Deutsche
Bibliothek.

Sammlung seltener Schriften

der älteren deutschen National-Literatur.

herausgegeben

und mit Erläuterungen versehen

von

Heinrich Kurz.

Dritter Band:

Grimmelshausen's Simplicianische Schriften.

Erster Theil.

Leipzig

Verlagsbuchhandlung von J. J. Weber.

1863.

Hans Jacob Christoffels von Grimmelshausen

Simplicianische Schriften.

Herausgegeben und mit Erläuterungen versehen

von

Heinrich Kurz.

Erster Theil.

Leipzig

Verlagsbuchhandlung von J. J. Weber.

1863.

155 2

4 D
BIBL. UNIV.
MONAC.
Universitäts-
München
Bibliothek

Einleitung.

I. Literatur [1]).

Franz Biese, Handbuch der Geſchichte der deutſchen Nationallitteratur. 2 Thle. 8°. Berl. 1846—1848. Bd. 2 S. 113 ff.

Fr. v. Blankenburg, Litterariſche Zuſätze zu J. G. Sulzers allg. Theorie der ſchönen Künſte. 3 Bde. 8°. Lpz. 1796—98. Bd. 3 S. 76 f.

Ed. v. Bülow, in der Vorrede zu ſ. Ausgabe des Simplicissimus. Lpz. 1836.

F. C. Dahlmann, Quellenkunde der deutſchen Geſch. 2. Aufl. S. 83.

Th. Echtermeyer, in den Halliſchen Jahrbüchern 1838. S. 113—132.

Joſ. v. Eichendorff, Der deutſche Roman des 18. Jahrh. in ſ. Verhältniß zum Chriſtenthum. 8°. Lpz. 1851. S. 69 ff.

Eichhorn, Geſch. d. Litteratur. 6 Bde. (10 Abtheill.) Gött. 1805—11. Bd. 4. II S. 1073 ff.

L. Ettmüller, Handb. der deutſchen Litteraturgeſch. 8°. Lpz. 1847 S. 337.

1) Wir geben dieſe Ueberſicht in alphabetiſcher Ordnung, damit man die Titel, die im Laufe der Darſtellung nur in kürzeſter Faſſung angedeutet werden, nöthigenfalls leicht auffinden könne.

Aug. Fuchs, Grundriß der Geschichte des Schriftenthums der Griechen und Römer und der roman. und german. Völker. Halle 1846. S. 235.

G. G. Gervinus, Gesch. der deutschen Dichtung. 4. Aufl. 5 Bde. 8°. Lpz. 1853. Bd. 3, S. 373.

K. Gödeke, Grundriß zur Gesch. der deutschen Dichtung. 2 Bde. 8°. Han. 1859. Bd. 2 S. 396.

W. W. Gövinger, Die deutsche Literatur. 1. (u. einz.) Theil 8°. Stuttg. 1844. S. 249.

J. G. Th. Gräffe, Lehrb. e. allgem. Literärgesch. 3 Bde. (11 Thle.) Dresd. u. Lpz. 1837—37. 3. Bd. 2. Abth. S. 247.

K. Fr. Hanser, Deutschland nach dem Dreißigjährigen Kriege. Lpz. u. Heidelb. 1862. S. 273 ff.

(K. Heyse), Bücherschatz der deutschen National-Litteratur des XVI. u. XVII. Jahrhunderts. Berl. 1854.

W. L. Holland, Der abenteuerliche Simplicissimus. Versuch e. Ausgabe. 8°. Tüb. 1851.

F. Horn, Die Poesie und Beredsamkeit der Deutschen, von Luthers Zeit bis zur Gegenwart. 4 Bde. 8°. Berl. 1822—29. Bd. 1 S. 284—7. Bd. 2 S. 7. 8.

K. H. Jördens, Lexicon deutscher Dichter und Prosaisten. 6 Bde. 8°. Lpz. 1807—11. Bd. 2 S. 426 ff. Bd. 6. 339.

A. G. Kästner, Verm. Schriften. 3. Aufl. 2 Thle. 8°. Altenb. 1783. Bd. 2 S. 424 ff.

H. A. v. Keller, Der abenteurliche Simplicissimus u. a. Schriften von H. J. C. v. Grimmelshausen. 4 Bde. 8°. Stuttg. 1854—1862. Bd. 2 S. 1126 ff. Bd. 4. S. 907 ff.

——, im Serapeum 1856. S. 174.

C. Klüden, im Neuen Jahrb. der Berlin. Gesellsch. für deutsche Sprache und Alterthumskunde (1850) Bd. 9 S. 86 ff.

Aug. Koberstein, Grundriß der Gesch. der deutschen National-Litteratur. 4. Ausg. 3 Bde. 8°. Lpz. 1847—1862. Bd. 1 S. 697 ff.

C. J. Koch, Compendium der Deutschen Literatur-Gesch. 2 Bde. 8°. Berl. 1795—98. Bd. 2 S. 253 ff.

Heim. Kurz, Gesch. der deutschen Literatur. 3 Bde. 8°. Lpz. 1851—59. Bd. 2 S. 422 ff.

—— Charakteristiken. Lpz. 1863. Abth. 1 S. 610.

Herm. Kurz, im „Spiegel" 1837. 19.
H. Laube, Geſch. der deutſchen Literatur. 4 Bde. 8°. Stuttg. 1839—1840. Bd. 1 S. 275 ff.
W. Menzel, die Deutſche Literatur. 2. Aufl. 4 Thle. 8°. Stuttg. 1836. Bd. 3 S. 241 f.
Th. Mundt, Die Kunſt der deutſchen Proſa. Berl. 1837. S. 306 f.
W. A. Paſſow, in den Blättern für literar. Unterhaltung. 1843 S. 1036—1039 u. 1844. S. 119 u. 1847 S. 273 1091.
F. A. Piſchon, Denkmäler der deutſchen Sprache 6 Thle. 8°. Berl. 1838—1851. Bd. 3 S. 173 ff.
J. K. F. Rinne, Innere Geſch. der Entwickelung der deutſchen Nationalliteratur. Bde. 8°. Bd. 2 S. 140.
O. Roquette, „Ueber den Simpliciſſimus und ſeine litterariſche Familie" in Weſtermanns illuſtr. Monatsheften 1860, S. 434 ff.
———, Geſch. der deutſchen Literatur. 1. Bd. 8°. Stuttg. 1862 S. 382 ff.
K. Roſenkranz, Die Poeſie u. ihre Geſch. Königsb. 1855 S. 681.
J. W. Schaefer, Handb. der Geſch. der deutſchen Literatur. 2. Aufl. 8°. Bremen 1853. S. 291 f.
A. F. C. Vilmar, Geſch. der deutſchen Nationalliteratur. 9. Aufl. 8°. Marb. 1862. S. 339 u. 362.
L. Wachler, Vorleſungen über die Geſch. der deutſchen Nationalliteratur. 2. Aufl. 2 Bde. 8°. Bd. 2 S. 69.
E. Weller, in Petzholdts Anzeiger für Bibliographie und Bibliothekwiſſenſchaft 1853 S. 208 und 1857 S. 32.
O. L. B. Wolff, Allgem. Geſch. des Romans. 8°. Jena 1841. S. 178 ff.

II. Name.

Es iſt erſt in der neueren Zeit bekannt geworden, wie der Verfaſſer des „Simpliciſſimus" und zahlreicher anderer Schriften hieß, da man früher einen erdichteten Namen für den wirklichen hielt. Dieſer Irrthum entſtand auf

folgende Weise: In der ersten Ausgabe des „Simplicissimus“ hatte sich der Verfasser German Schleifheim von Sulefert genannt; dagegen hieß es im „Beschluß“ der Fortsetzung oder des sechsten Buches, daß der „Simplicissimus“ ein Werk von Samuel Greifenson von Hirschfeld sei, der ihn in seiner Jugend, als er noch Musquetierer gewesen, geschrieben habe. Dieß gehe nicht allein daraus hervor, daß der „Simplicissimus“ unter dessen hinterlassenen Schriften gefunden worden sei, sondern auch daraus, daß er sich in diesem Buch auf den „Teutschen Joseph“ und in seinem „Satyrischen Pilger“ auf den „Simplicissimus“ beziehe. Warum der Verfasser, der die fünf ersten Bücher selbst herausgegeben habe, heißt es ferner, seinen Namen durch Versetzung der Buchstaben in German Schleifheim von Sulefert verändert habe, sei unbekannt. Dieser Beschluß ist unterzeichnet H. I. C. V. G. P. zu Gernheim, und ist aus Rheinnec. 22. April 1669 (1668?) datirt. Diesen Worten zu Folge wurde allgemein geglaubt, daß der Verfasser des „Simplicissimus“ und anderer von demselben herrührenden Schriften in der That Samuel Greifenson von Hirschfeld geheißen habe. Zwar sprach Fr. v. Blankenburg schon am Ende des vorigen Jahrhunderts (a. a. O. 3, S. 76 u. 77) die bestimmte Ansicht aus, daß dieß ebenfalls nur ein angenommener Name sei; da er aber dieselbe weder begründete, noch auch den Versuch machte, den wahren Namen zu ermitteln, so blieb seine Bemerkung von allen späteren Literarhistorikern unbeachtet, und es erhielt sich der erwähnte Irrthum noch beinahe ein halbes Jahrhundert. Den wahren Namen entdeckte zuerst Hermann Kurz (a. a. O.), wie Keller (Simplicissimus 2, 1128) berichtete: ob und auf welche

Weise er seine Entdeckung begründet hat, können wir nicht mittheilen, da uns die Zeitschrift nicht zu Gebote steht. Sie scheint auch wenig bekannt worden zu sein, da weder Eckermeyer noch Passow in den eben angeführten Abhandlungen sie erwähnen. Diesen beiden, namentlich aber dem letztern ist es gelungen, ausser allen Zweifel zu setzen, daß auch der Name Samuel Greiffenson von Hirschfeld ein Anagramm von Hans Jacob Christoffel von Grimmelshausen ist, welches der wahre Name des Verfassers nicht nur des „Simplicissimus", sondern auch einer grossen Zahl anderer Schriften ist, welche er unter andern Verkappungen herausgab.

Wir fassen die Beweise, welche Eckermeyer und Passow zur Begründung ihrer Ansicht gegeben haben, kurz zusammen. In der Vorrede zum „Simplicissimus" von 1671 werden mehrere Schriften angeführt, welche Simplicissimus, d. h. eben Greiffenson von Hirschfeld, schon herausgegeben habe. Unter diesen sind nun zwei, „Dietwald und Amelinde" und „Ratio Status", welche unter dem wirklichen Namen erschienen sind, wozu noch kommt, daß der Verfasser in der Dedikation des „Ratio Status", ausdrücklich sagt, er habe denselben unter den hinterlassenen Schriften des „Samuel Greiffen Sohn von Hirschfeld" gefunden. Hat man schon das Recht, aus diesen Thatsachen den Schluß zu ziehen, daß Grimmelshausen der wahre Verfasser aller dieser Schriften ist, so wird dieß noch weiter durch die Lobgedichte bestätigt, welche nach der Sitte der Zeit dem unter seinem Namen erschienenen Romane „Dietwald und Amelinde" beigefügt sind. Das erste lautet:

Sonnet.

DEr Grimmelshausen mag sich, wie auch bey den Alten
der alt Protheus thät, in mancherley Gestalten
verändern, wie er will, so wird Er doch erkandt —
an seiner Federn hier, an seiner treuen Hand.
Er schreibe, was Er will, von schlecht von hohen Sachen,
von Schimpff und Ernst, von Schwäncken, die zu lachen machen,
vom Simplicissime, der Meuder und dem Ruan,
von der Courage alt, von Weiber oder Mann,
vom Frieden oder Krieg, von Bauren und Soldaten,
von Aenderung eins Staats, von Lieb, von Heldenthaten,
so blickt doch klar herfür, daß Er nur Fleiß ankehr,
wie Er mit Lust und Nutz den Weg zur Tugend lehr.

In diesem Lobgedicht wird also der „Simplicissimus" und die „Courage" dem Grimmelshausen ausdrücklich von Einem zugeschrieben, der ohne Zweifel mit dem Verfasser in näherer Verbindung stand. In dem zweiten größeren wird ihm außer dem „Simplicissimus" und der „Courage" auch der „Springinsfeld und der Calender" zugeschrieben, und auch der Verfasser dieses Gedichts muß mit Grimmelshausen genau bekannt gewesen sein, wie aus demselben unbestreitbar hervorgeht. Endlich wird dieß Alles noch dadurch unterstützt, daß alle Namen, unter welchen die genannten und einige andre Schriften erschienen, Anagramme des wahren Namens (Hans Jacob) Christoffel von Grimmelshausen sind. Anagramme, aus welchen sich derselbe entweder ganz vollständig oder doch beinahe ganz wiederherstellen läßt [1].

1) Diese Namen sind: German Schleifheim von Sulsfort: Samuel Greifenson von Hirschfeld: Signeur Meßmahl: Philarchus Greffino von Trommenheim: Michael Rechulin von Schmolzriff: A c c c e e f f g h h i i l l m m n n o o r r s s t t u u: Erich Steinfels von Grufenshelm: Simon Lengfrisch

Nun könnte man allerdings fragen, ob nicht der Name Grimmelshausen selbst ein Anagramm und irgend ein anderer von den in der Note angeführten der wirkliche Name sei? Dem steht aber außer den oben angeführten Lobgedichten entgegen, daß die Werke, welche unter dem Namen Grimmelshausen erschienen sind, Dedikationen enthalten, welche mit diesem Namen unterzeichnet sind, und daß der Verfasser sie angesehenen Leuten widmete, denen er doch kaum unter einem angenommenen Namen hätte entgegentreten dürfen, hauptsächlich der Umstand, daß, wie wir im folgenden Abschnitt sehen werden, ein Christoph von Grimmelshausen urkundlich nachgewiesen ist, der zu der Zeit lebte, in welcher die betreffenden Schriften erschienen sind, und daß dieser Schultheiß zu Renchen (oder Renichen) war, als welchen sich Grimmelshausen selbst bezeichnet. Denn die schon erwähnte Unterschrift im „Beschluß" des sechsten Buches: H. I. C. V. G. P. zu Cernbein heißt nichts Anderes als Hans Jacob Christoffel von Grimmelshausen, Präter (d. h. Schultheiß) zu Renchen, wie die Unterschrift in der Dedikation zum „Ratio Status" beweist, welche ausdrücklich lautet: Hans Jacob Christoffel von Grimmelshausen, P. zu Cerbeim (wohl Druckfehler statt Cernbein). Cernbein ist nämlich wieder ein Anagramm von Renichen, wie auch die Ortsnamen Rheinnec und Hercinen nichts Anderes sind.

(wahrscheinlich Lengfrisch) von Hartenfels; Israel Fromschmidt von Hugenfelß; und endlich ist auch der eigentliche Name des Simplicissimus: Melchior Sternfels von Fuchshaim ein Anagramm von Christoffel von Grimmelshausen.

III. Leben.

Was man bis dahin von dem Leben Grimmelshausens oder wie man ihn nannte Greiffenfens von Hirſchfeld berichtete, beruhte lediglich auf einzelnen Andeutungen ſeines Romans „Simpliciſſimus“ und einiger anderen Schriften, insbeſondere der Vorrede zum „Pilgram“. Es iſt nun allerdings möglich, und wie wir ſogleich ſehen werden, ſogar wahrſcheinlich, daß der Verfaſſer in dem Helden des Romans ſich ſelbſt ſchildern wollte, aber wenn dieß auch der Fall iſt, ſo wäre es immerhin gewagt, jeden einzelnen Zug auf ihn zu beziehen, und man wird ſelbſt ſolche Züge des Romans, die mit Wahrſcheinlichkeit auf den Verfaſſer bezogen werden können, nur mit großer Vorſicht auf ihn übertragen dürfen, überhaupt wohl nur dann, wenn andere Gründe dazu berechtigen. Eine weitere Quelle der Lebensgeſchichte Grimmelshauſens iſt der Commentator des „Simpliciſſimus“, der ihn ohne allen Zweifel genau kannte. Zwar gibt er nur ſparſame Nachrichten von ihm, aber dieſe können als unzweifelhaft gelten. Uebrigens dürfen wir nicht verhehlen, daß dieſer Commentator ſchon den Verfaſſer mit dem Helden des Romans identificirt. Endlich hat Paſſow an Ort und Stelle Erkundigungen eingezogen, in Folge deren ihm eine wichtige Urkunde, nämlich eine unſern Grimmelshauſen betreffende Notiz des gleichzeitigen Pfarrers Kaſpar Bever aus dem Todtenbuch von Renchen, mitgetheilt wurde, welche nicht nur deſſen Exiſtenz überhaupt beweiſt, ſondern auch einige wichtige nähere Umſtände enthält [1]).

1) Dieſe Notiz lautet folgendermaßen. „Anno 1676, 17. Auguſto obiit in Domino Honeſtus et magno ingenio et

Dieſe verſchiedenen Quellen geben nun folgendes Reſultat, das freilich nur ein ſehr ungenügendes Bild von dem Leben des Verfaſſers gewährt.

Da ſich Grimmelshauſen in den unter ſeinem wahren Namen erſchienenen Schriften, ſo wie in den verſchiedenen Dedikationen beſtändig als Gelnhusanus bezeichnet, ſo ſcheint daraus hervorzugehen, daß er aus Gelnhauſen in der jetzigen heſſiſchen Provinz Hanau gebürtig war. Dieß wird durch den Commentator des „Simpliciſſimus“ beſtätigt [1]). Dagegen möchte man aus einer Stelle des „Teutſchen Michel“ vermuthen, daß er aus Mainz ſtammte [2]). Man nimmt gewöhnlich an, daß er ohne wiſſenſchaftliche Bildung aufwuchs. Wenn wir nicht irren, ſo hat Jördens dieß zuerſt ausgeſprochen (a. a. O. II. 429), welcher ſich hiebei auf eine Stelle in der Vorrede zum „Satyriſchen Pilgram“ beruft. Da dieſe Vorrede in den Geſammtausgaben nicht abgedruckt, und

eruditione Joannes Christophorus von Grimmelshausen praetor huius loci et quamvis ob tumultus belli nomen militiae dederit et pueri hinc inde dispersi fuerint, tamen hic casu omnes convenerunt, et parens sancto (sacramento?) Eucharistiae pie munitus obiit et sepultus est, cuius an (animа?) requiescat in pace.“ (Paſſow a. a. O. 1817 S. 1091.)

1) „Es ſcheinet auch, daß der redliche Author abſonderlich noch eine Dankliebe zu ſeinem Vatterland an Gelhausen habe wollen hierinnen erweiſen und ſehen laſſen“ (G[ekommt] A[usgabe] von 1713. I. 10. K[eller] S[impliciſſimus] I. 33) — „Weil er ſeines Weſens und Lebens-Anfang am Edlen Speſſart bekommen und gewonnen“ (G. A. 1713 I. 10. K. S. I. 36).

2) „Den Ruhm dieſer Ehr hat von langen Zeiten her zwar die Stadt Mayntz gehabt, welches ich ihr als meiner geliebten Landsmännin von Hertzen gönnen möchten“ (G. A. 1713 I. 720. K. S. II. 1118).

sie seitdem, wie es scheint, noch Niemanden zu Gesicht gekommen ist, so hat man der Versicherung des sonst meist zuverlässigen Görres allgemein Glauben geschenkt. Allein eine nähere Prüfung der erwähnten Vorrede, auf welche wir unten zurückkommen werden, zeigt auf das Unzweifelhafteste, daß es sich in derselben nicht um den Verfasser, sondern um den Helden des Romans, um den Simplicissimus handelt, auf welchen jene Behauptung allerdings paßt. Es ist jedoch wahrscheinlich, daß Grimmelshausen von armen Eltern niedrigen Standes abstammte; denn daß er erst später den Adel erhielt, wird vom Commentator ausdrücklich berichtet [1]). Auf die nämliche Vorrede zum „Pilgram" gestützt, berichtete Görres ferner, daß Grimmelshausen vom zehnten Jahr an Einsiedler gewesen sei: auch diese Stelle (S. II.) bezieht sich augenscheinlich nur auf den Simplicissimus und nicht auf dessen Verfasser. Wenn sich diese Stellen aber auch offenbar sämmtlich auf den Simplicissimus beziehen, und eben so vielleicht auch noch eine weitere im „Pilgram" [2]), so kann doch nicht bezweifelt werden, daß Grimmelshausen in seiner Jugend wirklich Kriegsdienste gethan habe, da die oben (S. XII) angeführte Notiz im Renchen Todtenbuch es ausdrücklich erwähnt [3]);

1) „Und da etwann ein anderer viel von dem herrlichen Ritter-Adel oder auch dem Adel der freyen Studien (welche beiderley Adelheiten er durch nimmer müde Mühe und recht wunderbares Glücks-Fügen sehr rühmlich erworben und erlanget) viel würde geschrieben haben" u. s. w. (Ausg. A. 1713 I. 10. A. S. I. 36).

2) „Ohne Ruhm zu melden, ich bin ehemalen auch darbey gewesen, da man einander das weisse im Auge beschaute" (Ausg. A. 1713 III. 114).

3) „et quamvis ob tumultus belli nomen militiae dederit".

und eine Notiz im „Ewigwerenden Calender[1]) möchte allerdings bestätigen, daß er schon als Knabe Soldat wurde; denn da in derselben Jahr und Tag angegeben ist, wann der Knabe von hessischen Truppen gefangen wurde, so kann dieß kaum auf den Helden des Romans gehen.

Hält man nun die oben mitgetheilten Stellen zusammen (in so fern man sie auf Grimmelshausen beziehen will), daß er nämlich seit seinem zehnten Jahre Musquetier gewesen und im J. 1635 von den Hessen gefangen worden, und wohl schon damals wahrscheinlich als Soldatenjunge Kriegsdienste habe thun müssen, so muß er im J. 1625 oder 1626 geboren sein, womit die weitere Notiz übereinstimmt, daß er im J. 1643 noch ein junger Soldat gewesen sei[2]). Ob er bis zu Ende des dreißigjährigen Kriegs — er müßte damals ungefähr 23 J. alt gewesen sein — oder noch länger Soldat geblieben[3]), und ob er als solcher zu höheren Stellen gelangte, ist unbekannt; überhaupt wissen wir von seinen weiteren Schicksalen durchaus Nichts, bis wir ihn in Renchen antreffen. Daß er als Soldat viele Länder durchstreifte und später große Reisen gemacht haben muß, geht aus dem

1) „Anno 1633 (den 25. Februar) wurde ich in Knabenweiß von den Hessen gefangen und nach Cassel geführt" (Calender von 1670 S. 46 Sp. 2).

2) „Ich weiß mich zu erinnern, daß umb das Jahr 1643, da ich noch ein junger Soldat war" u. s. w. (Calender S. 143. Sp. 3).

3) Aus einer Stelle in der erwähnten Vorrede zum „Pilgram" scheint Ersteres hervorzugehen. Es heißt nämlich darin gegen das Ende (Bl. 5. 6): „Räthlicher und zuträglicher wäre ihm gewesen, wenn er nach dem teutschen Friedenschluß seine Musquete behalten."

„Simplicissimus“ hervor. Denn er kennt nicht bloß die nord- und südwestlichen Provinzen des deutschen Reichs von Basel bis Cöln und von Lothringen und Elsaß bis nach Sachsen und Westphalen sehr genau, in welche ihn der Krieg gebracht haben konnte, er kennt auch die Schweiz und Frankreich bis nach Paris, wohin er als Soldat nicht hatte kommen können. Wenn es damit seine Richtigkeit hat — und wir haben keinen Grund, daran zu zweifeln —, so muß sich Grimmelshausen nach dem Krieg mit großer Anstrengung den Studien hingegeben haben: denn es geht aus allen seinen Schriften hervor, daß er in spätern Jahren eine ausgebreitete Gelehrsamkeit besaß. Wir werden weiter unten auf diesen Gegenstand zurückkommen.

Spätestens im J. 1667 wurde er bischöflicher Schultheiß (Prätor) zu Renchen, im jetzigen Großherzogthum Baden, Amts Oberkirch; denn es wird daselbst noch eine von ihm abgefaßte „Mühlenordnung“ vom 13. Oktober 1667 aufbewahrt. Daß er diese Stelle bekleidete, bezeugt nicht bloß seine schon angeführte Unterschrift als P(raetor), sondern auch der Commentator des „Simplicissimus“ [1]), der berichtet, daß Grimmelshausen „an Fürstenhöfen sehr beliebt war“. Seine Verbindungen scheinen überhaupt sehr ausgedehnt gewesen zu

1) „So machte der Simplicissimus allhier nicht, unerachtet er sehr an Fürsten Höfen beliebt, auch in einem Hochfürstl. Bischöflichen ansehnlichen Amt am Schwarzwald bey Straßburg zu Renchen, einer uralten (von Attila, den Hunnischen Tyrannen) hiebevor zerstörten Stadt, anjetzo aber als ein Marktflecken (worinn noch die Stadt-Ruderа zusehen) in Schutten Dienst gesessen wäre“ u. s. w. (Ob. A. 1713, I. 9. N. 2. I. 36) (Mayer, Streifzz. zur Gesch. des badischen Civilrechts. Zeitschr. Bne 1844. 2. 32).

sein, wie schon aus seinen Dedikationen hervorgeht. Der Roman „Dietwald und Amelinde“ ist dem „Freyen Reichs-Herrn Philipp Hannibalu von und zu Schauenburg, Herrn zu Gaißbach“ gewidmet, der 1685 Director der Schwäbischen Ritterschaft am Neckar war [1]). „Proximus und Lympida“ ist „Der Fräulein Mariä Dorotheä, Frey-Fräulein von Fleckenstein“ zugeeignet, welche sich 1681 oder 1682 mit Wolfgang Heinrich von Göllnitz, herzoglich Würtembergischem Justizrath, verheirathete [2]). Der „Ratio Status“ ist dem „Freyen Reichs-Herrn Krafften von Crailsheim, Herrn zu Neuhaus, Waldorff, Hornberg, Thann und Mörstein, Hochfürstl. Brandenburgischen Rath und Ober-Ambtmann zu Feuchtwangen“ dedicirt, welcher von 1631 bis 1703 lebte und 1700 Markgräfl. Ansbachischer Geheimer Rath und Obervogt der Residenzstadt wurde [3]). Daß Grimmelshausen geadelt wurde, ist schon oben berichtet worden; wann es geschah, ist unbekannt. Eben so wenig wissen wir, wann er heirathete; wahrscheinlich geschah es, bevor er nach Renchen kam, da das dortige Kirchenbuch hierüber Nichts enthält, während sich in demselben die Notiz findet, daß ihm seine Frau, Katharina Henninger, am 14. April 1669 eine Tochter gebar, und daß ihm am 15. Febr. 1675 ein Sohn starb [4]). Wie aus der eben angeführten Notiz

1) Zedler, Universallexicon Bd. 31. S. 1023.

2) Zedler, Bd. 9 S. 1194; Hübner Genealogische Tabellen Bd. 2 Tab. 476.

3) Zedler, Bd. 13 S. 1878. Biedermann, Geschlechtsregister der Ritterschaft zu Franken. Orts Steigerwald. Tab. XLIX, 13. — (Diese Nachweisungen sind von Passow a. a. O. 1043 gegeben).

4) Passow, 1847 S. 1092.

im Todtenbuch bemerkt, hatte Grimmelshausen mehrere Söhne, die aber sämmtlich von ihm getrennt waren und zerstreut lebten, zuletzt aber durch glückliche Umstände in Renchen mit dem Vater wieder vereinigt wurden. Auch aus dieser Bemerkung läßt sich der Schluß ziehen, daß er verheirathet war und selbst mehrere Kinder hatte, ehe er nach Renchen kam. Vielleicht hatte er schon als junger Soldat sich verheirathet, wie er es von seinem Simplicissimus berichtet. Einer von seinen Söhnen mag Christoph von Grimmelshausen gewesen sein, der einem im badischen Landesarchiv zu Karlsruhe aufbewahrten Kaufbriefe von 1711 zu Folge damals Hauptmann und Heimeister zu Renchen war [1]). Er selbst starb, wie wir schon aus der angeführten Notiz wissen, am 17. August 1676, also wahrscheinlich im 52. Lebensjahre.

So geringfügig das erscheinen mag, was sich mit Gewißheit oder doch mit großer Wahrscheinlichkeit von Grimmelshausens Lebensumständen ermitteln läßt, so gibt es uns doch wenigstens ein allgemeines Bild von dem Gang seines Schicksals und von den hauptsächlichen Verhältnissen, in welchen er sich befand. Noch ist noch ein Punkt zu besprechen, über welchen die Ansichten von einander abweichen, und dessen entschiedene Feststellung allerdings mit mancherlei Schwierigkeiten verbunden ist: wir meinen nämlich die Frage, ob er sich zur katholischen oder protestantischen Confession bekannte.

Passow war zuerst der Ansicht, daß Grimmelshausen ein Protestant gewesen [2]); er begründete es folgendermaßen:

1) Passow 1843, S. 1047.
2) Passow 1843, S. 1046.

In Grimmelshausens Geburtsort Gelnhausen, so wie in der Gegend um Renchen überwieget der Protestantismus; die Familien, deren Gliedern er seine Schriften widmete, sind protestantisch; seine Schriften erschienen in einem protestantischen Verlagsort, nämlich in Nürnberg. Diesen Gründen kann noch folgender beigefügt werden. Im „Calender" nennt sich Simplicissimus selbst einen Protestanten und setzt sich den Katholiken entschieden entgegen [1]). Auch das 13. Capitel im „Rathstübel Plutonis" [2]) und das 13. in der „Verkehrten Welt [3])", in welchen vorzugsweise die Gebrechen der katholischen Geistlichkeit behandelt werden, könnten als Beweis dienen, daß der Verfasser ein Protestant gewesen sei. Ferner scheint es uns von einigem Gewicht zu sein, daß Grimmelshausen die Bibelstellen, die er gelegentlich anführt, aus der Lutherischen Uebersetzung und nicht aus einer katholischen entnimmt. Z. B. im I. Buch Kap. 24 und 25 des „Simplicissimus [4])", im II. Buch 5. Kap. des „Pilgrams [5])" u. a. m. Zwar scheint dieser Vermuthung eine andre Schrift entgegenzustehen: „Simplicii angeregte Uhrsachen, Warumb er nicht Catholisch werden könne? Von Bonamico in einem Gespräch wider-

1) „Simplicius (Druckfehler statt Simplicissimus): — „Ich vermeine, ihr Catholische, seyt alle über einen Laist geschlagen, und also daß man dannenhero so wenig Calender macher under euch findet, weder (als) bey uns Euangelischen, welche ihre Talenta dem Nebenmenschen lieber mittheilen" (Calender S. 89. Sp. 1).

2) „Vom geistlichen Stand" (G. A. 1713, III, S. 165).

3) „Von der höllischen Pein und gewissenlosen Torff Pfarrern (Ed. III, 244).

4) Th. I. S. 81 und 86 unserer Ausgabe.

5) G. A. v. 1713. III, 81.

legt," in welcher Simplicius endlich sich entschließt, katholisch zu werden, nachdem er sich durch Venamicus hat überzeugen lassen, daß die katholische Religion die alleinseligmachende sei. „Allein die Art, wie es geschieht", sagt Passow, „spricht mir für des Verfassers Protestantismus. Es werden dort nämlich viele Dogmen des Katholicismus, die Verehrung der Maria, die Lehre vom Fegfeuer, der Bilderdienst, die Abendmahlsfeier in Einer Gestalt, die Heiligenanbetung, in stark protestantischem Sinne mehr entschuldigt, als gerechtfertigt, wonach dann Simplicius schließlich erklärt: Solcher Gestalt mag der katholische Glaube wohl recht sein. Der Kern alles Katholicismus aber, die Suprematie des Pabstes, wird in dem ganzen Gespräche nicht mit Einem Worte berührt. Heutzutage mögen wohl aufgeklärte Katholiken ihre Sache auf diese Weise verfechten; im 17. Jahrhundert aber würde der entschiedene und klare Grimmelshausen, der im Glauben nichts weniger als schwach war, einen ganz andern, wahrscheinlich einen mystischen Ton angeschlagen haben, wenn er den Katholicismus ernstlich hätte vertheidigen wollen[1]".

Die Behauptung, daß Grimmelshausen ein Protestant gewesen sei, nahm Passow später zurück, weil es in der oben angeführten Notiz des Pfarrers von Renchen heißt: „sancto (sacramento?) Eucharistiae pie emmitus obiit: allein Keller bemerkt ganz richtig dagegen (A. L. Z. 2. 1130), daß diese Worte eben so gut auf einen Protestanten gehen könnten, und daß die Nichterwähnung der letzten Oelung sogar Verdacht gegen den Katholicismus des Sterbenden erwecke. Freilich sucht Keller

1) Passow 1843. S. 1046.

diese Bemerkung wieder dadurch zu entkräften, daß er hinzufügt, es sei das Renchner Todtenbuch damals ohne Zweifel von einem katholischen Pfarrer geführt worden, der jenen Ausdruck von einem Protestanten nicht gebraucht haben würde: jedoch scheint uns dieses kein nothwendiger Schluß, da die katholische Kirche die von protestantischen Geistlichen gespendeten Sacramente auch als solche anerkennt. Endlich fügt Passow noch die weitere, ihm, wie aus den Anführungszeichen hervorgeht, mitgetheilte Notiz hinzu, daß „in dem Bisthum Straßburg, zu welchem Renchen damals gehörte, alle Practores, d. h. herrschaftliche Amtsschultheissen, der katholischen Religion angehören mußten." Wir wissen nicht, in wie weit diese Notiz richtig ist, jedoch glauben wir, daß, wenn dieß auch der Fall wäre, eine Abweichung von der allgemeinen Verordnung hätte Statt finden können, und daß man bei einem Mann wie Grimmelshausen, der, wie der Commentator sagt, nicht nur „an Fürsten-Höfen sehr beliebt war," sondern sich auch „den herrlichen Ritter-Adel und den Adel der freyen Studien durch nimmer-müde Mühe und recht wunderbares Glücks-Fügen sehr rühmlich erworben" hatte, am ersten eine Ausnahme von der Regel machen konnte. Keller ist übrigens der Ansicht, daß Grimmelshausen, wie sein Simplicissimus und wie der Simplicius im angeführten Gespräch, als Protestant geboren und erst später katholisch geworden sei [1]). Auch Jac. Grimm äußert sich in einem Briefe an Keller in dem nämlichen Sinne; doch fügt er hinzu, daß Grimmelshausen in der That doch ein protestantischer Schriftsteller sei. Alles, was dieser geschrieben, sagt er, sehe sich protestan-

1) A. S. 1, 901 f.

tisch an, wenn er auch wild in den Tag gelebt haben sollte: seine Anschauungen seien in protestantischer Luft geschöpft und es sei dafür gleichgültig, daß er selbst in den letzten Tagen seines Lebens übergetreten [1]).

Die religiösen Ansichten, die er im „Simplicissimus" ausspricht, lassen ihn jedenfalls als einen Mann erscheinen, der hierin hoch über seiner Zeit stand, und jedenfalls nicht in der Confession, welcher er auch angehören mochte, befangen war. Besonders merkwürdig sind in dieser Beziehung die Unterredungen seines Simplicissimus mit Jupiter und dem Pfarrer in der Festung, einem beschränkten Calvinisten [2]); namentlich in der letzten werden Gedanken und Ansichten ausgesprochen, die an Lessings Nathan erinnern möchten. So sagt Simplicissimus unter Anderm: „Im übrigen aber gestehe ich, daß ich weder Petrisch noch Paulisch bin, sondern allein simpliciter glaube, was die 12. Articul des allgemeinen H. Christlichen Glaubens in sich halten, werde mich auch zu seinem Theil vollkommen verpflichten, biß mich ein oder ander durch genugsame Erweisungen persuadiret zu glauben, daß er vor den andern die rechte, waare und allein seeligmachende Religion habe" [3]). Mit dieser freien Anschauung steht freilich im Widerspruch, daß er nicht ohne groben Aberglauben war und z. B. an Hexen glaubte (S. Buch II. Cap. 17 und 18).

Wie in religiösen und kirchlichen Dingen erhob er sich auch in seinen Lebens- und Weltansichten über die engherzige Beschränktheit seiner Zeitgenossen: er betrachtete die Lebensverhältnisse mit freiem und ungetrübtem

1) Zeravenum 1856 S. 174 f. N. S. 4, 908.
2) Th. I. S. 262 ff. und 327 ff. unsrer Ausgabe.
3) Th. I. S. 328 Z. 29.

Blicke und ließ sich in keiner Weise von äußerem Glanze blenden. Wir machen in dieser Beziehung nur auf die Stelle aufmerksam, in welcher er sich über die Titelsucht der guten Deutschen lächerlich macht (S. 94, 29 u. ff.). Noch auffallender ist seine politische Gesinnung. Daß er ein warmer Patriot war, das ist eine jedenfalls sehr erfreuliche Seite seines Wesens; doch stand er hierin nicht allein; dagegen werden wohl Wenige zu finden sein, die über Verfassung und Regierungsform so großartig dachten als er. Man lese nur seine Unterredung mit Jupiter (Th. I. S. 260).

Endlich müssen wir noch einige Worte über seine geistige Bildung sagen. Grimmelshausen besaß eine reiche Masse von Kenntnissen in den verschiedensten Wissenschaften; er kannte die Geschichte in ihrem gesammten Umfang, er war ein gelehrter Jurist und hatte sich in der Theologie wohl umgesehen; er hatte mathematische und sogar astronomische Kenntnisse. Ferner verstand er manche Sprachen, namentlich Lateinisch und Französisch, vielleicht auch Griechisch und Spanisch; jedenfalls war er mit der spanischen Literatur, insbesondere mit Quevedo und Guevara bekannt, die wohl nicht ohne Einfluß auf ihn geblieben sind. Ueberhaupt war er außerordentlich belesen; das Verzeichniß der von ihm citirten Schriftsteller würde mehrere Seiten betragen. So kannte er die alten Klassiker, die Kirchenväter, viele Schriftsteller des Mittelalters, und die bedeutendsten gelehrten Werke aus der Reformationszeit, so wie auch viele von den zahlreichen polemischen Schriften aus dieser und der folgenden Periode. Auch mit der deutschen Literatur war er vertraut. Er erwähnt das Heldenbuch, das er im Simplicissimus „Heldenschatz" nennt, Luther und Hans Sachs,

Wickrams „Rollwagen", den Eulenspiegel und Claus Narr; auch scheint er Fischart gekannt zu haben. Von seinen Zeitgenossen erwähnt er mit Vorliebe Schupp und Moscherosch, neben diesen auch Zinkgref, Logau, den er nur noch unter dem Namen „Gelan" kennt, Christ. Weise, und Zesen, dessen abenteuerlichen Purismus er lächerlich macht, und die Schlesier, deren Schwulst er verspottet.

IV. Schriften.

Der nachfolgenden chronologischen Uebersicht der Schriften Grimmelshausens und der Ausgaben derselben haben wir die Bemerkung voranzuschicken, daß wir hier nur von den Ausgaben derjenigen Schriften eine bibliographische Beschreibung mittheilen, welche in unserer Sammlung nicht aufgenommen werden; von den übrigen wird eine solche an passender Stelle gegeben werden.

A. Einzelausgaben.

1. 1659. Der fliegende Wandersmann nach | den (se') | Mond: | Oder | Eine gar kurtz- | weilige und seltzame Be- | schreibung der Neuen Welt deß | Monds, wie solche von einem gebor- | nen Spanier mit | Namen Dominico Gonsale, beschrieben: Und der | Nachwelt | bekant gemacht werden | ist. | Aus den (se') Frantzösischen ins Teutsche | übergesetzet. | Ins gemein lustig zu lesen, und | wird die Sach an sich selbsten den Gelahrten zu fernern (se') Nachden- | cken beimgestellet. | Wolffenbüttel. | Gedruckt bey denn (se') Sternen. | Im

Jahr 1659. | 12°. 129 Seiten. — Der fliegende Wandersmann nach dem Mond u. ſ. w. O. O. (Nürnberg?) 1667. 12°.

„Der fliegende Wandersmann" iſt eine Ueberſetzung des „L'Homme dans la Lune ou le Voyage Chimérique fait au Monde de la Lune, nouvellement découvert par Dominique Gonzales, Aventurier Espagnol, autrement dit le Courier Volant, mis en notre langue p. F. B(audoin). D. Par. 1648." und dieß iſt ſelbſt eine Ueberſetzung aus dem Engliſchen des „The Man in the Moon, or a Discourse of a Voyage thither by Domingo Gonsales. Lond. 1638. 12°. u. Lond. 1657. 12°." Der Verfaſſer iſt aber nicht ein Spanier Dominico Gonsales, wie ſelbſt Dunlop meinet [1]), ſondern der Engländer Francis Godwin [2]). Emil Weller beſtreitet, daß Grimmelshauſen die deutſche Ueberſetzung verfaßt habe [3]), was ſchon der Druckort beweiſe. Dieſer Umſtand allein beweiſt aber an ſich Nichts. Freilich ſind beinahe alle andern Schriften Grimmelshauſens in Nürnberg erſchienen, allein die früheſte, die dort erſchien, iſt vom J. 1669, und es kann der Verfaſſer früher wohl leicht einen andern Verleger gehabt haben. Uebrigens ſteht der Behauptung Wellers entgegen, daß ſchon die älteſte Geſammtausgabe der Grimmelshauſenſchen Schriften den „Fliegenden Wandersmann" enthält, und ferner, daß auf dieſe Schrift im „Simpliciſſimus" angeſpielt wird [4]). Auch ſcheint dieſelbe die unten angeführte „Mondreiſe" veranlaßt zu haben, wie ſie ſchon den Cyrano Bergerac zu ſeiner „Histoire Comique des Etats et Empires de la Lune" und zu den Etats et Empires du Soleil veranlaßt zu haben ſcheint [5]). — Die erſte Ausgabe iſt in meinem Beſitz: die zweite iſt bei H. Heyſe a. a. O. Nr. 2045

1) Geſch. der Proſadichtungen. Aus dem Engl. von Felix Liebrecht. Berl. 1851. S. 421.

2) Jöcher, Gelehrten Lexicon II. 1038 und Graſſe, Allg. Literargeſchichte, III, 2, 171 f.

3) Petzholdt, 1857 S. 32.

4) „Weil ich bald da, bald dorten, wie der fliegende Wandersmann herum terminirt" (Vorrede zur „erſten Continuatio").

5) Dunlop a. a. O.

verzeichnet. Gödeke erwähnt eine Ausg. v. 1660. 12°. (a. a. O. II. 307); doch scheint er den „Fliegenden Wandersmann" mit der sogleich zu erwähnenden „Mondreise" verwechselt zu haben.

2. 1660. Traum-Geschicht von Dir und Mir. Traum die Reise in die Neue Oberwelt des Monds. 1660. O. O. und Dr. 12°. — Traum-Gedicht zwüschen Dir und mir. O. O. und Dr. 1666.

3. 1666. Schwarz und Weiß oder der Satyrische Pilgram. 12°. Dasselbe 1670. 12°. — Bl. 1. a. Ein allegerisches Kupfer mit der Inschrift: des | Abentheurlichen Sim- plicissimi | Satyrischer Pilgram | Bl. 1. 6 leer. Bl. 2. a: **des Abentheurlichen Simplicissimi** Satyrischer **Pilgram**, Das ist: | **Kalt und Warm, Weiß** und Schwarz, Leb und Schand, | über guths und böß, Tugend und Laster, auch Nutz und Schad vieler | Stand und Ding, der Sichtbaren und Unsichtbaren, der Zeitli- | chen und Ewigen Welt. **Beydes lustig und nutzlich zu** | lesen. | Hirschfeld Drucks Hieronymus Grisenius, | und in Leipzig | **Bey Georg Heinrich Frommannen** | Buchhändlern zu finden. | Anno 1611. | — Blatt 2. 6 leer. Bl. 3. a (mit der Signatur Aij): Verrede | oder Momi placat, | Darinnen er vor sich selbsten und | im Nahmen seiner zugethanen und unter- | habenden Tadler, Spötter und Ver- | leumbder den Autor und dieses Buch | angreiffet, beschrevet und durchziehet. | Bl. 7. b: Gegenschrifft des | Authors. | An Momum, Zoilum, Mosenum und | die gantze Rott der Verleumbder, Spötter, | Tadler und eyferschtige Miß- | gönner. | — Bl. 11. a: An den Leser. | Bl. 12. b. Z. 8: Datum

Hybspinthal [1]), den 15. Februarii, Anno | 1666. | — Weiter unten: SAMUEL GREIFFSON, von Hirschfeld. — Seite 1 Columnentitel (der sich auf allen Seiten wiederholt): Satyrischer Pilgram. — Z. 1 Erster Satz von Gott. — S. 166. Z. 16 ENDE. — Dann 2 Seiten leer: auf der folgenden mit der Signatur Aij: Erster Satz, | von der Poeterey. Die folgende mit neuer Seitenzählung (1): Columnentitel: Satyrischer Pilgram, (S. 5) Columnentitel: Anderer Theil (und so fort durch das ganze Buch). — S. 152, Z. 23: ENDE — Deß Simplicissimi satyrischer Pilgram Anderer Theil. Mit der Jahrzahl 1683 in der Gesammtausgabe v. 1684. — Satyrischer Pilgram, das ist Kalt und Warm, Weiß und Schwartz, Lob und Schand u. s. w. Durch Samuel Greiffenson vom Hirschfeld. Leipzig, 1697. 12°.

Gödeke (a. a. O. 507), nach welchem wir die Ausgaben von 1666 und 1670 anführen, scheint dieselben zu kennen, da er deren Format angibt, welches weder bei Keller noch bei Passow bezeichnet ist: auch bezieht er sich bei diesen Ausgaben nicht auf Keller, was er sonst thut. Jedoch weist er auch gegen seine Gewohnheit nicht nach, wo diese Ausgaben aufbewahrt werden. Die Ausgabe von 1670 wird zuerst von Blankenburg (a. a. O. III, 76 b.) angeführt; die von 1671 [2]) befindet sich auf der Freiburger Universitätsbibliothek: die von 1697 wird zuerst von Jördens (a. a. O. II, 128 f.) erwähnt. Von den drei Vorreden stand gewiß nur die letzte „An den Leser" in der ersten Ausgabe: auch hat diese den Anfang des Titels: „Des abentheurlichen Simplicissimi Satyrischer Pilgram" gewiß nicht: dieser Zusatz wird wohl erst in der Ausgabe von 1670

1) Was unter diesem Hybspinthal zu verstehen ist, hat noch nicht entrathselt werden können.

2) Der Druckort Hirschfelt ist wahrscheinlich die hessische Stadt Hersfeld an der Fulda, welche früher Hirschfelt hieß (Zedler XIII, 238), nicht Hirschfelt an der Neiße in der Oberlausitz, das wohl keine Buchdruckerei besessen haben wird.

verkommen, und er wird durch die gute Aufnahme hervorgerufen werden sein, den der Simplicissimus sogleich nach seinem Erscheinen fand; der Verfasser wird der neuen Ausgabe des Buches seine dadurch eine weitere Empfehlung haben geben wollen. Daß der erwähnte Zusatz aber schon in dieser stand, erhellt aus der zweiten Vorrede, wie sich unten zeigen wird. Der „Pilgram" erschien vor dem „Simplicissimus", es darf dieß schon aus dem Datum der Vorrede „An den Leser" geschlossen werden (15. Febr. 1666); auch wird es durch folgende Stellen des „Simplicissimus" bestätigt, die sich schon in den Ausgaben von 1669 finden. „In meinem Gänse-Stall", heißt es im 1. Cap. des 2. Buchs, „concipierte und überlegte ich, was beydes vom Tantzen und Saufen ich im ersten Theil meines Schwartz und Weiß hiebevor geschrieben" [1]. „In Kürtze, es ist nicht auszusprechen, was das liebe Geld vermag, wie ich denn hiebevor in meinem Schwartz und Weiß etwas davon geschrieben, wenn man es nur recht zu gebrauchen und anzulegen weiß" [2]. Eben so wird in der Vorrede zum „Simplicissimus" in der Ausgabe von 1671 [3] unter andern Schriften auch der „Pilgram" als schon erschienen erwähnt. Endlich heißt es am Ende des „Pilgrams", daß der „Simplicissimus" künftig erscheinen würde [4]. Wenn aus den angeführten Stellen der Schluß zu rechtfertigen ist, daß der „Pilgram" vor dem „Simplicissimus" erschien, so geht zugleich auch daraus hervor, daß Grimmelshausen schon mit der Abfassung des Romans beschäftigt war, als er den Schluß des „Pilgrams" niederschrieb. Ja, es ist aus einer Stelle des „Pilgrams" [5], in welcher er sich

1) II. Buch 2. Kap. Th. I. S. 115 unserer Ausgabe — Vergl. Pilgram (1671) Sechster Satz vom Tantzen. S. 83 ff. (Ges. A. v. 1713 III, 31). — Siebender Satz vom Wein S. 91 ff. (Ges. A. v. 1713 III, 34).

2) III. Buch 13 Kap. Th. I S. 299 unserer Ausgabe — Vergl. Pilgram Fünffter Satz vom Geitz (Ausg. v. 1671. I, 61. Ges. A. 1713. III, 22).

3) Th. I. S. 5 unserer Ausgabe.

4) „Ich gestehe gern, daß ich den hundertsten Theil nicht erzehlet, was Krieg vor ein erschreckliches und grausames Monstrum sey, denn solches erforderte mehr als ein ganz Buch Papier, so aber in diesem kurtzen Werklein nicht wohl einzubringen wäre. Mein Simplicissimus wird dem curiosen Leser mit einer andern und zwar lustigern Manier viel Particularitäten von ihm erzehlen" (Ausg. v. 1671. 2. Th. S. 151. Ges. A. v. 1713 III, 116).

5) ——— wie ich dan hierinn auch von andern Sachen mehr, so bisher geberten, in meinem Simplicissimo Anregung gethan, als ich dem Gubernator zu Hanau wahrsagte" (Anderer Theil, Fünffter Satz, vom Stand dieser Herren. Ausg. v. 1671 II, 71. Ges. A. v. 1713 III, 84).

geradezu auf den „Simplicissimus" bezieht[1]), ersichtlich, daß er damals schon einen Theil desselben abgefaßt hatte. Uebrigens geht schon aus den kurzen Zwischenräumen, in denen Grimmelshausens Schriften erschienen, unzweifelhaft hervor, daß er mehrere zugleich bearbeitet haben muß.

Wir müssen, um eine eben gemachte Behauptung zu rechtfertigen, noch die drei Vorreden des „Pilgrams" besprechen. Die erste, „Vorrede oder Momi placet", ist einem Tadler des „Pilgrams" in den Mund gelegt, aber ohne Zweifel von Grimmelshausen selbst verfaßt, der darin alle Schmähungen wiederholt, welche er und sein Buch erfahren hatten. Der Tadler stellt sich, als ob er den Simplicissimus wirklich für den Verfasser des „Pilgrams" halte; und indem er aus einander setzt, daß von einem solchen Menschen nichts Gutes zu erwarten sei, erwähnt er die Einzelnheiten, welche Zördens auf Grimmelshausen bezog (S. o. S. XIII f.) „Was wolten doch vor Nutzbarkeit und Lehren", sagt er „von einem solchen Kerl, wie der Author ist, zu hoffen seyn? Man weiß ja wohl, daß Er selbst nichts studirt, gelernet noch erfahren, sondern, sobald er kaum das ABC begriffen hat, in Krieg kommen, im zehenjährigen Alter ein rohtziger Musquetirer worden, auch allwo in demselben liederlichen Leben ohne gute disciplin und Unterweisungen wie ein anderer grober Schlingel, unwissender Esel, Ignorant und Idioth Beutebeuterisch aufgewachsen." Er macht sich insbesondere über den Titel „Schwartz und Weiß, Kalt und Warm" lustig, und sagt, daß man den elenden Scribenten zu jenem Satyr schicken sollte, der den Pilger aus seiner Hütte gejagt habe, weil dieser kalt und warm geblasen habe[2]). Aus der zweiten Vorrede: „Gegenschrifft des Authors", in welcher jene Schmähungen in nicht sehr feiner Sprache zurückgewiesen werden, erfahren wir, daß die Worte des Titels „Satyrischer Pilgram" erst in der zweiten Ausgabe vorkommen. Indem er nämlich auf die eben angeführte Stelle der ersten Vorrede zu sprechen kommt, sagt er: „Dieweil du mich zu deinem Satyro in die Schul schicken wilt, damit ich mit dem Pilger besser gewelt (gewallt?) und abgehobelt würde; so wil ich dir zu Trutz

1) Th. I. S. 150 ff. unserer Ausgabe.

2) Vergl. Waldis, herausg. v. Heinrich Kurz I. 166 und II. Anmerkung zu II. 11 S. 83, wo diese Stelle des „Pilgram" nachzutragen ist.

den Pilger ehren und ihn zu dieser meiner Mißgeburt, wie du es nennest, zum Gevatter erkohren haben: Alles daß dieselbe meine Frucht seinen Nahmen gleichsam an der Stirn, oder höchsten, obersten, ersten und allerehrlichsten Stelle tragen sollte." Daß der Zusatz „Satyrischer Pilgram" in der ersten Ausgabe nicht stand, ergibt sich auch daraus, daß das Buch im „Simplicissimus" immer nur unter dem Titel: „Schwartz und Weiß" angeführt wird.

In der dritten oder ursprünglichen Vorrede „An den Leser" gibt der Verfasser Auskunft über sein Buch und dessen Anlage. In der Welt, sagt er, ist außer Gott Nichts vollkommen, aber auch Nichts außer dem Teufel so schlimm, daß nicht irgend Etwas daran zu loben wäre. Daher habe er jedem Stoff, den er behandeln, „drey Capitul zugeordnet. Im Ersten Cap wird erzehlet eines Weibes Lob, Würde, Nutz, Ehr, Nothwendigkeit, Tugend und was des guten Dings mehr ist: Im andern Stück aber Gegentheyl erzehle ich eben derselbigen Weibes Schädlichkeit, Laster, Mißbrauch und alles schlimm übel, so ihme anhängig und mir zu Gedächtniß kommen: Im dritten Stück oder Nachklang sage ich meine unmäßliche Meinung auch darzu" [1]

1. 1667 [2]: Exempel der unveränderlichen Versehung Gottes. Unter einer anmutigen und ausführlichen Historj vom keuschen Joseph in Egypten, Jacobs Sohn. Vorgestellt sowol aus Heiligen als anderer Hebreer, Egyptier, Perser und Araber Schrifften und hergebrachten Sag, erstlich Teutsch zusammengetragen durch den Samuel Greifenson vom Hirschfeld. Daselbst druckts Hieronymus Grisenius. Beim Autorn und Verleger zu finden. C. C. u. J. 12°. 236 Seiten.

1) Ueber den weiteren Inhalt vergl. Heinrich Kurz, Charakteristiken I. Abth. S. 100.

2) Wir bezeichnen die verschiedenen Ausgaben der Schriften Grimmelshausens mit den nämlichen Buchstaben wie Hellant und Keller,

1670 (Z 2). Des Vortreflich | Keuschen Josephs | in Egypten | Erbauliche, recht ausführliche | und vielvermehrte | Lebensbeschreibung. | Zum Augenscheinlichen Exempel | der unveränderlichen Versehung GOttes, | so wol aus heiliger Schrifft, als anderen | der Hebreer, Perser und Araber Büchern und hergebrachter Sage | auf das deutlichste vorgestellet, und | erstesmals mit grosser und unverdroßener | Mühe zusammen getragen | von | Samuel Greifenson von | Hirschfeld. | Nunmehro aber wiederumb aufs | neue vom Autore übersehen, verbessert, | und samt des unvergleichlichen Josephs | getreuen Schaffners Musai | Lebens-Lauff. | Vermehret, dem Curiosen Leser | sehr anmuhtig, lustig und nutzlich | zu betrachten wolmeinend mitgetheilet. | Nürnberg, zu finden bey Felßeckern. | 12°. 243 Seiten, das Titelblatt ungezählt. Der Musai hat besonderen Titel mit besonderer Seitenzählung nämlich: (a) Des | Grundfrommen keuschen Josephs getreuen Dieners und | Schaffners Musai, | Denck und Lobwürdige | Lebens-Erzehlung, | Aus Uhralten Hebräischen, | Persischen und Arabischen | Scribenten | Mit unausgesetztem Fleiß, auf nutzliche annehmliche und erbauliche Art, | zu Papier gebracht; | Und jetzo erstesmals, auf inständiges Ansuchen, zum Druck übergeben, | Von | Samuel Greifenson von | Hirschfeld. | Gedruckt, Im Jahr Christi 1670. | 12°. 89 Sei-

um keine Verwirrung zu verursachen, ob wir gleich die von ihnen angenommene Bezeichnung nicht billigen, da sie schwer übersichtlich ist. Wir würden, wenn es noch anginge, vorschlagen die Gesammtausgaben mit A, die der einzelnen Schriften mit B und den folgenden Buchstaben, die verschiedenen Editionen derselben mit a, b, c u. s. w. zu bezeichnen, so daß die Ausgaben des „Simplicissimus" z. B. Aa, Ab, Ac u. s. w. bezeichnet würden. Dieß wäre nicht nur übersichtlicher, sondern würde auch den Vortheil darbieten, daß man jede neu aufgefundene Ausgabe leicht einreihen könnte.

ten, darauf 2 leere Blätter, zuletzt ein Blatt mit einem Vers auf der ersten und einer Abbildung des Musai auf der zweiten Seite. — Des Vortrefflich Reisenden Josephs in Egypten Erbauliche, recht ausführliche und viel-vermehrte Lebens-beschreibung, u. s. w., erstesmals mit grosser und unverdrossener Mühe zusammen getragen von Samuel Greifusen von Hirschfelt. Nunmehro aber wiederumb aufs neue vom Authore übersehen, verbessert und sampt des unvergleichlichen Josephs getreuen Schaffners Musai Lebens-Lauff. Vermehrt, dem Curiosen Leser sehr annuhtzig, lustig und nützlich zu betrachten wolmeinend mitgetheilet. Nürnberg zu finden bei Felßeckern 1671 — 243 Seiten. Der Musai hat besonderen Titel und besondere Seitenzählung (89) und die Jahrzahl 1670.

1673 (d) Des Vortreflich Reisenden Josephs in Egypten Erbauliche, recht ausführliche und viel-vermehrte Lebens-Beschreibung. Zum Augenscheinlichen Exempel der unverdrossenen Verehrung Gottes so wohl aus heiliger Schrifft, als andern der Hebreer, Perser und Araber Büchern und bergebrachter Sage auff das deutlichste vorgestellet, und erstesmals mit grosser und unverdrossener Mühe zusammen getragen von Samuel Greifusen von Hirschfelt. Nunmehro aber wiederumb auffs neue vom Autore übersehen, verbessert, und sampt des unvergleichlichen Josephs getreuen Schaffners Musai Lebens-Lauff Vermehret dem Curiosen Leser sehr annuhtzig, lustig und nützlich zu betrachten wolmeinend mitgetheilet. Nürnberg zu finden bey Felßeckern. S. 235: Des Grundfrommen Keuschen Josephs getreuen Dieners und Schaffners Musai, Treu und Gottseelige Lebens-Erzehlung. Aus Ubralten Hebräischen, Persischen und

Arabischen | Scribenten Mit unaußgesetztem Fleiß auff | nutzliche, annehmliche und erbauli- | che Art. zu Papier gebracht. | Und jetzo erstesmals, auff inständiges | Ansuchen, zum Druck übergeben, | Von | Samuel Greifnson von Hirschfeld. | Gedruckt im Jahr Christi 1675. | 12°. 327 Seiten.

Obige Beschreibungen sind nach Keller (IV 912. 913 und 917) und Passow (1843, 1038) gegeben. Daß der „Joseph" vor dem „Simplicissimus" verfaßt worden ist, erhellt aus diesem Roman selbst [1]). Die unten angeführte Stelle findet sich schon in der ältesten Edition. In der Vorrede zur Ausgabe von 1671 wird der „Teutsche Joseph" als schon erschienen erwähnt [2]) und im „Beschluß" der nämlichen Ausgabe heißt es, daß der Verfasser sich im „Simplicissimus" auf den „Joseph" beziehe, was denn auch der Fall ist, wie wir eben gesehen haben. Eben so wird der „Joseph" im „Vogelnest" [3]) besprochen, eine Stelle, welche für die Bestimmung des Jahres, in welchem der „Joseph" zuerst erschien, wichtig ist, weil er darin mit der „Assenat" Philipps von Zesen zusammengestellt war, die zuerst im J. 1670 erschien. Denn wäre diese Stelle schon in der ältesten Ausgabe des „Joseph", von der vermutet wird, daß sie im J. 1667 erschienen sei, so könnte sie vor 1670 nicht gedruckt worden sein. — Die Ausgabe des „Joseph" von 1670 ist im Besitz des Freiherrn Wendelin von Maltzahn in Berlin; die von 1671, welche sich auf der herzoglichen Bibliothek in Meiningen befindet, scheint uns nichts Anders als die von 1670 zu sein, wahrscheinlich mit einem neuen, vorn angeklebten Titelblatt; die von 1675 befindet sich in der Königlichen Bibliothek zu Berlin. Wo die erste Ausgabe sich befindet, ist von Passow, der sie zuerst erwähnt [4]), nicht angegeben worden. Auch Herr von Maltzahn setzt sie in das Jahr 1667 [5]).

1) „Ich kam darauf hin, ihn (den Pfarrer) zu besuchen, als er eben meinen Joseph las" (III. Buch, 19 Kapitel I. 325. 23 unserer Ausg.). Es ist dieses und das folgende Kapitel für die Charakteristik des Verfassers höchst wichtig.

2) S. 5 unserer Ausgabe.

3) Th. II. Kap. 15 (8. A. v. 1713. II. 307 ff.).

4) A. a. O. 1844 S. 476.

5) K. Z. 4. 910.

5. 1667. Renchner Mühlenordnung, vom 13. Okt. 1667; ist noch handschriftlich in Renchen vorhanden [1].

6. 1669. Der Simplicissimus. — S. u. den betreffenden Abschnitt.

7. 1669? „Simplicissimus wunderliche Gaucheltasche."

Weil die „Gaucheltasche" in dem zuerst 1670 gedruckten „Springinsfeld" ausführlich beschrieben wird [2], glaubt Keller [3] es sei dieselbe vor 1670 entstanden. Uns scheint es, daß dieses Schriftchen erst durch den „Springinsfeld" hervorgerufen wurde und also erst nach diesem entstand. Eine Einzelausgabe ist übrigens nicht bekannt. Weller erwähnt eine Ausgabe, die er zwischen 1670 und 1672 vermuthet [4], bleibt aber, wie beinahe immer, den Nachweis schuldig, wo sich dieselbe befindet. Das Schriftchen ist bis jetzt nur aus den Gesammtausgaben bekannt.

8. 1670. Ticwalts und Anelinden anmuthige Liebs- und Verlobschreibung, Samt erster Vergrösserung des Weltberühmten Königreichs Frankreich,

Den { Gottseligen erbaulich / Curieusen lustig / Historien- annehmlich / Betrübten trostlich / Verliebten ersprießlich / Politicis nützlich / und der Jugend ehrbergerlich } zu lesen.

Zusammengesucht und hervorgegeben v. H. J. Christoffel von Grimmelshausen, Gelehrsamo. Nürnberg, Verlegt

1) Laßen 1847. 1032.
2) 08 A. v. 1713. II, 31 & K. 2 3 18 v.
3) K. Z. 4, 910.
4) Petzholt 1853. S. 299.

und zu finden bey Felßeckern. Im Jahr Christi 1670. (226 Seiten.)

Es ist dies die einzige Einzelnausgabe, welche bis jetzt bekannt geworden ist; die Beschreibung derselben, welche sich auf der Herzoglichen Bibliothek in Meiningen befindet, haben wir nach Passow[1]) gegeben. Die Vermuthung Kochs[2]), welcher Passow beizupflichten scheint[3]), daß der in Frankfurt a. M. 1668 erschienene Roman „Almelinde" mit Grimmelshausens „Dietwalt und Almelinde" identisch sei, hat Kläden[4]) als irrig nachgewiesen. Ueberhaupt ist gewiß keine frühere Ausgabe erschienen, als die oben beschriebene. Zwar ist die Widmung (aus Hybrnthal) vom 3. März 1669 datirt; allein dieß berechtigt nicht zum Schluß, daß der Roman schon in diesem Jahre gedruckt werden sein müsse. Er wird übrigens ebenfalls in der „Vererinnerung" zum „Simplicissimus" vom J. 1671 erwähnt[5]). — Ueber den Inhalt vergleiche Heinrich Kurz, Charakteristiken (a. a. O.).

9. 1670? (O) Trutz Simplex: Oder Lebensbeschreibung der Ertzbetrügerin und Landstörtzerin Courasche. Von der Courasche dem Autori in die Feder dictirt, der sich vor dißmal nennet Philarchus Greffus von Trommenheim, auff Grieffsberg u. s. w. Gedruckt in Utopia, bey Felix Stratiot. O. J.[6]).

10. 1670 (W) Der seltzame Springinsfeld. Verfasset und zu Papier gebracht von Philarcho Greffe von

1) a. a. O. 1843. 1038.
2) a. a. O. II. 258.
3) a. a. O. 1843. 1044.
4) K. Z. IV. 910.
5) Vr. I S. 5 unserer Ausgabe.
6) Das „Viridarium historicum, d. i. hüter Lustgarten enthaltend hundert Geschichten, durch Vorschub und Anleitung Simplicii Simplicissimi (O. O.) zu Ruhen der Welt ans Licht gestellet", welches Keller (a. a. O. 2. 1144) anführt, ist nicht von Grimmelshausen, wie schon Keller, der das Buch nicht aus eigener Anschauung kannte, vermuthete, wenn er es auch nicht ausdrücklich sagte. Aus Mißverständniß der Worte Kellers hat Bobertag (a. a. O. S. 308. Nr. 15 das „Viridarium" als eine Schrift

Tremmenheim. Gedruckt in Papiagenia bey Felix Stratiet Anno 1670.

11. 1670 Des Abenteurlichen Simplicissimi Ewigwährender Calender. In Nürnberg, Verlegt und zu finden bey Wolf Eberhard Felßecker. Am Ende: Gedruckt in der Fürstlichen Residentz-Statt Fulda bey Marcum Blaß. 1670 4°. — Des Abenteurlichen Simplicissimi Ewigwährender Calender. In Nürnberg, Verlegt u. zu finden bey Wolf Eberhard Felßeckern. Am Ende: Gedruckt zu Altenburg, bey Georg Conrad Rügern, Im Jahr 1677. 4°.

Wir müssen uns hierüber Weigandens eines Irrthums anklagen, zu welchem wir Archivar von Keller veranlaßt haben. Als wir ihm nämlich mittheilten, daß die Aarauer Kantonsbibliothek ein Exemplar des „Calenders" besitze, haben wir ihm die Notiz nach dem gedruckten Kataloge der Bibliothek, in welchem leider durch einen Druckfehler die Jahrzahl **1679** statt **1670** steht[1]). Wir müssen Euch um so mehr bedauern, als durch die vortrefflichen bibliographischen und literarischen Hemmschuhe ein von uns veranlaßter Irrthum weiter verbreitet wird.

12. 1670 Der zweifältigte Ratio Status. 4°. Nürnberg (in Carlsruhe).

13. 1670? Abbildung der wunderbarlichen Werckstatt des weltberühmten Arzts Simplicissimi. Mit Holzschn. Kol. — Neue Ausgabe von Keller. Tüb. 1862.

Weigand's Antheil an der Herausgabe von Grimmelshausen's Schriften anzuerkennen, hindert Keller (Zeitschr. 1853 S. 210) erkannte, daß er nicht ein Werk Grimmelshausen's sei, wenn er es aber für eine Nachahmung des „Simplicissimus" halte, so irre er im Irrthum. Kaum hat das Buch das von der antiquarischen Bibliothek des Herrn Prof. Weigand in St. Gallen verdanken hat, auch nur Simplicianisches. Es ist eine ganz gewöhnliche Sammlung von historischen Erzählungen, Geschichten und Anekdoten, unter welchen nur wenige wirklichen Interesse darbieten.

1) S. Z. IV, 922.

14. 1670? Der erste Vernhänter. Von Illiterato Ignorantio, zugenannt Idiota.

15. 1672 (Y). Das wunderbarliche Vogel-Nest, ausgefertiget durch Michael Rechulin von Sehmsdorff. Gedruckt in zu Endlauffendem 1672. Jahr. (307 S.) — (M) Das wunderbarliche Vogel-Nest u. s. w. Gedruckt in zu Endlauffendem 1672. Jahr. (301 S., wobei jedoch die Zahlen 261—290 übersprungen sind) — Das wunderbarliche Vogel-Nest u. s. w. Amsterdam, Gedruckt bey Johann Fillion. im J. 1673. (201 Seiten) — (β) Des Wunderbarlichen Vogelnests zweyter theil. An tag geben von Aeeeffghhiillmmnnoorrssstttuu.

16. 1672. Des durchleuchtigen Printzen Proximi, und Seiner ebenvergleichlichen Lympidä Liebs-Geschicht-Erzehlung u. s. w. von H. J. Christoffel von Grimmelshausen, Gelnhusano. C. C. und Tr. 1672. 12°.

Der Titel ist nach Hayn (a. a. O. 2017) gegeben. Es scheint, daß keine andre Einzelausgabe gedruckt worden ist. Zwar führt Weller (bei Petzold 1853, S. 209) eine Straßburger vom J. 1672 an, doch mag wohl hier ein Irrthum obwalten. Jedenfalls hätte er den Aufbewahrungsort oder die Quelle, aus der er geschöpft, angeben sollen. — Ueber den Inhalt des Romans vergl. Heinrich Kurz, Charakteristiken (Abth. I a. a. O.). Die nämliche Geschichte erzählt Grimmelshausen in kürzester Fassung im 7. Kapitel des „Rath Stübele Plutonis“ [1] unter dem Titel: „Geschichts-Erzehlung von einem frommen Vatter zu Constantinopel, und seinem Testament“. Der Roman war schon vollendet, als der Verf. das „Rath Stübel“ schrieb, aber noch nicht bekannt gemacht, wie aus dem 8. Cap. der letztern Schrift erhellt [2].

1) (W. A. v. 1713 III, 148.

2) „Ich habe diese schöne Historien erst neulich zu meiner Information mit allen ihren Umbständen zu Papier gebracht, und werde sie vielleicht der gantzen Welt durch den Druck gemein machen“ (W. A. v. 1713 III, 151).

17. 1672 (K). Rathstittel Pintenis Der Kunst Neid zu wenden. Gedruckt in Zamarien, Im J. 1672.

18. 1672. Verkehrte Welt. Gedruckt im J. 1672.

19. 1672? Der kurtze Melcher. 8°. O. O. Fr. u. J.

20. 1673. Simplicissimi Traceten mit Gepräng in seinem Teutschen Michel. 8°. O. O. Fr. u. J.

21. 1673 (8). Simplicissimi Galgenmännlein.

22? Manifest wider die jenige, welche die roth- und gülcene Parte verschimpffen.

23? Simplicii Anacrisis Ursachen, Warumb er nicht Catholisch werden könne? Dem Romanisten in einem Gespräch mitgetheilt.

Von den unter 9—23 verzeichneten Werken sind keine Exemplare bekannt.

24. Ein Gedanken

„Der rechte Nahme Gottes kann mann Nicht schreiben,
Der Nahm mit Farben nicht auf Holtz Pflegt zu treiben,
Im Nahmen wird nur Ihre Krafft zu Zeugen sein:
Was Gott Ihr gönnt, das kommt durch Mund und Hand herein.

An seine hochadeliche Frau Gemahlin gerichtet von Joh. Jac. Christoff von Grimmelshausen.

Dieses Gedanken, welches Kaiser gern bekannt machte[1]), steht unter einem in Kupfer gestochenen Portrait mit der Umschrift:

„Mein Ursprung Anfang von Gunten ist A. 1626
den 9. 10 Januarii Nachrichter in Renchen Symb.
Vigilantia et labore."

[1]) S. S. 1684. S. 478.

B. Gesammtausgaben.

1. 1683 (X) Deß possirlichen, weit und breit bekanten Simplicissimi Sinnreicher und nachdencklicher Schrifften Zweyten Theils Erstes Buch, von dem seltzamen Springinsfeld u. s. w. Im Jahr 1683. — S. 133: Trutz Simpler: Oder Lebens-Beschreibung der Courage. Gedruckt in Utopia, bey Felix Stratiet. Im Jahr 1683. — S. 281. Das Vogel-Nest. In Zwey Theilen. Gedruckt im J. 1683. — S. 282: Erster Theil. S. 137: Des Vogel-Nestes Fortsetzung. Gedruckt im J. 1683 — S. 631: Zweyten Theils. Drittes Buch. Des Neuschen Josephs Lebensbeschreibung. Samt den Lebens-Lauff des Musai. Gedruckt im J. 1683. — S. 761 Anhang. des Musai Lebens-Erzehlung. Gedruckt im Jahr 1683. — Schluß S. 811.

Der erste Band dieser Ausgabe ist noch nicht wieder aufgefunden; es müßte der „Simplicissimus" von Nürnberg aus dem J. 1683, der sich in München befindet [1]), der erste Theil der Gesammtausgabe von 1683 sein, was kaum zu bezweifeln ist. Denn wenn der Band auch keinen allgemeinen Titel hat, so verhält es sich wohl damit, wie bei der Gesammtausgabe von 1685. Vom dritten Band hat man dagegen noch keine Spur. Exemplare des zweiten Theils sind in München, Berlin und Ulm; ein vierter ist im Besitz des Herrn Predigers Kläden in Berlin.

2. 1684. Erster Band: Voran steht ein Titelkupfer mit Bildnissen des alten Simplicissimus, seines Knans und seiner Meuder, des jungen Simplicius und der frommen Ursele. Dann folgt ein in Kupfer gestochener Titel: Deß

1) S. 2 H. 115

Teutschen Simplicissimi Redi-vivi Lust- und Lehr-reicher Schrifften-Marck. Verlegts Joh. Jonathan Felßecker. — Dann 8 mit römischen Zahlen bezeichnete Blätter. Bl. i. der teutsche Titel: Der aus dem Grabe der Vergessenheit wieder erstandene Teutsche Simplicissimus. Nürnberg, Truckts und verlegts Johann Jonathan Felßecker. 1684. — Bl. ij Erläuterung der Titel- und Nebenwercker. Bl. iij. Inhalt eines jeden Capitels. Bl. V Allgemeine Inschrift an den Leser, unterzeichnet: Nürnberg d. 1. Sept. 1683 Joh. Jonathan Felßecker. Bl. VIII. b. Vor-Erinnerung über gegenwärtigen Simplicis-immum. — S. 1 Erstes Buch. S. 707 ein heimlicher Titel: Simplicissimi Verlierung und Schluß. Im Jahr 1683. — Schluß S. 927. Dritter Theil: Simplicissimi Staats-Kram statt des Dritten und letzten Theils. Nürnberg, J. J. Felßecker, Im Jahr 1684. S. 1 ohne Titel: Des dritten Theils Erstes Buch, vom Satyrischen Pilgram. — S. 71 Pilgram Anderer Theil. Gedr. im J. 1683. S. 119: Das Rathstübel Plutonis. Gedruckt in Samarien, Im J. 1683. — S. 233 Simplicissimi Verkehrte Welt. Gedr. im J. MDCLXXXIII. S. 327 Dietwalds und Amelinden Lieb- und Leids-Beschreibung. Gedruckt im J. 1683. S. 441 Proximi und Lympidä Lieb-Geschicht-Erzehlung. Gedruckt im J. 1683. — S. 595 Ratio Status. Gedruckt im J. 1683. — S. 661 Der fliegende Wunders-Mann. Gedruckt im J. 1684. — S. 723 Satyrische Gesicht und Traum-Geschicht, Von Dir und Mir. — S. 773 Reise-Beschreibung nach der obern neuen Monds-Welt. Gedruckt im J. 1684. — S. 809 Simplicissimi Galgen-Mannlin. Gedr. im J. 1684. — S. 847 Der stolze Melcher. Gedr. im

. 1684. — S. 869 Simplicii Angeregte Urſachen, Warumb er nicht Catholiſch werden könne? Gedr. im . 1684. — S. 895 Der erſte Beernhäuter, Samt impliciſſimi Gaukel-Taſche. Gedr. im J. 1684. — . 905 Simpliciſſimi Gaukel-Taſche. Gedr. im . 1684. — S. 923 Manifeſta Wider die jenige, elche die roth- und güldene Bärte verſchimpffen. Gedr. J. 1684. — Schluß S. 937.

Dieſe Ausgabe hat Zuſätze, welche am Ende der Kapitel ben und meiſt moraliſch-religiöſe Betrachtungen über den In- lt derſelben enthalten, weshalb man ſie als einen moraliſch ligiöſen Commentar bezeichnen und deren Verfaſſer, der, wie on bemerkt (S. o. S. XII) mit Grimmelshauſen genau be- nnt geweſen ſein muß, man einen Commentator nennen kann. erſelbe hat auch im Texte einige, doch nicht zahlreiche Zuſätze ngeſchoben, welche er möglicher Weiſe aus einem Hand- emplar Grimmelshauſens entnommen hatte. Daß der ommentator ein Proteſtant war, hat ſchon Keller[1]) bemerkt, elcher auch aus den Reimen ſchließt[2]), daß dieſelben nicht in chwaben entſtanden ſind. — Alle dieſe Zuſätze ſind in die ätern Geſammtausgaben übergegangen.

Der erſte Band dieſer Ausgabe iſt in Berlin, München und n, und ein Exemplar iſt im Beſitz des Herrn Prof. Adelbert n Keller in Tübingen. Der zweite Band ſoll nach Ed. von ülow[3]) den Springinsfeld, die Courage, das Vogelneſt und n Rechten Joſeph enthalten. Doch gibt er nicht an, wo eſer Band ſich befindet; der dritte Band findet ſich in Berlin, otha, Meiningen, im Germ. Muſeum, und in Tübingen.

J. 1685 (II). Erſter Band: Titelkupfer und in Kupfer ſtochener Titel wie bei der vorigen Ausgabe. Hierauf 12 unge- bliebte Blätter. Blatt 1 der Titel: Der aus dem Grab der Ver-

1) A. a. O. II, 1161.
2) Ebend.
3) a. a. O. S. X.

geſſenheit wieder erſtandene Simplicissimus. Nürnb. J. J. Felßecker, 1685. Blatt 2 Inhalt eines jeden Capitels; Bl. 5 allgemeine Zuſchrift an den Leſer, unterzeichnet: Nürnberg d. 31 Merz 1685 Joh. Jen. Felßecker; Bl. 8 Ver-Erinnerung, in welcher die Ausgabe als die zweite bezeichnet wird. S. 1 Erſter Theil Erſten Buchs Erſtes Capitel. S. 551 beſonderer Titel: Simplicissimi Fortſetzung und Schluß. Im J. 1685. — S. 672. Teutſcher Michel MDLXXIII. Schluß 728. — Zweiter Band: Titel: Simplicissimi Schriften Zweyten Theils Erſtes Buch, von dem ſeltzamen Springinsfeld. Im J. 1685. — S. 109. Courage. Im J. 1685 — S. 227 Vogel-Neſt. Gedr. im J. 1685 — S. 343 Des Vogel-Neſtes Fortſetzung. Gedr. im J. 1685. — S. 493: Zweyten Theils Drittes Buch. Der Reuſche Joſeph Sampt Minſai. Wieder aufgelegt im J. 1685. Schluß S. 652.

Dieſe Ausgabe, welche wohl von demſelben Herausgeber und Commentator beſorgt worden iſt wie die vorige, fügt den Zuſätzen der vorhergehenden einige bei; der dritte Band hat ſich bis jetzt noch nicht wieder vorgefunden. Die beiden erſten Bände ſind in Tübingen, im Germaniſchen Muſeum und im Beſitz des Herrn Prof. Wackernagel in Basel: den erſten beſitzt Herr Prof. Götzinger in St. Gallen, der zweite iſt in Zürich und Berlin.

1. 1695. Voran ein 2 Seiten einnehmendes Titelkupfer: dann 6 ungezählte Blätter. Bl. 1 a. Titel: Simplicissimi Staats-Kram ſtatt des Dritten und letzten Theils. Nürnb., Joh. Jen. Felßeckers ſeel. Erben, in Jeſ. Chriſti 1695. Bl. 1, b. Vorwort des Verlegers mit der Anrede: Teutſch- (ſe) und wohlgeſinnter Leſer, unterzeichnet Joh. Jen. Felßeckers ſeel. Erben. Bl. 2—6 Inhalt eines jeden Kapitels. S. 1 beginnt der „Satyriſche Pilgram" ohne beſondern Titel. S. 117 Das

athstübel Plutonis. 1699. — S. 182 Verkehrte Welt MDCXCIX — S. 255 Dietwalt und Amelinde. 1699 — S. 343 Proximus und Lympida. 1699. — S. 463 Ratio Status. 1699. — S. 515 Der fliegende Wanders-Mann. 1699. — S. 561 Traum-Geschicht (e. J.) — S. 599 unmittelbar nach dem Ende der vorigen: Mondreise. — S. 625 Galgen-Männlein. 1699 — S. 653 Der stoltze Melcher. 1699. — S. 669 Ursachen, Warumb Er nicht Catholisch werden könne? 1699. — S. 685 Bernhäuter samt Gauckeltasche. 1699. — S. 693 Gauckel-Tasche. 1699. — S. 711 Manifesta. 1699. — Schluß S. 720 (ohne Seitenzahl).

Da alle einzelnen mit der Angabe des Druckjahres versehenen Schriften die Jahrzahl 1699 haben, so scheint es, daß dieser Band eigentlich im J. 1699 gedruckt wurde und ihm später aus unbekannten Gründen ein neuer Titel mit der Jahrzahl 1695 vorgesetzt wurde. Der Titel ist in der That auch nur vorgeklebt und hängt nicht mit den übrigen Blättern zusammen. Das Exemplar, welches ich benutzt habe, gehört dem Herrn Prof. Götzinger in St. Gallen; ein anderes, welches Herr Prediger Kläden in Berlin besitzet, scheint ganz so beschaffen zu sein[1]). Ob es sich mit einem dritten Exemplar, das auf der königl. Bibliothek in Berlin ist, ebenso verhält, wissen wir nicht. — Von den beiden ersten Bänden mit der Jahrzahl 1695 sind keine Exemplare bekannt.

5. 1701. Erster Band: Titelkupfer; Kupfertitel: Titel: Der aus dem Grab der Vergessenheit wieder erstandene Simplicissimus. Nürnb., In Verlegung Joh. Ben. Felßeckers seel. Erben. 1701. 8°.

1) S. Z. II. 1163

Von dieser Ausgabe ist ein Exemplar in Berlin, ein zweites im Besitz des Herrn Bibliothekars Klüpfel in Tübingen. Sie ist in der That nur die Ausgabe von **1683**, mit der sie vollständig übereinstimmt; nur Titel und Vorrede sind neu gedruckt. Eine andere Ausgabe von **1701** ist in der Darmstädter Bibliothek: sie hat zwar den nämlichen Titel, aber nicht blos **628** Seiten, wie jene, sondern **864**.

6. **1713** (K) Erster Band: Titelkupfer: Kupfertitel: Titelblatt in Quart: Des aus dem Grab der Vergessenheit wiedererstandenen Simplicissimi Lebens-Wandel. Nürnb. Adam Jonathan Felßecker, **1713**. — Erläuterung der Kupfer, Inhaltsangabe der Capitel des ersten Buchs: Allgemeine Zuschrift an den Leser, unterzeichnet Nürnberg 20 Sept. **1713**. Adam Jonathan Felßecker. Vorerinnerung, worin die Ausgabe als dritte bezeichnet wird. — S. **1** Erster Theil. Ersten Buchs Erstes Capitel. — S. **537** Simplicissimi Fortsetzung Im J. **1683**. — S. **681** Teutscher Michel — Schluß **728**. Zweiter Band: Titel: Simplicissimi Sinnreicher Schrifften Zweyten Theils Erstes Buch von Springinsfeld. Nürnberg Ad. Jon. Felßecker, **1713**. — S. **109** Gemälde **1713**. S. **227** Vogel-Nest **1713**. — S. **343** Vogel-Nestes Fortsetzung **1713**. — S. **493** Joseph (o. J.). — S. **603** Musai (o. J.). Schluß S. **643** (ohne Seitenzahl). — Dritter Band: Titel: Simplicissimi Staats-Kram. Nürnb. Ad. Jon. Felßecker **1713**.

Obgleich Bd. **1** und **2** in den Seitenzahlen mit der Ausgabe von **1683** übereinstimmen, so sind beide Editionen doch verschieden. Dagegen ist Band **3** von **1713** nichts Anders als Band **3** von **1693** oder vielmehr wohl von **1699** (S. o.) mit neuem Titel, wie man sich aus der Vergleichung leicht überzeugen kann. Sie stimmen nicht nur Zeile für Zeile überein,

as freilich noch kein vollgültiger Beweis wäre, sondern es iederholen sich auch die Unregelmäßigkeiten des Textes. So in beiden Ausgaben Bd. 3 S. 399 Z. 12 v. u. ein beit des Werts „sprechen" etwas tiefer als der andere. araus ergibt sich, daß von den Gesammtausgaben oft r einzelne Bände gedruckt und die andern durch neue itel mit veränderten Jahrzahlen jenen angepaßt wurden. ber es geht zugleich daraus hervor, daß noch keineswegs ch Kellers höchst sorgfältigen Forschungen das gegenseitige erhältniß der Gesammtausgaben mit vollständiger Sicherheit rmittelt ist. Dieß könnte auch nur geschehen, wenn man alle kannten Ausgaben, wo möglich in mehreren Exemplaren, sich mmelte, was nicht leicht geschehen kann und wohl auch des mit verbundenen Zeit- und Geldaufwandes nicht werth wäre, n die Gesammtausgaben doch sämmtlich nach des Verfassers od erschienen sind und daher nur sehr untergeordneten Werth ben. — Exemplare dieser Ausgabe von 1713 befinden sich in n Bibliotheken von Berlin, München und Stuttgart und eines im Besitze des Herausgebers: Herr Prof. Götzinger in St. allen hat den zweiten Theil.

7. 1854—1862 Der abenteuerliche Simplicissimus u. a. Schriften von Hans Jakob Christoph von Grimmelshausen. Herausg. v. Adelbert Keller. 4 Bde. Stuttg., 1854—1862.

Bd. 1: Simplicissimus 1—5 Buch. Bd. 2: Desselben 5—6 uch, Continuationen und Teutscher Michel; S. 1127—1206 iographische, bibliographische und literarische Anmerkungen rbst Register. Bd. 3: Springinsfeld; Courasche; Vogelst, erster Theil. Bd. 4: Vogelnest zweiter Theil; Teutsche oseph; Musai; S. 907—944 Anmerkungen.

V. Sprache und Orthographie.

Die Sprache Grimmelshausens ist das Neuhochdeutsche, wie es sich seit Luther festgesetzt hatte und

nicht ohne mundartliche Anklänge: und wie er oft ganze Sätze besonders in der Mundart des Spessart und in plattdeutscher Sprache anführt. (z. B. im Simplicissimus Bd. I S. 15, 26; 16, 1; 21, 5; 159, 24 u. s. w.), so begegnen auch häufig einzelne Ausdrücke aus verschiedenen, namentlich oberdeutschen Dialekten. Der Einfluß der Mundart gibt sich schon in den Vokalen kund. So wird **a** zu **á** (wáschen), **e** zu **ó** (erschrócklich), **ei** zu **ái** (Ráise), **a** zu **e** (erzehlen), **e** zu **u** (besonders in der Endung **niß** z. B. (Gefangnus) und zu **ú** (Würbel), **ó** zu **ú** (muglich) und **e** (schweren), **u** zu **o** (Gerecht), **ú** zu **ó** (fórchten). Von den Consonanten wechseln vorzüglich **b** mit **p**, und **d** mit **t** oder umgekehrt (Peste statt Beste: Pursch statt Bursch, tell statt dell: Tung statt Düngen); öfters steht in der Endung **ig** das **g** in **ch** über (billich), aber auch umgekehrt das **ch** in **g** über (Héftigkeit). An eigenthümlichen Wortformen tritt besonders die Bildung von Adverbien mit der Silbe **lich** hervor, wo der Hochdeutsche das einfache Adjectiv als Adverb gebraucht (gehorsamlich); ferner findet sich öfters die alterthümliche Adverbialbildung auf l i c h e n (schuldlichen), auch verlängert sich die Endung **haft** in **hafftig** (flegelhafftig), endlich begegnen hie und da alte Wortformen (ehisten, einedisse). Das Augment **ge** des Participiums der Vergangenheit fällt sehr häufig ab (bracht, geben, funden statt gebracht, gegeben, gefunden). Das Participium der Gegenwart wird mundartisch in passiver Bedeutung gebraucht (aus t r a g e n d e r Schuldigkeit; die h e f f e n d e Erleimung).

Die hauptsächlichen syntaktischen Eigenthümlichkeiten sind folgende: Das R e f l e x i v u m wird beinahe ohne Ausnahme in allen Personen mit dem Pronomen **sich** ge-

bildet. (Wir muſten **ſich** ſtill halten; mein Schwehervatter und ich bedankten **ſich**; ich kam über **ſich**); nur im Dativ tritt alterthümlich ihm, ihr, ihnen ein (manche bildet ihr ein). Nicht ſelten kommt eine dem Accuſativ cum Infinitiv entſprechende Wendung vor, die nicht als Nachahmung des Lateiniſchen anzuſehen iſt, da ſie ſich nicht nur bei Niklas vom Wyle, ſondern auch bei Fiſchart und Andern vorfindet (mein Knän ſchätzte billig ſeyn). Alterthümlich iſt die Flexion des Particips der Gegenwart in verkürzten Sätzen, was dem Gerundium der romaniſchen Sprachen entſpricht (Hertzbruder verfügte ſich nach Hamburg, mir indeſſen unſern Vatter befehlende). Ferner findet ſich, wenn auch nicht häufig, die Umſchreibung des einfachen Tempus eines Verbs durch das Hülfszeitwort ſein mit dem Infinitiv des Verbs (er war ſchlaffen = er ſchlief). Endlich iſt noch zu bemerken, daß die Präpoſition **in** in der Bedeutung der Richtung nach einem Gegenſtand ohne den Artikel gebraucht wird (in Rhein, in Grund).

Der Wortſchatz Grimmelshauſens iſt ſehr groß, wie ſich aus dem unſerer Ausgabe beigefügten Gloſſar erſehen läßt. Merkwürdig ſind namentlich diejenigen Wörter und Ausdrücke, die ſich erſt während des Kriegs gebildet hatten. Daß dieß meiſt militäriſche Wörter ſind, verſteht ſich von ſelbſt, doch begegnen auch manche andere. Obgleich Grimmelshauſen für die Reinheit der Sprache eifert (ſein „Teutſcher Michel" iſt ja vorzüglich dieſem Gegenſtand gewidmet), ſo gebraucht er doch ſelbſt nur zu viel fremde Wörter. Wenn er auch hierin offenbar dem Einfluß der Zeit nachgegeben hat, ſo iſt er, wenigſtens im „Simpliciſſimus", deshalb zu entſchuldigen; denn da er in dieſem Roman Perſonen aus der Zeit des

dreißigjährigen Krieges schilderte, so mußte er sie auch in der Sprache reden lassen, die damals allgemein geläufig war und namentlich bei denjenigen, welche sich den Schein der Bildung geben wollten, wie es ja auch heut zu Tage der Fall ist.

Die Orthographie ist zwar ziemlich willkürlich, doch weniger als bei manchen andern frühern oder gleichzeitigen Schriftstellern; auch mag manche Unregelmäßigkeit auf Rechnung der Drucker zu setzen sein. Wir bemerken nur, daß das Dehnungszeichen **h** mit Recht meist wegfällt (nam, war, verbelen = nahm, wahr, verhehlen), doch auch da vernommt, wo es jetzt nicht mehr gebräuchlich ist (unverbelen); dagegen wird die Länge des Vokals oft durch Wiederholung desselben bezeichnet, wo jetzt nur ein **h** eintritt (waar, Waal). Statt **ds** wird meist **x** geschrieben (Wax Bixe = Wachs, Büchse). — Auch die Interpunktion ist durchaus willkürlich; eigenthümlich scheint der Gebrauch des Semikolon statt des Punktes.

VI. Schriftstellerischer Charakter. — Styl und Darstellung.

Es haben schon Eckermeyer und Passow darauf aufmerksam gemacht, daß Grimmelshausen eine doppelte Seite der Poesie repräsentirt, die künstlerische und die volksthümliche, und in der That lassen sich seine sämmtlichen Werke nach diesen zwei Richtungen eintheilen, und zwar sowohl die Romane als die didaktischen Schriften. Von den ersteren gehören der „Keusche Joseph mit dem Pinsel", „Dietwalt und Amelinde" und „Proximus und Lym-

pida" zu den Kunstdichtungen, während der „Simplicissimus", die „Courage", der „Springinsfeld", „das Vogelnest", dann der „Bärenhäuter" und der „Stelze Melcher" volksthümlich gehalten sind. Von den didaktischen Schriften haben der „Satyrische Pilgram" und die „Ratio Status" einen vorwiegend gelehrten, dagegen das „Rathstübel", der „Teutsche Michel", der „Calender", das „Galgenmännlein", die „Gaukeltasche", die „Ursachen, warum Er nicht katholisch werden könne" und die „Rothen Bärte" einen vorwiegend volksthümlichen Charakter. In der Mitte zwischen beiden, doch mehr zu letztern sich neigend, stehen diejenigen Schriften, welche als Nachahmung der Visionen des Spaniers Quevedo anzusehen sind, nämlich der freilich nur übersetzte „Fliegende Wandersmann", die „Verkehrte Welt", und das „Traumgesicht" nebst der „Mondreise." [1]) Es setzt diese doppelte Richtung einen großen Umfang der geistigen Begabung, eine große Schöpfungskraft und zugleich eine seltene Freiheit des Geistes und Selbstständigkeit des Charakters voraus. Denn wenn Grimmelshausen auch, wie kaum zu bezweifeln ist, in niedrigem Stande geboren war, so war er doch, als er seine Schriften verfaßte, zu höherer Lebensstellung gelangt, sowie er auch eine nicht gewöhnliche gelehrte Bildung erworben hatte. Gelehrte und Vornehme hatten sich aber zu seiner Zeit so ganz von dem Volke getrennt, daß nur ein überlegner Geist es wagen konnte, in dessen Sinn und Sprache zu schreiben.

1) Grimmelshausen bezeichnet selbst nebst dem „Simplicissimus" noch die „Courage", den „Springinsfeld" und das „Vogelnest" als Simplicianische Schriften (S. W. IV, 307. Ges. A. v. 1713, II, 249), wir wenden diese Bezeichnung auch auf die übrigen volksthümlichen Schriften an, theils weil sie im Geist und Sinn des „Simplicissimus" abgefaßt sind, theils weil sie meist mit diesem im Zusammenhang stehen und der Held des Romans sogar bei mehreren als Verfasser genannt wird.

Diese Ueberlegenheit tritt bei Grimmelshausen um so lebendiger hervor, als Emporgekommene gewöhnlich ihre frühere Niedrigkeit vergessen und verläugnen. Obgleich jene doppelte Seite in seinen Schriften auseinanderhält, indem in den einen die künstlerische, in den andern die volksthümliche charakteristisch hervortritt, so lagen beide doch so tief in ihm, daß sie in allen seinen Werken sichtbar werden, alle durch die Verbindung des künstlerischen und volksthümlichen Elements wesentlich gewonnen haben. Die Kunstromane verirren sich weit weniger in das Uebermäßige und Gesuchte, als die seiner Zeitgenossen, von denen sie sich schon durch eine gedrängtere Form unterscheiden; die Volksromane gewähren eine künstlerische Anlage und Entwickelung, die sich sonst in Werken dieser Gattung nicht findet. Aehnlich verhält es sich mit den didaktischen Schriften, indem die gelehrten auch auf Verhältnisse eingehen, welche das eigentliche Volk berühren, und die volksthümlichen durch edle Haltung sich auszeichnen.

Die Simplicianischen Schriften, von denen wir hier einen neuen Abdruck verlegen [1], unterscheiden sich von den gelehrten oder kunstmäßigen durch den heitern Geist und den frischen Humor, der sie belebt, und den wir bei seinen Zeitgenossen, Logau und Schuppius ausgenommen, vergeblich suchen würden. Aber auch bei diesen tritt er nicht so entschieden hervor, und zudem ist er bei Schuppius nicht frei von Mißmuth und Bitterkeit, während er bei Grimmelshausen in der liebenswürdigsten Reinheit erscheint.

[1] Die nöthigen Bemerkungen über die einzelnen Schriften werden diesen voraus geschickt werden, hier besprechen wir sie nur in ihrer Gesammtheit.

Dieſer Humor, der ſo ganz deutſch iſt, verbindet ſich auf die ſchönſte Weiſe mit der volksthümlichen Haltung in Sprache und Darſtellung. Daß Grimmelshauſen dem Einfluß der Zeit im Gebrauch fremder Wörter nachgibt, haben wir ſchon erwähnt; dagegen iſt der Styl durchaus rein und ächt deutſch. Nirgends begegnet man jenen langathmigen und verzwickten Perioden, in denen ſich ſeine Zeitgenoſſen gefielen und welche bei ihrer eben ſo verwickelten als ſteifen Haltung oft beinahe ganz unverſtändlich wurden. Zwar finden ſich auch bei ihm lange Perioden, aber es ſind dieſelben ſo vortrefflich gefügt, daß der Gedanke immer klar und lebendig hervortritt. Meiſtens ſchreibt er aber in kürzeren Sätzen, in deren Bildung er eine große Mannigfaltigkeit entwickelt. Endlich zeichnet ſich ſeine Darſtellung durch eine ſeltene rhetoriſche Kraft, ſowie durch großen Gedankenreichthum aus, den er nicht bloß ſeiner ausgebreiteten Gelehrſamkeit, ſondern ganz vorzüglich ſeiner ſcharfen Beobachtungsgabe und der daraus hervorgehenden tiefen Welt- und Menſchenkenntniß verdankte.

VII. Der Simpliciſſimus.

1. Ausgaben: **1669** (A) Vorgeklebtes Blatt: In Kupfer geſtochener Titel: „Abenteuerlicher | Simplicissimus.“ Hierauf eine ſeltſame allegoriſche nackte Figur: Satyrkopf mit Hörnern und Eſelsohren; der dicke Bauch verlängert ſich nach hinten in einen Fiſchſchwanz; an den Hüften zwei große Flügel; das rechte Bein und der rechte Fuß von einem Schwimmvogel, das linke Bein und der linke Fuß von einer Ziege. Beide Füße zertreten einige Larven. Von der rechten Schulter nach links ein Bandelier, an welchem ein entblößter Degen hängt; in den Händen hält die Figur ein aufgeſchlagenes Buch, auf deſſen beiden ge-

öffneten Seiten Kronen, eine Kanone, Würfel, eine Biene, ein Thurm, ein Weinglas und ein Wickelkind, dann ein Degen, eine Narrenkappe, ein Schiff, eine Gans und noch zwei unerklärliche Figuren stehen. Alle beziehen sich offenbar auf den Inhalt des Buchs. Darunter stehen 8 Verse, die wir weiter unten mittheilen. — Bl. 1, a Titel: Neueingerichter und vielverbesserter Abentheurlicher | SIMPLICISSIMUS | Das ist: | Beschreibung deß Lebens eines sel- | tzamen Vaganten, genant Melchior Stern- | fels von Fuchshaim, wie, wo und welcher ge- | stalt Er nemlich in diese Welt kommen, was | er darin gesehen, ge- lernet, erfahren und auß- | gestanden, auch warumm er solche wieder freywillig quittiret hat. | Uberauß lustig, und männiglich | nutzlich zu lesen. | An Tag geben | Von | GERMAN SCHLEIFHEIM | von Sulsfort. | (Buchdruckerstock) Rempelgart. | (Getruckt bey Johann Fillion, | Im Jahr M DC LXIX. 1) Bl. 1 b leer Bl. 2. a mit der Zahl 3 und der Signatur Aij: Einhalt deß Ersten Buchs, | Das 1 Capitel. | Seite 608 Z. 13 ENDE. (Buchdruckerstock) Durchgehende Columnentitel: auf den Seiten links: Deß Abentheurl. Simplicissimi: auf den Seiten rechts: Ersten

1) Der Druckort Rempelgart und der Drucker Johann Fillion dieser und der folgenden Ausgaben ist, wie Wimm. Bemerk. Zeitschrift 1856, 175, Keller a. a. O. IV, 944, aller Wahrscheinlichkeit nach erdichtet, und jedenfalls in Nürnberg oder bei den ersten Ausgaben der wahre Verlagsort gewesen, wenn sie auch nicht erst gedruckt worden sind, was eben so wahrscheinlich ist. Vermuthlich trieb Grimmelshausen selbst damit, daß ein falscher Druckort auf den Titel gesetzt wurde, weil er unerkannt bleiben wollte. Daß aber die Namen der Drucker und der Druckereien nicht, geht schon daraus hervor, daß im „Proteus“ von 1673 ein Johann Fillion und im „Französischen Simplicissimus“ von 1682 ein J. J. Fillion als Drucker angegeben sind, obgleich der erste in Amsterdam und der zweite zu Freiburg gedruckt worden sein soll. Keller a. a. O. vermuthet, daß der Name Fillion durch den Namen Jacob Fillet veranlaßt worden, welcher im J. 1529 das 15. Buch des Amadis zu Rempelgart druckte, und vielleicht der erste Buchdrucker in dieser Stadt war, wo nach Falkenstein's Geschichte der Buchdruckerkunst S. 396) die erste Druckerei im J. 1568 gegründet wurde.

(Zweiten u. s. w.) Buchs 1. (2. u. s. w.) Cap. Die erste Lage hat 11 Blätter, die letzte mit der Signatur Ee hat deren 6, von welchen das letzte leer ist; alle übrigen haben 12 Blätter. — Nach dem leeren Blatt folgen zwei ungezählte Blätter. Erstes Blatt a: Des neu eingerichten und vielverbesserten | Abentheurlichen | SIMPLICISSIMI | Fortsetzung und Schluß, | oder sechstes Buch, | Durch GERMAN SCHLEIFHEIM | von Sulsfort | Mömpelgart, | Bey Johann Fillion 1669 | Erstes Blatt b: Acht Verse (S. unsere Ausgabe an der betreffenden Stelle) Auf dem zweiten Blatt a das Inhaltsverzeichniß, welches beginnt: Das 1. Capitel. und auf dem 3. Blatt mit der Seitenzahl 609 Z. 22 endigt. Unmittelbar darauf folgt der Text: Das I. Capitel., welches S. 771 Z. 11 schließt, worauf Z. 12: Beschluß., S. 772 Z. 3: Dat. Rheinnec den 22 | Aprilis Anno 1669. | H. I. C. V. G. | P. zu Cernhein. | Dann Z. 7: Druckfehler, Z. 26 ENDE. Dieß ist die Ausgabe, welche Ebert (Bibliogr. Lexikon 21272) beschreibt, und also, wie Keller richtig vermuthet, keine weitere Ausgabe von 1669.

1669 (B) Titelkupfer wie in A, doch in einem andern Stich und mit den nämlichen Versen, in diesen jedoch einige Abweichungen. Hierauf der Titel: Der Abentheurliche | SIMPLICISSIMUS | **Teutsch,** | Das ist: | **Die Beschreibung deß Lebens eines** | seltzamen Vaganten, genant Melchior | Sternfels von Fuchshaim, wie und welcher | gestalt Er nemlich in diese Welt kommen, was | er darinn gesehen, gelernet, erfahren und auß- | gestanden, auch warumb er solche wieder | freywillig quittirt. | **Ueberauß lustig, und männiglich** | nützlich zu lesen. | An Tag geben | Von | GERMAN SCHLEIFHEIM | von Sulsfort. | Mömpelgart, | **Gedruckt bey Johann Fillion** | Im Jahr MDCLXIX.

Das mit Capitälchen und in fetter Schrift Gedruckte ist im Original roth. — 618 Seiten in 12°. Umfaßt ebenfalls nur die fünf ersten Bücher. Die Beschreibung haben wir nach Holland (a. a. O. S. III f.) und Keller (a. a. O. II, 1136) gegeben, da das Original uns nicht vorlag.

1670? 1669? (C) Titelkupfer wie in A u. B; in einem andern Stich als A, vermuthlich nach dem von B, doch lautet die Ueberschrift: Der Abenteüerliche | Simplicissimus Teütsch. Auch die Verse bieten einige Abweichungen. Gegenüber ein Kupfer mit fünf Bildnissen, von denen eines oben in der Mitte, darunter je zwei rechts und links mit den Umschriften: Der Alte Simplicissimus: Sein Knan; Sein Meuder: Der Junge Simplicius; Die fromme Ursule. Darunter stehen die zwei Verse:

Simplicissimus sein Lehn Sein Knan
und die Meuder, stehen
Sambt der frommen Ursel hier wie
sie Naturäl ansehen.

Darauf folgt der Titel: Der Abentheurliche | **Wiederum gantz neu umgegossene** | Und **Mit seinem ewigwehrenden wunder**- barlichen Calender, auch anderen zu seinem | Lebens-Lauff gehörigen Neben-Historien, | vermehrte und verbesserte | SIMPLICISSIMUS | **Teutsch.** | Das ist: | **Die vollkommene Beschreibung des** | Lebens, eines seltzamen Vagunten, genant | Melchior Sternfels von Fuchshaim, wo und wel- | cher Gestalt er nemlich in diese Welt kommen, was er | darinn gesehen, gelernet erfahren und ausgestan- | den, auch warum er selbe wieder freywillig | quittirt. | **Uberaus lustig und Männiglich nutzlich** | zu lesen | am Tag geben | Von | GERMAN SCHLEIFHEIM | von Sulsfort. | **Mompelgart,** Gedruckt bey Johann Fillion, im Jahr 1670. | Seite 2:

Vorrede (S. die Lesarten) S. 3 mit der Signatur Aij: Inhalt des ersten Buchs. | Das I. Capitel. | u. s. w. Fortlaufende Columnentitel, auf den Seiten links: Des Abendtheurl. Simplicissimi; auf den Seiten rechts: Erstes (Zweites u. s. w.) Buch. S. 616 Columnentitel: Des Abendth. Simpl. V. Buch. Z. 12: ENDE. — Hierauf: (F) Bl. 1. a CONTINUATIO | des abendtheurlichen | SIMPLICISSIMI | Oder | Der Schluß desselben. | Durch | GERMAN SCHLEIFFHEIM | von Sulsfort. | Buchdruckerstock: Pegasus sich im Flug von der Erdkugel erhebend, mit der bei den Hinterfüssen beginnenden und in der Mitte des rechten Flügels schließenden Umschrift: AD ASTRA VOLANDUM. darunter: Mompelgart, | Bey Johann Fillion, 1669. | Bl. 1. b Acht Verse, wie in unserer Ausgabe; Bl. 3. a Inhaltsverzeichniß, welches Bl. 3 b. Z. 2 schließt. Z. 3. Das I. Capitel Bl. 79. b. Z. 21 ENDE. Z. 22 Errata bis Z. 33. Dieß Druckfehlerverzeichniß ist verschieden von dem in der Continuation von A. Bl. 80. a. Beschluß (wie in unserer Ausgabe): Ende desselben Bl. 80. b. Z. 10.

Diese Ausgabe wird in Folge des Titels in das Jahr 1670 gesetzt; allein wir vermuthen, daß sie ebenfalls in das Jahr 1669 gehört. Die Continuatio, welche die Jahrzahl 1669 trägt, hängt nämlich im Druck mit dem ersten Theil genau zusammen. Dieser schließt mit der Signatur **Cc**, hat aber von dieser Lage nur 9 Blätter; die übrigen 3 Blätter gehören zur Continuatio, welche auf dem vierten Blatt mit der Signatur **Dd** fortfährt. Das Ende des ersten Theils ist somit auf einem und demselben Bogen wie der Anfang der Continuatio. Dazu kommt, daß der Druck der beiden Theile durchaus der nämliche ist. Dabei ist allerdings auffallend, daß die Continuatio ohne Seitenzählung ist; doch kommen dergleichen Unregelmäßigkeiten wohl noch vor. Was uns weiter bestimmt, die Ausgabe C in das J. 1669 zu setzen, ist der auffallende Umstand, daß der Titel (so wie das ihm entsprechende zwölfte Blatt der ersten Lage) nur angeklebt ist, die Ausgabe daher ursprünglich einen andern Titel, wahrscheinlich

mit der Jahrzahl 1669 hatte, und man später einen neuen Titel mit der Jahrzahl 1670 druckte, um die Ausgabe als eine neue erscheinen zu lassen. Keller hat diesen Umstand nicht beachten können, da dem Tübinger Exemplar, das er benutzte, der Titel und die Blätter 8 bis 10 fehlen; er wird aber durch das Berliner Exemplar bestätigt, so wie durch ein drittes, dem Antiquar Herrn Alber in Berlin gehöriges, der die Güte hatte, dasselbe auf meine Bitte zu untersuchen. Wenn es auch richtig ist, wie Keller (a. a. O. IV, 912) bemerkt, daß die Jahrzahl auf der Continuatio nicht beweisend ist, da auch bei andern spätern Abdrücken Simplicianischer Schriften nicht das Jahr des neuen Druckes, sondern das Jahr des dem Wiederabdruck zu Grunde liegenden auf dem Titelblatt angegeben ist, und es sich bei der Continuatio unserer Ausgabe eben so verhalten könnte; so ist es doch nicht nothwendig, daß es sich wirklich so verhalte, und wir glauben, daß das Auffallende im Titel der Ausgabe C zu unserer Erklärung berechtigt. Allerdings hat sich bis jetzt kein mit C identisches Exemplar mit einem andern Titel vorgefunden; allein es sind uns wahrscheinlich, wie sich später ergeben wird, noch einige Ausgaben des Simplicissimus unbekannt.

1671 (D) Kupfertitel und Titelkupfer wie bei C. Die Verse unter der allegorischen Figur lauten:

Ich wurde durchs Fewer wie Phoenix gebern. [1])
Ich flog durch die Lufft! wurd doch nit verlern. [2])
Ich wandert durchs [3]) Wasser, Ich lauffe über [4]) Landt,
in seldem Umbschwermen [5]) macht ich mir bekandt [6])
was mich offt betrüebet [7]) und selten ergetzt [8])
was war das? Ich habs in diß Buche gesetzt. [9])
damit sich der Leser gleich wie ich itzt thue. [10])
entferne der Thorheit und lebe [11]) in Rhue.

S. 1 Titel (S. unsere Ausgabe) S. 608 (als Druckfehler 364) S. 609 Titel des sechsten Buchs (S. unsere Ausgabe) S. 762 Z. 5: Beschluß Z. 29 ENDE. — S. 763 Anhang

1) Ich wart gleich wie Phœnix durchs Fewer (fewer B) geberen A. — 2) wart doch nicht verleren A. — 3) im A. — 4) ich streifte zu A. — 5) Umbschwermen A. — 6) bekant A. — 7) betrubet A. — 8) ergetzet A. — 9) diss Buch hier gesetzet A diss Buche gesetzet B. — 10) thu A. — 11) lebe A.

u. Erſte Continuation S. 778 Z. 6 Andere Continuation. S. 791 Z. 27 Dritte Continuation. S. 807. Z. 19 Zugab des wunderbarlichen Weltſtreichenden Arts (ſo) Simplicissimi. S. 810 Z. 33 ENDE. Durchgehends Columnentitel, links: Des Abentheurl. Simplicissimi; rechts: Erſten (Zweiten u. ſ. w. Sechſten) Buchs 1. (2. u. ſ. w.) Capitel; zuletzt Erſte (Zweite, Dritte) Continuation [1]).

1671? (I) Titelkupfer und Kupfertitel wie C. Titel: ganz wie C; nur Z. 11 ff. — — auch wel- | cher — wie | er — denck- würdiges — hin | und ausge- | ſtanden — freywillig | und — erfreu- | lich — leſen. | Wie — nachdenck- | lich zu betrachten. | Mit c. V., ſambt 20 anmuhtigen | Kupffern und 3. Continuationen. | Z. 23—26 wie D. Z. 27 nicht eingerückt: mit Lachen u. ſ. w. Das Uebrige gleich. Alles Folgende Seite für Seite und Zeile für Zeile wie D; nur auf den Seiten 290. 332. 348. 376. 377. 378. 441. 441. 488. 489. 490. 491 u. 585 kleine oder größere Verſchiedenheiten, indem dieſe Seiten in D mehr oder weniger Worte enthalten, als in I oder umgekehrt. Merkwürdig iſt es, daß I von S. 333 mit andern Lettern gedruckt iſt als in den vorhergehenden Bogen.

1669 (E) Bl. 1. a. Continuatio | des abentheurlichen | Simplicis- | simi | Oder | Der Schluß deſſelben. | Durch | GERMAN SCHLEIFHEIM | von Sulsfort. | Darunter Buchdruckerſtock mit dem Pegaſus wie bei F (S. o. S. LV) Dann: Mompelgart | Bey Johann Fillion. 1669. | Ohne Seitenzahlen; 68 Bogen in 12°. Druck kleiner als bei B. —

1) Das Uhlandſche Exemplar von A, welches Keller benutzte, iſt einigemal von dem Münchner Exemplar, das wir verglichen haben, abgewichen, (vergl. die Lesarten zu Bd. I S. 21. 4. 23. 5. 26. 8 u. a. m.), eben ſo ſcheint das unſerer Ausgabe zu Grunde gelegte Berliner Exemplar von D von dem des Herrn Kloden in Einzelnheiten verſchieden zu ſein. Doch mögen wohl nicht verſchiedene Drucke, weder von A noch von D, exiſtiren; es iſt vielmehr wahrſcheinlich, daß die Abweichungen daher rühren, daß während des Druckes nach Abzug einer Anzahl Exemplare Korrekturen vorgenommen wurden.

Bl. 1. b Acht Verse wie bei F. Bl. 2. a Inhaltsübersicht: Das 1. Capitel. Auf der letzten Seite: Beschluß; auf derselben der Schluß: Dat. Rheinnec, den 22. Apprilis Anno 1668. | H. I. C. V. G. p. zu Cernbein. — Diese Beschreibung ist nach Holland (a. a. O. S. IV) und Keller (a. a. O. II. 1137) gegeben, da wir das Original nicht bei der Hand hatten. —

1756 (L). Der Wechsel des Glücks und Unglücks im Krieg, oder Wunderbare Begebenheiten Herrn Melchior Sternfels von Fuchsheim u. s. w. Frankf. und Lpz. 1756. 8°. 417 S., in welchen der Inhalt der ersten fünf Bücher in 33 Capitel zusammengezogen ist (S. Keller a. a. O. II. 1173).

1779 (T) Kurzer Auszug d. sechs ersten Bücher von Chr. Jeb. Wagenseil in Reichards Bibliothek der Romane IV, 127—140 (Keller a. a. O. II. 1173).

1785 (N) Der abentheuerliche Simplicissimus. Neu bearbeitet (von Wagenseil) Lpz. 1785. 8°. (Keller a. a. O. II. 1173).

1790 Der im vorigen Jahrhundert so weltberufene Simplicius der Einfaltspinsel in einem neuen Kleide Frankf. u. Lpz. 1790. 8°. (Keller a. a. O. II. 1173).

1810 Sam. Greiffenhuns von Hirschfeld abentheuerlicher Simplicissimus. Magdeb. 1810. 8°. A. u. dem Titel: Bibliothek der Abenteurer in zweckmäßigen Auszügen (von J. Ch. V. Haken) 1. Band (Keller a. a. O. II. 1174).

1822 Schalkheit und Einfalt oder d. Simplicissimus des 17. Jahrh. im Gewande des 19. v. F. Eph. Weisser Berl. 1822. 2 Bde. 8°. (Keller a. a. O. II. 1174).

1836 (P) Die Abenteuer des Simplicissimus. Herausg. und bearbeitet v. Ed. v. Bülow Lpz. 1836. Begreift nur die ersten fünf Bücher (Keller a. a. O. II. 1174).

1848 Der abenteuerliche Simplicissimus. Erneut von O. L. B. Wolff Lpz. 1848 (Keller a. a. O. II. 1174).

1851 (V) Der abenteuerliche Simplicius Simplicissimus. Herausg. v. O. L. B. Wolff. 2. Aufl. Lpz. 1851. 12°. (Keller a. a. O. II. 1174).

1852 (Q) Der abenteuerliche Simplicissimus. Versuch einer Ausgabe nach den vier ältesten Drucken von W. L. Holland Tüb. 1851. Enthält die ersten 21 Capitel nach A unter Vergleichung von BCD.

Die Ausgabe A befindet sich in München und ein Exemplar ist im Besitze Uhlands (bald nachdem wir diese Zeilen niedergeschrieben hatten, wurde ganz Deutschland durch die Trauerkunde von dem Tode des edlen Dichters mit Schmerz erfüllt); B in Berlin, Wolfenbüttel und im Besitze des Herrn Predigers Kläden in Berlin; C in Berlin, Tübingen und in meiner Sammlung; D in Berlin, Meiningen, München und in der Sammlung des Herrn Kläden; I in Frankfurt a. M. und ein defectes Exemplar im Besitz des Herrn Präceptors Nusser in Ulm; E in Ulm und in der Sammlung des Herrn Kläden; F in Tübingen und in meiner Sammlung.

2. Verhältniß der Ausgaben zu einander: Da die spätern Ausgaben des Simplicissimus mit Ausnahme der von Keller und Holland besorgten entweder mehr oder weniger freie Bearbeitungen des ursprünglichen Textes oder unkritisch sind, so haben sie für die Herstellung des Textes keinen Werth. Dieß gilt auch von den Drucken des Simplicissimus in den Gesammtausgaben, welche erst nach dem Tode des Verfassers erschienen sind. Wir haben uns daher nur mit den älteren Editionen zu beschäftigen. Diese scheiden sich auf den ersten Blick in zwei Familien, von denen die eine AIJI und die andere BC begreift; A ist die Quelle der ersten, B der zweiten. Obgleich diese beiden Ausgaben im Ganzen den näm-

lichen Text geben, so unterscheiden sie sich doch in wesentlichen Punkten. A gewährt meist starke Flexionsformen, während B schwache verzieht; B trennt die zusammengesetzten Conjunctionen fortwährend durch Pronomina, A setzt diese nach (z. B. A obzwar er, B ob er zwar); A trennt die zusammengesetzten Tempora der Hülfsverben, B setzt sie vereinigt dem Verb nach (z. B. A wäre hergebelt werden; B hergebelt werden wäre). Ueberhaupt trägt A bei weitem mehr das Gepräge des volksthümlichen Ausdrucks als B. Ganz den nämlichen Charakter haben einerseits D1 und anderseits C, so daß jenen A, diesem B zu Grunde liegt, was sich auch daraus schließen läßt, daß D Druckfehler von A, und C Druckfehler von B bewahrt. Während sich aber C beinahe ohne jegliche Abweichung an B hält, enthält D vielfache Zusätze zu A, welche bald in einzelnen Wörtern, bald in ganzen Sätzen, manchmal sogar in längeren Satzreihen bestehen.

I ist ein reiner Abdruck von D, wie schon aus der bibliographischen Beschreibung zu entnehmen ist (S. o. S. LVI u. LVII). Es hat die Druckfehler von D behalten, z. B. S. 347 „einen" statt „einem"; S. 313 fehlt in D1 das Wort „schon". S. 358, 10 haben D u. I „geradbrechen" statt „geradbrechten" und so noch unzählige. S. 381 Z. 15 ist in D das Wort „allein" so undeutlich gedruckt, daß man füglich „allem" lesen kann, und so hat I wirklich. Manchmal werden in I die ziemlich zahlreichen Druckfehler von D verbessert, oft aber geschieht dies sehr unglücklich. So steht in D „Allerandchsten" statt wie in AB C „allerandächtigsten"; I verbessert den Druckfehler in „allerartichsten". S. 99, 3 (unserer Ausgabe) hat D „empfang" statt „empfand", I verbessert es in „empfing".

Was die Continuationen E u. F betrifft, so ist es wohl

kein Zweifel, daß das zweite ein Abdruck des ersten ist, wie C, zu welchem F gehört, ein Abdruck von B ist. Ueber E, welches mit B zusammengebunden erscheint, weiter unten.

Die Gesammtausgabe G ist aus D oder vielmehr aus I, II u. K aus G abgedruckt. ABCD haben S. 283 (D) „Europa; I dafür in Folge Druckfehlers „Entrope", so auch G u. H; K verbessert es unverständiger Weise in „Enterpe".

3. Neue Ausgabe: Zuvörderst mußte man sich entscheiden, welche von den beiden Ausgabenfamilien zum Grunde gelegt werden solle, ob diejenige, deren Quelle A ist oder die andre, die in B ihre Grundlage hat. Daß eine dieser Ausgaben A oder B ein Nachdruck ist, kann nicht zweifelhaft sein, da sich der Verfasser selbst über Nachdruck beklagt (S. S. 3 unserer Ausgabe). Holland und Keller sind über diesen Punkt nicht einig; der erste hält A für die älteste Quelle, Keller dagegen B (so wie auch Ebert im Bibliographischen Lexikon No. 21272), und sieht in A nur einen unberechtigten Nachdruck (a. a. O. II, 1137). Als Hauptgrund führt er die Titel dieser beiden Ausgaben an, und diese unterstützen allerdings seine Ansicht; denn A gibt sich als eine „Neu eingerichte und vielverbesserte" Ausgabe aus, während B nach dem Titel als erste Edition erscheint. Nun ist aber dies an und für sich noch kein Beweis, daß B kein Nachdruck ist, vielmehr darf man vermuthen, daß der Nachdrucker den Titel des Originals auf das Genaueste abdruckte, um seinen Diebstahl zu verbergen. Dagegen ist es natürlich, daß der Verfasser eine zweite von ihm veranstaltete Ausgabe als verbessert hinstellt. Es würde uns schon dieser Umstand die Ursprünglichkeit von B bezweifeln lassen,

und wir werden in diesem Zweifel durch den oben bezeichneten Charakter der beiden Ausgaben bestätigt, da A eine volksthümlichere Sprache hat als B, was dem ganzen Charakter der Schrift und des Schriftstellers besser entspricht [1]). Nun kommt aber noch folgende Betrachtung hinzu. D ist ohne Zweifel eine vom Verfasser selbst veranstaltete Ausgabe, was auch Keller (a. a. O. II, 1177) nicht in Abrede stellt oder vielmehr als wahrscheinlich annimmt. Es ist aber schon deshalb nicht daran zu zweifeln, weil erstlich die Vorrede sich über unbefugten Nachdruck beklagt, und zweitens weil der Beschluß den Schleier der Pseudonymität einigermaßen lüftet, indem er den „Greifusen von Hirschfeld" für den Verfasser erklärt, unter welchem Namen Grimmelshausen schon andere Schriften herausgegeben hatte, als deren Urheber er höchstwahrscheinlich schon bekannt war. Ist aber D wirklich vom Verfasser selbst besorgt, so wäre es doch wohl ganz unbegreiflich, daß er der neuen Ausgabe einen Nachdruck zum Grund gelegt hätte, statt der ursprünglichen Edition, die ihm ohne Zweifel zu Gebote stand. Wenn aber B eben deshalb nicht die ursprüngliche Aus-

1) Uebrigens kann A kein Abdruck von B sein, wie sich aus der Vergleichung der Lesarten unzweifelhaft ergibt. Wo AD gegen BC zusammentreffen, geben jene mit wenigen Ausnahmen den bessern und ohne Zweifel ursprünglichen Text. Nur zwei Beispiele: S. 73, 27 haben AD nach „Herr" den Zusatz „der war ich", dieser fehlt in BC. Es kann nun nicht zweifelhaft sein, daß entweder der Verfasser diesen durchaus nothwendigen Zusatz in der neuen Ausgabe A hinzugefügt, oder daß B beim Abdrucke der ursprünglichen Edition ausgelassen hat. Im 15. Kap. des 5. Buchs heißt es am Ende in AD: „Es gibt keine Korn- und Wein Juden, sondern verächtige Leute, die den überflüssigen Vorrath auf den besorgenden künftigen Nothfall vor das Volck aufheben und sein zusammenhalten." Dagegen haben BC: „vor das Volck [illegible] zusammenheben." Entweder hat hier offenbar der Verfasser ebenfalls den fehlerhaften ungenügenden Text in A verbessert, oder B hat von seinem Original falsch abgedruckt; in keinem Fall kann diese Veränderung von einem Nachdrucker herrühren.

gabe ist, sondern nur ein Nachdruck, und A als „verbesserte" Ausgabe erscheint, so muß man zu dem Schluß gelangen, daß noch eine frühere Ausgabe vorhanden war, aus der A und B gleichmäßig hervorgegangen sind. Unmöglich wäre dieß nicht, da jedenfalls in den Bibliotheken noch Ausgaben vorhanden sind, von denen man noch keine Nachricht hat; und es scheint dieß durch die Notiz bestätigt zu werden, welche Blankenburg (a. a. O. III. 76, b) von einer Ausgabe gibt, die unter dem Titel „Der abentheurliche Simplicius Simplicissimus" im J. 1669 zu Nürnberg erschienen sein soll. Nun erregt der Druckort allerdings bedeutendes Bedenken, da es nicht wahrscheinlich ist, daß Nürnberg schon im J. 1669 auf dem Titel als Druckort erschien; allein ganz zu verwerfen ist die Angabe Blankenburgs nicht, da er, wie wir uns schon überzeugt haben, von den Schriften Grimmelshausens eine mehr als oberflächliche Kenntniß besaß. Die Annahme einer Ausgabe, aus welcher A und B zugleich hervorgingen, würde auch erklären, warum D bie und da mit B zusammenstimmt, ob es ihm gleich gewiß nicht vorlag: es würde zugleich erklären, warum sich A als „verbesserte" Ausgabe ausgibt. Worin bestand aber diese Verbesserung? Der Text stimmt im Allgemeinen so ganz mit B überein, also mit der ursprünglichen, verloren gegangenen oder noch nicht wieder aufgefundenen Edition, daß der Verfasser keinen Grund gehabt hätte, die neue Ausgabe als eine vielverbesserte zu bezeichnen. Unter dieser „neuen Einrichtung und Verbesserung" wird der Verfasser daher wohl zunächst verstehen, daß in A zuerst Kapitelüberschriften gegeben werden, die in B fehlen, und also in der ursprünglichen Ausgabe ebenfalls nicht vorhanden waren. Vor Allem hat er aber gewiß die Zu-

gabe des sechsten Buchs gemeint, welches, wie wir gesehen haben, der Ausgabe A angefügt ist.

Zwar ist die letzte Lage des Haupttheils nicht vollständig, indem sie nur 6 Blätter beträgt, von denen sogar das letzte unbedruckt ist, und es beginnt mit der Fortsetzung eine neue und zwar vollständige Lage; allein die Signaturen folgen regelmäßig auf einander, indem die letzte des Haupttheils **Cc**, die erste der Fortsetzung **Dd** ist, und endlich ist der Druck beider Theile vollkommen gleich, so daß sie ohne allen Zweifel zusammengehören. Wir halten nun diesen Druck des sechsten Buchs für den ersten und E für einen Nachdruck, den der Drucker von B dieser Ausgabe folgen ließ, als er des Originals der Continuation habhaft wurde. Zwar ist der Druck von E kleiner als der von B, allein dieß kann auf unsere Behauptung keinen Einfluß haben, da diese beiden Theile nicht gleichzeitig erschienen. Dieselbe wird aber dadurch unterstützt, daß die Fortsetzung von A mit einem Verzeichniß von Druckfehlern schließt, welche in E zum Theil verbessert sind. Merkwürdig ist der Schluß dieses Verzeichnisses, welches also lautet: „Die übrigen wenigen zumahl die jenigen, so etwa der teutschen Reinen [reinen] Mundart entgegen (weil diese Orte Köpfe lieber bey ihrer alten Unwissenheit bleiben, als eines bessern sich weiten berichten lassen), welle der geneigte Leser seiner Beschaidenheit nach, selbst verbessern. Er lebe in GOtt wohl, und sey dem ergeben." Es ist wohl kein Zweifel, daß dieser Seufzer nicht vom Verfasser, sondern vom Verleger oder Corrector herrührt[1]). — Endlich bestimmt uns noch

1) Die Vergleichung der Lesarten lehrt ebenfalls, daß A somit auch B in einem frühern Zust des sechsten Buchs gibt, wie sie auch beweist, daß E von A und F von E abgedruckt ist.

ein weiterer Umstand EF für Nachdrücke zu halten. In denselben ist der Beschluß vom 22. April 1668 datirt, während A die Jahrzahl 1669 hat. Schon Keller (a. a. O. II. 1138) findet dieß auffallend. „War dieses 6. Buch", sagt er, „schon 1668 geschrieben, so ist nicht abzusehen, warum es nicht gleich Anfangs mit den fünf ersten Büchern ausgegeben wurde, die in B und darnach in A zuerst allein erschienen sind." Wir halten das Datum in E, welches von F einfach nachgedruckt wurde, für einen Druckfehler, ja es ist vielleicht eine absichtliche Verfälschung, um den Glauben an die Priorität des Drucks zu erwecken. Doch dürfen wir nicht verschweigen, daß in D das Datum lautet: 22 April 1671, es also mit Rücksicht auf das Jahr, in welchem diese Ausgabe erschien, verändert wurde.

Wenn nun die Ansicht gewonnen war, daß B und C Nachdrücke sind, A und D dagegen vom Verfasser selbst besorgt wurden, so konnte kein Zweifel obwalten, welche Ausgabe der übrigen zu Grund gelegt werden müsse. Es mußte D um so mehr gewählt werden [1]), als sie Zusätze und Erweiterungen enthält, welche in den übrigen Ausgaben fehlen. Zwar hält es Keller (a. a. O. II. 1177) für zweifelhaft, ob diese Zusätze vom Verfasser selbst herrühren. „Meist sind es ganz überflüssige Erweiterungen", sagt er, die der Buchhändler einschieben konnte, um nur sagen zu können, er habe etwas Neues." Auf der folgenden Seite fügt er hinzu, daß die Erweiterungen und Abänderungen von D dem Verfasser nur äußerlich aufgedrängt schienen, und

[1]) Von I konnte die Rede nicht sein, da es nur ein Abdruck von D ist und vielleicht aus späterer Zeit stammt. Im Frankfurter Exemplar ist, was wir der obigen Beschreibung noch beifügen wollen, dem Titel handschriftlich beigesetzt: Anno 1684.

gewiß nur selten als Verbesserungen gelten könnten. Wir können diese Ansicht in keiner Weise theilen. Die Zusätze in D bestehen nämlich in größeren und kleineren Erweiterungen, die, mit wenigen Ausnahmen vielleicht, vollkommen berechtigt sind, indem sie den Gedanken entweder weiter ausführen oder zu lebendigerer Auffassung bringen, was oft sehr glücklich durch ein einzelnes Wort, meist durch längere Einschiebungen geschieht. Nicht selten sind die Zusätze sogar nothwendig. Man wird sich bei der Vergleichung von D mit den ältern Ausgaben (die Abweichungen sind im Verzeichniß der Lesarten genau angegeben) von der Richtigkeit unserer Behauptung leicht überzeugen; doch wollen wir hier einige Beispiele anführen. In AB' heißt es: „Daß alles dasjenige, was durch viel Mühe zuwegen gebracht wurde, auch schätzbar und desto köstlicher sey; was aber köstlich sey, das sey auch dem Adam anständigsten", in D (l. 11, 15 ff. unserer Ausgabe) „auch eben darum schätzbar" u. s. w. — und nach „anständigsten" „und stimme mit demselben am besten überein". — In AB': „Sie führten mich unterschiedliche Umwege"; in D (l. 128, 26) „Sie führten mich armen Tropfen, der wie ein Espenlaub zitterte, unterschiedliche Umwege". In AB': „daß der Jäger von Werle noch immerzu fortfuhr, sich vor mich auszugeben und zimliche Beuten zu machen"; in D (l. 250 ff.) „und zimliche Beut in meinem Namen zu machen." In AB': „Ich sagte, daß ich liebe gern mehr hätte"; in D (l. 301, 5 f.) setzt noch: „wer weiß, wo ichs noch brauche?" — Wir haben diese Beispiele gegeben, wie sie uns der Zufall brachte; man könnte leicht noch sprechendere finden, besonders in den längeren Zusätzen; aber wir haben des

Raumes wegen nur kürzere mitgetheilt. Sie reichen jedoch gewiß hin, um zur Ueberzeugung zu bringen, daß die Zusätze von D vollkommen berechtigt, daher nicht äußerlich aufgedrängt sind, noch viel weniger von einem Dritten herrühren können, da sie ganz im Sinn und Geist des früheren Textes gehalten sind, was in diesem Maße doch nur dem Verfasser selbst gelingen konnte. Man darf übrigens nur die Zusätze in den Gesammtausgaben, welche meist vom Herausgeber von G stammen, mit denen in D vergleichen, um sich von ihrer gänzlichen Verschiedenheit zu überzeugen, und zwar nicht die moralischen Excurse am Ende der Kapitel, sondern die Einschiebsel im Texte selbst. Auch diese haben entweder einen moralischen Zweck, oder sie bestehen aus Anhäufungen von Beispielen, welche um so überflüssiger sind, als schon Grimmelshausen an solchen reich genug ist. Aber auch diejenigen wenigen Zusätze, welche den Gedanken erweitern oder anschaulicher machen sollen, sind in Vergleich zu denen in D durchaus unglücklich.

Freilich ist D sonst sehr nachlässig gedruckt: es enthält nicht nur eine Menge von Druckfehlern, sondern auch öfters Auslassungen wesentlicher Stellen, so daß der gröbste Unsinn entsteht. Man mußte daher schon aus diesem Grunde ältere Ausgaben und namentlich A vergleichen, das D zu Grunde liegt, um diese Fehler zu verbessern, wenn es nicht schon in der Aufgabe unserer Sammlung läge, die verschiedenen Editionen zu vergleichen und die Abweichungen derselben zu geben. I ist nicht durchgehends verglichen worden, weil es als bloßer Abdruck von D durchaus ohne Werth für die Herstellung des Textes ist. Von der Vergleichung der Gesammtausgaben haben wir ganz abgesehen, da sie erst

nach dem Tode des Verfassers erschienen sind und zudem B oder L ihnen zu Grunde liegt. Bei dieser Vergleichung haben wir jedoch nur die wesentlichen Abweichungen angegeben: die Verschiedenheit der Wort- und Flexionsformen so wie der Wortstellung sind nur bei den ersten Stellen, in denen sie vorkommen, die Abweichungen der Orthographie gar nicht oder nur selten angemerkt. Druckfehler sind stillschweigend verbessert worden. Im Uebrigen haben wir dasselbe Verfahren beobachtet, wie bei der Ausgabe des Waldis: d. h. wir haben die Interpunktion geregelt, und haben auch solche Wörter erklärt, die an sich, namentlich im Zusammenhang, leicht verständlich sind, aber doch irgend eine bemerkenswerthe Eigenthümlichkeit darbieten, weil wir im Wörterverzeichnisse, das natürlich erst beim letzten Bande der Ausgabe mitgetheilt werden kann, eine vollständige Uebersicht des Wortschatzes unseres Schriftstellers geben wollten. Ferner haben wir namentlich auch die fremden Wörter in die Erklärung aufgenommen, selbst solche, die noch jetzt mehr oder weniger allgemein gebräuchlich sind; wir werden übrigens diese nicht in das allgemeine Wörterverzeichniß aufnehmen, sondern in einem besondern Anhang zu demselben mittheilen, damit man einen Blick in die Verbreitung der Untugend, die Muttersprache durch Mischung fremder Wörter zu verunstalten, gewinnen könne, eine Untugend, die selbst bei Grimmelshausen so groß ist, der doch für die Reinheit der Sprache eintrat. Auch gewährt es Interesse, zu beobachten, welche Begriffe es vorzüglich waren, welche man mit fremden Wörtern bezeichnete.

Wir haben rücksichtlich unserer Ausgabe nur noch Weniges zu bemerken. Erstlich haben wir einigemal, wo der Text in allen Ausgaben fehlerhaft zu sein schien,

die richtige Lesart herzustellen versucht, dieß aber immer dadurch kenntlich gemacht, daß wir unsere Conjecturen in eckige Klammern eingeschlossen haben. Ferner sind wir von D darin abgewichen, daß wir die fremden Wörter nicht mit lateinischen Lettern haben drucken lassen, sondern mit deutschen. Zunächst hat uns das häßliche und selbst widerliche Aussehen eines solchen Mischdruckes abgehalten; dann aber sind wir durch den Umstand dazu bewogen worden, daß die verschiedenen Ausgaben in den Einzelnheiten nicht übereinstimmen, sondern ein und dasselbe Wort in der einen mit lateinischen, in der andern mit deutschen Lettern gedruckt ist, vermeidlich aber dadurch, daß A bei den fremden Wörtern meist nur dann lateinische Lettern gebraucht, wenn sie auch die fremde Form ganz beibehalten. Endlich haben wir die Kupfer der alten Ausgaben (A hat keine) nicht wiedergegeben; man wird dieß hoffentlich nur billigen, da sie in Composition wie in Ausführung durchaus schlecht sind, und durch ihre Mittheilung das Buch unverhältnißmäßig theurer hätte werden müssen.

3. Poetischer Werth: Daß der „Simplicissimus" hohen Werth für die Cultur- und Sittengeschichte der Zeit des dreißigjährigen Kriegs hat wird von Allen anerkannt, die ihn besprechen; dagegen hat man seine poetische Bedeutsamkeit oft verkannt. Es ist nun allerdings kein Zweifel, daß das sechste Buch, das der Verfasser erst später den fünf ersten nachfolgen ließ, mit diesen in keinem organischen Zusammenhange steht, und daß es eher einem selbstständigen Ganzen als der Fortsetzung der ersten Bücher ähnlich sieht[1]). Es hat einen durchaus ver-

1) So ist dasselbe übrigens schon beachtenswerth, weil es in den Kapiteln 19—27 die erste Robinsonade enthält. Defoe's Robinson erschien erst 1719, also funfzig volle Jahre nach dem „Simplicissimus".

schiedenen Charakter und gehört beinahe eher unter die Visionsschriften als unter die Romane. Görres hat (a. a. O. II. 128) eben deshalb die Vermuthung geäußert, dieses Buch sei nicht vom Verfasser des „Simplicissimus." Es ist dies aber gewiß irrig, und Passow hat die Aechtheit desselben mit schlagenden Gründen nachgewiesen (a. a. O. 1813, 1040). Die Sprache, sagt er, und die ganze Darstellung mit ihrer charakteristischen Frische und ihrer bei allem Witzreichthum seltenen Einfachheit, die im 17. Jahrhundert bei keinem einzigen Schriftsteller wieder gefunden werde, beweise entschieden, daß Grimmelshausen der Verfasser dieses sechsten Buchs sei. Die ascetische Richtung, fährt er fort, die darin vorherrsche, sei kein neues Element; sie sei sehr weislich schon im Anfang des ganzen Romans angelegt und begründet, und trete im 5. Buch je länger je mehr hervor, und sei wie dort, so auch hier fortwährend mit gleicher Wander- und Abenteuerlust und ewig derber Schalkheit verbunden, in welcher Beziehung namentlich das 11. und 12 Capitel als starke Zeugen für die Aechtheit anzuführen seien. Ebenso entspreche gleich der Anfang der Traum- und Phantasiewelt, die schon im 5. Buch auffallend an die Stelle des ausgebeuteten wirklichen Lebens trete; endlich werde in einer andern Simplicianischen Schrift das sechste Buch mit ausdrücklichen Worten angeführt[1]). Wenn man aber von diesem

1) Wassen ich im letzten Theil meiner Lebens-Beschreibung an einem Vogel-reichen Arme ein Bremer verspellt." Rathsherr Plutonis sagt 7 und 8. A. 1713 III. 152) — Vergl. das 5. und folgende Capitel des sechsten Buchs. Uebrigens könnte allerdings Manches vermuthen lassen, das das sechste Buch von einem andern Verfasser herrühre, wenn nicht die oben angeführte Stelle das Gegentheil vollständig beweise. Wir erwähnen nur, daß die Sprache mehrfach Verschiedenheiten darbietet, daß namentlich einzelne Wörter nur im sechsten Buch erscheinen, wie z. B. „erzerrt" wofür die ersten Bücher immer „allerzerrt" darbieten.

allerdings unorganischen Zusatz absieht [1]), so verdient der „Simplicissimus" auch als Kunstwerk unsere vollste Anerkennung, und wir müssen gestehen, daß wir wenige deutsche Romane kennen, die ihm gleichzusetzen sind. Die Composition ist zwar höchst einfach, indem der Verfasser die Schicksale seines Helden von dessen erstem Auftreten bis zu dem Augenblick, wo er der Welt entsagt, chronologisch vorüberführt; aber eben durch diese biographische Anlage erhält das Ganze eine leichte erfreuliche Uebersichtlichkeit. In diesem, wenn man will, engen Rahmen führt uns der Verfasser eine große Menge von Verhältnissen und Personen vor, in welchen er eine eben so große Erfindungs- als Gestaltungsgabe beurkundet. Der dreißigjährige Krieg und das Soldatenleben während desselben können nicht lebensvoller und nicht wahrer geschildert werden, als es im „Simplicissimus" geschieht. Wir können hier begreiflicher Weise nicht in das Einzelne eingehen; wir müssen uns begnügen, die wesentlichsten Seiten von Grimmelshausens dichterischem Talent hervorzuheben.

Von demselben zeugt zunächst die Kunst, mit welcher er didaktische Stellen, die Entwickelung seiner politischen, religiösen und Lebensansichten in die epische Darstellung verarbeitet, so daß sie selbst episch werden und mit der Dar-

1) Noch weniger darf man die drei in P zuerst erscheinenden „Continuationen" nebst der „Zugab" in Betracht ziehen. Diese mögen durch den guten Eingang, welchen der „Simplicissimus" gemacht hatte, hervorgerufen worden und zuerst als Flugblätter erschienen sein, von denen jedoch bis jetzt nur noch die „Zugab" von Keller aufgefunden worden ist. Nach einer Stelle der zweiten Continuation hatte der Verfasser wohl die Absicht, sie seinem „Kalender" einzuverleiben, der manches Aehnliche enthält, wahrscheinlich waren sie aber im ersten Zweck zu arg ausgefallen. Wann sie erschienen, läßt sich nicht ermitteln, nur so viel läßt sich aus dem Anfang der dritten nachweisen, daß sie ein Jahr später erschien oder niedergeschrieben wurde als die zweite.

stellung der Begebenheiten, wie mit der Entwicklung der Charaktere im lebendigsten Zusammenhang stehen. Man lese, um sich davon zu überzeugen, nur seine Unterredungen mit Jupiter (I. 253 ff.) und mit dem Pfarrer (I. 325 ff.). Neben den zahlreichen ländlichen Schilderungen, unter welchen wir nur den Ueberfall des väterlichen Hauses durch eine Reiterschaar (I. 18 ff.), das Zechgelage bei dem Gubernator (I. 100 ff.) und die Schlacht bei Wittstock (I. 216 ff.) hervorheben, ist die Zeichnung der Charaktere von der größten Vortrefflichkeit; alle ohne Ausnahme, die untergeordneten wie die Hauptpersonen, sind meisterhaft gehalten und durch die glückliche Wahl charakteristischer Züge trefflich und scharf gezeichnet. Der Einsiedler, der Pfarrer, der Gubernator von Hanau, die beiden Bettelmönche, der Preses, der gelehrte Rechtsgeber in Cöln u. s. w. mit Einem Wort alle Gestalten sind voller Wahrheit und Leben; jeder Zug trägt wesentlich dazu bei, die Individualität kräftig hervortreten zu lassen, und wenn auch hie und da Einzelnes als zu grell erscheinen mag, wie in der Schilderung des Olivier, so hält sich Alles doch innerhalb der Gränzen der Wahrscheinlichkeit. Dieß ist auch von den Stellen wahr, in welchen rein Unwirkliches erzählt wird, wie in der Hexenfahrt (I. 175 ff.), weil Solches in dem allgemeinen Glauben der Zeit lag. Begreiflich hat der Verfasser die größte Sorgfalt auf seinen Helden verwandt; auch ist die allmähliche Entwickelung dieses Charakters durchaus vortrefflich. Simplicissimus tritt uns zuerst als ein durchaus unwissender Bursche entgegen, der mit den gewöhnlichsten Lebensverhältnissen unbekannt ist, da er im Hause seines „Knans" nur mit wenigen Menschen umging und diese sich nicht um ihn bekümmerten. Diese Unwissenheit wird im Gespräch mit

dem Einsiedler in meisterhafter Weise zur Anschauung gebracht. Dieser nimmt sich des Verlassenen an und erzieht ihn zur Gottesfurcht, theilt ihm auch einige wenige Kenntnisse mit, aber noch wird er mit dem Leben nicht bekannt gemacht. Als Simplicissimus nach des Einsiedlers Tod mitten in das wilde Treiben des Soldatenlebens geworfen wird, und er zum Gubernator in Hanau kommt, tritt die Reinheit und Einfalt seiner Seele mit der stets damit verbundenen Offenherzigkeit vortrefflich in die Erscheinung. Aber nun wird schon der Grund zur Umgestaltung seines Wesens gelegt. Er muß sich verstellen und heucheln lernen, um sich vor größerem Unglück zu verwahren. Doch verliert er deshalb seine Offenheit nicht, und der Dichter hat mit großem Geschick durchgeführt, wie sich Offenheit und Wahrheitsliebe mit Verstellung und Heuchelei verbinden. Und dieß bleibt der Grundzug des Charakters bis zum Ende. Stets vom Schicksal hin- und hergeworfen gelangt er schon früh zur Selbstständigkeit und wird in noch jungen Jahren zum kühnen und gewandten Freibeuter. Als er gefangen wird und lange Zeit müssig bleiben muß, verleitet ihn der Müssiggang zu allerlei Verirrungen, die ihn zuletzt in das größte Elend bringen, so daß er zum Marktschreier herabsinkt, aber nach einer Reihe von Wechselfällen sein besseres Selbst wiederfindet, und endlich sich von der Welt zurückzieht [1].

Wir können diese Einleitung nicht schließen, ohne die freundliche Unterstützung zu erwähnen, die wir bei ver-

1) Wir wollten noch eine Uebersicht der zahlreichen Nachahmungen geben, welche der „Simplicissimus" schon bald nach seinem Erscheinen hervorrief, allein da man diese schon in großer Vollständigkeit bei Kurz (II 269), Holland (S. VIII), Goedeke (II, 580) und Keller (II, 1129 f. 1170 und IV, 922 ff.) aufgezeichnet findet, und schon die einfache Mittheilung der Titel einen großen Raum einnehmen würde, begnügen wir uns, auf die angegebenen Werke zu verweisen.

bezüglich Arbeit in so reichem Maße gefunden haben. Namentlich sind wir den Bibliotheken in Berlin, Frankfurt, Freiburg, München, Zofingen und Zürich, so wie dem Herrn Professor Meyringer in St. Gallen für die überaus liberale Mittheilung ihrer Schätze zum lebhaftesten Dank verpflichtet.

Hans Jacob Christoffels von Grimmelshausen

Simplicianische Schriften.

Erster Theil.

Universitäts-
Bibliothek

Ganz neu eingerichteter allenthalben

viel verbesserter

Abentheurlicher

Simplicius

Simplicissimus

Das ist:

Außführliche, unerdichtete, und recht memorable Lebens Beschreibung

Eines einfältigen, wunderlichen und

seltzamen Vagauten, Nahmens Melchior

Sternfels von Fuchsheim, wie, wo, wann, auch welcher Gestalt er nemlich in diese Welt gekommen, wie er sich darinnen verhalten, was er merck und denckwürdiges gesehen, gelernet, gepracticiret, und hin und wieder mit vielfältiger Leibs und Lebens Gefahr ausgestanden, auch warum er endlich solche wiederum freywillig und ungezwungen verlassen habe. Annemlich, erstens lich und lustig zu lesen.

Wie auch sehr nützlich und nachdenklich zu betrachten

Mit einer Vorrede, sampt 20 anmuthigen Kupffern und 3 Continuationen

Von

German Schleifheim

von Sulsfort

Es hat mir so wollen behagen
mit Laden die Wahrheit zu sagen.

Mompelgart,

Gedruckt bei Johann Fittlern, Nürnberg zu finden bei W. C. Felßeckern.

Munchen

(3) Wolgemeinte Vorerinnerung

An die Großgünstige Leser.

Hochgeehrte, Geneigte und sehr wehrte liebe Lands-Leute!

Hiermit erscheinet meine Neue ganz umbgegossne mit schö-
nen von mir, meinem Knan, Meuder, Ursele und Sohn Zim-
licie inventirten Kupfferstücken ausgezirte, Lusterweckende
und sehr nachdenckliche Lebens-Beschreibung, worzu mich ein
kühner und recht verwegner Nachdrucker veranlasset, in dem
er meinem Herrn Verleger seine höchstrühmwürdige Mühe und
Unkosten, Fleis und Arbeit, die er in erster Einrichtung und
annemlicher Verstellung dieses meines ihme allein mitgetheil

6 Knan oder Knan = Vater. — Meuter = Mutter. — 7 Kupffer stücken S. die Einleitung. — 8 nachdenckliche = des Nachdenkens, der Beachtung werthe. — 12 annemlicher = angenehmer. — Verstellung = Ausstattung.

ten Werckleins, und den daraus erbeveten geringfügigen Gewinn, weiß nicht ob aus lauter eitelem neidischen Herzen, oder, wie ich eher darvor halte, aus teutlicher Anreitung etlicher Mißgönner verwandter weiß sich unterstanden, aus den Händen zu reißen, und dann unerdenckliche ihme selbst zuzueignen. Welches frevelhafftige beginnen mir, als ich vernommen, so sehr zu Herzen gegangen, daß ich darüber in eine höchstgefährliche Kranckheit gerahten, von welcher ich bis auf diese Stunde noch nicht genesen kan. Nichts desto weniger habe ich meinem geliebten Sohn Timotheo anbefohlen, an Statt meiner ein Tractätgen zu verfertigen, und selbiges euch hochwehrten Landsleuten mit ehesten zuzuschicken, auch euer Judicium darüber zu vernehmen, dessen Titul also lautet:

Derer in frembde Aemter greiffenden Frevler rechtmäßige Nägelbeschneidung.

Hoffe, solch Werckein werde ihnen nicht unangenehm seyn, weil darinnen solche arcana enthalten, welche vortreffliche Mittel an die Hand geben, das Seinige in höchster Zufriedenheit und angenehmster Sicherheit zu besitzen. Indessen lasset euch diese Critica meiner Lebens-Beschreibung, darbey meines Verlegers Nahm befindlich, vor andern lieb seyn:

8 Kranckheit. Da die Vererinnerung im Namen des Timotheus geschrieben ist, so ist hier natürlich nicht auf den Verfasser zu beziehen und somit nur als Aktion anzusehen. — 17 arcana = Geheimnisse. —

dann die andern Exemplarien, da das Wiederspiel befindlich, werde ich, so wahr ich Simplicissimus heisse, nicht vor meine Geburt erkennen, sondern, weil ich Athem habe, anzufeinden, und wo ichs sehe, aus selben Scharmutzel zu machen, auch dem Nachspicker eine Copi darvon zu übersenden nicht unterlassen. Im übrigen kan ich auch nicht unangedeutet lassen, daß mein Verleger meinen ewig währenden Calender vor kurtz verwichner Zeit mit grosser Müh und Unkosten auch zu Ende gebracht, inmaleiden noch viele annehmliche Tractätel, als das schwartz und weiß, oder Satyrische Pilgram; die Landstörtzerin Courage, den Abendtheurlichen Springinsfeld, Keuschen Joseph samt seinem getreuen Diener Musai, und die anmutzige Liebs und Leids Beschreibung Dietwalds und Amelinden samt den zween köpffigten Ratio Status ans Tages-Liecht gebracht, dabey auch künfftig in einem kleinen Jahrbuch oder Calender in Quarto die Continuatio meiner wunderlichen Begebnüß, so ich und mein junger Simpli. leben werden, folgen soll: Nun euch, geliebten Lands Leuten, dardurch einigen Gefallen zu erzeigen. Stelte sich ein Judäyischer und fremdes Gut begehrender Nachsinger gleichfalls finden, selbigen nachzuspicken und nachzufeimen, soll ihme (so) gewiß ein solches Bad oder

1 Wiederspiel, d. h. wo der Name des Verlegers nicht angegeben ist. Dies würde sich freilich auf alle vorhergehenden Ausgaben beziehen, doch meint der Verfasser offenbar nur den Nachdruck (s. die Einleitung). 3 Geburt = Erzeugniß. — weil = so lange. — 4 Scharmutzel = Pasquillen. — 5 Nachspicker = Nachdrucker. — 10 Begebnüß = Begebenheiten, Erlebnisse. — 19 Judäyischer = Zudringlicher.

Verachtung zugerichtet werden, daß er sein lebtag an Simplicissimum gedenken soll. Dieß bitte ich, Ihr Herren Vanks Leute, wollet, wo ihr euch befindet, nicht ungeahndet lassen. Diene euch hinwiederum, wo ich kan und weiß, und verbleibe

Euer

Stets behandlich dienender

Simplicius Simplicissimus.

Kurtzgefaſſter Innhalt eines jeden
Capitels
dieſes erſten Buchs.

Das 1. Cap. Simplex erzehlet ſein Anfang Herkommen,
was er vor Sitten hab an ſich genommen.

Das 2. Cap. Simpl. wird zu einem Hirten erwehlet,
und das Leb ſelbigen Lebens erzehlet.

Das 3. Cap. Simpl. pfeifft darauff auf ſeiner Sackpfeiffen,
bis die Soldaten ihn mit ſich fortſchleiffen.

Das 4. Cap. Simpl. Reütery wird ausgeplündert,
niemand iſt, der die Soldaten verhindert.

Das 5. Cap. Das Teüfliſch behendiglich ſpielet,
wann ſich Baum regen, er Hertzens angſt fühlet

Das 6. Cap. Simpl. hörte Wörte, die lauten andächtig,
ſicht den Simplicci, pfeifft und wird ohnmächtig.

Das 7. Cap. Simpl. wird in einer Herberg tractiret,
ob gleich wird ſehr groſſer Mangel geſpühret.

Das 8. Cap. Simpl. giebt ſeinen Verſtand an den Tag,
durch ſeine thörichte Antwort und Frag.

Das 9. Cap. Simpl. ein Chriſten Menſch anfangt zu werden,
als er ein Beſtia vor war auf Erden.

Das 10. Cap. Simpl. lernt wunderlich leſen und ſchreiben,
will auch denen Simplicci willig verbleiben.

Das 11. Cap. Simpl. erzehlet Speis, Hausrath und Sachen,
die der Menſch ihme zu Nutzen kan machen.

Das 12. Cap. Simpl. merckt eine Art ſelig zu ſterben,
eine Begrabnus auch leicht zu erwerben.

Das 13. Cap. Simpl. will ſeine Einöde verlaſſen,
pflegt doch kalt andre Gedancken zu faſſen.

Das 14. Cap. Simpl. erzehlt mit entſetzen und grauſen,
wie die Soldaten mit ſamt Bauren hauſen.

Das 15. Cap. Simpl. wird von den Soldaten ſpolirt,
ihme träumt, wie es im Krieg trieben wird.

Das 16. Cap. Simpl. träumt ferner vom kriegeriſchen Leben,
das man geringe nicht pflog zu erheben.

Das 17. Cap. Simpl. verſuchet, der Adel allein
im Krieg nicht pflegt hochert zu ſeyn.

32 ſpolirt = beraubt

Cap. 18. Bild. Zimri, der einmahl in die Welt verliebt,
welches ihm aber gar übel gerath.

Cap. 19. Bild. Zimri wird in dem Schloß Sanct Germain gefangen,
sagt, wie er damahls einher gegangen.

Cap. 20. Bild. Zimri, wird in das Gefängniß geführet,
allwo in andern noch Gesellschaft findet.

Cap. 21. Bild. Zimri bekommt durch ein Loch der Thür
von dem Wirth einen sehr freundlichen Blick.

Cap. 22. Bild. Zimri, herr wer sein Schneider gewesen,
der ihn gelehret hat schreiben und lesen.

Cap. 23. Bild. Zimri wird zu einem Page erkohren,
seines Schneiders Frau wurde verlohren.

Cap. 24. Bild. Zimri, studiret und tanzet die Zeit,
nebst viel Balgereyen zu seiner Zeit.

Cap. 25. Bild. Zimri kan noch in die Welt nicht recht schicken,
und die Welt erkennt ihn auch scheel anzublicken.

Cap. 26. Bild. Zimri, hat von den Zeloten vernommen,
wie sie einander schön heißen willkommen.

Cap. 27. Bild. Zimri, macht einen Rauch in die Schanckeln,
das ihm auch selbsten ist übel bekommen.

Cap. 28. Bild. Zimri, auch wunderlich seiner wahrsagen,
pflegt auch noch eine Kunst Carten zu tragen.

Cap. 29. Bild. Zimri, ein Aug vom Kalbe rein schnarrt.
Uber der Tafel das andere starrt.

Cap. 30. Bild. Zimri, nicht einmahls heraus sehet die Zeit,
meinet sie seyen nicht werth zu sehen weit.

Cap. 31. Bild. Zimri, sein Kunst einmahl seinem Freund weist,
welche macht, daß er wird kahler gesehnet.

Cap. 32. Bild. Zimri, sieht seine Haut kahler auslaufen,
das auch der Pfarrer muß endlich wegkaufen.

Cap. 33. Bild. Zimri sieht wie sein Herr ein Fuchsen schieret,
und er auch etliche Brocken genießet.

Cap. 34. Bild. Zimrier kommt ohngefehr zu einem Tanz,
da er kann wieder verrichten die Schanz.

10 gelernet = gelehrt. In vielen Dialekten verkommende Verwechselung von „lernen“ und „lehren“. — 34 verrichtet die Schanz = in Unannehmlichkeiten gerath.

Das Erſte Capitel.

Simplex erzehlet ſein Bäuriſch Herkommen,
Was er vor Sitten hab an Sich genommen.

Es eröffnet ſich zu dieſer unſerer zeit (von welcher man glaubet, daß es die letzte ſey,) unter gemeinen Leuten eine Sucht, in deren die Patienten, wan ſie daran krank ligen, und ſo viel zuſammen geraſpelt und erſchabert haben, daß ſie neben ein paar Hellern im Beutel ein närriſches Kleid auff die neue Mode mit tauſenderley ſeidenen Bändern antragen können, oder ſonſt etwan durch Glücksfall mann haſſt und bekant worden, gleich Rittermäſſige Herren und Adliche Perſonen von uraltem Geſchlecht ſeyn wollen: da ſich doch offt befindet, und auf fleiſſiges nachforſchen nichts anders herauskommt, als daß ihre Vor Eltern Schornſteinfeger, Taglöhner, Karrenzieher und Laſtträger: ihre Vettern Eſeltreiber, Taſchenſpieler, Gauckler, und Seiltäntzer, ihre Brüder Büttel und Schergen, ihre Schweſtern Käterin, Wäſcherin, Beyenbinderinnen oder wol gar Huren, ihre Mütter Kupplerinnen oder gar Hexen, und in Summa ihr gantzes Geſchlecht von allen 32 Anichen her alſo beſudelt und beflecket geweſen, als des Zuckerbaſtels Zunfft zu Prag immer ſeyn mögen:

5 Es eröffnet = es beginnt, hebt an. — 6 deren = den (Art. Plur. des Artikels). — 10 antragen = anhaben, an ſich tragen, tragen. — 12 da = während. — 13 ſich befindet = ſich ergibt, herausſtellt. — 20 Anichen = Ahnen. — 21 Zuckerbaſtel. S. Anmerk.

ja sie, diese neue Reputirten, seynt offt selbsen so schwartz, als wann sie in Guinea geboren und erzogen waren worden.

(8) Solchen närrischen Leuten nun mag ich mich nicht gleich stellen, ob zwar, die Warheit zu bekennen, nicht eben ist, daß ich mir eitt eingebildet, ich müsse ehnsehlbar auch von einem grossen Herrn, oder wenigst einem gemeinen Edelmann meinen Ursprung haben, weil ich von Natur geneigt, das Jnnderen Handwerck zu treiben, wan ich nur den Verlag und den Werckzeug darzu hätte. Zwar ungeschertzt, mein Herkommen und Auferziehung läst sich noch wol mit eines Fursten vergleichen, wan man nur den grossen Unterscheid nicht ansehen wolte. Was? Mein Knan (dann alle nennet man die Bätter im Speierl) hatte einen eignen Pallast, sowol als ein andrer, ja so artlich, dergleichen ein jeder König. Er mag auch mächtiger als der grosse Alexander selbst sein, mit eigne Händen zu bauen nicht vermag, sondern solches in Zwigkeit wol unterwegen lassen wird: er war mit Laimen gemahlet, und an stat des unfruchtbarn Schiefers, hatten Bleyes und roten Kupffers mit Erte bedeckt, darauß das edel Getraid wächst, und damit er, mein Knan, mit seinem hochgeachteten, und von Adam selbst herstammenden Adel und Reichthum recht prangen möchte, liß er die Wan um sein Schloß nicht mit Mauerstucken, die man am Weg findet, oder an unfruchtbaren Orten auß der Erde gräbet, vielweniger mit liederlichen gebackenen Steinen, die in geringer Zeit verfertigt und gebrant werden können, wie andere grosse Herren zu thun pflegen, auffuhren, sondern er nam Eichenholtz darzu, welcher nutzliche edle Baum, als woraus Bratwürste und fette Schuncken wachsen, biß zu seinem vollständigen Alter über 100. Jahre erfodert. Wo ist ein Monarch, der ihm dergleichen nachtut? Wo ist ein Potentat, der ein gleiches ins Werck zu richten begehret? Seine Zimmer, (9) Säl und Gemächer hatte er inwendig vom Rauch

8 Verlag = die zu einem Unternehmen nötigen Gelder. — 14 artlich = angenehm, passend. — 17 Laimen = Thon, Lehm. — 27 als woraus u. s. w. = weil die Schweine mit Eicheln gefuttert werden.

gantz erschwertzen lassen, nur darum, die weil diß die bestän digste Farbe von der Welt ist, und dergleichen Gemählde biß zu seiner Perfection mehr Zeit brauchet, als ein Künstlicher Mahler zu seinen trefflichsten Kunststücken erheischet. Die Tapezereyen waren das zärteste Gewebe auff dem gantzen Erdboden, dann diejenige machte uns solche, die sich vor Alters vermaß, mit der Minerva selbst um die Wette zu spinnen. Seine Fenster waren keiner andern Ursach halber dem Sanct Nitzlaß gewidmet, als darum, dieweil er wuste, daß ein solches, vom Hanff oder Flachssamen an zurechnen, biß es zu seiner vollkommenen Verfertigung gelanget, weit mehrere Zeit und Arbeit kostet, als das beste und durchsichtigste Glas von Muran: dann sein Stand machte ihm ein Belieben zu glauben, daß alles dasjenige, was durch viel Mühe zuwege gebracht würde, auch eben darumb höchst schätzbar und deste köstlicher sey; was aber köstlich sey, das sey auch dem Adel am anständigsten und stimme mit demselben am allerbesten überein. Anstatt der Pagen, Laqueyen und Stallknechte hatte er Schaf, Böcke und Sän, jedes sein ordentlich in seine natürliche Liberey gekleidet, welche mir auch offt auff der Weid auffgewartet, biß ich, ihres Dienstes ermüdet, sie von mir gejaget und heimgetrieben. Die Rüst oder Harnisch Kammer war mit Pflügen, Karsten, Aexten, Hauen, Schauflen, Mist und Hengabeln genungsam und auff das beste und zierlichste versehen, mit welchen Waffen er sich täglich übete. Tan backen und reutben war seine disciplina militaris, wie bey den alten Römern zu Friedens Zeiten: Ochsen anspannen war sein Hauptmannschäfftliches Commando, Mist außführen sein Fortificationwesen, und Ackern (10) sein Feldzug, Holtzbacken war sein tägliches Exercitium Corporis, wie auch das Stall außmisten seine Adliche Kurtzweile und Turnierspiel.

1 erschwertzen = schwarz werden. — 8 S. Nitzlaß. Wortspiel mit „S. Nitlas“ — 13 machte ihm ein Belieben = machte ihn beliebt d. h. beweg ihn. — 28 Hauptmannschäfftliches Commando = Commando in seiner Würde als Hauptmann.

Hiermit bekame er die ganze Welkugel, so weit er reichen konte, und zagte ihr damit alle Ertden eine reiche Beute ab. Dieses alles setze ich hindan, und überhebe mich dessen gantz nicht, damit niemand Ursache habe, mich mit andern meines gleichen neuen Liebhabern aufzuziehen, dann ich schätze mich nicht besser, als mein Knan war, welcher diese seine Wohnung an einem sehr luftigen Ort, nemlich im Spessert (allwo die Wölffe einander gute Nacht geben) liegen hatte. Daß ich aber nichts anführliches von meines Knans Geschlecht, Stamm und Nahmen vor dißmal docirt, beschihet um gelieber Kürtze willen; vermeintlich weil es ohne das allhier nun keine Adeliche Stifftung zu thun ist, da ich soll auffschweren; genug ist es, wann man weiß, daß ich im Spessert gebohren bin.

Gleichwie nun aber meines Knans Haußwesen in allen Stucken sehr Adelich vermerckt wird, also kan ein jeder Verstandiger auch leichtlich schliessen, daß meine Auferziehung derselben gemäß und ähnlich gewesen, und wer solches darvor hält, findet sich auch nicht betrogen, dann in meinem zehenden jährigen Alter hatte ich schon die principia in obgemelten meines Knans Adelichen Exercitien begriffen, aber der Studien halber, konte ich neben dem berühmten Amplisti bin paaren, von welchem Sudas meldet, daß er nicht über fünff zehen konte; dann mein Knan hatte vielleicht einen viel zu hohen Geist, und folgete dahero dem gewöhnlichen Gebrauch jetziger Zeit, in welcher viel vornehme Leute mit studiren, oder wie sie es nennen, mit Schulpossen sich nicht viel zubekummern pflegen, weil sie ihre Leute (11) haben, der Plackscheisserey abzuwarten. Zum war ich ein trefflicher Musicus auff der Sackpfeiffe, mit deren ich schöne Jalemj Gesange machen konte, auch darinnen dem Vortrefflichen Orpheus

1 bekame = bekam wie, griff an. — 3 überhebe mich = bin stolz. — 10 docirt = gedichtet. — 12 auffschweren = darauf schworen — 17 leichtlich = leicht. — 27 bekummern = ausleiden, sorgen, mühen — 28 Plackscheisserey = Schreiberei. — 29 abzuwarten = zu besorgen, sich zu beschäfftigen. — 30 Jalemj Gesange = Klagegesänge.

nichts nachgab, alſo, daß wie dieſer auf der Harpffe, ſo ich auf der Sackpfeiffe excellirte. Aber die Theologiam anbelangend, laſſe ich mich nicht bereden, daß einer meines Alters damals in der gantzen Chriſtenheit geweſen ſey, der mir darinne hätte gleichen mögen; dann ich kante weder Gott noch Menſchen, weder Himmel noch Hölle, weder Engel noch Teuffel, und wuſte weder Gutes noch Böſes zuunterſcheiden. Dahero unſchwer zu gedencken, daß ich vermittelſt ſolcher Theologiä, wie unſere erſte Eltern im Paradiß gelebet, die in ihrer Unſchuld von Kranckheit, Todt und Sterben, weniger von der Auffſtehung, nichts gewuſt. O edels Leben! (du mögſt wol Eieleben ſagen) in welchem man ſich auch nichts um die Medicin bekümmert. Eben auf dieſen Schlag kan man meine vortreffliche Erfahrenheit in dem Studio legum und allen anderen Künſten und Wiſſenſchaften, ſo viel in der Welt ſeyn, auch verſtehen. Ja ich war ſo perfect und vollkommen in der Unwiſſenheit, daß mir unmüglich war zuwiſſen, daß ich ie gar nichts wuſte. Ich ſage noch einmal, O edles Leben, das ich damals führete! Aber mein Knän wolte mich ſolche Glückſeligkeit nicht länger genieſſen laſſen, ſondern ſchätzte billig ſeyn, daß ich meiner Adelichen Geburt gemäß auch Adelich thun und leben ſolte; derowegen fieng er an, mich zu höhern Dingen anzuziehen, und mir ſchwerere Lectiones auffzugeben.

Das Zweite Capitel.

Simplex wird zu einem Hirten erwehlet.
Und das Leben ſelbigen Lebens erzehlet.

(12) Er begabte mich mit der herrlichſten Dignität, ſo ſich nicht allein bey ſeiner Hofhaltung, ſondern auch in der gantzen

13 Schlag — Art und Weiſe. — 20 ſchätzte billig ſeyn — hielt es für billig. — 23 anzuziehen — zu erziehen.

Welt beiand, nemlich mit dem uralten Hirten Amt. Er vertrauete nur erstlich seine Lau, zweytens seine Ziegen, und zuletzt seine ganze Heerde Schafe, daß ich selbige hüten, wäiden, und vermittelu meiner Sackpfeiffe, (welcher Klang ohnedas, wie Strabo schreibet, die Schaffe und Lammer in Arabia fett machete) vor dem Wolff beschützen solte. Damal gleichete ich wol dem David, ausser daß jener an statt der Sackpfeiffe nur eine Harpffe hatte, welches kein schlimmer Anfang, sondern ein gut Omen für mich war, daß ich noch mit der Zeit, wann ich anders das Glück darzu hätte, ein Weltberühmter Mann werden solte. Dann von Anbeginn der Welt seynd jeweils hohe Personen Hirten gewesen, wie wir dann von Abel, Abraham, Isaac, Jacob, seinen Söhnen und Moyse selbst in H. Schrifft lesen, welcher zuvor seines Schwehers Schafe hüten muste, ob er Heerführer und Legislator über 600000. Mann in Israel wurd. Ja, möcte mir jemand verwerffen, das waren heilige Gottgelehrte Mannspersonen und keine Spielleut Bauernknechte, die von Gott nichts wusten. Ich muß gestehen und kan es nicht in Abrede seyn; aber was hat meine damahlige Unschuld dessen zu entgelten? Bey den alten Heyden fand man je wol solche Exempla, als bey dem ausserwehlten Volck Gottes: Unter den Römern seynd vornehme Geschlechter gewesen, so sich ohn Zweiffel Bubulcos, Statilios, Pomponios, Pitulos, Pitellios, Asinios, Caprios und dergleichen genennet, weil sie mit dergleichen Viehe umgangen, und selbes auch vielleicht gehütet. Zwar Romulus und Remus seyn selbst Hirten gewesen: Spartacus, vor welchem sich die gantze Römische (13) Macht so hoch entsetzet, war ein Hirt. Was? Hirten sind gewesen (wie Lucianus in seinem Dialogo Helenä bezeuget) Paris, Priami des Königs Sohn, und Anchises, des Trojanischen Fürsten Aenea Vater. Der schöne Endimion, umb welchen die keusche Luna selbst gebuhlet, war auch ein Hirt. Item der geistliche Patriarch: ja die

6 Damal = damals. 19 in Abrede seyn = läugnen, in Abrede stellen.

Götter selbst (wie Pherutus saget) haben sich dieser Profession nicht geschämet. Apollo hütet Admeti des Königs in Thessalia Kühe, Mercurius, sein Sohn Daphnis, Pan und Protheus, waren Ertzhirten, dahero seynd sie noch bey den närrischen Poeten hin und wieder der Hirten Patronen; Mesa, König in Moab, ist, wie man im 2 Buch der Könige liesset, ein Hirt gewesen; Cyrus, der gewaltige König Persarum, ist nicht allein vom Mithridate, einem Hirten, erzogen worden, sondern hat auch selbst gehütet. Gygas war ein Hirt und hernach durch Krafft eines Rings ein König. Ismael Sophi, ein Persischer König, hat in seiner Jugend ebenmässig das Viehe gehütet, alse, daß Philo der Jud in vita Moysis trefflich wol von der Sache redet, wann er saget: Das Hirten Amt sey eine Vorbereitung und Anfang zum Regiment; dann gleichwie die Bellicosa und Martialia Ingenia erstlich auf der Jagd geübt und angeführet werden, alse soll man auch diejenige, so zum Regiment gezogen sollen werden, erstlich in dem lieblichen und freundlichen Hirten-Amt anleiten. Welches alles mein Knän wol verstanden haben muß, wie er dann ein trefflich verschlagnes Capitelinm gehabt, und mit einem tiefsinnigen Verstand versehen war, und mir noch bis auf diese Stunde keine geringe Hoffnung zu künfftiger Herrlichkeit machet.

Aber indessen wieder zu meiner Heerde zukommen, so wisset, daß ich den Wolff eben so wenig laute, als (14) meine eigne Unwissenheit selbsten; derewegen war mein Knän mit seiner Instruction deste steissiger. Er sagte: „Bub biß flissig, leß di Schoff nit ze wit vnnananger lassen, und spill wacker vff der Sackpfiffa, daß der Wolff nit kom und Schada dan, dan he vß

11 ebenmässig = ebenfalls, auf gleiche Weise. — 13 Bellicosa und Martialia Ingenia = streitbaren und kriegerischen Genies. 19 trefflich = sehr, bedeutend. — 20 Capitelinm = Kopf (Wortspiel). 26 ff. Bub, sei fleissig, lasse die Schafe nicht zu weit von einander laufen und spiele tüchtig auf der Sackpfeife, daß der Wolf nicht komme und Schaden thue; denn er ist ein solcher vierbeiniger Schelm und Dieb, der Menschen und Thier frißt, und wenn du wieder fahrlässig bist, so will ich dir den Rücken ausklopfen.

a felcher vermeinigter Schelm und Tieb, der Meinida und Bieba fuhr, um wan dan awer fartäin bifft, so will eich dn da Bndel aranma." Ich antwortet mit gleicher Hold seligkeit: „Mnäne, sag mir aa, wer der Wolff sey: Eich kann noch kan Wolff gesien." „Ah dan ärcher Sielkopp, (verliert er hinwieder) dan bleiwen dein Lewelana a Narr, geith mich wnnner, was aus dir wera wird, bißt schon in a gruller Tölpel, un waiß noch neit, was der Wolff für a verfluchtiger Schelm iß." Er gab mir noch mehr Unterweisungen, und ward zuletzt unwillig, massen er mit einem Gekrummel fortfuhr, weil er sich bedünken ließ, mein grober und unbeholfener, durch seine Unterweisung noch nicht genugsam ausgeputzter Verstand könte seine subtile Unterweisungen nicht fassen, noch zu dieser Zeit derselbigen fähig sein.

Das Dritte Capitel.

Simplex reiset zurück auf seiner Sackpfeiffen
Die die Zeugen ihm mit nach fortschleppen.

DA sieng ich an mit meiner Sackpfeiffe so gut Geschirr zu machen, daß man den Kretten im Krautgarten damit hätte vergeben mögen, also daß ich vor dem Wolff, welcher mir

1 ß Sag mir doch, wie der Wolf aussieht? Ich habe noch keinen Wolf gesehen. — Ah, du grober Sielskopf, du bleibst dein Lebenlang ein Narr, es nimmt mich Wunder, was aus dir wird. Du bist schon ein so grober Tölpel und weist noch nicht, was der Wolf ist ein verfluchter Schelm ist. (Mnäne, mit der Interjection am Ende des Worts ist altfränkisch, kommt aber nach Grimb 2. 25 in den Dialekten vor.) — 11 massen = weshalb. — 12 Gekrummel = Gekrumm. Krummen. — 15 ausgeputzter = geschickter, ausgebildeter. — 20 zu Geschirr machen = eigentlich recht bewirken, hier anfangen, Larm machen.

ſtetig im Sinn lag, mich ſicher genug zu ſeyn bedunckte: und weilen ich mich meiner Weiber erinnert (alſo heiſſen die Mütter im Speſſert und am Vogels Berg) daß ſie offt geſagt, ſie beſorge, die Hüner würden dermaleins von meinem Geſang ſterben, als beliebte mir auch zuſingen, damit das Remedium wider den Wolff deſto kräfftiger wäre, und zwar ein ſolch Lied, das ich von meiner Weiber ſelbſt gelernet hatte.

O du verachter Bauren Stand,
Bin doch der beſte in dem Land,
Kein Mann dich genugſam preiſen kan,
Wann er dich nur recht über an.

Wie mone es jetzund um die Welt
Hett Adam nicht gebaut das Feld?
Wir haben nahrt uns anfangs der
Von dem die Ärtten kommen her.

Es iſt faſt alles unter dir,
Ja was die Erde bringt herfür
Wovon ernähret wird das Land,
Geht dir anfänglich durch die Hand.

Der Ritter, den uns Gott gegeben,
Uns zu beſchützen, muß doch leben
Von deiner Hand; auch der Soldat,
Der dir doch zufügt manchen Schad.

Gleich zu der Speiß feuchst auß allein;
Von dir wird auch gebaut der Wein.
Kein Pflug der Erden thut so meld
Laß dir uns gibt genugſam Brod.

Die Erde war ganß wüſt zurbaut,
Wann du auß ihr nicht bistest Haut.
Ganß traurig auß der Welt es kumt
Wann man kein Baurenmann mehr sunt.

Drum bist du billich hoch zu ehren,
Weil du uns alle thust ernehren.
Darum, die liebt dich selber auch.
O du kanst keinen Bauren Brauch.

19 anfänglich] zuerſt.

Zu unter denen Verlaufen.
Hat man nicht, wie an Bauren kam,
Da erobert Kleidung in Reth,
Und manchen Kochen gar in Tod.

Da Gewehr hat es ihr verwert,
Allenthalben in dieser Zeit
Und das sie auch nicht sey kein Herr,
Sie gilt es Weg der Strenke mehr.

In der Soldaten dieser Stand,
Sieht gleichwol es zum besten auch,
Daß Hochmuth sich nicht nehme ein,
Dann es Ihm gar nit Wur ist mein.

Bis hieher, und nicht weiter, kam ich mit meinem sich lieblich anmeldendem Gesang, dann ich ward gleichsam in einem Augenblick von einem Troup Cavallirer samt meiner Heerde Schafen umgeben, welche im grossen Wald verirret gewesen, und durch meine Hund und Hirten Geschrey wieder waren zurecht gebracht worden.

„Hebe," gedachte ich, „diß seynt die rechten Mausen! diß seynt die viertzehnte Schelmen und Diebe, darvon dir dein Knan sagte." dann ich habe anfänglich Reh und Wann (wie hiebevor die Americaner die Spanische Cavallerie) vor eine einzige Creatur an, und vermeynete nicht anders, als es müsten Wölffe seyn, welte derowegen diesen schrecklichen Centaurus den Hundsprung weisen, und sie wieder abschaffen. Ich hatte aber zu solchem Ende meine Sackpfeiffe kaum auffgeblasen, da erdappte mich einer aus ihnen beym Flügel, und schleuderte mich so ungestüm auf ein lähr Baurenpferd, so sie neben andern mehr erbeutet hatten, daß ich auf der andern Seite wieder herab auf meine liebe Sackpfeiffe fallen muste, welche so erbärmlich anfieng zu schreyen, und einen so klaglichen Laut von sich zugeben, als wann sie alle Welt zur Barmhertzigkeit hätte bewegen wollen: aber es half (17) nichts, wiewol sie den letzten Athem nicht sparete, mein Un-

25 den Hundsprung weisen = verjagen. — abschaffen = vom Halse schaffen.

gefall zubeklagen: ich muſte einmal wieder zu Pferd. Gott geb was meine Sackpfeiffe jung oder jagte. Und was mich zum meiſten verdroß, war dieſes, daß die Reuter vergaben. ich hätte der Sackpfeiffe im Fallen weh gethan, darum ſie dann ſo kläglich geſchrien hätte. Alſo gieng meine Mehr mit mir dahin in einem heftigen Trab, wie das Primum mobile, biß in meines Knans Hof. Wunderſeltzame Tauben und kauderwelſche Grillen ſtiegen mir damals ins Hirn, dann ich bildete mir ein, weil ich auf einem ſolchen Thier ſäſſe, dergleichen ich niemals geſehen hatte, ſo würde ich auch in einen eiſernen Kerl vermethemorphoſirt werden, indem ich diejenigen, die mich fortführten, auch ganz eiſern ſahe. Weil aber ſolche Verwandlung nicht folgte, kamen mir andere Grillen in meinen alten Kopff: ich gedachte, dieſe fremde Finger wären nur zu dem Ende da, mir die Schafe helffen beimzu treiben, ſintemal keiner von ihnen keines hinweg fraß: ſondern alle ſo einhellig und zwar des geraden Wegs in meines Knans Hof zu eileten. Derowegen ſahe ich mich fleiſſig nach meinem Knan um, ob er und mein Weiber uns nicht bald entgegen gehen, und uns willkommen ſeyn heiſſen wolten. Aber vergebens, er und meine Weiber ſamt unſerm Urlete, welches meines Knanens einzige und liebſte Tochter war, hatten die Hinterthür getroffen, das Reißaus geſpielt, und weiten dieſer heilloſen Gäſte nicht erwarten.

Das Vierte Capitel.

Simplicius Kühtenz wird angepfunden.
Niemand iſt, der die Soldaten verbindert.

Wiewol ich nicht bin geſinnet geweſen, den friedliebenden Leſer mit dieſer leichtfertigen reuter (181) Puſch in meines Knans

3 Mehr = Mähre. 7 Tauben = Einfälle, Einbildungen, Grillen. — 11 vermethemorphoſirt = metamorphoſirt, verwandelt. — 29 Puſch = Rotte, Schaar.

Haus und Hof zuführen, weil es ihnen genug darum vergeben wird: Es erfordert jedoch die Folge meiner Histori, daß ich der lieben Posterität hinterlasse, was vor abscheuliche und ganz unerhörte Spectakuleten in diesem unserm Teutschen Krieg hin und wieder verübet worden, zumalen mit meinem eigenen Exempel zu bezeugen, daß alle solche Übel von der Güte des Allerhöchsten zu unserm Nutz und Besten verhängt werden müssen. Dann, lieber Leser! wer hätte mir gesagt, daß ein Gott im Himmel wäre, wann keine Krieger meines Knans Haus zerrichtet, und mich durch solche Fahrung unter die Leute gebracht hätten, von denen ich genugsamen Bericht empfangen? Auch zuvor konnte ich nichts anders wissen noch mir einbilden, als daß mein Knan, Mutter, ich und das übrige Hausgesind allein auf Erden wär, weil mir kein Mensch, noch einige andre menschliche Wohnung bekannt war, als meines Knans zwar beschriebener Adelicher Sitz, darinn ich täglich aus und einging.

Aber bald hernach erfuhr ich die Ursachen der Menschen in diese Welt, nur daß sie kein bleibende Wohnung hätten, sondern entweder, ehe sie jung erwachsen, wieder daraus müßten; ich war nun mit der Gestalt ein Mensch, und mit dem Namen ein Christen Knab, im übrigen aber nur eine Bestia. Aber der Allerhöchste sahe meine Unart mit barmherzigen Augen an, und wollte mich bereits zu seiner und meiner Erkanntnüß bringen. Und wiewol er tausenderley Wege hierzu hatte, wollte er sich doch eben zweimal nur derjenigen bedienen, in welchem mein Knan und Meuder, andern zum Exempel, wegen ihrer liederlichen Auferziehung gestraft wurden.

Das Erste, das diese Reuter thäten und indem (wie schwarz gemahlten Zimmern meines Knans anfiengen, war, daß sie ihre Pferde einstalleten; hernach hatte jeglicher seine sonderbare Arbeit zuverrichten, deren jede lauter Untergang und Verderben anzeigte. Dann es zwar etliche anfiengen zu mehr-

16 Fahrung = Gefangennehmung, Gefangenschaft. — 28 liederlichen = schlechten.

gen, zu sieden und zubraten, daß es sahe, als solte ein lustig Panquet gehalten werden, ie waren hingegen andere, die durchstürmten das Hauß unten und oben; ja das heimliche Gemach war nicht sicher, gleichsam ob wäre das gülden Fell von Colchis darinn verborgen. Andere machten von Tuch, Kleidungen und allerley Hausrath grosse Päck zusammen, als ob sie irgends einen Krempelmarckt anrichten wolten; was sie aber nicht mitzunehmen gedachten, ward zerschlagen und zu Grunde gerichtet; etliche durchstachen Heu und Streh mit ihren Degen, als ob sie nicht Schaf und Schweine genug zustechen gehabt hätten; etliche schütteten die Federn aus den Betten, und füllten hingegen Speck, andere dürr Fleisch, und ihren Gerath hinein, als ob alsdann besser darauff zuschlaffen wäre. Andere schlugen Ofen und Fenster ein, gleichsam als hätten sie einen ewigen Sommer zuverkündigen; Kupffer und Zingeschirr schlugen sie zusammen, und packten die gebogene und verderbte Stücken ein; Bettladen, Tische, Stüle und Bände verkramten sie, da doch viel Clafftr dürr Holtz im Hof lag. Häfen und Schüsseln muste endlich alles entzwey, entweder weil sie lieber Gebraten assen, oder weil sie bedacht waren, nur eine einzige Mahlzeit alda zu halten.

Unsre Magd ward im Stall dermassen tractirt, daß sie nicht mehr daraus gehen konte, welches zwar eine Schande ist zu melden. Den Knecht legten sie gebunden auf die Erde, steckten ihm ein Sperrholtz ins Maul, und schütteten ihm einen Meid kübel voll garstig Mist(20)lachen Wasser in Leib; das nanten sie einen Schwedischen Trund, der ihm aber gar nicht schmeckte, sondern in seinem Gesicht sehr wunderliche Minen verursachte, wedurch sie ihn zwungen, eine Parthey anderwerts zuführen, allda sie Menschen und Viehe hinweg namen und in unsern Hof brachten, unter welchen mein Knän, meine Mender, und unsre Uriele auch waren.

Da fieng man erst an, die Steine von den Pistolen, und hingegen an statt deren der Bauren Taumen aufzuschrauben,

20 anderwerts = anderwehrts

und die arme Schelmen so zu foltern, als wann man hätte Hexen brennen wollen, massen sie auch einen von den gefangenen Bauren bereits in Bauteien steckten, und mit Feuer hinter ihm her waren, unangesehen er noch nichts bekant hatte. Einem andern machten sie ein Zaum um den Kopf, und rantelten es mit einem Bengel zusammen, daß ihm das Blut zu Mund, Nas und Ohren herauß sprang. Jn Summa, es hatte jeder seine eigene inventiones die Bauren zu peinigen, und also auch jeder Baur seine sonderbare Marter. Allein mein Knan war meinem damahligen Bedunken nach der glücklichste, weil er mit lachendem Munde bekante, was andere mit Schmertzen und jammerlicher Wehklage sagen mußten, und solche Ehre widerfuhr ihm ohne Zweiffel darum, weil er der Hauswater war, dann sie sonsten ihn zu einem Fen, banden ihn, daß er weder Hände noch Füsse regen konte, und rieben seine Fußsolen mit angefeuchtem Salz, welches ihm mehr alte Geiß wieder aufecken, und dahero alle Hoffnung nahm, daß er vor Lachen hätte zerbersten mögen. Das kam so artlich und mir so annuthig vor (weil ich meinen Knan niemahls ein solches langwieriges Gelächter verführen gehöret und gesehen) daß ich Gesellschafft halber, oder weil ihr mich nicht hören vermund, (als von Hexen mit lachen nahm. Jn solchem Gelächter bekante er seine Schuldigkeit und emsete den verborgenen Schatz, welcher von Gold, Perlen und Kleinodien viel reicher war, als man hinter den Bauren hätte suchen mögen. Von den gefangenen Weibern, Mägden und Töchtern weiß ich sonderlich nichts zu sagen, weil mich die Krieger nicht zusehen liessen, wie sie mit ihnen umgiengen. Das weiß ich noch wol, daß man theils hin und wieder in den Winckeln erbärmlich schreyen hörte; schätze wol, es sey meiner Meuder und unserm Vriete nit besser gangen, als den andern. Mitten in diesem Elend wante ich Braten, und war mir nichts bekümmert, weil ich noch nit recht verstunde, wie dieses alles gemeinet wäre: ich hatte auch Nachmittag die

2 brennen = verbrennen. — 5 rantelten = drehten. — 31 wante = wendete.

Pferde tränken, durch welches Mittel ich zu unſrer Maad in Stall kam, welche wunderwerklich zerſtrebelt ausſahe, ich kante ſie nicht, ſie aber ſprach zu mir mit kränklicher Stimme: „O Bub! lauff weg, ſonſt werden dich die Reuter mit nehmen! gnug, daß du davon kommſt, du ſihest wol, wie es ſo übel!“ — Mehrers konte ſie nicht ſagen.

Das Fünfte Capitel.

Simplex das Reisaus behänctiglich ſpielet,
wann ſich Baum regen, Er Hertzens-Angſt fühlet.

DA machte ich gleich den Anfang, meinen unglücklichen Zuſtand, den ich vor Augen habe, zu betrachten und zugedenken, wie ich mich förderlichſt außdrehen und davon lauffen möchte. Wohin aber? Dazu war mein Verſtand viel zu gering, einen Verſchlag zuthun; doch hat es mir ſo weit gelungen, daß ich gegen Abend in Wald bin entſprungen und meine liebe Haut pfeiffe auch in dieſem auſſerſten Elend nicht verlaſſen. (22) Wo nun aber weiters hinauß? ſintemal mir die Wege und der Wald ſo wenig bekant waren, als die Straſſe durch das gefrorne Meer, hinter Nova Zembla biß gen China hinein. Die ſtockfinſtre Nacht bedeckte mich zwar zu meiner Verſicherung, jedoch vermeinte ſie meinen finſtern Verſtand nicht finſter genug; dahero verbarg ich mich in ein dickes Geſträuch, da ich jewel das Geſchrey der getrillten Bauren, als das Geſang der Nachtigallen hören konte, welche Vögelein ſie die Bauren, von welchen man theils auch Vögel zu nennen pflegt, nicht angeſehen hatten, mit ihnen Mitleiden zu tragen, oder ihres Unglücks halber das liebliche Geſang einzuſtellen: darumb legte ich mich auch ohn alle Sorg auff ein Ohr, und entſchlieff. Als aber

2 wunderwerklich = wunderbar, verwirrlich. — zerſtrebelt = zerzauſt, verwirrt. 12 mich außtreiben = entrinnen, entſchlupfen, mich aus der Schlinge ziehen. — 20 Verſicherung = Sicherheit. — 21 verdachte = dunkte. — 23 getrillten = gepfiffen, gequalten, gemarterten.

der Mergauischen im Thau beym Hacken, sahe ich meines Knans Haus in voller Flamme stehen, aber niemand, der zu löschen trachtete. Ich begab mich herfür in Hoffnung, jemanden von meinem Knan anzutreffen, ward aber alsbald von 3. Reutern erblickt, und angeschrien: „Jung, kom herüber, oder skallmo de Düvel halen, ik skiete dik, dat di de Kanyn thom Hals ut stah!“ Ich hingegen blieb ganz unerschrocken stehen, und hatte das Maul offen, weil ich nicht wußte, was der Reuter wolte oder meynte; und indem ich sie so ansahe, wie eine Katze ein neu Schauspiel, sie aber wegen eines Morastes nicht zu mir kommen konten, welches sie ohn Zweiffel rechtschaffen verdrote, legte der eine seinen Carbiner auff mich, von welchem unversehnlichen Feur und unverhofftem Klapff, den mir Echo durch vielfältige Verderrerung grausamer machte, ich dermaßen erschrocken ward, weil ich dergleichen niemals gehöret oder gesehen hatte, daß ich alsbald zur (23) Erde niderfiel, und alle vier von mir meineten, ja ich regete vor Angst keine Ader mehr, und wiewol die Reuter ihres Wegs fortritten und mich ohn Zweiffel vor todt liegen liessen, so hatte ich jedoch denselben ganzen Tag das Hertz nicht, mich aufzurichten, noch mich nur ein wenig hin und wieder umzuziehen. Als mich aber die Nacht wieder erquickt, stund ich auf, und wanderte so lang im Walde fort, bis ich von fern einen faulen Baum schimmern sahe, welcher mir eine neue Forcht einjagte, kehrete derowegen 2. Stunden wieder um, und gieng so lang, bis ich wieder einen andern dergleichen Baum erblickte, von dem ich mich gleichfalls wieder fort machte, und auf diese Weise die Nacht mit hin- und wieder rennen von einem faulen Baum zum andern vertrieb. Indem kam mir der liebe Tag zu hülff, welcher den Bäumen gebot, mich in seiner Gegenwart unbetrübt zu lassen; aber hiermit war mir noch nichts gebessert, dann mein Hertz stack voll Angst und Forcht, die Schenckel voll Mü-

3 deutlicher Sprache — kommt herüber — oder soll mich der Teufel holen, ich schieße euch alle in den Arsch zum Hals heraus fahrt. — 13 unversehnlichem Klapff = unerwartetem Knall — 22 graus = abscheu.

digkeit, der leere Magen voll Hunger, das Maul voll Durst, das Hirn voll närrischer Einbildung, und die Augen voller Schlaff. Ich gieng dannoch fürter, wußte aber nicht wohin. Je weiter ich aber gieng, je tiefer ich von den Leuten hinweg in Wald kam. Damals stund ich auf, und empfand (jedoch ganz unvermerckt) die Würckung des Unverstands und der Unwissenheit: wann ein unvernünfftig Thier an meiner Stelle gewesen wäre, so hätte es besser gewußt, was es zu seiner Erhaltung hätte thun sollen, als ich. Doch war ich noch so witzig, als mich abermal die Nacht übereilte, daß ich in einen hohlen Baum kroch, meine wohnte liebe Sackpfeiffe fleissig in acht nahme, und also mein Nachtlager zu halten gäntzlich entschlossen war.

(24) Das Sechste Capitel.

Zimmer hört Worte, die Leuten anrichtig,
Sieht den Einsiedel, bleibt, und wird ehrsüchtig.

KAum hatte ich mich zum Schlaff bequemet, da höret ich folgende Stimme: „O grosse Liebe gegen uns undanckbare Menschen! Ach mein einziger Trost, meine Hoffnung, mein Reichthum, mein GOtt!“ und so dergleichen mehr, daß ich nicht alles worden noch verstehen können.

Dieses waren wol Worte, die einen Christen Menschen, der sich in einem solchen Stand, wie ich mich dazumal befunden, billich aufmuntern, trösten und erfreuen hätten sollen. Aber, O Einfalt und Unwissenheit! es waren nur nur Böhmische Wörter, und alles eine gantz unverständliche Sprache, aus deren ich nicht allein nichts fassen konte, sondern auch eine solche, vor deren Seltzamkeit ich mich entsatzte. Da ich aber hörete, daß dessen, der sie redete, Hunger und Durst gestillet

3 dannoch = dennoch

werden sollte, rieffe mir mein ehemeraliger Hunger, und sah der Speisemangel ganz zusamm geschrumpfter Magen, mich auch zu gar zu laden: derowegen kame ich dan wieder auf meinen hohlen Baum zu ruhen und mich der gehörten Stimme zu nahren. Da merkte ich einen greisen Mann gewahr in langen schwarzgrauen Haaren, die ihm ganz verworren auf den Achseln herum hingen, er hatte einen wilden Bart, fast formirt wie ein Schweizer Kas. Sein Ansehen war zwar bleichsarb und mager, aber doch ziemlich lieblich, und sein langer Rock mit mehr als 1000 Stucken von allerhand Tuch über- und untereinander genehet: um Hals und Leib hatte er eine schwere eiserne Ketten gewunden wie St. Wilhelmus, und sahe mich in meinen Augenblicken so schrecklich und forchterlich an, daß ich anfieng zu zittern, wie ein nasser Hund. Was aber meine Augen mehrete, war, daß er ein Crucifix, ungefahr 4. Schuh lang, an seine Brust drucke, und weil ich ihn nicht kante, kunte ich nichts anders vermuten, als dieser alte Greis müste ein Zweifel der Welt sein, davon mir mein Knan kurtz zuvor gesagt hatte. In solcher Andacht wischte ich mit meiner Zaderecke herum, welche ich als meinen einzigen angenehmsten und nothwendigsten Schatz noch von den Kleidern hatte. Ich fieng zu stammeln an, und bate mich gewaltig heraus, diesen ärmlichen Wolf zu vertreiben, aber weicher gehlingen und unbarmhertzigen Natur, an einem so wilden Ort, der Einsidel an sich selbsten nicht wenig mangle, ohn Zweifel vermeynende, es sey etwan ein teuflisch Gespenst hinkommen, ihn, wie etwan dem grossen Antonio widerfahren, zu tribuliren, und seine Andacht zu zerstören. So bald er mich aber wieder erholete, wendete er meiner, als seines Gesindes im hohlen Baum, wo hinein ich mich wieder retirret hatte: ja er war so artig, daß er gegen mir gieng, den Feind des menschlichen Geschlechts genugsam anzugehen. „Ha!“ sagte er, „du bist ein Gesell darzu, die Hexen ohn göttliche Verhängnus“ ꝛc. Mehrers habe ich nicht verstanden, dann seine Rahserung ein solch Grausen und

21 schlingen = verschlucken. — 27 tribuliren = stören, quälen. — 31 Rahserung = Annäherung.

Schrecken in mir erregte, daß ich des Amts meiner Sinne beraubet ward, und derthin in Ohnmacht nieder sank.

Das Siebente Capitel.

Simplex wird in einer Herberg tractiret,
ob gleich wir sehr großer Mangel anführet.

(26) WAs gestalten mir wieder zu mir selbst geholfen worden, weiß ich nicht, aber dieses wol, daß ich aus dem holen Baum mich befande, der Alte meinen Kopff in seinem Schoß, und vorn meine Jurve geöffnet gehabt. Als ich mich wieder erholete, da ich den Einsidler so nahe bey mir sahe, fieng ich ihn solch grausam Geschrey an, als ob er mir im selben Augenblick das Hertz aus dem Leib hätt reissen wollen. Er aber sagte: „Mein Sohn, schweig! ich thue dir nichts! sey zu frieden, ꝛc.“ Jemehr er mich aber tröstete, und mir liebkoste, je mehr ich schrie: „O du frißt mich! O du frißt mich! du bist der Wolff, und wilt mich fressen!“ „Oy ja wol nein, mein Sohn,“ sagte er, „sey zu frieden, ich frß dich nicht!“ Diß Gefecht und erschröckliches Gebeule verführt ich sehr lang, bis ich mich endlich so weit liess weisen, mit ihm in seine Hütte zu gehen; darinn war die Armut selbst Hofmeisterin, der Hunger Koch, und der Mangel Kuchenmeister. Da wurde mein Magen mit einem Gemüß und Trund Wassers gelabet, und mein Gemüt, so ganz verwirret war, durch des Alten tröstliche Freundligkeit wieder aufgerichtet und zu recht gebracht. Derowegen liess ich mich durch die Anreitzung des süssen Schlaffes leicht bethören, der Natur solche Schuldigkeit abzulegen. Der Einsidel merckte meine Nothdurfft, darum ließ er mir den Platz allein in seiner Hütte, weil nur einer darinn ligen konte. Ungefähr um Mitternacht erwachte ich

6 Was gestalten = auf welche Weise, wie. — 9 Jurve = Jacke.

wieder, und bewahr den schlechten Vers zugen, welches ich
hernach auch erfunden:

Komm Herr Jesu Gnad Consolator!
Der ganze Himmel mit Freudenschall
Hat [illegible]
Komm, komm, und sey mein Schirmer rein,
Dein arme Creatur schlafen gern.
Nur nicht mehr wegen sagen
Das dein Stimmlein
Laut erschallen, kann vor allen
Saints leben
O Du im Himmel hoch vert eben.

Schicke in dein Stimmlein,
Das es im Augen mehr treu,
Es komme mit viel Augen
Von dieser Welt zu deiner Macht,
Soll mit den hinein deine Macht,
Einsetzt zu vollenziehen,
Dein Stimmlein
Laut erschallen, kann vor allen
Saints leben
O Du im Himmel hoch vert eben.

Ach, du mein Seelenfreud
Will sein für deinem Angesicht,
Mit dem ich auch heim
Deinem aus alle Gnaden
Es wird deinen allein
Gibt mir den Segen bescheren.
Dann dein Stimmlein
Laut erschallen, kann vor allen
Saints leben
O Du im Himmel hoch vert eben.

Du Schatz, so am Himmel steht
Sich lassen zum Tod O Mensch sehn,
Und bitte dein Heerden
Du weißt auch, wie nicht singen kan,
Zeigt doch mit deinem Seelen an.
Dass sie O Du auch thu preisen.

28 [illegible]

Kann kein Frommsein
Das erhalten kann vor allen
Kunst leben
Wer im Himmel hoch vermeint.

Nur her, mein liebster Bruder,
Wir wollen nicht so faule sein,
Nur schlafend Augen bleiben
Vielmehr die Lust zu Sünden scheucht
Erfreuet viele Väter sehr
Im Gottes Lob vertreiben.
Kein kein Frommsein
Kann erhalten kann vor allen
Kunst leben
Wer im Himmel hoch vermeint.

Unter währendem diesem Gesang vermundt mich warhaftig, als wann die Nachtigal so wol, als die Eule und Ehe, mit eingestimmet hätten, und wann ich den Vergessen jemals gehöret, oder dessen Melodey auff meiner Sackpfeiffe aufzumachen vermögt, so wär ich auss der Hütte gewichet, meine Kunst mit einzuwerffen, weil mich diese Harmonia so lieblich zu sein bedunckte; aber ich entschlieff, und erwachte nicht wie der bis wol in den Tag hinein. Da der Einsidel vor mir stund und sagte: „Auf Mensch, ich will dir Essen geben, und also dann den Weg durch den Wald weisen, damit du wieder zu den Leuten, und noch vor Nacht in das nähende Dorff kommen!“ Ich fragte ihn: „Was sind das für Dinger, Leuten und Dorff?“ Er sagte: „Bist du dann niemalen in keinem Dorff gewesen, und weist auch nicht, was Leute oder Menschen seynd?“ „Nein,“ sagte ich, „nirgends als hier bin ich gewesen. Aber sage mir doch, was seynd Leute, Menschen und Dorff?“ „Behüte Gott!“ antwortete der Einsidel, „bist du närrisch oder gescheid?“ „Nein!“ sagte ich, „meiner Mutter und meines Vaters Bub bin ich, und nicht der Närrisch oder der Gescheid.“ Der Einsidel verwunderte sich mit Seufftzen und Verentwi gung, und sagte: „Wol liebes (429) Kind, ich bin gehalten, dich um Gottes Willen besser zu unterrichten.“ Darauff stehen unsere Reden und Gegen Reden, wie folgend Capitel ausweiset.

Das Achte Capitel.

Simplex gelt seinen Herkunft an den Tag
Und kommt durch allerley Anwesen nach Hanau.

Simplicius: Wie heissestu?

Simplex. Ich heisse Bub.

Simplicius. Ich sehe wol, daß du kein Mägdlein bist: wie hat dir aber dein Vatter und Mutter gesagt?

Simplex. Ich habe keinen Vater oder Mutter gehabt.

Simplicius. Wer hat dir dann das Hembd geben?

Simplex. Der liebe Herrgott.

Simplicius. Wie nennt dich dann dein Herrgott?

Simplex. Er hat mich Bub geheissen, auch Schelm, Lumpenhund, Dieb, Diebsknecht, Galgenvogel und Galgenbrod.

Simplicius. Wer ist dann deiner Mutter Mann gewesen?

Simplex. Niemand.

Simplicius. Von wem hat dann deine Mutter das Kindlein empfangen?

Simplex. Von meinem Mann.

Simplicius. Wie hat dich dann dein Mann geheissen?

Simplex. Er hat mich auch Bub genennet.

Simplicius. Wie hieß aber dein Mann?

Simplex. Er hieß Mann.

Simplicius. Wie hat dich aber dein Herrgott genennet?

Simplex. Mann, und auch Herrgott.

Simplicius. Hat sie dich niemals anderst genennet?

Simplex. Ja sie hat.

Simplicius. Wie dann?

Simplex. Nolte, Grebe, Benael, volle Sau, alter Schelm, und noch viel anderst, wann sie hatte.

Simplicius. Du bist viel ein unartiger Bursch, daß du

weder deiner Eltern, noch deinen eignen Nahmen nicht weist!

Simpl. Eva, wenn du doch auch nicht!

Einsid. Kannst du auch beten?

Simpl. Nein, unser Ann und mein Meüder haben als das Bette gemacht.

Einsid. Ich frage nicht hiernach, sondern ob du das Vater unser kannst?

Simpl. (30) Ja ich.

Einsid. Nun so sprichs dann.

Simpl. Unser lieber Vater, der du bist Himmel, heiliget werde nam, zu kemmes dein Reich, dein Will schee Himmel ad Erden, gib uns Schuld, als wir unsern Schuldigern geba, führ uns nicht in kein bös Versuchung, sondern erlöß uns von dem Reich, und die Krafft, und die Herrlichkeit, in Ewigkeit, Ama.

Einsid. Bist du nie in die Kirchen gangen?

Simpl. Ja, ich kan wacker steigen, und hab als ein ganzen Busem voll Kirschen gebrochen.

Einsid. Ich sage nicht von Kirschen, sondern von der Kirchen.

Simpl. Haha, Kriechen! Gelt, es seynd so kleine Pflämmlein? gelt du?

Einsid. Ach daß GOtt walte! weist du nichts von unserm HErrn GOTT?

Simpl. Ja, er ist daheim an unser Stubenthür gestanden auf dem Helgen. Mein Meüder hat ihn von der Kurbe mitgebracht und hingeleibt.

Einsid. Ach, gütiger GOTT! nun erkenne ich erst, was vor eine grosse Gnade und Wolthat es ist, wenn du deine Erkandtnus mittheilest, und wie gar nichts ein Mensch sey, dem du solche nicht gibest. Ach HErr! verleihe nur, deinen heiligen Nahmen also zu ehren, daß ich würdig werde, um diese hohe Gnade so eifrig zu danken, als freygebig du gewesen, mir

3 als = immer, beständig. — 18 Busem = Busen, Schoß. — 21 Kriechen = eine Art Pflaumen. — 26 Helgen = Heiligenbild. — Kurbe = Jahrmarkt, Krämerbude.

selche zu verstehen. Höre du, Simplici (dann andere kan ich dich nicht nennen) wann du das Vater unser betest, so nimm alle dreyen: Vater unser, der du bist im Himmel, geheiligt werde dein Nahme, zukomme uns dein Reich, dein Wille geschehe auff Erden wie im Himmel, unser täglich Brod gib uns heut und

Simpl. Wen du, auch Käß darzu!

Einsi. Ach liebes Kind, schweig und lerne! selch ist viel nöthiger als Käß. Du bist viel ungeschickt, wie dein Meister gesagt hat. Solchen Buben, wie du bist, stehet nicht an, einen alten Mann (als) in die Rede zu fallen, sondern zu schweigen, zuzuhören und zu lernen. Wüste ich nur, wo deine Eltern wohneten, so wolte ich dich gern wieder hinbringen und sie gnädig bitten, wie sie Kinder erziehen sollen.

Simpl. Ich weiß nicht wo ich bin selt: unser Hauß ist verbrant, und mein Meister hinweg gelossen, und wieder kommen mit dem Volcke, und mein Knan auch, und unsre Magd ist krank gewesen, und in im Stall gelegen, die hat mich fort lauffen heissen, was ist da, was heß.

Einsi. Wer hat dann das Hauß verbrant?

Simpl. Ha, es sind so eiserne Männer kommen, die sennt so auff Pferden gesessen, gerad wie Soldaten, haben aber keine Hörner, dieselbe Männer haben Schafe und Kühe und Sau gestochen, Dieb und Kessel eingeschlagen, und da bin ich auch weg gelossen, und da ist darnach das Hauß verbrant geweten.

Einsi. Wo war denn dein Knan?

Simpl. Ha, die eiserne Männer haben ihn angebunden, da hat ihm unser alte Saiß die Füsse geleckt, da hat mein Knan lachen müssen, und hat denselben eisernen Männen viel Bergvermunge geben, greise und kleine, auch bübsche weibe, und sein schöne unrechte Finger, und bübsche Schnure voll weisse Knaclein.

Einsi. Wann ist diß geschehen?

12 Unrechte = glänzende.

Simpl. Ey wie ich der Schalk hatte hören sollen, sie haben mir auch meine Sackpfeife wollen nehmen.

Einsid. Wann hatte der Schalk sollen hören?

Simpl. Ey heunt es nacht! da die rohen Männer kommen sind, und darnach hat mein Hirtenpfeifgen Hans zu mir gesagt, ich soll auch weg laufen, denn wüchten mich die Soldaten mitnehmen: sie hat aber die rohene Männer gemeynt, und da sey ich weggelossen, und heim bieher kommen.

Einsid. We hinauß weiß du aber jetzt?

Simpl. Ich weiß wegen nit! (sagt) ich will bey dir nun verbleiben.

Einsid. Dich hier zu behalten, ist mehr meine, auch deine Gelegenheit. Ja, derohalben will ich dich wieder zu deinen führen.

Simpl. Ey, sie sagt mir dann auch, wann Leute von gr. Dingen seyn?

Einsid. Vom jetzt Menschen wie ich und du; dein Nasen, deine Aeuder und eure Aun hend Menschen, und wann Leute viel bey einander seynd, so werden sie Leute genennet.

Simpl. Haha!

Einsid. Nun gehe mit ihr!

Ihr war unser Thun, unsere Leichtfertigkeit, mit der Einsidlerin mit den allerlichsten Zeitvertreib anzuhören, nicht wohl ich, ob es darum geschahe, weil sie die so gute Menschen mit meiner ihrigen groben Einfalt mit vielem Kurtzweil gehalten, oder aus der Ursache, die ich etlich Jahr hernacher erfahren.

5 Hirtenpfeifgen ... mit Hirtenpfeife angeblasen Frauen. — Hexen — wahrsch. sonderbar. — 11 Gelegenheit ... da meine mir nicht bei sich passend, angemessen.

Das Neunte Capitel.

Nichtsthuns leben, den Willen Gottes zu erkennen, und nach demselben ein heiliges Gott wohlgefälliges Leben anzufangen, die Tugenden von den Lastern zu unterscheiden, das Gute zu thun, und das Böse zu fliehen. Endlich kam es auf das Examinatum, und sagte mir von Christi Geburt, Leiden, Sterben und Auferstehung; zuletzt schlieff es mit dem jüngsten Tag, und stellete mir Himmel und Hölle vor Augen, und solches alles mit gröbesten Umständen, doch nicht mit gar zu überflüssiger Weitläuftigkeit; sondern wie ihn dünkte, daß ichs am allerbesten fassen und verstehen möchte. Wann es mit einer Materia fertig war, hub es eine andere an, und wuste sich insgemein in allen Stücken nach meinen Fragen je artlich zu regulieren, und mir zu verstehen, daß es mir auch nicht (134) besser hätte eingiessen können. Sein Leben und seine Reden waren mir eine immerwährende Predigt, welche mein Verstand, der eben nicht so gar dumm und bölzern war, vermittels göttlicher Gnade, nicht ohne Frucht abfassen lies, allermassen ich alles das jenige, was ein Christ wissen soll, nit allein in gebundener kurtzer Weiche gefasset, sondern auch eine solche Liebe erlanget zu diesem meinem Unterrichter und zu dessen Unterricht gewonnen, daß ich der Nachte nicht bauer schlaffen konte.

Ich habe seithero der Sache vielmal nachgedacht, und befunden, daß Aristot. lib. 3. de Anima wol geschrieben, als er die Seele eines Menschen einer reinen unbeschriebenen Tafel verglichen, darauf man allerhand setzen könne, und daß solches alles kommen von den beyden Obersten geschehen sey, damit solche glatte Tafel durch heilige Imprezien und Prägung gezieret, und zur Vollkommenheit und Perfection gebracht werde. Dahero dann auch sein Commentator Averroes lib. 2. de Anima eben der Philosophus sagt, der Intellectus sey als Potentia, werde aber nicht in Actum gebracht, als durch die Scientiam, das ist, es sey der Menschen Verstand aller Dinge

2 angebohren — eingedrückt — 16 vermittels = vermittelst. — 18 allermassen = weil, da.

ding, kunte aber nichts eh nemlich Wunna hinein gebracht werden, diesen klaren Argumenten nemlich, es sey diese Feuchtigkeit oder Wunna die verlohren der Seele, welche nur ihr selbs allerdings nichts an ihr habe. Welches bestetiget Virgilius lib. 2. Aeneid. quando er beyder die Seele des Menschen eine Wachs, Hippocrates aber Wunna einem solchen Holtz vergleichet das zwar von Natur fruchtbar sey, aber wann man es nicht baue und besame, gleichwol keine Frucht bringe.

Welches alles erweiche ich mit meinem eigenen Exempel: wo kann daß ich alles so bald gefasset, was mir der fromme Einsidel vorgehalten, ja haben kommen, weil er die gelehrte Tafel meiner Seel ganz leer, und eben einzige zuvor hinein gemahlte Figuren gelöschet, so einige anderes hinein zubringen hette hindern mögen. Gleichwol aber ist die pure Einfalt, welche andern Menschen zuwieder, noch immerzu bey mir verblieben, dahero der Einsidel recht wol gethan, noch ich, meinen rechten Namen dessen mich Simplicium annennet.

Wie er nun kommen ich auch heisse: daß als er meinem Verlangen, bey ihm zu bleiben, ein Genügen zu thun entschlossen, machten wir uns mit eine Hütte gleich der meinigen von Holtz, Reisern und Erde, kam damit die der Einsidel zu Zeit ihre Feinde, oder besser zusagen, die Bauren an ihrer Arbeit ihre Nutzruhen haben, zwar so nicht, daß ich kann aufrecht darinn sitzen konte. Mein Bette war von dürrem Laub und Gras, und eben so zwey, als die Hütte selbs, so daß ich nicht weiß, ob ich dergleichen Behausung oder Hölen eine bedeckte Cloacham oder eine Hütte nennen soll.

2 Tugendsam = Tugenden. Schue = U. 11 verdrucke = ersäufe, glatt. 12 einige = einzige. 18 Hütten = Hütten.

Das Zehnte Capitel.

Simplex lernt natürlich lesen und schreiben, will auch dem Einsidel willig verbleiben.

Als ich das erstemal den Einsidel in der Bibel lesen sahe, konte ich mir nicht einbilden, mit wem er doch ein solch heimlich und meinem Bedünken nach sehr ernstlich Gespräch haben muste. Ich sahe wol die Bewegung seiner Lippen, hörte auch das Gebrummel, hingegen aber sahe und hörte ich niemand, der mit ihm redete, und obzwar ich nichts vom lesen und schreiben gewust, so merckte ich doch an seinen Augen, daß es mit (30) etwas in selbigem Buch zu thun hatte. Ich gab Achtung auff das Buch, und nach dem er solches beygelegt, machte ich mich darhinter, schlugs auff, und bekam im ersten Griff das erste Capitel des Hiobs, und die darvor stehende Figur, so ein feiner Holtz-Schnitt und schön illuminiret war, in die Augen. Ich tragte dieselbige Bilder seltzame und meinem simplen Verstand nach ganz ungereimte Sachen. Weil mir aber keine Antwort widerfahren wolte, ward ich ungeduldig, und sagte eben, als der Einsidel hinter mich schlich: „Ihr kleine Hudler, habt ihr dann keine Mäuler mehr? habet ihr nicht allererst mit meinem Vater, (dann alte muste ich den Einsidel nennen,) lang genug schwätzen können? Ich sehe wol, daß ihr auch dem armen Mann seine Schafe heimtreibet, und das Hauß angezündet habet. Halt, halt, ich will diß Zeug noch wol löschen, und euch Einhalt thun, daß es nicht weiter Schaden thue." Damit stund ich auff, Wasser zu holen, weil mich die Noth verbanden zu seyn bedünckte. „Wohin, Simplici?" sagte der Einsidel, den ich hinter mir nicht wuste. „O Vater!" sagte ich, „da sind auch Krieger; die haben Schafe, und wollen sie weg treiben; sie habens dem armen Mann genommen, mit dem du erst geredet hast. Es brennet sein Haus auch schon liechterlohe; und wann ich nicht bald lösche,

12 beygelegt = zur Seite gelegt. — 20 Hudler = Pumpen.

se würde verbrennen." Mit diesen Worten zeigte ich ihm mit dem Finger, was ich habe. „Bleib nur!" sagte der Einsidel, „es ist noch keine Gefahr verhanden." Ich antwortete meiner Gedanken nach: „Bist du dann blind? Wehre du, daß sie die Haare nicht fern reiben, so will ich Wasser holen." „Ey!" sagte der Einsidel, „diese Bilder leben nicht, sie seynd nur gemacht, uns verlangen geschehene Dinge vor Augen zu stellen." Ich antwortete: „Du (37) hast ja erst mit ihnen geredt; warum wolten sie dann nicht leben?"

Der Einsidel munte wider seinen Willen und Gewonheit über diese meine kindische Einfalt und einfältige Kindheit lachen, und sagte: „Liebes Kind, diese Bilder können nicht reden. Wie aber ihr Thun und Wesen sey, kan ich aus diesen schwarzen Linien lesen, welches man lesen nennet, und wann ich derer gemalt wäre, so hätten sie Haare, ich rede mit den Bildern, so aber nicht ist." Ich antwortete: „Wann ich ein Mensch bin, wie du, so müste ich auch an denen schwarzen Zeilen können sehen, was du kanst. Wie soll ich mich in dein Gespräch richten?" Vieler Bater, bezeigt mich recht eigentlich, wie ich die Sache verstehen solle?" Darauf sagte er: „Nun wolan, mein Sohn! ich will dich lehren, daß du so weit, als ich, mit diesen Bildern wirst reden, und was sie bedeuten, wirst verstehen können. Allein wird es Zeit brauchen, in welcher ich Gedult und du Fleiß anzulegen." Demnach schrieb er mir ein Alphabet auf trockene Rinden, nach dem Druck formirt: und als ich die Buchstaben kante, lernete ich buchstabiren, folgends lesen, und endlich besser schreiben, als es der Einsidel selbst kente, weil ich allee dem Druck nachmahlete.

19 eigentlich = genau — 24 anzulegen = anzuwenden. — 26 folgends = hernach.

Das Eilfte Capitel.

Simplex erzehlet Speis, Tranck, Kleidung und Sachen, die der Mensch ihme zu nutzen kan machen.

Zwey Jahre ungefähr, nemlich biß der Einsidel gestorben, und etwas länger als ein halbes Jahr nach dessen Tod bin ich in diesem Wald verblieben: derohalben ihret mich vor gut an, dem curiosen Leser, der auch offt das geringste wissen will, unser Thun, Handel und Wandel, und wie wir unser Leben durchgebracht, zu erzählen.

(38) Unsre Speise war allerhand Gartengewächs, Rüben, Kraut, Bonen, Erbsen, Linsen, Hirsch und dergleichen: wir verschmäheten auch keine Buchen, wilde Aepffel, Biru, Kirschen, ja die Eicheln machte uns der Hunger offt angenehm. Das Brod, oder, besser zu sagen, unsere Kuchen buchen wir in heisser Asche aus zerstossenem Welschen Korn. Im Winter fiengen wir Vögel mit Schlingen und Stricken: im Frühling und Sommer aber bescherte uns GOTT offt Junge aus den Nestern. Wir behalffen uns offt mit Schnecken und Krebsen: so war uns auch mit Reussen und Angeln das Fischen nicht zuwider, indem unweit von unserer Wohnung ein Fisch und Krebsreicher Bach hinfloß, welches alles unser grob Gemüß hinunter convoyren muste. Wir hatten auff eine Zeit ein junges wildes Schweinlein auffgefangen, welches wir in einen Pferch versperret, mit Eicheln und Buchen aufferzogen, gemästet und endlich verzehret, weil mein Einsidel wuste, daß solches keine Sünde seyn könte, wann man geniesset, was GOTT dem ganzen menschlichen Geschlecht zu solchem End erschaffen. Salz brauchten wir wenig, und von Gewürtz gar nichts: dann wir dörfften die Lust zum Trunck nicht erwecken, weil wir keinen

6 ihret mich an = kunte mich, kommt mir vor. — 7 curiosen = neugierigen, wißbegierigen. — 11 Hirsch = Hirse. — 12 Biru = Birnen. — 14 buchen = backen. — 16 Schlingen = Schneissen. — 21 convoyren = begleiten. — 22 auff eine Zeit = einmal. — 29 dörfften = durften, d. h. brauchten.

weder hatten. Das Nothdurfft an Salz gab uns ein Pfarrer, der ungefähr 3. Meilwegs von uns wohnete, von welchem ich noch viel zu sagen habe.

Unsern Hausrath betreffende, solche war anfangs verdrießlich: dann wir hatten eine Schaufel, eine Haue, eine Axt, ein Beyl und einen zweyen Sack zum Leder, welches zwar nicht unser eigen, sondern von abgemeldtem Pfarrer entlehnet war. Jeder hatte ein abgenutztes stumpffes Messer: selbige waren unser Silberbaum, und kunten nichts. Ferner bedorfften wir auch weder Schüssel, Teller, Löffel, Gabeln, Messer, Pfannen, Reh, Bratrieh, Salzbüchs, noch ander Tisch- und Küchengeschirr: dann unser Hafen war zugleich unsre Schüssel, und unsre Hände waren auch unsere Gabeln und Löffel. Wollen wir aber trincken, so schöpfe ich durch ein Rohr aus dem Brunnen, oder wir biegen die Hand hinein wie Wilde und rohe Leute. Von allerhand Gewand, Wolle, Seiden, Bammwoll und Leinen, denke zu Betten, Tüchern und Tapezereyen, hatten wir nichts, als was wir auff dem Leib trugen, weil wir vor uns nichts zu haben schätzten, wann wir uns vor Reegen und Kälten bedecken konten. Zunsten hatten wir in unsrer Haushaltung keine gemeine Kunst oder Tugend, ausserhalb an Zehn- und Rebenlagen, an welchen wir lehrnen zu Mitternacht hinzugehen anfangen, damit wir noch frühe genug, ehe mannigliches Vermercken, in abgemeldten Pfarrherrn Kirche, die etwas vom Land abgelegen war, kommen, und dem Gottesdienst abwarten könnten. In derselben verfügten wir uns auff die zerbrochene Orgel, an welchem Ort wir bewegt auff den Altar, als zu der Cantzel sehen konten. Als ich das erstemal den Pfarrherrn auf dieselbige steigen sahe, fragte ich meinen Gesellen, was er doch in demselben grossen Kasten machen wolte? Nach verrichtetem Gottesdienst aber merckten wir eben so verstohlen wieder heim, als wir hinkommen waren, und nachdem wir mit müdem Leib und Füssen zu unsrer

1 Das Nothdurfft = das Nothige. — 21 ehe mannigliches Vermercken = ehe es irgend Jemand bemerkte.

Wohnung kamen, assen wir mit guten Zähnen übel: alsdann brachte der Einsidel die übrige Zeit zu mit beten, und mich in gottseligen Dingen zu unterrichten.

(40) An den Wercktägen thäten wir, was am nötigsten zuthun war, je nachdem sichs fügte, und solches die Zeit des Jahrs und unsre Gelegenheit erforderte. Einmal arbeiteten wir im Garten, das andere mal suchten wir den feisten Grund an schattigen Orten und aus holen Bäumen zusammen, unsern Garten an statt der Lung damit zu bessern. Bald flochten wir Körbe oder Fisch Reussen, oder machten Brennholtz, fischten, oder thäten ja so etwas wider den Müssiggang. Und unter allen diesen Geschäfften ließ der Einsidel nicht ab, mich in allem Guten getreulichst zu unterweisen. Unterdessen lernete ich in solchem harten Leben Hunger, Durst, Hitze, Kälte und grosse Arbeit, ja alles Ungemach überstehen, und zu forderst auch Gott erkennen, und wie man Ihm rechtschaffen dienen solte, welches das vornehmste war. Zwar wolte mich mein getreuer Einsidel ein mehrers nicht wissen lassen; dann er hielte darvor, es sey einem Christen genug, zu seinem Ziel und Zweck zu gelangen, wann er nur fleissig bete und arbeite; dahero es kommen, obzwar ich in geistlichen Sachen zimlich berichtet ward, mein Christ-thum wol verstund, und die Teutsche Sprache so schön redete, als wann sie die Orthographia selbst ausspräche, daß ich dannoch der Einfältigste verblieb, gestalten ich, wie ich den Wald verlassen, ein solcher elender Tropff in der Welt war, daß man keinen Hund mit mir aus dem Ofen hätte locken können.

Das Zwölffte Capitel.

Simplex merckt eine Art, selig zu sterben,
Eine Begräbnus auch leicht zu erwerben.

Zwey Jahre ungefähr hatte ich zugebracht, und das harte Eremitische Leben kaum gewohnet, als (41) mein bester Freund

9 Lung — Lunger. — 25 gestalten — intem. sintemal.

auf Erden keine Haare nahm, mir aber die Schamröt gab, und mich seiner täglichen Gewohnheit nach an der Hand in unsern Garten führete, da wir unser Gebet zu verrichten pflegten. „Nun, Simplici, liebes Kind!“ sagte er, „dieweil GOtt Lob! die Zeit verhanden, daß ich aus dieser Welt scheiden, die Frucht der Raum bezahlen, und dich in dieser Welt hinter mir verlassen solle, zumalen deines Lebens künftige Begegnussen verdächtig sehe, und wol weiß, daß du in dieser Einöde nicht lang verharren wirst, so habe ich dich auff dem angetretenen Weg der Tugend warnen, und dir einzige Lehren zum Unterricht geben wollen, vermittels deren du, als nach einer unfehlbaren Richtschnur, zur ewigen Seligkeit zu gelangen, dein Leben anstellen lehren, damit du mit allen heiligen Außerwehlten das Angesicht GOttes in jenem Leben ewiglich anzuschauen gewürdiget werden.“

Diese Wort setzten meine Augen ins Wasser, wie bishero die heutige Erinnerung die Stadt Villingen. Einmal sie waren mir so unerträglich, daß ich sie nicht ertragen konte, doch sagte ich: „Herzliebster Vater, willt du mich dann allein in diesem wilden Wald verlassen? soll denn“ Mehrers vermochte ich nicht heraus zubringen, dann meines Herzens Qual ward mir überhäuffiger viel, die ich zu meinem getreuen Vater trug, alle heftig, daß ich gleichsam wie todt zu seinen Füssen nider sanck. Er hingegen richtete mich wieder auff, tröstete mich, so gut es Zeit und Gelegenheit zuließ, und verwiese mir, gleichsam fragend, meinen Fehler, ob ich nemlich der Ordnung des Allerhöchsten widerstreben wolte? „Weist du nicht,“ sagte er weiters, „daß solches weder Himmel noch Hölle zu thun vermögen? (42) Nicht alle, mein Sohn! was unterstehest du dich, meinem schwachen Leib (welcher vor sich selbst der Ruhe benöthigt ist,) aufzubürden? Vermeynest du, mich zu nöthigen, länger in diesem Jammerthal zu leben? Ach nein, mein Sohn, laß mich fahren, sintemal du mich ohne das weder mit heulen,

8 verwittig = im Allgemeinen. — 22 überwinzet = überschwenket, überflüssiger.

noch viel weniger mit meinem Willen, länger in diesem Elend zu verharren, wirst zwingen können, indem ich durch GOttes außdrücklichen Willen darauß gefodert werde, welchem göttlichen Befehl ich auch mit allen Freuden nachzukommen mich ive bereite. Folge an statt deines unnützen Geschreys, meinen letzten Worten, welche seynd, daß du dich je länger jemehr selbst erkennen sollest; und wanngleich du so alt als Mathusalem würdest, so laß solche Ursach nicht aus dem Hertzen. Dann daß die meisten Menschen verdammt werden, ist die Ursache, daß sie nicht gewußt haben, was sie gewesen, und was sie werden können, oder werden müssen." Weiters riethe er mir getreulich, ich solte mich jederzeit vor böser Gesellschafft hüten, dann derselben Schädlichkeit wäre unaussprechlich. Er gab mir dessen ein Exempel und sagte: „Wann du einen Tropffen Malvasier in ein Geschirr voll Essig schüttest, so wird er alsbald zu Essig: wirst du aber so viel Essig in Malvasier giessen, so wird er auch unter dem Malvasier hingeben. Liebster Sohn," sagte er, „vor allen Dingen bleib standhafftig: lasse dich die Grentzen Hitze von deinem angefangenen löblichen Werck nicht abwendig machen, dann wer verharret bis ans Ende, der wird selig. Geschiehets aber wider mein Verhoffen, daß du aus menschlicher Schwachheit fallst, so bleibe ja nicht beßhafftiger Weise in deinen Sünden stecken. (43) sondern stehe durch eine rechtschaffene Busse geschwind wieder auff."

Dieser sorgfältige fromme Mann hielt mir allein diß wenige vor, nicht zwar, als hätte er nichts mehrers gewußt, sondern darum, dieweil ich ihn erstlich meiner Jugend wegen nicht fähig genug zu seyn bedünckte, ein mehrers in solchem Zustand zu fassen, und dann, weil wenig Worte besser als ein langes Geplauder im Gedächtnuß zubehalten seynd, und dann sie anders Safft und Nachdruck haben, durch das Nachdencken grössern Nutzen schaffen, als ein langer Sermon, den man ausdrücklich verstanden hat, und bald wieder zu vergessen pfleget.

Diese drey Stücke: sich selbst erkennen, böse Gesellschafft meiden, und beständig verbleiben, hat dieser fromme Mann

ohn Zweifel deswegen vor gut und nötig geachtet, weil er selbige selbst practiciret, und daß ihm dabey nicht mißlungen ist: dann, nachdem er sich selbst erkant, hat er nicht allein diese Geschicklichkeiten, sondern auch die ganze Welt gelieben, ist auch zu solchem Verlan bis an das Ende verharret, an welchem ohn Zweifel die Seligkeit hänget: welcher gestalt aber, folget hernach.

Nachdem er mir nun obige Stück verschaffen, hat er mit einer Reithaue angefangen, sein eigenes Grab zumachen: ich dacht, so gut ich konte, wie er mir befahl, und bildete mir doch das jenige nicht ein, worauff es angesehen war. Indessen sagte er: „Mein lieber und waarer einziger Sohn, dann ich habe keinen keine Creatur als dich zu Ehren unsers Schöpffers erzeuget, wann meine Seele an ihren Ort gangen ist, so leite meinen Leib deine Schuldigkeit, und die letzte Ehr[illegible]: schaare mich mit der jenigen Erde wieder zu, die wir anjetzo aus dieser Grube gegraben haben." Hierauff nahm er mich in seine Arme, und drückte mich saussend viel harter an seine Brust, als einem Mann, wie er zu seyn schiene, hätte müglich seyn können. „Liebes Kind!" sagte er, „ich befehle dich in GOttes Schutz, und werde um soviel desto freudiger, weil ich hoffe, er werde dich darum annehmen." Ich hingegen konte nichts anders als klagen und heulen; ich hieng mich an seine Ketten, die er am Halß trug, und vermeynte, ihn damit zu halten, damit er mir nicht entgehen solte. Er aber sagte: „Mein Sohn, laß mich, daß ich sehe, ob mir das Grab lang genug sey," legte demnach die Ketten ab, samt dem Ober Kleid, und begab sich in das Grab, gleichsam wie einer, der sich zum schlaffen legen will, sprechende: „Ach grosser GOtt! nun nimm wieder hin die Seele, die du mir gegeben. HErr, in deine Hände befehl ich meinen Geist, ꝛc." Hierauf beschloß er seine Lippen und Augen sämptiglich: ich aber stund da wie ein Stockfisch, und meynte nicht, daß seine liebe Seele den Leib gar verlassen haben solte, dieweil ich ihn öffters in dergleichen Verzuckungen gesehen hatte.

8 Reithaue = Hacke. — 30 beschloß = schloß.

Ich verharrete, wie meine Gewonheit in dergleichen Begebenheiten war, etliche Stunden neben dem Grab im Gebet. Als sich aber mein allerliebster Einsidel nicht mehr aufrichten wolte, stieg ich zu ihm ins Grab hinunter, und fieng an, ihn zu schütteln, zu küssen und zu liebeln: aber da war kein Leben mehr, weil der grimmige unerbittliche Tod den armen Simplicium seiner holden Beywohnung beraubet hatte. Ich begoß, oder besser zu sagen, ich balsamirte den entseelten Cörper mit meinen Zähren, und nachdem ich lang mit (45) jämmerlichem Geschrey hin und her geloffen, und mich mit Haar ausraufen übel gebärdet, fieng ich an, ihn mit mehr Seufftzen als Schau fleln voller Grund zuzuscharren: und wann ich kaum sein Angesicht bedeckt hatte, stieg ich wieder hinunter, entblöste es wieder, damit ichs noch einmal sehen und küssen möchte. Solches trieb ich den ganzen Tag, biß ich fertig worden, und auff diese Weise die funeralia, exequias und ludos gladiatorios allein geendet, weil ehn das weder Paare, Sarck, Decke, Liechter, Todtenträger noch Gelaits Leute, und auch keine Clerisey vorhanden gewesen, die den Todten beimgen hätten.

Das Dreizehnte Capitel.

Simplex will seine Hütte verlassen.
Pflegt noch halt andere Gedancken zu fassen.

Uber etliche Tage, nach meines so wehrten und hertzlieben Einsidels Ableiben verfügte ich mich zu obgemeltem Pfarrer, und offenbahrte ihm meines Herrn Tod, begehrte beneben Rath von ihm, wie ich mich bey so gestalter Sache verhalten solte? Unangesehen er mir nun hard widerrathen, länger im Wald zuverbleiben, und mir die Augenscheinliche Gefahr, darinnen ich

12 Grund = Grube. — 16 funeralia u. s. w. S. die Anmerk. — 24 Ableiben = Ableben, Tod. — 25 beneben = daneben, zugleich.

schwetzte, verbiette, se bin ich jedoch dapffer in meines Vergnügens Zukünfften getretten, massen ich den ganzen Sommer hindurch thät, was ein frommer Monachus thun soll. Aber gleichwie die Zeit allen andern, also ringert sich auch nach und nach das Veld, so ich um meiner Einsidelung, und die anfenchte schwarme Winterkalte leichte die innerliche Hitze meines heissen Verlangens zugleich aus. Jemehr ich anfieng zu wanden, je träger ward ich in meinem Gebet, weil ich anstatt geistliche und himmlische Dinge zu betrachten, mich die Begierde, die Welt auch zu beschauen, überberrschen ließ, und als ich dergestalt nichts nutz würde, im Wald langer (46) gut zu thun, gedachte ich wieder zu gedachtem Pfarrer zu gehen, zu vernehmen, ob er mir noch wie zuvor aus dem Wald rathen wolte. Zu solchem Ende machte ich mich seinem Dorff zu: und als ich hin kam, stund alles in voller Flamme stehen, dann es eben eine Parthey Reuter ausgeplundert, angezündet, theils Bauren niedergemacht, viel verjaget, und etliche gefangen hatten, darunter auch der Pfarrer selbst war. Ach GOtt! wie ist das menschliche Leben so voll Mühe und Widerwärtigkeit! Kaum hat ein Unfall aufgehöret, so stecken wir schon in einem andern. Mich verwundert nicht, daß der Heydnische Philosophus Timon zu Athen viel Galgen aufrichtete, daran sich die Menschen selber aufhinwerffen, und also ihrem elenden Leben durch eine kurtze Grausamkeit ein Ende machen sollen. Die Reuter waren eben wegfertig, und führten den Pfarrer wie einen armen Sünder an dem Strick daher. Unterschiedliche schrien: „Schieß den Schelmen nider!“ Andere aber wolten Geld von ihm haben. Er aber hub die Hände auff, und bat um des Jüngsten Gerichts willen um Verschonung und Christliche Barmhertzigkeit; aber umsonst: dann einer ritte ihn übern Haussen, und versetzte ihm zugleich einen Paraguaydum über den Kopff, daß der rothe Saft darnach gieng, und er im fallen alle viere von sich streckte und GOtt seine Seele befahl. Den andern noch übrigen gefangenen Bauren gienge gar nicht besser.

10 überherrschen = Gewalt über mich erlangen, mich beherrschen. — 16 eine Parthey = Rotte, Schaar. — 25 wegfertig = reisefertig.

Da es nun sahe, als ob diese Reuter in ihrer tyrannischen Grausamkeit ganz unsinnig werden wären, kam ein solcher Schwarm bewehrter Bauren aus dem Wald, als wann man in ein Wespen Nest gestochen hätte. Sie fiengen an, je grewlich zu schreyen, je grimmig darein zusetzen, und darauff zu schiessen, daß mir alle (47) Haar gen Berg stunden, weil ich noch niemals bey dergleichen Kürbe gewesen; dann die Speierter und Vogelsberger Bauren lassen sich fürwar so wenig als die Hessen, Sauerländer und Schwartzwälder auf ihrem Mist foppen. Javen rissen die Reuter aus, und liessen nicht allein das eroberte Rindvieh zurück, sondern warffen auch Sack und Pack von sich, schlugen alle ihre gantze Beute in Wind, damit sie nicht selbst den Bauren zur Beute würden; doch kamen ihnen theils in die Hände, mit denen sie übel umgiengen.

Diese Kurtzweile benahm mir beynahe die Lust, mich aus meiner Einöde zu begeben, und die Welt zu beschauen: dann ich gedachte, wann es so darinn hergehet, so ist die Wildnus weit anmutiger. Doch wolte ich auch hören, was der Pfarrer darzu sagte. Derselbe war wegen empfangener Wunden und Stösse gantz matt, schwach und kraftloß; doch hielt er mir vor, daß er mir weder zu helffen noch zu rathen wisse, weil er damalen selbst in einen solchen Stand gerathen wäre, in welchem er besorglich das Brod am Bettelstab suchen müste, und wann gleich ich noch länger im Wald verbleiben würde, so hätte ich mich seiner Hülffleistung nichts zu getrösten, weil, wie ich vor Augen sehe, beydes seine Kirche und Pfarrhof im Feur stünde. Hiermit vergnügte ich mich gantz traurig gegen dem Wald zu meiner Wohnung, und demnach ich auff dieser Reis sehr wenig getröstet, hingegen aber um viel andächtiger worden, beschloß ich bey mir, die Wildnus nimmermehr zu verlassen, sondern mein Leben, gleich meinem Einsidel in Betrachtung göttlicher Dinge zu beschliessen: massen ich schon

13 kerten übel = abscheulich, schlecht. — 23 damalen = damals. — 24 besorglich = wie zu besorgen war.

nachgedachte, ob nicht müglich wäre, daß ich ohn Saltz (so mir bißher der Pfarrer mitgetheilet hatte,) leben, und also aller Menschen entberen könte?

(48) Das Vierzehnte Capitel.

Simplex erzehlt mit entsetzen und grausen,
wie die Soldaten mit fünff Bauren hausen.

DAmit ich aber diesem meinen Entschluß nachkommen, und ein rechter Wald Bruder seyn möchte, zog ich meines Einsidlers hinterlassen harin Hembd an, und gürtete seine Kette darüber; nicht zwar, als hätte ich sie bedörfft, mein unbändig Fleisch zu mortificiren, sondern damit ich meinem Verfahren so wol im Leben als im Habit gleichen, mich auch durch solche Kleidung kalte Lufft vor der rauhen Winterkälte beschützen möchte.

Den andern Tag, nachdem obgemeltes Dorff geplündert und verbrant worden, als ich eben in meiner Hütte saß, und zugleich neben dem Ofen gelbe Rüben zu meinem Aufenthalt im Feuer briet, umringten mich bey 10. oder 30. Musquetierer: diese, obzwar sie ob meiner Person Seltsamkeit erstaunten, so durchstunten sie doch meine Hütte, durchstanderten alles auf das genaueste, und suchten, was da nicht zu finden war: dann nichts als Bücher hatte ich, die sie mir durcheinander geworffen, weil sie ihnen nichts taugten. Endlich, als sie mich besser betrachteten, und an meinen Federn sahen, was vor einen schlechten Vogel sie gefangen hätten, konten sie leicht die Rechnung machen, daß bey mir eine schlechte Beute zu hoffen. Demnach verwunderten sie sich über mein hartes und sehr strenges Leben, und hatten mit meiner zarten Jugend ein grosses Mitleiden, sonderlich der Officirer, so sie commandirte; ja er ehrte mich, und begehrte gleichsam bittend, ich wolte ihm und den seinigen

16 Aufenthalt = Nahrung. — 19 durchstanderten = durchstoberten.

den Weg wieder aus dem Wald weisen, in welchem sie schon lang in der Irre herum gangen wären. Ich widerte mich ganz (49) nicht, sondern damit ich dieser unfreundlichen Gäste nur deste eher wieder los werden möchte, führte sie den nächsten Weg gegen dem Dorff zu, allwo der obgemelte Pfarrer so übel tractirt worden, dieweil ich sonst keinen andern Weg wuste. Eh wir aber vor den Wald kamen, sahen wir ungefähr einen Bauren oder zehen, deren ein Theil mit Feuerrohren bewehrt, die übrigen aber geschäfftig waren, etwas einzugraben. Die Musquetierer giengen auff sie loß, und schrien: „Halt, halt!“ Jene aber antworteten mit Rohren. Und wie sie sahen, daß sie von den Soldaten übermannet waren, liessi einer da, der ander dort hinaus, alse, daß die müden Musquetier keinen von ihnen ereilen konten. Derowegen wolten sie wieder heraus graben, was die Bauren eingescharret. Das schickte sich um so viel deste besser, weil sie die Hauen und Schauffeln, so sie gebraucht, ligen liessen. Sie hatten aber wenig Streiche gethan, da höreten sie eine Stimme von unten herauff, die sagte: „O ihr leichtfertige Schelmen! O ihr Erts Böswichter! O ihr verfluchte Bauren, vermeynet ihr wol, daß der Himmel eure Unchristliche Grausamkeit und Bubenstücke ungestraft hingehen lassen werde? Nein, es lebet noch mancher redlicher Kerl, durch welche eure Unmenschlichkeit dermassen vergolten werden soll, daß euch keiner von euren Nehen Menschen mehr den Hindern lecken dörffe.“ Hierüber sahen die Soldaten einander an, weil sie nicht wusten, was sie thun solten. Etliche vermeynten, sie hörten ein Gespenst, ich aber gedachte, es träume mir. Ihr Officier hieß darfür zu graben. Sie kamen gleich auff ein Faß, schlugens auf, und fanden einen Kerl darinn, der weder Nasen noch Ohren mehr hatte, und gleichwol noch lebte. Sobald sich derselbe ein wenig ermunterte, und vom Hauf(50)fen etliche kante, erzehlete er, was massen die Bauren den

2 Ich widerte mich = ich weigerte mich. — 9 bewehrt = bewaffnet. — 20 Bauren = hinterlistigen Menschen. — 33 was massen = in welcher Weise.

vertagen Tag, als einige seines Regiments auff Futterung gewesen, ihrer 6. gefangen bekommen, haben sie allererst vor einer Stund sinnie, sie hinter einander stehen müssen, tod zu schiessen: und weil die Kugel ihn, weil er der sechste und letzte gewesen, nicht erlanget, indem sie schon zuvor durch fünff Cörper gedrungen, hätten sie ihm Nasen und Ohren abgeschnitten, zuvor aber gezwungen, daß er ihrer einen (s. v.) den Hindern lecken müssen. Als er sich nun vor den Ehr- und Gottes vergessenen Schelmen so gar geschmähet gesehen, hätte er ihnen, wiewol sie ihn mit dem Leben haben lassen wollen, die aller unnützesten Worte gegeben, die er erdencken mögen, und sie alle drey bey ihrem rechten Namen genennet, der Hoffnung, es würde ihm etwan einer aus Ungedult eine Kugel schencken. Aber vergebens: sondern, nach dem er sie verbittert gemacht, hätten sie ihn in gegenwärtig Faß gesteckt, und alive lebendig begraben, sprechend, weil er des Todes so ehrig begehre, wollen sie ihm zum Possen hierinn nicht willfahren.

In dem dieser seinen übernandenen Jammer alle klagte, kam eine andre Parthey Soldaten zu Fuß überzwerchs den Wald herauß; die hatten abgedachte Bauren angetroffen, fünff davon gefangen bekommen, und die übrigen tod geschossen. Unter den Gefangenen waren vier, denen der übel zugerichte Reuter kurtz zuvor so schändlich zu Willen seyn müssen. Als nun beyde Partheyen aus dem Anschreyen einander erkannten, einerley Feld zu seyn, traten sie zusammen, und vernamen wiederum vom Reuter selbst, was sich mit ihm und seinen Cammeraden zugetragen. Da hette man seinen blauen Wunder gesehen haben, wie die Bauren (51) getrillt und geschurigelt wurden. Etliche wollten sie gleich in der ersten Furi tod schiessen, andere aber sagten: „Nein! man muß die leichtfertigen Vögel zuvor redlichen quälen, und ihnen eintrencken, was sie an diesem Reuter verdienet haben.“ Indessen bekamen sie mit den Musqueten so treffliche Rippstöß, daß sie hätten Blut weynen mögen. Zuletzt trat ein Soldat hervor und sagte:

28 geschurigelt = zerlaxt, zerfetzen. — 33 Rippstöße = Rippenstöße.

„Ihr Herren, dieweil es der gantzen Soldateſca eine Schande iſt, daß dieſen Schurcken (deutet damit auff den Reuter) fünff Bauren ſo greulich getrillt haben, ſo iſt billich, daß wir ſolchen Schandflecken wieder außlöſchen, und dieſe Schelmen den Reuter wieder hundert mal lecken laſſen.“ Hingegen ſagte ein anderer: „Dieſer Kerl iſt nicht werth, daß ihm ſolche Ehre wiederfahre: dann wäre er kein Bernheuter geweſen, ſo hätte er allen redlichen Soldaten zu Trutz dieſe ſchändliche Arbeit nicht verrichtet, ſondern wäre tauſendmal lieber geſtorben.“ Endlich ward einhellig beſchloſſen, daß ein jeder von den ſauber-gemachten Bauren ſolches an zehen Soldaten alſo weit machen, und zu jedesmal ſagen ſolte: „Hiermit löſche ich wieder aus, und wiſche ab die Schande, die ſich die Soldaten einbilden empfangen zu haben, als uns ein Bernheuter hinten leckte.“ Nachgehends wolten ſie ſich erſt reſolviren, was ſie mit den Bauren weiters anfahen wolten, wann ſie dieſe ſaubere Arbeit würden verrichtet haben. Hierauf ſchritten ſie zur Sache; aber die Bauren waren ſo halsſtarrig, daß ſie weder durch Verheiſſung, ſie mit dem Leben davon zu laſſen, noch durch einigerley Marter hierzu gezwungen werden kunten. Einer führete den fünfften Baur, der nicht geleckt war worden, etwas beyſeits, und ſagte zu ihm: „Wann du GOtt und alle ſeine Heiligen verläugnen wilt, ſo wer[52]de ich dich laauffen laſſen, wohin du begehreſt.“ Hierauff antwortete der Baur, Er hätte ſein Lebtage nichts auff die Heilige gehalten, und auch bißher noch geringe Kundſchafft mit GOtt ſelbſt gehabt, ſchwur auch darauff ſolenniter, daß er GOtt nicht kenne, und kein Theil an ſeinem Reich zu haben begehre. Hierauff jagte ihm der Soldat eine Kugel an die Stirn, welche aber ſo viel effectuirt, als wann ſie an einen ſtählernen Berg gangen wäre. Darauff zuckte er ſeine Plaute und ſagte: „Hella, biſtu der Haar? ich habe verſprochen, dich laauffen zu laſſen, wohin du begehreſt: ſihe, ſo ſchicke ich dich

15 Bernheuter = fauler, feiger Menſch. — 20 einigerley = irgend welche. — 31 Plaute = Degen, Hirſchfänger. — 32 biſtu der Haar? = biſt du von der Art, von dem Gelichter.

nun ins hellische Reich, weil du nicht in Himmel willt". und spaltete ihm damit den Kerl bis auf die Zähne von einander. Als er dorthin fiel, sagte der Soldat: „So muß man sich rächen, und diese tolle Schelmen zeitlich und ewig strafen."

Indessen hatten die andern Soldaten die übrigen vier Bauren, so gefeckt waren worden, auch unverbunden: die banden sie über einen umgefallenen Baum mit Händen und Füssen zusammen, so artlich, daß sie (s. v.) den Hindern gerad in die Höhe lehnten, und nachdem sie ihnen die Hosen abgezogen, nahmen sie etliche Klafter Runden, machten Knöpfe daran, und fädelten ihnen so unsauberlich durch solchen hindurch, daß der rothe Saft hernach gieng. „Also", sagten sie, „muß man auch Schelmen den aereinigten Hindern ausstreichen." Die Bauren schrien zwar jämmerlich, aber es war kein erbarmen, sondern den Soldaten nur eine Kurtzweil, dann sie hörten nicht auff zu laden, bis Haut und Fleisch ganz auf das Bein hinweg war. Sie aber hießen sie wieder nach meiner Hütte gehen, weil die jetzt gemelte Parthey den Weg wol wußte. Alle kan ich nicht wissen, was sie endlich mit den Bauren vollends angefangen haben.

(53) Das Fünffzehnte Capitel.

Simplex wird von den Soldaten geplündert, ihme traumt, wie es im Krieg hergehe, wird.

Als ich wieder heim kam, befand ich, daß mein Feuerzeug und ganzer Hausrath samt allem Vorrath an meinen armseligen Essenspeisen, die ich den Sommer hindurch in meinem Garten erzogen, und auff künfftigen Winter vor mein Mann eingelegt hatte, miteinander fort war: „Wo nun hinauß?"

6 hatten unterbauten = hatten unter den Bauren, hatten gefaßt. — 25 befand = fand. — 26 Essenspeisen = Nahrungsmitteln.

gedacht ich. Damals lernete mich die Noth erst recht beten. Ich gebot aller meiner wenigen Witz zusammen, zu berathschlagen, was mir zu thun oder zu lassen seyn möchte? Gleichwie aber meine Erfahrenheit schlecht und gering war, als konte ich auch nichts rechtschaffenes schliessen: das beste war, daß ich mich GOtt befahl, und mein Vertrauen allein auf Ihn zu setzen wuste, sonst hätte ich ohn Zweiffel desperiren und zu grunde gehen müssen. Uber das lagen mir die Sachen mit dem verwundeten Pfarrer und denen armseligen gefiedelten Bauren, so ich denselben Tag gehöret und gesehen, ohn Unterlaß im Sinn: ich dachte nicht soviel um Essenspeise und meiner Erhaltung nach, als der jenigen Antipathia, die sich zwischen Soldaten und Bauren enthält: doch konte meine Albernheit nichts ersinnen, als daß ich schlosse, auch festiglich glaubte, es müsten ohnfehlbar zweyerley Menschen in der Welt seyn, so nicht einerley Geschlechts von Adam her, sondern wilde und zahme wären, wie andere unvernünfftige Thiere, weil sie einander so grausam verfolgen.

In solchen Gedancken entschlieff ich vor Unmuth und Kälte mit einem hungerigen Magen. Da dünckte mich, gleichwie in einem Traum, als wann sich alle Bäume, die um meine Wohnung stunden, gählings (54) veränderten, und ein ganz ander ansehen gewönnen. Auff jedem Gipffel saß ein Cavallier, und alle Aeste wurden an statt der Blätter mit allerhand Kerlen gezieret: von solchen hatten etliche lange Spiesse, andere Mußqueten, kurtze Gewehr, Partisanen, Fähnlein, auch Trommeln und Pfeiffen. Diß war lustig anzusehen, weil alles so ordentlich und fein grad weis sich aneinander theilete. Die Wurtzel aber war von ungültigen Leuten, als Handwerckern, Taglöhnern, mehrentheils Bauren und dergleichen, welche nichts destoweniger dem Baum seine Krafft verliehen, und wieder von neuem mittheilten, wann er solche zuzeiten ver-

4 als = so. — 9 gefiedelten = gequälten. — 13 sich enthält = besteht. — 14 Albernheit = Dummheit, Albernheit. — 22 gählings = plötzlich. — 28 grad-weis = stufenweise, rangweise. — theilete = ordnete. — 29 ungültigen = unbedeutenden, niedrigen. — 30 mehrentheils = meistens.

ler: ja sie erlebten den Mangel der abgefallenen Blätter aus den übrigen zu ihrem eigenen noch gröſſern Verderben. Benebenst seufftzeten sie über die jenige, so auf dem Baum saſſen, und zwar nicht unbillich, dann die ganze Last des Baums lag auf ihnen, und drückte sie dermaſſen, daß ihnen alles Geld aus den Beuteln, ja hinter sieben Schlöſſern herfür gieng. Wann es aber nicht herfür wolte, so striegelten sie die Commissarii mit Peitschen, die man militarische Executiones nennet, daß ihnen die Seufftzer aus dem Hertzen, die Thränen aus den Augen, das Blut aus den Nägeln und das Marck aus den Beinen herausgieng. Noch dannoch waren Leute unter ihnen, die man Falckvogel nannte: diese bekümmerten sich wenig, namen alles auf die leichte Achsel, und hatten in ihrem Sinn an statt des Trostes allerley Weiser.

Das Sechzehnte Capitel.

Simplex kommt ferner vom Irrgarten Zeit,
Lernt, daß man gerings nicht Ruh zu erbeten.

Wie muſten sich die Wurtzeln dieser Bäume in lauter Mühseligkeit und Lamentiren, die jenige aber (55) auff den unterſten Aesten in viel gröſſerer Mühe, Arbeit und Ungemach gedulden und durchbringen, doch waren diese jeweils lustiger als jene, darneben aber auch trotzig, tyrannisch, mehrentheils gottlos, und der Wurtzel jederzeit eine schwere unerträgliche Last. Um sie stund dieser Reim:

Hunger und Durſt, auch Hitz und Kalt,
Arbeit und Armuth, wie es fallt,
Gewaltthat, Ungerechtigkeit
Treiben wir Landstrecher allezeit.

2 Benebenst = zugleich, zugleich. — 8 Peitschen = Peitschen. — 12 Falckvogel = Spanvogel, Pfennenfüchser. — 15 Weiser = Weisen. — 21 jeweils = immer.

Diese Reimen waren um soviel deste weniger erlegen, weil sie mit ihren Werken überein stimmeten, denn Fressen und Saussen, Hunger und Durst leiden, huren und buben, rasslen und spielen, schlemmen und demmen, morden und wieder ermordet werden, todschlagen und wieder zu tod geschlagen werden, tribuliren und wieder getrillt werden jagen und wieder gejaget werden, ängstigen und wieder geängstiget werden, rauben und wieder beraubt werden, plündern und wieder geplündert werden, sich förchten und wieder gefördtet werden, Jammer anstellen und wieder jämmerlich leiden, schlagen und wieder geschlagen werden, und in Summa nur verderben und beschädigen, und hingegen wieder verderbt und beschädiget werden, war ihr ganzes Thun und Wesen: woran sie sich weder Winter noch Sommer, weder Schnee noch Eiß, weder Hitze noch Kälte, weder Regen noch Wind, weder Berg noch Thal, weder Felder noch Meraß, weder Gräben, Pässe, Meer, Mauren, Wasser, Feur noch Wälle, weder Vater noch Mutter, Brüder und Schwestern, weder Gefahr ihrer eigenen Leiber, Seelen und Gewissen, ja weder Verlust des Lebens noch des Himmels, oder sonst einzig ander Ding, wie das Namen haben mag, (56) verbindern liessen. Sondern sie weberten in ihren Werken immer emsig fort, bis sie endlich nach und nach in Schlachten, Belägerungen, Stürmen, Feldzügen und in den Quartieren selbsten (so doch der Soldaten indische Paradeis sind, sonderlich wann sie fette Bauren antreffen), um lamen, starben, verdarben und crepirten, biß auf etliche wenige, die in ihrem Alter, wann sie nicht wacker geschunden und gestolen hatten, die allerbeste Bettler und Landstürtzer abgaben. Zu nächst über diesen mühseligen Leuten sassen sie alte Hünerfänger, die sich etliche Jahre mit höchster Gefahr auff den untersten Aesten behelffen, durchgebissen, und das Glück gehabt hatten, dem Tod bis dahin zu entlauffen. Diese

3 buben = unzuchtig leben (meist mit „huren" verbunden). — raßlen = schlemmen. — 4 demmen = schweigen. — 6 tribuliren = plagen, Geld erpressen. — 21 weberten = zogen, arbeiteten hin und her. — 28 Landstürtzer = Vagabunten.

haben ernstlich und etwas reputirlicher aus, als die unterste, weil sie um einen gradum hinauß gestiegen waren. Aber über ihnen befanden sich noch höhere, welche auch höhere Einbildungen hatten, weil sie die unterste zu commandiren: diese nante man Wammesklopffer, weil sie den Picqueniren mit ihren Prügeln und Hellenpetzmarter den Rucken so wol als den Aermb abzuziehen, und den Außgenierern Baumel zu geben pflegten, ihr Gewehr damit zu schmieren. Uber diesen hatte des Baumes Stamm einen Absatz oder Unterscheid, welches ein glattes Stück war, ohn Aeste, mit wundersamlichen Materialien und seltzamer Taffen des Außgunsts geschmieret, also daß kein Kerl, er sey dann vom Adel, weder durch Mannheit, Geschicklichkeit noch Wissenschafft hinauß steigen konte, wenn ach, wie er auch klettern konte: dann es war glätter polirt als eine marmorsteinerne Säule oder stählerne Spiegel. Uber demselben Ort saßen die mit den Fähnlein; deren waren theils jung und theils bey zunehmenden Jahren: die Junge hatten ihre Vettern hinauß gehoben, die Alte (57) aber waren zum theil von sich selbst hinauß gestiegen, entweder auff einer silbernen Vatter, die man Schmiralia nennet, oder dann auff einem Steg, den ihnen das Glück aus Mangel anderer gelegt hatte. Besser oben saßen noch höhere, die auch ihre Mühe, Sorge und Anfechtung hatten: sie genossen aber diesen Vortheil, daß sie ihre Beutel mit dem feinsten Speck am besten spicken könnten, welchen sie mit einem Messer, das sie Contributen nanten, aus der Wurtzel schnitten: am thunlichsten und geschicktesten fiel es Ihnen, wann ein Commissarius daher kam, und eine Wanne voll Geld über den Baum abschuttete, solchen zu ersauffen, daß sie das beste von oben herab auffiengen, und den untersten so viel als nichts zu kommen ließen. Daher pflegten von den untersten mehr Hungers zu sterben, als ihrer vom Feinde umkamen, welcher Gefahr miteinander die höchste entrinnt zu seyn schienen. Daher war ein unaufhörliches

6 Hellenpetzmarter = Wurfspieß mit Hellebarden. — 11 Taffen = Zeug. — 33 entrinnt = überleben, retten.

gegrabel und anisklettern an diesen Baum, weil jeder gern an den obristen glückseligen Orten sitzen wolte. Doch waren etliche faule liederliche Schlingel, die das Commiß-Brod zu fressen nicht werth waren, welche sich wenig um eine Oberstelle bemühten, und einen weg als den andern thun musten, was ihre Schuldigkeit erfoderte. Die Unterste, was Ehrgeitzig war, bessten auf der Obern Fall, damit sie an ihren Ort sitzen möchten, und wann es unter zehen tausenden einem gerieth, daß er so weit gelangte, so geschahe solches erst in ihrem verdrüßlichen Alter, da sie besser hintern Ofen taugten, als im Feld vorm Feind zu ligen und demselben die Spitze zu bieten; und wann schon einer wol stund und seine Sache rechtschaffen verrichtete, auch sich tapfer in allen Gefahren verhielte, so ward er von andern geneidet, oder sonst durch einen (38) unversehenlichen unglücklichen Dunst beydes der Charge und des Lebens beraubt. Nirgends hielt es härter, als an obgemeltem glatten Ort: dann welcher einen guten Feldwaibel oder Schergauten hatte, verlor ihn ungern, welches aber geschehen muste, wann man einen Fähnrich aus ihm gemachet hätte. Man nam dahero an statt der alten Soldaten viel lieber Plackscheisser, Cammerdiener, erwachsene Pagen, arme Edelleute, irgends Vettern und sonst Schmarotzer und Hungerleider, die denen, so etwas meritirt, das Brod vorm Maul abschnitten und Fähnrich wurden.

1 gegrabel = Krabbeln. — 3 einen weg als den andern = in einem Falle wie in dem andern, jedenfalls. — 15 unversehenlichen = unversehenen, unerwarteten. — Dunst = Verdrangniß. — 21 Plackscheisser = Schreiber.

Das Siebzehnte Capitel.

Simplex verdeutet der Adel allein
im Krieg nicht pflegt bedient zu sein.

Dieses verdroß einen Feldwaibel so sehr, daß er trefflich Saufens zu schmälen, aber Adelheid sagte: „Wenn nicht, daß man je und allwegen die Kriegs-Aemter mit Adelichen Personen besetzt hat, als welche hierzu am tauglichsten seyn? Graue Bärte schlagen den Feind nicht, man könte sonst eine Heerde Böcke zu solchem Geschäfft dingen. Es heißt:

Ein junger Herr wird vorgestellt
Dem Hansen als erfahren,
Den er auch höflich bey sammen hält,
Trotz dem von vielen Jahren
Der Bart kann ihm vertrauen auch
Ohn Ansehn seiner Jugend.
Man spricht nach diesem Brauch
Auf Alterthum die Tugend.

Sage nun, du alter Krachwakel, ob nicht Edel geborne Officirer von der Soldateska besser respectiret werden, als die jenige, so zuvor gemeine Knechte gewesen? und was ist von Kriegs Disciplin zu halten, wo kein rechter Respect ist? darff nicht der Feldherr einem Cavallier mehr vertrauen, als einem Bauernbuben, der seinem Vater vom Pflug entlauffen, und seinen eigenen Eltern kein gut thun wollen? Ein rechtschaffener Edelmann, ehe er seinem Geschlecht durch Untreu, Feldflucht, oder sonst etwas dergleichen einen Schandflecken anbienge, eh würde er ehrlich sterben. Zu dem gebührt dem Adel der Vorzug in allwege, wie solches leg. Honor. elig. de honor. zu sehen. Johannes de Platea will ausdrücklich, daß man in Bestallung der Aemter dem Adel den Vorzug

6 allwegen = immer, überall. — 18 Krachwakel = schwächlicher alter Mann. S. die Anmerkk. — 26 Feldflucht = Desertion. — 28 in allwege = immer, überall. — leg. Honor. S. die Anmerkk.

lassen, und die Edelleute den Plebejis schlecht feil verziehen: ja solches ist in allen Rechten bräuchlich, und wird in heiliger Schrifft bestetiget, dann Beata terra, cujus Rex nobilis est. saget Syrach cap. 10. welches ein herrlich Zeugnüß ist des Vorzugs, so dem Adel gebühret. Und wann schon einer von euch ein guter Soldat ist, der Pulver riechen, und in allen Begebenheiten treffliche Anschläge geben kan, so ist er darum nicht gleich tüchtig, andere zu commandiren und vorsichtiglich sich zu verhalten; da hingegen diese Tugend dem Adel angeboren oder von Jugend auff angewöhnet wird. Seneca saget: „Habet hoc proprium generosus animus, quod concitatur ad honesta, et neminem excelsi Ingenii Virum humilia delectant et sordida.“ das ist: Ein hoheisches Gemüth hat diese Eigenschafft an sich, daß es zur Ehrerjagung aufgemuntert wird: so hat auch kein hoher Geist einiges belieben an geringen und nichtswürdigen Dingen. Welches auch Faustus Poeta in diesem Distiche exprimiret hat:

Si te rusticitas vilem genuisset agrestis,
Nobilitas animi non foret ista tui.

Überdas hat der Adel mehr Mittel, ihren Untergebe(60)rigen mit Geld, und den schwachen Compagnien mit Volck zu helffen als ein Baur. So stünde es auch nach dem gemeinen Sprichwort nicht fein, wenn man den Bauren über den Edelmann setzte: auch würden die Bauren viel zu hoffärtig, wann man sie alse strack zu Herren machte, dann man saget:

Go in kein Schwertt, das scharffer schiert,
Als wann ein Baur zum Herren wirt.

Hätten die Bauren durch lang hergebrachte löbliche Gewonheit die Kriegs- und andere Aemter in Possessiõn, wie der Adel, so würden sie gewißlich so bald keinen Edelmann einlemmen lassen: zu dem, obschon euch Soldaten von Fortun (wie ihr genennet werdet) man offt gern helffen wolte, daß ihr zu

1 schlecht = geradezu. 3 Glücklich ist das Land, dessen König von Adel ist. (In Jesus Syrach kommt keine solche Sentenz vor.)
18 Hatte kunstliche Rohheit in niedrigem Stand dich erzeuget,
Wurdest wohl nimmermehr edelen Sinnes du sein.

bessern Ehren erhaben würdet, so seyd ihr aber alsdann gemeiniglich schon so abgelebt, wann man euch befördert hat, und eines bessern würdig wäret, daß man Bedenken haben muß, euch zu befördern: dann da ist die Hitze der Jugend verloschen, und gedencket ihr nur schlechts dahin, wie ihr eueren kranken Leibern, die durch viel erstandene Widerwärtigkeit außgemergelt, und zu Kriegs-Diensten wenig mehr nutz seynd, nützlich thun, und wol pflegen möget, Gott gebe, wer solche um Ehre einlege: hingegen aber ist ein junger Hund zum Jagen viel freudiger als ein alter Löw."

Der Feldwabel antwortete: „Welcher Narr wolte dann dienen, und sich in augenscheinliche Todes-gefahr begeben, wann er nicht hoffen kan, durch sein Wolverhalten befördert und alle um seine getreue Dienste belohnet zu werden. Der Teufel hole solchen Krieg! Auff diese Weise gilt es gleich, ob sich einer wol hält oder nicht, ob einer dem Feind frisch unter die Augen tritt oder das Haasenpanier aufwirfft. Ich habe von unserm alten Schützen vielmals gehöret, daß er keinen Soldaten unter sein Regiment begehre, der ihm (61) nicht redlich einbilde, durch Wolverhalten ein General zu werden. Es muß auch alle Welt bekennen, daß die jenige Nationen, so gemeinen, aber doch rechtschaffenen Soldaten fort helffen, und ihre Tapfferkeit bedencken, gemeiniglich victoriiren, welches man an den Persern und Türcken wol sihet. Es heißt:

Ein Tamre leuchet für sein, doch muß du sie auch laben
Mit sein Oliven-Safft, die Flamm sonst bald verlischt
Getreuen Dienst durch Lohn gemehrt wird und erfrischt,
Soldaten Tapfferkeit will Unterhaltung haben."

Adelhold antwortete: „Wann man eines redlichen Manns rechtschaffene Qualitäten sihet, so wird er freylich nicht übersehen, massen man heutigen Tags viel findet, welche vom Pflug, von der Nadel, von dem Schuster-Laist und vom

9 schlechts = schlechthin, einfach — 10 freudiger = muthiger. — 29 Unterhaltung = Nahrung.

Schäferstecken zum Schwert gegriffen, sich wol gehalten und durch solche ihre heroische Tapfferkeit und rühmliche Unerschrockenheit weit über den gemeinen Adel in Grafen und Freyherren Stand geschwungen. Wer war der Käiserliche Johann von Werd? Wer der Schwedische Stallhans? wer der Hessische kleine Jacob und S. Andreas? Ihres gleichen sind noch viel bekant, die ich Kürtze halber nicht alle nennen mag. Ist also gegenwärtiger Zeit nichts neues, wird auch bey der Posterität nicht abgehen, daß geringe, doch redliche Leute durch Krieg zu hohen Ehren gelangen, welches auch bey den Alten geschehen. Tamerlanes ist ein mächtiger König und schröckliche Forcht der gantzen Welt worden, der doch zuvor nur ein Häubirt war. Agathocles, König in Sicilien, ist eines Häfners Sohn gewesen: Thelephas, ein Wagner, ward König in Lydien: des Käysers Valentiniani (62) Vatter war ein Säiler: Mauritius Cappadox, ein leibeigener Knecht, ward nach Tiberio Käiser: Johannes Zemisces kam aus der Schule zum Käiserthum. So bezeuget Flavius Vopiscus, daß Perusius Imperator eines armen Schulmeisters Sohn gewesen sey: Hyperbolus, Chermidis Sohn, war erstlich ein Laternenmacher und nachgehends Fürst zu Athen: Justinus, so vor Justiniane regierte, war vor seinem Käiserthum ein Häubirt: Hugo Capetus eines Metzgers Sohn, hernach König in Franckreich: Pizarius gleichfalls ein Schweinhirt, und hernach Margaraf in den West Indischen Ländern, welcher das Geld mit Centnern außzuwägen hatte."

Der Feldwabel antwortete: „Diß alles lautet zwar wol auff meinen Schrot, indessen sehe ich aber, daß uns die Thüren, zu ein und andrer Würde zugelangen, durch den Adel verschlossen gehalten werden. Man setzet den Adel, wann er nur aus der Schale gekrochen, gleich an solche örter, da wir uns nimmermehr keine Gedancken hin machen dörffen, wannschon wir mehr gethan haben, als mancher Nobilist, den man jetzt für einen Obristen verstellet. Und gleichwie

28 Schrot — Weise, Brauch, hier wohl zu meinen Gunsten.

unter den Bauren manch edel Ingenium verdirbt, weil es ans Mangel der Mittel nicht zu den Studiis angehalten wird, alle veraltet mancher wackerer Soldat unter seiner Mußquet, der tüchtiger ein Regiment meritirte und dem Feldherrn gresse Treu zu leisten wüßte."

Das Achtzehnte Capitel.

Simplex hat einsmahls in die Welt gelogt,
welches ihm aber gar übel gelingt.

Ich mochte dem alten Tiel nicht mehr zu hören, sondern verwandte dem, was er klagte, weil er ein die arme Soldaten verfluchte wie die Hunde. Ich wande (63) mich wieder gegen die Bäume, deren das ganze Land voll stund und sahe, wie sie sich bewegten und zusamen stiessen: da prasselten die neue Haufenweise herunter, Knall und Fall war eins; augenblicklich stuck und tod; in einem Hui verlor einer einen Arm, der ander ein Bein, der dritte den Kopf gar. Als ich sie so sahe, bedauchte mich, alle die jenige Bäume, die ich sahe, waren nur ein Baum, auf dessen Wipfel saß der Kriegsgott Mars und bedeckte mit des Baums Aesten gantz Europam. Wie ich davor hielt, so hätte dieser Baum die gantze Welt überschatten können, weil er aber durch Neid und Haß, durch Argwohn und Mißgunst, durch Hoffart, Hochmuth und Geiz und andere dergleichen schöne Tugenden, gleichwie von scharffen Nord-Winden angewehet ward, schien er gar dünn und durchsichtig, dahero einer folgende Reimen an den Stamm geschrieben hat:

Die Zeit-Beschaffenheit, durch den Wind getrieben und verletzet,
Ihr eigen Aest abbricht, sich und Verterben setzet
Durch innerliche Krieg und brunstlichen Zwist
Wird alles umgekehrt und schafft lauter Unlust.

14 augenblicklich — in einem augenblicklichen Augenblick.

Von dem gewaltigen Gekrasel dieser schädlichen Winde und Zerstümmelung des Baums selbsten ward ich aus dem Schlaff erweckt und sahe mich nur allein in meiner Hütte. Dahero fieng ich wieder an zu gedencken, und in meinem Hirnbau lein zu überschlagen, was ich doch immermehr anfangen solte? Im Wald zu bleiben war mir unmüglich, weil mir alles so gar hinweg genommen werden, daß ich mich nicht mehr aufhalten konte: nichts war mehr übrig als noch etliche Bücher, welche hin und her zerstreut und durcheinander ge- (64) worffen lagen. Als ich solche mit wehmuendem Augen wieder auflase, und zugleich Gott innerlich anruffte, er wolte mich doch leiten und führen, wohin ich solte, da fand ich ungefahr ein Brieffilein, das mein Einsidel bey seinem Leben noch geschrieben hatte: das lautet also: „Lieber Simplici, wann du diß Brieffilein findest, so gehe alsbald aus dem Wald und errette dich und den Pfarrer aus gegenwärtigen Nöthen, dann er hat mir viel Gutes gethan. GOtt, den du allweg vor Augen haben und fleissig beten sollest, wird dich an ein Ort bringen, das dir am bequemsten ist. Allein habe denselbigen stets vor Augen und befleissige dich, ihm jederzeit dergestalt zu dienen, als wann du noch in meiner Gegenwart im Wald wärest. Bedencke und thue ohn Unterlaß meine letzte Reden, so wirstu bestehen mögen. Vale!"

Ich küßte diß Brieffilein und des Einsidlers Grab zu viel 1000 malen und machte mich ohn ferneres aufhalten auf den Weg, Menschen zusuchen, bis ich deren finden möchte: gieng also zween Tage einen geraden Weg fort, und wo mich die Nacht begriff, suchte ich einen holen Baum zu meiner Herberge; meine Zehrung war nichts anders als Buchen, die ich unterwegs auflase. Den dritten Tag aber kam ich ohnweit Gelnhausen auf ein zimlich eben Feld: da genosse ich gleichsam eines Hochzeitlichen Mahls: dann es lag überall voller Garben auf dem Feld, welche die Bauren, weil sie nach der

17 allweg = immer. — 28 begriff = überraschte. — 29 Zehrung = Nahrung.

naubamen Schlacht vor Nördlingen verjagt worden, zu meinem Glück nicht einführen kennen. In deren einer machte ich mein Nachtlager, weil es grausam kalt war, und sättigte mich mit außgerichteten Waaren, welches mir die delicateste Speise war, weil ich dergleichen lang nicht genossen.

(63) Das Neunzehnte Capitel.

Simplex wird in dem Schloß Hanau gefangen, sagt, wie es damahls einer angefangen.

DA es tagete, fuhrete ich mich wieder mit Waaren, begab mich zum nächsten auf Steinhausen, und kame daselbst die Thore eben, welche zum theil verbrant und jedoch noch halber mit Mist verbauet waren. Ich gieng hinein, konte aber keines lebendigen Menschen gewahr werden: hingegen lagen die Gassen hin und her mit Todten überstreut, deren etliche aber die ans Hembt außgezogen waren. Dieser jammerliche Anblick war mir ein erschröcklich Spectacul, massen ihm jedermann selbsten wol einbilden kan; meine Einfalt konte nicht ermessen, was vor ein Unglück das Land in einen solchen Stand gesetzt haben müste. Ich erfuhre aber anfangs hernach, daß die Käyserliche Völcker etliche Weymarische daselbst überrumpelt und alle erbärmlich mit ihnen umbgangen. Kaum zween Steinwürffe weit kam ich in die Stadt, als ich mich derselben schon satt gesehen hatte: derowegen kehrete ich wieder um, gieng durch die Aue neben hin, und kam auf eine gänge Landstraße, die mich vor die herrliche Vestung Hanau trug. Sobald ich deren erste Wacht ersahe, wolte ich durchgehen, aber mir kamen gleich zween Außgenierer auf den

3 grausam = abscheulich, entsetzlich, sehr. — 10 zum nächsten = unmittelbar, sogleich. — 25 gänge = gangbare, ebene Straße.

Leib, die mich anpackten und in ihre Corps de Guarde führten.

Ich muß dem Leser nur auch zuvor meinen damaligen visirlichen Aufzug erzehlen, eh daß ich ihm sage, wie mirs weiter gieng: dann meine Kleidung und Geberden waren durchaus seltzam, verwunderlich und widerwertig, so daß mich auch der Gouverneur abmahlen lassen. Erstlich waren meine Haare in drittehalb Jahren weder auff Griechisch, Teutsch noch Frantzösisch abgeschnitten, gelampelt, noch gekräuselt oder ge(66)büfft worden, sondern sie stunden in ihrer natürlichen Verwirrung, noch mit mehr als jährigem Staub an statt des Haar-Plunders, Puders oder Pulvers (wie man das Narren- oder Närrinwerck nennet) durchstreut, so zierlich auff meinem Kopff, daß ich darunter hervür sahe mit meinem bleich gelben Angesicht wie eine Schleyer Eule, die knarren will oder sonst auf eine Maus spannet. Und weil ich allzeit paarhäuptig zu gehen pflegte, meine Haare aber von Natur krauß waren, hatte es das Ansehen, als wan ich einen Türckischen Bund aufgehabt hätte. Der übrige Habit stimmte mit der Hauptzier überein, dan ich hatte meines Einsidlers Rock an, wann ich denselben anders noch einen Rock nennen darff, dieweil das erste Gewand, daraus er geschnitten werden, gäntzlich verschwunden, und nichts mehr davon übrig gewesen, als die bloße Form, welche mehr als tausend Stücklein allerhand farbiges zusammen gesetztes, oder durch vielfältiges stücken an einander genähetes Tuch noch vor Augen stellte. Über diesem abgangenem und doch zu vielmalen verbessertem Rock trug ich das härin Hemd, an statt eines Schulter-Kleides (weil ich die Ermel an Strümpffe stat brauchte, und dieselbe zu selbem Ende herab getrenet hatte); der gantze Leib aber war mit

5 visirlichen = artigen, schönen. — 9 gelampelt = gelammt, frisirt. — 10 gebufft = gelockt, frisirt. — 13 knarren = schnarren. — 16 spannet = lauert. — paarhäuptig = barhäupt. — 18 Türckischen Bund = ein Gebäck, das in der Schweiz noch Türkenbund heißt. — 27 abgangenem = abgetragenen, zerrissenen. — 28 Schulter-Kleides = Mantel, Uebermut.

eigenen Kleidern, hinten und vorn sein Creutz-weis, wie man Z. Exempel zu machen pfleget, umgürtet, so daß es fast eine Barrung Art, wie mit denen, so vom Türcken gefangen, und vor ihre Freunde zu betteln im Land umziehen. Meine Schuhe waren aus Holtz geschnitten, und die Schuhbänder aus Rinden von Lindenbäumen geweber: die Füße selbst aber haben so blutig, als wann ich ein paar Strümpffe von Spanisch Leibfarbe angehabt, oder sonst die Haut mit (67) Fernambuc gefärbet hätt. Ich glaube, wann mich damals ein Gaukler, Marcktschreyer oder Landfahrer gehabt, und vor einen Tameiseln oder Grönländer dargeben, daß er manchen Narren angetroffen, der einen Creutzer an mir verloren hätte. Ob zwar nun ein jeder Verständiger aus meinem magern und ausgehungerten Anblick und hinläßiger Anziehung unschwer schliessen können, daß ich aus keiner Gastherberg oder aus dem Frauenzimmer, weniger von irgend einer reichen Herrn Verpflegung entlauffen, so ward ich jedoch unter der Wacht streng examiniret, und gleichwie sich die Soldaten an mir vergaffen, also betrachtete ich hingegen ihres Gleichen selten Mann, dem ich Red und Antwort geben mußte. Ich wußte nicht, ob er Sie oder Er wäre, dann er trug Haare und Bart auf Frantzosisch, zu beyden Seiten hatte er lange Zöpffe herunter hangen wie Pferds-Schwäntze, und sein Bart war so elend zugerichtet und verstümpelt, daß zwischen Maul und Nase nur noch etliche wenige Haare so kurtz davon kommen, daß man sie kaum sehen konte. Nicht weniger sahen mich jene weite Hosen seines Geschlechts halber in nicht geringen Zweifel, als welche mir vielmehr einen Weiber Rock als ein paar Manns-Hosen vorstelleten. Ich gedachte bey mir selbst: „ist dieser ein Mann, so hette er auch einen rechtschaffenen Bart haben, weil der Geck nicht mehr so jung ist, wie er sich stellet. Ist es aber ein Weib, warum hat die alte Hure dann so viel Zierrath ums Maul? Gewißlich ist es ein

3 Barrung = Art. — 11 Grönländer = Grönlander. — dargeben = dargegeben. — 13 verloren = verloren? — 15 Anziehung = Anzug. — 24 verstümpelt = verstümmelt.

Weib," gedachte ich, „dann ein ehrlicher Mann wird seinen Bart wol nimmermehr so jämmerlich verletzern und verstümmeln lassen: massen die Böcke aus grosser Schambahftigkeit keinen Tritt unter fremdte Heerden geben, wann man ihnen (68) die Bärte stutzte." Und demnach ich also im Zweifel stund, und nicht wuste, was die jetzige Mode war, hielt ich ihn endlich vor Mann und Weib zugleich.

Dieses männische Weib oder dieser weibische Mann, wie er mir vorkam, ließ mich überall befinden, fand aber nichts bey mir, als ein Büchlein von Birken Rinden, darinn ich meine tägliche Gebet geschrieben, und auch das jenige Zettelein ligen hatte, das mir mein frommer Einsidel, wie im vorigen Capitel gemeldet worden, zum Valete hinterlassen. Solches nam er mit: weil ichs aber ungern verlieren wolte, fiel ich vor ihm nieder, faßte ihn um beyde Knie, und sagte: „Ach mein lieber Hermaphredit, laß mir doch mein Gebetbüchlein!" „Du Narr," antwortete er, „wer Teufel hat dir gesagt, daß ich Herman heisse?" Befahl darauff zweyen Soldaten, mich zum Gubernator zu führen, welchen er besagtes Buch mit gab, weil der Phantast ohn das, wie ich gleich merckte, selbst weder lesen noch schreiben kente.

Also führete man mich in die Stadt, und jederman lieff zu, nicht anders als wann ein Meer-Wunder auff die Schau geführet würde; und gleichwie mich jedweder sehen und meine wunderliche Gestalt genauer betrachten wolte, also machte auch jeder etwas besonders aus mir. Etliche hielten mich vor einen Sprenen, andere vor einen Unsinnigen, andere vor einen wilden Menschen, und aber andere vor einen Geist, Gespenst oder sonst vor ein Wunder, welches etwas besonders bedeuten würde. Auch waren etliche, die hielten mich vor einen Narren, welche wol am nächsten zum Zweck geschossen haben möchten, wann ich den lieben GOTT nicht gekant hätte.

9 befinden = empfinden, unterfinden (72, 2).

(69) Das Zwanzigste Capitel.

Simplex wird in das Gefängnus geführet, muß in Angst und Unruhe stehen.

Als ich vor den Gubernator gebracht ward, fragte er mich, wo ich herkäme? Ich aber antwortete, ich wüste es nicht. Er fragte weiter: „Wo wilstu dann hin?“ Ich antwortete aber mal: „Ich weiß nicht!“ „Was Teufel weistu dann?“ fragte er ferner: „was ist dann deine Handthierung?“ Ich antwortete noch wie vor, ich wüste es nicht. Er fragte: „Wo bistu zu Hause?“ und als ich wiederum antwortete, ich wüste es nicht, veränderte er sich im Gesicht, nicht weiß ich, ob aus Zorn oder Verwunderung geschahe. Dieweil aber jederman das Volk zu argwöhnen pflegt, zumalen der Feind in der Nähe war, als welcher allererst, wie gemeldet, die vorige Nacht Schanzen einnehmen, und ein Regiment Tragoner darinn zu schanden gemacht hatte, hat er denen vor, die mich vor einen Verräther oder Kundschafter hielten, befahl darauff, man solte mich peinigen. Als er aber von den Soldaten von der Wacht, so mich zu ihm geführet hatten, vernahm, daß solches ihren Befehlen, und anders nichts bey mir wäre gefunden worden, als gedachtes Büchlein, welches sie ihm zugleich überreichten, las er ein paar Zeilen darauß, und fragte mich, wer mir das Büchlein geben hätte? Ich antwortete, es wäre von Anfang mein eigen gewesen, dann ich hätte es selbst gemacht und geschrieben. Er fragte, warum eben auf dürftene Rinden? Ich antwortete, weil sich die Rinden von andern Bäumen nicht darzu schicken. „Du Flegel,“ sagte er, „ich frage, warumb du nicht auf Papier geschrieben hast?“ „Ey!“ antwortete ich, „wir haben keins mehr im Walt gehabt.“ Der Gubernator fragte: „Wo, in welchem (70) Walt?“ Ich antwortete wieder auff meinen alten Schertz, ich wüste es nicht.

31 auf meinen alten Schertz] auf meine alte Weise.

[illegible]

es aufgemacht und ich nichts arbeiten wollte, weil mein Herrchen, dem endlich sein Leben erhalten und vertraut worden, auch schon, was da verhanden wäre, genug zu nagen haben und im Stande. Als dieser zum Fenster aufsah und mich erblickte, rufte er ihrmann: „C Himmel! was ist es?“ Als ich ihn hörete und sahe, konte ich nicht an mich, als daß ich vor Freuden gegen ihn anlief und schrie: „C Vater! C Vater! C Vater!“ Er aber fragte, was ich arbeiten hätte? Ich antwortete, ich wüste es nicht, man hätte gestern nicht darum Holtz gehauet, weil ich aus dem Wald zu radbrechen wäre. Als er aber vom Hauptmann vernam, daß man mich vor einen Dieb hielte, sagte er, man weiste mir mein Unrecht, wie es meine Redlichkeit dem Herrn Obersten wohl bekannt hätte, kame wieder herein zu meiner und seiner Erquickung langte mir etwas zu essen, daß ich vor Hunger umfallen wollte, befahl mir, ich solte mich nicht bekümmern, er wolte mich schon versorgen, nahm mich mit sich nach dem Schloß.

Das Einundzwanzigste Capitel.

[illegible]

Als [illegible] kam, [illegible]: auf dem [illegible] halben Stunde herum [illegible] auf in die [illegible] Stube gehen, allwo ich [illegible] Schneider, ein Schuster mit Schuhen, ein Kaufmann mit Hüten und Strümpffen und ein anderer mit allerhand Gewand einer Hütte, damit ich gar gekleidet wurde. Da ging man mit mir allenthalben herumb, und weil ich nicht wuste, wie ich mich gegen jedweden Herrn mit Reden und Thun [illegible]

11 vom Hauptmann — von den Soldaten [illegible] — 13 mir [illegible] — 14 [illegible] — 15 [illegible] — 16 [illegible] — 17 [illegible] — 18 [illegible] — 19 [illegible] — 20 [illegible] — 21 [illegible] — 22 [illegible] — 23 [illegible] — 24 [illegible] — 25 [illegible] — 26 [illegible] — 27 [illegible] — 28 [illegible] — 29 [illegible] — 30 [illegible] — 31 [illegible] — 32 [illegible] — 33 [illegible] — 34 [illegible] — 35 [illegible] — 36 [illegible] — 37 [illegible] — 38 [illegible] — 39 [illegible] — 40 [illegible] — 41 [illegible] — 42 [illegible] — 43 [illegible] — 44 [illegible] — 45 [illegible] — 46 [illegible] — 47 [illegible] — 48 [illegible] — 49 [illegible] — 50 [illegible] — 51 [illegible] — 52 [illegible] — 53 [illegible] — 54 [illegible] — 55 [illegible] — 56 [illegible] — 57 [illegible] — 58 [illegible] — 59 [illegible] — 60 [illegible] — 61 [illegible] — 62 [illegible] — 63 [illegible] — 64 [illegible] — 65 [illegible] — 66 [illegible] — 67 [illegible] — 68 [illegible] — 69 [illegible] — 70 [illegible] — 71 [illegible] — 72 [illegible] — 73 [illegible] — 74 [illegible] — 75 [illegible] — 76 [illegible] — 77 [illegible] — 78 [illegible] — 79 [illegible] — 80 [illegible] — 81 [illegible] — 82 [illegible] — 83 [illegible] — 84 [illegible] — 85 [illegible] — 86 [illegible] — 87 [illegible] — 88 [illegible] — 89 [illegible] — 90 [illegible] — 91 [illegible] — 92 [illegible] — 93 [illegible] — 94 [illegible] — 95 [illegible] — 96 [illegible] — 97 [illegible] — 98 [illegible] — 99 [illegible] — 100 [illegible] — 101 [illegible] — 102 [illegible] — 103 [illegible] — 104 [illegible] — 105 [illegible] — 106 [illegible] — 107 [illegible] — 108 [illegible] — 109 [illegible] — 110 [illegible] — 111 [illegible] — 112 [illegible] — 113 [illegible] — 114 [illegible] — 115 [illegible] — 116 [illegible] — 117 [illegible] — 118 [illegible] — 119 [illegible] — 120 [illegible] — 121 [illegible] — 122 [illegible] — 123 [illegible] — 124 [illegible] — 125 [illegible] — 126 [illegible] — 127 [illegible] — 128 [illegible] — 129 [illegible] — 130 [illegible] — 131 [illegible] — 132 [illegible] — 133 [illegible] — 134 [illegible] — 135 [illegible] — 136 [illegible] — 137 [illegible] — 138 [illegible] — 139 [illegible] — 140 [illegible] — 141 [illegible] — 142 [illegible] — 143 [illegible] — 144 [illegible] — 145 [illegible] — 146 [illegible] — 147 [illegible] — 148 [illegible] — 149 [illegible] — 150 [illegible] — 151 [illegible] — 152 [illegible] — 153 [illegible] — 154 [illegible] — 155 [illegible] — 156 [illegible] — 157 [illegible] — 158 [illegible] — 159 [illegible] — 160 [illegible] — 161 [illegible] — 162 [illegible] — 163 [illegible] — 164 [illegible] — 165 [illegible] — 166 [illegible] — 167 [illegible] — 168 [illegible] — 169 [illegible] — 170 [illegible] — 171 [illegible] — 172 [illegible] — 173 [illegible] — 174 [illegible] — 175 [illegible] — 176 [illegible] — 177 [illegible] — 178 [illegible] — 179 [illegible] — 180 [illegible] — 181 [illegible] — 182 [illegible] — 183 [illegible] — 184 [illegible] — 185 [illegible] — 186 [illegible] — 187 [illegible] — 188 [illegible] — 189 [illegible] — 190 [illegible] — 191 [illegible] — 192 [illegible] — 193 [illegible] — 194 [illegible] — 195 [illegible] — 196 [illegible] — 197 [illegible] — 198 [illegible] — 199 [illegible] — 200 [illegible] — 201 [illegible] — 202 [illegible] — 203 [illegible] — 204 [illegible] — 205 [illegible] — 206 [illegible] — 207 [illegible] — 208 [illegible] — 209 [illegible] — 210 [illegible] — 211 [illegible] — 212 [illegible] — 213 [illegible] — 214 [illegible] — 215 [illegible] — 216 [illegible] — 217 [illegible] — 218 [illegible] — 219 [illegible] — 220 [illegible] — 221 [illegible] — 222 [illegible] — 223 [illegible] — 224 [illegible] — 225 [illegible] — 226 [illegible] — 227 [illegible] — 228 [illegible] — 229 [illegible] — 230 [illegible] — 231 [illegible] — 232 [illegible] — 233 [illegible] — 234 [illegible] — 235 [illegible] — 236 [illegible] — 237 [illegible] — 238 [illegible] — 239 [illegible] — 240 [illegible] — 241 [illegible] — 242 [illegible] — 243 [illegible] — 244 [illegible] — 245 [illegible] — 246 [illegible] — 247 [illegible] — 248 [illegible] — 249 [illegible] — 250 [illegible] — 251 [illegible] — 252 [illegible] — 253 [illegible] — 254 [illegible] — 255 [illegible] — 256 [illegible] — 257 [illegible] — 258 [illegible] — 259 [illegible] — 260 [illegible] — 261 [illegible] — 262 [illegible] — 263 [illegible] — 264 [illegible] — 265 [illegible] — 266 [illegible] — 267 [illegible] — 268 [illegible] — 269 [illegible] — 270 [illegible] — 271 [illegible] — 272 [illegible] — 273 [illegible] — 274 [illegible] — 275 [illegible] — 276 [illegible] — 277 [illegible] — 278 [illegible] — 279 [illegible] — 280 [illegible] — 281 [illegible] — 282 [illegible] — 283 [illegible] — 284 [illegible] — 285 [illegible] — 286 [illegible] — 287 [illegible] — 288 [illegible] — 289 [illegible] — 290 [illegible] — 291 [illegible] — 292 [illegible] — 293 [illegible] — 294 [illegible] — 295 [illegible] — 296 [illegible] — 297 [illegible] — 298 [illegible] — 299 [illegible] — 300 [illegible] — 301 [illegible] — 302 [illegible] — 303 [illegible] — 304 [illegible] — 305 [illegible] — 306 [illegible] — 307 [illegible] — 308 [illegible] — 309 [illegible] — 310 [illegible] — 311 [illegible] — 312 [illegible] — 313 [illegible] — 314 [illegible] — 315 [illegible] — 316 [illegible] — 317 [illegible] — 318 [illegible] — 319 [illegible] — 320 [illegible] — 321 [illegible] — 322 [illegible] — 323 [illegible] — 324 [illegible] — 325 [illegible] — 326 [illegible] — 327 [illegible] — 328 [illegible] — 329 [illegible] — 330 [illegible] — 331 [illegible] — 332 [illegible] — 333 [illegible] — 334 [illegible] — 335 [illegible] — 336 [illegible] — 337 [illegible] — 338 [illegible] — 339 [illegible] — 340 [illegible] — 341 [illegible] — 342 [illegible] — 343 [illegible] — 344 [illegible] — 345 [illegible] — 346 [illegible] — 347 [illegible] — 348 [illegible] — 349 [illegible] — 350 [illegible] — 351 [illegible] — 352 [illegible] — 353 [illegible] — 354 [illegible] — 355 [illegible] — 356 [illegible] — 357 [illegible] — 358 [illegible] — 359 [illegible] — 360 [illegible] — 361 [illegible] — 362 [illegible] — 363 [illegible] — 364 [illegible] — 365 [illegible] — 366 [illegible] — 367 [illegible] — 368 [illegible] — 369 [illegible] — 370 [illegible] — 371 [illegible] — 372 [illegible] — 373 [illegible] — 374 [illegible] — 375 [illegible] — 376 [illegible] — 377 [illegible] — 378 [illegible] — 379 [illegible] — 380 [illegible] — 381 [illegible] — 382 [illegible] — 383 [illegible] — 384 [illegible] — 385 [illegible] — 386 [illegible] — 387 [illegible] — 388 [illegible] — 389 [illegible] — 390 [illegible] — 391 [illegible] — 392 [illegible] — 393 [illegible] — 394 [illegible] — 395 [illegible] — 396 [illegible] — 397 [illegible] — 398 [illegible] — 399 [illegible] — 400 [illegible] — 401 [illegible] — 402 [illegible] — 403 [illegible] — 404 [illegible] — 405 [illegible] — 406 [illegible] — 407 [illegible] — 408 [illegible] — 409 [illegible] — 410 [illegible] — 411 [illegible] — 412 [illegible] — 413 [illegible] — 414 [illegible] — 415 [illegible] — 416 [illegible] — 417 [illegible] — 418 [illegible] — 419 [illegible] — 420 [illegible] — 421 [illegible] — 422 [illegible] — 423 [illegible] — 424 [illegible] — 425 [illegible] — 426 [illegible] — 427 [illegible] — 428 [illegible] — 429 [illegible] — 430 [illegible] — 431 [illegible] — 432 [illegible] — 433 [illegible] — 434 [illegible] — 435 [illegible] — 436 [illegible] — 437 [illegible] — 438 [illegible] — 439 [illegible] — 440 [illegible] — 441 [illegible] — 442 [illegible] — 443 [illegible] — 444 [illegible] — 445 [illegible] — 446 [illegible] — 447 [illegible] — 448 [illegible] — 449 [illegible] — 450 [illegible] — 451 [illegible] — 452 [illegible] — 453 [illegible] — 454 [illegible] — 455 [illegible] — 456 [illegible] — 457 [illegible] — 458 [illegible] — 459 [illegible] — 460 [illegible] — 461 [illegible] — 462 [illegible] — 463 [illegible] — 464 [illegible] — 465 [illegible] — 466 [illegible] — 467 [illegible] — 468 [illegible] — 469 [illegible] — 470 [illegible] — 471 [illegible] — 472 [illegible] — 473 [illegible] — 474 [illegible] — 475 [illegible] — 476 [illegible] — 477 [illegible] — 478 [illegible] — 479 [illegible] — 480 [illegible] — 481 [illegible] — 482 [illegible] — 483 [illegible] — 484 [illegible] — 485 [illegible] — 486 [illegible] — 487 [illegible] — 488 [illegible] — 489 [illegible] — 490 [illegible] — 491 [illegible] — 492 [illegible] — 493 [illegible] — 494 [illegible] — 495 [illegible] — 496 [illegible] — 497 [illegible] — 498 [illegible] — 499 [illegible] — 500 [illegible] — 501 [illegible] — 502 [illegible] — 503 [illegible] — 504 [illegible] — 505 [illegible] — 506 [illegible] — 507 [illegible] — 508 [illegible] — 509 [illegible] — 510 [illegible] — 511 [illegible] — 512 [illegible] — 513 [illegible] — 514 [illegible] — 515 [illegible] — 516 [illegible] — 517 [illegible] — 518 [illegible] — 519 [illegible] — 520 [illegible] — 521 [illegible] — 522 [illegible] — 523 [illegible] — 524 [illegible] — 525 [illegible] — 526 [illegible] — 527 [illegible] — 528 [illegible] — 529 [illegible] — 530 [illegible] — 531 [illegible] — 532 [illegible] — 533 [illegible] — 534 [illegible] — 535 [illegible] — 536 [illegible] — 537 [illegible] — 538 [illegible] — 539 [illegible] — 540 [illegible] — 541 [illegible] — 542 [illegible] — 543 [illegible] — 544 [illegible] — 545 [illegible] — 546 [illegible] — 547 [illegible] — 548 [illegible] — 549 [illegible] — 550 [illegible] — 551 [illegible] — 552 [illegible] — 553 [illegible] — 554 [illegible] — 555 [illegible] — 556 [illegible] — 557 [illegible] — 558 [illegible] — 559 [illegible] — 560 [illegible] — 561 [illegible] — 562 [illegible] — 563 [illegible] — 564 [illegible] — 565 [illegible] — 566 [illegible] — 567 [illegible] — 568 [illegible] — 569 [illegible] — 570 [illegible] — 571 [illegible] — 572 [illegible] — 573 [illegible] — 574 [illegible] — 575 [illegible] — 576 [illegible] — 577 [illegible] — 578 [illegible] — 579 [illegible] — 580 [illegible] — 581 [illegible] — 582 [illegible] — 583 [illegible] — 584 [illegible] — 585 [illegible] — 586 [illegible] — 587 [illegible] — 588 [illegible] — 589 [illegible] — 590 [illegible] — 591 [illegible] — 592 [illegible] — 593 [illegible] — 594 [illegible] — 595 [illegible] — 596 [illegible] — 597 [illegible] — 598 [illegible] — 599 [illegible] — 600 [illegible] — 601 [illegible] — 602 [illegible] — 603 [illegible] — 604 [illegible] — 605 [illegible] — 606 [illegible] — 607 [illegible] — 608 [illegible] — 609 [illegible] — 610 [illegible] — 611 [illegible] — 612 [illegible] — 613 [illegible] — 614 [illegible] — 615 [illegible] — 616 [illegible] — 617 [illegible] — 618 [illegible] — 619 [illegible] — 620 [illegible] — 621 [illegible] — 622 [illegible] — 623 [illegible] — 624 [illegible] — 625 [illegible] — 626 [illegible] — 627 [illegible] — 628 [illegible] — 629 [illegible] — 630 [illegible] — 631 [illegible] — 632 [illegible] — 633 [illegible] — 634 [illegible] — 635 [illegible] — 636 [illegible] — 637 [illegible] — 638 [illegible] — 639 [illegible] — 640 [illegible] — 641 [illegible] — 642 [illegible] — 643 [illegible] — 644 [illegible] — 645 [illegible] — 646 [illegible] — 647 [illegible] — 648 [illegible] — 649 [illegible] — 650 [illegible] — 651 [illegible] — 652 [illegible] — 653 [illegible] — 654 [illegible] — 655 [illegible] — 656 [illegible] — 657 [illegible] — 658 [illegible] — 659 [illegible] — 660 [illegible] — 661 [illegible] — 662 [illegible] — 663 [illegible] — 664 [illegible] — 665 [illegible] — 666 [illegible] — 667 [illegible] — 668 [illegible] — 669 [illegible] — 670 [illegible] — 671 [illegible] — 672 [illegible] — 673 [illegible] — 674 [illegible] — 675 [illegible] — 676 [illegible] — 677 [illegible] — 678 [illegible] — 679 [illegible] — 680 [illegible] — 681 [illegible] — 682 [illegible] — 683 [illegible] — 684 [illegible] — 685 [illegible] — 686 [illegible] — 687 [illegible] — 688 [illegible] — 689 [illegible] — 690 [illegible] — 691 [illegible] — 692 [illegible] — 693 [illegible] — 694 [illegible] — 695 [illegible] — 696 [illegible] — 697 [illegible] — 698 [illegible] — 699 [illegible] — 700 [illegible] — 701 [illegible] — 702 [illegible] — 703 [illegible] — 704 [illegible] — 705 [illegible] — 706 [illegible] — 707 [illegible] — 708 [illegible] — 709 [illegible] — 710 [illegible] — 711 [illegible] — 712 [illegible] — 713 [illegible] — 714 [illegible] — 715 [illegible] — 716 [illegible] — 717 [illegible] — 718 [illegible] — 719 [illegible] — 720 [illegible] — 721 [illegible] — 722 [illegible] — 723 [illegible] — 724 [illegible] — 725 [illegible] — 726 [illegible] — 727 [illegible] — 728 [illegible] — 729 [illegible] — 730 [illegible] — 731 [illegible] — 732 [illegible] — 733 [illegible] — 734 [illegible] — 735 [illegible] — 736 [illegible] — 737 [illegible] — 738 [illegible] — 739 [illegible] — 740 [illegible] — 741 [illegible] — 742 [illegible] — 743 [illegible] — 744 [illegible] — 745 [illegible] — 746 [illegible] — 747 [illegible] — 748 [illegible] — 749 [illegible] — 750 [illegible] — 751 [illegible] — 752 [illegible] — 753 [illegible] — 754 [illegible] — 755 [illegible] — 756 [illegible] — 757 [illegible] — 758 [illegible] — 759 [illegible] — 760 [illegible] — 761 [illegible] — 762 [illegible] — 763 [illegible] — 764 [illegible] — 765 [illegible] — 766 [illegible] — 767 [illegible] — 768 [illegible] — 769 [illegible] — 770 [illegible] — 771 [illegible] — 772 [illegible] — 773 [illegible] — 774 [illegible] — 775 [illegible] — 776 [illegible] — 777 [illegible] — 778 [illegible] — 779 [illegible] — 780 [illegible] — 781 [illegible] — 782 [illegible] — 783 [illegible] — 784 [illegible] — 785 [illegible] — 786 [illegible] — 787 [illegible] — 788 [illegible] — 789 [illegible] — 790 [illegible] — 791 [illegible] — 792 [illegible] — 793 [illegible] — 794 [illegible] — 795 [illegible] — 796 [illegible] — 797 [illegible] — 798 [illegible] — 799 [illegible] — 800 [illegible] — 801 [illegible] — 802 [illegible] — 803 [illegible] — 804 [illegible] — 805 [illegible] — 806 [illegible] — 807 [illegible] — 808 [illegible] — 809 [illegible] — 810 [illegible] — 811 [illegible] — 812 [illegible] — 813 [illegible] — 814 [illegible] — 815 [illegible] — 816 [illegible] — 817 [illegible] — 818 [illegible] — 819 [illegible] — 820 [illegible] — 821 [illegible] — 822 [illegible] — 823 [illegible] — 824 [illegible] — 825 [illegible] — 826 [illegible] — 827 [illegible] — 828 [illegible] — 829 [illegible] — 830 [illegible] — 831 [illegible] — 832 [illegible] — 833 [illegible] — 834 [illegible] — 835 [illegible] — 836 [illegible] — 837 [illegible] — 838 [illegible] — 839 [illegible] — 840 [illegible] — 841 [illegible] — 842 [illegible] — 843 [illegible] — 844 [illegible] — 845 [illegible] — 846 [illegible] — 847 [illegible] — 848 [illegible] — 849 [illegible] — 850 [illegible] — 851 [illegible] — 852 [illegible] — 853 [illegible] — 854 [illegible] — 855 [illegible] — 856 [illegible] — 857 [illegible] — 858 [illegible] — 859 [illegible] — 860 [illegible] — 861 [illegible] — 862 [illegible] — 863 [illegible] — 864 [illegible] — 865 [illegible] — 866 [illegible] — 867 [illegible] — 868 [illegible] — 869 [illegible] — 870 [illegible] — 871 [illegible] — 872 [illegible] — 873 [illegible] — 874 [illegible] — 875 [illegible] — 876 [illegible] — 877 [illegible] — 878 [illegible] — 879 [illegible] — 880 [illegible] — 881 [illegible] — 882 [illegible] — 883 [illegible] — 884 [illegible] — 885 [illegible] — 886 [illegible] — 887 [illegible] — 888 [illegible] — 889 [illegible] — 890 [illegible] — 891 [illegible] — 892 [illegible] — 893 [illegible] — 894 [illegible] — 895 [illegible] — 896 [illegible] — 897 [illegible] — 898 [illegible] — 899 [illegible] — 900 [illegible] — 901 [illegible] — 902 [illegible] — 903 [illegible] — 904 [illegible] — 905 [illegible] — 906 [illegible] — 907 [illegible] — 908 [illegible] — 909 [illegible] — 910 [illegible] — 911 [illegible] — 912 [illegible] — 913 [illegible] — 914 [illegible] — 915 [illegible] — 916 [illegible] — 917 [illegible] — 918 [illegible] — 919 [illegible] — 920 [illegible] — 921 [illegible] — 922 [illegible] — 923 [illegible] — 924 [illegible] — 925 [illegible] — 926 [illegible] — 927 [illegible] — 928 [illegible] — 929 [illegible] — 930 [illegible] — 931 [illegible] — 932 [illegible] — 933 [illegible] — 934 [illegible] — 935 [illegible] — 936 [illegible] — 937 [illegible] — 938 [illegible] — 939 [illegible] — 940 [illegible] — 941 [illegible] — 942 [illegible] — 943 [illegible] — 944 [illegible] — 945 [illegible] — 946 [illegible] — 947 [illegible] — 948 [illegible] — 949 [illegible] — 950 [illegible] — 951 [illegible] — 952 [illegible] — 953 [illegible] — 954 [illegible] — 955 [illegible] — 956 [illegible] — 957 [illegible] — 958 [illegible] — 959 [illegible] — 960 [illegible] — 961 [illegible] — 962 [illegible] — 963 [illegible] — 964 [illegible] — 965 [illegible] — 966 [illegible] — 967 [illegible] — 968 [illegible] — 969 [illegible] — 970 [illegible] — 971 [illegible] — 972 [illegible] — 973 [illegible] — 974 [illegible] — 975 [illegible] — 976 [illegible] — 977 [illegible] — 978 [illegible] — 979 [illegible] — 980 [illegible] — 981 [illegible] — 982 [illegible] — 983 [illegible] — 984 [illegible] — 985 [illegible] — 986 [illegible] — 987 [illegible] — 988 [illegible] — 989 [illegible] — 990 [illegible] — 991 [illegible] — 992 [illegible] — 993 [illegible] — 994 [illegible] — 995 [illegible] — 996 [illegible] — 997 [illegible] — 998 [illegible] — 999 [illegible] — 1000 [illegible]

Hemd, auf daß die Läuse das Nest recht nehmen kennen. Jelande erdichte ein Feldscheer mit scharffer Lauge und weichgesottenen Zange: und eben als dieser seine Kunst an mir üben wolte, kam ein ander Weib, welcher mich greulich erschreckte, weil er lautete, ich solte meinen Harn stracks wieder anziehen. Solches war nicht so bös gemeint, wie ich wol bekennte: dann es kam gleich ein Mahler mit seinem Werckzeug daher, nemlich mit Pinsel und Tincter zu meinen Augbrauen, mit Lack, Cinnig und Saffur zu meinen Corallen rothen Lippen, mit Auripigmentum, Rauch-Gelb und Bleyweiß zu meinen weissen Zähnen, die ich vor Hunger blecket, mit Rübruß, Kohlschwärtz und Umbra zu meinen gelben Haaren, mit Bleyweiß zu meinen artlichen Augen, und mit denn vielerley Farben zu meinem Wenetianischen Reck: auch hatte er eine zahme Hand voll Pensel. Dieser fieng an, mich zu beschauen, abzureissen, zu untersuchen, wo Nesser über eine Seite zu hengen, um seine Arbeit gegen meiner Gestalt genau zu betrachten. Bald änderte er die Augen, bald die Haare, geschwind die Nasenlöcher und in Summa alles, was er im Anfang nicht recht gemacht, bis er endlich ein natürliches Bildnis entworffen hatte, wie Simplicius damals eben war, daß ich mich über meine eigene gestalte Gestalt herum ersehe. Alsdann begunte allererst der Feldscheer auch über mich herzuwischen: derselbe zwagte mir den Kern und rührete wol anderthalbe Stunde an meinen Haaren: solange schnitt er sie ab auff die damalige Mode, dann ich hatte Haar übrig. Nachgehends satzte er mich in ein Badstublein, und säuberte meinen magern auß geschundenen Leib wol mehr als drey oder vierthalben Untag. Darnach war er fertig, da brachte man mir ein weisses Hemd,

1 Pensel = Pinsel. — 8 Tincter = Mennig. Pinsemacher. — 9 Lack = Farbe. — Saffur = Saffran. — 10 Auripigmentum = Operment. — Rauch-Gelb = Rauchgelb. Zahnrauch. — 11 Cinnig = Zinnober. — 12 Umbra = Bergbraun. — 13 Pensel = Pinsel. — 21 allererst = erst jetzt. — 22 Feldscheer = Feldscher. — zwagte = wusch. — 26 Badstublein = Badestube. — 28 Untag = Schmutz. Unrath

Schuhe und Strümpffe samt einem Uberschlag oder Kragen, auch Hut und Federn; so waren die Hosen auch schon außgemacht, und überall mit Galaunen verbrämt, allein mangelts noch am Wams, daran die Schneider zwar auff die Eil arbeiteten. Der Koch stellete sich mit einem kräfftigen Stärcklein ein und die Kellerin mit einem Trunck. Da saß mein Herr Simplicius wie ein junger Graf zum besten accommodirt. Ich zehrte dapffer zu, unangesehen ich nicht wußte, was man mit mir machen wolte; dann ich wußte noch von keinem Hencker Mahl nichts. Dahero that mir die Erkäntnuß dieses herrlichen Anfangs so trefflich kirr und sanfft, daß ichs keinem Menschen genugsam sagen, rühmen und außsprechen kan. Ja, ich glaube schwerlich, daß ich mein Lebtag einziges mal eine grössere Wollust empfunden als eben damals. Als nun das Wams fertig war, zog ichs auch an, und stellete in diesem neuen Kleid ein solch ungeschickte Posiur vor Augen, daß es sahe wie ein Trophäum, oder als wann man einen Zaunstecken gezieret hätte, weil mir die Schneider die Kleider mit Fleis zu weit machen mußen, um der Hoffnung willen, die man hatte, ich würde in kurtzer Zeit zulegen, in welcher gefaßten Hoffnung Sie auch nicht (75) betrogen wurden, sintemahl ich bey so guter Schnabelweid und Maulfutter augenscheinlich zunahme. Mein Bauer Kleid samt der Ketten und aller Zugehör ward hingegen in die Kunst Kammer zu andern raren Sachen und Antiquitäten gethan, und mein Bildnüß in Lebensgröse darneben gestellet.

Nach dem Nacht Essen ward mein Herr (der war ich) in ein Bette geleget, dergleichen mir niemals weder bey meinem Knan noch Quasi=el zu theil worden; aber mein Bauch kurrete und murrete die gantze Nacht hindurch, daß ich nicht schlaffen

3 aus=gemacht = fertig. — Galaunen = Silber= oder Goldborten. — verbrämt = verbrämt. — 4 zwar = jetzo. — 8 zehrte zu = langte zu, aß. — 10 die Erkäntnuß = das Kennen, Wissen. — 11 kirr = angenehm. — 16 Posiur = Stellung, Gestalt. — 17 Trophäum = Siegeszeichen, Statue. — 20 zulegen = zunehmen. — 22 Schnabelweid = Speise.

leute, vielleicht keiner andern Ursach halber, als weil er entweder noch nicht wußte, was gut war, oder weil er sich über die annuntiae nove Zeitten, die ihm zu theil worden, verwunderte. Ich hielt aber einen Weg als den andern allzeit, wie die liebe Sonne wieder leuchtete (dann es war kalt und betrachtete, was vor seltzame Anstände ich nun etliche Tage gehabt, und wie mir der liebe GOtt so treulich beygestanden und mich an ein so gutes Ort geführet hatte.

Das Zweiundzwanzigste Capitel.

Wie Simplicius mit des Gouverneurs Hofmeister, ich weiß nicht wohin, gezogen, da er dann seinen Herrn wieder findet und sein

Den andern Morgen redete mit des Gouverneurs Hofmeister, ich weiß nicht wohin, gezogen, da er dann seinen Herrn wieder findet und sein mich, daß ich mit ihm zu einem Pfarrer gehen und vernehmen, was sein Herr mehrmalen mit ihm geredet hätte. Er gab mir einen Verbündeten mit, der auch zu ihm trachte; der Pfarrer aber führet mich in sein Museum, hatte mich, hieß mich auch sitzen, und sagte: „Dieser Simplici, der Einfädel, bey dem du dich im Wald aufgehalten, ist nicht allein des hießigen Gouverneurs Schwager, sondern auch im Krieg sein Befehrer derer und werthester Freund gewesen. Wie (76) dem Gubernatori nur zu erzehlen beliebet, so ist demselben von Jugend auf weder an Tapfferkeit eines ehrlichen Soldaten, noch an Gottseligkeit und Andacht, die sonst einem Religioso zuständig, niemal nichts abgangen, welche beyde Tugenden man zwar selten beyeinander zu finden pflegt. Sein geistlicher Sinn und widerwertige Begegnussen hemmeten endlich den Lauff seiner weltlichen Glückseligkeit, so daß er seinen Adel und ansehentliche Güter in Schatten, da er gebürtig, verschmähete und hindan setzete, weil ihm alle Weltshändel abge-

schmacht, eitel und verwerflich vorkamen. Er verbesserte mit einem Wort, seine gegenwärtige Hoheit um eine künftige bessere Gloria zu verwechseln, weil sein hoher Geist einen Ekel an allem zeitlichen Pracht hatte, und sein Dichten und Trachten war nur nach einem solchen erbärmlichen Leben gerichtet, da rum du ihn im Wald angetroffen und bis in seinen Tod Gesellschaft geleistet hast. Meines Erachtens ist er durch Lesung vieler Papistischen Bücher von dem Leben der Alten Eremiten (oder auch durch das widrige und ungünstige Glück) hierzu verleitet worden.

Ich will dir aber auch nicht verhalten, wie er in den Spessert und seinem Wunsch nach zu solchem armseeligen Einsidler Leben kommen sey, damit du ins künftige auch andern Leuten etwas davon zu erzehlen weist. Die zweyte Nacht hernach, als die blutige Schlacht vor Höchst verlohren worden, kam er einzig und allein vor meinen Pfarrhof, als ich eben mit meinem Weib und Kindern gegen dem Morgen entschlaffen war, weil wir wegen des Lermens im Land, den beyden, die Flüchtige und Nachjagende, in dergleichen Fällen zu erregen pflegen, die vorige ganze, und auch (77) selbige halbe Nacht durch und durch gewachet hatten. Er klopfte erstlich sittig an, und folgends ungestüm genug, bis er mich und mein schlafftrunckes Gesind erweckte; und nachdem ich auff sein Anhalten und wenig Wortwechseln, welches beyderseits gar bescheiden fiel, die Thüre geöffnet, sahe ich den Cavalier von seinem muntigen Pferd steigen; sein kostbarlich Kleid war eben so sehr mit seiner Feinde Blut besprengt, als mit Gold und Silber verprent, und weil er seinen bloßen Degen noch in der Faust hielt, so kam mich Forcht und Schrecken an. Nachdem er ihn aber einsteckte und nichts als lauter Höflichkeit vorbrachte, hatte ich Ursache, mich zuverwundern, daß ein so wackrer Herr einen schlechten Dorff Pfarrer so freundlich um Herberge anredete. Ich sprach ihn seiner schönen Person und seines herrlichen Ansehens halber vor den Mannsfelder selbst an. Er aber sagte, er sey demselben vor dismal nur in der Unglückseligkeit nicht allein zu vergleichen, sondern auch vorzuziehen.

Drey Dinge beklagte er, nemlich: 1. seine verlorne hochschwangere Gemahlin, 2. die verlorne Schlacht und 3. daß er nicht gleich andern redlichen Soldaten, in derselben vor das Evangelium sein Leben zu lassen, das Glück gehabt hätte. Ich wolte ihn trösten, sahe aber bald, daß seine Großmüthigkeit keines Trostes bedorffte: demnach theilte ich mit, was das Haus vermochte, und ließ ihm ein Soldaten Bett von frischem Stroh machen, weil er in kein anderes ligen wolte, wiewol er der Ruhe sehr bedürfftig war. Das erste, das er den folgenden Morgen thät, war, daß er mir sein Pferd schenckte und sein Geld (so er an Geld in seiner kleinen Zahl bey sich hatte) samt etlich köstlichen Ringen unter meine Frau, Kinder und Gesinde austheilete. Ich wuste nicht, wie (78) ich mit ihm dran war, und konte so geschwind nicht in ihn mich richten, weil die Soldaten viel eher zunehmen als zu geben pflegen: trug derowegen Bedencken, so grosse Verehrungen anzunehmen, und wante vor, daß ich solches um ihn nicht meritiret, noch dermaleinst zu verdienen wüste: zudem, sagte ich, wann man solchen Reichthum, und sonderlich das köstliche Pferd, welches sich nicht verbergen liesse, bey mir und den Meinigen sehe, so würde manniglich schliessen, ich hätte ihn beraubet oder gar ermordet helffen. Er aber sagte, ich solte dißfalls ohne Sorg leben, er wolte mich vor solcher Gefahr mit seiner eigenen Handschrifft versichern; ja er begehre so gar, sein Hemd, geschweige seine Kleider, aus meinem Pfarrhof nicht zutragen. Und mit dem öffnete er mir seinen Versatz, ein Cruzifix zu werden. Ich wehrete mit Händen und Füssen, was ich konte, weil mich bedünckte, daß solch Verhaben zumal nach dem Papsthum schmäcke, mit Erinnerung, daß er dem Evangelio mehr mit seinem Degen würde dienen können. Aber vergeblich: dann er machte so lang und viel mit mir, biß ich alles einginge, und ihn mit den jenigen Büchern, Bildern und Hausrath mentirte, die du bey ihm gefunden, wiewol er nur der wüllinen Decke, darunter er dieselbige Nacht

Mentiren = versah, versorgte.

auf dem Stroh geschlaffen, vor all das jenige begehrte, das er mir verehret hatte: daraus ließ er ihm einen Rock machen. So muste ich auch meine Wagenketten, die er stetig getragen, mit ihm um eine güldene, daran er seiner Liebsten Contrafait trug, vertauschen, alse daß er weder Geld noch Geldes werth behielt. Mein Knecht führte ihn an das einödiste Ort des Walds, und half ihm daselbst seine Hütte aufrichten. Was gestalt er nun sein Leben daselbst zu gebracht, und womit ich ihm (79) zuzeiten an die Hand gangen und aufgeholffen, weist du so wol, ja zum theil besser als ich.

Nachdem nun neulich die Schlacht vor Nördlingen verloren, und ich, wie du weist, rein ausgeplündert und zugleich übel beschädiget worden, habe ich mich hieher in Sicherheit gestehnet, weil ich ohn das schon meine beste Sachen hier hatte. Und als mir die paare Geldmittel ausgeben wolten, nahm ich drey Ringe und obgemelte goldene Kette mit samt dem anhangenden Conterfait, so ich von deinem Einsidel hatte, massen sein Petschier-Ring auch darunter war, und trugs zu einem Juden, solches zu versilbern: der hat es aber der Köstlichkeit und schönen Arbeit wegen dem Gubernator künstlich angetragen, welcher das Wappen und Conterfait stracks gelant, nach mir geschickt und gefragt, woher ich solche Kleinodien bekommen? Ich sagte ihm die Warheit, wise des Einsidlers Handschrifft oder Ubergabs-Brief auf und erzehlete allen Verlauf, auch wie er im Wald gelebet und gestorben. Er wolte solches aber nicht glauben, sondern kündete mir den Arrest an, bis er die Warheit besser erführe: und indem er im Werk begriffen war, eine Parthey auszuschicken, den Augenschein seiner Wohnung einzunehmen, und dich hieher holen zu lassen, so sehe ich dich in Thurn führen. Weil dann der Gubernator nunmehr an meinem Vorgeben nicht zu zweifflen Ursache hat, indem ich mich auf den Ort, da der Einsidel gewohnet, item auf dich und andere lebendige Zeugen mehr, insonderheit

6 einödiste = verlassenste, einsamste. — 13 gestehnet = geflüchtet. — 15 aufgeben = angeben. — 28 Parthey = Streifcorps.

aber auff meinen Beruff verlassen, der dich und ihn offt vor Tags in die Kirche gelassen, zumalen auch das Briefflein, so er in seinem Gebet Buchstein gefunden, nicht allein der Warheit, sondern auch des seligen Ein-Siedlers Heiligkeit ein trefflich Zeugnuß giebet; als will er dir und mir wegen seines Schwagers seel., so viel ihme möglich, gutes thun und uns reichlich versorgen. Du darffst dich jetzt nur resolviren, was du wilt, das er dir thun soll. Wiltu studiren, so will er die Unkosten darzu geben; hastu Lust, ein Handwerck zu lernen, so will er dich eins lernen lassen: wiltu aber bey ihm verbleiben, so will er dich wie sein eigen Kind halten, dann er sagte, wann auch ein Hund von seinem Schwager sel. zu ihm käme, so wolle er ihn aufnehmen." Ich antwortete, es gelte mir gleich: was der Herr Gubernator mit mir mache, das sey mir angenehm, und könne mir nicht anders als beliebig fallen.

Das Dreiundzwanzigste Capitel.

Simplex wird zu einem Page erkohren, seines Principalis Frau wurde verloren.

DEr Pfarrer zögerte mich auff in seinem Losament bis 10. Uhr, eh er mit mir zum Gouverneur gieng, ihm meinen Entschluß zu sagen, damit er bey demselben, weil er eine freye Tafel hielt, zu Mittags Gast seyn könne: dann es war damals Hanau blocquirt, und eine solche klemme Zeit bey dem gemeinen Mann, bevorab den gesteuten Leuten in selbiger Besatzung, daß auch etliche, die sich etwas einbildeten, die angefrorne Rübschälen auf der Gassen, so die Reiche etwan hin warffen, aufzuheben nicht verschmäheten. Es glückte ihm auch soweit, daß er neben dem Gouverneur selbst über der

15 beliebig = angenehm sein, zusagen. 20 zögerte auf = hielt auf. — Losament = Wohnung. — 24 klemme Zeit = bedrängte Zeit, Zeit der Not. — 25 bevorab = vornamlich.

Tafel zu sitzen kam, ich aber wartete auff mit einem Teller in der Hand, wie mich der Hofmeister anwiese, in welches ich mich zu schicken wuste, wie ein Esel ins Schach Spiel und ein Schwein zur Maultrommel. Aber der Pfarrer ersatzte allein mit seiner Zunge, was die Ungeschicklichkeit meines Leibs nicht vermochte. Er sagte, daß ich (81) in der Wildnüß erzogen, niemals bey Leuten geweien, und dahero wol vor entschuldigt zu halten, weil ich noch nicht wissen könte, wie ich mich halten solte: meine Treue, die ich dem Einsidel erwiesen, und das harte Leben, so ich bey demselben überstanden, wären verwunderns würdig, und allein werth, nicht allein meine Ungeschicklichkeit zu gedulden, sondern auch mich dem feinsten Edelknaben vorzuziehen. Weiters erzehlete er, daß der Einsidel alle seine Freude und Ergötzligkeit, auch höchstes belieben an mir gehabt, weil ich, wie er öffters gesagt, seiner Liebsten von Angesicht so ähnlich sey, und daß er sich offt über meine Beständigkeit und unveränderlichen Willen, bey ihm zu bleiben, und sonst noch über viel Tugenden, die er an mir gerühmt, verwundert hätte. In Summa, er konte nicht gnugsam auß sprechen, wie mit ernstlicher Inbrünstigkeit er kurtz vor seinem Tod mich ihm Pfarrern recommendiret und bekant hätte, daß er mich so sehr als sein eigen Kind liebe.

Dieses kützelte mich dermassen in Ohren, daß mich bedünckte, ich hätte schon Ergötzligkeit genug vor alles das jenige empfangen, das ich je bey dem Einsidel außgestanden. Der Gouverneur fragte, ob sein seel. Schwager nicht gewust hätte, daß er der Zeit in Hanau commandire? „Freylich," antwortete der Pfarrer, „ich hab es ihm selbst gesagt. Er hat es aber (zwar mit einem frölichen Gesicht und kleinem Lächlen,) so kaltsinnig angehört, als ob er niemals keinen Mannay gekant hätte, also daß ich mich noch, wann ich der Sache nachdencke, über dieses Manns Beständigkeit und vesten Vorsatz verwundern muß, wie er neulich über sein Hertz bringen kön-

12 gedulden = erdulden, ertragen. 14 belieben = Gefallen, Vergnügen.

nen, nicht allein der Welt abzujagen, sondern auch seinen besten Freund, den er doch in der Nähe hatte, so gar aus dem Sinn zu schlagen." (82) Dem Gouverneur, der sonst kein weichherzig Weiber-Gemüt hatte, sondern ein dapfferer hertzhafter Soldat war, stunden die Augen voll Wasser. Er sagte: „Hätte ich gewußt, daß er noch im Leben, und wo er anzutreffen gewest wäre, so weit ich ihn auch wider seinen Willen haben zu mir holen lassen, damit ich ihm seine Gutthaten hätte erwiedern können: weil mirs aber das Glück mißgönnet, als will ich an statt seines seinen Simplicium versorgen und mich ihme auch nach dem Tod auf solche Weise dankbar erzeigen. Ach!" sagte er weiters, „der redliche Cavallier hat wol Ursache gehabt, seine schwangere Gemahlin zu beklagen: dann sie ist von einer Parthey Käiserl. Reuter im Nachbauren, und zwar auch im Spessert, gefangen worden. Als ich solches erfahren und nichts anders gewußt, als mein Schwager sey bey Höchst todt geblieben, habe ich gleich einen Trompeter zum Gegentheil geschickt, meiner Schwester nachzufragen, und dieselbe zu ranzionniren, habe aber nichts anders damit ausgerichtet, als daß ich erfahren, gemelte Parthey Reuter hey im Spessert von etlichen Bauren zertrennt, und in solchem Gefecht meine Schwester von ihnen wieder verloren worden, also daß ich noch bis auf diese Stunde nicht weiß, wohin sie kommen."

Dieses und dergleichen war des Gouverneurs und Pfarrers Tisch-Gespräch von meinem Einsidel und seiner Liebsten, welches paar Ehevolck um so viel deste mehr bedauret wurde, weil sie einander nur ein Jahr gehabt hatten. Aber ich ward alsbald des Gubernatore Page und ein solcher Kerl, den die Leute, sonderlich die Bauren, wann ich sie bey meinem Herrn anmelden sollte, bereits Herr Junge nanten, wiewol man selten einen Jungen siehet, der ein Herr gewesen, aber wol Herren, die zuvor Jungen waren.

18 Gegentheil = Feind. — 19 ranzionniren = loskaufen. — 27 Ehevolck = Eheleute.

(83) Das Vierundzwanzigste Capitel.

Simplex entdecket mit Lust die Leut
nebst viel Abentheuer zu seiner Zeit.

DAmals war bey mir nichts schätzbarliches, als ein reines Gewissen und aufrichtig fromines Gemüt zufinden, welches mit der edlen Unschuld und Einfalt begleitet und umgeben war. Ich wuste von den Lastern nichts anders, als daß ich sie etwan bey den nennen oder davon gelesen hatte, und wann ich deren eines würklich begehen sahe, war mirs eine erschreckliche und seltene Sache, weil ich erzogen und gewehnet worden, die Gegenwart Gottes allezeit vor Augen zu haben, und aufs ernstlichste nach seinem heiligen Willen zu leben: und weil ich denselben wuste, pflegte ich der Menschen Thun und Wesen gegen demselben abzuwegen. Zu solcher Ubung bedunkte mich, ich sehe nichts als eitel Greuel. HErr GOtt! wie verwunderte ich mich anfänglich, wann ich das Gesetz und Evangelium samt den getrenen Warnungen Christi betrachtete, und hingegen der jetzigen Werke anhabe, die sich vor seine Jünger und Nachfolger außgaben! Ach leider! Anstatt der aufrichtigen Bekehrung, die ein jedweder rechtschaffener Christ haben soll, fand ich eitel Heucheley und sonst so unzehlbare Ubelheiten bey allen fleischlich gesinneten Welt-Menschen, daß ich auch zweifelte, ob ich Christen vor mir hatte, oder nicht? Dann ich konte leichtlich merken, daß männiglich den ernstlichen Willen GOTTES wuste: ich merkte aber hingegen keinen Ernst, denselben zuvollbringen.

Also hatte ich wol tausenderley Grillen und seltzame Gedanken in meinem Gemüt, und gerieth in schwere Anfechtung wegen des Befelchs Christi, da er (84) spricht: „Richtet nicht, so werdet ihr auch nicht gerichtet!“ Nichts deste weniger kamen mir die Worte Pauli zu Gedächtnüß, die er zun Gal. am 5. Cap. schreibet: „Offenbar sind alle Werke des Fleisches, als da sind Ehebruch, Hurerey, Unreinigkeit, Unzucht,

Abgötterey, Zauberey, Feindschafft, Haß, Neid, Zorn, Hand, Zwytracht, Rotten, Haß, Mord, Saussen, Fressen und dergleichen, von welchen ich euch habe zuvor gesagt, und sage es noch wie zuvor, daß, die solches thun, werden das Reich Gottes nicht ererben.“ Da gedachte ich: „Das thut ja fast jedermann eigentlich, warum solte dann ich nicht auch auf des Apostels Wort eigentlich schliessen dörffen, daß auch nicht jederman selig werde.“

Nach der Hoffart und dem Geitz samt deren erbaren Anhangen waren Fressen und Saussen, Huren und Buben bey den Vermöglichen eine tägliche Ubung: was mir aber an aller erschrecklichsten vorkam, war dieser Greuel, daß etliche, sonderlich Soldaten Bursch, bey welchen man die Laster nicht am ernstlichsten zu straffen pfleget, beydes, aus ihrer Gewonheit und dem heiligen Willen Gottes selbsten, nur einen Scherz machten und denselben ganz herrischer Weise durchzogen. Zum Exempel, ich hörete einsmals einen Ehebrecher, welcher wegen verübter That noch gerühmt seyn wolte, diese heilige Wort sagen: „Es thuts dem geduldigen Hanrey nichts, daß er meinetwegen ein paar Hörner trägt, und wann ich die Warheit bekennen soll, so hab ich ihr mehr dem Mann zu leid als der Frau zu lieb gethan, kann mich also an ihm wohl rächen möge.“ „O fahle Rache!“ antwortete ein ehrbar Gemüt, so darbey stund, „dadurch man sein eigen Gewissen befleckt und den schändlichen Namen eines Ehebrechers überkommt!“ „Was Ehebrecher?“ antwortete er ihm mit einem höhnischen Gelächter: „ich bin darum kein Ehebrecher, wann schon ich diese Ehe ein wenig gebogen habe. Diß seynd Ehebrecher, welchen das sechste Gebot saget, allwo es verbeut, daß keiner einem andern in Garten steigen und die Kirschen ehebrechen solle als der Eigenthums-Herr.“ Und daß solches also zu verstehen sey, erklärte er gleich darauff nach seinem Teuffels-Catechismo das siebende Gebot, welches diese Mey-

2 Rotten = Partheyung. — 28 ein wenig gebogen = Zweideutlich in Schwaben und Bayern.

nung deutlicher verbringe, indem es saget: „Du solt nicht stelen, ꝛc.“ Solcher Worte trieb er viel, alse daß ich bey mir selbst seufftzete und gedachte: „O Gotteslästerlicher Sünder! du nennest dich selbst einen Ehebieger und den gütigen Gott einen Ehebrecher, weil er Mann und Weib durch den Tod von einander trennet.“ — „Meynestu nicht,“ sagte ich auß übrigem Eifer und Verdruß zu ihm, wiewol er ein Officier war, „daß du dich mit diesen gottlosen Worten mehr versündigest als mit dem Ehebruch selbst?“ Er aber antwortete mir: „Halts Maul, du Maußkopff! soll ich dir ein paar Ohrfeigen geben?“ Ich glaube auch, daß ich solche dicht und dutzentweiß bekommen, wann der Kerl meinen Herrn nicht hätte fürchten müssen. Ich aber schwieg still, und sahe nachgehends, daß es gar keine seltene Sache war, wann sich Ledige nach Verehlichten und Verehlichte nach Ledigen umsahen und ihrer geilen Buhler Liebe Zügel und Zaum schiessen liessen.

Als ich noch bey meinem Einsidel den Weg zum ewigen Leben studirete, verwunderte ich mich, warum doch Gott seinem Volck die Abgötterey so hochsträfflich (86) verboten; dann ich bildete mir ein, wer einmal den waaren ewigen GOtt erkant hätte, der würde wol nimmermehr keinen andern ehren und anbeten, schloß alse in meinem dummen Sinn, diß Gebot sey unnötig und vergeblich gegeben worden. Aber ach! ich Narr wuste nicht, was ich gedachte; dann so bald ich in die Welt kam, vermerckte ich, daß (diß Gebot unangesehen) beynahe jeder Welt-Mensch einen besondern Neben-Gott hatte: ja etliche hatten wol mehr als die alte und neue Heyden selbsten. Etliche hatten den Ihrigen in der Kisten, auff welchen sie allen Trost und Zuversicht satzten: mancher hatte den seinen bey Hof, zu welchem er alle Zuflucht gestellet, der doch nur ein Favorit und offt ein liederlicher Verruffener war, als sein Anbeter selbst, weil seine lüstige Gottheit nur auf des

6 übrigem = überflüssigem, übertriebenem. — 10 Maußkopff = Dieb, Schelm. — 28 Kisten = Kiste. — 31 alse = wie. — 32 lüstige = lustige.

Printzen Aprillenwetterischen Sinn bestund. Andere hatten den übrigen in Narrentaten und weltlichen Ansehen, und bildeten sich ein, wann sie nur dieselbige erbielten, so wären sie selbst auch halbe Götter. Noch andere hatten den übrigen im Narn, nemlich die jenige, denen der wahre GOtt ein gesund Hirn verliehen, alle daß sie einzige Künste und Wissenschaften zufassen geschickt waren. Dieselbe satzten den gütigen Geber auff eine Seite und verliessen sich auf die Gabe in Hemmung, sie würde ihnen alle Wolfahrt verleihen. Auch waren viel, deren Gott ihr eigener Bauch war, welchem sie täglich die Tysser tauchten, wie vorzeiten die Heyden dem Bacho und der Cereri gethan; und wann solcher sich unwillig erzeigte, oder sonst die menschliche Gebrechen sich anmeldeten, so machten die elende Menschen einen Gott aus dem Becher und suchten ihres Lebens Auffenthalt in der Apothecke, aus welcher sie zwar etwas mit ihrer äusersten Ungedult [illegible] und Desperation zum Tod befordert wurden. Manche Narren machten ihnen Gemmen aus glatten Steinen: dieselbe namen sie mit andern Namen, beteten sie Tag und Nacht an und vielen kauend Lemmyen und machten ihnen Lieder, welche nichts anders als ihr Lob in sich hielten, neben eines demüthigen Buten, daß solche mit ihrer Thorheit ein barmhertziges Mitleiden tragen, und auch zu Narrinnen werden wolten, gleichwie sie selbst Narren seyn.

Hingegen waren Gewohnder, die hatten ihre eigne Thorheit vor ihren Gott auffgeworffen. „Diese," gedachten sie, „wird mich wol vermannen: GOtt im Himmel sage darzu, was er will." Dieser Abgott ward an statt anderer Tysser täglich mit allerhand Schminke, Salben, Wassern, Pulvern und sonst Schmirsel unterhalten und verehret. Ich sahe Leute, die weitgelegene Häuser vor Götter hielten: dann sie sagten, so lang sie darinn gewohnet, wäre ihnen Glück und Heil zu

1 Aprillenwetterischen = wetterwendischen, unbeständigen, veränderlichen. — 15 Auffenthalt = Erhaltung. — 26 aufgeworffen = erhoben. — 27 vermannen = in Pflicht nehmen, kann beschützen. — 30 Schmirsel = Geschmiere.

gestanden und das Geld gleichsam zum Fenster hinein gefallen, welcher Thorheit ich mich höchstens verwunderte, weil ich die Ursache sahe, warum die Einwohner so guten Zuschlag gehabt. Ich kante einen Kerl, der leute in etlichen Jahren vor dem Tabak Handel nicht recht schlaffen, weil er demselben sein Hertz, Sinne und Gedancken, die allein GOtt gewidmet seyn sollen, geschenket hatte: er schickte demselben so Tags als Nachts so viel tausend Seufftzer, weil er dadurch prosperirte. Aber was geschahe? Der Phantast starb und fuhr dahin wie der Tabacrauch selbst. Da gedachte ich: „O du elender Mensch, du dem nichtigen Rauch gleich verschwundener Mensch! wäre dir deiner Seelen Seligkeit und des waaren Gottes Ehre so hoch angelegen gewesen als der Abgott, der in Gestalt eines (88) Brasilianers mit einer Rolle Tabak unterm Arm und einer Pfeiffen im Maul auf deinem Gaden stehet, so lebte ich der unzweifflichen Zuversicht, du hättest ein herrliches Ehren Kräntzlein, in jener Welt zutragen, erwerben." Ein ander gOtt hatte noch wol liederlichere Götter: dann als bey einer Gesellschafft von jedem erzehlet ward, auf was Weise er sich in dem greulichen Hunger und theuren Zeit ernähret und durchgebracht, sagte dieser mit Teutschen Worten, die Schnecken und Frösche seyn sein Herr Gott gewesen, er hätte sonst in Mangel ihrer müssen Hungers sterben. Ich fragte ihn, was ihm dann damals GOtt selbst gewesen wäre, der ihm solche Insecta zu seinem Aufenthalt beschehret hätte? Der Tropf aber wuste nichts zu antworten, und ich muste mich um soviel deste mehr verwundern, weil ich noch nirgends gelesen, daß die Alte abgöttische Egyptier, noch die Neulichste Americaner jemals dergleichen Ungeziefer vor Gott außgeschrien, wie dieser Gesell thäte.

Ich kam einsmals mit einem vornehmen Herrn in eine Antiquitäten- und Kunst-Kammer, darinn schöne Raritäten waren. Unter den Gemählden gefiel mir nichts besser als

3 Zuschlag = Zuwachs, Vermehrung des Vermögens. — 16 Waren = Kaufladen. — unzweifflichen = unzweifelhaften. — 30 außgeschrien = ausgegeben.

ein Ecce Homo! wegen seiner erbärmlichen Darstellung, mit welcher es die Anschauer gleichsam zum Mitleiden verzuckte. Darneben hieng eine varierne Karte, in China gemahlt: darauf stunden der Chineser Abgötter, in ihrer Majestät sitzend, deren theils wie die Teuffel gestaltet waren. Der Herr im Haus fragte mich, welches Stuck in seiner Kunst Kammer mir am besten gefiele? Ich deutete auf besagtes Ecce Homo. Er aber sagte, ich irre mich: das Chineser Gemählt wäre rarer und kahere auch köstlicher: er wolle es nicht um zehen solcher Ecce Homo (89) manglen. Ich antwortete: „Herr! ist euer Herz wie euer Mund?" Er sagte: „Ich verstehe mich's." Darauf sagte ich: „So ist auch eures Hertzens Gott der jenige, dessen Contrefait ihr mit dem Munde bekennet, das köstliche zu seyn." „Phantast," sagte jener, „ich estimire die Rarität." Ich antwortete: „Was ist seltener und Verwunderns würdiger, als daß Gottes Sohn selbst unsert wegen gelitten, wie uns sein Bildnuß vorstellet?"

Das Fünfund-zwanzigste Capitel.

Einfalt kan nicht in die Welt nicht recht schicken,
nur die Welt pflegt ihr auch scheel anzublicken.

So sehr wurden nun diese und noch eine grössere Menge anderer Art Abgötterey nicht gescheut, so sehr ward hingegen die waare Göttliche Majestät verachtet: dann gleichwie ich niemand sahe, der sein Wort und Gebot zu halten begehrte, also sahe ich hingegen viel, die ihm in allem widerstrebten, und die Zöllner (welche zu den Zeiten, als Christus noch auff Erden wandelte, offene Sünder waren) mit Bößheit übertrafen. Christus spricht: „Liebet euere Feinde, segnet die euch fluchen,

1 erbärmlichen = Mitleiden erweckenden. — 2 verzuckte = bannte. — 11 Ich verstehe mich's = ich glaube es nicht, ich bin dessen überzeugt.

thut wol denen, die euch haſſen, bittet vor die, so euch beleidigen und verfolgen, auff daß ihr Kinder seyd eures Vaters im Himmel: dann so ihr liebet, die euch lieben, was werdet ihr für Lohn haben? thun solches nicht auch die Zeller? und so ihr euch nur zu eueren Brüdern freundlich thut, was thut ihr sonderliches? thun nicht die Zöllner auch also?" Aber ich fand nicht allein niemand, der diesem Befelch Christi nachzukommen begehrte, sondern jederman thät gerad das Widerspiel, und thäte schnurstracks darwider: es hieß: „Viel Schwäger, viel Knebel Spieße"; und nirgends fand sich mehr Neid, Haß, Mißgunst, (90) Hader und Zanck, als zwischen Brüdern, Schwestern und andern angebornen Freunden, sonderlich wann ihnen ein Erb zutheilen, zu gefallen war: da stritten sie wol Jahr und Tag miteinander mit solcher Verbitterung, daß sie in grimmer Wuht die Turcken und Tartern weit übertraffen. Auch sonst haßte das Handwerck aller Orten einander, also daß ich handgreiflich sehen und schliessen muste, daß vor diesem die offene Sünder, Publicanen und Zöllner, welche wegen ihrer Bößheit und Gottlosigkeit bey männiglich verhaßt waren, uns heutigen Christen mit Ubung der brüderlichen Liebe weit überlegen gewesen, maßen ihnen Christus selbsten das Zeugnus gibet, daß sie sich untereinander geliebet haben. Dahero betrachtete ich, wann wir keinen Lohn haben, so wir die Feinde nicht lieben, was vor grosse Straffen wir dann gewärtig seyn müssen, wann wir auch unsere Freunde haſſen. Wo die gröste Liebe und Treue seyn solte, fand ich die höchste Untreue und den gewaltigsten Haß, Zanck, Zorn, Feindschafft und Wiederwertigkeit. Mancher Herr schund seine getreue Diener und Unterthanen: hingegen wurden etliche Unterthanen an ihren frommen Herren zu Schelmen. Den continuirlichen Zanck vermerckte ich zwischen vielen Ehelenten: mancher Tyrann hielt sein ehrlich Weib ärger als einen Hund, und manche lese Bettel ihren frommen

10 Knebel-Spieße = Fangeisen, die wilden Schweine zu tödten. — 18 Publicanen = Steuerpachter.

Mann vor einen Narren und Viel. Viel Hundische Herren und Meister betrogen ihre getreue Dienstboten umb ihren gebührenden Lohn, und schmälerten beydes, Speiß und Tranck: hingegen habe ich auch viel untreu Gesinde, die ihre fromme Herren entweder durch Tichtal oder Fahrlässigkeit ins Verderben stürtzten. Die Handels-Leute und Handwercker ranten mit dem Juden (91) Spieß gleichsam um die Wette, und sogen durch allerhande Finte und Förthel dem Bauersmann seinen sauren Schweiß ab: hingegen waren theils Bauren so gar gottlos, daß sie sich auch darum bekümmerten, wann sie nicht redlichaffen genug mit Beßheit durchtrieben waren, andere Leute oder auch wol ihre Herren selbst unterm Schein der Einfalt zu berussen. Ich habe einsmals einen Soldaten einem andern eine tichte Maulschelle geben, und bildete mir ein, der Geschlagene würde den andern Backen auch darbieten (weil ich noch niemal bey keiner Schlägerey gewesen). Aber ich irrete, dann der Beleidigte zog vom Leder und versetzte dem Thäter eine Wunde daver am Kopff. Ich schrie ihm überlaut zu und sagte: „Ach Freund! was machstu?" „Da war einer ein Verruchter," antwortete jener: „ich will mich, der Teuffel hol' ꝛc. selbst rächen, oder das Leben nicht haben! hey, müste doch einer ein Schelm seyn, der sich so conjeniren liesse." Der Vermen zwischen diesen zweyen Duellanten ergrösserte sich, weilen beyderseits Beystänber samt dem Umstand und Zulauff gewander auch in die Haare kamen: da hörete ich schweren bey GOtt und ihren Seelen so leichtfertig, daß ich nicht glauben konte, daß sie diese vor ihr edelstes Kleinod hielten. Aber das war nur Kinderspiel, dann es blieb bey so geringen Kinderschwüren nicht, sondern es folgte gleich hernach: „Schlag mich der Donner, der Blitz, der Hagel! zerreiß und hol mich der, ꝛc.! ja nicht einer allein, sondern hundert tausend, und

6 trauen mit dem sauren Spieß = verlangten übermäßigen Zins. — 7 sogen ab = saugten aus. — 8 Finte = Ränke, Kniffe. — Förthel = Kunstgriffe. — 11 redlichaffen = tüchtig. — 13 berussen = tadeln, schmähen. — einsmals = einst. — 15 tichte = starke, derbe, tüchtige. — 23 gewander = verwirrte. — 24 Zulauff = die Hinzugekommenen.

führen mich in die Lufft hinweg!" Die H. Sacramenta muſten nicht nur ſiebenfältig, ſondern auch mit hundert tauſenden, ſo viel Tonnen, Galleren und Stadtgräben voll heraus, alſo daß mir abermal alle Haar gen Berg ſtunden. Ich gedachte: (92) „Sollen das Chriſten ſeyn, wo bleibt dann der Befelch Chriſti, da er ſaget: Ihr ſollet allerdings nicht ſchwören, weder bey dem Himmel, dann er iſt Gottes Stul, noch bey der Erden, dann ſie iſt ſeiner Füſſ' Schemel, noch bey Jeruſalem, dann ſie iſt eines groſſen Königs Statt; auch ſolt du nicht bey deinem Haupt ſchwören, dann du vermagſt nicht ein einziges Haar weiß oder ſchwartz zu machen: eure Rede aber ſey Ja, Ja, Nein, Nein! was drüber iſt, das iſt vom Ubel." Dieſes alles, und was ich ſahe und hörete, erweg ich, und ſchloß veſtiglich, daß dieſe Balger keine Chriſten ſeyn, ſuchte derowegen eine andre Geſellſchafft.

Zum aller erſchröcklichſten kam mir vor, wann ich etliche Großſprecher ſich ihrer Boßheit, Sünden, Schande und Laſter rühmen hörete; dann ich vernam zu unterſchiedlichen Zeiten, und zwar täglich, daß ſie ſagten: „Potz Blut, wie haben wir geſtern geſoffen! Ich habe mich in einem Tag wol drevmal voll geſoffen und eben ſo vielmal gekotzt. Potz Stern, wie haben wir die Bauren, die Schelmen, tribulirt! Potz Strahl, wie haben wir Venten gemacht! Potz hundert Gift, wie haben wir einen Spaß mit den Weibern und Mägden gehabt!" Item: „Ich habe ihn darnieder gehauen, als wann ihn der Hagel hätte nider geſchlagen. Ich habe ihn geſchoſſen, daß er das Weiſſe über ſich kehrte. Ich habe ihn ſo artlich über den Dötpel geworffen, daß ihn der Teuffel hätte holen mögen. Ich habe ihm den Stein geſtoſſen, daß er den Hals hätte brechen mögen. Ich habe ihn getrillet, daß er hätte Blut ſpeyen mögen." Solche und dergleichen unChriſtliche Reden erfülleten mir alle Tage die Ohren, und über das, ſo hörete und ſahe ich auch in GOttes Namen ſün-

14 Balger = Rauter. — 28 über den Dötpel geworffen = überwerthelt, überkelrelt. — 29 ihm den Stein geſtoſſen = ihn zu Fall gebracht; ähnlich unſerm: ein Bein unterſchlagen.

tigen, welches wol zu erbarmen ist. Von den Kriegern ward es am meisten practicirt, wann sie nemlich sagten: „Wir wollen in Gottes Namen auf Partheyen, Plündern, Mitnemen, Todtschiessen, Niedermachen, Angreiffen, gefangen nemen, in Brand stecken," und was ihrer schrecklichen Arbeiten und Verrichtungen mehr seyn mögen. Alle wagens auch die Wucherer mit dem Verkauff in Gottes Namen, damit sie ihrem Teuffelischen Geitz nach schinden und schaben mögen. Ich habe zween Maußkertze leben hengen, die wolten einsmals bey der Nacht steigen, und als sie die Leiter angeleget und der eine in Gottes Namen einsteigen wolte, warff ihn der wachtsame Haußvater ins Teuffels Namen wieder herunter, davon er ein Bein zerbrach, und also gefangen und über etliche Tage hernach samt seinen Camerad aufgeknüpffet ward. Wann ich nun so etwas berete, sahe und beredete, wie meine Gewohnheit war, mit der H. Schrifft hervor wischte oder sonst treuhertzig ahnahmete, so hielten mich die Leute vor einen Narren und Schwermer: ja ich ward meiner guten Meinung halber so offt außgepfiffen, verhönet und ausgelachet, daß ich endlich auch unwillig ward und mir vorsatzte, gar zuschweigen, welches ich doch aus Christlicher Liebe nicht halten konte. Ich wünschete, daß jederman bey meinem Einfidel wäre auferzogen worden, der Meynung, es würde alsdann auch männiglich der Welt Wesen mit Simplicii Augen ansehen, wie ichs damals beschauete. Ich war nicht so witzig, wann lauter Simplici in der Welt wären, daß man alsdann auch nicht so viel Laster sehen werde. Indessen ist doch gewiß, daß ein Welt Mensch, welcher aller Unartigkeiten und Thorheiten gewohnt und selbsten mit machet, im wenigsten nicht empfinden kan, auf was vor einer bösen Straße er mit seinen Gesellen wandelt.

(94) Das Sechsundzwanzigste Capitel.

Simplex hat von den Soldaten vernommen wie sie einander schon heissen willkommen.

Als ich nun vermeynete, ich hätte Ursache zu zweifeln, ob ich unter Christen wäre oder nicht, gieng ich zu dem Pfarrer, und erzehlte alles, was ich gehöret und gesehen, auch was ich vor Gedancken hatte, nemlich daß ich die Leute nur vor Spötter Christi und seines Worts und keine Christen hielte, mit Bitte, er wolle mir doch aus dem Traum helffen, damit ich wisse, wovor ich meine Neben Menschen halten solte. Der Pfarrer antwortete: „Freylich sind sie Christen, und wolte ich dir nicht rathen, daß du sie anderst nennen solltest.“ „Mein GOtt!“ sagte ich, „wie kan es seyn? dann wann ich einem oder dem andern seinen Fehler, den er wider GOtt begehet, verweise, und guter Meynung zu Gemüt führe, so werde ich verspottet und außgelacht.“ „Dessen verwundere dich nicht!“ antwortete der Pfarrer: „ich glaube, wann unsere erste fromme Christen, die zu Christi Zeiten gelebt, ja die Aposteln selbst anjetzo auffersteben und in die Welt kommen solten, daß sie mit dir eine gleiche Frage thun und endlich auch so wol als du von jedermänniglich vor Narren gehalten würden. Das, was du bißher siehest und hörest, ist eine gemeine Sache, und nur Kinderspiel gegen dem jenigen, das sonsten so heimlich als öffentlich und mit Gewalt wider GOtt und den Menschen vorgehet und in der Welt verübet wird. Aber laß dich das nicht ärgern! du wirst wenig Christen finden, wie Herr Samuel sel. einer gewesen ist.“

Indem als wir so miteinander redeten, führet man etliche, so vom Gegentheil waren gefangen worden, übern Platz, welches unsern Discurs zerstörete. Weil (95) wir die Gefangene auch beschaueten, da vernam ich eine Unstimmigkeit, dergleichen ich mir nicht hätte dörffen träumen lassen. Es war aber eine neue Mode, einander zu grussen und zu bewillkom-

nen, dann einer von unserer Guarnison, welcher bisbevor dem Kayser auch gedienet hatte, kante einen von den Gefangenen: zu dem gieng er, gab ihm die Hand, druckte jenem die seinige vor lauter Freude und Treuherzigkeit und sagte: „Daß dich der Hagel erschlage (Alt Teutsch), lebstu auch noch, Bruder? Per Sakrament, wie führt uns der Teuffel hier zusammen! Ich habe, schlag mich der Donner, verlängst gemeynt, du wärst gehengt worden!“ Darauff antwortete der ander: „Per Vitz, Bruder! bistu, oder bistu nicht? Daß dich der Teuffel hole! wie bistu hieher kommen? Ich hatte mein Lebtag nicht gemeynt, daß ich dich wieder antreffen würde, sondern habe gedacht, der Teuffel hätte dich verlängst hingeführet.“ Und als sie wieder von einander giengen, sagte einer zum andern an statt behüte dich GOtt: ‚Strick zu! Strick zu! morgen kommen wir vielleicht zusammen, dann wollen wir brav mit einander saufen, und uns exellent lustig machen.“

„Ist das nicht ein schöner gottseliger Willkomm?“ sagte ich zum Pfarrer; „sind das nicht herrliche Christliche wünsche? haben diese nicht einen heiligen Verlan auff den morgenden Tag? wer wolte sie vor Christen erkennen, oder ihnen ihr Ertzney zubereyten? wann sie einander aus Christlicher Liebe so zureden, wie wird es dann hergehen, wann sie mit einander zanken? Herr Pfarrer, wann diß Schäflein Christi sind, ihr aber deren bestellter Hirt, so wil euch gebühren, sie auf eine bessere Weide zuführen.“ „Ja,“ antwortete der Pfarrer, „liebes Kind! es gehet bey den gottlosen Soldaten nicht anders her, GOtt erbarm es! Wann gleich ich etwas sagte, so wäre es so viel, als wann ich Tauben predigte, und ich hätte nichts anders davon als dieser gottlosen Burich gefährlichen Haß.“ Ich verwunderte mich, schwätzte noch eine Weile mit dem Pfarrer und gieng, dem Gubernator aufzuwarten; dann ich hatte gewisse Zeiten Erlaubnus, die Stadt zu besichtigen und zum Pfarrer zu gehen, weil mein Herr von meiner Einfalt Wind hatte und gedachte, solche würde sich

6 Per Sakrament = Sacrament, ein Wetter-Sakrament.

legen, wann ich herum terminirte, etwas lebe, bereite und von andern geschnitzet, oder wie man saget, gehobelt und ac rulpt wurde.

Das Siebenundzwanzigste Capitel.

Simplex macht einen Rauch in die Canzley, daß ihm auch selbsten in aber Farben.

MEines Herrn Gunst vermehrte sich täglich und ward je länger je gröſſer gegen mir, weil ich nicht allein seiner Schweſter, die den Einſidel gehabt hatte, sondern auch ihm selbsten je länger je gleicher sahe, indem die gute Speisen und faule Täge mich in Kürtze glattbärig machten und mich an muthig genug verstelleten. Diese Gunst geneſſe ich bey jeder männiglich; dann wer etwas mit dem Gubernator zutun hatte, der erzeigte sich mir auch günſtig, und sonderlich mochte mich der Secretarius wol leiden: indem mich derſelbe rechnen lernen muſte, hatte er manche Kurtzweile von meiner Einfalt und Unwiſſenheit. Er war erſt von den Studien kommen und stack dahero noch voller Schulpoſſen, die ihm zuzeiten ein Ansehen gaben, als wann er einen Sparrn zu viel oder zu wenig gehabt hätte. Er überredete mich offt, schwartz sey weiß und weiß sey schwartz: dahero kam es, daß ich ihm in der erſte alles und auffs letzte gar nichts mehr (97) glaubte. Ich tadelte ihm einsmahls sein schmierig Tintenfaß, er aber antwortete, solches sey sein beſtes Stück in der gantzen Cantzley, dann aus demſelben lange er heraus, was er begehre: die schönſte Ducaten, Kleider und in Summa, was er vermöchte, hätte er nach und nach heraus geſischt. Ich wolte nicht glauben, daß aus einem so kleinen verächtlichen Ding so herrliche Sachen zu bekommen wären: hingegen sagte er, sol-

1 terminirte = herumgienge. — 2 geruhlt = geglättet — 12 vorstelleten = erscheinen lieſſen. — 19 Ansehen = Ansehen. — 21 in der erſte = Anfangs.

ches vermege der Structur Farvri (alſo nannte er die Tinte), und das Tintenfaß wurde darum ein Faß genennet, weil es dreyerley Sachen faſſe. Ich fragte, wie man dann heraus bringen könte, ſintemal man kaum zween Finger hinein ſtecken möchte? Er antwortete, er hätte einen Arm im Kopff, der ſolche Arbeit verrichten muſſe; er verhoffe, ihm bald auch eine ſolche reiche Junagfer heraus zulangen, und wann er das Glück hätte, ſo getraue er auch, eigen Land und Leute herauß zu bringen, welches gar nichts neues wer, ſondern wol ehemals geſchehen wäre. Ich muſte mich über dieſe künſtliche Griffe verwunderen und fragte, ob noch mehr Leute ſolche Kunſt kennten oder dieſelbe zu begreiffen fähig wären? „Freylich!“ antwortete er, „alle Cantzler, Rectores, Secretarii, Procuratores oder Advocaten, Commiſſarii, Notarii, Kauff- und Handels-Herren, und deren unzehlich viel andere mehr, welche gemeiniglich, wann ſie nur ſtetig ſitzen und ihr Intereſſe ſtetig in acht genommen, zu reichen Herren darauß werden.“ Ich ſagte: „Es ſeynd die Bauren und andere arbeitſame Leute nicht wenig, daß ſie im Schweiß ihres Angeſichts ihr Brod eſſen und dieſe Kunſt nicht auch lernen.“ Er antwortete: „Etliche wiſſen der Kunſt Nutzen nicht, dahero begehren ſie ſolche auch nicht zu lernen; (98) etliche weltens gern lernen, mangeln aber des Arms im Kopff oder anderer Mittel; etliche lernen die Kunſt und haben Arms genug, wiſſen aber die Griffe nicht, ſo die Kunſt erfodert, wann man dadurch will reich werden; andere wiſſen und kennen alles, was dazu gehöret, ſie wohnen aber an der Schibalden, und haben keine Gelegenheit wie ich, die Kunſt rechtſchaffen zu üben.“

Als wir dergeſtalt vom Tintenfaß (welches mich allerdings an des Fortunati Säckel gemahnete) diſcurirten, kam mir das Tintar-Buch ungefähr in die Hände; darinn fand ich meines damahligen Verhaltens mehr Thorheiten, als mir bißhero noch nie vor Augen kommen. Ich ſagte zum Secre-

27 Schibalden = Halde = Abhang. Schibalde haben Abhang, überhaupt Ort wo man ſchlipfrig, nicht trifft. an der Schibalden wohnen, ſo viel als ſo zu Rechte bringen.

tarie: „Dieses alles sind ja Adams-Kinder und eines Gemächts miteinander und zwar nur von Staub und Asche! Wo kommt dann ein so grosser Unterscheid her? Allerheiligst, Unüberwindlichst, Durchleuchtigst! Sind das nicht Göttliche Eigenschafften? Hier ist einer Gnädig, dort ist der ander Gestreng, und was muß allzeit das Gebern dabey thun? man weiß ja wol, daß keiner vom Himmel fällt, auch keiner aus dem Wasser entstehet und daß keiner aus der Erde wächst wie ein Krautskopff. Warum stehen nur Hoch-Wol-Vor-Großgeachte da und keine genennte? oder wo bleiben die gesinnte, gesetzte und gesetzende? was ist das vor ein närrisch Wort: Verrichtig? welchem stehen dann die Augen hinten im Kopff." Der Secretarius muste meiner lachen und nam die Mühe, mir eines und des andern Titul und alle Worte insonderheit außzulegen: ich aber beharrete darauff, daß die Titul nicht recht geben würden; es wäre einem viel rühmlicher, wann er Freundlich tituliret würde, als (99) Gestreng. Item, wann das Wort Edel an sich selbsten nichts anders als hochlöbliche Tugenden bedeute, warum es dann, wann es zwischen Hochgebern (welches Wort einen Fürsten oder Grafen anzeige) gesetzt werde, solchen Fürstlichen Titul verringere? Das Wort Wolgebern sey eine ganze Unwarheit: solches würde eines jeden Barens Mutter bezeugen, wann man sie fragte, wie es ihr bey ihres Sohns Geburt ergangen wäre.

Indem ich nun dieses also betrachte, entrann mir unversehens ein solcher grausamer Leibs-Dunst, daß beydes, ich und der Secretarius, darüber erschracken. Dieser meldete sich augenblicklich so wol in unsern Nasen als in der ganzen Schreibstube so kräfftig an, gleichsam als wann man ihn zuvor nicht genug gehöret hätte. „Trolle dich, du Sau," sagte der Secretarius zu mir, „zu andern Säuen im Stall, mit

1 Gemächts = Erschaffung, Erzeugung. — 10 genennte, gesinnte u. s. w. Wortspiele mit ‚geachte', das als von achten (certo) abgeleitet angesehen wird.

denen da, Rule, beſſer zuſtimmen, als mit ehrlichen Leuten converſiren kan?“ Er muſte aber ſowol als ich den Ort räumen, und dem greulichen Weſand den Platz allein laſſen. Und alſo habe ich meinen alten Handel, den ich in der Zauberſtube hatte, dem ſcheuslichen Spricwort nach auf einmal verkehrt.

Das Achtundzwanzigſte Capitel.

Simplex kompt wunderlich ferner wahrſagen,
erlegt auch noch eine Stunt Lauen zu tragen.

Es kam aber ſehr unſchaffria in diß Unglück, dann die ungewöhnliche Zeichen und Arbeiten, die man mir täglich gab, meinen zuſammen geſchrumpfelten Magen und eingeſchnurrtes Gedärm wieder zu recht zu bringen, erregten in meinem Bauch viel gewaltige Wetter und ſtarcke Zurumeinde, welche mich trefflich ängſteten, wann ſie ihren ungeſtümen Auß- und Fund ſuchten, und demnach ich mir nicht einbildete, daß es übel gethan ſey, wann man diß Orts der Natur willfahre, maſſen einem ſolchen innerlichen Gewalt in die Länge zu widerſtehen ohn das unmüglich, mich auch weder mein Cruſifix (weil ſelbe Gäſte gar dann vor uns geſagt wurden) niemal nichts davon unterrichtet, noch mein Knän verboten, ſolche Art ihres Wegs nicht ziehen zu laſſen, als ließ ich ihnen Luft und alles paſſiren, was nur fort wolte, bis ich erzehltermaſſen mein Credit beym Secretario verloren. Zwar wäre deſſen Gunſt noch wol zu erhalten geweſen, wann ich in keinen gröſſern Unfall kommen wäre; dann nur gienge wie einem frommen Menſchen, der nach Hof kompt, da ſich die Schlange wider den Na-

1 zuſtimmen = übereinſtimmen. — 4 Handel = Verhandlung, Erzählung. — 6 verkehrt = verthan, verloren. — 7 Ort = Zauberſtube. — 12 zuſammen geſchrumpfelten = zuſammengeſchrumpften. — eingeſchnurrtes = eingeſchrumpftes.

ſicam, Goliath wider den David, Minotaurus wider Theſeum, Meduſa wider Perſeum, Circe wider Ulyſſem, Aegiſthus wider Menelaum, Paludes wider Coräbum, Medea wider den Peliam, Neſſus wider Herculem, und was mehr iſt, Althea wider ihren eigenen Sohn Meleagrum rüſtet.

Mein Herr hatte einen außgeſtochenen Eiſig und durchtriebnen Juncken zum Page neben mir, welcher ſchon ein paar Jahre bey ihm geweſen; demſelben ſchenckte ich mein Hertz, weil er mit mir gleichen Alters war. Ich gedachte: „Dieſer iſt Jonathan und du biſt David.“ Aber er eyferte mit mir wegen der groſſen Gunſt, die mein Herr zu mir trug und täglich vermehrete; beſorgte, ich möchte ihm vielleicht die Schuhe gar außtretten, ſahe mich derewegen heimlich mit mißgünſtigen neidigen Augen an, und gedachte auff Mittel, wie er mir den Stein ſtoſſen und durch meinen Unfall dem ſeinigen vorkommen möchte. Ich aber hatte Tauben Augen und auch einen andern Sinn (101) als er; ja ich vertraute ihm alle meine Heimlichkeiten, die zwar nicht anders als auff kindiſcher Einfalt und Frömmigkeit beſtunden, dahero er mir auch nirgends zukommen konte. Einsmals ſchwätzten wir im Bette lang miteinander, eh wir entſchlieffen, und indem wir vom Waarſagen redeten, verſprach er, mich ſolches auch umſonſt zu lernen, hieſſe mich darauff den Kopff unter die Decke thun, dann er überredete mich, auff ſolche Weiſe müſte er mir die Kunſt beybringen. Ich gehorchte fleiſſig und gab auf die Ankunfft des Waarſager Geiſtes genaue Achtung. Potz Glück! derſelbe nam ſeinen Einzug in meiner Naſe, und zwar ſo ſtarck, daß ich unter dem Bett vor unleidlichen Geſtanck nicht mehr bleiben konnte, ſondern den gantzen Kopff wieder unter der Decke herfürthun muſte. „Was iſt es?“ ſagte mein Lehrmeiſter. Ich antwortete: „Du haſt einen ſtreichen laſſen.“ „Und du,“ antwortete er, „haſt waar geſagt und kanſt alſo

6 Eiſig = Scheim. — 7 Juncken = Schalk, Scheim, Schlingel. — 10 eyferte mit mir = war eiferſüchtig über mich. — 12 ihm die Schuhe außtreten = an ſeine Stelle kommen, ihn verdrängen. — 14 neidigen = neidiſchen.

zu kauffen.“ Dieses empfand ich vor keinen Schimpff, dann ich hatte damals noch keine Galle, sondern begehrte allein von ihm zu wissen, durch was vor einen Vortel man diese Kerl so stillschweigend abschaffen könte? Mein Camerad antwortete: „Diese Kunst ist gering, du darffst nur das lincke Bein aufheben wie ein Hund, der an eine Ecke brunzt, daneben heimlich sagen: Je pete, je pete, je pete, und mitbin so hard gedruckt, als du kanst, so spatzieren sie so stillschweigends dahin, als wann sie gestolen hätten.“ „Es ist gut,“ sagte ich, „und wann schon es hernach stinckt, so wird man vermeinen, die Hunde haben die Kunst verübet, sonderlich wann ich das linde Bein kein hoch werde aufgehoben haben.“ „Ach!“ dachte ich, „hätte ich doch diese Kunst heute in der Schreibstuben gewust!“

Das neunundzwanzigste Capitel.

Wie ich die Tafel für die andern bereitet.

Des andern Tages hatte mein Herr seinen Vnderscheid und andern guten Freunden eine Kurtzliche Mahlzeit angestellet, weil er die angenehme Zeitung bekommen, daß die Seinigen das veste Haus Pramsteh ohn Verlust einzigen Mannes eingenommen: da muß ich, wie dann mein Amt war, wie ein anderer Knab Diener heissen Speisen auffztragen, einschencken, und mit einem Teller in der Hand auffwarten. Den ersten Tag ward mir ein grosser scener Kalbskopff (von welchen man zuhalten pflegt, daß sie kein Armer fressen dörffe) auffzutragen einhandiget: weil nun derselbig zimlich mürb gesotten war, lech er das eine Aug mit zugehöriger ganzen Substanz zimlich weit heraus lauffen, welches mir ein unmuthiger und ver-

21 einigen = irgend einer. — 29 lauffen = hangen. — verübeter = verübter.

fährischer Anblick war. Und weil mich der frische Geruch von der Speckbrühe und aufsgemeutem Ingwer zugleich anreitzete, empfand ich einen solchen Appetit, daß mir das Maul ganz voll Wasser ward. Zu Summa, das Aug lachte meine Augen, meine Nase und meinen Mund zugleich an, und bat mich gleichsam, ich wolte es doch meinem heiß-hungerigen Magen einverleiben. Ich ließ mir nicht lang den Rock zerreissen, sondern folgte meinen Begierden: im Gang hub ich das Aug mit meinem Messel, den ich erst denselben Tag bekommen hatte, so meisterlich heraus, und schickte es ohn Aufsetz so geschwind an seinen Ort, daß es auch kein Mensch inward, biß das Schuppen-Essen auff den Tisch kam und mich und sich selbst verrieth. Dann als man ihn zerlegen wolte, und eins von seinen allerbesten Gliedmassen mangelte, sahe mein Herr gleich, warum der Verschneider stunde. Er wolte für war den Spott nit haben, daß man ihm einen einäugigen Kalbskopff aufzustellen das Herr haben solte. Der Koch muste vor die Tafel, und die, so aufgetragen hatten, wurden mit ihm examinirt; zuletzt kam das Facit über den armen Simplicium heraus, daß nemlich ihm der Kopff mit beyden Augen auffzutragen wäre gegeben worden: wie es aber weiter gangen, davon wuste niemand zusagen. Mein Herr fragte meines Bedünckens mit einer schröcklichen Mine, wohin ich mit dem Kalbs-Aug kommen wäre? Ich liese mich sein sauer-sehendes Gesicht nicht erschrecken, sondern geschwind wischte ich mit meinem Messel wieder aus dem Sack, gab dem Kalbskopff den andern Fang, und wiese kurtz und gut, was man von mir wissen wolte, massen ich das ander Aug gleichwie das erste in einem Hun verschlang. „Par Dieu!“ sagte mein Herr, „dieser Act schmäckt besser als zehen Kälber!“ Die anwesende Herren lobten diesen Außspruch, und nanten meine That, die ich aus Einfalt begangen, eine Wunderkluge Erfindung und

7 mir den Rock zerreissen = mich einhalten — 11 inward = inne ward, merkte — 12 Schuppen-Essen = die abgeschabte, d. h. nicht mehr unversehrte Speise. — 27 Fang = Jägerausdruck „den Fang geben“ = einen tödtlichen Stoß oder Stich beibringen.

Verbeckenung künfftiger Tapfferkeit und unerschrockenen Resolution, alle daß ich vor dißmal meiner Straffe durch Widerbelung eben deß jenigen, damit ich solche verdienet hatte, nicht allein glücklich entgieng, sondern auch von etlichen kurtzweiligen Feuerreissern, Fuchsschwäntzern und Tisch-Räthen daß Leb erlangte, ich hätte weislich gehandelt, daß ich beyde Augen zusammen lezirt, damit sie, gleichwie in dieser, alle auch in jener Welt einander Hülffe und Gesellschafft leisten kenten, worzu sie dann anfänglich von der Natur gewidmet wären. Mein Herr aber sagte, ich solte ihm ein andermal nicht wieder so kommen.

Das Dreißigste Capitel.

Simplicius nebst einmahl verwandelte Haut, meinet, sie seyen nicht weiten gescheit.

Wo dieser Mahlzeit ich schätze, es geschähe bey andern auch, trat man ganz Christlich zur Tafel: man sprach das Tisch-Gebet sehr still und allem Ansehen nach auch sehr andächtig. Solche stille Andacht continuirte so lang, als man mit der Suppe und den ersten Speisen zu thun hatte, gleich sam, als wann man in einem Capuciner Convent gessen hätte. Aber kaum hatte jeder drey oder viermal gesegne GOTT gesagt, da ward jeden alles viel lauter. Ich kan nicht beschreiben, wie sich nach und nach eines jeden Stimme je länger je höher erhub, ich wolte dann die gantze Gesellschafft einem Crater vergleichen, der erstlich sachte anfähet und endlich heraus donnert. Man brachte Gerichter, deßwegen Vor-Essen genannt, weil sie gewürzt und vor dem Trunck zugenieſſen verordnet waren, damit derselbe deſto besser ein- und fortgienge: item, Bey-Essen, weil sie bey dem Trunck nicht übel

9 gewidmet = bestimmt. — 13 einmahl = zum ersten Mal. — 29 gessen = gegessen.

schmecken sollen, allerhand Französischen Potagen und Spanischen Olla Potriden zugeschweigen, welche durch tausendfältige künstliche Zubereitungen und unzahlbare Zusätze dermassen verpfeffert, überdummelt, vermummet, mirtirt und zum Trund gerüstet waren, daß sie durch solche zufällige Sachen und Gewürtz mit ihrer Substanz sich weit anders verändert hatten, als sie die Natur anfänglich hervor gebracht, alse daß sie Eneas Manlius selbsten, wann schon er erst aus Asia kommen wäre, und die beste Köche bey sich gehabt, dannoch nicht gekant hätte. „Ich gedachte: „Warum wolten diese einem Menschen, der ihm solche und den Trund dabey schmacken lässet (worzu ne dann vor 105 nemlich bereitet sind), nicht auch seine Sinne zerstören und ihn verändern oder gar zu einer Bestia machen können? Wer weiß, ob Circe andere Mittel gebrauchet hat, als eben diese, da sie des Ulyssis Gesellen in Schweine veränderte? Ich habe einmal, daß diese Gäste die Trachten fressen wie die Säue, darauf sessen wie die Kühe, sich dabey stelleten wie die Esel, und alle endlich letzten wie die Gerberhunde. Den edlen Hochheimer, Bacheracher und Klingenberger gossen sie mit Kübelmässigen Gläsern in Magen hinunter, welche ihre Würckungen gleich eben im Kopff verspüren liessen. Darauff habe ich meinen Wunder, wie sich alles veränderte, nemlich verständige Leute, die kurtz zuvor ihre fünff Sinne noch gesund beyeinander gehabt, und treffliche Discursen auf die Bahn gebracht hatten, wie sie jetzt nur plötzlich anfiengen, närrisch zu thun, und die allerste Dinge von der Welt vorzubringen. Die grosse Thorheiten, die sie begiengen, und die grosse Trünke, die sie einander zubrachten, wurden je länger je grösser, alse daß es schiene, als ob diese beyde um die Wette miteinander stritten, welches unter ihnen am grösten wäre: zuletzt verlehrte sich ihr Kampff in eine unflätige Saueren. Nichts artlichers war, als daß ich nicht

3 unzahlbare = unzählige. — 4 überdummelt = überstreut. — vermummet = verkleidet, verändert. — mirtirt = vermengt, mit andern Speisen vermischt. — 15 Gesellen = Gefährten. — 26 allerste = allererste.

wuste, woher ihnen der Thränen kam, sintemal mir die Wirkung des Weins, oder die Trunckenheit selbst, noch allerdings unbekant anweren, welches dann lustige Grillen und Phantasien Gedancken in meinem wenigen Nachsinnen sagte: ich habe wohl ihre seltzame Minas, ich wuste aber den Ursprung ihres Zustandes nicht. Biß dahin hatte jeder mit gutem Ayrein das Gehirn gelähret, als aber die Mägen gefüllet waren, hielt es härter, als bey einem Fuhrmann, der mit geruhetem Gespann (1096) auff der Ebne wol fortkommen, am Berg aber nicht bestehen kan. Nachdem aber die Köpffe auch hell wurden, erhaute ihre Unmüßigkeit entweder des einen Gemahl, die er im Wein eingeseffen, oder beym andern die Freudigkeit, seinem Freunde eins zuzubringen, oder beym dritten die Teutsche Redlichkeit, Ritterlich Bescheid zu thun. Nachdem aber solches die Gäste auch nicht bestehen konte, bedanckte sich einer bey dem andern bey grosser Herren und seiner lieber Freunde, oder bey seiner Liebsten Gesundheit, den Wein Maß weiß in sich zu schütten, worüber mancher die Augen übergehen, und der Ausspruch erfolgte: doch muste es gesoffen sein. Ja, man machte zuletzt mit Trommeln, Pfeiffen und Saitenspiel Lermen, und über mit Singen Lerm, ohn Zweifel darum, dieweil der Wein die Mägen mit Gewalt einnehmen muste. Mich verwundert, wohin sie ihn doch alle schütten können, weil ich noch nicht wuste, daß sie solchen, ehe er recht warm bey ihnen ward, wiederum mit grossem Schmertzen aus eben dem Ort herfür gaben, wo hinein sie ihn kurtz zuvor mit höchster Gefahr ihrer Gesundheit gegossen hatten.

Mein Pfarrer war auch bey dieser Gasterey, ihm beliebte sie wol als andern, weil er auch so wol als andere ein Mensch war und wider seinen Willen mitmachen muste, einen Abritt zunehmen. Ich gieng ihm nach und sagte: „Mein Herr

1 Thränen = Schweiß. — 4 wercklichen = wunderlichen, seltsamen. — 5 Minas = Mienen. — 10 hetten = verwahrt kommen. — 11 Unmüßigkeit = Unmäßigkeit. — 31 einen Abritt nehmen = sich zu entfernen.

Pfarrer, warum thun doch die Leute so seltzam? woher kommt es doch, daß sie so hin und her dorcken? mich dünckt schier, sie seyn nicht mehr recht witzig. Sie haben sich alle satt gessen und getruncken, und schwören bey Teuffel holen, wann sie mehr saussen können, und dannoch hören sie nicht auff, sich außzuschoppen! Müssen sie es thun, oder verschwenden sies GOtt zu Trutz aus frevem Willen so unnütz(107)lich?" „Liebes Kind!" antwortete der Pfarrer, „Wein ein, Witz aus! Das ist doch nichts gegen dem, das künfftig ist. Morgen gegen Tag ists noch schwerlich Zeit bey ihnen, voneinander zugeben; dann wann schon ihre Mägen gedrungen voll stecken, so sind sie jedoch noch nicht recht lustig gewesen." „Zerbersten dann," sagte ich, „ihre Bäuche nicht, wann sie immer so unmässig ein schieben? können dann ihre Seelen, die Gottes Ebenbild seyn, in solchen Mastschwein Cörpern verharren? in welchen sie doch gleichsam wie in finstern Gefängnüssen und Ungeziefer mässigen Liebs Thürnen ohne alle gottselige Regungen gefangen ligen? Ihre edle Seelen, sage ich, wie mögen sich solche so martern lassen? warum bleiben sie in solchen stinckenden Cloacken verschlossen? seynd nicht ihre Sinne, welcher sich ihre Seelen bedienen solten, wie in dem Eingeweid der unvernünfftigen Thiere begraben?" „Halts Maul!" antwortete der Pfarrer, „du dörffest sonst grentlich Pumpes kriegen! hier ist keine Zeit zu predigen, ich wolts sonst besser als du verrichten." Als ich dieses hörete, sahe ich ferner stillschweigend zu, wie man Speise und Tranck muthwillig verderbte, unangesehen der arme Lazarus, den man damit hätte laben können, in Gestalt vieler 100. vertriebenen Wetterauer, denen der Hunger zu den Augen heraußguckte, vor unsern Thüren verschmachtete, weil nunt im Schanck war.

5 außzuschoppen = vollzustopfen. — 11 getrungen = getrangt. — 17 Liebs Thürnen = Gefangnissen. — 23 Pumpes = Schläge, Prügel. 29 nunt im Schanck (?)

Das Einunddreißigste Capitel.

Einfalt ein Kunst einmahl Keine gebracht,
Welche macht, daß er nicht darbei schlummert.

Als ich derogestalt mit einem Teller in der Hand vor der Tafel aufwartete, und in meinem Gemüt von allerhand Lasten und wercklichen Gedanken geplagt ward, ich mich mein Bauch auch nicht zu Frieden, er knurrete und murrete ohn Unterlaß, und gab dadurch zu verstehen, daß Unruh in ihm verhanden wären, die in seinen Darm beachten: ich gedacht, ihm nun von dem ungebetenen Gemümpel abzuhelffen, den Tisch zu räumen, und mich dabey meiner Kunst zu bedienen, die mich erst die vorig Nacht mein Camerad gelernet hatte. Solchem Unterricht zu folg hub ich das linke Bein samt dem Schenckel in alle Höhe auff, druckte von allen Kräfften, was ich konte, und weil meinen Grund: Je höher desto weiter hinaus sagen. Als aber der unbekante Gesell, der zum Hintern hinaus wichste, mehr mein Verhalten so gar nicht thimate, wußte ich vor Schrecken nicht mehr, was ich thate; mir war einmahls so bang, als wann ich auch der Thür zum Galgen abgehanken wäre, und mir der Henker bereits den Strick hätte anlegen wollen, und in solcher ängstlicher Angst so verwirret, daß ich auch meinen eigenen Gliedern nicht mehr befehlen konte, massen mein Maul in diesem angsthaften Nemen auch selbst sich wunte mit dem Hintern nichts bevor haben, sich aufsperren wolte, daß er allein das Wort haben, er aber, das zum Essen und Schreyen erschaffen, seine Rolen heimlich krümmen solte. Derowegen sich solches nur zutrug, so ich heimlich zu Essen im Sinn hatte, dem Hintern zu Lust abgelassen hatte, und zwar so schröcklich, als wann man mir die Seele hätte

5 Lasten = Grillen. 7 darbei = dabei. 10 Gemümpel = dummes Gerede. 16 Gesell = Gespenst, Kamerad. 19 einmahls = mit einem Mal, plötzlich. 23 nichts bevor haben = keinen Vorzug haben. 26 krümmen = krümmen.

[illegible]

Zuhört und Kauft Gästerie kaufen; einer teilet mit Ebenca mit, der andere Pferdfutter, daß sonst keiner vor ihm zukommen kann. Einer regiert seine leidige Weiber, der andere seine (111) widerspenstige Mägde Thaten; einige trösten sich der Kinder mit großen Hoffnungen, andere von Kinder-Kindern, der Weiber, Weis und Kinder Gästerie; theils dienen hier mit wissen als ein Candidat, und trachten an seiner Stelle hier her; andere sagen, und vermeinen nicht, daß sie hier zu sagen, gleichwie auch andere etwas zu hören; einige handeln wie die Juden, und als ob sie auf Lau Canaan zu diesem hätten; andere trauen weiter, was sie bekommen an dem Lau eingebüßet hätten. Einmal, die andere Thun und Lassen was vermessen gelitten, wünscht, trauen, und hätten sie sonderlich mit andern, daß sie mit einander über Meinung, warum ich gleichwol so deutlich geschlagen werden, was die Zahl vorgaben zu nehmen. Endlich kamt es unter an die Zahl vorgeben Thun Gästen: da wandt man ein andre Meinung, Bücher, Schriften und Tüller an die Hände, und hätten nicht allein mit Händen, sondern auch mit Füssen, Zeit Meinen, Traun und abstehend hätten Zahlen kaufen, daß einander die rechte Zahl über die Thüre stiff: aber mein Herr Bürte die Gästen gleich widerum

Das Dreiunddreißigste Capitel.

Jemand bittet ihn um Hülf und Beistand wider
und er sind seiner Brüder gewiß.

Da es nun meine Zeit wurden, nahmen die Meine Zahlen die Zeitlichkeit kamt dem Armen Hiemer, und war sonsten in der andre Hand, sollen Zeit auch zu einer andern Theilung schreiben und gewissen war. Mein Herr aber aber

11 Hiemer — 111 Hiemer — 33 Hiemer —
33 schreiben

sich auf sein Letztes Pulfer, weil ihm entweder dem Herrn oder der Verfassung weiche war. Ich hieß ihn lachen, wo er lag, kamm er endlich und holeten leute, war aber kaum unter die Thür des Zimmers kommen, als er mir reissen (112) wolte, und solches doch nicht konte. Er riefft, aber nicht anders als: „Zuwie!“ Ich sprang zu ihm und sahe ihn die Augen verkehren wie ein Viehe, das man absticht. Ich stund da vor ihm wie ein Steckfisch, und wußte nicht, was zu thun war: er aber konte auf Letzter, und lallete: „Du, bring da kas; du Schuft, la, la, lang, lange Laver, ich m, mu, muß, e, ein Aa, Aache schiessen.“ Ich eilete, und brachte das Laver Becken, und als ich zu ihm kam, hatte er ein paar Backen wie ein Truthahn. Er erwischte mich geschwind bey dem Arm und verwickelte mich zwischen, daß ich ihm das Laver gerad vors Maul halten mußte. Solches brach ihm mit schmertzlichen Herr Stichen unverschens aus und gab eine solche wüste Matery in bemeltes Laver, daß mir vor unsäglichem Ekel schier ohnmächtig ward, sonderlich weil mir etliche Brocken auch von der Speise trüffen. Ich hätte bennahe auch mit gebrochen, aber als ich sahe, wie er verlangte, daß ich aus Furcht entrinnen, und besorgte, die Zeit würde ihm sauer dem Hintern sauchsachen, weil ihm der kalte Schweiß ausbrach, und sein Angesicht einem Sterbenden ähnlich sahe. Als er sich aber gleich wieder erholete, hieß er mich frisch Wasser bringen, damit er seinen Mundstand wieder ausrüstete.

Inmaal befahl er mir, den Aache hinweg zu tragen, welches war, weil er in einem silbern Laver lag, nichts verschlucken, sondern eine Schüssel voll Bey Essen vor vier Mann zu sich bekundte, das sich bey Leib nicht hinweg zu schütten schickte. Sintemahl wußte ich wol, daß mein Herr nichts schlimmes in seinen Magen gesamlet, sondern herrliche und delicate Fatellen, wie auch von allerhand gebratens, gebrägts, Wildpret und zahmen Viehe, welches man alles (113)

9 Lerren = Schwindl — 10 Laver = Waschbecken. — 20 verkundte = sich wandte. — 26 Aache = das Nothdurfft.

noch artlich unterscheiden und kennen konte. Ich schmeckte mich damit, wußte aber nicht wohin, oder was ich daraus machen solte, dorffte auch meinem Herrn nicht fragen. Ich gieng zum Hofmeister, dem wiese ich dieses schöne Tractament und fragte, was ich mit dem Fuchs machen solte? Er antwortete: „Narr, gehe und bring ihn dem Kürschner, daß er den Balg bereite.“ Ich fragte, wo der Kürschner sey? „Nein,“ antwortete er, da er meine Einfalt sahe, „bring ihn dem Decker, damit er daran sehe, was vor einen Zustand unser Herr habe.“ Solchen Aprillen Gang hätte ich gethan, wann der Hofmeister nicht was anders gefürchtet hätte: er hieß mich derowegen den Bettel in die Küche tragen, mit Befelch, die Mägde soltens auffheben und einen Pfeffer darüber machen, welches ich ernstlich außrichtete, und deßwegen von den Schlapp Säcken mächtig agiret worden.

Das Vierunddreißigste Capitel.

Simplex kommt obgedachtem zu einem Kauf,
da er dann wieder verliehret die Schaaf.

Mein Herr gieng eben aus, als ich meines Lavors los worden; ich trat ihm nach gegen einem grossen Haus, allwo ich im Saal Männer, Weiber und ledige Personen so schnell untereinander herum haspeln sahe, daß es frey wimmelte. Sie hatten ein solch Getrippel und Gejohl, daß ich vermeynte, sie wären alle rasend worden: dann ich konte nicht ersinnen, was sie doch mit diesem Wüten und Toben verhaben

1 ich schmeckte mich = ich machte mich davon. — 3 dorffte = wagte. — 6 Kürschner = Kurschner. — 14 ernstlich = in allem Ernst. — 15 Schlapp Säcken = liederlichen Dirnen. — agiret = verspottet. — 20 trat ihm nach = folgte ihm. — 22 haspeln = springen, tanzen. — frey = eigentlich. — 23 Gejohl = Geschrei. — 25 ersinnen = denken, heraus bringen.

werden. Ja ihr Anblick kam mir so grausam, fürchterlich und schrecklich vor, daß mir alle Haar an Berg stunden, und konte nichts anders glauben, als sie müßten aller ihrer Vernunft beraubt seyn. Da wir näher hinzu kamen, sahe ich, daß es unsere Bäue waren, (114) welche den Vormittag noch wohl gewesen. „Wem Gott!“ gedachte ich, „was haben doch diese armen Leute vor? Ach! es hat sie gewißlich eine Unsinnigkeit überfallen.“ Bald fiel mir ein, es möchten vielleicht höllische Geister seyn, welche ich in dieser angenommenen Weise dem ganzen menschlichen Geschlecht durch solch leichtfertig Gesind und Anfeuerei spotteten; dann ich gedachte, hätten sie menschliche Seelen und Gottes Ebenbild in sich, so thaten sie auch wol nicht so unmenschlich. Als mein Herr in Haus ohne Lam, und zum Saal eingehen wolte, hörete die Bauren zum, daß sie noch ein Lustens und Lustens mit den Nasen, ein Krähen und Schuh scheissens mit den Füssen auf dem Boden machten, daß mich deuchte, sie wolten die Fußnarren wieder anklagen, die sie in währender Raserey gelitten. Am Fenster, der ihnen über die Gesichter floß, auf an ihrem Weihnachtbaum konte ich abnehmen, daß sie sich starck gesoffen hatten; aber ihre tückische Augenblicke gaben zu verstehen, daß sie solche Bemühungen nicht kan ankommen.

Ich hatte warlich gern gewußt, wohin doch das närrische Wesen gemeint seyn möchte? fragte derowegen meinen Camerraden, und vernahm einen aufrichtigen vertrauten Herz Bruder, der mich erst kürzlich das Wahrsagen gelernet, was solche Bauren bedeute, oder wozu dieses rasende kriegen und krähren angesehen wer? Der berichtete mich vor eine gründliche Warheit, daß sich die Anwesende vereinbart hätten, dem Saal den Besitz mit Gewalt einzunehmen. „Warum vermeynst du wol,“ sagte er, „daß sie sich vorhin so dapffer dummen stellen? dahin nicht gesehen, wie sie die Leuter vor Kurtzweile schon außge-

6 wurtz = vermuthlich. — 9 Bauren = die Bauern. — 15 Lam = Lärm, Getöse. — 20 Weihnacht = Schnauze. — 27 wer = sollte angesehen sey = warum diese Gesichter gemacht sei.

schlagen? eben alſo wird es auch dieſem Beken geben." „Herr Gott!" antwortete ich, „ſo müſſen wir ja mit zu Grund gehen, und im hinunter fallen ſamt ihnen Hals und Bein brechen?" „Ja," ſagte mein Camerad, „darauff iſts angeſehen, und da gebeyen ſie ſich den Teuffel darum. Du wirſt ſehen, wann ſie ſich alſo in Todes Gefahr begeben, daß jeder eine hübſche Frau oder Jungfer erwiſcht, dann man ſagt, es pflege denen Paaren, ſo alſo zuſammen haltend fallen, nicht bald wehe zu geſchehen." Indem ich dieſes alles glaubte, überfiel mich eine ſolche Angſt und Todes Sorge, daß ich nicht mehr wuſte, wo ich bleiben ſolte: und als die Muſicanten, deren ich bißher noch nicht wargenommen, noch darzu ſich hören lieſſen, auch die Kerl den Damen zuliefen, wie die Soldaten ihrem Gewehr und Poſten, wann ſie die Trommel hören Lermen rühren, und jeder eine bey der Hand erdappte, ward mir nit anders, als wann ich allbereit den Beken eingeben, und mich und viel andere mehr die Hälo abſtürzen ſahe. Da ſie aber anfiengen zu gumpen, daß der ganze Bau zitterte, weil man eben ein trefflichten Baſſenbauer auf machte, gedachte ich: „Nun iſt es um dein Leben geſchehen. Nun Simplex wirſtu das letztemal ein Menſch geweſen ſeyn!" Ich vermeynte nicht anders, als der ganze Bau würde urplötzlich einfallen; derowegen erwiſchte ich in der allerhöchſten Angſt eine Dame von hohem Adel und vortreflichen Tugenden, mit welcher mein Herr eben converſirte, unverſehens beym Arm, wie ein Beer, und hielte ſie wie eine Klette. Da ſie aber zuckte und nicht wuſte, was vor närriſche Grillen in meinem Kopff ſtecken, ſpielte ich das Deſperat und fieng aus Verzweiffelung an zu ſchreyen, als wann man mich hätte ermorden wollen. Das war aber noch nicht genug, ſondern es entwiſchte mir auch (116) ungefehr etwas in die Hoſen, ſo einen über alle maſſen üblen Geruch von ſich gab, dergleichen

5 geheyen = bekummern. — 16 eingeben = einſünken. — 18 gumpen = ſpringen. — 19 trefflichten = poſſirlichen, luſtigen. — Baſſenbauer = ein Mummenſchanz, das man gewöhnlich auf der Gaſſe ſpielt. — 26 Beer = = Bär. — 28 Deſperat = Verzweiffelung.

meine Katz lange Zeit nicht empfunden. Die Musicanten wurden zahling still, die Tamber und Tamberinnen höreten auff, und die ehrliche Tame, deren ich am Arm hieng, befand sich offendirt, weil sie ihr einbildete, mein Herr hätte ihr solches zum Schimpff thun lassen. Darauf befahl mein Herr, mich zu pruglen und hernach irgend hin einzusperren, weil ich ihm denselben Tag schon mehr Possen gerissen hatte. Die Kerrichtsknecht, so exequiren sollten, hatten nicht allein Mitleiden mit mir, sondern konten auch vor Gestanck nicht bey mir bleiben; entübrigten mich derohalben der Stösse und sperreten mich unter eine Stege in Hausflur. Seithero hab ich der Sache vielmals nachgedacht und bin der Meynung worden daß solche Excrementa, die einem aus Angst und Schrecken entgehen, viel üblern Geruch von sich geben, als wann einer eine starcke Purgation eingenommen.

1 Memorial Gedächtnis 11 Stege Stiege, Treppe.

Das andere Buch.

Inhalt des II. Buchs.

Das 1. Cap. Simplicius pflegt Hanckel im Stall zu erfahren.
Als ihn ein Bauer und Bauin will paaren.

Das 2. Cap. Simplicius angezeigt, wann gut sey zu baden.
Dann es dem Menschen were nimmermehr schaden.

Das 3. Cap. Simplicius des Pagi sein Gebracht erzehlt.
Er selbst wird zu einem Narren erwehlt.

Das 4. Cap. Simplicius vom Mann, der Welt giebet, berichtet.
was Er den Schweden vor Kriegsleuth verrichtet.

Das 5. Cap. Simplicium führen viel Teufel zur Hell.
Spanischen Wein trinckt Er in selbiger Stell.

(117) Das 6. Cap. Simplicius wird plötzlich in Himmel versetzet.
wird zum Kalb, als mit Brand er sich ergetzet.

Das 7. Cap. Simplicius in seinem recht Kälbrischen Stand.
schickt sich aufs Leste, wird trefflich bekannt.

Das 8. Cap. Simplicius Tugend vom Gedächtnus bort an.
Braut von Vergessung wird Meldung gethan.

Das 9. Cap. Simplicius das Leb der Jungfrauen beschreibet.
und die Zeit, damit sehr vielen vertreibet.

Das 10. Cap. Simplicius pflegt vieler von tapferen Helden
und auch hochst rühmlichen Kunstlern zu melden.

Das 11. Cap. Simplicius erzehlt das mühselige Leben
eines Regenten, dem er ist ergeben.

Das 12. Cap. Simplicius zieht trefflich und prächtig herfür
den Verstand der unvernünfftigen Thier.

Cap. 13. Bl. Simplex erzehlt viel wens alles will wissen,
das er zu leren ihm gar nicht vertrieben.

Cap. 14. Bl. Simplex nach einem glückseligen leben
muß sich den tollen Soldaten ergeben.

Cap. 15. Bl. Simplex muß bey den Soldatischen Schaaren
Unfälle und Ubels genugsam erfahren.

Cap. 16. Bl. Simplex ein treffliche Beute erschnappet,
als ein Waldbruder viel Eyern erlappet.

Cap. 17. Bl. Simplex nicht Heren zum Land hinweg fahren,
kommt auch zu ihren verlaufften Schaaren.

Cap. 18. Bl. Simplex bitt, man soll ja etwann nicht meinen,
als wolt er mit großem Messer erscheinen.

Cap. 19. Bl. Simplex wird wieder zum Narren erlesen,
wie er auch vormals war einer gewesen.

Cap. 20. Bl. Simplex geht mit seim Heimeister spatzieren,
nebet Leut ihr Geld mit Wurffeln verlieren.

Cap. 21. Bl. Simplex macht mit dem Herßbruder Bekantschafft,
welcher ihm gabe vortheilische Krafft.

Cap. 22. Bl. Simplex nicht ein gantz leichtfertig Liebesstück,
einen zu bringen in seinen Unglück.

Cap. 23. Bl. Simplex gibt Herßbruder 100 Thaler,
macht Bekandschafft, daß er kriegt Abscheid in Ehren.

Cap. 24. Bl. Simplex höret von Wasserjungen sagen,
welche mit Herßbruder zwey sich zugetragen.

Cap. 25. Bl. Simplex wird in eine Jungfer verwandelt,
sagt was seine Kundschafften gehandelt.

Cap. 26. Bl. Simplex wird als ein Verräther gefangen,
muß als ein Zauberer in Kercker verlangen.

Cap. 27. Bl. Simplex der Wittwer selbst nicht in der Schlacht
wie es Herßbruder dem Printzen macht.

Cap. 28. Bl. Simplex vermeldet, wie Herßbruder wird,
als der Printz gefangen geführt.

Cap. 29. Bl. Simplex erzehlt, wie es einem Soldaten
alter im Paradeis trefflich gerathen.

Cap. 30. Bl. Simplex heißt Jäger und wird ein Soldat,
weiß, was zu merken ein solcher wol hat.

Cap. 31. Bl. Simplex erzehlt, wie der Teuffel dem Pfaffen
seinen Stock nihmt, und macht ihm viel zu schaffen.

8 ertarren = erstarren, erwichen. — 36 weiß = weiß.

Das Erste Capitel.

Simplex pflegt Hantel im Stall zu erfahren,
als ihn ein Bauer und Bauin will paaren.

IN meinem Gäns-Stall concipierte und überlegte ich, was beydes vom Tantzen und Sauffen ich im ersten Theil meines Schwartz und Weiß hiebevor geschrieben, ist derowegen nun nöthig, diß Orts etwas ferners davon zu melden. Doch kan ich nicht verschweigen, daß ich damals noch zweiffelte, ob die Täntzer den Boden einzutreten so gewütet, oder ob ich nur so überredet werden. Jetzt will ich ferner erzehlen, wie ich wieder aus dem Gäns-Kercker kam. Drey gantzer Stunden, nemlich bis sich das Praeludium Veneris (der ehrliche Tantz solte ich gesagt haben) geendet hatte, muste ich in meinem eigenen Unlust sitzen bleiben, eh einer herzu schlich und an dem Riegel anfieng zu rappen. Ich lauserte wie eine Ente, die ins Wasser harnt; der Kerl aber, so an der Thür war, machte solche nicht allein auff, sondern wischte auch eben so geschwind hinein, als gern ich heraussen gewesen wäre, und schleppte noch darzu ein Weibsbild an der Hand mit sich daher, gleich wie ich vorm Tantz hatte thun sehen. (119) Ich konte nicht wissen, was es abgeben solte: weil ich aber vieler seltzamen Abentheuren, die meinem närrischen Sinn denselben Tag be-

6 S. d. Einleitung. — 15 rappen = greifen, hin- und herschieben. — lauserte = lauschte, horchte. — 18 heraussen = draussen.

gegnet, schier gewehnt war, und ich mich drein ergeben hatte, fürterhin alles mit Gedult und Stillschweigen zu ertragen, was mir mein Verhängniß zu schicken würde: als schmiegte ich mich zu der Thür mit Forcht und Zittern, das Ende erwartende. Gleich darauff erhub sich zwischen diesen beyden ein Gelärmel, daraus ich zwar nichts anders verstund, als daß sich das eine Theil über den bösen Geruch desselben Orts (Er war aber aus meinen Hosen) beklagte, und hingegen der andere Theil das erste hinwiederum tröstete. „Gewißlich, schönste Jame," sagte er, „mir ist versichert von Herzen leid, daß uns die Früchte der Liebe zu geniessen, vom mißgünstigen Glück kein ehrlicher Ort gegönnet wird. Aber ich kan darneben betheuren, daß mir ihre beldselige Gegenwart diesen verächtlichen Winckel anmutiger machet, als das lieblichste Paradeis selbsten." Hierauff hörete ich küssen, und vermerckte seltzame Pesturen: ich wuste aber nicht, was es war oder bedeuten solte, schwieg derowegen noch fürters so still als eine Maus. Wie ich aber auch denn ein peßlich Geräusch erhub, und der Bänestall, so nur von Bretern unter die Stege gemacht war, zimlich und centumirlich zu krachen anfieng, zumahl das Weibsvolck sich anstellete, als ob ihr gar wehe bey der Sache geschehe, da gedachte ich: „Das seynd zwey von denen wütenden Leuten, die den Beden helffen einreten und sich jetzt hieher verkrochen haben, da gleicher weis zu hausen und mich ums Leben zu bringen." Sobald diese Gedancken mich einnamen, so bald nam ich hingegen die Thür ein, dem Tod zu entfliehen, dadurch ich mir einem solchen Mordio-Geschrey hinaus (120) wichte, das natürlich lautete, wie das jenige, das mich an denselben Ort gebracht hatte: doch war ich so gescheid, daß ich die Thür hinter mir wieder zuriegelte und hingegen die offene Hauptthür suchte. Dieses nun war die erste Hochzeit, bey deren ich mich mein Lebtag befunden, unangesehen ich nicht darzu geladen worden: hingegen dorffte ich aber auch nichts schencken, wiewol mir hernach der Hochzeiter die

versichert = sicherlich, gewiß. — Hochzeiter = Bräutigam.

Zeche deste theurer rechnete, die ich auch redlich bezahlte. Günstiger Leser! ich erzehle diese Geschicht nicht darum, damit er viel darüber lachen solle, sondern damit meine Histori gantz sey und dem Leser zu Gemüth führe, was vor erbare Früchte von dem Tantzen zugewarten seyn. Diß hatte ich einmal vor gewiß, daß bey den Täntzen mancher Schimmer und leicht fertiger Kauff gemacht wird, dessen sich hernach eine gantze Freundschafft zuschämen hat.

Das Zweite Capitel.

Simplicius anzeiget, wann gut sey zu baden, daß es dem Bienchen weder nimmermehr schaden.

DAzwar ich nun dergestalt aus dem Gänsstall glücklich entkommen, so ward ich jedoch erst meines Unglücks recht gewahr: dann meine Hosen waren voll, und ich wuste nicht wohin mit der Latwergen. In meines Herrn Quartier war alles still und schlaffend; dahero dorffte ich mich zur Schildwacht, die vorm Hauß stund, nicht nähern; in der Hauptwache, Corps de Guarde, wolte man mich nicht leiden, weil ich viel zu übel stund; auf der Gasse zu bleiben, war mirs gar zu kalt und unmüglich, also daß ich nicht wuste, wo aus noch ein. Es war schon weit von Mitternacht, als mir einfiel, ich solte meine Zuflucht zu dem vielgemelten Pfarrer nemen. Ich folgete meinem Gutbe(121)finden, vor der Thür anzuklopffen; damit war ich so importun, daß mich endlich die Magd mit Unwillen einließ. Als sie aber roche, was ich mitbrachte (dann ihre lange Nase verrieth gleich meine Heimlichkeit), ward sie noch schelliger. Derowegen fieng sie an, mit mir zu keifen, welches ihr Herr, so nunmehr fast außgeschlaffen hatte, bald höret. Er rufte uns beyden vor sich aus Bett, gleichsam

25 importun = lästig. 27 schelliger = zorniger, unmutiger.

als ob er auch theil am guten Geruch hätte haben wollen. So bald er aber merckte, wo der Haas im Pfeffer lag, und die Nase ein wenig gerümpfft hatte, sagte er, es sey niemals, un angesehen was die Calender schreiben, besser haben, als in solchem Stand, darinn ich mich anjetzo befände. Er befahl auch seiner Magd, und zwar gleichsam Bitts weise, sie solle, biß es vollends Tag würde, meine Hosen waschen und vor den Stuben Ofen hängen, mich selbst aber in ein Bette legen: dann er sahe wol, daß ich vor Frost gantz erstarrt war. Ich war kaum erwarmt, da es anfieng zutagen, so stund der Pfarrer schon vorm Bette, zuvernehmen, wie mirs gangen, und wie meine Händel beschaffen wären, weil ich meines nassen Hemdes und der Hosen halber noch nicht aufstehen konte, zu ihm zugehen. Ich erzehlte ihm alles und machte den Anfang an der Kunst, die mich mein Camerad gelernet, und wie übel sie gerathen. Folgends meldete ich, daß die Gäste, nachdem er, der Pfarrer, hinweg gewesen, gantz unsinnig wären worden, und (massen mich mein Camerad alle berichtet) ihnen vorgenommen hätten, dem Hauß den Boden einzutretten: item, in was vor eine schreckliche Angst ich darüber gerathen, und auf was weise ich mich vorm Untergang conserviren wollen, darüber aber in Banoßnall gesperret worden, auch was ich in demselben von den (122) Zweyen, so mich wieder erlöset, vor Wort und Wercke vernommen, und welcher gestalt ich sie beyde an meine statt eingesperret. „Simplici!“ sagte der Pfarrer, „deine Sachen stehen lustig! du hattest einen guten Handel, aber ich sorge! ich sorge! es sey versichertzt. Packe dich nur geschwind aus dem Bette und trolle dich aus dem Haus, damit ich nicht samt dir in deines Herrn Ungnade komme, wann man dich bey mir findet.“ Also muste ich mit meinem feuchten Gewand hinziehen und zum erstenmal erfahren, wiewol einer bey männiglich daran ist, wann er seines Herrn Gunst hat, und wie scheel einer hingegen angesehen wird, wann solche hinket oder dieselbe gar verscherzet ist.

Ich gieng in meines Herrn Quartier, darinn noch alles sicherbar schlieff, biß auf den Koch und ein paar Mägde. Diese

butzten das Zimmer, darinn man gestern gezecht, jener aber rüstete aus den Abschrötlin wieder ein Frühstück oder vielmehr ein Imbis zu. Am ersten kam ich zu den Mägden; bey denen lag es hin und wieder voller zerbrochener so Trink als Fenster Gläser: an theils Orten war es [voll] von dem, so unten und oben weg gangen, und an andern Orten waren grosse Lachen von verschüttetem Wein und Bier, alse daß der Boden einer Land Karten gleich sahe, darinn man unterschiedliche Meere, Insuln und truckene oder Fußveste Länder hätte abbilden und vor Augen stellen wollen. Es stanck im ganzen Zimmer viel übler als in meinem Gänsstall; derowegen war auch meines bleibens nicht lang daselbsten, sondern ich machte mich in die Küchen, und ließ meine Kleider beym Feur am Leib vollends trücknen, mit Forcht und Zittern erwartend, was das Glück, wann mein Herr ausgeschlaffen hätte, ferners in mir würcken wolte. Darneben be(123)trachtete ich der Welt Thorheit und Unsinnigkeit, und zog alles zu Gemüte, was mir verwichenen Tag und selbige Nacht begegnet war, auch was ich sonst gesehen, gehöret und erfahren hatte. Solche Gedancken verursachten, daß ich damals meines Einsidlers gestuhtes dorfftig und elend Leben vor glückselig schätzte, und ihn und mich wieder in vorigen Stand wünschete.

Das Dritte Capitel.

Simplex des Pagen sein Lebtag erzehlt.
Er selbst wird zu einem Narren erwehlt.

Als mein Herr auffgestanden, schickte er seinen Leibschützen hin, mich aus dem Gänsstall zu holen: der trachte Zei

2 Abschrötlin = Abschnitt, Stück. — 11 trücknen = trocknen. — 26 Leibschütze = Soldat, der einem Offizier zur Bedienung beigegeben ist, jetzt gewöhnlicher Kurierschutz. — 27 Zeitung = Nachricht.

tung, daß er die Thür offen, und ein Loch hinter dem Riegel mit einem Messer geschnitten gefunden, vermuthete dessen der Gefangene sich selbst erledigt hätte. Ob aber solche Nachricht einkam, verstund mein Herr von andern, daß ich verlängst in der Küche gewesen. Indessen musten die Diener hin und wieder laufen, die geistige Gäste zum Frühestück einzubeten, unter welchen der Pfarrer auch war, welcher zeitlicher als andere erscheinen muste, weil mein Herr meinetwegen mit ihm reden wolte, eh man zur Tafel satze. Er fragte ihn erstlich, ob er mich vor witzig oder närrisch hielte? oder ob ich so einfältig oder so boshaftig sey? und erzehlete ihm damit alles, wie unverdrossen ich mich den vorigen Tag und Abend so wol vor der Tafel als bey dem Tanz gehalten, welches theils von seinen Gästen übel empfunden und aufgenommen werde, als wäre es ihnen zum Verdruß und Aleis so angestellet worden; item, daß er mich hätte in einen Gansstall versperren lassen, ich vor dergleichen Verdruß, so ich ihm noch hätte zufügen können, zuvor 124 haben, aus welchem ich aber gebrochen und nun in der Küchen umgehe wie ein Zauber, der ihm nicht mehr aufwarten könne: sein Verlag sey ihm kein solcher Posse widerfahren, als eh ihm in Gegenwart so vieler ehrlichen Leute getroffen, er wisse nichts anders mit mir anzufangen, als daß er mich lasse abprügeln, und weil ich mich so dumm anstelle, wieder vor den Himmel hinjage.

Inzwischen, als mein Herr so über mich klagte, sameleten sich die Gäste nach und nach. Da er aber ausgeredet hatte, antwortete der Pfarrer, wann ihm der Herr Gouverneur eine kleine Zeit mit ein wenig Gedult zuzuhören beliebte, so wolte er dem Simplicio der Sachen halber eins und andere lustiges erzehlen, daß man nichts artlichers erdenken könte, darauß nicht allein seine Unschuld zu vernehmen seyn, sondern auch denen, so sich seines Verhaltens halber disaustiret befinden wolten, alle ungleiche Gedanken benommen würden. Diß

4 verstunt = erfuhr (vgl. vernehmen). — 9 erstlich = zuerst. — 15 Verdruß = Widerwillen. — 32 disaustiret = angekleidet, beleidigt. — 33 ungleiche = unrechtmäßige, falsche.

wurde beliebt, doch daß es über Tisch geschehe, damit die gantze Compagnia auch part darvon hätte.

Als man dergestalt eben in der Stube von mir redete, accordirte der volle Fähnrich, den ich an meine Stelle selb ander eingesperrt hatte, unten mit mir in der Küchen, und brachte mich durch Trehwerte und einen Thaler, den er mir zusteckte, dahin, daß ich ihm versprach, von seinen Händeln reinen Mund zuhalten.

Die Tafeln wurden gedeckt und wie den vorigen Tag mit Speisen und Leuten beleyt. Wermut Salben Alant Quitten und Citronen Wein muste neben dem Hippocras den Säuffern ihre Köpffe und Mägen wieder begütigen; dann sie waren schier alle des Teu(125)fels Märtwrer. Ihr erstes Gespräch war von ihnen selbsten, nemlich wie sie gestern ein ander je brav voll gesoffen hätten, und war doch keiner unter ihnen, der gründlich gestehen wolte, daß er voll geweien, wie wol den Abend zuvor theils bey Teufel holen geschworen, sie könten nicht mehr sauffen, auch „Wein, mein Herr!“ geschrien und geschrieben hatten. Etliche zwar sagten, sie hätten gute Räusche gehabt, andere aber bekanten, daß sich keiner mehr vollieffe, sind die Räusche auffkommen. Als sie aber von ihren eigenen Thorheiten beydes zu reden und zu hören müde waren, muste sich der arme Simplicius leiden; der Gouverneur selbst erinnerte den Pfarrer, die lustige Faben zu eröffnen, wie er versprochen hätte.

Dieser bat zuförderst, man wolte ihm nichts vor ungut halten, dafern er etwan Wörter reden müste, die seiner geistlichen Personen übel anständig zu seyn vermeint würden, fieng darauff an, zu erzehlen, erstlich aus was natürlichen Ursachen mich die Leibs Dünste zu plagen pflegten, was ich durch solche dem Secretario vor eine Unlust in die Cantzley angerichtet, was ich neben dem Wahrsagen vor eine Kunst darwider gelernet, und wie schlim solche in der Prob bestanden; item,

---

2 part = Theil. — 4 accordirte = unterhandelte. — 21 sind = sein
23 sich leiden = sich gedulden, sich gefallen lassen.

wie seltzam mir das Tantzen vorkommen, weil ich dergleichen niemalen gesehen: was ich vor Bericht deßhalber von meinem Cameraden eingenommen, welcher Ursachen halber ich dann die vornehme Dame ergriffen und darüber in Gänßstall kommen. Solches aber brachte er mit einer weitläuffigen Art zu reden vor, daß sie sich trefflich zerlachen mußten, entschuldigte dabey meine Einfalt und Unwissenheit so bescheidentlich, daß ich wieder in meines Herrn Gnade kam, und vor der Tafel aufwarten dorffte, aber von (126) dem, was mir im Gänßstall begegnet, und wie ich wieder darauß erlöset worden, wolte er nichts sagen, weil ihn bedünckte, es hätten sich an seiner Person etliche Saturnische Holtzböcke geärgert, die da vermeynten, Weißliche seiten nur immer saur sehen. Hingegen fragte mich mein Herr, seinen Gästen einen Spaß zu machen, was ich meinem Camerad geben hätte, daß er mich so saubere Künste gelehret? und als ich antwortete, „Nichts!" sagte er: „So will ich ihm das Lehrgeld vor dich bezahlen", wie er ihn dann hierauff in eine Futterwanne spannen, und allerdings karbatschen ließ, wie man mirs den vorigen Tag gemacht, als ich die Kunst erstlich unrecht hatte sincken lassen.

Mein Herr hatte nunmehr genug Nachricht von meiner Einfalt, wolte mich derowegen stummen, ihm und seinen Gästen mehr Lust zu machen: er sahe wol, daß die Musicanten nichts galten, so lang man mich unterhanden haben würde; dann ich bedunckte mit meinen närrischen Einfällen jederman über 17. Lauten zu seyn. Er fragte, warum ich die Thür an dem Gänßstall zerschnitten und reißaus gespielet hätte. Ich antwortete: „Das mag jemand anders gethan haben." Er fragte: „Wer dann?" Ich sagte: „Vielleicht der, so zu mir kommen." „Wer ist dann zu dir kommen?" Ich antwortete: „Das darff ich niemand sagen." Mein Herr war ein geschwinder Kopff

6 zerlachen = zu Tode lachen — 12 Saturnische Holtzböcke = alte unfreundliche Menschen. — 19 allerdings = sehr, tüchtig. — karbatschen = ausprügeln. — 26 bedunckte = schien. — 26 27 über 17. Lauten zu seyn = mehr als 17 Musikinstrumente werth zu sein.

und sahe wol, wie man mir lausen muste: derowegen übereilte er mich, und fragte, wer mir solches dann verbotten hätte? Ich antwortete gleich: „Der dolle Fähnrich!“ Demnach ich aber an jedermans Gelächter merckete, daß ich mich gewaltig verhauen haben müste, der dolle Fähnrich, so mit am Tisch saß, auch so roth ward, wie eine glüende Kohle: als wolte ich nichts mehr schwätzen, es würde mir dann (127) von demselben erlaubt. Es war aber nur um einen Wünck zu thun, den mein Herr dem dollen Fähnrich an statt eines Befehls gab, da dorfft ich reden, was ich wuste. Darauff fragte mich mein HErr, was der dolle Fähnrich bey mir im Gänsstall zu thun gehabt? Ich antwortete: „Er brachte eine Jungfer zu mir hinein.“ „Was thät er aber weiter?“ sagte mein Herr: ich antwortete: „Mich deuchte, er wolte im Stall sein Wasser abgeschlagen haben.“ Mein Herr fragte: „Was thät die Jungfer dabey? schämte sie sich nicht?“ „Ja wol nein Herr!“ sagte ich, „sie hub den Rock auff, und wolte darzu (mein hochgeehrter Zucht- Ehr- und Tugend-liebender Leser verzeihe meiner unhöflichen Feder, daß sie alles so grob schreibet, als ich damals vorbrachte) scheissen.“ Hierüber erhub sich bey allen Anwesenden ein solch Gelächter, daß mich mein Herr nicht mehr hören, geschweige etwas weiters fragen konte: und zwar war es auch nicht weiters vonnöthen, man hätte dann die ehrliche fromme Jungfer voll. auch in Spott bringen wollen.

Hierauff erzehlte der Hofmeister vor der Tafel, daß ich neulich vom Bollwerck oder Wall heimkommen und gesagt, ich wüste, wo der Donner und Blitz herkäme; ich hätte große Plöcher auf halben Wagen geben, die inwendig hol gewesen; in dieselbe hätte man Zwiebelsamen samt einer eisernen weissen Rüben, deren der Schwantz abgeschnitten, gestopfft, hernach die Plöcher hinten her ein wenig mit einem zinckigten Spies gekützelt, davon wäre vornheraus Dampff, Donner und Bli

1 mir lausen = mit mir verfahren, mich betrugen. — übereilte = überraschte. 3 Fahnrich = Fähnrich. — 8 Wünck = Wink.

lich Feur geschlagen. Sie brachten noch mehr dergleichen Possen auf die Bahne, alle daß man schier denselben ganzen Imbiß von jenß nichts, als nur von mir zu reden und zu lachen hatte. Solches (128) verursachte einen allgemeinen Schluß zu meinem Untergang, welcher war, daß man mich darffer agiren solte, so wurde ich mit der Zeit einen raren Tydrath abgeben, mit dem man auch den grossen Potentaten von der Welt verehren, und die Sterbende zu lachen machen konte.

Das Vierte Capitel.

Simplex vom Mann, der Welt Lohn berichtet,
Was er vom Schweden der Kriegsrenß verrichtet

Wie man nun alle schlampampte, und wieder wie gestern gut Gesichter machen wolte, meldet die Wacht mit Einhändigung eines Schreibens an den Gouverneur einen Commissarium an, der vor dem Thor sey, welcher von der Kron Schweden Kriegs Rathen abgeordnet war, die Garnisen zu mustern und die Pessung zu visiren. Solches verursachte allen Spaß, und alles Freuden Gelach verstummerte wie ein Sackpfeiffen Zipffel, dem der Platz entgangen. Die Musicanten und die Gäste zerstoben, wie Tobacks Rauch verschwindet, der nur den Gerueh hinter sich läst; mein Herr trollte selbst mit dem Adjutanten, der die Schlüssel trug, samt einem Außschuß von der Hauptwacht und vielen Burgern dem Thor zu, den Platzschmeisser, wie er ihn nante, selbst ein-

6 Larffer = tachtia — agiren = spielen, fechten. — 8 verehren = beschenken. — 14 schlampampte = schlemmte. — 15 gut Gesichter machen = gute Wirthschaft machen, gut essen und trinken. — 19 Freuden Gelach = Freudengelag. — verstummerte = eigentlich wurde schlapp, hier hörte nach und nach auf. — 20 Platz = Wine. — 25 Platzschmeisser = Schreiber.

zulaſſen. Er wünſchte, daß ihm der Teufel den Hals in tauſend Stücken breche, ehe er in die Veſtung käme! So bald er ihn aber eingelaſſen und auff der innern Fallbrücke bewillkommte, fehlte wenig oder gar nichts, daß er ihm nicht ſelbſt an Stegraiff griff, ſeine Devotion gegen ihm zu bezeugen, ja die Ehrerbietung ward augenblicklich zwiſchen beyden ſo groß, daß der Commiſſarius abſtieg und zu Fuß mit meinem Herrn gegen ſeinem Logament fortwanderte: da wolte jeder die (129) lincke Hand haben, ꝛc. „Ach!“ gedachte ich, „was vor ein Wunder falſcher Geiſt regiret doch die Menſchen, indem er je den einen durch den andern zum Narren machet!“ Wir näherten alſo der Haupt-Wacht, und die Schildwacht ruffte ihr Wer da? wiewol ſie ſahe, daß es mein Herr war. Dieſer wolte nicht antworten, ſondern jenem die Ehre laſſen: daher ſtellete ſich die Schildwacht mit Wiederholung ihres Geſchrevs deſto beſſtiger. Endlich antwortete er auf das letztere Wer da? „Der Mann, ders Geld gibt!“ Wie wir nun bey der Schildwacht vorbey paſſirten, und ich ſie hinden nach zog, höret ich ermelte Schildwacht, die ein neugeworbener Soldat, und zuvor ihres Handwercks ein wolhäbiger junger Baursmann auf dem Vogelsberg geweſen war, dieſe Wort brummen: „Du magſt wol ein verlogener Hund ſeyn: ein Mann, ders Geld giebt! Ein Schindhund, ders Geld nimmt, das biſt du! Soviel Geldes haſtu mir abgeſchweiſt, daß ich wolte, der Hagel erſchlüge dich, eh du wieder auß der Stadt kämeſt.“ Von dieſer Stund an faſſte ich die Gedancken, dieſer fremde Herr im ſammeten Mutzen müſſe ein heiliger Mann ſeyn, weil nicht allein keine Flüche an ihm haffteten, ſondern dieweil ihm auch ſeine Haſſer alle Ehre, alles Liebes und alles Gutes erwieſen: er ward noch dieſelbe Nacht Fürſtlich tractiret, blind voll geſoffen und noch darzu in ein herrlich Bette gelegt.

Folgende Tage gings bey der Muſterung bund über Eck

19 ermelte = erwähnte. — 21 abgeſchweiſt = ausgepreßt. 27 Mutzen = Wams. 33 bund über Eck = toll, arg, sehr bunt.

her. Ich einfältiger Trewh war selbst geschickt genug, den klugen Commissarium (zu welchen Aemtern und Verrichtungen man warlich keine Kinder nimt) zu betrügen, und über den Teuvel zu werffen, welches ich eher als in einer Stund lernete, weil die gantze (130) Kunst nur in 5. und 9. bestunde, selbige auff einer Trommel zu schlagen, weil ich noch zu klein war, einen Musquetierer zu präsentiren. Man staffirte mich zu solchem Ende mit einem entlehnten Kleid und auch mit einer entlehnten Trommel (dann meine geschürtzte Page Hosen taugten nichts zum Handel), ebn Zweiffel darum, weil ich selbst entlehnt war; damit passirte ich glücklich durch die Musterung. Demnach man aber meiner Einfalt nicht zu getraute, einen fremden Namen im Gedächtnüß zu behalten, auff welchen ich antworten und hervor treten solte, muste ich der Simplicius verbleiben; den Zunamen erfande der Gouverneur selbsten, und hieß mich Simplicius Simplicissimus in die Rolle einschreiben, auch alle wie ein Hurenkind zum ersten meine Geschlechts zu machen, wiewol ich seiner eigenen Schwester seiner selbs Bekanntnüs nach ähnlich sahe. Ich behielt auch nach gehends diesen Namen und Zunamen, bis ich den rechten erfuhr, und hielte unter solchem meine Person zu Nutz des Gouverneurs und geringen Schaden der Kron Schweden zimlich wol, welches dann alle meine Kriegs-Dienste seyn, die ich derselben mein Lebtag geleistet, derowegen dann ihre Feinde mich deßwegen zu neiden keine Ursache haben.

7 zu präsentiren = vorzustellen. — staffirte = versah, rüstete aus. — 9 geschürtzte = gegürtete?

Das fünfte Capitel.

Simplicem führen viel Teuffel zur Hell,
Spanischen Wein trinckt Er in selbiger Stell.

Als der Commissarius wieder hinweg, ließ vielgemelter Pfarrer mich heimlich zu sich in sein Losament kommen, und sagte: „O Simplici, deine Jugend dauret mich, und deine künfftige Unglückseligkeit bewegt mich zum Mitleiden. Höre, mein Kind, und wisse gewiß, daß dein Herr dich aller Vernunfft zu be(131)rauben und zum Narren zu machen entschlossen, massen er zu solchem Ende bereits ein Kleid vor dich verfertigen lässet. Morgen muß du in die jenige Schule, darinn du deine Vernunfft verlernen solt: in derselben wird man dich ohn Zweiffel so greulich trillen, daß du, wann anders GOtt und natürliche Mittel solches nicht verhindern, ohn Zweiffel zu einem Phantasten werden must. Weil aber solches ein mißlich und sorglich Handwerck ist, als habe ich um deines Einsidlers Frömmigkeit und um deiner eignen Unschuld willen aus getreuer Christlicher Liebe dir mit Rath und nothwendigen guten Mitteln beyspringen und gegenwärtige Artzney zu stellen wollen. Darum folge nun meiner Lehre und nimm dieses Pulver ein, welches dir das Hirn und Gedächtnuß dermassen stärcken wird, daß du unverletzt deines Verstandes alles leicht überwinden magst. Auch hastu hierbey einen Balsam: damit schmiere die Schläffe, den Würbel und das Genick samt den Nasenlöchern: und diese beyde Stücke brauch auff den Abend, wann du schlaffen gehest, sintemal du keine Stunde sicher seyn wirst, daß du nicht aus dem Bette abgeholet werdest. Aber sihe zu, und hüte dich ja fleissig, daß niemand dieser meiner Warnung und mitgetheilten Artzney gewahr werde, es möchte sonst dir und mir übel außschlagen.

22 unverletzt — ohne Verletzung, Störung. — 24 Würbel = Wirbel.

Und wann man dich in dieser verfluchten Chur haben wird, so achte und glaube nicht alles, was man dich überreden will, und stelle dich doch, als wann du alles glaubtest. Rede wenig, damit deine Zugeordnete nicht an dir merken, daß sie läer Streb dreschen, sonsten werden sich deine Plagen verlängern, wiewol ich nicht wissen kan, auf was Weise sie mit dir umgehen werden. Wann du aber den Strauß und das Narrenkleid anhaben (132) wirst, so komm wieder zu mir, damit ich deiner mit fernerm Rath pflegen möge. Indessen will ich GOtt vor dich bitten, daß er deinen Verstand und Gesundheit erhalten welle." Hierauf stellete er mir gemeltes Pulver und Sälblein zu, und wanderte damit wieder nach Hauß.

Wie der Pfarrer gesagt hatte, alle gieng es. Im ersten Schlaf kamen vier Kerl in schrecklichen Teufels-Larven vermummt zu mir ins Zimmer vors Bette; die sprungen herum wie Bauckler und Fastnachts-Narren; einer hatte einen glimmenden Haken, und der ander eine Fackel in Händen: die andere zween aber wichten über mich her, zogen mich aus dem Bette, tantzten eine Weile mit mir hin und her und zwangen mir meine Kleider an Leib. Ich aber stellete mich, als wann ich sie vor rechte natürliche Teufel gehalten hätte, verführte ein jämmerliches Zetergeschrey, und ließ die aller erschrockensten Geberden erscheinen; aber sie verkündigten mir, daß ich mit ihnen fort müste. Hierauf verbanden sie mir den Kopff mit einer Handzwell, daß ich weder hören, sehen noch schreyen konte. Sie führten mich armen Tropffen, der ich wie ein Espenlaub zitterte, unterschiedliche Umwege, viel Stiegen auff und ab und endlich in einen Keller, darinn ein grosses Feur brante, und nach dem sie mir die Handzwell wieder abgebunden, fiengen sie an, mir in Spanischen Wein und Malvasier zuzutrincken. Sie hatten mich gut überreden, ich wäre gestorben, und nunmehr im Abgrund der Höllen, weil

1 Chur = Kur. Bekanntung. — 4 läer = leer. — 5 dreschen = dreschen. — 7 Strauß = Federbusch. — 18 wichten über mich her = fielen über mich her. — 25 Handzwell = Handtuch.

ich mich mit Fleis alſo ſtellete, als wann ich alles glaubte, was ſie vorlogen. „Sauff nur dapffer zu,“ ſagten ſie, „weil du doch ewig bey uns bleiben muſt. Wiltu aber nicht ein gut Geſell ſeyn, und mit machen, ſo muſt du in gegen(133)wärtiges Feur!“ Die arme Teufel wolten ihre Sprache und Stimme verandern, damit ich ſie nicht kennen ſolte: ich merckte aber gleich, daß es meines Herrn Feurierichützen waren: doch ließ ichs mich nicht mercken, ſondern lachte in die Faust, daß dieſe, ſo mich zum Narrn machen ſolten, meine Narren ſeyn muſten. Ich trand meinen Theil mit vom Spaniſchen Wein, ſie aber ſoffen mehr als ich, weil ſolcher himmliſcher Nectar ſelten an ſolche Geſellen kom, maſſen ich noch ſchweren dörffte, daß ſie eher voll worden, als ich. Da michs aber Zeit zu ſeyn bedünckte, ſtellete ich mich mit hin und her dorckeln, wie ichs neulich an meines Herrn Gäſten geſehen hatte, und wolte end lich gar nicht mehr ſauffen, ſondern ſchlaffen: hingegen jagten und ſtieſſen ſie mich mit ihrem Haken, den ſie allzeit im Feur ligen hatten, in allen Ecken des Kellers herum, daß es ſahe, als ob ſie ſelbſt narriſch wären worden, entweder daß ich mehr trincken, oder auch wenigſte nicht ſchlaffen ſolte. Und wann ich in ſolcher Hatze niederfiel, wie ich dann offt mit Fleis thät, ſo paukten ſie mich wieder auff, und ſtelleten ſich, als wann ſie mich ins Feur werffen wolten. Alſo gieng mirs wie einem Falcken, dem man wacht, welches mein groſſes Creutz war. Ich hätte ſie zwar Trunckenheit und Schlaffs halber wol aus gedauret, aber ſie verblieben nicht allweg beyeinander, ſondern löſten ſich untereinander ab: darum hätte ich zuletzt den Mür bern ziehen müſſen. Drey Täge und zwo Nächte habe ich in dieſem rauchrichten Keller zubracht, welcher kein ander Liecht hatte, als was das Feur von ſich gab: der Kopff fing mir dabero an zu brauſen und zu wüten, als ob er zerreiſſen wolte, daß ich endlich einen Fund erſinnen muſte, mich meiner Qual

3 veranderten = verandern. — 11 dorckeln = taumeln. — 25 aus gedauret = ausgehalten. — 29 rauchrichten = dumpfigen. — zubracht = zugebracht.

samt den Peinigern zu entledigen, ich (134) machte es wie der Fuchs, welcher den Hunden ins Gesicht harnt, wann er ihnen nicht mehr zu entrinnen getrauet: dann weil mich eben die Harnruhr trieb, meine Nothdurfft (v. v.) zu thun, bewegte ich mich zugleich mit einem Finger im Hals zum Unwillen der gestalt, daß ich auf einmal die Hexen (mit Gunst) voll besierte, und das Bammes voll kotzete, auch dergestalt mit einem unleidentlichen Gestanck die Zeche bezahlte, alle daß auch meine Teuffel selbst schier nicht mehr bey mir bleiben konten. Da mahls legten sie mich in ein Nestlach, und zerbleuten mich so unbarmhertzig, daß mir alle innerliche Glieder samt der Seele heraus hätten fahren mögen, wovon ich dermassen aus mir selber kam und des Gebrauchs meiner Sinnen beraubt ward, daß ich gleichsam wie tod da lag: ich weiß auch nicht, was sie ferners mit mir gemacht haben, so gar war ich allerdings todt.

Das Sechste Capitel.

Simplicius wird wieder in Gnaden erwehlet,
wird zum Kalt- als Hei mit Trank und Speise erquicket.

Als ich wieder zu mir selber kam, befand ich mich nicht mehr in dem ehen Keller bey den Teuffeln, sondern in einem schönen Saal, unter den Händen dreyer der allersauberlichsten alten Weiber, so der Erdboden je getragen. Ich hielt sie anfänglich, als ich die Augen ein wenig öffnete, vor natürliche Hexische Weiber: hätte ich aber die alte Heydnische Feen schon gekannt, so hätte ich sie vor die Ammendes, oder wenigst die eine eigentlich vor die Tisiphone gehalten, welche mich, wie den Athamantem, meiner Sinne zu berauben, also

1 bewegte ich mich = setzte ich mich. — 3 Unwillen = Ekel, Brechen. 10 Nestlach = Federbett. Federnest. — zerbleuten = zerbläuen.

der Höllen ankommen wäre, weil ich zuvor wol wuste, daß ich darum da war, zum Narren zu werden. Diese hatte ein paar Augen wie zween Irr(135)wische, und zwischen denselben eine lange magere Habichs-Nase, deren Ende oder Spitze die untere Lefftzen allerdings erreichte. Nur zween Zähne sahe ich in ihrem Maul, sie waren aber so vollkommen, lang, rund und dick, daß sich jeder bey nahe der Gestalt nach mit dem Weidfinger, der Farb nach aber sich mit dem Geld selbst hätte vergleichen lassen. In Summa, es war Gebeins genug vorhanden zu einem ganzen Maul voll Zähne, es war aber gar übel außgetheilt. Ihr Angesicht sahe wie Spanisch Leder, und ihre weisse Haare hiengen ihre seltsam zerstrebelt um den Kopff herum, weil man sie erst aus dem Bette gebolet hatte. Ihre lange Brüste weiß ich nichts anders zu vergleichen, als zweyen lummerichten Kühblasen, denen zwey Drittel vom Blast entgangen; unten hing an jeder ein schwartz brauner Zapff halb Fingers lang. Warhafftig ein erschrecklicher Anblick, der zu nichts anders, als vor eine treffliche Artzney wider die unsinnige Liebe der geilen Böcke hätte dienen mögen. Die andere zwo waren gar nicht schöner, ohn daß dieselbe stumpffe Affen-Näslein, und ihre Kleider etwas ordentlicher angethan hatten. Als ich mich besser ersehete, sahe ich, daß die eine unser Schüsselwäscherin, die andre zwo aber zweyer Fourierschützen Weiber waren. Ich stellete mich, als wann mir alle Glieder abgeschlagen wären, und ich mich nicht zu regen vermechte, wie mich dann in Warheit auch nicht tauberte, als diese ehrliche alte Mütterlein mich spitter nackend außzogen, und von allem Unrath wie ein junges Kind sauberten. Doch thät mir solches trefflich sanfft: sie bezeugten unter währender Arbeit eine grosse Gedult und treffliches Mitleiden, alse daß ich ihnen beynahe offenbaret hätte, wie wol mein Handel noch stunde. Doch gedachte (136) ich: „Mein Simplici! vertraue keinem alten Weib, sondern gedencke, du habst Victori genug, wann du in

15 lummerichten = herabhängenden. — 22 ersehete = erholte. 26 mich nicht tauberte = ich keine Lust hatte zu tanzen. 33 Victori = Sieg, Ruhm.

deiner Jugend drey abgefaumte alte Bettelin, mit denen man den Teufel im weiten Feld fangen möchte, betrügen kanst: du kanst aus dieser Treuen Meinung ihrerseits, bey zunehmenden Jahren und kümmlichen im Alter mehrers zu leisten. Da sie nun mit mir fertig waren, legten sie mich in ein köstlich Bette, darum ich ungewegt entschlief: sie aber giengen und namen ihre Kübel und andere Sachen, damit sie mich gewaschen hatten, samt meinen Kleidern und allen Unflat mit sich hinweg. Meines Vermuthens schlieffe ich diesen Sau länger als 24 Stunden: und da ich wieder erwachte, stunden zween schöne gefligelte Knaben vorm Bette, welche mit weissen Hemdern, damiten Binden, Perlen, Kleinodien, güldenen Ketten und andern scheinbarlichen Sachen köstlich gezieret waren. Einer hatte ein vergultes Lavor voller Hippen, Zuckerbrot, Marzeban und ander Confect, der ander aber einen vergulten Becher in Händen. Diese als Engel, davor sie sich ausgaben, wolten mich bereden, daß ich nunmehr im Himmel wer, weil ich das Fegfeuer so glücklich überstanden und dem Teufel samt seiner Mutter entgangen: derohalber solte ich nur begehren, was mein Herr wünsche, sintemal alles, was mir nur beliebe, genug verhanden ware, ober doch sonst bereit zuhanden in ihrer Macht stunde. Mich quälete der Durst, und weil ich den Becher vor mir sahe, verlangte ich nur den Trunk, der mir auch mehr als auswillig gereichet ward. Solches war aber kein Wein, sondern ein lieblicher Zuckertrunk, welchen ich unabgesetzt zu mir nam, und davon wieder entschlieff, so bald er bey mir war erwärmet.

(137) Den andern Tag erwachte ich wiederum (dann sonst schlieff ich noch), befand mich aber nicht mehr im Bette, noch im vergen Saal oder bey meinen Engeln, vielweniger im Himmelreich selbsten, sondern in meinem alten Gänsmärker. Da war abermal eine grentliche Jämmernuß wie im

4 künftigen = künftighin. — 9 diesen Satz = unaufhörlich. — 12 Lavoten = Lavetten. — 13 scheinbarlichen = in die Augen fallender. — 14 vergöltes = vergoldetes. — Hippen = eine Art Kuchen. — 15 Marzeban = Marzipan. — 16 vergulten = vergoldeten.

vorigen Keller: und über das hatte ich ein Kleid an von Kalb Fellen, daran das rauhe Theil auch außwendig gekehrt war: die Hosen waren auff Polnisch und Schwäbisch, und das Wams noch wol auff eine närrischere Manier gemacht. Oben am Halse stund eine Kappe wie ein Mönchs Gugel: die war mir über den Kopff gestreifft und mit einem schönen paar grosser Eselsohren gezieret. Ich muste meines Unsinns selbst lachen, weil ich beydes, am Nest und den Federn, sahe, was ich vor ein Vogel seyn solte. Damals fing ich erst an, in mich selbst zugehen, und auff mein bestes zugedencken, und gleichwie ich Ursach genug hatte, Gott zu danden, daß er mir meinen Verstand gesund erhalten, alse war ich auch bedürfftig, denselben inbrünstig zu bitten, daß er mich ferner behüten, regieren, leiten und führen wolte. Ich satzte mir vor, mich auf das närrischte zustellen, als mir immer müglich seyn möchte, und darneben mit Gedult zuerharren, wie sich mein Verhängnuß weiters anlassen wurde.

Das Siebente Capitel.

Simplex in seinen recht Kalbridten Stant
Schickt sich auffs beste, wie trefflich bekannt.

Vermittelst des Lochs, so der tolle Jährich hiebevor in die Thür geschnitten, hätte ich mich wol erledigen können: weil ich aber ein Narr seyn solte, ließ ichs bleiben, und thät nicht allein wie ein Narr, der nicht so witzig ist, von sich selbst herauß zugeben, sondern (138) stellte mich gar wie ein hungrig Kalb, das sich nach seiner Mutter sehnet. Mein Gevatter ward auch bald von denjenigen gehöret, die darzu bestellet waren, massen zween Soldaten vor den Gänsestall kamen und fragten, wer darinn wäre? Ich antwortete: „Ihr Narren, hört

1 über tas = iuxem auſſerem — 5 Mönchs Gugel = Kapuze.

ihr dann nicht, daß ein Kalb da ist?" Sie machten den Stall auff, namen mich heraus, und verwunderten sich, daß ein Kalb solte reden können, welches ihnen anstund, wie die gewonnene Actienen eines neu geworbenen ungeschickten Gemeinen, der die Pferd, die er vertreten soll, nicht wol führen kan, alle daß ich offt meynete, ich müste ihnen selbst zum Pferd helffen. Sie berathschlagten sich, was sie mit mir machen wolten, und wurden eins, mich dem Gubernator zu verehren, als welcher ihnen, weil ich reden könte, mehr schenken wurde, als ihnen der Metzger vor mich bezahlte. Sie fragten mich, wie mein Handel stünde? Ich antwortete: „Liederlich genug!" Sie fragten: „Warum?" Ich sagte: „Darum, dieweil hier der Brauch ist, redliche Kälber in Ställe zu sperren. Ihr Herr müst wissen, dafern man will, daß ein rechtschaffener Ochs aus mir werden soll, daß man mich auch anfänglich muß, wie einem ehrlichen Stier zustehet." Nach solchem langen Discurs fuhreten sie mich über die Gaß gegen des Gouverneurs Quartier zu: mir folgte eine grosse Schaar Buben nach, und weil dieselbe eben so wol als ich das Kälber-gehören hörten, hätte ein Hunder aus dem Gehör urtheilen mögen, man triebe eine Heerde Kälber daher; aber dem Gesicht nach sahe es einem Haufen so junger als alter Narren gleich.

Alle ward ich von den beyden Soldaten dem Gouverneur präsentirt, gleichsam als ob sie mich erst auff (139) Farben erbeutet hätten. Dieselbe beschenckte er mit einem Trunckgen, mir selbst aber versprach er die beste Sach, so ich bey ihm haben solte. Ich gedacht wie des Goldschmids Junga und sagte: „Wol Herr, man muß mich aber in keinen Ställe sperren; dann wir Kälber können solches nicht erdulden, wann wir anders wachsen und zu einem Stück Haupt-Viehe werden sollen." Der Gouverneur vertröstete mich eines bessern, und dünckte sich gar gescheid seyn, daß er einen solchen vitzlichen Narren aus mir gemachet hätte: hingegen ge-

3 zuständen] zu verstellen

dachte ich: „Harre, mein lieber Herr, ich habe die Probe des Feuers überstanden, und bin darum gehärtet worden: jetzt wollen wir probiren, welcher den andern am besten agiren wird können.“ Indem trieb ein gestiebter Baur sein Vieh zur Tränke: so bald ich das sahe, verließ ich den Bauer neur und eilete mit einem Kälber Geyerer den Kühen zu, gleichsam als ob ich an ihnen saugen wolte. Diese, als ich zu ihnen kam, entsatzten sich ärger vor mir als vor einem Wolff, wiewol ich ihrer Art Haar trug; ja sie wurden so schellig und zerstoben dermassen von einander, als wann im Augstte ein Nest voll Hermüssen unter sie gelassen wäre worden, alte daß sie ihr Herr an selbigem Ort nicht mehr zusammen bringen konte, welches einen artlichen Spaß abgab. In einem Huy war ein Hauffen Volck beyeinander, das der Gauckelfuhr zusahe: und als mein Herr lachte, daß er hätte zerberssen mögen, sagte er endlich: „Ein Narr macht ihrer hundert.“ Ich aber gedachte: „Zupff dich selber bey der Nase, dann eben du bist der jenige, dem du jetzt waas sagest.“

Gleichwie mich nun jederman von selbiger Zeit an das Kalb nante, alte nante ich hingegen auch einen jeden mit einem beondern spöttischen Nach Namen: (140) dieselbe fielen mehrentheils der Leute und sonderlich meines Herrn Bedienten nach, gar Sinreich: dann ich tauffte jedwedern, nachdem seine Qualitäten erfoderten. Summariter davon zu reden, so schätzte mich männiglich vor einen abweisen Thoren, und ich bielte jeglichen vor einen gescheiden Narren. Dieser Gebrauch ist meines Erachtens in der Welt noch üblich, massen ein jeder mit seinem Witz zufrieden und sich einbildet, er sey der Gescheideste unter allen, da es doch redlich heist: „Stultorum plena sunt omnia.“

3 agiren = zum Besten haben. 15 Gauckelfuhr = Narrenfuhr, Narrenzug. — 22 Nach Namen = Spitznamen. — 26 abweisen = anweisen, närrischen. 29 Witz = Gott Verstand. — 30 31 Stultorum etc. = alles ist voll Narren.

Diese Nacht ward ich mit den Bauren Kindern an stellete, machte mir den kurtzen Vormittag noch kürtzer, dann es war damals eben um die Winterliche Sonnenwende. Bey der Mittage Mahlzeit wartete ich auff wie zuvor, brachte aber newerdings schlaue Sachen auff die Bahne: und als ich essen solte, kunte niemand einzige menschliche Speise oder Tranck in mich bringen: ich wolte kurtzum nur Stro haben, so damals zu bekommen immuglich war. Mein Herr liß ein paar frische Kalbfell von den Metzgern holen, und solche zweyen kleinen Knaben über die Nerffe ziehen. Diese satzte er zu mir an den Tisch, tractirte mich in der ersten Tracht mit Winter Salat und hieß mir wacker zu hauen: auch ließ er ein lebendig Kalb hereinbringen und mit Salz zum Salat antreiben. Ich sahe so dann lachen, als wann ich mich darüber verwunderte, aber der Hausknecht vermahnete mich mit zumachen. „Ja wol," sagten sie, wie sie mich so kaltsinnig sahen, „es ist nichts neues, wann Kälber Fleisch, Käse, Butter und anders fressen. Sie können auch zu Zeiten einen guten Rausch! die Leuten wissen nunmehr wol, wo aus ist." „Ja," sagten sie ferner, „es ist heutiges Tags so weit kommen, daß sich nunmehr ein armiger Unterthan zwischen ihnen und den Menschen kunte[r] weisen du dann allein nicht mitmachen?"

Dieses hette mich um so viel leichter überreden, weil mich dunckte, und nicht darum, daß ich hiebevor schon selbst gesehen, wie theils Menschen säuischer als Schweine, grimmiger als Löwen, gäuler als Böcke, neidiger als Hunde, unbändiger als Pferde, gröber als Ochsen, verfluchter als Rinder, listiger als Füchse, aufreißiger als Wölffe, närrischer als Affen und zimiger als Schlangen und Nattern waren, welche dannoch allesamt menschlicher Nahrung genossen, und nur durch die Gestalt von den Thieren unterschieden waren, zumalen auch die Unthat eines Kalbs bey weitem nicht hatten. Ich sat

13 antrieben = anreizen. — 17 vermahnete = ermahnte mich ab. 21 ehender = eher. — 24 hiebevor = früher, vorher. — 29 Nattern = Nattern.

irte mit meinen Mit Kälbern, wie selbige mein Appetit erfederte, und wann ein Fremdder uns unversehns alle beyeinander zu Tisch hätte sitzen sehen, so hätte er sich ohn Zweifel eingebildet, die alte Circe wäre wieder auferstanden, aus Menschen Thiere zu machen, welche Kunst damals mein Herr lernte und practicirte. Eben auf den Schlag, wie ich die Mittags Mahlzeit verbrachte, alle ward ich auch auf den Nacht Imbis tractiret. Und gleichwie meine Mit Esser oder Schmarotzer mit mir zehrten, damit ich auch zehren solte, alle musten sie auch mit mir zu Bette, wann mein Herr anders nicht zugaben wolte, daß ich im Kübelstall über Nacht schliefe: und das that ich darum, damit ich diejenige auch genug narrte, die mich zum Narren zu haben vermeynten, und machte diesen vielen Schluß, daß der grundgütige GOtt einem jeden Menschen in seinem Stand, zu welchem er ihn beruffen, so viel Witz gebe (142) und verleihe, als er zu seiner Selbst Erhaltung vonnöthen, auch daß sich dannenhero, Secter hin oder Secter her, viele vergeblich einbilden, sie seyn allein witzig und Haus in allen Gassen: dann hinter den Bergen wohnen auch Leute.

Das Achte Capitel.

Simplicii Traume von Verachtung der Welt. Traut von Vergessung aller Weltlust gethan.

Am Morgen, als ich erwachte, waren meine beyde verkälberte Schlaff Gesellen schon fort; derowegen stund ich auf, und schlich, als der Adjutant die Schlüssel holete, die Stadt zu öffnen, aus dem Haus zu meinem Pfarrer. Demselben erzehlte ich alles, wie mirs je wol im Himmel als in der Hölle ergangen. Und wie er sahe, daß ich mir ein Gewissen machte, weil ich so viel Leute, und sonderlich meinen Herrn betröge, wann ich mich närrisch stellete, sagte er: „Hierum darfst du

dich nicht bekummern. die närrische Welt will betrogen seyn. Hat man dir deine Wir noch übrig gelassen, so gebrauche dich derselben zu deinem Vortheil, und danke GOtt, daß du über wunden hast, als welche Gabe nicht jedem gegeben wird. Bilde dir ein, als ob du gleich dem Phönix vom Unverstand zum Verstand durchs Feur, und also zu einem neuen menschlichen Leben auch neu geboren werden seyst. Doch wisse dabey, daß du noch nicht über den Graben, sondern mit Gefahr deiner Vernunft in diese Narren Karpe geschlossen bist: die Zeiten seyn so wunderlich, daß niemand wissen kan, ob du ohn Verlust deines Lebens wieder heraus kommen. Man kan geschwind in die Hölle rennen, aber wieder heraus zu entrinnen wird Behutsamkeits und Vorsichtigkeits brauchen. Du bist bey weitem noch nicht so gemannet, (143) deiner bevorstehenden Gefahr zu entgehen, wie du dir wol einbilden möchtest: darum wird dir mehr Verschlagenheit und Verstand vonnöthen seyn, als zu der Zeit, da du noch nicht wusten, was Verstand oder Unverstand war. Befehle deine Sache GOtt, bete neissig, bleib demütig, und erwarte in Gedult der künfftigen Veränderung."

Sein Discurs war verteufelt so variabel: dann ich bildte mir ein, er habe mir an der Stirn gelesen, daß ich mich groß zu seyn bedunke, weil ich mit so meisterlichem Betrug und feiner Kunst durchgeschlossen. Und ich muthmassete hingegen aus seinem Angesicht, daß er unwillig und meiner überdrüssig worden, dann seine Minen gabens: und was hatte er von mir? Derowegen veränderte ich auch meine Reden und wuste ihm grossen Dank vor die herrliche Mittel, die er mir zu Erhaltung meines Verstandes mitgetheilet hatte, ja ich that unmügliche Protestes, alles, wie meine Schuldigkeit erforderte wieder dankbarlich zu verschulden. Solches kützelte ihn, und brachte ihn auch wieder auf eine andere Tanne, dann er rühmte gleich darauf seine Artzney trefflich, und er,

2 gebrauche dich = bediene dich, benutze. — 9 geschlossen = geschlupft. 10 wunderlich = seltsam. — 11 gemannet = mannlich geworden. 20 verteufelt = abscheulich. variabel = wechselnd. — 30 verschulden = vergelten.

zehlte mir, daß Simonides Melicus eine Kunst aufgebracht, die Metrodorus Scepsius nicht ohn grosse Mühe perfectionirt hätte, vermittelst deren er die Menschen lehren könnten, daß sie alles, was sie einmal gehöret oder gelesen, bey einem Wort nachreden mögen, und solches wäre, sagte er, ohn Haupt stärckende Artzneyen, deren er mir mitgetheilet, nicht zugangen. „Ja," gedachte ich, „mein lieber Herr Pfarrer, ich habe in deinen eigenen Büchern bey meinem Einsidel viel anders gelesen, worinn Scepsii Gedächtnus Kunst bestehe!" Doch war ich so schlau, daß (144) ich nichts sagte; dann wann ich die Warheit bekennen soll, so bin ich, als ich zum Narrn werden solte, allererst witzig und in meinen Reden behutsamer worden. Er, der Pfarrer, fuhr fort und sagte mir, wie Cyrus einem jeden von seinen 300000. Soldaten mit seinem rechten Namen hätte ruffen, Lucius Scipio alle Bürger zu Rom bey den ihrigen nennen und Cyneas, Pyrrhi Gesandter, gleich den andern Tag hernach, als er gen Rom kommen, aller Rahtsherren und Edelleute Namen daselbst ordentlich hersagen können. „Mithridates, der König in Ponto und Bithynia," sagte er, „hatte Völcker von 22. Sprachen unter ihm, denen er allen in ihrer Zunge Recht sprechen und mit einem jeden insonderheit, wie Sabell. lib. 10. cap. 9 schreibet, reden konte. Der gelehrte Griech Charmides sagte einem auswendig, was einer aus den Büchern wissen wolte, die in der gantzen Libereylagen, wann schon er sie nur einmal überlesen hatte. Lucius Seneca konte 2000. Namen herwieder sagen, wie sie ihm vorgesprochen werden, und wie Ravisius meldet, 200. Vers, von 200. Schulern geredet, vom letzten an biß zum ersten hinwiederum erzehlen. Esdras, wie Euseb. lib. temp. fulg. lib. 8. cap. 7. schreibet, konte die fünff Bücher Mosis auswendig und selbige von Wort zu Wort den Schreibern in die Feder dictiren. Themistocles lernete die Persische Sprache in einem

6 zugangen = zugegangen, d. h. möglich gewesen. — 12 allererst = eben erst, gerade erst. — 24 Liberey = Bibliothek. — 26 herwieder sagen = wieder hersagen.

[illegible]

wen, und wann sie lachet etwa recht von Hertzen, der Herr Adam von Schwartzenberg, so were man zwey Reihen Zähne in ihrem Maul sehen, sie seyen Helffenbein und Zucker ähnlich, als wann sie aus einem Stück von einer weissen Kuhe geschnitzelt waren worden. Ich Mutterseele! ich glaube nicht, daß es einem wehe thut, wann sie einen kaum beissen. Sie ist ihr Hals ja schier so weiß als eine geraukene Lauwand, und ihre Brustlein, die kaum sich harn, seyn von gleicher Farbe und eben zweyen so hart anzugreiffen wie ein Paar Mamm, die von ungern Milch strotzt. Sie seynt wol nicht so schlapp, wie die alte Weiber hatten, die mir neulich den Hintern kusten, da ich in den Himmel kam. Ach Herr! sehet doch ihre Händ und Finger an, sie sind ja so subtil, so lang, so gelenck, so geschmeidig und so gebücklich gemacht, natürlich wie die Spanischen Mäuse hatten, kann sie einem in Taubiack stecken, wann sie wollen. Aber was soll dieses doch diesem armen Tropf schön zureden seyn, den ich zwar nicht lieb haben kan. Ist er nicht so zart, schmal und zu wenig, als wann sie acht Tauben Wochen die schnelle Cavallerie geritten hätte? Derowegen redete ich ein solch Gedancken, daß man nicht wissen, noch ich mehr reden konte, denn diesen Knab wie ein Gefangener, und ich muß so sagen mit gröst, vor andern ehren.

(150) Das Zehnte Capitel.

Simplicius pflegt einen von tapfferen Helden,
Hier auch von trefflichen Narren zu meiden.

Hierauf erfolgte die Mittags-Mahlzeit, bey welcher ich mich wieder tapffer gebrauchen ließ, dann ich hatte mir vorgesetzt, alle Thorheiten zu bereden und alle Eitelkeiten zu straffen, wozu sich dann mein damaliger Stand trefflich schickte; kein Tischgenoß war mir zu gut, ihm sein Laster zu verweisen und aufzumutzen, und wann sich einer fand, der sichs nicht gefallen ließe, so ward er entweder noch darzu von andern ausgelacht, oder ihm von meinem Herrn vorgehalten, daß sich kein Weiser über einen Narrn zu ereifern pflege. Den hellen Jährmich, welcher mein ärgster Feind war, zoge ich gleich herüber und setzte ihn auf den Esel. Der erste aber, der mir aus meines Herrn Winken mit Vernunfft begegnete, war der Secretarius: dann als ich denselben einen Titul Schmid nannte, ihn wegen der eitlen Titul auslachte und fragte, wie man der Menschen ersten Vatter tituliret hätte? antwortete er: „Du redst wie ein unvernünfftig Kalb, weil du nicht weiß, daß nach unsern ersten Eltern unterschiedliche Leute gelebet, die durch seltene Tugenden, als Weisheit, mannliche Helden-Thaten und Erfindung guter Künste sich und ihr Geschlecht dermaßen geadelt haben, daß sie auch von andern über alle irrdische Dinge, ja gar über Göttin zu Göttern erhoben worden. Wärest du ein Mensch, oder hättest aus wenigste wie ein Mensch die Historien gelesen, so verständest du auch den Unterscheid, der sich zwischen den Menschen enthält, und würdest dannenhero einem jeden seinen Ehren-Titul gern gönnen; sintemal du aber ein Kalb, und keiner menschlichen (151) Ehre würdig noch fähig bist, so redst du auch von der Sache wie ein dummes Kalb.

6 bereden = bereits. — 9 aufzumutzen = verzuweisen. — 13 zoge ich herüber = zog ich auf. — 14 setzte ihn auf den Esel = ereiferte ihn.

und mißkennen kein edles menschliches Geschlecht das jenige, dessen es sich zu erfreuen hat." Ich antwortete: „Ich bin so wol ein Mensch gewesen als du, hab auch ziemlich viel gelesen, kan dahero urtheilen, daß du den Handel entweder nicht recht verstehen oder durch dein Interesse abgehalten wirst, anderst zu reden, als du meinst. Sage mir, was seyn vor herrliche Thaten begangen und vor löbliche Künste erfunden worden, die genugsam seyn, ein ganz Geschlecht etlich hundert Jahre nacheinander auf Absterben der Helden und Künstler selbst zu erhalten? Ist nicht bewust, der Helden Stärcke und der Künstler Gelehrsamkeit und hoher Verstand, mit hinweg gestorben? Wann du dis nicht verstehen, und der Eltern Qualitäten auf die Kinder erben, so muß ich dafür halten, dein Vatter sey ein Trachias und deine Mutter ein Platerissa gewesen." „Ha!" antwortete der Secretarius, „wann es damit wol ausgericht seyn wird, wann wir einander schauen wollen, so könte ich dir verweisen, daß dein Knan ein grober Spesserter Baur gewesen, und zwar so in seiner Heimat und Geschlecht der gröste Knollfincken abgibt, daß du dich annoch noch mehr zu verringern haben, ehe du zu einem unvernünftigen Kalb werden dörfst." „Ja recht, da hab ich dich recht bey der Carthausen," antwortete ich, „das ist es, was ich behaupten will, daß nemlich der Eltern Tugenden nicht allweg auf die Kinder erben, und daß dahero die Kinder ihrer Eltern Tugend-Titul auch nicht allweg würdig seyn. Wir zwar ist es keine Schande, daß ich ein Kalb bin werden, dieweil ich in solchem Fall dem Großmächtigen König Nabuchodonosor nachzusetzen die Ehre habe. Wer weiß, (152) ob es nicht Gott gefällt, daß ich auch wieder, wie dieser, zu einem Menschen, und zwar noch gröser werde, als mein Knan gewesen? Ich rühme einmal die jenige, die sich durch eigene Tugenden edel machen." „Nun gesetzt,

8 genugsam = genugend. — 14 Platerissa = Steinhaue, Plattnisch. — 15 aufgericht = abgethan. — 19 Knollfincken = grobe Menschen. — 21 dörfst = darf. — annoch noch = noch. — 21 bey der Carthausen = beim Kragen. — 31 gesetzt = angenommen.

aber nicht gestanden." sagte der Secretarius, „daß die Kinder ihrer Eltern Ehren-Titul nicht allweg erben sollen, so must du doch geneben und mir unfehlbarlich zugeben, daß die jenige alles Lobs werth seyn, die sich selbst durch Wolverhalten Adel machen. Wann dann dem also, so folget, daß man die Kinder wegen ihrer Eltern billich ehret, dann der Apffel fällt nicht weit vom Stamm. Wer wolte in Alexandri M. Nachkommlingen, wann anders noch einige verhanden wären, ihres alten Ur-Anherrn beyhabende Dapfferkeit im Krieg nicht rühmen? Dieser erwiese seine Begierde zu fechten in seiner Jugend mit Weynen, als er noch zu keinen Waffen tüchtig war, befürchtend, sein Vatter mögte alles gewinnen und ihm nichts zu bezwingen übrig lassen. Hat er nicht noch vor dem dreissigsten Jahr seines Alters die Welt bezwungen, und noch ein andere zu bestreiten gewünschet? Hat er nicht in einer Schlacht, die er mit den Indianern gehalten, da er von den Seinigen verlassen war, aus Zorn Blut geschwitzet? War er nicht anzusehen, als ob er mit lauter Feurflammen umgeben war, so daß ihn auch die Barbaren vor Furcht ärgernd verlassen mussten? Wer wolte ihn nicht höher und edler als andere Menschen schätzen, da doch Quintus Curtius von ihm bezeuget, daß sein Athem wie Balsam, der Schweiß nach Bisem und sein todter Leib nach köstlicher Specerey gerochen? Hier könte ich auch einführen den Julium Cäsarem und den Pompeium, deren der eine über und neben den Victorien, die er (153) in den Bürgerlichen Kriegen behauptet, fünffzig mal in offenen Feldschlachten gestritten, und 1152000. Mann erlegt und todt geschlagen hat. Der ander hat neben 940. den Meer-Räubern abgenommenen Schiffen vom Adriatischen Burg an biß in das äusserste Hispanien 876. Städte und Flecken eingenommen und überwunden. Den Ruhm Marci Sergii will ich verschweigen, und nur ein wenig von dem Lucio Curio Dentato sagen, welcher Zunfftmeister zu Rom war,

1 gestanden = zugegeben. — 23 Bisem = Bisam. — 25 einführen = anführen.

als Quintus Fabricius und Manius Curius Burgermeister gewesen. Dieser ist in 218. Zeit Schlachten gestanden, und hat allemal die seinigen überwunden, so ihn heraus gefordert; er konte 47. Wundmähler an seinem Leib zeigen, die er alle 5 vor dem Mann, und keine rückwärts empfangen: mit neun Triumph Zeit Herren ist er in ihren Triumphen (die sie vor nemlich durch ihre Mannheit erlangt) eingezogen. Des Mannlichen Curtelium Krieges Ehre wäre nicht geringer, wann er sie im Beschluß seines Lebens nicht selbst verkleinert: dann er 10 konte auch 33. Wundmähler zeigen, ohn daß er einsmals das Capitolium mit allen Schätzen allein vor den Franzosen erhalten. Wo bleiben die Bibliche Helden Josua, David, Joab, die Assamener und andere mehr? deren die erste das gelobte Land erobert und die letzte wieder in Freyheit gesetzt haben? 15 Item, der starcke Hercules, Theseus und andere, die bey nahe weder zu erzehlen und ihr unsterbliches Lob zu beschreiben unmüglich? Sollten diese in ihren Nachkömlingen nicht zu ehren seyn?"

„Ich will aber Ehre und Namen haben lassen und mich 20 zu den Künsten wenden, welche zwar etwas geringer zu seyn scheinen, nichts desto weniger aber ihre Meister gantz Ruhmreich machen. Was findet (154) sich nur für eine Geschicklichkeit am Leuze, welcher durch seinen Kunstreichen Kopff und geschickte Hand die Vögel in der Luft bemeistert? item am 25 Apelle, der eine Venus so natürlich, so schön, so ausbündig und mit allen Lineamenten so subtil und zart daher mahlete, daß sich auch die Junggesellen darein verliebten? Plutarchus schreibet, daß Archimedes ein grosses Schiff, mit Kaufmanns-Waren beladen, mitten über den Markt zu Syracusis nur 30 mit einer Hand an einem einzigen Seil daher gezogen, gleich als ob er ein Cameel oder Dromedarium an einem Zaum geführet, welches zu Athen, geschweige zu Rom, seines gleichen Kälber, nicht hätten zu thun vermögt. Solte nun dieser rechtschaffene Meister

5 vor dem Mann = von vorn. — rückwarts = von hinten. — 10 ohn = ungezeichnet. — 11 erhalten = beschützt bewahrt. — 25 ausbündig = ausgezeichnet.

nicht mit einem besondern Ehren Titul seiner Kunst gemäß zu begaben seyn? Wer wolte nicht vor andern Menschen preisen denjenigen, der dem Persischen König Xaxer ein gläsernes Werck machte, welches so weit und groß war, daß er mitten in demselben auf dessen Centre sitzen und unter seinen Füssen das Gestirn auf und nider gehen sehen konte? Solte Archita nicht zu loben seyn, der so künstliche höltzerne Tauben machte, daß sie auch gleich andern Vögeln in der Lufft herum flogen? Albertus Magnus machte ein Ehrines Haupt, welches ausdrückliche verständliche Wort redete. So hat auch das Bild Memnonis, so offt es von der aufgehenden Sonne beschienen wurde, einen grossen Thon oder Gebrümm von sich geben. Gedachter Archimedes machte einen Spiegel, damit er der Feinde Kriegs Schiffe mitten im Meer anzündete. So gedenket auch Ptolomeus eine wunderliche Art Spiegel, die so viel Angesichter zeigten, als Stunden im Tag waren. Wer wolte die geschickte Hand derjenigen Schreibers (155) nicht edel nennen, welcher die Iliadem Homeri, so etliche 100000. Vers in sich begriffen, uf ein so kleines Papier geschrieben, daß es in eine Nußschaal mochte verborgen werden, massen solches Plinius bezeuget. Ein anderer Künstler hatte ein ganz vollkommenes und mit aller Zugehör versehenes Schiff so künstlich zugerichtet, daß eine Biehne solches unter ihre Flügel verbergen konte. Welcher wolte den nicht preisen, der die Buchstaben zuerst erfunden? Ja wer wolte nicht vielmehr den über alle Künstler erheben, welcher die Edle und der ganzen Welt höchst nutzliche Kunst der Buchdruckerey erfunden? Ist Ceres, weil sie den Ackerbau und das Mühlwerck erfunden haben solle, vor eine Göttin gehalten worden, warum solte dann unbillich seyn, wann man andern ihren Qualitäten gemäß ihr Lob mit Ehren Titeln berühmt? Zwar ist wenig daran gelegen, ob du, grobes Kalb, solches in deinem unvernünfftigen Schen

7 Tauben = Jauben. — 9 Ehrines Haupt = ehernen Kerl. — 10 ausdrückliche = vollkommen ausgedruckte. — 12 Thon = Ton. — Gebrümm = Brummen. — 31 berühmt = rühmt, preiß.

bin fassen oder nicht. Es gehet dir eben wie jenem Hund der auf einem Haufen Heu lag, und solches dem Vieh auch nicht gönnete, weil er es selbst nicht genießen konte. Du bist keiner Ehre fähig, und eben dieser Ursachen halber mißgönnest du solches denenjenigen, die solcher Werth seyn."

Da ich mich alle gehört habe, antwortete ich: „Die herrliche Helden Thaten wären höchlich zu rühmen, wann sie nicht mit anderer Menschen Untergang und Schaden vollbracht wären worden. Was ist das aber vor ein Lob, welches mit so vielem unschuldig vergossenem Menschen Blut befeuchtet? Und was ist das vor ein Adel, der mit so vieler tausend anderer Menschen Verderben erobert und zuwegen gebracht werden muß? Die Künste betreffend, was sonsten an Büchern, als lauter Vanitäten und Thorheiten? Ja sie sind eben so leer, eitel und unnütz als die Titul selbst, die einem von denselbigen zuziehen mögen: dann entweder dienen sie zum Geiz oder zur Wollust, oder zur Uppigkeit, oder zum Verderben anderer Leute, wie dann die schreckliche Dinger auch sind, die ich neulich auf den halben Wägen habe. So könte man der Fratzereyen und Schrifften auch wol entbehren, nach Anspruch und Meynung jenes heiligen Mannes, welcher sagen thät, die ganze weite Welt sey ihm Buchs genug, die Wunder seines Schöpffers zu betrachten und die Göttliche Allmacht daraus zu erkennen."

Das Eilfte Capitel.

Simplex erzehlt sein wolthätiges Leben
seinen Patronen, dem er ist gegeben.

Mein Herr wolte auch mit mir scherzen und sagte: „Ich merke wol, weil du nicht Edel zu werden getrauest, so verachtest du des Adels Ehren Titul." Ich antwortete: „Herr! wann schon ich in dieser Stunde an deine Ehrenstell tretten

solte, so wolte ich sie doch nicht annehmen!" Mein Herr lachte und sagte: „Das glaube ich, dann dem Ochsen geberet Haberstroh. Wann du aber einen hohen Sinn hättest, wie Adeliche Gemüter haben sollen, so würdest du mit Fleiß nach hohen Ehren und Dignitäten trachten. Ich meines Theils achte es für kein geringes, wann mich das Glück über andere erhebet." Ich seufzete und sagte: „Ach, arbeitselige Glückseeligkeit! Herr! ich versichere dich, daß du der allerelendeste Mensch in gantz Hanau bist" „Wie so? wie so? Kalb!" sagte mein Herr, „sage mir doch die Ursache, dann ich befinde solches bey mir nicht" Ich antwortete: „Wann du (157) nicht weist und empfindest, daß du Gubernator in Hanau, und mit wieviel Sorgen und Unruhe du deßwegen beladen bist, so verblendet dich die allzu grosse Begierde der Ehre, deren du geniessest, oder du bist eisern und gantz unempfindlich. Du hast zwar zu befehlen, und wer dir unter Augen kommt, muß dir gehorsamen: thun sie es aber umsonst? bist du nicht ihrer aller Knecht? must du nicht vor einen jedwedern insonderheit sorgen? Schaue, du bist jetzt rund umher mit Feinden umgeben, und die Conservation dieser Vestung liget dir allein auf dem Hals: du must trachten, wie du deinem Gegentheil einen Abbruch thun mögest, und must darneben sorgen, daß deine Anschläge nicht verkundschafftet werden. Bedörffte es nicht öffters, daß du selber wie ein gemeiner Knecht Schildwacht stündest? Uber das must du bedacht seyn, daß kein Mangel an Geld, Munition, Proviant und Volck im Vesten erscheine, deßwegen du dann das gantze Land durch stetiges exequiren und tribuliren in der Contribution erhalten must. Schickest du die Deinige zu solchem Ende hinaus, so ist rauben plündern, stelen, brennen und morden ihre beste Arbeit; sie haben erst neulich Orb geplündert, Braunfels eingenommen und Staden in die Asche gelegt. Davon haben sie zwar ihnen Beuten, du aber eine schwere Verant-

22 verkundschafftet = ausgekundschaftet. — 23 bedörffte es = wäre es nicht nothwendig. — 25 Mangel = Anfall. Denken. — 26 Vesten = Rechnung.

werkung bey GOtt gemacher. Ich lasse seyn, daß dir vielleicht der Genuß neben der Ehre auch wol thut: weiß du aber auch, wer solche Schätze, die du etwann sammlest, genießen wird? Und gesetzt, daß dir solcher Reichthum verbleibt ist doch mißlich stehet, so kanst du sie doch in der Welt lassen, und nimmst nichts davon mit dir als die Sünde, dadurch du selbigen erworben hast. Hast du dann (158) das Glück, daß du dir deine Beuten zunutz machen kanst, so verschwendest du der Armen Schweiß und Blut, die jetzt im Elend Mangel leiden oder gar verderben und Hungers sterben. O wie offt sehe ich, daß deine Gedanken wegen Schwere deines Amts hin und wieder zerrent seyn, und daß hingegen ich und andere Kälber ohn alle Bekümmernüß ruhig schlaffen. Thust du solches nicht, so lestet es keinen Zweiff, dafern anders etwas verabsäumet wird, das zu Conservation deiner untergebenen Völcker und der Nation hatte exercirt werden sollen. Schaue, welcher Sorgen bin ich überhoben! Und weil ich weiß, daß ich der Kunst einen Tod zu leisten schuldig bin, sorge ich nicht, daß jemand meinen Stall pürmet, oder daß ich mit Arbeit um mein Leben schantzeln müsse. Sterbe ich jung, so bin ich der Mühseligkeit eines zu Schanden überhoben: dir aber stellet man ohn Zweiffel auf tausenterhalige Weise nach. Derowegen ist dein gantzes Leben nichts anders, als eine immerwährende Sorge und Schlaffbrechens: dann du must Freunde und Feinde fürchten, die dich ohn Zweiffel, wie du auch andern zu thun gedenckest, entweder um dein Leben oder um dein Geld, oder um deine Reputation, oder um dein Commando, oder um sonsten etwas zu bringen nachsinnen. Der Feind sey dir offentlich zu, und deine vermeynte Freunde verneiden heimlich dein Glück: vor deinen Untergebenen aber bist du auch nicht allerdings versichert. Ich geschweige hier, wie dich täglich deine brennende Begierden quälen und hin und wider treiben, wann du gedenckest, wie du dir einen noch

24 Schlaffbrechens = Abbruch der Schlafes 31 geschweige = verschweige.

gröſſern Namen und Ruhm zu machen, höher in Kriegs-Aemtern zu steigen, gröſſern Reichthum zu samlen, (159) dem Feind einen Tuck zu beweisen, sein Meister zu werden, ein oder ander Ort zu überrumpeln, und in Summa fast alles zu thun, was andere Leute gehevet, und deiner Seele schädlich, der Göttlichen Majestät aber mißfällig ist. Und was das allerärgste ist, so bist du von deinen Fuchsschwäntzern so verwähnt, daß du dich selbsten nicht kennest, und von ihnen so eingenommen und vergiftet, daß du den gefährlichen Weg, den du gehest, nicht sehen kanst; dann alles, was du thust, heissen sie recht, und alle deine Laster werden von ihnen zu lauter Tugenden gemachet und ausgeruffen. Deine Grimmigkeit ist ihnen eine Gerechtigkeit, und wann du Land und Leute verderben lässest, so sagen sie, du seyst ein braver Held, bezen dich also zu anderer Leute Schaden, damit sie deine Gunst behalten und ihre Beutel darbey spicken mögen."

„Du Verruhmter! du Hudler!" sagte mein Herr, „wer lernet dich so predigen?" Ich antwortete: „Liebster Herr! sage ich nicht waar, daß du von deinen Ohrenbläsern und Daumendrehern dergestalt verderbet seyst, daß dir bereits nicht mehr zu helfen. Hingegen sehen andere Leute deine Laster gar bald, und urtheilen dich nicht allein in hohen und wichtigen Sachen, sondern finden auch genug in geringen Dingen, daran wenig gelegen, an dir zu tadeln. Hast du nicht Exempel genug an hohen Personen, so vor der Zeit gelebt? die Athenienser murmelten wider ihren Simonidem nur darum, daß er zu laut redete: die Thebaner klagten über ihren Panicutum, dieweil er auswurff; die Lacedämonier schalten an ihrem Lycurge, daß er allezeit mit nider gerichtetem Haupt daher gieng; die Römer vermeynten, es stünde dem Scipioni gar übel an, daß er im Schlaff so laut schnarche;

3 Tuck = Possen. — beweisen = erweisen, machen. — 5 gehevet = klagt, anakt, angert. — 7 verwähnt = verwehnt. — 20 Daumendreher = Schmeichler. — 22 urtheilen dich = beurtheilen, vermrtheilen dich. — 25 vor der Zeit = in frührer Zeit. — 28 auswurff = irre.

es dunckt 160 te sie possilich zu seyn, daß sich Pompejus nur mit einem Finger kratzte: deß Julii Cäsaris spotteten sie, weil er seinen Gürtel nicht artig und lustig antrug: die Uticenser verlemmdeten ihren guten Catonem, weil er, wie sie bedünckte, allzugeitig auf beyden Backen aß: und die Carthaginenser redeten dem Hannibal übel nach, weil er immerzu mit der Brust aufgedeckt und bloß daher gieng. Wie dünket dich nun, mein lieber Herr? vermeinest du wol noch, daß ich mit einem tauschen solte, der vielleicht neben zwölff oder dreyzehen Tischfreunden, Fuchsschwäntzern und Schmarotzern mehr als 100, oder vermuthlicher mehr als 10000, so heimliche als offentliche Feinde, Verleumder und mißgünstige Neider hat? Zu dem, was vor Glückseeligkeit, was für Lust und was vor Freude solte doch wol ein solch Haupt haben können, unter welches Pflug, Schutz und Schirm so viel Menschen leben? Jhr nicht vermeinet, daß du vor alle die Deinige wachest, vor sie sorgest, und eines jeden Klage und Beschwerde anhörest? Wäre solches allein nicht mühseelig genug, wann schon du weder Feinde noch Mißgönner hättest? Ich sehe wol, wie sauer du dirs nun werden lassen, und wie viel Beschwerden du doch ertragst. Liebster Herr! was wird doch endlich dein Lohn seyn? Sage mir, was hast du davon? Wann du es nicht weist, so laß dire den Griechischen Demosthenem sagen, welcher, nachdem er den gemeinen Nutzen und das Regiment der Athenienser tapfer und getreulich befördert und beschützet, wider alles Recht und Billigkeit als einer, so eine greuliche Missethat begangen, deß Landes verwiesen und in das Elend verjaget ward. Dem Socrati ward mit Gifft vergeben: dem Hannibal ward von den Seinen (161) so übel gelohnet, daß er elendiglich in der Welt landflüchtig herum schwaiffen muste. Alle geschahe dem Römischen Camillo: und dergestalt bezahlten die Griechen den Lycurgum und Solonem, deren der eine ausgeleimet ward, dem andern aber, nachdem ihm ein Aug ausgestochen wurde, als einem Mörder endlich das Land verwie-

6 immerzu = fortwährend, beständig

ſen. So haben auch Moſes und andere heilige Männer das Toben und Wüten des Pöbels offt erfahren. Darum behalte dein Commando ſamt dem Lohn, den du davon haben wirſt: du darffſt deren keines mit mir theilen; dann wann alles wol mit dir abgehet, ſo haſtu aufs wenigſte ſonſt nichts, das du davon bringeſt, als ein böſes Gewiſſen. Wirſt du aber dein Gewiſſen in acht nemen wollen, ſo wirſt du als ein Untüchtiger bevzeiten von deinem Commando verſtoſſen werden, nicht anders, als wann du auch wie ich zu einem dummen Kalb wäreſt worden."

Das Zwölfte Capitel.

Simplex redet trefflich und ruhmlich herfür
Den Verſtand der unvernünfftigen [illegible].

Unter währendem meinem Diſcurs ſahe mich jederman an, und verwunderten ſich alle Gegenwärtige, daß ich ſolche Reden ſolte verbringen können, welche, wie ſie vorgaben, auch einem verſtändigen Mann genug wären, wann er ſolche ſo gar ohn allen Vorbedacht hätte vortragen ſollen. Ich aber machte den Schluß meiner Rede und ſagte: „Darum dann nun, mein liebſter Herr, will ich nicht mit dir tauſchen! Zwar ich bedarffs auch im geringſten nicht, dann die Quellen geben mir einen geſunden Tranck an ſtatt deiner köſtlichen Weine, und derjenige, der mich zum Kalb werden zu laſſen beliebet, wird mir (162) auch die Gewächſe des Erdbodens dergeſtalt zu ſegnen wiſſen, daß ſie mir, wie dem Nabuchodonoſore, zur Speiß und Aufenthalt meines Lebens auch nicht unbequem ſeyn werden. So hat mich die Natur auch bereits mit einem guten Beltz verſehen, da dir hingegen offt vor dem beſten eckelt, der Wein

5 abgehet = von Statten geht. 23 der beliebet = dem es beliebt, gefallt. — 26 unbequem = unpaſſend.

deinen Kopff zerren und dich bald in diese oder jene Krankheit wirffst."

Mein Herr antwortete: „Ich weiß nicht, was ich an dir habe: du bekundest mich vor ein Kalb viel zuverständig zu seyn: ich vermeyne schier, du seyst unter deiner Kalbs-Haut mit einer Schalcks-Haut überzogen." Ich stellete mich zornig und sagte: „Vermeynet ihr Menschen dann wol, wir Thiere seyn gar Narren? Das dörfft ihr euch wol nicht einbilden! Ich halte dafür, wenn ältere Thiere als ich wol als ich reden könten, sie wurden euch wol andern aufschneiden. Wann ihr vermeynet, wir seyn so gar dumm, so saget mir doch, wer die wilde Blech-Tauben, Häher, Amsein und Rebhüner gelernet hat, wie sie sich mit Lorbeer-Blättern purgiren sollen? und die Tauben, Turteltäublein und Hüner mit S. Peters Kraut. Wer lehret Hunde und Katzen, daß sie das verbaute Gras fressen sollen, wann sie ihren vollen Bauch reinigen wollen? Wer die Schildkrot, wie sie die Vipfe mit Schlangen heilen? und den Hirsch, wann er geschossen, wie er seine Zuflucht zu dem Dictamne oder wilden Poley nehmen solle? Wer hat das Wieselein unterrichtet, daß es Kauten gebrauchen solte, wann es mit der Fledermauß oder irgend einer Schlange kämpffen will? Wer giebet den wilden Schweinen den Epheu, und den Beeren den Alraun zu erkennen und saget ihnen, daß es gut sey zu ihrer Artzney? Wer hat dem Adler gerahten, daß er den Adlerstein (163) suchen und gebrauchen soll, wann er seine Eyer schwerlich legen kan? Und welcher gibet es der Schwalbe zu verstehen, daß sie ihren Jungen blöde Augen mit Chelidonie artzneyen solle? Wer hat die Schlange instruirt, daß sie soll Fenchel essen, wann sie ihre Haut abstreiffen und ihren dunckeln Augen helffen will? Wer lehret den Storck, sich zu clystiren? den Pelican, sich Ader zu lassen? und den Beern, wie er ihm von den Bienen solle

10 aufschneiden = abrummen. — 12 Blech Tauben = Holztauben. 24 Artzney = Heilung. — 26 schwerlich = mit Mühe, Noth. 28 artzneyen = heilen. — 30 dunckeln = schwachen blöden. — 31 Storck = Storch.

schröpfen lassen? Was? ich dörfte schier sagen, daß ihr Menschen eure Künste und Wissenschafften von uns Thieren erlernet habet! Ihr freßt und saufft euch krank und todt: das thun wir Thiere aber nicht. Ein Löw oder Wolff, wann er zu fett werden will, so fastet er, biß er wieder mager, frisch und gesund wird. Welches Theil handelt nun am weislichsten? Über dieses alles, betrachtet das Geflügel unter dem Himmel! betrachtet die unterschiedliche Gebäue ihrer artlichen Nester! Und weil ihnen ihre Arbeit niemand nachmachen kan, so müst ihr ja bekennen, daß sie beydes, verständiger und künstlicher, seyn als ihr Menschen selbst. Wer sagt den Sommervögeln, wann sie gegen dem Frühling zu uns kommen und Junge becken? und gegen dem Herbst, wann sie sich wieder von dannen in die warme Länder verfügen sollen? Wer unterrichtet sie, daß sie zu solchem Ende einen Sammelplatz bestimmen müssen? Wer führet sie, oder wer weiset ihnen den Weg? Oder leihet ihr Menschen vielleicht ihnen euren See Compaß, damit sie unterwegs nicht irr fahren? Nein, ihr lieben Leute, sie wissen den Weg ohn euch und wielang sie darauf müssen wandern, auch wann sie von einem und dem andern Ort aufbrechen müssen; bedörffen also weder eures Compasses noch eures Calenders. Ferners beschauet die mühsame Spinne, deren Gewebe beynahe ein Wunderwerck ist! Sehet, ob ihr auch einen einzigen Knopff in aller ihrer Arbeit finden möget? Welcher Jäger oder Fischer hat sie gelehret, wie sie ihr Netz ausspannen und sich, je nachdem sie sich eines Netzes gebrauchet, ihr Wildpret zu betauschern, entweder in den hintersten Winckel oder gar in das Centrum ihres Gewebs setzen solle? Ihr Menschen verwundert euch über den Raben, von welchem Plutarchus bezeuget, daß er so viel Steine in ein Gefäss, so halb voll Wasser gewesen, geworffen, biß das Wasser so weit eben gestanden, daß er bequemlich habe trincken mögen.

11 Sommervögeln = Vögel, die nur im Sommer bei uns sind. 22 mühsame = fleissige. — 27 betauschern = betauschen. — 32 bequemlich = bequem

Was würdet ihr erſt thun, wann ihr bey und unter den Thieren wohnen und ihre übrige Handlungen, Thun und Laſſen anſehen und betrachten würdet? Alsdann würdet ihr erſt bekennen, daß es ſich anſehen laſſe, als hätten alle Thiere etwas beſonderer eigener natürlicher Kräfften und Tugenden in allen ihren affectionibus und Gemüts-Neigungen, in der Fürſichtigkeit, Stärcke, Mildigkeit, Forchtſamkeit, Rauchheit, Lehre und Unterrichtung. Es kennet je eines das andere, ſie unterſcheiden ſich voneinander, ſie ſtellen dem nach, ſo ihnen nützlich, fliehen das ſchädlich, meiden die Gefahr, ſamlen zuſammen, was ihnen zu ihrer Nahrung nothwendig iſt, und betrügen auch bisweilen auch Menſchen ſelbſt. Habere viel alte Philoſophi ſolches ernſtlich erwogen, und ſich nicht geſchämet haben zu fragen und zu diſputiren, ob die unvernünftigen Thiere nicht auch Verſtand hätten? Zwar was darffs viel Grammatzens? Schickt euch der weiſe König Salomo doch ſelbſt zu uns in die Schule, da er ſpricht, Sprüchw. 30.: Es ſeynd vier kleine Dinge (1o5) auf Erden, doch ſeyn ſie viel weiſer als die Weiſeſten. Die Ameiſen, ſo ein ſchwach Völcklein ſeyn, doch ſammlen ſie im Sommer ihre Nahrung ein vor den Winter; die Künigelein, nicht ein ſtarckes Völcklein, doch machen ſie ihre Wohnungen in die Felſen: die Heuſchrecken, welche keinen König haben, und jedoch Schaarweis außziehen; die Spinne ergreifet mit beyden Armen und wohnet in den Pallästen der Könige. Ich mag aber nichts mehr von dieſen Sachen reden: gehet hin zu den Immen, und ſehet, wie ſie Wachs und Honig machen, und alsdann ſagt mir eure Meynung wieder."

7 Rauchheit = Grobheit. — 16 Grammatzen = Umſtände, Geremonien. — 21 Künigelein = Kaninchen. — 26 Immen = Bienen.

Das Dreizehnte Capitel.

Simplex erzehlt viel wers alles will wissen,
Was es zu lesen Ihm gar nicht verdrießen.

Hieraus fielen unterschiedliche Urtheile über mich, die meines Herrn Tischgenossen gaben. Der Secretarius hielt davor, ich sey vor närrisch zu halten, weil ich mich selbst vor ein unvernünftig Thier schätze und dargebe, massen diejenige, so einen Sparren zu viel oder zu wenig hätten und sich jedoch weis zu seyn dünckten, die aller artlichste oder visierlichste Narren wären. Andere sagten, wann man mir die Imagination benehme, daß ich ein Kalb sey, oder mich überreden könte, daß ich wieder zu einem Menschen werden wäre, so würde ich vor vernünftig oder witzig genug zu halten seyn. Mein Herr selbst sagte: „Ich halte ihn vor einen Narrn, weil er jedem die Warheit so ungescheut sagt: hingegen seynd seine Discursen so beschaffen, daß solche keinem Narrn zustehen." Und solches alles redeten sie auf Latein, damit ichs nicht verstehen solte. Er fragte mich, ob ich studirt hätte, als ich noch ein Mensch gewesen? „Ich wüste nicht, was studiren sey," war meine Antwort; „aber lieber Herr," sagte ich weiters, „sage (166) mir, was Studen vor Finger seyn, damit man studiret. Nennest du vielleicht die Regel so, damit man kegelet?" Hierauf antwortete der dolle Fähnrich: „Wat wolts meet deesem Kerl sin? hey hett den Düfel in Liff, hey ist beseeten: de Düfel, de führet ut jeme." Dahero nam mein Herr Ursache, mich zu fragen, sintemal ich dann nunmehr zu einem Kalb werden wäre, ob ich noch, wie vor diesem, gleich andern Menschen zu beten pflege und in Himmel zu kommen getraue? „Freylich!" antwortete ich, „ich habe ja meine unsterbliche menschliche

16 zustehen = zukommen. 23 f. Was wollte es mit diesem Kerl sein? er hat den Teufel im Leib, er ist besessen, der Teufel spricht aus ihm.

Seele noch, die wird ja, wie du leichtlich gedencken kanst, nicht in die Hölle begehren, vernemlich weil mire schon einmal so übel darinn ergangen. Ich bin nur verändert, wie vor diesem Nabuchodonosor, und könte ich noch wol zu einer Zeit wieder zu einem Menschen werden." „Das wünsche ich dir," sagte mein Herr mit einem zimlichen Seufftzen, daraus ich leichtlich schliessen konte, daß ihn eine Reue ankommen, weil er mich zu einem Narrn zu machen unterstanden. „Aber laß hören," fuhr er weiter fort, „wie pflegst du zu beten?" Darauf kniete ich nieder, hub Augen und Hände auf gut Einsidlerisch gen Himmel, und weilen meines Herrn Reue, die ich gemerckt hatte, mir das Herz mit trewlichem Trost berührte, konte ich auch die Thränen nicht enthalten, bat alle dem äusserlichen Ansehen nach mit höchster Andacht nach gesprochenem Vatter unser vor alles Anligen der Christenheit, vor meine Freunde und Feinde, und daß mir GOtt in dieser Zeitlichkeit nach seinem Willen alle zu leben verleihen wolle, daß ich würdig werden möchte, ihn in ewiger Seeligkeit zu loben: massen mich mein Einsidel ein solch Gebet mit andächtigen concipirten (167) Worten gelehret hat. Hierauf fingen etliche wänkelmütige Zuscher auch bennahe an zu weinen, weil sie ein trefflich Mitleiden mit mir trugen: ja meinem Herrn selbst stunden die Augen voller Wasser, dessen er sich, wie mich deuchte, selbst schämte, und kahrete sich entschuldigt mit Verwandt, sein Herz im Leib möchte ihme zerspringen, wann er eine solche betrübte Gestalt sehe, die seine verlorne Schwester so natürlich vor Augen stelle.

Nach der Mahlzeit schickte mein Herr nach obgemeltem Pfarrherrn; dem erzehlte er alles, was ich vorgebracht hatte, und gab damit zu verstehen, daß er besorge, es gehe nicht recht mit mir zu, und daß vielleicht der Teuffel mit unter der Decke lige, dieweil ich vor diesem ganz einfältig und unwissend mich erzeiget, nunmehr aber Sachen vorzubringen wisse, daß sich darüber zu verwundern. Der Pfarrer, dem meine Beschaffen

8 unterstanden = unternommen. — 13 enthalten = zurückhalten.

heit am besten bekant war, antwortete, man solte solches bedacht haben, eh man mich zum Narrn zu machen unterstanden hätte: Menschen seyn Ebenbilder Gottes, mit welchen, und beverab mit so zarter Jugend, nicht wie mit Bestien zu schertzen sey. Doch wolle er nimmermehr glauben, daß dem bösen Geist zugelassen worden, sich mit in das Spiel zu mischen, dieweil ich mich jederzeit durch inbrünstiges Gebet GOTT befohlen gehabt. Solte ihm aber wider Verhoffen solches verhängt und zugelassen worden seyn, so hätte man es bey GOTT schwerlich zu verantworten, massen ohne das bey nahe keine grössere Sünde sey, als wann ein Mensch den andern seiner Vernunfft berauben, und also dem Lob und Dienst GOttes, darzu er vornemlich erschaffen worden, entziehen wolte. „Ich habe hiebevor Versicherung gethan, daß er Witz genug gehabt; daß er sich (168) aber in die Welt nicht schicken können, war die Ursache, daß er bey seinem Vatter, einem groben Baur, und bey einem Schwager in der Wildnüß in aller Einfalt erzogen worden. Hätte man sich anfänglich ein wenig mit ihm geduldet, so würde er sich mit der Zeit schon besser angelassen haben: es war eben ein fromm einfältig Kind, das die boshafftige Welt noch nicht kante. Doch zweifle ich gar nicht, daß er nicht wiederum zu recht zu bringen sey, wann man ihm nur die Einbildung benehmen kan und ihn dahin bringet, daß er nicht mehr glaubet, er sey zum Kalb worden. Man lieset von einem, der bat festiglich geglaubt, er sey zu einem irrdinen Krug worden, bat dahero die Seinige, sie solten ihn wol in die Höhe stellen, damit er nicht zerstossen würde. Ein anderer bildete sich nicht anders ein, als er sey ein Hun: dieser krähete in seiner Kranckheit Tag und Nacht. Noch ein anderer vermeynte nicht anders, als er sey bereits gestorben und wandere als ein Geist herum, wolte derowegen weder Artzney noch Speise und Tranck mehr zu sich nehmen, biß endlich ein kluger Artz zween Kerl anstellete, die sich auch vor Geister ausgaben, darneben aber dapffer zechten, sich zu jenem gesellelten, und ihn überredeten, daß jetziger Zeit die Geister auch zu essen und zu trincken

pflegen, wodurch er dann wieder zu recht gebracht werden. Ich habe selbsten einen kranken Baur in meiner Pfarr gehabt: als ich denselben besuchte, klagte er mir, daß er auf drey oder vier Ohm Wasser im Leib hätte; wann solches von ihm wäre, so getraute er wol, wieder gesund zu werden, mit Bitte, ich wolte ihn entweder aufschneiden lassen, damit solches von ihm laufen könte, oder ihn in Rauch hengen lassen, damit dasselbe austrockne. Darauf sprach ich zu ihm, und (169) überredete ihn, ich könte das Wasser auf eine andere Manier wol von ihm bringen, nam demnach einen Han, wie man zu den Wein- oder Bier-Fässern brauchet, band einen Darm daran, und das ander Ende band ich an den Zapffen eines Band-Zubers, den ich zu solchem Ende voll Wasser tragen lassen, stellete mich darauf, als wann ich ihm den Han in Bauch stecke, welchen er überall mit Lumpen umwinden lassen, damit er nicht zerspringen solte. Hierauf ließ ich das Wasser aus dem Zuber durch den Han hinweg laufen, darüber sich der Tropff herzlich erfreuete, nach solcher Verrichtung die Lumpen von sich thät und in wenig Tagen wieder allerdings zu recht kam. Auf solche Weise ist einem andern geholffen worden, der sich eingebildet, er habe allerhand Viehzeug, Bäume und sonst Sachen im Leib; demselben gab sein Doctor eine Purgation ein und legte dergleichen Dinge unter sein Nachtmal, also daß der Kerl glauben mußte, solches sey durch den Stuhlgang von ihm kommen. Es ist auch von einem Phantasten, der geglaubt habe, sein [illegible] lang, daß sie ihm biß auf den Boden reiche, [illegible] eine Wurst an die Nase gehengt, dieselbe nach [illegible] biß an die Nase selbst hinweg geschnitten, und als er [illegible] Wasser an der Nase empfunden, hätte er geschrien, seine Nase sey jetzt wieder in rechter Form; kan alle, wie diesen Personen, dem guten Simplicio wol auch wieder geholffen werden."

„Dieses alles glaubte ich wol," antwortete mein Herr,

1 auf = dagegen. 12 Band-Zuber = Waschzuber. 21 Viehzeug = Viehgezeichen.

„allein liegt mir an, daß er zwar so unwissend gewesen, nunmehr aber von Sachen zu sagen weiß, solche auch so perfect daher erzehlet, dergleichen man bey älteren, erfahrnen und beleseneren Leuten, als (170) er ist, nicht leichtlich finden wird. Er hat mir viel Eigenschafften der Thiere erzehlet, und meine eigene Person so artlich beschrieben, als wann er sein Lebtag in der Welt gewesen, also daß ich mich darüber verwundern und seine Reden beynahe vor ein Oracul oder Warnung GOttes halten muß."

„Herr!" antwortete der Pfarrer, „dieses kan natürlicher Weise wol seyn. Ich weiß, daß er wol belesen ist, massen er sowol als sein Einsidel gleichsam alle meine Bücher, die ich gehabt, und deren zwar nicht wenig gewesen, durchgangen, und weil der Knabe ein gut Gedächtnüß hat, jetzo aber in seinem Gemüth müssig ist, und seiner eigenen Person vergist, kan er gleich hervor bringen', was er hiebevor ins Hirn gefaßt. Ich versehe mich auch, daß er mit der Zeit wieder zu recht zu bringen sey." Also fasste der Pfarrer den Gubernator zwischen Forcht und Hoffnung; er verantwortete mich und meine Sache auf das beste und brachte mir gute Tage, ihm selbst aber einen Zutritt bey meinem Herrn zu wege. Ihr endlicher Schluß war, man solte noch eine Zeitlang mit mir zuziehen; und solches thät der Pfarrer mehr um seines als meines Nutzens wegen; dann mit diesem, daß er so ab und zuzieng und sich stellete, als wann er meinetwalben sich bemühe und grosse Sorge trage, überkam er des Gubernators Gunst; dahero gab ihm derselbige Licentz, und machte ihn bey der Guarnisen zum Caplan, welches in so schwerer Zeit kein geringes war und ich ihm herzlich wol gönnete.

1 liegt mir an = anakt mich. — 13 zwar = wahrlich, in der That. 19 verantwortete = vertheidigte vertrat

Das Vierzehnte Capitel.

Zu was nach einem ziemlichen Leben
Pauc sich der teutsche Simplex ergeben.

Von dieser Zeit an besaß ich meines Herrn Gnade, Gunst und Liebe vollkommlich, dessen ich mich wol mit Warheit rühmen kan: nichts mangelte mir zu meinem bessern Glück, als daß ich an meinem Kalbe Kleid zu viel und an Jahren noch zu wenig hatte, wiewol ich solches selbst nicht wuste. Sie wolte mich der Pfarrer auch noch nicht wissig haben, weil ihn solches noch nicht Zeit und seinem Nutzen verträglich zu seyn bedunkte. Und demnach mein Herr sahe, daß ich Lust zur Music hatte, ließ er mich solche lernen, und verdingte mich zugleich einem vortrefflichen Lautenisten, dessen Kunst ich in Kürtze ziemlich begrif und ihn um so viel übertraff, weil ich besser als er darzu singen konte. Alle dieneten ich meinem Herrn zur Lust, Kurtzweile, Ergetzung und Verwunderung. Alle Zimmer ersetzten mir ihren ausgelaßten Willen, die reichste Bürger verehrten mich, und das Hausgesind neben den Soldaten wolten um wol, weil sie sahen, wie mir mein Herr gewogen war. Einer schenkte mir hier, der ander dort, dann sie wusten, daß Schalcks-Narren eh bey ihren Herren mehr vermögen als etwas rechtschaffenes, und dahin hatten auch ihre Geschencke das Absehen, weil mir etliche darum gaben, daß ich sie nicht verschelmschwätzen solte, andere aber eben deßwegen, daß ich ihrentwegen solches thun solte, auf welche Weise ich ziemlich Geld zuwegen brachte, welches ich meinem theils dem Pfarrer wieder zustellte, weil ich noch nicht wuste, wozu es nutzete. Und gleichwie mich niemand scheel ansehen dörfte, als hatte ich auch von nirgends her keine Anfechtung.

5 vollkommlich = vollkommen. — 10 verträglich = nützlich, dienlich. — 22 vermögen = vermögen. — 23 Absehen = Absicht. — 24 verschelmschwätzen = verlumpen.

Sorge oder Bekümmernüß. Alle meine Gedancken legte ich auf die Music, und wie ich dem einen und dem andern seine Mängel (172) artlich verweisen mögte. Taber wuchs ich auf wie ein Narr im Zwibel Land: der Harnischspiegel wurde mir glatt und meine Leibs-Kräffte nahmen handgreifflich zu; man sahe mir in Bälde an, daß ich mich nicht mehr im Wald mit Wasser, Eicheln, Buchen, Wurtzeln und Kräutern mortificirte, sondern daß mir bey guten Bißlein der Rheinische Wein und das Hanauische Doppelbier wol zuschlug, welches in so elender Zeit vor eine grosse Gnade von GOtt zu schätzen war, dann damals stund gantz Teutschland in völligen Kriegsflammen, Hunger und Pestilentz; und Hanau selbst war mit Feinden umlagert, welches alles mich im geringsten nicht kränken konte. Nach aufgeschlagener Belägerung nahm ihm mein Herr vor, mich entweder dem Cardinal Richelieu oder Hertzog Bernhard von Weymar zu schencken: dann ohn daß er hoffte, einen grossen Tauf mit mir zu verdienen, gab er auch vor, daß ihm schier unmüglich wäre, länger zuertragen, weil ich ihm seiner verlornen Schwester Gestalt, deren ich je länger je ähnlicher würde, in so närrischem Habit täglich vor Augen stellete. Solches widerrieth ihm der Pfarrer, dann er hielt darvor, die Zeit wäre kommen, in welcher er ein Miracul thun und mich wieder zu einem vernünfftigen Menschen machen wolte, gab demnach dem Gubernator den Rath, er solte ein paar Kalbfelle bereiten, und solche andern Knaben aufbinden lassen, hernach eine dritte Personen bestellen, die in Gestalt eines Artzten, Propheten oder Landfahrers mich und beneidte zween Knaben mit seltzamen Ceremonien ausziehe und verwende, daß er aus Thieren Menschen und aus Menschen Thiere machen könte. Auf solche Weise könte ich wol wieder zu recht gebracht, und mir ohn (173) sonderliche grosse Mühe eingebildet werden, ich sey, wie andere mehr, wieder zu einem Men-

1 Zwibel Land = Schlaraffenland? Harnischspiegel = Wanst. — 14 aufgeschlagener = abgeschlagener, aufgehobener. — 27 Landfahrer = Vagabund.

ſchen werden. Als ihm der Gubernator ſolchen Vorſchlag beliebig lieſſe, communicirte mir der Pfarrer, was er mit meinem Herrn abgeredet hätte, und überredete mich leicht, daß ich meinen Willen darein gab. Aber das neidige Glück wolte mich ſo leichtlich aus meinem Narrenkleid nicht ſchlieſſen, noch mich das herrliche gute Leben länger genieſſen laſſen. Dann indem als Gerber und Schneider mit den Kleidern umgiengen, die zu dieſer Comédia gehörten, terminirte ich mit etlichen andern Knaben von der Veſtung auf dem Eiß herum: da führte, ich weiß nicht wer, unverſehens eine Parthey Croaten daher, die uns miteinander anpackten, auf etliche läere Bauren-Pferde ſaßen, die ſie erſt geſtolen hatten, und miteinander davon führten. Zwar ſtunden ſie erſtlich im Zweiffel, ob ſie mich mitnehmen wolten oder nicht, biß endlich einer auf Böhmiſch ſagte: „Mih wenc dobo Blasna schau, howe dome ho ghalow Oberstowi.“ Deme antwortet ein anderer: „Prschis am bandow aun, mi ho nagonie possadeime, wan to nemi niemecki, woy bude mit Kratock wille schau.“ Alſo muſte ich zu Pferd und inwerden, daß einem ein einzig unglückliches Stündlein aller Wolfahrt entweren und von allem Glück und Heil dermaſſen entfernen kan, daß es einem ſein Lebtag nachgehet.

Das Fünffzehnte Capitel.

Simplex muß vor den Croatiſchen Schaaren Reiſſaus nur Ubels genugſam erfahren.

Da zwar nun die Hanauer gleich Lermen hatten, ſich zu Pferd heraus lieſſen und die Croaten mit (174) einem Schar

15 f. Wir nehmen dieſen Narren mit uns, wir führen ihn zum Herrn Obern. — 17 f. Bei Gem. ja' wir ſetzen ihn aufs Pferd, er leer Thorheit verſteht deutſch: er wird Kurzweile mit ihm haben. — 20 entſetzen, mit dem Tod der Perſon = berauben.

mutzel etwas aufbielten und bekümmerten, so megten sie ihnen jedoch nichts abgewinnen: dann diese leichte Wahre gieng sehr vortheilhafftig durch und nam ihren Weg auf Bündingen zu, allwo sie fütterten und den Bürgern daselbst die gefangene Hanauische reiche Löbulein wieder zu lösen gaben, auch ihre gestolene Pferde und andere Wahre verkaufften. Von dannen brachen sie wieder auf, schier eh es recht Nacht, geschweige wieder Tag worden, giengen schnell durch den Bündinger Wald dem Stifft Fulda zu, und namen unterwegs mit, was sie fortbringen konten. Das Rauben und Plündern hinderte sie an ihrem schleunigen Fortzug im geringsten nichts, dann sie kontens machen wie der Teuffel, von welchem man zu sagen pflegt, daß er zugleich lauffe und (s. v.) bofire, und doch nichts am Wege versaume: massen wir noch denselben Abend im Stifft Hirschfeld, allwo sie ihr Quartier hatten, mit einer grossen Beute ankamen: das ward alles partirt, ich aber ward dem Obristen Corpes zu theil.

Bey diesem Herrn kam mir alles widerwertig und fast Spanisch vor: die Hanauische Schlecker Bißlein hatten sich in schwartzes grobes Bret und mager Rindfleisch, oder, wanns wol abging, in ein Stuck gestolnen Speck verändert. Wein und Bier war mir zu Wasser worden, und ich muste an statt deß Bettes bey den Pferden in der Streu vorlieb nemen. Vor das Lauten schlagen, das sonst jederman belustiget, muste ich zu Zeiten gleich andern Jungen unterm Tisch kriechen, wie ein Hund heulen und mich mit Sporen stechen lassen, welches mir ein schlechter Spaß war. Vor das Hanauische spatziren geben dorffte ich mit auf Fourage reiten, (175) Pferde strigeln und denselben ausmisten. Das Fouragiren aber ist nichts anders, als daß man mit grosser Mühe und Arbeit, auch offt nicht ohn Leib- und Lebens-Gefahr, hinaus auff die Dörffer schwaiffet, drischt, mahlt, backt, stilt und nimmt, was man findet, trillt

1 bekümmerten = belästigten. — 11 Fortzug = Abzug. — 14 versaume = versaume, vernachlässige, liegen lasse. — 17 partirt = vertheilt.

und verderbt die Bauern, ja schindet wol gar ihre Mägde, Weiber und Töchter, zu welcher Arbeit ich aber noch zu jung war. Und wann den armen Bauren das Ding nicht gefallen will, oder sie sich einiges erkühnen dörffen, einen oder den andern Kriegsmann über solcher Arbeit auf die Finger zu klopffen, wie es dann damals dergleichen Gäste in Hessen viel gab, so bauet man sie nieder, wann man sie hat, oder schickt alsbald ihre Häuser im Rauch gen Himmel. Mein Herr hatte kein Weib, glewie dann diese Art Krieger keine Weiber mitzuführen pflegen, weil die nechste die beste deren Stell vertretten müssen), keinen Page, keinen Kammerdiener, keinen Koch, hingegen aber einen Hauffen Reutknechte und Jungen, welche ihm und den Pferden zugleich abwarteten, und schämte er sich selbst nicht, ein Roß zu satteln oder demselben Futter fürzuschütten. Er schlieff allezeit auf Streu oder auf der bloßen Erde, und bedeckte sich mit seinem Peltz Rock: daher sahe man ein die Mullersche auf seinen Kleidern herum wandern, deren er sich im geringsten nicht schämete, sondern noch darzu lachte, wann ihm jemand eine herab laß. Er trug kurtze Bauer Haar und einen breiten Schweiner Bart, welches ihm wol zu statten kam, weil er sich selbst in Bauren Kleider zu verstellen und darinn auf Kundschafft anzugeben pflegte. Wiewol er nun wie gesagt, keine Grandezza spürete, so ward er jedoch von den Seinen und andern, die ihn kanten, geehrt, geliebt und gefürchtet. Wir waren niemals ruhig, sondern bald hier, bald dort; bald fielen wir ein, und bald wurd uns eingefallen; so gar war keine Ruhe da, der Hessen Macht zu ringern: hingegen fehrete uns Melander auch nicht, als welcher uns manchen Reuter abjagte und nach Cassel schickte.

Dieses unruhige Leben schmäckte mir ganz nicht, dahero wünschte ich mich eilt vergeblich wieder nach Hanau. Mein

1 verderbt = richtet zu Grunde. — 17 Mullersche = Laus. — 22 verstellen = verkleiden. — 28 ringern = verringern. — fehrete = liess in Ruhe. — 31 ganz = durchaus.

gröſtes Creutz war, daß ich mit den Buricken nicht recht reden konte, und mich gleichsam von jedwedern hin und wieder stossen, plagen, schlagen und jagen lassen muste. Die gröste Kurtzweile, die mein Obrister mit mir hatte, war, daß ich ihm auf Teutsch singen und wie andere Reuter-Jungen aufblasen muste, so zwar selten geschahe; doch kriegte ich alsdann solche dicke Ohrfeigen, daß der rote Saft hernach gieng und ich lang genug daran hatte. Zuletzt fieng ich an, mich des Kochens zu unterwinden und meinem Herrn das Gewehr, darauf er viel hielt, sauber zu halten, weil ich ohn das auf Fourage zu reiten noch nichts nutz war. Das schlug mir so trefflich zu, daß ich endlich meines Herrn Gunst erwarb, massen er mir wieder aus Kalbfellen ein neu Narren-Kleid machen lassen mit viel grössern Scheltohren, als ich zuvor getragen: und weil meines Herrn Mund nicht eckicht war, lernete ich zu meiner Koch-Kunst destoweniger Geschicklichkeit. Demnach mirs aber zum öfftern am Saltz, Schmaltz und Gewürtz mangelte, ward ich meines Handwercks auch müde, trachtete derowegen Tag und Nacht, wie ich mit guter Manier ausreissen mögte, vermeintlich weil ich den Früh-ling wieder erlanget hatte. Als ich nun solches ins Werck (177) setzen wolte, nam ich mich an, die Schaf- und Kühhütten, deren es voll um unser Quartier lag, fern hinweg zu schlaffen, damit solche keinen so üblen Geruch mehr machten: solches liess ihm der Obriste gefallen. Als ich nun damit umgieng, blieb ich, da es dunckel ward, zuletzt gar aus, und entweichte in den nächsten Wald.

8 mich des Kochens zu unterwinden = das Kochen zu unternehmen, auf mich zu nehmen. — 22 nam ich mich an = übernahm ich.

Das Sechzehnte Capitel.

Simplex ein greßliche Beute erschnarret
Als ein Waldbruder viel Scenen ertarret

Mein Handel und Wesen ward aber allem Ansehen nach je länger je ärger, ja je schlim, daß ich mir einbildete, ich sey nur zum Unglück geboren: dann ich war wenig Stunden von den Croaten hinweg, da erhaschten mich etliche Schnapphanen. Diese vermeynten ohn Zweiffel, etwas rechts an mir gefangen zu haben, weil sie bey finsterer Nacht mein närrisch Kleid nicht sahen, und mich gleich durch zween aus ihnen an einen gewissen Ort weit hinein in Wald führen lassen. Als mich diese dahin brachten und es zugleich stockfinster ward, wolte der eine Kerl kurtzum Geld von mir haben. Zu solchem Ende legte er seine Handschuh samt dem Feuerrohr nieder und fieng an, mich zu visitiren, fragende: „Wer bistu? Hastu Geld?“ Er bald er aber mein haarig Kleid und die lange Eichelbrin an meiner Larve (die er vor Pferner gehalten) begrif, und zugleich die hellscheinende Funcken (welche gemeiniglich der Thiere Häute geben lassen, wann man sie in der finstre streichet) gewahr ward, erschrack er, daß er einander fuhr. Solches merckte ich gleich: derowegen striegelte ich, eh er sich wieder erholen oder etwas besinnen konte, mein Kleid mit beiden Händen dermassen, daß es schim(178)merte, als wann ich inwendig voller brennenden Schwefels gesteckt wäre, und antwortete ihm mit erschrecklicher Stimme: „Der Teuffel bin ich, und will dir und deinem Gesellen die Hälse umdrehen!“ welches diese Zween alle erschreckte, daß sie sich alle beyde durch Stecke und Stauden so geschwind davon trolleten, als wann sie das höllische Feuer gejaget hätte. Die finstre Nacht

7 Schnapphanen = Partheygänger, Räuber. — 13 kurtzum = ohne langes zu fragen. — 18 begrif = betastete, angrif. — 20 finstre = finsterer. — 24 gestecken = gesteckt.

konte ihren schnellen Lauff nicht hindern, und ob gleich sie offt an Stöcke, Steine, Stämme und Bäume liessen, und noch öffter zuhauffen fielen, rafften sie sich doch geschwind wieder auf. Solches trieben sie, biß ich keinen mehr hören konte: ich aber lachte unterdessen so schrecklich, daß es im ganzen Wald erschallete, welches ohn Zweiffel in einer solchen finstern Einöde forchterlich anzuhören war.

Als ich mich nun abwegs machen wolte, strauchelte ich über das Feuerrohr: das nam ich zu mir, weil ich bereits mit dem Geschoß umzugehen bey den Createn gelernet hatte. Da ich weiter schritte, stieß ich auch an einen Knappsack, welcher gleich meinem Kleid von Kalbfellen gemacht war; ich hub ihn ebenmässig auf und fand, daß eine Patren Täsche, mit Pulver, Bley und aller Zugehör wol versehen, unten daran hieng. Ich hieng alles an mich, nam das Rohr auf die Achsel wie ein Soldat, und verbarg mich etwan baven in einen dicken Busch der Meynung, daselbst eine Weile zu schlaffen. Aber so bald der Tag anbrach, kam die ganze Parthey auf verbenannten Platz und suchten das verlorne Feuerrohr samt dem Knappsack: ich spitzte die Ohren wie ein Fuchs und hielt mich stiller als eine Mauß. Wie sie aber nichts funden, verlachten sie die Zween, so von (179) mir entflohen waren. „Pfui, ihr faige Tropffen!“ sagten sie, „schämet euch ins Herz hinein, daß ihr euch von einem einigen Kerl erschrecken, verjagen und das Gewehr nehmen lasset!“ Aber der eine schwur, der Teuffel solt ihn holen, wanns nicht der Teuffel selbst gewesen sey: er hätte ja die Hörner und seine rauhe Haut wol begriffen. Der ander aber gebub sich gar übel, und sagte: „Es mag der Teuffel oder seine Mutter gewesen seyn, wann ich nur meinen Ranzen wieder hätte.“ Einer von ihnen, welchen ich vor den Vornehmsten hielt, antwortete diesem: „Was meynest du wol, daß der Teuffel mit

3 zuhauffen = nieder, auf die Erde. — 8 abwegs = auf die Seite. — 11 Knappsack = Ranzen, Quersack. — 13 Patren-Täsche = Patrentasche. 21 einigen = einzigen — 28 gebub sich = gebardete sich, benahm sich.

seinem Rauben und dem Feuer Rohr machen wolte? ich dörffte meinen Hals verwetten, wo nicht der Kerl, den ihr so schändlich entlauffen lasset, beyde Stuck mit sich genommen." Diesem bielt ein ander Widerpart und sagte, es könne auch wol seyn, daß selber etliche Bauren da gewesen wären, welche die Sachen gefunden und aufgehoben hätten. Solchem ward endlich von allen Beyfall gegeben und von der gantzen Parten festiglich geglaubt, daß sie den Teuffel selbst unter Händen gehabt hätten, vermeintlich weil derjenige, so mich in der Finsternis führen wollen, nicht allein solches mit grausamen Fluchen bekräfftiget, sondern auch die rauhe fundlende Hand und beyde Hörner als gewisse Waarzeichen einer teuflischen Eigenschafft gewaltig zu beschreiben und heraus zu streichen wuste. Ich vermeine auch, wann ich mich unversehens hätte wiederum sehen lassen, daß die gantze Parten entlauffen wäre.

Zuletzt, als sie lang genug gesuchet und doch nichts funden hatten, namen sie ihren Weg weiters: ich aber machte den Rauben auf zu frühmorgen, und fand 180 te im ersten Griff einen Sack heraus, in welchem dreyhundert und etliche sechtzig Ducaten waren. Ob ich nun hierüber erfreuet worden, bedarff zwar keines fragens: aber der Kerl hat verhindert, daß mich der Quartier nicht erfreuete, weil ich ihm mit Proviant so wol versehen habe, als diese schöne Summa Geldes selbst. Und demnach dergleichen Gesellen bey den gemeinen Soldaten viel zu dünn gesäet zu seyn pflegen, daß sie solche mit sich auf Parten schleppen sollen, als machte ich mir die Gedancken, der Kerl müsse diß Geld auf eben derselben Parten erst heimlich erschnappt und geschwind zu sich in Rauben gebracht haben, damit er solches mit den andern nicht partirn dörffe.

Hierauf gedachte ich weiter zu reisen, fand auch bald ein klein Brünnlein, bey welchem ich mich erquickte, und meine sieben Ducaten zehlete, dann mir allbereit das Leben gültig."

1 seyn Widerpart = war entgegen, widersprach mir. — 16 funden = gefunden. — 33 gültig = gültig.

ich solte anzeigen, in welchem Land oder Gegend ich mich damals befunden, so könte ichs nicht. Ich blieb anfangs so lang im Wald, als mein Proviant währete, mit welchem ich sparsam Haus hielt. Als aber mein Kantzen leer worden, jagte mich der Hunger in die Bauren Häuser: da kroch ich bey Nacht in Keller und Küchen und nam von Essenspeise, was ich fand und tragen mogte: das schleppte ich mit mir in Wald, wo er am allerwildesten war. Darum führte ich wieder überall ein Einsidlerisch Leben wie hiebevor, ohn daß ich sehr viel stal und destoweniger bettete, auch keine stetige Wohnung hatte, sondern bald hie, bald dort hin schwäifte. Es kam mir trefflich wol zu statten, daß es im Anfang deß Sommers war: doch konte ich auch mit meinem Rohr Feur machen, wann ich wolte.

(181) Das Sechzehnte Capitel.

Zimpfer nebt Hexen zum Tanz hinweg fahren.
Kommt auch in ihren verteufelten Schwarm.

Unter wahrendem diesem meinem Umschwäifen haben mich hin und wieder in den Wäldern unterschiedliche Bauersleute angetroffen: sie sevnd aber allzeit vor mir geflohen, nicht weiß ich, was die Ursache, daß sie ohn das durch den Krieg schon gemacht, verjagt und niemals recht beständig zu Haus waren, oder ob die Schnapphanen die jenige Abendtheur, so ihnen mit mir begegnete, in dem Land ausgesprengt haben, alß, daß hernach diese, so mich nachgehends gesehen, ingleichem gemeiniglich der böse Feind wandere warhafftig in selbiger Gegend umher. Einsmals gieng ich in dem Wald etliche Tage in der ire herum, derowegen muste ich sorgen, das Proviant möchte

8 überall = durchaus, ganz. — 10 stetige = bleibende. — 25 ingleichem = ebenfalls. — 28 sorgen = besorgen.

nur angeben und ich darvon endlich ins äusserste Verderben kommen, ich wolte dann wieder Wurtzeln und Kräuter essen, deren ich nicht mehr gewohnt war. In solchen Gedancken hörete ich zween Holtzbauer, so mich höchlich erfreuete: ich zahlte dem Schlag nach, und als ich sie sahe, nam ich eine Hand voll Ducaten aus meinem Säckel, schlich nahe zu ihnen, zeigte ihnen das anziehende Geld und sagte: „Ihr Herren, wann ihr meiner wartet, so will ich euch die Hand voll Geld schencken.“ Aber so bald sie mich und mein Geld sahen, eben so bald gaben sie auch Fersengelt und liessen Schlegel und Keil samt ihrem Käß und Brod Sack ligen. Mit solchem verjahe ich meinen Rauben wieder, verschlug mich in den Wald und verzweifelte schier, mein Lebtag wieder einmal zu Menschen zu kommen.

Nach langem hin- und herdenken gedachte ich: „Wer weiß, wie dirs noch gehet: hast du doch Geld, und wann (182) du solches zu guten Leuten in Sicherheit bringen, so kanst du niemals lang wol darum leben.“ Als fiel mir ein, ich solte es einnähen; derowegen machte ich mir aus meinen Gieskehren, welche die Leute so fleißig machten, zwey Armbänder, gesellete meine Hanauische zu den Schwarzhannischen Ducaten, that solche in besagte Armbänder wol arretiren, und überhalb den Ellenbogen um meine Arme binden. Wie ich nun meinen Schatz dergestalt versichert hatte, fuhr ich den Bauren wieder ein und hette von ihrem Verrath, was ich bedorfte und erfahren konte. Und wiewol ich noch einfältig gewesen, so war ich jedoch so schlau, daß ich niemal, wo ich einst einen Partient gehelt, wieder an dasselbige Ort kam: dahero war ich sehr glückselig im fielen und ward niemals auf der Mauserey ertapt.

Einsmals zu Ende des Mays, als ich abermal durch mein gewöhnlich, obzwar verbotenes Mittel, meine Nahrung holen

12 verschlug mich = verbarg mich — 22 arretiren = befestigen. — 24 wie ich es = brach ich ein. — 27 niemal = niemals. — 28 Partient = Pferdchen, d. h. irgend etwas. — 29 Mauserey = Diebstahl.

welte, und zu dem Ende zu einem Bauru Hof gestrichen war, kam ich an das allerheimlichste in die Küche, merckte aber bald, daß noch Leute auf waren (Reta, wo sich Hunde befanden, da kam ich wol nicht hin); derewegen sperrete ich die eine Küchenthüre, die in Hof gieng, angelweit auf, damit, wann es etwan Gefahr setzte, ich stracks ausreissen könte, blieb alle Mauß still sitzen, biß ich erwarten möchte, daß sich die Leute nidergeleget hätten. Unterdessen nam ich eine Spalte gewahr, die das Küchenschätterlein hatte, welches in die Stube gieng: ich schlich hinzu, zu sehen, ob die Leute nicht bald schlaffen gehen wolten. Aber meine Hoffnung war nichts, dann sie hatten sich erst angezogen, und an statt des Liechts eine schwefflichte blaue Flamme auf der Bank stecken, bey (183) welcher sie Stecken, Besem, Gablen, Stüle und Bänke schmierten, und nacheinander damit zum Fenster hinaus flogen. Ich verwunderte mich schröcklich und empfand ein grosses Grauen: weil ich aber grösserer Erschröcklichkeiten gewohnt war, zumal mein Lebtag von den Unholden weder gelesen noch gehöret hatte, achtete ichs nicht sonderlich, vermeintlich weil alles so still hergieng, sondern verfügte mich, nachdem alles davon gefahren war, auch in die Stube, bedachte, was ich mitnemen und wo ich solches suchen wolte, und satzte mich in solchen Gedancken auf eine Bank schrittling nider. Ich war aber kaum aufgesessen, da fuhr, ja schnurrte ich samt der Bank gleichsam augenblicklich zum Fenster hinaus, und ließ meinen Kauyen und Feuer Rohr, so ich von mir geleget hatte, vor den Schmierlehn und so künstliche Salbe dahinten. Das Aufsitzen, dauen fahren und absteigen geschahe gleichsam in einem Nu! dann ich kam, wie mich bedunckte, augenblicklich zu einer grossen Schaar Volcks, es sey dann, daß ich aus Schrecken nicht geachtet habe, wie lang ich auf dieser weiten Räise zugebracht. Sie tantzten einen wunderlichen Tantz, dergleichen ich mein Lebtag

9 Kuchenschätterlein — Kuchenthürchen. — 14 Gablen — Gabeln. 17 Erschrecklichkeiten — Schrecknisse (siehe bei Grimm). — 18 Unholden — Hexen. — 26 Schmierlehn — Schmierlehn.

[illegible]

[illegible]

Das Neunzehnte Capitel.

etliche Zeugnisse kamen, die mich aufweckten; da sahe ich erst, daß ich mitten im freyen Felt war. Diese namen mich mit ihnen zu etlichen Weinkäuflen, und nachdem sie ihre Früchte allda gemahlen hatten, setzeten in das Lager vor Magdeburg, allda ich einem Christen zu Fuß zu theil ward. Der fragte mich, wo ich herkäme und was vor einem Herrn ich zugehörig wäre? Ich erzehlte alles Haar klein, und weil ich die Croaten nicht nennen konte, beschrieb ich ihre Kleidungen und gab Gleichnussen von ihrer Sprache, auch daß ich von denselben Leuten gelossen wäre; von meinen Ducaten schwieg ich still, und was ich von meiner Lustfahrt und dem Hexen Tanz erzehlete, das hielt man vor Einfalte und Narren Gedichten, vermeinlich weil ich auch sonst in meinem Discurs das tantzen ins hinderste wann. Indessen sammlete sich ein Hauffen Volcks um mich her, dann ein Narr machet einen Narren: unter denselben war einer, so das verige Jahr in Hanau gefangen gewesen und allda Dienste angenommen hatte, selgenden aber wieder unter die Kayserl. kommen war. Dieser kante mich und sagte gleich: „Hebe, bist du des Gemenkanten Kalb zu Hanau!“ Der Christ fragte ihn meinet wegen mehrere Umstände; der Kerl wuste aber nichts weiters von mir, als daß ich weil auf der Laute schlagen könte, item daß mich die Croaten von des Christ Corpos Regiment zu Hanau vor der Pfennig hinweg genommen hätten, so dann, daß mich belagter Gemmenthal ungern verloren, weil ich gar ein artlicher Narr wäre. Hierauf wichte die Christin zu einer andern Christin, die ziemlich weil auf der Laute konte, und deswegen stetige eine nachfolgende: die bisse sie um ihre Laute bitten. Solche kam und ward mir präsentiret mit Befelch, ich solte eine hören lassen. Aber meine Meynung war, man solte mir zuvor etwas zu essen geben, weil ein leerer und hider Bauch, wie die Laute einen hatte, nicht wol zusammen stimmen würden. Solches geschahe, und demnach ich mich ziemlich be

9 Gleichnussen — Beispiele? 12 Kunstverwandten — Narrenbrüdern. 28 Hebe — Schelm. 31 Gemenkanten — Gemeinen.

traum, und zugleich einen guten Trunk Herrlicher Bier verschlucket hatte, daß ich mich bedeco mit der Kannen und meiner Stimme heran, was ich konnte: daneben redete ich allerley untereinander, wie mirs einfiel, so daß ich mit geringer Mühe den Leute dahin brachte, daß sie glaubten, ich wäre von der jenigen Canaglia, die meine verliebliche Knabe Kleidung verachtete. Der Obriste fragte mich, wo ich weiters hin wolte? und da ich antwortete, daß es mir gleich gelte, wurden wir des Handels eins, daß ich bey ihm bleiben und sein Hof Junker seyn solte. Er wolte auch wissen, wo meine Eltern hinkommen wären? „Ja," sagte ich, „wann du wüstest, wo sie wären, so wurdest du sie nicht über anstehen." Aber ich konte wol verschweigen, was sie vermögten, weil all mein Kindergeschwätz darauf lag.

Es war ja damit so bewandt, daß ich meinen beyden Eltern, so viel an ihm Zudringen als Kräfften lag, bekant, jenen daß er zum Frauenzimmer, welches meine Katze, Ermel und Frauenhut trug, überall mit seinem Kauen gerne verdächtig machen, so daß ich schon glaube, daß etliche Stunden die gröste Mühe haben abgeben. Was mir aber von den Thieren zu Gut gehalten ward, das theilte ich meinen mitgesellen mit, dann ich verschenkte alles bey einem Bissen, indem ich mit andern Gesellen im Hamburger und Berliner Bier, welche Gattungen mir trefflich wol zuschlugen, verlorne Augenblicken ich an allen Orten, wo ich nur hin kam, damit zu schmarotzen hatte.

Als mein Obrister aber eine andere Laune vor mich überkam, dann er gedachte etwas an mir zu haben, da kein ich nicht mehr in den besten Tagen so hin und wieder schwermen, schenkte er seiner mit einem Hofmeister dar, der mich beobachten und dem ich hinsuro aufwarten solte. Dieser war ein Mann nach meinem Herzen, dann er war still, verhindig,

17 Im Frauenzimmer — den Frauenzimmern. 22 verschenkte — verschenkte. Es ausgelassen in Gieszen Karten, das — 29 wollte ihr — gen vor sich.

wolgelahrt, von guter, aber nicht überstürtzter Conversation, und was das gröste gewesen, überaus Gottesfürchtig, wol belesen und voll allerhand Wissenschaften und Künsten. Bey ihm muste ich des Nachts in seiner Zelten schlaffen, und bey Tage durfte ich ihm auch nicht aus den Augen. Er war eines vornehmen Fürsten Raht und Beamter, zumal auch sehr reich gewesen: weil er aber von den Schwedischen biß in Grund ruiniret worden, zumahln auch sein Weib mit Tod abgangen, und sein einziger Sohn Armut halber nicht mehr studiren konte, sondern unter der Chur Sächsischen Armee vor einen Musterschreiber dienete, hielt er sich bey diesem Christen auf, und ließ sich von einem Stallmeister gebrauchen, um zu verharren, biß die gefährliche Kriegsläuffe am Elbstrom sich änderten, (192) und ihm alsdann die Sonne seines vorigen Glücks wieder scheinen mögte.

Das Zwantzigste Capitel.

Simplex geht mit seinem Hofmeister spatieren.
Findet Leut die Welt mit Wunder verlieren.

WEil mein Hofmeister mehr alt als jung war, alte Leute er auch die gantze Nacht nicht durchgehend schlaffen; welches war eine Ursache, daß er mir in der ersten Woche hinter die Briefe kam und ausdrücklich vernam, daß ich kein solcher Narr war, wie ich mich stellete, wie er dann zuvor auch etwas gemerckt, und von mir aus meinem Angesicht ein anders geurtheilet hatte, weil er sich wol auf die Physiognomiam verstund. Ich erwachte einsmals um Mitternacht, und machte über mein eigen Leben und seltzame Begegnussen allerley Ge-

6 (zumal = zumahln. 8 (zumahln = zumahl. 20 durchgehend = von Anfang bis zu Ende. 21 hinter die Briefe kam = hinter die Geheimnisse kam. 27 Begegnussen = Erlebnisse.

danken, nimmt auch auf und erzeigete GOTT dem Allmächtigen Dankbarkeit wegen alle Gutthaten, die er mir mein Lebtag erwiesen, und alle Gefahren, aus welchen Er mich errettet hatte, befahle Ihme auch ferner mein Thun und Lassen mit inbrünstiger Andacht, und bat nicht allein um Vergebung meiner Sünden, die ich in meinem Narrenstand begienge, sondern auch, daß mich GOTT aus meinem Narrenkleid erretten, und unter andere vernünftige Menschen rechnen zu lassen gnädiglich belieben wolle: legte mich hernach wieder nider mit schweren Seufftzen und schlieff vollends aus.

Mein Heimeiner hörete alles, that aber, als wann er hart schlieffe: und solches gebahe etliche Nächte nacheinander, also daß er sich annahm versichert hielt, daß ich mehr Verstand hätte als mancher Verzagter, der sich viel einbildte: doch redete er nichts mit mir im Zeit hiervon, weil sie zu dünne Wände hatte, (wie) und er gewisser Ursachen halber nicht haben wolte, daß noch zur Zeit und eh er meiner Unschuld versichert wäre, jemand anders dieses erfahrete. Einsmals gieng ich hinter das Tagen spatzieren, welches er gern gesehen hat, damit er Ursache hätte, mich zu finden und also die Gelegenheit bekäme, allein mit mir zu reden. Er fand mich nach Wunsch an einem einsamen Ort, da ich meinen Gedanken Audienz gab, mit sagte: „Lieber guter Freund! weil ich kein bessers zu thun unterstehe, erfreue ich mich, daß ich hier allein mit dir reden kan. Ich weiß, daß du kein Narr bist, wie du dich stellen, zumalen auch in diesem elenden und verdrüßlichen Stand nicht zu leben begehrest. Wann dir nun deine Gefahr lieb ist, und du von Herzen wünschen, was du alle Nacht von GOTT bittest, auch zu mir als einem ehrlichen Mann kein Vertrauen setzen wilt, so kanstu mir deiner Sachen Gewandtnus erzehlen: so will ich hingegen, wo müglich, mit Rath und That bedacht seyn, wie dir etwan zu helffen seyn möchte, damit du aus deinem Narrenkleid kommest."

Z. 30 zumalen = zudem. — 31 Gewandtnus = Bewandtnis, Beschaffenheit.

Hierauf fiel ich ihm um den Hals, und erzeigte mich vor übriger Freude nicht anders, als wann er ein Engel oder wenigst Prophet gewesen wäre, mich von meiner Narrn Kappe zu erlösen. Und nachdem wir auf die Erde gesessen, erzehlete ich ihm mein gantzes Leben: er beschauete meine Hände und verwunderte sich beydes, über die verwichene und künfftige seltzame Zufälle, wolte mir aber durchaus nicht rahten, daß ich in Bälde mein Narrn Kleid ablegen solte, weil er, wie er sagte, vermittelst der Chiromantia sahe, daß mein Fatum eine Gefängnus androhe, die Leib- und Lebens-Gefahr mit sich brächte. Ich bedanckte mich (194) seiner guten Neigung und mitgetheilten Rahte, und bat GOtt, daß er ihm seine Treuhertzigkeit belohnen. Ihn selber aber, daß er (weil ich von aller Welt verlassen wäre) mein getreuer Freund und Vatter seyn und bleiben wolte.

Demnach funden wir auf und kamen auf den Spielplatz, da man mit Würffeln turnieret, und alle Schwüre mit hundert tausend mal tausend Gallen, Rennschifflein, Tennen und Statt-Gräben voll ꝛc. herauß suchte. Der Platz war ungefehr so groß als der Alte Marckt zu Cöln, überall mit Mäntlein überzirret und mit Tüchern bedeckt, die alle mit Spielern umgeben waren. Jede Gesellschafft hatte drey viereckichte Schelmenbeiner, denen sie ihr Gut vertrauten, weil sie ihr Geld theilen und solches dem einen geben, dem andern aber nehmen mußten. So hatte auch jeder Mantel oder Tisch einen Schunderer (Schelderer wolte ich sagen und hätte doch schier Schinder gesagt). Dieser Amt war, daß sie Richter seyn und zusehen solten, daß keinem Unrecht geschehe; sie liehen auch Mantel, Tuche und Würffel her, und wusten deßwegen ihr Gebühr sowol vom Gewinn einzunehmen, daß sie gewöhnlich

2 übrige = überschwengliche, große. — 6 verwichene = vergangene, verflossene. — 10 Gefängnus = Gefangenschaft. — 18 Gallen = Galleren. — Rennschifflein = Schnellseglern. — 21 bedeckt = beschl. — 22 (187, 31 Schelmenbeiner = Würfel. — 25 Schunderer = Wortspiel mit Schinder und Schinder. — Schelderer = Unternehmer der Würfelspiele. S. 1. Anmerk.

das meine Welt erdonnerten: doch fielen es nicht, dann sie verwichtene augenblick wieder: oder wann gar wol angelegt ward, so bekame der Marquetender oder der Feldscherer, weil ihnen die Köpffe ein gewaltig aufstieß.

Zu diesen närrischen Leuten habe man kein blancs Wunder, weil sie alle zu gewinnen vermeynten, welches doch unmöglich, sie hetten dann aus einer fremden Tasche gelern, und ob zwar sie alle diese Hoffnung hatten, so hieß es doch: Viel Köpffe, viel Sinne. (195) weil sich jeder Kopff nach seinem Stücke sinnete: dann etliche trafen, etliche fehlten; etliche gewannen, etliche verspielten. Derowegen auch etlich fluchten, etliche deuteten, etliche betrogen, und andere wurden wieder über den Tisch geworffen. Dahero lachten die Gewinner, und die Verspieler bissen die Zähne aufeinander: theils verkauffen ihre Kleider und was sie trun lieb hatten, andere aber gewannen ihnen das Geld wieder ab: etliche begehrten redliche Würffel, andere brauchten unredliche auf den Platz und führten selbe unvermerkt ein, die aber andere wieder hinweg warffen, zerschlugen und mit Zähnen zerbissen, und den Scheltereyen die Mäntel zerrissen. Unter den falschen Würffeln befanden sich Bleyerlänker, welche man schleunig hinein retten muste: viele hatten so spitzige Rücken, darauf sie die runden und kleben trugen, als wie die magere Ziel, darauf man die Zielscheiben setzt. Andere waren Überländisch: denselben muste man die Bawrische Hebe geben, wann man treffen wolte. Etliche waren von Hirschhorn, leicht oben und schwer unten gemacht: andere waren mit Quecksilber oder Bley, und aber andere mit zerschnittenen Haaren, Schwämmen, Tyren und Kleien gefüttert: etliche hatten spitzige Ecken, an anderen waren selche gar hinweg geschliffen: theils waren lange Kertzen und theils sahen sie wie breite Schildkretten. Und alle diese Gattungen waren auf nichts anderes als auf Betrug verfertigt:

1 Kopff = gerech. mahte. 9 sich sinnete = verlangte, strebte. 11 theils = ein Theil. Bretzge. 18 warffen = warten. 19 geschliffen = geschliffen

sie thaten das jenige, werzu sie gemacht waren, man megte sie gleich wippen oder sanft schlauchen lassen: da hab kein mupffens, geschweige jetzt deren, die entweder zween sünffer oder zween sechser, und im Gegentheil entweder zwey (196) Eß oder zwey Paß hatten. Wie dieses Schelmenbeinern zwackten, lanreten und stalen sie einander ihr Geld ab, welches sie vielleicht auch geraubt, oder wenigst mit Leib und Lebens gefahr oder sonst sawrer Mühe und Arbeit erobert hatten.

Als ich nun so stund und den Spielplatz samt den Spielern in ihrer Thorheit betrachtete, sagte mein Hoffmeister, wie mir das Wesen gefalle? Ich antwortete: „Daß man so greulich offt lästert, gefält mir nicht: im übrigen aber lasse ichs in seinem Werth und Unwerth beruhen als eine Sache, die mir unbekant ist und auf welche ich mich noch nichts verstehe.“ Hierauf sagte mein Hofmeister ferner: „So wisse, daß dieses der allerärgste und abscheulichste Ort im ganzen Läger ist, dann hier machet man eines andern Geld und verlieret das seinige darüber. Wann einer nur einen Fuß hieher setzt in Meynung zu spielen, so hat er das zehende Gebot schon übertretten, welches wil: Du solt deines Nächsten Gut nicht begehren! Spielest du und gewinnest, sonderlich durch Betrug und falsche Würffel, so übertrittest du das siebend und achte Gebot. Ja, es kan kommen, daß du auch zu einem Mörder an dem jenigen wirst, dem du sein Geld abgewonnen hast, wann nemlich dessen Verlust so groß ist, daß er darüber in Armut, in die äusserste Noth und Desperation, oder gar in andere abscheuliche Laster geraht, dawer die Ausrede nichts hilft, wann du sagest: Ich habe das Meinige daran gesetzt und redlich gewonnen; dann du schaust hin auf den Spielplatz gangen der Meynung, mit eines andern Schaden reich zu werden. Verspielest du dann, so ist es mit der Busse darum nicht ausgericht, daß du dein deinigen entberen must, sondern (197) du hast es, wie der reiche Mann, bey Gott schwerlich zu

2 wippen = schnellen. — 3 spannen = Wackeln. — 6 zwacken = nehmen. — lanreten = betrügen.

verantworten, daß du das wenige so manns verschwendest, welches er dir zu dem und der Seinigen Lebens-Unterhalt verliehen gehabt? Wer sich auf den Spielplatz begibt, zu spielen, derselbe begibt sich in eine Gefahr, darum er nicht allein sein Geld, sondern auch sein Leib, Leben, ja, was das allerschrecklichste ist, ja gar seiner Seelen Seeligkeit verlieren kan. Ich sage dir dieses zur Nachricht, liebster Simplici, weil du vermeynst, das Spielen sey dir unbekant, damit du dich all dein Lebenlang dafür hüten sollest."

Ich antwortete: „Liebster Herr! wann dann das Spielen ein so schrecklich und gefährlich Ding ist, warum lassens dann die Vorgesetzte zu?" Mein Hofmeister antwortete mir: „Ich will nicht sagen darum, dieweil theils Officirer selbst mit machen; sondern es geschiehet deßwegen, weil es die Soldaten nicht mehr lassen wollen, ja auch nicht lassen können: dann wer sich dem Spielen einmal ergeben, oder welchen die Gewohnheit oder vielmehr der Spiel-Teufel eingenommen, der wird nach und nach (er gewinne oder verspiele) so verpicht darauf, daß ers wenigers lassen kan als den natürlichen Schlaf; wie man da sihet, daß etliche die ganze Nacht durch und durch raßlen, und wer das beste Essen und Trunken hinein werfen, und sollten sie auch ohne Hemt darvon gehen. Das Spielen ist derowegen zu unterschiedlichen malen bey Leib- und Lebensstrafe verboten, und aus Befelch der Generalität durch Kummermeister, Provosen, Henker und Stockknechte mit gewaffneter Hand öffentlich und mit Gewalt verwehret worden. Aber das hilft alles nicht, dann die Spieler kamen anderwerts in heimlichen Winckeln und hinter den Hecken zusammen, gewannen einander das Geld ab, entzweyten sich und brachen einander die Hälß darüber, also daß man solcher Mord- und Todschläge halber, und vermeynlich auch, weil mancher sein Gewehr und Pferd, ja so gar sein weniges

2 Lebens-Unterhalt = Unterhalt. — 18 verricht = errichtet. — 21 rasßlen = mit dem Würfel larmen, würfeln. — 23 Kummermeister = Polizeidiener. — Stockknechte = Schützen des Provosen, Gerichtsdiener.

Commiß Viel verspielete, das Spielen nicht allein wieder offentlich erlauben, sondern so gar diesen eigenen Platz darzu widmen muste, damit die Hauptwacht bey der Hand wäre, die allem Unheil, so sich etwan ereignen mögte, verkäme, welche doch nicht allezeit verhüten kan, daß nicht einer oder der ander auß dem Platz bleibet. Und weil das Spielen des leidigen Teuffels eigne Inventien ist und ihm nicht wenig einträget, also hat er auch absonderliche Spiel-Teuffel geordnet und in der Welt herum schwermen, die sonst nichts zu thun haben, als die Menschen zum Spielen anzureitzen. Diesen ergeben sich unterschiedliche leichtfertige Gesellen durch gewisse Pacten und Bündnus, daß er sie gewinnen lasse: und wird man doch unter zehentausend Spielern selten einen reichen finden, sondern sie sind gewöhnlich im Gegentheil arm und dürfftig, weil ihr Gewinn leicht geschätzet und dahero gleich entweder wieder verspielet oder sonst liederlich verschwendet wird. Hiervon ist das allzuwaare, aber sehr erbärmliche Sprichwort entsprungen, der Teuffel verlasse keinen Spieler, er lasse sie aber Blut arm werden; dann er raubet ihnen Gut, Muth und Ehre, und verläst sie alsdann nicht mehr, biß er sie endlich auch gar (GOttes unendliche Barmhertzigkeit komme ihm dann zuvor) um ihrer Seelen Seeligkeit bringt. Ist aber ein Spieler von Natur eines so lustigen Humors und so großmütig, (199) daß er durch kein Unglück oder Verlust zur Melancholey, Grillen, Schwermütigkeit, Unmuth und andere hieraus entspringende schädliche Laster gebracht werden mag, so läst ihn der arglistige böse Feind deßwegen dapffer gewinnen, damit er ihn durch Verschwendung, Hoffart, Fressen, Saussen, Huren und Buben endlich ins Netz bringe."

Ich verentrüstete und verfeyerte mich, daß man unter einem Christlichen Heer solche Sachen üben liesse, die der Teuffel erfunden solte haben, sonderlich weil augenscheinlich und handgreifflich so viel zeitliche und ewige Schäden und Nachtheile daraus folgeten. Aber mein Hofmeister sagte, das

11 geschätzet = gewonnen.

sey noch nichts, was er mir erzehlt hätte: wer alles Unheil beschreiben wolte, das aus dem Spielen entstünde, der nehme ihm eine unnützliche Sache vor, weil man sagt, der Wurff, wann er aus der Hand gangen, sey des Teuffels: er solte ich mirs nicht anders einbilden, als daß mit jedem Würffel, wann er aus des Spielers Hand auf dem Mantel oder Tisch daher rollet, ein kleines Teufelgen daher laufe, welches ihn regiere und Augen sehen lasse, wie es seiner Principalen Interesse erfordere. Dabey solte ich bedenken, daß sich der Teuffel freylich nicht umsonst des Spielens so eyferig annehme, sondern ohn Zweifel seinen trefflichen Gewinn darbey zu schöpffen wisse. Dabey mercke ferner, daß, gleichwie neben dem Spilplatz auch einige Schadener und Juden zu stehen pflegen, die von den Spielern wollen auffangen, was sie etwan an Ringen, Kleidern oder Kleinodien gewonnen, oder, noch zu verspielen, vermeinen wollen, daß eben auch allhier die Teuffel auffpassen, damit sie denen abgewonnenen Spielern, sie haben gleich gewonnen oder verloren, andere Seelen verderbliche Gedanken einsagen und bringen. Bey den Gewinnern zwar bauet er schreckliche Schlösser in die Lufft, bey denen aber, so verspielt haben, deren Gemüt ohn das ganz verwirrt und desto bequemer ist, eine schädliche Einsehung anzunehmen, leyet er ohn Zweiffel lauter solche Gedanken und Anschläge, die auf nichts anders als das endliche Verderben zielen. Ich versichere dich, Simplici! daß ich willens bin, von dieser Materi ein gantz Buch zu schreiben, so bald ich wieder bey den Meinigen zu Ruhe komme: da will ich den Verlust der edlen Zeit beschreiben, die man mit dem Spielen unnütz hinbringet: nicht weniger die grausamen Flüche, mit welchen man GOtt bey dem Spielen lästert. Ich will die Scheltwort erzehlen, mit welchen man einander anfasset, und viel schreckliche Exempel und Historien mit einbringen, die sich bey, mit und in dem Spielen zu-

8 Augen = Punkte auf den Würfeln. — 11 schreiben = bekommen, machen. — 21 bequemer = geeigneter. — 32 einbringen = verbringen, anführen.

tragen; dabey ich dann die Duel und Todschläge, so Spieleus wegen entstanden, nicht vergessen will. Ja, ich will den Geitz, den Zorn, den Neid, den Ehrgeiz, die Falschheit, den Betrug, die Vortheilsucht, den Lichtsinn und mit einem Wort alle unsinnige Torheiten beydes, der Würffel- und Kartenspieler, mit ihren lebendigen Farben dermassen abmahlen und vor Augen stellen, daß die jenige, die selbes Buch nur einmal lesen, ein solch Abscheuen vor dem Spielen gewinnen sollen, als wann sie Sau Milch (welche man den Spielsüchtigen wider solche ihre Krankheit unwissend eingibt) gesoffen hätten, und also darmit der gantzen Christenheit darthun, daß der liebe GOtt von einer einzigen Compagnia Spieler mehr gelästert, als sonst von einer gantzen Armee bedienet werde." Ich lobte seinen (201) Verlan, und wünschte ihm Gelegenheit, daß er selben ins Werck setzen mögte.

Das Einundzwanzigste Capitel.

Simplex macht mit dem Verbrenter Freundschafft, welche ihm gahr vortreffliche Kunst.

MEin Hoffmeister ward mir je länger je holder und ich ihm hingegen wiederum: doch hielten wir unsere Verträulichkeit sehr geheim. Ich agirte zwar einen Narrn, brachte aber keine grobe Zotten noch Bossenreissen vor, so daß meine Gaben und Aufzüge zwar einfältig genug, aber jedoch mehr sinnreich als närrisch fielen. Mein Christer, der eine treffliche Lust zum Waidwerck trug, nam mich einsmals mit, als er ausspatzirte, Feldhüner zu fangen mit dem Tyras, welche

3 Neyd = Eifersucht, Neid. — 4 Vortheilsucht = Eigennutz. — 6 Abscheuen = Abscheu, Widerwillen. — 10 unwissend = ohne ihr Wissen. — 21 agirte = spielte, stellte vor. — 23 Gaben = Mittheilungen. — Aufzüge = Possen. — 24 reissen = ausreissen. — 26 Tyras = Netz, Garn zum Fangen der Vögel.

Invention nur trefflich wol gefiel. Dieweil aber der vorstehende Hund so hitzig war, daß er einzufallen pflegte, ehe man vermeinen konte, deßwegen wir dann wenig fangen konten, da gab ich dem Obristen den Rath, er solte die Hündin mit einem Falcken oder Stein Adler belegen lassen, wie man mit Pferden und Eisen zu thun pflege, wann man gerne Maul-Thiere hätte, damit die jungen Hunde Flügel bekämen, so könte man alsdann mit denselbigen die Hüner in der Lufft fangen. Auch gab ich den Vorschlag, weil es mit Eroberung der Stadt Magdeburg, die wir belägert hielten, so schläfferig hergienge, man solte ein mächtig langes Seil so dick als ein halb-Fuderiges Faß verfertigen, welches um die Stadt ziehen, und alle Reuter samt dem Vieh in beyden Lägern daran spannen, und dergestalt die Stadt in einem Tag über Hauffen schlaffen lassen. Solcher närrischen Fanten und Grillen erfand ich täglich einen Uberfluß, weil es meines Handwercks zwar war, daß man meine Verdrußt nie leer fand. Es gab mir auch meines Herrn Schreiber, der ein arger Gast und Fuchtschweiffer Schalck war, viel Materi an die Hand, dahero ich auf dem Weg, den die Narren zu wandern pflegen, unterhalten ward: dann was mich dieser Frewdengeist ärgerte, das glaubte ich nicht allein zu rächen helffen, sondern theilte es auch andern mit, wann ich einmahl einwarts kommete und hob die Sache dahin schickte.

Als ich einsmals fragte, was unser Regiments-Caplan vor einer sey, weil er mit Kleidungen von andern unterschieden, sagte er: „Er ist der Herr Dicis et non facis, das ist auf Teutsch so viel geredt als ein Kerl, der andern Leuten Weiber gibet und seiner keine nimt. Dieser ist den Dieben zu Frimmersheim, weil sie nicht sagen, was sie thun, er aber hingegen sagt, was er nicht thut. Sie können ihm hingegen die Liebe auch nicht so gar bald sein, weil sie gemeiniglich ge-

1 verstehender = der vor dem aufgesteckten Ziel stehen bleibt. — 3 vermeinen = mit dem Rad (Wagen) fangen. — 21 Frewdengeist = Frewdengeist Teufel. — 27 Dicis et non facis = zu sagen und thun nicht

bendt werden, wann sie die beste Kundschafft mit diesen Leuten haben." Da ich nun nachgehends den guten ehrlichen Pater so nannte, ward er ausgelacht, ich aber vor einen bösen schalckhafftigen Narrn gehalten und seinetwegen gebaum elt. Ferners überredete er mich, man hätte die offentliche gemeine Häuser zu Prag hinter der Maur abgebrochen und verbrant, davon die Funcken und der Staub wie der Samen eines Unkrauts in alle Welt zerstoben wäre: item, es kämen von den Soldaten keine dapffere Helden und berühmte Kerl in Himmel, sondern bloß einfältige Tropffen, Feige Mämmen, gutwillige Krapffen, Verruhenter und dergleichen, die sich an ihrem Sold genügen liessen: so dann keine politische Alamode Cavalliers und gallante Dames, sondern nur geduldige Job. (203) Siemänner, langweilige Mönche, melancholische Pfaffen, Bett Schwestern, arme Bettelburn, allerhand Auswürfflinge, die in der Welt weder zu sieden noch zu braten taugen, und junge Kinder, welche die Bäncke überall voll bosierten. Auch log er mir vor, man nenne die Wastgeber nur darum Würthe, weil sie in ihrer Handthierung unter allen Menschen am fleissigsten betrachteten, daß sie entweder GOtt oder dem Teuffel zu theil würden. Vom Kriegswesen überredte er mich, daß man zu Zeiten mit guldenen Kugeln schiesse, und je kostbarer solche wären, je grössern Schaden pflegten sie zu thun. „Ja," sagte er, „man führet wol ob ganze Kriegs Heere mit samt der Artellerey, Munition und Bagage in güldenen Ketten gefangen haben." Weiters überredete er mich von den Weibern, daß mehr als der halbe Theil Hexen trügen, obschon man sie nicht sehe, und daß viel ihren Männern, wann schon sie nicht zauberen könten noch Göttinnen wären, als Diana gewesen, grössere Hörner auf die Köpffe gaukelten, als Actäon getragen: item, daß ihrer gar viel den Ehestand lebtiger

4 gebaum elt = durchgeprügelt, ausgeprügelt. — 11 Krapffen = kleine Menschen. — 14 Siemänner = Pantoffelhelden. — 18 Würthe = Wirthe. — 20 betrachteten = überlegten. — 21 ob = über. — 23 Artellerey = Artillerie. — 30 gaukelten = zauberten.

Weise treiben: welches ich ihm alles glaubte, so ein dummer Narr war ich.

Hingegen unterhielte mich mein Heimeiter, wann er allein bey mir war, mit viel einem andern Discurs. Er brachte mich auch in seines Sohns Kundschafft, welcher, wie hievorher bemeldet worden, bey der Chur-Sächsischen Armee ein Musterschreiber war und weit andere Qualitäten an sich hatte als meines Christen Schreiber: dahero mogte ihn mein Christer nicht allein gerne leiden, sondern er war auch bedacht, ihn von seinem Capitain loß zu handeln und zu seinem Regiments-Secretario zu machen, auf welche Stelle obgemelter sein Schreiber sich auch spitzete.

Mit diesem Musterschreiber, welcher auch, wie sein Vatter, Ulrich Heydbruder hieß, machte ich eine solche Freundschafft, daß wir ewige Brüderschafft zusammen schwuren, krafft deren wir einander in Glück und Unglück, in Liebe und Leid nimmermehr verlassen wollten. Und weil dieses mit Wissen seines Vatters geschahe, hielten wir den Bund desto fester und steiffer. Demnach lag uns nichts härter an, als wie wir meines Narrenstücke mit Ehren loß werden und einander redlichaffen dienen mogten: welches aber der alte Heydbruder, den ich als meinen Vatter ehrete und vor Augen hatte, nicht gut hieß, sondern ausdrücklich sagte, wann ich in kurtzer Zeit meinen Stand anderte, daß mir solches eine schwere Gefängniß und grosse Leib- und Lebensgefahr gebären würde. Und weil er auch ihm selbs und seinem Sohn einen grossen bevorstehenden Verdruß vermeinete und dahero Ursach zu haben vermeinete, desto verschlagener und behutsamer zu leben: als wolte er sich um so viel desto weniger in einer Personen Sachen mischen, deren künfftige grosse Gefahr er vor Augen sehen konte. Dann er besorgte, er mogte meines künfftigen Unglücks theilhafftig werden, wann ich mich offenbare, weil er bereits verlangt meine Heimlich-

3 Kundschafft = Bekanntschaft. — hemeldet = gemeldet, erwähnt. 6 Musterschreiber = Schreiber, der bei dem Regiment die Musterrollen führt. — 12 Heimlichkeit = Geheimnis.

keit gewust und mich gleichsam in- und auswendig gekant, meine Beschaffenheit aber dem Christen nicht kund gethan hatte.

Kurtz hernach merkte ich noch besser, daß meines Christen Schreiber meinen neuen Bruder schrecklich neidete, weil er besorgte, er mögte vor ihm zu der Secretariat Stelle erhoben werden: dann ich sahe (205) wol, wie er zu Zeiten grißgramete, wie ihm die Mißgunst so getrang thät, und daß er in schweren Gedancken allezeit seufftzete, wann er entweder den alten oder den jungen Herrbruder ansahe. Daraus urtheilete ich und glaubte ohn allen Zweiffel, daß er Calender machte, wie er ihm ein Bein versetzen und zu Fall bringen mögte. Ich communicirte meinem Bruder beydes aus getreuer Affection und tragender Schuldigkeit das jenige, was ich argwähnete, damit er sich vor diesem Judas Bruder ein wenig versehen solte. Er aber nam es auf die leichte Achsel, Ursache: weil er dem Schreiber so wol mit der Federn als mit dem Degen mehr als genug überlegen war, und darzu noch des Christen grosse Gunst und Gnade hinweg hatte.

Das Zweiundzwanzigste Capitel.

Simplex nebst einem ganz leichtfertig Liebsinnd, suchen zu bringen mehr andern Ungluck.

WEil der Gebrauch im Krieg ist, daß man gemeiniglich alle verruchte Soldaten zu Provosen machet, also hatten wir auch einen dergleichen bey unserm Regiment, und zwar einen solchen abgeschämten Erz-Vogel und Kern-Böswicht, daß man wol von ihm sagen konte, er sey vielmehr als vermöthen erfahren

6 grißgramete = murrisch war. — 7 getrang thät = betrangte. 10 Calender machte = in Gedanken war, grubelte, sorgte. — 11 ein Bein versetzen = ein Bein unterschlagen. — 13 aus tragender Schuldigkeit = aus Schuldigkeit, die ich gegen ihn trug. S. die Einleitung. — 15 Ursache = aus der Ursache.

geweſen: dann er war ein rechter Schwartzkünſtler, Zieh-
dreher und Teuffelsbanner, und von ſich ſelbſten nicht allein
ſo fein als Stahl, ſondern auch über das ein ſolcher Geiſelle,
der andere fein machen und noch darzu gantze Cuiadrenen
Reuter ins Feld ſtellen konte. Sein Bildnuß habe natürlich
auß, wie uns die Mahler und Poeten den Saturnum vor-
ſtellen, auſſer daß er (206) weder Sichlen noch Senſe trug.
Obzwar nun die arme gefangene Soldaten, ſo ihm in ſeine
unbarmhertzige Hände kamen, wegen dieſer ſeiner Beſchaffen-
heit und ſtetigen Gegenwart ſich deſto unglückſeliger ſchätzten,
ſo waren doch Leute, die gern mit dieſem Wenddenſchimpff
umgiengen, ſonderlich Olivier, unſer Schreiber: und jemehr
ſich ſein Neid wider den jungen Hertzbruder (der eines ſehr
frölichen Humors war) vermehrete, je feiner wuchs die groſſe
Vertrauligkeit zwiſchen ihm und dem Prevoſen. Dahero konte
ich mir gar leichtlich die Rechnung machen, daß die Con-
junction Saturni und Mercurii dem redlichen Hertzbruder
nichts gutes bedeuten würde.

Eben damals ward meine Chriſtin mit einem jungen Sohn
entbunden und die Tauff Zuvor fein zierlich dargereichet, bey
welcher der junge Hertzbruder aufzuwarten erſuchet war: und
weil er ſich aus Höflichkeit gern einnellete, war ſolches dem
Olivier eine gewünſchte Gelegenheit, ſeine Schelmenſtücke, mit
welchen er lang ſchwanger gangen, auf die Welt zu bringen.
Dann als nun alles vorüber war, manglete meines Chriſten
groſſer vergüldter Tiſch Becher, welchen er ſo leichtlich nicht
verlohren haben wolte, weil er noch vorhanden geweſen, da
alle frembde Gäſte ſchon hinweg waren. Der Page ſagte
zwar, daß er ihn das letztemal bey dem Olivier geſehen, er
war deſſen aber nicht geſtändig. Hierauf ward der Prevos
gebeten, der Sache Raht zu ſchaffen, und ward ihm benebens
anbefohlen, wann er durch ſeine Kunſt den Diebſtal wieder

1 Ziehdreher = Herenmeiſter — 4 Cuiadrenen = Schwadronen. — 5 Bildnuß = Geſtalt. — natürlich = ganz. — 10 ſtetigen = beſtändigen. — 11 Wenddenſchimpff = finſterer Menſch, Spaßverderber. — 20 Tauff Zuvor = Taufeſſen. — 32 Diebſtal = das Geſtohlene.

herzu leute bringen, daß er das Werck so einrichten solte, damit der Dieb sonst niemand als dem Obristen kund (207) würde, weil noch Officier von seinem Regiment vorhanden waren, welche er, wann sich vielleicht einer davon übersehen hätte, nicht gern zuschanden machen wolte.

Weil sich nun jeder unschuldig wuste, so kamen wir auch alle lustig in des Obristen grosses Zelt, da der Zauberer die Sache vernam. Da sahe je einer den andern an und verlangte zu vernehmen, was es endlich abgeben und wo der verlohrne Becher doch herkommen würde. Als er nun etliche Worte gemurmelt hatte, sprangen einem hier, dem andern dort ein, zwey, drey, auch mehr junge Hündlein aus den Hosensäcken, Ermeln, Stiefeln, Hosen Schlitzen und wo sonst die Kleidungen offen waren. Diese wuselten bebend in der Zelt hin und wieder herum, waren alle überaus schön, von mancherley Farben und jeder auf eine sonderbare Manier gezeichnet, also daß es ein recht lustig Spectacul war. Mir aber wurden meine enge Croatische Kälber Hosen so voll junger Hunde gegaukelt, daß ich solche abziehen, und weil mein Hemd im Wald verlängst am Leib verfaulet war, nackend da stehen und alles stehen lassen muste, was ich binden und fernen vermochte. Zuletzt sprang eins dem jungen Hertzbruder aus dem Schlitz, welches das allerburtigste war und ein gölden Halsband anhatte: dieses verschlang alle andere Hündlein, deren es doch so voll im Zelt herum grabbelte, daß man vor ihnen keinen Fuß weiters setzen konte. Wie es nun alle aufgerieben hatte, ward es selbsten je länger je kleiner, das Halsband aber nur deste gröſſer, biß es sich endlich in des Obristen Tisch Becher verwandelte.

Da muste nun nicht allein der Obriste, sondern (208) auch alle andere Gegenwärtige davor halten, daß sonst niemand als der junge Hertzbruder den Becher gestolen: derewegen sagte der

14 wuselten = krichelten, hin und her liefen. — 21 vermochte = im Vermögen hatte, besaß — 23 gelten = geltences. — 25 grabbelte = wimmelte.

Christe zu ihm: „Sihe da, du undankbarer Gast! hab ich dieses Liebstücke, das ich dir nimmermehr zugetrauet hätte, mit meinen Guttaten umb dich verdienet? Schame! ich habe dich zu meinem Secretario des morgenden Tage wollen machen, aber nun daß du verdienet, daß ich dich noch heut aufhencken liesse, welches auch unfehlbar geschehen solte, wann ich deines ehrlichen alten Vatters nicht verschonete. Geschwind mache dich aus meinem Lager und laß dich die Tage deines Lebens vor meinen Augen nicht mehr sehen!" Er wolte sich entschuldigen, ward aber nicht gehört, dieweil seine That so Sonnen klar am Tag lag: und indem er fortgieng, ward dem guten alten Herrbruder ganz ohnmächtig, alse daß man genug an ihm zu laben und der Christer selbst an ihm zu tretten hatte, welcher sagte, daß ein frommer Vatter seines ungerahtenen Kindes gar nicht zu entgelten hätte. Alse erlangte Olivier durch Hülffe des Teuffels das jenige, wornach er vorlängst getrachtet, auf einem ehrlichen Weg aber nicht ereilen mögen.

Das Dreiundzwanzigste Capitel.

Simplici gibt Verbrechen 100. Ducaten.
Macht darmit, daß er freien Abschied in Gnaden.

SO bald des jungen Herrbruders Capitain diese Geschicht erfuhr, nam er ihm auch die Musterschreiber Stelle, und lud ihm eine Picane auf, von welcher Zeit an er bey männiglich so verachtet ward, daß ihn die Hunde hätten anpissen mögen, darumm er ihm dann offt den Tod wünschete! Sein Vatter aber bekümmerte sich dergestalt darüber, daß er in (209) eine schwere Kranckheit fiel und sich auf das Sterben gefaß machte.

17 ereilen = erreichen, erlangen. — 18 mögen = können, vermögen. — 21 Picane = Pique.

Demnach er aber ihm ohn das hievevor prognosticiret hatte, daß er den 26. Julii Leib- und Lebensgefahr ausstehen müste (welcher Tag dann nächst vor der Thüre war), als erlangte er bey dem Christen, daß sein Sohn noch einmal zu ihm kommen dörffte, damit er wegen seiner verlassenschafft mit ihm reden und seinen letzten Willen eröffnen mögte. Ich ward bey ihrer Zusammenkunfft nicht ausgeschlossen, sondern ward der dritte Mitgesell ihres Leydes. Da sahe ich, daß der Sohn keiner Entschuldigung bedörfft gegen seinem Vatter, weil er seine Art und gute Auferziehung wol wuste und dahero seiner Unschuld genugsam versichert war. Er, als ein weiser, verständiger und tieffsinniger Mann, ermaß unschwer aus den Umständen, daß Olivier seinem Sohn diß Bad durch den Prevos hatte zurichten lassen; was vermogte er aber wider einen Zauberer, von dem er noch ärgers zu besorgen hatte, wann er sich anders einziger Rache hätte unterfangen wollen. Ueber diß versahe er sich seines Todes, und wuste doch nicht gemühiglich zu sterben, weil er seinen Sohn in solcher Schande hinter sich lassen solte, in welchem Stand der Sohn destoweniger zu leben getrauete, um wievielmehr er ohn das wünschete, vor dem Vatter zu sterben. Es war versichert dieser beyden Jammer so erbärmlich anzuschauen, daß ich von Hertzen weinen muste! Zuletzt war ihr gemeiner, einhelliger Schluß, GOtt ihre Sache in Gedult heimzustellen, und der Sohn solte auf Mittel und Wege gedencken, wie er sich von seiner Compagnia loßwürcken und anderwerts sein Glück suchen könte. Als sie aber die Sache bey dem Liecht besahen, da manglets am Geld, mit welchem (210) er sich bey seinem Capitain loß kauffen solte, und indem sie betrachteten und bejammerten, in was vor einem Elend sie die Armuth gefangen hielt und alle Hoffnung abschnitte, ihren gegenwärtigen Stand zu verbessern, erinnerte ich mich erst meiner Ducaten, die ich noch in meinen Esels-Ohren vernähet

16 sich unterfangen = unternehmen, wagen. — 17 gemühiglich = ruhig. — 23 gemeiner = allgemeiner. 25 loßwürcken = befreien, freimachen, insbesondere durch Bitten.

hatte, fragte derewegen, wie viel sie dann Gelds zu dieser ihrer Nothdurfft haben müsten? Der Junge Hertzbruder antwortete: „Wann einer käme und uns hundert Thaler brächte, so getraute ich, aus allen meinen Nöthen zu kommen.“ Ich antwortete: „Bruder! wann dir damit geholffen wird, so habe ein gut Hertz, dann ich will dir hundert Ducaten geben.“ „Ach Bruder!“ antwortete er mir wiederum, „was ist das? bist du dann ein rechter Narr oder so leichtfertig, daß du uns in unserer äusserſten Trübseeligkeit noch schertzest?“ „Nein, nein!“ sagte ich, „ich will dir das Geld verschiessen;“ sträifte darauf mein Wams ab und thät das eine Eisels ohr von meinem Arm, öffnete es und ließ ihm selbst 100. Ducaten daraus zehlen und zu sich nemen; das übrige behielte ich und sagte: „Hiermit will ich deinen kranken Vatter auswarten, wann er dessen bedarff.“ Hierauf fielen sie mir um den Hals, küßten mich und wusten vor Freuden nicht, was sie thaten, nenneten mich auch einen Engel, den ihnen GOtt zum Trost gesendet hatte, weiten mir auch eine Handschrifft zustellen und mich darin versichern, daß ich an dem alten Hertzbruder neben seinem Sohn ein Vatter seyn solte, oder daß sie mich, wann ihnen GOtt wieder zu dem Ihrigen hulffe, um diese Summam samt dem Interesse wiederum mit grossem Dank befriedigen weiten, deren ich aber keines annam, sondern allein mich in ihre beständige Freundschafft be(211)fahl. Hierauf wolte der junge Hertzbruder verschweren, sich an dem Olivier zu rächen oder darum zu sterben! Aber sein Vatter verbot ihm solches und versicherte ihn, daß der jenige, der den Olivier tod schlüge, wieder von mir, dem Simplicio, den Rest kriegen werde. „Doch,“ sagte er, „bin ich dessen wol vergewissert, daß ihr beyde einander nicht umbringen werdet, weil keiner von euch durch Waffen umkommen solle.“ Demnach hielte er uns an, daß wir Brüdlich zusammen schweren, einander biß in den Tod zu

5 6 habe ein gut Hertz = ist guten Muths. — 9 schertzest = verspottest. — 10 verschiessen = verschaffen. — 14 auswarten = pflegen. — 25 verschweren = schweren, sich verschweren. — 29 vergewissert = versichert, gewiß überzeugt.

lieben und in allen Nöthen beyzustehen. Der junge Hertzbruder aber entledigte sich mit dreissig Reichsthalern, dawer ihm sein Capitain einen ehrlichen Abschied gab, verfügte sich mit dem übrigen Geld und guter Gelegenheit nach Hamburg, mendirte sich allda mit zweyen Pferden und ließ sich unter der Schwedischen Armee vor einen Frey Reuter gebrauchen, mir indessen unsern Vatter befehlende.

Das Vierundzwanzigste Capitel.

Simplex pflegt von zwey Waarsagung zu sagen.
Welche mit Hertzbruder sich zugetragen.

KEiner von meines Obristen Leuten schickte sich besser, dem alten Hertzbruder in seiner Kranckheit abzuwarten als ich; und weil der Krancke auch mehr als wol mit mir zufrieden war, so ward mir auch solches Amt von der Obristin aufgetragen, welche ihm viel Guts erwiese; und demnach er neben so guter Pflege auch wegen seines Sehnes sattsam erquickt werden, besserte es sich von Tage zu Tage mit ihm, also daß er noch vor dem 26. Julii fast wieder überall zu völliger Gesundheit gelangte. Doch wolte er sich noch inhalten und kranck stellen, biß bemelter Tag, vor welchem er sich merklich entsatzte, (212) vorbey wäre. Indessen besuchten ihn allerhand Officirer von beyden Armeen, die ihr künfftig Glück und Unglück von ihm wissen wolten: dann weil er ein guter Mathematicus und Nativitäten-Steller, benebens auch ein vortrefflicher Physiognomist und Chiromanticus war, fehlte ihm seine Auffsag selten; ja er nante so gar den Tag, an welchem die Schlacht vor

2 entledigte sich = befreite sich, machte sich los. — 7 befehlende = empfehlend, anempfehlend. — 12 abzuwarten = zu pflegen. — 15 neben = nebst. — 16 erquickt = gestärkt, getröstet. — 18 überall = durchaus, ganz. — 19 sich inhalten = sich enthalten, zurückhalten. — 20 merklich = sehr, außerordentlich. — sich entsatzte = sich fürchtete.

Wittfrau nachgehends geschahe, sintemal ihm viel zukamen, denen um dieselbige Zeit einen gewaltthätigen Tod zu leiden angekrebet war. Die Christin versicherte er, daß sie ihr Kind hette noch im Lager aushalten würde, weil vor Ausgang der Wochen Magdeburg an die Unirte nicht übergeben würde. Dem falschen Olivier, der sich gar zuträglich bey ihm zu machen wußte, sagte er ausdrücklich, daß er eines gewaltthätigen Todes sterben müste und daß ich seinen Tod, er geschehe, wann er wolle, rächen und seinen Mörder wieder umbringen würde, weswegen mich Olivier folgender Zeit hoch hielt. Mir selbsten aber erzehlte er meinen künfftigen gantzen Lebenslauff so umständlich, als wann er schon vollendet und er allezeit bey mir gewesen wäre, welches ich aber wenig achtete und mich jedoch nachgehends vielen Dings erinnerte, daß er mir zuvor gesagt, nachdem es schon geschehen oder war worden: vernemlich aber warnete er mich vorm Wasser, weil er besorgte, ich würde meinen Untergang darinn leiden.

Als nun der 26. Julii eingetretten war, vermahnete er mich und einen Feuriesschützen (den mir der Christen auf sein Begehren denselben Tag zugegeben hatte) gantz treulich und zum öfftermal, wir solten niemand zu ihm ins Zelt lassen. Er lag alle allein darinn und betete ohn Unterlaß: da es aber (213) um den Nachmittag ward, kam ein Leutenant aus dem Reuter Lägel daher geritten, welcher nach des Christen Stallmeister fragte. Er ward zu uns und gleich darauf auch wieder von uns abgewiesen: er wolte sich aber nicht abweisen lassen, sondern bat den Feuriesschützen mit untergemischten Verbeissungen, ihn vor den Stallmeister zu lassen, mit welchem er noch diesen Abend nothwendig reden müste. Weil aber solches auch nicht helffen wolte, fieng er an zu fluchen, mit Donner und Hagel drein zu kellern und zu sagen, er sey schon so vielmal dem Stallmeister zu Gefallen geritten und hätte ihn noch niemals daheim angetroffen: so er nun jetzt

1 ihm viel zukamen = viele zu ihm kamen — 31 kellern = wie ihun, schimpfen, schmähen.

einmal verbanden iey, ſolte er abermal die Ehre nicht haben, nur ein einzig Wort mit ihm zu reden; ſtieg darauff ab und ließ ſich nicht verwehren, das Zeit ſelbſt aufzuknüpffen, wer über ich ihn in die Hand biß, aber eine dichte Maulſchelle davor bekam. So bald er hinein gekommen war, meinen Alten ſahe, ſagte er: „Der Herr ſey gebeten, mir zu verzeihen, daß ich die Frechheit brauche, ein Wort mit ihm zu reden.“ „Wol!“ antwortete der Stallmeiſter, „was beliebt denn dem Herrn?“ „Nichts anders,“ ſagte der Leutenant, „als daß ich den Herrn bitten wolte, ob er ſich lieſſe belieben, mir meine Nativität zu ſtellen?“ Der Stallmeiſter antwortete: „Ich will verboffen, mein hochgeehrter Herr werde mir vergeben, daß ich demſelben vor diſsmal meiner Kranckheit halber nicht willfahren kan; dann weil dieſe Arbeit viel Rechnens brauchet, wirds mein blöder Kopff jetzo nicht verrichten können; wann er ſich aber biß morgen zu gedulten beliebet, will ich ihm verboffentlich genugſame Satisfaction thun.“ „Herr!“ ſagte hierauf der Leute(214)nant, „er ſage mir nur etwas dieweil aus der Hand.“ „Mein Herr!“ antwortet der alte Hertzbruder, „dieſelbe Kunſt iſt gar mißlich und betrüglich: derowegen bitte ich, der Herr wolle mich damit ſo weit verſchonen; ich will morgen hergegen alles gern thun, was der Herr an mich begehret.“ Der Leutenant wolte ſich doch nicht abweiſen laſſen, ſondern trat meinem Vatter vors Bette, ſtreckte ihm die Hand dar und ſagte: „Herr! ich bitte nur um ein paar Worte, meines Lebens Ende betreffend, mit Verſicherung, wann ſelbes etwas böſes ſeyn ſolte, daß ich des Herrn Rede als eine Warnung von GOtt annehmen will, um mich deſto beſſer vorzuſehen; darum bitte ich um Gottes willen, der Herr wolle gerad herausgeben und mir die Warheit nicht verſchweigen!“ Der redliche Alte antwortete ihm hierauf kurtz und ſagte: „Nun wolan, ſo ſehe ſich dann der Herr wol vor, damit er nicht in dieſer Stunde noch aufgehengt

12 verboſſen = boſſen. — 17 verboſſentlich = boſſentlich. — 18 dieweil = unterdeſſen.

werde.“ „Was? du alter Schelm!“ sagte der Leutenant, der eben einen rechten Hunkoseß hatte, „seheß du einem Cavalier solche Worte verbalten dörffen?“ zog damit von Leder und nach meinem lieben alten Herzbruder im Bette zu tode. Ich und der Kouriersknabe riefen alsbald Mörder und Mordio, als daß alles dem Gewehr zulief; der Leutenant aber machte sich unverweilet auf seinen Schellfuß, wäre auch ohn Zweiffel entritten und davon kommen, wann nicht eben persönlich der Churfürst zu Sachsen mit vielen Pferden vorbey geritten wäre und ihn hätte einbeten lassen. Als derselbe den Handel vernam, wendte er sich zu dem von Hatzfeld als unserm General, und sagte nichts anders als dieses: „Das wäre eine schlechte Disciplin in einem Käiserlichen Läger, wann auch ein Kranker im Bette vor [215] den Mördern seines Lebens nicht sicher seyn solte!“ Das war ein scharffer Sentenz und gnugsam, den Leutenandt um das Leben zu bringen; gestalt ihn unser General alsbald an seinen allerbesten Halo aufhengen und alle in der Nähe verarresiren hieß.

Das Fünffundzwantzigste Capitel.

Simplex wird in eine Jungfer verwandelt.
Sagt was seine Publicanten gedancken.

Alle dieser warhafftigen Historj ist zu ersehen, daß nicht je gleich alle Waarsagungen zu verwerffen seyn, wie etliche Gecken thun, die gar nichts glauben können. Ja kan man auch hieraus abnehmen, daß der Mensch sein aufgesetztes Ziel schwerlich überschreiten mag, wann gleich ihm sein Unglück lang oder kurtz zuvor durch dergleichen Weissagungen angedeutet werden. Auf die Frage, die sich ereignen mögte, ob

7 sich auf seinen Schellfuß machen = Reißaus geben, entfliehen. — 8 entritten = zu Pferde entfliehen, entkommen. — 25 aufgesetztes = vorgesteckes, verbestimmtes. — 28 sich ereignen = sich darbieten.

einem Menſchen nöthig, nützlich oder gut ſey, daß er ſich waar ſagen und die Nativität ſtellen laſſe, antworte ich allein dieſes, daß mir der alte Hertzbruder ſo viel geſagt habe, daß ich offt gewünſchet und noch wünſche, daß er geſchwiegen hätte: dann die unglücklichen Fälle, die er mir angezeiget, habe ich niemals umgehen können, und die jenigen, die mir noch bevor ſtehen, machen mir nur vergeblich graue Haare, weil mir beſorglich dieſelbige auch wie die vorige zuhanden gehen werden, ich ſehe mich gleich für denſelben vor oder nicht. Was aber die Glückesfälle anbelanget, von denen einem geweiſſaget wird, davon halte ich, daß ſie öffter betrügen oder aufs wenigſte den Menſchen nicht ſowol gedeyen, als die unglückſelige Propheceyhungen. Was half mich, daß mir der alte Hertzbruder hoch und theuer ſchwur, ich (215) wäre von edlen Eltern geboren und erzogen worden, da ich doch von niemand anderſt wuſte als von meinem Knän und meiner Meuder, die grobe Bauers Leute in Speſſert waren? Item, was halffs dem von Wallenſtein, Hertzog in Friedland, daß ihm prophezeit ward, er werde gleichſam mit Säitenſpiel zum König gekrönet werden? weiß man nicht, wie er zu Eger eingewieget werden? Mögen derowegen andere ihre Köpffe über dieſer Frage zerbrechen: ich kömme wieder auf meine Hiſtori.

Als ich erzehlter maſſen meine beyde Hertzbrüder verlohren hatte, verleidete mir das gantze Läger vor Magdeburg, welches ich ohn das nur eine leinerne und ſtröherne Stadt mit irdenen Mauren zu nennen pflegte. Ich ward meines Narrenkleides und Standes ſo müd und ſatt, als wann ichs mit lauter eiſernen Rechlöffeln gefreſſen hätte: einmal ich gedachte, mich nicht mehr von jederman ſo veppen zu laſſen, ſondern meines Narrn Kleides loß zu werden, Gott gebe, was der alte Hertzbruder geſaget hatte, und ſolte ich gleich Leib und Leben

7 vergeblich = umſonſt, unnöthiger Weiſe, nutzlos. — 8 zuhanden geben = widerfahren. — 12 geraten = gerathen, zu Theil werden. — 25 leinerne = leinene, von Leinwand. — ſtröherne = von Streh. — 30 Gott gebe, was = was auch.

darüber verlieren. Das setzte ich folgender Gestalt sehr lieder-lich ins Werck, weil mir sonst keine bessere Gelegenheit anstehen wolte.

Clivier, der Secretarius welcher nach des alten Herrn Hundes Tod mein Hofmeister worden war, erlaubte mir erst mit den Knechten ans Fourage zu reiten. Als wir nun einsmals in ein groß Dorf kamen, darinn etliche den Reutern zuständige Bagage logirte, und jeder hin und wieder in die Häuser gieng, zu suchen, was etwan mitzunehmen wäre, stal ich mich auch hinweg und suchte, ob ich nicht ein altes Bauren-kleid finden mögte, um welches ich meine Narrnkappe verdauschen konte. Aber ich (217) fand nicht, was ich wolte, sondern muste mit meinem Weiber-Kleid vorlieb nehmen. Ich zog solches an, weil ich mich allein sahe, und warff das meinige in ein Secret, mir nicht anders einbildende, als daß ich nunmehr aus allen meinen Nöthen errettet worden. In diesem Anzug gieng ich über die Gasse gegen etlichen Officirs-Pferden, und machte so enge Schrittlein, als etwan Achilles gethan, da ihn seine Mutter dem Lycomedi recommendirte. Ich war kaum auser Dach hervor kommen, da mich etliche Reutzeichen sahen und besser springen lerneten. Dann als sie schryen: „Halt! halt!“ lief ich nur desto stärcker, als wann mich deßwegen Feur brennete, und kam ehender als sie zu obgemelten Officierinnen: vor denselben fiel ich auf die Knie nieder und bat um aller Weiber Ehre und Tugend willen, sie wolten meine Jungferschaft vor diesen garstigen Buben beschützen, allda meine Bitte nicht allein statt fand, sondern ich ward auch von einer Rittmeisterin vor seine Magd angenommen, von welcher ich mich behelffen, biß Magdeburg, dem die Weihnachtspfingsten, auch Havelberg und Perleberg von den unsern eingenommen worden.

1 hederlich = schnell. — 2 anstehen = passen. — 7 mußmaßen = gehörige. — 8 logirte = eigentlich wohnte, hier lag. — 15 weil = während. Als. — 18 enge = kurze. — 20 auser Dach = aus dem Hause. — 24 Officierinnen = Officiersfrauen. — 27 allda = wo.

Diese Rittmeisterin war kein Kind mehr, wiewol sie noch jung war, und vernarrete sich dermaßen in meinen glatten Spiegel und geraden Leib, daß sie mir endlich nach lang gehabter Mühe und vergeblicher unschwaissender Weitläuffigkeit nur allzu deutlich zu verstehen gab, wo sie der Schuh am meisten drucke. Ich aber war damals noch viel zu gewissenhafft, that, als wann ichs nicht merckte, und ließ keine andere Anzeigungen scheinen als selche, daraus man nichts anders als eine fromme Jungfer urtheilen mögte. Der Rittmeister und sein Knecht lagen in (217) gleichem Spital krank: derowegen befahl er seinem Weib, sie solte mich besser kleiden lassen, damit sie sich meines garstigen Bauernküttels nicht schämen dörffte. Sie thät mehr, als ihr befohlen war, und putzte mich heraus wie eine Französische Peppe, welches das Feur bey allen dreyen noch mehr schurete: ja es ward endlich bey ihnen so groß, daß Herr und Knecht eiferigst von mir begehrten, was ich ihnen nicht leisten konte, und der Frau selbst mit einer schönen Manier verweigerte. Zuletzt sagte ihm der Rittmeister vor, eine Gelegenheit zu ergreiffen, bey deren er mit Gewalt von mir haben könte, was ihm doch zu bekommen unmüglich war. Solches merckete sein Weib, und weil sie mich noch endlich zu überwinden verhoffte, verlegte sie ihm alle Päss und hieß ihm alle Künste ab, also daß er vermeynte, er müste toll und thöricht darüber werden. Keines von ihnen dreyen jammerte mich mehr als unser Knecht, der arme Schöps, weil Herr und Frau einander selbst ihre geile Brunst leiden konnten, dieser Knecht aber nichts dergleichen hatte. Einsmahls, als Herr und Frau schlaffen war, stund der Knecht vor dem Wagen, in welchem ich alle Nacht schlaffen müste, klagte mir seine Liebe mit heissen Thränen und bat eben so andächtig um Gnade und Barmhertzigkeit. Ich aber er-

3 Spiegel = Gesicht. 8 Anzeigungen = Zeichen. 11 Peppe = Puppe. — 23 Päss = Pässe, Wege. — hieß ihm alle Künste ab = kam ihm in allen Künsten zuvor, machte alle Künste nutzlos. — 24 toll = toll. — 25 jammerte = kamerte. — 28 schlaffen war = schlafen gegangen war, schlief.

zeigte mich härter als ein Stein, und gab ihm zu verstehen, daß ich meine Keuschheit biß in Ehestand bewahren wolte. Da er mir nun die Ehe wol tausendmal anbot und doch nichts anders dargegen vernam, als daß ich ihn versicherte, daß es unmüglich sey, mich mit ihm zu verehlichen, verzweiffelte er endlich gar oder stellete sich doch aufs wenigste nur so, dann er zog seinen Degen aus, satzte (219) die Spitze an die Brust und den Knopff an Wagen und thät nicht anders, als wann er sich jetzt erstechen wolte. Ich gedachte: „Der Teuffel ist ein Schelm," sprach ihm derowegen zu und gab ihm Vertröstung, am morgen früh einen endlichen Bescheid zu ertheilen. Darauf war er content und gieng schlaffen, ich aber wachte beste länger, dieweil ich meinen seltzamen Stand betrachtete. Ich befand wol, daß meine Sache in die Länge kein gut thun würde, dann die Rittmeisterin ward je länger je unverschämter mit ihren Reitzungen, der Rittmeister verdrosse mit seinen Zumuthungen und der Knecht verzweiffelte in seiner beständigen Liebe; ich wuste mir aber darum nicht aus solchem Labyrinth zu helffen. Ich muste offt meiner Frau bey hellem Tage Küsse langen nur darum, damit ich ihre Alabaster weisse Brüste sehen und ihren zarten Leib genug betasten solte, welches mir, weil ich auch Fleisch und Blut hatte, in die Länge zu ertragen schwer fallen wolte. Ließ mich dann die Frau zufrieden, so anästete mich der Rittmeister, und wann ich vor diesen beyden bey Nacht Ruhe haben solte, so peinigte mich der Knecht, also daß mich das Weiber Kleid viel saurer zu tragen ankam als meine Narrnkappe. Damal (aber viel zu spat) gedachte ich fleissig an meines seel. Herrbruders Weissag- und Warnung und bildete mir nichts anders ein, als daß ich schon würcklich in der jenigen Gefängnüß, auch Leib- und Lebens gefahr stecke, davon er mir gesaget hatte: dann das Weiber Kleid hielt mich gefangen, weil ich darinn nicht ausreissen konte, und der Rittmeister würde übel mit mir

13 dieweil = während. — Stand = Zustand. Sache. 14 befand = empfand, fühlte. 16 Reitzungen = Lockungen, Verlockungen.

gespielet haben, wann er mich erkant und einmal bey seiner schönen Frau über dem Fleb sangen erdappt hätte. (220) Was solte ich thun? Ich beschloß endlich dieselbe Nacht, mich dem Knecht zu offenbaren, so bald es Tag würde: dann ich gedachte: „Seine Ueberegungen werden sich alsdann legen, und wann du ihm von deinen Ducaten spendirest, so wird er dir wieder zu einem Mannskleid und alle in demselben aus allen deinen Nöthen helffen.“ Es wäre wol ausgesonnen gewesen, wann nur das Glück gewolt hätte: aber es war mir zuwider.

Mein Hans ließ ihm gleich nach Mitternacht tagen, das Zawerk zu holen und fieng an, am Wagen zu rappeln, als ich eben anfieng, am allerstärcksten zu schlaffen, weil ich die gantze Nacht gewachet und meinen Sachen nachgedacht hatte. Er rieff etwas zu laut: „Sabina! Sabina! Ach mein Schatz! stehet auf und haltet mir euer Versprechen!“ also daß er den Rittmeister eher als mich damit erweckte, weil er sein Zelt am Wagen stehen hatte. Diesem ward ehn Zweiffel grün und gelb vor den Augen, weil ihn die Eiferucht ehn das zuvor eingenommen; doch kam er nicht heraus, unser Thun zu zerstören, sondern stund nur auf, zu sehen, wie der Handel ablauffen wolte. Zuletzt weckte mich der Knecht mit seiner Importunität und nöthigte mich, entweder aus dem Wagen zu ihm zu kommen oder ihn zu mir einzulassen: ich aber schalt ihn aus und fragte ob er mich dann vor eine Hure ansehe? meine gestrige Zusage sey auf den Ehestand gegründet, ausser dessen er meiner nicht theilhafftig werden könte. Er antwortete, so solte ich je dannoch aufstehen, weil es anfieng zu tagen, damit ich dem Gesind das Essen beyzeiten verfertigen könte: er wolte Holtz und Wasser holen und mir das Feuer zugleich anmachen. Ich antwortete: „Wann du das thun wilt, so kan ich (221) heute länger schlaffen; gehe nur hin, ich will bald folgen.“ Weil aber der Narr nicht ablassen wolte, stund ich auf, mehr meine Arbeit zu verrichten, als ihm viel zu befehlen, sintemal

10 tagen = Tag werden. — 11 rappeln = greifen, hin und her greifen. — 33 heßen = den Heß machen.

wie mich deuchte, ihm die gestrige verzweiffelte Tapferkeit wieder verlauffen hatte. Ich konte denn zuzeiten wol vor eine Magd im Kalt kommen, dann kochen, backen und waschen hatte ich von den Croaten gelernet; sie pflegen die Gefangene Weiber offtmals dazu im Kalt nicht zu nehmen. Was ich aber denn vor Frauenzimmer Arbeit mehr konte, als wann ich etwan die Haar kunte flechten und Zopffe machen (flechten) konte, das vertrabe mir meine Kittmeisterin gern, dann sie wuste wol, daß ichs nicht gelernet.

Wie ich nun mit meinen hinterlich gemachten Semeln vom Wagen herab hieng, ward mein verunreinigter und mit vielen Schweis gedoppelter Hauß durch meine weisse Arme so heilig umfangen, daß er ihm nicht abbrechen konte, mich zu tragen; auch wird ich mich nicht sonderlich gewehret, vermeinte es wol jhr Kittmeister, der selben Augen es gesehen habe, nicht zu erdulten, sondern sprang mit diesem Fegen aus dem Zelt, meinem Diener Befehl einen Kauff zu geben; aber er gieng durch nur gesagt das Widerkommen. Ein Kittmeister aber sagte zu mir: „Du Hund Hure! ich will dich lernen ꝛc.“ Mehrers gedachte er von Ehren nicht sagen, sondern sprang auf mich zu, als wolte er mich ermorden. Ich fienge an zu schreyen: [illegible] dann die beyde Armen, die Schande und Laster, dacht damals gedachtnahmen, weil ich die Schwedische unter dem Hauffen suchte.

11 [illegible] = verlohren, — 13 abbrechen = entbehren, — 19 Hund Hure = Hund (altes barbarisches Wort), — 21 gedachtnahmen = [illegible]

223. Das Sechsundzwanzigste Capitel.

Zimmer wird als ein Verächter gehalten.
Was als ein Aventür in Schreien erlangt.

Als es nun Tag werden, daß mich mein Herr den Newen Jungen preiß, eben als beyde Armeen völlig aufzuladen: das war nun ein Schwarm von Lumpengesind, und fahren die Haye desto gröber und erschrecklicher, die ich anzuziehen hatte. Sie eilten mit mir einem Bach zu, ihre viehische Begierden desto besser zu kühlen, wie dann die Teufelskinder im Brand haben, wann ihnen ein Weibsvolk verachtet über sie geben wird. So folgeten ihnen auch genug viel Buolche nach, die dem elenden Spaß zusahen, unter welchen mein Hans auch war. Dieser ließ mich nicht aus den Augen, und als er sahe, daß es mir gelten solte, wolte er mich mit Gewalt erretten, und solte es seinen Kopf kosten. Er bekam Beyhanden, es weil er sagte, daß ich seine versprochene Braut wäre. Viele trugen Mitleiden mit mir und ihm und begehrten, ihm Hülffe zu leisten. Solches war aber den Jungen, die besser Recht zu den Hanken hatten wolten, allerdings ungelegen; derowegen begehrten sie, Gewalt mit Gewalt abzutreiben. Da hebt man an, Striche anzutheilen von beyden Seiten her; der Haufen mit den Pfannen ward je länger je größer, also daß er bald einem Turnier gleich sahe, in welchem jetzt ein tapfer Turnierer wissen das beste thut. Als endlich Gelehrte sich den Pfannenmenner herzu, welcher eben ankam, als sie mich hin und her zerrten, mit die Kleider vom Leib grissen, und ersehen hatten, daß ich kein Mannsbild war. Seine Ankunft machte allen Handel, weil er meinem Herrichter (223) der Jungen bekannt, auch trösten all die seine, die

6 Pfannenflicken — Pfannengesind — 14 Pfannenflicken — Pfannen
17 Jungfrauen — Mannsbild

Das siebenundzwanzigste Capitel

das anderen hette, als es die Zeit nun zu Schaden wäre
machen werden. Darum suchen sich die Aerchtsame, als ob
sie sich in sich selbst hätten verbrennen wollen: die jenige aber, so
Gewalt hatten und mehr den reichen Scherg gewinnen
liessen welche unrechtlichen über sich hin strichen. Im Leichen
leiden aber hatte ein jeder seinen Let mit Verwahrung der
Rechten, der ihm darüber, vorgenommen. Das gemeine
Volcken, da Schlagen der Gassiche, das Machen der
Praxen und das Weiberen betreff, der Verwandten und An
gehörigen, machten neben den Exequien, Leichmahlen und
Pomp eine unbeschreibliche Mühe! Da habe man nichts als
einen steten Rauch und Staub, welcher schien, als wolle es
die Atmosphäre der Verwandten und Leiden verdecken. In
Kammerthon hörte man [illegible] ein jämmerliches Wehklagen der
Verstorbenen und ein immaga Geschrey der jenigen, die noch in
vollen Muth waren: die Pferde selbst hatten das Ansehen, als
wann sie zu Verherrlichung ihres Herren je länger je stolzer
würden, je bunta erzeigten sie sich in vieler Schultigkeit, welche
sie zu leisten gewöhnt waren. Deren habe man etliche unter
ihren Herren tert kamiter sallen, welche Pancken, welche sie
unerschrockener Weise zu Verachtung ihres ersteren Tieuste
empfangen hatten; andere sielen um gleicher Ursache willen
auf ihre Knien, und hatten alle in ihrem Let die Ehre, daß
sie von den innigen angegen wurden, welche sie in währendem
Leben tragen mußen. Hierzum andere, nachdem sie ihrer ge-
sundhaften Tag, die sie commandirt hatte, entlaten wurden,
verblichen die Pferden in ihrer Hut und Kaserey, ihnen auch
gar suchten im weitem Zeit ihre erste Herrlichkeit. Die Sitte,
deren Gewohnheit ist, die Leichen zu bewahren, war damals an
einigen Ort hoch mit Leichen überstreut, welche auf unter
schiedliche Manier gekleidet waren. Etzen waren Leuten,
welche ihre natürliche Herren verloren hatten, und hingegen

8 unerschrocken — aber in erschrocken. — 9 Pferden — Pferden.
Leuthe. — 11 Atmosphäre — das Firmament, Schwindel. — 12 in
a Chambre Leben — a devant chez Leben. — 26 hochgeehrten — wohl-
gen. — 28 sehr — wohren.

Leiter, die ihren Nerven manchen, etliche dann anfangen und jammerlicher Weis das Jammern heraus, auf andern war der Nerv verdammelt und das Ohr verwirrt. Da sah man, wie die entweder selber einen Weinen heraufer und hinaufen die Weinerlige mit kaltem Blut beschauen, Da kamen abgelebte Alte, an welchen noch die Kinder nagen, zielsam als ob sie wieder mit in das Weinen weinen; hingegen einen Knaben, die noch keinen Tropfen Blut vergießen hatten. Letztlagen abgelebte Weiber, welche ehmal so viel Wasser in diesen Meeren entladen, damals viel schweres machen werden, als sie zuvor gewohnt. Da sah man Ehemänner Zeitlang um Verkürzung ihres Leidens bitten, ehmalsgleichen sie den gewissen Tod nahe genug wünschten, hingegen andere, die am Schmerz und Verwundung ihrer Weiber hatten, Zumma Zummarum, das war nicht anders als ein elender, jämmerlicher Anblick! Die Barbierer Diener hatten alle Instrumente von der Hand, damit sie so unbarmherzig gelitten, nachdem sie selbe guten Leidens hatten, so mit ihren schnellen Verbindungen gewaltsame, von welcher Verwunderung mein Herr auf seinem Wagen auch nach der Stadt zum Arzt eilt und endlich Gegenwehr bei die Abderiter sein Barbierer weiteres hatten; und indem der Herr nun mit dem Arzt sprechen und alles verhandle, kam ihm Hundsmacher, sagte der junge Barbierer kaber mit noch dumm Freuden und stieß ihn mit einer Faust: „Lebe da, du alter Hund!“ sagte er, „ist es noch Zeit, junge Hunden zu machen? Ich will dir keine Made bezahlen!“ Aber der Hundsmacher sah den Herrn so wenig als einen sahlernen Amboß. „Du bist da, bist du der Hundsmacher?“ sagte Barbierer, „ich will dir mein verartlich zu Gefallen bekommen sein: du Hundsmacher mich heilen und willst du gleich die Seele ausmachen!“

nothigt darauf einen Musquetirer von des Provosen bey sich habender Wache, daß er ihm, falern er anderm seinen Quartier haben wolte, mit einer Axt zu tod schlug. Alle bekam der Provos seinen Lohn: ich aber ward vom Heybruder erkant, welcher mich meiner Ketten und Bande entledigen, auf sein Pferd setzen und durch seinen Knecht in Sicherheit führen ließ.

(231) Das Achtundzwanzigste Capitel.

Simplex erzehlet, wie Heybruder wird.
Als er einsmals gefangen gelegt.

Gleichwie mich nun meines Ertzdiebs Knecht ans fernere Gefahr führete, also ließ sich sein Herr hingegen ein durch Begierde der Ehre und Beute recht hinein treiben, allermassen er sich so weit verhauen, daß er gefangen ward. Demnach die siegsame Uberwinder die Beuten theilten und ihre Todten begruben, mein Heybruder aber mangelte, erbte dessen Kriegsmeister mich mit sampt seinem Knecht und Pferden, bey welchem ich mich vor einen Reuter Jungen muste gebrauchen lassen, weren ich nichts hatte als diese Premissen, wann ich mich wol bitte und ein wenig bessers meiner Jugend entsinne, daß er mich alsdann anstevon, das ist, zu einem Reuter machen wolte, wenn ich mich dann alle dahin geeulten muste.

Gleich hernach ward mein Kriegsmeister zum Ehr. Feldmann vorgestellet: ich aber bekam das Amt bey ihm, welches David vor allen Zeiten bey dem König Saul verwalten: dann in den Quartieren schlug ich auf der Laute, und im Marschiren muste ich ihm seinen Kriegs nachführen, welches nur eine beschwerliche Sache war. Und ob zwar die Waffen, ihren Trager vor

18 beschamt = beschieden. — 18 Premissen = Bestrechungen. — 19 meiner Jugend entsinne = zum Mann heranwachse. — 20 anstehen = breiten machen. — 21 verwaltet = bekleidet. — 25 vertreten = ersetzen. — 26 Kriegs = Kriegs-Gepäck.

leuflischen Pusen zu beschützen, erfunden werden, so bekand ich jedoch allerdings das Exempel, weil mich meine eigene Zungen, die ich anbetete, unter ihrem Schutz desto sicherer verleiten. Darunter hatten sie ihren Paß, Spat, und Tummelplatz, so daß es das Ansehen hatte, als ob ich den Harnisch ihnen nur nicht nur zur Beschützung anzuge, intemal ich mit meinen Armen nicht [232] darunter kommen, und keinen Streich unter sie thun konnte. Der Soldaten Tage-Weis kennte ich damal redlich auf mich, welche alle lautete:

„Gspannt will ich mir Herren machen eine Tage Weis,
Ob meiner linken Achsel, da geben hat [illegible] Schuß,
Der auf der Rechten noch vielmehr,
Darneben auf dem Buckel, da mehr dan zehne Heer."

Ich war auf allerhand Stratagemata bedacht, wie ich diese Armata vertilgen möchte: aber ich hatte weder Zeit noch Gelegenheit, ihr kundte Kunst viele in den Backofen gebicken, noch kundte Wasser oder Wind machen ich wol wuste, wie das Teuffelsvolck vermöchte auszureuten: viel weniger vermochte ich die Mittel, sie durch ein anders Kleid oder weisse Hemder abzuhalten, derowegen muste mich mit ihnen schlagen mit Leib und Blut zum letzten ackem. Wann sie mich dann so unter dem Harnisch plagten und machten, so wischte ich mit einer Pfeilen heraus, als ob ich hätte Angeln mit ihnen wechseln wollen, nam aber mit den Backofen und stieß sie damit wieder bey sich. Endlich erfand ich diese Kunst, daß ich einen Pfeifkessel darum wickelte, und ein artlich Klebgarn vor sie zurichtete: wann ich dann mit diesem Kunst Angel unter den Harnisch fuhr, führte ich sie Luyer weis aus ihrem Viertel, unter welchen ich manchen feinen Prinzen gefangen bekam, welche ich wie die Hennen tractirte und die Hals über das Pferd abwürgte; es mochte aber wenig schmecken.

1 Pusen = Pausen Schlagen Streiche. — 8 Streich = Streichung — 13 Stratagemata = Finten, Kriegslisten. — 15 Armata = Heer. 22 wischte ich heraus = zog ich heraus. — 24 Backofen = Backofen. 25 Garn = Umwicklung. Pfeifkessel Streifen? — 26 Pfeifkessel = Stück von einem Pelz. — 28 Luyer = Lauer. — Viertel = Versteck. — 31 abwürgte = abwürgte? [illegible]

Einsmals ward mein Obrist Leutenant commandiret, eine Cavalcada mit einer starcken Parthey in Westphalen zu thun. und wäre er damals so starck an Reutern gewesen als ich an Läusen, so hätte er die gantze Welt erschreckt; weil solches aber nicht war, (233) muste er behutsam gehen, auch solcher Ursachen halber sich in der Bemmer Marck, das ist ein so genanter Wald zwischen Ham und Lecst, heimlich halten. Damals war es mit den Meinigen aufs höchste kommen: sie quälten mich so hart mit Mäusen, daß ich sorgte, sie mögten sich gar zwischen Fell und Fleisch hinein logiren. Kein Wunder ist es, daß die Brandtianer ihre Läuse aus Zorn und Rachgier fressen, weil sie einen so drängen! Einmal ich getraute, meine Pein nicht länger zu gedulten, sondern gieng, als theils Reuter futirten, theils schliefen und theils Schildwacht hielten, ein wenigs beyseits unter einen Baum, meinen Feinden eine Schlacht zu liefern. Zu solchem Ende zog ich den Harnisch aus, ungesehen andere denselben anziehen, wann sie fechten wollen, und fieng ein solches Würgen und Morden an, daß mir gleich beyde Schwerder an den Daumen von Blut triefen und voller todter Cörper oder vielmehr Bälge hingen; welche ich aber nicht umbringen mögte, die verwieß ich ins Elend und ließ sie unter dem Baum herum spacieren. Ich denke an das zweyte Gesetzel der Tag Weiß: das habe ich folgender Gestalt hören singen:

„Da ich anfieng zu schlachten, die Haar wurden roth
Gerad wie Laub in der Autern. O wie ein bitter Tod
O daß er nicht bekommen wär!
So wär unmenschlich unser hochbetrangter Heer."

So offt mir diese Rencontre zu Gedächtnus kommt, kein mich die Haut noch allenthalben natürlich, als ob ich noch mitten in der Schlacht begriffen wäre. Ich dachte zwar, ich sollte nicht so wider mein eigen Geblüt wüten wie Herodes,

9 Cavalcata = Reiterzug. 9 hart = sehr stark. — Mäusen = Hungergraben, Hungerwehen. — 10 sich logiren = ihre Wohnung aufschlagen. — 22 Elend = Fremde, Ausland, Verbannung. — 23 Gesetzel = Gemetzel. — 28 unmenschlich = unbarmherzig.

[illegible] wider [illegible] [illegible], die sich mit einem Degen auf [illegible] [illegible] und auf deren Menge ich oft in [illegible] auf bauer Erde [illegible] gelegen wäre. Aber ich sahe doch in meiner Frommen so unbarmherzig fort, daß ich auch nicht gerad ward, wie die Bauern mit meinen Cameraden umgingen, bis sie endlich auch an mich kamen, die arme Haus einerten und mich feins gefangen nahmen: dann diese schencten meine Mannheit gar nicht, vermittelst deren ich kurz zuvor viel tausend erlegt, und den Titul eines Schinkens sicher auf einen Streich überstiegen hatte. Mich trieget ein Frauenzimmer, und die beste Beute, die er von mir hatte, war meines Obristen Leutenants Marie, welchen er in Zeit, da er im Quartier lag, dem Commandanten ziemlich viel verkaufte. Als bald er im Krieg mein schöner Herr, [illegible] ich von Jetzo [illegible] muße.

Das neunund-zwanzigste Capitel.

[illegible]

Meine Wirtin, weile sie nicht, daß ich sie und ihr ganzes Haus mit meinen Feinden bevehte, so muße sie mich auch davon entledigen: sie machte ihnen den Proceß kurz und gut, packte meine Lumpen in Packen, und brante sie so sauber aus wie eine alte Tabakpfeife, also daß ich wieder diß Un[illegible] halten wie in einem Rosengarten konte: ja es kan nie [illegible] jemand glauben, wie mir so wol war, daß ich aus dieser Quat war, in welcher ich etliche Monat wie in einem Ameishaufen gelegen. Hingegen hatte ich gleich ein ander Creutz auf dem Halse, weil mein Herr einer von den wenigen Soldaten war,

[illegible]

die in Summa zu kommen getrauen: er ließ sich glatt an sei-
nem Leib (233) zwingen und verrahte im übrigen kein
Wund; seine ganze Prosperität bestund in dem, was er mit
Backen verdiente und von seiner wochentlichen Lohnung er
laraete. Welches, wiewol es wenig war, hub er höher auf
als mancher die Orientalische Perlen: einen jeden Biemeister
nähete er in seine Kleider, und damit er deren einige in Ver-
lahr kriegen möchte, mußte ich und sein armes Pferd daran
fasten beißen. Davon kame, daß ich den krengen Pumper-
nickel gewaltig beißen und mich mit Wasser, oder wanns wol
gieng, mit dünn Bier behelfen mußte, welches mir eine ab-
geschmackte Sache war, massen mir meine Kehle von dem
schwarzen trudenen Brod ganz rauh, und mein ganzer Leib
ganz mager ward. Wolte ich aber besser fressen, so mochte
ich stehlen, aber mit ausdrucklicher Bescheidenheit, daß er nichts
davon inwürde. Seiner halben hätte man weder Galgen,
Rad, Beuder, Steckenknechte noch Feldhoberer bedörfft, auch
keine Marquetender noch Trommelschlager, die den Haasen
weich gethan hätten, dann sein ganzes Thun war fern von
Kreißen, Zanken, Spielen und allen Duellen. Wann er aber
irgends hin auf Convoy, Parthey oder sonst einen Anschlag
commandiret ward, so schlenderte er mit dahin wie ein alt
Weib am Stecken. Ich glaube auch gänzlich, wann dieser
arme Tropfen solche herrliche Soldaten Tugenden nicht an
sich gehabt, daß er auch nicht gefangen bekommen hätte:
dann er hätte auch langsam zu nicht geachtet, sin-
dern wäre meinem Thun Leutenant nachgerennt. Ich hatte
mich keines Kleides bey ihm zu schemen, weil er selbst über

1 glatt = rein, ganz und gar. — 3 Perlen = Blut. — 4 Lohnung = Belohnung. — erlangete = erwarte. — 5 hub er höher auf = bezahlte er vergältlicher auf. — 6 Biemeister = eine Meisterin, Kuppelmutter. — 9 trucken = trocknen. — Pumpernickel = eine Art in Westphalen gebräuchliches Schwarzbrot. — 13 trudenen = trocknen. — 15 Bescheidenheit = Vermessung. — 17 viel. S. 1. Anmerk. — 21 Convoy = Begleitung, Bedeckung. — 26 drosselt = trocknet. — 28 mich zu schemen = mich zu schämen. (s. d. W.)

und wer zerstückt haben wolle, gleichsam wie mein Einsiedel. So war sein Sattel und Zeug auch (236) kaum drey Batzen werth, und das Pferd von Hunger so hinfällig, daß sich weder Schwecke noch Hülfe vor seinem bauerhaften Nachjagen zu flüchten hatte.

Solches alles bewegte seinen Hauptmann, ihn ins Paradeiß, ein so genanntes Frauen Closter, auf Salvaguardi zu legen, nicht zwar als wäre er viel nutz darzu gewesen, sondern damit er sich begraben und wieder mendiren solte, vornemlich aber auch, weil die Nonnen um einen frommen, gewissen Mann und guten Kerl gebeten hatten. Alle vier er dahin und ich allein mit, weil er leider nur ein Pferd hatte. „Bey meiner Sinnrecht" (dann er konte den Namen Simplicius nicht behalten), sagte er unterwegs, „kommen wir in das Paradeiß, wir wollen wir fressen?" Ich antwortete: „Der Name ist ein gut Omen, daß du gebe, daß der Ort auch so beschaffen sey?" „Freylich," sagte er (dann er verstand mich nicht recht), „dann wir alle Tage zwey Omen von dem besten Bier haben konten, so wolte mir nicht abgeschlagen. Hab Ich mir wol, ich will mir jetzt bald einen braven neuen Mantel machen lassen, alsdann hab du den Alten, das gibet du noch einen guten Kerl." Er nannte ihn recht den Alten, dann ich glaube, daß ihm die Schlacht vor Parta noch gedachte, so gar Wetterfärbig und abgeschaben sahe er aus, alle daß er auch wenig dann erbreuete.

Das Paradeiß fanden wir, wie wirs begehrten und noch darüber; an statt der Engel schöne Jungfern darinn, welche uns mit Speis und Trank alle tractirten, daß ich in Kurtze wieder einen glatten Balg bekam; dann da hatte es das feineste Bier, die beste Westphälische Schincken und Knackwürst, wel-

1 gleichsam = gleich, ebenso. — 5 kauerhaften = langen nachhalten. — 7 Salvaguardi = Sauvegarde, Schutzwache. — 9 sich begraben = sich mausen, sich rar machen. — 12 Bey = Bey. — 16 Omen = Vorbedeutung. — 18 Omen = Ohm. — 20 braven = guten, tadellosen. — 21 ihm gedachte = ihm im Gedächtnis war, er sich erinnerte. — 25 Wetterfärbig = schmutzig, abgeschossen. — abgeschaben = abgeschabt.

geschmack und ich delicat Rindfleisch, das man aus dem Saltzwasser kochte und kalt zu essen pflegte. Da lernete ich das schwartze Brod Fingers dick mit gesaltzener Butter schmieren und mit Käß belegen, damit es deste besser rutschte: und wann ich so über einen Hammelsbeiden kam, der mit Knoblauch gespickt war, und eine gute Kanne Bier darneben stehen hatte, so erquickte ich Leib und Seele und vergaß alles meines ausgestandenen Leides. Kurtzab, die Paradeiß schlug mir so wol zu, als ob es das rechte gewesen wäre; kein ander Anligen hatte ich, als daß ich wußte, daß es nicht ewig wären würde, und daß ich so zerlumpt, zerfetzt und zerlappet einhergehen mußte.

Aber gleichwie mich das Unglück Hannßen weiß überfiel, da es anfieng, mich hiehever zu reiten, also bedunckte mich auch jetzt, das Glück wolte es wieder Weit spielen. Dann als mich mein Herr nach Soest schickte, seine Bagage vollends zu holen, fand ich unterwegs einen Paß und in demselbigen etliche Elen Scharlach zu einem Mantel samt rothem Sammet zum Futter. Das nam ich mit und verdauschte es zu Soest mit einem Tuch Händler um gemein grün wüllen Tuch zu einem Kleid samt der Außstaffierung mit dem Beding, daß er mir solches Kleid auch machen lassen und noch darzu einen neuen Hut aufgeben sollte. Und demnach mir nur noch ein paar neuer Schuhe und ein Hemd abgieng, gab ich dem Krämer die silberne Knöpffe und Galaunen auch, die zu dem Mantel gehörten, wovor er mir dann schaffte, was ich noch brauchte, und auch alle Kagelnen heraus butzte. Alle kehrete ich wieder ins Paradeis zu meinem Herrn, welcher gewaltig kellerte, daß ich ihm den Hund nicht gebracht hatte; ja, er sagte mir

1 weltgeschmack = schmackhaftes. — 5 Hammelsbeiden = Hammelkeule. — 8 kurtzab = kurzum, mit einem Wort. — 9 Anligen = Kummer, Sorge. — 10 wären = währen. — 11 zerlappet = zerrissen. — 13 Weit spielen = gut machen. — 18 Elen = Ellen. — 20 wüllen = wollenes. — 21 Außstaffierung = Zubehör. — Beding = Verdingung, Verabredung, Abrede. — 23 aufgeben = drauf geben. — demnach = weil, da.

vom Bingeln, und hatte ein Aermgen genommen (wann er sich nicht geschamt und ihm das Kleid gerecht gewesen wäre), mich auszuziehen und das Kleid selbst zu tragen, wie wol ich mir eingebildet, gar wol schandelt zu haben.

Indessen nunte ich der Laras Kitty und Kaarenamm schämen, daß sein Junge besser gekleidet war als er selbsten; derowegen rit er nach Leer, berate Weit von seinem Hauptmann und mendirte sich damit aufs neue mit Versprechen, solches von seinen wechentlichen Salvaguardi-Geldern wieder zu erstatten, welches er auch nemlig thät. Er hätte zwar selbsten noch wol so viel Mitel gehabt; er war aber viel zu schlau, sie anzuwenden; dann hatte ers gethan, so wäre ihm die Verbannt entgangen, auf welcher er denselbigen Winter im Paradeis hätte sollen, nur wäre ein ander nackender Kerl an sein Statt gesetzt worden. Mit der Weise aber mußte ihn der Hauptmann wol haben lassen, wolte er anders sein ausgeschriebenes Geld haben. Von dieser Zeit an hatten wir das allerfaulenzende Leben von der Welt, in welchem Regten unser aller meiste Arbeit war. Wann ich meinen Tragener Klepper gestriegelt, gebürstet und getränkt hatte, so rief ich das Junkern Handwerk und Inwanderte. Das Fechten war auch von den Herren, unserm Gegentheil, von der Partei auf einem Ruhgarten salvaguardirt; derowegen dann meine Hand wurde ein Kurzweil und dahero nicht allein ein Meister-Fänger, sondern auch ein trefflicher Fechter; und damit er seine Kunst nicht vergäße, übte er sich täglich mit mir vor die lange Weile in allen Gewehren, wovon ich je für wand, daß ich mich nicht scheuete, ihm Leidleid zu thun, wann er wolte. Mein Tragener aber kegelte an statt des Fechtens mit ihm, und (239) zwar um nichts anders, als wer über Tisch das meiste Bier ausraumen mußte, damit siena einer jedem Verlust übers Kleid.

1 Bingeln = Jungeln. — hätte ein Aermgen genommen = er hätte wenig gerecht. — 5 Kaarenamm = Heirkahl, der an jeder Hinte Haar wägt. — 10 Geldern = Gelde. — 15 Mit der Weise = auf diese Weise. 18 Regten = Regeln. — 27 Gewehren = Waffen. — für = gewann

Das Stift vermechte eine eigene Wildbahne und hielt dahero auch einen eigenen Jäger: und weil ich auch grün gekleidet war, gesellete ich mich zu ihm und lernete ihm denselben Herbst und Winter alle seine Künste ab, sonderlich was das kleine Waidwerck anbelanget. Selber Ursachen halber und weil der Name Simplicius etwas ungewöhnlich und den gemeinen Leuten vergeßlich oder schwer auszusprechen war, nandte mich jederman „dat Jägerken." Darbey wurden mir alle Wege und Stege bekandt, welches ich mir hernach trefflich zu nutz machte. Wann ich aber wegen übles Wetters in Wäldern und Feldern nicht herum konte schwermen, so las ich allerhand Bücher, die mir des Closters Verwalter liehe. So bald aber die Adeliche Closter Frauen gewahr wurden, daß ich neben meiner guten Stimme auch auf der Laute und etwas weniges auf dem Instrument schlagen konte, ermaßen sie auch mein übriges Thun beste genauer, und weil eine zimliche Leibs Proportion und schönes Angesicht darzu kam, hielten sie alle meine Sitten, Wesen, Thun und Lassen vor Adelich und einer sich wehrten Person sehr anständig. Dergestalt nun muste ich unverschens ein sehr beliebter Junder sein, über welchem man sich verwunderte, daß er sich bey einem so liederlichen Frauenzimmer behielte.

Als ich nun leidlicher gestalt denselben Winter in aller Ruhe hingebracht hatte, ward mein Herr abgelöst, welches ihm auf das gute Leben so and thät, daß er darüber erkrankte; und weil auch ein starcker Fieber dazu schlug, zumalen auch die alte Mucken, (220) die er sein Lebtag im Krieg aufgefangen, darzu kamen, machte es kurtz, alldieweilen ich in drey Wochen hernach etwas zu begraben hatte. Ich machte ihm diese Grabschrifft:

1 Wildbahne = Jagdrecht, Jagdgerechtigkeit oder wie Wirtung = Wildgehege'). — 8 dat Jägerken = das Jägerchen. — 11 las = las. 13 Instrument = Klavier. — ermaßen = beobachteten. — 16 zimlich = ertentlich, hubsch. — 19 sich wehrten = angesehenen. — 25 auf = weh. — 26 zumalen = zumal. — 27 Mucken = Gebrechen. — aufgefangen = aufgelesen.

Der Schmalhans Meyer hier ein [illegible] Zeltat,
Der all sein Vertrag hin Pla[illegible] hat.

Von Rechts und Gewerbs wegen hatte der Hauptmann Pferd und Gewehr, der Fähnrich aber die übrige Verlassenschaft zu sich nehmen und erben sollen; weil ich aber damals ein solcher aufgeschossener Jüngling war und Hoffnung gab, ich würde mit der Zeit meinen Mann nicht fechten, warf mir alles zu überlassen angeboten, wann ich mich an statt meines verstorbenen Herrn unterhalten lassen wolte. Ich namo um wieviel bessa lieber an, weil mir bekant, daß mein Herr in seinen alten Hosen eine ziemliche Anzahl Ducaten eingenähet verlassen, an welchen er sein Vertrag zusammen gekrant hatte; und als ich zu solchem Ende meinen Namen, nemlich Simplicius Simplicissimus, angab, der Muster Schreiber (welcher Cyriacus genant war) solchen aber nicht orthographice schreiben konte, sagte er: „So ist kein Teufel in der Hölle, der alle heist.“ Und weil ich ihn hierauf geschwind fragte, ob dann einer in der Hölle wäre, der Cyriacus hieße? er aber nichts zu antworten wußte, ebenden er mich klug zu seyn dunckte, gefiel solches meinem Hauptmann so wol, daß er gleich im Anfang viel von mir hielt und ihme gute Hoffnung von meinen künfftigen Kriegsthaten machte.

[241] Das Dreißigste Capitel.

Simplex kombt zu Jäger und wird ein Zeltat.
Wann, wie, zu merken ein solcher wol hat.

Weil dem Commendanten in Zeell ein Reit im Stall mangelte, wie ich ihn einer zu seyn gedunckte, sahe er nicht gern, daß ich ein Zeltat werden war, sondern unterstund sich,

1 Schmalhans = Beiname des weiten Ruf, nach dem Zeitigen der [illegible] genannt. — 4 Fähnrich = Unterfähnrich nach dem Feldwebel (Zeltat). — 9 unterhalten = anwerben. — 27 gedunckte = dunkte.

mich noch zu bekommen, massen er meine Jugend verwandte und mich vor keinen Mann passiren lassen wolte. Und als er solches meinem Herrn verhielt, schickte er auch nach mir und sagte: „Hör, Jägergen, du solt mein Diener werden.“ Ich sagte, was dann meine Verrichtungen seyn solten? Er antwortete: „Du solt meiner Pferde hüten warten.“ „Herr,“ sagte ich, „wir sind nicht vor einander: ich hatte lieber einen Herrn, in dessen Diensten die Pferde auf mich warten: weil ich aber keinen solchen werde haben können, will ich ein Soldat bleiben.“ Er sagte: „Dein Bart ist noch viel zu klein.“ „O nein!“ sagte ich, „ich getraue einen Mann zu bestehen, der achzig Jahr alt ist: der Bart schlägt keinen Mann, sonst würden die Böcke doch öffentlich werden.“ Er sagte: „Kann die Courage so gut ist als das Maul Leder, so will ich dich noch passiren lassen.“ Ich antwortete: „Das kan in der nächsten Occasion probirt werden,“ und gab damit zu verstehen, daß ich mich vor keinen Stallknecht wolte gebrauchen lassen. Also ließ er mich bleiben, der ich war, und sagte, das Pferd würde den Meister loben und in kurtzem zu verstehen geben, ob ich das jenige leisten werde, was ich mir einbilde.

Hierauf wischte ich hinter meines Tragoners alte Hosen her, und nachdem ich dieselbe anatomirt hatte, schaffte ich mir aus deren Eingeweid noch ein gut (242) Soldaten Pferd und das beste Gewehr, so ich kriegen konte: das muste nun alles glänzen wie ein Spiegel. Ich ließ mich wieder von neuem grün kleiden, weil mir der Name Jäger sehr beliebte: mein altes Kleid aber gab ich meinem Jungen, weil mirs zu klein worden. Also sah ich selb ander Caber wie ein junger Edelmann und dünckte mich fürwar keine Sau zu seyn. Ich war so kühn, meinen Hut mit einem hellen Federbusch zu zieren wie ein Officier; dahero bekam ich bald Reuter und Roßgemmer: zwischen denselben und mir sahe es zimlich empfindliche Worte und endlich gar Schrieben. Ich hatte aber kaum

b sein = sollte. — H hellen = schönen

einem oder dreyen gewichen, wie ich im Paradeis vom Aufsehen gelernet hatte und daß ich Streiche auszutheilen gewohnt, wie man mir sie darzehlte, da ließ mich nicht allein jedermann zu frieden, sondern es suchte auch einjeglicher meine Freundschaft. Darneben ließ ich mich bereden, zu Roß und Fuß, ans Partheywachen gebrauchen, dann ich war wol beritten, und gewehnte auf den Fussen als einer meines Gleichen; und wann es etwas mit dem Feind zu thun gab, warf ich mich herfür wie das Pöbel in einer Bauren, und weite allzeit vorn dran seyn. Darvon ward ich in kurtzer Zeit bey Freunden und Feinden bekandt und so berühmt, daß beyde Theile viel von mir hielten, allermassen mir die gefährlichste Anschläge zu verrichten und zu solchem Ende ganze Partheyen zu commandiren anvertraut wurden. Da fieng ich an zuzugreiffen wie ein Löwe, und wann ich etwas rauhhaftes erschnappte, gab ich meinen Officirern so reich Part davon, daß ich selbst Handwerck auch an verbotenen Orten treiben dorffte, weil mir überall durchgeholffen ward. Der General Graf von Götzenhausen hatte zu Wesel 24 Cavalien drey feindliche Guarnienen übrig gelassen, nemlich zu Dorsten, Lippstadt und Lecofeld; denen war ich gewaltig meten, dann ich lag ihnen mit geringen Partheyen halb hier, halb dort schier täglich vor den Thoren und erhaschte manche gute Beute; und weil ich überall glücklich durch kam, hielten die Leute von mir, ich könte mich unsichtbar machen und wäre so voll wie Eisen und Stahl. Darvon ward ich gefürchtet wie die Pestilentz, und schämten sich 30. Mann vom Gegentheil nicht, vor mir durchzugehen, wann sie mich nur mit 15. in der Nähe wusten. Zuletzt kam es dahin, wo nur ein Ort in Contribution zuziehen oder sonst mit Gefahr bey den sammtlichen Contribuenten militarisch zu exaniren war, daß ich solches alles verrichten muste. Darvon ward mein Beutel so groß als mein Name; meine Officirer und Came

2 Streiche = Schläge. — 3 darzehlte = aufzählte, auszahlte. — 8 weil ich mich herfür = that ich mich hervor. — 9 Pöbel = schlechte, liederliche. — 19 übrig gelassen = zurückgelassen. — 21 meten = bekriegen. — geringen = kleinen. — 27 durchzugehen = auszureissen.

raden liebten ihren Jager: die vornehmste Partheygänger vom Gegentheil entlasten sich, und den Landmann hielt ich durch Forcht und Liebe auf meiner Seiten; dann ich wuste meine Widerwärtige zu straffen, und die, so mir nur den geringsten Dienst thäten, reichlich zu belohnen, allermassen ich bevnahe die Helffte meiner Beuten wieder verspendirte und auf Kundschafften anlegte. Solcher Ursachen halber gieng keine Parthey, keine Convoy, noch keine Raiß aus des Gegentheils Posten, deren Ausfahrt mir nicht zu wissen gethan ward; alsdann conjecturirte ich ihr Verhaben und machte meine Anschläge darauf, und weil ich solche mehrentheils durch Beystand des Glücks wol ins Werck satzte, verwunderte sich jedweder über meine Jugend so gar, daß mich auch viel Officirer und wackere Soldaten vom Gegentheil um zusehen wünscheten. Darneben erzeigte ich mich gegen meine Gefangenen überaus discret, (214) alle daß sie mich eh mehr festeten, als meine Beuten werth waren; und wann ich einem vom Gegentheil, sonderlich den Officirern, obschon ich sie nicht kante, ohn Verletzung meiner Pflicht und Herrendienste eine Courteisie thun konte, unterließ ichs nicht.

Durch solch mein Verhalten ware ich zeitlich zu Officien befördert worden, wann meine Jugend es nicht verhindert hatte; dann welcher in solchem Alter, als ich trug, ein Fähnlein haben wolte, muste ein guter von Adel seyn; zudem konte mich mein Hauptmann nicht befördern, weil keine ledige Stellen bey seiner Compagni waren, und keinem andern mochte er mich gönnen, weil er an mir mehr als eine melckende Kuhe verlohren hätte; doch ward ich ein Befreyter. Diese Ehre, daß ich alten Soldaten verzogen ward, wiewol es eine ge-

2 entlasten sich = rächten sich. — 3 Widerwärtige = Feinde. (Wagner setzt es bey mir mit meinten). — 6 Kundschafften = Urkunden, Nachrichten. Au-kundschaftungen. — 7 anlegte = anlegab. — 8 Raiß = Zug, Kriegszug. — 9 Ausfahrt = Auszug. — 10 conjecturirte = suchte ich zu errathen. — 15 discret = schonend, großmüthig. — 19 Courteisie = Höflichkeit. — 21 zeitlich = bald. sonst. — Officien = Officierstellen. — 29 verzogen = vorgezogen.

ringe Sache war, und das Lob, das man mir täglich verliehe, waren gleichsam wie Sporn, die mich zu höhern Dingen antrieben. Ich practicirte Tag und Nacht, wie ich etwas anstellen möchte, und noch gröffer, nahmhafftiger und verwunderlicher zu machen; ja ich kenne vor keinem närrischen Nachsinnen offt nicht schlaffen. Und weil ich sahe, daß es mir an Gelegenheit mangelte, im Werck zu erweisen, was ich vor einen Muth trüge, bekümmerte ich mich, daß ich nicht täglich Gelegenheit haben solte, mich mit dem Gegentheil in Waffen zu üben. Ich wünschte mir offt den Trojanischen Krieg oder eine Belägerung wie zu Ostende, und ich Narr gedachte nicht, daß der Krug so lang zum Brunnen gehet, biß er einmal zerbricht. Es gehet aber nicht anders, wann ein junger, unbesonnener Soldat Geld, Muth und Courage hat: dann da folget Ubermuht und Verwarr, und aus solcher Verwarr hielt ich an statt (245) eines Jungen zween Knechte, die ich trefflich heraus nahme und beritten machte, wenn ich mir aller Officirer Neid anfeindete, als welche nur mißgönneten, was sie selbst zu erlangen das Herz nicht hatten.

Das Einunddreißigste Capitel.

Simplex erzehlt, wie der Teuffel dem Pfaffen
Seinen Zweck thät und macht ihm viel zuschaffen.

Ich muß ein Stücklein oder etliche erzehlen, die mir hin und wieder begegnet, eh ich wieder von meinen Tragonern kam; und obschon sie nicht von Importanz seyn, sind sie doch lustig zu hören, dann ich nam nicht allein grosse Dinge vor, sondern verschmähete auch die geringe nicht, wann ich nur anbringen kunte, daß ich Ruhm und Verwunderung bey den Leu-

3 practicirte = kann nach, arbeite. — 4 nahmhafftiger = namhafter, ruhmvoller. — verwunderlicher = merkwürdiger. — 11 gedachte = aber dachte. — 22 thät = richtet.

ten dadurch erwecken mögte. Mein Hauptman ward mit etlich und funffzig Mann zu Fuß in das Veſt von Recklindhuſen commandirt, einen Anſchlag daſelbſt zu verrichten: und weil wir gedachten, wir würden, eh wir ſolchen ins Werck ſetzen könten, einen Tag oder etliche uns in den Büſchen heimlich halten müſſen, nam jeder auf acht Tage Proviant zu ſich. Demnach aber die reiche Caravana, deren wir auffaßten, die beſtimte Zeit nicht ankam, gieng uns das Brod auf, welches wir nicht rauben derfften, wir hätten uns dann ſelbſt verrahten und unſer Vorhaben zu nichts werden laſſen wollen, dahero uns der Hunger gewaltig preſſte. So hatte ich auch diß Orts keine Kunden wie anderswo, die mir und den Meinigen etwas heimlich zutrugen: derowegen munten wir, Fütterung zu bekommen, auf andere Mittel bedacht ſeyn, wann wir anders nicht wieder lär beim wolten. Mein Camerad, ein Lateiniſcher Handwercks Geſell, der erſt kürtz(246)lich aus der Schule entloffen und ſich unterhalten laſſen, ſeufftzete vergeblich nach den Gerſten Suppen, die ihm biebevor ſeine Eltern zum beſten verordnet, er aber verſchmähet und verlaſſen hatte: und als er ſo an ſeine vorigen Speiſen gedachte, erinnerte er ſich auch ſeines Schulſacks, bey welchem er ſelbe genoſſen. „Ach Bruder!“ ſagte er zu mir, „iſts nicht eine Schande, daß ich nicht ſo viel Künſte erfindirt haben ſoll, vermittelſt deren ich mich jetzund füttern könte? Bruder! ich weiß revera, wann ich nur zum Pfaffen in jenes Dorff geben dörffte, daß es ein trefflich Convivium bey ihm ſetzen ſolte.“ Ich überlief dieſe Worte ein wenig und ermaß unſern Zuſtand, und weil die jenige, ſo Wege und Stege wuſten, nicht hinaus dörfften, dann ſie wären ſonſt erkandt worden, die Unbekandte aber keine Gelegenheit wuſten, etwas heimlich zu ſtehlen oder zu kauffen, als machte ich meinen Anſchlag auf unſern Studenten und hielt die Sache dem Hauptmann vor.

2 das Veſt = die Feſte, das Schloß. — 3 verrichten = ausführen. 16 Lateiniſcher Handwercks Geſell = ein Student. — 25 revera = in der That, wahrhaftig. — 26 Convivium = Schmaus. — 27 überlief = überlegte ſchnell. — 32 hielt vor = trug vor.

Wiewol nun dasselbige Gefahr auf sich hatte, so war doch sein Vertrauen so gut zu mir und unsere Sache so wohlbestellet daß er darein willigte und nach wenigem Fergiversiren den Contens gab.

Ich verwechselte meine Kleider mit einem andern und zeigete mit meinem Studenten behagtem Fern zu durch einen weiten Umbschweif, wiewol es nur eine halbe Stunde von uns lag. In demselben erkanten wir das nächste Hauß bey der Kirche vor des Pfarrers Wohnung, weil es auf Stättisch gebauet war und an einer Maur stund, die um den gantzen Pfarrhof gieng. Ich hatte meinen Cameraden schon instruirt, was er reden solte, dann er hatte sein abgeschabenen Studenten Kleidern noch an: ich aber gab (247) mich vor einen Mahler ausgellen aus: dann ich gedachte, ich wurde dieselbe Nacht im Fern nicht aber kommen, weil die Bauren nicht bald genahlte Papier haben. Der Geistliche Herr war bestisch; als ihm mein Gesell eine hoffe Patemitsche Reverentz gemachet und einen Sanften Haber gelegen hatte, was gestalt ihn die Soldaten auf der Reise verhindert und aller seiner Zehrung beraubt hatten, heit er ihm selbst ein Stuck Butter und Brot neben einem Trunk Bier an; ich aber wollte mich, als ob ich nicht zu ihm gehörte und sagte, ich wolte im Wirthshauß etwas essen und ihm alsdann rufen, damit wir noch denselben Tag ein Stuck Weegs hinter sich legen konten. Also gieng ich dem Wirthshauß zu, mehr auszuspehen, was ich dieselbe Nacht holen wolte, als meinen Hunger zu stillen, hatte auch das Glück, daß ich unter Wegs einen Baur antraff, der seinen Backofen zuklebte, welcher grosse Pumpernickel darinn hatte, die 24 Stunden da süssen und ausbacken solten. Ich gedachte: „Klaib nur zu! wir wollen schon einen Weg als den andern einen Eingang zu diesem festlichen Proviant finden.“ Ich

3 Fergiversiren = Weigern, Zaudern. — 4 Contens = Einwilligung. — 6 zeigete zu = schlenderte zu. — 7 Umbschweif = Umweg. — 9 auf Stättisch = auf städtische Weise. — 11 instruirt = unterrichtet angewiesen. — 19 Zehrung = Reisegeld. — 28 zukklebte = zuklebte, verklebte.

machte es bey dem Wirth kurtz, weil ich schon wuste, wo Brod zu bekommen war, kaufte etlich Stutten (das ist ein so genandtes weiß Brod), solche meinem Hauptmann zu bringen: und da ich in Pfarr Hof kam, meinen Cameraden zu mahnen, daß er geben solte, hatte er sich auch schon gekrepfft und dem Pfarrer gesagt, daß ich ein Mahler sey und in Holland zu wandern verhabens wäre, meine Kunst daselbsten vollends zu perfectioniren. Der Pfarrherr hiesse mich sehr willkommen seyn und bat mich, mit ihm in die Kirche zu gehen, da er mir etliche Stücke weisen wolte, die zu repariren (248) wären. Damit ich nun das Spiel nicht verderbte, muste ich folgen. Er führete uns durch die Küchen, und als er das Nachtschloß an der starcken eichenen Thür aufmachte, die auf den Kirchhof gieng, o mirum! da sahe ich, daß der schwartze Himmel auch schwartz voller Lauten, Flöten und Geigen hieng; ich vermeyne aber die Schincken, Knackwürste und Speckseiten, die sich im Kamin befanden. Diese blickte ich trostmütig an, weil mich bedünckte, als ob sie mit mir lachten, und wünschte sie, aber vergeblich, meinen Cameraden in Wald; dann sie waren so hartnäckig, daß sie mir zu Trotz hangen blieben. Da gedachte ich auf Mittel, wie ich sie obgedachtem Bad Ofen voll Brod zugesellen mögte, konte aber so leicht keines ersinnen, weil, wie obgemeldt, der Pfarrhof ummauret und alle Fenster mit eisernen Gittern genugsam verwahret waren: so lagen auch zween unsheure grosse Hunde im Hof, welche, wie ich sorgte, bey Nacht gewißlich nicht schlaffen würden, wann man dasjenige hätte stelen wollen, daran ihnen auch zu Belohnung ihrer getreuen Hut zu nagen gebührete.

Wie wir nun in die Kirche kamen, von den Gemählden allerhand discurirten und mir der Pfarrer etliche Stücke aus zubessern verdingen wolte, ich aber allerhand Ausflüchte suchete und meine Wanderschafft vorwandte, sagte der Preß

5 gekrepfft = gestillt, vollgegessen. — 7 verhabens wäre = das Verhaben hätte, verhatte. — 8 perfectioniren = vervollkommnen. — 10 repariren = ausbessern. — 14 o mirum = o Wunder. — 17 trostmutig = getrosten, guten Muths. — 26 sorgte = besorgte

ner oder Gesellen: „Du Kerl, ich sehe dich eh vor einen verlaufenen Soldaten Jungen an, als vor einen Mahler Gesellen.“ Ich war solcher Reden nicht mehr gewohnt und wolte sie doch verbeissen: doch schüttelte ich nur den Kopff ein wenig und antwortete ihm: „Du Kerl! gieb mir nur geschwind Pensel und Farben her, so (249) will ich dir in Hui einen Narrn haben gemahlt haben, wie du einer bist, der dir in allem gleich und ähnlich seyn soll.“ Der Pfarrer machte ein Gelächter daraus und sagte zu uns beyden, es geziemte sich nicht, an einem so heiligen Ort einander waarzusagen: gab damit zu verstehen, daß er uns beyden glaubte, ließ uns noch einen Trunck langen und alle dahin ziehen. Ich aber ließ mein Pferd bey den Knechten.

Wir kamen noch vor Nacht zu unsern Gesellen, da ich meine Kleider und Gewehr wieder nam, dem Hauptmann meine Verrichtung erzehlete und jede gute Kerl auslache, die das Brod beym tragen helffen holen. Wir kamen um Mitternacht ins Feld und huben in aller Stille das Brod aus dem Ofen, weil wir einen bey uns hatten, der die Hunde bannen konte: und da wir vor dem Frauen-Thor vorüber wolten, konte ich nicht übers Herz bringen, ohne Brod weiters zu ziehen. Ich stunde einmals stille und betrachtete mit Fleiß, ob nicht in deß Pfaffen Hauß zu kommen seyn möchte? sahe aber keinen andern Eingang als das Dach, welches vor diesmal meine Thür seyn mußte. Wir trugen Brod und Gewehr auf den Kirchhof ins Beinhaus und brachten ein Laiter und Seil aus einer Scheur zuwege, und weil ich so gut als ein Scharffrichter in den Dach auf- und abreitzen konte (als welches ich von Jugend auf in den holen Bäumen gelernet hatte), stieg ich selb ander aufs Dach, welches von holen Ziegeln doppelt belegt und zu meinem Verdruß sehr bequem gebauet war. Ich wickelte meine lange Haare über dem Kopff auf einen Büschel zusammen, ließ mich mit einem End deß Seils hinunter zu

6 Pensel = Pinsel. — 9 Gelächter = Spaß. — 21 konnte = gehen. 22 einmals = vielleicht auf einmal. — 26 brachten zuwege = schafften herbey.

meinem (250) geliebten Speck und besann mich daselbst nicht lang, sondern band einen Schincken nach dem andern und eine Speck Seite nach der andern an das Sail, welches der auf dem Dach fein ordentlich zum Camin hinaus fischete und den andern in das Beinhäußlein zu tragen gab. Aber pey Unsern! da ich allerdings Fewrabend gemacht hatte und wieder über sich wolte, brach eine Stange mit mir, alse daß der arme Simplicius herunter fiele und der elende Jäger sich selbst wie in einer Maußfalle gefangen befand. Meine Cameraden auf dem Dach liessen das Sail herunter, mich wieder hinauf zu ziehen, aber es zerbrach, ehe sie mich vom Boden brachten. Ich gedachte: „Nun Jäger, jetzt muß du eine Habe anziehen, in welcher dir selbst wie dem Actäon das Fell gewaltig zerrissen wird werden!“ Dann der Pfarrer war von meinem Fall erwacht und befahl seiner Köchin alsbald ein Liecht anzuzünden. Sie kam im Hembd zu mir in die Küchen, hatte den Rock über der Achsel hangen und stund so nahe neben mich, daß sie mich damit rührete; sie griff nach einem Brand, hielt das Liecht daran und fieng an zu blasen: ich aber bließ viel stärcker zu als sie selbsten, davon das gute Weib so erschrack, daß sie vor Aengsten zitterte und bebte, auch Feuer und Liecht fallen ließ und sich zu ihrem Herrn retirirte. Alse bekam ich Lufft, mich zu bedencken, durch was Mittel ich mir davon helffen möchte; es wolte mir aber nichts einfallen. Meine Cameraden gaben mir durchs Kamin herunter zu verstehen, daß sie das Hauß auffbrechen und mich mit Gewalt heraus nehmen wolten; ich gabe ihnen aber nicht zu, sondern befahl, sie solten ihr Gewehr in acht nehmen und allein den Spring ins Feld eben bey dem Kamin lassen (251) und erwarten, ob ich ohn Lermen und Rumor davon kommen könte, damit unser Anschlag nicht zu Wasser würde: wesern aber solches nicht seyn möchte, solten sie alsdann ihr Bestes thun. Interim schlug der Geistliche selbst ein Liecht an; seine Köchin aber er

6 Fewrabend machen = anrühren. — 18 rührete = berührte. — 32 Interim = unterdessen.

zehlete ihm, daß ein grentlich Weibsen in der Küchen wäre, welches zween Köpffe hätte (dann sie hatte vielleicht meinen Büschel Haar auf dem Kopff gesehen und auch vor einen Kopff gehalten). Das hörete ich alles, machte mich derowegen mit meinen schmutzigen Händen, darinn ich Asche, Ruß und Kohlen rieb, im Angesicht und an Händen so abscheulich, daß ich ohn Zweiffel keinem Engel mehr (wie hievor die Closter Frauen im Paradeis sagten) gleich sahe; und der Meßner, wann ers gesehen, mich wol vor einen geschwinden Mahler hätte passiren lassen. Ich fieng an, in der Küchen schröcklich zu poltern und mit hin- und wieder werffen, schmeissen und schlagen mich gewaltig mannig zu machen und allerley Küchen-Geschirr untereinander zu werffen; der Kessel-Ring gerieth mir in die Hand, den hieng ich an den Hals, den Feuer-Hacken aber behielt ich in den Händen, mich damit auf den Kerl zu wehren. Solches ließ sich aber der fromme Bruder nicht irren, dann er kam mit seiner Kochin Procession-weis daher, welche zwey Wachs-Lichter in den Händen und einen Weihwasser-Kessel am Arm trug. Er selbsten aber war mit dem Ober-Kleid bewaffnet samt den Stollen und hatte den Syrenzel in der einen und ein Buch in der andern Hand, aus welchem fieng er an, mich zu exorcisiren, fragende, wer ich sey und was ich da zu schaffen hätte? Weil er mich dann nun vor den Teuffel selbst hielt, so gedachte ich, es wäre billich, daß ich auch wie der Teuffel thäte, daß ich mich mit Lügen behülffe: antwortete derowegen: „Ich bin der Teuffel und will dir und deiner Kochin die Hälse umdrehen!“ Er fuhr mit seinem Exercitio weiter fort und hielt mir vor, daß ich weder mit ihm noch seiner Kochin nichts zu schaffen hätte, hieß mich auch mit der allerhöchsten Beschwerung wieder hin fahren, wo ich hergekommen wäre. Ich aber antwortete mit ganz förchtlicher Stimme, daß solches unmüglich sey, wann

11 poltern = poltern. 12 mich mannig zu machen = grob zu ihm, Lärm zu machen. 21 Syrenzel = Weihwedel. 22 exercitiren = beschwören, bannen. 28 Beschwerung = Beschwörung. 32 förchtlicher = furchtsamer.

ichen ich gern wolte. Indessen hatte Spring ins feld, der ein abgesäumter Erz Vogel war und kein Latein verstund, seine seltsame Lausendhändel auf dem Dach; dann da er hörete, um welche Zeit es in der Küche war, daß ich mich nemlich vor den Teuffel ausgab, mich auch der Geistliche also hielt, wirte er wie eine Eule, bellete wie ein Hund, wiherte wie ein Pferd, blökte wie ein Geißbock, schrie wie ein Esel und ließ sich bald durch den Kamin herunter hören wie ein Hauffen Katzen, die im Herrung rammlen, bald wie eine Henne, die legen wolte; dann dieser Kerl konte aller Thiere Stimmen nachmachen und wann er wolte, so natürlich heulen, als ob ein ganzer Hauffen Wölffe beyeinander geweesen wäre. Solches ängstigte den Pfarrer und seine Köchin auf das höchste, ich aber machte mir ein Gewissen, daß ich mich vor den Teuffel beschwören liesse, vor welchen er mich eigentlich hielt, weil er etwan gelesen oder gehöret hatte, daß sich der Teuffel gern in grünen Kleidern sehen lasse.

Mitten in solchen Aengsten, die uns beyderseits, sonderlich die arme Köchin, umgeben hatten, ward ich zu allem Glück gewahr, daß das Nacht Schloß an der (253) Thüre, die auf den Kirchhof gieng, nicht eingeschlägen, sondern der Rigel nur vorgeschoben war. Ich schob denselben geschwind zurück, wischte zur Thüre hinaus auf den Kirchhof (da ich dann meine Gesellen mit aufgezogenen Hanen stehen fand), und ließ den Pfaffen Teuffel beschwören, so lang er immer wolte. Und demnach Spring ins feld um meinen Hut von dem Dach gebracht, wir auch unsern Proviant aufgesackt hatten, giengen wir zu unserer Burich, weil wir im Dorff nichts mehr zu verrichten hatten, als daß wir die entlehnte Laiter samt dem Sail wieder hätten heimliefern sollen.

Die ganze Partey erquickte sich mit dem jenigen, das wir gestolen hatten, und bekam doch kein einziger den Kluckfen

3 Lausendhandel = wie wir jetzt sagen „Siebensachen", Kunte. — 6 wirte = heulte. — 7 blökte = blöckte. — 21 eingeschlagen = abgelassen. 28 Burich = Schaar, Gesellschaft. — 32 den Kluckfen = das Schluchzen, den Schlucken.

haben: so gelogene Leute waren wir! Auch hatten alle über diese meine Karte genugsam zu lachen: nur dem Studenten wolte es nicht gefallen, daß ich den Pfauen beköstigte, der ihm das Mundelspiel so gramlig verderbt hatte: ja er schwur auch hoch und theur, daß er ihm seinen Zech gern bezahlen wolte, wann er die Mittel nur bey der Hand hätte, und fraß doch nichts desto weniger mit, als ob ers verdingt hätte. Also lagen wir noch zween Tage an selbigem Ort und erwarteten die jenige, denen wir schon so lang aufgepaßt hatten. Wir verlohren keinen einzigen Mann im Anzug und bekamen doch über dreissig Gefangene und so herrliche Beute, als ich jemals theilen helffen. Ich hatte wegen meiner Gemage und sonderlichen Wolverhaltens doppelt Part, weil ich das beste gethan: das waren drey theure Kriegsknechte Gewehr, mit Kauff- manns-Waaren beladen, was sie in Eil fortbringen mögten: und wann wir Zeit schafft, die Beute recht zu theilen, (254) und solche in Salve zu bringen, so wäre jeder vor sein Theil reich genug worden, massen wir mehr stehen lassen, als wir haben brachten, weil wir mit dem, was wir fortbringen konten, noch in wenigen Tag kommen mögen. und zwar so retirirten wir uns mehrer Sicherheit halber auf Rehnen, da wir futterten und die Beuten theileten, weil unsers Volcks da lag, wiewohl es umb uns unsere Waar nicht war. Daselbst gedachte ich wieder an den Pfauen, dem ich den Zech gestolen hatte. Der Leser mag denken, was ich vor einen verwegenen frevlen und ehrgeitzigen Kopff hatte, indem mirs nicht genug war, daß ich den frommen Geistlichen bestohlen und so schnöd und gefangklich, sondern ich wolte noch Ehre davon haben. Derowegen nahm ich einen Saphyr, in einen güldenen Ring gefaßt, den ich auf selbiger Parthey erschnappt hatte, und schickte ihn von Rehnen aus durch einen gewissen Boten meinem Pfarrer mit folgendem Brieflein:

1 das Mundelspiel = den Mund, das Maul. — gramlig = schr- mut, arm. — verdingt = vollgegessen, angefüllt. 17 in Salve = in Sicherheit. — 20 kommen = kommen, fortmachen. — 26 frevlen = Frechen stehen. — 31 gewissen = sichern, versicherten.

„Wol Ehrwürdiger ꝛc. Wann ich hier Tagen im Wald noch etwas von Speisen zu leben gehabt hätte, so hätte ich nicht Ursache gehabt, E. Wol Ehrw. ihren Speck zu stehlen, werden sie vermuthlich sehr erschrocken werden. Ich bezeuge vorm Höchsten, daß sie solche Angst wider meinen Willen eingenommen, bitte derowegen die Vergebung desto ehender. Was aber den Speck selbst anbelangt, so ist billich, daß selbiger bezahlt werde, schicke derohalben an statt der Bezahlung gegenwärtigen Ring, den die jenige hergeben, um welcher willen die Wahre ausgenommen werden müssen, mit Bitte, E. Wohl Ehrwürd. belieben damit vorlieb zu nehmen: versichere darneben, daß dieselbe im übrigen auf alle Begebenheit einen dienstfertigen und getreuen Diener hat an dem, den dero Meßner vor seinen Wirth hält, welcher sonst genandt wird

Der Jäger."

Dem Bauren aber, welchen sie den Backofen ausgeleert hatten, schickte die Parthey aus gemeiner Beute 16. Reichsthaler vor seine Pumpernickel: dann ich hatte sie gelernet, daß sie solcher gestalt den Landmann auf ihre Seite bringen müssen, als welche einer Parthey eher aus allen Nöthen helffen, oder hingegen eine andere verrathen, verkauffen und um die Hälffe bringen könten. Von Rehnen giengen wir auf Münster und von dar auf Hamm und heim nach Soest in unser Quartier, allwo ich nach wenig Tagen eine Antwort von dem Pfaffen empfieng, die also lautet:

„Hier Jäger ꝛc. Wann der jenige, dem ihr den Speck gestohlen, hätte gewust, daß ihr ihm in teutschlicher Gestalt erschienen würdet, hätte er sich nicht so eilt gewündscht, den Landberuffenen Jäger auch zu sehen. Gleichwie aber das gebratte Fleisch und Brod viel zu theuer bezahlt werden, also ist auch

10 Wahre = Waare. — 12 auf alle Begebenheit = auf alle Fälle. — 24 dar = da heit. — 29 Land-berufenen = landberuhmten.

der einnehmende Schrecken desto leichter zu verschmertzen, vermeinte weil er von einer so berühmten Person wider ihren Willen examiniret werden, deren hiemit allerdings verziehen wird von Mir, dieselbe wolle ein andermal ohne Scheu zu Verrichtung Ihro dem, der sich nicht scheuet, den Teuffel zu beschwören. Vale.“

Alle machte ich so aller Orten und überkam dadurch einen neuen Muth, und je mehr ich ausgab und verschwendete, je mehr flossen mir Pensen zu, und bildete ich mir ein, daß ich diesen Ring, wiewol er nur 100. Reichsthaler werth war, gar wol ausdeuten hätte. Aber hiemit hat dieses andere Buch ein Ende.

Das Dritte Buch.

Innhalt der Capitel deſſelbigen.

Das 1. Cap. Simplex, der Jäger, gehet etwas zu weit
Wegen der Beuten auf die linde Seit.
Das 2. Cap. Simplex, der Jäger von Speſſ, ſchafft ab
Einen, der ſich vor den Jäger ausgab.
Das 3. Cap. Simplex bekommt den Welt Jerem gefangen,
Setzet der Mutter Nachrichtung mit Verlangen.
Das 4. Cap. Simplex hört Jerem vom Teutſchen Heer ſagen,
Der die Welt zwingen wer mit Arbeit erjagen.
Das 5. Cap. Simplex vernimmt, wie der Teutſche Held werde
Alle Victorien ſchlichten auf Erde.
Das 6. Cap. Simplex hört weiter von Jerre erzehlt,
Was die Ihrigen haben bey ihm ausgericht.
Das 7. Cap. Simplex, der Jäger, macht abermal Beuten,
Und gelangt wieder nach Speſſ mit Armuten.
Das 8. Cap. Simplex den Teufel im Bad ſihet liegen,
Springaſelt pflegt ihrene Poſſen zu kriegen.
Das 9. Cap. Simplex thut Meldung vom unartigen Gaſt,
Schießt einen, der von ihm nicht wil ſcheiden. 20
Das 10. Cap. Simplex wird vom Artzeneymeiſter berichtet,
Machet ihm Hoffnung, die ihm nicht gebricht.
Das 11. Cap. Simplex erzehlt unterſchiedliche Sachen,
Die nicht gar wichtig, doch Luſt anzuhören machen.

24 Luſt anzuhören = Verlangen.

Tar 12. [illegible]. Zimmer bekommt einen Schaden durch das Glück.
Weinet und klaget mit Armen an Gott.

Tar 13. [illegible]. Zimmer hat Freude, Wollen sie auf
Trost sein gewarten, Gott wird sein an Zeit.

3. Tar 14. [illegible]. Zimmer hat Lust, will sein Amt anfangen
Probat und hält gute Wonn zu erlangen.

Tar 15. [illegible]. Zimmer sein Schweren hört Gott gemacht.
Tarnach er hatte gleich anfangs gedacht.

Tar 16. [illegible]. Zimmer will einen Kriegsherrn abgeben.
Im Schreit ein redlich unverdrossen Leben.

(237) Tar 17. [illegible]. Zimmer sagt, was er jeder Monat will machen.
Hat ein Wasserzeug sagt ihm viel Sachen.

Tar 18. [illegible]. Zimmer, ein Jäger, an Fabian fangt an.
Ihm werden Jungfrauen gar sehr warthan.

19. Tar 19. [illegible]. Zimmer, ein Bauer, macht ihm viel Kummer,
Gott gibt Frucht und um, reis gut wetter.

Tar 20. [illegible]. Zimmer sein Pferd viel Schmerz zu machen.
Hat ihm Lahm, so er sie kaum binden kann.

Tar 21. [illegible]. Zimmer sehr krank, wird wieder bekommen.
20 Sagt, was man weiter mit ihm vorgenommen.

Tar 22. [illegible]. Zimmer erzählt, wie ihnen ein Gespenst,
Wann er Feuer und gelaufen ist kommt.

Tar 23. [illegible]. Zimmer kommt in ein Stall, ist es Wasser heim
Zeit Weib [illegible] Pferden ist nicht bedacht.

24. Tar 24. [illegible]. Zimmer ein Wasser fangt heim in der Stadt,
Zeigt auf viel Leut, was sie thun haben soll.

19 [illegible] Tarot als Kammerdiener eines Fürsten
[illegible]

Das Erste Capitel.

Simplex, der Jäger, gibt etwas zu wit-
tigen der Leuten auf die linde Zeit.

DEr günstige Leser wird in verhergehendem Buch verstanden haben, wie ehrgeitzig ich in Secst werden, und daß ich ich Ehre, Ruhm und Gunst in Handlungen suchte und auch gefunden, die sonst bey andern waren Strafwürdig gewesen. Jetzt will ich erzehlen, wie ich mich meine Thorheit weiter verleiten lassen und dadurch in stetiger Leib- und Lebensgefahr gelebet. Ich war (wie bereits erwehnet) so beflissen, Ehre und Ruhm zu erjagen, daß ich auch nicht bawer schlaffen konte: und wann ich so Grillen hatte und manche Nacht lag, neue Künst und List zu erfinden, hatte ich wunderliche Einfälle. Daher erfand ich eine Gattung Schuhe, die man hinderst zu vordern anziehen konte, also daß die Absätze unter den Zähen stunden. Deren liesse ich auf meinen Reisen bey (238) dreissig unterschiedliche Paar machen, und wann ich solche unter meine Burich austheilete und damit auf Parthey gieng, wars unmüglich, uns anzuspüren: dann wir trugen bald diese und bald unsere rechte Schuhe an den Füssen und hingegen die übrige im Ranzen: und wann jemand an einen Ort kam, da ich die Schuhe verwechslen lassen, sahe es nicht anders in der Spure, als wann zwo Partheyen allda zusammen kommen, auch mit einander wieder verschwunden wären.

Schrift ich aber meine letzte Schalve an, so habe es, als ob ich ein Singangen wäre, wo ich schon gerochen, eher als es von dem Tal herkame, dahin ich ein gienge. Es waren ehn das meine Gänge, wann es eine Zeyne hatte, viel verwirrter als in einem Irrgarten, alle das es den jenigen, die mich vermittin der Zeyne hätten ankommen oder sonst nachjagen wollen, unmüglich gefallen wäre, mich zu kriegen und in ihre Netz zu bringen. Ich war eben allermassen bey denen vom Gesindel, die mich in der Acht suchen, und noch etliche Meilwegs von dem jenigen Busch, den sie jetzt umstellten und umschwermen, mich darin zu fangen. Und gleichwie ich mich mit den Partheyen zu Ruß, also that ich ihm auch, wann ich zu Pferd krauchen war: dann das war mir nicht bequem, daß ich an Schritt und Seitwegen mit verlohrne abwesen mit den Pferden die Füß das hinters zu vordern aufhängen sah. Die gemeine Weise aber, die man brauchet, wann man herab auf Partey ist und sich vor Hand auf der Zeyne pikniert, oder wann man Hand in Hand vor herab gehalten werden will, waren mir so gemein, daß ich Ursach zu erzehlen nicht habe. Dannenhero erdachte ich ein Instrument, mit welchem ich sechs Mann (wann es Nothdurft war) eine Viertelstund weit vor mich hinten, ein Pferd auf zwo Stund hören oder Punkt heilen, und auf eine Stunde weit die Menschen reden hören konte, welches Mann ich schon offtermahls hielt und mir dann ein Ansehen machte, weil es bey jedermann unmüglich zu verstehen schien. Der Tag aber war mir erlaubter Instrument zu gebrauchen, sonsten neben einem Perspectiv im Gebrauch mehr viel nutz, es wäre dann an einem einsamen stillen Ort gewesen, dann man mußte von den Pferden und dem Rindvieh an bis auf den gemeinen Vogel in der Luft oder Fisch im Wasser alles hören, was sich in der ganzen Gegend nur regte

mit einer Stimme von so tief, wie[illegible] kann mehr
lautete, als es mag sich wie mitten auf einem Platze mit
viel Menschen und Thieren befinde, wenn jetzt die Leute
so man vor sich einen Anderen von anderen nicht verstehen kann.

Ich weiß zwar wol, daß auf viele Stimme Taube sind, die
mit Ruhe nicht glauben, was sie jetzt erzählet habe; aber sie
mögen es glauben oder nicht, so ist doch die Wahrheit. Ich
weiß einen Menschen von Gott, der nur so laut ruft, als seine
Gewandheit ist, an der Stimme durch ein besseres Instrument
erkennen, es sei doch so weit von mir, als der eines Esels so
ein Perspektiv der Lag an den Augen erkennen muß. Ich
kann aber keinen verstehen, wenn er mir nicht glaubet, was
ich jetzund spreche. Dann es weiß mir keiner glauben von der
jenigen, die mit einem Augen haben, als ich unterstehe Ihr
Neuncut gestanden mit einem Auge: „Ich sehe Menschen wie Bäu-
me, dann die Leute sehen vorbeigehen; ich höre Menschen sprechen,
dann die Leute geben vorbei; denn ich höre Geschrei, aber
es ist nur Plappern, ich sehe sie an der Straße, es kommen
Mißgestaltete, mangeln sie viel. Drum ich sehe es aus mei-
Augen ihres Handelns: es ist ein Leute aus viele aber gro-
mögen, ich höre die Leuten sprechen, Leute reden, Leu-
geben eine Leute Lust, ich höre Leute reden. Nach Meinem
Sehen[illegible] gemessen und so sprechen. Meine eigene Gedanken
halten anfangs viele Leute von Leuten, Leuchten und Leu
sprechen, und als sie im Mund schmeckt, daß ich gesagt
gesagt habe, wenn aber Leuten und mir, was ich denen zu
sagt, wenn Leuten und seine Mutter schmeckt werden sind
Sie, glaube ich, weil sie gesehen Leute und gesehen
Leute schmecken sie ich sehe[illegible] gesehen Leuten
sprechen und sie auch schmecken, wenn sie Leuten von
mir sagte und mich aufgehoben hat: dann auch sehen, wenn
ich viele Menschen schmecken hatte, daß sie Leuten sehe so
mein wenden wäre, weil sie Leute am Meine schmeckt zu denen

[illegible]

ich mir aus Zorn genommen hatte, mit der ich Lust und Liebe zu haben, einen Knaben zu gebären, welchen er wollte haben zu einem Herrn zu erziehen, daß er ihm gleich wie mir in Kanaan, da ich ihn kannte. Kann es helfen, daß Gott so will, daß mein Leib unfruchtbar bleibt, so will ich ihm meine Magd nicht vorenthalten, sondern will sie ihm geben, daß sie mir Kinder gebäre. Also zwang mich die Not, daß ich mit ihr schlief, wie auch einem jeden Knaben darauf nicht sehr gut ist, daß er sein Weib lange Zeit muß entbehren. Da sprach Sara zu mir: „Ich will sie ihm geben!“ „Ich vertraute Gott sehr,“ antwortete ich ihr wieder, „ich hab mich Kindes halber befohlen: Er wird Kinder schicken oder geben, so will ich hinfahren, wo er will.“ Da solches geschehen war, da kam mir nicht von einem Zorn in die Hand und mit den Augen: es ärgerte mich sehr, daß es mir nicht hatten gesagt. Ich dachte, wie ich will, so daß ich Schande und Unehre auf mich geladen hätte. Ich kam wieder, wollte zu Hause, dann ich einen Gruß hatte. Sara, als sie kam, schalt mich, als ob ich es darum in den Tempel nicht sehr, und sagt, was ich so viel Zeit darin lang zu thun hätte. Ich antwortete, was ich etwas mit ihnen hätte, sehe mich an einem andern Ort umgewandt, unter Gottes gewesen sein möchte an: es wäre gut, mir nämlich sein Kommen, denn darum bin ich Schande in Acht zu haben. Da sagte sie: „Ich weiß nicht, warum du mir so viel mit deinem Gehen und mich viel weiter bringst.“ Ich sagte: „Ja Liebe, du haben ja keine Schande weiter daran.“ Sie Sara antwortete: „Ja weiß ich, daß du mich vor meiner Schande meinen im Gedenken und ganz damit fertig.“ Darauf Hagar ging ich nicht zu ihr Lieben; mein armes Magd aber sonst hatte mich nicht mehr vor Herrn auf den Kissen sehen, aber daß es mich Zanken: da es auf den Gemahl trachten sie hervorgehen Herrn vor. Daß es eine rechte Magd vorsehe und wisse. Also zwang sie sich war damit nicht zu helfen, sondern gerade der Magd, daß es so

[illegible] [illegible] [illegible] [

verlohren auf der Haide: und ob ein Ort recht erndte, daß ich an einem andern Schaden gethan, entstund daßelbige eben, daß ich noch verhanden war: kam ich fuhr herum wie eine Windsbraut, war bald hie, bald dort, alle daß man mehr von mir zu sagen wußte als zuvor, da sich noch einer vor mich ausgab.

Ich sah einsmals mit 25. Herr Rebren nicht weit von Perßen und faßte einen Gewehr mit etlichen Fabricanten mit verdrießlicher Verrichtsamkeit auf, die nach Perßen kommen solte. Ich hielt meiner Gewonheit nach selbst Schildwacht, weil wir dem Feind nahe waren. Da kam ein einziger Mann daher, fein ehrbar gekleidet: der redte mit ihm selbst und hatte mit seinem Meer Rohr, das er in Händen trug, ein seltzam Gespräche. Ich konte nichts anders verstehen, als daß er sagte: „Ich will einmal die Welt straffen, es wolle mir dann das Arme Kammen nicht zugeben!" weßwegen ich muthmaßete, es möchte etwan ein mächtiger Herr sein, der sie verkleidet (269) herum gienge, seiner Unterthanen Leben und Sitten zu erkundigen, und sich nun vergnehmen hatte, solche zweil er sie vielleicht nach seinem Willen gesinnet gefunden zu straffen. Ich gedachte: „Ist dieser Mann vom Feind, so sein es eine arme Canzley: wo nicht, so wird ihn so bestiel machen und ihm darmit das Herz dermaßen abnehmen, daß er ein lanmüig sein Lebtag wol bekommen soll." sprang derhalben herfür, präsentirte mein Gewehr mit aufgezogenem Hahn und sagte: „Der Herr wird ihm belieben zu lassen, wer mir hin zu Pferd zu gehen, weiln er mich als ein Feind will tractirt haben." Er antwortete sehr erschrocken: „Leider Tractation in meinen Gedanken nicht gewohnt." Ich aber kummerte ihn bestiel sein nur sagte: „Der Herr wird ihm nicht zu wider sein lassen, sich vor diesmal in die Fest zu schicken." Und als ich ihn in den Hals zu meinen Leuten de-

8 teutschen = gerben, verdauen. — 9 Schildwacht = Schutzwache. — 14 Kammen = Kummet, Pferdegeschirr. 18 erkundigen = erkundigen, nachforschen. 21 Canzley = Kanzlei. — 27 erschrocken = erschrocken. — 28 Tractation = Behandlung. — 29 kummerte ihn fest = trieb ihn fest, zog ihn an.

[illegible] [illegible] [illegible] [

terminire ich jetzt herum, der Menschen Thun und Lassen selbst zu erkündigen; und ob wol ich alles ärger finde, als mirs vorkommen, so bin ich doch nicht gesinnt, alle Menschen zugleich und ohn Unterscheid auszureuten, sondern nur die jenige zu strafen, die zu strafen sind, und hernach die übrige nach meinem Willen zu ziehen."

Ich muste zwar lachen, verbis es doch, so gut ich konte, und sagte: „Ach Jupiter! deine Mühe und Arbeit wird besorglich allerdings umsonst sein, wann du nicht wieder, wie vor diesem, die Welt mit Wasser oder gar mit Feur heimsuchest. Dann schickest du einen Krieg, so laufen alle böse verwegene Buben mit, welche die friedliebende fromme Menschen nur quälen werden: schickest du eine Theurung, so ists eine erwünschte Sache vor die Wucherer, weil alsdann denselben ihr Korn viel gilt; schickest du aber ein Sterben, so haben die Geizhälse und alle übrige Menschen ein gewonnen Spiel, indem sie hernach viel erben: wirst derhalben die gantze Welt mit Butzen und Stil ausrotten müssen, wann du anderst strafen wilt.

Das Vierte Capitel.

Jupiter hört Jeremiam vom Teutschen Held sagen.
Er die Welt gestraft, und uns Alten erzogen.

Jupiter antwortete: „Du redest von der Sache wie ein natürlicher Mensch, als ob du nicht wüstest, daß uns Göttern müglich sey, etwas anzustellen, daß nur die Bösen gestrafft und die Guten erhalten werden. Ich will einen Teutschen Held erwecken, der soll alles mit der Schärffe des Schwerts vollenden: er wird alle verruchte Menschen umbringen und die fromme erhalten und erhöhen." Ich sagte: „So muß

4 auszureuten = auszuretten. — 17 mit Butzen und Stil = mit Haut und Haar, ganz und gar. — 22 natürlicher = wirklicher; hier wohl sterblicher. — 24 müglich = möglich.

ja ein solcher Held auch Soldaten haben, und wo man Soldaten braucht, da ist auch Krieg, und wo Krieg ist, da muß der Unschuldige so wol als der Schuldige verhalten!" „Seyd ihr irrische Götter dann auch gesinnt wie die irrische Menschen," sagte Jupiter hierauf, „daß ihr so gar nichts verstehen könnet? Ich will einen solchen Held schicken, der keinen Soldaten bedarff und doch die gantze Welt reformiren soll; in seiner Geburt Stunde will ich ihm verleihen einen wolgestalten und stärcken Leib als Hercules einen hatte, mit Fürsichtigkeit, Weißheit und Verstand überflüssig geziert; hier soll ihm Venus geben ein schön Angesicht, also daß er auch Narcissum, Adonidem und meinen Ganymedem selbst übertreffen solle; sie soll ihm zu allen seinen Tugenden eine sonderbahre Holdseligkeit, Ansehen und Anmütigkeit verstrecken und haben ihn bey aller Welt beliebt machen, weil ich sie eben der Ursachen halber in seiner Nativität deste freundlicher anblicken werde. Mercurius aber soll ihn mit unvergleichlich sinnreicher Vernunfft begaben, und der unbeständige Mond soll ihm nicht schädlich, sondern nützlich seyn, weil er ihm eine unglaubliche Geschwindigkeit einpflantzen wird. Die Pallas soll ihn auf dem Parnasso unterrichten und Vulcanus soll ihm in Hora Martis seine Waffen, sonderlich aber ein Schwerdt schmieden, mit welchem er die gantze Welt bezwingen und alle Gottleben nider machen wird ohne fernere Hülffe eines einzigen Menschen, der ihm etwann als ein Soldat beystehen möchte: er soll keines Beystandes bedörffen. Eine jede grosse Stadt soll vor seiner Gegenwart erzittern und eine jede Vestung, die sonst unüberwindlich ist, wird er in der ersten Viertelstunde in seinem Gehorsam haben und unter sein Joch bringen; zu letzt wird er den grösten Potentaten in der Welt befehlen und die Regierung über Meer und Erden so löblich

9 Zuschlagen = Klugheit, Umsicht. — 11 Ansehen = Anblick, Anschen. — Anmütigkeit = Anmuth. — verstrecken = geben, schenken. — 16 Nativität = Geburt, Geburt-Stunde. — 22 Hora Martis = Stunde des Mars, d. h. unter dem Einfluß des Mars.

anstellen, daß beydes, Götter und Menschen, ein Belgefallen darob haben sollen."

Ich sagte: „Wie kan die Nidermachung aller Gottlosen ohn Blutvergiessen und das Commando über die gantze weite Welt ohn sonderbare grosse Gewalt und starcken Arm beliebet und zuwegen gebracht werden? O Jupiter, ich bekenne dir nit verhelen, daß ich diese Dinge weniger als ein sterblicher Mensch begreiffen kan!" Jupiter antwortete: „Das gibt mich (27.) nicht Wunder, weil du nicht weist, was meines Helden Schwerdt vor eine seltene Krafft an sich haben wird. Vulcanus wirds aus denen Materialien verfertigen, daraus er mir meine Donnerkeil machet, und dessen Tugenden dahin richten, daß mein großmütiger Teutscher Held, wann er solches entblösset und nur einen Streich damit in die Lufft thut, einer gantzen Armada, wann gleich sie hinter einem Berg eine gantze Schweitzer Meilwegs weit von ihm stünde, auf einmal die Köpffe herunter hauen kan, also daß die arme Teuffel ohn Köpffe da ligen müssen, ehe sie einmal wissen, wie ihnen geschehen! Wann er dann nun seinem Lauf den Anfang machet und vor eine Stadt oder Vestung kommt, so wird er des Camerlanis Mauer brauchen und zum Zeichen, daß er Friedens halber und zu Beförderung aller Wolfahrt verhanden sey, ein weisses Fähnlein aufstecken. Kommen sie dann zu ihm heraus und bequemen sich, wol gut: wo nicht, so wird er von Leder ziehen und durch Krafft mehrgedachten Schwerdts allen Zauberern und Zauberinnen, so in der gantzen Stadt seyn, die Köpffe herunter hauen und ein rothes Fähnlein aufstecken: wird sich aber dannoch niemand einstellen, so wird er alle Mörder, Wucherer, Diebe, Schelmen, Ehebrecher, Huren und Buben auf die vorige Manier umbringen und ein schwarzes Fähnlein stehen lassen. Wesern aber nicht so bald die jenige, so noch in der Stadt übrig blieben, zu ihm kommen und sich demütig einstellen, so wird er die gantze Stadt und ihre Zu

8 gibt mich Wunder, gewöhnlich nimmt mich Wunder = wundert mich. — 22 verhanden = gegenwärtig, da sei. — 28 dannoch = dennoch.

wehner als ein halsstarrig und ungehorsam Volck ausrotten wollen, wird aber nur die jenige hinrichten, die den andern abgewehrt haben und eine Ursache gewesen, daß sich das Volck nicht eh ergeben. Alle wird er (274) von einer Stadt zur andern ziehen, einer jeden Stadt ihr Theil Landes um sie herumb gelegen im Frieden zu regieren übergeben und von jeder Stadt durch gantz Teutschland zween von den klügsten und gelehrtesten Männern zu sich nehmen, aus denselben ein Parlament machen, die Städte miteinander auf ewig vereinigen, die Leibeigenschaften samt allen Zöllen, Accisen, Zinsen, Gülten und Ungelten durch gantz Teutschland aufheben und solche Anstalten machen, daß man von keinem Armen, Wachen, Contributen, Geld geben, Kriegen, noch einmahl Beschwerung beym Volck mehr wissen, sondern viel Lachen als in den Türckischen Feldern leben wird. Alsdann, Vogt Jupiter, werde ich erstmahls den gantzen Chorum Terrum nehmen und herunter zu den Teutschen steigen, mich unter ihren Weinstöcken und Feigenbäumen zu ergetzen: da werde ich den Gelehrten mitten in ihre Studien leben und die Musen von neuem darauf pflantzen: die drey Gratien sollen meinen Teutschen viel Tugenden, Tugendsamkeiten erwecken. Ich werde Teutschland höher segnen mit allem Überfluß als das glückseelige Arabiam, Mesopotamiam und die Gegend um Damascen. Die Griechische Sprache werde ich alsdann verschweren und nur Teutsch reden, und mit einem Wort mich so gar Teutsch ergetzen, daß ich ihnen auch endlich wie vor diesem den Römern die Beherrschung über die gantze Welt werde ankommen lassen." Ich sagte: „Höchster Jupiter, was werden aber Fürsten und Herren darzu sagen, wann sich der künfftige Held unterstehet, ihnen das Ihrige so unrechtmässiger Weis abzunehmen und den Städten zu unterwerffen? werden sie sich nicht mit Gewalt widersetzen oder wenigst vor Gott

11 Gülten = Renten, Zahlbriefen. — Ungelten = Ungelt, Abgaben. — 13 Armen = Armbrustleuten. — 14 Beschwerung = Last. — 16 Chorum Terrum = Weltchor. — 27 Beherrschung = Herrschaft. — 28 ankommen lassen = zukommen lassen, verschaffen

(275)tern und Menſchen darwider proteſtiren?“ Jupiter antwortete: „Hierum wird ſich der Held wenig bekümmern! Er wird alle Groſſe in drey Theile unterſcheiden und die jenige, ſo unexemplariſch und verrucht leben, gleich den Gemeinen ſtraffen, weil ſeinem Schwerdt keine irrdiſche Gewalt wider ſtehen mag; denen übrigen aber wird er die Wahl geben, im Land zu bleiben oder nicht. Was bleibet und ſein Vatterland liebet, die werden leben müſſen wie andere gemeine Leute; aber das Privat Leben der Teutſchen wird alsdann viel vergnügſamer und glückſeliger ſeyn als jetzund das Leben und der Stand eines Königs, und die Teutſche werden alsdann lauter Fabricii ſeyn, welcher mit dem König Pyrrho ſein Königreich nicht theilen wolte, weil er ſein Vatterland neben Ehre und Tugend ie hoch liebte; und das ſeyn die andern. Die dritte aber, die Ja Herrn bleiben und immerzu herrſchen wollen, wird er durch Ungarn und Italien in die Moldau, Wallachey, in Macedoniam, Thraciam, Graciam, ja über den Hell ſpontum in Aſiam hinein führen, ihnen dieſelbe Länder gewinnen, alle Kriegsgurgeln in gantz Teutſchland mitgeben und ſie alldort zu lauter Königen machen. Alsdann wird er Conſtantinopel in einem Tag einnehmen und allen Türcken, die ſich nicht bekehren oder gehorſamen werden, die Köpffe vor den Füſſen legen; daſelbſt wird er das Römiſche Käiſerthum wieder aufrichten und ſich wieder in Teutſchland begeben und mit ſeinem Parlaments Herren (welche er, wie ich ſchon geſagt habe, aus allen Teutſchen Städten paarweiß ſamlen und die Vorſteher und Väter ſeines teutſchen Vaterlandes nennen wird) eine Stadt mitten in Teutſchland bauen, welche viel gröſſer ſeyn wird als Maneah in Ame(276)rica und Goldreicher als Jeruſalem zu Salomons Zeiten geweſen, deren Wälle ſich dem Lyriſchen Gebürg und ihre Waſſer Graben der Breite des Meers zwiſchen Hiſpania und Africa vergleichen ſoll. Er

9 vergnügſamer = vergnügter, friedlicher. — 15 Ja Herrn = jelche, die zu allem Ja ſagen. — immerzu = fortwährend. — 19 Kriegsgurgeln = Kriegslustige. — 22 gehorſamen = gehorchen.

wird einen Tempel binein bauen von lauter Diamanten, Rubinen, Smaragden und Carfunckeln: und in der Kunst Kammer, die er aufrichten wird, werden sich alle Raritäten in der ganzen Welt versammlen von den reichen Verehrungen, die ihm die Könige in China, in Persia, der grosse Mogol in den Orientalischen Indien, der grosse Tartar Cham, Priester Johann in Africa und der grosse Czar in der Moscau schicken. Der Türckische Käyser würde sich noch fleissiger einstellen, wesern ihm dieser Held sein Käyserthum nicht genommen und solches dem Römischen Käyser zu Leben gegeben hätte."

Ich fragte meinen Jovem, was dann die Christlichen Könige bey der Sach thun und ausrichten würden? Er antwortete: „Er in Engelland, Schweden und Dennemarck werden, weil sie Teutschen Geblüts und Herkommens, der in Hispania, Franckreich und Portugall aber, weil die alte Teutschen selbige Länder hiebevor auch eingenommen und regieret haben, ihre Kronen, Königreiche und incorporirte Länder von der Teutschen Kayen aus freyen Stücken zu Leben empfahen: und alsdann wird wie zu Augusti Zeiten ein ewiger beständiger Friede zwischen allen Völckern in der ganzen Welt seyn."

Das Fünfte Capitel.

Jupiter vernimmt, wie der Teutsche Held werde
Alle Königen schlichten auf Erde.

Ein Ding ins feld, der uns auch zuhörete, hatte den Jupiter schier unwillig gemacht und den Hans Carl bevnahe verderbet, weil er sagte: „Und alsdann wirds in Teutschland hergehen wie im Schlauraffen Land, da es lauter Muscateller regnet und die Crentzer Fäßlein über Nacht wie die Pfifferlinge wachsen! Da werde ich mit beyden Backen fressen müssen wie ein Drescher und Malvasier saufen, daß mir die Augen übergehen." „Ja freylich!" antwortete Jupiter: „vernem-

lich wann ich dir die Plage Crisichtenis anhängen würde, weil du, wie mich dünken will, meine Hoheit verspottest." Zu mir aber sagte er: „Ich habe vermeynt, ich sey bey lauter Sylvanis: so sehe ich aber wol, daß ich den neidigen Momum oder Zoilum angetroffen habe. Ja man solte solchen Verräthern das, was der Himmel beschlossen, offenbaren und so edle Perlen vor die Säue werffen! ja freylich! auf den Buckel geschissen vor ein Brust Tuch!" Ich gedachte: „Diß ist mir wol ein viehischer und unflätiger Abgott, weil er neben so hohen Dingen auch mit so weicher Materi umgehet." Ich sahe wol, daß er nicht gern hatte, daß man lachte, verbiß es derowegen so gut als ich immer konte und sagte zu ihm: „Allergütigster Jove, du wirst ja eines groben Waldgotts Unbescheidenheit halber deinem andern Ganymede nicht verhalten, wie es weiter in Teutschland hergehen wird?" „O Nein!" antwortete er, „aber befihle zuvor diesem Theoni, daß er seine Hippocratis Zunge fürderhin im Zaum halten solle, eh ich ihn (wie Mercurius den Battum) in einen Stein verwandele. Du selbst aber gestehe mir, daß du mein Ganymedes seyst und eh dich nicht mein eyfersichtige Juno in meiner Abwesenheit aus dem himmlischen Reich gejaget habe?" Ich versprach, ihm alles zu erzehlen, da ich zuvor würde gehört haben, was ich zu wissen verlange. Darauf sagte er: „Lieber Ganymede (läugne nur nicht mehr, dann ich sehe wol, daß du es bist), es wird alsdann in Teutschland das Goldmachen so gewiß und so gemein werden als das Hafner-Handwerck, also daß schier ein jeder Roß-Bub den Lapidem Philosopherum wird umschleppen!" Ich fragte: „Wie wird aber Teutschland bey so unterschiedlichen Religionen einen so langwierigen Frieden haben können? werden so unterschiedliche Pfaffen nicht die Ihrige beyen und wegen ihres Glaubens wiederum einen neuen Krieg über den andern anspinnen?" „O Nein!" sagte Jupiter, „mein Held wird dieser Sorge weißlich vorkommen und vor allen Dingen alle Christliche

8 vor = statt. — Brust Tuch = Halstuch. — 14 verhalten = verbergen, verheimlichen. — 31 vorkommen = zuvorkommen.

Religionen in der ganzen Welt mit einander vereinigen." Ich sagte: „O Wunder, das wäre ein groß, rares und recht vortreffliches Werk! Wie müste das zu geben?" Jupiter antwortete: „Das will ich dir herrlich gern offenbaren. Nachdem mein Held den Universal-Frieden der ganzen Welt verhafft, wird er die Geist- und Weltliche Vorsteher und Häupter der Christlichen Völcker und unterschiedlichen Kirchen mit einer sehr beweglichen Sermon anreden und ihnen die bißherige hochschädliche Spaltungen in den Glaubens-Sachen trefflich zu Gemüth führen, sie auch durch hoch vernünfftige Gründe und unwidertreibliche Argumenta dahin bringen, daß sie von sich selbst eine allgemeine Vereinigung wünschen und ihm das ganze Werck seiner hohen Vernunfft nach zu dirigiren überlassen werden. Alsdann wird er die allerreichste, schönste und stärckste Theologos von allen Orten und Enden der gantzen Religionen zusammen bringen und ihnen einen Ort, wie vor diesem Ptolemäus Philadelphus den 72. Jahr 279 meldhen gethan, in einer lustigen, doch stillen Gegend, da man wichtigen Sachen ungehindert nachsinnen kan, anrichten lassen, sie darselbst mit Speise und Tranck, auch aller andrer Nothwendigkeit versehen und ihnen auflegen, daß sie, so bald immer müglich, und jedoch mit der allerreiffsten und sleissigsten Weiterwegung die Streitigkeiten, so sich zwischen ihren Religionen enthalten, erstlich beylegen und nachgehends mit rechter Einhelligkeit die rechte, waare, heilige und Christliche Religion, der H. Schrifft, der uhralten Traditionen, und der probirten H. Väter Meynung gemäß schrifftlich verfassen helfen. Um dieselbige Zeit wird sich Pluto gewaltig hinter den Ohren kratzen, weil er alsdann die Schmälerung seines Reichs befürgen wird: ja, er wird allerley Fünd, Ränck, Bößheit und Tück entdecken, ein Tuc darein zu machen und die Sache,

8 Sermon = Predigt, Rede. — 11 unwidertreibliche Argumenta = unwiderlegliche Beweise. — 13 dirigiren = leiten. — 23 Weiterwegung = friedliche Erwägung. — Streitigkeiten = Streitigkeiten. — 24 sich enthalten = brüten. — 27 probirten = approbirten, von der Kirche gebilligten, anerkannten. — 31 entdecken = aufdecken, zum Vorschein bringen. — Tuc = Tücke.

we nicht gar zu hintertreiben, jedoch solche ad infinitum oder indefinitum zu bringen, sich gewaltig bemühen. Er wird sich unterstehen, einem jeden Theologe sein Interesse, seinen Stand, sein geruhig Leben, sein Weib und Kinder, sein Ansehen und je so etwas, das ihm seine Opinion zu behaupten einrathen möchte, verzunahmen. Aber mein dapfferer Held wird auch nicht feyren: er wird, so lang dieses Concilium währet, in der ganzen Christenheit alle Glocken läuten und damit das Christliche Volck zum Gebet an das höchste Numen unabläßig anmahnen und um Sendung des Geistes der Warheit bitten lassen. Wann er aber merken würde, daß sich einer oder ander vom Plutone einnehmen läß, so wird er die gantze Congregation wie in einem Conclave mit Hunger quälen: und wann sie noch nicht daran wollen, ein so hohes Werck befördern, so wird er (280) ihnen allen vom Hängen predigen oder ihnen sein wunderbarlich Schwert weisen und sie alle erstlich mit Güte, endlich mit Ernst, Erschrecken und Bedrohungen dahin bringen, daß sie ad rem schreiten und mit ihren halsstarrigen falschen Meynungen die Welt nicht mehr wie vor Alters foppen. Nach erlangter Einigkeit wird er ein groß Jubelfest anstellen und der gantzen Welt diese geläuterte Religion publiciren: und welcher alsdann darwider glaubet, den wird er mit Schwefel und Pech martyrisiren oder einen solchen Ketzer mit Burbaum bestecken und dem Plutoni zum Neuen Jahr schencken. Jetzt weist du, lieber Ganymede, alles, was du zu wissen begehret hast: nun sage mir aber auch, was die Ursache ist, daß du den Himmel verlassen, in welchem du mir so manchen köstlichen und vortrefflichen Trunck Nectar eingeschenckt hast."

1 ad infinitum oder indefinitum = in das Unendliche oder Unbestimmte, d. h. auf die lange Bank zu schieben — 4 geruhig = ruhiges. — 5 Opinion = Meinung. — 6 einrathen = rathen, anrathen. — 10 anmahnen = mahnen, ermahnen. — 13 Congregation = Versammlung. — Conclave = Wahlzimmer (heimliches der Cardinäle) — 21 Pech = Pech. — 24 martyrisiren = quälen.

Das Sechste Capitel.

Zuvorder hört weiter von Jove erzehlt,
Was Er sich haben vor ihm angestellt.

Ich gedachte bey mir selbst: „Der Kerl dörfte vielleicht kein Narr seyn, wie er sich stellet, sondern mus kochen, wie ichs zu Hanau gemacht, um desto besser von uns durch zu kommen:“ gedachte ihn derowegen mit dem Zorn zu probiren, weil man einen Narrn am besten bey solchen erkennet, und sagte: „Die Ursache, daß ich aus dem Himmel kommen, ist, daß ich dich selbst darinn mangelte, nahm derowegen des Fabuli Flugel und flog auf Erden, dich zu suchen. Wo ich aber nach dir fragte, fand ich, daß man dir aller Orten und Enden ein schlechtes Lob verliehe, dann Zeilus und Mercus haben dich und alle andere Götter in der ganzen weiten Welt [1281] so verrucht, leichtfertig und stinkend ausgeschrien, daß ihr bey den Menschen allen Credit verlohren. Du selbst, sagen sie, seyst ein Aufsplauniger Ehebrecherischer Hurenbengst, mit was vor Pflichten du dann die Welt wegen solcher Laster strafen mögest? Vulcanus sey ein gekrümmter Hanrey und habe den Ehebruch Martis ohn sonderbare namhaffte Rache müssen hingehen lassen: was der hinkende Mauch dann vor Waffen werde schmieden können? Venus sey selbsten die verhaßteste Bestie von der Welt wegen ihrer Unkeuschheit: was sie dann vor Gnade und Gunst einem andern werde mittheilen können? Mars sey ein Mörder und Rauber, Apollo ein unverschämter Huren Jäger, Mercurius ein nutzloser Plauderer, Dieb und Kuppler, Priapus ein Unflat, Herculeo ein Hirnschälliger Wüterich und kurtzab, die gantze Schaar der Götter sey so verrucht und leichtfertig, daß man sie sonst nirgends hin als in des Augei Stall logiren solte, welcher ohn das durch die gantze Welt stinckt.“ „Ach!“ sagte Jupiter, „wär

17 Aufsplauniger = hurenjager? gejagter? — 21 Mauch = Hahnrei. — 27 Hirnschälliger = unsinniger, toller. — 30 logiren = eine Wohnung anweisen, hinthun.

es ein Wunder, wann ich meine Wuth beyseit setzte und diese heillose Ehren-Diebe und Gottsschändende Verleumder mit Donner und Blitz verfolgte? Was dünchet dich, mein getreuer und allerliebster Ganymede? Soll ich diese Schwätzer mit ewigem Durst plagen, wie den Tantalum? oder soll ich sie neben dem muthwilligen Plauderer Barbitas auf dem Berg Therace aufhängen lassen? oder sie mit Anaxarche in einem Mörsel zerstossen? oder soll ich sie zu Agrigente in Phalaris glühenden Ochsen stecken? Nein, nein! Ganymede! diese Straffen und Plagen sind alle mit einander viel zu gering. Ich will der Pandorä Büchse von neuem füllen und selbe den Schelmen auf ihre heillose Köpffe auslären lassen; die (282) Nemesis soll die Alecto, Megära und Thesiphone erwecken und ihnen über den Hals schicken, und Hercules soll den Cerberum vom Plute entlehnen und diese böse Buben damit beissen wie die Wölffe. Wann ich sie dann dergestalt genugsam geplaget, gepeiniget und geplaget haben werde, so will ich sie erst neben den Hesiodum und Homerum in das höllische Haus an eine Säule binden und sie durch die Eumenides ohn einzige Erbarmung ewiglich abstraffen lassen." Indem Jupiter so drohete, zog er in Gegenwart meiner und der gantzen Parthey die Hosen herunter ohn einzige Scham und stöberte die Flöhe daraus, welche ihn, wie man an seiner sprenklichten Haut wol sahe, schröcklich mi kulirt hatten. Ich konte mir nicht einbilden, was es abgeben solte, bis er sagte: „Schert euch fort, ihr kleine Schinder! ich schwöre euch beym Styx, daß ihr in Ewigkeit nicht erhalten sollet, was ihr so vergnügig sollicitirt!" Ich fragte ihn, was er mit solchen Worten meyne? Er antwortete, daß das Geschlecht der Flöhe, als sie vernommen, daß er auf Erden kommen sey, ihre Gesandten zu ihm geschickt hätten, ihn zu complimentiren. Diese hätten ihm darneben angebracht, ob zwar er ihnen die Hunds-Heute zu bewohnen assignirt, daß dannoch zu

24 sprenklichten = gesprenkelten. — 28 sollicitirt = nachsucht, bittet. 31 complimentiren = begrüßen. — 32 darneben = zugleich. — angebracht = vorgebracht. — 33 Heute = Haute. — assignirt = angewiesen.

Zeiten wegen etlicher Eigenschaften, welche die Weiber an sich hätten, theils aus ihnen sich verirreten und den Weibern in die Pelze gerieben; solche verirrete arme Tropffen aber würden von den Weibern übel tractiret, gefangen und nicht allein verwerret, sondern auch zuvor zwischen ihren Fingern so elendiglich gemartert und zerrieben, daß es einen Stein erbarmen möchte. „Ja (sagte Jupiter ferner), sie brächten mir die Sache so beweglich und erbärmlich vor, daß ich Mitleiden (283) mit ihnen haben muste und alle ihnen Hülffe zusagte, jedoch mit Vorbehalt, daß ich die Weiber zuvor auch hören möchte. Sie aber wolten vor, wann den Weibern erlaubet würde, Widerpart zu halten und ihnen zu widersprechen, so wüsten sie wol, daß sie mit ihren artigen Bunds-Zungen entweder meine Ärgernussen und böse bereden, die Flöhe selbsten aber überreden oder aber durch ihre liebliche Worte und Geberden mich bethören und zu einem falschen, ihnen höchst nachtheiligen Urtheil verleiten würden; mit fernerer Bitte, ich wolte sie ihrer unterthänigen Treue genüssen lassen, welche sie mir allezeit erzeigt und ferner zu leisten gedächten, indem sie allezeit am nächsten darbey gewesen und am besten gewust hätten, wo zuweilen mir und der Ju, Calisto, Europa und andern mehr vergangen, hätten aber niemals nichts aus der Schule geschwätzt, noch der Juno, wiewol sie sich auch bey ihr pflegten anzuhalten, einiges Wort gesagt, massen sie sich noch solcher Verschwiegenheit befliessen, wie dann kein Mensch wüste, daß (ungeachtet sie sich gar nahe bey allen Mißhafften finden lassen) von ihnen wie Apelle von den Raben etwas dergleichen erfahren hatte. Wann ich aber je zulassen wolte, daß die Weiber sie in ihren Bann tägen, fingen und nach Waidmanns Recht meyeln dörffen, so wäre ihre Bitte, zu verhaffen, daß sie hinfort mit einem bereitschen Tod hingerichtet und entweder mit einer Axt wie Schlen niedergeschlagen oder wie Wildpret gefället würden, und nicht mehr so

1 Pelze = Pelle. Tropffen = Tropfe. 4 tractiret = behandelt. — 14 bereden = bereden, verwirren. 22 vergangen = vergegangen. — 29 Bann = eingehegter Wildpark. — 31 verhaffen = verhindern, verwehren.

ſchimpflich zwiſchen ihren Fingern zerquetſchen und radbrechen ſolten, wodurch ſie ohn das ihre eigene Glieder, damit ſie offt was anders berührten, zu Henckers Inſtrumenten machten, welches allen ehrlichen Mannsbildern (284) eine groſſe und unausleſchliche Schande wäre. Ich ſagte: Ihr Herren müſt ſie greulich quälen, weil ſie euch ſo ſchröcklich tyranniſiren. Ja wol, gaben ſie mir zur Antwort, ſie ſind uns ſonſt ſo neidig und vielleicht darum, daß ſie ſorgen, wir ſehen, hören und empfinden zuviel, eben als ob ſie unſrer Verſchwiegenheit nicht genugſam verſichert wären. Was wolte es ſeyn? können ſie uns doch in unſerm eigenen Territorio nicht leiden, geſtalt manche ihr Schoßhündlein mit Bürſten, Kämmen, Säiffen, Laugen und andern Dingen dermaſſen durchſtreifft, daß wir unſer Vatterland nothdringlich quittiren und andere Wohnungen ſuchen müſſen, unangeſehen ſie ſolche Zeit beſſer anlegen und etwann ihre eigene Kinder von den Läuſen ſäubern könten. Darauf erlaubte ich ihnen, bey mir einzukehren und meinen menſchlichen Leib ihre Bewwehnung, Thun und Laſſen empfinden zu machen, damit ich ein Urtheil darnach faſſen und ausſprechen könte. Da fieng das Lumpen-Geſind an, mich zu gebeten, daß ich ſie, wie ihr geſehen habet, wieder abſchaffen müſſen. Ich will ihnen ein Privilegium auf die Naſe beſiren, daß ſie die Weiber vertreiben und vertrieben mögen wie ſie wollen: ja wann ich ſelbſt je einen ſchlimmen Knaben erdappe, will ichs ihm nicht beſſer machen."

Das Siebente Capitel.

Simplici, der Jagen macht abermal Pauſen,
Hat gelangt wieder nach Zoeſt an mit Freuden.

Wir durfften nicht rechtſchaffen lachen, beydes, weil wir ſich ſtill halten muſten, und weils der Phantaſt nicht gern

11 Territorio = Gebiet. — 11 nothdringlich = nothgedrungen. — quittiren = verlaſſen. — 23 vertrieben = zertreiben. vertrieben = zerſtucken. — 29 beydes = und = ſo wohl — als auch.

hatte, weren Spring ins feld hätte zerberſten und zerſpringen mögen. Eben damals zeigte unſere hohe Wacht an, die wir auf einem (285) Baum hatten, daß er in der Ferne etwas kommen ſehe. Ich ſtieg auch hinauf und ſahe durch mein Perſpectiv, daß es zwar die Fahrleute ſeyn müſten, denen wir auffaßten: ſie hatten aber niemand zu Fuß, ſondern ungefähr etlich und dreyßig Reuter zur Convoy bey ſich. Dahero konte ich mir die Rechnung leicht machen, daß ſie nicht eben durch den Wald, darinn wir lagen, gehen, ſondern ſich im freyen Feld rebellen würden, da wir ihnen nichts hätten abgewinnen mögen, wiewol es daſelbſt einen böſen Weg hatte, der ungefehr 600 Schritte von uns und etwann 300. Schritte vom Ende des Walds oder Berges durch die Ebne vorbey gieng. Ich wolte ungern ſo lang daſelbſt umſonſt gelegen oder nur einen Baurn erbeutet haben, machte derhalben geſchwind einen andern Anſchlag, der mir auch wol anginge.

Bey unſerer Wagenſtatt gieng eine Waſſer-runſe in einer Klämme hinunter (die beyneben zu beyden ſeiten war) gegen dem Feld warte. Deren Anfang beſatzte ich mit 20. Mann, nahm auch ſelbſt meinen Stand bey ihnen und ließ den Spring ins feld ſchier an dem Ort, wo wir zuvor gelegen waren, ſich in ſeinem Vortheil halten, befahl auch meiner Parth, wann die Convoy hinkomme, daß jeder ſeinen Mann gewiß nehmen ſolte, ſagte auch jedem, wer Fewr geben und welcher ſeinen Schuß im Rohr zum Verrath behalten ſolte. Etliche alte Kerl ſagten, was ich gedachte, und ob ich wol vermeynte, daß die Convoy an dieſen Ort kommen würde, da ſie nichts zu thun hätten und dahin wol in hundert Jahren kein Baur kommen ſey? Andere aber, die da glaubten, ich könte zaubern (maſſen ich damals deßwegen in einem groſſen Ruff war), gedachten, ich würde den Feind in unſere Hände (286) bannen. Aber ich brauchte hierzu keine Teuffels Kunſt, ſondern nur meinen wol abgeſaumten und durchtriebenen Spring ins feld; dann als die Convoy, welche zimlich Trouppen hielte, recta gegen uns

1 zerberſten = zerberſten. — 16 anginge = gelang. — 17 Waſſer-runſe = Waſſergraben. — 18 Klämme = Vertiefung. — 19 warte = hin, zu.

über verlen passiren wolte, fieng Spring ins feld aus meinem Befelch so schröcklich an zu brüllen wie ein Ochs und zu wiehern wie ein Pferd, daß der gantze Wald einen Widerschall davon gab und einer doch geschweeren hätte, es wären Rosse und Rinder verhanden. So bald die Cowey das hörete, gedachten sie, Beuten zu machen und an diesem Ort etwas zu erschnappen, das doch in derselben gantzen Gegend nicht anzutreffen, weil das Land zimlich erödet war. Sie ritten sämtlich so geschwind und unordentlich in unsern Halt, als wann ein jeder der erste hätte seyn wollen, die beste Schlappe zu holen, welche es dann so dicke setzte, daß gleich im ersten Willkommen, den wir ihnen gaben, 13. Sättel geläret und sonst noch etliche aus ihnen genommen wurden.

Hierauf liefi Spring ins feld gegen ihnen die Klemme herunter und schrie: „Jäger, hieher! hieher, Jäger!“ davon die Kerle nochmehr erschrekt und so irr wurden, daß sie weder hinter sich, für sich, noch neben aus reiten konte, abisprangen und sich zu Fuß davon machen wolten. Aber ich bekam sie alle siebenzehen samt dem Leutenant, der sie commandirt hatte, gefangen und gieng damit auf die Wägen loß, spannete 24. Pferde aus und bekam nur etliche wenige Seidenwahre und Holländische Tücher; dann ich dorffte nicht so viel Zeit nehmen, die Leute zu plündern, geschweige die Wägen recht zu durchsuchen, weil sich die Fuhrleute zu Pferd bald aus dem Staub gemacht, als die Action angieng, durch welche ich zu Persien hätte verrathen (287) und unterwegs wieder aufgehoben werden können. Da wir nun aufgesaßt hatten, lief Jupiter auch aus dem Wald und schrie uns nach, ob ihn dann Ganymedes verlassen wolte? Ich antwortete ihm, ja, wann er den Flöhen das begehrte Privilegium nicht mittheilen wolte. „Ich wolte lieber (antwortete er wieder), daß sie miteinander im Cocythe legen!“ Ich muste lachen, und weil ich ohn das noch lähre Pferd hatte, ließ ich den Narren aufsitzen; demnach er aber nicht besser reiten konte als eine Kuß, muste ich ihn

3 Widerschall = Widerhall. — 8 erödet = verödet, öde. — 23 Action = Gefecht.

aufs Pferd binden lassen. Da sagte er, daß ihn unser Scharmützel an diejenige Schlacht gemahnet hätte, welche die Lapithä bisshero mit den Centauris bey der Pirithoi Hochzeit angefangen hätten.

Wie nun alles vorüber war und wir mit unsern Gefangenen davon postirten, als er jemand hinter uns her wäre und uns jagte, bedachte erst der gefangene Leutenant, was er vor einen großen Fehler begangen, daß er nemlich einen so schönen Trouppe Reuter dem Feind so unversichtig in die Hände geführet und 13. so wackere Kerl auf die Fleischbank geliefert hätte, fienge derowegen an zu desperiren und kundete mir das Quartier wieder auf, das ich ihm selbigen gegeben hatte, ja er wolte mich gleichsam zwingen, ich solte ihn todt schießen lassen, dann er gedachte nicht allein, daß dieses Uberleben ihm eine große Schande seyn und unverantwortlich fallen, sondern auch an seiner künftigen Beförderung verhinderlich seyn würde, wesern es anders nicht gar darzu käme, daß er den Schaden mit seinem Kopf bezahlen müste. Ich aber sprach ihm zu und bielt ihm vor, daß manchem rechtschaffenen Soldaten das unbeständige Glück seine Tücke bewiesen; ich hätte aber darum nicht keinen (288) gesehen, der deßwegen verzagt oder gar verzweifelt wo. Sein Beginnen sey ein Zeichen der Kleinmüthigkeit; dapffere Soldaten aber gedächten, die empfangene Schaden ein andermal wieder einzubringen und wett zu machen; mich würde er nimmermehr dahin bringen, daß ich das Cartel verletze oder eine so schändliche That wider alle Billichkeit und löblicher Soldaten Gewonheit und Herkommen begienge. Da er nun sahe, daß ich nicht dran wolte, fieng er an mich zu schmähen in Meynung, mich zum Zorn zu bewegen, und sagte, ich hätte nicht aufrecht und redlich mit ihm gefechten, sondern wie ein Schelm und Strauchdieber gehandelt und seinen bey sich gehabten Soldaten das Leben als ein Dieb und Erz-Lugen abgestolen, worüber seine

6 postirten = ritten eilen. — 11 desperiren = verzweifeln. 26 Cartel = Vergleich, Vertrag. — 30 aufrecht = aufrichtig. — 33 Lugen = Hunde sein.

eigene Burſch, die wir gefangen hatten, mächtig erſchracken. die Meinigen aber eben ſo ſehr ergrimmten, alſo daß ſie ihn wie ein Sieb durchlöchert hätten, wann ichs nur zugelaſſen. maſſen ich genug abzuwehren bekam. Ich aber bewegte mich nicht einmal über ſeine Reden, ſondern nahm beydes, Freund und Feind, zum Zeugen deſſen, was da geſchahe, und ließ ihn Leutenant binden und als einen Unſinnigen verwahren: verſprach auch ihm, Leutenant, ſo bald wir in unſern Veſten kämen und es meine Officier zulaſſen wollten, mit meinen eigenen Pferden und Gewehr, worunter er dann die Wahl haben ſollte, auszuſtaffiren und ihm offentlich mit Piſtolen und Degen zu weiſen, daß, Betrug im Krieg wider ſeinen Gegentheil zu üben, im Rechten erlaubt ſey: warum er nicht bey ſeinen Wagen geblieben, darauf er beſtellt geweſen? oder, da er ja hätte ſehen wollen, was im Walde ſtecke, warum er dann zuvor nicht rechtſchaffen hätte recognoſciren laſſen, (289) welches ihm beſſer angeſtanden wäre, als daß er jetzund ſo unſinnige Narren Poſſen anfienge, daran ſich doch niemand im geringſten kehren würde. Hierüber gaben mir beydes, Freund und Feind, recht und ſagten, ſie hätten unter hundert Partheygängern nicht einen angetroffen, der auf ſolche Schmähewerte nicht nur den Leutenant tod geſchoſſen, ſondern auch alle Gefangene mit der Leiche geſchickt hätte. Alſo brachte ich meine Beute und Gefangene den andern Morgen glücklich in Soeſt und bekam mehr Ehre und Ruhm von dieſer Partbey als zuvor nimmer. Jeder ſagte: „Diß gibt wieder einen jungen Job. de Werd!“ welches mich trefflich luſtete: aber mit dem Leutenant Kugeln zu wechſeln oder zu rauffen, wolte der Commendant durchaus nicht zu geben, dann er ſagte, ich hätte ihn ſchon zweymal überwunden. Jemehr ſich nun dergeſtalt mein Lob wieder vermehrte, jemehr nahm der Neid bey denen zu, die mir ehe das mein Glück nicht gönneten.

11 auszuſtaffiren = auszurauſen.

Das Achte Capitel.

Simplex tut den Jupiter im Weg über Rigen.
Er empfindet etwas ohne Pferd zu reiten.

Meines Jupiters konte ich nicht los werden, dann der Commendant begehrte ihn nicht, weil nichts an ihm zu reyssen war, sondern sagte, er wolte mir ihn schencken. Also bekam ich einen eigenen Karn und dorffte keinen kauffen, wiewol ich das Jahr zuvor selbst vor einen mich hatte gebrauchen lassen müssen. So wunderlich ist das Glück und so verändert sich die Zeit! Kurtz zuvor tribulierten mich die Läuse, und jetzt hatte ich den Flöhe Gott in meiner Gewalt. Vor einem halben Jahr dienete ich einem schlechten (290) Tragoner vor einen Jungen; nunmehro aber vermochte ich zween Knechte, die mich Herr hiessen. Es war noch kein Jahr vergangen, daß mir die Buben nachliefen, mich zu Hure zu machen: jetzt war es an dem, daß die Mädchen selbst aus Liebe sich gegen mir vermarten. Also ward ich bey Zeiten gewahr, daß nichts beständigers in der Welt ist als die Unbeständigkeit selbsten. Fahre wohl ich dragen, wann das Glück einmal seine Rucken gegen mich anlasse, daß es mir meine jetzige Wolfahrt gewaltig einträncken wurde.

Damals zog der Graf von der Wahl als Obrister Gubernator des Westphälischen Crätzes aus allen Guarnisonen einige Völcker zusammen, eine Cavalcada durchs Stifft Münster gegen der Becht, Meppen, Lingen und der Orten zu thun, vornehmlich aber zwo Compagnien Hessische Reuter im Stifft Paderborn auszuheben, welche zwo Meilen von Paderborn lagen und den Unsrigen darbey viel Tamyss anhätten. Ich ward unter unsern Dragonern mit commandirt, und als

5 reyssen = rupfen. — 17 vermarten = närrisch wurden. — 24 Cavalcada = Reiterzug. — 27 auszuheben = zu überfallen, gefangen zu nehmen, oder aufzuheben. — 28 Tamyss = Schaden.

ſie einzige Creutzen zum Ham geſamlet, giengen wir ſchnell fort und beranten bemelter Reuter Quartier, welches ein ſchlecht verwahrtes Städtlein war, biß die Unſerige bernach kamen. Sie unterſtunden durch zu geben, wir jagten ſie aber wieder zurück in ihr Neſt. Es ward ihnen angeboten, ſie ohn Pferd und Gewehr, jedoch mit dem, was der Gürtel beſchlieſſe, paſſiren zu laſſen: aber ſie wolten ſich nicht darzu verſtehen, ſondern mit ihren Carbinern wie Muſquetierer wehren. Alſo kam es darzu, daß ich noch dieſelbe Nacht probiren muſte, was ich vor Glück im Stürmen hätte, weil die Dragoner voran giengen: da gelang es mir (291) ſo wol, daß ich ſamt dem Spring ins feld gleichſam mit den erſten ganz unbeſchädigt in das Städtlein kam. Wir hörten die Gaſſen bald, weil nidergemacht ward, was ſich im Gewehr befand und ſich die Bürger nicht hatten wehren wollen: alſo gieng es mit uns in die Häuſer. Spring ins feld ſagte, wir müſten ein Hauß vernehmen, vor welchem ein groſſer Hauffen Miſt lege: dann in denſelben pflegten die reichſte und wolhabenſte Bauren zu ſitzen, denen man gemeiniglich die Officierer einlogirte. Darauf griffen wir ein ſolches an, in welchem Spring ins feld den Stall, ich aber das Hauß zu viſitiren vernahm, mit dieſer Abrede, daß jeder das jenige, was er bekäm, mit dem andern parten ſolte. Alſo zündete jeder ſeinen Warſteck an: ich ruffte nach dem Vatter im Hauß, kriegte aber keine Antwort, weil ſich jederman verſteckt hatte, gerieth in deſſen in eine Kammer, fand aber nichts als ein läer Bette darinn und einen beſchloſſenen Treg; den hämmerte ich auf, in Hoffnung, etwas teſtbares zu finden: aber da ich den Deckel auftät, richtete ſich ein kohlſchwarzes Ding gegen mir auf, welches ich vor den Lucifer ſelbſt anſahe. Ich kan ſchwören, daß ich mein Lebtag nie ſo erſchrocken bin als eben damals, da ich dieſen ſchwarzen Teuffel ſo unverſehens erblickte. „Daß dich dieſer

1 zum = bei. — 2 Quartier = Standort. — 6 was der Gürtel beſchlieſſe = was ſie in ihrem Leibgurt hatten, alle Welt und Feſtbarkeiten. — 8 Carbinern = Carabinern. — 23 parten = theilen. — 23 Warſteck = Wachsſtock. — 26 beſchloſſenen = verſchloſſenen.

und jener erschlage!“ sagte ich gleichwol in solchem Schrecken und zuckte mein Aertlein, damit ich den Trog aufgemacht, und hatte doch das Herze nicht, ihm solches in Kopff zu hauen. Er aber kniete nieder, und die Hände auf und sagte: „Mein lieve Herr, ich bitte in Gott, schenkt mir mein Leven!“ Da merckte ich eh, daß es kein Teuffel war, weil er von Gott redete und um sein Leben bat, sagte demnach, er (292) solte sich aus dem Trog geben. Das that er und gieng mit mir so nackend, wie ihn GOtt erschaffen hatte. Ich schnitt ein Stück von meinem Wachsstock und gabs ihm, mir zu leuchten; das that er gehorsamlich und führete mich in ein Stublein, da ich den Hausvatter fand, der samt seinem Gesind diß lustige Spectacul ansahe und mit Zittern und demütigen Worten um sein Leben und um Gnade bat. Siehe erbiette er leicht, weil wir den Paracen ohn das nichts thun dorfften und er mir den Rittmeisters Paaage, darunter ein zimlich wol gespickt verschlossen Kellerlein war, einhändigte mit Bericht, daß der Rittmeister und seine Leute bis auf einen Knecht und gegenwärtigen Reuter, sich zu wehren, auf ihre Pferden gangen wären. Indessen hatte der Syrius sein gefangen Knecht mit sehr gehaltenen schönen Worten auch im Stall erwischt, die stellten wir ins Hauß, verwachten solches und hiessen den Reuter sich anziehen, den Wirth aber anfragen, was er vor seinen Rittmeister zurichten müssen. Als aber die Thüre geöffnet, die Pferd beseht und unser General Feld-Zeugmeister, Herr Graf von der Wahl, eingelassen ward, nam er sein Logiment in eben demselben Hauß, darinn wir uns befanden: darum mußten wir bey finsterer Nacht wieder ein ander Quartier suchen. Das funden wir bey unsern Cameraden, die auch mit Syrius ins Städtlein kommen waren: bey denselbigen liessen wir uns wohl seyn und brachten den übrigen Theil der Nacht mit Fressen und Saufen und trefflichem Wolleben zu.

1 s. „Mein lieber Herr, ich bitte euch um Gottes Willen, schenkt mir mein Leben!“ — 8 sich geben = sich packen, sich fortmachen — 11 gehorsamlich = gehorsam — 16 Paaage = Paaage, Gepack. — 22 stellten = stellten sich an. — 26 Logiment = Behausung.

nachdem ich und Spring ins feld miteinander unſere Beuten getheilet hatten. Ich bekam vor mein Theil den Mohren und die zwey beſten Pferde, darunter ein Spaniſches war, auf (293) welchem ein Soldat ſich gegen ſeinem Gegentheil derffte ſehen laſſen, mit dem ich nachgehends nicht wenig prangte. Aus dem Kelleiſen aber kriegte ich unterſchiedliche köſtliche Ringe und in einer güldenen Capſel, mit Rubinen beſetzt, des Printzen von Uranien Conterfäit, weil ich dem Spring ins feld das übrige alles lieſſe: kam alſo, wann ich alles halber hinweg hätte ſchencken wollen, mit Pferden und allem über die 200. Ducaten; vor den Mohren aber, der mich am allerſauerſten ankommen war, ward mir vom Gen. Feld Zeugmeiſter, als welchen ich ihm präſentirte, nicht mehr als zwey duſet Thaler verehret. Von dannen giengen wir ſchnell an die Ems, richteten aber wenig aus; und weil ſichs eben traff, daß wir auch gegen Recklinghauſen zu kamen, nam ich Erlaubnus, mit Spring ins feld meinem Pfaffen zuzuſprechen, dem ich bishero den Speck geſtohlen hatte. Mit demſelben machte ich mich luſtig und erzehlte ihm, daß mir der Mohr den Schrecken, den er und ſeine Köchin neulich empfunden, wieder eingetrieben hatte, verehrte ihm auch eine ſchöne ſchlagende Hals Uhr zum freundlichen Valete, ſo ich aus des Rittmeiſters Kelleiſen bekommen hatte: pflegte alſo aller Orten die jenige zu Freunden zu machen, ſo ſonſten Urſache gehabt hätten, mich zu haſſen.

8 Uranien = Oranien. — Conterfäit = Bildnis. — 10 halber = halb. — 17 zuzuſprechen = zu beichten. — 22 Hals-Uhr = Taſchenuhr. — Valete = Lebewohl, Abſchied.

Das Neunte Capitel.

Simplex thut Meldung vom ungleichen Kampff
Erhält einen Sieg von Ihm aber der Kampff.

Meine Hofart vermehrete sich mit meinem Glück, daraus endlich nichts anders als mein Fall erfolgen konte. Ungefähr eine halbe Stunde von Rehnen campirten wir, als ich mit meinem besten Cameraden Erlaubnus begehrte, in dasselbe Städtlein zu (294) gehen, etwas an unserm Gewehr flicken zu lassen, so wir auch erhielten. Weil aber unsre Meynung war, sich einmal rechtschaffen miteinander lustig zu machen, kehreten wir im besten Wirtshauß ein und hiessen Spielleute kommen, die uns Wein und Bier hinunter geigen musten. Da gienge in Herrlins her und hieb nichts unterwegen, was nur dem Weib wehe thun mochte, ja ich hielt Burich von an dem Regimentern zu Roß und stellete mich nicht anders als wie ein junger Prinz, der Land und Leute vermag und alle Jahr ein groß Geld zu verzehren hat. Dahero ward uns auch besser als einer Gesellschaft Reuter, die gleichfalls dort zehrete, aufgewartet, weils jene nicht so doll hergehen liessen: das verdroß sie, und fingen an, mit uns zu kifveln. „Woher kommts," sagten sie untereinander, „daß diese Stigelhupffer" (dann sie hielten uns vor Mußquetierer, massen kein Thier in der Welt ist, das einem Mußquetierer gleicher sihet als ein Dragoner, und wann ein Dragoner vom Pferd fällt, so stehet ein Mußquetierer wieder auf) „ihre Heller so weisen?" Ein anderer antwortet: „Jener Säugling ist gewiß ein Stroh Junker, dem seine Mutter etliche Milch Pfennige geschicket, die er jetzo seinen Cameraden spendirt, damit sie ihn künfftig irgendwo aus dem Dreck oder etwan durch einen Graben tragen sollen." Mit diesen Worten zieleten sie auf mich, dann ich

29 kifveln = zanken. — 21 Stigelhupffer = Spottname der Mußquetierer. S. die Anmerk. — 26 Stroh Junker = Landjunker. 27 Milch Pfennige = Weiberpfennige?

ward vor einen jungen Edelmann bey ihnen angesehen. Solches ward mir durch die Kellerin hinterbracht: weil ichs aber nicht selbst gehört, konnte ich anders nichts darzu thun, als daß ich gleich darauf ein groß Bierglaß mit Wein einschencken und solches auf Gesundheit aller rechtschaffenen Mußquetierer herum geben, auch jedesmals solchen (295) Alarm darzu machen ließ, daß keiner sein eigen Wort hören konte. Das verdroß sie nochmehr, derowegen sagten sie offentlich: „Was Teufels haben doch die Stigelbutzer vor ein Leben?“ Spring ins feld antwortete. „Was gehets die Stiefelschmierer an?“ Das gieng ihm hin, dann er sahe so gräßlich drein und machte so grausame und bedrohliche Minen, daß sich keiner an ihn reiben dorffte. Doch stieß es ihnen wieder auf, und zwar einen ansehnlichen Kerl, der sagte: „Und wann sich die Mauerneidscheisser auch auf ihrem Mist (er vermeynte, wir lägen da in der Guarnisen, weil unsere Kleidungen nicht so Wetterfärbig ausahen wie der jenigen Mußquetierer, die Tag und Nacht im Felde ligen) nicht so breit machen dörfften, we wollen sie sich dann sehen lassen? Man weiß ja wol, daß jeder von ihnen in offenen Feldschlachten unser Raub seyn muß, gleichwie die Taube eines jeden Stoß Falcken!“ Ich antwortete ihm: „Wir müssen Städt und Bestungen einnehmen und solche werden uns auch zu verwahren vertrauet, da hingegen ihr Reuter auch vor dem geringsten Ratten-Nest keinen Hund aus dem Ofen locken könnet. Warum wolten wir sich dann in dem, was mehr unser als euer ist, nicht dörffen lustig machen?“ Der Reuter antwortete: „Wer meister im Felde ist, dem folgen die Bestungen: daß wir aber die Feldschlachten gewinnen müssen, folget aus dem, daß ich so drey Kinder, wie du eins bist, mit samt ihren Mußqueten nicht allein nicht forchten, sondern ein paar davon auf den Hut stecken und den

6 Alarm = Larm. — 10 Stiefelschmierer = Spottname der Reiter. 12 die Anmerk. — 13 Mauerneidscheisser = Spottname derjenigen, die in einer Festung in Garnison lagen und daher stets in den Mauern blieben. — 17 Wetterfarbig = abgeschabt, schmutzig, abgeschossen. — 23 vertrauet = anvertraut. — 31 forchten = fürchten

Reuter ein fragen wolte, wo Reuter noch mehr wären? Und sahe ich nur kein für dir," sagte er gar heimlich, „so wolte ich dem Junker Blattmaul zu Bestattung der Warheit ein paar Dachteln geben." Ich antwortete ihm: „Ob zwar ich vermeine, ein so gut paar Pistolen zu haben als du, wiewol ich kein Reuter, sondern nur ein Zwitter zwischen ihnen und den Musquetierern bin, schau' so hat doch ein Kind das Herz, mit seiner Musqueten allein einem solchen Praler zu Pferd, wie du einer bist, gegen all seinem Gewehr im freyen Feld nur zu Fuß zu erscheinen." „Ach! du Lenion," sagte der Kerl, „ich halte dich vor einen Erz-Verrheuter, wann du nicht, wie ein redlicher von Adel, stehalt deinen Worten eine Krafft gibest." Hierauf warff ich ihm einen Handschuh zu und sagte: „Sihe da, wann ich dich im freyen Feld durch meine Musquete nicht zu Fuß wieder von dir bekomme, so habe zugesagte Macht und Gewalt, mich vor den jenigen zu halten und ausszuschreyen, wie mich deine Vermeinten gescholten hat." Hierauf zahlten wir den Wirth, und der Reuter, als mein Antagonist und Widerpart, machte seinen Carbiner und Pistolen, ich aber meine Musquete fertig: und da er mit seinen Cameraden von uns an den bestimmten Ort rit, sagte er zu meinem Pferd, es solte nur nun allgemach das Grab bestellen. Dieser aber antwortete ihm, er möchte solches auf eine Verlorge seinen eigenen Cameraden vor ihn selbst zu bestellen anbefehlen; mir aber verwieß er meine Frechheit und sagte unverholen, er besorge, ich werde aus dem letzten Loch pfeiffen. Ich lachte hinwegen, weil ich mich schon vorlängst besonnen hatte, wie ich einem weimendirten Reuter begegnen müsse, wann mich einmal einer zu Fuß mit einer Musquete im weiten Feld feindlich anzugreiffen solte. Da wir nun an den Ort kamen, wo der Petteltanz angehen solte, hatte ich meine Musquete bereits mit zweyen Kugeln geladen, frisch Zündkraut aufgeschüttet

3 Blattmaul = der noch keinen Bart hat, bartlos. — 3 Dachteln = Ohrfeigen, Schläge überhaupt. — 6 Zwitter = Zwitter, s. die Anm. — 12 eine Krafft gibest = bekräftigst, bezeugst. — 31 Petteltanz, Kantz = Bettelkantz. — 32 aufgeschüttet = aufgeschüttet.

rührt und den Teckel auf der Zind-Pfanne mit Unschlit ver-
schmiert, wie versichtige Mußquetierer zu thun pflegen, wann
sie das Zindloch und Pulver auf der Pfannen im Regenwetter
vor Wasser verwahren wollen.

Eh wir nun auf einander giengen, bedingten beederseits
Cameraden miteinander, daß wir uns im freyen Feld angreiffen
und zu solchem Ende der eine von Ost, der ander aber von
West in ein umzäuntes Feld eintreten sollten und alsdann
mêge ein jeder sein bestes gegen dem andern thun, wie ein
Soldat thun soll, welcher dergestalt seinen Feind vor Augen
kriegt. Es solte sich auch weder vor, in, noch nach dem
Kampff keiner von beyden Partheyen unterstehen, seinem Ca-
meraden zu helffen, noch dessen Tod oder Beschädigung zu
rächen. Als sie solches einander mit Mund und Hand ver-
sprochen hatten, gaben ich und mein Gegner einander auch die
Hände und verziehe je einer dem andern seinen Tod: in
welcher aller unsinnigsten Thorheit, welche je ein vernünfftiger
Mensch begehen kan, ein jeder bessre, seiner Gattung Sol-
daten das Prà zu erhalten, gleichsam als ob des einen oder
andern Theils Ehre und Reputation an dem Ausgang unsers
teuflischen und höchst frevelen Beginnens gelegen gewesen wäre.
Da ich nun an meinem bestimmten Ende mit doppelt bren-
nendem Lunden in angereytes Feld trat und meinen Gegen-
theil vor Augen sahe, stellete ich mich, als ob ich das alte
Zindkraut im Gang abschüttte; ich thäte aber nicht, sondern
rührte Zind-Pulver nur auf den Teckel meiner Zind-Pfanne,
bließ ab, und paßte mit zween Fingern auf der Pfanne auf,
wie bräuchlich ist; und eh ich meinem Gegentheil, der mich
auch wol im (298) Gesicht hielt, das Weisse in Augen sehen
konte, schlug ich auf ihn an und brante mein falsch Zindkraut
auf dem Teckel der Pfannen vergeblich hinweg. Mein toller
Gegner vermeynte, die Mußquete hätte mir versagt und das

1 Zind-Pfanne = Zundpfanne — 3 Zindloch = Zundloch. — 19 Prà = Vorrang, Vorzug. — 20 Reputation = Ruf. — 23 Lunten = Lunte. — angereytes = einexerztes, angeführtes.

Kunkels wäre um verreist, sprange derowegen mit einer Pistol in der Hand zu ihrer Thür auf mich vor in Meinung, mir meinen Abzug zu verhalten und vor seinen Feind zu achten. Aber ich es hatte verlohr, hatte ich die Pistole schon auf seiner Brust angesetzet, daß ihm auch vergangen wollkommen wer, daß Mann und Kind eine wär.

Ich rennte mich hierauf zu meinen Cameraden, die mich alsobald sollent empfangen; die Leute aber entledigten sich aus seinem Strauß und thäten gegen ihm und uns wie wirkliche Feind, machten sie mir auch meinem Handschuh mit großem Lob meiner Tapferkeit. Aber da ich meine Ehre am meisten zu seyn schiene, kamen 24. Musquetierer aus Schorn, welche mich auf meine Cameraden gefangen nahmen. Ich zwar wurd alsbald in Arrest auf Paulus gebracht und der Obrigkeit überliefert, weil alle Zeit sein Tod auf Diebstahl gestanden wurde.

Das zehnte Capitel.

Simplex wird vom Obristwachtmeister gefangen.
Wird dem Obristen, da ihm sehr wohl gefiele.

Da Obristwachtmeister Herman Stuppa Simplicium zu halten pflegte, bekame ich die Verlierung meines Herrn. Hingegen hatte ich noch Hoffnung, Lucam zu bekommen, weil ich bisher in so blühender Jugend jederzeit mich gegen dem Feind wol gehalten und einen guten Kopf und Namen der Tapferkeit erworben. Doch war solche (299) Hoffnung umgereth, weil dergleichen Diebische Gesind selten der Herberrath erhielt, ein Gewehr zu tragen. Die Obersten hatten eben damals ein rechte Lust, sich reformirt

und antworten sollte, aber eine abschlägige Antwort bekommen, weil er Jesus wollte, daß sie seine Gäste sein sollten. Inzwischen sollte unser Herr von der Stadt mit seinen Leuten von Bethanien Cyr. Hyrkanus durch einen Boten abermals die Übergabe mit Ernst zu fordern; er ist aber nicht weiter gekommen als bisher nachgeblieben Josephus.

Von Bethphage Mark. 11. Matt. 21. Luk. 19. Joh. 12. auch Matthäus hat erwähnet, was Zachäus im Namen des Herrn Jesu Maj. an mich gebracht. Nun wollen wir Gott Lob weiter. Ihr haben Sie gesagt, wie sie sich anbringig, zu unterschiedlich einen Esel oder Füllen holen sollte, wenn es einen solchen Esel, wie sonst, Sachgegenheit ein bestandbare Noth nachhaltig: Bethphage Zachäus auch dann verhältnisch nicht verbrauche wollte, wenn ich auch befehlige zu verharren. Ich die Bücher Gen. Exod. von Cyr. unterschrieben. Nun aber Ex. Exod. meine Dienstfest anbei hatt Cyrus Zachäus in Gehorsam zu gehorsamen die Obrigkeit haben, so wollte ich sein

Ex. Exod.

[illegible]

N. N.

Darauf weist in vielen Fällen unterschiedlich von dem Cyr Ephesus: Dann solches sagen zu sollen man am ehesten kann, so Bethanie einen die Pferde holen und Esel gebeten und wenn Esel auch möglich gebunden, so musse übermöglich hier zu etwa mehr. Esther (Sam) muss also nicht für Esels auf alle Gnaden von Bethanie etwa Cyrus hinzulaufen Füllen, so weiter auf und Bethanie Pferde gebeten. Ja dem muss

k nachgelegt — krönen. — o abschlagen — abschlagen. — v. ein und gebauen — ein gemachen. — [illegible] — ff [illegible] — ein [illegible]. — ff [illegible] — [illegible] — ff [illegible] — ein [illegible]. — ff [illegible] — [illegible] — ff [illegible] — [illegible]. — ff [illegible] — [illegible] — ff [illegible] — [illegible]. — ff [illegible] — [illegible] — ff [illegible] —

Das Elfte Capitel.

Es

Albanien verlassen wollte, kam er gerade meiner Thüre zu eilen; er hatte mich mein Corporal einen einzigen Worte hatten, das ich meinen Gefangenen laufen lassen. Das sagte ich aber: Wir waren miteinander in der Canaletta commandirt, eine gleichsam verlorne Wache zu halten. Als nun der Feldwebel hatte an mir was rechtes begehen wollen, inmaßlichen er Bedürfniß Nacht war, sah er Corporal auch auf dem Land zu mir wie eine Schlange und sagte: „Schelmente, warum war?“ Ich antwortete: „Ja Herr Corporal!“ „Was da? was da?“ sagte er. Ich antwortete: „Ich meinte, daß sich der Herr Feldwebel Herr sicher Zeit an hatte ich kein Frauen mehr bey ihm, und wo er am nachsichtigsten war, wollte ich erst mit ihm reden sein commandiren; ja er sagte zu allen Leuten und Leuten ausgedroht und Befehle, mir, wenn ich ich Albanien wäre, das Maul einzuschlagen sollen, weil ich mich gegen ihm nicht wehren könnte. Nicht weniger hinderten mich auch alle Feldwachen an, weil ich ihnen allen vorgegangen war. Was aber gemeine Knechte waren, die dingen auch an, in ihre Liebe und Freundschaft zu wenden, weil er das Zutrauen hatte, als ich sie verachte, indem ich mich nicht bewegen mehr zu ihnen, sondern, wie erwähnet, zu meinen Cameraden gehörte, die mich treuen nicht übel hatten. Das alles sagte mir, daß mir kein einziges Wörtlein sagte, wie jedermann gegen mir gethan: so konnte ihn auch nicht wenden, weil mir ja niemand verbieten Vorgesetzten Augen gab, der mich doch hätte gut gehen hätte? Ich hatte einen Haufen wie ein Pfaffen in einen Zuchthaus und war [ist] einmal so bestätigt, und wenn schon ich wollte, daß es ein oder anderen verstoß, so ihr einen Haufen von Alt und verwahrten Officieren mit Pfaffen hatte, so sich ihr Haufen nicht unterstehen: ich schonte mich nicht, und kam ich Officieres werden, ein Heller von einem Feldwebel, weder Zuchthäuser Cadet und weiß

13 als angefangen — als wollten, gefährlichen. — 17 einen — verwahrten Haufen. — 28 meine Augen — mir Pfaffen. — 31 hatte — gehen.

Mittelfinger Ernst, überall mit Weiß und Silber verbrämt, zu tragen, welches damals eine Tracht der besten Officierer war: darum stache einen jeden in die Augen. Ich war aber ein abscheulich garstiger Narr, daß ich den Gaben so lauffen ließ; denn hätte ich mich anderst gehalten und das Weib, das ich gar gewißlich an den Tag bringen, an gehörige Ort und Stelle verhandlet, so hätte ich nicht allein das Kabinett bald bekommen, sondern mir auch nicht so viel zu Feinden gemacht. Ich ließ es aber hierbey noch nicht bleiben, sondern [illegible] mein bestes Pferd, das Herzog mir seit vom Hessischen Regimente hatte verehren lassen, mit Sattel, Zeug und Pistolen trefflich heraus, daß man mich, wann ich darauf saß, gar wol vor einen andern Ritter S. Georgen hätte ansehen mögen. Nichts ermangelte mir mehr, als daß ich mich kauen [illegible] Trinken zu dem wußte, damit ich meinen Knecht und Jungen auch in meine Ehren hätte leiten mögen. Ich gedachte: Alle Ding haben ihren Anfang: wann du ein Narren hast, so hab du eben ein eigne Ehren, und wann du Ja-mich sagst, so mußt du ja ein Pferdlein haben, wann eben du kein Junker bist." Ich war nicht lang mit solchen Gedanken schwanger gangen, als ich mich durch einen Gemeinen Paßiren zu Pferd gehen ließ: das waren zwey reiche Laren in einem weiten Feld und auf dem Gesicht ein Prustbild eines jungen Narren in Kupfferstich mit einem paar Hasen Ohren, zwischen mit Schellen gezieret: dann ich dachte, daß schicke sich eben zu meinem Namen, weil ich Simplicius heiße. So wollte ich mich auch des Narrn gebrauchen, mich in meinem tumultuirenden Leben Stand haben Herzog und Herzog zu nennen, war ich zu Hanau vor ein Weil gewesen, dann ich nicht gar so gar verwirrt wäre, weil ich mich eben jetzt keine Zeit zu seyn befunden ließ. Alle mahl ich ein ledigbaßen Ort erste mei-

1 [illegible] 2 [illegible] 3 [illegible] 4 [illegible] 5 [illegible] 6 [illegible] 7 [illegible] 8 [illegible] 9 [illegible] 10 [illegible] 11 [illegible] 12 [illegible] 13 [illegible] 14 [illegible] 15 [illegible] 16 [illegible] 17 [illegible] 18 [illegible] 19 [illegible] 20 [illegible] 21 [illegible] 22 [illegible] 23 [illegible] 24 [illegible] 25 [illegible] 26 [illegible] 27 [illegible] 28 [illegible] 29 [illegible] 30 [illegible] 31 [illegible] 32 [illegible] 33 [illegible] 34 [illegible] 35 [illegible] 36 [illegible] 37 [illegible] 38 [illegible] 39 [illegible] 40 [illegible] 41 [illegible] 42 [illegible] 43 [illegible] 44 [illegible] 45 [illegible] 46 [illegible] 47 [illegible] 48 [illegible] 49 [illegible] 50 [illegible] 51 [illegible] 52 [illegible] 53 [illegible] 54 [illegible] 55 [illegible] 56 [illegible] 57 [illegible] 58 [illegible] 59 [illegible] 60 [illegible] 61 [illegible] 62 [illegible] 63 [illegible] 64 [illegible] 65 [illegible] 66 [illegible] 67 [illegible] 68 [illegible] 69 [illegible] 70 [illegible] 71 [illegible] 72 [illegible] 73 [illegible] 74 [illegible] 75 [illegible] 76 [illegible] 77 [illegible] 78 [illegible] 79 [illegible] 80 [illegible] 81 [illegible] 82 [illegible] 83 [illegible] 84 [illegible] 85 [illegible] 86 [illegible] 87 [illegible] 88 [illegible] 89 [illegible] 90 [illegible] 91 [illegible] 92 [illegible] 93 [illegible] 94 [illegible] 95 [illegible] 96 [illegible] 97 [illegible] 98 [illegible] 99 [illegible] 100 [illegible] 101 [illegible] 102 [illegible] 103 [illegible] 104 [illegible] 105 [illegible] 106 [illegible] 107 [illegible] 108 [illegible] 109 [illegible] 110 [illegible] 111 [illegible] 112 [illegible] 113 [illegible] 114 [illegible] 115 [illegible] 116 [illegible] 117 [illegible] 118 [illegible] 119 [illegible] 120 [illegible] 121 [illegible] 122 [illegible] 123 [illegible] 124 [illegible] 125 [illegible] 126 [illegible] 127 [illegible] 128 [illegible] 129 [illegible] 130 [illegible] 131 [illegible] 132 [illegible] 133 [illegible] 134 [illegible] 135 [illegible] 136 [illegible] 137 [illegible] 138 [illegible] 139 [illegible] 140 [illegible] 141 [illegible] 142 [illegible] 143 [illegible] 144 [illegible] 145 [illegible] 146 [illegible] 147 [illegible] 148 [illegible] 149 [illegible] 150 [illegible] 151 [illegible] 152 [illegible] 153 [illegible] 154 [illegible] 155 [illegible] 156 [illegible] 157 [illegible] 158 [illegible] 159 [illegible] 160 [illegible] 161 [illegible] 162 [illegible] 163 [illegible] 164 [illegible] 165 [illegible] 166 [illegible] 167 [illegible] 168 [illegible] 169 [illegible] 170 [illegible] 171 [illegible] 172 [illegible] 173 [illegible] 174 [illegible] 175 [illegible] 176 [illegible] 177 [illegible] 178 [illegible] 179 [illegible] 180 [illegible] 181 [illegible] 182 [illegible] 183 [illegible] 184 [illegible] 185 [illegible] 186 [illegible] 187 [illegible] 188 [illegible] 189 [illegible] 190 [illegible] 191 [illegible] 192 [illegible] 193 [illegible] 194 [illegible] 195 [illegible] 196 [illegible] 197 [illegible] 198 [illegible] 199 [illegible] 200 [illegible] 201 [illegible] 202 [illegible] 203 [illegible] 204 [illegible] 205 [illegible] 206 [illegible] 207 [illegible] 208 [illegible] 209 [illegible] 210 [illegible] 211 [illegible] 212 [illegible] 213 [illegible] 214 [illegible] 215 [illegible] 216 [illegible] 217 [illegible] 218 [illegible] 219 [illegible] 220 [illegible] 221 [illegible] 222 [illegible] 223 [illegible] 224 [illegible] 225 [illegible] 226 [illegible] 227 [illegible] 228 [illegible] 229 [illegible] 230 [illegible] 231 [illegible] 232 [illegible] 233 [illegible] 234 [illegible] 235 [illegible] 236 [illegible] 237 [illegible] 238 [illegible] 239 [illegible] 240 [illegible] 241 [illegible] 242 [illegible] 243 [illegible] 244 [illegible] 245 [illegible] 246 [illegible] 247 [illegible] 248 [illegible] 249 [illegible] 250 [illegible] 251 [illegible] 252 [illegible] 253 [illegible] 254 [illegible] 255 [illegible] 256 [illegible] 257 [illegible] 258 [illegible] 259 [illegible] 260 [illegible] 261 [illegible] 262 [illegible] 263 [illegible] 264 [illegible] 265 [illegible] 266 [illegible] 267 [illegible] 268 [illegible] 269 [illegible] 270 [illegible] 271 [illegible] 272 [illegible] 273 [illegible] 274 [illegible] 275 [illegible] 276 [illegible] 277 [illegible] 278 [illegible] 279 [illegible] 280 [illegible] 281 [illegible] 282 [illegible] 283 [illegible] 284 [illegible] 285 [illegible] 286 [illegible] 287 [illegible] 288 [illegible] 289 [illegible] 290 [illegible] 291 [illegible] 292 [illegible] 293 [illegible] 294 [illegible] 295 [illegible] 296 [illegible] 297 [illegible] 298 [illegible] 299 [illegible] 300 [illegible] 301 [illegible] 302 [illegible] 303 [illegible] 304 [illegible] 305 [illegible] 306 [illegible] 307 [illegible] 308 [illegible] 309 [illegible] 310 [illegible] 311 [illegible] 312 [illegible] 313 [illegible] 314 [illegible] 315 [illegible] 316 [illegible] 317 [illegible] 318 [illegible] 319 [illegible] 320 [illegible] 321 [illegible] 322 [illegible] 323 [illegible] 324 [illegible] 325 [illegible] 326 [illegible] 327 [illegible] 328 [illegible] 329 [illegible] 330 [illegible] 331 [illegible] 332 [illegible] 333 [illegible] 334 [illegible] 335 [illegible] 336 [illegible] 337 [illegible] 338 [illegible] 339 [illegible] 340 [illegible] 341 [illegible] 342 [illegible] 343 [illegible] 344 [illegible] 345 [illegible] 346 [illegible] 347 [illegible] 348 [illegible] 349 [illegible] 350 [illegible] 351 [illegible] 352 [illegible] 353 [illegible] 354 [illegible] 355 [illegible] 356 [illegible] 357 [illegible] 358 [illegible] 359 [illegible] 360 [illegible] 361 [illegible] 362 [illegible] 363 [illegible] 364 [illegible] 365 [illegible] 366 [illegible] 367 [illegible] 368 [illegible] 369 [illegible] 370 [illegible] 371 [illegible] 372 [illegible] 373 [illegible] 374 [illegible] 375 [illegible] 376 [illegible] 377 [illegible] 378 [illegible] 379 [illegible] 380 [illegible] 381 [illegible] 382 [illegible] 383 [illegible] 384 [illegible] 385 [illegible] 386 [illegible] 387 [illegible] 388 [illegible] 389 [illegible] 390 [illegible] 391 [illegible] 392 [illegible] 393 [illegible] 394 [illegible] 395 [illegible] 396 [illegible] 397 [illegible] 398 [illegible] 399 [illegible] 400 [illegible] 401 [illegible] 402 [illegible] 403 [illegible] 404 [illegible] 405 [illegible] 406 [illegible] 407 [illegible] 408 [illegible] 409 [illegible] 410 [illegible] 411 [illegible] 412 [illegible] 413 [illegible] 414 [illegible] 415 [illegible] 416 [illegible] 417 [illegible] 418 [illegible] 419 [illegible] 420 [illegible] 421 [illegible] 422 [illegible] 423 [illegible] 424 [illegible] 425 [illegible] 426 [illegible] 427 [illegible] 428 [illegible] 429 [illegible] 430 [illegible] 431 [illegible] 432 [illegible] 433 [illegible] 434 [illegible] 435 [illegible] 436 [illegible] 437 [illegible] 438 [illegible] 439 [illegible] 440 [illegible] 441 [illegible] 442 [illegible] 443 [illegible] 444 [illegible] 445 [illegible] 446 [illegible] 447 [illegible] 448 [illegible] 449 [illegible] 450 [illegible] 451 [illegible] 452 [illegible] 453 [illegible] 454 [illegible] 455 [illegible] 456 [illegible] 457 [illegible] 458 [illegible] 459 [illegible] 460 [illegible] 461 [illegible] 462 [illegible] 463 [illegible] 464 [illegible] 465 [illegible] 466 [illegible] 467 [illegible] 468 [illegible] 469 [illegible] 470 [illegible] 471 [illegible] 472 [illegible] 473 [illegible] 474 [illegible] 475 [illegible] 476 [illegible] 477 [illegible] 478 [illegible] 479 [illegible] 480 [illegible] 481 [illegible] 482 [illegible] 483 [illegible] 484 [illegible] 485 [illegible] 486 [illegible] 487 [illegible] 488 [illegible] 489 [illegible] 490 [illegible] 491 [illegible] 492 [illegible] 493 [illegible] 494 [illegible] 495 [illegible] 496 [illegible] 497 [illegible] 498 [illegible] 499 [illegible] 500 [illegible] 501 [illegible] 502 [illegible] 503 [illegible] 504 [illegible] 505 [illegible] 506 [illegible] 507 [illegible] 508 [illegible] 509 [illegible] 510 [illegible] 511 [illegible] 512 [illegible] 513 [illegible] 514 [illegible] 515 [illegible] 516 [illegible] 517 [illegible] 518 [illegible] 519 [illegible] 520 [illegible] 521 [illegible] 522 [illegible] 523 [illegible] 524 [illegible] 525 [illegible] 526 [illegible] 527 [illegible] 528 [illegible] 529 [illegible] 530 [illegible] 531 [illegible] 532 [illegible] 533 [illegible] 534 [illegible] 535 [illegible] 536 [illegible] 537 [illegible] 538 [illegible] 539 [illegible] 540 [illegible] 541 [illegible] 542 [illegible] 543 [illegible] 544 [illegible] 545 [illegible] 546 [illegible] 547 [illegible] 548 [illegible] 549 [illegible] 550 [illegible] 551 [illegible] 552 [illegible] 553 [illegible] 554 [illegible] 555 [illegible] 556 [illegible] 557 [illegible] 558 [illegible] 559 [illegible] 560 [illegible] 561 [illegible] 562 [illegible] 563 [illegible] 564 [illegible] 565 [illegible] 566 [illegible] 567 [illegible] 568 [illegible] 569 [illegible] 570 [illegible] 571 [illegible] 572 [illegible] 573 [illegible] 574 [illegible] 575 [illegible] 576 [illegible] 577 [illegible] 578 [illegible] 579 [illegible] 580 [illegible] 581 [illegible] 582 [illegible] 583 [illegible] 584 [illegible] 585 [illegible] 586 [illegible] 587 [illegible] 588 [illegible] 589 [illegible] 590 [illegible] 591 [illegible] 592 [illegible] 593 [illegible] 594 [illegible] 595 [illegible] 596 [illegible] 597 [illegible] 598 [illegible] 599 [illegible] 600 [illegible] 601 [illegible] 602 [illegible] 603 [illegible] 604 [illegible] 605 [illegible] 606 [illegible] 607 [illegible] 608 [illegible] 609 [illegible] 610 [illegible] 611 [illegible] 612 [illegible] 613 [illegible] 614 [illegible] 615 [illegible] 616 [illegible] 617 [illegible] 618 [illegible] 619 [illegible] 620 [illegible] 621 [illegible] 622 [illegible] 623 [illegible] 624 [illegible] 625 [illegible] 626 [illegible] 627 [illegible] 628 [illegible] 629 [illegible] 630 [illegible] 631 [illegible] 632 [illegible] 633 [illegible] 634 [illegible] 635 [illegible] 636 [illegible] 637 [illegible] 638 [illegible] 639 [illegible] 640 [illegible] 641 [illegible] 642 [illegible] 643 [illegible] 644 [illegible] 645 [illegible] 646 [illegible] 647 [illegible] 648 [illegible] 649 [illegible] 650 [illegible] 651 [illegible] 652 [illegible] 653 [illegible] 654 [illegible] 655 [illegible] 656 [illegible] 657 [illegible] 658 [illegible] 659 [illegible] 660 [illegible] 661 [illegible] 662 [illegible] 663 [illegible] 664 [illegible] 665 [illegible] 666 [illegible] 667 [illegible] 668 [illegible] 669 [illegible] 670 [illegible] 671 [illegible] 672 [illegible] 673 [illegible] 674 [illegible] 675 [illegible] 676 [illegible] 677 [illegible] 678 [illegible] 679 [illegible] 680 [illegible] 681 [illegible] 682 [illegible] 683 [illegible] 684 [illegible] 685 [illegible] 686 [illegible] 687 [illegible] 688 [illegible] 689 [illegible] 690 [illegible] 691 [illegible] 692 [illegible] 693 [illegible] 694 [illegible] 695 [illegible] 696 [illegible] 697 [illegible] 698 [illegible] 699 [illegible] 700 [illegible] 701 [illegible] 702 [illegible] 703 [illegible] 704 [illegible] 705 [illegible] 706 [illegible] 707 [illegible] 708 [illegible] 709 [illegible] 710 [illegible] 711 [illegible] 712 [illegible] 713 [illegible] 714 [illegible] 715 [illegible] 716 [illegible] 717 [illegible] 718 [illegible] 719 [illegible] 720 [illegible] 721 [illegible] 722 [illegible] 723 [illegible] 724 [illegible] 725 [illegible] 726 [illegible] 727 [illegible] 728 [illegible] 729 [illegible] 730 [illegible] 731 [illegible] 732 [illegible] 733 [illegible] 734 [illegible] 735 [illegible] 736 [illegible] 737 [illegible] 738 [illegible] 739 [illegible] 740 [illegible] 741 [illegible] 742 [illegible] 743 [illegible] 744 [illegible] 745 [illegible] 746 [illegible] 747 [illegible] 748 [illegible] 749 [illegible] 750 [illegible] 751 [illegible] 752 [illegible] 753 [illegible] 754 [illegible] 755 [illegible] 756 [illegible] 757 [illegible] 758 [illegible] 759 [illegible] 760 [illegible] 761 [illegible] 762 [illegible] 763 [illegible] 764 [illegible] 765 [illegible] 766 [illegible] 767 [illegible] 768 [illegible] 769 [illegible] 770 [illegible] 771 [illegible] 772 [illegible] 773 [illegible] 774 [illegible] 775 [illegible] 776 [illegible] 777 [illegible] 778 [illegible] 779 [illegible] 780 [illegible] 781 [illegible] 782 [illegible] 783 [illegible] 784 [illegible] 785 [illegible] 786 [illegible] 787 [illegible] 788 [illegible] 789 [illegible] 790 [illegible] 791 [illegible] 792 [illegible] 793 [illegible] 794 [illegible] 795 [illegible] 796 [illegible] 797 [illegible] 798 [illegible] 799 [illegible] 800 [illegible] 801 [illegible] 802 [illegible] 803 [illegible] 804 [illegible] 805 [illegible] 806 [illegible] 807 [illegible] 808 [illegible] 809 [illegible] 810 [illegible] 811 [illegible] 812 [illegible] 813 [illegible] 814 [illegible] 815 [illegible] 816 [illegible] 817 [illegible] 818 [illegible] 819 [illegible] 820 [illegible] 821 [illegible] 822 [illegible] 823 [illegible] 824 [illegible] 825 [illegible] 826 [illegible] 827 [illegible] 828 [illegible] 829 [illegible] 830 [illegible] 831 [illegible] 832 [illegible] 833 [illegible] 834 [illegible] 835 [illegible] 836 [illegible] 837 [illegible] 838 [illegible] 839 [illegible] 840 [illegible] 841 [illegible] 842 [illegible] 843 [illegible] 844 [illegible] 845 [illegible] 846 [illegible] 847 [illegible] 848 [illegible] 849 [illegible] 850 [illegible] 851 [illegible] 852 [illegible] 853 [illegible] 854 [illegible] 855 [illegible] 856 [illegible] 857 [illegible] 858 [illegible] 859 [illegible] 860 [illegible] 861 [illegible] 862 [illegible] 863 [illegible] 864 [illegible] 865 [illegible] 866 [illegible] 867 [illegible] 868 [illegible] 869 [illegible] 870 [illegible] 871 [illegible] 872 [illegible] 873 [illegible] 874 [illegible] 875 [illegible] 876 [illegible] 877 [illegible] 878 [illegible] 879 [illegible] 880 [illegible] 881 [illegible] 882 [illegible] 883 [illegible] 884 [illegible] 885 [illegible] 886 [illegible] 887 [illegible] 888 [illegible] 889 [illegible] 890 [illegible] 891 [illegible] 892 [illegible] 893 [illegible] 894 [illegible] 895 [illegible] 896 [illegible] 897 [illegible] 898 [illegible] 899 [illegible] 900 [illegible] 901 [illegible] 902 [illegible] 903 [illegible] 904 [illegible] 905 [illegible] 906 [illegible] 907 [illegible] 908 [illegible] 909 [illegible] 910 [illegible] 911 [illegible] 912 [illegible] 913 [illegible] 914 [illegible] 915 [illegible] 916 [illegible] 917 [illegible] 918 [illegible] 919 [illegible] 920 [illegible] 921 [illegible] 922 [illegible] 923 [illegible] 924 [illegible] 925 [illegible] 926 [illegible] 927 [illegible] 928 [illegible] 929 [illegible] 930 [illegible] 931 [illegible] 932 [illegible] 933 [illegible] 934 [illegible] 935 [illegible] 936 [illegible] 937 [illegible] 938 [illegible] 939 [illegible] 940 [illegible] 941 [illegible] 942 [illegible] 943 [illegible] 944 [illegible] 945 [illegible] 946 [illegible] 947 [illegible] 948 [illegible] 949 [illegible] 950 [illegible] 951 [illegible] 952 [illegible] 953 [illegible] 954 [illegible] 955 [illegible] 956 [illegible] 957 [illegible] 958 [illegible] 959 [illegible] 960 [illegible] 961 [illegible] 962 [illegible] 963 [illegible] 964 [illegible] 965 [illegible] 966 [illegible] 967 [illegible] 968 [illegible] 969 [illegible] 970 [illegible] 971 [illegible] 972 [illegible] 973 [illegible] 974 [illegible] 975 [illegible] 976 [illegible] 977 [illegible] 978 [illegible] 979 [illegible] 980 [illegible] 981 [illegible] 982 [illegible] 983 [illegible] 984 [illegible] 985 [illegible] 986 [illegible] 987 [illegible] 988 [illegible] 989 [illegible] 990 [illegible] 991 [illegible] 992 [illegible] 993 [illegible] 994 [illegible] 995 [illegible] 996 [illegible] 997 [illegible] 998 [illegible] 999 [illegible] 1000 [illegible]

nes Namens, Stammens und Wappens, und wann mich jemand damit hätte lezzen wollen, so hätte ich ihm ehn zweifel einen Degen oder paar Pistolen angräsentiret.

Wiewol ich damals noch nichts nach dem Weiberveld fragte, so gieng ich doch gleichwol mit denen von Adel, wann sie ungende Jungfern besuchten, deren es dann viel in der Stadt gab, mich sehen zu lassen und mit meinen schönen Haaren, Nickern und (aus) Federbüschen zu pranzen. Ich muß bekennen, daß ich meiner Gestalt halber allen andern vorgezogen ward, mußte aber darneben hören, daß mich die verwünschte Schlappsäcke einem schönen und weißgeschnitzten hölzernen Bild verglichen, an welchem ausser der Schönheit sonst weder Kraft noch Saft wäre: dann es war sonst nichts an mir, das ihnen gefiele. Ob sonst ich auch ehn das Frauenzimmer sonst noch nichts machen oder verbringen, das ihnen angenehm gewesen wäre, weil ich noch nichts vom Lieben wußte. Als mich aber auch die jenige, die sich um das Frauenzimmer umthun konnen, meiner Holzhöckischen Art und Ungeschicklichkeit halber auslachen, um sich selbst dadurch beliebter zu machen und ihre Beredsamkeit zu rühmen, sagte ich hingegen, daß mirs genug sey, wann ich noch zur Zeit meine Finger an einem blanken Degen und einer guten Musquete hatte. Nach dem auch das Frauenzimmer diese meine Rede billigte, verdroß es sie so sehr, daß sie mir heimlich den Tod schwuren, unangesehen keiner war, der das Herz hatte, mich heraus zu fodern oder Ursache zu geben, daß ich einen von ihnen gefodert hätte, darzu ein paar Ohrfeigen oder sonst ziemlich empfindliche Worte genug wären gewesen, zudem ich mich auch ziemlich breit machte. Woraus das Frauenzimmer muthmaßete, daß ich ein reformirter Jüngling seyn müsse, sagten auch unverholen, daß dieß meine Gestalt und ribunlicher Sinn bey einer Jungfer das Werk besser thun könne als alle

3 angräsentiret = angeboten. — 10 verwünschte = verwehrten. — 18 holzhöckischen = unerfahrnen, steifen. — 19 auslachen = lügen, verspotten. — 30 reformirter = entschlossener, beherzter.

andere Instrumenten, die Amor je erfunden, welches die Anwesende noch mehr verbitterte.

Das Zwölfte Capitel.

Simplex bekommt einen Schatz und das Glück
Pfeifen zu reiten mit Ernsten zu lernen.

Ich hatte zwey schöne Pferde, die waren alle meine Freude, die ich selbiger Zeit in der Welt gehabt. Alle Tage ritt ich mit denselben auf die Reitschule oder sonst spatiren, wann ich sonst nichts zu thun hatte; nicht zwar als hätten die Pferde noch etwas bekannt zu lernen, sondern ich thäte darum, damit die Leute sehen sollten, daß die schöne Creaturen mir gehörten. Wann ich dann so durch eine Gasse daher prangete, oder vielmehr das Pferd mit mir dahin tantzte und das alberne Volck zusahe und zu einander sagte: „Sehet, das ist der Jäger! Ah! welch ein schön Pferd! Ah! wie ein schöner Reiter!“ oder: „Mein Gott! was vor ein brave Leut ist mit dem!“ so spitzte ich die Ohren gewaltig auf, ließ mirs so sauer thun, als ob mich die Römer Kuhaula dem weisen Salomon, in seinen höchsten Majestät sitzend, verglichen hätte. Aber ich Narr hörete nicht, was vielleicht damals verständige und erfahrne Leute von mir hielten oder meine Mitgenossen von mir sagten. Diese letztere wünschten mir ohn Zweifel, daß ich Hals und Bein brechen solte, weil sie mirs nicht gleich thun konten. Andere aber gedachten gewißlich, wann jedermann das Seinige hätte, daß ich nicht so hell haben gehen würde. Narr, die Allerklügste müssen mich ohn allen Zweifel vor einen jungen Lappen gehalten haben, dessen Hoffart nothwendig nicht lang dauren noch Bestand haben würde, weil sie auf einem schlechten Fundament bestunde und nur aus ungewissen Leuten unterhalten werden müste. Und wann ich selber die Warheit bekennen soll, muß ich gestehen,

1 Instrumenten = Geigen. — 2 verbitterten = erbitterten.
10. Kuhaula was vor ein braves Kerl ist mir das! — 17 Lappen = Laffen.

daß (310) diese letztere nicht unrecht urtheilten, wiewol ichs damals nicht verstund, dann es war nichts anders mit mir, als daß ich meinem Mann oder Gegentheil, wann einer mit mir zu thun bekommen, das Hemd rechtschaffen heiß machen, alse daß ich wol vor einen einfachen guten Soldaten passiren hätte können, wiewol ich gleichsam noch ein Kind war. Aber diese Ursache machte mich so groß, daß jetziger Zeit der geringste Reis Bub den allerdapfersten Held von der Welt tod schiessen kan; wäre aber das Pulver noch nicht erfunden gewesen, so hätte ich die Pfeiffe wol im Sack müssen stecken lassen.

Meine Gewonheit war, wann ich so herum terminirte, daß ich alle Wege und Stege, alle Gräben, Meräne, Büsche, Bühel und Wasser beritten, dieselbige mir bekannt machte und ins Gedächtniß fasste, damit, wanne etwan an ein oder andern Ort künftig eine Occasion setzte mit dem Feinde zu schar mützeln, ich mir deo Orts Gelegenheit beydes offensive und defensive zu nutz machen könte. Zu solchem Ende rit ich einsmals umbein der Stadt bey einem alten Gemäur vorüber, darauf vor Zeiten ein Haus gestanden. Im ersten Anblick gedachte ich, diß wäre ein gelegener Ort, darinn aufzupassen oder sich dahin zu retiriren, sonderlich vor nue Fragener, wann mir von Reutern übermannt und gejagt werden solten. Ich rit in den Hof, dessen Gemäur zimlich verfallen war, zu sehen, ob man sich auch auf den Nothfall zu Pferd dahin salviren und wie man sich zu Fuß daraus wehren könte. Als ich nun zu solchem Ende alles genau besichtiget und bey dem Keller, dessen Gemäur noch rund umher aufrecht stund, vorüber reiten wolte, konte ich mein Pferd, welches sonst im (311) geringsten nichts scheuete, weder mit Liebe noch Leid nicht hindringen, wo ich hin wolte. Ich sperte es, daß michs daurte, aber es half nichts und konte ichs im geringsten nicht fortbringen. Ich stieg ab und führte es an der Hand die verfallene Keller

1 das Hemd heiß machen = zuschen. — 10 die Pfeiffe im Sack stecken lassen = mich ruhig verhalten. — 13 Bühel = Anhöhe, Hügel. besichtigen = umsicht. durchsicht. — 15 Occasion = Kampf, Scharmützel. — 20 sperte = sperrte.

Stugen hinunter, wewen es doch scheuete, damit ich mich ein andermal darnach richten könte. Aber es buxfite zurück, so sehr es immer mogte: doch brachte ichs endlich mit guten Worten und Streichen hinunter, und indem ichs strich und ihm liebkoste, ward ich gewahr, daß es vor Angst schwitzte und die Augen stets in eine Ecke des Kellers richtete, dahin es am allerwenigsten wolte und ich auch das geringste nicht sahe, dardurch der schlimmste Kellerer hätte Wenerläunisch werden mögen. Als ich nun so mit Verwunderung da stund und dem Pferd zusahe, wie es vor Furcht zitterte, kam mich auch ein solches Grausen an, daß mir nicht anders ward, als ob man mich bey den Haaren über sich zöge und einen Kübel voll kalt Wasser über mich abgösse. Doch konte ich nichts sehen; aber das Pferd stellte sich noch viel seltzamer, also daß ich mir nichts anders einbilden konte, als ich müste vielleicht samt dem Pferd verzaubert seyn und in demselben Keller mein Ende nehmen. Derowegen wolte ich wieder zurück, aber mein Pferd wolte mir durchaus nicht folgen: dahero ward ich noch ängstiger und so verwirrt, daß ich schier nicht wuste, was ich thät. Zuletzt nam ich eine Pistol auf den Arm und band das Pferd an einen starcken Holtzstock (der im Keller aufgewachsen war) bey Nacht, aus dem Keller zu gehen und Leute in der Nähe zu suchen, die meinem Pferd wieder herauf hülffen: und indem ich hierauf umgehe, fällt mir ein, ob nicht viel (312) leicht in diesem alten Gemäur ein Schatz verborgen lege, dahero es so ungeheur seyn mögte. Ich glaubte meinem Einfall und sahe mich genauer um: und seuberlich in der Ecke, dahin mein Pferd so gar nicht wolte, ward ich eines Stuck Gemäuers gewahr, ungefehr so groß als ein gemeiner Kammer Laden, welches dem andern alten Gemäur beyden an der Farb und Arbeit nicht allerdings gleichte. Da ich aber hinzu gehen wolte, ward mir abermal wie zuvor, nemlich als ob mir alle Haare gen Berg stünden, welches mich in meiner

3 mögte = könnte. — 8 Kellerer = ein Pferd, das den Keller hat. — Wenerläunisch = wunderlich wild. — 18 ängstiger = ängstlicher, unruhiger. — 31 gleichte = glich, ähnlich war.

Meynung stärckte und bekräfftigte, daß nemlich ein Schatz da selbst verborgen seyn müste.

Eben, ja hundertmal lieber hätte ich Kugeln gewechselt als mich in solcher Angst befunden. Ich ward geqväletet und wuste doch nicht von wem, dann ich sahe oder hörte nichts. Ich nam das ander Pistol auch von meinem Pferd und wolte damit durchgehen und das Pferd stehen lassen, vermochte aber die Stigen nicht hinauf zu kommen, weil mich, wie mich däuchte, eine starcke Lufft aufhielt: da ließ mir erst die Katze den Buckel hinauf! Zuletzt fiel mir ein, ich solte meine Pistolen lösen, damit die Bauren, so in der Nähe im Feld ar beiteten, mir zuliefen und mit Rath und That zu Hülff kämen. Das thät ich, weil ich sonst kein Mittel, Rath noch Hoffnung hatte oder wuste, aus diesem ungeheuren Wunder ort zu kommen. Ich war auch so erzörnt oder vielmehr so desperat (dann ich weiß selber nicht mehr, wie mir gewesen ist), daß ich im losschiessen meine Pistolen gerad an den Ort kehrete, allwo ich vermeynte, daß die Ursache meiner seltzamen Begegnus stecke, und traff ebangeregtes Stück Gemäuer mit zweyen Kugeln so hart, daß es ein Loch gab, darein man zwo Fäuste (313) hätte stecken mögen. Als der Schuß geschehen, wieherte mein Pferd und spitzte die Ohren, welches mich herplich erquickte; nicht weiß ich, ist damals das Ungeheur oder Gespenst verschwunden oder hat sich das arme Thier über das schiessen erfreuet? Einmal, ich fassete wieder ein frisch Hertz und gieng ganz unverhindert und ohn alle Furcht zu dem Loch, das ich erst durch den Schuß geöffnet hatte. Da fieng ich an, die Maur vollends einzubrechen und fand von Silber, Gold und Edelgesteinen einen solchen reichen Schatz, der mir noch auf diese Stunde wol bekäme, wann ich ihn nur recht zu verwahren und anzulegen gewußt hätte. Es waren aber sechs Tutzet alt fränckische silberne Trinckbecher, ein groß gulden Pocal, etliche Turiet, vier

9 da ließ mir die Katze den Buckel hinauf = da gerieth ich in Furcht, überfiel mich ein Grauen. — 15 ungeheuren = gespenstischen. — 19 ebangeregtes = eben erwähntes. — 23 Ungeheur = Geist, Gespenst. — 28 Tutzet = Dutzet.

silberne und ein guldenes Salvfaß, eine alt fränckische guldene Kette, unterschiedliche Diamanten, Rubinen, Saphiren und Schmaragden, beydes in Ringen und andern Steinedien gefasset; item ein ganz Säcklein voll grosser Perlen, aber alle verterbt oder abgenanden, und dann in einem verpreten ledernen Sack achtzig von den ältisten Joachims Thalern aus reinem Silber, sodann 893. Goldstücke mit dem Frantzösischen Wappen und einem Adler, welche Münze niemand kennen wolte, weil man, wie sie sagten, die Schrifft nicht lesen konte. Diese Münze, die Ringe und Kleinedien steckte ich in meine Hosensäcke, Stifflen, Hosen und Pistolbulfitern, und weil ich keinen Sack bey mir hatte, sintemal ich nur spaß geritten war, nahm ich meine Schabracke vom Sattel und packte in die selbige, weil sie gefüttert war und mir gar wol vor einen Sack dienen konte, das übrige Silber Geschirr, hing die güldene Kette an Hals, satz frölich zu Pferd und (314) ritt meinem Cameliter zu. Wie ich aber aus dem Hoff kam, ward ich zweyer Bauren gewahr, welche davon lauffen wolten, so bald sie mich sahen: ich ereilete sie leichtlich, weil ich sechs Füsse und ein eben Kelk hatte, und fragte sie, warum sie hätten wollen ausreissen und warum sie sich so schröcklich förchteten? Da erzehlten sie mir, daß sie vernommen hätten, ich wäre das Gespänst, das in gegenwärtigem öden Edelhof wohne, welches die Leute, wann man ihm zu nahe käme, elendiglich zu tractiren pflege. Und als ich ferner um dessen Beschaffenheit fragte, gaben sie mir zur Antwort, daß aus Furcht des Ungeheuers sich in vielen Jahren kein Mensch an denselben Ort komme, es sey dann jemand Fremder, der verirre und ungefehr dahin gerahte. Die gemeine Sage gienge im Land, es wäre ein eiserner Trog voller Geldes darinn, den ein schwarzer Hund hute zusamt einer verfluchten Jungfer; und wie die alte Sage meldete, sie auch selbsten von ihren Groß-Eltern gehört hätten,

1 Ketten = Ketchen. — 3 verterbt = verschimmelt. — 11 Pistelbulfitern = Pistolenhaltern. — 12 wahr geritten = zum Vergnügen geritten. — 13 Schabracke = Decke. — 16 Gespänst = Gespenst. — 23 Gespänst = Gespenst. — 28 ungefehr = zufällig.

se selte ein fremder Edelman, der weder seinen Vatter noch Mutter erkenne, ins Land kommen, dieselbe Jungfer erlösen, den eisernen Trog mit einem feurigen Schlüssel aufschliessen und das verborgene Geld davon bringen. Dergleichen albern Dings erzehlten sie mir noch viel und sagten, es wäre nie gehört worden, daß jemand ohnverletzt oder sonst ohne Abentheur dort gewesen oder ohne überstandene schröckliche Angst, die ihm greuliche Ungeheuer eingejaget, wieder glücklich darvon kommen wäre. Es hätten sich zwar noch bey Mannsgedencken einige fahrende Schuler oder Teufelsbanner dort hin begeben, den Platz zu graben, sie seyen aber seltsam empfangen und wieder abgewiesen worden, daß seithero niemand gelüste, demselben weiters nachzusuchen, vornemlich weil sie den Leidleid mitgebracht, daß der Schatz keinem zutheil werden möge, der nur ein einigs mal Weiber Milch getrunken hätte. Ich sagte, so müste er wol ewig da liegen bleiben. „Wer sagt euch aber, daß eine verfluchte Jungfrau da wohne?" Die Bauren antworten, es wäre vor wenig Jahren ein Mägdlein aus ihrem Dorff mit etlichen Geissen der Orten auf der Waid gewesen, solche zu hüten. Als ihr aber eine davon entlossen und in verzagtem Hoff kommen, hätte ihr das Mägdlein, als welches von dem Ungeheur nichts gewust, nachgefolget, solche wieder zu den andern zu treiben: zu dem selben seye die Jungfrau kommen und hätte es gefragt, was es da zu schaffen habe; und demnach das Mägdlein geantwortet, es wolle seine Geiß wieder holen, die ihm wider seinem Willen daher gelossen wäre, hätte die Jungfrau demselben ein Körblein voller Kirschen gewiesen und gesagt: „So gehe und nimm dort von dem, was du vor dir sihest, mit samt deiner Gaiß: komme mir aber nicht wieder und sihe dich auch nicht um, damit dir nichts arges widerfahre." Darauf seye das Mägdlein erschrocken und habe in solcher Angst sieben Kirschen erdappet, welche, so bald sie vor das Gemäuer kommen, zu Gold worden. Hernach fragte ich sie, was dann sie beyde da gewolt hätten, da sie doch ohn das nicht in das Gemäur gehen

2 erkenne = kenne. — 29 der Orten = an diesen Orten.

derffen? Sie antworteten, sie hätten einen Schuß samt einem lauten Schrey gehöret; da wären sie zugelossen, zu sehen, was da zu thun wäre mögte. Als ich ihnen aber sagte, daß ich zwar geschossen hätte der Hoffnung, es würden Leute zu mir kommen, weil mir auch zimlich angst worden, wußte aber von keinem Geschrey nichts, da antworteten sie: „Man mögte in diesem Schloß lang hören schiessen, biß jemand hinein lauffe aus unserer Nachbarschafft; dann es ist in Warheit so abentheurlich damit beschaffen, daß wir den Junckern nicht glauben würden, wann er sagte, er wäre darin gewesen, daferne wir ihn nicht selbst wieder hätten sehen herauß reuten." Hierauf wolten sie viel Dinge von mir wissen, vornemlich wie es darinn beschaffen wäre und ob ich die Jungfer samt dem schwarzen Hund auf dem eisernen Trog nicht gesehen hätte, alle daß ich ihnen, wann ich nur anfschneiden wollen, seltzame Mären hätte anbinden können; aber ich sagte ihnen im Geringsten nichts, auch nicht einmal, daß ich den köstlichen Schatz ausgegraben, sondern ritt meines Wegs in mein Quartier und beschauete meinen Hunt, der mich herzlich erfreuete.

Das Dreizehnte Capitel.

Simplex hat theuren Willen vor sich,
Kann sein gefunden Gut nicht gern im Stich.

Die jenige, die da wissen, was das Geld gilt, und dahero solches vor ihren Gott halten, haben dessen nicht geringe Ursache; dann ist jemand in der Welt, der dessen Kräffte und beynahe göttliche Tugenden erfahren hat, so bin ichs. Ich weiß, wie einem zu Muth ist, der dessen einen zimlichen Vorrath hat; so habe ich auch nicht nur einmal erfahren, wie der jenige gesinnet sey, der keinen einzigen Heller vermag. Ja, ich dörffte mich vermessen zu erweisen, daß es alle Tugend und Würckungen viel kräfftiger hat und vermag, als alle Edelgesteine: dann es vertreibet alle Melancholey wie der Diamant; es

machet (317) Lust und Beliebung zu den Studiis wie der Smaragd; darum werden gemeiniglich mehr reicher als armer Leute Kinder Studenten. Es nimt hinweg Forchtsamkeit, machet den Menschen frölich und glückselig wie der Rubin: es ist dem Schlaff offt hinderlich wie die Granaten; hingegen hat es auch eine grosse Krafft, die Ruhe und den Schlaff zu befördern wie der Hiacinth: es stärcket das Hertz, vertreibet vergebliches erschrecken und machet den Menschen freudig, sittsam, frisch und mild wie der Saphir und Amethist: es vertreibet böse Träume, machet frölich, schärffet den Verstand, und so man mit jemand zanket, machet es, daß man sieget wie der Sardus, vernemlich wann man alsdann den Richter brav damit schmieret. Es leschet aus die gäile und unkeuschen Begierden, sonderlich weil man schöne Weiber um Geld kriegen kan. Zu Kürtze, es ist nicht auszusprechen, was das liebe Geld vermag, wie ich dann hiebevor in meinem Schwartz und Weiß etwas davon geschrieben, wann man es nur recht zu gebrauchen und anzulegen weiß.

Was das Meinige anbelanget, das ich damals beydes, mit Rauben und Findung dieses Schatzes, zuwegen gebracht, so hatte dasselbe eine seltzame Natur an sich: dann erstlich machte es mich bessärtiger, als ich zuvor war, so gar, daß mich auch im Hertzen verdroß, daß ich nur Simplicius heissen solte. Es hinderte mir den Schlaff wie der Amethist: dann ich lag manche Nacht und speculirte, wie ich solches anlegen und noch mehr darzu bekommen mögte. Es machte mich zu einem perfecten Rechenmeister, dann ich überschlug, was mein ungemünztes Silber und Gold werth seyn mögte, summirte solches zu dem jenigen, das ich hin und wieder verborgen (318) und noch bey mir im Seckel hatte, und befand ohn die Edelgesteine ein namhafftes Facit. Es gab mir auch seine eigne angeborne Schalckheit und böse Natur zu versuchen, indem es mir das Sprichwort: wo viel ist, begehrt man immer mehr, recht

1 Beliebung = Gefallen. — 13 gäile = Geilheit. — 16 Schwartz und Weiß = Satyrischem Pitigram. S. die Einleitung. — 20 Findung = Auffindung.

schaffen anlegte und mich so geitzig machte, daß mir jedermann hätte feind werden mögen. Ich bekam von ihm viel närrische Anschläge und seltzame Grillen ins Hirn und folgte doch keinem einzigen Einfall, den ich kriegte. Einmal kam mirs in Sinn, ich wolte den Krieg quittiren, mich irgend hin setzen und mit einem schmutzigen Maul zum Fenster ausgucken. Aber geschwind reuete michs wieder; vornemlich da ich bedachte, was vor ein freyes Leben ich führe und was vor Hoffnung ich hätte, ein grosser Hans zu werden, da gedachte ich dann: „Nur, Simplici, laß dich Adeln und wirb dem Kayser eine eigene Compagni Tragoner aus deinem Seckel, so bist du schon ein ausgemachter junger Herr, der mit der Zeit noch hoch steigen kan.“ So bald ich aber zu Gemüt führete, daß meine Hoffnung durch ein einzig unglücklich Treffen fallen oder sonst durch einen Friedenschluß samt dem Krieg in Bälde ein End nehmen könte, ließ ich mir diesen Anschlag auch nicht mehr belieben. Alsdann fieng ich an, mir mein vollkommen männlich Alter zu wünschen. „Dann wann ich solches hätte,“ sagte ich zu mir selber, „so nehme ich eine schöne, junge, reiche Frau; alsdann kauffte ich irgend einen Adelichen Sitz und führte ein geruhiges Leben.“ Ich wolte mich auf die Viehzucht legen und mein ehrlich Auskommen reichlich haben können: da ich aber wußte, daß ich noch viel zu jung hierzu war, mußte ich diesen Anschlag auch fahren und unterwegen lassen. Solcher (319) und dergleichen Einfälle hatte ich viel, biß ich endlich resolvirte, meine beste Sachen irgend hin in einer wolverwahrten Stadt einem begüterten Mann in Verwahrung zu geben und zu verharren, was das Glück ferner mit mir machen würde. Damals hatte ich meinen Jupiter noch bey mir, dann ich konte keiner nicht los werden: derselbe redte zu Zeiten sehr subtil und war etliche Wochen gar klug, hatte mich auch über alle massen lieb, weil ich ihm viel Gutes thäte: und demnach er mich immer in tieffen Gedancken gehen sahe, sagte

6 schmutzigen = fetten? schmunzelnden? — ausgucken = hinausschauen. — 16 ließ ich mir belieben = kam ich gefallen an. — 26 resolvirte = mich entschloß. — 28 verharren = ein warten. — 31 subtil = scharfsinnig.

er zu mir: „Liebster Sohn! schenket euer Schindgeld, Geld und Silber hinweg!“ Ich sagte: „Warum? mein lieber Jove?“ — „Darum,“ antwortete er, „damit ihr euch Freunde dadurch machet und eurer unnützen Sorgen loß werdet.“ — Ich sagte, daß ich lieber gern mehr hätte. „Wer weiß, wo ichs noch brauche?“ Darauf sagte er: „So gehet, wo ihr mehr bekommt: aber auf solche Weise werdet ihr euch euer Lebtag weder Ruhe noch Freunde schaffen. Lasset die alte Schabhälse geitzig seyn, ihr aber haltet euch, wie es einem jungen wackern Kerl zustehet: ihr solt noch viel eher Mangel an guten Freunden als Geld erfahren.“ Ich dachte der Sache nach und befand zwar, daß Jupiter wol von der Sache rede, der Geitz aber hatte mich schon dergestalt eingenommen, daß ich gar nicht gedachte, etwas hinzuschenken. Doch verehrte ich zuletzt dem Commandanten ein paar silberne und übergoldte Tuplet, meinem Hauptmann aber ein paar silberne Saltzfässer, damit ich aber nichts anders ausrichtete, als daß ich ihnen nur das Maul auch nach dem übrigen wässerig machte, weil es rare Antiquitäten waren. Meinem getreusten Cameraden Spring ins Feld schenkte ich zwölff Reichsthaler: (320) der rieth mir dargegen, ich solte mein Reichthum von mir thun oder gewärtig seyn, daß ich dadurch in Unglück käme, dann die Officirer sehen nicht gern, daß ein gemeiner Soldat mehr Geld hätte als sie. So hätte er auch wol ehmals gesehen, daß ein Camerad den andern um Geldes halber heimlich ermordet: bißher hätte ich wol heimlich halten können, was ich an Beuten erschnappt und erübrigt, dann jederman glaubete, ich hätte alles wieder an Kleider, Pferde und Gewehr gehenckt, nunmehr aber würde ich niemand kein Ding mehr verklauben oder weiß machen können, daß ich kein übrig Geld hätte, dann jeder machte den gefundenen Schatz jetzt gröſſer als er an sich selbst sey, und ich thudas nicht mehr wie hiebevor spendirte. Er müsse offt hören, was unter der Bursch vor ein Gemurmel gebe: solte er an statt meiner

9 Schabhälse = Geitzhälse — 29 kein Ding = in keiner Weise durchaus nicht. — 30 verklauben = verbergen, verheimlichen.

seyn, so hieße er den Krieg Krieg seyn, seyte sich irgend hin in Sicherheit und ließe den lieben Gott walten. Seine Meinung wäre, ich solte das Glück nicht weiters versuchen, ich hätte Ehr und Gut genug erworben und meine Sache so weit gebracht, daß es unter tausenden kaum einem so wol gerahten. Ich antwortete: „Höre Bruder! wie kan ich die Hoffnung, die ich zu einem Fähnlein habe, so leichtlich in Wind schlagen?“ „Ja, ja!“ sagte Spring ins feld, „hole mich dieser und jener, wann du ein Fähnlein bekemst; die andere, so auch darauf hoffen, solten dir eh tausendmal den Hals brechen helffen, wann sie sehen, daß eine ledig und du bekommen soltest. Lerne mich nur keine Karpffen kennen: dann mein Vatter war ein Fischer. Halt mirs zu gut, Bruder! dann ich habe lange zugesehen, wie es im Krieg hergehet, als du! Siehst du nicht, wie mancher Feldwaibel bey (321) seinem kurtzen Gewehr dran wird, der vor vielen eine Compagni zu haben vermeinte; vermeynest du, sie seyn nicht auch Leut, die etwas haben hoffen dörffen? zu dem so gebühret ihnen von Rechts wegen mehr als dir solche Beförderung, wie du selber erkennest.“ Ich muste schweigen, weil Spring ins feld aus einem Teutschen aufrichtigen Hertzen mir die Warheit so gemeinlich sagte und nicht heuchelte; jedoch biß ich die Zähne heim sich übereinander, dann ich bildete mir damals trefflich viel ein.

Ich erwog ihr Rede und meines Jupiters Reden sehr fleissig und betrachte, daß ich keinen einzigen angebornen Freund hätte, der sich meiner in Nöthen annehmen oder meinen Tod, so er geschehe, heimlich oder öffentlich rächen würde. Auch konte ich mir leicht einbilden, wie die Sache umständlich und an sich selbsten war, dannoch aber ließ weder mein Ehr noch Weldgeiz zu, vielweniger die Hoffnung, groß zu werden, den Krieg zu quittirn und mir Ruhe zu schaffen; sondern ich verblieb bey meinem einen Vorsatz und da sich eben eine Gelegenheit auf Cöln prätendirte (indem ich neben Jan. Ira-

24 erwog = erwägt. — 28 umständlich = beschaffen (z. B. wie es sich mit der Sache verhielt). — 41 schaffen = verschaffen. — 33 prätendirte = bot sich

genern etliche Kauffleute und Güter-Wägen von Münster dertbin convejirn helffen muste), packte ich meinen gefundenen Schatz zusammen, nam ihn mit und gab ihn einem von den vornemsten Kauffleuten daselbst gegen Ausbändigung einer specificirten Handschrifft aufzuheben. Das waren vier und siebenzig Marck ungemünzt fein Silber, fünffzehen Marck Gelt, achtzig Joachimsthaler und in einem verpetschierten Kästlein unterschiedliche Ringe und Kleinodien, so mit Gelt und Edelgesteinen achthalb Pfund in allem geweagen samt 893. antiquische gemünzte (322) Goldstücke, deren jedes anderthalb Goldgulden schwer war. Meinen Jupiter brachte ich auch dahin, weil ers begehrte und in Cöln ansehnliche Verwandten hatte. Gegen denselben rühmte er die Gutthaten, die er von mir empfangen, und machte, daß sie mir viel Ehre erwiesen. Mir aber riet er noch allezeit, ich solte mein Gelt besser anlegen und mir Freunde kawer kauffen, die mich mehr als das Gelt in den Kisten nutzen würden.

Das Vierzehnte Capitel.

Simplex, der Jäger, wird vom Feind gefangen,
Pfleget auch bald gute Kunst zu erlangen.

Auf dem Zurückweg machte ich mir allerhand Gedancken, wie ich mich ins künfftige halten wolte, damit ich doch jedermans Gunst erlangen mögte, dann Spring ins feld hatte mir einen unruhigen Kleb ins Ohr gesetzt und mich zu glauben persuadiret, als ob mich jederman neide, wie es dann in der Warheit auch nicht anders war. Ie erinnerte ich mich auch dessen, was mir die berühmte Waarsagerin zu Soest ehmals gesagt, und beund mich deßhalber mit noch grössern Sorgen. Mit diesen Gedancken schärffte ich meinen Verstand trefflich und nam gewar, daß ein Mensch, der ohne Sorgen dahin lebet, fast wie ein Vieh sey. Ich kam aus, welcher Ursache

7 verpetschierten = vermegelten. — 10 antiquische = alte, antike.

halber mich einer oder ander hassen mögte, und erwog, wie ich einem jeden begegnen müsse, damit ich dessen Gunst wieder erlange, verwunderte mich darneben zum höchsten, daß die Leut so falsch seyn und mir lauter gute Worte geben sollten, da sie mich nicht liebten. Derowegen gedachte ich, mich anzustellen wie die andere und zu reden, was jedem also beste gefiel und am annemlichsten war, auch jedem mit Ehr- (323) erbietung zu begegnen, obschon es mir nicht ums Hertz wäre; vernemlich aber merckte ich klar, daß meine eigne Hoffart mich mit den meinen Feinden beladen hatte. Derowegen hielt ich vor nötig, mich wieder demüthig zu stellen, obschon ichs nicht sey, mit den gemeinen Kerlen wieder unten und eben zu ligen, vor den Höhern aber den Hut in Handen zu tragen und mich des Kleider Prachts in etwas abzuthun, biß sich etwan mein Stand änderte. Ich hatte mir von dem Kauff Herrn in Cöln 100 Thaler geben lassen, solche samt Interesse wieder zu erlegen, wann er mir meinen Schatz ausbändigte; dieselbe gedachte ich unterwegs bey Convoy bald zu verspendiren, weil ich nunmehr erkante, daß der Geitz keine Freunde machet. Solcher gestalt war ich resolvirt, mich zu ändern und noch auf diesem Weg den Anfang zu machen. Ich machte aber die Reche ohn den Wirth und wurde mein Anschlag aller auf einmal zu Wasser. Dann da wir durch das Bergichte Land passiren wollten, fassten uns an einem sehr vortheilhafften Ort 80. Fein Rohrer und 50. Reuter auf, eben als ich selb fünfft mit einem Corporal geschickt ward, voran zu reiten und die Straasse zu partiren. Der Feind hielt sich still, als wir in ihren Halt kamen, liess uns auch passiren, damit, wann sie uns angegriffen hätten, die Convoy nicht gewarnet würde, biß sie auch zu ihnen in die Enge käme, schickte uns aber einen Cornet mit acht Reutern nach, die uns im Gesicht behielten, biß die übrige unser Convoy selbst angriffen und wir um

12 unten und eben zu ligen = mich gemein zu machen. — 15 mich abzuthun = anzuziehen. — 22 aller = gänzlich. — 25 Fein Rohrer = mit Feuerwaffen versehene Musketiere. — 27 partiren = reconnoitriren. — 28 Halt = Hinterhalt. — 39 Enge = Engpaß.

kehrten, uns auch zum Wagen zu thun. Da giengen sie auf uns loß und fragten, ob wir Quartier wollten? Ich vor meine Person war wol beritten, dann ich hatte mein bestes Pferd unter mir; ich wollte (324) aber gleichwol nicht ausreissen, schwang mich herum auf eine kleine Ebne, zu sehen, ob da Ehre einzulegen seyn mögte. Indessen hörte ich stracks an der Salve, welche die Unserigen empfingen, was die Glocke geschlagen, trachtete derowegen nach der Flucht, aber der Cornet hatte alles vor bedacht und uns den Paß schon abgeschnitten: und indem ich durch zuhauen bedacht war, bot er mir, weil er mich vor einen Officier ansahe, nochmals Quartier an. Ich gedachte: „Das Leben eigentlich davon zu bringen, ist besser als eine ungewisse Hazart;" sagte derowegen, ob er mir Quartier halten wolte als ein redlicher Soldat? Er antwortet: „Ja rechtschaffen!" Also präsentirte ich ihm meinen Degen und gab mich dergestalt gefangen. Er fragte mich gleich, was ich vor einer sey, dann er sehe mich vor einen Edelmann und also auch vor einen Officirer an. Da ich ihm aber antwortete ich wurde der Jäger von Soest genannt, antwortete er: „So hat er gut Glück, daß er uns vor 4. Wochen nicht in die Hände gerahten; dann zu selbiger Zeit hätte ich ihm kein Quartier geben noch halten dörffen, dieweil man ihn damal bey uns vor einen offentlichen Zauberer gehalten hat."

Dieser Cornet war ein dapfferer junger Cavallier und nicht über zwey Jahre älter als ich. Er erfreuete sich trefflich, daß er die Ehre hatte, den berühmten Jäger gefangen zu haben: deswegen hielt er auch das versprochene Quartier sehr ehrlich und auf Holländisch, deren Gebrauch ist, ihren gefangenen Spanischen Feinden von dem jenigen, was der Gürtel beschleust, nichts zu nemen: ja er war der Discretion, daß er mich nicht einmal visitiren ließ, ich aber war selbst der Bescheidenheit, das Geld aus meinen (325) Schubsäcken zu thun und ihnen solches zuzustellen, da es an ein Partens gieng:

10 durch zuhauen = mich durchzuschlagen. — 13 Hazart = Wagnis. — 25 erfreuete = freute. — 30 Discretion = Großmuth. — 34 Partens = Theilen.

sagte auch dem Cornet heimlich, er solte sehen, daß ihm mein Pferd, Sattel und Zeug zutheil würde, dann er im Sattel zu Truaten finden würde und das Pferd ohndas seines gleichen schwerlich hatte. Von deswegen ward mir der Cornet sehr hold, als ob ich sein leiblicher Bruder wäre: er saß auch gleich auf mein Pferd und ließ mich auf dem seinigen reiten. Von der Convoy aber blieben nicht mehr als 6. todt und 13. wurden gefangen, darunter 8. beschädigt; die übrige giengen durch und hatten das Herz nicht, dem Feind im freyen Feld die Beute wieder abzujagen, das sie sein hätten thun können, weil sie alle zu Pferd waren.

Nachdem die Beuten und Gefangene getheilet worden, zogen die Schweden und Hessen (dann sie waren aus unterschiedlichen Quartieren) noch selbigen Abend voneinander. Mich und den Corporal samt noch dreyen Dragonern behielt der Cornet, weil er uns gefangen bekommen: dahero wurden wir in eine Vestung geführet, die nicht gar zwey Meilen von unsern Quartieren lag. Und weil ich bishero demselben Ort viel Kampffs angethan, war mein Name daselbst wol bekant, ich selber aber mehr gefürcht als geliebt. Da wir die Stadt vor Augen hatten, schickte der Cornet einen Reuter voran, seine Ankunfft dem Commandanten anzukündigen, auch anzuzeigen, wie es abgeloffen und wer die Gefangene seyn, davon es ein Gelauff in der Stadt geben, das nit auszusagen, weil jeder den Wunder-auszurichten gewohnten Jäger gern sehen wolte. Da sagte einer diß, der ander jenes von mir, und war nicht anderst anzusehen, als ob ein grosser Potentat seinen Einzug gehalten hätte.

(326) Wir Gefangene wurden strack zum Commandanten geführet, welcher sich sehr über meine Jugend verwunderte. Er fragte mich, ob ich nie auf schwedischer Seite gedienet hätte und was ich vor ein Landsmann wäre? Als ich ihm nun die Warheit sagte, wolte er wissen, ob ich nicht Lust hätte, wieder auf ihrer Seite zu bleiben? Ich antwortete ihm, daß es mir

sich = setzte sich. — 24 geben = gemacht

ſonſt gleich gütte: allein weil ich dem Römiſchen Käiſer einen Eyd geſchworen hätte, ſo dünckte mich, es gebühre mir, ſolchen zu halten. Darauf befahl er, uns zum Gewaltiger zu führen, und erlaubte doch dem Cornet auf ſein Anhalten, auf den Abend uns zu gaſtirn, weil ich hiebevor meine Gefangene (darunter ſein Bruder ſich befunden) auch ſolcher geſtalt tractiret hätte. Da nun der Abend kam, fanden ſich unterſchiedliche Officirer, ſo wol Soldaten von Fortun als geborne Cavalliers, beym Cornet ein, der mich und den Corporal auch holen ließ; da ward ich, die Warheit zu bekennen, von ihnen überaus höflich tractirt. Ich machte mich ſo luſtig, als ob ich niemals verloren gehabt, und ließ mich ſo vertreulich und offenhertzig vernehmen, als ob ich bey keinem Feind gefangen, ſondern bey meinen beſten Freunden wäre; darbey befliſſe ich mich der Beſcheidenheit, ſo viel mir immer müglich war, dann ich konte mir leicht einbilden, daß dem Commandanten mein Verhalten wieder notificirt würde, ſo auch geſchehen, maſſen ich nachmals erfahren.

Den andern Tag wurden wir Gefangene, und zwar einer nach dem andern, vor den Regim. Schultzen geführet, welcher uns examinirte. Der Corporal war der erſte und ich der ander. So bald ich in den Saal trat, verwunderte er ſich auch über meine Jugend und ſagte, mir ſolche verzurücken: „Mein Kind! was hat dir der Schwede gethan, daß du wider ihn kriegeſt?“ Das verdroß mich, vermeintlich da ich eben ſo junge Soldaten bey ihnen geſehen, als ich war, antwortete derhalben: „Die Schwediſche Krieger haben mir meine Schnellkugeln oder Klicker genommen, die wolte ich gern wieder holen.“ Da ich ihn nun dergeſtalt bezahlte, ſchämten ſich ſeine beyſitzende Officirer, maſſen einer anfieng, auf Latin zu ſagen, er ſolte von ernſtlichen Sachen mit mir reden, er hörte wol, daß er kein Kind vor ſich hätte. Da merckte ich, daß er Euſebius hieſſe,

5 gaſtirn = bewirthen. — 8 Soldaten von Fortun = Soldaten, die nicht von Adel und, Glücksritter. — 12 vertreulich = vertraulich. — 17 notificirt = gemeldet, angezeigt. — 21 examinirte = austragte. — 27 Schnellkugeln. S. d. Anmerkk.

weil ihn derselbe Officier so nante. Darauf fragte er mich um meinen Namen, und nachdem ich ihn denselben genennet, sagte er: „Es ist kein Teufel in der Hölle, der Simplicissimus heisset.“ Da antwortete ich: „So ist auch vermuthlich keiner [in] der Hölle, der Gutsehns hein!“ bezahlte ihn also gar artlich, wie unsern Mauerschreiber Cyriacum, so aber von den Officieren nicht am besten aufgenommen ward, massen sie mir sagten, ich solte mich erinnern, daß ich ihr Gefangener sey und nicht ihresgleichen halber wäre hergebetet worden. Ich ward dieses Verweises wegen drum nicht roth, bat auch nicht um Verzeihung, sondern antwortete, weil sie mich vor einen Soldaten gefangen bielten und nicht vor ein Kind wieder laufen lassen wurden, so hätte ich mich versehen, daß man mich auch nicht als ein Kind gehalten hätte; wie man mich gefragt, so hätte ich geantwortet, bedünke auch, ich würde nicht unrecht daran gethan haben. Darauf fragten sie mich um mein Vatterland, Herkommen und Wesen, und vermeinlich, ob ich nicht auch auf Schwedischer Seiten gedient hätte? item, wie es in Soest beschaffen? wie stark selbige Guarnison sey und was des Dings mehr ist &c. Ich antwortete auf alles bedend, kurtz und gut, und zwar wegen Soest und selbiger Guarnison so viel, als ich zu verantworten getrauete, konte aber wol verschweigen, daß ich das Narrn-Handwerk getrieben, weil ich mich dessen schamte.

Das Fünffzehnte Capitel.

Simplex von Schweden wird letzig gemacht,
Darnach er hatte gleich anfangs getracht.

Indessen erfuhr man zu Soest, wie es mit der Convoy abgeloffen und daß ich mit dem Corporal und andern mehr gefangen, auch wo wir hingeführet worden: derhalben kam gleich den andern Tag ein Trommelschläger, uns abzuholen; dem

ward der Corporal und die drey andere gefolget und ein Schreiben mitgegeben, folgenden Einhalts, das mir der Commandant zu lesen überschickte:

„Monsieur ꝛc. Durch Wiederbringern dieses Tambour ist mir dessen Schreiben eingehändigt worden, schicke darauf hier mit gegen empfangener Rantion den Corporal samt den übrigen dreyen Gefangenen; was aber Simplicium den Jäger anbelanget, kan selbiger, weil er hiebevor auf dieser Seite gedienet, nicht wieder hinüber gelassen werden. Kan ich aber dem Herrn im übrigen ausserhalb Herrn Pflichten in etwas bedient seyn, so hat derselbe an mir einen willigen Diener, als der ich so weit bin und verbleibe

Des Herrn

Dienst bereitwilliger

R. de S. A."

Dieses Schreiben gefiel mir nicht halb und muste mich doch vor diese Communication bedancken. Ich (329) begehrte, mit dem Commandanten zu reden, bekam aber die Antwort, daß er schon selbst nach mir schicken würde, wann er zuvor den Trommelschlager abgefertigt hätte, so morgen früh geschehen solte, biß dahin ich mich zu gedulten.

Da ich nun die bestimmte Zeit überwartet hatte, schickte der Commandant nach mir, als es eben Essens Zeit war. Da widerfuhr mir das erste mal die Ehre, zu ihm an seine Tafel zu sitzen. So lang man aß, ließ er mir mit dem Trunck zimlich und sehr freundlich zusprechen und gedachte weder klein noch gross von dem jenigen, was er mit mir verhatte, und mir wolte es auch nicht anstehen, etwas davon anzufangen. Demnach man aber abgessen und ich einen zimlichen Dummel hatte, sagte er: „Lieber Jäger! ihr habet aus meinem Schrei-

1 gefolget = verabfolgt, mitgegeben. — 11 bedient seyn = dienen, behulflich sein. — 22 die bestimmte Zeit überwartet = über die bestimmte Zeit gewartet. — 29 abgessen = mit Essen fertig geworden. — Dummel = Rausch.

ben verstanden, unter was vor einem Prätext ich euch hier behalte: und zwar so habe ich gar keine unrechtmäßige Sache oder etwas vor, das wider Raison oder Kriegsgebrauch wäre, dann ihr habet mir und dem Regim. Schultheiß selbst gestanden, daß ihr hievevor auf unsrer Seite bey der Haupt-Armee gedienet, werdet euch derhalben resolviren müssen, unter meinem Regiment Dienst anzunehmen; so will ich euch mit der Zeit und wann ihr euch wol verhaltet, dergestalt accommodiren, dergleichen ihr bey den Kaiserl. nimmer hättet hoffen dörffen. Widrigen falls werdet ihr mich nicht verdencken, wann ich euch wiederum dem jenigen Obrist Leutenant überschicke, welchem euch die Dragoner hievevor abgefangen haben." Ich antwortete: „Hochgeehrter Herr Obrister! (dann damals war noch nicht der Brauch, daß man Soldaten von Fortun Ihr Gnaden mutirte, ob gleich sie Christen waren) ich hoffe, weil ich der Cron Schweden, noch deren Confederirten, meinemnach dem Obrist Leutenant niemalen mit Eyd verpflichtet, sondern nur ein Pferd Junge gewesen, daß dannenher ich nicht verbunden sey, Schwedische Dienste anzunemen und dadurch den Eyd zu brechen, den ich dem Römischen Kayser geschworen, derowegen meinen Hochg. Herrn Obristen aller gehorsamst bittend, Er belieben mich dieser Zumuthung zu überheben." „Was?" sagte der Obrister, „verachtet ihr dann die Schwedische Dienste? Ihr müsset wissen, daß ihr mein Gefangener seyd, und ob ich euch wieder nach Soest lasse, dem Gegentheil zu dienen, ob will ich euch einen andern Proceß weisen oder im Gefängnus verderben lassen: darnach wisset euch einmal vor allemal zu richten." Ich erschrack zwar über diese Worte, gab mich aber darum noch nicht, sondern antwortete, Er wolle mich vor solcher Verachtung so wol als vor dem Meineyd behüten. Im übrigen stünde ich in unterthäniger Hoffnung, der Herr Obrister würde mich seiner weitberuemten

---

1 Prätext = Vorwand. — 3 Raison = Recht. — 8 accommodiren = stellen, in eine Stellung bringen. — 14 Soldaten von Fortun = Soldaten, die nicht von Rest sind, Glücksritter. — 16 Confederirten = Verbündeten. — 17 niemalen = niemals. — 18 dannenher = daher. — 29 gab = ergab.

Discretion nach wie einen Soldaten tractiren. „Ja!“ sagte er, „ich wüste wol, wie ich euch tractiren könte, da ich der Strenge nach procediren wolte. Aber bedencket euch besser, damit ich nicht Ursachen ergreiffe, euch etwas anders zu weisen.“ Darauf ward ich wieder ins Stockhaus geführet.

Jederman kan unschwer erachten, daß ich dieselbe Nacht nicht viel geschlaffen, sondern allerhand Gedancken gehabt habe. Den Morgen aber kamen etliche Officirer mit dem Cornet, so mich gefangen bekommen, zu mir unterm Schein, mir die Zeit zu kürtzen, in Warheit aber mir weiß zu machen, als ob der Obriſter geſinnet wäre, mir als einem Zauberer (331) den Proceß machen zu laſſen, da ich mich nicht anderſt bauemen würde; wolten mich alſo erſchrecken und ſehen, was hinter mir ſtecke. Weil ich mich aber meines guten Gewiſſens tröſtete, nam ich alles gar kaltſinnig an und redete nicht viel, merckte dabey, daß es dem Obriſten um nichts anders zu thun war, als daß er mich ungern in Soeſt habe; ſo konte er ſich auch leicht einbilden, daß ich ſelbigen Ort, wann er mich ledig lieſſe, wol nicht verlaſſen würde, weil ich meine Beförderung dort beſtte und noch zwey ſchöne Pferde und ſonſt köſtliche Sachen allda hatte. Den folgenden Tag ließ er mich wieder zu ſich kommen und fragte mich nochmals ernſtlich, ob ich mich auf ein und anders reſolvirt hätte? Ich antwortete: „Nein, Herr Obriſter! iſt mein Entſchluß, daß ich eh ſterben als meineydig werden will! Wann aber mein Hochg. Herr Obriſter mich auf freyen Fuß zu ſtellen und mit keinen Kriegsdienſten zu belegen belieben wird, ſo will ich dem Herrn Obriſten mit Hertz, Mund und Hand verſprechen, in 6. Monaten keine Waffen wider Schwed- und Heſſiſche zu tragen oder zu gebrauchen.“ Solches ließ ihm der Obriſter ſtracks gefallen, bot mir darauf die Hand und ſchenkte mir zugleich die Ranzion, befahl auch dem Secretario, daß er deswegen einen Revers in duplo aufſetzte, den wir beyde unterſchrieben,

3 procediren = verfahren — 6 unschwer = leicht. — 12 da = wenn 14 15 weil ich mich auf mein gutes Gewissen verließ — 33 Revers in duplo = Schein in doppelter Ausfertigung.

darinn er mir Schutz, Schirm und alle Freyheit, so lang ich in der ihm anvertrauten Festung verbliebe, versprach. Ich bedanckte mich über obige zwey Puncten, daß ich, so lang ich mich in derselben Festung aufhalten würde, nichts nachtheiliges wider dieselbige Guarnison und ihren Commandanten practicieren, noch etwas, das ihr zu Nachtheil und Schaden vorgenommen würde, verhelen, sondern (332) vielmehr deren Nutzen und Frommen fördern und ihren Schaden nach Müglichkeit wenden, ja wann der Ort feindlich attaquiret würde, denselben defendiren helffen solte und wolte.

Hierauf bekam er mich wieder bey dem Mittag-Imbiß und that mir mehr Ehre an, als ich von den Käiserl. mein Lebtag hatte bekommen können. Dardurch gewann er mich dergestalt nach und nach, daß ich nicht wieder nach Soest gangen wäre, wann schon er mich dahin lassen und meines Versprechens ledig zehlen wollen. Das beim dem Feind ohne Blutvergiessung einen Abtrunck gethan: dann von dieser Zeit an war es mit den Soester Partheygängern so viel als nichts, weil sie mich nicht mehr hatten, welches ich ihnen zwar nicht zum Nachtheil, noch nur zum Ruhm nachgeredet haben will.

Das Sechzehnte Capitel.

Simplex will einen Kriegsherren abgeben,
führet ein rechtes freygebiges Leben.

Wann zu Dinge kommen soll, so schickt sich alles darzu. Ich vermeynete, das Glück hätte mich zur Ehe genommen oder wenigst sich so eng zu mir verbunden, daß mir die aller widerwärtigste Begegnussen nun hetten gedeyen müssen, da ich über des Commandanten Tafel saß und vernam, daß mein Knecht

3 reverendirte = hielte einen Gegenbericht, verpflichtete mich. — 6 practiciren = anstellen, unternehmen. — 9 attaquiret = angegriffen. — 10 defendiren = vertheidigen. — 11 Mittag-Imbiß = Mittagessen. — 15 dangen = gegangen. — 16 ledig zehlen = entbinden.

mit meinen zwey schönen Pferden von Soest zu mir kommen wäre. Ich wuste aber nicht (wie ichs hernach im Auskehren befand), daß das tückische Glück der Syrenen Art an sich hat, die denjenigen am übelsten wollen, denen sie sich am geneigtesten erzeigen, und einen der Ursache halber deste höher hebet, damit es ihn hernach deste tiefer stürtze.

(333) Dieser Knecht (den ich hiebevor von den Schweden gefangen bekommen hatte) war mir über alle massen getreu, weil ich ihm viel gutes thät; dahero sattelte er alle Tage meine Pferde und ritt dem Trommelschlager, der mich abholen solte, ein gut stück Wegs von Soest aus entgegen, so lang er aus war, damit ich nicht allein nicht so weit gehen, sondern auch nicht nackend oder zerlumpt (dann er vermeynte, ich wäre ausgezogen worden) in Soest kommen dörffte. Also begegnete er dem Trommelschläger und seinen Gefangenen und hatte mein bestes Kleid aufgepackt. Da er mich aber nicht sahe, sondern vernam, daß ich bey dem Gegentheil Dienste anzunemen aufgehalten werde, gab er den Pferden die Spern und sagte: „Adjeu Tambour und ihr Corporal: wo mein Herr ist, da will ich auch seyn!“ gieng alse durch und kam zu mir, eben als mich der Commendant ledig gesprochen hatte und mir grosse Ehre anthät. Er verschaffte darauf meine Pferde in ein Wirthshaus, biß ich mir selbsten ein Regiment nach meinem Willen bestellen mögte, und priese mich glückselig wegen meines Knechts Treue, verwunderte sich auch, daß ich als ein gemeiner Dragoner und noch so junger Kerl so schöne und vortrefliche Pferde vermögen und so wol mondirt seyn solte, lobte auch das eine Pferd, als ich Valet nam und in besagtes Wirtshaus gieng, so trefflich, daß ich gleich merckte, daß er mirs gern abgekaufft hätte. Weil er mirs aber aus Discretion nicht feil machte, sagte ich, wann ich die Ehre begehren dörffte, daß ers von meinet wegen behalten wolte, so stünde es zu seinen Diensten. Er schlugs aber anzunemen rund ab, mehr darum, dieweil ich einen zimlichen Rausch hatte und er die Nachrede nicht haben wolte, daß er ei (334) a.

2 im Auskehren = am Ende, zuletzt. — 22 Er d. h. der Commandant.

nem Trunkenen etwas abgeschawen, so ihn vielleicht nüchtern reuen mögte, also daß er des edlen Pferdes gern gemangelt.

Dieselbige Nacht bedachte ich, wie ich künftig mein Leben anstellen wolte, entschloß mich derohalben, die 6. Monat über zu verbleiben, wo ich wäre und also den Winter, der nunmehr vor der Thür war, in Ruhe dahin zu bringen, worzu ich dann Geldes genug wuste hinaus zu langen, wann schon ich meinen Schatz zu Cöln nicht angriffe. „In solcher Zeit," gedachte ich, „wächst du vollends aus und erlangest deine völlige Stärcke, und kanst dich darnach auf den künftigen Frühling wieder beste tapfferer unter die Käiserl. Armee ins Feld begeben."

Des Morgens frühe anatomirte ich meinen Sattel, welcher mein besser gefrickt war als der jenige, den der Cornet von mir bekommen; nachgehends ließ ich mein bestes Pferd vor des Obristen Quartier bringen und sagte zu ihm, demnach ich mich resolvirt, die 6. Monat, in welchen ich nicht kriegen dörffte, unter des Herrn Obristen Schutz allhier ruhig zuzubringen, als wär mir meine Pferde nöhte mehr, um welche es schad wäre, wann sie verderben sollen, bitte Ihn derowegen, er wolle belieben, gegenwärtigem Soldaten Klepper einen Platz unter den Seinigen zugönnen und solches von mir als ein Zeichen danckbarer Erkantnus vor empfangene Gnaden unschwer annehmen. Der Obrister bedanckte sich mit grosser Höflichkeit und sehr courteisen Offerten, schickte mir auch, seine Gunstgewogenheit gegen mir scheinen zu lassen, denselben Nachmittag seinen Hofmeister mit einem gemästen lebendigen Ochsen, 2. fetten Schweinen, 1. Tonnen Wein, 4. Tonnen Bier, 12. Fuder (335) Brennholtz, welches alles er mir vor mein neu Testament, das ich eben auf ein halb Jahr bestellet hatte, bringen und sagen ließ, weil er sehe, daß ich bey ihm hausen wolte und sich leicht einbilden könte, daß es im Anfang mit Victualien schlecht bestellet sey, so schicke er

7 hinaus zu langen = heraus zu nehmen, zu bekommen. — 13 anatomirte = zergliederte, nahm ich aus. — 23 Erkantnus = Erkenntlichkeit. — 24 unschwer = gern. — 25 courteisen Offerten = höflichen Anerbietungen.

mir zur Haussteur neben einem Trunk ein Stück Fleisch mit samt dem Holtz, solches dabey kochen zu lassen, mit fernerm Anhang, dafern er mir in etwas behülfflichen seyn könte, daß ers nicht unterlassen wolte. Ich bedanckte mich so höflich als ich konte, verehret dem Hofmeister zwo Ducaten und bat ihn, mich seinem Herrn bestens zu recommendiren.

Da ich sahe, daß ich meiner Freygebigkeit halber bey dem Christen so hoch geehret ward, gedachte ich, mir auch bey dem gemeinen Mann ein Ansehen und gutes Lob zu machen, damit man mich vor keinen kahlen Bettelbeuter hielt, ließ derowegen in Gegenwart meines Hauswirths meinen Knecht vor mich kommen: zu demselben sagte ich: „Lieber Niclas! du hast mir mehr Treue erwiesen, als ein Herr seinem Knecht zumuthen darff: nun aber, da ichs um dich nicht zu verschulden weiß, weil ich dieser Zeit keinen Herrn und also auch keinen Krieg habe, daß ich etwas erobern könte, dich zu belohnen, wie mirs wol anstünde, zumalen auch wegen meines stillen Lebens, das ich hinfort zu führen gedencke, keinen Knecht mehr zu haben bedacht, als gebe ich dir hiemit vor deinen Lohn das ander Pferd samt Sattel, Zeug und Pistolen mit Bitte, du wollest damit vorlieb nehmen und dir vor dißmal einen andern Herrn suchen. Kan ich dir ins künfftige in etwas bedient seyn, so magstu jederzeit mich darum ersuchen." Darauf fieng mein guter Niclas an zu weinen und sagte: „Ach mein Herr! (336) Ich habe in einem einzigen Viertel Jahr so viel nicht um euch verdienet; behaltet das Pferd zu eurem Nutz und mich darzu, wann euch beliebt; ich will ehe bey euch Hunger leiden, als bey einem andern Herrn stattlich leben, wann ich nur weiß, daß ich euch damit wol diene." „Nein!" sagte ich, „ich kan keinen Knecht vor mir leben, w[illegible] ich nicht selbst wie ein Herr leben darff; suche dir eine bessere Gelegenheit, dann ich will einmal nicht haben, daß du ein Mitgenoß meines Unglücks seyest." Alse küssete er mir die Hände und konte vor weinen

1 Haussteur = Aussteuer, Ausstattung. — 6 recommendiren = empfehlen. — 10 kahlen = schlechten, armseligen. — 19 bedacht = mich entschliessen.

schier nicht reden, wolte auch durchaus das Pferd nicht annehmen, sondern hielt vor besser, ich solte es verkülbern und zu meinem Unterhalt gebrauchen. Zuletzt überredete ich ihn doch, daß er es annam, nachdem ich ihm versprochen, ihn wieder in Dienste zu nemen, so bald ich jemand brauche. Über diesem Abscheid ward mein Haus-Vatter so mitleidig, daß ihm auch die Augen übergiengen, und gleich wie mich mein Knecht bey der Soldateska, also erbub mich mein Haus-Vatter bey der Bauerschafft wegen dieser That mit gresselm Lob über alle schwangere Bauren. Der Commandant hielt mich vor einen so resoluten Kerl, daß er auch getraute, Schlösser auf meine Parole zu bauen, weil ich meinen Eyd, dem Käiser geschworen, nicht allein treulich, sondern auch das jenige, das ich mich gegen ihm verschrieben, feste steiff zu halten, mich selbst meiner ehrlichen Pferde, Gewehrs und des getrenen Knechts entblöste. Also ward ich ein Herr vor mich selber, wie jeder Bettler, der niemand unterthan ist. Dergestalt verkehrt sich alles in der verkehrten Welt, indem andere schweren müssen, wann sie Kriegskunst annemen; ich aber muste mich verpflichten, da ich sie einstellte.

Das Siebzehnte Capitel.

Simplex sagt, was er sechs Monat will machen,
Und die Wahrsagerin sagt ihm zwei Sachen.

Ich glaube, es sey kein Mensch in der Welt, der nicht einen Haken im Buten habe, dann wir sind ja alle einerley Gemächts, und kan ich bey meinen Pirn wol merken, wann andere zeitig seyn. „Huy Wed!“ mögte mir einer anwerffen, „wann du ein Narr bist, meynest du darum, andere seyn es

6 Abscheid = Abschied. — Haus-Vatter = Hauswirth, Hauherr. — mitleidig = gerührt. — 9 über alle schwangere Bauren = ? — 11 Parole = Ehrenwort. — 15 entblöste = entledigte. — 20 einstellte = aufgab. — Es einen Haken im Buten habe = den Schalk im Nacken habe.

auch?" Nein, das sage ich nicht: dann es wäre zu viel gerett. Aber diß halte ich davor, daß einer den Narrn besser verbirgt als der ander. Es ist einer darum kein Narr, wann schon er närrische Einfälle hat, dann wir haben in der Jugend gemeiniglich alle dergleichen: welcher aber selche heraus läßt, wird vor einen gehalten, weil theils ihn gar nicht, andere aber nur halb sehen lassen. Welche ihren gar unterdrucken, seyn rechte Saurtèrle: die aber den Übrigen nach Gelegenheit der Zeit bißweilen ein wenig mit den Ohren herfurragen und Athem schöpffen lassen, damit er nicht gar bey ihnen erstücke, dieselbige halte ich vor die beste und verständigste Leute. Ich ließ den Meinen nur zu weit heraus, da ich mich in einem so freyen Stand sahe und noch Geld wußte, maßen ich einen Jungen annam, den ich als einen Edel Page kleidete und zwar in die närrischte Farben, nemlich Perel braun und gelb ausgemacht, so meine Liverey seyn mußte, weil mirs so gefiel: derselbe mußte mir aufwarten, als wann ich ein Freyherr und kurtz zuvor kein Tragoner oder vor einem halben Jahr ein armer laufiger Roßbub gewesen wäre.

Diß war die erste Thorheit, so ich in dieser Stadt begieng, welche, obgleich sie zimlich groß war, wann (wie) sie doch von niemand gemerkt, viel weniger getadelt. Aber was machet es? Die Welt ist der Thorheiten so voll, daß sie keiner mehr acht, noch selbige verlacht oder sich darüber verwundert, weil sie deren gewohnt ist. So hatte ich auch den Ruff eines klugen und guten Soldaten, und nicht eines Narrn, der die Kinder Schuhe noch träget. Ich dingte mich und meinen Jungen meinem Hausvatter in die Kost und gab ihm an Bezahlung auf Abschlag, was mir der Commandant wegen meines Pferdes an Fleisch und Holtz verehret hatte: zum Getranck aber mußte mein Jung den Schlüssel haben, weil ich denen, die mich besuchten, gern davon mittheilete, dann sinte-

8 Saurterle = unfreundlicher, finsterer Mensch. — 11 Edel Page = Edelknaben (Pagen). — 15 Perel = Veilchen. — ausgemacht = besetzt, ausgeschlagen. — 20 Getranck = Getränk.

mal ich weder Bürger noch Soldat war und also keinem mehrers gleichen hatte, der mir Gesellschaft leisten mögen, hielt ich mich zu beyden Theilen, und bekam dahero täglich Cameraden genug, die ich ungerne nicht bey mir sah. Zum Organisten allda machte ich aus den Bürgern die beste Kundschafft, weil ich die Music lieber und (ohne Ruhm zu melden) eine treffich gute Stimme hatte, die ich bey mir nicht verfaulen lassen wolte. Dieser lehrete mich, wie ich componiren solte, item auf dem Instrument besser schlagen so wol als auch auf der Harpffe; so war ich ohn das auf der Laute ein Meister, schaffte mir dahero eine eigne und hatte schier täglich meinen Spaß damit. Wann ich dann satt war zu musiciren, ließ ich den Fechtmeister kommen, der mich im Paradeiß in allen Gewehren unterwiesen: mit denselben exercirte ich mich, um noch perfecter zu werden. So erlangte ich auch beym Commandanten, daß mich einer von seinen Cavallen die Bildhauerey-Kunst und etwas mit dem Feuerwerck umzugehen um die Gebühr lernete. (339) Im übrigen hielt ich mich sehr still und eingezogen, also daß sich die Leute verwunderten, wenn sie sahen, daß ich stets über den Büchern saß wie ein Student, da ich doch Kauffmann und Wanderpfeiffer gewesen gewesen.

Mein Hauptwerck war der Commandanten Spurhund und mein Hüter, massen ich merckte, daß er all mein Thun und Lassen beobachten ließe. Zwar konte ich den Obristen nicht verdencken, dann wann ich Commandant gewesen wäre und einen solchen Gast gehabt hätte, wie ich geachtet wurde, so hätte ich auch so gemacht. Ich konte mich aber artlich darein schicken, dann ich gedachte des Kriegsvolcks sein einig mal, und wann man davon redet, thät ich, als ob ich niemahl kein Soldat gewesen und nur darum da wäre, meinen täglichen Exercitien, denen ich mich gebracht, ob-

14 exercirte = übte. — 15 perfecter = vollkommener. — 16 Cavallen = Kavalier. — 17 Bildhauerey-Kunst = Bildhauerkunst, -schnitzerei. — Feuerwerck = Brillen. — 19 um die Gebühr = gegen Bezahlung.

gewesen. Ich wünschte zwar, daß meine o. Eltern hier bleiben wären; es hatte aber niemand abreisen, weshalb Ihrer ich ebenfalls hätte weg wollen. Da alle ich von Christian erfuhren, befahl er mich auch an den Tafel; da lagen es kaum je gewesen leider Zeitpunkt, daß man mein Vorteil, Glück und Wohlergehen aufgeholt werden hatten, ich entwarnte aber jedesmal so verschämt, daß man nicht wissen konnte, wenn Einem ich bey mich sich doch aber gerne gegen mir verlieben wollte. Einmahl sagte er zu mir: „Wie heißt es, Jäger? werden Sie noch nicht Ehemännlich werden? gehören Sie mir ein Weibchen zu gefreien." Ich antwortete: „Ja, lieber Christian! haben doch einen Weib mal an, wenn Sie noch Ihrem Weibe Lust nicht gleich wieder kommen, warum hätte ich mich denn o. Ehrenst gefreienen?" Dergleichen antwortete ich jedesmal und bringen doch bei Christian Gunst zu Wege zu weiter, da es war, daß er mir so viel (viel) in die aufbehalt bei Herrn herum zu spazieren [vergnügen]; ja ich konnte endlich bei Leute, Bekannten und Eltern machen, welches seinen eigenen Gedanken nicht gepassen war. Da Hätte ich auch in der Tage auch war so glücklich kamen, daß er nur Rehbein zu kaufen, als ich ich brauche. Bilder mit Rahmen, auf dem Wagen kommen thun. Darum daß ich mir nur ein schönen Jäger Geld machen; in beständigen hatte ich bei Kaufe (denn ich wollte alle Tage auf Jagen in die Forstliche Gründe und keine andere verborgene Tücke bin auch nichts gefunden. Obgleich es leider in gebauter Ordnung und daß auch so, als ob ich mehr bey den Schweinen wohnen wollte.

Auf beständigen Weg kam die Kammerjungfer zum Gunst zu mir, die sagte: „Schau, meine Liebe! habe ich die Freiheit nicht mal gemacht, daß du mein Herz aufbehalt bei Ihrer Gunst zum so bringen könnt? Ich verstehe mich, daß es mein größter Wunsch gewesen, daß du gekommen wärest; kann schon du beschämen, so bleibe mich einzige Kind, welche bei den Tod gebleiben wär, weil du deren treuen Kammerjungfer sich vorgezogen wär-

3 je gewesen = gewesen, vermutlich. — 10 gebauten = gebauten.

und wolle seinen Mund und meine Lehre Gehört gegen diese (Art) und der anderen zu gehorchen zu bessern, daß nicht besser wäre; besser besser er von den Schuppelichen die Handlung lassen, so wird aber am meisten schaden, wollen ich hinsichtlich die Gesellschaft entschwinden und weil sagen sollen: „Wer am Tage wollte gehorchen wird, gehen mit Gleichen wieder haben.“ Darum sich ich meine Sachen zu gehorchen, daß mich der Gesellschaft von diesen Dingen halten lassen, also den Planen, den verlassen ich wieder wieder zu viel geistlichen Bildern entsprechen zu alle gehen.

Das Neunzehnte Capitel.

Gleichnis von Jünger wollen den von Tempel,
Jesus einer Blinden von sich, der [illegible] wollen.

23 Wenn den Geist seinen Jünger will, [illegible] es ist den gehen zu alle Gäste, und den gleiche Ort ist [illegible] seinen jeden von seinen Gott zu wenden werden. D[illegible] sehr mir und. ich wenne aber nicht an! Ich bete [illegible] Gnade gleichen haben, daß meine besonderen gleichen [illegible] und gegessen sehen, daß sich den Jünger haben für [illegible] weil mir jeden man, insonderheit aber den Gegenwa[illegible], so viel weiter. Die junge, auf welche es viel hatte, gewesen ich mit allerhand Geschichten, diese gewesen Dinge bringen ich durch Ignorieren und Gefallen auf meinen Gesetz, und mir denen, so etwas weiter alle meinen gleichen waren, daß ich Gesellschaft und diesen Dingen gewesenlichen Zorne und Verwirklichen, die gewissen Plätzen und Gefallen wegen mir besonders hatte, weil ich jetzo besonders gelernt. „Ich war von der besonderen Gleichheit,“ sagten sie mir gewesen, „ich sind den Jünger! es wären so mir dem Gleich auf den Gesetz und meinen diesen Gleichen

1 Jesus an Gesellschaften. seinen Gleichnis. — 20 Gesellschaft an Jerusalem.

thun!“ Wann ich ein Hälgen oder etliche Reliquien hatte, so schicke ich(144) sie in die Klöster, denen Frauenlöpfli in sachen, bat mich darvon zu Gott und sprich etwas einem Trunk Wein, welcher der Orten theuer war, darzu beten, ja ich heller es alle an, daß ihrer allen Gaben über mich ging. Wann ich dann mit jemand der seligen Orteren in ein Gespräch kam, so erbeut ich, was jeder gern hörte, lobte jedermann, ehe mich selbst nicht, und wußte mich so freundlich zu stellen, als ob ich die Heiligen nie gelesen hätte, wiewol ich wohl, daß dieselbe im Ring eine Ehre ist. Weil ich dann nun hierdurch einen guten Gunst bringe und jedermann viel von mir hielt, gedachte ich nicht, daß mir einest unglückliches widerfahren könn, verwarnlich weil mein Gluck noch gnädig gegen mir war.

Ich ging oft zum hiesigen Pfarrer deselbigen Orths, als der mir auf seiner Bibliothec viel Bücher schenkt, und wann ich ihm einst wieder brachte, so diskurirte er von allerhand Sachen mit mir; dann wir accommodirten uns so miteinander, daß einer den andern gern leiden mogte. Wie nun nicht nur die Martini-Glock und Mayenlappen hin und wider, sondern auch die heilige Weihnacht Herrlichkeit nahete waren, verehrte ich ihm einen Bischen voll Straßburger-Pfannkuchen zum Neuen Jahr, welches er, der Westphälinger Gebrauch nach, mit Confect-Zucker gern einschmierte, und kam darauf hin, ihn zu besuchen, als er eben in seinem Schmuck saß, welchen ihm seine Wirth ehe mein Bischen geliehen hatte. Ich entschuldigte mich, daß einem solchen geliebten Mann meine Ehren in die Hände kommen solte, insonderlich weil man wüßte, daß einer am hohen und hiesigen Schulhaus erkannt wurde. Er aber machte mich zu ihm sitzen und lobte gegen meine Jugendjahre, (145) daß ich, daß ich mich so lang in der Schule (die Profession Theil gerechnet) Latein-Glaubens hätte aufgehalten. „Meister Hans Jörg voll ab, gehet der Wunsch über,“ sagte er darauf;

---

9 von Reliquien an der Reformation, von Reliquien. — 9 ehe an eher, mehr. — 13 diskurirte an sprach, unterhielt sich. — 17 accommodirten an vertrugen, schickten sich. — 20 einschmierte an einschmierte. — 24 Jugendjahre an Jugendzeit. — 26 darauf an darauf.

„wann der Herr nicht selbsten wäste, wie einem Vater ums Herz ist, so hätte er dieses Weibes Passiones nicht so wol ausführen oder vor Augen stellen können.“ Ich antwortete, was ich geschrieben hätte, das wäre meine eigne Erfindung nicht, sondern hätte es aus andern Büchern, die Zeit zu vertreiben, extrahirt, mich um etwas im Schreiben zu üben. „Ja, ja,“ antwortete er, „das glaub ich gern (scil.), aber er versichere sich, daß ich mehr von ihm weiß, als er sich einbildet:“ Ich erschrack, da ich diese Worte hörete, und gedachte: „Hat dirs denn Sr. Veiten gesagt?“ und weil er sahe, daß ich meine Farbe änderte, fuhr er ferner fort und sagte: „Der Herr ist frisch und jung, er ist müssig und schön, er lebet ohn Sorge und, wie ich vernehme, in allem Überfluß: darum bitte und ermahne ich ihn im HErrn, daß er bedenken wolle, in was vor einem gefährlichen Stand er sich befindet: er hüte sich vor dem Thier, das Zöpfle hat, will er anders sein Glück und Heil beobachten. Der Herr mögte zwar gedenken, was gehts den Pfaffen an, was ich thu und lasse (ich gedachte: Du hast es erraten!) oder was hat er mir zu befehlen? Es ist waar, ich bin ein Seelsorger! Aber Herr, seyd versichert, daß mir eure, als meines Gasthalters, zeitliche Wolfart aus Christlicher Liebe so hoch angelegen ist, als ob ihr mein eigener Sohn wäret. Jammer Schade ist es, und ihr könnet es bey euerm himmlischen Vatter in Ewigkeit nicht verantworten, wann ihr eur Talent, das er euch verliehen, vergrabet und euer edel Ingenium, das ich aus gegenwärtiger Schrifft (348) erkenne, verderben lasset. Mein getreuer und väterlicher Rath wäre, ihr legtet eure Jugend und eure Mittel, die ihr hier so unnützlich verschwendet, zum Studiren an, damit ihr heut oder morgen Gott und Menschen, und euch selbst dienen könnet, und lasset das Kriegswesen, zu welchem ihr, wie

---

1 selbsten = selbst. — 2 Passiones = Leidenschaften. — 6 extrahirt = ausgezogen. — um etwas = ein wenig. — 7 scil. = scilicet, nämlich. — er versichere sich = er sei überzeugt. — 10 Sr. Veiten = St. Valentin. — 13 Farbe = Gesicht. — 13 14 vor dem Thier, das Zöpfle hat = vor den Frauen. — 23 Ingenium = schöpferische Geisteskraft (Genie).

ich höre, so grosse Lust traget, seyn, wie es ist, eh ihr obwersehens einmal eine Schlappe davon traget, und das jenige Sprüchwort waar zu seyn an euch befindet, welches heißt: Junge Soldaten, Alte Bettler." Ich hörete diesen Sentenz mit grosser Ungedult, weil ich dergleichen zu vernemen nicht gewohnt war, jedoch stellete ich mich viel anders, als mirs ums Hertz war, damit ich mein Lob, daß ich ein feiner Mensch wäre, nicht verliere; bedanckte mich zumal auch sehr vor seine erwiesene Treuhertzigkeit und versprach, mich auf sein Einrahten zu bedencken, gedachte aber bey mir selbst wie des Goldschmids Junge und was es den Pfaffen gehe, wie ich mein Leben anstelle, weil es damals mit mir aufs höchste kommen war und ich die nunmehr gekostete Liebe-Wollüste nicht mehr entberen wolte. Es gehet aber mit solchen Warnungen nicht anderst her, wann die Jugend schon des Zaums und der Sporen der Tugenden entwonet ist und in vollen Sprüngen ihrem Verderben zurennet.

Das Zwanzigste Capitel.

Simplex dem Pfarrer viel Häutel für macht,
Und ihm darüber in die Kauft hinein lacht.

Ich war in den Wollüsten doch nicht so gar ersoffen oder so dumm, daß ich nicht gedacht hätte, jedermans Freundschafft zu behalten, so lang ich noch in derselbigen Vestung zu verbleiben (nemlich biß der (349) Winter vorüber) willens war. Ich erkante ich auch wol, was es einem vor Unrahe bringen könte, wann er der Geistlichen Haß hätte, als welche Leute bey allen Völckern, sie seyn gleich was Religion sie wollen, einen grossen Credit haben; derewegen nam ich meinen Kopff zwischen die Ohren und trat gleich den andern Tag wieder auf frischem Fuß zu obgedachtem Pfarrer und log ihm mit

6 Sentenz = Spruch, Gedicht. — 9 Einraten = Anraten. — 10 entwonet = entwöhnt. — 20 Credit = Ansehen.

gelehrten Worten einen solchen zierlichen Hauffen daher, was Gestalten ich mich resolvirt hätte, ihm zu folgen, daß er sich, wie ich aus seinen Geberden sehen konte, hertzlich darüber erfreuete. „Ja," sagte ich, „es hat mir seithero, auch schon in Soest, nichts anders als ein solcher Engelischer Rahtgeber gemangelt, wie ich einen an meinem hochgeehrten Herrn angetroffen habe. Wann nur der Winter bald vorüber oder sonst das Wetter bequem wäre, daß ich fortreisen könte!" Bat ihn darneben, er wolte mir doch ferner mit gutem Raht beförderlich seyn, auf welche Academiam ich mich begeben solte. Er antwortete, was ihn anbelange, so hätte er zu Leiden studiret, mir aber wolte er nach Genff gerahten haben, weil ich der Aussprache nach ein Hochteutscher wäre. „Jesus Maria!" antwortete ich, „Genff ist weiter von meiner Heimath als Leiden." „Was vernehme ich?" sagte er hierauf mit grosser Bestürtzung, „ich höre wol, der Herr ist ein Papist! O mein GOtt, wie finde ich mich betrogen!" „Wie so, wie so, Herr Pfarrer?" sagte ich, „muß ich darum ein Papist seyn, weil ich nicht nach Genff will?" „O nein," sagte er, „sondern daran höre ichs, weil ihr die Mariam anruffet." Ich sagte: „Solte denn einem Christen nicht gebühren, die Mutter seines Erlösers zu nennen?" „Das wol," antwortete er, „aber ich ermahne (330) und bitte ihn, so hoch als ich kan, er wolle GOtt die Ehre geben und mir gestehen, welcher Religion er beygethan sey? Dann ich zweiffle sehr, daß er dem Evangelio glaube (ob zwar ich ihn alle Sonntage in meiner Kirche gesehen), weil er das verwichene Fest der Geburt Christi weder bey uns, noch den Lutherischen zum Tisch des HErrn gangen!" Ich antwortete: „Der Herr Pfarrer höret ja wol, daß ich ein Christ bin, und wann ich keiner wäre, so würde ich mich nicht so offt in der Predigt eingefunden und dem Gottesdienst beygewohnt haben; im übrigen aber gestehe ich, daß ich weder

1 wol Gestalten = in wie fern, wie. — 3 Engelischer = englischer, engelgleicher. — 9 beförderlich = nutzlich, förderlich. — 25 beygethan = zugethan.

Petrisch noch Paulisch bin, sondern allein simpliciter glaube, was die 12. Articul des allgemeinen H. Christlichen Glaubens in sich halten, werde mich auch zu keinem Theil vollkommen verpflichten, biß mich ein oder ander durch genugsame Erweisungen persuadiret zu glauben, daß er vor den andern die rechte, waare und allein seeligmachende Religion habe." „Jetzt," sagte er, „glaube ich erst recht, daß er ein kühnes Soldaten-Herz habe, sein Leben wacker dran zu wagen, weil er gleichsam ohn Religion und Gottesdienst auf den alten Käiser hinein dahin leben und so frevelhafftig seine Seeligkeit in die Schantze schlagen darff! Mein GOtt! wie kan aber ein sterblicher Mensch, der entweder verdammt oder seelig werden muß, immermehr so keck seyn? Ist der Herr in Hanau erzogen und nicht anders im Christenthum unterrichtet worden? Er sage mir doch, warum er seiner Eltern Fußstapffen in der reinen Christlichen Religion nicht nachfolget? Oder warum er sich eben so wenig zu dieser als zu einer andern begeben will, deren Fundamenta sowol in der Natur als heil. Schrifft doch so Sonnen klar am Tag liegen, daß sie auch in ewigkeit weder Papist (351) noch Lutheraner nimmermehr wird umstossen können?" Ich antwortete: „Herr Pfarrer! das sagen auch alle andere von ihrer Religion; welchen soll ich aber Glauben zustellen? Vermeynet der Herr wol, es sey so ein geringes, wann ich einem Theil, den die andern zwey lästern und einer falschen Lehre bezüchtigen, meiner Seelen Seligkeit vertraute? Er sehe doch (aber mit meinen unparteiischen Augen), was Conrad Vetter und Johannes Naß wider Lutherum und hingegen Luther und die Seinige wider den Pabst, sonderlich aber Spangenberg wider Franciscum, der etliche hundert Jahre vor einen heiligen und gottseligen Mann gehalten worden, in offenen Druck ausgehen lassen. Zu welchem Theil soll ich mich dann thun, wann je eins das ander

1 weder Petrisch noch Paulisch = weder katholisch noch lutherisch. — simpliciter = einfach. — 9 10 auf den alten Käiser hinein dahin leben = in den Tag hinein leben, ohne an Besserung zu denken. — 11 in die Schantze schlagen = aufs Spiel setzen. — 18 Fundamenta = Grundlagen. — 21 Glauben zustellen = Glauben zu schenken.

ausschreyet, es sey kein gut Haar an ihm? Vermeynet der Herr Pfarrer, ich thue unrecht, wann ich einhalte, biß ich meinen Verstand völliger bekomme und weiß, was Schwartz oder Weiß ist? Solte mir wol jemand rahten, hinein zu plumpen wie die Fliegen in einen heissen Brey? O nein! das wird der Herr Pfarrer verhoffentlich mit gutem Gewissen nicht thun können. Es muß unumgänglich eine Religion recht haben und die andern beyde unrecht; solte ich mich nun zu einer ohn reifflichen Vorbedacht bekennen, so könte ich eben so bald eine unrechte als die rechte erwischen, so mich hernach in Ewigkeit reuen würde. Ich will lieber gar von der Strasse bleiben, als nur irr lauffen; zu dem seynd noch mehr Religionen dann nur die in Europa, als die Armenier, Abyssiner, Griechen, Georgianer und dergleichen, und Gott geb, was ich vor eine davon annehme, so muß ich mit meinen Religionsgenossen den andern allen widersprechen. Wird nun der Herr (352) Pfarrer mein Ananias seyn, so will ich ihm mit grosser Dancbarkeit folgen und die Religion annehmen, die er selbst bekennet."

Darauf sagte er: „Der Herr steckt in grossem Irrthum und herannahenden höchst-schädlichem Seelenverderben: aber ich hoffe zu GOtt, er werde ihn erleuchten und aus dem Schlamm helffen; zu welchem Ende ich ihm dann unsere Confession ins künfftige dergestalt aus heil. Schrifft bewähren will, daß sie auch wider die Pforten der Hölle bestehen solle." Ich antwortete, dessen würde ich mit grossem Verlangen gewärtig seyn, gedachte aber bey mir selber: „Wann du mir nur nichts mehr von meinen Liebgern vorhältest, so bin ich mit deinem Glauben wol zu frieden!" Hierbey kan der Leser abnehmen, was ich damals vor ein gottloser böser Bub gewesen: dann ich machte dem guten Pfarrer deswegen vergebliche Mühe, damit er mich in meinem ruchlosen Leben ungehindert liesse, und gedachte: „Biß du mit deinen Beweißthümen fertig bist, so bin ich vielleicht, wo der Pfeffer wächset."

1 ausschreyet = ins Geschrei bringt, verläumdet. — 2 einhalte = zurückhalte, warte. — 28 Liebgern = Liebchen. — 33 Beweißthümen = Beweisen.

Das Einundzwanzigſte Capitel.

Simplex gibt fenſtern, wird drüber bekommen,
Sagt, was man weiter mit ihm vorgenommen.

GEgen meinem Quartier über wohnete ein Reformirter Obriſt-Leutenant: der hatte eine überaus ſchöne Tochter, die ſich gantz Adelich trug. Ich hätte längſt gern Kundſchafft zu ihr gemachet, unangeſehen ſie mir anfänglich nicht beſchaffen zu ſeyn deuchte, daß ich ſie allein lieben und auf ewig haben möchte; doch ſchenckte ich ihr manchen Gang und noch vielmehr liebreicher Blicke; ſie ward mir aber ſo fleiſſig verhütet, daß ich kein eintzig mal, als ich mir wünſchete, mit ihr zu reden kommen konte. So dorffte ich (353) auch ſo unverſchämt nicht hinein platzen, weil ich mit iren Eltern keine Kundſchafft hatte und mir der Ort vor einen Kerl von ſo geringem Herkommen, als mir das meinige bewuſt war, viel zu hoch vorkam. Am allernächſten gelangte ich zu ihr, wann wir etwan in oder aus der Kirche giengen: da nam ich dann die Zeit ſo fleiſſig in acht, mich ihr zu nähern, daß ich offt ein paar Seufftzer anbrachte, das ich meiſterlich konte, ob zwar ſie alle aus falſchem Hertzen giengen. Hingegen nam ſie ſolche auch noch kaltſinnig an, daß ich mir einbilden muſte, daß ſie ſich nicht ſo leicht wie eines ſchlechten Bürgers Tochter verführen laſſen würde; und indem ich gedachte, ſie würde mir ſchwerlich zu theil, wurden meine Begierden nach ihr nur deſto hefftiger.

Mein Stern, der mich das erſtemal zu ihr vermittelte, war der jenige, den die Schüler zu immerwährendem Gedächtnüß um ſelbige Zeit des Jahrs herumtragen, damit anzuzeigen, daß die 3. Weiſen durch einen ſolchen nach Bethlehem begleitet

---

2 bekommen = gefangen, erwiſcht. — 6 Kundſchafft zu ihr gemachet = Bekanntſchaft mit ihr gemacht. — 10 mir verhütet = vor mir gehütet. — 22 ſchlechten = einfachen, gemeinen, ſchlichten. — 26 zu ihr vermittelte = mit ihr zuſammenbrachte.

worden, ſo ich anfänglich vor ein gut Omen hielt, weil mir dergleichen einer in ihre Wohnung leuchtete, da ihr Vatter ſelbſt nach mir ſchickte: „Monſieur,“ ſagte er zu mir, „ſeine Neutralität, die er zwiſchen Bürgern und Soldaten hält, iſt eine Urſache, daß ich ihn zu mir bitten laſſen, weil ich wegen einer Sache, die ich zwiſchen beyden Theilen ins Werck zu richten vorhabe, einen unpartheiſchen Zeugen bedarff.“ Ich vermeynte, er hätte was wundergroſſes im Sinn, weil Schreibzeug und Papier auf dem Tiſch war, bot ihm derowegen zu allen ehrlichen Geſchäfften meine bereitfertigſte Dienſte an mit ſondern Complimenten, daß ich mirs nemlich vor eine groſſe Ehre halten (354) würde, wann ich ſo glückſeelig ſey, ihm beliebige Dienſte zu leiſten. Es war aber nichts anders, als (wie an vielen Orten der Gebrauch iſt) ein Königreich zu machen, maſſen es eben an der heil. drey Könige Abend war; dabey ſolte ich zuſehen, daß es recht zuginge und die Aemter, ohn Anſehung der Perſonen, durch das Loß ausgetheilet würden. Zu dieſem Geſchäfft, bey welchem des Obriſten Secretarius auch war, ließ der Obriſt Leutenant Wein und Confect langen, weil er ein trefflicher Zechbruder und es ohn das nach dem Nacht-Eſſen war. Der Secretarius ſchrieb, ich laß die Namen und die in meinem Hertzen eingewurtzelte Jungfer zog die Zettel, ihre Eltern aber ſahen zu; und ich mag eben nicht ausführlich erzehlen, wie es hergangen, dann ich die erſte Kundſchafft an dieſem Ort machte. Sie beklagten ſich über die lange Winternächte und gaben mir damit zu verſtehen, daß ich, ſolche deſto leichter zu paſſiren, wol zu ihnen zu Liecht kommen dörffte, indem ſie ohn das keine beſonders groſſe Geſchäffte hätten. Diß war nun eben das, was ich vorlängſten gewünſchet.

Von dieſem Abend an (da ich mich zwar nur ein wenig bey der Jungfer zutäppiſch machte) fieng ich wieder auf ein

---

10 bereitfertigſte = bereitwilligſten. — 11 ſondern Complimenten = beſonderen, großen Genuſſen. — 13 beliebige = angenehme. — 17 Anſehung = Anſehen. — Loß = Loos. — 20 langen = darbieten, auftragen. — 27 zu paſſiren = zuzubringen. — zu Liecht kommen = Abendbeſuch machen. — 29 vorlängſten = vor langer Zeit, vorlängſt.

neues an, mit der Leimſtangen zu lauffen und am Narren-Sail zu zieben, alſo daß ſich beydes, die Jungfer und ihre Eltern, einbilden muſten, ich hätte den Angel geſchluckt, wiewol mirs nicht halber Ernſt, ſondern nur darum zu thun war, wie ich den Eheſtand lediger Weiſe treiben möchte. Ich butzte mich als nur gegen der Nacht, wann ich zu ihr wolte, wie die Hexen, und den Tag über hatte ich mit den Liebs-Büchern (Liebe-Grillen) zu thun: daraus ſtellete ich Bulen-Briefflein an meine Liebſte, eben (355) als ob ich hundert Meilwegs von ihr gewohnt hätte oder in viel Jahren nicht zu ihr käme. Zuletzt machte ich mich gar gemein, weil mir meine Löffeley nicht ſonderlich von den Eltern gewehret, ſondern zugemuthet ward, ich ſolte ihre Tochter auf der Laute lernen ſchlagen. Da hatte ich nun einen freyen Zutritt bey Tag ſowol als biebevor des Abends, alſo daß ich meinen gewöhnlichen Reimen:

Ich und eine Fledermaus
Fliegen nur bey Nachtzeit aus

änderte und ein Liedlein machte, in welchem ich mein Glück lobte, weil es mir auf ſo manchen guten Abend auch ſo freudenreiche Täge verliehe, an denen ich in meiner Liebſten Gegenwart meine Augen waiden und mein Hertz um etwas erquicken könte. Hingegen klagte ich auch in eben demſelbigen Lied über mein Unglück und bezüchtigte daſſelbige, daß es mir die Nächte verbitterte und mir nicht gönnete, ſolche auch wie die Täge mit liebreicher Ergetzung hinzubringen! Und ob zwar es um etwas zufrey kam, ſo ſang ich doch meiner Liebſten mit andächtigen Seufftzen und einer Luſt-reitzenden Melodey, darzu die Laute das ihrige trefflich thät und gleichſam die Jungfer mit mir bat, ſie wolte doch cooperiren, daß mir die Nächte ſo glücklich als die Täge bekommen mögten. Aber ich bekam zimlich abſchläglige Antwort, dann ſie war trefflich klug und konte mich auf meine Erfindungen, die ich bißweilen

---

8 Liebe-Grillen = Liebesgrillen. — ſtellete = faßte ab, ſetzte auf. — 11 machte ich mich gemein = wurde ich vertraut. — Löffeley = Buhlerei. — 15 Reimen = Reim. — 26 kam = herauskam, ausfiel. — 29 cooperiren = mitwirken. — 31 Erfindungen = Einfälle.

artlich anbrachte, gar höflich beſchlagen. Ich nam mich auf ſolche Weiſe künfftig beſſer in acht, von der Verehligung zu ſchweigen, ja, wann ſchon Diſcurs-weiß davon geredet ward, ſtellete ich doch alle meine Worte auf Schrauben. Welches meiner Jungfer (356) Schweſter, die ſchon verheurathet war, bald merckte und dahero mir und meinem lieben Mägdlein alle Päſſe verlegte, damit wir nicht ſo offt wie zuvor allein beyſammen ſeyn ſolten; dann ſie ſahe wol, daß mich ihre Schweſter von Hertzen liebete und daß die Sache in die Länge kein gut thun würde.

Es iſt unnöthig, alle Thorheiten meiner Löffeley umſtändlich zu erzehlen, weil dergleichen Poſſen ohn das alle Liebs-Schrifften voll ſeyn. Genug iſt es, wann der günſtige Leſer weiß, daß es zu letzt dahin kam, daß ich erſtlich mein liebes Dingelgen zu küſſen und endlich auch andere Narrenpoſſen zu thun mich erkühnen dorffte. Solchen erwünſchten Fortgang verfolgte ich mit allerhand Reitzungen, biß ich bey Nacht von meiner Liebſten eingelaſſen ward und mich ſo hübſch zu ihr ins Bette fügte, als wann ich zu ihr gehört hätte. Weil jederman weiß, wie es bey dergleichen Kürben pflegt gemeiniglich herzugehen, ſo dörffte ſich wol der Leſer einbilden, ich hätte etwas ungebührliches begangen. Ja wol nein! Ich wuſte zwar wol, warum ich da war, weil es nicht das erſtemal geweſen, daß ich mich dergeſtalt beym Frauenzimmer eingefunden; ich wuſte auch wol, was und wie ich ſuchen ſolte, aber da war alles umſonſt, alle meine Liebreitzungen waren nichts und alle meine Verheiſſungen geſchahen vergeblich. Ja ich fand einen ſolchen Widerſtand, dergleichen ich mir nimmermehr bey keinem Weibsbild anzutreffen gedencken können, weil ihr Abſehen einzig und allein auf Ehre und den Eheſtand gegründet war; und wann gleich ich ihr ſolchen mit den allergrauſamſten Flüchen verſprach, ſo wolte ſie jedoch vor der ehelichen Copulation kurtzum nichts geſchehen laſſen; doch gönnete ſie mir,

1 beſchlagen = bezahlen. — 3 Diſcurs-weiß = geſprächsweiſe. — 26 Liebreitzungen = Liebkoſungen. — 32 Copulation = Trauung. — 33 kurtzum = durchaus.

auf ihrem Bette (357) neben ihr ligen zu bleiben, auf welchem ich auch gantz ermüdet vor Unmuth sanfft einschlummerte. Ich ward aber gar ungestüm aufgeweckt, dann morgens um 4. Uhr stund der Obrist Leutenant vorm Bette mit einer Pistol in der einen und einer Fackel in der andern Hand. „Crabat," schrie er überlaut seinem Diener zu, der auch mit einem blossen Sebel neben ihm stund, „geschwind, Crabat, hole den Pfaffen!" wovon ich dann erwachte und sahe, in was vor einer Gefahr ich mich befand. „O Weh!" gedachte ich, „du sollst gewiß zuvor beichten, ehe er dir den Rest gibet!" Es ward mir gantz grün und gelb vor den Augen und wuste nicht, ob ich sie recht aufthun solte oder nicht. „Du leichtfertiger Geselle!" sagte er zu mir, „soll ich dich finden, daß du mein Haus schändest? Thät ich dir unrecht, wann ich dir und dieser Bettel, die deine Hure worden ist, den Hals breche? Ach du Bestia! wie kan ich mich doch nur enthalten, daß ich dir nicht das Hertz aus dem Leib heraus reisse und, zu kleinen Stücken zerhackt, den Hunden darwerffe?" Damit biß er die Zähne übereinander und verkehrte die Augen als ein unsinnig Thier. Ich wuste nicht, was ich sagen solte, und meine Beyschläfferin, die er auch schröcklich ausmachte, konte nichts als weynen. Endlich, da ich mich ein wenig erholete, wolte ich etwas von unserer Unschuld vorbringen, er aber hieß mich das Maul halten und wolte kurtzum kein Wort hören; also muste ich schweigen und ihme das Wort allein lassen, allermassen er wieder auf ein neues anfieng, mir aufzurucken, daß er mir viel ein anders vertrauet, ich aber hingegen ihn mit der allergrösten Untreue von der Welt gemeynt hätte. Indessen kam seine Frau auch darzu, die fieng eine nagelneue Predigt an, (358) also daß ich wünschte, ich lege irgends in einer Dornhecke; ich glaube auch, sie hätte in zweyen Stunden nicht aufgehört, wann der Crabat mit dem Pfarrer nicht kommen wäre.

Eh dieser ankam, unterstund ich etlichemal aufzustehen, aber

---

7 Crabat = Croat. — 21 ausmachte = ausschalt. — 26 aufzurucken = vorzuwerfen. — 28 gemeynt = betrogen, hintergangen, getäuscht. — 30 irgends = irgendwo.

der Obriſt Leutenant machte mich mit bedrohlichen Minen ligend bleiben, alſo daß ich erfahren muſte, wie gar keine Courage ein Kerl hat, der auf einer böſen That ertappt wird, und wie einem Dieb ums Hertz iſt, den man erwiſcht, wann er eingebrochen, obgleich er nie nichts geſtohlen hat. Ich gedencke der lieben Zeit, wann mir der Obr. Leutenant samt zwey ſolchen Croaten aufgeſtaſſen wäre, daß ich ſie alle drey zu jagen unterſtanden, aber jetzt lag ich da wie ein ander Bernheuter und hatte nicht das Hertz, nur das Maul, geſchweige die Fäuſte, recht aufzuthun. „Sehet, Herr Pfarrer!“ ſagte er, „das ſchöne Spectacul, zu welchem ich euch zum Zeugen meiner Schande beruffen muß!“ Und kaum hatte er dieſe Worte ordentlich vorgebracht, da fieng er wieder an zuwüten und das tauſendſte ins hundertſte zu werffen, daß ich nichts anders als vom Halsbrechen und Hände in Blut wäſchen verſtehen konte. Er ſchaumte ums Maul wie ein Eber und ſtellte ſich nicht anderſt, als ob er gar von Sinnen kommen wolte, alſo daß ich alle Augenblick gedachte: „Jetzt jagt er dir eine Kugel durch den Kopff!“ Der Pfarrer aber wehrte mit Händen und Füſſen, daß nichts tödtliches geſchehe, ſo ihn hernach reuen mögte. „Was?“ ſagte er, „Herr Obriſt Leutenant, brauchet eure hohe Vernunfft und bedencket das Sprichwort, daß man zu geſchehenen Dingen das beſte reden ſoll. Diß ſchöne junge Paar, das ſeines gleichen ſchwerlich im Land hat, iſt nicht (359) das erſte und auch nicht das letzte, ſo ſich von den unüberwindlichen Kräfften der Liebe meiſtern laſſen: dieſer Fehler, den ſie beyde begangen, kan auch durch ſie, da es anders ein Fehler zu nennen, wieder leichtlich gebeſſert werden. Zwar lobe ichs nicht, ſich auf dieſe Art zu verehlichen, aber gleichwol hat dieſes junge Paar hierdurch weder Galgen noch Rad verdienet, der Herr Obriſt Leutenant auch keine Schande davon zu gewarten, wann er nur dieſen geſchehenen Fehler (der ohndas noch niemand bewuſt) heimlich

11 Spectacul = Schauſpiel, Anblick. — 14 das tauſendſte ins hundertſte zu werffen = von allem Möglichen reden. — 32 gewarten = gewärtigen, erwarten. — 33 bewuſt = bekannt.

halten und verzeihen, seinen Consens zu beyder Verehligung geben und diese Ehe durch den gewöhnlichen Kirchgang offentlich bestetigen lassen wird." „Was?" antwortete er, „solte ich ihnen an statt billicher Straffe erst noch hofiren und grosse Ehre anthun? ich wolte sie eh morgenden Tags beyde zusammen binden und in der Lippe ertränken lassen! Ihr müsset mir sie in diesem Augenblick copuliren, massen ich euch deswegen holen lassen, oder ich will sie alle beyde wie die Hüner erwürgen."

Ich gedachte: „Was wilt du thun? es heist: Vogel friß, oder stirb; zudem, so ist es eine solche Jungfer, deren du dich nicht schämen darffst; ja wann du dein Herkommen bedenckest, so bist du kaum werth hinzusitzen, wo sie ihre Schuh hin stellet. Doch schwur ich und bezeugte hoch und theur, daß wir nichts unehrliches miteinander zu schaffen gehabt hätten. Aber mir ward geantwortet, wir solten uns gehalten haben, daß man nichts Böses von uns argwähnen können, diesen Weg aber würden wir den einmal gefasten Verdacht niemand benehmen. Hierauf wurden wir von gemeltem Pfarrer, im Bette sitzend, zusammen gegeben, und nachdem solches geschehen, aufzustehen und miteinander aus (360) dem Hauß zu gehen gemüssiget. Unter der Thür sagte der Obrist-Leutenant zu mir und seiner Tochter, wir solten uns in Ewigkeit vor seinen Augen nicht mehr sehen lassen. Ich aber, als ich mich wieder erholte und den Degen auch an der Seite hatte, antwortete gleichsam im Scherz: „Ich weiß nicht, Herr Schwervatter, warum er alles so widersinns anstellet: wann andere neue Eheleute copulirt werden, so führen sie die nächste Verwandte schlaffen, er aber jaget mich nach der Copulation nicht allein aus dem Bette, sondern auch gar aus dem Haus, und an statt des Glücks, das er mir in Ehestand wünschen solte, will er mich nicht so glückselig wissen, meines Schwehers Angesicht zu sehen

7 copuliren = trauen. — 17 diesen Weg = auf diese Weise. — 21 gemüssiget = gezwungen. — 26 Schwervatter = Schwiegervater. — 27 widersinns = auf verkehrte Weise, widersinnig, unsinnig.

und ihm zu dienen. Warlich, wann dieser Brauch aufkommen solte, so würden die Verelichungen wenig Freundschafft mehr in der Welt stifften."

Das Zweiundzwanzigste Capitel.

Simplex erzehlt, wie ablieff die Hochzeit, Was er darzu auch geladen von Leut.

DJe Leute in meinem Losament verwunderten sich alle, da ich diese Jungfer mit mir beimbrachte, und noch vielmehr, da sie sahen, daß sie so ungescheut mit mir schlaffen gieng; dann ob zwar mir dieser Posse, so mir widerfahren, grandige Grillen in Kopff brachte, so war ich doch so närrisch nicht, meine Braut zu verschmähen. Ich hatte zwar die Liebste im Arm, hingegen aber tausenderley Gedancken im Kopf, wie ich meine Sache heben und legen wolte. Bald gedachte ich: „Es ist dir recht geschehen!" und bald vermeynte ich, es wäre mir der allergröste Schimpff von der Welt widerfahren, welchen ich ohn billige Rache mit Ehren nicht verschmertzen könte. Wann ich aber besann, daß solche Rache wider meinem Schwervatter, und also auch wider meine unschuldige fromme Liebste lauffen müste, fielen alle meine Anschläge dahin. Ich schämete mich so sehr, daß ich mir vornahm, mich einzuhalten und vor keinem Menschen mehr sehen zu lassen, befand aber, daß ich alsdann erst die allergröste Narrheit begehen würde. Endlich war mein Schluß, ich wolte vor allen Dingen meines Schwehr-Vatters Freundschafft wieder gewinnen und mich im übrigen gegen jederman anlassen, als ob mir nichts übels widerfahren und wegen meiner Hochzeit alles wol ausgerichtet hätte. Ich sagte zu mir selber: „Weil alles auf eine seltzame ungewöhnliche Weise sich geschickt und seinen Anfang genommen, so

14 heben = anheben, anfangen. — legen = zu Ende führen. — 18 besann = bedachte, überlegte. — 21 mich einzuhalten = nicht auszugehen. — 26 anlassen = betragen, benehmen.

muſtu es auch auf ſolche Gattung ausmachen. Solten die Leute erfahren, daß du Verdruß an deiner Heurath hätteſt und wider deinen Willen copulirt worden wäreſt, wie eine arme Jungfer an einen alten Ehekrippel, ſo hätteſtu nur Spott davon.“

In ſolchen Gedancken ließ ich mir früh tagen, wiewol ich lieber länger im Bette verblieben wäre. Ich ſchickte am allererſten nach meinem Schwager, der meines Weibes Schweſter hatte, und hielt ihm kurtz vor, wie nahe ich ihm verwandt worden, erſuchte ihn darneben, er wolte ſeine Liebſte kommen laſſen, um etwas zu richten zu helffen, damit ich den Leuten auch bey meiner Hochzeit zu eſſen geben könte; er aber wolte belieben, unſern Schwehr und Schwiger meinetwegen zu begütigen, ſo wolte ich indeſſen ausgehen, Gäſte zu bitten, die den Frieden zwiſchen mir und ihm vollends machten. Solches nahm er willig und gerne zu verrichten auf ſich, und ich verfügte mich zum Commandanten. Dem erzehlte ich mit einer kurtzweiligen und artlichen Manier, was ich und mein Schwehrvatter vor eine neue Mode angefangen hätten, Hochzeit zu machen, welche Gattung ſo geſchwind zugehe, daß ich in einer Stunde die Heurats-Abred, den Kirchgang und die Hochzeit auf einmal vollzogen; allein weil mein Schwehrvatter die Morgenſuppe geſparet hätte, wäre ich bedacht, an ſtatt deren ehrlichen Leuten von der Speckſuppen mitzutheilen, zu deren ich ihn unterthänig eingeladen haben wolte. Der Commendant wolte ſich meines luſtigen Vortrags ſchier in Stücken lachen; und weil ich ſahe, daß ſein Kopff recht ſtund, ließ ich mich noch freyer heraus und entſchuldigte mich deswegen, daß ich nothwendig jetzt nicht wol klug ſeyn müſte, weil andere Hochzeiter 4. Wochen vor und nach der Hochzeit nicht recht bey Sinnen ſeyn; andere Hochzeiter zwar hätten vier Wochen Zeit, in welchen ſie allgemach ihre Thor-

4 Ehekrippel = Ehekruppel. — 6 tagen = Tag werden. — 13 Schwiger = Schwiegermutter. — begütigen = beſänftigen. — 24 Speckſuppen = Hochzeitmahl? — 26 in Stücken lachen = zu Tod lachen. — 27 ſein Kopff recht ſtund = er gut aufgelegt war.

heiten unvermerckt heraus lassen und also ihren Mangel an der Witz zimlich verbergen könten; weil mich aber die gantze Bräuterey vollkommen überfallen, so müste ich auch die Narrenpossen häuffig fliegen lassen, damit ich mich hernach desto vernünfftiger im Ehestand anlassen könte. Er fragte mich, wie es mit der Heurats Notul beschaffen wäre und wieviel mir mein Schwehrvatter Füchse, deren der alte Schabhals viel hätte, zum Heurat Gut gebe? Ich antwortete, daß unser Heurats Abrede nur in einem Punct bestünde, der laute, daß ich und seine Tochter sich in Ewigkeit vor seinen Augen nicht mehr solten sehen lassen; dieweil aber weder Notarien noch Zeugen dabey gewesen, hoffe ich, er solte wieder revocirt werden, vornemlich weil alle Heurat zu Fortpflantzung guter Freundschafft gestifftet würden, es wäre dann Sache, (363) daß er mir seine Tochter wie Pythagoras die seinige verheuratbet hätte, so ich aber nimmermehr glauben könte, weil ich ihn meines Wissens niemal beleidiget.

Mit solchen Schwäncken, deren man an mir diß Orts sonst nicht gewohnt war, erhielt ich, daß der Commandant samt meinem Schwehrvatter, welchen er hierzu wol persuadiren wolte, bey meiner Speckſuppen zu erscheinen versprach. Er schickte auch gleich ein Faß löstlichen Wein und einen Hirsch in meine Küchen: ich aber ließ dergestalt zurichten, als ob ich viel Fürsten, Graven und andere hohe Stands-Personen hätte tractiren wollen, brachte auch eine ansehenliche Gesellschafft zuwege, die sich nicht allein miteinander recht lustig machten, sondern auch vor allen Dingen meinen Schwehrvatter und Schwieger dergestalt mit mir und meinem Weib versöhneten, daß sie uns mehr Glücks wünschten, als sie uns die vorige Nacht fluchten. In der gantzen Stadt aber ward ausgesprengt, daß unsre Copulation mit Fleiß auf so eine fremde Gattung wäre angestellet worden, damit uns beyden

---

3 Bräuterey = Brautschaft, Heirathsgeschichte. — 6 Heurats Notul = Ehevertrag. — 7 Füchse = Goldstücke, Ducaten. — 12 revocirt = zurückgenommen. — 14 es wäre dann Sache = es sei denn, es wäre denn der Fall. — 17 niemal = niemals. — 23 tractiren = bewirthen.

kein Posse von bösen Leuten widerfahre. Mir aber war diese schnelle Hochzeit trefflich gesund, dann wann ich doch verehlichet und gemeinem Gebrauch nach über die Cantzel hätte abgeworffen werden sollen, so hätten sich beforglich Schleppsäcke gefunden, die mir ein verhinderliches Gewirr drein zu machen unterstanden; dann ich hatte solcher unter den Bürgers-Töchtern ein gantz halb Dutzet, die mich mehr als allzuwol kanten und nunmehr recht in der Brühe fassen.

Den andern Tag tractirte mein Schwehrvatter die Hochzeitgäste, aber bey weitem nicht so wohl als ich, dann er war karg; da ward erst mit mir geredet, (364) was ich vor eine Handthierung treiben und wie ich die Haußhaltung anstellen wolte. Da merckte ich erst, daß ich meine edle Freyheit verlohren hatte und unter einer Bottmäßigkeit leben solte. Ich ließ mich gar gehorsamlich an und begehrte zuvor meines lieben Schwehrvatters, als eines verständigen Cavalliers, getreuen Rath zu vernehmen und dem zu folgen, welche Antwort der Commandant lobte und sagte: „Dieweil er ein junger frischer Soldat ist, so wäre es eine grosse Torheit, wann er mitten in jetzigen Kriegsläufften ein anders als das Soldaten-Handwerck zu treiben vor die Hand nehme; es ist weit besser, sein Pferd in eines andern Stall zu stellen, als eines andern in dem seinigen zu füttern. Was mich anbelangt, so will ich ihm ein Fähnlein geben, wann er will.“ Mein Schweher und ich bedanckten sich, und ich schlugs nicht mehr aus wie zuvor, wiese doch dem Commandanten des Kauffmanns Handschrifft, der meinen Schatz zu Cöln in Verwahrung hat. „Dieses,“ sagte ich, „muß ich zuvor holen, eh ich Schwedische Dienste annehme; dann solte man gewahr werden, daß ich ihrem Gegentheil diene, so werden sie mir zu Cöln die Feige weisen und das meinige behalten, welches sich so leichtlich nicht im Weg finden lässet.“ Sie gaben mir beyde recht, und ward also zwischen uns dreyen abgeredet, zugesaget und beschlossen,

---

4 abgeworffen = abgelesen, verkündigt. — 7 Dutzet = Dutzend. — 13 Handthierung = Handwerk, Beschäftigung. — 30 die Feige weisen = verhöhnen, auslachen. S. die Anmerkk.

daß ich in wenig Tagen mich nach Cöln begeben, meinen Schatz dort erheben und nachgehend wieder damit in der Bestung einstellen und ein Fähnlein annehmen solte: dabey ward auch ein Tag ernennet, an welchem meinem Schweher-vatter eine Compagnie samt der Obrist-Leutenant-Stelle bey des Commandanten Regiment übergeben werden solte, (365) dann sintemal der Graf von Götz damals mit vielen Käiserlichen Völckern in Westphalen lag und sein Quartier zu Dortmund hatte, versahe sich der Commandant auf den künfftigen Frühling einer Belägerung und bewarb sich dahero um gute Soldaten, wiewol diese Sorge vergeblich war, dieweil ermelter Graf von Götz, weil Johann de Werd in Brißgäu geschlagen worden, selbigen Frühling Westphalen quitiren und am Ober-Rheinstrom wegen Brysach wider den Fürsten von Weymar agiren muste.

Das Dreiundzwanzigste Capitel.

Simplex kommt in ein Stadt, die er Göllen heißt,
Sein Geld zu holen er da sich befleißt.

Es schicket sich ein Ding auf mancherley Weise; des einen Unstern kommt Staffelweiß und allgemach und einen andern überfält das Seinige mit Hauffen; das meinige aber hatte einen süssen und angenehmen Anfang, daß ich mirs wol vor kein Unglück, sondern vor das höchste Glück rechnete. Kaum über acht Tage hatte ich mit meinem lieben Weib im Ehestand zugebracht, da ich in meinem Jägerkleid mit einem Feuerrohr auf der Achsel von ihr und ihren Freunden den Abschied nam, das jenige, was ich zu Cöln in Verwahrung geben, wieder abzuholen. Ich schlich mich glücklich durch, weil mir alle Wege bekant, also daß mir keine Gefahr unterwegs aufstieß;

2 nachgehend = hierauf, nachher. — 4 ernennet = bestimmt, festgesetzt. — 15 agiren = handeln d. h. kämpfen. — 20 Staffelweiß = stufenweise, nach und nach. — 21 mit Hauffen = haufenweise.

ja, ich ward von keinem Menſchen geſehen, biß ich nacher Dutz, ſo gegen Cöln über diſſeits Rhein liget, vor den Schlagbaum kam. Ich aber ſahe viel Leute, ſonderlich einen Bauren im Bergiſchen Land, der mich allerdings an meinen Knän im Speſſert gemahnete, (366) ſein Sohn aber deſſen Simplicio ſich am beſten vergliche. Dieſer Baurenbub hütete der Schweine, als ich bey ihm vorüber paſſiren wolte, und weil die Säue mich ſpüreten, fiengen ſie an zu grunzen, der Knabe aber über ſie zu fluchen, daß ſie der Donner und Hagel erſchlagen und de Tüfel dartho halen ſolde. Das höret die Magd und ſchrie dem Jungen zu, er ſolte aufhören zu fluchen, oder ſie wolts dem Vater ſagen. Deren antwortete der Knabe, ſie ſolte ihn im Hintern lecken und ihr Mour dartho brühen. Der Bauer hörete ſeinem Sohn gleichfalls zu, lieff derowegen mit ſeinem Brügel aus dem Haus und ſchrie: „Halt, du hundert tauſend ꝛc. Schelm, ick ſall di lehren ſweren, de Hagel ſchla di dan, dat di de Tüfel int Liff fahr!“ erwiſchte ihn darmit bey der Cartauſe, brügelte ihn wie einen Tanzbär und ſagte zu jedem Streich: „Du böſe Boſ, ick ſall di leeren flocken; de Tüfel hal di dan, ick ſal di im Arſe lecken, ick ſal di leeren dine Mour brühen ꝛc.“ Dieſe Zucht erinnerte mich natürlich an mich und meinen Knän, und ich war doch nicht ſo ehrlich oder gottſelig, daß ich Gott gedancket hätte, weil er mich aus ſolcher Finſternüß und Ignorantz gezogen und zu einer beſſern Wiſſenſchafft und Erkändnuß gebracht: warum wolte dann mein Glück, das er mir täglich zuſchickete, in die Länge haben harren können? Da ich nun nach Cöln kam, kehrete ich bey meinem Jupiter ein, ſo damals gantz klug und bey Sinnen war. Als ihm nun vertraute, warum ich da wäre, ſagte er

---

1 nacher = nach. — 5 gemahnete = erinnerte. — 9 und der Teufel dazu holen ſollte. — 13 und ihre Mutter dazu plagen, ſ. v. a. ihn ungeſchoren laſſen, ihrer Wege geben. — 15 Brügel = Prügel. — 16 Schelm. ich will dich ſchwören lehren; der Hagel ſchlage dich dann, daß dir der Teufel in den Leib fahre! — 19 Du böſer Bube, ich will dich fluchen lehren, der Teufel hole dich dann; ich will dich im A... lecken, ich will dich lehren, deine Mutter plagen. — 24 Ignorantz = Unwiſſenheit. — 25 Wiſſenſchafft = Wiſſen. — Erkändnuß = Erkenntniß. — 27 harren = dauern, währen.

mir gleich, daß ich beſorglich läer Stro dreſchen würde, weil der Kauffmann, dem ich das meinige aufzuheben geben, Bancquerot geſpielet und ausgeriſſen wäre; zwar ſeyen meine Sa(367)chen Obrigkeitlich verpetſchirt, er ſelbſt aber ſich wieder einzuſtellen citiret worden; aber man zweiffle ſehr an ſeiner Wiederkunfft, weil er das beſte, ſo fortzubringen geweſen, mit ſich genommen; biß nun die Sache erörtert würde, könte viel Waſſer den Rhein hinunter lauffen. Wie angenehm mir dieſe Bottſchafft war, kan ein jeder leicht ermeſſen; ich fluchte ärger als ein Fuhrmann, aber was halffs? ich hatte darum meine Sachen nicht wieder und über das keine Hoffnung, ſolche zu bekommen. So hatte ich auch über 10. Thaler Zehrgelt nicht zu mir genommen, daß ich alſo mich nit ſo lang aufhalten konte, als es die Zeit erforderte. Uber das hatte es auch Gefahr auf ſich, ſo lang da zu bleiben, dann ich muſte ſorgen, daß, weil ich einer feindlichen Guarniſon zugethan wäre, ich verkundſchafft würde und alſo nicht allein gar um das meinige, ſondern noch darzu in gröſſre Ungelegenheit kommen [möchte]; ſolte ich dann unverrichter Sache wieder zurück, das meinige muthwillig dahinden laſſen und den Hingang vor den Hergang haben, das dünckte mich auch nicht rahtſam, ſondern gar zu ſpöttiſch ſeyn. Zuletzt ward ich mit mir ſelber eins, ich wolte mich in Cöln aufhalten, biß die Sache erörtert würde und die Urſache meines Ausbleibens meiner Liebſten berichten, verfügte mich demnach zu einem Procurator, der ein Notarius war, und erzehlete ihm mein Thun, bat ihn, mir um die Gebühr mit Rath und That beyzuſpringen, ich wolte ihm neben dem Tax, wann er meine Sache beſchleunigte, mit einer guten Verehrung begegnen. Weil er dann hoffte, es würde an mir etwas zu fiſchen ſeyn, nam er mich gutwillig an und dingte mich auch in die Koſt; darauf gieng er andern Tags mit zu (368) den jenigen Herren, welche die Falliments-Sachen zu

---

1 Stro = Stroh. — 20 den Hingang vor den Hergang haben = umſonſt hingegangen ſein, mir unnöthige Mühe gegeben haben. — 25 Procurator = Sachwalter. — 28 mein Thun = meinen Handel, mein Geſchäft. — 29 Verehrung = Geſchenk. — begegnen = entgegen kommen, beſchenken.

erörtern haben, gab vidimirte Copey von des Kauffmanns Handschrifft ein und legte das Original vor, worauf wir zur Antwort bekamen, daß wir uns biß zu gäntzlicher Erörterung und Ausgang der Sache patientiren müsten, weil die Sachen, davon die Handschrifft sage, nicht alle vorhanden wären.

Also versahe ich mich des Müssiggangs wieder auf eine Zeitlang, biß ich sehen wolte, wie es in grossen Städten hergehet. Mein Kost-Herr war, wie gehört, ein Notarius und Procurator, darneben hatte er etwan ein halb dutzet Kostgänger und hielt stets 8. Pferde auf der Streu, welche er den Räisenden um Geld hinzuleihen pflegte, darbey hatte er einen Teutschen und einen Welschen Knecht, die sich beydes, zum fahren und reiten, wie die Postilionen auf alle vorfallende Reisen gebrauchen liessen und der Pferde warteten, mit welcher drey- oder vierthalbfachen Handthierung er nicht allein seine Nahrung reichlich gewann, sondern auch ohn zweiffel trefflich vorschlug; dann weil keine Juden in selbige Stadt kommen dörffen, konte er mit allerley Sachen desto besser wuchern.

Ich lernete viel in der geringen Zeit, die ich bey ihm war, vornemlich aber alle Kranckheiten kennen, so die gröste Kunst an einem Doctor Medicinä ist; dann man sagt, wann man eine Kranckheit recht erkenne, so sey dem Patienten schon halb geholffen. Daß ich nun solche Wissenschafft begriffe, daran war mein Wirth Ursacher; dann von seiner Person fieng ich an, auch auf andere zu sehen und ihre Complexion zu betrachten. Da fand ich manchen todkranck, der seine Kranckheit offt selbst nicht wuste und auch von andern Menschen, ja von (369) den Doctoribus selbst vor einen Gesunden gehalten ward. Ich fand Leute, die waren vor Zorn kranck, und wann sie die Kranckheit anstieß, so verstelleten sie die Gesichter wie die Teuffel, brülleten wie die Löwen, kratzten wie die Katzen, schlugen um sich wie die Bären, bissen drein wie die Hunde,

1 vidimirte Copey = beglaubigte Abschrift. — 2 Original = Vorschrift. — 6 versahe ich mich des M. = machte ich mich auf den M. gefaßt. — 17 vorschlug = gewann, zurücklegte. — 24 Ursacher = Verursacher (Schuld, Ursache). — 25 Complexion = Leibesbeschaffenheit. — 30 anstieß = befiel, zustieß.

und damit ſie ſich ärger ſtellen mögten als die raſende Thiere, warffen ſie auch mit allem, das ſie in die Hände kriegten, um ſich wie die Narren. Man ſaget, dieſe Kranckheit komme von der Galle her, aber ich glaube, daß ſie ihren Urſprung daher habe, wann ein Narr hoffärtig ſey; derhalben wann du einen Zornigen raſen höreſt, ſonderlich über ein gering Ding, ſo halt lecklich davor, daß er mehr ſtoltz als klug ſey. Aus dieſer Kranckheit folget unzehlich viel Unglück, ſo wol dem Krancken ſelbſt als andern; dem Krancken zwar endlich die Lähme, Gicht und ein frühzeitiger, wo nicht gar ewiger Tod! Und kan man dieſe Krancken, obſchon ſie gefährlich kranck ſeyn, mit gutem Gewiſſen keine Patienten nennen, weil ihnen die Patientz am allermeiſten mangelt. Etliche ſahe ich am Neid darnider ligen, von welchen man ſaget, daß ſie ihr eigen Hertz freſſen, weil ſie immer ſo bleich und traurig daher treten. Dieſe Kranckheit halte ich vor die allergefährlichſte, weil ſie vom Teufel ihren Urſprung hat, wiewol ſie von lauter Glück herrühret, das des Krancken Feind hat; und welcher einen ſolchen von Grund aus curiret, der dörffte ſich beynahe rühmen, er hätte einen verlornen zum Chriſtlichen Glauben bekehrt, weil dieſe Kranckheit keinen rechtſchaffenen Chriſten anſtöſt, als die da nur die Sünde und Laſter neiden. Die Spielſucht hielte ich auch vor eine Kranckheit, nit allein weil es der Name mit ſich bringet, ſondern weil (370) die jenige, ſo damit behafftet, gantz gifftig darauf verpicht ſeyn. Dieſe hat ihren Urſprung vom Müſſiggang und nicht vom Geitz, wie etliche vermeynen, und wann du Wolluſt und Müſſiggang hinweg nimmeſt, vergehet dieſe Kranckheit von ſich ſelbſt. So befand ich, daß Freſſen und Sauffen auch eine Kranckheit iſt und daß ſolche aus der Gewonheit und nicht aus dem Uberfluß herkommt. Armut iſt zwar gut davor, aber ſie wird dadurch nicht von Grund aus geheilet; dann ich ſahe Bettler im Luder und reiche Filtze

9 Lähme = Lähmung, Hinken. — 12 Patienten = eigentlich Dulder, dann Kranke. — Patientz = Geduld. — 19 curiret = heilet. — 22 neiden = ? 25 gifftig = leidenſchaftlich. — 32 im Luder = im liederlichen Leben, in Ausſchweifung.

Hunger leiden. Sie bringet ihre Artzney auf dem Rucken mit sich, der heißt Mangel, wo nicht am Gut, doch an der übrigen Gesundheit des Leibes, also daß endlich diese Krancke gemeiniglich von sich selbst gesund werden müssen, wann sie nemlich entweder aus Armut oder andrer Kranckheit halber nicht mehr zehren können. Die Hoffart hielt ich vor eine Art der Phantasterey, welche ihren Ursprung aus der Unwissenheit habe, dann wann sich einer selbst kennet und weiß, wo er her ist und endlich hinkommt, so ists unmüglich, daß er mehr so ein hoffärtiger Narr seyn kan. Wann ich einen Pfau oder Welschen Hahn sehe, der sich ausspreitet und so etwas daher kollert, muß ich mich vernarren, daß diese unvernünfftige Thiere dem armen Menschen in seiner grossen Kranckheit so artlich spotten können. Ich habe keine sonderliche Artzney darwider finden können, weil diese, so daran kranck ligen, ohn die Demuth eben so wenig als andere Narren zu curiren seyn. Ich fänd auch, daß Lachen eine Kranckheit ist; dann Philemon ist ja dran gestorben und Democritus ist biß an sein Ende damit inficirt gewesen. So sagen auch noch auf den heutigen Tag unsere Weiber, sie mögten sich zu todt la(371)chen! Man saget, es habe seinen Ursprung von der Leber, aber ich glaube ebender, es komme aus übriger Thorheit her; sintemal viel lachen kein Anzeigen eines vernünfftigen Mannes ist. Es ist unvonnöthen und sich nicht viel zu bemühen, eine Artzney darwider zu verordnen, weil es nicht allein eine lustige Kranckheit ist, sondern auch manchem vergehet, eh ers gern hat. Nicht weniger merckte ich, daß der Fürwitz auch eine Kranckheit und sonderlich dem Weiblichen Geschlecht schier angeboren sey; ist zwar gering anzusehen, aber in Warheit sehr gefährlich, massen wir noch alle an unsrer ersten Mutter Curiosität zu däuen haben. Von den übrigen, als Faulheit, Rachgier, Eyfer, Frevel, Gebrechen der Liebe und andern dergleichen

2 übrigen = sonstigen. — 6 Phantasterey = Schwärmerei, Narrheit. — 12 mich vernarren = erstarren, mich höchlich verwundern. — 18 inficirt angesteckt, behaftet. — 24 unvonnöthen = nicht nötig. — 30 Curiosität = Neugierde. — 31 däuen = verdauen, d. h. leiden.

Kranckheiten und Lastern will ich vor dißmal schweigen, weil ich mir niemals vorgenommen, etwas davon zu schreiben, sondern wieder auf meinen Kost-Herrn kommen, der mir Ursach gab, dergleichen Gebrechen nach zusinnen, weil er vom Geitz biß aufs äusserste Haar eingenommen und besessen war.

Das Vierundzwanzigste Capitel.

Simplex ein Haasen fängt selbst in der Stadt.
Dessen sich wol wird, wers liest, lachen satt.

DJeser hatte, wie oben gemeldet, unterschiedliche Handtierungen, dadurch er Geld zusammen kratzte; er zehrte mit seinen Kostgängern und seine Kostgänger nicht mit ihm, und er hätte sich und sein Hausgesind mit demjenigen, was sie ihm eintrugen, gar reichlich ernehren können, wann es der Schindhund nur darzu hätte angewendet; aber er mästete uns auf Schwäbisch und hielt gewaltig zurück. Ich aß anfangs nicht mit seinen Kostgängern, sondern mit sei(372)nen Kindern und Gesind, weil ich nicht viel Geld bey mir hatte; da satzte es schmale Bißlein, so meinem Magen, der nunmehr zu den Westphälischen Tractamenten gewöhnet war, gantz Spanisch vorkam; kein gut Stück Fleisch kriegten wir auf den Tisch, sondern nur das jenige, so acht Tage zuvor von der Studenten Tafel getragen, von den selben zuvor überall wol benagt und nunmehr vor Alter so grau als Mathusalem worden war. Darüber machte dann die Kost-Frau (welche die Küche selbst versehen muste, dann er dingte ihr keine Magd) eine schwartze saure Brühe und übertenfelts mit Pfeffer; da wurden dann die Beiner so sauber abgeschleckt, daß man alsbald Schachsteine daraus hätte dreben können, und doch waren sie alsdann noch nicht recht ausgenutzt, sondern sie kamen in

13 Schindhund = Geizhals, Knicker. — 19 Tractamenten = Gastereien. — 26 übertenfelts = überschuttet es. — 27 abgeschleckt = abgeleckt.

einen hierzu verordneten Behalter, und wann unser Geitzhals deren ein Quantität beysammen hatte, musten sie erst klein zerhackt und das übrige Fett biß auf das aller-äusserste heraus gesotten werden; nicht weiß ich, wurden die Suppen daraus geschmältzt oder die Schuhe damit geschmieret. An den Fasttägen, deren mehr als genug einfielen und alle solenniter gehalten wurden, weil der Hausvatter dißfalls gar gewissenhafft war, musten wir uns mit stinckenden Bücklingen, versaltzenen Polchen, faulen Stock- und andern abgestandenen Fischen herum beissen; dann er kauffte alles der Wolfeile nach und ließ sich die Mühe nicht dauren, zu solchem Ende selbst auf den Fischmarckt zu gehen und anzupacken, was jetzt die Fischer auszuschmeissen und hinzuwerffen im Sinn hatten. Unser Brod war gemeiniglich schwartz und altbacken, der Tranck aber ein dünn saur Bier, das mir die Därme hätte zerschneiden mögen, wiewol es mein Cost-(373)Herr vor ein gut abgelegen Mertz-Bier darstellte. Uber das vernam ich von seinem Teutschen Knecht, daß es Sommerszeit noch schlimmer hergehe, dann da sey das Brod schimlich, das Fleisch voller Würme und ihre beste Speisen wäre irgends zu Mittag ein paar Rettige und auf den Abend eine Hand voll Salat. Ich fragte, warum er dann bey dem Filtz bleibe? Da antwortete er mir, daß er die meiste Zeit auf der Reise sey und derhalben mehr auf der Räisenden Trinckgelder als seinen Schimmel-Juden bedacht seyn müste. Er getraute seinem Weib und Kindern nicht in Keller, weil er ihm selbst den Tropff-Wein kaum gönne, und sey in Summa ein solcher Geld-Wolff, dergleichen kaum noch einer zu finden. Das, so ich bißher gesehen, sey noch nichts; wann ich noch eine Weile da verbliebe, würde ich gewahr nehmen, daß er sich nicht schäme, einen Esel um einen Fettmönch zu schinden. Einsmals brachte er sechs Pfund

1 verordneten = bestimmten. — Behalter = Behälter, Schrank. — 2 Quantität = Menge. — 5 geschmältzt = geschmalzen. — 6 solenniter = feierlich. — 8 Bücklingen = geräucherten Häringen. — 9 Polchen = Felchen. — 20 irgends = zuweilen. — 24 Schimmel-Jude = Pferdejude. — 25 getraute = traute. — 26 sich selbst. — 27 Geld-Wolff = Geizhals. — 30 einen Esel um einen Fettmönch zu schinden = um geringen Gewinnst Menschen und Thiere zu quälen? S. unten (351, 32) Fettmönchlein

Sültzen oder Rindern-Kutteln heim; das setzte er in seinen Speiß-Keller, und weil zu seiner Kinder grossem Glück das Tagfenster offen stund, banden sie eine Eßgabel an einen langen Stecken und angelten damit alle Kuttelflecke heraus, welche sie alsobald und halb gekocht in grosser Eil verschlangen und vorgaben, die Katze hätte es gethan. Aber der Erbsenzehler wolte es nicht glauben, sondern, nachdem er lang deswegen im Hause rumort hatte, fieng er die Katze, wug sie und befand, daß sie mit Haut und Haar nicht so schwer war, als seine Kutteln gewesen. Dieser kahlen Possen schämte er sich nicht allein [nicht], sondern wolte noch wegen solcher klugen Erfindung, die ihm sein Geitz gelernet, Ruhm haben. Weil er dann so gar unverschämt handlete, als begehrte ich nicht mehr an seiner Leute, (374) sondern an gemelter Studenten-Tafel, es koste auch, was es wolle, zu essen, worbey es zwar etwas herrlicher hergieng, ward mir aber wenig damit geholffen; dann alle Speisen, die man uns fürsatzte, waren nur halb gar, so unserm Kost-Herrn an 2. Orten zu paß kam, erstlich am Holtz, so er gesparet, und daß wir nicht so viel verdauen konten. Über das so dunckte mich, er zehlete uns alle Mund voll in Hals hinein, und kratzte sich hintern Ohren, wann wir recht fütterten. Sein Wein war zimlich gewässert und nicht der Art, die Däuung zu befördern; der Käß, den man am Ende jeder Mahlzeit aufstellete, war gemeinlich Steinhart, die Holländische Butter aber dermassen versaltzen, daß keiner über ein Lot davon auf einen Imbis genieſſen konte. Das Obs muste man wol so lang auf- und abtragen, biß es mürbe und zu essen tauglich war; wann dann etwan ein oder ander darauf stichelte, so fieng er einen erbärmlichen Hader mit seinem Weibe an, daß wirs hörten; heimlich aber befahl er ihr, sie solte nur bey ihrer alten Geigen blei-

1 Sültzen. S. die Anmerkk. — 6 Erbsenzehler = Knicker, Geizhals. — 8 rumort = gelärmt, gepoltert. — wug = wog. — 17 fürsatzte = vorsetzte. — 18 zu paß kam = wohl, gut bekam, von Nutzen war. — 23 Däuung = Verdauung. — 24 gemeinlich = gemeiniglich, gewöhnlich. — 27 Obs = Obst. — 31 Geigen = Art, Gewohnheit.

ben. Sonſten wars ſauber in ſeinem Haus und aufgeraumt, weil er nichts unter den Füſſen litte, auch kein geringes Strohälmlein oder Abſchnützling vom Papier, noch ſonſt etwas, welches das Feuer verzehren kan: dann er hubs ehe ſelbſt auf und trugs in die Küchen, ſagend: „Viel kleine Waſſer geben auch einen Bach;“ dann er gedachte: „Viel Zahnſticher geben auch eine Hitz.“ Die Aſche hub er viel ſäuberer auf als mancher den Saffran, weil er ſolche zu verkauffen wuſte. Einsmals brachte ihm einer von ſeinen Clienten einen Haſen zur Verehrung, den ſahe ich in der Speißkammer hangen und gedachte, wir würden einmal Wildpret eſſen dörffen; aber der (375) Teutſche Knecht ſagte mir, daß er uns nicht an die Zähne brennen würde, dann ſein Herr hätte den Koſtgängern ausgedingt, daß er ſo keine Schnabelwaide ſpeiſen dörffte, ich ſolte nur Nachmittag auf den Alten Marckt gehen und ſehen, ob ich ihn nicht dorten zu verkauffen finden würde. Darauf ſchnitt ich dem Haſen ein Stücklein vom Ohr, und als wir über dem Mittag Imbiß ſaſſen und unſer Koſtherr nicht bey uns war, erzehlete ich, daß unſer Geitzhals einen Haſen zu verkauffen hätte, um den ich ihn zu betrügen gedächte, wann mir einer aus ihnen folgen wolte, alſo daß wir nicht allein Kurtzweile anrichten, ſondern den Haſen ſelbſt kriegen wolten. Jeder ſagte ja, dann ſie hätten unſerm Wirth gern vorlängſt einen Schabernack angethan, deſſen er ſich nicht beklagen dorffte. Alſo verfügten wir uns den Nachmittag an den jenigen Ort, den ich vom Knecht erlernet hatte, da unſer Koſt-Herr zu ſtehen pflegte, wann er ſo etwas zu verkauffen hingab, um aufzupaſſen, was der Verkäuffer löſete, damit er nicht etwan um ein Fettmönchlein betrogen würde. Wir ſahen ihn bey vornehmen Leuten, mit denen er diſcurirte. Ich hatte einen Kerl angeſtellet, der gieng zu dem Hocken, der den Haſen verkauffen ſolte und ſagte: „Landsmann! der Has iſt mein und ich neme

1 aufgeraumt = aufgeräumt. — 3 Abſchnützling = Abſchnitzel. — 6 Zahnſticher = Zahnſtocher. — 14 ausgedingt = ausbedungen, ausgemacht. — ſpeiſen = zu eſſen geben. — 26 erlernet = erfahren. — 29 Fettmönchlein = eine Cölniſche Münze? ſonſt Fettmannel. — 31 Hocken = Krämer, Feilbieter.

ihn als ein gestolen Gut auf Recht hinweg; er ist mir heunt Nacht von meinem Fenster hinweg gefischet worden, und läst du ihn nicht gutwillig folgen, so gehe ich auf deine Gefahr und Unrechts-Kosten mit dir hin, wo du wilt." Der Unterkäuffer antwortete, er solte sehen, was er zu thun hätte; dort stünde ein vornehmer Herr, der ihm den Hasen zu verkauffen geben hätte, welcher ihn ohn Zweiffel nicht gestolen haben würde. Als nun diese zween so Wortwechselten, bekamen sie gleich einen Umstand, so unser Geitzhals stracks in acht nam und hörete, wie viel die Glocke schlug, winckte derowegen dem Unterkäuffer, daß er den Hasen folgen lassen solte, weil er sich gewaltig schämte und den Namen nicht haben wolte, daß er Hasen zu verkauffen und doch so viel Kost-Gänger hätte, zumalen auch nicht wüste, wo der Kerl den Hasen hergebracht hätte, der ihme solchen verehret hatte. Mein Kerl aber, den ich hierzu angestellet hatte, wuste dem Umstand gar artlich das Stück vom Ohr zu weisen und dasselbe in dem Ritz zu messen, daß ihm also jederman recht gab und den Hasen zusprach. Indessen näherte ich mich auch mit meiner Gesellschafft, als ob wir ungefehr daher kämen, stund an dem Kerl, der den Hasen hatte, und fieng an mit ihm darum zu marcken, und nachdem wir des Kauffs eins wurden, stellte ich den Hasen meinem Kost-Herrn zu mit Bitte, solchen mit sich heimzunemen und auf unsern Tisch zurichten zu lassen, dem Kerl aber, den ich hierzu bestellet, gab ich an statt der Bezahlung vor den Hasen ein Trinckgeld zu zwey Kannen Bier. Also muste uns unser Geitzhals den Hasen wider seinen Willen zukommen lassen und dorffte noch darzu nichts sagen, dessen wir genug zu lachen hatten; und wann ich länger in seinem Haus hätte verbleiben sollen, wolte ich ihm noch viel dergleichen Stücklein bewiesen haben.

---

1 auf Recht = vor Gericht. — heunt = heute. — 8 Wortwechselten = zankten. — 9 Umstand = umstehenden Leute. — 12 den Namen haben = für etwas gelten, angesehen werden. — 20 stund an dem Kerl = stellte mich, trat zu dem Kerl. — 21 marcken = markten.

Das Vierdte Buch.

Innhalt der Capitel deſſelbigen.

Das 1. Cap. Simplex wird practicirt nacher Frankreich,
Geht ihm wunderlich zu Anfangs gleich.
Das 2. Cap. Simplex bekommt einen beſſern Patron,
Deſſen Gunſt trägt er völlig davon.
Das 3. Cap. Simplex ein Comedianten abgiebt,
Macht, daß viel Jungfern ſich in ihn verliebt.
Das 4. Cap. Simplex, wann Aiman gebeiſſen, der wird
Ganz wider Willen in Venus-Berg geführt.
Das 5. Cap. Simplex in Venus-Berg wird wol tractirt,
Und nach 8. Tagen von dannen geführt.
Das 6. Cap. Simplex ſich heimlich aus Frankreich begiebt,
Kriegt die Kindsblattern und wird ſehr betrübt.
Das 7. Cap. Simplex hat Grillen, lernt ſchwimmen, dieweil
Ihm ans Maul gehet das Waſſer in Eil.
Das 8. Cap. Simplex ein Steurer und Landfahrer iſt,
Bringet die Bauren um ihr Geld mit Liſt.
Das 9. Cap. Simplex als Doctor nimmt eine Mußqueten,
Hilft ihm ſelbſt durch Haſen-fangen aus Nöthen.
Das 10. Cap. Simplex fällt aus einem Nachen in Rhein,
Wird doch errettet aus Noth, Angſt und Pein.
Das 11. Cap. Simplex dem Geiſtlichen iſt nicht gar günſtig,
Welcher doch ſuchet ſein Wolfahrt ganz brünſtig.

16 brünſtig = heftig, innig.

Cap 12. Seyt. Simplex wird von dem Landvogt erfordert
Hat zugleich Hannß den Bericht gegeben.
Cap 13. Seyt. Simplex mit vielen weitläufftigen Worten
Examinirt von der Wunder-Frauen Courage.
5 Cap 14. Seyt. Simplex kompt mit einem gar frölichen Valet,
Vor sich auch Ihme sein weitrich angehen.
Cap 15. Seyt. Simplex erzehlet, was Courage war.
Machet Ihm sein Herz gegen sie so voll
Cap 16. Seyt. Simplex sieht in der Courage Hauß
10 Lebet mit seiner selbst wie kaiser Herrn.
Cap 17. Seyt. Simplex im Wasser ausschlägt ab.
Wie seiner Courage in der Noth half.
(170) Cap 18. Seyt. Simplex hört von dem Courage an.
Was er alle ein Jung in der Welt gethan.
15 Cap 19. Seyt. Simplex hört an der Courage Thaten,
Was er zu seiner gelehrter vor Sachen.
Cap 20. Seyt. Simplex hört, wie der Courage seine
Zum Krieg belustiget auch seinen Vogel.
Cap 21. Seyt. Simplex hört von der Courage Thaten.
20 Was ihm Hochfürstlich gnaden geschenkt hat.
Cap 22. Seyt. Simplex hört, was er ihr, und ihm verhieß,
Wann seinem Knaben auch Ihme also gäb.
Cap 23. Seyt. Simplex Courage Abenteuerlich heirat,
Wie Ihm zu seinem Ehe-verlangen helffen.
25 Cap 24. Seyt. Simplex ist bey der Courage Lust,
Nicht beständig mit äußerlicher Ruh.
Cap 25. Seyt. Simplex bekommt Lust, wieder zu Hauß heim,
Grimm Hochgemuth in seinen Gedancken.
Cap 26. Seyt. Simplex hört von dem Hochgelehrten und Wohlerfahrnen
30 Grimm Zukunft, wie ihm alles zu Hanß.

Das Erste Capitel.

Simplicius wird unterrichtet seines Herkommens,
Gibt den Einsiedel zu Verlangen gnug.

Als ich dann meiner Wirtin mit einem von den Bauren Abenteuern, so mich so schlecht getroffen. Das Pferd, das ich meinem Herrn Pfarrer mit dem Gelde nicht gnug, sondern ich verschuld noch mehr, seinen vermeinten Dienst zu bezahlen. Ich konnte keine Gedanken, wie ich die verlangene Puren schaffen und bekommen den vermeinten Dienst geben, die Leute Gott aber wie die Pharisäer Gleichen so voll mit Gott mitmachen lehren, welches den Gedanken meine Seele im Herz waren. Ich war damit meine Gedanken über Tisch von Wasser und Brot mit meiner Wirtin, in welchem ich den Gedanken einen Tag vergnügte, von welchen man nicht genau zu bestimmen, wie sie die Bauren voll auf den Schragen liegen hätte. Darüber lang ich in einen Traum und vermeinte meinen kommenden Lebenslauf kommen. Weil es mich nur folgenden Umstand wieder darin begeben, und ich wieder Sachen in meine Hand zu thun und schreiben war.

Da waren Junge von Wel schienen einen Vogel und Gesicht von ihren Eltern, sich in Frankreich zu begeben und die Sprache zu lernen, dann als meines Herrn Vaterbrüder

[illegible]

Das zweite Kapitel.

ein Ende und heiß ziehnen auch: Doctor, vor der Thür ist dein! Hat demnach der Edelmann mehr Ehr von seinem Leben als ein Doctor von seinem Thun, weil er nemlich seinem Printzen beständig aufwartet und die Ehr hat, niemals von seiner Seite zu kommen. Der Herr Doctor hat (196) endlich einmal von einem Fürsten in Mund genommen und demselben seinen Gutdunck abgewinnen müssen; ich wolte lieber gahr Jahr stehen und antworten, ob ich einen andern Rath verstehen wolte, und wann gleich man mich auf lauter Kolen legen wolte." Er antwortete: „Das wäre ich nicht thun, sondern thäte gern, damit, wann der Fürst lebe, wir sauer mehr zu nehmen, seinen Zustand recht zu erkundigen, meine Verehrung desto gröser würde. Hat warum wolte ich dessen Rath nicht verstehen, der mir etliche hundert Pistolen davor zu geben gibet, ich aber hingegen ihm nichts gebe, wann er noch gar was anders von mir muß fressen! Ihr redet von der Sache wie ein Teutscher; wann ihr aber einer andern Nation wärt, so wolte ich sagen, ihr hättet bereits gestrebt wie ein Narr!" Mit diesem Gedancken nam ich vor lieb, weil ich sahe, daß er sich erpören wolte, und damit ich ihn wieder auf einen guten Faden brächte, sagt ich, er wolte meiner Gestalt etwas zu gut halten und brächte etwas anmutigliches auf die Bahne.

Das Dritte Capitel.

Wie er, Simplex, einen Secretarium abgibt, und was sich Jungfrau Co in die verliebt.

Gleichwie Mons. Canart mehr Pistolen hinweg zu werffen als mancher zu fressen hatte, der eine eigene Mittkutsche vermag, und ihm mehr gönnet verehret wird, als er und die

7 abgewinnen = heraus bringen. — 10 Gedrung = Gedanken. — 19 Ich = möchte = gerne wissen.

jenigen vergeben leuten: alſo hatte er täglich viel Schmatzer, ſo daß es bey ihm gleichſam einen anſahe, als ob er eine freye Tafel gehalten hätte. Einsmals beſuchten ihn des Königs Ceremonien-Meiſter und andere vornehme Perſonen vom Hof, denen er eine fürſtliche Collation darſtellete, weil er wol wuſte, wen er zum Freund behalten (387) ſolte, nemlich die jenige, ſo ſtets um den König waren oder ſonſt bey demſelbigen wol ſtunden. Damit er nun denſelben den allergenehmſten Willen erzeigte und ihnen alle Luſt machen mögte, begehrte er, ich wolte ihm zu Ehren und der anſehnlichen Geſellſchafft zugefallen ein teutſch Liedlein in meine Laute hören laſſen. Ich folgte gern, weil ich eben in Laune war, wie dann die Muſici gemeiniglich ſeltzame Grillenfänger ſind, befliß mich derhalben, das beſte Geſchirr zu machen, und contentirte demnach die Anweſende ſo wol, daß der Ceremonien-Meiſter ſagte, es wäre immer Schade, daß ich nicht die Frantzöſiſche Sprache könte, er wolte mich ſonſt trefflich wol beym König und der Königin anbringen. Mein Herr aber, ſo beſorgte, ich mögte ihm aus ſeinen Dienſten entzuckt werden, antwortete ihm, daß ich einer von Adel ſey und nit lang in Franckreich zu verbleiben gedächte, würde mich demnach ſchwerlich vor einen Muſicanten gebrauchen laſſen. Darauf ſagte der Ceremonien-Meiſter, daß er ſeine Tage nicht eine ſo ſeltne Schönheit, eine ſo klare Stimme und einen ſo künſtlichen Tactmäſſen an einer Perſon gefunden; er ſolte ehiſt vorm König im Louvre eine Comödia geſpielet werden; wann er mich darzu gebrauchen könte, ſo verhoffte er, groſſe Ehre mit mir einzulegen. Das hielt mir Monſ. Canard vor; ich antwortete ihm, wann man mir ſaget, wo vor eine Perſon ich präſentiren und wo vor Lieder ich in meine Laute ſingen ſolte, ſo könte ich ja bey den Melodeyen und Liedern, auswendig lernen und ſolche in meine Laute ſingen, wannſchon ſie in Frantzöſiſcher Sprache

5 Collation = Erfriſchung, Imbiß. — 14 das beſte Geſchirr zu machen = eigentlich: das beſte Ohren anſtrengen; dann auch: das Beſte zu geben. — 19 entzuckt = entriſſen, weggenommen. — 20 in = zu, bei.

wären: es mögte ja leicht mein Verstand so gut seyn als eines Schäfer-Knabens, die man hierzu auch zugebrauchen pflege, ungeachtet sie erst beydes, (388) Worte und Geberden, lernen müsten. Als mich der Ceremonien-Meister so willig sahe, muste ich ihm versprechen, den andern Tag ins Louvre kommen, um zu probiren, ob ich mich darzu schickte. Also funde ich mich auff die bestimmte Zeit genommener Abrede nach ein. Die Melodeyen der unterschiedlichen Lieder, so ich zu singen hatte, schlug ich gleich perfect auff dem Instrument, weil ich das Tabulatur-Buch vor mir hatte, empfing demnach die Frantzösische Lieder, solche auswendig und die Aussprache recht zu lernen, welche mir zugleich verteutscht wurden, damit ich mich mit den Geberden darnach richten könte. Solches kam mich gar nicht schwer an, also daß ichs eher konte, als sichs jemand versahe, und zwar dergestalt, wann man mich singen hörte (massen mir Mons. Conard das Lob gab), daß der tausendste geschworen hätte, ich wäre ein geborner Frantzos. Und da mir, die Comödia zu probiren, das erste mal zusammen kamen, muste ich mich so flätlich mit meinen Liedern, Melodeyen und Geberden zu stellen, daß sie alle glaubten, ich hätte des Cupidi Person mehr agirt, als den ich damals präsentiren und mich um meine Euridice so übel geberden muste. Ich habe die Tage meines Lebens keinen so angenehmen und lieblichen Tag gehabt, als mir der jenige war, an welchem diese Comödia gespielet ward. Mons. Conard gab mir etwas ein, meine Stimme desto klärer zu machen, und da er meine Schönheit mit Oleo Tolci erhöhren und meine halbkraute Haare, die von Schwärtze glitzerten, verpudern wolte, fand er, daß er mich nur damit verstellte. Ich ward mit einem Lorbeer-Krantz bekrönet und in ein Antiquisch Meer-grün Kleid angethan, in welchem man mir den gantzen Hals, das Obertheil der Brust, die Arme bis hinter die Ellenbogen und die Knye

10 Tabulatur-Buch = Notenbuch. Vgl. die Anmerkk. zu Walrie IV, 96. — 21 als den = als welchen. — 26 klärer = heller. — 27 Oleum Tolci = Talkbrunöl. — erhöhren = verwehren, steigern. — 29 verpudern = vutern. — 30 Antiquisch = antikes.

von den halben Schen(389)klein an biß auf die halbe Waden nackend und bloß sehen konte. Um solches schlug ich einen leibfarben taffeten Mantel, der sich mehr einem Feldzeichen vergliche. In solchem Kleid tesselte ich um meine Euridice, küsste die Venus mit einem schönen Liedlein um Beystand an und brachte endlich meine Liebste davon: in welchem Actu ich mich nestlich zustellen und meine Liebste mit Seufftzen und spielenden Augen anzublicken wuste. Nachdem ich aber meine Euridicen verloren, zog ich einen ganz schwartzen Habit an, auf die vorige Mode gemacht, aus welchem meine weisse Haut hervor schien wie der Schnee. In solchem beklagte ich meine verlorne Gemahlin und bildete mir die Sache so erbärmlich ein, daß mir mitten in meinen traurigen Liedern und Melodeyen die Thränen herauß ruckten und das weinen dem Singen den Paß verlegen wolte. Doch langte ich mit einer schönen Manier hinauß, bis ich vor Plutonem und Proserpinam in die Hölle kam; denselben stellete ich in einem sehr beweglichen Lied ihre Liebe, die sie beyde zusammen trügen, vor Augen und erinnerte sie, dabey abzunehmen, mit was grossem Schmertzen ich und Euridice voneinander wären geschieden worden; bat demnach mit den allerschönsten Augen und Geberden, und zwar alles in meine Harffe singend, sie wolten mir solche wieder zukommen lassen. Und nachdem ich das Jawort erhalten, bedanckte ich mich mit einem frölichen Lied gegen ihnen und wuste das Angesicht samt Geberden und Stimme so frölich zu verkehren, daß sich alle anweiende Zuheher darüber verwunderten. Da ich aber meine Euridice wieder unversehens verlor, bildete ich mir die gröste Gefahr ein, darein je ein Mensch gerathen könte, und ward davon so bleich, als ob mir ohnmächtig werden wol(390)ten. Dann weil ich damals allein auf der Schaubühne war und alle Spectatores auf mich sahen,

4 Ich vergliche — ähnlich war, glich. — 8 spielenden — glänzenden, leuchtenden. — 12 bildete mir ein — stellte mir vor. — 14 herauß ruckten — entfallen. — 15 den Paß verlegen — hindern. — langte ich hinauß — fuhrte ich durch, kam ich durch. — 19 abzunehmen — zu entnehmen, erkennen. — 26 verkehren — verändern, verstellen. — Zuheher — Zuhörer. — 31 Spectatores — Zuhörer.

befliß ich mich meiner Sachen deste eiferiger und bekam die Ehre davon, daß ich am besten agiret hätte. Nachgehends satzte ich mich auf einen Felß und fing an, den Verlust meiner Liebsten mit erbärmlichen Worten und einer traurigen Melodey zubeklagen und alle Creaturen um Mitleiden anzuruffen. Darauf stelleten sich allerhand zahme und wilde Thiere, Berge, Bäume und dergleichen bey mir ein, also daß es in Warheit ein Ansehen hatte, als ob alles mit Zauberey übernatürlicher Weise wäre zugerichtet worden. Keinen andern Fehler beging ich als zuletzt, da ich allen Weibern abgesagt, von den Bacchis erwürget und ins Wasser geworffen war (welches zugerichtet gewesen, daß man nur meinen Kopff sahe; dann mein übriger Leib stund unter der Schau-Bühne in guter Sicherheit), da mich der Drache bemagen solte, der Kerl aber, so im Drachen stack, denselben zu regieren, meinen Kopff nicht sehen konte und dahero deß Drachen Kopff neben dem meinigen grasen ließ: das kam mir so lächerlich vor, daß ich mir nicht abbrechen konte, darüber zu schmollen, welches die Dames, so mich gar wol betrachteten, in acht namen.

Von dieser Comödia bekam ich neben dem Lob, das mir männiglich gab, nicht allein eine treffliche Verehrung, sondern ich kriegte auch einen andern Namen, indem mich forthin die Frantzosen nicht anders als Beau Alman nannten. Es wurden noch mehr dergleichen Spiele und Ballet gehalten, dieweil man die Faßnacht celebrirte, in welchen ich mich gleichfals gebrauchen ließ, befand aber zuletzt, daß ich von andern gemeidet ward, weil ich die Spectatores und sonderlich die Weiber gewaltig zog, ihre Augen auf mich zu wenden; thät michs derowegen ab, sonderlich als ich einsmals zimlich Stöffe bekam, da ich als ein Hercules gleichsam nackend in einer Löwenhaut mit Acheloo um die Dejaniram kämpffete, da man mirs gröber machte, als in einem Spiel der Gebrauch ist.

---

10 Bacchis = Bachantinnen. — 16 schmollen = lachen. — 25 celebrirte = feierte. — 29 thät michs ab = gab es auf.

Das Vierte Capitel.

Simplex, Beau Alman gebeissen, der wird ganz wider Willen in Venus-Berg geführt.

HIerdurch ward ich bey vehen Personen bekant und es schien, als ob mir das Glück wieder auf ein neues hätte leuchten wollen; dann mir wurden gar des Königs Dienste angebotten, welches manchem grossen Hansen nicht wiederfähret. Einsmals kam ein Laquei, der sprach meinen Mons. Canard an und brachte ihm meinetwegen ein Briefflein, eben als ich bey ihm in seinem Laboratorio saß und reverberirte (dann ich hatte aus Lust bey meinem Doctor schon perlutiren, resolviren, sublimiren, coaguliren, digeriren, calciniren, filtriren und dergleichen unzehlich viel Alkühmistische Arbeit gelernet, dadurch er seine Artzneyen zuzurichten pflegte). „Monsieur Beau Alman," sagte er zu mir, „diß Schreiben betrifft euch. Es schicket ein vornehmer Herr nach euch, der begehret, ihr wellet gleich zu ihm kommen, er wolle euch ansprechen und vernehmen, ob euch nicht beliebe, seinen Sohn auf der Laute zu informiren. Er bittet mich, euch zuzusprechen, daß ihr ihm diesen Gang nit abschlagen wellet, mit sehr cortoisem Versprechen, euch diese Mühe mit freundlicher Danckbarkeit zu belohnen." Ich antwortete, wann ich seinet (verstehe Mons. Canard) wegen jemand dienen könne, so würde ich meinen Fleiß nicht sparen. Darauf sagte er, ich solte mich (392) nur anders anziehen, mit diesem Laqueyen zugehen; indessen, biß ich fertig, wolte er mir etwas zu essen machen lassen, dann ich hätte einen zimlich weiten Weg zugehen, daß ich kaum vor

6 gar = sogar. — 10 reverberiren = schmelzen, gluhen. — 11 perlutiren = kitten. — resolviren = auflösen. — 12 sublimiren = durch Hitze verflüchtigen und wiederum verdichten. — coaguliren = gerinnen machen. — digeriren = durch Stehenlassen ausziehen. — calciniren = gluhen. — filtriren = durchseihen. — 13 Alkühmistisch = alchymistisch. 20 cortoisem = höflichem.

Abend an den bestimmten Ort kommen würde. Also butzte ich mich zimlich und verschluckte in Eyl etwas von der herzugeschafften Collation, sonderlich aber ein paar kleiner delicaten Würstlein, welche, als mich deuchte, zimlich starck apotheckerten: gieng demnach mit gedachtem Laquey durch seltzame Umwege einer Stunde lang, bis wir gegen Abend vor eine Gartenthür kamen, die nur zugelähnt war. Dieselbe stieß der Laquey vollends auff, und demnach ich hinter ihm hinein getretten, schlug er selbige wieder zu und beschlosse das Nachtschloß, so inwendig an der Thür war, führete mich nachgehends in das Lust-Haus, so in einer Eck des Gartens stund, und demnach wir einen zimlich langen Gang passirten, klopffte er vor einer Thür, so von einer alten Adelichen Dame stracks auffgemachet ward. Diese hieß mich in Teutscher Sprache sehr höflich Willkommen seyn und zu ihr vollends hinein treten; der Laquey aber, so kein Teutsch konte, blieb zurück, gegen welchem ich mich auch mit einem Kopffwincken bedanckte, [und] nam mit tieffer Reverentz seinen Abschied. Die Alte nam mich bey der Hand und führete mich vollend ins Zimmer, das rund umher mit den köstlichsten Tapeten behengt, sonsten auch zumal schön gezieret war. Sie hieß mich nidersitzen, damit ich verschnauben und zugleich vernehmen könte, aus was Ursachen ich an diesen Ort geholet worden wäre. Ich folgte gern und satzte mich auff einen Sessel, den sie mir zu einem Feur stellete, so in demselben Saal wegen zimlicher Kälte brante; sie aber satzte sich neben mich auff einen an(393)dern und sagte: „Monsieur! wann er etwas von den Kräfften der Liebe weiß, daß nemlich solche die allerdapfferste, stärckste und klügste Männer überwältige und zu beherrschen pflege, so wird er sich um so viel destoweniger verwundern, wann dieselbe auch ein schwaches Weibsbild meistert. Er ist nicht seiner Laute halber, wie man ihn und Monf. Canard überredet gehabt, von einem Herrn, aber wol seiner übertrefflichen Schönheit halber von

4 apothecketen = nach der Apotheke rochen. — 7 zugelähnt = angelehnt. — 8 demnach = nachdem. — 19 vollend = vollends. — 21 verschnauben = verschnaufen.

der aller-vortrefflichſten Dame in Pariß bieher beruffen worden, die ſich allbereit des Todes verſihet, da ſie nicht bald, des Herrn über-irrdiſche Geſtalt zu beſchauen und ſich damit zu erquicken, das Glück haben ſolte. Derowegen hat ſie mir befohlen, dem Herrn als meinem Landsmann ſolches anzuzeigen und ihn höher zu bitten, als Venus ihren Adonidem, daß er dieſen Abend ſich bey ihr einfinden und ſeine Schönheit genugſam von ihr betrachten laſſe, welches er ihr verhoffentlich als einer vornehmen Damen nicht abſchlagen wird." Ich antwortete: „Madame! ich weiß nicht, was ich gedencken, vielweniger hierauff ſagen ſolle. Ich erkenne mich nicht, darnach beſchaffen zu ſeyn, daß eine Dame von ſo hoher Qualität nach meiner Wenigkeit verlangen ſolte. Uber das komt mir in Sinn, wann die Dame, ſo mich zuſehen begehret, ſo vortrefflich und vornehm ſey, als mir meine hochgeehrte Frau Landsmännin vorbracht und zu verſtehen gegeben hat, daß ſie wol bey früher Tagszeit nach mir ſchicken dörffen und mich nicht erſt bieher an dieſen einſamen Ort bey ſo ſpätem Abend hätte beruffen laſſen. Warum hat ſie nicht befohlen, ich ſolle ſtracks Wegs zu ihr kommen? Was habe ich in dieſem Garten zu thun? Meine hochg. Frau Landsmännin vergebe mir, wann ich als ein (394) verlaſſener Fremder in die Forcht gerathe, man wolle mich ſonſt hintergehen, ſintemal man mir geſagt, ich ſolte zu einem Herrn kommen, ſo ſich ſchon im Werck anders befindet. Solte ich aber mercken, daß man mir ſo verrätheriſch mit böſen Tücken an Leib wolte kommen, würde ich vor meinem Tod meinen Degen noch zugebrauchen wiſſen!" — „Sachte, ſachte, mein hochgeehrter Herr Landsmann! er laſſe dieſe unnötige Gedancken aus dem Sinn," antwortete ſie mir, „Die Weibsbilder ſind ſeltzam und vorſichtig in ihren Anſchlägen, daß man ſich nicht gleich anfangs ſo leicht darein ſchicken kan. Wann die jenige, die ihn über alles liebet, gern hätte, daß er Wiſſenſchafft von ihrer Perſon haben ſolte,

---

6 höher = ſtärker, dringender, mehr. — 16 vorbracht = vorgebracht. — 19 ſtracks Wegs = geraden Wegs, ſogleich. — 20 ſeltzam = wunderlich. — 23 Wiſſenſchafft = Kenntniß.

so hätte sie ihn freylich nicht erst hieher, sondern den geraden Weg zu sich kommen lassen. Dort ligt eine Kappe (wiese damit auf den Tisch): die muß der Herr ohne das aufsetzen, wann er von hieraus zu ihr geführet wird, weil sie auch so gar nicht will, daß er den Ort, geschweige, bey wem er gesteckt, wissen solte; bitte und ermahne demnach den Herrn, so hoch als ich immer kan, er erzeige sich gegen dieser Dame sowol wie es ihre Hoheit als ihre gegen ihm tragende unaussprechliche Liebe meritiret, da er anders nicht gewärtig seyn will zuerfahren, daß sie mächtig genug sey, seinen Hochmuth und Verachtung auch in diesem Augenblick zustraffen. Wird er sich aber der Gebühr nach gegen Ihr einstellen, so sey er versichert, daß ihm auch der geringste Tritt, den er ihrentwegen gethan, nicht unbelohnt verbleiben wird."

Es ward allgemach finster und ich hatte allerhand Sorgen und forchtsame Gedancken, also daß ich da saß wie ein geschnitzt Bild, konte mir auch wol einbilden, daß ich von diesem Ort so leicht nicht wie(395)der entrinnen könte, ich willigte dann in alles, so man mir zumuthete, sagte derohalben zu der Alten: „Nun dann, meine hochgeehrte Frau Landsmännin, wann ihm dann so ist, wie sie mir vorgebracht, so vertraue ich meine Person ihrer angebornen teutschen Redlichkeit, der Hoffnung, sie werde nicht zulassen, vielweniger selbst vermittlen, daß einem unschuldigen Teutschen eine Untreue widerfahre. Sie vollbringe, was ihr meinetwegen befohlen ist; die Dame, von deren sie mir gesagt, wird verhoffentlich keine Basilisken-Augen haben, mir den Hals abzusehen." — „Ey behüte GOtt!" sagte sie, „es wäre Schade, wann ein solcher wol-proportionirter Leib, mit welchem unsre gantze Nation prangen kan, jetzt schon sterben solte. Er wird mehr Ergetzung finden, als er sich sein Tag niemals einbilden dörffen." Wie sie meine Einwilligung hatte, rufte sie Jean und Piere; diese traten alsobald, jeder in vollem

3 ohne das = ohne anderes, jedenfalls. — 12 der Gebühr nach = gebührlich. — sich einstellen = sich benehmen. — 27 mir den Hals abzusehen = mir durch ihre Blicke den Hals brechen, mich tödten.

plancken Kürie, von der Scheitel biß auf die Fußsohlen gewaffnet, mit einer Helleparten und Pistol in der Hand, hinter einer Tapezerey herfür, davon ich dergestalt erschrack, daß ich mich gantz entfärbte. Die Alte nam solches wahr und sagte lächelnd: „Man muß sich so nicht förchten, wann man zum Frauenzimmer gehet!“ befahl darauf ihnen beyden, sie solten ihren Harnisch ablegen, die Latern nehmen und nur mit ihren Pistolen mitgehen. Demnach streiffte sie mir die Kappe, die von schwartzem Sammet war, übern Kopff, trug meinen Hut unterm Arm und führete mich durch seltzame Wege an der Hand. Ich spürete wol, daß ich durch viel Thüren und auch über einen gepflasterten Weg passirte. Endlich muste ich etwan nach einer halben Viertelstunde eine kleine steinerne Stege steigen. Da thät sich ein klein Thürlein auf; von dannen (396) kam ich über einen besetzten Gang und muste eine Windelstege hinauff, folgends etliche Staffeln wieder hinab, allda sich etwa sechs Schritte weiters eine Thür öffnete. Als ich endlich durch solche kam, zog mir die Alte die Kappe wieder herunter; da befand ich mich in einem Saal, der da überauß zierlich auffgebutzet war. Die Wände waren mit schönen Gemählden, das Tryfur mit Silber-Geschirr und das Bette, so darinn stund, mit Umhängen von güldenen Stücken gezieret. In der Mitten stund der Tisch prächtig gedeckt, und bey dem Feur befand sich eine Badwanne, die wol hübsch war; aber meinem Bedüncken nach schändete sie den gantzen Saal. Die Alte sagte zu mir: „Nun willkommen, Herr Landsmann! Kan er noch sagen, daß man ihn mit Verrätherey hintergehe? Er lege nur allen Unmuth ab und erzeige sich wie neulich auf dem Theatro, da er seine Euridicen vom Plutone wieder erhielt. Ich versichere ihn, er wird hier eine schönere antreffen, als er dort eine verloren.“

---

1 plancken = blanken. — 3 Tapezerey = Tapete. — 8 Demnach = hierauf. — 20 auffgebutzet = aufgeputzt. — 22 güldenen Stücken = Goldstoff.

Das Fünfte Capitel.

Simplex im Venus-Berg wird wol tractirt,
und nach 8. Tagen von dannen geführt.

Ich hörete schon an diesen Worten, daß ich mich nicht nur an diesem Ort beschauen lassen, sondern noch gar was anders thun solte, sagte derowegen zu meiner alten Landsmännin, es wäre einem Durstigen wenig damit geholffen, wann er bey einem verbotenen Brunn säße. Sie aber sagte, man sey in Franckreich nicht so mißgünstig, daß man einem das Wasser verbiete, sonderlich wo dessen ein Uberfluß sey. „Ja," sagte ich, „Madame, sie saget mir wol davon, wann ich nicht schon verheuratet wäre!" „Das sind Possen! (antwortete das gottlose Weib) man wird euch solches heunt (397) Nacht nicht glauben: dann die verehelichte Cavalliers ziehen selten in Franckreich; und obgleich dem so wäre, kan ich doch nicht glauben, daß der Herr so alber sey, eher Durst zu sterben, als aus einem fremden Brunn zu trincken, sonderlich wann er vielleicht lustiger ist und besser Wasser hat als sein eigener." Diß war unser Discurs, dieweil mir eine Adeliche Jungfer, so dem Feur pflegte, Schuhe und Strümpffe außzog, die ich überall im Finstern besudelt hatte, wie dann Pariß ohn das eine sehr kotbige Stadt ist. Gleich hierauff kam Befehl, daß man mich noch vor dem Essen baden solte, dann bemeltes Jungfräulein gieng ab und zu und brachte das Badgezeug, so alles nach Bisem und wolriechender Säffte roch. Das Leinen Geräth war vom reinesten Cammertuch und mit theuren Holländischen Spitzen besetzt. Ich wolte mich schämen und vor der Alten nicht nackend sehen lassen; aber es halff nichts: ich muste dran, mich außziehen und von ihr außreiben lassen; das Jungfergen aber muste eine Weile abtreten. Nach dem

---

20 dem Feur pflegen = des Feuers pflegen. — 21 ohn das = überhaupt. — 28 Cammertuch = Leinwand aus Cammerich. — 29 außreiben = reiben.

Bad ward mir ein zartes Hemd gegeben und ein köſtlicher Schlaffbeltz von Veyhelblauem Daffet angelegt ſamt einem paar ſeidener Strümpfe von gleicher Farbe. So war die Schlaffhaube ſamt den Pantoffeln mit Gold und Perlen geſtickt, alſo daß ich nach dem Bad dort ſaß zu protzen wie der Hertz-König. Indeſſen mir nun meine Alte das Haar trücknete und kämpelte, dann ſie pflegte meiner wie einem Fürſten oder kleinen Kind, trug mehrgemeltes Jungfräulein die Speiſen auff, und nachdem der Tiſch überſtellet war, traten drey heroiſche junge Damen in den Saal, welche ihre Alabaſterweiſſe Brüſte zwar zimlich weit entblöſt trugen, vor den Angeſichtern aber gantz vermaſquirt. (398) Sie dünckten mich alle drey vortrefflich ſchön zu ſeyn, aber doch war eine viel ſchöner als die andre. Ich machte ihnen gantz ſtillſchweigend einen tieffen Bückling und ſie bedanckten ſich gegen mir mit gleichen Ceremonien, welches natürlich ſahe, als ob etliche Stumme beyeinander geweſen, ſo die Redende agiret hätten. Sie ſatzten ſich alle drey zugleich nieder, daß ich alſo nicht errahten konte, welche die vornehmſte unter ihnen geweſen, vielweniger welcher ich zu dienen da war. Die erſte Rede war, ob ich nicht Frantzöſiſch könte? Meine Landsmännin ſagte: „Nein!“ Hierauff verſetzte die andre, ſie ſolte mir ſagen, ich wolte belieben nider zuſitzen. Als ſolches geſchehen, befahl die dritte meiner Dolmetſchin, ſie ſolte ſich auch ſetzen, woraus ich abermal nicht abnehmen mögen, welche die vornehmſte unter ihnen war. Ich ſaß neben der Alten gerad gegen dieſen dreyen Damen über, und iſt demnach meine Schönheit ohnzweiffel neben einem ſo alten Gerippe deſto beſſer hervor geſchienen. Sie blickten mich alle drey ſehr anmuthig, lieb- und huldreich an und ich dörffte ſchwören, daß ſie viel hundert Seufftzen gehen lieſſen. Ihre Augen konte ich nicht ſehen funckelen wegen der Maſquen, die ſie vor ſich hatten. Meine Alte fragte mich (ſonſt konte niemand mit mir reden), welche ich

2 Veyhelblauem = veilchenblauen. — Daffet = Taffet. — 9 überſtellet = beſetzt. — 10 heroiſche = wohl ſ. v. a. majeſtätiſche. — 12 vermaſquirt = verlarvt, maskirt.

unter dieſen dreyen vor die ſchönſte hielte? Ich antwortete, daß ich keine Wahl darunter ſehen könte. Hierüber fing ſie an zu lachen, daß man ihr alle vier Zähne ſahe, die ſie noch im Maul hatte, und fragte: „Warum das?“ Ich antwortete, weil ich ſie nicht recht ſehen könte; doch ſo viel ich ſehe, wären ſie alle drey nicht heßlich. Dieſes, was die Alte gefraget und ich geantwortet, wolten die Damen alſobald auch wiſſen; meine Alte verdolmetſchte (399) es und log noch darzu, ich hätte geſagt, einer jeden Mund wäre hundert tauſend mal küſſens werth; dann ich konte ihnen die Mäuler unter den Maſquen wol ſehen, ſonderlich deren, ſo gerad gegen mir über ſaß. Mit dieſem Furſchwantz machte die Alte, die ich dieſelbe vor die vornehmſte hielt und ſie auch deſto eiferiger betrachtete. Diß war all unſer Diſcurs über Tiſch und ich ſtellete mich, als ob ich kein Frantzöſiſch Wort verſtünde. Weil es dann ſo ſtill herging und eine ſo ſtumme Mahlzeit nit luſtig ſeyn konte, machten wir deſto eher Feyrabend. Darauf wünſchten mir die Damen eine gute Nacht und gingen ihres Wegs, denen ich das Geleite nicht weiter als biß an die Thür geben dörffte, ſo die Alte gleich noch ihnen zurigelte. Da ich das ſahe, fragte ich, wo ich dann ſchlaffen müſte? Sie antwortete, ich müſte bey ihr in gegenwertigem Bette vorlieb nehmen. Ich ſagte, das Bette wäre gut genug, wann nur auch eine von jenen dreyen darinn lege. „Ja,“ ſagte die Alte, „es wird euch fürwar heunt keine von ihnen zutheil, ihr müſt euch zuvor mit mir behelffen.“ Indem wir ſo plauderten, zog eine ſchöne Dame, die im Bette lag, den Umhang etwas zurück und ſagte zu der Alten, ſie ſolte aufhören zu ſchwätzen und ſchlaffen geben! Darauf nam ich ihr das Liecht und wolte ſehen, wer im Bette lege? Sie aber leſchte ſolches aus und ſagte: „Herr, wann ihm ſein Kopff lieb iſt, ſo unterſtehe er ſich deſſen nicht, was er im Sinn hat! Er lege ſich und ſey verſichert, da er mit Ernſt

---

2 keine Wahl ſehen = nicht wählen (daß mir die Wahl unmöglich ſei). — 12 Furſchwantz = Schmeicheley. — 21 gegenwertigem = da, dort ſtehenden.

ſich bemühen wird, dieſe Dame wider ihren Willen zu ſehen, daß er nimmermehr lebendig von hinnen komt!“ Damit gieng ſie durch und beſchloß die Thür; die Jungfer aber, ſo dem Feur gewartet, leſchte das auch vollend aus und gieng hinter einer Tapezerey durch eine verborgne Thür auch hinweg. (400) Hierauff ſagte die Dame, ſo im Bette lag: „Alle, Mons. Beau Alman, gee ſchlaff, mein Hertz! gom, rick ſu mir!“ So viel hatte ſie die Alte Teutſch gelernet. Ich begab mich zum Bette, zu ſehen, wie dann dem Ding zu thun ſeyn möchte; und ſo bald ich hinzu kam, fiel ſie mir um den Hals, bewillkomte mich mit vielem küſſen und biſſe mir vor hitziger Begierde ſchier die unter Lefftzen herab; ja ſie fieng an, meinen Schlaffbeltz aufzuknöpffeln und das Hembe gleichſam zuzerreiſſen, zog mich alſo zu ihr und ſtellete ſich vor unſinniger Liebe alſo an, daß nicht außzuſagen. Sie konte nichts anders Teutſch als „Rick ſu mir, mein Hertz!“ das übrige gab ſie ſonſt mit Geberden zu verſtehen. Ich gedachte zwar heim an meine Liebſte, aber was halff es? Ich war leider ein Menſch und fand eine ſolche wolproportionirte Creatur und zwar von ſolcher Lieblichkeit, daß ich wol ein Ploch hätte ſeyn müſſen, wann ich keuſch hätte davon kommen ſollen; überdas operirten die Würſte, die mir mein Doctor zu freſſen geben hatte, daß ich mich von ſelbſt ſtellte, als ob ich ein Bock worden wäre.

Dergeſtalt brachte ich acht Täg und ſo viel Nächte an dieſem Ort zu, und ich glaube, daß die andern drey auch bey mir gelegen ſeyn; dann ſie redeten nicht alle wie die erſte und ſtelleten ſich auch nicht ſo närriſch. Und weil man mir auch ſo Würſte am ſelben Ort vorſtellte, muſte ich glauben, daß Monſ. Canard ſolche auch zugerichtet und gnugſame Wiſſenſchafft umb meine Händel gehabt habe. Ich war damahls in der beſten Blüt meiner Jugend und ſahe man bloßlich die ſchwartze

---

6 Monſ. ꝛc. = Herr, ſchöne Deutſcher, geb[illegible] E[illegible] mein Herz, komm, rücke zu mir her. — 13 aufzuknöpffeln = au[illegible]knopfen. — 20 ſo = von der Art, ſolche. — 22 bloßlich = nur allein.

Milch-Haar über den Lefftzen heraus stäuben. Wiewol ich nun acht gantzer Tage bey diesen vier Damen war, so kan ich doch nicht sagen, daß mir zu(401)gelassen worden, eine einzige anders als durch eine Florhauben, oder es sey dann finster gewesen, im blossen Angesicht zu beschauen. Nach geendigter Zeit der acht Tage setzte man mich im Hof mit verbundenen Augen in eine zugemachte Gutsche zu meiner Alten, die mir unterwegs die Augen wieder aufband, und führete mich in meines Herrn Hof; alsdann fuhr die Gutsche wieder schnell hinweg. Meine Verehrung war 200. Pistolet, und da ich die Alte fragte, ob ich niemand kein Trinckgeld davon geben solte, sagte sie: „Bey Leib nicht, dann wann ihr solches thätet, so würde es die Dames verdrieſſen; ja sie würden gedencken, Ihr bildet euch ein, ihr wäret in einem Huren-Hauß gewesen, da man alles belohnen muß.“ Nachgehends bekam ich noch mehr dergleichen Kunden, welche es mir so grob machten, daß ich endlich aus Unvermügen der Narrenpossen gantz überdrüssig ward, weiln die gewürtzte Würste schier nichts mehr helffen wolten, woraus ich abnahm, daß sich Monſ. Canard auch vor einen halben Ruffianen gebrauchen liese, weil er dieselbe zurichtete.

Das Sechste Capitel.

Simplex sich heimlich aus Franckreich begiebt, kriegt die Kindsblattern, wird höchlich betrübt.

DUrch diese meine Handthierung brachte ich beydes, an Geld und andern Sachen, so viel Verehrungen zusammen, daß mir angst dabey ward, und verwunderte ich mich nicht mehr, daß sich die Weibsbilder ins Bordell begeben und ein Hand-

7 Gutsche = Kutsche. — 10 Pistolet = Pistolen, eine Geldmunze. — 18 weiln = weil. — 20 Ruffianen = Kuppler.

werck aus dieſer viehiſchen Unfläterey machen, weil es ſo trefflich wol einträget. Aber ich fing an und gieng in mich ſelber, nicht zwar aus Gottſeligkeit oder Trieb meines Gewiſſens, ſondern aus Sorge, daß ich einmal auff (402) ſo einer Kürbe erdappt und nach Verdienſt bezahlt werden mögte. Derhalben trachtete ich, wieder in Teutſchland zukommen, und das um ſo viel deſtomehr, weil der Commandant zur L. mir geſchrieben, daß er etliche Cölniſche Kauffleute bey den Köpffen gekriegt, die er nicht auß Händen laſſen wolte, es ſeyn ihm dann meine Sachen zuvor eingehändigt; item daß er mir das verſprochene Fähnlein noch auffhalte und meiner noch vor dem Frühling gewärtig ſeyn wolte, dann ſonſt, wo ich in der Zeit nit käme, müſte er die Stelle mit einem andern beſetzen. So ſchickte mir mein Weib auch ein Briefflein dabey, das voll liebreicher Bezeugungen ihres groſſen Verlangens war. Hätte ſie aber gewuſt, wie ich ſo ehrbar gelebet, ſo ſolte ſie mir wol einen andern Gruß hinein geſetzt haben.

Ich konte mir wol einbilden, daß ich mit Monſign. Canard Conſens ſchwerlich hinweg käme, gedachte derhalben, heimlich durchzugehen, ſobald ich Gelegenheit haben könte, ſo mir zu meinem groſſen Unglück auch angieng. Dann als ich einsmals etliche Officirer von der Weymariſchen Armee antraff, gab ich mich ihnen zu erkennen, daß ich nemlich ein Fähnrich von des Obriſten de S. A. Regiment und in meinen eigenen Geſchäfften eine Zeitlang in Pariß geweſen, nunmehr aber entſchloſſen ſey, mich wieder zum Regiment zu begeben mit Bitte, ſie wolten mich in ihre Geſellſchafft zu einem Reisgeferten mitnehmen. Alſo eröffneten ſie mir den Tag ihres Aufbruchs und namen mich willig auff; ich kauffte mir einen Klepper und mondirte mich auf die Raiſe ſo heimlich als ich konte, packte mein Geld zuſammen (ſo ungefehr bey 500. Duplonen waren, die ich alle den gottloſen Weibsbildern durch ſchändliche Arbeit abverdienet hatte), und (403) machte mich ohn von Monſ. Canard gegebene Erlaubnüß

11 auffhalte = aufbehalte, aufbewahre.

mit ihnen fort, schrieb ihm aber zurück und datirte das Schreiben zu Mastrich, damit er meynen solte, ich wäre auf Cöln gangen. Darinn nam ich meinen Abschied mit Vermelden, daß mir unmüglich gewesen, länger zu bleiben, weil ich seine Aromatische Würste nicht mehr hätte verdauen können.

Im zweyten Nachtläger von Pariß aus ward mir natürlich wie einem, der den Rotlauff bekomt, und mein Kopff thät mir so grausam weh, daß mir unmüglich war auffzusteben. Es war in einem gar schlechten Dorff, darinn ich keinen Medicum haben konte, und was das ärgste war, so hatte ich auch niemand, der mir wartete und mir beysprange, dann die Officirer räisten des morgens früh ihres Wegs fort gegen dem Elsas zu und liessen mich als einen, der sie nichts angienge, gleichsam todkranck da ligen. Doch befahlen sie bey ihrem Abschied dem Wirth mich und mein Pferd, und hinterliessen bey dem Schultzen im Dorff, daß er mich als einen Kriegs-Officier, der dem König diene, beobachten solte.

Also lag ich ein paar Tage dort, daß ich nichts von mir selber wuste, sondern wie ein Hirnschelliger fabelte. Man brachte den Pfaffen; derselbe konte aber nichts verständiges von mir vernehmen. Und weil er sahe, daß er mir die Seele nicht artzneyen konte, gedachte er auff Mittel, dem Leib nach Vermögen zuhülff zukommen, allermassen er mir eine Ader öffnen, einen Schweißtranck eingeben und in ein warmes Bette legen lassen, zu schwitzen. Das bekam mir so wol, daß ich mich in derselben Nacht wieder besann, wo ich war, und wie ich dahin kommen und kranck worden wäre. Am folgenden Morgen kam obgemelter (404) Pfaff wieder zu mir und fand mich gantz desperat, dieweil mir nicht allein all mein Geld entführt war, sondern auch nicht anders meynete, als hätte ich (s. v.) die liebe Frantzosen, weil sie mir billicher als so viel Pistolen gebühreten, und ich auch über dem gantzen Leib so voller Flecken war als ein Tyger. Ich konte weder gehen,

19 fabelte = phantasirte. — 29 desperat = in Verzweiflung. — 30 entführt = entwendet.

ſtehen, ſitzen noch ligen: da war keine Gedult bey mir, dann gleichwie ich nicht glauben konte, daß mir Gott das verlorne Geld beſcheret hätte, alſo war ich jetzt ſo ungehalten, daß ich ſagte, der Teuffel hätte mirs wieder weggeführet. Ich ſchwur, daß der Himmel hätte erſchwartzen mögen, ja ich ſtellete mich nicht anders, als ob ich gantz hätte verzweiffeln wollen, daß alſo der gute Pfarrer genug an mir zu tröſten hatte, weil mir der Schub an zweyen Orten ſo hefftig druckte. „Mein Freund! (ſagte er) ſtellet euch doch als ein vernünfftiger Menſch, wann ihr euch ja nicht in euerm Creutz anlaſſen könnet wie ein frommer Chriſt! Was machet ihr? wollet ihr zu euerm Geld auch das Leben, und was mehr iſt, auch die Seligkeit verlieren? Ich antwortete: „Nach dem Geld frage ich nichts, wann ich nur dieſe abſcheuliche verfluchte Kranckheit nicht am Hals hätte, oder wäre nur an Ort und Enden, da ich wieder curirt werden könte!“ — „Ihr müſt euch gedulden!“ antwortete der Geiſtliche, „Wie müſſen die arme kleine Kinder thun, deren in hieſigem Dorff über 50. daran kranck ligen?“ Wie ich hörete, daß auch Kinder damit behafftet, war ich alsbald hertzhaffter; dann ich konte ja leicht gedencken, daß ſelbige dieſe garſtige Seuch nicht kriegen würden: nam derowegen mein Felleiſen zur Hand und ſuchte, was es etwan noch vermögte; aber da war ohn das weiſſe Gezeug nichts ſchätzbares in, als eine Capſel mit einer Damen Con-
(405) terfäit, rund herum mit Rubinen beſetzt, ſo mir eine zu Pariß verehret hatte. Ich nam das Conterfäit herauß und ſtellete das übrige dem Geiſtlichen zu mit Bitte, ſolches in der nächſten Stat zu verſilbern, damit ich etwas zu verzehren haben mögte. Diß ging dahin, daß ich kaum den dritten Theil ſeines Werths davor kriegte; und weil es nicht lang daurte, muſte auch mein Klepper fort. Damit reichte ich kärglich hinauß biß die Purpeln anfingen zu dörren und mir wieder beſſer ward

---

23 Gezeug = Zeug. — 24 ſchätzbares = Koſtbares, Werthvolles. — in = darin. — 32 Purpeln = Flecken.

Das Siebente Capitel.

Simplex hat Grillen, lernt ſchwimmen, dieweil
Ihm aus Maul gehet das Waſſer in Eil.

Womit einer ſündiget, damit pflegt einer auch geſtrafft zu werden. Dieſe Kinds-Blattern richteten mich dergeſtalt zu, daß ich hinführo vor den Weibsbildern gute Ruhe hatte. Ich kriegte Gruben im Geſicht, daß ich ausſahe wie eine Scheur Denne, darinn man Erbſen gedroſchen; ja ich ward ſo heßlich, daß ſich meine ſchöne krauſe Haar, in welchen ſich ſo manch Weibsbild verſtrickt, meiner ſchämten und ihre Heimat verlieſſen. An ſtatt deren bekam ich andere, die ſich den Säuborſten vergleichen lieſſen, daß ich alſo nothwendig eine Barucque tragen muſte; und gleichwie auswendig an der Haut keine Zierde mehr übrig blieb, alſo ging meine liebliche Stimme auch dahin, dann ich den Hals voller Blattern gehabt. Meine Augen, die man hiebevor niemal ohne Liebesfeur finden können, eine jede zu entzünden, ſahen jetzt ſo roth und trieffend aus wie eines 80.jährigen Weibes, das den Cornelium hat. Und über das alles ſo war ich in fremden Landen, kante weder Hund noch Menſchen, der es treulich mit mir meynte, ver(406)ſtund die Sprache nicht und hatte allbereit kein Geld mehr übrig.

Da fieng ich erſt an hinterſich zu gedencken und die herrliche Gelegenheiten zu bejammern, die mir hiebevor zu Beförderung meiner Wolfahrt angeſtanden, ich aber ſo liederlich und ohnachtſam hatte verſtreichen laſſen. Ich ſahe erſt zurück und merckte, daß mein extraordinari Glück im Krieg und mein gefundener Schatz nichts anders als eine Urſach und Vorbereitung zu meinem Unglück geweſen, welches mich nimmermehr ſo weit hinunter hätte werffen können, da es mich nit

8 Denne = Tenne. — 13 Barucque = Perrucke. — 18 Cornelium = Staar. — 26 ohnachtſam = unachtſam. — 27 extraordinari = außerordentliches.

zuvor durch ſolche falſche Blick angeſchauet und ſo hoch erhaben hätte; ja ich fand, daß das jenige Gute, ſo mir begegnet und ich vor gut gehalten, böß geweſen und mich in das äuſſerſte Verderben geleitet hatte. Da war kein Einſidel mehr, der es treulich mit mir gemeynet, kein Obriſter Ramſay, der mich in meinem Elend auffgenommen, kein Pfarrer, der mir das Beſte gerathen, und in Summa kein einziger Menſch, der mir etwas zu gut gethan hätte: ſondern da mein Geld hin war, hieß es, ich ſolte auch fort und meine Gelegenheit anderswo ſuchen, und hätte ich wie der verlorne Sohn mit den Säuen vorlieb nehmen ſollen. Damals gedachte ich erſt an des jenigen Pfarrherrn guten Rath, der da vermeynte, ich ſolte meine Mittel und Jugend zu den Studiis anwenden; aber es war viel zu ſpät mit der Scheer, dem Vogel die Flügel zu beſchneiden, weil er ſchon entflogen. O ſchnelle und unglückſelige Veränderung! Vor 4. Wochen war ich ein Kerl, der die Fürſten zur Verwunderung bewegte, das Frauenzimmer entzuckte und dem Volck als ein Meiſterſtück der Natur, ja wie ein Engel vorkam, jetzt aber ſo unwerth, daß mich die Hunde anpißten. Ich (407) machte wol tauſend und aber tauſenderley Gedancken, was ich angreiffen wolte; dann der Wirth wolte mich nicht mehr leiden und ſtieß mich aus dem Hauß, da ich nichts mehr bezahlen konte. Ich hätte mich gern unterhalten laſſen, es wolte mich aber kein Werber vor einen Soldaten annehmen, weil ich als ein grindiger Guckuck und ſchebigter Leinenweber ausſahe. Arbeiten konte ich nit, dann ich war noch zu matt und über das noch keiner Arbeit gewohnt. Solte ich dann wieder ein Hirt werden, wie ich bey meinem Knan einer geweſen, oder gar betteln, deſſen ſchämte ich mich. Nichts tröſtete mich mehr, als daß es gegen dem Sommer ging und ich mich zur Noth hinter einer Hecken behelffen konte, weil mich niemand mehr im Hauß wolte leiden. Ich hatte mein ſtattlich

1 erhaben = erhoben, gehoben. — 9 Gelegenheit = Unterkommen. — 17 entzuckte = entzuckte, hinriß. — 25 ſchebigter = ſchäbiger.

Kleid noch, das ich mir auf die Räiſe machen laſſen, ſamt einem Felleiſen voll koſtbar Leinengezeug, das mir aber niemand abkauffen wolte, weil jeder ſorgte, ich möchte ihm auch eine Kranckheit damit an Hals hengen. Solches nam ich auf den Buckel, den Degen in der Hand und den Weg unter die Füſſe, der mich in ein klein Stätlein trug, ſo gleichwol eine eigne Apothecke vermochte. In dieſelbe ging ich und ließ mir eine Salbe zurichten, die mir die Urſchlechten-mähler im Geſicht vertreiben ſolte; und weil ich kein Geld hatte, gab ich dem Apothecker-Geſellen ein ſchön zart Hemd davor, der nicht ſo ekel war wie andere Narren, ſo keine Kleider von mir haben wolten. Ich gedachte, wann du nur der ſchandlichen Flecken loß wirſt, ſo wird ſichs ſchon auch wieder mit deinem Elend beſſern. Und weil mich der Apotecker tröſtete, man würde mir über acht Tage ohn die tieffe Narben, ſo mir die Purpeln in die Haut gefreſſen, wenig mehr anſehen, war (408) ich ſchon beherzter. Es war eben Marckt daſelbſt und auf demſelben befand ſich ein Zahnbrecher, der trefflich Geld löſete, da er doch liederlich Ding den Leuten dafür anhing. „Narr,“ ſagte ich zu mir ſelber, „was machſtu, daß du nicht auch ſo einen Kram aufrichteſt? biſtu ſo lang bey Monſ. Canard geweſen und haſt nicht ſo viel gelernet, einen einfältigen Bauer zu betrügen und das Maulfutter davon zugewinnen, ſo muſtu wol ein elender Tropff ſeyn.“

---

8 Urſchlechten = Röthen, Maſern. — 12 ſchandlichen = ſchändlichen, ekelhaften. — 19 Ding = Zeug.

Das Achte Capitel.

Simplex ein Storcher und Landfahrer iſt.
bringet die Bauren um ihr Geld mit Liſt.

Ich mochte damals freſſen wie ein Dreſcher, dann mein Magen war nicht zu erſättigen und wolte immerzu mehr von mir haben, wiewol ich nichts mehr im Vorrath hatte als noch einen einzigen güldenen Ring mit einem Diamant, der etwa 20. Cronen werth war. Den verſilberte ich um zwölffe, und demnach ich mir leicht einbilden konte, daß diß bald aus ſeyn würde, da ich nichts darzu gewinnete, reſolvirte ich mich, ein Artzt zu werden. Ich kauffte mir die Materialia zu dem Theriaca Diateſſeron und richtete ihn zu, um denſelben in kleinen Stäten und Flecken zu verkauffen. Vor die Bauren aber nam ich ein Theil Wachholder Latwerge, vermiſchte ſolche mit Eichenlaub, Weydenblättern und dergleichen herben ingredientien. Alsdann machte ich auch aus Kräutern, Wurtzeln, Butter und etlichen Olitäten eine grüne Salbe zu allerhand Wunden, damit man auch wol ein gedruckt Pferd hätte heilen können; item aus Galmey, Kieſelſteinen, Krebsaugen, Schmirgel und Trippel ein Pulver, weiſſe Zähne damit zu machen; ferner ein blau Waſſer aus Lauge, Kupffer, Sal armonia(409)cum und Camphor vor den Scharbock, Mundfäule, Zahn- und Augenwehe, bekam auch ein hauffen plecherne und höltzerne Büchslein, Papier und Gläslein, meine Wahre darein zu ſchmieren, und damit es auch ein Anſehen haben möchte, ließ ich mir einen Frantzöſ. Zettel concipiren und drucken, darinn man ſehen konte, worzu ein und anders gut war. In dreyen Tagen war ich mit meiner Arbeit fertig, und hatte

11 Materialia = Beſtandtheile. — Theriaca Diateſſeron = gemeiner Theriak (Gegengift). — 14 Latwerge = Saft, Saftmus. — 15 ingredientien = Beſtandtheile. — 17 Olitäten = Oelen. — 18 gedruckt = (vom Sattel) wundgeriebenes. — 19 Galmey = Zinkerz. — 20 Schmirgel = Thonerde. — Trippel = eine gewiſſe Erde zum Putzen. — 21 Sal armoniacum = Salmiak. — 22 Camphor = Kampfer. — 23 plecherne = blecherne. — 26 concipiren = aufſetzen, entwerfen.

kaum drey Cronen in die Apothecke und vor Geschirr angewendet, da ich diß Städtlein verließ. Also packte ich auff und nam mir vor, von einem Dorff zum andern biß in das Elsas hinein zuwandern und meine Wahre unterwegs an Mann zubringen, folgends zu Straßburg, als in einer neutralen Statt, mich mit Gelegenheit auf den Rhein zusetzen, mit Kauffleuten wieder nach Cöln zu begeben und von dort aus meinen Weg zu meinem Weib zunehmen. Das Vorhaben war gut, aber der Anschlag fehlete weit.

Da ich das erstemal mit meiner Quacksalberey vor eine Kirche kam und fail hatte, war die Losung gar schlecht, weil ich viel zu blöd war, mir auch sowol die Sprache als Storgerische Aufschneyderey nicht von statten geben wolte; sahe demnach gleich, daß ichs anderst angreiffen müste, wann ich Geld einnehmen und meinen Quarck an den Mann bringen wolte. Ich ging mit meinem Kram in das Wirtshaus und vernam über Tisch vom Wirth, daß den Nachmittag allerhand Leute unter der Linden vor seinem Haus zusammen kommen würden, da dörffte ich dann wol so etwas verkauffen, wann ich gute Wahre hätte; allein es gebe der Betrüger soviel im Land, daß die Leute gewaltig mit dem Geld zurück hielten, wann sie keine gewisse Probe vor Augen sehen, daß der Theriac ausbündig gut wäre. Als (410) ich dergestalt vernam, wo es mangele, bekam ich ein halbes Trünckgläßlein voll guten Straßburger Brantewein und fing eine Art Krotten, die man Reling oder Möhmlein nennet, so im Frühling und Sommer in den unsaubern Pfützen sitzen und singen, sind goldgelb oder fast rothgelb und unten am Bauch schwartzgeschecket, gar unlustig anzusehen. Ein solches satzte ich in ein Schoppen-Glas mit Wasser und stellets neben meine Wahre auf einen Tisch unter der Linden. Wie sich nun die Leute anfingen häuffig zu versamlen und um mich herum stunden, vermeyneten etliche, ich würde mit der Klufft, so ich von der Wirthin aus ihrer

11 fail = feil. — Losung = Verkauf, Erlös. — 12 Storgerische = marktschreierische. — 24 Trünckgläßlein = kleines Trinkglas. — 26 schwartzgeschecket = schwarzgefleckt. — unlustig = ekelhaft. — 33 Klufft = Zange.

Küchen entlehnt, die Zähne ausbrechen; ich aber fing an: „Ihr Herren und gueti Freund! (dann ich konte noch gar wenig Frantzöſiſch reden) bin ich kein brech dir die Zahn auß. allein hab ich gut Waſſer vor die Aug, es mag all die Flüß aus die rode Aug.“ „Ja,“ antwortet einer, „man ſihets an euren Augen wol; die ſehen ja aus wie zween Irrwiſche.“ Ich ſagte: „Das iſt waar; wann ich aber der Waſſer vor mich nicht hab, ſo wär ich wol gar blind werd. Ich verkauff ſonſt der Waſſer nit; der Theriac und der Pulver vor die weiſſe Zähn und das Wundſalb will ich verkauff und der Waſſer noch darzu ſchenck. Ich bin kein Schreyer oder beſcheiß dir die Leut. Hab ich mein Theriac feil, wann ich ſie habe probirt und ſie dir nicht gefallt, ſo darffſt du ſie mir nit kauff ab.“ Indem ließ ich einen von dem Umſtand eins von meinen Theriac-Büchslein auswehlen; aus demſelben thät ich etwan einer Erbſe groß in meinem Brantewein, den die Leute vor Waſſer anſahen, zertrieb ihn darinn und kriegte hierauff mit der (411) Klufft das Möhmlein aus dem Glas mit Waſſer und ſagte: „Secht, ihr gueti Freund! wann diß giftig Wurm kan mein Theriac trinck und ſterbe nit, ſo iſt der Ding nit nutz, dann kauff ihr mir nit ab.“ Hiemit ſteckte ich die arme Krotte, welche im Waſſer geboren und erzogen und kein ander Element oder Liquorem leiden konte, in meinen Brantewein und hielt es mit einem Papier zu, daß es nicht heraus ſpringen konte. Da fing es dergeſtalt an darinn zu wüten und zu zablen, ja viel ärger zu thun, als ob ichs auf glühende Kohlen geworffen hätte, weil ihm der Brantewein viel zu ſtarck war: und nachdem es ſo eine kleine Weile getrieben, verreckte es allgemach und ſtreckte alle Viere von ſich. Die Bauren ſperreten Maul und Beutel auf, da ſie dieſe ſo gewiſſe Probe mit ihren Augen angeſehen hatten. Da war in ihrem Sinn kein beſſerer Theriac in der Welt als der meinige und hatte ich gnug zu

2 gueti = gute. — 5 rode = reibe. — 12 probirt = verſucht. — 13 auswehlen = auswählen. — 17 zertrieb = verrubrte. — 19 Secht = ſeht. — 23 Liquorem = Flüſſigkeit. — 25 zablen = zarpeln.

thun, den Plunter in die Zettel zu wickeln und Gelt davor einzunehmen. Es waren etliche unter ihnen, die kaufftens wol 3. 4. 5 und sechsfach, damit sie auf den Nothfall mit so köstlicher Gifftlatwerge versehen wären; ja sie kauffte auch vor ihre Freunde und Verwante, die an andern Orten wohneten, daß ich also mit der Narrnweise, da doch kein Marcktag war, denselben Abend zehen Cronen löste und doch noch mehr als die Helffte meiner Wahre behielt. Ich machte mich noch dieselbe Nacht in ein ander Dorff, weil ich besorgte, es mögte etwan auch ein Bauer so curios seyn und eine Krotte in ein Wasser setzen, meinen Theriac zu probiren, und wann es dann mißlinge, mir der Buckel geraumt werden. Ich hatte nicht vonnöthen, die jenige Betrügereyen zu gebrauchen, die der hochgelehrte Matthiolus im 6ten Buch Dio(412)scoridis de Veneris von den Storgen und Marckschreyern entdecket. So lange ich gedachte Möhmlein haben konte, so bedorffte ich auch keines Affen oder anderer seltzamen Thier zum Stand, die närrische Leute herzuzubringen. Dann ich hatte zu Paris von einem Teutschen Taschenspieler artliche Stücklein mit der Karten zu üben gelernet, damit ich die Leute herbey gaukeln und aufhalten konte, bis ich meinen Theriack obiger gestalt probirte und den Umstand bewegte, die Riemen zu ziehen. Damit ich aber gleichwol auch die Vortrefflichkeit meiner Gifft-Latwerge auf eine andere Manier erweisen könte, machte ich mir aus Meel, Saffran und Gallus einen gelben Arsenicum, und aus Meel und Victril einen Mercurium Sublimatum. Und wann ich die Probe thun wolte, hatte ich zwey gleiche Gläser mit frischem Wasser auf dem Tisch, davon das eine zimlich starck mit Aqua fort oder Spiritus Victril vermischt war. In dasselbe zerrührte ich ein wenig von meinem Theriac und schabte alsdann von meinen beyden Gifften so viel, als genug

---

1 Plunter = Plunder. — 12 geraumt = eigentlich: gereinigt; dann: durchgeklopft. — 17 Stand = Bude, Kramerstand. — 20 herbey gaukeln = herbei locken. — 22 die Riemen zu ziehen = den Beutel aufzumachen. — 25 Gallus = = Gallapfel. — 26 Victril = Vitriol. — Mercurium Sublimatum = Quecksilber-Sublimat. — 29 Aqua fort = Scheidewasser.

war, hinein. Davon ward das ein Waſſer, ſo keinen Theriac und alſo auch kein Aqua fort hatte, ſo ſchwartz wie eine Dinte; das ander aber blieb wegen des Scheidwaſſers, wie es war. „Ha!“ ſagten dann die Leut, „ſehet, das iſt fürwar ein köſtlicher Theriac ſo um ein gering Geld!“ Wann ich dann beyde untereinander goß, ſo ward wider alles klar. Davon zogen dann die gute Bauren ihre Beutel und kaufften mir ab, welches nicht allein meinem hungerigen Magen wol zu paß kam, ſondern ich machte mich auch wieder beritten, proſperirte noch darzu viel Geld auff meiner Reiſe und kam glücklich an die Teutſche Grentze. Darum, ihr liebe Bauren, glaubet den fremden Marcktſchreyern ſo leicht nit! ihr werdet ſonſt von ihnen betrogen, als welche nicht eure Geſundheit, ſondern euer Geld ſuchen.

(413) Das Neunte Capitel.

Simpler als Doctor nimmt eine Muſqueten,
bilſt Ihm ſelbſt durch Haſenfangen aus Nöthen.

DA ich durch Lothringen paſſirte, ging mir meine Wahre aus; und weilen ich die Guarniſonen ſcheuete, hatte ich keine Gelegenheit, andere zuzurichten. Derhalben muſte ich wol was anders anfangen, bis ich wieder Theriac machen könte. Ich kauffte mir zwey Maas Brantewein, färbte ihn mit Saffran, füllete ihn in halb-löthige Gläslein und verkauffte ſolchen den Leuten vor ein köſtlich Göldenwaſſer, das gut vors Fieber ſey, brachte alſo dieſen Brantewein auf 30. fl. Demnach mirs mich an kleinen Gläslein zerrinnen wolte, ich aber von einer Glashütte hörete, die in dem Fleckenſteiniſchen Gebiet lege, begab ich mich darauff zu, mich wieder zu mondiren; und indem ich ſo Abwege ſuchte, ward ich ungefähr von einer Partey

9 proſperirte = verdiente. — 22 halb-löthige = ein halbes Loth faſſende. — 23 Göldenwaſſer = Goldwaſſer. — 25 zerrinnen = mangeln, ausgehen. — 28 Abwege = Seitenwege, Nebenwege. — ungefähr = zufällig.

aus Philipsburg, die ſich auff dem Schloß Wageinburg auffhielt, gefangen: kam alſo um das jenige, was ich den Leuten auff der Räiſe durch meine Betrügerey abgezwackt hatte. Und weil der Bauer, ſo mir den Weg zuweiſen mit ging, zu den Kerin geſagt, ich wäre ein Docter, ward ich wider des Teuffels Dank vor einen Docter nach Philipsburg geführet.

Daſelbſt ward ich examiniret und ſcheuete mich gar nicht zu ſagen, wer ich wäre, ſo man mir aber nicht glauben, ſondern mehr aus mir machen wolte, als ich hätte ſeyn können: dann ich ſolte und müſte ein Docter ſeyn. Ich muſte ſchwören, daß ich unter die Käiſerliche Dragoner in Soeſt gehöria und von den Schwediſchen in L. gefangen worden wäre. Item ſagte ich, daß ich vom Gegentheil, ſo mich um die Ranzion nicht loß geben wollen, auff Cölln (414) durchgangen, mich wieder zu mendiren, von dannen ich wider meinen Willen in Franckreich, und alſo jetzt wieder heraus kommen, mich wieder bey meinem Regiment einzuſtellen. Daß ich aber ein Weib beym gegentheil genommen und Kändrich alldort worden ſollen, daß konte ich meiſterlich verſchweigen, der Hoffnung, mich ledig zu reden. So wolte ich alsdann den Rhein hinunter gewiſchet ſeyn und die Weſtphaliſche Schincken wieder einmahl verſuchet haben. Aber es hieſſe weit anders, dann mir wurde geantwortet, der Käiſer brauche ſo wol in Philipsburg als in Soeſt Soldaten: man würde mir bey ihnen Auffenthalt geben, bis ich gleichwol mit guter Gelegenheit zu meinem Regiment kommen könte. Wann mir aber dieſer Vorſchlag nicht ſchmäcke, ſo möchte ich im Stockhaus vorlieb nehmen und mich, biß ich wieder loß käme, als einen Docter tractiren laſſen, vor welchen ſie mich dann auch gefangen bekommen hätten.

Alſo kam ich vom Pferd auf den Eſel und muſte ein Muſquetirer werden wider meinen Willen. Das kam mich blutſaur an, weil der Schmalhans dort herrſchte und das Com-

---

3 abgezwackt = abgenommen, geraubet. — 5 wider des Teuffels Dank = gegen den Willen, die Abſicht des Teufels. — 21 gewiſchet = entwiſcht

mißbreut daselbs schedlich klein war. Ich sage nicht vergeblich schedlich klein; dann ich erschrack alle Morgen, wann ich empfing, weil ich wuste, daß ich mich denselben ganzen Tag damit behelffen muste, da ich doch ein einzige Mähe auff einmal auffessen konte. Und die Warheit zubekennen, so ist es wol eine elende Creatur um einen Mußquetierer, der seiner gestalt sein Leben in einer Guarnison zubringen und sich allein mit dem lieben trocken Brot, und noch darzu kaum halb satt, behelffen muß. Dann da ist keiner anders als ein Gefangener, der mit Wasser und Brot der Trübsal sein armseliges Leben verzehret. Ja, ein Gefangener hat es noch besser und ist weit glückseliger; dann er darff weder wachen, Runden gehen, noch Schildwacht stehen, sondern bleibet in seiner Ruhe ligen, und hat jewel Hoffnung als ein so elender Guarnisoner, mit der Zeit einmal aus solcher Gefängnus zukommen. Zwar waren auch etliche, die ihr Auskommen um ein kleines besser hatten und auch unterschiedliche Gattungen, doch keine einzige Manier, die mir beliebte, und welcher gestalt mein Maultatter zuerobern, anständig sein wolte. Dann etliche namen (und leiten es auch verlossene Huren gewesen seyn) in solchem Elend keiner andern Ursache halber Weiber, als daß sie durch solche entweder mit Arbeiten als nähen, waschen, spinnen oder mit krämpeln und schachern oder wol gar mit stehlen ernähret werden solten. Da war ein Aldrechin unter den Weibern, die hatte ihre Gage wie ein Oefreiter; eine andre war Hebamme und brachte dardurch sich selbsten und ihrem Mann manchen guten Schmauß zuwege. Eine andre konte bleichen und waschen: viele waschen den ledigen Officieren und Soldaten Hembe, Strümpffe, Schlaffhauben und ich weiß nicht was alle mehr, dawon sie ihre sonderre Namen kriegten. Andere verkauffen Tobak und verlahen der Rest ihre Peissen, die dessen Mangel hatten; andere handelten mit Brantewein und waren

---

5 aufreiben = aufessen. — 11 vergnügter = begnügt, bescheidener. — 12 Runden gehen = Runde machen, patrouillieren. — 14 Guarnisoner = Soldat, der in einer Festung rc. seinen Dienst hat. — 25 krämpeln = Handel treiben, trödeln. — 26 Gage = Besoldung. — 29 als = alles.

[illegible] bei seiner Rückkehr großen Lärm und vielen Streit [illegible] und Verwandten auch in seinem Vaterhaus gemacht; denn [illegible] als der Christen Verfolgung noch aufgehalten, und mehrere sich bekehrt hätten, daß auch meine Mutter auch den alten Zusammenhang zu T. [illegible] von den Lügen meiner Amme und mir einige Gespräche erwecken wollte, u. s. w. Zuletzt schrieb mir meine Mutter ab, daß sie den verlorenen auf mir [illegible] Gelegenheit nicht [illegible] T. schreiben [illegible], in einer verbindlichen Weise von mir [illegible]. Das weiß ich nicht als Einiges an mir hatte, daß sie mir etwas zu Muth war, denn ich mich wie ein Andres Thier [illegible].

Man sagt also, wenn ein Ding nit [illegible] ist, so [illegible] es nicht. Das erfuhr ich auch: denn da mir das Wasser [illegible] und der Tod so [illegible] schien war, [illegible] auch da Vorbereitungen, welche auch meiner [illegible] und nach Möglichkeit [illegible], alles ich wieder wie ja vor einer Mißhandlung abgeben mußte, welches meinen ganzen Leuten so sehr [illegible] als mich [illegible], weil wir nicht wissen konnten [illegible]. Da [illegible] es sich auch meinen [illegible] auszudrücken, denn es [illegible] mir [illegible] zu thun, [illegible] Vorsichtigkeit.

[xxx] Das Elfte Capitel.

[illegible]

Als [illegible] mir [illegible] [illegible], [illegible] [illegible] [illegible]

war mir zu viel. Da waren alle Gaben und Weisheit, die ich von GOtt jemals empfangen, allerdings vergessen; da hat ich auch weder um das Geistliche noch Ewige, sondern schier auf den alten Adler bisein wie ein Narr. Niemand kann mir glauben Namen, daß ich bey einem so herrlichen Gnaden-Licht schier erloschen worden. Offters kam ich in die Kirche und gar-nicht zur Predigt, und gleichwie mir meinen Herren Christ und alle Göttliche Sachen nicht anfangen, also bekümmert ich meinen Nebenmenschen sehr wenig. Ich betrübte die Frome nicht nur heimlich, sondern öffentlich so auch öffentlich, wo ich nur gekommen konte. Wo ich nur jemand verleiden konte, unterließ ichs nicht, ja ich wolte noch Ruhm davon haben, so daß schier keiner ungeschimpfft von mir kam. Darum bringe ich alle böse Stücke und noch schier den Tod zu weiten; ja man betrübte mich mit Galgen und Rigge; aber es half alles nichts: ich trieb meine gottlose Weise fort, daß es das Ansehen hatte, als ob ich das Teufelsnest hinter mir mit Fleiß vor Gottes gewonne. Und obgleich ich keine Wollust sogieng, darumb ich das Leben verwirckt hätte, so war ich jetzo so vollauf und Ueberfluß, daß man (außer der Hoffnung und Gottseligkeit) kaum einen wilderen Menschen ausdencken mögen.

(491) Ich nam mehr Regiments-Capitän zu mir in acht, und weil er ein solcher honetter Cavalier war, richtete er auf die Ceremonien sein nach mir, zu vermuthen, warum ich mich nicht bey der Predigt und Communion einfinden könte? Ich machte ihn aber auch bisen vielen trockenen Discursen mir bisweilen bey Pferde zu, alle daß der gute Christliche Herr nichts mir mir anzufangen kunte. Und indem es schien, als ob Christum mit Lauß zu mir verlieren wolte, sagte er gar freundlich: „Ey, du elender Mensch! ich habe vermeynt, du seyst ein Gottsförchter, aber nun merck ich, daß du auch

---

9 nicht anfangen = nicht empfangen wollen. — 11 Gaben = Talente, Anlagen. — 17 den alten Adler = auch den Deckmantel abgelegt. — 19 verleiden = verbittern. — 20 Ruhm = Lob, Anerkennung. — 21 ungeschimpfft = ungetadelt. — 24 Rigge = Prügel. — 28 Gottseligkeit = Frömmigkeit, Gottesfurcht. — 30 Discursen = Gesprächen. — 31 Lauß = Laus.

lauter Bosheit und gleichsam verleyflicher Weise zu lästigen festhältest. Ach, wer vermeynet da wol, der ein Mitleiden mit deiner armen Seele und ihrer Verdammnis haben werde? Meines theils protestire ich vor Gott und der Welt, daß ich an deiner Verdammnis keine Schuld habe, weil ich gethan und noch jetzer gern unterlassen thun wolte, was zu Verhärtung deiner Verstockt vermögen wäre. Da mir aber beforglich lästig mehrere zu thun nicht obliegen, dann daß ich deinen Leib, wann ihn deine arme Seele in solchem verdammten Stand verläßt, an kein gewenht Ort zu andern frommen abgestorbenen Christen begraben, sondern auf den Schind-Anger bey die Cadavera der verrechten Vieh hinlegen lasse, aber an dem jüngsten Tag, da man andere Gottesvergessene und Verspeichte hin thut!"

Diese ernstliche Bedrohung fruchtete eben so wenig, als die vorige Ermahnungen, und zwar nur der Ursachen halber, weil ich mich vorm Beichten schame. O ich grosser Narr! Ich erzehlte oft meine Unthaten den gelehrten Geistlichen und lag noch lange: aber jetzt da ich mich bekehren und einem einzigen (436) Menschen zu Lob Gottes meine Sünden freudig bekennen sollte, Vergebung zu empfangen, war ich ein verstockter Stummer! Ich lage recht: verstockt, blieb auch verstockt. Dann ich antwortete: „Ich bleibe dem Bilder vor einen Heiden; wann ich nun auch sterbe als ein Heide, so wirds kein Wunder seyn. Da ich gleich andern Heiden (die nicht allezeit auf dem Gottesacker begraben werden können, sondern ingemein auf dem Felde, in Gräben oder in der Wüst- und Wasser-Wüsten verlieb nehmen müssen) mich auch anderstwo den Hunden beschissen werde."

Also schalt ich vom Geistlichen, der mit seinem heiligen Leben mehr anderen nützen als mich verdienet, als daß ich ihm einmahle einen Heller abbittig, da er inständig von mir begehrte, mit Vermahnt, weil er sich selbst an einem Strick

1 Gott ergeben — Gott ergeben. — 9 nachdem — nach. — 10 Schindanger — Schindanger. — 11 Cadavera — Cadaver. Aas — 20 obliegt — obliegen.

erhangen und unter Leben gebracht, daß sich dannenhero nicht gebühre, daß er als ein Herzweifelter in ein geweihtes Erdreich solte begraben werden.

Das Zwölffte Capitel.

Simplex wird von dem Hergfrauder erhandt.
Und gegen Soldat dem Soldat gewent

Alle folgte bey mir seine Besserung, sondern ich ward je länger je ärger. Der Obriste sagte einsmals zu mir, Er wolte mich, da ich sein gut thun wolte, mit einem Schelmen hinweg schicken. Weil ich aber wol wußte, daß es ihm nicht Ernst war, sagte ich, daß könne ohne sondere Mühe und Unkosten, zumalen auch ohne meinen Verdruß leicht geschehen, wann er mir nur den Stockknecht mitgebe. Also ließ er mich wieder passiren, weil er sich wol einbilden konte, daß ich vor seine Person, sondern vor eine Wolthat hatten würde, wann er mich laufen ließe: muste (427) demnach wider meinen Herren Willen ein Musquetier bleiben und Hunger leiden biß in den Sommer hinein. Inmittels sich aber der Graf von Otto mit seiner Armee näherte, je mehrers näherte sich auch meine Erlösung. Dann als selbiger zu Neuhaß das Haupt-Quartier hatte, ward mein Hergfrauder, bey ich im Lager vor Magdeburg mit meinem Geld gestrafft gehollfen, von der Generalität mit etlichen Verehrungen in die Bestung geschickt, da man ihm die höchste Ehre anthät. Ich stund eben vor deß Obristen Quartier Schildwacht, als er daselbst einen guten Rausch gehalet hatte; und ob zwar er einen schwartzen Zobelmarter Rock antrug, so erkante ich ihn jedoch gleich im ersten Anblick, kunte aber nicht eher, bis er gleich anredete.

1 erhangen = erhängt. — 2 unter = unter. — 9 mit einem Schelmen = mit Schimpf und Schande (wie es sonst bei Verurteilten nicht vorkommt).

dann ich mußte sorgen, er möchte der Welt lauff nach sich meiner schämen, aber mich doch nicht lassen können, weil er den Kleidern nach in einem hohen Stand, ich aber nur ein lustiger Musquetierer wäre. Nachdem ich aber abgelibt ward, erkundigte ich bey dessen Dienern seinen Stand und Namen, damit ich versichert sey, daß ich vielleicht seinen andern vor ihn ansprähe, und hatte dannoch das Hertz nicht, ihn anzureden, sondern schrieb diese Brieffein und ließ es ihm am Morgen durch seinen Kammerdiener einhändigen.

„Mein ꝛc. Dann meinem Hochg. Herrn beliebte, den jenigen, den er hiebevor durch seine Tapfferkeit in der Schlacht bey Wittstock aus Eisen und Banden errettet, auch anjetzo durch sein vermeintlich Ableben aus dem allen-erbärmlichsten Stand von der Welt zu erlösen, wohinein er als ein Ball des unbeständigen Glücks geraten: So würde ihm solches nicht allein nicht schwer fallen, sondern er würde (429) Ihm auch von einem seinigen Diener obligirten seinen ohne das gerne verbunden, anjetzo aber aller-dienstes und verlaßnen

C. Simplicissimum."

So bald er solches gelesen, ließ er mich zu ihm hinein kommen, sagte: „Pantemum, wo ist der Kerl, der euch dis Schreiben gegeben hat?" Ich antwortete: „Herr, er ligt in hiesiger Verbung gefangen." — „Wol!" sagte er, „so gehet zu ihm und sagt, ich wolle ihm seinen bethlen, und solle es schon den Strick an Hals bringen." Ich sagte: „Herr, es wird solcher Mühe nicht bedörffen; doch bekandt ich mich vor die seltene Gutwilligkeit." — Als weil ich sahe, daß er so willfährig war, fuhr ich ferner fort und sagte: „Ich bin der arme Simplicius selbsten, der jetzt kommt, demselben sowol vor die Erlösung des Wirthaus zu danken, als Ihn zu bitten, mich wieder von der Musquete zu entledigen, so ich wider meinen Willen zu tragen gezwungen worden." Er ließ mich nicht völlig außreden, sondern begunte mit mir zu scherzen, wie gesinnt er sey, mir zu helffen. In Summa, er bat alles, was ein getreuer

Freund gegen dem andern thun solle; und eh er mich fragte, wie ich in die Bestung und in solche Dienstbarkeit gerathen, schickte er seinen Diener zum Juden, Pferd und Kleider vor mich zu kaufen. Indessen erzehlte ich ihm, wie mirs ergangen, sint sein Vatter vor Magdeburg gestorben, und als er vernahm, daß ich der Jäger von Soest (von dem er so manch rühmlich Soldatenstück gehöret) gewesen, beklagte er, daß er solches nicht eher gewüst hätte, dann er mir damals gar wol zu einer Compagni hätte verhelffen können.

Als nun der Jud mit einer ganzen Taglöhner-Last von allerhand Soldaten-Kleidern daher kam, (429) laß er mir das beste heraus, ließ mich anziehen und nam mich mit ihm zum Obristen. Zu dem sagte er: „Herr, ich habe in seiner Garnison gegenwärtigen Kerl angetroffen, dem ich so hoch verobligirt bin, daß ich ihn in so nidrigem Stand, wannschon seine Conditiones keinen bessern meritirten, nicht lassen kan; Bitte derowegen den Herrn Obristen, er wolle mir den Gefallen erweisen und ihn entweder besser accommodiren, oder zulassen, daß ich ihn mit mir neme, um ihm bey der Armee fort zuhelffen, wenn vielleicht der Herr Obrister hier die Gelegenheit nicht hat. Der Obrister vercreutzigte sich vor Verwunderung, daß er mich einmal loben hörte und sagte: „Mein hochgeehrter Herr vergebe mir, wann ich glaube, ihm beliebe nur zu probiren, eb ich ihm auch so willig zu dienen sey, als er dessen wol werth ist; und wolern er so gesinnet, so begehre er etwas anders, das in meiner Gewalt stehet, so wird er meine Willfährigkeit im Werk erfahren. Was aber diesen Kerl anbelanget, ist solcher nit eigentlich mir, sondern seinem Vergeben nach unter ein Regiment Dragoner gehörig, darneben ein solch Abentheurl und schlimmer Gast, der meinen Provelen, sint er hier ist, mehr Arbeit geben, als sonst eine ganze Compagni, so daß ich vor ihm glauben muß, er könne in keinem Wasser ersaufen." Endete damit seine Rede lächlende und wünschte mir Glück zu Feld.

---

10 verobligirt — verpflichtet. — 18 Conditiones — Eigenschaften.

Diß war meinem Herzbruder noch nicht genug, sondern er bat den Obristen auch, Er wolle sich nicht zuwider seyn lassen, mich mit an seine Tafel zunemen, so er auch erbiett. Er thäte aber zu dem Ende, daß er dem Obristen in meiner Gegenwart erzehle, was er in Westphalen nur discursent von dem Grafen von der Wahl und dem Commandanten in Soest von mir (430) gehöret hätte, welches alles er nun dergestalt heraus striche, daß alle Zuhörer mich vor einen von den besten Soldaten halten musten. Dabey hielt ich mich so bescheiden, daß der Obrister und seine Leute, die mich zuvor gekannt, nicht anders glauben konten, als ich wäre mit andern Kleidern auch ein ganz anderer Mensch worden. Und demnach der Obrister auch wissen wolte, woher mir der Name Doctor, wie man mich damals gemeiniglich nennet, zukommen wäre, erzehlte ich ihm meine gantze Reise von Pariß aus bis nach Philipsburg und wie viel Bauern ich betrogen, mein Maulfutter zugewinnen, darüber sie zimlich lachten. Endlich gestund ich unverholen, daß ich willens gewesen, Ihn Obristen mit allerhand Boßheiten, insolentien und Plackereyen dergestalt zu perturbirn und abzumatten, daß er mich endlich aus der Guarnisen hätte schaffen müssen, dafern er anders wegen der vielen Klagen in Ruhe vor mir leben wollen.

Darauff erzehlete der Obrister viel Gudenstücklein, die ich begangen, so lang ich in der Guarnisen gewesen, wie ich nemlich Erbsen gesotten, eben mit Schmaltz übergossen und solche vor eitel Schmaltz verkaufft; item gantze Säcke voll Sand für Saltz, indem ich die Säcke unten mit Sand und eben mit Saltz gefüllet; so dann, wie ich einem hier, dem andern dort einen Beeren angebunden und die Leute mit Paßquillen vexiret, also daß man die gantze Mahlzeit nur von mir zu reden hatte, welches alles zur Verwunderung und Gelächter taugte. Hätte ich aber keinen so ansehnlichen Freund gehabt, so wären alle

3 discurrent = gesprächsweise. — 17 zimlich = sehr. — 19 insolentien = Unverschämtheiten. — 20 perturbirn = beunruhigen. — 29 einen Beeren angebunden = belogen (eigt.: einen Bären aufbinden). — Paßquillen = Schmähschriften. — 31 taugte = diente.

meine Thaten straffwürdig geweſen. Darbey nam ich ein Exempel, wie es bey Hof hergehen müſſe, wann ein böſer Bub des Fürſten Gunſt hat.

(431) Nach geendigtem Imbiß hatte der Jud kein Pferd, ſo meinem Herrbruder vor mich gefallen wolte: weil er aber in ſolcher Reſtimation war, daß der Obriſter ſeine Gunſt ſchwerlich entberen konte, als verehrete er ihm eines mit Sattel und Zeug aus ſeinem Stall, auf welches ſich Herr Simplicius ſatzte und mit ſeinem Herrbruder Freudenvoll zur Veſtung hinaus ritte. Theils ſeines Cameraden rieffen ihm noch: „Glück zu! Bruder, Glück zu!“ theils aber aus Neyd: „Je gröſſer Tuch, je gröſſer Glück!“ weil ſie mich meines guten Glücks halber haſſeten.

Das Dreizehnte Capitel.

Simplex mit vielen weitläuffigen Worten handlet von der Morede Bruder Orten.

Unterwegs redete Herrbruder mit mir ab, daß ich mich vor ſeinen Vetter außgeben ſolte, damit ich deſto mehr geehret würde; hingegen wolte er mir noch ein Pferd ſamt einem Knecht verſchaffen und mich zum Neun-Eckiſchen Regiment thun, bey dem ich mich als ein Freyreuter aufhalten könte, bis eine Officier Stelle bey der Armee ledig würde, zu deren er mir helffen könte.

Alſo ward ich wieder alle meine Hoffnung in Eyl wieder ein Kerl, der einem braven Soldaten gleich ſahe; ich thät aber denſelben Sommer wenig Thaten, als daß ich am Schwarzwald hin und wieder etliche Kühe ſtehlen half und mir das Brisgau und Elſaß ziemlich bekant machte. Im übrigen hatte ich abermal wenig Stern; dann nachdem mir mein Knecht ſamt

6 Schwartzen = Schwarz. — 16 Morede Bruder = Morsbrur. — 20 Stern = Glück.

dem Pferd bey Kentzingen von den Weymarischen gefangen ward, muste ich das ander beste härter strapeziren und endlich gar hinreuten, daß ich mich also in den Orden der Merode-Brüder begeben muste. (432) Mein Hertzbruder hätte mich zwar gern wieder mondiret; weil ich aber so bald mit den ersten zweyen Pferden fertig worden, hielt er zurück und gedachte, mich zappeln zulassen, bis ich mich besser vorzusehen lernete. So begehrte ich solches auch nicht, dann ich fand an meinen Mit-Conserten eine so angenehme Gesellschafft, daß ich mir biß an die Winter-Quartier keinen bessern Handel wünschte.

Ich muß nur ein wenig erzehlen, was die Merode-Brüder vor Leute sind, weilen sich ohn Zweiffel etliche finden, sonderlich die Kriegs-Unerfahrne, so nichts davon wissen. So habe ich bißher noch keinen Scribenten angetroffen, der etwas von ihren Gebräuchen, Gewonheiten, Rechten und Privilegien seinen Schrifften einverleibt hätte, unangesehen es wol werth ist, daß nicht allein die jetzige Feldherren, sondern auch der Baursmann wisse, was es vor eine Zunfft sey. Betreffend nun erstlich ihren Namen, will ich nicht hoffen, daß es dem jenigen dapffern Cavallier, unter dem sie solchen bekommen, ein Schimpff sey, sonst wolte ichs nicht einem jeden so offentlich auf die Nase binden. Ich habe eine Art Schuhe gesehen, die hatten an statt der Löcher krumme Räthe; dieselbigen wurden Mannsfelder Schuh genannt, weil dessen Kriegsknecht selbige erfunden, damit sie deste besser durch den Koth stampffen solten. Solte nun einer deßwegen den Mannsfelder selbst vor einen Pechsarter schelten, den wolte ich vor einen Phantasten halten. Eben so muß man diesen Namen auch verstehen, der nicht abgehen wird, so lang die Teutsche kriegen. Es hat aber ein solche Beschaffenheit damit. Als dieser Cavallier einsmals ein neugeworben Regiment zur Armee brachte, waren die Kerl so schwacher hinfälliger Natur wie (433) die

---

2 strapeziren = anstrengen. — 3 hinreuten = zu Schanden, zu Grunde reiten. — 9 Mit-Conserten = Gefährten, Genossen. — 15 Privilegien = Vorrechte. — 17 Pechsarter = Pechschmierer (ein Schimpfwort der Schuhmacher).

Frantzösische Britanier, daß sie also das Marchiren und ander Ungemach, das ein Soldat im Feld ausstehen muß, nicht erleiden konten, derowegen dann ihre Brigade zeitlich so schwach ward, daß sie kaum die Fähnlein mehr bedecken konte: und wo man einen oder mehr Krancke und Lahme Leinenweber auf dem Marckt, in Häusern und hinter den Zäunen und Hecken antraff und fragte: „Wes Regiments?“ so war gemeiniglich die Antwort: „Von Merode!“ Davon entsprang, daß man endlich alle die jenige, sie wären gleich franck oder gesund, verwundt oder nit, wann sie nur ausserhalb der Zug-Ordnung daher zottelten oder sonst nicht bey ihren Regimentern ihr Quartier im Feld namen, Merode Brüder nante, welche Bursch man zuvor Säusenger und Immenschneider gebeissen hatte. Dann sie sind wie die Brumser in den Immenfässern, welche, wann sie ihren Stachel verloren haben, nicht mehr arbeiten, noch Honig machen, sondern nur fressen können. Wann ein Reuter sein Pferd und ein Mußquetier seine Gesundheit verleurt oder ihm Weib und Kind erkrancht und zurück bleiben will, so ists schon anderthalb paar Merode Brüder, ein Gesindlein, so sich mit nichts besser als mit den Zügeinern vergleichet, weil es nicht allein nach seinem Belieben vor, nach, neben und mitten unter der Armee herumstreicht, sondern auch demselbigen beydes, an Sitten und Gewonheit, ähnlich ist. Da sihet man sie Haussenweis beyeinander (wie die Feld-Hüner im Winter) hinter den Hecken, im Schatten oder nach ihrer Gelegenheit an der Sonne oder irgends um ein Feur herum ligen, Taback zusauffen und zu soullentzen, wann unterdessen anderwerts ein redlichaffener Soldat beym Fähnlein Hitze, Durst, Hunger, Frost und (434) allerhand Elend überstehet.

---

1 Frantzösische Britanier = Bretagner. — 2 erleiden = ertragen. — 3 Brigade = Heeresabtheilung. — 4 bedecken = beschützen. — 5 Leinenweber = Memmen, Hasenfuße. — 11 zottelten = gehen, schleichen. — 13 Säusenger = Mordbrenner. — Immenschneider = Bienenschneider. — 14 Brumser = Arbeiterbienen. — Immenfässern = Bienenkörben. — 16 verleurt = verliert. — 20 Gesindlein = Gesindel. — 25 Gelegenheit = Gemächlichkeit. — 27 Taback zusauffen = zu rauchen.

Dort gehet eine Schaar neben dem March her auf die Mauſerey, wann indeſſen manch armer Soldat vor Mattigkeit unter ſeinen Waffen verſincken und verſchmachten möchte. Sie ſpoliren vor, neben und hinter der Armee alles, was ſie antreffen; und was ſie nicht genieſſen können, verderben ſie, alſo daß die Regimenter, wann ſie in die Quartier oder ins Läger kommen, offt nicht einen guten Trunck Waſſer finden; und wann ſie alles Ernſtes angehalten werden, bey der Bagage zu bleiben, ſo wird man offt beynahe dieſelbe ſtärcker finden, als die Armee ſelbſt iſt. Wann ſie aber Geſellenweiß marchiren, quartiren, campiren und hauſiren, ſo haben ſie keinen Wachtmeiſter, der ſie commandirt, keinen Feldwäibel oder Schergianten, der ihnen das Wams ausklopfft oder vielmehr ausſtäubt, keinen Corporal, der ſie wachen heiſt, keinen Tambour, der ſie des Zapffenſtreichs, der Schaar- und Tagwacht erinnert, und in Summa niemand, der ſie an ſtatt des Adjutanten in Battaglia ſtellet oder an ſtatt des Fourirs einlogiret, ſondern leben vielmehr wie die Frey-Herrn. Wann aber etwas an Commiß der Soldateſca zukomt, ſo ſind ſie die erſte, die ihr Theil holen, obgleich ſie es nicht verdienet. Hingegen ſind die Rumormeiſter und General-Gewaltiger ihr allergröſte Peſt, als welche ihnen zu Zeiten, wann ſie es zu bunt machen, eiſerne Silbergeſchirr an Hände und Füſſe legen oder ſie wol gar mit einem hänffinen Kragen zieren und an ihre allerbeſte Hälſe anhängen laſſen.

Sie wachen nicht, ſie ſchantzen nicht, ſie ſtürmen nicht und kommen auch in keine Schlacht-Ordnung, und ſie ernähren ſich doch! Was aber der Feld-Herr, der Landmann und die Armada ſelbſt, bey deren ſich (435) viel ſolches Geſindes befindet, vor Schaden darvon haben, iſt nicht zu beſchreiben. Der

1 March = Marſch, Zug. — 3 verſincken = zuſammenſinken, zuſammenfallen. — 10 Geſellenweiß = trupven-, ſchaarenweiſe. — quartiren = ſich einquartieren. — 11 campiren = lagern. — hauſiren = gehen von Haus zu Haus. — 12 Feldwäibel = Feldwebel. — Schergianten = Sergeant. — 17 Fourirs = Feldſchreibers. — einlogiret = einquartiert. — 18 Commiß; ſo heißt Alles, was an die Soldaten vertheilt wird. — Soldateſca = Kriegsvolk. — 20 hänffinen = aus Hanf verfertigten.

heilloseste Reuter-Jung, der nichts thut als souragiren, ist dem Feld-Herrn nützer als 1000. Merode-Brüder, die ein Handwerck drauß machen und ohn Noth auf der Bernhaut liegen. Sie werden vom Gegentheil hinweg gefangen und von den Bauren an theils Orten auf die Finger geklopfft. Dadurch wird die Armee gemindert und der Feind gestärckt: und wann gleich ein so liederlicher Schlingel (ich meyne nicht die arme kranck, sondern die unberittene Reuter, die unachtsamer Weise ihre Pferde verderben lassen und sich auf Merode begeben, damit sie ihre Haut schonen und ihrer Faulheit auf der Bernhaut pflegen können) durch den Sommer davon komt, so hat man nichts anders von ihm, als daß man ihn auf den Winter mit grossem Kosten wieder mondiren muß, damit er künfftigen Feldzug wieder etwas zu verlieren habe. Man solte sie zusammen kuppeln wie die Windhunde und sie in den Quarnisonen kriegen lernen oder gar auf die Galleren schmieden, wann sie nicht auch zu Fuß im Feld in ihres Herrn Dienst das ihrige thun wolten, biß sie gleichwol wieder Pferde kriegten. Ich geschweige hier, wie manches Dorff durch sie so wol unachtsamer als vorsetzlicher Weise verbrennt wird, wie manchen Kerl sie von ihrer eigenen Armee absetzen, plündern, heimlich bestehlen und wol gar nider machen, auch wie mancher Spion sich unter ihnen aufhalten kan, wann er nemlich nur ein Regiment und Compagni aus der Armada zu nennen weiß. Ein solcher ehrbarer Bruder nun war ich damahls auch, und verblieb biß den Tag vor der Wittenweyrer Schlacht, zu welcher Zeit das Haupt-Quartier in Schuttern war; dann als ich damals mit meinen (436) Cameraden in das Gerolzeckische gieng, Kühe oder Ochsen zustehlen, wie unsre Gewonheit war, ward ich von den Weymarischen gefangen, die uns viel besser zu tractiren wusten, dann sie luden uns Mußqueten auff und stiessen uns hin und wieder unter die Regimenter. Ich zwar kam unter das Hattsteinische.

21 absetzen = entfernen, verjagen.

Das Vierzehnte Capitel.

Simplex kämpfft mit einem um Leib und Leben, der sich auch Ihme hat endlich ergeben.

Ich konte damals greiffen, daß ich nur zum Unglück geboren; dann ungefähr 4. Wochen zuvor, eh das gedachte Treffen geschahe, hörete ich etliche Götzische gemeine Officier von ihrem Krieg discuriren; da sagte einer: „Ungeschlagen gehets diesen Sommer nicht ab! Schlagen wir dann den Feind, so müssen wir den künfftigen Winter Freyburg und die Waldstäte einnehmen; kriegen wir aber Stösse, so kriegen wir auch Winter-Quartier.“ Auf diese Prophecey machte ich meinen richtigen Schluß und sagte bey mir selbst: „Nun freue dich, Simplici, du wirst künfftigen Frühling guten See- und Necker-Wein trincken und genieſſen, was die Weymarische verdienen werden.“ Aber ich betrog mich weit, dann weil ich nunmehr Weymarisch war, so war ich auch prädestinirt, Breyfach belägern zu helffen, massen solche Belägerung gleich nach mehrbemelter Wittenweyrer Schlacht völlig ins Werck gesetzet ward, da ich dann wie andere Muſquetir Tag und Nacht wachen und schantzen muste und nichts davon hatte, als daß ich lernete, wie man mit den Approchen einer Vestung zusetzen muß, darauff ich vor Magdeburg wenig Achtung gebe. Im übrigen aber war es laufig bey mir (437) bestellt, weil je zwo oder drey auffeinander saſſen: der Beutel war lär und öd, Wein, Bier und Fleisch eine Rarität, Aepffel und hart schimlich Brod (jedoch kümmerlich genug) mein bestes Wildpret.

Solches war mir saur zuertragen, Ursache, wann ich zurück an die Egyptische Fleischtöpffe, das ist an die Westphälischen Schincken und Knackwürste zu L. gedachte. Ich gedachte

---

11 Prophecey = Prophezeihung. — 13 weit = sehr. — 14 prädestinirt = ausersehen. — 21 Approchen = Laufgräben. — darauff = worauf. — 22 laufig = schlecht, erbärmlich. — 25 Rarität = Seltenheit.

niemal mehr an mein Weib, als wann ich in meinem Zelt lag und vor Frost halb erstarrt war. Da sagte ich dann offt zu mir selber: „Huy, Simplici, meyneſt du auch wol, es geſchehe dir unrecht, wann dir einer wieder Wett ſpielte, was du zu Pariß begangen?“ Und mit ſolchen Gedancken quälte ich mich wie ein ander eyferſichtiger Hanrey, da ich doch meinem Weib nichts anders als Ehre und Tugend zutrauen konte. Zuletzt war ich ſo ungedultig, daß ich meinem Capitain eröffnete, wie meine Sachen beſtellet wären, ſchrieb auch auf der Poſt nach L. und erhielt vom Obriſten de S. A. und meinem Schwehr-Vater, daß ſie durch ihre Schreiben bey dem Fürſten von Weymar zuwege brachten, daß mich mein Capitain mit einem Paß muſte laufſen laſſen.

Ungefähr eine Woche oder vier vor Weyhnachten marchirte ich mit einem guten Feuer-rohr vom Läger ab, das Brißgäu hinunter der Meynung, ſelbige Weyhnacht Meſſe zu Straßburg zu. Thaler, von meinem Schwehr übermacht, zuempfahen, und mich mit Kauffleuten den Rhein hinunter zu begeben, da es doch unterwegs viel Käiſerliche Guarniſonen hatte. Als ich aber bey Endingen vorbey paſſirt und zu einem einigen Hauß kam, geſchahe ein Schuß nach mir, ſo daß mir die Kugel den Rand am Hut verletzt, und gleich darauff ſprang ein barder vierſchrötiger (430) Kerl aus dem Haus auf mich los, der ſchrye, ich ſolte das Gewehr ablegen. Ich antwortete: „Bey Gott, Landsmann, dir zu Gefallen nicht!“ und zog den Hanen über. Er aber wiſchte mit einem Ding von Leder, das mehr einem Henckers-Schwert als Degen gleichete, und eilete damit auf mich zu. Wie ich nun ſeinen Ernſt ſpürete, ſchlug ich an und traff ihn dergeſtalt an die Stirn, daß er herum darmelte wie ein Garnwinde und endlich zu Boden fiel. Dieſes mir zu Nutz zu machen, rang ich ihm geſchwind ſein Schwert aus der Fauſt und wolte ihn in Leib ſtoſſen; da es aber nicht durchgehen wolte, ſprang er wieder unverſehens

4 Wett ſpielen = Gleiches mit Gleichem vergelten. — 6 eyferſichtiger = eiferſüchtiger. — 9 Capitain = Hauptmann. — 15 Brißgäu = Breisgau. — 25 zog den Hanen über = ſpannte den Hahn.

auf die Füsse, erwischte mich beym Haar und ich ihn auch: sein Schwert aber hatte ich schon weggeworffen, weil ich ihn nicht damit beschädigen kunte. Darauf fingen wir ein solch ernstlich Spiel miteinander an, so eines jeden verbitterte Stärck genugsam zu erkennen gab, und kont doch keiner des andern Meister werden. Bald lag ich, bald er oben, und im Huy kamen wir wieder auf die Füsse, so aber nicht lang dauerte, weil je einer des andern Untergang und Tod suchte. Das Blut, so mir häuffig zu Nas und Mund heraus lieff, speyete ich meinem Feind ins Gesicht, weil ers so hitzig begehrte: das war mir gut dann es hinderte ihn am sehen. Also zogen wir einander bey anderthalb Stund im Kot und Schnee herum; davon wurden wir so matt, daß allem Ansehen nach des einen Unkrafften des andern Müdigkeit allein mit den Fäusten nicht völlig überwinden, noch einer den andern aus eigenen Kräfften und ohne Waffen vollends zum Tod bringen mögen.

Die Ring-Kunst, darinn ich mich zu L. offt übte, kam mir damahls wol zu statten, onst hätte ich ohne (439) Zweiffel eingebüst und den kürtzern gezogen, dann mein Feind war viel stärcker als ich und über das Eisenfest. Als wir einander fast tödtlich abgemattet und ich meinen Gegentheil unter mir fast schwerlich mehr halten kunte, sagte er endlich: „Bruder, höre auf, ich ergebe mich dir zu eigen.“ — Ich sagte: „Du solltest mich anfänglich haben passiren lassen!“ — „Was hast du mehr,“ antwortete jener, „wann gleich ich sterbe?“ — „Und was hättest du gehabt,“ sagte ich, „wann du mich hättest nider geschossen, sintemal ich keinen Helfer Gott bey mir habe?“ Darauf bat er um Verzeihung und ich ließ mich erweichen und ihn aufstehen, nachdem er mir zuvor theuer geschworen, daß er nicht allein Friede halten, sondern auch mein treuer Freund und Diener seyn wolte. Ich hätte ihm aber weder geglaubt noch getraut, wann mir seine verübte leichtfertige Handlungen und greuliche Thaten bekant gewesen wären.

6 verbitterte = erbitterte. — 14 Unkrafften = Kraftlosigkeit. — 20 eingebüst = verloren. — 20 fast schwerlich = mit grosser Mühe.

Da wir nun beyde auf waren, gaben wir einander die Hände, daß alles, was geschehen, vergessen seyn solte, und verwunderte sich einer über den andern, daß er seinen Meister gefunden; dann jener meynete und bildete sich nicht anders ein, ich sey auch mit einer solchen Schelmenhaut wie er überzogen gewesen. Ich ließ ihn auch dabey bleiben, damit, wann er sein Gewehr bekäme, sich nicht noch einmal an mich reiben dörffte. Er hatte von meinem Schuß eine grosse Beule an der Stirn, und ich hatte mich sehr verblutet; doch klagte keiner mehr als den Hals, welcher so zugerichtet, daß keiner den Kopff aufrecht tragen konte: so langwirig hatten wir einander bey den Haaren herum gezauset.

Weil es dann gegen Abend war und mir mein Gegentheil erzehlete, daß ich biß an die Kitzing we(440)der Hund noch Katze, viel weniger einen Menschen antreffen würde, er aber hingegen unweit von der Strasse in einem abgelegenen Häußlein ein gut Stück Fleisch und einen Trunck zum besten hätte, also ließ ich mich überreden und ging mit ihm, da er dann unterwegs offt mit Seufftzen bezeugte, wie leid ihm sey, daß er mich beleidigt habe.

Das Fünfzehnte Capitel.

Simplex erfährt, daß Olivier war,
Welcher ihm kurtz vorher kam in die Haar.

Ein resoluter Soldat, der sich darein ergeben, sein Leben zu wagen und gering zu achten, ist wol ein dummes Vieh, welches sich wie ein Schaaf zur Schlachtbanck führen läst. Man hätte tausend Kerl gefunden, darunter kein einziger das Hertz gehabt hätte, mit einem solchen, der ihn erst als ein Mörder angegriffen, an ein unbekannt Ort zu Gast zu gehen. Ich

8 Schelmenhaut = durch Zauberei unverwundbare Haut. — 10 mehr als den Hals = als über den Hals. — 11 langwirig = lang. — 12 bey = an.

fragte ihn auf dem Weg, weß Volcks er sey? da sagte er, er hätte vor dißmal keinen Herrn, sondern kriege vor sich selbst und fragte zugleich, weß Volcks dann ich sey? Ich sagte, daß ich Weymarisch gewesen, nunmehr aber meinen Abschied hätte und gesinnet wäre, mich nach Hauß zu begeben. Darauf fragte er, wie ich hiesse? und da ich antwortete: „Simplicius," kehrete er sich um (dann ich ließ ihn voran gehen, weil ich ihm nit traute) und sahe mir steiff ins Gesicht. „Heist du," sagte er, nachdem er mich ein wenig betrachtet hatte, „nicht auch Simplicissimus?" — „Ja," antwortete ich, „der ist ein Schelm, der seinen Namen verläugnet. Wie heist aber du?" — „Ach Bruder," antwortete er, „so bin ich Olivier, den du wol vor Magdeburg wirst gekant haben;" warff damit sein Rohr von sich und fiel auf die Knye (441) nider, mich um Verzeihung zu bitten, daß er mich so übel gemeynt hätte, sagend, er könte sich wol einbilden, daß er keinen bessern Freund in der Welt bekomme, als er an mir einen haben würde, weil ich nach des alten Herzbruders Propheceyen seinen Tod so dapffer rächen solte. Ich hingegen wolte mich über eine so seltzame Zusammenkunfft verwundern; er aber sagte: „Das ist nichts neues! Berg und Thal kommt nicht zusammen; das ist mir aber seltzam, daß wir beyde uns so verändert haben, sintemal ich aus einem Secretario und braven Officier ein Waldfischer, du aber aus einem Narren zu so einem dapffern Soldaten worden! Sey versichert, Bruder, wann unser zehentausend wären, daß wir morgenden Tags Dreyfach entsetzen und endlich zu Herren der gantzen Welt machen wolten."

In solchem Discurs passirten wir, da es eben Nacht worden, in ein klein abgelegen Taglöhner-Häußlein; und obzwar mir solche Praterey nit gefiel, so gab ich ihm doch recht, vermeinlich weil mir sein schelmisch falsch Gemüth bekant war. Ich muste ihn in Laun behalten, damit er mir, biß ich wieder von ihm käme, kein Untreu bewiese. Und obzwar ich ihm

9 Heist = heisset. — 13 mich so übel gemeynt = so Schlimmes gegen mich im Sinn gehabt. — 20 Waldfischer = Räuber, Strauchdieb.

im geringsten nichts Gutes zutrauete, so gieng ich doch mit ihm in besagtes Häußlein, in welchem ein Bauer eben die Stube einhitzte. Zu dem sagte er: „Hast du etwas gekocht?“ — „Nein,“ sagte der Bauer, „ich habe ja den gebratenen Kalbschlegel noch, den ich heute von Waldkirch brachte.“ — „Nun dann,“ antwortete Olivier, „so gehe und lang her, was du hast, und bringe zugleich das Fäßlein Wein mit.“

Als der Bauer fort war, sagte ich zu Olivier: „Bruder (ich nante ihn so, damit ich desto sicherer vor ihm wäre, wiewol ich ihme meines Hertzbruders (442) halber den Hals lieber zerbrochen, wann ichs nur vermocht hätte), du hast einen willigen Wirth!“ — „Das danck (sagte er) dem Schelmen der Teuffel; ich ernähre ihn ja mit Weib und Kindern, und er machet noch darzu vor sich selbst gute Beuten. Ich lasse ihm alle Kleider, die ich erobere, solche zu seinem Nutzen anzuwenden.“ Ich fragte, wo er dann sein Weib und Kinder hätte? da sagte Olivier, daß er sie nach Freyburg gestehnet, die er alle Wochen zweymal besuchte und ihm von dort auß sowol die Victualia als Kraut und Loth zubringe. Ferner berichtete er mich, daß er diese Freybeuterey schon lang getrieben und ihm besser zuschlage, als wann er einem Herrn diene: er gedächte auch nit auffzuhören, biß er seinen Beutel rechtschaffen gespickt hätte. Ich sagte: „Bruder, du lebest in einem gefährlichen Stand, und wann du über solcher Rauberey ergriffen würdest, wie meynstu wol, daß man mit dir umging?“ — „Ha!“ sagte er, „ich höre wol, daß du noch der alte Simplicius bist: ich weiß wol, daß der jenige, so kegeln will, auch auffsetzen muß. Du must aber das wissen, daß die Herrn von Nürnberg keinen hengen lassen, sie haben ihn dann.“ Ich antwortete: „Gesetzt aber, Bruder, du werdest nicht erdappt, (das doch sehr mißlich stehet, dann der Krug gehet so lang zum Brunnen, biß er einmal zerbricht), so ist dannoch ein solch Leben, wie du führest, das allerschändlichste von der Welt, daß ich also nicht glaube, daß du darinn zusterben begehrest.“ — „Was,“ sagte

3 einhitzte = einheizte. — 10 Kraut und Loth = Pulver und Blei. — zubringe = herbeibringe. verschaffe. — 26 Rauberey = Räuberei.

er, „das schändlichste? Mein dapfferer Simplici, ich versichere dich, daß die Rauberey das aller-Adelichste Exercitium ist, das man dieser Zeit auf der Welt haben kan! Sage mir, wie viel Königreiche und Fürstenthümer sind nicht mit Gewalt erraubt und zuwege gebracht worden? Oder wo wird (443)p einem König oder Fürsten auff dem gantzen Erdboden vor eine Schande gerechnet oder vor übel aufgenommen, wann er seiner Länder Intraden geneust, die doch gemeinlich durch ihrer Vorfahren verübte Gewalt erraubt und zuwegen gebracht worden? Was könte doch Adelicher genennet werden, als eben das Handwerck, dessen ich mich jetzt bediene? Siehestu nicht täglich vor Augen, daß die höchste Potentaten meistentheils einander selbst berauben? Siehestu nicht, wie der Stärckste den Schwächern in Sack zu stecken trachtet? Ich mercke dir an, daß du mir gern vorhalten wolteſt, daß ihrer viel wegen Mordens, Raubens und Steiens seyn gerädert, gehängt und geköpfft worden: das weiß ich zuvor wol, dann das befehlen die Gesetze; du wirst aber keine andere als arme und geringe Diebe haben hängen sehen, welches auch billich ist, weil sie sich dieser vortrefflichen Ubung haben unterfangen dörffen, die doch niemanden als hertzhafftesten Gemüthern gebührt und vorbehalten ist. Wo hast du jemals eine vornehme Stands-Person durch die Justitiam straffen sehen, um daß sie ihr Land zu viel beschwert habe? Ja, was noch mehr ist, wird doch kein Wucherer gestrafft, der diese herrliche Kunst heimlich treibet und zwar unter dem Deckmantel der Christlichen Liebe. Warum wolte dann ich straffbar seyn, der ich solche offentlich auff gut Alt-Teutsch ohn einzige Bemäntelung und Gleißnerey übe? Mein lieber Simplici, du hast den Machiavellum noch nicht gelesen. Ich bin eines recht auffrichtigen Gemüts und treibe diese Manier zuleben frey offentlich ohn alle Scheu. Ich fechte und wage mein Leben darüber wie die Alte Helden, weiß auch, daß die jenige Handthierun-

p (443) — Siehe Anmerkungen.

6 erraubt = durch Raub gewonnen. — 8 Intraden = Einkünfte. — geneust = genießt.

gen, dabey der, so sie treibt, in Gefahr stehen muß, zugelassen sind. (444) Weil ich dann mein Leben in Gefahr setze, so folgt unwidersprechlich, daß mirs billich und erlaubt sey, diese Kunst zu üben."

Hierauf antwortete ich: „Gesetzt, Rauben und Stelen sey dir erlaubt aber nicht, so weiß ich gleichwol, daß es wider das Gesetz der Natur ist, das da nicht will, daß einer einem andern thun solle, das er nicht will, daß es ihm geschehe. So ist solche Unbilligkeit auch wider die weltliche Gesetz, welche befehlen, daß die Dieb gehängt, die Räuber geköpfft und die Mörder gerabbrecht werden sollen. Und letztlich, so ist es auch wider GOtt, so das fürnehmste ist, weil er keine Sünde ungestrafft läst." — „Es ist, wie ich vor gesagt (antwort Olivier), du bist noch Simplicius, der den Machiavellum noch nicht studirt hat. Könte ich aber auf solche Art eine Monarchiam aufrichten, so wolte ich sehen, wer mir alsdann viel darwider predigte." Wir hätten noch mehr miteinander disputirt; weil aber der Bauer mit dem Essen und Trincken kam, fassen wir zusammen und stilleten unsere Mägen, dessen ich dann trefflich hoch vonnöthen hatte.

Das Sechzehnte Capitel.

Simplex kömt in des Olivieri Hauß
Labet und wärmet sich und zeucht darauß.

Unser Essen war weiß Brot und ein gebratener kalter Kalbschlegel; dabey hatten wir einen guten Trunck Wein und eine warme Stube. „Gelt, Simplici," sagte Olivier, „hier ist es besser als vor Breysach in den Lauffgräben?" Ich sagte: „Das wol, wann man solch Leben mit gewisser Sicher-

1 dabey = bei welchem. — 11 letzlich = endlich. — 25 Gelt = nicht wahr.

heit und bessern Ehren zu genieſſen hätte.“ Darüber lachte er über laut und sagte: „Sind dann die arme Teuffel in den Lauffgräben sicherer als wir, die sich alle Augenblicke eines (445) Ausfalls besorgen müssen? Mein lieber Simplici, ich sehe zwar wol, daß du deine Narrnkappe abgeleget, hingegen aber deinen närrischen Kopff noch behalten hast, der mit begreiffen kan, was gut oder böß ist; und wann du ein anderer als der jenige Simplicius wärest, der nach des alten Hertzbruders Waarsagung meinen Tod rächen solle, so wolte ich dich bekennen lernen, daß ich ein edler Leben führe als ein Freyherr.“ Ich gedachte: „Was will das werden? Du muſt andere Worte hervor suchen als bißher, sonst möchte dich dieser Unmensch, so jetzt den Bauern sein zu Hülff hat, erst caput machen,“ sagte derohalben: „Wo ist sein Tag je erhört worden, daß der Lehrjung das Handwerck besser verstehe als der Lehrmeister? Bruder, hast du ein so edel glückselig Leben, wie du vorgibst, so mache mich deiner Glückseligkeit alter Bekantschafft wegen auch theilhafftig, sintemal ich eines guten Glücks hoch vonnöthen.“ Darauf antwortete Olivier: „Bruder, sey versichert, daß ich dich so hoch liebe als mich selbsten, und daß mir die Beleidigung, so ich dir heut zugefüget, viel weher thut als die Kugel, damit du mich an meine Stirn getroffen, als du dich meiner wie ein dapfferer rechtschaffener Kerl erwehrtest; warum wolt ich dir dann etwas versagen können? Wann dirs beliebet, so bleib bey mir; ich will vor dich sorgen als vor mich selbsten; hast du aber keine Lust bey mir zu seyn, so will ich dir ein gut Stück Gelt geben und begleiten, wohin du wilt. Damit du aber glaubest, daß mir diese Worte von Hertzen gehen, so will ich dir die Ursache sagen, warum ich dich so hertzlich liebe und so hoch halte, wiewol meine Gewonheit sonst nicht ist, einen Menschen groß zu achten. Du weist dich zu erinnern, wie richtig der alte Hertzbruder mit seinen Prophezeihungen (446) zugetroffen; schaue, derselbe hat mir vor Magdeburg diese Worte geweissaget, die ich bißhero fleiſſig im Gedächtnus behalten: Olivier, sihe unsern Narrn an, wie du wilt, so wird er dannoch durch seine Dapfferkeit

dich erſchröcken und dir den gröſten Poſſen erweiſen, der dir dein Lebtag je geſchehen wird, weil du ihn darzu verurſacheſt in einer Zeit, darinn ihr beyde einander nicht erkannt gehabt. Doch wird er dir nicht allein dein Leben ſchencken, ſo in ſeinen Händen geſtanden, ſondern er wird auch über eine Zeitlang hernach an das jenige Ort kommen, da du erſchlagen wirſt; daſelbſt wird er glückſelig als ein Uberwinder deinen Tod rächen. Dieſer Weiſſagung halber, liebſter Simplici, bin ich bereit, mit dir das Hertz im Leib zutheilen; dann gleichwie ſchon ein Theil davon erfüllet, indem ich dir unbekanter Weiſe Urſache gegeben, daß du mich als ein dapfferer Soldat vor den Kopff geſchoſſen und mir mein Schwerd genommen (das mir freylich noch keiner gethan), mir auch das Leben gelaſſen, da ich unter dir lag und gleichſam im Blut erſtickte, alſo zweiffle ich nicht, daß das übrige von meinem Tod auch im wenigſten fehl ſchlagen werde. Aus ſolcher Rache nun, liebſter Bruder, muß ich ſchlieſſen, daß du mein getreuer Freund ſeyſt oder noch werden wirſt; dann dafern du es nicht wäreſt, ſo würdeſtu ſolche Rache auch nicht über dich nehmen. Da haſt du nun die Concepta meines Hertzens; jetzt ſage mir auch, was du zuthun geſinnet ſeyſt?" Ich gedachte: „Traue dir der Teuffel, ich nicht! Nehme ich Geld von dir auff den Weg, ſo möchteſtu mich erſt nidermachen; bleib ich dann bey dir, ſo muß ich ſorgen, ich dörffte mit dir geviertheilt werden;" ſagte mir demnach vor, ich wolte ihm eine Naſe dräen, bey ihm zu bleiben, biß ich (447) mit Gelegenheit von ihm kommen könte; ſagte derhalben, ſo er mich leiden möchte, wolte ich mich ein Tag oder acht bey ihm auffhalten, zuſehen, eb ich ſolche Art zu leben gewohnen könte: gefiele mirs, ſo ſolte er beydes, einen getreuen Freund und guten Soldaten, an mir haben; gefiele mirs nicht, ſo ſey allezeit gut voneinander ſcheiden. Darauff ſagte er mir mit dem Trunck zu; ich getraute aber auch nit und ſtellete mich voll, eb ichs war,

---

20 Concepta = Plur. Neutrum. — 33 getraute = traute.

zu ſehen, ob er vielleicht an mich wolte, wann ich mich nicht mehr defendiren könte.

Indeſſen plagten mich die Müllerflöhe trefflich, deren ich eine zimliche Quantität von Breyſach mit mir gebracht hatte; dann ſie wolten ſich in der Wärme nicht mehr in meinen Lumpen behelffen, ſondern ſpazierten heraus, ſich auch luſtig zu machen. Dieſes nahm Olivier an mir gewahr und fragte, ob ich Läuſe hätte? Ich ſagte: „Ja freylich, mehr als ich mein Lebtag Ducaten zu bekommen getraue.“ — „So muſtu nit reden!“ ſagte Olivier. „Wann du bey mir bleibeſt, ſo kanſt du noch wol mehr Ducaten kriegen, als du jetzt Läuſe haſt.“ Ich antwortete: „Das iſt ſo unmüglich, als ich jetzt meine Läuſe abſchaffen kan, die mich ſo grauſam quälen.“ — „O ja,“ ſagte er, „es iſt beydes müglich!“ und befahl gleich dem Baur, mir ein Kleid zuholen, das unſern vom Haus in einem hohlen Baum ſtack. Das war ein grauer Hut, ein Koller von Elend, ein paar rothe ſcharlachne Hoſen und ein grauer Rock; Strümpffe und Schuhe wolte er mir morgen geben. Da ich ſolche Gutthat von ihm ſahe, getraute ich ihm ſchon etwas beſſers zu als zuvor und ging frölich ſchlaffen.

Das Siebzehnte Capitel.

Simplex im Rauben unerfahren iſt.
als wann Olivier in der Kirch lieſt.

(448) AM Morgen gegen Tag ſagte Olivier: „Auf, Simplici! wir wollen in Gottes Namen hinaus, zuſehen, was etwan zubekommen ſeyn möchte.“ — „Ach GOtt!“ gedachte ich, „ſoll ich dann nun in deinem hoch-heiligen Namen auf die Rauberey gehen? und bin hiebevor, nachdem ich von meinem Einſiedel kam, nit ſo kühn geweſen, ohn Erſtaunen zuzuhören,

17 Elend = Elendthier, Elendthier.

wann einer zum andern sagte: „Komm Bruder, wir wollen in Gottes Namen ein Maaß Wein miteinander sauffen!“ — weil ichs vor eine doppelte Sünde hielt, wann einer in deinem Namen sich voll söffe. O himmlischer Vater, wie habe ich mich verändert! O getreuer Gott, was wird endlich aus mir werden, wann ich nicht wieder umkehre? Ach bemme meinen Lauff, der mich so richtig zur Hölle bringet, da ich nicht aufhöre und Busse thue!“ Mit dergleichen Worten und Gedancken folgete ich Olivier in ein Dorff, darinn keine lebendige Creatur war; da stiegen wir des fernen Außsehens halber auf den Kirchthurn, und uns der heilige Ort an statt eines Raubschlosses zur Mördergruben dienen muste. Auff demselben hatte er die Strümpffe und Schuhe verborgen, die er mir den Abend zuvor versprochen, darneben 2. Laib Brod, etliche Stücke gebetten dörr Fleisch und ein Fäßlein halb voll Wein im Vorrath, mit welchem er sich allein gern 8. Tag hätte behelffen können. Indem ich nun meine Verehrung anzog, erzehlete er mir, daß er an diesem Ort pflege auffzupassen, wann er eine gute Beute zuholen gedächte, deßwegen er sich dann sowol proviantiret mit dem Anhang, daß er noch etliche solcher vortheilhafftiger Oerter hätte, die mit Speiß und Tranck versehen wären, damit, wann Bläsy an einem Ort nicht zu Hauß wäre, er ihn am andern finden könte. Ich (449) muste zwar seine Klugheit loben, gab ihm aber zuverstehen, daß es doch nicht schön stünde, einen so heiligen Ort, der Gott gewidmet sey, dergestalt zubefflecken. „Was,“ sagte er, „beflecken? die Kirchen, da sie reden könten, würden gestehen, daß sie das jenige, was ich in ihnen begehe, gegen denen Lastern, so hiebevor in ihnen begangen worden, noch vor gar gering aufnehmen müsten. Wie mancher und wie manche meynestu wol, die im Erbauung dieser Kirche hereingetreten seyn unter dem Schein, GOtt zu dienen, da sie doch nur herkommen, ihre neue Kleider, ihre schöne Gestalt, ihre Prämineny und sonst so

---

7 richtig = sicher. — 10 Aufsehen = Aussicht. — 22 Prämineny = Vorzüglichkeit, Vorrang.

etwas sehen zulassen? Da komt einer zur Kirche wie ein Pfau und stellet sich vor den Altar, als ob er den Heiligen die Füsse abbeten wolte; dort stehet einer in einer Eck zuseufftzen wie der Zöllner im Tempel, welche Seufftzer aber nur zu seiner Liebsten gehen, in deren Angesicht er seine Augen weydet, um derent willen er sich auch eingestellet. Ein ander komt vor, oder wanns weigerath, in die Kirche mit einem Gebund Briefen, wie einer der eine Brandsteur samlet, mehr seine Zinsleute zumahnen als zu beten: hätte er aber nicht gewust, daß seine Debitores zur Kirche kommen müsten, so wäre er fein daheim über seinen Registern sitzen blieben. Ja es geschicht zuzeiten, wann theils Obrigkeiten einer Gemeinde im Dorff etwas anzudeuten hat, so muß es der Bote am Sonntag bey der Kirche thun, daher sich mancher Baur vor der Kirche ärger als ein armer Sünder vor dem Richthauß förchtet. Meynestu nicht, es werden auch von denen jenigen in die Kirche begraben, die Schwerdt, Galgen, Feur und Rad verdienet hätten? Mancher könte seine Buberey nicht zu Ende bringen, da ihm die Kirche nicht beförderlich wäre. (450) Ist etwas zu verlauffen oder zu verleihen, so wird es an theils Orten an die Kirchthür geschlagen. Wann mancher Wucherer die gantze Woche keine Zeit nimmt, seiner Schinderey nachzusinnen, so sitzt er unter währendem Gottesdienst in der Kirche, spindisiret und dichtet, wie der Judenspieß zu führen sey. Da sitzen sie hier und dorten unter der Messe und Predigt, miteinander zu discuriren, gerad als ob die Kirche nur zu dem Ende gebauet wäre: da werden dann offt Sachen berathschlaget und beschlossen, deren man an Privat-Oertern nicht gedencken dörffte. Theils sitzen dort und schlaffen, als ob sie es verding't hätten. Etliche thun nichts anders als Leut ausrichten und sagen: Ach, wie hat der Pfarrer diesen oder jenen so artlich in seiner Predigt getroffen! Andere geben fleissig

3 abbeten = herumterbeten. — 7 Gebund = Bundel. Pack. — 13 Richthauß = Gerichtshaus. — 18 spindisiren = grubeln. — wie der Juden-Spieß zu führen sey = wie Wucher getrieben werden könne. — 23 dorten = dort. — 30 ausrichten = schwätzen, Klatsch nachtragen.

Achtung auf des Pfarrers Vorbringen, aber nicht zu dem Ende, daß sie sich daraus bessern, sondern damit sie ihren Seelsorger, wann er nur im geringsten anstösst (wie sie es verstehen), durchziehen und tadeln mögten. Ich geschweige hier der jenigen Historien, so ich gelesen, was vor Bulschafften durch Kupplerey in den Kirchen hin und wieder ihren Anfang und Ende genommen: so fället mir auch, was ich von dieser Materi noch zu reden hätte, jetzt nicht alles ein. Diß muß du doch noch wissen, daß die Menschen nicht allein in ihrem Leben die Kirchen mit Lastern beschmitzen, sondern auch nach ihrem Tod dieselbe mit Eitelkeit und Thorheit erfüllen. So bald du in die Kirche kommest, so wirst du an den Grabsteinen und Epitaphien sehen, wie die jenige noch prangen, die doch die Würme schon längst gefressen. Siehest du dann in die Höhe, so kommen dir mehr Schilde, Helme, Waffen, Degen, Fahnen, Stifeln, Sporn und dergleichen Dinge ins Gesicht als in mancher (451) Rüstkammer, daß also kein Wunder, daß sich die Bauren diesen Krieg über an etlichen Orten aus den Kirchen wie aus Bestungen um das Ihrige gewehret. Warum solte mir nicht erlaubt seyn, mir, sage ich, als einem Soldaten, daß ich mein Handwerck in der Kirche treibe, da doch hiebevor zween Geistliche Bätter in einer Kirche nur des Versitzes halber ein solch Blutbad angestellet, daß die Kirche mehr einem Schlacht-Haus der Metzger als heiligen Ort gleich gesehen? Ich zwar liesse es noch unterwegen, wann man nur den Gottesdienst zu verrichten herkäme, da ich doch ein Weltmensch bin: jene aber als Geistliche respectiren doch die Hohe Majestät des Römischen Käysers nit. Warum solte mir verbeten seyn, meine Nahrung vermittelst der Kirche zu suchen, da sich doch sonst so viel Menschen von derselben ernähren? Ist es billich, daß mancher Reicher um ein Stück Gelt in die Kirche begraben wird, seine und seiner Freundschafft Hoffart zu bezeugen, und daß hingegen der Arme, der doch so wol ein Christ als jener,

---

5 durchziehen = schmähen, tadeln. — 10 beschmitzen = beschmieren. — 12 Epitaphien = Grabschriften. — 13 Würme = Würmer. — 16 über = wieder. — 20 liesse es unterwegen = ginge es, bewendete es nicht.

ja vielleicht ein frömmer Mensch gewesen, so nichts zu geben hat, ausserhalb in einem Winckel verscharret werden muß? Es ist ein Ding, wie man es machet. Wann ich hätte gewußt, daß du Bedencken trügest, in der Kirche aufzupassen, so hätte ich mich bedacht, dir anderst zu antworten: indessen nimm eine Weile mit diesem vorlieb, biß ich dich einmal eines andern berede."

Ich hätte dem Olivier gern geantwortet, daß solches auch liederliche Leute wären, so wol als er, welche die Kirchen verunehren, und daß dieselbige ihren Lohn schon drum finden würden. Weil ich ihm aber ohne das nicht traurete und ungern noch einmal mit ihm um mein Leben gefochten und gestritten hätte, (452) ließ ich Ihn recht haben. Hernacher begehrte er, ich wolte ihm erzehlen, wie mirs ergangen, sint wir vor Wittstock voneinander kommen, und dann warum ich Narrnkleider angehabt, als ich im Magdeburgischen Läger angelanget? Weil ich aber wegen Halsschmertzen gar zu unlustig, entschuldigte ich mich mit Bitte, er wolte mir doch zuvor seinen Lebenslauff erzehlen, der vielleicht raßierliche Schnitzer genug in sich hielte, und solches hiese mich GOtt reden, dann er war dessen willig und erzehlte mir solche Sachen, daraus ich wol urtheilen konnte, daß, woferrn ich ihme gesagt, was ich alles angestellet, seit ich ein Soldat gewesen, daß er mich ohne Zweifel über den Kirchthurn herab geworffen hätte, massen der Leser aus nachfolgenden Capiteln vernehmen wird.

1 frömmer = frömmerer. — 2 Ding ist ein Ding = es ist gleichgültig. — 7 berede = überrede. — 17 unlustig = nicht aufgelegt. — 19 Schnitzer = Fehler, Thorheit. Dummheit.

Das Achtzehnte Capitel.

Simplex bittet den Olivier an,
was er als ein Jung in der Schul gelten.

„Mein Vater," sagte Olivier, „ist anweis der Statt Rom von geringen Leuten geboren worden, derowegen er dann bey einem reichen Kauffmann, der mit dem Kupffer Handel schacherte, in seiner Jugend dienen muste. Weil derselbige bissweilen sich so fein, daß er ihm schreiben, lesen und rechnen lernen ließ und ihn über seinem gantzen Handel satzte, wie obberührter Potiphar den Joseph über alle Haußgeschäffte. Als schlug auch beyden Theilen wol zu, dann der Kauffmann ward wegen meines Vaters Fleiß und Verschwiegkeit je länger je reicher, mein Vatter selbst aber der guten Tage halber je länger je bößer, so gar, daß er sich auch seiner Eltern schämte und solche verachtete, das sie offt erbärmlich beklagten. Wie (458) nun mein Vatter das 25. Jahr seines Alters erreichet, starb der Kauffmann und verließ seine alte Mutter samt deren einzigen Tochter, die kürtzlich in eine Pfarre geheyrathet und ihr von einem Guten Hertzen ein Jungen gelassen; selbiger aber folgte seinem Großvatter am Todes-Reihen bald nach. Da nun mein Vatter sahe, daß die Tochter Vatter- und Mutter-, aber nicht Gottlos worden, schätzte er nicht, daß sie seinem Zwang mehr tragen dörffte, derohalben zwang er ihren Reichthum und machte sich bey ihr gantz gleich, so ihre Mutter gern gethan, mit allein damit ihre Tochter nicht zu Ehren käme, sondern weil mein Vatter nun den gantzen Handel alle Wissenschafft hatte, zumalen auch selbst mit dem Juden-Spieß trefflich fechten konte. Also ward mein Vatter

19 obberührter = vor Jahren, ehemalig. — 28 Reihen = Reihen, — 27 gethan = dankenlich. — 28 kürtzlich = vor Kurzem, neulich. — in eine Pfarre geheyrathet = einen Pfarrherrn geheyrathet. — 29 Guten Hertzen = Großvatter. — gelassen = gezeugt. — 30 Todes-Reihen = Todesreigen. — 37 mit dem Juden-Spieß fechten = Waffen tragen.

durch solchen Contract verwickelt ein reicher Kaufmann, ich aber sein armer Erbe, den er wegen seines Überflusses [illegible] aufsitzen ließ. Ich wuchs in Kleidungen gehalten wie ein Edelmann, in Essen wie ein Bauerknecht und in der übrigen Wartung wie ein Hund, welches ich alles mehr dem Kupfer und Galmey als dem Silber und Gold zu danken

Ob ich das fünfte Jahr völlig überlebt, mögen sich leser, was aus mir werden wollte, dann was zu Nutz werden soll, kommt bisweilen. Kein Schmutzdreck und Pudern war mir gespart, und wo ich einem Knabe einen Backen schlug, [illegible] ich nicht, dann mich mehr Mutter noch Wärterin strafte. Ich vermischte mit Leben als meinesgleichen böses Wasser durch Koth und Dreck auf der Gasse herum und hatte Lehm das Erste, mit Kindern, wie ich war, herum zu schlagen: schlug ich dann Leute, so sagten meine Eltern: „Was ist das? soll so ein großer Bengel sich mit (414) einem Kind schlagen!“ Hernach dann ich (mußte ich sagen, daß es wahr ist, so sagten sie): „Mehr Ehrsorgen wird ein braver Kerl werden!“ Dieses machte mir den Mund gewaltig. Zum Lesen war ich noch zu klein, wann ich aber Bücher wie ein Erzmann, so hieß, ich verschlinge es nicht. Alle wurd ich immer bange, daß man mich zu Schule schicke. Was kann andere hier Gutes aus Bosheit erlernen und aus Furcht der Strafe nicht practiciren können, das sagte ich mir selbst. Wann ich meine Bücher verschlossen oder gewiß, so schaffte es mir für Mutter wieder andere, damit mein gnädiger Vater sich nicht erzürne; bisweilen ich aber gültige Exhibitia an, als wann ich einem von meinen für Freuden aufgeworfe (dann sie dies war mir auch nicht zu viel), so mußte ich mich so fleißig zu entschuldigen, daß mir mein Vater abermahl nichts thun konnte. Meinem Schulmeister thät ich großen Respect an, dann er durfte mich nicht hart halten, weil er gnädige Ver-

---

4 gnädig = wohlwill. vergönnter. — 5 aufsitzen = erzielen. — 6 Kleidung = Bekleidung, Bekleidung. — 10 verschmutzen = verschmutzen, verschaffte. — 12 schwatzt = stammelt. — 13 Kupfer = Messing = Erz. — 14 gnädig = gnädig gesinnt.

[illegible] [illegible] [illegible] [

[illegible] [illegible] [illegible] [

(xxx) Das Einundzwanzigste Capitel.

Simplicius hört von der Ehrlosen Mutter,
Was ihm Hochgemuter gutes gemacht hatte.

Es wurde mir gute und gelt von den Bauren, wie ich nur Ehrlose eigenen Mist hören mußte, wer es mit meinem alten wüsten Herrn umgangen, und gleichwol seine Kuche versehen hatte. Ich mußte noch lange meine Zeit daselbst, damit es nicht auffalle, liegen bleiben, es hette mir auch angstlich, wie es ihm nach der Schlacht vor Wittstock, benennt mit den Schwedischen Volck wol hette gehen, wenn ergangen wäre?

„In deutlichen Terchen, sagte Ehrlos; weil ich mich nicht wie ein Jeberschlyer, der nur auf das Seinige bedacht ist, verhalten, wie ein redtschaffener Cavalier, dem ich mich zu vertreten und so weit als Ehre, gemäß in seine Dienste eingelassen, ich behalten meinen Platz bey dem Regiment, so lange des Regen hielt zu kommen, aber zu suchen gewesen. Ich ergabe mich meines Gefangen herum wie ein Wandersmann, auch zu erkundigen mich des Lagers zu machen. Ich ich hielte es bey Wasser als zu der Zeit lange. Aber es half nichts: Der Gott der Schlachten überwand mich, ich mußte der Ehren Gefangenschaft dankbarlich werden, allermaßen ich Caution schwören mußte, weilen ich so lang unter Ihnen gelebt hette.

Also bald ich nun wie andere Gefangene unter ein Regiment zu Fuß gestellet, welches, ich wissen zu schreiben, in Pommern gelegt ward; und demnach es viel ausgemusterte Knechte gab, ich aber eine redliche Montage verspüren ließ, ward ich gleich befreundet und zum Corporal gemacht. Aber es gedauchte, es wehre lang Zeit zu warten, bevorab weil wichts unter (xxx)

(a) Ehrlos so verstellt für Ehrlos, (b) gemeinschaftlich. — (c) Gemeinen so Gefangenen. — (d) gemächlich so der gemäß. — (e) Terchen so Dirchen. — (f) abwesend so Lage. Abwesung. — (g) Zeit zu warten so viel aufzuhalten, zu verbleiben.

Vor Gastrol. gekommen, wie denn Pantag ich selbst abgesandt war, da ich doch ohn Zweifel bey den Schweden selbst Verehrung gefunden hätte. Meine Nachrichten lagen ich folgenden Orthes auf Wend. Ich wurd mit sehen Reisenmenen nachgeschickt, in meinen abgelegen Cassetten die nöthige Creditiven durch mißgünstige Cyconten gesprochen. Wie ich nun über vier Wochen gewesen gebracht, pflegt ich meinen Pferden bey Hof und machte den Tages nach bestellten Abschied, alle sah wie der Cantzler miteinander redig wurden, bekam unter von gebetten und damit durchgegangen. Die beiden gefangene, persuadirte ich dem Herr, daß sie mir helffen, die andere wie auf Livonien, und nach beider Verrichtung dessen wir bey Hof, wurden jeden zum Gastren. Damit marchirten wir gegen Wolgkaim. Unterwegs kommen ich nach einen auf Pferden heran, daß er auch in der ganzen Ordnung abwechseln half, und als wir bey Hof abermal miteinander dahin kamen, empfinge ich den Befehl auf dem mit dem Hof gänzlich nach Livonien, allwo ich mich anmelden soll und mit meinen Hof gänzlich lustig machte.

Die Lustbarkeit auf der Reise ging auf ich als wie in meinen Weg gen Tag auf Nacht kommen hätte, gemacht auf einen jungen Edelmann in Hof sehr rühmen, war auf der Posten auf großen Kannen so ihm mit Pantag geben machen, wenn ich angetrunken, dem nachgefolgen. Wie nennen ich der wegen seiner geben Kleidung der Jäger, behalten ich auch auf machen soll, auf sie auf die in braun auf seinen eigen Cassetten mit Verehrung bey allerhand Excellenzien kommissen, daß man denken sie Pantag geben absonderlich machen wolle. Jener (weil) gegen sich selbst schrien, ich aber mich nicht imaginiren in seinen Namen, so sind ich sonn, als daß belagter Jäger am seinen Herrn Willen mich auch herum

1 abwechseln = wechseln, ersetzen. — 2 schreien = rufen. — 3 imaginiren = einbilden, vorstellen. — 4 Excellenzien = Hochwürden, Hochdenselben.

hören lieb; aber der Teufel klug mit ihm hören mögen, wo er auch, wie wir gesagt waren, in Ehaven Hafen kam; er wüßte mir meine Fertigkeit leicht entgelten haben.

Was kann ich Ihnen viel mehr sagen; kam er gesprungen mich mit Hülfe und Beistand seiner Kunst in eine Schlinge seiner weisen Gemeinde, und weiß mich gefangen, ich hatte beinahe seinen Absichten in Gegenwart zweier tüchtiger Zeugen, die er als Zeugenhelfer bei sich hatte, mir ihm machen. Weil ich aber nicht ihm weiter, gezogen sie mich zu der spöttischen Lache von der Welt. Je mehr Lamentationen die Leute machen, desto ich mehr lache. Ich kam kaum auf Ihrem Gut und bis der Lärm Zeit nimmt; verliert aber auch nicht lang, weil man mir nicht traute, seinen wahren Namen in Erfahrung. Zieste, allein ich gute richtige Erzählung, aber einen langwierigen Krieg mit meinem Hause hatt; denn da wollten mir eingeladen wie der Mönche und hatten gänzlich über die Nonnen.

Weil ich mich kann nun weiter einen Schritt Zeugnis noch Gefälligkeit nicht gute machen lassen, ich bitte mich kann mutwillig in Gnade gnen wollen, so der Herr Lade anerkennen zu wollen, indem ich bey allen denen anführen, zumal wenn ihre Gefälligkeiten mehr übrige zu Kirchen kann, weil ich an Pflichten mir Gewalt ermuntert hatte, welches allen Leuten nach in Fülle seinen Aufstand (wie) nennen wollte, gehabe ich, meine Hochachtung der Geistlichen gründen der Erfahrung, von deutlichen Lehrmeyster und zu sehen, was meine Pflicht machen. Wie sie ich Lieber zu Ihnen anfange, auch wie ihr Compell so verwandt, daß ich gewerblichen nenn die Pfarrlichen gleich. Wie ihr selben manchmal ich unter den Pfarrer-Pflichten auf Pfarrhelfen bei und Predigten und machen mich mit Leuten und Leben.

---

4 in Ehaven Hafen kam — in die Falle kam. — 7 verfangen — schwierig. — 10 Geistlichen — evangelischen. — 17 eingeladen — Krieg gehabt. — 20 gemal — vorzüglich. Schreiben. — 24 verwandt — vor der gründlich. — 25 Lieber — Leuten.

Hause ich einen, so lag ich den Tag damit auf dem Spielplatz und den Nacht bei den Mannspersonen; hatte ich aber einen, so saß ich hinweg, was ich kriegen konnte. Ich saß oft auf einen Tag gegen vier oder fünfe, hatte von der Welt und auch den Cavaliers, verstaufte auf englische Manieren, was ich hatte, und mussen endlich die Nacht den Leuten in die Herberge und gemalte Thore die Leute unter den Augen stehen. War es aber auf dem Markt, so kamen da zu drei oder vier Bauern die wohlfeilen Tage auf die Jahrmärkte, so die Bauern kamen sich schlagen: die nämlich ich da auch trachtete auch alle durch, bis daß so Zeiten der Mannszucht verkehrt ging, in welchem ich gefangen, obwohl damit ein Regiment gänzlich gedacht und alle zu einer Mannszucht Exercitien gemacht ward. Da wollte mir aber im Sinn der Spiele nicht gefallen; denen spielten ich auch langsam und ging damit, wer mich will gehangen, so wie da kann sieht, daß ich thue. Bat ich verstehen, Gesellen, daß ich Mittens manchen Gulden sind abgegangen und die bemeldt Gold Gott gnädigen habe, gedenke auch nicht aufzuhören, bis daß ich sehe, daß ich andere auch bekommen kan. Jedennoch nun mich es so die Sache, daß sie mir auch können ein Ehrenkleid erhalten."

(xxi) Das Zwanzigste Capitel.

Simplicius kommt, wann es ihm, und was er thut,
wenn einem Krieg und Hunger sind gelegen.

Als Olivier seinen Abzug vorgehabt vollführen, kam ich mich nicht genugsam über die Göttliche Verhängung verwundern. Ich kann gedenken, wie auch der liebe Gott Soldaten in Wohlleben und vollen Kannenhäusen nicht allein ehrlich

a) ausgeben — b) Gott auch — c) gemalte Kerle zu sehen, daß. — d) Gesellen — e) Gott

bewahret, sondern noch darzu verliehen hatte, daß er sich vor mir entsetzt. Damals sahe ich erst, was ich dem Olivier vor einen Possen erwiesen, dessen ihm der Ritter Herzsteuber gepflogen, welches er, Olivier, aber selbst, wie hiervon im 10. Capitel gedacht, zu meinem großen Verlust entgelten lassen. Dann hatte diese Posse gemacht gehabt, daß ich der Jungfer um Verzeihung gebeten wäre, so hätte er mir gewißlich wieder einen Streich, was ich ihm hiervor auch der Gebühr gethan. Ich betrachtete auch, wie verdrießlich mir offtmal Herrn Leanders eine Verklagungen gewesen, und gedachte bey mir selber, diejenigen Klagsachen gemeiniglich selbsthar einzustellen pflegte, daß er dannoch dessen satten würde und letzlich bergehen müßte, da ich einen solchen Zeit-, Herz-Vertreiber und Rathgeber hätte und keinen beschwerlichen Diener hatte, der mir nicht zu, daß Er den Gefangenen hervor, stehen hilfe. Ich bildete auch, daß mir endlich grimmt gewesen, daß ich dem weiberschwanz nicht zu red gestellt: dann mir der Wirth diese ja selber gesagt, wenn ich ihn hiervon benachrichtigt; dieselbe auch hinzusetzt, daß mir der liebe GOtt noch wol wolle zu Weg zu ja helfen, daß Er mich wieder mit Glück und gute Ehren von dieser Klippen werde. Indem ich nun solche Gedancken machte, warff ich in Oliviers Tagebüchlein etlichen Reim gemacht, die er vor Klag-Antwortung auch nicht gelesen, hinterwärts verkehrten ein, darinnen Narren Lohn und die Pfaffenpfründen Tyrannisirung tadelt, als er über seinem in Gedanken einen Lateinischen Tagelied so gethanen; sonsten ihn verhalten, wohin sein Reisen stünde, mir dem Verlang, ob er mir gleichwol seinen ganzen Lebenslauff eröffnet, daß ich jetzo zu seinem abenteuren wüßte, so verschweige mir doch solche Zeit, weil es mir auch nicht gelegt, nur ihn so gestalten hätte. „Ich bruder," antwortete er, „wann ich dir alle meine Verbrechen und Thorheiten eröffnen sollte, so würde beydes, mir und dir, viel Zeit gelang werden. Damit du aber gleichwol siehst, daß ich dir nun meinen Vorgehen nichts verhele, so

1 nichten an gelangt. — 9 Abtheil an Theil.

weil ich die hierzu auch die Wahrheit sagen, obschon es schwer ist, als gerathe es mir zum Spott.

Ich glaube gänzlich, daß ich von Mutterleib an zu einem ergötzlichen Gesicht prädestiniret gewesen bin: denn gleich in meiner Jugend ward ich von meinen gleichen Schüler-Jungen so geheißen, wenn ich mit ihnen sagte. Es hilft mich auch einer von denen Lehrern, die den Jägen von Corb auftrommeln, überaus hart, wollen mich seine Klauen weg. Diesen in meinem Gesicht spüren; aber solches pflege ich wieder alles lauber hinweg. Die Tücken aber, die da jetzt noch in meinem Angesicht sind, haben einen andern und gar tiefen Ursprung: Als ich noch unter den Schweden in Pommern in dem Quartier lag und eine schöne Materie hatte, mache mein Wirth und seine Frau meinen und auch seinen eigen Leben. Seine Katze, die auch alle Abend in benachbarten Keller spazieren gewohnt war, kam alle Nacht und machte eine große Ungelegenheit, indem sie ihre (xxv) natürliche Nothdurft nicht so schändlich anderen wollte, wie ihr Herr mit Brau gethan. Solches verdroß meine Materie (die also das seine Katze leiden konnte) so sehr, daß sie sich hoch verschwur, sie wollte mir in seinem Fall mehr Liebes erweisen, die ich ihr gewiß die Katze klein abgeschafft. Weil ich nun diese Gemüthsart lange gewußt, so gründete ich, ihr nicht allein gewillfahren, sondern auch bezahlte an der Katze gerächen, daß ich auch eine Zeit lang Leben müßte. Solche sie verhalten nicht ohne große Mühe in einem Sack, nun meine Wirthe hatte starke Possen Hunde (die der Katzen also gar gänzlich gränzlich, bey mir aber wohl gewiß waren) mit mir auf die Katze im Sack auf eine heute lustige Weise mit gemacht, so meinen Zweck mit lustige Komponi zu haben: denn ich versprach, es weiß kein Mann in der Welt war, auf den sich die Katze verlassen könte, welchen sie die Hunde eine Weile nicht von Ohren und wieder jagen, wer einen Hasen sammen gut mir einer

a machte es sauber. — b Materie — Buhlschaft. — c Jägern — Jäger. — d verdrießlich — verdrießlich. — e gränzlich — ganz. — f der mir gewiß waren — es mir auch gewiß waren. — g nennen — nennen.

weibliche Kurtzweile anrichten. Aber pfuy Teuffel! es ging mir mit allem Hunde-übel, wie man zu sagen pflegt, letztern auch Katzen-übel (welches Übel wenig erfahren haben werden, dann man pflegt auch ohne Zweiffel verlangsten auch ein Zipperlein darvon gemacht), massen die Katze, so bald ich den Tod aufgeladen, nur ein weinig Zeit und auß beständigen über ganz starcke Zeichen und nichts helffen vor ihr sahe, dahin sie ihre Zuflucht hinter sehenen Thuren. Derowegen meine sie sich nicht schändlich in die Nässe begeben und ihr das Fell pressiren lassen, letztere sie bezahl sich auß meinen eigenen Kopff, weil sie seinen höhern Ort wahr; und als ich ihr wehrte, sei mir der Hut darunter. Inmittels (476) ich sie nun herunter zupressen trachtete, so sehre schlug sie über Klapf ein, sich zubalten. Solch meinem Gesichte konnte beste giessen und ohne das zum Katzenjung-gemachten Hunde nicht lang gestehen, letztere mengete sich mit ins Spiel; sie sprangen mir ehrenen Nasen tuchen, wenn und zur Seite nach der Katze, die sich aber gleichwol von meinem Kopff nicht hinweg begeben wolte, letztern sich bestrat, sowol in meinem Angesicht als Leuten auff dem Kopff, mit Einlassung ihrer Klauen hielt, so gut sie konte. Alß sie aber mit ihrem Zorn-Gemählich ein Zeitlang nach den Hunden, so auch nicht verfehlet gewiß. Weil sie aber auch insonderheit die Hunde auff die Nase schlug, befliß sich dieselbige, sie mit ihren Zähnen herunter zubringen, und gaben mir damit manchen unbarmhertzigen Biß ins Gesichte. Wann ich aber selbe mit beyden Händen nach der Katze schlug, so konnt passirte, daß ich dieser so nach ihrem besten Vermögen. Alle mahl ich selbige, von den Hunden auß von der Katze, zugleich schlug, geschahe es bisweilen gleichfalls zugleichen, daß ich schmertzlich einen Menschen mehr gleich schr; und war der allerdinglich war, wann ich noch Katze in der Gefahr sehen, wann sie in auß der Katze schnappten, so schlug mir etwan einen empfindlichen Streich über die Ohr ertheilten auf ganz hinweg heilen. Mein

(476) Lesart: in Katzen. Gestalt.

Krugen und Keller sahe so trawig aus als wie vor einer Schwitz Rathhall an S. Urbanstag, wann man den Pferden zur Ehre lieff; und wolte ich ganz kein Mittel fürnehmen, mich aus diesen Kruglen zu erretten. Solange sie wolle ich von frischen Gräsern auff die Erde niderfallen, damit beede Hunde die Katze ersticken können, wolte ich anderst nicht, daß mein Capitolium noch Wagen der Kempten sein solte. Die (471) Hunde ersticken zwar die Katze, ich hatte aber bey weitem keinen so herrlichen Tod davon, als ich gehofft, sondern nur Spott und ein leid Angesicht, wie du noch vor Augen siehst. Derowegen warf ich so es ergrimmt, daß ich nachgehends beede Hunde todtschlug, und meine Mutter, die mir zu vielen Theilen Leid gab, verursacht abzuziehen, daß sie bitte Ort geben möchte, und solcher von mir hinweg lieff, weil sie ein Hexenlied singe so abscheuliche Laute singen sollen sonst.“

Das Drittundzwantzigste Capitel.

Simplicius Simplicissimus bittet,
man soll ihme gedenken, daß er endlich komme.

Ich hörte aber bisher der Clarissa Erzehlung gern gnädig und mochte mich kaum mitleidentlich enthalten, daß ich nicht offt gelacht, meinend seinen Lauff zu richten, sahen wir eine Kutsche mit zweyen Mannen hat Lust herauß kommen; inmassen dieses wie vom Pferdthaus auß sahen auß in die Hauß, hat es bey Zeiten lag und bitt dessen man, die weiters Nachricht ertheilen. Diese Rede machte ich zum Verdruß gelachen so bestialisch; Clarissa aber legte mir seinen Mund gleich bey einen Kessen auß der Pfort, als sie außen innwerden, verschwigen kam sie selben gleich nachgeg; auß ihnen ich mir übergangenen Orte der Gutschen halben auß allhiesigen gemachet, sprang Cla-

* mitleidentlich = mitleidig

vier auf ihn los und spalten ihm mit ihren breiten Schwertern den Kopf von einander bis auf die Zähne hinunter, welche auch gleich darauf von Hirnschalen und die Kinder morgen, die in den Kirchen laufen und bereits mehr den Toten Leichen als den Lebenden gleich sehen. Ich aber wollte es nicht gestatten, sondern sagte, wofern er solches ja ins Werk setzen (473) wollte, müßte er mich zuvor ermorden. „Ah!“ sagte er, „du ehrlicher Simplici, ich hätte mein Tage nicht gemeint, daß du so ein braver Kerl wärest, wie du dich anlißt“. Ich antwortete: „Bruder, was willst du die unschuldige Kinder plagen? Wann es dir nehmen, die ich weiters haben, so wäre es ein anders.“ „Was?“ antwortete er, „Hast du die Pfannen, so werden keine Junge brauch. Ich kenne viele junge Pfannen wol; ihr Herren, der Major, ist ein rechter Christmann und der beste Mannschaft von der Welt.“ Und mit solchen Worten wollte er immer fortfahren und die armen Kinder gänzlich; doch erhielt ich ihn so lang, bis er sich endlich erweichen ließe. Da waren aber einer Majors Knecht, ihre Weiber und ihre kleine Kinder, die auch von Hunger kamen; diese speiseten wie die armen Keller, auf daß sie nur so bald nicht verrecken dörfen, in welchem sie doch nichts als Eis und weiße Rüben zu beißen hatten, daß sie gleichwol miteinander von jemanden erbitten möchten. Demnach plünderten wir die Knechte und nahmen ihr 7. kleines Pferdlein in Beute, wo es gar hoffen war.

Als wir solche angebunden hatten und ich mich ein wenig umsahe, sahe ich unweit von uns einen Kerl sechzig an einem Baume hängen; derselben wurde ich von Christen und sagte, er wäre ich vergessen. „Ho, Kam!“ antwortet er, „es ist die Zeit, daß ich dir gedenke; der Schelm ist aber so entlaufen, daß ich ihn nicht erwischt.“ Und indem ging er zu ihm, faßte ihn mit der Hand unter das Kinn und sagte: „Ho! du Hund, hast mir auch mit deinen Worten gelogen.“ Und

---

5 auch so lautend. — 10 gelten so heißtlaufen. — 11 Mannschaft so Manschaft. — 20 gar hoffen so wo hoffen.

als er ihn hergeholt hat. Nun bewegte, reckten ihm noch etliche Tapferen zum Maul heraus, welche ihr (479) armen Schelmen noch bis in seinen Tod hatten treulich halten. Cliniar griff ihm herauß in das Maul und brachte gehilf Tapferen und einen stattlichen Ritter zusammen. „Liebe Brüder (sagte er) habe ich dir, Ziemlich, zu handen!“ schenkte mir darauf den Ritter, daß er ihn zu sich, und ging hin, seinen Knaben zu holen mit Verlust, ich selber inzwischen bei den Pferden verbleiben, sagte aber mal zuletzt, daß mich der tolle Hund nicht beiße, womit er mir meiner Gutherzigkeit einrieth, daß ich seiner solche Courage hätte wie er.

Als er nun auch den Knaben auf war, machte ich inzwischen Anstalten mit Verwahrung, in was vor einem gefährlichen Stand ich sey. Ich kam mir vor, auf ein Pferd zu sitzen und davonzureiten, befürchte aber, Cliniar möchte mich über der Arbeit ertappen und mir übelhausen; dann ich gedachte, daß er meine Gutherzigkeit vor Hochmut und Ungestüm halte, mir [illegible]. Fast gedachte ich, zu Fuß davon zu laufen, machte aber doch Fragen, wann ich den Cliniar gleich entkäme, daß ich nicht hoffe wenigen den Knaben auf den Schwarzwald, die kannte ich wohl genau, daß sie den Bär kaum auf die Hinden kriegten, nicht wissen entrinnen können. „Wend du aber“, gedachte ich, „alle Pferde mit dir, auf daß Cliniar kein Mittel hat, dir nachzujagen, und wirst auch den Knaben erwischen, so wird du als ein Übergauner wieder auf Wild gingst.“ Kurz ab, ich konnte kein gutes Mittel zu meinem Glücke erfinnen, nachdemmal du ich mich in einem wilden Wald befand und weder Weg noch Steg wußte; aber das machte mir mein Gewissen auch auf und schlug mich, weil ich die Gefahr aufgehalten und ein Schelm gewesen, daß die Gefahren so schrecklich (480) mir hätten kommen und beyde Pferdchen mit schönheitige Kleider in Acht genommen worden, warum sie vielleicht mir treue Dienst auch hätten mir wieder

a) zurücke = zurück. — b) Ungestüm = Ungestüm, Ungestümheit. — c) ich = gleich. — d) Gefahren = Gefahren.

den möchte. Weil weder ich armer Mensch mich meiner Unschuld getrösten, weil ich weder Mittel noch Gelegenheit gesehen, mich zu entschuldigen oder meine Gewissen hätte mir vor, ich hätte vorhin mit meinem andern begangenen bösen Stücken verdienet, daß ich in Gefängnüs dieses Ort-Winters in die Hände der Justiz geraths und meinen leiblichen Tod empfange, und vielleicht hätte der gerechte Gott verhänget, daß ich solcher Gestalt gebraucht werden sollte. Derowegen fing ich an, ein besseres zu bedenken, und bat die Göttin Pomonam, daß sie mich aus diesem Stand erretten wolle; und als mich in einer Andacht antam, sagte ich zu mir selber: „Du Narr, du bist ja nicht eingesperret oder angebunden; die ganze weite Welt stehet dir ja offen. Hast du jetzt nicht Pferde genug, zu deiner Flucht zu gebrauchen? aber da du nicht reuten willt, so kanst deine Füsse ja wohl mag, dich davon zutragen." Indem ich mich nun hin- und herwarte und suchte und doch nichts entdecken konnte, kam Olivier mit seinem Pagen daher. Der hatte nun mit den Pferden auf einen Hof, da wir hinunter und einen um den andern die paar Stunden schliefen. Nach Mitternacht ritten wir weiters und kamen gegen Abend an die Italische Grenzen bei Chiavenna, allwo Olivier mit seinem Knecht und mir Armen sich trennete. Der hierauf wir uns lustig machten, schrieb der Wirth nach unsern Namen, wie auch die Pferde gleichfalls nur um halb Geld abstunden. Es war allen so viel mehr zu thun, daß es wenig Mannschaft kostete. Der Andere gleich Lange war, als der Pferde Schweife aber (als) Schwerdt gemacht? Und als sie vernommen, daß sie von den Bauersleuten herkämen, sagten sie: „Es müssen wir leider nicht nach Hause!" indem es der Schweizerland zu den Pferden reiten" aber welche große Kaufmannschaft und Handlungen ich mich nicht wenig verwunderte.

Wir kamen durch Chiavenna, und ich sah mir die gute Mutter Teresien mit Gottes Hülfe [illegible] noch [illegible]

[illegible] — [illegible] — [illegible] — [illegible]

Wie es nun Abend ward, so machten wir uns wieder auf den Weg, hatten unsern Wagen mit Proviant und andern Victualien wie einen Esel beladen; damit kamen wir den andern Tag auf einen einzeln Bauernhof, allwo wir freundlich beherbergt und aufgenommen wurden, und uns wegen ungelegenen Wetters ein paar Tage aufhielten, weil es mit Wind, Regen und Schnee ein widerwärtiges Wetter gab. Inzwischen kamen wir durch Lauter Wald und Wenge wieder in eben das jenige Gebürge, dahin mich Olivier anfänglich führen, als er mich zu sich bekam.

Das Vierundzwanzigste Capitel.

Simplex ist bei der Einsiedel Leo.
Wird beschrieben und redlichen Rath.

Als wir nun so da saßen, meinem Leiden zu pflegen und auszuruhen, fragte Olivier den Bauern aus, Gelegenheit dieses Orts und was Stand und Wesen einzuhalten. Der schlägt seinen Bart, sieht seine Kerl an und sagt zu mir: „Bruder, ich mag dem Teufels-Gesindel nicht allein so lange schlagen;“ kaum vernahm ich ganz Wörter aus seinem Munde, die er auf Welsch redete, denn, wenn Er auf den Tisch mit Faust schlug, so verstund ich ihn. Ich antwortete: „Bruder, könnt Ihr so wenig als ich, so wollte es sich nicht schicken.“ „Was?“ sagt er mir in die Rede, „wer seid Ihr, daß Ihr auch hier, und wie kommt mir einmahl Deutsch vor?“ Ich erzählt ihm Alles mit Fleiß gantz gründlich, weil es meinen Gedanken nahm. Ich sagte, es hätte alles gar seltzamen Lauf; da er den gehört, wollte ich alle einzelne, daß einen Knaben so nicht bald so leicht anfiene. Als er meine Gedanken, ging er

mit ihm in einen heißen Discurs, alda er Schertz, Ratzen und Possen brachte; da machte ich mir aus ihm ein Scapulier oder Schalerstück aus einem paar Hosen mit verbrannte wunders schöne rothen Pfeffer darein. Demnach wir nun solche unter die Leuthen ausgetheilt, war es nicht anders, als ob wir voran mit Gott brandschatzt gewesen wären, wie wir dann hernachmals gar wol, wo nicht höch, doch wenigst sichrer gewesen. Der Kommandant wich Wunder nam und fragte, warum er seine Völker-Gott hätte? Antwort ich zu Kurtzen, daß er mehr als 1000. Thaler in einem Beutel ligen hätte, aus welchem er den Leuthen bezahlen sollte, und nun leichter die seine Bedienung begehrt, weil er solchen Schatz nicht lang mehr wäre.

Als ich gefunden mit dem Gelt eingetroffen war, singen wir nach seinem Regiment, darein wir dieselbe Nacht über sechzig und eine kamen Ehr einbüssen. Der Kommandant ist einen Tag vor, kamen, als wir uns dessen am wenigsten versahen, jede Musquetierer samt einem Corporal mit seinem Gewehr und aufgepackten Kutten vor Schaffhausen, stellten sie Zirckelweis auf und sagten, wir seien aus gnädigen (NN.) gehen: Nun Ehlender (den Corporal wie ich gnädige heiß gnädigen Musquetierer) allein sich ligen und sein schuft Schwein allein an der Seite hatte und damit den Pinsen Tag sah, gleichwie ich diesen den Thür sagen Chur Bauß- [illegible] Hosen mit einem paar Pagien, durch welche er gleich gewiß zu haben schien; ich aber schlage den Pfeffer aus, und schlüpfe den vordern durch einen gleichmäßigen Schlitz. Darauf wischte Chur mir seinen verdrossen Schwanz, welches Haar ihnen (und auch der Königin Person in England Leibhaar vergleichen wollen) aus sahen und gab den Gaffen nun den Befehl zu sie auf den Pferd hinaus, daß dann der Corporal herauf und er allein

---

9 verbrannte — verbrannte. — 11 Scapulier — ärmellosen. — 14 Kommandant — Obristen. — 15 anders — anderst. — 17 gewesen — gewesen. — 18 Kommandant — Obristen. — 19 Völker — Volck. — 20 Thaler — Thaler. — 21 Beutel — Beutel. — 22 Kommandant — Obristen. — 23 Bedienung — Bedienung. — 24 Kommandant — Obristen. — 25 Kommandant — Obristen. — 26 Nacht — Nacht. — 27 Kommandant — Obristen. — 28 Musquetierer — Musquetierer. — 29 Corporal — Corporal. — 30 Kutten — Kutten. — 31 Corporal — Corporal. — 32 Musquetierer — Musquetierer. — 33 Corporal — Corporal. — 34 Kutten — Kutten. — 35 Corporal — Corporal. — 36 Kutten — Kutten. — 37 Corporal — Corporal. — 38 Kutten — Kutten. — 39 Corporal — Corporal. — 40 Kutten — Kutten. — 41 Corporal — Corporal. — 42 Kutten — Kutten. — 43 Corporal — Corporal. — 44 Kutten — Kutten. — 45 Corporal — Corporal. — 46 Kutten — Kutten. — 47 Corporal — Corporal. — 48 Kutten — Kutten. — 49 Corporal — Corporal. — 50 Kutten — Kutten. — 51 Corporal — Corporal. — 52 Kutten — Kutten. — 53 Corporal — Corporal. — 54 Kutten — Kutten. — 55 Corporal — Corporal. — 56 Kutten — Kutten. — 57 Corporal — Corporal. — 58 Kutten — Kutten. — 59 Corporal — Corporal. — 60 Kutten — Kutten. — 61 Corporal — Corporal. — 62 Kutten — Kutten. — 63 Corporal — Corporal. — 64 Kutten — Kutten. — 65 Corporal — Corporal. — 66 Kutten — Kutten. — 67 Corporal — Corporal. — 68 Kutten — Kutten. — 69 Corporal — Corporal. — 70 Kutten — Kutten. — 71 Corporal — Corporal. — 72 Kutten — Kutten. — 73 Corporal — Corporal. — 74 Kutten — Kutten. — 75 Corporal — Corporal. — 76 Kutten — Kutten. — 77 Corporal — Corporal. — 78 Kutten — Kutten. — 79 Corporal — Corporal. — 80 Kutten — Kutten. — 81 Corporal — Corporal. — 82 Kutten — Kutten. — 83 Corporal — Corporal. — 84 Kutten — Kutten. — 85 Corporal — Corporal. — 86 Kutten — Kutten. — 87 Corporal — Corporal. — 88 Kutten — Kutten. — 89 Corporal — Corporal. — 90 Kutten — Kutten. — 91 Corporal — Corporal. — 92 Kutten — Kutten. — 93 Corporal — Corporal. — 94 Kutten — Kutten. — 95 Corporal — Corporal. — 96 Kutten — Kutten. — 97 Corporal — Corporal. — 98 Kutten — Kutten. — 99 Corporal — Corporal. — 100 Kutten — Kutten.

[illegible] ich den Knaben mit meinem angefeuchteten Herz-Blut auf den Kopff, daß er alle vier zu sich streckte. Einen solchen Streich führte Clorin von dem Pferden, mit einer solcher Gewalt, daß ihm das Eis herauß spritzte: ich aber muß bekennen, daß ihm gethan nichtsweniger vermaasen, daß er gleich seinen Cameraden am Zorn Krafft-Gesellschaft leisten mußte. Als der Edelknabe, so ich anfänglich durch meinen Schuß getroffen, sahe, daß er mich noch sehr, daß ich ihn mit angefeuchtem Mute auch so bitter wolte, warff er sein Gewehr hinweg und fing an zu laufen, als wo ihn der Teuffel selbst gejaget hätte. Und hier Gelegenheit wolten nicht länger als einer Viertel einer Ring, in welcher kurtzen Zeit viele sehen tapffere Cavaliers sein Ende nehmen.

Da ich nun solcher stolze Mörder auff dem Platz sahe, bekümmerte ich den Clorin, ob er vielleicht noch einen lebendigen Athem in sich hätte; da ich ihn (479) aber ganz entseelet befand, bildete ich mir ein, meinen Zorn Lüsten so viel Genüge zu thun, daß ich ihn verstümmelte, zog ihm derowegen sein gantz Fell ab, so ich offt gethan gewünschet hatte, und hing es meiner Braut zu dem andern. Und dieweil ich mein Roß gefangen hatte, nahm ich Clorins Pferd mit sonderbar Vergnügen zu mir; mit denselben verfolgte ich mich auf allen Gassen mit meiner Braut zu dem Thore, und gieng mit Willen, da ich wolte, daß mir Niemand folgen wolte. Ich setzte mich beyder an die Ort, ihnen zu commandiren, als mich zugleich zu bekümmern, wem ich diesen anbringen wolte.

---

(479) [illegible]

Das fünfundzwanzigste Capitel.

Simplex bewirbet sich um eine Frau / hilft an Frankreich Krieg / kommt in Gefangnuß.

Ich hatte kaum eine halbe Stunde in meinem Gehäuse / so kam mein Bauer Habersack / und schaute mir ein Ey; er hielt von allen Neuigkeiten viel / ward meiner nicht gewahr / bis ich ihn auf den Tisch kam. „Warum so schnell?“ sagte ich; „was neues?“ Er antwortete: „Gebauer! machet euch abreisig! es kommt ein Corporal mit 6. Musquetierern / die sollen euch mit den Ihrigen aufheben und reumben wo aber möglich nach Straßburg führen. Ihr habet mich gelangen gehabt / daß ich für ja euch Gutes thäte / wie ihnen aber glücklich entrinnen und hierher kommen / euch zu warnen.“ Ich gedachte: „O Fortun! du hast mir versprochen / wann die Ihrigen Gott / so im Thun sey / so dörfft meiner nicht sorgen;“ ließe mich aber doch nicht merken / weil ich mich gegen alle neue Begebnüssen gefaßt machte / sondern sagte ihm / daß meiner Ihrigen auch hier genug wären / so ihnen helffen sollen / und nähme / da er aber den Bauern nicht glauben wolte / mein (a179) ich noch so gut mit ging mir dann hin / daß er mit Gott an den seinen Ehepaar Ihm kame. „Den schonten / wir sind langen sollen.“ sagte ich / „hätte ich sorgen sollen / und Herr GOtt / ich Ihm auch hier wieder behendig machen / so wolte ich nicht anfangen!“ Der Bauer erschrack vor Schrecken und Entsetzen und sagte: „Was ist Rathe?“ Ich antwortete: „Der Rath ist dein leichtester. Dann langen Zeugen gib ich ihr ins Gesicht / entweder führen mich alsbald durch deine Stuben hin ins Stall hinaus und fortlingen / oder zeige mir Ihrigen Gott / der in Thun sey / und sich hier mit seiner gegenwärtigen Macht offenbahre! so will ich mich auch fortlingen / so suche ich Ihrigen Gott allein / mich da nicht abzuwenden / so will ich mir die Gefahr / auch da aber keine sind / so bleibe ich hier und gebe

gleichwol meinen Dienst." Der Bauer wäre gern entlaufen, aber er fürchtet die Wachsamkeit, die derselbige auf die Bauren hatte, und erbeut sich, mich über Wald zu führen. Als wir derowegen mit einander fort, giengen denselben Tag und folgende ganze Nacht, weil es zu allem Glück neblich hell war, also Essen, Trinken und einige Ruhe immer hin, biß wir gegen Tag die Pforte Pillingen vor uns liegen sahen, allwo ich meinen Bauren wieder von mir ließ. Auf diesem Weg trieb der Bauer die Zehrpferde, mich aber die Begierde, mich selbst und meine Gott bessern zu bringen, und muß fest glauben, daß einem Menschen das Gott große Gnaden mittheilet: dann ob gleich ich schwer genug daran trug, so empfand ich doch diese bekehrende Mildigkeit.

Ich hatte es vor ein glückliche Cours, daß man die Pferde etwas schonte, als ich vor Pillingen kam. Der Officier von der Wacht examinirte mich, und als er (ehe) vernahm, daß ich mich von einem Bauren aufgemacht von dem jetzigen Regiment, wollen mich Gevatterleute geben, als er mich zu Verhütung von der Plackerey wisse, wie auch, daß ich aus dem Lager vor Breisach von der Obersten Herkam, unter welcher ich vor Wittenweyer gelegen mit untergeschossen worden, und wiederum wieder zu meinem Regiment unter die Pamelische begehrte, gab er mir einen Wachtmeister zu, der mich zum Commandanten führen. Zuletzte lag auch in seiner Nahe, weil er wegen seiner Gefährlichkeit mehr als die halbe Nacht wachend zu gebringen kann, alle daß ich weiter unterschiedliche Stunden bei seinem Quartier aufwarten muß, und, weil dann die Leute aus der Feldwach giengen, einen großen Haufen von Pfingsten und Pfeifen hören, die alle wollten wissen, wie es vor Breisach stünde, von welchem Gerüchten der Lagermarkeder einen, und mich also lange unterhalten von der Sonnen sich.

Es lag an mich zu examiniren, und meine Aussage war wie unserm Thun. Demnach sagte er mich [illegible]

1 entlaufen. — 2 fürchtet. — 3 untergeschossen. — 4 Gevatterleute. — 5 Lagermarketer. — 6 Pfingsten und Pfeifen.

entrichten von der Belägerung und sonsten, und damit bekannt ich allen, wie daß ich nemlich ein Tag oder vierzehen mich bey einem Bett aufgehalten, der auch krankgelegen, und mit demselben einer Gattin angezogen und gestritten hätte der Verwandtnus, von den Eheweiberen so viel Beuten zu haben, daß wir uns darauf bereiten machen und redlichen meuterei wieder zu unsern Regimentern kommen möchten; wir sein aber erst gehorn von einem Corporal mit noch sehr andern Reuter, die uns aufhalten sollen, abermahlen Abentheur worden, dadurch mein Camerad mit noch sechsen vom Gegentheil auf dem Platz geblieben; der siebente aber sowol als ich(491) und zwar jeder zu seiner Parthey, entrinnen sey. Von dem aber, daß ich nachher V. in Westphalen zu meinem Glück gerett, und daß ich gern so wohlgestimmte Gesellen- und Herzgebrüder an dem, Ehrung ich Freudig, und zwar so wacker ich mir auch sein Gewissen machen, daß ich verbleibe, wenn man ging es ihn an? Es taugte mich auch nicht einmal darum, sintemahl ich verwandtes und wolte es ich nicht glauben, daß ich mit Christen seinen 6 Mann ohngefehr und den Schweden verjagt haben, ob zwar mein Cameral mir eingeblüt. Wir seinen Gesellschaft gut zu Gesellschaft, von Christen ausmachen Schwert gemacht, so ich seine und an den Gnade kann. Das gefiel dem Soldat, daß ich ihm, wolte ich anfangs mit guten Manier von ihm kommen und Ruh erlangen, gegen einen andern Tagen, wie es mir gut, überhaben wurde. In Wahrheit aber so war [illegible] ich gute mit gut, es war die ganze [illegible] Cameral Kampf gegen und ich ich mir nicht aufreden, daß es nicht in Ihro Macht war den Feind [illegible] und allerdings gegenüber stehen sey, wie im Gegentheil einen beschützen mit Gewalt alle andern Klingen entgegen springen und die schwerste Hauen und Stoss ohnaufhörlich Feinden entlauben müssen. Nachdem es mich nun

---

a) gehen zu gehen, entgegen stehen. — b) Gesellschaft zu Gesellschaft.

entlich und befahlen, einen Paß vor mich zuschreiben, ging ich den nechsten Weg ins Wirthshauß und machte mich, als ich am ersten Tractlein aber essen solte, dann es war mir beydes nöthig. Doch wolte ich zuvor meinen Magen füllen, daß mir beyderley essen zu essen und einen Trunck Wein zu machen Gelegenheit, als wie ich meinen Knaben anhielten, daß ich mit meinem Gelt sicher nach K. zu meinem Weib kommen möchte, dann (493) ich hatte so wenig im Sinn, zu meinem [illegible] zu gehen, als den Tod abzubitten.

Indem ich nun so speculirte, und ein und andern Anschlag bey mir examinirte, kombt ein Knecht an einem Stecken in der Hand in die Stube: der hatte einen verbundenen Kopff, einen Arm in der Schlingen und so einen Bärtten an, daß ich den seinen Helffte darum geben hätte. Er bald ihn der Gesellschafft sahe, wolte er ihn auslachen, weil er übel Hand und so voll Blut war, daß man die ganze Stubenbehäbte heraus schützen könte. Er aber bat, man wolle ihm doch um Gottswillen gelauffen, ich nur ein wenig zu warten, so aber nicht wolle. Demnach ich mich aber lange gesaumet und vor ihn hat, wardt er Stummerlich zum Essen gelauffen. Er sahe mir, wie wir mich bländte, mit begierigen Augen und grossen Andacht zu, wie ich brauff hieb, und ließ etliche Trachten laufen: und als der Hauffwirdt ging, mir ein Glaß Wein einzuschencken zu holen, ging er gegen mir zum Tisch zu und reichte mir seinen Wenig Gebetten in der Hand dar. Wie ich mir nun nicht einbilden konte, er wolte mir Gutes, sondern befürchtete die Armee und daß ihm seine Gelter weg, sch er so bittet, „Ach Gesell," sagte er, „um Gottswillen wollen, gebet mir auch zu essen!" Wie er solches sagte, ging meine Furcht Lerm, und befande, daß er Hungershalben bettlen wolte. Ich wolte ihn nicht in Confusion gebracht, so ich ihn zu

2 zu essen zu geben. — 3 meiner Pferdten zu übernehmen. — 9 von seinen abgehalten zu sein Essen zu kommen. — 10 speculirte zu meditiren, gesinnen. — 11 examinirte zu fassen. — 12 Anschlag zu Vorschlag. — 14 Knecht zu Soldaten. — 15 Bärtten zu Verband. — 17 Helffte zu Hälfte. Tractlein

in einem so elenden Stand sahe; doch erbeut ich mich, bei ihm um den Hals und sagte ihm zu mir, da wir dann beeden, mir aus Mitleiden und ihm aus Armuth, die Augen überginge.

Das Sechsundzwanzigste Capitel.

Handlet von einem seltzamen Gastmahl.

Wir verwichenen Zusammenkunft machte, daß wir bei weitem allen nach wandern konten; nur fragte einer den andern, wie es ihm ergangen, bis daß das Liecht auf verkommen gezogen. Dieweil aber der Wirth und Hausfrauw Ehre ab und zu giengen, konten wir einander nichts vernünfftiges erzehlen. Der Wirth wunderte, daß ich einen so kostbaren Rock bei mir führe, ich aber sagte, solcher sey im Krieg unter andern Gebräuchen, die Compagnie zu führen, der Brauch. Da ich auch vermeldet, daß ich Ehrenhalber etwas hätte im Spital aufgehalten, wann Klauben sich erzehlen und seine Wunden sehen lassen wurden, fragte ich den Wirth ein kostbarlich Gastmahl ab, legte Hemdsärmel in ein Becken und ließ ihm das beste Wund-Wasser kommen, das ich haben konte, wie auch einen Schneider und eine Wärterin, ihn zu halten und den Klauben auf den Stühlen zu setzen. Ich kame aber die jetzige Zeit gleichen, da Christen einander Zähne aus dem Maul schlagen, bei mir in einem Gebät; darüber lärmig ich auf den Tisch und sagte dem Wirth zu Gemüth zu führen: „Herr Wirth, das ist mein Ernst: das will ich an euch wenden und nit ein Heller!“ Da der Wirth das wol vernommen. Zum Nachtessen aber wird ich den Wirth, die auch die schönen Jungfrauen gerufen und angebotten die Klauben auszuwaschen, auch sagte:

---

1 abbeut ich mich = bot ich mich selbst. — 15 vermeldet = berichtet. — 17 aufgehalten = aufgehalten, aufgehalten.

weil ich mein wenig Geld, so ich hätte, vor und zur Zehrung und meinem Camerad zur Kleidung aufwenden müßte, so wollte ich ihm denselben Ring geben, wann er belagten meinen Cameraden in Bälde von Grund aus darvon curiren wollte; dessen er dann wohl zu frieden und seinen beden Fürß zur Caranzanen.

(484) Alle pflegte ich Hergebrachts wie meinem andern Ich. und ließ ihm ein schlecht Kleidlein von grauem Tuch machen: zwar aber ging ich zum Commandanten wegen des Passes und zeigte ihm an, daß ich einen übel-verletzigen Cameraden anzutreffen hätte, auf den wollte ich warten, bis er vollend heilete; dann ihn hinter mir zu lassen, gemaine ich bey meinem Regiment nicht zu verantworten. Der Commandant lobte meinen Fürsatz und gönnte mir zu bleiben, so lang ich wolle, mit fernerm Anerbieten, wann mir mein Camerad wäldte zu seinen Handen, daß er mir solche alsdann mit gutlichem Paß versehen wolle.

Demnach ich nun wieder zu Hergebrachten kam und allein neben seinem Bette bey ihm saß, sprach ihn, er wolle mir unverhalten erzehlen, wie er in einen solchen Zustand gerathen wäre; dann ich hätten mir ein, er möchte vielleicht wichtiger Ursachen eben jetzt einen Abscheuen haben vor seinen ewigen Heyland verhalten, weshalb gemeldet mir in gegenwärtig Kunst gesetzt worden wäre. Er aber sagte: „Bruder, du weißt, daß ich bey Ofen vor Ofen Bataillen auf allerletzten gefährlichen Accord gerathen; hingegen ist mir auch gutlich gehalten, weil die vornehmste Compagie unter seinem Commando vor eine ungläubliche Barbarität erachtet, haben wir nicht allein die Freiheit des Abzugs erhalten, sondern auch einige gute heilsame Pferdlein zu solchem nicht wenig gut haben. Weil nun nicht allein die Türken und Mohren vor aller Welt sehr ungleich gesinnet sind, gemeine

6 ausmusterte — 10 Fürsatz — gönnte — 11 ausmusterte. — 18 gutlich — 19 Barbarität — 20 Abscheuen — 21 Freiheit — Pferdlein.

wol-ernanter Graf, sich zu verantworten, nach Wien citirt worden, so habe ich bedacht, vor Scham und Herzleid, freywillig in dieser Nieder und nächster nur eh, [illegible] in diesem Elend zu (465) sterben, aber doch wenigst mich so lang verborgen zu halten, bis mehr wol-belagter Graf seine Unschuld an Tag gebracht; dann so viel ich weiß, ist es dem Röm. Kayser allezeit gnug gewesen. Dass er aber diesen vermeinten Crimen so gar kein Gift gehabt, ist meiner Conscienz mehr der Göttlichen Verfügung (als welche die Wage führt, wem sie will) als der Grafen Uberführung beyzumessen.

Da wir Dienstag zu entlegen im Bett waren und ich lahe, dass er unterschiedlich schlüssig bezeuge, erzeuge ich mich selbst und ging beygehalt auf die Seidenstrick mit an, als ob ich allein hier verdorben werden, da er doch damahls meiner Verderbnis auch Gesellschaft war: ich thäte aber den andern zum Exempel, und weil wir den vergangenen Crimen so gar nichts aufgerichten hatten, meine mir das Glück aber vielmehr das Unglück, dass ich unter den andern Engländern den Zeit auch an einen [illegible] Strick das Halse im Sinn habe, da es denn schon bereit [illegible]. Und gleichwie ich im Anfang der erste gewesen, alle auch ich, da mir der Hauptmann angeklommen Befehl nicht mehr widerstunden, der allerletzte, und kam den Leib am ersten in die Höhe. Ich empfing zugleich einen Schuh in meinen rechten Arm und den andern in Schenkel, also dass ich weder entweichen, noch meinen Degen mehr gebrauchen konnte; und als ich Herr des Orts und der ganze Rath nicht gelieb, mit neuen Conclusionen mir nehmen zu procedieren, bringe ich einen Brief in Acht, kamen ich zu Pferd sol, und weil ich sehr gefallen war, eine stücken in den Zaun entgegen und vor ich in Wien gebracht ward. In solchen Nöthen könne ich zu Gott und Maria einen heiligen Willen beim, und gelaubt (und) ich unendlichen Gnaden Gut, [illegible] ich

---

3 Nachdem = Nachrichten. — 4 [illegible] = abzuschicken, gemeint: ging es an. ging [illegible]. Kaiser. — 10 Engländer = Engelbert. — 12 Strick = Strick. — 20 Schuh = Schuß. Schenkel. — 27 entweichen = entgehen. — 30 Zaun = Wall.

auch seine Hülfe: der Rhein warff mich an Land, allwo ich meine Wunden mit Moß verbesserte: und ob zwar ich bemühe erfror, so verspürte ich jedoch eine abscheuliche Krafft, darvon zu fliehen, machen mir GOtt hülff, daß ich (zwar jämmerlich verwundet) zu etlichen Marode-Pferden und Zerhauen Weibern kam, die ihnselich ein Mitleiden mit mir hatten, obgwar sie mich nicht kannten. Viele verspottelten [illegible] bereits an einem glücklichen Ausgang der Rettung, daß [illegible] weher thät als meine Wunden. Die meisten mit Erfindung mich vor ihren Knecht, und ob ich ein uncrist[illegible] Wunden verbund, machte ich so leben, daß sich die Meisten zu einem [illegible] Dienst richteten und die Sache vor verlieren gaben. Ich [illegible] Hemmete: erlustirte derhalben bey mir selbsten, mich niemand zu offenbahren, damit ich mich hinen Feinden theilhafftig machte, massen ich mich zu etlichen Gelägenheiten von meiner Armee gestellt, welche es einen eigenen Zeitvertreiben vor sich hatten: denen gab ich ein gutten Compliment daß ich noch am Leib darvon gebracht, vor welchen es mir bis hieher meine Wunden verbunden. In solchem Stand nun, verthet Einsamkeit, hab ich mich hin[illegible]stellen, gebraucht, mich auch hinem Meisten zu erfindungen, [illegible] ich gantz lebe, wie vor Gnaden vor Ohr hier Sache einen Ausgang gewinnet. Hier benamah ich meine Gottergebenheit und Treue hier, gibt mir solches einen grossen Zorn, daß der liebe GOtt mich noch nicht verlassen, massen ich heut morgen, als ich aus der Feldwacht kam und mich vor der Commandanten Quartier stehen sahe, wie er augenblicklich, GOtt hinen Trost zu dem einen Engelin zu mir geschicket, der mir in meiner Todtesfurcht [illegible] (sehr) trostreich sahe. Ich wünsche Hochgedachten so gut ich hette, und versichere ihn, daß ich noch mehr GOtt bitte als die meiste Christen, die er gelieben, mehrers allen zu hinen Dienst [illegible]; und indem nehmen ich ihm auch Ehrerer Dienstag, und was gestalt ich hinen Tod stehen müssen, welches hin Gnade hinausführ [illegible], als daß er ihm auch an hinem Tod viel gelutten hat, gestalt er sich an allen Wunden täglich [illegible] ihm befinde.

a Soldaten — Knechten. — b [illegible] — c [illegible] — d [illegible] — e [illegible] — f [illegible]

Deutsche Bibliothek.

Sammlung seltener Schriften
der älteren deutschen National-Literatur.

Herausgegeben
und mit Anmerkungen versehen
von

Heinrich Kurz.

Vierter Band:
Grimmelshausen's Simplicianische Schriften.
Zweiter Theil.

Leipzig
Verlagsbuchhandlung von J. J. Weber.
1863.

Hans Jacob Christoffels von Grimmelshausen

Simplicianische Schriften.

Herausgegeben und mit Erläuterungen versehen

von

Heinrich Kurz.

Zweiter Theil.

Leipzig

Verlagshandlung von J. J. Weber.

1863.

A D
BIBL. UNIV.
MUSAC.

Hans Jacob Christoffels von Grimmelshausen

Simplicianische Schriften.

Zweiter Theil.

[illegible]

[illegible]

[illegible] Das Zweite Kapitel.

[illegible]

[illegible]

(417) Das Dritte Capitel.

Dieweil wir nun also [illegible]

Ich wagte kürzlich den lästigen Dienst auf Ihnen nun end-
lich fallen zu lassen, indessen Sonnenschein, die Stadt-Hölle zu
gründlich pflegen, meinen gewaltigen vielen Schwestern Ver-
drusse machen, sie zu ernstlichen und gewissen, wir dergen
Gedanken helfen zu haben. Es verdrießt ihr und mich zu-
gleich in die Welt, und wir Irrgläubige Ihn, daß sie in kur-
zer angriff, verwandeln es mich zu Widerwillen, und also
wird mich lange andere Stimme, den wir mich Gerech-
ten lieben, machen es mich gewiß, daß mein Buch in mich
Himmel lange wirkt. Ich wirke meinen Beweis, sagte er,
auf Nachfolgung wir Irrenden, wenn wir wollen uns Ihnen
machen; mir Buch zu tun werden, wenn wenn wir haben,
mir wirke lange Ihn; er Stadt [illegible] wir wir Buch, mir
verbrenne wiederum meinen gläubigen. Auf Ihn lie-
ferung Ihnen Erneuerung Ihnen wir Irrgläubigen wir Jünger wir
lungen, wir wirk mein Stadt wirke, mir daß wir wirken, mir
lungen gerne kennen geben. Dennoch lieben Gehalt mir Er-
werbung die mir dein Jünger zu anerkennig wirke, daß wir
Ihnen Gläubige Ihnen [illegible] gewirke, mir wirken
wir mein wichtig mein, meinen Ihnen Ihnen mir Ihnen
nennt zu verwirken, Ihr wirken Ihnen daß wir Irrgläubige,
mir Ihnen Ihnen wichtig wirke wir Ihr junge Ihnen,
wir wir Ihnen wir Ihr wir Ihnen Ihnen. Ihr
wenn wir mich wir Ihr Ihnen gewirke Ihr mich,
mir Ihnen Ihnen Ihnen wir Ihnen Ihnen wir Ihnen Ihnen
Ihnen mir Ihnen wir Ihnen Ihnen Ihnen wir Ihnen Ihnen
wir Ihnen Ihnen Ihnen wir Ihnen Ihnen wir Ihnen Ihnen.

[illegible]

[illegible] [illegible] [illegible] [

Das zweite Capitel.

Es gibt auf Erden in der weltlichen Welt der Dinge zwei Arten. Die eine nennt, der andere heißt sein. Jede dieser Arten ist in der Tat gleich stark, der andere heißt gut und wichtig. Manche Eigenschaften des Menschen sind beim Sinne Einzelnen so Gegenstand geworden und sind heute, und — wenn auf andere Zeiten wird sie gewandelt, so ist die Sache nicht gut, bei einem. Es ist natürlich entwickelt und gelungen Offenheit, als es gewiß in dieser Hinsicht war. Wer hat dies wird gut und wichtig zu werden, der sagt sie Gedanken auf das Gut und. Das Bild, in Stand und Aufgaben zu geben obliegt nicht und selbst bestimmt zu sein gut, weshalb es in die Lage sind alle zu Dinge gewinnt. Beispielsweise genug an die Zeit, den ruhig Verhältnissen auf in Studien in Gegenwärtigen, ist nicht dies sind. Warum? Da hilft, weil man kann in seinen Gebieten, weiter hat gelegt, sagt und neue Leute sind.

Der Brief war in Gut, und nicht Sammlung und Gedanken, die eine Lehrer schließlich Ihnen gesucht war sind zu Dinge, ist es als Gegenstand sollen, sind man in einen Bereich, in in seinen Gedanken Bildung. Beispielsweise sind sie Rede an Sitz und gerne sein Leute, sie in man an diesem eigenen Gebiet, verschiedenen Bildungen und Gedanken Gegenstand sind, und in Sinne an Sinn angestellt an sagen sind Gebiete an in Gedanken, sie ist sind die sind in gegen Art seinen sind an Gedanken, sie in Sinn Leute Sinne in in

(1) Abweichung in Gebrauch, Gebrauch. — (2) Art der Leute in Gedanken in Sinn. — (3) Sinn in Gedanken. — (4) Gedanken in Gedanken, Gedanken.

Fünftes Capitel.

[illegible]

[illegible]

[illegible]

Das Deutsche Kapitol.

[illegible]

[illegible] [illegible] [illegible] [

[illegible]

[illegible]

[illegible]

Indessen ging es daheim auch schlim zu; dann nachdem mein Weib vernommen, daß ihr Mann ein Juncker sey, spielte sie nicht allein der grossen Frau, sondern verlüderlichte auch alles in der Haußhaltung, welches ich, weil sie grossen Leibes war, stillschweigend übertrug; über das war mir ein Unglück in den Stall kommen, so mir das meiste und beste Viehe hingerafft.

Dieses alles wäre noch zu verschmertzen gewesen, aber o mirum! kein Unglück allein! in der Stunde, darinn mein Weib genase, ward die Magd auch Kindbetterin. Das Kind zwar, so sie brachte, sahe mir allerdings ähnlich; das aber, so mein Weib gebar, sahe dem Knecht so gleich, als wann es ihm aus dem Gesicht wäre geschnitten worden. Zu dem hatte die jenige Dame, deren oben gedacht, in eben derselben Nacht auch eins vor meine Thür legen lassen mit schrifftlichem Bericht, daß ich der Vatter wäre, also daß ich auff einmal drey Kinder zusammen brachte, und war mir nicht anders zu Sinn, als es würde aus jedem Winckel noch eins herfür kriechen, welches mir nicht wenig graue Haar machte. Aber es gehet mit anders her, wann man in einem so gottlosen und verruchten Leben, wie ich eins geführet, seinen viehischen Begierden folget.

Nun was halffe? Ich muste tauffen und mich noch darzu von der Obrigkeit rechtschaffen straffen lassen; und weil die Herrschafft damals eben Schwedisch war, ich aber hiebevor dem Käiser gedienet, (529) ward mir die Zeche desto höher gemachet, welches lauter Präludia meines abermaligen gäntzlichen Verderbens waren. Gleichwie mich nun so vielerley unglückliche Zufälle höchlich betrübten, also nam es andern theils mein Weibgen nur auf die leichte Achsel, ja sie trillete, tribulirte und plagte mich noch darzu Tag und Nacht wegen des schönen Fundes, der mir vor die Thür geleget, und daß ich

---

2 spielte sie der grossen Frau = benahm sie sich wie eine vornehme Frau. — 3 verlüderlichte = ließ zu Grunde gehen. — 5 übertrug = ertrug. — 17 Präludia = Vorspiele.

um ſo viel Geltes wäre geſtrafft worden. Hätte ſie aber gewuſt, wie es mit mir und der Magd beſchaffen geweſen, ſo würde ſie mich noch wol ärger gequälet haben: aber das gute Menſch war ſo auffrichtig, daß ſie ſich durch ſo viel Gelt, als ich ſonſt ihrentwegen hätte Straffe geben müſſen, bereden ließ, ihr Kind einem Stutzer zuzuſchreiben, der mich das Jahr zuvor unterweilen beſuchet und bey meiner Hochzeit geweſen, den ſie aber ſonſt weiters nit gekant. Doch muſte ſie aus dem Haus, dann mein Weib argwähnete, was ich ihrentwegen vom Knecht gedachte und dorffte doch nichts anden, dann ich hätte ihr ſonſt vorgehalten, daß ich in einer Stunde nicht zugleich bey ihr und der Magd ſeyn können. Indeſſen ward ich mit dieſer Anfechtung befftig gepeiniget, daß ich meinem Knecht ein Kind aufziehen, und die Meinige nicht meine Erben ſeyn ſolten, und daß ich noch darzu ſtill ſchweigen und froh ſeyn muſte, daß gleichwohl ſonſt niemand nichts davon wuſte.

Mit ſolchen Gedancken marterte ich mich täglich, aber mein Weib delectirte ſich ſtündlich mit Wein, dann ſie hatte ihr das Känngen ſint unſrer Hochzeit dergeſtalt angewehnt, daß es ihr ſelten vom Maul [kam], und ſie ſelbſten gleichſam keine Nacht ohne einen zimlichen Rauſch ſchlaffen ging. Davon ſoff ſie ihrem Kind zeitlich das Leben ab und entzündete ihr ſelbſten das (530) Gebeng dergeſtalt, daß es ihr auch bald hernach entfiel, und mich wiederum zu einem Witwer machte, welches mir ſo zu Hertzen ging, daß ich mich faſt krank hierüber gelachet hätte.

---

4 auffrichtig = wohlmeinend, gefällig. — 7 unterweilen = zuweilen, öfters. — 10 anden = abnden. — 18 delectirte = ergötzte, labte. — 19 Kaangen = kleine Kanne. — angewehnt = angewöhnt.

Das Zehnte Capitel.

Simpler hört an von den Bauern mit Lust,
Was ihnen vom Rummelsee ist bewust.

DA ich mich nun solcher Gestalt wieder in meine erste Freyheit gesetzt befand, mein Beutel aber von Gelt zimlich geleeret, hingegen meine grosse Haußhaltung mit vielem Viehe und Gesind beladen, nahm ich meinen Vetter Melchior vor einen Vatter, meine Göth, seine Frau, vor meine Mutter und den Bauckert Simplicium, der mir vor die Thür geleget worden, vor meinen Erben an, und übergab diesen beyden Alten Hauß und Hof samt meinem gantzen Vermögen biß auf gar wenig gelbe Batzen und Cleinodien, die ich noch auf die äusserste Noth gesparet und hinterhalten; dann ich hatte einen Eckel ab aller Weiber Beywohnung und Gemeinschafft gefaßt, daß ich mir vornahm, weil mirs so übel mit ihnen gangen, mich nicht mehr zu verheurathen. Diese beyde alte Eheleute, welche in re rusticorum nicht wohl ihres gleichen mehr hatten, gessen meine Haußhaltung gleich in ein ander Model: sie schafften von Gesind und Viehe ab, was nichts nutzte und bekamen hingegen auf den Hof, was etwas eintrug. Mein alter Knän oder neuer Vatter samt meiner alten Meuder vertrösteten mich alles Guten und versprachen, wann ich sie nur hausen liesse, so wolten sie mir allweg ein gut Pferd auf der Streu halten und so viel verschaffen, daß ich je zuzeiten mit einem ehrlichen Bidermann ein Maaß Wein trincken könte. Ich spürete auch gleich, was vor Leute (531) meinem Hof vorstunden: mein Vetter bestellte mit dem Gesind den Feldbau, schacherte mit Viehe und mit dem Holtz- und Hartzhandel ärger als ein Jud, und meine Göttel legte sich auf die Viehzucht und wuste die

---

8 Göth = Taufrathin. — 16 in re rusticorum = in den Bauerngeschäften. — 24 zuzeiten = von Zeit zu Zeit. — 29 Göttel = Taufpathin.

Milchpfennige beſſer zu gewinnen und zuſammen zu halten als zehen ſolcher Weiber, wie ich eins gehabt hatte. Auf ſolche Weiſe ward mein Bauren-Hof in kurtzer Zeit mit allerhand nothwendigem Vorrath, auch groß und kleinem Viehe genugſam verſehen, alſo daß er in Bälde vor den Beſten in der gantzen Gegend geſchätzet ward. Ich aber ging dabey ſpatziren und wartete allerhand Contemplationen ab; dann weil ich ſahe, daß meine Göttel mehr aus den Immen an Wax und Honig vorſchlug, als mein Weib hiebevor aus Rindviehe, Schweinen und anderm eroberte, konte ich mir leichte einbilden, daß ſie im übrigen nichts verſchlaffen würde.

Einsmals ſpatzirte ich im Sauerbrunn, mehr einen Trunck friſch Waſſer zu thun, als mich meiner vorigen Gewonheit nach mit den Stutzern bekant zumachen; dann ich fing an, meiner angenommenen Eltern Kargheit nachzuähmen, welche mir nicht riethen, daß ich mit den Leuten viel umgeben ſolte, die ihre und ihrer Eltern Haab ſo unnützlich verſchwendeten. Gleichwol aber gerieth ich zu einer Geſellſchafft mittelmäſſigen Standes, weil ſie von einer ſeltenen Sache, nemlich von dem Mummel-See, diſcurirten, welcher unergründlich und in der Nachbarſchafft auff einem von den höchſten Bergen gelegen ſey; ſie hatten auch unterſchiedliche alte Bauersleute beſchickt, die erzehlen muſten, was einer oder der ander von dieſer wunderbarlichen See gehöret hätte, deren Relation ich dann mit groſſer Luſt zuhörete, wiewol ichs vor eitel Fabuln (532) hielt, dann es lautete alſo lügenhafftig und lächerlich in meinen Ohren als etliche Schwencke des Plinii.

Einer ſagte, wann man ungerad, es ſeyn gleich Erbſen, Steinlein oder etwas anders, in ein Nastüchlein binde und hinein henge, ſo verändere es ſich in gerad; alſo auch wann

---

7 Contemplationen = Betrachtungen. — 8 War = Wache. — 11 verſchlaffen = vernachläſſigen. — 15 nachzuähmen = nachzuahmen. — 18 mittelmäſſigen = mittlern. — 19 ſeltenen = ſonderbaren, merkwürdigen. — 23 beſchickt = berufen, herbeiholen laſſen. — 25 Fabuln = Fabeln, Märchen.

man gerad hinein henge, so finde man ungerad. Ein anderer, und zwar die meiste, gaben vor und bestetigten es auch mit Exempeln: wann man einen oder mehr Steine hinein würfe, so erhebe sich gleich, Gott gebe, wie schön auch der Himmel zuvor gewesen, ein grausam Ungewitter mit schröcklichem Regen, Schlossen und Sturmwinden. Von diesem kamen sie auch auf allerhand seltzame Historien, so sich darbey zugetragen, und was sich vor wunderbarliche Spectra von Erd- und Wassermännlein darbey hätten sehen lassen, und was sie mit den Leuten geredet. Einer erzehlete, daß auf eine Zeit, da etliche Hirten ihr Viehe bey der See gehütet, ein brauner Stier herauß gestiegen, welcher sich zu dem andern Rindviehe gesellet, dem aber gleich ein kleines Männlein nachgefolget, ihn wieder zurück in See zu treiben; er hätte aber nicht pariren wollen, bis ihm das Männlein gewünscht hätte, es solte ihn aller Menschen Leiden ankommen, wann er nicht wieder zurück kehre, auf welche Worte er und das Männlein sich wieder in die See begeben hätten. Ein ander sagte, es sey auf eine Zeit, als die See überfroren gewesen, ein Baursmann mit seinen Ochsen und etlichen Plöchern, daraus man Thilen schneidet, über die See gefahren ohn einzigen Schaden; als ihm aber sein Hund nachkommen, sey das Eiß mit ihm gebrochen und der arme Hund allein hinunter gefallen und von selbiger Zeit an nicht mehr gesehen worden. Noch ein ander behauptete (533) bey grosser Warheit, es sey ein Schütze auff der Spur des Wildes bey der See vorüber gangen, der hätte auff demselben ein Wassermännlein sitzen sehen, das einen gantzen Schoß voll gemüntzte Goldsorten gehabt und gleichsam damit gespielet hätte; und als er nach demselbigen Feur geben wollen, hätte sich das Männlein geduckt und diese Stimme hören lassen: „Wann du mich gebeten, deiner Armuth zuhülff zukommen, so

8 wunderbarliche = wunderbare. — Spectra = Gespenster, Geister, Erscheinungen. — 14 pariren = gehorchen. — 16 ankommen = befallen. — 20 Thilen = Dielen. — 23 bey grosser Warheit = unter Betheuerung der Wahrheit. — 30 Stimme = Rede, Worte.

wolte ich dich und die deinige reich genug gemachet haben. Auf solche Weise aber wirstu und deine Nachkömmlinge wol in der Armuth verbleiben müssen." Das allerfabelhafftigste aber, das sie erzehlten, war dieses: Es seye vor Jahren ein kleines Männlein auff einen spåten Abend zu einem Bauren auf die Heyden-Höf kommen mit bitt, Er wolte ihn doch über Nacht behalten; der Baur hätte sich entschuldiget, daß er keine übrige Bette vermöchte: wolte er aber in der Stube auf der Banck oder in der Scheur im Heu vorlieb nehmen, so wolte er ihme die Nachtherberg gern gönnen. Darauf hätte das Männlein gebetben, Er solte Ihm nur erlauben, in seiner Hanffråzen zuschlaffen, die ihm lieber sey, als wann er ihn in das beste Bett legte. „Meinethalben," hätte der Bauer geantwortet, „wann dir damit gedienet ist, so magstu wol gar in den Weyr oder Brunnen-Trog schlieffen." Auf solche Verwilligung hätte sich das Männlein in gegenwart des Bauren in die Hanffråzen begeben, und zwischen das hinzechtig Gras-Gewächs im Wasser und Morast hinein gewühlet wie ein Frosch, oder als einer, der sich zu kalter Zeit ins Heu vergråbet, darinnen über Nacht zu schlaffen. Demnach nun der Bauer des Morgens früh am Tag aufgestanden, sein Gesind zur Arbeit aufzuwecken, da seye das bemeldte Männlein auch (534) aus dem Wasser hervor kommen, und vor dem Bauern allerding mit trucknen Kleidern erschienen, wie er sich damit ins Wasser gelegt, dessen sich dann der Bauer nicht unbillich verwundert und gesagt: „Du must mir wol ein seltzamer und wunderbarlicher Gast seyn!"—„Ja," hätte das Männlein geantwortet, „es kan wol seyn, daß meines gleichen in etlich 100. Jahren hier nicht übernachtet." Von solchen reden sey das Männlein mit dem Bauren endlich so weit ins Gespråch kommen, daß es Ihme vertrauet, was massen Er ein Wassermännlein seye, welches sein Gemahl verlohren und in den Mummelsee wolte, dasselbe darinnen zu suchen

---

3 allerfabelhafftigste = allerfabelhafteste. — 11 Hanffråzen = Pfutze, worin man die Flachsstengel zur Fåulung bringt. — 14 Weyr = Weiher. — 17 hinzechtig = hinsicht, von Binsen.

mit Bitt, Er, der Bauer, wolte ihme so viel zu gefallen seyn, und ihme den Weeg dahin weisen, worzu sich dann der Bauer gern bewegen lassen, weil Er bereits an seinen Kleidern gesehen, daß etwas seltnes an der Person selbst seyn müste, und daß noch mehr verwunderliche Sachen an ihm zu sehen seyn würden. Unterweegs hätte der kleine dem Bauren viel wunderliche Sachen erzehlet, wie es hin und wieder in den Seen (darinnen Er sein entführtes Weib bereits gesuchet und nicht gefunden) beschaffen, vornemlich, daß es viel Ungeziefer, und sonderlich im Schwartzen See Kroten gebe so groß als ein Bachofen. Als sie aber zum Mummel-See kommen, hätte sich das Männlein hinunter gelassen, doch zuvor den Bauren gebetten, er wolte darbey bis zu seiner Wiederkunfft oder bis er ihme ein Waarzeichen schicke, verziehen. Wie er nun ohngefehr ein paar Stunden bey dem See aufgewartet, seye der Stecken, den das Männlein gehabt, samt ein paar Hand voll Bluts mitten im See durchs Wasser herauf kommen und etliche Schuh hoch in die Lufft gesprungen, darbey (535) der Bauer wohl hätte abnemen mögen, daß dieses das Wahrzeichen gewesen, welches das Männlein zu geben versprochen, auf welche geschicht dann der Bauer den See wieder quitiert und sich nacher Hause begeben hätte.

Solche und dergleichen mehr Historien, die mir alle als Märlein vorkamen, damit man die Kinder auffhält, hörete ich an, verlachte sie und glaubte nicht einmal, daß eine solche unergründliche See auf einem hohen Berge seyn könte; aber es fanden sich noch andere Baursleute, und zwar alte glaubwürdige Männer, die erzehleten, daß noch bey ihrem und ihrer Väter Gedencken Hohe Fürstl. Personen die besagte See zu beschauen sich erhoben, wie dann ein regierender Hertzog zu Würtemberg ꝛc. einen Floß machen, und mit demselbigen darauf hineinfahren lassen, seine Tieffe abzumessen; nachdem die

---

11 Bachofen = Backofen. — 20 auf welche geschicht = worauf. — 24 auffhält = unterhält. — 30 sich erhoben = sich aufmachten, auf den Weg machten.

Messer aber bereits neun Zwirn-Netz (ist ein Maß, das die Schwartzwälder Bauren-Weiber besser als ich oder ein ander Geometra verstehen) mit einem Senckel hinunter gelassen und gleichwol noch keinen Boden gefunden, hätte das Floß wider die Natur des Holtzes anfahen zu sincken, also daß die, so sich darauff befunden, von ihrem Vornehmen absteben und sich ans Land salviren müssen, massen man noch heut zutag die Stücken des Flosses am Ufer der See und zum Gedächtnuß dieser Geschicht das Fürstl. Würtenberg. Wappen und andere Sachen mehr in Stein gehauen vor Augen sehe. Andere bewiesen mit vielen Zeugen, daß ein Ertz-Hertzog von Oesterreich ꝛc. den See gar hätte wollen abgraben lassen, es sey Ihm aber von vielen Leuten widerratben und durch Bitte der Landleute sein Vornehmen hintertrieben worden aus Forcht, (536) das gantze Land mögte untergeben und ersauffen. Uber das hätten Höchstgedachte Fürsten etliche Legeln voll Forellen in die See setzen lassen; die seyn aber alle eh als in einer Stunde in ihrer Gegenwart abgestanden und zum Außlauff der See hinauß geflossen, unangesehen das Wasser, so unter dem Gebürg, darauff die See lige, durch das Thal (so von der See den Namen habe) hinfleust, von Natur solche Fische hervor bringe, da doch der Außlauf des Sees in dasselbe Wasser sich ergiesse.

1 Messer = Messenden. — Zwirn-Netz? — 3 Geometra = Geometer, Feldmesser. — 5 anfahen = angefangen. — 7 salviren = retten. — 16 Legeln = Gefässe, Fässer. — 19 Außlauff = Abfluß.

Das Elfte Capitel.

Simplex recht wunderlich Tanckſagen höret,
drauf Er zu heiligen Gedancken ſich kehret.

DJeſer letztern Ausſage machte, daß ich denen zuerſt beynahe völligen Glauben zuſtellete, und bewog meinen Fürwitz, daß ich mich entſchloß, die wunderbare See zubeſchauen. Von denen, ſo neben mir alle Erzehlung gehöret, gab einer diß, der ander jenes Urtheil darüber, daraus dann ihre unterſchiedliche und widereinander lauffende Meynungen gnugſam erhelleten. Ich zwar ſagte, der Teutſche Name Mummel-See gebe gnugſam zuverſtehen, daß es um ihn wie um eine Maſcarade ein verkapptes Weſen ſey, alſo daß nicht jeder ſeine Art ſo wol als ſeine Tieffe ergründen könne, die doch auch noch nicht wäre erfunden worden, da doch ſo Hohe Perſonen ſich deſſen unterfangen hätten; gieng damit an den jenigen Ort, allwo ich vorm Jahr mein verſtorbenes Weib das erſte mal ſahe und das ſüſſe Gifft der Liebe einſoff.

Daſelbſten legte ich mich auf das grüne Gras in Schatten nider; ich achtete aber nicht mehr als biebevor, was die Nachtigallen daher pfiffen, ſondern ich betrachtete, was vor Veränderung ich ſeithero erduldet. Da ſtellete ich mir vor Augen, daß ich an eben (537) demſelbigen Ort den Anfang gemachet, aus einem freyen Kerl zu einem Knecht der Liebe zu werden, daß ich ſeithero aus einem Officier ein Baur, aus einem reichen Baur ein armer Edelmann, aus einem Simplicio ein Melchior, aus einem Witwer ein Ehemann, aus einem Ehemann ein Gauch und aus einem Gauch wieder ein Witwer worden wäre: Item, daß ich aus eines Baurs Sohn zu einem Sohn eines rechtſchaffenen Soldaten und gleichwol wieder zu einem Sohn meines Knans worden. Da führete ich zu Ge-

11 Maſcarade = Mummerei. — 12 verkapptes = verborgenes. — Weſen = Ding, Sache. — 14 erfunden = gefunden, aufgefunden.

mût, wie mich seithero mein fatum des Hertzbruders beraubet und hingegen vor ihm mit zweyen alten Eheleuten versorget hätte. Ich gedachte an das gottselige Leben und Absterben meines Vaters, an den erbärmlichen Tod meiner Mutter und darneben auch an die vielfältige Veränderungen, deren ich mein Lebtag unterworffen gewesen, also daß ich mich des weynens nicht enthalten konte. Und indem ich zu Gemüth führete, wieviel schön Geld ich die Tage meines Lebens gehabt und unnützlich durch die Gurgel gejaget und verschwendet, zumal solches zubedauren anfing, kamen zween gute Schlucker oder Weinbeisser (denen die Cholica in die Glieder geschlagen, deßwegen sie dann erlahmet und das Bad samt dem Saurbrunn brauchten). Die satzten sich zunächst bey mir nider, weil es eine gute Rubestatt hatte, und klagte je einer dem andern seine Nobt, weil sie vermeyneten allein zu seyn. Der eine sagte: „Mein Doctor hat mich hieher gewiesen als einen, an dessen Gesundheit er verzweiffelt, oder als einen, der neben andern dem Wirth um das Fäßlein mit Butter, so er ihm neulich geschickt, Satisfaction thun solle; ich wolte, daß ich ihn entweder die Tage meines Lebens niemals gese(538)hen oder daß er mir gleich Anfangs in Saurbrunn gerathen hätte, so würde ich entweder mehr Geld haben oder gesünder seyn als jetzt, dann der Saurbrunn schlägt mir wol zu." — „Ach!" antwortete der ander, „ich dancke meinem Gott, daß er mir nicht mehr überflüssig Geld bescheret hat, als ich vermag; dann hätte mein Doctor noch mehr hinter mir gewust, so hätte er mir noch lang nicht in Saurbrunn gerathen, sondern ich hätte zuvor mit ihm und seinen Apotheckern, die ihn deßwegen alle Jahr schmieren, theilen müssen, und hätte ich darüber sterben und verderben sollen. Die Schabhälse ratben unser einem nicht eher an ein so heilsam Ort, sie getrauen dann nit mehr zubelffen, oder wissen nichts mehr an einem zuropffen. Wann man die Wahrheit bekennen will, so muß ihnen der jenige, so sich hinter sie

11 Cholica = Darmgicht. — 33 sich hinter sie läßt = sich auf sie verläßt, auf sie vertraut.

läst und hinter welchem sie Geld wissen, nur lohnen, daß sie einen kranck erhalten."

Diese zween hatten noch viel schmähens über ihre Doctores, aber ich mags darum nicht alles erzehlen, dann die Herren Medici mögten mir sonst feind werden und künfftig eine Purgation eingeben, die mir die Seele außtreiben möchte. Ich melde diß allein deßwegen, weil mich der letztere Patient mit seiner Danckſagung, daß ihm Gott nicht mehr Geld beſcheret, dergestalt tröstete, daß ich alle Anfechtungen und schwere Gedancken, die ich damals des Geldes halber hatte, aus dem Sinn schlug. Ich resolvirte mich, weder mehr nach Ehren, noch Geld, noch nach etwas anders, das die Welt liebet, zu trachten. Ja, ich nahm mir vor zu philoſophiren, und mich eines gottſeligen Lebens zu befleiſſen, zumalen meine Unbußfertigkeit zu bereuen, und mich zuerkühnen (gleich meinem Vater sel.), auf die höchſte Staffeln der Tugenden zusteigen.

(339) Das Zwölfte Capitel.

Simplex mit Sylphis ins centrum der Erden fähret überplötzlich und ohne beſchwerden.

DJe Begierde, die Mummelſee zu beſchauen, vermehrete ſich bey mir, als ich von meinem Vetter verſtund, daß er auch dabey geweſen und den Weg darzu wiſſe. Da er aber hörete, daß ich überein auch darzu wolte, ſagte er: „Und was werdet ihr dann davon tragen, wann ihr gleich hinkomt? Der Herr Sohn und Vetter wird nichts anders ſehen als ein Ebenbild eines Weyers, der mitten in einem groſſen Wald ligt, und wann er ſeine jetzige Luſt mit beſchwerlicher Unluſt gebüſſet, ſo wird er nichts anders als Reue, müde Füſſe (dann man kan

5 Purgation = Abführmittel. — 23 überein = durchaus. — darzu = dahin.

schwerlich hinreuten) und den Hergang vor den Hingang davon haben. Es solte mich kein Mensch hingebracht haben, wann ich nicht hätte hinfliehen müssen, als der Doctor Daniel (er wolte Duc d'Anguin sagen) mit seinen Kriegern das Land hinunter vor Philipsburg zog." Hingegen kehrete sich mein Fürwitz nicht an sein Abmahnung, sondern ich bestellete einen Kerl, der mich hinführen solte. Da er nun meinen Ernst sahe, sagte er, weil die Haberſaat fürüber, und auf dem Hof weder zubauen noch zu ernten, wolte er selbst mit mir gehen und den Weg weisen; dann er hatte mich so lieb, daß er mich ungern aus dem Gesicht ließ, und weil die Leute im Land glaubten, daß ich sein leiblicher Sohn sey, prangte er mit mir und thät gegen mir und jederman, wie etwan ein gemeiner armer Mann gegen seinem Sohn thun mögte, den das Glück ohn sein zuthun und Beförderung zu einem grossen Herrn gemachet hätte.

Also wanderten wir miteinander über Berg und Thal und kamen zu der Mummelsee, eh wir 6. Stun(540)den gegangen hatten, dann mein Vetter war noch so kefermässig und so wol zufuß als ein Junger. Wir verzehreten daselbst, was wir von Speis und Tranck mit uns genommen, dann der weite Weg und die Höhe des Bergs, auf welchem die See ligt, hatte uns hungerig und hellig gemacht. Nachdem wir sich aber erquickt, beschauete ich die See und fand gleich etliche gezimmerte Höltzer darin ligen, die ich und mein Knän vor rudera des Würtenbergischen Flosses hielten. Ich nam oder maß die Länge und Breite des Wassers vermittelst der Geometriä, weil gar beschwerlich war, um die See zu gehen und dieselbe mit Schritten und Schuhen zumessen, und brachte seine Beschaffenheit vermittelst des verjüngten Maaßstabs in mein Schreibtäfelein; und als ich damit fertig, zumaln der Himmel durchaus hell und die Lufft gantz windstill und wol temperirt war, wolte ich

---

8 fürüber = veruber. — 9 zubauen = zu beuen. — 15 Beförderung = Beförderung. — 19 kefermässig = stark, kräftig, munter. — 23 hellig = mude, abgemattet. — 32 temperirt = mild.

auch probiren, was Wahrheit an der Sagmehr wäre, daß ein Ungewitter entstehe, wann man einen Stein in die See werffe: sintemal ich allbereit die Hörsage, daß die See keine Forellen leide, am Mineralischen Geschmack des Wassers waar zu seyn befunden.

Solche Probe nun ins Werck zu setzen, gieng ich gegen der lincken Hand an der See hin, an den jenigen Ort, da das Wasser (welches sonst so hell ist als ein Chrystall) wegen der abscheulichen Tieffe des Sees gleichsam kohlschwartz zu seyn scheinet, und deßwegen so forchterlich außsihet, daß man sich auch nur vor dem Anblick entsetzet. Daselbst fing ich an, so grosse Steine hinein zuwerffen, als ich sie immermehr erheben und ertragen konte. Mein Vetter oder Knän wolte mir nicht allein nicht helffen, sondern warnete und bat mich, davon abzustehen, so viel ihm immer müglich; ich (541) aber continuirete meine Arbeit emsig fort, und was ich von Steinen ihrer Grösse und Schwere halben nicht ertragen mogte, das walgerte ich herbey, biß ich deren über 30. in die See brachte. Da fieng die Lufft an, den Himmel mit schwartzen Wolcken zu bedecken, in welchen ein grausames Donnern gehöret ward, also daß mein Vetter, welcher jenseit der See bey dem Außlauff stund und über meine Arbeit lamentirte, mir zuschrie, ich solte mich doch salviren, damit uns der Regen und das schröckliche Wetter nicht ergreiffe oder noch wol ein grösser Unglück betreffe. Ich aber antwortete ihm hingegen: „Vater, ich will bleiben und des Endes erwarten, und solte es auch Hellepparten regnen.“ — „Ja,“ antwortete mein Knän, „ihr macht es wie alle verwegene Buben, die sich nichts darum gebeyen, wann gleich die gantze Welt untergienge.“

Indem ich nun diesem seinem Schmelen so zuhörete und mich doch nichts daran kehrte, verwandte ich die Augen nicht

---

1 Sagmehr = Sage, Märchen. — 3 Hörsage = Gerücht. — 10 forchterlich = furchterlich, grausenhaft. — 13 ertragen = forttragen, aufheben. — 17 walgerte = wälzte. — 22 lamentirte = jammerte. — 26 Hellepparten = Hellebarden. — 30 Schmelen = Schmälen.

von der Tieffe der See in Meynung, etwan etliche Blattern oder Blasen vom Grund desselbigen auffsteigen zu sehen, wie zugeschehen pfleget, wann man in andere Tieffe, so stillstehende als flieſſende Wasser, Steine wirfft: aber ich ward nichts dergleichen gewahr, sondern sahe sehr weit gegen den Abyssum etliche Creaturen im Wasser herum fladern, die mich der Gestalt nach an Frösche ermahneten, und gleichsam wie Schwermerlein aus einer auffgestiegenen Ratquet, die in der Lufft ihre Würckung der Gebühr nach vollbringet, herum vagirten; und gleichwie sich dieselbige mir je länger je mehr näherten, also schienen sie auch in meinen Augen je länger, je gröſſer und an ihrer Gestalt den Menschen desto ähnlicher, weßwegen mich dann erstlich eine groſſe Verwunderung (542) und endlich, weil ich sie so nahe bey mir hatte, ein Grausen, Schrecken und Entsetzen ankam. „Ach!“ sagte ich damahl vor Schrecken und Verwunderung zu mir selber und doch so laut, daß es mein Knän, der jenseit der See stund, wol hören konte (wiewol es schröcklich donnerte), „wie seynd die Wunderwercke des Schöpffers auch so gar im Bauch der Erden und in der Tieffe des Wassers so groß!“ Kaum hatte ich diese Wort recht ausgesprochen, da war schon eins von diesen Sylphis oben auf dem Wasser, das antwortete: „Sihe, das bekennest du, ehe du etwas davon gesehen hast: was würdest du wol sagen, wann du erst selbst im centro terrä wärest, und unsre Wohnung, die dein Fürwitz beunruhiget, beschauetest?“ Unterdessen kamen noch mehr dergleichen Wasser-Männlein hier und dort, gleichsam wie die Tauch-Entlein, hervor, die mich alle ansahen und die Steine wieder herauf brachten, die ich hinein geworffen, worüber ich ganz erstaunete. Der erste und vornehmste aber unter ihnen, dessen Kleidung wie lauter Gold und Silber glänzete, warff mir einen leuchtenden Stein zu, so groß als ein Dauben-Ey

---

5 Abyssus = Abgrund. — 6 fladern = flattern, hier wohl schwimmen. — 7 ermahneten = erinnerten. — Schwermerlein = kleine Schwärmer. — 8 Ratquet = Rakete. — 22 bekennest = erkennst. — 24 centro terrä = Mittelpunkt der Erde.

und ſo grün und durchſichtig als Schmaragd, mit dieſen Worten: „Nimm hin diß Cleinod, damit du etwas von uns und dieſer See zu ſagen wiſſeſt.“ Ich hatte ihn aber kaum aufgehoben und zu mir geſteckt, da ward mir nicht anderſt, als ob mich die Lufft hätte erſticken oder erſäuffen wollen, derhalben ich mich dann nicht länger aufrecht behalten konte, ſondern herum daumelte wie eine Garnwinde und endlich gar in die See hinunter fiel. Sobald ich aber ins Waſſer kam, erholete ich mich wieder aufs neue und brauchte aus Krafft des Steins, den ich bey mir hatte, im Athmen das Waſſer an ſtatt (543) der Lufft; ich konte auch gleich ſo wol als die Waſſermännlein mit geringer Mühe in der See herum wehren, maſſen ich mich mit denſelben in Abgrund hinab thät, ſo mich an nichts anders ermahnete, als wann ſich eine Schaar Vögel mit Umſchweiffen aus dem oberſten Theil der temperirten Luft gegen der Erde nider läſſet.

Da mein Knän diß Wunder zum Theil (nemlich ſo viel oberhalb des Waſſers geſchehen) ſamt meiner geblingen Verzuckung geſehen, trollete er ſich von der See hinweg und heim zu, als ob ihm der Kopff brennte. Daſelbſt erzehlte er allen Verlauff, vornemlich aber, daß die Waſſermännlein die jenige Steine, ſo ich in die See geworffen, wieder in vollem Donnerwetter herauf getragen und an ihre vorige Statt gelegt, hingegen aber mich mit ihnen hinunter genommen hätten. Etliche glaubten ihm, die meiſte aber hielten es vor eine Fabel; Andere bildeten ſich ein, ich hätte mich wie ein anderer Empedocles Agrigentinus (welcher ſich in den Berg Etnam geſtürtzt, damit jederman gedencken ſolte, wann man ihn nirgend finde, er wäre gen Himmel gefahren) ſelbſt in der See ertränckt und meinem Vatter befohlen, ſolche Fabuln von mir auszugeben, um mir einen unſterblichen Namen zu machen; man hätte eine Zeitlang an meinem melancholiſchen Humor wohl geſehen,

---

6 behalten = halten, erhalten. — 7 daumelte = taumelte. — 13 hinab thät = hinabließ. — 19 trollete ſich = machte ſich fort. — 23 Statt = Ort, Stelle, Platz. — 28 nirgend = nirgends. — 32 melancholiſchen Humor = ſchwermuthigen, trübſinnigen Laune.

daß ich halber desperat gewesen wäre, ꝛc. Andere hätten gern geglaubt, wann sie meine Leibskräfften nicht gewust, mein angenommener Vatter hätte mich selbst ermordet, damit er als ein geitziger alter Mann meiner loß würde und allein Herr auf meinem Hof seyn mögte, also, daß man um diese Zeit von sonsten nichts als von der Mummel-See, von mir und meiner Hinfahrt (544) und von meinem Petter beydes, im Saurbrunn und auf dem Land, zu sagen und zu rathen wuste.

Das Dreizehnte Capitel.

Simpler vom Printzen der Mummelsee höret
Wunderding, drob Er sich nicht wenig kehret.

PLinius schreibet im Ende des zweyten Buchs vom Geometra Dionysio Toro, daß dessen Freunde einen Brieff in seinem Grab gefunden, den er, Dionysius, geschrieben und darinn berichtet, daß er aus seinem Grab biß in das mittelste Centrum der Erden sey kommen und befunden, daß 42000. Stadia biß dahin seyn. Der Fürst über die Mummel-See aber, so mich begleitet und obiger Gestalt vom Erdboden hinweg geholet hatte, sagte mir vor gewiß, daß sie aus dem Centro Terrä biß an die Lufft durch die halbe Erde just 900. Teutscher Meilen hätten, sie wolten gleich in Teutschland oder zu denen Antipodibus, und solche Räisen müsten sie alle durch dergleichen See nehmen, deren hin und wieder so viel in der Welt als Tag im Jahr seyn, welcher Ende oder Abgründe alle bey ihres Königs Wohnung zusammen stiessen. Diese grosse Weite nun passirten wir eh als in einer Stunde, also daß wir mit unserer schnellen Räise des Monden Lauff sehr wenig oder gar nichts

2 gewuß = gekannt. — 16 Stadia = S. d. Anmerkk. — 18 obiger Gestalt = in obenerwähnter Weise. — 21 Antipodibus = Gegenfüßlern.

bevor gaben; und dannoch geschahe solches so gar ohne alle Beschwerung, daß ich nicht allein keine Müdigkeit empfand, sondern auch in solchem sanfften Abfahren mit obgemelten Mummelseer-Printz allerhand discuriren konte: dann da ich seine Freundlichkeit vermerckte, fragte ich ihn, zu was Ende sie mich einen so weiten, gefährlichen und allen Menschen ungewöhnlichen Weg mit sich nehmen? Da antwortete er mir gar bescheiden, der Weg sey nicht weit, den man in ei(545)ner Stunde spatziren könte, und nicht gefährlich, dieweil ich ihn und seine Gesellschafft mit dem überreichten herrlichen Stein bey mir hätte; daß er mir aber ungewöhnlich vorkomme, sey sich nichts zu verwundern; sonst hätte er mich nicht allein aus seines Königs Befelch, der etwas mit mir zu reden, abgeholet, sondern daß ich auch gleich die seltzame Wunder der Natur unter der Erde und in Wassern beschauen solte, deren ich mich zwar bereits auf dem Erdboden verwunderte, eh ich noch kaum einen Schatten davon gesehen. Darauf bat ich ihn ferner, er wolte mich doch berichten, zu was Ende der gütige Schöpffer so viel wunderbarliche Seen erschaffen, sintemal sie, wie mich dünckte, keinem Menschen nichts nutzten, sondern viel ehender Schaden bringen könten? Er antwortete: „Du fragst billich um das jenige, was du nicht weist oder verstehest. Diese Seen sind dreyerley Ursachen willen erschaffen: Dann erstlich werden durch sie alle Meere, wie die Namen haben, und sonderlich der grosse Oceanus, gleichsam wie mit Nägeln an die Erde gehefftet; Zweytens werden von uns durch diese See (gleichsam als wie durch Teichel, Schläuche oder Stiefeln bey einer Wasserkunst, deren ihr Menschen euch gebrauchet) die Wasser aus dem abyssu des Oceani in alle Quellen deß Erdbodens getrieben (welches dann unser Geschäfft ist), wovon alsdann alle Brünnen in der gantzen Welt fliessen, die grossen und kleinen Wasserflüsse entstehen, der Erdboden befeuchtiget, die Gewächse erquicket und beydes, Menschen und Viehe, getränket werden;

---

12 sonst = übrigens.

Drittens, daß wir als vernünfftige Creaturen Gottes, hierin leben, unser Geschäffte verrichten und GOTT den Schöpffer in seinen grossen Wunderwercken loben sollen. Hierzu nun seyno wir und solche Seen (546) erschaffen, und werden auch biß an den Jüngsten Tag bestehen. Wann wir aber gegen derselben letzten Zeit unsere Geschäffte, darzu wir von Gott und der Natur erschaffen und verordnet sind, aus einer oder andern Ursache unterlassen müssen, so muß auch nohtwendig die Welt durchs Feuer untergehen, so aber vermuthlich nicht ehender geschehen kan, es sey dann, daß ihr den Mond, (donec auferatur luna, Psal. 71.), Venerem oder Martem als Morgen- und Abendstern verlieret: dann es müsten die generationes fructuum et animalium erst vergehen und alle Wasser verschwinden, eh sich die Erde von sich selbst durch der Sonnen Hitze entzünde, calcinire und wiederum regenerire. Solches aber gebühret uns nicht zuwissen, ist auch allein Gott bekant, ausser was wir etwan muthmassen, und eure Chymici aus ihrer Kunst daher lallen."

Da ich ihn so reden und die H. Schrifft anziehen hörete, fragte ich, ob sie sterbliche Creaturen wären, die nach der jetzigen Welt auch ein künfftiges Leben zu hoffen hätten, oder ob sie Geister seyn, welche, so lang die Welt stünde, nur ihre anbefohlene Geschäffte verrichten? Darauff antwortete er: „Wir sind keine Geister, sondern sterbliche Leutlein, die zwar von Gott wie ihr Menschen mit vernünfftigen Seelen begabet, welche aber samt den Leibern dahin sterben und vergehen. Gott ist zwar so wunderbar in seinen Wercken, daß sie keine Creatur auszusprechen vermag: doch will ich dir, so viel unsre Art anbelanget, simpliciter erzehlen, daß du daraus fassen kanst, wie weit wir von den andern Creaturen GOttes zu unterscheiden seyn. Die heilige Engel sind Geister zum Ebenbild Gottes,

---

10 donec ꝛc. = „bis daß der Mond nimmer sey" (Luther). — 11 Venerem = die Venus. — Martem = den Mars. — 12 generationes ꝛc. = die Zeugungen der Früchte und Thiere. — 15 regenerire = sich erneuere. — 17 Chymici = Chemiker. — 31 zum = nach dem.

gerecht, verständig, frey, keusch, hell, schön, klar, geschwind und unsterblich, zu dem Ende erschaffen, daß (547) sie in ewiger Freude GOtt loben, rühmen, ehren und preisen, in dieser Zeitlichkeit aber der Kirche Gottes hier auff Erden auf den Dienst warten und die Allerheiligste Göttliche Befelche verrichten sollen, deßwegen sie dann auch zu Zeiten Nuncii genennet werden. Und ihrer seynd auff einmal so viel hundert tausendmal tausend Millionen erschaffen worden, als der Göttlichen Weisheit wolgefällig gewesen. Nachdem aber aus ihrer grossen Anzahl unaussprechlich viel, die sich ihres hohen Adels überhoben, aus Hoffart gefallen, seynd erst euere erste Eltern von GOtt mit einer vernünfftigen und unsterblichen Seele zu seinem Ebenbild erschaffen und deßwegen mit Leibern begabet worden, daß sie sich aus sich selbsten vermehren solten, bis ihr Geschlecht die Zahl der gefallenen Engel wiederum erfülle. Zu solchem Ende nun ward die Welt erschaffen mit allen andern Creaturen, daß der irdische Mensch, biß sich sein Geschlecht so weit vermehrete, [daß] die angeregte Zahl der gefallenen Engel damit ersetzt werden könte, darauff wohnen, Gott loben und sich aller anderer erschaffenen Dinge auff der gantzen Erdkugel (als worüber ihn GOtt zum Herrn gemachet) zu GOttes Ehren und zu seines Nahrung bedörfftigen Leibes Auffenthaltung bedienen solte. Damals hatte der Mensch diesen Unterscheid zwischen ihm und den H. Engeln, daß er mit der irdischen Bürde seines Leibes beladen und nicht wuste, was gut und böse war, und dahero auch nicht so starck und geschwind als ein Engel seyn konte, hatte hingegen aber auch nichts gemeines mit den unvernünfftigen Thieren. Demnach er aber durch den Sündenfall im Paradeis seinen Leib dem Tod unterwarff, schätzten wir ihn das Mittel zuseyn zwischen den heiligen En(548)geln und den unvernünfftigen Thieren. Dann gleichwie eine heilige entleibte Seele eines zwar irrdischen, doch

1 hell = glänzend, strahlend. — 4 3 auff den Dienst warten = auf den Dienst Acht geben, den Dienst besorgen. — 6 Nuncii = Boten. — 22 bedörfftigen = bedürftigen. — 32 entleibte = des Leibs beraubte.

himmlisch gesinnten Menschen alle gute Eigenschafft eines heiligen Engels an sich hat, also ist der entseelte Leib eines irrdischen Menschen (der Verwesung nach) gleich einem andern Aas eines unvernünfftigen Thiers. Uns selbsten aber schätzen wir vor das Mittel zwischen euch und allen andern lebendigen Creaturen der Welt, sintemal, ob gleich wir wie ihr vernünfftige Seelen haben, so sterben jedoch dieselbige mit unsern Leibern gleich hinweg, gleichsam als wie die lebhafte Geister der unvernünftigen Thiere in ihrem Tod verschwinden. Zwar ist uns kundbar, daß ihr durch den ewigen Sohn Gottes, durch welchen wir dann auch erschaffen, aufs allerhöchste geadelt worden, indem er euer Geschlecht angenommen, der Göttlichen Gerechtigkeit genug gethan, den Zorn GOttes gestillet und euch die ewige Seeligkeit wiederum erworben, welches alles euer Geschlecht dem unserigen weit vorziehet. Aber ich rede und verstehe hier nichts von der Ewigkeit, weil wir deren zugenieſſen nicht fähig seyn, sondern allein von dieser Zeitlichkeit, in welcher der allergütigste Schöpffer uns gnugsam beseeligt, als mit einer guten gesunden Vernunfft, mit Erkäntnüß des allerheiligsten Willens Gottes, so viel uns vonnöthen, mit gesunden Leibern, mit langem Leben, mit der edlen Freyheit, mit gnugsamer Wissenschafft, Kunst und Verstand aller natürlichen Dinge; und endlich, so das allermeiste ist, sind wir keiner Sünde und dannenhero auch keiner Straffe, noch dem Zorn GOttes, ja nicht einmal der geringsten Kranckheit unterworffen, welches alles ich dir darum so weitläuffig erzehlet, und auch deßwegen der H. Engel, der irrdischen Men(549)schen und unvernünfftigen Thieren gedacht, damit du mich desto besser verstehen könnest." Ich antwortete, es wolte mir dannoch nicht in Kopff, da sie keiner Missethat und also auch keiner Straffe unterworffen, wozu sie dann eines Königs bedörffig? item, wie sie sich der Freyheit rühmen könten, wann sie einem König unterworffen? item, wie sie geboren werden und wie

8 lebhafte = lebendigen. — 10 kundbar = bekannt. — 15 vorziehet = den Vorzug gibt. — 22 Verstand = Verständniß. — 31 bedörffig = bedürftig.

der sterben könten, wann sie gar keinen Schmertzen oder Kranckheit zu leiden geartet wären? Darauf antwortete mir das Printzlein, sie hätten ihren König nicht, daß er Justitiam administriren, noch daß sie ihm dienen solten, sondern daß er wie der König oder Weissel in einem Immenstock ihre Geschäffte dirigire, und gleich wie ihre Weiber in coitu keine Wollust empfänden, also seyn sie hingegen auch in ihren Geburten keinen Schmertzen unterworffen, welches ich etlicher massen am Exempel der Katzen abnehmen und glauben könte, die zwar mit Schmertzen empfahen, aber mit Wollust gebären. So stürben sie auch nicht mit Schmertzen, oder aus hohem gebrechlichem Alter, weniger aus Kranckheit; sondern gleichsam als ein Liecht verlösche, wann es seine Zeit geleuchtet habe, also verschwinden auch ihre Leiber samt der Seelen. Gegen der Freyheit, deren er sich gerümt, sey die Freyheit des allergröſten Monarchen unter uns irrdischen Menschen gar nichts, ja nicht so viel als ein Schatten zurechnen, dann sie könten weder von uns noch andern Creaturen getödet, noch zu etwas unbeliebigem genötiget, vielweniger befängnüſt werden, weil sie Feuer, Wasser, Lufft und Erde ohn einzige Mühe und Müdigkeit (von deren sie gar nichts wüsten) durchgehen könten. Darauf sagte ich: „Wann es mit euch so beschaffen, so ist euer Geschlecht von unserm Schöpffer (550) weit höher geadelt und beseeligt als das unserige.“—„Ach nein!“ antwortete der Fürst, „ihr sündiget, wann ihr diß glaubet, indem ihr die Güte GOttes einer Sache beschuldiget, die nicht so ist: dann ihr seyd weit mehrers beseeligt als wir, indem ihr zu der seeligen Ewigkeit, um das Angesicht GOttes unaufhörlich anzuschauen, erschaffen, in welchem seeligen Leben eurer einer, der seelig wird, in einem einzigen Augenblick mehr Freude und Wonne als unser gantzes Geschlecht von Anfang der Erschaffung biß an den jüngsten Tag geneuſt.“ Ich sagte: „Was haben dar-

---

2 geartet = beschaffen. — 3 Justitiam administriren = Rechtspflege verwalten. — 6 in coitu = im Beischlaf. — 15 gerümt = gerühmt. — 19 befängnüſt = ins Gefängnis geworfen, eingesperrt. — 31 Erschaffung = Schöpfung.

um die Verdammte davon?“ Er antwortete mir mit einer Wieder-Frage und sagte: „Was kan die Güte GOttes davor, wann euer einer sein selbst vergisset, sich der Creaturen der Welt und deren schändlichen Wollüsten ergibet, seinen Viehischen Begierden den Zügel schiessen lässet, sich dadurch dem unvernünfftigen Viehe, ja durch solchen Ungehorsam gegen GOtt mehr den höllischen als seeligen Geistern gleich machet? Solcher Verdammten ewiger Jammer, worein sie sich selbst gestürtzt haben, benimmt darum der Hoheit und dem Adel ihres Geschlechts nichts, sintemal sie so wol als andere in ihrem zeitlichen Leben die ewige Seeligkeit hätten erlangen mögen, da sie nur auf dem darzu verordneten Weg hätten wandlen wollen.“

Das Vierzehnte Capitel.

Simpler noch weiter sehr viel discurirt,
als er vom Printzen wird weiter geführt.

Ich sagte zu dem Fürstlein, weil ich auf dem Erdboden ohn das mehr Gelegenheit hätte, von dieser Materia zu hören, als ich mir zu nutz machte, so wolte ich ihn gebeten haben, er wolte mir doch davor die Ursache erzehlen, warum zuzeiten ein so groß Unge(551)witter entstehe, wann man Steine in solche See werffe? dann ich erinnerte mich von dem Pilatus-See im Schweitzerland eben dergleichen gehört, und vom See Camarina in Sicilia ein solches gelesen zu haben, von welchem die Phrasis entstanden, Camarinam movere. Er antwortete: „Weil alles, das schwer ist, nicht eher gegen dem centro terrä zu fallen aufhöret, wann es in ein Wasser geworffen wird, es

2 Wieder-Frage = Gegenfrage. — 18 Materia = Stoff, Gegenstand. — 25 Phrasis = Redensart. — Camarinam movere = den Camarin aufregen.

treffe dann einen Boden an, darauff es unterwegs ligen verbleibe, hingegen diese Seen alle miteinander biß auf das centrum gantz Bodenloß und offen seynd, also daß die Steine, so hinein geworffen werden, nothwendig und natürlicher Weise in unsere Wohnung fallen und ligen bleiben müsten, wann wir sie nicht wieder zu eben dem Ort, da sie her kommen, von uns hinaus schafften; als thun wir solches mit einer Ungestümme, damit der Muthwille der jenigen, so sie hinein zu werffen pflegen, abgeschreckt und im Zaum gehalten werden möge, so dann eins von den vornemsten Stücken unsers Geschäffts ist, darzu wir erschaffen. Solten wir aber gestatten, oder gleichsam stillschweigend leiden, daß ohn dergleichen Ungewitter die Steine eingeschmissen und wieder ausgeschafft würden, so käme es endlich darzu, daß wir nur mit denen muthwilligen Leuten zu thun hätten, die uns täglich von allen Orten der Welt her aus Kurtzweile Steine zusendeten. Und an dieser einzigen Verrichtung, die wir zu thun haben, kanst du die Nothwendigkeit unsers Geschlechts abnehmen, sintemal, da obiger gestalt die Steine von uns nicht ausgetragen, und doch täglich durch so viel dergleichen unterschiedliche Seen, die sich hin und wieder in der Welt befinden, dem centro terrâ, darinn wir wohnen, so viel zugeschickt würden, so müsten endlich zugleich die Gebäude, damit das Meer an die Erde geheffstet und bevestiget, zerstöret, und die Gänge, dadurch die Quellen aus dem Abgrund des Meers hin und wieder auf die Erde geleitet, verstopfft werden, das dann nichts anders als eine schädliche Confusion und der gantzen Welt Untergang mit sich bringen könte."

Ich bedanckte mich dieser Communication, und sagte: „Weil ich verstehe, daß euer Geschlecht durch solche See alle Quellen und Flüsse auf dem gantzen Erdboden mit Wasser versihet, so werdet ihr auch Bericht geben können, warum sich die Wasser nicht alle gleich befinden, beydes, an Geruch, Geschmack ꝛc.

---

7 Ungestümme = Ungestum.

und der Krafft und Würckung, da sie doch ihre Wiederkehrung (wie ich verstanden) ursprünglich alle aus dem Abgrund des grossen Oceani bernehmen, darein sich alle Wasser wiederum ergiessen. Dann etliche Quellen seynd liebliche Saurbrünnen und taugen zu der Gesundheit; etliche sind zwar saur, aber unfreundlich und schädlich zu trincken, und andere seynd gar tödlich und vergifft, wie der jenige Brunn in Arcadia, damit Jolla dem Alexandro Mägno vergeben haben solle. Etliche Brunnquellen seynd laulicht, etliche siedent-heiß, und andere Eißkalt; etliche fressen durch Eisen als Aqua fort, wie einer in Zepusio oder der Grafschafft Zips in Ungarn; Andere hingegen heilen alle Wunden, als sich dann einer in Thessalia befinden solle; etliche Wasser werden zu Stein, andere zu Salz und etliche zu Victriol. Der See bey Zirckniz in Kärnten hat nur Winterszeit Wasser, und im Sommer ligt er allerdings trocken; der Brunn bey Aengstlen laufft nur Sommerszeit und zwar nur zu gewissen Stunden, wann man das Viehe tränckt; (553) der Schändlebach bey Ober-Näbenheim laufft nicht eher, als wann ein Unglück übers Land kommen solle. Und der Fluvius Sabbathicus in Syria bleibet allezeit den siebenden Tag gar aus, worüber ich mich oftermal, wann ich der Sache nachgedacht und die Ursache nit ersinnen können, zum allerhöchsten verwundern muste."

Hierauf antwortete der Fürst, diese Dinge alle miteinander hätten ihre natürliche Ursachen, welche dann von den Naturkündigern unsers Geschlechtes mehrentheils aus denen unterschiedlichen Geruchen, Geschmacken, Kräfften und Würckungen der Wasser genugsam errahten, abgenommen, und auf dem Erdboden wären offenbaret und bekant gemacht worden. Wann ein Wasser von ihrer Wohnung an biß zu seinem Auslauff, welchen wir die Quelle nenneten, nur durch allerhand Steine lauffe, so verbleibe es allerdings kalt und süß;

---

1 Wiederkehrung = Rückkehr, Wiederkehr. — 7 vergifft = giftig. — 9 laulicht = lau. — 25 Naturkündigern = Naturkundigen, Naturforschern. — 27 Geruchen = Gerüchen. — Geschmacken = Geschmack.

dafern es aber auf solchem Weg durch und zwischen die Metalla passire (dann der grosse Bauch der Erden sey innerlich nicht an einem Ort wie am andern beschaffen), als da sey Gold, Silber, Kupfer, Zinn, Bley, Eisen, Queckſilber ꝛc., oder durch die halbe Mineralia, nemlich Schwefel, Salz mit allen seinen Gattungen, als naturale, sal gemmae, sal nativum, sal radicum, sal nitrum, sal armoniacum, sal petrae, etc. weisse, rothe, gelbe und grüne Farben, Vietril, marchasita aurea, argentea, plumbea, ferrea, lapis lazuli, alumen, arsenicum, antimonium, risigallum, Electrum naturale, Chrisocolla, sublimatum etc., so nehme es deren Geschmack, Geruch, Art, Krafft und Würckung an sich, also daß es den Menschen entweder heilsam oder schädlich werde. Und eben daher hätten wir so unterschiedlich Salz; dann etliches sey gut und etliches schlecht. „Zu Cervia und Comachio ist es zimlich (554) schwartz, zu Memphis röthlich, in Sicilia schneeweiß, das Centaropische ist Purpurfärbig, und das Cappadocische gelblecht. Betreffend aber die warme Wasser," sagte er, „so nemen dieselbe ihre Hitze von dem Feuer an sich, das in der Erde brennet, welches so wohl als unsere See hin und wieder seine Lufftlöcher und Camine hat, wie man am berühmten Berg Aetna in Sicilia, Hecla in Isſland, Gunapi in Banda, und andern mehr abnehmen mag. Was aber den Zircknitzer See anlanget, so wird dessen Wasser Sommerszeit bey der Kärtner Antipodibus gesehen, und der Aengstler-Brunn an andern Orten des Erdbodens zu gewissen Stunden und Zeiten des Jahrs und Tags anzutreffen seyn, eben das jenige zu thun.

---

6 naturale = natürliches. — sal gemmae = Krystallsalz. — sal nativum = Menschenharnsalz. — sal radicum = ?. — 7 sal nitrum = Salpeter. — sal armoniacum = Salmiak. — sal petrae = Salpeter, Erdsalz. — 8 marchasita = Wismuthmetall. — aurea = golden. — 9 argentea = silbern. — plumbea = bleiern. — ferrea = eisern. — lapis lazuli = Lasur, oder Blaustein. — alumen = Alaun. — arsenicum = Arsenik. — 10 antimonium = Spiesglas. — risigallum = gelber Arsenik. — Electrum naturale = Bernstein? Wismuth? — Chrisocolla = Berggrun. — 11 sublimatum = sublimirtes Queckſilber. — 17 gelblecht = gelblich.

was er bey den Schweitzern verrichtet. Gleiche Beschaffenheit hat es mit der Ober-Näheimer Schändlibach, welche Quellen alle durch unsers Geschlechtes Leutlein nach dem Willen und Ordnung Gottes, um sein Lob dadurch bey euch zu vermehren, solcher Gestalt geleitet und geführet werden. Was den Fluvium Sabbatbicum in Syria betrifft, pflegen wir in unsrer Wohnung, wann wir den siebenden Tag feyern, uns in dessen Ursprung und Canal, als das lustigste Ort unsers gantzen Aequatoris, sich zu lägern und zu ruhen, deßwegen dann ermeldter Fluß nicht lauffen mag, so lang wir daselbst dem Schöpffer zu Ehren feyerlich verharren."

Nach solchem Gespräch fragte ich den Printz, ob auch müglich seyn könte, daß er mich wieder durch einen andern als den Mummelsee auch an ein ander Ort der Erden auf die Welt bringen könte? „Freylich," antwortete er, „warum das nicht, wann es nur GOttes Wille ist? dann auf solche Weise haben unsere (555)-Vor-Eltern vor alten Zeiten etliche Cananeer, die dem Schwerd Josuä entronnen und sich aus Desperation in einen solchen See gesprenget, in Americam geführet, massen deren Nachkömmlinge noch auf den heutigen Tag den See zu weissen wissen, aus welchem ihre Ur-Eltern anfänglich entsprungen und hervor gekommen." Als ich nun sahe, daß er sich über meine Verwunderung verwunderte, gleichsam als ob seine Erzehlung nicht verwunderns würdig wäre, sagte ich zu ihm, ob sie sich dann nicht auch verwunderten, da sie etwas seltenes und ungewöhnliches von uns Menschen sehen? Hierauf antwortete er: „Wir verwundern uns an euch nichts mehrers, als daß ihr euch, da ihr doch zum ewigen seeligen Leben und den unendlichen himmlischen Freuden erschaffen, durch die zeitliche und irdische Wollüste, die doch so wenig ohne Unlust und Schmertzen, als die Rosen ohn Dörner sind, dergestalt bethören laßt, daß ihr dardurch eure Gerechtigkeit am Himmel verlieret, euch der frölichen Anschauung des allerheiligsten Angesichtes Gottes beraubet, und zu den verstossenen

19 gesprenget = gestürzt. — 32 Gerechtigkeit = Recht, Anspruch.

Engeln in die ewige Verdammnüß stürtzet! Ach, mögte unser Geschlecht an eurer Stelle seyn, wie würde sich jeder befleissen, in dem Augenblick eurer nichtigen und flüchtigen Zeitlichkeit die Probe besser zu halten als ihr. Dann das Leben, so ihr habet, ist nicht euer Leben; sondern euer Leben oder der Tod wird euch erst gegeben, wann ihr die Zeitlichkeit verlasset; das aber, was ihr das Leben nennet, ist gleichsam nur ein Moment und Augenblick, so euch verliehen ist, GOtt darinn zu erkennen und ihm euch zu nähern, damit er euch zu sich nehmen möge. Dannenhero halten wir die Welt vor einen Probierstein GOttes, auf welcher der Allmächtige (536) die Menschen, gleichwie sonst ein reicher Mann das Gold und Silber probiret, und nachdem er ihren Valor am Strich befindet, oder nachdem sie sich durchs Feuer läutern lassen, die gute und feine Gold- und Silbersorten in seinen himmlischen Schatz leget, die Böse und Falsche aber ins ewige Feuer wirfft, welches euch dann euer Heiland und unser Schöpffer mit dem Exempel vom Weitzen und Unkraut gnugsam vorgesaget und offenbaret hat."

Das Funfzehnte Capitel.

Simplex sich selbst mit dem König besprachet, welcher von sehr vielen Dingen ihn fraget.

DIß war das Ende unsers Gesprächs, weil wir uns dem Sitz des Königs näherten, vor welchen ich ohn Ceremonien oder Verlust einziger Zeit hingebracht ward. Da hatte ich nun wol Ursache, mich über seine Majestät zu verwundern, da ich doch weder eine wolbestellte Hoffhaltung noch einziges Ge-

7 Moment = Augenblick. — 13 nachdem = je nachdem. — Valor = Werth. — 23 Ceremonien = Umstände.

präng, ja aufs wenigſte keinen Cantzler oder geheime Räthe, noch einzigen Dolmetſchen oder Trabanten und Leibguardi, ja ſo gar keinen Schalcksnarrn, noch Koch, Keller, Page, noch einzigen Favoriten oder Dellerlecker nicht ſahe; ſondern rings um ihn her ſchwebten die Fürſten über alle Seen, die ſich in der gantzen Welt befinden, ein jedweder in der jenigen Landes Art aufziehend, in welches ſich ihre unterhabende See von dem Centro Terrâ aus erſtreckte. Dannenhero ſahe ich zugleich die Ebenbilder der Chineſer und Africaner, Troglodyten und Novazembler, Tartarn und Mexicaner, Samogeden und Moluccenſer, ja auch von denen, ſo unter den Polis arctico und antarctico wohnen, das wol ein ſeltzames Spectacul war. Die zween, ſo über der wilden und ſchwartzen See die Inſpection trugen, waren allerdings be(557)kleidet wie der, ſo mich convojirt, weil ihre See zunechſt am Mummelſee gelegen; zog alſo der jenige, ſo über den Pilatus-See die Obſicht trug, mit einem breiten ehrbaren Bart und einem paar Bloderhoſen auf, wie ein reputierlicher Schweitzer, und der jenige, ſo über die obgemelte See Camarina die Aufſicht hatte, ſahe beydes, mit Kleidern und Geberden, einem Sicilianer ſo ähnlich, daß einer 1000. Eyd geſchworen hätte, er wäre noch niemaln aus Sicilia kommen und könte kein teutſches Wort. Alſo ſahe ich auch wie in einem Trachtenbuch die Geſtalten der Perſer, Japonier, Moſcowitter, Finnen, Lappen und aller andern Nationen in der gantzen Welt.

Ich bedorffte nicht viel Complimenten zu machen, dann der König fing ſelbſt an, ſein gut und herrlich Teutſch mit mir zu reden, indem ſein erſtes Wort war, daß er fragte: „Aus

---

1 aufs wenigſte = am wenigſten. — 2 Trabanten = Leibwächter. — Leibguardi = Leibwache. — 3 Keller = Kellner. — 4 Dellerlecker = Schmarotzer, Schmeichler. — 7 unterhabende = untergebene, unterworfene. — 9 Troglodyten = Höhlenbewohner. — 11 12 Polis arctico und antarctico = Süd- und Nordpol. — 13 die Inſpection trugen = die Aufſicht hatten. — 15 zog auf = kam gekleidet, ging einher. — 16 Obſicht = Aufſicht. — 17 Bloderhoſen = Pluderhoſen (weite, faltige Beinkleider). — 18 reputierlicher = ehrbarer. — 26 bedorffte = brauchte, hatte nöthig.

was Urſache haſt du dich unterfangen, uns gleichſam ganz muthwilliger Weiſe ſo einen Hauffen Steine zuzuſchicken?" Ich antwortete kurtz: „Weil bey uns einem jeden erlaubt iſt, an einer verſchloſſenen Thüre anzuklopffen." Darauf ſagte er: „Wie, wann du aber den Lohn deiner fürwitzigen Importunität empfingeſt?" Ich antwortete: „Ich kan mit keiner gröſſern Straffe beleget werden, als daß ich ſterbe; ſintemal ich aber ſeithero ſo viel Wunder erfahren und geſehen, die unter ſo viel Millionen Menſchen keiner das Glück nicht hat, würde mir mein Sterben ein geringes, und mein Tod vor gar keine Straffe zu rechnen oder aufzunemen ſeyn."—„Ach elende Blindheit!" ſagte hierauf der König und hub damit die Augen auf gleichwie einer, der aus Verwunderung gen Himmel ſchauet, ferner ſagende: „Ihr Menſchen könt nur einmal ſterben, und ihr Chriſten ſoltet den Tod (558) nicht eher getroſt zu überſtehen wiſſen, ihr wäret dann vermittelſt euers Glaubens und Liebe gegen GOtt durch eine unzweiffelhaffte Hoffnung verſichert, daß euere Seelen das Angeſicht des Höchſten eigentlich anſchauen würden, ſo bald der ſterbende Leib die Augen zu thäte. Aber ich habe vor dieſes mal weit anders mit dir zu reden."

Darauf ſagte er: „Es iſt mir referirt worden, daß ſich die irrdiſche Menſchen, und ſonderlich ihr Chriſten, des jüngſten Tags ehiſtes verſehen, weilen nicht allein alle Weiſſagung, ſonderlich was die Sybillen hinterlaſſen, erfüllet, ſondern auch alles, was auf Erden lebet, den Laſtern ſo ſchröcklich ergeben ſey, alſo daß der allmächtige GOtt nicht länger verziehen werde, der Welt ihr Endſchafft zu geben. Weilen dann nun unſer Geſchlecht mit ſamt der Welt untergehen, und im Feuer (wiewol wir des Waſſers gewohnt ſeyn) verderben muß, als entſetzen wir ſich nicht wenig wegen Zunahung ſolcher erſchröcklichen Zeit, haben dich derowegen zu uns holen laſſen, um zu

---

5 Importunität = Zudringlichkeit, Läſtigkeit. — 22 referirt = berichtet. — 31 Zunahung = Nähe, Annäherung.

vernehmen, was etwan deßwegen vor Sorge oder Hoffnung zu machen seyn mögte. Wir zwar können aus dem Gestirn noch nichts dergleichen abnehmen, auch nichts an der Erdkugel vermercken, daß eine so nahe Veränderung obhanden sey, müssen sich derowegen von denen benachrichtigen lassen, welchen biebevor ihr Heiland selbsten etliche Warzeichen seiner Zukunfft hinterlassen, ersuchen dich derowegen gantz holdseelig, du wollest uns bekennen, ob der jenige Glaube noch auf Erden sey oder nicht, welchen der zukünfftige Richter bey seiner Ankunfft schwerlich mehr finden wird?" Ich antwortete dem König, er hätte mich Sachen gefraget, die mir zu beantworten viel zu hoch seyn, zu(559)maln künfftigs zu wissen, und sonderlich die Ankunfft des HErrn allein GOtt bekand. „Nun wolan dann," antwortete der König hinwiederum, „so sage mir dann, wie sich die Stände der Welt in ihrem Beruff halten, damit ich daraus entweder der Welt und unsers Geschlechtes Untergang, oder gleich meinen Worten mir und den meinigen ein langes Leben und glückseelige Regierung conjecturiren könne. Hingegen will ich dich sehen lassen, was noch wenig zu sehen bekommen, und hernach mit einer solchen Verehrung abfertigen, deren du dich dein lebtag wirst zu erfreuen haben, wann du mir nur die Warheit bekenneſt." Als ich nun hierauf still schwieg und mich bedachte, fuhr der König ferner fort und sagte: „Nun dran, dran! fang am höchsten an und beschließ es am niderſten; es muß doch seyn, wann du anders wieder auf den Erdboden wilſt."

Ich antwortete: „Wann es dann nicht anders seyn kan, [und] ich an dem höchsten anfahen soll, so mache ich billich den Anfang an den Geistlichen. Dieselbe nun seynd gemeiniglich alle, sie seyn auch gleich was vor Religion sie immer wollen, wie sie Eusebius in einer Sermon beschrieben, nemlich rechtschaffene Verächter der Ruhe, Vermeider der Wollüſte, in ihrem Beruff begierig zur Arbeit, geduldig in Verachtung, un-

4 obhanden = vorhanden. — 7 Zukunfft = Ankunft. — 12 sonderlich = besonders. — 20 abfertigen = entlassen.

gedultig zur Ehre, arm an Haab und Gelt, reich am Gewiſſen, demütig gegen ihren Verdienſten, und hochmütig gegen den Laſtern; und gleichwie ſie ſich allein befleiſſen, Gott zu dienen, und auch andere Menſchen mehr durch ihr Exempel als ihre Worte zum Reich Gottes zu bringen; Alſo haben die Weltliche hohe Häupter und Vorſteher allein ihr Abſehen auf die liebe Juſtitiam, welche ſie dann ohn Anſehen der Perſon, einem (560) jedwedern, Armen und Reichen, durch die Banck hinaus ſchnur gerad ertheilen und widerfahren laſſen. Die Theologi ſind gleichſam lauter Hieronymi und Bedä, die Cardinäle eitel Borromäi, die Biſchöffe Auguſtini, die Aebte andere Hylariones und Pachomi, und die übrige Religioſen miteinander wie die Congregation der Eremiten in der Thebaniſchen Wildnüß. Die Kauffleute handeln nicht aus Geitz oder um Gewinswillen, ſondern damit ſie ihren Nebenmenſchen mit ihrer Wahre, die ſie zu ſolchem Ende mit groſſer Mühe und Gefahr aus fernen Landen herbringen, bedient ſeyn können. Die Wirthe treiben nicht deßwegen ihre Wirthſchafften, reich zu werden, ſondern damit ſich die Hungerige, Durſtige und Räiſende bey ihnen erquicken und ſie die Bewirthung als ein Werck der Barmhertzigkeit an den müden und krafftloſen Menſchen üben können. Alſo ſuchet der Medicus nicht ſeinen Nutz, ſondern die Geſundheit ſeines Patienten, wohin dann auch die Apothecker zielen. Die Handwercker wiſſen von keinen Vörteln, Lügen und Betrug, ſondern befleiſſigen ſich, ihre Kunden mit daurhaffter und rechtſchaffener Arbeit am beſten zuverſehen. Den Schneidern thut nichts Geſtolenes im Aug wehe, und die Weber bleiben aus Redlichkeit ſo arm, daß ſich auch keine Mäuß bey ihnen ernähren können, denen ſie etwan ein Knäul Garn nachwerffen müſten. Man weiß von keinem Wucher, ſondern der Wohlhäbige hilfft dem Dürfftigen aus Chriſtlicher Liebe gantz ungebeten. Und wann ein armer nicht zu bezahlen hat ohn mercklichen Schaden und Abgang ſeiner Nah-

6 Abſehen = Augenmerk. — 12 Religioſen = Geiſtlichen, Mönche. — 13 Eremiten = Einſiedler.

rung, so schenckt ihm der Reiche die Schuld von freyen Stücken. M[illegible]spüret keine Hoffart, dann jeder weiß und bedenckt, daß er sterblich ist. Man mercket keinen (561) Neid, dann es weiß und erkennet je einer den andern vor ein Ebenbild GOttes, das von seinem Schöpffer geliebet wird. Keiner erzörnt sich über den andern, weil sie wissen, daß Christus vor alle gelitten und gestorben. Man höret von keiner Unkeuschheit oder unordentlichen fleischlichen Begierden, sondern was so vorgehet, das geschiehet aus Begierde und Liebe zur Kinderzucht, damit das Reich GOttes gemehret werde. Da findet man keine Trunckenbolde oder Vollsäuffer, sondern wann einer den andern mit einem Trunck ehret, so lassen sich beyde nur mit einem Christl. Räuschlein benügen. Da ist keine Trägheit im Gottesdienst, dann ein jeder erzeiget einen emsigen Fleiß und Eifer, wie er vor allen andern GOtt rechtschaffen dienen möge; und eben deßwegen sind jetzund so schwere Kriege auf Erden, weil je ein Theil vermeynet, das andere diene GOtt nicht recht. Es gibet keine Geitzige mehr, sondern Gesparsame, keine Verschwender, sondern Freygebige, keine Kriegsgurgeln, so die Leute berauben und verderben, sondern Soldaten, die das Vatterland beschirmen, keine muthwillige faule Bettler, sondern Verächter der Reichthümer und Liebhaber der freywilligen Armuth, keine Korn- und Wein-Juden, sondern vorsichtige Leute, die den überflüssigen Vorrath auf den besorgenden künfftigen Nothfall vor das Volck aufheben und fein zusammen halten.

11 Vollsäuffer = arge Säufer. — 13 benügen = genügen. — 14 erzeiget = beweist, legt an den Tag. — 18 Gesparsame = Sparsame. — 25 besorgenden = zu besorgenden.

Das Sechzehnte Capitel.

Simplex ins Mare del Zur wird geführet,
da Er sehr seltzame Sachen verspühret.

Ich pausirte ein wenig, und bedachte mich, was ich noch ferners vorbringen wolte; aber der König (562) sagte, er hätte bereits so viel gehöret, daß er nicht mehrers zu wissen vonnöthen oder aufs wenigste zuwissen begehre. Wann ich wolte, so solten mich die Seinige gleich wieder an den Ort bringen, wo sie mich genommen: wolte ich aber, („dann ich sehe wol," sagte er, „daß du zimlich curiös bist") in seinem Reich eins und anders beschauen, daß meines gleichen ohnzweifel seltzam seyn würde, so solte ich in seiner Jurisdiction sicher hin begleitet werden, wohin ich nur wolte: und alsdann so wolte er mich mit einer Verehrung abfertigen, daß ich damit zu frieden seyn könte. Da ich mich aber nichts entschlieſſen und ihm nicht antworten konte, wante er sich zu etlichen, die eben in den Abgrund des Mare del Zur sich begeben, und dorten beydes, wie aus einem Garten und wie von einer Jagd, Nahrung holen solten; zu denen sagte er: „Nemet ihn mit und bringet ihn bald wieder her, damit er noch heut wieder auf den Erdboden gestellet werde." Zu mir aber sagte er, ich könte mich indessen auf etwas besinnen, das in seiner Macht stünde, um solches mir zum Recompens und einer ewigen Gedächtnüß mit auf den Erdboden zugeben. Also wischte ich mit den Sylphis davon durch ein Loch, welches etliche hundert Meilen lang war, eh wir auf den Grund des obgedachten friedsamen Meers kamen. Darauff stunden Corallenzincken, so groß als die Eichbäume, von welchen sie zur Speise mit sich nahmen, was noch nicht erhartet und gefärbet war; dann sie pflegen sie zu essen,

---

4 pausirte = hielt inne. — 12 Jurisdiction = Gerichtsbarkeit, Gerichtssprengel. — 23 Recompens = Belohnung. — 26 friedsamen = stillen. — 29 erhartet = hart geworden.

wie wir die junge Hirschgeweibe. Da sahe man Schnecken-Häußlein, so hoch als ein zimlich Rondel und so breit als ein Scheuerthor; Item, Perlen, so dick als Fäuste, welche sie an Statt der Eyer assen, und andere viel seltzamere Meerwunder, die ich nicht (563) alle erzehlen kan; der Boden lag überall mit Smaragden, Türckis, Rubinen, Diamanten, Saphiren und andern dergleichen herrlichen, von den Menschen hochgeschätzten Steinen überstreuet, gemeiniglich in der grösse wie bey uns Wackensteine, so hin und wieder in den fliessenden Bächen ligen. Da sahe man hier und dort gewaltige Schröffen viel Meilwegs hoch in die Höhe ragen, welche vor das Wasser hinaus gingen und lustige Insulen trugen. Diese waren rund herum mit allerhand lustigen und wunderbarlichen Meergewächsen gezieret und von mancherley seltzamen kriechenden, stehenden und gehenden Creaturen bewohnet, gleichsam als wie der Erdboden mit Menschen und Thieren; die Fische aber, deren wir groß und klein und von unzahlbarer Art eine grosse Menge hin und wieder über uns im Wasser herum vagiren sahen, ermahneten mich allerdings an so vielerley Vögel, die sich Frühlingszeit und im Herbst bey uns in der Lufft erlustiren; und weil es eben Vollmond und eine helle Zeit war (dann die Sonne war damals über unserm Horizont, also daß ich damals mit unsern antipodibus Nacht, die Europeer aber Tag hatten), konte ich durch das Wasser hinauf den Mond und das Gestirn samt dem Polo antarctico sehen, dessen ich mich wol verwundern muste. Aber der, dem ich in seine Obhut befohlen war, sagte mir, wann wir so wol den Tag hätten als die Nacht, so würde mir alles noch verwunderlicher vorkommen, dann man könte alsdann von weitem sehen, wie es so wol im Abgrund des Meers als auf dem Land schöne Berge und Thäler abgebe, welches schöner schiene als die schönste Landschafften auf dem Erdboden. Als er auch sahe, daß ich mich

5 erzehlen = aufzählen. — 9 Wackensteine = Feldsteine (Basalt?). — 10 Schröffen = Felswände. — 11 vor = über. — 13 gleichsam wie = gleich wie. — 20 Frühlingszeit = im Frühling.

über ihn und alle die, so mit ihm waren, verwunderte, (564) daß sie als Peruaner, Brasilianer, Mexicaner, Japaner, Indostianer, und Insulaner de los latronos aufgezogen und dannoch so gut Teutsch redeten: da sagte er, daß sie nicht mehr als eine Sprache könten, die aber alle Völcker auf dem ganzen Umkreiß der Erden in ihrer Sprache verstünden, und sie hingegen dieselbe hinwiederum, welches daher komme, dieweil ihr Geschlecht mit der Torheit, so bey dem Babylonischen Thurn vorgangen, nichts zu schaffen hätte.

Als sich nun meine Convoy genugsam proviantirt hatte, kehreten wir wiederum durch eine andere Höle aus dem Meer in das Centrum terrâ. Unterwegs erzehlete ich ihrer etlichen, daß ich vermeint hätte, das Centrum der Erden wäre inwendig hol, in welchem holen Theil die Pigmei wie in einem Kranrad herum liessen und also die gantze Erdkugel herum trilleten, damit sie überall von der Sonne, welche nach Aristarchi und Copernici Meynung mitten am Himmel unbeweglich still stünde, beschienen würde; welcher Einfalt wegen ich schrecklich ausgelachet ward mit Bericht, ich solte so wol deren obigen beyden Gelehrten Meynung als meine gehabte Einbildung mir einen eitelen Traum seyn lassen. Ich solte mich, sagten sie, an statt dieser Gedancken besinnen, was ich von ihrem König vor eine Gabe begehren wolte, damit ich nicht mit leerer Hand wiederum auf den Erdboden dörffe. Ich antwortete, die vielfältigen Wunder, die ich seithero gesehen, hätten mich so gar aus mir selbst gebracht, daß ich mich auf nichts bedencken könte mit Bitte, sie wolten mir doch rathen, was ich von dem König begehren solte. Meine Meynung wäre (sintemal er alle Brunnenquellen in der Welt zu dirigiren hätte), von ihm einen Gesund-Brunn auf meinen Hof (565) zu begehren, wie der jenige wäre, der neulich von sich selbst in Teutschland entsprungen, der gleichwol doch nur Süßwasser

---

3 Indesianer = Indianer. — 3 de los latronos = Diebsinseln. — 10 proviantirt = mit Lebensmitteln versehen. — 14 hol = hohl. — 16 trilleten = drehten.

führe. Der Fürst oder Regent über das stille Meer und dessen Hülen antwortete, solches würde in seines Königs Macht nicht steben: und wanngleich es bey ihm stünde und er mir gern gratificiren wolte, so hätten jedoch dergleichen Heilbrunnen in die Länge keinen Bestand, ꝛc. Ich bat ihn, er wolte mir doch unbeschwert die Ursache erzehlen; da antwortete er: „Es befinden sich hin und wieder in der Erden lähre Stätte, die sich nach und nach mit allerhand Metallen ausfüllen, weil sie daselbst aus einer exhalatione humida, viscosa et crassa generiret werden: indem nun solche Generation geschihet, schläget sich zuzeiten durch die Spälte der Marchasitae aureae vel argenteae aus dem centro, davon alle Quellen getrieben werden, Wasser darzu, welches dann um und zwischen den Metallis viel hundert Jahr sich enthält, und der Metallen edle Art und heilsame Eigenschafften an sich nimmt. Wann sich dann das Wasser aus dem centro je länger je mehr vermehret, und durch seinen starcken Trieb einen Auslauff auf dem Erdboden suchet und findet, so wird das Wasser, welches so viel hundert oder tausend Jahre zwischen den Metallen verschlossen gewesen und dessen Kräffte an sich genommen, zum allererſten ausgestossen, und thut alsdann an denen menschlichen Cörpern die jenige wunderbarliche Würckung, die man an solchen neuen Heilbrünnen sihet. So bald nun solches Wasser, das sich so lang zwischen den Metallen enthalten, verflossen, so folget gemein Wasser hernach, welches zwar auch durch dieselbige Gänge passiret, in seinem schnellen Lauff aber keine Tugenden oder Kräften von den Metallen an sich neh(566)men, und also auch nicht wie das erste heilsam, kräfftig und dem Menschen zur Gesundheit dienlich seyn kan. Wann ich (sagte er) die Gesundheit so sehr affectire, so solte ich seinen König ersuchen, daß er

2 Hülen = Höhlen. — 4 gratificiren = lohnen, belohnen. — 6 unbeschwert = ohne Beschwerde, wenn es ihm keine Beschwerde mache. — erzehlen = angeben. — 7 Stätte = Plätze, Oerter. — 9 exhalatione etc = feuchten, zähen, dicken Ausdunstung erzeugt. — 10 Generation = Zeugung. — 11 Marchasitae = S. o. S. 66. — 20 zum allererſten = zu allererſt. — 30 affectire = liebe.

mich dem König der Salamandrä, mit welchem er in guter Correspondenz stünde, in eine Cur recommendirte: derselbe könne die menschliche corpora zurichten und durch ein Edelgestein begaben, daß sie in keinem Feuer verbrennen mögen, wie eine sonderbare Leinwat, die wir auf Erden hätten und im Feuer zu reinigen pflegten, wann sie schmutzig worden wäre; alsdann setze man einen solchen Menschen wie eine schleimige alte stinckende Tabackpfeiffen mitten ins Feuer: da verzehreten sich dann alle böse Humores und schädliche Feuchtigkeiten, und komme der Patient wieder so jung, frisch, gesund und neugeschaffen hervor, als wann er das Elixier Theophrasti eingenommen hätte. Ich wuste nicht, ob mich der Kerl foppete oder ob es ihm ernst war: doch bedanckte ich mich der vertraulichen Communication, und sagte, ich besorge, diese Cur sey mir, als einem Colerico, zu hitzig: mir würde nichts liebers seyn, als wann ich meinen Mit-Menschen eine heilsame rare Quelle mit mir auf den Erdboden bringen könte, welches ihnen zunutz, ihrem König aber zur Ehre, mir aber zu einem unsterblichen Namen und ewigem Gedächtnuß gereichen würde. Darauf antwortete mir der Fürst, wann ich solches suche, so wolte er mir schon ein gut Wort verleihen, wiewohl ihr König so beschaffen, daß er der Ehre oder Schande, so ihm auf Erden zugeleget werde, gleich viel achte. Mithin kamen wir wiederum in den Mittelpunct der Erden und vor des Königs Angesicht, als er und seine Printzen sich eben speisen wolten. Es (567) war ein Embiß wie die Griechische Nephalia, da man weder Wein noch stark Getränck brauchte: aber an Statt dessen tranken sie Perlen wie rohe oder weichgesottene Eyer aus, als welche noch nicht erhartet waren, und treffliche Stärcke gaben, oder (wie die Bauern sagen) füterten.

---

2 Correspondenz = Verkehr. — 3 corpora = Körper. — 5 Leinwat = Leinwand. — 9 Humores = Feuchtigkeit. — 11 neugeschaffen = neugeboren. — 12 Elixier = Heiltrank. — 21 verleihen = für mich einlegen. — 23 zugeleget = beigelegt, erwiesen. — 25 sich speisen = essen. — 26 Embiß = Malzeit. — Nephalia = Mäßigkeitsfeste.

Da observirte ich, wie die hellglänzende Sonne eine See nach der andern beschiene und ihre Straalen durch dieselbige biß in diese schröckliche Tieffe hinunter warff, alſo daß es diesen Sylphis niemal an keinem Liecht nicht mangelte. Man sahe sie in diesem Abgrund so heiter wie auff dem Erdboden leuchten, alſo daß sie auch einen Schatten warff, so daß ihnen, den Sylphis, die See wie Taglöcher oder Fenster taugten, durch welche sie beydes, Helle und Wärme, empfingen; und wann sich solches nicht überall schickte, weil etliche Seen gar krum hinum gingen, ward solches durch die reflexion ersetzt, weil die Natur hin und wieder in die Winckel gantze Felsen von Crystall, Diamanten und Carfunckten geordnet, so die Hellung und heitere hinunter fertigten.

Das Siebzehnte Capitel.

Simplex wird wieder auf die Erd gebracht. Luſtgebäu. Brillen. Calender Er macht.

Jndessen hatte sich die Zeit genähert, daß ich wieder heim solte; derhalben befahl der König, ich solte mich vernehmen lassen, womit ich vermeine, daß er mir einen Gefallen thun könte. Da sagte ich, es könte mir keine gröſſere Gnade widerfahren, als wann er mir einen rechtschaffenen Medicinalischen Saurbrunn auf meinem Hof würde zukommen lassen. „Jſt es nur das?“ antwortete der König. „Jch hätte vermeynt, du würdeſt etliche groſſe Smaragden aus dem (568) Americanischen Meer mit dir genommen und gebeten haben, dir solche auf den Erdboden passiren zu lassen. Jetzt sehe ich, daß kein

5 heiter = hell. — 7 Taglöcher = Fenſter. — taugten = dienten. — 10 reflexion = Wiederschein. — 12 geordnet = gestellt. — Hellung = Helle. — 13 fertigten = schafften, brachten.

Geitz bey euch Christen ist.“ Mitbin reichte er mir einen Stein von seltzamen variirenden Farben und sagte: „Diesen stecke zu dir, und wo du ihn hin auf den Erdboden legen wirst, daselbst wird er anfahen, das Centrum wieder zu suchen und die bequemste Mineralia durchgehen, biß er wieder zu uns kommt und dir unsertwegen eine herrliche Sauerbrunnquelle zuschicket, die dir so wol bekommen und zuschlagen soll, als du mit Eröffnung der Warheit um uns verdienet hast.“ Darauf nahm mich der Fürst der Mummelsee alsbald wieder in sein Geleit, und passirte mit mir den Weg und See wieder zurück, durch welchen wir herkommen waren, ꝛc.

Diese Heimfahrt dünckte mich viel weiter als die Hinfahrt, also daß ich auf drittehalb tausend wolgemessener Teutscher Schweitzer-Meilen rechnete: es war aber gewiß die Ursache, daß mir die Zeit so lang ward, weil ich nichts mit meiner Convoy redete, als bloßlich, daß ich von ihnen vernam, sie würden biß 3. 4. oder 500. Jahre alt, und solche Zeit lebten sie ohne einzige Kranckheit. Im übrigen war ich im Sinn mit meinem Saurbrunn so reich und groß, daß alle meine Gedancken und Witz genug zu thun hatten, zu berathschlagen, wo ich ihn hinsetzen und wie ich mir ihn zu nutz machen wolte. Da hatte ich allbereit meine Anschläge wegen der ansehnlichen Gebäue, die ich darzu setzen müste, damit die Badgäste auch rechtschaffen accommodirt seyn, und ich hingegen ein grosses Losament-Gelt auffheben mögte. Ich ersann schon, durch was vor Schmiralia ich die Medicos persuadiren wolte, daß sie meinen neuen Wunder-(569)Saurbrunn allen andern, ja gar dem Schwalbacher vorzieben und mir einen Hauffen reiche Badgäste zuschaffen solten. Ich machte schon gantze Berge eben, damit sich die Ab- und Zufahrende über keinen mühesamen Weg beschwereten; Ich dingete schon verschmitzte Hauß-

2 variirenden = wechselnden. — 16 im Sinn = in Gedanken. — 23 Gebäue = Gebäude. — 24 accommodirt = bequem. — 25 auffheben = erheben. — 26 Schmiralia = Bestechungen. — 29 zuschaffen = verschaffen.

knechte, geitzige Köchinnen, vorsichtige Bett-Mägde, wachtsame Stallknechte, saubere Bad- und Brunnen-Verwalter, und sann auch allbereits einen Platz aus, auf welchen ich mitten im wilden Gebürge bey meinem Hof einen schönen ebenen Lust-Garten pflantzen und allerley rare Gewächse darinn zielen wolte, damit sich die fremde Herren Badgäste und ihre Frauen darinn erspatziren, die Krancke erfrischen und die Gesunde mit allerhand kurtzweiligen Spielen ergötzen und errammlen können. Da musten mir die Medici, doch um die Gebühr, einen herrlichen Tractat von meinem Wunder-Brunn und dessen köstlichen Qualitäten zu Papier bringen, welchen ich alsdann neben einem schönen Kupfferstück, darein mein Baurnhof, im Grundriß entworffen, wolte drucken lassen, aus welchem ein jeder abwesender Krancker sich gleichsam halb gesund lesen und hoffen mögte. Ich ließ alle meine Kinder von L. holen, sie allerhand lernen zu lassen, das sich zu meinem neuen Bad schickte; doch dorffte mir keiner kein Bader werden, dann ich hatte mir vorgenommen, meinen Gästen, obzwar nicht den Rücken, doch aber ihren Beutel dapffer zu schrepffen.

Mit solchen reichen Gedancken und überglückseeligem Sinn-Handel erreichte ich wiederum die Lufft, massen mich der vielgedachte Printz allerdings mit trockenen Kleidern aus seiner Mummelsee ans Land satzte; doch muste ich das Cleinod, so er mir anfänglich geben, als er mich abgeholet, stracks von mir (570) thun, dann ich hätte sonst in der Lufft entweder ersauffen, oder, Athem zu holen, den Kopff wieder ins Wasser stecken müssen, weil gedachter Stein solche Würckung vermogte. Da nun solches geschehen, und er denselben wieder zu sich genommen, beschirmten wir einander als Leute, die einander nimmermehr wieder zu sehen würden bekommen. Er duckte sich und fuhr wieder mit den Seinigen in seinen Abgrund; ich aber

5 zielen = ziehen. — 7 sich erspatziren = sich ergehen. — 8 errammlen = sich (mit Spielen) erholen. — 10 Tractat = Abhandlung. — 11 Qualitäten = Eigenschaften. — 12 Kupfferstück = Kupferstich. — 19 schrepffen = schröpfen. — 20 Sinn-Handel? = Hirngespinnsten? — 29 beschirmten wir einander = empfahlen wir uns gegenseitig dem Schutze Gottes.

ging mit meinem Lapide, den mir der König geben hatte, so voller Freuden davon, als wann ich das Güldene Fell aus der Insel Colchis davon gebracht hätte.

Aber ach! meine Freude, die sich selbst vergeblich auf eine immerwährende Beständigkeit gründete, wärete gar nicht lang: dann ich war kaum von dieser Wunder-See hinweg, als ich bereits anfing, in dem ungeheuren Wald zu verirren, weil ich nicht Achtung geben hatte, von wannen her mein Kahn mich zur See gebracht. Ich ging ein gut Stück Wegs fort, eh ich meiner Verirrung gewahr ward, und machte noch immerfort Calender, wie ich den köstlichen Saurbrunn auf meinem Hof setzen, wol anlegen und mir dabey einen geruhigen Herrnhandel schaffen mögte. Dergestalt kam ich unvermerckt je länger je weiter von dem Ort, wohin ich am allermeisten begehrte, und was das schlimste war, ward ichs nicht eher inn, biß sich die Sonne neigete und ich mir nicht mehr zu helffen wuste. Da stund ich mitten in einer Wildnus wie May von Dreßden, beydes ohn Speiß und Gewehr, dessen ich gegen die bevorstehende Nacht wol bedörffig gewesen wäre. Doch tröstete mich mein vortreflicher Stein, den ich mit mir aus dem innersten Eingeweide der Erden heraus gebracht hatte. „Gedult! Gedult!“ sagte ich zu mir selber, „dieser wird dich aller überstandenen Noth wiederum ergötzen! Gut Ding will Weile haben, und vortreffliche Sachen werden ohne grosse Mühe und Arbeit nicht erworben. Wer den Nußkern essen will, muß zuvor die harte Schalen aufbeissen, sonst würde jeder Narr ohn Schnauffens und Bartwischens einen solchen edeln Saurbrunn, wie du einen bey dir in der Tasche hast, seines Gefallens zuwege bringen.“

Da ich mir nun solcher Gestalt zugeiprochen, fassete ich zugleich mit der neuen Resolution auch neue Kräfte, massen ich weit darfferer als zuvor auf die Solen trat, ob gleich mich die Nacht

1 Lapide = Stein. — 2 Fell = Vließ. — 8 von wannen = woher. — 12 Herrnhandel = herrschaftliches Gut? — 23 ergötzen = entschädigen. — 28 seines Gefallens = nach Belieben. — 31 Resolution = Entschluß.

darüber ereilete. Der Vollmond leuchtete mir zwar fein, aber die hohe Tannen lieſſen mir ſein Liecht nicht ſo wol gedeyen, als denſelben Tag das tieffe Meer gethan hatte. Doch kam ich ſo weit fort, biß ich um Mitternacht von weitem ein Feuer gewahr ward, auf welches ich den geraden Weg zuging und von fern ſahe, daß ſich etliche Wald-Bauren darbey befanden, die mit dem Hartz zutun hatten. Wiewol nun ſolchen Geſellen nicht allzeit zu trauen, ſo zwang mich doch die Noth und rieth mir meine eigne Courage, ihnen zuzuſprechen; ich hinterſchlich ſie unverſehens und ſagte: „Gute Nacht, oder guten Tag, oder guten Morgen, oder guten Abend, ihr Herren! Sagt mir zuvor, um welche Zeit es ſey, damit ich euch darnach zu grüſſen wiſſe.“ Da ſtunden und ſaſſen ſie alle ſechſe, vor Schrecken zitternd, und wuſten nicht, was ſie mir antworten ſolten; dann weil ich einer von den Längſten bin, und eben damahls noch wegen meines jüngſt-verſtorbenen Weibleins ſeel. ein ſchwartz Trauer-Kleid an hatte, zumalen einen ſchrecklichen Prügel in Händen trug, auf welchen ich mich wie ein wilder Mann ſteurete, kam ihnen meine Geſtalt recht abſcheulich und entſetzlich vor. „Wie?“ ſagte ich, (572) „will mir dann keiner antworten?“ Sie verblieben aber noch eine gute Weile erſtaunt, biß ſich endlich einer erholete und ſagte: „Wear iſcht dan der Hair?“ Da hörete ich, daß es eine Schwäbiſche Nation ſeyn müſte, die man zwar (aber vergeblich) vor einfältig ſchätzet, ſagte derowegen, ich ſey ein fahrender Schüler, der jetzo erſt aus dem Venus Berg komme, und einen gantzen Hauffen wunderliche Künſte gelernet hätte. „Oho!“ antwortete der älteſte Bauer, „jetzt glaube ich GOtt Lob, daß ich den Frieden wieder erleben werde, weil die fahrende Schüler wieder anfangen zu reiſen.“

2 Tannen = Tannen. — 9 ihnen zuzuſprechen = zu ihnen zu gehen. — ich hinterſchlich ſie = ich ſchlich mich hinter ſie, überraſchte ſie. — 19 ſteurete = ſtützte. — 22 Wer iſt denn der Herr? — 24 vergeblich = vorgeblich? mit Unrecht?

Das Achzehnte Capitel.

Simplex verzehret am unrechten Ort
seinen Saurbrunnen und gehet weiter fort.

Also kamen wir miteinander ins Gespräch, und ich genoß so vieler Höfflichkeit von ihnen, daß sie mich hiessen zum Feur nieder sitzen, und mir ein Stück schwartz Brod und magern Küh Käß anboten, welches ich dann alle beydes acceptirte. Endlich wurden sie so verträulich, daß sie mir zumutheten, ich solte ihnen als ein fahrender Schüler gute Warheit sagen. Und weil ich mich so wol auf die Physiognomiam als Chiromantiam um etwas verstund, fing ich an, einem nach dem andern aufzuschneiden, was ich meynete, daß sie contentiren würde, damit ich bey ihnen meinen Credit nicht verliere; dann es war mir bey dieser wilden Waldbursche nicht allerdings heimlich. Sie begehreten, allerhand fürwitzige Künste von mir zu lernen, ich aber vertröstete sie auf den künfftigen Tag und begehrete, daß sie mich ein wenig wolten ruhen lassen. Und demnach ich solcher Gestalt einen Zigeiner agirt hatte, legte ich mich ein wenig beyseits, mehr zu horchen und zu vernehmen, wie sie gesinnet, (573) als daß ich gressen Willen (wiewol es am Appetit nit mangelte) zu schlaffen gehabt hätte. Je mehr ich nun schnarchte, je wachtsamer sie sich erzeigeten: sie stiessen die Köpffe zusammen, und fingen an, um die Wette zu rathen, wer ich doch seyn mögte. Vor keinen Soldaten wolten sie mich halten, weil ich ein schwartz Kleid antrug, und vor keinen Burgers-Kerl konten sie mich nicht schätzen, weil ich zu einer solchen ungewöhnlichen Zeit so fern von den Leuten in das Mücken-Loch (so heisset der Wald) angestochen käme.

4 genoß = wurde theilhaftig, erhielt. — 7 acceptirte = annahm. — 10 Physiognomiam = Deutung der Gesichtszüge. — 6hiromantiam = Prophezeihung aus den Händen. — 14 Waldbursche = Waldrotte, Waldgesellschaft. — 28 angestochen käme = schnell mich nahende, herbei kam.

Zuletzt beschlossen sie, ich müste ein lateinischer Handwercks-Geselle seyn, der verirret wäre, oder meinem eigenen Vorgeben nach ein fahrender Schüler, weil ich so trefflich waarsagen könte. „Ja", fing dann ein ander an und sagte: „Er hat darum nicht alles gewust; er ist etwan ein loser Krieger, und hat sich so verkleidet, unser Viehe und die Schliche im Wald auszukündigen. Ach, daß wir es wüsten, wir wolten ihn schlaffen legen, daß er das Aufwachen vergessen solte. Es ist nicht jedem zu trauen: Ever in die Pfanne, so werden keine Jungen daraus." Geschwind war ein ander da, der diesem Widerstand bielt und mich vor etwas anders ansahe. Indessen lag ich dort und spitzte die Obren: ich gedachte: „Werden mich diese Knollfincken angreiffen, so muß mir zuvor einer oder drey ins Graß beissen, eh sie mich mitnemen und aufopffern."

Demnach nun diese so rathschlagten und ich mich mit Sorgen ängstigte, ward mir gebling, als ob einer bey mir läge, der ins Bett bruntzte; dann ich lag unversehens gantz naß. O mirum! da war Troja verloren, und alle meine treffliche Anschläge waren dahin, dann ich merckte am Geruch, daß es mein Saurbrunn war. Da gerieth ich vor Zorn und Un-(574)willen in eine solche Raserey, daß ich mich beynahe allein hinter die sechs Baurn gelassen und mit ihnen herum geschlagen hätte. „Ihr gottlose Flegel, (sagte ich zu ihnen, als ich mit meinem schröcklichen Prügel auffgesprungen war), an diesem Saurbrunn, der auff meiner Lägerstatt hervor quillet, könnet ihr mercken, wer ich sey. Es wäre kein Wunder, ich strafftе euch alle, daß euch der Teuffel holen möchte, weil ihr so böse Gedancken in Sinn nehmen dörffen!" machte darauff so bedrohliche und erschröckliche Minen, daß sie sich alle vor mir entsatzten. Doch kam ich gleich wieder zu mir selber und merckte, was ich vor eine Thorheit beging. „Nein, (gedachte ich), besser ist es, den Saurbrunn, als das Leben verlohren, das

1 beschlossen = machten aus, kamen uberein. — 16 demnach = während. — 23 gelassen = gemacht

du leicht einbüssen kanst, wann du dich hinter diese Limmel und Knollfincken machest:" gab ihnen derhalben wieder gute Worte und sagte, eh sie sich etwas anders entsinnen konten: „Stehet auff und versuchet den herrlichen Saurbrunn, den ihr und alle Hartz- und Holtzmacher hinfort in dieser Wildnus meinetwegen zugenieſſen haben werdet!" Sie konten sich in mein Gespräch nicht richten, sondern saben einander an, wie lebendige Stockfische, biß sie saben, daß ich fein nüchtern aus meinem Hut den ersten Trunck thät. Da stunden sie nacheinander vom Feuer auff, darum sie gesessen, besaben das Wunder und versuchten das Wasser, und anstatt daß sie mir darum hätten danckbar seyn sollen, fingen sie an zu lästern und sagten, sie wolten, daß ich mit meinem Saurbrunn an ein ander Ort gerathen wäre; dann solte ihre Herrschafft dessen inn werden, so müste das gantze Amt Dornenstet fröhnen und Wege darzu machen, welches ihnen dann eine grosse Beschwerlichkeit seyn würde. „Hingegen," sagte ich (575), „habet ihr dessen alle zugenieſſen, euere Hüner, Eyer, Butter, Viehe und anders könnet ihr besser ans Geld bringen!"—„Nein, nein," sagten sie, „Nein! die Herrschafft setzt einen Wirth hin, der wird allein reich, und wir müssen seine Narren seyn, ihm Wegè und Stege erhalten und werden noch keinen Danck darzu davon haben!" Zuletzt entzweyten sie sich, zween wolten den Saurbrunn behalten und ihrer vier mutheten mir zu, ich solte ihn wieder abschaffen, welches, da es in meiner Macht gestanden wäre, ich wol ohn sie wolte gethan haben, es wäre ihnen gleich lieb oder leid gewesen.

Weil dann nunmehr der Tag vorhanden war und ich nichts mehr da zuthun hatte, zumalen besorgen müste, wir würden, da es noch lang herum ging, einander endlich in die Haare gerathen, sagte ich, wann sie nicht wolten, daß alle Kühe im gantzen Bayersbrunner Thal rothe Milch geben solten, so lang der Brunn lieffe, so solten sie mir alsobald den

1 Limmel = Lummel. — 3 sich etwas entsinnen = sich auf etwas besinnen. — 7 sich richten = sich finden.

Weg in Seebach weisen, dessen sie dann wohl zufrieden, und mir zu solchem Ende zwey mitgaben, weil sich einer allein bey mir förchtete.

Also schied ich von dannen, und obzwar dieselbe gantze Gegend einem wüsten Arabien gleich und sehr unfruchtbar war, und nichts als Tannzapffen trug, so hätte ich sie doch noch elender verfluchen mögen, weil ich alle meine Hoffnung daselbst verloren. Doch ging ich stillschweigend mit meinen Wegweisern fort, biß ich auff die Höhe des Gebürgs kam, allwo ich mich dem Geländ nach wieder ein wenig erkennen konte. Da sagte ich zu ihnen: „Ihr Herren könnet euch euren neuen Saurbrunn trefflich zunutz machen, wann ihr nemlich hingehet und eurer Obrigkeit dessen Ur(576)sprung anzeiget; dann da würde es eine treffliche Verehrung setzen, weil alsdann der Fürst selbigen zur Zierde und Nutz des Landes aufbauen und zu Vermehrung seines Interesse aller Welt wird bekant machen lassen." — „Ja," sagten sie, „da wären wir wol Narren, daß wir uns eine Ruthe auf unsern eigenen Hindern machten; wir wolten lieber, daß dich der Teuffel mit samt deinem Saurbrunn holete: du hast genug gehört, warum wir ihn nicht gern seben." Ich antwortete: „Ach ihr heillose Tropffen, solte ich euch nicht meyneydige Schelmen schelten, daß ihr aus der Art eurer frommen Vor-Eltern so fern abtrettet? Dieselbige waren ihrem Fürsten so getreu, daß er sich ihrer rühmen dorffte, er getraue, in eines jeden seiner Unterthanen Schos seinen Kopff zu legen und darinn sicherlich zu schlaffen; und ihr Maußköpffe seyd nicht so ehrlich einer besorgenden geringen Arbeit willen, darum ihr doch mit der Zeit wieder ergötzt würdet, und deren all euere Nachkömmlinge reichlich zu geniessen hätten, beydes, eurem Hochlöblichen Fürsten zu Nutz und manchem elenden Krancken zur Wolfahrt und Gesundheit, diesen heilsamen Sauerbrunn zu offenbaren. Was solte es seyn, wann gleich etwan jeder ein paar Tage darzu fröhnte

10 Geländ = Landstrich (Terrain) — 23 abtrettet = euch entfernt. — 26 sicherlich = sicher. — 27 besorgenden = zu befürchtenden.

und es ihm ſauer werden lieſe?" — „Was?" ſagten ſie, „wir wolten dich, damit dein Sauerbrunn verborgen bleibe, ehender im Frohn todt ſchlagen!" — „Ihr Vögel, (ſagte ich), es müſten eurer mehr ſeyn!" zuckte darauf meinen Prügel und jagte ſie damit für alle Sanct Velten hinweg, ging folgends gegen Nidergang und Mittag Berg abwerts und kam nach vieler Mühe und Arbeit gegen Abend wieder heim auf meinen Bauern-Hof, im Werck war zu ſeyn befindende, was mir mein Knän zuvor geſaget hatte, daß ich nemlich von dieſer Wall(577)fahrt nichts als müde Beine und den Hergang vor den Hingang haben würde.

Das Neunzehnte Capitel.

Simplex von den Wiedertäufern erzehlet, Welche in Ungarn zu wohnen erwehlet.

Nach meiner Heimkunfft hielt ich mich gar eingezogen; meine gröſſeſte Freude und Ergötzung war, hinter den Büchern zu ſitzen, deren ich mir dann viel beyſchaffte, die von allerhand Sachen tractirten, ſonderlich ſolche, die eines groſſen Nachſinnens bedörffen. Das, was die Grammatici und Schulfüchſe wiſſen müſten, war mir bald erleidet, und eben alſo ward ich der Arithmeticâ auch gleich überdrüſſig: was aber die Muſicam anbelanget, haſſete ich dieſelbe vorlängſt wie die Peſtilentze, wie ich dann meine Laute zu tauſend Stücken ſchmieß. Die Mathematica und Geometria fand noch Platz bey mir; ſo bald ich aber von dieſen ein wenig zu der Aſtronomia geleitet ward, gab ich ihnen auch Feyerabend und hieng

8 indem ich in der That fand, daß das wahr ſei. — 17 beyſchaffte = anſchaffte, herbeiſchaffte. — 18 tractirten = handelten. — 19 Grammatici = Grammatiker. — 24 ſchmieß = ſchmiß, warf.

dieſer ſamt der Aſtrologia eine zeitlang an, welche mich dann trefflich delectireten. Endlich kamen ſie mir auch falſch und ungewiß vor, alſo daß ich mich auch nicht länger mit ihnen ſchleppen mogte, ſondern griff nach der Kunſt Raymundi Lullii, fand aber viel Geſchrey und wenig Wolle, und weil ich ſie vor eine Topicam hielt, ließ ich ſie fahren, und machte mich hinter die Cabalam der Hebreer und Hieroglyphicas der Egyptier, fand aber die allerletzte und aus allen meinen Künſten und Wiſſenſchafften, daß keine beſſere Kunſt ſey als die Theologia, wann man vermittelſt derſelbigen Gott liebet und ihm dienet. Nach der Richtſchnur derſelben erfand ich vor die Menſchen eine Art zu leben, (578) die mehr Engliſch als Menſchlich ſeyn könte, wann ſich nemlich eine Geſellſchafft zuſammen thäte beydes, von verehlichten und ledigen, ſo Manns- als Weibsperſonen, die auf Manier der Widertäuffer allein ſich befliſſen, unter einem verſtändigen Vorſteher durch ihrer Hände Arbeit ihren leiblichen Unterhalt zu gewinnen und ſich die übrige Zeiten mit dem Lob und Dienſt Gottes und ihrer Seelen Seeligkeit zu bemühen. Dann ich hatte hiebevor in Ungarn auf den Widertäufferiſchen Höfen ein ſolches Leben geſehen, alſo daß ich, wofern dieſelbe gute Leute mit andern falſchen und der allgemeinen Chriſtlichen Kirchen widerwertigen ketzeriſchen Meynung nicht wären verwickelt und vertiefft geweſen, mich von freyen ſtücken zu ihnen geſchlagen oder wenigſt ihr Leben vor das ſeligſte in der gantzen Welt geſchätzet hätte, dann ſie kamen mir in ihrem Thun und Leben allerdings für, wie Joſephus und andere mehr die Jüdiſche Eſſeer beſchrieben. Sie hatten erſtlich groſſe Schätze und überflüſſige Nahrung, die ſie aber keines Wegs unnützlich oder lieberlich verſchwendeten; kein Fluch, Murmelung noch Ungedult ward bey ihnen geſpüret, ja man hörete kein unnützes Wort. Da

1 Aſtrologia = Sterndeutekunſt. — 6 Topicam = Beweislehre? oder Anweiſung zur Beredtſamkeit? — 7 Cabalam = Geheimlehre. — Hieroglyphicas = (heilige) Bilderſchrift. — 22 widerwertigen = entgegenſtehenden, widerſprechenden. — 30 Murmelung = Murren.

ſahe ich die Handwercker in ihren Werckſtätten arbeiten, als wann ſie es verdingt hätten; ihr Schulmeiſter unterrichtete die Jugend, als wann ſie alle ſeine leibliche Kinder geweſen wären; nirgends ſahe ich Manns- und Weibsbilder untereinander vermiſcht, ſondern an jedem beſtimten Ort auch jedes Geſchlecht abſonderlich ſeine obliegende Arbeit verrichten. Ich fand Zimmer, in welchen nur Kindbetterinnen waren, die ohn Obſorge ihrer Männer durch ihre Mit-Schweſtern mit aller notbwendigen Pflege ſamt ihren Kindern reich(579)lich verſehen wurden; andere ſonderbare Säle hatten nichts anders in ſicht, als viele Wiegen mit Säuglingen, die von hierzu beſtimten Weibern mit Wiſchen und Speiſen beobachtet wurden, daß ſich deren Mütter ferners nicht um ſie bekümmern dorfften, als wann ſie täglich zu dreyen gewiſſen Zeiten kamen, ihnen ihre milchreiche Brüſte zubieten und dieſes Geſchäfft, den Kindbetterinnen und Kindern abzuwarten, war allein den Witwen anbefohlen. Anderswo ſahe ich das weibliche Geſchlecht ſonſt nichts thun als ſpinnen, alſo daß man über die hundert Kunckeln oder Spinnrocken in einem Zimmer beyeinander antraff. Da war eine eine Wäſcherin, die andre eine Bettmacherin, die dritte Vieh-Magd, die vierdte Schüſſelwäſcherin, die fünffte Kellerin, die ſechſte hatte das weiſſe Zeug zuverwalten, und alſo auch die übrige alle wuſte eine jedwedre, was ſie thun ſolte. Und gleichwie die Aemter unter dem weiblichen Geſchlecht ordentlich außgetheilet waren, alſo wuſte auch unter den Männern und Jünglingen jeder ſein Geſchäffte auf das rühmlichſte und ungezwungenſte zu verwalten. Ward einer oder eine kranck, ſo hatte er oder dieſelbe einen ſonderbaren Kranckenwarter oder Warterin, auch beyde Theile einen allgemeinen Medicum und Apothecker, wiewol ſie wegen löbl. Diät und guter Ordnung ſelten erkrancken, wie ich dan manchen feinen Mann in hohem geſundem und geruhigem Alter bey ihnen ſahe, dergleichen anderswo wenig anzutreffen. Sie hatten ihre gewiſſe Stun-

6 abſonderlich = abgeſondert. — 10 hatten in ſicht = zeigten, boten dar. — 21 Kellerin = Kellnerin. — 23 jedwedre = jegliche.

den zum Essen, ihre gewisse Stunden zum Schlaffen, aber keine einzige Minute zum spielen noch spatziren, ausserhalb die Jugend, welche mit ihrem Präceptor jedesmal nach dem Essen der Gesundheit halber eine Stunde spatziereten, mithin (580) aber beten und geistliche Gesänge singen muste. Da war kein Zorn, kein Eifer, keine Rachgier, kein Neid, keine Feindschafft, keine Sorge um Zeitliches, keine Hoffart, kein Geitz, keine Spielsucht, keine Tantzbegierde, keine Reue! In Summa, es war durchaus eine solche liebliche Harmonia, die auff nichts anders angestimmt zu seyn schien, als das menschliche Geschlecht und das Reich GOttes in aller Erbarkeit zu vermehren. Kein Mann sahe sein Weib, als wann er auf die bestimmte Zeit sich mit derselbigen in seiner Schlafkammer befand, in welcher er sein zugerichtes Bette und sonst nichts darbey als sein Nachtgeschirr neben einem Wasserkrug und weissen Handzwell fand, damit er mit gewaschenen Händen beydes, schlaffen gehen und den Morgen wieder an seine Arbeit aufstehen mögte. Uber das biessen sie all einander Schwestern und Brüder, und war doch eine solche erbare Verträulichkeit keine Ursache, Unkeusch zu seyn. Ein solch edles und seeliges Leben, wie diese Widertäufferische Ketzer führen, hätte ich gern auch aufgebracht; dann so viel mich dünckte, so übertraff es auch das Clösterliche. Ich gedachte: „Könteſt du ein solches ehrbares Christliches Thun auffbringen unter dem Schutz deiner Obrigkeit, so wäreſt du ein ander Dominicus oder Franciscus! Ach," sagte ich offt, „könteſt du doch die Widertäuffer bekehren, daß sie unsere Glaubensgenossen ihre Manier zu leben lerneten, wie wäreſt du doch so ein seeliger Mensch! Oder wann du nur deine Mit-Christen bereden könteſt, daß sie wie diese Widertäuffer ein solches (dem Schein nach) Christliches und ehrbares Leben führeten, was hätteſt du nicht ausgerichtet?" Ich sagte zwar zu mir selber: „Narr, was gehen dich andere Leute an? Werde ein Capucciner! Dir sind (581) ohn das alle Weibsbilder

2 ausserhalb = außer, ausgenommen. — 3 Präceptor = Lehrer. — 9 Harmonia = Eintracht.

erleidet!“ Aber bald gedachte ich: „Du bist morgen nicht wie heut, und wer weiß, was du künfftig vor Mittel bedörffig, den Weg Christi recht zu gehen? Heut bist du geneigt zur Keuschheit, morgen aber kanst du brennen.“

Mit solchen und dergleichen Gedancken ging ich lang um, und hätte gern so einer vereinigten Christlichen Gesellschafft meinen Hof und gantzes Vermögen zum besten gegeben, unter derselben ein Mitglied zu seyn. Aber mein Knän prophecevte mir stracks, daß ich wohl nimmermehr solche Bursche zusammen bringen würde.

Das Zwanzigste Capitel.

Simplex von Schwartzwald nach Moscau in Reussen Reiset, die Reiß ist kurtzweilig zu heissen.

Denselbigen Herbst näherten sich Frantzösische, Schwedische und Hessische Völcker, sich bey uns zu erfrischen und zugleich die Reichs-Stadt in unserer Nachbarschafft, die von einem Engländischen König erbauet und nach seinem Namen genennet worden, blocquirt zu halten, deßwegen dann jederman sich selbst samt seinem Viehe und besten Sachen in die hohe Wälder flehnte. Ich machte es wie meine Nachbarn und ließ das Haus zimlich läer stehen, in welches ein reformirter Schwedischer Obrister logiret ward. Derselbe fand in meinem Cabinet noch etliche Bücher, dann ich in der Eil nicht alles hinweg bringen konte, und unter andern eintzige Mathematische und Geometrische Abrisse, auch etwas vom Fortification-Wesen, womit vornemlich die Ingenieurs umgehen, schloß derhalben gleich, daß sein Quartier keinem gemeinem Bauer zuständig seyn müste, fing derowegen an, sich um meine Beschaffenheit

18 blocquirt = eingeschlossen. — 25 Fortification-Wesen = Befestigungskunst.

zu erkündigen, (582) und meiner Person selbsten nachzutrachten, massen er selbsten durch courtoise Zuentbietungen und untermischte Drohworte mich dahin brachte, daß ich mich zu ihm auff meinen Hof begab. Daselbst tractirte er mich gar höflich und hielt seine Leute dahin, daß sie mir nichts unnützlich verderben oder umbringen solten. Mit solcher Freundlichkeit brachte er zuwege, daß ich ihm alle meine Beschaffenheit, vornemlich aber mein Geschlecht und Herkommen vertraute. Darauff verwunderte er sich, daß ich mitten im Krieg so unter den Bauren wohnen und zusehen mögte, daß ein ander sein Pferd an meinen Zaun binde, da ich doch mit bessern Ehren das Meinige an eines andern binden könte; ich solte (sagte er) den Degen wieder anhengen, und meine Gaben, die mir Gott verliehen hätte, nicht so hinter dem Ofen und bey dem Pflug verschimlen lassen; er wüste, wann ich Schwedische Dienste annehmen würde, daß mich meine Qualitäten und Kriegs-Wissenschafften bald hoch anbringen würden und ich noch zum vornehmen Cavallier ausschlagen könnte. Ich ließ mich hierzu gar kaltsinnig an und sagte, daß die Beförderung in weitem Feld stünde, wann einer keine Freunde hätte, die einem unter die Arme griffen. Hingegen replicirte er, meine Beschaffenheiten würden mir schon beydes, Freunde und Beförderung, schaffen; über das zweiffle er nicht, daß ich nicht Verwante bey der Schwedischen Haupt-Armee antreffen würde, die auch etwas gelten, dann bey derselben viel vornehme Schottische vom Adel sich befänden. Ihm zwar (sagte er ferner) sey vom Torsten-Sohn ein Regiment versprochen; wann solches gehalten würde, woran er dann gar nicht zweifele, so wolte er mich alsbald zu seinem Obrist-Leutenant machen. Mit (583) solchen und dergleichen Worten machte er mir das Maul gantz wässerig, und weilen noch schlechte Hoffnung auff den Frieden zu machen war und ich deßwegen so wol fernerer Einquartierung, als gäntzlichen Ruins unterworffen, als resolvirete ich

2 Zuentbietungen = Einladungen. — 7 Beschaffenheit = Verhältniß. — 18 ausschlagen = werden. — 21 replicirte = erwiederte.

mich, wiederum mit zumachen, und versprach dem Obristen, mich mit ihm zu begeben, wofern er mir seine Parola halten und die Obrist-Leutenant stelle bey seinem künfftigen Regiment geben und anvertrauen wolte.

Also ward die Glocke gegossen; ich ließ meinen Knän oder Vetter holen, dann derselbe war noch mit meinem Vieh zu Bayrischbrunn. Dem und seinem Weib verschrieb ich meinen Hof vor Eigenthum, doch daß ihn nach seinem Tod mein Bastart Simplicius, der mir vor die Thüre geleget worden, samt aller Zugehörde erben solte, weil keine eheliche Erben vorhanden. Folgends holete ich mein Pferd und was ich noch vor Geld und Kleinodien hatte; und nach dem ich alle meine Sachen richtig, und wegen Aufferziehung erstermelten meines wilden Sohns Anstalt gemachet, ward angeregte Blocquada unversehens aufgehoben, also daß wir auffbrechen und zu der Haupt-Armee marchiren musten, eh wir sichs versahen. Ich agirte bey diesem Obristen einen Hoffmeister und erhielt mit seinen Knechten und Pferdten ihn und seine gantze Haußhaltung mit stehlen und rauben, welches man auff Soldatisch fouragiren nennet.

Die Torstensohnische Promessen, mit deren er sich auff meinem Hof so breit gemachet, waren bey weitem nicht so groß, als er vorgeben, sondern, wie mich bedünckte, ward er vielmehr nur über die Achsel angesehen. „Ach!“ sagte er dann gegen mir, „was vor ein schlimmer Hund hat mich bey der Generalität einge(584)hauen? Da wird meines Verbleibens nicht lang seyn.“ Und demnach er argwöhnete, daß ich mich bey ihm in die länge nicht gedulten würde, dichtete er Brieffe, als wann er in Liffland, allwo er dann zu Hauß war, ein frisch Regiment zu werben hätte, und überredete mich damit, daß ich gleich ihm zu Wißmar auffaß und mit ihm in Liffland fuhr. Da war es nun auch nobis, dann er hatte nicht allein

2 sich begeben = reisen. — 8 Bastart = uneheliches Kind. — 19 fouragiren = Futter und Lebensmittel auftreiben. — 26 eingebauen = verläumdet. — 28 dichtete = ersann. — 31 auffaß = mich einschiffte. — 32 nobis = Nobiscrug, d. h. Hölle? S. Wurzbach, Mus. 3, 87, 42.

kein Regiment zu werben, ſondern war auch ſonſten ein Blutarmer Edelmann, und was er hatte, war ſeines Weibes Haabe und zugebrachtes Gut.

Obzwar nun ich mich zweymal betrügen und ſo weit hinweg führen laſſen, ſo ging ich doch auch das drittemal an; dann er wieſe mir Schreiben vor, die er aus der Moſcau bekommen, in welchen ihm (ſeinem Vorgeben nach) hohe Kriegs-Chargen angetragen wurden, maſſen er mir dieſelbige Schreiben ſo verteutſchte und von richtiger und guter Bezahlung trefflich aufſchnitte. Und weiln er gleich mit Weib und Kindern auffbrach, dachte ich: „Er wird ja um der Gänſe willen nicht hinziehen“; begab mich derowegen voll guter Hoffnung mit ihm auf den Weg, weil ich ohn das kein Mittel und Gelegenheit ſahe, vor dißmal wieder zurück in Teutſchland zu kehren. So bald wir aber über die Reuſſiſche Gräntze kamen, und uns unterſchiedliche abgedanckte teutſche Soldaten, vornemlich Officierer, begegneten, fing mir an zu graueln und ſagte zu meinem Obriſten: „Was Teuffels machen wir? wo Krieg iſt, da ziehen wir hinweg, und wo es Friede und die Soldaten unwerth und abgedanckt worden, da kommen wir hin!“ Er aber gab mir noch immer gute Worte und ſagte, ich ſolte ihn nur ſorgen laſſen, er wiſſe beſſer, was zu thun ſey als (585) dieſe verzagte Kerles, an denen nicht viel gelegen.

Nachdem wir nun ſicher in der Stadt Moſcau ankommen, ſahe ich gleich, daß es gefehlet hatte; mein Obriſter conferirte zwar täglich mit den Magnaten oder vielmehr mit den Metropoliten als den Kneſen, welches mir gar nicht Spaniſch, aber viel zu pfäffiſch vorkam, ſo mir auch allerhand Grillen und Nachdenckens erweckte, wiewol ich nicht erſinnen konte, nach was vor einem Zweck er zielete. Endlich notificirete er mir,

---

5 ging ich an = biß ich an, ließ ich mich fangen. — 8 Chargen = Stellen, Ehrenſtellen. — 15 Reuſſiſche = ruſſiſche. — 17 graueln = grauſen. — 25 ſicher = in Sicherheit. — 27 Magnaten = Großen des Reichs. — Metropoliten = Oberbiſchöfen. — 28 Kneſen = Fürſten.

daß es nichts mehr mit dem Krieg wäre, und daß ihn sein Gewissen treibe, die Griechische Religion anzunehmen. Sein treuhertziger Rath wäre, weil er mir ohn das nunmehr nicht helffen könte, wie er versprochen, ich solte ihm nachfolgen. Deß Zaarn Majestät hätte bereits gute Nachricht von meiner Person und guten Qualitäten: die würden gnädigst belieben, wofern ich mich accommodiren wolte, mich als einen versuchten Cavallier mit einem stattlichen Adelichen Gut und vielen Unterthanen zu begnädigen, welches allergnädigste Anerbieten nicht auszuschlagen wäre, indem einem jedwedern rathsamer wäre, an einem solchen grossen Monarchen mehr einen allergnädigsten Herrn als einem ungeneigten Groß-Fürsten zu haben. Ich ward hierüber gantz bestürtzt und wuste nichts zu antworten, weil ich dem Obristen, wann ich ihn an einem andern Ort gehabt, die Antwort lieber im Gesicht als im Gehör zu verstehen geben hätte, muste aber den Mantel nach dem Wind hängen, meine Leyre anders stimmen, und mich nach dem jenigen Ort richten, darinn ich mich gleichsam wie ein Gefangener befand, weßwegen ich dann, eh ich mich auf eine Antwort resolviren konte, (586) so lang still schwieg. Endlich sagte ich zu ihm, ich wäre zwar der Meynung kommen, Ihrer Zaarischen Majestät als ein Soldat zu dienen, worzu er, der Herr Obrister, mich daselbst veranlaßt hätte; seyn nun Dieselbe meiner Kriegsdienste nicht bedörffig, so könte ichs nicht ändern, vielweniger Derselben Schuld zumessen, daß ich Ihrentwegen einen so weiten Weg vergeblich gezogen, weil sie mich nicht zu Ihro zukommen beschrieben; daß aber Dieselbe mir eine so hohe Zaarische Gnade allergnädigsten wiederfahren zu lassen geruheten, wäre mir mehr rühmlich, aller Welt zu rühmen, als solche allerunterthänigst zu acceptiren und zuverdienen, weil ich mich, meine Religion zu mutiren, noch zur

9 begnädigen = gnädig beschenken. — 17 meine Leyre (Leier) anders stimmen = andre Saiten aufziehen. — 27 beschrieben = einberufen, beschieden, kommen lassen. — 28 allergnädigsten = allergnädigst. — 31 mutiren = ändern.

Zeit nicht entschlieſſen könne, wünschende, daß ich wiederum am Schwartzwald auf meinem Baurenhof ſäſſe, um niemanden einziges Anliegen noch Ungelegenheiten zumachen. Hierauf antwortete er: „Der Herr thue nach ſeinem Belieben: allein hätte ich vermeinet, wann ihn GOtt und das Glück grüſſete, ſo ſolte er beyden billich dancken. Wann er ihm aber ja nicht helffen laſſen, noch gleichſam wie ein Printz leben will, ſo verhoffe ich gleichwol, er werde davorhalten, ich habe an ihm das meinige nach äuſſerſtem Vermögen zuthun keinen Fleis geſparet.“ Darauff hin machte er einen tieffen Bückling, ging ſeines Wegs und ließ mich dort ſitzen, ohn daß er zulaſſen wolte, ihm nur bis vor die Thüre das Geleite zu geben.

Als ich nun gantz perplex dort ſaß und meinen damaligen Zuſtand betrachtete, hörete ich zween Reuſſiſche Wägen vor unſerm Loſament, ſahe darauff zum Fenſter hinaus und wie mein guter Herr Obriſter mit ſeinen Söhnen in den einen, und die (587) Frau Obriſtin mit ihren Töchtern in den andern einſtieg. Es waren des Groß-Fürſten Fuhren und Liberey, zumalen etliche Geiſtliche dabey, ſo dieſem Ehevolck gleichſam auffwarteten und allen guten geneigten Willen erzeigeten.

Das Einundzwanzigſte Capitel.

Simplex ſagt, wies ihm in Moſcau ergangen. Pulver zumachen hat er angefangen.

VOn dieſer Zeit an ward ich zwar nicht offentlich, ſondern heimlich durch etliche Strelitzen verwachet, ohn daß ichs einmal gewuſt hätte, und mein Obriſter oder die ſeinige wurden mir nicht einmal mehr zuſehen, alſo daß ichs nicht wiſſen konte,

13 perplex = bestürzt, verblüfft. — 18 Fuhren = Wagen. — 25 verwachet = überwacht. — 27 zuſehen = sichtbar.

wo er hinkommen. Damals satzte es, wie leicht zu erachten, seltzame Grillen und ohn Zweiffel auch viel graue Haare auf meinem Kopff. Ich machte Kundschafft mit den Teutschen, die sich beydes, von Kauff- und Handwercksleuten, in der Moscau ordinari auffhalten, und klagte denselben mein Anligen und welcher gestalt ich mit Gefährten hintergangen worden; die gaben mir Trost und Anleitung, wie ich wieder mit guter Gelegenheit in Teutschland kommen könte. — So bald sie aber Wind bekamen, daß der Zaar mich im Land zu behalten entschlossen und mich hierzu dringen wolte, wurden sie alle zu Stummen an mir, ja sie äusserten sich auch meiner, und ward mir schwer, auch nur vor meinen Leib Herberge zu bekommen; dann ich hatte mein Pferd samt Sattel und Zeug bereits verzehret und trennete heut einen und morgen den andern Ducaten aus, die ich hiebevor zum Vorrath so weißlich in meine Kleider vernähet hatte. Zuletzt fing ich auch an, meine Ringe und Kleinodien zu versilbern, als der Hoffnung, mich solang zu enthalten, biß ich eine gute Gelegenheit, wieder in Teutschland (588) zu kommen, erharren mögte. Indessen lieff ein Viertel Jahr herum, nach welchem offtgemelter Obrister samt seinem Hausgesind wieder umgetaufft und mit einem ansehenlichen Adelichen Srt und vielen Unterthanen wieder versehen ward.

Damals ging ein Mandat aus, daß man, gleichwie unter den Einheimischen, also auch unter den Fremden keine Müssiggänger bey hoher unausbleiblicher Straffe mehr leiden solte, als die den Arbeitenden nur das Brod vor dem Maul weg fressen, und was von Fremden nicht arbeiten wolte, das solte das gantze Land in einem Monat, die Stadt aber in vier und zwantzig Stunden raumen. Also schlugen sich unserer bey funffzig zusammen der Meynung, unsern Weg in GOttes Namen durch Podoliam nacher

---

5 ordinari = gewöhnlich. — 6 mit Gefährten = hinterlistig. — 10 dringen = drängen. — 11 äusserten sich meiner = vermieden mich. — 13 weißlich = kluger Weise. — 19 erharren = abwarten. — 24 Mandat = (landesherrlicher) Befehl. — 29 raumen = räumen.

Teutschland miteinander zu nemen; wir wurden aber nicht gar zwo Stunden weit von der Stadt von etlichen Reusischen Reutern wieder eingeholet mit dem Vorwand, daß Ihre Zaarische Majestät ein groß Mißfallen hätte, daß wir uns frevelhaffter Weise unterstanden, in so starcker Anzahl sich zusammen zu rotten und ohn Paß unsers Gefallens Dero Landen zu durchziehen, mit fernerm Anhang, daß ihre Majestät nicht unbefugt wären, uns unsers groben Beginnens halber nach Syberien zu schicken. Auf demselben Zuruckweg erfuhr ich mit grosser Betrübnuß, wie mein Handel beschaffen war: dann der jenige, so den Troppen Reuter führete, sagte mir ausdrücklich, daß Ihre Zaarische Majestät mich nicht aus dem Land lassen würden; sein treuhertziger Rath wäre, ich solte mich nach Dero Allergnädigstem Willen accommodiren, mich zu ihrer Religion verfügen und, wie der Obrister gethan, ein solch ansehenlich Adelich Gut (589) nicht verachten, mit Versicherung, wo ich dieses ausschlagen und bey ihnen nicht als ein Herr leben wolte, daß ich wider meinen Willen als ein Knecht dienen müste; und würden auch ihre Zaarische Majestät nit zu verdencken seyn, daß sie einen solchen wolerfahrnen Mann, wie mich der offtgemelte Obrister beschaffen zu seyn beschrieben, nicht aus dem Land lassen wolten. Ich verringerte mich hierauf und sagte, der HErr Obrister würde mir vielleicht mehr Künste, Tugenden und Wissenschafften zugeschrieben haben, als ich vermögte. Zwar wäre ich darum ins Land kommen, Ihrer Zaarischen Majestät und der löblichen Reussischen Nation auch mit Darsetzung meines Bluts wider Dero Feinde zu dienen; daß ich aber meine Religion ändern solte, könte ich mich noch nicht entschliessen. Wofern ich aber in einzigerley Wege Ihrer Zaarischen Majestät ohne Beschwerung meines Gewissens würde dienen können, würde ich an meinem eussersten Vermögen nichts erwinden lassen.

---

11 Troppen = Schaar. — 13 mich zu verfügen = überzugehen. — 22 verringerte mich = machte mich unbedeutender. — 27 Darsetzung = Hingebung, Aufopferung. — 32 erwinden = fehlen.

Ich ward von den andern abgesondert und zu einem Kauffherrn logiret, allwo ich nunmehr offentlich verwachet, hingegen aber täglich mit herrlichen Speisen und köstlichem Getränck von Hof aus versehen wurde, hatte auch täglich Leute, die mir zusprachen und mich hin und wieder zu Gast luden. Sonderlich war einer, dem ich ohnzweiffel insonderheit befohlen war (ein schlauer Mann); der unterhielt mich täglich mit freundlichem Gespräch, dann ich konte schon zimlich Reussisch reden. Dieser discurirte mehrentheils mit mir von allerhand Mechanischen Künsten, item von Kriegs- und andern Machinen, vom Fortification-Weien und der Artollerey ꝛc. Zuletzt, als er (590) unterschiedlich mal auf den Busch gekloppfft, um zuvernehmen, ob ich mich endlich nicht ihres Zaaren Intention nach bequemen wolte, und keine Hoffnung fassen konte, daß ich mich im geringsten ändern würde, begehrete er und lag mir sehr an, wann ich ja nicht Reussisch werden wolte, so solte ich doch dem Grossen Zaar zu Ehren ihrer Nation etwas von meinen Wissenschafften communiciren und mittheilen; ihr Zaar würde meine Willfährigkeit mit hohen Käiserlichen Gnaden erkennen. Darauff antwortete ich, meine Affection wäre jederzeit dahin gestanden, Ihrer Zaarischen Majestät unterthänigst zu dienen, massen ich zu solchem Ende in Dero Land kommen wäre, sey auch noch solcher gestalt intentioniret, wiewol ich sehe, daß man mich gleichsam wie einen Gefangenen aufhalte. „Ey nicht so, Herr," antwortete er, „ihr seyd nicht gefangen, sondern Ihre Zaarische Majestät lieben euch so hoch, daß sie eurer Person schier nicht wissen zuentberen!" — „Warum (sagte ich) werde ich dann verwachet?" — „Darum", antwortete er, „weil Ihre Zaarische Majestät besorgen, es möchte euch etwas Leids und widerwertiges wiederfahren."

Als er nun meine Offerten verstund, sagte er, daß Ihre Zaarische Majestät Allergnädigst bedacht wären, in Dero Lan-

---

6 ohnzweiffel = unzweifelhaft. — insonderheit = besonders, insbesondere. — 10 Machinen = Maschinen. — 13 Intention = Absicht. — 18 communiciren = mittheilen. — 23 intentioniret = der Absicht.

den selber Salpeter graben und Pulver zurichten zulassen; weil aber niemand unter ihnen wäre, der damit umgehen könte, würde ich der Zaarischen Majestät einen angenehmen Dienst erweisen, wann ich mich des Wercks unterfinge, Sie würden mir hierzu Leute und Mittel genug an die Hand schaffen, und er vor seine Person wolle mich auffs treuhertzigste gebeten haben, ich wolte solches Allergnädigstes Ansinnen nicht abschlagen, dieweil sie bereits (591) gnugsame Nachricht hätten, daß ich mich auff diese Sachen trefflich wol verstünde. Darauff antwortete ich: „Herr, ich sage vor wie nach, wann der Zaarischen Majestät ich in etwas dienen kan, ausser daß sie gnädigst geruhen, mich in meiner Religion passiren zulassen, so soll an meinem Fleis nichts erwinden." Hierauff ward dieser Reusse (welches einer von den vornehmsten Knesen war) trefflich lustig, also daß er mir mit dem Trunck mehr zusprach als ein Teutscher.

Den andern Tag kamen vom Zaar zween Knesen und ein Dolmetsch, die ein endliches mit mir beschlossen und von wegen des Zaaren mir ein köstliches Reussisches Kleid verehreten. Also fing ich gleich etliche Tage hernach an, Salpeter-Erde zu suchen, und die jenige Reussen, so mir zugegeben waren, zu lernen, wie sie denselben von der Erde separiren und läutern solten, und mithin verfertigte ich die Abrisse zu einer Pulver-Mühle und lehrete andere die Kohlen brennen, daß wir also in gar kurtzer Zeit so wohl des besten Bürsch- als des groben Stück-Pulvers eine zimliche Quantität verfertigten; dann ich hatte Leute genug darzu und darneben auch meine sonderbare Diener, die mir auffwarten, oder besser und Teutscher zusagen, die mich hüten und verwahren solten.

Als ich mich nun so wol anließ, kam der vielgemelte Obrister zu mir in Reussischen Kleidern und mit vielen Die-

---

18 endliches = Schließliches, Definitives. — beschlossen = ausmachten. — 22 separiren = trennen. — 23 Abrisse = Risse, Zeichnungen. — 25 Bürsch- als Stück-Pulvers = Jagd- als Geschützpulvers. — 26 Quantität = Menge.

nern ganz prächtig auffgezogen, ohn Zweiffel durch solche scheinbarliche Herrlichkeit mich zupersuadiren, daß ich mich auch solte umtauffen lassen. Aber ich wuste wol, daß die Kleider aus des Zaars Kleider-Kasten und ihm nur angeliehen waren, mir die Zähne wässerig zu machen, weil solches an dem Zaarischen Hof der allergewönlichste Brauch ist.

(592) Und damit der Leser verstehe, wie es damit pfleget herzugehen, will ich ein Exempel von mir selbst erzehlen. Ich war einsmals geschäfftig auf den Pulver-Mühlen, die ich auserhalb Moscau an den Fluß bauen lassen, Verordnung zu thun, was einer und ander von meinen zugegebenen Leuten denselben und folgenden Tag vor Arbeit verrichten solte: da ward unversehens Alarm, weilen sich die Tartarn bereits 4. Meilen weit auf 100000. Pferde starck befanden, das Land plünderten und also immerhin fort avancirten. Da musten ich und meine Leute sich alsobald und unverzüglich nach Hoff begeben, allwo wir aus des Zaars Rüst-Kammer und Marstall mondirt wurden. Ich zwar ward an statt des Küriſſes mit einem gestöpfften seidenen Panzer angethan, welcher einen jeden Pfeil aufhielt, aber vor keiner Kugel Schußfrey seyn konte; Stieffeln, Sporen und eine fürstliche Hauptzierde mit einem Reigerbusch samt einem Sebel, der Haare schur, mit lauter Gold beschlagen und mit Edelgesteinen versetzt, wurden mir dargegeben, und von des Zaarn Pferden ein solches vortreffliches untergezogen, dergleichen ich zuvor mein Lebtag keins gesehen, geschweige beritten. Ich und das Pferdgezeug glänzten von Gold, Silber, Edelgesteinen und Perlen; ich hatte eine stählerne Streit-Kolbe anhangen, die glitzerte wie ein Spiegel und war so wol gemacht und so gewichtig, daß ich einen jeden, dem ich eins damit versatzte, gar leicht tod schlug.

---

4 angelieben = gelieben. — 5 Zähne wässerig machen = jetzt: den Mund wässerig machen. — 9 geschäfftig = beschäftigt. — 10 Verordnung zu thun = anzuordnen. — 15 avancirten = vorrucken. — 19 gestöpfften = gesteppten. — 23 versetzt = besetzt. — 25 untergezogen = gegeben. — 26 beritten = geritten. — 28 Kolbe = Keule. — anhangen = anhängen.

also daß der Zaar selbst besser mondirt daher nicht reiten könte. Mir folgete eine weisse Fahne mit einem doppelten Adler, welcher von allen Orten und Winckeln gleichsam Volck zuschnie, also daß wir, eher zwey Stunden vergiengen, bey (593) viertzig- und nach vier Stunden bey sechtzigtausend Pferde starck waren, mit welchen wir gegen die Tartarn fortruckten. Ich hatte alle Viertelstunden neue mündliche Ordre von dem Groß-Fürsten, die nichts anders in sich hielten, als, Ich solte mich heut als ein tapfferer Soldat erzeigen, weil ich mich vor einen ausgeben, damit Seine Majestät mich auch vor einen halten und erkennen könten. Alle Augenblicke vermehrte sich unser Hauffe beydes, von Kleinen und Grossen, so Troppen als Personen, und ich konte doch in solcher Eile keinen einzigen erkennen, der das gantze Corpus commandiren und die Battaglia anordnen solte.

Ich mag eben nicht alles erzehlen, dann es ist meiner Histori an diesem Treffen nicht viel gelegen; ich will allein diß sagen, daß wir die Tartarn, so mit müden Pferden und vielen Beuten beladen, urplötzlich in einem Thal oder zimlich tieffen Geländer antraffen, als sie sich dessen am allerwenigsten versahen, und von allen Orten mit solcher Furi darein gingen, daß wir sie gleich im ersten Anfang trenneten. Im ersten Angriff sagte ich zu meinen Nachfolgern auf Reussische Sprache: „Nun wolan! es thue jeder wie ich!“ Solches schryen sie einander alle zu und damit rante ich mit verhangtem Zaum an die Feinde und schlug dem ersten, den ich antraff, welcher ein Mirsa war, den Kopff entzwey, also daß sein Hirn, mit Blut untermischt, an meinem stählernen Kolbe hängen blieb. Die Reussen folgeten meinem heroischen Exempel, so daß die Tartarn ihren Angriff nicht erleiden mogten, sondern sich in eine allgemeine Flucht wanten. Ich thät wie ein Rasender, (594)

---

3 zuschnie = zu-, herbeischneite. — 6 fortruckten = vorwärtsruckten. — 7 Ordre = Befehl. — 14 Corpus = Heerhaufe. — 25 verhangtem = verhängtem. — 29 heroischen = heldenmutigen.

oder vielmehr wie einer, der aus Desperation den Tod suchte und nicht finden kan. Ich schlug alles nider, was mir vorkam, es wäre gleich Tartar oder Reusse gewesen. Und die, so vom Zaar auff mich bestellet waren, trangen mir so fleissig nach, daß ich allezeit einen sichern Rücken behielt. Die Lufft flog so voller Pfeile, als wann Immen oder Bienen geschwermt hätten, wovon mir dann einer in Arm zutheil ward, dann ich hatte meine Ermel hinterſich gestreifft, damit ich mit meinem Sebel und Streit-Kolbe desto unverhinderlicher metzlen und tod schlagen könte. Eh ich den Pfeil aufffing, lachte mirs Hertz in meinem Leib an solcher Blutvergiessung; da ich aber mein eigen Blut fliessen sahe, verkehrete sich das Lachen in eine unsinnige Wuth. Demnach sich aber diese grimmige Feinde in eine hauptsächliche Flucht wanten, ward mir von etlichen Knesen im Namen des Zaars befohlen, ihrem Käiser die frölliche Botschafft zubringen, was gestalt wir die Tartarn überwunden. Also kehrete ich auff ihr Wort zurück und hatte ungefehr hundert Pferde zur Nachfolge. Ich ritte durch die Stadt der Zaarischen Wohnung zu und ward von allen Menschen mit Frolocken und Glückwünschung empfangen; so bald ich aber von dem Treffen Relation gethan hatte, obzwar der Groß-Fürst von allem Verlauff schon Nachricht hatte, muste ich meine Fürstliche Kleider fein sauber wider ablegen, welche wieder in des Zaars Kleider Behaltnüß aufgehaben wurden, wiewol sie samt dem Pferd-Gezeug über und über mit Blut besprengt und besudelt und also fast gar zunicht gemachet waren, und ich also nicht anders vermeynt hätte, weil ich mich so ritterlich in diesem Treffen gehalten, sie solten mir zum wenigsten (595) samt dem Pferd zum Recompens überlassen worden seyn; konte demnach hierauß wol abnehmen, wie es mit der Reussen Klei-

4 trangen = drangen. — fleissig — eifrig. — 9 unverhinderlicher = ungehinderter. — metzlen = metzeln. — 10 auffing = erhielt, empfing. — 14 hauptsächliche = allgemeine. — 24 Behaltnüß = Behaltniß. — aufgehaben = aufgehoben. — 26 zunicht gemachet = vernichtet.

der-Pracht beſchaffen, deren ſich mein Obriſter bedient, weil es lauter gelehnte Wahre iſt, die dem Zaar, wie auch alle andere Sachen in gantz Reuſſen, allein zuſtändig.

Das Zweiundzwanzigſte Capitel.

Simplex erzehlt, durch was vor einen Gang er zum Knan kommen, von dem er war lang.

So lang meine Wunde zuheilen hatte, ward ich allerdings Fürſtlich tractirt: ich ging allezeit in einem Schlaffbeltz von güldenem Stück mit Zobeln gefüttert, wiewol der Schade weder tödlich noch gefährlich war, und ich habe die Tage meines Lebens niemals keiner ſolchen fetten Küchen genoſſen als eben damals. Solches waren aber alle meine Beuten, die ich von meiner Arbeit hatte ohn das Lob, ſo mir der Zaar verliehe, welches mir aber aus Neid etlicher Kneſen verbittert ward.

Als ich aber gäntzlich heil war, ward ich mit einem Schiff die Walga hinunter nach Aſtrachan geſchickt, daſelbſt wie in der Moſcau ein Pulvermacherey anzuordnen, weil dem Zaar unmüglich war, dieſelbe Grentz-Veſtungen allezeit von Moſcau aus mit friſchem und gerechtem Pulver, das man einen ſo weiten Weg auff dem Waſſer durch viel Gefährlichkeit hinführen muſte, zuverſehen. Ich ließ mich gern gebrauchen, weil ich Promeſſen hatte, der Zaar würde mich nach Verrichtung ſolches Geſchäffts wiederum in Holland fertigen und mir ſeiner Hochheit und meinen Verdienſten gemäß ein namhafftes Stück Gelt mitgeben. Aber ach! wann wir in unſeren Hoffnungen und gemachten Concepten am allerſicherſten (596) und ge-

3 Reuſſen = Rußland. — 17 Pulvermacherey = Pulverfabrikation. — anzuordnen = einzurichten. — 19 gerechtem = guten. — 24 Hochheit = Hoheit.

wisseſten zuſtehen vermeinen, ſo kommt unverſehens ein Wind, der allen Bettel auf einmal übern Haufen wehet, woran wir ſo lange Zeit gebauet. Der Gubernator in Aſtrachan tractirte mich wie ſeinen Zaar, und ich ſchätzte alles in Kürze auf einen guten Fuß; ſeine verlegene Munition, die allerdings faul und verſport war und keinen Effect mehr thun konte, goß ich gleichſam wiederum von neuem um, wie ein Spengler aus dem alten neue zinnerne Löffel machet, ſo bey den Reuſſen damals ein unerhörtes Ding war, weswegen und anderer Wiſſenſchafften mehr mich dann theils vor einen Zauberer, andere vor einen neuen Heiligen oder Propheten, und aber andere vor einen andern Empedoclem oder Gorgiam Leontinum hielten. Als ich aber im beſten Thun war und mich auſſerhalb der Veſtung über Nacht in einer Pulver-Mühle befand, ward ich von einer Schaar ſtreiffender Tartarn diebiſcher Weiſe geſtohlen und aufgehoben, welche mich ſamt andern mehr ſo weit in ihr Land hinein führeten, daß ich auch das Schafgewächs Borametz nicht allein wachſen ſehen konte, ſondern auch davon eſſen dorffte. Dieſe vertauſchten mich mit den Niuchiſchen Tartarn um etliche Chineſiſche Kauffmanns-Wahren, welche mich hernach dem König in Corea, mit welchem ſie eben Stillſtand der Waffen gemachet hatten, vor ein ſonderbares Präſent verehreten. Daſelbſt ward ich werth gehalten, weil keiner meines gleichen in Dufecken ſich befinden ließ und ich den König lernete, wie er mit dem Rohr, auf der Achſel liegend und den Rucken gegen der Scheibe kehrende, dannoch das Schwartze treffen könte, weßwegen er mir dann gar günſtig wurde und auch auf (397) mein unterthäniges Anhalten die Freyheit wieder ſchenckte und mich durch Japonia nach Macao zu den Portugeſen gefertigt, die aber meiner wenig achteten; ging derowegen bey ihnen herum wie ein Schaf, das ſich von ſeiner Heerde verirret, biß ich end-

5 Munition = Bedarf an Pulver und Kugeln. — 6 Effect = Wirkung. — 11 aber = wiederum. — 17 Schafgewächs = Schafähnliches Gewächs. — Borametz = eine Art Gewächs. — 22 Präſent = Geſchenk. — 29 Japonia = Japan. — Portugeſen = Portugieſen.

lich wunderbarlicher Weiſe von etlichen Türckiſchen oder Mahometaniſchen Meer-Räubern gefangen und (nachdem ſie mich wol ein gantzes Jahr auf dem Meer bey ſeltzamen fremden Völckern, ſo die Oſt-Indianiſche Inſulen bewohnen, herumgeſchleppet,) von denſelben etlichen Kauffleuten von Alexandria in Egypten verhandelt ward. Dieſelbe namen mich mit ihren Kauffmanns-Wahren mit ſich nach Conſtantinopel; und weil der Türckiſche Kayſer eben damaln etliche Galleren wider die Venediger ausrüſtete und Mangel an Ruderern erſchien, muſten viel Türckiſche Kauffleute ihre Chriſtliche Sclaven, jedoch um bahre Bezahlung, bergeben, worunter ich mich dann als ein junger ſtarcker Kerl auch befand. Alſo muſte ich lernen rudern; aber ſolche ſchwere Dienſtbarkeit währete nicht über zween Monat, dann unſre Gallera ward in Levante von den Venetianern ritterlich übermannet und ich ſamt allen meinen Geſpanen aus der Türcken Gewalt erlediget. Als nun beſagte Gallera zu Venedig mit reicher Beute und etlichen vornehmen Türckiſchen Gefangenen aufgebracht ward, war ich auf freyen Fuß geſtellet, weil ich nach Rom und Loretta Pilgerweiß wolte, ſelbige Oerter zu beſchauen und GOtt um meine Erledigung zu dancken. Zu ſolchem Ende bekam ich gar leichtlich einen Paß und von ehrlichen Leuten, ſonderlich etlichen Teutſchen, eine zimliche Steuer, alſo daß ich mich mit einem langen Pilgerkleid verſehen und meine Räiſe antretten konte.

(598) Demnach begab ich mich den nächſten Weg auff Rom, allwo mirs trefflich zuſchlug, weil ich beydes, von Groſſen und Kleinen, viel erbettelte; und nachdem ich mich ungefehr ſechs Wochen daſelbſt aufgehalten, nam ich meinen Weg mit andern Pilgern, darunter auch Teutſche und ſonderlich etliche Schweitzer waren, die wieder nach Hauß wolten, auf Loretta. Von dannen kam ich über den Gottart durchs Schweitzerland wieder auf den Schwartzwald zu meinem lieben Knan, welcher meinen

14 Gallera = Galeere. — 19 Loretta = Lorette. — Pilgerweiß = als Pilger. — 32 Gottart = Gotthard.

Hoff bewahret und unterdessen aufs beste alles verwaltet hatte, und brachte nichts besonders mit heim als einen Bart, der mir in der Fremde gewachsen war.

Ich war drey Jahr und etliche Monaten ausgewesen, in welcher Zeit ich etliche unterschiedliche Meere überfahren und vielerley Völcker gesehen, aber bey denenselben gemeiniglich mehr Böses als Gutes empfangen, von welchem allem ein grosses Buch zu schreiben wäre. Indessen war der Teutsche Friede geschlossen worden, also daß ich bey meinem Knan in sichrer Ruhe leben konte; denselben ließ ich sorgen und hausen, ich aber satzte mich wieder hinter die Bücher, welches dann beydes, meine Arbeit und Ergötzung, war.

Das Dreiundzwanzigste Capitel.

Simplex betrachtet sein mühsames Leben,
Will sich bekehren, der Frömmkeit ergeben.

Ich lase einmals, was massen das Oraculum Apollinis den Römischen Abgesandten, als sie fragten, was sie thun müsten, damit ihre Unterthanen friedlich regiert würden, zur Antwort gaben: Nosce te ipsum, das ist, es solte sich jeder selbst erkennen. Solches machte, daß ich mich hintersann und von mir (599) selbst Rechnung über mein gefürtes Leben begehrete. Weil ich ohn das müssig war, da sagte ich zu mir selber: „Dein Leben ist kein Leben gewesen, sondern ein Tod; deine Tage ein schwerer Schatten, deine Jahre ein schwerer Traum, deine Wollüste schwere Sünden, deine Jugend eine Phantasey und deine Wolfahrt ein Alchimisten-Schatz, der zum Schornstein hinaus fähret und dich verläst, eh du dich dessen versiehest! Du bist durch viel Gefährlichkeiten dem Krieg nachgezogen und

1 bewahret = besorgt. — 16 Oraculum Apollinis = Orakel des Apolle. — 20 mich hintersann = in mich ging.

haſt in demſelbigen viel Glück und Unglück eingenommen, biſt bald hoch, bald nieder, bald groß, bald klein, bald reich, bald arm, bald frölich, bald betrübt, bald beliebt, bald verhaſſt, bald geehrt und bald veracht geweſen. Aber nun du, O meine arme Seele, was haſt du von dieſer gantzen Reiſe zuwege gebracht? Diß haſt du gewonnen: Ich bin arm an Gut, mein Hertz iſt beſchwert mit Sorgen, zu allem Guten bin ich faul, träg und verderbt, und was das allerelendeſte, ſo iſt mein Gewiſſen ängſtig und beſchwert, du ſelbſten aber biſt mit vielen Sünden überhäufft und abſcheulich beſudelt! Der Leib iſt müde, der Verſtand verwirrt, die Unſchuld iſt hin, meine beſte Jugend verſchliſſen, die edle Zeit verlohren. Nichts iſt, das mich erfreuet, und über diß alles bin ich mir ſelber feind. Als ich nach meines Vatters ſeeligen Tod in dieſe Welt kam, da war ich einfältig und rein, aufrecht und redlich, warhafftig, demüthig, eingezogen, mäſſig, keuſch, ſchamhafftig, fromm und andächtig, bin aber bald boßhafftig, falſch, verlogen, hoffärtig, unruhig und überall gantz gottloß worden, welche Laſter ich alle ohn einen Lehrmeiſter gelernet. Ich nam meine Ehre in acht, nicht ihrer ſelbſten, ſondern meiner Erhöhung wegen. Ich beobachtete die Zeit, nicht ſolche zu mei(600)ner Seeligkeit wol anzulegen, ſondern meinem Leib zu Nutz zu machen. Ich habe mein Leben vielmahl in Gefahr geben und habe mich doch niemal befliſſen, ſolches zu beſſern, damit ich auch getroſt und ſeelig ſterben könte. Ich ſahe nur auf das Gegenwärtige und meinen zeitlichen Nutz und gedachte nicht einmal an das Zukünfftige, vielweniger daß ich dermaleins vor Gottes Angeſicht müſſe Rechenſchafft geben!“ Mit ſolchen Gedancken quälete ich mich täglich, und eben damals kamen mir etliche Schrifften des Guevarä unter die Hände, davon ich etwas hieher ſetzen muß, weil ſie ſo kräfftig waren, mir die Welt vollends zu verleiten. Dieſe lauten alſo:

1 eingenommen = erfahren. — 12 verſchliſſen = vergangen, zu Ende. — 16 ſchamhafftig = ſchamhaft. — 17 boßhafftig = boshaft. — 26 Nutz = Nutzen. — 31 verleiten = verleiden.

Das Vierundzwanzigste Capitel.

Simplex vermeldet, warum Er die Welt
Wieder verlassen, weils Ihm nicht gefällt.

Adieu Welt! dann auf dich ist nicht zu trauen, noch von dir nichts zu hoffen: in deinem Hauß ist das Vergangene schon verschwunden, das Gegenwärtige verschwindet uns unter den Händen, das Zukünfftige hat nie angefangen, das Allerbeständigste fällt, das Allerstärckste zerbricht und das Allerewigste nimmt ein Ende, also daß du ein Todter bist unter den Todten und in hundert Jahren läst du uns nicht eine Stunde leben.

Adieu Welt! dann du nimmst uns gefangen und läst uns nicht wieder ledig; du bindest uns, und lösest uns nicht wieder auf; du betrübest, und tröstest nicht du raubest, und gibest nichts wieder; du verklagest uns, und hast keine Ursache; du verurtheilest, und hörest keine Parthey, also daß du uns tödest ohn Urtheil und begräbest uns ohn Sterben! Bey dir ist keine Freude ohn Kummer, kein Fried ohn Uneinigkeit, keine Liebe (801) ohn Argwohn, keine Ruhe ohn Forcht, keine Fülle ohn Mängel, keine Ehre ohn Mackel, kein Gut ohn böß Gewissen, kein Stand ohn Klage und keine Freundschafft ohn Falschheit.

Adieu Welt! dann in deinem Pallast verheisset man, ohn Willen zu geben; man dienet ohn Bezahlen; man liebkoset, um zu tödten; man erhöhet, um zu stürtzen; man hilfft, um zu fällen; man ehret, um zu schänden; man entlehnet, um nicht wieder zu geben; man strafft ohn verzeihen.

Behüte dich GOtt, Welt! dann in deinem Hauß werden die grosse Herren und Favoriten gestürtzet, die Unwürdige herfür gezogen, die Verräther mit Gnaden angesehen, die Getreue in ein Winckel gestellet, die Boßhafftige ledig gelassen, und die

23 Bezahlen = Bezahlung, Lohn. — 24 fällen = stürzen, tödten.

Unschuldige verurtheilt; den Weisen und Qualificirten gibt man Urlaub und den Ungeschickten grosse Besoldung; den Hinterlistigen wird geglaubet, und die Aufrichtige und Redliche haben keinen Credit; ein jeder thut, was er will, und keiner, was er thun soll.

Adieu Welt! dann in dir wird niemand mit seinem rechten Namen genennet: den Vermessenen nennet man kühn, den Verzagten fürsichtig, den Ungestümmen emsig und den Nachlässigen friedsam. Einen Verschwender nennet man herrlich und einen Kargen eingezogen; einen hinterlistigen Schwätzer und Plauderer nennet man beredt und den Stillen ein Narrn oder Phantasten; einen Ehebrecher und Jungferschänder nennet man einen Buler; einen Unflat nennet man einen Hoffmann; einen Rachgierigen nennet man einen Eiferigen und einen Sanfftmüthigen einen Phantasten, also daß du uns das Gäbige vor das Ungäbige und das Ungäbige vor das Gäbige verkauffest.

(602) Adieu Welt! dann du verführest jederman: den Ehrgeitzigen verheissest du Ehre, den Unruhigen Veränderung, den Hochtragenden Gnade bey Fürsten, den Nachlässigen Aemter, den Geitzhälsen viel Schätze, den Fressern und Unkeuschen Freude und Wollust, den Feinden Rache, den Dieben Heimlichkeit, den Jungen langes Leben, und den Favoriten verheissest du beständige Fürstliche Hulde.

Adieu Welt! dann in deinem Pallast findet weder Warheit noch Treue ihre Herberge! Wer mit dir redet, wird verschamt; wer dir trauet, wird betrogen; wer dir folget, wird verführet; wer dich förchtet, wird am allerübelsten gehalten; wer dich liebet, wird übel belohnet, und wer sich am allermeisten auf dich verläst, wird auch am allermeisten zu Schanden gemachet. An dir hilfft kein Geschencke, so man dir gibet, kein Dienst, so man an dir erweiset, keine liebliche Worte, so

---

1 Qualificirten = Geschickten, Klugen. — 2 Urlaub = Abschied, Entlassung. — 8 fürsichtig = vorsichtig. — 9 herrlich = glänzend, prächtig. — 14 Eiferigen = Hitzigen. — 15 Gäbige = Linke, Unrechte. — 16 Ungäbige = Rechte. — 19 Hochtragenden = Ehrgeizigen. — 23 Hulde = Huld. — 25 verschamt = schamlos.

man dir zuredet, keine Treue, so man dir hält und keine Freundschafft, so man dir erzeiget: sondern du betreugest, stürzest, schändest, besudelst, drohest, verzehrest und vergist jederman: dannenhero weynet, seufftzet, jammert, klaget und verdirbt jederman, und jederman nimmt ein Ende. Bey dir sihet und lernet man nichts als einander hassen biß zum würgen, reden biß zum lügen, lieben biß zum verzweiffeln, handlen biß zum stehlen, bitten biß zum betrügen, und sündigen biß zum sterben.

Behüte dich GOtt, Welt! dann dieweil man dir nachgebet, verzehret man die Zeit in Vergessenheit, die Jugend mit rennen, lauffen und springen über Zaun und Steige, über Weg und Stege, über Berg und Thal, durch Wald und Wildnus, über See und Wasser, in Regen und Schnee, in Hitze und Kälte, in Wind und Ungewitter. Die Mannheit wird verzeh(603)ret mit Ertz schneiden und schmältzen, mit Stein hauen und schneiden, backen und zimmern, pflantzen und bauen, in Gedancken dichten und trachten, in Rathschlägen ordnen, Sorgen und Klagen, in Kauffen und Verkauffen, Zancken, Hadern, Kriegen, Lügen und Betrügen. Das Alter verzehret man in Jammer und Elend: der Geist wird schwach, der Athem übelrüchend, das Angesicht runtzlicht, die Länge krum, und die Augen werden dunckel, die Glieder zittern, die Nase triefft, der Kopff wird kahl, das Gehör verfällt, der Geruch verliert sich, der Geschmack gebet hinweg, er seufftzet und ächzet, ist faul und schwach, und hat in Summa nichts als Mühe und Arbeit biß in Tod.

Adieu Welt! dann niemand will in dir from seyn. Täglich richtet man die Mörder, viertheilet die Verräther, hänget die Diebe, Strassenräuber und Freybeuter, köpfft Todschläger, verbrennet Zauberer, strafft Meineydige, und verjaget Auffrührer.

---

2 betreugest = betrügest. — 11 verzehret = verbraucht. — 12 Steige = Fußsteige. — 15 Mannheit = männliche Alter. — 22 übelrüchend = übel riechend.

Behüte dich GOtt, Welt! dann deine Diener haben keine andre Arbeit noch Kurtzweile als Faullentzen, einander vexiren und ausrichten, den Jungfern hoffiren, den schönen Frauen aufwarten, mit denselben liebäuglen, mit Würffeln und Karten spielen, mit Kupplern tractiren, mit den Nachbarn kriegen, neue Zeitungen erzehlen, neue Fünde erdencken, mit dem Judenspieß rennen, neue Trachten erfinnen, neue List aufbringen und neue Laster einführen.

Adieu Welt! dann niemand ist mit dir content oder zu frieden. Ist er arm, so will er haben; ist er reich, so will er viel gelten; ist er veracht, so will er hoch steigen; ist er injurirt, so will er sich rächen; ist er in Gnaden, so will er viel gebieten; ist er lasterhafftig, so will er nur bey gutem Muth seyn.

(604) Adieu Welt! dann bey dir ist nichts Beständiges. Die hohe Thürne werden vom Blitz erschlagen, die Mühlen vom Wasser hinweg geführet; das Holtz wird von den Würmen, das Korn von Mäusen, die Früchte von Raupen und die Kleider von Schaben gefressen; das Viehe verdirbt vor Alter und der arme Mensch vor Kranckheit. Der eine hat den Grind, der ander den Krebs, der dritte den Wolff, der vierte die Frantzosen, der fünffte das Podagram, der sechste die Gicht, der siebende die Wassersucht, der achte den Stein, der neunte das Gries, der zehende die Lungensucht, der eilffte das Fieber, der zwölffte den Aussatz, der dreyzehende das Hinfallen, und der vierzehende die Thorheit! In dir, O Welt, thut nicht einer, was der ander thut: dann wann einer weinet, so lachet der ander; einer seufftzet, der ander ist frölich: einer fastet, der ander zechet: einer banquetirt, der ander leidet Hunger; einer reitet, der ander gehet; einer redet, der ander schweiget; einer spielet, der ander arbeitet; und wann der eine geboren wird, so stirbt der ander. Also lebet auch nicht einer wie der ander: der eine herrschet, der ander dienet; einer weidet die Menschen,

4 liebäuglen = liebäugeln. — 9 content = zufrieden. — 11 injurirt = geschmäht, beschimpft. — 13 lasterhafftig = lasterhaft. — 23 Gries = Sand, Stein. — 24 Hinfallen = fallende Sucht.

ein anderer hütet der Schweine; einer folget dem Hof, der ander dem Pflug; einer räist auf dem Meer, der ander fährt über Land auf die Jahr- und Wochen-Märckte; einer arbeitet im Feuer, der ander in der Erde; einer ficht im Wasser, und der ander fängt Vögel in der Lufft; einer arbeitet härtiglich, und der ander stilet und beraubet das Land.

O Welt, behüte dich Gott! dann in deinem Hauß führet man weder ein heilig Leben, noch einen gleichmässigen Tod. Der eine stirbt in der Wiege, der ander in der Jugend auf dem Bette, der dritte am Strick, (605) der vierte am Schwert, der fünffte auf dem Rad, der sechste auf dem Scheiterhauffen, der siebende im Weinglaß, der achte in einem Wasserfluß, der neunte erstickt im Freßhafen, der zehende erwürgt am Gifft, der eilffte stirbt gebling, der zwölfte in einer Schlacht, der dreyzehende durch Zauberey, und der vierzehende ertränckt seine arme Seele im Dintenfaß.

Behüte dich GOtt, Welt! dann mich verdreust deine Conversation. Das Leben, so du uns gibest, ist eine elende Pilgerfahrt, ein unbeständiges, ungewisses, hartes, rauhes, hinflüchtiges und unreines Leben, voll Armseeligkeit und Irrthum, welches vielmehr ein Tod als ein Leben zu nennen, in welchem wir alle Augenblicke sterben durch viel Gebrechen der Unbeständigkeit, und durch mancherley Wege des Todes. Du lässest dich der Bitterkeit des Todes, mit deren du umgeben und durchsaltzen bist, nicht genügen, sondern betreugst noch darzu die meiste mit deinem Schmeicheln, Anreitzung und falschen Verheissungen: du gibest aus dem goldenen Kelch, den du in deiner Hand hast, Bitterkeit und Falschheit zu trincken, und machest sie blind, taub, toll, voll und sinnloß. Ach! wie wol denen, die deine Gemeinschafft ausschlagen, deine schnelle, augenblicklich hinfahrende Freude verachten, deine Gesellschafft

---

5 härtiglich = sehr, stark. — 13 erstickt im Freßhafen = stirbt an übermäßigem Essen. — erwürgt = erwurgt. — 17 vertreust = verdrießt. — Conversation = Unterhaltung. — 19 hinflüchtiges = flüchtiges, vergängliches.

verwerffen, und nicht mit einer solchen arglistigen, verlernen Betrügerin zu Grunde geben. Dann du macheſt aus uns einen finstern Abgrund, ein elendes Erdreich, ein Kind des Zorns, ein stinckendes Aas, ein unreines Geschirr in der Mistgrube, ein Geschirr der Verwesung voller Gestanck und Greuel; dann wann du uns lang mit Schmeichen, Liebkosen, Drehen, Schlagen, Plagen, Martern und Peinigen umgezogen (606) und gequälet haſt, ſo überantwortest du den ausgemergelten Cörper dem Grab, und ſetzest die Seele in eine ungewisse Schantze. Dann obwol nichts gewissers ist als der Tod, ſo ist doch der Mensch nicht versichert, wie, wann und wo er ſterben, und (welches das erbärmlichste ist,) wo ſeine Seele hinfahren und wie es derſelben ergehen wird. Wehe aber alsdann der armen Seele, welche dir, O Welt, hat gedienet, gehorsamt und deinen Lüſten und Uppigkeiten gefolget; dann nach dem eine ſolche ſündige und unbekehrte arme Seele mit einem ſchnellen und unverſehenen Schrecken aus dem armſeeligen Leib ist geſchieden, wird ſie nicht wie der Leib im Leben mit Dienern und Befreunden umgeben ſeyn, ſondern von der Schar ihrer allergreulichſten Feinde für den ſonderbaren Richterſtuhl Chriſti geführet werden. Darum, O Welt, behüte dich GOtt, weil ich verſichert bin, daß du dermaleins von mir wirſt außſetzen und mich verlaſſen, nicht allein zwar, wann meine arme Seele vor dem Angeſicht des strengen Richters erſcheinen, ſondern auch wann das allerſchröcklichſte Urtheil: Gehet hin, ihr Verfluchten, ins ewige Feuer, ꝛc. gefällt und ausgeſprochen wird.

Adieu O Welt, O ſchnöde, arge Welt! O ſtinckendes, elendes Fleiſch! dann von deinetwegen und um daß man dir gefolget, gedienet und gehorſamet hat, wird der gottloſe Unbußfertige zur ewigen Verdammnus verurtheilet, in welcher in Ewigkeit anders nichts zu gewarten als an Statt der verbrach-

---

1 verlernen = grundverderbenen, gottloſen. — 7 umgezogen = umſtrickt. — 9 in eine ungewiſſe Schantze = auf ein ungewiſſes Spiel. — 16 ſündige = ſunthafte. — 19 Befreunden = Freunden, Verwandten. — 22 außſetzen = dich entfernen. — 28 um daß = weil.

ten Freude Leid ohne Trost, an Statt des Zechens Durst ohne Labung, an Statt des Fressens Hunger ohn Fülle, an Statt der Herrligkeit und Prachts Finsternuß ohn Liecht, an Statt der Wollüste Schmertzen ohne Lind(607)erung, an Statt des Domimirens und Triumphirens Heulen, Weinen und Wehklagen ohn Aufhören, Hitze ohne Kühlung, Feur ohne Leschung, Kälte ohne Maaß und Elend ohne Ende.

Behüte dich GOtt, O Welt! dann an Statt deiner verheissenen Freude und Wollüste werden die böse Geister an die unbußfertige verdammte Seele Hand anlegen und sie in einem Augenblick in Abgrund der Höllen reissen; daselbst wird sie anders nichts sehen und hören als lauter erschreckliche Gestalten der Teuffel und Verdamten, eitele Finsternuß und Dampff, Feuer ohn Glantz, Schreyen, Heulen, Zähnklappern und Gotteslästern. Alsdann ist alle Hoffnung der Gnade und Milterung aus: kein Ansehen der Person ist vorhanden; je höher einer gestiegen und je schwerer einer gesündiget, je tiessfer er wird gestürtzt und je härtere Pein er muß leiden. Dem viel geben ist, von dem wird viel gefodert, und jemehr einer sich bey dir, O arge, schnöde Welt! hat herrlich gemachet, jemehr schencket man ihm Qual und Leiden ein: dann also erforderte die göttliche Gerechtigkeit.

Behüte dich GOtt, O Welt! dann obwol der Leib bey dir eine Zeitlang in der Erde ligen bleibet und verfaulet, so wird er doch am Jüngsten Tag wieder aufstehen und nach dem letzten Urtheil mit der Seele ein ewiger Höllenbrand seyn müssen. Alsdann wird die arme Seele sagen: Verflucht seyst du, Welt! weil ich durch dein Anstifften GOttes und meiner selbst vergessen und dir in aller Uppigkeit, Boßheit, Sünde und Schande die Tage meines Lebens gefolget habe! Verflucht sey die Stunde, in deren mich GOtt erschuff! Verflucht sey der Tag, darinn ich in dir, O arge böse Welt, geboren bin! O ihr Berge,

---

3 Prachts = der Pracht. — 5 Dominirens = Herrschens. — Triumphirens = Siegprangens. — 6 Leschung = Löschung. — 13 Milterung = Milderung.

Hügel und Felſen (608), fallet auf mich und verberget mich vor dem grimmigen Zorn des Lamms, vor dem Angeſicht deſſen, der auf dem Stul ſitzet! Ach wehe und aber wehe in Ewigkeit!

O Welt! du unreine Welt! derhalben beſchwöre ich dich, ich bitte dich, ich erſuche dich, ich ermahne und proteſtire wider dich, du wolleſt kein Theil mehr an mir haben. Und hingegen begehre ich auch nicht mehr, in dich zu hoffen, dann du weiſt, daß ich mir habe fürgenommen, nemlich dieſes: Posui finem curis: spes et fortuna valete!“

Alle dieſe Worte erwog ich mit Fleiß und ſtetigem Nachdencken, und bewogen mich dermaſſen, daß ich die Welt verließ und wieder ein Einſidel ward. Ich hätte gern bey meinem Saurbrunn im Muckenloch gewohnet, aber die Bauren in der Nachbarſchafft wolten es nicht leiden, wiewol es vor mich eine angenehme Wildnus war. Sie beſorgten, ich würde den Brunn verrathen und ihre Obrigkeit dahin vermögen, daß ſie wegen nunmehr erlangten Friedens Weg und Steg darzu machen müſten; begab mich derohalben in eine andere Wildnus und fing mein Speſſerter Leben wieder an; ob ich aber wie mein Vatter ſeel. biß an mein Ende darinn verharren werde, ſtehet dahin. GOtt verleihe uns allen ſeine Gnade, daß wir alleſamt das jenige von ihm erlangen, woran uns am meiſten gelegen, nemlich ein ſeeliges

ENDE.

5 ermahne = fordere auf. — proteſtire = lege Verwahrung ein. — 8 Ich habe meinen Sorgen ein Ende gemacht: Hoffnung und Glück, lebet wohl!

(608) Des neueingerichten und vielverbesserten

ganz umgegossenen

Abentheurlichen

SIMPLICISSIMI

Fortsetzung und Schluß,

Oder

Sechstes Buch.

Durch

GERMAN SCHLEIFHEIM

von Sulsfort.

Mompelgart,

Bey Johann Fillion, 1671.

(608 a) O wunderbares Thun! O unbeſtändigs Stehen,
Wann einer wähnt, er ſteh, ſo muß er fürter gehen,
O ſchlipfferigſter Stand! dem vor vermeynte Ruh
Schnell und zugleich der Fall ſich nähert immer zu,
Gleichwie der Tod ſelbſt thut; was ſolch hinflüchtig Weſen
Mir habe zugefügt, wird hierinn auch geleſen;
Woraus zuſehen iſt, daß Unbeſtändigkeit
Allein beſtändig ſey ſowohl in Freud als Leid.

---

2 fürter = weiter. — 3 ſchlipfferigſter = ſchlüpferigſter.

(608. b) Innhalt der Capitel dieses sechsten Buchs.

Das 1. Cap. Simplex in einer Vorrede zeigt an,
Was er im Einsidler-Stand hab gethan.
Das 2. Cap. Simplex meldt Lucifers gantzes Verhalten,
Als er vom teutschen Fried Zeitung erhalten.
Das 3. Cap. Simplex Aufzüge der höllischen Geister
Sihet mit Entsetzen samt ihrem Meister.
Das 4. Cap. Simplex hört einen verdrüßlichen Streit
Zwischen Verschwendung und der Geitzigkeit.
Das 5. Cap. Simplex kommt aus seiner Wüstnus aufs Meer,
Fährt zwischen Engelland und Franckreich daher.
Das 6. Cap. Simplex des Julii sein Reisen beschreibet,
Wie ihm Avarus die Zeiten vertreibet.
Das 7. Cap. Simplex sihet, wie der Avarus abstiehlt,
Julius hingegen die Schulden wol sühlt.
Das 8. Cap. Simplex dem Julus den Kopff sihet abschlagen,
Und den Avarus am Galgen verzagen.
Das 9. Cap. Simplex mit Valvanders viel discuriret,
Bey dem er treffliche Künste verspüret.
Das 10. Cap. Simplex, der Eremit, wird ein Wallbruder,
Und geräth wiederum zimlich ins Luder.
Das 11. Cap. Simplex wird von eim vom Adel gastiert,
Seltzam Discurs mit eim Scheermesser führt.
Das 12. Cap. Simplex noch weiter um heimlichen Ort
Seine Red mit dem Scheermesser führt fort.
Das 13. Cap. Simplex erzehlet, was vor eine Kunst
Er seinen Gastwirth gelehrt vor die Gunst.

9 Geitzigkeit = Geiz. — 14 abstiehlt = heimlich stiehlt.

Das 14. Cap. Simplex poſſierliche Sachen bringt vor,
Welche nur glaubt ein einfältiger Thor.
Das 15. Cap. Simplex übt ein Geſpenſt auf einem Schloß,
Das ihn ſehr ängſtet und die Furcht macht groß.
Das 16. Cap. Simplex nun aus dem Schloß wieder abſcheidet,
Wird mit einem Rock von Ducaten bekleidet.
Das 17. Cap. Simplex nun über das Mittelmeer reiſt,
Wird verführt an ein Ort, das roth Meer heiſt.
Das 18. Cap. Simplex, als wilder Mann umher geführet,
Wird wieder frey und groß Glücke verſpüret.
Das 19. Cap. Simplex leid Schiffbruch mit eim Zimmermann,
Kommen in ein Inſel, richten ſich an.
Das 20. Cap. Simplex ein Köchin erlanget und kriegt,
Die ſie vergnüget, doch endlich betrügt.
Das 21. Cap. Simplex und Zimmermann müſſen allein
Seyn auf der Inſel und ſchicken ſich drein.
Das 22. Cap. Simplex allein auf der Inſel verbleibet,
Weil der Tod ſeinen Zimmermann aufreibet.
Das 23. Cap. Simplex, der Münch, die Hiſtori beſchleuſt,
Darmit das End ſeiner ſechs Bücher weiſt.
Das 24. Cap. Jan Corneliſen, ein Schiffcapitain,
Kommt an das Ort, wo war Simplex allein.
Das 25. Cap. Simplex ſich in ſeiner Veſtung enthielt,
Da die Leut werden indeſſen ganz Wild.
Das 26. Cap. Simplex mit Cornelis wol accordirt,
Seiner Leut jeder Vernunfft wieder führt.
Das 27. Cap. Simplex wünſcht Glück den Holländern zur Reis,
Selbſten Er bleibt auf der Inſel mit Fleis.

---

13 richten ſich an = richten ſich ein. — 19 beſchleuſt = beſchließt. — 25 accordirt = ſchließt einen Vertrag.

Das Erste Capitel.

Simplex in einer Vorrede zeigt an.
Was er im Einsiedler Stand hab gethan.

WAnn ihm jemand einbildet, ich erzehle nur darum meinen Lebens-Lauff, damit ich einem und andern die Zeit kürtzen, oder, wie die Schalcks-Narren und Possen-Reisser zu thun pflegen, die Leute zum Lachen bewegen mögte, so findet sich derselbe weit betrogen! Dann viel Lachen ist mir selbst ein Eckel, und wer die edle, unwiederbringliche Zeit vergeblich hinstreichen lässet, der verschwendet die jenige Göttliche Gnade un(611)nützlich, die uns verlieben wird, unserer Seelen Häil in und vermittelst derselbigen zu würcken. Warum solte ich dann zu solcher eitelen Thorheit verhelffen und ohn Ursache vergebens anderer Leute kurtzweiliger Raht seyn? Gleichsam als ob ich nicht wüste, daß ich mich hierdurch fremder Sünden theilhafftig machte. Mein lieber Leser, ich bedünce mich gleichwol zu solcher Profession um etwas zu gut zu seyn; wer derowegen einen Narren haben will, der kauffe ihm zween, so hat er einen zum besten. Daß ich aber zu Zeiten etwas possierlich aufziehe, geschiehet der Zärtlinge halber, die keine heilsame Pillulen können verschlucken, sie seyn dann zuvor überzuckert und vergöldt, geschweige, daß auch etwan die allergra-

16 bedünce mich = halte mich. — 17 Profession = Beruf. — 21 Pillulen = Pillen. — 22 vergöldt = vergeldet. — allergravitetischte = allerernsthaftesten.

vitetischte Männer, wann sie lauter ernstliche Schrifften lesen sollen, das Buch ehender hinweg zu legen pflegen als ein anders, das bey ihnen bißweilen ein kleines Lächlen heraus presset. Ich mögte vielleicht auch beschuldiget werden, ob ging ich zu viel Satyrice darein; dessen bin ich aber gar nit zu verdencken, weil männiglich lieber gedultet, daß die allgemeine Laster Generaliter durchgehechelt und gestraffet, als die eigne Untugenden freundlich corrigiret werden. So ist der Theologische Stylus bey Herrn Omnes (dem ich aber diese meine Histori erzehle) zu jetzigen Zeiten leyder auch nicht so gar angenehm, daß ich mich dessen gebrauchen solte. Solches kan man an einem Marckschreyer oder Quacksalber (welche sich selbst vornehme Aertzte, Oculisten, Brüch- und Steinschneider nennen, auch ihre gute pergamentine Briefe und Siegel darüber haben) augenscheinlich abnehmen, wann er am offnen Marckt mit seinem Hanß Wurst oder Hanß Supp auftritt und auf den ersten Schrey und phantastischen (612) krummen Sprung seines Narrn mehr Zulaufs und Anhörer bekommt als der eiferigste Seelen-Hirt, der mit allen Glocken dreymal zusammen läuten lassen, seinen anvertrauten Schäfflein eine fruchtbare heilsame Predig zu thun.

Dem sey nun, wie ihm wolle, ich protestire hiemit vor aller Welt, keine Schuld zu haben, wann sich jemand deßwegen ärgert, daß ich den Simplicissimum auf die jenige Mode ausstaffirt, welche die Leute selbst erfodern, wann man ihnen etwas nutzliches beybringen will. Lässet sich aber indessen ein und andrer der Hülsen genügen und achtet der Kern nicht, die darin verborgen stecken, so wird er zwar als von einer kurtz-

---

1 ernstliche = ernsthafte. — 4 ob = als ob. — 5 Satyrice = satyrisch, spottend. — 7 Generaliter = im Allgemeinen. — 8 corrigiret = getadelt. — 9 Stylus = Schreibart, Stil. — Omnes = Alle. — 12 Marckschreyer = Marktschreier. — 13 Oculisten = Augenärzten. — 14 pergamentine = auf Pergament geschriebene. — 17 phantastischen = närrischen. — 18 Anhörer = Zuhörer. — 21 Predig = Predigt. — 24 Mode = Art, Tracht. — 25 erfodern = erfordern, verlangen. — 26 ein und andrer = der eine und der andere.

weiligen Histori seine Zufriedenheit, aber gleichwol das jenige bey weitem nicht erlangen, was ich ihn zu berichten eigentlich bedacht gewesen: fahe demnach wiederum an, wo ichs im End des fünfften Buch bewenden lassen.

Daselbst hat der geliebte Leser verstanden, daß ich wiederum ein Einsidler worden, auch warum solches geschehen: gebühret mir derowegen, nunmehr zu erzehlen, wie ich mich in solchem Stand verhalten. Die erste baar Monat, alldieweil auch die erste Hitze noch dauret, giengs trefflich wohl ab: die Begierde der fleischlichen Wollüste, oder besser zu sagen, Unlüste, denen ich sonst trefflich ergeben gewesen, dämpffte ich gleich anfangs mit zimlicher geringer Mühe, dann weil ich dem Baccho und der Cereri nicht mehr dienete, wolte Venus auch nicht mehr bey mir einkehren. Aber darmit war ich darum bey weitem nicht vollkommen, sondern hatte stündlich tausendfältige Anfechtungen, wann ich etwan an meine alte begangene lose Stücklein gedachte, und eine Reue da durch zu erwecken, so (613) kamen mir zugleich die Wollüste mit ins Gedächtnus, deren ich etwan da und dort genossen, welches mir nicht allemal gesund war, noch zu meinem geistlichen Fortgang auferbauliche. Wie ich mich seithero erinnert und der Sache nachgedacht, ist der Müssiggang mein gröster Feind, und die Freyheit (weil ich keinem Geistlichen unterworffen, der meiner gepflegt und wargenommen hätte) die Ursach gewesen, daß ich nicht in meinem angefangenem Leben beständig verharret. Ich wohnete auf einem hohen Gebürg, die Moß genannt, so ein Stück vom Schwartzwald und überal mit einem finstern Dannen-Wald überwachsen ist; von demselben hatte ich ein schönes Aussehen gegen Aufgang in das Oppenauer Thal und dessen Neben-Zincken; gegen Mittag in das Kintzinger Thal und die Graff-

3 bedacht gewesen = im Sinne hatte. — 4 bewenden = ruhen (d. h. aufgehört hatte). — 8 baar = paar. — alldieweil = so lang, während. — 9 giengs ab = erging es, ging es von Statten. — 12 Baccho und der Cereri = dem Bachus und der Ceres, d. h. dem Trinken und Essen, der Völlerei. — 20 auferbauliche = erbaulich, kräftigend. — 28 Aussehen = Aussicht. — 29 Neben-Zincken = Nebenzacken, Nebenspitzen.

schafft Geroltzeck, allwo dasselbe hohe Schloß zwischen seinen benachbarten Bergen das Ansehen hat, wie der König in einem auffgesetzten Kegel-Spiel; gegen Niedergang konte ich das Ober- und Unter-Elsaß übersehen, und gegen Mitternacht, der nidern Marggrafschafft Baaden zu, den Rheinstrom hinunter, in welcher Gegend die Stadt Straßburg mit ihrem hohen Münster-Thurn gleichsam wie das Hertz mitten mit einem Leib beschlossen hervor pranget. Mit solchem Aussehen und Betrachtungen so schöner Landes-Gegend delectirte ich mich mehr, als ich eiferig betete: worzu mich mein Perspectiv, dem ich noch nit resignirt, trefflich anfrischte. Wann ich mich aber desselbigen wegen der dunclen Nacht nicht mehr gebrauchen konte, so nahm ich mein Instrument, welches ich zu Stärckung des Gehörs erfunden, zu handen, und horchte dadurch, wie etwan auf etliche Stunden Wegs weit von mir die Bauren-(614) Hunde bellen oder sich ein Gewild in meiner Nachbarschafft regte. Mit solcher Thorheit gieng ich um, und ließ mit der Zeit zugleich arbeiten und beten bleiben, wodurch sich hiebevor die alte Egyptische Einsidel beydes, Leib und Geistlicher Weise, erhalten. Anfänglich, als ich noch neu war, ging ich von Hauß zu Hauß in den nächsten Thälern herum, und suchte zu Unterhaltung meines Lebens das Allmosen, nahm auch nit mehr, als was ich plößlich bedorffte, und sonderlich verachtete ich das Gelt, welches die umliegende Nachbarn vor ein groß Wunder, ja für eine sonderbare Apostolische Heiligkeit an mir schätzten. So bald aber meine Wohnung bekant ward, kam kein Waldgenoß mehr in Wald, der mir nit etwas von Essen-Speisen mit sich gebracht hätte. Diese rühmeten meine Heiligkeit und ungewöhnliches Einsidlerisches Leben auch anderwerts, also daß auch die etwas weiters wohnende Leute, entweder aus Fürwitz oder Andacht getrieben, mit grosser Mühe zu mir

---

1 dasselbe = das dortige. — 10 Perspectiv = Fernrohr. — 11 resignirt = entsagt. — 16 bellen = bellen. — Gewild = Wild. — 19 Leib und Geistlicher Weise = leiblich und geistlich. — 22 suchte das Allmosen = ging nach Almosen. — 23 plößlich = allein, nur. — 27 Waldgenoß = Mitbesitzer des Waldes.

kamen, und mich mit ihren Verehrungen beſuchten. Da hatte ich an Brot, Butter, Saltz, Käß, Speck, Eyern und dergleichen nicht allein keinen Mangel, ſondern auch einen Uberfluß, ward aber darum nicht deſto gottſeeliger, ſondern je länger, je kälter, ſaumſeeliger und ſchlimmer, alſo daß man mich bey nahe einen Heuchler oder heiligen Schalck hätte nennen mögen. Doch unterließ ich nicht, die Tugenden und Laſter zu betrachten und zugedencken, was mir zu thun ſeyn mögte, wann ich in Himmel wolte. Es geſchahe aber alles unordentlich, ohn rechtſchaffenen Rabt und einen veſten Vorſatz, hierzu einen Ernſt anzulegen, welchen mein Stand und deſſen Verbeſſerung von mir erforderte.

(615) Das Zweite Capitel.

Simpler meldt Lucifers gantzes Verhalten,
Als er vom teutſchen Friet Zeitung erhalten.

WIr leſen, daß vor Zeiten bey denen GOtt ergebenen heiligen Gliedern der Chriſtlichen Kirche die Mortification oder Abtödung des Fleiſches vornemlich in beten, faſten und wachen beſtanden; gleichwie nun aber ich mich der erſten beyden Stücke wenig befliesſe, alſo lieſe ich mich auch die ſüſte Betöberung des Schlaffs ſtracks überwinden, ſo offt mir nur zugemuthet ward, ſolche Schuldigkeit (das wir dann mit allen Thieren gemein haben) der Natur abzulegen. Einsmahls faullentzte ich unter einer Thanne im Schatten, und gab meinen unnützen Gedancken Gehör, die mich fragten, ob der Geitz oder die Verſchwendung das gröſte oder ärgſte Laſter ſeye? Ich habe

8 was mir ꝛc. = was ich thun ſolle. — 10 Rabt = Ueberlegung. — 17 Mortificatton = Zerknirſchung. — 20 ſüſte = ſuſſeſte. — Betöberung = Unterdruckung, Gewalt.

gesagt: meinen unnützen Gedancken; und das sage ich noch! dann, lieber, was hatte ich mich um die Verschwendung zu bekümmern, da ich doch nichts zuverschwenden vermochte? und was ging mich der Geitz an, in dem mein Stand, den ich mir selbst freywillig erwählet, von mir erforderte, in Armuth und Dürfftigkeit zu leben? Aber O Thorheit, ich war dannoch so hart verbäist, solches zu wissen, daß ich mir dieselbige Gedancken nicht mehr ausschlagen konte, sondern darüber einschlummerte. Womit einer wachend handieret, damit pflegt einer gemeiniglich auch traumend verirt zu werden, und solches widerfuhr mir damals auch: dann so bald ich die Augen zugethan hatte, sahe ich in einer tieffen abscheulichen Grufft das klingende höllische Heer und unter denenselben den Groß-Fürsten Lucifer zwar auf seinem Regiments-Stul sitzen, aber mit einer Ketten angebunden, (616) daß er seines Gefallens in der Welt nicht wüten könte: die viele der höllischen Geister, mit denen er umgeben, begnügten durch ihr fleissiges Aufwarten die Grösse seiner höllischen Macht. Als ich nun dieses Hof-Gesind betrachtete, kam unversehens ein schneller Postillion durch die Lufft geflogen, der ließ sich vorm Lucifer nider und sagte: „O grosser Fürst, der geschlossene teutsche Friede hat bey nahe gantz Europam wiederum in Ruhe gesetzt: das Gloria in Excelsis und Te Deum Laudamus erschallet aller Orten gen Himmel und jederman wird sich befleissen, unter seinem Weinstock und Feigenbaum hinförder GOtt zu dienen."

So bald Lucifer diese Zeitung kriegte, erschrack er anfänglich ja so sehr, als hefftig er den Menschen solche Glückseeligkeit mißgönnet. Indem er sich aber wieder ein wenig erholete und bey ihm selbst erwug, was vor Nachtheil und Schaden

---

7 verbäist = eigentl. verbissen, dann: darauf versessen. — 8 ausschlagen = aus dem Kopf schlagen. — 9 handieret = handelt, sich beschäftigt. — 10 traumend = träumend. — 16 viele = eine Menge. — 17 begnügten = stellten zufrieden. — 19 Postillion = Postknecht. — 22 Gloria in Excelsis und Te Deum laudamus = Ruhm ist in der Höhe, und: Gott dich loben wir, Anfänge von Lobgesängen. — 25 hinförder = furderhin, in Zukunft. — 27 ja = wirklich.

sein höllisches Reich am bißhero gewohnten Interesse leyden müste, grießgramete er schröcklich; er knarpelte mit den Zähnen so greulich, daß er weit und breit förchterlich zu hören war und seine Augen funckelten so grausam vor Zorn und Ungedult, daß ihm schwefelichte Feuerflammen gleichsam wie der Plitz heraus schlugen und seine gantze Wohnung erfülleten; also daß sich nicht allein die arme verdamte Menschen und geringe höllische Geister, sondern auch seine vornemste Fürsten und gehäimste Räthe selbst davor entsetzten. Zuletzt lieff er mit den Hörnern wider die Felsen, daß die gantze Hölle davon zitterte, und fing dergestalt an zu wüten und toben, daß die Seinige sich nichts anders einbilden konten, als er würde entweder gar abreissen, oder gantz toll und thöricht werden, massen sich eine (617) Zeitlang niemand erkühnen dorffte, zu ihm zunaben, weniger ein einziges Wörtlein mit ihm zu sprechen.

Endlich ward Belial so keck und sagte: „Großmächtiger Fürst! was seynd das vor Gebärden von einer solchen unvergleichlichen Hochheit? Wie? Hat der gröste Herr seiner selbsten vergessen? oder was soll uns doch diese ungewöhnliche Weise bedeuten, die euerer herrlichen Majestät weder nutzlich noch rühmlich seyn kan?"—„Ach!" antwortete Lucifer, „ach! ach, wir haben allesamt verschlaffen und durch unsere eigene Faulheit zugelassen, [daß] das lerna malorum, unser liebstes Gewächs, das wir auf dem gantzen Erdboden hatten und mit so grosser Mühe gepflantzet, mit so grossem Fleiß erhalten, und die Früchte davon jeweils mit so grossem Wucher eingesamlet, nunmehr aus den teutschen Gräntzen gereutet, auch, wann wir nicht anders darzu thun, beforglich aus gantz Europa geworffen wird! Und gleichwohl ist keiner unter euch allen, der solches recht behertzige! Ist es uns nit allen eine Schande,

1 Interesse = Vortheil. — 2 knarpelte = knirschte. — 6 Plitz = Blitz. — 13 abreissen = zerplatzen. — 15 zunaben = sich zu nähern. — weniger = noch viel weniger. — 24 lerna malorum = die Hyder des Bösen.

daß wir die wenige Täglin, welche die Welt noch vor sich hat, so liderlich verstreichen lassen? Ihr schläfferige Maulaffen, wisset ihr nicht, daß wir in dieser letzten Zeit unsere reicheste Ernde haben sollen? Das ist mir gegen dem Ende der Welt auf Erden schön dominiret, wann wir wie die alten Hunde zur Jagt verdrossen und untüchtig werden wollen. Der Anfang und Fortgang des Kriegs sahe unserm verhofften Fettenschnitt zwar gleich: was haben wir aber jetzt zu hoffen, da Mars Europam biß auf Poln quitirt, dem lerna malorum auf dem Fuß nachzufolgen pfleget?"

Als er diese Meynung vor Boßheit und Zorn (618) mehr heraus gedonert, als geredet hatte, wolte er die vorige Wut wieder angehen; aber Belial machte, daß er sichs noch enthielt, da er sagte: „Wir müssen deßwegen den Muth nicht sincken lassen, noch sich gleich stellen wie die schwachen Menschen, die ein widerwertiger Wind anbläset. Weist du nit, O grosser Fürst, daß mehr durch den Wein als durchs Schwerd fallen? solte dem Menschen, und zwar den Christen ein geruhiger Friede, welcher die Wollust auf dem Rucken mit sich bringet, nit schädlicher seyn als der Mars? ist nicht gnug bekant, daß die Tugenden der Braut Christi nie heller leuchten, als mitten in höchstem Trübsal?" — „Mein Wunsch und Wille aber ist," antwortete Lucifer, „daß die Menschen so wohl in ihrem zeitlichen Lebẽ in lauter Unglück, als nach ihrem Hinsterben in ewiger Qual seyn sollen: da hingegen unsere Saumsahl endlich zugeben wird, daß sie zeitliche Wohlfahrt genieſſen, und endlich darzu die ewige Seeligkeit besitzen werden." — „Ha!" antwortete Belial, „wir wissen ja beyde meine profession, vermittelst deren ich wenig Feyertäge halten, sondern mich dergestalt thumlen werde, deinen Willen und Wunsch zu erlangen, [daß] das lerna malorum noch länger bey Europa verbleiben,

---

1 Täglin = kleine, kurze Tage. — 4 Ernde = Ernte. — 7 Fettenschnitt = fetter Schnitt. — 9 Poln = Polen. — dem = welchem. — 13 angeben = bekommen (er wollte wieder in Wuth verfallen). — 25 Saumsahl = Saumseligkeit. — 30 thumlen = kurzweilen.

oder doch diese Dam andere Kletten ins Haar kriegen soll: allein wird deine Hochheit auch bedencken, daß ich nichts erzwingen kan, wann ihr das Numen ein anders gönnet."

Das Dritte Capitel.

Simpler Aufzüge der höllischen Geister
Sihet mit Entsetzen samt ihren Meister.

DAs freundliche Gespräche dieser zweyen höllischen Geister war so ungestümm und schröcklich, daß es einen Haubt-Lermen in der gantzen Höllen (619) erregte, massen in einer geschwinde das gantze höllische Heer zusammen kam, um zu vernehmen, was etwan zu thun seyn mögte. Da erschien Lucifers erstes Kind, die Hoffart mit ihren Töchtern, der Geitz mit seinen Kindern, der Zorn samt Neid und Haß, Rachgier, Mißgunst, Verleumdung, und was ihnen weiters verwant war, so dann auch Wollust mit seinem Anhang, als Geilheit, Fraß, Müssiggang und dergleichen, item die Faulheit, die Untreue, der Muthwill, die Lügen, der Fürwitz, so Jungfern theuer machet, die Falschheit mit ihrem lieblichen Töchterlein, der Schmeicheley, die an Statt der Windfach einen Fuxschwantz trug, welches alles einen seltzamen Aufzug abgab und verwunderlich zu sehen war: dann jedes kam in sonderbarer eigner Liberey daher. Ein Theil war aufs prächtigste heraus geputzt, das ander gantz bettelhafftig angethan, und das dritte, als die Unschambafftigkeit und dergleichen, ging beynahe überall nackend. Ein Theil war so fett und wohl leibig wie ein Bachus, das ander so gelb, bläich und mager, wie eine alte dürre Ackermäre; ein Theil schien so lieblich und anmuthig wie eine Ve-

8 Haubt-Lermen = Hauptlärm. — 9 geschwinde = Schnelligkeit. — 19 der Windfach = des Fächers. — 24 Unschambafftigkeit = Schamlosigkeit. — 25 wohl-leibig = wohlbeleibt. — 26 bläich = bleich.

nus, das ander sahe so sauer wie Saturnus, das dritte so grimmig wie Mars, das vierte so tückisch und dockmäusig wie Mercurius. Ein Theil war starck wie Hercules oder so gerad und schnell wie Hippomenes, das andere lahm und hinckend wie Vulcanus, also daß man so unterschiedlicher seltzamen Arten und Aufzüge halber vermeynen hätte mögen, es wäre das wütende Heer gewesen, davon uns die alte so viel wunderlichen Dings erzehlet haben. Und ohne diese obgenante erschienen noch viel, die ich nicht kante, noch zu nennen weiß, massen auch etliche gantz vermummet und verkappt aufzogen.

(620) Zu diesem ungeheuren Schwarm thät Lucifer eine scharffe Rede, in welcher er dem gantzen Hauffen in genere und einer jeden Person insonderheit ihre Nachlässigkeit verwiese und allen auffrupffte, daß durch ihre Saumsal lerna malorum Europam raumen müssen; er musterte auch gleich die Faulheit aus als einen untüchtigen Banckert, der ihm die seinige verderbe, ja er verwiese ihr sein höllisches Reich auf ewig mit Befelch, daß sie gleichwol ihren unterschleiff auf dem Erdboden suchen solte.

Demnach hetzte er die übrige alles Ernstes zu gröfferm Fleis, als sie bißhero bezeuget, sich bey den Menschen einzunisteln; betrohete darbeneben schröcklich, mit was vor Straffen er die jenige ansehen wolte, von welchen er künfftig im geringsten verspüre, daß durch deren Amts-Geschäffte seiner intention gemäß nicht eyferig genug verfahren worden wäre; er theilete ihnen benebens auch neue instructiones und memorial aus, und that stattliche promessen gegen denen, die sich tapffer gebrauchen würden.

Da es nun sahe, als wann diese Reichs-Versammlung sich

---

2 dockmäusig = hinterlistig, versteckt. — 11 thät = hielt. — 12 in genere = im Allgemeinen. — 15 musterte aus = tadelte, schalt. — 17 verwiese ihr sein Reich = verwies sie aus seinem Reich. — 18 unterschleiff = Aufenthalt. — 21 einzunisteln = einzunisten. — 22 betrohete = bedrohte. — darbeneben = zugleich. — 23 ansehen = ahnden (mit Strafe belegen). — 26 instructiones = Vorschriften. — 28 memorial = Denkschrift. — 28 sich gebrauchen = sich zeigen.

endigen und alle höllische Stände widerum an ihre Geschäffte geben wolten, ritt ein zerlumpter und von Angesicht sehr bleicher Kerl auf einem alten schäbigen Wolff hervor: Roß und Mann sahe so verhungert, mager, matt und hinfällig aus, als wann beydes schon lange Zeit in einem Grab oder auf der Schintgrube gelegen wäre. Dieser beklagte sich über eine ansehnliche Dame, die sich auff einem Neapolitanischen Pferd von 100. Pistoleten werth tapffer vor ihm tumlete. Alles an ihren und des Pferdes Kleidungen und Zierde glänzte von Perlen und Edelgesteinen; die Stegreiffen, die Buckeln, die Stan(621)gen, alle Rincken, das Mundstück oder Gebiß samt der Kinketten war von klarem Gold; die Huffbeschläge aber an des Pferdes Füssen von feinem Silber, dahero man sie auch keine Huffeisen nennen kan. Sie selbst sahe gantz herrlich, prächtig und trotzig aus, blühete darneben im Angesicht wie eine Rose am Stock, oder war doch wenigst anzusehen, als wann sie einen halben Rausch gehabt hätte, massen sie sich auch sonst in allen ihren Gebärden so frisch stellete. Es roch um sie herum so starck nach Haarpulver, Balsam, Bisam, Ambra und andern Aromaten, daß wol einer andern, als sie war, die Mutter hätte rebellisch werden mögen. In Summa, es war alles so kostbarlich um sie bestellt, daß ich sie vor die allermächtigste Königin gehalten hätte, wann sie nur auch wäre gekrönet gewesen, wie sie dann auch eine seyn muß, weil man von ihr saget, sie allein herrsche über das Gelde und das Geld nit über sie; gab mir derowegen anfänglich wunder, daß obengedachter elender Schindhund auff dem Wolff wider sie mutzen dorffte; aber er machte sich mansiger, als ich ihm zugetraut.

---

6 Schintgrube = Schindergrube. — 10 Buckeln = Beschläge. — 11 Rincken = Häkchen. — 20 Aromaten = Gewürzen. — Mutter = Gebärmutter? vulva? — 21 rebellisch werden = in Aufruhr kommen. — 22 kostbarlich = kostbar. — 25 Gelde = Geld.

Das Vierte Capitel.

Simrler hört einen verdrießlichen Streit
Zwischen Verschwendung und der Geitzigkeit.

DAnn er trang sich vor den Lucifer selbsten und sagte: „Großmächtiger Fürst! beynahe auf dem gantzen Erdboden ist mir niemand mehr zuwider, als eben gegenwertige Bräckin, die sich bey den Menschen vor die Freygebigkeit ausgibet, um unter solchem Namen mit Hülffe der Hoffart, des Wollustes und des Frasses mich allerdings in Verachtung zu bringen und zu unterdrucken. Diese ist, die sich überall wie das Gebröse in einer Wanne hervor wirfft, mich in (622) meinen Wercken und Geschäfften zu verhindern und wieder niderzureissen, was ich zu Auffnehmung und Nutzen deines Reichs mit grosser Mühe und Arbeit auffbaue. Ist nicht dem gantzen höllischen Reich bekannt, daß mich die Menschen Kinder selbst eine Wurtzel alles Ubels nennen? was vor Freude oder was vor Ehre habe ich mich aber von einem solchen herrlichen Titul zu getrösten, wann mir diese junge Rotznase will vorgezogen werden? soll ich erleben, daß ich, ich sage ich! ich! der wohlverdientesten Rahts-Personen und vornehmesten Diener einer, oder grössester Beförderer deines Staats und höllischen intresse, dieser Jungen in Wollust und Hoffart erzeugten müste von meinem Gedencken und thun jetzt erst in meinem Alter weichen und ihr den Vorzug lassen? Nimmermehr nit! Großmächtiger Fürst! würde es deiner Hochheit anstehen, noch deiner intention nach gelebet seyn, die du hast, das menschliche Geschlecht so wol hie als dort zu quälen, wann du dieser allemode Närrin gewonnen gebest, daß sie in ihrer Verfahrung wider mich recht handele? Ich habe zwar mißgeredet, indem ich gesagt, recht

---

6 Bräckin = Hunkin. — 10 Gebröse = Gebröckel. — 11 hervor wirfft = verträngt. — 13 Auffnehmung = Aufnahme, Gedeihen. — 14 auffer-bauen = aufbauen. — 27 allemode Närrin = Modenärrin. — 29 mißgeredet = mich falsch ausgedruckt.

handele; dann mir iſt recht und unrecht, eines wie das ander: ich wolte ſo viel damit ſagen, es gereiche zu Schmählerung deines Reichs, wann mein Fleis, den ich von unvordencklichen Jahren hero bis auff dieſe Stunde ſo unverdroſſen vorgeſpannet, mit ſolcher Verachtung belohnet, mein Anſehen, äſtimation und Valor bey den Menſchen dadurch verringert, und endlich ich ſelbſten auff ſolche Weiſe aus ihrer aller Hertzen gar außgelöſchet und vertrieben werden ſolte! Befiehl derohalben dieſer jungen unverſtändigen Landläufferin, daß ſie mir als einem Aeltern weichen, fort (622) hin meinem Beginnen nachgeben und mich in deinen Reichs-Geſchäfften unverhindert fürfahren laſſen ſolle, in aller Maß und Form, als vor dieſem beſcheben, da man in der gantzen Welt von ihr nichts wuſte."

Demnach der Geitz dieſe Meynung mit noch weit mehrern Umſtänden vorgebracht hatte, antwortete die Verſchwendung, es verwundere ſie nichts mehrers, als daß ihr Großvater ſo unverſchämt in ſein eigen Geſchlecht hinein, gleichwie ein anderer Herodes Aſcalonita in das ſeinige, wüthen dörffe. „Er nennet mich (ſagt ſie) eine Bräckin. Solcher Titul gebühret mir zwar, weil ich ſeine Encklin bin; meiner eignen Qualitäten halber aber wird mir derſelbe nimmermehr zugeſchrieben werden können. Er rucket mir auff, daß ich mich bisweilen vor die Freygebigkeit außgebe und unter ſolchem Schein meine Geſchäffte verrichte. Ach, einfältiges Anbringen eines alten Gecken, welches mehr zuverlachen, als meine Handlungen zubeſtraffen! Weiß der alte Narr nicht, daß keiner unter allen hölliſchen Geiſtern iſt, der ſich zuzeiten nit nach geſtaltſam der Sache und erheiſchender Nothdurfft nach in einen Engel des Liechts verſtelle? Zwar mein erbarer Herr Aehne nehme ſich bey der Naſen! überredet er nicht die Menſchen, wann er anklopfft, Herberge bey ihnen zuſuchen, er ſey die Geſparſamkeit?

4 vorgeſpannet = angewendet. — 9 Landläufferin = Landſtreicherin. — 12 fürfahren = fortfahren. — Maß = Weiſe. — Form = Art. — 28 geſtaltſam = Geſtalt. — 30 Aehne = Großvater.

ſolte ich ihn darum deßwegen tadeln oder gar verklagen? Nein, mit nichten! Ich bin ihm deßwegen nit einmal gehäſſig, ſintemaln wir ſich alle mit dergleichen Vortheln und Betrügereyen behelffen müſſen, biß wir bey den Menſchen einen Zutritt bekommen, und ſich unvermerckt eingeſchleichet haben. Und mögte ich mir wol einen (623) rechtſchaffenen frommen Menſchen (die wir aber allein zu hintergehen haben, dann die Gottloſe werden uns ohn das nit entlauffen) hören, was er ſagte, wann einer von uns angeſtochen käme und ſagte: Ich bin der Geitz, ich will dich zur Höllen bringen! Ich bin die Verſchwendung, ich will dich verderben! Ich bin der Neid, folge mir, ſo komſtu in die ewige Verdammnuß! Ich bin die Hoffart, laß mich bey dir einkehren, ſo mache ich dich dem Teuffel gleich, der von Gottes Angeſicht verſtoſſen worden! Ich bin dieſer oder der, wann du mir nachähmeſt, ſo wird es dich viel zuſpat reuen, weil du alsdann der ewigen Pein nimmermehr wirſt entrinnen können! Meineſtu nicht," ſagte ſie zum Lucifer, „groß mächtiger Fürſt, ein ſolcher Menſch werde ſagen, trolle dich geſchwind in aller hunderten tauſenden Namen in Abgrund der Höllen zu deinem Großvater hinunter, der dich geſandt hat und laß mich zufrieden? Wer iſt unter euch allen," ſprach ſie darauff zum gantzen Umſtand, „dem nit ſolcher Geſtalt abgedanckt worden, wann er mit der Warheit, die ohn das überall verhaſſt iſt, auffzuziehen ſich unterſtanden? Solte ich dann allein der Narr ſeyn, mich mit der Wahrheit ſchleppen und unſer aller Großvater nicht nachfolgen dörffen, deſſen gröſſeſte Arcana die Lügen ſeynd?"

„Eben ſo kahl komt es, wann der alte Pfetzpfenning zu meiner Verkleinerung vorgeben will, die Hoffart und die Wolluſt ſeyn meine Beyſtänder. Und zwar, wann ſie es ſeyn, ſo thun

---

2 gehäſſig = feindſelig geſinnt, böſe. — ſintemaln = ſintemal. — 5 eingeſchleichet = eingeſchlichen. — 15 nachähmeſt = nachahmſt. — 18 trolle dich = mache dich davon. — 24 auffzuziehen = aufzutreten. — 27 Arcana = Geheimniſſe, Geheimmittel. — 28 komt es = kommt es heraus, macht es ſich. — Pfetzpfenning = Geizhals.

sie erst, was ihre Schuldigkeit und die Vermehrung des höllischen Reichs von ihnen erfodert. Das gibet mich aber wunder, daß er mir mißgönnen will, was er selbst nicht entberen kan. Weiset es nicht das höllische Protocoll aus, daß (625) diese beyde manchem armen Tropffen ins Hertz gestigen und dem Geitz den Weg bereitet, ehe er, der Geitz, einmal gedachte oder sich erkühnen dörffte, einen solchen Menschen zu attaquiren? Man schlage nur nach, so wird man finden, daß denen, so der Geitz verführt, entweder zuvor die Hoffart eingeblasen, sie müssen zuvor etwas haben, ehe sie sich sehen lassen zuprangen, oder daß ihnen die Reitzung des Wollusts gerathen, sie müssen zuvor etwas zusammen schachern, eh sie in Freude und Wollust leben können. Warum will mir dann nun dieser mein schöner Großwater die jenige nit helffen lassen, die ihm doch selbst so manchen guten Dienst gethan? Was aber den Fraß und die Füllerey anbelangt, kan ich nichts davor, daß der Geitz seine Unterfassen so hart hält, daß sie sich ihrer wie die meinige nit eben so wol auch annehmen dörffen. Ich zwar halte sie darzu, weil es meiner Profession ist, und er läst sie die seinige auch nit ausschlagen, wann es nur nit über ihren Seckel gehet. Und ich sage dannoch nicht, daß er etwas ungereimtes daran begehe, sintemal es in unserm höllischen Reich ein altes Herkommen, daß je ein Mitglied dem andern die Hand bieten und wir allesamt gleichsam wie eine Kette aneinander hangen sollen. Betreffende meines Anherrn Titul, daß er nemlich je und allewege, wie dann auch noch, die Wurtzel alles übels genennet worden, und daß ich besorglich ihn durch mein Aufnehmen verkleinern, oder ihm gar vorgezogen werden mögte, darüber ist meine Antwort, daß ich ihm seine gebührende und wohlhergebrachte Ehre, die ihm die Menschenkinder selbst geben, weder mißgönne noch ihm solche abzurauben trachte; allein wird mich auch niemand unter allen höllischen Geistern verdencken,

---

17 Unterfassen = Untergebene, Unterthanen. — 25 26 je und allewege = immer und zu jeder Zeit. — 27 Aufnehmen = Gedeihen, Aufblühen. — 31 abzurauben = zu entreissen, zu rauben.

wann ich mich befleisse, durch meine eigene Qualitäten mei(626)nen Großvater zu übertreffen, oder ihm doch wenigst gleich geschätzt zu werden, welches ihm dann mehr zu Ehre als Schande gereichen wird, weil ich aus ihm meinen Ursprung zu haben bekenne. Zwar hat er meines Herkommens halber etwas irriges auff die Bahne gebracht, weil er sich meiner schämet: in dem ich nicht, wie er vorgibet, des Wollustes, sondern eigentlich seines Sohnes, des Uberflusses, Tochter bin, welcher mich aus der Hoffart, des allergröſten Fürsten Ältisten Tochter, und eben damals die Wollust aus der Thorheit erzeuget. Dieweil dann nun Geschlechtes und Herkommens halber ich eben so Edel bin, als Mammon immer seyn mag, zumahlen durch meine Beschaffenheiten (ob zwar ich nicht so gar klug zuseyn scheine) eben so viel, ja noch wol mehr als dieser alter Kracher zu nutzen getraue, als gedencke ich, ihm nicht allein nicht zu weichen, sondern noch gar den Vorzug zu behaupten: versehe mich auch gäntzlich, der Groß Fürst und das gantze höllische Heer werde mir Beyfall geben und ihm auffer legen, daß er die wider mich außgegossene Schmähworte widerruffen, mich hinfort in meinem thun unmolestiret, und als einen hohen Stand und vornehmstes Mitglied des höllischen Reichs passiren lassen solle."

„Welchen wolte es nicht schmertzen," antwortete der Geitz auff dem Wolff, „wann einer so widerwertige Kinder erzeuget, die so gar aus seiner Art schlagen? und ich soll mich noch darzu verkriechen und stillschweigen, wann dieser Schlepsack mir nicht allein alles, was er nur erdencken kan, zuwider thut, sondern, was mehr ist, noch drüberhin durch solche Widerspänstigkeit mein ansehenlich Alter zuvernitzen und über mich selbst zu steigen gedencket?" — „O (627) Alter!" antwortete die Verschwendung, „es hat wohl eher ein Vater Kinder erzeuget, die besser gewesen als er!" — „Aber noch öffter", antwor-

9 Ältisten = ältesten. — 15 Kracher = alte kränkliche Mensch. — 20 zuvernitzen = abzunutzen, zu vernichten.

tete Mammon, „haben die Eltern über ihre ungerathene Kinder zuklagen gehabt."

„Worzu dienet diß Gezänck?" sagte Lucifer, „Jedes Theil erweise, was es vor dem andern unserm Reich vor Nutzen schaffe, so wollen wir daraus judiciren, welchem unter euch der Vorzug gebühre, als umb welchen es vornemlich zutun. Und in solchem unserm Urtheil wollen wir weder Alter noch Jugend, noch geschlecht, noch ichtwas anders ansehen: dann wer dem grossen Numen am allermeisten zuwider und den Menschen am schädlichsten zuseyn befunden wird, soll unserm alten Gebrauch und herkommen nach auch der vornehmste Haan im Korb seyn."

„Sintemahl, grosser Fürst! mir zugelassen ist", antwortete Mammon, „meine Qualitäten und auff wie vielerley weise ich mich dadurch bey dem höllischen Staat verdient mache, an Tag zulegen, so zweifelt mir nicht, wann ich anders recht gehöret, und alles umbständlich und glücklich genug vorbringen würde, daß mir nit allein das gantze höllische Reich den Vorzug vor der Verschwendung zusprechen, sondern noch darzu die Ehre und den Sitz des alten abgangnen Plutonis, unter welchem Namen ich ehemalen vor das höchste Oberhaupt allhier respectirt worden, wiederum gönnen und einraumen werde, als welcher Stand mir billich gebühret. Zwar will ich nit rühmen, daß mich die Menschen selbst die Wurtzel alles übels, das ist einen Ursprung, Cloac und Grundsuppe nennen alles des jenigen, was ihnen an Leib und Seele schädlich, und hingegen unserm höllischen (628) Reich nutz seyn mag: dann solches seynd nun allbereit so bekante Sachen, daß sie auch die Kinder wissen; will auch nicht herauß streichen, wie mich deßwegen die, so dem grossen Numen beygethan seyn, täglich loben und wie das saure Bier ausschreyen, mich bey allen Menschen verhaft zumachen, wiewol mirs zu nicht geringer

16 zweifelt mir = ich zweifle. — 20 abgangen = aus der Uebung gekommen. — 25 Cloac = Kothgraben. — Grundsuppe = Schlamm. — 27 nutz = nutzlich. — 31 loben = ironisch zu nehmen. — das saure Bier ausschreyen = schmähen, schimpfen.

Ehre gereichet, wann hierauß erscheinet, daß ich unangesehen aller solchen Ruminalischen Verfolgungen dannoch bey den Menschen meinen Zugang erpracticire, mir einen vesten Sitz stelle und auch endlich wider alle solche Sturmwinde behaupte. Wäre mir dieses allein nit Ehre genug, daß ich die jenige gleichwol beherrsche, denen das Numen selbst treuhertziger Warnungsweise sagte, sie könten ihm und mir nit zugleich dienen, und daß sein Wort unter mir wie der gute Samen unter den Dörnen erstickt? Hiervon aber will ich durchaus stillschweigen, weil es, wie gemeldet, schon so alte Possen seyn, die bereits gar zubekant. Aber dessen, dessen, sage ich, will ich mich rühmen, daß keiner unter allen Geistern und Mitgliedern des höllischen Reichs die Intention unsers Groß Fürsten besser ins Werck setze als eben ich; dann derselbe will und wünschet nichts anders, als daß die Menschen sowohl in ihrer Zeitlichkeit kein geruhiges, vergnügsames und friedliches, als auch in der Ewigkeit kein seeliges Leben haben und genieſſen sollen."

„Sehet doch alle euren plauten Wunder, wie sich die jenige anfahen zuquelen, bey denen ich nur einen geringen Zutritt bekomme; wie unabläſſig sich die jenige ängstigen, die mir ihr Hertz zum Quartier beginnen einzuraumen; und betrachtet nur ein wenig die wegen dessen, den ich gantz besitze und eingenommen. Darnach saget mir, ob auch eine elendre Creatur auff (629) Erden lebe, oder ob jemahlen ein einziger höllischer Geist einen gröſſern oder standhafftigern Martyrer vermögt und zugerichtet habe, als eben derselbige einer ist, den ich zu unserm Reich ziehe? Ich beneme ihm continuirlich den Schlaff, welchen doch seine eigne Natur selbst so ernstlich von ihm erfodert; und wann gleich er solche Schuldigkeit nach Nothdurfft abzulegen gezwungen wird, so tribulire und vexire ich ihn jedoch hingegen

2 Ruminalischen = göttlichen. — 3 Sitz stelle = einen Sitz gewinne. — 6 treuhertziger Warnungsweise = in treuherziger Warnung. — 9 durchaus = ganz und gar. — 19 plauten = blauen? — 23 wegen = Wege. — 28 continuirlich = fortwährend. — 30 abzulegen = abzutragen.

dergestalt mit allerhand sorgsamen und beschwerlichen Träumen, daß er nit allein nicht ruhen kan, sondern auch schlaffend vielmehr, als mancher wachend, sündiget. Mit Speiß und Tranck, auch allen andern angenehmen Leibes Verpflegungen tractire ich die wohlhabige viel schmäler, als andere dürfftigste zugenieſſen pflegen. Und wann ich der Hoffart zugefallen nicht bisweilen ein Auge zuthäte, so müsten sie sich auch elender bekleiden als die armseligste Bettler. Ich gönne ihnen keine Freude, keine Ruhe, keinen Frieden, keine Lust, und in Summa nichts, das gut genennet und ihren Leibern, geschweige denen Seelen, zum besten gedeyen mag, ja auch auffs euſſerste die jenige Wollüste nicht, die andere Welt Kinder suchen und sich dadurch zu uns stürtzen. Die fleischliche Wollüste selbst, denen doch alles von Natur nachhänget, was sich nur auff Erden reget, versaltze ich ihnen mit Bitterkeit, indem ich die blühende Jünglinge mit alten abgelebten unfruchtbaren garstigen Betteln, die allerhold seeligste Jungfern aber mit Eißgrauen eyfersichtigen Hanrevern verkuppele und beunseelige. Ihre gröſseste Ergötzung muß seyn, sich mit Sorg und Bekümmernuß zu grämen, und ihr höchstes Contentament, wann sie ihr Leben mit schwerer saurer Mühe und Arbeit verschleiſſen, sich bemühen um ein wenig (630) rothe Erde, die sie doch nicht mitnehmen können, die Hölle bärtiglich zuerarnen."

„Ich gestatte ihnen kein rechtschaffenes Gebet, noch weniger daß sie aus guter Meinung Allmosen geben; und ob zwar sie offt fasten oder, besser zu reden, Hunger leiden, so geschihet jedoch solches nicht Andacht halber, sondern mir zugefallen etwas zu ersparen. Ich jage sie in Gefährlichkeit Leibes und Lebens, nicht allein mit Schiffen über Meer, sondern auch gar unter die Wellen in desselbigen Abgrund hinunter, ja sie müssen mir das innerste Eingeweid der Erde durchwühlen, und wann

4 Verpflegungen = Pflege. — 5 schmäler = knapper. — 11 auffs euſſerste = sogar. — 18 beunseelige = unglücklich mache. — 19 Bekümmernuß = Kummer. — 20 Contentament = Freude, Ergötzung. — 21 verschleiſſen = zu Ende bringen. — 22 rothe Erde = Gold. — 23 bärtiglich = schwer. — zuerarnen = zu verdienen, erwerben.

etwas in der Lufft zufischen wäre, so müsten sie mir auch fischen lernen. Ich will nicht sagen von den Kriegen, die ich anstiffte, noch von dem Ubel, das darauß entstehet, dann solches ist aller Welt bekant; will auch nicht erzehlen, wie viel Wucherer, Beutelschneider, Diebe, Rauber und Mörder ich mache, weil ich mich dessen zum höchsten rühme, daß sich alles, was mir beygethan ist, mit bittrer Sorge, Angst, Nobt, Mühe und Arbeit schläppen muß; und gleichwie ich sie am Leib so greulich martere, daß sie keines andern Henckers bedörffen, also peinige ich sie auch in ihrem Gemüht, daß kein anderer höllischer Geist weiters vonnöthen, sie den Vorgeschmack der Hölle empfinden zulassen, geschweige in unsrer Andacht zubehalten. Ich ängstige den Reichen, ich unterdrucke den Armen, ich verblände die Justitiam, ich verjage die Christliche Liebe, ohn welche niemand seelig wird: die Barmhertzigkeitfindet bey mir keine statt."

Das Fünfte Capitel.

Simplex kommt aus seiner Wildnuß aufs Meer, Fährt zwischen Engländ und Franckreich daher.

(631) INdem der Geitz so daher plauderte, sich selbst zu loben und der Verschwendung verzuziehen, kam ein höllischer Gast daher gefladert, der vor Alter gleichsam hinfällig, außgemergelt, lahm und buckelt zuseyn schiene; er schnauffte wie ein Bär oder als wann er einen Hasen erloffen hätte, weßwegen dann alle Anwesende die Ohren spitzeten, zuvernehmen, was er neues brächte oder vor ein Wildprät gefangen hätte; dann er hatte hierzu vor andern Geistern den Ruhm einer sonderbaren dexte-

13 in unsrer Andacht = im Denken an uns. — 23 buckelt = buckl[illegible]. — 24 erloffen = im Laufen eingeholt, erwischt. — 27 dexteritàt = Gewandtheit.

rität. Da sie es aber bey Liecht besahen, war es nihil und ein nisi darbinter, das ihn an seiner Verrichtung verbindert: dann da ihm statt geben ward, Relation zu thun, verstunde man gleich, daß er Jule, einem Edelmann aus England, und seinem Diener Avaro (die miteinander aus ihrem Vatterland in Franckreich räiseten) vergeblich auffgewartet, entweder beyde, oder einen allein zuberücken: dem ersten hätte er wegen seiner edlen Art und Tugendlichen Aufferziehung, dem andern aber wegen seiner einfältigen Frömmigkeit nicht beykommen mögen; bat derewegen den Lucifer, daß er ihm mehr Succurs zuordnen wolte.

Eben damals hatte es das Ansehen, als wann Mammon seinen Discurs beschliessen, und die Verschwendung den ihrigen hätte anfahen wollen; aber Lucifer sagte: „Es bedarff nicht vieler Worte: das Werck lobet den Meister. Einem jeden von euch beyden Gegentheilen sey auffgelegt, einen von diesen Engländern vor die Hand zunehmen, ihn anzuwenden, zu versuchen, zu betzen und durch seine Kunst und Geschicklichkeit anzufechten, so lang und soviel, bis daß ein oder ander Theil den Seinigen angefesselt, in seine Stricke gebracht und unserm höllischen Reich (632) einverleibt habe; und welches Theil den seinigen alsdann am gewissesten und festesten anherschaffet oder beimbringet, der soll den Preiß gewonnen und die Prämineny vor dem andern haben." Diesen Bescheid lobten alle höllische Geister, und die beyde streitige Partheyen verglichen sich selbst gütlich aus Rabt der Hoffart, daß Mammon den Avarum, und die Verschwendung den Julum vor die Hand nehmen solten mit dem außdrücklichen Geding und Vorbehalt, daß kein Theil dem andern bey dem seinigen den geringsten Eintrag nicht thun, noch sich unterstehen solte, solchen auff seine anderwertige

1 nihil = Nicht. — 2 nisi = auffer, ausgenommen. — 3 statt geben = Gelegenheit, Erlaubniß geben. — 6 auffgewartet = gedient. — 8 Tugendlichen = tugendhaften. — Aufferziehung = Erziehung. — 10 Succurs = Beistand, Hulfe. — zuordnen = zutheilen. — 17 anzuwenden = anzugreifen. — 22 anherschaffet = hieherschafft. — 30 anderwertige = andere, verschiedene.

wertige Art zu neigen, es sey dann Sache, daß des höllischen Reichs interesse dasselbige außdrücklich erfodere. Da solte man wunder gesehen haben, wie die andere Laster diesen beyden Glück wünschten und ihnen ihre Gesellschafft, Hülffe und Dienst anboten. Mit hin schied die gantze höllische Versamlung von einander, worauff sich ein starcker Wind erhub, der mich mit samt der Verschwendung und dem Geitz samt ihren Anhängern und Beyständern in einem nun zwischen Engeland und Franckreich führete und in dasjenige Schiff niederließ, worinn beyde Engeländer überfuhren und gleich außsteigen wolten.

Die Hoffart machte sich den geraden Weg zum Julo und sagte: „Tapfferer Cavallier, ich bin die Reputation; und weil ihr jetzt ein fremd Land betretet, wird mir nicht übel anstehen, wann ihr mich zur Hoffmeisterin behaltet. Hier könnt ihr die Einwohner durch eine sonderbare peretegans sehen lassen, daß ihr kein schlechter Edelmann, sondern aus dem Stamm der alten Könige entsprossen seyd; und wann gleich solches nicht wäre, so würde euch jedoch gebüren, euerer (633) Nation zu Ehren den Frantzosen zuweisen, was Engeland vor wackere Leute trage."

Darauf lies Julus durch Avarum seinen Diener dem Schiff-Patron die Fracht in lauter wiewol groben, jedoch anmuthig- und holdseeligen Goldsorten entrichten, weßwegen dann der Schiff-Herr dem Julo einen demüthigen Bückling machte und ihn gar vielmahl einen gnädigen Herrn nannte. Solches machte ihm die Hoffart zu nutz und sagte zum Avaro: „Schaue, wie einer geehret wird, der dieser Gesellen viel herberget!" Der Geitz aber sagte zu ihm: „Hättestu solcher Gäste so viel besessen, als dein Herr nur jetzt außgibet, du solteſt sie wol anders angelegt haben; dann weit besser ist es, der Vorraht und Uberfluß werde zuhauß auf ein gewisses interesse angeleget, damit man künfftig etwas davon zugenieſſen habe, als daß

8 in einem nun = in einem Nu, Augenblicke. — 15 peretegans = grosse Zierlichkeit. — 21 Schiff-Patron = Schiffsherr. — 31 interesse = Zins.

man denselbigen auf einer Reise, die ohn das voller Mühe, Sorge und Gefahr stecket, so unnützlich durchjaget."

So bald betraten beyde Jünglinge das veste Land nicht, als Hoffart die Verschwendung vertreulich accisirte, daß sie nicht allein einen Zutritt, sondern allen Vermuthen nach einen unbeweglichen Sitz auf ihr erstes anklopffen in des Juli Hertzen bekommen, mit angehengter Erinnerung, sie mögte noch mehrer anderwerthlichen assistentz sich bewerben, damit sie desto sicherer und gewisser ihr Vorhaben ins Werck stellen könte: sie wolle ihr zwar nicht weit von der Hand geben, aber gleichwol müste sie ihrem Gegentheil, dem Geitz, eben so grosse Hülffe leisten, als sie (die Verschwendung) von ihr zu hoffen.

Mein großgünstiger, hochgeehrter Leser, wann ich eine Histori zu erzählen hätte, so wolte ichs kürtzer be(634)greiffen und hier nicht so viel Umstände machen. Ich muß selbst gestehen, daß mein eigner Vorwitz von jedem Geschicht-Schreiber stracks erfordert, mit seinen Schrifften niemand lang auffzuhalten; aber dieses, was ich vortrage, ist eine Vision oder Traum, und also weit ein anders. Ich darff nit so geschwind zum Ende eylen, sondern muß etliche geringe Particularitäten und Umstände mit einbringen, damit ich etwas vollkomner erzehlen möge, was ich den Leuten dieses Orts zu communiciren vorhabens, welches dann nichts anders ist, als ein Exempel zuweisen, wie aus einem geringen Fünklein allgemach ein groß Feuer werde, wann man die Vorsichtigkeit nit beobachtet. Dann gleichwie selten jemand in dieser Welt auf einmal den höchsten Gradum der Heiligkeit erlanget, also wird auch keiner gehling und, so zusagen, in einem Augenblick aus einem Frommen zu einem Schelmen; sondern jeder Theil steiget allgemach, sacht und sacht sein Staffel weise hinan, welche Staffeln

4 accisirte = avisirte? (benachrichtigte). — 7 angehengter = beigefugter. — 8 anderwerthlichen = anderseitigen. — assistentz = Hülfe, Beistand. — 9 ins Werck stellen = ins Werk setzen. — 14 begreiffen = zusammenfassen. — 18 Vision = Gesicht, Erscheinung. — 19 weit ein anders = etwas ganz Anderes. — 24 zuweisen = zu zeigen. — 25 Vorsichtigkeit = Vorsicht. — 27 Gradum = Grad.

des Verderbens dann in diesem meinem Gesicht billich nicht auſſer Acht zulassen, damit sich ein jeder zeitlich davor zu hüten wisse, zu welchem Ende ich dann vornemlich solche beschreibe, massen es diesen beyde Jünglingen gangen wie einem jungen Stuck Wild, welches, wann es den Jäger siehet, anfänglich nicht weiß, ob es fliehen oder stehen soll, oder doch ehender gefället wird, als es den Schützen erkennet. Zwar giengen sie etwas geschwinder als gewöhnlich ins Netz, aber solches war die Ursache, daß bey jedem der Zunder bequem war, die Funcken des einen und andern Lasters also gleich zufangen: dann wie das junge Vieh, wann es wohl außgewintert ist, und im Frühling aus dem verdrießlichen Stall auff (635) die lustige Waide gelassen wird, anfähet zu gumpen, und solte es auch zu seinem Verderben in eine Spalte oder Zaunstecken springen, also machet es auch die unbesonnen Jugend, wann sie sich nicht mehr unter der Ruthe der vätterlichen Zucht, sondern aus der Eltern Augen in der lang erwünschten Freyheit befindet, als deren gemeiniglich Erfahrenheit und Vorsichtigkeit mangiet.

Das obgemelte sagte die Hoffart nicht nur vor die lange Weile zu der Verschwendung, sondern wante sich gleich zu dem Avaro selbsten, bey dem sie den Neid und Mißgunst fand, welche Cammeraden der Geitz geschickt hatte, ihm den Weg zubereiten; derowegen richtete sie ihren Discurs darnach ein und sagte zu ihm: „Höre du, Avare! bist du nicht so wohl ein Mensch als dein Herr? bist du nicht so wohl ein Engeländer als Julus? Was ist dann das, daß man ihn einen gnädigen Herrn und dich seinen Knecht nennet? hat euch beyde dann nicht Engeland, und zwar den einen wie den andern, geboren und auff die Welt gebracht? Wo komt es her, daß er hier im Land, da er so wenig eignes hat als du, vor einen gnädigen Herrn gehalten, du aber als ein Sclav tractiret würdest? Seyd nicht ihr beyde, einer wie der ander, über Meer herkommen? hätte er nicht sowohl als du und ihr beyde als Menschen zu-

3 beschreibe = erzähle, schildere. — 18 als deren = als welcher.

gleich erſauffen müſſen, wann euer Schiff unter Weges geſcheitert? oder wäre er, weil er ein Edelmann iſt, etwan wie ein Delphin unter den Wellen der Ungeſtümme in einen ſichern Port entrunnen? oder hatte er ſich vielleicht als ein Adler über die Wolcken (darinn ſich der Anfang und die grauſame Urſache euers Schiffbruchs enthalten) ſchwingen, und alſo dem Untergang entgeben können? (636) Nein, Avare! Julus iſt ſo wohl ein Menſch als du, und du biſt ſo wohl ein Menſch als er! Warum aber wird er dir ſo weit vorgezogen?" Mit dem fiel Mammon der Hoffart in die Rede und ſagte: „Was iſt das vor ein Handel, einen zum fliegen anzuſporen, eh ihm die Federn gewachſen, gleichſam als wann man nicht wüſte, daß ſolches das Geld ſey, was Julus iſt? Sein Geld, ſein Geld iſt es, was er iſt, und ſonſt iſt er nichts! nichts, ſage ich, iſt er, als was ſein Geld aus ihm machet. Der gute Geſelle harre nur ein wenig und laſſe mich gewären, ob ich dem Avaro durch Fleis und Geborſamkeit nicht eben ſo viel Geld, als Julus verſchwendet, zuwege bringen und ihn dadurch zu einem ſolchen Stutzer, wie Julus einer iſt, gleich machen mögte."

So hatten des Avari erſte Anfechtungen eine Geſtalt, denen er nicht allein fleiſſig Gehör gab, ſondern ſich auch entſchloß, denſelben nach zuhängen: ſo unterließ Julus auch nicht, demjenigen mit allem Fleis nach zuleben, was ihm die Hoffart eingab.

4 entrunnen = entronnen. — 11 anzuſporen = anzuſpornen. — 16 gewären = gewähren. — 17 Geborſamkeit = Geborſam. — 21 hatten eine Geſtalt = ſahen aus, waren beſchaffen.

Das Sechste Capitel.

Simplex des Julus sein Reisen beschreibet.
Wie ihm Avarus die Zeiten vertreibet.

DEr gnädige Herr, das ist Herr Julus, übernachtete an den jenigen Ort, da wir angelåndet, und verblieb den andern Tag und die folgende Nacht noch darzu daselbsten, damit er außruhen, seinen Wechsel empfangen und Anstalt machen möchte, von dar durch die Spanische Niederlande in Holland zu passiren, welche vereinigte Provintzen er nicht allein zu besehen verlangte, sondern auch, daß er solches thun solte, von seinem Herrn Vater außdrücklichen Befelch hatte. Hierzu dingte er eine sonderbare Land-Gutsche, zwar nur allein vor sich und seinem Diener Avarum, (637) aber beydes, Hoffart und Verschwendung, sammt dem Geitz und ihrer aller Anhänger, wollten gleichwol nicht zuruck verbleiben, sondern ein jeder Theil satzte sich, wohin er konte, Hoffart oben an die Decke, Verschwendung an des Juli Seiten, der Geitz in des Avari Hertz, und ich hockte und behalff mich auf dem Narren-Kistlein, weil Demuth nicht vorhanden war, denselbigen Platz einzunehmen.

Auch hatte ich das Glück, im Schlaff viel schöne Stätte zubeschauen, die unter tausenden kaum einem wachend ins Gesicht kommen oder zusehen werden. Die Reise ging glücklich ab, und wann schon gefährliche Ungelegenheiten sich ereigneten, so überwand jedoch des Juli schwerer Säckel solche alle, weil er sich kein Geld tauren liesse, und sich um solches (weil wir durch unterschiedliche wiederwertige Guarnisonen reisen musten) aller Orten mit nothwendigen Convoyen und Paß-Briessen versehen liesse. Ich achtete der jenigen Sachen, so

5 angelåndet = angelandet. — 15 verbleiben = bleiben. — 18 Narren-Kistlein = ein von Weiden geflochtener Korb. — 21 Stätte = Städte. — 23 zusehen werden = vor Augen kommen. — 27 wiederwertige = feindliche.

sonst in diesen Landen sehens würdig seyn, nicht sonderlich, sondern betrachtete nur, wie beyde Jüngelinge nach und nach von den obgemelten Lastern je mehr und mehr eingenommen würden, zu welchen sich je länger je mehr samleten. Da sahe ich, wie Julus auch von den Vorwitz und der Unkeuschheit (welche davor gehalten wird, daß sie eine Sünde sey, damit die Hoffart gestrafft werde) angerennet und eingenommen ward, weßwegen wir dann offt an den Oertern, da sich leichte Dirnen befanden, länger still liegen musten und mehr Geldes verthäten, als sonst wol die Nothdurfft erfoderte. Andern theils quälete sich Avarus, Geld zusammen zu schrapen, wie er mogte; er bezwackte nicht allein seinen Herrn, sondern auch die Wirthe und Gastgeber, wo er zukommen (638) mogte; gab mithin einen trefflichen Cuppler ab, und scheuete sich nicht, hie und da unterwegs unsere Herberger zu bestehlen, und hätte es auch nur ein silberner Leffel seyn sollen. Solcher Gestalt passirten wir durch Flandern, Brabant, Hennegau, Holland, Seeland, Zutphen, Geltern, Mecheln und folgends an die Frantzösische Grentze, endlich gar auf Paris, allwo Julus das lustigste und bequemste Losament bestellete, das er haben konte. Seinen Avarum kleidete er Edelmännisch und nennete ihn einen Juncker, damit jedermann ihn selbst desto höher halten und gedencken solte, er müste kein kleiner Hanß seyn, weil ihm einer von Adel aufwartete, der ihn einen gnädigen Herrn hieß, massen er auch vor einen Grafen gehalten ward. Er verdingte sich gleich einem Lauteniſten, einem Fechter, einem Tantzmeister, einem Bereiter und einem Ballmeister, mehr sich sehen zu lassen, als ihnen ihre Künste und Wissenschafften abzulernen. Diese waren lauter solche Kautzen, die dergleichen neu ausgeflogenen Gästen das ihrige abzulaufen vor Meister passirten; sie machten ihn bald beym Frauenzimmer bekant, da es ohn spendiren

7 angerennet = berennt, angegriffen. — 11 zusammen zu schrapen = zusammen zu scharren. — 12 bezwackte = bestahl. — 13 Herberger = Gastwirth. — 23 kleiner Hanß = Mensch von niedrigem Stand. — 25 verdingte sich einem = dingte, miethete sich einen. — 30 abzulaufen = heimlich wegzunehmen.

nicht abgieng, und brachten ihn auch sonst zu allerley Gesellschafften, da man dem Beutel zu schröpffen pflegte und er allein den Riennen ziehen muste. Dann die Verschwendung hatte bereits die Wollust mit allen ihren Töchtern eingeladen, diesen Juium bestreiten und caput machen zu helffen.

Anfänglich zwar ließ er sich nur mit dem Ballenschlagen, Ringel rennen, den Comödien, Balleten und dergleichen zulässigen und ehrlichen Ubungen, denen er beywohnete und selbst mit machte, genügen; da er aber erwarmete und bekant ward, kam er auch an (639) die jenige Oerter, da man seinem Gelt mit Würffeln und Karten zusatzte, biß er endlich auch die vornemste Huren-Häuser durchschwermte. In seinem Losament aber ging es zu, wie bey des Königs Arturi Hofhaltung, da er täglich viel Schmarotzer nicht schlecht hinweg mit Kraut oder Rüben, sondern mit theuren frantzischen Bottagien und spanischen Olla Patriden köstlich tractirte; massen ihn offt ein einziger Imbis über 25. Pistoletten gestund, sonderlich wann man die Spiessent rechnete, die er gemeiniglich dabey zu haben pflegte; über dieses brachten ihn die neue Moden der Kleidungen, welche geschwind nacheinander folgten und aufstunden und sich bald wieder veränderten, um ein grosses Gelt, mit welcher Thorheit er deste mehr prangte, weil ihm, als einem fremden Cavalier, keine Trachte verboten war. Da muste alles mit Gold gestickt und verprämt seyn, und verging kein Monat, in dem er nicht ein neues Kleid angezogen, und kein Tag, daran er nicht sein Barücke etlichmal gevndert hätte: dann wiewol er von Natur ein schönes Haar hatte, so beredete ihn doch die Hoffart, daß er solches abschneiden und sich mit Fremdem zieren lassen, weil es so der Brauch war; dann sie sagte, die Sönderlinge, so sich mit ihrem natürlichen Haar

---

3 caput machen = gänzlich verderben. — 7 Ringel rennen = Ringstechen. — 11 zusatzte = zusetzte. — 13 frantzischen = französischen. — Bottagien = Suppen (Potage). — 16 Olla Patriden = Olla potrida, Mischgericht. — 17 gestund = zu stehen kam. — 20 aufstunden = aufkamen. — 23 Cavalier = Edelmann. — Trachte = Tracht. — 30 Sönderlinge = Sonderlinge.

behelffen, wann solches gleichwol schön sey, geben damit nichts anders zu verstehen, als daß sie arme Schurchen seyn, die nit so viel vermögten, ein kal hundert Ducaten an ein paar schöne Barücken zu verwenden. In Summa, es muste alles so kostbarlich hergehen und bestellet seyn, als es die Hoffart immermehr ersinnen und ihm die Verschwendung eingeben konte.

Ob zwar nun dem Geitz, welcher den Avarum (640) schon gantz besaß, eine solche Art zu leben durch aus widerwertig zu seyn erschien; so ließ er, Avarus, ihm jedoch solche wolgefallen, weil er sie ihm wohl zu nutz zu machen gedachte; dann Mammon hatte ihr allbereit beweget, sich der untreu zuergeben, wann er anders etwas prosperiren wolte, weßwegen er dann keine Gelegenheit vorüber lauffen ließ, seinem Herrn, der ohn das sein Geld so unnützlich hinauß schlauderte, abzuzwacken, was er konte. Im wenigsten bezahlete er keine Näherin oder Wäscherin, deren er ihren gewöhnlichen Lohn nicht allein ringerte, und was er denen abbrach, heimlich in seinen Beutel steckte. Kein Kleidflicker oder Schuhschmirerlohn war so klein, den er seinem Herrn nicht vergrösserte, und den Uberfluß zu sich schob; geschweige, wie er in grossen Außgaben per fas et nefas zu sich rapte und sackte, wo er nur konte und möchte. Die Säffelträger, mit denen sein Herr viel Geld hinrichtete, veränderte er gleich, wann sie ihm nit Part an ihren Verdienst gaben; der Pastetenbecker, der Garkoch, der Weinschencker, der Holtzhändler, der Fischverkauffer, der Becker, und also andere Victualisten musten beynahe ihren Gewinn mit ihm theilen, wolten sie anders an dem Juto länger einen guten Kunden behalten: dann er war dergestalt eingenommen, seinem Herrn durch Besitzung vielen Geldes und Gutes gleich zu werden, als etwan hiebevor Lucifer, da er wegen seiner vom allerhöch-

2 Schurchen = Schurken. — 14 schlauderte = schleuderte. — 15 Im wenigsten = wenigstens. — 19 Uberfluß = Ueberschuß. — 20 per fas et nefas = durch erlaubte und unerlaubte Mittel. — 21 rapte = nahm. — sackte = einsteckte. — 22 hinrichtete = verthat, verschleuderte. — 25 also = eben so. — 26 Victualisten = Gewaarenhändler. — 28 eingenommen = gereizt, angereizt. — 29 Besitzung = Besitz.

sten verliehenen Gaben erkühnete, seinen Stul an den mächtigen Thron des grossen Gottes zusetzen. Also lebten beyde Jünglinge ohn alle andere Anfechtungen zwar dahin, eh sie warnamen, wie sie lebeten; dann Julus war an zeitlicher Habe ja so reich, als Avarus bedörffig, und deßwegen vermeinte jeder, er verfuhre seinem (641) Stand nach gar recht und wol, ich will sagen, wie es eines jeden Stand und Gelegenheit erfodere, jener zwar seinem Reichthum gemäß sich herrlich und prächtig zuerzeigen, dieser aber seiner Armuth zu Hülfte zukommen und etwas zu prosperiren, und sich der gegenwertigen Gelegenheit zu bedienen, die ihm sein verthunlicher Herr an die Hand gab. Jedoch unterließ der innerliche Wächter, das Liecht der Vernunft, der Zeuge, der nimmer gar still schweiget, nemlich das Gewissen, indessen nicht, einem jeden seine Fehler zeitlich genug vorzuhalten und ihn eines andern zuerinnern.

„Gemach! gemach!“ ward zu dem Julo gesprochen, „halt ein, das jenige so unnützlich zuverschwenden, welches deine vorderen vielleicht mit saurer Mühe und Arbeit, ja vielleicht mit Verlust ihrer Seligkeit erworben und dir so getreulich vorgespart haben; vielmehr lege es also an, damit du künftig deswegen beydes, vor Gott, der erbarn Welt und deinen Nachkommen, bestehen und rechenschafft darum geben mögest ꝛc“. Aber diesen und dergleichen heylsamen Erinnerungen oder innerlichen guten Einsprechungen, die Julum zur Mäßigkeit reitzen wolten, ward geantwortet: „Was? ich bin kein Bernheuter noch Schimmel-Jud, sondern ein Cavallier; solte ich meine adeliche Exercitia in Gestalt eines Bettelbundes oder Schurcken begreiffen? Nein! das ist nicht der Gebrauch noch Herkommens! ich bin nit hier, Hunger und Durst zu leiden, vielweniger wie ein alter larger Filtz zuschachern, sondern

1 erkühnete = sich erkühnte. — 7 Gelegenheit = Verhältniß. — 11 verthunlicher = verschwenderischer. — 13 gar = ganz. — 19 vorderen = Vorfahren. — 22 erbarn = ehrbaren. — 25 Einsprechungen = Zusprüchen. — 29 begreiffen = machen, ausführen.

als ein rechtſchaffener Kerl von meinen Renten zu leben!“ Wann aber die gute Einfälle, die er melancholiſche Gedancken zu nennen pflegte, auf ſolche Gegenwürffe dannoch nicht ablaſſen wolten, ihn (642) aufs beſte zu ermahnen, ſo lieſt er ihm das Lied: „Laſt uns unſer Tag genieſſen, GOtt weiß, wo mir morgen ſeyn, ꝛc.“ aufſpilen, oder beſuchte das Frauenzimmer oder ſonſt eine luſtige Geſellſchafft, mit deren er einen Rauſch ſoff, wovon er, je länger je ärger und endlich gar zu einem Epicurer ward.

Nicht weniger ward andern Theils Avarus von innerlichen zuſprechen erinnert, daß dieſer Weg, den er zum Beſitz der Reichthum zugeben antrette, die allergröſte Untreu von der Welt ſey, mit fernerer Ermahnung, er ſey ſeinem Herrn nit allein mitgeben worden, ihm zu dienen, ſondern auch durchaus ſeinen Schaden zu wenden, ſeinen Nutzen zuförderen, ihn zu allen ehrlichen Tugenden anzureitzen, vor allen ſchändlichen Laſtern zu warnen, und vornemlich ſeine zeitliche Habe nach müglichſten Fleiß zuſammen zu heben und beobachten, welche er aber im Gegentheil ſelbſt zu ſich reiſſe, und ihn, Julum, noch darzu in allerhand Laſter ſtürtzen helffe: item, auf was Weiſe er wohl vermeyne, daß er ſolches gegen GOtt, dem er um alles rechenſchafft geben müſte, gegen des Juli frommen Eltern, die ihm ihren eintzigen Sohn anvertrauet und getreulich zu beobachten befohlen, und endlich gegen dem Julo ſelbſten zu verantworten getraue, wann derſelbe zu ſeinen Tagen kommen und heut oder morgen verſtehen werde, daß aus ſeiner Verwarloſung und Untreu beydes, ſeine Perſon zu allen guten verderbt, und ſein Reichthum unnützlich verſchwendet worden? „Hiemit zwar, O Avare, iſt es noch nicht genug, dann über ſolche ſchwere Verantwortung, die du dir des Juli Perſon und Geltes wegen aufbürdeſt, beſudelſt du dich ſelbſt auch mit dem ſchändlichen Laſter des Diebſtals, und macheſt dich (643)

1 Renten = Einkunften. — 3 Gegenwürffe = Einwürfe. — 14 mitgeben = mitgegeben. — 15 zuförderen = zu fördern. — 19 zuſammen zu heben = zuſammenzuhalten.

des Strangs und Galgens würdig: du unterwirffst deine vernünfftige, ja himmlische Seele dem Schlam der irrdischen Güter, die du ungetreuer und hochsträfflicher Weise zusammen zu scharren gedenckest, welche doch der Heyde Crates Thebanus ins Meer warff, damit sie ihn nit verderben solten, wiewol er solche rechtmäßig besaß. Wie vielmehr kanst du wohl erachten, werden sie dein Untergang seyn, indem du solche im Gegenspiel aus dem grossen Meer deiner Untreu erfischen wilst! Soltest du dir wohl einbilden dörffen, sie werden dir wol geheyen?"

Solche und dergleichen mehr guter Ermahnungen beydes, von der gesunden Vernunfft und seinem Gewissen, empfand zwar Avarus in sich selbsten: aber es mangelte ihm hingegen mitnichten an Entschuldigungen, sein böses Beginnen zu beschönen und gut zu sprechen. „Was?" sagte er mit Salomone Proverbior. 26. wegen des Juli Persen, „Was soll dem Narrn Ehre, Gelt und gute Tage? sie könnens doch nicht brauchen! Zudem hat er ohne das genug, und wer weiß, wie es seine Eltern gewonnen haben? Ist es nicht besser, ich packe selbst das jenige an, das er doch sonst ohn mich verschwendet, als daß ichs unter Fremde kommen lasse?"

Dergestalt folgten beyde Jünglinge ihren verblendeten Begierden, und ersäufften sich mithin in Abgrund der Wollust, biß endlich Julus die liebe Frantzosen bekam und eine Woche oder 4. schwitzen, und beydes, seinen Leib und Beutel, purgiren lassen muste, welches ihn darum nicht besser machte oder ihm zur Warnung gedige; dann er machte das gemeine Sprichwort waar: „Da der Kranck genaß, je ärger er was."

7 Gegenspiel = Gegentheil. — 11 beschenen = beschönigen. — 13 gut zu sprechen = für gut auszugeben. — Salomons Sprichwörter. — 25 purgiren = abführen. — 27 gedige = gedieh. — 28 genaß = genas. — was = war.

(644) Das Siebente Capitel.

Simplex sieht, wie der Avarus abstiehlt,
Julus hingegen den Schulden wol fühlt.

AVarus stahl so viel Geld zusammen, daß ihm angst dabey war, massen er nicht wuste, wo er damit hin solte, damit dem Julo seine Untreue verborgen bliebe; ersann derowegen diese List, ihm ein Auge zu verkleiben: er verwechselte zum theil sein Gold in grobe teutsche silberne Sorten, thät solche in ein grosses Felleisen und kam damit bey nächtlicher Weile vor seines Herrn Bette gelossen, mit gelehrten Worten daher lügende, oder, höflicher zu reden, daher erzehlende, was ihm vor ein Fund gerathen wäre. „Gnädiger Herr," sagte er, „ich stolperte über diese Beute, als ich von etlichen von dero Liebsten Losament gejagt ward, und wann der Thon des gemünzten Metals nit einen andern Klang von sich geben hätte, als das Eingewaid eines Abgestorbenen nit thut, so hätte ich geschworen, ich wäre über einen Todten gelossen." Damit schüttete er das Geld aus, und sagte ferner: „Was geben mir Eur. Gn. wol für einen Rabt, daß diß Geld seinem rechtmässigen Herrn wieder zukomt? ich verhoffe, derselbe solte mir wol ein stattlich Trinckgeld davon zukommen lassen."—„Narr", antwortete Julus, „hast du was, so behalts! Was bringst du aber vor eine Resolution von der Jungfer?"—„Ich konte", antwortete Avarus, „diesen Abend mit ihr nicht zusprechen kommen, weil ich, wie gehört, etlichen mit grosser Gefahr entrinnen müssen, und mir dieses Geld unversehens zugestanden." Also behalff sich Avarus mit Lugen, so gut er konte, wie es alle junge angehende Diebe zu machen pflegen, wann sie vorgeben, sie haben gefunden, was sie gestolen.

(645) Eben damal bekam Julus von seinem Vater Briefe, und in denselbigen einen scharffen Verweiß, daß er so ärgerlich

---

2 abstiehlt = stiehlt. — 27 Lugen = Lugen.

lebe und so schrecklich viel Geldes verschwende; dann er hatte von denen Englischen Kauffherren, die mit ihm correspondireten, und dem Julo jeweils seine Wechsel entrichteten, alles des Juli und seines Avari Thun erfahren, ohn daß dieser seinen Herrn bestahl, jener aber solches nit merckte, weßwegen er sich dann solcher gestalt bekümmerte, daß er darüber in eine schwere Kranckheit fiel. Er schriebe bemelten Kauffherren, daß sie forthin seinem Sohn mehrers nicht geben solten als die blosse Nohtdurfft, die ein gemeiner Edelmann haben müste, sich in Paris zu behelffen, mit dem Anhang, wofern sie ihm mehr reichen würden, daß er ihnen solches nit wieder gutmachen wolte. Den Julum aber bedrohete er, wofern er sich nicht bessern und ein ander Leben anstellen würde, daß er ihn alsdann gar enterben und nimmermehr vor seinen Sohn halten wolte.

Julus ward zwar darüber trefflich bestürtzt, fassete aber darum keinen Vorsatz, gesparsamer zuleben, und wann gleich er, seinem Vater zu begnügen, vor den gewöhnlichen grossen Ausgaben hätte seyn wollen, so wäre es ihm vor dißmal doch unmüglich gewesen, weil er schon allbereit viel zu tieff in den Schulden stack; er hätte dann seinen Credit erstlich bey seinen Creditoren und consequenter auch bey jederman verlieren wollen, welches ihm aber die Hoffart mächtig widerrieht, weil es wider seine Reputation war, die er mit vielen spendiren erworben. Derowegen redete er seine Lands-Leute an und sagte: „Ihr Herren wisset, daß mein Herr Vatter an vielen Schiffen, die beydes, nach Ost- und West Indien, gehen, nicht allein part, sonder auch in unsrer Heimat auf seinen Gütern jährlich bey (646) 4. biß 5000. Schaafe zu schären hat, also daß es ihm auch kein Cavallier im Land gleich, noch weniger vorzuthun vermag; ich geschweige jetzt der Baarschafft und

2 correspondireten = im Briefwechsel standen. — 9 gemeiner = gewöhnlicher, einfacher. — 11 wieder gutmachen = zurückzahlen. — 13 anstellen = beginnen. — 18 vor u. s. w. = hätte vermeiden wollen. — 22 consequenter = folglich. — 28 sonder = sondern. — 29 schären = scheeren, rasiren.

der liegenden Güter, so er besitzet. Auch wisset ihr, daß ich alles seines Vermögens heut oder morgen ein einziger Erbe bin, und daß gedachter mein Herr Vatter allerdings auf der Grube gehet; wer wolte mir dann nun zumuthen, daß ich hier als ein Bernheuter leben solte? Wäre solches, wann ich es thäte, nit unserer gantzen Nation ein Schande? Ihr Herren, ich bitte, lasset mich in solche Schande nicht gerathen, sondern helffet mir aus wie bißher mit einem Stück Gelt, welches ich euch wieder danckbarlich ersetzen und biß zur Bezahlung mit Kauffmanns Interesse verpensioniren, auch einem jeden insonderheit mit einer solchen Verehrung begegnen will, daß er mit mir zu frieden seyn wird."

Hierüber zogen etliche die Achsel ein und entschuldigten sich, sie hätten der Zeit nicht übrige Mittel; in Wahrheit aber waren sie ehrlich gesinnet und wolten des Juli Vatter nit erzörnen; die andere aber gedachten, was sie vor einen Vogel zu rupffen bekämen, wann sie den Julum in die Klauen kriegten. „Wer weiß," sagten sie zu sich selbsten, „wielang der Alte lebet? zudem will ein Sparer einen Verzehrer haben. Will ihn der Vatter gleich enterben, so kan er ihm doch das mütterliche nicht benehmen." In Summa, diese schossen dem Julo noch 1000. Ducaten dar, wovor er ihnen verpfändete, was sie selbst begehrten, und ihnen jährlich acht pro cento versprach, welches dann alles in bester Form verschrieben ward. Damit reichte Julus nit weit hinaus: dann biß er seine Schulden bezahlete, und Avarus sein Part hinweg zwackte, verbleib (647) wenig mehr übrig, massen er in bälde wieder entlehnen und neue Unterpfande geben muste, welches seinen Vatter von andern Engelländern, die nit interessirt waren, zeitlich avisirt ward, darüber sich der Alte dergestalt erzörnete, daß er denen, so seinem Sohn über seine Ordre Gelt geben hätten, eine

3 auf der Grube gehet = nicht mehr lang zu leben hat. — 10 verpensioniren = verzinsen. — 14 der Zeit = grad jetzt. — 21 benehmen = nehmen, entziehen. — 23 pro cento = vom Hundert. — 26 verbleib = blieb. — 28 Unterpfande = Unterpfänder. — 29 interessirt = betheiligt. — avisirt = benachrichtigt.

Protestation insinuiren und sie seinen vorigen Schreibens erinnern, benebens andeuten liese, daß er ihnen keinen Heller wiederum davor gut machen, sondern sie noch darzu, wann sie wieder in Engelland anlangen würden, als Verderber der Jugend, und die seinem Sohn zu solcher Verschwendung verholffen gewesen, vorm Parlament verklagen wolte. Dem Julo selbst aber schrieb er mit eigner Hand, daß er sich hinfüro nit seinen Sohn mehr nennen, noch vor sein Angesicht kommen solte.

Als solche Zeitungen einlieffen, fing des Juli Sache abermal an zu hincken. Er hatte zwar noch ein wenig Gelt, aber viel zu wenig, weder seinen verschwenderischen Pracht hinaus zu führen, noch sich auf eine Reise zu mondiren, irgends einem Herrn mit einem baar Pferden im Krieg zu dienen, worzu ihn beydes, Hoffart und Verschwendung, anhetzte; und weil ihm auch hierzu niemand nichts vorsetzen wolte, flehete er seinen getreuen Avarum an, ihm von dem, was er gefunden, die Nothdurfft vorzustrecken. Avarus antwortete: „Euer Gnaden wissen wol, daß ich ein armer Schüler bin gewesen und sonst nichts vermag, als was mir neulich GOtt beschehret.“ (Ach heuchlerischer Schalck, gedachte ich, hätte dir das nun GOtt beschehret, was du deinem Herrn abgestohlen hast, solltest du ihm in seinen Nöthen nit mit dem Seinigen zu Hülff kommen? und das um so viel desto ehender, dieweil du, so lang er etwas hatte, mitgemachet, und das Seinige hast (648) verfressen, versauffen, verhuren, verbuben, verspielen und verpancketiren helffen? O Vogel, gedachte ich, du bist zwar aus Engelland kommen wie ein Schaf, aber seither dich der Geitz besessen, in Franckreich zu einem Fuchs, ja gar zu einem Wolff worden.) „Solte ich nun,“ sagte er weiter, „solche Gaben Gottes nit in acht nehmen und zu meines künfftigen Lebens Auffenthalt an-

2 andeuten = bedeuten. — 7 hinfüro = in Zukunft. — 12 hinaus zu führen = fortzusetzen. — 13 irgends = irgend. — 14 baar = Paar. — 16 vorsetzen = leihen. — 28 verbuben = (mit liederlichen Dirnen) verschwenden. — verpancketiren = in Gelagen verthun. — 28 seither = seitdem.

legen, so müste ich sorgen, ich mögte mich dadurch alles meines künfftigen Glücks unwürdig machen, das ich noch etwan zu hoffen. Wen Gott grüsset, der soll ihm dancken! Es dörffte mir vielleicht mein Lebenlang kein solcher Fund wider gerathen. Soll ich nun dieses an ein Ort hingeben, dahin auch reiche Engelländer nichts mehr lehnen wollen, weil sie die beste Unterpfande bereits hinweg haben? Wer wolte mir solches rathen? Zudem haben mir Euer Gnaden selbst gesagt, wann ich etwas habe, so solt ichs behalten; und über diß alles liget mein Geld auff der Wechselbanck, welches ich nicht kriegen kan, wann ich will, ich wolte mich dann eines grossen Interesse verzeihen."

Diese Worte waren dem Julo zwar schwer zuverdauen, als deren er sich weder von seinem getreuen Diener versehen, noch von andern zuhören gewohnet war; aber der Schuh, den ihm Hoffart und Verschwendung angeleget, druckte ihn so hart, daß er sie leichtlich verschmertzete, vor billich hielt und durch bitten so viel vom Avaro brachte, daß er ihm alles sein erschundenes und abgestohlenes Geld verliehe mit dem Geding, daß sein, des Avari, Lidlohn samt dem jenigen, so er noch in 4. Wochen an Interesse davon haben können, zur Haupt Summa geschlagen, mit 8. procento jährlich verzinset, und, damit er um Haupt (649) Summa und Pension versichert seyn mögte, ihm ein frey adelich Gut, so Julo von seiner Mutter Schwester vermachet worden, verpfendet werden solte; welches auch alsobalden in Gegenwart der andern Engeländer als erbetene Zeugen in der allerbesten Form geschahe; und belieff sich die Summa allerdings auf sechshundert Pfund Sterling, welches nach unsrer Müntze ein nahmhaffes Stück Geldes machet.

Kaum war obiger Contract geschlossen, die Verschreibung verfertiget und das Geld dargezehlet, da kam Julo die Verkündigung eines erfreulichen Leides, daß nemlich sein Herr

---

12 verzeihen = (auf einen grossen Zins) verzichten. — 18 erschundenes = durch Wucher erworbenes. — 19 verliehe = verstreckte. — 20 Lidlohn = Lohn. — 23 Pension = Zins. — 30 Contract = Vertrag.

Vater die Schuld der Natur bezahlet hätte, weßwegen er dann gleichsam eine Fürstl. Traur anlegte und sich gefast machte, ehistens nach Engeland zu verreisen, mehr die Erbschafft anzutretten, als seine Mutter zutrösten. Da sahe ich meinen Wunder, wie Julus wieder einen Hauffen Freunde bekam, weder er vor etlichen Tagen gehabt. Auch ward ich gewahr, wie er heuchlen konte; dann wann er bey den Leuten war, so stellete er sich um seinen Vater gar leidig; aber bey dem Avaro allein sagte er: „Wäre der Alte noch länger lebendig blieben, so hätte ich endlich heim bettlen müssen, sonderlich wann du, Avare, mir mit deinem Geld nicht wärest zu Hülffe kommen.“

Das Achte Capitel.

Simrler dem Julus den Kopff siehet abschlagen
Und den Avarus am Galgen verzagen.

DEmnach machte sich Julus mit Avaro schleinig auff dem Weg, nachdem er zuvor sein ander Gesinde, als Laqueyen, Pagen und dergleichen unnützer, gefräßiger oder verthunlicher Leute mit guten Ehren abgeschaffet. Wolte ich nun der Histori ein Ende (650) sehen, so müste ich wol mit; aber wir reiseten mit gar ungleicher Commoditet: Julus ritt auf einem ansehenlichen Hengst, weil er nunmehr nichts bessers als das Reuten gelernet hatte, und hinter ihm sasse die Verschwendung, gleichsam als ob sie seine Hochzeiterin oder Liebste gewesen wäre. Avarus saß auf einen Minchen oder Wallachen, wie man sie nennet, und führete hinter sich den Geitz: das hatte eben ein Ansehen, als wann ein Marckschreyer oder Storger mit seinem Affen auf eine Kirchmesse geritten wäre. Die

6 weder = als. — 8 leidig = traurig. — 15 schleinig = schleunig. — 20 Commoditet = Bequemlichkeit. — 23 Hochzeiterin = Braut. — 24 Minchen = verschnittenem Pferd.

Hoffart hingegen flog hoch in der Lufft daher, eben als wann sie die Reise nit sonderlich angangen hätte; die übrige assistirende Laster aber marchirten beneben her, wie die Beyläuffer zu thun pflegen: ich aber hielt mich bald da, bald dort einem Pferd an den Schwantz, damit ich auch mit fortkommen und Engeland beschauen möchte, dieweil ich mir einbildete, ich hätte bereits viel Länder gesehen, dagegen mir dieses Enge ein seltener Anblick seyn wurde. Wir erlangten bald den Ort der Schifflände, allwo wir biebevor auch ausgestigen waren, und segelten in kurtzer Zeit mit gutem Wind glücklich über.

Julus fand seine Frau Mutter zu seiner Ankunfft auch in letzten Zügen, massen sie noch gleich denselben Tag ihren Abscheid nam, also daß er als ein einziger Erbe, der nunmehr aus seinen vogtbaren Jahren getretten, zu einem mahl Herr und Meister über seiner Eltern Verlassenschafft ward. Da ging nun das gute Leben wieder besser an als zu Paris, weil er eine nambaffte Paarschafft ererbet: er lebete wie der reiche Mann Luce am 16., ja wie ein Printz. Bald hatte er Gäste, und bald ward er wieder zu Gast geladen, und nahm seine Conversation fast täglich zu. Er führete zu (651) Wasser und Land anderer Leut Töchter und Weiber nach Engeländischem Gebrauch spatziren, hielte einen eigenen Trompetter, Bereiter, Cammerdiener, Schalcksnarrn, Reitknecht, Kutscher, zween Laquäyen, einen Page, Jäger, Koch und dergleichen Hoffgesind. Gegen solchen (insonderheit aber gegen dem Avaro, den er als seinen getreuen Reiß-Gesellen zu seinem Hoffmeister und Factor oder Fac totum gemachet hatte) erzeigte er sich gar mild, wie er dann auch gedachtem Avaro das jenige adeliche Gut, so er ihm zuvor in Franckreich verhypothociret, vor

2 angangen = angegangen. — assistirende = beistehenden. — 3 beneben = daneben. — Beyläuffer = Bedienten. — 7 Enge = England. — 9 Schifflände = Landungsplatz. — 10 über = hinüber. — 14 vogtbaren = seinem Vormund unterworfenen Jahren, Minderjährigkeit. — zu einem mahl = auf einmal, plötzlich. — 27 Fac totum = Alles in Allem. — 29 verhypothociret = verpfändet.

Haupt-Summa, interesse und seinen Liedlohn vor frey ledig und eigen gab und verschreiben ließ, wiewol es viel ein mehrers wehrt war. In Summa, er verhielt sich gegen jederman, daß ich nicht allein glaubte, er müste aus dem Geschlecht der alten Könige seyn geboren worden, wie er sich dessen in Franckreich offt gerühmet, sondern ich hielt vestiglich darvor, er wäre aus dem Stamm Arturi entsprossen, welcher das Lob seiner Freygebigkeit biß an das End der Welt behalten wird.

Andern theils unterliesse Avarus nicht, in solchem Wasser zu fischen und seine Schantze in acht zu nehmen: er bestahl seinen Herrn mehr als zuvor, und schacherte darneben ärger als ein 50 jähriger Jud. Das loseste Stücklein aber, das er dem Julo thät, war dieses, daß er sich mit einer Dame von ehrlichem Geschlecht verplemperte, folgends selbige seinem Herrn kuppelte, und demselben über drey viertel Jahr den jungen Balg zuschreiben ließ, den er ihr doch selbst angehengt hatte; und weil sich Julus gar nicht entschliessen konte, selbige zu ehelichen, gleichwol aber ihrer Befreunden halber in Gefahr stehen muste, trat der auffrichtige Avarus ins Mittel, ließ sich bereden, die jeni(652)ge wider zu Ehren zu bringen, deren er ehender und mehr als Julus genossen und sie selbst zu Fall gebracht, wodurch er abermahlen ein namhafftes von des Juli Gütern zu sich zwackte und durch solche Treue seines Herrn Gunst verdoppelte. Und dannoch unterließ er nicht, da und dort zu rupffen, so lang Pflaumfedern vorhanden, und als es auf die Stupfflen loß ging, verschonete er deren auch nicht.

Einsmals fuhr Julus auf der Tems in einem Lust-Schiff mit seinen nähesten Verwanten spatziren, unter welchen sich seines Vatters Bruder, ein sehr weiser und verständiger Herr, auch befand. Dieser redete damahl etwas vertreulicher mit ihm als sonsten und führete ihm mit höflichen Worten und

1 frey ledig = zu keinen Dienstleistungen verpflichtet. — 6 vestiglich = fest. — 10 Schantze = Vortheil. — 13 ehrlichem = ehrbarem. — 14 verplemperte = verging. — 15 über = nach. — 22 abermahlen = abermals. — 23 zu = an. — 26 Stu[illegible]len = Stoppeln (d. h. zu Ende ging). — 27 Tems = Themse. — 28 nähesten = nächsten.

glimpfflicher Straffe zu Gemüht, daß er keinen guten Haushalter abgeben werde: er solte sich und das Seinige besser beobachten, als er bißhero gethan, ꝛc. Wann die Jugend wüste, was das Alter brauchet, so würde sie einen Ducaten eher 100. mal umkehren, als einmal ausgeben, ꝛc. Julus lachte darüber, zog einen Ring vom Finger, warff ihn in die Teme, und sagte: „Herr Vetter, so wenig als mir dieser Ring wieder zu Handen kommen mag, so wenig werde ich das Meinige verthun können.“ Aber der Alte seufftzete und antwortete: „Gemach, Herr Vetter! es lässet sich wol eines Königs Gut verthun und ein Brunn erschöpffen: sehet, was ihr thut!“ Aber Julus kehrete sich von ihm und hassete ihn solcher getreuen Vermahnung wegen mehr, als er ihn darum solte geliebet haben.

Unlängst hernach kamen etliche Kauffherren aus Franckreich; die wolten um das Haubtgut, so sie ihm zu Pariß vorgesetzet, samt dem Interesse bezahlt seyn, weil sie gewisse Zeitung hatten, wie Julus lebte, und (653) daß ihm ein reichbeladenes Schiff, so seine Eltern nach Alexandriam geschicket hatten, von den Seeräubern auf dem Mittelländischen Meer wäre hinweggenommen worden. Er bezahlete sie mit lauter Kleinodien, welches eine gewisse Anzeigung war, daß es mit der Baarschafft an die Neige ging; über das kam die gewisse Nachricht ein, daß ihm ein ander Schiff am Gestad von Prasilien gescheitert und eine Englische Flotte, an deren deß Juli Eltern am allermeisten interessiret gewesen, unweit den Molucciſchen Insulen von den Holländern zum Theil ruinirt und der Rest gefangen worden. Solches alles ward bald landkündig, dannenhero ein jeder, der etwas an Julum zu prätentiren, sich um die Bezahlung anmeldete, also daß es das Ansehen hatte, als wann ihn das Unglück von allen Enden der Welt her bestreiten wolte. Aber alle solche Stürme erschröckten ihn nicht so sehr als sein Koch, der ihm Wunders wegen einen

1 Straffe = Tadel. — 23 kam ein = ging ein. — 24 Prasilien = Brasilien. — 27 Insulen = Inseln. — 29 prätentiren = Anspruch machen

göldenen Ring wieſe, den er in einem Fiſch gefunden, weil er denſelbigen gleich vor den Seinigen erkante und ſich noch nur zuwohl zuerinnern wuſte, mit was vor Worten er denſelbigen in die Tems geworffen.

Er war zwar gantz betrübt und beynahe desperat, ſchämte ſich aber doch, vor den Leuten ſcheinen zu laſſen, wie es ihm ums Hertz war. Indem vernimmt er, daß des enthaubten Königs ältiſter Printz mit einer Armee in Schottland ankommen wäre, hätte auch glücklichen Succeſs und gute Hoffnung, ſeines Herrn Vatters Königreich wiederum zu erobern. Solche Gelegenheit gedachte ihm Julus zu Nutz zu machen und ſeine Reputation dadurch zu erhalten. Derowegen mondirte er ſich und ſeine Leute mit dem jenigen, ſo er noch übrig hatte, und brachte eine ſchöne Compagnie (654) Reuter zuſammen, über welche er Avarum zum Leutenant machte und ihm göldene Berge verhieß, daß er mit ging, alles unter dem Vorwand, dem Protector zu dienen. Als er aber ſich reißfertig befand, ging er mit ſeiner Compagnia in ſchnellen March dem jungen Schottiſchen König entgegen und conjungirte ſich mit deſſen Corpo, hätte auch wohl gehandelt gehabt, wann es dem König damahls geglückt. Als aber Cromwell dieſelbe Kriegsmacht zerſtöberte, entrannen Julus und Avarus kaum mit dem Leben, und dorfften ſich doch beyde nirgends mehr ſehen laſſen. Derowegen muſten ſie ſich wie die wilden Thiere in den Wäldern behelffen und ſich mit rauben und ſtehlen ernehren, biß ſie endlich darüber erdappt und hingerichtet wurden, Julus zwar mit dem Bäil und Avarus mit dem Strang, welchen er ſchon längſt verdient hatte.

Hierüber kam ich wieder zu mir ſelber, oder erwachte aufs wenigſte aus dem Schlaff, und dachte meinem Traum oder Geſchichte nach, hielt endlich dafür, daß die Freygebigkeit

---

8 ankommen = angekommen. — 9 Succeſs = Erfolg. — 17 Protector = Schutzherr. — 19 conjungirte = vereinigte. — 22 zerſtöberte = auseinander jagte. — 27 Bäil = Beil. — 31 Geſchichte = Geſichte (Viſion).

leichtlich zu einer Verschwendung und die Gesparsamkeit leicht zum Geitz werden könne, wann die Weißheit nicht vorhanden, welche Freygebigkeit und Gesparsamkeit durch Mässigkeit regire und im Zaum halte. Ob aber der Geitz oder die Verschwendung den Preiß davon getragen, kan ich nicht sagen, glaube aber wol, daß sie noch täglich miteinander zu Feld ligen und um den Vorzug streiten.

Das Neunte Capitel.

Simplex mit Waldanders viel discuriret,
Vor dem er treffliche Künste verführet.

Ich spatzirte einsmals im Wald herum, meinen eitelen Gedancken Gehör zu geben; da fand ich ein steinern Bildnuß liegen in Lebens Grösse, die hatte (655) das Ansehen, als wann sie irgend eine Statua eines alten teutschen Helden gewesen wäre; dann sie hatte ein Altfränckische Tracht von Romanischer Soldaten-Kleidung, vorn mit einem grossen Schwaben-Latz, und war meinem Bedüncken nach überaus künstlich und natürlich ausgehauen. Wie ich nun so da stund, das Bild betrachtete und mich verwunderte, wie es doch in diese Wildnuß kommen seyn mögte, kam mir in Sinn, es müste irgends auf diesem Gebürg vor langen Jahren ein Heidnischer Tempel gestanden und dieses der Abgott darinn gewesen seyn, sahe mich derowegen um, ob ich nichts mehr von dessen Fundament sehen kunte, ward aber nichts dergleichen gewahr; sondern dieweil ich einen Hebel fand, den etwan ein Holtzbauer ligen lassen, nahm ich denselben und trat an diese Bildnuß, sie umzukehren, umzusehen, wie sie auf der andern Seite eine Be-

14 Statua = Bildsäule. — 16 Romanischer = römischer. — 20 kommen = gekommen. — 24 kunte = konnte.

schaffenheit hätte. Ich hatte aber derselben den Hebel kaum untern Halß gesteckt und zulupffen angefangen, da fing sie selbst an, sich zu regen und zu sagen: „Laß mich mit frieden, ich bin Baldanders!“ Ich erschrack zwar hefftig, doch erholte ich mich gleich widerum und sagte: „Ich sehe wol, daß du bald anders bist; dann erst wareſt du ein toder Stein, jetzt aber bist du ein beweglicher Leib; wer bist du aber sonst, der Teuffel oder seine Mutter?“ — „Nein“, antwortete er, „ich bin deren keins, sondern Baldanders, massen du mich selbst so genannt und davor erkant hast; und konte es auch wol müglich seyn, daß du mich nit kennen solteſt, da ich doch alle Zeit und Täge deines Lebens bin bey dir gewesen? Daß ich aber niemal mit dir mündlich geredet habe, wie etwan Anno 1534. den letzten Julii mit Hanß Sachsen, dem Schuster von Nürnberg, ist die Ursache, daß du meiner niemah(656)len geachtet hast, ungesehen ich dich mehr als andere Leute bald groß, bald klein, bald reich, bald arm, bald hoch, bald nider, bald lustig, bald traurig, bald bös, bald gut, und in Summa bald so und bald anders gemachet habe.“ Ich sagte: „Wann du sonst nichts kanst als diß, so wäreſtu wol vor dißmal auch von mir bliben.“ Baldanders antwortete: „Gleichwie mein Ursprung aus dem Paradeis ist, und mein Thun und Wesen bestehet, so lang die Welt bleibet, also werde ich dich auch nimmermehr gar verlassen, biß du wieder zur Erde wirst, davon du herkommen, es sey dir gleich lieb oder laid.“ Ich fragte ihn, ob er dann den Menschen zu sonst nichts tauge, als sie und alle ihre Händel so mannigfaltig zuverandern? „O ja,“ antwortete Baldanders, „ich kan ſie eine Kunst lehren, dadurch sie mit allen Sachen, so sonst von Natur stumm seyn, als mit Stühlen und Bäncken, Kesseln und Häfen, ꝛc. reden können, massen ich solches Hans Sachsen auch unterwiesen, wie dann in seinem Buch zusehen, darinn er ein baar Gespräche erzählet, die er mit einem Ducaten und einer Roßhaut gehalten.“ Auch sagte ich: „Lieber Baldanders! wann du mich diese Kunst mit GOttes

---

2 zulupffen = emporzuheben. — 25 laid = leid.

hülffe auch lernen könteſt, ſo wolte ich dich mein Lebtag lieb haben.“ — „Ja freylich,“ antwortet er, „das wil ich gern thun;“ nam darauff mein Buch, ſo ich eben bey mir hatte, und nachdem er ſich in einen Schreiber verwandelt, ſchrieb er mir nachfolgende Worte darein.

„Ich bin der Anfang und das Ende, und gelte an allen Orten.

Manoha, gilos, timad, isaser, sale, lacob, salet, enni nacob idil dadele neuavv ide eges Eli neme meodi elediđ emonatan desi negogag editor goga naneg eriden, hore ritatan avilac, hohe ilamen eri(657)den diledi sisac usur sodaled avar, amu salif ononor macheli retoran; Vlidon dat amu ossosson, Gedal amu bede neuavv, aliis, dilede, ronodavv agnoh regnoh eni tatæ hyn lamiui celotah, isis tolostabas oronatah assis tobulu, Wiera saladid egrivi nanon ægar rimini sisac, heliosole Ramelu ononor vvindelishi timinitur, bagoge gagoe hananor elimitat.“

Als er diß geſchrieben, ward er zu einem groſſen Eichbaum, bald darauff zu einer Sau, geſchwind zu einer Bratwurſt, und unverſehens zu einem groſſen Baurendreck (mit Gunſt); er machte ſich zu einem ſchönen Kleewaſen, und eh ich mich verſahe, zu einem Kühfladen, item zu einer ſchönen Blume oder Zweig, zu einem Maulbeerbaum, und darauff in einem ſchönen ſeidenen Teppich, ꝛc. bis er ſich endlich wieder in menſchliche Geſtalten veränderte und dieſelbe öffter verwechſelte, als ſolche gedachter Hans Sachs von ihm beſchrieben. Und weil ich von ſo unterſchiedlichen ſchnellen Verwandlungen weder im Ovidio noch ſonſten nirgends geleſen (dann den mehrgedachten Hans Sachſen hatte ich damals noch nicht geſehen), gedachte

---

8 Manoha: Wenn man die Anfangs- und Endbuchſtaben eines jeden Wortes lieſt, ergiebt ſich Folgendes. „Magſt dir ſelbst einbilden, wie es einem ieden Ding ergangen, hernach einen Discurs daraus formirn und tauon (davon) glauben, was der Wahrheit aehnlich iſt; so hastu, was dein naerrischer Vorwitz begehret.“ — 19 geſchwind = ſchnell, ſogleich, dann. — 21 Kleewaſen = eine mit Klee bewachſene Erdſcholle, Raſen. — 25 verändterte = verwandelte. — verwechſelte = wechſelte.

ich, der alte Proteus ſey wieder von den Todten aufferſtanden, mich mit ſeiner Gauckeley zuäffen, oder es ſey vielleicht der Teufel ſelbſt, mich als einen Einſidler zuverſuchen und zubetrügen. Nachdem ich aber von ihm verſtanden, daß er mit beſſern Ehren den Mond in ſeinem Wappen führe als der Türckiſche Käiſer, item daß die Unbeſtändigkeit ſein Auffenthalt, die Beſtändigkeit aber ſeine ärgſte Feindin ſey, um welche er ſich gleichwol keine Schnalle ſchere, weil er mehrentheils ſie flüchtig mache, veränderte er ſich in einen Vogel, flohe ſchnell davon und ließ mir das nachſehen.

(658) Darauf ſatzte ich mich nieder in das Graß und fing an, die jenige Wort zu betrachten, die mir Baldanders hinterlaſſen, die Kunſt, ſo ich von ihm zu lernen hatte, daraus zu begreiffen; ich hatte aber nicht das Hertz, ſelbige auszuſprechen, weil ſie mir vorkamen, wie die jenige, damit die Teuffelsbanner die hölliſchen Geiſter beſchweren und andere Zauberey treiben, maſſen ſie dann auch eben ſo ſeltzam, unteutſch und unverſtändlich ſcheinen. Ich ſagte zu mir ſelber: „Wirſt du ſie anfahen zu reden, wer weiß, was du alsdann vor Hexengeſpenſt damit herbey lockeſt? Vielleicht iſt dieſer Baldanders der Satan geweſen, der dich hierdurch verführen will; weiſt du nicht, wie es den alten Einſidlern ergangen?“ Aber gleichwol unterließ mein Vorwitz nit, die geſchriebene Worte ſtetig anzuſchauen und zu betrachten, weil ich gern mit ſtummen Dingen hätte reden können, ſintemalen auch andere die unvernünfftige Thiere verſtanden haben ſollen; ward demnach je länger je verpichter darauff, und weil ich, ohn Ruhm zu melden, ein zimlicher Zifferant bin und meine geringſte Kunſt iſt, einen Brieff auf einen Faden oder wol gar auf ein Haar zu ſchreiben, den wol kein Menſch wird ausſinnen oder errathen können, zumalen auch vor längſten wohl andere verborgene Schrifften ausſpecu-

---

6 Auffenthalt = Freundin. — 8 keine Schnalle = nicht im Geringſten. — 9 flüchtig mache = verjage. — 16 beſchweren = beſchwören. — 26 verpichter = erpichter. — 28 Zifferant = Auflöſer von Geheimſchrift. — Brief auf einen Faden oder auff ein Haar zu ſchreiben = auf den kleinſten Raum? unauflöslich? — 31 ausſpeculiret = herausgebracht.

liret, als die Steganographiâ Trythemii seyn mag: als sahe ich auch diese Schrifft mit andern Augen an und fand gleich, daß Baldanders mir die Kunst nicht allein mit Exempeln, sondern auch in obiger Schrifft mit guten teutschen Worten viel auffrichtiger communiciret, als ich ihm zugetrauet. Damit war ich nun wol zu frieden, und achtete meiner neuen Wissenschafft nit sonderlich, sondern ging zu meiner Wohnung und laß die Legenden der (659) alten Heiligen, nicht allein durch gute Beyspiele mich in meinem abgesonderten Leben geistlich zu erbauen, sondern auch die Zeit zu passiren.

Das Zehnte Capitel.

Simplex der Eremit wird ein Wallbruder,
Und geräht wiederum zimlich ins Luder.

DAs Leben des heiligen Alexii kam mir im ersten Griff unter die Augen, als ich das Buch auffschlug: da fand ich, mit was vor einer Verachtung der Ruhe er das reiche Hauß seines Vatters verlassen, die heiligen Oerter hin und wieder mit grosser Andacht besuchet und endlich beydes, seine Pilgerschafft und Leben, unter einer Stiegen in höchster Armuth, mit unvergleichlicher Gedult und wunderbaren Beständigkeit seeliglich beschlossen hätte. „Ach!“ sagte ich zu mir selbst, „Simplici, was thust du? Du liegst hier auf der faulen Bärenhaut und dienest weder GOtt noch Menschen! Wer allein ist, wann derselbe fället, wer wird ihm wieder aufhelffen? ist es nicht besser, du dienest deinem Neben-Menschen, und sie dir hingegen hinwiederum, als daß du hier ohn alle Leutseeligkeit in der

1 Steganographiâ = Geheimschreibkunst. — 9 abgesonderten = einsamen. — 10 zu passiren = zuzubringen. — 12 Wallbruder = Wallfahrer, Pilger. — 26 Leutseeligkeit = Umgang mit Menschen.

Einſame ſitzeſt wie eine Nacht-Eule? Biſt du nicht ein todes Glied des Menſchlichen Geſchlechts, wann du hier verharreſt? Und zwar wie wirſt du den Winter ausdauren können, wann diß Gebürge mit Schnee bedeckt und dir nit mehr wie jetzt von den Nachbarn dein Unterhalt gebracht wird? Zwar dieſe ehren dich jetzunder wie ein Oracul; wann du aber verneujahren haſt, werden ſie dich nicht mehr würdigen über eine Achſel anzuſchauen, ſondern an ſtatt deſſen, das ſie dir jetzt hertragen, dich vor ihren Thüren mit helff dir GOtt abſpeiſen. Vielleicht iſt dir Waldanders darum verſöhnlich erſchinen, damit du dich beyzeiten vor(660)ſehen und in die Unbeſtändigkeit dieſer Welt ſchicken ſolleſt.“ Mit ſolchen und dergleichen Anfechtungen und Gedancken ward ich gequälet, biß ich mich endlich entſchloß, aus einem Wald- ein Wallbruder oder Pilger zu werden.

Demnach erdappte ich unverſehens meine Scheere und ſtutzte meinen langen Rock, der mir allerdings auf die Füſſe ging (und ſo lang ich ein Einſidel geweſen, an Statt eines Kleides, auch unter- und Oberbetts gedient hatte); die abgeſchnittene Stück aber ſatzte ich darauf und darunter, wie es ſich ſchickte, doch alſo, daß es mir zugleich Säcke und Taſchen abgab, das jenige, ſo ich etwan erbettlen mögte, darinn zu verwahren; unn weil ich keinen proportionirlichen Jacobs-Stab mit feinen getrebeten Knöpffen haben konte, überkam ich einen wilden Aepffel-Stamm, damit ich einen, wannglei ch er ſeinen Degen in der Fauſt gehabt, gar wol ſchlaffen zu legen getrauet, welchen böhmiſchen Ohrleffel mir folgends ein frommer Schloſſer auf meiner Wanderſchaft mit einer ſtarcken Spitze trefflich verſehn, damit ich mich vor den Wölffen, die mir etwan unterwegs begegnen mögten, erwehren konte.

Solcher Geſtalt ausſtaffirt, machte ich mich in das wilde

1 Einſame = Einſamkeit. — 2 verharreſt = bleibſt. — 6 verneujahren = den Reiz der Neuheit verloren haſt. — 23 proportionirlichen = wohlgeformten. — Jacobs-Stab = Pilgerſtab. — 24 überkam = nahm, ergriff. — 27 böhmiſchen Ohrleffel = ?

Schappach, und erbettlete von ſelbigem Paſtor einen Schein oder Urkunt, daß ich mich unweit ſeiner Pfarr als ein Eremit erzeiget und gelebet hätte, nunmehr aber Willens wäre, die heilige Oerter hin und wider andächtig zu beſuchen, unangeſehen mir derſelbe vorbielte, daß er mir nicht recht traue. „Ich ſchätze, mein Freund," ſagte er, „du habeſt entweder ein ſchlim Stück begangen, daß du deine Wohnung ſo urplötzlich verläſſeſt, oder habeſt im Sinn, einen (661) andern Empedoclem Agrigentinum abzugeben, welcher ſich in den Feuerberg Aetnam ſtürtzete, damit man glauben ſolte, er wäre, weil man ihn ſonſt nirgends finden könte, gen Himmel gefahren. Wie wäre es, wann es mit dir eine von ſolchen Meinungen hätte, und ich dir mit Ertheilung meiner beſſern Zeugnus darin hülffe?" Ich wuſte ihm aber mit meinen guten Maul Leder unter dem Schein frommer Einfalt und heiliger aufrichtiger Meynung dergeſtalt zu begegnen, daß er mir gleichwol angeregte Urkund mittheilete; und bedünckte mich, ich ſpürete einen heiligen Neid oder Eifer an ihm, und daß er meine Weg Kunfft gern ſehe, weil der gemeine Mann wegen eines ſo ungewöhnlichen ſtrengen und exemplariſchen Lebens mehr von mir hielt als von etlichen Geiſtlichen in der Nachbarſchafft, unangeſehen ich ein ſchlimmer liederlicher Kund war, wann man mich gegen den rechten waaren Geiſtlichen und Dienern GOttes hätte abſchätzen ſollen.

Damahl war ich zwar noch nicht ſo gar gottloß, wie ich bernach ward, ſondern hätte mich noch wol vor einen ſolchen vergangen, der eine gute Meinung und Vorſatz [hat]. So bald ich aber mit andern alten Landſtörtzern bekant ward und mit denſelben vielfältig umging und converſirte, ward ich je

---

1 Paſtor = Pfarrer. — 2 Urkunt = Urkunde. — Pfarr = Pfarrei. — 3 erzeiget = benommen. — 6 ſchätze = glaube, halte dafür. — 12 wann es mit dir ꝛc. d. h. wenn Eines oder das Andre bei dir der Fall wäre. — 13 Zeugnus = Zeugniſſe. — 14 Maul Leder = unſerm jetzigen „Mundſtück". — 18 Weg Kunfft = Abgang, Abzug. — 20 exemplariſchen = muſterhaften. — 24 abſchätzen = ſchätzen. — 27 vergangen = vertragen, ausgegeben, vgl. die Anmerk. zu dieſer Stelle. — 29 converſirte = mich unterhielt, umging.

länger je ärger, alſo daß ich zuletzt gar wol vor einen Vorſteher, Zunfftmeiſter und Præceptor der jenigen Geſellſchafft hätte paſſiren mögen, die aus der Landfahrerey zu keinem andern Ende ein profeſſion machen, als ihre Nahrung damit zu gewinnen. Hierzu war mein Habit und Leibes-Geſtalt faſt bequem und beförderlich, ſonderlich die Leut zur Freygebigkeit zu bewegen. Wann ich dann in einen Flecken kam, oder in eine (662) Stadt gelaſſen ward, vornemlich an den Sonn- und Fevertägen, ſo kriegte ich gleich von Jungen und Alten einen gröſſern Umſtand als der beſte Marckſchreyer, der ein paar Narren, Affen und Meerkatzen mit ſich führet. Alsdann hielten mich theils wegen meines langen Haars und wilden Barts vor einen alten Propheten, weil ich, es war gleich Wetter wie es wolte, barhäubtig ging, andere vor ſonſt einen ſeltzamen Wundermann, die allermeiſte aber vor den ewigen Juden, der biß an den jüngſten Tag in der Welt herum lauffen ſoll. Ich nam kein Gelt zum Allmoſen an, weil ich wuſte, was mir ſolche Gewohnheit in meiner eremitage genutzt; und wann mich jemand deſſen etwas zunemen tringen wolte, ſagte ich: „Die Bettler ſollen kein Gelt haben.“ Damit brachte ich zuwege, wo ich etwan ein paar Heller verſchmähete, daß mir hingegen beydes, an Speiſe und Tranck, mehrers geben ward, weder ich ſonſt um ein paar Kopffſtuck hätte kauffen mögen.

Alſo marchirte ich die Gutach hinauff über den Schwartzwald auff Villingen, dem Schweitzerland zu, auf welchem Weg mir nichts notabels oder ungewöhnliches begegnete, als was ich allererſt gemeldtet. Von dannen wuſte ich den Weg ſelbſt auf Einſidlen, daß ich deßwegen niemand fragen dorffte: und da ich Schaffhauſen erlangte, ward ich nicht allein eingelaſſen, ſondern auch nach vielem Fatzwerck, ſo das Volck mit mir hatte, von einem ehrlichen wolhäbigen Burger freundlich zur

3 paſſiren = gelten. — Landfahrerey = Landſtreicherei, Vagabundiren. — 5 Habit = Kleid, Rock. — 14 barhäubtig = barkopf. — 18 eremitage = Einſiedelei. — 19 tringen = drängen. — 23 Kopffſtuck = eine Münze, ſ. d. Anmerkk. — 26 notabels = Bemerkenswerthes. — 30 Fatzwerck = Spott, Poſſen.

Herberge auffgenommen; und zwar so war es Zeit, daß er kam und sich meiner als ein wolgereister Juncker (der ohn Zweiffel in der Fremde auf seinen Räisen viel sauers und süsses erfahren) erbarmete, weil gegen Abend etlich böse Buben anfingen, mich mit Gassen-Kodt zu werffen.

(663) Das Elfte Capitel.

Simpler wird von ein vom Adel gastiert,
Seltzam Discurs mit eim Scheermesser führt.

MEin Gastherr hatte ein halbes Tümmelgen, da er mich heimbrachte: dahero wolte er desto genauer von mir wissen, woher, wohin, was profession und dergleichen? Und da er hörete, daß ich ihm von so vielen unterschiedlichen Ländern, die ich mein Tage durchstrichen, zusagen wuste, welche sonst nicht bald einem jeden zusehen werden, als von der Moscau, Tartarey, Persien, China, Türckey und unsern Antipodibus, verwunderte er sich trefflich und tractirte mich mit lauter Veltliner und Oetsch-Wein. Er hatte selbst Rom, Venedig, Ragusa, Constantinopel und Alexandriam gesehen; als derowegen ich ihm viel Warzeichen und Gebräuche von solchen Oertern zusagen wuste, glaubte er mir auch, was ich ihm von fernern Ländern und Städten auffschnidt, dann ich regulirete mich nach Samuel von Golau Reym, wann er spricht:

Wer lügen will, der lüg von fern'
Wer zieht dahin, erfährets gern?

Und da ich sahe, daß es mir so wol gelung, kam ich mit meiner Erzehlung fast in der gantzen Welt herum: da war ich selbst in

8 Was unter dem Scheermesser zu verstehen ist, geht aus dem Folgenden hervor. — 9 Tümmelgen = Räuschchen. — 13 mein Tage = in meinem Leben. — 21 regulirete = richtete. — 25 gelung = gelang.

deß Plinii dicken Wald gewesen, welchen man bißweilen bey den Aquis Curiliis antreffe, denselben aber hernach, wann man ihn mit höchstem Fleiß suche, gleichwol weder bey Tag und Nacht mehr finden könne. Ich hatte selbst von dem lieblichen Wunder-Gewächs Borametz in der Tartarey gessen, und wiewol ich dasselbe mein Tage nit gesehen, so konte ich jedoch meinem Wirth von dessen anmuthigem Geschmack dermassen discuriren, daß ihm das Maul wässerig davon ward. Ich sagte: „Es hat ein Fleischlein (664) wie ein Krebs; das hat eine Farbe wie ein Rubin oder rother Pfersig, und einen Geruch, der sich beydes, den Melonen und Pomerantzen, vergleichet. Benebens erzehlete ich ihm auch, in was Schlachten, Scharmützlen und Belägerungen ich mein Tage gewesen wäre, log aber auch etwas mehrers darzu, weil ich sahe, daß ers so haben wolte, massen er sich mit solchen und dergleichen Geschwätz wie die Kinder mit den Mährlein aufziehen ließ, biß er darüber entschlieff und ich in eine wohl-accomodirte Cammer zu Bett geführet ward, da ich dann in einem sanfften Beth uneingewigt einschlieffe, welches mir lang nit widerfahren war.

Ich erwachte viel früher als die Haußgenossen selbst, kunte aber darum nicht aus der Kammer kommen, ein Last abzulegen, der zwar nicht groß, aber doch sehr beschwerlich war, sie über die bestimmte Zeit zu tragen: fand mich aber hinter einer Tapezerey mit einem herzu bestimten Ort, welchen etliche eine Cantzley zu nennen pflegen, viel besser versehen, als ich in solcher Nohd hätte hoffen dörffen. Daselbst hin satzte ich mich eilend zu Gericht und bedachte, wie weit meine edle Wildnus dieser wohlgezierten Cammer vorzuziehen wäre, als in welcher beydes, fremd und heimisch, an jeden Orten und Enden ohn Erdulten einer solchen Angst und Trangsal, die ich dazumal überstanden hatte, stracks niderhocken könte. Nach Erörterung der Sache, als ich eben an des Baldanders Lehre und Kunst gedachte, langte ich aus einem neben mir hangenden

10 Pfersig = Pfirsiche. — 17 accomodirte = eingerichtete. — 24 herzu = hierzu. — 30 Trangsal = Drangsal.

Garvier ein Octav von einem Bogen Papier, an demselben zu exequiren, worzu es neben andern mehr seinen Cameraden condemniret und daselbst gefangen war. „Ach!“ sagte dasselbige, „so muß ich dann nun auch vor meine treue geleiste Dienste und lange (665) Zeit überstandene vielfältige Peinigungen, zugenöthigte Gefahren, Arbeiten, Aengsten, Elend und Jammer, nun erst den allgemeinen Danck der ungetreuen Welt erfahren und einnehmen! Ach, warum hat mich nit gleich in meiner Jugend ein Funck oder Goll aufgefressen und alsobald Dreck aus mir gemachet, so hätte ich doch meiner Mutter, der Erden, gleich wiederum dienen, und durch meine angeborne Feistigkeit ihro ein liebliches Wald-Blümlein oder Kräutlein herfür bringen helffen können, eh daß ich einem solchen Landfahrer den Hindern hätte wischen und meinen endlichen Untergang im Scheißhauß nehmen müssen? Oder warum werde ich nicht in eines Königs von Franckreich Secret gebrauchet, dem der von Navara den Arsch wischet, wovon ich dann viel grössere Ehre gehabt hätte, als einem entlauffenen Monacho zu Dienst zu stehen?“ Ich antwortete: „Ich höre an deinen Reden wol, daß du ein nichtswertiger Gesell und keiner andern Begräbnuß würdig seyst als eben der jenigen, darinn ich dich jetzunder senden werde; und wird gleich gelten, ob du durch einen König oder Bettler an einen solchen stinckenden Ort begraben wirst, davon du so grob und unhöflich sprechen darffst, dessen aber ich mich hingegen hertzlich gefreuet. Hast du aber etwas deiner Unschuld und dem menschlichen Geschlecht treugeleister Dienste wegen vorzubringen, so magst du es thun; ich will dir gern, weil noch jederman im Hausse schläfft, Audienz geben und dich nach befindenden Dingen von deinem gegenwärtigen Untergang und Verderben conserviren.“

1 Garvier = Papierbehälter. — Octav = Octavblatt. — 2 exequiren = vollstrecken. — 3 condemniret = verurtheilt. — 4 geleiste = geleisteten. — 6 zugenöthigte = abgenöthigte, abgezwungene. — 7 erst = eben erst. — 9 Goll = s. v. a. Gollicht, Talglicht. — 12 Feistigkeit = Fettigkeit. — 19 Monacho = Mönch. — 20 nichtswertiger = nichtswürdiger, nichtsnutziger. — 29 nach befindenden Dingen = nach Umständen. — 30 conserviren = erhalten, bewahren.

Hierauf antwortete das Scheermesser: „Meine Voreltern seynd erstlich nach Plinii Zeugnuß lib. 10. cap. 23. in einem Wald, da sie auf ihrem eignen (666) Erdreich in erster Freyheit wohneten und ihr Geschlecht ausbreiteten, gefunden, in menschliche Dienste als ein wildes Gewächs gezwungen und samentlich Hanff genennet worden: von denselbigen bin ich zu Zeiten Wenceslai in dem Dorff Goldscheur als ein Samen entsprossen und erzieblt: von welchem Ort man sagt, daß der beste Hanffsamen in der Welt wachse. Daselbst nahm mich mein Erzibler von den Stengeln meiner Eltern und verkauffte mich gegen dem Frühling einem Kramer, der mich unter andern fremden Hanffsamen mischte und mit uns schacherte. Derselbe Kramer gab mich folgends einem Bauer in der Nachbarschafft zu kauffen, und gewann an jedem Sester einen halben Goldgülden, weil wir unversehens aufschlugen und theuer wurden: war also gemeldter Kramer der zweyte, so an mir gewann, weil mein Erzibler, der mich anfänglich verkauffte, den ersten Gewinn schon hinweg hatte. Der Bauer aber, so mich vom Kramer erhandelt, warff mich in einen wolgebauten fruchtbaren Acker, allwo ich im Gestanck des Roß-, Schwein-, Kühe- und andern Mists vermodern und ersterben muste; doch brachte ich aus mir selbsten einen hohen stoltzen Hanffstengel hervor, in welchen ich mich nach und nach veränderte und stracks zu mir selbst in meiner Jugend sagte: Nun wirst du, gleich deinen Urahnen, ein fruchtbarer Vermehrer deines Geschlechts werden und mehr Körnlein Samen hervor bringen, als jemahls einer aus ihnen nicht gethan. Aber kaum hatte sich meine Freyheit mit solcher eingebildeten Hoffnung ein wenig gekitzelt, da muste ich von vielen Vorübergehenden hören: Schauet, was vor ein grosser Acker voll Galgenkraut! welches ich und meine Brüder alsobalden vor kein gut Omen vor (667) uns hielten. Doch trösteten uns hinwiderum etlicher ehrbarn alten Bauren

6 samentlich = zusammen, insgesammt. — 8 erziehlt = erzeugt. — 10 mein Erzibler = der mich anbaute. — 11 Kramer = Krämer. — 14 Sester = Maß. — 21 ersterben = zu Grunde gehen.

Reden, wann sie sagten: Sehet! was vor ein schöner trefflicher Hanff ist das! Aber leider! wir wurden bald hernach gewahr, daß wir von den Menschen beydes, wegen ihres Geitzes und ihrer armseeligen Bedörfftigkeit nit dagelassen würden, unser Geschlecht ferner zu propagiren, allermassen, als wir bald Samen zu bringen vermeynten, wir von unterschiedlichen starcken Gesellen gantz unbarmhertziger weise aus dem Erdreich gezogen und als gefangene Ubeltäter in grosse Gebund zusammen gekuppelt worden, vor welche Arbeit sie dann ihren Lohn und also den dritten Gewinn empfingen, so die Menschen von uns einzuziehen pflegen.

Damit aber war es noch lang nicht genug, sondern unser Leiden und der Menschen Tiranney fieng ererst an, aus uns, einem nambafften Gewächs, ein pures Menschen-Gedicht (wie etliche das liebe Bier nennen) zu verkünstlen: dann man schleppte uns in eine tieffe Grube, packte uns übereinander, und beschwerte uns dermassen mit Steinen, gleichsam als wann wir in einer Preße gesteckt wären; und hiervon kam der vierte Gewinn den jenigen zu, die solche Arbeit verrichteten. Folgends ließ man die Gruben voll Wasser lauffen, also daß wir überal überschwemt würden, gleichsam als ob man uns ererst hätte ertränken wollen, unangesehen allbereit schwache Kräfften mehr bey uns waren. Zu solcher Peisse ließ man uns sitzen, biß die Zierde unserer ohn das bereits verwelckten Blätter folgends verfaulte, und wir selbst beynahe erstickten und verdurben; alsdann ließ man ererst das Wasser wider ablauffen, trug uns aus, und setzte uns auf einen grünen Wasen, allwo uns bald Sonne, bald Regen, bald (668) Wind zusetzte, also daß sich die liebliche Lufft selbsten ob unserm Elend und Jammer entsatzte, veränderte und alles um uns herum verstenckerte, daß schier niemand bey uns vorüber ging, der nit die Nase zuhielt, oder doch wenigst sagte: Pfuy Teuffel! Aber gleichwol bekamen

4 Bedörfftigkeit = Bedurftigkeit. — 9 gekuppelt = gebunden. — 13 verkünstlen = durch Kunstelei verderben. — 23 Peisse = Beitze. — 25 verdurben = verdarben. — 26 aus = hinaus. — 30 verstenckerte = mit Gestank erfullte.

die jenige, so mit uns umgingen, den fünfften Gewinn zu Lohn. In solchem Stand musten wir verharren, bis beydes, Sonne und Wind, uns unserer letzteren Feuchtigkeit beraubet und uns mit samt dem Regen wol gebleicht hatten: darauff wurden wir von unseren Bauren einem Hänffer oder Hanffbereiter um den sechsten Gewinn verkaufft. Also bekamen wir den vierdten Herrn, seit ich nur ein Samkörnlein gewesen war. Derselbe legte uns unter einen Schopff in eine kurtze Ruhe, nemlich so lang, bis er anderer Geschäfften halber der weil hatte und Taglöhner haben könte, uns ferners zu quälen. Da dann der Herbst und alle andere Feldarbeiten vorbey waren, nahm er uns nacheinander hervor, stellete uns zwei dutzet weiß in ein kleines Stübel hinter dem Ofen und heitzte dermassen ein, als wann wir die Frantzosen hätten ausschwitzen sollen, in welcher Höllischen Noht und Gefahr ich offt gedachte, wir würden dermaleins samt dem Haus in Flammen gen Himmel fahren, wie dann auch offt geschibet. Wann wir dann durch solche Hitze viel feur-fähiger wurden, als die beste Schwebel-Höltzlein, überantwortete er uns noch einem strengeren Hencker, welcher uns handvollweiß unter die Preche nahm, und alle unsere innerliche Gliedmassen hundert tausendmal kleiner zerstiesse, als man dem ärgsten Ertz-Mörder mit dem Rad zu thun pfleget, uns hernach aus allen Kräfften um einen Stock herum schlagende, damit unsere zerbrochene (669) Gliedmassen sauber heraus fallen solten, also daß es ein ansehen hatte, als wann er unsinnig worden wäre, und ihm der Schweis und zu Zeiten auch ein Ding, so sich darauff reimet, darüber ausging. Hierdurch ward dieses der siebende, so unsertwegen einen Gewinn hintrug.

Wir gedachten, nunmehr könte nichts mehr ersonnen werden, uns ärger zu peinigen, vornemlich weil wir dergestalt voneinander separirt und hingegen doch miteinander also con-

---

8 Schopff = Schurren. — 9 der weil hatte = Zeit hatte. — 13 Stübel = Stubchen (Behälter?). — 18 feur-fähig = entzundbar, brennbar. — Schwebel = Schwefel. — 20 Preche = Hanfbreche.

jungirt und verwirret waren, daß jeder sich selbst und das Seinige nicht mehr kante, sondern jedweder Haar oder Bast gestehen muste, wir wären gebrächter Hanff. Aber man brachte uns ererst auf eine Plaul, allda wir solcher massen gestampfft, gestossen, zerquetscht, geschwungen, und mit einem Wort zu sagen, zerrieben und abgeplauet worden, als wann man lauter Amiantbum, Asbeston, Bissinum, Seyden, oder wenigst einen zarten Flachs aus uns hätte machen wollen. Und von solcher Arbeit genoß der Plauer den achten Gewinn, den die Menschen von mir und meines gleichen schöpffen. Noch selbigen Tag ward ich als ein wolgeplauleter und geschwungner Hanff ererst etlichen alten Weibern und jungen Lehr-Dirnen übergeben, die mir ererst die allergröste Marter anthäten, als ich noch nie erfahren; dann sie anatomirten mich auf ihren unterschiedlichen Hechlen dermassen, daß es nicht außzusprechen ist. Da hechelte man erstlich den groben Kuder, folgends den Spinnhanff und zuletzt den schlechten Hanff von mir hinweg, biß ich endlich als ein zarter Hanff und feines Kauffmanns-Gut gelobt und zum Verkauff zierlich gestrichen, eingepackt und in einen feuchten Keller gelegt (670) ward, damit ich im Angriff desto linder und am Gewicht desto schwerer seyn solte. Solchergestalt erlangte ich abermal eine kurtze Rube, und freuete mich, daß ich dermaleins durch Uberstehung so vielen Leides und Leidens zu einer Materi worden, die euch Menschen so nöhtig und nützlich wäre. Indessen hatten besagte Weibs-Bilder den neunten Lohn von mir dahin, welches mir einen sonderbahren Trost und Hoffnung gab, wir würden nunmehr (weil wir die neune als eine Englische und allerwunderbarlichste Zahl erlanget und erstritten hätten) aller Marter überhoben seyn.

2 (der) Haar = Flachs. — 3 gebrächter = gebrochener. — 4 Plaul = (Flachs) Bläul. — 6 abgeplaulet = geschwungen. — 7 Amiantbum = Bergflachs. — Asbesten = Asbest, Steinflachs — Bissinum = Baumwolle. — 9 Plauler = Hanfschwinger. — 12 Lehr-Dirnen = Lehrmädchen. — 16 Kuder = Werg. — 21 Angriff = Angreifen.

Das Zwölfte Capitel.

Zimrler noch weiter am heimlichen Ort
Seine Net mit dem Scheermesser führt fort.

DEn nechsten Marck Tag trug mich mein Herr in ein Zimmer, welches man eine Faß- oder Pack-Cammer nennet: da ward ich geschauet, vor gerechte Kauffmans-Wahre erkant und abgewogen, folgends einem Fürkäuffler verhandelt, verzollet, auf einen Wagen verdingt, nach Straßburg geführt, ins Kauffhaus geliefert, abermahls geschauet, vor gut erkant, verzollet und einem Kauffherrn verkaufft, welcher mich durch die Kärchelzieher nach Haus führen und in ein sauber Zimmer auffheben ließ, bey welchem Actu mein gewesener Herr, der Häuffer, den zehenden, der Hauff-Schauer den eilfften, der Wäger den zwölfften, der Zöller den drey zehenden, der Vorkäuffler den vierzehenden, der Fuhrmann den funffzehenden, das Kauffhaus den sechszehenden, und die Kärchelzieher, die mich dem Kauffmann heimführeten, den siebenzehenden Gewinn bekamen. Dieselbe nahmen auch mit ihrem Lohn den achtzehenden Ge(671)winn hin, da sie mich auf ihren Kärchen zu Schiff brachten, auf welchen ich den Rhein hinunter bis nach Zwoll gebracht ward, und ist mir unmüglich, alles zuerzehlen, wer als unterwegs sein Gebühr an Zöllen und anderen, und also auch einen Gewinn von meinetwegen empfangen: dann ich war dergestalt eingepackt, daß ichs nicht wissen konte.

Zu Zwoll genoß ich wiederum eine kurtze Ruhe, dann ich ward daselbsten von der Mittlern oder Engeländischen Wahre ausgesondert, wiederum von neuem anatomirt und gemartert, ja in der Mitten voneinander gerissen, geklopfft und gebecheln, bis ich so rein und zart ward, daß man wol reiner Ding als

7 Fürkäuffler = Verkäufer. — 8 verdingt = verdungen. — 10 Kärchelzieher = Karrenzieher. — 12 Actu = Handlung. — 13 Hauff-Schauer = Flachsbeschauer. — 14 Zöller = Zollner. — 19 Kärchen = Karren.

Kloſter-Zwirn aus mir hätte ſpinnen mögen. Darnach ward ich nach Amſterdam gefertiget, alldorten gekaufft und verkaufft, und dem Weiblichen Geſchlecht übergeben, welche mich auch zu zartem Garn machten und mich unter ſolcher Arbeit gleichſam alle Augenblicke küſten und leckten, alſo daß ich mir einbilden müſte, alles mein Leiden würde dermaleins ſeine Endſchafft erreichet haben; aber kurtz darnach ward ich gewaſchen, gewunden, dem Weber unter die Hände geben, geſpult, mit einer Schicht geſtrichen, an Weber-Stul geſpannet, gewebet und zu einem feinen Holländiſchen Leinwad gemachet, folgends gebleicht und einem Kauffherrn verkaufft, welcher mich wiederum Elenweis verhandelte. Bis ich aber ſo weit kam, erlitte ich viel Abgang. Das erſte und gröbſte Werck, ſo von mir abging, ward zu Londen geſponnen, in Kühedreck geſotten, und hernach verbrandt. Aus dem andern Abgang ſpannen die alte Weiber ein grobes Garn, welches zu Zwilch und Sacktaffel gewebet ward; der dritte Abgang gab ein zimlich grobes Garn (672) welches man Bärtlein Garn nennet und doch vor Hänffin verkaufft ward; aus dem vierdten Abgang ward zwar ein feiner Garn und Tuch gemachet, es mogte mir aber nicht gleichen, geſchweige jetzt der gewaltigen Säuler, die aus meinen Cammeraten, den andern Hanffſtengelen, daraus man Schleiß-Hanff machte, zugerichtet wurden, alſo daß mein Geſchlecht den Menſchen trefflich nutz, ich auch beynahe nicht erzehlen kan, was ein und anders vor Gewinn von denſelbigen ſchöpffet. Den letzten Abgang litte ich ſelbſt, als der Weber ein paar Kneul Garn von mir nach den diebiſchen Mäuſen warff.

Von obgemeltem Kauffherrn erhandelte mich eine Edel-Frau, welche das gantze ſtück Tuch zerſchnitte und ihrem Geſind zum Neuen Jahr verehrete. Da ward der jenige Particul, davon ich mehrentheils meinen Urſprung habe, der Cammer-

1 Kloſter-Zwirn = feiner Zwirn? — 13 Werck = Werg. — 16 Sacktaffel = Sackzwillich. — 18 Bärtlein Garn = Garn aus dem Abgang des gehechelten Flachſes. — 19 feiner = feineres. — 20 Tuch = Leinwand. — 21 Säuler = Seile. — 22 Schleiß-Hanff = ? — 26 Kneul = Knäuel. — 27 nach den diebiſchen Mäuſen warff = auf die Seite that, ſtahl.

Magd zutheil, welche ein Hemd daraus machte und trefflich mit mir prangte. Da erfuhr ich, daß es nicht alle Jungfern seynd, die man so nennet: dann nicht allein der Schreiber, sondern auch der Herr selbsten wusten sich bey ihr zubehelffen, weil sie nicht häßlich war. Solches hatte aber die länge keinen Bestand, dann die Frau sahe einsmals selbsten, wie ihre Magd ihre Stelle vertratt: sie bollerte aber deßwegen darum nit so gar grenlich, sondern thät als eine vernünfftige Dame, zahlte ihre Magd aus und gab ihr einen freundlichen Abschied. Dem Juncker aber gefiel es nicht beym besten, daß ihm solch Fleisch aus den Zähnen gezogen ward, sagte derowegen zu seiner Frau, warum sie diese Magd abschaffe, die doch ein so **hurtig**, geschicktes und fleissiges Menich sey? Sie aber antwortete: Lieber Juncker, seyd nur unbekümmert, ich will bin fort ihre Arbeit schon selber versehen.

(673) Hierauff begab sich meine Jungfer mit ihrer Bagage, darunter ich ihr bestes Hemd war, in ihre Heimat nach Camerich und brachte einen zimlichen schweren Beutel mit sich, weil sie vom Herrn und der Frau zimlich viel verdienet und solchen ihren Lohn fleissig zusammen gesparet hatte. Daselbst fand sie keine so fette Küchen, als sie eine verlassen müssen, aber wol etliche Buler, die sich in sie vernarreten und ihr beydes, zuwäschen und zunähen, brachten, weil sie eine Profession daraus machte und sich damit zuernähren gedachte. Unter solchen war ein junger Schnautzbann, dem sie das Seil über die Hörner warff und sich vor ein Jungfer verkauffte. Die Hochzeit ward gehalten; weil aber nach verflossenem Küß-Monat gnugsam erschien, daß sich bey jungen Eheleuten das vermügen und einkommen nit so weit erstrecke, sie zu unterhalten, wie sie bißher bey ihren Herrn gewohnet gewesen, zumahlen eben damahl im Land von Lützemburg mangel an Soldaten

3 die Länge = in der Länge. — 7 bollerte = polterte. — 10 beym besten = am besten. — 25 Schnautzbann = Neuemmist, Bramarbas, Großthuer. — das Seil über die Hörner warff = fing, betrog. — 26 verkauffte = ausgab. — 27 Küß Monat = Honigmonat, Flitterwochen.

erschiene: als ward meiner jungen Frau ihr Mann ein Cornet, *vielleicht deßwegen, weil ihm ein anderer den Raum abgehoben und Hörner auffgesetzet hatte.* Damal fieng ich an, zimlich dürr und brechhafftig zu werden; derowegen zerschnitte mich meine Frau zu Windeln, weil sie ehistens eines jungen Erben gewärtig wär. Von demselbigen Banckart ward ich nachgehends, als sie genesen, täglich verunreinigt und eben so offt wieder ausgewaschen, welches uns dann endlich so blöd machte, daß wir hierzu auch nichts mehr taugten, und derowegen von meiner Frau gar hingeworffen, von der Wirthin im Hauß aber (welche gar eine gute Haußhalterin war) wieder auffgehoben, auffgewäschen und zu andern dergleichen alten (674) Lumpen auff die obere Bühne geleget. Daselbst musten wir verharren, bis ein Kerl von Spinal kam, der uns von allen Orthen und Enden her versamlete und mit sich heim in eine Papiermühle führete. Daselbst wurden wir etlichen alten Weibern übergeben, die uns gleichsam zu lauter Streichpletzen zerrissen, allwo wir dann mit einem rechten Jammer-Geschrey unser Elend einander klagten. Damit hatte es aber darum noch kein Ende, sondern wir wurden in der Papiermühle gleich einem Kinderbrey zerstossen, daß man uns wol vor keinen Hanff oder Flachsgewächs mehr hätte erkennen mögen, ja endlich eingebeitzt, in Kalch und Alaun und gar in Wasser zerlöst, also daß man wol von uns mit Warheit hätte sagen können, wir seyn gantz vergangen gewesen. Aber unversehens ward ich zu einem feinen Bogen Schreibpapier creirt, durch andere mehr arbeiten neben anderen meinen Cameraden mehr erstlich in ein Buch, endlich in ein Riß, und alsdann ererst wieder unter die Presse gefördert, zuletzt zu einen Ballen gepackt, und die einstehende Messe nach Zurzach gebracht, daselbst einem

1 Cornet (Wortspiel) = ein Reiterfähndrich, und Hörnerträger, Hanrei. — 2 Raum = Rahm. — 4 brechhafftig = gebrechlich. — 12 auffgewäschen = ausgewaschen. — 13 Bühne = Boden. — 15 versamlete = sammelte. — 17 Streichpletzen = Larven, Fetzen. — 23 Kalch = Kalk. — zerlöst = aufgelöst. — 26 creirt = geschaffen, gemacht. — 28 Riß = Ries. — 30 einstehende = bevorstehende.

Kauffmann von Zürch verhandelt, welcher uns nach Haus brachte, und das jenige Riß, darinn ich mich befand, einem Factor oder Haußhalter eines grossen Herrn wieder verkauffte, der ein groß Buch oder Journal aus mir machte. Bis aber solches geschahe, gieng ich den Leuten wol sechs und dreyssigmal durch die Hände, seither ich ein Lump gewesen.

Dieses Buch nun, worinn ich als ein rechtschaffner Bogen Papier auch die Stelle zweyer Blätter vertrat, liebte der Factor so hoch als Alexander Magnus den Homerum: es war sein Virgilius, darinn Augustus so fleissig studirt, sein Cyprianus, darinn Anto(675)nius, Käysers Severi Sohn, so emsig gelesen, seine Commentarii Plinii Junioris, welche Largius Licinius so werth gehalten, sein Tertullianus, den Cyprianus allezeit in Händen gehabt, seine pädia Cyri, welche ihm Scipio gemein gemachet: sein Philolaus Pythagoricus, daran Plato so grossen Wolgefallen getragen, sein Speusippus, den Aristoteles so hoch geliebet, sein Cornelius Tacitus, der Käyser Tacitum so höchlich erfreuet, sein Comminäus, den Carolus Quintus vor allen Scribenten hochgeachtet, und in summa summarum seine Bibel, darinn er Tag und Nacht studirete, zwar nicht deßwegen, daß die Rechnung auffrichtig und just seyn, sondern daß er seine Diebsgriffe bemänteln, seine Untreue und Bubenstücke bedecken und alles dergestalt setzen mögte, daß es mit dem Journale übereinstimme.

Nachdem nun bemeltes Buch überschrieben war, ward es hingestellet, bis Herr und Frau den Weg aller Welt giengen, und damit genosse ich eine zimliche Ruhe. Als aber die Erben getheilet hatten, ward das Buch von denselben zerrissen und zu allerhand Pack-Papier gebraucht, bey welcher Occasion ich zwischen einen verpremten Rock gelegt ward, damit beydes, Zeug und Possamenten, keinen Schaden litten, und also ward ich hiebergeführet und nach der wieder Außpackung an diesen

4 Journal = Handelsbuch. — 14 pädia Cyri = Cyropädie. — 18 Carolus Quintus = Karl V. — 19 Scribenten = Schriftstellern. — summa summarum = mit einem Wort. — 21 auffrichtig = richtig. — just = in Ordnung. — 31 Possamenten = Borte.

Ort condemnirt, den Lohn meiner dem menschlichen Geschlecht trengeleisten Dienste mit meinem endlichen Untergang und Verderben zu empfangen, wovor du mich aber wol erretten köntest."

Ich antwortete: „Weil dein Wachsthum und Fortzielung aus Feistigkeit der Erde, welche durch die excrementa der animalien erhalten werden muß, ihren (676) Ursprung, Herkommen und Nahrung empfangen, zumahlen du auch ohn das solcher Materi gewohnet, und von solchen Sachen zureden, ein grober Gesell bist, so ist billich, daß du wieder zu deinem Ursprung kehrest, worzu dich dann auch dein eigner Herr verdammt hat. Damit exequirte ich das Urthel; aber das Scheermesser sagte: „Gleichwie du jetzunder mit mir procedirest, also wird auch der Tod mit dir verfahren, wann er dich nemlich wieder zur Erden machen wird, davon du genommen worden bist, und davor wird dich nichts fristen mögen, wie du mich vor dißmal hättest erhalten können."

Das Dreizehnte Capitel.

Simplex erzehlet, was vor eine Kunst
Er seinen Gastwirth gelehrt vor die Gunst.

Ich hatte den Abend zuvor eine Specification verloren aller meiner gewissen Künste, die ich etwan hiebevor geübet und auffgeschrieben hatte, damit ich solche nicht so leichtlich vergessen solte; es stund aber darum nicht dabey, welcher Gestalt und durch was Mittel solche zu practiciren. Zum Exempel setze ich den Anfang solcher Verzeichnuß hieher.

---

3 Fortzielung = Fortpflanzung. — 6 excrementa = Unrath, Koth. — animalien = Thiere. — 12 Urthel = Urtheil. — 16 fristen = bewahren, erben. — 21 Specification = Verzeichniß. — 26 Verzeichnuß = Verzeichniß.

„Lunten oder Zindstrick zuzurichten, daß sie nicht rieche, als durch welchen Geruch offt die Mußquetirer verrahten und dero Anschläg zunicht werden.

Lunten zuzurichten, daß sie brenne, wanngleich sie naß wird.

Pulver zuzurichten, daß es nicht brenne, wanngleich man einen glühenden Stahl hinein stecket, welches den Vestungen nützlich, die des gefährlichen Gastes eine gresse quantität verbergen müssen.

Menschen oder Vögel allein mit Pulver zu(677)schiessen, daß sie eine Zeitlang vor tod liegen bleiben, hernach aber ohn allen Schaden wieder aufstehen.

Einem Menschen eine doppelte Stärcke ohn Ehers-Wurtzel und dergleichen verbotene Sachen zu wegen zu bringen.

Wann man in Außfällen verhindert wird, dem Feind seine Stücke zu vernagelen, solche in eil zuzurichten, daß sie zerspringen müssen.

Einem ein Rohr zuverderben, daß er alles Wildbret damit zu Holtz scheust, bis es wiederum mit einer andern gewissen Materi außgeputzt wird.

Das Schwartze in der Scheibe ehender zutreffen, wann man das Rohr auff die Achsel leget und der Scheibe den Rücken kehret, als wann man gemeinem Gebrauch nach auffleget und anschläget.

Eine gewisse Kunst, daß dich keine Kugel treffe.

Ein Instrument zuzurichten, vermittelst dessen man, sonderlich bey stiller Nacht, wunderbarlicher Weise alles hören kan, was in unglaublicher Ferne thönet oder geredet wird (sie sonst unmenschlich und unmüglich), den Schildwachten und sonderlich in den Belägerungen sehr nützlich, ꝛc.“

Solcher gestalt waren in beiagter Specification viel Künste beschrieben, welche mein Gast-Herr gefunden und aufgehaben

---

18 Rohr = Flinte. — 19 zu Holtz scheust = nur anschießt (so daß es in den Wald fliegen kann). — 28 thönet = tönt. — 29 unmenschlich = nicht in der menschlichen Natur liegend. — 32 aufgehaben = aufgehoben.

hatte: derowegen trat er selber zu mir in die Cammer, wiese mir die Verzeichnuß, und fragte, ob wol müglich sey, daß diese Stücke natürlicher Weise verrichtet werden könten: er zwar könte es schwerlich glauben, doch müsse er gesteben, daß in seiner Jugend, als er sich Knabenweise bey dem Feldmarschall von Schauenburg in Italia aufgehalten, von etlichen wäre außgeben worden, die Fürsten von Saweya seyn alle vor den Kugeln ver(678)sichert. Solches hätte gedachter Feldmarschall an Printz Thomä versuchen wollen, den er in einer Vestung belägert gehalten: dann als sie einmahls beyderseits eine Stunde Stillstand beliebet, die Todte zu begraben und Unterredung miteinander zu pflegen, hätte er einem Corporal von seinem Regiment, der vor den gewissesten Schützen unter der gantzen Armee gehalten worden, Befelch geben, mit seinem Rohr, damit er auf fünffzig Schritte eine brennende Kertze unausgelescht putzen können, gedachtem Printzen, der sich zur conferenz auf die Brustwehre des Walls begeben, aufzupassen, und so bald die bestimte Stunde des Stillstands verflossen, ihme eine Kugel zuzuschicken. Dieser Corporal hätte nun die Zeit fleißig in acht genommen, und mehr ermeldten Printz die gantze Zeit des Stillstandes fleissig im Gesicht und vor seinem Absehen behalten, auch, als sich der Stillstand mit dem ersten Glockenstreich geendet, und jeder von beyden Theilen sich in Sicherheit retirirt, auf ihn loß gedruckt. Das Rohr hätte ihm aber wider alles vermuthen versagt, und sey der Printz, biß der Corporal wieder gespannt, hinter die Brustwehre kommen, worauff der Corporal dem Feldmarschall, der sich auch zu ihm in den Lauffgraben begeben gehabt, einen Schweitzer aus des Printzen Quardi gewiesen, auf welchen er gezielet und denselben dergestalt getroffen, daß er über und über geburtzelt, woraus dann handgreifflich abzunehmen ge-

3 Knabenweise = als Knabe. — 7 außgeben = gesagt, vorgegeben. — 8 versichert = sicher, gesichert. — 17 conferenz = Besprechung. — 22 Absehen = die Kerbe am Gewehr, welche der Schütze im Auge hat, um richtig zu treffen. — 23 Glockenstreich = Glockenschlag. — 29 Quardi = Leibwache. — 31 geburtzelt = gestürzt.

weiſen, daß etwas an der Sache ſey, daß nemlich kein Fürſt von Savoya von Büchſen-Schüſſen getroffen oder beſchädigt werden möge. Ob nun ſolches auch durch dergleichen Künſte zuging, oder ob vielleicht daſſelbe hohe Fürſtl. Hauß eine abſonderliche Gnade von GOtt habe, weil es, wie man (679) ſaget, aus dem Geſchlecht des Königlichen Propheten Davids entſproſſen, könte er nicht wiſſen.

Ich antwortete: „So weiß ichs auch nicht; aber diß weiß ich gewiß, daß die verzeichnete Künſte natürlich und keine Zauberey ſeyn.“ Und wann er ja ſolches nicht glauben wolte, ſo ſolte er mir nur ſagen, welche er vor die wunderlichſte und unmügligſte halte, ſo wolte ich ihm dieſelbige gleich probiren, doch ſo fern es eine ſey, die nicht längre Zeit und andre Gelegenheit erfodere, als ich übrig hätte, ſolche ins Werck zu ſetzen, weil ich gleich fort wandern und meine verhabende Reiſe befördern müſte. Darauf ſagte er, diß käme ihm am unmügligſten vor, daß das Büchſen-Pulver nit brennen ſoll, wann Feuer darzu komme, ich würde dann zuvor das Pulver ins Waſſer ſchütten. Wann ich ſolches natürlicher Weiſe probiren könne, ſo wolle er von den andern Künſten allen, deren gleichwol über die 60. waren, glauben, was er nicht ſehe, und vor ſolcher Prob nicht glauben könne. Ich antwortete, er ſolte mir nur geſchwind einen einzigen Schuß Pulver und noch eine Materia, die ich darzu brauchen müſte, ſamt Feuer herbey bringen, ſo würde er gleich ſehen, daß die Kunſt juſt ſey. Als ſolches geſchahe, ließ ich ihn der Beher nach procediren, folgends anzünden; aber da vermogte er nit mehr, als etwan nach und nach ein baar Körnlein zuverbrennen, wiewol er eine viertel Stunde damit umging und damit nichts anders ausrichtete, als daß er ſo wol glüende Eiſen als Lunten und Kohlen im Pulver ſelbſt über ſolcher Arbeit auslöſchete. „Ja,“ ſagte er zuletzt, „jetzt iſt aber das Pulver verderbt“. Ich aber antwortete ihm mit dem Werck und machte das Pulver ohn

---

26 der Beher nach = wie es ſich gebörte. — 29 umging = zubrachte.

einzigen Kosten, ehender man 16. zehlen konte, daß es hin brante, da ers (680) mit dem Feuer kaum anrührete. „Ach!“ sagte er, „hätte Zürch diese Kunst gewüst, so hätten sie verwichen so grossen Schaden nicht gelidten, als das Wetter in ihren Pulver-Thurn schlug“.

Wie er nun die Gewißheit dieser natürlichen Kunst gesehen, wolte er kurtzum auch wissen, durch was Mittel ein Mensch sich vor den Büchsen-Kugeln versichern könte; aber solches ihm zu communiciren war mir ungelegen. Er satzte mir zu mit Liebkosungen und Verheissungen: ich aber sagte, ich bedörffe weder Geld noch Reichthum. Er wante sich zu Bedrohungen, ich aber antwortete, man müste die Pilger nach Einsidlen passiren lassen. Er ruckte mir vor die Undanckbarkeit vor empfangene freundliche Bewürthung: hingegen hielt ich ihm vor, er hätte bereits genug von mir davor gelernet. Demnach er aber gar nicht von mir ablassen wolte, gedachte ich, ihn zu betrügen: dann wer solche Kunst von mir entweder mit Liebe oder Gewalt erfahren wöllen, hätte eine höhere Person seyn müssen. Und weil ich merckte, daß ers nicht achtete, obs mit Wörtern oder Creutzen zuging, wann er nur nicht geschossen würde, beschlug ich ihn auf den Schlag, wie mich Baldanders beschlagen, damit ich gleichwol nicht zum Lügner würde und er doch die rechte Kunst nicht wüste, massen ich ihm folgenden Zettel davor gab.

„Das Mittel folgender Schrifft behütet, daß dich keine Kugel trifft.

Asa, vitom rahoremathi, ahe, menalem renah, oremi, nasiore ene, nahores, ore, eldit, ita, ardes, inabe, ine, nie, nei, alomade, sas, ani, ita, ahe, elime, arnam, asa, locre, rahel, nei, vivet, aroseli, ditan, (681) Veloselas, Herodan, ebi, menises, asa elitira, eve, harsari erida, sacer, elachimai, nei elerisa.“

---

1 binbrante = aufbrannte, verbrannte — 3 gewüst = gewust, gekannt — verwichen = vor Kurzem. — 8 versichern = sicher stellen — 21 beschlug = überlistete. — 25 behütet = verhutet.

Als ich ihm diesen Zettel zustellete, gab er demselbigen auch Glauben, weil es so kauderwelsche Worte waren, die niemand verstehet, wie er vermeinete. Aber gleichwol würckte ich mich solcher Gestalt von ihm loß, und verdiente die Gnade, daß er mir ein baar Thaler auf den Weg zur Zehrung mitgeben wolte; aber ich schlug die Annehmung ab, und ließ mich mehr als zehenmal geben, doch endlich nur mit einem Frühstück abfertigen. Also marchirte ich den Rhein hinunter auf Eglisau zu, unterwegs aber blibe ich sitzen, wo er der Rhein seinen Fall hat, und mit grossen Saussen und Prausen theils seines Wassers gleichsam in Staub verwandelt.

Damals fing ich an zu bedencken, ob ich der Sache nicht zu viel gethan, indem ich meinen Gast-Herrn, der mich gleichwol so freundlich bewürthet, mit Dargebung der Kunst hinters Liecht geführet. „Vielleicht," gedachte ich, „wird er diese Schrifft und närrische Wörter künfftig seinen Kindern oder sonst seinen Freunden als eine gewisse Sache communiciren, die sich alsdann darauf verlassen, in unnöthige Gefahr geben, und darüber ins Graß beissen werden, eh sie zeitig; wer wäre alsdann an ihrem frühen Tod anders schuldig als du?" Wolte derowegen wieder zurück lauffen, Widerruff zuthun; weil ich aber sorgen muste, wann ich ihm wieder in die Kluppen käme, würde er mich härter als zuvor halten oder mir doch wenigst den Betrug eintränken, als begab ich mich ferner nach Eglißau: daselbst erbettelte ich Speise, Tranck, Nachtherberge und einen halben Bogen Papier. Darauf schrieb ich folgends: „Edler, frommer (682) und hochgeehrter Herr. Ich bedancke mich nochmahlen der guten Herberge und bitte GOtt, daß ers dem Herrn wider tausendfältig vergelten welle. Sonst habe ich Sorge, der Herr mögte sich vielleicht künfftig zu weit in Gefahr wagen und GOtt versuchen, weil er so eine treffliche Kunst von

---

3 würckte ich mich loß = machte ich mich los, riß ich mich aus der Verlegenheit. — 6 Annehmung = Annahme. — 10 Saussen = Sausen. — Prausen = Brausen. — 13 Gast-Herrn = Wirth. — 14 bewürthet = bewirthet. — Dargebung = Mittheilung. — 18 geben = begeben. — 22 Kluppen = Klemme.

mir wider das Schiessen gelernet: als habe ich den Herrn warnen und ihm die Kunst erläutern wollen, damit sie ihm vielleicht nicht zu unstatten und Schaden gereiche. Ich habe geschrieben:

Das Mittel der folgenden Schrifft behütet, daß dich keine Kugel trifft.

Solches verstehe der Herr recht, und nehme aus jedem unteutschen Wort, als welche weder zauberisch noch sonst von Kräfften seyn, den mitlern Buchstaben heraus, setze sie der Ordnung nach zusammen, so wird es heissen: Stehe an ein Ort, da niemand hinscheust, so bist du sicher. Dem folge der Herr, dencke meiner zum besten und bezeihe mich keines Betrugs, womit ich uns beyderseits GOttes Schutz befehle, der allein beschützet, welchen er will. Dat. ꝛc."

Des andern Tags wolte man mich nicht passiren lassen, weil ich kein Gelt hatte, den Zoll zu entrichten, muste derowegen wol zwo Stunden sitzen bleiben, biß ein ehrlicher Mann kam, der die Gebühr um Gottes willen vor mich darlegte. Dasselbe muß mir aber sonst niemand als ein Hencker gewesen seyn, dann der Zöllner sagte zu ihm: „Wie dunckt euch, Meister Christian? getrauet ihr wol an diesem Kerl einen zeitlichen Feyerabend zu machen?" — „Ich weiß nicht," antwortete Meister Christian, „ich habe meine Kunst noch nie an den Pilgern probiret wie an euers gleichen Zöllnern." Davon kriegte der Zöllner eine lange Nase, ich (683) aber trollte fort Zürch zu, allwo ich auch ererst mein Schreiben zu ruck auf Schaffhausen bestellete, weil mir nicht gebeur bey der Sache war.

---

3 zu unstatten = zum Nachtheil. — 8 von Kräfften = kräftig, wirksam. — 11 hinscheust = hinschießt. — 12 bezeihe = zeihe, beschuldige. — 18 darlegte = bezahlte.

Das Vierzehnte Capitel.

Hierinn posserliche Sachen bringt vor,
Welche nur glaubt ein einfältiger Thor.

DAmahl erfur ich, daß einer nicht wol in der Welt fort komt, der kein Gelt hat, wann gleich einer dessen zu seines Lebens Aufenthalt gern entberen wolte. Andere Pilger, die Gelt hatten und auch nach Einsidlen wolten, sassen zu Schiff und liessen sich die See hinauf führen: da hingegen muste ich durch Umwege zu Fuß fort tantzen keiner andern Ursache halber, als weil ich den Fergen nit zu bezahlen vermogte. Ich ließ mich solches aber mit nichten anfechten, sondern machte desto kürtzere Tagreisen und nahm mit allen Herbergen verlieb, wie sie mir anstunden, und hätte ich auch in einem Bein-Häusel übernachten sollen. Wann mich aber irgends ein Fürwitziger meiner Seltzamkeit wegen aufnam, um etwas wunderliches von mir zu hören, so tractirte ich denselben, wie ers haben wolte, und erzehlete ihm allerhand Storgen, die ich hin und wieder auf meinen weiten Reisen gesehen, gehöret und erfahren zu haben vorgab, schämte mich auch gar nit, die Einfälle, Lügen und Grillen der alten Scribenten und Poeten vorzubringen und vor eine Warheit darzugeben, als wann ich selbst überall mit und dabey gewesen wäre: Exempels weise: ich hatte ein Geschlecht der Pontischen Völcker, so Thybi genannt, gesehen, die in einem Aug zween Aug-Aepffel, in dem andern die Bildnuß eines Pferds haben, und bewiese solches mit Philarchi Zeugnus: ich war bey dem Ursprung deß Flusses Gangis, bey den Astomis ge(684)wesen, die weder essen noch Mäuler haben, sondern nach Plinii Zeugnus allein durch die Nase vom Geruch

7 sassen zu Schiff = bestiegen das Schiff. — 10 Fergen = Fährmann, Schiffer. — 12 verlieb = verlieb. — 13 Bein-Häusel = kleines Beinhaus (auf dem Kirchhofe, wo die Gebeine aufbewahrt werden). — 17 Storgen = Marktschreiereien, Windbeuteleien. — 22 Exempels weise = zum Beispiel. — 23 Geschlecht = Stamm. — 26 Gangis = Ganges

sich ernähren: item bey den bithinischen Weibern in Scythia und den Tribalis in Illyria, die zween Augen-Aepffel in jedem Aug haben; massen solches Apollonides und Hesigonus bezeugen. Ich hatte vor etlich Jahren mit den Einwohnern des Berges Mili gute Kundschafft gehabt, welche (wie Megastenes saget) Füsse haben wie die Füchse und an jedem Fuß acht zehen; bey den Troglodytis gegen Niedergang wohnhafftig hatte ich mich auch eine weile aufgehalten, welche, wie Ctesias bezeuget, weder Kopff noch Halß, sondern Augen, Maul und Nase auf der Brust stehen haben, nicht weniger bey Monoscelis oder Sciopodibus, die nur einen Fuß haben, damit sie den gantzen Leib vor Regen und Sonnenschein beschirmen, und dannoch mit solchem einzigen grossen Fuß einen Hirsch überlauffen können. Ich hatte gesehen die Anthropophagi in Scythia und die Caffres in India, die Menschen-Fleisch fressen, die Andabati, so mit zugethanen Augen streiten und in den Hauffen schlagen, die Agriophani, die Löwen und Panterthier Fleisch fressen, die Arimphei, so unter den Bäumen ohn alle Verwahrung sicher hinein schlaffen, die Bactriani, welche so mässig leben, daß bey ihnen kein Laster verhaster ist als Fressen und Sauffen; die Samogeden, die hinter der Moscau unter dem Schnee wohnen, die Insulaner im sinu Persarum, als zu Ormus, die wegen grosser Hitze im Wasser schlaffen, die Grönländer, deren Weiber Hosen tragen, die Berbeti, welche alle die, so über 30. Jahre leben, schlachten und ihren Göttern opffern; die Indianer hinter der Magellanischen Strasse, am (685) Mare Pacifico, deren Weiber kurtze Haar, die Männer selbst aber lange Zöpffe tragen; die Condei, die sich von Schlangen ernähren, die Unteutsche hinter Liefland, die sich zu gewissen Zeiten deß Jahres in Werwölffe verwandlen, die Gapii, welche ihre alte nach erlangtem siebentzigstem Jahr mit

13 überlauffen = einhelen, im Laufen vorkommen. — 14 Anthropophagi = Menschenfresser. — 16 zugethanen = zugeschlossenen. — in den Hauffen schlagen, (die Feinde) niedermachen. — 21 Samogeden = Samojeden. — 22 sinu Persarum = Persischen Meerbusen. — 27 Mare Pacifico = Stillen Meer. — 31 alte = Eltern.

Hunger hinrichten; die schwartze Tartern, deren Kinder ihre Zähne mit auf die Welt bringen; die Getä, so alle Dinge, auch die Weiber, gemein haben; die Himatopodes, welche auf der Erden kriechen wie die Schlangen; Brasilianer, so die Fremde mit Weinen, und die Mosineci, so ihre Gäste mit Prügeln empfangen. Ja ich hatte auch die Salemnische Weiber gesehen, welche (wie Herodotus behauptet) Eyer legen und Menschen draus hecken, die zehenmal gröſſer werden als wie in Europa.

Also hatte ich auch viel wunderbarliche Brunnen gesehen, als am Ursprung der Weixel einen, dessen Wasser zu Stein wird, daraus man Häuser bauet; item den Brunn bey Zepusio in Ungarn, welches Wasser Eissen verzehret, oder besser zu reden, in eine Materiam verändert, aus deren hernach durchs Feuer Kupffer gemachet wird, da sich der Regen in Vitriol verändert: mehr daselbst einen giftigen Brunnen, dessen Wasser, wo der Erdboden damit gewässert wird, nichts anders als Wolffskraut herfür bringet, welcher wie der Mond ab- und zunimt; mehr daselbst einen Brunnen, der Winterszeit warm, im Sommer aber nichts als lauter Eiß ist, den Wein damit zu kühlen. Ich hatte die zween Brünnen in Irrland gesehen, darinn das eine Wasser, wann es getruncken wird, alt und grau, das ander aber hübsch jung machet, den Brunnen zu Aengstlen im Schweitzerland, welcher nie laufft, als wann das Viehe auf der Weide zur Tränke (686) kommt: item unterschiedliche Brunnen in Isſland, da einer heiß, der ander kalt Wasser, der dritte Schwefel, der vierte geschmoltzen Wax herfür bringet: mehr die Wasser-Gruben zu S. Stephan gegen Sanen Land in der Eidgnoßschafft, welche die Leute vor einen Kalender brauchen, weil das Wasser trüb wird, wann es regnen will, und hingegen sich klar erzeiget, wann schön Wetter obhanden: nicht weniger den Schantlibach bey ober Nähenheim im Elsaß, welcher nit eh fleuſt, es solle dann ein

1 Tartern = Tartaren. — 11 Weixel = Weichsel. — 20 Eidgnoßschafft = Eidgenoſſenſchaft. — 21 sich erzeiget = erſcheinet. — 33 fleuſt = fließt.

greß Unglück, als Hunger, Sterben oder Krieg übers Land gehen; den gifftigen Brunn in Arcadia, der Alexandrum Magnum ums Leben brachte; die Wasser zu Sibaris, welche die graue Haare wieder schwartz machen; die Aquâ Sueſſanâ, die den Weibern die Unfruchtbarkeit benemen; die Wasser in der Insul Ænaria, welche Grieß und Stein vertreiben; die zu Clytumno, darinn die Ochsen weiß werden, wann man sie damit badet; die zu Solennio, welche die Wunden der Liebe heilen; den Brunn Aleos, dadurch das Feuer der Liebe entzündet wird; den Brunn in Persia, daraus lauter Oehl, und einen unfern von Cronweiſſenburg, daraus nur Karchſalb und Wagenſchmir quillet: die Wasser in der Insul Naxo, darinn man ſich kan truncken trincken; den Brunnen Arethuſam, darinn lauter Zucker-Wasser. Auch wuste ich alle berühmte Paludes, Seen, Sümpffe und Lachen zu beſchreiben, als die See bey Zirckniß in Kärnten, deſſen Wasser fiſch, zwo Elen lang, binderläſt, folgends wann ſolche gefangen, von den Bauren beſamet, abgemähet und eingeerndtet, hernach aber auff den Herbſt wieder von ſich ſelbſt 18. Elen tieff mit Wasser angefüllet wird, welches den künfftigen Frühling abermal eine ſolche Menge Fiſche zum beſten gibet: das Tode (687) Meer in Judea, die See Leomondo in der Landſchafft Lemnos, welche 24. Meilen lang und viel Inſulen, darunter auch eine ſchwimmende Inſul hat, die mit Viehe und allem, was drauff iſt, vom Wind hin und her getrieben wird. Ich wuste zu ſagen vom Feder-See in Schwaben, vom Boden-See bey Coſtnütz, vom Pilatus-See auf dem Berg Fractment, vom Camarin in Sicilia, von dem Lacu Bebeide in Theſſalia, vom Gigeo in Tybia, vom Mareote in Aegypten, vom Stymphalide in Arcadia, vom Laſcenio in Bythinia, vom Icomede in Aethiopia, vom Theſprotio in Ambratia, vom Traſimeno in Umbria, vom Meotide in Scythia und vielen andern mehr.

---

11 Karchſalb = Wagenſchmier. — 15 Paludes = Sümpfe. — 17 binderläſt = zurückläßt. — 18 beſamet = beſäet. — 26 Coſtnütz = Conſtanz. — 27 Fractment = Berg Pilatus, S. d. Anmerkk.

So hatte ich auch alle nambaffte Flüsse in der Welt geſehen, als Rhein und Thonau in Teutſchland, die Elbe in Sachſen, die Moldau in Böhmen; den Ihn in Bayern, die Wolgau in Reuſſen, die Thems in England, den Tagum in Hiſpania, den Amphriſum in Theſſalia, den Nilum in Aegypten, den Jordan in Judea, den Hippanim in Scythia, den Bagradam in Africa, den Gangem in India, Rio de la platta in America, den Eurotam in Laconia, den Euphratem in Meſopotamia, die Tyber in Italia, den Cidnum in Cilicia, den Acheloum zwiſchen Aetolia und Acarnania, den Boriſtenem in Thracia, und den Sabatſicum in Syria, der nur 6. Tage fleuſt und den ſiebenden verſchwindet; item in Sicilia einen Fluß, in welchem nach Ariſtotelis Zeugnuß die erwürgte und erſtückte Vögel und Thiere wieder lebendig werden; ſo dann auch den Gallum in Phrygia, welcher nach Ovidii Meinung unſinnig machet, wann man daraus trincket. Ich hatte auch des Plinii Brunnen (688) zu Dodona geſehen und ſelbſt probiret, daß ſich die brennende Kertzen ausleſchen, die ausgeleſchte aber anzünden, wann man ſolche daran hält. So war ich auch bey den Brunn zu Apollonia geweſen, deß Nymphäi Becher genant, welcher denen, ſo daraus trincken, wie Theopompus meldet, alles Unglück zuverſtehen gibet, ſo ihnen noch begegnen wird.

Gleichermaſſen wuſte ich auch von andern wunderbarlichen Dingen in der Welt auffzuſchneiden, als von den Calaminiſchen Wäldern, die ſich von einem Ort zum andern treiben laſſen, wo man ſie nur haben will; ſo war ich auch in dem Ciminiſchen Wald geweſen, allwo ich meinen Pilgerſtab nicht in die Erde ſtecken dorffte, weil alles, was dort in die Erde komt, ſtracks einwurtzelt, daß man es nicht wieder herauß kriegen kan, ſondern geſchwind zu einem groſſen Baum wird. So hatte ich auch die zween Wälder geſehen, deren Plinius gedencket, welche bißweilen dreyeckicht, bißweilen viereckicht und

---

2 Thonau = Donau. — 3 Ihn = Inn. — 4 Wolgau = Wolga. — Tagum = Tajo. — 10 Boriſtenem = Dnieper — 14 erſtückte = erſtickten

bißweilen ſtumpff ſeyn; nicht weniger den Felſen, den man zuzeiten mit einem Finger, bißweilen aber mit keiner Gewalt bewegen kan.

In Summa Summarum, ich wuſte von ſeltzamen und verwunderungs würdigen Sachen nicht allein etwas daher zu lügen, ſondern hatte alles ſelbſt mit meinen eignen Augen geſehen, und ſolten es auch berühmte Gebäu, als die ſieben Wunder-Wercke der Welt, der Babyloniſche Thurn und dergleichen Sachen geweſen ſeyn, ſo vor vielen hundert Jahren abgangen. Alſo machte ich es auch, wann ich von Vögeln, Thieren, Fiſchen und Erdgewächſen zureden kam, meinen beherbergern, die ſolches begehrten, die Ohren damit zukrauen. Wann ich aber verſtändige Leute vor (689) mir hatte, ſo hieb ich bey weitem nicht ſo weit über die Schnur, und alſo brachte ich mich nach Einſidlen, verrichtete dort meine Andacht und begab mich gegen Bern zu, nicht allein auch dieſelbige Stadt zubeſehen, ſondern von dar durch Savoya in Italia zu gehen.

Das Fünfzehnte Capitel.

Simpler ſihet ein Geſpenſt auf einem Schloß,
Das ihn ſehr ängſtet und die Furcht macht groß.

Es glückte mir zimlich auff dem Weg, weil ich treuhertzige Leute fand, die mir von ihrem Uberfluß beydes, Herberg und Nahrung, gern mittheileten, und das um ſoviel deſto lieber, weil ſie ſahen, daß ich nirgends weder Geld foderte noch annam, wannglеich man mir ein Aengſter oder zween geben

1 ſtumpff = einen ſtumpfen Winkel bildend? — 10 abgangen = zu Grund gegangen, verſchwunden. — 12 beherbergern = Wirthen. — zukrauen = zu kratzen. — 25 Aengſter = kleine Münze, S. d. Anmerkk.

wolte. In der Statt sahe ich einen sehr jungen, wohlgebutzten Menschen stehen, um welchen etliche Kinder lieffen, die ihn Vater nenneten, weßwegen ich mich dann verwundern muste, dann ich wuste noch nit, daß solche Söhne darum so jung heyrahten, damit sie desto ehender Staats-Personen abgeben, und desto früher auf die präfecturen gesetzet werden mögten. Diser sahe mich vor etlichen Thüren bettlen, und da ich mit einem tieffen Bückling (dann ich konte keinen Hut vor ihm abziehen, weil ich barhäuptig gieng) bey ihm vorüber passiren wolte, ohn daß ich etlicher unverschämten Bettler-Brauch nach ihn auf der Gasse angeloffen hätte, griff er in Sack und sagte: „Ha, warum soderstu mir keine Allmosen ab? Sihe hier, da hast du auch ein Lutzer." Ich antwortete: „Herr, ich konte mir leicht einbilden, daß er kein Brod bey sich träget, darum habe ich ihn auch nicht bemühet; so trachte ich auch nicht nach Geld, weil den Bettlern solches zu haben nicht gebühret." Indessen samlete sich ein Umstand von (690) allerhand Personen, dessen ich dann schon wol gewohnet war; er aber antwortete mir: „Du magst mir wol ein stoltzer Bettler seyn, wann du das Geld verschmähest." — „Nein, Herr, er beliebe nur zu glauben," sagte ich, „daß ich dasselbe darum veracht, damit es mich nicht stoltz machen soll." Er fragte: „Wo wilstu aber herbergen, wann du kein Geld hast?" Ich antwortete: „Wann mir GOtt und gute Leute gönnen, unter diesem Schopffe meine Ruhe zunehmen, die ich jetzt trefflich wol bedarff, so bin ich schon versorgt und wohl content". Er sagte: „Wann ich wüste, daß du keine Läuse hättest, so wolte ich dich herbergen und in ein gut Bett legen." Ich hingegen antwortete, ich hätte zwar so wenig Läuse als Heller, wüste aber gleichwol nicht, ob mir rahtsam wäre, in einem Bette zuschlafen, weil mich solches verleckern und von meiner

---

6 präfecturen = Landvogteien. — 11 angeloffen = angerannt, hier: um Almosen gebeten. — 13 Lutzer = eine Scheidemunze. S. d. Anmerkk. — 23 herbergen = einkehren. — 31 verleckern = lecker machen (im Essen verwöhnen).

Gewonheit, hart zu leben, abzieben mögte. Mit dem kam noch ein feiner reputirlicher alter Herr daher, zu dem sagte der Junge: „Schauet um Gottes willen einen andern Diogenem Cynicum!“ — „Ey, ey, Herr Vetter,“ sagt der Alte, „was redet ihr? hat er dann schon jemand angebollen oder gebissen? gebet ihm davor ein Allmosen, und lasset ihn seines Wegs geben.“ Der Junge antwortete: „Herr Vetter, er wil kein Geld, auch sonst nichts annehmen, was man ihm gutes thun will;“ erzehlete dem Alten darauff alles, was ich geredet und gethan hatte. „Ha!“ sagte der Alte, „viel Köpffe, viel Sinne!“ gab darauff seinen Dienern Befelch, mich in ein Wirthshaus zuführen und dem Wirth gutzusprechen vor alles, was ich dieselbe Nacht über verzehren würde; der Junge aber schrie mir nach, ich solte bey Leib und Leben morgen frühe wieder zu ihm kommen, er wolte mir eine gute kalte Küche mit auff den Weg geben.

(691) Also entran ich aus meinen Umstand, da man mich mehr gebetzt, als ich beschreibe; kam aber aus dem Fegfeur in die Hölle, dann das Wirthshaus stack voller trunckener und toller Leute, die mir mehr Dampfs anthäten, als ich noch nie auff meiner Pilgerschafft erfahren. Jeder wolte wissen, wer ich wäre: der eine sagte, ich wäre ein Spion oder Kundschaffter, der ander sagte, ich sey ein Widertäuffer, der dritte hielt mich vor einen Narrn, der vierdte schätzte mich vor einen heiligen Propheten, die allermeiste aber glaubten, ich wäre der ewige Jude, davon ich bereits oben Meldung gethan, also daß sie mich bey nahe dahin brächten auffzuweisen, daß ich nicht beschnitten wäre. Endlich erbarmete sich der Wirth über mich, riß mich von ihnen und sagte: „Lasst mir den Mann ungebevet; ich weiß nicht, ob er oder ihr die gröste Narren seind.“ Und damit ließ er mich schlafen führen.

Den folgenden Tag verfügte ich mich vor des jungen Herrn Haus, das versprochene Frühstück zuempfangen; aber

---

20 Dampfs = Aerger. — 27 auffzuweisen = vorweisen, beweisen. — 29 ungebevet = unbelästigt, ungeschoren. — 30 seind = seid.

der Herr war nicht daheim; doch kam seine Frau mit ihren Kindern herunter, vielleicht meine Seltsamkeit zusehen, davon ihr der Mann gesagt haben mögte. Ich verstund gleich aus ihrem Discurs (gleichsam als ob ichs hätte wissen müssen), daß ihr Mann beym Senat wäre und ungezweiffelte Hoffnung hätte, denselben Tag die Stelle eines Land-Vogts oder Land-Amtmanns zubekommen; ich solte, sagte sie, nur noch ein wenig verziehen, er würde bald wieder daheim seyn. Wie wir nun so miteinander redeten, tritt er die Gassen dort her, und sahe meinem bedunckten nach bey weitem so lustig nicht aus als gesterabend. So bald er unter die Thüre kam, sagte sie zu ihm: „Ach Schatz, was seyt ihr worden?“ Er aber lieff die Stiege hinauff, und im (692) vorbey gehen sagte er zu ihr: „Ein Hundsfutt bin ich worden!“ Da gedachte ich: „Hie wird es vor dißmal schlechten guten Willen setzen:“ schlich derowegen allgemach von der Thüre hinweg, die Kinder aber folgeten mir nach, sich über gnug zu verwundern; dann es gesselleten sich andere zu, welchen sie mit grossen Freuden rühmten, was ihr Vatter vor ein Ehren-Amt bekommen. „Ja,“ sagten sie zu jeglichem, das zu ihnen kam, „unser Vatter ist ein Hundsfutt worden,“ welcher Einfalt und Thorheit ich wol lachen muste.

Da ich nun merckte, daß es mir in den Städten bey weitem nicht so wol ging, als auf dem Land, sätzte ich mir vor, auch in keine Stadt mehr zu kommen, wann es anders müglich seyn könte, solche umzugehen. Also behalff ich mich auf dem Land mit Milch, Käse, Ziger, Butter und etwan ein wenig Brot, das mir der Landmann mittheilete, biß ich bey nahe die Savoysche Gräntzen überschritten hatte. Einsmals wandelte ich in derselben Gegend im Koth daher biß über die Knöchel gegen einem adelichen Sitz, als es eben regnete, als wann mans mit Kübeln herunter gegossen hätte. Da ich mich nun demselben adelichen Hauß näherte, sahe mich zu allem Glück der Schloß-

---

5 ungezweiffelte = unzweifelhafte. — 11 gesterabend = gestern Abend. — 17 über gnug = mehr als genug. — 27 Ziger = eine Art Kräuterkäse.

Herr selbsten. Dieser verwunderte sich nicht allein über meinen seltsamen Aufzug, sondern auch über meine Gedult; und weil ich in solchem starcken Regenwetter nicht einmal unterzustehen begehrte, unangesehen ich daselbst Gelegenheit genug darzu hatte, hielt er mich beynahe vor einen puren Narrn. Doch schickte er einen von seinen Dienern herunter, nicht weiß ich, ob es aus Mitleiden oder Fürwitz geschahe; der sagte, sein Herr begehre zu wissen, wer ich sey und was es zu bedeuten habe, daß ich so in dem grausamen Regenwetter um sein Hauß daherum gehe.

(693) Ich antwortete: „Mein Freund, saget euerm Herrn wiederum, ich sey ein Ball des wandelbaren Glücks, ein Exemplar der Veränderung und ein Spiegel der Unbeständigkeit des menschlichen Wesens. Daß ich aber so im Ungewitter wandele, bedeute nichts anders, als daß mich, seyt es zu regnen angefangen, noch niemand zur Herberg eingenommen." Als der Diener solches seinem Herrn wieder hinterbrachte, sagte er: „Diß seynd keine Worte eines Narrn; zu dem ist es gegen Nacht und so elend Wetter, daß man keinen Hund hinaus jagen solte!" ließ mich derowegen ins Schloß und in die Gesind-Stube führen, allwo ich meine Füsse wusch und meinen Rock wieder trücknete.

Dieser Cavalier hatte einen Kerl, der war sein Schaffner, seiner Kinder Præceptor und zugleich sein Schreiber, oder, wie sie jetzt heissen wollen, sein Secretarius; der examinirte mich, woher, wohin, was Landes und was Standes? Ich aber bekante ihm alles, wie meine Sache beschaffen, wo ich nemlich haußhäblich und auch als ein Einsidler gewohnet, und daß ich nunmehr Willens wäre, die heilige Oerter hin und wieder zu besuchen. Solches alles hinterbrachte er seinem Herrn wiederum, derowegen ließ mich derselbe bey dem Nachtessen an seine Tafel sitzen, da ich nicht übel tractirt ward, und auf des Schloß-Herrn Begehren alles wiederholen muste, was ich

12 Exemplar = Muster, Beispiel. — 15 seyt = seit. — 28 haußhäblich = Haus und Hof besitzend.

zuvor seinem Schreiber von meinem Thun und Wesen erzehlet hatte. Er fragte auch allen Particularitäten so genau nach, als wann er auch dort zu Hauß gewesen wäre; und da man mich schlaffen führete, ging er selbsten mit dem Diener, der mir vorleuchtete, und führete mich in ein solch wolgerüstetes Gemach, daß auch ein Graff darinn hätte vorlieb nehmen können, über welche allzu (694) grosse Höffligkeit ich mich verwunderte und mir nichts anders einbilden konte, als thäte er solches gegen mir aus lautrer Andacht, weil ich meiner Einbildung nach das Ansehen eines gottseligen Pilgers hätte. Aber es stack ein ander que darhinter; dann da er mit dem Liecht und seinem Diener unter die Thüre kam, ich mich auch bereits geleget hatte, sagte er: „Nun wolan, Herr Simplici! er schlafe wol! Ich weiß zwar, daß er kein Gespenst zu förchten pfleget, aber ich versichere ihn, daß die jenige, so in diesem Zimmer geben, sich mit keiner Karbatsch verjagen lassen.“ Damit schloß er das Zimmer zu und ließ mich in Sorgen und Angst ligen.

Ich gedachte hin und her, und konte lang nicht ersinnen, woher mich dieser Herr erkennen müste oder gekant haben mögte, daß er mich so eigentlich mit meinen vorigen Namen nante; aber nach langem Nachdencken fiel mir ein, daß ich einsmals, nachdem mein Freund Hertzbruder gestorben, im Saur-Brunn von den Nachtgeistern mit etlichen Cavalieren und Studenten zureden kommen, unter welchen zween Schweitzer, so gebrüder gewesen, wunder erzehlet, welcher gestalt es in ihres Vaters Haus nicht nur bey Nacht, sondern auch offt bey Tag rumore, denen ich aber widerpart gehalten und mehr als vermessen behauptet, daß der jenige, so sich vor Nachtgeistern förchte, sonst ein feiger Tropff sey, darauff sich der eine auß ihnen weiß angezogen, sich bey Nacht in mein Zimmer practicirt und angefangen zurumpeln der Meinung, mich zu ängstigen, und alsdann, wann ich mich entsetzen und aus Forcht

5 wolgerüstetes = wohl ausgerustetes, eingerichtetes. — 28 rumore = lärme, poltere. — 32 practicirt = sich gemacht, sich eingeschlichen.

ſtill ligen bleiben würde, mir die Deck zunemen, nachgehends aber, wann der Poſſe ſolcher geſtalt abgehe, mich ſchrecklich zu vexiren und alſo meine Vermeſſenheit zu ſtraffen. Aber wie dieſer (695) anfing zu agiren, alſo daß ich darüber erwachte, wiſchte ich aus dem Bette und erdapte ungefehr ein Karbatſche, kriegte auch gleich den Geiſt beym Flügel und ſagte: „Holla, Kerl, wann die Geiſter weiß geben, ſo pflegen die Mägde, wie man ſagt, zu Weibern zu werden; aber hier wird der Herr Geiſt jrr ſeyn gangen!“ ſchlug damit dapffer zu, biß er ſich endlich von mir entriß und die Thüre traff.

Da ich nun an dieſe Hiſtori gedachte und meines Gaſt-Herrn letztere Wort betrachtete, konte ich mir unſchwer einbilden, was die Glocke geſchlagen. Ich ſagte zu mir ſelber: „Haben ſie von den förchterlichen Geſpänſtern in ihres Vaters Haus die Warheit geſaget, ſo ligſtu ohn zweifel in eben dem jenigen Zimmer, darinn ſie am allerärgſten poldern; haben ſie aber nur vor die lange weile auffgeſchnitten, ſo werden ſie dich gewißlich wieder Karbatſchen laſſen, daß du eine weile daran zubauen haben wirſt“. In ſolchen Gedancken ſtund ich auff der Meinung, jrgends zum Fenſter hinauß zuſpringen; es war aber überall mit Eyſen ſo wol vergittert, daß mirs unmüglich, ins Werck zu ſetzen; und was das ärgſte war, ſo hatte ich auch kein Gewähr, ja aufs euſſerſte auch meinen kräfftigen Pilgerſtab nicht bey mir, mit welchem ich mich auff den Nohtfall trefflich wolte gewehret haben; legte mich derowegen wieder ins Bette, wiewol ich nicht ſchlaffen konte, mit Sorg und Angſt erwartende, wie mir dieſe herbe Nacht gedeyen würde.

Als es nun um Mitternacht ward, öffnete ſich die Thüre, wiewol ich ſie inwendig wol verrigelt hatte. Der erſte, ſo hinein trat, war eine anſehnliche gravitetiſche Perſon mit einem langen weißen Bart, auff die antiquitetiſche Manier mit einem langen Talar (696) von weiſſen Atlaß und goldenen Blumen,

32 antiquitetiſche = alterthumliche, altfränkiſche. — 33 Talar = Oberkleid, Mantel.

mit Genet gefütert, bekleidet; ihm folgten drey auch ansehenliche Männer; und indem sie eingingen, ward auch das gantze Zimmer so hell, als wann sie Fackeln mit sich gebracht hätten, obwol ich eigentlich kein Liecht oder etwas dergleichen sahe. Ich steckte die Schnautze unter die Decke und behielt nichts haussen als die Augen, wie ein erschrockenes und forchtsames Mäußlein, das da in seiner Höle sitzet und aufpasset, zu sehen, ob es plaſy sey oder nicht, hervor zu kommen. Sie hingegen traten vor mein Bette, und beschaueten mich wol, und ich sie hingegen auch. Als solches eine gar kleine weile gewäret hatte, traten sie miteinander in eine Ecke des Zimmers, huben eine steinerne Platte auf, damit der Ort besetzt war, und langten dort all Zugehör heraus, die ein Barbirer zu brauchen pfleget, wann er jemand den Bart butzet. Mit solchen Instrumenten kamen sie wider zu mir, satzten einen Stul in die Mitte des Zimmers und gaben mit Wincken und Deuten zu verstehen, daß ich mich aus dem Bette begeben, auf den Stul sitzen und mich von ihnen barbiren lassen solte. Weil ich aber still liegen blieb, griff der Vornemste selbst an das Deckbett, solches aufzuheben und mich mit Gewalt auf den Stul zusetzen: da kan jeder wol dencken, wie mir die Katze den Rucken hinauf gelossen. Ich hielt die Decke fest und sagte: „Ihr Herren, was wollet ihr? was habet ihr mich zu scheren? Ich bin ein armer Pilger, der sonst nichts als seine eigne Haare hat, seinen Kopff beydes, vor Regen, Wind und Sonnenschein, zu beschirmen. Zudem sihe ich euch auch vor kein Scherer-Gesindel an; darum lasset mich ungeschoren." Darauf antwortete der Vornemste: „Wir seynd freylich Erz-Scherer; aber du kanst uns helffen, (697) must uns auch zu helffen versprechen, wann du anderst ungeschoren bleiben wilst." Ich antwortete: „Wann euer Hülffe in meiner Macht stehet, so verspreche ich zu thun alles, was mir müglich und zu eurer Hülffe vonnöhten sey; werdet mir derowegen sagen, wie ich euch helffen soll." Hierauf sagte

1 Genet = Balg von einer Genitkatze. — 2 eingingen = eintraten. — 6 haussen = drauſſen. — 8 plaſy = ſicher. — 11 huben = hoben. — 28 sihe = ſehe.

der Alte: „Ich bin des jetzigen Schloß-Herrn Urähne gewesen, und habe mit meinem Vetter von Geschlecht N. um zwey Dörffer N. N., die er rechtmässig in hatte, einen unrechtmässigen Hader angefangen, und durch Argliſt und Spitzfindigkeit die Sache dahin gebracht, daß diese drey zu unsern wilkührlichen Richtern erwählet wurden, welche ich so wol durch Verbeissung als Bedrohung dahin brachte, daß ſie mir bemeldte beyde Dörffer zuerkanten. Darauff fing ich an, dieselbigen Unterthanen dergestalt zu schären, schrepffen und zwagen, daß ich ein mercklich Stück Gelt zusammen brachte. Solches nun liget in jener Ecke und ist bißher mein Schärzeug gewesen, damit mir meine Schärerey widergolten werde. Wann nun diß Geld wieder unter die Menschen kommt (dann beyde Dorffschafften seynd gleich nach meinem Tode wider an ihre rechtmässige Herren gelangt), so ist mir so weit geholffen, als du mir helffen kanst, wann du nemlich diese Beschaffenheit meinem Uränckel erzählest. Und damit er dir desto bessern Glauben zustelle, so laß dich morgen in den so genanten grünen Saal führen; da wirst du mein Conterfeit finden; vor demselben erzähle ihm, was du von mir gehöret hast.“ Da er solches vorgebracht hatte, streckte er mir die Hand dar, und begerete, ich solte ihm mit gegebener Hand-Treue versichern, daß ich solches alles verrichten wolte. Weil ich aber vielmal gehöret hatte, daß man keinem Geist die Hand (698) geben solte, streckte ich ihm den Zipfel vom Leylachen dar; das brante alsobald hinweg, so weit ers in die Hand kriegte. Die Geister aber trugen ihre Schär-Instrumenten wieder an voriges Ort, deckten den Stein wieder darüber, stelleten auch den Stul hin, wo er zuvor gestanden, und giengen wieder nacheinander zum Zimmer hinaus. Indessen schwitzte ich wie ein Braten beym Feur, und war doch noch so kühn, in solcher Angst einzuschlaffen.

1 Urähne = Urgroßvater. — 6 wilkührlichen = frei gewählten. — 10 mercklich = groß, bedeutend. — Stück Gelt = Summe, Haufen Gelt. — 11 Schärzeug = Rasirzeug. — 12 widergolten = vergolten. — 17 Uränckel = Urenkel. — 20 erzähle = berichte. — 22 Hand-Treue = Handschlag, Handgelöbniß.

Das Sechzehnte Capitel.

Simpler nun aus dem Schloß wieder abscheidet,
Wird mit eim Rock von Ducaten bekleidet.

Es war schon zimlich lang Tag gewesen, als der Schloß-Herr mit seinem Diener wieder vor mein Bette kam. „Wohl! Herr Simplici," sagte er, „wie hats ihm heint Nacht zugeschlagen? hat er keine Karbatsch vonnöthen gehabt?" — „Nein, Monsieur," antwortete ich, „diese, so hierin zu wohnen pflegen, brauchten es nicht wie der jenige, so mich im Saurbrunn foppen wolte." — „Wie ist es aber abgangen?" fragte er weiters; „förchtet er sich noch nicht vor den Geistern?" Ich antwortete: „Daß es ein kurtzweilig Ding um die Geister sey, werde ich nimmermehr sagen; daß ich sie darum aber eben förchte, werde ich nimmermehr gestehen. Aber wie es abgangen, bezeuget zum Theil diß verbrannte Leylachen; und ich werde es dem Herrn erzehlen, so bald er mich nur in seinen grünen Saal führet, allwo ich ihm des Principal Geistes, der bißher hierin gangen, wahren Conterfeit weisen soll." Er sahe mich mit Verwunderung an und konte sich leicht einbilden, daß ich mit den Geistern geredet haben müste, weil ich nicht allein vom grünen Saal zu sagen wuste, den ich noch nie sonst von jemand hatte nennen hören, (699) sondern auch, weil das verbrante Leylachen solches bezeugte. „So glaubet er dann nun," sagte er, „was ich ihm hievor im Saur-Brunn erzehlet habe?" Ich antwortete: „Was bedarff ich des Glaubens, wann ich ein Ding selbst weiß und erfahren habe?" — „Ja," sagte er weiters, „tausend Gülden wolte ich darum schuldig seyn, wann ich diß Creutz aus dem Haus hätte!" Ich antwortete: „Der Herr gebe sich nur zufrieden; er wird davon erlediget werden, ohne daß es ihn einen Heller kosten solle; ja er wird noch Geld darzu empfangen."

---

6 heint = heute. — 10 abgangen = abgelaufen. — 17 Principal Geistes = Haurtgeistes. — 18 gangen = umgegangen.

Mithin stund ich auff, und wir gingen stracks mit einander dem grünen Saal zu, welches zugleich ein Lust-Zimmer und eine Kunst-Kammer war. Unterwegs kam des Schloß-Herrn Bruder an, den ich im Saurbrunn karbeitscht hatte: dann ihn sein Bruder meinetwegen von seinem Sitz, der etwan zwo Stunden von dannen lag, eylends holen lassen; und weil er zimlich mürrisch aussahe, besorgte ich mich, er sey etwan auff eine Rache bedacht. Doch erzeigte ich im geringsten keine Forcht; sondern als wir in den gedachten Saal kamen, sahe ich unter anderen kunstreichen Gemählden und Antiquitäten eben das jenige Conterfeit, das ich suchte. „Dieser", sagte ich zu beyden Gebrüdern, „ist euer Urähne gewesen und hat dem Geschlecht von N. zwey Dörffer, als N. und N., unrechtmässiger Weise abgetrungen, welche Dörffer aber jetzunder ihre rechtmässige Herren wieder inhaben. Von denselbigen Dörffern hat euer Urähne ein nambafftes stück Geld erhoben und bey seinen Lebzeiten in dem jenigen Zimmer, darin ich heint gebüsset, was ich hiebevor im Saurbrunn mit der Karbeitsch begangen, einmauren lassen, weswegen er dann samt seinen Helffern bißhero an hiesigem Hauß so schröcklich sich erzeiget." Wolten sie (700) nun, daß er zur Ruhe komme und das Haus hinfort geheur sey, so mögten sie das Geld erheben und anlegen, wie sie vermeinten, daß sie es gegen Gott verantworten können. Ich zwar wolte ihnen weisen, wo es lege und alsdann in Gottes Namen meinen Weg weiters suchen. Weilen ich nun wegen der Person ihres Urähnen und beyder Dörffer die Warheit geredet hatte, gedachten sie wol, ich würde des verborgenen Schazes halber auch nicht lügen, verfügten sich derowegen mit mir wiederum in mein Schlaff-Zimmer, allwo wir die steinerne Platte erhuben, daraus die Geister den Schärer-Zeug genommen, und wieder hingestecket hatten. Wir fan-

7 besorgte ich mich = besorgte, fürchtete. — 10 Antiquitäten = Alterthümern, alterthümlichen Geräthschaften. — 14 abgetrungen = entrissen. — 18 Karbeitsch = Peitsche, Karbatsche. — 22 geheur = ruhig, nicht mehr [illegible] Gespenstern gequalt.

den aber anders nichts als zween jrrdene Häfen, so noch gantz neu schienen, davon der eine mit rothem, der ander aber mit weissem Sand gefüllt war, weßwegen beyde Brüder die gefaste Hoffnung, diß Orts einen Schatz zufischen, allerdings fallen lieſſen. Ich aber verzagte darum nicht, sondern freuete mich, dermaleins die Gelegenheit zu haben, daß ich probiren könte, was der wunderbarliche Theophrastus Paracelsus in seinen Schrifften Tom. 9. in Philosophia occulta von der Transmutation der verborgenen Schätze schreibet; wanderte derowegen mit den beyden Häfen und in sich habenden Materien in die Schmiede, die der Schloß-Herr im Vor-Hoff des Schlosses stehen hatte, satzte sie ins Feur, und gab ihnen ihre gebührliche Hitze, wie man sonst zu procediren pfleget, wann man Metall schmeltzen will. Und nachdem ichs von sich selbsten erkalten ließ, fanden wir in dem einen Hafen eine grosse Massa Ducaten Gold, in dem andern aber einen klumpen vierzehen Löthig Silber, und konten also nicht wissen, was es vor Müntze gewesen war. Biß wir nun mit dieser Arbeit (761) fertig wurden, kam der Mittag herbey, bey welchem Imbis mir nicht allein weder Essen noch Trincken schmecken wolte, sondern mir ward auch so übel, daß man mich zu Bette bringen muste; nicht weiß ich, war es die Ursache, daß ich mich etliche Tage zuvor im Regenwetter gar unbescheiden mortificiret, oder daß mich die verwichne Nacht die Geister so erschröcket hatten.

Ich muste wol 12. Tage des Bettes hüten, und hätte ohn sterben nicht kräncker werden können. Eine einzige Aderlässe bekam mir trefflich neben der Gutwartung, die ich empfieng. Indessen hatten beyde Gebrüder ohn mein Wissen einen Goldschmid holen und die zusammen geschmoltzene Massaten probiren lassen, weil sie sich eines Betrugs besorgeten. Nachdem sie nun die-

---

8 in Philosophia occulta = in der Geheimphilosophie. — Transmutation = Verwandlung. — 16 Massa = Menge. — 23 unbescheiden = unklug. — 23 mortificiret = gereinigt. — 28 Gutwartung = guten Pflege. — 30 Massaten = Massen, Stoffe. — probiren = untersuch[illegible]

selbige just befunden, zumahlen sich kein Gespenst im gantzen Hauß mehr mercken ließ, wusten sie bey nahe nicht zuersinnen, was sie mir nur vor Ehr und Dienst erweisen solten; ja sie hielten mich allerdings vor einen heiligen Mann, dem alle Heimlichkeiten unverborgen, und der ihnen von GOtt insonderheit wäre zugeschickt worden, ihr Haus wiederum in richtigen Stand zu setzen. Derowegen kam der Schloß-Herr selbst schier nie von meinem Bette, sondern freuete sich, wann er nur mit mir discuriren konnte. Solches wehrete, bis ich meine vorige Gesundheit wieder völlig erlangete.

In solcher Zeit erzehlete mir der Schloßherr gantz offenhertzig, daß (als er noch ein junger Knabe gewesen) sich ein frevler Landstörtzer bey seinem Herrn Vater angemeldet und versprochen, den Geist zufragen, und dadurch das Haus von solchen Ungeheuer zuentledigen; wie er sich dann auch zu solchem Ende (702) in das Zimmer, darinn ich über Nacht liegen müssen, einsperren lassen. Da seyn aber eben die jenige Geister in solcher Gestalt, wie ich sie beschrieben hatte, über ihn hergewischet, hätten ihn aus dem Bette gezogen, auf einen Sessel gesetzet, ihn seines Bedunckens gezwagt, geschoren und bey etlichen Stunden dergestalt tribuliret und geängstiget, daß man ihn am Morgen halb tod dort liegend gefunden; es sey ihm auch Bart und Haar dieselbe Nacht gantz grau worden, wiewol er den Abend als ein dreyssig-jähriger Mann mit schwartzen Haaren zu Bette gangen sey; gestund mir auch darneben, daß er mich keiner andern Ursachen halber in solches Zimmer geleget, als seinen Bruder an mir zu revangiren und mich glauben zu machen, was er vor etlichen Jahren von diesen Geistern erzehlet und ich nicht glauben wollen; bat mich mithin gleich um Verzeihung, und obligirte sich, die Tage seines Lebens mein getreuer Freund und Diener zu seyn.

Als ich nun wiederum allerdings gesund worden und meinen

6 richtigen = rechten, guten, nicht mehr von Gespenstern beimgesuchten. — 13 frevler = verwegener. — 20 seines Bedunckens = wie er glaubte.

Weg ferner nehmen wolte, offerirte er mir die Pferde, Kleidung und ein Stück Gelt zur Zehrung; weil ich aber alles rund abschlug, wolte er mich auch nicht hinweg lassen mit Bitte, ich wolte ihn doch nicht zum allerundanckbarsten Menschen in der Welt machen, sondern aufs wenigste ein Stück Gelt mit auf den Weg annehmen, wann ich je in solchem armseeligen Habit meine Wallfart zu vollenden bedacht wäre. „Wer weiß," sagte er, „wo es der Herr bedarff?" Ich muste lachen und sagte: „Mein Herr, es gibet mich Wunder, wie er mich einen Herrn nennen mag, da er doch sihet, daß ich mit Fleiß ein armer Bettler zuverbleiben suche." — „Wohl," antwortete er, „so verbleibe er (703) dann sein Lebtag bey mir, und nehme sein Allmosen täglich an meiner Tafel." — „Herr," sagte ich hingegen, „wann ich solches thäte, so wäre ich ein gröſſer Herr, als er selbsten. Wie würde aber alsdann mein thierischer Leib bestehen, wann er so ohn Sorge wie der reiche Mann auf den alten Käyser hinein lebte? würden ihn so gute Tag nicht gumpen machen? Will mein Herr mir aber je eine Verehrung thun, so bitte ich, er lasse mir meinen Rock füttern, weil es jetzt auf den Winter loß gehet." — „Nun Gott Lob," antwortete er, „daß sich gleichwol etwas findet, meine Danckbarkeit zu bezeugen!" Darauff ließ er mir einen Schlaffbelt geben, biß mein Rock gefütert ward, welches mit wüllenem Tuch geschahe, weil ich kein ander Futter annehmen wolte. Als solches geschehen, ließ er mich passiren und gab mir etliche Schreiben mit, selbige unterwegs an seine Verwante zu bestellen, mehr mich ihnen zu recommendiren, als daß er viel nöthiges zu berichten gehabt hätte.

---

1 offerirte = bot mir an.

Das Siebzehnte Capitel.

Simpler nun über das Mittelmeer reist,
Wird verführt an ein Ort, das roth Meer heist.

Also wanderte ich dahin des Vorsatzes, die allerheiligste und berühmteste Oerter der Welt in solchem armen Stand zu besuchen; dann ich bildete mir ein, daß GOtt einen sonderbaren gnädigen Blick auff mich geworffen; ich gedachte, er hätte ein Wolgefallen an meiner Gedult und freywilligen Armuth, und würde mir derowegen wol durchhelffen, wie ich dann dessen Hülffe und Gnade handgreifflich verspüret und genossen. In meiner ersten Nacht-Herberge gesellete sich ein Botenläuffer zu mir, der vorgab, er sey bedacht, eben den Weg zu gehen, den ich vor mir hätte, (704) nemlich nach Loretto. Weilen ich nun den Weg nit wuste, noch die Sprache recht verstund, er aber vorgab, daß er kein sonderlicher schneller Lauffer wäre, wurden wir eins, beyeinander zu bleiben und einander Gesellschafft zu leisten. Dieser hatte gemeiniglich auch an den Enden zuthun, wo ich meines Schloß-Herrn Schreiben abzulegen hatte, allwo man uns dann Fürstl. tractirte. Wann er aber in einem Wirthshauß einkehren muste, nöthigte er mich zu ihm und zahlte vor mich aus, welches ich die Länge nicht annehmen wolte, weil mich dauchte, ich würde ihm auff solche Weise seinen Lohn, den er so säurlich verdienen muste, verschwenden helffen. Er aber sagte, er geniesse meiner auch, wo ich Schreiben zu bestellen habe, als wo er meinetwegen schmarotzen und sein Geld sparen könnten. Solcher gestalt überwanden wir das hohe Gebürge, und kamen miteinander in das fruchtbare Italia, da mir mein Gefährt ererst erzehlete, daß er von obgedachtem Schloß-Herrn abgefertigt wäre, mich zu begleiten und zehrfrey zuhalten; bat mich derowegen, daß

16 Lauffer = Läufer, Fußganger. — 18 Enden = Orten. — 22 mich dauchte = mich dunkte. — 23 säurlich = sauer. — 24 geniesse meiner = habe von mir Vortheil. — 26 überwanden = überstiegen, kamen wir über.

ich ja bey ihm verlieb nehmen und das freywillige Allmosen, das mir sein Herr nachschickte, nicht verschmähen, sonder lieber als das jenige geniessen wolte, das ich ererst von allerhand unwilligen Leuten erpressen müste. Ich verwunderte mich über dieses Herrn redlich Gemüht, wolte aber darum nicht, daß der verstelte Bot länger bey mir bleiben, noch etwas mehrers vor mich außlegen solte mit Vorwand, daß ich allbereit mehr als zu viel Ehr und Gutthaten von ihm empfangen, die ich nicht zuwidergelten getraute; in Wärheit aber hatte ich mir vorgesetzt, allen menschlichen Trost zuverschmähen, und in niedrigster Demuht, Creutz und Leiden mich allein an den (705) lieben GOTT zu ergeben, und ihm zugelassen. Ich hätte auch von diesem Gefährten weder Wegweisung noch Zehrung angenommen, wann mir bekannt gewesen, daß er zu solchem End wäre abgefertigt worden.

Als er nun sahe, daß ich kurtz rund seine Beywohnung nicht mehr haben wolte, sondern mich von ihm wandte mit Bitt, seinen Herrn meinetwegen zu grüssen und ihm nachmalen vor alle erzeigte Wolthaten zu dancken, nam er einen traurigen Abscheid und sagte: „Nun dann wolan, werther Simplici! ob zwar ihr jetzt nicht glauben mögtet, wie hertzlich gern euch mein Herr gutes thun mögte, so werdet ihrs jedoch erfahren, wann euch das Futer im Rock zerbricht oder ihr denselben sonst ausbessern wollet.“ Und damit ging er davon, als wann ihn der Wind hinjagte.

Ich gedachte: „Was mag der Kerl mit diesen Worten andeuten? ich will ja nimmermehr glauben, daß seinen Herrn diß Futter reuen werde. Nein, Simplici,“ sagte ich zu mir selbst, „er hat diesen Boten einen so weiten Weg auff seine Kosten nicht geschickt, mir ererst hier auffzurupffen, daß er meinen Rock füttern lassen; es stecket etwas anders darbinder.“

---

6 Bet = Bote. — 7 mit Vorwand = unter dem Vorwand. — 8 Gutthaten = Wohlthaten. — 12 zugelassen = ergeben. — 13 Wegweisung = Weisung des Wegs, Führung. — 16 kurtz rund = rundweg. — Beywohnung = Gesellschaft. — 23 Futer = Futter. — zerbricht = zerreißt. — 31 darbinter = dahinter.

Wie ich nun den Rock visitirte, befand ich, daß er unter die Näht einen Ducaten an den andern hatte nehen lassen, also daß ich ohn mein Wissen ein groß stück Geld mit mir davon getragen. Davon wurd mir mein Gemüht gantz unruhig, also daß ich gewolt, er hätte das seinige behalten. Ich machte allerhand Gedancken, worzu ich solches Geld anlegen und gebrauchen wolte: bald gedachte ichs wieder zuruck zutragen und bald vermeinte ich, wieder eine Haushaltung damit anzustellen, oder mir irgend eine Pfrundt zu kauffen; aber endlich beschloß ich, durch solche Mittel (706) Jerusalem zu beschauen, welche Reise ohn Gelt nicht zu vollbringen.

Demnach begab ich mich den geraden Weg auf Loretto und von dannen nach Rom. Als ich mich daselbst eine Zeitlang aufgehalten, meine Andacht verrichtet und Kundschafft zu etlichen Pilgern gemachet hatte, die auch gesinnet waren, das heilige Land zu beschauen, gieng ich mit einem Genefer aus ihnen in sein Vatterland. Daselbst sahen wir sich nach Gelegenheit um, über das mittelländische Meer zu kommen, traffen auch auf geringe Nachfrage gleich ein geladen Schiff an, welches fertig stund, mit Kauffmanns Gütern nach Alexandriam zu fahren, und nur auf guten Wind wartete. Ein wunderliches, ja göttliches Ding ists ums Gelt bey den Weltmenschen! Der Patron oder Schiffherr hätte mich meines elenden Aufzugs halber nit angenommen, wann gleich ich eine göldene Andacht und hingegen nur plevern Geld gehabt hätte; dann da er mich das erste mal sahe und hörete, schlug er mein Begehren rund ab; so bald ich ihm aber eine Handvol Ducaten wiese, die zu meiner Reise emploirt werden sollen, war der Handel ohn einziges ferneres Bitten bey ihn schon richtig, ohne daß wir sich um den Schifflohn miteinander verglichen, worauff er mich selber instruirte, mit was vor proviant und andern Nothwendigkeiten ich mich

2 Näht = Nath. — neben = nähen. — 9 Pfrundt = (Pfründe) lebenslängliches Einkommen, Ewiggeld. — 10 beschauen = besichtigen, besuchen. — 16 Genefer = Genueser. — 22 Patron des Schiffs = Schiffsherr. — 25 plevern = bleiern. — 26 emploirt = verwendet. — 30 verglichen = einen Vertrag geschlossen. — 31 proviant = Mundvorrath.

auf die Reise versehen solte. Ich folgete ihm, wie er mir gerathen, und fuhr also in GOttes Namen dahin.

Wir hatten auff der gantzen Fart Ungewitters oder widerwärtigen Windes halber keine eintzige Gefahr; aber den Meerraubern, die sich etliche mal mercken liessen und Minen machten, uns anzugreiffen (707), muste unser Schiffherr offt entgehen, massen er wol wuste, daß er wegen seines Schiffs Geschwindigkeit mehr mit der Flucht, als sich zu wehren, gewinnen könte: und also langten wir zu Alexandria an, ehender als sichs alle Seefarer auf unserm Schiff versehen hatten, welches ich vor ein gut Omen hielt, meine Reise glücklich zu vollenden. Ich bezahlte meine Fracht und kehrete bey den Frantzosen ein, die allderten jeweils sich auffzuhalten pflegen, von welchen ich erfuhr, daß vor dißmal, meine Reise nach Jerusalem fortzusetzen, unmüglich sey, indem der Türckische Bassa zu Damasco eben damals in Armis begriffen und gegen seinem Käyser rebellisch war, also daß keine Carawane, sie wäre gleich starck oder schwach gewesen, aus Egypten in Judäam passiren mögen, sie hätte sich dann freventlich, alles zu verlieren, in Gefahr geben wollen.

Es war damals eben zu Alexandria, welches ohne das ungesunde Lufft zu haben pfleget, eine giftige Contagion eingerissen, weßwegen sich viele von dar anderwertlichen hin reterirten, sonderlich Europeische Kauffleut, so das Sterben mehr förchten als Türcken und Araber. Mit einer solchen Compagnia begab ich mich über Land auf Rosseten, einem grossen Flecken am Nilo gelegen. Daselbst fassen wir zu Schiff und fuhren auf dem Nilo mit völligem Segel aufwerts biß an ein Ort, so ungefehr eine Stunde Wegs von der grossen Stadt Alkayr gelegen, auch alt Alkayr genennet wird; und nachdem wir allda schier um Miternacht ausgestigen, unsere Herbergen

5 mercken = wahrnehmen. — 16 Bassa = Pascha. — Damasco = Damascus. — in Armis begriffen war = unter Waffen stand. — 17 rebellisch war = sich empört hatte. — 22 Contagion = ansteckende Krankheit. — 23 anderwertlichen = anderwärts. — 28 völligem Segel = mit vollen Segeln. — 30 Alkayr = Cairo.

genommen und des Tags erwartet, begaben wir uns vollends nach Alkayr, der jetzigen rechten Stadt, in welcher ich gleichsam allerhand Nationen antraff. Daselbst gibet es auch eben so vielerley seltzame Gewächse als Leute (708); aber was mir am allerseltzamsten vorkam, war dieses, daß die Einwohner bin und wieder in darzu gemachten Oefen viel hundert junge Hüner ausbrüteten, zu welchen Eyern nit einmal die Hennen kamen, seyt sie solches gelegt hatten; und solchem Geschäfft warten gemeiniglich alte Weiber ab.

Ich habe zwar niemalen keine so grosse, Volckreiche Stadt gesehen, da es wolfeiler zu zehren als eben an diesem Ort; gleichwie aber nichts destoweniger meine übrige Ducaten nach und nach zusammen gingen, wanns schon nit theur war, also konte ich mir auch leicht die Rechnung machen, daß ich nit würde erharren können, biß sich der Auffruhr des Bassá von Damasco legen und der Weg sicher werden würde, meinem Vorhaben nach Jerusalem zu besuchen; verhängte derowegen meinen Begierden den Zügel, andere Sachen zu beschauen, worzu mich der Vorwitz anreitzete. Unter andern war jenseit des Nili ein Ort, da man die Mumia gräbt; das besichtigete ich etlichmal; item an einem Ort die beyde Pyramides Pharaonis und Rodope; machte mir auch den Weg dahin so gemein, daß, obschon ich fremd und unkenntlich, alleinig dahin führen dorffte. Aber es gelung mir zum letzten mal nit beym besten; dann als ich einsmals mit etlichen zu den Egyptischen Gräbern gieng, Mumia zu holen, wobey auch fünff Pyramides stehen, kamen uns eintzige Rauber auf die Haube, welche der Orten die Straussenfänger zu fangen ausgangen waren: diese kriegten uns bey den Köpffen und führten uns durch Wildnussen und Abwege an'das rothe Meer, allwo sie den einen hier, den andern dort verkauffsten.

2 gleichsam = ebenfalls. — 17 verhängte u. s. w. = überließ mich meinen Begierden. — 20 Mumia = Mumien. — 23 unkenntlich = unbekannt. — alleinig = allein. — 24 führen = fahren, reisen.

Das Achtzehnte Capitel.

Simplex, als wilder Mann umher geführet,
Wird wieder frey und groß Glücke verspüret.

(709) Ich allein blieb übrig, dann als vier vornemſte Räuber ſahen, daß die närriſche Leute ſich über meinen großmächtigen Schweitzer- oder Capuciner-Bart und langes Haar, dergleichen ſie zu ſehen nit gewohnt waren, verwunderten, gedachten ſie, ihnen ſolches zu nutz zu machen, nahmen mich derowegen vor ihren Part, ſonderten ſich von ihrer übrigen Geſellſchafft, zogen mir meinen Rock aus und bekleideten mich um die Scham mit einer ſchönen Art Moß, ſo in Arabia Felice in den Wälden an etlichen Bäumen zu wachſen pfleget, und weil ich ohne das barfuß und barhäuptig zu gehen gewohnt war, gab ſolches ein überaus ſeltzames und fremdes Anſehen. Solcher Geſtalt führeten ſie mich als einen wilden Mann in den Flecken und Städten an dem rothen Meer herumer und lieſſen mich um Gelt ſehen mit Vorgeben, ſie hätten mich in Arabia deſerta fern von aller menſchlichen Wohnung gefunden und gefangen bekommen. Ich dorfte bey den Leuten kein Wort reden, weil ſie mir, wann ich es thun würde, den Tod droheten, welches mich ſchwer ankam, dieweil ich allbereit etwas wenigs Arabiſch lallen konte; hingegen war es mir erlaubt, wann ich mich allein bey ihnen befand. Da lieſſe ich mich dann gegen ihnen vernehmen, daß mir ihr Handel wolgefalle, welches ich auch genoß, dann ſie unterhielten mich mit Speiſe und Tranck ſo gut, als ſie es ſelbſt gebrauchten, welches gemeiniglich Reiß und Schaaffleiſch war. So erhielt ich auch von ihnen, daß ich mich bey Nacht und ſonſt unter Tags auf der Reiſe, wann es etwas kalt war, mit meinem Rock beſchirmen dorfte, in welchem noch etliche Ducaten ſtacken.

---

11 Meß = Moos. — Arabia Felice = dem glücklichen Arabien. — 14 fremdes = fremdartiges. — 16 herumer = herum. — 18 in Arabia deſerta = im wüſten Arabien. — 24 Handel = Sache, Treiben, Weſen.

Solcher gestalt fuhr ich über das rotbe Meer (710), weil meine 4. Herren den Stätten und Marckflecken, die beyderseits daran gelegen, nachzogen. Diese samleten mit mir in kurtzer Zeit ein grosses Geld, bis wir endlich in eine grosse Handelstatt kamen, allwo ein türckischer Bassa Hof hält, und sich eine Menge Leute von allerhand Nationen aus der gantzen Welt befinden, weil allderten die Indianische Kauffmanns-Güter aufgeladen und von dannen über Land nach Aleppo und Alkayr, von dorten aber fürders auff das mittelländische Meer geschaffet werden. Daselbsten gingen zween von meinen Herren, nachdem sie Erlaubnüs von der Obrigkeit bekommen, mit Schalmeyen an die fürnemste Oerter der Stadt, und schryen ihrer Gewonheit nach aus, wer einen wilden Mann sehen wolte, der in der Wüsteney des steinigten Arabiä wäre gefangen worden, der solte sich da und da hin verfügen. Indessen fassen die andere beyde bey mir im Losament und zierten mich, das ist, sie kämpelten mir Haare und Bart beim zierlichsten und hatten grössere Sorge darzu, als ich meine Tage jemal gethan, damit ja kein Härlein davon verloren würde, weil es ihnen soviel eintrug. Hernach samlete sich das Volck in unglaublicher Menge mit grossem Gedräng, unter welchem sich auch Herren befanden, denen ich an der Kleidung wol ansahe, daß es Europeer waren. „Nun," gedachte ich, „jetzt wird deine Erlösung nahen und deiner Herren Betrug und Buberey sich offenbaren." Jedoch schwig ich noch so lang stille, bis ich etliche aus ihnen hoch- und nider teutsch, etliche Frantzösisch und andere Italiänisch reden hörete. Als nun einer diß und der ander jenes Urthel von mir fällete, konte ich mich nicht länger enthalten, sondern brachte noch so viel verlegen Latein (damit mich alle Nationen in Europa auff (711) einmal verstehen sollen) zusammen, daß ich sagen konte: „Ihr Herren, ich bitte euch allesamt um Christi unsers Erlösers willen, daß ihr mich aus den Händen dieser Rauber erretten wollet, die

9 fürders = weiter, ferner. — 17 beim zierlichsten = auf das zierlichste. — 19 jemal = jemals. — 29 verlegen = alt, nicht mehr gebraucht.

schelmischer Weise ein Spectacul mit mir anstellen." So bald ich solches gesagt, wischte einer von meinen Herrn mit dem Sebel heraus, mir das reden zulegen, wiewol er mich nicht verstanden; aber die redliche Europeer verhinderten sein Beginnen. Darauff sagte ich ferner auff Frantzösisch: „Ich bin ein Teutscher; und als ich Pilgers Weise nach Jerusalem walfarten wolte, auch mit genugsamen Paßbriefften von denen Bassen zu Alexandria und dem zu Alkayr versehen gewesen, aber wegen des Damascenischen Kriegs nicht fortkommen mögte, sondern mich eine Zeitlang zu Alkayr auffhielt, Gelegenheit zu erwarten, meine Reise zu vollenden, haben mich diese Kerl unweit besagter Stadt neben andern mehr ehrlichen Leuten diebischer Weise hinweg geführet, und bißher, Geld mit mir zu samelen, viel 1000. Menschen betrogen." Folgends bat ich die Teutsche, sie wolten mich doch der Landsmannschafft wegen nicht verlassen. Interim wolten sich meine unrechtmäßige Herren nicht zufrieden geben: weilen aber unterm Umstand Leute von der Obrigkeit von Alkayr hervor traten, die bezeugeten, daß sie mich vor einem halben Jahr in ihren Vatterland bekleidet gesehen hätten, hierauff beruffften sich die Europeer vor den Bassa, vor welchem zuerscheinen meine 4. Herren genöthiget worden. Von demselben ward nach gehörter Klage und Antwort, auch der beyden Zeugen Auffsage zu Recht erkant und außgesprochen, daß ich wieder auff freyen Fuß gestellet, die 4. Rauber, weil sie der Bassen Paßbrieff violieret, auff die Galleren im mittelländischen (712) Meer verdamt, ihr zusammen gebrachtes Geld halber dem Fisco verfallen seyn, der ander halbe Theil aber in zwey Theile getheilet, mir ein Theil vor mein außgestanden Elend zugestellet, aus dem andern aber die jenige Personen, so mit mir gefangen und verkaufft worden, wieder ausgelöset werden solten. Diß Urtheil ward nicht allein offentlich ausgesprochen, sondern auch also

2 wischte heraus = fuhr heraus. — 14 samelen = sammeln. — 20 beruffften = berufen. — 25 violieret = verletzt. — 27 Fisco = Staatsschatz

bald vollzogen, wodurch mir neben meiner Freyheit mein Rock und eine schöne Summa Geldes zustund.

Als ich nun meiner Ketten, daran mich die Maußköpffe wie einen wilden Mann herum geschleppet, entledigt, mit meinem alten Rock wiederum bekleidet, und mir das Geld, das mir der Bassa zuerkant, eingehändigt worden, wolte mich einer jeden Europeischen Nation vorsteher oder Resident mit sich beimführen: die Holländer zwar darum, weil sie mich vor ihren Landsmann hielten, die übrige aber, weil ich ihrer Religion zuseyn schiene. Ich bedanckte mich gegen allen vornemlich aber darumb, daß sie mich gesampter Hand so Christlich aus meiner zwar närrischen, aber doch gefährlichen Gefangenschafft entledigt hatten, [bedachte mich anbey] wie ich etwan meine Sache anstellen mögte, weil ich nunmehr auch wider meinen Willen und Hoffnung wiederum viel Geld und Freunde bekommen hatte.

Das Neunzehnte Capitel.

Simplex leit Schiffbruch mit eim Zimmermann. Kommen in ein Inſel, richten ſich an.

MEine Landsleut sprachen mir zu, daß ich mich anders kleiden liesse; und weil ich nichts zuthun hatte, machte ich Kundschafft zu allen Europeern, die mich beydes, aus Christlicher Liebe und meiner wun(713)derbarlichen Begegnuß halber gern um sich hatten und offt zu Gast luden. Und demnach sich schlechte Hoffnung erzeigte, daß der Damascenische Krieg in Syria und Judea bald ein Loch gewinnen würde, damit ich meine Reise nach Jerusalem wiederum vornehmen und voll-

2 zustund = zu Theil wurde. — 7 Resident = Geschäftsführer. — 11 gesampter Hand = alle zusammen (ohne Ausnahme). — 26 ein Loch gewinnen = bald aufhören

enden mögte, ward ich anders Sinnes, und entschloß mich, mit einer grossen Portugiesischen Kracke (so mit grossem Kauffmanschatz nach Haus zu fahren wegfertig stund) in Portugal zu begeben, und an statt der Wallfahrt nach Jerusalem, S. Jacob zu Compostel zu besuchen, nachgebend aber mich irgends in Ruhe zusetzen und das jenige, so mir Gott bescheret, zu verzehren. Und damit solches ohn meinen sondern Kosten (dann so bald ich so vil Geld kriegte, fing ich an zu kargen) beschehen könte, überkam ich mit dem Portugesischen Ober-Kauffmann auff dem Schiff, daß er alles mein Geld annehmen, selbiges in seinen Nutzen verwenden, mir aber solches in Portugal wieder zustellen, und interim an statt interesse mich auff das Schiff an seine Tafel nehmen und mit sich nach Haus führen solte: dahingegen solte ich mich zu allen Diensten zu Wasser und Land, wie es die Gelegenheit und des Schiffs Nohtdurfft erfordern würde, unverdrossen gebrauchen lassen. Also machte ich die Zeche ohn den Wirth, weil ich nicht wuste, was der liebe Gott mit mir zuverschaffen vorhatte; und nahm ich diese weite und gefährliche Reise um soviel deste begieriger vor, weil die verwichene auff dem Mittelländischen Meer so glücklich abgangen.

Als wir nun zu Schiff gangen, vom Sinu Arabico oder rothen Meer auff den Oceanum kommen und erwünschten Wind hatten, namen wir unsern Lauff (714) das Caput bonâ speranzâ zu passiren, segelten auch etliche Wochen so glücklich dahin, daß wir uns kein ander Wetter hätten wünschen können. Da wir aber vermeinten, nunmehr bald gegen der Insul Madagascar über zu seyn, erhub sich gehling solch ein Ungestüm, daß wir kaum Zeit hatten, die Segel einzunehmen. Solche vermehrete sich je länger je mehr, also daß wir auch die Masst abhauen und das Schiff dem Willen und Gewalt der Wellen lassen musten. Dieselbe führten uns in die Höhe gleichsam an

2 Kracke = ein großes spanisches Kauffartheyschiff von alter Bauart. — Kauffmanschatz = Kaufmannsgut, Waare. — 9 überkam = kam ich überein. — 21 Sinu Arabico = Arabischen Meerbusen. — 23 Caput bonâ speranzâ = Vorgebirg der guten Hoffnung. — 27 Ungestüm = Sturm. — 28 einzunehmen = einzuziehen. — 31 gleichsam = fast.

die Wolcken, und im Augenblick senckten sie uns wiederum bis auff den Abgrund hinunter, welches bey einer halben Stunde wärete und uns trefflich andächtig beten lernete. Endlich warffen sie uns auff eine verborgene Stein-Klippe mit solcher Stärcke, daß das Schiff mit grausamen Krachen zustücken zerbrach, wovon sich ein jämmerlichs und elendes Geschrey erhub. Da ward dieselbe Gegend gleichsam in einem Augenblick mit Kisten, Ballen und Trümmern vom Schiff überstreuet; da sahe und hörte man hie und dort oben auf den Wellen und unten in der Tieffe die unglückseligen Leute an den jenigen Sachen hangen, die ihnen in solcher Nobt am allererſten [illegible] die Hände geratben waren, welche mit elendem Geheul ihren Untergang bejammerten und ihre Seelen GOtt befohlen. Ich und ein Zimmermann lagen auff einem grossen Stück vom Schiff, welches etliche Zwerchhöltzer behalten hatte, daran wir sich fest hielten und einander zusprachen. Mitbin legten sich die grausame Winde allgemach, davon die wütende Wellen des zornigen Meers sich nach und nach besänfftigten und geringer wurden; hingegen aber folgte die stockfinstere Nacht mit einem schröcklichen Platz-Regen, daß es das Ansehen hatte, als hätten wir mit(715)ten im Meer von oben herab ersaufft werden sollen. Das währete bis um Mitternacht, in welcher Zeit wir grosse Nobt erlitten hatten. Darauff ward der Himmel wieder klar, alſo daß wir das Gestirn sehen konten, an welchem wir vermerckten, daß uns der Wind je länger je mehr von der Seiten Africä in das weite Meer gegen Terram Australem incognitam hinein triebe, welches uns beyde sehr bestürtzt machte. Gegen Tag wurd es abermal so dunckel, daß wir einander nicht sehen konten, wiewol wir nahe beveinander lagen. In dieser Finsternuß und erbärmlichen Zustand trieben wir immer fort, bis wir unversehens inwurden, daß wir auff dem Grund sitzen blieben und still hielten. Der Zimmer-

6 elendes = jammerliches. — 15 Zwerchhöltzer = Querhölzer. — 21 ersaufft = ersäuft. — 26 Terram Australem incognitam = das unbekannte Südland.

mann hatte eine Axt in seinem Gürtel stecken, damit visitirte er die Tieffe deß Wassers und fand auf der einen Seite nicht wol Schuh tieff Wassers, welches uns hertzlich erfreuete und unzweiffeliche Hoffnung gab, GOtt hätte uns irgends bin an Land geholffen, daß uns auch ein lieblicher Geruch zuverstehen gab, den wir empfanden, als wir wieder ein wenig zu uns selbst kamen. Weil es aber so finster und wir beyde gantz abgemattet, zumahlen des Tags ebistes gewertig waren, hatten wir nicht das Hertz, sich ins Wasser zu legen und solches Land zu suchen, unangesehen wir allbereit weit von uns etliche Vögel singen zu hören vermeineten, wie es dann auch nicht anders war. So bald sich aber der liebe Tag im Osten ein wenig erzeigte, sahen wir durch die Düstere ein wenig Land, mit Büschen bewachsen, allernechst vor uns liegen: derowegen begaben wir sich alsobald gegen demselbigen ins Wasser, welches je länger je seichter ward, bis wir endlich mit grossen Freuden auf das trockene Land kamen. Da fielen wir nider auf die Knie, küssten (716) den Erdboden, und dancketen GOtt im Himmel, daß er uns so Vätterlich erhalten und ans Land gebracht hätte. Und solcher Gestalt bin ich in diese Insel kommen.

Wir konten noch nicht wissen, ob wir auf einem bewohnten oder unbewohnten, auf einem festen Land oder nur auf einer Insul waren: aber das merckten wir gleich, daß es ein trefflicher, fruchtbarer Erdboden seyn müste, weil alles vor uns gleichsam so dick wie ein Hanff-Acker mit Büschen und Bäumen bewachsen war, also daß wir kaum dadurch kommen konten. Als es aber völlig Tag werden, und wir etwan eine viertel Stunde Wegs vom Gestad an durch die Büsche geschlossen, und der Orten nicht allein keine einzige Anzeigung einziger Menschlichen Wohnung verspüren konten, sondern noch darzu hin und wider viel fremde Vögel, die sich gar nichts vor uns scheueten, ja mit den Händen fangen liessen, antraffen, konten wir unschwer erachten, daß wir auf einer zwar unbekanten, jedoch

3 wol = ganz. — 9 ebistes = nächstens. — 13 Düstere = Dämmerung.

aber sehr fruchtbaren Insul seyn müsten. Wir fanden Citronen, Pomerantzen und Coques, mit welchen Früchten wir sich trefflich wol erquickten; und als die Sonne aufging, kamen wir auf eine Ebne, welche überall mit Palmen (davon man den Vin de Palm hat) bewachsen war, welches meinen Cameraden, der denselbigen nur viel zu gern tranck, auch mehr als zu viel erfreuete. Daselbst hin satzten wir sich nider an die Sonne, unsere Kleider zu trücknen, welche wir auszogen und zu solchem Ende an die Bäume aufhängten, wir uns selbst aber in Hembern herum spatzierten. Mein Zimmermann hieb mit seiner Axt in einen Palmiten Baum und befand, daß sie reich von Wein waren; wir hatten aber darum kein Geschirr, solchen auf(717)zufangen, wie wir dann auch beyde unsere Hüte im Schiffbruch verloren.

Als die liebe Sonne nun unsere Kleider getrücknet, zogen wir selbige an und stiegen auf das felsichte hohe Gebürge, so auff der rechten Hand gegen Mitternacht zwischen dieser Ebne und dem Meer lieget, und sahen sich um, befanden auch gleich, daß wir auff keinem festen Land, sondern nur in dieser Insul waren, welche im Umkreiß über anderthalbe Stunde gehens nicht begriffe, und weil wir weder nahe noch fern keine Landschafft, sondern nur Wasser und Himmel sahen, wurden wir beyde betrübt und verloren alle Hoffnung, ins künfftige wiederum Menschen zusehen: doch tröstete uns hinwiederum, daß uns die Güte Gottes an diesen gleichsam sichern und allerfruchtbarsten, und nicht an einen solchen Ort gesendet hatte, der etwan unfruchtbar oder mit Menschen-Fressern bewohnet gewesen wäre. Darauff fingen wir an zu gedencken, was uns zuthun oder zulassen seyn mögte; und weil wir gleichsam wie Gefangene in dieser Insul beyeinander leben musten, schwuren wir einander beständige Treue. Das besagte Gebürge sas und flog nicht allein voller Vögel von unterschiedlichen Geschlechten, sondern es lag auch so voll Nester mit Eyern, daß wir sich

2 Coques = Kokosnüsse. — 5 Vin de Palm = Palmwein. — 11 Palmiten-Baum = Palmbaum. — 21 begriffe = umfaßte, enthielt. — 32 Geschlechten = Arten, Gattungen.

nicht gnugsam darüber verwundern konten. Wir trancken deren Eyer etliche aus, und namen noch mehr mit uns das Gebürge herunter, an welchem wir die Quelle des süssen Wassers fanden, welches sich gegen Osten so starck, daß es wol ein geringes Rühl-Rad treiben könte, in das Meer ergeust, darüber wir abermal eine neue Freude empfingen und miteinander beschlossen, bey derselbigen Quell unsere Wohnung anzustellen.

(718) Zu solcher neuen Haußhaltung hatten wir beyde keinen andern Haußrahb als eine Axt, einen Lessel, drey Messer, eine Piron oder Gabel und eine Scheer: sonst war nichts vorhanden. Mein Cammerad hatte zwar ein Ducaten oder dreyssig bey sich, welche wir gern vor ein Feurzeug gegeben, wann wir nur ein darvor zu kaussen gewüst hätten: aber sie waren uns nirgends zu nichts nütz, ja weniger werth als mein Pulver-Horn, welches noch mit Zinkkraut gefüllet. Dasselbe dürrete ich (weil es so weich als ein Brey war) an der Sonne, zettelte davon auff einen Stein, belegte es mit leichtbrennender Materia, deren es von Mos und Baumwolle von den Coquos Bäumen gnugsam gab, strich darauff mit einem Messer durch das Pulver und fing also Feur, welches uns so hoch erfreuete als die Erlösung aus dem Meer. Und wann wir nur Saltz, Brod und Geschirr gehabt hätten, unser Getränck hinein zufassen, so hätten wir sich vor die allerglückseeligste Kerl in der Welt geschätzet, obwohl wir vor 24. Stunden unter die unglücklichste gerechnet werden mögen: so gut, getreu und barmhertzig ist GOtt, dem sey Ehre in Ewigkeit, Amen.

Wir fingen gleich etwas von Geflügel, dessen die Menge bey uns ohn scheu herum ging, rupftens, wuschens, und steckten an ein höltzernen Spiß. Da fing ich an, Braten zu wenden, mein Camerad aber schaffte mir in dessen Holtz herbey und verfertigte eine Hütte, uns, wann es vielleicht wieder

6 ergeust = ergiesst. — empfingen = empfanten. — 11 Piron = ital. pirone: Hebebaum. — 16 Zinkkraut = Zunkkraut. — 17 zettelte = streute. — 20 Spiß = Spies

regnen würde, vor demselben zu beschirmen, weil der Indianische Regen gegen Africa sehr ungesund zu seyn pfleget; und was uns an Saltz abgieng, ersatzten wir mit Citronen-Safft, unsere Speisen geschmacksam zu machen.

(719) Das Zwanzigste Capitel.

Simplex ein Köchin erlanget und kriegt,
Die sie vergnüget, doch endlich betrügt.

DJeses war der erste Imbiß, den wir auff unsrer Insul annahmen: und nachdem wir solchen vollbracht, thäten wir nichts anders, als dürr Holtz zusammen suchen, unser Feur zu unterhalten. Wir hätten gleich gern die gantze Insul vollends besichtiget, aber wegen überstandener Abmattung trang uns der Schlaff, daß wir sich zur Ruhe legen musten, welche wir auch continuirten bis an den lichten Morgen. Als wir solchen erlebet, gingen wir dem Bächlein oder refier nach hinunter, bis an Mund, da es sich ins Meer ergeust, und sahen mit höchster Verwunderung, wie sich eine unsägliche Menge Fische in der gröſſe als mittelmässige Salmen oder grosse Karpfen dem süssen Wasser nach ins Flüßlein hinauffzog, also daß es schiene, als ob man eine grosse Heerde Schweine mit Gewalt hineingetrieben hätte. Und weil wir auch etliche Bonanas Battades antraffen, so treffliche gute Früchte seyn, sagten wir zusammen, wir hätten Schlauraffenland genug (obzwar kein vierfüssig Thier vorhanden), wann wir nur Gesellschafft hätten, beydes, die Fruchtbarkeit, als auch die vorhandene Fische und Vögel dieser edlen Insul genieſſen zu helffen: aber wir konten kein

4 geschmacksam = schmackhaft. — 12 trang = drängte, quälte. — 13 refier = wohl für riviere? (Fluß). — 16 Mund = Mündung. — 21 Bonanas = Ananas. — Battades = Indianische Zuckerwurzel.

einzig Merckzeichen spüren, daß jemahlen Menschen daselbsten gewesen wären.

Als wir derowegen anfingen zu berahtschlagen, wie wir unsre Haushaltung ferner anstellen, und wo wir Geschirr nehmen wolten, sowol darinn zu kochen, als den Wein von Palmen hineinzufangen, und seiner Art nach verjären zu lassen, damit wir ihn recht geniessen könten, und in solchem Gespräch so am Ufer herum (720) spatzireten, sahen wir auf der weite des Meers etwas daher treiben, welches wir in der fern nicht erkennen konten, wiewol es gröſſer schien, als es an sich selbsten war; dann nachdem es sich näherte und an unsrer Insul gestrandet, war es ein halb todes Weibsbild, welches auff einer Kisten lag und beyde Hände in die Handhaben an der Kisten eingeschlossen hatte. Wir zogen sie aus Christlicher Liebe auff trucken Land, und demnach wir sie beydes, wegen der Kleidung und etlicher Zeichen halber, die sie im Angesicht hatte, vor eine Abyssiner Christin hielten, waren wir deste geschäfftiger, sie wieder zu sich selbst zubringen, massen wir sie, jedoch mit aller Erbarkeit, als sich solches mit ehrlichen Weibsbildern in solchen Fällen zu thun geziemet, auf den Kopff stelleten, biß eine zimliche menge Wasser von ihr geloffen. Und ob zwar wir nichts lebhafftiges zu ferner Erquickung bey uns hatten als Citronen, so liessen wir doch nit nach, ihre die spiritualische Feuchtigkeit, die sich in den eusserſten Enden der Citronen-Schelffe enthält, unter die Nase zu trücken, und sie mit schüttlen zubewegen, bis sie sich endlich von sich selbst regte und Portugesisch anfieng zu reden. So bald mein Camerad solches hörete, und sich in ihrem Angesicht wiederum eine lebhaffte Farbe erzeigete, sagte er zu mir: „Diese Abyssinerin ist einmal auff unserm Schiff bey einer vornehmen Portugesischen Frau eine Magd gewesen; dann ich habe sie beyde wolgekant: sie seynd

6 hineinzufangen = aufzufangen, zu fassen. — seiner Art nach = wie es seine Beschaffenheit mit sich bringt. — verjären = gähren. — 8 weite = Raum. — 22 lebhafftiges = Geistiges. — ferner = fernerer, weiterer. — 23 spiritualische = geistige. — 24 Citronen-Schelffe = Citronenschalen. — 25 trucken = trucken. — schüttlen = schütteln.

zu Anacao aufgeſeſſen und waren willens, mit uns in die Inſul Annabon zu ſchiffen. So bald jene dieſen reden hörete, erzeigete ſie ſich ſehr frölich, nante ihn mit Namen und erzehlete nicht allein ihre gantze Reiſe, ſondern auch wie ſie ſowol, daß ſie und er noch im Leben, als auch, daß ſie als bekante ein(721)ander auff truckenem Land und auſſer aller Gefahr wieder angetroffen hätten. Hierauff fragte mein Zimmermann, was wol vor Wahren in der Kiſte ſeyn mögten; darauf antwortete ſie, es wären etliche Chineſiſche Stücke gewand, etliche Gewehr und Waffen und dann unterſchiedliche ſo große als kleine Porcelanen Geſchirr, ſo in Portugall einem vornehmen Fürſten von ihrem Herrn hätten geſchickt werden ſollen. Solches erfreuete uns trefflich, weil es lauter Sachen, deren wir am allermeiſten bedürffig waren. Demnach erſuchte ſie uns, wir wolten ihr doch ſolche Leutſeligkeit erweiſen und ſie bey uns behalten: ſie wolte uns gern mit kochen, wäſchen und andern Dienſten als eine Magd an die Hand geben und uns als eine leibeigene Sclavin unterthänig ſeyn, wann wir ſie nur in unſerm Schutz behalten und ihr den Lebens Unterhalt ſo gut, als es das Glück und die Natur in dieſer gegend beſchere, neben uns mit zugenieſſen gönnen wolten.

Darauf trugen wir beyde mit groſſer Mühe und Arbeit die Kiſte an den jenigen Ort, den wir uns zur Wohnung außerkoren hatten. Daſelbſten öffneten wir ſie und fanden ſo beſchaffene Sachen darinn, die wir zu unſerm damahligen Zuſtand und Behuff unſrer Haußhaltung nimmermehr anders hätten wünſchen mögen. Wir packten aus und trückneten ſolche Wahre an der Sonnen, worzu ſich unſre neue Köchin gar fleiſſig und dienſtbar erzeigte. Folgends fingen wir an, Geflügel zu metzgen, zu ſiden und zu braten, und in dem mein Zimmermann hinging, Palm Wein zugewinnen, ſtieg ich aufs Gebürge vor uns, Eyer auszunemen, ſolche hart zu ſiden und anſtatt des lieben Brods zubrauchen. Unterwegs betrachtete ich mit hertzlicher

4 So in allen Ausgaben, es ſollte vielleicht heiſſen: „ſondern freute ſich auch ſowol". — 24 ſo beſchaffene = (ſo gemachte) ſolche, von ſolcher Art. — 31 gewinnen = erndten, einſammeln.

Danckſagung die groſſe Gaben und Gnaden Gottes (722), die uns deſſen barmhertzige Vorſehung ſo Vätermiltiglich mitgetheilet und ferners zugenieſſen vor Augen ſtellete; ich fiel nider auff das Angeſicht und ſagte mit außgeſtreckten Armen und erhabenem Hertzen: „Ach! ach! du allergütigſter himmliſcher Vater! nun empfinde ich im Werck ſelbſten, daß du williger biſt, uns zu geben, als wir von dir zu bitten! Ja, allerliebſter Herr, du haſt uns mit dem Uberfluß deiner Göttlichen Reichthumer ehender und mehrers verſehen, als wir arme Creaturen bedacht waren, im geringſten etwas dergleichen von dir zu begehren. Ach, getreuer Vater, deiner unausſprechlichen Barmhertzigkeit wolle allergnädigſt gefallen, uns zu verleihen, daß wir dieſe deine Gaben und Gnaden nicht anders gebrauchen, als wie es deinem allerheiligſten Willen und Wolgefallen beliebet und zu deines groſſen unaußſprechlichen Namens Ehre gereichet, damit wir dich neben allen Außerwehlten hier zeitlich und dort ewiglich loben, ehren und preiſen mögen!“ Mit ſolchen und vielmehr dergleichen Worten, die alle aus dem innerſten Grund meiner Seelen gantz hertzlich und andächtiglich daher floſſen, gieng ich um, bis ich die Nohtdurfft an Eyern hatte und damit wiederum zu unſrer Hütte kam, allwo die Abendmahlzeit auff der Kiſte (die wir ſelbigen Tag ſamt der Köchin auß dem Meer gefiſchet, und mein Camerad an ſtat eines Tiſches gebrauchte) beſtens bereit ſtund.

Indeſſen ich nun um obige Eyer außgeweſen, hatte mein Camerad (welcher ein Kerl von etlich zwantzig Jahren, ich aber über die viertzig Jahr alt geweſen) mit unſerer Köchin einen Accord gemachet, der beydes, zu ſeinem und meinem Verderben, gereichen ſolte. Dann nach dem ſie ſich in meiner Abweſenheit allein befanden und (723) von alten Geſchichten, zugleich aber auch von der Fruchtbarkeit und groſſen Nutz-nieſſung dieſer überaus geſegneten, ja mehr als glückſeligen Inſul miteinander geſprochen, wurden ſie ſo verträulich, daß ſie auch von einer Trauung zwiſchen ihnen beyden zu reden begunten, von

2 Vätermiltiglich = väterlich mild. — 34 begunten = begannen.

welcher aber die vermeinte Abiſſinerin nichts hören wolte, es wäre dann Sache, daß mein Camerad, der Zimmermann, ſich allein zum Herrn der Inſul mache und mich aus dem Weg raume. Es wäre, ſagte ſie, unmüglich, daß ſie eine friedſame Ehe miteinander haben können, wann noch ein unverheurather neben ihnen wohnen ſolte. „Er bedencke nur ſelbſt,“ ſagte ſie ferner zu meinem Camerad, „wie ihn Argwahn und Eyferſucht plagen würde, wann er mich heurahtet und der Alte täglich mit mir converſiret, ob gleich er ihn zum Cornuto zumachen niemal in Sinn nehme. Zwar weiß ich einen beſſern Raht, wann ich mich je vermählen und auff dieſer Inſul (die wol 1000. oder mehr Perſonen ernähren kan) das Menſchliche Geſchlecht vermehren ſoll, nemlich dieſen, daß mich der Alte eheliche; dann wann ſolches geſchehe, ſo wäre es nur um ein Jahr oder 12. oder längſt 14. zutun, in welcher Zeit wir etwan eine Tochter miteinander erzeugen werden, ihm ſolche, verſtehe den Zimmermann, ehelich beyzulegen. Alsdann wird er nicht ſo bey Jahren ſeyn, als jetzund der jetzige Alte iſt, und würde interim zwiſchen euch beyden die unzweifliche Hoffnung, daß der erſte des andern Schwäher Vater, und der ander des erſten Tochtermann werden ſolte, allen böſen Argwahn aus dem Weg thun und mich aller Gefahr, darinn ich anderwerts gerahten mögte, befreyen. Zwar iſt es natürlich, daß ein junges Weibs-Bild, wie ich bin, lieber einen jungen (724) als alten Mann nehmen wird; aber wir müſſen ſich jetzunder miteinander in die Sache ſchicken, wie es unſer gegenwertiger Zuſtand erfodert, um vorzuſehen, daß ich und die, ſo aus mir geboren werden mögten, das ſichere ſpielen.“

Durch dieſen Diſcurs, der ſich weit auff ein mehrers erſtreckte und auseinander zohe, als ich jetzunder beſchreibe, wie auch durch der vermeinten Abiſſinerin Schönheit (ſo beym Feur in meines Camerads Augen viel vortrefflicher herum gläntzete

---

5 unverheurather = unverheirathteter. — 9 Cornuto = Gehörnten. — 22 anderwerts = ſonſt, in andern Verhältniſſen, im andern Fall. — 28 das ſichere ſpielen = ſicher gehen. — 30 zohe = zog.

als zuvor) und durch ihre hurtige Geberden ward mein guter Zimmermann dergestalt eingenommen und bethöret, daß er sich nicht entblödete zu sagen, er wolte eh den Alten (mich vermeinende) ins Meer werffen und die gantze Insul ruiniren, eh er eine solche Dame, wie sie wäre, überlassen wolte. Und hierauff ward auch obengedachter Accord zwischen ihnen beyden beschlossen, doch dergestalt, daß er mich hinterrucks oder im Schlaff mit seiner Axt erschlagen solte, weil er sich so wohl vor meiner Leibs-Stärcke als meinem Stab, den er mir selbst wie einen Böhmischen Ohrlöffel verfertiget, entsatzte.

Nach solchem Vergleich zeigte sie meinem Camerad zunähest an unsrer Wohnung eine schöne Art Hafner Erde, aus welchem sie nach Art der Indianischen Weiber, so am Guineischen Gestad wohnen, schön jrrden Geschirr zu machen getraue, thäte auch allerley Vorschläge, wie sie sich und ihr Geschlecht auf dieser Insul ausbringen, ernähren und bis in das hundertste Glied ihnen ein geruhiges und vergnügsames Leben verschaffen wolte. Da wuste sie nicht gnugsam zurühmen, was sie vor Nutzen aus den Coques Bäumen ziehen und aus der Baumwolle, so selbige tragen (725) oder hervorbringen, sich und aller ihrer Nachkömmlingen Nachkömmlinge mit Kleidungen versehen könte.

Ich armer Stern kam und wuste kein Haar von diesem Schluß und Laugen-Guß, sondern satzte mich zugenieſſen, was zugerichtet da stund, sprach auch nach Christlichem und hochlöblichem Brauch das Benedicite. So bald ich aber das Creutz beydes, über die Speisen und meine Mit-Esser, machte und den Göttlichen Segen anruffte, verschwand beydes, unsre Köchin und die Kiste samt allem dem, was in besagter Kisten gewesen war, und ließ einen solchen grausamen Gestanck hinter sich, daß meinem Cammerad gantz unmächtig davon ward.

---

11 zunähest = zunächst. — 16 ausbringen = fortbringen, durchbringen. — 23 armer Stern = Unglückemensch (Unstern). — 26 Benedicite = Tischgebet. — 31 unmächtig = ohnmächtig.

Das Einundzwanzigste Capitel.

Simplex und Zimmermann müssen allein
Stern auf der Insel, und schicken sich drein.

SO bald er sich wiederum erkobert hatte und zu seinen sieben Sinnen kommen war, kniete er vor mir nider, faltete beyde Hände und sagte wohl eine halbe Viertelstund nacheinander sonst nichts als: „Ach Vater! ach Bruder! ach Vater! ach Bruder!“ und fing darauff an, mit Widerholung solcher Worte so inniglich zu weinen, daß er vor Schluxen kein verständliches Wort mehr heraus bringen konte, also daß ich mir einbildete, er müste durch Schröcken und Gestanck seines Verstandes seyn beraubt worden. Wie er aber mit solcher Weise nicht nachlassen wolte und mich immerhin um Verzeihung bat, antwortete ich: „Liebster Freund, was soll ich euch verzeihen, da ihr mich doch euere Lebetage niemal belaidigt habt? Saget mir doch nur, wie euch zu helffen sey.“ — „Verzeihung,“ sagte er, „bitte ich; dann ich habe wider GOtt, wider euch und wider mich selbst gesündiget.“ Und damit fing er seine vorige (726) Klage wieder an, continuirte sie auch so lang, biß ich sagte, ich wüste nichts Böses von ihm, und dafern er gleichwol etwas begangen, deßwegen er sich ein Gewissen machen mögte, so wolte ichs ihm nicht allein, so viel es mich beträffe, von Grund meines Hertzens verzieben und vergeben haben, sondern auch, wann er sich wider GOtt vergriffen, neben ihn dessen Barmhertzigkeit und Begnädigung anruffen. Auf solche Worte fassete er meine Schenckel in seine Arme, küssete meine Knie, und sahe mich so jähnlich und beweglich darauff an, daß ich darüber gleichsam erstummete und nicht wissen oder errahten konte, was es doch immermehr mit dem Kerl vor eine Beschaffenheit haben mögte. Demnach ich ihn aber freundlich in die Arme nam und an meine Brust druckte mit Bitte, mir zu

9 Schluren = Schluchzen — 24 vergriffen = verfehlt. — 25 Begnädigung = Gnade. — 28 erstummete = verstummte. — 31 druckte = druckte.

erzehlen, was ihm anlege und wie ihm zu helffen seyn mögte, beichtete er mir alles haarklein heraus, was er mit der vermeynten Abyssinerin vor einen Discurs geführet, und über mich beydes, wider Gott, wider die Natur, wider die Christliche Liebe und wider das Gesetz treuer Freundschafft, die wir einander solenniter geschworen, bey sich selbst beschlossen gehabt hatte: und solches that er mit solchen Worten und Geberden, daraus seine inbrünstige Reue und zerknirschtes Hertz leicht zu muthmassen oder abzunehmen war.

Ich tröstete ihn, so gut ich immer konte, und sagte, Gott hätte vielleicht solches zur Warnung über uns verhängt, damit wir sich künfftig vor des Teuffels Stricken und Versuchungen desto besser vorsehen und in stätiger Gottesfurcht leben solten; er hätte zwar Ursache, seiner bösen Einwilligung halber GOtt hertzlich um Verzeihung zu bitten, aber noch eine (627) grössere Schuldigkeit sey es, daß er ihm um seine Hute und Barmhertzigkeit dancke, indem er ihn so Vätterlich aus des leidigen Satans List und Fallstrick gerissen und ihn vor seinem zeitlichen und ewigen Fall behütet hätte. Es würde uns vonnöthen seyn, vorsichtiger zu wandeln, als wann wir mitten in der Welt unter dem Volck wohneten: dann solte einer oder der ander, oder wir alle beyde fallen, so würde niemand vorhanden seyn, der uns wiederum aufhülffe, als der liebe GOtt, den wir derowegen desto fleißiger vor Augen haben und ihn ohn Unterlaß um Hülffe und Beystand ansteben müsten.

Von solchen und dergleichen zusprechen ward er zwar um etwas getröstet, er wolte sich aber nichts desto weniger nicht allerdings zu frieden geben, sondern bat aufs demüthigste, ich wolte ihm doch wegen seines Verbrechens eine Busse auflegen. Damit ich nun sein nidergeschlagnes Gemüth nach Müglichkeit wiederum etwas aufrichten mögte, sagte ich, dieweil er ohne das ein Zimmermann sey und seine Axt noch im Vorrath hätte, so solte er an dem jenigen Ort, wo so wol wir, als unsere

1 anlege = quäle. — 26 zusprechen = Zuspruchen. — 32 Vorrath hätte = aufbewahrt habe.

teuffliſche Köchin geſtrandet, am Ufer des Meers ein Creutz aufrichten: damit würde er nicht allein ein GOtt wolgefällig Bußwerck verrichten, ſondern auch zu wegen bringen, daß künfftig der böſe Geiſt, welcher das Zeichen des heiligen Creutzes ſcheue, unſre Inſul nicht mehr ſo leichtlich anfallen würde. „Ach!“ antwortete er, „nicht nur ein Creutz in die nidere, ſondern auch zwey auff das Gebürge ſollen von mir verfertiget und aufgerichtet werden, wann ich nur, O Vatter, deine Huld und Gnade wieder habe, und mich der Verzeihung von Gott getröſten darff!“ Er ging in ſolchem Eifer auch gleich hin und (728) hörete nicht auff zu arbeiten, bis er die drey Creutze verfertiget hatte, davon wir eins am Strand des Meers und die andere zwey, jedes beſonder, auff die höchſte Gipffel deß Gebürges mit folgender inſcription auffrichteten.

„Gott dem Allmächtigen zu ehren und dem Feind des menſchlichen Geſchlechts zu Verdruß hat Simon Meron von Liſabon aus Portugall mit Raht und Hilffe ſeines getreuen Freundes Simplici Simpliciſſimi, eines hochteutſchen, diß Zeichen des Leidens unſers Erlöſers aus Chriſtlicher Wolmeinung verfertiget und hieher auffgerichtet.“

Von dar an fingen wir an, etwas Gottſeeliger zu leben, weder wir zuvor gethan hatten: und damit wir den Sabbath auch heiligen und feyern mögten, ſchnit ich an ſtat eines Calenders alle Tage eine Kerbe auff einen Stecken und am Sontag ein Creutz. Alsdann ſaſſen wir zuſammen und redeten miteinander von heiligen und göttlichen Sachen; und dieſe Weiſe muſte ich gebrauchen, weil ich noch nichts erſonnen hatte, mich damit an ſtat Papier und Dinten zu behelffen, dadurch ich etwas ſchrifftliches hätte zu unſrer Nachricht auffzeichnen mögen.

Hier muß ich zum Beſchluß dieſes Capitels einer artlichen Sachen gedencken, die uns den Abend, als unſre feine Köchin von uns abſchied, gewaltig erſchröckte und ängſtigte, deren wir

---

6 nidere = Niederung. — 14 inſcription = Inſchrift. — 24 Kerbe = Einſchnitt. — 29 Nachricht = Benachrichtigung. — 32 abſchied = weg ging.

die erste Nacht nicht wahr genommen, weil uns der Schlaff wegen überstandener Abmattung und grosser Müdigkeit gleich überwunden. Es war aber dieses: als wir noch vor Augen hatten, durch was vor tausend List uns der laidige Teuffel in Gestalt der Abyssinerin verderben wollen und dannenhero nicht schlaffen konten, sonder (729) lang wachend die Zeit, und zwar mehrentheils im Gebet zubrachten, sahen wir, so bald es ein wenig finster ward, um uns her einen unzähligen Hauffen der Liechter in der Lufft herum schweben, welche auch einen solchen hellen Glantz von sich gaben, daß wir die Früchte an den Bäumen vor dem Laub unterscheiden konten. Da vermeineten wir, es wär abermal ein neuer Fund des Widersachers, uns zu quälen, wurden derowegen gantz still und ruhsam, befanden aber endlich, daß es eine Art der Johannes Fünclein oder Zintwürmlein (wie man sie in Teutschland nennet) waren, welche aus einer sonderbahren Art faulen Holtzes entstehen, so auff dieser Insul wächset. Diese leuchten so hell, daß man sie gar wol an stat einer hellbrennenden Kertze gebrauchen kan, massen ich nachgehends diß Buch mehrentheils dabey geschrieben; und wann sie in Europa, Asia und Africa so gemein wären als hier, so würden die Liecht-Krämer schlechte Losung haben.

Das Zweiundzwanzigste Capitel.

Simrler allein auf der Insel verbleibet,
Weil der Tod seinen Zimmermann auftreibet.

DJeweil wir nun sahen, daß wir verbleiben musten, wo wir waren, fiengen wir auch unsre Haushaltung anderst an:

4 laidig = abscheulich, Abscheu erregend. — 13 ruhsam = ruhig. — 14 Johannes Fünclein = Johanneswurmlein. — 15 Zintwürmlein = Glühwurmchen.

mein Camerad machte von einem schwartzen Holtz, welches sich beynahe dem Eisen vergleichet, wann es dürr wird, vor uns beyde Hauen und Schauffelen, durch welche wir erstlich die obgesetzte drey Creutzen eingruben, zweytens das Meer in Gruben laiteten, da es sich, wie ich zu Alexandria in Aegypten gesehen, in Saltz verwandelte; drittens fingen wir an, einen lustigen Garten zu machen, weil wir den Müssiggang vor den Anfang unsers Verderbens schätzten; vierdtens gruben wir das Bächlein ab, (730) also daß wir dasselbe nach unserm Belieben anderwerts hinwenden, den alten Fluß gantz trocken legen und Fische und Krebse, so viel wir wolten, gleichsam mit trockenen Händen und Füssen darauf aufheben konten; fünfftens befanden wir neben den besagten Flüßlein eine überaus schöne Häffner-Erde, und ob zwar wir weder Scheibe noch Rad, zumahlen auch keinen Bohrer oder andere Instrumenten hatten, uns dergleichen etwas zuzurichten, um uns allerhand Geschirr zu dreben, ob wol wir das Handwerck nicht gelernet, so ersonnen wir doch einen Vortel, durch welchen wir zu wegen brachten, was wir wolten: dann nachdem wir die Erde geknettet und zubereitet hatten, wie sie seyn solte, machten wir Würste daraus in der Dicke und Länge, wie die Englische Tabacks-Pfeiffen seyn. Solche kleibten wir Schneckenweiß aufeinander und formirten Geschirr daraus, wie wirs haben wolten, beydes groß und klein, Häfen und Schüßlen zum kochen und trincken. Wie uns nun der erste Brand geriete, hatten wir keine Ursache mehr, uns über einigen Mangel zu beklagen; dann obwol uns das Brod abging, hatten wir jedoch hingegen dürre Fische vollauf, die wir vor Brod brauchten. Mit der Zeit ging uns der Vortel mit dem Saltz auch an, also daß wir endlich gar nichts zu klagen hatten, sondern wie die Leute in der ersten güldenen Zeit lebeten. Da lerneten wir nach und nach, wie wir aus Eyern, dürren Fischen und Citronen-Schälen, welche beyde letztere Stücke wir zwischen zweyen Steinen zu zartem Meel

5 laiteten = leiteten. — 13 Haffner-Erde = Töpfererde. — 22 Schneckenweiß = schneckenförmig. — formirten = bildeten.

rieben, in Vögel-Schmaltz, so wir von den Walchen, so genanten Vögeln, bekamen, an Statt des Brods wolgeschmackte Kuchen backen solten. So wuste mein Camerad den Palmwein gar artlich in grosse Häfen zu gewinnen, (731) und denselben ein paar Tage stehen zu lassen, biß er verjoren; hernach soff er sich so voll darinn, daß er dorckelte; und solches thät er auf die letzte gleichsam alle Tage, GOtt gebe, was ich darwider redete; dann er sagte, wann man ihn über die Zeit stehen liesse, so würde er zu Essig, welches zwar nicht ohn ist. Antwortete ich ihm dann, er solte auf einmal nicht so viel, sondern die blosse Nothdurfft gewinnen, so sagte er hingegen, es sey Sünde, wann man die Gaben Gottes verachte; man müsse den Palmen bevzeiten zu Ader lassen, damit sie nicht in ihrem eignem Blut erstickten. Also muste ich seinen Begirden den Zaum lassen, wolte ich anderst nicht mehr hören, ich gönne ihm nicht, was wir die völle umsonst hätten.

Also lebten wir, wie obgemeldet, als die erste Menschen in der güldenen Zeit, da der gütige Himmel denselbigen ohn einzige Arbeit alles gutes aus der Erde hervor wachsen lassen. Gleichwie aber kein Leben in diser Welt so süß und glückseelig ist, das nit bißweilen mit Galle des Leidens verbittert werde, also geschahe uns auch; dann um wieviel sich täglich unsre Küche und Keller besserte, um so viel wurden unsere Kleidungen von Tag zu Tag je länger je plöder, biß sie uns endlich gar an den Leibern verfauleten. Das beste vor uns war dieses, daß wir bißhero noch niemal keinen Winter ja nicht die geringste Kälte inworden, wiewol wir damal, als wir anfingen, nackend zu werden, meinen Kerbhöltzern nach bereits über anderthalb Jahr auff dieser Insul zugebracht; sondern es war jederzeit Wetter, wie es bey den Europeern im Majo und Junio zu seyn pflegte, ausser, daß es ungefähr im Augusto, und etwas Zeit zuvor gewaltig starck zu regnen und zu wittern pfleget.

2 Vögeln, welche so genannt werden. — 5 verjoren = vergohren. — 16 die völle = vollauf. — 24 plöder = dunner, abgenutzter.

So wird auch allhier von einem (732) Solſtitio zum andern Tag und Nacht nicht wol über 5 viertel Stunden länger oder kürtzer als das andermal. Wiewol wir nun allein ſich auff der Inſul befanden, ſo wolten wir doch nicht wie das unvernünfftige Vieh nackend, ſondern als ehrliche Chriſten aus Europa bekleidet geben. Hätten wir nur vierfüſſige Thiere gehabt, ſo wäre uns ſchon geholffen geweſen, ihre Bälge zu Kleidung anzuwenden; in Mangel derſelbigen aber zogen wir dem groſſen Geflügel, als den Walchen und Pingwins die Häute ab und machten uns Niderkleider drauß. Weil wir ſie aber aus Mangel beydes, der Inſtrumenten und zugehörigen Materialien nit recht auf die Daur bereiten konten, wurden ſie hart, unbequem und zerſtoben uns vom Leib hinweg, eh wir ſich deſſen verſahen. Die Cocos Bäume trugen uns zwar Baumwolle genug, wir konten ſie aber weder weben noch ſpinnen; aber mein Camerad, welcher etliche Jahre in Indien geweſen, wieß mir an denen Blättern forn an den Spitzen ein Ding wie ein ſcharffer Dorn; wann man ſelbiges abbricht, und am Grad des Blats hinzeucht, gleichſam wie man mit den Bonen-Schelfen, Phaſeoli genant, umgehet, wann man ſelbige von ihren Gräthen reiniget, ſo verbleibet an demſelbigen ſpitzigen Dorn ein Faden hangen, ſo lang als der Grad oder das Blat iſt, alſo daß man daſſelbige an ſtat Nadel und Faden brauchen kann. Solches gab mir Urſache und Gelegenheit an die Hand, daß ich uns aus denſelben Blättern Niederkleider machte, und ſolche mit obgemeldten Faden ihres eigenen Gewächſes zuſammen ſtach.

Indem wir nun ſo miteinander hauſen, und unſere Sache ſo weit gebracht, daß wir keine Urſache mehr hatten, uns über einige Arbeitſeligkeit, Abgang, (733) Mangel oder Trübſal zu beſchweren, zechte mein Camerad im Palm-Wein immerbin täg-

1 Solſtitio = Sonnenwende. — 9 Pingwins = Pinguinen. — 10 Niderkleider = Beinkleider. — 19 Grad = Rippe. — hinzeucht = hinzieht. — 20 Phaſeoli = turkiſche Bohnen — 30 Arbeitſeligkeit = Mubſeligkeit, Elend. — Abgang = Mangel.

lich fort, wie ers angefangen und nunmehr gewohnt hatte, bis er endlich Lung und Leber entzündete; und eh ich mich recht versahe, mich, die Insul, und den Vin de Palm durch einen frühzeitigen Tod zugleich quitirte. Ich begrub ihn so gut, als ich konte, und in dem ich des Menschlichen Wesens Unbeständigkeit und anders mehr betrachtete, machte ich ihm folgende Grabschrifft:

„Daß ich hier und nicht ins Meer bin worden begraben,
Auch nicht in d' Höll, macht, daß um mich gestritten haben
Drey Ding: das erste, der wütende Ocean,
Das zwert, der grausam Feind, der höllische Satban!
Diesen entranne ich durch GOttes Hülff aus mein Nöthen,
Aber vom Palmwein, dem dritten, ließ ich mich tödten."

Also ward ich allein ein Herr der gantzen Insul, und fing wiederum ein einsidlerisches Leben an, worzu ich dann nicht allein mehr als gnugsame Gelegenheit, sondern auch einen steiffen Willen und Vorsatz hatte. Ich machte mir die Güter und Gaben dieses Orts zwar wol zu nutz mit hertzlicher Danckſagung gegen Gott, als dessen Güte und Allmacht allein mir solche so reichlich bescheret hatte, befliß mich darneben, daß ich deren Uberfluß nicht mißbrauchte. Ich wünschte offt, daß ehrliche Christen Menschen bey mir wären, die anderwerts Armut und Mangel leiden müssen, sich der gegenwertigen Gaben Gottes zu gebrauchen; weil ich aber wol wuste, daß Gott dem Allmächtigen mehr als müglich (dafern es anders sein Göttlicher Wille were) mehr Menschen leichtlicher und (734) wunderbarlicher Weise hieher zuversetzen als ich hergebracht worden, gab mir solches offt Ursache, ihm um seine Göttliche Vorsehung, und daß er mich so Väterlich vor andern viel 1000. Menschen versorget, und in einen solchen geruhigen und friedsamen Stand gesetzet hatte, demüthig zu dancken.

Das Dreiundzwanzigste Capitel.

Simpler, der Münch, die Historj beschleust,
Darmit das Ent seiner sechs Bücher weist.

MEin Camerad war noch keine Woche tod gewesen, als ich ein ungeheur um meine Wohnung herum vermerckte. „Nun wolan," gedachte ich, „Simplici, du bist allein, solte dich nicht der böse Geist zu vexiren unterstehen? vermeinestu nicht, dieser Schadenfroh werde dir dein Leben saur machen? Was fragstu aber nach ihm, wann du Gott zum Freund hast? Du must nur etwas haben, das dich übet, dann sonst würde dich Müssiggang und Uberfluß zu Fall stürtzen: hast du doch ohn diesen sonst niemand zum Feind als dich selbsten und dieser Insul Uberfluß und Lustbarkeit. Darum mache dich nur gefast zu streiten mit dem jenigen, der sich am allerstärcksten zu seyn bedünckt: wird derselbige durch Gottes Hülffe überwunden, so würdestu ja, ob GOtt will, vermittelst dessen Gnade auch dein eigner Meister verbleiben."

Mit solchen Gedancken ging ich ein paar Tage um, welche mich um ein zimliches besserten und andächtig machten, weil ich mich einer Rencontra versahe, die ich ohnzweiffel mit dem bösen Geist ausstehen müste. Aber ich betrog mich vor dißmal selbsten, dann als ich an einem Abend abermal etwas vermerckete, das sich hören ließ, ging ich vor meine Hütte, welche zu nähest an einem Felsen des Gebürgs stund, worunter die (735) Hauptquelle deß süssen Wassers, das vom Gebürg durch diese Insul ins Meer rinnet: da sahe ich meinen Camerad an der steinern Wand stehen, wie er mit den Fingern in deren Spalt grübelte. Ich erschrack (wie leicht zu gedencken), doch fassete ich stracks wieder ein Hertz, befahl mich mit Bezeichnung deß heiligen Creutzes in GOTTes Schutz, und dachte: „Es muß doch einmal seyn! besser ist es heut als morgen!" ging darauff

2 Münch = Mönch. — beschleust = beschließt. — 5 vermerckte = bemerkte. — 20 Rencontra = Begegnung. — 28 grübelte = wühlte.

zum Geist und brauchte gegen ihm die jenige Worte, die man in solchen Begebenheiten zureden pfleget. Da verstund ich alsobald, daß es mein verstorbener Camerad war, welcher bey seinen Lebzeiten seine Ducaten dorthin verborgen hatte der Meynung, wann etwan über kurtz oder lang ein Schif an die Insul kommen würde, daß er alsdann solche wieder erheben und mit sich davon nehmen wolte. Er gab mir auch zu verstehen, daß er auf diß wenige Geld, als dadurch er wieder nach Haus zukommen verhoffet, sich mehr als auf Gott verlassen, weßentwegen er dann mit solcher Unruhe nach seinem Tod büssen und mir auch wider seinen Willen Ungelegenheit machen müssen. Ich nahm auf sein begehren das Gold heraus, achtete es aber weniger als nichts, welches man mir desto ehender glauben kan, weil ichs auch zu nichts zu gebrauchen wuste. Dieses nun war der erste Schröcken, den ich einnahm, seither ich mich allein befand; aber nachgehends ward mir wohl von andern Geistern zugesetzt, als dieser einer gewesen, davon ich aber weiters nichts melden, sondern nur noch dieses sagen will, daß ich vermittelst Göttlicher Hülff und Gnade dahin kam, daß ich keinen eintzigen Feind mehr spürete als meine eigne Gedancken, die offt gar variabel stunden: dann diese seynd nicht zollfrey vor Gott, wie (736) man sonst zu sagen pfleget; sondern es wird zu seiner Zeit ihrentwegen auch Rechenschafft gefodert werden.

Damit mich nun dieselbige destoweniger mit Sünden beflecken solten, befliß ich mich nicht allein außzuschlagen, was nichts taugte, sondern ich gab mir selbst alle Tage eine leibliche Arbeit auff, solche neben dem gewöhnlichen Gebet zuverrichten: dann gleich wie der Mensch zur Arbeit wie der Vogel zum fliegen geboren ist, also verursachet hingegen der Müssiggang beydes, der Seelen und dem Leib, ihre Kranckheiten, und zuletzt, wann man es am wenigsten warnimmt, das endliche Verderben. Derowegen pflantzete ich einen Garten, dessen ich doch weniger

10 weßentwegen = weshalb. — 16 den ich einnahm = den ich faßte, hatte. — 27 leibliche = körperliche.

als der Wagen deß fünfften Rads bedorffte, weilen die gantze Insul nichts anders als ein lieblicher Lustgarten hätte mögen genant werden. Meine Arbeit taugte auch zu sonst nichts, als daß ich eins und anders in eine wolanständigere Ordnung brachte, obwol manchem die natürliche Unordnung der Gewächse, wie sie da untereinander stunden, anmuthiger vorkommen seyn mögte, und dann, daß ich, wie obgemeldet, den Müssiggang abschaffte. O wie offt wünschte ich mir, wann ich meinen Leib abgemattet hatte und demselben seine Ruhe geben muste, geistliche Bücher, mich selbst darinn zu trösten, zu ergetzen und auffzubauen; aber ich hatte solche darum nicht. Demnach ich aber vor diesem von einem heiligen Mann gelesen, daß er gesagt, die gantze weite Welt sey ihm ein grosses Buch, darinn er die Wunderwerck GOttes erkennen und zu dessen Lob angefrischet werden mögte; als gedachte ich, demselbigen nachzufolgen, wiewol ich, so zusagen, nicht mehr in der Welt war: die kleine Insul muste mir die gantze Welt seyn, und in derselbigen ein jedes (737) Ding, ja ein jeder Baum ein Antrieb zur Gottseligkeit und eine Erinnerung zu denen Gedancken, die ein rechter Christ haben soll. Also, sahe ich ein stachelecht Gewächs, so erinnert ich mich der Dörnen Crone Christi: sahe ich einen Apffel oder Granat, so gedachte ich an den Fall unserer ersten Eltern und bejammerte denselbigen: gewane ich Palmwein aus einem Baum, so bildete ich mir vor, wie mildiglich mein Erlöser am Stamm des H. Creutzes sein Blut vor mich vergossen; sahe ich das Meer oder die Berge, so erinnerte ich mich des einen oder andern Wunderzeichens und Geschichten, so unser Heyland an dergleichen Orthen begangen; fand ich einen oder mehr Steine, so zum werffen bequem waren, so stellete ich mir vor Augen, wie die Juden Christum steinigen wolten; war ich in meinem Garten, so gedachte ich an das ängstige Gebet am Oelberg oder an das Grab Christi, und

4 wolanständigere = anständigere. — 11 auffzubauen = zu erbauen. — 15 angefrischet = angeregt, angetrieben. — 20 stachelecht = stachelig. — 23 gewane = gewann. — 24 bildete ich mir vor = stellte ich mir vor.

wie er nach der Auferstehung Mariä Magdalenä im Garten erschienen, ꝛc. Mit solchen und dergleichen Gedancken handierte ich täglich; ich aß nie, daß ich nicht an das letzte Abendmahl Christi gedachte, und kochte mir niemahl keine Speise, daß mich das gegenwertige Feuer nicht an die ewige Pein der Höllen erinnert hätte.

Endlich erfand ich, daß mit Präsilien Safft, dessen es unterschiedliche Gattungen auf dieser Insul giebet, wann solche mit Citronen Safft vermischet werden, gar wol auf eine Art grosser Palmblätter zu schreiben seye, welches mich höchlich erfreuete, weil ich nunmehr ordentliche Gebet concipiren und aufschreiben konte. Zuletzt als ich mit hertzlicher Reue meinen gantzen geführten Lebens Lauff betrachtete, und meine Bubenstücke, die ich von Jugend auff begangen, mir (738) selbsten vor Augen stellete und zu Gemüht führete, daß gleichwol der barmhertzige GOtt unangesehen aller solchen groben Sünden mich bißher nicht allein von der ewigen Verdammnuß bewahret, sondern auch Zeit und Gelegenheit geben hatte, mich zu bessern, zu bekehren, ihn um Verzeihung zu bitten und um seine Gutthaten zu dancken, beschrieb ich alles, was mir noch eingefallen, in dieses Buch, so ich von obgemelten Blättern gemachet, und legte es samt obgedachten meines Camerades hinterlassenen Ducaten an diesen Ort, damit, wann vielleicht über kurtz oder lang Leute hieher kommen solten, sie solches finden und daraus abnehmen können, wer etwan hiebevor diese Insul bewohnet. Wird nun heut oder morgen, entweder vor oder nach meinem Tod, jemand diß finden und lesen, denselben bitte ich, dafern er etwan Wörter darinn antrifft, die einem, der sich gern besserte, nicht zu reden, geschweige zuschreiben, wol anstehen, er welle sich darum nicht ärgern, sondern gedencken, daß die Erzehlung leichter Händel und Geschichten auch bequeme Worte erfodere, solche an Tag zu geben. Und gleichwie die Maur-Raut von keinem Regen leichtlich naß wird,

7 Präsilien Safft = Saft vom Brasilienbaum. — 20 beschrieb = aufzeichnete.

also kan auch ein rechtschaffenes gottseliges Gemüht nicht so gleich von einem jedwedern Discurs, er scheine auch so leichtfertig, als er wolle, angesteckt, vergifftet und verderbet werden; ein ehrlich gesinnter Christlicher Leser wird sich vielmehr verwundern und die Göttliche Barmhertzigkeit preisen, wann er findet, daß so ein schlimmer Geselle, wie ich gewesen, dannoch die Gnade von GOtt gehabt, der Welt zu resigniren und in einem solchen Stand zu leben, darinn er vermittelst dem heiligen Leiden des Erlösers zur ewigen Glory zu kommen [und die ewige Seeligkeit] zu erlangen verhoffet durch ein seeliges Ende.

(739) # Relation Jean Cornelissen von Harlem, eines Holländischen Schiff-Capitäins an German Schleiffheim von Sulsfort, seinen guten Freund, vom Simplicissimo.

Das Vierundzwanzigste Capitel.

Jan Cornelisen, ein Schiffcapitain,
Kommt an das Ort, wo war Simpler allein.

Es weiß sich ohn zweifel derselbe noch wol zu erinnern, was massen ich bey unsrer Abreise versprochen, ihm die allergröste Rarität mitzubringen, die mir in gantz India oder auff unsrer Reise zustehe: nun hab ich zwar etliche seltzame Meer- und Erd-Gewächse gesamlet, damit der Herr wohl seine Kunst-Kammer zieren mag; aber was mich am allermeisten Verwunderungs und Auffhebens werth zu seyn bedüncket, ist gegen-

wertiges Buch, welches ein hochteutscher Mann, in einer Insul gleichsam mitten im Meer allein wohnhafftig, wegen Mangel Papiers aus Palmblättern gemachet und seinen gantzen Lebens-Lauff darin beschrieben. Wie mir aber solches Buch zuhanden kommen, auch was besagter Teutscher vor ein Mann sey und was er vor ein Leben führe, muß ich dem Herrn ein wenig außführlich erzehlen, obzwar er selbst solches in gemeltem seinem Buch zimlicher massen an Tag gegeben.

Als wir in denen Molucciſchen Insulen unsre Ladung völlig bekommen und unsern Lauff gegen dem Capo bonâ Esperanzâ zu nahmen, spüreten wir, daß sich unsre Heimreise nicht beschleinigen wolte, wie wir (740) wol anfangs gehoffet, dann die Winde mehrentheils contrari und so variabel gingen, daß wir lang umgetrieben und auffgehalten wurden: weſſentwegen dann auf allen Schiffen der Armada wir mercklich viel Krancken bekamen. Unser Admiral thät einen Schuß, steckte eine Flagge aus, und ließ also alle Capitäins von der Flotte auff sein Schiff kommen; da ward gerahtschlaget und beschlossen, daß man sich die Insul St. Helenâ zu erlangen und daselbsten die Krancke zu erfrischen und anständiges Wetter zu erwarten bemühen solte; item, es solten (wann die Armada vielleicht durch Ungewitter, deſſen wir uns nicht vergebens versahen, zertrennet würde) die erste Schiffe, so an bemelte Insul kämen, eine Zeit von 14. Tagen auff die übrige warten, welches dann wol außgesonnen und beschlossen worden, massen es uns erging, wie wir beſorget hatten, indem durch einen Sturm die Flotte dergestalt zerstreuet ward, daß kein eintziges Schiff bey dem andern verblieb. Als ich mich nun mit meinem anvertrauten Schiff allein befand, und zugleich mit widerwertigem Wind, Mangel an süſſem Waſſer und vielen Krancken geplaget ward, muste ich mich kümmerlich mit laviren behelffen, wormit ich aber wenig außrichtete, mehrbesagte Insul Helenâ zu erlangen

2 wohnhafftig = wohnhaft. — 8 zimlicher massen = in gehöriger Weise. — 12 beschleinigen = beschleunigen. — 13 contrari = zuwider. — 15 Armada = Kriegsflotte. — 20 anständiges = gutes. — 31 laviren = hin und her segeln.

(von deren wir noch 400. Meilen zu seyn schätzeten), es hätte sich dann der Wind geändert.

In solchem umschweiffen und schlechten Zustand, in dem es sich mit den Krancken ärgerte und ihrer täglich mehr wurden, sahen wir gegen Osten weit im Meer hinein unsers bedünckens einen eintzigen Felsen ligen; dahin richteten wir unsern Lauff der (741) Hoffnung, etwan ein Land deren Enden anzutreffen, wiewol wir nichts dergleichen in unseren Mappen angezeiget fanden, so der Enden gelegen. Da wir sich nun demselben Felsen auff der Mitternächtigen Seite näherten, schätzten wir dem Ansehen nach, daß es ein steinächtes, hohes, unfruchtbares Gebürge seyn müste, welches so eintzig im Meer läge, daß auch, an derselben Seite zu besteigen oder daran anzuländen, unmüglich schiene; doch empfanden wir am Geruch, daß wir nahe an einem guten Geländ seyn müsten. In bemelden Gebürge saß und flogs voller Vögel; und indem wir dieselbe betrachteten, wurden wir auf den höchsten Gipffelen zweyer Creutzen gewahr, daran wir wohl abnehmen konten, daß solche durch menschliche Hände auffgerichtet worden, und dannenhero das Gebürge wol zu besteigen wäre. Derowegen schifften wir offt hinum, und fanden auff der andern Seite des gemelten Gebürges ein zwar kleines, aber solches lustiges Geländ, dergleichen ich mein Tag weder in Ost- noch West-Indien nicht gesehen. Wir legten sich 10. Klafftern tieff auff den Ancker in gutem Sandgrund und schickten einen Nachen mit 8. Männern zu Land, umzusehen, ob daselbsten keine Erfrischung zu bekommen.

Diese kamen bald wieder und brachten einen grossen Uberfluß von allerhand Früchten, als Citronen, Pomerantzen, Coquos, Bonanes, Batates, und was uns zum höchsten erfreuete, auch die Zeitung mit sich, daß trefflich gut Trinck-Wasser auff der Insul zu bekommen; item, obzwar sie einen

---

4 ärgerte = sich verschlimmerte. — 7 deren Enden = in diesen Gegenden. — 8 Mappen = Landkarten. — 10 Mitternächtigen = nördlichen. — 21 hinum = herum. — 26 zu Land = an's Land.

Hochteutschen auff der Insul angetroffen, der allem Ansehen nach sich schon lange Zeit allda befunden, so (742) lauffe jedoch der Ort so voller Geflügel, die sich mit den Händen fangen lassen, daß sie den Nachen voll zu bekommen und mit Stecken tod zu schlagen getrauet hätten. Von gemeltem Teutschen glaubten sie, daß er irgends auff einem Schiff eine Ubelthat begangen und dannenhero zur Straffe auf diese Insul gesetzet worden, welches wir dann auch darvor hielten; über das sagten sie vor gewiß, daß der Kerl nicht bey sich selbst, sondern ein purer Narr seyn müste, als von welchem sie keine einzige richtige Rede und Antwort haben mögen.

Gleich wie nun durch diese Zeitung das gantze Schiff Volck, insonderheit aber die Krancke hertzlich erfreuet wurden, also verlangete auch jederman auffs Land, sich wiederum zu erquicken: ich schickte derowegen einen Nachen voll nach dem andern hin, nicht allein den Krancken ihre Gesundheit wieder zu erholen, sondern auch das Schiff mit frischem Wasser zu versehen, welches uns beydes nöthig war, also daß wir mehrentheils auf die Insul kamen. Da fanden wir mehr ein irrdisch Paradeis, als einen öden unbekanten Ort. Ich vermerckte auch gleich, daß bemelter Teutscher kein solcher Thor seyn müste, viel weniger ein Ubelthäter, wie die unserige anfangs darvor gehalten; dann alle Bäume, die von Art eine glatte Rinde trugen, hatte er mit Biblischen und andern schönen Sprüchen gezeichnet, seinen Christlichen Geist dadurch auffzumuntern und das Gemüthe zu GOtt zu erheben; wo aber keine gantze Sprüche stunden, da befanden sich wenigst die vier Buchstaben der Uberschrifft Christi am Creutz, als I N R I, oder der Name JEsu und Mariä, als irgends nur ein Instrument des Leidens Christi, daraus wir muthmasseten, daß er ohn zweiffel ein Papist seyn müste, weil uns alles so Päbstisch vorkam. Da stund memento mori auff Latein, dorten Jeschua Hanosri Melech Haijehudim auff Hebräisch.

17 zu erholen = wiederzugeben, zu verschaffen. — 23 von Art = von Natur. — 28 als = nämlich. — 33 Jesus, der Nazarener, König der Juden.

an einem andern Ort dergleichen etwas auff Griechisch, Teutsch, Arabisch oder Moluccisch (welche Sprache durch gantz Indien gehet) zu keinem andern Ende, als sich der himmlischen Göttlichen Dinge dabey Christlich zu erinnern. Wir fanden auch seines Camerades Grabmal, davon dieser Teutsche selbst in seines Lebens Erzehlung meldet, nicht weniger auch die drey Creutzen, welche sie beyde miteinander am Ufer des Meers auffgerichtet hatten, wessentwegen dann unser Schiff-Volck den Ort (vornemlich weil gleichsam an allen Bäumen auch Creutzer eingeschnitten stunden) die Creutz Insul nannten. Doch waren uns alle solche kurtze und sinnreiche Sprüche lauter rätherisch und dunckele Oracula, aus denen wir aber gleichwol abnehmen konten, daß ihr Author kein Narr, sondern ein sinnreicher Poet insonderheit aber ein Gottseliger Christ seyn müsse, der viel mit Betrachtung himmlischer Dinge umbgehe. Folgender Reym, den wir auch in einem Baum eingeschnitten fanden, bedüncte unsern Siechen-Tröster, der mit mir herum ging und viel auffschrieb, was er fand, der vornehmste zu seyn, vielleicht weil er ihm was neues war; er lautet also:

„Ach allerhöchstes Gut! du wohnst in solchem Liecht,
Daß man vor Klarheit groß den Glantz kan sehen nicht."

Dann er, der Siechen-Tröster, welches ein überauß gelehrter Mann war, sagte: „So weit komt ein Mensch (744) auff dieser Welt und nicht höher, es wolle ihm dann GOTT das höchste Gut aus Gnaden mehr offenbaren."

Indessen durchstrichen meine gesunde Schiff-Bursche die gantze Insul, allerhand Erfrischungen vor sich und die Kranckte zusammen zu bringen und bemelten Teutschen zu suchen, den alle Principalen des Schiffs zu sehen und mit ihm zu conferiren, ein grosses Verlangen trugen. Sie traffen ihn dannoch nicht an, aber wol eine ungeheure Höle voller Wasser im Steinfelsen, darinn sie schätzten, daß er seyn müste, weil ein

9 Creutzer = Kreuze. — 11 rätherisch = räthselhafte. — 13 Author = Verfasser. — 17 Siechen-Tröster = Krankentröster (Geistlicher?). — 18 viel = oft. — 29 Principalen = Vorsteher.

zimlicher enger Fußpfad hineinging. In dieselbe konte man aber wegen des darinn stehenden Wassers und grosser Finsternuß nicht kommen; und wangleich man Fackeln und Pech-Ringe anzündete, sich damit zu behelffen und die Höle zu visitiren, so löschte jedoch alles aus, ehe sie einen halben Steinwurff weit hinein kamen, mit welcher Arbeit sie viel Zeit umsonst hinbrachten.

Das Fünfundzwanzigste Capitel.

Simplex sich in seiner Vestung enthielt.
Da die Leut werden indessen ganz wild.

Als mir nun unsere Leute von dieser ihrer vergeblichen Arbeit relation thäten, und ich selber hingehen wolte, den Ort zu besichtigen und zusehen, was etwan zuthun seyn mögte, damit wir den besagten Teutschen zur Hand bringen könten, erregte sich nicht allein ein grausames Erdbidem, daß meine Leute vermeineten, die gantze Insul würde alle Augenblick untergehen, sondern ich ward auch eiligst zum Schiff-Volck beruffen, welche sich mehrentheils, so viel deren auf dem Land waren, in einem fast wunderlichen und sehr (745) sorgsamen Zustand befunden. Dann da stund einer mit blossem Degen vor einem Baum, fochte mit demselbigen und gab vor, er hätte den allergrösten Riesen zu bestreiten; an einem andern Ort sahe einer mit frölichem Angesicht gen Himmel, und zeigte den andern vor eine gründliche Warheit an, er sehe Gott und das gantze himmlische Heer in der himmlischen Freude beysammen; hingegen sahe ein anderer auff den Erdboden mit Forcht und Zittern, vorgebende, er sehe in vorsich habender

3 Pech-Ringe = Pechkränze. — 15 erregte sich = regte sich (entstand?). — Erdbidem = Erdbeben. — 19 sorgsamen = bedenklichen.

schröcklichen Grube den leidigen Teuffel samt seinem Anhang, die wie in einem Abgrund herum wimmelten; ein anderer hatte einen Prügel und schlug um sich, daß ihm niemand nähern dorffte, und schrye doch, man solte ihm wider die viele Wölffe helffen, die ihn zerreissen wolten. Hier saß einer auf einem Wasser-Faß (als welche wir zuzurichten und zu füllen an Land gebracht hatten), gab demselben die Sporen und wolte es wie ein Pferd tumlen: dort fischte einer auff trockenem Land mit dem Angel und zeigete den andern, was ihm vor Fische anbeissen würden. In summa, da biesse es wol: viel Köpffe viel Sinne; dann ein jeder hatte seine sonderbare Anfechtung, welche sich mit des andern im wenigsten nicht vergliche. Es kam einer zu mir geloffen, der sagte gantz ernstlich: „Herr Capitain, ich bitte ihn doch um hundert tausend Gottes willen, er wolle Justitiam administriren und mich vor den greulichen Kerlen beschützen!“ Als ich ihn nun fragte, wer ihn dann beleidiget hätte, antwortete er (und wiese mit der Hand auf die übrige, die eben so närrisch und verdollet in den Köpffen waren als er): „Diese Tyrannen wollen mich zwingen, ich sol zwo Tonnen Häringe, sechs Westphälische (746) Schüncken und zwölff Holländische Käse samt einer Tonne Butter auf einmal auffressen. Herr Capitain,“ sagte er ferner, „wie wolte das Ding seyn können? es ist ja unmüglich, und ich müste ja erworgen oder zerbersten!“ Mit solchen und dergleichen Grillen gingen sie um, welches recht kurtzweilig gewesen wäre, dafern man nur gewüst hätte, daß es auch wieder ein Ende nehmen und ohn Schaden abgehen würde; aber was mich und die übrige, so noch beym Verstand waren, anbekanget, ward uns rechtschaffen Angst, vornemlichen, weil wir dieser verruckten Leute je länger je mehr kriegten und selbsten nicht wusten, wie lange wir vor solchem seltzamen Zustand würden befreyt seyn.

Unser Siechen-Tröster, der ein sanfftmüthiger frommer Mann war, und etliche andere bielten darvor, der offt berührte

---

18 verdollet = toll geworden. — 20 Schüncken = Schinken. — 23 erworgen = erwurgen, erstücken. — 29 vornemlichen = vornämlich.

Teutsche, den die unserige anfänglich auff der Insul angetroffen, müste ein heiliger Mann und Gottes wolgefälliger Diener und Freund seyn, weßwegen wir dann, weil ihm die unserige mit Abhauung der Bäume, Erlösung der Früchte und Todschlagung des Geflügels seine Wohnung ruinirten, mit solcher Straffe vom Himmel herab beleget würden; hingegen aber sagten andere Officianten, er könte auch wol ein Zauberer seyn, welcher uns durch seine Künste mit Erdbidmen und solcher Wahnwitzigkeit plage, um uns wiederum deste ehender von der Insul zu bringen oder uns gar darauff zuverderben; es wäre am besten, sagten sie, daß man ihn gefangen kriegt und zwinge, den unserigen wieder zum Verstand zubelffen. In solchem Zwyspalt behauptete jedes Theil seine Meinung, die mich beyde ängstig(747)ten: dann ich gedachte: „Ist er ein Freund Gottes und diese Straffe uns seinet halben zukommen, so wird ihn auch Gott wohl vor uns beschützen; ist er aber ein Zauberer und kan solche Sachen verrichten, die wir vor Augen sehen und in den Leibern empfinden, so wird er ohn zweiffel noch mehr können, daß wir ihn nicht erhaschen mögen. Und wer weiß? vielleicht stehet er unsichtbar unter uns.“ Endlich beschlossen wir, ihn zu suchen und in unsere Gewalt zu bringen, es geschehe gleich mit Güte oder Gewalt, giengen demnach wieder mit Fackeln, Pech-Kräntzen und Liechtern in Laternen in obgenante Höle. Es gieng uns aber wieder, wie es zuvor den andern ergangen war, daß wir nemlich kein Liecht hinein bringen, und also auch selbst vor Wasser, Finsternus und schlipfrigen Felsen nicht fürders kommen konten, obzwar wir solches offt probireten. Da finge ein Theil aus uns an zu beten, das andere aber vielmehr zu schweren, und wusten wir nicht, was wir zu diesen unsern Aengsten thun oder lassen solten.

Da wir nun so in der finstern Höle stunden und wusten nicht, wo aus noch ein, massen jeder nichts anders thät, als

4 Abhauung = Abhauen. — Erlösung = Ablösung. — 7 Officianten = Beamten. — 29 schweren = schwören.

daß er lamentirte, höreten wir noch weit von uns den Teutschen uns folgender gestalt aus der finstern Höle zuschreyen: „Ihr Herren," sagt er, „was bemühet ihr euch umsonst, zu mir oder sonst herein zukommen? Sehet ihr dann nit, daß es ein pure Unmüglichkeit ist? Wann ihr euch mit denen Erfrischungen, die euch GOtt auff dem Land beschеret, nicht vergnügen lassen, sondern an mir, einem nackenden armen Mann, der nichts als das Leben hat, reich werden wollet, so versichere ich euch, daß ihr (748) leer Stroh treschet. Darum bitte ich euch um Christi, unsers Erlösers, willen, lasset ab von euerm Beginnen, genieſſet gleichwohl die Früchte des Landes zu eurer Erfrischung, und lasset mich in dieser meiner Sicherheit, dahin mich eure beynahe tyrannische und sonst betrobliche Reden (die ich gestern in meiner Hütte vernehmen müssen) zu fliehen verursachet, mit frieden, eh ihr (da der liebe Gott vor seyn wolle) darüber in Unglück kommet." Da war nun guter Rabt theur; aber unser Siechentröster schrye ihm hinwieder zu und sagte: „Hat euch gestern jemand molestiret, so ist es uns von Grund unsers Hertzens leid; es ist von grobem Schiff-Volck geschehen, das von keiner Discretion nichts weiß. Wir kommen nicht, euch zu plündern, noch Beute zu machen, sondern nur um Rabt zu bitten, wie den unserigen wieder zu helffen sey, die mehrentheils auff dieser Insul ihre Sinne verloren, ohn daß wir auch gern mit euch als einen Christen und Landsmann reden, euch dem letzten Gebot unsers Erlösers gemäß alle Liebe, Ehre, Treu und Freundschafft erweisen, und, wann es euch beliebet, wieder mit uns in euer Vatterland heimführen mögten."

Hierauff kriegten wir zur Antwort, er hätte gestern zwar wol vernommen, wie wir gegen ihm gesinnet wären; doch wolte er dem Gesetz unsers Heylandes zu folge böses mit gutem bezahlen und uns nicht verhalten, wie den unserigen wieder von ihrem unsinnigen Wahnwitz zu helffen sey: wir

---

1 lamentirte = jammerte. — 6 vergnügen = begnügen. — 9 treschet = drischt. — 13 betrobliche = trohende. — 18 molestiret = belästigt. — 20 Discretion = Bescheidenheit.

solten, sagte er, die jenigen, so mit solchem Zustand behafftet wären, nur von den Pflaumen, darinn sie ihren Verstand verfressen, die Kernen essen lassen, so würde es sich mit allen in einem Augenblick wieder bessern, welches wir (749) ohn seinen Rabt an den Pfersigen hätten abnemen sollen, als an welchen die hitzigen Kern, wann man sie mit genieſſe, die schädliche Kälte des Pfersigs selbst hintertreiben. Dafern wir auch vielleicht die Bäume, so solche Pflaumen trugen, nicht kennen würden, so solten wir nur Achtung geben, an welchen geschrieben stunde:

„Verwunder dich über meine Natur,
Ich mach es wie Circe, die zaubrisch Hur."

Durch diese Antwort und des Teutschen erste Rede konten wir uns wol versichert halten, daß er von den unserigen, so wir erstmals auff die Insul gesandt, erschrecket und gemüssiget worden, in diese Höle sich zu retiriren; item, daß er ein Kerl von rechtschaffnem teutschen Gemüt seyn müsse, weil er uns, unangesehen er von den unserigen molestiret worden, nichts deste weniger erzeigte, durch was die unserige ihre Sinne verloren, und wodurch sie wieder zurecht gebracht werden mögten. Da bedachten wir ererst mit höchster Reue, was vor böse Gedancken und falsches Urthel wir von ihm gefasset, und dessentwegen zu billicher Straffe in diese gefährliche finstere Höle gerollet wären, aus welcher, ohn Liecht zu kommen, unmüglich schiene, weil wir uns viel zu weit hinein vertiefft hatten. Hingegen erhub unser Siechen-Tröster seine Stimme wiederum gantz erbärmlich und sagte: „Ach, redlicher Landsmann, die jenige, so euch gestern mit ihren ungeschliffenen Reden beleidiget haben, seynd grobe, und zwar die ungeschliffneste Leute von unserm Schiff gewesen: hingegen stehet jetzt hier der Capitain sampt denen vornemsten Officirern, euch wiederum um Verzeihung zu bitten, auch freundlich (750) zu begrüssen und zu tractiren, auch mitzutheilen, was etwan in unserm Vermögen befindlich und euch dienlich seyn mögte, ja wann

7 hintertreiben = hemmen, verhindern.

ihr selber wöllet, euch widerum aus dieser verdrüßlichen Einsamkeit mit uns in Europam zu nehmen." Aber es ward uns zur Antwort, er bedancke sich zwar des guten Anerbietens, sey aber gantz nicht bedacht, etwas von unsern Offerten anzunehmen; dann gleichwie er vermittelst Göttlicher Gnade nunmehr über fünffzehen Jahr lang mit höchster Vergnügung aller Menschlichen Hülff und Beywohnung an diesem Ort entbähren können, alſo begehre er auch noch nicht, wieder in Europam zu kehren, um so thörichter Weise seinen jetzigen vergnügsamen Stand durch eine so weite und gefährliche Reise in ein unruhiges immerwehrendes Elend zu verwechslen.

Das Sechsundzwanzigste Capitel.

Simplex mit Cornelio wol accordirt.
Seiner Leut jeder Vernunfft wieder spührt.

NAch Vernehmung dieser Meynung wäre uns der Teutsche zwar wol gesessen gewesen, wann wir nur wider aus seiner Höle hätten kommen können, aber solches war uns unmüglich; dann gleichwie wir ohn Liecht es nicht vermochten, alſo dorften wir auch auf keine Hülffe von den Unserigen hoffen, welche auf der Insul in ihrer Dollerey noch herum raseten. Derowegen stunden wir in grossen Aengsten und suchten die allerbesten Worte berfür, den Teutschen zu persuadiren, daß er uns aus der Höle helffen solte, welche er aber allezeit verneinete, biß wir endlich (nachdem wir ihm unsern und der Unserigen Zustand gar beweglich zu Gemüth geführet, er auch selbst (751) ermaß, daß kein Theil dem andern von uns ohn seinen Beystand nicht helffen würde können) vor GOtt dem

20 Dollerey = Tollheit. — 26 ermaß = einsehen, überlegen.

Allmächtigen protestirten, daß er uns aus Hartnäckigkeit sterben und verderben liesse, und daß er dessentwegen am jüngsten Gericht würde Rechenschafft geben müssen mit dem Anhang, wolte er uns nicht lebendig aus der Höle helffen, so müste er uns doch endlich, wann wir darin verdorben und gestorben wären, tod heraus schleppen, wie er dann auch beforglich auf der Insul Tode genug finden würde, die ewige Rache über ihn zu schreyen Ursach hätten, um willen er ihnen nicht zu Hülffe kommen, eh sie einander vielleicht, wie zu förchten, in ihrem unsinnigen Zustand selbsten entleibten. Durch diß Zusprechen erlangten wir endlich, daß er versprache, uns aus der Höle zu führen, jedoch musten wir ihm zuvor, folgende fünff Puncten wahr, stät, vest und unzerbrüchlichen zuhalten, bey Christlicher Treue und Alteutschen Bidermanns Glauben versprechen:

Erstlich, daß wir die jenige, so wir anfänglich auf die Insul gesändet, wegen dessen, damit sie sich gegen ihm vergriffen, weder mit Worten noch Werken nicht straffen solten: zweytens, daß hingegen auch vergessen, tod und ab seyn solte, daß er, der Teutsche, sich vor uns verborgen und so lang nicht in unser Bitten und Begehren verwilligen wollen; drittens, daß wir ihn als eine freye Person, die niemand unterworffen, wider seinen Willen nicht müssigen wolten, mit uns wiederum in Europam zu schiffen; viertens, daß wir keinen aus den Unserigen auf der Insul hinterlassen wolten, und fünfftens, daß wir niemand weder schrifft- noch mündlich, vielweniger [illegible] eine (752) Mappa kund oder offenbar machen wolten, [illegible] der unter welchem Gradu diese Insul gelegen. Nachdem wir nun solches zuhalten betheuret, ließ er sich gleich mit vielen Lichtern sehen, welche aus dem Finstern wie die hellen Sterne hervor glänzeten. Wir sahen wol, daß es kein Feur war, weil ihm Haar und Bart voll hing, welches auff solchen Fall

1 protestirten = betheuerten. — 2 dessentwegen = deshalb. — 8 um willen = weil. — 13 stät = beständig, fest. — unzerbrüchlichen = unverbrüchlich. — 16 wegen dessen, damit = wegen desjenigen, womit. — 20 verwilligen = einwilligen. — 24 hinterlassen = zurücklassen.

verbrant wäre, hielten es derowegen vor eitel Carfunckelsteine, die, wie man saget, im finstern leuchten sollen. Da stieg er einen Felsen auff den andern ab und muste auch an etlichen Orten durchs Wasser waten, alsо, daß er durch seltzame Krümme und Umwege (welche uns unmüglich zu finden gewesen wären, wann gleich wir wie er mit solchen Liechtern versehen gewesen wären) sich gegen uns nähern muste. Es sahe alles mehr einem Traum als einer waaren Geschichte, der Teutsche selbst aber mehr einem Gespenst als einem warhafftigen Menschen gleich, alsо daß sich etliche einbildeten, wir wären auch gleich unseren Leuten auff der Insul mit einer aberwitzigen Wahnsucht behafftet.

Als er nun nach einer halben Stunde (dann so lange Zeit muste er mit auff und absteigen zubringen, eh er zu uns kommen konte) bey uns anlangte, gab er jedem nach teutschen Gebrauch die Hand, hieß uns freundlich willkommen und bat, wir wolten ihm verzeihen, daß er aus Mißtrauen so lang verzogen hätte, uns wieder an des Tages Liecht zubringen, reichte darauff jedem eins von seinen Liechtern, welches aber keine Edelgesteine, sondern schwartze Käfer waren in der Gröſſe als die Schröter in Teutschland. Diese hatten unten am Hals einen weissen Flecken so (753) groß als ein Pfenning, der leuchtete in der finstere viel heller als eine Kertze, massen wir durch diese wunderbarliche Liechter mit unserm Teutschen wieder glücklich aus der grausamen Höle kamen.

Dieser war ein langer, starcker, wol proportionirter Mann mit geraden Gliedern, lebhaffter schöner Farbe, [illegible] corallenrothen Lefftzen, lieblichen schwartzen Augen, sehr heller Stimme und einem langen schwartzen Haar und Bart, hier und da mit sehr wenigen grauen Haaren besprenget; die Haupthaare hingen ihm biß über die Hüffte und der Bart bis über

3 einen Felsen nach dem andern herab. — 4 Krümme = Krummungen. — 11 Wahnsucht = Wahnsinn. — 17 verzogen = verzögert. — 20 Edelgesteine = Edelsteine. — 21 Schröter = Hirschkäfer. — 30 besprenget = eigentlich besprupt, dann untermischt.

den Nabel hinunter; um die Scham hatte er einen Schurtz von Palm-Blättern und auff dem Haupt einen breiten Hut, den er aus Binsen geflochten und mit Gummi überzogen hatte, der ihn wie ein Tyrisol beydes, vor Regen und Sonnenschein, beschützen konte; und im übrigen sahe er beynahe aus, wie die Papisten ihren Sanctum Onoffrium abzumahlen pflegen. Er wolte in der Höle mit uns nicht reden; aber so bald er herauß kam, sagte er uns die Ursache, nemlich daß sie die Art an sich, wann man darinn ein grosses Getösse hätte, daß alsdann die gantze Insul davon erschüttere und ein solches Erdbidem erzeige, daß die jenige, so darauff seyn, vermeinen, sie würde untergehen, so er bey Lebzeiten seines Camerades vielmal probiret hätte, welches uns erinnerte an dasjenige Loch in der Erden unweit der Stadt Vieburg in Finnland, davon Johann Raube in seiner Cosmographia am 22. Cap. schreibet. Er verwiese uns darneben, daß wir sich so freventlich hinein begeben und erzehlte zugleich, daß er und sein Camerad wol ein gantz Jahr zugebracht, eh (754) sie sich des Wegs hinein erkündiget, welches ihnen aber gleichwol ohn gedachte Keser, weil sonst alle Feur darinn außlöschen, in vielen Jahren nimmermehr müglich gewesen wäre. Mithin näherten wir sich zu seiner Hütten; die hatten die unserige spoliret und allerdings ruiniret, welches mich hefftig verdroß: er aber sahe sie kaltsinnig an und thät nicht der gleichen, daß ihm ein Leid dardurch widerfahren wäre. Doch tröstete ich ihn mit Entschuldigung, daß solches wider meinen Willen und Befelch geschehen, GOtt [illegible] was Verhängnuß oder Befelch vielleicht ihm zu erkennen zu geben, wieweit er sich der Gegenwart und Beywohnung der Menschen, vornemlich aber der Christen, und zwar seiner Europeischen Landsleute zu erfreuen. Die Beut, so die Zerstörer seiner armen Wohnung gemachet hätten, würde über

3 Binsen = Binsen. — 6 Tyrisol = Schirm? — 6 Sanctum Onoffrium = heiligen Onofrius. — 9 Getöse = Getöse. — 10 erschüttere = erschüttert wurde, erzitterte. — 11 erzeige = hervorbringe. — 15 Cosmographia = Weltbeschreibung. — 18 sich des Wegs erkundiget = den Weg ausgekundschaftet.

dreissig Ducaten in specie nicht seyn, die er ihnen gern gönne: hingegen wäre der gröste Verlust, den er erlitten, ein Buch, das er mit grosser Mühe von seinem gantzen Lebens-Lauff und wie er in diese Insul kommen, beschrieben. Doch könte ers auch leicht verschmertzen, weil er ein anders verfertigen könte, wann wir ihm anders die Palmbäume nicht alle abhauen und ihm selbst das Leben lassen würden. Darauff erinnerte er selbst zu eilen, damit wir denen, so ihre Vernunfft in den Pflaumen verfressen hatten, fein zeitlich wieder zu Hülff kommen mögten.

Also gelangten wir zu angeregten Bäumen, dabey die unserige beydes, krancke und gesunde, ihr Läger aufgerichtet. Da sahe man nun ein wunderbarliches abenteurliches Wesen: kein einziger unter allen war noch bey Sinnen; die jenige aber, so ihre Vernunfft (758) noch hatten, waren zerstoben und von den verruckten entweder auff das Schiff oder sonsten hin in die Insul geflohen. Der erste, der uns auffstieß, war ein Büchsenmeister: der kroch auff allen vieren daher, krächzete wie eine Saue, und sagte immerfort: „Maltz! Maltz!“ der Meinung, weil er sich einbildete, er wäre zu einer Sau worden, wir solten ihm Maltz zu fressen geben. Derohalben gab ich ihm aus Raht des Hochteutschen ein par Kernen von denen Pflaumen, darin sie alle ihren Witz verfressen, mit versprechen, wann er solche würde gessen haben, daß er alsobald gesund werde. Da er nun solche zu sich genommen, also daß sie kaum warm bey ihm worden, richtete er sich wieder auff und fing an vernünfftig zu reden. Und solcher gestalt brachten wir alle ehender als in einer Stunde wieder zu recht. Da kan sich nun jeder wol einbilden, wie hoch mich solches erfreuete, und was gestalten ich mich obgedachtem Hochteutschen verbunden zuseyn erkante, sintemal wir ohne seine Hilffe und Raht mit allem Volck sampt dem Schiff und Gütern ohn allen Zweiffel hätten verderben müssen.

1 Ducaten in specie = Speciesdukaten. — 18 Saue = Sau.

Das Siebenundzwanzigste Capitel.

Simplex wünscht Glück den Holländern zur Reis.
Seibsten Er bleibt auf der Insel mit Fleis.

DA ich mich nun wiederum in einem solchen guten Stand befand, ließ ich durch den Trompeter dem Volck zusammen blasen, weil die wenige gesunde, so noch ihre Witz behalten, wie obgemeldet, hin und wieder auff der Insul zerstreut umgingen. Als sie sich nun samleten, fand ich, daß in solcher Dolleren kein einziger verloren worden: derowegen thät (756) unser Caplan oder Siechen Tröster eine schöne Predig, in deren er die Wunder Gottes priese, vornemlich aber vielgemelten Teutschen, der zwar alles beynahe mit einem Verdruß anhörete, dergestalt lobete, daß der jenige Matrose, so sein Buch und 30. Ducaten angepacket, solches von freyen Stücken wieder hervor brachte und zu seinen Füssen legte; er wolte aber das Geld nicht wieder annehmen, sondern bat mich, ich wolte es mit in Holland nehmen und wegen seines verstorbenen Camerades armen Leuten geben. „Dann wann gleich ich," sagte er, „viel Tonnen Goldes hätte, wüste ichs doch nicht zu brauchen." — Was aber das gegenwertige Buch, so der HErr hiebey zu empfangen [hat], anbelanget, schenckete er mir dasselbige, seiner dabey im besten zugedencken.

Ich liesse vom Schiff Areca, Spanischen Wein, ein par [illegible]phältische Schüncken, Reiß und anders bringen, auch darauf sieden und braten, diesen Teutschen zu gastirn und ihm alle Ehre anzuthun; aber er nahm allerdings keine Lourboisie an, sondern behalff sich mit sehr wenigen, und zwar mit der allerschlechtsten Speise, welches, wie man saget, wider aller teutschen Art und Gewonheit laufft. Die unserigen hatten ihm seinen verrähtigen Vin de Palm ausgesessen: derowegen

7 umgingen = herumgingen. — 14 angepacket = gestohlen. — 23 Areca = Arak. — 26 Lourboisie = Courtoisie? (Keller). — 27 behalff sich = begnügte sich.

betrug er sich mit Wasser und wolte weder Spanischen noch Rheinischen Wein trincken; doch erzeigte er sich frölich, weil er sahe, daß wir lustig waren. Seine gröſseste Freude erwieß er mit den Krancken umzugehen, die er alle einer schnellen gesundheit vertröstete und sagte, er erfreue sich dermaleins, daß er den Menschen, vornemlich aber Christen, und sonderlich seinen Lands-Leuten einmal dienen (757) könte, welcher er schon lange Jahr beraubt gewesen wäre. Er war beydes, ihr Koch und Arzt, massen er mit unserm Medico und Barbierer fleissig conferirte, was etwan an dem einen und andern zuthun und zulassen seyn mögte, weßwegen ihn dann beydes, die Officianten und das Volck, gleichsam wie einen Abgott ehreten.

Ich selbst bedachte mich, wie ich ihm dienen mögte; ich behielt ihn bey mir und ließ ohn sein Wissen durch unsere Zimmerleute wiederum eine neue Hütte aufrichten in der Form, wie die lustige Gartenhäuser bey uns ein Ansehen haben; dann ich sahe wol, daß er weit ein mehrers meritirte, als ich ihm anthun könte oder er annehmen wolte. Seine Conversation war sehr holdselig, hingegen aber mehr als viel zu kurtz; und wann ich ihm etwas seiner Person halber fragte, wieß er mich in gegenwertiges Buch und sagte, in demselbigen hätte er nachgnüge beschrieben, davon ihn jetzt zu gedencken verdriesse. Als ich ihn aber erinnerte, er solte sich gleichwol wieder zu den Leuten begeben, damit er nicht so einsam wie ein unvernünfftig Vieh dahin sterbe, worzu er dann jetzt gute Gelegenheit hätte, sich mit uns wieder in sein Vatterland zu machen, antwortete er: „Mein Gott! was wollet ihr mich zeihen? Hier ist Friede, dort ist Krieg; hier weiß ich nichts von Hoffart, vom Geitz, vom Zorn, vom Neid, vom Eifer, von Falschheit, von Betrug, von allerhand Sorgen, beydes um Nahrung und Kleidung, noch um Ehre und Reputation; hier ist eine stille Einsame ohn Zorn, Hader und Zanck, eine Sicherheit vor eitlen Begierden, eine Bestung wider alles unordentliche verlangen.

1 betrug er sich = begnügte er sich. — 12 ehreten = verehrten. — 22 nach gnüge = zur Genüge, hinlänglich.

(758) ein Schutz wider die vielfältigen Stricke der Welt und eine stille Ruhe, darinn man dem Allerhöchsten allein dienen, seine Wunder betrachten und ihn loben und preisen kan. Als ich noch in Europa lebete, war alles (ach Jammer, daß ich solches von Christen zeugen soll,) mit Krieg, Brand, Mord, Raub, Plünderung, Frauen und Jungfern schänden ꝛc. erfüllet; als aber die Güte GOttes solche Plagen samt der schröcklichen Pestilentz und dem grausamen Hunger hinweg nahm, und dem armen bedrangten Volck zum besten den edlen Frieden wieder sandte, da kamen allerhand Laster der Wollust, als Fressen, Sauffen und Spielen, huren, buben und ehebrechen, welche den gantzen Schwarm der anderen Laster alle nach sich ziehen, bis es endlich so weit kommen, daß je einer, durch Unterdruckung des andern sich groß zu machen, offentlich practiciret, dabey dann keine List, kein Betrug und keine politische Spitzfindigkeit gesparet wird. Und was das allerärgste, ist dieses, daß keine Besserung zu hoffen, in dem jeder vermeinet, wann er nur zu acht Tagen, wann es wol geräth, dem Gottesdienst bewohne und sich etwan das Jahr einmal vermeintlich mit GOtt versühne, er habe es als ein frommer Christ nicht allein alles wol ausgerichtet, sondern GOtt sey ihm noch darzu um solche laue Andacht viel schuldig. Solte ich nun wieder zu solchem Volck verlangen? Müste ich nicht besorgen, wann ich diese Insul, in welche mich der liebe GOTT gantz wunderbarlicher Weise versetzet, wiederum quitirte, es würde mir auf dem Meer wie dem Jonä ergehen? Nein," sagte er, „vor solchen Beginnen wolle mich Gott behüten!"

(759) Wie ich nun sahe, daß er so gar keine Lust hatte, mit uns abzufahren, fing ich einen andern Discurs an und fragte ihn, wie er sich dann so einzig und allein ernähren und behelffen könte? item, ob er sich, indem er so viel hundert und

1 Stricke = Schlingen, Fallstricke. — 9 bedrangten = bedrängten. — 14 Unterdruckung = Unterdruckung. — 18 zu acht Tagen = alle acht Tage. — 19 vermeintlich = wie er (fälschlich) glaubt, sich einbildet. — 20 versühne = versöhne.

tausend Meilen von andern lieben Christen-Menschen abgesondert lebe, nicht förchte? sonderlich ob er nicht bedencke, wann sein Sterbstündlein herbey komme, wer ihm alsdann mit Trost, Gebet, geschweige der Handreichung, so ihm in seiner Kranckheit vonnöthen seyn würde, zu Hülffe und statten kommen werde? ob er alsdann nit von aller Welt verlassen seyn (und wie ein wildes Thier oder Vieh dahin sterben) müste? Darauff antwortete er mir: was seine Nahrung anlangete, verforge ihn die Güte Gottes mit mehrerm als seiner tausend geniessen könten; er hätte gleichsam alle Monate durch das Jahr eine sondere Art Fische zu geniessen, die in und vor dem süssen Wasser der Insul zu leichen ankämen. Solche Wolthaten GOttes genieſſe er auch von dem Geflügel, so von einer Zeit zu der andern sich bey ihm niederliessen, entweder zu ruhen und sich zu speisen oder Eyer zu legen und Junge zu becken; wolte jetzt von der Insul Fruchtbarkeit, als die ich selbst vor Augen sehe, nichts melden. Betreffende die Hülffe der Menschen, deren er bey seinem Abschied beraubt seyn müste, bekümmere ihn solches im geringsten nichts, wann er nur GOtt zum Freund habe. So lang er bey den Menschen in der Welt gewesen, hätte er jeweils mehr Verdruß von Feinden als Vergnügungen von Freunden empfangen, und machten einem die Freunde selbst offt mehr Ungelegenheit, als einer Freundschafft von ihnen zu hoffen. Hätte er hier keine (760) Freunde, die ihn liebten und bedienten, so hätt er doch auch keine Feinde, die ihn hassen, welche beyde Arten der Menschen einen jeden zum sündigen bringen könten, deren beyden aber er überhoben, und also GOtt desto geruhiger dienen könte. Zwar hätte er anfänglich viel Versuchung beydes, von ihm selbsten und dem Erbfeind aller Menschen, erdulden und überstehen müssen, er hätte aber allwegen durch Göttliche Gnade in den Wunden seines Erlösers (dahin noch seine eintzige Zuflucht gestellet sey) Hülffe, Trost und Errettung gefunden und empfangen.

Mit solchem und gleichmässigen mehrerm Gespräch brachte

---

8 anlangete = anbelange, betreffe.

ich meine Zeit mit dem Teutschen zu. Indessen ward es mit unsern Krancken von Stund zu Stund besser, so daß wir den vierdten Tag auch keinen einzigen mehr hatten, der sich klagte: wir besserten im Schiff, was zu bessern war, namen frisch Wasser, und anders von der Insul ein, und fuhren, nachdem wir 6. Tage sich auff der Insul gnugsam ergetzet und erfrischet, den 7. Tag aber gegen der Insul S. Helenâ, allwo wir theils Schiffe von unsrer Armada fanden, die auch der ihren Krancken pflegten und der übrigen Schiffe erwarteten, von dannen wir nachgehends glücklich albier in Holland ankamen.

Hierbey hat der Herr auch ein par von den leuchtenden Kefern zu empfangen, vermittelst deren ich mit offtgemelten Teutschen in obgesagte Höle kommen, welches wol eine grausame Wunderspelunck ist. Sie war zimlich proviantiret mit Eyern, welche sich, wie mir der Teutsche sagte, in derselbigen übers Jahr halten, weil das Ort mehr kühl als kalt ist. In dem hintersten Winckel der Höle hatte er viel hun(761)dert dieser Kefer, davon es so hell war als in einem Zimmer, darin überflüssig Liechter brennen. Er berichtete mich, daß sie zu einer gewissen Zeit des Jahrs auff der Insul von einer sondern Art Holtz wachsen, würden aber innerhalb 4. Wochen von einer Gattung fremder Vögel, die zu derselben Zeit ankommen und Junge hecken, alle miteinander aufgefressen; alsdann müsse er die Nothdurfft senden, sich deren das Jahr hindurch anstatt der Liechter, sonderlich in besagter Höle, zu bedienen. In der Höle behalten sie ihre Krafft übers Jahr, in der Lufft aber trücknet die leuchtende Feuchtigkeit aus, daß sie den geringsten Schein nicht mehr von sich geben, wann sie nur acht Tage tod gewesen. Und gleichwie allein durch diese geringe Kefer der Teutsche sich der Hölen erkündiget und ihm selbige zu seinem sichern Auffenthalt zu Nutz gemachet, also hätten wir ihm auch mit keiner Menschlichen Gewalt, wann gleich wir 100000. Mann starck gewesen wären, ohn seinen Willen nicht herauß bringen

9 von dannen = von wo. — 14 Wunderspelunck = Wunderhöhle. — 16 übers Jahr = ein Jahr lang, hindurch.

können. Wir schenckten ihm bey unsrer Abreise eine Englische Brille, damit er Feur von der Sonne anzünden könte, welches auch das eintzige war, so er von uns bittlich begehrete; und obzwar er sonst nichts von uns annehmen wolte, so hinterliessen wir ihm doch eine Axt, eine Schauffel, eine Haue, zwey Stücke baumwollene Zeuge von Bengala, ein halb Dutzet Messer, eine Schäre, zween küpffern Häfen, und ein par Caninchen, zu probiren, ob sie sich auff der Insul vermehren wolten, womit wir dann einen sehr freundlichen Abschied voneinander genommen; und halte ich diese Insul vor den allergesündesten Ort in der Welt, weil unsere (762) Krancken innerhalb fünf Tagen alle mit einander wiederum zu Kräfften kommen, und der Teutsche selbst die gantze Zeit, so er daselbst gewesen, von Kranckheit nichts gewahr worden.

Beschluß.

HOchgeehrter, großgünstiger lieber Leser, ꝛc. Dieser Simplicissimus ist ein Werck von Samuel Greiffenson von Hirschfeld, massen ich nicht allein dieses nach seinem Absterben unter seinen hinterlassenen Schrifften gefunden, sondern er beziehet sich auch selbst in diesem Buch auff den keuschen Joseph und in seinem Satyrischen Pilger auf diesen seinen Simplicissimum, welchen er in seiner Jugend zum theil geschrieben, als er noch ein Mußquetirer gewesen. Aus was Ursache er aber seinen Namen durch Versetzung der Buchstaben verändert, und German Schleifheim von Sulsfort an stat dessen auff den Titul gesetzet, ist mir unwissend. Sonsten hat er noch seine Satyrische

1 Englische Brille = Brennglas. — 3 bittlich = bittend, flehend. — 6 Bengala = Bengalen. — 12 kommen = gekommen.

Gedichte hinterlassen, welche, wann diß Werck beliebet wird, wol auch durch den Druck an Tag gegeben werden könten, so ich dem Leser zur Nachricht nicht bergen wollen. Diesen Schluß habe ich nicht hinterhalten mögen, weil er die erste fünff Theile bereits bey seinen Lebzeiten in Druck gegeben. Der Leser lebe wol. Dat. Rheinnec. den 22 Aprilis Anno 1669.

H. I. C. V. G.
P. zu Gernhein.

ENDE

(763) **Anhang und Erste**

Continuatio,

Des Abentheurlichen und recht wunderseltzamen Simplicii Simplicissimi.

Nohtwendige Vorrede an den Respective hochgeehrten Leser.

HOchgeneigter Leser! Ob ich mir gleich gäntzlich vorgenommen hatte, meinen noch übrigen kurtzen Lebens-Rest in dem äusserſten Ende der Welt in [der] ungeheuren Menschen-losen Wildnuß mit Betrachtung und fernerer Zusammenschreibung meiner Lebens-Begebenheiten zuzubringen, seyn doch solche meine Gedancken in Warheit nichts anders als blosse Gedancken gewesen, mit denen mein Fatum und Geschick gantz und gar nicht übereinzustimmen sich bequemen wollen, alſo daß ich mich wider meinen Willen wieder auf die Reise machen, mein altes Vagieren aufs neue anfangen und meinen geliebten Herren Landsleuten und nahen Anverwandten zum Besten mich hervorthun müssen. Weil ich nun in einem besondern (764) Tractätlein,

10 Zusammenschreibung = Abfassung — 15 auf die Reise machen = auf den Weg machen

welches noch unter der Presse ist, und mit ehistem mich als einen neuen Phoenix-Vogel vorzustellen begierig ist, von meinen in Waarheit recht wunderlichen und sehr seltzamen Begebenheiten vielfältige und sattsame Meldung gethan: als will ich anjetzo und vor dißmal dir, mir trefflich affectionirten und dich um meine Wolfahrt höchst bekümmerenden Leser kürtzlich, jedoch außführlich anzeigen, wie es mir bey die zwey Jahr hero an unterschiedlichen Orten, weil ich bald da, bald dorten wie der fliegende Wandersmann herum terminirt, ergangen, und was ich insonderheit notables und merckwürdiges auf der Welt in Augenschein genommen; hoffe, mein Vorhaben werde dir nicht mißfallen, sondern, weilen es von Simplicissimo herkomme, höchst annehmlich seyn und geneigt willig aufgenommen werden. Hiermit gehabe dich wol und erwarte mit ehistem von gleicher Materia ein mehrers. Adieu.

---

7 bey die zwey Jahr hero = in den zwei Jahren seither. — 13 geneigt-willig = freundlich.

(765) WEm das Wasser ans Maul gehet, der lernet bald schwimmen, heist das alte waare Sprichwort. Ich außgemergelter, weit und breit herum gereister, ohne Ruhm zu melden, in der Welt und Welt-Wesen zimlich erfahrner, mehr als zu wol bekanter Simplicissimus kan einem hiervon auch ein wunderseltzames Lied singen. Die mich zum öfftern äusserst plagende Nohtt lehrte mich allerhand unbekante Künste, Griffe, Ränke und possierliche Stücke die Menge erdencken und aussinnen, damit ich nur mein Stück Brod gewinnen und meinen von Hunger und Durst unleidlich geplagten Magen fortbringen und versorgen möchte. Aber solche Künste und Erfindungen halffen mich nur eine Zeitlang; und wann ich meinte, nun hätte ich mich wieder in etwas erholet und meinem Madensack ein tägliches Außkommen (mehr begehrte ich ohne das nicht) verschaffet, da lage dann, ehe ich michs versahe, alle meine Hoffnung im tieffsten Schlamm. Grobe Arbeiten zu verrichten, war mir ungelegen, weil ich nie gerne dicke Bretter geboret, aus Furcht, die in meinen subtilen Händen (welche auffsaben als das gröbste Horn) auffahrende Blasen dürfften mich gar zu sehr brennen, und mein bockinzender lieblicher Schweiß-Geruch möchte das schöne Frauen-Volck, das ich doch zimlich anfienge zu hassen, mir nur wieder zum Verdruß herbey locken.

12 halffen mich = halfen mir. — 13 Madensack d. h. Leib. — 17 dicke Bretter geboret = schwere Arbeit gethan. — 18 subtilen = zarten, feinen. — 19 als = wie. — 20 bockinzender = nach Bock riechender.

Stehlen war auch keine Arbeit mehr vor mich, weil es mir ehdessen etlichmal gar übel ergangen, und mir auch immerdar die hefftige Furcht vor Augen schwebte, in der Lufft verarrestirt zu werden, worfür mir doch ärger als dem abscheulichen Tod (766) selbsten grauete. Ich hatte offt probirt, einen Marck schreyer abzugeben, und mein Catharinen-Oel, Zahnpulver, Wurmsaamen, Lebküchlein, Pflästerlein vor die Hüneraugen, Güldenwasser, Gifftlatwergen und dergleichen Zeugs mehr den Leuten einzuschwatzen; befand mich auch eine Zeitlang gar wol darbey. Wie ich aber einsmahls in eine Apothecke einer berühmten Stadt kam, ein und anders mir dienliches einzukauffen, und daselbst ein Recept ohngefehr auf dem Tisch ligend erblickte, dessen Anfang ich lase, alse beissend:

Recipe carnes mali medici,

behüt, ewiger GOtt! wie war mir da so angst und bang! Es entfuhr mir etwas, das den lieblichen Apothecken-Geruch gantz und gar verfälschte; dann ich dachte nichts anders, man strebte nach meinem Fleisch als eines heillosen Artztes, da doch das Latein nichts anders, wie ich hernach berichtet worden, bedeutete als Citronen-Marck. Ich machte mich, so behend ich konte, aus der Apothecke, packte meinen Kram zusammen und lieff, als wann höllisch Feur hinter mir wäre, zum Thor hinaus, gab in kurtzer Zeit diese meine, meiner Einbildung nach seiner gefährliche Handthierung auf und besan mich im Stegreif (wie ich dann trefflich sinnreich bin) auf etwas anders. Ich dachte bey mir selbst: „Lieber Simplicissime! du hast dein Lebtag wol viel wunderliche Händel und possierliche, abentheurliche, ja lächerliche Invention hin und wieder der klugen Welt vorgestellet, und hast doch bey keiner nichts beständig gewisses

---

2 ehdessen = fruher, vormals. — 3 verarrestirt = verhaftet (d. h. gehängt). — 4 worfür = wovor. — 6 abzugeben = zu werden. — Catharinen-Oel = ? — 8 Güldenwasser = Scheidewasser. — 12 Recept = Arzneivorschrift. — 14 Recipe u. s. w. eigentlich: nimm Fleisch eines schlechten Arztes; in der Kunstsprache: nimm das Fleisch einer Citrone. — 20 behend = schnell. — 24 seiner = (sehr ?). — 25 im Stegreif = aus dem Stegreif.

erarnet und erworben; wie wäre es, wann du in deinen alten Tagen einen Zeitungſinger abgebeſt, ein Kalender Krämlein an unterſchiedlichen Orten darbey anrichteteſt, und deine eigne, aus deinem tiefſſinnigen Kopff geſponnene Ar(767)beit darbey nicht ſparteſt? ich hielte gäntzlich davor, es ſolte ſo alber und thöricht nicht gethan ſeyn.“ Solche meine Gedancken mißfielen mir im geringſten nicht: ja ſie gefielen mir im Gegentheil ſo wol, daß ich mich alſobald ins Gras ſetzte, mein Beutelein hervorzog und meinen noch übrigen Reichthum zu überſchlagen anfieng, ob ich auch ſo viel hätte, als zu ſolchem Zeitung und Kalenderhandel erfordert wird. Es wolte mir aber faſt auf einmal das Hertz wieder entfallen, da ich meinen Beutel gar dünne geſpicket fand und doch wuſte, daß ſo unzehlich viel Kalender unterſchiedlicher Orten hin und wieder gedrucket feil ſtunden, von derer ieglichen Sorten ich doch etliche, wo man darnach fragte, haben müſte. Als zum Exempel, es kam mir zu Sinn der Cometen Calender, der Polniſche, Schwediſche, Dähniſche Kalender, der Spaniſche, Indianiſche, Engliſche Kalender, Wetter- und Böhmiſche Kalender, Hauß- und Ehe, Helden, Geſchichts, Comödien, Muſic, Kauffmans, Speis und Kuchen, ja Haſenkalender und dergleichen andere mehr. Ich reſolvirte mich doch endlich, durch alle Hindernüſſen zu brechen, auch in meinem, Gott Lob in Europa, wo nicht gar Aſia, Africa und America trefflich bekanten Simpliciſſimus Namen einen Kalender drucken zu laſſen, ſelbigen unten an zu legen, doch alſo außzurüſſen, damit er vor andern von meinen Brüdern und Freunden, derer ich in allen Städten viel antreffe, möge beliebet werden. Summa Summarum, je länger ich dieſe Sache erwoge, je mehr Luſt bekame ich darzu, indem ich meinen Spiegel zu Raht zoge, der mir ein vollkömmlich

1 erarnet = verdienet. — 2 Zeitungſinger = Neuigkeitsſänger (d. h. einer, der gereimte Berichte neuer oder alter Begebenheiten bänkelſängeriſch abſingt). — 3 anrichteteſt = einrichteteſt, aufſtelleſt. — 15 wo = wenn. — 22 Hindernüſſen = Hinderniſſe. — 23 brechen = aus dem Weg räumen. — 25 unten an zu legen = unten hinzulegen. — 29 erwoge = erwog.

Mußer eines verfuchten Zeitungſingers mit meiner höchſten Verwunderung verſtellete. Und weil es eben um die (768) Zeit des Jahrs war, da die Kalender frisch und neugebacken von der Preß kommen, gienge ich, ſo geſchwind ich konte, in eine weltbekannte und weitberuhmte Stadt in Teutſchland, ſahe mich nach einer frauemen Herberge um, da ich auf traurige Mord-Zeitungen, groſſe Seeſchlacht-Zeitungen und dergleichen ungedultig frindigen mochte. Ich hatte aber kaum den einen Fuß in die Stadt geſetzet, da lieffen die Jungen häuffig zu: einer zupffte mich bey dem Ermel, der andere ſchüttelte mir die Bander an den Hoſen, ſprechend, wie dieſe Spatzen herkommen hatten; der dritte wolte mich gar herum drehen: alle insgeſamt meineten nicht anders, ich wäre aus Nen Zembla anhero kommen und konten nicht nachlaſſen, mich verwundernd und beruch anna zu verachten. Wie ſie mire endlich zu grob machen wolten, nemb ich an meinen Kopf, der ſchiene, mit einem kleinen Wäldlein umwachſen zu ſeyn, zu ſchütteln und meine bereitſche Stimme, gleich als in den heiſſen Sommer-tägen die Arcadiſchen Thiere zu thun pflegen, hören zu laſſen. Ich hatte aber kaum drey Wort gleich als aus einer hohlen Klufft aus meinem Munde prellen laſſen, da lieffe alles von mir mit ſolchem Schrecken, daß ſich niemand mehr nach mir umſahe, und ich alſo in kurtzer Zeit ganz allein war, der ich mich verbergen der Leute kaum erwehren konnte. Zu ſchaffen hätt es gehabt, daß mir ein Wirth, derer doch mehr als 2 ags im Jahr in der Stadt waren, eine Herberg gegönnet hätte, er mich ein recht poſſenreiſſicher, mit zwifacher Kreiden zu ſchreiben gewohnter Vierwirth ſich endlich über mich erbarmet und mir, mich eine kurtze Zeit zu verbergen, verſprochen hatte. Bey denen anweſenden Gäſten machte ich mir bald Addreſſe.

1 Mußer = Pelz. — verfuchten = erfahrnen. — mit = in. — 2 Zeitungen = Berichte. — 3 kommen = in Hamen, zahlreich. — 11 Kommen = Fahrgenner. — 21 prellen = prallen, hervorfahren. — 25 verbergen = verbergen. — Zu ſchaffen ꝛc. = es hatte zu thun gegeben, e — mir nicht leicht gewesen. — 27 Kreiden = Kreide. — 30 machte ich mir Addreſſe = machte ich mich beliebt.

und begunte, von ihnen lieb und wehrt gehal(769)ten zu wer-
den, weil ich ihnen so wunderseltzame Sachen mit grosser
Ernsthafftigkeit zu erzehlen wuste. Sie sperreten Maul, Nasen,
Augen und Ohren auff unter meiner Erzehlung; ein Theil von
ihnen lassen, als ob sie entzucket wären. Wann ich nun eine
Abentheuer mit grosser Bewegung zu Ende gebracht, da wolte
ein jeder der erste seyn, der mir eines zubrächte, welches mir
wol zu statten kam, weil mein Geld im Beutel ohne das an
derjnwo hin prädestinirt war. Die gantze Nacht über gieng ich
mit tausend Gedancken um, mein Verhaben glücklich ins Werck
zu setzen. Kaum war die Sonne angebrochen, verließ ich
meine Zechbrüder in tiefstem Schlaff auf dem Stroh ligend,
machet bessere Kundschafft mit meinem Herr Wirth und ver-
langte, von ihme zu erfahren, wo sich ein und anderer Zeitung
schreiber und Drucker aufzuhalten pflegte, der mir dann so ge
neigt durch meine gestrige Relationen worden war, daß er sich
anbote, selbsten mit mir zu gehen und mich bester massen zu
recommendiren. Der Anfang war gut: der Fortgang war
auch nicht schlimmer: ich fand bey den Zeitungschreiber mehr
Materi, als ich mir anzutreffen jemals eingebildt hatte. In
jenderheit hörte man dazumal, nemlich Anno 1668 im Monat
Junio, von nichts anders als von trefflicher Tapfferkeit der Ve-
netianer in der weitberuhmten Vestung Candia und Rasereyen
des Türckischen Groß Veziers in Bestürmung und Belägerung
derselben. Die Schreiber, deren offt 10. in einer Herberg bey-
sammen saßen, liessens ihnen mit copiren so angelegen seyn, daß
einer, der sie gesehen, hette geschworen haben, es treffe etwas
an, daran die Wolfahrt des gantzen Römischen Reichs gelegen.
Ich erlangte in kurtzem vielerley Sorten Zeitungen von be-
(770)sagter Materi, kehrte damit behend wieder in meine Her-
berge, zoge das beste heraus, zierte es mit meinem Style auf

5 entzucket = verzuckt. — 11 die Sonne angebrochen = der Tag angebrochen, die Sonne aufgegangen. — 17 bester massen = in bester Weise. — 26 copiren = Abschreiben. — 27 es treffe an = es betreffe, gehe an. — 31 Style = Styl, Darstellung.

das annehmlichste aus, fieng auch an, den gantzen Verlauff des dazumal vorgelossenen Seegefechtes, welches zwischen der Venetianischen Republic zweien Schiff-Capitain Vien und zehen Barbarischen Schiffen sich zugetragen, in ein Lied zu bringen, um solches auf offentlichem Marck bey ehister Gelegenheit abzusingen. Da ich dann so beweglich der beyden Venetianischen Capitainen Durchsprengung ihrer eignen Schiffe, damit die feindlichen auch mitgenommen werden möchten, vorstellete, daß ich mir alle wol getrauete, wann allererst meine holdselige Stimme darzu kommen würde, als ein anderer Orpheus nicht allein die Wälder, sondern auch die wildeste Thiere zum Mitleiden zu bewegen. Ich erhub in solchem Gesang die beede Capitaine wegen ihrer herrlichen Tapferkeit bis an der Sterne Zinnen und gab ihnen die nechsten Stellen in der andern Welt bey dem tapffern Kriegs-Gott Mars: im Gegentheil aber, wann ich des Türck Bezière Meldung that, wurte ich nicht, was zu seiner Verkleinerung dienlich war, sonderlich da ich vorstellete, wie er eben dazumals als ein vor Unsinnigkeit halb rasender Tyrann den starcken Festen Zavinera stürmen und solches in die vier Stunden lang continuiren lassen, nicht anderst meinend, über selbigen Meister zu werden und solchen in seine Gewalt zu bringen. Darauf fieng ich jehling an zu frolocken, daß er mit seiner Raserey darvor nichts außgerichtet, sondern darbey über drey tausend Todte ligen lassen und mit vielen Beschädigten den Abzug nemen müssen, und beschlosse endlich mit einem hertzbeweglichen Wunsch, daß der allerhöchste die herrliche Venetianische Signori noch ferner gnädig anblicken und dem Türckischen Blutbund gewaltig widerstehen wolle. Ich war kaum damit fertig, da eilte ich, als wann mir der Kopff brennte, mit meinem Wirth, der mich nun wegen meiner recht wunderlichen Schwänke als seine Seele liebte, nach dem Sprichwort:

2 vorgelossenen = vorgefallenen. — 5 ehister = nächster. — 7 Durchsprengung = Sprengung ihrer Schiffe in die Luft. — 12 erhub = erhob. — 14 gab ein = theilte zu, räumte ein. — 18 dazumals = dazumal. — 19 Festen = Stellung. — 22 jehling = plötzlich. — 23 darvor = davor. — 27 Signori = Herren.

Gleich und gleich gesellt sich gern, zu einem Buchdrucker: der schickete und richtete sich in meinen Kopf wie eine Made in einen faulen Käß. Kurtz, er druckte mir nicht allein diese meine erste Geburt, neue Zeitung will ich sagen, alsobald, sondern ließ sein neuverfertigtes Gebetbuch, das er eben unter der Preß hatte, ein weil ligen, damit ich ja an meinem herrlichen Verhaben nicht möchte verhindert werden. Indeme ich mich auch hin und wieder in seiner Stube als ein Kerl, der alles auszustreinen gewohnt, [umsah], fand ich etliche aufgeschlichtete Calenderflesse; die machten mir eine solche hertzinnigliche Freude, daß ich nicht unbehend auf den darbey stehenden Tritt sprang, aber in einem Hui über Hals und Kopf herunter purtzelte, daß im Fall meine ohne das zimlich enge Hosen einen solchen Schnapp thaten, als ob ich ein Terzerel in denenselbigen verborgen gehabt hätte, und solches ohngefehr losgangen wäre. Mein Hospes eilte behend herzu, mir wieder aufzubelffen und zu sehen, ob ich etwan von dem tumbaren Schuß eine Wunde empfangen hätte: er fand aber, wie gesagt, nach langem binden und vornen suchen nichts anders als eine ohngefähr einer halben Elen lang sich ereignende Hosen Wunde, die der Schneider zu heilen am besten Verstand haben möchte. Der Buchdrucker lachte unterdessen, daß ihm der Bauch schotterte, indem ich in seinem Haus ein solches Gerümpel machte, dessen er doch auch sonst wol ge(772)wohnt war: dann, als ich wieder auf den Tritt, doch etwas gemach und subtiler steigen wolte, die herrlichen Calender zu besehen, warnete er mich freundlich, solches nicht zu thun: ich würde sonst eben, wie kürtzlich geschehen, ein neues lächerliches aufheben zu machen gezwungen werden, erzehlte auch darbey, wie es ihme etliche Jahr bey seinen Calendern ergangen, daß nemlich ein und anderer, so wol einheimische als frembder, sich nicht gescheuet, seine Calender, ehe sie öffentlich verkauffet worden, durchzuschauen, das

2 wie eine Made ꝛc. d. h. passend. — 8 auszustreinen = auszustöbern. — 11 unbehend = langsam. — 16 Hospes = Wirth. — 17 tumbaren = dumpf. — 21 Verstand = Verständnis, Kenntniß. — 22 schotterte = schüttelte. — 25 subtiler = feiner. — 31 frembder = fremder.

beste heraus zu nemen, einen neuen Titul zu geben, und also ihme zu mercklichem Schaden damit zu wuchern; habe er also endlich dieses Mittel ersonnen, damit ihme seine Calender hinführo von anderen unnachgedruckt bleiben möchten; sagte er gleichwol, wann er gesehen hätte, daß ich im hinauffsteigen begriffen wäre gewesen, wolte er mich treulich gewarnet haben.

Ich nahme mich als ein rechter Simplicissimus der Sache nicht viel an, sondern gab ihm meine Intention, mit Calender Krämerey zu treiben, auf das deutlichste zu verstehen, meldte auch, daß ich zu dem Ende eine gute Quantität allerhand Sorten einzukauffen und das paar Geld darvor außzuzahlen hieher kommen wäre. Wie mein Herr Buchdrucker vom Geld hörete, war er nicht unbedacht, brachte einen andern Tritt, stieg hinauf und langte mir ein Dutzend nach dem andern unterschiedlicher neuen Calender herunter, die noch nicht lange von der Presse gekommen zu seyn schienen. Sie gefielen mir alle sehr wol, weil sie in einem Feld, welches mit rother Schrifft gesetzt war, viel nützliche Sachen aufgezeichnet erblickte. „Ach!“ sprach der Buchdrucker bey Uberreichung eines Calenders, dessen Titul er entdeckte, „ich habe meines Wiß(773)sens eben 99. Calender unterschiedlicher Autorum beysamm; wann ich nur den hundertsten auch darzu bekommen konte, entweder zu kauffen oder einem in der Astrologischen Kunst erfahrnen Mann zu verlegen, ich wolte gern ein merckliches spendiren und mich keine Unkosten dauren lassen.“ Ich gedachte bey mir heimlich: „Das wird ein Fressen vor mich werden! Wann die sieben Planeten mir günstig laviren, blicken und mein Vorhaben benedeyen wolten, so wäre ich wol ein recht glückseliger Simplicissimus.“ Ich fienge darauf einen so bunden Discurs von der Sternkunst an, daß meine anwesende Gesellschaffter sich nicht genug daran hören konten. Ich sagte: „Was solten diese Calender anderer seyn? In einem weit entlegenen Ort, da ich,

---

18. dürr = dürre. — 25 verlegen = zur Bearbeitung übergeben. — 30 bunden = bunten. — 32 genug = satt.

ohne Ruhm zu melden, bey die zehen Jahr mich aufgehalten, ist der Kern der Astronomorum: die verstehen sich auf den Himmels-Lauff so fix und fertig, daß man vermeinen solte, sie hätten ihre Kunst bey den Seleniten oder Mondleuten grundrichtig erlernet. Solte einer einen Tag Regen in Calender setzen, und es wurde hernach nicht regnen, oder sonst etwas, das sich nicht also ereignete, der wurde sein Lebtag vor einen Lotterbuben gehalten." Ich spickete endlich meine Rede so künstlich und prächtig heraus, daß mich der Buchdrucker alsobald anredete, ihm einen Calender aufzusetzen, und solchen je eher je besser ihme zu zustellen; meine Bezahlung solte also recompensiret werden, daß ich wol würde können zu frieden seyn. Ich schnitte hierauf noch mehr von meiner Kunst auf, weil ich sahe, daß man mehr, als ich wehrt war, von mir zu halten beginnte, und versprach, mit ehistem ein solche Prob meiner Kunst sehen zu lassen, daß es ihn nicht reuen würde, mich zu seinem Haus gesehen und gekennet zu haben. (774) In wärdem solchem Calender Accord (als ich ohne Geld ausgeben auf Rechnung viel Dutzend bekommen hatte) brachte der Jung die gedruckte Zeitung, derer ich einen guten Pack mir nahm, und nechst reichem Versprechen sonderlichen Fleisses in Verfertigung eines Wundernswürdigen Calenders schiede ich neben meinem Wirth von dannen, und gelangte endlich mit demselben unter einem langen Zeitung Gespräch wieder in die alte Herberge. Da hielte ich allererst mit ihm Rath, wie die Sache noch ferner anzugreiffen seyn möchte; der gab mir nun alsobald an die Hand, ich solte nicht weit von seinem Haus, das ohne dem [dem] öffentlichen Marck nahe gelegen war, meine Calender auf einem Tischlein, das er mir darzu leihen wolte, auflegen, und hinter dasselbe auf einer Banck stehend, frisch getrost und unverzagt meine wol inventirte Zeitung auf [illegible]

2 Astronomorum = Sternkundigen. — 4 grundrichtig = grundlich. — 6 wurde = wurde. — 8 spickete heraus = schmuckte. 10 anredete = ansprach, aufforderte. — 14 wehrt = werth. [illegible] ginnte = begann. — Prob = Muster. — 17 gekennet = [illegible] 21 nechst = nebst. — 31 inventirte = erfundene.

beweglichste absingen. Weil aber eben selbigen Tag wenig Leute wegen üblen Wetters hin und wieder giengen, wartete ich mit meinem Vorhaben bis künfftigen Morgen. Indessen machte ich einen guten Particul an dem versprochenen Calender fertig, welcher mir so wol gefiel, daß ich selbsten auf mich ungehalten war, warum ich nicht eher angefangen, von dieser herrlichen Kunst eine Profession zu machen. Wie nun der angeneme Tag erschienen war, daran ich meiner Sache eine löbliche Probe thun solte, da beflisse ich mich nicht anders als ein Meistersänger meine Kähle hell und gelauffig außzurüsten, zu dem Ende mir dann mein Wirth mit einem Paar Kannen Bier kräfftlich behülflich war. Also ausgestafiret und wol versehen, machte ich mich im Namen Mercurii, des Gottes aller Quacksalber und Lügenträger auf den Marckt, legte meine herrliche Waare auf das zierlichste aus, verfügte mich auf meine Bühne als auf einen Predigstuhl, und machte solche Minen mit Streichen und Herstreichung meines Barts, der meinen Mund und Kinn als ein vestes Bollwerck umschantzet hatte, daß auch die vorüber gehenden Leute nur demselben zu gefallen stille stunden, um zu sehen, was ich doch endlich nach langem reuspern anfangen und verrichten würde. Die Anzahl Zuschauer nahm mich nicht anders als ein grosser Hauffe Fliegen um [illegible]hoff. Als ich nun meine Nachtigallen Stimm [illegible]lich und hell genug erschallen liesse, da fieng einer unter dem Hauffen, seines Handwercks ein Schlotfeger, also von Hertzen über meine liebliche Stimme an zu lachen, daß er das Maul aus der Gabel brachte und also nicht mehr zusammen bringen konte. Behüte Gott, was war da vor ein Tumult! Ein Theil lachte noch vester als der arme Schlotfeger selbst; ein Theil war voll Schrecken, wie sie sahen, daß der gute Kerl seinen Maulkorb nicht mehr zuzuschliessen vermochte; ein Theil war beschäfftiget, ihme wieder zu recht zu helffen; ein Theil war

---

[illegible]Kähle = Kehle. — gelauffig = gelaufig. — außzurüsten = in Stand zu setzen. — 18 Kühn = Kinn. — Bollwerck = Bollwerk. — [illegible]räuspern = Räuspern. — 22 gemahnte mich = kam mir vor. — 27 Gabel = gew. Pfanne (Gelenk). — 29 vester = stärker.

auff mich ungehalten, daß ich solches mit meinem Geplerr verursachet hätte. Als ich das verspürte, da war mir leider nicht wol bey der Sach; doch liesse ich mich dessen gantz nicht mercken, sondern bate die zu nechst bey mir stehenden, den schwartzen Maußkopff her zu mir zu bringen, schwur auch bey meinem Bart und so lieb mir mein Calenderhandel wäre, ich wolte ihme, ehe einer sagte: Hutzel! wieder zu recht helffen. Als man mich so beweglich reden hörte, wurde [illegible] von etlichen seines gleichen schwartzen Gesellen [illegible] geleitet, und als er sich auf meine Banck meinem Befehl gemäß gestellet hatte, fieng ich also an, meine Rede zum Volck zu halten: „Ihr meine lieben Herren und anwesende gute Freunde! es sagt nicht unbillig jener hochgelehrte meines gleichen vortreffliche Mann: Saepe etiam sub sordido palliolo latet sapientia. Unter einem unflätigen Mantel steckt offt herrliche Weißheit verborgen. Wer das nicht glauben will, der sehe, was ich jetzt thun werde.

Ich bin, ohne Ruhm zu melden, nicht nur ein Calenderhandler, nicht nur ein Zeitungsinger, sondern auch vor langer Zeit ein wol approbirter Wund-Artzt, Stein- und Bruchschneider gewesen, und habe manchem Menschen mit Gottes Hülffe von seiner Leibs-Gebrechlichkeit geholffen. Ja, dürffte mancher sagen, wer weiß, obs waar ist? es gibt derer Land- und Leutbetrieger heut zu Tage einen gantzen Hauffen, die sich grosser Dinge rühmen, viel Auffschneidens machen, und doch endlich kein schebichtes Pferd curiren können. Nicht so, ihr meine liebe Herren! urtheilet von mir nicht so! Ich will euch nicht länger aufhalten. Jetzo solt ihr in der That innen werden, vor wen ich zu halten." Und indem ich also perorirte, gab ich dem Schlotfeger eine solche dichte Ohrfeigen, daß er ohne Zweifel von der Banck hinunter gepurtzelt wäre, wo ich ihn nicht selbst mit Fleis bey dem einen Arm fest gehalten hätte. Wie die Zuschauer das sahen, wolten sie insgesamt über mich her und mir das Kleid hin und

---

8 beweglich = rührend. — 13 unbillig = mit Unrecht, unrichtig. — 15 unflätigen = schmutzig. — 28 perorirte = sprach, eine Rede hielt. — 30 mit Fleis = fest.

wieder mit Prügeln verſchamerirẽ; allein als ſie in Obacht nahmen, daß mir mein Patient mit klaren und deutlichen Worten hertzlich Danck vor die an ihme erwieſene Cur ſagte, da lobte mich jedermann vor einen trefflichen Mann; da wolt mir jedermann abkauffen; da drang jedermann auf mich zu und wolte wiſſen, von wannen ich käme und ob ich länger hier zu bleiben geſonnen, und ſo fortan. Ich aber antwortete einem (777) jeden kurtz, fieng mein Geſang aufs neue an, und zwar mit ſo glücklichem Progreß, daß in kurtzem alle meine Zeitungen verkauffet und mir noch gar wenig Calender übrig waren. Weil es nun eben auf den Mittag zugienge, machte ich meine Sachen wieder zuſammen, begab mich zurück in mein Wirtshaus und verfertigte meinen Calender, ſo geſchwind ich konte. Als ſolches geſchehen, ſprach ich dem Buchdrucker wieder zu und übergab ihme meine erſte Arbeit mit ſeinem höchſten Contentament, der ſich glückſelig ſchätzte, von mir eine Materi bekommen zu haben. Von deme nahme ich noch einen Pallen Zeitungen und [illegible] Quantität Calender nebenſt freundlichem Abſchied und Verſprechen, in meiner Zuruckkunfft mit einer neuen und [illegible]ſonderlichen Materi mich bei ihme einzuſtellen. So machte ich es auch bey meinem Wirth, der mich faſt die gantze Zeit Zehrung frey gehalten und verſprochen hatte, mich, wann ich dermaleins wieder zurück kommen würde, willig und freundlich anzunehmen. Hiermit nun trat ich im Namen GOttes meine Reiſe an, nahme meinen Kram auf meinen Rücken und terminirte in kurtzer Zeit gantz Teutſchland, ja auch frembde Länder zimlich durch, alſo daß mir wunderlicher Poſſen überflüſſig genug zu Handen ſtieſſen, die hier zu erzehlen gar zu lang und beſchwerlich fallen würden.

---

1 verſchamerirẽ = verbrämen. — in Obacht nahmen = bemerkten. — 3 erwieſene = geleiſtete. — 7 und ſo fortan = und ſo fort, und ſo weiter. — 9 Progreß = Fortgang, Erfolg. — 17 Pallen = Ballen. — 18 nebenſt = nebſt. — 19 Zuruckkunfft = Ruckkehr. — 24 anzunehmen = aufzunehmen. — 28 Poſſen = Narrheiten. — zu Handen ſtieſſen = aufſtießen, vorkamen.

Diß einige kan ich nicht ungemeldet laſſen, daß, indeme ich ein gantzes Jahr in Kält und Hitze, in Regen und Ungemach Teutſchland, Franckreich, Spanien, Portugall, Polen, Moſcau und andere Ort mehr mit meiner Handthierung, doch mich allezeit in die Landsart ſchickend, durchwandert und ſehr viel rare und notable Sachen meinem Hirnhäuslein einverleibet (778) hatte, ich mich endlich einmal reſolvirte, alle ſolche wunderwürdige Geſchichten meiner Profeſſion [zu concipiren und] mit denſelben nachmals aufs neue gantz Teutſchland zu durchreiſen und meinen geliebten Landsleuten wolmeinend zu notificiren und mitzutheilen.

6 Hirnhäuslein = Kopf.

Simplicianischer
Wunder-Geschichten
Andere Continuatio.

Als ich einsmals ungefähr auf einer Insul, [in] deren ich gleichsam wie im Schlauraffenland gelebt, mich mit Fischen um etwas zu viel bemühet, und nach eingenommenem Trunck Palmwein meiner Gewonheit nach unter einen lustigen Baum in Schatten schlaffen gelegt hatte, da weckten mich sechs abscheuliche Männer mit grosser Ungestümme ohnversehens auf, welche ich ihrer heßlichen Gestalt wegen, die so wol in ihren Angesichtern als der Proportion ihrer Leiber erschiene, anfänglich vor böse Geister hielte und dessentwegen wol 1000. Creutze vor mich machte. Da sie nun hiervon nicht wolten weichen, fienge ich an, Malaisch mit ihnen zu reden, aber sie verstunden mich nicht; ich redete Portugesisch, aber sie antworteten nicht, sondern kollerten mit mir und unter sich selbsten eine Sprache dahin, wie erzörnete Kalekuttische Haanen. Indem ich sie nun eben so wenig, als sie mich, verstehen konte, gaben sie mir ungeheure Rippstösse, zerzauseten mich bey meinem langen Bart

6 mich bemühet = mich angestrengt. — 10 heßlichen = häßlichen. — 16 kollerten = polterten. — 17 erzörnete = zornige. — Kalekuttische Haanen = Truthähne.

und Haaren, und banden mir endlich Händ und Füsse zusammen, steckten eine Stange dardurch; ihrer zween nahmen solche auf die Achslen, und (779) wanderten also mit mir dem Gestatt des Meers zu, allwo sie ein wunderbarlichs Floß stehen hatten mit einem Segel, auch binden und fornen mit einem Steurruder versehen. Auf solchem befanden sich noch vier Männer, drey Weiber und zwey Kinder, welche alle kein Haar schöner als die vorige waren: ihre Haut war von Natur mehr Aschenfarb als schwartz, welche sie aber mit allerhand Farben dergestalt übermahlt hatten, daß sie so närrisch und seltzam aussahen, daß ichs mit nichts zuvergleichen weiß. Sie trugen kein Gewandt, sondern nur eine Schnur umb den Leib; keine Bärt hatten sie, ja sie vermochten alle miteinander nicht so viel Haar auf den Köpffen, als ich allein an meinem Bart trug. Und im übrigen sahe ich wol, daß sie von der erbarn Schamhafftigkeit weniger als ein unvernünfftig Viehe wusten. Das Meer wütete damahl grausam, und ich glaub auch, daß diese wilde Leute durch selbige ungestümme getrungen worden, an meiner Insul anzuländen.

So bald sie mich auf das Floß brachten, wurde ich gewahr, daß sie schon allbereit meinen gantzen Hausraht und was ich an gedörrten Vögeln und Fischen in Vorraht gehabt, indessen da ich geschlaffen, dahin genommen, neben welches sie mich also gebunden hinlegten und noch mehr von allerhand Früchten, lebendigen Geflügel, so sie aber zuvor todt schlugen, und dergleichen zu sich holeten. Da konte ich mir nun nichts anders einbilden, als diese Leute müssen Menschenfresser sein, in deren Mägen ich bald mein Begräbnuß nehmen wurde, wie sie dann auch ohngezweiffel gewesen. Da sich nun das erzörnete Meer wieder ein wenig stillte, und ein lieblicher Ostwind zu wehen anfienge, ergaben sich diese Wilde demselbigen und segel(780)ten gegen Westen. Sie hatten keinen Compaß, sondern rich-

3 Gastatt = Gestade. — 4 Floß = Floß. — 7 kein Haar = um kein Haar. — 9 Aschenfarb = aschfarbig. — 18 getrungen = genöthigt, gezwungen. — 22 indessen da = während. — 29 ohngezweiffel (ohngezweiffelt l) = ohne Zweifel. — 31 ergaben sich = überliessen sich.

teten sich bey Tag nach der Sonnen, und wie ich an ihnen waargenommen, bey der Nacht nach den Sternen, die sie auch mit seltzamen Ceremonien, als sie zu scheinen begunten, ehreten oder vielmehr anbeteten. Eben dergleichen Gaugeley und wunderliche Gesäng trieben sie auch am Morgen gegen dem Aufgang der Sonnen; mich aber kam es gar sauer an, daß ich so hart gebunden ligen muste. Wann sie sich speiseten, so gaben sie mir meinen Theil auch, doch auf die manier, wie man den Kindern bey uns den Brey einstreicht, oder wie die Juden ihre Mastgänse stopffen, weil ich meine gebundene Händ nicht gebrauchen konte. Sie soffen Wasser aus dem Meer, welches doch wider die Natur ist. Ohnzweiffel muste ich also gebunden ligen, weil sie sorgten, ich möchte ihnen sonst vielleicht ins Meer springen.

Nicht gar 3. Stund hatten wir den zweyten Tag überlebt, als ein Portugesisch Schiff unser ansichtig wurde und ein Zeichen gab, daß wir den Segel streichen solten. Das verstunden aber die Wilde so wenig als meine Sprache; so konte ichs ihnen auch nicht mit deuten zu verstehen geben, weil ich, wie gehöret, gebunden war. Derowegen segelten die Wilde immer tapffer fort; aber da sich gedachtes Schiff etwas besser zu uns nahete, geschahen aus demselbigen zween Schuß; der erste gieng zu kurtz, der ander aber troff das Floß desto gewisser und zerschmetterte nicht allein den mittlern Zwergbalcken am Floß, sondern schlug auch die Segelstang zu stückern, wormit zugleich auch zween Männer und ein Weib todt blieben und ins Meer fielen. Und also kamen wir den Portugesern in die Hände.

(781) Es waren unterschiedliche Nationen und viel wolgereister Seefahrer auf diesem Schiff, aber gleichwol bekante sich keiner darunter, der mit diesen Wilden hätte reden können. Etliche, und zwar die meiste hielten sie vor Menschenfresser

4 Gaugeley = Gaukelei. — 13 überlebt = erlebt. — 22 Schuß = Schüsse. — 23 troff = traf. — 24 Zwergbalcken = Querbalken. — 25 zu stückern = in Stücke.

und ſolche Inſulaner, die ohngefähr um den viertzig oder funffzigſten Grad des Unbekanten Lands, Terra del fugo genannt, ihre Wohnung haben müſten. Sie wurden zu Sclaven gemacht, ich aber von meinen Stricken und Banden entledigt, und als ein ſeltzamer Wundermann (dann mein Bart reichte allerdings an meine Knie, und die Haupthaar biengen mir biß über die Nieren herunter) mit Verwunderung alles Volcks auf das Schiff gebracht, vornemlich weil ich etwas Portugeſiſch reden konte.

Das erſte, das ich thät, war, daß ich mich zur Beicht rüſtete, dann es waren Patres auf dem Schiff und ich hingegen von den Tractamenten, die [ich] von den Wilden empfangen, zimlich ſchwach; und nach dem ich auf der Vornembſten begehren meinen Lebens-Lauff erzehlet, weil ſie wiſſen wolten, wie ich in dieſelbe ferne Gegend und in der Wilden Händ kommen wäre, ſihe, da funden ſich etliche auf dem Schiff, die mich am rothen Meer gekandt hatten, da mich nemlich etliche Arabiſche Räuber vor einen wilden Mann umgeführet und um Geld ſehen laſſen; ja ſie hatten mich von denſelbigen erlöſen und auf das jenige Schiff dingen helffen, darauf ich Schiffbruch gelitten und aus demſelbigen an meine Inſul verworffen worden, wie dann ſolche gantze Hiſtori in meiner Lebens Beſchreibung weitläufftig begriffen und erzehlt wird. Dannenhero wurde ich vom Schiff-Volck geehrt und geliebt; die Vornemſte beſchenckten mich mit einem neuen Kleid, und untertheilten mich wie einen Under-Officirer mit (782) Verſprechen, daß ſie mich wiederumben mit ſich nach Hauſe in Europam bringen wolten, doch mit dem Geding, daß ich alles laiſten ſolte, was auf alle vorfallende Begebenheit des Schiffs

---

2 Terra del fugo (eigentlich Fuego) = Feuerland. — 11 Patres = Geiſtliche, Mönche. — 12 Tractamenten = Behandlungen d. h. Mißhandlungen. — 13 Vornembſten = Vornehmſten. — 16 funden = fanden. — 18 umgeführet = herumgefuhrt. — 22 verworffen = verſchlagen. — 23 weitläufftig = weitläufig. — 26 untertheilten = vertheilten, ſtellten an. — Under-Officirer = Unteroffizier. — 27 wiederumben = dagegen. — 29 laiſten = leiſten.

Nothdurfft von einem Soldaten erfordert würde, worvor ich auch einer ehrlichen Belohnung gewärtig seyn solte. Aber ehe wir die Insul S. Helene erlangten, starb unser Medicus und Barbierer, wessentwegen ich dann neben einem Artzney-verständigen Pater deren Stelle vertretten helffen muste, welches ich um so viel deste lieber auff mich nam, weil ich alle Materialia in unserer Apoteck kante und einen sehr gelehrten und frommen Mann zum Gehülffen hatte.

Wir erreichten obengesagte Insul S. Helene zwar glücklich, brachten aber sehr viel Krancke mit uns, wessentwegen wir dann auch deste länger dorten verharren musten; und ehe wir von dar wiederumb absegelten, arrivirten zwey Englische Schiffe bey uns an, die ihren Lauff durch die Straß de Mayr in Angliam novam zunehmen gesinnet waren; denenselben wurden [die] Wilde, die mich gefangen hatten, verhandelt. Wir hielten uns ohngefehr 14. Tage auf dieser Insul auf, welches zwar ein beseligtes Land, aber bey weitem dem jenigen Ort nicht zuvergleichen ist, das ich bißher bewohnet, nunmehr aber verschlaffen hatte. Ich gedachte ehemalen, es könte mich keine Armee, ja aller menschlicher Kriegs-Gewalt derselben Insul und ihrer glückseligkeit nicht berauben: aber ach sihe, diese nackende Barbaren, die mehr den unvernünfftigen Thieren als den Menschen zuvergleichen waren, zeigten mir, wie eitel meine Gedancken und unnütz meine bequeme und wol proviantirte Höle gewesen. Nun was halffs? Es war geschehen. Als unsere Krancke sich wieder er(783)holet, nahmen wir unsern Lauff nacher Portugal und gelangten in kurtzer Zeit glücklich zu Lisabon an.

Daselbst ließ ich meine lange Haar sampt dem Bart abnemmen, behielt aber doch gleichwol noch mehr als ein wolbe-

---

1 worvor = wofür. — 4 Artzney-verständigen = arzneikundigen. — 6 um so viel deste lieber = um so lieber. — 12 dar = dort. — arrivirten an = kamen an. — 13 in Angliam novam = nach Neuengland. — 17 beseligtes = glückliches. — 18 verschlaffen = im Schlaf verloren. — 19 ehemalen = ehemals. — 30 wolbebarter = gut bebarteter.

barter Schweitzer umbs Maul herumb übrig. Ich wurde von denen interessenten des Schiffs anstatt der Besoldung mit einem ehrlichen Stuck Geld abgefertigt, daß ich wol zufrieden seyn konte, und von den vornehmsten bey Hof, wie auch den reichsten Herren in der Stadt unterschiedlich beschencket; wäre auch ohnezweiffel um meiner überstandenen seltzamen Begegnussen willen vom König selbst mit reichlichern Gaben begnädiget worden, wann sich nicht eben damahls der Königlichen Person wegen andere Sachen von verwunderlichen An- und seltzamen Aussehen eröfnet und entdecket hätten. Weilen ich nun daselbst nichts ferners zu hoffen, ließ ich mir einen langen schwartzen Rock von wüllenem Tuch machen, nam einen Paß-Schein und meinen Weg nach Compostel, verrichtet daselbst meine Andacht und fand allderten unterschiedliche Teutsche Jacobs-Brüder, die mir einen solchen Hauffen guts Dings von Teutschland aufschnitten, als von völligem Frieden, gesundem Lufft, wolfeyler Zeit und dergleichen, daß mir gleich das Maul darnach wässerte und ich mir einbildete, ich würde mitten im Teutschland wieder wie auf meiner Insul leben können, Massen ich mich kurtz resolvirte, dasselbe wieder einmahl zu sehen, weil ich ohne das bereit vorlängst eine grosse Begierde getragen, zu wissen, wie meine junge Simplicii daselbst lebten, und ob mein Geschlecht der Welt auch noch angenehm wäre, oder teutscher zu reden, ob die Simplicii auch noch in der Welt fortkommen können oder nicht?

(784) Zu solchem Ende dingte ich mich auf ein Schiff, auf welchem ich von Compostel bis nach Amsterdam glücklich überkam; von dar aus begab ich mich bald zu Wasser, bald zu Lande durch die Niderländische vereinigte Provincien, die etwan dem Mächtigen Hispanischen Reich unterwürfftig gewesen, bis ich

2 interessenten = Theilhaber. — 10 eröfnet = offenbart. — entdecket = gezeigt. — 14 allderten = dort. — Jacobs-Brüder = Pilger, Wallfahrer. — 15 guts Dings = guter Dinge, guter Nachrichten. — 21 bereit = bereits. — 22 Simplicii = hier wortspielend: die Einfältigen. — 27 überkam = gelangte. — 29 Provincien = Provinzen. — 30 unterwürfftig = unterworfen.

mich zu Swol befande. Von dannen durchstriche ich Westphalen, folgends Hessen, item die Wetterau, und kam endlich die Bergstrasse durch die Unterpfaltz und die Marggrafschafft Baden hinauf bis zu meinem Knan, meiner Meuder und meinem jungen Simplicio auff den Schwartzwald, allwo die zwey erstere in hohem Alter, der dritte aber in blühender Jugend, doch alle drey gar vergnügsam lebten. Und also nun, ihr meine hochgeehrte, großgünstige und hertzgeliebte Herren Landsleut, bin ich wiederum in Europam, und endlich zu euch gar in Teutschland kommen, welches das Ende meiner zweyten Reise gewesen, die ich von euch Laut meiner Lebens-Beschreibung in die fern gethan.

Was mir aber auf derselbigen Reise so hie, so da, so dort vor seltzame Fäll begegnet, darzu wären mir zwo Elephanten Häut, geschweige dieser Calender, solche zu beschreiben, nicht gnugsam. Solten aber meine Jahr, die zwar allgemach an das mühsame und verdrüßliche Alter grentzen, mit 1. und 0. multiplicirt werden, doch daß diese zwo geringe Ziffer recht gesetzt wurden, so wolte ich mich understehen, euch so viel hiervon in Schrifften zu hinderlassen, daß Socrates über etlich und dreissig tausend Jahr (wann nemlich dessen grosses Platonisches Jahr seinen Cursum vollendet), und Dionysius zu Siracusa, Julius Cäsar zu Rom und andere an ander Ort ausgeherrschet, Hannibal aber Italiam, Scipio Carthaginem und (785) Alexander Magnus Darium widerumben bestritten hätten, noch gnugsam darvon zu lesen finden würde. Doch will ich, weil solches schwerlich geschiehet, und ich gleichwol noch etliche Blätter hierinnen leer sehe, mich vor diß mal, solche zu erfüllen, nicht entblöden, zu sagen, daß ich meine hinterlassene liebe Kinder, die Simplicii, die ich vornemlich zu sehen kame, noch fande, wie ich [sie] ehemalen verlassen, je nachdem

6 erstere = ersten. — 8 großgünstige = sehr gunstige. — 18 zwo (weiblich) = zwei. — 22 Cursum = Lauf. — 24 ausgeherrschet = zu Ende geherrscht, aufgehört zu herrschen. — 29 erfüllen = voll zu machen, fullen. — mich entblöden = mich enthalten.

sie Mütter hatten, von denen sie da und an anderm Ort erzeugt, ich wolte sagen, erzogen waren worden. Eins theils trug Cronen wie Midas, das ander wie Acteon, das dritte wie die forchtsame Thierlein, die auf der Herren Tisch zwey Gericht pflegen abzugeben; vor dem Vierdten zog der Fünffte, Sechste und Siebende den Hut ab, und so fortan ꝛc., alſo daß ich im geringsten nicht spühren konte, daß dem einen oder dem andern seine Simplicität zu seiner Erhöhung oder zu seiner Verringerung etwas nutzte oder schadete, sonder je nach dem sich ein jeder in einem Stande befande, das hatte er, wie vor alter Zeit auch der Brauch war, dem unbesonnenen Ding, welches die Welt das blinde Glück zu nennen pfleget, zuzuschreiben.

Sonsten gieng mein Portugesisch Geld auf dieser weiten Reise wieder zimlich unter die Leute, und daß es bey nahe ein Endschafft erreicht, ehe ich gar durch Westphalen passirt war. Die allerletzte Ducat ließ ich zu Cassel wexeln, allwo ich mich zu etlichen Fuhrleuten gesellete, die mit Kauffmanns-Wahren nacher Franckfurt zu fahren willens. Der Weg, den ich noch zu geben vor mir hatte, war gegen meinem wenigen Gelde viel zu weit, mit der Zehrung hinaus zulangen; derohalben gedachte ich bey Zeiten auf Mittel, mein Maulfutter zu erlangen. Zu bettlen wie andere Ja(786)cobs-Brüder schämte ich mich und sorgte noch darzu, ich würde beydes, in Hessen und an der Bergstrassen, als Ländern der reformirten Religion, sonst nichts als Verspottung erfischen, weil solche Leute auf die Muschelträger wenig halten. In dem ich mich nun so um meine Wegspeise ängstigte, da wurde ohnversehens eines andern Unglück zu meinem Glück und rückte mir ein, ich solte wiederum, wie etwan hiebevor in Franckreich, ein Arzt abgeben. Dann

1 da und an anderm Ort = an diesem und jenem Ort. — 4 d. h. Hasen. — 8 Simplicität = Einfalt. — 20 gegen = im Verhältniß zu. — 23 bettlen = betteln. — 27 Muschelträger = Pilger, Wallfahrer S. Anmerkt. — 28 Wegspeise = Reisezehrung. — ohnversehens = unversehens. — 29 rückte mir ein = gab mir ein. — 30 etwan = ungefähr, etwa.

als wir ohnweit Fritzlar in einem Flecken übernachteten, hatte sich der reichste Mann daselbsten schon dergestalt aus der Nasen verblutet, daß jedermann an seinem Leben verzweiffelte; man war an alle umligende Oerter geritten und gelossen, Leute und Mittel zu suchen, um das Blut zu stellen; aber es war alles umbsonst! Sobald ich solches von meinem Wirth und seinen Leuten hörete, thäte ich mich gleich grosser Straich aus, daß ich ihm zu helffen wuste. Solches wurde alsobalden dem Patienten und seinen Leuten gesagt, und ich noch bey eiteler Nacht in grosser Eil zu dem Krancken selbsten abgeholet. Denselben fande ich mehr todt als lebendig; dann er sahe schon bleich, grün und Bleyfarb aus, ohne andere Zeichen des gewisen Sterbens, die sich an ihm spühren liessen. Es stunde ein Kübel voll Blut dort, das ich auf 33 Metzen zu schätzte, ohne das jenig, so allbereit anders wohin verschüttet worden. Uber das hatten sie so von aussen als innerlich allbereit die eusserste Nohtmittel gebraucht, ihne erschreckt, mit kaltem Wasser begossen, kühlende und zusammenziehen[de] Sachen eingeben und überschlagen, ihm Schenckel, Arm und Brust wie einem Gefangenen gebunden, seiner mit Aderlassen nicht geschonet und ihn noch darzu hin und wieder am Leib mit angebückten (787) Schröpffhörnlin besetzt, auch über Stirn, Nase und Schläffe die gebührende Sachen aufgebunden. Es wolte aber alles nichts helffen; sondern es ereignete sich ein Ohnmacht über die ander. Als ich nun sahe, wie es war, und der Patient ein Hoffnung und Trost zu mir satzte, befahl ich gerad das Widerspiel. Ich liesse ihn mit warmen Bethwerck zudecken, die Bande auflösen, mit dem reiben seiner eussersten Glieder und mit Brennung unter der Achslen und anderswo, so mit Nesseln

5 stellen = stillen. — 7 thäte ich mich grosser Straich aus = rühmte ich mich übermässig. — 8 wuste = wußte. — 9 eiteler = tiefer. — 14 auf 33 Metzen zu = auf ungefähr 33 Maß. — 21 angebückten = angebetteten, angesetzten. — 22 Schröpffhörnlin = Schropfköpfen. — 24 es ereignete sich = es trat ein. — 27 Bethwerck = Bettzeug. — 29 Brennung = Brennen.

geschahe, einhalten und nur den Ohnmachten wehren. Indessen sie nun solcher Gestalt mit ihm umgiengen, nam ich von seinem Geblüt in eine Pfanne, wischte damit über das Feur, procedirt mit selbigem nach der Gebühr und meiner Wissenschaft und bereitet ihm einen solchen köstlichen Schnupftaback daraus, durch welchen ich ihme vermittelst der Sympathia, ehe man bät hundert zehlen mögen, das bluthen stellete. Damit nun hatte ich das vornembste Miracul verrichtet, und liesse fürders nichts anders mehr thun, als den Krancken mit hertzstemmenden und andern losshafften Sachen bekräfftigen, mit eusserlicher Hülff durch Bettwerck erwärmen und mit so beschaffenen delicaten Brüblein speisen, daß er sich gegen Tag wieder unter die Gesunde schreiben und ich mit meinen Fuhrleuten meines Wegs weiters fortwandern wolte. Demnach aber des Patienten Haußfrau und seine Verwandten nicht trauten, sondern sorgten, der Zustand möchte wieder umbschlagen, Als wolten sie den Herren Doctor nicht hinweg lassen, unangesehen ich die Gelegenheit, mit den Fuhrleuten fortzukommen und die Eilfärtigkeit meiner Reise vorwandt. Sie verbiessen mir hingegen guldene Berge und versicherten mich, daß in wenig Tagen wieder (788) andere Fuhrleute ankommen und eben denselben Weg nehmen würden, den die jetzige vor sich hätten, wormit sie mich beredeten, weil ich ohne das Gelds bedürfftig war, daß ich noch acht Tage bey ihnen verbliebe, in welcher Zeit der Krancke wieder von Stund zu Stunde augenscheinlich an Kräfften und lebhaffter Farb zunahme. Das gemeine Geschrey aber von dieser Cur breitet sich in einer Geschwinde dergestalt aus, daß ich in wenig Tagen so einen Hauffen Patienten aus den benachbarten Oertern überkam, als wann ich der Signor Borri selbst ge-

3 wischte = fuhr. — 6 Sympathia = Gebeimkraft. — 8 Miracul = Wunder. — 10 hertzstemmenden = herzstärkenden? — losshafften = lösenden? — bekräfftigen = kräftigen, stärken. — 12 delicaten = leckerhaften. — 19 Eilfärtigkeit = Eilfertigkeit.

wesen wär. Da muste ich nun thun, wie einer, der seinen Credit nicht verlieren will. Was ich vor Krgnckheiten verstunde, darvor wuste ich auch Mittel: an welchen ich aber ihre Zustände nicht erkannte, die fertigte ich mit gutem Trost entweder zum Doctor oder Barbierer. Wessen ich mich annahme, der genaß gemeiniglich, und ich muß schier darvor halten, mehr wegen des guten Glaubens, den sie an mich hatten, als von den Mitteln, die ich ihnen brauchte. Item kamen abermahl Fuhrleute, die nach Franckfurt wolten; mit denselben eilete ich darvon, weil mein verbluter Patient nunmehr wieder bey Kräfften und meiner mehr müd als bedürfftig war. Er fertigte mich ab mit sechs Reichsthalern, unangesehen er mir im Anfang wol von hundert das Maul aufgesperrt; ich nam verlieb und weilen ich auch von anderen Krancken bey 4. Reichsthalern verehret bekommen, gedachte ich, solche Handthierung fortzutreiben, das Geld zusammen zuhalten und zu solchem Vorhaben mich unter Wegs gar genau zu behelffen, damit ich vor solches Geld in der nechsten Apotecken allerley Materialien zu einem Quacksalber Kram einkauffen könnte. Diesem Vorsatz zu folgen, zehrte ich die erste (789) Nacht gar gering: der Wirth aber machte es wie jene grindigte Wirthin, welche zu ihren Gästen gesagt: „Wer nicht hier zehret, der darff auch hier nicht ligen!“ dann er legte mich [nicht] in ein Bett, sondern ich muste im Pferdtstall verlieb nehmen. Da machte ich mir nun mein Ligerstatt in ein Eck und die Krippe gerad vor die Pferdte, weil sonst kein Platz übrig war. Zween Fuhrmänner lagen in einer hangenden Bethladen, die im Stall an die Bühne gemacht war, entweder damit sie beyzeiten fütterten oder den Pferden abwehren und ihnen nahe seyn möchten, wann sie sich etwann schlugen oder sonst etwas vorfiele. Wir schliefen alle drey obngewiegt; da es aber nach Mitternacht würde, erweckte mich ein Gerümpel, welches die Pferdte mach

8 ihnen brauchte = ihnen verschrieb. — 10 verbluter = verbluteter. — 13 das Maul aufgesperrt = das Maul voll genommen. — 17 genau = knarr. — 21 grindigte = grindige.

ten; und als ich die Augen auffthät, erſchreckte mich ein Geiſt eines dicken Corpulenten Weibsbildes, welches eine dunckelbrennende Kertzen in der Hand und ein Kleid anhatte, wie die Weiber ſelbiger Orten zu tragen pflegen, wann ſie trauren oder in Leid geben. Sie ſtunde gerad im Eck vor der Krippen, allwo ich mit dem Kopff lag und zindet mit dem Liecht ins Eck übey der Krippen, wandte auch ihre Augen ſo ſteiff dahin, als wann ſie hätte Flöh dort ſahen wollen. Ich betrachtete ſie gar genau und merckte gleich, daß es ein Geſpenſt war, dann meine Haar regten ſich meinem Beduncken nach auf dem Kopff, als wolten ſie lebendig werden, oder als wann mir ein Hauffen Würm darauf herum kröchen. Die Pferde bupfften zuruck und machten neben ihren Reuſpern ein groß Gerappel mit den Ketten, daran ſie gebunden waren. Die Fuhrleute aber als müde Kerl ſchliffen fort, alſo daß ſie auch miteinander umb die Wette daher ſchnarchten. Als ich den Geiſt nun gnugſam betrachtet, kehret ich mich um (790) gegen der Maur mit dem Angeſicht, thät die Augen zu und wartet mit Verlangen des Tags, oder daß die Fuhrleut erwachen möchten, welches bald geſchahe; dann in dem meines Daverhaltens der Geiſt wieder hingieng, wurden faſt alle Pferde im Stall rege, weßwegen der eine Fuhrmann ihnen zuſchriebe; und da ich mich wieder herumb kehrete, war alles ſtockfinſter, der Geiſt fort und die Pferdte wieder ſtill.

Den folgenden Morgen fragte ich den Wirth apart, ob nicht ein Ungeheur in ſeinem Stall gebe. „Was?“ antwortet er, „du Strolch, wilſtu mein Heerberg verſchreyen?“ Ich antwortete: „Nicht ſo, Herr Wirth, gemach! nicht verſchreyen, ſonder von dem Geiſt erledigen.“ — „Das wär ein anders,“ ſagt der Wirth: „wann du ſolches kanſt, ſo ſoll mich ein duhet Thaler nicht tauren.“ Ich antwortet hinwieder, der Stall ſolte gebauen werden, doch mit dem gedinck, wann er mir

2 Corpulenten = wohlbeleibten. — 7 ſteiff = ſtarr. — 13 ſchliffen = ſchliefen. — 25 apart = insbeſondere, allein. — 27 Strolch = Landſtreicher. — 32 gebauen (geheur, d. h. ruhig?).

lassen werde, was ich darinn finden würde, und möchte er [illegible] ein dutzet Thaler behalten. Der Wirth war ein [illegible] Gast: da er sahe, daß ich ohn seinen Kosten und ohne allen Betrug auf mein Gefahr handeln wolte, spitzte er sich selbst auf einen grossen Schatz, der im Stall verborgen lage, wolte derowegen Part daran haben. Ich sagte, er möchte Ihn gleichwohl allein behalten, aber auch zuvor suchen und ausgraben, und damit wolte ich mit meinen Fuhrleuten fort. Zu leyt wurden wir eins, wie er mir dann selbst anerbotten, ich finde einen Schatz oder nicht, so solte und wolte er mir 12. Thaler geben; damit solte ich auch verlieb nehmen, wann kein Schatz gefunden würde, doch daß der Geist aus dem Stall käme; würde aber ein Schatz gefunden, so wolt er mir die 12. Thaler auch geben, allein solte ich der Schatz, er wär (791) gleich groß und klein, mit ihm theilen. Das ward beyderseits beschlossen und zwischen uns mit einem doppelten Kerbezedel versichert, deren jeder einen zu sich nahm. Weilen nun, indessen wir diesen Vergleich machten, die Fuhrleute fortruckten und der Stall leer wurde, nahme ich den Herr Wirth mit mir in Stall, hickte die Maur auf, welche der weiblich Geist so andächtig angeschauet und betrachtet, und in wenig Streichen langte ich eine zinnern Büchs heraus, darinnen just 300. Ducaten sich befanden. Der Wirth war froh und traurig: froh, da er so viel Geld sahe, traurig, daß er solches mit mir theilen solte: doch tröstet ihn hinwieder, daß er hinfort des Gespenstes versichert seyn würde, welches seinen Leuten viel Tampffs angethan und ihm beydes, viel Gäst und Gesind, vertrieben hatte. Derowegen vertragten wir uns und theilten das Geld gar gütiglich mit einander, wie er mir dann auch die versprochene 12. Thaler gab und offenhertzig gestunde, daß

3 Gast = Pursch. Kerl. — 17 Kerbezedel = S. Anmerk. — 18 fortruckten = fortzogen. — 20 hickte auf = pickte, hieb auf. — 21 andächtig = aufmerksam. — 25 hinwieder = dagegen, wiederum. — 28 vertragten = vertrugen. — 29 gütiglich = gutlich. — 30 gestunde = gestand.

ihm ſchon mehr als über 300. Gulden Pferdte im Stall verreckt, als warinn keins über anderhalb Jahr geſund verblieben iſt. Da nun mein Seckel zimlicher maſſen wieder geſpicket war, ließ ichs mit der Quackſalberey und Medicin anſtehen, und gelangt mit zimlichen Geld, wie oben gedacht, wieder zu meinem Knan.

---

8 warinn = worin.

Andere Simplicianiſchen
Wunder-Geſchicht.

Dritte Continuatio.

Es müſſen ſtarcke Bein ſeyn, welche gute Tage ertragen können, war meines Knans altes und (792) wahres Sprüchwort, welches er an ihm ſelbſt wahr zu ſeyn befande und ich auch wahr zu ſeyn etlichmal in der That erfuhr, wie aus dieſer meiner Lebens-Beſchreibungs-Continuation klar genug zu erſehen wird. Ich hatte kaum bey dem Wirth, wie vor einem Jahr gedacht, den Schatz im Stall erheben, auch meine Portion, wiewol mit groſſem Zwang und vielfältigem Anhalten, darvon gebracht, da geriebt ich wieder in das liederliche Leben und machte mir einen guten Tag über den andern. So war dieſes meinem Knan, bey dem ich mich dazumahl aufhielte, eine gemähete Wieſe: dann in deme er vorhero ſich die gantze Woche mit Milch und grobem Brod behelffen, ja, wann er ſtattlich leben wolte, meiner Meuder um einen Häbernen Brey zu Füſſen fallen muſte, da nahm ich ihn, es mochte auch die

10 Portion = Antheil. — 11 Zwang = Drängen. — 13 Es war dieſes meinem Knan eine gemähete Wieſe = Es war dieſes m. K. eben recht (= unſerm: Es war ihm ein gefundenes Freſſen). — 16 ſtattlich = reichlich, prächtig. — 17 Häbernen Brey = Haberbrei.

Meuder darzu ſagen, was ſie wolte, fleiſſig mit in die Wirths-Häuſer, welche Koſt ihme ſo trefflich in kurtzer Zeit zuſchlug, daß er einen zimlich rothen Kamm bekam, auch mit Kupffer zu handeln ſich mercklich hervor that. Wir machten beede ſolche Schnitz in den Gaſt-Höfen, daß man weit und breit von meinem Knan und mir zu ſagen wuſte: ſonderlich ſahen uns die Wirth ſehr gerne, weil wir bey ihnen nicht allein gute Bißlein zurichten und den edlen Reben-Safft fleiſſig die Kehle hinab ſchleichen lieſſen, ſondern auch ſolche Schoſen machten, daß die gantze Sauff-Compagni dardurch erluſtiget und zum öfftern einzukehren angefriſchet wurde. Kurtz, wo Simplex war, da hörte man die Bracken, Schalmeyen und Sackpfeiffen luſtig aufludeln, die Würffel klappern, die Karten patſchen und Bretſpiel fein klatſchen. Es gieng zu wie im Schlauraffenland und gefiel mir nichts beſſers, als wann die Bauren Weiber bisweilen in Wirths-Haus kamen und ihre trunckne Männer ſo greulich zerlegten, daß nichts drüber war, mir auch ſolche ſchöne Ehren-Titul auf einander und in einem Athem gaben, daß ich ſie nicht alle ſo geſchwind einſchieben konte, daran ich mich aber nebenſt meiner Geſellſchafft im geringſten nichts kehrte; ſondern, wann ſie auf ihren Maul-Trummeln anfiengen zu murmeln und brummeln, da nahm ich einem Pfeiffer ſeine Sackpfeiffe und machte es darauf ſo bund und kraus, daß man das Weiber-Geplerr davor nichts oder doch gar wenig hören und verſtehen konte. Einsmals ſaſſen ich und mein Knan in aller Reputation beyſammen, hatten eine Waſſer-Wurſt (alſo nennen meine Lands-Leute den Aal) und ein paar gebratne Hüner vor uns; ich brachte meinem Knan eben ein gantzes zu, als zu unſerm Unſtern die alte

3 einen rothen Kamm = eine rothe Nase, rothes Gesicht. — 4 beede = beide. — 5 Schnitz = Possen. — 9 Scherzen = Dinge, Zeug (chosen?). — 12 Bracken = s. v. a. Bratschen, Geigen? — Sackpfeiffe = Dudelsack. — 13 aufludeln = aufspielen. — patschen = klappern. — 14 Bretspiel = Tamenbrett. — 17 zerlegen = ausschelten. — 19 einschieben = einstecken. — 22 murmeln = murren. — brummeln = brummen. — 25 Reputation = Ehrbarkeit.

Meuder mit einer Heu Gabel in der Hand in die Stuben tratt, und bey dem ersten Schritt, den sie hineinthat und uns erblickte, so lieblich anfieng, ihre Stimme zu erheben als eine Meer Katz, derer man die Jungen geraubet: „Hast dos aufs Feeld ganga und dos Häu aufgloden du Lufft? ist dos nit a Greul, daß ma diro Saufin so gor nit e gwena kon? Ich unde Orschala meissen drauffen in der Hitz scheir Durst sterben; und du saufst dau as wei a Berstenbinder, daß dero dieser a jener ausieng. Und du, Simpel, künst a wul bei Zeit besser obwenden, wennd a weil da ham säst, a machest on deim Colender, aß das da dau sitzst und gleist wei a Kachelusen. Zeig immer widder in Kreig, wenn da mein Alten su verfeiren willt! Jß er do a weila nit a su gewest: nur bei Zeit, doß du dou bist, geits a su liederli her. Fort! Packt ich rauffer!" Als mein Knan diese Wort hörte und die alte Meuder mit so feurigen Augen und (794) röhtlicher Nase mit der Gabel drohend ansichtig ward, zitterte er als Espen Laub und konte vor Schrecken kein Wort vorbringen. Ich aber sagte: „Liebe Meuder, gebt euch zu frieden; es ist so ein warmer Tag, daß wir uns des Durste nicht haben erwehren können: zu dem haben wir eben jetzt wieder wollen fortgehen, wann diß wäre aus gewesen. Kommt her, ich will euch eines bringen." — „A sauff a weil a Wasser, du Prolhans!" sprach die Meuder wieder, doch nicht so gar zornig mehr, und brummelte noch viel ein Mehrers, daß ich nicht alles vernehmen konnte.

Endlich nach langem Zanck und Widerreden ließ sich die

4 ff. „Heißt das aufs Feld gegangen und das Heu aufgeladen, du leichtsinniger Mensch? Ist das nicht ein Greuel, daß man dir das Saufen so gar nicht abgewöhnen kann? Ich und die Ursula müssen draussen in der Hitze fast Durst sterben, und du säufst da wie ein Burstenbinder, daß dirs dieser und jener anthue (?)! Und du, Simpler könntest auch wohl deine Zeit besser anwenden, wenn du eine Weile zu Hause sässest und machtest an deinem Kalender, als daß du da sitzest und glubest wie ein Kachelofen. Ziehe immerhin wieder in den Krieg, wenn du meinen Alten so verfuhren willst. Er ist da eine Zeit lang nicht so gewesen; nur die Zeit, daß du da bist, gehts so liederlich her. Fort! Packt euch hinaus!" — 22 f. Ich saufe immer Wasser, du Prahlhans!

Meuder beſänfftigen, ja ich gab ihr ſo gute Wort, daß wir ſie an den Tiſch brachten: und weil ihr der Trunck wol ſchmeckte, bekam ſie, eber wir uns verſahen, einen dichten Rauſch. Da ſolte einer ſeine wunder gehöret haben, wie ſich das Weib zerplauderte und immer darzwiſchen weinte, wie die alte Weiber zu thun pflegen, wann ſie des lieben Oels zu viel zu ſich genommen. Ich und mein Knan führten ſie endlich heim, hätten ſie aber nicht fortbringen können, wo das Uriele, das uns unterwegs begegnet, nicht an ihr hinten nach geſchoben hätte. Dieß geſchahe nun zum öfftern, bis endlich mein Beutel zimlich abzunehmen begunte, und Herr Cornelius ſich anfieng bey mir einzufinden. Wie mir aber nie kein Trauren das Hertz abgeſtoſſen, ſo war es auch dazumals mit mir bewand, und mein Wirth merckte ohne das, wie es mit mir beſtellet war, hatte mich doch nichts deſto ungerner bey ſich, ob ich gleich nicht mehr ſo viel verzehrte als zuvor, und ich ihme ohne das wol mehr eintrug, als wann er mich die gantze Woche Zehrung frey gehalten hätte.

Einen artigen Poſſen muß ich erzehlen, den ich an(795)geſtellet, als ich mich völlig ins Wirthshauſe einlogiret hatte und vom Wirth frey Zehrung bekam, um ſein Beſtes befördern zu helffen. Es kamen etliche Vieh-händler ohngefehr eines Tages um Veſper ins Wirthshaus, daſelbſt zu zehren und Abends bey hellleuchtendem Mond weiter zu reiſen. Mein Wirth merckte, daß ſie Speck in der Taſche hätten, dachte alſo auch ein Stück darvon zu naſchen, wann er nur wüſte, wie er die Sach angreiffen ſolte, verfügte ſich dannenhero zu mir und ſagte, er wolte mir eine gute Verehrung geben, wann ich verſchaffen könte, daß dieſe Gäſte die Nacht da zehren und er ſie als zimlich feiſte Vögel tapffer berupffen möchte. Ich ſagt: „Mein Wirth, laſſet euch kein grau Haar wachſen! So wahr ich Simplex heiſſe, ſolt ihr heute dieſe Vieh-händler wider ihren

4 zerplauderte = abplauderte. — 5 darzwiſchen = dazwiſchen. — 11 Cornelius = ? — 12 abgeſtoſſen = abgedruckt. — 22 ohngefehr = zufällig — 25 Speck = Geld.

Willen beherbergen." Was geschicht? Nach dem ein paar Stunden vorüber, begehren die Gäste, der Wirth solte ihnen die Zeche machen, der sich gar beschäfftiget stellte und sich wol dreymal deßwegen mahnen liesse, auch ihnen vorbielte, daß es gar unsicher bey Nacht zu reisen wäre, und so fortan. Es halff aber alles nichts: sie machten sich weegfertig. In deme ich nun sahe, daß sie im Auszahlen begriffen, da liess ich geschwind in den Stall, sattelte den darinnen stehenden grossen Bock, deckte einen langen schwartzen Mantel über mich und verhüllte mich gantz darein, ritte also bey Nacht zur hindern Thür hinaus und sprengte, so geschwind ich konte, leuchte mich auch auf den Weg, wo ich wuste, daß die Vieh-händler herkommen solten. Die waren nun einen zimlichen Weeg vom Dorff entfernet, und war es zu allem Glück zimlich finster, das sie doch nichts achteten, weil ihn der Weg sehr wol bekant war. Ehe sie sichs nun versahen, spreng(796)te ich mit meinem Bock aus einem Busch heraus und rennte Spornstreichs auf sie dar, zupffte und rupffte auch den Bock ohne unterlaß, daß er sein Meck, Meck, Meck zimlich hören liesse.

Ich hatte aus dem schwartzen Tuch nur ein wenig mein Gesicht heraus gestecket und ein faul Holtz im Mund, welches einen sehr feurigen Glantz von sich gab und schiene, als ob ich Feur ausspeite. Es darff nicht viel Beschreibens, wie sich meine Wanders Leute geberdet, als sie in den Finstern meiner und meines Bocks ansichtig wurden: sie liessen so Wind geschwind wieder zu rück und bielten so fest an einander, daß ich mich darüber verwundere, wann ich daran gedencke: ja sie schrien Zeder, Ach und Mordio. Der erste, der mich sahe, machte ein jämmerliches Geheul, daß ich mich selbst förchtete und mein Bock sich auch darvor entsetzte, deßwegen nicht recht fort wolte, sondern einen Schrey auf den andern hören liesse. Ich trieb ihn aber so sehr nicht mehr, sondern, wie ich sahe,

11 leuchte mich = wendete mich. — 13 Weeg = Strecke. — 17 rennte = rannte. — 18 dar = zu, hin. — 23 darff = bedarf. — 24 in den Finstern = in der Finsterniß. — 28 Zeder = Zeder.

daß die Vieh-händler wieder auffs Wirths-Hauſe zu ruck lieſſen, da dummelte ich meinen Bock auf einer Stelle im Umkreiß, daß ſie ſich deſto beſſer retiriren konnten, welches ſie auch fleiſſig thaten und mir ohne das ſehr lieb war, daß ſie ſich ſo leichter Mühe von mir und meinem Wirth hatten fangen laſſen. Ich name wider meinen Weeg, den ich herkommen war, zur hintern Thür hinein, ſtellte meinen Bock in den Stall und gieng im Wirths Hauſe auf und nieder, als ob ich gar nöthig zu verrichten hätte, kame darauf in die Stube, als ſie eben ihr Unglück dem Wirth erzehlten, der dann die Gefahr noch befftiger machte und ihnen zuredete, ſie ſolten ſich ein andermal fein warnen laſſen und der Nacht nicht alſo leichtlich trauen; da (797) wären ſie wol aufgehebt und auſſer aller Gefahr, und was dergleichen Reden mehr waren. „Ja," ſagte der eine, „es ſoll mir wol eine Witzung ſeyn, mein lebtag nicht mehr bey Nacht zu reiſen!" — „Ey, das Geſpenſt," ſagte der ander, „ſahe abſcheulich aus auf dem Bock: ich halte gäntzlich, es ſey der böſe Geiſt, GOtt behüt uns darvor! ſelbſt geweſen." Der Dritte ſagte: „Ich meinte nicht anders, der Bock trette mir ſchon auf die Verſen, in ſolche Angſt war ich gerahten; wie man es uns dann auch allen dreyen wol anſiehet." — „Potz gix, wie ſprang das Thier!" verſetzte der Erſte. „Wie abſcheulich ſpeyte der Geiſt Feuer aus!" thät der Ander hinzu. „Ja, wie eilte er auf uns zu," ſagte der Dritte, „als wolte er keinen von uns lebendig darvon kommen laſſen." Ich dachte bey mir ſelbs: „Ja, ihr habts getroffen! Wüſtet ihr, daß ich euch dieſen Poſſen geriſſen, ihr ſoltet mir gewiß das Bockreiten übel genug eintränken!" Allein ich ſagte: „Ey, daß ich nicht zu gegen geweſen und die Herren habe vor Unglück warnen können, weil mir dergleichen ſelbſt einmal begegnet, da mich der Bock unterweegs ohngefehr erwiſchet und bis zu der Stall-Thür getragen, darnach wieder verſchwunden,

11 befftiger = ärger. — 13 aufgehebt = aufgehoben. — 18 gäntzlich = durchaus. — 20 Verſen = Aerſe. — 22 Potz gix = Potz tauſend. — 26 ſelbs = ſelbſt.

davon ich aber noch niemand einiges Wort gesaget, als eben jetzo." Sie hatten noch mit mir ein Mitleiden, daß es mir auf solche Weise übler ergangen, als eben ihnen selbsten. Diese ausgestandne Angst wolte ihnen mein Wirth zu meinem Nutzen in Freude verkehren, brachte ihnen eine Kanne nach der andern von dem besten Wein und richtete vor sie auf das köstlichste zu, welches sie auch vor einen rechten guten Willen auffnahmen, die gantze Nacht durch auf den eingenommenen Schrecken recht frölich waren und ein merckliches aus ihren Seckeln hinter sich liessen. Mein Wirth (798) war auch meiner eingedenck, ließ mir an statt des Bockreitens einen trefflichen Calecutischen Haan zurichten, setzte sich zu mir und war recht lustig mit mir, da wir uns dann wegen des angestellten und glücklich ins Werck gerichteten Schwancks, den Vieh-Händlern erwiesen, nicht gnug lachen konten. Bißhero hatte ich nichts anders als gute Tage genossen. Höret jetzo, was sich weiter zugetragen: Etliche Tage hernach kam ein frembder Artzt und Marckschreyer in meine Herberg, der ein grosser Praler war und seine Kunst so wol als ich verstunde, ausser daß er nicht so wol mit seinem Maul fortkommen konnte als ich alter Practicus Simplex. Mit deme machte ich Kundschafft, und weil ich sahe, daß mein Lebens-Art, die ich dazumal führte, in die Länge kein gut thun konnte, sondern alles endlich auf ein lami ausgeben dörffte, gabe ich dem Artzt sehr gute Wort, schnitte von meiner Kunst gar viel auf und erzehlte meine treffliche Proben, die ich hin und wieder auf denen Märckten eine geraume Zeithero in Polen, Moscau, Dantzig und andern in der Medicin geleistet. „Ha!" sagte der Artzt, der sich fleissig Hr. Doctor nennen liesse, „wann ihr mir wollet getreu seyn und euch vor meinen Diener gebrauchen lassen, weil es, wie ihr saget, euch jetzo so schlecht gehet, wolte ich euch euren Willen gerne Darumb machen: aber, wie gesagt, mein Bestes müstet ihr euch zu befördern auf das äusserste angelegen seyn lassen."

15 Bißhero = bisher. — 21 Practicus = erfahrner Mann. — 24 lami = eine alberne, nichtsbedeutende Sache. — 27 Zeithero = Zeit her.

„Ja, wie anders?“ versetzte ich: „ich habe lang nach einer solchen Gelegenheit gestrebet. Wann mich der Herr will annehmen, will ich mich also verhalten, daß es ihm, mich gekennet zu haben, nicht gereuen wird.“ Nun der Contract war bald gemacht; nur mein Wirth war übel zu frieden, daß ich von ihme weg wolte, weil er durch (799) mich und meine Kunst Griffe in mercklichen Aufnehmen gerathen war. Ich gabe ihm heimlich die Vertröstung, es sollte nicht lang anstehen, so wolte ich wieder bey ihme seyn, dessen er sehr froh ward. Mein Herr gieng indessen mit Gedancken umb, wie er mich versuchen möchte, ob ich auch meine Kunst so stattlich verstünde, als ich darvon gerühmet, offnete derohalben des andern Tages seinen Wägen und ließ durch mich nach gegebner völliger Instruction, die ich vorhin besser wuste als er, seine Waaren ausruffen. Ich thäte dazumal mein Bestes, weil es mir auch nicht schwer ankam, und ich solche Händel vor vielen Jahren gleichfalls getrieben hatte, daß sich mein Herr darüber verwunderte, nicht säumte und gleich des andern Tages mit mir mit grosser Betrübnus meines Knans, der Meuder, Ursel und des Wirths Abschied nahme. Unterweegs reuete es mich fast, daß ich in meinen alten Tagen erst solte einem solchen Herren aufwarten, der, wie ich von Tag zu Tag merckete, die Helffte nicht so viel verstunde als ich: doch dachte ich allezeit wieder: „Wer weiß, wie es gehet? Getrost, Simplex,“ sagte ich bey mir selbst, „es wird wol besser ausschlagen, als du dirs jetzo einbildest.“ Wir terminirten ziemlich mit einander herumb und mein Herr löste durch mich wacker Geld, gab mir im Gegentheil schlecht zu Fressen und wenig zu Sauffen, welches aber gar keine Sache vor mich war, weil ich mich in Schmalhans Küche so geschwind nicht richten konte.

Ich dachte, durch Spielen reich zu werden, und mir bisweilen ein gutes Extra durch solche Kunst, welche ich trefflich wol verstunde, zu machen, welches mir auch etlichmal wol von

14 vorhin = vorher. — 22 Helffte = Hälfte. — 27 im Gegentheil = dagegen. — 29 richten = finden.

ſtatten gienge, daß mein Beutel ſich wieder wolauf befande: allein es hatte mit ſel(800)bigem eine Beſchaffenheit wie mit dem Mond: bald war er voll, bald wieder leer, ja bald konnte ich keinen Heller darinnen finden, weil ich gewohnt war, alles auf einmal zuverthun, und entweder zu verſpielen oder zu verſauffen, welche Tugenden mein Herr an mir wol wahr nahm. Dieſer Mein Herr und ich ritten einsmals vor einer berühmten Polniſchen Stadt in Willens, daſelbſt etwas nohtwendiges zu verrichten. Ich geriethe daſelbſt, als ich wuſte, daß ſich mein Herr aus Müdigkeit zu Bette geleget hatte und daſelbſt übernachten wolte, unter die Compagnia, da wir Anfangs tapffer herum trancken, darauf auch anfiengen zu ſpielen, aber zu meinem höchſten Unglück. Ich verſpielte nicht allein mein Geld, ſondern auch meinen Rock, rothe Binden ꝛc. biß auf Hoſen und Hembde. Ich machte mich, weil es ſchon dunckel war, alſo halbgekleidet in die Herberg, und weil ich meinen Arzt im tiefſten Schlaf fand, viſitirte ich ſeinen Beutel und wiſchte mit dem Geld, ſo geſchwind ich konte, darvon, begab mich wieder zur Compagnia, allein mit neuem Unglück, dann die Karten fielen mir alle zu wider. Ehe ich mich, kaum recht zu ſpielen und meinen vorigen Verluſt wieder zu erhalten, geſetzet hatte, war auch diß Geld durch, daß ich wieder gezwungen wurde, mich ins Wirths-Hauſe, wo mein Herr war, zu verfügen, der aber indeſſen aufgeſtanden war und alſobald vermercket, daß ſein Beutel zwar zugegen, aber das Geld daraus geſiſchet wäre. Indeme er nun wegen dieſer Befremdung auf den Wirth, Wirthin und das Haus-Geſind hefftig ſchmähete, da kam ich zu allem Unglück darzu nur im Hembd und Hoſen, weil ich, wie gedacht, alles verſpielt hatte, in Meinung, meines Herren Kleider auch zu holen und darein zu ſetzen.

2 Beſchaffenheit = Bewandtniß (es verhielt ſich). — 8 in Willens = Willens. — 15 Hembde = Hemd. — 26 Befremdung = Entfremdung, Diebſtahl. — 29 gedacht = erwähnt. — 30 darein zu ſetzen = einzuſetzen, auf das Spiel zu ſetzen.

(801) Als er mich nun erſahe, da gieng es über mich, und ſolte einer ſeine Wunder geſehen haben, wie er mich tractirte, da ich indeſſen ſo unverſchämt war, ihn noch über das um Geld anzuſprechen, meine Kleider zu löſen. Er wünſchte mir 1000. Ubel auf den Hals, ſagte auch, er wolte mich in aller Eil und noch jetzo ſein warm hencken laſſen; doch war er geſchwind anders Sinnes und ſprach, ich ſolte mich eilends fortpacken und ihme nimmermehr unter Augen kommen, ſonſt ſolte meiner ſehr übel gewartet werden. Ich war in 1000. Aengſten, in deme ich ſahe, daß er ſein geſatteltes Pferdt nebenſt dem Meinigen ſelbſt hervor zoge und davon reiten wolte, bate ihn dannenhero hinter Gott und vor Gott, mich in dieſer Noht nit ſtecken zu laſſen; allein es halff nichts: er ritte fort. Ich dachte: „Jetzt heiſts: friß Vogel oder ſterb!“ lieff alſo, ſo ſtarck ich konte, neben den Pferdten her, biß wir einen guten Weeg von dem Dorff waren, und bielte noch immer umb Geld, meine Kleider zu löſen, inſtändig an, allein vergeblich. Endlich erblickte ich etliche Bauren, die von ihrer Feld Arbeit nach Hauſe kehrten; die ſchrie ich erbärmlich an, daß ſie mir wieder dieſen Rauber, der mir meine Pferd und alles genommen, auch ſeine Lumpen dargegen hinweg geworffen, behülfflich ſein wolten. Mein klägliches Geſchrey war bey dieſem leichtglaubigen Volck nicht vergeben; ſie lieffen geſchwind hinzu, und [da] ſie davor bielten, es wäre alles die purlautere Warheit, was ich vorgebracht, als griffen ſie meinen Artzt ſehr übel an, riſſen ihn vom Pferd, gaben ihme dichte Schläge, zogen ihme ſeinen guten Rock ab und reichten mir ſelbigen dar, welchen ich geſchwind annahm und mich darein kleidete. Es möchte auch mein Artzt ſagen, was er wolte, ſo halff es nichts (802); einsmals waren die Bauren durch mein erbärmliches Geheul und Zetter Geſchrey gäntzlich eingenommen. Ich ſchwang mich darauf auf

6 hencken = hängen. — 8 ſonſt ſollte mir übel mitgeſpielt werden. — 12 hinter Gott und vor Gott = um Gotteswillen. — 14 ſterb = ſtirb. — 15 ſtarck = ſehr, ſchnell. — 23 vergeben = vergeblich. — 24 purlautere = ganz reine.

das eine Pferd, führte das andere neben mir, bedanckte mich gegen die Bauren der zu rechter Zeit gethanen Hülffleistung, ließ meinen Artzt im Hembd und gieng so geschwind, als ich konte, in vollem Galopp durch. Doch schrie ich, als ich einen guten Weeg voraus war, zu rück, sie solten dem Artzt nichts thun, ihme geschehe sonst unrecht, solten ihme einen Rock leihen, er werde vor solche Willfährigkeit sich schon gegen sie danckbar zu erzeigen wissen. Als ich dieß gesagt, ließ ich das Hand Pferd zu rücke lauffen. Entrann ich also dazumal aus einer grossen Noht, als ich mein lebtag gesteckt. Ich hielte mich nirgend lang auf, bis ich in ein ander Land kam, da ich mich wieder auf meine Calender-Schreiberey begab und so viel in kurtzem erwarb, daß ich meinem Artzt, von dem ich ohngefehr in meiner Herberg gehöret hatte, daß er sich in einer wolbekannten Stadt in Schweden aufhielte, so viel per Wechsel überschickte, als ich ihme zuvor abgenommen hatte, bedanckte mich auch darbey vor alles mir erzeigte Gute zum höchsten und versprach, mich ehistens in einem andern Zustand bey ihme einzufinden und den ihme aus höchstdringender Noht erzeigten Schimpff mündlich abzubitten.

Also war ich nun wieder ein Calender-Schreiber und hatte sehr gute Sache, welche mir dann auch trefflich zuschlug; sonderlich vermehrte mein Glück (welches aber in kurtzer Zeit einen traurigen Ausgang nahm), daß ich einen reichen Jüngling, der Lust zur Calendermacherey hatte, in meine Kost bekam und endlich gar sein Hof Meister wurde, der mir sehr viel eintrug, auch mir in allem willige Folge leistete. Er (803) liebete mich hertzlich, wie ich ihme alles gestattete, worzu er nur Lust hatte. Eine ausbindig schöne Jungfer, Nahmens Cäcilia, wohnte in unserer Nachbarschafft, die aus Geld-Mangel mit ihren eignen Händen ihre Nahrung und Brod gewan und also mit spinnen ihr dürfftiges Leben aufhielte; auf die richtete mein untergebner Andreolus sein Hertz, Sinn und Gedancken

11 mich begab = zurückkehrte (mich abgab, beschäftigte). — 22 Sache = Einnahme. — 32 aufhielte = erhielt.

und wurde in kurtzer Zeit durch ihre holdſelige Wort und züchtige Geberden alſo verzaubert, daß er ſchwur, entweder nit zu leben oder dieſe liebreitzende Nachbarin vermittels eines keuſchen Ehebandes in ſeinen Armen zu haben. Keine Gelegenheit ließ er unterweegs, ihr ſo Tag, ſo Nacht auff den Dienſt zu warten und ihr ſeine hertzfreſſende Liebes-Paſſiones zu verſtehen zu geben, welche von Cäcilia nicht zu kaltſinnig und auch nicht zu gar liebreich aufgenommen wurden, bis er ſie endlich überredete, daß ſie in einen ihrer Wohnung nicht fern entlegnen Garten ſich zu verfügen verſprach, daſelbſt er ſich mit mir als ſeinem Hofmeiſter gleichfalls um beſtimmte Zeit einfinden wolte, von künfftiger Eheverlöbnüs ſich auf das beſte zu unterreden. Die Anſtalt wurde gemacht mit unſer allerhöchſten Unglückſeligkeit. Mein Andreolus empfieng ſeine Cäciliam mit höchſtvergnügender Anmuthigkeit und ſie ihn hinwiederumb, als ich mittler Weile hin und wieder in dem Garten umbher gieng und die koſtbaren und anmuthigen Gewächſe betrachtete, da ſich unterdeſſen meine beyde Verliebte unter einen ſchönen groſſen Salbey Stock nieder lieſſen und ihr Geſpräch, die ich wol in etwas vernemen konte, fortſetzten. Es ſtunde aber nicht gar lange an, da hörte ich ein erbärmliches Klag-Geſchrey, Heulen und Weinen, welches mich alſobald hefftig beſtürtzt machte, (804) als ich Cäcilia gegen mich lauffen ſahe, die mit kläglichen Gebärden und immer hefftigern Geſchrey ſich vernemen lieſſe. „Andreolus! ach mein liebſter Andreolus iſt tod! Ach Andreolus ligt dort im Graß erblaſſet!“ und ſo fortan. Vor Furcht und Schrecken konte ich kein Wort reden, ſondern droſſte, ſo geſchwind ich konte, dem Ort zu, wo mein Andreolus im Graß geſtrecket lag, der auf mein Rütteln und Schütteln gantz kein Anzeig des Lebens von ſich gab, ſondern ſchon gantz eißkalt, ſehr aufgeſchwollen und voller ſchwartzer Flecken war.

5 ſo — ſo = ſowohl — als auch. — auff den Dienſt warten = aufwarten. — 10 daſelbſt = woſelbſt. — 12 Eheverlöbnüs = Eheverſprechen, Verlobung. — 14 höchſtvergnügender = höchſt vergnugter. — Anmuthigkeit = Anmuth. — 27 droſſte = eilte. — 30 Anzeig = Zeichen.

„Daß GOtt erbarm!“ schrie ich: „Andreolus hat Gifft bekommen, und du Schandbalg (auf Cäciliam deutend) hast ihme ohne Zweiffel solchen beygebracht! Ach, du hast meinen Andreolum ermordet! Wer hält mich doch, daß ich dich nicht wiederum deines beßhafftigen Lebens beraube?“ Ich wolte in meiner Wuht weiter fortfahren, als die Nachbarn durch unser Geschrey auch herzugelauffen kamen, und dieses elende Spectacul mit Erstaunen in Augenschein nahmen, welche insgesamt auf Cäcilien argwohnten, die doch von Hertzeleid und Unfall fast von Sinnen kommen wolte, sich mit hochtheuren Eydschwüren verlauten ließ, sie sey gantz unschuldig, und wann sie sie geduldig anhören wolten, wolte sie alles Haarklar erzehlen, wie es hergangen. Ich war kaum zur Ruhe zu bringen, weil ich vor Hertzensbrast nicht wuste, was ich thäte.

Sie fieng hierauf an zu erzehlen, wie Andreolus sie unter diesen Salbey Stock geführet und nach vielen keuschen Liebes-Reden endlich ein Blat abgebrochen, darmit seine Zähne gerieben mit vermelden, die Salbey wäre köstlich gut und gesund, machte die Zähne und das Zahnfleisch gar rein und sauber von allem, das man isset, wie mir mein Herr Simplicissimus offt er(805)zehlet hat: fieng darauf wieder an, seine Discursen mit mir zu vollführen: aber leyder! wie er im besten Reden war, verdrehete er seine heldselige Augen, erblasssete im Angesicht und gab mit meiner grossen Hertzen-Angst seinen edlen Geist auf. „Sehet,“ sprach sie, ein Salbey Blat nehmend und ihre Zähne damit reibend, „so machte ers; so rieb er sich.“ Ich war hierüber voll Verbitterung und sagte, das wären lauter Ausflüchte, dardurch sie sich nimmermehr von einem schändlichen Tod leßkauffen würde. Aber ich hatte kaum das Maul zugethan, da fieng die arme mit hefftiger Pein und Schmertzen beladne Cäcilia an, sich plötzlich zu entfärben und, als ob sie ohnmächtig würde, zur Erden zu sincken.

---

6 Wuht = Wuth. — 9 argwohnten = Verdacht hatten. — 12 Haarklar = haarklein. — 14 Hertzensbrast = Herzweh, herzlichem Kummer. — 18 vermelden = Bemerken, Bemerkung. — köstlich = ausgezeichnet. — 22 vollführen = fortsetzen.

allwo plötzlich ihr Geist gleichfalls verschwand mit nicht geringem Entsetzen unserer aller, die zu gegen waren. „O Ewiger Gott!“ sagte ich, „was ist das? was soll ich hierzu sagen? überfällt mich dann heut alles Unglück auf einmal? Bin ich doch mein lebtag in vielen Trangsalen gestecket, aber niemals ist mir ängster gewesen, als eben jetzo. Ich halte gäntzlich darvor, dieser Salbey Stock sey eitel Gifft, welches doch dieses Gewächses Eigenschafft sonst nicht ist. Last uns solchen mit der Wurtzel ohne ferner Verweilen aus dem Grund reuten, damit man selbigen verbrennen möge.“

Wir thäten solches alsobald, und als wir solchen mit Hauen und Schauffeln aus der Erden huben, welches so bald nicht verrichtet wurde, da war alle Ursach [des Todes] beyder Personen noch eigentlicher gesehen und erkannt, dann unterm Salbey Stock eine grausame Kröte gefunden ward, die mit ihrem vergifftetem Athem allem Ansehen nach den Salbey-Stock so vergifftet hatte. Ich liesse solchen erbärmlichen Casum (806) alsobald dem Richter selbiges Orts zu wissen thun, der nach genommenen Augenschein Befehl gab, beede so erbärmlich umbgekommene Personen in ein Grab zu legen und Christgebührlich zur Erden zu bestatten. Ich machte mir hierüber recht schmertzliche Gedancken und nahme mir vor, hinführo in steter Betrübnus meinen übrigen Lebens Rest zuzubringen, auch mit ehisten aus diesen unglücklichen Ort mich davon zu machen, welches letztere ich zwar thäte, aber das andere, wie gerne ich auch wolte, so bald nicht Werckstellig machen konte, weil mir ein Hindernuß über die andere in den Weeg kam. Wie ich mich in mein Losament begab, fund ich einen Brief, den mir meine Lands-Leute zugeschicket hatten; darinnen wurde ich berichtet, wie sich etliche Calender Schreiber gelusten lassen, meinen Calender durchzuziehen und selbigen bey andern verächtlich zu

1 verschwand = entfloh. — 6 ist mir ängster gewesen = habe ich mehr Angst gehabt. — 17 Casum = Fall. — 20 Christgebührlich = wie es einem Christen gebührt. — 26 Werckstellig machen = in Ausführung bringen. — 28 fund = fand.

machen, worüber mir wunderliche Grillen in den Kopff stiegen. Wie ich aber weiter lase, daß auch sehr viel gefunden würden, denen meine Schreib-Art allen Neidern zu Trutz lieb und angenehm wäre, gab ich mich wieder zu Frieden und gedachte: „Wer will allen Leuten recht machen?“ schrieb darauf wieder an meine Lands-Leute, sie solten meinen Widersachern zu wissen thun, wo sie meinen (weiln allbereit bey 99. heraus und Simplicius den hundersten Calender gemacht) nicht vor gut befänden, solten sie solchen nur ungelesen lassen und sich mit ihrer eignen Arbeit erlustigen, so lang sie wolten; ich hätte meine lustige Feder nur meinen Lands-Leuten zugefallen angesetzet, denen ich bey ihrer sauren Arbeit bisweilen einigen Lust mit meiner Lebens-Erzehlung zu erwecken mir vorgenommen. Wolten aber meine Tadler mich etwan vor einen Ignoranten ausschreien, (807) so solten sie nur meinen Ewigwehrenden Calender nebst vielen andern nachdencklichen Tractätlein durchzublättern sich nicht verdriessen lassen, und gedencken, daß, wie offt unter einem unflätigen Mantel ein guter Philosophus stecket, also sey auch bisweilen unter einem einfältig lautenden Nahmen und [von] geringen Sachen den Worten nach handelndem Papier wol etwas anders verborgen, das einer und anderer nicht alsobald penetriren könne. Im übrigen könne ich ihnen nicht besser rathen, als daß sie Fidibus aus meinem Calender machen oder [ihn], Pfeffer und ander Gewürtz darein zu wickeln, anwenden, da indessen sie, meine hochgeehrte Herrn Lands Leut, ihre Ergötzlichkeit ungehindert darmit haben mögen. Als dieser Brieff geschrieben, machte ich mich Reißfertig und begab mich kurtz darauf weiter. Was ich nun ferner ausgestanden, und was mir zu Handen kommen, soll ins künfftig fleissig notificirt werden.

8 hundersten = hundertsten. — 13 Lebens Erzehlung = Lebensbeschreibung. — 16 Tractätlein = kleine Abhandlungen. — 22 penetriren = ergründen. — 23 Fidibus = Papier zum Anzünden der Pfeife. — 26 Ergetzlichkeit = Lust, Vergnügen. — 29 zu Handen kommen = widerfahren ist.

Zugab des wunderbarlichen Weltſtreichenden Artzts Simplicissimi, darinn er als ein Landſtörtzender Vagant aus eigener Experientz und Practic zu vernemen gibt, wie etlicher Leute imaginirte Haupt-Kranckheiten zu Curiren ſeyn möchten. Allen Haus-Vättern und Haus-Müttern vor ihre Kinder und Geſinde höchſtdienlich, Sinnreich, nützlich und fleiſſig zugebrauchen.

Obzwar allbereit zu Hauß Sachſen Zeiten ein Wurmſchneider ſich gefunden, Wann ſchon bey nahe vor 30. Jahren Doctor Wurmbrand ſich eingeſtellt, Ob gleich um eben dieſelbige Zeit ein Schleiffſtein vor die groſſe Naſen Und eine Windmühl, die Alte Weiber darauf Jung zu machen, erfunden, Und erſt kürtzlich vor Junge Leut eine Allemodiſche Hobelbanck (808) auffgerichtet worden; So findet ſich doch im Werck, daß alle ſolche Kunſtgriff, Inſtrumenten und Machinen ſo viel als nichts gefrucht. Nicht weiß ich, hat man den Meiſtern ſolche Künſte nicht geglaubt oder vor der Cur ſich ſelbſt gefürcht und deßwegen ſelbige nicht gebraucht. Demnach ich aber auf meiner langwirigen Reiſe den Oſt-Indianiſchen Javanern, welche mit geraden, wohlvermöglichen Leibern und geſunder Vernunfft das

3 Experientz = Erfahrung. — Practic = Ausübung, Uebung — 21 wohlvermöglichen = ſehr geſunden.

3. 4. ja fünffhunderſte Jahr erlebt (Maſſen deren einer zu Graff Moritz Zeiten in Holland geweſen) in die Karten geſehen und ihnen ihre Künſte abgelernet; Als habe ich ſolche den Benöthigten zum Beſten mit heraus in Europam gebracht, denſelben hiemit offentlich verkündende, daß beydes, den Mängeln und den Uberflüſſigkeiten ſo wol ihrer Leiber als ihrer Gemüther, Rath zu ſchaffen ſeye. Iſt nun einer oder der ander von jungen Gecken kranck, denen kan man durch eine gute Diſciplin (Purgation wolt ich ſagen), Von erhartetem Bircken-ſafft zugerichtet, Stuhlgangsweis gleich in der Jugend den noch zarten Narren der Unwiſſenheit abtreiben, wann der Patient gleich nicht zu Stuhl gehet, ſondern ſich nur ſo ſtellet und ſich auf den Bauch über ein Banck leget. Durch ein Vomitiv oder gute Aderläſe geſchiehet ein gleiches, Vornemlich ſo der Patient der gemelten Cur ſchon etwas entwachſen zu ſeyn ſich einbildet, wann ihn nemlich ein Weiſer Meiſter dieſer Kunſt die Wurtzel Verbum (und nicht Verbenam) in die Eſels Ohren, und, nachdem es von nöthen, Fünffingerkraut auf das Hafen-Mäulgen oder auf den Saurüſſel legte. Wäre der inficirte aber ſo ſtarcker Natur, daß dieſe erzehlte Mittel nichts verfangen wolten oder könten, alsdann iſt das beſte Mittel, daß man mit ihm in den Backofen wiſche, damit (809) er gantz neu umgebacken werde, id eſt. Man ſtöſt ihn von der Mutter-Milch, lernet ihn frembd Brod eſſen an einem ſolchen Ort, da auch ein rechtſchaffene Ordnung. Und auch vielleicht der Schmalhans herrſchet. (Gott behüte vor dem Zuchthaus!) Als dann, wann er in ſich ſelber gehet, wie der verlohrne Sohn, ſo verſtäubet alles Unziefer von ſich ſelbſten, welches Ihn hiebevor verderbt und man noch bisher von ihm nicht evacuiren mögen. Wäre aber alles ſo hart eingewurtzelt, daß dieſe ſämmtliche

1 Benöthigten = Bekurftigen, d. h. denen, die es nöthig haben. — 9 Diſciplin = Zucht. — erhartetem = hartgewordenem. — 10 Stuhlgangsweis = durch den Stuhlgang. — 13 Vomitiv = Brechmittel. — 14 Aderläſe = Aderlaß. — 17 Verbum = ſoll wol heißen Verbera = Schläge. — Verbena = Eisenkraut. — 23 id eſt = das iſt. — 27 verſtäubet = verſtiebt, verſchwindet. — 29 evacuiren = abgehen.

Artzneyen auch nicht anſchlagen wolten. Alſo daß der Patient allbereit den Namen trüge eines groben Eſels- oder Haaſenkopfs, eines Stockfiſches, Bachanten, eines Saumagens, Eines Kornbammers oder gar eines Narren, der den Kopf ſo voller Würm, Mucken, Grillen, Tauben und anderer tauſendfältiger Phantaſey und Thorheit ſtecken hätte, daß man ihn einer wohlgebackten Herings-Tonn vergleichen möchte; So daß auch alle obermelte Curen nichts verfangen könten; Sihe, alsdann diſtiliret der vorm Ofen ſitzende Alter mit der Zeit durch einen ſehr künſtlichen und bequemen Diſtilir-Ofen ſolches alles hinweg, daß es gleichſam wie Rauch, Nebel und Wolcken verſchwindet. Gleichwie man nun hierzu der Zeit erwarten muß, alſo müſſen auch die Jenige, ſo entweder von der Natur oder aus andern Unglücksfällen Kröpff, Bruch, Buckel, Haſenſcharten, ꝛc. zu viel, Oder an der Leibs-Länge, Stärck, Geſundheit, Schönheit, und was des guten Dings mehr iſt, zu wenig haben, ſich nur mit dem lieben Alter gedulten und gedencken, daß die jetzige ſpitzfindige Welt ihnen, damit ſie gleichwohl bey Ehren und Anſehen bleiben mögen, trefflichen Vortheil erſonnen: Als zum Exempel, haben dir die leidige Frantzoſen das Heu auf der Ober-Bühne hinweg verfütert (des Erbgrinds will ich ge(810)ſchweigen), oder haſtu ſonſt keinen guten Haarboden, ſo ſetze eine Barukque auf und ſage, ſo ſey es die Mode. Haſtu ein blöd Geſicht, ſo brauch ein Brill; vor die Schramm in Backen ziehe ein erbarn Schweitzerbart! Den Kropf verbirgt ein künſtlicher Kragen, Halstuch oder Uberſchlag; den Buckel ein weiter Rock oder Kittel auf Frantzöſiſch, Polniſch oder Crawatiſch: kleine Schenckel verbergen die weiten Ploderhoſen: Den Mangel recht formirter Waden erſetze mit einem Futter in den Strümpfen! Und wann dir vielleicht ein Fuß länger iſt als der ander, ſo wird der Schuſter mit einem hohen

3 Bachanten = fahrenden Schulers, Landſtreichers. — Saumagens = ſchweiniſchen Kerls. — 4 Kornbammers = Kornhamſters, Kornwurms, d. i. gierigen Vieniſchen. — 6 wohlgebackten = wohlgepackten. — 19 Vortheil = Kunſtgriff. — 21 d. h. das Haar auf dem Kopf. — verfütert = verzehrt. — 28 Crawatiſch = Kroatiſch.

Absatz helffen können. Den gar kleinen Zwerglein aber, die man Backofen-Trescher zu nennen pflegt, weiß ich ohne solche hohe Absätz und hohe Hüt kein ander Mittel, als daß sie sich wieder von neuen umgiessen Und wie das Fensterbley durchrollen und ziehen lassen, wie in der Figur meiner Werckstatt zu sehen. In Consideration, schickt sich solche Erlängerung mit dem kalten Bley des verderblichen und ungeschmeidigen Saturni. Warum nicht auch in einem kleinen Corpo, da die Spiritus Vitales so nahe beyammen? Wegen der Nasenschleifferey lasse sich niemand nichts wundern oder ärgern; dann kan man einem denselbigen Hirn-Distilir-Schnabel mit Unverstand in einem Huy hinweg bauen, warum nicht auch mit Verstand wegschleiffen? kan man einem eine neue Nase aus frembden Fleisch wieder anheilen, warum welt man denen die eigene nit nach belieben proportionirn können? Valeat mein lieber Patient! gedencke so wohl an dein Principium als an dein End; und observire oder vielmehr practicire die Gedult, das ratbet dir der wie Queckſilber verschwindende und dannoch getreue Vagant Simpl. Simplicissimus.

E N D E.

---

6 Consideration = Erwägung, Betrachtung. — Erlängerung = Verlangerung. — 8 Spiritus Vitales = Lebensgeister. — 9 Nasenschleifferey = ? — 15 proportionirn = abmessen. — Valeat = Lebe wohl. — 16 Principium = Anfang.

Lesarten und Anmerkungen

zum

Simplicissimus.

I. Lesarten*).

Band I S. 1. Titel der einzelnen Ausgaben. S. die Einleitung S. 41 ff.

S. 3 „Wolgemeinte Vòrerinnerung" u. s. w. fehlt A B C; dagegen hat C S. 2 folgende von Keller nicht mitgetheilte

Vorrede.

HOchgeehrter Großgünstiger lieber Leser, demnach man neulich, als ich mich in dem äusserten End der Welt befunden, mit meiner Lebens-Beschreibung, wie mit einem Vatterlosen Wäisen, oder wie die Katz mit der Mauß umgangen, gleichsam als ob ich nimmermehr wiederum zu Land kommen würde. Da ich doch beydes zum vagiren und der Leute unmäßigen Geitz, mit andern Lastern zu straffen, gebohren worden; Als habe ich: weilen verhoffentlich der meinste Theil meiner hochgeliebten Lands-Leute, meine eigene Gegenwart und Conversation lieber laiden mögé, mich wiederum wie der Phönix selbst erneuert und verjüngert, und damit ich den einen und andern mit lustigem Gespräch ergetzé möchte, dem Vatterland hiemit dargestellt. Und was würde wohl der jenige, so meine alte Posten erzehlet, und sich damit kützelt, darzu sagen, wann ich schier aus den unbekannten Ländern komme, viel Neues verwunderliches Ding mitbringe, und kund zu thun wissen werde, wie mirs seithero ergangen, welches mit nächsten in unterschiedlichen Sachen, soll kund gethan werden.

Datum Rheinnec, den 7. Septembris.

Anno 1669.

Simplicius Simplicissimus.

*) A (deutsch II) = A Uhlands Exemplar; A (deutsch M) = Münchner Exemplar. S. Einleitung S. LVII Note 1.

Erstes Buch.

7 Einhalt (Inhalt B C) deß Ersten Buchs. (Statt der gereimten Inhaltsangaben haben A B C prosaische, welche wir hier nicht mittheilen, weil sie am Anfang eines jeden Kapitels wiederholt werden, und es angemessener scheint, sie dort mitzutheilen. B wiederholt sie zwar nicht am Anfang der Kapitel, wir haben sie aber jedesmal mit denen im Inhaltsverzeichniß verglichen.) — 9, 23. Simplicij Bäurisch Herkommen, vnd gleichmässige (gleichförmige B C) Auferziehung A B C — 4 eröffneten D I — unserer A — 5 glaubt B C — seye B C — 6 Patienden D — wann B C — auf B C — 8 Betel C — 9 Banden B C — 10 mannhaft B Mannhafft C — 12 Adeliche A B C — uhraltem A — 13 befinden D I — 13. 14 „und — herauskommt" fehlt A B C — 14 „Schornsteinfeger" fehlt A B C — 16 „Taschenspieler — Seiltänzer" fehlt A B C — 17. 18 „Näterin — gar" fehlt A B C — 18 Kupplerin B Kuplerin C — 21 deß A — **10**, 1 selbst A B C — schwarz B — 2 wan A (und so immer) — 5 oft B — 5 müsse A B C — einen D I — 9 obngeschertzt B C — 12 Knän A — dan A (und so immer) — Väter A — 13 anderer B — 14. 15 „Er — seye" fehlt A B C — 15 eigenen A B C — 18 Bley B C — 19 Stroh A B C — 20 Knan B C — 20. 21 „hochgeachteten — herstammenden" fehlt A B C — 21 mögte A — 22 Mauer B C — Mauersteinen B C — 24 Erden gräbt B C — gebachenen B C — 25 gebrändt B C — 26 auffführen A — 28 wuchsen D I — 29 Jahr erfordert B C — 30. 31 „We — begehret" fehlt A B C — 32 Säät B — **11**, 1 erschwartzen A B C — darumb B (und so meist) — 3 künstlicher A B C — trefflichen A B C — erfordert B C — umb B (und so meist) — Wett B C — 8 anderer C — Ursache A Ursachen B C — 11 gelangt B C — 11 mehrer C — macht A B C — 14 zu wegen A B C — 15 „eben — höchst" fehlt A B C — 16 seye B C (und so immer) — 17. 18 „und — überein" fehlt A B C — 18 Stallrecht B C — 19 ordenlich B — 20 Waid A B Wäid C — 21 „ihres — ermüdet" fehlt A B C — 21. 22 „von — und" fehlt A B C — 23 Schaufeln A B C — 24 genugsam A B C I — „und — zierlichst" fehlt A B C — 25 übet B C (und so meist die verkürzte Form des Imperfects) — 28 sollte stehen: Hauptmannschafftliches Commando — 29 Fortificaton

A — 29. 30 „Holtzbacken — das“ fehlt A B C — 32 aber seine Adeliche A B C — Kurtzweil B C — Turnierspiel D I — **12,** 1 bestreite C — 2 Ernd ein B C — 4 Ursach B C (und so meist die weiblichen Substantive ohne End e) — 6 Knan B C (und so meist) — 7. 8 Spessert ligen (liegen C) hatte, allwo die Wölff einander gute Nacht geben B C — 10 Stammen B C — Namen A — umb B (und meist so) — 11 ohn A (und so meist) — 13 ists B C — 15 Hauswesen C — 15. 16 „in allen Stücken“ fehlt A B C — 18 davor A B C — 20 obgemeldten B — 23 nit C — fünffe B C — 24 könne A könnte D könte I — 25 folgte B C — 26 Leut B C (und so meist die Pluralform ohne e) — 27. 28 viel bekümmern, weil B C — 30 Sackpfeiffen B C — 31 „auch — Orpheus“ fehlt B C — **13,** 1. 2 „nichts — excellirte“ fehlt A B C — 3 laß B C (und so immer) — damahls C — 4 gewest B C (und so immer) — darin A darinn B C — 5 kennete B C (und so immer) — „weder Gott (GOtt B) noch Menschen“ fehlt C — 8 ohnschwer B C (und so immer) — 9 Paradis B C — gelebt B C (und so das Particip. Passivi beinahe immer) — Tod A C — 11 edeles A D I edles C („edels“ in B ist wegen des Nachfolgenden verzuziehen) — 13 auff A D I — mein B C (und so beinahe immer) — „vortreffliche“ fehlt A B C — 18 edeles A D I — 20 Glückseeligkeit B C (und so fast immer) — „länger“ fehlt C — 22 fienge B C (und so immer die starken Verba mit Flexions-e) — schwere D I — 25. 26 Simplicij erste Hoheits-Staffel A Beschreibet die erste Staffel der Hoheit, welche Simplicius gestiegen, samt (sammt B C) dem Lob der Hirten, und angehängten (angehängter B C) trefflichen Instruction (Instruction B C) A B C — 27 herrlichen C — **14,** 1 „uralten“ fehlt A B C — Ampt B C (und so immer) — vertraut B C — waiden B — 5 Schafe A Schaf B Schaaf C — macht B C (und so immer mit Auslassung des Flexions-e) — 7 „wol“ fehlt C — eh B C (und so meist) — 16 war C — möchte B C (und so beinahe immer) — 17 heilige und C — 19 „und — seyn“ fehlt A B C — 23 Bubulcus C — 25 mit gleichen D I — umbgangen B (und so meist „umb“ in Zusammensetzungen) — 31 daß A B (und so häufig) — Vatter B C (und so häufig) — 32 Endimion A B Endimio C D I — **15,** 1 sagt B C (und so meist) — sich in dieser D I — 12 in Leben Meisis C — 13 ein B C (und so meist das Femininum

des Artikels) — 17 gezogen werden sollen B C — 19—21 „wie — war" fehlt A B C — 21 biß A C — auff A B (die Orthographie dieser Wörter wechselt beständig in den verschiedenen Ausgaben) — 24 kennet B C (und so immer) — eigene B C (und so fast immer) — 26 fleissig B C — 27 weit B C — unananger A D I — lauffen C — 28 Sackpfeiffa B C — Schade C — dan D I — **16.** 1 solcher B C — feyerbeinigter B C — 3 Ja B — antwortet B C — 5 gessen C — 7 Lebelang D I — 8 auß A B (die Orthographie in den Ausgg. stets wechselnd) — 9 weist B — 10 feyerfeussiger B C — 11 wurde B C (und so immer) — 12 fortging A (die Orthographie in den Ausgg. fortwährend zwischen **i** und **ie** wechselnd) — beduncken A B — 13. 14 „und — auspolirter" fehlt A B C — 15. 16 „noch — seyn" fehlt A B C — 18. 19 Meldet von dem Mitleiden einer getreuen Sackpfeiffe A B C — **17,** 8 ff. Das Lied ist in D I nicht in Strophen abgetheilt — 8 verachteter D I — 17 Erd nur bringt B C — 18 Worvon B C — 20 gegeben A B C — 21 leben A B C — 24 zeugst A B — 28 war C — 31 Wan A Wann B — sind C — 33 ernähren C — 34 die Natur liebt B C — **18,** 3 dein Adel D I — 4 Todt B — 8 deß B — 10 gleichwohl C — 13 „lieblich thönendem" fehlt A B C — 15 Trouppen B C — 15. 16 Heerd Schaf B C — 17. 18 wieder zurecht gebracht worden waren B C (und so immer die beiden Hülfswörter am Ende) — 20 verbeinigte D I — 19 Kanz A Känz B Känz C — 20. 21 „dir — dann" fehlt D I — 22 Cavallerey B C — 23 vermeynete B C — 24 Centaurns D I — 26 End B C (und so meist) — 28 leer C — 29 mehr auch B C — 30 Seiten B C (und so meist die weiblichen Substantive flectirt) — 31. 32 „und — zugeben" fehlt A B C — 33 beweget C — 34 Unfäll D I — **19,** 4 hatte D I — 5 lutzelich C — 7. 8. „und — Grillen" fehlt A B C — 11 verändert A B C — 11. 12 „indem — habe" fehlt A B C — 13 mit folgete C — 14 „meinen albern" fehlt A B C — 17 „in" fehlt A B C — 19—21 „er — vergebens" fehlt C — 21 unsern C — einige B C (und so meist) — „und liebste" fehlt A B C — 22 war, die hatten die C — 23 troffen B C (und so oft mit Auslassung des Augments) — „das — gespielt" fehlt A B C — 24 „beilose" fehlt A B C — 26. 27 Simplicij Residenz wird erobert, geplündert und zerstöret, darin die Krieger jämmerlich hausen A B C — 29 mit diesen Reutern in A B C —

20, 3. 4 „vor — unerhörte" fehlt A B C — 13 „Ursele" fehlt A B C — 15 einige B fehlt C — 15. 16 war, als diejenige, darin A B C — 19. 20 „keine — versehen" fehlt A B C — 29. 30 „und — anfiengen" fehlt A B C — 31 einstelleten B C — **21,** 1 „lustig" fehlt D I — 3 unden B — heimlich B — 4 gleichsam als wäre A (U) „ob" (M) — 4 gülden B güldne C — 7 ein B C (und so oft statt der vollen Form des Accusativs) — 8 wurde B C (und so beinahe immer) — 8. 9 „und — gerichtet" fehlt A B C — 10 „Schaf und" fehlt D I — 14 gewest wäre B C — 16 Zinnengeschirr B C — 17 Stück B C — 22 Unser B C (und so meist statt unsre) — 24 Erd B Erden C — 26 nenneten B C — 27. 28 „der — verursachte" fehlt A B C — 29 „ihn" fehlt D I — 32 Ursula C — wahren C — 33 an deren statt B C (und so immer „an" und „statt" getrennt) — **22,** 1 hätt B C (und so meist) — 3 Bachofen B C (und so öfters) — 4 binder B C (und so häufig) — warn B wahren C — obn angesehen B C — bekennt B C (und so immer) — 10 glückseeligste B C — 11 bekennete B C (und so immer) — 13 ohne B C — Hauß vatter B C — 14 setzten B C (und so meist) — Feuer B C — 15 konten C — 17 dardurch B C (und so öfters) — 17. 18 zerstoben C — 18. 20 „und — gesehen" fehlt A B C — 24 Cleinodien A B C — 24. 25 binder den A D I — 31 wendet B C — 31—34 „und — wäre" fehlt A B C — 34 und halff A B C — „auch" fehlt A B C — **23,** 1 unserer B C (und so immer) — 2 im D I — 3 kränclichter B C — 5 nemmen B — 8. 9 Wie Simplicius das Reiß auß spielt, und von fäulen Bäumen erschröcket wird A B C — 12 förderlichst B C — „und — lauffen" fehlt A B C — 13 darzu B C (und so oft) — 16 „und — verlassen" fehlt A B C — 24 von welchem C — 28 Sorge B C — **24,** 3 begehrt A D I — jemand B C (und so meist) — 5 Junge B C — 6 schall mi B C — zum Hals B C — 7 schiedte B schidte C — 10 Scheurther B Scheuerthor C — 13 urplötzlichem C — unversehnlichen C — 16 alsobalden C — 17 „und — ja" fehlt A B C — 20—21 „nach — umbzusehen" fehlt A B C — 32 steckte B C — **25,** 5 in den Wald A (U) in Wald A (M) — 10 erevlte A B C — 11. 12 „meine — alse" fehlt A B C — 12 Nachtläger darin zu A B C — 12. 13 „gäntzlich — war" fehlt A B C — 15. 16 Ist kurtz, und so andächtig, daß dem Simplicio darüber ohnmächtig wird A B C — 12 Nachtläger B C — 17 Schlaff accomodiret, da B C

— hörete A B C — 18 undanckbarn B undanckbaren C — 28 entsetzte B C — **26**, 1. 2 „und — Magen" fehlt A B C — 2 geschnureter D — 4 „zu — geben" fehlt D I — 8 „ein" fehlt A (U, nicht aber M) — 17 nicht A (U) D I — 20 „angenehmsten und wertbesten" fehlt A B C — 28 zerstöberen C verstören I — **27**, 4. 5 Simplicius wird in einer armen Herberg freundlich tractirt A B C — 7. 8 „ich — befande" fehlt A B C — 18 diß Gefecht währete lang A B C — **28**, 17 keine Macht A B C D Nacht I — 19 Stimmelein D I — 34 Lassen sich B C — 35 Und thun ihm Ehr beweisen B C — 36 Auch die Eul B C — **29**, 8 Sondern biß B C — 10 Im Lob Gottes B C — 19 Karten B C — 52 sagt D I — **30**, 2. 3 Wie Simplicius durch hohe Reden seine Vortrefflichkeit zu erkennen gibt A B C — 6 sihe B C — 11 beisset B C — 13 „lan- orichter Nütz" fehlt A B C — 24 ihm B C — 26 spat bat sie D — 29. 30 „alter Scheisser" fehlt A B C — **31**, 11 dReich A B C — 16 Kirche A D I — 19. 20 „sondern — Kirchen" fehlt D I — 24 Herr B C — **32**, 1 „du" fehlt C — (statt „andere" zu setzen „anderst") — 8 solches A B C — 17 euch auch unsre D I — 18. 19 „die — best" fehlt A B C — 20 verbrennt B C (und so immer) — 24 „Ofen — eingeschlagen" fehlt A B C — 30 Männern A I — Männer D — **33**, 5 „strobelkopffigte" fehlt A B C — 13 Esse B C — Leute A — 15 sag B C — 25 „überaus grossen" fehlt A B C — „tummen" fehlt A B C — 26 hernach A B C — **34**, 2. 3 Simplicius wird auß einer Bestia zu einem Christenmenschen A B C — 6 allerzarteste B C — 9. 10 Ob es ihm nun zwar B C (und so immer „ob zwar" getrennt) — 15 „und — strenge" fehlt A B C — 27 Unterrichtungen B C — 31 und und D — ihren A D I — **35**, 2 demselben A D I — 13 er mirs A B C I — (und so sollte es im Texte stehen) ers mirs D — 20 „offtmals — und" fehlt A B C — 21 darvor B C — **36**, 18 Mithin A B C — 19 Genügen D — 25 nit B C (und so oft, und umgekehrt „nit" in A D I) — **37**, 2. 3 Was gestalt (gestalten A (U) Gestalten C) er im wilden Wald lesen und schreiben (lesen und schreiben im wilden Wald B C) gelernet A B C — 7. 8 „hörte — Gebrummel" fehlt A B C — 8 „habe — ich" fehlt A B C — 16. 17 „und — ungereimte" fehlt A B C — 17 noch D — 18 „aber" fehlt D I — 25. 26 „und — thun" fehlt A B C — **38**, 11 „über — Kindheit" fehlt A B C — 22 „und — verstehen" fehlt A B C

— 27 selber B C — **39,** 2. 3 Redet von Essenspeise (Essenspeiß B C), Haußrath und andern nothwendigen Sachen, die man in diesem zeitlichen Leben haben muß A B C — 11 „Linsen, Hirsch" fehlt A B C — 14 backten B C — 16 Sprincken B C — 23 einem D I — 29 den Lust B C (und so immer männlich) — **40,** 15 bingen A beuckten B C — **41,** 15 „ja — Ungemach" fehlt A B C — 22 verstand A verstunde B C — 29. 30 Vermerckte eine schöne Art selig (fehlt C) zusterben, und sich mit geringem (geringen C) Unkosten begraben zu lassen A B C — **42,** 8 beyläufftig B C — 18 könte B C — 28 vermögen B C — 33 beulen, noch weynen und A B C — **43,** 3—5 „welchem — bereite" fehlt A B C — 7 wann du gleich B C (und so immer „wann" und „gleich" getrennt) — 18 sagt D I — 19. 20 „lasse — machen" fehlt A B C — 23 geschibet B C — 23. 24 „bleibe — sondern" fehlt A B C — 33 eine lange Sermon, die B C — **44,** 22 hängete B C (und so meist) — **45,** 4 und fieng ihn an zu B C — 10. 11 „und — gebürdet" fehlt A B C — 19 hätte B C — 21. 22 Simplicius läst sich wie ein Rehr im Weyer umtreiben A B C — 24. 25 nach deß Einsidels A B C — 25 „ihm — begehrte" fehlt D I — 28 f. „und — verbielte" fehlt A B C — **46,** 4. 5 „ändert — das" fehlt D I — 16 „angezündet" fehlt C — 19 so viel Mühe D I — 26 „wie — Sünder" fehlt A B C — 26 an einem A B C — 31. 32 zugleich an Kopff, davon er alle A B C — viere B C — **47,** 9 ihren C — 14. 15 „mit — umgiengen" fehlt A B C — 16. 17 „mich — und" fehlt A B C — 23 damalen B C — 28 stunde. Hierauf B C — 32 meinen D I — 32. 33 „sondern — beschliessen" fehlt A B C — **48,** 5. 6 Ist eine seltzame Comödia, von 3 Bauern (Bauren C) A B C — 8 mochte D — 14 den zweyten Tag B C — 17 Mußquetier B C — 19. 20 „durchstanckerten — genaueste" fehlt A B C — 26 „und — strenges" fehlt A B C — 28 Officier B C — **49,** 3 „damit — möchte" fehlt A B C — 9 übrige B C — 11. 12 waren, giengen sie schnell durch, also A B C — 20 „O — Lauren" fehlt A B C — 21 vermeynt B C — un-Christliche A B Christliche D I — 23 welche eine D — 28 hätten ein G. A B C — traume D — **50,** 7 fünffer D — 10 aller unnützste B C — 11 „drey" fehlt B C — 28 „und — geschurigelt" fehlt A B C — **51,** 16 wenn B C (und so öfters) — 20 einigerley B C — **52,** 15 „kein — sondern" fehlt A B C — 21—23 Simplicius wird spolirt, und läst ihm

(ihn C) von denen Bauren (Baurn B) wunderlich träumen, wie es zu Kriegszeiten (Kriegs Zeiten C) hergehet A B C — 27 vorm Maul B C — **53,** 8—10 „mit — Bauren" fehlt A B C — 14. 15 „auch — glaubte" fehlt A B C — 23 Giffel B — **54,** 4 der gantze Laß B C (und so „Laß" immer männlich) — 6 Schlossen B C — 7 Commissarios A B C D I — Commissarius I — 12 Fayvogel D — 16. 17 Heutiger Soldaten Thun [illegible] Lassen, und wie schwerlich ein gemeiner Kriegsmann heutiges Tags (h. T. fehlt B C) befördert werde B C — **55,** 2 den Fressen A B C D I — 20 einig anderer B C — **56,** 7 auf zusegen C — stählerner A B stählernen D — entübriget B C — **57,** 9 gelange D — 10 „Apfel zu braten" fehlt D I — 11. 12 „und bieten" fehlt A B C — 13. 14 „auch — verbielte" fehlt A B C — 21 Planckschmeisser B Planckschmeister C — Page B C — **58,** 2. 3 Obschon im Krieg der Adel, wie billich, dem gemeinen Mann vorgezogen wird, so kommen doch viel auß verächtlichem Stand zu hohen Ehren A B C — 14 ihn D I — 23 entlossen B C — 27 anbinge A anbeuchte B C — **59,** 8. 9 „und — verhalten" fehlt A B C — 11 animos D — 13—16 „das ist — Dingen" fehlt A B C — 22. 23 „So — Bauren" fehlt D I — 31. 32 ob man eine Soldaten v. F. (wie ihr g. w.) schon offt B C (und so „ob" und „schon" immer getrennt) — **60,** 3 Bedenckens B C — auch zu D I — 12 „und — begeben" fehlt A B C — 16. 17 „ob — aufwirfft" fehlt A B C — 32 heutiges B C — **61,** 1 „heroische" fehlt A B C — „und rühmliche Unerschrockenheit" fehlt A B C — 8 gegenwärtig D — 18 Bobiscus A B Bobicus C — 24 Pizarrus B C — 25 West-Judianischen B C — 28 aber wol B C — 31 Ort B C — **62,** 7. 8 Simplicius thun den (dem C) ersten Sprung in die Welt, mit schlechtem Glück A B C — 11 wendet B C (und so meist) — 12 den Bäumen B C — 24 würde, schiene B C — **63,** 4 meinen D I — 4. 5 „um — überschlagen" fehlt A B C — 8 aufenthalten C — „konte" fehlt D konte I — 9 welche ich bin D I — 25 „ohn fernere" aufhalten" fehlt A B C — 27 und wie mich A B C — **64,** delicate D I — 4. 5 „welches — wein" fehlt A B C — 5 den gleichen ich A B C — 7. 8 Wie Hanau von Simplicie und Simplicius von Hanau eingenommen wird A B C — 14. 15 „deren etliche gantz, etliche aber A B C (und so sollte es im Text stehen) — 21 „und — umbgangen" fehlt A B C — **65,**

14 bleichen Angesicht A B C — 20 langen Rock C — 29 an statt eines paar Strümpffe B C — **66,** 6 geweben B C — 17 entlossen B C (u. so meist das Partic. v. laufen) — 20 Officiers B C (u. so oft) — 30 diß B C — 33 „dann" fehlt A (in U nicht in M) — **67,** 2 und „verstümmeln" fehlt A B C — 5 stutzet A B C — 13 Valere D — 23 „nicht anders" fehlt A B C — 24, 25 „und — betrachten" fehlt A B C — 26 „aus" fehlt D — wurde D I — **68,** 2. 3 Was gestalt (gestalten B Gestalten C) er von der Gefängnüß und der Folter errettet worden A B C — 13 argwohnen B C — 22 sollte es nicht heissen: „darin und fragte mich darnach" S. S. I, 123 zu Z. 23 — **69,** 17 niemand erkennet C — 21. 22 „damit — möge" fehlt A B C — **70,** 13 Bloch C — 25 Unrechten A D I — 27 entgegen bist geevlet B C — 27. 28 „und — gebracht" fehlt A B C — 29 selber B C (und so oft) — 31 nächsten B C — **71,** 13 den B C — 14 solches würde B C — 15 „würde" fehlt B C — 16 vergreiffen würde B C — 19. 20 das betrügliche Glück gibt Simplicio einen freundlichen Blick A B C — 22 wurd B C — 26 mir den A B C — 25. 26 „alentbalben — gespickten" fehlt A B C — **72,** 1 daß der B C 5 „stracks" fehlt A B C — 15 Pensel B C — 16 beucken B C — 21. 22 „daß — entsetzte" fehlt A B C — 23 zwackte A (U. nicht M) — 24 Stunden A (in U nicht in M) Stund B C — 26 setzt B C — **73,** 2 schön A B C (und so sollte es im Text heißen) — 5 einen D — 6 Trauck B C — 13. 14 einen grössern Wollust B C (und so immer) — 20—23 zulegen, welches auch bey so gutem Futter augenscheinlich geschahe. Mein W. A B C — 27 „der war ich" fehlt B C — **74,** 10. 11 Wer der Einsidel gewesen, dessen Simplicius genossen A B C — 13 Pfarrern B C — 17 sagt D I — Simpler I — 29 abgeschmack A B C — **75,** 9 „oder — Glück" fehlt B C — 11 „auch abwerbalten" B C — 29 mir A (U. nicht M) — 31 wacker A D I brayer B C — 33 ihn wegen seiner B C — **76,** 1 „1." fehlt B C — 2 „2." fehlt B C — „3." fehlt B C — 14 „und — richten" fehlt A B C — „mich" fehlt D — 34 Nächt D — **77,** 4 güldene B C (und so oft) — Conterfait A B C — 16 güldene B C — göldene I — 23 weise D — 30 seh D — **78,** 4 Einsidler D I — 6 „so — möglich" fehlt A B C — 6. 7 „und — versorgen" fehlt A B C — 10 „so will — verbleiben" fehlt D I — 13 machte B C — 13—15 „das — fallen" fehlt A B C — 17. 18 Simplicius wird ein Page; item, wie deß (des

C) Einſidlers Weib verloren (verlohren C) worden A B C — 22 ein Gaſt B C — 28 den B C — **79,** 3. 4 „und — Maultrommel" fehlt A B C — 8 „weil — könte" fehlt D I — 13 Freud' B C — 13. 14 „vnnd — belieben" fehlt A B C — 15 Angeſicht D — 33 übers Hertz B C — **80,** an ſtatt ſeiner A an ſeiner ſtatt B C — 11. 12 „und — erzeigen" fehlt A B C — 24 wo ſie bin B C (und ſo oft) — 25 Pfarrern B C — 32 „einen" fehlt D I — **81,** 2. 3 Simplicius tadelt die Leute (Leut B) und übet viel Abgötter in der Welt A B C — 15 als lauter G. B C — 19 „Ach leyder" fehlt A B C — 22 „fleiſchlich geſinnten" fehlt A B C — **82,** 6 ich dann nicht B C — 16 „und — durchzogen" fehlt A B C — 30 ehe B C — **83,** 3 ſeufftzt B C gedacht D I — 9 ſelbſten B C — 10 „Halts Maul" fehlt A B C — 11 „und dutzenweiß" fehlt A B C — 12 bekommen hätte B C — 15. 16 „und — lieſſen" fehlt A B C — 19 hochſträff D I (als Cuſtos „lich", aber auf der folgenden Seite nicht wiederholt, ſondern als erſtes Wort: „verboten") — 30 allen Zuflucht B C (und ſo „Zuflucht" immer männlich) — **84,** 2 in der Rey. A B C — „und — Anſehen" fehlt A B C — 11 täglich D — 12 Cerere B C — 16. 17 „öffters — deſperation" fehlt A B C — 20 viel B C (ſo öfters unflektirt) — **85,** 6 das allein B C — 7 ſolte B C — 8 „ſo" fehlt B C — 11. 12 „du — Menſch!" fehlt A B C — 12 ware D — 18 Eſel C I — 31 „Antiquitäten und" fehlt A B C — **86,** 5 wie die die D — 9 wolte A B C — 17 vorſtellt B C — 19. 20 dem ſeltzamen Simplicio komt (kompt B kommt C) in der Welt alles ſeltzam vor, und er hingegen der Welt auch A B C — 22 Abgötter A B C — **87,** 9 „und — darwider" fehlt A B C — 13—16 „da — übertraffen" fehlt A B C — 21 Brüderlicher B — 28 „Zanck — Wiederwertigkeit" fehlt A B C — **88,** 17 ein D — 24 beyde ſeits D — **89,** 1 Lüfft B C — 3 ja ſo B C — 5. 6 gedachte wiederumb an den Befelch A B C — „iſt" fehlt D I — 11 weiß und ſchwartz B C — 13 erwog BC (und ſo meiſt) — 16 mirs B C — 30. 31 „Ich — mögen" fehlt A B C — **90,** 2 „den" als Cuſtode auf S. 92, aber 93 nicht wiederholt D I — 10 „der" fehlt A B C — 15 beredet und B C — 18 „und Schwermer" fehlt A B C — 19 „ausgeriſſen — und" fehlt A B C — 27 iſts B C — 30 böſen Sproſſen er B C — **91,** 2. 3 Ein ſonderbarer Brauch, einander Glück zu wünſchen, und zubewill-

kommen A B C — 8 und vor keine A B C — 9 wolte B C (und so öfters für „wolle") — 15 „und — führe" fehlt A B C — 18 Apostel B C — 23 gegen jenigen D gegen jenen I — 29 gefangen waren werden B C — 32 träumen dörffen B C — **92,** 1 Quarnisen D — 2 den D — 12 hab dich B C — 17 „und — machen" fehlt A B C — 28 ich den T. A B C — **94,** 5. 6 Dem Secretarie in der Cantzley. wird starck (wird ein starcker Geruch in die Cantzley B C) geräuchert A B C — 6 ihn D — 11. 12 „und — verstelleten" fehlt A B C — **94,** 7 Jungfrau B C — 9 „welches — sondern" fehlt A B C — nichts wues D — 12 „oder — wären?" fehlt A B C — 13. 14 Procuratorn oder Advocatorn oder Advokaten D I — 16 „und — genommen" fehlt A B C — 27 Fehlbalbe D I — 30 als des I

96, 8. 9 Einer lehret (lernet B C) den Simplicium auß Neid waarsagen, ja noch wol eine andre (andere B C) zierliche Kunst A B C — 23 meinen I — **97,** 5 Meleagrum A B C (und so sollte es im Text heissen) — 6. 7 „und — Funcken" fehlt A B C — 9 Gleiches B C — 12 er besorgte A B C — 18 zwar auff nichts A B C — 28 29 „unter — sondern" fehlt A B C — **98,** 6 ein Ed B C — 10 wans hernach schon B C — 12 auffgehebt werde B C — „haben" fehlt D werde aufheben I — 13 Schreibstube A D I — 16. 17 Simplicio werden zwey Augen auß einem Kalbskopff zutheil A B C — **99,** 3 empfang D empfing I — 24 „Ich — sondern" fehlt A B C — **100,** 13. 14 Wie man nach und nach einen Rausch bekomt (bekompt B bekommt C) und endlich unvermerckt (ohnvermerckt B C) blind voll (blindvoll B C) wird A B C — 21 geseegnet D I — 24 erbebte B C — 28 „ein" und „fort" fehlt B C — **101,** 3 „künstliche" fehlt D I — 9 gehabt hätte B C — 24. 25 „und — hatten" fehlt A B C — **102,** 9 fortkam A B C — 11 „ihre" fehlt D I — 15 „nicht" fehlt D I — 31 „und — muste" fehlt A B C — **103,** 9 noch nichts A B C — 17 „ohn" fehlt D I — 19 „warum — verschlossen" fehlt A B C — **104,** 2. 3 Wie übel dem Simplicie die neuerlernte (fehlt B C) Kunst mißlingt, und wie man ihm (ihme B) die (den B dem C) klopffende (klopffen den B C) Paffen singt A B C — 5 Tauben B C — **105,** 7 meinen D — 9 „und — Knall" fehlt A B C — 26. 27 Handelt abermal von nichts andern (anders B C), als der Säuffe rey, und wie man die Pfaffen davon sol abschaffen A B C — 29 wurd D ward I — **106,** 18 „und" fehlt D I — 26 Brisen-

samen I — **107,** 5 Natione B C' — 7 „als ein Queckſilber" fehlt A B C' — 24. 25 Wie der Herr Gubernator einen (ein B C') abſcheulichen Fuchs geſchoſſen A B C' — **108,** 24 Waſſer holen B C' — 32 Gebachee B C' — **109,** 17. 18 Wie Simplicius den Tanz verderbet (verderbt B C') A B C' — 20 Hauß zu B C' — 23 Gerrappel B C' — **110,** 2 Berg gen Haar B C' 17 Bothen D — „die" fehlt D I — 19 „die" fehlt D I — 21 zerarbeit D — „ihre" fehlt D I — 24 Camerad D I — 25 „vermeinten aufrichtigen" fehlt A B C' — **111,** 15 Lermen rühren hören B C' — 17 Häl D — 19 einen A eim D — 21 „Nun — ſeyn" fehlt A B C' — 26 im D I — 28 ſteckten A B C' — **112,** 15 „Ende deß Erſten (des I C') Buchs B C'.

Zweites Buch.

113, 1 Abenteurlicher Simpliciſſimus Teutſch B C' — 2 Einhalt deß II Buchs A — 26 vernünfftigen D I — **114,** 20 ein zu D — **115,** 2. 3 Wie ſich ein Gantzer und eine Gänſin gepaaret A B C' — 4 „concipierte — und" fehlt A B C' D — 15 rappen A B C' — 21 vielen A B C' — **116,** 4 End B C' — erwartete B C' — 7. 8 („Er war aber aus meinen Hoſen") fehlt A B C' — 32 befunden und D I — **117,** 6 „Schlimmer und leichtfertiger" fehlt A B C' — 10. 11 Wann trefflich gut (Gut B) zu baden (Baden C') ſey (ſeye B) A B C' — entrennen B C' — 14. 15 wohin damit. Zu A B C' — 21 weit nach A B C' — 29 „gleichſam" fehlt A B C' — **118,** 1 „als — wollen" fehlt A B C' — 5 „anjetzo" fehlt B C' — 6 „und — Bitts weiſe" fehlt A B C' — 12 mein D I — 25 eingeſperret hätte A B C' — 34 ſolch D I — „oder — iſt" fehlt A B C' — **119,** 22 ihn um mich D I — 24. 25 Der ander Page bekomt ſein Lehrgelt und Simplicius wird zum Narren (Narrn B) erwählet (erwehlt B erwählt C') A B C' — **120,** 10 oder vor e A B C' — 12. 13 „ie — Tantz" fehlt A B C' — 30 „daß — könte" fehlt A B C' — 33 „diß" fehlt A B C' — **121,** 1. 2 „wurde — hätte" fehlt B C' — 5 angeſperrt B C' — 10 Verrumt D — 29 was vor A B C' — **122,** 8 „vor" fehlt D I — 14 fragt D I — 22 hat D — 28 „und — geſpielet" fehlt A B C' — **124,** 3 Und demnach B C' — 4 „aber" fehlt B C' — 5 mir am D — 15 thät aber A B C' — **124,** 11. 12 Vom Mann, der Gelt (Geld B) giebet (gibt B C'), und was vor Kriegs-

dienste Simplicius der Kron Schweden geleistet, wodurch (wor durch B C') er den Namen Simplicissimus bekommen A B C' — **125,** 2 Stück brechen B C' — 4 fehlt D I — 20 Soldat war A (U. nicht M) — 29 Ehr und B C' — 33 Täge B C' — **126,** 3. 4 „und — werffen" fehlt A B C' — 13 im Sinn zu B C' — 16 Roll schreiben B C — **127,** 2. 3 Simplicius wird von 4 Teuffeln in die Höll geführet, und mit Spanischem (Spannischen C') Wein tractirt A B C' — 4 wieder hinwieder D — hinweg war A B C' — 28 „und — fleissig" fehlt A B C' — **128,** 5 Plagen verändern A B C' — 15 sprangen B C' — 26. 27 „armen — zitterte" fehlt A B C' — 30 Spanischem A B C — **129,** 1 sie mir A B C' — **130,** 6. 7 „uf — auch" fehlt A B C' — 18. 19 Simplicius kommt in Himel, und wird in ein Kalb verwandelt A B C' — 27 Thesiphone D I — **131,** 4 lang magere D F — 18 andern D I — 24. 25 „wenn — und" fehlt A B C' — **132,** 3. 4 „bey — künfftigen" fehlt A B C' — 4 künfftigem D — 27 nur erwarmt B C' — 30. 31 „oder — selbsten" fehlt A B C' — **133,** 10—14 „und — wolte" fehlt A B C' — 19. 20 Wie sich Simplicius in diesen bestialischen Stand geschickt A B C' — **135,** 13 könte D F — 17. 18 „Zupff — Naie" fehlt A B C' — 18 und eben A B C' — 29 seiner B C' (und so immer „Witz" weiblich) — 30. 31 „da — omnia" fehlt A B C' — **136,** 20 beutiges B C' — 26 neider D neidischer I 30 und mir durch D I — 32 weiten D I — **137,** 22. 23 Redet von etlicher (Etlicher B) wunderbarlichem Gedächtnüß (Gedächtnus B Gedächtnuß C') und von anderer (Anderer B) Vergessenheit A B C' — 25 auch auf A B C' — **138,** 3. 4 „und — wird" fehlt A B C' — 9 geschlossen D — 18 „Befehle — fleissig" fehlt A B C' — 19 „in Gedult" fehlt A B C' — 22 bedünckte A B C' — 23 soll es „seiner" statt „seiner" heissen? M. Z. 1, 220 — 31 einen andern Laun B C' (so „Laune" immer männlich) — **139,** 9 Gedächtnus Gunst B C' — bestehet B C' — 14 einen I — **140,** 3 laß D I — 7 Persich D — 23 Gelährten D — 25—28 „Ein — konte" fehlt A B C' — **141,** 26. 27 Ein überzwerch (überzwerches B C') Lob einer schönen Dame (Damen B C') A B C' — **142,** 2 Stumm B C' — 22 Dam B C' — 23 „und abzumahlen" fehlt A B C' — 26 „und — umfangen" fehlt A B C' — 30 an den D — **144,** 7 „fenzigen" fehlt A B C' — 7. 8 „darinnen sie gevrangt wie Barbel" fehlt A B C' — 11 Haare A D I — iß B C' — 15 jede D I —

18 Kunstbacken „A B C — 20. 21 Haar-Puder B C — 28 steckte B C — **144,** 12 ich in Himmel A B C I — ich im in H. D — **145,** 2, 3 Redet von lauter Helden und namhafften Künstlern A B C — 13 „zoge — und" fehlt A B C — 14 setzte ich A B C — **146,** 14 Platteisin A (U. nicht M) ein Platteiß B C — **147,** 19 Forcht B C (und so öfters) Furch D I — „da — Carthausen" fehlt A B C — 33 Lucio Dentato B C — **148,** 12—14 „We — haben?" fehlt A B C — 15 statt „Item" in A B C „wo bleibt" — **149,** 6—24 „Solte — konte" fehlt A B C — 10 verständige D I — 20 „es" fehlt D I — 27 nutzbare A B C — **150,** 15 demselbigen D I — 16 möchten A B C — 26. 27 Von dem mühseeligen und gefährlichen Stand eines Regenten A B C — **151,** 5 meinen D — **154,** 3 „sein — werden" fehlt A B C — 4 „oder" fehlt D I — 17 „du Hudler!" fehlt A B C — 31 schnarchte B C — **155,** 1. 2 „So — erfahren" fehlt A B C — 12. 13 Von Verstand und Wissenschafft etlicher unvernünfftigen Thier A B C — 27 „bereits" fehlt A B C — **156,** 21 solle A B C — **157,** 13 Jungen B C — **158,** 15—25 „Zwar — Könige" fehlt A B C — **159,** 2. 3 Hält allerley Sachen in sich; wer sie wissen will, muß es nur selbst lesen, oder ihm lesen lassen A B C — 6 vernünfftig B C — 7 schätzte B C — 8 doch A B C — **160,** 4 seiner Zeit B C — 13 hab alle D I — 23—27 „dessen — stelle" fehlt A B C — **162,** 1 pflegten B C — **163,** 3 erfahrneren A B C — 26 überkem D — **164,** 2. 3 Was Simplicius ferner vor ein edel Leben geführt, und wie ihn dessen die Createn beraubt, als sie ihn selbst raubten A B C — 5 vollkommenlich B C — 16 zum Lust, zur Kurtzweil B C — **165,** 18 daß ich ihm C — ohnmüglich B C (und so immer) — 28 verwenden A B C D I — **166,** 5 schliessen A B C — 15 dahe A B C — 16 Oberstvvoi D I — 17 Pischis A — 19 innen werden B C — 24. 25 Simplicii Reuter Leben und was er bey den Createn gesehen und erfahren A B C — **167,** 3. 8 Büdingen A B C — 28 ich nicht auf A B — Nach reiten: „sondern muste" A — **168,** 2 „zu — war" fehlt A B C — 10. 11 „weil — müssen" fehlt A B C — 13 abwarten D I — **170,** 2. 3 Simplicius erschnappet ein gute Beute (Beut B C) und wird darauff ein diebischer Waldbruder A B C — 11 Ort in Wald hinein führen A B C — 24 brennendem Schwefel B C — **171,** 32 Nach „diesem": „und sagte" B C — **172,** 26 mache A B D I — **173,** 16. 17 Wie Simplicius zu denen (den B C) Hexen auf

den Tantz gefahren A B C — 27. 28 „Einsmal — herum" fehlt A B C — 27 den Wald D I — **174,** 1 auffgehen A auß-geben B C — 5 „sie" fehlt D I — 11 Einsmal D I — **175,** 8 eines Spalts B C (und so „Spalt" immer männlich) — 16 Grausen B C — 22 einen Banck B C (und so „Banck" immer männlich) — 24 „ja — ich" fehlt B C — **176,** 27 trompeten D I — **177,** 1 „greulichen" „und — Wesen" fehlt A B C — 6 Sebin B C — 11—13 „GOtt — wolte" fehlt A B C — 15 sich bald davon A B C — 17. 18 „und — ausgeredet" fehlt A B C — 23. 24 Warum man Simplicio nicht zutrauen solle, daß er sich deß grossen Messers bediene A B C — **178,** 3 vermeynen C — 15 wunderlich vorkam, dann A B C — 15. 16 „dann — zu" fehlt A B C — 19 so fiel B C — 26 hat D I — **179,** 18 das Saltz B C — 19 verstannen D — 27—33 „So — lassen" fehlt A B C — **180** 4 Sube D — 18. 19 Simplicius wird wieder ein Narr, wie er zuvor einer gewesen (ist A) A B C — 24 hätten B C — **181,** 1 Fouragier B C — **182,** 6 „possierliche Kalbs" fehlt A B C — 21 von dem D I — **183,** 11 einem D I — 17. 18 Ist zimlich lang und B C handelt vom Spielen mit Würffeln, und was dem anhängig A B C — **184,** 1 „GOtt dem Allmächtigen" fehlt A B C — 2. 3 die mir mein lieber Gott erwiesen A B C — 4—9 „hatte — wolle" fehlt A B C — 16 hätte D I — 18 diese Geheimnus A B C (und so die Wörter auf **nus** immer weiblich) A B C — 28. 29 „und — bittest" fehlt A B C — **185,** 2. 3 „Engel oder wenigst" fehlt A B C — 4 mir sich auff die Erde gesetzt hatten, erzehlte B C — 28 sie lieben auch B C — **186,** 1 erschnappen D I — 5 blauen B C — 12. 13 wurden besebelt: Dabero A B C — 15 gewinneten B C — 19 zerschlugen, mit A B C — Scholderer D Schulderer I — 25 man werffen wolte A B C — **187,** 7 vielliecht D — 9 so da stund A B C — 10 ihr D I — 11 gefallet D gefället I — 16 abscheulichste D I — **189,** 24 „Grillen, Schwermüthigkeit" fehlt A B C — **190,** 5 mir nichts A B C — **191,** 9 Spielsichtigen D I — 17. 18 Ist A B C etwas B C kürtzer, und kurtzweiliger, als das A B C vergehende A vorige B C — 25 einsmal B C — **192,** 14 über H. D I — 20 „den — pflegen" fehlt A B C — 21 wurde B C — 25 ich ihn A B C — 26 unterscheiden B C — **193,** 10 sondern lauter einf. B C — 10. 11 „Feigen — Krapffen" fehlt A B C — 31 „item — lediger" fehlt A B C — **194,** 1 „Weise trie-

den" fehlt A B C' — 5 gemeldet B C' — 18 Batere A Battern B C' — 20 rechtschaffer B — 32 offenbarte B offenbahrte C' — **195,** 15 leuchte D I — 20. 21 Ein Schelmische Diebs Kunst, einander die Schuh außzurretten A B C' — **196,** 10 steiger B C' — 17 Wendenschimpff B C' — 21 ward B C' — 23 erwünschte A B C' — sein Schelmenstück B C' — 24 welchem B C' — **197,** 17 als daß B C' — 21 „und — lassen" fehlt A B C' — „was — vermochte" fehlt A B C' — 23 aller burtiste D — 28 endlich gar in A B C' — **198,** 8 packe dich A B C' — 13 Christ B C' — 20. 21 Ulrich Herzbruder verkaufft sich um 100 Dukaten A B C' — **199,** 1 Und demnach B C' — „aber" fehlt B C' — 7 war B C' — 29 und wieviel mehr D I — 31 beyder B C' — 31 erinnern D I — **200,** 16—18 „nennten — hätte" fehlt A B C' — **201,** 9. 10 Zwo Waarsagungen werden auff einmal erfüllet A B C' — **202,** 4. 5 der sechs Wochen A B C' — 19 Christe B C' — 20. 21 „und — öfftermaal" fehlt A B C' — 28 als mit A B C' — **204,** 5 „meinen — habe" fehlt A B C' — 30 „gerad — und" fehlt A B C' — 32. 33 sich der Herr dann wol A B C' — **205,** 8 „und — kommen" fehlt A B C' — „verlöhnlich" fehlt B C' — 9 in Sachsen B C' — Pferden verlönlich verbey B C' — 20. 21 Simplicius wird auß einem Jüngling in eine Jungfer (ein Jungfrau B C') verwandelt, und bekam unterschiedliche Verschafften A B C' — 22 zu sehen A B C' — 28 ehs A B C' — **205,** 13 michs B C' — 18 den B C' — Herzogen B C' — 27 „Narrenkleides und" fehlt A B C' — Stands B C' — 30. 31 „Gott — hatte" fehlt A B C' — **206,** 9 stall D stahl I — 19 den D I — 22 schreven D I — 24 Officiererin B C' — **207,** 9 Jungfran B C' — megte A mechte B C' — 24—27 „Meines — hatte" fehlt A B C' — **208,** 1 ihn D — 3 nicht D I — 12 wurde A B C' — 16 verwegen D I — 28 Weissagung — A B C' — 31 steckte B C' — **209,** 4 den D — 6 ihn D I — 7 demselbigen A B C' — 12. 13 „weil — hatte" fehlt A B C' — 22 den D I — **210,** 6. 7 der Frauen B C' — 7 („riehten") — („fechten") fehlt B C' — 11. 12 „verameirter — geschessner" fehlt A B C' — 23 dann beyde A B C' — 24 bey einander B C' — **211,** 2. 3 Wie er, Simpl. (fehlt B C') vor einen Verräther und Zauberer gefangen gehalten wird A B C' — 12 welchem D I — 13 dem D I — 17 ein Mitleiden B C' — 19 „nicht" fehlt D I — 24 ein T. D I — 26 „mich — zerreten"

fehlt A B C' — 28 hätten D I — **212,** 1 angelegt A B C' — 2. 3 „aus — Nöthen" fehlt A B C' — 4 ungewöhnlich B C' — 12 „Herrn" fehlt A B C' — Proves A — 13 in die Si ien A B C' — 26 einem D I — **213,** 7 „vor" fehlt D I — 13 We Fünfftens B C' — 17 We und zu w[illegible] End ich Zieben dens die B C' — 21 verständlich A B C' — **214,** 11. 12 da doch D I — 23 unserm D — Proveien B C' — 26 gemäß hätte B C' — „hätte" fehlt B C' — 30—32 „Ich — stellte" fehlt A B C' — **215,** 2. 3 Wie es dem Proles (Profeien B C') in der Schlacht bey Wittstock ergangen A B C' — 23 Provo ien B C' — 24 „ungewöhnliches" fehlt A B C' — **216,** 25. 26 „säuberer — machende" fehlt A B C' — 28 unser B C' — 31 Fechtende selbst in A B C' — einen D I — **218,** 6 Arm A Aerm B C' — 9 Blut A B C' — 13 „ehnangesehen — waren" fehlt A B C' — 14 „fanden sich" fehlt A B C' — „die" fehlt A B C' — 15 bitten A B C' — da B C' — 31 „Hundsmacher" fehlt A B C' — **219,** 2 Wacht A B C' — 8 9 Von einer gros sen Schlacht, in welcher der Triumphator über dem Cyhegen gefangen wird A B C' — **220,** 9 13 „Der — Heer" fehlt A B C' — 23 hatte B C' — 25 die Stunn A B C' — 29 „unter — bekam" fehlt A B C' — 30 welchen ich mit einander die Häls A B C' — **221,** 15 wenig A B C' — 20 trieffen B C' — 22 —28 „Ich — Heer" fehlt A B C' — 32 „wie Herodes" fehlt A B C' — **222,** 3 frewem D I — 11 Fragemier D — 17. 18 Wie es einem frommen Soldaten im Paradeiß je wol ergang eh er starb, und wie nach dessen Todt der Jäger an seine Stell getretten A B C' — 25 wohl war, da ich B C' — **223,** 6 Blemenier A B C' — 13 trunckenen D — 15 daß sie D — 26 „dann — sondern" fehlt A B C' — 27 wäre ja A B C' — **224,** 13 Simbrecht A B C' — 18 „nicht" fehlt D I — 27 Jungfrauen B C' — 29 „bekam" fehlt B — **225,** 3 gelatte nem B C' — 6 stahn B C' — 8 In Summa, diß B C' — 19 „zerfätzt und zerlappet" fehlt A B C' — dahergeben B C' — **226,** 5 „und Nagemannß" fehlt A B C' — 12 sich anzugreiffen A B C' D I — 21 und gieng spatzieren B C' — **227,** 5 angelangt B C' — 12 seydete B C' — 16 „übriges" fehlt A B C' — 18. 19 „und — anständig" fehlt A B C' — **228,** 21. 22 „und — machte" fehlt A B C' — 24. 25 Wie sich der Jäger angelassen, als er anfing das Soldaten Handwerck zu treiben, daraus ein junger Soldat etwas zulernen A B C' — **229,** 19 wird D I

19. 21 „und — einbilde" fehlt A B C — **240,** 2. 4 „und — darzehlte" fehlt A B C — 26 Peſt B C — 29. 30 „oder — creaturen" fehlt A B C — 31 da ich D I — **241,** 9 ward gethan B C — 11 solchen D I — 13 wackerer A D I Brave B C — 22 wanns meine Jugend B C — **242,** 4 „nahmhafftiger und verwunderlicher" fehlt A B C — 11 mit zu C. D I — 19 „als — hatten" fehlt A B C — 21. 22 Wie der Teuffel dem Plaffen seinen Speck gestolen, und sich der Jäger selbst fängt A B C — 28 „und Verwunderung" fehlt A B C — **243,** 8 Bred auß B C — 9 dorffen D I — **244,** 3 darein consentirte B C — 3. 4 „und — gab" fehlt A B C — 29 ausbachen B C — 29—31 „Ich — finden" fehlt A B C — **245,** 1 machte B C — 15 vermeynet D I — **247,** 1. 2 „besann — sondern" fehlt A B C — 4 zum Dach hinauß A B C — 21 „vor — auch" fehlt A B C — **248,** 11. 12 „und — machen" fehlt A B C — **249,** 2 Vogt B C — **240,** 13. 14 „wegen — Wolverhaltens" fehlt A B C — 23 „wiewohl — war" fehlt A B C — **241,** 8 schickte D I — 19 „vor seine Pompernickel" fehlt A B C.

Drittes Buch.

244, Abentheuerliche Simplicissimus Teutsch: Das Dritte Buch — **244,** 15 machet D I — Freud D I — 18 ihms D I — 19 darüber D I — **245,** 2. 3 Wie der Jäger zu weit auff die lincke Hand gehet A B C — 10 erwehnet hab B C — 13 fündigen A Fündigen D I — 19 war A D I — 24 und miteinander auch wieder B C — **246,** 7. 8 „und — bringen" fehlt A B C — 20 nach „gemein" folgt: „und ich achte sie so gering" B C — werth achte B C — **247,** 6 „was — habe" fehlt A B C — 24 „Überbeiten und Aufschneiderey" fehlt A B C — 30 „und sehr artlich" fehlt A B C — **248,** 1. 2 „da — konten" fehlt A B C — 6 Stellen D I — 10 schlug in den D I — 29 darbey fieng ich B C — **249,** 3 daß mir kein Schelmstück, welches zu begehen, zu groß war. Zu letzt A B C — 10 selbst harren D I — 14. 15 Der Jäger von Soest schafft den Jäger von Werle ab A B C — 26 verübte B C — 28 „und erwiesen" fehlt A B C — **250,** 9 Schees D I Schleß K — 10 straffte B C sage D I — 14 Stücke B C — 17 ware B C — 31 unleidenlich B C — war biß daß B C — 33 Beuten B C — „in meinem Namen" fehlt A B C — **251,** 15 „Schimpel und" fehlt

A B C' — 26 mit meinem A B C' — **252,** 25 „sagte ich zu ihm" fehlt A B C' — **253,** 10. 11 „antwortete er hingegen" fehlt A B C' — **254,** 2 ihn A B C' — 4 schlechten Rach A B C' — 12. 13 Der grosse Gott Jupiter wird gefangen und eröffnet der Götter Rathschläge A B C' — 16 Tugend und A B C' — 20 „inn" fehlt B C' — 21 Verschwendungen innen B C' — 22 in die D I — **255,** 4 ward D I — **256,** 4 sey auch ein B C' — 8 „Erz" fehlt A B C' — 9 „sonderlich" fehlt A B C' — 33 „und" fehlt A B C' — **257,** 1 „terminirn" fehlt A B C' — 7 gut als ich B C' — 19. 20 Von dem Teutschen Held (Helden B C') der die gantze Welt bezwingen und zwischen allen Völckern Friede (Fried B C') stifften wird A B C' — **258,** 6 keiner A B C' — 10 hierzu A B C' — 29. 30 „und — bringen" fehlt A B C' — **259,** 5 sonderbare und g. G. A sonderbaren grossen G. B C' — 13 „großmüthiger Teutscher" fehlt A B C' — **260,** 20. 21 „die — erwecken" fehlt A B C' — 23 Arabia B C' — 27. 28 zukommen lassen werde B C' — **261,** 14 seyn die zweite B C' — 16 Italia B C' — **262,** 5 Reges A Reger B C' — 12 „und ausrichten" fehlt A B C' — 15 Purtugal D — 22. 23 Wie er die Religionen untereinander vereinigen und in ein (einen B C') Model giessen wird A B C' — **263,** 16 Befehle B C' — 18 einem D I — 29 eyferschtiger A B — 22 wurde A — 23 verlangte B C' — 32 „neuen" — „über den andern" fehlt A B C' — **264,** 2. 3 „rares — vortreffliches" fehlt A B C' — 15 Theologi B C' — 16 und doch A B C' — 30 „Räuck. Boßheit" fehlt A B C' — **265,** 4 Rind B C' — 17 „Erschrecken" fehlt A B C' — 25 Plutone B C' — 28. 29 „köstlichen und vortrefflichen" fehlt A B C' — **266,** 2. 3 Was die Legatien der Flöhe beim Jove verrichtet A B C' — 5 stellte B C' — 22 verhaßte B — 23 Un Unkeuschheit D — 28 und in Summa die B C' — 29 „und leichtfertig" fehlt A B C' — **267,** 2 Gott schändete D I — 5 ewigen D I — 12 auff die Köpffe A B C' — 17 genug B C' — „gereiniget und" fehlt A B C' — 31 ihne B C' (und so oft) — **268,** 6 ein D I — 16. 17 „ihnen höchst nachtheiligen" fehlt A B C' — 27 liesse B C D — 29 ihrem A B C — **269,** 4. 5 „grosse und unauslesschliche" fehlt A B C' 10 waren D I — 19 „und aussprechen" fehlt A B C' — 27. 28 Der Jäger erjaget abermahls Ehre und Beuten A B C' — **270,** 1 „zerbersten und" fehlt A B C' — 18 Stammen hinunder B C' — 32. 33 nur den Springinsfeld A B C — **271,** 8 erösel

B C' — 14 Stamme B C' — 15 „bieber, Jäger'" fehlt A B C' — 32 Cencythe D — 33 ich ihn aufsitzen A B C' — **272**, 6. 7 als ob uns jemand jagte A B C' — 10 so brave Kerl B C', „Kerl" fehlt D I — 19 rechtschaffenem A D I — 20 unbeständige B C' — 25 „und — machen" fehlt A B C' — 26 verletzte B C' — 33 „und Cry Cujon" fehlt A B C' — **274**, 18 „im geringsten" fehlt A B C' — 23 Venten B C' — 28 „durchaus" fehlt A B C' — **274**, 2. 3 Wie er den Teufel im Trog gefunden. Spring ins feld aber schöne Pferd erwischet A B C' — 10 in die Zeit B C' — 11 habe A B C' — meinem Gewalt B C' (und so „Gewalt" immer männlich) — 12 schlechten schlechten D — **275**, 10 in B C' — 18 „und wohlhabenste" fehlt A B C' — **276**, 5 Heer B C' — 10 Wax und A B C' — 13. 14 „und demutigen — und" fehlt A B C' — 21 auch mit B C' — 23 an sich ziehen D I — 32 „und — Wohlleben" fehlt A B C' — **277**, 7 Cappel B C' — 15 Embs B C' — **278**, 2. 3 Ein ungleicher Kampff, in welchem der Schwächste obsieget, und der Uberwinder gefangen wird A B C' — **279**, 4 „gleich darauf" fehlt A B C' — **280**, 2 Junkern B C' — 3 „Glattmaul" fehlt A B C' — 10. 11 einen Schelmen, wann A B C' — 18 „als — Widerpart" fehlt A B C' — **281**, 8 ungezäumtes D I — 21 trefflichen A D I — 22 „und höchst frewen" fehlt A B C' — 25 abschüttete B C' — 31 „teller" fehlt A B C' — **282**, 3. 4 „und — geben" fehlt A B C' — 14 Band B C' — 18. 19 Der General Feld Zeugmeister schencket dem Jäger das Leben und macht ihm sonst gute Hoffnung A B C' — **283**, 3 „und — Sinnen" fehlt A B C' — 16 vieles B C' — 17 auch vom A B C' — 29 seyn D sey I — 29. 30 „welches — wäre" fehlt A B C' — **285**, 14 „Schwachheiten und" fehlt A B C' — gewißlich A B C' — **286**, 18 man aber A B C' — 20 Solte man aber A B C' — 21 „die — man" fehlt A B C' — **287**, 1 wäre D I — 6 gebe ich doppelte B C' — 9 verschworen B C' — 18. 19 „ließ — stimmte" fehlt A B C' — **288**, 2. 3 Hält allerhand Sachen in sich, von geringer Wichtigkeit und grosser Einbildung A B C' — 13 hätten A B C' — 29 viel brawer hielte B C' — **289**, 13 „muste — und" fehlt A B C' — 21 verachtete **290**, 17 Sing hat seinen B C' — 28 „stetigs und steissig" fehlt A B C' — **291**, 2 „hätte" fehlt D I — ihn D I — 20 ich aber sagte B C' — 23 Reden B C' — 24 billichte B C' — **292**, 2. 3 Das wenig thut dem Jäger unversehens eine Adeliche Verch-

rung A B C' — 18 Richtula D — 20. 21 „und erfahrnen" fehlt A B C' — 26 In Summa, die A B C' — 28 „noch Bestand haben" fehlt A B C' — **294**, 3. 4 „wann einer mit mir zu thun bekommen" fehlt B C' — 4 hätte rechtschaffen B C' — 5 „daß ich" fehlt A D I — 21 reterirn D I — 30 ichs B C' — 31 „und — fortbringen" fehlt A B C' — **295**, 14 „noch" fehlt A B C' — 17. 18 Pferd folgte mir nicht; dahero A Pferd thät mir nicht folgen B C' — 26 dem Eck B C' (und so „Eck" immer männlich) — **295**, 1 „und bekräftigte" fehlt A B C' — Schatz baiern D I — 11 arbeiten D I — 31 Ducet D — 31 „silberne" fehlt D I — **296**, 6 ältßen B C' — 12 spatzieren geritten B C' — **297**, 4. 5 altere Fabeln B C' — 5—34 statt: „und — worden" steht: „weil sie aber gar zu schlecht klingen, will ich geliebter Kürze halber abbrechen" A B C' — 34 Welt D I — was sie beyde dann B C' — **298**, 20. 21 Simplicii seltzame Grillen und Luffigebäu, auch wie er seinen Schatz verwahrt A B C' — **299**, 7. 8 „vertreibet — erschrecken" fehlt A B C' — 15 In Summa, es ist B C' — 17 brauchen A B C' — 23 Hertzen darin B C' — 31 „eigne" fehlt A B C' — **300**, 5 irgends A B C' — 6 nauß sehen B C' — 8 führte B C' — 9 hatte B C' — 10 werde B C' — 20 irgends B C' — 24 „und unterwegen" fehlt A B C' — 31 und thät etliche Wochen gar klug seyn: hatte B C' — **301**, 2 weg A B C' — 5. 6 „Wer — brauche" fehlt A B C' — 13 „schon" fehlt D I — 25 umbs B C' — 27 „und erübrigt" fehlt A B C' — 33 spendirn A B C' — **302**, 2—5 „Seine — gerahten" fehlt A B C' — 7 im Wind D I — 13 ist ein Fischer gewest B C' — 13. 14 denn ich länger zugesehen habe B C' — 28. 29 „umständlich und" fehlt A B C' — **303**, 11 anderthalbe B C' anderhalb D I — 19. 20 Wie der Jäger vom Gegentheil gefangen wird A B C' — 25 neidete B C' — **304**, 2 müste B C' — 3 erlamate B C' — 6 „aufs beste" fehlt A B C' — 7 „und — war" fehlt A B C' — 8 ob mirs schon B C' — 22 23 „und — Wasser" fehlt A B C' — 25 Feuer röhr B C' — 31 Reuter D I — **305**, 3 gar wol I — 30. 31 ja er liesse mich nicht einmal visitiren: ich aber A B C' — **306**, 2 Zeuch D I — 22 zu verkünden A B C' — 25 „Wunder — gewehnten" fehlt A B C' — **307**, 4. 5 „auf den Abend" fehlt A B C' — 14 allerbesten A B C' — 30 Latein B C' — **308**, 1 derselbige A B C' — 5 „gar artlich" fehlt A B C' — 26. 27 Mit welchen Conditionibus der Jäger

wieder leß worden A B C — **309,** 2 Inhalts B C — 5 über schicke B — 10 in übrigen D I — 17 vor die A B C — 26 „zumlich — freundlich" fehlt A B C — 29 abgeiessen A B C D I (was im Widerspruch mit dem vorigen steht; II verbessert in „abgessen", was ohne Zweifel die richtige Lesart ist) — **310,** 3 Kriegsgebrauch D I — 27, 28 Darnach wisse ich mich zu richten A B C — **311,** 22 „nochmals ernstlich" fehlt A B C — 23 „und" fehlt B — 29 wider die A B C — **312,** 16—20 „Das — will" fehlt A B C — 22, 23 Wie Simplicius ein Freyherr wird A B C — **313,** 12 allein so D I — 27 „und vortrefflich" fehlt A B C — 35 er seinem D I — **314,** 7 „schon" fehlt B C — 8 Cöln schon B C — 26 „seine — lassen" fehlt A B C — 33 schickte D I — **315,** 3 beholffen B C — 5 verehrte B C — 23—33 „darauf — seyeß" fehlt A B C — 33 Hierauff küßte A B C — **316,** 1 nicht nemmen A B C — 4 ich ihn D I — 5 brauchte A B C — 15 Gewehr B C — 16—20 „alle — einstellte" fehlt A B C — 22, 23 Womit der Jäger die sechs Monat hinzubringen gedencket, auch etwas von der Waarsagerin A B C — **317,** 9 herfür zucken und B C — 15 närrische D I — 19 „lauffiger" fehlt A B C — 21 ob sie gleich B C — 23 deren so A, der so B C — **318,** 4 vor mich ließ C — 7 treffliche D I — 8 lernte B C, lehret D I — 25 hinterbracht B C — den D I — 25—28 „Zwar — gemacht" fehlt A B C — 31 wäre ich niemals D I — **319,** 4 an seiner T. A B C — 5, 6 „Sinn und Gedancken" fehlt A B C — 6 solte A B C D I — 17 „vergonnte" fehlt A B C D I — 20 glückseelig B C — **320,** 1 erwürg D — 21—27 „Hinfort — kommen" fehlt A B C — **321,** 2 um halb A D I — 14, 15 Wie der Jäger anfähet, zubulen, und ein Handwerck darauß macht A B C — 19 vieles B C — 26 Liebes Büchern B C — **322,** 17, 18 „weil — hielte" fehlt A B C — **324,** 7 daß ich D I — 13 „und — tractiren" fehlt A B C — 14 Jungfrauen B C (und so meist) — **324,** 12, 13 Durch was Mittel ihm der Jäger Freunde gemachet und was vor Andacht er bey einer Predigt hatte A B C — 12 Freud D — 17 „Sinn" fehlt B — 18 „glücklicher" fehlt A B C — 21, 22 „spendiren und" fehlt A B C — **325,** 5 es so an B C — 7 „so — hörte" fehlt A B C — lebte ich A B C — 9, 10 „wiewol — ist" fehlt A B C — 18 mechte B C mögte D möchte I — 19 Gänz D — 31 Liebes Händein B C — **326,** 5 „die — vertreiben" fehlt A B C

— 10 daß sich D I — 15 einen D I — 17 gebe D — 21 zeitliche D — 28 legte D I — 30 und den Menschen A B C — **327,** 1 „ohnversehens" fehlt A B C — 2 „einmal" fehlt A B C — 13 Liebes-Wollüste A B C — 15. 16 schon Zaum und Sporn entwohnt hat und in B C — 19. 20 Wie er dem treuhertzigen Pfarrer ander Werck an die Runckel legte, damit er sein Epicurisch Leben zu corrigiren vergesse A B C — 20 ihme D I — 25 „einem" fehlt A, einen B C — **328,** 10 anwortet B C — 11 was ich nebs D I — anbelangt B C — 14 meinem Heimath B C (und so „Heimat" immer männlich) — 31 haben eingefunden A B C — 31. 32 „und — haben" fehlt A B C — **329,** 1 glaube B C — 8 Leben dapffer denn A B C — 23 glauben? A B C — 24 einen D I — 28 dem D I — **330,** 21 „und — Seelenverderben" fehlt A B C — 22 hoffte D — **331,** 2. 3 Wie der Jäger unversehens zum Ehmann wird A B C — 5 ein D I — 14 geringen D I — 21 auch so kaltf. A B C — **332,** 8 in D I — 18 welchen D I — 22 „in — eingewurtzelte" fehlt A B C — **333,** 4 Ernst war A B C — 4. 5 „sondern — möchte" fehlt A B C — 7 Liebes-Büchern B C — „Liebe-Grillen" fehlt A B C — 18 Rechte B C — 26 ichs B C — 28 darbey A B C — **334,** 1. 2 mich gar wol in acht A B C — 5 meine Jungfrau C — 6 ward A D I — 16 dörffte D I — 22 Nein, dann alle meine Gedancken waren umbsonst A B C — 22—27 „Ich — vergeblich" fehlt A B C — 27 „Ja" fehlt A B C — 32 ehrlichen I — **335,** 20. 21 „die — ausmachte" fehlt A B C — 23—25 „und — allermaassen" fehlt A B C — 25 indem er wieder A B C — **336,** 2 ligen B — 5 noch nichts A B C — 13 die Worte D I — 14 das tausend ins hundert B C — 17 stellet D I — 24 in D I — 32 „geschehenen" fehlt A B C — **337,** 1 seine B C — 18 dem A B C D I — 23 solten sich in A B C — **338,** 5. 6 Wie es bey der Hochzeit ablieff, und was er weiter anzufangen sich vorgestellet A B C — 20 „dahin" fehlt B C — **339,** 3 deinem B C — 16 „willig und gerne" fehlt A B C — 26 zu Stücken A B C — **340,** 22 „köstlichen" fehlt A B C — 24 „Graven — Personen" fehlt A B C — 26 nit allein brav mit einander lustig B C — **341,** 8 „und — fassen" fehlt A B C — 30 dienete B C — **342,** 2 erheben, mich nachgehends A B C — 17. 18 Simplicius komt in eine Stat, die er nur zwar (zwar nur B C) pro forma Cöln nennet, seinen Schatz abzuholen. A B C — 26 meinen Abschied

A B C — 27. 28 „das jenige — abzubelen" fehlt A B C — **343**, 4 Knän in D I — 10 dartoo B C — boten B — solte B C — 17 Cartausen B C — 18 ein Tanzbeeren B C — 19 stoeken B C — 28 „und bey Sinnen" fehlt A B C — **344**, 4 petschirt B C — 5 einzusteben D — 21. 22 „sondern — spöttisch" fehlt A B C — **345**, 4 „und Ausgang" fehlt A B C — 11 bat D I — 19 „geringen" fehlt A B C — 24 Ursach B C — 25 andere und deren Complexion zu sehen A B C, andere und deren Complexion zu sehen, und ihre Complexion zu betrachten D I (offenbar wollte der Verfasser die ursprüngliche Fassung in A B C ändern und diejenige geben, die wir im Text aufgenommen haben, vergaß aber die Wörter „und deren Complexion" zu streichen). — 29 sie diese A B C — **346**, 2 kriegen D — 22 hatte A B C — **347**, 9 heimkomt A D I — **348**, 3 meinem D — 7. 8 der Jäger fänget einen Hasen mitten in einer (der A bei Keller) Stat. A B C — 15 Schwädisch A, Schwedisch C — **349**, 8 Bückingen A B D I — 10 liesse alles B C — 13 „und hinzuwerffen" fehlt A B C — 16. 17 mögen, und muste doch gut obgelegen Merty (Mertyen B C) Bier beissen A B C — 20 Mittage A B C — **350**, 4 „langen" fehlt A B C — 5 alsobald gekocht A; alle halb gek. B C — 7. 8 „sondern — hatte" fehlt A B C — 8 fieng derhalben die A B C — 10—12 „dieser — haben" fehlt A B C — **351**, 1—8 „Sonsten — muste" fehlt A B C — 18 Kester D I — 29 Fettmönch B C — **352**, 11—15 weil er wegen der vielen Kestgänger noch mehr Schimpff besorgte. Mein A B C.

Viertes Buch.

353, 1 Abentheurlicher Simplicissimus Teutsch. B C — Das Vierte Buch A B C — 2 Einhalt (Inhalt B C) deß IV (Vierten B C) Buche A B C — **354**, 5 einen D I — 21 was es D I — **355**, 2. 3 Wie und auß was Ursachen der Jäger in Francreich practiciret worden A B C — 16 „Solches — und" fehlt A B C — 17 damit verursachte ich, daß er A B C — 18 wieder brav bezablete B C — **356**, 8. 9 wolte, indessen meine Geschäffte (Gesellschafft I), wann D I — 10. 11 „urgiren und" fehlt A B C — 18 merckwürdiges zu A B C — 29. 30 mit mir und verehreten A B C — **357**, 4 aufwartete A B C — geringem B C — 9—11 „als — würde" fehlt A B C —

358, 13. 14 „daß — dann" fehlt A B C — 14 verfuchsschwänzte B C — 19 hatte A D I — **359**, 2. 3 Simplicius bekommt einen bessern Kestherrn, weder (als B C) er zuvor einen gehabt. A B C — 27 „gehörigen" fehlt A B C — **360**, 2 Inhalt B C — 6. 7 ehe Gras A B C — 17 „was — geziemet" fehlt A B C — 22—26 „Es — wollen" fehlt A B C — 29—31 „Wie — sonst" fehlt A B C — **361**, 1—9 „im — konnte" fehlt A B C — 20 Cavallier B C — 31 aufshören D I — **362**, 1 beists B C — 2. 3 „stehen — seinem" fehlt A B C — 22 annehmliches D I — 24. 25 Wie er sich vor einen Comödianten gebrauchen läst, und einen neuen Namen bekomt. A B C — **363**, 2 daß es ihn gleich sahe B C — 16 „die" fehlt D I — **364**, 7. 8 „genommener Abrede nach" fehlt A B C — 11 außwendig, um die D I — 22 gehaben B C — 23 „und lieblichen" fehlt A B C — 24 welchem die D I — **365**, 18. 19 Augen und bate sie B C — 21 aller andichsten D aller artichsten I — „Augen und" fehlt A B C — **366**, 16 den Drachen Kopff D I — 25 welchem D I — 29. 30 Stöß kriegte A B C — **367**, 2. 3 Beau Alman wird wider seinen Willen in den Venus-Berg geführet A B C — 10 reverbirte D I — **368**, 2 „herzugeschafften" fehlt A B C — 9. 10 „und — war" fehlt A B C — 16. 17 „blieb — bedanckte" fehlt A B C — 20 zumal sonsten auch B C — 23 „worden wäre" fehlt A B C — **369**, 16 „und — hat" fehlt A B C — 17 früherer B C — **370**, 9 „nicht" fehlt A B C — gegenwärtig D I — 28 „wol proportionirter" fehlt A B C — **371**, 14 Stegen B C — 16 Windelstegen B C — 29 wieder vom Plutone B C — **372**, 2. 3 Wie es ihm darin (darinnen B C) erging, und wie er wieder heraußkam. A B C — 29 „mich außzieben" fehlt A B C — **373**, 17 Stumme B C — 23 wolte mir belieben D I — 29 anmühtig A, andächtig B C — „lieb- und huldreich" fehlt B C — **374**, 7 „alsobald auch" fehlt A B C — 9 „wäre" fehlt D I, sey G K — 10 „den" fehlt D I, der H K — 16 „und — konte" fehlt A B C — 25 „ihr — behelffen" fehlt A B C — 32 legte D I — **375**, 21—24 „überdas — wäre" fehlt A B C — 28—32 „Und — schwartze" fehlt A B C — **376**, 1 „Milch-Haar — stäuben" fehlt A B C — 16 mirs B C — 18—21 „weiln — zurichtete" fehlt A B C — 23. 24 Simplicius machet sich heimlich hinweg, und wie ihm der Stein geschnitten wird, als er vermeynet, er habe mal de Rable A B C — **377**, 18 Canar-

den B C — 33 „durch — Arbeit“ fehlt A B C — **378,** 11 „und mir bevstrange“ fehlt A B C — **379,** 4. 5 „Ich — mögen“ fehlt A B C — 6 verzweiffeln hätte B C — 13 fragte B C — **380,** 2. 3 Wie Simplicius Calender machet, und als ihm das Wasser an das Maul ging, schwimmen lernte A B C — 9 welchem B C — 26 „und ohnachtsam“ fehlt A B C — **381,** 1 „solche“ fehlt B C — 21 „wolte mich — und“ fehlt A B C — 25 „und — Leinenweber“ fehlt A B C — 27 „Arbeit“ fehlt B — 27—29 „Solte — mich“ fehlt A B C — **382,** 9 solten A B C D I — 19 anhängte B C — **383,** 2. 3 Wie er ein Landfahrender Sterger und Leutbetrüger worden. A B C — 5. 6 „und — haben“ fehlt A B C — 10 gewinne A D I — 12 richtete mir denselben zu B C — 12—15 „um — ingredientien“ fehlt B C — 13. 14 aber nach ich D, aber macht ich I K — 16 „auch“ fehlt B C — **384,** 15 „und — bringen“ fehlt A B C — 20 gebe es B C — 26 Mähmlein D I — 31 „häuffig“ fehlt A B C — **385,** 4 mach B C — 7 „vor“ fehlt C — 11 Ich bin ich A B C — 14 meinem D I — 23 Liquor B C — 28 „allgemach“ fehlt A B C — **386,** 1 sie ja auf B C — 10—20 „Ich — ziehen“ fehlt A B C — 23 „einen gelben“ fehlt D I — **387,** 3 „aber“ fehlt D I — 15. 16 Wie dem Doctor die Rußquete zuschläget, unter dem Hauptmann Schmalhansen A B C — 22 verlieffe B C — 24 Und demnach B C — **388,** 12—22 statt „und — haben“ in A B C: „und erzehlte ferner bey Eydspflicht alles, so mir von selbiger Zeit an biß hieher begegnet und was ich jetzo zu thun vorhabens.“ — 22. 23 „weit — geantwortet“ fehlt A B C — 27 schmeckte B C — **389,** 11. 12 „und — glückseliger“ fehlt A B C — 16 ihre D I — 17 kein einige B C — 24 Fähnrich B C — 27 die wuschen D I — 28 wäschten B C — 30 verlieffen B C — **390,** 10. 11 „und — erwerben“ fehlt A B C — **391,** 10 „sonderbare“ fehlt A B C — **392,** 2. 3 Simplicius überstehet ein unlustiges (unlustig B C) Bad im Rheine A B C — 11 „es“ fehlt B — 12 „die — bekümmern“ fehlt A B C — 15. 16 „die — können“ fehlt A B C — 20 überhalb B C — 21 Werd B C — 25 „die — neune“ fehlt A B C — 27 in D I — 27—29 „und — war“ fehlt A B C — **393,** 4 Ballen B C — 17 reichte B — 27—32 „da — dunckte“ fehlt A B C — **394,** 8 nur D I — 25 „sich“ fehlt D I — 27 „Strudel und“ fehlt A B C — **395,** 4 „ungefähr“ fehlt A B C — 7 Rachen C — 8 „durch — Gnad“ fehlt

A B C — 13 statt „Ach — fehlen" in A B C: Ja hinter sich hinauß! (nauß B C) — 25 „festiglich" fehlt A B C — **396**, 2 „er" fehlt B C — so braven B C — 29 Compagne C — Compagnien D I — **397**, 4 Urschlechten B C — 6 „und — erweisen" fehlt A B C — 18 wir sich B C — 23. 24 Warum die Geistliche keine Hasen essen sollen, die mit Stricken gefangen worden A B C — 29 „und — Stücklein" fehlt A B C — **398**, 8 „und — Sachen" fehlt A B C — anlag A B C — 9 — 11 „Ich — konte" fehlt A B C — 17 „das" fehlt A D I — spielte B C — 18 zurennete B C — 20 „und Lasterhafft" fehlt A B C — 23 Seelen-Eifer D I — 27 „ehrliche" fehlt A B C — 29 ob Christus A B C — **399**, 3 haben will B C — 11 dem A D I — 20 Sünde A D I — **400**, 1 erbeuckt B C — 5. 6 Simplicius wird unverhofft von der Mußquete erlöset A B C — 7 „bey" fehlt B — 11. 12 „ohne — Verdruß" fehlt A B C — 25. 56 „als — hatte" fehlt A B C — **401**, 17 sein ohne D I — 21 sagte (sagt C) er B C — 22 „hat" fehlt B C — 26 — 28 „doch — sagte" fehlt A B C — **402**, 4 gangen D I — 13 sagt D I — 17 Herr B C — 27 diesem D I — 29. 30 „Abentheurl. und" fehlt A B C — 33 lachend B C — **403**, 2 wolte B C — 3 hielt D I — 8. 9 vor einen guten Soldaten A B C — 14 „wie — nennet" fehlt A B C — 19 „insolentien und Plackereyen" fehlt A B C — 31 „welches — taugte" fehlt A B C — **404**, 12 Je gröſſer Glück, je g. G. A B C D I — 12. 13 „weil — hasseten" fehlt A B C — 15. 16 Handelt von dem Orden der Merode-Brüder A B C — 19 samt einen A D I — 24 „wieder — Hoffnung" fehlt A B C — **405**, 23 — 25 „dieselbigen — erfunden" fehlt A B C — **406**, 1 andern D I — 5 „Leinenweber" fehlt A B C — 15 Stacheln D I — **407**, 3 „und verschmachten" fehlt A B C — 13 „oder — ausstäubt" fehlt A B C — 24 auffbencken B C — **408**, 10. 11 „und — pflegen" fehlt A B C — 17. 18 „in — Dienst" fehlt A B C — 25 verblieb D I — Wittenweyer D I — 26 war, damals ich D I — 29 und Ochsen B C — **409**, 2. 3 Ein gefährlicher Zwey kampff um Leib und Leben, in welchem doch jeder dem Tod entrinnet A B C — 9 Waldstätt B C — 18 Wittenweyer A B C — 24 „und öed" fehlt A B C — 25 und halb Brod genug B C — 27 Solcher D I — **410**, 7 „anders" fehlt A B C — 27 gleich sehe B C — 30 „wie ein Garnwinde" fehlt A B C — **411**, 2. 3 „weil — konte" fehlt A B C —

8 „Untergang und" fehlt A B C — 12 „Not und" fehlt A B C — 20 „und — gezogen" fehlt A B C — 22. 23 „und — konnte" fehlt A B C — 29 „ließ" fehlt B C — 30 aufstehen ließ B C — 34 „und — Thaten" fehlt A B C — **412**, 4. 5 „und — ein" fehlt A B C — 10 welche A B C D I — 11. 12 „so — gezauset" fehlt A B C — 14 erzehlen thäte B C — Kintzig A B C — 22. 23 Wie Olivier seine Busch klöpfferische Ubelthaten noch wol zu entschuldigen vermeynte A B C — 25. 26 „welches — läst" fehlt A B C — 29 als ein unbek. D — **413**, 1 und 3 was Volcks B C — 8 „sagte — hatte" fehlt A B C — 23 „und — Officier" fehlt A B C — 24 „so" fehlt D I — 26 in Brevsach D I — 32. 33 „Ich — bewiese" fehlt A B C — **414**, 3 sagt D I — 6 antwort B C antwortet D I — 9—11 „wiewol — hätte" fehlt A B C — 12 sagt D I — 13. 16 Kind B C — 17 Woch B C — 25 mit ihr D — 27 fugeln D I — 29 bencken B C — 33 vor der W. A D I — **415**, 5 wirds B C — 7 „eine — vor" fehlt A B C — 9 „erraubt" fehlt A B C — 11—14 „Siehestu — trachtet" fehlt A B C — 15 merckte D I — 26 Deckmantel Christlicher B C — 28 sentlich D — **416**, 22. 23 Wie er Hertzbruders Weissagung zu seinem Vortheil außleget, und deßwegen seinen ärgsten Feind liebet A B C — **417**, 17 „alter — wegen" fehlt A B C — 30 „hertzlich — so" fehlt A B C — 30. 31 „wiewol — achten" fehlt A B C — **418**, 7 „als ein Uberwinder" fehlt A B C 10. 11 „unbekanter Weise" fehlt A B C — 16 „im wenigsten" fehlt B C — 18 „oder — wirst" fehlt A B C — **419**, 13 „die — quälen" fehlt A B C — 17 rother schlarlachner B C — 22. 23 Simplicii Gedancken sind andächtiger, wan (wenn B C) er auf die Rauberey gehet, als deß Oliviers in der Kirche (Kirchen B C) A B C — **420**, 1 saget D — 8 „aufhöre und" fehlt A B C — 11. 12 „und — muste" fehlt A B C — 20 „vortheilhafftiger" fehlt A B C — 23 ihm D — 28 was ich in (an G H K) ihnen begangen D I G H K — 28. 29 „gegen — begangen" fehlt D I G H K — 31 sind D — **421**, 2 sich doch vorm B C — 24 „spindisiret und" fehlt A B C — 25 dort A B C — 28 „und beschlossen" fehlt A B C — **422**, 3 „anstösst" fehlt B — 4 geschwiege D — 6 „in den Kirchen" fehlt D I — **423**, 1 frömmerer B C — 2 hatte A B C — 6 einmal anders B C — 12 „um — und" fehlt A B C — 13 „ließ — haben" fehlt A B C — Hernach A B C —

19 Schnitz in ſich B C — 20 — 25 bielte. Diß ſagte er mir zu und fing an („an" fehlt B C) ſein ruchloſes Leben nachfolgender geſtalt („an" A) zu erzehlen A B C — 25 nachfolgen D — **424**, 2. 3 Olivier erzehlt ſein Herkommen, und wie er ſich in ſeiner Jugend, vornemlich aber in der Schule gehalten A B C — 10 „über — Hausgeſchäffte" fehlt B C — 17 Wittib B C Wittwen D I — **425**, 5 „und" fehlt D I — 9 „und Buberey" fehlt A B C — 12 „ältern als" fehlt A B C — 19 „gewaltig" fehlt A B C — 23. 24 „aus — Schlag" fehlt A B C — 27—31 „ſtifftete — könte" fehlt A B C — **426**, 5 ſtäupte D I — 7 webrete A webret D I — „wie — geſchahe" fehlt A B C — 9—31 „Ich — viſitiren" fehlt A B C — 17 hat D I — **427**, 1—9 „bey — lachte" fehlt A B C — 12 im D I — 23. 24 Wie er zu Lüttig ſtudiret, und ſich daſelbſt gehalten habe A B C — **428**, 11 forchſam D I — 13 Mönchen B C — ein D I — 23 als Latein ab B C — **429**, 10—13 „und mit — war" fehlt A B C — 14 anderhalb D — 30 ihr D I — **430**, 10 Littich D I — 12 „Hertzeleid" fehlt A B C — 20. 21 Heimkunfft und Abſchied deß ehrbaren Studioſi, und wie er im Krieg ſeine Beförderung geſuchet A B C — 25. 26 „und — ſuperklug" fehlt A B C — 26 daheim ein wenig A — 28 herfürreichen D I — ein B C — **431**, 8—11 „und — machen" fehlt A B C — 25 mich derſelbige auff D I — mich daſelbſt auf G K — 27 „den — hatte" fehlt B C — 29 „leichtfertigſten Schelmen" fehlt A B C — **432**, 11. 12 „auf das genaueſte" fehlt A B C — 12 außkundigen A B C — 21 „vielleicht" fehlt A B C — mögte A — 24. 25 maſſen dir bewuſt. Damal A B C — 31 Lumpenpoſſen und Buben Bernhäutern D I — **433**, 1 „ſchmierte und" fehlt A B C — 3—5 „dieſe — möchte" fehlt A B C — 13 „ihn" fehlt A B C — 16 doch mir D — 23 „deſſen" fehlt D I — **434**, 2. 3 Wie deß Hertzbruders Prophecey Simplicius dem Olivier erfüllt, als keiner den andern kante A B C — 5 Oliviers B C — 10 „ſintemal — bekant" fehlt A B C — 23 muſten D — 27. 28 „gleich — und" fehlt A B C — **435**, 6 „durch — Execution" fehlt A B C — 22 „Tag und Nacht" fehlt A B C — 24. 25 ihm damit machte A B C — **436**, 5 „und Beyſtand" fehlt A B C — 13 Dienſt nam B C — 17 züchtig A B C — 21. 22 „in — werden" fehlt A B C — **437**, 8 „aber" fehlt D I — 23. 24 Wie es einem gehet, und was es ſey, wan es ihm Hund- und Katzen-übel gebt A B C — **438**, 14.

15 „und — betrete" fehlt A B C — 19 — 21 „schlosse — werde" fehlt A B C — **439,** 22 ihre C — Keller hat: „Freundschafft A D"; unsere Ex. von A D haben jedoch „Freundlichkeit" — 25. 26 „nicht — Mühe" fehlt A B C — 28 der Katzen B C — 30 „und — Kurtzweil" fehlt A B C — **440,** 14 „gierige — abgerichtete" fehlt A B C — **441,** 17. 18 Ein Stücklein, zum Exempel deß jenigen Handwercks das Olivier trieb, worin er ein Meister war, und Simplicius ein Lehr Junge seyn solte A B C — 22 hierauff D I — 26 gehalten D I — **442,** 3 „und" fehlt D — 12 in der D I — 16 „und — abschlachten" fehlt A B C — **443,** 10 mir verwiese, daß A B C — 12 Bauren B C — 14 lebte B C — 26 In Summa, ich wuste kein B C — 27 zu ersinnen B C — 30 Ursach B C — **444,** 1 „armer Mensch" fehlt A B C — 2 „und — gezwungen" fehlt A B C — 31 „nicht wenig" fehlt A B C — **445,** 1 war D — 3 geladen D I — 6. 7 „weil — gab" fehlt A B C — 12. 13 Olivier beist ins Gras, und nimt noch ihrer sechs mit sich A B C — 14 „so" fehlt C D I — 23 „so — kan" fehlt A B C — **446,** 2 Faden machte B — 4 und demnach B C — „nun" fehlt B C — 6—8 „wie — gewesen" fehlt A B C — **447,** 1 „abscheulicher weis" fehlt A B C — 16 dem D — 19 Golds B C — 21 am D I — 23 und Schwerd A B C — **448,** 2. 3 Simplicius komt (kompt B) reich davon (darvon B), hingegen zeucht Hertzbruder sehr elend auff A B; fehlt C — 24 „und Entsetzen" fehlt A B C — **449,** 31 „ohn — verweilen" fehlt A B C — **450,** 9 „ohnversehens" fehlt A B C — 21 „vortrefflichen" fehlt A B C — 33 fragt D — **451,** 5 anstellen möchte B C — 9. 10 „und — ausfanne" fehlt A B C — 10. 11 „an — Hand" fehlt B C — 14 stuncke B C — 15 Läus krochc B C — **452,** 6 Ist das letzte in diesem Vierten Buch, weil keines mehr hernach folget B; fehlt C; A wie D — 26 uns brav aufwartete B C — **453,** 9 zu D — 16 beyden D — 28 unglückseelige B C — **454,** 17 „wolte mir" fehlt A B C — 18 Unglück wolte mir B C — 25 einen B — **455,** 14 keines B C — 29 „er" fehlt D I — 33 gestalten B C — Nach 34: „ENDE deß IV. Buchs" B C.

Fünftes Buch.

Abentheuerlicher Simplicissimus Teutsch: Das Fünffte Buch B C — **5,** 2. 3 Wie Simplicius ein Pilger wird und

mit dem Hertzbruder (mit Hertzbrudern B C) wallen gebt A B C — 12. 13 „und angehalten" fehlt A B — 19 nun an D I — **6,** 6 „er" fehlt B C — getraute B C — 18 ein Werck D I — 12—24 „Hertzbruders — wolte" fehlt A B C — 21 letztern D I — **7,** 26 entdecken A D I — 28 und Gefahr bringen A B C — 28. 29 „und — möchten" fehlt A B C — 31 wunderbarlich B C — **8,** 23 „dann auch" fehlt A B C — Filß D — 32 f. er aber sich gar übel gehube und zu mir sagte B C — **9,** 3. 4 „hochgeehrter und" fehlt A B C — 9 halt mir nichts A B C — 13 „bekenne gerne und" fehlt A B C — 13. 14 „in der Warheit" fehlt A B C — 14 „in der Welt" fehlt A B C — 23 verleihe die B. D I — 25 „gleichsam" fehlt A B C — 26. 27 fieng mich an B C — 27 „meine" nach „vor" fehlt A B C — **10,** 6. 7 Simplicius bekehrt sich, nachdem er zuvor von dem Teufel erschröckt (erschreckt B) worden A B — 26 Fuß B C — **11,** 5. 6 zwischen Hoffnung und Furcht A B C — 19 ihr mit ihm A B C — 20 meh D — 29 gehaben A B C — **12,** 2. 3 „ärgerliches — gottloses" fehlt A B C — 25 allgemählich B C — **13,** 2. 3 Wie beyde Freunde den Winter binbringen A B C — 12 getraute B C — 22. 23 wenn ichs schon nit B C — **14,** 5 „wol" fehlt B — 10 „damit — obligirest" fehlt A B C — 14—16 „dasselbe — hast" fehlt A B C — 24 Beweißtbumb wahrer B C — **15,** 1—4 „welches — fallen" fehlt A B C — 14 Und demnach B C — „aber" fehlt B C — 23 Und dieweil B C — „dann" fehlt B C — 30 „und Auffkommen" fehlt B C — **16,** 19 seinen D I — 20 Cavallier B C — 24 „weil wir eilten" fehlt A B C — **17,** 2. 3 Was massen Hertzbruder und Simplicius abermal in Krieg, und wieder darauß kommen A B C — 11 gringer D I — **18,** 4 „Mein treuer" fehlt A B C — 11 einer dem Ingenieur D I — 15 Compagne D I — 31 mein A B C — „Beförderung und" fehlt A B C — **19,** 3 „seyn — es" fehlt A B C — 17 sie mitsampt B C — 19—21 „Ich — wegjagen" fehlt A B C — 22 „waren" fehlt A B C — 24 „hernach" fehlt D I — 26 Testiculi B C — **20,** 4 noch A B C — 28. 29 Simplicius laufft Botenweiß, und vernimt in Gestalt Mercurij von dem Jove, was er eigentlich wegen des Kriegs und Friedens im Sinne habe A B C — **21,** 20 seine Medicus D I — 24 Gesellschafften und den B. B — 29—31 „ich solte sie besuchen" fehlt A B C — **22,** 6 alleinig B C — 13 expracticirte B — 14 mein B C — 18 „ehe-

male bekanten" fehlt A B C — 20 meinem D I — 28 ihn B C — 29. 30 dann seither bekehrt B C — **23,** 7 sich nun A B C — 14 „eine — genug" fehlt A B C — 19 „ja" fehlt A B C — 21 ům A fehlt B C — 23 allem B allen C — 14 im D I — 31. 32 Bauren-Wägen im (in den C) Krieg zu beschlagen B C — 32 „in Friedenszeiten" fehlt A — **24,** 32. **24,** 1 „im Krieg" fehlt B C — **24,** 5 Bauchs und Wollust willen A B C — 9 „und Reparirung" fehlt A B C — **25,** 1 was nur D — 7. 8 „in — wäre" fehlt A B C — 27 haben mir D I — **26,** 10 „sehr — andere" fehlt A B C — 16 „Herr" fehlt D I — **27,** 2. 3 Erzehlung eines Possen, den Simplicius im Saurbrunn (Saurbrunnen B Sauerbrunnen C) angestellet A B C — 13. 14 „alte leichtfertige" fehlt A B C — 17 reitten D — gute Täg B C — 19 wieder allerdinge B C — **28,** 12 „Bann den" fehlt C — 13. 14 Gut wieder in eigener Person an B C — 14 seine Gebärde liefern B C — 22 „gute" fehlt A B C — 23. 24 „und — erfahren" fehlt A B C — **29,** 10 „und — schliessen" fehlt A B C — 19 der T. B C — **30,** 7. 8 Hertzbruder stirbt, und Simplicius fängt an, wieder (fängt wieder an B C) zu buhlen A B C — 12 die bin B C — 14 hat D I — 26 war D I — **31,** 1 ihn D I — 4 empfahen B C — 9. 10 „weil — bekümmerte" fehlt A B C — **31,** 27 — **32,** 4 „Einsmals — könte" fehlt A B C — **31,** 27 den Weg D I — 28 Grab D I — **32,** 3 aus einen D I — 5 „also — Zeit" fehlt A B C — 18 getrachten D I — 24 eingepackte D I — 31 Phantasien D I — 33 „drum nicht" fehlt A B C — **33,** 1 das Gesang B C — 3 tollete A D I — 19 „und Hertzbruders" fehlt A B C — 22—29 „Ich — machte" fehlt A B C — 23 vielleich D — 24 dieselb D — 27 vor D I — **34,** 1 hätten A D I — 2. 3 „mit — sagen" fehlt A B C — 24. 25 Simplicius giebt sich in die zweyte Ehe, hat deren bald satt (hat — satt fehlt B C), trifft seinen Knän an, und erfährt wer seine Eltern gewesen A B C — **35,** 4 hätte D — 18 „so" fehlt D I — 20 „immermehr" fehlt A B C — 23 „Gemahlin" fehlt A B C — 25 einfaltzen D eingefaltzet I — 26 solches B C — 27. 28 „einen — brüben" fehlt A B C — **36,** 9 auch Werlich B C — sehn B C — **37,** 1 verstund A verstunden D — 9 „wunderliches" fehlt A B C — 14 Herr B C — 16 die Gräfin D I — 17 „hat" fehlt A B C — 22 Gehenck B C — **39,** 6. 7 „und — bewegte" fehlt A B C — 28 zum Tauff B zur Tauff C — fürdern B C — 31 „vortreffliche und

sehr" fehlt A B C — **40,** 20 „und recht annehmliche" fehlt A B C — 23 „gern" fehlt D I — **41,** 9. 10 Welcher gestalt ihn die Kindesweben (Kindsweve B C) angestossen, und wie er wieder zu einem Witwer wird A B C — **42,** 17 nichts D I — 27 Präludia waren B C — 28 „waren" fehlt B C — 29 betrüben D I — 31 „tribulirte und plagte" fehlt A B C — **43,** 4 „sich" fehlt D I — **44,** 2. 3 Relation etlicher Baursleute von der (dem B C) wunderbarn Mummel-See A B C — 4 nun wieder solcher B C — 13 hinderhalten hatte B C — 20. 21 „oder — Vatter" fehlt A B C — 26 verstunden D I — 28 Göthin A Göth B Götel C — **45,** 8 Göthin A Göth B Götel C — 12 in A B C — Saurbrunn A Sauerbrunnen B C — einem D I — 15 meiner Alten Kargheit A B C — 24 diesem See (und so „See" immer männlich) B C — 25 zuhörte B C — 26 so B C — 26. 27 „und — Ohren" fehlt A B C — **46,** 9 „hätten" fehlt D I — 23. 24 „von — an" fehlt A B C — 26 hatte D — 29 „und" fehlt D I — **47,** 2—32. **48,** 1—22 „Auf — hätte" fehlt A B C — **47,** 6 ihnen D I — **48,** 23 Solchen B C — 25 unergründlich D — **49,** 8 Stücker B C — 23 dasselbige A selbig B C — **50,** 2. 3 Eine unerhörte Dancksagung eines Patienten, die bey Simplicio fast heilige Gedancken verursachete A B C — **51,** 8. 9 „und — gesaget" fehlt A B C — 13 brauchen D I — **52,** 14 Leben D I — 15 und mich zu befleissen B C — 18. 19 Wie Simplicius mit den Sylphis in das Centrum Terrä fährt A B C — 20 vermehret D I — 22 wiste B C — 25 Peter D — beschwerlichem Unlust (und so „Unlust" immer männlich) B C — **53,** 6 stellete D I — 14 armen D — denn B dann C — 20 wie vor B — 29 oder Schuhen B C — 32 winstill D I — 30. 31 „und — kehrte" fehlt A B C — **55,** 8 im Lufft (und so „Lufft" meist männlich) B C — 27 Taug-Entlein D I — **56,** 1 ein Schmaragd A B C — 7. 8 in See B C — 9 „aufs neue" fehlt A B C — 22 in See B C — **57,** 7 „von — Vetter" fehlt D I — 10. 11 Der Printz über die (den B C) Mummel-See erzehlet die Art und das Herkommen der Sylphorum A B C — 26 Monds B C — **58,** 10 „herrlichen" fehlt A B C — **59,** 23 verrichteten B C — 25 „von — Menschen" fehlt A B C — **60,** 15 erfüllte B C — **61,** 4 schätzten B C — 24 nach D I — 34 unterworffen wären? B C — **62,** 14 den Seelen B C — **63,** 4 sich ergibt B C — 15. 16 Was Simplicius ferner mit diesem Fürsten unterwegs discurirt, und

was er vor verwunderliche und abentheurliche Sachen vernommen A B C — **64**, 11. 12 „oder — leiden" fehlt A B C — 20 See B C — 23 Gebäude A C D I — **65**, 23 müste A D I — 29 „und — gemacht" fehlt A B C — 30 „an" fehlt D I — **66**, 6 gemma — 18 sagt D — **67**, 9 Aequatori A B C D I — 12 Printzen B C — 22 „und — gekommen" fehlt A B C — 32 lassen A D I — 33 allerheiligen D I — **68**, 20. 21 Was der König mit Simplicio, und Simplicius mit dem König geredet A B C — 6 befindend D I — 15 conveirt D I — **69**, 27 fein gut B C — „und — herrlich" fehlt A B C — **70**, 11 „oder aufzunemen" fehlt A B C — **71**, 18 könte B C — 27 „es — kan" fehlt A. B C — **72**, 8 Arm und Reich B C — 16 „mit — Gefahr" fehlt A B C — **73**, 3 dann er I — 4—6 „vor — andern" fehlt D I — 10 „damit — werde" fehlt A B C — 14 denn jeder B C — 25. 26 Volck zusammen haben B C — **74**, 2. 3 Etliche neue Zeitungen aus der Tieffe deß unergründlichen Mare del Zur, oder das friedsame stille Meer genant A B C — 7 „vonnöthen — wenigste" fehlt A B C — begehrte B C — 12 selten B C — 16 „nicht" fehlt B C — dem B C — **75**, 7 „herrlichen — hochgeschätzten" fehlt A B C — 17 wie groß D I — 21 „war" fehlt A D I — 22 Horizoni D I — **76**, 2. 3 „Japaner, Indosianer" fehlt A B C — 19 solte mir B C — „deren" fehlt B C — 20 obiger B C — 25 „vielfältigen" fehlt A B C — **77**, 7 Städte D I — 13 welches sich dann B C — 14 sich viel B C — „sich" fehlt B C — 28. 29 „kräfftig — dienlich" fehlt A B C — **78**, 4. 5 möchten, wie ein sonderbarer Leinwat, den B C — 14 besorgte B C — 18 ihn D ihm I — 26 Imbs B C — 28 an Stadt D I — 29 erharret D — 30 oder fütterten, wie die Bauren sagen B C — **79**, 1 „hellglänzend" fehlt A B C — 5 „wie" fehlt D I — 11 in Winckel D I — 12 Helling A B C — 13 „und heitere" fehlt A B C — 15. 16 Zurückräise auß dem Mitteltheil der Erden, seltzame Grillen, Lufftgebäu, Calender und gemachte Zechen (Zech B C) ohne den Wirth A B C — 19 vermeynte B C — **80**, 9 von der M. A vom M. B C — 19 „und groß" fehlt A B C — 19. 20 Witz und Gedancken B C — 30 mühseeligen B C — **81**, 3 auch bereits B C — 10 meinem Brunn A B C — 12 „im Grundriß" fehlt B C — 13 nach „entworffen" folgt: „und in Grund gelegt" B C — **82**, 20 „vortrefflicher" fehlt A B C — 21 Ingeweide B Ingeweid C — 25. 26 „Wer

— aufbeissen" fehlt A B C — **83,** 14 wustend D I — 19. 20 „recht — und" fehlt A B C — **84,** 2. 3 Simplicius verzettet seinen Saurbrunn an einem unrechten Ort A B C — 5 „zum Feur" fehlt D I — 13 verlierte B C — 28 dann so heisset B C — **85,** 8—10 „Es — daraus" fehlt A B C — 9 jeden D I — 21 Widerpart B C — 14 „mitnemen und" fehlt A B C — **86,** 2 „und Knollfincken" fehlt A B C — 15 Dornstet A B C — **87,** 5 „einem — sehr" fehlt A B C — 10 Geländer A D I — 24. 25 dörffte, Er wäre so kühn, in eines B C — **88,** 1 „und — liese" fehlt A B C — 2 „verborgen bleibe" fehlt D I — 13. 14 Etwas wenigs von den Ungarischen Widertäuffern, und ihrer Art zu leben A B C — 19 bedorfften B C — 21 überdrüssig B C — 23 Pest B C — **89,** 17 Hand B C — 24 ich mich A B C D I — 29 „unnützlich — liederlich" fehlt A B C — 30 würde B C — **90,** 2 Schulmeister instruirte B C — 10. 11 in sich B C I — 15 mildreiche A D I — 26 Jünglinge B C — 26. 27 „auch — verwalten" fehlt A B C — **91,** 4 spatzieren gehen B C — 7. 8 „kein Geitz — Tantzbegierde" fehlt A B C — 20 „edles und" fehlt A B C — **92,** 12. 13 Hält in sich einen kurtzweiligen Spazierweg, vom Schwartzwald biß nach Moscau in Reussen A B C — 23 weg B C — **93,** 2 „und" fehlt D I — 8 meine Geschlecht D I — 17. 18 „und — könte" fehlt A B C — 21 Beschaffenheiten B C — **94,** 2 Parol B C — 4 „und anvertrauen" fehlt A B C — 5 meinem D I — 32 nocis D I — **95,** 2. 3 war von seinem Weib da B C — 10 Kind B C — 17 grauen D I — 23 „verzagte" fehlt A B C — Kerl B C — **96,** 7 „versuchten" fehlt A B C — 16. 17 „den — hängen" fehlt A B C — 17 und meine D I — Leyer B C — 28 allergnädigst A B C — **97,** 22. 23 Wie es Simplicio weiters in der Moscau erging A B C — 22 ihn D I — **98,** 14 eine B C — die andere (ander B) Ducat B C — 15 „in" fehlt D — 25 Inheimischen B C — 28 „gantze" fehlt A B C — **99,** 6 Land B C — 9. 10 „mit — Betrübnuß" fehlt A B C — 14 Allergnädigsten D I — 14 „mich" fehlt A D I — 15 Obrige B Obriste C — **100,** 3 tägl. mich herrl. D — 4 „wurde" fehlt A D I — 12 matt D I — 15 begehret D I — 15. 16 „und — an" fehlt A B C — 30 „und widerwertiges" fehlt A B C — **101,** 7 Angesinnen B C — 11 gänädigst D genädigst C — 12. 13 so werde ich an m. Fl. u. erw. lassen B C — 14 der A D I — 15 den D I — 27 „darzu"

fehlt A B C — 28 „und Teutſcher“ fehlt A B C — **102,** 4 Kaſten waren B C — „waren“ fehlt B C — 5 Zähne weiß zu B C — 7 dieſer Leſer D I — pflege D I — 11 der ein B C — meinem D I — 16 alſobalden B C — „und unverzüglich“ fehlt A B C — 19 geſteppten B C — 24 dargeben B C — „vortreffliches“ fehlt A B C — 27 einen ſtählernen B C Streitkolben B Streitkolb C — der B C — **103,** 1 können A B C — 2 ein weiſſer Fahnen B C — welchem B C — 4 ehe B C — 6 den Tart. B C — 9 „tapfferer“ fehlt A B C — 19 Geländ B C — 27. 28 „mit — untermiſcht“ fehlt A B C — 25 meinem B C — Kolben B C — **104,** 15 „fröliche“ fehlt A B C — 16 „wir“ fehlt B C — 23 „Eine ſauber“ fehlt A B C — 24 Zaaren B Zaarn C — **105,** 2 Zaaren B C — 5. 6. Durch was vor einen naben und luſtigen Weg er wiederum beim zu ſeinem Knän kommen A B C — 11 Kuchen B C — 16 Walze D I — 17 Zaare B C — **106,** 4 Zaarn B C — ſtellt B C — als D I — 7 wider B C — 12 Georgiam A Georgium D I — 15 „ſtreiffender“ fehlt A B C — 24 finden B C — 27 „gar — und“ fehlt A B C — **107,** 24 Pilger verſehen B C — 33 „lieben“ fehlt A B C — **108,** 1. 2 „und — hatte“ fehlt A B C — 14. 15 Simplicius gebet in ſich ſelbſt, betrachtet ſein böſes und mühſames Leben, und beſſert ſich A — Iſt gar ein fein kurtz Capitel, und gebet nur Simplicium an B C — 20 hinterſonne B C — **109,** 12 verſchloſſen D I — 20 ſelbſt A B C — 27 müſte B C — 29 Quevarae B C — 31 erleiden B C — **110,** 2. 3 Simplicius ſaget der Welt ab A — Iſt das allerletzte und zeiget an, warumb und welcher geſtalt Simplicius die Welt wieder verlaſſen B C — 30 „ein“ fehlt A B C — **111,** 16 giebige — ungiebige B C — ungiebige — giebige B C — **112,** 2 erzeuget D I — 14 Stiege B C — 22 Athem ſchmeckend B C — **113,** 16 weg B C — **114,** 2 den Pflug D I — 12 in einm Waſſerfluß D I — 24 nach Todes: „Du läſt dich der Bitterkeit nicht genügen B C — 25 „nicht genügen“ fehlt B C — 36 augenblickliche B C — **115,** 15 hat gefolget B C — 22 auffſetzen D I — 25 ihr Vermaledeyte ins B C — 29 ſo wird B C — **116,** 31 Gott verſucht D I.

Sechſtes Buch.

120, 2 mähnt E meynt C — 4 nähert zu E C — 6 hierinnen geleſen E C — 8 immer in Freud und Leid E C —

121, 7 ihren D I — 15 den D I — 22 ein D I — **122**, 14 die ihn D I — **123**, 2. 3 Ist eine (kleine B C) und kurtze Erzehlung, wie dem neuen Einsidler sein Stand zuschlug A F E — 5 „und" fehlt A D I — 9 „vergeblich" fehlt E F — 13 verholffen E F — 18 kaufft E — **124**, 9 Omne E F — 27 des Kernen E F — **125**, 3 darnach E F — 4 erwinden lassen E F — 19 „ich" fehlt D I — **126**, 7 Münster-Thum E F — 10 mir E F — 12 gegen der F — 20 ich zu Hauß zu H. E F — 23 blößlich E F, plötzlich D I — verachte E verachtet F — **127**, 6 einem E F — 14. 15 Wie sich Lucifer verhielt, als er frische Zeitung vom geschlossenen (neugeschlossenen F) Teutschen Frieden kriegte A E F — 16 dem E F — 17 Kirchen E F — 24 Thannen E F — **128**, 2 hätte F — 7 verbaist A E — 12. 13 abscheulichen Klingen den höllischen Groß-Fürsten Luciferum E F — 15 Gefallen F — 17 gröste E F — 21 Frieden E Fried F — 29 selbst etwas E etwas F — **129**, 1 an F — 2 knerbelt E F — 5 ihm gleichsam schwefelichte Feuerflammen gleich wie E F — 13 abreisen E F — 14. 15 sich zu ihm zu nahen E F — 19 selbst E F — 20 angewöhnliche E F — **130**, 7 fetten Schnitt F — 18 gerubigen Fried E F — ungerubiger A D I — den Wollust E F — 20 „der" fehlt E F — 27 noch darzu E F — **131**, 5. 6 Seltzame Auffzüge etlichen (etliches E F) höllischen Hoffgesindes, und dergleichen Buriche A E F — 7 freundlich E F — 14 „was" fehlt E F — 23 Unschambafftig E Unschambafftigste F — **132**, 7 wütige E F — 10 aufgezogen A D I — 12 den A D I — 15 Europam saumen; er E F — muster E F — 17 verwisse E F — 22 darneben F — „was" fehlt D I — 23 welchem E F — welcher D I — 26 theilet E F — **133**, 2 zerplumpter D I — 3 bleichter D — 5 schon ein lange E F — 7 einen D I — 9 glänzte A D I — 10 Stegreiff E F — 12 von purem Gold E F — 15 auff A D I — 18 herumber E F — 19 Bistamb E — Biesem F — Bistam D I — 24 vor ihr A D E F I — 26 elende E F — **134**, 2. 3 Wettstreit zwischen der Verschwendung und dem Geitz A E F — ziemlich weitläuffig außgeführet A und ist ein wenig ein länger Capitel als das vorige E F — 4 dem E F — 9 Verrichtung D I — 10 wie das böste E beste F — 14 Ists mit E F — 19 wolverdientsten E wolverdiensten F — 21 grösser E F — 22 erzeigten D I wärst A D I — 22—24 Jungen, wärst bey meinem Gedancken von Wollust und Hoffart erzeigten

Thun jetzt erst in meinem Alter weichen und ihn den Vorzug lassen müste? E F (Alle Ausgaben sind fehlerhaft und durchaus unverständlich: wir hoffen mit der kleinen Veränderung von „wärst" in „müste" das Richtige getroffen zu haben). — 29 mißredet E F — **135,** 7 auß ihrer E obs ihrer F — 8 Befehle E F — 11 deinem D I — 16 antwortet E F — 17 nicht D I — 25 ach ein F — 26 Handlung F — 29 ein E F — **136,** 3 wie sich E F — 4 ein E F — 9 sagten E F — 13 den D I — Teuffeln F — 26 Großwattern E F — 27 Lügen ist E F — 30 Bevständ E F — **137,** 5 manchen E F — und den E F — 8. 9 „so — verführt" fehlt D I — 13 könten E F — 16 er Geitz E — 18 „wol" fehlt F — 19 läst sich die F — 20 „nit" fehlt F — 27 ihre E F — **138,** 4 aus ihnen F — 10 erzeigt E F — 11 ich dann E F — „und" fehlt D I — 12 „ich" fehlt E F — 13 ob ich zwar E F — 14 diese E F — 15. 16 „nicht allein" fehlt A D I — 20 meinen D I — 22 soll E F — 23 schmirtzen E — antwortet E antwort F — 24 so ungeradene Kinder F — 29 vernützen E F — 30 antwortet E antwort F — 31 ehe E F — **139,** 8 etwas F nicht was D I — 9 Nahmen E F — 15 Statt D — an den Tag legen F — 25 ein D I — 28 auch bereits die Kinder E F — 30 Nehmen F — **140,** 2 denn A D I dem E F — 3 Zugang im absatz erpracticirte E — 10 Posten E F — 11 Aber dessen sage D I — 21 bekommen F — **141,** 8 allerarmseeligste E F — 8. 9 „keine Freude" fehlt D I — 21 saure E — verschleussen F — „bemühen" fehlt E F — 23 zu erarmen E F — 28 Ich sage F — **142,** 5 Beutelschneider, diß, Rauber E F — 8 an E F — 19. 20 Der Einsidel wird auß seiner Wildnüß zwischen Engeland und Franckreich auff das Meer in ein Schiff versetzet A E F — 24 „als" fehlt E F — 25 oder was er vor F — **143,** 2 daß D I — 16 Gegentheil F — 18 und zu setzen E F — 19 ein und ander A D I — 22 fettesten E F feilesten G wolfeilesten H K — beschaffet E F — vor den A D I — 23 gewinnen F — Prôminentz E F — **144,** 1 höllisch E F — 4 ihrer E F — 11 geratben E F — 23 holdseelig E F — 24 demüttig E demüthig F — 26 Schauet D I — **145,** 5 ein Zutritt E — 6 unbeweglicher D I — ersteres E F — Julii F — 8 sicher A D I — 12 „die" fehlt D I — 24 einen E F — 30 sach sein E sacht und sein F — **146,** 1 Geschichte E Geschichten F — 2 aus der Acht F — 3 vornembliche E — vornehmliche D I

— 14 einen Spalt E F — 16 sonder E sonderlich F — 21 wendet E F — 24 richtet E — 27 Julius E F — **147,** 5 darinnen E F — 9 „aber" fehlt E F — dir aber E F — 11 fliehen E F — 12 „nicht" fehlt F — **148,** 2. 3 Wie Julus und Avarus nach Paris reisen, und dort ihre Zeit vertreiben. — 4 übernachtet E F — 8 Spanisch D I — 11 Vattern E F — 14 Anfänger E F D I — 21 schöner D I — 25 überwunde E F — das D I — Julii A D E I — 29 liese E — achtet E F — **149,** 4 wurden E F — 8 weßwegen wir dann E F — die leichte A D I — 11 machte E F — 18 Gelern D I — 21 kleidet E F — 23 vom E — 26 einen Fechter D I — 29 Nutz E F — **150,** 4 den Wollust E F — seinen E F — 6 „nur" fehlt E F — den A D I — 8 bewohnet E F D I — 10 Ort E F — seinen D I — 11 „endlich" fehlt F — 12 durch schwirmbte E — 17 Pistolen E F — 28 „doch" fehlt E F — Hoffart doch E F — 29 Fremden D I — 30 ihren Haar F — **151,** 6 eingeben E F — 7 welchen F — 9 schiene E F — 10 sie ihn E F — 13 liese E liesse F — 16 „allein" fehlt E F — 17 seine A D I — 19 seinen E F D I — 24 Jahrloch F — Weinschenck E F 25 Beck E F — **152,** 1 seinem E F — 2 leben A D I — 6 verfahre seinen E F — 8 seinen E F — 14 seinen E F — 15 ihm E F — 24 diesem E F — 25 Einsprechung E F — „die" fehlt D I — 28 adeliche Ubungen in G. E F — **153,** 3 pflegte auch solche A D I — 4 liese E liesse F — 13 seinen E F — 15 zu fördern D I — 22 nun alles D I — 23 und greulich zu F — 29 „O" fehlt F — 30 Julii F — 32 den D I — schändlichsten F — **154,** 11 gute D I — 14 böses E bestes F — 22 verblenden E F — 27 gedevete E F — 28 wieder genas E F — **155,** 2. 3 Avarus findet auf ungekehrter (obngekehrter E F) Bank, und hingegen machet Julus (und Julus hingegen macht E F) Schulden, dessen Vater aber reiset in die andre (ein andere E F) Welt A E F — 5 ward E F — 6 ersonne E F ersonn D I — diesen E F — 17 schütte E F — sagt E F — 20 verhoffte D I — 31 demselbigen F — **156,** 1 erschröcklich F — 2 den D I — 5 bestohle E F — 8 seinen D I — 14 vor keinen Sohn E F — 16 faste E fasste F — 18 seinen D I — Vattern E F — 25 redet E F D I — 28 unserem E F — 29 4. oder 5000 E F — 30 „gleich" fehlt E F — 31 „ich" fehlt E F — „der" fehlt E F — **157,** 6 ein E F D I — 7 last E F — mich mich E — 13 Achseln E F — 15 Vettern E F — 19 ein Verzehrer E F — 21 nehmen E F — 26 verblieb E F — 28 lies: „seinem"

(„seinen" A D I) — 29 „waren" fehlt E F — **158**, 1 inſtiviren E F — 2 kein E F — 5 ſeinen E F — 8 „mehr nennen" fehlt F — 13 einen E F — 14 ihm E F — 21 hette A hett E hat F — 28 ſeit E F — 29 einen F. A D I — einen W. A D I — 31 meinen D I — **159**, 7 Unterpfand E F — 30 Contract gemacht E F — **160**, 3 ebiſtes E F — 6 etlich E F — würde E wurde F — 7 beym E F — 9 ſagt F — 13. 14 Julus nimmt ſeinen Abſchied, auf Edelmänniſch in Engeland (in Engelland auf Edelmänniſch E F) zureiſen (fehlt E F); Avarus aber wird zwiſchen Himmel und Erde (Erden E F) arreſtirét (arrestirt E F) A E F — 13 den Julus D I — 15 dem A D I — 19 reiſen E F — 27 ſeinen D I — **161**, 1 ſtob E F — 7 worgegen E F — 8 werde E — 9 „auch" fehlt F — 14 einsmals E F — 19. 20 „und — Converſation" fehlt E F — 20 „zu" fehlt E F — Waſſer oder E F — 27 Factor und E F — **162**, 1 freyledig A D I — freygebig eigen F — 14 verblemperte F — „ſelbige" fehlt F — 15 kupplete A E verkuppelte F — 16 ihn E F — 22 Julii F — 25 als er F — 26 Stupſſen D I — 31 ihn F — **163**, 4 eine Ducat E F — ehe E F — 7 Vatter E F — 9. 10 gemach. gemach E F — 11 und einen E F — 18 „ihm" fehlt E — daß ſie F — 20 „wäre" fehlt E F — 21 worden wäre E F — 27 „zum Theil" fehlt E F — 28 worden wäre E F — 29 praetentiren hatte E F — **164**, 1 wieſete E F — 6 ihn F — 9 glückliche E F — 10 Vattern E F — 17 Aber als er ſich E F — 21 Crommel E F — 23 dorffen E — ſich noch F — 24 wilde E F — 26 gerichtet A E F — 31 Geſchicht A (wohl „Geſicht"?) — **165**, 1 leichtlich E F — 9. 10 Baldanders komt zu Simpliciſſime, und lehrt (lernet E F) ihn mit mobilien und immobilien zureden, und ſelbige zuverſtehen A E F — 11 berumber E — 12 ſteinerne E F — 14 ſich F — irgends A E — ein F D I — 26 ſtunde an dieſe E F — **166**, 2 unterm F — 4 Baltanders E F — 12. 13 mündlich mit dir F — 21 Baldanderſt antwortet E F — 25. 26 er den Menſchen dann E F — 32 mit einen E F — 33 Ach ſagt ich? (Keller) — 34 Baldanderſt — **167**, 8 Jacob E F D I — 9 neuaco A E F D I — 11 auilac E F — 12 sodalet D I — auar D I — Vilidon D I — 15 oronatha D I — 16 timini D I — nanag E F — 20 einen E F — 27 Verwandlung D I — **168**, 6 ſeinen A. F — 12. 13 hinterlaſſen hatte E F — 13 „hatte", fehlt E F — 19 was dir E F — 20 Baldanderſt E F — 29

einen Haar F — **169**, 1 „die" fehlt E F — Trytenio E F — alſo E F — 12. 13 Der Eremit wird auß einem Wald ein Walfarts- (Wall- E F) Bruder A E F — 17 Vattern E F — 19 „mit" fehlt E F — vergleichlicher D I — 22 liegſt halt hier E F — 23 den Menſchen E F — 24 ihn F — **170**, 9 Chelff die E Hülff, die F — 11 du mich A D I — „die" fehlt E F — 12 dieſe E F — 13 als biß E F — 14 „endlich" fehlt A E F — 25. 26 wann er gleich wol Degen E F — 26 zu leichten E F — 28. 29 einem ſtarcken Spitz E F — 29 mich trefflich F — 30 mögte D I — erwöhren A — könte E F — **171**, 1 erbettle E F — 5 ſchätzte E F — 12 mit die E — 13 die Mit-Ertheilung E F — 16 angeregten E F — 27 vergangenen E F D — **172**, 9 Feuertägen E F — 19 zu nennen E F — 22. 23 würde, als ich ſonſt E F — **173**, 4 „gegen Abend" fehlt E F — 7. 8 Simplicii ſeltſamer Diſcurs, mit einem Scheermeſſer A E F — 21 auffchniede E F — Samuels E F — 22 Reumen E F — 23 leug von ferne E F — 24 zeugt E F — gerne E F — 26 herumer E F — **174**, 2 „Aquis" fehlt D I — 3 höchſten D I — 9 ein Farb E F — 10 Geruch der Sach, beydes E F — 16 „den" fehlt F — 17 „in" fehlt F — 20 landte E konte F — 21 einer E F — 22 der zwar E F — 23 ihn E F — 30 Erduldung E F — 32 Baldanderſt E F — **175**, 2 ſeinen F — 3 contemnirt E F — 7 erſt F — 11 hinwiederum F — 12 angborne D — ihre und F — 17 Navarra E Nanara F — 21 darein F — 22. 23 du dich durch F — 23 „König oder" fehlt F — ein ſolchen ſtinckend E — **176**, 2 lib. 20 E F (und ſo ſollte es auch im Text ſtehen) — 4 außbraiteten E ausbreiten F — 17 dem F — 19 einem F — 21 anders E F — 27 Frechheit E F — 30 welches ſich und D I — **177**, 12 damit wars aber noch E F — 13 erſt E F — 15 da man D I — 17 geſtocken E F — 21 erſt E F — 29 ab E — unſern E F — entſetzte E F — **178**, 1 dem E F der D — 3 letzterem F — 9 „halber" fehlt F — 11 „alle" fehlt I G H K — ander D — verbey E — 19 ſtrengen A D I — welches E F — 30 „mehr" fehlt F — **179**, 2 konte D I — ſondern A D I — und Baſt D I — 4 erſt F — ein E F — 7 Aminthum D I — 12 Lehr-Dienern E F D I — 15 bedelt E F — 23 freuet D I — 24 Leydts E Leid F — 25 neune A D I — **180**, 2. 3 Obige Materia wird continirt, und das urtel exequiret A E F — 5 Faßkammer nennet E F — „da" fehlt E F — 6 wurd E F — beſchauet F — 10 einen E — 17. 18 „bekamen

— Gewinn" fehlt F — 26 Engeländischen D — **181,** 7 her nach E F — 9 geweben E F — 13 Lunden E F — 16 ge weben wurde E F — 18 Bärtlen A Bärdtlen E Bärtlein F — 19 Spinner Garn E F — 21 meinem F — 24 „und" fehlt E F — 27 warffe E — **182,** 4 wuste E F — 7 bollert E pollert F — 26 verkauffe E — 28 bey den E F — Ebeleute E F — 29 erstreckte E F — **183,** 1 Frauen Mann E F — 5 ich meine F — 6 war F — 7 nachgebens D I — 10 Würtbin E F — 13 gelegt wurden E F — 26 seinen D — Schreibpapier erkuft E F — 31 von Z. A D I — **184,** 1 verhandelte E F — 2 Riß D I — 6 seit E F — 14 praelin F — 15 Pythagorins D I — 17 bey dem Xavier E F — 20 sein D I — 22 bemäntelt F — 31 Testament F — 32 „ich" fehlt E F — **185,** 5 Fortzihung E Fortzehung F — 6 Erden E F Ende D I — 10 dei nen F — 16 dich nicht A D I — 19. 20 Was Simplicius seinen (seinem E F) Gastherrn (Gast Herren E F) vor das Nachtlager (Nacht Läger E F) vor eine Kunst gelehret (gelernet E F) A E F — **186,** 1 daß er E F — 3 zu nichts E F — 4 er brenne E F — wann er gleich E F — 8 verbergen E F — 11 liegend F — 32 meine A D I — **187,** 2 obs E F — 7 Für stin D I — dem D I — 15. 16 Kerben ohnauß gelecht E Kerb ohnausgelescht F — 16 gedachten D I — 19 hatte A D I — 20 ermeldtem A D I — 29 Quarti E F — 31 drüber E F — **188,** 4. 5 ein absonderliche Gnad E F — 11 verwunderlichste E F — 19 so probiren E F — 25 „er" fehlt F — 26 Gebörde E F — noch F — 28 nach und ein A D I — **189,** 10 Liebko sung D I — 11 wendet E F — 18 ein D I — 21 dem E F — 27 Afa D I — 31 has sarieda A D I has sari erida E F — elenchimai A elachi mai E F — **190,** 1. 2 stellte er dem selbigen auch Glauben zu E F — 7 „zehenmal" fehlt E F — „doch endlich" fehlt E F — 14 bewärdet E F — 21 einen Wi derruf E F — „zu" fehlt D I — 24 Endlißau F — 26 schriebe E schreibe F — 27 und frommer A E F — „und" fehlt E F — 28 nachmahlen F — bitten D — **191,** 5 folgent E — 17 Stund E F — 18 „um" fehlt E F — 21 getraute E F getrauet D I — 24 Zollern E F — 25 Zoller E F — Naß E F — 26 erst F — **192,** 2. 3 Allerhand Aufschneidereyen deß Pilgers, die einem auch in einem hitzigen Fieber nicht seltzamer vorkommen können A E F — 4 „wol" fehlt D I — 6 „gleich" fehlt E F — gleich gern E F — 11 liesse E liesse F — 12 vorlieb E F —

13 einen A D — 19 der Einfälle A D I — 23 Thyby A E — Typhi F — 25 „mit" fehlt F — 26 dem A D I — 28 von E F — **193,** 1 ernährten E F ernähern D — bey dem A D I — bittischen E F — 3 jeden F — 5 Berg E Berges F — 8 jeden A F D I — 17 warhafftig E F D I — 19 „den" fehlt A D I — 13 ein E F — 14 Antropophagi E F — 15 Caffres D Caffies I G H K — 16 Andabari D I — zugebauenen E F — 17 „die" nach „schlagen" fehlt A D I — Agrophani F — Pantersfleisch F — 24 Perbati D I — 27 Pacifice E F — 31 erlangten E F — **194,** 2 Geta E F — 3 Himatopedes F — 14 Materi F — 18 Mon E — 26 ein E F — 28 herver bringt E F — 29 Eidgnosschafft A Eidgrosschafft E F — 32 bey oder D I — 33 nit ehe E nicht eher F — **195,** 2 künfftigen Brunn F — 3 uns A D — 5 Weiber D I — „die — Wasser" fehlt D I — 9 Alcos F — 11 daraus mir R. E F — 12 Rare F — 13 Arrethusem E F — 15 Pallades, See E F — 16 Zirckniz E F — „fisch" fehlt E F 18 besammt E F — 22 Jugea F — Launes E F — 23 Insula E Insul F — 24 Insul hat die Insul hat, die mit D — 29 Maratte E F — 30 Vasconia E F — 32 Scytsia E F — **196,** 4 Reussen F D I — Jems E F — 5 Amphitsum E F — 6. 7 Bagradam Africa E — 9 Cilitia E F Cicilia D I — 13 Aristoteli E F — 19 solche nur E F — 25 Wälden E F — 26 nur bin E F — „war" fehlt D I wahr E F — „in" fehlt E F — den E F — 29 mans nicht E F — 30 einen A D I — 31 Wäld E F — **197,** 1 Stund seyn E F — 5 verwunderung F — „etwas" fehlt F — 6 eigenen E F — 12 zu grauen E F — 16 dieselbe A E F — 17 zu beschauen E F — 19. 20 Wie es Simplicio in etlichen Nachtherbergen ergangen A B C — 22. 23 Nahrung und Herberg F — Narrung E — **198,** 1 einen noch E F — 2 welche A D I — 5 Stadts P. E F — abgelegen F — 11 „ihn" fehlt F — 12 an mir F — „ab" fehlt F — 13 „da" fehlt E F — 18 wohl schon E F — **199,** 3 „um" fehlt D I — 4 Cinnam E F — 6 lassen D — 8 „man" fehlt D I — 13 „über" fehlt E F — 14 nur nach F — 15 gut E F 22. 23 „wäre — ich" (sey) fehlt F — eine F — 26 als daß E F — 29 rüste E rüsse F — ungebenet E F — 30 seyd F — 33 zu empfahen E F — **200,** 1 mit den F — 5 „und" fehlt D I — 10 nicht so lustig F — 12 „sie" fehlt E — 24 schätzte ich mir E F — 29 Kränzen E F — 30 in selbiger E F — Gegen D I — **201,** 1 meinem E F — 4 ohnangesehen E ohnangesesen F

— 6 zu mir herunter E F — 15 bedeutet F — 18 sind E F — 25 jetzt genennt wollen seyn, Secretarius F — 30 aller D aber I — hinterbrache A hinterbracht D I — seinem D — **202,** 5 verleuchte E F — wolgeristes E F — 8 „er" fehlt E F — 17 Sorg A E F — 19 „lang" fehlt E F — 20 kennen E F — 23 Freund und D I — 29 Nachtgeister A D I — **203,** 12 läßtern W. E F — 19 dran E F — tauen E F — **204,** 5 Schnauze A Schnauppe E F — 9 beschauen E F — 10 ein E F — weil E F weite D — 11 haben F — 12 steinene E F — **205,** 2 meinen F — 9 demselbigen E F — 12 wieder vergolten F — 26 also hinweg E F — 27 an ihr v. C. E F — **206,** 2. 3 Wie der Pilgram (Pilger E F) wiederum auß dem Schloß abscheidet. A E F — 5 Dienern F — 6 beunt E beut F — 9 brauchtens E F — 12 kein E F — 13 „aber" fehlt E F — darumb eben E eben darum F — 14 immermehr E F — 18 wahres E F — 30 ihnen D I — **207,** 6 Stund E F — 6. 7 er ein zimlich E F — 10 Gemählen E F — 17 heut E F — 30 varans E voraus F — **208,** 2 nach „aber" fehlt „mit" E — 4 des Orts E F — 9 wandert D I — 14 „man" fehlt E — 23 gar zu E F — 27 könne D — 28 guten Wartung F — **209,** 2 wuste D — 13 Vattern E — 20 ihme E F — 25 wurden F — 26 Ursach F — 29 zugleich E F — 32 „wiederum" fehlt D I — **210,** 1 Kleidungen D I — 9 sagt F — 14 grösserer E F — 15 thierlicher E F — 17 würde F — 18 „aber" fehlt F — 19 fürtern 7 — 21 daß sie D I — **211,** 2. 3 Was massen er über (das E F) Mare mediterraneum in Egypten führet, und an das rohte Meer verführet wird. A E F — 10 dann in gemeltem Schlosse dessen Göttliche Hülff E F — 12 lauffer Bette E F — 13 auf Loretten E F — nach auf Loretto D I — 17 „auch" fehlt F — 28 erst F — 29 obgedachten E F — **212,** 3 erst F — 12 Gott zu lassen E F — „von" fehlt F — 20 Abschied E F — wohlan dann E F — 30 erst E F — **213,** 2 eine Ducat an die ander hätte E F — 3 „mir" fehlt E F — 9 mich F — 21 gute E F — 22 ist A D I — 27 wies D wieß I — 29 dem F — 31 Nothwendigkeit E F — **214,** 2 mit ihm dahin E F — 11 „ich" fehlt F — 29 Ort sehr ungefähr D I — **215,** 1 gewartet F — 3. 4 eben auch so E F — viele F — 13 wann A D I — 22 Radope F — 23 „obschon" fehlt E F — frem D I — „und" fehlt E F — 24 es gieng mir E F — 27 Arabische Rauber E F — 31 verlauffen E F — **216,** 2. 3 Der wilde Mann kompt

mit groſſem Glück und vielem Geld wiederum auf freyen Fuß. A E F — 16 berumber E — 18 Defertä F — Wohnungen F — 20 Tod traueten E F — 22 lönte F — war mirs E F — 30 welchen E F — **217,** 10 meinem F — 15 verfigen E F — 16 „beyde" fehlt E F — zielten F — 17 lämpeln E F — 25 „ſich" fehlt E F — „ich" fehlt F — 28 falte E fäte F fälte *Keller* — 30 Nationes E F — 33 Hauden D — **218,** 14 ſammen E ſamlen F — 18 „traten" fehlt E F — 28. 29 „getheilet — Theil" fehlt F — 31 ausgelöſcht E — **219,** 7 Reſidentz E F — 10 bedancke E F — 13 „bedacht mich anbey" aus G H K ergänzt — 14 etwan von D etwan nun I G H K — 15 wiederumben E — 18. 19 Simplicius und der Zimmermann kommen mit dem Leben davon (darvon E F), und werden nach dem erlittenen Schiffbruch mit einem eigenen Land verſehen. A E F — 23 Bezeugnuß E F — 24 „gern" fehlt D I — 25 „Krieg" fehlt E F — **220,** 2. 3 ſo wegfertig ſtunde, mit Kauffmanns Schatz nach Haus zu fahren E F — 8 „Geld" fehlt F — karchen F — 21 Sina E F — 27 eine ſolche Ungeſtümme E F — **221,** 12 „welche" fehlt A D I — **222,** 7 „aber" fehlt D I — 9 „zu" vor „legen" fehlt D — zu Land E F — 13 Böſchen E — 17 kuñen D — dancken E F — 19 „hatte" fehlt E F — 20 in die E F — 24 „vor uns" fehlt F — 33 aber jedoch E F — **223,** 3 alſo die E F — 5 mein Cammerad A D I — 14 in F — 16 felſechtige E felſichtige D I — 19 keinen feſten Landen E F — 23 verlubren E — 32 ſtobe E F — **224,** 5 Mühl-Rath E F — 9 Zur ſelchen E F — 12 einen E F — 17 „es" fehlt D I — 21 „das" fehlt E F — 22 aus ſeinem Meer F — 29 truptens, wäſchtens und ſteckens E F — **225,** 6. 7 Was ſie vor eine ſchöne Köchin dingen, und wie ſie (ihrer E F) mit Gottes Hülf ihrer (fehlt E F) wieder loß werden. A E F — 12 trengte E F — 15 den F — 16 „ſich" fehlt D I — 19 ſieſten E ſüſten F — das D I — 21 Batrades D I — 23 batten E F — **226,** 6 ſeine F — 9. 10 nicht ſehen konten D I — 25 Schällen E F — drücken E F — 26 Portugeſiſche D — 27 Cammerrat E F — **227,** 3 „ſie" fehlt E — 7 ſagte F — 9 bineſiſche F — 11 einen A E F D I — 12 hätte A E F D I — 15 ihro E F — 17 ein D I — 20 dieſer Natur F — beſchehrte E F — **228,** 18 „vielmehr" fehlt F — 23 „auß" fehlt D I — 25 hat D F — 26 etlich wenig und zwantzig E F — 27 „geweſen" fehlt A D I — 28 in einen D I — 29 „gereichen" fehlt D I — 32 glückſeeliger

E F — **229,** 3 machte E F — „und" fehlt D I — 4 raumte E F — 7 ihr E F — 29 „auff" fehlt E F — **230,** 1 „durch" fehlt E F — 3 „nicht" fehlt E F — 6 ihr beyden E F — 9 als vor F — meinen E F — 11 Verglich E F — zunächst E F — 13 Indianisch Weiber E F — 14 getraute E F — 15 „sie" fehlt E F — 16 hunderste E hunderte F — 18 „nicht" fehlt A D I — 22 zu verjehen E F — „könte" fehlt E F — **231,** 2. 3 Wie sich beyde nach der Hand mit einander hatten, und sich in den Handel schicken. A E F — 4 erobert F — 9 an zu A D I — 13 mit nachl. E mir nachl. F — hatte E F — 16 wie es euch E F — 16. 17 „sagte er" fehlt F — 17 „wider euch und" fehlt A D I — 19 sich auch D I — 27 ähnlich F D I — „beweglich" fehlt E F — 31 trucke F — **232,** 5 getreuer E F — 13 steter E F — Gottesforcht A E F — 14 hatte E F — 16 seine Güte E F — 18 Jüst E — seinen D I — 25 ihn an Unterlaß E — **233,** 6 in der D I — 15 Gott den E F — 17 Ystaben E F — 18 Freunds E Freund F — 22 als wir E F — 32 erschreckt E F — **234,** 13 du samb E dosam F — 16 „sonderbahren" fehlt A D I — 21 Vicht R. A Viechte E F Viech D I — 24. 25 Fernere Folge der obigen (obiger E F) Erzählung, und wie Simon Meren das Leben samt der Insul quittiret, darin Simplicius allein Herr verbleibet. A E F — **235,** 4 eingrube F — 6 verwandelt E F — 10 Fuß D I — 12 fanden E F — 14 Scheiben E F — 31 lehrten E F — **236,** 1 „den" fehlt E F — 5 verjahren E F — 6 darein F — 16 gönnete E F — 20 die D I — in dieser Welt kein Leben E F — 27 anfieng E — 32 pflegt E F — **237,** 8 Kleidungen F — 9 „greffen" fehlt F — 11 „aber" fehlt D I — aus der Mangel D I — 12 Taur E F — 13 von E F — 14 verjehen E F — 15 „weder" fehlt E F — 20 Schessen E F — 21 gereiniget D I — 28 hauffen F — **238,** 2 michs E F — 9 in der F — 11 zweite E F — grausame E F — 15 Einöderiches E — 20 mich aber E F — **239,** 2. 3 Der Monachus (Monarchus F) beschlüßt seine Histori und macht diesen 6. Büchern das Ende. — 7 vermeynest du E F — zur saur D zu saur I — 22 vermercke E vermerckte F — 27 steinen E F — **240,** 12 seinen E F — Welt E F — 16 seit E F — 27 „alle Tage" fehlt F — 29 stieben E F — 32 mans E man F — **241,** 1 Rathe E F — 4 wolständigere A D I — 5 manchen D I — 7 dem E F — 18 eines jeden F — 23 bejammert E F — demselbigen F — 26 „das", „die" fehlt E F — **242,** 7

fand E F — Brasilien F — deren E F — 8 selch F — 12 ich mich mit F — 13 betrachte D I — 18 „auch" fehlt E F — 21 einfallen D I — 25 könten E F — 26 „oder" fehlt D — 29 mich zu D I — **244,** 2 „auch" fehlt F — „so" fehlt E — 8 darinnen er zur ewigen Glori zu kommen und die seelige Ewigkeit nächsten dem heiligen Leiden des Erlösers zu erlangen E F — 9 „und" fehlt D I — 11 Carnilissen E Carnelissen F — 17. 18 Jean Cornelissen (Cornelisen E F) ein Holländischer Schiff Capitain kommt auff die Insul, und machet mit seiner Relation diesem Buch einen Anhang. A E F — 21 „in" fehlt D — 22 zustahe E — 23 sein D — 24 „mag" fehlt D I — **244,** 11 sparreten E spabreten F — 15 dann alle Schiff auff der Armada mercklich E F — 16 ein E — Schluß F — 20. 21 „bemühen solte" fehlt E F — 23 vergeben F — versahen E F — **245,** 3 solchen F — 4 ärgert E F — 7 der Enden E F — 10 Mittnächtigen E — 11 steinächtige E F — 12 muste E F — 15. 16 Bemeltes Gebürg fasse und stehe voller E F — 25 „in" fehlt E F — guten E F D I — 26 Mann E F — 30 Batades E F — **246,** 7 auf die E F — 10 pur lauterer F — 11 richtiger D — 14 verlanget E F — 18 Roth E F — 21 Teutsche E F — 31 Päpstisch A E F — 33 Hanosti A Hanosrum E F Hanosri D I — Haichuolim A Haichuolim E F Haichudim. D I — **247,** 1 „Teutsch" fehlt F — 2 malaisch E F Mutuccisch D I — 6 Meldung thut E F — 6. 7 das dritte Creutz E F (und doch nachher: „welche") — 7 „miteinander" fehlt E F — Meers miteinander E F — 8 „hatten" fehlt E F — 9 weil sie E F — 11 kumpe D I — 14 müste E F — 15 umgebe E F — 17 Siegen Tröster E F — 18 den vornehmstem E F — 20 wohnest so im finstern Liecht E F — 21 den grossen Glantz E F — 26 durchstriche E F — 27 Erfrischung E F — 31 in D I — **248,** 9. 10 Die Holländer empfinden eine possirliche Veränderung, als sich Simplicius in seiner Besinnung enthielte. A E F — 14 könte F — sie D I — 15 grausamer E F — „meine" fehlt E F — 20 plosem E blossen F — **249,** 3 ihn F — 12 vergleichte E F — 14 um so F — 31 befreyet bleiben würden E F — 32 Siegen Tröster E F — **250,** 4 Erösung der Feuchten E F — 24 zuvor vor D — 28 an aus uns E F — **251,** 12 euere E euerer F — 17 ihn A F D I — 19 vom E F groben F — **252,** 4 einen F — welche F — 7 hindertriebe E F — „vielleicht" fehlt F — 8 der Bäum F — 17

müste E F — 19 anzeigte E F — 21 erst F — 30 unseren E — 34 auch dienlich D — **253,** 3 bedanckte E F — gut E. — 14. 15 Nachdem Simplicius mit seinen Belägerern (Belägerten A) accordiret, kommen seine Gäste wieder zu ihrer Vernunfft A E F — 17 „war" fehlt E — 18 mirs E F — Liechtes D I — **254,** 5 verderben E F — 14 uns versprach, aus E F — 13 unzerbrechlichen E F unzerbrichlichen D I — 14 versprachen E F — 18 zweyten E F — 20 Betten E F — Begehrten E F — 26 ein D I — 28 „zuhalten" fehlt F — **255,** 4 Grümme E F — 5 gewest E F — „wären" fehlt D I — 10 etlich D — 14 „kommen" fehlt F — 18 „des" fehlt E F — 21 unterm E D — 22 leuchtete, die E da F — 27 Coralenrothe F — 31 ihn F — **256,** 2 Hut hatte E F — 3 „den er" fehlt E F — mit einem Stumm E F — „hatte" fehlt E F — 8 herauf kam F — uns diese E F — 10 erschittere E erschütterte F — einen (einem F) solchen E F — 15 Kaun E F — 29 vermeintlich eher der F — Christen und zwar der Christen und zwar D I — 30 Die beyde, so F — **257,** 4 die Juiui E F — 6 wann man ihm F — 10 darbey E F — 13 „aber" fehlt E F — 14 aber ihre E F — 15 sonst F — 17 trachtete E F — 22 ihre E F — 23 „daß" fehlt A D I — 23. 24 „er alsobald — nun" fehlt F — 29 obgedachten E F — **258,** 2. 3 Beschluß dieses gantzen Wercks (Werck E F) und Abscheid (Abschied F) der Holländer. A E F — 13 Matratze E F — 18 wann ich, sagte er, gleich E F — **259,** 7 welche ehe er E F — 9 mich unserm E F — 13 mich, weilen ich ihm E F — 21 zu demselbigen E F — noch E F — 22 verdrüssen thät E F — **260,** 3 ihm E F — 10 sendete E F — des Wollusts E F — 11 buren und buben D I — 15 kein List, Betrug und politische E F — 28 daß es E F — keinen E F — **261,** 8 er nie, was E F — anlange E F — 19 konten E F — 18 bekümmert F — 19 ihm F — 22 vom F — einen E F — 25 hätte E F — 26 Art E F — 27 deren er aber bey der E F — 29 den E F — 32 sein einiger E F — **262,** 8 auch ihren E F — 10 ankommen E F — 12 offtgemeltem F — 15 sagt E F — 26 in Lufft E F — 29 „durch" fehlt E F — 30 seinen E F — 32 keinem E F — **263,** 1 schencken E F — 1. 2 einen Englischen Prillen E F — 4. 5 „ob — Schnupfel" doppelt in F — 5 „ihm doch" fehlt F — ein Sch. E F — ein H. E F — 11 unser E — 12 kamen E F — 14 nach „werden" in E F: ENDE. Hierauf in F: „Errata. Am Ende

des vierten Capitels, des fünfften Buchs, num. 512 (Bd. II, S. 20 unserer Ausgabe):

„Damals kriegte ich Zeitung von Pariß, daß Mousigneur Canard gestorben, derowegen machte ich ihm diese Grabschrifft:

Hätt ich jemand können das Leben erstrecken,
So hätte mich selbsten nicht sollen so rächen,
Der Tod, der mich damahl erblickt,
Hat den Würmern zur Speise geschickt.

Der günstige Leser wolle nach seinem Belieben die übrigen Druckfehler selbsten corrigiren" (dieser Zusatz findet sich in keiner einzigen andern Ausgabe). — 17 Greifnson vom E F — 19 bezeugt E — bezeugte F — 20 Joseph, den er gemacht E F — 25 an dessen Statt E F — 26 noch mehr E F — **264,** 3 verdergen — 6 1668 E F 1671 D I — Nach „Cernbein" folgt in A: „Druckfehler". Nach dem Verzeichnisse derselben*) folgt: „Die übrigen wenigen zumahl diejenigen, so etwa der teutschen Reimen (statt: „reinen") Mundart entgegen (weil dieses Orts Köpffe lieber bey ihrer alten Unwissenheit bleiben, als eines bessern sich wolten berichten lassen) wolle der geneigte Leser seiner Bescheidenheit (d. i. Einsicht) nach, selbst verbessern. Er lebe in GOtt wohl, und sey dem ergeben." — 9 „ERE" fehlt E F — **265,** 3 seltzamer D.

Erste Continuatio.

269, 11 Kalennerhandel D — 13 doch muste D — **270,** 17 umwachsen D I — **271,** 20 eingebild I — **273,** 4 alsobald, und ließ D I — 14 denenselbi D — **274,** 7 habe D — 9 wolte D I — **275,** 10 eine D — **276,** 18 Kinn I — 24 ff. Zu dieser Stelle gehört ein Kupfer, welches den Simplicissimus auf der Bank stehend und von zahlreichen Zuschauern umgeben darstellt. Darunter stehen folgende Verse:

„Simplicissimus kan machen,
Daß man unerhört mus lachen,
Ein Schlottfeger ob den Dingen
Kan das Maul nicht mehr zubringen."

*) Wir haben die Druckfehler in unserm Text darnach verbessert. Auffallend ist es, daß sie in allen übrigen Ausgaben mit wenigen Ausnahmen, die leicht zu andern waren, stehen geblieben sind. Dieses Verzeichniß ist ein weiterer Beweis, daß das sechste Buch in A vom Verfasser durchgesehen wurde und E F nur gedankenlose Nachdrucke sind.

277, 10 Barck D — 279, 7 ich hatte mich D I — reſelvirt I — 8 demſelben D I — 280, 18 lönten D I — 19 ff. Auf dem dieſer Stelle beigegebenen Kupferſtich, welcher darſtellt, wie die „häßlichen Männer den Simpliciſſimus zerzauſen und binden," ſind folgende Verſe beigefügt:

„Simpliciſſimus iſt worden
Ein gliet im Hinſetzer Orden,
Sieht viel ungeheure Sachen,
Die Ihm angſt und bange machen."

Andere Continuatio.

281, 8 ihre Händ D I — waren I — 16 wuſte D — 29 ohngezweifelt I — 282, 24 um D — 30 beſante D — 284, 1 erfordern D I — 285, 17 wäſſerter D — 286, 17 und mit D I — 26 grauſam D — 288, 5 und das Blut D I — 26 ſagte D — 289, 13 Geſande D Geſandte D I — 16 umbzuſchlagen D I — 19 verwandt D verwandt D I — 290, 8 landten D — 32 würde D — 32 ff. Zu dieſer Stelle gehört ein Bild, welches darſtellt, wie Simpliciſſimus auf Stroh liegt und die an die Krippe angebundenen Pferde vor Schrecken über die Erſcheinung des Geſpenſtes ausſchlagen; darunter folgende Verſe:

„Simpliciſſimus der Nacht
Hört, daß peltern wird gemacht,
Ein geſpenſt Sie vor Ihm ſtehet,
Morgens er den Schatz beimzichet."

291, 4 traurten D I — 8 ſaben D — 9 Geiptuſt D — 12 kriechen D — 29 wäre D I.

Dritte Continuatio.

294, 10 Portiwe D — 11 jewel D I — 295, 2 ja kurtzer D — 298, 7 lieſt D lief I — 299, 9 hatte D — kame ich D I — 300, 15 nich D — lönten I — 16 was ich D — 24 „ein" fehlt I — 301, 21 „aufwarten" fehlt D — 31 und wir D (wie Keller) — 303, 13 „nit" fehlt D — 21 wolte D — 23 lieſſen D — 25 ihm D — 305, 13 allerhöchſte D (nach Keller allerhöchte) — 29 fortſetzen D — 306, 13 „zu" fehlt D — 15 ſtengen D I — 307, 13 war alle Urſach bey

der Personen D I — 17 liesse D I — 25 letztere D I — **308,** 6 felt D — 7 meine D I — 14 meiner D — 21 handelten D I — 24 meiner D I.

Zugab.

309, 1 Abbildung der wunderbarlichen Werckstatt des Welt-streichenden A(rzt) S(impliciſſimus) in der Einzelausgabe nach Kellers Abdruck S. Bd. I Einleitung S. XXXVI) — 2 darinnen A S — 5 allen fergfältigen H. A S — 17 gefrucht D I — 20 langwirige D — **310,** 1 „ja" fehlt D I — 5 Mangeln D I — 6 wohl A S — 7 Rabt D I — 10 Stuhlgangsweiß A S — 11 zahrten A S — 18 nöhten A S — 21 könden A S — 22 Jhme A S — 23 Jhn A S — 24 Jhme A S — 25 Schmalhauß A S — 26 Zuchthauß A S — 29 bißher A S — **311,** 5 „anderer" fehlt D I — tausendfaltiger A S — 6 Phantaſey D I — 15 Leibslänge A S — Stärcke A S — 23 auff A S — 28 weite A S — **312,** 2 Bachofen A S — 3 „hohe Absätz und" fehlt D I — 13 frembden A S — 15 nicht A S — 20 „ENDE" fehlt A S.

II. Anmerkungen.

Erster Theil.

3. 2 Großgünstige, „ein Höflichkeitsprädicat, welches im 17. Jahrh. geläufig war, etwa wie unser heutiges hochgeehrt, das übrigens auch schon damals erscheint. Ew. Großgunsten gehört in Hamburg noch heute zu den amtlichen Titulaturen." Lappenberg zu Laurembergs Scherzgedichten (Stuttg. 1861) S. 279. — 9 Nachdrucker. Im 10. Capitel der „Verkehrten Welt" schildert Grimmelshausen die Strafen der Nachdrucker in der Hölle: sie müssen die Bücher, die sie während ihres Lebens nachgedruckt haben, immer von Neuem unter gräßlichen Qualen hinunter würgen.

9. 21 Des Zuckerbäckerzunft zu Prag. Ich konnte zur Erklärung dieses Ausdrucks Nichts ausfindig machen; auch Herr Prof. Dr. Grohmann in Prag, den ich darüber befragte, konnte mir keine Auskunft geben.

11. 13 Murane, eine Stadt im Venetianischen, auf einer großen Lagunencinsel, hat eine berühmte Glasfabrik, in welcher schon seit älteren Zeiten schöne krystallene Gläser und Spiegel verfertigt wurden, die bisweilen in einem einzigen Jahre Millionen eintrugen. Vergl. Zedler, Universallexikon 22, 867.

12. 22 Amphitides. Da mir keine Ausgabe des Suidas zu Gebote steht, kann ich leider die Stelle nicht mittheilen und auch sonst keine Auskunft über den Mann geben. — 23 Suidas, ein griechischer Grammatiker, lebte im 11. oder vielleicht schon im 10. Jahrh. Er verfaßte unter dem Titel „Lexikon"

eine Art Encyklopädie, welche nicht nur reiche historische Notizen über alte Schriften und Denkmäler, sondern auch viele Fragmente aus denselben enthält. — 30 Jatemq; Gesänge. *Iulus*, Klagelied, Klaggesang.

14. 3 Strabo, ein griechischer Geograph aus Amasea in Cappadocien, lebte unter Augustus und Tiberius. Sein großes geographisches Werk, dem zum Theil eigene Beobachtungen zum Grunde liegen, da er sehr große Reisen machte, und die Länder der alten Welt vom Schwarzen Meer bis Aethiopien und von Armenien bis nach Etrurien besuchte, gewährt vorzüglich durch seine Berichte über Sitten und Verfassung großes Interesse. — 23 ff. Bubulcus = Ochsentreiber; Vitulus = Kalb, junges Rind; Vitellius = Kälbchen; weswegen auch die Statilier, Pomponier und Annier angeführt werden, ist mir unbekannt, es müßte denn sein, weil einige Statilier den Beinamen Taurus (Stier) und ein Annius den Beinamen Aiellus (Gleichen) führte. Caper (eigentlich Capra) Ziege, Beiname der Annier. — 29 Lucianus aus Samosata in Syrien, geb. um 120 n. Chr., hinterließ viele Schriften in Geistreichsform, in denen er die Gebrechen der Zeit, insbesondere die Unhaltbarkeit des griechischen Götterglaubens, mit viel Witz und Laune schildert. — 32 Endymion, ein jugendlicher Jäger oder Hirt, nach Andern ein König, welchen Selene, die Göttin des Mondes, von seiner Schönheit entzückt, alle Nacht während seines Schlafes besuchte und küßte. — 33 Polyphemus, ein Cyklop, dem Ulysses sein einziges Auge mit einem zugespitzten und angebrannten Pfahl ausstach, um sich vor ihm zu retten, der schon sechs seiner Gefährten verzehrt hatte. Polyphem besaß Riesenschafe, die er täglich auf die Weide führte.

15. 1 Lucius Annäus Phornutus oder Cornutus, ein stoischer Philosoph, Poet und Grammatiker aus Afrika, lebte zur Zeit des Nero, von welchem er in die Verbannung geschickt wurde, weil er sich zu freimüthig über ihn geäußert hatte. Man hat von ihm eine in griechischer Sprache geschriebene „Theorie von der Natur der Götter." — 2 Admet, König von Pherä in Thessalien, besaß nach der Sage große Heerden von Pferden, Schafen und Rindern, welche Apollo längere Zeit weidete. — 3 Daphnis, ein Sohn des Mercur, durch Schönheit ausgezeichnet, besaß in Sicilien zahlreiche Rinder-

heerden. — Pan, ein alter Wald- und Hirtengott, zuerst in Arkadien, dann auch im übrigen Griechenland verehrt. — Proteus, ein Meergott, der die Robben Amphitrites weidete und die verschiedensten Gestalten annehmen konnte. — 5 Mesa, König der Moabiter. S. 2. Könige Cap. 3. V. 4. — 9 Gygaes, eigentlich Gyges, soll, als er noch ein Hirt war, in einer Höhle einen Ring gefunden haben, der seinen Besitzer unsichtbar machte. Mit Hülfe desselben soll er, als er sich später beim lydischen König Kandaules befand, die Umarmungen der schönen Königin genossen und den König ermordet haben. — 10 Ismael I., Gründer der Dynastie der Sefi oder Sefi, geb. den 28 Redjeb 892 der Hedschra (17. Juli 1487), gest. in Ardebil am 19 Redjeb 930 (19. Mai 1524), mußte nach der Niederlage seines Bruders die ersten Jahre seiner Jugend als Hirt zubringen, um sich vor den Verfolgungen seiner Feinde sicher zu stellen. Im 13. Jahre sammelte er die Anhänger seiner Familie, schlug seine Feinde, eroberte Schirwan, Diarbekr, Georgien, Turkestan u. a. Länder. — 12 Philo, ein Jude aus Alexandrien, ein Zeitgenosse Christi, schrieb eine Anzahl Bücher, welche für die Geschichte der Philosophie von großer Wichtigkeit sind. — 23 Wieder zu meiner Heerde zu komm ... Bekannt ist das Pour revenir à nos moutons, in der Farce de Pathelin, und im Kabelais. Ob Grimmelshausen diese kannte?

18, 12 Die Gesammtausgaben H und K fügen zu dem Liede noch die fünf folgenden Strophen hinzu:

Wird dir dein alles abgebrannt,
Verwüstet und verheert das Land,
So nehmen sie doch nichts mit sich.
Der Boden bleibt unsterblich.

Ein Bauer ist ein braver Held,
Er dünget, pflügt und pflanzt das Feld,
Und ist der Gott so wohl auch traun
Als ein bei Hofe Streichman.

Verachtung hin, Verachtung her,
Wenn gleich wohl auch kein Bauer wär,
Wer pflegte dann das Land im Acker?
Wen hätt man auch, der Mist ausführt?

Ein jeder dächte nur: „Hinweck!
Er, was gehenret mich der Dreck,
Damit ich nur die Haut vertreib,
Und grobe wüste Hände mache?

Drum ist und bleibt es doch darbei,
Der Bauren-Stand ist Gott lieb,
Ein Bauer sitzt auf Seegen hin
Wie manche Statt Noth lebt von Ihm!"

Ob Grimmelshausen diese Strophen auch schon kannte, wissen wir nicht; war es aber der Fall, so hat er durch ihre Anstaltung richtigen Takt und Geschmack an den Tag gelegt. — 24 Centauren, mythologische Wesen, halb Menschen, halb Pferde.

25, 25 Es sind mir böhmische Dörfer, bekannte Redensart, um etwas Unbekanntes, Unverständliches zu bezeichnen. Vgl. Grimm, Wörterb. 2, 224 und 1279. — „Vielleicht von den höchst fremdartigen Namen der Ortschaften in Böhmen." Körte, Sprichwörter (Lpz. 1847) S. 30.

26, 12 S. Wilhelmus. S. Acta Sanctor. Febr. T. II, p. 433 sqq. *Surius*, Vitae Sanctorum (Col. 1617. XII) 10. Febr. T. II p. 102 sq.

28, 3 „Das Lied der Nachtigall ist sicherlich nicht ohne Absicht der Melodie eines allbeliebten evangelischen Kirchenliedes unterlegt, des Liedes „Wie schön leuchtet der Morgenstern," das ein um 1633 gedrucktes schwäbisches Gedicht den „mourgustearn" nennt. Der Verfasser des Kirchenliedes ist Philipp Nicolai, 1556 in der Grafschaft Waldeck geboren, 1608 in Hamburg gestorben. Zuerst gedruckt wurde dies Lied in Nicolais „Freudenspiegel des ewigen Lebens" (1599); in Freud und Leid, bei der Hochzeit, beim Abendmahl und am Sterbebett war es der Lieblingsgesang der alten evangelischen Gemeinden. Die Melodie hat übrigens vielleicht ursprünglich einem weltlichen Liede angehört:

Wie schön leuchten die Aeugelein,
Der Schönen und der Zarten mein!

Der Tonsatz soll von Scheidemann aus d. J. 1599 sein. E. Koch, Geschichte des Kirchenliedes, Stuttg. 1852 I, 181, 395. Die deutschen Mundarten. Monatsschrift von G. K. Frommann 1857, 106. Den Abgesang des Liedes theilt Lachmann anders ab. Die Gedichte Walthers v. d. Vogelweide. 3te Ausg. v. K. Lachmann S. 205." Keller's Simplicissimus 4, 930.

34, 17 S. **Gertraud**. Ueber die hier gebrauchte Redensart kann ich Nichts auffinden, weder in *Acta Sanctor.* 17 Mart. T. II. p. 592 sqq. noch in *Surius* l. c. III. 197 ist Etwas dahin Gehendes bemerkt. Das von **Agricola** Nr. **326** angeführte Sprichwort: „Er hat mit San Gertrud einen Wettlauf gethan," hat mit der vorliegenden Redensart natürlich Nichts gemein. Eher dienen die von **Schmeller** (2, 71) angeführten Sprichwörter: „Um Gertraud geht die Wärm von der Erd auf" und „Am Gertraudtag läuft die Maus am Rocken hinauf und beißt den Faden ab" (d. h. fängt auf dem Lande die Arbeit außer dem Hause an) zur Erklärung, und die Redensart würde demnach bedeuten, daß es die Zeit war, wo man anfing die Gärten zu bestellen.

35, 24 **Aristoteles** *de anima*. Ich finde diese Stelle nicht. — 30 **Averroes** oder **Averrhoes**, geb. **1149** zu Cordoba in Spanien, gest. **1198** (oder **1206**), der berühmteste Philosoph der Araber, wurde vorzüglich durch seine Uebersetzung und Erklärung der Schriften des Aristoteles berühmt. Seine Schriften sind uns nicht zugänglich, so daß wir die betreffende Stelle nicht mittheilen können.

36, 4 **Cicero**. Auch diese Stelle kann ich nicht finden.

40, 15 **Gideon**, ein jüdischer Held aus der Zeit der Richter, erhielt von einem Engel den Befehl, sein Volk von dem Druck der Midianiter zu befreien. Er sammelte ein zahlreiches Heer; da gab ihm Gott den Befehl, allen denen, die sich fürchteten, zu erlauben, wieder nach Haus zu ziehen, es machten **20000** Mann von dieser Erlaubniß Gebrauch, so daß nur **10000** übrig blieben. Nun befahl ihm der Herr, diese an den Fluß zu führen, und zu sehen, wie sie von dem Wasser tränken. Da schöpften **300** das Wasser mit der Hand und leckten es aus derselben wie die Hunde; die übrigen alle tranken kniend. Da befahl der Herr dem Gideon, diese alle fortzuschicken und den Kampf mit den **300** fortzusetzen; und diese vernichteten das Heer der Feinde. S. Buch der Richter Cap. 7.

42, 17 **Villingen**, Stadt im Seekreis des Großherzogthums Baden. Sie wurde im **30**jährigen Krieg zweimal belagert, im J. **1633** und **1634**.

45, 16 **Funeralia**, die Leichengebräuche, welche bei den Alten gebräuchlich waren, und über welche **Pauli**, Realencyklopädie ausführlich berichtet (3, 536 ff.). — **Exequiae**

hießen in der alten Kirche die Feierlichkeiten, welche bei der Beerdigung gebräuchlich waren; jetzt versteht man vorzugsweise die Seelenmessen darunter, welche gewöhnlich einige Wochen nach der Bestattung für den Verstorbenen gelesen werden. — Ludi gladiatorii, Gladiatorenkämpfe bei den Römern, über welche Pauli (a. a. O. 3, 858) nachzusehen ist.

46, 21 Timon, ein durch seinen Menschenhaß berühmt gewordener Athenienser, errichtete in seinem Garten mehrere Galgen, damit diejenigen, welche Lust hätten, sich selbst umzubringen, jeden Augenblick Gelegenheit dazu haben möchten.

47, 9 Sauerländer — das Sauerland, eigentlich Süderland, umfaßt die zwischen der Sieg und der Ruhr gelegenen Gegenden von Westphalen und der Grafschaft Mark.

52, 4 Es ist bekannt, daß die italienischen Banditen sich jede Mordthat theurer bezahlen ließen, wenn sie ihr Schlachtopfer ohne vorangehende Beichte mordeten, oder wenn sie es sogar unter dem Versprechen, seiner zu schonen, veranlaßten, Gott abzuschwören.

54, 25 Diese Reime sind wahrscheinlich nicht aus einem vorhandenen Liede entnommen, sondern von dem Verfasser selbst zu seinem Zwecke abgefaßt.

58, 10 Ob es sich mit diesen Reimen auch so verhält? — 18 Krachwedel. Krachen, gebrechlich, breshaft, krankhaft sein, wie alte Leute. „Der Krachet, ein kränklichter Mensch." Schmeller 2, 379; „Krachwedel, ein schwächlicher, alter Mann, spottweise, weil die Beine im Gehen vor Trockenheit gleichsam krachen." Schmidt, Schwäb. Wörterb. S. 324. — 28 leg. Honor. dig. de honore. Es ist wohl Cod. lib. XI. Tit. XIX gemeint: „Impp. Grat. Valent. et Theodor. Augusti, Nebridio P. V. Omnes honorati seu civilium, seu militarium vehiculis dignitatis suae, id est, carruces intra urbem sacratissimi nominis semper utantur. Dat. 3 Kal. Feb. Constant. Honc. N. P. et Evodio Comit." — **29** Johannes de Platea, ein Rechtsgelehrter, welcher um 1403 zu Bologna lebte, schrieb ein Buch de feudis, in welchem wahrscheinlich die im Text mitgetheilte Aeußerung steht. Da es uns eben so wenig zu Gebote steht, als seine Commentare über die Institutionen und Pandecten, können wir die betreffende Stelle nicht mittheilen.

59, 10 Seneca. Ich finde diese Stelle nicht. —

17 Publio Fausto Andrelini, gewöhnlich nur Faustus Poeta genannt, geb. zu Forli in der Romagna gegen die Mitte des 15. Jahrh., geſt. zu Paris den 23. Febr. 1518, wurde ſchon im 22. J. in Rom zum Dichter gekrönt. Ein Verzeichniß ſeiner zahlreichen Schriften gibt *Mazzuchelli*, Scrittori d'Italia (Brescia 1753 sq.). Woher angeführtes Diſtichon entnommen iſt, weiß ich nicht, in dem Hecatodistichon (Argent., Schurer, 1513) ſteht es nicht. — 26 Körte a. a. O. S. 33 führt das Sprichwort alſo an:

„Kein Scheermeſſer ſcharfer ſchiert,
Als wenn der Bauer ein Edelmann wird."

Es erſcheint ſchon im Freidank

„Niemen so nahe schiert,
Als wa der bur herre wirt." (Grimm Z. 122 11.)

Aehnliche Sprichwörter ſ. bei Körte a. a. O. und bei Eiſelein, Sprichwörter (Freib. 1850) S. 60 f.

60, 26. Dieſe vier Verſe ſind wohl von Logau; doch können wir es nicht mit Beſtimmtheit verſichern, da uns eine Ausgabe deſſelben nicht zu Gebote ſteht.

61, 5 Johann von Werd (auch Werth und Werdt) aus Weert in Brabant, einer der berühmteſten Feldherrn im 30jährigen Kriege, war eines Bauern Sohn, diente Anfangs als Knecht bei einem Herrn von Frensheim, deſſen Tochter er ſpäter heirathete, wurde wegen Straßenräuberei von demſelben fortgejagt, nahm im ſpaniſchen Heere Dienſte, trat 1631 in das bayeriſche über, wo er raſch nach einander die höchſten Grade durchlief und ſelbſt General en Chef wurde. Im J. 1646 machte er den Anſchlag, das Bayeriſche dem Kaiſer zuzuführen; da dieſer entdeckt wurde, mußte er flüchten und er trat in kaiſerliche Dienſte. Nach dem Frieden lebte er in Böhmen, wo er 1652 ſtarb. Grimmelshauſen hat ihm im „Rathſtübel Plutonis" ein eigenes Capitel (das 3te) gewidmet, und namentlich von ſeinen Jugendjahren mehrere Einzelnheiten berichtet. Wie ſehr Joh. von Werd zu ſeiner Zeit in Anſehen ſtand, geht auch aus ſpäteren Stellen hervor ſ. S. I, 273, 26. Ueber ihn vgl. Barthold, „Johann von Werdt im Zuſammenhange mit ſeiner Zeit." (Berl. 1826.) — 5 Stallhans, Stalhans, Stalhantſch und Staalhans aus Torſten oder Torſte in Finland, war von geringer Abkunft und ſchwang ſich durch

seine Tapferkeit und seine Kriegskenntniß zum Generallieutenant. Er war auch ein Freund der Wissenschaften und Dichtkunst, und wurde daher 1633 in die Fruchtbringende Gesellschaft unter dem Namen „der Verjüngernde" aufgenommen. Er starb 1644 zu Hadersleben in Jütland. (Zedler, 39, 1042 ff.) — 6 Der Hessische kleine Jacob und St. Andreas. Wir können über diese zwei Personen keine Auskunft geben. — 11 Tamerlanes, eigentlich Timur, und weil er hinkte, Timur Leng (der lahme Timur) genannt, was zu Tamerlan verunstaltet wurde, einer der berühmtesten asiatischen Eroberer, geb. um 1636, soll der Sohn eines Hirten gewesen sein. Er wurde der Stifter eines großen Reichs, das beinahe halb Asien umfaßte, aber nach seinem Tode zerfiel. Von seiner wilden Grausamkeit erzählt der ehrliche Schiltberger (herausgg. von Neumann, München 1839) gräßliche Züge. — 13 Agathokles, geb. 361 v. Chr. in Sicilien, wurde wegen eines Orakels gleich nach seiner Geburt ausgesetzt, von seiner Mutter heimlich erzogen, im siebenten Jahre von seinem Vater wieder angenommen, worauf er das Töpferhandwerk erlernte. In Folge glücklicher Verhältnisse gelang es ihm, sich der Oberherrschaft über Syrakus zu bemächtigen und sich beinahe ganz Sicilien zu unterwerfen. Er starb vergiftet 289 v. Chr. — 14 Telephas, eigentlich Telephanes, Sklave eines Wagners in der asiatischen Stadt Cumes, wurde in Folge eines Orakelspruchs zum König der Lydier erwählt. — 15 Valentinianus I. aus Pannonien, wurde 364 vom Heere zum römischen Kaiser ausgerufen, als welcher er 373 starb. — 16 Mauritius Flavius Tiberius aus Arabissus in Cappadocien, daher sein Beiname Cappador, geb. 539, auf Befehl seines Nachfolgers Phokas im Nov. 602 hingerichtet, war einer der größten byzantinischen Kaiser. Er stammte jedoch aus einem vornehmen römischen Geschlecht und war daher auch kein Sklave. — 17 Johannes I. Zemisces oder Zemisca, Feldherr des byzantinischen Kaisers Romanus des jüngern, heirathete dessen Tochter Theodora, tödtete dessen Nachfolger Nicephorus und ließ sich 969 durch den Patriarchen Polyeuctus krönen. — 18 Flavius Vopiscus aus Syrakus, um 292 v. Chr. unter Constantin dem Großen, schrieb, mit zum Theil officiellen Hülfsmitteln unterstützt, die Biographien mehrerer römischer Kaiser, welche in den Scriptores historiae romanae

zu finden sind. — 19 Quintus Bonosus Imperator, aus Spanien, lebte in der Mitte des 3. Jahrh. n. Chr. Vom Kaiser Aurelianus an den Rhein geschickt, ließ er eine römische Flotte von den Germanen verbrennen, ohne sich auch nur zu widersetzen. Um der zu erwartenden Strafe zu entgehen, ließ er sich von einigen Legionen zum Kaiser ausrufen. Bald darauf von Probus besiegt, hing er sich aus Verzweiflung auf. Die Stelle des Vopiscus lautet: Bonosus, homo Hispaniensis fuit, origine Britannus, Galla tamen matre: ut ipse dicebat, rhetoris filius, ut ab aliis comperi, paedagogi litterarii (Scriptt. hist. rom. ed. Hanrisius II, 423). — 20 Hyperbolus, ein nichtswürdiger Mensch zu Athen, der gegen Ehre und Schande gleichgültig war und sich eine Freude machte, die besten Männer zu beschimpfen. Er war der letzte, der auf Anstiften des Alcibiades durch den Ostracismus verbannt wurde. Vgl. *Plut.*, Alcibiades c. 13. Nikias c. 11. und Aristides c. 7. — 21 Justinus I., aus Thracien, war in seiner Jugend ein Schweinehirt, wurde darauf Soldat, machte schnell alle militärischen Grade durch und wurde am 9. Juli 518 von der Leibwache zum Kaiser erwählt. Er starb nach einer glücklichen Regierung am 1. Aug. 527. — 22 Hugo Capet, der Stifter der dritten fränkischen Dynastie, Sohn Hugos des Großen, Grafen von Paris und Orleans, Herzogs von Frankreich und Burgund, soll der Sage nach der Sohn eines Metzgers gewesen sein. Er ist der Held eines alten französischen Romans, der von der Gräfin von Nassau und Saarbrück ins Deutsche übersetzt wurde: „Historv, wie Hug Schapler, uz metzgers geschlecht ein gewaltiger kunig zu Franckreych ward." (Straßb. 1500. Fol. u. ö.) — 24 Francisco Pizarro, geb. um 1475 zu Truxillo, war der natürliche Sohn eines Edelmanns, mußte in seiner Kindheit die Schweine hüten, entlief aber wegen der harten Behandlung und wurde Soldat. Er zeichnete sich in Amerika durch Tapferkeit, Ausdauer und Unternehmungsgeist aus, so daß er bald an die Spitze einer Heeresabtheilung gestellt wurde. Später wurde er durch die Entdeckung und Eroberung des mächtigen Reiches Peru berühmt.

62, 27 Sind die angeführten Reime von Logau? Wir haben keine Gesammtausgabe zur Hand, so daß wir uns keine Gewißheit darüber verschaffen können.

63, 12 Puder, vergl. Laurembergs Scherzgedichte, ber-

ausg. von J. M. Lappenberg (Stuttg. 1861) S. 222 zu Vers 412 des zweiten Gedichts.

75, 15 Schlacht vor Höchst am 10. Juni 1622, welche Tilly gegen den Herzog Christian von Braunschweig gewann. — 35 Der Mansfelder. Graf Ernst von Mansfeld, 1585 geb., wurde von seinem Pathen, dem Erzherzog Ernst von Oesterreich, in der katholischen Religion erzogen, leistete dem Könige von Spanien in den Niederlanden und dem Kaiser in Ungarn wichtige Dienste, trat aber 1610, weil man ihm die Güter seines Vaters vorenthielt, zu den protestantischen Fürsten und zur reformirten Kirche über und erwarb sich als glücklicher Feldherr im dreißigjährigen Kriege hohen Ruhm. Er starb mitten in seinen großartigen Entwürfen am 20. November 1626.

85, 18 gEsell, vergl. Waldis, Esopus, erstes Buch, 90. Fabel, V. 78.

86, 28 Evangel. Matthäi 5. 44—47.

88, 6 f. Die Handels Leute und Handwercker rannten mit dem Juden Spieß. Mit dem Judenspieß rennen oder laufen, den Judenspieß führen, mit dem Judenspieß fechten, in der Bedeutung von „Wucher treiben" kommt als sprichwörtliche Redensart schon früh vor.

„(Er) rannt' mit eim Juden spieß.
Das er gar vil zue Betten hieß."

(Seb. Brant ed. Zarncke S. 74.) — „Mit Judenspieß dieselben rennen." (Ebend. S. 90.) — „Mit Judenspieß rennen und zwifacher Kreidde mit den Leuten abrechnen" (Pauli, Nr. 171). Körte (a. a. O. S. 233) führt an:

„So rennen Viel' mit Judenspieß
Und suchen allweg eigne Genieß."

Es ist diese Redensart noch jetzt gebräuchlich. Im „Hoftheater von Barataria" des Grafen von Benzel-Sternau heißt es (II, 194): „Das kommt Alles vom vertrackten Judenspieß — von dem ignobeln Schachern und Wuchern."

89, 19 Potz Blut. Ohne Zweifel ist „Potz" Euphemismus statt „Gotts" (s. Grimm, Wörterb. II, 279) und „Potz Blut" entspricht dem französischen palsambleu statt par le sang de Dieu. Noch finden sich im „Simplicissimus" die Ausdrücke „Potz Stern" (I, 81, 21), „Potz Strahl" und „Potz hundert Gifft" (Ebend. 23). „Potz Fickerment" cf. „Gotts Sa-

krament (Ebend. 92, 6), „Potz Blitz" (Ebend. 92, 9). „Potz Glück (Ebend. 224, 12). „Potz hertz" (Courage), „Potz grütz" (Springinsfeld).

91, 26 Herr Samuel sel. Es ist uns unbekannt, auf wen sich dieses bezieht.

94, 30 Fortunati Seckel. Vgl. Ersch und Gruber, I. 46, 478. Görres, Die teutschen Volksbücher (Heidelb. 1807) S. 71—82. Gräsſe, Lehrbuch d. Literärgeschichte 2. Bd. 3. Abth. 1. Hälfte S. 191—193. Grimm, Kindermärchen 3, 294—297. Nr. 10.

96, 4 Handel verkerbt. „Ankerben" heißt mit einem Kerbe versehen, einen Einschnitt auf das Kerbholz machen, um irgend Etwas zu verzeichnen. „Verkerben" bedeutet daher, einen unrichtigen Einschnitt machen, oder allgemein „sich versehen," „den Handel verkerben" heißt daher soviel als „den Handel unrichtig führen, ihn verlieren." S. Campe, Wörterb. V, 316. — 27 Nasica können wir nicht nachweisen.

97, 1 Minotaurus, ein Ungeheuer, halb Mensch halb Stier, das in dem Labyrinth von Creta eingeschlossen war. Theseus, der Sohn des athenischen Königs Aegeus, erschlug ihn und befreite seine Vaterstadt von dem Tribut (7 Jünglingen und 7 Jungfrauen), welche sie alle 9 Jahre nach Creta schicken mußte, um dem Minotaurus zur Speise zu dienen. — 2 Medusa, eine der drei Gorgonen, furchtbaren geflügelten Jungfrauen mit Schlangenhaaren, deren Gesicht und Auge so entsetzlich und grausenhaft war, daß, wer sie ansah, vor Schrecken zu Stein wurde. Mit Hülfe der Athene und des Hermes hieb ihr Perseus den Kopf ab, den Athene von nun an als Brustschmuck trug. — Circe, eine Zauberin, bewohnte eine Insel, auf welcher Ulysses nach seiner Rückkehr von Troja anlandete: sie verwandelte einen Theil von dessen Gefährten in Schweine, ward aber von Ulysses gezwungen, ihnen ihre menschliche Gestalt wieder zu geben (vgl. unten **101**, 14 ff.). — Aegisthus, der Sohn des Thyestes, wurde von seinem Oheim Atreus dem Vater entrissen und von ihm als sein eigener Sohn erzogen. Des Atreus Söhne, Agamemnon und Menelaos, bekommen Thyestes in ihre Gewalt und bringen ihn nach Mycene zu ihrem Vater. Dieser will den Bruder durch seinen Sohn ermorden lassen, aber sie erkennen einander, überfallen und tödten den Aegisthus, und verjagen dessen Söhne aus dem

Lande. — 3 Paludes wider Corâbum. Koroibos tödtete ein Ungeheuer Namens Poine; der Name Paludes ist daher fehlerhaft. S. *Pausanias* I, 43, 7. II, 19, 7. — 3 Medea, eine Zauberin, welche Gewalt über die geheimen Kräfte der Natur hatte, überredete die Töchter des Pelias, um Jason, ihren Geliebten, an denselben zu rächen, ihren alten Vater zu tödten, indem sie vorgab, daß sie denselben verjüngen würde. — 4 Neſſus, ein Centaure, dem Herkules seine Gemahlin Dejanira übergeben hatte, um sie über einen Fluß zu tragen, wollte dieselbe entehren, wurde aber von Herkules mit einem Pfeile durchbohrt. — Althea, die Mutter des Helden Meleager, wurde von dem bittersten Schmerz erfüllt, als sie vernahm, daß ihr Sohn ihre Brüder erschlagen habe. Um sich zu rächen, warf sie das Holzscheit ins Feuer, an welchem nach der Parzen Ausspruch das Leben ihres Sohnes hing; und wie dieses zu Asche verbrannt war, fiel Meleager todt nieder.

101, 1 Franzöſiſche Potagen. Die Franzosen waren von jeher durch Zubereitung guter Suppen bekannt. Von dieser Vorliebe für Suppen erhielten sie ja den Beinamen Jean Potage. Merkwürdigerweise findet sich hiervon in den „Internationalen Titulaturen" des Freiherrn von Reinsberg-Düringsfeld (Leipz. 1863. II) nichts erwähnt. S. u. zu II, 124, 16. — Spaniſcher Olla Potriden. Olla podrida, wörtlich fauliger Topf, bezeichnet ein beliebtes Nationalgericht der Spanier, das aus einem Gemisch von verschiedenen Fleischsorten und Gemüse bereitet wird. — 8 Cneus Manlius, römischer Consul im J. 565 nach Erbauung Roms, führte glückliche Kriege in Asien, durch die er sich große Reichthümer erwarb. Durch ihn und sein beutebeladenes Heer wurde der asiatische Luxus in Rom recht eigentlich eingeführt. Vergl. *Plin.* Hist. natur. XXXIV, 8, 1. *Livius* XXXIX, 6. — 19 Hochheimer u. ſ. w. „Die besten und herrlichsten Weine, wo sie in Teutschland wachsen, begreiffen in sich nachgesetzte Reim-Zeilen:

Klingenberg am Mäyn, Würtzburg am Stein,
Bacharach am Rhein Wachsen die beſten Wein.

Doch must den Hochheimer, Hambacher, Wormser, Rinckgauer, Rüdißheimer, Meßler und Necker-Wein auch lassen mit gehen, denn sie nicht die schlimmsten sein. Vinum Rhenense decus et gloria mensae. — Der gute Wein vom Rhein Jst aller Mahl-

zeit Ehr und Schein" (Dach) Zeitvertreiber 1385 S. 190. — „Bacharach ist ein Städtlein in der Pfaltz, am Ufer des Rheins, zwey Meilen unter Binnen gelegen, von GOtt und der Natur mit diser Vortrefflichkeit begabet, wo selbst der köstliche Fürstenberger Wein wächst, dahero etliche meynen, das Wort Bacharach sey soviel als Bacchi ara, oder ein Altar deß Wein-Gottes, weil man selbigen vor Zeiten alda sol geehret haben, gestalt besagter Altar mitten im Rhein, wann er klein ist, sol gesehen werden." Ebend. S. 191. — „Fürstenberger zu Bachrach: O Bacharach im Rauhen Rachen, solstu heut erwachen, wie wird dein gurgel lachen." Fischart, Gargantua 1575. Bl. F. 1. b.

121, 10 Alant Wein, ein mit Alantwurzel angemachter Wein, über dessen Zubereitung man Zedler, 13, 1660 vergleiche. — 11 Hippocras, ein mit Zucker, Zimmet und andern Gewürzen angemachter Wein. S. Zedler, 13, 160.

126, 5 Weil die ganze Kunst nur in 3 und 9 bestunde. Wie ist dies zu erklären?

129, 24 wie einem Falcken, dem man wacht. Um die Falken zu zähmen und zur Jagd abzurichten, muß man sie eine Zeit lang am Schlaf verhindern, daher bei ihnen wachen. S. *Hubertus M.*, Opp. T. VI. p. 628. *Coler*, Oeconomia rustica (Mayntz 1645) Bd. 2 S. 609.

130, 26. 27 Die Eumeniden, Erinyen, Furien, Rachegöttinnen, hießen Tisiphone, die Rächerin des Mordes, Alekto, die nie Rastende und Megära, die Feindliche. S. 267, 13. — 28 Athamas wurde von Juno, seiner zweiten Gemahlin, beredet, seine Kinder erster Ehe zu opfern; aber deren Mutter Nephele, die er verstoßen hatte und hierauf unter die Götter versetzt worden war, rettete sie. Athamas dagegen fiel in Raserei, und verfolgte wüthend die Juno, die sich, um ihm zu entgehen, mit ihrem Sohn Melicertes ins Meer stürzte.

131, 8 Ich gedacht wie es Goldschmids Junge. Körte (a. a. O. S. 107) führt das Sprichwort „Er denkt wie des Goldschmidts Junge" an, giebt aber keine Erklärung davon. Eiselein (a. a. O. S. 247), der es in niederdeutscher Form anführt: „Er denkt wie Goldsmids Junge," fügt als Erklärung bei: „Es ist nit alles Gold, was glänzt;" und diesen Sinn hat es wohl auch in unserer Stelle.

137, 19 Hans in allen Gassen, d. h. Einer der Alles

unternehmen will, sich in Alles mischt und dergl. mehr. Vgl. Agricola, Nr. 257. Zschokke hat eine Erzählung unter dem Titel: „Hans Dampf in allen Gassen." (Ausgew. Schriften, Bd. 24 S. 77 ff.) — Hinter den Bergen wohnen auch Leute. Aehnliche Sprichwörter: Jenseits dem Bach giebt's auch Leute; Help Gott mit Gnaden, Hie werd ook Seepe gesaden; In andern Landen isset man auch Brod; Andre Leute haben auch Hände. Alle bedeuten, man solle sich nicht allein für verständig und klug halten.

139. 1 Simonides, mit dem Zunamen Melicus (der Lyriker), geb. um 550 v. Chr. auf der Insel Keos, ein berühmter griechischer Lyriker und älterer Zeitgenosse des berühmteren Pindar, soll auch die Mnemonik, d. h. die Kunst, die Kraft des Gedächtnisses zu stärken, erfunden haben. *Cic.*, De oratore II, 86, 351. *Plin.*, Hist. nat. VII, 24. *Cicero*, Tusc., Disputt. I. 24, 59. — 2 Metrodorus Scepsius, aus Skepsis, daher sein Beiname, gelangte durch seine trefflichen Werke zu so großem Ruhm, daß er, obgleich arm, eine sehr reiche Frau heirathete. Er stand bei Mithridates Eupator in hohem Ansehen; doch soll er auf Befehl desselben ermordet worden sein. Vgl. *Strabo*, XIII, cap. 1. § 55 (ed. Siebenkees-Tzschucke V, 387 f.). *Cic.*, Tusc. Qu. I, 24, 59. *Plin.*, VII, 24, 2. *Quintilian*, X, 6, 4. XI, 2, 22. 26. — 13 Cyrus, der Gründer der persischen Monarchie im J. 560 v. Chr. Von seinem vortrefflichen Gedächtniß erzählt *Plinius*, Hist. nat. VII, 24, 1. *Valer. Max.*, VIII, 7. *Solinus*, VII. *Xenophon*, Cyrop. V. *Quintil.*, II, 2. — 15 Lucius Cornelius Scipio, jüngerer Bruder des Scipio Africanus, besiegte 190 als Consul Antiochus III., König von Syrien bei Magnesia, weshalb er den Beinamen Asiaticus erhielt. Vergl. *Plin.* l. c. VII, 24, 1. *Solinus*, cap. VI. — 16 Cyneas, der Gesandte des Königs Pyrrhus an die Römer. Vgl. *Plin.* l. c. VII, 24, 1. *Cic.* Tusc. I, 24, 49. *Quintilian*, II, 11. *Seneca*, in praefat. lib. I Controv. — 19 Mithridates VI. oder der Große, geb. 136 v. Chr. zu Sinope, der Hauptstadt seines Reichs Pontus, berühmt durch seine Kriege gegen Rom und seinen freiwilligen Tod 63 v. Chr., sowie durch seine Liebe zu den Künsten und Wissenschaften, hatte ein so außerordentliches Gedächtniß, daß er die Sprachen der 22 ihm unterworfenen Völkerschaften verstand und sprach. Vgl. *Plin.* l. c. VII, 24, 1.

Aul. Gellius, Noctes Atticae XVII, 17. — 22 Marcus Antonius Coccius Sabellicus, geb. 1436 zu Rom, einer der Begründer der claſſiſchen Studien in Italien, geſt. zu Venedig 1506, verfaßte mehrere durch Styl und Kritik ausgezeichnete Schriften, unter welchen das Gedicht: „De rerum et artium inventoribus" am berühmteſten iſt. — 22 Charmides, ein gelehrter Grieche. S. *Xenophon*, Memorabilia III, 7. *Plin.*, Hist. Nat. VII, 24, 1. *Cic.*, Tusc. Disp. I, 24, 59. — 25 Lucius Annäus Seneca, der Philoſoph, geb. zu Cerduba in Spanien, bald nach Chriſti Geburt, Erzieher des Nero, von dem er im J. 65 n. Chr. zum Tode verurtheilt wurde, ſchrieb viele gedankenreiche Abhandlungen. Ueber ſein Gedächtniß ſchreibt er ſelbſt im Vorwort zu Controversiar. lib. I: „Hanc (memoriam) in me floruisse, ut non tantum ad usum sufficeret, sed in miraculum usque procederet, non nego. Nam et duo millia nominum recitata, quo ordine erant dicta, reddebam: et ab his, qui ad audiendum praeceptorem nostrum convenerant, singulos versus a singulis datos, quum plures quam ducenti efficerentur, ab ultimo incipiens usque ad primum recitabam. Nec ad complectenda tantum, quae vellem, velox erat mihi memoria, sed etiam ad continenda quae acceperat." — 27 Johannes Raviſius mit dem Beinamen Textor, ein franzöſiſcher Philologe von Nevers, lehrte die ſchönen Wiſſenſchaften im Collegium Navarra zu Paris und ſtarb 1524. S. deſſen Officina s. Theatrum histor. et poeticum (Bas. 1626) L. IV c. VI De insigni memoria. — 29 Esdras, jüdiſcher Prieſter zur Zeit als Judäa unter perſiſcher Herrſchaft war, etwa um 480 v. Chr., zog unter Xerxes 478 v. Chr. als Anführer einer Colonie nach Judäa, ſuchte mit Nehemia den jüdiſchen Staat zu befeſtigen und that viel zur Wiederherſtellung Jeruſalems. S. *Calmet*, Dict. bibl. I. 411 sqq. Ueber ſein Gedächtniß vgl. *Ravisius*, Officina IV, 6. — 29 Euſebius mit dem Zunamen Cäſareenſis oder Pamphilus, geb. zu Cäſarea in Paläſtina 270 n. Chr., 314 Biſchof daſelbſt, geſt. um 340, ſchrieb die erſte Kirchengeſchichte. Die von Grimmelshauſen angeführte Schrift liegt uns nicht vor. — 32 Themiſtokles, geb. zu Athen 514 v. Chr., geſt. in der Verbannung in Perſien, der Sieger in der Rettungsſchlacht bei Salamis. *Cic.* Cato maj. VII. 21 berichtet, daß er die Namen aller ſeiner Mitbürger kannte. Vgl. *Valer. Max.* VIII, 7, 14.

140, 1 Marcus Licinius Crassus, geb. 113 v. Chr., von den Parthern im J. 53 während einer Unterhandlung meuchlings getödtet, war mit Cäsar und Pompejus im ersten Triumvirat. Ueber sein Gedächtniß vergl. *Rarisius* l. c. IV, 6. — 3 Cajus Julius Cäsar. S. *Plin.* l. c. VII, 25. 1 sqq. *Solinus*, c. VI. *Rarisius*, l. c. IV, 6. — 4 Publius Aelius Hadrianus, geb. 76 n. Chr., wurde 117 nach Trajans Tod vom Heer in Syrien zum Kaiser ausgerufen, zeichnete sich durch seine Liebe zu den Künsten, namentlich der Baukunst, zur Poesie, Philosophie und Beredtsamkeit aus, und versuchte sich in Allem nicht ohne Glück. Von seinem Gedächtniß berichtet *Aelius Spartianus* in dem Leben dieses Kaisers cap. 20: Fuit memoriae ingentis, facultatis immensae. Nomina plurimis sine nomenclatore reddidit, quae semel et congesta simul audiverat, ut nomenclatores saepius errantes emendaverit. Dixit et veteranorum nomina, quos aliquando dimiserat. Libros statim lectos et ignotos quidem, plurimis memoriter reddidit. Uno tempore scripsit, dictavit, audivit et cum amicis fabulatus est. Omnes publicas rationes ita complexus est, ut domum privatam quivis pater familias diligens non satis novit. — 4 Marcus Portius Latro, ein berühmter Redner und Senecas Freund, aus Cordoba in Spanien, litt am viertägigen Fieber und endete sein Leben durch Selbstmord. Ueber sein Gedächtniß vergl. *Rarisius*, l. c. IV, 6. — 6 Sophronius Eusebius Hieronymus, geb. 331 oder 342 zu Stridon in Dalmatien, erhielt eine gelehrte Bildung, bekannte sich um 360 zum Christenthum, begab sich 373 nach Antiochia in Syrien, ging 374 in die Wüste, wo er 4 Jahre als Einsiedler zubrachte. Er lebte zwar dann eine Zeitlang in Rom, doch ging er 386 wieder nach Palästina, stiftete bei Bethlehem ein Kloster, in welchem er 419 oder 420 starb. Seine lateinische Uebersetzung der Bibel liegt der sogenannten Vulgata zu Grunde. Ueber sein Gedächtniß vergl. *Surius*, Vitae Sanctorum l. c. — 8 Antonius der Heilige oder der Große, geb. 251 zu Koma bei Heraklea in Oberägypten, vertheilte sein Vermögen an die Armen, ging 285 als Einsiedler in die ägyptische Wüste, und wurde dadurch der Gründer des Mönchthums. Er starb im J. 356. Ueber sein Gedächtniß vgl. *Surius*, l. c. — 9 Colerus. Unter den vielen Gelehrten dieses Namens ist vermuthlich Christoph

Colerus gemeint, welcher in Altdorf, Heidelberg, Krakau u. a. O. mit Beifall lehrte und philologische sowie juristische Werke schrieb. Welches von diesen hier gemeint ist, wissen wir nicht. — 10 Marcus Antonius Muretus, geb. 12. Apr. 1526 zu Muret bei Limoges, gest. 4. Juni 1585, einer der größten Kenner des classischen Alterthums, schrieb lateinische Reden, Briefe und Gedichte, welche sich durch ihre klare und schöne Darstellung auszeichnen (Ausgabe von Ruhnken, Leyden 1789. IV und von Frotscher, Lpz. 1834—41. III). — 17 Plinius. Die von Grimmelshausen angeführte Stelle lautet: „Nec aliud est aeque fragile in homine, morborum et casus injurias atque etiam metus sentiens, alias particulatim, alias universa." — 23 Von einem Gelehrten zu Athen. Vgl. *Plin.* l. c. VII. 211, 2. *Solinus*, l. c. VII. *Valer. Max.* l. 8. — 25 Ein Anderer. *Plinius*, l. c. VII, 24. — 28 *Plin.*, l. c. So wird auch vom Griechen Hermogenes erzählt, daß er nach dem 18. Jahre plötzlich Alles vergessen und achtzig Jahre geworden sei, ohne je wieder Etwas lernen zu können. Der Grammatiker Artemidorus soll, von einem Crocodil erschreckt, sogar die Buchstaben vergessen haben. Von Gorgias von Trapezunt wird berichtet, daß er in seinem Alter die griechische und lateinische Sprache vollständig vergessen habe. — 30 Marcus Valerius Messala Corvinus, geb. um 70 v. Chr., gest. um 3 n. Chr., ein ausgezeichneter Redner und Geschichtschreiber. Vgl. *Plin.*, l. c. VII, 24, 2. *Solinus*, l. c. VII. — 32 Schrambaus. Ich finde weder bei Jöcher, noch bei Zedler, noch in Struve, Bibliotheca historica Auskunft über diesen Schriftsteller. — Noch andere Beispiele von großem oder verlornem Gedächtniß bei *Majolus*, Dierum canicularium Tomi VII (Offenb. 1691) I, 53 sq. *Zwinger*, Theatr. vitae humanae (Basil. 1686. 5 T. fol.) I p. 33 sqq. und *Goulard*, Thresor d'histoires admirables (Gen. 1620 IV) T. I, p. 352 svv.

141, 7 Joh. Wier, auch Weier, geb. 1515 zu Grave in Brabant, ein Schüler des Cornelius Agrippa, Leibarzt des Herzogs Wilhelm zu Cleve, gest. 1588 zu Tecklenburg während einer Reise, machte sich durch seine Vertheidigung der Hexen berühmt und verdient. Seine Schrift „De praestigiis daemonum" wurde von Joh. Fischart ins Deutsche übersetzt (Fi 1586). Das Citat ist unrichtig: es muß heißen lib. IV.

cap. 22. Die Stelle lautet: „Plinius et Eduardus scribunt, cerebrum ursi devoratum ingignere imaginatione, quasi in ursum quis transmutatus sit" (*Wier.* De praest. Bas. 1568 p. 422). — Die citirte Stelle des *Plinius* steht in VIII, 34, 5. Wer unter dem von Wier angeführten Eduardus zu verstehen ist, wissen wir nicht: vielleicht ist es Eduardus de Silva, ein Portugiesischer Jesuit, der in der 2. Hälfte des 16. Jahrh. nach Japan reiste und eine Epistola de reb. japonicis schrieb. — 15 Kallisto, eine Nymphe aus der Jagdgesellschaft der Diana, gebar dem Jupiter einen Sohn, weshalb die eifersüchtige Juno sie in eine Bärin verwandelte. Als sie dann von Diana auf der Jagd erschossen wurde, versetzte sie Jupiter als große Bärin unter die Gestirne. — 16 Als Jupiter Europa, die schöne Königstochter von Sydon, sah, wurde er von Liebe ergriffen: er verwandelte sich in einen Stier und näherte sich friedlich und mit sanftem Blick der Jungfrau; als er sich sogar zu ihren Füßen lagerte, stieg sie auf seinen Rücken. Da auf einmal springt der Stier auf, eilt ins Meer und bringt sie nach Kreta.

143, 8 wie Barthel. Die Gesammtausgaben haben den Zusatz: „*je Mest bolet*," offenbar weil sie den Sinn nicht verstanden und es auf das alte Sprichwort „Er weiß, wo Barthel den Mest bolet" bezogen, was jedoch kaum der Fall sein kann. Uebrigens ist es allerdings schwierig, diesen Ausdruck zu erklären, und auch selbst, wie Grimm, Wörterb. I, 1145 sagt, der Ursprung des Sprichwerts „Er weiß wo Barthel den Mest bolet" im Dunkeln. Frisch I, 67 vermuthet, es komme daher, weil bald nach Bartholomäi (24. August) der Wein zu reifen anfange; doch ist dies kaum der Fall — 30 als die neue Nestel waren, damit die Schwäbische Fuhrleute von Ulm ihre Lätz gezieret hatten. Bekanntlich theilt der Volkswitz die Schwaben ein in Seehasen, Nestelschwaben, Blitzschwaben, Knöpfleschwaben, Spiegelschwaben und Gelbfüßler. Die Nestelschwaben aus der Gegend von Ulm heißen so, weil sie statt der Knöpfe Nesteln (Bänder) an den Hosen hatten, und diese fast immer mit der Hand halten mußten, weil die Nesteln oftmals abgerissen waren. Schnezler, Badisches Sagenbuch (Karlsr. 1846) Bd. 1, S. 64.

146, 27 Nabuchodonosor, gewöhnlich Nebukadnezar, König von Babylon 604—563 v. Chr., wurde, wie Daniel

Cap. 4 erzählt, wegen seines Uebermuthes in einen Ochsen verwandelt. S. *Calmet*, Dictionarium S. Scripturae e Gallico in Lat. transl. a Mansi (A. V. 1729—1736. IV T. II. p. 120. sqq.).

147. 21 Quintus Curtius Rufus, ein römischer Geschichtschreiber, von dem noch ungewiß ist, wann er gelebt hat, schrieb ein Buch „Von den Thaten Alexanders des Großen" in 10 Büchern, von denen jedoch die zwei ersten verloren sind. Sie wurden unter Andern von Joh. Freinsheim (1608—1660) glücklich ergänzt. Aus dieser Ergänzung, und nicht aus Curtius selbst ist die von Grimmelshausen erwähnte Stelle, welche im Original also lautet: „Exercitationibus crebris et calidissima corporis temperie adeo quidquid vitiosi humoris sub cute congesti solet, expugnavit, ut suavem ex ore membrisque exhalaret odorem eoque etiam tunicas, quibus uteretur, impleret." Dasselbe berichtet Plutarch, aus welchem Freinsheim es entnommen hat, im „Leben Alexanders" c. 4. — 24 Julius Cäsar. S. *Plin.*, l. c. VII, 25. *Solinus*, c. VI. — 25 Pompejus. S. *Plin.*, l. c. — 31 Marcus Sergius Silus, „Der Göz von Berlichingen des Alterthums" (Pauli, VI, 1, 1667), von welchem Plinius (Hist. Nat. VII, 29) berichtet, daß er in einem Feldzug die rechte Hand verlor und sich dafür eine eiserne machen ließ. — 32 Lucio Curio Dentato. Es ist nicht dieser, sondern L. Siccius oder Sicinius Dentatus. S. *Plin.*, l. c. VII, 29, 1. *Val. Max.* III, 2.

148. 1 Spurius Turpejus und Aulus Eternius waren Consuln im J. 319 nach Erbauung Roms. — 7 Marcus Manlius Capitolinus, rettete im J. 390 v. Chr., als Rom von den Galliern erobert wurde, das Capitol. Da er ein Freund der Plebejer war und sich derselben gegen die Anmaßungen der Patricier annahm, wurde er angeklagt, als ob er nach der Königswürde strebe, zuerst freigesprochen, endlich aber getödtet. S. *Plin.*, l. c. VII, 29, 3. — 12 Josua, der Nachfolger Moses als Oberfeldherr der Juden, eroberte einen großen Theil des gelobten Landes. — 12 Joab, ein Neffe Davids, der ihn zu seinem obersten Feldherrn machte, als welcher er sich vortheilhaft auszeichnete. S. 1. Sam. 2, 17 ff. 11, ff. 1. Kön. 1, 7 ff., 2., 29 ff. — 13 Assamoner werden die Makkabäer genannt, welche von Mathatias abstammen.

Vielleicht haben sie diesen Namen von dem Flecken Assamon in Palästina. S. *Calmet*, Dictionarium Biblicum I, 166. — 21 Vgl. Klopstocks „Fragen" Str. 7:

Das Werk des Meisters, welches von hohem Geist
Beflugelt hinschwebt, ist, wie des Helden That,
Unsterblich! wird, gleich ihr, den Lorbeer
Männlich verdienen, und niedersehen!

— 23 Zeuxis, einer der größten griechischen Maler, lebte um 400 v. Chr. zu Heraklea in Unteritalien, zeichnete sich durch treue Nachahmung der Natur aus. Bekannt ist sein Wettstreit mit Parrhasius aus Ephesus. Er hatte Trauben mit so großer Naturwahrheit gemalt, daß sie sogar Vögel herbeilockten; Parrhasius dagegen einen Vorhang, der sogar seinen Nebenbuhler täuschte. S. *Plinius*, l. c. XXXV, 36, 6. *Seneca*, Controv. V, 34 (Opera declamatoria ed. Bouillet, Par. 1831) p. 462. — 25 Apelles aus Kos oder Ephesus, um 330 v. Chr., der berühmteste Maler des Alterthums, zeichnete sich durch Darstellung der Venus, der Grazien u. a. ähnlicher Gegenstände aus. Besonders berühmt war seine Venus Anadyomene, welche aus den Fluthen des Meeres emportauchte und sich mit den Händen die träufelnden Haare auswand. S. *Plin.*, l. c. XXXV, 36, 25. 40. 20. — 27 Plutarch aus Chäronea in Böotien, geb. um 50, gest. 120 oder 130 n. Chr., verfaßte eine große Anzahl historischer und philosophischer Schriften, unter denen seine Parallelbiographien am wichtigsten sind. — 28 Archimedes, geb. zu Syrakus um 287 vor Chr., von einem römischen Soldaten bei Erstürmung der Stadt im J. 212 v. Chr. ermordet, war der größte Mathematiker des Alterthums, sowohl durch die Erweiterung der Mathematik als durch seine Erfindungen vieler Maschinen berühmt. Die von Grimmelshausen angeführte Stelle des Plutarch findet sich *Marcellus*, cap. 15. S. a. unten 149, 13.

149, 3 Sapor. Da ich über das angegebene Kunststück Nichts finde, so weiß ich auch nicht, welcher Sapor (eigentlich Schapur) gemeint ist, ob Schapur I, der im 3ten oder Schapur II, der im 4ten Jahrh. in Persien regierte. — 6 Archytas aus Tarent, ein großer Mathematiker des Alterthums, wird als der Erfinder mehrerer geometrischen und mechanischen Probleme gerühmt. Von dem im Text erwähnten Automaten berichtet Aulus Gellius, Noctes Atticae X, 12, 9. *Beyerlink*,

Theatr. humanae vitae lib. XII, p. 8. d. — 9 Albert
Magnus, aus dem edlen Geschlecht von Bollstädt, geb.
Lauingen an der Donau in Schwaben im J. 1193 oder 120
trat 1223 in den Orden der Predigermönche, wurde 1260
schof von Regensburg, legte diese Würde schon nach 2 J. n
der, und ging wieder in sein Kloster (in Köln), um sich ganz
Wissenschaften zu widmen. Er starb 1280. Albert der Gr
zeichnete sich durch seine Kenntniß der Natur vor seinen Zeit
nossen so sehr aus, daß man ihn der Zauberei beschuldigte.
Erich und Gruber, I, 2, 364. — 9 ein Ebrines Haut
S. *Naudé*, Apologie pour les grands hommes soupçonnez
Magie (Amst. 1712) p. 369 sqq. — *Bayle*, Dictionn
hist. et crit. (5e ed. Basle, 1738 IV) T. I p. 129 Note F.
11 Bekannt ist die sogenannte Memnonssäule in Aegypt
aus der bei Sonnenaufgang zitternde Töne vernommen w
den, welche vom Abspringen größerer oder kleinerer Stücke
Steins während des plötzlichen Temperaturwechsels herrü
ten. S. *Plin.*, l. c. XXXVI, 11, 4. 13 *Regerlink.* I,
XVII, 299. — 15 Claudius Ptolemäus aus Aegypt
aus der ersten Hälfte des 2. Jahrh. n. Chr., berühmter G
graph, Astronom und Mathematiker. Ich finde die Stelle ni
— 17 Schreiber. S. *Plinius*, Hist. nat. VII, 21, 1. u
einem Bericht Ciceros in einer verloren gegangenen Sch
Solinus, Polyhistor cap. VI. — 21 Ein anderer Künstl
S. *Plin.*, l. c. VII, 21, 2. *Cic.*, Acad. Quaest. lib. IV.

150, 1 wie jenem Hund. S. Waldis (Deutsche B
1) die Fabel „Vom neidigen Hundt," Buch I Fabel 64 und
Nachweisungen dazu. — 21 jenes heiligen Mann
Wir können für jetzt nicht auffinden, wer darunter gemeint

151, 26 Simonides — 28 Paniculus — 29 M
furgus — 31 Scipio. — **151**, 1 Pompejus
2 Cäsar — 4 Cato — 6 Hannibal. Es ist uns n
gelungen aufzufinden, woher Grummelshausen diese Anekdo
hat. — 23 Demosthenes. Eigentlich wurde er nicht v
bannt, sondern zu einer Geldstrafe von 50 Talenten ver
theilt, bis zu deren Bezahlung er im Gefängniß zu blei
hatte. Er entfloh aber und ging ins Ausland. S. *P*
Demosth. c. 26. — 31 Marcus Furius Camillu
berühmt durch seinen Sieg über die Gallier, welche R

erobert und bis auf das Capitol niedergebrannt hatten, war vorher, in Folge ungerechter Anklage, freiwillig ins Exil gegangen. S. *Plut.*, Camillus c. 12. — 32 Lykurgus und Solon. Was Grimmelshausen von diesen beiden großen Gesetzgebern Spartas und Athens berichtet, bezieht sich in der That nur auf Lykurgus, da dieser gesteinigt wurde und bei der nämlichen Gelegenheit ein Auge verlor. S. *Plut.*, Lycurg. cap. 10.

156. 12 Bloch-Tauben, Hühner, Amsetn und Rebhüner. S. *Plinius*, Hist. nat. VIII, 41. *Aelian*, Hist. anim. V, 46. — 14 Tauben, Turteltäublein und Hüner. S. Ebend. und Georg Rollenhagen, Vier Bücher wunderbarlicher Indianischer reysen u. s. w. (2. Aufl. Magdeb. 1603.) S. 264. — 15 St. Peters-Kraut, d. h. wahrscheinlich Enzian. — 15 Hunde und Raben. In dem Sprichworte: „Es wirt dir bekummen, wie dem hunde das graß," sagt Agricola: „Wenn sich der Hund purgiren will, so frisst er graß, und gibt es bald wider von sich, und empfehet vom graße kein speyse oder stercke, denn es ist wider sein natur, das selbige zu verdewen." Vgl. *Aelian*, Hist. animal. V, 46. VIII, 9. *Aristot.*, Hist. anim. (ed. Schneider) IX, 7, 2. *Albertus M.*, De animalib. VI, 251. — 17 Schildkrot. *Aristot.*, l. c. IX, 7. *Plin.*, Hist. nat. VIII, 41. *Aelian*, l. c. VI, 12. — 18 *Aristot.*, l. c. IX, 6. *Plin.*, l. c. VIII, 4, 1. *Albertus M.*, De animalibus Tract. 2. Cap. 2. (Opera. Lugd. 1651) T. VI p. 251. — 20 Wieselein. S. *Plinius*, l. c. VIII, 41, 2. *Aristot.*, l. c. *Aelian*, l. c. IV, 14. *Konrad von Megenberg*, ed. Pfeiffer 132, 16 ff. *Albertus M.*, l. c. VI, 608. G. Rollenhagen a. a. O. S. 263. — 22 wilden Schweinen. S. *Plin.*, l. c. VIII, 41, 3. — 23 Bären. S. *Plin.*, l. c. VIII, 34, 3. *Aelian*, l. c. VI, 3. — 25 Adler. S. *Plinius*, l. c. XXX, 44, 1. *Konrad von Megenberg*, 166, 31 ff., 445, 11 ff. — 27 Schwalbe. S. *Plinius*, l. c. VIII, 41, 2. *Aelian*, l. c. III, 25. *Konrad von Megenberg*, 200, 30 ff., 440, 18 ff. *Alb. M.*, l. c. VI, 641. G. Rollenhagen, a. a. O. S. 265. — 29 Schlange. S. *Plin.*, l. c. VIII, 41, 3. XX, 93, 1. *Arist.*, l. c. VIII, 23. *Aelian*, l. c. IX, 16. *Konrad von Megenberg*, 262, 3 f. 401. G. Rollenhagen, a. a. O. S. 263. — 31 Sterck. In *Schott*, Physica curiosa (Herb. 1662) heißt es

(II, 1162): *(Ciconiae)* Rostro, cum alvus obduruit, excrementa ejiciunt. — 31 Pelican. S. *Konr. v. Megenberg*, 210, 10 ff. *Alb. M.*, l. c. VI, 643. *Majolus*, l. c. I, 80. — 32 Bär. S. Olaus Magnus, Historien der Mittnächtigen Länder. Hochteutsch durch J. B. Fickler (Basel, 1567 Fol.) XVIII. Buch 20. Cap. S. 498. Georg Rollenhagen, a. a. O. S. 213.

157, 4 Löw oder Wolff. S. *Plutarch*, Opp. Moralia ed. Wyttenbach IV, 2 p. 380. — 29 Raben. S. Waldis, Esopus II. Buch 7. Fabel und die Anmerkungen zu derselben.

161, 26 er sey zu einem irrdinen Krug worden. S. *Galenus* ed. Kühn T. VIII p. 190. *Beyerlink*, l. c. lib. IX. p. 39. XI, 397. *Gaulard*, T. I p. 324 *sqq.* — 29 er sey ein Han. S. *Galenus*, l. c. *Beyerlink*, l. c. XI, 397. *Gaulard*, l. c. — 31 er sey gestorben. S. *Beyerlink*, l. c. XI, 398. *Gaulard*, l. c.

162, 2 einen kranken Baur. Wahrscheinlich aus eigener Erfahrung mitgetheilt. — 21 Pferdgezeug. Wir kennen die Quelle nicht, aus welcher Grimmelshausen dieß entnommen hat. — 25 Phantast. *Beyerlink*, l. c. XI, 397. *Gaulard*, l. c.

165, 9 das Hanauische Doppelbier wird weder von Fischart (Gargantua) noch von Dach (Zeitvertreiber) erwähnt. — 12 Hanau. Wurde während des dreißigjährigen Kriegs in den J. 1635 und 1636 von den Kaiserlichen belagert, am 16. Juni 1636 durch den schwedischen General Lamboy entsetzt.

166, 15 ff. Moritz Rapp übersetzt diese Stellen folgender Weise: „Wir erkennen diesen Narren gleich an sich selbst, denn wir sehen seinen gestohlenen Kopf:" und: „Zum Teufel ja, wir wollen ihn mit Gewalt aufsetzen: er ist ein deutscher Kopf, er wird in Kurzem von selbst rappelköpfisch werden." Ob ich gleich kein Wort Böhmisch verstehe, schien es mir doch, daß diese Uebersetzung unrichtig sein müsse, theils weil sie in der That keinen passenden Sinn gibt, theils weil mir das Wort „Oberstowi" Bedenken erregte. Ich glaubte, darin das deutsche Wort „Oberst" zu erkennen, und ich wurde in dieser Meinung dadurch bestätigt, daß im folgenden Capitel berichtet wird, Simplicissimus sei dem „Obrist Corpes" zu Theil geworden.

Ich wendete mich deshalb an Herrn Dr. Virgil Grohmann in Prag, der nicht nur die Güte hatte, mir die Stellen zu überſetzen, ſondern auch eine treffliche Erklärung derſelben beifügte, die ge wiß auch manchen Leſern angenehm ſein wird.

„Die böhmiſchen Sätze im „Simpliciſſimus" waren mir ſchon von früher bekannt. Sie ſind auch für einen Böhmen leicht zu leſen, aber nur von einem Böhmen, der mit der Aus ſprache des Volks und der Art und Weiſe bekannt iſt, wie die böhmiſchen Laute von Deutſchen gehört und nach dem bloßen Gehör niedergeſchrieben werden. Sie ſollten eigentlich lauten: „My vemem toho blázna sebou; povedome ho k panu Oberstowi;" und „Přisám pán bůh, ano; my ho na koně posadíme, on rozumí německy, on bude mít kratochvíle sebou."

1) *Vezmem* wird im Volke vemem geſprochen, das m aber am Schluſſe kaum gehört, ſo daß veme ganz folgerecht von einem Deutſchen geſchrieben würde. 2) *toho*. Das böhmiſche *t* hat noch den Laut einer reinen tennis, klingt alſo dem deutſchen Ohre wie *d*, eben ſo *k* wie *g* und *p* wie *b*. Der Deutſche, der Böhmiſch bloß nach dem Gehör ſchreibt, weiß nie, ob er *k* oder *g*, *p* oder *b*, *t* oder *d* zu ſchreiben hat. Daher auch *povedome* ſtatt des *bowedome* des Simpliciſſimus. — 3) *k panu*, im Simpliciſſimus: *ghabo*; *g* iſt nach Anm. 2 *k*, und *k* die Präpoſition „zu," daher kann *habo* nichts Anders ſein als *panu*; *p* = *b*. — 4) *Přisám pán bůh*, eine Betheuerungsformel („Beim Herrgott ſelbſt"), die noch unter dem Volke gehört wird, und zwar genau zu denſelben Lauten abgeſchliffen, die im Simpliciſſimus ſtehen (*przchisambambu*); *pán bůh*, der alte Accuſativ, gegenwärtig: *pana boha*; *přisám* ſtatt *přisaham*, das im Volke *přisam* lautet: „ich ſchwöre", eigentlich „ergreife", daher der Accuſativ. Die Redensart heißt daher: „Ich ſchwöre beim Herrn Gott". — 5) *na koně* = *nagonie*. Die Laute ſind für das deutſche Ohr völlig gleich, denn der Böhme accentuirt die Präpoſition, und daher klingt Subſtantiv mit Präpoſition wie Ein Wort; *k* = *g*. — 6) *on* = *won*. Der Böhme ſchlägt in der gewöhnlichen Ausſprache *w* vor, z. B. wosel, worlik, ſtatt *osel*, *orlik*. — 7) *sebou* „mit ſich", ſtatt *snim* „mit ihm", iſt zweifelsohne ein Germanismus jener Zeit, der jetzt nicht mehr möglich wäre. Indem Grimmelshauſen gewöhnt war, für das deutſche „mit ihm" böhmiſch *sebou* „mit ſich" zu ſetzen, ſetzt er es auch hier, wo „mit ihm" mit *snim*

hätte übersetzt werden sollen. So bleibt Nichts unklar, und die Sätze passen vollkommen in den Text, den ich heute mit Aufmerksamkeit nachgelesen habe. Wenn man die Aussprache dieser Sätze mit deutschen Lettern umschreibt, wird man eine große Aehnlichkeit mit den Stellen des Simplicissimus finden, nur daß bei demselben die Worte falsch abgetheilt sind. „Mi weme dobo bläsna jebou, bowedeme bo gbanu Oberstowi". — „Prichisambämbu, ano: mi bo nagonie bossadeime, won rosumi niemezki, won bude mit kratschwile jebou." —

So weit Herr Dr. Grohmann, dem ich auch öffentlich meinen wärmsten Dank für seine freundliche Belehrung ausspreche.

167, 3 Büdingen, Büdingen, eine Herrschaft in der Wetterau mit einem großen, nach ihr benannten Wald. — 15 Stifft Hirschfeld (jetzt Hersfeld), eine gefürstete Benedictinerabtei, welche im Westphälischen Frieden als weltliches Fürstenthum mit Hessen-Cassel vereinigt wurde. S. Zedler, **13**, 236 f. Erich und Gruber II. 7, 45. — 19 kammir alles Spanisch vor, eine noch jetzt allgemein gebräuchliche Redensart, um etwas Seltsames, Ungewohntes, auch wohl Unangenehmes zu bezeichnen.

168, 28 Melander, eigentlich Peter Holtzapfel (gewöhnlich Holzapfel genannt), der Sohn armer Bauersleute, geb. **1585** zu Niederbadamar in der Grafschaft Nassau, nahm frühzeitig Kriegsdienste und jenen Namen an, diente anfänglich der Stadt Basel, dann der Republik Venedig, seit **1633** als Generallieutenant dem Landgrafen Wilhelm von Hessen-Cassel, trat aber **1643** in kaiserliche Dienste, wurde in den Grafenstand erhoben (bei welcher Gelegenheit er sich wieder Holtzapfel nannte) und bald darauf zum Feldmarschall ernannt. Als er im J. **1648** den Uebergang der Schweden und Franzosen über den Lech verhindern wollte, wurde er in einem Gefecht bei Zusmarshausen tödtlich verwundet und er starb noch an demselben Tage (7. oder 17. Mai). S. Zedler, **13**, 689 ff. Erich und Gruber, II, **10**, 124.

178, 4 Simon, der Zauberer. S. Apostelgeschichte 8, 9 ff. — *Clemens Romanus*, Recognit. lib. II init. (Opp. Par. 1544 fol. p. 19 sqq.). — 6 Nicolaus Remigius, lebte im 16. Jahrh. nach Jöcher zu Venedig, und schrieb eine Daemonolatria in zwei Büchern (Lugd. **1595**; deutsch Hamb. **1693**), welche uns leider nicht zugänglich ist. *Schott*, Physica curiosa

I, 98 hat die Geschichte nach Remigius mitgetheilt; ausführlicher mit den Worten des Remigius steht sie in *Delrio*, Disquisitionum magicar. libb. VI (Col. 1633) p. 178 sqq. — 26 Simon Majolus aus Asti, Bischof zu Volteraria und Monte Corbine, von 1572—1597, da er wegen hohen Alters resignirte. Unter seinen Werken sind vorzüglich die Dierum Canicularium Tomi VII (zuerst Ursel 1600, öfters gedruckt, zuletzt Offenb. 1691. fol. VII) bekannt geworden. — 26 zwei Exempel. S. Dier. Canic. T. II. p. 424. a. und *Bodin*, Daemonomagia, übersetzt v. Fischart (Straßb. 1591) S. 103. — 30 Knecht. Ich finde nicht, woher Grimmelshausen dieses hat.

179, 1 Olaus Magnus, geb. zu Linköping in Schweden, widersetzte sich vergeblich der Einführung der Reformation, weshalb er sein Vaterland verließ; gest. zu Rom 1566. Die im Text angeführte Hist. de gentib. septentrionalib. erschien zuerst zu Rom 1555. Fol. — 4 Othin, Odin, altdeutsch Wuotan, der älteste und oberste Gott in der nordischen und deutschen Mythologie. — 9 Anton de Torquemada, ein gelehrter Spanier des 16. Jahrh.; das von ihm angeführte Hexaemeron wurde vom Landgrafen Hermann von Hessen-Cassel ins Lateinische und Deutsche, von Chappuys ins Französische übersetzt. Leider stehen uns weder Original noch Uebersetzungen zu Gebote. — 10 Paulus Ghirlandus, ein alter Rechtsgelehrter, schrieb ein Buch De sortilegiis et haereticis eorumq. poenis, das wir ebenfalls nicht kennen. — 24 Doctor Faust. S. G. Rud. Widmann, Warhafftige Historien von D. Joh. Faustus, 33. Capitel (Scheible, Kloster 2, 482). — 27 *Boccaccio*, Giornata X Nov. IX. Il Saladino in forma di mercatante è onorato da Messer Torello etc. Vgl. Liebrecht zu Dunlop S. 491. Anm. 327.

180, 1 Frau und Magd. Auch diese Geschichte finde ich nicht.

182, 1 Das Zerbster Bier wird schon von Fischart gerühmt (Gargantua Kap. 4); Dach, der es „Würtz" nennt (Zeitvertreiber 1685 S. 189), führt (S. 191) folgenden Reim eines Zechbruders an:

„Nur Zerbster Bier und Rheinischen Wein
Laß stets, Herr, mein Getränke sein!"

— 23 Das Hamburger Bier erwähnt Fischart a. a. O.; vgl. Dach a. a. O. S. 186.

185, 26 Scholderer. „Der (die) Scholder, Vorrichtung und Veranstaltung zu Glücks- und Hazardspielen; Ertrag aus denselben; Recht zu denselben; das Spielen selbst. Schelderer, exercitor alearum, susceptor aleatorum." Schmeller, 3, 354, wo die Stelle des „Simplicissimus" angeführt ist.

186, 21 Niderländer; **186**, 24 Oberländisch; **186**, 25 Bayrische Höhe. Diese Spieleransdrücke der damaligen Zeit sind uns unbekannt. — 23 magere Eisel. „Das Eselreiten kommt noch in der bayerischen Infanterie-Verordnung von **1734** p. 201 als militairische Strafe vor. Es wurden den Delinquenten dabey die Hände auf den Rücken gebunden und die Beine mit Gewichtern beschwert" Schmeller, 1, 118. Daß dazu magere Esel genommen wurden, geschah natürlich, um die Schmerzen der Bestraften zu vermehren.

191, 26 Tyras. Ueber das Jagen und Fangen der Feldhühner mit dem Tyraß und über die Beschaffenheit dieses Netzes S. Hohberg, Georgica curiosa Th. 2 S. **823**.

193, 14 Siemänner. Vgl. Waldis, Esopus IV, 70 und die Anmerkungen, zu welchen noch folgende Stellen nachzutragen sind:

„Ducke dich, Simen, duck dich' laß fur[illegible]er gan!
Die Frau will ihren Willen han."

Uhland, Volkslieder 1, und Hoffmann, Gesellschaftslieder (Lpz. **1844**) S. **224**.

„Er heißt Siman, der quete Gsan,
Sie thuet offt mit ihm rauffen."

Ein newes Gsang, **1637**, bei Schmeller 3, 182. — Vgl. Die deutschen Mundarten von Frommann 3, 357. — 30 Actäon, ein jugendlicher kühner Jäger, wurde von der Göttin Diana in einen Hirsch verwandelt, weil er sie im Bade belauscht hatte.

196, 16 Conjunction Saturni und Mercurii, d. h. des Profosen und des Schreibers.

197, 6 ff. Ueber ähnliche Zauberstücke vgl. Grimm, Kindermärchen Nr. **68** und die Anmerkungen dazu Bd. 3 S. **117** ff.

204, 11 Melchior von Hatzfeld, geb. im J. **1593**, zeichnete sich als General im kaiserlichen Heer während des

30jährigen Kriegs aus, weshalb er 1641 in den Reichsgrafenstand erhoben wurde. Er ſtarb im J. 1658.

206, 30 Werberſchantze, wohl bei Magdeburg oder in der Mark? — Havelberg, im preußiſchen Regierungsbezirk Potsdam. — Perleberg, Hauptſtadt der Prignitz im Regierungsbezirk Potsdam.

210, 25 Joh. Banier, gew. Banner, eigentlich Baner, geb. 1593 bei Stockholm, geſt. in Halberſtadt 10. Mai 1641, einer der tüchtigſten ſchwediſchen Feldherrn während des 30jährigen Kriegs, zeichnete ſich ſchon in der Schlacht bei Leipzig aus, und gewann die im Text oft erwähnte Schlacht bei Wittſtock am 24. Sept. 1636 gegen das kurſächſiſche Heer und die bei Chemnitz am 4. April 1639 gegen die Kaiſerlichen.

220, 13 In den Geſammtausgaben ſtehen noch folgende Strophen:

Sie beiſſen, wie der Teuffel und bleiben gar nicht ſtehn,
Es iſt durchaus kein Zweiffel, ſie haben ſcharffe Zähn,
Und theilen ſich in Schwaderon:
Ich fühl ſie in dem Buſen auch anmarſchiren ſchon.

Sie tretten mich abſcheulich, marſchiren langſam fein;
Ich halt, daß ſie an Füſſen mit Huf beſchlagen ſeyn;
So grauſam ſchiert mich dies Geſind,
Die mit ſo groſſen Hauffen und faſt unzählich ſind.

Sie machen ſchon Quartiere und theilen ſich in Rott,
Wann ich ſie nicht verliere, ſo freſſen ſie mich todt.
Tyranniſch iſt ihr General,
Er peſtet hin und wieder mit einer ſtarcken Zahl.

221, 7 Soeſt S. u. zu **236**, 5. — 28 In den Geſammtausgaben folgen noch zwei Strophen:

Dem Attila ich gleichte, ich brachte Alles um,
Kein Gnade ich erzeigte, die Nägel wurden krumm,
Und gienge immer Knick, Knack, Knack,
Biß ſie letzt gar abzogen, zugleich mit Sack und Pack.

Der Stillſtand war beſchloſſen, ich wuſch die Hände rein,
Weil ich viel Blut vergoſſen, begunt ich müd zu ſeyn;
Doch zeigt ich mich noch eins ſo friſch,
Weil nicht mehr ſo viel tauſent giengen bey mir zu Tiſch.

222, 10 Sieben auf einen Streich. Vgl. Grimm, KM. No. 20 und die Anmerkungen hierzu Bd. 3 S. 29 ff.

224, 6 Paradeiß. Es gab mehrere Frauenklöſter dieſes Namens; das bekannteſte (bei Dieſſenhofen am Rhein) iſt ſchon

seit längerer Zeit säkularisirt. Das hier gemeinte liegt in der Soester Börde: es war nach dem Westphälischen Kriege zwischen den Katholischen und Evangelischen getheilt, doch so, daß jede Religionspartei ihr eigenes Haus hatte. S. Zedler 38, 350. — 23 Pavia, eine durch ihre Universität berühmte Stadt in der Lombardei. Die im Text erwähnte Schlacht, in welcher König Franz I. von Frankreich gefangen wurde, fiel am 15. Febr. 1524 vor.

230, 18 Johann Wenzel Graf von Götz, aus Böhmen stammend, geb. 1599, focht eine Zeitlang unter dem Mansfelder, ging aber 1626 zu den Kaiserlichen über, wo er sich so auszeichnete, daß er im J. 1638 zum Feldmarschall ernannt wurde. Er fiel am 6. März 1645, von einer Falconetkugel getroffen, im Treffen bei Jankau (Jankow) oder Jankowitz in Böhmen; daher noch die sprichwörtlichen Redensarten: „Wie Katz bei Jankow" und „Es sieht dort aus, wie bei Jankow." S. Reinsberg-Düringsfeld a. a. O. II, 81 f. — 29 Dorsten, kleine Stadt an der Lippe, in Westphalen, Regierungsbezirk Münster. — Lippstadt, an der Lippe, früher halb zu Lippe-Detmold, halb zu Preußen gehörig, ist seit 1850 ganz an Preußen abgetreten worden. — Roesfeld, kleine Stadt an der Berkel, in Westphalen, Regierungsbezirks Münster.

232, 11 Ostende in Westflandern an der Nordsee, wurde von 1601—1604 von den Spaniern belagert, in welchem Jahr sich die holländische Besatzung an den General Spinola ergab. Diese Belagerung wurde in der Zeit häufig beschrieben und besungen.

237, 13 Actäon. S. zu I, 193, 30.

239, 1 Der Name Springinsfeld kommt als Beiname in dem 1452 erlassenen Fehdebrief an die Reichsstädte Ulm und Eßlingen vor. „Wisset ihr Reichsstädte, daß Ich Klaus Dur von Sulz, und ich Weidmann von Teckenpfann, genannt Ganser, und ich Lienhard von Berken, genannt Spring ins Feld, Euer und alle der Eurigen Feind sein wollen." (Wächter, Beiträge zur Geschichte des deutschen Strafrechts S. 32.) Bei Musäus, Volksmärchen (Altona 1862, IV) kommt in dem Märchen Melechsala (4, 113) die Stelle vor: „Spring ins Feld grüßt mich die Welt." Vgl. W. Wackernagel in Pfeiffers Germania 3, 307. — 28 Bursch, Bursch,

„eigentlich die deutsche Aussprache des romanischen Wortes bursa, bourse, daher 1) Börse, Geldbeutel, dann 2) Verein von (noch unverheiratheten) Leuten, die zusammen aus einer gemeinschaftlichen Börse zehren, und endlich 3) jeder Verein von Mannspersonen, in so fern sie unverheirathet sind oder nicht als Hausväter betrachtet werden. Eine Bursch Studenten: Bursch der Kaufleuten; eine Burſch Soldaten: die Ruderburſch, die lose Schiffburſch; die naß Burſch (Saufgesellschaft)." Schmeller, 1, 201. Das Wort war schon 1713 in dieser Bedeutung nicht mehr verstanden, daher die Gesammtausgabe dieses Jahres „zu unſerer Burſch" in „zu unſeren Purſchen" verändert. „Burſch" hieß nämlich auch zunächst jeder Einzelne, welcher Mitglied einer Burſch war, und dann allgemein jede (unverheirathete), namentlich junge Mannsperson, in welcher Bedeutung es auch K gebraucht. Vgl. Grimm, Wörterbuch II. 346 ff.

248, 17 Baderſchwamm. Dieſes Geſchichtchen erinnert an das gleichartige bei dem Freiherrn von Münchhauſen, der in ähnlicher Weiſe wilde Enten fing.

250, 9 Werl, Werle, Städtchen im ſogenannten Hellwege, dem ebenen fruchtbaren Bezirk Weſtphalens.

252, 3 Ob Bläſy zu Hauſe ſey oder nicht. Bläſy, Blaſius iſt hier ohne Zweifel als Appellativum gebraucht, und es will die Redensart nichts Anderes beſagen, als: ob der Betreffende zu Hauſe ſei oder nicht. Woher aber dieſe Redensart ſtammt, wiſſen wir nicht, vielleicht, daß der heilige Blaſius ſich während einer allgemeinen Chriſtenverfolgung in einer Höhle verſteckt hielt und während dieſer Zeit in ſeinem Hauſe aufgeſucht wurde. Später (S. 420, 22) heißt es: „damit, wann Bläſy an einem Ort nicht zu Hauß wäre, er ihn am andern finden könte." Grimm, der im Wörterbuch 2, 71 die Stellen aus Simpliciſſimus anführt, gibt Nichts zur Erklärung derſelben. Auch die Acta Sanctor. 3 Febr. T. I, p. 331 sqq. und *Surius*, l. c. II, 36 geben keine Auskunft.

256, 5 Soeſt, ehemals eine der erſten Hanſeſtädte, durch Handel und Reichthum berühmt, mit 70,000 E., gehört jetzt zur preußiſchen Provinz Weſtphalen, Regierungsbezirks Arnsberg und hat nur noch 10,000 E. — 6 weil man die Soeſter mit dem groſſen Gott und ſeinem güldenen Fürtuch zu veriren pfleget. In Grimm, MM. 3, 222, findet

ſich folgendes Märchen aufgezeichnet: „Et was mohl en Meken in Sauſte (Soeſt), das kneide ſick alle Morgen, wenn de Lübe olle uidt de Kerke würen, für dat graute ſteinerne Herrgotts bild und bebede. Da was dei Küſter nigelig und ginl mohl binner dat Bild ſtoben. Da ſeh dat Meken:

„O du graute, leiwe Gott von Sauſte,
Peicher mie doch uien Knecht den Jauſten (Joſt)!"

Da ſeh dei Küſter: „Meken, du krigſt en nu nig!" Da ſeh dat Meken: „O du graute, leiwe Gott, ſo boit (beiß) mie doch nig!" — Wie es ſich mit dieſem „groſſen Gott und ſeinem güldenen Fürtuch" verhält, habe ich nirgends auffinden können; freilich ſteht mir leider keine Sagenſammlung aus Weſtphalen zu Gebote; in Firmenichs „Völkerſtimmen" findet ſich ebenfalls keine Andeutung. — 25 Ganymedes, der Sohn des Königs Tros, von welchem Troja ſeinen Namen erhielt, wurde wegen ſeiner Schönheit von Zeus geraubt und in den Olymp gebracht, wo er des Gottes Mundſchenk und Geliebter wurde.

259, 16 Schweitzer Meilwegs — die ſchweizeriſchen Wegmaße waren von jeher wegen ihrer Länge bekannt.

261, 29 Manoah oder Manoa, Stadt, berühmt durch ihren Goldreichthum. S. Dapper, Amerika (Amſt. 1673) S. 609.

262, 5 Der groſſe Mogol, gewöhnlich Großmogul, hießen die Herrſcher der in Oſtindien um 1526 gegründeten mohammedaniſchen Dynaſtie wegen ihrer Abkunft von den Mongolen, da Babur, ein Urenkel Tamerlans, ihr Stifter war. — 6 Der groſſe Tartar Cham (eigentlich Khan), Alkhan, d. h. Großkhan hießen die in Perſien herrſchenden mongoliſchen Fürſten. — 6 Prieſter Johann. Im Mittelalter bildete ſich die Sage, daß in Hochaſien ein mächtiges chriſtliches Reich beſtehe, das von einem Prieſter regiert werde, der den Namen Johannes führe. Da ſich ſpäter herausſtellte, daß in Hochaſien ein ſolches Reich nicht beſtehe, verlegte man es nach Indien; und als man endlich 1486 in Abyſſinien einen chriſtlichen Staat kennen lernte, wurde von da an bis ins 17. Jahrh. dieſes Land als das Reich des Prieſters Johannes bezeichnet. S. Mandeville, überſ. von Otte v. Demeringen (Straßburg 1481 Fol.) Buch IV, Kap. 3. Ritter, Erdkunde II, 236 ff. 283 ff. — 27 Schlauraffen Land, gewöhnlich Schlar-

affenland, ist durch Hans Sachsens Schwank schon im 16 Jahrh. berühmt geworden. Kommt das Wort von schlauren = ausruhen, oder von Schler = Mund, so daß Schlaraff so viel wäre als Maulaffe = Maulauf, ein Schlaraffe daher einer, der das Maul aufsperrt, damit ihm die gebratenen Tauben hineinfliegen? Es scheint uns diese Erklärung der vorgezogen werden zu müssen, welche das Wort mit dem Schweizerischen „glaraffen," mit stieren Augen, mit dummer Verwunderung da stehen, tölpelhaft umherschauen; und mit „Glaraff", wer es so macht, gleichbedeutend hält. S. Stalder, Schweiz. Idiotikon (Bas. und Aarau, 1806 II) Bd. 1, S. 451. Vgl. Grimm, KM. 3, 239.

263. 1 Erysichthon wurde von der Göttin Ceres, an deren heiligen Hain er sich vergangen hatte, mit nie zu stillendem Heißhunger bestraft. — 3 Silvanus, der Gott des Waldes. Obgleich ursprünglich nur Einer, dachte man sich später die Wälder mit göttlichen Wesen bevölkert, welche den allgemeinen Namen Silvane erhielten. — 4 Momus, der Gott des Spottes und Tadels. — 5 Zoilus, ein griechischer Rhetor im 3. Jahrh. v. Chr., durch seine bittern Kritiken über Plato und Homer berüchtigt, weshalb sein Name schon im Alterthum zur Bezeichnung eines boshaften Tadlers gebraucht wurde. — 16 Theon, wahrscheinlich der Sophist Theo Aelius, der in seinen Progymnasta rhetorica Lob und Tadel über die Schriftsteller ausgießt. S. *Bayle*, IV, 363. — 17 Hipponacis Zung. Hipponax, ein durch seine Bitterkeit berühmter Jambendichter aus Ephesus um 530 v. Chr. — 18 Battus, ein Hirte, verrieth, daß Mercur Rinder von der Heerde des Apollo gestohlen habe, ob er gleich Schweigen angelobt hatte. Zur Strafe verwandelte ihn der Gott in einen Stein. S. *Ovid.*, Metam. II, 687 sqq.

264. 17 Ptolemäus Philadelphus I., König von Aegypten (285—247 v. Chr.) soll sich vom Hohenpriester in Jerusalem eine Abschrift der Bibel und 72 Schriftgelehrte zur Uebersetzung derselben erbeten haben. Diese (die sogenannten Siebenzig Dollmetscher) sollen jeder für sich die Uebersetzung bearbeitet und jede Uebersetzung soll mit den andern wörtlich übereingestimmt haben.

265. 24 mit Burbaum besteden. Ueber diesen Gebrauch finde ich nichts Näheres.

266. 13 Mescus, wohl Druckfehler aller ältern Ausgaben, statt „Memus", weshalb die Gesammtausgaben diesen Namen setzen. — 30 des Augei Stall. Augeas oder Augeias, König in Elis, besaß einen großen Reichthum an Heerden. Da der Stall, in welchem sie sich befanden, lange nicht gereinigt worden waren, so erhielt Herkules von Eurystheus den Befehl, ihn in Einem Tage zu säubern, was er dadurch bewerkstelligte, daß er zwei Flüsse hineinleitete.

267. 5 Tantalus, König zu Sipylos in Lydien, ein Günstling der Götter, versuchte dieselben, indem er ihnen seinen Sohn Pelops zum Mahle vorsetzte. Zeus schleuderte ihn zur Strafe seiner Verruchtheit in den Tartarus; dort steht er von Durst und Hunger gequält in einem See des klarsten Wassers und über ihm hangen die schönsten Früchte. Bückt er sich nieder, so verschwindet das Wasser, reicht er hinauf, so ziehen sich die Aeste mit den Früchten in unerreichbare Höhe. — 6 Daorbitae, aus Telmessus in Kleinasien, ein Grammatiker, wird als ein schmähsüchtiger Mensch bezeichnet, der weder Götter noch Menschen schonte, aber sich dadurch den Haß der Könige von Pergamus zuzog, in Folge dessen er von einem Felsen herabgestürzt, nach Andern ans Kreuz geschlagen ward. Vergl. *Strabo*, XIV, 2, § 19 (ed. Siebenkees, V, 567). *Valer. Max.*, I, 8, 8. — 7 Iberace, eigentlich Iberax, ein Berg in Carien, in dessen Nähe die Stadt Magnesia lag. S. *Strabo*, l. c. — 8 Anaxarchus aus Abdera, ein Schüler des Democritus, begleitete Alexander den Großen auf seinen Kriegszügen. Seine Freimüthigkeit soll ihm einen qualvollen Tod durch den von ihm beleidigten Herrscher von Cerinth, Nikokreon, zugezogen haben. S. Cicero de Nat. Deor. III, 33. — 9 Agrigent, auf der Südküste Siciliens, wurde 582 v. Chr. von einer Kolonie aus Rhodus gegründet und war früher eine der bedeutendsten Städte der Insel mit 800,000 E.; sie heißt jetzt Girgenti und hat nur noch 15,000 E. Bald nach ihrer Gründung, um 555 v. Chr., bemächtigte sich Phalaris der Herrschaft; es war ein blutdürstiger Tyrann, der seine Gegner unter den grausamsten Martern hinrichten ließ. In der Hoffnung, seine Gunst zu erwerben, machte der Künstler Perillus einen ehernen Stier, der so eingerichtet war, daß wenn er glühend gemacht und ein Mensch hineingethan wurde, das Jammergeschrei des Gemarterten wie Stiergebrüll ertönte. Phalaris

ließ ihn zuerst hineinstecken, um sich von der Wirkung des Kunstwerks zu überzeugen. — Vgl. Waldis, Esop. II, 77, 117 ff. und die Anmerkungen hierzu. — 11 Pandora hieß eine von Vulcan aus Erde gebildete schöne Jungfrau, welche die Götter mit den herrlichsten Gaben ausstatteten. Jupiter schickte sie auf die Erde, indem er ihr eine Büchse mitgab, in welcher alle möglichen Uebel eingeschlossen waren. Diese öffnete Pandora, und die Uebel strömten auf die Erde; zwar machte Pandora die Büchse schnell wieder zu, aber es war nur noch die Hoffnung darin geblieben. — 13 Nemesis, zuerst die Personifikation des sittlichen Rechtsgefühls, wurde später als Göttin des Maßes (der Mäßigung), und endlich als rächende Schicksalsgöttin verehrt. Vgl. Herder, Nemesis. Ein lehrendes Sinnbild (Werke z. Literatur Bd. 19 S. 154) und Schiller, der Tanz. — Alecto u. s. w. S. o. zu S. 130, 26. — 20 ff. Grimmelshausen mag wohl Fischart's „Flöhhatz" gekannt haben. Vgl. meine Literaturgeschichte 2, 92; doch hat er den Stoff selbständig behandelt.

268, 21 Jo, die schöne Tochter des Königs Inachos in Argos, wurde von Juno in eine Kuh verwandelt, weil sich Jupiter in sie verliebt hatte. — Kallisto, s. o. zu S. 141, 15. — Europa, s. o. zu S. 141, 16. — 27 Als Berenis, eine Geliebte des Apollo, im Begriff war, ihm untreu zu werden, eilte der Rabe, ein gewöhnlicher Diener des Apollo, von dem Hochzeitsschmause nach Delphi, um diese Untreue zu melden, worauf der erzürnte Gott dem Unglücksboten fluchte, der darüber ganz schwarz wurde.

271, 32 Cocytus, ein Fluß in der Unterwelt.

274, 22 Joachim Christian Graf von der Wahl, aus Thüringen, trat frühzeitig zur katholischen Religion über, nahm Kriegsdienste bei dem Churfürsten von Bayern. Ob er gleich 1620 in der Schlacht bei Prag einen Arm verlor, blieb er doch beim Heer, und stieg nach und nach bis zum Feldmarschall; auch wurde er vom Kaiser Ferdinand II. in den Grafenstand erhoben. Er starb im J. 1644.

277, 8 Printz von Uranien. Das Fürstenthum Uranien, eigentlich Orange, im südlichen Frankreich, kam 1531 beim Absterben seiner Fürsten an das Haus Nassau. Graf Wilhelm I. (1533—1584), Statthalter der Vereinigten Niederlande, der Uranien von seinem kinderlosen Vetter Renatus

erbte (1544), nannte sich zuerst Prinz von Oranien. Dieser ist wohl hier gemeint, vielleicht aber auch Wilhelm II., sein Enkel (1626—1650).

278, 21 Stigelhupffer. „Stigelhusen (im Scherz), auf dem Land zu Fuß viel hin und hergeben, wird namentlich von den Hilfsgeistlichen gesagt, deren frischere Beine für die curs animarum in Anspruch genommen werden. Der Stigelhupfer, im Scherz: Kaplan. Im Simplicissimus: Musketier". Schmeller, 3, 624.

279, 9 Stiefelschmierer, Spottname der Reiter, wahrscheinlich wegen ihrer großen Stiefel, auf deren Reinhaltung sie große Sorgfalt verwenden mußten.

280, 6 Zwitter werden die Dragoner, weil dieselben Anfangs sowohl zu Fuß als zu Pferd kämpften, genannt.

284, 11 Wer hangt, der langt, nach dem Strick nämlich, um sich daran festzuhalten und das Erwürgen zu verhindern. Wenigstens hat Grimmelshausen das Sprichwort in diesem Sinn aufgefaßt. Eiselein hat es nicht; bei Körte lautet es: „Wer hangt, der verlangt."

290, 21 Comes Palatinus. Von den eigentlichen Pfalzgrafen, welche ursprünglich königliche Richter waren, später Landesherren wurden, sind die Hofpfalzgrafen (Comites sacri palatii Lateranensis) zu unterscheiden, denen die Ausübung einzelner kaiserlicher Rechte übertragen wurde, darunter auch die Ertheilung von Wappenbriefen, akademischen Würden, Dichterkronen u. s. w. Doch hat man sie später auch einfach Pfalzgrafen und Comites palatini genannt.

292, 18 Nichaula, eigentlich Ricaula. So nennt *Josephus*, Antiq. Iud. lib. VIII, c. 3 die Königin Saba, welche den Salomon aufsuchte, um sich zu überzeugen, ob seine Weisheit so groß sei, als das Gerücht angebe. Vgl. 3 Könige 10, 1.

296, 32 Diamant. Vgl. *Plin.*, Hist. nat. XXXVI, 15, 6. *Konrad von Megenberg*, Das buch der Natur, herausg. von Franz Pfeiffer (Stuttg. 1861) S. 433. *Albertus M.*, De mineralib. Tract. II (Opp. t. II. p. 227). Friedreich, Die Symbolik und Mythologie der Natur (Würzb. 1859) S. 140 f.

299, 2 Smaragd. Vgl. *Plin.*, l. c. XXXVI, 16, 2. *Konrad von Megenberg*, a. a. O. S. 159. *Albert. M.*, l. c. T. II. p. 237. Friedreich, a. a. O. 142. — 4 Rubin. Vgl. *Konrad v. Megenberg*, a. a. O. S. 437. *Albert. M.*,

l. c. T. II, p. 225 sagt, daß der Rubin die Kraft aller andern Steine habe, und fügt p. 228 hinzu, daß er das in der Luft oder in den Dünsten vorhandene Gift verflüchtigt. — 5 Granaten. Vergl. *Konrad von Megenberg*, a. a. O. S. 446. *Alb. M.*, l. c. T. II, p. 232 sagt dagegen, daß sie das Herz stärken und die Traurigkeit vertreiben. — 7 Hiacynth. S. *Albert. M.*, l. c. T. II, p. 232. — 9 Saphir. Vgl. *Konrad v. Megenberg*, a. a. O. S. 457. *Alb. M.*, l. c. T. II, p. 236. Friedreich, a. a. O. S. 141. — 9 Amethyst. Vgl. *Konrad v. Megenberg*, a. a. O. S. 431. *Albert. M.*, l. c. T. II, p. 228. Friedreich, a. a. O. S. 142. — 12 Sardus. Vgl. *Konrad v. Megenberg*, a. a. O. S. 461. — *Albert. M.*, l. c. T. II, p. 236. — 16 Schwartz und Weiß oder der Satyrische Pilgram handelt im 5. Capitel „Vom Geld und dessen Nutzbarkeit und Nothwendigkeit. (Gesammtausgabe 1713. Bd. 3, S. 22—31.)

306, 17 eine Vestung. Daß diese Festung Lippstadt war, geht aus dem Folgenden hervor, schon aus 337, 6 wo es heißt, daß sie an der Lippe lag, noch entschiedener später, wo sie mit L. bezeichnet (z. B. 396, 19 u. ö.) oder geradezu genannt wird.

307, 27 Schnellkugeln oder Klicker, Kugeln, mit welchen die Kinder spielen, indem sie sie fortschnellen.

321, 23 die mir wie dem Hunde das Gras gesegnet wurden S. d. Anm. zu 136, 15. — 24 Arcadia, ein zu seiner Zeit sehr beliebter Schäferroman des Engländers Philipp Sidney (1554—1586), der durch Valent. Theocritum von Hirschberg ins Deutsche übersetzt (Frankf. 1630) und von Opitz aufs neue „übersehen" wurde (Frankf. 1638 u. ö.). Vgl. Dunlop v. Liebrecht S. 364.

322, 5 Seneca. Ich kenne diese Stelle nicht, welche Grimmelshausen offenbar aus Thomai's sogleich anzuführenden Büchlein entnommen hat. — 6 Thomas Thomai, ein Arzt aus Ravenna, der in der ersten Hälfte des 17. Jahrh. lebte, war, wie er selbst berichtet, der Sohn des bekannteren, zu seiner Zeit berühmten Arztes und Schriftstellers Camillus Thomai, welcher von Zedler und Jöcher angeführt wird, während sie seinen Sohn nicht erwähnen. Dieser schrieb: „Idea del giardino del mondo. Que oltre molti secretti maravigliosi di natura sono posti varii e sonvissimi frutti curiosis-

simi secondo la diuersità del gusto de gli huomini. Nuouamente ristampata. Venetia, 1642." Die Stelle, auf welche Grimmelshausen deutet, befindet sich am Anfang des 22. Capitels „Dell' infirmità d'Amore" (p. 169) und lautet alſo: „Tra tutti gl'aggiramenti del capo, lambicamenti di ceruello dell' huomo, e della donna, non si troua il maggiore, nè il più bestiale di quello, che causa ne gli animi humani l'infirmità d'amore: per laquale gli huomini perdono talmente il giudicio, non potendo goder la cosa amata, che disperati languiscono, ed alcuna volta si muoiono." Eine deutſche Ueberſetzung unter dem Titel: „Th. Thomai Hortulus Mundi. d. i. Welt Gärtlein" u. ſ. w. erſchien Frankf. 1620. S. Lipsii Bibliotheca realis philosophica. Fr. 1682 fol. p. 985, b und Georgi, Europäiſches Bücher Lexicon. Lpz 1742 Bd. 1. S. 212. — 24 ff. Von der mit dem Windhauch des Morgens ſich erhebenden Aurora (Eos, Morgenröthe) glaubte man, daß ſie ſchöne Jünglinge aus dem Leben wegraffe und zum Genuß ſeliger Liebe davontrage. So raubte ſie nach Homer den Ti-tos wegen ſeiner Schönheit, daß er unter den Unſterblichen wohne, den ſchönen Jäger Cephalus, den zärtlich geliebten und liebenden Gemahl der ſchönen Prokris und den an Schönheit den Unſterblichen gleichen Tithon (bei Grimmelshausen Ti-ton), den Sohn des trojaniſchen Königs Laomedon, mit dem ſie ſich vermählte. — 24 Venus, die Göttin der Liebe und Schönheit, liebte Anchises, den ſchönen und jungen Dardanerkönig in Troja, und beſuchte ihn auf dem Idagebirg, wo er ſeine Heerden weidete. — Atys, ein phrygiſcher Jüngling, der, von ſeiner Mutter als Knabe ausgeſetzt, in den Wäldern unter den Hirten aufwuchs, wurde von Cybele oder Rhea (nicht Venus) wegen ſeiner Schönheit geliebt. Als er eben ſeine Hochzeit mit der Königstochter von Pessinus feiern wollte, erſchien die zürnende Göttin und erfüllte die Gäſte mit Schrecken und Geiſtesverwirrung. Atys floh ins Gebirge und verſtümmelte ſich unter einer Fichte, ſo daß er ſtarb. — Adonis, ein Königsſohn von Cypern, erweckte durch ſeine Schönheit in der Göttin der Liebe eine ſolche Leidenſchaft, daß ſie ſelbſt den Olymp mied, um nur immer bei ihm zu ſein. Als er von einem Eber getödtet wurde, überließ ſie ſich der größten Verzweiflung. — 25 Glaucus, der Enkel des Bellerophon, war mit ſeinem Bruder Sarpedon Anführer der Lykier im

Trojanischen Krieg. — Ulysses, der durch seine Klugheit und seine Irrfahrten bekannte König von Ithaka. — Jason, der Anführer der Argonauten bei der Aufsuchung des goldenen Vließes. — Wir wissen nicht, worauf Grimmelshausen sich gründet, wenn er diese drei Helden mit Ceres, der Göttin des Ackerbaues, in Verbindung bringt.

326, 10 hat dirs dann St. Vetten gesagt? Bezieht sich wohl darauf, daß St. Valentin als Schutzheiliger der Liebenden gilt. Vgl. Kerk, Festkalender in Scheibles Kloster 7, 160 ff.

327, 11 S. o. zu 134, 8.

329, 9. 10 auf den alten Kaiser hinein, dahin leben, gewöhnlich auf den alten Kaiser hinein sündigen. Bei dem Sprichwort: „Auf den alten Kaiser warten" sagt Christoph Schmid (Schwäb. Wörterb. S. 621): „Aus den Zeiten des Zwischenreichs, da bei der traurigen Lage Deutschlands Mancher den K. Friedrich II. zurückwünschte. S. Atropei Diss. de orig. et increm. Gen. Suev. in Wegelin Thes. R. S. I, 28." — 27 Conrad Vetter, ein Jesuit aus Schwaben, der im J. **1601** dem Religionsgespräch beiwohnte, schrieb eine große Zahl Bücher gegen die Evangelischen, insbesondere gegen Luther. Er starb im Jahre 1622 zu München. S. Zeller 18, 37. — Johannes Nas, der bekannte Gegner Fischarts, schrieb unter Anderm „Sechs Centurien Evangelischer Warheiten" (Ingolst. **1569**), welche Grimmelshausen wohl meint. Seine Schriften sind bei Goedeke, Grundriß S. 385 und **1166** angeführt, zu welchen noch nachzutragen werden können 1) Vieler Wunderbarlichen Religionshändel beschreibung. O. O. u. Dr. 1588. 8°. — 2) Da siehet ein armer verderbter Bauersmann und überzeuget den Luther mit vil Ursachen, daß sein Lehr und Eigenwillium gewiß Gottlos, vom Teuffel gestift, gantz schädlich, und der Christenheit verderben, gifft und todt sey. Notario F. J. Naso. (1 Bogen Fol. mit Holzschn.) O. O., Dr. u. J. — 3) Levita Catholicus contra Exodum Pseudoevangelicum. Oder: Ein Schutz Predig von aller Heiligen Fest und Fevertag wider der Secten falsche Zuspicht und verlogen läster Klag. Ingolst., Exer, **1589**. 4°. — 4) Ortodoxischer, Zünfftiger Catholisch und Christlicher Sermon. Ing., Wevssenhorn, **1565**. — 5) Postilla Minorum, d. i. Die kleiner Postill und kürtzeste Außlegung d. heil. Evangelien. Ing., Weyssenhorn, **1571**.

8°. Eben. 1572. 8°. — 6) Drey Geschrifft fester heiliger, Catholischer Predigen. Ing., Weyssenbern. 1566. 8°. — 7) Ein merckliche Predig von d. Hauptsumm vnd Vrsach, dar vonwegen es jetzt allenthalben so vbel stehet. Ing., Eder. 1579. 8°. — 29 Spangenberg. Es ist wohl der vorzüglich als Historiker bekannte Cyriakus Spangenberg aus Mansfeld (1528—1604) gemeint, von dem wir jedoch keine hieher gehörigen Schriften kennen. — Franciscus, geb. zu Assisi in Umbrien, im J. 1182, gest. 4. Okt. 1226, der Stifter des Ordens der Franziskaner. Ueber ihn vgl. Acta Sanctor. 4. Oct. T. II, p. 545 sqq. *Surius*, l. c. Oct. 4. T. IX, p. 50 sqq.

330, 17 Ananias, ein Jünger Jesu zu Damascus, ohne Zweifel von der Zahl der Siebenzig, war bei der Bekehrung Pauli thätig. S. Apostelgesch. 5, 10 ff.

333, 16 Ich und eine Fledermaus u. s. w. Ich finde das Lied nirgends.

340, 15 Pythageras. S. *Jamblichus*, De vita Pythagorae c. 28.

341, 30 Die Feige weisen. S. Liebrechts vortrefflichen Excurs „Ueber den Ursprung und die Bedeutung der Redensart: die Feige weisen" in dessen Uebersetzung von Giambattista Basile's Pentamerone (Bresl. 1846. II) Bd. 2, S. 266—276.

342, 15 wider den Fürsten von Weimar. Bernhard, Herzog von Weimar (1604—1639), war einer der ausgezeichnetesten Feldherrn der protestantischen Partei im 30jährigen Krieg, dessen früher Tod ohne Zweifel einer der härtesten Schläge war, den die Protestanten erlitten.

347, 17 Philemen, wahrscheinlich aus Syrakus, der Begründer der neuen griechischen Komödie, starb in hohem Alter. S. *Valer. Max.*, IX, 2, extr. 6. *Lucian*, Macrobii Opp. Amst. 1687. II, 475) Wiel. Ueb. 3, 377. — 18 Democritus aus Abdera, geb. um 470 v. Chr. Die Sage berichtet von ihm, daß er stets über die Thorheiten der Menschen gelacht, im Gegensatz zu Heraklitus, der über sie geweint habe. „Perpetuo risu pulmonem agitare solebat." *Juvenalis* X, 34.

353, 14 mästete uns auf Schwäbisch, bedeutet, wie aus dem Zusammenhang hervorgeht, daß der Kostherr entweder nur grobe oder nur wenige Speisen gab. Doch wissen wir nicht, worauf sich diese Wendung bezieht.

350, 1 Salz, gallertiger Ausfuß aus thierischen Theilen; Gallert Schmeller, 3, 241. — 4 handen sie eine Eßgabel. Aehnliches erzählt Jean Paul im „Ersten Zettelkasten" des „Quintus Fixlein".

356, 26 Map von Dresden. S. die Nachträge.

367, 1 ff. Die im vierten und fünften Capitel des 4. Buche erzählte Geschichte findet sich bei *Bandello*, Parte IV. Nov. XXVI: Ciò che facesse una vieta, nobile e forte bella gentildonna vinta vedova; nè più si volendo rimaritare, nè potendo contenersi, con che astuzia provide à suoi bisogni. — Ich erinnere mich, eine italienische Novelle gelesen zu haben, die mit unserer Erzählung noch genauer übereinstimmt; doch kann ich sie für jetzt nicht wieder auffinden. Dagegen findet sich eine ganz ähnliche in Happels „Academischem Roman" (Ulm 1690) S. 499, der sie wahrscheinlich der erwähnten italienischen Novelle entnommen hat, wie er denn manche Geschichten, die er mittheilt, italienischen Vorbildern entlehnt. Vgl. übrigens noch Mémoires du Mareschal de Bassompierre (Col., Marteau, 1665. II) Vol. I, p. 122 suiv. und Zschokke, Der Blondin von Namur (Ausgew. Schr. [Aarau 1825—28] Bd. 16, S. 264).

372, 26 Cammertuch S. Anm. zu II, 182, 17.

378, 31 Franzosen: „Mal de Naples, Krankheit, welche den Namen von ihren Verbreitern in Teutschland erhalten hat." Lappenberg, a. a. O. S. 228.

386, 14 Peter Andreas Matthiolus, geb. 1500 zu Siena, gest. zu Trident 1577, ein berühmter Arzt seiner Zeit, schrieb außer andern medicinischen Schriften „Commentariorum in Dioscoridem libb. VI" von denen bis 1563 mehr als 30,000 Exemplare verkauft wurden (Zedler, 19, 2133 ff.). — 14 Pedanius Dioskorides, ein um die Botanik und Arzneimittellehre hochverdienter griechischer Schriftsteller, von dessen Leben wenig bekannt ist. Sein Hauptwerk: *Περὶ ὕλης ἰατρικῆς* ist zuerst zu Venedig 1499 bei Aldus Manutius gedruckt worden. Vgl. Erich und Gruber I, 25, 398 ff.

387, 26 Fleckensteinisches Gebiet. Die Herrschaft Fleckenstein lag im untern Elsaß im Waasgau. Näheres S. bei Erich und Gruber I, 45, 138 ff.

388, 1 Philippsburg, Städtchen im Unterrheinkreise des Großherzogthums Baden, ehemals Reichsfestung an der

Salzbach, war in früheren Zeiten ein Dorf und hieß Udenheim. Bischof Gerhard zu Speier erhob sie 1338 mit Bewilligung Kaiser Ludwigs zur Stadt und umgab sie mit Mauern und Gräben. Ihren jetzigen Namen erhielt sie von Philipp Christoph von Sötern, Bischof von Speier, später Kurfürsten von Trier. Im dreißigjährigen Kriege hatte die Festung wiederholte Belagerungen auszuhalten, und wurde zuerst von den Schweden, dann von den Franzosen, den Kaiserlichen und zuletzt wieder von den Franzosen erobert, welche im Westphälischen Frieden das Besatzungsrecht erhielten, während der Bischof von Speier die Landeshoheit behielt. — Ueber Wagelnburg finde ich Nichts.

392. 17 Unter Markgrafschaft, jetzt Baden-Durlach genannt. — 20 Ettenheim, Dorf und Hafen am Rhein im Mittelrheinkreis des Großherzogthums Baden.

393. 13 Goldscheuer, Dorf in der Nähe des Rheins, in dem nämlichen Kreis gelegen. Ein Theil der Einwohner beschäftigt sich mit Goldwaschen, da der Rheinsand daselbst ziemlich viel Gold enthält. Davon hat das Dorf seinen Namen, da „scheuern" am Rhein soviel heißt als putzen, fegen, reinigen.

396. 19 L., d. h. Lippstadt, wie aus dem Vorhergehenden erhellt. — 21 einen bösen Rauch machen. Vgl. Hans Sachs, Fastnachtspiel: „Der böß Rauch" II. 1, 54. Fastnachtspiele von Keller S. 1275 (Keller). Hoffmann, Gesellschaftslieder 2te Ausg. 2, 131.

397. 14 Rheinhausen, Dorf am Rhein im Unterrheinkreis von Baden mit einer Fähre über den Rhein nach Speier.

399. 23 Ich diene dem Kaiser vor einen Soldaten. Vgl. Waldis, Esopus IV. 6, 31 ff.

404. 29 Neun Eckischen Regiment. Neuneck, eine adeliche Familie in Schwaben. Alexander v. Neuneck hat sich im 30jährigen Krieg als Kaiserl. Obrister bekannt gemacht. Zedler, 24, 294. — 28 Breisgau, eine der schönsten Landschaften des Großherzogthums Baden, hat seinen Namen von dem Alamannischen Stamm der Brisgarer, der es einst bewohnte. Es liegt zwischen der oberen Alb (welche in der Nähe von Laufenburg in den Rhein fließt), dem Rhein und der Bleich, und bildet jetzt den größten Theil des badischen Oberrheinkreises.

105. 1 Kenzingen. Stadt an der Elz im Breisgau, wurde im 30jährigen Krieg von Herzog Bernhard von Weimar vergeblich belagert, später aber bis auf einige Gebäude in Asche gelegt. — 3 Merode Brüder. Dieses Wort stimmt mit dem französischen Maraudeur dem Sinn und dem Laute nach überein. Obgleich das Wort marand schon bei Rabelais (gest. 1553) erscheint, so ist dieses in der Bedeutung von maraudeur vollkommen unterschieden, da es „Schurke" bedeutet. Wir halten dafür, daß das französische Wort dem deutschen „Merode Brüder" abgeborgt ist, mit dem es in der Bedeutung vollständig übereinstimmt, und daß die Deutschen, wie so häufig, das Wort in französischer Form aufgenommen haben. Daß die Franzosen das deutsche „Merode Brüder" an das schon verhandene marand anschlossen, ist leicht begreiflich. Somit mag das Wort Maraudeur wirklich den Ursprung haben, den Grimmelshausen anführt, der davon allerdings eine richtige Kenntniß haben konnte. — 20 Cavallier, nämlich dem General Merode. Welcher aber unter den zahlreichen Abkömmlingen des vielverzweigten Geschlechts gemeint ist, haben wir nicht entdecken können.

107. 26 Sie wachen nicht u. s. w., Parodie der Bibelstelle Matth. 6, 26 ff. und Lucas 12, 24 ff.

108. 26 Wittenweyrer Schlacht. Wittenweyer, Dorf am Rhein im badischen Mittelrheinkreis. Als Herzog Bernhard von Weimar im J. 1638 Breisach belagerte, rückte der kaiserliche General von Götz herbei, um der Festung zu Hülfe zu kommen; Bernhard zog ihm entgegen und schlug ihn am 30. Juli bei Wittenweier in einem mörderischen Gefecht, in welchem er ihm alles Gepäck und 80 Fahnen abnahm. — 27 Schüttern, Dorf an der Schutter im badischen Mittelrheinkreis, bei dem ehemaligen Kloster Schüttern, einem reichsfreien Benediktiner Stift, das im J. 603 von Otto, einem königlichen Prinzen von England, gestiftet wurde. — 29 das Geroltzeckische. Geroldseck im badischen Mittelrheinkreis, eine ehemalige Reichsgrafschaft, $2^1/_2$ Q. M. im Umfange, hat ihren Namen von der längst verfallenen Burg Geroldeck, welche zum Unterschied von andern gleichen Namens wegen ihrer Lage auf einem hohen steilen Felsen Hohen Geroldseck genannt wurde. Sie ist jetzt im Besitz der Fürsten von der Leyen. — 33 das Hattsteinische (Regiment). Hattstein, eine adeliche Familie am Rhein. Der

Inhaber des hier erwähnten Regiments war wohl Philipp Eustachius von Hattstein, der 1607 Commandant von Breisach war. Zedler, 12, 763.

409, 9 Die Waldstätte. Darunter verstand man die vier früher zu Oesterreich gehörigen Städte Rheinfelden, Seckingen, Laufenburg und Waldshut, von denen Rheinfelden und Laufenburg jetzt zum Kanton Aargau, Seckingen und Waldshut zum Großherzogthum Baden gehören. — 16 Breysach, am Rhein, im badischen Oberrheinkreis, ehemals eine freie Reichsstadt und eine der wichtigsten Festungen Deutschlands. Wegen seiner Festigkeit (es liegt auf einem einzeln stehenden Berge) galt es im 30jährigen Krieg als ein Hauptbollwerk der kaiserlichen Macht, weshalb es schon 1633, obschon vergeblich, von den Schweden belagert wurde. Im J. 1637 wurde es von ihnen unter Bernhard von Weimar zum zweiten Male belagert, und da drei kaiserliche Heere, die nach einander zum Entsatz heranrückten, vom Herzog geschlagen worden waren, ergab es sich endlich am 19. Dez. 1638. Alle Versuche der Kaiserlichen, es wieder zu erobern, schlugen fehl, und es wurde im Westphälischen Frieden an Frankreich überlassen, in dessen Gewalt es bis 1697 blieb, wo es im Ryswiker Frieden wieder an das deutsche Reich abgetreten werden mußte.

410, 20 Endingen, kleine Stadt in der Nähe des Rheins; sie liegt im badischen Oberrheinkreis.

412, 14 Die Kitzing oder Kinzig entspringt auf der Ostseite des Schwarzwaldes im Württembergischen und ergießt sich bei Auenheim, einem Dorf im badisch. Mittelrheinkreis, in den Rhein.

414, 5 Waldkirch, Stadt an der Elz im Oberrheinkreis des Großherzogthums Baden. — 28 Die Herren von Nürnberg. Bekannt ist das Sprichwort: „Die Nürnberger hängen keinen, sie haben ihn denn zuvor," oder in anderer Fassung: „Nach dem Nürnberger Recht hängt man keinen, bis man ihn hat." In den Gesammtausgaben G und K steht dafür die Herren von Schildburg. Sollte man daraus vermuthen, daß die alten Einzelausgaben A B C D I nicht in Nürnberg gedruckt, wenn auch dort verlegt wurden?

415, 19 arme und geringe Diebe u. s. w., nach dem alten Sprichwort: „Kleine Diebe hängt man, die großen läßt man laufen;" — „Kleine Diebe hängt man, vor großen zieht man die Kappe ab;" — „Ein kleiner Dieb an Galgen muß;

Von großen nimmt man Pfennigs Buß:" — „Kleine Diebe henkt man ins Feld, Große ins Geld:" — „Große Diebe henken die Kleinen."

„Ich sag dir dutsch, wie ich es mein,
Man henkt zu kleinen Dieb' allein."
Seb. Brant.

„Dat venium corvis, vexat censura columbas."
Juvenalis

Vgl. Waldis, Esopus IV, 44, 61 ff.

420, 22 Bläsy S. Anm. zu 252, 3.

422, 21 zween Geistliche Vätter. Dieß bezieht sich wahrscheinlich auf eine Thatsache, die sich zu Grimmelshausens Zeit an irgend einem ihm bekannten Ort zugetragen hat; wenigstens ist uns eine ähnliche sonst nicht bekannt.

424, 4 Nach = Aachen.

428, 30 Francisco Berni (Berna, Bernia), geb. zu Lamporecchio in Toscana um 1490, gest. 1536, wurde durch seine burlesken und frivolen Gedichte berühmt. — Burchielle, eigentlich Domenico, wahrscheinlich zu Florenz geb. und 1548 zu Rom gestorben, war der Sohn eines Barbierers und betrieb selbst dieses Geschäft, dichtete burleske und satyrische Sonette. — Pietro Aretine, geb. 20. März 1492 zu Arezzo, wurde durch seine unzüchtigen Schriften berüchtigt und machte sich durch seine vortrefflichen Satyren selbst den Fürsten furchtbar, die ihn durch reiche Geschenke zu gewinnen suchten. Er starb im J. 1536.

429, 2 Martins Abend, vgl. S. 322, 28. — 12 Jacobs Brüder. So hießen diejenigen Pilger, welche nach St. Jacob zu Compostella wallfahrteten: sie trugen zu ihrer Unterscheidung Muscheln am Pilgerkleid. S. u. zu II, 220, 4.

440, 23 Domine. „An einigen Orten, zumal in den Niederlanden, pflegt man den Geistlichen so zu nennen und auf diese Weise den Vocativus als Nominativ zu gebrauchen." Grimm, Wörterb. II, 1235.

441, 2 Am S. Stephanstag. „Dieser Tag heißt auch der große Pferdstag, an welchem man den Pferden gewöhnlich das am heutigen Feste geweihte Heu zum Futter bringt, und ihnen zur Ader läßt, und das Blut als bewährtes Heilmittel gegen Krankheiten aufzubewahren pflegt." Merk, Festkalender in Scheible's Kloster 7, 778.

442. 12 Eyer in die Pfannen, so werden keine Junge drauß. Bei Körte finden sich folgende Formen des Sprichworts: „Eyer in die Pfanne geben Kuchen, aber keine Kyken (Küchlein);" — „Bi braden Eyern kommen keine Küken;" — „Mit den Eyern in die Pfanne, so werden keine bösen Kyken draus gebrütet." Eiselein führt aus Agricola an: „Aus gebratenen Eiern schlüpfen keine Küchlin;" in den uns zu Gebote stehenden Ausgaben kommt dieß Sprichwort nicht vor: dagegen Fischart: „Die Eier in die Pfanne, so werden pipsende Hüner draus." In der poetischen Erzählung „Hans Hohn", welche den Scherzgedichten Laurembergs beigefügt ist, heißt es V. 132: „— — Dat ei man in de pan! Dar kumt neen kuken ut." (Ausg. v. Lappenberg S. 139.)

446. 28 Arturi. Artus, Artur, der bekannte Held in der bretonischen Sage. — Caliburn hieß sein Schwert.

448. 10 Liechteneck, ein im Breisgau bei Kenzingen liegendes festes Bergschloß, das im 30jährigen Kriege zu wiederholten Malen von den Schweden und den Kaiserlichen erstürmt und besetzt wurde.

451. 16 Schwabenhäide. Ist mir unbekannt.

Zweiter Theil.

5. 6 Einsiedlen, die berühmte Benedictinerabtei und vielbesuchter Wallfahrtsort im Kanton Schwyz, verdankt seinen Ursprung dem heil. Meinrad, der in der Wüstenei lebte und von Räubern ermordet wurde, welche durch die zahmen Raben des Heiligen entdeckt wurden. Die reiche Literatur über das Kloster Einsiedeln findet man bei Haller, Bibliothek der Schweizergeschichte Bd. 3, Nr. 1191—1229 verzeichnet.

8. 2 Reiweil, Stadt im Schwarzwaldkreise des Königreichs Württemberg, war ehemals eine freie Reichsstadt und der Sitz eines kaiserlichen Hofgerichts, dessen Sprengel ursprünglich wohl das ganze Reich umfaßte.

12. 29 Baden. Städtchen im Kanton Aargau, schon sehr frühe durch seine warmen Heilbäder bekannt.

16. 22 Costanz, jetzt Constanz. — 27 mit dem Be-

weistbum selbſt antworten, d. h. den entblößten Hintern zeigen. Vgl. Grimm, Wörterb. I. 565.

19, 25 Occaſion. Es iſt das Treffen bei Jankau am 6. März 1645. S. e. zu I, 230, 18.

20, 6 Grießbach, ein noch jetzt ſehr beſuchtes Heilbad im badiſchen Mittelrheinkreiſe, Amts Oberkirch.

26, 27 Naſe bluten. Ich finde für den Augenblick keinen Nachweis, daß das plötzliche Bluten der Naſe eine ſolche Bedeutung habe. In Baſiles „Pervonte" (Pentamerone, überſ. v. Liebrecht Bd. 1, S 50) und in Wielands „Pervonte" werden die Kinder durch einen mächtigen Naturtrieb zu dem gezogen, der ihr Vater iſt.

28, 11 Geißbaut. Mir unbekannt.

29, 18 Die Rench entſpringt am Fuße des Kniebis im Schwarzwald und fällt bei Neuſreiſtatt im badiſchen Mittelrheinkreis in den Rhein. Sie iſt ſehr reißend, daher ſie Z. 21 die wilde Rench genannt wird. — 21 Spiritus familiaris. Ueber denſelben ſ. „Grimmelshauſens Leben der Landſtörzerin Courage" Cap. 18 und 23 (Bd. III. S. 91 ff. und 115 f. unſerer Ausgabe). Vgl. *Wagenſeil*. l. c. II, 401. a.

45, 10. 11 Engeland — Holland. Simpliciſſimus will dadurch andeuten, daß ſeine Frau nicht mehr Jungfer, daher nicht mehr eng, ſondern bebl war. Kommt dieſe Redensart ſonſt noch vor?

46, 11. 13 Stätegen — welches Städtchen hier gemeint iſt, wiſſen wir nicht. Im Badiſchen finden ſich zwar mehrere mit Geiß zuſammengeſetzte Namen von Dörfern und Höfen, aber nicht von Städten, und jene ſind nicht in der Nähe von Grießbach.

47, 17 Haus in allen Gaſſen S. Anm. zu I. 137, 19.

45, 20 Mummel See, auch Wunderſee (locus mirabilis) genannt, liegt unfern der Kuppe der Hornisgrinde*) an deren ſüdöſtlichem Abhange, ungefähr zwei Stunden von der Herrenwieſe. Er iſt weniger wegen ſeiner Größe bemerkens-

*) „Grinde heißen in hiſiger Gegend die hohen, kahlen, gleichſam verlornen und heimatloſen Berggipfel. Dieſe Kuppe wird auch der Katzenkopf, der Vierfürſtenſtein oder Grenzſtein genannt, weil hier ehemals die Grenzen von Oeſterreich, Baden, Württemberg und dem Bisthum Straßburg zuſammentrafen." A. v. Jahnenberg, Heilquellen am Kniebis. Karler. 1838 S. 167.

werth, denn er hat nur ½ Stunde im Umkreis, als wegen seiner besondern Eigenschaften. Er hat keine große Wassermenge, und ist nur in der Mitte von bedeutender Tiefe, da er als die von einem Bergrücken eingeschlossene Quelle der Acher*), die aus ihm abfließt, anzusehen ist, und deswegen in der Mitte kein Grund gefunden werden kann. Sein Wasser ist durch die darin häufig verfaulenden Tannen geschwärzt, nährt Wassersalamander, aber keine Fische. Seine Ausdünstungen verursachen nach Angabe der Landleute gewöhnlich starke Nebel und Ungewitter und im Winter Schnee. So soll den 21. Juni 1756 aus einem bloßen Wölkchen, das in der Größe eines runden Hutes aus demselben emporstieg, sich aber allmählich weiter ausdehnte, eines der entsetzlichsten Hagelwetter entstanden sein, das im Umkreise von 8 Stunden unbeschreiblichen Schaden verursachte. Al. Schreiber (Baden mit seinen Heilquellen. Karlsr., 1825 S. 223) sagt: „Des Sees Ufer ist wie das Gestade des Lethestusses, öde und abgeschieden; die verkümmerten Fichten und Tannen neigen ihre Wipfel zur Erde und sterben schon in ihrer Jugend hin. Kein Laut unterbricht die ewige Stille als das Stöhnen der nahen Wälder im Winde oder das melancholische Murmeln des Waldbachs tief unten im Thale. Unbeweglich ruht bei Windstille der schwarzbeschattete Wasserspiegel, auf welchem die gelbe Seerose (Nymphaea lutea) ihre breiten fetten Blätter entfaltet. Hier verweilt gern die Beobachtung, die Wehmuth, die Dichtung.“**)

Woher der Name Mummelsee stammt, ist noch ungewiß. Fr. v. Fahnenberg (Heilquellen am Kniebis S. 161) sagt: „Mummel, Mummert, Mummart sei im gemeinen Leben der Name eines erdichteten Ungeheuers, womit man Kinder schrecke und welches durch eine vermummte Person dargestellt werde, während sie dabei den brummenden Mum Mum von sich hören lasse.“ Al. Schreiber (a. a. O.) leitet den Namen des Sees von mummeln, d. h. „murmeln“ her: Mümmelchen sei gleichbedeutend mit Wassernixe; es liege hier

*) Die Acher heißt zuerst Seebach, erst später Acher, wo sie das Achertbal bildet und dann in den Rhein mündet.

**) Es giebt noch einen zweiten, kleineren See dieses Namens, der jedoch gewöhnlich Herrenwieser oder Rennensee genannt wird. Dieser liegt in der Gegend der Herrenwies im Amt Bühl. Der Abfluß dieses kleinen Mummelsees heißt ebenfalls Seebach.

der Begriff des Geheimnißvollen zum Grunde. Die Bedeutung von Larven als gleichbedeutend mit gespenstischen Wesen komme nur bei den Römern vor. Schon sehr frühe knüpften sich Sagen an den räthselhaften See, der als der Aufenthalt von Seejungfrauen oder Wassermännchen galt. Mehrere derselben berichtet Grimmelshausen im Verlauf der Erzählung; andere werden von Aug. Schnezler im „Badischen Sagenbuch" (2 Thle. Karlsr. 1846) Th. 2, S. 81—123 mitgetheilt. Außer diesem vgl. noch A. J. B. Hennisch, Geographisch-statistisch-topographische Beschreibung des Großherzogthums Baden. Heidelb. 1833. S. 32. Vgl. Valvasor, Ehre von Crain I, 544, worin nach der 3. Ausg. von *Kircher*, Mundus subterr. (die uns leider nicht zugänglich ist) berichtet wird, daß der Arzt Elias Georg Loretus durch Steinwürfe ein Ungewitter hervorgerufen habe.

47, 6 Heidenhof, ein Hof in der Nähe von Kappel, im Amt Achern des badischen Mittelrheinkreises.

48, 10 Schwarzer See. Ich finde keinen See dieses Namens, vielleicht ist der kleine Mummelsee darunter gemeint oder der Wildsee, der in der Nähe von Allerheiligen, einem damaligen prämonstratenser Kloster bei Oberkirch im Mittelrheinkreis liegt und durch die Schönmünzach in die Murg abfließt. Ueber den Wildsee Vgl. Valvasor a. a. O. I, 546.

56, 26 Empedokles, ein griechischer Philosoph aus Agrigent in Sicilien um 450 v. Chr., soll sich in den Krater des Aetna gestürzt haben, um beim Volke durch sein plötzliches Verschwinden den Glauben an eine höhere Abkunft zu erwecken. Allein dieß ist wahrscheinlich eine Fabel, wie die durch Lucian verbreitete Sage, daß der Aetna die Sandalen des eitlen Philosophen ausgeworfen und so dem Volke den Glauben an dessen Gottheit benommen habe. (S. *Diog.*, Laert. VIII, 2 § 67 sqq.)

57, 13 Dionysius Dorus oder Dionysodorus aus der Insel Melos (jetzt Milo), ein berühmter Geometer. Die angeführte Stelle des Plinius steht II, 112, 10. — 16 Stadium, ein Längenmaß der Alten von 600 griechischen oder 625 römischen Fuß, so daß 10 Stadien ungefähr einer deutschen Meile entsprechen.

62, 9 Katzen. S. Gesner, Thierbuch, vierfüßige Thiere (Heidelb. 1606) S. 99.

63. 22 Pilatus See. Auf dem Pilatus am Vierwaldstättersee im Kanton Luzern ist ein kleiner See, von welchem die Sage Aehnliches berichtet. Zuerst scheint sie von Vadianus aufgezeichnet worden zu sein (Pomponius Mela c. commentariis Vadiani. Par. 1540. fol. p. 31 zu I 8). Nach ihm wurde die Sage von verschiedenen Schriftstellern weiter verbreitet, so von Seb. Münster, Cosmographie (Bas. 1558. Fol.) S. 723. Stumpf, Chronik (Zür. 1548) Bl. 318. Rebmann, Poet. Gastmahl (Bern 1620) S. 134. *Ath. Kircher*, Mundus subterraneus (2 T. Amst. 1665) T. II, p. 114. *Majolus*, l. c. I. 164. Joh. Leop. Cysat, Beschreibung deß Berühmten Lucerner oder 4. Waldstätten Sees (Lucern 1661. 4°) erwähnt die Sage, S. 233, erklärt sie aber für abergläubisch, ebenso *Maurit. Ant. Cappeler*, Pilati montis historia (Luc. 1767. 4°) p. 4 sqq. Scheuchzer, Natur-Geschichte des Schweizerlandes 2 Bde (Zür. 1746. 4°) Bd. I, S. 13. Man glaubte in frühern Zeiten so fest an die erwähnte wunderbare Erscheinung, daß Niemand ohne Erlaubniß des Rathes zu Luzern den Pilatus besteigen durfte, und daß die Hirten, welche zunächst am See ihre Heerden weideten, einen Eid schwören mußten, Niemanden zu demselben hingehen zu lassen oder ihm den Weg dahin zu zeigen (Cappeler, l. c. p. 9. Scheuchzer, a. a. O.). Stumpf (a. a. O.) berichtet sogar, daß Einer, der das Verbot überschritten, mit dem Tod bestraft worden sei, was Cappeler zwar bezweifelt, der aber eine Urkunde vom J. 1307 anführt, aus welcher hervorgeht, daß Mehrere ins Gefängniß geworfen worden seien, weil sie den Berg hätten besteigen wollen. Im J. 1594 befahl der Rath der Stadt Luzern, den See abzugraben, „zu verhütung Aberglaubens und Fabelwercks", was jedoch ohne Erfolg blieb, da sich immer wieder Wasser sammelte (Cysat, a. a. O. *J. J. Wagner*, Histor. nat. Helvetiae curiosa. Tig. 1680. p. 67). *Majolus* (l. c. I, 160) und Rebmann (a. a. O.) erwähnen noch mehrere Seen, welche ähnliche Wundererscheinungen darbieten. — 23 Camarina. Die Stadt Kamarina auf der Südküste Siciliens lag an dem Fluß, welchen die Scholiasten Pindars Hipparis nennen, aber auch wie die Stadt selbst Kamarina hieß. Zunächst an der Stadt bildet der Fluß eine niedrige Insel, welche bei hohem Wasser bedeckt wird und nach dem Zurücktreten Sümpfe verursacht. Dieser See oder Sumpf Kamarina war

der Gesundheit nachtheilig: die Einwohner der Stadt befragten das Orakel wegen der Austrocknung, und obgleich die Antwort erfolgt war: *μὴ κίνει κωμαρίτην*, d. h. man sollte den Kamarina nicht verändern, so trockneten sie ihn doch aus. Die Strafe des Ungehorsams erfolgte: von dieser Seite nahm der Feind die Stadt ein, welche in einigem Abstand von der Küste lag. S. Mannert, Geographie der Griechen und Römer IX, 2, 345. — Daraus ist ersichtlich, daß die von dem See oder Sumpf berichtete Fabel auf Mißverständniß des Orakelspruchs beruhte. Woher aber Grimmelshausen diese Fabel hat, ist uns unbekannt.

65, 7 Brunn in Arcadia. Er heißt Styx. S. *Plin.*, XXX, 53, 2. *Plut.*, Alex. c. 77. *Curtius*, X, 10. Diodorus Siculus I, 19. — 8 Jollas, Sohn des Antipater, einer der Mundschenken Alexanders, soll Alexander den Großen auf Anstiften seines Vaters mit einem Becher aus dieser Quelle vergiftet haben. S. die eben angeführten Stellen. — 11 einer in Zepusio. Die Grafschaft Zips in Ober Ungarn. Ich finde Nichts über den Brunnen. — 12 einer in Thessalia. Aristot. de mirabilib. (Opp. ed. Casaubonus) T. I, p. 883. d. *Majolus*, l. c. I, 167. b. — 13 etliche Wasser werden zu Stein. S. Plin. II, 106, 5. — 14 Der See bei Zirknitz (Czirknitz), eine Meile südöstlich von Adelsberg, ist dadurch merkwürdig, daß sein Wasser an vielen Stellen unterirdisch abläuft und er daher bei anhaltend trockener Witterung austrocknet. Ehe man den Grund dieser merkwürdigen, aber sehr natürlichen Erscheinung kannte, wurde sie als ein Wunder betrachtet, und manche ältere Schriftsteller erzählten, daß man je nach der Jahreszeit im See fische, säe, pflüge, ärndte und jage. S. Zeiller, Beschreib. des Herzogthums Crain S. 111. Valvasor, Ehre des Herzogthums Crain I, 60 ff. — 16 Brunn bey Aengstlen. S. Scheuchzer, Naturgesch. d. Schweitzerlands (Zür. 1746 II) Bd. I, S. 13 u. 245, wo man auch die Schriftsteller angeführt findet, die vor ihm von diesem Brunnen geschrieben haben. Rebmann, „Poet. Gastmal" (Bern 1620) sagt:

„Auß Aengstlen in dem Haßlin land
Dem Volck ist auch ein Brunn bekannt,
Der nur entspringe auß der Erd,
Wanns Vich zu trincken da begert"

Vnt wann daßelb gath auß der Weit
Gegen dem Herbſt nach alegenheit,
So trocknet auch der Brunnen ab
In seinem ganzen Waſſergrab."

Und auf S. 184 kommt er wieder ausführlicher darüber zu ſprechen:

„Der Brunn im Brachmonat ſteuſt an
Sonſt man kein Waſſer ſpuren kan.
Tan ie das Vieh auß d'Air wirt bracht
So laufft der Brunnen an mit macht
Allein am tag vmb tränckens ſtund,
Drumb er deß Tage nur zwermal kumrt,
Am Morgen vnt am Abend zwar,
Dazwischen er ertrechnet gar.
Das iſt dem Vieh nit unbewüſt,
Darumb auffs zeit wartet gerüſt
Bis daß der Brunnen ſelbſt laufft an,
Stecht man das Vieh darumberſtahn.
Und ie die zeit der drey Monat
Abgelauffen vnt ihr ſtund hat,
Das man das Vieh treibt auß der Air,
So rumet dieſer Brunnen bald.

ebendaſelbſt:

Vnt kumrt nit biß in Brachmonat
Die eigenſchafft der Brunnen hat."

Ueber andere Brunnen ähnlicher Art S. *Majolus* I, 164. — 18 Schändlebach bei Ober-Räbenheim. Ich finde ihn weder in Hertzogs Chron. Alsatiae noch in Zeillers Beſchreib. v. Elſaß. — 20 Fluvius Sabbathicus, ein Fluß in Paläſtina. S. *Josephus*. De bello Judaico VIII, 24 ſagt, daß er nur am Tage des Sabbaths fließe, nach ihm *Nic. Leonicus Thomaeus*. De varia Historia (Bas., 1531); *Plinius*, l. c. XXXI, 18, 3 dagegen, daß er am Sabbath trocken liege. S. auch *Konrad von Megenberg*, 483, 1 ff. *Majolus*, l. c. I, 152 fügt naiv hinzu, daß dieß jetzt nicht mehr der Fall ſei, komme daher, daß ſeit Chriſtus der Sabbath nicht mehr gefeiert werde.

66, 15 Cervia, Stadt und Biſchofsſitz in der Delegation Ravenna am Meer. Die dortigen Salzſchlemmereien verſehen den ganzen Kirchenſtaat mit Salz. Erſch und Gruber I, 16, 181. — 15 Comachio, kleine Stadt bei Ferrara. — 16 Memphis, berühmte Stadt in Unterägypten an der weſtlichen Seite des Nils, wo ſich derſelbe in zwei Arme theilt.

— 17 Centaropisch. Kentoripa, eine uralte Stadt der Sikuler, in der Nähe des Aetna, in deren Gebiet nach *Plin.*, XXXI, 7 viel Salz gefunden wurde. — Cappadocien. Landschaft in Kleinasien. Vgl. Mannert, a. a. O. VI. 2, 247. — 22 Gunapi in Banda. Gunong Api, eine der Bandainseln, besteht fast nur aus einem Pik, der viele Jahre hinter einander brennt. S. Vollst. Handb. d. neuesten Erdbeschreibung v. Gaspari u. A. Bd. 13. S. 749.

67, 17 Cananeer, gew. Cananiter. S. Dapper, Amerika 26 ff.

68, 17 Exempel vom Weitzen. S. Evangelium Matth. 13, 24 ff.

69, 9 Troglodyten, Höhlenbewohner, hießen im Alterthum die Völkerschaften in Aethiopien und Aegypten, welche nach der Sage in Höhlen wohnten. S. *Herod.*, IV, 183 (ed. Schweighaeuser II, 374). *Herod.*, XVI, 4, 17 (ed. Siebenkees VI, 424 sqq.). S. a. u. zu 193, 7.

70, 25 Sibyllen wurden bei den Alten die Frauen genannt, welche in Folge göttlicher Eingebung die Zukunft voraussagten.

71, 15 wie sich die Stände der Welt in ihrem Beruff halten. „Vgl. Meister Altswert S. 48." Keller. — 31 Eusebius in einer Sermon — in welcher? — 32 ff. Aehnliches in der „Verkehrten Welt" Cap. 2 (Gesammtausg. von 1713 Bd. 3, S. 195 ff.) und Cap. 13 (Ebend. S. 246 ff.).

72, 10 Hieronymus, s. o. zu I, 140, 6. — 10 Beda, gen. Venerabilis, der Ehrwürdige, geb. 672 in Northumberland, ging 691 ins Kloster Girvy, wo er im J. 735 starb. Er ist durch seine zahlreichen theologischen und historischen Schriften berühmt geworden. — 11 Carlo Borromeo, aus gräflichem Geschlecht, geb. 2. Okt. 1538 zu Arona am Langensee, gest. als Cardinal und Erzbischof von Mailand am 3. November 1584, wurde sowohl wegen der Reinheit seines Lebens und seiner musterhaften Amtsthätigkeit, als wegen seiner großen Verdienste um das Pabstthum (er brachte unter Anderem die Verbindung der sieben katholischen Schweizerkantone zur Vertheidigung des Glaubens zu Stande, unter dem Namen des Goldenen Borromäischen Bundes) unter die Heiligen versetzt. — Aurelius Augustinus, geb. 354 zu Tagasto in Africa.

führte eine Zeit lang als Jüngling ein leichtsinniges Leben, bekehrte sich später und ließ sich 387 taufen, kehrte dann nach Africa zurück, trat in den geistlichen Stand und wurde Bischof von Hippo, als welcher er im J. 430 starb. Er ist einer der bedeutendsten Kirchenväter, dessen Schriften nicht wenigen Einfluß auf die Gestaltung des Protestantismus ausübten. — 11 Hylarionen. Hilarion, einer der ersten und eifrigsten Beförderer des Mönchthums im 4. Jahrh. n. Chr., geb. 291 von heidnischen Aeltern zu Tabatha, unweit Gaza in Palästina, gest. 371. S. Schröckh, Kirchengesch. 5, 157 ff. — 12 Pachomius, Schüler des heil. Antonius, führte zuerst das regelmäßige Zusammenleben der Mönche in Klöstern ein; er stiftete um 340 das erste Mönchskloster auf der Nilinsel Tabenna; auch gründete er das erste Nonnenkloster. Er starb 348. — 13 Eremiten in der Thebanischen Wildnüß. Die ersten christlichen Einsiedler finden sich in der Thebaischen Wüste in Aegypten.

74, 17 Mare del Zur. Das Stille Meer hieß früher auch Mare del Sur (Südmeer), weil es die Spanier in derjenigen Gegend entdeckt, welche dem Mar del Nort entsprechend gegen Süden liegt. Es hieß aber auch ein einzelner Theil desselben Mar del Sur. Zedler, 26, 102. Vgl. *Kircher*, Mundus subterr. I, 144 sqq.

76, 14 Pygmäen, ein fabelhaftes Zwergvolk, von dem schon Homer berichtet. Vgl. *Aristot.*, hist. anim. VIII, 12. *Aelian*, hist. anim. XV, 29. *Plin.* l. c. VII, 2, 19. *Gellius* IX, 4, 10. *Mela* III, 4. *Konr. v. Megenberg* v. Pfeiffer 490, 35. Mandeville II, 19. Olaus Magnus a. a. O. Buch 2 Cap. 10 S. 55. — 17 Nicolaus Copernicus, geb. 1473 zu Thorn, einer der berühmtesten Astronomen, bewies zuerst, daß die Sonne den Mittelpunkt der Welt bilde und daß sich die Erde wie die andern Planeten um dieselbe drehe. Er starb am 11. Juni 1543 zu Frauenburg, wo er Domherr war. — 31 Es ist mir unbekannt, was für ein Brunnen hier gemeint ist.

78, 1 Salamander, menschenähnliche Wesen, deren Element das Feuer ist. — 5 eine sonderbare Leinwat, ohne Zweifel ist Asbest gemeint. — 12 Elixier Theophrasti. Philippus Aureolus Theophrastus Paracelsus de Hohenheim, gen. Bombastus, geb. 1493 zu Gaiß im Kanton

Appenzell oder zu Einsiedeln im Kanton Schwyz, als Chemiker, Arzt und Wundarzt und durch seine zahlreichen mystischen Schriften berühmt, soll ein Elixier gekannt haben, das als Universalmittel alle Krankheiten heilte. Nach der Sage hatte ihm der Teufel die Bereitung dieses Elixiers entdeckt. — 26 Nephalia, Trankopfer ohne Wein. S. *Steph.* Thes. gr. l. s. v. *Νηφάλια*.

83, 26 Im Venusberg, welchen Namen mehrere Berge in Deutschland führen, hält nach der Sage Frau Venus ihren Hof, an welchem die glänzendsten Lustbarkeiten mit einander abwechseln. Manchen Menschen ist es gelungen, in den Venusberg zu kommen und dort ein wonnereiches Leben zu genießen, wobei sie aber ihre Seligkeit zu verlieren Gefahr liefen. Unter diesen ist der Tannhäuser am berühmtesten, von dem ein schönes Volkslied erzählt. S. *Grimm*, Deutsche Mythologie. 2te Ausg. (Gött. 1844) S. 887 f.

85, 16 ff. Wahrscheinlich hat Grimmelshausen die Sage von dem Ursprung der Heilquellen in Baden gekannt und benutzt, über welche Schnezler's Badisches Sagenbuch 2, 113, 176 und 265 zu vergleichen ist.

86, 15 Dornstetten, zwischen Freudenstatt und Horb im Schwarzwaldkreis des Königreichs Würtemberg. — 32 Bayersbrunner Thal, S. u. zu 94, 7 Bayrischbrunn.

87, 1 Seebach. Mir unbekannt. — 24 so getreu. Dieß bezieht sich auf Eberhard im Bart, ersten Herzog von Würtemberg (**1445—1496**), der die Liebe seines Volkes in so hohem Grade besaß, daß er vor Kaiser und Fürsten sagen durfte, er könne im dichtesten Walde im Schooße jedes seiner Unterthanen sicher übernachten. Vgl. die Gedichte „Der reichste Fürst" von Just. Kerner, „Eberhard im Bart" von Grüneisen und ein anderes von Zimmermann.

88, 5 für alle St. Velten — ich weiß diese Redensart nicht hinlänglich zu erklären.

89, 4 Raimundus Lullus, geb. zu Palma auf der Insel Mallorca **1234**, gest. **1350**, wurde vorzüglich durch sein eigenthümliches logisches System berühmt, dem er selbst den Namen der „großen Kunst" gegeben hatte. — 6 Topica, Topik, d. h. Lehre von den Beweisen in der Rede. — 7 Kabbala, ursprünglich die religiöse Geheimlehre der Juden, welche später in Magie und Buchstabenklauberei ausartete. —

7 Hieroglyphen, heilige Bilderschrift der Aegypter. 27 Flavius Josephus, geb. 37 n. Chr. zu Jerusalem, durch geschätzte Geschichten des jüdischen Volks. — Essäer, eine jüdische Sekte, die sich durch reine Sittlichkeit und religiösen Sinn auszeichnete.

91, 25 Dominicus, eigentlich Dominge de Guzman, geb. **1170** zu Calarueja in Altcastilien, gest. **1221** zu Bologna, **1233** heilig gesprochen, der Stifter des Predigerordens, der auch nach ihm Dominicanerorden genannt wird. — 25 Franciscus S. c. zu I, **129**, 29.

92, 16 ff. Reichsstadt. Offenburg soll, wie die Sage berichtet, von einem englischen König, Namens Offo, um **690** gegründet worden sein, der in diesen Gegenden das Christenthum predigte, das Kloster Schuttern (früher Offenzell genannt) stiftete und als Statthalter des Königs der Franken seinen Sitz in Offenburg nahm. Vgl. Schnezler a. a. O. 2, 14. Die Stadt wurde im J. **1638** von Bernhard von Weimar belagert.

93, 27 Torstenson, Graf zu Ortala, einer der größten Feldherrn seiner Zeit, geb. zu Forsena **1603**, gest. zu Stockholm **1651**, führte nach Banners Tod **1641** den Oberbefehl über das schwedische Heer in Deutschland, den er aber **1646** wegen schmerzhafter Kränklichkeit aufgeben mußte, nachdem er einige glänzende Siege erfochten hatte und bis ins Herz von Oesterreich vorgedrungen war.

94, 7 Bayrischbrunn, eigentlich Baiersbrunn oder Bierebrenn, Dorf im Schwarzwaldkreis des Königreichs Würtemberg, am Beginn des Murgthals. — 31 Wismar, See- und Handelsstadt im Großherzogthum Mecklenburg-Schwerin.

95, 28 Knees, eigentlich Knjäs, heißen in Rußland die Adeligen, welche von ehemals souveränen Geschlechtern abstammen.

103, 27 Mirsa, gewöhnlich Mirza geschrieben, ein persisches Wort, welches wörtlich „Sohn eines Fürsten" heißt und, wenn es einem Namen nachgesetzt wird, ein Mitglied des regierenden Geschlechts bezeichnet.

106, 12 Empedokles, S. c. zu II, **56**, 26. — Gorgias aus Leontium in Sicilien, daher sein Beiname Leontinus. Er ist bedeutend als Redner, Rhetoriker und Philosoph und lebte

ungefähr zwischen 496 — 400 v. Chr. Ueber ihn vgl. *Valer. Max.* VIII. 13, ext. 2. und 15, ext. 2. *Plin.* XXVIII. 24. 1. —

17 Boramez (Agnus scythicus), „wächst in Tartaria, in der Landschaft Zanotha, da die Inwohner einen Kern, wie die Melon-Kern, doch ein weniger länger, aussäen; daraus erwächst ein Kraut wie ein Lamm, dem es mit Füssen, Haubt, Ohren und Wollen gleichet. Die Woll ist zart und rein, davon macht man Hauben, wie bey uns aus der Baumwollen; das Fleisch gleichet den Krebsen, ist süß und sehr wohlgeschmack, und wann man darein schneidet, laufft Blut oder ein rother Safft daraus. Das Kraut treibet einen hohen Stengel, und stehet an des Lamms Nabel, und bleibt, so lang es ein grünes Kraut herum zu verzehren hat; wann solches vergangen, so welcket und erstirbt diß Frucht Thier. Der Wolf trachtet dieser Frucht sehr nach, und frißt es lieber, als nicht Anders." Wolff Helmhard Freih. v. Hohberg, Georgica curiosa aucta (3 Bde. Nbg. 1695—1715) Bd. 1 S. 760, wo auch eine Abbildung gegeben ist, einen Stengel darstellend, auf welchem ein ganz natürliches Schaf angewachsen ist. Im 3ten Band, der von einem Unbekannten als Supplement herausgegeben wurde, wird S. 498 der Bericht für eine Fabel erklärt, von der sich selbst große Gelehrte, wie Scaliger, Paufinus u. A. hätten täuschen lassen, was schon von Olearius und Kempffer nachgewiesen worden sei. — 19 Kiuchische Tartaren, wohl die Kiutschi oder Jutschi. S. Ritter, Erdkunde 2, 98 u. 1139. — 24 Tuscken, wohl die Dutscheri S. Ritter a. a. O. 2, 116. 613.

107, 14 Levante, italienisch il levante, das Morgenland, heißen im weitern Sinn alle östlich von Italien am Mittelländischen Meer liegenden Länder, also auch die Türkei und Griechenland, im engern Sinn nur die Küsten von Kleinasien, Syrien und Aegypten. — 31 Loretta, eigentlich Loretto, eine Stadt und vielbesuchter Wallfahrtsort im Kirchenstaat, mit dem berühmten „Heiligen Hause," in welchem die Jungfrau Maria gewohnt und das im J. 1291 Engel aus Nazareth nach Dalmatien, 1294 nach Italien in einen Lorbeerhain (Laureto) bei Recanati und endlich 1295 nach Loretto gebracht haben sollen. Unter den zahlreichen Schriften, welche von dem „Heiligen Hause" berichten, erwähnen wir nur die Historia Lauretana von Tursellinus (Ven. 1727).

109, 29 Antonius de Guevara, ein spanischer Historiker und ascetischer Schriftsteller, ward gegen 1490 in der Provinz Alava geboren und starb im J. 1543. Er brachte seine Jugend am Hof der Königin Isabella zu; er trat zwar 1528 in den Franziskanerorden, blieb jedoch auch dann noch am Hof. Er begleitete Karl V. auf seinen Reisen und wurde nach und nach Hofprediger, kaiserlicher Historiograph, Bischof von Cadix und von Mondonedo. Seine zahlreichen Werke erfreuten sich bei ihrem Erscheinen großen Beifalls: sie haben viel zur festen Gestaltung der spanischen Sprache beigetragen. Viele derselben wurden von Aegid. Albertini ins Deutsche übersetzt, so auch die Schrift, aus welcher Grimmelshausen das ganze 24. Capitel des 3. Buchs beinahe ganz wörtlich entnommen hat. „Zwey schöne Tractätl, deren das eine: Contemptus Vitae Aulicae, et Laus Ruris: intitulirt. Anfangs durch Herrn Antonium de Guevara, in Hispanischer Sprachen beschriben. Das ander aber De Commiitis et computationibus. Durch Aegidium Albertinum verteutscht." (2. Aufl. München 1601.) Die von G. benutzte Stelle bildet den letzten Abschnitt des ersten „Tractätls", unter der Ueberschrift: „Mit was klaglichen worten der Author von der Welt urlaub nimbt." (Z. 138a—144b.)

110, 3 „Aehnliche Lamentationen über den Text Vanitas vanitatum vanitas hat Wilwolt von Schaumburg in seinem Leben (herausg. v. Ad. v. Keller, Stuttg. 1839) S. 193" (Keller).

115, 25 Gebet hinu. s. w. Matth. 25, 41.

124, 16 Hanß Supp, die Uebersetzung von Jean Potage, bei Laurenberg: Jan Potase, die bekannte lustige Person auf Jahrmärkten und auf dem Theater (gewöhnlich Hans Wurst). Die Benennung ist vom Essen hergenommen, wie die ähnlichen: Pickelhäring, Maccaroni, Jack Pudding, Jean Blave — ble" (Lappenberg zu Laurenberg S. 221).

125, 26 Die Meß. Ich finde diesen Berg nirgends angeführt. — 29 Oppenauer Thal, ein enges und rauhes Thal am Fuß des Knebis, über welchen die Hauptstraße nach Würtemberg führt. Es hat seinen Namen von dem darin liegenden Städtchen Oppenau. — 30 Kinzingerthal heißt das Thal, welches die Kinzig von Schiltach bis Haslach im badischen Mittelrheinkreis bildet.

126, 1 Werdeck S. eben zu I, 408, 29.

132. 4 Hippomenes, ein Abkömmling Neptuns, wird von Hesiod und Andern als derjenige genannt, welcher die kriegerische Jungfrau Atalante im Wettlauf besiegt und dadurch gewonnen habe.

135. 19 Herodes Ascalonita oder der Große, geb. zu Askalon 62 v. Chr., König in Judäa, ein staatskluger, tapferer und die Künste liebender Herrscher, aber argwöhnisch und grausam, wie er denn seine Gemahlin Marianne, seinen Schwager Aristobulus und außer Andern drei seiner eigenen Söhne hinrichten ließ.

139. 20 Plute wird hier, wie es öfters vorkommt, mit Plutus, dem Gott des Reichthums, verwechselt.

150. 13 Artur S. o. zu I. 116, 28.

153. 5 Laßt uns unsre Tag genießen ꝛc. Auch dieses Lied finde ich nicht.

154. 4 Crates aus Theben um 320 v. Chr. verzichtete auf sein reiches Erbe, um sich in Athen unter Diogenes dem Cynismus zu widmen, d. h. derjenigen von Antisthenes, einem Schüler des Sokrates, gestifteten philosophischen Schule, welche die praktische Moral zum einzigen Gegenstande der Philosophie machte und das Entbehren und ein naturgemäßes Leben für die wahre Tugend erklärte.

163. 6 ff. Erinnerung an den durch Schiller allgemein bekannt gewordenen Ring des Polykrates.

164. 7 des enthaubten Königs, d. h. Karls I. Königs von England, Schottland und Irland, welcher am 30. Jan. 1649 öffentlich hingerichtet wurde. Sein ältester Sohn, der nachmalige König Karl II., war während des Bürgerkrieges entflohen: nach seines Vaters Hinrichtung nahm er den Königstitel an und landete am 23. Juni 1650 in Schottland, um das Reich wieder zu erobern, erlitt aber am 3. Sept. 1651 von Cromwell eine so völlige Niederlage, daß er wieder nach Frankreich flüchten mußte.

165. 9 Baldanders. Namen und Eigenschaft der Personen aus Hans Sachs 1, 1080 der Kemptner Ausgabe. Wenn er aber bei diesem Baldanderst heißt, weil er von sich selbst sagt:

„Ich mach halt anderst alle Ding."

so ist er bei Grimmelshausen wohl deswegen Baldanders

genannt, weil er alle Augenblicke selbst verschiedene Gestalten annahm.

166, 14 S. e. zu 163, 9—32 f. mit einem Ducaten S. Hans Sachs 1, 827 „Von dem verlornen redeten Gültlin" — mit einer Reßhaut: Ebendas. 1, 1007: „Schwanck, Die elend klagend Reßhaut."

168, 1 Pretens S. zu I, 15, 3.

169, 1 Johannes Trithem, von seinem Geburtsort Trittenheim im Trierischen so genannt (denn eigentlich hieß er Heidenberg), geb. 1. Febr. 1462, Abt von Spanheim, später zu St. Jacob in Würzburg, wo er am 13. Dec. 1516 starb, schrieb geschätzte historische Werke und auch eine Steganographie, d. h. Geheimschreibekunst (Steganographia. Ff. 1621). — 14 Der heilige Alexius. Sohn eines römischen Rathsherrn, entlief aus dem väterlichen Hause, um in der Einsamkeit und Armuth zu leben, kehrte zwar später nach Rom zurück, lebte aber unerkannt als Bettler lange Zeit unter der Treppe des Pallastes seines Vaters. Erst nach seinem Tode erfuhr man aus einem Zettel, den er in der Hand hielt, wer er war. Bekanntlich hat Konrad von Würzburg die Legende poetisch bearbeitet. S. m. Literaturgeschichte I, 458.

170, 23 Jacobs Stab, d. h. Pilgerstab, so genannt, weil die Jacobsbrüder (S. e. zu I, 429, 12) eigens geformte Stäbe für ihre lange Wallfahrt hatten.

171, 1 Schappach, Schapbach, ein Thal mit einem Dorf gleichen Namens im Amt Wolfach des badischen Mittelrheinkreises. — 8 Empedolles S. e. zu II, 36, 26. — 25 Tamahl u. s. w. Hoffentlich ist durch die in den Text aufgenommene Conjectur der Sinn hergestellt. Die Ausgaben A B D I sind vollkommen unverständlich. Der Satz lautet darin nämlich: „Tamahls war ich zwar noch nicht so gar Gottloß, wie ich hernach wurde, sondern hätte mich noch wohl vor einen solchen vergangenen, der eine gute Meynung und Vorsatz." Die Gesammtausgaben G K suchten die Stelle zu verbessern, aber die vorgenommene Verbesserung ist nicht glücklich, abgesehen davon, daß dieselbe zu willkürlich ist: „Tamahls — wurde, sondern hätte noch wohl vor einen solchen passiren können, der eine gute Meynung und Vorsatz."

172, 23 Kopfstuck, Name einer spanischen und einer englischen Münze, welche zur damaligen Zeit in Deutschland

gangbar geweſen zu ſein ſcheinen: die ſpaniſchen Kopfſtücke gal-ten 17 Kreuzer, die engliſchen 24 Kreuzer. S. Friſch I. 537. — 24 die Gutach kommt aus den Felſen am öſtlichen Ab-hange des Feldbergs, des höchſten Bergs im Schwarzwald, nimmt ſpäter den Namen Mutach an und fließt bei Thiengen im badiſchen Oberrheinkreis, Amts Waldshut, in den Rhein.

173. 17 Etſch-Wein, etwa Wein, der an der Etſch wächſt? — 21 Samuel oder vielmehr Salomon von Golau, Name, unter welchem Friedrich von Logau ſeine Epi-gramme herausgab.

174. 1 Plinii dicken Wald S. *Plinius*, hist. nat. II, 96. 2. — 2 Aquä Curitiä, bei *Plin.* l. c. und III. 17, 3 Curiliae aquae, jetzt Lago di Contigliano. Ueber dieſe be-weglichen Inſeln, von denen *Seneca*, Quaest. nat. III. 25, 7 berichtet, daß er ſie habe ſchwimmen ſehen, vgl. ein Mehreres bei *Macrobius*, Saturn. I. 7.

175. 17 der von Navara, weil der König von Frank-reich zugleich König von Navarra iſt.

176. 2 Plinius. Das Citat iſt unrichtig: es muß hei-ßen lib. 20. cap 97: „Cannabis in silvis primum nata est, nigrior foliis et asperior." — 7 Wenceslaus, Wenzel, geb. 1361, geſt. 1419, deutſcher Kaiſer von 1378 bis 1400, in welchem Jahre er von den geiſtlichen Kurfürſten abgeſetzt wurde.

180. 25 Zwoll, befeſtigte Handelsſtadt in der Provinz Over Yſſel des Königreichs der Niederlande.

181. 13 Londen, d. h. Leyden, nicht London. Leyden war wegen ſeiner großen Tuchfabriken berühmt. Vgl. *Brant*, Narrenſchiff 82. 15 und dazu Zarncke S. 427.

182. 14 Lieber Juncker u. ſ. w. Ich erinnere mich, einen Schwank mit einer ähnlichen Antwort geleſen zu haben, kann aber nicht mehr finden, wo er ſteht. — 17 Cammerich, Cambrik, jetzt Cambray, Stadt an der Schelde im fran-zöſiſchen Norddepartement, iſt durch die dort verfertigte ſehr feine Leinwand berühmt, welche nach der Stadt Cambray oder Cambrik genannt wurde, woraus man deutſch Kammertuch machte. Vgl. I. 372, 26. — 31 Lützemburg, auch Lützel-burg, jetzt Luxemburg, Hauptſtadt des gleichnamigen Großherzogthums.

183, 14 Epinal, Epinal, Hauptstadt des französischen Departements der Vogesen in Lothringen. — 30 Zurzach, Städtchen im Canton Aargau, berühmt durch seine früher sehr besuchten und wichtigen Messen.

184, 9 Alexander Magnus. S. *Plut.* Alex. c. 8 und 26. — 10 Augustus. Es ist uns nicht erinnerlich, wo diese Thatsache berichtet wird. — 10 Oppianus, ein griechischer Dichter aus Anazarba in Cilicien, lebte gegen das Ende des 2 Jahrh. n. Chr. und schrieb ein Gedicht „Halieutika" oder über den Fischfang. — 11 Antenius, Xaviere Severi Sohn. Zu Antoninus Caracalla (211—217), Sohn des Septimius Severus (193—211), was mit der Zeit, in welcher Oppianus lebte, nicht im Widerspruch stände, oder ein uns unbekannter Sohn des Kaisers Alexander Severus (222—235) gemeint? — 12 Commentarii Plinii Junioris. Cajus Plinius Cäcilius Secundus, der Jüngere genannt, um ihn von seinem mütterlichen Oheim zu unterscheiden, der ihn adoptirt hatte, geb. 62 n. Chr. zu Comum, gest. 110 n. Chr., schrieb außer einer Lobrede auf Kaiser Trajan eine große Zahl Briefe, welche wohl hier gemeint sind. — 12 Varius Victorinus, ein wenig bekannter Schriftsteller, den *Gellius* anführt *Epist.* II, 14, 2. III, 5, 17 und *A. Gellius* XVII, 1, 1. — 13 Quintus Septimius Florens Tertullianus, aus Karthago, ging gegen 185 n. Chr. zum Christenthum über und wurde ein eifriger Vertheidiger desselben. Seine zahlreichen Schriften, welche für die ältere Geschichte des Christenthums wichtig sind, zeichnen sich durch rednerische Kraft aus. Er starb gegen 220 in hohem Alter. — 13 Thascius Cäcilius Cyprianus, geb. 200 n. Chr. zu Karthago, bekehrte sich um 245 zum Christenthum, wurde 248 Bischof und am 14. Sept. 258 enthauptet, weil er in Karthago gepredigt hatte, ob er gleich aus der Stadt verbannt worden war. — 14 pädia Cyri, eigentlich Cyropädia, eine geistreiche aber romanhafte Lebensbeschreibung des ältern Cyrus, welche den griechischen Geschichtschreiber Xenophon aus Athen (430—360 v. Chr.) zum Verfasser hat. — 15 Philolaus, ein Schüler des Pythagoras (daher sein Zuname), schrieb sehr geschätzte, aber leider verloren gegangene Werke über die Naturlehre. Er ist der erste, der die Bewegung der Erde um die Sonne erkannte, die erst durch Copernikus

wieder entdeckt wurde. — 16 Speusippus, aus Athen, geb. um 395 v. Chr., ein griechischer Philosoph, mit Plato befreundet, der ihn zu einem seiner Testamentsvollstrecker ernannte. Aristoteles kaufte seine Schriften um drei Talente (etwa 17000 Franken). S. Diog. Laert. IV. 1, 5. — 17 Publius Cornelius Tacitus, geb. um 54 n. Chr. zu Interamna, jetzt Terni, gest. nach 117, der bekannte großartige römische Geschichtschreiber. — 18 Marcus Claudius Tacitus wurde in seinem 75. J. zum Kaiser ernannt, aber schon nach einem halben Jahre von der wilden Soldateska erschlagen (276). Er stammte von dem Geschichtschreiber Tacitus ab, dessen Werke er daher in allen Bibliotheken aufzustellen und jährlich zehn mal von Staats wegen abzuschreiben verordnete. — 18 Comminäus, eigentlich Philipp de Comines, geb. 1445 auf seinem Stammschloß, gest. 1509, ein gewandter Staatsmann und Verfasser sehr geschätzter Denkwürdigkeiten, welche für die Geschichte seiner Zeit, insbesondere Ludwigs XI. und Karls VIII. von überaus großer Wichtigkeit sind.

186, 10 Menschen oder Vögel mit Pulver zu schießen ꝛc. Es ist uns kein Buch zugänglich, in welchem dergleichen Kunststücke angeführt werden. — 13 Ebers-Wurzel, Karlsdistel. Ueber die Kraft derselben S. *Grimm*, D. Mythol. 2, 1233. — 18 Einem ein Rohr zu verderben. Wie bei 186, 11.

187, 6 Jost Hermann von Schauenburg, Kaiserl. General Major, ermordet 1649. — 7 Fürsten von Savoya. Es ist uns unbekannt, woher Grimmelshausen diese Sage hat. — 9 Prinz Thomas v. Savoyen. Thomas Franz von Savoyen, Prinz von Carignan, geb. 1596, gest. 1656.

189, 3 Hätte Zürch diese Kunst gewüst u. s. w. „Am 10. Juni 1652 ist durch Strahl Streich der mit Pulfer angefüllt gewesne Weis Thurm in die Luft gesprengt, und dardurch die nächsten Häuser stark beschädiget, 8 Personen getödet, und 32 verwundet worden." Leu, Allg. Helvetisches Lexicon XX, 294.

190, 8 Eglisau, Städtchen am Rhein, im Canton Zürich, an der Straße von Schaffhausen nach Zürich.

192, 23 der Pontischen Völker. Das Reich Pontus

lag in Kleinasien. S. Mannert a. a. O. VI, 2, 322. — 24 Thybri. S. *Plinius*, hist. nat. VII, 2, 9. *Plut.* Sympos. V, 7. *Majolus* l. c. I, 29. — 25 Phylarchus, ein griechischer Geschichtschreiber aus Athen, aus Naukratis in Aegypten, oder aus Syrien. S. Fragmm. historicor. gr. ed. Car. et Th. Muller. I, 334. IV, 645. — 27 Astomi. S. *Strabo*, XV, 1, § 57 (ed. Siebenkees VI p. 117). *Plin.* l. c. VII, 2, 18. *Solinus*, Cap. 55. *Schott*, Phys. curiosa (Herbip. 1662) I, 452. *Gellius* IX, 4, 10. Mandeville, IV, 11.

193. 1 Hirbynische Weiber. *Plin.* l. c. VII, 2, 8. *Aulus Gellius*, IX, 7, 8. *Schott*, l. c. I, 455. — 2 Triballen. *Plin.*, l. c. VII, 2, 8. *Schott*, l. c. I, 455. *Gellius*, IX, 4, 8. *Majolus*, I, 30. Mandeville, IV, 7. — 3 Timen Apollonides, aus Nicäa, lebte unter Tiberius, verfaßte mehrere historische und geographische Werke, von denen sich jedoch Nichts erhalten hat. S. *Diogenes Laertius*, IX, § 109. — 3 Heliogenus, wahrscheinlich Verwechslung mit Heliodorus. Vgl. *Solinus*, Plinianae Exercitationes in Solinum (Traj. ed. Rhen. 1689. II) T. I p. 34. — 5 Nylas. Bergebirg an der Küste Cilicien, jetzt Cavaliere. S. *Plin.*, l. c. V, 22, 2. — 5 Megasthenes, ein Zeitgenosse des Seleucus Nicator, lebte in der zweiten Hälfte des 4. Jahrhunderts v. Chr., verfaßte ein Werk über Indien, das später eine Hauptquelle für die Kenntniß dieses Landes wurde. Man besitzt nur noch einzelne Stellen dieses Werkes, welche von späteren Schriftstellern angeführt werden. — 6 an jedem Fuß acht Zehen. Vgl. Mandeville III, 14. — 7 Troglodyten. S. o. S. 117 zu 69, 9 und *Solinus*, c. 55. *Gellius*, IX, 4, 9. *Plin.*, IV, 8, 3. *Augustin.*, De civit. Dei XVI, 8. *Idem*, ad fratres in Eremo, sermo XXXVII. *Majolus*, I, 27. Mandeville II, 14. — 8 Ctesias aus Cnidus in Carien, lebte im 5. Jahrh. v. Chr., lebte lang in Persien als Leibarzt des Königs Artaxerxes Mnemon, schrieb ein Werk über Persien, das genaue und vollständige Nachrichten über dieses Land enthält, von dem aber leider außer einem dürftigen Auszug nur noch einzelne Bruchstücke vorhanden sind. — 10 Monoscelis oder Sciopodibus. S. *Plin.*, l. c. VII, 2, 16. *Schott*, l. c. I, 453. *Konrad v. Megenberg*, 190, 18. Mandeville, übers. von Otte v. Temeringen (Straßb. 1484) 2. Buch 6. Cap. — 14 Anthropophagi. S. *Herod.* IV, 106 (ed.

Schweigh. II. 298), der ſie Androphagi nennt. *Plin.* l. c. VI. 20. 1. 35. 17. *Solinus*, l. c. cap. 20 u. 33. *Ammianus Marcellinus*, lib. XXXI. — 15 Caſſres. Wohl eine Verwechſelung mit den Kaſſern in Afrika. — 16 Andabati. S. *Ravisius*, l. c. lib. VII c. 48. Aber woher Raviſius ſeine Nachricht hat, gibt er nicht an. — 17 Agriophani oder vielmehr Agriophagi. S. *Plin.*, l. c. VI. 35. 17. *Solinus*, l. c. cap. 33. — 18 Arimphei. S. *Plinius*, l. c. VI. 7. 2. *Ravisius*, l. c. VII. 48. — 19 Bactriani. Wir wiſſen nicht, woher Grimmelshauſen ſeine Nachricht hat. Vergl. *Strabo*, XI. 11. 2 (ed. Siebenkees IV. 513) *Τὸ μὲν οὖν πλεῖστον οὐ πολὺ διαφέρον τοῖς ἄνω καὶ τοῖς ἔξω τῶν Νομάδων οἵ τε Σογδιανοὶ καὶ οἱ Βακτριανοί· μικρὸν δ' ὅπως ἐμπόνηρος ἐν τοῖς τῶν Βακτριανῶν*; und *Curtius*, IV. 6. Sunt autem Bactriani inter illas gentes promptissimi; horridis ingeniis, multumque a Persarum luxu abhorrentibus. *Mela*. I. 2 führt ſie einfach an. *Ammianus Marcellinus*, lib. XXIII. cap. VI nennt ſie eine natio antehac bellatrix et potentissima. — 21 hinter der Moscau, d. h. Rußland. — 23 Ormus. „Item in Judien iſt ein land, das heiſſet Ormes. Vnd iſt ein inſel darinne. Vnd iſt die ſelb inſel iſt alſo heiſſe, das ſich die leut dick müſſen verſenken in waſſer von prym vntz zu none, oder ſy mechten die hitz anderſt nit gelyden." Mandeville II. 7. — 24 Berbeti. *Solin.* l. c. cap. 53. *Strabo*, lib. II erzählt es von den Maſſageten. — 28 Cendei oder vielmehr Candei. S. *Aelian.* l. c. IX. 44. *Plin.*, l. c. VI. 34. 1. *Pomp. Mela* (ed. Vadianus p. 187). — 30 Werwölffe. S. *Plinius* VIII. 37. 2. *Pomp. Mela*. II. 1. *S. August.*, De civitate 18. 17. *Joannes Sarisberiensis*, Polieraticus I. 9. *J. Trithemius*, Chronicon ad a. 970. *Olaus Magnus*, XVIII. c. 45—47. *Wier*, De praestigiis III. 10. *Bodin*, Daemonomagia überſetzt von Fiſchart, Buch II. Kap. 6. *Schott*, Physica curiosa I. 620. *Majolus* I. 28. *Goulard*, l. c. I. 336 sqq. Grimm, Sagen 2. 293 ff. und Herz, Der Werwolf. Stuttg. 1862. — 31 Gapii, ſoll heißen Caſpii. S. *Strabo*, XI. 11 (ed. Siebenkees IV. 515). *Ravisius*, VII. 48.

194. 1 Schwarze Tartaren. Es iſt uns unbekannt, welche Grimmelshauſen unter dieſer Benennung verſteht. — 2 Getä. Herod. I. 216 (ed. Schweighaeuser I. 260) und

IV, 172 (l. c. II, 364); er berichtet es auch von den Agathyrsen II, 296 (l. c. II, 296) und von den Anseiern IV, 180 (l. c. II, 371). — *Strabo*, VII, 3, 17 (ed. Siebenkees II, 362 sq.), XI, 8, 6 (ibi IV, 484). *Pomp. Mela*, 1, 22 (ed. Vadian. p. 78) berichtet dieß von den Nessynoecern. *Mandeville*, IV, 7. — 3 Himatopodes, eigentl. Himantopodes. S. *Plin.*, l. c. V, 8, 3. *Pomponius Mela*, III, 11. — 4 Brasilianer. In Dapvers Amerika ist davon Nichts erwähnt. — 5 Nessineci. S. Vadian. zu Pomp. Mela p. 78 Note c. — 6 Selenitische Weiber, d. h. Mondfrauen. — 7 Herodot. Herodot erwähnt dieß nicht, und Herodot ist ein Druckfehler, den vielleicht Grimmelshausen schon in seiner Quelle vorfand, über welche wir keine Auskunft geben können. Die Sache selbst findet sich bei *Athenaeus*, Deipnosophistarum libb. XV (ed. Is. Casaubonus. Genev. 1597) der im 2. Buch (p. 37 b) sagt: „*Ὅτι τὸ δὲ Νοσσὶς ὁ Κροτωνιάτης ἐφη, ἀπὸ τῆς Σελήνης πιεῖν τὸ ὕδωρ, ἐξ οὗ τὴν ἕλξιν γενηθῆναι, τὰς γὰρ ὀπτηθείσας γυναῖκας ὑδατοειδῆ καὶ τοῖς ἐπὶ γεγυμνωμένοις ἀπτεσθαι τόπους ὑγρὰν εἶναι, ὡς Ἡράκλειτος ὁ Ἡρακλείτης ἱστορεῖ.*“ — 10 Brunnen am Ursprung der Weixel. Ich finde nichts über denselben. — 12 Xenilis. S. c. zu II, 63, 11. — 16 einen giftigen Brunnen und 19 mehr daselbst einen Brunnen. Aehnliche Brunnen erwähnt *Majolus*, l. c. I, 166 und 169, doch nennt er diese nicht. — 21 zween Brunnen in Irrland? — 24 Aengsten. S. c. zu II, 63, 16. — 26 unterschiedliche Brunnen in Island. S. Majolus, I, 168, wo jedoch die „Insel Grönland“ genannt ist. — 28 Wassergruben zu St. Stephan gegen Sauen. Von diesen schreibt Rebmann a. a. O. S. 300:

„im Kirchhoff an der Kirchen nach
Ein zimlich große grub ich sach,
Hat die zimlich Wasser halt,
Das hat ein sonder art vnd gstalt
Wann Regenwetter kommen soll,
Wirt man darvor gewaren wol,
Das es wirt selber dick vnd trub,
Gleich ob jemand mit stecken ab
Will kann schon Wetter fallen eyn,
So wirts darvor schon lauter seyn,
Das sonst im Thal kein Wasser thut:
Sag mir nun Ursach, bist so gut“

Vgl. *J. J. Wagner*, Hist. natur. Helvetiae curiosa (Tig. 1680) p. 141. — 32 Schauffhach. S. o. zu II, 63, 16.

195. 2 den giftigen Brunnen in Arcadia. S. o. zu II, 63, 7. — 3 die Wasser zu Sibaris. *Plin.* l. c. XXXI, 10, 1. *Strabo*, VI, 1, 13 (ed. Siebenkees II, 245) sagt, daß das Wasser dieses Flusses die Pferde scheu mache, und fügt hinzu, daß das Wasser des Crathis die Haare weiß mache. — 4 Aquä Sueſſanä, genauer Sineſſanä in Campanien. S. *Plin.* l. c. XXXI, 4, 1. *Konrad v. Megenberg*, 183, 19. 186, 6. Ueber ähnliche S. *Majolus*, I, 167. — 5 die Wasser in der Insul Cnaria. *Plin.* l. c. XXXI, 3, 1. — 7 die zu Clytumne. *Plin.* l. c. II, 106, 10. *Konr. v. Megenberg*, 184, 11. — 8 die zu Solennie. S. *Plin.* l. c. XXXI, 16, 1. *Konr. v. Megenberg*, 184, 3. — 9 Der Brunn Aices. S. *Konrad v. Megenberg*, 183, 15. Bei *Plin.* XXXI, 10, 1 iſt Aices ein Fluß, der die Badenden haaricht macht. — 10 den Brunn in Perſia. S. Marcus Paulus Venetus (Marco Polo) De regionib. orientalib. libb. III (Col. Brandenb. 1671. 4°.) Lib. I cap. 13. Ueber ähnliche vgl. *Majolus*, l. c. I, 165. 170. — 11 einen unſern von Creuweiſſenburg. Ueber diesen finde ich Nichts. — 12 die Waſſer auf der Inſel Naxe. S. *Plin.* l. c. II, 106, 11. *Propertius:*

„Es tibi per medium bene olentia flumina Naxon,
Unde tuum potat Naxia turba merum."

Aehnliches berichtet *Boccaccio* in der Schrift: De montibus etc. s. v. Licosius und Lyncus. Vgl. *Kircher*, Mundus subterraneus (Amst. 1665, II.) T. I p. 275. — 13 den Brunnen Arethuſam. S. *Pausanias*, V, 7 (ed. Clavier, Par. 1820 III, 43). *Plin.* l. c. II, 106, 3. XXXI, 30, 2. — 16 Zirknuß. S. o. zu II, 63, 14. — 22 die See Leemende in der Landſchafft Lemnos. Ich finde über diesen See Nichts. — 26 Feder-See im Donaukreis des Königreichs Würtemberg, in der Nähe der Stadt Buchau. Seine Ufer sind mit Woll- und Federgräsern bedeckt, daher sein Name. — 27 Pilatus-See. S. o. zu II, 63, 22. Camarin. S. o. zu II, 63, 23. — 28 von dem Lacu Bebeide. Der See Boebeis lag in der Nähe der Stadt Pherä. Er wird schon von Homer erwähnt. *Herod.* VII, 129 (ed. Schweigh. III, 272).

Strabo, IX. 3. 2 (ed. Siebenkees III. 377). — 28 vom Sigeon in Lydia. S. *Herod.* I. 93 (ed. Schweigh. I. 117). *Plin.* l. c. V. 30. 1. Sollte heißen in Lydia. Auch Homer kannte denselben (Il. II. 864). Er lag in der Nähe der Stadt Sardes und soll durch Kunst angelegt worden sein, um bei Ueberschwemmung der Flüsse einen Theil der Gewässer zu fassen und unschädlich zu machen. S. *Strabo*, XIII. 4. 5. — 29 vom Marcote. Der See Marcotis in Aegypten in der Nähe der Stadt Marea, von der er seinen Namen hatte. S. *Strabo* XVII. 1. 7 (ed. Siebenkees VI. 499). *Plinius*, V. 11. 3. 4. — 29 vom Stymphalide. In der Landschaft Stymphalia lag die Stadt Stymphalos, in deren Nähe der gleichnamige Fluß aus der Erde quoll, den man allgemein für den Fluß Erasinos hielt, der bei Argos auf dem Berge Chaon entspringt und 5 Meilen unter der Erde weiter floß. Er bildete den Stymphalischen See, auf welchem die Stymphaliden hausten, Raubvögel mit ehernen Krallen und Schnäbeln, die von Herakles getödtet wurden. *Herod.* VI. 76 (ed. Schweigh. III. 76). *Strabo*, VI. 2. 9 (ed. Siebenkees II. 276 sq.). VIII. 6. 8 (ed. III. 222). *Pausan.* VIII. 22 (ed. Clavier IV. 370). *Plin.* II. 106. 7. — 30 vom Lacenie in Bythinia. Bithynien, eine Landschaft in Kleinasien. Der darin liegende See hieß Askania. Ueber denselben vgl. *Plinius*, XXXI. 10. — 30 vom Acomede in Aethiopia. Mir unbekannt. — 31 vom Thesprotie in Amvratia. Amvracia, Stadt in Epirus. Ueber den Fluß finde ich Nichts. — 31 vom Trasimene in Umbria. Der See Trasimenus lag nicht in Umbrien, sondern in Etrurien, (er heißt jetzt Lago di Perugia, nach der Stadt, die 2 Meilen östlich davon liegt) und wurde durch die große Schlacht berühmt, in welcher die Römer von Hannibal besiegt wurden. Vgl. *Strabo*, V. c. II §. 9. — 32 vom Meotide in Scythia. Der See Mäotis jetzt Asow'sches Meer genannt. S. *Strabo*, V. 2. 9 (ed. Siebenkees II. 142). *Plin.* IV. 24.

196. 5 den Amphrisium in Thessalia. Der Amphrysus oder Amphrysus, ein kleiner Fluß in der Nähe der Stadt Pyrasus und der alten thessalischen Stadt Thebä, ist in der Mythe bekannt, weil Apollo an dessen Ufern die Heerden des Königs Admetus geweidet haben soll. S. *Strabo*, IX. 5. 14 (ed. Siebenk. III. 613). — 6 den Hippanim in Scythia.

Der Hypanis (jetzt Bog) führt 3 Tage lang von der Quelle an süßes Wasser, dann aber fällt eine kleine bittere Quelle in denselben, welche den ganzen Fluß bis zu seiner Mündung in den Borysthenes (4 Tagereisen) bitter macht. *Herodot.* IV, 52. *Strabo.* II. 1 (ed. Siebenkees I, 286). — 6 den Bagradam in Africa. Der Bagradas oder Bagrada ergießt sich in der Nähe von Utica in das Meer. S. *Strabo.* XVII. 3. 13 (ed. Siebenkees VI. 670). *Plin.* VIII. 14. 1. — 8 den Eurotam in Lacenia. Nach den Angaben der Alten entsprang dieser Fluß in Arkadien, verschwand dann unter der Erde und kam dann erst wieder in der lakonischen Landschaft Skiritis wieder zum Vorschein. *Strabo.* VIII. 3. 12 (ed. Siebenkees III. 66 sqq.). *Pausan.* VIII. 44 (ed. Clavier IV. 525). *Plin.* IV. 8. 1. — 8 den Euphratem in Mesopotamia. S. *Plin.* V, 20. 1 sqq. *Strabo.* II. 1 (ed. Siebenkees I. 221). XVI. 1. 9 (*ib.* VI. 256 sqq.). — 9 den Cydnum in Cilicia. Cilicia, eine Provinz in Kleinasien. Am Cydnus, dessen sehr kaltes Wasser für Leute heilsam ist, die an Nervenschwäche leiden, wäre Alexander der Große beinahe ertrunken, da er sich bei erhitztem Körper badete. S. *Strabo.* I. 3 (ed. Siebenkees I. 126 sq.). *Plin.* XXXI. 8. 1. *Aerian.* II. 4. — 10 den Achelonm zwischen Aetolia und Acarnania. Der Achelous, der größte Fluß in Griechenland (jetzt Aspro Potamo, d. h. der weiße Fluß), ist aus der Herkulessage bekannt. S. *Strabo.* X. 2. 1 (ed. Siebenk. IV. 45 sq.). *Plin.* IV. 2. 2. — 11 Den Sabatticum in Syria. S. oben zu II, 65, 20. — 12 in Sicilia einen Fluß. S. Aristoteles, de mirabilib. auscult. lib. (Opp. ed. I. Casaubonus) T. I. p. 876. — 15 den Gallum in Phrygia. S. *Strabo.* XII. 3. 7 (ed. Siebenkees V. 58). *Plin.* XXXI. 5. 1. — 15 *Ovid.* Fastor. lib. IV. 364 sqq.:

Inter, ait, viridem Cybelen altasque Celaenas
Amnis it insana, nomine Gallus, aqua
Qui bibit inde furit: procul hinc discedite, quis est
Cura bonae mentis: qui bibit inde furit.

— 16 des Plinii Brunnen zu Dodona. S. *Plin.* l. c. II, 106, 7. — *Lucretius* de nat. rer. VI. *Mela.* II, 3. *Solin.* XIII. *Konrad v. Megenberg.* 182. 25. — 20 den Brunn zu Apollonia. Stadt in Elis. — 20 deß Nymphäi

Becker Z. *Plin.* l. c. II. 110, 4. — 21 Theopompus, aus Chios, Schüler des Isokrates, lebte im 4. Jahrh. v. Chr. zur Zeit des Königs Philipp von Macedonien, schrieb ausführliche Geschichten seiner Zeit, von denen sich nur Bruchstücke erhalten haben. Ueber ihn Z. *Pourmains*, II, 18 (ed. Clavier III. 356). — 24 von den Calaminischen Wäldern *Plin.* II. 96, 2. — 27 in den Ciminischen Wald. Z. II. 98, 2. — 31 die zween Wälder, deren Plinius gedencket. Z. *Plin.* II. 96, 3. Derselbe sagt aber, daß diese niemals eine viereckige Form darbieten.

197, 1 nicht weniger den Felsen ꝛc. Ich kann hierüber Nichts anführen. — 2? Aengster oder Avanzer, eine schweizerische Münze; der Berner Aengster galt 2 Pfennige. Fisch. 1, 28 f.

198. 13 Luyer, eigentlich Blutyger, eine geringe Bündnerische Scheidemünze. Z. Stalder, Schweiz. Idiotikon (Aarau 1806. I, 195).

199. 3 Diogenes, aus Sinope am schwarzen Meer, der berühmteste cynische Philosoph, geb. 414, gest. 321 v. Chr., ist durch seine abenteuerliche Lebensweise bekannt. Ueber ihn vergl. Diog. Laertius VI, 1, der viele Anekdoten von ihm erzählt. — 22 ff. Vergl. 6. Buch 10. Kapitel Z. 172 ff.

203, 29 ff. Die hier erzählte Geistergeschichte hat Grimmelshausen ohne Zweifel aus mündlicher Ueberlieferung gekannt, sie scheint wenigstens bis zu ihm nicht aufgezeichnet gewesen zu sein. Grimm, Kindermärchen Bd. 3 Z. 9 kennt keine schriftliche Ueberlieferung; er führt nicht einmal den Simplicissimus an, dagegen erwähnt er eine ähnliche Geschichte, die einem jungen Zweier zugeschrieben wird. Musäus hat eine verwandte Erzählung in der Sage „Stumme Liebe" (Volksmärchen, Altona 1862. IV. Bd. 3 Z. 106 ff.) mitgetheilt.

206. 7 Theophrastus Paracelsus. Z. e. zu II, 78, 12.

214. 26 Rossette, eine Stadt in Unterägypten, an der Mündung des Nils, vorzüglich durch die Inschrift berühmt, welche im J. 1799 zur Zeit der Napoleon'schen Expedition ent

deckt wurde, und die zur Entzifferung der Hieroglyphen wesentlich beitrug.

215, 22 Rhodopis, eine Thrazierin, welche nach Aegypten kam, gab sich Preis, und erwarb sich so großes Vermögen, daß sie eine Pyramide konnte errichten lassen. *Herod.* II, 134 sq. (vgl. Schweigh. I, 421 sq.).

220, 4 St. Jacob zu Compostell (San Jago di Compostella), Hauptstadt der Provinz Galicien, ist durch die große, prachtvolle Kathedrale berühmt, die früher der wichtigste spanische Wallfahrtsort war und auch jetzt noch ist. In derselben werden nämlich die Gebeine des heiligen Jacobus des jüngern, des Schutzpatrons Spaniens, aufbewahrt.

227, 1 Anacao. Wahrscheinlich verunstalteter Name, dessen eigentliche Form ich nicht weiß. — 2 Annaboa (Gutjahr), so genannt, weil diese Insel 1471 am Neujahrstag entdeckt wurde. Sie liegt im östlichen Theile des Guineabusens.

231, 16 aus einer sonderbaren Art faulen Holzes. Mir unbekannt.

235, 1 von einem schwarzen Holz, welches sich beynahe dem Eisen vergleichet, ohne Zweifel das sogenannte Brasilienholz. S. Harper, Amerika S. 108.

236, 1 Walchen. Ueber den Walzvogel, Trompe (Delphinus inopinus) s. Oken, Naturgeschichte VII, 628 ff.

237, 9 Pingwin, Pinguin. S. Oken a. a. O. VII, 439.

247, 20 Diese Reime könnten von Angelus Silesius sein; doch habe ich sie in seinem „Cherubinischen Wandersmann" nicht gefunden.

252, 2 Pflaumen. In Hetwigs jüdischen Geschichten No. 38 (von Grimm 3, 204 angeführt) kommen zwei Apfelbäume vor: die Frucht des Einen macht aussätzig, die des andern heilt. Grimm erzählt (a. a. O. 3, 202 ff.) ein Märchen, worin die Frucht eines Apfelbaumes die Nase ins Unendliche verlängert, die eines andern sie wieder klein macht. Aehnlich ein Märchen in „Tausend und Eine Nacht", nach welchem Raimund seinen „Barometermacher auf der Zauberinsel" dichtete. Ueber ähnliche Märchen vgl. Grimm a. a. O. — Von Pflaumen oder andern Früchten, welche unsinnig machen wie bei Grimmelshausen, finde ich kein Beispiel.

256. 6 *Sanctum Onefirium.* Bei *Surius* l. c. *Junius* XI (T. VI p. 175) heißt es: „Cum ille autem dies finiretur, vidi gregem bubalosum venientem, et fratrem (i. e. Honophrium) ambulantem in medio eorum. Cum vero a prope me venissent; illum quidem vidi virum veste nudum, pilis autem tectum corpore." Vgl. Acta Sanctor. 12 Junius T. II p. 519 sqq. — 131. Dasjenige Loch in der Erden, unweit der Stadt Viebura in Kurland. In Zedlers 35. 1650 heißt es: „Olaus Magnus Lib. II cap. 4 u. 5 schreibet, daß nahe bei dieser Stadt eine Höle unter der Erde wäre, in welcher, wenn man in selbige ein lebendiges Thier triebe, davon ein so entsetzlicher Schall entstünde, daß davon die Leute, so ihn hören, entweder in einem Augenblicke gestorben wären, daß sie das Gehöre, die Sprache und Kraft zu reden verlohren, oder gar ums Leben kämen. Wenn Jemand Gelt verhalten, befahle der Statthalter im Lande, daß selbiger seine Thüren mit Wache versetzen und sich in die Heller und Höhlen verstecken solte, und alsdenn erst verwahrete er sich und triebe ein Thier in der Höhlen Schlund, davon dann ein so ungeheurer Schall entstünde, daß die Feinde herum gleich als das Vieh zu Boden fielen; und wenn es denen Inwohnern gefällig, lange alle liegen blieben und gestürtzet würden." Wobey er noch folgende Worte hinzusetzet: „Quo casu evenit, ut, qui armis et viribus, a bellico furore reprimi non poterant, solo terrore magientis naturae tabescent, pristinum vitae robur tarde vel nunquam recuperentes." In den mir zu Gebote stehenden Ausgaben der Historia de Gentibus septentrionalibus finde ich diese Stelle nicht. — 15 *Johann Rauhe.* Ueber diesen Schriftsteller gibt uns Zedler (35. 1645) und auch dieser nur ungenügende Auskunft: „Johann Rau oder Raw; von diesem hat man eine Cosmographie, welche in Teutscher Sprache zu Frankfurt 1623 in Fol. heraus gekommen." — 25 ff. *Doch tröstete ich ihn u. s. w.* Diese Stelle, die in allen ältern Ausgaben gleich lautet, ist durchaus unverständlich. Die Gesammtausgaben H und K suchen den Sinn dadurch herzustellen, daß sie die Worte: „doch tröstete ich ihn" in „doch tröstete er sich selbst" verändern, was an sich schon keinen besseren Sinn gibt, und weder zum Vorigen paßt, da es heißt, daß Simplicissimus keinen Unmuth über die Verwüstung seiner Hütte zeigte, noch zum nachfolgenden „Und

ſchuldigung", da er ja eine ſolche nicht nöthig hatte. Vielleicht ſollte es mit Rückſicht, daß kurz vorher berichtet worden, wie die Verwüſtung den Schiffscapitain heftig verdroſſen habe, heiſſen: „Doch tröſtete er mich": nur paſſen auch die Worte „mit Entſchuldigung" nicht recht, man müßte ihnen denn die Bedeutung „indem er mich damit entſchuldigte, daß" u. ſ. w. Sind aber die Worte „doch tröſtete ich ihn" richtig, ſo muß Etwas ausgefallen ſein. Im Anfang „Doch tröſtete — Befelch geſchehen" berichtet nämlich der Schiffscapitain, was er zu Simpliciſſimus geſagt (nur iſt der Ausdruck „tröſtete" nicht ſehr angemeſſen): das Folgende iſt aber nicht die Fortſetzung ſeiner Rede, ſondern enthält unverkennbar die Erwiederung des Simpliciſſimus, und es muß ein Satz ausgefallen ſein, durch welchen dieſe Erwiederung eingeleitet wurde, etwa: „er hingegen ſagte" oder Aehnliches.

265. 18 in einem beſondern Tractätlein. Wahrſcheinlich iſt das ſechſte Buch damit gemeint.

270. 19 die Arcadiſchen Thiere, d. h. die Eſel. *Plautus*, Asinar. Act. II, sc. 2 v. 67 sq.:

> Meministin' asinos Arcadicos mercatori Pellaeo
> Nostrum vendere atriensem?

Varro, de re rustica II, 1. Asini Arcadici in Graecia nobilitati, in Italia Reatini.

272. 2 Seegefecht. S. Theatrum Europaeum Th. 10 (Frankf. 1677) S. 944. — 4 Lied. Ob ein ſolches Lied exiſtirt? In Welters „Annalen der deutſchen Literatur" (Freib. 1862) iſt keines verzeichnet. — 19 Sabioneta auf der Inſel Candia. S. Theatr. Europ. a. a. O. S. 943.

277. 14 Saepe u. ſ. w. Dieſe Sentenz wird von Cicero, Tusc. Quaest. lib. III. cap. 23 angeführt, wo ſie aber etwas verſchieden lautet, nämlich: „Saepe est etiam sub palliolo sordido sapientia." Es iſt daher unwahrſcheinlich, daß Grimmelshauſen ſie unmittelbar aus Cicero entnommen hat: es iſt uns jedoch unbekannt, woher er ſie geſchöpft haben mag. Der Commentator führt ſie in ſeinem Zuſatz zum 26. Cap. des 6. Buchs wiederum etwas verändert an: „Saepe etiam sub pal-

liebe »edido« later »summa sapientia«, und übersetzt sie mit folgenden Reimen (Brl. Ausg. K. I. 6741):

„Wo hat auch [illegible] schöner Name
Was Karl der Große [illegible]“

Grimmelshausen übersetzt sie in der „Dritten Continuatio“ (II, 308, 18): „Sie stecket unter einem unflätigen Mantel ein guter Philosophus.“

282. In wie die Juden ihre Nasaani heißen. Wie in vor?

284. In Straß de Mayr. Die Straße des St Maire, auch nebst der Straße St. Vincent genannt, finden sich zerstreut bei Strype des Fernlandes (Terra del Fuego), wo Cap S. Jean liegt, mit dem Staatenlande. Sie wurde von dem Flamländer Jacob Le Maire **1616** entdeckt.

285. 1 Zwei, daselbst was Zwei. S. o. zu **180**, 25. — 2 Wetterau, ein ebener, fruchtbarer Landstrich, größten theils im Großherzogthum Hessen, zum kleinern Theile Hessen-Homburg, Hessen-Nassau, Nassau und Frankfurt gehörig, hat seinen Namen von der Wetter, die sie durchfließt. — 21 Platonisches Jahr. Strenge oder platonisches Jahr nennt man diejenige Periode, in welcher der Pol des Aequators einen Umlauf um den Pol der Ekliptik macht, oder nach deren Verlauf die Nachtgleichenpunkte wieder auf dieselben Punkte der Ekliptik fallen; sie umfaßt einen Zeitraum von beinahe 25,900 Jahren. Nach der Meinung des Alterthums, die sich bis ins Mittelalter und, wie wir hier bei Grimmelshausen sehen, noch bis ins 17. Jahrh. herabpflanzte, wiederholen sich nicht blos die Constellationen der Gestirne, sondern es kamen auch die nämlichen Menschen wieder auf die Welt, und es wiederholten sich die nämlichen Begebenheiten, deren Umfang sie in einer höheren Periode gewesen waren. Vgl. Bailly, Histoire de l'Astronomie ancienne (Par. 1781. 4°.) p. 251 sqq. Noch jetzt findet sich in den Kalendern die von *Rebelais*, Facetiae (p. 43 b. De magnanimi Platonis) und von Tach (Zeitvertreiber S. 281) erzählte Geschichte von zwei Reisenden, welche einem Wirth von dem Platonischen Jahr berichteten und ihm versprachen, die Zeche zu bezahlen, wenn sie nach 30,000 Jahren wieder kommen würden, womit der Wirth zufrieden war, doch zugleich ver-

langte, sie sollten jetzt die Zeche bezahlen, die sie vor 300 000 J. schuldig geblieben seien.

287. 3 trug Eulen wie Nikas. Apollo verwandelte bekanntlich die Thrän des Königs Nikas in Eisenfeilen, weil er bei dem Wettlauf zwischen dem Gott und Marpaa diesen für den Sieger erklärt hatte. — 3 Acteon. S. v. zu I, 193, 30. — 4 wie die seydelsame Thierlein u. s. w., nämlich Hasen, die man als Braten und als sogenannte Hasenjung oder Hasenpfeffer zubereitet. — 27 Mutzbeitrages, Pilgrime. S. v. zu I, 129, 12.

289. 30 Berri. Claf Berrid oder Berch, act. zu Berch in Jütland am 7. Nov. 1626, gest. 3. Dec. 1689 zu Kopenhagen, war einer der berühmtesten Aerzte seiner Zeit, und stand wegen seines Reichthums und seiner glücklichen Kuren im Verruf, den Stein der Weisen zu besitzen. Vgl. Erich und Gruber I, 12, 48.

292. 17 Kerbezedel. „Kerbzettel, auch Kerbbrief, Vertragsurkunde oder Zettel, in einer krummen Wendung dergestalt zerschnitten, daß diese vollkommen in einander passen. Jeder der beiden contrahirenden Theile behält die Hälfte." J. Christoph v. Schmid, Schwäb. Wörterbuch 12. Ausg. Stuttg. 1844) S. 310, der *Bendel*, Diss. Virg. Sacr. Wirt. p. 553 anführt. Vgl. auch *Wekner*, Observat. pract. s. v. Kerbhölzer und *Mabillon*, De re diplomatica lib. I. cap. 2. § 3. 6.

293. 15 als wann die Bauren Weiber ꝛc. S. Fastnachtspiele. Herausg. v. Keller 252 ff. (Keller).

301. 12 hinter Gott und vor Gott. Dieser Ausdruck kommt noch in der sprichwörtlichen Redensart vor: „Er hat Alles an, was er hinter Gott und vor Gott hat." S. Reise a. d. C. S. 176. — 18 Vgl. Boccaccio, Decamerone I, 4 Ceppo di Messer Fortarigo ginoca a Bonconvento ogni sua cosa, etc. — Hebel, Der dicke Müller.

303. 21 ff. Vgl. Hans Sachs, Historia, Wie zwey Liebhabende von einem Zauberdiat starben. *Boccaccio*, Decamerone IV, 7. La Simona ama l'asquino etc. Vgl. Schmidt, Beiträge zur roman. Poesie S. 44.

306. 18 Vgl. eben den Strauß sub pallio sordido etc. zu 277, 14.

309, 9 Schwarz allbereit u. s. w. — 10 Doctor Rembrandt. — 12 ein Schleifstein. — 12 eine Windmühle. Ich kann über diese Stellen keine Auskunft geben.

310, 2 Graf Moritz, Prinz von Nassau Oranien. Sohn Wilhelms I., geb. 1567, gest. 1625, einer der größten Feldherrn und Staatsmänner seiner Zeit, der das von seinem Vater begonnene Werk der Befreiung der Niederlande vom spanischen Joch mit Glück fortsetzte.

311, 29 die leidige Franzosen. S. zu I, 378, 31.

Nachträge.

I. Zur Einleitung.

S. XXIX. Durch Versehen ist die Bezeichnung der Ausgabe von **1684** (G) ausgelassen worden. Das Ulmer Exemplar des ersten Bandes dieser Ausgabe, welcher dem zweiten Bande von **1683** (X) vorgebunden ist, ist wohl der zweite Band von X; dieß scheint mir daraus hervorzugehen, daß das Titelblatt nicht mit den folgenden Blättern zusammen gedruckt, sondern bloß vorgeklebt ist, und daß sowohl die „Zu den Lesern" als der Titel der „Fortsetzung" (S. 707) die Jahrzahl **1683** hat. Wenn es sich mit dem dritten Bande ebenso verhielte, so dürfte man annehmen, daß es keine Ausgabe wenigstens des ersten Theils von **1684** (G) gegeben hat, sondern daß die von **1683** (X) nur mit einem neuen Titel versehen worden ist.

Zu S. XLI. Wilhelm Wackernagel besitzt eine Gesammtausgabe, deren erster Theil die Jahrzahl **1683** trägt, und die vollständig mit der Beschreibung von H übereinstimmt; nur ist auffallend, daß das Blatt, welches den Titel der „Fortsetzung" enthält, nicht die Jahrzahl **1683**, sondern **1683** hat, und daß dieses Blatt, so wie das vorhergehende ihm entsprechende (S. **341**. **342**) eingeklebt sind. — Der zweite Theil bietet keine Verschiedenheit.

Zu S. XLII. Merkwürdig ist dagegen der dritte Theil. Der Titel desselben hat die Jahrzahl **1699** und der Vorsatz Bl. **1**—**6** stimmt vollständig mit der Ausgabe überein, welche auf S. XLII beschrieben ist. Der Text dagegen ist der von **1684** (S. XL). Dies bestätigt die Vermuthung (S. XLIII), daß es keine Ausgabe von **1693** gibt. Ferner möchte ich daraus, daß die beiden ersten Titel **1**—**6** die Jahrzahl **1683**, die folgenden, **7**—**13**, dagegen die Jahrzahl **1684** haben, den Schluß ziehen, daß dieser dritte Theil zwar die S. 660 im J. **1683** gedruckt, der Schluß aber erst im J. **1684** vollendet und der Titel daher mit dieser Jahrzahl versehen wurde. Somit würde das Verhältniß dieser Gesammtausgaben sich so herausstellen: X **1683** 1. Theil und 2. Theil. Der 3. Theil erschien erst **1684**. Mit diesem zugleich wurden die beiden Theile mit neuem Titel und der Jahrzahl **1684** herausgegeben, so daß eine neue Gesammtausgabe von **1684** (?) nicht vorhanden ist. Dagegen erschien **1683** eine neue Gesammtausgabe, nicht aber **1693**. Im J. **1699** wurde der dritte Theil neugedruckt, erhielt aber den Titel mit der Jahrzahl **1693**, so wie auch eine Anzahl Exemplare von **1684**, die noch vorräthig waren. — Diese neuen Aufschlüsse bestätigen aber die S. XLV gemachte Bemerkung, daß das gegenseitige Verhältniß der verschiedenen Gesammtausgaben noch nicht ermittelt ist, und daß eine Vergleichung sämmtlicher Exemplare noch manche Aufschlüsse geben würde.

Zu S. LXIII. Wir haben die Vermuthung ausgesprochen, daß die Ausgaben A und B vom J. **1669** des „Simplicissimus" nicht die ältesten seien, daß vielmehr noch eine frühere vorhanden sein müsse. Es ist uns zwar nicht gelungen, eine solche ausfindig zu machen; allein es scheint, daß unsere Vermuthung durch eine Stelle des „Ewig-währenden Calenders" (**1670**) vollkommen bestätigt wird, die wir früher nicht in ihrer ganzen Bedeutung aufgefaßt hatten. In dem „Warhafften Bericht von Erfindung dieses Calenders", unterzeichnet: „Gerieshach den 29 Jul. **1669**. Christian Brandstetter, Statschreiber zu Schnackenhausen", heißt es S. 92, Spalte 3: „Es hat ihn der so genandte Abentewerliche Simplicissimus, dessen Lebens Beschreibung verm Jahr daß erste mahl gedruckt worden, seinem jüngsten Sohn Simplicio — — zu gefallen geschrieben." Es geht erstens daraus hervor, daß, als Grim-

melshausen diesen Bericht schrieb, also im Juli 1669, schon mehrere Ausgaben des „Simplicissimus" gedruckt waren, und zweitens, daß die erste Ausgabe im Jahr vorher, also im Jahr 1668 erschienen war. Ja es muß schon das 6te Buch im J. 1668 gedruckt worden sein: in dem „Berichte" sagt nämlich (S. 96 Sp. c.) die alte Mutter des Simplicissimus, daß dieser sich jetzt, wie sie gehört hätte, in der neuen Welt befände und sein Vertrag wohl nimmermehr zu Land kommen würde. Dieß hätte Grimmelshausen der „Meuder" wohl nicht in den Mund gelegt, wenn das 6te Buch damals noch nicht gedruckt gewesen wäre, und zudem wird es erklärlich, warum der „Beschluß" dieses Buchs in A E F vom J. 1668 datirt ist.

Zu S. LXVI. Daß D von Grimmelshausen selbst besorgt ist, geht unzweifelhaft aus einer Stelle des „Vogel Nestes" hervor. Im 11. Cap. des 1. Theils heißt es nämlich: „Gibt mich dannoch nicht Wunder, daß der alte Simplicissimus hiebevor in alle Kupfferstück, so sich in seiner Lebens Beschreibung befinden, gesetzt hat: der Wahn betrügt." Nun haben weder A noch B und C Kupfer; diese erscheinen erst in D; es ist aber bezeichnet, daß Grimmelshausen diese Ausgabe nicht angezogen hätte, wenn sie nicht von ihm besorgt worden wäre.

II. Zu den Anmerkungen.

Erster Theil.

11. 27 Spartacus, aus Thracien, wurde im Krieg gefangen und als Sclave nach Capua verkauft, wo er von seinem Herrn, dem Fechtmeister Lentulus Batiatus, zum Gladiator gebildet wurde. Doch entrann er 78 v. Chr. mit 78 andern Sclaven, verbarg sich eine Zeit lang und sammelte ein Heer, das bald auf 70000 Mann stieg. Er besiegte die Römer zu wiederholten malen, wurde aber im J. 71 in der Schlacht am Silarus vollständig geschlagen und getödtet.

17, 3 Vogels-Berg, ein hohes rauhes Gebirge im Großherzogthum Hessen.

61, 6 S. Andreas. S. unten zu **309**, 15.

61, 6 Der kleine Jacob. In dem „Königlichen Schwedischen in Teutschland geführten Krieg" von Bogislaw Philipp von Chemnitz, 4 Thle. Fol. (Th. 1 Stettin **1648**. Th. 2 Stockholm **1653**. Th. 3. 4 Ebend. **1655**. 57) wird (Th. 1 S. 428 und II. 110) dessen wahrer Name angegeben: er hieß Jacob Mercier und war einer der tapfersten Anführer unter den Hessen. Er war Oberst und befehligte ein Regiment, das nach seinem Tod dem Generallieutenant Melander gegeben wurde. Weiteres über ihn hat sich jedoch nicht auffinden lassen, da er weder im Zedler noch in irgend einer uns zugänglichen allgemeinen Biographie erwähnt wird. Wir haben das Chemnitzsche Werk von der Berner Stadtbibliothek zur Benutzung erhalten, wofür wir unsern Dank auch öffentlich aussprechen. Wir haben noch manche schätzenswerthe Notiz daraus gezogen; leider besitzt die Berner Bibliothek nur die zwei ersten Theile, nicht aber auch die folgenden, welche erst vor Kurzem herausgegeben wurden und in denen sich noch manche für die Erklärung des „Simplicissimus" brauchbare Notiz finden mag. Im Theatr. Europ. wird „der kleine Jacob" einige Mal angeführt, ohne daß jedoch über seine Herkunft und seine sonstigen Verhältnisse etwas Näheres mitgetheilt oder auch nur sein eigentlicher Name angeführt würde. Er wurde im J. **1631** in Lixheim erschossen.

61, 4 Nördlingen, Stadt am Bach Eger in der Provinz Mittelfranken des Königreichs Bayern. Die Schlacht, in welcher die Schweden unter Herzog Bernhard von Weimar aufs Haupt geschlagen wurden, fand am 6. Sept. **1634** Statt. In den „Urkunden" von Pufendorf 1, 195 und 8, 212 werden zwei Berichte von Augenzeugen, eines ligistischen und eines protestantischen, nebst Angabe weiterer Quellen mitgetheilt. Vgl. außerdem Theatr. Europ. 3, 273.

64, 10 Gelnhausen, Stadt und Amtssitz in der Provinz Hanau des Kurfürstenthums Hessen, an der Kinzig, berühmt durch die Trümmer der Pfalz, welche einst Friedrich Barbarossa bewohnte.

66, 9 Fernambuc. Das Fernambuchholz, welches in

der brasilischen Küstenprovinz Pernambuco gefunden wird, ist eine der vorzüglichsten Arten des Brasilien- oder Rothholzes.

67, 19 Gubernator. Der damalige Commandant der Stadt Hanau war, wie auch im Simplicissimus berichtet wird, der Obrist, nachmalige General-Major, Jacob Ramsay, „ein Schottischer Heer vnd Gülden Ritter, ein listiger und trefflicher Kopff in kriegerischen Anschlägen," wie ihn das Theatr. Europ. (III, 581) bezeichnet, das ein Bildniß von ihm mittheilt und ihn oft erwähnt. Er diente bei den Schweden, nahm als Anführer einer Abtheilung Musquetirer an der Schlacht bei Leipzig rühmlichen Antheil, wurde später Commandant in Hanau, das er lange gegen alle Angriffe tapfer vertheidigte. Es scheint, daß er Stadt und Land für die Schweden zu behalten im Sinne hatte, wenigstens weigerte er sich, die Festung dem rechtmäßigen Besitzer, dem Grafen von Hanau zu übergeben, der sich aber endlich durch eine vom Grafen von Nassau geschickt ausgeführte Ueberrumpelung derselben bemächtigte und Ramsay gefangen nahm (13. Febr. 1638). Das Theatr. Europ. theilt (III, 848) eine lange „Deduction" des Grafen von Hanau mit, in welcher diese Verhältnisse entwickelt werden. — Von Ramsay berichtet Chemnitz (I, 253), daß er bei Erstürmung des Schlosses zu Würzburg (Ende 1631) am rechten Arm verwundet wurde; ferner rühmt er (II, 643) seine trefflichen Maßregeln zur Vertheidigung des belagerten Hanau (Febr. 1635) so wie seine erfolgreichen Ausfälle im März 1636 (II, 990).

75, 15 Höchst, Stadt und Amtssitz am Main im Herzogthum Nassau.

88, 6 Ranten mit dem Judenspieß. Pauli, Schimpff und Ernst Bl. 143. b: „Da sprach der Prediciant: Da sehet jr, daß kein schnödere hantierung ist denn Wucherey treiben, der sie sich schemen, vnd wöllen noch können doch kein ander Handwerck treiben, denn mit dem Jüdenspieß rennen."

93, 21 Braunfels, Kreisstadt am Ierbach im preußischen Regierungsbezirk Koblenz, wurde im Dezember 1631 von den Wetteranischen Grafen erobert und die Spanische Besatzung kriegsgefangen genommen.

129, 24 wie einem Falcken, dem man wacht. Vgl. das eben erschienene Büchlein „Von den Falken, Pferden und

Hunden, herausg. v. K. D. Hassler, Stuttg., Litt. Verein. 1863," S. 18 f.

137, 19 Hans in allen Gassen. In den „Curiositäten" von Pulpius steht (Pt. 6 S. 230) eine Erklärung dieser Redensart, welche aber sehr ungenügend ist.

139, 1 ff. Merkwürdige Beispiele von starkem und verlornem Gedächtniß vgl. *Zeiger*, Theatr. humanae vitae. (Bas. 1586) Vol. I p. 33 sqq. p. 1110.

140, 10 Murcino. Die Stelle findet sich in Variar. lectionum lib. III. c. 1. (Opp. ed. Ruhnken T. II. p. 55 sqq.)

143, 28 Archimedes. Vgl. *Zeiger*, Theatr. humanae vitae Vol. V p. 1296. *Cardanus*, De Subtilitate (Nbg. 1550) p. 340.

149, 3 Zaper. Vgl. *Zeiger*, l. c. Vol. V p. 1267. Ueber ein ähnliches Kunstwerk des Archimedes vgl. Cic. Tusc. lib. I. cap. 25 und *Claudianus*, Epigr. in Sphaeram Archimedis (Opp. ed. Artaud. Par. 1824) Vol. I. 1 p. 379.

151, 30 Orb, Stadt in der Provinz Unterfranken des Königreichs Bayern. Ich finde nicht, wann es geplündert wurde.

161, 25 Man liefet von einem u. s. w. Vgl. über dieses und die folgenden Beispiele *Zeiger*, l. c. Vol. I p. 21. Vincentius Bellov. Spec. Doctrinale Lib XV c. 59. Coelius Rhodiginus, Lectionum antiquar. libb. XVI (Bas. 1517 fol.) p. 354.

165, 15 Armand Jean Duplessis, Herzog von Richelieu, Cardinal und einer der größten Staatsmänner Frankreichs (1583—1642) übte einen großen Einfluß auf Deutschland während des 30jährigen Kriegs. Er schloß 1631 einen Subsidienvertrag mit Gustav Adolf, zog sich aber von ihm zurück, als dieser Deutschland in seine Gewalt zu bringen schien. Im J. 1636 näherte er sich wieder den Protestanten, schickte ein Heer an den Rhein, das sich mit Bernhard von Weimar vereinigte. Da dieser aber die mit dieser Hülfe gemachten Eroberungen für sich behalten wollte, zog Richelieu die französischen Truppen zurück. Nach Bernhards Tod gelang es ihm.

dessen Heer in französische Dienste zu ziehen und sich seiner Eroberungen zu bemächtigen.

165, 16 Herzog Bernhard von Weymar, geb. 6. Aug. **1604**, trat beim Ausbruch des Kriegs in das Heer seines Bruders Wilhelm, der für die Sache des Protestantismus die Waffen ergriffen hatte, wohnte **1622** der Schlacht bei Wimpfen bei, kämpfte dann unter Mansfeld, trat dann in dänische Dienste, die er **1628** verließ. Als Gustav Adolf nach Deutschland kam, schloß er sich diesem an, wohnte der Schlacht bei Lützen bei, wo er nach dem Tode des Königs den Oberbefehl übernahm und, obgleich verwundet, die Kaiserlichen vollständig schlug. Im Anfang des J. **1633** erhielt er den Befehl über das halbe Heer. Nach vielen glänzenden Zügen erlitt er am 6. Sept. **1634** bei Nördlingen eine schwere Niederlage, in Folge deren seine weitere Thätigkeit vollständig gehemmt wurde. Da er von Schweden wenig Unterstützung erhielt, schloß er am 17. Oct. **1635** für seine Person mit Frankreich einen Vertrag, in Folge dessen er ein Heer warb, das er unter französischer Hoheit befehligte. Die glänzenden Unternehmungen, die er ausführte, hatten wenig Erfolg, weil die Franzosen ihn nur schwach unterstützten, daher er sich entschloß, allein zu handeln. Er besiegte am **21.** Febr. **1638** die Kaiserlichen bei Rheinfelden und am **30.** Juli in der mörderischen Schlacht bei Wittenweier, eroberte am 7. Dez. Breisach, wo er sich huldigen ließ. Darüber beunruhigt, entzog ihm Richelieu die Subsidien; nichts desto weniger setzte er seine Unternehmungen fort, und er hatte die beste Hoffnung, sich ein selbständiges Fürstenthum zu erobern, als ihn plötzlich der Tod ereilte. Er starb zu Neuburg am Rhein den 8. Juli **1639**, vielleicht auf Anstiften Richelieus vergiftet.

166, 10 Die Croaten drangen am **11.** März **1633** in Hessen ein. (S. Theatr. Europ. **III**, 377.)

167, 17 Corpes. Ich finde Nichts über diesen.

173. 6 ff. Ueber diese und ähnliche Zaubergeschichten vgl. *Zeinger*, l. c. Vol. V. p. 1519 sqq.

204, 9 Churfürst v. Sachsen. Es ist dieß Johann Georg I. (1585—1656), der durch sein zweideutiges und selbstsüchtiges Benehmen der Sache der Protestanten und seinem Lande vielfachen Schaden zufügte.

205, 20 Wallenstein wurde zu Eger am 25. Febr. **1634** ermordet.

206, 19 Lycomedes. Thetis, die Mutter des Achilles, schickte diesen, weil sie wußte, daß er vor Troja umkommen würde, zum König Lykomedes von Skyros, wo er, als Mädchen verkleidet, unter den Töchtern des Königs lebte. Diomedes und Odysseus, die es erfahren, reisten dahin, um ihn zu entdecken, weil ein Orakelspruch verkündigte, daß Troja ohne Achilles nicht erobert werden könne. Sie kündigten sich als Kaufleute an, die mit weiblichen Putzsachen handelten; als sie aber zu den Mädchen geführt wurden, mischten sie Waffen und Stücke einer Rüstung unter die Schmuckgegenstände: Achilles griff unvorsichtig nach denselben und gab sich dadurch zu erkennen, so daß er dem Drängen der beiden Helden nicht widerstehen konnte und sich ihnen anschloß.

206, 30 Werberschanze, d. h. die Schanze bei Werben, einer Stadt an der Elbe, die gegenüber die Havel aufnimmt, im Regierungsbezirk Magdeburg der preußischen Provinz Sachsen. Die Werberschanze wurde am 21. Dez. 1633 von den Schweden (Theatr. Europ. III. 530) und am 26. Aug. 1636 von den Kaiserlichen eingenommen (Ebd. III, 616).

215, 2 Wittstock, Stadt an der Dosse im Regierungsbezirk Potsdam der preußischen Provinz Brandenburg. Die Schlacht, in welcher die vereinigten Kaiserlichen und Churſächsischen Heere von den Schweden unter Banier geschlagen wurden, fand am 24. Sept. 1636 Statt.

219, 3 mit einer Axt zu todt schlug. In dem Bericht, welchen das Theatrum Europaeum (III, 99) über das Treffen bei Philipsburg 15. Aug. 1633) gibt, findet sich folgende Stelle: „Under den Todten war ein Jäger vnnd Schuldheiß (Vanlie Kinder), welche mit keinem Gewehr noch Waffen konten niedergemacht, sondern mit Streitkämmern mußten zu todte geschlagen werden."

221, 7 Hamm, Kreisstadt an der Lippe, wo dieser Fluß die Ahse aufnimmt, im Regierungsbezirk Arnsberg der preußischen Provinz Westphalen.

221, 11 Brasilianer. Ich weiß nicht, woher Grimmelshausen diese Notiz hat: in Davpers Amerika findet sich Nichts dergleichen.

233, 2 Recklingshausen oder Rechlingshausen, eine ehemalige Grafschaft, welche zwischen dem Herzogthum Cleve, der Grafschaft Mark und dem Stift Münster lag, gehörte

zum Erzbisthum Cöln. Sie hieß auch die Veſt Recklingshauſen. Die Hauptſtadt gleichen Namens an der Lippe hatte ein feſtes Schloß.

241, 23 Rehnen oder Rehne, ein Städtchen an der Ems, ungefähr 4 Meilen von Lingen, gehörte früher zum Bisthum Münſter. Es war von Natur feſt und auch wegen der tiefen Waſſergräben ſchwer einzunehmen.

256, 6 mit dem groſſen Gott. Im Münſter zu Soeſt befindet ſich ein wunderthätiges Bild des Heilands, über welches ich jedoch bis jetzt nichts Näheres finden konnte.

256, 21 Fanni, wie die Sylvani (S. oben zu 263, 31) waren Wald- und Feldgottheiten. — 23 Styx, der Fluß in der Unterwelt, bei welchem die Götter die heiligſten Eide ſchwuren. — 26 Pan, Sohn des Hermes, des Zeus oder des Apollo, war Weide, Wald und Hirtengott und als ſolcher Beſchützer der Heerden und Jäger. Im Mißverſtändniß ſeines Namens (er bedeutet „der Weidende"), wurde er von den Späteren zu einem Allgott, Alldämon gemacht, und in dieſem Sinne hat ihn auch Grimmelshauſen aufgefaßt. — 30 Lykaon, ein König in Arkadien. Als einſt Zeus, um die Menſchen zu prüfen, auf die Erde herabſtieg, kam er auch nach Arkadien. Alles Volk erkannte und verehrte ihn: nur Lykaon zweifelte und ſetzte ihm daher, um ihn zu verſuchen, mit Menſchenfleiſch vermiſchte Speiſen vor. Ueber dieſen Frevel erzürnt, verwandelte ihn Zeus nebſt ſeinen ebenſo ruchloſen Söhnen in Wölfe: nur einer derſelben wurde gerettet, und unter deſſen Regierung vernichtete Zeus das ganze Menſchengeſchlecht durch die große Flut, die nach Deukalion, der mit ſeiner Frau Pyrrha allein Gnade fand, die deukalioniſche genannt wird.

258, 12 Narciſſus, der Sohn des Flußgottes Cephiſus und der Nymphe Liriopa, war auf ſeine Schönheit ſo ſtolz, daß er die Liebe der Frauen zurückwies. Dafür ſtrafte ihn Nemeſis. Als er ſich nämlich einſt in einer Quelle erblickte, verliebte er ſich ſo ſehr in ſeine eigene Geſtalt, daß er vor Sehnſucht dahinſchwand. An der Stelle, wo er dahingeſchwunden war, ſproßte die Blume, die nach ihm genannt wird. — Adonis S. zu I, 323, 24.

258, 17 Mercurius war als Gott des Handels und der Herolde und als Götterbote zugleich auch Gott der Beredt-

samkeit, als welchen ihn Grimmelshausen auch in dieser Stelle auffaßt. — 20 Pallas Athene oder Minerva, die Göttin der Weisheit, Wissenschaft und Kunst, steht eigentlich zu dem Parnaß in keiner Beziehung, da dieser aber dem Apollo und den Musen geweiht war, so konnte Grimmelshausen leicht auf den Gedanken kommen, ihn auch mit Pallas in Verbindung zu bringen.

260, 23 Mesopotamien heißt das Land zwischen dem Euphrat und dem Tigris. — 24 Damascus, Hauptstadt des Paschaliks gleichen Namens in der Provinz Syrien.

261. 12 Cajus Fabricius Luscinus wurde zum König Pyrrhus von Epirus geschickt, als dieser die Römer bei Heraklea (280 v. Chr.) besiegt hatte, um die Auswechslung der Gefangenen zu bewirken. Weder die lockenden Versprechungen, noch die Drohungen des Königs, der ihn dafür gewinnen wollte, den Frieden zu vermitteln, konnten seine Festigkeit erschüttern, und er blieb auch unerschütterlich, als ihn Pyrrhus überreden wollte, unter Zusicherung der höchsten Ehrenstellen, ihm in sein Vaterland zu folgen.

261. 17 Hellespont hieß bei den Alten die Meerenge, welche jetzt Straße der Dardanellen heißt.

266. 11 Dädalus, von dem die Sage als einem großartigen Bildner und Mechaniker berichtet, soll, als er von Minos in Kreta im Labyrinth, das er selbst erbaut hatte, nebst seinem Sohne Ikarus gefangen gehalten wurde, sich und diesem Flügel gefertigt und dieselben mit Wachs an den Leib befestigt haben. Es gelang ihm, auf diese Weise zu entfliehen: sein Sohn dagegen, der sich trotz der Warnung des Vaters zu sehr der Sonne näherte, fiel, weil das Wachs an seinen Flügeln wegen der großen Hitze schmolz, in das Meer herab, welches nach ihm das Ikarische genannt wurde. — 27 Priapus, der Sohn des Bacchus, oder Mercurius, oder Adonis und der Venus, war der Gott der ländlichen Fruchtbarkeit, weswegen er mit einem großen Zeugungsgliede dargestellt wurde.

267, 15 Cerberus, der dreiköpfige Hund, welchem die Bewachung des Eingangs in die Unterwelt anvertraut war.

274. 25 Vecht (Vechte), ein Fluß, der auf den Billerbeckschen Höhen in Westphalen entspringt, in einem nordwestlichen Bogen in die Niederlande fließt, welcher sich bei Zwoll mit dem

Schwarzen Waſſer vereinigt und in den Zuyder See fließt. — Meppen, Stadt am Zuſammenfluß der Haſe und Ems im Osnabrückiſchen. — Lingen, Stadt in der Nähe der Ems in der nämlichen Provinz des Königreichs Hannover.

290, 13 St. Georg, gewöhnlich Ritter St. Georg genannt, nach der Legende ein kappadociſcher Prinz, der um die Mitte des dritten Jahrh. n. Chr. lebte und unter Diokletian den Märtyrertod ſtarb. Er wurde vornämlich dadurch berühmt, daß er den Lindwurm erlegte, welcher die Königstochter Aja zu verſchlingen drohte. Er wird gewöhnlich reitend im Kampfe mit dem Drachen dargeſtellt.

298, 32 Diamant. Vgl. noch *Vincentius Bellovacensis*, Specul. Natur. lib. VIII c. 39. 40 (Opp. Bas. 1591. 4 T.) T. I fol. 87. a. b. *Cardanus*, De Subtilitate p. 167.

299, 2 Smaragd. Vgl. *Vinc. Bell.*, l. c. T. I fol. 92. b sqq. *Cardanus*, l. c. p. 165. — 4 Rubin. Vgl. *Vinc. Bell.*, l. c. T. I fol. 88. b. *Cardanus*, l. c. p. 170. — 7 Hiacinth. Vgl. *Vinc. Bell.*, l. c. T. I fol. 90 sqq. *Cardanus*, l. c. p. 163. — 8 Saphir. Vgl. *Vinc. Bell.*, l. c. T. I fol. 92. *Cardanus*, l. c. p. 171. — Amethiſt. Vgl. *Vinc. Bell.*, l. c. T. I fol. 87. b. *Cardanus*, l. c. p. 178. — 12 Sardius. Vgl. *Vinc. Bell.*, l. c. T. I fol. 92 a. *Cardanus*, l. c. p. 175.

304, 23 Das Bergiſche Land. Berg war früher ein ſelbſtſtändiges Herzogthum und bildet jetzt einen Theil der preußiſchen Rheinprovinz.

309, 15 N. de S. A. S. Andreas iſt S. 61, 6 als einer von den Feldherrn angeführt, die ſich durch ihre Tapferkeit von den niedrigſten Lebensſtellungen zu den höchſten Kriegsämtern emporſchwangen. Nach den dort gegebenen Andeutungen müßte er urſprünglich ein Schäfer geweſen ſein, wie Johann de Werd ein Bauer, Stallhans ein Schneider, der beſſiſche kleine Jakob ein Schuhmacher war. Der in der angeführten Stelle erwähnte S. Andreas iſt ohne Zweifel derſelbe, der hier als Kommandant von Lippſtadt auftritt, da Grimmelshauſen dieſen einen „Soldaten von Fortun" nennt, worunter nach damaligem Sprachgebrauch ſolche Offiziere verſtanden werden, die nicht von Adel waren. Zur Gewißheit wird es dadurch, daß im 16. Kapitel des „Springinsfeld" (Bd. 3 S. 233 unſerer Ausgabe) der „Obriſte S. Andreas" ausdrücklich als „Com-

mandant in der Lippstadt" genannt, und von ihm berichtet wird, daß er Soest durch einen Anschlag eingenommen habe. Dieß ist nun eine Thatsache, welche das Theatrum Europaeum (III, 831) folgendermaßen erzählt. „Dessgleichen haben auch 400. Pferd auß der Besatzung zur Lippstadt wenig Tage verhero die Statt Soest (in welcher bey 1000. Mann gelegen) sich durch ein Stratagema impatronirt. Nachdem gemelte Hessische auß Lippstadt eine Kayf. Ordre, daß aus Soest etliche Stück anderswohin convoyrt werden solten, intercipirt und aufgefangen, haben sie dieselbe durch einen eygenen Botten dahin geschickt, und zugleich, weil in der Ordre enthalten, daß man die Convoy hinein nehmen und derselben underhalt geben lassen solle, mit bey 400. Pferden dahin gangen, woselbsten sie auch, in meynung, daß es die Kayf. Convoy were, freundlich empfangen und eingelassen worden. Demnach sie derowegen zwischen den Pforten begriffen, haben sie sich mit undermachung der Wachten, selbiger genugsamb versichert, was ihnen im Gewehr vekommen, erlegt, und also Feindlich procedirt, biß die Quartiern umb Quartier geruffen. Nach solchem hat man sich zum plundern gewendet, alles was beauem vnnd würdig mit zu nehmen, außgezogen," u. s. w. Näheres findet sich über diesen Obristen S. Andreas nichts und das Theatr. Europ. nennt ihn, so viel wir wissen, nirgends. Man könnte versucht sein, ihn für den tapfern Alexander Du Puy Montbrun, Marquis de Saint André zu halten, wenn nicht einige bedeutende Umstände dagegen sprächen. Dieser, ein Enkel des berühmten Karl Du Puy de Montbrun, welcher unter der Regierung Heinrichs III. eines der Häupter der protestantischen Partei war, nahm unter Ludwig XIII. an den Religionskriegen Antheil, vertheidigte die Festung Privas gegen die Königlichen, und wurde, als er sich in das feindliche Lager begab, um Unterhandlungen anzuknüpfen, von Richelieu gefangen zurückgehalten. Doch gelang es ihm, nach einigen Monaten zu entfliehen; er trat in die Dienste der Republik Venedig und 1631 in die des Königs Gustav Adolf, der ihn zum Obersten ernannte. Er zeichnete sich bei der Eroberung von Frankfurt a. d. Oder aus, sowie bei Tangermünde (1. Juli 1631), worauf ihn Gustav Adolf zum Statthalter von Pommern bestellte. Bei Nürnberg erhielt er eine Wunde, die ihn verhinderte, an der Schlacht bei Leipzig Theil zu nehmen. Nach dem Tode des Königs

ichloß er ſich dem Herzog Bernhard von Weimar an, gerieth aber 1633 in Gefangenſchaft: Wallenſtein ließ ihn nach Lindau bringen, wo er bis 1636 verbleiben mußte. Nach Frankreich zurückgekehrt, wo er ſogleich ein Regiment erhielt, machte er verſchiedene Feldzüge mit und ſtieg raſch von Grad zu Grad. Den Antrag Richeliens, ihn zum Feldmarſchall zu ernennen, wenn er katholiſch werden wolle, wies er zurück, und gab, weil er ſich nunmehr über Vernachläſſigung zu beklagen hatte, ſeine Entlaſſung. Er ſtarb im J. 1673 (S. Nouv. Biographie générale, publiée sous la direction du Dr. Hoefer. Paris. T. 36 p. 143). Leider iſt uns die daſelbſt angeführte Schrift: „Vie du Marquis de Saint-André" nicht zugänglich, aus der ſich vielleicht Beſtimmteres nachweiſen ließe. Daß übrigens der Oberſt S. Andreas höchſt wahrſcheinlich nicht dieſer Marquis de Saint André iſt, ergibt ſich daraus, daß Grimmelshauſen, wie eben berichtet, jenen einen „Soldaten von Fortun" nennt, was ſich auf den Marquis nicht beziehen kann, und noch entſchiedener daraus, daß der Oberſt S. Andreas noch im J. 1638 als Commandant von Lippſtadt erwähnt wird, während der Marquis ſchon 1636 nach Frankreich zurückkehrte: es müßten denn die von der Biographie gegebenen Jahrzahlen unrichtig ſein. Auffallend bleibt jedoch immer, daß das von Grimmelshauſen in unſerer Stelle mitgetheilte Schreiben mit R. de S. A. unterzeichnet iſt, was auf einen franzöſiſchen Namen hinweiſt. Eben ſo merkwürdig iſt es, daß das Theatrum Europaeum den Marquis nicht erwähnt. Chemnitz, von welchem wir freilich nur die erſten Theile benutzen konnten, erwähnt einen Oberſten Saint-André, welches ohne Zweifel kein Anderer iſt als der obenerwähnte Marquis: doch ſtehen ſeine Mittheilungen im Widerſpruch mit dem, was die Nouvelle Biographie générale berichtet. Er erwähnt ihn weder bei der Eroberung von Frankfurt, noch bei dem Treffen von Tangermünde, dagegen in ſpäterer Zeit, wo er nach der Biographie ſchon gefangen geweſen wäre. Zwar berichtet er (II. 43) von ſeiner Gefangenſchaft in der Nähe des Bodenſees (Febr. 1634), was mit der Notiz der Biographie übereinſtimmt, aber bald darauf (II. 269) erzählt er, daß der Oberſt Saint André bei der freilich erfolgloſen Beſtürmung von Brakel in Weſtphalen gute Dienſte geleiſtet, ſo wie (II. 400) daß derſelbe, „ſo ein trefflicher Petardirer war", an der Eroberung

von Ham (am 15. Mai 1634) wesentlichen Antheil hatte. Später, d. h. bis Mitte 1636 (soweit geht der 2. Theil) kommt er nicht mehr vor. Wahrscheinlich enthalten die folgenden Bände Weiteres über ihn. — Wir dürfen nicht unbemerkt lassen, obgleich die Frage dadurch wenig oder gar nicht weiter gefördert wird, daß Chemnitz (I. 130), wie übrigens auch das Theatr. Europ., berichten, daß bei der Eroberung von Frankfurt a. d. O. ein Lieutenant Andreas Auer aus Pegau in Meißen zuerst auf einer Sturmleiter die Mauer erstieg und deshalb von Gustav Adolf 1000 Reichsthaler nebst einer Compagnie erhielt. Hat vielleicht der Verfasser des Artikels in der Biographie diesen Andreas Auer mit dem Marquis Saint André verwechselt? und hat sich dieser Andreas Auer später St. Andreas genannt?

330, 13 Armenier. Die armenische Kirche unterscheidet sich von der katholischen wesentlich dadurch, daß sie das Abendmahl in beiderlei Gestalt reicht (ungesäuertes Brod wird in den Wein getaucht und herumgereicht), daß sie in Christus nur Eine Natur annimmt, und nicht an das Fegfeuer glaubt. — Die Abyssinier bilden eine eigene Kirche mit einem Oberhaupt (Abune); ihr Lehrbegriff nähert sich dem der griechischen Kirche, sie unterscheiden sich aber von ihr darin, daß sie in Christus nur Eine menschgewordene göttliche Natur annehmen und mancherlei Eigenthümlichkeiten aus alten orientalischen Gewohnheiten beibehalten haben, so die Beschneidung bei beiden Geschlechtern, die Beobachtung der mosaischen Gesetze in Betreff der Speisen und Reinigung, die Beobachtung des Sabbaths u. s. w. — 14 Georgianer. Die Einwohner des jetzt unter russischer Herrschaft stehenden Georgiens bekennen sich zur griechischen (orthodoxen) Kirche, und bilden daher keine besondere Kirchengemeinschaft.

342, 8 Dortmund, Stadt im Regierungsbezirk Arnsberg der preußischen Provinz Westphalen.

356, 26 May von Dresden. An der alten Elbbrücke in Dresden war das Bild eines sitzenden Mannes angebracht, welches man das „Brückenmännchen" nannte, im Munde des Volks die „Dresdner May Fotze" hieß und noch heißt. Näheres darüber bei W. Schäfer, Deutsche Städtewahrzeichen

(Lpz. 1838) Bd. 1 S. 68 ff., welche Nachweisung ich dem als Dramatiker ehrenvoll bekannten Herrn Peter Lohmann verdanke. Da man bei oberflächlicher Betrachtung leicht glauben konnte, daß das Männchen in einer „kauernden Stellung" sei, und also die „Sache verrichtete, so zwar an sich natürlich, einem Menschen zu seiner Gesundheit unentbehrlich, auch in eigener Person abzuwarten ganz unumgänglich" sei, so erklärt sich leicht, was Grimmelshausen damit sagen wollte.

364, 21 f. Orpheus, ein Sohn der Muse Kalliope und des Flußgottes Oeagrus, von dessen Gesang die Mythe Wunderbares erzählt, stieg in die Unterwelt, um sich von den unterirdischen Göttern seine Gattin Eurydice zu erbitten, die in Folge eines Schlangenbisses gestorben war. Sein Gesang rührte die Götter, die seine Bitte gewährten; aber da er, der ausdrücklichen Bedingung zuwider, sich umsah, ehe er wieder auf der Oberwelt war, mußte sie wieder in die Tiefe zurück, und er selbst wurde auf Veranlassung der Götter von rasenden Bacchantinnen zerrissen.

366, 31 Achelous, ein Flußgott, hatte sich mit Deianira, der Tochter des Königs Oeneus verlobt; als er sie aber heimführen wollte, überfiel ihn Herkules, der sich in die Jungfrau verliebt hatte. Es entspann sich ein hartnäckiger Kampf, in welchem sich Achelous in eine furchtbare Schlange, zuletzt in einen Stier verwandelte. Als ihm aber Herkules ein Horn abgebrochen, flüchtete er beschämt in seinen Fluß.

396, 19 L ist, wie sich aus Allem ergibt, und schon bemerkt worden ist, die Festung Lippstadt.

400, 20 Bruchsal, Stadt an der Bergstraße und an der Salza im Mittelrheinkreis des Großherzogthums Baden.

403, 29 Geroltzeck. Ueber die von diesem Schloß berichtete Sage vgl. Grimm, Sagen Bd. 1 Nr. 21 und Moscherosch, Gesichte (Straßb. 1663) S. 32 f.

409, 16 Breysach. Ein Lied auf die Eroberung dieser Festung steht in den „Curiositäten" von Vulpius (Bd. 3 S. 493).

415, 30 Nicolo di Bernardo dei Machiavelli, groß als Staatsmann und Geschichtschreiber, geb. 1469 zu

Florenz, geſt. daſelbſt 1527, wurde namentlich als Schriftſteller durch ſein Buch „Il Principe" berühmt, in welchem er zu beweiſen ſuchte, daß Italien nur durch einen kräftigen, ſelbſt despotiſchen Fürſten wieder zu ſeiner frühern Größe gelangen könne. Das Buch wurde lang vollſtändig mißverſtanden, indem man glaubte, daß Machiavelli darin den Fürſten überhaupt zeigen wolle, wie ſie auch die ſchlechteſten Mittel nicht ſcheuen ſollten. In dieſem Sinne hat auch Grimmelshauſen das Buch aufgefaßt.

129. 12 **Jacobs Brüder.** Vgl. Gengenbach, herausg. von Gödeke S. 629 ff.

Zweiter Theil.

5. 6 **Einſiedeln.** Bei Gelegenheit des 1000jährigen Jubiläums des Kloſters (1861) erſchien eine große Anzahl daſſelbe betreffende Schriften, unter welchen die des gelehrten P. Gall Morell auszuzeichnen ſind.

30. 2 **Epicurer.** Epikur, ein griechiſcher Philoſoph, geb. zu Gargettus bei Athen 342, geſt. 270 v. Chr., lehrte, daß das höchſte Glück im Genuß ohne Thätigkeit beſtehe, wobei er jedoch das geiſtige Vergnügen dem ſinnlichen voranſtellte. Seine ſpätern Anhänger ſetzten dagegen die höchſte Glückſeligkeit in den ſinnlichen Genuß, weshalb man unter einem Epikuräer ſchon im Alterthum einen Schwelger und Lüſtling verſtand.

15. 20 **Mummel See.** Eine Erklärung des Namens gibt Grimmelshauſen ſelbſt S. 30, 10 ff.

32. 18 **Sylphen** heißen eigentlich die Elementargeiſter der Luft; hier werden ſie mit den Waſſergeiſtern verwechſelt. Theophraſtus Paracelſus hat eine Abhandlung über die Elementargeiſter geſchrieben, welche Grimmelshauſen im Vogelneſt (1. Th. 8. Cap.) anführt. Er nennt die Sylphen darin „Sylvani".

34. 4 **Duc d'Anguin.** Ludwig II. von Bourbon, Prinz von Condé, bis zu ſeines Vaters Tod (26. Dez. 1646) Herzog

von Enghien und ſpäter gewöhnlich der große Conde genannt, geb. zu Paris 8. Sept. 1621, wohnte ſchon 1640 der Belagerung von Arras bei, erhielt 1642 den Oberbefehl über die franzöſiſche Armee in den Niederlanden, erfocht am 19. Mai 1643 den glänzenden Sieg bei Rocroy, zog im Spätherbſt nach Deutſchland den bedrängten Franzoſen zu Hülfe, wo nach Guebriants Tod Turenne den Oberbefehl führte, lieferte dem bei Freiburg ſtark verſchanzten General Mercy am 3. und 5. Aug. 1644 ein zweitägiges Treffen, das den Rückzug der Bayern zur Folge hatte. Am 3. Aug. 1645 erfocht er einen glänzenden Sieg bei Allersheim unweit Nördlingen, in welchem Treffen Mercy das Leben verlor. Bald darauf kehrte er wegen Krankheit nach Frankreich zurück. Seine weiteren Thaten gehören nicht hierher. Er ſtarb am 11. Dez. 1686 zu Fontainebleau.

57, 13 Dionyſius Perus. In Meursius, Dionysius, s. de auctoribus eius nominis (bei Graevius, Thesaur. antiquitatum graecar. X, 577 sqq.) findet ſich Nichts über denſelben.

65, 16 der Brunn bey Aengſtlen. „Dans ce désert (l'Oberland Bernois) et près d'un torrent considérable, nommé Gentel-Bach, qui concourt à former l'Aar, on trouve une fontaine d'une eau très-limpide, qui sort d'un rocher; c'est l'Engstler-Brunnen, autrement nommé Metzger-Brunnen. Les paysans en racontent des miracles; le plus simple et le plus croyable de ses prodiges, c'est qu'elle ne commence à couler que lorsque le bétail entre dans les Alpes, et qu'elle s'arrête quand il les abandonne; elle pousse même la sympathie jusqu'à être, pendant la nuit, avare de ses eaux et à n'en fournir que dans le tems de la journée où les bestiaux paissent en liberté. Dans cet exposé, on voit une fontaine intermittente alimentée par les glaces voisines qui ne fondent que l'été, et pendant le jour seulement." (Lettres de M. William Coxe sur l'etat politique, civil et natural de la Suisse, trad. de l'Anglais, et augm. des Observations faites dans le même pays, par Mr. Ramond. (Par. 1782. 2 T.) T. I p. 241 sv. — Daß der Glaube an das Wunderbare dieſer Erſcheinung noch in dieſem Jahrhundert beſtand, berichtet Pf. Rud. Wyß (d. jüngere) in ſeiner „Reiſe

in das Berner Oberland" (Bern 1817) S. 120, wo er übrigens nur Ramonds Bemerkung überſetzt. — Grimmelshauſen berichtet im „Ewig-währenden Calender" (S. 86 Sp. 6) von einem ähnlichen Brunnen, der freilich noch wunderbarer iſt: „In Italia iſt ein Brunn geweſen, der pflegte vff Oſtern, wann man taufen wolte, zu entſpringen, vnd nach vollender Tauff wider zuverſchwinden. Als nun Anno Chriſti 417 etliche Kirchen, weil ſie vff den Aureum Numerum nit Achtung geben, die Oſtern zu Unzeit hielten, und alſo auch diß Jahr ſolche auff den 26. Merz begehen wolten, unnd zur Zeit des Tauffs vff den Brunnen wardeten, wolte kein Waſſer quellen biß auff den 22 Aprill, an welchem Tag und zwar in der gewöhnlichen Stund deß Tauffs kam das Waſſer herver, welches ein Anzeigung gab, wann die Oſtern gehalten werden ſolten." — Von einem andern Wunderbrunnen berichtet er (Ebend 144, b) Folgendes: „Zu Buchsweyler im Elſaß, dem uralten Hochgräfflichen Hanawriſchen Hauſe zuſtändig, befindet ſich ein Brunn, vom gemeinen Mann der Laur Georg genand: dieſer entſpringt umb Weyhenachten mit Wind, Prauſen und einem entſetzlichen Gewitter, und verſeyet (verſiegt) eben auff ſolche weiß wider umb Joannis Baptistae, darüber ſich wohl zu verwundern. Von dieſem glaubt der gemeine Mann, je ehender er vor Weyhenachten ſich erzeige, je beſſer das künfftig Jahr werde, ſo ſie ohnzweyffel von jhren Eltern oder ſonſt aus langer Erfahrung haben". — Der bey Schändlebach. „In der Gegend umb Ober-Rähenheimb iſt der Schändlibach oder Schändlichbach, ein kleines, oder auch zu Zeiten gar kein Flüßlein. Dieſer hat deß Landmanns Reden und hergebrachter Sach nach von deſſentwegen den Namen bekommen, weil er nit ehender vollkommentlich fleuſt, es ſeye dann Hunger, Krieg, Sterben oder ſonſt ein groſſe Landſtraff zu künfftig. Er fleuſt, wie dieſelbe Elſaſſen ſagen, offt gar nicht, und ſonderlich zu gut friedſammen Zeiten und wollfeyleren Jahren." (Ewig-währender Calender 156, b.)

76, 30 Geſund-Brunnen — der neulich von ſich ſelbſt in Teutſchland entſprungen. Wahrſcheinlich meint Grimmelshauſen den Geſundbrunnen, von welchem das Theatr. Europ. III. 78 folgendermaßen berichtet. „Vmb dieſe Zeit (Juni 1633) iſt in Heſſen drey Meil von Caſſel zwiſchen Retz und Bebne ein newer Wunderbrunnen entſtanden und

entſprungen, welchen gleich im Anfang ein Kübbirt erſehen, daß das Waſſer Armsdick darauß gedrungen. Als nun ſelbiger darauff ſeinen Arm, welcher labm geweſen, darmit gewaſchen, iſt er wider geſund und darauff auch ein blinder wider ſehend worden, vnnd zween arme labme Menſchen, ſo auff Krücken dahin gangen, von ſolchem waſchen wider gerade worden, daß ſie ihre Krücken beym Brunnen liegen laſſen." Netz und Böhne gehören jetzt zum Fürſtenthum Waldeck an der Gränze von Kurheſſen. Da wir weder eine genauere Beſchreibung noch eine Specialkarte deſſelben beſitzen, können wir nicht angeben, welcher Geſundbrunnen gemeint iſt.

82, 2 Göldene Fell. Helle, die Tochter des Athamas und der Nephele, entfloh mit ihrem Bruder Phrixos, um dem Haß ihrer Stiefmutter Ino zu entgehen, auf einem goldenen Widder, deſſen Fell von Phrixos im heiligen Haine des Mars in Colchis, einer Landſchaft Aſiens an der Oſtküſte des Schwarzen Meeres, aufgehängt und der Wache eines nie ſchlafenden Drachen anvertraut wurde. Jaſon raubte daſſelbe, nachdem der Drache von der Medea durch ein Zaubermittel eingeſchläfert worden war.

93, 27 Lennart Torſtenſohn, Graf zu Ortala, nebſt Baner der größte Schwediſche Feldherr im 30jährigen Krieg, geb. **1603** zu Forſtena, kam als Hauptmann **1630** mit Guſtav Adolf nach Deutſchland, machte alle Feldzüge mit und ſtieg raſch von Grad zu Grad. Er wurde beim Sturm auf Wallenſteins Lager bei Nürnberg am **24**. Aug. **1632** gefangen, doch nach 6 Monaten ausgewechſelt, **1641** wurde er nach Baners Tod zum Oberbefehlshaber ernannt, als welcher er namentlich durch den Sieg bei Breitenfeld (2. Nov. **1632**) den Schwediſchen Waffen das ſeit einiger Zeit verlorne Uebergewicht wieder verſchaffte. Eben ſo glücklich war das Treffen bei Jankau (**24**. Febr. **1645**), während deſſen er ſich wegen ſeines Podagras in einer Sänfte mußte tragen laſſen. Dieſe Krankheit zwang ihn auch, **1646** den Oberbefehl abzugeben. Er kehrte nach Stockholm zurück, wo er am 7. April **1651** ſtarb.

97, 25 Streliţen (Schützen), hieß die von Iwan Waſiljewitſch dem Schrecklichen in der zweiten Hälfte des **16**. Jahrhunderts errichtete Leibwache, welche ſpäter ſo zahlreich war, daß ſie eine vollſtändige Armee bildete. Bei den großen Vor-

rechten, die sie hatten, machten sie sich oft selbst den Groß Zaaren furchtbar, so daß Peter der Große sich genöthigt sah, sie 1698 aufzulösen, was ihm nur dadurch gelang, daß er Tausende hinrichten ließ.

93, 31 Podolien, eine Wojewodschaft des ehemaligen Königreichs Polen, jetzt zu dem russischen Gouvernement gleichen Namens gehörig.

105, 16 Wolga, der Hauptstrom Rußlands und der größte in Europa, entspringt ungefähr 15 Meilen vom Finnischen Meerbusen und ergießt sich 10 Meilen von Astrachan in 8 Haupt- und mehr als 60 Nebenmündungen in das Kaspische Meer. — 16 Astrachan, Hauptstadt des gleichnamigen Gouvernements im asiatischen Rußland.

106, 21 Corea, eine Halbinsel im Osten Asiens, welche dem Kaiser von China zinspflichtig ist. — 29 Macao, eine den Portugiesen unterworfene Insel im Meerbusen von Kanton mit der gleichnamigen Hauptstadt.

125, 12 weilich dem Bacchon. s. w. Benutzung des bekannten Sprichworts „Sine Cerere et Baccho friget Venus" bei Terent., Eunuchus, v. 731. — 29 Oppenauer Thal, im Mittelrheinkreis des Großherzogthums Baden, hat seinen Namen von dem Städtchen Oppenau an der Rench in der Nähe des Kniebis.

119, 17 Flandern, eine jetzt theils zu Belgien, theils zu Holland, theils zu Frankreich gehörige niederländische Landschaft, deren Einwohner theils germanischen (Flamländer), theils romanischen (Wallonen) Ursprungs sind. — Brabant, jetzt theils zu Holland, theils zu Belgien gehörig, bildete früher ein eigenes Herzogthum, kam 1430 an Burgund, dann an Oesterreich, bald darauf an Spanien, von welchem sich der nördliche Theil 1648 befreite und sich an die Vereinigten Staaten anschloß, während der südliche Theil bis 1714 der spanisch-österreichischen Linie verblieb und nach Aussterben derselben an Oesterreich überging. — Hennegau, eine im wallonischen Theile der Niederlande gelegene und jetzt theils zu Frankreich, theils zu Belgien gehörige Landschaft, hatte früher eigene Grafen, kam 1345 an das Haus Bayern, 1433 an Burgund, 1477 an das Haus Habsburg, bei welchem es bis auf den südlichen

Theil verblieb, der 1649 bei dem Pyrenäischen Frieden an Frankreich abgetreten werden war. — Holland, welches jetzt die beiden Provinzen Nord- und Südholland des Königreichs der Niederlande bildet, war in ältern Zeiten von eigenen Grafen beherrscht, kam 1299 an Hennegau, später an das Haus Bayern, Burgund und Spanien, von dessen Herrschaft es sich unter Philipp II. befreite. — Seeland, die westlichste Provinz des Königreichs der Niederlande. — 18 Zütphen, eine feste Stadt in der niederländischen Provinz Geldern, war schon im 10. Jahrh. der Sitz eigener Grafen, die 1067 ausstarben, worauf es an Geldern fiel. — Geldern, ein ehemaliges Herzogthum, das 1471 durch Kauf an Burgund kam, 1513 eine kurze Zeit wieder selbstständig wurde, bis es Karl II. den Niederlanden einverleibte. — Mecheln, in der belgischen Provinz Antwerpen, früher eine eigene Herrschaft, wurde 1336 mit Brabant vereinigt, und kam mit demselben 1433 an Burgund, dessen Schicksale es seitdem theilte.

173, 17 Ragusa, im Königreich Dalmatien, war früher eine aristokratische Republik, die durch ausgebreiteten Handel zu großem Wohlstande kam. 1803 ließ es Napoleon unter nichtigem Vorwande besetzen, theilte es 1811 dem neugebildeten Königreich Illyrien zu, mit welchem es 1814 an Oesterreich abgetreten wurde.

195, 8 Die zu Solennio. — 9 der Brunnen Alcos. Diese beiden Wunderbrunnen hatte Arioste wohl im Sinn, als er die 78. Strophe des ersten Gesangs schrieb:

„E questo hanno causato due fontane,
Che di diverso effetto hanno liquore,
Ambe in Ardenna, e non sono lontane;
D amorosa disio l'una empie il core:
Chi bee dell' altra, senza amor rimane,
E volge tutto in ghiaccio il primo ardore.
Rinaldo gustò d'una; e amor lo strugge;
Angelica dell' altra, e l'odia e fugge."

— 22 Die See Leomondo in der Landschaft Lemnos. Es ist dieß der Loch-Lommond in der südschottischen Grafschaft Dunbarton (Dumbarton, Dumbriton), welche früher Lennox hieß. Dieser See ist der größte und schönste in ganz Schottland; er ist von den herrlichsten Gebirgsgegenden umgeben, ist überaus fischreich und fließt durch den

Leven südwärts in die Clyde ab. Er ist 3 Meilen lang, 2 Meilen breit, und stellenweise 600, sonst aber nur 84 bis 120 Fuß tief. Man zählt auf demselben über 30 Eilande, wovon einige kaum über seinen Wasserspiegel reichen, andere 300 Fuß in die Höhe steigen und mit Wald bewachsen sind; einige sind bewohnt. (Vgl. Vollständ. Handbuch der Erdbeschreibung des Brit. Reichs von G. Hassel (Weimar 1820) S. 413 und Respublica s. Status Regni Scotiae et Hiberniae (Lugd. Bat. Elzevir, 1627) p. 15, wo der See Lominius lacus genannt wird.)

217, 8 Aleppo, Hauptstadt von Syrien am Steppenflusse Kuk, der Hauptstapelplatz der indischen, persischen und türkischen Waaren.

219, 26 ein Loch gewinnen würde. Der Geh. Rath von Voigt zu Weimar besaß eine silberne Medaille, welche nach dem Ryswicker Frieden im J. 1697 geschlagen wurde. Dieselbe zeigt auf der Vorderseite eine mit Lilien bezeichnete Trommel: das Trommelfell ist zerrissen, und die Trommel selbst hat ein Loch, welches durch die Münze durchgeht. Ueber der Trommel befindet sich die Inschrift:

GOTT LOB
DER KRIEG
HAT NUN
EIN

nämlich Loch (Ende). Auf der Kehrseite zeigt sich zwischen der Friedenspalme und einem Oelzweige das wohlgefüllte Fruchthorn, welches von oben herab seine Segensfrüchte in einen darunter stehenden Korb schüttet, der aber auch ein Loch hat. Die Umschrift lautet:

WER ABER FLICKT
DEM FRIEDE SEINEN
BODEN.

S. Vulpius, Curiositäten I, 415.

243, 12 Harlem, Stadt in der niederländischen Provinz Neuholland, mit der größten Kirche des Königreichs, berühmt durch ihren Blumenhandel.

271, 23 Candia, im Alterthum Kreta genannt, die größte Insel im Archipelagus mit der Hauptstadt gleichen Namens, wurde 1204 von den Byzantinischen Kaisern der Republik Venedig verkauft. Im J. 1645 begannen die Türken einen Krieg, in Folge dessen sie die Insel nach langer und tapferer Vertheidigung endlich eroberten.

Druck von Otto Wigand in Leipzig

Deutsche
Bibliothek.

Sammlung seltener Schriften
der älteren deutschen National-Literatur.

Herausgegeben
und mit Erläuterungen versehen
von

Heinrich Kurz.

Fünfter Band:

Grimmelshausen's Simplicianische Schriften.

Dritter Theil.

Leipzig
Verlagsbuchhandlung von J. J. Weber.
1863.

Hans Jacob Christoffels von Grimmelshausen

Simplicianische Schriften.

Herausgegeben und mit Erläuterungen versehen

von

Heinrich Kurz.

Dritter Theil

Leipzig

Verlagsbuchhandlung von J. J. Weber.

1863.

A D
BIBL. UNIV.
MONAC.
Universitäts-
München
Bibliothek

Einleitung.

I. Courasche.

Die Lebensbeschreibung der „Landstörtzerin Courasche“ (oder Courage) ist, abgesehen von den Gesammtausgaben, nur in einer einzigen Einzelnausgabe (O) bekannt, die wir daher der unsrigen zum Grunde gelegt haben. Wir haben das Exemplar benutzt, welches Eigenthum der Königlichen Bibliothek in München ist; wir ergreifen diese Gelegenheit, der geehrten Direction derselben unsern wärmsten Dank für die ausgezeichnete Güte auszusprechen, mit welcher sie uns in unsern Studien und Arbeiten unterstützt.

Aus der Vergleichung mit Kellers Ausgabe, welcher das Exemplar des Herrn Oberpräceptors Nusser in Ulm zum Grunde liegt, hat sich ergeben, daß dieses von dem Münchner in nicht wenigen Stellen abweicht, wie in den Lesarten des Genaueren nachgewiesen wird [1]). Einige Abweichungen sind von der Art, daß man ver-

1) Wir bezeichnen das Münchner Exemplar mit Om, das des Herrn Nusser mit On.

sucht sein möchte, zwei verschiedene Ausgaben anzunehmen; wir führen hier nur an, daß 81, 24 das Wort „alten“ und 104, 5 die Wörter „die eine Feldmaß hielte“ in On fehlen; da jedoch die meisten Veränderungen auch während des Druckes vorgenommen werden konnten, indem sie in ihrer größten Anzahl in Verbesserungen von Druckfehlern bestehen, so tragen wir Bedenken, die beiden Exemplare als zwei verschiedene Ausgaben zu bezeichnen, und wir beschränken uns daher auf die Vermuthung, daß Om frühere, On spätere Abzüge der Ausgabe darbietet. Daraus ergibt sich, daß, wenn man zwei verschiedene Ausgaben annähme, Om als die ursprüngliche, On als die zweite angesehen werden müßte. Die „Courasche“ der Gesammtausgaben ist nach Om gedruckt, wie sich schon daraus ergibt, daß sie die in On fehlenden Stellen enthalten.

Wir lassen nun eine nähere Beschreibung der Ausgabe folgen. Derselben ist ein Kupfer vorgeklebt, welches zwei Seiten einnimmt und oben die Inschrift: „Die ErtzBetrügerin und Landstörtzerin Courage“ hat. Links etwas unten von dieser Inschrift fliegt ein Hahn mit einem gewundenen Schlangenschwanz, rechts etwas oben eine Eule. Unter derselben fliegen ein Storch, eine Fledermaus und allerlei Insekten; unter dem Hahn befindet sich ein Hirschgeweih. Das Bild repräsentirt eine Landschaft, in deren Hintergrunde rechts sich ein sanft aufsteigender Berg erhebt. Mitten im Vordergrund erblickt man die Courasche auf einem Pferde sitzend, welches eben einige Kräuter abrupft. Hinter ihr ist dem Pferde ein halboffener Mantelsack aufgepackt, aus dem ein Kamm und andere nicht leicht zu erkennende Dinge hervorschauen. Links von der Courasche geht ein Mus-

quetier mit einer Musquete auf der rechten Schulter, der sich nach ihr umsieht, sie freundlich anlacht und ihr die Hand entgegenstreckt, rechts aber entfernter von ihr erblickt man drei hinter einander gehende Zigeuner, links von ihnen tiefer im Hintergrund einen Fuhrmannswagen, hinter demselben eine Art Zelt u. A. m. Rechts im Vordergrund vom Pferde bis an den Rand des Kupfers liegen allerlei Toiletten- und verwandte Gegenstände auf dem Boden: Kamm, Spiegel, Glätteisen, Puderquaste, Scheere, Haareisen u. s. w., welche die Courasche aus dem Mantelsacke herauswirft.

S. 1 Titel (S. unsere Ausgabe). S. 2 „Erklärung des Kupffers", darunter ein rohgezeichneter Schmetterling. S. 3—10 Inhalt. S. 11 Das I. Capitel; die Seiten haben 25 Zeilen. — S. 79, Z. 13 Das IX. Capitel. Von Z. 18 an beginnt ein abweichender Druck mit viel grössern Lettern, so daß nur 21 Zeilen auf die Seite gehen. Dieser endigt auf S. 92, die nur 9 Zeilen enthält; ein Buchdruckerstock füllt einen Theil der Seite aus. Auf S. 93 beginnt der erste Druck wieder; dann auf S. 248 bis zu Ende ein kleinerer mit 30 Zeilen auf der Seite. S. 263 „Zugab des Autors". S. 264 leer, S. 265 (bezeichnet 264) „Wahrhafftige Ursach" u. s. w. S. 266 leer. — Nachzuholen ist noch, daß die Seitenzählung von 232 sogleich auf 239 überspringt, so daß das Ganze nicht 266 sondern eigentlich nur 260 Seiten zählt. Die erste Lage (mit der Signatur A) hat 10, die übrigen 10 (mit den Signaturen B — K) haben 12 Blätter.

Obgleich sämmtliche Gesammtausgaben die „Courasche" dem „Springinsfeld" nachfolgen lassen, so haben wir doch eine umgekehrte Ordnung vorgezogen, weil

Grimmelshausen diese selbst in der Vorrede zum zweiten Theil des „Vogelnests[1])“, so wie in der Vorrede zur Ausgabe D des „Simplicissimus“ (Bd. 1 S. 5 Z. 10, 11) befolgt, wie denn auch im Münchner Exemplar die „Courasche“ unmittelbar hinter dem „Simplicissimus“ angebunden ist und der „Springinsfeld“ erst auf diese folgt. Auch Passow hält die befolgte Ordnung für die richtige. „Diese Ordnung,“ sagt er in den „Blättern für lit. Unterh.“, (1843, 1044) „weist ihnen sowohl der Zusammenhang der Erzählung (Simplic. Buch 5, Cap. 9. Courage Cap. 24, Springinsfeld Cap. 5), als auch, den zwei ersten, meine Originalausgabe an, worauf ich mehr Gewicht legen zu müssen glaube, als auf die umgekehrte Stellung der beiden ersten in der Vorrede zum Vogelnest[2]) und in der Ausgabe von 1685.“

Die „Courasche“ ist somit unmittelbar nach dem „Simplicissimus“ abgefaßt, vielleicht schon im J. 1669, da der „Springinsfeld“ im J. 1670 erschien.

---

1) „Sonsten wäre dieses (nämlich der zweite Theil des Vogelnests) das Zehende Theil oder Buch deß Abenteuerlichen Simplicissimi Lebens-Beschreibung, wann nämlich die Courage vor das siebende, der Spring ins Feld vor das achte und das erste part deß wunderbarlichen Vogel-Nests vor das neundte Buch genommen würde.“

2) Wie wir gesehen haben, ist in der Vorrede zum „Vogelnest“ gerade umgekehrt die „Courasche“ dem Springinsfeld vorangestellt; allein die Gesammtausgaben (schon die von 1683) haben nicht bloß den „Springinsfeld“ der „Courasche“ vorgedruckt, sondern auch den Text der Vorrede zum „Vogelnest“ darnach umgeändert. Und Passow scheint diese Vorrede nur aus den Gesammtausgaben gekannt zu haben, was um so mehr von dem Scharfsinn seiner Auffassung zeugt.

II. Springinsfeld.

Vom „Springinsfeld“ (W) sind uns zwei Ausgaben bekannt, von denen die eine sich in München (Wm), die andere in Berlin (Wb) befindet, und die auch im Besitz des Herrn Oberpräceptors Nusser in Ulm ist. Wir werden das Verhältniß der beiden Ausgaben besprechen, nachdem wir sie zuerst beschrieben haben.

Wm. Titelkupfer mit der Ueberschrift: „Der Seltzame Springinßfeldt“. Darunter die Figur Springinsfelds; er trägt einen zerrissenen und zerknitterten Hut mit breiten Rändern, einen bis auf die Knie reichenden Rock, unter welchem man noch einen Streifen von seinen Pumphosen erblickt, die bis unter die Knie gehen. Statt des rechten Beines ein hölzernes, hinter welchem ein Hund das rechte Bein aufhebt. Von der rechten Schulter hängt ein breites Bandelier, von welchem an der linken Seite ein langer Degen herabhängt. In der linken Hand hält er eine Geige, mit der rechten den Fiedelbogen, mit welchem er auf der Geige streicht. Sein Gesicht zieht sich affenmäßig in die Länge, der Mund bildet ein förmliches Hufeisen; am Kinn hat er einen Ziegenbart. — (A. 1. a) Titel (S. unsere Ausgabe) — (A. 1. b) zwölf Verse — A. 2. a Innhalt — A. 3. b Z. 16 Das I. Capitel. Die zwei letzten Blätter fehlen im Münchner Exemplar.

Wb. Titelkupfer wie in Wm, aber höchstwahrscheinlich nicht von der nämlichen Platte. (A. 1. a) Titel: „Der seltzame | Springinsfeld, | Das ist | Kurtzweilige, lusterweckende und | recht lächerliche Lebens-Be- | schreibung. | Eines weiland frischen, wolver- | suchten und

tapffern Soldaten. | Nunmehro aber ausgemergelten. | abgelebten doch dabey recht | verschlagnen | Landstörtzers und Bettlers, | Samt | seiner wunderlichen Gauckeltasche. | Aus Anordnung des weit und breit | bekanten Simplicissimi | Verfasset und zu Papier gebracht | Von | Philarcho Grosso von | Tromerheim. | Gedruckt in Paphlagonia bey | Felix Stratiot. | Anno 1670. | — (A. 1. b) Zwölf Verse — (A. 2. a) Innhalt — (A. 3. b) Z. 16 Das I. Capitel — (L. 6. a) Z. 17 Ende. (L. 6. b) leer. — In dem Berliner Exemplar dieser Ausgabe fällt sogleich auf, daß der erste Bogen auf viel weisserem Papier gedruckt ist, als die folgenden, deren Papier ganz gelb ist.

Die beiden Ausgaben kommen darin überein, daß das Titelblatt angeleimt ist und die erste Lage aus 10 Blättern besteht, während die übrigen 12 haben mit Ausnahme der letzten, welche nur 6 hat.

Obgleich Wm und Wn Seite für Seite, ja sogar mit nur sehr wenigen Ausnahmen Zeile für Zeile sich entsprechen, so sind es doch ohne allen Zweifel zwei durchaus verschiedene Ausgaben, und nicht bloß frühere und spätere Abzüge des nämlichen Druckes, wie es bei der „Courasche" der Fall sein mag. Dieß geht schon aus der großen Zahl der Abweichungen hervor, die sich nur aus der Verschiedenheit des Druckes erklären lassen. Diese Abweichungen bestehen meist in gleichgültigen Verschiedenheiten der Orthographie, viel seltener sind sie von wirklicher Bedeutung. Aus diesen letzteren allein läßt sich der Schluß ziehen, welche von den beiden Ausgaben als die ursprüngliche zu betrachten ist. Wir halten nämlich diejenige für später, in welcher sich einerseits das Bestreben zeigt, die Druckfehler der andern zu verbessern, zugleich aber auch selbst Druckfehler gewährt, die zum

Theil aus Mißverständniß des Originals oder aus Unachtsamkeit entstanden sind. Dieß ist nun bei Wb der Fall, so daß diese Ausgabe als der spätere Druck, Wm dagegen als der ursprüngliche angesehen werden muß. Wb ist ferner deshalb als die spätere Ausgabe anzusehen, weil der Titel den Zusatz „Sambt seiner wunderlichen Gauckeltasche“ enthält, der in Wm fehlt. Dafür bürgt endlich der gewiß ins Gewicht fallende Umstand, daß die Gesammtausgaben und schon die älteste von 1683 Wm zum Grunde legen. Weil es zweifelhaft ist, ob Wb vom Verfasser selbst besorgt wurde, ja mancherlei Gründe dafür sprechen, daß das nicht der Fall und Wb nur ein Nachdruck ist, haben wir Wm unsrer Ausgabe zum Grunde gelegt. Die in dem Münchner Exemplar fehlenden Blätter haben wir (jedoch mit Vergleichung von Wb) nach H gegeben, weil dieser Ausgabe Wm zum Grunde liegt.

Die Ausgabe von Wb, welche Herr Präcepter Russer in Ulm besitzt, ist vielleicht ein anderer Druck als das Berliner Exemplar. Es scheint nämlich 171, 11. 12 das Wort „welchem“ vollständig zu haben[1]), während das Berliner Exemplar von Wb durch Druckfehler „welch-“ hat.

Daß der „Springinsfeld“ erst nach der „Courasche“ abgefaßt wurde, ist schon erörtert worden; er ist auch erst nach dem „Ewigwährenden Calender“ entstanden; wenigstens scheint es aus einer Stelle des 7. Capitels

1) Wenigstens steht es bei Keller, der den Text nach Russers Exemplar gibt, vollständig, und da er keine Bemerkung hinzufügt, so ist bei der unvergleichlichen Genauigkeit Kellers anzunehmen, daß das Exemplar wirklich so hat.

hervorzugehen, in welcher vom „Calender“ in einer Weise gesprochen wird, die keinen Zweifel übrig läßt, daß derselbe damals schon erschienen sein mußte. Es heißt in derselben nämlich (S. 182, 32 ff. unsrer Ausgabe): „Er verschaffte, daß besagte seine beyde Alte alsobalden aus der Kälten in die warme Stub gehen musten, welche in der Warheit aussahen, wie ihre Bilder auff Simpl: ewigem Calender darstellen.“ Dagegen haben wir noch das Verhältniß zu berühren, in welchem diese beiden Schriften zum Hauptwerke, dem „Simplicissimus“, stehen. Sie haben offenbar nicht bloß den Zweck, die Schicksale zweier in demselben vorkommenden Personen ausführlicher zu berichten, sondern der Verfasser hatte bei ihrer Abfassung die tiefer gehende Absicht, das Bild zu vervollständigen, das er mit so großem Glück im „Simplicissimus“ gegeben hatte. Während dieser ein allgemeines Gemälde der Zustände zur Zeit des dreißigjährigen Kriegs enthielt, dessen Mittelpunkt ein „Soldat von Fortun“ bildete, führt er uns in der „Courasche“ das Leben und Treiben der Soldatenweiber und Marketenderinnen, im „Springinsfeld“ das Treiben der Vagabunden vor, die sich nicht aus Kriegslust den Heeren anschlossen, sondern nur um unter dem Schutze derselben ihre „Landstörtzerei“ desto ungestörter und sicherer betreiben zu können. Daß aber beide Gestalten, die Courasche wie der Springinsfeld, vollendete Muster ihrer Art sind, und daß der Charakter derselben sowohl in ihren Reden als in ihren Handlungen vortrefflich durchgeführt ist, tritt so offenbar hervor, daß eine nähere Ausführung unnöthig erscheint. Dagegen können wir die weitere Bemerkung nicht unterdrücken, daß beide kleine Romane, auch was die Composition des Stoffs betrifft, vortrefflich sind, und

daß sich auch darin die Erfindungsgabe des Verfassers kund gibt. Während im „Simplicissimus" der Held seine Lebensgeschichte selbst niederschreibt, läßt der Verfasser die Courasche die ihrige erzählen und einem Dritten dictiren. Dadurch erhält das Ganze eine Beweglichkeit und lebendige Anschaulichkeit, die in dieser Weise selbst im Hauptroman nicht zur Erscheinung gelangt, so vortrefflich derselbe auch in dieser Beziehung ist. Durch den Umstand allein, daß Courasche die Geschichte ihres Lebens selbst erzählt, tritt die bodenlose Gemeinheit ihrer Gesinnung noch viel lebendiger hervor, als wenn ihre zahllosen Abentheuer von einem Dritten berichtet würden. Im „Springinsfeld" hat der Verfasser wieder eine andre Einkleidung gewählt. Derselbe, dem die Courasche ihre Denkwürdigkeiten in die Feder dictirt hat, trifft durch glücklichen Zufall mit Simplicissimus und Springinsfeld zusammen, als diese sich nach jahrelanger Trennung und da Beide schon alt geworden waren, zum ersten male wieder sehen. Es ist ganz natürlich, daß Jeder von ihnen begierig ist zu erfahren, wie es dem Andern während dieser Trennung ergangen ist, und daß sie sich daher ihre bisherigen Schicksale mittheilen. Simplicissimus kann sich auf seine gedruckte Lebensbeschreibung berufen: Springinsfeld dagegen muß seine Geschichte selbst erzählen. Von epischem Geschicke zeugt der Umstand, daß der Verfasser nie vergißt, unter welchen Verhältnissen dieß geschieht, und daß er, namentlich am Anfang, die Erzählung Springinsfelds häufig unterbrechen läßt, um mancherlei Mittheilungen einzuschieben, was der Darstellung das Gepräge der größten Wahrheit gibt. Merkwürdig ist es, daß Grimmelshausen den Berichterstatter des Gespräches, welcher, wie gesagt, der nämliche ist, der der Courasche als

Schreiber diente, zu einem Schweizer macht [1]). Daß er überhaupt mit der Schweiz und in derselben genau bekannt war, geht aus vielen Stellen des Simplicissimus hervor, unter welchen wir nur die Kapitel hervorheben, in denen Simplicissimus seine Pilgerschaft nach Einsiedeln erzählt (Bd. II S. 5 ff.) und diejenigen, in denen er von seiner zweiten Reise durch die Eidgenossenschaft berichtet (II, 172 ff.). Aus der ganzen Darstellung in diesen Capiteln ergibt sich, daß Grimmelshausen eine große Vorliebe für die „Aydgnoßschafft" hatte, „das einzige Land, darinn der liebe Friede noch grünete" (II, 5, 13), was vermuthen läßt, daß er sich längere Zeit in der Schweiz aufgehalten haben muß.

Wie der „Simplicissimus" selbst, so bewegen sich auch die „Courasche" und der „Springinsfeld" ganz auf historischem Boden, wie man sich aus den Anmerkungen überzeugen wird, in denen von einer großen Anzahl von einzelnen Momenten der Erzählung nachgewiesen wird, daß sie auf wirklichen Thatsachen beruhen. Dieß ist in so reichem Maße der Fall, daß die Romane Grimmelshausens als Quellen für die Geschichte des dreißigjährigen Kriegs betrachtet werden können.

III. Das Vogel-Nest.

Das „Vogel-Nest" besteht aus zwei Theilen, deren erster jedoch zuerst allein erschien. Zwar kündigt der Verfasser am Ende desselben an, daß er einen zweiten wolle nachfolgen lassen, doch macht er es von der Auf-

1) „Als ich dises gesagt und meiner Mutter Sprach nach zimlich Schweitzerisch geredet" (164, 22 f.).

nahme abhängig, die dem ersten widerfahren würde, weshalb er ihn auf dem Titel noch nicht als ersten Theil bezeichnet.

Von dem ersten Theil sind drei Ausgaben bekannt.

1) Y. S. 1 leer, S. 2 u. 3 Titelkupfer mit der Ueberschrift im rechten Winkel: „Das | Wunderbare | Vogel Nesst." | Das Kupfer zeigt eine ziemlich öde Landschaft. Rechts steht ein vorgebogener Satyr, der die rechte Hand auf dem Rücken hat und in derselben eine Theatermaske hält; in der linken hat er ein Vogelnest. Vor ihm, aber in weiterer Entfernung und ziemlich im Hintergrund, erblickt man eine Gestalt, von der jedoch nur der Oberkopf und die zwei Beine zu sehen sind; das Uebrige ist von einer Weltkugel bedeckt; doch kann man nicht unterscheiden, ob der Mann in derselben steckt, oder ob er sie auf dem Rücken trägt. Unter dieser seltsamen Gestalt, aber ganz im Vordergrund, steht ein kleiner geflügelter Amor, der durch ein Fernrohr nach einem Haufen Masken schaut, die auf der Erde neben und auf einander liegen. Darunter stehen folgende Verse:

„Ich Schau durch ein Vogel-Nesst [1]) die krumme [2]) wege [3]) an,
Welche die Welt hingeht,
Die gleichwohl durch ein Herrnglaß das [4]) Kind nit sehen kan
Weils voller Schämbärt steht.
Zeig damit was die Ursach sey daß wir so blind hinwandern,
Schrey: Irrender, steh still
Und Warn [5]) vor Schaden Jedermann, den einen wie den andern.
Ob jemand folgen will."

S. 1 Titel (S. unsere Ausgabe). S. 2 leer. S. 3 beginnt der Roman, der keine Capiteleintheilung hat, die

1) Vogel-Nest β — 2) krume M — 3) Wege β — 4) daß M — 5) warn β —

sich auch in den andern Ausgaben nicht vorfindet, sondern erst in den Gesammteditionen vorkommt, während der zweite Theil schon im ursprünglichen Text Capiteleintheilung hat. Die Seitenbezeichnungen sind von S. 261 an falsch, indem von 260 sogleich auf 291 übergesprungen wird und das Ganze also mit 307 statt mit 277 schließt; auch ist die S. 271 statt mit 301 mit 501 bezeichnet. Ende S. 307. Wir haben die Capiteleintheilung nach den Gesammtausgaben der besseren Uebersicht wegen in die unsrige aufgenommen. — Der Druck ist ziemlich groß, doch nicht immer gleich, da S. 161, Z. 12 bis S. 202, Z. 2, S. 233, Z. 1 bis S. 249, Z. 9, S. 260, Z. 1 bis 271 (501), Z. 1 mit etwas kleineren Lettern gedruckt sind. Die Seite enthält außer dem Columnentitel 26 ziemlich eng zusammengedrängte Zeilen, das Format ist Duodez; die Signaturen Aiij bis Mvij.

2) β S. 1 leer. S. 2 u. 3 Titelkupfer wie bei Y, doch ist es ein verschiedener Stich. Die Abweichungen in den Reimen s. oben. S. 3 Titel: Das wunderbarliche | Vogel-Nest, | Der Springinsfeldischen | Leyrerin, | Voller | Abentheurlichen, doch Lehr- | reichen Geschichten, auff Simpli- | cianische Art sehr nutzlich und | kurtzweilig zu lesen ausge- | fertigt | Durch | Michael Rechulin von | Sehmsdorff. | Gedruckt in zu Endlauffenden | 1672. Jahr. | — 301 Seiten, mit den Signaturen Aij bis Mvi, wobei jedoch von 260 auf 291 übergesprungen ist. Druck und Papier sind weniger gut als in Y; die Seite enthält ebenfalls 26 Zeilen, doch wird der Druck von Zeile 21 auf S. 294 an kleiner und enger, so daß die Seite 33—35 Zeilen enthält.

3) M Titelkupfer. Das Bild ist auf eine Seite zusammengedrängt und umgekehrt, so daß die Ueberschrift

und der Satyr zur Rechten, der Maskenhaufen links steht. Titel: Das wunderbarliche | Vogel-Nest, | Der Springinsfeldischen | Leyrerin, | Voller | Abentheurlichen, doch Lehrreichen | Geschichten, auff Simplicianische Art | sehr nutzlich und kurtzweilig zulesen | außgefertigt | Durch | Michael Rechulin von | Sehmsdorff. | Amsterdam, | Gedruckt bey Johann Fillion, | im J. 1673. | 201 Seiten mit den Signaturen Aij bis Ivj. Die Seiten haben 29 Zeilen; von Seite 180 an wird jedoch der Druck kleiner und enger, so daß sie 34—35 Zeilen enthalten.

Y befindet sich in der Berliner, β in der Tübinger und M in der Ulmer Stadtbibliothek, denen wir die äußerst liberale Mittheilung der seltenen Werke auf das Wärmste verdanken.

Aus der Vergleichung der drei Ausgaben ergibt sich, daß Y der erste oder Originaldruck ist und β, so wie M, aus demselben wahrscheinlich unmittelbar abgedruckt sind. Ob sie aber unberechtigte Nachdrucke oder vom Verfasser besorgt wurden, wagen wir nicht zu entscheiden. M stimmt am meisten mit Y überein, weniger β. Eine große Zahl der Abweichungen, die zum großen Theil auf veränderter Orthographie beruhen, sind aber sicherlich der Willkühr der Setzer zuzuschreiben.

Wie der „Simplicissimus," die „Courasche" und der „Springinsfeld" uns das Soldaten- und Vagabundenleben während des dreißigjährigen Kriegs zur Anschauung bringen, so schildert uns das „Vogel-Nest" das häusliche Leben nach demselben, sowohl bei den Landleuten als bei den Städtern. Dieses ist nun eben so wenig erbaulich als jenes, und es wird aus dem „Vogel-Nest" recht ersichtlich, wie groß die Entsittlichung des Volks in Folge des verderblichen Kriegs geworden war. Wenige Züge in dem

ganzen, mit allerdings starken Farben aufgetragenen Gemälde sind erfreulich; der schönste ist die Schilderung der armen Familie (S. 353 ff.), in welcher sich Grimmelshausen einerseits als einen tiefen Menschenkenner und Beobachter, andrerseits als einen äußerst glücklichen Darsteller beurkundet, was übrigens auch von den übrigen Schilderungen in vollstem Maße gilt.

Des „Vogel-Nestes" erster Theil schließt sich ungesucht an den „Springinsfeld" an. Das unsichtbare und unsichtbar machende Vogelnest, welches Springinsfelds Frau, die „Leyrerin", zuerst entdeckt hatte, war bei ihrem Tode einem jungen Hellebardirer zufällig in die Hände gekommen, der, bald dessen Kraft wahrnehmend, sich sogleich entschloß, von derselben Gebrauch zu machen. Dieser erzählt nun selbst die Abenteuer, die er erlebte, so lange er das Vogelnest besaß, bis zu dem Augenblick, wo ihn sein besseres Gefühl dasselbe von sich zu werfen und zu vernichten drängte, was ihm freilich nicht gelang, wie schon am Schluß des ersten Theils angedeutet und im zweiten begründet wird. Wenn auch diese Darstellungsart weit weniger lebendig ist als diejenige, welche der Verfasser bei dem „Springinsfeld" gewählt hatte, so ermangelt sie keineswegs der Frische und Anschaulichkeit, die überhaupt ein eigenthümlicher Vorzug unsres Verfassers ist.

Hans Jacob Christoffels von Grimmelshausen

Simplicianische Schriften.

Dritter Theil

Univ. Bibl.
M

Trutz Simplex:

Oder

Ausführliche und wunderseltzame

Lebensbeschreibung,

Der Ertzbetrügerin und Landstörtzerin

Courasche,

Wie sie anfangs eine Rittmeisterin, hernach eine Hauptmännin, ferner eine Leutenantin, bald eine Marcketenterin, Mußquetirerin, und letztlich eine Zigeunerin abgegeben; Meisterlich agiret, und ausbündig vorgestellet:

Eben so lustig, annemlich uñ nutzlich zubetrachten, als Simplicissimus selbst.

Alles miteinander

Von der Courasche eigner Person, dem weit und breitbekanten Simplicissimo zum Verdruß und Widerwillen, dem Autori in die Feder dictirt, der sich vor dißmal nennet

PHILARCHUS GROSSUS von Trommenheim, auf Griffsberg, ꝛc.

Gedruckt in Utopia, bei Felix Stratiet.

(2) Erklärung des Kupffers:

Oder die

Den geneigten Leser

anredende Courage.

Ob ich der Thorheit Kram hier gleich herunter streue,
So wirff ichs drum nicht weg, umb daß es mich gereue,
daß Ich Ihn hiebevor geliebet und gebraucht,
sondern dieweil Er jetzt zu meinem Standt nichts taugt.
Haar-Puder brauch ich nicht, noch Schminck, noch Haar zukräusen;
mein gantzer Anstrich ist nur Salbe zu den Läusen,
tracht sonsten nur nach Gelt und mach mir das zu nutz,
und was Ich möge thun, dem Symplici zu Trutz.

Kurtzer
doch ausführlicher Innhalt
und
Auszug
Der Merckwürdigsten Sachen
eines jeden Capitels
Dieser Lust und Lehrreichen
Lebensbeschreibung der Ertz-
landstörtzerin und Zigeu-
nerin
Courage.

Das I. Capitel.

Gründlicher und Nohtwendiger Vorbericht, weme zu Liebe und Gefallen und aus was dringenden Ursachen die alte Ertzbetrügerin, Landstörtzerin und Zigeunerin Courage ihren wunderswürdigen und recht-seltzamen Lebenslauf erzehlet und der gantzen Welt vor die Augen stellet.

Das II. Cap.

Jungfrau Lebuschka (hernachmals genanndte Courage) kommt in den Krieg und nennet sich Jance, muß in demselben eine Zeitlang einen Cammerdiener abgeben, dabey vermeldet wird, wie sie sich verhalten, und was sich verwunderliches ferner mit ihr zugetragen.

14 Landstörtzerin, Landstürtzerin = Landstreicherin.

Das III. Cap.

Janco vertauschet sein Erles Jungferkräntzlein bey einem reſoluten Rittmeiſter um den Nahmen Courasche.

Das IV. Cap.

Courage wird darum eine Ehefrau und Rittmeiſterin, weil ſie gleich darauf wieder zu einer Wittwe werden muſte, nach dem ſie vorhero den Eheſtand eine weile lediger Weiſe getrieben hatte.

Das V. Cap.

Was die Rittmeiſterin Courage in ihrem Wittwenſtand vor ein erbares und züchtiges, wie auch verruchtes Gottloſes Leben geführet, wie ſie einem Grafen zu willen wird, einen Ambaſſador um ſeine Piſtolen bringet, und ſich andern mehr, um reiche Beute zu erſchnappen, willig unterwirft.

Das VI. Cap.

Courage kommt durch wunderliche Schickung in die zweyte Ehe und freyete einen Hauptmann, mit dem ſie treflich glückſelig und vergnügt lebte.

Das VII. Cap.

Courage ſchreitet zur dritten Ehe und wird aus einer Hauptmännin eine Leutenantin, triſts aber nicht ſo wol als vorhero, ſchlägt ſich mit ihren Leutenant um die Hoſen mit Prügeln und gewinnet ſolche durch ihre tapffere (S) reſolution und Courage; darauff ſich ihr Mann unſichtbar macht und ſie ſitzen läſſt.

Das VIII. Cap.

Courage hält ſich in einer Occaſion trefflich friſch, haut einem Soldaten den Kopff ab, bekommt einen Major gefangen, und erfährt, daß ihr Leutenant als ein Meineydiger-Uberlauffer gefangen und gehencket worden.

Das IX. Cap.

Courage quittirt den Krieg, nachdem ihr kein Stern mehr leuchten will, und ſie faſt von jederman vor einen Spott gehalten wird.

Das X. Cap.

Courage erfähret nach langem Verlangen, Wünſchen und Begehren, wer ihre Eltern geweſen, und freyet darauff wiederumb einen Hauptmann.

Das XI. Cap.

Die Neue Hauptmännin Courage ziehet wieder in den Krieg, und bekam einen Rittmeiſter, Quartiermeiſter und gemeinen Reuter durch ihre

---

2 reſoluten = entſchloſſenen, beherzten. — 11 Ambaſſador = Geſandten. — 24 friſch = munter, tapfer. — 30 vor einen Spott gehalten = verſpottet, verhöhnt.

Heldenmässige Tapfferkeit in einen blutigen Gefecht gefangen. Verleurt darauff ihren Mann und wird eine unglückselige Wittbe.

Das XII. Cap.

Der Courage wird ihre treffliche Courage auch wieder trefflich von dem ebedessen von ihr gefangenen Major eingetränckt, wird jedermanns Hur, darauff nackend ausgezogen, und muß (6) eine gar schändliche Arbeit verrichten. Wird aber endlich von einem Rittmeister, den sie auch vorhero gefangen bekommen, erbetten, daß ihr nicht etwas ärgers wiederfuhr, und darauff auff ein Schloß geführt.

Das XIII. Cap.

Courage wird als ein gräfliches Fräulein auff einem Schloß gehalten, von dem Rittmeister gar offt besucht und treflich bedienet, aber endlich auff Erfahrung der Eltern des liebhabenden Rittmeisters durch zween Diener gar listig aus dem Schloß nacher Hamburg gebracht und daselbst elendiglich verlassen.

Das XIV. Cap.

Courage wirfft ihre Liebe auff einen jungen Reuter, der einen Corporal, so ihme Hörner auffsetzen wolte, alse zeichnete, daß er des Aufstehens vergas. Darauf wird ihr Liebster barquebusirt, die Courage aber mit Steckenknechten vom Regiment geschicket, die zweyen Reutern, so Gewalt an sie legen wolten, ziemlich übel mitfuhre, da ihr ein Musquetirer zu Hülffe kame.

Das XV. Cap.

Courage hält sich bey einem Marcketenter auf, ein Musquetirer verliebt sich trefflich in sie, dem sie etliche gewisse Conditiones vorschreibet, wie sie den Ehestand lediger Weise mit ihme treiben möchte. Wird auch darauf eine Marcketenterin.

(7) Das XVI. Cap.

Courage nennet ihren Courtisan, den Musquetirer, mit dem Nahmen Springinsfeld; dem ein Fenderich auf der Courage Anstalt gar listig ein paar grosser Hörner auffsetzet, darzu der Courage vermeinte Mutter treulich hilfft; kurtz, sie ziehet ihn trefflich bey der Nasen herumb und schicket sich stattlich in den Handel.

Das XVII. Cap.

Der Courage wiederfährt ein lächerlicher Posse, den ihr eine Kürschnerin auf Anstifften einer Italianischen Putanin erwiesen, als sie eben bey

---

13 auff Erfahrung der Eltern = nachdem es die Eltern erfahren. — 19 barquebusirt = erschossen. — 29 Courtisan = Buhler. — 30 Fenderich = Fähndrich. — 33 stattlich = gehörig, glücklich. — 36 Putanin = Hure.

einem vornemen Herren beym Nachtimbiß war; sie bezahlet aber so wol die Pfennen als die Kürschnerin wieder redlich und ausbündig, macht auch einem Apotecker ein wunderliches Stückchen.

Das XVIII. Cap.

Die gewissenlose Courasche erkaufft von einem Musquetirer einen Spiritum Familiarem, empfindet darbey grosses Glück, und gehet ihr alles nach Wunsch und Willen von statten.

Das XIX. Cap.

Courage richtet ihren Springinsfeld zu allerley Schelmenstücklein trefflich ab, der sich bey einer vornemen Dame vor einen Schatzgräber ausgiebt, in den Keller gelassen wird, darauf etliche kostbare Kleinodien listig erpracticirt und bey Nacht von Courage aus dem Keller gezogen wird.

(8) Das XX. Cap.

Courage nebenst ihrem Springinsfeld bestiehlt zween Meyländer auf unerhörte Weise, indeme sie dem einem, der sehen wolte, was in ihrer Hütten vor ein Gepolter war und den Kopff zum Guckloch ausstreckte mit scharffem Essig in die Augen sprützte, dem andern aber den Weeg mit scharffen Dornen verlegte.

Das XXI. Cap.

Courage wird von ihrem Springinsfeld im Schlaff mit Ohrfeigen angepacket und übel zugerichtet, der aber, nachdem er erwachet, sie demütig umb Gnade und Verzeihung bittet, welches doch nichts helffen will.

Das XXII. Cap.

Courage wird von ihrem Springinsfeld im Schlaff aus dem Bett nur im Hembd gegen des Obristen Wachtfeuer zugetragen, darüber sie erwacht und jämmerlich zu schreyen beginnet, das alle Officirer zulauffen und des Possens lachen; sie schaffet ihn darauf von sich und giebt ihm das beste Pferd nebenst 100. Ducaten und dem Spiritu Familiari.

Das XXIII. Cap.

Courage heuratet wiederumb einen Hauptmann, wird aber dessen, ehe er kaum bey ihr erwarmet, wieder beraubet. Lässet sich darauf auf ihres ersten Hauptmanns Güter in Schwabenland nieder, und treibt ihr Huren-Hand(9)werck wie zuvor, doch gar vorsichtig mit den eingequartierten Soldaten.

---

1 ausbündig = musterhaft, tüchtig. — 5 Spiritum Familiarem = dienstbaren Geist. — 12 erpracticirt = stiehlt, auf die Seite schafft. — 26 Hembd = Hemd.

Das XXIV. Cap.

Courage bekommt eine unflätige Kranckheit, reiſet darauf in den Sauerbronnen und macht mit Simplicio Kundſchafft; als er ſie betreugt, betreugt ſie ihn redlich wieder und läſſt ihm ihrer Magd neugebornes Kind vor ſeine Thür legen nebenſt Schrifftlichem Bericht, als ob es Courage mit ihm erzeugt hätte.

Das XXV. Cap.

Courage treibet mit einem alten Suſannen-Mann in ihrem Garten ungebührliche Händel, als eben zween Muſquetierer auf einem Baum Birnen mauſeten, und der eine aus Unvorſichtigkeit die geraubten Birnen alle fallen ließ. Darüber die Courage, mit ihrem alten Liebhaber vertrieben, endlich offenbaret und der Stadt verwieſen wird.

Das XXVI. Cap.

Courage wird eine Muſquetiererin, ſchachert darbey mit Taback und Brandtewein. Ihr Mann wird verſchicket, welcher unterweegs einen todten Soldaten antrifft, den er auszieht, und weil die Hoſen nicht herunter wolten, ihm die Schenckel abhaut, alles zuſammen packet und bey einem Bauren einkehret, die Schenckel zu Nachts hinterläſſet, und Reißaus nimmt. Darauf ſich ein recht lächerlicher Poß zuträgt.

(10) Das XXVII. Cap.

Nachdem der Courage Mann in einem Treffen geblieben und Courage ſelbſt auf ihrem Mauleſel entrunnen, trifft ſie eine Ziegeuner-Schaar an, unter welchen der Leutenant ſie zum Weib nimmt; ſie fagt einem verliebten Fräulein Waar, entwendet ihr darüber alle Kleinodien, behält ſie aber nicht lang, ſondern muß ſolche wol abgeprügelt wieder zuſtellen.

Das XXVIII. Cap.

Couraſche kommt mit ihrer Compagnie in ein Dorff, darinnen Kirchweyh gehalten wird, reitzet einen jungen Ziegeuner an, eine Henne tod zu ſchieſſen; ihr Mann ſtellet ſich, ſolchen aufhencken zu laſſen; wie nun jedermann im Dorff hinaus lief, dieſem Schauſpiel zuzuſehen, ſtahlen die Ziegeunerinnen alles Gebratens und Gebackens und machen ſich ſamt ihrer gantzen Zunfft eiligſt und liſtig darvon.

---

8 Suſannen-Mann = Ehebrecher.

(11) Das I. Capitel.

Gründlicher und nohtwendiger Vorbericht, weme zu Liebe und Gefallen und aus was dringenden Ursachen, die alte Ertzbetrügerin, Landstürtzerin und Zigeunerin Courage, ihren wunderswürdigen und recht seltzamen Lebens-Lauff erzehlet und der gantzen Welt vor die Augen stellet.

JA! (werdet ihr sagen, ihr Herren!) wer solte wol gemeint haben, daß sich die alte Schell einmal unterstehen würde, dem künfftigen Zorn Gottes zu entrinnen? Aber was wolt darvor seyn? sie muß wol! dann das Gumpen ihrer Jugend hat sich geendigt! ihr Muthwill und Vorwitz hat sich gelegt, ihr beschwertes und geängstigtes Gewissen ist aufgewacht, und das verdrossene Alter hat sich bey ihr eingestellt, welches ihre vorige überhäuffte Thorheiten länger zu treiben sich schämet, und die begangene Stück länger im Hertzen verschlossen zu tragen, ein Eckel und Abscheu hat. Das alte Ra(12)benaaß fähet einmal an zu sehen und zu fühlen, daß der gewisse Tod nächstens bey ihr anklopffen werde, ihr den letzten Abdruck abzunöhtigen, vermittelst dessen sie unumbgänglich in ein andere Welt verreisen, und von allem ihrem hiesigen Thun und

9 die alte Schell = ein Weib, das uberall umherläuft. — 11 Gumpen = Springen. — 19 Abdruck = Athemzug.

Lassen genaue Rechenschafft geben muß; darumb beginnet sie im Angesicht der gantzen Welt ihren alten Esel von überhäuffter Last seiner Beschwerden zu entladen, ob sie vielleicht sich umb so viel erleichtern möchte, daß sie Hoffnung schöpffen könnte, noch endlich die himmlische Barmhertzigkeit zu erlangen! Ja! (ihr liebe Herren!) das werdet ihr sagen; Andere aber werden gedencken, solte sich die Courage wol einbilden dörffen, ihre alte zusammen gerumpelte Haut, die sie in der Jugend mit Frantzösischer Grindsalb, folgends mit allerhand Italian- und Spanischer Schmincke und endlich mit Egyptischer Läussalben und vielem Gänsschmaltz geschmieret, beym Feuer schwartz geräuchert, und so offt eine andere Farbe an(13)zunehmen gezwungen, widerumb weiß zu machen? Solte sie wol vermeinen, sie werde die eingewurtzelte Runtzeln ihrer Lasterhafften Stirn austilgen, und sie widerumb in den glatten Stand ihrer ersten Unschuld bringen, wann sie dergestalt ihre Bubenstück und begangne Laster Berichts weiß daher erzehlet, von ihrem Hertzen zu raumen? solte wol diese alte Bettel jetzt, da sie alle beyde Füsse bereits im Grab hat, wann sie anders würdig ist, eines Grabs theilhafftig zu werden, diese Alte (werdet ihr sagen), die sich ihr Lebtag in allerhand Schand und Lastern umbgeweltzt und mit mehrern Missethaten als Jahren, mit mehrern Hurenstücken als Monaten, mit mehrern Diebsgriffen als Wochen, mit mehrern Tod-Sünden als Tagen und mit mehrern gemeinen Sünden als Stunden beladen; die, deren, so alt sie auch ist, noch niemal keine Bekehrung in Sinn kommen, sich unterstehen, mit Gott zu versöhnen? Vermeinet sie wol, anjetzo noch zurecht zu kommen, da sie (14) allbereit in ihrem Gewissen anfähet, mehr höllische Pein und Marter auszusteben, als sie ihre Tage Wollüste genossen und empfunden? Ja! wann diese unnütze, abgelebte Last der Erden neben solchen Wollüsten sich nicht auch in an-

2 ihren alten Esel = d. h. ihr Gewissen, oder sich selbst. — 8 gerumpelte = gerunzelte. — 18 raumen = räumen, entfernen. — 24 Diebsgriffen = Kniffen, Kunstgriffen. — 26 deren = der, welcher.

dern allerhand Ertzlastern herumb gewältzt, Ja gar in der Bosheit allertiefften Abgrund begeben und versenckt hätte, So möchte sie noch wol ein wenig Hoffnung zu fassen die Gnad haben können. Ja ihr Herren! das werdet ihr sagen, das werdet ihr gedencken, und also werdet ihr euch über mich verwundern, wann euch die Zeitung von dieser meiner Haupt- oder General Beicht zu Ohren kommt; und wann ich solches erfahre, so werde ich meines Alters vergessen, und mich entweder wider jung oder gar zu Stücken lachen! Warumb das, Courage? warumb wirst du also lachen? Darumb, daß ihr vermeinet, ein altes Weib, die des Lebens so lange Zeit wol gewohnet, und die ihr einbildet, die Seele seye ihr gleichsam angewachsen, gedencke an (15) das Sterben; Eine solche, wie ihr wisset, daß ich bin und mein Lebtag gewesen, gedencke an die Bekehrung, und die jenige, so ihren gantzen Lebens-Lauff, wie mir die Pfaffen zu sprechen, der Höllen zugerichtet, gedencke nun erst an den Himmel. Ich bekenne unverholen, daß ich mich auf solche Hinreis, wie mich die Pfaffen überreden wollen, nicht rüsten, noch deme, was mich ihrem Vorgeben nach verhindert, völlig zu resignirn entschliessen können; als worzu ich ein Stück zu wenig, hingegen aber etlicher, vornemblich aber zweyer zu viel habe. Das, so mir manglet, ist die Reu, und was mir manglen solte, ist der Geitz und der Neid. Wann ich aber meinen Glumpen Gold, den ich mit Gefahr Leib und Lebens, ja, wie mir gesagt wird, mit Verlust der Seeligkeit zusammen gerafpelt, so sehr hasste, als ich meinen Neben-Menschen neide, und meinen Neben-Menschen so hoch liebte als mein Geld, so möchte vielleicht die himmlische Gabe der Reue auch folgen; ich weiß (16) die Art der unterschiedlichen Alter eines jeden Weibsbilds, und bestättige mit meinem Exempel, daß alte Hund schwerlich bändig zu machen. Die Cholera hat sich mit den Jahren bey mir vermehrt, und ich kan die Gall nicht heraus nehmen, solche, wie der Metzger

---

6 Zeitung = Nachricht. — 24 Glumpen = Klumpen. — 26 gerafpelt = gerafft. — 31 bändig zu machen = zu bändigen. — 32 Cholera = Galle.

einen Säu-Magen, umbzukehren und auszubutzen; wie wolte ich dann dem Zorn widerstehen mögen? Wer will mir die überhäuffte Phlegmam evacuirn und mich also von der Trägheit curiren? Wer benimmt mir die Melancholische Feuchtigkeit und mit derselben die Neigung zum Neid? Wer wird mich überreden können, die Ducaten zu hassen, da ich doch aus langer Erfahrung weiß, das sie aus Nöhten erretten und der einige Trost meines Alters seyn können? Damal, damal, ihr Herren Geistliche! wars Zeit, mich auf den jenigen Weeg zu weisen, den ich euern Raht nach jetzt erst antretten soll, als ich noch in der Blüt meiner Jugend und in dem Stand meiner Unschuld lebte; dann ob ich gleich (17) damals die gefährliche Zeit der kützelhafften Anfechtung angieng, so wäre mir doch leichter gewesen, dem Sanguinischen Antrieb, als jetzunder der übrigen dreyen ärgsten Feuchtigkeiten gewaltsamen Anlauff zugleich zuwiderstehen. Darumb gehet hin zu solcher Jugend, deren Hertzen noch nicht, wie der Courage, mit andern Bildnissen besleckt, und lehret, ermahnet, bittet, Ja beschweret sie, daß sie es aus Unbesonnenheit nimmermehr so weit soll kommen lassen, als die arme Courage gethan. Aber höre, Courage, wann du noch nicht im Sinn hast, dich zu bekehren, warumb wilst du dann deinen Lebens-Lauff Beichtsweiß erzehlen und aller Welt deine Laster offenbahrn? Das thue ich dem Simplicissimo zu Trutz, weil ich mich anderer Gestalt nicht an ihm rächen kan; dann nach dem dieser schlimme Vocativus mich im Saurbrunnen geschwängert scilicet, und hernach durch einen spöttlichen Possen von sich geschafft, gehet er erst hin und rufft meine und seine eigne Schand, ver(18)mittelst seiner schönen Lebens-Beschreibung vor aller Welt aus; aber ich will ihm jetzunder hingegen erzehlen, mit was vor

3 Phlegmam = Schleimblütigkeit. — evacuirn = abführen. — 13 angieng = anfing, begann. — 14 Sanguinischen = leichtblütigen, feurigen. — 18 beschweret = beschwöret. — 24 anderer Gestalt = auf andere Weise. — 25 Vocativus = Schalk. — 26 scilicet = man denke! (weil es nicht so war, sondern Simplicissimus es nur glaubte).

einem erbarn Zobelgen er zu ſchaffen gehabt, damit er wiſſe, weſſen er ſich gerühmt, und vielleicht wünſchet, daß er von unſerer Hiſtori allerdings ſtill geſchwiegen hätte; Woraus aber die gantze erbare Welt abzunehmen, daß gemeiniglich Gaul als Gurr, Hurn und Buben eins Gelichters, und keins umb ein Haar beſſer als das ander ſey. Gleich und gleich geſellt ſich gern, ſprach der Teuffel zum Kohler, und die Sünden und Sünder werden widerumb gemeiniglich durch Sünden und Sünder abgeſtrafft.

(19) Das II. Capitel.

Jungfrau Lebuſchka (hernachmals genannte Courage) kommt in den Krieg, nennet ſich Janco und muß in demſelben eine Zeitlang einen Cammerdiener abgeben, dabey vermeldet wird, wie ſie ſich verhalten, und was ſich verwunderliches ferner mit ihr zugetragen.

DJe jenige, ſo da wiſſen, wie die Sclavoniſche Völcker ihre Leibeigne Unterthanen tractirn, dörfften wol vermeinen, ich wäre von einem Böhmiſchen Edelmann und eines Bauren Tochter erzeugt und geboren worden. Wiſſen und Meinen iſt aber zweyerley; ich vermeine auch viel Dings, und weiß es doch nicht. Wann ich ſagte, ich hätte gewuſt, wer meine Eltern geweſen, ſo würde ich lügen, und ſolches wäre nicht das erſte mal; dieſes aber weiß ich wol, daß ich zu Bragoditz zärtlich genug auferzogen, zur Schulen gehalten und mehr als

1 Zobelgen = Dirne, Metze. — 3 Gurr = Mähre. — 7 Kohler = Köhler.

ein geringe Tochter zum Nähen, Stricken, Sticken und anderer dergleichen Frauenzimmer Arbeit ange(20)führt worden bin. Das Kostgeld kam fleissig von meinem Vatter, ich wuste aber drumb nicht woher; und meine Mutter schickte manchen Gruß, mit deren ich gleichwol mein Tage kein Wort geredet. Als der Bäyerfürst mit dem Bucquoy in Böhmen zog, den neuen König widerumb zu verjagen, da war ich eben ein fürwitzigs Ding von dreyzehen Jahren, welches anfieng nachzutichten, wo ich doch herkommen seyn möchte; und solches war mein gröstes Anligen, weil ich nicht fragen dorffte und von mir selbst nichts ergründen konte. Ich wurde vor der Gemeinschafft der Leut verwahrt wie ein schönes Gemähl vorm Staub: meine Costfrau behielte mich immer in den Augen, und weil ich mit andern Töchtern meines Alters keine Gespielschafft machen dorffte, sihe, so vermehrten sich meine Grillen und Dauben, die der Fürwitz in meinem Hirn ausheckte, ausser welchen ich mich auch mit sonst nichts bekümmerte.

(21) Als sich nun der Herzog aus Bäyern vom Bucquoy separirte, gieng der Bäyer vor Budweiß, dieser aber vor Bragoditz. Budweiß ergab sich bey Zeiten und thät sehr weißlich; Bragoditz aber erwartet und erfuhr den Gewalt der Käiserlichen Waffen, welche auch mit den Halsstarrigen grausam umbgiengen. Da nun meine Kostfrau schmeckte, wo die Sach hinaus wolte, sagte sie zeitlich zu mir: „Jungfrau Libuschka, wann ihr eine Jungfrau bleiben wolt, so müst ihr euch scheeren lassen und Manns-Kleider anlegen; wo nicht, so wolte ich euch keine Schnalle umb euer Ehre geben, die mir doch so hoch befohlen worden zu beobachten.“ Ich dachte: „Was vor frembde Reden seyn mir das?“ Sie aber kriegte eine Scheer und schnitte mir mein goldfarbes Haar auf der rechten Seiten hinweg, das auf der Lincken aber liesse sie stehen in aller Maß und Form,

---

8 nachzutichten = nachzudenken. — 12 Gemähl = Gemälde. — 14 Gespielschafft = Spielgesellschaft. — 16 Dauben = Grillen, Einfälle. — 19 separirte = trennte. — 23 schmeckte = merkte. — 24 zeitlich = bei Zeiten, früh. — 31 Maß = Art und Weise.

wie es die vornembste Manns-Personen damals trugen. „So, mein Tochter!“ sagte sie, „wann ihr diesem (22) Strudel mit Ehren entrinnet, so habt ihr noch Haar genug zur Zierd, und in einem Jahr kan euch das ander auch wieder wachsen.“ Ich liesse mich gern trösten, dann ich bin von Jugend auf genaturt gewesen, am allerliebsten zu sehen, wann es am allernärrischten hergieng; und als sie mir auch Hosen und Wambst angezogen, lernte sie mich weitere Schritte thun, und wie ich mich in den übrigen Geberden verhalten solte. Also erwarteten wir der Käiserlichen Völcker Einbruch in die Stadt; meine Kostfrau zwar mit Angst und Zittern, ich aber mit grosser Begierde, zu sehen, was es doch vor eine neue ungewöhnliche Kürbe setzen würde. Solches wurde ich bald gewahr; ich will mich aber drumb nicht aufhalten mit Erzehlung, wie die Männer in der eingenommenen Stadt von den Uberwindern gemetzelt, die Weibsbilder genohtzüchtiget und die Stadt selbst geplündert worden; sintemal solches in dem verwichenen langwierigen Krieg so gemein und bekandt worden, (23) daß alle Welt genug darvon zu singen und zu sagen weiß. Diß bin ich schuldig zu melden, wann ich anders mein gantze Histori erzehlen wil, daß mich ein Teutscher Reuter vor einen Jungen mit nahm, bey dem ich der Pferde warten und forragirn, das ist, stehlen helffen solte. Ich nennete mich Jauco und konte zimlich Teutsch lallen, aber ich liesse michs aller Böhmen Brauch nach drumb nicht mercken: darneben war ich zart, schön und Adelicher Geberden, und wer mir solches jetzt nicht glauben will, dem wolte ich wünschen, daß er mich vor 30. Jahren gesehen hätte, so würde er mir dessentwegen schon ein ander gut Zeugniß geben.

Als mich nun dieser mein erster Herr zur Compagnia brachte, fragte ihn sein Rittmeister, welches in Warheit ein schöner junger tapfferer Cavallier war, was er mit mir

---

5 genaturt = von Natur geneigt. — 7 Wambst = Wams. — 13 Kürbe = Kirchweih, hier allgemein: Treiben, Geschichten. — 15 gemetzelt = gemordet.

machen wolte? Er antwortet: „Was andere Reuter mit ihren Jungen machen; Mauſen und der Pferdte warten, worzu die Böhmiſche (24) Art, wie ich höre, die beſte ſeyn ſoll. Man ſagt vor gewiß, wo ein Böhm Kuder aus einem Haus trage, da werde gewißlich kein Teutſcher Flachs in finden.“ — „Wie aber,“ antwortet der Rittmeiſter, „wann er diß Böhmiſch Handwerck an dir anfieng, und ritte dir zum Probſtück deine Pferdt hinweg?“ — „Ich will,“ ſagt der Reuter, „ſchon Achtung auf ihn geben, bis ich ihn aus der Küheweid bringe.“ — „Die Bauren-Buben,“ antwortet der Rittmeiſter, „die bey den Pferdten erzogen worden, geben viel beſſere Reuter-Jungen als die Burgers-Söhne, die in den Städten nicht lernen können, wie einem Pferdte zu warten; zu dem dunckt mich, dieſer Jung ſey ehrlicher Leut Kind und viel zu häckel auferzogen worden, einem Reuter ſeine Pferd zu verſehen.“ Ich ſpitzte die Ohren gewaltig, ohne daß ich dergleichen gethan hätte, daß ich etwas von ihrem Diſcurs verſtünde, weil ſie Teutſch redeten: meine gröſte Sorg war, ich möchte wieder abgeſchafft und nach dem geplünderten Bragobitz zuruck gejagt wer(25)den, weil ich die Trommeln und Pfeiffen, das Geſchütz und die Trompeten, von welchem Schall mir das Hertz im Leib aufhupffte, noch nicht ſatt genug gehört hatte. Zu letzt ſchickte ſichs, ich weiß nicht zu meinem Glück oder Unglück, daß mich der Rittmeiſter ſelbſt behielte, daß ich ſeiner Perſon wie ein Page und Cammerdiener aufwarten ſolte; dem Reuter aber gab er einen andern Böhmiſchen Knollfincken zum Jungen, weil er ja einen Dieb aus unſerer Nation haben wolte.

Alſo ſchickte ich mich nun gar artlich in den Poſſen; ich wuſte meinem Rittmeiſter ſo trefflich zu Fuchsſchwäntzen, ſeine Kleidungen ſo ſauber zu halten, ſein weiß leinen Zeug ſo nett zu accomodirn, und ihm in allem ſo wol zu pflegen, daß er mich vor den Kern eines guten Cammerdieners halten muſte;

4 Kuder = Werg. — 5 in = darin. — 9 Küheweid, d. h. aus dem Lande. — 14 häckel = heikel, heiklig, zart, wählerisch. — 16 dergleichen gethan hätte = mir hätte anmerken lassen. — 29 Fuchsschwäntzen = schmeicheln. — 31 accomodirn = zurecht machen. — ihm zu pflegen = ihn zu pflegen.

und weil sie auch einen grossen Lust zum Gewehr hatte, versahe ich dasselbe dergestalten, daß sich Herr und Knechte darauf verlassen durfften, und dannenhero (26) erhielte ich bald von ihm, daß er mir einen Degen schenckte und mich mit einer Maultasche Wehrhafft machte. Ueber das, daß ich mich hierinn so frisch hielte, muste sich auch jederman über mich verwundern, und vor die Anzeigung eines unvergleichlichen Verstands halten, daß ich so bald Teutsch reden lernete, weil niemand wuste, daß ichs bereit von Jugend auf lernen müssen. Darneben befliß ich mich aufs höchste, alle meine Weibliche Sitten auszumustern und hingegen Mannliche anzunehmen: ich lernte mit Fleiß fluchen wie ein anderer Soldat, und darneben Saufen wie ein Bürstenbinder, soff Brüderschafft mit denen, die ich vermeinte, das sie meines Gleichens wären, und wann ich etwas zu beteuern hatte, so geschahe es bey Dieb und Schelmen schelten, damit ja niemand mercken solte, warumb ich in meiner Geburt zu kurtz kommen, oder was ich sonst nicht mitgebracht.

(27) Das III. Capitel.

Janco vertauschet sein Edles Jungfer-Kräntzlein bey einem resolnten Rittmeister umb den Nahmen Courasche.

MEin Rittmeister war, wie hieroben gemeldet, ein schöner junger Cavallier, ein guter Reuter, ein guter Fechter, ein

4 Maultasche = Backenstreich (gleichsam als Ritterschlag). — 7 Anzeigung = Zeichen. — 10 auszumustern = abzulegen. — 12 anderer S Grimm Wörterbuch I, 309. — 15 beteuern = betheuern.

guter Däntzer, ein Reuterischer Soldat und überaus sehr auf das Jagen verbicht; sonderlich mit Windhunden die Haasen zu hetzen, war sein gröster Spaß. Er hatte so viel Barts umbs Maul als ich, und wann er Frauenzimmer-Kleider angehabt hätte, so hätte ihn der Tausendste vor eine schöne Jungfrau gehalten. Aber wo kom ich hin? ich muß meine Histori erzehlen. Als Budweis und Bragodiz über, giengen beyde Armeen vor Pilsen, welches sich zwar tapffer wehrete, aber hernach auch mit jämmerlichem Würgen und Aufhencken seine Straff empfieng; von dannen ruckten sie auf Raconitz, allwo (28) es die erste Stöß im Feld setzte, die ich sahe; und damals wünschte ich, ein Mann zu seyn, umb dem Krieg meine Tage nachzuhängen; dann es gieng so lustig her, daß mir das Hertz im Leib lachte und solche Begierde vermehrte mir die Schlacht auf dem weissen Berg bey Prag, weil die unsere einen grossen Sieg erhielten und wenig Volck einbüsten. Damals machte mein Rittmeister treffliche Beuten, ich aber liesse mich nicht wie ein Page oder Cämmerling, vielweniger als ein Mägdgen, sondern wie ein Soldat gebrauchen, der an den Feind zu gehen geschworen und darvon seine Besoldung hat.

Nach diesem Treffen marchirt der Hertzog aus Bäyern in Oesterreich, der Sächsische Churfürst in die Laußnitz, und unser General Bucquoy in Mähren, des Käisers Rebellen widerumb in Gehorsam zu bringen; und indem sich dieser letztere an seiner bey Raconitz empfangenen Beschädigung curiren liesse, sihe, da bekam ich mitten in derselbigen (29) Ruhe, so wir seinethalber genossen, eine Wunden in mein Hertz, welche mir meines Rittmeisters Liebwürdigkeit hinein truckte, dann ich betrachtete nur die jenige Qualitäten, die ich oben von ihm erzehlet, und achtete gar nicht, daß er weder Lesen noch Schreiben konnte und im übrigen so ein roher Mensch war, daß ich bey meiner Treu schweren kan, ich hätte ihn niemahlen hören oder

1 Däntzer = Tänzer. — Reuterischer = der auf Raubzuge ausgeht. — 2 verbicht = erpicht. — 20 Besoldung = Sold. — 22 Laußnitz = Lausitz. — 28 Liebwürdigkeit = Liebenswürdigkeit.

sehen beten. Und wann ihn gleich der weise König Alphonsus selbst eine schöne Bestia genannt hätte, so wäre mein Liebes-Feur, das ich hegte, doch nicht darvon verloschen, welches ich aber heimlich zu halten gedachte, weil mirs meine wenig übrighabende Jungfräuliche Schamhafftigkeit also riehte; es geschahe aber mit solcher Ungedult, daß ich unangesehen meiner Jugend, die noch keines Manns wehrt war, mir offt wünschte, der jenigen Stelle zu vertretten, die ich und andere Leute ihm zu Zeiten zu kuppelten. So hemmte Anfänglich auch nicht wenig den ungestümmen und gefährli(30)chen Ausbruch meiner Liebe, daß mein Liebster von einem edlen und Namhafften Geschlecht geboren war, von dem ich mir einbilden muste, daß er keine, die ihre Eltern nicht kennete, ehelichen würde; und seine Matresse zu seyn, konnte ich mich nicht entschliessen, weil ich täglich bey der Armee so viel Huren sahe Preiß machen.

Ob nun gleich dieser Krieg und Streit, den ich mit mir selber führte, mich greulich quälte, so war ich doch geil und ausgelassen darbey, ja von einer solchen Natur, daß mir weder mein innerlichs Anliegen, noch die äuserliche Arbeit und Kriegs-Unruhe etwas zu schaffen gab. Ich hatte zwar nichts zu thun, als einzig meinem Rittmeister aufzuwarten; aber solches lernete mich die Liebe mit solchem Fleiß und Eifer verrichten, daß mein Herr tausend Eid vor einen geschworen hätte, es lebte kein treuerer Diener auf dem Erdboden: in allen occasionen, sie wären auch so scharff gewesen, als sie immer wolten, kame ich ihme niemah(31)len vom Rucken oder der Seiten, wiewol ichs gar nicht zu thun schuldig war; und über das war ich allzeit willig, wo ich nur etwas zu thun wuste, das ihm gefiele. So hätte er auch gar wol aus meinem Angesicht lesen können, wann ihn nur meine Kleider nicht betrogen, daß ich ihn weit mit einer anderen als eines gemeinen Dieners Andacht geehrt und angebetet. Indessen wuchse mir mein Busen je länger je gröſſer, und druckte mich der Schu je länger je hefftiger dergestalt, daß ich weder von aussen meine Brüste,

13 Preiß machen = mißhandeln, preisgeben.

noch den innerlichen Brand im Hertzen länger zu verbergen getraute.

Als wir Iglau bestürmet, Trebitz bezwungen, Znaim zum Accord gebracht, Brün und Olmütz unter das Joch geworffen, und meisten theils alle andere Städte zum Gehorsam getrieben, seynd mir gute Beute zugestanden, welche mir mein Rittmeister meiner getreuen Dienste wegen alle schenckte, wormit ich mich treflich mundirte, und selbst zum allerbesten beritten machte, meinen (32) eignen Beutel spickte, und zu Zeiten bey dem Marquedentern mit den Kerln ein Maas Wein tranck. Einsmals machte ich mich mit etlichen lustig, die mir aus Neid empfindliche Wort gaben, und sonderlich war ein feindseliger darunter, der die Böhmische Nation gar zu sehr schmähete und verachtete. Der Narr hielte mir vor, daß die Böhmen ein faulen Hund voller Maden vor ein stinckenden Käß gefressen hätten, und foppte mich allerdings, als wann ich Persönlich darbey gewesen wäre; derowegen kamen wir beyderseits zu Scheltworten, von den Worten zu Nasenstübern und von den Stössen zum Rupffen und Ringen, unter welcher Arbeit mir mein Gegentheil mit der Hand in Schlitz wischte, mich bey dem jenigen Geschirr zu erdappen, das ich doch nicht hatte, welcher zwar vergebliche, doch Mörderische Griff mich viel mehr verdrosse, als wann er nicht leer abgangen wäre; und eben darumb wurde ich desto verbitterter, ja gleichsam halber unsinnig, also daß ich (33) aller meiner Stärck und Geschwingkeit zusammen gebotte, und mich mit Kratzen, Beissen, Schlagen und Tretten dergestalt wehrete, daß ich meinen Feind hinunter brachte und ihn im Angesicht also zurichtete, daß er mehr einer Teuffels-Larven als einem Menschen gleich sahe; ich hätte ihn auch gar erwürgt, wann mich die andere Gesellschafft nicht von ihm gerissen und Fried gemacht hätte. Ich kam mit einem blauen Aug darvon und konnte mir wol einbilden, daß der schlimme Kund gewahr worden, was Geschlechts ich gewesen, und ich glaub

4 Accord = Uebergabe. — 19 Rupffen = Raufen.

auch, daß ers offenbahrt hätte, wann er nicht gefürchtet, daß er entweder mehr Stösse bekommen, oder zu denen, die er allbereit empfangen, ausgelacht worden wäre, umb daß er sich von einem Mägdgen schlagen lassen: und weil ich sorgte, er möchte noch endlich schnellen, sihe, so drehete ich mich aus.

Mein Rittmeister war nicht zu Haus, als ich in unser Quartier kam, sondern bey einer Gesellschafft anderer Officier, (34) mit denen er sich lustig machte, allwo er auch erfuhr, was ich vor eine Schlacht gehalten, ehe ich zu ihm kam. Er liebte mich als ein resolutes junges Bürschel, und eben darumb war mein Filtz desto geringer; doch unterliesse er nicht, mir dessentwegen einen Verweiß zu geben. Als aber die Predigt am allerbesten war und er mich fragte, warumb ich meinen Gegentheil so gar abscheulich zugerichtet hätte, antwortet ich: „Darumb, daß er mir nach der Courage gegriffen hat, wohin sonst noch keines Manns-Menschen Hände kommen seyn" (dann ich wolte es verzwicken und nicht so grob nennen, wie die Schwaben ihre zusammen gelegte Messer, welche man, wann ich Meister wäre, auch nicht mehr so unhöfflich, sondern unzüchtige Messer heissen müste). Und weil meine Jungfrauschafft ohne das sich in letzten Zügen befand, zumalen ich wagen muste, mein Gegentheil würde mich doch verrahten, sihe, so entblöste ich meinen schneeweissen Busen und zeigte dem Rittmeister (35) meine anziehende harte Brüste. „Sehet, Herr," sagte ich, „hie sehet ihr eine Jungfrau, welche sich zu Bragodiz verkleidet hat, ihre Ehr von den Soldaten zu erretten; und demnach sie Gott und das Glück in euere Hände verfügt, so bittet sie und hofft, ihr werdet sie auch als ein ehrlicher Cavallier bey solcher ihrer hergebrachten Ehr beschützen." Und als ich solches vorgebracht hatte, fieng ich so erbärmlich an zu weinen, daß einer drauff gestorben wäre, es sey mein gründlicher Ernst gewesen.

---

5 schnellen = in die Höhe werfen. — 11 Filtz = Verweis. — 17 verzwicken = mit milden Worten ausdrucken. — 24 anziehende = steigenden, schwellenden. — 27 verfügt = gebracht, gelegt.

Der Rittmeister erstaunete zwar vor Verwunderung und muste doch lachen, daß ich mit einen neuen Nahmen viel Farben beschrieben hatte, die mein Schild und Helm führte. Er tröstete mich gar freundlich und versprach mit gelehrten Worten, meine Ehre wie sein eigen Leben zu beschützen; mit den Wercken aber bezeugte er alsobalden, daß er der Erste wäre, der meinem Kräntzlein nachstellte; und sein unzüchtig Gegrabel gefiel mir auch viel besser, als sein ehr(36)lichs Versprechen: doch wehrete ich mich Ritterlich; nicht zwar, ihme zu entgehen oder seinen Begierden zu entrinnen, sondern ihn recht zu hetzen und noch begieriger zu machen; allermassen mir der Poß so artlich angieng, daß ich nichts geschehen liesse, bis er mir zuvor bey Teuffelholen versprach, mich zu ehelichen, unangesehen ich mir wol einbilden konnte, er würde solches so wenig im Sinn haben zu halten, als den Hals abzufallen. Und nun schaue, du guter Simplex! Du dörffteſt dir hiebevor im Saurbrunnen vielleicht eingebildet haben, du seyest der Erste gewesen, der den süssen Milchraum abgehoben! Ach nein, du Tropff! du bist betrogen, er war hin, ehe du vielleicht bist geboren worden, darumb dir dann billich, weil du zu spat aufgestanden, nur der Zeiger gebührt und vorbehalten worden. Aber diß ist nur Puppenwerck gegen dem zurechnen, wie ich dich sonst angeseilt und betrogen habe, welches du an seinem Ort auch gar ordenlich von mir vernehmen solt.

18 Milchraum = Rahm. — 21 Zeiger = Zieger. — 23 angeseilt = betrogen, angeführt. — 24 ordenlich = ordentlich.

(37) Das IV. Capitel.

Courage wird darumb eine Ehefrau und Rittmeisterin, weil sie gleich darauf wieder zu einer Wittbe werden muste, nachdem sie vorhero den Ehestand eine weile lediger Weise getrieben hatte.

Also lebte ich nun mit meinem Rittmeister in heimlicher Liebe und versahe ihm beydes, die Stelle eines Cammerdieners und seines Eheweibs. Ich quälte ihn offt, daß er dermahlen eins sein Versprechen halten und mich zur Kirchen führen solte; aber er hatte allzeit eine Ausrede, vermittelst deren er die Sach auf die lange Banck schieben konnte. Niemalen konnte ich ihn besser zu Chor treiben, als wann ich eine gleichsam unsinnige Liebe gegen ihn bezeugte und darneben meine Jungfrauschafft wie des Jephthä Tochter beweinte; welchen Verlust ich doch nicht dreyer Heller wehrt schätzte; ja ich war froh, daß mir solche als ein schwerer unträglicher Last entnommen war, weil mich nunmehr der (38) Fürwitz verlassen. Doch brachte ich mit meiner liebreitzenden Importunität so viel zuwegen, daß er mir zu Wien ein doll Kleid machen liesse auf die neue Mode, wie es damahlen das Adeliche Frauenzimmer in Italia trug (so daß mir nichts anders manglete als die Copulation, und daß man mich einmal Frau Rittmeisterin nennete), wormit er mir eine grosse Hoffnung machte und mich willig behielte. Ich dorffte aber drumb dasselbig Kleid nicht tragen, noch mich vor ein Weibsbild, viel weniger aber vor seine Gespons ausgeben und was mich zum allermeisten verdrosse, war diß, daß er mich nicht mehr Janco, auch nicht Libuschka, sondern Courage nannte. Denselben Namen ähmten andere nach,

4 Wittbe = Wittwe. — 12 zu Chor treiben = zum Gehorsam bringen, zu Paaren treiben. — 16 unträglicher = unerträglicher. — entnommen = benommen. — 23 willig = bei gutem Willen. — 28 ähmten nach = ahmten nach, gaben.

ohne daß sie dessen Ursprung wusten, sondern vermeinten, mein Herr hiesse mich dessentwegen also, weil ich mit einer sonderbaren Resolution und unvergleichlichen Courage in die allerärgste Feinds-Gefahrn zu geben pflegte; und also muste ich schlucken, was schwer zu (39) verdauen war. Darumb, O ihr lieben Mägdgen! die ihr noch euer Ehr und Jungfrauschafft unversehrt erhalten habt, seyd gewarnet und lasset euch solche so liderlich nicht hinrauben; dann mit derselbigen gebet zugleich euere Freyheit in Duckas, und ihr gerahtet in ein solche Marter und Sclaverey, die schwerer zu erdulden ist als der Todt selbsten: ich habs erfahren und kan wol ein Liedlein darvon singen. Der Verlust meines Kräntzleins thät mir zwar nicht wehe, dann ich hab niemal kein Schloß darumb zu kauffen begehrt, aber dieses gieng mir zu Hertzen, daß ich mich noch deswegen foppen lassen, und noch gute Wort darzu geben muste, wolte ich nicht in Sorgen leben, daß mein Rittmeister aus der Schul schwatzen und mich aller Welt zu Spott und Schand darstellen möchte. Auch ihr Kerl, die ihr mit solcher betrüglichen Schnapphanerey umbgehet, sehet euch vor, daß ihr nicht den Lohn euerer Leichtfertigkeit von deren empfahet, die ihr zu billiger Rach (40) beweget, wie man ein Exempel zu Paris hat, allwo ein Cavallier, nachdem er eine Dame betrogen und sich folgents an ein andere verheuraten wolte, widerumb zum Beyschlaff gelockt, des Nachts aber ermordet, elend zerstümmelt und zum Fenster hinaus auff die offene Straß geworffen wurde. Ich muß von mir selbst bekennen, wann mich mein Rittmeister nicht mit allerhand hertzlichen Liebsbezeugungen unterhalten und mir nicht stetig Hoffnung gemacht hätte, mich noch entlich ohne allen Zweiffel zu ehelichen, daß ich ihm einmal unversehens in einer Occasion ein Kugel geschenckt hätte. Indessen marchirten wir unter des Bucquoy Commando in Ungarn und nahmen zum ersten Preßburg ein, allwo wir auch unsere meiste Bagage und beste Sachen hinderlegeten, weil

9 in Duckas = verloren S. d. Anmerkk. — 13 darumb = um, an dasselbe. — 19 Schnapphanerey = Räuberei.

ſich mein Rittmeiſter verſahe, wir würden mit dem Bethlen Gabor eine Feldſchlacht wagen müſſen. Von dannen giengen wir nach S. Georgi, Poſſing, Moder und andere Ort, welche (41) erſtlich geplündert und bernach verbrendt wurden; Tirnau, Altenburg und faſt die gantze Inſul nahmen wir ein, und vor Neuſoll kriegten wir einige Stöſſe, allwo nicht allein mein Rittmeiſter tödlich verwundet, ſondern auch unſer General, der Graf Bucquoy, ſelbſten nidergemacht wurde, welcher Tod dann verurſachte, daß wir anfiengen zu fliehen und nicht aufhöreten, biß wir nach Preßburg kamen. Daſelbſt pflegte ich meinem Rittmeiſter mit gantzen Fleiß: aber die Wundtärtzte prophecevten ihm den gewiſſen Tod, weil ihm die Lung verwundet war. Derowegen wurde er auch durch gute Leute erinnert und dahin bewögt, daß er ſich mit Gott verſöhnet; dann unſer Regiments-Caplan war ein ſolcher eiferiger Seelenſorger, daß er ihm keine Ruhe ließ, bis er beichtet und communicirte. Nach ſolchem wurde er beydes, durch ſeinen Beichtvatter und ſein eigen Gewiſſen angeſport und getrieben, daß er mich mit ihme im Bette copuliren lieſſe, welches (42) nicht ſeinem Leib, ſondern ſeiner Seelen zum beſten angeſehen war; und ſolches gieng deſto ehender, weil ich ihn überredet, daß ich mich von ihm ſchwanger befände. So verkehrt nun gehets in der Welt her: andere nehmen Weiber, mit ihnen ehelich zu leben, dieſer aber ehelichte mich, weil er wuſte, daß er ſolte ſterben! Aus dieſem Verlauff muſten die Leute nun glauben, daß ich ihn nicht als ein getreuer Diener, ſondern als ſeine Matreß bedient und ſein Unglück beweinet hatte. Das Kleid kam mir wol zu der Hochzeit-Ceremonien zu Paß, welches er mir hiebevor machen laſſen; ich dorffte es aber nicht lang tragen, ſondern muſte ein ſchwartzes haben, weil er nach wenig Tagen mich zur Wittib machte; und damals gieng mirs allerdings wie jenem Weib, die bey ihres Manns Begräbnis einem ihrer Befreundten, der ihr das Leid klagte, zur Antwort gab: „Was einer zum liebſten hat, führt einem der Teuffel

14 bewögt = bewogen. — 20 kam mir zu Paß = kam mir gelegen.

zum ersten hin.“ Ich liesse ihn seinem Stand gemäß (43) prächtig genug begraben, dann er mir nicht allein schöne Pferdt, Gewehr und Kleider, sondern auch ein schön Stück Gelt hinterlossen, und umb alle diese Begebenheit liesse ich mir von den Geistlichen Schrifftlichen Urkund geben der Hoffnung, dardurch von seiner Eltern Verlassenschafft noch etwas zu erhaschen; ich konte aber auf fleissiges Nachforschen nichts anders erfahren, als daß er zwar gut Edel von Geburt, aber hingegen so blut-arm gewesen, daß er sich elend bedelffen müssen, wann ihm die Böhmen keinen Krieg geschickt oder zugericht hätten. Ich verlohre aber zu Preßburg nicht allein diesen meinen Liebsten, sondern wurde auch in selbiger Stadt vom Bethlen Gabor belägert; dieweil aber zehen Compagnien Reuter und zwey Regiment zu Fuß aus Mähren durch ein Stratagema die Stadt entsetzet, Bethlen an der Eroberung verzweiffelt und die Belägerung aufgehoben, habe ich mich mit einer guten Gelegenheit sammt meinen Pferdten, (44) Dienern und ganzer Pagage nach Wien begeben, umb von dannen widerumb in Böhmen zu kommen, zu sehen, ob ich vielleicht meine Kostfrau zu Bragodiz noch lebendig finden und von ihr erkundigen möchte, wer doch meine Eltern gewesen. Ich kötzelte mich damals mit keinen geringen Gedancken, was ich nemlich vor Ehr und Ansehens haben würde, wann ich wider nach Haus käme und so viel Pferdt und Diener mitbrächte, das ich alles laut meiner Urkund im Krieg redlich und ehrlich gewonnen.

(45) Das V. Capitel.

Was die Rittmeisterin Courage in ihrem Wittibstand vor ein erbares, züchtiges, wie auch verruchtes Gottloses Leben geführet; wie sie einem Grafen zu Willen wird, einen Ambassador um seine Pistolen bringet und sich andern mehr, und reiche Beute zu erschnappen, willig unterwirfft.

WEil ich meine vorhabende Reise Unsicherheit halber von Wien aus nach Gradiz so bald nicht ins Werck zu setzen getraute, zumalen es in den Wirthshäusern grausam theuer zu zehren war, als verkaufte ich meine Pferdte und schaffte alle meine Diener ab, dingte mir aber hingegen eine Magd und bey einer Wittib eine Stube, Cammer und Kuchel, und genau zu hausen und Gelegenheit zu erwarten, mit deren ich sicher nach Haus kommen könnte. Dieselbe Wittib war ein rechtes Tauß-Ey, die nicht viel ihres Gleichen hatte. Ihre zwo Töchter aber waren unsers Volcks, und beydes, bey der Hof-(46)burisch und den Kriegs Officiern, wol bekandt, welche mich auch bey denselben bald bekand machten, so daß dergleichen Schnapphanen in Kürtze die grosse Schönheit der Rittmeisterin, die sich bey ihnen enthielte, untereinander zu rühmen wusten. Gleich wie mir aber mein schwartzer Traur-Habit ein sonderbares Ansehen und erbare Gravität verliehe, zumalen meine Schönheit desto höher herfür leuchten machte, also hielte ich mich auch anfänglich gar still und eingezogen. Meine Magd muste spinnen, ich aber begab mich auffs Nähen, Wircken und andere Frauenzimmer Arbeit, daß es die Leute sahen, heimlich aber pflantzte ich meine Schönheit auf, und konte offt eine

---

13 Kuchel = Küche. — 16 Tauß-Ey = verschlagener, nichtswürdiger Mensch. — 17 Hofburisch = Hofleuten, Höflingen. — 23 Gravität = Würde. — 26 begab mich auffs Nähen = legte mich auf das Nähen. — 28 pflantzte ich auf = pflegte ich.

ganze Stund vorm Spiegel stehen, zu lernen und zu begreiffen, wie mir das Lachen, das Weinen, das Seufftzen und andere dergleichen veränderliche Sachen anstunden; und diese Thorheit solte mir ein genugsame Anzeigung meiner Leichtfertigkeit und eine gewisse Prophezeyung gewesen seyn, (47) daß ich meiner Wirthin Töchtern bald nachähmen würde; welche auch, damit solches bald geschehe, sammt der Alten anfiengen, gute Kundschafft mit mir zu machen, und, mir die Zeit zu kürtzen, mich offt in meinem Zimmer besuchten, da es dann solche Discurs setzte, die so jungen Dingern, wie ich war, die Frommkeit zu erhalten, gar ungesund zu seyn pflegen, sonderlich bey solchen Naturen, wie die Meinige inclinirt gewesen. Sie wuste mit weitläuffigen Umbschweiffen artlich herumb zu kommen, und lernete meiner Magd Anfänglich, wie sie mich recht auf die neue Mode aufsetzen und ankleiden solte. Mich selbst aber unterrichtet sie, wie ich meine weisse Haut noch weisser und meine Geldfarbe Haar noch glänzender machen solte; und wann sie mich dann so gebutzt hatte, sagte sie, es wäre immer Schad, daß so ein edele Creatur immerhin in einem schwartzen Sack stecken und wie ein Turteltäublein leben solte. Das thät mir dann trefflich kirr und war Oehl zu dem ohne das brennenden (48) Feur meiner anreitzenden Begierden. Sie lehrete mir auch den Amadis, die Zeit darinn zu vertreiben und Complimenten daraus zu ergreiffen; und was sie sonst erdencken konnte, das zu Liebes Lüsten reitzen machte, das liesse sie nicht unterwegen.

Indessen hatten meine abgeschaffte Diener ausgesprengt und unter die Leute gebracht, was ich vor eine Rittmeisterinn gewesen und wie ich zu solchem Titul kommen; und weil sie mich nicht anders zu nennen wusten, verbliebe mir der Nahm Courage. Auch fieng ich nach und nach an, meines Rittmeisters zu vergessen, weil er mir nicht mehr warm gab; und in-

12 inclinirt = geneigt. — 14 mich aufsetzen = herausputzen. — 19 immerhin = beständig. — 20 thät mir kirr = kitzelte mich. — 24 ergreiffen = nehmen, entnehmen. — 25 machte = machte?

dem ich sahe, daß meiner Würthin Töchter so guten Zuschlag hatten, wurde mir das Maul allgemach nach neuer Speise wässerig, welche mir auch meine Würthin lieber als ihr selbst gern gegönnt hätte. Doch dorffte sie mir, so lang ich die Traur nicht ablegte, noch nichts dergleichen so offentlich zumuhten, weil sie sahe, daß ich die Anwürff, so hierauff (49) zihleten, gar kaltsinnig annahm. Gleichwohl unterliessen etliche vornehme Leute nicht, ihr täglich meinetwegen anzuliegen und umb ihr Haus herumb zu schwermen, wie die Raub-Bienen umb ein Immenfaß. Unter diesen war ein junger Graf, der mich neulich in der Kirchen gesehen und sich aufs äuserste verliebt hatte. Dieser spendirte trefflich, einen Zutritt zu mir zu bekommen, und damit es ihm anderwärts gelingen möchte, weil ihn meine Würthin noch zur Zeit nicht kecklich bey mir anzubringen getraute (die er dessentwegen offt vergeblich ersucht), erkundigte er von einem meiner gewesenen Diener alle Beschaffenheit des Regiments, darunter mein Rittmeister gelebt; und als er der Officier Namen wuste, demütigt er sich, mir aufzuwarten oder mich Persönlich zu besuchen, umb seinen Bekandten nachzufragen, die er sein Lebtag nicht gesehen hatte. Von dannen kam er auch auf meinen Rittmeister, von welchem er auffschnitte, daß er in der Jugend neben (50) ihm studirt und allzeit gute Kundschafft und Vertreulichkeit mit ihm gehabt hätte, beklagte auch seinen frühezeitigen Abgang und lamentirte damit zugleich über mein Unglück, daß es mich in einer solchen zarten Jugend so bald zu einer Wittib gemacht, mit Anerbieten, da ich in irgend was seiner Hülffe bedürfftig wäre, ꝛc. Mit solchen und dergleichen Aufzügen suchte der junge Herr, sein erste Kundschafft mit mir zu machen, die er auch bekam; und ob ich zwar greiffen konnte, das er im Reden irrete (dann mein Rittmeister hatte ja das geringste nicht studirt), so liesse ich mir doch seine Weise wolgefallen, weil seine Meinung da-

---

1 so guten Zuschlag hatten = ihnen so gut zuschlug. — 6 Anwürff = Anträge. — 13 Vertreulichkeit = vertrauten Umgang. — 20 Aufzügen = Stücken? Anträgen, Reden?

bin gieng, des abgangnen Rittmeisters Stell bey mir zu ersetzen. Doch stellte ich mich gar frembt und kaltsinnig, gab kurtzen Bescheid und zwang ein zierlichs Weinen daher, bedanckte mich seines Mittleidens und der anerbottenen Gnad mit so beschaffnen Complimenten, die genugsamb waren, ihme anzudeuten, daß sich seine Liebe vor dißmal (51) mit einem guten Anfang genügen lassen, er selbst aber widerumb einen ehrlichen Abscheid von mir nehmen solte.

Den andern Tag schickte er seinen Lacqueyen, zu vernehmen, ob er mir kein Ungelegenheit machte, wann er käme, mich zu besuchen. Ich liesse ihm wider sagen, er machte mir zwar keine Ungelegenheit, und ich möchte seine Gegenwart auch wol leiden, allein weil es wunderliche Leute in der Welt gebe, denen alles verdächtig vorkäme, so bäte ich, er wolle meiner verschonen und mich in kein böß Geschrey bringen. Diese unböffliche Antwort machte den Grafen nicht allein nicht zornig, sondern viel verliebter, er passirte Maulbenckolisch bey dem Hause vorüber der Hoffnung, auffs wenigst nur seine Augen zu weiden, wann er mich am Fenster sehe, aber vergeblich: ich wolte meine Wahr recht theur an Mann bringen und liesse mich nicht sehen. In dessen nun dieser vor Liebe halber vergieng, legte ich meine Trauer ab, und prangte in meinem andern Kleid, darinn (52) ich mich dorffte sehen lassen: da unterliesse ich nichts, das mich ziern möchte, und zohe damit die Augen und Hertzen vieler grossen Leut an mich, welches aber nur geschahe, wann ich zur Kirchen gieng, weil ich sonst nirgends hin kam. Ich hatte täglich viel Grüsse und Pottschafften von diesen und von jenen anzuhören, die alle in des Grafen Spital kranck lagen; aber ich bestunde so unbewöglich wie ein Felsen, bis gantz Wien nicht allein von dem Lob meiner unvergleichlichen Schönheit, sondern auch von dem Ruhm meiner Keuschheit und anderer seltenen Tugenden erfüllt ward.

---

17 Maulbenckolisch = melancholisch. — 26 zohe an = zog auf. — 27 Pottschafften = Botschaften. — 29 bestunde = blieb. — unbewöglich = unbeweglich.

Da ich nun mein Sach so weit gebracht, daß man mich schier vor eine halbe Heiliginne hielte, dunckte mich Zeit seyn, meinen bisher bezwungenen Begierden den Zaum einmal schiessen zu lassen, und die Leute in ihrer guten von mir gefasten Meinung zu betrügen. Der Graf war der Erste, dem ich Gunst bezeugte und widerfahren liesse, weil er, solche zu erlangen, weder Mühe noch Un(53)costen sparete. Er war zwar Liebens wehrt und liebte mich auch von Hertzen, und ich hielte ihn vor den Besten unterm gantzen Hauffen, mir meine Begierden zu sättigen; aber dannoch so wäre er nicht darzu kommen, wann er mir nicht gleich nach abgelegter Traur ein Stück Columbinen Ablaß mit aller Ausstaffierung zu einem neuen Kleid geschickt, und vor allen Dingen 100. Ducaten in meine Haushaltung, umb daß ich mich über meines Manns Verlust deste besser trösten solte, verehrt hätte. Der Ander nach ihm war eines grossen Potentaten Ambassador, welcher mir die erste Nacht 60. Pistolen zu verdienen gabe; nach diesem kamen auch andere, und zwar keine, die nicht tapffer spendieren konnten; dann was arm war oder wenigst nicht gar reich und hoch, das mochte entweder draussen bleiben oder sich mit meiner Wirthin Töchtern behelffen. Und solcher Gestalt richtete ichs dahin, daß meine Mühle gleichsamb nie leer stunde; ich maltzerte auch so Meisterlich, daß ich in(54)ner Monats-Frist über 1000. Ducaten in specie zusammen brachte, ohne das jenige, was mir an Kleinodien, Ringen, Ketten, Armbändern, Sammet, Seiden und Leinen Gezeug (mit Strümpfen und Handschuhen dorffte wol keiner aufziehen), auch an Victualien, Wein und anderen Sachen verehrt wurde; und also gedachte ich, mir meine Jugend fürderhin zu Nutz zu machen, weil ich wuste, daß es heist:

Ein jeder Tag bricht dir was ab
Von deiner Schönheit bis ins Grab.

---

1 Heiliginne = Heilige. — 22 maltzerte = maltzte, figürlich für arbeitete.

Und es müste mich auch noch auf diese Stund reuen, wann ich weniger gethan hätte. Endlich machte ichs so grob, daß die Leute anfiengen mit Fingern auf mich zu zeichen, und ich mir wol einbilden konnte, die Sach würde so in die Länge kein Gut thun; dann ich schlug zu leyt dem Geringen auch keine Reis ab. Meine Würthin war mir treulich behülffen und hatte auch ihren ehrlichen Gewinn davon. Sie lernete mich allerhand feine Künste, die nicht nur leichtfertige (55) Weiber können, sondern auch solche, damit sich theils lose Männer schleppen, so gar, daß ich mich auch fest machen und einem jeden, wann ich nur wolte, seine Büchsen zubannen konnte, und ich glaube, wann ich länger bey ihr blieben wäre, daß ich auch gar Hexen gelernt hätte. Demnach ich aber getreulich gewarnet wurde, daß die Obrigkeit unser Nest ausnehmen und zerstöhren würde, kauffte ich mir eine Calesch und zwey Pferdt, dingte einen Knecht und machte mich damit unversehens aus dem Staub, weil ich eben gute Gelegenheit hatte, sicher nach Prag zu kommen.

Das VI. Capitel.

Courage kommt durch wunderliche Schickung in die zweyte Ehe und freyete einen Hauptmann, mit dem sie trefflich glückselig und vergnügt lebte.

Ich hätte zu Prag keine Gelegenheit gehabt, mein Handwerck ferners zu treiben: aber die Begierde, meine Kostfrau

11 seine Büchsen zubannen = machen, daß die Buchse nicht losging.

zu sehen und meine Eltern zuerkundigen, triebe mich, auf Gra(56)gobitz zu reisen, welches ich als in einem befriedeten Land sicher zu thun getraute; aber potz Hertz, da ich an einem Abend allbereit den Ort vor mir liegen sahe, da kamen eilff Mansfeldische Reuter, die ich, wie sonst jederman gethan hatte, vor Käiserisch und Gutfreund ansahe, weil sie mit roten Scharpen oder Feldzeichen mundirt waren. Diese packten mich an und wanderten mit mir und meinem Calesch dem Böhmer-Wald zu, als wann sie der Teuffel selbst gejagt hätte. Ich schrey zwar, als wann ich an einer Folter gehangen wäre, aber sie machten mich bald schweigen. Umb Mitternacht kamen sie in eine Meyerei, die eintzig vorm Wald lag, allwo sie anfiengen zu füttern, und mit mir umbzugehen, wie zu geschehen pflegt, welches mir zwar der schlechteste Kummer war: aber es wurde ihnen gesegnet, wie dem Hund das Gras: dann in dem sie ihre Viehische Begierden sättigten, wurden sie von einem Hauptmann, der mit dreyßig Tragonern eine Convoy nach Pil(57)sen verrichtet hatte, überfallen, und weil sie durch falsche Feldzeichen ihren Herren verläugnet, alle miteinander niedergemacht. Das Meinige hatten die Mansfeldische noch nicht gepartet, und demnach ich Käiserl. Paß hatte, und noch nicht 24. Stund in Feinds Gewalt gewesen, bielte ich dem Hauptmann vor, daß er mich und das Meinige vor keine rechtmäßige Beuteß halten und behalten könnte. Er muste es selbst bekennen, aber gleichwol, sagte er, wäre ich ihm umb meiner Erlösung willen obligirt, er aber nicht zu verdencken, wann er einen solchen Schatz, den er vom Feind erobert, nicht mehr aus Händen zu lassen gedächte; seye ich eine verwittibte Rittmeisterinn, wie mein Paß ausweise, so seye er ein verwittibter Hauptmann. Wann mein Will darbey wäre, so würde die Beut bald getheilt seyn: wo nicht, so werde er mich gleichwol mitnehmen, und hernach er erst mit einem jedwedern dispu-

---

2 befriedeten = im Frieden sich befindenden, friedlichen. — 6 Scharpen = Schärpen. — 9 schrey = schrie. — 16 verrichtet = ausgeführt.

tirn, ob die Beute rechtmäſſig ſey oder nicht. Hiermit lieſſe er genugſamb ſchei(58)nen, daß er allbereit den Narrn an mir gefreſſen; und damit er das Waſſer auf ſeine Mühl richtete, ſagte er, dieſen Fortheil wolte er mir laſſen, daß ich erwehlen möchte, ob er die Beute unter ſeine gantze Burſch theilen ſolte, oder ob ich vermittelſt der Ehe ſambt dem Meinigen allein ſein verbleiben wolte, auf welchen Fall er ſeine bey ſich habende Leute ſchon bereden wolte, daß ich mit dem Meinigen keine rechtmäſſige Beute, ſondern ihme allein durch die Verehelignng zuſtändig worden wäre. Ich antwortete, wann die Wahl bey mir ſtünde, ſo begehrte ich deren keins, ſondern meine Bitte wäre, ſie wolten mich in meine Gewahrſam paſſiren laſſen; und damit fienge ich an zu weinen, als wann mirs ein gründlicher Ernſt geweſen wäre, nach den alten Reimen:

Die Weiber weinen offt mit Schmertzen,
Aber es geht ihn nicht von Hertzen.
Sie pflegen ſich nur ſo zu ſtellen.
Sie können weinen, wann ſie wöllen.

(59) Aber es war meine Meinung, ihm hierdurch Urſach zu geben, mich zu tröſten, ſich ſelbſt aber ſtärcker zu verlieben, ſintemal mir wol bewuſt, daß ſich die Hertzen der Mannsbilder am allermeiſten gegen dem weinenden und betrübten Frauenzimmer zu öffnen pflegen. Der Poß gienge mir auch an, und indem er mir zuſprach und mich ſeiner Liebe mit hohem Beteuren verſicherte, gab ich ihm das Jawort, doch mit dieſem austrücklichen Beding und Vorbehalt, daß er mich vor der Copulation im geringſten nicht berühren ſolte, welches er beydes verbeiſſen und gehalten, bis wir in die Mannsfeldiſche Befeſtigungen zu Weidhauſen ankahmen, welches eben damals dem Hertzogen aus Bäyern vom Mannsfelder ſelbſt per Accord übergeben worden. Und demnach meines Serviteurs hefftige Liebe wegen unſers Hochzeit Feſts keinen längern Verzug ge-

4 Fortheil = Vortheil. — 12 Gewahrſam = (Aehern) Wohnſitz. — 31 Serviteurs = Diener.

dulten mochte, lieſſe er ſich mit mir ehelich zuſammengeben, ehe er möchte erfahren, wormit die Courage ihr Geld (60) verdienet, welches kein geringe Summa war. Ich war aber kaum einen Monat bey der Armee geweſen, als ſich etliche hohe Officierer fanden, die mich nicht allein zu Wien gekandt, ſondern auch gute Kundſchafft mit mir gehabt hatten; doch waren ſie ſo beſcheiden, daß ſie weder meine noch ihre Ehr offentlich ausſchrieben. Es gieng zwar ſo ein kleines Gemurmel umb, darüber ich aber gleichwol keine ſonderliche Beſchwerung empfand, auſſer daß ich den Nahmen Courage wiederumb gedulten muſte.

Sonſt hatte ich einen guten gedultigen Mann, welcher ſich eben ſo hoch über meine gelbe Batzen als wegen meiner Schönheit erfreute. Dieſe hielte er geſparſamer zuſammen, als ich gerne ſahe: gleich wie ich aber ſolches geduldete, alſo gab er auch zu, daß ich mit Reden und Geberden gegen jederman deſto freygebiger ſeyn dorffte. Wann ihn dann jemands vexirte, daß er mit der Zeit wol Hörner kriegen dörffte, antwortet er auch im Schertz, es ſeye ſein geringſtes (61) Anliegen; dann ob ihm gleich einer über ſein Weib komme, ſo laſſe ers jedoch bey dem, was ein ſolcher ausgerichtet, nicht verbleiben, ſondern nehme Zeit, dieſelbe frembde Arbeit wider anders zu machen. Er hielte mir jederzeit ein trefflich Pferd, mit ſchönen Sattel und Zeug mondirt; ich ritte nicht wie andere Officiers-Frauen in einem Weiber-Sattel, ſondern auf einen Manns-Sattel, und ob ich gleich überzwergs ſaſſe, ſo führte ich doch Piſtolen und einen Türckiſchen Sebel unter dem Schenckel, hatte auch jederzeit einen Stegreiff auf der andern Seiten hangen, und war im übrigen mit Hoſen und einem dünnen daffeten Röcklein darüber alſo verſehen, daß ich all Augenblick ſchrittling ſitzen und einen jungen Reutters-Kerl präſentiren konnte; gab es dann eine Rencontra gegen dem Feinde, ſo war mir unmüglich a part nicht mit zu machen.

---

17 jemands = irgend jemand. — 18 vexirte = neckte. — 26 überzwergs = in der Quere. — 33 a part = beſonders, allein.

Ich sagte vielmalen, eine Dame, die sich gegen einem Mann zu Pferd zu wehren nicht wagen dörffte, solte auch kein Plümage wie ein (62) Mann tragen; und demnach mir es bey etlichen Betteltänzen glückte, daß ich Gefangne kriegte, die sich keine Bernheuter zu seyn duncken, wurde ich so kühn, wann dergleichen Gefecht angieng, auch einen Carbiner, oder wie mans nennen will, ein Bandelier-Rohr an die Seite zu hängen und neben dem Troupen auch zweyen zu begegnen, und solches desto hartnäckiger, weil ich und mein Pferdt vermittelst der Kunst, die ich von vielgedachter meiner Würthin erlernet, so hart war, daß mich keine Kugel öffnen konnte.

So giengs und so stund es damal mit mir: ich machte mehr Beuten als mancher geschworner Soldat, welches auch Manchen und Manche verdroß; aber da fragte ich wenig nach, dann es gab mir Schmaltz auf meine Suppen. Die Verträulichkeit meines sonst (gegen meiner Natur zu rechnen) gantz unvermöglichen Manns verursachte, daß ich ihm gleichwol Farb hielte, ob sich gleich Höhere als Haubtleute bey mir anmel(63)deten, die Stelle seines Leutenants zu vertretten; dann er liesse mir durchaus meinen Willen. Hingegen war ich nichts destoweniger bey den Gesellschafften lustig, in den Conversationen frech, aber auch gegen dem Feind so heroisch als ein Mann, im Feld so häußlich und zusammenhebig als immer ein Weib, in Beobachtung der Pferde besser als ein guter Stallmeister, und in den Quartiren von solcher Prosperität, daß mich mein Hauptmann nicht besser hätte wünschen mögen; und wann er mir zu Zeiten einzureden Ursach hatte, litte er gerne, daß ich ihm Widerpart hielte und auf meinen Kopff hinaus fuhr, weil sich unser Geld so sehr dardurch vermehrte, daß wir einen guten Particul darvon in eine vornehme Stadt zu verwahren

---

2 Plümage = Federbusch. — 8 Troupen = Schaar, Heerhaufen. — zweyen zu begegnen = mit zwei es aufzunehmen. — 11 öffnen = verwunden. — 16 unvermöglichen = impotenten. — 17 Farb hielte = treu war. — 23 zusammenhebig = karg, sparsam. — 28 auf meinen Kopff hinaus fuhr = nach meinem Kopf verfuhr, that.

geben muſten. Und alſo lebte ich trefflich glückſelig und vergnügt, hätte mir auch meine Tage keinen anderen Handel gewünſcht, wann nur mein Mann etwas beſſer beritten geweſt wäre. Aber das Glück oder mein Fatum (64) lieſſe mich nicht lang in ſolchem Stand: dann nachdem mir mein Haubtmann bey Wißlach todt geſchoſſen wurde, ſihe, ſo ward ich widerumb in einer kurtzen Zeit zu einer Wittib.

Das VII. Capitel.

Courage ſchreitet zur dritten Ehe und wird aus einer Hauptmännin eine Leutenantin, triffts aber nicht ſo wohl als vorhero, ſchlägt ſich mit ihrem Leutenant umb die Hoſen mit Prügeln, und gewinnet ſolche durch ihre tapffere Reſolution und Courage, darauf ſich ihr Mann unſichtbar macht und ſie ſitzen läſſt.

Mein Mann war kaum kalt und begraben, da hatte ich ſchon widerum ein gantz dutzent Freyer und die Wahl darunter, welchen ich aus ihnen nehmen wolte; dann ich war nicht allein ſchön und jung, ſondern hatte auch ſchöne Pferd und zimlich viel alt Geld; und ob ich mich gleich vernehmen lieſſe, daß ich meinem Hauptmann ſeel. zu Ehren noch ein halb Jahr trauren (65) wolte, ſo konte ich jedoch die Importune Hummeln, die umb mich wie umb einen fetten Honigbafen, der keinen Deckel hat, herumb ſchwermbten, nicht abtreiben. Der Obriſte verſprach mir bey dem Regiment Unterhalt und Quartier, bis ich meine Gelegenheit anders anſtellte; hingegen lieſſe

25 Gelegenheit = Sache.

ich zween von meinen Knechten Herren-Dienste verseben, und wann es Gelegenheit gab, bey deren ich vor mein Person vom Feind etwas zu erschnappen getraute, so sparte ich meine Haut so wenig als ein Soldat, allermassen ich in dem anmutigen und fast lustigen Treffen bey Wimpffen einen Leutenant und in Nachhauen unweit Heilbrunn einen Cornet sammt seiner Standart gefangen bekommen; meine beyde Knechte aber haben bey Plünderung der Wägen zimliche Peuten an baarem Gelt gemacht, welche sie unserem Accord gemäß mit mir theilen musten. Nach dieser Schlacht bekam ich mehr Liebhaber als zuvor, und demnach ich bey meinem vorigen Mann mehr gu(66)te Täge als gute Nächte gehabt, zumalen wider meinen Willen seit seinem Tod gefastet, sihe, so gedachte ich durch meine Wahl alle solche Versaumnus wider einzubringen, und versprach mich einem Leutenant, der meinem Bedunken nach alle seine Mittbubler beydes, an Schönheit, Jugend, Verstand und Tapfferkeit, übertraff. Dieser war von Geburt ein Italianer und zwar schwartz vom Haaren, aber weiß von Haut, und in meinen Augen so schön, daß ihn kein Mahler hätte schöner mahlen können. Er bewiese gegen mir fast eine Hunds-Demut, bis er mich erlöffelt, und da er das Jawort hinweg hatte, stellte er sich so Freuden voll, als wann Gott die gantze Welt beraubt und ihn allein beseeligt hätte. Wir wurden in der Pfaltz copulirt und hatten die Ehre, daß der Obriste selbst neben den meinsten hohen Officiern des Regiments bey der Hochzeit erschienen, die uns alle vergeblich viel Glück in eine langwürige Ehe wünschten.

(67) Dann nach dem wir nach der ersten Nacht bey Aufgang der Sonnen beysammen lagen zu faullentzen und uns mit allerhand liebreichem und freundlichem Gespräch unterhielten, ich auch eben aufzustehen vermeinte, da ruffte mein Leutenant seinem Jungen zu sich vors Bette und befahl ihm,

---

8 Peuten = Beute. — 21 erlöffelt = durch Bublen gewonnen, erwerben (fehlt bei Grimm). — 24 Pfaltz = Amtsgebäude, Schloß. — 25 meinsten = meisten. — 27 langwürige = langdauernde.

daß er zween starcke Prügel herbey bringen solte. Er war gehorsamb und ich bildete mir ein, der arme Schelm würde dieselbe am allererſten versuchen müſſen, unterliesse derowegen nicht, vor den Jungen zu bitten, bis er beyde Prügel brachte und auf empfangenen Befelch auf den Tisch zum Nachtzeug legte. Als nun der Jung wider hinweg war, sagte mein Hochzeiter zu mir: „Ja! liebſte, ihr wiſt, daß jederman darvor gehalten und geglaubt, ihr hättet bey euers vorigen Manns Lebzeiten die Hosen getragen, welches ihme dann bey ehrlichen Gesellschafften zu nicht geringerer Beschimpffung nachgeredet worden; weil ich dann nicht unbillich zu besorgen habe, ihr möchtet in sol(68)cher Gewohnheit verbarren und auch die Meinige tragen wollen, welches mir aber zu leiden unmüglich oder doch sonſt schwer fallen würde: Sehet, so liegen sie dorten auf dem Tische, und jene zween Prügel zu dem Ende darbey, damit wir beyde uns, wann ihr sie etwan wie vor diesem euch zuschreiben und behaubten woltet, zuvor darumb schlagen könnten, sintemal mein Schatz selbſt erachten kan, daß es besser gethan ist, sie fallen gleich jetzt im Anfang dem einen oder andern Theil zu, als wann wir hernach in stehender Ehe täglich darumb kriegen.“ Ich antwortete: „Mein Liebſter! (und damit gab ich ihm gar einen hertzlichen Kuß) ich hätte vermeint gehabt, die jenige Schlacht, so wir einander vor dißmal zu lieffern, seye allbereit gehalten; so hab ich auch niemalen in Sinn genommen, euere Hosen zu prätendirn, sondern, gleich wie ich wol weiß, daß das Weib nicht aus des Manns Haubt, aber wol aus seiner Seiten genommen worden, also habe ich gehofft, meinem (69) Hertzliebſten werde solches auch bekand seyn, und er werde derowegen sich meines Herkommens erinnern und mich nicht, als wann ich von seinen Fußsohlen genommen worden wäre, vor sein Fuß-Thuch, sondern vor sein Ehe-Gemahl halten, vornemblich, wann ich mich auch nicht unterſtünde, ihme auf den Kopff zu sitzen, sondern mich an

---

10 geringerer = geringer? Keller. — 20 in stehender Ehe = während der Ehe. — 25 prätendirn = Anspruch machen auf.

seiner Seiten behülffe mit demütiger Bitte, er wolte diese Abendteurliche Fechtschul einstellen." — „Ha ha!" sagte er, „das seyn die rechte Weiber-Griffe, die Herrschafft zu sich zu reissen, ehe mans gewahr wird; aber es muß zuvor darumb gefochten seyn, damit ich wisse, wer dem anderen künfftig zu gehorsammen schuldig." Und damit warffe er sich aus meinem Armen wie ein anderer Narr; ich aber sprang aus dem Bette und legte mein Hembt und Schlaffhosen an, erwischte den kürtzten, aber doch den stärcksten Prügel und sagte: „Weil ihr mir je zu fechten befehlet und dem obsiegenden Theil die Oberherrlichkeit (an die ich doch keine (70) Ansprach zu haben begehrt) über den Uberwundenen zusprecht, so wäre ich wol närrisch, wann ich eine Gelegenheit aus Händen liesse, etwas zu erhalten, daran ich sonst nicht gedencken dörffte." Er hingegen auch nicht faul; dann nachdem ich also seiner wartete und er seine Hosen auch angelegt, erdappete er den andern Prügel und gedachte, mich beym Kopff zu fassen, umb mir alsdann den Buckel fein mit guter Musse abzuraumen. Aber ich war ihm viel zugeschwind, dann ehe er sichs versahe, hatte er eins am Kopff, davon er hinaus dürmelte wie ein Ochs, dem ein Streich worden. Ich raffte die zween Stecken zusammen, sie zur Thür hinaus zu werffen, und da ich solche öffnete, stunden etliche Officier darvor, die unserem Handel zugehöret und zum Theil durch einen Spalt zugesehen hatten; diese liesse ich lachen, so lang sie mochten, schlug die Thür vor ihnen wider zu, warff meinen Rock umb mich und brachte meinen Tropffen, meinen Hochzeiter wolte ich sagen, mit (71) Wasser aus einem Lavor wider zu sich selbst; und da ich ihn zum Tische gesetzt und mich ein wenig angekleidet hatte, liesse ich die Officier vor der Thür auch zu uns ins Zimmer kommen.

Wie wir einander allerseits angesehen, mag jeder bey sich selbst erachten. Ich merckte wol, daß mein Hochzeiter diese Officier veranlast, daß sie sich umb diese Zeit vorm Zimmer

---

9 kürtzten = kurzesten. — 18 abzuraumen = durchzurrugeln.

einstellen und seiner Thorheit Zeugen sey solten; dann als sie den Hegel gesoppet, er würde mir die Hosen lassen müssen, hätte er sich gegen ihnen gerühmt, daß er einen sonderbahren Vortheil wisse, welchen er den ersten Morgen ins Werck setzen und mich dardurch so geschmeidig machen wolte, daß ich zittern würde, wann er mich nur scheel ansehe; aber der gute Mensch hätte es gegen einer anderen als der Courage probirn mögen. Gegen mir hat er so viel ausgerichtet, daß er jedermans Gespött worden, und ich hätte nicht mit ihm gehauset, wann mirs nicht von Höheren befohlen und auferlegt (72) worden wäre; wie wir aber miteinander gelebet, kan sich jeder leicht einbilden, nemblich wie Hund und Katzen. Als er sich nun anderer Gestalt an mir nicht revangirn, und auch das Gespött der Leute nicht mehr gedulten konnte, rappelte er einsmals alle meine Paarschafft zusammen und gieng mit den dreyen besten Pferdten und einem Knecht zum Gegentheil.

Das VIII. Capitel.

Courage hält sich in einer Occasion trefflich frisch, haut einem Soldaten den Kopff ab, bekommt einen Major gefangen und erfährt, daß ihr Leutenant als ein Meineydiger Uberlauffer gefangen und gehencket worden.

Also wurde ich nun zu einer Halb-Wittib, welcher Stand viel elender ist, als wann eine gar keinen Mann hat. Etliche argwohneten, ich würde ihm folgen und wir hätten unsere

---

2 Hegel = Zuchtstier? Narren?

Flucht also miteinander angelegt; da ich aber den Obristen umb Rath und (73) Befelch fragte, wie ich mich verhalten solte, sagte er, ich möchte bey dem Regiment verbleiben, so wolte er mich, so lang ich mich ehrlich hielte, wie andere Wittweiber verpflegen lassen; und damit benahme ich jederman den gedachten Argwohn. Ich muste mich zimlich schmal behelffen, weil mein Paarschafft ausgeflogen und meine stattliche Soldaten-Pferd fort waren, auf denen ich auch manche stattliche Beut gemacht; doch liesse ich meine Armut nicht mercken, damit mir keine Verachtung zuwüchse. Meine beyde Knechte, die Herrn Dienste versahen, hatte ich noch sambt einen Jungen und noch etlichen Schindmerren oder Pagage Pferden, davon und von meiner Männer Bagage versilberte ich, was Geld galte, und machte mich wider trefflich beritten. Ich dorffte zwar als ein Weib auf keine Parthey reiten, aber unter den Fouragiren fande sich nicht meines gleichen. Ich wünschte mir offt wider eine Battalia wie vor Wimpfen; aber was halffs? ich muste der (74) Zeit erwarten, weil man mir zu Gefallen doch keine Schlacht gehalten, wann ichs gleich begehrt hätte. Damit ich aber gleichwol auch widerumb zu Geld kommen möchte, dessen es auf dem Fouragiren selten setzte, liesse ich (beydes, umb solches zu verdienen und meinen Ausreisser umb seine Untreu zu bezahlen) mich von denen Treffen, die spendierten; und also brachte ich mich durch, und dingte mir noch einen starcken Jungen zum Knecht, der mir muste helffen stehlen, wann die andere beyde musten wachen. Das trieb ich so fort, bis wir den Braunschweiger über den Mäyn jagten und viel der Seinigen darinn ersäufften, in welchem Treffen ich mich unter die Unserige mischte und in meines Obristen Gegenwart dergestalt erzeigte, daß er solche Tapfferkeit von keinem Mannsbild geglaubt hätte; dann ich nahme in der Caracolle einen Major vom Gegentheil vor seinem Trouppen hinweg, als er die Charge redoupliren wolte; und als

16 Fouragirern? — 32 Caracolle = Getummel. — 33 Charge = Angriff. — redoupliren = wiederholen.

ihn einer von den Seinigen zu erret(75)ten gedachte und mir zu solchem Ende eine Pistol an den Kopff loßbrennete, daß mir Hut und Federn darvon stobe, bezahlte ich ihn dergestalt mit meinem Sebel, daß er noch etliche Schritte ohne Kopff mit mir ritte, welches beydes, verwunderlich und abscheulich, anzusehen war. Nachdem nun dieselbe Esquadron getrennet und in die Flucht gewendet worden, mir auch der Major einen zimlichen Stumpen Goldsorten sambt einer güldenen Ketten und kostbarlichen Ring vor sein Leben gegeben hatte, liesse ich meinen Jungen das Pferd mit ihm verdauschen, und liefferte ihn den Unserigen in Sicherheit, begab mich darauf an die zerbrochne Brucken, allwo es in dem Wasser an ein erbärmlichs Ersauffen und auf dem Land an ein grausambs Nidermachen gieng; und alldieweil noch ein jeder bey seinem Troupen bleiben muste, so viel immer möglich, packte ich eine Gutsche mit sechs schönen Präunen an, auf welcher weder Geld noch lebendige Personen, aber (76) wol zwo Kisten mit kostbaren Kleidern und weissen Zeug sich befanden. Ich brachte sie mit meines Knechts oder Jungen Hülff dahin, wo ich den Major gelassen hatte, welcher sich schier zu Tod kränckte, daß er von einem solchen jungen Weib gefangen worden; da er aber sahe, daß so wol in meinen Hosensäcken als in den Halfftern Pistolen stacken, die ich sambt meinem Carbiner dort wider lude und fertig machte, auch hörete, was ich hiebevor bey Wimpffen ausgerichtet, gab er sich wider umb etwas zu frieden, und sagte: „Der Teufel möchte mit so einer Hexen etwas zu schaffen haben!“ Ich gieng mit meinem Jungen (den ich eben so fest als mich und mein Pferd gemacht hatte) hin, noch mehr Beuten zu erschnappen, fande aber den Obrist-Leutenant von unserem Regiment dort unter seinem Pferde liegen, der mich kannte und umb Hülff anschriebe. Ich packte ihn auf meines Jungen Pferd und führte ihn zu den Unserigen in meine erst eroberte Gutsche, (77) allda er meinem gefangnen Major Gesellschafft leisten muste. Es ist nicht zu glauben, wie

---

8 Stumpen = Haufen. — 16 Präunen = Braunen.

ich nach dieſer Schlacht ſowol von meinen Neidern, als meinen Gönnern gelobt wurde; beyde Theil ſagten, ich wäre der Teufel ſelber; und eben damals war mein höchſter Wunſch, daß ich nur kein Weibsbild wäre; aber was wars drumb? es war Null und verhimpelt. Ich gedachte offt, mich vor einen Hermaphroditen auszugeben, ob ich vielleicht dardurch erlangen möchte, offentlich Hoſen zu tragen und vor einen jungen Kerl zu paſſirn; hergegen hatte ich aber durch meine unmäſſige Begierden ſo viel Kerl empfinden laſſen, wer ich wäre, daß ich das Hertz nicht hatte, ins Werck zu ſetzen, was ich gerne gewolt; dann ſo viel Zeugen würden ſonſt ein anders von mir geſagt und verurſacht haben, daß es dahin kommen wäre, daß mich beydes, Medici und Hebammen, beſchauen müſten; behalffe mich derowegen, wie ich konnte, und wann man mir viel verweiſen wolte, antwor(78)tet ich, es wären wol ehe Amazones geweſen, die ſo Ritterlich als die Männer gegen ihren Feinden gefochten hätten. Damit ich nun des Obriſten Gnad erhalten und von ihme wider meine Mißgönſtige beſchützt werden möchte, präſentirte ich ihm neben dem Gefangnen auch meine Kutſche mit ſambt den Pferden, darvor er mir 200. Reichsthaler verehrete, welches Geld ich ſambt dem, was ich ſonſt auf ein Neues erſchnappt und ſonſt verdienet hatte, ich abermal in einer Nambafften Stadt verwahrte.

In dem wir nun Mannheim eingenommen und Franckenthal noch belagert hielten, und alſo den Meiſter in der Pfalz ſpielten, ſihe, da ſchlugen Corduba und der von Anhalt abermal den Braunſchweiger und Mannsfelder bey Floreack, in welchem Treffen mein ausgeriſſener Mann, der Leutenant, gefangen, von den Unſerigen erkannt und als ein Meineydiger Uberläuffer mit ſeinem allerbeſten Hals an einen Baum ge(79)knüpfft worden; wordurch ich zwar wider von meinem Mann erlöſt und zu einer Wittib ward; ich bekam aber ſo ein hauffen Feinde, die da ſagten: „Die Strahl-Hex hat den

5 verhimpelt = verfuſcht, verteufelt. — 6 Hermaphroditen = Zwitter. — 15 Amazones = kriegeriſche Weiber.

armen Teuffel umbs Leben gebracht!“ daß ich ihm das Leben gern länger gönnen und mich noch ein Weil mit ihm gedulden mögen, bis er gleichwol anderwärts ins Gras gebissen und einen ehrlichern Tod genommen, wann es nur hätte seyn können.

Das IX. Capitel.

Courage quitirt den Krieg, nach dem ihr kein Stern mehr leuchten will und sie fast von jederman vor einen Spott gehalten wird.

Also kam es nach und nach dahin, daß ich mich je länger je mehr leiden muste: meine Knechte wurden mir verführt, weil zu ihnen gesagt wurde: „Pfui Teufel, wie möcht ihr Kerl einer solchen (80) Bettel dienen?“ Ich hoffte wider einen Mann zu bekommen, aber ein jeder sagte: „Nimb du sie, ich begehr ihrer nicht!“ Was ehrlich gesinnet war, schüttelt den Kopff über mich und also thäten auch bey nahe alle Officier; was aber geringe Leut und schlechte Potentaten waren, die dorfften sich nicht bey mir anmelden; so hätte ich ohne das auch keinen aus denselbigen angesehen. Ich empfande zwar nicht am Hals wie mein Mann, was unser Närrisch Fechten ausgerichtet; aber doch hatte ich länger daran, als er am Hencken, zu verdauen. Ich wäre gerne in eine andere Haut geschlossen, aber beydes, die Gewonheit und meine tägliche Gesellschafften, wolten mir keine (81) Besserung zulassen, wie dann die allermeinste Leute in Krieg viel eher ärger als from-

9 vor einen Spott gehalten = verspottet, verhöhnt. — 23 allermeinste = allermeisten.

mer zu werden pflegen. Ich butzte mich wieder und richtete dem einen und andern allerhand Netz und Strick, ob ich etwan dieſen oder jenen anfeilen und ins Garn bringen möchte; aber es halff nichts: ich war ſchon allbereit viel zu tief im Geſchrey: man kandte die Courage ſchon allerdings bey der gantzen Armee, und wo ich bey den Regimentern vorüber ritte, wurde mir meine Ehre durch viel tauſend Stimmen offentlich ausgeruffen, alſo daß ich mich ſchier wie ein Nacht-Eule bey Tage nicht mehr dorffte ſehen laſſen. Im Marchiren äuſerten mich ehrliche Weiber; das Lumpenge(82)ſindel beym Troß ſchurrigelte mich ſonſt, und was etwan vor ledige Officier wegen ihrer Nachtweid mich gern geſchützt hätten, muſten bey den Regimentern bleiben, bey welchen mir aber durch ihr ſchändlichs Geſchrey mit der allerſchärffſten Laugen aufgegoſſen ward, alſo daß ich wol ſahe, daß meine Sach ſo in die Länge kein Gut mehr thun werde. Etliche Officier hatte ich noch zu Freunden, die aber nicht Meinen, ſondern Ihren Nutzen ſuchten: Theils ſuchten ihre Wollüſte, Theils mein Geld, andere meine ſchöne Pferd; Sie alle aber machten mir Ungelegenheit mit Schmarotzen, und war doch keiner, der mich zu heurahten begehrte, entweder daß ſie ſich mei(83)ner ſchämten, oder daß ſie mir eine unglückliche Eigenſchafft zuſchrieben, die alle meinen Männern ſchädlich wäre, oder aber daß ſie ſich ſonſt, ich weiß nicht warumb, vor mir förchteten.

Derowegen beſchloſſe ich mit mir ſelbſten, nicht nur diß Regiment, ſondern auch die Armada, ja den gantzen Krieg zu quittirn, und konnte es auch umb ſo viel deſto leichter ins Werck ſetzen, weil die hohe Officier meiner vorlängſt gern los geweſen wären; ja ich kan mich auch nicht überreden laſſen zu glauben, daß ſich unter andern ehrlichen Leuten viel gefunden haben, die umb meine Hinfahrt viel geweinet, es ſeyen dann etliche wenige junge Schnapper ledigs Stands, unter(84) den mittelmäſſigen Officiern geweſt, denen ich zu Zeiten etwan ein

32 Schnapper = Schwätzer.

paar Schlaffhosen gewaschen. Der Obriste hatte den Ruhm nicht gern, daß seine schöne Gutsche durch die Courage vom Feind erobert und ihm verehrt worden seyn solte. Daß ich den verwundeten Obrist-Leutenant aus der Battalia und Todes-Gefahr errettet und zu den unserigen geführt, darvon schriebe er ihm so wenig Ehr zu, daß er mir meiner Mühe nicht allein mit Potz-Belten danckte, sondern auch, wann er mich sahe, mit Grißgrammenden Minen erröhtet und mir, wie leicht zu gedencken, lauter Glück und Heil an den Hals wünschte. Das Frauenzimmer oder die Officiers Weiber (85) hasseten mich, weil ich weit schöner war, als eine unter dem gantzen Regiment, zumalen theils ihren Männern auch besser gefiele; und beydes, hohe und nidere Soldaten, waren mir feind, umb daß ich Trutz einem unter ihnen allen das Hertz hatte, etwas zu unterstehen und ins Werck zu setzen, das die gröste Tapfferkeit und verwegneste Hazarde erfordert, und darüber sonst manchen das Kalte-Wehe angestossen hätte.

Gleichwie ich nun leicht merckte, daß ich viel mehr Feinde als Freunde hatte, also konnte ich mir auch wol einbilden, es würde ein jedwedere von meiner widerwertigen Gattung gar nicht unterlassen, mir auf ihre sonder(86)bare Manier eins anzumachen, wann sich nur die Gelegenheit darzu ereignete. „O Courage," sagte ich zu mir selbst, „wie wilst du so vielen unterschiedlichen Feinden entgehen können, von denen vielleicht ein jeder seinen besonderen Anschlag auf dich hat? Wann du sonst nichts hättest als deine schöne Pferde, deine schöne Kleider, dein schönes Gewehr und den Glauben, daß du viel Geld bey dir habest, so wären es Feinde genug, einige Kerl anzuhetzen, dich heimlich hinzurichten. Wie? wann dich dergleichen Kerl ermordeten oder in einer Occasion nidermachten? was würde wol für ein Haan darnach krähen? wer würde deinen Tod rächen? Was? solltest du auch wol (87) deinen eignen Knechten trauen dörffen?" Mit dergleichen Sorgen quälte ich

16 Hazarde = Wagniß. — 22 anzumachen = zu versetzen.

mich selbst und fragte mich auch selbst, was Rahts? weil ich sonst niemand hatte, ders treulich mit mir meinete; und eben deswegen muste ich mir auch selbst folgen.

Demnach sprach ich den Obristen umb einen Paß an in die nechste Reichs-Stadt, die mir eben an der Hand stunde und wolgelegen war, mich vor dem Kriegs-Volck zu rettirirn; den erlangte ich nicht allein ohne grosse Mühe, sondern noch an Statt eines Abschieds einen Urkund, daß ich einem Haubtmann vom Regiment (dann von meinem letzten Mann begehrte ich keinen Ruhm zu haben) ehrlich ver(88)heurahtet gewesen, und als ich solchen vorm Feind verlohren, mich eine Zeitlang bey dem Regiment aufgehalten, und in solcher wehrenden Zeit also wol, fromm und ehrlich gehalten, wie einer rechtschaffnen Ehr- und Tugendliebenden Damen gebühre und wol anständig seye, mich derowegen jedermänniglichen umb solchen meines untadelhafften Tugendlichen Wandels willen bestens recommendirent. Und solche fette Lügen wurden mit eigenhändiger Subscription und beygedrucktem Sigill in bester Form bekräfftigt. Solches lasse sich aber niemand wundern, dann je schlimmer sich einer hält, und je lieber man eines gerne los wäre, je trefflicher wird der Ab(89)schied seyn, den man einem solchen mit auf den Weg gibt; sonderlich wann derselbe zugleich sein Lohn seyn muß. Einen Knecht und ein Pferd liesse ich dem Obristen unter seiner Compagnie, welcher Trutz einem Officier mundirt war, umb meine Danckbarkeit darmit zu bezeugen; hingegen brachte ich einen Knecht, einen Jungen, eine Magd, sechs schöne Pferd (darunter das eine 100. Ducaten wehrt gewesen) sambt einem wolgespickten Wagen darvon; und kan ich bey meinem grossen Gewissen (etliche nennen es ein weites Gewissen) nicht sagen, mit welcher Faust ich alle diese Sachen erobert und zuwegen gebracht habe.

(90) Da ich nun mich und das Meinige in bemelde Stadt in Sicherheit gebracht hatte, versilberte ich meine Pferd und gab

18 Subscription = Unterschrift. — Sigill = Stegel.

ſonſt alles hinweg, was Geld golte und ich nicht gar nöhtig brauchte; mein Geſind ſchaffte ich auch miteinander ab, einen geringen Coſten zu haben. Gleich wie mirs aber zu Wien war gangen, alſo gieng mirs auch hier: ich konte abermal des Nahmens Courage nicht los werden, wiewol ich ihn unter allen meinen Sachen am allerwolfeilſten hinweggeben hätte, dann meine alte, oder vielmehr die junge Kunden von der Armee ritten mir zu Gefallen in die Stadt, und fragten mir mit ſolchem Nahmen nach, welchen auch die Kinder (91) auf der Gaſſen ehender als das Vatter unſer lerneten; und eben darumb wieſe ich meinen Galanen die Feigen. Als aber hingegen dieſe den Stadt-Leuten erzehlten, was ich vor ein Tauß-Es wäre, ſo erwieſe ich hinwiederumb denſelben ein anders mit Brief und Siegel und beredet ſie, die Officier geben keiner anderen Urſachen halber ſolche loſe Stück von mir aus, als weil ich nicht beſchaffen ſeyn wolte, wie ſie mich gerne hätten. Und dergeſtalt biſſe ich mich zimlich heraus, und brachte vermittelſt meiner guten ſchrifftlichen Zeugnis zuwegen, daß mich die Stadt, bis ich meine Gelegenheit anders machen konnte, umb ein geringes Schirm-Gelt in ihren Schutz (92) nahm; allwo ich mich dann wider meinen Willen gar erbarlich, fromm, ſtill und eingezogen hielte und meiner Schönheit, die je länger je mehr zunahm, auffs beſte pflegte der Hoffnung, mit der Zeit wiederumb einen wackern Mann zu bekommen.

---

1 golte = gelte. — 11 Galanen = Bubler.

(93) Das X. Capitel.

Courage erfährt, wer ihre Eltern gewesen und bekommt wieder einen andern Mann.

ABer ich hätte lang barren müssen, biß mir etwas rechts angebissen, dann die gute Geschlechter verblieben bey ihres gleichen, und was sonst reich war, konte auch sonst reiche und schöne, und vornemlich (welches man damahls noch in etwas beobachtete) auch ehrliche Jungfrauen zu Weibern haben, also daß sie nicht bedorfften, sich an eine verlassene Soldaten-Hur zu hencken. Hingegen waren etliche, die entweder Banquerot gemacht oder bald zu machen gedachten; die wolten zwar mein Gelt, ich wolte aber darum sie nicht: die Handwercksleut waren mir ohne das zu schlecht, und damit blieb ich ein gantz Jahr sitzen, welches mir, länger zugedulten, gar schwer und gantz wider die Natur war, sintemahl ich von der guten Sache, die ich genosse, gantz kützelich wurde; dann ich brauchte mein Gelt, so ich hie und dort in den grossen Städten hatte, den Kauff- und Wechselher(94)ren zuzeiten beyzuschiessen, darauß ich so ein ehrlich Gewinngen erhielte, daß ich ziemliche gute Tag davon haben konte und nichts von der Haubtsumma verzehren dorffte. Weilen es mir dann an einem andern Ort mangelte, und meine schwache Beine diese gute Sache nicht mehr ertragen könten oder wolten, machte ich mein Geld per Wexel auf Prag, mich selbst aber mit etlichen Kauffherren hernach und suchte Zuflucht bey meiner Kostfrauen zu Bragodiz, ob mir vielleicht alldorten ein besser Glück ansteben möchte.

Dieselbe fande ich gar arm, weder ich sie verlassen; dann der Krieg hatte sie nit allein sehr verderbt, sondern sie hatte auch allbereit vor dem Krieg mit mir, und ich nit mit ihr ge-

18 zuzeiten beyzuschiessen = vorzustrecken, zu leihen. — 26 ansteben = zu Theil werden. — 28 verderbt = zu Grund gerichtet.

zehret. Sie freuete sich meiner Ankunfft gar sehr, vornemlich als sie sahe, daß ich nicht mit leerer Hand angestochen kam.

Ihr erstes willkommbeissen aber war doch lauter weinen, und indem sie mich küsste, nennete sie mich zugleich ein unglückseeliges Fräulin, welches seinem Herkommen Gemäß schwerlich würde sein Leben vnd Stand führen mögen, mit fernerem Anhang, (95) daß sie mir fürderhin nit mehr wie vordiesem zu helffen, zu rathen und vorzusteben wisse, weil meine besten Freund und Verwandten entweder verjagt oder gar tod wären: und über das, sagte sie, würde ich mich schwerlich vor den Käyserl. dörffen sehen lassen, wann sie meinen Ursprung wissen wolten. Und damit heulete sie immer forth, also daß ich mich in ihre Rede nicht richten noch begreiffen konte, ob es gebauen oder gestochen, gebrand oder gebort wäre. Da ich sie aber mit essen und trincken (dann die gute Tröpffin muste den jämmerlichen Schmalhansen in ihrem Quartier herbergen) widerum gelabt und also zu recht gebracht, daß sie schier ein Tummel hatte, erzehlte sie mir mein Herkommen gar offenhertzig und sagte, daß mein natürlicher Vatter ein Graff und vor wenig Jahren der gewaltigste Herr im gantzen Königreich gewesen, nunmehr aber wegen seiner Rebellion wider den Käyser des Lands vertrieben worden, und wie die Zeitungen mitgebracht, jetzunder an der Türckischen Porten sey; allda er auch so gar sein Christliche Re(96)ligion in die Türckische vrändert haben solle. Meine Mutter, sagte sie, sey zwar von ehrlichen Geschlecht gebohren, aber eben so arm als schön gewesen: sie hätte sich bey des gedachten Graffen Gemahlin vor eine Staads-Jungfer aufgehalten, und indem sie der Gräffin aufgewartet, wäre der Graff selbst ihr leibeigener worden, und hätte solche Dienste getrieben, biß er sie auf einen Adelichen Sitz verschafft, da sie mit mir niderkommen; und weilen eben damahls sie,

---

4 willkommbeissen = Bewillkommnung. — 6 Fräulin = Fräulein. — 19 Tummel = Rausch. — 21 Porten = Pforte. — 28 vor = als. — Staads-Jungfer = Hofdame.

meine Kostfrau, auch einen jungen Sohn entwöhnet, den sie mit desselbigen Schlosses Edelmann erzeugt, hätte sie meine Seugamme werden und mich folgends zu Bragodiz Adelich anferzieben müssen, worzu dann beydes, Vatter und Mutter, genugsame Mittel und Unterhaltung hergeben. „Ihr seyt zwar, liebes Fräulein," sagte sie ferner, „einem tapfferen Edelmann von euerem Vatter versprochen worden; derselbe ist aber bey Eroberung Pilsen gefangen und als ein Mäineydiger neben andern mehr (97) durch die Käyserlichen aufgehänckt worden."

Also erfuhr ich, was ich vor längst zu wissen gewünscht, und wünschte doch nunmehr, daß ichs niemahl erfahren hätte, sintemahl ich so schlechten Nutzen von meiner hohen Geburt zu hoffen; und weil ich keinen andern und bessern Rath wuste, so machte ich einen Accord mit meiner Säugamm, daß sie hinfort meine Mutter und ich ihre Tochter seyn solte. Sie war viel schlauer als ich, derowegen zog ich auch auf ihren Rath mit ihr von Bragodiz auf Prag, nicht allein zwar, daß wir den Bekandten aus den Augen kämen, sondern zusehen, ob uns vielleicht allderten ein anders Glück anscheinen möchte. Im übrigen so waren wir recht vor einander. Nicht, daß sie hätte Cupplen und ich Huren sollen, sondern weil sie eine Ernährerin, ich aber eine getreue Person bedorffte (gleich wie diese eine gewesen), deren ich beydes, Ehr und Gut, vertrauen konnte. Ich hatte ohne Kleyder und Geschmuck bey 3000. Reichs(98)thaler bahr Gelt beyeinander, und dannenhero damahls keine Ursach, durch schändlichen Gewinn meine Nahrung zu suchen. Meine neue Mutter kleidete ich wie eine erbare alte Matron, hielte sie selbst in grossen Ehren und erzeigte ihr vor den Leuten allen Gehorsam; wir gaben uns vor Leute aus, die auf der Teutschen Gräntz durch den Krieg vertrieben worden wären, suchten unseren Gewinn mit nähen, auch Gold, Silber und Seydensticken, und hielten uns im übrigen gar still und eingezogen, meine Batzen genau zusammen haltend,

20 anscheinen = erscheinen. — 22 Cupplen = kuppeln.

weil man ſolche zu verthun pflegt, ehe mans vermeynt, und deren keine andere kan gewinnen, wann man gern wolte.

Nun diß wäre ein feines Leben geweſt, das wir führten, ja gleichſam ein Clöſterliches, wann uns nur die Beſtändigkeit nicht abgangen wäre. Ich bekam bald Buhler: etliche ſuchten mich wie das Frauenzimmer im Bordelt, und andere Tropffen, die mir meine Ehre nit zu bezahlen getrauten, ſagten mir viel vom heurathen; beyde Theil aber wolten mich bereden, ſie (99) würden durch die grauſame Liebe, die ſie zu mir trügen, zu ihren Begierden angeſparet. Ich hätte aber keinem geglaubt, wann ich ſelbſt ein keuſche Ader in mir gehabt; es gieng halt nach dem alten Sprichwort: gleich und gleich geſelt ſich gern; dann gleich, wie man ſagt, das Stroh in den Schuhen, ein Spindel im Sack und eine Hur im Haus läſt ſich nicht verbergen. Alſo wurde ich auch gleich bekand und wegen meiner Schönheit überal berühmt; dannenhero bekamen wir viel zu ſtricken, und unter anderem einem Haubtmann ein Wehrgehenck, welcher vorgabe, daß er vor Liebe in den letzten Zügen lege. Hingegen wuſte ich ihm von der Keuſchheit ſo ein Hauffen aufzuſchneiden, daß er ſich ſtellte, als wolte er gar verzweiffeln; dann ich ermaſſe die Beſchaffenheit und das Vermögen meiner Kunden nach der Regul meines Wirth zum guldenen Löwen zu N. Dieſer ſagte: „Wann mir ein Gaſt kommt und gar zu unmäſſig viel höflicher Complimenten macht, ſo iſt eine gewiſſe Anzeigung, daß er entweder nicht viel zum beſten, oder ſonſt (100) nicht im Sinn hat viel zu vergeben: kommt aber einer mit Trutzen und nimmt die Einkehr bey mir gleichſam mit bochen und einer herriſchen Bottmäſſigkeit, ſo gedencke ich: holla, dieſem Kerl iſt der Beutel geſchwollen, dem muſt du ſchrepffen. Alſo tractire ich die Höffliche mit Gegenhöfflichkeit, damit ſie mich und meine Herberg anderwerts loben, die Schnarcher aber mit allem, das ſie be-

---

6 Bordelt = Bortell. — 10 angeſparet = angeſpornt. — 12 halt = eben. — 26 zu vergeben = wegzugeben. — 28 bochen = Trotzen, Prahlen. — Bottmäſſigkeit = befehlshaberiſchem Thun.

gebren, damit ich Urſach habe, ihren Beutel rechtſchaffen zu actioniren." Indem ich nun dieſem meinem Haubtmann bielte, wie dieſer Wirth ſeine höfliche Gäſt, als bielte er mich hingegen, wo nicht gar vor ein halben Engel, jedoch wenigſt vor ein Muſter und Ebenbild der Keuſchheit, ja ſchier vor die Frommkeit ſelbſten. In Summa, er kam ſo weit, daß er von der Verebligung mit mir anfieng zu ſchwetzen, und lieſe auch nicht nach, biß er das Jawort erbielte. Die Heuraths-Puncten waren dieſe, daß ich ihm 1000. Reichsthaler Pargelt zubringen, er aber hingegen mich in Teutſchland zu ſeinem Heimath um dieſelbige verſichern ſolte, damit, wann er vor mir ohne Erben ſterben (101) ſolte, ich deren wieder habhafft werden könte; die übrige 2000. Reichsthaler, die ich noch hätte, ſolten an ein gewiß Ort auf Zinß gelegt, und in ſtehender Ehe die Zinß von meinem Haubtmann genoſſen werden, das Capital aber obnverändert bleiben, biß wir Erben hätten; auch ſolte ich macht haben, wann ich ohne Erben ſterben ſolte, mein gantz Vermögen, darunter auch die 1000. Reichsthaler verſtanden, die ich ihm zugebracht, hin zu verteſtiren, wohin ich wolte, ꝛc. Demnach wurde die Hochzeit gehalten: und als wir vermeynten, zu Prag beyeinander, ſo lang der Krieg währete, in der Guarniſon gleich wie im Frieden in Ruhe zu leben, ſihe, da kam Ordre, daß wir nach Hollſtein in den Dennemärck. Krieg marchiren müſten.

2 actioniren = eigentlich gerichtlich belangen, dann plundern. — 10 Pargelt = baares Geld. — 20 verteſtiren = vermachen.

Das XI. Capitel.

Nach dem Courage anfähet, sich from zu halten, wird sie wieder unversehens zu einer Wittib.

Ich rüstete mich trefflich ins Feld, weil ich schon besser als mein Haubtmann wuste, was darzu gehörete; und in dem ich mich ängstigte, daß ich (102) wider dahin muste, wo man die Courage kennete, erzehlte ich meinem Mann mein gantzes geführtes Leben biß auf die Hurenstücke, die ich hie und da begangen, und was sich mit mir und dem Rittmeister zugetragen; vom Namen Courage überredet ich ihn, daß er mir wegen meiner Tapfferkeit zugewachsen wäre, wie dann sonst auch jedermann von mir glaubte. Mit dieser Erzehlung kam ich den jenigen vor, die mir sonst etwan bey ihm einen bösen Rauch gemacht, wann sie ihm vielleicht solches und noch mehr darzu, ja mehr als mir lieb gewesen, erzehlet hätten. Und gleich wie er mir damahl schwerlich glaubte, wie ich mich in offenen Schlachten gegen dem Feind gehalten, biß es folgends andere Leut bey der Armee bezeugten, also glaubte er nachgehends auch andern Leuten nicht, wann sie ihm von meinen schlimmen Stücken auffschnitten, weil ich solche läugnete. Sonst war er in allen seinen Handlungen sehr bedächtig und vernünfftig, ansehenlich von Person und einer von den beherzten, also daß ich mich selbst offt verwunderte, warum er (103) mich genommen, da ihm doch billicher etwas ehrliches gebührt hätte.

Meine Mutter nahm ich mit mir vor eine Haushalterin und Köchin, weil sie nit zu ruck bleiben wolt. Ich versahe unseren Bagage Wagen mit allem dem, was man ersinnen hätte mögen, das uns im Feld solt nötig gewesen seyn, und machte eine solche Anstalt unter dem Gesind, daß weder mein Mann selbst drum sorgen, noch einen Hofmeister darzu be-

dorffte, mich selbst aber mundirte ich wieder wie vor diesem mit Pferd, Gewehr, Sattel und Zeug, und also staffirt, kamen wir bey den Häussern gleichen zu der Tillischen Armee, alwo ich bald erkant und von den mehristen Spottvögeln zusammen geschrieben wurde: „Lustig, ihr Brüder, wir haben ein gut Omen, künfftige Schlacht zugewinnen! Warum? darum, die Courage ist wieder bey uns ankommen!“ Und zwar diese Lappen redeten nicht übel von der Sach, dann das Volck, mit dem ich kahm, war ein Succurs von drey Regimentern zu Pferd und zweyen zu Fuß, welches nicht zu ver(104)achten, sondern der Armada Courage genug mitgebracht, wann ich gleich nicht dabey gewesen wäre.

Meines Behalts den zweyten Tag nach dieser glücklichen conjunction gerieten die unserige dem König von Dennemarck bey Lutter in die Haar, allwo ich fürwahr nicht bey der Bagage bleiben mochte, sondern, als des Feinds erste Hitze verloschen und die Unserige das Treffen wieder tapffer erneuert, mich mitten ins Geträng mischte, wo es am allerdicksten war. Ich mochte keine geringe Kerl gefangen nehmen, sondern wolte meinem Mann gleich in der erste weissen, daß mein Zunahmen an mir nicht übel angelegt wäre, noch er sich dessen zu schämen hätte: machte derowegen meinen edlen Hengst, der seines gleichen in Prag nicht gehabt, mit dem Sebel Platz, biß ich einen Rittmeister von vornehmen Dänischen Geschlecht beym Kopff kriegte und aus dem Gedräng zu meinem Bagage Wagen brachte. Ich und mein Pferd bekamen zwar starcke Püff, wir liesen aber keinen Tropffen Blut auf (105) der Wahlstatt, sondern trugen nur etliche Mähler und Beulen darvon. Weilen ich dann sahe, daß es so glücklich abgieng, machte ich mein Gewehr wider fertig, jagte hin und bolete noch einen Quartiermeister sammt einem gemeinen Reuter, welche nicht ehe

3 bey den Häussern gleichen = ? — 4 mehristen = meisten. — 7 Lappen = Laffen. — 13 Meines Behalts = (so viel ich behalten habe), meines Wissens. — 14 conjunction = Verbindung. — 18 Geträng = Gedränge.

gewahr wurden, daß ich ein Weibsbild war, als biß ich sie zu obengedachten Rittmeister und meinen Leuten brachte. Ich besuchte keinen von ihnen, weil jeder selbst sein Gelt und Geltswerth heraus gab, was er hatte; vornemlich aber liese ich den Rittmeister fast höfflich tractirn und nit anrühren, viel weniger gar ausziehen; aber als ich mich mit Fleiß ein wenig beyseits machte, verdauschten meine Knecht mit den andern beyden ihre Kleider, weil sie trefflich wol [mit] Köllern mondirt waren. Ich hätte es zum dritten mahl gewagt und fort geschmidet, dieweil das Eisen weich gewesen und die Schlacht gewähret; so mochte ich aber meinem guten Pferd nicht zu viel zumuthen. Indessen bekam mein Mann auch etwas wenigs an Beuthen von denen, die sich aufs Schloß Lutter retirirt (106) und ewiglich auf Gnad und Ungnad ergeben hatten, also daß wir beyde in und nach dieser Schlacht in allem und allem auf tausend Gulden werth vom Feind erobert, welches wir gleich nach dem Treffen zugemacht und ohnverweilt per Wechsel nacher Prag zu meinen alldortigen 2000. Reichsthalern überschafft, weil wir dessen im Feld nicht bedörfftig und täglich hofften, noch mehr Beuten zu machen.

Ich und mein Mann bekamen einander je länger je lieber, und schetzte sich als das eine glückseelig, weil es das andere zum Ehegemahl hatte; und wann wir uns nit beyde geschämt hätten, so glaub ich, ich wäre Tag und Nacht in den Lauffgräben, auf der Wacht und in allen occasionen niemahl von seiner Seiten kommen. Wir vermachten einander alles unser Vermögen, also, daß das letzt-lebende (wir bekämen gleich Erben oder nicht) das Verstorbene erben, meine Säugame oder Mutter aber gleichwohl auch ernehren solte, so lang sie lebte, als welche uns grossen Fleiß und Treu bezeugte. Solche Vermächtnuß binderlägten wir, (107) weil wirs in Duplo ausgefertigt, eine zu Prag hinter den Senat, und die ander

---

8 Köllern = Kollern — 14 ewiglich = auf immer. — 19 überschafft = hinübergeschafft. — 22 als = immer. — 31 Vermächtnuß = Vermächtniß. — 32 Senat = Rath.

in meines Manns Heimath in Hochteutschland, so damahls noch in seinem besten Flor stunde und von dem Kriegswesen das geringste nicht erlitten.

Nach diesem lutterischem Treffen nahmen wir Steinbruck, Nerden, Langenwedel, Rotenburg, Ottersberg und Hoya ein, in welchem letzt-genannten Schloß Hoya mein Mann mit etlichen Commandirten Völckern ohne Bagage muste liegen verbleiben. Gleich wie mich aber sonst nirgends keine Gefahr von meinem Mann behalten konte, also wolte ich ihn auch auf diesem Schloß nit allein lassen aus Furcht, die Läuse möchten mir ihn fressen, weil keine Weibsbilder da waren, so die Soldatesca gesäubert hätten. Unsere Bagage aber verblieb bey dem Regiment, welches hingieng, die Winter-Quartier zugenieſſen, bey welcher ich auch verbleiben und solchen Genuß hätte einzieben wollen.

So bald nun solches bey angehendem Winter geschehen, und Tilly dergestalt sei(108)ne Völcker zertheilet, sihe da kam der König in Dennemarck mit einer Armee und wolte im Winter wider gewinnen, was er im Sommer verlohren; er stellte sich, Nerden einzunehmen; weil ihm aber die Nuß zu hart zu beissen war, lieſſe er selbige Stadt liegen und seinen Zorn am Schloß Hoya aus, welches er in 7. Tagen mit mehr als tausend Canon-Schüssen durchlöchert, darunter auch einer meinen lieben Mann traff und mich zu einer unglückseeligen Wittib machte.

15 einzieben = einschlurfen. — 19 er stellte sich, N. einzunehmen = als ob er N. einnehmen wolle.

Das XII. Capitel.

Der Courage wird ihr treffliche Courage auch trefflich eingetränckt.

Als nun die Unserige das Schloß aus Forcht, es möchte einfallen und uns alle bedecken, dem König übergaben und herauszogen, ich auch also ganz betrübt und weynend mit marchirte, sahe mich zu allem Unglück der jenige Major, den ich biebevor von den Braunschweigischen bey dem Mainstrom gefangen bekommen: er erkundiget alsobalden die Gewißheit mei(109)ner Person von den Unserigen, und als er auch meinem damabligen Stand erfuhre, daß ich nemlich allererst zu einer Wittib worden wäre, da nahme er die Gelegenheit in acht und zwackte mich unversehens von den Trouppen hinweg. „Du Blut-Hex!“ sagte er, „jetzt will ich dir den Spott wider vergelten, den du mir vor Jahren bey Högst bewiesen hast, und dich lehren, daß du hinforts weder Wehr noch Waffen mehr führen, noch dich weiters unterstehen sollest, einen Cavallier gefangen zu nehmen.“ Er sahe so gräßlich aus, daß ich mich auch nur vor seinem Anblick entsetzte: wäre ich aber auf meinem Rappen gesessen und hätte ihn allein für mir im Feld gehabt, so hätte ich getraut, ihn eine andere Sprache reden zu lernen. Indessen führte er mich mitten unter einen Trouppen Reuter und gab mich dem Fahnen-Juncker in Verwahrung, welcher alles, was ich mit dem Obrist Leutenant (dann er hatte seither diese Stell bekommen) zu thun hatte, von mir erkundigt; der erzehlte mir hingegen, daß er bey nahe damahls als ich ihn gefangen bekommen, (110) schier den Kopff oder wenigst sein Major Stell verlohren hätte, um daß er sich von einem Weibsbild von der Brigaden hinweg fangen lassen, und dardurch dem Trouppen eine Unordnung und gäntzliche Zer-

13 zwackte mich hinweg = nahm mich weg. — den Trouppen = der Schaar

trennung verursacht, wofern er nicht sich damit ausgeredet, daß ihn die Jenige, so ihn hinweg genommen, durch Zauberey verblendet: zu letzt hätte er doch aus Scham resignirt, und Dänische Dienst angenommen.

Die folgende Nacht logirten wir in einem Quartier, darinn wenig zum besten war, allwo mich der Obrist Leut. zwang, zu revange seiner Schmach, wie ers nennete, seine viehische Begierden zu vollbringen, worbey doch (pfuy der schändlichen Thorheit) weder Lust noch Freud seyn konte, in dem er mir an statt der Küß, ob ich mich gleich nit sonderlich sperret, nur dichte Ohrfeigen gab. Den andern Tag rissen sie unversehens aus wie die flüchtige Haasen, hinter denen die Windhund herstreichen, also daß ich mir nichts anders einbilden konnte, als daß sie der Tilly jagte, wie(111)wohl sie nur stoben aus Forcht gejagt zu werden. Die zweyte Nacht fanden sie Quartier, da der Bauer den Tisch deckte; da lude mein tapfferer Held von Officiern seines Gelichters zu Gast, die sich durch mich mit ihm verschwägern musten, also daß meine sonst ohnersättliche fleischliche Begierden dermahlen genugsam contentirt wurden. Die dritte Nacht, als sie den gantzen Tag abermahl gelossen waren, als wann sie der Teuffel selbst gejagt, gieng es mir gar nit besser, sondern viel ärger; dann nachdem ich dieselbe kümmerlich überstanden, und alle diese Hengste sich müd gerammelt hatten, (pfuy! ich schämte michs bey nahe zu sagen, wann ichs dir, Simplicissime, nit zu Ehren und Gefallen thäte) muste ich auch vor der Herren Angesicht mich von den Knaben treffen lassen. Ich hatte bißher alles mit Gedult gelitten und gedacht, ich hätte es hiebevor verschuldet; aber da es hierzu kam, war mirs ein abscheulicher Greuel, also daß ich anfieng zu lamentiren, zu schmälen und Gott um Hülff und Rach anzuruffen; aber ich fande keine Barmhertzigkeit bey die(112)sen Viehischen Unmenschen, welche, aller Scham und Christlichen Erbarkeit vergessen, mich zu erst nackend auszoben, wie ich auf diese Welt kommen, und ein

7 revange = Rache.

paar Handvoll Erbsen auf die Erden schütten, die ich aufleſen muſte, worzu ſie mich dann mit Spißruthen nöthigten; ja ſie würtzten mich mit Saltz und Pfeffer, daß ich gumpen und plitzen muſte wie ein Eſel, dem man ein Handvoll Dorn oder Neſſeln unter den Schweiff gebunden; und ich glaube, wann es nicht Winterszeit geweſen wäre, daß ſie mich auch mit Brenneſſeln gegeiſſeln hätten.

Hierauf hielten ſie Rath, ob ſie mich den Jungen preiß geben oder mir als einer Zauberin den Proceß durch den Hencker machen laſſen wolten. Das letzte, bedunckte ſie, gereiche ihnen allen zu ſchlechter Ehr, weil ſie ſich meines Leibs theilhafftig gemacht; zudem ſagten die Verſtändigſte (wann anders dieſe Beſtien auch noch ein Fünncklein des menſchlichen Verſtands gehabt haben), wann man ein ſolche Procedur mit mir hätte vornehmen wollen, ſo ſolte mich der Oberſt Leutenant gleich anfangs unberührt gelaſ(113)ſen und in die Hände der Juſtitz geliefert haben. Alſo kam das Urthel heraus, daß man mich den Nachmittag (dann ſie lagen denſelben Tag in ihrer Sicherheit ſtill) den Reuter-Jungens Preiß geben ſolte. Als ſie ſich nun des elenden Spectaculs, des Erbſen aufleſens ſatt geſehen, dorffte ich meine Kleider wieder anziehen; und da ich allerdings damit fertig, begehrte ein Cavallier mit dem Obriſt Leutenant zu ſprechen, und das war eben der jenige Rittmeiſter, den ich vor Lutter gefangen bekommen: der hatt von meiner Gefangenſchafft gehört. Als dieſer den Obriſt Leutenant nach mir fragte und zugleich ſagte, er verlange, mich zu ſehen, weil ich ihn vor Lutter gefangen, führete ihn der Obriſt Leut. gleich bey der Hand in das Zimmer und ſagte: „Da ſitzt die Karania! ich will ſie jetzt ſtrack den Jungen Preiß geben!“ dann er nicht anders vermeinte, als der Rittmeiſter würde ſo wohl als er ein grauſame Rach an mir üben wollen. Aber der ehrliche Cavallier war gantz an-

---

1 ſchütten = ſchutteten. — 4 plitzen = ſpringen, aufſpringen. — 14 Procedur = Verfahren. — 29 Karania = Canaille? Garegna (Aas)? — ſtrack = ſtracks, ſogleich.

ders gesinnet: er sahe mich kaum so kläglich dort sitzen, als er anfieng, (114) mit einem Seufftzen den Kopff zu schütteln. Ich merckte gleich sein Mitleiden, fiele derowegen auf die Knie nider und bat ihn um aller seiner adelichen Tugenden willen, daß er sich über mich elende Dame erbarmen und mich vor mehrerer Schand beschirmen wolte. Er hub mich bey der Hand auf und sagte zu dem Obersten Leutenant und seinen Cammerräthen: „Ach, ihr rechtschaffene Brüder! was habt ihr mit dieser Damen angefangen?“ Der Oberste Leutenant, so sich bereits halber bierschellig gesoffen, fiele ihm in die Red und sagte: „Was? sie ist eine Zauberin!“ — „Ach mein Herr verzeihe mir,“ antwortet der Rittmeister, „so viel ich von ihr weiß, so bedunckt mich, sie sey des tapffern alten Grauen von T. seine leiblichen Frauen Tochter, welcher rechtschaffene Held bey dem g'meinen Wesen Leib und Leben, ja Land und Leut aufgesetzt, also daß mein gnädigster König nicht gut heissen wird, wann man dessen Kinder so tractirt, ob sie gleich ein paar Officier von uns auf die Käyserl. Seiten gefangen bekommen! Ja ich dörffte glauben, ihr Herr Vatter (115) richtet auf diese Stunde in Ungarn noch mehr wider den Käyser aus, als mancher thun mag, der eine fliegende Armada gegen ihn zu Felde führet.“ — „Ha!“ antwortet der Flegelhafftige Oberst Leutenant, „was hab ich gewust? warum hat sie das Maul nicht aufgethan?“ Die andere Officier, welche den Rittmeister wohl kanten und wusten, daß er nicht allein von einem hohen Dänischen Geschlecht, sondern auch bey dem König in höchsten Gnaden war, baten gar demüthig, der Rittmeister wolte diß übersehen, als eine geschehene Sach zum besten richten und vermittlen, daß sie hierdurch in keine Ungelegenheit kämen; dahingegen obligirten sie sich, ihme auf alle begebende Gelegenheit mit Darsetzung Guts und Bluts bedient zu seyn. Sie bathen mich auch alle auf den Knien um Verzeihung, ich konte ihnen aber nur mit weinen vergeben; und also kam

10 bierschellig = vom Bier berauscht, betrunken. — 16 aufgesetzt = eingesetzt, gewagt. — 30 begebende = vorfallende.

ich, zwar übel geschänd, aus dieser Bestien Gewalt in des Rittmeisters Hände, welcher mich weit höflicher zu tractiren wuste: dann er schickte mich alsobalden, ohne daß er mich einmahl berühret hatte, (116) durch einen Diener und einen Reuter von seiner Compagnia in Dennemarck auf ein Adelich Haus, das ihm kürtzlich von seiner Mutter Schwester erblich zugefallen war, allwo ich wie ein Princessin unterhalten wurde, welche unversehene Erlösung ich beydes, meiner Schönheit und meiner Seugamme, zu danken, als die ohne mein Wissen und Willen dem Rittmeister mein Herkommen verträulich erzehlt hatte.

Das XIII. Capitel.

Was vor gute Täge und Nächte die Gräffl. Fräulin im Schloß genosse, und wie sie selbige wieder verlohren.

Ich pflegte meiner Gesundheit und hähete mich aus, wie einer, der bald erfroren aus einem kalten Wasser hinter einem Stubenofen oder zum Feuer kommt: dann ich hatte dahahls auf der Welt sonst nichts zu thun, als auf der Streu zu liegen und mich wie ein Streit-Pferd im Winter-Quartier auszumästen, um auf den künfftigen Sommer im Feld deste geruheter zu(117)erscheinen, und mich in den vorfallenden occasionen deste frischer gebrauchen zu lassen. Davon wurde ich in Bälde wider ganz heil, glathärig und meines Cavaliers begierig. Der stellte sich auch bey mir ein, ehe die längste Nächt gar vergiengen, weil er der lieblichen Frühlingszeit so wenig als ich mit Gedult erwarten konte.

1 geschänd = geschändet. — 2ᵇ geruheter = ausgeruhter.

Er kame mit vier Dienern, da er mich besuchte, davon mich doch nur der eine sehen dorffte, nemlich der jenige, der mich auch hingebracht hatte. Es ist nicht zu glauben, mit was vor hertzbrechenden Worten er sein Mitleiden, das er mit mir trug, bezeugete, um daß ich in den leidigen Wittibstand gesetzt werden, mit was vor grossen Verheissungen er mich seiner getreuen Dienste versicherte, und mit was vor Höfflichkeit er mir klagte, daß er beydes, mit Leib und Seel, vor Lutter mein Gefangner worden wäre. „Hochgebohrne schönste Dam," sagte er, „dem Leib nach hat mich mein Fatum zwar gleich wieder ledig gemacht, und mich doch in übrigen gantz und gar eueren Sclaven bleiben lassen, welcher jetzt nichts anders begehrt und darum hieher kommen, als aus ihrem Munde den Sentenz zum Tod oder zum Leben anzugehören; zum Leben zwar, wann ihr euch über eueren elenden Gefangenen erbarmet, Ihn in seinem schweren Gefängnus der Liebe mit trößlichem Mitleiden tröstet und vom Tod errettet; oder zum Tod, wann ich ihrer Gnad und Gegenliebe nicht theilhafftig werden oder solcher eurer Liebe unwürdig geschätzt werden solte. Ich schätze mich glückseelig, da sie mich wie eine andere ritterliche Penthasilea mitten aus der Schlacht gefangen hinweg geführt hatte; und da mir durch äusserliche Ledigsagung meiner Person meine vermeintliche Freyheit wieder zugestellet wurde, hube sich allererst mein Jammer an, weil ich die jenige nicht mehr sehen konte, die mein Hertz noch gefangen hielte, zumahlen auch kein Hoffnung machen konte, dieselbe wegen beyderseits widereinander streitenden Kriegswaffen jemahls widerum ins Gesicht zu bekommen. Solchen meinen bißherigen elenden Jammer bezeugen viel tausend Seufftzer, die ich seithero zu meiner (119) liebwürdigen Feindin gesendet; und weil solche alle vergeblich in die leere Lufft giengen, gerieth ich allgemach zur Verzweiffelung, und wäre auch, ꝛc." Solche und dergleichen Sachen brachte der Schloßherr vor, mich zu dem jenigen zu persuadiren, wornach ich ohne das so sehr als er selbst verlangte. Weil ich aber mehr in dergleichen Schulen gewesen und wol wuste, daß man das jenige, was

einem leicht ankommt, auch gering achtet, als stellte ich mich, gar weit von seiner Meynung entfernet zu seyn, und klagte hingegen, daß ich im Werck befande, daß ich sein Gefangner wäre, sintemahl ich meines Leibs nit mächtig, sondern in seinem Gewalt aufgehalten würde. Ich müste zwar bekennen, daß ich ihm vor allen andern Cavalliren in der gantzen Welt zum allergenauesten verbunden, weilen er mich von meinen Ehrenschändern errettet, erkennete auch, daß meine Schuldigkeit seye, solche ehrliche und lobwürdige Rath wider gegen ihm mit höchster Danckbarkeit zu beschulden; wann aber solche meine Schuldigkeit unter dem Deckmantel der Liebe mit (120) Verlust meiner Ehr abgelegt werden müste, und daß ich eben zu solchem Ende in dieses Ort gebracht worden wäre, so könte ich nicht sehen, was er bey der erbarn Welt vor die beschehene ruhmwürdige Erlösung vor Ehr und bey mir vor einen Danck zu gewarten, mit demüthiger Bitte, er wolle sich durch eine That, die ihn vielleicht bald wieder reuen würde, keinen Schandflecken anhencken, noch dem hohen Ruhm eines ehrliebenden Cavalliers den Nachklang zu freyen, daß er ein armes verlassenes Weibsbild in seinem Hause wider ihren Willen, ꝛc. Und damit fieng ich an zu weinen, als wann mirs ein lauterer gründlicher Ernst gewesen wäre nach dem alten Reumen.

Die Weiber weinen offt mit Schmertzen, gleich als gieng es ihn von Hertzen.
Sie pflegen sich nur so zu stellen, und können weinen, wann sie wollen.

Ja damit er mich noch höher ästimiren solte, botte ich ihm 1000. Reichsthaler vor meine Ranzion an, wann er mich unberührt lassen und widerum zu den Meinigen sicher passiren lassen wolte. Aber er antwor(121)tet, Seine Liebe gegen mir seye so beschaffen, daß er mich nicht vor das gantze Königreich Böhmen verwechseln könte; zu dem seye er seines Herkommens

---

19 Nachklang = Nachruf. — zu freyen = zufügen? verbürden? — 23 Reumen = Reimen.

und Standes halber mir gar nit ungleich, daß es eben etwan wegen einer Heurath zwischen uns beeden viel difficulteten brauchen solte. Es hatte mit uns beyden natürlich ein Ansehen, als wann ein Täubler irgend einen Tauber und eine Täubin zusammen sperret, daß sie sich paaren sollen, welche sich anfänglich lang genug abmatten, biß sie des Handels endlich eins werden: eben also machten wirs auch; dann nachdem mich Zeit seyn bedunckte, ich hätte mich lang genug widersetzt, wurde ich gegen diesem jungen Bubler, welcher noch nicht über zwey und zwantzig Jahr auf sich hatte, so zahm und geschmeidig, daß ich auf seine güldene Promessen in alles einwilligte, was er begehrte. Ich schlug ihm auch so wohl zu, daß er einen gantzen Monath bey mir bliebe: doch wuste niemand warum, als obgemeldter einiger Diener und eine alte Haushofmeisterin, die mich in ihrer Pfleg hatte, und E. Gräfl. (122) [Gnaden] tituliren muste. Da hielte ich mich, wie das alte Sprichwort lautet:

„Ein Schneider auf eim Roß, ein Hur auffm Schloß,
Ein Laus auf dem Grind seynd drey Reitter Hergesinnt."

Mein Liebhaber besuchte mich denselben Winter gar offt, und wann er sich nicht geschämt hätte, so glaub ich, er hätte den Degen gar an einen Nagel gehenckt, aber er muste beydes, seinen Herrn Vatter und den König selbst, scheuen, als der sich den Krieg, wiewohl mit schlechtem Glück, ernstlich angelegen sein liese; doch machte ers mit seinem Besuchen so grob und kam so offt, daß es endlich sein alter Herr Vatter und Frau Mutter merckten und auf fleissiges Nachforschen erfuhren, was er vor einen Magnet in seinem Schloß heimlich aufhielte, der seine Waffen so offt aus dem Krieg an sich zoge. Derowegen erkundigten sie die Beschaffenheit meiner Person gar eigentlich und trugen grosse Sorge für ihren Sohn, daß er sich villeicht mit mir verplempern und hangen bleiben möchte, an einer, davon ihr hohes Hause wenig Ehr (123) haben konte: derowegen

2 difficulteten = Schwierigkeiten. — 6 Täubler = Taubenfänger, Taubenhalter.

wolten sie ein solche Ehe beyzeiten zerstören und doch so behutsam damit umgehen, daß sie sich auch nicht an mir vergriffen, noch meine Verwandte vor den Kopff stiessen, wann ich etwan, wie sie von der Haushofmeisterin vernommen, von einem Gräflichen Geschlecht gebohren seyn und ihr Sohn auch mir allbereit die Ehe versprochen haben solte.

Der allererste Angriff zu diesem Handel war dieser, daß mich die alte Haushofmeisterin gar verträulich warnete, es hätten meines Liebsten Eltern erfahren, daß ihr Herr Sohn eine Liebhabern heimlich enthielte, mit derer er sich wider ihrer, der Eltern, Willen zu vereblichen gedächte, so sie aber durchaus nicht zugeben könten, dieweil sie ihn allbereit an ein fast hohes Haus zu verheurathen versprochen, wären derowegen gesinnet, mich beym Kopff nehmen zu lassen: was sie aber weiters mit mir zu thun entschlossen, seye ihr noch verborgen. Hiermit erschreckte mich zwar die Alte, ich liese aber meine Angst nicht allein nicht mercken, sondern stellte mich darzu so freudig, als wann mich (124) der grosse Moger aus India, wo nit beschützen, doch wenigst revangirn würde, sintemal ich mich auf meines Liebhabers grosse Liebe und stattliche Verheissung verlassen, von welchem ich auch gleichsam alle acht Tage nit nur blosse liebreiche Schreiben, sondern auch jedesmal ansehnliche Verehrungen empfieng. Dargegen beklagte ich mich in Widerantwort gegen ihm, weß ich von der Haußhofmeisterin verstanden, mit Bitt, er wolte mich aus dieser Gefahr erledigen und verhindern, daß mir und meinem Geschlecht kein Spott wiederführe. Das End solcher Correspondenz war, daß zuletzt zween Diener, in meines Liebhabers Lieberey gekleidet, angestochen kamen, welche mir Schreiben brachten, daß ich mich alsobalden mit ihnen verfügen solte, um mich nacher Hamburg zu bringen, allda er mich, es wäre seinen Eltern gleich lieb oder leid, öffentlich zur Kirchen führen wolte; wann alsdann solches geschehen wäre, so würden bey-

---

10 enthielte = beherberge, bewahre. — 16 Moger = Mogul. — 21 gleichsam = fast.

des, Vatter und Mutter, wohl Ja sagen und als zu einer geschehenen Sach das Beste reden müssen. Ich war (125) gleich fix und fertig wie ein alt Feuerschloß und liese mich so Tags, so Nachts erstlich auf Wißmar und von dannen auf gedachtes Hamburg führen, allda sich meine zween Diener abstohlen und mich so lang nach einem Cavallier aus Dennemarck umsehen liessen, der mich heurathen würde, als ich imer wolte. Da wurde ich allererst gewahr, daß der Hagel geschlagen und die Betrügerin betrogen worden wäre. Ja mir wurde gesagt, ich möchte mit stillschweigender Patientz verlieb nehmen, und GOtt dancken, daß die vornehme Braut unterwegs nicht in der See ertränckt worden wäre, oder man sei auf des Hochzeiters Seiten noch starck genug, mir auch mitten in einer Stadt, da ich mir vielleicht ein vergebliche Sicherheit einbilde, einen Sprung zu weisen, der einer solchen gebühre, worvor man wüste, daß ich zu halten sey. Was solt ich machen? meine Hochzeitherey, meine Hoffnung, meine Einbildungen und alles, worauf ich gespannet, war dahin und miteinander zu Grund gefallen. Die vertreuliche liebreiche Schreiben, die ich an meinen Liebsten von (126) einer Zeit zur andern abgeben lassen, waren seinen Eltern eingeloffen, und die jeweilige Widerantwortbriesse, die ich empfangen, hatten sie abgeben, mich an den Ort zu bringen, da ich jetzt sasse und allgemach anfienge, mit dem Schmalhansen zu conferirn, der mich leichtlich überredete, mein täglich Maulfutter mit meiner nächtlichen Handarbeit zu gewinnen.

5 abstehlen = wegstahlen. — 8 geschlagen = eingeschlagen. — 17 Hochzeitherey = Brautschaft.

Das XIV. Capitel.

Was Courage ferners anfieng, und wie sie nach zweyer Reuter Tod sich einem Mußquetierer theilhafftig machte.

Ich weiß nit, wie es meinem Liebhaber gefallen, als er mich nicht wieder in seinem Schloß angetroffen, ob er gelacht oder geweynt habe; mir wars leid, daß ich seiner nicht mehr zu genieſſen hatte, und ich glaub, daß er auch gern noch länger mit mir vorlieb genommen hätte, wann ihm nur seine Eltern das Fleisch nicht so schnell aus den Zähnen gezogen. Um diese Zeit überschwämte der Wallensteiner, der (127) Tilly und der Graf Schlick gantz Holstein und andere Dänische Länder mit einen Hauffen Käyserlicher Völcker wie mit einer Sündfluth, deren die Hamburger so wol als andere Ort mit Proviant und Munitzion aushelffen muſten, dannenhero gab es viel Aus- und Einreutens und bey mir zimliche Kunden Arbeit. Endlich erfuhre ich, daß meine angenommene Mutter sich zwar noch bey der Armee auffenthielte, hingegen aber alle meine Bagage biß auf ein paar Pferde verlohren, welches mir den Compaß gewaltig verruckte. Es schlug mir in Hamburg zwar wohl zu, und ich hätte mir mein Lebtage kein beſſere Händel gewünscht; weil aber solche fortuna nicht länger bestehen konte, als so lang das Kriegsvolck im Land lag, so muſte ich bedacht seyn, meine Sach auch anders zu karten. Es besuchte mich ein junger Reuter; der bedeuchte mich fast liebwürdig, resolut, und bey Geltmitteln zu seyn: gegen diesem richtet ich alle mein Netz und unterliese kein Jäger-Stücklein, biß ich ihn in meine Strick brachte, und so verliebt machte, daß er (128) mir Salat aus der Faust essen mögen ohne einigen Eckel. Dieser versprach mir bey Teuffel holen die Ehe

16 auffenthielte = aufhielt. — 23 bedeuchte = dunkte, schien.

und hätte mich auch gleich in Hamburg zur Kirchen geführt, wann er nicht zuvor seines Rittmeisters consens hierzu hätte erbitten müssen, welchen er auch ohnschwer erhielte, da er mich zum Regiment brachte, also daß er nur auf Zeit und Gelegenheit wartete, die copulation würcklich vollzieben zu lassen. Indessen verwunderten sich seine Cammerathen, woher ihm das Glück so eine schöne junge Maistresse zugeschickt, unter welchen die allermeiste gern seine Schwäger hätten werden mögen; dann damahls waren die Völcker bey dieser sieghafften Armee wegen langwürigen glücklichen Wolergehens und vieler gemachten Beuten durch Uberfluß aller Dinge dergestalt fett und ausgefüllt, daß der gröste Theil, durch Kützel des Fleisches angetrieben, mehr ihrer Wolluſt nachzuhängen und solcher abzuwarten, als um Beuten zu schauen oder nach Brod und Fourage zu trachten gewohnt war; und sonderlich so war meines Hochzeiters Corporal (129) ein solcher Schnaphan, der auf dergleichen Naſcherey am allermeisten verpicht war, als welcher gleichsam eine Profession daraus machte, anderen die Hörner anzusetzen und sichs vor eine grosse Schand gerechnet hätte, wann er solches irgends unterstanden und nicht werckstellig machen mögen. Wir lagen damahls in Stormaren, welches noch niemahls gewust, was Krieg gewesen: dannenhero war es noch voll von Uberfluß und reich an Nahrung, worüber wir uns Herren nannten und den Landmann vor unsere Knechte, Köch und Tafeldecker hielten; da währete Tag und Nacht das Panquediren, und lude je ein Reuter den andern auf seines Haußwirths Speiß und Tranck zu Gast. Diesen modum hielte mein Hochzeiter auch, worauf angeregter Corporal sein Anschlag machte, mir hinter die Haut zu kommen; dann als mein besagter Hochzeiter sich mit zweyen von seinen Cammerathen (so aber gleichwol auch des Corporals Creaturen gewesen) in seinem Quartier lustig machte, kam der Corporal und commandirte ihn zu der Standarten (130) auf die Wacht, damit,

---

20 werckstellig machen = ins Werk setzen. — 26 Panquetiren = Banquetiren. — 27 modum = Weise, Art.

wann mein Hochzeiter fort wäre, er sich selbst mit mir ergötzen könte. Weil aber mein Hochzeiter den Possen bald merckte, und ungern leiden wolte, daß ein anderer seine Stell vertretten (oder daß ichs fein teutsch gebe), daß ihn der Corporal zum Gauch machen solte, sihe, da sagte er ihm, daß noch etliche wären, denen vor ihm gebührte, solche Wacht zu versehen. Der Corporal hingegen sagte ihm, er solte nicht viel disputirn, sondern seinem Commando parirn, oder er wolte ihm Füsse machen; dann er wolte diese seine Gelegenheit, meiner theilhafftig zu werden, einmahl nicht aus Handen lassen. Demnach ihm aber solche mein Liebster nicht zu gönnen gedachte, widersetzte er sich dem Corporal so lang, biß er von Leder zog und ihn auf die Wacht nötigen oder in Krafft habenden Gewalts so exemplarisch zeichnen wolte, daß ein andermahl ein anderer wisse, wieweit ein Untergebener seinem Vorgesetzten zu gehorsamen schuldig wäre. Aber ach! mein lieber Stern verstund den Handel leyder übel, dann er [war] eben so bald mit sei(131)nem Degen fertig und verdingte dem Corporal eine solche Wunden in Kopff, die ihn des unkeuschen und erhitzten Geblüts alsobald entledigte und allen Kitzel dergestalt vertriebe, daß ich wohl sicher vor ihm seyn konte. Die beyde Gäst giengen ihrem Corpdral auf sein Zuschreyen zu Hülff und mit ihren Fechteln auch auf meinen Hochzeiter loß, davon er den einen alsobalden durchstach und den andern zum Haus hinaus jagte, welcher aber gleich wieder kam und nit allein den Feldscherer vor die Verwundte, sondern auch etliche Kerl brachte, die meinen Liebsten und mich zum Profosen führten, allwo er an Händ und Füssen in Band und Ketten geschlossen wurde. Man machts gar kurtz mit ihm, dann den andern Tag ward Standrecht über ihn gehalten, und ob zwar Sonnenklar an Tag kam, daß der Corporal ihn keiner andern Ursachen halber auf die Wacht commandirt, als selbige Nacht an Statt seiner zu schlaffen, so wurde doch erkant, um den Gehorsam

---

18 verdingte = versetzte, gab. — 23 Fechteln = Fuchteln (Säbeln).

gegen den Officiern zu erhalten, daß mein Hochzeiter aufgehenckt, Ich aber mit Ruthen ausgehauen werden solte. (132) weil ich an solcher That ein Ursächerin gewesen. Jedoch wurden wir beyde so weit erbetten, daß mein Hochzeiter Harquebusirt, Ich aber mit dem Steckenknecht vom Regiment geschickt wurde, welches mir gar ein abgeschmackte Reiß war.

So sauer kam mich aber diese Reiß nicht an, so fanden sich doch zween Reuter in unserm Quartier, die mir und ihnen solche versüssen wolten: dann ich war kaum eine Stund gehend hinweg, da sassen diese beyde in einem Busch, dardurch ich muste passiren, mich willkommen zu heissen. Ich bin zwar, wann ich die Warheit bekennen muß, meine Tage niemal so bechel gewesen, einem guten Kerl eine Fahrt abzuschlagen, wann ihn die Noth begriffen; aber da diese zween Halunckẽ mitten in meinem Elend eben das jenige von mir mit Gewalt begehrten, wessentwegen ich verjagt und mein Auserwehlter tod geschossen worden, widersetzte ich mich mit Gewalt; dann ich konte mir wol einbilden, wann sie ihren Willen erlangt und vollbracht, daß sie mich auch erst geplündert hätten, als welches Vorhaben (133) ich ihnen gleichsam aus den Augen und von der Stirnen ablesen konte, sintemahl sie sich nicht schämte, mit entblösten Degen auf mich wie auf ihrem Feinde loß zu geben, beydes mich zu erschrecken und zu dem, was sie suchten, zu nöthigen. Weil ich aber wuste, daß ihre scharffe Klingen meiner Haut weniger als zwo Spißgerten abhaben würden, sihe, da waffnete ich mich mit meinen beyden Messern, von denen ich in jede Hand eins nahm und ihnen dergestalt begegnete, daß der eine eins davon im Hertzen stecken hatte, ehe er sichs versahe. Der ander war stärcker und vorsichtiger als der erste, wessentwegen ich ihme dann so wenig als er mir an den Leib kommen konte. Wir hatten unter währendem Gefecht ein wildes Geschrey: er hieße mich eine Hur, eine Bettel,

---

3 Urſächerin = Verurſacherin. — 4 erbetten = freigebeten. — 13 bechel = heikel, wähleriſch. — 23 Spißgerten = Spießruthen. — abhaben = anhaben.

eine Hex und gar einen Teuffel; hingegen nennte ich ihn einen Schelmen, einen Ehren-Dieb, und was mir mehr von solchen erbarn Titeln ins Maul kam, welches Balgen einen Mußquetierer überzwergs durch den Busch zu uns lockte, der lang stunde und uns zusahe, was wir vor (134) seltzame Sprüng gegeneinander verübten, nicht wissend, welchem Theil er unter uns beystehen oder Hülffe leisten solte; und als wir ihn erblickten, begehrte ein jedes, er wolte es von dem andern erretten. Da kan nun ein jeder wohl gedencken, daß Mars der Veneri viel lieber als dem Vulcano beygestanden, vornemlich, als ich ihm gleich güldene Berg versprach und ihn meine ausbündige Schönheit blendet und bezwang. Er passte auf und schlug auf den Reuter an, und brachte ihn mit Bedrohung dahin, daß er mir nicht allein den Rücken wendet, sondern auch anfieng darvon zu lauffen, daß ihm die Schuchsohlen hätten herunter fallen mögen, seinen entseelten Cammerathen, sich in seinem Blut waltzend, hinterlassend.

Als nun der Reuter seines Wegs war und wir uns allein beysammen befanden, erstummte dieser junge Mußquetierer gleichsam über meiner Schönheit, und hatte nit das Hertz, etwas anders mit mir zu reden, als daß er mich fragte, durch was vor ein Geschick ich so gar allein zu diesem Reuter (135) kommen wäre? Darauf erzehlte ich ihm alles Haarklein, was sich mit meinem gehabten Hochzeiter, item mit dem Corporal und dann auch mit mir zugetragen, so dann, daß mich diese beyde Reuter, nemlich der gegenwärtige Tode und der Entlossene, als ein armes verlassenes Weibsbild mit Gewalt schänden wollen, deren ich mich aber bißher, wie er selbst zum Theil wohl gesehen, ritterlich erwehrt, mit Bitt, er wolte als mein Nohthelffer und Ehrenretter mich ferner beschützen helffen, biß ich irgendshin zu ehrlichen Leuten wieder in Sicherheit käme, versicherte ihn auch ferner, daß ich ihme vor solche seine erwiesene Hülffe und Beystand mit einem ehelichen recompens zu begegnen nicht ermanglen würde. Er besuchte darauf den

13 Schuchsohlen = Schuhsohlen. — 17 waltzend = wälzend.

Toden, und nahme zu sich, was er schätzbarliches bey sich hatte, welches ihm seine Mühe zimlich belohnte. Darauf machten wir uns beyde bald aus dem Staub, und indem wir unseren Füssen gleichsam über Vermögen zusprachen, kamen wir desto ehender durch den Bosch und erreichten denselben (136) Abend noch des Mußquetierers Regiment, welches fertig stunde, mit dem Colalto, Altrinniger und Gallas in Italia zu gehen.

Das XV. Capitel.

Mit was vor Conditionen sie den Ehestand lediger Weiß zu treiben einander versprechen.

WAnn eine ehrliche Ader in meinem Leibe gewesen wäre, so hätte ich damahls meine Sach anders anstellen und auf einen ehrlichern Weg richten können; dann meine angenommene Mutter mit noch zweyen von meinen Pferden und etwas an baaren Geld erkundigt mich und gab mir den Rahr, ich solte mich aus dem Krieg zu meinem Gelt auf Prag oder auf meines Hauptmanns Gütter thun und mich im Frieden Haußhäblich und geruhlich ernähren; aber ich liese meiner unbesonnenen Jugend weder Weißheit noch Vernunfft einreden, sondern je toller das Bier gebrauet wurde, je besser es mir schmeckte. Ich und gedachte meine Mutter hielten sich bey einem (137) Marquetender unter dem jenigen Regiment, darunter mein Mann, der zu Hoya umkommen, Hauptmann gewesen, alwo man mich seinetwegen zimlich respectirte; und ich glaub auch,

1 schätzbarliches = Kostbares. — 3 Bosch = Busch, Gebusch.

daß ich wieder einen wackern Officier zum Mann bekommen hätte, wann wir gerubig geweſt und irgends in einem Quartier gelegen wären. Aber dieweil unſere Kriegsmacht von 20000. Mannen in drey Heeren beſtehend, ſchnell auf Italia marchirte, und durch Graubünden, das viel Verhinderungen gemacht, brechen muſte, ſihe, da gedachten wenig witzige an das Freyen, und dannenhero verbliebe ich auch deſto länger eine Wittib; über das hatten auch etliche nicht das Hertz, andere aber ſonſt ihr Bedencken, mich um die Verehligung anzureden, und ſonſt mir extra oder nebenher etwas zuzumuthen; darzu hielten ſie mich vor viel zu ehrlich, weil ich mich bey meinem vorigen Mann gehalten, daß mich männiglich vor ehrlicher hielte, als ich geweſen. Gleichwie mir aber mit einer langwierigen Faſten wenig gedienet, alſo hatte ſich hingegen der jenige Mußquetier, (138) ſo mir in der Occaſion, die ich mit obengedachten beyden Reutern gehabt, zu Hülffe kommen, dergeſtalt an mir vergafft und vernarret, daß er Tag und Nacht keine Ruhe hatte, ſondern mir manchen Trab ſchenckte, wann er nur Zeit haben und abkommen konte. Ich ſahe wol, was mit ihm umgieng und wo ihn der Schuch druckte; weil er aber die courage nicht hatte, ſein Anliegen der Courage zu entdecken, war bey mir die Verachtung ſo groß als das Mitleiden. Doch änderte ich nach und nach meinen ſtoltzen Sinn, der Anfangs nur gedachte, eine Officirerin zu ſeyn: dann als ich des Marquedenters Gewerb und Handthierung betrachtete, und täglich vor Augen ſahe, was ihm immerzu für Gewinn zugieng, und daß hingegen mancher braver Officier mit dem Schmalhanſen Taffel halten muſte, fieng ich an, darauf zu gedencken, wie ich auch eine ſolche Marquedenterey aufrichten und ins Werck ſtellen möchte. Ich machte den Uberſchlag mit meinem bey mir habenden Vermögen und fande ſolches, weil ich noch ein zimliche Quanti(139)tät Goldſtücker in meiner Bruſt vernehet wuſte, gar wohl paſtand zu ſeyn. Nur die Ehr oder Schand lag mir noch im Weg, daß ich nemlich aus einer Hauptmännin ein

10 extra = außerordentlich. — 33 paſtant = hinreichend.

Marquedenterin werden solte: als ich mich aber erinnerte, daß ich damahls keine mehr war, auch wohl vielleicht keine mehr werden würde, sihe, da war der Würffel schon geworffen, und ich fieng bereits an, in meinem Sinn Wein und Bier um doppelt Gelt auszuzapffen und ärger zu Schinden und zu Schachern, als ein Jud von 50. oder 60. Jahren thun mag.

Eben um diese Zeit, als wir nemlich mit unseren dreyfachen Käyserlichen Heer über die Alpes oder das hohe Gebürg in Italiam gelangt, war es mit meines Galanen Liebe aufs höchste kommen, ohne daß er noch das geringste Wort darvon mit mir gesprochen. Er kam einsmahls unter dem Vorwant, ein Maaß Wein zu trincken, zu meines Marquedenters Zelt und sahe so bleich und trostloß aus, als wann er kürtzlich ein Kind bekommen und keinen Batter, Meel noch Milch darzu gehabt oder gewüst (140) hätte. Seine traurige Blick und seine sehnliche Seufftzer waren seine beste Sprach, die er mit mir redet, und da ich ihn um sein Anliegen fragte, erkühnete er gleichwol also zu antworten: „Ach, meine allerliebste Frau Hauptmännin (dann Courage dorffte er mich nicht nennen), wann ich ihr mein Anliegen erzehlen solte, so würde ich sie entweder erzörnen, daß sie mir ihre holdseelige Gegenwart gleich wieder entzuckt und mich in Ewigkeit ihres Anschauens nicht mehr würdigt, oder ich würde einen Verweiß meines Frevels von ihr empfangen, deren eins von diesen beyden genugsam wären, mich dem Tod vollends aufzuopffern." Und darauf schwiege er wieder stockstill. Ich antwortet: „Wann euch deren eins kan umbringen, so kan euch auch ein jedes davon erquicken: und weil ich euch dessentwegen verbunden bin, daß ihr mich, als wir in den vier Landen zwischen Hamburg und Lübeck lagen, von meinen Ehrenschänderen errettet, so gönne ich euch herzlich gern, daß ihr euch gesund und satt an mir sehen möget." — „Ach meine hochgeehrte Frau!" antwortet er, (141) „es befindet sich hierinn gantz das Widerspiel: dann da ich sie damahls das erste mahl ansahe, fieng auch meine Kranckheit an, welche mir aber den Tod bringen wird, wann ich sie nicht mehr sehen solte! Ein wunderbarlicher und

seltzamer Zustand, der mir zum recompens widerfahren, dieweil ich mein Hochehrende Frau aus ihrer Gefährlichkeit errettete!" Ich sagte: „So müste ich einer grossen Untreu zu beschuldigen seyn, wann ich dergestalt Gutes mit Bösem vergolten hätte?" — „Das sag ich nicht!" antwortet mein Mußquetierer. Ich replicirte: „Was habt ihr dann zu klagen?" — „Über mich, über meine Unglückseeligkeit (antwortet er) und über meine Verhängnus, oder vielleicht über meinen Vorwitz, über meine Einbildung, oder ich weiß selbst nicht, über was! Ich kan nicht sagen, daß die Frau Hauptmännin undanckbar sey, dann um der geringen Mühe willen, die ich anlegte, als ich den noch lebenden Reuter verjagte, der ihrer Ehr zusetzte, bezahlte mich dessen Verlassenschafft genugsam, welchen mein Hochebrende Frau zuvor des Lebens hochrühm(142)lich beraubte, damit er sie ihrer Ehr nicht schändlich berauben solte. Meine Frau Gebieterin (sagte er ferner), Ich bin in einem solchen verwirrten Stand, der mich so verwirret, daß ich auch weder meine Verwirrung, noch mein Anliegen, noch mein oder ihre Beschuldigung, weniger meine Unschuld oder so etwas erleutern möchte, dardurch mir geholffen werden könte. Sehet, allerschönste Dam! ich sterbe, weil mir das Glück und mein geringer Stand nicht gönnet, ihrer Hoheit zu erweisen, wie glückseelig ich mich erkennete, ihr geringster Diener zu seyn." Ich stunde da wie eine Närrin, weil ich von einem geringen und noch sehr jungen Musquetierer solche, wiewol untereinander, und, wie er selbst sagte, aus einem verwirrten Gemüth lauffende Reden hörete; doch kamen sie mir vor, als wann sie mir nichts destoweniger einen muntern Geist und Sinnreichen Verstand anzeigten, der einer Gegenlieb würdig und mir nicht übel anständig sey, mich dessen zu meiner Marquedenterey, mit welcher ich damahls groß schwanger gieng, rechtschaf(143)fen zu bedienen. Derowegen machte ichs mit dem Tropffen gar kurtz, und sagte zu ihm: „Mein Freund! ihr nennet mich fürs

---

2 Hochehrende = hochzuehrende. — 19 Beschuldigung = Anschuldigung.

1. euer Gebietherin, fürs 2. euch selbst meinen Diener, wann ihrs nur seyn köntet: fürs 3. klagt ihr, daß ihr ohne meine Gegenwart sterben müst: daraus nun erkenne ich eine grosse Liebe, die ihr vielleicht zu mir traget. Jetzt sagt mir nur, wormit ich solche Liebe erwidern möge: dann ich will gegen einen solchen, der mich von meinen Ehrenschändern errettet, nicht undanckbar erfunden werden." — „Mit Gegenlieb," sagte mein Galan; „und wann ich dann würdig wäre, so wolte ich mich vor den allerglückseeligsten Menschen in der gantzen Welt schätzen." Ich antwortet: „Ihr habt allererst selbst bekennet, daß euer Stand zu gering sey, bey mir zu seyn, den ihr zu seyn wünschet, und was ihr gegen mir mit weitläufftigen Worten weiters zu verleben gegeben habt. Was Raths aber, damit euch geholffen und ich von aller Bezüchtigung der Undanckbarkeit und (144) Untreu, Ihr aber euers Leidens entübrigt werden möchtet?" Er antwortet, seines Theils sey mir alles beimgestellt, sintemahl er mich mehr vor eine Göttin als vor eine irrdische Creatur halte, von deren er auch jederzeit entweder den Sententz des Todes oder des Lebens, die Servitut oder Freyheit, ja alles gern annehmen wolte, was mir nur zu befehlen beliebte. Und solches bezeugte er mit solchen Geberden, daß ich wol erachten konnte, ich hätte einen Narren am Strick, der eher in seiner Dienstbarkeit mir zu Gefallen erworgen, als in seiner libertet ohne mich leben würde.

Ich verfolgte das, was ich angefangen, und unterstunde zu fischen, dieweil das Wasser trüb war; und warum wolte ichs nicht gethan haben, da doch der Teuffel selbst die jenige, die er in solchem Stand findet, wie sich mein Leffler befande, vollends in seine Netze zu bringen unterstehet? Ich sage diß nicht, daß ein ehrlicher Christen-Mensch, den Wercken dieses seines abgeschäumten bösen Feindes zu folgen, an mir ein Exempel nehmen soll, weil ich ihm damahls nach(145)amte, sondern daß Sim-

---

20 Servitut = Sklaverei. — 21 libertet = Freiheit. — 29 Leffler = Buhler.

plicius, dem ich diesen meinen Lebenslauff allein zueigne, sehe, was er vor eine Dame an mir geliebt. Und höre nur zu, Simplex, so wirst du erfahren, daß ich dir das jenige Stücklein, so du mir im Sauerbrunnen erwiesen, dergestalt wieder eingetränckt, daß du vor ein Pfund, so du ausgeben, wider ein Centner eingenommen. Aber diesen meinen Galanen brachte ich so weit, daß er mir folgende Puncten eingieng und zu halten versprach.

Erstlich solte er sich von seinem Regiment loß würcken, weil er anderer Gestalt mein Diener nicht seyn könte, ich aber keine Mußquetiererin seyn möchte.

Alsdann solte er zweytens bey mir wohnen und mir, wie ein anderer Ehemann alle Lieb und Treu seiner Ehefrauen zu erweisen pflege, eben deßgleichen zu thun schuldig seyn, und ich ihme hinwiderum.

Jedoch solte solche Verehligung drittens vor der Christlichen Kirchen nicht ehe bestättigt werden, ich befände mich dann zuvor von ihm befruchtet.

Bis dahin solte ich auch viertens die Meister(146)schafft nicht allein über die Nahrung, sondern auch über meinen Leib, ja auch über meinen Serviteur selbsten haben und behalten in aller Maß und Form, wie sonst ein Mann das Gebieth über sein Weib habe.

Krafft dessen solte er fünfftens nicht Macht haben, mich zu verhindern, noch abzuwehren, viel weniger sauer zu sehen, wann ich mit andern Mannsbildern converfire, oder etwas dergleichen unterstünde, das sonst Ehemänner zum eyffern verursachte.

Und weil ich sechstens gesinnet sey, eine Marquetenterin abzugeben, solte er zwar in solchem Geschäffte das Haubt seyn, und der Handelschafft wie ein getreuer und fleissiger Hauswirth so Tags, so Nachts emsig vorstehen, mir aber das Ober-Commando sonderlich über das Gelt und ihn selbsten lassen,

---

22 Gebieth = Herrschaft.

und gehorſamlich gedulten, ja ändern und verbeſſern, wann ich ihne wegen einiger ſeiner Saumſal corrigirn würde. In Summa, er ſolte von männiglich vor den Herrn zwar gehalten und angeſehen werden, auch ſolchen Namen und Ehre haben, aber gegen mir obenangeregte (147) Schuldigkeit in allweg in Acht nehmen. Und ſolches alles verſchrieben wir einander.

Damit er auch ſolcher Schuldigkeit ſich allezeit erinnern möge, ſolte er zum ſibenden gedulten, daß ich ihn mit einem ſonderbahren Namen nennete, welcher Nahm aus den erſten Wörtern des Befehls genommen werden ſolte, wormit ich ihn das erſte mahl etwas zu thun heiſſen würde.

Als er mir nun alle dieſe Puncten eingangen und zu halten geſchworen, beſtättigte ich ſolches mit einem Kuß, lieſe ihn aber vor dißmahl nicht weiter kommen. Darauf brachte er bald ſein Abſcheid; ich hingegen griffe mich an und brachte unter einem andern Regiment zu Fuß zuwegen alles, was ein Marquedenter haben ſolte, und fieng an mit dem Judenſpieß zu lauffen, als wann ich das Handwerck mein Lebtag getrieben hätte.

Das XVI. Capitel.

Wie Spring-ins-feld und Courage miteinander hauſeten.

MEin junger Mann lieſe ſich trefflich wohl an, in allem dem jenigen, wor(148)zu ich ihn angenommen und zu brauchen hatte; ſo hielte er auch oben vermelte Articul ſo nett und

erzeigte sich so gehorsam, daß ich die geringste Ursach nicht hatte, mich über ihn zu beschweren. Ja wann er mir ansehen konte, was mein Will war, so war er schon bereit, solchen zu vollbringen; dann er war in meiner Liebe so gar ersoffen, daß er mit hörenden Ohren nit hörete, noch mit sehenden Augen nit sahe, was er an mir und ich an ihm hatte; sondern er vermeinete vielmehr, er hätte die allerfrömste, getreueste, verständigste und keuscheste Liebste auf Erden, worzu mir und ihm dann meine angenommene Mutter, die er meinetwegen auch in grossen Ehren hielte, trefflich zu helffen wuste. Diese war viel listiger als eine Füchsin, viel geitziger als eine Wölffin, und ich kan nicht sagen, ob sie in der Kunst, Gelt zugewinnen, oder zu cupplen am vortrefflichsten gewesen sey. Wann ich ein loß Stücklein in dergleichen Sachen im Sinn hatte, und ich mich um etwas scheuete (dann ich wolte vor gar fromm und schamhafftig angesehen seyn), so dorffte ichs ihr nur anvertrauen, und war damit so viel als versichert, daß mein Verlangen ins Werck gestellt würde; dann ihr Gewissen war weiter als des Rhodiser Colossi Schenckel auseinander gespannet, zwischen welchen die gröste Schiff ohne Segelstreichung durch passiren können. Einmahl hatte ich grosse Begierden, eines jungen von Adel theilhafftig zu seyn, der selbiger Zeit noch Fendrich war, und mir seine Liebe vorlängsten zuverstehen gegeben: wir hatten eben damahls, als mich diese Lust ankam, das Läger bey einem Flecken geschlagen, wessentwegen so wol mein Gesind als ander Volck um Holtz und Wasser aus war; mein Maraudenter aber gieng beym Wagen herum Nisteln, als er mir eben mein Zelt aufgeschlagen und die Pferd zu nächst bey uns zu andern auf die Wäid lauffen lassen. Weil ich nun mein Anliegen meiner Mutter eröffnet, schaffte sie mir denselben Fendrich, wiewohl zur Unzeit, an die Hand; und als er kam, war das erste Wort, das ich ihn in Gegenwart meines Mannes fragte, ob er Gelt hätte? Und da er mit ja antwortet,

(149)

27 Nisteln = (mit Nesteln) schnuren, binden!

dann er vermeynte, (150) ich fragte allbereit um S. V. den Huren-Lohn, sagte ich zu meinem Marquedenter: „Springins-felt und fange unsern Schecken! der Herr Fendrich wolte ihn gern bereuten, und uns denselben abhandlen und gleich paar bezahlen.“ Indessen nun mein guter Marquedenter gehorsamlich hingieng, meinen ersten Befelch zu vollbringen, hielte die alte Schildwacht, dieweil wir den Kauff miteinander machten und auch einander ritterlich bezahlten. Demnach sich aber das Pferd nicht von meinem Marquedenter so leichtlich wie seine Marquedenterin vom Fendrich fangen lassen wolte, kam er gantz ermüthet widerum zum Zelt, eben so ungedultig, als sich der Fendrich wegen seines langen Wartens stellet. Dieser Geschichten halber hat besagter Fendrich nachgehends ein Lied gemacht, der Scheck genant, anfahend: „Ach was für unaussprechliche Pein,“ ꝛc. mit welchem sich in folgender Zeit gantz Teutschland etliche Jahr geschleppt, da doch niemand wuste, woher es seinen Ursprung hatte. Mein Marquedenter aber bekam hierdurch Krafft unserer Heu(151)rats-Notul den Namen Spring-ins-felt, und diß ist eben der Springins-felt, den du, Simplicissime, in deiner Lebens-Beschreibung offtermal vor einen guten Kerl rühmest. Du must auch wissen, daß er alle die jenige Stücklein, die er und du, beydes in Westphalen und zu Philippsburg verübet, und sonst noch vielmehr darzu, von sonst niemand als von mir und meiner alten Mutter gelernet; dann als ich mich mit ihm paaret, war er einfältiger als ein Schaaf, und kam wieder abgeschimbter von uns, als ein Luchs und Kern-Essig seyn mag.

Aber die Warheit zu bekennen, so sind ihm solche seine Wissenschafften nicht umsonst ankommen, sondern er hat mir das Lehr-Gelt zuvor genug bezahlen müssen. Einsmahls, da er noch in seiner ersten Einfalt war, discurirten er, ich und meine Mutter von Betrug und Boßheit der Weiber, und er entblödete sich [nicht] zu rühmen, daß ihn kein Weibsbild betrügen solte, sie wäre auch so schlau, als sie immer wolte. Gleich-

19 Notul = Vertrag. — 27 Kern-Essig = Erzschelm.

wie er nun seine Einfalt hiermit (152) genugsam an den Tag legte, also bedauchte mich hingegen, solches wäre meiner und aller verständigen Weiber dexterität viel zu nahe und nachtheilig geredet, sagte ihm derowegen unverholen, ich wolte ihn neunmal vor der Morgensuppe betrügen können, wann ichs nur thun wolte. Er hingegen vermaß sich zu sagen, wann ich solches könte, so wolte er sein Lebtag mein Leibeigner Sclave seyn, und trutzte mich noch darzu, wann ich solches zu thun mich nicht unterstünde, doch mit dem Geding, wann ich in solcher Zeit gar keinen Betrug von den neunen bey ihm anbrächte, daß ich mich alsdann zur Kirchen führen und mit ihm ehrlich copuliren lassen sollte. Nachdem wir nun solcher Gestalt der Wettung eins worden, kam ich des Morgens frühe mit der Suppenschüssel, darinn das Brod lag, und hatte in der andern Hand das Messer sampt einem Wetzstein, mit Begehren, er sollte mir das Messer ein wenig schärpffen, damit ich die Suppe einschneiden könte. Er nahm Messer und Stein von mir, weil er aber kein Wasser hatte, leckte er den Wetzstein mit der Zunge, (153) um selbigen zu befeuchtigen. Da sagte ich: „Nun das walt GOtt, das ist schon zweymal!“ Er befremdet sich und fragte, was ich mit dieser Rede vermeyne? Hingegen fragte ich ihn, ob er sich dann unserer gestrigen Wettung nicht mehr zu erinnern wisse? Er antwortet ja, und fragte, ob und womit ich ihn dann schon betrogen? Ich antwortet: „Erstlich machte ich das Messer stumpff, damit du es wieder schärffer wetzen müssest; zweytens zog ich den Wetzstein durch ein Ort, das du dir leicht einbilden kanst, und gab dir solchen mit der Zung zu schläcken.“ — „Oho!“ sagte er, „ists um diese Zeit, so schweig nur still und höre auf; ich gib dir gern gewonnen und begehre die restirende Mahl nit zu erfahren.

---

8 trutzte mich = trotzte mir, forderte mich heraus. — 13 Wettung = Wette. — 16 schärpffen = schärfen. — 21 befremdet sich = verwundert sich. — 29 ich gib = ich gebe. — 30 restirende = übrigbleibenden, übrigen.

Alſo hatte ich nun an meinem Spring-ins-feld einen Leib-
äignen; bey Nacht, wann ich ſonſt nichts beſſers hatte, war er
mein Mann, bey Tag mein Knecht, und wann es die Leute
ſahen, mein Herr und Meiſter überall. Er konte ſich auch ſo
artlich in den Handel und in meinen humor ſchicken, daß ich
mir die Tage meines Lebens keinen (154) beſſeren Mann
hätte wünſchen mögen, und ich hätte ihn auch mehr als gern
geehlicht, wann ich nicht beſorget, er würde dardurch den
Zaum des Gehorſams verlieren, und in Behaubtung der bil-
lichen Oberherrlichkeit, die ihm alsdann gebühren würde, mir
hundertfaltig widerum eintränken, was ich ihm etwan ohn-
verehlicht zu wider gethan, und er ohnzweyffel mit groſſem
Verdruß zu zeiten verſchmertzen müſſen. Indeſſen lebten wir
bey und miteinander, ſo einig, aber nicht ſo heilig als wie die
liebe Engel. Mein Mutter verſahe die Stelle einer Mar-
quedenterin an meiner Stadt, ich den Stand einer ſchönen
Köchin oder Kellerin, die ein Wirth darum auf der Streu hält,
damit er viel Gäſt bekommen möge. Mein Spring-ins-felt
aber war Herr und Knecht, und was ich ſonſt haben wolte, das
er ſeyn ſolte. Er muſte mir glatt parirn und meiner Mutter
Gutachten folgen; ſonſt war ihm alles mein Geſind gehor-
ſam als ihrem Herrn, deſſen ich mehr hielte als mancher Haubt-
mann; dann wir hatten liderliche Commiß-Metzger bey dem
Regiment, welche lieber (155) Gelt zu verſauffen als zu gewin-
nen gewohnt waren. Darum trang ich mich durch Schmira-
lia in ihre profeſſion und hielte zween Metzger-Knecht vor
einen, alſo daß ich das Prä allein behielte, und jene nach und
nach Caput ſpielte, weil ich einem jeden Gaſt, er wäre auch
herkommen, woher er immer wolte, mit einem Stück von aller-
hand Gattung Fleiſch zu Hülff kommen könnte, ob er es gleich
rohe, geſotten, gebraten oder lebendig haben wollen. Gieng
es dann an ein Stelen, Rauben und Plündern (wie es dann
in dem vollen und reichen Italia treffliche Beuten ſetzt), ſo
muſten nit nur Spring-ins-felt ſamt meinem Geſind ihre
Hälſe daran wagen, etwas einzuholen, ſondern die Courage
ſelbſt fieng ihre vorige Gattung zu leben, die ſie in Teutſch-

land getrieben, widerum an, und indem ich dergestalt gegen dem Feind mit Soldaten-Gewehr, gegen den Freunden aber im Lager und in den Quartiern mit dem Judenspieß fochte, auch wo man mir in aller Freundlichkeit offensive begegnen wolte, den Schild vorzusetzen wuste, wuchse mein Beutel (156) so groß darvon, daß ich bey nahe alle Monat einen Wexel von 1000. Cronen nach Prag zu übermachen hatte, und litte samt den Meinigen doch niemahls keinen Mangel; dann ich beflisse mich dahin, daß mein Mutter, mein Spring-ins-felt, mein übrig Gesind und vornehmlich meine Pferde zu jederzeit ihr Essen, Trincken, Kleid und Fütterung hatten, und hätte ich gleich selbst Hunger leiden, nackend gehen und Tag und Nacht unter dem freyen Himmel mich behelffen sollen. Hingegen aber musten sie sich auch befleissen einzutragen und in solcher Arbeit weder Tag noch Nacht zu feyern, und solten sie Hals und Kopff darüber verlohren haben.

Das XVII. Capitel.

Was der Courage vor ein lächerlicher Poß widerfuhre, und wie sie sich deßwegen wieder rächete.

SChau, mein Simplice! also war ich bereits deines Cammerathen Spring-ins-felds Matresse und Lehrmeisterin, da du villeicht deinem Knan noch der Schwein (157) hüteteſt und ehe du geschickt genug wareſt, anderer Leute Narr zu seyn,

---

4 offensive = feindlich.

und hast dir doch einbilden dörffen, du habest mich im Saurbrunnen betrogen! Nach der ersten Mantuanischen Belägerung bekamen wir unser Winter-Quartier in einem lustigen Städtlein, allwo es bey mir anfieng, zimlich Kunden Arbeit zu geben. Da vergieng kein Gasterey oder Schmauß, dabey sich nicht die Courage fand, und wo sie sich einstellete, da galten die Italiänischen Putani wohl nichts; dann bey den Italiänern war ich Wildbret und etwas fremds, bey den Teutschen konte ich die Sprach, und gegen beyden Nationen war ich viel zu freundlich, darneben noch treflich schön; so war ich auch nicht so gar hoffärtig und theuer, und hatte sich niemands keines Betrugs von mir zu besorgen, dem aber die Italiänerinnen dichte voll stacken. Solche meine Beschaffenheiten verursachten, daß ich den welschen Huren viel gute Kerl abspannete, die jene verliesen und mich hingegen besuchten, welches bey ihnen kein gut Geblüt gegen mir setzte. Einsmahls lude mich ein vornehmer Herr zum (158) Nacht-Essen, der zuvor die berühmteste Putana bedient, sie aber auch meinetwegen verlassen hatte. Solches Fleisch gedachte mir jene widerum zu entzieben, und brachte mir derowegen widerum durch eine Kirschnerin bey demselben Nacht-Im-biß etwas bey, davon sich mein Bauch blähete, als ob er hätte zerspringen wollen; ja die Leibsdünste trängten mich dergestalt, daß sie endlich den Ausgang mit Gewalt öffneten und eine solche liebliche Stimm über Tafel hören liesen, daß ich mich deren schämen muste; und so bald sie die Thür einmahl gefunden, passirten sie mit einer solchen Ungestümm nach einander heraus, daß es daher donnerte, als ob etliche Regimenter eine Salve geben hätten. Als ich nun dessentwegen vom Tisch aufstunde, um hinweg zu lauffen, ging es bey solcher Leibsbewegung allererst rechtschaffen an: alle Tritt entwischte mir aufs wenigst einer oder zeben, wiewohl sie so geschwind auf einander folgten, daß sie niemand zehlen konte; und ich glaube, wann ich sie alle wohl anlegen

---

7 Putani (statt puttane) = Huren. — 14 abspannete = abspänstig machte. — 16 Geblüt = Blut. — 20 Kirschnerin = Kurschnerin.

oder der Gebühr nach fein or(159)dentlich [hätte] austheilen können, daß ich zwo gantzer geschlagener Glockenstund trutz dem besten tambour den Zapffenstreich darmit hätte verrichten mögen. Es wehrete aber ungefehr nur eine halbe Stund, in welcher Zeit beydes, Gäst und Auffwarter, mehr Qual von dem Lachen als ich von dem continuirlichen Trompeten erlitten.

Diesen Possen rechnete ich mir vor einen grossen Schimpff und wolte vor Scham und Unmuth außreissen; eben also thät auch mein Gast-Herr, als der mich zu etwas anders, als diese schöne Music zuhalten, zu sich kommen lassen, hoch und theuer schwerent, daß er diesen affront rächen wolte, wann er nur erfahren könte, durch was vor Pfeffer-Körner und Ameyssen-Eyer-Köch diese Harmonia angestimmt worden wäre. Weil ich aber daran zweiffelt, ob nicht er vielleicht selbst den gantzen Handel angestellt, sihe, so fasse ich dort zu protzen, als wann ich mit den plitzenden Strahlen meiner zornigen Augen alles hätte töden wollen, biß ich endlich von einem beysitzenden erfuhr, daß obengedachte Kürschnerin damit umgeben (160) könte; und weil er sie unten im Hause gesehen, müste er gedencken, daß sie irgends von einer eifersichtigen Damen gedinget worden, mich einem oder andern Cavallier durch diesen Possen zu verläiten, massen man von ihr wüste, daß sie eben dergleichen einem reichen Kauffherrn gethan, der durch eine solche Music seiner Liebsten Gunst verlohren, weil er sie in ihrer und ander ehrlichen Leute Gegenwart hören lassen. Darauf gab ich mich zu Frieden und bedachte mich auf eine schleunige Rach, die ich aber weder offentlich, noch grausam ins Werck setzen dorffte, weil wir in den Quartirn (ohnangesehen wir das Land dem Feind abgenommen) gute Ordre halten musten.

Demnach ich nun die Warheit erfahren, daß es nemlich nit anderst hergangen, als wie oben gedachter Tischgenoß gearg-

11 affront = Beleidigung, Schmach. — 13 Harmonia = Musik. — 16 plitzenden = blitzenden. — 22 verläiten = verleiten. — 29 Ordre = Ordnung.

wohnet, als erkundigt ich der jenigen Damen, die mir den Possen hatt zugerichtet, Handel und Wandel, Thun und Lassen auf das genaueste, als ich immer konte, und als mir ein Fenster gewiesen wurde, daraus sie bey Nacht denen, so zu ihr wolten (161) Audientz zu geben pflegte, offenbahrt ich meinen auf sie habenden Grollen zweyen Officiern; die musten mir, wolten sie anders meiner noch fürderhin geniessen, die Rach zu vollziehen versprechen, und zwar auf solche und kein andere Weiß, als wie ich ihnen vorschriebe: dann mich deuchte, es wäre billich, weil sie mich nur mit dem Dunst vexirt, daß ich sie mit nichts anders als mit dem Dreck selbst belohnen solte. Und solches geschahe folgender Gestalt: ich liese eine rinderne Blasen mit dem ärgsten Unrath füllen, der in den untersichgehenden Caminen durch M. Aßmussen er deren Seubern, zu finden. Solche ward an eine Stange oder Schwinggerten, damit man die Nüß herunter schlägt, oder die Rauch-Camin zu säubern pflegt, angebunden, und von dem einen bey finsterer Nacht, als der ander mit der Putanen lesselte, welche oben an ihrem gewöhnlichen Audientz-Fenster lag, ihr mit solcher Gewalt in das Angesicht geschlagen, daß die Blase zersprang, und ihr der Speck beydes, Nasen, Augen, Maul und ihren Busen samt allen Zierden und Cleinodien (162) besudelte, nach welchem Streich so wol der Lessler als executor davon liessen und die Hur am Fenster lamentiren liessen, so lang sie wolte. Die Kürschnerin bezahlte ich also: Ihr Mann war gewohnet, alle Haar, und solten sie auch von den Katzen gewesen seyn, so genau zusammen zu halten, als wann er sie von dem güldenen Widerfell auß der Insul Colchis abgeschoren hätte, so gar, daß er auch kein Abschrödlin von dem Beltzflecklin hinwarff oder in die Dung kommen liesse, es wäre gleich vom Biber, Hasen oder dem Lamm gewesen, er hätte solches dann zuvor seiner Haar oder Woll Plutt hinweg beraubt gehabt. Und wann er

14 M. Aßmussen = ? — Seubern = Säuberern, Putzern. — 23 executor = Vollstrecker. — 28 Widerfell = Widderfell. — 29 Beltzflecklin = Pelzstuckchen. — 30 Dung = Dünger. — 32 Plutt = nackt, rein.

dann ſo ein paar Pfund beyſammen hatte, gab ihm der Hutmacher Gelt darum, welches ihm auch etwas zu Bröſslen ins Hauß verſchaffte; und wann es gleich langſam und gering kam, ſo kam es doch wohl zu ſeiner Zeit. Solches wurde ich von einem andern Kürſchner innen, der mir denſelben Winter einen Beltz fütterte; derowegen bekam ich von derglei(163)chen Woll und Haaren ſo viel, als genug war, und macht eitel Schermeſſer darauß. Als ſolche fertig, oder beſſer zu erläutern, als [ſie] mit ihrer Materi wie der Quackſalber ihre Büxlin verſehen oder beſalbet waren, lieſſe ich ſie einem von meinen jungen dem Kürſchner unden um ſein Secret herum ſtreuen, als welches zimlich weit hinauff offen ſtunde. Da nun der Erbßenzehleriſcher Haußhalter dieſe Klumpen Haar und woll ſonder liegen ſahe, und ſie vor die Seinige hielte, konte er ſich nicht anderſt einbilden, als ſein Weib muſte ſie dergeſtalt verunehrt und zu Schanden gemacht haben, fienge derowegen an, mit ihr zu kollern, gleichſam als wann ſie albereit Mantua und Caſal verwahrloſet und verlohren hätte; und weil ſie ja ſo beſtändig als eine Hex leugnete und noch darzu trutzige Wort gab, ſchlug er ſie ſo lederweich, als gelind er ſonſt anderer wilder und biſſiger Thieren Felle bereiten konte, der Heimiſchen Katzenbalg zu geſchweigen, welches mich ſo wohl conten(164)tirte, daß ich keinen dutzent Cronen darvor genommen haben wölte.

Nun war der Apotecker noch übrig, der meines Vermuthens das Recept verfertigt hatte, dardurch ich aus der Nidere eine ſo variable Stimme erheben müſte; dann er hielte Sing-Vögel, die ſolche Sachen zur Speiſe genoſſen, ſo die Würckungen haben ſollen, einen Lermen zu erregen, wie ich allererſt einen erzehlet. Weil er aber bey hohen und niedern Officiern wohl dran war, zumahln wir ihn täglich bey unſeren Krancken, die den Italiäniſchen Lufft nicht wohl vertragen konten, brauchen muſten, ich auch ſelbſt zu ſorgen, ich möchte ihm etwan heut

2 Bröſslen = Brocken. — 8 Schermeſſer. S. Simpliciſſimus Bd. 2. S. 173. — 9 Bürlin = Büchslein. — 13 Erbßenzehleriſcher = knickerige, geizige. — 14 ſonder = abgeſondert.

oder morgen in die Cur kommen, als dorffte ich mich nicht kecklich an ihn reiben; gleichwohl wolte und konte ich so viel Lufft-Kerls, die zwar vorlängst wider in der Lufft zerstoben waren, ohngerochen nicht vertauen, obwohl sie auch andere riechen müssten, da gleichwohl sie selbst schon vertauet waren. Er hatte einen kleinen gewelbten Neben-Keller unter seinem Hause, darinn er allerhand Wahr enthielte, die zu ihrer Auf-(165)enthaltung einen solchen Ort erforderten. Dahinein richtete ich das Wasser aus dem Rohrbrunnen, der auf dem Platz zu nächst dabey stunde, durch einen langen Ochsen-Darm, den ich am Brunnen-Röhrn anbande, mit dem andern Ende aber zum Kellerloch hinein hencken und also das Brunnenwasser die gantze lange Winternacht so ordentlich hineinlauffen liese, daß der Keller am Morgen geschwappelt voll Wasser war. Da schwammen etliche Fäßlein Malvasier, Spannischer Wein und was sonst leicht war; was aber nit schwimmen konte, lag Manns tieff unter dem Wasser zu verderben; und demnach ich den Darm vor Tags wieder hinweg nehmen liese, vermeinte jederman des Morgens, es wäre entweder im Keller eine Quell entsprungen, oder dieser Posse seye dem Apotecker durch Zauberey zugerichtet worden. Ich aber wuste es zum besten, und weil ich alles so wohl ausgerichtet, lachte ich in die Fäuste, als der Apotecker um seine verderbte Materialia lamentirte. Und damahls war mirs gesund, daß der Nah-(166)me Courage bey mir so tieff eingewurtzelt gewesen, dann sonst hätten mich die unnütze Bursch ohne Zweiffel die General-Fartzerin genannt, weil ichs besser als andere gekönnt.

14 geschwappelt = überfließend.

Das XVIII. Capitel.

Gar zu übermachte Gottlossigkeit der gewissenlosen Courage.

DEr Gewinn, so mir [in] so mancherley Handthierungen zugieng, thät mir so sanfft, daß ich dessen je länger je mehr begehrte; und gleich wie es mir allbereit eines Dings war, ob es mit Ehren oder Unehren geschehe, Also fieng ichs auch an nicht zu achten, ob es mit GOttes oder des Mammons Hülff besser prosequirt werden mögte. Einmal es galte mir endlich gleich, mit was für Vörtheilen, mit was für Griffen, mit was für einem Gewissen und mit was für Handthierungen ich prosperirte, wann ich nur reich werden möchte. Mein Springins-feld muste einen Roßtäuscher abgeben, und was er nit wuste, das must er von mir lernen, in welcher Profession ich mich tausenderley Schelmstücke, Diebsgriff und Betrüge (167) gebrauchte. Keine Wahr, weder von Gold, Silber, Edelgesteinen, geschweige des Zinns, Kupffers, Getüchs, der Kleidung, und was es sonst seyn mögen, es wäre gleich rechtmässig erbeuthet, geraubet oder gar gestohlen gewesen, war mir zu köstlich oder zu gering, daß ich nicht daran stunde, solches zuerhandeln: und wann einer nicht wuste, wohin mit dem jenigen, das er zuversilbern, er hätte es gewonnen, wie er wolte, so hatte er einen sichern Zutrit zu mir, wie zu einem Juden, die den Dieben getreuer seyn, sie zu conservirn, als ihrer Obrigkeit selbige zu straffen. Dannenhero waren meine beyde Wägen mehr einem materialisten Kram gleich, als daß man nur kostbare Victualia bey mir hätte finden sollen, und eben deßwegen konnte ich hinwiederum auch einem jedwedern

---

6 eines Dings war = gleichgultig war. — 9 prosequirt = verfolgt, ausgeführt. — 17 Getüchs = Weißzeug, Leinwandzeug. — 26 materialisten Kram = dem Laden eines Gewurzhändlers.

Soldaten, er wäre gleich hoch oder nieder geweſt, mit dem jenigen ums Gelt helffen, deſſen er benöthigt war. Hingegen muſte ich auch ſpendiren und ſchmieren, um mich und meine Handthierungen zu beſchützen: der Profoß war mein Vatter, ſeine alte Merr, (ſeine (168) alte Frau wolt ich ſagen) meine Mutter, die Obriſtin meine gnädige Frau und der Obriſt ſelbſt mein gnädiger Herr, welche mich alle vor allem dem jenigen ſicherten, dardurch ich und mein Anhang oder auch meine Handelſchafft einbüſſen mögen.

Einsmahls brachte mir ein alter Hünerfänger, ich wolte ſagen, ſo ein alter Soldat, der lang vor dem Böhmiſchen Unweſen eine Mußquet getragen hatte, ſo etwas in einem verſchloſſenen Gläßlein, welches nicht recht einer Spinnen und auch nicht recht einem Scorpion gleich ſahe: ich hielte es vor keine Inſect oder lebendige Creatur, weil das Glaß keinen Lufft hat, dardurch das beſchloſſene Ding ſein Leben hätte erhalten mögen, ſondern vermeinte, es wäre irgends ein Kunſt-Stück eines vortrefflichen Meiſters, der ſolches zugerichtet, um dardurch ein Gleichnus, ich weiß nit von was vor einer ewigwährenden Bewegung, vorzuſtellen, weil ſich daſſelbe ohn Unterlaß im Glaß regte und herumb grabelte. Ich ſchätzte es hoch, und weil miros der alte zuverkauffen anbotte, fragte ich, wie theuer? Er botte (169) mir den Bettel um zwo Cronen, die ich ihm auch alſobalden darzahlte, und wolte ihm noch ein Feſtmaß Wein darzu ſchencken; er aber ſagte, die Bezahlung ſeye allbereit zu Genügen geſchehen, welches mich an einem ſolchen alten Weinbeiſſer verwunderte und verurſachte, ihn zu fragen, warum er einen Trunck ausſchlüge, dann ich doch einem jeden im Kauff zugeben pflegte, der mir nur das geringſte verhandelte? „Ach Frau Courage!“ antwortet er, „es iſt hiermit nicht wie mit anderer Wahr beſchaffen; ſie hat ihren gewiſſen Kauff und Verkauff, vermög deſſen die Frau zuſehen mag, wann ſie diß Kleinod wider hingibt, daß ſie es nemlich wolfeiler verkauffe, als ſie es ſelbſten erkaufft hat.“ Ich ſagte,

3 Merr = Mähre (Gaul)? oder möre (Mutter?).

so würde ich auf solche Weiß wenig daran gewinnen. Er antwortet: „Darum lasse ich sie sorgen. Was mich anbelangt, so hab ichs allbereit bey 30. oder mehr Jahren in Händen und noch keinen Verlust darbey gehabt, wiewohl ichs um 3. Cronen kaufft, und um 2. wider hingeben." Diß Ding war mir ein Gefäß, darein ich mich nicht richten konte, oder vielleicht (170) auch nicht richten wolte; dann weil ich ein satten Rausch zu gewarten hatte, ich würde etliche Abgesante der Venere abzufertigen kriegen, war mirs eine desto geringere Bekümmernuß; oder (lieber Leser, sag mir selbst, wie ich sagen soll) ich wüste nit, was ich mit dem alten Kracher machen solte. Er deuchte mich nicht Manns genug zu seyn, die Courage zu betrügen, und die Gewonheit, daß mir andere, die ein besser Ansehen als dieser hatten, offt etwas um ein Ducaten hingeben, das deren hundert werth war, machte mich so sicher, daß ich mein erkauffsten Schatz einsteckte.

Des Morgens, da ich meinen Rausch verschlaffen, fande ich meinen Kauffmann-Schatz in meinem Hosensack (dann man muß wissen, daß ich allzeit Hosen und meinen Rock trug); ich erinnerte mich gleich, welcher Gestalt ich das Ding kaufft hatte, legte es derowegen zu andern meinen raren und lieben Sachen, als Ringen, Cleinodien und dergleichen, um solches aufzuheben, biß mir etwan ein Kunst-Ver(171)ständiger an die Hand käme, der mich um seine Beschaffenheit berichtete. Als ich aber ungefehr unter Tags wieder in meinen Sack griffe, fande ich dasselbe nicht, wohin ichs aufgehoben, sondern wieder in meinem Hosensack, welches mich mehr verwunderte, als erschreckte; und mein Fürwitz, zu wissen, was es doch eigentlich wäre, machte, daß ich mich fleissig nach dessen Verkäuffer umsahe; und als derselbe mir auffstiese, fragte ich ihn, was er mir zu kauffen gegeben hätte? erzehlte ihm darneben, was vor ein Wunderwerck sich damit zugetragen, und bat ihn, er wolte mir doch desselben Wesen, Krafft, Würckung, Künste, und wie

6 Gefäß = Geschwätz. — 7 satten = tüchtigen. — 24 berichtete = unterrichtete (von).

es umständlich damit beschaffen, nicht verhalten. Er antwortet: „Frau Courage! es ist ein dienender Geist, welcher dem jenigen Menschen, der ihn erkaufft und bey sich hat, groß Glück zu wegen bringt. Er gibt zu erkennen, wo verborgene Sachen liegen, Er verschafft zu jedwederer Handelschafft genugsame Kauffleute und vermehret die prosperität; Er macht, daß sein Besi(172)tzer von seinen Freunden geliebt und von seinen Feinden gefördhtet werden. Ein jeder, der ihn hat und sich auf ihn verläst, den macht er so fest als Stahl und behütet ihn vor Gefängniß; Er gibt Glück, Sieg und Uberwindung wider die Feinde und bringt zu wegen, daß seinen Besitzer fast alle Welt lieben muß." In Summa, der alte Lauer schnitte mir so einen Hauffen daher, daß ich mich glückseeliger zu seyn dauchte, als Fortunatus mit seinem Seckel und Wünschhütel! Weil ich mir aber wohl einbilden können, daß der so genannte dienende Geist diese Gaben nit umsonst geben würde, so fragte ich den Alten, was ich hingegen dem Ding zu Gefallen thun müste? dann ich hätte gehöret, daß die jenige Zauberer, welche andere Leute in Gestalt eines Galgenmännels bestehlen, das so genannte Galgenmännel mit wochentlicher gewisser Bad-Ordnung und anderer Pfleg verehren müsten. Der Alte antwortet, es dörffte des Dings hier gar nicht: Es sey viel ein anders mit einem solchen Männel als mit einem solchen Ding, das ich von ihm gekaufft (173)hätte. Ich sagte, es wird ohne Zweiffel mein Diener und Narr nicht umsonst seyn wollen: Er solte mir nur kecklich und verträulich offenbahren, ob ichs so gar ohne Gefahr und auch so gar ohne Belohnung haben, und solcher seiner ansehenlichen Dienste ohne andere Verbindung und Gegendienste genieſſen könte? „Frau Courage," antwortet der Alte, „Ihr wüst bereits genug, daß ihrs nemlich um geringern Preiß hingeben solt (wann ihr dessen Diensten müd seyd), als ihrs selbsten erkaufft habt, welches ich euch gleich damahls, als ihr mirs abgehandelt, nicht verhalten habe.

---

1 umständlich = nach allen Umständen — 12 schnitte = schnitt auf. leq. — 29 Verbindung = Verpflichtung.

Die Ursach zwar, warum? mag die Frau von andern erfahren." Und damit gienge der Alte seines Wegs.

Meine Böhmische Mutter war damals mein innerster Rath, mein Beicht-Vatter, mein favorit, mein bester Freund und mein Sabud Salomonis: ihr vertrauet ich alles und also auch, was mir mit dem erkaufften Marckschatz begegnet wäre. „He," antwortet sie, „es ist ein Stirpitus flammiliarum, der alles das jenige leistet, was (174) euch der Verkauffer von ihm erzehlet; allein wer ihn hat, biß er stirbt, der muß, wie mir gesagt worden, mit ihm in die ander Welt reissen, welches ohne Zweiffel seinem Namen nach die Höll seyn wird, allwo es voller Feuer und Flammen seyn soll; und eben deswegen läst er sich nicht anderst als je länger, je wolfeiler verkauffen, damit ihm endlich der letzte Kauffer zu Theil werden müsse. Und ihr, liebe Tochter! stehet in grosser Gefahr, weil ihr ihn zum allerletzten zu verkauffen habt: dann welcher Narr wird ihn von euch kauffen, wann er ihn nit mehr verkauffen darf, sondern eigentlich weiß, daß er seine Verdammnuß von euch erhandelt?" Ich konte leichtlich erachten, daß mein Handel schlimm genug bestellt war, doch machte mein leichter Sinn, meine blühende Jugend, die Hoffnung eines langen Lebens und die gemeine Gottlosigkeit der Welt, daß ich alles auf die leichte Achsel nahm. Ich gedachte: „Du wilst dieser Hülffe, dieses Beystands und dieser glückseeligen Accantage geniessen, so lang du kanst. Indessen findest du wol einen leichtfertigen Ge(175)sellen in der Welt, der entweder beym schweren Spiel oder aus Armuth, desperation, blinder Hoffnung grossen Glückes, oder aus Geitz, Unkeuschheit, Zorn, Neid, Rachgier oder etwas dergleichen diesen Gast wieder von dir um die Gebühr annimmt."

Diesem nach gebrauchte ich mich dessen Hülff in aller Maaß und Form, wie es mir beydes, von dem alten Verkäuffer, als auch meiner Kostfrauen oder angenommenen Böhmischen Mut-

6 Marckschatz = eigentlich Gewinn, dann das Gekaufte, die Waare. — 24 Accantage (fr. avantage) = Vortheil.

ter beschrieben worden. Ich verspührte auch seine Würckung täglich: dann wo ein Marquedenter ein Faß Weins auszapffte, vertrieb ich deren drey oder vier; wo ein Gast einmahl meinen Tranck oder meine Speisse kostete, so bliebe er das andermal nit aus. Welchen ich ansahe und wünschte, seiner zu geniessen, derselbe war gleich fix und fertig, mir in der allerunterthänigsten Andacht aufzuwarten, ja mich fast wie eine Göttin zu ehren; kam ich in ein Quartier, da der Haußwirth entfloben, oder daß es sonsten ein Herberg oder verlassene Wohnung war, darinn sonst niemand wohnen konte (maſ(176)sen man die Marquedenter und Commiß-Metzger in keinem Pallast zu logiren pfleget), so sande ich gleich, wo das Messer steckte, und [wuste,] weiß nit, durch was vor ein innerliches Einsprechen, Schätze zu finden, die in vielen, vielleicht 100. Jahren keine Sonne beschienen, ꝛc. Hingegen kan ich nicht leugnen, daß auch etliche wären, die der Courage nichts nachfragten, sondern sie vielmehr verachten, ja verfolgten, als ehreten, ohne Zweiffel darum, weil sie von einem gröſſern lumen erleuchtet, als ich von meinem flamine bethört gewesen. Solches machte mich zwar witzig, und lernete mich durch allerhand Nachdencken Philosophirn und betrachten, wie? was? und dergleichen! Ich war aber allbereit in der Gewinnsichtigkeit und allen ihren nachgehenden Lastern dermassen ertränckt, daß ichs bleiben liese, wie es war, und nichts zum Fundament zu raumen gedachte, darauf meine Seeligkeit bestunde, wie auch noch. Diß, Simplice, sage ich dir zum Uberfluß, dein Lob zu bekrönen, weil du dich in deiner Lebens-Beschreibung gerühmt hast, ei(177)ner Damen im Saurbrunnen genossen zu haben, die du doch noch nicht einmahl kantest.

Indessen wurde mein Gelthauffen je länger, je gröſſer, ja so groß, daß ich mich auch bey meinem Vermögen fürchtete.

Höre, Simplice, ich muß dich wieder etwas erinnern. Wärest du etwas nutz gewest, als wir miteinander im Sauerbrun-

18 lumen = Licht. — 19 flamine = Priester? Geist? — 22 Gewinnsichtigkeit = Gewinnsucht. — 25 wie auch noch = wie auch jetzt noch.

nen das Verkehren spielten, so wärest du mir weniger ins Netze gerathen, als die jenige, die im Schutz GOttes waren, da ich den Spirit. famil. hatte.

Das XIX. Capitel.

Was Spring-ins-feld vor einen Lehrmeister gehabt, biß er zu seiner perfection kommen.

UNd noch ein anders must du auch wissen, Simplice: Nicht nur ich gieng den obenerzehlten Weg, sondern auch mein Spring-ins-feld (den du allerdings vor (178) deinen besten Cammerathen und vor einen praven Kerl in deiner Lebens-Beschreibung gerühmt hast) muste mir auch folgen. Und was wolts gehindert haben oder vor ein grosses Meerwunder gewesen seyn, sintemahl andere meines gleichen lose Weiber ihre liederliche Männer (wann ich anders Männer sagen darff, ich hätte aber schier fromme Männer gesagt) eben zu dergleichen losen Stücken Vermögen (ich will nicht sagen zwingen), ob sie gleich bey ihrer Vermählung keinen solchen Accord eingangen, wie Spring-ins-feld gethan. Höre die Histori:

Als wir vor dem berühmten Casal lagen, fuhren ich und Spring-ins-feld in eine benachbarte Gräntzstadt, die neutral war, Victualia einzukauffen und in unser Läger zu bringen. Gleichwie nun aber ich in dergleichen Fällen nicht allein ausgieng, als ein Nachkömmling der Hierosolymitanischen Bürger zu schachern, sondern auch als ein Cyprianische Jungfrau meinen Gewinn zu suchen, Als hat(179)te ich mich auch wie eine Jesebell heraus gebutzt, und galte mir gleich, ob ich einen Ahab oder Jehu verführen möchte. Zu solchem Ende gieng

ich in eine Kirche, weil ich mir sagen lassen, die meinste Bulschafften würden in Italia an solchen heiligen Oertern gestifftet und zu Faden geschlagen, aus Ursach, daß man die schöne Weiber daselbsten, so lieveswürdig zu seyn scheinen, sonst nirgends hinkommen lasse. Ich kam neben eine junge Dame zu stehen, mit deren Schönheit und Schmuck ich zugleich eifferte, weil mich der jenige nicht ansahe, der ihr so manchen liebreichenden Blick schenckte. Ich gestehe es, daß mich im Hertzen verdroß, daß sie mir vorgezogen, und ich von einem Leimstängler gegen ihr, wie ich mir einbildete, verachtet werden solte! Solcher Verdruß, und daß ich mich zugleich auf eine Rache bedacht, war meine gröste Andacht unter dem gantzen Gottesdienst. Ehe nun solcher gar geendigt war, stellte sich mein Sprung ins Felt auch ein. Ich weiß (180) aber darum nit, warum? kan auch schwerlich glauben, daß ihn die Gottesfurcht dahin getrieben, dann ich hatte ihn nicht darzu gewöhnet: so wars ihm auch weder angebohrn, noch aus Lesung der heiligen Schrifften oder Hörung der Predigten eingepflantzt. Nichts destoweniger stellte er sich neben mich und kriegte den Befehl von mir in ein Ohr, daß er Achtung geben solte, wo gemelte Dame ihre Wohnung hätte, damit ich des überaußschönen Smaragds, den sie am Hals hatte, habhafft werden möchte.

Er thät seinem schuldigen Gehorsam Gemäß wie ein treuer Diener und hinderbrachte mir, daß sie eine vornehme Frau eines reichen Herrn wäre, der sein Palatium an den Marckt stehen hätte. Ich hingegen sagte ihm austrücklich, daß er fürderhin weder meiner Huld länger genieſſen, noch meinen Leib einigmahl mehr berühren solte, es wäre dann Sach, daß er mir zuvor ihren Smaragd einhändigte, worzu ich ihm aber sichere Anschläg, Mittel und Gelegenheit an die Hand ge(181)ben wolte. Er kratzte sich zwar hinder den Ohren und entsetzte sich vor meinem Zumuthen als wie vor einer unmüg

7 liebreichenden = lichreichen? liedreizenden? — 18 Hörung = Anhören. — 26 Palatium = Palast.

lichen Sach; aber da es lang herum gieng, erklärt er sich, meinetwegen in Tod zu geben.

Solcher Gestalt, Simplice, hab ich deinen Spring ins feld gleichsam wie einen jungen Wachtelhund abgerichtet. Er hatte auch die Art darzu, und vielleicht besser als du, wäre aber nimmermehr von ihm selbsten zu einem solchem Ausbund worden, wann ich ihn nicht in meiner Schul gehabt hätte.

Eben damahls muste ich mir wieder einen neuen Stihl in meinen Hausthammer machen lassen, welchen ich beydes, vor ein Gewehr und einen Schlüssel, brauchte, der Bauren Trög oder Kästen zu öffnen, wo ich zukommen konte; ich liese denselben Stihl inwendig hol drehen in gemessener Weite, daß ich entweder Ducaten oder eine Schaidmünz in selbiger Größe hinein packen möchte; dann weil ich selbigen Hammer jederzeit bey mir zu haben (182) pflegte (in dem ich weder ein Degen derffte oder ein paar Pistolen mehr führen wolte), so gedachte ich, ihn inwendig mit Ducaten zu spicken, die ich auf alle Glücks- oder Unglücks-Fäll (deren es unterschiedliche im Krieg abgibt) bey der Hand hatte. Da er fertig, probierte ich seine Weite mit etlichen Lucern, die ich zu mir genommen, solche um ander Geld zu veralieniren: die Hole meines Stabs hatte eben die Weite ihres Bezierds, doch alle eng und beschnitten, daß ich sie, die Lucer, um etwas hinein nöthigen muste, doch bey Weitem nicht so starck, als wann man eine halbe Carthaunen laden thut. Ich konnte aber den Stihl nicht damit ausfüllen, weil ihrer zu wenig waren, dahero kame gar artlich, daß, wann die Lucer gegen dem Hammer lagen und ich das Eissen in der Hand hatte, mich des Stihls an statt eines Steckens zu gebrauchen, zuweilen, wann ich mich darauf steuerte, etlich Lucer herunter gegen der Handhaben flunckerten und ein dünneres Geklingel machten, welches seltzam

---

9 Stihl = Stiel. — 13 Schaidmünz = Scheidemünze. — 19 abgibt = gibt. — 20 Lucern, eine Scheidemünze. [illegible] — 21 veralieniren = eigentl. veräußern, hier umtauschen. — Hole = Höhlung. — 22 Bezierds = Umkreises, Umfangs. — 31 flunckerten = [illegible]. — dünneres = dumpfes.

und verwunderlich genug lautet, weil niemand wuste, (183) woher das Gethön rührete. Was darffs vieler weitläufftigen Beschreibung? Ich gab meinem Spring-ins-feld den Faust-Hammer mit einer richtigen Instruction, welcher Gestalt er mir den Smaragd damit erbauten solte.

Darauf verkleidet sich mein Spring-ins-feld, setzt eine Parücke auf, wickelt sich in einen entlehnten schwartzen Mantel und thät zween ganzer Tag nichts anders, als daß er gegen der Damen Palatio hinüber stunde und das Haus vom Fundament an biß übers Dach hinaus beschauete, gleichsam als ob ers hätte kauffen wollen. So hatte ich auch einen Tambour im Taglohn bestellt, welcher ein solcher Erzpossa war, mit dem man andere Essig hätte sauer machen können: der dorffte auch sonst im geringsten nichts thun, als auf den Platz herum vagieren und auf meinen Spring-ins-feld Achtung zu geben, wann er etwann seiner nothwendig bedörffte; dann der Vogel redete so gut Italiänisch als Teutsch, welches aber jener nicht konte. (184) Ich selbsten aber hatte ein Wasser, hier ohnnöthig zu nennen, durch einen Alchimisten zu wegen gebracht, das in wenig Stunden alle Metalla durchfrist und mürb macht, oder wohl gar auch zu Wasser resolvirt; mit demselben bestrich ich ein starck Gegitter vor einem Kellerloch. Als nun den dritten Tag Spring-ins-feld noch nit abliese, das Haus anzugaffen wie die Katz ein neu Scheuer-Thor, sihe, da schickte angeregte Dame hin und liese fragen um die Ursach seines continuirlichen Tastirens, und was er an ihrem Haus auszukundschafften hätte? Spring-ins-feld hingegen liese bemelten Tambour kommen und dolmetschen, daß ein solcher Schatz im Hause verborgen läge, den er nicht allein zu erheben, sondern auch eine ganze Stadt damit reich zu machen getrauete. Hierauf liese die Dame beydes, den Spring-ins-feld und den Tambour, zu sich ins Haus kommen, und nach dem sie wieder von dem verborgenen Schatz Spring-ins-felds Lügen angehört,

11 Tambour = Trommler. — 21 resolvirt = aufgelöst. — 22 Gegitter = Gitter.

und (185) groſſe Begierten geſchöpfft, ſolchen zu holen, fragte ſie den Tambour, was dieſer vor einer wäre, ob er ein Soldat ſey und dergleichen ꝛc. „Nein," antwortet der Tauſend-Scheim, „er iſt ein halber Schwartz-Künſtler, wie man ſagt, und hält ſich nur zu dem Ende bey der Armee auf, damit er verborgene Sachen finde, hat auch, wie ich gehöret, in Teutſchland auf alten Schlöſſern gantze eiſſerne Trög und Käſten voll Gelt gefunden und zu wegen gebracht." Im übrigen aber ſeye er, Spring-ins-feld, ihme, Tambour, gar nicht bekant.

In Summa, nach langem Diſcurs wurde die Glock gegoſſen, und beſchloſſen, daß Spring-ins-feld den Schatz ſuchen ſolte. Er begehrte zwey geweyhte Wachsliechter, er ſelbſt aber zündete das dritte an, welches er bey ſich hatte, und vermittelſt eines meſſenen Drahts, der durch die Kertze gieng, auslöſchen konte, wann er wolte. Mit dieſen dreyen Liechtern giengen die Dame, zween ihrer Diener, Spring-ins-feld und der Tambour im Haus herum zu leuchten, weil eben der (186) Herr nicht zu Hauß war: dann Spring-ins-feld hatte ſie überredet, wo der Schatz lege, da würde ſeine Kertzen von ſich ſelbſt ausgehen. Da ſie nun viel Winckel alſo Proceſſions-Weiß durchſtrichen, und Spring-ins-feld an allen Orten, da ſie hingeleuchtet, wunderbarliche Wörter gebrummelt, kamen ſie endlich in den Keller, allwo ich das eiſſerne Gegitter mit meinem A. R. befeuchtet hatte: da ſtunde Spring-ins-feld vor einer Mauer, und indem er ſeine gewöhnliche Ceremonien machte, zuckte er ſein Liecht aus: „Da! da!" lieſe er durch den Tambour ſagen, „liegt der Schatz eingemauret!" brummelte darauf noch etliche närriſche Wörter und ſchlug etlichmal mit meinem Fauſthammer an die Mauer, davon die Luther nach und nach, ſo manchen Streich er an die Mauer thät, herunter rollten und ihr gewöhnliches Gethön machten. „Höret ihr," ſagte er darauf, „der Schatz hat abermal verblühet.

---

16 meſſenen = meſſingenen. — 26 A. R., d. h. aqua regis = Gelt-ſcheidewaſſer? — 28 zuckte aus = löſchte aus. — 32 verblühet = Redensart der Schatzgräber, um anzuzeigen, daß es Zeit ist, einen Schatz zu heben.

welches alle sieben Jahr einmahl geschiehet. Er ist zeitig und muß ausgenommen wer(187)den, dieweil die Sonne noch im Igel gehet, sonst wirds künftig vor Verstiessung anderer sieben Jahr umsonst seyn." Weil nun die Dame und ihre beyde Diener 1000. Eyd geschworen hätten, das Geklingel wäre in der Mauer gewesen, als steiten sie meinem Spring-ins-feld völligen Glauben zu, und die Dame begehrte an ihn, er wolte um die Gebühr den Schatz erheben, wolte auch gleich um ein gewisses mit ihm accordirn. Als er sich aber hören liese, er pflege in dergleichen Fällen nichts zu heischen noch zu nehmen, als was man ihm mit gutem Willen gebe, liese es die Dame auch dabey bewenden mit Versicherung, daß sie ihn dergestalt contentirn wolte, daß er damit zu frieden seyn würde.

Demnach begehrte er 17. erlesene Körner Weyrauch, vier gewächte Wax-Kertzen, acht Ellen vom besten Scharlach, einen Diamant, einen Smaragd, einen Rubin und einen Saphir, welche Cleinodien ein Weibsbild beydes, in ihrem Jung(188)fräulichen und freulschen Stand am Halse getragen hätte; zweytens solte er alleinig in den Keller geschlossen oder versperrt und von der Damen selbst der Schlüssel zur Hand genommen werden, damit sie so wol um ihre Edelgestein und den Scharlach versichert seyn, als auch er, biß er den Schatz glücklich zur Hand gebracht, unverhindert und ohnbeschrien verbleiben möchte. Hierauf gab man ihm und dem Tambour eine Collation, und ihme, Tambour, wegen seines Dolmetschens ein Trinckgelt. Indessen wurden die begehrte Zugehörungen herbey geschafft, nach solchen Spring-ins-feld in Keller verschlossen, woraus unmüglich schiene, einen Kerl zu entrinnen, dann das Fenster oder Tagelicht, so auf die Gasse oder den Platz gieng, war hoch und noch darzu mit gedachtem eisernen Gegitter wohl verwahret. Der Dolmetsch aber ward fortgelassen, welcher gleich zu mir kam und mich allen Verlauff berichtete.

---

3 Igel = Scorpion. — 5 Art = Sitte. — 7 begehrte an ihn = begehrte von ihm. — 15 gewächte = gewebte. — 18 freulschen Stand = Frauenstand.

Weder ich noch Spring-ins-feld verschlieffen die rechte Zeit, darinn die Leute am härtesten zu schlaffen pflegen, sondern (189) nachdem ich das Gegitter so leicht als einen Rübschnitz hinweg gebrochen, liese ich ein Seil hinunder zu meinem Spring-ins-felt in Keller, und zoge ihn daran samt aller Zugehör zu mir herauf, da ich dann auch den verlangten schönen Smaragd fande.

Die Beuth erfreuete mich bei weitem nicht so sehr als das Schelmstück, welches mir so wohl abgangen war. Der Tambour hatte sich bereits den Abend zuvor schon aus der Stadt gemacht, mein Spring-ins-felt aber spatzierte den Tag nach vollbrachter Schatzerhebung mit andern in der Stadt herum, die sich über den listigen Dieb verwunderten, eben als man unter den Thoren Anstalt machte, solchen zu erhaschen. Und nun sihe, Simplice, solcher Gestalt ist deines Spring-ins-felts dexterität durch mich zu wegen gebracht und ausgeübet worden. Ich erzähle dir auch dieses nur zum Exempel; dann wann ich dir alle Buben- und Schelmenstück sagen sollte, die er mir zugefallen werckstellig machen müste, so dorffte ich wetten, es (190) würde mir und dir, wiewol es lustige Schoffen seynd, die Zeit zu lang werden. Ja, wann man alles beschreiben solte, wie du deine Narrenpossen beschrieben hast, so würde es ein gröſſer und lustiger Buch abgeben als deine ganze Lebens-Beschreibung; doch will ich dich noch ein kleines lassen hören.

29 Schoffen = Lachen (schosen)

Das XX. Capitel.

Welcher Gestalt Spring-ins-felt und Courage zween Italiäner bestohlen.

Als wir uns versahen, wir würden noch lang vor Casal liegen bleiben müssen, lagen wir nit nur in Zelten, sondern ihrer viel baueten ihnen auch sonst Hütten aus andern Materialien, sich desto besser in die Länge zu behelffen. Unter anderen Schacherern befanden sich zween Meyländer im Lager: die hatten ihnen eine Hütte von Brettern zugerichtet, ihre Kauffmanns-Wahren desto sicherer darinn zu verwah(191)ren, welche da bestunde in Schuhen, Stifflen, Kollern, Hemdern und sonst allerhand Kleidungen, beydes, vor Officirer und gemeine Soldaten zu Roß und Fuß. Diese thäten mir meines Bedunckens viel Abtrag und Schaden, indem sie nemlich von den Kriegs-Leuten allerhand Beuthen von Silbergeschmeid und Jubeln um den halben, ja den vierten Theil ihres Werths an sich erhandelten, welcher Gewinn mir zum Theil zu kommen wäre, wann sie nit vorhanden geweien. Solches nun gedachte ich an ihnen auf wenigst zu wuchern, weil in meiner Macht nit stunde, ihnen das Handwerck gar niederzulegen.

Unten in der Hütten war die Behaltnus ihrer Wahr, und dasselbige war auch zugleich ihr Baden: oben auf dem Boden aber unter dem Dach war ihr Liegerstatt, allwo sie schlieffen, wohinauf ungefehr sieben oder acht Staffeln giengen; und durch den Boden hatten sie ein offenes Loch gelassen, um dadurch nicht allein desto besser zu hören, wann etwan Mauser einbrächen sie zu bestehlen, sondern auch solche (192) Diebe mit Pistolen zubewillkommen, mit welchen sie trefflich versehen waren. Als ich nun selbst wahrgenommen, wie die Thür ohne

---

14 Abtrag = Eintrag, Abbruch. — 16 Jubeln = Juweten. — 19 wuchern = rächen? — 26 Mauser = Diebe.

sonderlichen Rumor aufzumachen wäre, machte ich meinen Anschlag gar gering. Mein Spring-ins-feld muste mir eine Welle scharpffer Dörner in Manns Länge zuwegen bringen, woran auch beynahe ein Mann zu tragen hatte, und ich füllete eine messene Spritze, die eine Feldmaß hielte, mit scharpffem Essig. Also versehen, giengen wir beyde an die gedachte Hütte, als jedermann im besten Schlaff war. Die Thür in der Stille zu öffnen, war mir gar keine Kunst, weil ich zuvor alles fleissig abgesehen; und da solches vollbracht und geschehen, stackte Spring-ins-feld die Dorn-Well vor die Stiegen, als welche vor sich selbst keine Thür hatte, von welchem Geräusch beyde Italiäner erwachten und zu rumpeln anfiengen. Wir konnten uns wol einbilden, daß sie zum ersten zu obigen Loch herunter schauen würden, als dann auch geschahe; ich aber spritzte dem einen die Augen alsobald so voller Essig, daß (193) ihm seine Vorsichtigkeit in einem Augenblick vergieng: der ander aber liesse im Hembd und Schlaffhosen die Stiegen hinunter und wurde von der Dornwell so unfreundlich empfangen, daß er, gleichwie auch sein Cammerath, in solcher unversehenen Begebenheit und grossem Schrecken sich nichts anders einbilden konnten, als es wäre eitel Zauberey und Teuffels-Gespenst vorhanden. Indessen hatte Spring-ins-feld ein dutzet zusammen gebundene Reuter-Koller erwischt und sich damit fort gemacht; ich aber liesse mich mit einem Stück Leinwath genügen, drehete mich damit aus und schlug die Thür hinter mir wieder zu, die beyde Welsche also in ihrer Anfechtung hinterlassend, wovon der eine ohne Zweiffel die Augen noch gewischt, der ander aber noch mit seiner Dornwell zu handeln gehabt haben wird.

Schaue, Simplice, so konnte ichs! und also habe ich den Spring-ins-feld nach und nach abgerichtet. Ich stahle, wie gehöret, nicht aus Noth oder Mangel, sondern meh(194)rentheils darum, damit ich mich an meinen Widerwärtigen revan-

---

3 gering = leicht. — 3 Welle = Buschel, Bund. — 9 stackte = stellte auf.

giren möchte; Spring ins-felt aber lernete in dessen die Kunst und kam so meisterlich in die Griff, daß er sich unterstanden hätte, alles zu manssen, es wäre dann gar mit Ketten an das Firmament gehäfftet gewesen. Und ich liesse ihn solches auch treulich genieſſen, dann ich gönnete ihm, daß er einen eigenen Säckel haben und mit dem halben gestohlenen Gut (massen wir solche Eroberungen mit einander theilten) thun und handeln dörffte, was er wolte. Weil er aber trefflich auf das Spielen verpicht war, so kam er selten zu grossem Gelt, und wann er gleich zu Zeiten den Anfang zu einer ziemlichen Summa zu wegen brachte, so verblieb er jedoch die Länge nicht in Possession, sintemal ihm sein unbeständig Glück das Fundament zum Reichthum durch den unbeständigen Würffel jederzeit wieder hinweg wackte. Im übrigen verblieb er mir gantz getreu und gehorsam, also daß ich mir auch keinen besseren Sclaven in der gantzen Welt zu finden getrauet hätte. Jetzt höre auch, (195) was er damit verdienet, wie ich ihm gelohnet, und wie ich mich endlich wieder von ihm geschieden.

Das XXI. Capitel.

Erzählung eines Treffens, welches im Schlaff vorgangen.

Kurtz zuvor, ehe Mantua von den Unsrigen eingenommen wurde, muste unser Regiment von Casal hinweg und auch in die Mantuanische Belägerung: daselbsten lieffe mir mehr Wasser auf meine Mühl als in dem vorigen Läger, dann gleich

wie allorten mehr Volck war, sonderlich Teutsche, also bekame ich auch mehr Kunden und Kunden-Arbeit, davon sich mein Gelt-Hauffen wieder ein merckliches geschwinder vergrösserte, so daß ich etlichmal Wexel nach Prag und anderswohin in die Teutsche Reichs-Städte übermachte; bey welcher glücklichen Prosperität, grossen täglichen Gewinn und (196) genugsamen Uberfluß, dessen ich und mein Gesindel genossen, da sonst mancher Hunger und Mangel leiden muste, mein Spring-ins-felt anfienge, allerdings das Junckern Handwerck zutreiben. Er wolte eine tägliche Gewonheit daraus machen, nur zu fressen und zu sauffen; zu spielen und spatzieren zu gehen und zu faullentzen, und liesse allerdings die Handelschafft der Marquedenterey und die Gelegenheiten, sonsten irgend etwas zuerschnappen, ein gut Jahr haben: über das hatte er auch etliche ungerathene und verschwenderische Cammerathen an sich gehenckt, die ihn verführten und zu allen dem jenigen untüchtig machten, worzu ich ihn zu mir genommen und auf allerley Art und Weise abgeführet hatte. „Ha!“ sagten sie, „bist du ein Mann, und läßt deine Hur beydes, über dich und das Deinige, Meister seyn? Es wäre noch genug, wann du ein böses Eheweib hättest, von deren du dergleichen leiden müstest. Wann ich in deinem Hembd verborgen stäcke, so schlüg ich sie, biß sie mir parirte, oder jagte sie vor aller Teuffel hinweg, ꝛc.“ Solches alles vernahm ich bey Zeiten mit grossem Unwillen (197) und Verdruß, und gedacht auf Mittel und Weg, wie ich meinen Spring-ins-felt möchte ins Feld springen machen, ohne daß ich mich im geringsten etwas dergleichen gegen ihm oder seinem Anhang hätte vermercken lassen. Mein Gesind (darunter ich auch vier starcke Tremel zu Knechten hatte) war mir getreu und auf meiner Seiten; alle Officierer des Regiments waren mir [nicht] übel gewogen, der Obrist selbst wolte mir wol und die Obristin noch viel besser, und ich verbande mir alles noch mehrers mit Verehrungen, wo ich vermeinte,

7 Gesindel = Gesinde. — 18 abgeführet = angeführt, angeleitet. — 20 Tremel = breitschultrige Kerle.

daß ich Hülff zu meinem künfftigen Haußkrieg zu hoffen hätte, dessen Ankündigung ich stündlich von meinem Spring ins felt gewärtig war.

Ich wuste wohl, daß der Mann, welchen mir Spring ins felt aber nur pro forma repräsentiren muste, das Haubt meiner Marquedenterey darstellte, und daß ich unter dem Schatten seiner Person in meiner Handelschafft agirte, auch daß ich bald ausgemarquedentert haben würde, wann (198) ein solches Haupt mir mangelte; derohalben gieng ich gar behutsam. Ich gab ihm täglich Gelt bevdes, zu spielen und zu panqueti ren, nicht daß ich die Beständigkeit seiner vorigen Verhaltung bestättigen wollen, sondern ihn deste lirrer, verwegener und ausgelassener gegen mir zu machen, damit er sich dardurch verplumpen und durch ein rechtschaffenes grobianisches Stückel dem Besitz meiner und des Meinigen sich unwürdig machen, mit einem Wort, daß er mir Ursach geben solte, mich von ihme zu scheiden; dann ich hatte allbereit schon so viel zusammen geschunden und verdienet, zumahlen auch anderwertshin in Sicherheit gebracht, daß ich mich weder um ihn noch die Marquedenterey, ja um den gantzen Krieg und was ich noch darinn kriegen und hinweg nehmen konte, wenig mehr bekümmerte.

Aber ich weiß nicht, ob Spring ins felt das Hertz nicht hatte, seinen Cammerathen zu folgen, um die Oberherrschafft offentlich von mir zu begehren, oder ob er sonst in erzehltem seinem liederlichen Leben unacht(199)samer Weiß fortfuhre. Dann er stellte sich gar freundlich und demütig, und gab mir niemalen kein sauern Blick, geschweige ein böses Wort. Ich wuste sein Anliegen wohl, worzu ihn seine Cammerrathen verhetzt hatten. Ich konte aber seinen Wercken nicht spüren, daß er etwas dergleichen wider mich zu understehen bedacht gewesen wäre; doch schickte sichs endlich wunderbarlich, daß er mich offendirte, weßentwegen wir dann, es sey ihm nun gleich lieb oder leid gewesen, von einander kamen.

5 pro forma = zum Schein. — 8 ausgemarquedentert = aufgehört zu marketendern. — 11 Beständigkeit = Herrauer. — Verhaltung = Verhaltens. — 13 sich verplumpen = einen dummen Streich machen.

Ich lag einsmals neben ihm und schlieff ohne alle Sorg, als er eben mit einem Rausch heimkommen war. Sihe, da schlug er mich mit der Faust von allen Kräfften ins Angesicht, daß ich nicht allein darvon erwachte, sondern das Blut liesse mir auch häuffig zum Maul und der Nasen heraus, und wurde mir von selbigem Stråich so törmisch im Kopff, daß mich noch wunder gibt, daß er mir nit alle Zån in Hals geschlagen. Da kann man nun wohl erachten und abnehmen, was ich ihm vor eine andächtige (200) Letenev vorbetete: ich hiesse ihn einen Mörder und was mir sonst noch mehr von dergleichen erbaren Titul ins Maul kommen. Er hingegen sagte: „Du Hundsf., warum lässest du mir mein Gelt nicht? Ich hab es ja redlich gewonnen!“ und wolte noch immer Stösse hergeben, also daß ich zu schaffen hatte, mich deren zuerwehren, massen wir beede im Bette aufrecht zusitzen kamen und gleichsam anfiengen, miteinander zu ringen. Und weil er noch fort und fort Gelt von mir haben wolte, gabe ich ihm eine kråftige Ohrfeigen, die ihn wieder niderlegte; ich aber wischt zum Zelt hinaus und hatte ein solches Lamentiren, daß nit nur meine Mutter und übriges Gesind, sondern auch unsere Nachbaren davon erwachten und aus ihren Hütten und Gezelten hervor krochen, um zusehen, was da zuthun oder sonst vorgangen wåre. Dasselbe waren lauter Personen vom Stab, als welche gemeiniglich hinter die Regimenter zu den Marquedenter logirt werden, nemlich der Caplan, Regiments-Schultheiß, Regiments-Quartiermeister, Proviantmeister, Pro(201)voß, Hencker, Hurenwåibel und dergleichen. Denen erzehlt ich ein langs und ein breits, und der Augenschein gab auch, wie mich mein schöner Mann ohne einige Schuld und Ursach tractirt: mein angebender Milchweisser Busem war überall mit Blut besprengt, und des Spring-ins-felts unbarmhertzige Faust hatte mein Angesicht, welches man sonst niemahlen ohne lustreitzende Lieblichkeiten gesehen, mit einem eintzigen Streich so abscheulich zuge-

---

6 törmisch = schwindlich. — 9 Letenev = Litanei. — 29 angebender = schwellender.

richtet, daß man die Courage sonst nirgends bey, als an ihrer erbärmlichen Stimme kennete, abnangesehen niemands vorhanden war, der sie anderwerts jemahlen hätte klagen hören. Man fragte mich um die Ursach unserer Uneinigkeit und daraus erfolgten Schlacht. Weil ich nun allen Verlauff erzehlte, vermeynte der gantze Umstand, Spring-ins-feld müste unsinnig worden seyn; ich aber glaubte, er habe dieses Spiel aus Anstifftung seiner Cammerrathen und Saufbrüder angefangen, um mir erstlich hinter die Hosen, zweytens hinter die Oberherrlichkeit und leztlich hinter meines vie(202)les Gelts zu kommen. Indem wir nun so miteinanden bappelten, und etliche Weiber umgiengen, mir das Blut zu stellen, grabelte Spring-ins-feld auch aus unserem Zelt. Er kam zu uns zum Wacht-Feuer, das bey des Obristen Bagage brande, und wuste bey nahe nicht Wort genug zu ersinnen und vorzubringen, mich und jederman wegen seines begangenen Fehlers um Verzeihung zu bitten: es mangelte wenig, daß er nicht vor mir auf die Knie niedersiel, um Vergebung und die vorige Huld und Gnad wieder von mir zu erlangen: aber ich verstopffte die Ohren und wolte ihn weder wissen noch hören, biß endlich unser Obrist Leutenant von der Rund darzu kam, gegen welchen er sich erbotten, einen leiblichen Ayd zu schweren, daß ihm geträumt hätte, er wäre auf dem Spielplatz gesessen, allwo ihm einer um eine zimliche Schantz auf dem Spiel gestandenen Gelts unrecht thun wollen, gegen welchem er deßwegen geschlagen und wider seinen Willen und Meynung seine liebe unschuldige Frau im Schlaaf getroffen. Der (203) Obrist Leutenant war ein Cavallier, der mich und alle Huren wie die Pest hasste, hingegen aber meinem Spring ins feld nit obngewogen war: derowegen sagte er zu mir, ich solte mich wieder mit ihm alsobald in die Zelt packen und das Maul halten, oder er wolte mich zum Provosen setzen und wohl gar, wie ich vorlängsten verdient, mit Ruthen ausbauen lassen.

2 abnangesehen = unangesehen. — 11 bappelten = schwatzten. — 12 stellen = stillen. — grabelte = kroch, schlich. — 20 wissen = sehen? — 24 Schantz = Wurf, hier wol Summe.

„Poz Blech, das ist ein herber Sententz, dieser Richter nicht viel (gedachte ich bey mir selber), aber es schadet nichts; bist du gleich Obrist Leutenant, und beydes, vor meiner Schönheit und meinen Verehrungen, Schußfrey, so seynd doch andere, und zwar deren mehr als deiner, die sich gar gern dadurch berücken lassen, mir Recht zu geben." Ich schwieg so still wie ein Meusel, mein Spring-ins-feld aber auch, als dem er sagte, wann er noch mehrmahl so kommen würde, so wolte er ihn bey Tag auf einmahl dergestalt straffen um das, was er bey Nacht zu zweyen mahlen (204) gegen mir gesündigt, daß er gewißlich das dritte mahl nicht wieder kommen würde Uns beyden zugleich aber sagte er, wir solten den Frieden machen, ehe die Sonne aufgieng, damit er den künfftigen Morgen kein Ursach hätte, uns einen Tätigsmann zu geben, aber über dessen procedere wir uns hinter den Ohren zu kratzen würden Ursachen haben. Also giengen wir wieder miteinander zu Bette und hatten beyderseits unsere Stösse, massen ich dem Spring-ins-feld so wenig gefeyret, als er mir. Er bekräfftigt noch als seinen gehabten Traum mit grossen Schwüren, ich aber behauptete, daß alle Träume falsch wären, derentwegen ich aber nichts destoweniger keine falsche Maulschelle bekommen. Er wolte mit den Wercken seine Liebe bezeugen, aber der empfangene Streich, oder vielmehr, daß ich seiner gern loß gewest wäre, entzogen ihm bey mir alle Willfährigkeit. Ja ich gab ihm auch den andern Tag nicht allein kein Gelt mehr zum Spielen, sondern auch zum Sauffen und sonst wenig guter Wort; und damit er mir nicht hinder die Batzen (205) käme, die ich noch bey mir behalten, unser Handelschafft damit zu treiben, verbarg ich solche hinter meine Mutter, welche solche so Tags, so Nachts wohl eingenähet auf ihrem bloßen Leib tragen muste.

---

1 dieser Richter macht nicht viel, d. h. versteht keinen Spaß? oder wie Keller, dieser richtet nicht viel? — 7 Meusel = Mäuschen. — 14 Tätigemann = Vermittler. — 19 noch als = noch immer.

Das XXII. Capitel.

Aus was Ursachen Spring-ins-felt und Courage sich gescheiden, und wormit sie ihn zur Letze begabt.

GLeich nach dieser unserer nächtlichen Schlacht stunde es wenig Zeit an, daß Mantua mit einem Kriegs-Possen eingenommen wurde: ja der Fried selbst zwischen den Röm. Käyserl. und Frantzosen, zwischen den Hertzogen von Sopboia und Nivers folgte ohnlängst hernach, gleichsam als wann der welsche Krieg mit unsern Treffen hätte geendigt werden müssen. Und eben deswegen giengen die Frantzosen aus Savoya und stürmeten wieder in Franckreich, die Käyserl. Völcker aber in Teutschland, zusehen, was der Schwed (206) machte, mit denen ich dann so wohl fortschlendern muste, als wann ich auch ein Soldat gewesen wäre. Wir wurden, uns entweder zu erfrischen, oder weil die rothe Ruhr und die Pest selbst unter uns regierte, an einem Ort in den Käyserlichen Erblanden etliche Wochen an die Thonau ins freye Feld mit unserem Regiment logirt, da es mir bey weitem nicht solche Bequemlichkeiten setzte wie in dem edlen Italia. Doch behalffe ich mich so gut, als ich konte, und hatte mit meinem Spring-ins-felt (weil er mehr als eine Hunds-Demuth gegen mir verspühren liese) den Frieden wiederum, doch nur pro forma, geschlossen, dann ich laurete täglich auf Gelegenheit, vermittelst deren ich seiner loß werden möchte.

Solcher mein inniglicher Wunsch wiederfuhre mir folgender Gestalt, welche Begebenheit genugsam bezeuget, daß ein vorsichtiger, verständiger, ja unschuldiger Mann, dem wachend und nüchtern weder Weib, Welt, noch der Teuffel selbst nicht zukommen kan, gar leichtlich durch (207) seine eigene blöde

7 Sopboia = Savoyen. — 8 Nivers = Nevers. — 11 stürmeten = eilten.

Gebrechlichkeit, schlaff- und weintrunckener Weiß in alles Unheil und Unglück gestürtzt, und also um alles sein Glück und Wohlfarth gebracht werden mag.

Gleichwie nun aber ich in meinem Gemüth auch um die allergeringste Schmach und vermeinte zugefügte Unbillichkeit gantz rachgierig und unversöhnlich war, als erzeigte sich auch mein Leib, wann er im geringsten verletzt würde, gleichsam gantz unheilsam; nicht weiß ich, ob derselbe dem Gemüth nachähmte, oder ob die Zärte meiner Haut und sonderbahren complexion so grobe Stösse wie ein Saltzburger Holtzbauer nicht ertragen konnte. Einmahl ich hatte meine blaue Fenster, und von Spring-ins-felts Faust die Waarzeichen noch in meinem sonst zarten Angesicht, die er mir im Lager vor Mantua eingetränckt, da er mich in obbemelten Lager an der Thonau, als ich abermahl mitten im besten Schlaff lag, bey der Mitten kriegte, auf die Achsel nahm, mit mir also im Hembd, wie er mich erdappt (208) gehabt, gegen des Obristen Wachtfeuer zuliesse und mich allen Ansehen nach hinweg werffen wolte. Ich wuste, nachdem ich erwachte, zwar nicht, wie mir geschahe, aber gleichwohl merckte ich meine Gefahr, da ich mich gantz nackend befande, und den Spring-ins-felt mit mir so schnell gegen dem Feuer zueilen sahe; derowegen fieng ich an zu schreyen, als wann ich mitten unter die Mörder gefallen wäre. Davon erwachte alles im Läger, ja der Obrist selbst sprang mit seiner Partison aus seiner Zelten, und andere Officier mehr, welche kamen der Meynung, einen entstandenen grossen Lermen zu stillen (dann wir hatten damahls gantz keine Feinds-Gefahr), sondern aber nichts anders als ein schönes lächerliches Einseben und närrisches Spectacul. Ich glaube auch, daß es recht artlich und kurtzweilig anzusehen gewesen seyn muß. Die Wacht empfinge den Spring-ins-felt mit seiner unwilligen und schreyenten Last, ehe er dieselbige ins Feuer werffen konte: und als sie solche nackend sahen und vor seine Cou(209)rage

---

9 Zärte = Zartheit. — 11 blaue Fenster = blaue Flecken. — 25 Partison = Lanze, Speer. — 29 Einseben = Anblick.

erkanten, war der Corporal so ehrliebend, mir einen Mantel um den Leib zu werffen. Indessen kriegten wir einen Umstand von allerhand hohen und niedern Officiern, der sich schier zu tod lachen wolte, und welchem nicht allein der Obrist selbst, sondern auch der Obriste Leutenant gegenwärtig war, der allererst neulich den Frieden zwischen mir und dem Spring-ins-felt durch Drohung gestifftet hatte.

Als indessen Spring-ins-felt sich wieder witzig stellte, oder (ich weis selbst schier nit, wie es ihm ums Hertz war) als er wieder zu seinen sieben Sinnen kommen, fragte ihn der Obriste, was er mit dieser Gugelfuhr gemeint hätte? Da antwortet er, ihm hätte geträumt, seine Courage wäre überall mit giffigen Schlangen umgeben gewesen, derowegen er, sie seinem Einfall nach zu erretten und davon zu befreyen, [sie] entweder in ein Feuer oder Wasser zu tragen, vors beste gehalten, hätte sie auch zu solchem Ende aufgepackt, und wäre, wie sie alle vor andern sehen, also mit ihr daher kommen, welches ihm mehr als von (210) Grund seines Hertzens leid seye. Aber beydes, der Obrist selbst und der Obrist Leutenant, der ihn vor Mantua beygestanden, schüttelten die Köpff darüber und liesen ihn, weil sich schon jederman satt genug gelacht hatte, vor die lange Weil zum Profosen führen, mich aber in mein Gezelt gehen, vollents auszuschlaffen.

Den folgenden Morgen gieng unser Proceß an und solte auch gleich ausgeben, weil sie im Krieg nicht so lang zu wehren pflegen als an einigen Orten im Frieden. Jederman wuste zuvor wohl, daß ich Spring-ins-felts Ehefrau nicht war, sondern nur seine Matreß, und dessentwegen bedorfften wir auch vor kein Consistorium zu kommen, um uns scheiden zu lassen, welches ich begehrte, weil ich im Bette meines Lebens bey ihm nicht sicher war; und eben dessentwegen hatte ich einen Beyfall schier von allen assessoribus, die davor hielten, daß ein solche Ursach auch eine rechte Ehe scheiden

11 Gugelfuhr = Narrheit. — 22 Gezelt = Zelt. — 25 wehren = währen. — 32 assessoribus = Beisitzern.

könte. Der Obrist-Leutenant, so vor Mantua gantz auf Spring-ins-felts Seiten gewesen, war (211) jetzt gantz wider ihn, und die übrige vom Regiment schier alle auf meiner Seiten. Demnach ich aber mit meinem Contract schrifftlich herver kam, was Gestalt wir beysammen zu wohnen einander versprachen biß zur ehrlichen Copulation, zumahlen meine Lebens-Gefahr, die ich künfftig bey einem solchen Ehegatten zu sorgen hätte, trefflich aufzumutzen und vorzuschützen wuste, fiel endlich der Bescheid, daß wir bey gewisser Straffe voneinander gescheiden und doch verbunden seyn solten, uns um das jenig, so wir miteinander errungen und gewonnen, zuvergleichen. Ich replicirte hingegen, daß solches letzte wider den Accord unserer ersten Zusammen Fügung lauffe, und daß Spring-ins-felt, seyt er mich bey ihm hätte, oder teutscher zu reden, seyt ich ihn zu mir genommen und die Marquedenterey angefangen, mehr verthan als gewonnen hätte, welches ich dann mit dem gantzen Regiment beweisen und darthun könte. Endlich hiese es, wann der Vergleich nach Billigkeit solcher Umstände, zwischen uns beeden selbst nicht (212) gütlich getroffen werden könte, daß alsdann nach befindenden Dingen von dem Regiment ein Urthel gesprochen werden solte.

Ich liese mich mit diesem Bescheid mehr als gern genügen, und Spring-ins-felt liese sich auch gern mit einem geringen beschlagen; dann weil ich ihn und mein Gesind nach dem eingehenden Gewinn und also nit mehr wie in Italia tractirte, also daß es schiene, als ob der Schmalhans bey uns anklopffen wolte, vermeinte der Geck, es wäre mit meinem Gelt auf der Reige und bey weitem nicht mehr so viel vorhanden, als ich noch hatte, und er nicht wuste. Und es war billich, daß ers nicht wuste, dann er wuste ja auch nicht, warum ich damit so halsstarrig zu ruck hielte.

Eben damals, Simplice, wurde das Regiment Tragoner, darunter du etwan zu Soest dein a. b. c. gelernet hast, durch

6 ehrlichen = ehelichen. — 8 aufzumutzen = herauszustreichen, zu übertreiben. — 10 gescheiden = geschieden. — 14 teutscher = deutlicher, offener. — 32 Tragoner = Dragoner.

allerhand junge Bursch, die sich hin und wieder bey den Officiern der Regimenter zu Fuß befanden und nun erwachsen (213) waren, aber keine Mußquetierer werden wolten, verstärckt, welches eine Gelegenheit vor den Spring-ins-feld war, wessentwegen er sich auch mit mir in einen desto leidenlichern Accord einliese, den wir auch allein mit einander getroffen, solcher Gestalt: Ich gab ihm das beste Pferd, das ich hatte, samt Sattel und Zeug: Item ein hundert Ducaten paar Gelt, und das dutzet Reuter-Koller, so er in Italia durch meine Anstalt gestohlen. Dann wir hatten uns bißher nicht dörffen sehen lassen. Damit wurde auch eingedingt, daß er mir zugleich meinen Spiritus famil. um eine Cron abkauffen solte, welches auch geschahe. Und in solcher Maaß hab ich den Spring-ins-feld abgeschafft und ausgesteuret. Jetzt wirst du auch bald hören, mit was vor einer feinen Gab ich dich selbst beseeligt, und deiner Thorheit im Sauerbrunnen belohnet hab. Habe nur eine kleine Gedult und vernimm zuvor, wie es dem Spring-ins-feld mit seinem Ding im Glaß gangen.

(214) So bald er solches hatte, bekam er Würm über Würm im Kopff. Wann er nur einen Kerl ansahe, der ihme sein Tag niemahl nichts Leids gethan, so hätte er ihn gleich an Hals schlagen mögen, und er spielte auch in allen seinen Duellen den Meister. Er wuste alle verborgene Schätze zu finden und andere Heimlichkeiten mehr, hier ohnnöthig zu melden. Dennach er aber erfuhre, was vor einen gefährlichen Gast er herbergte, trachtet er, seiner loß zu werden; er konte ihn aber drum nicht wieder verkauffen, weil der Satz oder der Schlag seines Kauffschillings aufs Ende kommen war. Ehe er nun selbst Haar lassen wolte, gedachte er, mir denselbigen wieder anzubencken und zu ruck zu geben, wie er mir ihn dann auch auf dem General Rendevous, als wir vor Regenspurg zieben wolten, vor die Füsse warff. Ich aber lachte ihn nur aus und solches zwar nicht darum vergebens, dann ich hube ihn nicht

19 Würm = Grillen. — 27 Satz = Werth, Preis. — 28 Schlag = Gepräge.

allein nicht auf, sondern da Spring-ins-felt wieder in sein Quartier kam, da fande er ihn wieder in (215) seinem Schubsack. Ich hab mir sagen lassen, er habe den Bettel etlichmahl in die Thonau geworffen, ihn aber alleweg wieder in seinem Sack gefunden, biß er endlich denselbigen in einen Bachofen geworffen und also seiner loß worden. Indessen er sich nun so hiermit schleppte, wurde mir gantz ungeheuer bey der Sach; derowegen versilberte ich, was ich hatte, schaffte mein Gesind ab, und setzte mich mit meiner Böhmischen Mutter nach Passau, vermittelst meines vielen Gelts des Kriegs Ausgang zu erwarten, sintemahl ich zu sorgen hatte, wann Spring-ins-felt solches Kauffs und Verkauffs halber über mich klagen würde, daß mir alsdann als einer Zauberin der Proceß gemacht werden dörffte.

(216) Das XXIII. Capitel.

Wie Courage abermahl einen Mann verlohren und sich darnach gehalten habe.

Zu Passau schlug es mir bey weitem nicht so wol zu, als ich mich versehen hatte: es war mir gar zu Pfäffisch und zu andächtig: ich hätte lieber an Statt der Nonnen Soldaten, oder an Statt der Mönche einige Hoffbursch dort sehen mögen. Und gleichwohl verharrete ich daselbsten, weil damahls nicht nur Böhmen, sondern auch fast alle Provinzen des Teutschlandes mit Krieg überschwämt waren. Indem ich nun sahe, daß

7 ungeheuer = unheimlich. — 9 setzte mich = wandte mich.

alles der Gottesforcht daselbst zugethan zu seyn schiene, accommodirte ich mich gleichfalls aufs wenigst äusserlich nach ihrer Weiß und Gewonheit, und was mehr ist, so hatte meine Böhmische Mutter oder Costfrau das Glück, daß sie an diesem andächtigen Ort unter dem Glantz der angenommenen Gottse-
(217)ligkeit den Weg aller Welt gieng, welche ich denn auch ansehenlicher begraben liese, als wann sie zu Prag bey S. Jacobs Thor gestorben wäre. Ich hielte es vor ein Omen meiner künfftigen Unglückseeligkeit, weil ich nunmehr niemanden auf der Welt mehr hatte, dem ich mich und das Meinige rechtschaffen hätte vertrauen mögen; und derentwegen hasste ich den unschuldigen Ort, darinn ich meiner besten Freundin, Seugammen und Auferzieherin war beraubt worden; doch patientirt ich mich daselbst, biß ich Zeitung bekam, daß der Wallensteiner Prag, die Haubt-Stadt meines Vatterlands, eingenommen und wiederum in des Röm. Käysers Gewalt gebracht: dann auf solche erlangte Zeitung, und weil der Schwed zu Mönchen und in gantz Bäyern dominirt, zumahlen in Passau seinetwegen grosse Forcht war, machte ich mich wieder in besagtes Prag, wo ich mein meistes Gelt liegen hatte.

Ich war aber kaum dort eingenistelt, ja ich hatte mich noch nicht recht daselbst (218) gesetzt, mein zusammengeschundenes Gelt und Gut im Frieden, und meinem Bedunckeu nach in einer so grossen und dannenhero auch meinem Vermuthen nach sehr sichern Statt wollustbarlich zu geniessen; sihe, da schlug der Arnheim die Käyserl. bey Lignitz, und nachdem er daselbst 33. Fähnlin erobert, kam er, Prag zu ängstigen. Aber der Allerdurchleuchtigste dritte Ferdinand, schickte seiner Stadt (als er selbsten Regenspurg zusetzte) den Gallas zu Hülffe, durch welchen Succurs die Feinde nicht allein Prag, sondern auch gantz Böhmen widerum zu verlassen genöthigt wurden.

Damahl sahe ich, daß weder die grosse und gewaltige Städte, noch ihre Wähl, Thürn, Mauren und Gräben mich und

14 patientirt = gedultete. — 18 Mönchen = München. — 33 Wähl = Wälle.

das Meinige vor der Kriegs-Macht der jenigen, die nur im freyen Feld, in Hütten und Zelten logiren und von einem Ort zum andern schweiffen, beschützen könte; derowegen trachtet ich dahin, wie ich mich wiederum einem solchen Kriegsheer beyfügen möchte.

(219) Ich war damahl noch zimlich glatt und annemlich, aber gleichwohl doch bey weitem nicht mehr so schön als vor etlich Jahren. Dannoch brachte mein Fleiß und Erfahrenheit mir abermahl aus dem Gallaschischen Succurs einen Haubtmann zu wegen, der mich ehelichte, gleichsam als wann es der Stadt Prag Schuldigkeit oder sonst ihr äigne Art gewest wäre, mich auf allen Fall mit Männern, und zwar mit Haubtleuten zu versehen. Unsere Hochzeit wurde gleichsam Gräfflich gehalten, und solche war kaum vorüber, als wir Ordre kriegten, uns zu der Käyserlichen Armada vor Nördlingen zu begeben, die sich kurtz zuvor mit dem Hispanischen Ferdinand Cardinal Infant conjungirt, Donawerth eingenommen, und Nördlingen belagert hatte. Diese nun kamen der Fürst von Weimar, und Gustavus Horn zu ensetzen, worüber es zu einer blutigen Schlacht geriethe, deren Verlauff und darauf erfolgte Veränderung nicht vergessen werden wird, so lang die Welt stehet. Gleichwie sie aber auf (220) unserer Seiten überal glücklich ablieffe, also war sie mir gleichsam allein schädlich und unglückhafft, indem sie mich meines Manns, der noch kaum bey mir erwarmet, im ersten Angriff beraubte: über das so hatte ich nicht das Glück, wie mir etwan hiebevor in anderen Schlachten widerfahren, vor mich selbsten und mit meiner Hand Beuthen zu machen, weil ich wegen anderer, die mir vorgiengen, so dann auch wegen meines Manns allzufrühen Tod nirgends zukommen konte. Solches beduncken mich eitel vorBedeutungen meines künfftigen Verderbens zu seyn, welches dann die erste Melancholia, die ich mein Tage rechtschaffen empfunden, in meinem Gemüth verursachte.

---

24 unglückhafft = unglücklich.

Nach dem Treffen zertheilte sich das siegbaffte Heer in unterschiedliche Troppen, die verlohrne teutsche Provintze wieder zu gewinnen, welche aber mehr ruinirt als eingenommen und behauptet worden Ich folgte mit dem Regiment, darunder mein Mann gedienet, dem jenigen (221) Corpo, das sich des Bodensees und Wirtenberger Landes bemächtigt, und ergriffe dardurch Gelegenheit, in meines ersten Hauptmanns (den mir biebevor Prag auch gegeben, Hoya aber wieder genommen) Vatterland zu kommen und nach seiner Verlassenschafft zu sehen, allwo mir dasselbe Patrimonium und des Orts Gelegenheit so wol gefiehle, daß ich mir dieselbige Reichs-Stadt gleich zu einer Wohnung erwählete, vornemlich darum, weil die Feinde des Ertzhauses Oesterreich zum Theil biß über den Rhein und anderwerts, ich weiß als nit wohin, verjagt und zerstreuet waren, also daß ich mir nichts gewissers einbildete, dann ich würde ihrentwegen mein Lebtage dort sicher wohnen. So mochte ich ohne daß nicht wieder in Krieg, weil nach dieser nahmbafften Nördlinger Schlacht überall alles dergestalt aufgemauset wurde, daß die Käyserlichen wenige rechtschaffene Beuten meiner Muthmassung nach zu hoffen.

(222) Derowegen fienge ich an, auf gut Bäurisch zu hausen: ich kauffte Viehe und liegende Güter, ich dingte Knecht und Mägd und schickte mich nit anderst, als wann der Krieg durch diese Schlacht allerdings geendigt, oder als ob sonst der Friede vollkommen beschlossen worden wäre; und zu solchem Ende liese ich alles mein Gelt, das ich zu Prag und sonst in grossen Städten liegen hatte, herzu kommen, und verwendete das meiste hierzu an. Und nun sihe, Simplice, dergestalt seind wir meiner Rechnung und deiner Lebens-Beschreibung nach zu einer Zeit zu Narren worden, ich zwar bey den Schwaben, du aber zu Hanau. Ich verthät mein Gelt unnützlich, du aber deine Jugend: du kamest zu einem schlechten Krieg, ich aber bildet mir vergeblich eine Friedens Zeit ein, die noch

---

10 Patrimonium = väterliches Erbtheil. — 19 aufgemauset = vollständig gestohlen.

in weitem Feld stunde. Dann ehe ich recht eingewurtzelt war, da kamen Durchzüg und Winter-Quartier, die doch die beschwerliche Contributiones mit nichten aufhuben; und wann die Menge meines (223) Gelts nicht zimlich groß, oder ich nicht so witzig gewesen wäre, dessen Besitzung weißlich zu verbergen, so wäre ich zeitlich caput worden. Dann niemand in der Stadt ware mir hold, auch meines gewesenen Manns Freunde nicht, weil ich dessen hinterlassene Güter genosse, die sonst ihnen erblich zugefallen wären, wann mich, wie sie sagten, der Hagel nicht hingeschlagen hätte. Dannenhero wurde ich mit starcken Geltern belegt und nichts destoweniger auch mit Einquartierungen nicht verschonet. Es gieng mir halt wie den Wittiben, die von jederman verlassen seyn. Aber solches erzehle ich dir darum nicht klagender Weiß, begehre auch dessentwegen weder Trost, Hülff, noch Mitleiden von dir, sondern ich sage dirs darum, daß du wissen solltest, daß ich mich gleichwohl nicht viel deswegen bekümmerte noch betrübte, sondern daß ich mich noch darzu freuete, wann wir einem Regiment musten Winter-Quartier geben; dann so bald solches geschahe, (224) machte ich mich bey den Officiern zutäppisch. Da war Tag und Nacht nichts als Fressen und Saussen, Huren und Buben in meinem Hause; ich liese mich gegen ihnen an, wie sie wolten, und sie musten sich auch hinwiderum, wann sie nur einmahl angebissen hatten, gegen mir anlassen, wie ichs haben wolte, also daß sie wenig Gelt mit sich aus dem Quartier ins Feld trugen; worzu ich dann mehr als tausenderley Förtel zugebrauchen wuste, und trutz jederman, der damahls etwas darwieder gesagt hätte. Ich hielte allezeit ein paar Mägd, die kein Haar besser waren als ich, gienge aber so sicher, klüglich und behutsam damit um, daß auch der Magistrat, meine damahlige liebe Obrigkeit, selbsten mehr Ursach hatte, durch die Finger zu sehen, als mich deßwegen zu straffen, sintemahl ihre Weiber und Töchter, so lang ich vorhanden war und mein

5 Besitzung = Besitz. — 6 caput worden = zu Grund gegangen. — 6 Freunde = Verwandte. — 26 Förtel = Kniffe.

Netz ausspannen dörffte, nur deſto länger from verblieben. Dieß Leben führete ich etliche (225) Jahr, ehe ich mich übel dabey befande, zu welcher Zeit ich Jährlich gegen dem Sommer, wann Mars wieder zu Felde gieng, meinen Ueberſchlag und Rechnung machte, was mich denſelbigen Winter der Krieg gekoſtet, da ich dann gemeiniglich fande, daß meine Proſperität und einnahm die Ausgab meiner ſchuldigen Kriegs Koſten übertroffen. Aber, Simplice, jetzt iſts an dem, daß ich dir auch ſage, mit was vor einer Laugen ich dir gezwaget: will derowegen jetzt nicht mehr mit dir, ſondern mit dem Leſer reden; du magſt aber wohl auch zuhören, und wann du vermeineſt, daß ich lüge, mir ohngehindert in die Rede fallen.

Das XXIV. Capitel.

Wie Simpliciſſimus und Courage Kundſchafft zuſammen bekommen und einander betrogen.

WIr muſten in unſerer Stadt eine ſtarcke Beſatzung gedulten, als die Chur-Bäyriſche und Frantzöſiſche, Weymari(226)ſche in der Schwäbiſchen Gräntze einander in den Haaren lagen und ſich zwackten. Unter denſelbigen waren die meiſte Officierer trefflich geneigt auf das jenige, was ich ihnen gern um die Gebühr mitzutheilen pflegte; demnach ichs aber beydes, aus groſſer Begierd des Gelts, [das ich] wider damit gewonnen, als meiner eigenen unerſättlichen Natur halber, gar zu grob machte, und bey nahe ohne Unterſchied zulieſſe, wer nur wolte, ſihe, da bekam ich das jenige, was mir bereits vor

zwölff oder funffzehen Jahren rechtmässiger Weise gebühret hätte, nemlich die liebe Frantzosen mit wohlgeneigter Gunst. Diese schlugen aus und begunten, mich mit Rubinen zu zieren, als der lustige und fröliche Frühling den gantzen Erdboden mit allerhand schönen wohlgezierten Blumen besetzte. Gesund war mirs, daß ich Mittel genug hatte, mich wiederum darvon curirn zu lassen, welches dann in einer Stadt am Bodensee geschahe. Weil mir aber meines Medici Vorgeben nach das Geblüt noch nicht vollkommen gereinigt gewesen, da riethe er mir, ich solte die (227) Sauerbrunnen-Cur brauchen, und also meine vorige Gesundheit desto völliger wiederum erholen. Solchem zufolge rüstet ich mich aufs beste aus mit einem schönen Calesch, zweyen Pferden, einem Knecht und einer Magd, die mit mir vier Hosen eines Tuchs war, ausser daß sie die obengemelte lustige Kranckheit noch nicht am Hals gehabt.

Ich war kaum acht Tag in Saurbrunnen gewesen, als Herr Simplicius Kundschafft zu mir machte; dann gleich und gleich gesellt sich gern, sprach der Teuffel zum Kohler. Ich trug mich gantz adelich, und weil Simplicius so toll aufzoge und viel Diener hatte, hielte ich ihn auch vor einen dapffern Edelmann und gedachte, ob ich ihm vielleicht das Seil über die Hörner werffen, und ihn (wie ich schon zum öfftern mehr practicirt) zu meinem Ehe-Mann kriegen konte. Er kam meinem Wunsch nach mit völligem Wind in den gefährlichen Port meiner sattsamen Begierden angesegelt, und ich tractirte ihn, wie etwan die Circe den irrenden (228) Ulissem; und alsobald fasste ich eine gewisse Zuversicht, ich hätte ihn schon gewiß an der Schnur, aber der lose Vogel risse solche entzwey vermittelst eines Funds, dardurch er mir seine grosse Undanckbarkeit zu meinem Spott und seinem eigenen Schaden bezeugte, sintemal er durch einen blinden Pistolen-Schuß und einer Wasser-Spritze voll Blut, das er mir durch ein Secret beybrachte, mich glauben machte, ich wäre verwundet, wessentwegen mich

---

11 erholen = erlangen. — 14 vier Hosen eines Tuchs = von gleicher Art. — 23 sattsamen = grossen, starken.

nicht nur der Balbierer, der mich verbinden solte, sondern auch fast alles Volck in Saurbrunnen hinten und fornen beschauete, die nachgehends alle mit Fingern auf mich zeigten, ein Lied darvon sangen und mich dergestalt aushöneten, daß ich den Spott nicht mehr vertragen und erleiden konnte, sondern [ehe] ich die Cur gar vollendet, den Saur-Brunnen mit samt dem Bad quitirte.

Der Tropff Simplex nennet mich in seiner Lebens-Erzählung im 5. Buch an 6. Capitel leichtfertig. Item, sagt er, (229) ich sey mehr mobilis als nobilis gewesen. Ich gebe beydes zu; wann er selbst aber nobel oder sonst ein gut Haar an ihm gewesen wäre, so hätte er sich an so keine leichtfertige und unverschämte Dirne, wie er mich vor eine gehalten, nicht gebäuckt, vielweniger sein eigene Unehr und meine Schand also vor der gantzen Welt ausgebreitet und ausgeschrien. Lieber Leser! was hat er jetzt vor Ehr und Ruhm darvon, daß er (damit [ich] seine eigene Wort gebrauche) in kurtzer Zeit einen freyen Zutritt und alle Vergnügung, die er begehren und wünschen mögen, von einer Weibs-Person erhalten, von deren Leichtfertigkeit er ein Abscheuen bekommen? Ja von deren, die noch kaum der Holtz-Cur entronnen? Der arme Teuffel hat eine gewaltige Ehre darvon, sich dessen zu rühmen, welches er mit besseren Ehren billich hätte verschweigen sollen. Aber es gehet dergleichen Hengsten nicht anderst, die wie das unvernünfftige Viehe einem jedwedern geschleyerten Thier, wie der Jäger jeden einem Stück Wild nachsetzen. Er sagt, ich seye glatt(230)härig gewesen; da muß er aber wissen, daß ich damals den siebenzehenden Theil meiner vorigen Schönheit bey weitem nicht mehr hatte, sonderlich behalffe mich allbereit mit allerhand Anstrich und Schmincke, deren er mir nicht wenig, sondern einer grossen Menge abgeleckt. Aber genug hiervon: Narren soll man mit Kolben lausen. Das war noch ein gerings; jetzt vernehme der Leser, wormit ich ihn endlich bezah-

---

23 geschleyerten Thier = d. h. jeder Frauensperson. — 29 sonderlich: sondern ich? (Keller.)

let. Ich verlieſſe den Sauerbrunnen mit groſſem Verdruß und Unwillen: alſo bedachte [ich] mich auf eine Rach, weil ich vom Simplicio beydes, beſchimpfft und verachtet worden. Und meine Magd hatte ſich daſelbſten eben ſo friſch gehalten als ich, und (weil die arme Tröpffin keinen Schertz verſtehen konnte) ein junges Söhnlein vor ein Trinckgelt aufgebündelt, welches ſie auch auf meinem Meyer-Hof auſſer der Stadt glücklich zur Welt gebracht. Daſſelbe muſte ſie mit Namen Simplicium nennen laſſen, wiewohl ſie Simplicius ſein Tage niemahls (231) berührte. So bald ich nun erfahren, daß ſich Simplicius mit einer Bauren Tochter vermählet, muſte meine Magd ihr Kind entwöhnen und daſſelbige, nachdem ichs mit zarten Windeln, ja ſeidenen Decken und Wickelbinden ausſtaffiret, um meinem Betrug eine beſſere Geſtalt und Zierde zu geben, in Bekleidung meines Meyers-Knecht zu Simplici Haus tragen, daß ſie es dann bey Nächtlicherweile, vor ſeine Thür gelegt mit einem beygelegten ſchrifftlichen Bericht, daß er ſolches mit mir erzeugt hätte. Es iſt nicht zu glauben, wie hertzlich mich dieſer betrug erfreuete, ſonderlich da ich hörete, daß er deſſentwegen von ſeiner Obrigkeit ſo trefflich zur Straff gezogen worden, und daß ihm dieſen Fund ſein Weib alle Tag mit Merrettig und Senff auf dem Brod zu eſſen gab. Item, daß ich den Simpeln guten Glauben gemacht, die Unfruchtbare hätte gebohren, da ich doch, wann ich der Art geweſt wäre, nicht auf ihn gewartet, ſondern in meiner Jugend verrichtet haben würde, was (232) er in meinem herzunahenden Alter von mir glaubte; dann ich hatte damals allbereit ſchier viertzig Jahr erlebt und war eines ſchlimmen Kerls nicht würdig, als Simplicius einer geweſen.

---

6 aufgebündelt = aufgeleſen. — 15 Bekleidung = Begleitung.

Das XXV. Capitel.

Courage wird über ihren Ubelthaten erwischt und der Stadt verwiesen.

JEtzt sollte ich zwar abbrechen und aufhören, von meinem fernern Lebenslauf zuerzehlen, weilen genugsam verstanden worden, was vor eine Dame Simplicius überdölpelt zu haben sich gerühmet; gleich wie er aber von deme, was allbereit gesagt worden, ohne Zweiffel fast nichts als Spott und Schand haben wird, also wirds ihm auch wenig Ehr bringen, was ich noch fürters anzeigen werde.

Ich hatte hinter meinem Hause einen Garten in der Stadt beydes von Obsgewächs, Kräuter und Blumen, der sich (239) dörffte sehen lassen und alle andere Krutzte, und neben mir wohnete ein alter Mechaberis oder Susannen-Mann, welcher ein Weib hatte, die viel älter war als er selbsten. Dieser wurde zeitlich innen, von was vor einer Gattung ich war, und ich schlug auch nicht ab, in Nothfall mich seiner Hülff zu bedienen, weßentwegen wir dann offt in besagtem Garten zusammen kamen und gleichsam im Raub und höchster Eil Blumen brachen, damit es sein eifersüchtige Alte nit gewahr würde, wie wir dann auch nirgends so sicher als in diesem Garten zusammen kommen konten, als da das grüne Laub und die verdeckte Gäng unserer Meinung nach vor dem Menschen, aber nicht vor den Augen GOttes unsere Schand und Laster bedeckten. Gewissenhaffte Leut werden darvor halten, unser Sündenmaß seye damal entweder voll und überhäufft gewesen, oder die Güte GOttes hätte uns zur Besserung und Busse beruffen wollen. Wir hatten einander im Anfang des Septembris Losung gegeben, den (240) selben lieblichen Abend im

12 Obsgewächs = Obstbäumen. — 14 Mechaberis = Ehebrecher. — Susannen-Mann = Ehebrecher. — 29 Losung = Losungswort (rendezvous).

Garten unter einem Birnbaum zusammen zukommen, eben als zween Musquetierer aus unserer Quarnison ein Anschlag gemacht hatten, selbigen Abend ihren Part von meinen Birrn zu stehlen, wie sie auch den Baum bestiegen und zu brechen anfiengen, ehe ich oder der Alte in Garten kommen. Es war ziemlich finster, und mein Buhler stellte sich ehender ein als ich, bey dem ich mich aber auch gar bald befande und das jenige Werck mit ihm angienge, das wir ehmahlen miteinander zu treiben gewohnt waren. Potzhertz! ich weiß nicht, wie es gienge; der eine Soldat regte sich auf dem Baum, um unserer Gauckelfuhr besser wahrzunehmen, und war so unvorsichtig, daß er alle seine Birren, die er gebrochen hatte, verschüttelt; und als selbige auf den Boden fielen, bildeten ich und der Alte sich nichts anders ein, als es wäre etwann ein starckes Erdbiden von GOtt gesendet und verhängt, uns von unsern schandlichen Sünden abzuschrecken, wie wir dann einander auch solches mit Worten zuverstehen (241) gaben, und beyde in Angst und Schrecken voneinander lieffen. Die auf dem Baum aber konten sich des Lachens nicht enthalten, welches uns noch gröfsere Furcht einjagte, sonderlich dem Alten, der da vermeinte, es wäre ein Gespenst, das uns plagte. Derowegen begab sich ein jedes von uns in seine Gewahrsam.

Den andern Tag kam ich kaum auf den Marckt, da schrie ein Mußquetierer: „Ich weiß was!“ Ein anderer fragte ihn mit vollem Halß: „Was weist du dann?“ Jener antwortet: „Es hat heut Birnen geerdbidmet.“ Diß Geschrey kam je länger, je stärcker, also daß ich gleich merckte, was die Glocke geschlagen, und mich in Angesicht anröthete, wiewohl ich mich sonst zu schämen nit gewohnet war. Ich machte mir gleich die Rechnung, daß ich eine Hatz ausstehen müste, gedachte aber nicht, daß es so grob hergehen würde, wie ich hernach erfuhr. Dann nachdem die Kinder auf der Gassen von unserer Ge-

---

3 Birrn = Birnen. — 12 verschüttelt = verschuttet. — 22 Gewahrsam = Haus. — 26 geerdbidmet = geerdbebt. — 28 mich anröthete = leicht erröthete.

schicht zu sagen wusten, konte der Magistrat (242) nichts anders thun, als daß er mich und den Alten beym Kopff nehmen und jedweders besonders gefangen setzen liese. Wir läugneten aber beyde wie die Hexen, ob man uns gleich mit dem Hencker und der Tortur dreuete.

Man inventirt und verpetschirt das Meinige und examinirt mein Hausgesind bey dem Eid, deren Aussag aber widereinander liefe, weil sie nit alle von meinen losen Stücken wusten, und mir die Mägd getreu waren. Endlich verschnapte ich den Handel selbst, als nemlich der Schultheiß, welcher mich Frau Baß nennete, offt zu mir in das Gefängniß kam und grosses Mitleiden vorwante, in Warheit aber mehr ein Freund der Gerechtigkeit als mein Vetter war. Dann nachdem er mich in aller falschen Verträulichkeit überredet, mein Alter hätte den begangenen und offtmahls wiederholten Ehebruch gestanden, fuhre ich unversehens heraus, und sagte: „So schlag ihm der Hagel ins Maul, weils der alte Scheusser nicht bat (243) halten können!" bate demnach meinen vermeinten Freund, er wolte mir doch getreulich dadurch helffen. Er aber hingegen machte mir eine scharffe Predigt daher, thät die Thür auf und wiese mir einen Notarium und beysichhabende Zeugen, die alle meine und seine Reden und Gegen-Reden angehört und aufgemerckt hatten.

Darauf gieng es wunderlich her: die meiste Rathsherrn hielten darvor, man solte mich an die Folter werffen, so würde ich vielmehr dergleichen Stücke bekennen, und alsdann nach befindenden Dingen als eine unnütze Last der Erden um eines Kopfs kürtzer zu machen seyn, welcher Sentenz mir auch weitläufftig notificirt wurde. Ich hingegen liesse mich vernehmen, man suche nicht so sehr, der lieben Gerechtigkeit und den Gesetzen ein Genügen zu thun, als mein Gelt und Gut zu confisciren. Würde man so streng mit mir procedirn, so würden

5 dreuete = drohte. — 6 inventirt = schreibt auf (inventarisirt). — 9 verschnapte = (durch unbedachtsames Reden) verrieth. — 11 Baß = Base. — 23 aufgemerckt = angemerkt, aufgeschrieben. — 31 confisciren = in Beschlag nehmen, wegnehmen.

noch viel, die vor ehrliche Burger gehalten werden, mit mir zur Leiche gehen oder mir das Geleit geben müssen. Ich konte schwätzen wie ein Rechtsgelehr(244)ter, und meine Wort und protestationes fielen so scharpff und schlau, daß sich Verständige darvor entsetzten. Zuletzt kam es dahin, daß ich auf eine Urphet die Stadt quittiren und zu mehr als wohlverdienter Straffe alle meine Mobilia und ligende Güter dahinden lassen muste, darunter sich gleichwohl mehr als über 1000. Reichsthaler paar Geld befande. Meine Kleidungen, und was zu meinem Leib gehörte, wurde mir gefolgt, ausser etliche Kleinodien, die einer hier, der ander dort zu sich zwackte. In Summa, was wolte ich thun? Ich hatte wohl grössers verdienet, wann man strenger mit mir hätte procediren wollen, aber es war halt im Krieg, und danckte jedermänniglich dem gütigen Himmel (ich solte gesagt haben jeder weiberlich) daß die Stadt meiner so taliter qualiter loß worden.

(245) Das XXVI. Capitel.

Courage wird eine Mußquetiererin, schachert dabey mit Taback und Brandtewein. Ihr Mann wird verschicket, welcher unter Wegs einen todten Soldaten antrifft, den er ausziehet, und weil die Hosen nicht herunter wolten, ihm die Schenckel abhaut, alles zusammen packet, und bey einem Bauren einkehret, die Schenckel zu Nachts hinterlässet und Reißaus nimmt, darauf sich ein recht lächerlicher Poß zuträgt.

DAmahls lagen weit herumb keine Käyserl. Völcker oder Armeen, zu welchen ich mich wieder zu begeben im Sinn hatte.

3 Urphet = Urfehde. — 7 Mobilia = bewegliche Habe. — 10 gefolgt = verabfolgt. — 16 taliter qualiter = so so.

Weil mirs dann nun an solchen mangelte, so gedachte ich, mich zu den Weymarischen oder Hessen zu machen, welche damahl im Kintzger Thal und der Orten herumb sich befanden, umb zu sehen, ob ich etwann wieder einen Soldaten zum Mann bekommen könne. Aber ach! die erste Blüte meiner ohnvergleichlichen Schönheit war fort und wie eine Frühlings-Blum verwelcket, wie mich dann auch mein neulicher Unfall und daraus (246) entstandene Bekümmernus nicht wenig verstellet. So war auch mein Reichsbumb hin, der offt die alte Weiber wieder an Männer bringet. Ich verkauffte von meinen Kleidern und Geschmeyd, so mir noch gelassen worden, was Geld golte, und brachte etwan zweyhundert Gulden zuwegen; mit denen machte ich mich sambt einen Boten auf den Weg, umb mein Glück zu suchen, wo ichs finden möchte. Ich traffe aber nichts als Unglück an, dann ehe ich Schiltach erlangte, kriegte uns eine Weymarische Parthey Mußquetirer, welche den Boten abprügelten, plünderten und wieder von sich jagten, mich aber mit sich in ihr Quartier schleppeten. Ich gab mich vor ein Käyserl. Soldaten-Weib aus, deren Mann vor Freyburg in Preißgau todt blieben wäre, und überredet die Kerl, daß ich in meines Mannes Heimath gewesen, nunmehr aber willens sey, mich ins Elsaß nach Hauß zu begeben. Ich war, wie obgedacht, bey weitem nicht mehr so schön als vor diesem, gleichwohl aber doch noch von solcher (247) Beschaffenheit, die einen Mußquetirer aus der Parthey so verliebt machte, daß er meiner zum Weib begehrte. Was wolte oder solte ich thun? Ich wolte lieber diesem eintzigen mit gutem Willen gönnen, als von der gantzen Parthey mit Gewalt zu dem jenigen gezwungen werden, was dieser aus Lieb suchte. In Summa, ich wurde eine Frau Mußquetirerin, ehe mich der Caplan copulirte. Ich hatte im Sinn wieder wie zu Springinsfelds Zeiten eine Marquetennerin abzugeben, aber mein Beutel befand sich viel zu leicht, solches ins Werck zu setzen. So mangelte mir auch meine Böhmische Mutter, und über das bedunckte mich, mein Mann wäre viel zu schlecht und liederlich zu solchen Handel; doch finge ich an, mit Taback und

Brandtewein zu schachern, gleichsam als ob ich wieder halb Batzen weiß hätte gewinnen wollen, was ich kürtzlich bey tausenden verlohren. Es kam mich Blutsauer an, so zu Fuß daher zu marchiren und noch darzu eine schweren Pack zu tragen neben dem, daß es auch zu Zeiten (248) schmal essen und trincken setzte, welches unangenehmlichen Dings ich mein Lebtag nicht versucht, vielweniger gewohnet hatte. Zuletzt brachte ich einen trefflichen MaulEsel zuwegen, der nicht allein schwehr tragen, sondern auch schneller lauffen konte als manch gutes Pferd. Gleichwie ich nun dergestalt zween Esel zusammen brachte, also verpflegte ich sie auch besten Fleisses, damit ein jeder seine Dienste desto besser verrichten könnte. Solcher Gestalt nun, weil ich und meine Bagage getragen wurde, konte ich mich auch um etwas besser patientirn und verzögerte also mein Leben, biß uns der von Mercy in Anfang des Mayen bey Herbstshausen treffliche Stösse gab. Ehe ich aber fortfahre, solchen meinen Lebens-Lauf weiters hinaus zu erzehlen, so will ich dem Leser zuvor ein artliches Stückel eröffnen, das mein damahliger Mann wider seinem Willen ins Werck setzte, als wir noch im Kintzger Thal lagen.

Er gieng ein auf seiner Officier Zumuthen und mein Gutbefindung, sich in alte Lumpen zu verkleiden, und mit einer Axt auf der Achsel in Gestalt eines armen exulirenden Zimmermanns einige Brieff an Ort und Ende zu tragen, dahin sonst niemand zu schicken wegen der Käyserl. Partheyen, welcher wegen es unsicher war. Solche Briefe betraffen die Conjunction etlicher Völcker und andere Kriegs-Anschläg. Es ware damals von grimmiger Kälte gleichsam Stein und (249) Bein zusammen gefroren, so daß mich das arme Schaf auf seiner Reise schier getauret hätte; doch muste es seyn, weil ein zimlich Stück Gelt zu verdienen war, und er verrichtet auch alles sehr glücklich. Unterwegs aber fande er einen todten Cörper

---

6 unangenehmlichen = unangenehmen. — 22 Gutbefindung = Gutbefinden. — 23 exulirenden = verbannten, flüchtigen.

in seinen Abwegen, die er der Enden wol wuste, welcher ohne Zweiffel eines Officiers gewesen seyn muß, weil er ein paar rother Scharlachener Hosen mit silbern Galaunen verbrämt anhatte, welcherley Gattung damal die Officier zu tragen pflegten; so war sein Köller samt Stiffeln und Sporen auch den Hosen gemäß. Er besahe den Fund und konte nicht ersinnen, ob der Kerl erfroren oder von den Schwartzwäldern todt geschlagen worden wäre; doch galte es ihm gleich, welches Tods er gestorben. Das Koller gefiele ihm so wohl, daß ers ihm auszog, und da er dasselbige hatte, gelüstet ihn auch nach den Hosen, welche zu bekommen er zuvor die Stiffel abziehen muste; solches glückte ihm auch. Als er aber die Hosen herab streiffte, wolten solche nicht hotten, weil die Feuchtigkeit des allbereit verwesenden Cörpers sich unter den Knien herum, allwo man dazumal die Hosenbändel zu binden pflegte, beydes, in das Futter und den Uberzug, gesetzt hatte, und dannenhero Schenckel und Hosen wie ein Stein zusammen gefroren waren. Er hingegen wolte diese Hosen nicht dahinden lassen, und weil der Tropff sonst kein ander Mittel in der Eil sahe, eins vom andern zu ledigen, (250) hiebe er dem Corpo mit seiner Axt die Füsse ab, packte solche, sampt Hosen und Koller zusammen und fande mit seinem Bündel bey einem Bauren ein solche Gnad, daß er bey ihme hintern warmen Ofen übernachten dorffte.

Dieselbe Nacht kälbert dem Bauern zu allem Unglück eine Kuhe, welches Kalb seine Magd wegen der grossen Kälte in die Stuben trug und zu nächst bey meinem Mann auf eine halbe Well Stro zum Stuben-Ofen setzte. Indessen war es gegen Tag, und meines Manns eroberte Hosen allbereit von den Schenckeln aufgetauet; derowegen zog er seine Lumpen zum Theil aus und hingegen das Köller und die Hosen (die er umkehrte oder letz machte) an, liesse sein altes Gelümp samt den Schenckeln beym Kalb liegen, stiege zum Fenster hinaus und kam wieder glücklich in unser Quartier.

1 der Enden = in diesen Gegenden. — 3 Köller, 9 Koller (sächs.) S. d. Anmerkk. — 32 letz = verkehrt. — Gelümp = Lumpenzeug.

Des Morgens frühe kam die Magd wiederum, dem Kalb Rath zu schaffen; als sie aber die beyde Schenckel samt meines Mannes alten Lumpen und Schurtzfell darbey ligen sahe und meinen Mann nicht fande, fienge sie an zu schreien, als wann sie mitten unter die Mörder gefallen wäre. Sie liesse zur Stuben hinaus und schlug die Thür hinter ihr zu, als wann sie der Teuffel gejagt hätte, von welchem Lermen dann nicht allein der Bauer, sondern auch die gantze Nachbarschafft erwachte und sich einbildete, es wären Krieger vorhanden, weßenwegen ein Theil (291) ausrisse, das ander aber sich in die Wehr schickte. Der Bauer selbst vernahm von der Magd, welche vor Forcht und Schrecken zitterte, die Ursach ihres Geschreys, daß nemlich das Kalb dem armen Zimmermann, den sie über Nacht geherbergt, biß auf die Füsse gefressen und ein solches greßliches Gesicht gegen ihr gemacht hätte, daß sie glaube, wann sie sich nicht aus dem Staub gemacht, daß es auch an sie gesprungen wäre. Der Bauer wolte das Kalb mit seinem Knebelspieß nidermachen, aber sein Weib wolte ihn in solche Gefahr nicht wagen, noch in die Stub lassen, sondern vermittelte, daß er den Schultheissen um Hülff ansuchte. Der liesse alsobald der Gemein zusammen leuten, um das Hauß gesamter Hand zu stürmen und diesen gemeinen Feind des menschlichen Geschlechts, ehe er gar zu einer Kuhe auf wüchse, bey Zeiten auszureuten. Da sahe man nun ein artliches Spectackel, wie die Baurin ihre Kinder und den Haußrath zum Kammer Laden nacheinander heraus langte, hingegen die Bauren zu den Stuben Fenstern hinein guckten und den schröcklichen Wurm samt bey sich liegenden Schenckeln anschaueten, welches ihnen genugsame Zeugnüß einer grossen Grausamkeit einbildete. Der Schultheiß gebote, das Hauß zu stürmen und dieses greuliche Wunder-Thier niderzumachen,

---

2 Rath zu schaffen = besorgen, pflegen. — 11 sich in die Wehr schickte = sich zur Wehr stellte. — 15 greßliches = gräßliches. — 21 Gemein = Gemeinde. — 28 Spectackel = Schauspiel. — 30 einbildete = vor Augen stellte.

aber es schonete ein jeder seiner Haut: Jeder sagte: „Was hat mein Weib und Kind darvon, wann ich umkä(252)me.“ Endlich wurde aus eines alten Bauren Rath beschlossen, daß man das Hauß mit samt dem Kalb, dessen Mutter vielleicht von einem Lindwurm oder Drachen besprungen worden, hinweg brennen und dem Bauern selbst aus gemeinem Seckel eine Ergötzung und Hülffe thun solte, ein anders zu bauen. Solches wurde frölich ins Werck gesetzet, dann sie sich damit trösteten, sie müsten gedencken, es hätten solches die Diebs-Krieger hinweg gebrandt.

Diese Geschichte machte mich glauben, mein Mann würde trefflich Glück zu dergleichen Stücken haben, weil ihm dieses ungefehr begegnet: ich gedachte, was würde er erst ins Werck setzen, wann ich ihn wie hievor den Springinsfeld abrichte? Aber der Tropff war viel zu Eselhafftig und hundsklinckerisch darzu; über das ist er mir auch bald hernach in dem Treffen vor Herbstbausen todt geblieben, weil er keinen solchen Schertz verstehen konte.

Das XXVII. Capitel.

Nach dem der Courage Mann in einem Treffen geblieben und Courage selbst auf ihrem MaulEsel entrunnen, trifft sie eine Ziegeuner-Schaar an, unter welchen der Leutenant sie zum Weib nimmt; sie sagt einem verliebten Fräulein Waar, entwendet ihr darüber alle Kleinodien, behält sie aber nicht lang, sondern muß solche, wol abgeprügelt, wieder zustellen.

(253) JN erstgemeltem Treffen kame ich vermittelst meines guten Maulesels darvon, nachdem ich zuvor meine Zelt und

7 Ergötzung = Entschadigung. — 13 hundsklinckerisch = hundsförtisch?

schleichende Bagage hinweg geworffen, retterirte mich auch mit dem Rest der übrig gebliebenen Armee so wohl als der Touraine selbsten biß nach Cassel; und demnach mein Mann todt geblieben und ich niemand mehr hatte, zu dem ich mich hätte gesellen mögen, oder der sich meiner angenommen, nahme ich endlich meine Zuflucht zu den Ziegeunern, die sich von der Schwedischen Haubt-Armada bey den Königsmarckischen Völckern befanden, welche sich mit uns bey Wartburg conjungirt, und in dem ich bey ihnen einen Leutenant antraffe, der gleich meiner guten Qualitäten und trefflichen Hand zum stehlen, wie auch etwas Geldes hinter mir wahr nahm, samt andern mehr Tugenden, deren sich diese Art Leuth gebrauchen, Siehe! so wurde ich gleich sein Weib und hatte diesen Vortheil, daß ich weder Oleum Talci noch ander Schmirsel mehr bedorffte, mich weiß und schön zu machen, weil so wohl mein Stand selbsten als mein Mann die jenige Coleur von mir erforderte, die man des Teuffels Leibfarb nennet. Derowegen fienge ich an, mich mit Gänß-Schmaltz, Läußsalbe und andern Haarferbenden Ungventen also steissig zu beschmiren, daß ich in kurtzer Zeit so Höll-rigleriſch aussahe, als wann ich mitten in Aegypten gebohren worden wäre. Ich muste offt selbst meiner lachen (254) und mich über meine vielfältige Veränderung verwundern. „Nichts destoweniger schickte sich das Ziegeunerleben so wol zu meinem Humor, daß ich es auch mit keiner Obristin vertauscht haben wolte. Ich lernete in kurtzer Zeit von einer alten Aegyptischen Großmutter wahrsagen; lügen und stehlen aber kunte ich zuvor, ausser daß ich der Ziegeuner gewöhnliche Handgriff noch nicht wuste; aber was darffs viel Wesens? ich wurde in Kürtze so perfect, daß ich auch vor eine Generalin aller Ziegeunerinnen hätte passiren mögen.

Gleichwol aber war ich so schlau nicht, daß es mir überal ohne Gefahr, ja ohne Stöſſe abgangen wäre, wiewohl ich mehr einheimbschte und meinem Mann zu verschlemmen zu-

16 Coleur = Farbe. — 19 Ungventen = Salben. — 20 Höll-rigleriſch = höllenmäßig? höllenschwarz? — 33 einheimbschte = ins Haus brachte.

brachte als sonst meiner zehne. Höret, wie mirs einsmals so übel gelungen. Wir lagen über Nacht und ein Tag obnweit von einer Freunds-Stadt im vorbey marchiren, da jederman hinein dorffte, um seinen Pfenning einzukauffen, was er wolte. Ich machte mich auch hinein, mehr einzunehmen und zu stehlen, als Geld auszugeben oder etwas zu kauffen, weil ich sonst nichts zu erkauffen gedachte, als was ich mit fünff Fingern oder sonst einem künstlichen Griff zu erhandeln verhoffte. Ich war nicht weit die Stadt hinein passirt, als mir eine Madamoiselle eine Magd zuschickte und mir sagen liesse, ich solte kommen, ihrer Fräulein warzusagen; und von (255) diesem Boten selbsten vernahm ich gar von weiten und gleichsam über hundert Meilen her, daß ihrer Fräulin Liebhaber rebellisch worden und sich an eine andere gehenckt. Solches machte ich mir nun trefflich zu Nutz; dann da ich zu der Damen kame, traffe ich mit meiner Wahrsagung so nett zu, daß sie auch alle Calendermacherey, ja der elenden Madamoisellen Meynung nach alle Propheten samt ihren Prophezeyhungen übertraffe. Sie klagte mir endlich ihre Noht und begehrte zu vernehmen, ob ich kein Mittel wisse, den variablen Liebhaber zu bannen und wider in das gerechte Glaiß zu bringen. „Freylich, dapfere Dame!“ sagte ich, „er muß wieder umkehren und sich zu eurem Gehorsam einstellen, und sollte er gleich einen Harnisch anhaben wie der grosse Goliath.“ Nichts angenehmers hätte diese verliebte Trôyssin hören mögen als eben diß, und begehrte auch nichts anders, als daß meine Kunst alsobald ins Werck gesetzt würden. Ich sagte: „Wir müssen allein seyn und es müste alles unbeschrieben zugeben.“ Darauf wurden ihre Mägd abgeschafft und ihnen das Stillschweigen auferlegt: ich aber gieng mit der Madamoisellen in ihr Schlafkammer. Ich begehrte von ihr einen Trauer-Schleyer, den sie gebraucht, als sie um ihren Vatter Leyd getragen, item zwey Ohrgehäng, ein köstlich Halsgehäng, das sie eben anhatte, ihren Gürtel

4 Pfenning = Geld. — 9 Madamoiselle = Fräulein. — 16 nett = richtig, genau. — 21 gerechte = richtige, rechte. — Glaiß = Geleise.

und liebſten Ring. Als ich dieſe Kleinodien hatte, wickelt ich ſie zu(256)ſammen in den Schleyer, machte etliche Knöpff daran, murmelte unterſchiedliche närriſche Wörter darzu und legte alles zuſammen in der Verliebten Bette; hernach ſagte ich, wir müſſen miteinander in Keller. Da wir hinkamen, überredet ich ſie, daß ſie ſich auszöge biß aufs Hembd: und unterdeſſen, als ſolches geſchahe, machte ich etliche wunderbare Characteres an den Boden eines großen Faſſes voll Wein, zoge endlich den Zapffen heraus und befahl der Damen ihren Finger vorzuhalten, biß ich die Kunſt mit dem Zapffen droben im Hauſe auch der Gebühr nach verrichtet hätte. Da ich nun das einfältige Ding dergeſtalten gleichſam angebunden, gieng ich hin und holete die Kleinodien aus ihrem Bette, mit welchen ich mich ohnverweilt aus der Stadt machte.

Aber entweder wurde dieſer fromme leichtglaubige Verliebte ſamt den Seinigen vom gütigen Himmel beſchützt, oder ihre Kleinodia waren mir ſonſt nicht beſcheret; dann ehe ich unſer Lager mit meiner Beute gar erreichte, erdappte mich ein vornehmer Officier aus der Guarniſon, der ſolche wieder von mir fordert. Ich laugnete zwar, er wieſe mir aber was anders; doch kan ich nicht ſagen, daß er mich geprügelt, hingegen aber ſchweren, daß er mich rechtſchaffen gedegelt habe. Dann nach dem er ſeinen Diener abſteigen laſſen, um mich zu beſuchen, ich aber demſelbigen mit meinem ſchröcklichen Zigeuner-(257)Meſſer begegnet, mich deſſen zu erwehren, ſihe! da zog er von Leder und machte mir nicht allein den Kopff voller Beulen, ſondern färbte mir auch Arm, Lenden und Achſeln ſo blau, daß ich wol 4. Wochen daran zu ſalben und zu verblauen hatte. Ich glaube auch, der Teuffel hätte biß auff dieſe Stund noch nicht aufgehöret zuzuſchlagen, wann ich ihm meine Beuth nicht wieder hingeworffen. Und dieſes war vor dißmal der Lohn beydes, meiner artlichen Erfindung und des künſtlichen Betrugs ſelbſten.

20 laugnete = laugnete. — 22 gedegelt = abgeſchmiert. — 28 verblauen = die blauen Flecken vertreiben.

Das XXVIII. Capitel.

Courasche kommt mit ihrer Compagnie in ein Dorff, darinnen Kirchweyh gehalten wird, reitzet einen jungen Ziegeuner an, eine Henne tod zu schiessen; ihr Mann stellet sich, solchen aufbencken zu lassen; wie nun jederman im Dorff hinaus lieff, diesem Schauspiel zuzusehen, stahlen die Ziegeunerinnen alles Gebratens und Gebackens, und machten sich samt ihrer gantzen Zunfft eiligst und listig darvon.

UNlängst nach diesem überstandenen Strauß kam unsere Ziegeunerische Rott von den Königsmarckischen Völckern wieder zu der Schwedischen Haubt-Armee, die damals Torstenson commandirt und in Böhmen geführt, allwo dann beyde Heer zusammen kamen. Ich verbliebe samt meinem Maulesel nicht allein biß (258) nach dem Friedenschluß bey dieser Armada, sondern verliese auch die Ziegeuner nicht, da es bereits Frieden worden war, weil ich mir das stehlen nicht mehr abzugewöhnen getrauete. Und demnach ich sehe, daß mein Schreiber noch ein weiß Blat Papier übrig hat, also will ich noch zu guter lezt oder zum Valete ein Stücklein erzehlen und darauf setzen lassen, welches mir erst neulich eingefallen und alsobalden probirt und practicirt hat werden müssen, bey welchen der Leser abnehmen kan, was ich sonst möchte ausgerichtet haben, und wie artlich ich mich zu den Ziegeunern schicke.

Wir kamen in Lothringischen Gebiet einsmals gegen Abend vor einen grossen Flecken, darinnen eben Kürbe war, welcher Ursachen wegen, und weil wir einen zimlichen starcken Troppen von Männern, Weibern, Kindern und Pferden hatten, uns das Nachtläger rund abgeschlagen wurde. Aber mein Mann, der sich vor den Obrist Leutenant ausgab, versprach bey seinen Adelichen Worten, daß er gut vor allen Schaden seyn und,

weme etwas verderbt oder entwendet würde, solches aus dem seinigen bezahlen und noch darzu den Thäter an Leib und Leben straffen wolte, wormit er dann endlich nach langer Mühe erhielte, daß wir aufgenommen wurden. Es roche überall im Flecken so wol nach dem Kürbe-Gebratens und Gebackens, daß ich gleich auch einen Lust darzu bekam und einen Ver(259)druß empfande, daß die Bauern allein solches fressen solten, erfand auch gleich folgenden Vortheil, wie wir dessen theilhafftig werden könten. Ich liesse einen wackern jungen Kerl aus den Unserigen eine Henne vor dem Wirthshause todschiessen, worüber sich alsobald bey meinem Mann eine grosse Klage über den Thäter erhube. Mein Mann stellte sich schröcklich erzörnet und liesse gleich einen, den wir vor einen Trompeter bey uns hatten, die Unserigen zusammen blasen. In deme nun solches geschahe und sich beydes, Bauren und Ziegeuner, auf dem Platz versammleten, sagte ich etlichen auf unsere Diebs-Sprach, was mein Anschlag wäre, und daß sich ein jedes Weib zum zugreiffen gefast machen solte. Also hielte mein Mann über den Thäter ein kurtzes Standrecht und verdammte ihn zum Strang, weil er seines Obrist Leutenanten Befelch übergangen. Darauf erscholle alsobald im gantzen Flecken das Geschrey, daß der Obrist Leutenant einen Ziegeuner nur wegen einer Hennen wolte hencken lassen. Etlichen behuckte solche Procedur zu rigorose, andere lobten uns, daß wir so gute Ordre hielten. Einer aus uns muste den Hencker agiren, welcher auch alsobalden dem Malefícanten die Hände auf den Rucken bande; hingegen thät sich eine junge Ziegeunerin vor dessen Weib aus, entlehnte von andern drey Kinder und kam damit auf den Platz geloffen. Sie bath um ihres Manns Leben und (260) daß man ihre kleine Kinder bedencken wolte, stellte sich darneben so kläglich, als wann sie hätte verzweiffeln wollen: mein Mann aber wolte sie weder sehen noch hören, sondern liesse den Ubelthäter hinaus gegen einen Wald

---

21 übergangen = überschritten. — 24 rigorose = streng. — 26 Malefícanten = Missetäter. — 27 thät sich aus = gab sich aus.

führen, an ihm das Urtheil exequiren zu laſſen, eben als er vermeinte, der gantze Flecken hätte ſich nunmehr verſammlet, den armen Sünder bencken zu ſehen, wie ſich dann auch zu ſolchem Ende faſt alle Innwohner, jung und alt, Weib und Mann, Knecht und Mägd, Kind und Kegel mit uns hinaus begab. Hingegen lieſſe gedachte junge Ziegeunerin mit ihren dreyen entlehnten Kindern nicht ab zu heulen, zu ſchreyen und zu bitten: und da man an den Wald und zu einem Baum kam, daran der Hennen-Mörder dem Anſehen nach geknüpfft werden ſolte, ſtellte ſie ſich ſo erbärmlich, daß erſtlich die Bauren-Weiber und endlich die Bauren ſelbſt anfiengen, vor den Mißthäter zu bitten, auch nicht aufhöreten, biß ſich mein Mann erweichen lieſſe, dem armen Sünder ihrentwegen das Leben zu ſchencken. In deſſen wir nun auſſerhalb dem Dorff dieſe Comödie agirten, mauſten unſere Weiber im Flecken nach Wunſch; und weil ſie nicht nur die Bratſpieß und Fleiſch-Häfen leereten, ſondern auch hie und da nambaffte Beuten aus den Wägen gefiſcht hatten, verlieſſen ſie den Flecken und kamen uns entgegen, ſich nicht anders ſtellend, als wann ſie ihre Männer zur Rebellion (261) wider mich und meinen Mann verhetzten, um daß er einer kahlen Hennen halber einen ſo wackern Menſchen hätte aufhencken laſſen wollen, dardurch ſein armes Weib zu einer verlaſſenen Wittib und drey unſchuldige junge Kinder zu armen Wäiſen gemacht wären worden. Auf unſere Sprache aber ſagten ſie, daß ſie gute Beuthen erſchnappt hätten, mit welchen ſich bey Zeiten aus dem Staub zu machen ſeye, ehe die Bauren ihren Verluſt innen würden. Darauf ſchriebe ich den Unſerigen zu, welche ſich rebelliſch ſtellen und ſich dem Flecken entfernen, in den Wald hinein ausreiſſen ſolten. Denen ſetzte mein Mann, und was noch bey ihm war, mit bloſem Degen nach, ja ſie gaben auch Feuer drauf, und jene hinwiederum, doch gar nicht der Meynung, jemand zu treffen. Das Bauers-Volck entſetzte ſich vor der bevorſtehenden Blutvergieß-

1 exequiren = vollziehen. — 5 Kind und Kegel = Alles (wie die vorigen Redensarten).

ung, wolte derowegen wieder nach Hauß: wir aber verfolgten einander mit stetigem Schiessen biß tieff in Wald hinein, worinn die Unsern alle Weg und Steg wusten. In Summa, wir marchirten die gantze Nacht, theilten am Morgen frühe nicht allein unsere Beuthen, sondern sonderten uns auch selbsten voneinander in geringere Gesellschafften, wordurch wir dann aller Gefahr und den Bauern mit unserer Beut entgangen.

Mit diesen Leuten habe ich gleichsam alle Winckel Europä seithero unterschiedlichmal (262) durchstrichen und sehr viel Schelmenstück und Diebsgriffe ersonnen, angestellt und ins Werck gerichtet, daß man ein gantz rieß Papier haben müste, wann man solche alle miteinander beschreiben wolte. Ja ich glaube nicht, daß man genug damit hätte; und eben dessentwegen habe ich mich mein Lebtag über nichts mehrers verwundert, als daß man uns in den Ländern gedultet, Sintemal wir weder Gott noch den Menschen nichts nützen, noch zu dienen begehren, sondern uns nur mit Lügen, Betriegen und Stehlen genähret, beydes, zu schaden des Land-Mans als der grossen Herren selbst, denen wir manches stück Wild verzehren. Ich mus aber hiervon schweigen, damit ich uns nicht selbst einen bösen Rauch mache, und vermeine nunmehr ohne das, dem Simplicissimo zu ewigen Spott genugsam geoffenbahrt zuhaben, von waserley haaren seine Beyschläfferin im Sauerbrunnen gewessen, deren Er sich vor aller Welt so herrlich gerühmet; glaube auch wohl, daß Er andern orthen mehr, wann Er vermeint, Er habe eines schönen Frauen-Zimmers genossen, mit dergleichen Frantzösischen Huren oder wol gar mit Gabel-Reuterinnen betrogen, und also gar des Teüffels Schwager worden sey.

---

24 von waserley haaren = von welcher Art. — 29 Gabel-Reuterinnen = Hexen.

(263) Zugab des Autors.

Darum dann nun Ihr züchtige Jüngling, ihr ehrliche Wittwer, und auch ihr vereblichte Männer, die ihr euch noch bißhero vor diesen gefährlichen Chimeris vorgesehen, denen schröcklichen Medusen entgangen, die Ohren vor diesen verfluchten Sirenen verstopfft, und diesen unergründlichen und Bodenlosen Belidibus abgesagt, oder wenigst mit der Flucht widerstanden seyt, lasset euch auch fürterhin diese Lupas nicht bethören; dann einmal mehr als gewiß ist, daß bey Huren-Lieb nichts anders zu gewarten, als allerhand Unreinigkeit, Schand, Spott, Armuth und Elend, und was das meiste ist, auch ein böß Gewissen. Da wird man erst gewahr, aber zu spat, was man an ihnen gehabt, wie unflätig, wie schändlich, lauffig, gründig, unrein, stinckend, beydes, am Athem und am gantzen Leib, wie sie inwendig so voll Frantzosen und auswendig voller Blattern gewesen, daß man sich endlich dessen

bey sich selbsten schämen muß und
offtermals viel zu spat
beklagt.

E N D E.

---

4 Chimeris = (allgem.) Ungeheuern. — 7 Belidibus S. d. Anm. — 8 Lupas = Wölfinnen. — 14 gründig = grindig.

(264) Warhafftige Ursach und kurtzgefaster Inhalt dieses Tractätleins.

DEmnach die Ziegeunerin Courage aus Simplicissimi Lebens-Beschreibung lib. 5. cap. 6. vernimmt, daß er ihrer mit schlechtem Lob gedenckt, wird sie dermassen über ihn erbittert, daß sie ihm zu Spott, ihr selbsten aber zu eigner Schand (worum sie sich aber wenig bekümmert, weil sie allererst unter den Ziegeunern aller Ehr und Tugend selbst abgesagt) ihren gantzen liederlich-geführten Lebens-Lauff an Tag gibt, um vor der gantzen Welt gedachten Simplicissimum zu Schanden zu machen, weiln er sich mit einer so leichten Bettel, wie sie sich eine zu seyn bekennet, auch in Warheit eine gewesen, zu besudeln kein Abscheuen getragen, und noch darzu sich seiner Leichtfertigkeit und Boßheit berühmet; massen daraus zu schliessen, daß Gaul als Gur, Bub als Hur kein Theil um ein Haar besser sey, als das ander; reibet ihm darneben trefflich ein, wie meisterlich sie ihn hingegen bezahlt und betrogen habe.

---

14 sich berühmet = sich rühmt.

Der seltzame

Springinsfeld,

Das ist

Kurtzweilige, lusterweckende

und recht lächerliche Lebens-Beschreibung.

Eines weiland frischen, wolversuchten und tapffern Soldaten,

Nunmehro aber ausgemergelten, abgelebten doch dabey recht verschlagnen

Landstörtzers und Bellers

Aus Anordnung des weit und breit bekanten Simplicissimi

Verfasset und zu Papier gebracht

Von

Philarcho Grosso von Trommenheim

Gedruckt in Paphlagonia bey Felix Stratiot. 1670.

(A. 1. b) VOr Zeiten neunt man mich den vollen Springinsfeld,
Da ich noch jung und frisch mich dummelt in der Welt.
Zu werden reich und groß durch Krieg und Krieges-Waffen,
Oder wann das nit glückt, soldatisch einzuschlaffen;
Mein fatum, was thät das? die Zeit und auch das Glück?
Sie stimten in ein Horn, zeigten mir ihre Tück!
Ich wurd des Glückes Ball, must wie das Glück umweltzen,
Mich lassen richten zü, daß ich nun brauch ein Steltzen,
Stelz jetzt vors Bauren Thür, im Land von Haus zu Haus,
Bitt den ums liebe Brodt, den ich so offt jagt aus!
Und zaig der gantzen Welt durch mein armselig Leben,
Daß theils Soldaten jung alte Bettler abgeben.

(A. 2 a) # Innhalt.

Das 1. Capitel.

Was vor eine ſchwer vertäuliche Veranlaſſung den Autor zu Verfaſſung dieſes Werckleins befürdert.

Das 2. Capitel.

Conjunctio Saturni, Martis & Mercurii.

Das 3. Capitel.

Ein lächerlicher Pos, der einem Zechbruder widerfahren.

Das 4. Capitel.

Der Autor geräth unter einen Hauffen Zigeiner, und erzehlet den Auffzug der Courage.

Das 5. Capitel.

Wie Courage dem Autor ihr Lebens-Beſchreibung dictirt.

Das 6. Capitel.

Der Autor continuirt vorige materiam und erzehlet den Danck, den er von der Courage vor ſeinen Schreiberlohn [empfangen].

---

4 befürdert = befördert. — 8 Pos = Poſſen.

Das 7. Capitel.

Simpliciſſimi Gaukeltaſch und erhaltene treffliche Loſung.

Das 8. Capitel.

Mit was vor einem Geding Simpliciſſimus den Springinsfeld die Kunſt lernet.

(A. 2 b) Das 9. Capitel.

Tiſch- und Nacht-Geſpräch, und warumb Springinsfeld kein Weib mehr haben wolte.

Das 10. Capitel.

Springinsfeld Herkunfft, und wie er anfange in Krieg kommen?

Das 11. Capitel.

Von dreyen merckwürdigen Verſchwendern, warhaffte Hiſtorien.

Das 12. Capitel.

Springinsfeld wird ein Trommelſchlager, hernach ein Muſquetierer. Item wie ihn ein Bauer zaubern lernet.

Das 13. Capitel.

Durch was vor Glückſahl Springinsfeld wider ein Muſquetirer unter den Schweden, hernach ein Biquenirer unter den Kayſerlichen und endlich ein Freyreuter worden.

Das 14. Capitel.

Erzehlet Springinsfeld ferner Glück und Unglück.

Das 15. Capitel.

Wie hereiſch ſich Springinsfeld im Nördlinger Treffen gehalten.

Das 16. Capitel.

Wo Springinsfeld nach der Nördlinger Schlacht herumb vagirt, und wie er von etlichen Wölffen belägert wird.

---

2 Loſung = Weiſſagung. — 17 Glückſahl = Glücksfall. — 18 Biquenirer = Spießträger. — 19 Freyreuter = Freiwilliger Reiter.

(A. 3. a) Das 17. Capitel.

Springinsfeld bekomt Succurs, und wird widerum ein reicher Tragoner.

Das 18. Capitel.

Wie es dem Springinsfeld von dem Tuttlinger Mestag an bis nach dem Treffen vor Herbstbausen ergangen.

Das 19. Capitel.

Springinsfeld fernere Historia biß auff das Kayſ. Armiſtitium.

Das 20. Capitel.

Continuatio ſolcher Hiſtori bis zum Friedenſchlus und endlicher Abdanckung.

Das 21. Capitel.

Springinsfeld verheurathet ſich, gibt einen Wirth ab, welches Handwerck er mißbraucht, wird wider ein Wittwer und nimt ſein ehrlichen Abſchied hinder der Thür.

Das 22. Capitel.

Türckenkrieg des Springinsfelds in Vngarn und deſſen Verehligung mit einer Leyrerinen.

Das 23. Capitel.

Seines blinden Schwehers, der Schwigermutter und ſeines Weibs wird Springinsfeld wider nacheinander los.

Das 24. Capitel.

Was die Leyrerin vor luſtige Diebs(A. 3. b)griff und an andern Poſſen angeſtelt, wie ſie einen unſichtbaren Poltergeiſt, Ihr Mann aber wider ein Soldat gegen dem Türcken wird.

Das 25. Capitel.

Was und wie Springinsfeld in Candia kriegt, auch wie er wider in Teutſchland kam.

---

2 Tragoner = Dragoner. — 4 Mestag = Jahrmarktstag. — 7 Armiſtitium = Waffenſtillſtand. — 12 gibt ab = wird. — 18 Leyrerinen = Leiermädchen. — 19 Schweher = Schwiegervater. — 23 Poltergeiſt = Poltergeiſt.

Das 26. Capitel.

Was die Lehrerin weiters für Possen angestellt, und wie sie endlich ihren Lohn bekommen habe.

Das 27. Capitel.

Endlicher Beschlus von des Springinsfeld seltzamen Lebenslauff.

Das I. Capitel.

Was vor eine schwär vertäuliche Veranlassung den Author zu Verfassung dieses Werckleins befördert.

Als ich verwichne Weyhnacht-Mes in eines vornehmen Herrn Hof mit höchstvertrieslicher Patienz umb eine Resolution zu erlangen auffwartete auff eine Supplication, darinnen ich gar beweglich umb ei(A. 4. a)nen Schreiber-Dienst gebetten und in derselben meinen hohen Fleis mit den allerandächtigsten Worten gerühmt, auch die Beständigkeit meiner unvergleichlichen Treu genugsam versichert hatte, gleichwol aber der gewünschte Bescheid dermal eins nicht kommen wolte, sihe, da wurde ich noch viel ungedultiger, vornemlich als ich sahe, daß die schmutzige Kuchen- und stinckende Stall-Katzen in ihrer Estimation passirt, Ich aber wie ein ungesaltzener Stockfisch, den man auch keiner fernerer Versuchung würdigt, verachtet wurde. Ich hatte damahls allerley Gedancken und Grillenhafftige Einfäll, und wie ich in erstgedachter Bursche höhnischen Angesichtern lesen kondte, bedunckte mich, sie wurden sich endlich underfangen, mir den Hut zuträhen, und den Kuntzen mit mir zuspielen, wann ich entweder nicht bald ein angenehme

7 Supplication = Bittschrift. — 20 mir den Hut zuträhen = mich zum Besten zu halten. — den Kuntzen mit mir zuspielen = sich über mich lustig zu machen.

Resolution kriegte, oder ohne dieselbige von mir selbst davon gienge. Bald sprach ich mir widerumb ein anders zu und versichert mich selbst eines weit bessern Ausgangs. „Ge-
(A. 4.b)dult, Gedult!“ sagte ich zu mir, „gut Weil will Ding haben (dann ich brachte alles das hinderst zum vörderſten vor, weil ich gantz verwirret ware); erlangstu diesen Dienst, so kanstu diesen Schindhunden diese Fachtung schon eintränken.“ Ich wurde aber nicht allein von diesen und täglich innerlichen Anfechtungen, sonder auch von der damahligen grimmigen Kälte von aussen hero dergestalt geplagt, daß ein jeder, der mich gesehen und die Kält nit selbst empfunden, tausend Ayd geschworen hette, ich wäre mit einem 3. oder 4.tägigen Fieber behafft. Daß Gesind lieffe hin und wider, ohne daß sie meiner viel geachtet oder mich besprochen. Als ich mich aber am allerbesten mit guter Hoffnung speyſete und auffenthielte, da wurde ich eines holdseeligen Cammer Kätzgens gewahr; deren schenckte ich gleich mein Hertz; dann als sie recta gegen mich gieng, konte ich mir nichts anders einbilden, als dieses wäre ein ohnzweiffelbares Omen, daß ich ihr Serviteur werden würde. Das Hertz hupffte mir gleichsam vor Freuden, weil mich (A. 5. a) der Wahn einer solchen künfftigen Glückseeligkeit versicherte. Da sie aber zu mir kam und ihr Kirschenrothes Mäulgen aufftheät, sagte sie: „Guter Freund, was habt ihr hier zuthun? Seyd ihr villeicht ein armer Schüler, der etwann ein Allmosen begehrt?“ Da gedachte ich gleich: „Diese Wort schlagen alle deine Hoffnung zu boden!“ Dann weil wir Schreiber eben so hoffärtige Geister, was sage ich hoffärtige? ich will sagen, gleich so grosmütige Sinne haben und besitzen, als etwann die Schneider selbsten, die sich bey grossen Herren zutäppisch machen, wann sie erstlich ihre Cammerdiener und entlich zu ihren Herrn (man dencke doch nur,

---

2 widerumb = wiederum. — 7 Fachtung = „unverständlich und vielleicht absichtlich entstellt“ Grimm, Wörterb. 3, 1226. — 13 behafft = behaftet. — 14 besprochen = angeredet. — 15 auffenthielte = nährte. — 19 Serviteur = Diener. — 23 Allmosen = Almosen.

wie verwirrt ich damahls in mir selbst geweſen, weil ich noch ietzt alles ſo irrig und verwirrt vorbringe); ich hatte ſagen wollen, zu Herrn werden (dann groſſe Herren werden ja weder Schreiber noch Schneider über ſich zu Herrn ſetzen), als bedunckte mich, die Jungfer ſolte ſich nach meiner Einbildung accommodirt und geſagt' haben: „Was beliebt meinem hochgeehrten (A. 5. b) Herrn? oder was verlangt derſelbe hier vor Geſchäffte zuverrichten?" Nun was bedarffs vieler Wort? Ich wurde gantz beſtürtzt und konde die Jungfer doch keiner Unbeſcheidenheit beſchuldigen, weil ſie ihre Frag mit einer wohlſtändigen Red vorgebracht; auch kondte ich kaum ſo viel Wort in meinem Capitolio (ſo der alten Römer Rüſt- und Waffen-Cammer geweſen) aus allem Vorrath, den ich darinnen hatte, zuſammen bringen, diſem erſten Straich, der mir empfindlicher als eine dichte Maulſchell vorkam, der Gebühr nach zubegegnen; doch lallete ich endlich mit meiner aus Forcht, Hoffnung und Kälte verurſachter zitterender oder labender Stimme, ſo viel daher, daß ich der jenig Monſieur wäre, der auff Recommendation ehrlicher Leuthe ihres Herrn Schreiber zuwerden verhoffte. „Ach mein gar lieber GOtt!" antwortet das Rabenas, „iſt er derſelbig? Ach, er ſchlage ſolche Gedancken aus dem Sinn, dann ein ſolcher, der den Dienſt haben will, welchen er verlangt, muß meinem gr: Herren entweder umb 1000. Thaler (A. 6. a) geſeſſen ſeyn, oder umb ſolche Summa einen Bürgen ſtellen. Mir iſt albereit vor dreyen Tagen ein halber Reichsthaler gegeben worden, ihme ſolchen zuzuſtellen, wann er ſich anmeldet, und unſer los Geſind hat mir nit einmal geſagt, daß ihr da ſeyet; ich wolte euch ſonſt ſo lang in dieſer Kälte nit haben ſtehen laſſen." Man kan leicht gedencken, was ich damahl vor eine Naaſe hatte. Ich gedachte halt: „Da ſchlag Venus zu, ſo darff Vulcanus eines Knechts weniger!" Ich hatte gar nit den Willen, angeregten halben Thaler zunemmen, maſſen ich mich auch

---

11 wohlſtändigen = anſtändigen. — 18 labender = bebender. — 23 gr: = gnädigen. — 24 geſeſſen ſeyn = hinterlegen?

drumb wehrede, weil ich mir einbildete, solche Abfertigung wäre meiner schreiberischen Reputation schimpflich und zuwider; doch gedachte ich: „Wer weis, wo dir dieser Herr noch eine Gnad erweisen kan?“ schoob ihn derowegen in Sack und faste eine Hoffnung, mit der Zeit durch die liebe Gedult den gebettenen Dienst noch zuerlangen, welchen ich mit sambt des Herrn Gnad verschertzen würde, wann ich so trutzig und halsstärrig dis geringe Geld ausschlug.

(A. 6. b) Solcher gestalt nahm ich meine Abfertigung, und die Jungfer selbst gab mir das Gelaid biß under das Thor, weil sie dasselbe als gegen dem Mittag-Imbs gleich zubeschliessen willens. Da machten wir nun nach als mithin wegen des halben Thalers unsere Complimenten, under welchen der Jungfer diese Wort entfuhren: „Er nehme ihn nur kecklich hin und versichere sich, daß mein gr: Herr und Frau auch das geringste, so ihnen zu Dienst geschihet, nit unbelont lassen, und solte ihnen einer nur auff die Heimlichkeit mit einem Liecht vorgeben.“ Das verdrosse mich so grausam übel und jagte mich so in Harnisch, daß ich der Jungfer mehr unbescheiden als vernünftig antwortet: „So saget eurem gr: Herrn,“ sprach ich, „wann er mir einen jeden S. H. Arschwisch, darzu er meine Supplication unweißlich brauchen möchte, ehe er sie gelesen, so theuer bezahlen wolle, so werde es ihm ehender an Geld als mir an Papier, Federn und Dinten manglen.“ Darauff trolte ich mich eine lange Gasse hinauff vor Zorn mehr unsin(A. 7. a)nig als ohnwillig. Ich wuste es denen, so mich in literis abgeführt hatten, so wenig danck, daß mich auch reuete, daß ich meinen Præceptoribus mit dem hindern nit ins Angesicht geloffen, wann sie mir etwan zu Zeit einen Product geben. „Ach,“ sagte ich, „warumb haben dich doch deine Eltern nicht ein Handwerck oder

17 Heimlichkeit = Abtritt. — 21 S. H. = salvo honore, d. h. mit Ehren zu melden. — 26 ohnwillig = unwillig. — 27 in literis = in den Wissenschaften. — abgeführt = falsch geleitet. — 29 mit dem H. ins A. geloffen = den H. gezeigt. — 30 Product = Schlag auf den Hintern.

Tröschen, strohschneiden oder dergleichen so etwas lernen lassen, so hettest du ja jetzunder auch bey iedem Bauren Arbeit, und dörfftest nicht vor grossen Herren thun stehen, ihnen zuschmaicheln? Könntest doch nur jetz das allerverächtlichste Handwerck, das seyn mag, so fändestu gleichwol Meister, die dich des Handwercks halber auffnehmen, und dir das Geschenck hielten, wann sie dir gleich keine Arbeit geben ꝛc. In disem deinem Standt nimbt sich aber kein Mensch deiner an, und bist der allerverachteste Bernhäuter, der seyn mag!" In diesem meinem Unwillen passirte ich ein weiten Weeg; gleich wie mir aber der Zorn nach und nach vergieng, also empfande ich die damahlige grausame Kälte je länger je mehr, deren ich bishero so hoch noch nit geachtet hatte. Ja sie quelte mich dergestalt, daß ich nach einer warmen Stub seufftzete: und demnach eben ein Wirthshaus gegen mir stunde, gienge ich mehr der Wärme halber hinein, als den Durst zu löschen.

Das II. Capitel.

Conjunctio Saturni, Martis & Mercurii.

DAselbst wurde ich viel höflicher empfangen als von obengedachter höflichen Jungfrauen; dann der Hausknecht kam gleich und fragete: „Was beliebt dem Herrn?" Ich gedachte zwar heut disen gantzen Tag der Schreiberdienst, jetzt aber der Stuben Ofen, sagte aber doch zu ihm: „Ein gute halb Mas Wein!" die er mir auch gleich langte, dann es war kein Badstub, darinn man die Hitz bezahlte, sonder ein Ort der

6 das Geschenck hielten = Geschenk gäben.

Zehrung, darinn man die benöthigte Wärme umsonst hatte oder wenigst in die Zech rechnete.

Ich setzte mich mit meiner halben Mas Wein sehr nahe zum Ofen, umb (A. 8. a) mich rechtschaffen auszubächen, alwo sich an eben demselbigen Tische ein Mann befande, der im Pfenning wert zehrete, und Treschermässiger weis mit beyden Backen so gewaltig zubiebe, daß ich mich darüber verwunderte; er hatte allbereit eine Supp im Magen, und vor zwey Kraut und Fleisch allerdings auffgeriben, da ich hin kam; und fragte noch darzu nach einem guten Stuck Gebrattens, welches verursachte, daß ich ihn besser betrachtete. Da sahe ich, daß er nicht nur zum Fressen, sondern auch an der Gestalt viel ein anderer Mensch war, als ich mein Lebtag jemahls einen gesehen. Dann von Proportion des Leibs war er so gros, als wäre er in Chili oder Chica geboren worden; sein Bart war eben so lang und brait als des Wirths Schiffer-Taffel, dahin er der Gäste auffgetragene Zehrung an notirte; die Haupthaar aber kamen mir vor wie die jenige, die ich mir etwan hiebevor eingebildet, daß Nabuchodonosor dergleichen in seiner Verstoffung getragen have. Er hatte einen schwartzen Kittel an von Wüllenem (A. 8. b) Tuch, der gieng ihm bis an die Knickehlen, auff ein gantz fremde und bey nahe auff die alte Antiquitätische Manier mit grünen wüllen Tuch an den Näthen underlegt, gefüttert und ausgemacht. Neben ihm lag sein langer Pilgerstab, oben mit zweyen Knöpffen und unden mit einem langen eisernen Stachel versehen, so dick und kräfftig, daß man einem gar leicht in einem Straiche die letzte Oelung damit hett reichen mögen.

Ich vergaffte mich schier zum Narren über disem seltzamen Auffzug, und in deme ich ihn je länger je mehr betrachtete, wurde ich gewahr, daß sein ungeheurer Bart gantz widersinns,

---

4 auszubächen = erquicken, erwärmen. — 6 im Pfenning wert zehrete = à la carte aß. — 8 vor zwey ꝛc. = für zwei (Menschen)? oder „vorher zwei (Portionen) Kraut ꝛc.“? — 12 zum Fressen = im Fressen. — 20 Verstossung = Verbannung.

das iſt, wider die Europäiſchen Bärt geart und gefärbt war: dann die Haar, ſo ererſt bey einem halben Jahr gewachſen, ſahen gantz falb, was aber älter war, brandſchwartz, da doch hingegen bey andern Bärten von ſolcher Farb die Haar zunegſt an der Haut gantz ſchwartz, und die übrige je älter je falber oder wetterfärbiger zu erſcheinen pflegen. Ich gedachte der (A. 9. a) Urſach nach, und konte keine andere erſinnen, als daß die ſchwartze Haar in einem hitzigen Lande, die falbe aber in einem viel kältern müſten gewachſen ſeyn: und ſolches war auch die Warheit. Dann nach dem dieſer auff ſein Gebratens warten und alſo mit dem Eſſen ein wenig pauſſiren muſte, lieſſe ers über das trincken gehen, da er dann nit weniger thun konte, als mir eines zuzubringen, wann er anders haben wolte, daß ihm iemand den Trunck geſegnen ſolte, weil ohne mich noch kein anderer Gaſt vorhanden; und demnach mir das Maul, welches die grauſame Kälte gantz ſtarrhart zugefrört hatte, auch nunmehr wider ein wenig begunte auffzutauen, ſihe, da kamen wir gar miteinander in ein Geſpräch, warinn ich ihn zum allererſten fragte, ob er nicht erſt vor ungefähr einem halben Jahr aus India kommen wäre? Doch damit er keine Urſach haben möchte zu antworten: „Was gehets dich an?“ brachte ichs meines bedunckens gar höflich vor, dann ich ſagte: „Mein hochgeehrter Herr beliebe meiner vorwitzigen Ju(A. 9. b)gend zuvergeben, wann ſie ſich erkühnet zu fragen, ob derſelbe nicht aller erſt vor einem halben Jahr aus India kommen?“ Er verwundert ſich, ſahe mich an und antwortet: „Wann ihr ſonſt keine Nachricht und Kundſchafft von meiner Perſon habt, als daß ihr mich ietzt das erſte mahl ſehet, ſo meſſe ich eurer Jugend keinen Vorwitz, ſonder einen rechtſchaffenen Verſtand und ein ſolches Judicium zu, welche beyde eine Begierde in euch erwecken, das jenig äigentlich zu wiſſen, was euer Verſtand von mir gefaſt und das Judicium beſchloſſen habe. Derowegen ſagt mir zuvor, woraus ihr abgenom-

12 lieſſe ers ꝛc. = ging er ans Trinken. — 14 den Trunck geſegnen = zutrinken, das Glas anbieten. — 16 zugefrört = zugefroren.

men, daß ich vor einem halben Jahr noch in India geweſen, ſo will ich euch hernach zuvernehmen geben, daß ihr von mir und meiner Reiſe recht geurtheilet." Als ich ihm nun ſagte, daß mir die Haar ſeines Barts ſolches zuverſtehen geben, antwortet er, ich hette recht, und da mit an Tag gelegt, daß noch mehr als nur dieſes hinder mir ſtecke.

Hierauff mahnet er mich, beſchaid zuthun; dieweil er aber ſeinen Wein mix(A. 10. a)tirt, ſcheuete ich mich zutrincken, dann er hatte aus ſeinem Sack ein zinnern Büchſe gezogen, in deren ein Electuarium war, das allerdings dem Teriack gleich ſahe. Aus derſelben nahm er eine Meſſerſpitze voll derſelbigen Materi und miſchets under ein gemeines Trinckgläßlein neuen Wein (dann er tranck kein alten, ſonder nur neuen Zweenbatzen Wein), davon er ſo dick und gelb wurde, daß er ſchier einer widerwertigen Purgation oder doch wenigeſt einem altem Baumöl ſich vergliche. Wann er nun trincken wolte, ſo goſſe er iederzeit ein eintzigen Tropffen hiervon in das Glas, davon der milchfarbe neue Wein ſich alſobalden veränderte, alle noch in ſich habende unverjorne feces zu Boden fallen lieſſe, und wie ein alter abgelegner Wein von Farb dem Gold gleich erſchiene. Er ſahe wol, daß ich keinen ſonderlichen Luſt zu ſeinem Getränck trug, ſagte derowegen, ich ſolte keklich trincken, es würde mir nichts ſchaden; und als ich mich überreden lieſſe, den Wein zuverſuchen, befande ich ihn (A. 10. b) ſo lieblich, kräftig und gut, daß ich ihn vor Malvaſirer oder Spanniſchen Wein getrunken hätte, wann ich nicht geſehen, daß es ein neuer Elſaſſer geweſen. Darauff erzehlte er mir, daß er dieſe Kunſt bey den Armeniern gelernet, und erwieſe im Werck, daß ein alter abgelegener, ſonſt an ſich ſelbſt ſehr köſtlicher Wein, wie ich damal vor mir ſtehen hatte, von diſem Elixier, wie ers nennet, bey weitem nicht ſo gut wurde als ein gemeiner neuer. Deſſen gab er Urſach, daß der neue ſeine Kräffte noch völliger beyeinander, und wie in

---

10 Electuarium = Latwerge, Saft. — 19 unverjorne = unvergoren. — feces = Hefen, Bodenſatz.

etlichen Jahren dem alten geſchehen, noch nichts darvon verlohren hätte.

Wie wir nun ſo von dem Wein und dieſer Kunſt miteinander diſcurirten, da trat ein alter Krontzer mit einem Stelzfus zur Stuben hinein, den die eingenommene Kälte auch gleich wie mich zum Stuben-Ofen triebe. Er hatte ſich kaum ein wenig gewärmet, als er ein kleine Diſcant Geyge hervor zog, dieſelbe ſtimmte, vor unſern Tiſch trate und eins daher ſtriche, worzu er mit dem Maul ſo (A. 11. a) artlich humſet und quickelirt, daß einer, der ihn nur gehört und nicht geſehen, hätt glauben müſſen, es wäre dreyerley Seiten-Spiel untereinander geweſen. Er war zimlich ſchlecht auff den Winder gekleidet, und hätte auch allem Anſehen nach keinen guten Sommer gehabt, dann ſein magere Geſtalt bezeugte, daß er ſich mit den Schmalhanſen betragen, und ſeine ausgefallene Haar, daß er noch darzu eine ſchwere Kranckheit überſtehen müſſen. Der Schwartzrock, ſo bey mir ſaſſe, ſagte zu ihm: „Landsmann, wo haſtu dein anders Bein gelaſſen?“ — „Herr,“ antwortet dieſer, „in Candia.“ Darauff ſagte iener: „Das iſt ſchlimm!“ — „O Nein, nit ſo gar ſchlimm!“ antwortet der Steltzer, „dann jetzt freurt mich nur an ein Fuß, und ich bedarff auch nur einen Schuh und einen Strumpf.“ — „Höre!“ ſagte der im ſchwartzen Rock ferner, „biſtu nit der Springinsfeld?“ — „Vorzeiten,“ antwortet dieſer, „war ichs, aber ietz bin ich der Steltzvorshaus nach dem gemeinen Sprichwort: Junge Soldaten alte Bettler! Aber wie kennet mich der Herr?“ — „An deiner artlichen Mu(A. 11. b)ſic,“ antwortet jener, „als welche ich bereits vor mehr als dreiſſig Jahren zu Soeſt gehöret habe. Haſtu nicht damals einen Cammerathen gehabt under denen daſelbſt gelegenen Tragonern, der ſich Simplicius genennet?“ Da nun Springinsfeld ſolches bejahete, ſagte der Schwartzrock: „Und eben derſelbe Simplicius bin ich!“ Hierüber ſagte Springinsfeld vor Verwunde-

4 Krontzer = Murrkopf. — 9 humſet = ſumſet. — 10 quickelirt = quiekt. — 15 ſich betragen = ſich vertragen.

rung: „Daß dich Hagel erschlag!“ — „Wie?“ sprach Simplicius zu ihm, „schämestu dich nicht, daß du allbereit so ein alter Krüppel und dannoch noch so rohe, Gottlos und ungeheissen bist, deinen alten Cammerathen mit einem solchen Wunsch so zu bewillkommen?“ — „Potz hundert tausend Sack voll Endten! du hasts gewis besser gemacht (sagte Springinsfeld), oder bistu seither vielleicht zu einem Heiligen worden?“ Simplicius antwortet: „Wann ich gleich kein Heiliger bin, so hab ich mich doch gleichwol beflissen, mit Auf-samlung der Jahr die böse Sitten der unbesonnenen Jugend abzulegen, und bin der Meinung, solches wurde deinem Alter auch anständiger seyn als flu(B. 1. a)chen und Gotteslästern.“ — „Mein Bruder,“ antwortet Springinsfeld gar Ehrerbietig, „vergebe mir vor dismal und sey mit mir zu frieden! Ich begehr, mit dir um nichts (es seyen dann etwan ein par Kändel Wein) zu disputiren.“ Und in dem er sich unter diesen Worten gantz ungeheisen zu uns an Tisch gesetzt hatte, zog er einen alten Lumpen hervor, knüpfte denselbigen auff, ferners sagende: „Und damit du nicht etwan vermeinen möchtest, der bettelhaffte Springinsfeld wolte bey dir schmarotzen, so sehe, hier hab ich auch noch ein paar Batzen, die zu deinen Diensten stehen.“ Und damit schütte er eine Handvoll Ducaten auf den Tisch, welche ich etwas mehr als 200. zu seyn schätzte, und befahl dem Hausknecht, ihme auch eine Mas Wein herzubringen, welches aber Simplicius nicht zugeben wolte, sonder brachte ihm eins und sagte, was es des Gebrängs mit dem Gelde viel bedörfte, er solte es nur wieder einstecken, weil er dergleichen wol mehr hätte gesehen.

---

3 ungeheissen = unanständig? — 6 Sack voll Endten (Euphemismus) statt: Sacrament. — 16 Kändel = Kannen. — 26 Gebrängs = Ziererei.

(B. 1. b) Das III. Capitel.

Ein lächerlicher Poß, der einem Zechbruder widerfahren.

ICH muste mich verwundern und freute mich, daß ich der jenigen unverſehenen Zuſammenkunfft beywohnen ſolte, von welchen ich in Simpliciſſimi Lebens-Beſchreibung ſo viel ſeltzams dings geleſen, und von denen ich aus Anſtalt der Courage ſelbſt dergleichen geſchriben. Als ſich ihre Wortwechslung geendigt, und Simplicius ein Glas voll Wein heraus gehoben, das er dem Springinsfeld zum Willkomm zugetruncken hatte, da kam noch ein Gaſt herein, welchen ich der Klaidung und Jugend nach vor meines gleichen, das iſt, vor einem Schreiber-Knecht hielte! Er ſtellete ſich an eben den Orth zum Stuben-Ofen, wo ich zuvor und nach mir auch Springinsfeld geſtanden, gleichſam als wann alle ankommende Gäſte zuvor dorthin hetten ſtehen müſſen, ehe ſie ſich hetten niderſetzen dörffen; und gleich hernach folgte ein überrheiniſcher (B. 2. a) Baur, der ohn zweiffel ein Rebmann war. Dieſer ruckte vor jenem die Kappe und ſagte: „Herr Schaffner, ich bitte, ihr wollet mir einen Reichsthaler geben, damit ich meine Kärſt aus der Schmitten löſen möge, alwo ich ſie hab gerben laſſen.“ — „Ach! was zum Schinder iſt das?“ antwortete jener; „was machſtu mit der Gerſt in der Schmitten? ich hab vermeinet, man gerbe ſie in der Mühlen.“ — „Meine Kärſt! meine Kärſt!“ ſagte der Bauer. „Ich hörs wol!“ antwortet der Schaffner; „vermeineſtu dann, ich ſey taub? mich wundert nur, was du damit in der Schmitten machſt, ſintemal man die Gerſten in der Mühl zu gerben

8 Wortwechslung = Wortwechſel, Zank. — 9 heraus gehoben = eingeſchenkt. — 21 Kärſt = Karſt. — 24 gerben = (überhaupt) machen, ausbeſſern. — 28 gerben, röllen = enthülſen.

oder zu röllen pflegt!“ — „Ey Herr Schaffner,“ sagte der Bauer, „ich sage euch von keiner Gersten, sonder von meiner Kärsten, damit ich hacke.“ — „Ja so!“ antwortet der Schaffner, „das wäre einanders,“ und zehlet damit dem Bäuerlein einen Thaler hin, den er auch gleich in seine Schreibtaffel auffnotirte: ich aber gedachte: „Sollestu ein Schaffner über Rebleuth seyn und waist noch nichts von den Kärsten?“ (B. 2. b) dann er befahl dem Bauren, daß er solche zu ihm bringen solte, um zusehen, was es vor Creaturen wären, und was der Schmid daran gemacht hette. Simplicius aber, der diesem Gespräch auch zugehöret, fing an zulachen, daß er hotzelte, welches auch das erste und letzte Gelächter war, das ich von ihm gehöret und gesehen, dann er verhielte sich sonst gar ernsthafftig und redet, ob zwar mit einer groben und mannlichen Stimme, viel lieblicher und freundlicher, als er aussahe, wiewol er auch mit den Worten gar gesparsam umgieng. Springinsfeld hingegen verlangte die Ursach solches lachens zuhören, liesse auch nicht ab, am Simplicio zu bitten, bis er entlich sagte, die vom Schaffner letz verstandene Wort des Bauren, hetten ihn an einen Possen erinnert, den er auch wegen eines mißverstandenen Worts in seiner unschuldigen Jugend zwar wider seinen Willen angestellet, wessentwegen er gleichwohl zimliche Stösse eingenommen. „Ach, was war das?“ fragte Springinsfeld. „Es ist unnöthig,“ antwortet Simplicius, „daß ich euch zu einer eitelen Thorheit reitze, darvor ich das übermässige Gelächter halte, ohne welches ihr aber die Histori nit anhören könnet, dann ich würde mich auff solchen fall mit fremder Sünde beladen.“ Ich warff meine Karten mit unter und sagte: „Hat doch mein hochgeehrter Herr selbsten in seiner Lebens-Beschreibung so manchen lächerlichen Schwang eingebracht, warumb wolte er dann iezt seinen alten Cammeraden zugefallen ein einzige lächerliche Geschicht nicht erzehlen?“ — „Jenes thät ich,“ antwortet Simplicius, „weil

(B. 3. a)

---

11 hotzelte = zitterte. — 19 letz = falsch. — 28 warff meine Karten mit unter = ich mischte mich in das Gespräch. — 31 Schwang = Schwank.

vaſt niemand mehr die Warheit gern blos beſchauet oder hören will, ihr ein Kleid anzuziehen, dardurch ſie bey den Menſchen angenem verbliebe, und das jenig gutwillig gehöret und angenommen wurde, was ich hin und wider an der Menſchen Sitten zu corrigieren bedacht war. Und gewislich, mein Freund, er ſey verſichert, daß ich mir offt ein Gewiſſen drum mache, wann ich beſorge, ich ſeye in eben derſelben Beſchreibung an etlichen Orthen all zufrey gangen.“ Ich replicirt hinwider und (B. 3. b) ſagte: „Das lachen iſt den Menſchen angeborn, und hat ſolches nit allein vor allen andern Thiern zum Eigenthum, ſonder es iſt uns auch nutzlich, wie wir dann leſen, daß der lachende Democritus in guter Geſundheit 109. Jahr alt worden, dahingegen der weinende Heraclitus in frühem Alter eines ellenden Todts und zwar in einer Küh-Haut, darinn er ſich wickeln laſſen, ſeine Glieder zuheylen, geſtorben. Dahero dann auch Seneca in libro de tranquillitate vitae, alwo er dieſer beyden Philoſophen gedenckt, vermahnet, daß man mehr dem Democrito als dem Heraclite nachfolgen ſol.“ Simplicius antwortet: „Das Weinen gehöret dem Menſchen ſo wohl als das lachen eigentlich zu; aber gleichwohl alzeit zulachen oder alzeit zu wainen, wie dieſe beyde Männer gethan, wäre ein Thorheit, dann alles hat ſeine Zeit. Gleichwohl aber iſt das Wainen dem Menſchen mehr als das Lachen angeboren, dann nicht allein alle Menſchen, wann ſie auff die Welt kommen, wainen (man hat nur das einige Exempel des Königs Zoroaſtris, der, (B. 4. a) wie er geborn, alsbald gelacht, ſo zwar von Nerone auch geſagt wird), ſonder es hat der HErr Chriſtus unſer Seeligmacher ſelbſt etlichmal gewainet; aber daß er jemahls gelacht, wird in H. Schrifft nirgends gefunden, ſondern hat vielmehr geſagt: Seelig ſeynd, die weinen und Layd tragen, dann ſie werden getröſt werden! Seneca als ein Hayd mag das Lachen dem Wainen wohl vorziehen: wir Chriſten aber haben mehr Vrſach, über die Bosheit der Menſchen zuwainen, als über ihr Thorheit zulachen, weil wir wiſſen, daß auff die Sünde der Lachenden ein ewiges

Heulen und Wehklagen folgen wird." — „Bey mein Ayd," sagte hierauff Springinsfeld, „wann ich nit glaube, du seyest ein Pfaff worden!" — „Du grober gEsell," antwortet ihm Simplicius, „wie darffst du das Hertz haben, so leichtfertig vor ein Ding zuschwören, wann du mit deinen eignen Augen das Wiederspiel sihest? Weist du auch wohl, was ein Ayd ist?" Springinsfeld muste sich ein wenig schämen und bat um Verzeyhung; dann Simplici Minen waren so (B. 4. b) ernsthafft und betrohenlich, daß er einen jeden damit erschröcken kondte. Ich aber sagte zu demselbigen: „Weil meines hochgeehrten Herrn Reden und Schrifften voller Sittenlehren stecken, so mus ohne zweiffel die jenige Geschichte, deren er sich mit einem so hertzlichen Gelächter erinnert, beydes, lustig zuhören und etwas nützlichs daraus zulernen, seyn:" mit Bitte, er wolte sie doch ohnbeschwert erzehlen. — „Nichts anders," antwortet Simplicius, „lernet sie, als daß einer, so jemand etwas nöthiges fragt, solche Sprach und Wort gebrauchen soll, daß sie der, so gefragt wird, geschwind verstehe und in der eyl seinen richtigen Bescheid darüber geben könne; so dann, daß einer, der gefragt worden, die Frag aber nicht eigentlich und gewis verstanden, nit alsobald antworten, sonder von dem fragenden, vornemlich wann er von höherer Qualität ist, noch einmahl seine Frag zuvernehmen, gebührend begehren soll. Die lächerliche Histori ist diese: Als ich noch Page beym Gouverneur in Hanau war, da hatte er einmahls an(B. 5. a) sehenlich Officier zugaste, darunter sich auch etliche Weymarisch befanden, denen er mit dem Trunck trefflich zusprechen liesse. Die fremde und heimische waren gleichsam in zwo Partheyen underschieden, einander wie in einer Battalia mit Sauffen zu überwünden. Das Frauenzimmer stund auff und verfügte sich in sein Gemach, gleich nach dem man das Confect auffgestelt, weil ihnen mitzugehen die Gewohnheit verbotte; die Cavallier aber sprachen einander so scharff zu, sich stehend

---

1 Bey mein Ayt = bei meinem Eid. — 15 ohnbeschwert = unbekummert. — 25 einmahls = einst.

vollends auffzufüllen, daß ſich auch etliche mit dem Rucken an die Stubthür lehneten, damit ja keiner aus dieſer Schlacht entrunne (welches mich an die jenige Marter ermahnet, damit Tyberius, der Römiſche Käyſer, viel Leut getödtet, dann wann er ſolche umbbringen laſſen wolte, lieſſe er ſie zuvor zu vilen Trincken nöthigen, ihnen hernach die S. H. Harngäng dermaſſen vernusbicklen, daß ſie den Urin nicht laſſen köndten, ſondern endlich mit unausſprechlichen Schmertzen ſterben muſten). Endlich entwiſchte einer, der damahl kein gröſſer An(B. 5. b)ligen und Begierde hatte, als das Waſſer zulaſſen, und weil es ihn ohn zweiffel gewahltig tränget, lieſſe er wie ein Hund aus der Kuchen, der mit haiſſem Waſſer gebrühet worden, in welcher eyl er mir zu ſeinem und meinem Unglück begegnete, fragende: Kleiner, wo iſt das Secret? Ich wuſte damahl weniger als der Teutſche Michel, was ein Secret war, ſonder vermeinte, er fragte nach unſerer Beſchlieſſerin, welche wir Gred nannten, die ſonſt aber Margretha hieſſe und ſich eben damahls beym Frauenzimmer befand, dahin ſie die Jungfer rueffen laſſen. Ich zeigte ihm hinten am Gang das Gemach und ſagte: Dort drinnen! Darauff rennete er darauff los wie einer, der mit eingelegter Lantzen in einem Turnier ſeinem Mann begegnet. Er war ſo fertig, daß das Thür auffmachen, das hinein tretten, und der Anbruch des ſtrengen Waſſerfluſſes in einem Augenblick miteinander geſchahe in anſehung und Gegenwart des gantzen Frauenzimmers. Was nun beyde Theil gedacht, und wie ſie allerſeits erſchrocken, mag jeder (B. 6. a) bey ſich ſelbſt erachten. Ich kriegte ſtöſſe, weil ich die Ohren nit beſſer auff gethan, der Officier aber hatte Spott darvon, daß er nicht anders mit mir geredet."

1 auffzufüllen = vollzumachen. — 7 vernusbicklen = zuſammennähen? — 22 fertig = raſch. — 23 Anbruch = Ausbruch. — ſtrengen = großen, mächtigen. — 24 anſehung = Angeſicht.

Das IV. Capitel.

Der Author geräth unter einen Hauffen Zigeiner und erzehlet den Auffzug der Courage.

Ich sagte zum Simplicio, es wäre schad, daß er diese Historia nicht auch in seine Lebens-Beschreibung eingebracht hätte; er aber antwortet mir, wann er alle seine so beschaffne Begegnussen hinein bringen hette sollen, so wäre sein Buch gröſſer worden, als des Stumpffen Schweitzer Cronick; über das reue ihn, daß er so viel lächerlich Ding hinein gesetzt, weil er sehe, daß es mehr gebraucht werde, an statt des Eulnspiegels die Zeit dardurch zu verderben, als etwas guts daraus zulernen. Darauff fragte er mich, was ich selbst von seinem Buche hielte, und ob ich dardurch geärgert oder (B. 6. b) gebessert worden wäre? Ich antwortet, mein Judicium wäre viel zu gering, entweder dasselbige zuschelden oder zuloben, und ob ich gleich nit wider das Buch, sonder ihn, Simplicissimum, selbsten schreiben müssen, dabey auch des Springinsfelds nicht zum rühmlichsten gedacht worden, so hette ich doch das Buch weder gelobt noch getadelt, sonder damahls gelernet, daß der jenig, so übermannet sey, sich nach der jenigen Willen und Anmuthung schicken müste, in deren Gewalt er sich befände. Als ich dieses gesagt und meiner Mutter Sprach nach zimlich Schweitzerisch geredet, welche Mund-Art andere Teutsche vor grob, ja zum theil gar vor hoffärtig und unhöflich zuhalten pflegen, Springinsfeld aber solches mit angehöret, als welcher die Obren wie ein alter Wolff spitzte, da ich ihn nennete, sagte er: „Potz grütz, du Gelsi-nabel, hätt ich di dussa, ich wottar da garint rüra!“ Aber Simplicius ant-

---

21 Anmuthung = Forderung. — 21 hoffärtig = hochmuthig? — 27 Potz Kreuz, du Gelbschnabel, hätte ich dich draußen, ich wollte dir den Kopf treffen.

wortet ihm: „Ich hette schier gesagt, du alter Geck! es ist nit mehr um die Zeit, die wir zu Soest belebten, und unserm Muthwillen nach gleich(B. 7. a)sam über das gantze Land herrschten. Du must ietzt mit deiner Steltzen nach einer andern Pfeiffen tantzen, oder gewertig seyn, wann du es zu grob machst, daß man dir einen steinernen oder wohl gar einen Spanischen Mandel anlegt. In dieser freyen Statt stehet jedem zwar auch frey zureden, was er will; wer aber über die Schnur hauet, der muß es auch verantworten oder büssen!“ Mich hingegen fragte Simplicius, wer oder was mich dann gemüssiget hätte, wider seine Persohn zuschreiben, und sonderlich verwundere ihn, daß auch neben ihm des Springinsfelds gedacht werden müssen, neben welchem er doch die Tage seines Lebens über drey Viertel Jahr nicht zugebracht. Ich antwortet: „Wann ihm mein hochgeehrter Herr (wie ich mich dann keines andern versehe) die Warheit gefallen lassen und mir, was ich gethan, verzeyhen, zumahlen auch vor disem importunen Springinsfeld, dessen humor und ohngewichtiger Sinn, mir vor längst andictirt worden, versichern will, So will ich ihnen beeden so wunderliche Geschich(B. 7. b)ten von ihnen selbst erzehlen, daß sie sich auch beyde selbst darüber verwundern sollen; mit Versicherung, wann ich meinem hochgeehrten Herren von solchen Löbl. Qualitäten beschaffen zuseyn gewust hätte, als ich jetzunder vor Augen sehe, daß ich seinetwegen keine Feder angesetzt haben wolte, und solten mir gleich die Zigeiner den Hals zerbrochen haben.“

Ob nun gleich Simplicius ein gros Verlangen hatte zuhören, was ich vorbringen würde; so sagte er doch zuvor: „Mein Freund, es wäre ein dumme Unbesonnenheit, ja wieder alle Gerechtigkeit und die darstellung eines Tyrannischen Sinns, wann wir an andern straffen wolten um Sachen, die wir selbst begangen. Hat er in seinem Schreiben meine Laster gerüttelt, so übertrage ichs billich mit Gedult; dann ich

2 belebten = erlebten. — 7 Spanischen Mandel = S. d. Anmerkk. — 18 ohngewichtiger = leichtfertiger. — 19 andictirt = dictirt. — 33 gerüttelt = s. v. a. besprochen. — übertrage = ertrage.

habe andern die ihrige (doch daß es ihnen an ihren Ehren nicht nachtheilig seyn kan) unter fremden Namen auch rechtschaffen durch gebechelt. Vertreuſt es die jenige, so ich getroffen, warum haben ſie dann nicht tugendlicher gelebt? oder warum haben ſie (B. 8. a) mir urſach gegeben, ſolche Laſter und Thorheiten zutadeln, die mir, ehe ich ſie geſehen, in meiner Unſchuld gantz unbekandt geweſen? Er erzehle nur her; ich verſprich und verſichere alles, was er von mir begehrt und gebetten." Ich antwortet, ich möchte gleich reden oder ſchweigen, ſo würde doch bald weltkündig werden, was ich zu ſchreiben mich zwingen laſſen müſſen.

Darauff wand ich mich gegen dem Springinsfeld und fragte ihn, ob er in Italia nit eine Matreſſe gehabt, die Courage genannt worden? Er antwortet: „Ach die Blut Her! Schlag ſie der Donner! lebt das Teuffelsvihe noch? Es iſt kein leichtfertigere Beſtia ſeit Erſchaffung der Welt von der lieben Sonnen niemahl beſchienen worden!" — „Ey, ey!" ſagte Simplicius zu ihm, „was ſeynd das abermahl vor leichtfertige unbeſonnene wort?" Zu mir aber ſprach er: „Ich bitte, er fahre doch nur fort, oder er habe doch vielmehr an zuerzehlen, was ich ſo hertzlich zuhören verlange." Ich antwortet: „Mein hochgeehrter Herr wird ſich bald müd gehört (B. 8. b) haben, dann diſes iſt eben die jenige, deren er im ſechſten Capitul des fünfften Buche ſeiner Lebens-Beſchreibung ſelbſt gedacht hat." — „Es gilt gleich!" antwortet Simplicius, „er ſage nur, was er von ihr weiß, und ſchone meiner auch nit." Auff ſolches erzehlete ich folgender geſtalt, was Simplicius wiſſen wolte.

„Gleich auff negſt verſtrichenen Herbſt, da es, wie bekandt, einen ausbündigen Nach-Sommer ſetzte, war ich auff dem Weeg begriffen, mich aus meinem Vatterland gegen den Rheinſtrom, und zwar auff bieber zu begeben, entweder als ein armer Schüler Präceptorsweis, wie es hier gebräuchlich,

---

3 vertreuſt = verdrieſt. — 12 wand = wandte. — 14 Blut Her = verteufelte Here. — 29 verſtrichenen = vergangenen. — 32 auff bieber = bieber.

meine Studien fortzuſetzen, oder auff Recommendation meiner Verwandten, von denen ich zu ſolchem Ende Schreiben bey mir hatte, einen Schreiberß-Dienſt zubekommen. Da ich nun auff der Höhe des Schwartzwaldes von Krummenſchiltach hieher warts wanderte, ſahe ich von weitem einen groſſen Hauffen Lumpen-Geſindel gegen mir avanziren, welches ich im erſten Anblick vor Zigeiner erkennete, mich (B. 9. a) auch nicht betrogen fande; und weil ich ihnen nit trauete, verbarg ich mich in eine Hecke, da ſie zum allerdickſten war. Aber weil diſe Burſch viel Hunde, ſo wohl Stauber als Winde, bey ſich hatten, ſpürten mich dieſelbigen gleich, umbſtellten mich und ſchlugen an, als wann ein Stuck Wildbret verhanden geweſt wäre. Das höreten ihre Herren alſovalden und eyleten mit ihren Püchſen oder langen Schnaphanen Röhren auff mich zu; einer ſtellte ſich hieher, der andere dorthin, wie auff einem Gejäyd, da man dem beſtäten und auf getribenen Wild auf paſſet. Als ich nun ſolche meine Gefahr vor Augen ſahe, zumahlen die Hunde auch allbereit an mir zuzwacken anfingen, da fieng ich auch an zu ſchreyen, als wann man mir allbereit das Weidmeſſer an die Gurgel geſetzt hätte. Hierauf lieffen beydes, Männer, Weiber, Knaben und Mägdlein, herzu und ſtellten ſich ſo wercklich, daß ich nicht ſchlieſſen konte, ob mich das garſtige Volck umbringen oder von den Hunden erretten wolte. Ja ich bildete mir vor Forcht ein, ſie ermor-(B. 9. b) deten die Leuthe, die ſie der geſtalt wie mich an einſamen Orthen betretten, und zehrten ſie hernach ſelbſt auf, damit ihre Todſchläge verborgen blieben. Es gab mich auch, wie noch, Wunder, und ich verfluchte das Zuſehen der Jenigen, denen das Wild und die jagtbare Gerechtigkeiten zuſtändig, daß ſie ihre Länder mit bey ſich habenden Hunden und Gewehr von dieſem beſchreyten Diebs-Geſindel alſo durchſtreichen laſſen!

---

10 Stauber = Jagdhunde. — Winde = Windſpiele, Windhunde. — 12 verhanden = vorhanden. — 14 Püchſen = Buchſen. — 16 Gejäyd = Jagdbezirk. — beſtäten = aufgeſpürten. — 18 zuzwacken = zu zwicken, zu beißen. — 26 betretten = ertappen, erwiſchen. — 29 jagtbare Gerechtigkeit = Jagdrecht. — 31 beſchreyten = verſchrienen, verrufenen.

Da ich mich nun solcher massen zwischen ihnen befande wie ein armer Sünder, den man iezt aufknüpffen will, so daß er selbst nicht weiß, ob er noch lebendig oder bereits halb tod seye, sihe, da kam ein prächtige Zigeinerin auf einem Maulesel daher geritten, dergleichen ich mein Tage nicht gesehen, noch von einer solchen gehöret hatte, wessentwegen ich sie dann, wo nicht gar vor die Königin, doch wenigst vor eine vornehme Fürstin aller anderer Zigeinerinnen halten muste. Sie schiene eine Person von ungefehr sechzig Jahren zu seyn, aber wie ich seithero nachgerechnet, so ist sie ein Jahr (B. 10. a) oder sechs älter. Sie hatte nicht so gar wie die andere ein bechschwarzes Harr, sonder etwas falb, und dasselbe mit einer Schnur von Gold und Edelgesteinen wie mit einer Cron zusammen gefast, an dessen Statt andere Zigeunerin nur einen schlechten Bendel, oder wanns wol angehet, einen Flor oder Schleyer, oder auch wol gar nur eine Weide zubrauchen pflegen. In ihrem annoch frischem Angesicht sahe man, daß sie in ihrer Jugend nicht beßlich gewesen. In den Ohren trug sie ein par Gehenck, von Gold und geschmeltzter Arbeit, mit Diamanten besetzt, und um den Hals eine Schnur voll Zahl-Perlen, deren sich keine Fürstin hätte schämen dörffen. Ihre Serge war von keinem groben Teppich, sonder von Scharlach und durchaus mit grünem Plisch-Samet gefüttert, nebenher aber wie ihr Rock, der von kostbarem grünem Englischen Tuch war, mit Silbernen Pasamenten verpremt. Sie hatte weder Brust noch Wams an, aber wol ein bar lustiger Polnischer Stifel; ihr Hemt war Schneeweis, von reinem Aura(B. 10. b)cher Leinwath, über all um die Räthe mit schwartzer Seiden auf die Böhmische Manier ausgenehet, woraus sie hervor schiene wie eine Heidelbeer in einer Milch. So trug sie auch ihr langes Zigeuner-Messer nicht verborgen underm Rock, sondern offent-

---

13 Bendel = Bändchen. — 19 Gehenck = Gehänge. — geschmeltzter Arbeit = Schmelzarbeit. — 20 Zahl-Perlen = große Perlen. — 21 Serge = gewirktes Tuch (Shawl?). — 23 Plisch-Samet = Seidensammt. — 25 Pasamenten = Borten, Schnuren. — Brust = Brustlatz.

lich, weil sichs seiner Schöne wegen wol damit prangen liesse. Und wann ich die Warheit bekennen soll, so bedunckt mich noch, der alten Schachtel seye dieser Habit sonderlich zu Esel (hätte schier zu Pferd gesagt) überaus wol angestanden, wie ich sie dann auch noch bis auf diese Stund in meiner Einbildung sehen kan, wann ich will.

Das V. Capitel.

Wo Courage dem Autor ihre Lebens-Beschreibung dictirt.

Nun diese tolle Zigeunerin, welche von den andern eine gnädige Frau genannt, von mir aber vor ein Ebenbild der Dame von Babylon gehalten wurde, wann sie nur auf einem siebenköpfigen Trachen gesessen und ein wenig schöner (B. 11. a) gewesen wäre, sagte zu mir: „Ach mein schöner weisser junger Gesell, was machstu hier so gar allein und so weit von den Leuthen?“ Ich antwortet: „Mein großmächtige, hochgeehrte Frau, ich komm von Haus aus dem Schweitzerlande und bin Willens an den Rheinstrom in eine Statt zu reissen, entweder daselbst ein mehrers zu studiren, oder einen Dienst zu bekommen; dann ich bin ein armer Schuler.“ — „Daß dich Gott behüte, mein Kind!“ fragte sie, „wolltest du mir nicht ein Tag oder vierzehn mit deiner Feder dienen und etwas schreiba? Ich wolte dir alle Tag ein Reichsthaler geben.“ Ich gedachte: „Alle Tag ein Thaler wäre nicht zu verachten; wer weiß aber, was du schreiben solst? So grosses anerbieten ist vor suspect zu halten.“ Und wenn sie nicht selbst gesagt hätte, daß mich

12 Dame von Babylon = Babylonischen Hure. — 22 schreiba = schreiben. — 25 suspect = verdächtig.

Gott behüten solte, so hätte ich vermeinet, es wäre ein Teufels-Gespenst gewesen, das mich durch solches Geld verderben und in die leidige Congregation der Hexen-Zunft hät einverleiben wollen. Mein Antwort war: „Wann es mir nichts schadet, so will ich der Frau (B. 11. b)en schreiben, was sie begehrt." — „Ay wol Nay, mein Kind!" sagt sie hierauf, „es wird dir gar nichts schaden, behüt Gott! Komm nur mit uns: ich will dir darneben auch Essen vnd Trincken geben, so gut ichs hab, bis du fertig seyn wirst."

Weil dann mein Magen eben so leer von Speisen, als der Beutel öd von Gelt, zumalen ich bey diesem Diebs-Geschmeiß wie ein Gefangner war, sihe, so schlendert ich mit dahin, und zwar in einem dicken Wald, da wir die erste Nacht logirten, allwo sich allbereit etliche Kerl befanden, die einen schönen Hirsch zerlegten. Da gieng es nun an ein Feuer machen, sieden's und bratens: und soviel ich sahe, auch hernach vollkommen versichert wurde, so hat die Frau Libuschka, dann also nennete sich meine Zigeunerin, alles zu commendirn. Dieser wurde ein Zelt von weissem Barchet aufgeschlagen, welches sie auf ihrem Maulesel underm Sattel führet. Sie aber führte mich etwas beyseits, setzte sich under einen Baum, hiesse mich zu ihr sitzen und zog des Simplicissimi Lebens-Beschrei- (B. 12. a)bung hervor. „Seht da, mein Freund," sagte sie, „dieser Kerl, von dem diß Buch handelt, hat mir ehmahlen den gröbsten Schabernack angethan, der mir die Tage meines Lebens jemal wiederfahren, welches mich der gestalt schmirtzt, daß mir unmüglich fällt, ihme seine Buberey ungerochen hingeben zu lassen. Dann nachdem er meiner gutwilligen Freundlichkeit genug genossen, hat sich der undanckbare Vogel (mein hochgeerter Herr verzeihe mir, daß ich ihr eigne Wort brauche) nicht gescheut, nicht allein mich zuverlassen, und durch einen zuvor nie erhörten schlimmen Possen abzuschaffen; sonder er hat sich auch nicht geschämet, alle solche Handlungen, die zwischen mir und ihm vorgangen, beydes, mir und ihm zu

28 schmirtzt = schmertzt.

ewiger Schand, der gantzen Welt durch den offentlichen Truck zu offenbaren. Zwar hab ich ihm seine erste an mir begangene Leichtfertigkeit bereits stattlich eingetränckt; dann als ich vernommen, daß sich der schlimme Gast verheuratbet, hab ich ein Jungfer Kindgen, welches meine Cammer-Magd eben damals aufgele(B. 12. b)sen, als er im Sauerbrunnen mit mir zubielte, auf ihn tauffen und ihm vor die Thür legen lassen mit Bericht, daß ich solche Frucht von ihm empfangen und geboren hätte, so er auch glauben, das Kind zu seinem grossen Spott annehmen und erziehen, und sich noch darzu von der Obrigkeit tapffer straffen lassen müssen, vor welchen Betrug, daß er mir so rechtschaffen angangen, ich nicht 1000. Reichsthaler nehme, vornemlich weil ich erst neulich mit Freuden vernommen, daß dieser Banckert des betrogenen Betriegers einiger Erb seyn werde."

Simplicius, so mir bisher andächtig zugehöret, fiele mir hier in die Red und sagte: „Wann ich noch wie biebevor in dergleichen Thorheiten meine Freude suchte, so würde mirs keine geringe Ergetzung seyn, daß ihr diese Närrin einbildet, sie habe mich hiemit binders Liecht geführt, da sie mir doch dardurch den allergrösten Dienst gethan, und sich noch mit ihrem eitlen kützeln biß auff diese Stund selbst betreugt! Dann damals, als ich sie caressirte, lag ich mehr bey ihrer Cam(C. 1. a)mer-Magd als bey ihr selbsten; und wird mir viel lieber seyn, wann mein Simplicius (dessen ich nicht verläugnen kan, weil er mir so wol im Gemüt nachartet, als im Angesicht und an Leibs-Proportion gleichet) von derselben Cammer-Magd als einer losen Zigeunerin geboren seyn wird. Aber hierbey hat man ein Exempel, daß offt die Jenige, so andere zu betriegen vermeinen, sich selbst betriegen, und daß GOtt die grosse Sünden (wo kein Besserung folgt) mit noch grössern Sünden zu straffen pflege, davon endlich die Ver-

3 stattlich = gehörig, reichlich. — 23 sie caressirte = eigentl. sie liebkoste, dann mit ihr umging. — 25 dessen ich nicht verläugnen kan = den ich nicht verl. kann.

dammnus deſto gröſſer wird. Aber ich bitte, er fahre in ſeiner Erzehlung fort! Was ſagte ſie ferners?"

Ich gehorchte und redet weiters folgender maſſen: „Sie befahle mir, ich ſolte mich ein wenig in meines hochgeehrten Herrn Lebens-Beſchreibung informirn, um mich darnach zu richten, dann ſie wäre Willens, ihren Lebens-Lauf auf eben dieſe Gattung durch mich beſchreiben zu laſſen, um ſolche gleichfalls der gantzen weiten Welt zu communiciren, und das zwar dem Simpliciſſimo zu (C. 1. b) Trutz, damit iedermann ſeine begangene Thorheit belache. Ich ſolte mir, ſagte ſie, alle andere Gedancken und Sorgen, die ich etwann vor diſsmal haben möchte, aus dem Sinn ſchlagen, damit ich dieſem Werck deſto beſſer obligen möchte; Sie wolte indeſſen Schreibzeug und Papier zur Hand bringen, und mich nach vollendter Arbeit derſtalt belohnen, daß ich zu frieden mit ihr ſeyn müſte.

Alſo hatte ich die zween erſte Täge anderſt nichts zu thun, als zu leſen, zu Freſſen und zu Schlaffen, in welcher Zeit ich auch meines hochgeehrten Herrn Lebens-Beſchreibung gantz expedirte. Da es aber den dritten Tag an ein ſchreibens gehen ſolte, wurde es unverſehens Alarm; nit daß uns iemand angegriffen oder verfolgt hätte; ſonder als ein einzige Zigeinerin in Geſtalt eines armen Bettelweibs ankam, die eine reiche Beut von Silber-Geſchir, Ringen, Schaupfennigen, Göttelgeld und allerhand Sachen, ſo man den Kindern zur Zierde um die Hälſe zu hängen pflegt, erſchnapt hatte; da war ein ſeltzam Geweiſch zu hören und (C. 2. a) ein geſchwinder Aufbruch zu ſehen. Die Courage (dann alſo nennet ſich dieſe allervornemſte Zigeinerin ſelbſt in ihrem Trutz Simplex) ſtellte die Ordre und theilet das Lumpen Geſinde in underſchiedliche Troppen aus mit Befelch, welche Wege dieſe oder jene brauchen, auch wie, wo, und wann ſie wieder an einem gewiſſen Ort, den ſie ihnen beſtimmte, zuſammen kommen

---

20 expedirte = abfertigte, d. h. zu Ende las. — 30 ſtellte die Ordre = gab den Befehl.

solten. Als nun die gantze Compagnie sich in einem Augenblick wie Queckſilber zertheilet und verſchwunden, gieng Courage ſelbſt mit den fertigſten und zwar eitel wolbewehrten Zigeinern und Zigeinerinnen den Schwartzwald hinunder in solcher unſäglichen ſchneller Eil, als wann ſie die Sach ſelbſt gestohlen und ihro deswegen ein gantzes Heer nachgejagt hätte Sie höret auch nicht auf zu flieben, und zwar als auf der obersten Höhe des Schwartzwalds, bis wir das Schutter-Kuntzger-Peters-Noppenauers-Cappler-Saßwalder- und Bieler-Thal paßirt, und die hohe und groſſe Waldungen über der Murg erlangt hatten. Daſelbſt wurde abermal unſer Lager auffgeſchlagen. Mir ward auff derſelben geſchwinden Reiſe ein Pferd undergegeben, darauf mirs nach dem gemeinen Sprichwort ergieng: Wer ſelten reit, ꝛc. (C. 2. b)

Ich merckte wol, daß dieſe Suite der Courage, die mit mir in 13. Pferden und eitel Männern und Weibern, aber in keinen Kindern beſtunde, alles Vermögen der übrigen Zigeiner, ſo viel ſie an Gold, Silber und Kleinodien zuſammen geſtohlen, mit ſich führte und verwahrte; über nichts verwundert ich mich mehr, als daß dieſe Leuthe alle Rick, Weg und Steg an dieſen wilden, unbewohnten Orten ſo wol wuſten, und daß bey dieſem ſonſt unordentlichen Geſindel alles ſo wol beſtellt war, ja ordentlicher zugieng, als in mancher Haushaltung. Noch dieſelbe Nacht, als wir kaum ein wenig geſſen und geruhet hatten, wurden zwey Weiber in die Lands-Tracht verkleidet, und gegen Horb geſchickt, Brod zu holen, underm Vorwand, als wann ſie ſolches vor einen Dorf-Wirth einkaufften, wie dann ebenfalls ein Kerl gegen Gerns(C. 3. a)bach ritte, der uns gleich den andern Tag ein par Lägel Wein brachte, die er ſeinem vorgeben nach von einem Rebmann gekaufft hatte.

An dieſem Ort, mein hochgeehrter Herr Simplice, hat die Gottloſe Courage angefangen, mir ihren Trutz Simpler, wie

15 Suite = Gefolge. — 20 Rick = Weg über Anhöhen. — 30 Rebmann = Weinbauer.

sie es intitulirt, oder vielmehr ihres leichtfertigen Lebens-Beschreibung in die Feder zu dictiren. Sie redete gar nicht Zigeunerisch, sonder brauchte eine solche Manier, die ihren klugen Verstand und dann auch dieses genungsam zu verstehen gab, daß sie auch bey Leuthen gewesen und sich mit wunderbarer Verwandelung der Glücksfäll weit und breit in der Welt umgesehen und viel darinn erfahren und gelernet hätte. Ich fande sie überaus rachgierig, so daß ich glaube, sie sey zu dem Anarcharse selbst in die Schul gangen, aus welcher gottlosen Neigung sie dann auch besagtes Tractätel, um den Herrn zu verehren, zu ihrer eignen Hand hat schreiben lassen, von welchem ich weiters nichts melden, sonder mich auf dasselbige, weil sie es ohn Zweifel (C. 3. b) bald trucken lassen wird, bezogen haben will."

Das VI. Capitel.

Der Author continuirt vorige Materia und erzehlet den Danck, den er von der Courage vor seinen Schreiber-Lohn empfangen.

SImplicius fragte, wie dann Springinsfeld mit ins Gelag kommen wäre, und was sie mit ihm zu schaffen gehabt hätte? Ich antwortet: „So viel ich mich noch zu erinnern weiß, ist sie, wie ich bereits gemeldet, in Italia seine Matreß oder allem ansehen nach er vielmehr ihr Knecht gewesen: massen sie ihm auch (wann es anders wahr ist, was mir diese Schand-

10 Tractätel = kleine Abhandlung. — um den Herrn zu verehren = wohl „verunehren", schänden. — 11 zu ihrer eignen Hand = für sich. — 19 ins Gelag kommen = ins Geschwatz gekommen.

Bettel angeben) den Namen Springinsfeld zu geeignet." — „Schweig! daß dich der Hagel erschlag, du Schurck!" sagte Springinsfeld, „oder ich schmeiß dir, Plackscheisser, der Teufel soll sterben, die Kandel übern Kopf, daß dir der rothe Safft hernach gehet." Und seine Wort wahr zu machen, erdapte er die Kandel, (C. 4. a) aber Simplicius war eben so geschwind und weit stärcker als er, auch eines andern Sinns, enthielte ihne derowegen vorm Streich, und betrohete, ihn zum Fenster hinaus zu werffen, wann er nicht zu frieden seyn wolte. Indessen kam der Wirth darzu, und gebote uns den Frieden mit ausdrucklicher Anzeigung, wann wir nicht still wären, daß bald Thurnhüter und Fausthämmer vorhanden seyn würden, die den Ursächer solcher Händel oder wol gar uns alle drey an ein ander Ort führen solten. Ob ich nun gleich hierauf vor Angst zitterte und so still wurde wie ein Mäusel, so wolte ich doch gleichwol die Scheltwort nicht auff mir haben, sonder zum Ammeister gehen und mich der empfangnen Injuri halben beklagen; aber der Wirth, so Springinsfelds Ducaten gesehen und einige davon zu kriegen verhoffte, sprach mir neben Simplicio so freundlich zu, daß ichs underwegen liesse, wie wol Springinsfeld noch immerhinn wie ein alter böser Hund gegen mir grissgrammete. Zuletzt wurde der Verglich gemacht, daß ich (C. 4. b) dem Springinsfeld auff beschehene Abbitt die empfangne Schmach vergeben, und hingegen sein und Simplici Gast seyn solte, so lang ich mir selber wolte.

Nach diesem Vertrag fragte mich Simplicius, wie ich dann wieder von den so genannten Zigeinern hinweg kommen wäre, und mit was vor Geschäfften dieselbige ihre Zeit in den Wäldern passirt hätten? Ich antwortete: „Mit Essen, Trincken, Schlaffen, Tantzen, herum Ramlen, Taback sauffen, Singen, Ringen, Fechten und Springen. Der Weiber gröste

12 Thurnhüter = Gefangenwärter. — Fausthämmer (X und K fügen als Erklärung: „Schurgen" [Schergen] hinzu). — 15 Mäusel = Mäuschen. — 17 Ammeister = Burgermeister. — Injuri = Schmähung. — 22 Verglich = Vergleich. — 30 Ramlen = rammeln. — Taback sauffen = rauchen.

Arbeit war Kochen und Feuern, ohne daß etliche alte Hexen hie und da saſſen, die junge im Wahrſagen oder vielmehr im liegen zu underrichten; theils Männer aber giengen dem Gewild nach, welches ſie ohne Zweifel durch zauberiſche Segen zum ſtill ſtehen zu bannen und mit abgetödten Pulver, das nicht laut klöpfte, zu fällen wuſten, maſſen ich weder an Wild noch Zahmen kein Mangel bey ihnen verſpüren konte. Wir waren kaum zween Tag dort ſtill gelegen, als ſich wieder eine Parthey nach der andern (C. 5. a) bey uns einfande, darunder auch ſolche waren, die ich bisbero noch nicht geſehen, etliche (die zwar nit beym beſten empfangen wurden) anticipirten bey der Courage (ich ſchätze aus ihrem allgemeinen Seckel) Geld; andere aber brachten Beuten, und kein Theil gelangete an, das nicht entweder Brod, Butter, Speck, Hüner, Gäns, Endten, Spanferckel, Geiſſen, Hämmel, oder auch wol gemäſte Schwein mit ſich gebracht hätte, ohne eine arme alte Hex, welche anſtatt der Beutten einen Himmel-blauen Bucket mitbracht, als die über der verbottenen Arbeit erdapt, und mit treflichen Stöſſen und Schlägen abgefertigt worden war. Und ich ſchätze, wie dann leicht zu gedencken, daß ſie obengedachte zahme Schnabelweid und das kleine Viehe entweder in oder um die Dörffer und Bauren-Höf hinweg gefüchslet, oder hin und wieder von den Heerden hinweg gewölfelt haben. Gleichwie nun täglich ſolche Compagnien bey uns ankamen, alſo giengen auch alle Tag wieder einige von uns hinweg: zwar nicht alle als Zi(C. 5. b)geiner, ſonder auch auff andere Manieren bekleidet, je nach dem ſie meines davorhaltens ein Diebsſtück zu verrichten im Sinn hatten. Und dieſes, mein hochgeehrter Herr, waren die Geſchäffte der Zigeiner, die ich, ſo lang ich bey ihnen geweſen, obſervirt habe.

Wie ich aber wieder von ihnen kommen, das will ich meinem hochgeehrten Herrn, weil ers zu wiſſen verlangt, jetzunder auch erzehlen, ob mir gleich die gehabte Kundſchaft mit

---

6 klöpfte = knallte. — 11 anticipirten = griffen vor. — 22 gefüchslet = (liſtig) geſtohlen. — 23 gewölfelt = geraubt.

der Courage zu eben so geringen Ehren gereicht als dem Springinsfeld oder dem Simplicissimo selbsten.

Ich dorffte täglich über 3. oder 4. Stund nicht schreiben, weil Courage nicht mehr Zeit nam, mir zu Dictiren; und als dann möchte ich mit andern spatzieren gehen, spielen oder andere Kurtzweil haben, worzu sie sich dann alle gar geneigt und gesellig gegen mir erzeigten; ja die Courage selbst leiste mir die mehriste Gesellschafft, dann bey diesen Leuthen findet durchaus einige Traurigkeit, Sorg oder Bekümmernus keinen Platz; sie er(C. 6. a)mahnten mich an die Marder und Füchse, welche in ihrer Freyheit leben, und auf den alten Kayser, doch vorsichtig und listig genug, hinein stehlen, wann sie aber Gefahr vermercken, eben so geschwind als vortheilhafftig sich aus dem Staub machen. Einsmals fragte mich Courage, wie mir diß freye Leben gefiele; ich antwortet: „Uberaus wol!“ und ob gleich alles erlogen war, was ich gesagt, so dauckte ich iedoch noch ferner dran, daß ich mir schon nicht nur einmal gewünscht, auch ein Zigeiner zu seyn. „Mein Sohn,“ sagte sie, „wann du Lust hast, bey uns zu bleiben, so ist der Sach bald geholffen.“ — „Ja, mein Frau,“ antwortet ich, „wann ich auch die Sprach könnte.“ — „Diß ist bald gelernet,“ sagte sie; „ich hab sie ehe als in einem halben Jahr begriffen! Bleibet ihr nur bey uns, ich will euch ein schöne Beyschläfferin zum Heurath verschaffen.“ Ich antwortet, ich wolte noch ein par Tag mit mir selbst zu Rath geben und bedencken, ob ich sonst irgends ein besser Leben als hier zu kriegen getraute. Des studierens und Tag und Nacht über den Büchern (C. 6. b) zu hocken, wäre ich schon vor längsten müd worden; so möchte ich auch nicht arbeiten, viel weniger erst ein Handwerck lernen, ohne (welches das schlimste wär) daß ich auch ein schlecht Patrimonium von meinen Eltern zu hoffen hätte. „Du hast einen

7 leiste = leistet. — 8 mehriste = meiste. — 11 auf den alten Kayser hinein, d. h. ohne an die Strafe zu denken. — 13 vortheilhafftig = vortheilhaft. — 23 zum Heurath = zu der Heirat. — 30 Patrimonium = Erbteil.

weisen Menschen-Sinn, mein Sohn," sagte das Rabenaas weiters, „und kanst leicht hierbey abnehmen und probieren, was unser Mannier zu leben vor anderer Menschen Leben vor einen Vorzug habe, wann du nemlich sihest, daß kein einzig Kind aus unserer Jugend zu dem allergrösten Fürsten gieng, der es aufnehmen und zu einem Herrn machen wolte; es wurde alle solche hohe Fürstliche Gnaden vor nichts schätzen, die doch andere knechtisch gesinnte Menschen so hoch verlangen." Ich gab ihr gewonnen und gedachte doch bey mir selber, was ihr Springinsfeld gewünscht; und indem ich ihr dieser Gestalt das Maul machte, als wann ich bey ihr verbleiben wolte, hoffte ich desto ehender die Freyheit, mit andern auszugehen und also Gelegenheit zubekommen, mich wieder von ihr abzuscheiblen.

(C. 7. a) Eben um dieselbige Zeit kam eine Schar Zigeiner: die brachten eine junge Zigeinerin mit sich, die schöner war, als die Allerschönste aus diesen Leutben zu seyn pflegen. Diese machte so wohl als andere bald Kundschafft zu mir, (dann man mus wissen, daß unter dieses Volcks ledigen Leüthen wegen ihres Müssiggangs die Löffeley eine Gewonheit ist, deren sie sich weder zuschämen noch zuscheuen pflegen) und erzeigte sich so freundlich, holdseelig und liebreizent, daß ich glaube, ich wäre angangen, wann mich nicht die Sorg, ich wurde auch hexen lernen müssen, darvon abgeschröckt, und ich nicht zuvor der Courage Leichtfertigkeit und lasterhafftes Leben aus ihrem eignen Maul gehört hätte. Eben darumb traute ich destoweniger und sahe mich desto besser vor, doch erzeigte ich mich gestältiger gegen ihr als gegen einer andern. Sie fragte mich gleich nach gemachter Kundschafft, was ich der Frau Gräfin, dann also nante sie die Curage, zuschreiben hätte: als ich ihr aber die Antwort gabe, es wäre ohnnöthig, daß es die Jungfer wüste; war sie (C. 7. b) nit allein wohl

---

11 das Maul machte = (leere) Versprechungen machte. — 14 abzuscheiblen = wegzustehlen. — 23 ich wäre angangen = ich hätte angebissen, hätte mich fangen lassen. — 28 gestältiger = freundlicher.

damit zu friden, sonder ich vermerckte auch an der Courage selbsten meiner Einbildung nach, daß sie solche Frag an mich zuthun befohlen und also meine Verschwiegenheit probirt hatte, dann sie ward mir immer je freundlicher, wie ich Narr vermeinte.

Damahls war ich allbereit in 14. Tagen nicht mehr aus den Klaidern kommen, wessentwegen sich dann die Müllerflöhe beufftig bey mir einfanden, welches beimliche Leyden ich meiner Jungfer Zigeinerin klagte. Dieselbe lachte mich anfänglich gewaltig auß und nante mich einen einfaltigen Tropffen: aber den andern Morgen brachte sie eine Salbe, welche alle Leüse vertreiben wurde, wann ich nur darmit nackent bey einem Feuer der Zigeiner Gewonheit nach [mich] wolte schmiren lassen, welche Arbeit sie, die Jungfer, auch gehrn verrichten wolte. Ich schämbte mich aber viel zu sehr, und sorgte darneben, es möchte mir geben wie Apuleio, welcher durch dergleichen Schmirsalb in ein Esel verwandelt worden. In dessen quälte mich aber das Ungeziffer so greulich, daß ichs nicht (C. 8. a) mehr erleyden kunde; dannenhero ward ich gezwungen, diese Salbung zugebrauchen, doch mit dieser condition, daß sich die Jungfer zu vor von mir schmiren lassen solte, und alsdann wolte ich ihr nachfolgen und ihr auch still halten. Zu solcher Verrichtung nun machten wir uns etwas fern von unserm Läger ein absonderliches Feuer, und thäten dabey, was wir abgeredet hatten.

Die Leüse gingen zwar fort, aber den Morgen Früh sahe ich mit Hauth und Haar so schwartz aus wie der Teuffel selber. Ich wuste es noch nicht an mir, bis mich die Courage verirte und sagte: „So, mein Sohn! ich sehe wol, du bist deinem Wunsch nach schon ein Zigeiner worden." — „Ich weiß noch nichts darvon, mein hochgeehrte Frau Mutter," antwortet ich: sie aber sagte: „Beschaue deine Hände!" und mit dem liesse sie einen Spiegel holen, in welchem sie mir eine Gewalt wise, die ich wegen übermässiger Schwärtze selbst nicht mehr vor die

8 beufftig = häufig, in Haufen.

meinige erkante, sonder darvor erschrack. „Diese Salbung, mein Kind!“ sagte sie, „gilt bey uns so viel als bey den (C. 8. b) Türcken die Beschneidung, und welche dich gesalbet hatt, die mustu auch zum Weib haben, sie gefalle dir gleich oder nicht.“ Und mit dem fieng das Teuffels Gesindel mit einander an zulachen, daß sie hätten zerbersten mögen.

Als ich nun sahe, wie mein Handel stunde, hette ich Stein und Bein zusammen fluchen mögen. Aber was wolte oder solte ich anders thun, als nach deren Willen mich zu accommodirn, in welcher Gewalt ich damals war. „Hey!“ sagte ich, „was geschneids dann auch mich? Vermeinet ihr dann wohl, diese Veränderung sey mir so gar ein grosser Kummer? höret nur auf zulachen und sagt mir darvor, wann ich Hochzeit haben soll.“ — „Wann du wilt, wann du wilt,“ antwortet Courage, „doch der Gestalt, wann wir auch einen Pfaffen darbey werden haben können.“

Ich war damals mit der Courage Lebens-Lauff allbereit fertig, ohne daß ich noch ein paar, ich weis aber nit was vor Diebsstück, darzu hätte setzen sollen, die sie verübet, seyt sie eine Zigeinerin worden; derowegen begehrte ich gar höfflich die (C. 9. a) versprochene Bezahlung; sie aber sagte: „Ho, mein Sohn! du bedarffst jetzt kein Geld, es wird dir noch wol kommen, wann du Hochzeit gehalten haben wirst.“ Ich gedachte: „Hat dirs der Schinder in Sinn geben, daß du mich hiermit halten solst?“ und als sie merckte, daß ich etwas sauers darzu sehen wolte, setzte und ordnete sie mich vor der Aegiptischen Nation Obersten Secretarium durch gantz Teutschland, und that promessen, daß mein Heurath mit ihrer Jungfer Baasen, so bald es nur Gelegenheit geben würde, vollzogen und mir zwey schöne Pferdt zum Heurath-Gute mit gegeben werden solten. Und damit ich dieses desto steiffer glauben solte, dorffte meine Jungfrau Hochzeiterin nit underlassen, mich mit ihrer gewönlichen Freundlichkeit zu underhalten. Diese Geschichte war kaum verloffen, als wir aufbrachen und

---

11 geschneits = kümmerte

mit guter ordre fein gemach ſambt Weib und Kind etwan ſelbſt dreiſigſt das Bielerthal herunder marchirten, auf welchem Weg Courage ihren ſtatlichen Habit nicht an hatte, ſonder auch wie ſonſt ein andere alte Hex auffzog. Ich (C. 9. b) war unter den Furiren und halffe das Quartier auff etlichen Bauern-Höffen machen, in welcher Verrichtung ich mich keine Sau, ſonder ein vornehmes Mitglied der anſehenlichſten Zigeiner zu ſeyn beduncken lieſſe. Den andern Tag marchirten wir vollents biß an den Rhein und blieben zu nägſt an einem Dorff, alwo ein Uberfahrt war, in einem Buſch bey der Landſtraſſen, über Nacht, um den folgenden Tag vollents über Rhein zugehen. Aber des Morgens, da der ſchwartze Secretarius erwachte, ſihe, da befande ſich der gute Herr gantz allein, maſſen ihn die Zigeiner und ſeine Braut ſo gar verlaſſen, daß er von ihnen auch ſonſt nichts, als nur die holdſeelige Farbe zur freundlichen Gedächtnus noch übrig hatte."

Das VII. Capitel.

Simpliciſſimi Gaukeltaſch und erhaltene treffliche Loſung.

„DA ſaſſe ich nun, als wann mir GOtt nit mehr hätte gnädig ſeyn wollen, dem ich gleichwol zu dancken Urſach hat-(C. 10. a)te, daß mich dis loſe Geſindel nit gar ermordet und mich im Schlaff viſitirt, und mir mein wenig Geld, ſo ich noch zu der Zehrung bey mir trug, genommen. Und ihr, Springinsfeld, was habt ihr jetzt mehr vor Urſachen, über mich zu kollern,

18 Gaukeltaſch = Zaubertaſche.

der ich doch so freywillig erzehle, daß mich diese arge Bettel so wohl als euch betrogen, als dern List und Boßheit gleichsamb kein Mensch, an den sie sich machen will, entgehen kan, wie dann gegenwertigem ehrlichen Herrn Simplicissimo bey nahe selbst widerfahren wäre." Springinsfeld antwortet mir: „Nichts, nichts, gar nichts, guter Freund! Sey nur zufriden, und holl der Teuffel die Her!" — „Mein!" antwortet ihm Simplicius, „wünsche doch der armen Tröpffin nichts böses mehr! Höreſtu nicht, daß sie allbereits ohne das der Verdamnus nahe, bis über die Ohren im Sündenschlam, Ja allerdings schon gar der Höllen im Rachen Steckt? Bette darvor ein paar andächtigter Vatter unser vor sie, daß die Güte GOttes ihr Hertz erleuchten und sie zu wahrer Busse bringen wolle." — „Was?" sagte Springinsfeld, „ich wol(C.10.b)te lieber, daß sie der Donner erschlug!" — „Ach daß GOtt walt," antwortet Simplicius, „ich versichere dich, wann du nicht anders thust als so, daß ich umb die Wahl, die sich zwischen deiner und ihrer Seeligkeit findet, keine Stiege hinunder fallen wolte." Springinsfeld sagte darauf: „Was geheits mich?" Aber der gute Simpli: schittelt den Kopff mit einen tieffen Seufftzen.

Es war damals schier umb 2. Uhr Nachmittag, und wir hatten alle drey überflüssig genug gefüttert, als Springinsfeld Simplicium fragte, wo mit er sich doch ernehre und was sein Stand, Handel und Wandel wäre? Er antwortet ihm: „Das will ich dich sehen lassen, ehe ein halbe Stund vergehet." Und als er kaum das Maul zugethan hatte, kam sein Knan und Meüder sambt einem starcken Bauern Knecht daher, welche zwey par außgemäste Ochsen vor sich trieben und in Stall stelleten. Er verschaffte, daß besagte seine beyde Alte alsobalden aus der Kälten in die warme Stub gehen musten, welche in der Warheit aussahen wie ihre Bilder auff (C.11.a) Simpl: ewigem Calender darstellen: und als der Knecht auch

---

18 keine Stiege hinunder fallen = keinen Unterschied machen? — 19 außgemäste = gemästete.

hinein kam, befahl er dem Wirth, daß er ihnen Essen und Trincken geben solte; er selbst aber nahm den Sack, den sein Knecht getragen, und sagte dem Springinsfeld: „Jetzt komm mit mir, damit du sehest, womit ich mich ernähre.“ Mir aber sagte er, wann ich wolte, so konte ich wohl auch mitgehen. Also zottelten wir alle drey auff einen volckreichen Platz, wohin Simpl: einen Tisch, eine Mas neuen Wein, und ein halb dutzent lehre Gläsfer bringen liesse: das hatte ein Ansehen, als wann wir dorten auff offenem Marckt in der grösten Kälte hetten mit einander zechen wollen. Wir kriegten bald vil Zuseher, behielten aber keinen beständigen Umbstand, dieweil die grimmige Kälte einen ieden wider fortzugehen trang. Das sahe Springinsfeld, sagte derohalben zum Simplicio: „Bruder, wiltu, daß ich dir diese Leuthe hier still stehend mache?“ Simpl: antwortet: „Die Kunst kan ich wohl selber, aber wann du wilt, so lasse sehen, was du kanst.“ Hierauf wischte Springinsfeld mit seiner Geige her(C. 11. b)für, und fing an zu agiren und zugleich darunder zu geigen; er machte ein Maul von 3. 4. 5. 6. ja 7. Ecken, und in dem er gige, musicirte er auch mit dem Maul darunter, wie er zu vor im Wirthshause gethan hatte. Da aber die Geige, als welche in der Wärme gestimmt worden, kein gut in der Kälte mehr thun wolte, übte er allerhand Thierer Geschrey von dem lieblichen Waldgesang der Nachtigallen an biß auff das förchterlich Geheul der Wölffe, beydes inclusive, war von wir dann ehender als in einer halben viertel Stund einen Umstand bekamen von mehr als 600. Menschen, die vor Verwunderung Maul und Augen auffsperrten und der Kälte vergassen.

Simpl: befahl dem Springinsfeld zu schweigen, damit auch er dem Volck sein Meinung vorbringen köndte; als dis geschahe, sagte Simpl: zum Umstand: „Ihr Herren, ich bin kein Schreyer, kein Storger, kein Quacksalber, kein Artzt, sonder ein Künstler! Ich kan zwar nit hexen, aber meine Künste

---

19 gige = geigte. — 23 übte = nachahmen. — Thierer = Thiere.

seynd so wunderbarlich, daß sie von vilen vor Zauberey ge-
(C. 12. a)halten werden; daß aber solches nit wahr sey, son-
der alles natürlicher Weis zugehe, ist aus gegenwertigem
Buche zu ersehen, als worinnen sich genugsame glaubwürdige
Urkunden und Zeugnussen dessentwegen befinden werden."
Mit dem zog er ein Buch aus dem Sack und blättert darinn
herum, dem Umstand seine glaubwürdige Schein zuweisen;
aber sihe, da erschienen eitel weise Blätter. „So!" sagt er
darüber, „so sehe ich wohl, ich stehe da wie Butter an der
Sonnen! Ach," sagte er zum Umstand, „ist kein Gelehrter
unter euch, der mir einige Buchstaben hinein blasen köndte?"
Und demnach zween Stutzer zu negst bey ihm stunden, batt er
den einen, er sollte ihm nur ein wenig ins Buch blassen mit
Versicherung, daß es ihm weder an seinen Ehren, noch an sei-
ner Seeligkeit nichts schaden würde. Da derselbe solches ge-
than, blättert Simpl: im Buch herum; da erschiene nichts
anders als lauter Wehr und Waffen. „Ha!" sagte er, „disem
Cavallier gefallen Degen und Pistolen besser als Bücher und
Buchstaben, er wird ebender ein praven Sol(C. 12. b)daten,
als ein Doctor abgeben. Aber was soll mir das Gewähr in
meinem Buch? es muß wider hinaus!" Und mit dem bliese Sim-
plicius selbst an das Buch, gleichsam als wann er dardurch gebla-
sen, und wise darauff dem Umstand widerum im umblättern nur
weisse Blätter, worüber sich jedermann verwunderte. Der ander
Stutzer, der neben erstgedachtem stunde, begehrte von sich
selbst, auch in das Buch zublasen; als selbiges geschehen,
blättert Simpl: im Buche herum, und wiese dem Stutzer und
Umstand eytel Cavalliers und Dames. „Sehet," saget er,
„dieser Cavallier löffelt gern, dann er hat mir lauter
junge Gesellen und Jungfern in mein Buch geblassen; was
soll mir aber so viel müssige Bursch? Es seynd fressende
Pfänder, die mir nichts taugen: sie müssen wider fort!" Und
als dann bliesse er wider durch das Buch und zeigte allem
umstand im umblättern eydel weisses. Diesem nach liesse
Simplicius einen ansehenlichen Burger hinein blasen, aus

7 Schein = Zeugnisse. — 20 Gewähr = Gewehr.

deſſen anſehen ein groſſes Vermögen zuvermuthen war; hernach umblättert er das (D. 1. a) Buch und wieſe ihm und dem Umſtand lauter Thaler und Ducaten, ſagende: „Diſer Herr hat entweder viel Geld oder wird bald viel bekommen, oder wünſcht doch auffs wenigſt, ein zimliche Summa zuhaben; das, was er herein geblaſen, wird mein ſeyn!“ Und damit hieſſe er mich ſeinen Sack auff halten, in welchem er wohl 300. Zünnene Büchſen hatte. Dahinein blieſſe er durchs Buch und ſagte: „So muß man dieſe Kerl auffheben!“ wiſe hernach dem Umſtand abermahl in ſeinem Buch nur weis Papier, lieſſe darauff einen andern mittelmäſſigen Stands hinein blaſſen, blättert im Buch herumer, und als eitel Würffel und Karten erſchienen, ſagte er: „Dieſer ſpilt gern, hingegen ich nit; darum müſſen mir die Karten widerweg!“ Und als er ſelbſt wider durch das Buch geblaſen, zeigte er abermahl dem Umſtand nur weiſſe Blätter. Ein Fatzvogel unterm Umſtand ſagte, Er köndte leſen und ſchreiben, er ſolte ihn hinein blaſen laſſen, er wüſte, daß alßdann ſchöne Teſtimonia erſcheinen würden. „O ja,“ antwortet Simplicius, „dieſe Ehr kan euch (D. 1. b) gleich widerfahren!“ hielte ihm demnach das Buch vor, lieſe ihn blaſen, ſo lang er wolte, und als es geſchehen, zeigte er ihm und dem Umſtand lauter Haaſen- Eſels- und Narren-Köpff im umblättern und ſagte: „Wann ihr ſonſt nichts als meine und eure Brüder habt herein blaſen wollen, ſo hettet ihrs auch wohl unterweg können laſſen!“ Das gab ein ſolches Gelächter, daß mans über das neundte Haus höhrete; Simplicius aber ſagte, er müſſe dis Ungeziffer wieder abſchaffen, könnt deren Stell wohl ſelbſt vertretten; und mit dem blieſe er wider durch das Buch, und zeigte dem Umſtand widerum wie zuvor nur weiſſe Blätter. „Ach!“ ſagt er, „wie bin ich doch ſo hertzlich froh, daß ich diſer Narren wider los bin worden!“ Es ſtund einer dort, der albereit mit Kupffer anfieng zuhandlen; zu ſelbigem ſagte Simplicius: „Mein!

2 umblättert er das Buch = blättert er in dem Buch. — 8 Zünnene = zinnerne. — 18 Teſtimonia = Zeugniſſe. — 33 Mein = Bitte! S. Schmeller 2, 592.

blaset doch auch herein, zusehen, was ihr könnet." Er folgte, und als es geschehen ware, wiese er ihm und andern sonst nichts als Trinckgeschirr. „Ha!" sagte Simpl:, „dis ist meines gleichen, der trinckt gern, und ich mache gern gesegne (D. 2. a) GOtt." Und damit klopffte er auff die Kandel und sagte ferner zu ihm: „Secht, mein Freund, in dieser Kandel steckt ein Ehren-Trunck vor euch, der euch auch bald zutheil werden soll." Zu mir aber sprach er, ich solte die Gläsſer nacheinander einschencken, welches ich auch verrichtete. Indessen bliese er wider durch das Buch, zeigte dem Umstand abermal weisse Blätter und sagte, so viel Trinckgeschirr köndte er vor diß-mal nit füllen, er hätte selber Gläsſer genug zu gegenwertiger seiner eintzigen Maß Wein. Endlich liesse er einen jungen Studenten in das Buch blassen, blättert darauff um und zeigte dem Umstand lauter Schrifften. „Haha!" sagte er, „bistu einmal da? Recht, ihr Herren, dis seyn meine glaubwürdige Zeugnusse, davon ich euch zuvor gesagt; diese will ich in dem Buch lassen, gegenwertigen jungen Herrn aber vor einen Gelehrten halten und ihm auch eins bringen, um daß er mir wider zu meinen treflichen Urkunden geholffen hat!" Und damit steckte er das Buch in Sack und machte seiner Gauckeley ein Ende.

(D. 2. b) Hingegen liesse er aus dem Umstand eine Büchse aus dem Sack langen und sagte: „Ihr Herren habt verstanden, daß ich mich vor keinen Artzt, sonder vor einen Künstler ausgebe; das sag ich noch, aber gleichwol kan man mich gar wohl vor einen Wein-Artzt halten; dann die Wein haben auch ihre Kranckheiten und Mängel, die ich alle curirn kan. Ist ein Wein waich und so zehe, daß man ihn aufhasteln könde, so hilff ich ihm, ehe man zwantzig zehlen kan, daß er im Einschencken rauschet, und seine Geisterlein über das Glaß hinaus springen. Ist er rahn und so roth wie ein Fuchs, so bring ich ihm seine natürliche Farb in dreyen Tagen wider. Schmeckt

29 aufhasteln = aufhaspeln. — 31 Geisterlein = kleine Geister. — 32 rahn = abgestanden?

er nach einem ſchimlichten Faß, ſo bring ich ihm in wenig Tagen einen ſolchen Geſchmack zuwegen, daß man ihn vor Muſcateller trincken wird; iſt er ſo ſauer, als wann er in Bayrn oder in Heſſen gewachſen wäre, und darneben wegen ſeiner Jugend oder anderer Urſachen halber ſo trüb, daß er die Würmlöcher ſtopffen und beydes, vor Speis und Tranck, wie an theils (D. 3. a) Orthen das nahrhafftig Bier gebrauchet werden köndte, ſehet, ihr Herrn, ſo mache ich ihn alſobalden, daß ihr ihn entweder vor Malvaſier oder vor Spaniſchen oder ſonſt vor den allerbeſten, oder doch auffs wenigſt vor einen guten alten Wein trincken ſollet. Und dieſe Kunſt, als die allerunglaublichſte, will ich hie gegenwertig probiren und euch deren Gewisheit vor Augen ſtellen."

Demnach thät er einer Erbſen groß aus der Büchſen in ein Glas voll Wein und rühret alles unter einander; davon goſſe er in das eine Glas einen Tropffen, in das ander 2., ins dritte 3. und ins 4te vier, davon ſich der Wein in den Gläſſern alſobalden in unterſchiedliche Farben veränderte, je nach dem er wenig oder viel Tropffen in ein jedes gegoſſen hatte. Das fünffte Glas Wein aber, darinn er nichts gegoſſen, verblieb, wie es war, nemlich ein neuer trüber rober Wein, wie er allererſt daſſelbe Jahr gewachſen. Alsdann lieſſe er die vornemſte aus dem Umſtand dieſe Wein verſuchen, welche ſich alle über dieſe geſchwinde Veränderung (D. 3. b) und underſchiedliche Geſchmack und Arten der Wein verwunderten. „Ja, ihr Herren," fuhr er weiters fort, „nach dem ihr nun die Gewisheit dieſer Kunſt geſehen, ſo müſt ihr auch wiſſen, daß einer Erbſen groß dieſes Elixiers in eine Mas und ein ſolche Büchſe voll in einen Ohmen zu viel ſey, den Wein auffs allerhöchſte zuverbeſſern und ihn dem Spaniſchen Wein oder Malvaſier gleich zumachen, der jenige neue Wein, den man verändern will, ſeye dann gar zuſauer. Wer nun luſt hat, lieber einen delicaten als ſauren Wein zutrincken, der mag mir heut von dieſem Elixir abkauffen, dann Morgen findet

7 nahrhafftig = nahrhaft. — 28 Elixiers = Abſuds.

er ein Büchsel wohl nit mehr feil umb 6. Batzen wie heut, sintemahl was mir übrig bleibt, Morgen einen halben Gulden gelten muß, zwar nit eben darum, daß ich so gar nöthig Geld brauche, sondern weil ichs mit diesem Elixir mache wie die Sibilla mit ihren Büchern." Wir hatten damahls bey 1000. Personen zum Umstand, mehrentheils erwachsene Mannsbilder, und da es an ein kauffens gieng, hatte Simplicius bey nahe (D. 4. a) nicht Hände genung, Geld einzunemmen und Büchsen hinzugeben, ich aber verspendirte den vorhabenden Wein vollends, den er mir je weils mit seiner Mixtur nach temperirte. Und ehe ein halb Stund herum war, hatte er allbereit seine Büchsen versilbert und seyn gut baar Geld darvor eingenommen, also daß er die halben Theil Leuth, so deren noch begehrten, muste lehr hingehen lassen.

Nach diesem Verlauff schaffte er Tischgläsßer und Kandel wieder an sein Orth, und als er dem Verleyher seinen Willen darvor gemacht, giengen wir wieder miteinander in unser Herberg, alwo Simplici Knan die 4. Ochsen albereit um hundert und dreyssig Reichsthaler verkaufft hatte und fertig war, Simplicio das Geld darzuzehlen. „Sihestu nun," sagte Simplicius zum Springinsfeld, „womit ich mich ernähre?" — „Freylich sihe ichs," antwortet Springinsfeld; „ich hab vermeint, ich sey ein Rabbi, Geld zumachen, aber ietzt sehe ich wol, daß du mich weit übertrifft; ja ich glaube, der Teuffel selbst (D. 4. b) sey nur vor ein Spitzigslederlein gegen dir zu rechnen."

---

9 Büchsen = Büchlein. — 10 den vorhabenden Wein = den Wein, den ich vor mir hatte. — 11 Mixtur = Mischung. — temperirte = milderte, verbesserte. — 16 Verlauff = Vorgang. — 17 seinen Willen darvor gemacht = dafur zufriedengestellt hatte. — 20 fertig = bereit. — 24 Rabbi = eigentl. Rabbiner, hier wohl Jude. — 26 Spitzigslederlein = ?

Das VIII. Capitel.

Mit was vor einem Beding Simpliciſſimus den Springinsfeld die Kunſt lernete.

„MEin GOtt! Springinsfeld,“ ſagte Simpl., „wie haſtu doch ſo gar ein ungeſchliffen Maul?“ — „Das iſt noch nichts!“ antwortet Springinsfeld; „ich ſage das halbe nicht heraus, wie mirs ums Hertz iſt.“ — „Wie iſt dir dann?“ fragte jener. „Mir iſt ſchier,“ antwortet Springinsfeld, „(wann ichs nur ſagen dörffte) du ſeyeſt ein halber Hexenmeiſter, oder habeſt doch wenigſt ſonſt einen trefflichen Lehrmaiſter gehabt.“ — „Und mir,“ ſagte Simplicius, „iſt gantz zu ſinn und glaube es auch feſtiglich, du ſeyeſt ein gantzer Narr, und habeſt dein Handwerck auch ohne einen Lehrmeiſter gelernet. Mein! was geb ich dir vor urſachen, ſo böſe Gedancken von mir zu machen?“ — „Ich,“ antwortet Springinsfeld, „habe ja heut deine Verblendungen (D. 5. a) genugſamb geſehen.“ Simpli. antwortet hingegen: „Es iſt dir allerdings ein ſchand, daß du albereit ſo alt, ſo lang in der Welt herum geloffen und gleichwol noch ſo alber biſt, daß du natürliche Kunſtſtück und Wiſſenſchafften, wie du heut an Veränderung des Weins, und ſchlechte Kinderboſſen, davon du heut ein Exempel an meinem Buche geſehen haſt, vor Zauberey und Verblendungen hälſt!“ — „Ja!“ ſagte Springinsfeld, „es iſt nit nur das; ich ſihe, daß dir das Geld gleichſam zuſchnevet, das ich doch mit ſo groſſer Müh und Arbeit Pfenning[weiſe] erobern, und wann ich deſſen einen Vorrath haben und behalten will, beydes, an meinem Leib und an meinem Maul, erſparren muß.“ — „Du Phantaſt,“ ſprach Simpl.; „vermeineſt du dann, dis Geld komme mich ohne ſchnaubens und Bartwiſchens an?

16 Verblendungen = Blendwerke. — 29 komme mich an = werde mir zu Theil.

Meine beyde Alte haben die 4. Ochsen mit Mühe und Costen erziehen und ausmästen, ich aber auch laboriren müssen, bis ich die materiam verfertigt, daraus ich heut Geld gelöst." — „Was ists aber mit dem Buch?" fragte Springinsfeld; „ists keine Ver(D. 5. b)blendung? Laufft nit das kleine Hexenwerck mit unter?" Simpl. antwortet: „Was ists mit den Taschenspielern und Gaucklern? Narren- und Kinderwerck ists, darüber ihr einfältige Tropffen euch nur deshalber verwundert, weil es euer grober Verstand nicht begreiffen kan!" Nach langer solcher Wortwechslung schätzte endlich Springinsfeld den Simplicium glückseelig, wann er diese Künste natürlicher weis köndte, und botte ihm 20. Reichsthaler an, wann er ihn die Kunst lernete, daß er auch wie er aus einem Buche warsager. oder gauklen köndte. „Dann," sagte er, „lieber Bruder, ich [illegible] mich mit Bettlen und meiner Geige ernähren; wie vermeinest du wohl, daß er mir so trefflich zustatten kommen würde, wann ich mich irgends bey einer Bauern Kürbe oder [illegible] einfinde, und meine Zuhörer mit diesem artlichen Stückel belustigen und zur Verwunderung bringen [illegible]? Würde es nicht zehenmal mehr Heller bey mir setzen, als wann ich nur geige und meine alte Possen und Grillen übe?"

(D. 6. a) „Mein Freund," antwortet Simplicius, „es wäre gut, wann du deine alte Bossen und Grillen, wie du es nenneſt, gar underwegen liesseſt: dann sihe, du biſt allerdings ein sibenzig jähriger Mann, der auff der Gruben gehet und allerdings kein Stund sicher vorm Todt ist. Hingegen hastu, wie ich gesehen, ein fein Stuck Geld, darmit du dich, so lang dir GOtt das Leben noch gönnen möchte, gar wol außbringen kanſt. Wann ich in deiner Haut steckte, so begebe ich mich in einen geruhigen Stand, darin ich mein geführtes Leben bedencken, Meine begangene Stücklein bereuen, Mich zu GOtt bekehren und ihme nunmehr allein dienen könte, welches gar

---

2 laboriren = arbeiten. — 19 Stückel = Stückchen. — 21 Grillen = Einfälle.

füeglich irgents in einem Spital, darinnen du dir eine Pfründ kauffen köndeſt, oder etwann in einem Cloſter, da du noch einen Thorhüter abgeben möchteſt, beſchehen könte. Es iſt mehr als genug getopt und GOtt verſucht, wann wir bis in das Alter der Welt Thorheiten angeklebet und in allerhand Sünden und Laſtern gleichſamb wie ein Sau im Moraſt geſchwembt und umbgewältzt ha(D. 6. b)ben? Aber viel ärger und noch eine gröſſere Thorheit iſt, wann wir gar bis ans End darin verharren und nicht einmal an unſere Seeligkeit oder an unſere Verdambnus, und alſo auch nicht an unſere Bekehrung gedencken!"

„Närriſch thät ich," antwortet Springinsfeld, „wann ich mein Geld, das ich mit groſſer Müh und Arbeit zuſammen gebracht, in ein Cloſter oder Spital ſteckte, ſolches zu belohnen, damit es mich meiner Freyheit beraubte." Sp[illegible] hingegen ſagte: „Alsdann thuſtu närriſch, wann du [illegible] meinte Freyheit zu genieſſen gedenckeſt, in deſſen [illegible] Knecht der Sünd, ein Sclav des Teuffels, und alſo [illegible] der! auch ein Feind GOttes verbleibeſt. Ich beharre noch mein vorige Mainung, daß dir nemblich beydes, rathſamb und nutzlich wäre, zur Bekehrung zuſchreiten, ehe dich der Schlaff der ewigen Nacht und Finſternus überfält! Dann ſihe! der Tag hat ſich bey dir umb mehr als 20. Jahr als bey mir geneiget, und dein ſpatter (D. 7. a) Abend erinnert dich, ehiſt ſchlaffen zu gehen."

Springinsfeld antwortet: „Bruder empfang du zwantzig Thaler von mir vor die begehrte Kunſt, und laſſe die Pfaffen Predigen denen, die ihnen gern zuhören; hingegen will ich dir verſprechen, daß ich mich gleichwol auch auff deine Erinnerung bedencken wolle."

Gleich wie nun in der gantzen Welt ſich nichts ſo eytel und unnütz befindet, das nicht zu etwas guts könte employrt und ver-

---

4 getopt = getobt. — 6 geſchwembt = geſchwemmt. — 19 beharre meine v. Mainung = beharre auf meiner v. M. — 32 employrt = gebraucht, angewendet.

wendet werden: also gedachte auch Simplicius durch sein Buch, welches er seine Gauckel-Tasche nennet, den Springinsfeld zubekehren; derowegen sagte er zu ihm: „Höre, mein Freund, hieltestu in Ernst darvor, es wäre Zauberey oder wenigst eine geringe Verblendung, als du mich die Kunst auff dem Marck mit dem Buch üben sahest?“ Springinsfeld antwortet: „Ja! und ich glaubte es auch noch, wann ich dich jetzt nicht so gottseelig reden hörete.“ — „Nun dann,“ sagte Simplicius, „diser Rede, und dieses wann, der dich betrogen, bleib eingedenck bis in dein End, (D. 7. b) und versprech mir, dich aus des jenigen allweg, so offt du das Buch braucheſt, zuerinnern, was ich dir ferner sagen werde; so will ich dich nit allein die vermeinte Kunst umsonst und ohne deine offerirte 20. Reichsthaler lernen, sonder ich will dir noch das Buch darzu schencken, ohne welches du auch die Kunst nit wirst üben können.“ Springinsfeld fragte, was dann das jenige vor Sachen wären, deren er sich iederzeit bey dem Buch erinnern solte? Simpl. antwortet: „Wann du erstlich den Zusehern lauter weisse Blätter zeigest, so erinnere dich, daß dir GOtt in der heiligen Tauff das weisse Kleid der Unschuld widerum geschenckt habe, welches du aber seither mit allerhand Sünden so vielmal besudelt habest. Weisest du dann die Kriegswaffen, so erinnere dich, wie ärgerlich und Gottlos du dein Leben im Krieg zugebracht habest; kommstu an das Geld, so gedencke, mit was vor Leibs und Seelen Gefahr du demselben nachgestellt; also erinnere dich auch bey den Trinck-geschirren deiner verübten unflätigen Saufferey; bey den (D. 8. a) Würffeln und Karten, wie manche edle Zeit und Stund du unnützlich damit zugebracht, was vor Betrug darbey vorgelossen, und mit was vor grausamen Gottslästerung der Allerhöchste dabey geunehret worden. Bey den Knaben und Jungfrauen erinnere dich deiner Hurenjägerey; und wann du an die Narrenköpffe komst, so glaube sicherlich, daß diſe ohn allen zweiffel Narren seyn, die sich durch obenerzehlte der Welt Lockun-

9 diſer Rede u. ſ. w. S. d. Anmerkk. — 31 geunehret = geſchmäht, gelästert.

gen betrügen und um ihre ewige Seeligkeit bringen lassen. Weiſestu aber die Schrifft auff, so gedencke, daß die heilige Schrifft nicht lüge, die da sagt, daß die Geitzige, die Neidige, Zornsüchtige Haderkatzen, Balger und Mörder, die Spieler, die Sauffer und die Hurer und Ehebrecher schwerlich das Reich GOttes werden besitzen, und daß dannenhero der jenig einem Narren gleich thue, der sich von solchen Lastern verführen und so schandlich úmb sein Seeligkeit bringen lasse. Gleich wie nun die meiste und zwar die einfältigste von deinen Zusehern vermeinen, sie werden durch dich verblendet, so (D. 8. b) doch in Warheit nit ist; also bedencke du hingegen und führe wohl zu Gemüth, daß die allermeiste von den unverständigen Menschen von dem Teuffel und der Welt durch obige Laster unvermerckt verblendet und in die ewige Verdamnus gebracht werden."

„Mein Bruder," sagte hierauf Springinsfeld, „des Dings ist gar zuviel. Wer, zum S. Peter, wolte alles im Kopff behalten können?" Simplicius antwortet: „Mein Freund, wann du das nicht kanst, so wirst du auch nit behalten können, wie du recht geschicklich mit dem Buch umgehen solleſt!" „Ey!" sagte Springinsfeld, „das will ich schon lernen!" — „Und das Buch," antwortet Simpl., „wird dich alsdann auch schon selber an das jenig erinnern, waran du meinet- oder vielmehr deinetwegen gedencken solleſt." — „Ich gebe dir aber," sagt Springinsfeld, „lieber die 20. Reichsthaler und wäre dieſer Obligation ledig." Simplicius antwortet: „Dis will aber Simplicius nicht thun, nicht allein darumb, weil das Buch und die Wissenschafft, solches zugebrauchen, ohne die be(D. 9. a)gehrte Erinnerung nicht so viel Gelds werth ist, sonder weil sich Simpl. auch ein Gewissen macht, den geringsten Heller von dir zunemmen, sintemahl er nicht weiß, wie du dein Geld gewonnen und erobert hast. Ja ich gebe dir das Buch nicht, du verſpreches mir dann, dich allweg deſſen zu erinnern, was ich dir gesagt, wann du mir gleich 100. Reichsthaler baar daher zahlteſt."

4 Balger = Raufer, Zänker.

Springinsfeld kratzte sich im Kopf und sagte: „Du erweckest bey mir vast ängstige Gedancken; ich sihe, daß du deinen Nutzen und auch meinen Schaden nicht begehrest. Ma foy, Bruder, es steckt etwas darhinder, das ich nicht verstehe! So viel kan ich schliessen, weil du mir mit Annemmung des Gelds nit schädlich zuseyn begehrest, daß du es treulich mit mir meinen und das Gebott der Erinnerung, welches ich vor ein schwere Bürde gehalten, zu meinem frommen aufladen werdest. Derowegen verspriche ich hiemit, alles dessen eingedenck zu seyn, was du von mir vor solche Kunst haben wilst.“ Hierauff zog Simpl. das Buch hervor (D. 9. b) und zeigte dem Springinsfeld alle Vortheil und griff. Und demnach sie mich auch zusehen liessen, faste ich die Beschaffenheit desselben so genau ins Gedächtnus, daß ich auch stracks eins dergleichen machen könte, wie ich dann etliche Tag hernach thät, um solche Simplicianische Gaukeltasch der gantzen Welt gemain zu machen.

Das IX. Capitel.

Tisch und Nacht-Gespräch, und warum Springinsfeld kein Weib haben wolte.

Indessen dieser Discurs und Handlung zwischen Simplicio und Springinsfelden vergieng, näherte sich die Zeit des Nachtessens. Ich wolte mir besonder anrichten lassen, aber Simplicius sagte, ich müste so wol als Springinsfeld sein Gast seyn, jener zwar als ein alter Cammerath und jetziger neuan-

3 Ma foy = meiner Treu. — 22 vergieng = verging. — 25 neuangestandener = neu eingetretener.

gestandener Lehrjung, ich aber um dessentwillen, daß ich ihm heut so ein annehmliche Botschaft gebracht, daß nemlich sein Sohn (D. 10. a) Simplicius von der leichtfertigen Courage nicht geboren worden seye; zu dem seye auch billich, daß er mich beydes, um den Schreiber-Lohn und was ich sonst seinetwegen bey den Zigeinern ausgestanden, befridige. Da wir nun so mit einander redeten, kam auch der junge Simplici. mit noch einem von seinen Collegen, als welcher damals in dieser Stadt studirte und seines Vattern Ankunfft vernommen hatte. Er war auch ein Risenmässiger langer Kerl allerdings wie sein Vatter, und sahe ihm von Angesicht so ähnlich, daß ein jeder, der es auch nicht gewust hätte, unschwer abnehmen könde, daß er sein natürlicher Sohn gewesen, ohnangesehen die elende Courage sich einbildet, sie hätte ihn mit einem fremden Kind so meisterlich betrogen.

Also setzten sich zu Tisch der Knan und die Meuder, der alt und junge Simplicius sampt seinem Cammerathen, dem Studenten, den er mitgebracht, ich, Springinsfeld und Simplicii Baurenknecht. Der Imbs war kurtz und gut, weil beyde alte zu Beth eileten, dann sie sag(D. 10. b)ten, ob sie gleich nicht schlaffen könten, so thät ihnen doch die Ruhe wol; und dannenhero setzte es auch desto weniger Discursen. Eins gieng vor, woraus ich abnahm, daß Springinsfelds Gedächtnus und Verstand, etwas geschwind zu fassen, nit so gar höltzern war; dann als ermelder Student verlangte, Simplicii Buch zu sehen, das er ihme von etlichen, die auf dem Marck damit agiren sehen, gar verwunderlich hatte beschreiben lassen, liesse er durch den jungen den alten Simplicium bitten, ob er nicht die Ehr haben könte, solches zu sehen. Aber er antwortet, er hätte solches nicht mehr in seiner Posession; doch sagte er zum Springinsfeld, er solte beyden Studenten weisen, was er heut gelernt hätte. Der zog alsobald das Buch herfür und blättert den Studenten die weisse Blätter vor den Augen herum, sagende: „Also glatt und unbeschrieben wie diß weisse

8 Collegen = Genossen. — 22 Eins gieng vor = ereignete sich.

Papier seynd eure Seelen erschaffen und in diese Welt kommen, und derowegen haben euch euere Eltern hieher gethan (mit solchen Worten wiese er ihnen die Schriften (D. 11. a) vor), die Schrift zu lernen und zu studieren; aber ihr Kerl pflegt, an statt löbliche Wissenschafften zu ergreiffen, das Geld vergeblich (hie wiese er ihnen die Geld-Sorten) durchzujagen und zu verschwenden, dasselbe zu versauffen (hie zeigte er die Trinck-Geschirr), zu verspilen (und hie die Würffel und Karthen), zu verhuren (hie die Dames und Cavalliers) und zu verschlagen (hie das Gewehr). Ich sage euch aber, daß alle die jenige, die solches thun, seyn lauter solche Kerl, wie ihr hier vor Augen sehet," und damit zeigte er ihnen die Narren-Hasen- und Esels-Köpffe, und damit wischte er wieder mit dem Buch in Schubsack. Dem alten Simpl. gefiel dieses Stuck so wol, daß er zum Springinsfeld sagte, wann er gewust hätte, daß er die Kunst so bald und so wol begreiffen würde, so wolt er ihm nicht halber so viel Lehrgeld abgefordert haben.

Wir machtens mit dem Nachtessen, wie oben gemeldet, nicht lang, bey welchem ich in acht nahm, wie freundlich Simpl. seine beyde alte, und diese hinwie-(D. 11. b)derum ihn und seinen Sohn ehreten und tractirten. Da sahe und verspürte man nichts als Lieb und Treu, und ob zwar ein Theil das ander aufs höchste respectirte, so merckte man doch bey keinem einige Forcht, sonder bey iedem blickte ein aufrichtige Vertreulichkeit herfür. Der junge Simplicius wuste sich gegen allen am artlichsten zuschicken, und der Bauren-Knecht, welches sonst plumpe Grobiani zu seyn pflegen, erzeigte mehr Zucht und Erbarkeit als mancher eines andern herkommens, der einen eignen Præceptorem gehabt, mores zu lernen, so daß ich mich verwunderte, wie der ehemal gantz rohe und Gottlos gewesene Simplicissimus seine Haushaltung auf einen solchen reputirlichen Fuß setzen und seine so einfältige als grobe Haus-

---

26 Vertreulichkeit = Vertraulichkeit. — 28 Grobiani = grobe Menschen. — 30 mores = Sitten.

genossen zu solchen löblichen Sitten gewöhnen können. Der Springinsfeld war gantz still; nicht weiß ich, verwundert er sich auch wie ich, oder spintisirt er über die Geheimnussen, so in der Simplicianischen Gauckel-Taschen stacken, welche ihm meines davorhaltens allerhand Nachsin(D. 12. a)nungen verursachten. Im übrigen ists gewis, daß selten ein Tisch mit so unterschiedlich bekleidten Leuthen besetzt wird, miteinander zu speisen, als wie damals der unserige war. Der Knan sahe aus wie ein alter erbarer Bauren-Schultheis, die Meuder wie seine Frau Schultheissin, der Bauren-Knecht wie ihr Sohn, der alt Simplicius, wie ich ihn bereits oben im zweyden Capitel beschrieben, der jung und dessen Cammerrath wie zwey Stutzer, Springinsfeld wie ein Bettler, und ich wie ein armer Plackscheisser oder Præceptor in seinem abgeschabenen schwartzen Kleide zu sehen pflegt.

Wir wurden zusammen in eine Kammer logirt, weil es Simplicius also haben wolte, und Springinsfeld den Wirth versicherte, daß er keine Läuse hätte. Diese beyde lagen ieder allein, gleichwie hingegen der Knan und die Meuder, die beyde Studiosi, und ich und der Bauren-Knecht beysammen schliefen. Dieser hielte mich so hart, daß ich ohnangesehen der grossen Kälte dieselbige Nacht mei(D. 12. b)ne Nase wenig under der Decken behalten konte; der alte Simplicius aber erwiese mit schnarchen, daß er so wol starck schlaffen, als viel essen und trincken vertauen könte. Gleichwie wir nun gar zeitlich zu Beth gangen, also verbliebe uns an der Winter-langen Nacht viel übrig, daß wir nicht durchzuschlaffen vermöchten. Der Knan und die Meuder erwachten zum ersten und indem jener kröchzet, diese aber mit ihm bappelt, wurden wir übrige allzusammen munder. Da nun Simplicius merckte, daß Springinsfeld wachte, fing er an, mit ihm zu reden, weil er sich der Zeit ihrer alten Cammerrathschaft, und was sich da

---

3 Nachsinnungen = Nachdenken. — 14 abgeschabenen = abgeschabten. — 29 kröchzet = ruhrte. — bappelt = schwätzte. — 30 munder = munter.

und dort zwischen ihnen beyden zugetragen, erinnerte. Dannenhero gab es Ursach zu fragen, wie es ihm seithero ergangen? wo er bisher in der Welt herum gestürzt? wo sein Vatterland wäre? ob er daselbsten keine Verwandten oder nicht auch Weib und Kind und etwan irgends eine häusliche Wohnung hätte? warumb er so armselig und zerrissen daher ziehe, da er doch ein Stückel Geld beysammen hätte? ꝛc. „Ach (E. 1. a) Bruder," antwortet Springinsfeld, „wann ich dir alles erzehlen müste, so würde uns der siebenstündige Rest dieser langen Nacht viel zu kurtz werden. In meinem Vatterland bin ich zwar kürtzlich gewesen: gleich wie ich aber niemahl nichts ägens darin besessen, also gönnete es mir auch vor diesmahl kein bleibende Statt, sonder liesse mir die Beschaffenheit meines Zustands rathen, ich solte noch ferner wie der flüchtige Mercurius herum wandern, wie ich dann auch daselbst keinen Verwandten von sibenzehen Graden, geschweige einige Brüder oder sonst nahe Freund angetroffen. Ja es wolte beynahe niemand meinen Stiff-Vatter kennen, in dessen Heimat ich gleichwol ihm und seinen Freunden gar genau nachgefragt. Wie wolte ich dann etwas von meines rechten Vatters und meiner rechten Mutter Freundschafft haben erfahren können, von welchen ich nicht ägentlich weiß, wo sie gebürtig gewesen? Weilen dann nun hieraus leicht abzunemmen, daß ich kein eygen Haus vermag, also ist auch leicht zuge(E. 1. b) dencken, daß ich keine Hausfrau noch Kinder hab. Und lieber! warumb solte ich mich mit einer solchen Beschwärung beladen? Daß ich aber meine Batzen zusammenhalte, daran thue ich nit unrecht, seytemal ich beydes weis, wie schwerlich sie zubekommen, und wie tröstlich sie einem im verlassenen und mühseeligen Alter seyen. Und daß ich schließlich so schlecht bekleydet auffziehe, solches geschicht auch nicht ohne sonderbare Ursach, seytemal mein Stamm und interesse dergleichen Kleidungen und noch wohl schlimmere erfordert."

3 gestürzt = herumgefahren. — 18 Stiff-Vatter = Stiefvater. — 28 seytemal = sintemal. — 32 Stamm = Abstammung (Stand?).

„Ich hätte gleichwol vermeint," antwortet Simpl., „wann ich in deiner Haut steckte, es wäre mir Rathsammer, wann ich ein Weib hätte, die mir in meinem gebrechlichen Alter vermittelst ehrlicher Lieb und Treu mit Hilff und Rath zu Trost und Statten käme, als dergestalt im Elend herum zu kriechen und mich von aller Welt verlassen zu sehen. Wie vermeinestu wol, daß dirs gehen wird, wann du irgends betlägerig würdest?" — „O Bruder," sagte Springinsfeld, „dieser Schuch ist (E. 2. a) an meinen Fuß nicht gerecht; dann hätte ich eine Alte, so müste ich vielleicht mehr an ihr als sie an mir Apoteckern: wäre sie junck, so wäre ich nur der Deckmantel; wäre sie mittelmässig, so wäre sie villeicht böß und zanckſichtig; wäre sie reich, so wär ich veracht; wäre sie arm, so könt ich ja wol dencken, daß sie nur meine paar Batzen genommen, geschweige, daß ein jeder sich einbilden kan, etwas rechts werde keinen Stelzfuß nemmen." — „Ach!" antwortet Simplicius, „wann du jede Hecken fürchten wilst, so wirstu dein Lebtag in keinen Wald kommen!" — „Ja Bruder," sagte Springinsfeld, „wann du wüsstest, wie übel mirs mit einem Weib gangen, so würdest du dich gar nicht verwundern, wann verbrennte Kinder das Feuer förchten." Simplicius fragte: „Villeicht mit der leichtfertigen Courage?" — „Wohl nein!" antwortet Springinsfeld; „bey derselbigen hatte ich ein güldene Herrnsach, ohnangesehen sie mir gleichsamb offentlich aus dem Geschirr schlug. Aber was gehevte es mich? sie war doch nicht meine Ehefrau." — „Ey Pfuy!" sagte Simplicius. „Rede doch nicht so grob (E. 2. b) und unbescheyden! Dencke, daß du bey ehrlichen Leuten seyest. Aber höre! wann dich eine etwann betrogen, vermeinestu drumb, es sey kein ehrlich Weib mehr, die treulich mit dir hausen werde?" Springinsfeld antwortet: „Das will ich nicht läugnen: gleichwol aber ists

---

10 Apoteckern = die Apotheke, Mittel gebrauchen. — 12 zanckſichtig = zankſuchtig. — 13 veracht = verachtet. — 23 Herrnsach = Herrenleben. — 24 aus dem Geschirr schlug = eigentl.: aus der Art schlug; hier aber s. v. a. das jetzt gewöhnlichere: „über die Schnur hauen."

gewis, daß alle Wohlthaten, die ein Weib dem Mann zuerzeigen pflegt, theuer genug bezahlt werden müssen. Ihre allerbeste Arbeiten, die sie verrichten, verkündigen dem Mann eytel Kösten und beschwerliche Außgaben; dardurch das jenig, was der Mann mit Mühe und Arbeit erworben, zum öfftern unnützlich verschwendet wird. Hab ich ein Weib, so ist nichts gewissers, als daß mir ein jede von meinen Ducaten hinfort nit mehr als einen Thaler gilt. Spinnet sie mir und ihr ein Stück Tuch an Leib, so mus ich Flachs, Woll und Weberlohn bezahlen; soll sie mir was kochen, so muß ich Speiß, Holtz, Saltz und Schmaltz sambt dem Kuchen-Geschirr herbey schaffen, wolte sie mir backen, wer mus anders das Meel hergeben als eben ich? Also auch, wer zahlt Holtz, Saiff und Wäscherlohn, (E. 3. a) wann sie mir und ihr das leinen Geräd saubern läst? Und wie gehts allererst, wann man mit einem Hauffen Kindern beladen wird, welches ich zwar nit erfahren habe, aber auch nicht zuerfahrn begehre, wann nemblich eins kranck, das ander gesund, das dritte faul, das vierte muthwillig, das fünffte eselhafftig und das sechste sonst widerspenstig, ungehorsamb und nichts nutz ist?" Simplicius antwortet: „Du bist halt ein alter Kracher, der keines rechtschaffenen Weibs werth ist, du würdest sonst von dem Heyligen, von GOtt selbst eingesetzten und mit vielen Verheissungen gesegnetem Ehestand weit anderst reden; und gleich wie eine fromme, tugendhaffte Frau eine gabe GOttes und eine Cron und Zierd des Manns ist, also verdrüst dich, daß dich der gütige Himmel mit keiner solchen gewürdigt hatt." — „Warhafftig, Simplice," antwortet Springinsfeld, „du kanst bey deinen Bieren wol mercken, wann andere zeitigen."

---

12 backen = backen. — 14 Geräd = Gerathschaft, Zeug. — 26 verdrüst = verdrießt. — 29 Bieren = Birnen.

(E. 3. b) Das X. Capitel.

Springinsfelds Herkunfft, und wie er anfangs in Krieg kommen?

„Nun, das ſey dann genug von den Weibern geredet," ſagte Simplicius, „ſeytemal ich ſehe, daß ich dich doch nicht anders oder eine zubevraten perſuadirn können; hingegen aber möchte ich wol von dir vernemmen, wo du gebürtig, wie du in Krieg kommen, und wie es dir bißhero darinnen ergangen, biß du auß einem ſo dapffern Soldaten zu einem ſolchen elenden Stelzer worden ſeyeſt?" Springinsfeld antwortet: „So du dich nit geſcheuet haſt, deinen aignen Lebenslauff aller Weldt durch den offenen Truck vor Augen zulegen, ſo werde ich mich auch nit ſchämen, den meinigen hier im finſtern zuerzehlen; vornemblich weil bereits offenbar ſeyn ſoll, was zwiſchen mir und der Courage vorgangen, die gleichwol uns beyde, wie ich vernemme, mit einander verſchwägert. Jetzt höre dann deines Schwagers Ankunfft.

Meine Mutter iſt ein Griechin auß (E. 4. a) Peloponeſo von hohem altem Geſchlecht und groſſen Reichthumben, mein rechter Vatter aber ein Albaneſiſcher Gauckler und Sailtantzer und darneben von ſchlechter Ankunfft und geringen Mitlen geweſen. Als dieſer mit einem zahmen Löwen und einem Tromedary in der gegend, darinn meiner Mutter Eltern gewohnet, herumbzohe, und beydes, dieſe Thier und ſeine Kunſt, um Geld ſehen lieſſe, gefiele beſagter meiner Mutter, die damahl ein junges Ding von 17. Jahren war, deſſen Leibs Proportion und Geradigkeit ſo wohl, daß ſie ſich gleich in ihn vernarrete, alſo daß ſie mit Hülff ihrer Ammen einen Anſchlag

---

10 Stelzer = Bettler an der Krucke. — 21 Mitlen = Mitteln, Vermögen. — 22 Tromedary = Tromedar. — 27 Geradigkeit = Geradheit.

machte, ihren Eltern ein Stück Geld auszufischen, und mit besagtem meinem Vatter wider ihrer Eltern wissen und willen darvon zuziehen. Und solches hat ihr auch zu ihrem Unglück geglückt, unangesehen sie einander auffrecht geeblicht. Also wurde meine Mutter auß einer sesshafften vornehmen Damen eine umschweiffende Comädiantin, mein Vatter ein balber Juncker, und ich selbst die erste und letzte (E. 4. b) Frucht dieser ersten Ehe, sintemahl mein Vatter, da ich kaum geboren worden, von einem Sail herunder stürtzet und den Hals zerbrach, durch welchen laydigen Fall meine Mutter also zeitlich zu einer Wittib wurde.

Zu ihren erzörnten Eltern hatte sie das Hertz nit, wider heimzukehren, ohne daß sie sich damain auch über die hundert Meilen von denselbigen in Dalmatia bey einer Compagnia Comödianten befande. Hingegen war sie schön, jung und reich, und hatte dannenhero under meines Vatters hinderlassenen Cammerrathen vil Werber. Von dem sie sich freyen liesse, der war ein geborner Sclavonier, und der allerfärtigste in der jenigen profession, die mein Vatter geübt hatte. Dieser zohe mich auff, biß ich das eilffte Jahr erraichte, und lehrete mich alle principia seiner Kunst, als Trompeten, Trommelschlagen, Geigen, Pfeiffen beydes, auff der Schalmey und Sackpfeiffen, auß der Taschen spielen, durch den Raiff springen und andere seltzame Auffzüg und andere närrische Affen Posturen (E. 5. a) machen, also daß ein jeder leichtlich sehen konte, daß mir das eine und das ander mehr angeborn als angeflogen oder durch fleissige instruction angewöhnet worden. Dabey lernete ich lesen und schreiben, Griechisch reden von meiner Mutter, und Sclavonisch von meinem Vatter. So begriffe ich auch mithin in Steyer, Kernten und andern angräntzenden Teutschen Provintzen um etwas die Teutsche Sprach und wurde in Summa Summarum in bälde ein

---

1 auszufischen = wegzufischen, zu entwenden. — 4 auffrecht = ehrlich, recht. — 5 sesshafften = ansässigen. — 10 laydigen = traurigen. — 20 begriffe = erlernte.

solcher seiner kurtzweiliger Gauckler Knab, daß mich gedachter mein Vatter, bey seinem Handwerck zu missen, umb keine 1000. Ducaten verkaufft hätte, wann gleich alle Tag Jarmarck gewesen wäre.

In solcher meiner blühenden Jugend vagirten wir mehrentheils in Dalmatia, Sclavonia, Macedonia, Servia, Wossen, Walasay, Sibenbürgen, Reussen, Polen, Littau, Mähren, Böhmen, Ungarn, Steyr und Kernten herumber; und da wir in diesen Ländern viel Gelds aufgeboben hatten, und mein Stieff-Vatter willens war, seines Weibs Eltern auch zubesuchen (als vor denen (E. 5. b) zu erscheinen er sich nicht scheuete, weil er sich gar einen reichen Kerle zu seyn bedunckte und wie ein Graff auffzieben konte) sibe, so namb er seinen Weeg aus Histria in Croatiam und Sclavoniam; von dannen führt ers durch Dalmatia und Albania per Gräciam in Moream zu gehen, alwo dann meiner Mutter Eltern sich befanden.

Als wir nun durch Dalmatiam passirten, wolte mein Vatter seine Kunst auch in der berühmten Stadt Ragusa sehen lassen, oder vielmehr dieselbige auch um einen guten Zehrpfenning schätzen, als welche damal in völligem Flor und Reichthum stunde. Wir kehrten daselbst zu solchem Ende ein, und zwar nicht in der Kirchen, sonder unserer Gewonheit nach in dem allerbesten Wirthshause; und als wir blößlich eine Nacht ausgeruhet, gieng mein Stiefvatter hin, um Consens anzuhalten, daß er beydes, seine bey sich habende fremde Thier und seine Kunst, um die Gebühr dem Volck möchte weisen. Es wurde erlaubt; und ehe solche Erlaubnus kaum erbetten ward, wurde ich (E. 6. a) samt meinem Stiefbruder, der mir weder in dexteritet unserer Kunst, noch in andern Stücken bey weitem nicht zu vergleichen, mit einem Reif, einer Gaukel-Taschen und andern Instrumenten geschickt, zusehen, ob ich

6 Wossen = Bosnien. — 7 Walasay = Walachei. — Littau = Littbauen. — 9 aufgeboben = eingenommen. — 14 Histria = Istrien. — 21 schätzen = brandschatzen.

nicht auf den Schiffen, die damals im Hafen lagen, ein Stuck Geld verdienen könte. Ich gehorsamte gern der Meinung, dem Schif- und Wasser-Volck durch meine krumme und seltzame Lufftsprüng Freud und Lust zu machen. Aber ach! ich gelangte an ein Ort, das alles meines Jammers, Elends und eignen Unlusts ein Anfang war. Dann nachdem etliche Schiffe ausser dem Hafen segelfertig auf der Reide lagen, die nur auff guten Wind warteten, etliche neugeworbene Völcker, darunter zwo Compagnien Albanesische Sperreuter waren, nach Hispanien zu führen. sihe, da geriethen wir unversehens auff dieselbe Schiffe, weil wir durch einen der ihrigen Nachen überredet worden waren, es wurde daselbst ein treflich Trinckgeld setzen, massen uns auch derselbe Nache mit uberführte. Wir hatten (E. 6. b) unsere Exercitia kaum angefangen, als sich aus Mitternacht ein Wind erhub, der bequem war, aus dem Adriatischen Meer in das Sicilianische zu lauffen. Demselben vertrauten sie die Segel, nachdem die Ancker gelupft waren, und lehreten mich und meinen Bruder das Schiffen wider unsern Willen erdulden. Jener thät, als wolte er verzweifflen; ich aber liesse mich noch trösten, nicht allein darum, weil ich von Natur alles gern auff die leichte Achsel nehme, sonder auch weil mir der eine Rittmeister, der sich gantz in meine Gestuositet verliebt, gleichsamb güldene Berge versprach, wann ich bey ihm bleiben und sein Page abgeben wurde. Was solte ich thun? Ich konte wol gedencken, daß kein Schiff unsertbalben wieder zurück fahren, noch die Raguser zweyer entführten Gauckler-Buben wegen, wann sie nicht gelifert wurden, diesen Schiffen nachjagen und mit ihnen eine Seeschlacht angeben oder einen Krieg anfahen würden. Derowegen gab ich mich nur desto gedultiger drein, genosse es auch besser als mein Bruder, (E. 7. a) welcher sich dergestalt kränckte, daß er

---

6 Unlusts = Kummers. — 7 Reide = Rhede. — 9 Sperreuter = Lanzenreiter, Lanciers. — 13 Nache = Nachen. — 14 Exercitia = Uebungen. — 17 gelupft = aufgezogen. — 23 Gestuositet = Bewegungsart, Lebendigkeit. — 27 gelifert = ausgeliefert.

ſtarb, ehe wir wieder von Sicilia abfuhren, allwo wir noch einige Fuſsvölcker einnahmen.

Von dannen gelangten wir in das Mayländiſche und ſo fort zu Land durch Sapboiam, Burgund, Lotharingen, ins Land von Lützenburg, und alſo in die Spaniſche Niderlande, allwo wir neben andern Völckern mehr unter dem berühmten Ambroſio Spinola wider des Königs Feinde agirten. Um dieſelbige Zeit befande ich mich noch zimlich wol content: ich war noch jung, mein Herr liebte mich und lieſſe mir allen Muthwillen zu; ich wurde weder durch ſtrenges marchiren, noch andere Kriegs-Arbeiten abgemattet; ſo wuſte ich auch noch nichts vom verdrüßlichen Schmalhanſen, als welcher damals bey weiten noch nicht ſo bekant bey unſer Soldateſca war, als er ſich nachgehends im Teutſchen Krieg gemacht hat, in welchem ihn auch Obriſte und Generals Perſohnen haben kennen lernen."

(E. 7. b) Das XI. Capitel.

Von dreyen merckwürdigen Verſchwendern, warhaffte Hiſterien.

„Es gebet gemeiniglich denen, ſo in den Krieg kommen, wie den jenigen, ſo hexen lernen. Dann gleich wie die ſelbige, ſo einmal zu ſolcher unſeeligen Congregation gelangen, ſchwerlich oder wohl gar nit mehr darvon kommen können, alſo gehets auch dem mehrentheils von den Soldaten, welche, wann ſie gut Sach haben, nicht auß dem Krieg begehren, und

4 Sapboiam = Savoyen. — Lotharingen = Lothringen. — 5 Lützenburg = Luxemburg. — 24 mehrentheils = gröſten Theil

wann sie Noth leyden, gemeiniglich nicht draus kommen können. Von denen, welche sich im Krieg wieder ihren Willen ferners gedulten müssen, biß sie entweders durch eine occasion bleiben oder sonst crepiren, verderben und gar Hungers sterben müssen, könte man darvor halten, daß es ihr Fatum oder Verhängnus so mit sich brächte; von denen aber, so reiche Beut machen und gleichwol solche wieder unnützlich verschleudern, kan man gedencken, daß ihnen der gütige Himmel nicht gönne, sich ihr grosses Glück zu (E. 8. a) nutz, sonder vielmehr das Sprichwort wahr zu machen: So gewonnen, so zerronnen; und was mit Trommeln erobert wird, gehet mit Pfeiffen wieder fort. Ich weiß von dreyen gemeinen Soldaten auch drey underschiedliche denckwürdige Exempel, welche solches bestätigen, und derselbigen muß ich hier weitläufftiger gedencken. Des ersten: Der berühmte Tylli, nachdem er die Stadt Magdenburg ihres jungfräulichen Krantzes, seine unterhabende aber dieselbe ihrer Zierd und Reichthum beraubt gehabt, erfuhr, daß ein gemeiner Soldat von den seinigen eine grosse Beut von Parschafft, so in lauter Geld-Sorten bestanden, erobert und also gleich wieder mit Würffeln verloren hätte. Die Warheit zu erfahren, liesse er solchen vor sich kommen, und nachdem er von diesem unglückseligen Spieler selbsten verstanden, daß die gewonnene und wieder verschwendete Summa gröſſer gewesen, als er von andern vernommen (etliche sagten wol von 30000., andere von weit mehrern Ducaten), sagte der Graf zu ihme: „Du hättest an (E. 8. b) diesem Geld die Tag deines Lebens genug haben und wie ein Herr darbey leben können, wann du dirs nur selber hättest gönnen wollen; dieweil du aber dir selbsten nichts nutzen, noch zu gut thun wollen, so kan ich nicht sehen, was du meinem Keyser nutz zu seyn begehrest.“ Und damit erkante dieser General, der sonst den Ruhm eines Soldaten-Vatters gehabt, daß dieser Kerl als eine unnütze Last der Erden in freyen Lufft gehenckt werden solte, welches Urtheil auch alsobalden voll-

4 crepiren = verrecken. — 19 Geld-Sorten?

zogen worden. Des Andern: Als der Schwedische Königsmarck die kleine Seit der Stadt Prag überrumpelt, und gleichmässig ein gemeiner Soldat über 20000. Ducaten in Specie darinn erwischt, solche aber bald hernach auf einen Sitz wiederum verspielt hatte, wurde solches dem Königsmarck gleichfalls zu Ohren getragen, welcher auch diesen Soldaten vor sich kommen liesse, um ihn erstlich zu sehen, und ihm alsdann nach Erkundigung der Warheit ebenmässig obenangeregten Tyllischen Proceß machen zulassen, wie er (E. 9. a) ihm dann auch auff eben dieselbige Manier zusprach. Als aber diser Soldat seines Generals Ernst vermerckte, sagte er mit einer unerschrockenen Resolution: „Euer Excell. können mich mit Billichkeit um dieses Verlusts willen nicht auffhengen lassen, weil ich Hoffnung hab, in der Altstadt noch wohl eine grössere Beuthe zu erhalten!“ Diese Antwort, welche vor ein Omen gehalten wurde, erhielte dem guten Gesellen zwar das Leben, aber gleichwol nicht die eingebilte Beuth, vilweniger den Schweden die Statt, welche damahls von deren Exercitu hart beträngt wurde. Des dritten: Wer bey der Chur-Bayr: Armada unter dem Holtzischen Regiment zu Fus bekandt gewesen ist, der wird ohnzweiffel den so genanten Obristen Lumpus entweder gesehen, oder doch wenigst vil von ihm gehöret haben. Er war bey besagtem Regimente ein Musquetirer, und kurtz vorm Friedenschlus trug er eine Bique, wie ich ihn dann in solchem Stand, und zwar sehr übel beklaidet, alse daß ihm das Hembd binden und vornen zu den Hosen (E. 9. b) heraus hieng, under wehrendem Stillstand der Waffen bey selbigem Regiment selbst gesehen. Diesem gerieth in dem Treffen vor Herbsthausen in einem Fäßlein voller Frantzösischen Duplonen eine solche Beut in die Hände, daß er selbige schwerlich ertragen, weniger zehlen und noch weniger aus ihrer Zahl die Substanz seines damaligen Reichthums wissen und rechnen könte. Was thät dieser liederliche Lumpus

3 gleichmässig = wie. — 18 Exercitu = Heer. — 32 Substanz = Wesen, Beschaffenheit.

aber, da er den übermässigen Anfall seines grossen Glücks nicht erkannte? Er verfügte sich in eine Stadt und Vestung der Bayern, über welche ehemalen der grosse Gustavus Adolphus die Zähne zusammen gebissen, daß er sie nach so viel erhaltenen herrlichen Siegen ungewonnen muste liegen lassen. Daselbst staffirte er sich heraus wie ein Freyherr und lebte täglich wie ein Printz, der jährlich etliche Millionen zu verzehren hat. Er hielte zween Gutscher, zween Laqueyen, zween Page, ein Cammerdiener in schöner Liberey, und nachdem er sich auch mit einer Gutschen und sechs schönen Pferden versehen, reiste er auch in die (E. 10. a) Hauptstatt desselbigen Landes über die Thonau hinüber, allwo er in der besten Herberg einkehrte, die Zeit mit essen, trincken und täglichem spatzieren fahren zubrachte, und sich selbsten mit einem neuen Nahmen, nemlich den Obristen Lumpus nennete. Solches herrliche Leben wehrete ungefehr sechs Wochen, in welcher Zeit sein eigner und rechter Obrister, der General von Holtz, auch dorthin kam, und eben in derselbigen Herberg einkehrte, weilen er ein sonderbares lustigs Zimmer darinn hatte, in welchem er zu seiner Hinkunfft zu logiren pflegte. Der Wirth sagte ihm gleich, daß ein fremder Cavallier sein gewöhnlich Logement einhätte, welchem er zu weichen nicht zumuten dörffte, weil er ein ansehenlich Stuck Geld bey ihm verzehrte. Dieser tapfere General war auch viel zu discret, solches zu gestatten; demnach ihm aber besser als dem grossen Atlante sowol alle Weg und Steg, Wälder und Felder, Berge und Thäler, Päß und Wasserflüsse, als auch alle adeliche Familien des Römischen Reichs bekant waren, als fragte (E. 10. b) er nur nach dieses Cavalliers Namen. Als er aber verstunde, daß er sich den Obristen Lumpus nennete, und sich weder eines alten adelichen Geschlechts, noch eines Soldaten von Fortun von solchem Namen zu erinnern wuste, bekam er ein Begierde, mit diesem Herrn zu conversirn und sich mit ihm bekant zu

1 Anfall = Erbschaft, Erbe. — 20 zu = bei. — Hinkunfft = Ankunft. — 22 einhätte = inne hätte, besetzt hätte. — 24 discret = bescheiden.

machen. Er fragte den Wirth um seine Qualiteten; und da er verstunde, daß er zwar sehr gesellig, eines lustig Humeurs, gleichsam die Freygebigkeit selber, doch aber von wenig Worten wäre, wurde seine Begierde desto gröſſer. Derowegen verfügte er mit dem Wirth, des Lumpi Consens zu erhalten, daß er denselben Abend mit ihm über einer Tafel speisen möchte.

Der Herr Obriste Lumpus lieſſe ihm solches wolgefallen, und bey dem Confect in einer Schüſſel 500. neue Frantzösische Pistol. und eine göldene Ketten von 100. Ducaten auftragen. „Mit diesem Tractament," sagte er zu seinem Obristen, „wollen euer Excellenz verlieb nehmen, und meiner dabey im besten gedencken!" Der von Holtz verwundert sich über diß anerbie(E. 11. a)ten und antwortet, daß er nicht wisse, womit er ein solch Präsent um den Herrn Obristen verdienet oder ins künfftig würde verdienen können; derowegen wolte ihm nicht gebühren, solches anzunehmen. Aber Lumpus bat hingegen, er wolte ihn nicht verschmähen; er hoffte, [es] würde sich die Zeit bald ereignen, in deren ihr Excell. selbst erkennen würden, daß er diese Verehrung zu thun obligirt sey, und alsdann verhoffe er hinwiderumb von seiner Excell. Eine Gnad zuerhalten, die zwar keinen Pfennig kosten wurde, daraus er aber erkennen könte, daß er diese Schenckung nit übel angelegt. Gleich wie nun dergleichen göldene Straich viel Seltener außgeschlagen, als jemanden versetzt werden, also wehrete sich auch der von Holtz nicht länger, sonder acceptirte beydes, Ketten und Geld (weil es Lumpes überein so haben wolte) mit courtoisen promissen, solches auff begebende Fäll zu remeritirn.

Nach seiner Abrais, verschwendete Lumpes immerfort; er passirte nie bey keiner Wacht verüber, da er nicht der (E. 11. b) Soldatesca, die ihme zu Ehren ins Gewehr stunde, ein Dutzet

---

2 Humeurs = Laune. — 3 verfügte = machte aus, kam überein. — 6 über einer Tafel = an e. Tafel. — 27 überein = durchaus. — 28 remeritirn = (wieder verdienen) sie ersetzen. — 31 verüber = verüber.

oder wenigst ein halb Dutzet Thaler zuwarff; und also machte ers überall, wo er Gelegenheit hatte, sich als ein reicher Herr zuerzeigen. Alle Tag hatte er Gäst und zahlte auch alle Tag den Wirth aus, ohne daß er ihm jemals den geringsten Häller abgebrochen oder über eine allzuteure Rechnung sich beschwärt hätte. Gleich wie aber ein Brunnen bald zuerschöpffen, also wurde er auch mit seiner Barschafft bald fertig, und zwar, wie ich schon erwöhnet, in sechs Wochen. Darauff verfilbert er Gutschen und Pferd; das gieng auch bald hindurch. Endlich müsten seine stattliche Klaider sambt dem weissen Zeug daran. Das jagte er alles durch die Gurgel, und da seine Diener sahen, daß es auff der Naige war, namen sie nacheinander ihren Abschid, welche er auch gern passirn liesse. Zu letzt, da er nichts mehr hatte, als wie er gieng und stunde, nemblich in einem schlechten Klayd, ohne einigen Häller oder Pfenning, schenckte ihm der Wirth 50. Reichsthaler (weil er so vil Geld bey ihm verzehret hatte) auff (E. 12. a) den Weg; er aber wiche nicht, bis solche auch allerdings widerumb verzehret waren. Der Wirth, entweder daß er sich bey ihm wohl begraset oder ihn übernommen und sich deswegen ein Gewissen macht, oder anderer Ursachen halber, gab ihm wider 25. Reichsthaler mit Bitt, sich damit seines Weegs zumachen; aber er gieng nicht, bis er selbe auch verzehrt hatte. Und als nun fertig war, schenckte ihm der Wirth widerumb 10. Reichsthaler zum Zehrpfennig auff den Weeg; er aber antwortet, weil es Zehrgeld seyn solte, so wolte ers lieber bey ihm als einem andern verzehrn, hörete auch nit auff, bis solche widerumb bis auff den letzten Häller hindurch waren, worüber sich der Wirth mit wunderlichen Gedancken ängstigte, und ihm gleichwol noch 5. Reichsthaler gab, sich damit fort zumachen, und den er zuvor ihr Gnaden genennet und anfänglich unterthänlich willkommen seyn häissen, den muste er damal dutzen, wolte er anders seiner loß werden; dann als er sahe, daß

---

8 erwöhnet = erwähnt. — 19 sich bey ihm begraset = an ihm grosen Gewinn gehabt. — 31 unterthänlich = unterthänig.

er auch dieſe letztere 5. Reichsthaler verzehren wolte, verbotte er ſeinem Geſin(E. 12. b)de, daß ſie ihm weder eins noch ander darvor geben ſolten. Da er nun ſolcher Geſtalt gezwungen, daſſelbe Wirtshaus zu quittirn, ſihe, da gieng er in ein anders, und verlöſchte in demſelbigen das noch übrige kleine Fünclein ſeines groſſen Schatzes folgents mit Bier. Folgents kam er widerumb bey Haylbrunn zu ſeinem Regiment, allwo er alſobalden in die Eiſen geſchloſſen und ihm vom hencken geſagt worden, weil er bey acht Wochen lang ohne Erlaubnus vom Regiment verblieben war. Wolte nun der gute Obriſte Lumpes ſeiner Band und Eiſen, wie auch der Gefahr des Stricks entübrigt ſeyn, ſo muſte er ſich wol ſeinem Obriſten, den er deswegen ſtattlich verehret, offenbahren, welcher ihn auch alſobalden von beyden befreyen lieſſe, doch mit einem groſſen Verweis, daß er ſo viel Gelds ſo unnützlich verſchwendet, worauf er anders nichts antwortet, als daß er zu ſeiner Entſchuldigung ſagte, Er hätte alle ſein Tage nichts mehrers gewünſcht, als zuwiſſen, wie einem groſſen Herrn zu Mut wäre, der alles genug hät(E. 1. a)te, und ſolches hätte er auf ſolche Weis durch ſeine Beut erfahren müſſen."

Das XII. Capitel.

Springinsfeld wird ein Trommelſchlager, darnach ein Muſquedirer; item wie ihn ein Baur zaubern lernet.

Als Springinsfeld obiges von dieſen dreyen namhafften Verſchwendern erzehlt hatte und nun ein wenig pauſirte, ſagte

6 folgents = vollends. — 10 verblieben = weggeblieben. — 26 pauſirte = innehielt.

Simplicissimus: „Dieser letzte thät zwar thörlich gnug, aber gleichwol weißlicher als die zween erstere; und ich kan mir keine grössere Thorheit unter den Menschen einbilden, als der jenige eine begehet, der viel Gelds hat, und mit einem anfahet zu spielen, der wenig vermag. Aber mit dieser Erzehlung bist du aus dem Glaiß deines eignen Lebenslaufs gefahren, welchen ich so hertzlich zu vernehmen verlange. Wir verbleiben bey den Spannischen in Niederland; wie gieng dirs daselbst weiters?"

Springinsfeld antwortet: „Ich kan nicht anders sagen, als wol; dann wann (F. 1. b) ich denselben Krieg gegen dem letzteren vergleichen soll, so war jener gülden und dieser eysern. In jenem wurden die Soldaten ausbezahlt und gebraucht, doch aber ihr Leben nicht leichtlich bazzardirt: in diesem aber wurden sie ohnbezahlt gelassen, die Länder ruinirt und beydes, Bauern und Soldaten, durch Schwerd und Hunger aufgeopffert, also daß man auf die letzte schier nit mehr kriegen konte." Simp. fiele ihm in die Rede und sagte: „Entweder redest du im Schlaff oder wilst wieder aus dem Weg tretten; du wilst den Krieg unterscheiden und vergist abermal deiner eigenen Person. Sage darvor, wie es dir selbst gangen." — „Ich muß ja wol," antwort Springinsfeld, „ein wenig Umständе machen, wann ich der vorigen guten Täge gedencke und mich zugleich des nachfolgenden Elends erinnere. Aber die Folge meiner Histori ist diese: Ich kam mit den Spannischen in die untere Pfaltz, als Ambrosius Spinola dasselbige glückselige Land gleichwie mit einer Sündflut überfiele und in kurtzer Zeit wunder viel Städte unter seinen Gewalt brachte. Da (F. 2. a) machte ichs mit unordentlichen Leben so grob, daß ich darüber erkranckte und zu Worms (allwohin sich don Gonsales de Cordua retirirt, nachdem er die Franckenthalische Belägerung wegen Ankunfft des Mannsfelders, welchen Tylli

---

1 thörlich = thöricht. — 2 weißlicher = weiser, kluger. — 6 Glaiß = Geleise. — 8 verbleiben = verblieben. — 14 bazzardirt = auf d. Spiel gesetzt.

zu Mannheim über den Rhein gejagt, aufheben müſſen) kranck zu ruck geblieben, allwo ich den erſten Tuck empfand, den mir das Glück im Krieg erwieſen; dann ich muſte mich mit Betteln behelffen, und viel ſchmähliche Reden hören, weil ich nichts zu verzehren hatte. So bald ich aber wieder ein wenig erſtarckte, lieſſe ich mich durch zween andere Kerl überreden, daß ich mit ihnen gegen der Tilliſchen Armee gieng, welche wir durch Abweg erreichten, eben als ſie auf Wiſeloch zugleich dem Mannsfelder und ihrem Unglück entgegen marchirte.

Ich war damals ein aufgeſchoſſen Bürſchlein von 17. Jahren, und gleichwol wurde ich noch nicht vor capabel gehalten, mich unter die Tyrones aufzunehmen; aber zu einem Tambour hätte man keinen ärgern Ausbund kriegen können: (F. 2. b) maſſen ich auch vor einen ſolchen aufgenommen, und ſo lang ich mich darzu gebrauchen lieſſe, auch darvor gehalten wurde. Wir bekamen damal zwar ein wenig Stöſſe, es war aber nichts gegen denen zu rechnen, die wir hernach vor Wimpfen wieder austheileten. Hier kam unſer Regiment nicht einmal zum Treffen, weil es ſich in dem Nachzug befande; dort aber erwieſe es ſeinen Valor deſto tapferer. Ich ſelbſt thät damals etwas ohngewöhnliches: ich hänckte meine Trommel auf den Buckel, und nahm hingegen eines todbliebenen Muſquet und Bandelier, und gebrauchte mich damit im allerförderſten Glied dermaſſen, daß es mein Hauptmann nicht allein geſchehen, ſondern ihm auch mein Obriſter ſelbſt gefallen laſſen muſte; und damit erlangte ich daſſelbige mal nicht allein Beuten, ſondern auch ein ziemlich Anſehen, und daß ich meine Trommel gar ablegen und fürterhin ein Muſquete tragen dörffte.

Unter dieſem Regiment halff ich den Braunſchweiger bey dem Main ſchlagen: Item bey Stattlo, und kam auch (F. 3. a) endlich mit demſelbigen im Dennemärckiſchen Krieg in Holſtein, ohne daß ich noch ein eintzig Härlein Bart oder eine empfangene Wunden aufzuweiſen gehabt hätte. Und nachdem

12 Tyrones = Anfänger, Lehrlinge.

ich bey Lutter den König selbst besigen helffen, wurde ich kurtz hernach in eben solcher Jugend gebraucht, Steinbruck, Verden, Langwedel, Rothenburg, Ottersberg und andere Ort mehr einnehmen zu helffen; und endlich um meines Wolverhaltens, auch meiner Officirer Gunst willen ein lange Zeit an ein fettes Ort auf Salva Quardi gelegt, allwo ich beydes meinen Leib erquickte und meinen Beutel spickte. So kriegte ich auch unter diesem Regiment drey seltzame Nachnamen. In der erste nannte man mich den General Farzer, weil ich, da ich noch ein Trommelschlager war, auf einer Bank liegend, den Zapfenstreich ein gantze Stund lang, auch wol länger, mit dem Hindern verrichten oder hören lassen konte; zum andern wurde ich der hörnen Seyfried genannt, weil ich mich einsmals allein mit einem breiten Band-Degen, den ich in (F. 3. b) beyden Händen führte, dreyer Kerl erwehrete und sie übel zu schanden hauete; den dritten brachte mir ein Diebs-Baur auf, als welcher verursachte, daß man der ersten beyden Nahmen vergaß, und mich wegen eines lächerlichen Possens, den ich mit ihm anstellete, forthin den Teufelsbanner nennete. Das fügte sich also: Demnach ich einsmals etliche Roßhändler mit Frißländischen Pferden aus unserm Quartier in ein anders convoirte und selbigen Tag nicht wieder heim kommen konnte, übernachtet ich bey gedachtem Bauren, der auch ein par Kerl von unserm Regiment bey sich in Quartier liegen, und eben denselbigen Tag ein par feister Schwein gemetzelt hatte. Er war nicht wohl mit übrigem Bettwerck versehen, und hatte auch keine warme Stub, wie dann selbiger Orten der gemeine Brauch auf dem Land ist, und derowegen logirte ich im Heu, nachdem er mich zuvor mit allerhand Sorten guter neugebachener Würste abgespeiset hatte. Dieselbige schmäckten mir so wol, daß ich nicht darvor schlaffen konte, sondern lag (F. 4. a) und spintisirte, wie ich auch der Schweine selbst theilhafftig werden möchte. Und weil ich wol wuste, wo sie

13 Seyfried = Siegfried. — 14 Band-Degen = Degen an einem breiten Gurtelband. — 25 gemetzelt = gemetzget, geschlachtet.

biengen, nahm ich die Mühe, ſtunde auf und trug ein halb Schwein nach dem andern in einen Nebenbau, und verbarg ſie daſelbſt unter das Strob der Meinung, ſolche die künfftige Nacht mit Hülffe meiner Cammerrathen zu holen. Des Morgens aber, als es tagen wolte, nahm ich beydes, von dem Bauren und ſeinen Söhnen, das iſt, den Soldaten, die bey ihm lagen, einen freundlichen Abſchied und gieng meines Wegs. Aber der Bauer war ſo bald in meinem Quartier als ich ſelbſten, und klagte mir, daß ihm die verwichne Nacht zwey Schwein geſtohlen worden wären. „Was?“ ſagte ich, „du ſchlimmer Vogel, wilſt du mich mit Diebs-Augen anſehen?“ Ich machte auch ſo gräßliche Minen, daß dem Tropffen angſt und bang bey mir wurde, ſonderlich als ich ihn fragte, ob er Stöſſe von mir haben wollte? Weil er ihm nun leicht die Rechnung machen konte, wo es hinaus lauffen wurde, wann er mich des jenigen, ſo ich verrichtet, bezüch(F. 4. b)tigte, das zwar auch ſonſt niemand als eben ich gethan haben, Er aber gleichwol nicht auf mich erweiſen könte; da kam der ſchlaue Vocativus auf ein andern Schlag und ſagte: „Min Heer, ik vertruwe ju nichtes böſe, mär iken hebbe mi ſegen laten, dat welche Kriegers watt Künſte konden macken, derlichen Sachen weder bytobrengen. Wann gii dat Küſten, ik ſall ju twen Rixtaler geuent.“ Ich überſchlug die Sach, weil wir gleichwol als in unſern Quartiern Ordre halten muſten, und erſanne bald, wie ihm zu thun wäre, damit ich die zween Thaler mit Manier bekommen möchte, ſagte derohalben zum Bauern: „Mein Vatter, das wäre ein anders! Er bitte meinen Officier, daß er mir erlaube, mit ihm heim zu geben, ſo wil ich ſehen, was ich kan ausrichten.“ Deſſen war er zu frieden und gieng

11 mit Diebs-Augen anſehen = für einen Dieb halten, erklären. — 18 Vocativus = Schalk, loſer Vogel. — 19 Min Heer u. ſ. w. = Mein Herr, ich traue euch nichts Böſes zu; aber ich habe mir ſagen laſſen, daß manche Krieger etwas Kunſte machen könnten, dergleichen Sachen wieder beizubringen. Wenn ihr das konntet, will ich euch zwei Reichsthaler geben. — 25 wie ihm zu thun wäre = wie die Sache anzufangen wäre.

alsobalden mit mir zu meinem Corporal, der mir um so viel desto ehender erlaubte, mit zu gehen, weil er mir an dem Wincken meiner Augen ansahe, daß ich den Bauren betriegen wolte; dann wir hatten in den Quartiern (F. 5. a) sonst nichts zu thun als zu kurtzweilen, sintemal wir den König von Dennemarck aus dem Feld gejagt und alle Belägerung geendigt hatten, massen wir damals der Cimbrier gantzen Chersonesum, alles, was zwischen dem Baltischen Meer und grossen Oceano, zwischen Norwegen, der Erb und Wesser lag, geruhiglich beherrschten.

Zu unserer Hinkunfft ins Bauren-Haus fanden wir den Tisch schon gedeckt und mit einem Botthast, einem stück kalten Rindfleisch aus dem Saltz mit trögen Schuncken, Knackwürsten und dergleichen Dings, wie auch mit einem guten Trunck Hamburger Bier gezieret; mir aber beliebte, zuvor die Kunst zu brauchen und alsdann erst zu schlampampen. Zu solchem Ende machte ich mit einem blossen Degen en mits oper beelen zween Ring ineinander und zwischen dieselbige etliche Pentalpes und ander närrisch gribis grabes, wie mirs einfiele; und als ich fertig damit war, sagte ich zum Umstand, wer sich förchte oder zum erschröcken geneigt sey, und derohalben (F. 5. b) den leibhafftigen Teuffel und sein Mutter selbst in grausamer Gestalt nicht anzusehen getraue, der möge wohl abtretten. Darauf gieng alles von mir weg biß auf einen Böhmen, der auch bey dem Bauren in Quartier lag, welcher bey mir verblieb, mehr weil er auch gern zaubern gelernet, wann er nur einen Lehrmeister gehabt, als daß er vor anderen behertzter gewesen wäre. Wir wurden beyde beschlossen und verriegelt, damit ja niemand das Werck verhinderte, und nachdem ich dem Böhmen bey Leib und Lebens-Gefahr still zuschweigen aufferlegt, tratte ich mit ihm in den Ring, wie er

---

9 Erb = Elbe? — Wesser = Weser. — 12 Botthast = ? aus polage umgedeutscht? (Keller). — 13 trögen Schuncken = trockenen (gedörrten, geräucherten) Schinken. — 17 en mits oper beelen = mitten auf der Diele (?) — 19 Pentalpes = (? Pentalphas) Drudenfuße. — gribis grabes = Hocuspocus. — 28 beschlossen = eingeschlossen. — 31 tratte = trat.

eben anfieng wie ein Espen-Laub zu zittern. Weil ich dann nun einen Zuseher hatte, so muste ich der Sach auch ein Ansehen machen und eine Beschwerung brauchen, so in einer fremden Sprach geschehen muste; derowegen thät ich solche auf Sclavonisch, und sagte mit verkehrten Augen und seltzamen Geberden: Hier stehe ich zwischen den Zeichen, welche die Einfältige bethören und Narren den Kolben lauffen; derohalben so sag du (F. 6. a) mir, du General Fartzer, wohin der Hörnen Seyfried die vier halbe Schwein versteckt, welche er verwichene Nacht diesen närrischen Bauren gestohlen, um solche künfftige Nacht mit seinen guten Brüdern vollends abzuholen. Und nach dem ich solche Beschwerung ein paar mahl wiederholet, machte ich so seltzame Gauckler-Spring in meinem Ring, und liesse so vielerley Thierer Stimme mithin hören, daß der Böhm, wie er mir hernach selbst bekannt, vor Angst in die Hosen gethan hätte, wann er meine schnackische Beschwerung nicht verstanden. Wie ich nun des Dings bald müd wurde, antwortet ich mir selber mit einer holen dümpern Stimme, gleichsam als wann sie von fernen gehöret würde: Die 4. halbe Schwein liegen im Nebenbau auf dem Stall unterm Stroh verborgen. Und damit hatte das gantze Werck meiner Zauberey ein Ende. Der Böhm aber konte das Lachen kaum verhalten, biß wir aus dem Ring kamen. „O Bruder," sagte er auf Böhmisch zu mir, „du bist wohl ein Schalck, die Leute zu äffen." Ich (F. 6. b) aber antwortet ihm in gleicher Sprach: „Und du bist wohl ein Schelm, wann du die Geheimnus dieses Stücks nicht verschweigest, biß wir aus diesen Quatiren kommen; dann solcher Gestalt muß man die Bauren kratzen, wo sie es bedörffen." Er versprach, reinen Mund zu halten, und hielte es nicht nur schlecht hinweg, sondern log noch einen solchen Hauffen Dings darzu, was er nemlich in wehrender action von Spectra gesehen, daß die, so mich vorm

---

7 den Kolben lauffen = gew. mit Kolben laufen, d. h. mit Stöcken prügeln. Vergl. Schmeller 2, 292. — 18 dümpern = dumpfen. — 30 schlecht hinweg = schlechtweg. — 32 action = Handlung.

Hauſe nur gehöret hatten, alles glaubten und mit ihrer authorität ſo viel bezeugten, daß man mich vor ein Schwartz-Künſtler hielte, und mich beydes, Baurn und Soldaten, den Teuffelsbanner nenneten. Ich bekam auch bald mehr Kunden Arbeit, und glaube, wann ich noch länger bey demſelbigen Regiment verblieben wäre, es hätten mir etliche auch zugemuthet, ich ſolte Reuter in Feld und hingegen gantze Partheyen und Eſquatronen unſichtbar machen. Der Bauer, nach dem er ſein Schweinen Fleiſch wieder, gab mir die zween Reichsthaler mit groſſen Danck, und ſamt ſei(F. 7. a)nen Soldaten den gantzen Tag freſſen und ſauffen vollauf."

Das XIII. Capitel.

Durch was vor Glücks-Fähl Springinsfeld wieder ein Muſquetierer unter den Schweden, hernach ein Piquentierer unter den Käiſerlichen und endlich ein FreyReutter worden.

DJe alte Meuder, welche ſo wol als der Knan dieſer Erzehlung zu hörete, lieſſe ſich hier hören und ſagte: „O du alter Scheiſſer, wie biſt du gewißlich ſo ein arger Baurenſchinder, ſo ein ſchlauer Hünerfänger geweſen!" — „Was? Mutter," antwortet Springinsfeld, „Hünerfänger? Wollet ihr euch dann einbilden, ich ſeye mit ſolchen Kinderboſſen, mit ſolchem Pubenſpiel umgangen? Es muſten vierfüſſige Thierer ſeyn,

1 autherität = Anſehen. — 8 Eſquatronen = Schwadronen. — 15 Piquentierer = Pikenier, Lanzenträger. — 20 Hünerfänger = Hühnerdieb. — 23 Pubenſpiel = Bubenſpiel.

und darzu keine Krancke, wann ich sie würdigen solte, selbige mir zuzuschreiben. Und zwar so waren alte Kühe die allerschlechtiste Wahr, deren ich mich annahm zu beuthen; und gleichwol hab ich ihrer bin und wieder so (F. 7. b) viel rauben und stehlen helffen, daß, wann eine nach der andern, und also sie allesammen mit den Schwäntzen an die Hörner zusammen gebunden wären, sie gewißlich von hier biß auf euren Bauren-Hof reichen würden, ohnangesehen er, wie ich höre, bey vier Schweitzer Meilen von hier entlegen seyn soll. Was vermeint ihr dann wohl, was ich vor Pferd, Ochsen, Mastschwein und fette Hämmel gestohlen? Bedäucht euch auch wohl, daß ich vor dem grossen Viehe hab Zeit gehabt, an das kleiner, als Hüner, Gäns und Enten zugedencken?" — „Ja ja!" sagte die Meuder, „drum hat dir der liebe Gott auch das Handwerck niedergelegt und dich eines Fusses beraubt, damit du hinfort des Kriegs müssig stehen, die ehrliche Bauren ungeplagt lassen und dich, deine alte Diebsgriff zu büssen, mit Betteln ernähren müsseſt!" Springinsfeld lachte hierüber einen grossen Schollen und sagte: „Schweigt nur still, liebe Mutter! Euer Simplicius hats kein Haar besser gemacht und gleichwohl noch seine beyde Füsse übrig, woraus ihr genugsam abnehmen (F. 8. a) könnet, daß ich mich nit an den Bauren versündigt und ihrentwegen meinen Fuß verlohren. Die Soldaten seynd darum erschaffen, daß sie die Bauren trillen sollen, und welchers nicht thut, der thut auch seinen Beruff nicht genug." Die Meuder antwortet, der Teuffel in der Höllen würde ihnen den Lohn schon darum geben; dann wann der gütige Vatter das Kind gnugsam gezüchtigt hätte, so pflege er alsdann, die Ruthe ins Feuer zu werffen. „Nein, Mutter, ihr werdet euch irren (sagte Springinsfeld) nach dem alten Sprichwort oder Reimen der ehrlichen Soldaten, welcher also

---

2 zuzuschreiben = anzueignen. — allerschlechtiste = allerschlechteste. — 3 ich mich annahm = auf mich nahm. — beuthen = erbeuten, wegnehmen. — 16 des Kriegs müssig stehen = den Krieg fahren lassen, aufgeben. — 19 Schollen = Laut, lautes Gelächter.

lautet: So bald ein Soldat wird geboren, seyn ihm drey Bauren auserkohren, der erste, der ihn ernährt, der ander, der ihm ein schönes Weib beschert, und der dritt, der vor ihn zur Höllen fährt; und das zwar nit unbillich, dann es habens in verwichenen Kriegs-Troublen etliche Bauren viel ärger gemacht, als die fromme Soldaten selbsten, indem sie nicht nur die Krieger beydes, schuldige und unschuldige, wo sie ihrer mächtig worden, ermordet, sondern (F. 8. b) auch ihre eigne Nachbarn, ja so gar ihre Vättern und Gevattern bestohlen, wo sie nur zukommen können." Simpl. sagte: „Was darffs viel des disputirens? Es war halt Gaul als Gurr, vier Hosen eins Tuchs. Die Bauren wurden von den Soldaten Schelmen, und hingegen diese von jenen Diebe genannt; so daß diesen Reden nach kein ehrlicher oder redlicher Mann im Land sich mehr befande. Und dannenhero war nöthig, daß der edel Friedenschluß alles beschehene aufhube, verbesserte und einen jeden wieder redlich machte. Erzähle du vor dißmal darvor, wie dirs hernach weiter ergieng, und vornemlich, wo du den heroischen Namen Springinsfeld aufgetrieben habest."

„Den hat mir," antwortet Springinsfeld, „die Courage, das Rabenaas aufgesattelt, von welcher Hex ich wenig reden wolte, wann es nicht die Folge meiner Histori erfordert. Zu dieser Bettel kam ich, nachdem ich mich ihrentwegen bey obengedachten Regiment mit einem stück Geld ledig gemacht hatte. Ich (F. 9. a) kan aber nicht sagen, ob ich ihr Mann oder ihr Knecht gewesen sey; ich schätze, ich war beydes und noch ihr Narr darzu, und eben deswegen wolte ich lieber die Geschichten, so sich zwischen mir und ihr verloffen, verschwiegen als offenbahr wissen. Hat sie aber ihr Schreiber-Knecht auch in ihrem ehrbaren Lebenslauff entdeckt, so mag sie dort lesen,

---

5 Troublen = Unruhen. — 7 ihrer mächtig worden = sich ihrer bemächtigt, sie ergriffen hatten. — 11 Gurr = schlechte Stute; Gaul als Gurr = Eines wie das Andere. — 22 aufgesattelt = aufgebracht. — 29 verloffen = verlaufen.

wer will: ich mag einmahl mein eigne Guckgaugerey nicht selbst ausblasen; sondern es ist mir genug, wann ich glauben muß, sie werde meiner so wenig als deiner verschonet haben. Das ist gewiß, mein Simplice, daß ihre damalige liebreitzende Schönheit von solchen Kräften war, daß sie noch wol andere Kerl, als ich gewesen, an sich zuziehen vermochte: ja sie hatte auch meritirt, von den allervornemsten und ehrlichsten Cavaliern bedient zu werden, wann sie nicht so Gottlos und verruchт gewesen wäre: aber sie war in den Begierden nach Geld so ersoffen, in allerley Schelmstücken und Diebsgriffen, solches zu erobern, so abgeführt und fertig, und in Vergnügung ihrer brün(F. 9. b)stigen Geilheit so gar insationabilis, daß ich gäntzlich darvor halte, es hätte niemand keine Sünde daran gethan, wann er ihr zu Erspahrung Holtzes einen halben Mühlstein an Hals gehängt und sie ohne Urtheil und Recht in ein Wasser geworffen hätte. Diese Unholde, als sie meiner müd worden, brachte beydes, durch Schmiralia und ohn Zweifel auch durch ihre tapffere Faust, darauf sie saß, zuwegen, daß sie wider meines Hertzen Willen quittirn muste. Sie gab mir zwar ein stuck Geld, Pferd, Kleider und Gewehr mit, hingegen aber auch den Teufel im Glaß, wessentwegen ich grosse Angst ausstunde, biß ich seiner wieder ohne Schaden loß wurde.

Nachdem ich nun diese Bestia solcher Gestalt verlassen und unter dem General-Wachtmeister von Altringen erstlich ins Würtenbergische, folgends in Thüringen und endlich in Hessen kommen, haben wir sich daselbst mit andern Völckern mehr conjungirt, und doch sonst nichts ausgericht, als daß wir wiederum wie der Schnee vergiengen. Ich selbst (F. 10. a) wurde auf einer Parthey unter die Schwedische gefangen, unter denen ich auch ein Mußquetirer werden muste, biß mich die Käys. ohnweit Bacherach wieder erwischten, nachdem ich zuvor

---

1 Guckgaugerey = Hanreischaft. — 2 ausblasen = dem jetzigen: austrommeln. — 12 insationabilis (eigentl. insatiabilis) = unersättlich. — 19 darauf sie saß = auf welche sie sich verließ.

dem Schweden Würtzburg, Werthheim, Aschaffenburg, Mainz, Worms, Mannheim und andere Ort mehr einnehmen helffen. Da wurde ich in Westphalen geschickt, des Churfürsten von Cöln selbige Bistumer unter dem berühmten Pappenheimer vor den Hessen beschützen zu helffen. Ich muste eine Pique tragen, welches mir so widerwertig war, daß ich mich ehe hätt aufhencken lassen, als mit solchen Waffen lang zu kriegen. Es war mir gar nicht wie jenem Schwaben, der ein halb dutzet solcher Stänglein auff sich nehmen wolte; dann ich hatte 18. Schuh lang zu viel an einer; derowegen trachtete ich auch alle Stund darnach, wie ich ihrer wieder mit Ehren loß werden mögte; Ein Musquetirer ist zwar ein wohlgeplagte arme Creatur, aber wann ich ihn gegen einen elenden Piquenirer schätze, so besitzt er noch gegen ihm eine (F. 10. b) herrliche Glückseeligkeit. Es ist verdrießlich zugedencken, geschweige zuerzählen, was die gute Tropffen vor Ungemach ausstehen müssen, und es kans auch keiner glauben, ders nicht selber erfahret; und dannenhero glaube ich, daß der jenige, der einen Piquenirer niedermacht, den er sonst verschonen könnte, einen unschuldigen ermordet und solchen Todtschlag nimmermehr verantworten kan. Dann ob diese arme Schiebochsen (mit diesem spöttischen Nahmen werden sie genennet) gleich creirt seyn, ihre Brigaden vor dem Einhauen der Reuter im freyen Feld zu beschützen, so thun sie doch vor sich selbst niemand kein Leid, und geschicht dem allererst recht, der einem oder dem andern in seinen langen Spieß rennet. In Summa, ich habe mein Tage viel scharffe Occasionen gesehen, aber selten wahrgenommen, daß ein Piquenirer jemand umgebracht hätte.

Wir lagen an der Weser, dort um Hameln, als ich meinen Cammerathen überredet, daß er mir seine Musquete auf die Mauserey verliehe, und so lang (F. 11. a) mein Pique trug, biß ich wieder käme und eine Beut mitbrächte. Es glückte mir; dann unserer drey, darunter ein Landskind war, der alle

4 Bistumer = Bisthümer. — 32 verliehe = liehe.

Weg und Winckel wol wuste, erkundigten einen Güter-Wagen, so von Premen nach Cassel zu gehen willens und nur einen einzigen Hessischen Musquetirer zur Convoy bey sich hatte. Demselben giengen wir zugefallen allerdings biß an Hartzwald, und da er an den Ort kam, wohin wir ihn gewünscht, schossen wir gleich im Angriff den Musquetirer, den Fuhrmann und den Knecht nider, weil jeder seinen Mann gewiß vor sich genommen, spanten hernach 6. schöner Pferde aus und öffneten in der Eil von Ballen und Fassen, was wir konten, worinnen es viel Seiden-Wahr und Englisch Tuch setzte. Das allerbeste aber vor uns stack in einem Fäßlein voller Karten, nemlich ungefehr bey 1200. Reichsthalern, welches ich zwar fande, aber mit meinen Cammerrathen treulich theilete. Wir sprachen den Pferden gleichsam über ihr Vermögen zu, und indem wir in kurtzer Zeit ei(F. 11. b)nen langen Weg hinder sich legten, entrunnen wir aller Gefahr und langten eben bey den Unserigen an, als Pappenheim sich fertig gemacht, den Bannier vor Magdenburg hinweg zu schlagen.

Gleichwie nun dieser in Unordnung aufbrach, davon zu fliehen, ehe wir recht an ihn kamen also konte solches so eilends nicht geschehen, daß er uns von seinem Nachzug nicht etlich hundert Mann auf dem Platz lassen muste; und nachdem wir alles wol ausgerichtet, die Quarnison zu uns genommen, und der Stadt, oder vielmehr des Steinhaussens Bevestigung an Wählen und Bollwercken ziemlich ruinirt und zersprengt hatten, brachte ich von meinem Hauptmann, weil ich ohne das nicht ihm, sondern unter ein Regiment Tragoner gehörig, welches sich damals bey den Tyllischen befande, mit einer leidentlichen Verehrung zuwegen, daß er mich entliesse.

Also wurde ich meiner verdrießlichen Pique wieder loß, mondirte mich und einen Knecht zum besten, und nahm bey (F. 12. a) einem Regiment zu Pferd vor einen Freyreuter

---

2 Premen = Bremen. — 9 Fassen = Fässern. — 10 es setzte = es gab, es war zu finden.

Aufenthalt, so lang biß ich wieder zu meinem Regiment, darunter ich gehörte, gelangen möchte.“

Das XIV. Capitel.

Erzählet Springinsfeld ferner Glück und Unglück.

„BEy diesem Corpo genosse ich des Pappenheimers Glückseligkeit, der nach diesem glücklichen Streich in Westphalen herum fuhr wie eine Windsbraut: und das war ein Leben vor mich, dergleichen ich mir vorlängst eins gewünscht hatte. Als er die Städte Lengau, Herforth, Bielefeld und andere um Geld schätzte, bestahl ich hingegen da und dort die Dörffer und Bauren auf dem Land; als wir aber Baderborn einnahmen, setzte es bey mir zwar keine Beut; aber da wir den Bannier mit seinen vier Regimentern überfielen und Hertzog Georg von Lünebürg butzten, folgte das Glück meiner gewohnlichen Verwegenheit und schaffte mir desto mehr Raubs. Vor Stade, alwo wir den Schwedischen (F. 12. b) General Todt hinweg schlugen und es allerdings machten wie hiebevor zu Magdeburg, bekam ich einen Rittmeister gefangen und mit demselbigen ein güldene Kette von 300. Ducaten; darneben brachten ich und mein Knecht so viel Pferde zusammen, daß ich mich gar wol vor einen Roß-Händler hätte ausgeben dörffen; und dieweil sich mein Geld und Glück zugleich mit vermehrte, fieng ich an zu gedencken, ob ich nicht auch ein Officier abgeben würde.

---

12 Baderborn = Paderborn. — 15 butzten = putzten, d. h. tüchtig schlugen.

Nirgendhin gelangten wir, da wir nit Siegten und Ehr einlegten, auſſer daß wir die Holländer aus ihren Schantzen vor Maſtricht nicht ſchlagen konten. Den Heſſen und den Bavadis berupfften wir gleichſam, wie wir wolten, und den Lüneburger, der Wolffenbüttel einzunehmen ſich bemühete, lehreten wir einen Sprung, daß er ſich ſelbſt unter das Braunſchweigiſche Geſchütz in Schutz geben müſte. Nachdem wir aber Hildesheim bezwungen, eylete unſer Pappenheim zu dem Wallenſteiner und künfftiger Schlacht vor Lützen wie zu einer (G. 1. a) Hochzeit, in welcher aber beyderſeits allertöpfferſte Helden und berühmteſte Generalen ihrer Zeit gleichſam mitten in ihrem Glückslauff an ſtatt der Lorbeer-Kräntze mit Myrrhen und Rauten bekrönet worden.

Nachdem nun daſelbſten der groſſe Guſtavus Adolphus und unſer berühmter Pappenheimer, beyde ritterlich ſtreitend, ihr Leben zu einer Zeit in einem Flügel gelaſſen, wie dann der Graf kaum eine viertel oder halbe Stund länger als der König gelebt haben ſoll, ſihe, da erhub ſich allererſt die wütende Grauſamkeit beyderſeits fechtender Soldaten. Jedwedere Seite ſtund vor ſich ſelbſt ſo veſt als eine unbewegliche Maur, und was von der Battalia tod nider fiele, machte mit den entſeeleten Cörpern ſeiner ſtandhafften Parthey eine Bruſtwehr biß an den Nabel, gleichſam als wann ſelbige Wahlſtatt, um willen ſie mit zweyer ſo tapferer Helden Martialiſchen Blut angefeuchtet worden, eine ſonderbahre Krafft und Würckung empfangen, beydes, die auf ſich habende Todte und Lebendige, zu dem jenigen anzufriſchen und zu entzünden, (G. 1. b) was ein rechtſchaffner Soldat in dergleichen Occaſionen zu leiſten ſchuldig, maſſen beyde Theil in ſolcher Beſtändigkeit verharreten, bis die ſtockfinſtere Nacht den übrigverbliebenen abgematteten Reſt ſelbiger ſtreitbaren Kriegs-Heer voneinander ſonderte.

Wir giengen noch dieſelbige Nacht gegen Leipzig und ſol-

16 zu einer Zeit = zu gleicher Zeit. — in einem Flügel = auf demſelben Flügel.

gends in Böhmen wie die Flüchtige, unangesehen unser Gegentheil die Kräffte nit hatte, uns zu jagen; und da ichs beym Liecht besahe, wurde ich gewahr, daß ich in der Schlacht meinen Knecht und bey der Pagage meinen Jungen samt allem, was ich vermöcht, verlohren. Den letztern Schaden zwar hatten mir unsere eigne Völcker zugefügt, und demnach solches auch andern mehr wiederfahren, als seynd von den Thätern auch viel aufgeknüpfft worden, wordurch ich gleichwol das Meinige nicht wieder bekam.

Diese Schlacht und darinn erlittener Verlust war nur der Anfang und gleichsam nur ein Omen oder präludium des jenigen Unglücks, das noch länger bey (G. 2. a) mir continuiren solte; dann nachdem mich die Altringische erkanten, muste ich wieder unter dem jenigen Regiment ein Dragoner seyn, worunter ich mich anfänglich vor einen unterhalten lassen; und solcher Gestalt hatte nicht allein meine Freyreuterschaft ein End, sondern weil ich auch alles verlohren ausser dem, was ich am Leib darvon gebracht, so war auch die Hoffnung pritsch, ein Officier zu werden.

In diesem Stand hab ich wie ein redlicher Soldat Memmingen und Kempten einnehmen und den Schwedischen Forbus striegeln helffen, in allen diesen dreyen Occasionen aber kein andere Beut als die Pest an Hals bekommen, und zwar allererst als wir mit dem Wallenstein in Sachsen und Schlesien gangen. Unserer zween von meiner Compagnie verblieben an dieser abscheulichen Kranckheit zuruck, leisteten einander auch in unserm Elend getreue Gesellschafft. Wann ich die erbärmliche Zufäll betrachte, denen ein Soldat unterworffen, so gibt mich wunder, daß dem einen (G. 2. b) und andern der Lust, in Krieg zu ziehen, nit vergehet. Aber viel ein mehrers verwundert mich, wann ich sehe, daß alte Soldaten, die allerhand Unglück, Leiden und Noth ausgestanden, viel erfahren und zum öfftern ihrem Verderben kümmerlich entronnen, dannoch den Krieg nicht quittiren, es seye dann, daß er selbst ein

19 pritsch = fort, verloren.

Loch gewinne oder ihre Personen nichts mehr taugen, ferners in demselbigen fortzukommen und auszuharren. Nich weiß ich, was vor eine Art einer sonderbaren unbesonnenen Unsinnigkeit uns behafftet; schätze wohl, es seye eine Art der jenigen Thorheit, damit sich die Hoffleute schleppen, welche dem Hof-Leben, darwider sie doch täglich murren, nicht ehender resigniren, als bis sie solches mit ihres Printzen Ungnad aufgeben müssen, sie wollen oder wollen nicht.

Wir verharreten in einem Städtlein, welches auch mit unserer Contagion behafftet war, und zwar bey einem Barbirer, der unsers Gelts, gleich wie wir seiner Artzney Mittel, bedörfftig, wiewohl beyde Theil des jenigen, so das ander man(G. 3, a)gelte, wenig übrig hatten; dann der Barbierer war arm und wir waren nicht reich. Derowegen muste meine güldene Kette, die ich hiebevor vor Stade erwischt, täglich ein Glaich nach dem andern hergeben, bis wir wieder gesund wurden; und als wir wieder zu reuten getrauten, machten wir sich auf den Weg, uns durch Mähren in Oesterreich zubegeben, alwo unser Regiment gute Winder-Quartier genosse.

Aber sihe, kein Unglück allein, wann es anfangt zuwüten. Wir beyde schwache und noch halb krancke wurden von einer Rott Räuber, die wir mehr vor Bauren als Soldaten [hielten], ungegriffen, abgesetzt, bis auf die nackende Haut ausgezogen und noch darzu mit Stössen übel tractirt, und kondten schwerlich unser eigen Leben und vor unsere Kleider etwas von ihren alten Lumpen von ihnen erhalten, uns vor der damahligen grausamen Winters-Kälte zu beschützen, welches aber nicht vil mehrers thät, als wann wir uns in zerrissene Fischergarn bekleidet gehabt hätten, weil gleichsam Stein und Bein zu-(G. 3.b) sammen gefroren war. Ich hatte noch etliche Glaich von meiner göldenen Ketten verschluckt; darauf bestund all mein übriger Trost und Hoffnung, aber ich glaub, daß ihnen der Teuffel gesagt haben muß, dann sie behielten uns 2. Tag bey ihnen, biß sie solche alle aus dem Excrement bekommen, und

16 Glaich = Glied.

muste ichs noch vor einen grossen Gewinn halten, daß sie mir den Bauch nicht auffgeschnitten, an statt daß sie uns endlich wieder lebendig von sich liessen. In solchem elenden Zustand, da uns zugleich Gelt, Kleyder, Gewöhr, Gesundheit und bequem Wetter zu unserer Reis mangelte, bewegten wir kaum etliche Leute, daß sie uns mit Nachtherberg und einem stück Brod zuhülff kamen, und war uns trefflich gesund, daß ich wie mein Cammerad kein Niemezy oder Niemey gewesen, der die Sclavonische Sprach nicht gekönnt; sintemahlen ich durch solches Parlaren vom Mährischen Landmann beydes, Essenspeis und alte Kleyder erbettelte, damit wir sich, ob zwar nit ansehenlicher Ziert, jedoch dicker wider (G. 4. a) die grimmige Winters-Kälte bewaffneten. Also armseelig haben wir Mähren allgemach durchkrochen, viel Elend erlitten und von dem Bauersmann, der dem Soldaten niemals hold wird, mehr spitzige Schmachreden als willige Steur und Allmosen eingenommen."

Das XV. Capitel.

Wie heroisch sich Springinsfeld in der Schlacht vor Nördlingen gehalten.

„Zu unserer Hinkunfft zu unserem Regiment wurden wir wieder beritten gemacht und mondirt, der Wallensteiner aber zu Eger umbgebracht, weil er, wie man sagte, mit der gantzen Armada zum Gegentheil übergehen, das Ertzhaus Oestereich vertilgen und sich selbst zum König in Böhmen machen wol-

8 Niemezy, Niemey = Teutscher. — 10 Parlaren = Sprechen. — 12 Ziert = gezierd.

len. Hierdurch wurde zwar diß Hochlöb. Ertzfürstl. Haus errettet, aber zugleich auch das Kayſ. Kriegsheer (deſſen Obriſte zum Theil um der verfluchten Wallenſteiniſchen Zuſammen-Verſchwerung halber vor verdächtig gehalten werden wol(G. 4. b)ten), zum Gebrauch vor untüchtig geſchätzt, weil man ihre Treu zuvor probiren muſte; und eben deswegen muſten wir auf ein neues dem Kayſer wiederum ſchwören. Aber dieſer Verzug verurſachte, daß es liederlich um den Kayſ. Krieg anfieng zuſtehen, maſſen die Schwediſche Generalen da und dort mit Einnehmung unterſchiedlicher Städte gewaltig um ſich griffen, bis endlich der unüberwündlichſte dritte Ferdinand, damabliger Ungar- und Böhaimiſcher König, die Waffen ſelbſt ergriffen. Dieſer muſtert uns und führte uns bey 60000. ſtarck ſamt einer unvergleichlichen Artigleria in Bayrn vor Regenſpurg, welche Stadt ich hiebevor, nach dem ich mich von der Courage ſcheiden laſſen müſſen, mit Liſt einnehmen helffen, von dannen ich mit meinem General, dem Altringer, und Joan de Werdt denen Schwediſchen unter Guſtav Horn entgegen commandirt worden, da es dann ſonderlich zu Landshut auf der Brücke ziemlich heis hergienge, allwo mir nicht allein mein Pferd unterm Leib, ſondern auch (an (G. 5. a) welchem ein mehrers gelegen) beſagter unſer rechtſchaffene General von Altringen todt geſchoſſen wurde.

Nachdem nun Regenſpurg und Donawert an uns übergangen, und ſich der Hiſpan. Ferdinandus Cardinal Infant mit uns völlig conjungirt, zogen wir auff das Rhies, und belägerten Nördlingen. Damahls war ich ein unberittener und auch ſonſt (weil ich die Winter-Quartier ſchlecht genoſſen, eine Kranckheit ausgeſtanden und lang nichts beuthafftigs erſchnäppt hatte) Vermögens halber ein faſt armer Schelm, ſo gar daß man meiner auch nicht achtete, noch mich irgendhin commandirte, als die Schweden kamen, die belägerte Stadt zu entſetzen. Indem es aber hierüber zu einem faſt blutigen

3 Zuſammen-Verſchwerung = Verſchwörung. — 14 Artigleria = Artillerie. — 29 beuthafftigs = was ſich zur Beute eignet.

Treffen geriethe, gedachte ich auch, eine Beuth zuholen oder das Leben darüber zu verlieren, dann ich wolte viel lieber todt als ein solcher Bernheiter seyn, der nur da stehet und zusiehet, wie tapffer andere ehrliche und wohl mondirte Soldaten sich um den Barchet jagen, und demnach (G. 5. b) mirs gleich golte, ob Kayser oder Schwed siegen wurde, wann ich nur mein Theil auch darvon kriegte, sihe, so mischte ich mich gantz ohne Waffen ins Geträng, als die Victori noch in der Waag stunde und der meiste Theil der Kriegsheer mit Rauch und Staub bedeckt war. Gleich hierauf kehrte die Schwedische Reuterey der Battalia den Rucken, weil sie sahen, daß ihr Sach allerdings verlohren. Nachdem sie aber vom Lothringer, Joan de Werdt, den Ungarn und Croaten wieder zurück gejagt würden über eben den jenigen Ort, da ich mich befande des willens, in Eil die da und dort liegende Todte zu besuchen und zu plündern, wird ich gezwungen niderzufallen und mich den jenigen gleich zu stellen, die ich zuberauben im Sinn hatte. Das thät ich etlich mahl, bis beyderseits einander jagende Troppen den Ort passirt, quittirt und den Todten und noch halb-lebenden, deren sie abermahl daselbst zimlich sitzen liessen, allein überlassen.

Ich hatte mich kaum wieder aufge(G. 6. a)richtet, als mir ein ansehenlicher wohlmondirter Officier (der dort lag, sein Pferd beym Zaum hielte und den einen Schenckel entzwey geschossen, den andern aber noch im Stegraiff stecken hatte) mir um Hülff zuschrye, weil er ihm selbst nicht helffen künte: „Ach Bruder!“ sagte er, „hilff mir!“ — „Ja,“ gedachte ich, „jetzt bin ich dein Bruder, aber vor einer Viertel Stund hättest du mich nicht gewürdigt, nur ein eintziges Wort mir zuzusprechen, du hättest mich dann etwan einen Hund genannt.“ Ich fragte: „Was Volcks?“ Er antwort: „Gut Schwedisch!“ Darauf erwischte ich das Pferd beym Zaum und mit der andern Hand eine Pistole von seinem eignen Gewehr, und endet

5 Barchet = Barchent, S. d. Anmerkk. — 6 golte = galt. — 16 wird = werde.

damit den wenigen Rest des bittenden Lebens; und dis ist die Würckung des verfluchten Geschützes, daß nemlich ein geringer Beutheuter dem allerdapfersten Helden, nach dem er zuvor vielleicht auch durch einen liderlichen Stallratzen ungefähr beschädigt worden, das Leben nehmen kan. Ich fande Goldstücker bey ihm, die ich nicht känte, (G. 6. b) weil ich von dergleichen Grösse meine Tag noch niemalen gesehen; sein Wehrgehenck war mit Gold und Silber gestickt, das Degen-Gefäß von Silber gemacht, und sein Hengst ein solches unvergleichliches Soldaten-Pferd, dergleichen ich meine Tage niemahlen überschritten. Solches alles nam ich zu mir, und nach dem ich Gefahr merckte, also daß ich nit länger Mist bey ihm zumachen oder ihn gar auszuziehen getraute, setzte ich mich aufs Pferd; und da ich die eroberte Pistolen wieder lude, dann die Pistolen-Halfftern oder Büchsen-Scheiden, wie sie die Bauren nennen, waren nach damahligem Gebrauch genugsam mit Patronen versehen, muste ich gleichwohl bey mir selbst ersenfftzen und gedencken, wann der unüberwündliche starcke Hercules jetziger Zeit selbst noch lebte, so könte er solcher Gestalt so wohl als dieser prave Officier auch von dem allergeringsten Roß-Buben erlegt werden.

Ich rennete im vollem Calop hinder die unserige und fand, daß sie sonst nichts mehr zuthun hatten, als tod zu schlagen, (G. 7. a) gefangen zunehmen und Beuthen zumachen, welches lauter Zeichen der erhaltenen Victori waren. Ich machte mir anderer gehabte Mühe zu nutz, und stund zu den Siegern in ihr Arbeit, da es mir zwar sonderlich nit glückte, ohne daß ich blößlich noch so viel erschnapte, daß ich mich daraus kleyben konte. Dergleichen geringes Glück hatten auch die übrige Kerl von meinem gantzen Regiment, doch einer mehr als der ander, ohnangesehen sie tapffer gefochten hatten."

---

4 [illegible]ratzen = Stalljungen, Pferdejungen. — 6 känte = kannte. — 11 [illegible]chritten = geritten. — 12 Mist zumachen = bleiben? — 22 Calop = Galopp. — 26 stund zu den Siegern = hielt mich zu den Siegern, half den Siegern.

Das XVI. Capitel.

Wo Springinsfeld nach der Nordlicher Schlacht herum vagirt, und wie er von etlichen Wölffen belägert wird.

„GLeich wie nun nach Erhaltung diser gewaltigen und nahmhaften Schlacht das grosse sieghaffte Kayſ: Kriegs-Heer in unterschidliche Länder geschickt wurde, also empfingen auch alle Provincen, dahin diese gelangten, die Würckung des gedachten blutigen Treffens, und zwar (G. 7. b) nicht allein was das Schwerd, sondern auch was der Hunger und was die Pest jedes absonderlich zuthun vermöchte, ja wie grausam die zusammen gestimmte erschröckliche Harmonia dieser gesammten dreyen Hauptstraſſen die Menschen zum Grab dantzen machen könne. Den Antheil meines Unglücks, damit die damahlige armselige Zeit gleichsam gantz Europam heimsuchte, überstunde ich an den aller unglückseeligsten Oertern, nemlich an Rhein-Strom, der vor allen andern Teutschen Flüſſen mit Triebsal überschwemmt wurde, sintemal er erstlich das Schwerd, darauf den Hunger, drittens die Pest, und endlich alle drey Plagen zu einer Zeit und auf einmal tragen muste, in welcher unruhigen Zeit, die zwar viel zur ewigen Ruhe oder Unruhe beförderte, ich dem Kayſer wiederum Speyr, Worms, Maintz und andere Orth mehr einnehmen halffe; und demnach der Weimarische Hertzog Bernhardus damals durch die Kräffte der Frantzösischen Flügel am Rhein herum schwebte, und durch sein stettigs agiren (indem er an bequemen (G. 8. a) sagtem Fluß wie auf einer Fickmühl zuspielen wuste) nit nur zu der anstossenden Länder Ruin Ursach gab, sondern auch zum theil die Seinige selbsten, vornemlich [illegible] unſere

26 schwebte = schwärmte

Armee, die damahls Graf Philips von Mannsfeld commandirte äuſſerist und zwar ohne ſonderliche Schwerdſtreich ruinirte, ſiehe, da büſte ich mit ein nit nur mein Pferd, das mir vor Nördlingen zugeſtanden (deren es, wo wir nur hin marchirten, aller Orten voll lag, den Untergang unſerer Armee bezeugen zubelffen), ſondern auch mein gutes Geld, das ich daſelbſten bekommen. Dann wann mir ein Pferd verreckte, ſo erhandelte ich ein anders, und gab darvor meine Spanniſche Real und Jacobiner, Ungicker ꝛc. vor guldene Spanniſche und Engliſche Kopfſtücker aus, deren ein zwey oder drey ſilberne in meinem Sinn golte und werth war, welche auch jederman in ſolchem Preis gern von mir annahm, ſo lang ich deren auszugeben hatte.

Als ich nun ſolcher Geſtalt mit meinem Reichthum gleichwie das gantze (G. 8. b) Land mit dem ſeinigen in Bälde fertig worden, gieng der kleine Reſt unſers vor dieſem unvergleichlichen Regiments in Weſtphalen, allwo wir unter dem Grafen von Götz die Städte Dortmund, Paderborn, Ham, Une, Cammen, Werl, Soeſt und andere Ort mehr einnehmen helffen. Und damals kam ich in Soeſt in Guarniſon zu ligen, allwo ich, mein Simplice, Kund- und Cammerradſchafft mit dir bekommen; und weil du ſelber zuvor weiſt, wie ich daſelbſt gelebt, iſt unnöthig, etwas darvon zu erzählen.

Du biſt aber nicht über drey viertel Jahr zuvor vom Feind gefangen, und der Graf von Götz iſt kaum ein viertel Jahr aus Weſtphalen hinweg marchirt geweſen, als der Obriſte S. Andreas, Commendant in der Lippſtatt, durch einen Anſchlag Soeſt einnahm. Damals verlohre ich alles, was ich in langer Zeit zuſammen geraſpelt und vorm Maul erſpart hatte. Solches und mich ſelbſt bekamen zween Kerl von der Guarniſon in Corfeld, allwo ich mich auch vor einen Muſquetirer gebrauchen laſſen, und (G. 9. a) mich ſo lange hinter der Maur patientirt, bis beydes, die Heſſen und Frantzöſiſche, Weyma-

---

2 äuſſerſt = äuſſerſt, außerordentlich. — 27 Anſchlag = Liſt.

rische, über Rhein in das Ertzstift Cölln giengen, allwo es ein Leben setzte, dergleichen ich lang nach geseufftzet.

Dann wir fanden gleichsam ein volles Land und unter dem Lampoy ein solche Armatur, die wir leicht übermeisterten, und von der Kemper Landwehr ja gar aus dem Feld hinweg schlugen. Diesem Sieg folgten Neus, Kempen und andere Oerter mehr ohne die gute Quartir, die wir genossen, und ohne die gute Beuten, die hin und wieder gemacht wurden. Doch wurde ich armer Tropf gleichwohl anfangs nicht reich darbey, weil ich unter meiner Musquette gemeiniglich bey der Compagni verbleiben muste. Demnach wir aber Gülch plünderten und mit den Leuten auf dem Land, so wol im Ertzstift Cölln als Hertzogthum Gülch, unsers Gefallens procedirn dörfften, erschunde ich so viel Gelds zusammen, daß ich mich wieder von der Musquette loß zu (G. 9. b) kauffen und mich zu Pferd zu mondirn getraute.

Solches setzte ich ins Werck, da es beynahe selbiger Orten schon ausgemauset war, da wir nemlich Lechnich vergeblich zu Ubergab ängstigten, und uns nicht nur die Chur-Bayerische, die bey Zons lagen, sondern auch die Spannische ans Leder wolten. Dannenhero schlupfte Guebrian den Kopff aus der Schlinge, quittirte den Rheinstrom und führte uns durch den Thüringer Wald in Francken, allwo wir wiederum zu rauben, zu plündern, zu stehlen und gleichwol nichts zu fechten gefunden, bis wir in das Würtenbergische kommen, da uns zwar Joan de Werdt nächtlicher Zeit ohnweit Schorndorff in die Haar gerathen und einen Biß versetzt, aber gleichwohl das Fell nicht grob zerrissen. Aber wer kein Glück hat, der fällt die Nas ab, wann er gleich auf den Rucken zu liegen kommt: dann ich wurde kurtz hernach von dem Obrist-Leutenant von Kürnried, welchen die gemeine Pursch den Kirbereuter zu nen-

---

4 Armatur = Bewaffnung, Rustung. — 5 Landwehr = Schanzen, um das Land zu beschützen. — 18 da es ausgemauset war = wo Alles gestohlen, geplündert war. — 20 ans Leder wolten = angreifen wollten. — 31 Kirbereuter = Kirchweihreiter.

nen pflegten, auff einer Parthey (G. 10. a) gefangen, und zu Hechingen, wo damals das Bayerische Hauptquartier war, wiederum dem jenigen Regiment Tragoner zugestellt, darunter ich anfänglich gedienet.

Also wurde ich wieder ein Tragoner, aber nur zu Fuß, weil ich noch kein Pferd vermochte. Wir lagen damals zu Balingen, und wiederfuhre mir ein Poß um selbige Zeit, welcher zwar von keiner Importanz, gleichwol aber so seltzam, verwunderlich und mir so eine schlechte Kurtzweil gewesen, daß ich ihn erzehlen muß, ohnangesehen ihrer viel, denen der damalige elende Stand des ruinirten Teutschlandes unbekant, mir solches nicht glauben werden.

Demnach unser Commendant in Balingen Kundschafft bekommen, daß die Weimarische unter Reinholden von Rose 1200. Pferd starck außgangen, uns aufzuheben, gedachte er, solches an Ort und End zu notificirn, von dannen succurirt werden könte. Weil ich dann, wie obgemeldet, noch ohnberitten, Zumahlen mir Weg und Steg wohl bekannt, auch (G. 10. b) meine Person so beschaffen war, daß man mir kecklich zutrauen konnte, ich würde die Sach wohl auerichten, als wurde ich in Bauren-Kleydern mit einem Schreiben nach Bilingen geschickt, von dieser obhandenen Rosischen Cavalcata Nachricht dorthin zubringen; und golte gleich, ob ich vom Gegentheil unterwegs gefangen würde oder nicht, dann wann solches geschehen wäre, so hätte der Feind erfahren, daß sein Anschlag entdeckt gewesen, und derowegen solchen wieder eingestellt. Aber ich kam glücklich durch und liesse mich auch gegen Abend wieder abfertigen, um die Nacht über wieder auf Balingen zukommen. Als ich nun durch ein Dorff passirte, darinnen keine Mäus, geschweige Katzen, Hund und ander Vieh, viel weniger Menschen sich befunden, sahe ich gegen mir einen grossen Wolff avanciren, welcher recta mit aufgesperrtem Rachen auf mich zugieng. Ich erschrack, wie leicht zugedencken,

15 außgangen = ausgezogen. — 16 an Ort und End = dahin. — succurirt = unterstützt.

weil ich kein ander Gewöhr als einen Stecken bey mir hatte. retirirte mich derowegen in das nächste (G. 11. a) Haus, und hette die Thür hinder mir gern zugeschlagen, wann es nur eine gehabt: aber es mangelte deren so wohl als der Fenster und des StubenOfens. Ich gedachte wohl nicht, daß mir der Wolff in das Haus nachfolgen würde, aber er war so unverschämt, daß er den Orth nicht respectirte, der zur Menschlichen Wohnung gewidmet worden, sondern zottelte in einem reputirlichen Wolffgang fein allgemach hernach, dannenhero ich notwendig mein Refugium die erste und andere Stiege hinauff nehmen muste; und weil mich der Wolff sehen liesse, daß er auch Stiegen steigen konte so wol als ich, wurde ich gezwungen, mich in aller Eil, welches zwar kümmerlich und mit grosser Noth geschahe, durch ein Tach-Loch hinauf auf das Tach zubegeben. Da muste ich eilends die Zigel rucken und zerbrechen, um mich auf den Latten zu behelffen, auf welchen ich je länger je höher hinauf kletterte. Und als ich mich hoch genug daroben und also vor dem Wolf in Sicherheit zu seyn befande, öffnete ich im Tach ein grössere Lucken, um (G.11.b) dardurch zu sehen, wann der Wolf die Stiege wieder hinab spatziren oder was er sonsten thun wolte.

Da ich nun hinunter schauete, sihe, da hatte er noch mehr Cammerrathen bey sich, welche mich ansahen und sich mit Geberden stelleten, als ob sie einen Anschlag zu erstimmen begriffen, wie sie mir beykommen möchten. Ich hingegen schargirte mit halben und gantzen Zigeln auf sie hinunter, konnte aber durch die Latten weder gewisse, noch satte oder starcke Würf thun: und wann ich gleich den einen oder andern auf den Peltz traf, so bekümmerten sie sich doch nichts darum, sondern behielten mich also belägert oder ploquirt. Indessen ruckte die stockfinstere Nacht herbey, welche mich, so lang sie unsern Horizont bedeckte, mit scharpffen durchschneidenden Winden

10 Refugium = Zuflucht. — 13 Tach = Dach. — 24 erstimmen = bereden? ersinnen? S. d. Anmerkk. — 25 schargirte = warf, schos. — 27 satte = tuchtige, feste. — 30 ploquirt = eingeschlossen.

und untermischten Schneeflocken gar unfreundlich tractirte, dann es war im Anfang des Novembri und dannenhero zimlich kalt Wetter, so daß ich mich kümmerlich dieselbe Winterlange Nacht auf dem Tach behelffen konnte; über das fingen die (G. 12. a) Wölfe nach Mitternacht eine solche erschreckliche Music an, daß ich vermeinte, ich müste von ihrem grausamen Geheul übers Tach herunter fallen. In Summa, es ist unmüglich zu glauben, was vor eine elende Nacht ich damals überstanden; und eben um solcher äusserſten Noth willen, darinnen ich stack, fienge ich an zu bedencken, in was vor einem jämmerlichen Zustand die trostlose Verdammte in der Höllen sich befinden müsten, bey denen ihr Leiden ewig währet, welche nicht nur bey etlichen Wölffen, sondern bey den schröcklichen Teufeln selbsten, nicht nur auf einem Tach, sondern gar in der Höllen, nicht nur in gemeiner Kälte, sondern in ewig-brennendem Feur, nicht nur eine Nacht in Hoffnung, erlöst zu werden, sondern ewig, ewig gequält würden. Diese Nacht war mir länger als sonst vier, so gar daß ich auch sorgte, es würde nimmermehr wieder Tag werden, dann ich hörete weder Haanen krähen noch die Uhr schlagen, und fasse so unsanfft und erfroren dorten im rauhen Lufft, daß ich gegen Tag all Au-(G. 12. b) genblick vermeinte, ich müste herunder fallen."

Das XVII. Capitel.

Springinsfeld bekomt Succurs und wird wiederum ein reicher Tragoner.

„Ich erlebte zwar auf meinem Tach den lieben Tag wiederum, ich sahe aber drum nichts, daraus ich einige Hoffnung

zu meiner Erlösung hätte schöpffen mögen, sondern hatte vielmehr Ursach, gleichsam gar zuverzagen; dann ich war müd, matt, schläfferig und noch darzu auch hungerig. Ich befliſſe mich sonderlich, mich des Schlaffens zu enthalten, weil die geringſte Einnickung der Anfang meines ewigen Schlaffs geweſen wäre, ſintemal ich alsdann entweder erfrieren oder über das Tach herunter burtzeln müſſen. Indeſſen bewachten mich die Wölffe noch immer fort, ob zwar bißweilen deren etliche die Stiege auf und ab ſpatzirten. Nach den jenigen, die oben im Hauſe unterm Tach verblieben, warff ich zwar ohne unter(H. 1. a)laß mit Ziegeln, ob ich ſie vielleicht vertreiben möchte; es nutzte mir aber zu nichts anders, als daß ich mich durch daſſelbige Exercitium des Schlaffs erwehrte und mir den Schatten oder eine Copey einer geringen Wärme in die Glieder ſchaffte. Und dergeſtalten brachte ich beynahe den gantzen Tag zu.

Gegen Abend aber, da ich mich ſchier allbereit in mein gäntzliches Verderben ergeben hatte, kamen fünff Kerl in fachtem Kalopp daher geritten, welchen ich gleich an Fertighaltung ihres Gewehrs anſahe, daß ſie zu Recognoſcirung deß Dorffs vorhanden. Den letzten kante ich am Pferd, daß es ein Wachtmeiſter vom Sporckiſchen Regiment war, der mich gar wol kennet. Die erſte wurden meiner von fernen gewahr und ſahen mich Anfänglich vor eine Schiltwach, und da ſie ſich beſſer näherten, vor einen Bauren an, befahlen mir derowegen auch, als einem Bauren, ich ſolte herunter ſteigen, oder ſie wolten mich herunter ſchieſſen. Als ich aber gedachten Wachtmeiſter mit Namen nennete, mich da(H. 1. b)mit zuerkennen gab und darneben verſicherte, daß in 24. Stunden kein vernünfftige Seele im Dorff geweſen, ſintemal ich ſo lange auf dem Tach Schiltwache gehalten, erzählet ich ihnen auch zugleich mein Geſchäffte, und was vor Creaturen mich in meinem beſchwerlichen Arreſt hielten. Hierauf folgte gleich der Obriſte Sporck ſelbſten mit einem ſtarcken Trouppen; und

8 Einnickung = Einnicken. — 18 Kalopp = Galopp. — 19 Recognoſcirung = Auskundſchaftung.

als er meine Beschaffenheit vernam, liesse er alsobalden zehen Reuter mit ihren Carbinern absteigen, in das Haus gehen und sonst das Haus umstellen, auch Schildwachten ausserhalb dem Dorff aufführen. Als nun jene ins Haus gestürmt, wurden 8. Wölffe so erschossen, als sonsten nidergemacht, und im Keller fünff menschliche Cörper gefunden, von welchen sie auch so gar etliche Gebein aufgefressen hatten. Vermög eines Gesteck Messers, eines Stahles, zweyer Paßzedel und eines Wechselbriefs, der nach Ulm lautet, wie auch eines Gürtels, darinnen Ducaten vernehet waren, ist ein Mezger unter diesen gewesen, der die Thonau hinunter (II. 2. a) gewolt, etliche Ungar. Ochsen zukauffen; und ohne diese fünff Menschen-Köpffe fanden wir auch Aas von andern Thieren, also daß es in diesem Keller einer alten Schindgruben ähnlich sahe.

Gedachter Obriste war mit 500. Pferden aus, um Rothweil zu erkündigen, was die Weymarische im Sinn hätten; und da er solcher gestalten von mir erfuhr, was deß Rose Intention wäre, befahl er alsobalden in demselbigen Dorff zu füttern, das ist, den Pferden zu fressen zu geben, was jeder von kurtzem Futter hinter sich führte; dann in demselbigen Dorff war nichts verhanden, das die Pferde genieſſen konten, als das Stroh auf etlichen Dächern. Und alsdan fütterte auch ein jeder sich selbsten, mich aber des Obristen kalte Küche, von deren mir mildiglich mitgetheilt wurde, als dessen ich damals auch trefflich vonnöthen.

Der Obriste hielte die Begegnuß mit den Wölffen vor ein gut Omen, noch ferners ein unverhoffte Beut zu erhalten. Er gedachte, auf Balingen zu ge(II. 2. b)hen und mit Zuziehung unserer daselbst ligenden Tragoner dem Rosa einen Streich zu versetzen. Ich wurde auf ein Hand-pferd gesetzt, den richtigsten Weg zu weisen; aber ehe wir gar zwo Stund in die Nacht marchirt hatten, kriegten wir Kundschafft, daß Rosa sich zwar bey Balingen sehen lassen, aber nicht der Meinung, die Tragoner auszuheben, sondern den Ort, den er vor leer

8 aufführen = aufstellen. — 7 Vermög = Nach — zu urtheilen.

gehalten, zu besetzen; weil er aber zu spat kommen, hätte er sich in das Dorff Geislingen logirt, um über Nacht daselbst liegen zu bleiben. Hierauf änderte der Obriste alsobald seinen Anschlag und nam seinen Weg gerad auf Geislingen zu, allwo wir auch unversehens um eilf Uhr ankamen, und den Rose mit bey sich habenden vier Regimentern gar unsäuberlich aus dem ersten Schlaff weckten. Bey 300. Reutern setzten ins Dorf, die übrigen aber bielten davor haussen und zündeten es an vier Orten an. Darauf wurden gleichsam in einem Augenblick diese 4. Regimenter zerstöbert und ruinirt; 200. wurden gefangen ohne die Offizirer, und sonst viel (H. 3. a) schöne Beuten gemacht; und demnach ich von dem Obristen erbalten, daß ich auch in das Dorff lauffen und mich um eine Beut umschauen möchte, als durchschliche ich die Häuser zu äusserst am Dorf; und zunächst an einem Ort, da es brannte, bekam ich drey schöne gesattelte Pferd mit aller Zugehör und einem Jungen, dessen Herr sich mit samt dem Knecht entweder zu Fuß darvon gemacht oder sich sonst versteckt hatte, weil er das niderbichsen unserer im Feld haltenden Reuter gefürchtet, als die gemeiniglich nur den Flüchtigen zu Pferd zusetzten.

Des Morgens frühe liesse mich der Obriste mit meiner Beut wiederum nach Balingen reiten, unserm Commendanten und seinen Tragonern die Bottschafft seines glücklich verrichten Einfals zu bringen. Ich war willkommen, nicht allein wegen der Bottschafft, die ich brachte, sondern auch wegen der guten Recommendation-Schreiben, die mir der Obriste beydes, meines Wolverhaltens und meiner ausgestandenen Gefahr halber (H. 3. b), mitgetheilet hatte. Der Commendant hatte mir ein Dutzet Thaler versprochen, wann ich zu meiner Wiederkunfft die Bottschaft recht ausgerichtet haben würde; weil ich aber jetzt so wohl beim kam, verehrte er mir deren zwey und machte mich noch drüberhin zu einem Corporal.

8 haussen = brausen. — 19 niderbichsen = Niederschießen. — 21 verrichten = verrichteten.

Derowegen verſilberte ich das eine Pferd und mondirte mich und einen Knecht aus dem erlöſten Geld deſto ſtattlicher, machte auch abermal hohe Gedancken, ob ich nicht noch mit der Zeit ein Kerl von Aeſtimation abgeben würde. Eben auf denſelbigen Tag, daran ich ſo groß worden, gieng Rothweil an den Guebrian über, aber die Weimariſche haben dieſe Stadt nicht viel länger behauptet, als bis die Tuttlinger Kirchmeß gehalten worden (auf deren ich zwar wenig Beuten einkramen können, weil ich als ein Unter-Officier anders zuthun hatte): dann nachdem ſolche vorüber, nahm ſie unſer General von Mercy mit Accord wieder hinweg, und weil ich damals auch etwas von der ausziehenden Bagage angebackt, wäre ich beynahe, wie an(II. 4. a)dern Mauſern mehr wiederfuhr, barquebuſirt, oder wol gar als ein Corporal, der andern abwehren ſollen, aufgebencket worden, dafern mich mein gutes Pferd nicht beyzeiten aus der Gefahr getragen, und zeben Thaler, die ich den Nachjagenden ſpendirte, aus den Händen des Profoſen und Steckenknechts errettet hätten.

Gleich hierauf bekamen wir gute Winter-Quartier; und obgleich Herr Corporal Springinsfeld anfänglich in denſelbigen eine herbe Haupt-Kranckheit überſtunde, alſo daß ihm auch kein Härlein Heu auf der obern Bühne übrig verbliebe, ſo ſchlug es ihme dannoch hernach ſo wol zu, daß er mitten im Krieg einen ſolchen fetten Kopf überkam, wie ein Dorf-Schultheiß mitten in Friedens-Zeiten."

9 einkramen = eigentl. einkaufen, hier: wegnehmen. — 12 angebackt = weggenommen. — 13 Mauſern = Dieben. — 14 barquebuſirt = erſchoſſen. — 22 herbe = ſtarke, ſchwere.

Das XVIII. Capitel.

Wie es dem Springinsfeld von der Tuttlinger Kirchmeß an bis nach dem Treffen vor Herbsthausen ergangen.

„DEn folgenden Sommer führete uns der kluge General Freyherr von (H. 4. b) Merci wieder mit einer schönen und zwar fast auf eine Altfränckische oder Holländische Manier, da alles mit guter Ordre zugehet, zu Felde. Das vornehmste, das wir gleich Anfangs verrichteten, war die Einnehmung der Stadt Uberlingen, deren Guarnison nun eine Zeitlang grosse Ungelegenheit auf und um den Bodensee herummer gemacht hatte; dieser folgte Freyburg im Preißgau, die nun etliche Jahr nacheinander mit Einziehung der Contributionen gleichsam wie eine militarische Königin über den gantzen Schwartzwald geherrschet und sich auß ihm bereich[ert]. Wir hatten aber dieselbige Stadt kaum in unsern Gewalt, [als] der Duc de Anguin und Tourrainne ankommen, uns in unserm wolbefestigten Läger auf die Finger zuklopffen, [und] sie auf die Schantzen gestürmet, und weder ihrer [Feinde] Blut, noch deren Lebens verschonet, gleichsam als wann [sie] nur wie die Pfifferling über Nacht gewachsen wären. [Sie] stürmten mit unglaubiger Furi gegen uns hinauf wie [die] Helden, wurden (H. 5. a) aber jedes mal beydes, [mit] und Fuß, dermassen bewillkommt und wieder abgefertigt, [daß] sie mit ihrem häuffigem Herunterbürtzeln der überstreuten Wahlstatt ein ansehen machten, als wann es Soldaten geschneyet hätte. Es war auch billich, daß die jenige, deren

---

9 Einnehmung = Einnahme. — 12 Preißgau = Breisgau. — 14 militarische = kriegerische. — 22 unglaubiger = unglaublicher. — 23 Herunterbürtzeln = Herunterstürzen. — 26 ein ansehen machten = ein Ansehen hatten.

Leben gering geachtet wurde, daſſelbe auch gering verlieren ſolten. Den andern Tag gieng es noch hitziger her, und kan ich wol ſchweren, daß ich mein Tage niemals darbey geweſen, da man ſchärpffer einander zugeſprochen, als eben vor dieſem Freyburg. Es hatte das Anſehen, als wann die Frantzoſen nicht übers Hertz wolten oder konten bringen, uns ohnüberwunden von ſich zu laſſen: und eben dahero fochten ſie deſto tapferer, ja unſinniger. Hingegen ſtritten wir vernünftig und mit groſſem Vortheil: dahero kams, daß unſerer nicht viel über 1000., jene aber über 6000. erſchlagen und verwundet worden.

Wir Tragoner haben neben den Cüraſſirern unter Johann von Werds Anführung das beſte gethan, und wann (H. 5. b) unſerer mehr zu Pferd geweſen wären, ſo würde den Frantzoſen ihre Frechheit übel eingetrenckt ſeyn worden. Wir kamen zwar mit einem blauen Aug darvon, aber mit groſſer Ehr, dieweil wir ſich eines ſolchen ſtarcken Feinds ritterlich erwehret und ihm allerdings den dritten Theil ſo viel Volcks zu nichte gemacht, als wir ſelbſt ſtarck geweſen. Hingegen hatten die Frantzoſen auch keine Schand darvon, als die ihre verwegene Tapfferkeit genugſam ſehen laſſen, es ſeye dann einem aufzuheben oder vorzurucken, wann er ſo vieler Soldaten Blut unnöthig verſchwendet oder ſonſt ohne Noth mit dem Kopff wider eine Mauer lauft.

Als wir ſich nun in unſerm Würtenbergiſchen Lande ein wenig erſchnaubet und zugleich marchirend ſich um einen Raub umbſahen, vermuteten wir, ſolchen in der Untern Pfaltz zu erhaſchen; derowegen rumpelten wir hinein, und gleich darauf in Manheim mit ſtürmender Hand, worinnen ich abermal, wie ich einer unter den erſten war, der (H. 6. a) hinein kam, eine anſehnliche Beut von Geld, Kleidern und Pferden machte. Dieſem nach ſäuberten wir Höchſt von der Heſſiſchen Beſatzung per Accord und nahmen Bensheim mit

---

1 gering = leicht. — 22 aufzuheben = vorzuwerfen. — vorzurucken = vorzurücken. — 26 erſchnaubet = erholt. — 28 rumpelten = ſtürzten.

Sturm ein, allwo mein Obriſter das Leben durch einen Schuß einbüſte. Darinnen hauſeten wir etwas rigoroſer als Chur-Bayeriſch und machten, daß ſich Weinheim auch auf Gnad und Ungnad an uns ergab.

Um dieſe Zeit ſtunde es um unſere Armee überaus wohl, dann wir hatten an dem Mercy einen verſtändigen und dapffern General, an dem von Holtz gleichſam einen Atlantem, der die Beſchaffenheit aller Wege, Stege, Päſſe, Berge, Flüſſe, Wälder, Felder und Thäler durch gantz Teutſchland wohl wuſte, dahero er das Heer beydes, im marchirn und logirn, zum allervortelhafftigſten führen und einquartiren, auch wann es an ein Schmeiſſen geben ſolte, ſeinen Vortel bald abſehen konte. Am Joan de Werd hatten wir einen praven Reuters-Mann ins Feld, mit welchem die Soldaten lieber in eine Occaſion, als in ein ſchlechtes (H. 6. b) Winter-Quartier giengen, weil er den Ruhm hatte, daß er beydes, in öffentlichen fechten und Verrichtung ſeiner heimlichen Anſchläge, ſehr glückſelig ſey. An dem Württenberger-Land und deſſen Nachtbarſchafft hatten wir einen guten Brod-Korb, welches ſchiene, als wann es nur zu unſerem Unterhalt, und unſere jährliche Winter-Quartier darinnen zunehmen, erſchaffen worden. Der Chur-Fürſt aus Bayern ſelbſt, warlich ein erfahrner Feld-Herr und weiſer Kriegs-Fürſt, war gleichſam unſer Vatter und Verſorger, welcher uns gleichſam von weitem zuſahe, dirigirte, und von Haus aus mit ſeiner klugen und vorſichtigen Feder führte; und was das allermeiſte war, ſo hatten wir lauter verſuchte und tapffere Obriſte beydes, zu Roß und zu Fuß, und von denſelbigen an bis auf den geringſten Soldaten eytel geübte, Hertz- und ſtandhaffte Krieger; und ich dörffte beynahe kecklich ſagen, wann ein Potentat im Anfang ſeines Kriegs gleich eine ſolche Armee beyſammen hätte, daß er ſein Gegentheil, der noch zweymal ſo (H. 7. a) viel Tyrones beyeinander, dannoch leichtlich beſiegen möchte.

---

2 rigoroſer = ſtrenger. — 12 Schmeiſſen = Treinbauen. — 30 kecklich = keck.

Aber ich muß wieder auf meine Historie kommen; die verhält sich kürtzlich also, daß nemlich nach geendigtem Winter-Quartier die meiste von uns in Böhmen zu den Kayſ. giengen und von den Schwediſchen vor Janckau ihr Theil Stöſſe holeten, und haben wir ſolcher Geſtalt ihrer Unglückſeeligkeit offt entgelten und die Scharte ihrer Waffen, die ſie, ich weiß nit aus was Urſachen oder überſehen, hier und da empfangen, mit Darſtreckung unſerer Hälſe öffters auswetzen, Ja zu Zeiten ihrentwegen gar einbüſſen müſſen, wie dann vor diſsmal auch geſchehen. Ich befande mich damals nicht in obbeſagtem Treffen, ſondern in Württenbergiſchen, in welcher Gegent mein Obriſter zu Nagolt die Schantze beßlich überſehen und zum Lohn ſeiner Unvorſichtigkeit das Leben erbärmlicher Weiſe eingebüſt. Und damals kam es darzu, daß ich aus einem Corporal zu einem Forier gemacht wurde, eben als der von Mercii unſere Völker hin und wieder zu(H. 7. b)ſammen zoge, um dem Tourenne zu wehren, daß er ſich in unſerm Gäu, in Schwaben und Francken, daraus wir uns ſelbſt zu erhalten gewohnet waren, nicht zu heimiſch und gemein machen ſolte.

Und dieſes iſt dem von Mercy vor diſsmal auch noch gelungen, maſſen er ohnverſehens auf die Frantzöſiſche loß gangen und ſie bey Herbſthauſen der maſſen geklopfft, daß ihm Tourenne das Feld raumen und viel vornehme Officier und Generals-Perſonen hinterlaſſen müſſen. Ich wurde in dieſem Treffen zeitlich durch einen Schenckel, doch nicht gefährlich, geſchoſſen, gleichwol aber dardurch etwas zu erbeuthen undichtig gemacht, weil ich die noch Stehende weder beſtreiten helffen, noch den Flüchtigen nachjagen konte, welches mich ſo blutübel verdroſſe, daß ich zwen gantzer Tag mit allem meinen Fluchen kein Vatter Unſer zuſammen bringen konte. Dann weil mein harte Haut bishero nur mit den ankommenden

---

12 die Schantze überſehen = ſeinen Vortheil auſſer Acht gelaſſen. — 15 Forier = Fourier. — 18 Gäu = eigentl. Land, hier Gebiet. — 27 undichtig = untuchtig. — 30 blutübel = auſſererdentlich ſchlecht.

Kugien geschertzt, vermeinte ich, es solte nicht seyn, daß ein anderer mehr (H. 8. a) als ich können und mich eben jetzt, da etwas zu errappen, beschädigen solte."

Das XIX. Capitel.

Springinsfeld fernere Historia bis auff das Bayrische Armistitium.

„DJe Früchte dieser erhaltenen ansehenlichen Victori waren ohne die Beuten und die Gefangene nichts anders, als daß unsere Armee bis an die Nieder-Hessische Gräntze hinunter gieng und Amêneburg entsetzte, vor Kirchheim sich vergeblich bemühete und dardurch in ein Wespennest stache, das ist, daß sie den Tourenne, sich mit dem Hessen zu conjungirn, verursachten, weßentwegen sie dann den Ruckweg wieder dahin nehmen muste, woher sie kommen waren. Ich lag damals im Tauber-Grund mit andern Beschädigten mehr und liesse mich an meiner empfangenen Wunden curirn; aber als ich unsere Armee mit einem Succurs von ungefähr fünffthalb tausend Mann, den ihr der Graff von Geleen zugebracht, nach Hailbrun zoge und selbige Stadt mit (H. 8. b) Völckern unter dem Obristen Fugger, Obristen Caspar und meinem Obristen versterckte, muste ich auch dort liegen bleiben.

Indessen giengen die Conjungirte Hessische, Tourrennische und Königsmarckische Völcker in die unter Pfaltz, nahmen den duc de Anguin zu sich und marchirten dem Necker hinauf, uns und die unserige zuerfolgen. Zwar liessen sie uns zu

---

3 errayren = erhaschen. — 25 zuerfolgen = zu verfolgen.

Hailbrun wohl liegen, aber Wimpfen wurde ihr erſter Raub, als welches ſie beſchoſſen, mit ſtürmenter Hand eingenommen und auf 600. Mann von uns darinnen ſo gefangen bekommen, als nider gemacht haben. Daſelbſt ſeynd ſie über den Necker an die Tauber gangen, und haben ſich vieler ohnbeſetzten Oerter, auch der Stadt Rotenburg bemächtiget. Endlich brachten ſie unſere Armee zum Stand, erhielten von ihnen einen blutigen Sieg bey Allerheim, war bey unſer tapfferer General-Feldmarſchall von Mercii das Leben auch eingebüſt. Folgends nahmen ſie Nördlingen mit Accord ein und zwangen den Obriſtwachtmeiſter (H. 9. a) von meinem Regiment, der mit 400. von unſern Tragonern und 200. Muſquedierern auf Dinckelſpiel lag, daß er ſich ihnen nicht mit accord, ſondern auf Gnad und Ungnad ergeben muſte; und weilen ſich die Völcker muſten unterſtellen, wurde unſer Regiment mehr dardurch geſchwächt, als wann es auch in dem Treffen geweſen wäre. Von dar giengen ſie über Schwäbiſchen Hall gegen uns loß, weil es uns auch gelten ſolte, und fiengen an, gegen uns zu agirn und ſich zu verſchantzen. So bald ſie aber dar unſeren Ankunfft vermerckten, als welche Ertz-Hertzog Leopold Wilhelm mit 16. Kayſ. Regimentern verſterckt hatte, ſihe, da verſchwanden ſie wie Queckſilber, oder zerſtoben doch aufs wenigſt von einander, als wann ſie die Schlacht vor Allerheim nicht erhalten hätten; und ich kan auch nicht ſehen, was ſie dieſe theure Victori anders genutzt, als daß ſie die unſerige ein wenig geſchwächt, und den berühmten Mercii aus dem Weeg geraumet; dann ſie wurden bis nach Philipsburg verfolget und verlohren alle Oerter wiederum (H. 9. b) die ſie zuvor erobert hatten. Wir bekamen auch zu Wimpfen 8. ſchöne halbe Carthaunen, 1. Feldſtuck, 1. Feur-Mörſel, und hin und wieder viel Mannſchafft von ihnen, davon ſich die Teutſche alle unterſtellen und alſo unſere Armee wieder verſtärcken muſten.

---

7 Stand = Stehen. — 15 unterſtellen = beim Feind Dienſt nehmen. — 23 die Schlacht erhalten = gewonnen. — 30 Feldſtuck = Feldgeſchütz. — Feur-Mörſel = Feuermörſer.

Folgends giengen wir wieder in unseren gewöhnlichen Gäu, das ist in Francken, im Anspachischen und Würtenbergischen Lande in die Winter-Quartier, die Käyserl. aber in Böhmen.

Ehe das Jahr gar zu End lieffe, marchirte der Kern unserer Armee in Böhmen zu den Kayserl. der Hoffnung, denen daselbst befindlichen Schweden einen guten Streich zu versetzen; weil es aber auffer der Zeit und hierzu gar unbequem Wetter war, zumalen die Schweden auch von sich selbsten dasselbe Königreich quittirten, wurde nichts anders drauß, als daß wiederum etliche Oerter von den Schweden in der Kayserlichen Hände kamen.

Den folgenden Sommer aber, als das Gegentheil zwischen den Fürsten(H. 10. a)thumen des Nidern und Obern Hessen anfieng um sich zu greiffen, seynd wir auch gegen denselben mit Ernst zu Feld gangen und durch die Wetterau bis zwischen Kirchheim und Amöneburg ihme entgegen gezogen, da es zwar zu keiner Haupt-Action kommen, aber gleichwol durch commandirte Völcker an der Om ein lustiges Soldaten-Exercitium gesetzt, worinn ich einen Leutenant von den Hessen gefangen und ein schönes Pferd samt 60. Reichsthalern an Geld von ihm kriegte. Weil dann der Feind nicht schlagen wolte, sondern ohnweit Kirchheim in seinem verschantzten und wol proviantirten Läger verbliebe, wir aber an Fourage Mangel litten, zogen wir uns zuruck in die Wetterau. Uns folgten die Schweden und Hessen, als die sich mit dem Tourenne conjungirt hatten; da stunde ein Seit diß- das ander Theil jenseit der Nidda in Battalia, spilten mit Stücken zusammen und sahen einander an wie zween zähnbleckende Hunde, die einander ohne Vortheil nicht anfallen wollen. Endlich lieffen sie uns gegen dem (H. 10. b) Camberger Grund marchirn, sie aber giengen in vollen Sprüngen über den Main und der Thonau zu und lieffen uns das Nachsehen.

Unser Obrister wurde geschickt samt den jungen Kolbischen, den vereinigten Feinds-Armeen vorzukommen, um ein und

---

13 Fürstenthumen = Furstenthumern

anders der unserigen Oerter zu besetzen; und ob uns gleich Königsmarck bey Schwabenhausen zwackte, so seynd wir jedoch noch in 800. Pferd starck in Augspurg angelangt, eben als sich die Schweden vergebliche Hoffnung gemacht, selbe Stadt in Güte einzubekommen. Gleich darauf kam der Obriste Rouver noch mit vierthalbhundert Tragonern zu uns, worauf die Schweden uns in aller Eyl belägerten und in kurtzer Zeit mit Approchiren unter die Stücke auf den Graben kamen; und ich glaube auch, sie würden uns gewaltig heis gemacht und endlich auch die Stadt gar überkommen haben, wann sich die Unserige nicht bald darvor präsentirt hätten, als welche sich nunmehr wieder mit neuem Succurs verstärckt hatten, und die Feinds-(H. 11. a)Völcker desto kühner von der Belägerung hinweg schröckten.

In dieser Stadt muste ich neben anderen commandirten Tragonern liegen, bis Bayrn und Cölln mit den Frantzosen, Schweden und Hessen einen halben Frieden oder wenigst (ich weis selbst nit, was es war) ein Stillstand der Waffen machte. Als solcher geschlossen, wurde ich und andere mehr durch Fußvölcker abgelöst, und kam wieder zu meinem Regiment, als es um Deckendorff herum auf der faulen Beerenhaut müssig lag.

Es konten aber etliche unserer Generals-Personen und Obristen eine solche Ruhe schwerlich ertragen, also daß sie sich unterstunden, mit ihren unterhabenden Völckern zu den Kayserlichen überzugehen, zuvor aber ihres eignen Feldherrn Länder, vor welche sie bishero so ritterlich gefochten, zu plündern, unter welchen vornemlich mein Obrister auch gewesen, der doch ein Soldat von Fortun und in seinem Stand durch seines grossen Churfürsten Mildigkeit und Gnad befördert worden war. Er erlangte (H. 11. b) aber anderster nichts damit, als daß ihm ein schändlicher Ehren-Titul concipirt, und hin und wieder in Bayern an einem aufgerichteten Holtz

---

5 einzubekommen = einzunehmen. — 8 mit Approchiren kamen = mit den Laufgräben sich näherten. — 11 präsentirt = gezeigt. — 30 anderster = anders.

mit einem Arm angeſchlagen wurde, maſſen ich ein Exemplar ſolcher Ehren-Säulen zu S. Nicolao bey Paſſau geſehen. Andern wurde ſolches Unterfangen wegen ihrer hohen Verdienſte und groſſer Aeſtimation nachgeſehen, als welche um ihrer Treu und Dapfferkeit willen auch ein beſſers meritirten. Nachdem ſolcher Lerme wieder geſtillt, weiß ich nichts Denckwürdigs von mir zu erzählen, ich wolte dann ſagen, wie ich leſſeln gangen, und den Bayeriſchen Diernen aufgewartet, bis wir die Degen wieder in die Hände genommen."

Das XX. Capitel.

Continuation ſolcher Hiſtori bis zum Friedenſchluß und endlicher Abdanckung.

Der alte Stern wolte uns aber zur Erneuerung unſers alten Kriegs (B. 12. a) wie etwann hiebevor zum alten Glück nicht mehr leuchten. Mercy war todt; Joan de Werd nicht mehr unſer, und der Holtzapffel, ſonſt Melander, den Schweden und Frantzoſen nicht ſo herb und handig wie etwan zuvor den Kayſeriſchen, da er noch den Heſſen dienete, wiewol der rechtſchaffene Soldat das ſeinige thät, ja ſein Leben dargab, als uns der Feind über den Lech und über die Yſer jagte. Damals ſchriehen uns etliche vom Gegentheil über das Waſſer zu (als wir nemlich wie eine Maur ſtunden und uns durch des Feinds Geſchütz ſo vil als nichts bewegen lieſſen), wir ſolten nur eilen mit der Flucht, ſo wolten ſie uns an Oerter jagen, allwo eine Kuh einen halben Batzen gelten ſolte. Dieſe haben

17 handig = bitter. — 20 Yſer = Iſar.

errathen, was ſie ſo wahrſagten; und als wir, ihrem Rath zu folgen, durch ihre Menge gezwungen wurden, hab ich endlich erlebt, daß unter den Unſerigen eine Kuh nicht nur um einen halben Batzen, ſondern auch ſo gar um eine verächtliche Pfeiffe Taback hingegeben worden. Damals ſtund unſer Sach liederlich, der von Grons(H. 12. b)feld konte ſo wenig als Melander zu wegen bringen, daß jemand aus den unſerigen füglich mit Lorbeer-Kräntzen bekrönt werden möchte, ſondern wir mußten, was nicht in den wehrlichen Oertern liegen bliebe, auch ſo gar über den Inſtrom hinüber paſſieren, welchen zu überſtreiten auch das Gegentheil erkühnete.

Aber an dieſem ſtrengen Fluß hat ſich der ſtrenge Siegs-Lauff und das Glück der Schweden und Frantzoſen geſtoſſen. Ich lag unter ſiben doch ſchwachen Regimenten in Waſſerburg, als beyde Feinds-Armeen ſuchten, denſelbigen Ort zu bezwingen und über beſagtem Fluß in das gegenüberligende volle Land zu gehen, in welchem etliche ſteinalte Leute die Tag ihres Lebens noch niemalen keine Soldaten geſehen hatten. Weil aber wegen unſerer tapferer Gegenwehr unmüglich war, etwas daſelbſt auszurichten, unangeſehen ſie uns mit glüenden Kugeln zuſprachen, giengen ſie auf Mülldorff und wolten dort ins Werck ſetzen, was ſie zu Waſſerburg nicht zu thun vermocht; (I. 1. a) aber ihnen widerſtund daſelbſt einer von Hunoltſtein, ein Kayſ: Generals-Perſon, bis ſie der vergeblichen Arbeit müd wurden und ihr Hauptquartier zu Pfarrkirchen nahmen, allwo ſie erſtlich der Hunger und endlich die Peſt zu beſuchen anfieng, die ſie auch endlich zwiſchen dem Tyroliſchen Gebürg und der Thonau, zwiſchen dem Yn und der Yſer hinaus getrieben, wann ſie das General-Armiſtitium, ſo dem völligen Frieden vorgieng, nicht veranlaſt hätte, beſſere Quartier zu beziehen.

Unter währendem Stillſtand wurde unſer Regiment nach Hilperſtain, Heydeck und ſelbiger Orten herum gelegt, da ſich ein artliches Spiel unter uns zugetragen. Dann es fande ſich

---

12 ſtrengen = reißenden. — 16 volle = noch nicht erſchöpfte.

ein Corporal, der wolte Obriſte ſeyn, nicht weiß ich, was ihn vor eine Narrheit darzu angetrieben. Ein Muſterſchreiber, ſo allererſt aus der Schul entloffen, war ſein Secretarius, und alſo hatten auch andere von ſeinen Creaturen andere Officia und Aempter; viel neigten ſich zu ihm, ſonderlich junge unerfahrne Leute, und jagten (I. 1. b) die höchſte Officier zum theil von ſich, oder nahmen ihnen ſonſt ihr Commando und billichen Gewalt; meines gleichen aber von unter Officiren lieſſen ſie gleichwol gleichſam wie Neutrale Leut in ihren Quartieren noch paßiren; und ſie hätten auch ein groſſes ausgerichtet, wann ihr Vorhaben zu einer andern Zeit, nemlich in Kriegs-Nöthen, wann der Feind in der Nähe, und man unſerer beyſeits nöthig geweſen, ins Werck geſetzt worden wäre. Dann unſer Regiment war damals eins von den ſtärckſten und vermöchte eitel geübte, wol mondirte Soldaten, die entweder alt und erfahren, oder junge Wagehäls waren, welche alle gleichſam im Krieg auferzogen worden. Als dieſer von ſeiner Thorheit auf gütlichs ermahnen nicht abſtehen wolte, kam Lapier und der Obriſte Elter mit commandirten Völckern, welche zu Hilperſtein ohn alle Mühe und Blutvergieſſung Meiſter wurden und den neuen Obriſten viertheilen, oder beſſer zu ſagen, fünftheilen (dann der Kopff kam auch ſonder) und an vier Straſſen auf Räder (I. 2. a) legen, 18. anſehenliche Kerl aber von ſeinen Principal Anhängern zum Theil köpffen und zum Theil an ihre allerbeſte Hälſe auffhencken, dem Regiment aber die Muſquetten abnehmen, und uns alle auf ein neues dem Feldherrn wieder ſchwören lieſſen. Alſo wurde ich noch vor meinem Ende oder vor dem völligen Frieden aus einem Forier zu einem Quartiermeiſter und das Regiment aus Tragonern zu Reutern gemacht; und dieſes iſt das letzte, was ich dir, mein Simplice, von meiner Teutſchen Kriegs-Hiſtori zu erzählen weiß, ohne daß wir bald hernach abgedanckt worden,

---

4 Creaturen = Geſchöpfen. — Officia = Stellen. — 13 beyſeits = in der Nähe? beſonders? — nöthig = benöthigt. — 24 Principal Anhängern = Hauptanhängern.

zu welcher Zeit ich drey ſchöne Pferd, einen Knecht und einen Jungen, auch ohngefehr bey 300. Ducaten in paarem Geld ohne die drey Monat-Sold vermöchte, die ich bey der Abdanckung empfieng; dann ich hatte nun ein geraume Zeit hero kein Unglück gehabt, ſondern Geld geſamlet. Und alſo muſte ich aufhören zu kriegen, da ich vermeinte, ich könte es zum beſten. Den Knecht und Jungen fertigte ich ab, ſo gut als ich konte, verſilberte zwey (1. 2. b) Pferd und ſonſt alles, was Gelt golte, und begab mich mit dem Uberreſt nach Regenſpurg, um zu ſehen, wie ich meinen Handel ferner anſtellen, oder was mir ſonſt vor ein Glück zuſtehen möchte."

Das XXI. Capitel.

Springinsfeld verheurathet ſich, gibt einen Wirth ab, welches Handwerck er mißbraucht, wird wieder ein Wittwer und nimmt ſein ehrlichen Abſchied hinter der Thür.

„Ich war damals ein Mann von ungefehr 30. Jahren und traff zu bemeltem Regenſpurg eine verwittibte Leutenantin an, die war nit viel jünger, hatte auch nicht viel weniger Geld als ich; und weil wir einander öffters bey der Armee geſehen, machten wir deſto ehender Kundſchafft miteinander. Sie merckte Geld hinter mir, und ich hinter ihr auch; und dannenhero fieng gleich eins das ander an zu vexieren, ob es nicht mit uns beyden ein Paar geben könte, ſagten auch beyderſeits, wers nicht glauben wolte, der möchte es zählen. Sie war in

18 verwittibte = verwittwete.

dem Land zu (I. 3. a) Haus, darinnen man allerhand Religionen passiren läst, und solches war vor mich, weil ich noch keiner zugethan; sintemal ich alsdann die Wahl haben konte, unter so vielen eine anzunehmen, die mir am besten gefiele. Sie könte von ihren Reichthumen zu Haus nicht genug aufschneiden, viel weniger genug beklagen, daß sie in ihrer Jugend gleich im Anfang des Kriegs von ihrem Manne seeligen von denselbigen hinweg geraubet, und bey Einnehmung ihres Heimats zu seinem Weib wider ihren Willen gemacht worden wäre, worbey man unschwer abnehmen kan, daß sie nicht mehr jung gewesen, weil sie so wol als ich die erste Einnehmung der Vestung Franckenthal gedachte. Was darffs aber vieler Umstände? Wir machtens gar kurtz miteinander und traten nicht allein mit der Heurats-Abred, sondern auch mit der Copulation geschwind zusammen. Beyderseits zubringens halber ward unter andern auch diß abgehandelt und verschrieben, daß ich, wann sie vor mir absterben solte ohne Leibs-Erben, darzu bey ihr dann ohne (I. 3. b) das keine Hoffnung mehr war, alsdann die Tage meines Lebens den Sitz und Genuß auf ihrem Gut haben, ihren Sohn aber, den sie von ihrem ersten Mann hatte, ehrlich aussteuren solte; 100. Gulden behielte ich mir vor, dieselbe hin zu vermachen und zu verschencken, wohin ich wolte. Als nun diese Glock dergestalt gegossen, eilten wir in ihr Vatterland, allwo ich zwar ein wolgelegenes steinern Wirthshaus fande wie ein Schloß, aber darinn weder Oefen, Thüren, Läden noch Fenster, also daß ich beynahe so viel zu bauen hatte, als wann ichs von neuem hätte angefangen. Das überstunde ich mit feiner Gedult, und wendet mein Geltgen und was mein Weibgen hatt, getreulich an, so daß ich vor einen praven Wirth in einem praven Wirthshause gehalten werden konte; und mein Weib konte auch den Juden-Spies so wol führen, als ein sechtzigjähriger Burger von

---

5 Reichthumen = Reichthümern. — 8 Einnehmung = Einnahme. — ihres Heimats = ihrer Heimat. — 12 gedachte = an — dachte. — 15 beyderseits = beiderseitigen. — 16 abgehandelt = verhandelt.

Jerusalem hätte thun mögen, also daß unser Seckel, ohnangesehen der schweren Ausgaben (dann ich muste auch Frieden-Geld geben, da ich doch viel (I. 4. a) lieber noch länger Krieg haben mögen) nicht leichter, sondern viel schwerer wurde, vornemlich darum, weil es damals viel reisende Leut gab beydes, von Handels-Leuthen, Exulanten und abgedanckten Soldaten, die ihr Vatterland wieder suchten, welchen allen mein Weib gar ordentlich zu schrepfen wuste, weil ihr Haus hierzu sehr gelegen war.

Hierbeneben schachert ich auch mit Pferden, welcher Handel mir trefflich wol zuschlug; und gleich wie mein Weib ein lebendiges Ertzmuster eines Geitzwansts war, also gewöhnte sie mich auch nach und nach, daß ich ihr nachöhmte und alle meine Sinne und Gedancken anlegte, wie ich Geld und Gut zusammen scharren möchte; ich wäre auch zeitlich zu einem reichen Mann worden, wann mich das Unglück nicht anderwärtlicher Weise geritten.

Es werden gemeiniglich die jenige, so prosperirn, von andern Leuten beneidet und angefeindet, und das um so viel desto mehr, je mehr bey denen, so reich werden, der Geitz verspürt wird; dahingegen die (I. 4. b) Freygebigkeit bey männiglich Gunst erwirbt, vornemlich wann sie mit der Demuth begleitet wird. Solchen Neid verspüret ich nicht ehender, als bis seine Würckung ausbrach; dann gleich wie meine Nachtbarn sahen, daß meine Reichthum zusehens grüneten und aufwuchsen, also fienge ein jeder an nachzusinnen, durch welchen Weg mir doch solche so häuffig zufallen möchten, so gar daß auch etliche entblödeten zu gedencken, ich und mein Weib könten hexen; und also gab ein jeder ohne wissen auf mein Thun und Lassen heimlich genaue Achtung. Unter andern war ein Ertzfunck an demselbigen Ort, dem ich ehemalen ein schön groß Stück

---

6 Exulanten = Vertriebenen. — 8 schrepfen (einem) = einen schröpfen. — 18 prosperirn = gedeihen, Glück haben. — 25 zusehens = zusehends. — 28 entblödeten = wagten. — 30 Ertzfunck = Erzschelm.

wolgelegener und fast lustiger Wiesen abpracticirt, das er mir nicht gönnete, wiewol ichs ihm ehrlich bezahlet hatte. Derselbe beriethe sich mit einem Holländer und einem Schweitzer, dann es wohneten allerley Nationen an selbigem Ort, wie sie mir doch hinter die Quelle meiner Reichthum kommen und mir eins anmachen möchten; und hierauff waren sie desto geflieſſener, weil bereits etliche deren Lands(I. 5. a)Leute darauf gewohnet hatten unn verdorben waren, als welche sich nicht in dieselbe Landes-Art schicken konten. Einesmals kamen mir zween Wägen voller Wein, der durch die Umgelter gleich angeschnitten und in Keller geleget wurde, eben als ich den folgenden Tag eine ansehenliche Hochzeit tractiren solte. Weil nun gedachte meine drey Neider mir zugetraueten, ich könte aus Wasser Wein machen, schütteten sie mir noch denselben Abend etwas von geschnittenen Stroh, das man den Pferden unter den Habern zufüttern pflegt, in meinen Brunnen, und als sich dasselbige den andern Tag auch in dem Wein fande, sihe, da war mir die Hand im Sack erwischt. Man visitirte alle Faß und fande mehr Wein, als ich eingelegt hatte, und in jedwedem Faß etwas von dem Heckerling; und ob ich gleich schwören konte, daß ich von dieser Mixtur nichts gewust, dann mein Weib und ihr Sohn waren ohne mich vor dismal so endelich gewest, so halff es doch nichts; sondern der Wein ward mir genommen, und ich noch darzu (I. 5. b) um 1000. fl. gestrafft, welches meinem Weibgen dermassen zu Hertzen gieng, daß sie vor Scham und Bekümmernuß darüber erkranckte und den Weg aller Welt gieng. Es wäre mir auch die Wirtschafft ferners zu treiben gar nidergelegt worden, wann desselbigen Orts ein andere solche ansehenliche Gelegenheit vorhanden gewesen wäre, die sich zu einer Wirthschafft geschickt hätte.

Nach dieser Geschichte wurde ich allererst gewahr, was vor

---

1 lustiger = angenehmer, lieblicher. — abpracticirt = abgelistet. — 6 anmachen = anhängen. — gefliessener = beflissener. — 10 Umgelter = Einnehmer. — angeschnitten = aufgeschrieben. — 23 endelich = fleissig.

Freunde und was Feinde ich bißher gehabt: ich wurde so verachtet, daß kein ehrlicher Mann etwas mehr mit mir zuschaffen wolte haben; niemand grüßte mich mehr, und wann ich jemand einen guten Tag wünschte, so wurde mir nicht gedanckt; ich kriegte schier keine Gäste mehr, ausgenommen wann etwan irgends ein Frembling verirret, oder ein solcher noch nichts von meiner Kunst gehöret hatte. Solches alles war mir schwer zuertragen, und weil ich ohne das auch eine Kurtzweil mit zweyen Mägden angestellt hatte, welches in bälde seinen Ausbruch mit Händen und Füssen (I. 6. a) nehmen würde, so packte ich von Geld und Gelds werth zusammen, was sich packen liesse, setzte mich auf mein bestes Pferd; und als ich vorgeben, ich hätte meiner Gewohnheit nach Geschäffte zu Franckfort zuverrichten, nahm ich meinen Weg auf die rechte Hand der Thonau zu, dem Grafen von Serin, der damal fast die gantze Welt mit dem Ruff seiner Tapfferkeit erfüllet, wider den Türcken zudienen."

Das XXII. Capitel.

Türckenkrieg des Springinsfeld in Ungarn und dessen Verehligung mit einer Leyrerin.

„WAs ich mir gewünscht, das hab ich auch gefunden und erhalten, ohne daß ich nicht dem Serin, sondern dem Röm: Kayſ: selbst gedienet. Ich kam eben, als etliche Freywillige Frantzosen sich eingefunden, ihrem König zugefallen wider die türckische Sebel Ehr einzulegen. Derselbe Krieg gefiele mir

nicht halber, und ich hatte auch weder gantzes noch halbes(I.6.b) Glück darinnen, weil ich mich anfänglich nicht darein richten oder den Brieff recht finden konte zulernen, wie mans machen müste, daß man sich auch reich und groß kriegete. Doch schlendert ich so mit und suchte jederzeit in den allerschärpffsten Occasionen entweder meinen Tod oder Ehre und Beüthen zu erlangen, verblieb aber allezeit in dem Pfad der Mittelmas, und wann ich gleich zu Zeiten irgends eine Beüte machte, so hatte ich doch niemals weder das Glück, noch die Witz, noch die Gelegenheit, solches zu meinem Nutzen aufzuheben und zuverwahren. Und solcher Gestalt brachte ich mich durch solche biß in die aller letzte Haupt-Action, in deren die Unserige zwar oben lagen, ich aber mein vortrefflich Pferd durch einen Schuß verlohr, und unter demselben liegen verbleiben muste mit gesundem Leibe, biß beydes, Freund und Feind, das Feld getheilt und sich etliche mal über mich hinüber geschwenckt hatten, da ich dann von den Pferden so elend zertretten worden, daß ich alle Kräffte meiner Sinnen verlohren, von den Sie-(I. 7. a)gern selbst vor Tod gehalten, und auch als ein Todter gleich andern Todten meiner Kleyder beraubt wurde, in denen ich etliche schöne Ducaten versteppet hatte.

Da ich nun wieder zu mir selber kam, war mir nicht anders, als wann ich gerabbrecht, oder mir sonst Arm und Bein entzwey geschlagen worden wären; ich hatte nichts mehr an als das Hembd, und konte weder gehen, sitzen noch stehen, und weil jeder verpicht war, die Todte zuplindern und Beüthen zu machen, als liesse mich auch ein jeder liegen, wie ich lag, biß mich endlich einer von meinem Regiment fande, durch dessen Anstalt ich zu unserer Bagage gebracht, und da von diesem, dort von jenem, mit Kleidern und einem Feldscherer versehen wurde, der mich hin und wieder mit seinem Oleum Bapolium schmierete.

---

1 halber = halb. — 3 den Brieff finden = das Geheimniß finden. — 7 Mittelmas = Mittelmäßigkeit. — 13 oben lagen = die Oberhand hatten. — 26 zuplindern = zu plündern. — 31 Oleum Bapolium, soll wohl heißen Oleum Populeum, d. h. Pappelöl.

Da war ich nun zum allerelendesten Tropffen von der Welt worden. Der Marquedenter, so mich führen, und der Feldscherer, so mich curiren solte, waren beyde unwillig, und überdaß muste ich Hunger leiden um einen geringen (I. 7. b) Pfenning; dann mit dem Commiß-Brod wurde meiner mehrmals vergessen, und bettlen zu gehen hatte ich die Kräfften nicht. Indem ich mich nun allerdings darein ergeben hatte, ich müste auf dem Marquedenter-Wagen endlich crepirn, blickte mich wieder ein geringes Glück an, daß ich nemlich mit andern krancken und beschädigten mehr in die Steyrmarck muste, allwo wir verlegt wurden, unsere Gesundheit wieder zu erholen. Das wehrete, biß wir nach dem unversehenen Friedenschluß zum theil unseren Abschied kriegten, unter welchen abgedanckten ich mich auch befande, und nach dem ich meine Schulden bezahlt, weder Heller noch Pfenning, und noch darzu kein gut Kleid auf dem Leib behielte.

Uber das war es mit meiner Gesundheit auch noch nicht gar richtig; in Summa, da war guter Rath theuer, und bey mir bettlen das beste Handwerck, das ich zutreiben getraute. Dasselbe schlug mir auch besser zu als der Ungrische Krieg, dann ich fande ein faules Leben und süsses (I. 8. a) Brod, bey welchem ich bald wieder meine vorige Kräffte eroberte, weil die jenige gerne gaben, die bedachten, daß ich um Erhaltung der Christenheit Vormaur willen in Armuth und Kranckheit gerathen war.

Als ich nun meine Gesundheit wieder völlig erhalten, kam mir drum nit in Sinn, mein angenommenes Leben wieder zuverlassen, und mich ehrlich zuernähren, sondern ich machte vielmehr mit allerhand Bettlern und Landstörtzern gute Bekand- und Cammeradschafft, vornemlich mit einem Blinden, der viel bresthaffte Kinder und gleichwol unter denselbigen eine eintzige gerade Tochter hatte, die auf der Leyer spielte, und nicht allein sich selbst damit ernährete, sondern noch Geld zuruck

4 um einen geringen Pfenning = um ein geringes Geld. — 11 erholen = wieder zu erlangen. — 31 bresthaffte = gebrechliche.

legte und ihrem Vatter davon mittheilte. In dieſe verliebte ich mich alter Geck, dann ich gedachte: „Dieſe wird in deiner angenommenen Profeſſion ein Stab deines vorhandenen und nunmehr verwieſenen Alters ſeyn.“ Und damit ich auch ihre Gegenlieb und alſo ſie ſelbſten zu einem Weib bekommen möchte, überkam (I. 8. b) ich eine diſcant Geige ihr zugefallen, und half ihr beydes, vor den Thüren und auf den Jahrmärcken, Bauren-Täntzen und Kirchweyhen in ihre Leyer ſpielen, welches uns trefflich eintrug; und was wir ſo miteinander eroberten, theilete ich mit ihr ohne allen Vorthel. Die allerweiſſeſte Stücklein Brod lieſſe ich ihr zukommen, und was wir an Speck, Eyer, Fleiſch, Butter und dergleichen bekamen, lieſſe ich allein ihren Eltern, dahingegen ich bißweilen bey ihnen etwas warms ſchmarotzete, inſonderheit wann ich etwan da oder dort einem Bauren eine Henne abgefangen, die uns ihre Altmutter auf gut bettleriſch (das iſt beym allerbeſten) zuſäubern, zufüllen, zuſpicken und entweder geſotten oder gebraten zuzurichten wuſte. Und damit bekam ich ſo wohl der Alten als der Jungen ihre Gunſt; Ja ſie wurden ſo vertreulich mit mir, daß ich mein Vorhaben nicht länger verbergen oder aufſchieben konte, ſondern um die Tochter anhielte, darauf ich dann auch das Jawort ſtracks bekam, doch mit dem ausdrücklichen Geding und (I. 9. a) Vorbehalt, daß ich mich, ſo lang ich ſeine Tochter hätte, nirgendshin häuslich niederlaſſen, noch den freyen Bettlerſtand verlaſſen, und mich unter dem Namen eines ehrlichen Burgersmann irgends einem Herrn unterthänig zu machen, nicht verführen laſſen ſolte. Zweytens ſolte ich auch fürterhin des Krieges müſſig ſtehen, und drittens mich jeweils auf des blinden Ordre mit ſeiner familia aus einem friedſamen guten Land in das andere begeben. Dahingegen verſprach er mir, mich auf ſolchen Gehorſam alſo zu leiten und zu führen, daß ich und ſeine Tochter keinen Man-

---

4 verwieſenen = angekundigten? (S. Schmeller). — 6 überkam ich = verſchaffte ich mir. — 29 familia = Familie.

gel leiden ſolten, ob wir gleich bisweilen in einer kalten Scheuer verlieb nehmen müſten.

Unſere Hochzeit wurde auf einem Jahrmarckt begangen, da ſich allerhand Landſtörtzer von guten Bekandten beyfanden, als Pupaper, Seiltäntzer, Taſchenſpieler, Zeitungsſinger, Hafftenmacher, Scheerenſchleiffer, Spengler, Leyrerinnen, Meiſterbettler, Spitzbuben, und was des ehrbaren Geſindels mehr iſt. Ein eintzige alte Scheuer war (I. 9. b) genug beydes, Taffel und das Beylager, darinn zu halten, in deren wir auf türckiſch auf der Erden herum ſaſſen und gleichwohl auf alt teutſch herumſoffen. Der Hochzeiter und ſeine Braut muſte ſelbſt in Stroh verlieb nehmen, weil ehrlichere Gäſte die Würthshäuſer eingenommen hatten; und als er murren wolte, um daß ſie ihre Jungfrauſchafft nicht zu ihm bracht, ſagte ſie: „Biſt du dann ſo ein elender Narr, daß du bey einer Leyrerin zufinden vermeint haſt, das noch wol andere Kerl, als du einer biſt, bey ihren ehrlich geachten Bräuten nicht finden? Wann du in ſolchen Gedancken geweſen biſt, ſo müſte ich mich deiner Einfalt und Thorheit zu kranck lachen, ſonderlich weil deſſentwegen keine Morgengab mit dir bedingt worden.“ Was ſolte ich thun? es war halt geſchehen! Ich wolte zwar das Maul um etwas hencken, aber ſie ſagte mir ausdrücklich, wann ich ſie diß Narrenwercks halber, das doch nur in einen eitelen Wahn beſtünde, verachten wolte, ſo wüſte ſie noch Kerl, die ſie nicht verſchmähen würden.“

---

4 beyfanden = befanden. — 5 Pupaper = Purpenſpieler. — 17 geachten = geachteten, gehaltenen.

(I. 10. a) Das XXIII. Capitel.

Seines blinden Schwehers, der Schwieger-Mutter und seines Weibs wird Springinsfeld nacheinander wieder los.

„Wiewohl ich dieses Possens halber noch lang hernach grandige Grillen im Capitolio hatte, so war meine Leyrerin dannoch so verschmitzt, listig und freundlich, daß sie mir endlich dieselbe nach und nach vertriebe; dann sie sagte, wann mir ja soviel daran gelegen wäre, so wolte sie mir gern vergönnen, ja selbst die Anstalt darzu machen, daß mir anderwerts eine Jungfrauschafft gleichsam wie im Raub zutheil werden müste; aber das junge Rabenaas übertrieb und hielte mich so streng, daß ich anderer wohl vergaß; und eben diese ists, die mich gelernet hat, kein Tuch mehr zu einem Weib vor mich zukauffen, wann gleich alle Tag Jahrmarck wäre. Sie brachte es endlich auch dahin, daß ich beynahe der Knecht, sie und ihre Eltern aber die Herren über mich waren, unangesehen (I. 10. b) ich so viel mit meiner Geigen, dem Taschenspiel und anderer Kurtzweil zuwegen brachte, daß ich ein fettes Maulfutter und faule Täge ohne sie hätte haben mögen; über das plagte mich die Eyfersucht auch nicht wenig, weil ich vielmahl mit meinen Augen sehen muste, daß sie sich viel ausgelassener und geiler gegen den Kerlen herauß liesse, als die Ehrbarkeit einer frommen Leyrerin zuliesse. Daß ich aber solches alles erdultet, und mich endlich gantz und gar darein ergeben konte, war die Ursach, daß ich meinem Alter nicht trauete, besorgende, dessen herannahete Gebrechlichkeiten möchten mich etwan in eine Kranckheit werffen, in deren ich alsdann von aller Welt verlassen seyn würde, wann ich diß mein Ehrlich Weib und ihre Erbare Freundschafft vorm Kopff stiesse, welche gleichwol bey 300. Reichsthalern, das ich nur

wuste, in Geld beysammen hatten, solches auf dergleichen Nothfall anzuwenden. Ja was noch mehr ist, ich liesse endlich mein Weib als ein junges geiles ding Grafen gehen, wo es wolte, weil ich (l. 11. a) selbst nicht viel mehr möchte, und machte mir hingegen die faule Täge mit Essen und Trincken zunutz. Endlich verharret ich in diesem Spengler-Leben, darinn wir gar verträulich miteinander zu hausen anfiengen, daß ich zuletzt keiner Ehrbarkeit mehr achtete.

Indessen hatten wir Unter- und Ober-Oesterreich, das Ländlin der Ens, das Ertz-Bistum Saltzburg und ein gut Theil von Bayern durchstrichen, alwo mir mein Schweher-Vatter an einem Schlagfluß erstickt; die Mutter folgt ihm hernach und liesse uns fünff elende Krüppel zu versorgen. Der älteste Sohn wolte Herr vor sich selbst seyn und das Allmosen allein suchen; das liessen ich und mein Weib gern geschehen. Zu den übrigen vieren aber hatten wir zwantzig Meister vor einen; es waren aber nur starcke Bettlerinnen, die solche zu sich nahmen, das Allmosen mit ihrer Armseligkeit einzutreiben. Wir liessen sie ihnen auch gern folgen, weil wir bedacht waren, unsere Nahrung nicht mehr unter dem Schein elender Bettler, sondern (l. 11. b) durch unser Saitenspiel zu gewinnen, welches reputierlicher zu seyn schiene und meinem Weib, wie ich darvor halte, auch besser zuschlug.

Derowegen liesse ich mich und sie ein wenig besser kleiden, nemlich auf die Mode, wie Leyrer-Gesindel aufzuziehen pflegt; auch bekam ich zu meiner Gaukel-Taschen etliche Puppen, damit ich hin und wieder den Bauren ums Gelt ein angenehme Kurtzweil machte; dann wir fiengen an und zogen nur den Jahrmärckten und Kirchweyhen nach, welches unser Gelt nach und nach ziemlich vermehrte. Wir sassen einsmal beyeinander im Schatten an einem lustigen Gestatt eines stillen vorüberfliessenden Wassers, nicht nur zu ruhen, sondern auch

---

4 möchte = vermochte. — 6 Spengler-Leben = Vagabundenleben (weil diese Leute herumzogen). — 10 Ländlin = Ländchen. — 31 Gestatt = Gestade.

zu essen und zu trincken, was wir mit uns trugen; da machten wir Anschläg, wie wir auch einen Puppapper Kram mit einem Glückhafen, Trillstern, Würffel und Riemen-Spiel aufrichten wolten, um unsern Gewinn damit zu vermehren, dann wir hielten darvor, wann eins nicht abgieng, so gieng doch (I. 12. a) das ander. Unter solchem Gespräch sahe ich an dem Schatten oder Gegenschein eines Baums im Wasser etwas auf der Zwickgabel liegen, das ich gleichwol auf dem Baum selbst nicht sehen konte. Solches wiese ich meinem Weib wunderswegen. Als sie solches betrachtet und die Zwickgabel gemerckt, warauf solches lag, klettert sie auf den Baum und holet herunter, was wir im Wasser gesehen hatten. Ich sahe ihr gar eben zu und wurde gewar, daß sie in demselben Augenblick verschwand, als sie das Ding, dessen Schatten wir im Wasser gesehen, in die Hand genommen hatte; doch sahe ich noch wol ihre Gestalt im Wasser, wie sie nemlich den Baum wieder herunter kletterte und ein kleines Vogel-Nest in der Hand hielte, das sie vom Baum herunter genommen hatte. Ich fragte sie, was sie vor ein Vogel-Nest hätte; sie hingegen fragte mich, ob ich sie dann sehe? Ich antwortet: „Auf dem Baum sehe ich dich selbst nicht, aber wol deine Gestalt im Wasser.“ — „Es ist gut!“ sagte sie: „wann ich hinunter komm, so wirst du sehen, was (I. 12. b) ich habe.“ Es kam mir gar verwunderlich vor, daß ich mein Weib solte reden hören, die ich doch nicht sahe; und noch seltzamer wars, daß ich ihren Schatten an der Sonnen wandeln sahe und sie selbst nicht. Und da sie sich besser zu mir in den Schatten näherte, so daß sie selbst keinen Schatten mehr warff, weil sie sich nunmehr ausserhalb dem Sonnenschein im Schatten befand, konte ich gar nichts mehr von ihr mercken, ausser daß ich ein kleines Geräusch vernahm, das sie beydes, mit ihren Fußtritten und ihrer Kleidung, machte, welches mir vorkam, als

---

3 Trillstern = Rollscheibe (Roulette, ein Glücksspiel). — Riemen-Spiel, ebenfalls ein Glücksspiel. S. d. Anmkk. — 5 abgieng = gelänge. — 8 Zwickgabel = gabelförmiger Ast, Zweig.

wann ein Gespenst um mich herumer gewesen wäre. Sie setzte sich zu mir und gab mir das Nest in die Hand; so bald ich dasselbige empfangen, sahe ich sie wiederum, hingegen aber sie mich nicht. Solches probirten wir oft miteinander und befanden jedesmal, daß das jenige, so das Nest in Händen hatte, gantz unsichtbar war. Darauff wickelt sie das Nestlein in ein Nase-Tüchlein, damit der Stein oder das Kraut oder Wurtzel, welches sich im Nest befande und solche (K. 1. a) Würckung in sich hatt, nicht herausfallen solte und etwan verlohren würde; und nachdem sie solches neben sich geleget, sahen wir einander wiederum wie zuvor, ehe sie auf den Baum gestiegen; das Nest-Nastüchel sahen wir nicht, konten es aber an dem jenigen Ort wol fühlen, wohin sie es geleget hatte.

Ich muste mich über diese Sache, wie leicht zugedencken, nicht wenig verwundern, als warvon ich mein Lebtage niemalen nichts gesehen noch gehöret; hingegen erzehlte mir mein Weib, ihre Eltern hätten vielmahl von einem Kerl gesagt, der ein solches Nest gehabt und sich durch dessen Krafft und Würckung gantz reich gemacht hätte. Er wäre nemlich an Ort und Ende hingangen, da viel Gelt und Guts gelegen; das hätte er unsichtbarer weis hinweg geholet und ihm dardurch einen grossen Schatz gesammlet; wann ich derowegen wolte, so könte ich durch diß Kleinod unserer Armut auch zuhülff kommen. Ich antwortete: „Diß Ding ist mißlich und gefährlich, und möchte sich leicht schicken, daß sich irgends (K. 1. b) einer fände, der mehr als andere Leuth sehen könte, durch welchen alsdann einer erdappet und endlich an seinen allerbesten Hals aufgehencket werden möchte; ehe ich mich in eine solche Gefahr begeben und allererst in meinen alten Tagen wiederum aufs Stehlen legen wolte, so wolte ich ehender das Nest verbrennen." So bald ich diß gesagt und mein Weib solches gehöret hatte, erwischte sie das Nest, gieng etwas von mir und sagte: „Du albere alte Hundsfut, du bist weder meiner noch dieses Kleinods werth, und es wäre auch immer schad, wann du anderster als in Armut und Betteley dein Leben zubringen solte. Gedencke nur nicht, daß du mich die Tage deines Lebens

mehr sehen, noch dessen, was mir diß Nest eintragen wird, genieſſen solleſt!" Ich hingegen bat sie, wiewol ich sie nicht sahe, sie wolte sich doch in keine Gefahr geben, sondern sich mit deme genügen lassen, das wir täglich vermittelst unsers Seitenspiels von ehrlichen Leuten erhielten; dabey wir gleichwol keinen Hunger leyden dörfften. Sie antwortet: „Ja! ja! du (K. 2. a) alter Hosenscheisser, gehey dich nur hin und brühe deine Mutter ꝛc."

Das XXIV. Capitel.

Was die Leyrerin vor lüstige Diebs-Griffe und andere Possen angestellet; wie sie ein unsichtbarer Poldergeist, ihr Mann aber wieder ein Soldat gegen dem Türcken wird.

„Als ich nun mein leichtfertig Weib weder mehr hören noch sehen konte, schrye ich ihr gleichwohl nach, sie solt ihren Büntel oder Pack auch mitnehmen, welchen sie bey mir liegen lassen, dann ich wuste wol, daß sie kein Gelt darinnen, sondern unsere Barschaft in ihre Brust vernähet hatte. Demnach gieng ich den nechsten Weg gegen der Hauptstadt desselbigen Landes; und wiewohl ihr Nahm fast Geistlich thönet, so gieng ich doch hinein, meine Nahrung mit dem Thon meiner weltlichen Schallmey und Geigen darinn zu suchen.

Damals fanden sich Venetianische Werber daselbsten, welche mich dingten, (K. 2. b) daß ich ihnen mit meinem Saitenspiel und anderen kurtzweilig und verwunderlichen

3 geben = sich begeben.

Gauckelpossen einen Zulauff machen solte. Sie gaben mir neben Essen und Trincken alle Tag einen halben Reichsthaler; und da sie sahen, daß ich ihnen besser zuschlug als sonst drey Spillent oder einige andere Lockvögel, die sie auf ihren Herd hätten wünschen mögen, andere zu fangen, überredeten sie mich, daß ich Gelt nahm und mich stellete, als wann ich mich auch hätte unterhalten lassen; und dieses machte, daß ich ihrer noch viel, die sonst nicht angangen wären, durch mein Zusprechen in ihre Kriegs-Dienste verstrickte. Unser Thun und Lassen war nichts anders als Fressen, Sauffen, Dantzen, Singen, Springen und sich sonst lustig zu machen, wie es dann pflegt herzugehen, wo man Volck annimmt. Aber dieses Henckermahl bekam uns hernach in Candia wie dem Hund das Graß, der wol büsset, was er gefressen.

Als ich einsmals gantz allein auf dem Platz daselbsten stund, das schöne (K. 3. a) Bild auf der Säulen allda betrachtete und sonsthin nirgends gedachte, wurde ich gewahr, daß mir etwas schweres im Hosensack hinunter rollete, welches ein Gerappel machte, daß ich daraus wol hören konte, daß es Reichsthaler waren. Da ich nun die Hand in Sack steckte und ein Handvoll Thaler griffe, höret ich zugleich meines Weibs Stimm; die sagte zu mir: „Du alter Hosenscheisser, was verwunderst du dich über diß par dutzet Thaler? Ich gib sie dir, damit du wissest, daß ich deren noch mehr habe, auf daß du dich zu grämen Ursach habest, um willen du dich meines Glücks nicht theilhafftig gemacht. Vor dißmal gehe hin und verkauff diese, auf daß du deines Elends ein wenig vergessen mögest." Ich sagte, sie solte doch mehr mit mir reden, mir meinen Fehler vergeben und Reguln vorschreiben, wie ich mich gegen ihr verhalten und die Versöhnung wieder erlangen solte; aber sie liesse sich gegen mir ferners weder hören noch sehen. Derowegen gieng ich in meine Herberg und zechte beydes, mit den Werbern und (K. 3. b) ihren Neugeworbenen im Brandwein biß in den Mittag hinein, bey welchem Imbis

29 Reguln = Regeln.

wir von unserem Würth Zeitung bekamen, daß einen reichen Herren in der Stadt viel Gold und Silber von Geld und Kleinodien ausgefischt worden wären, darunter sich tausend Reichsthaler und tausend doppelte Ducaten eines Schlags befanden. Ich spitzte die Ohren gewaltig, nahm ein Abtrittel aufs Secret, als hätte ich sonsten was thun wollen, beschaute aber nur meine Thaler, deren 30. waren, und sahe ihnen an, daß mein Ehelichs Weib obbemeldten reichen Zug gethan, sahe mich derowegen wol vor, damit ich keinen darvon ausgabe, und mich nicht etwan selbst dardurch in Argwohn, Gefahr und Noth brächte. Aber was thät mein Weib, das junge Raben-Aas? sie hat nicht nur mir, sondern bey hundert Personen unterschiedlichen Stands von ihren gestohlenen Thalern hin und wieder, dem einen drey, dem andern vier, fünf, sechs, auch mehr in die Säcke gesteckt. Was nun reich, ehrlich und fromm war, (K. 4. a) das brachte das Geld seinem rechten Herrn wieder; was aber arm, gewissenlos und meines gleichen gewesen, hat ohne Zweiffel, so wol als ich, behalten, was es in seinem Sack gefunden: und ich kan nicht ersinnen, warum sie diß gethan haben muß, es habe sich dann diese Bettel mit so schwerem Geld nicht schleppen mögen. Doch kan auch wol seyn, daß sie solches per Spaß gethan, um etwas anzustellen, darüber sich die Leuthe zu verwundern hätten; dann als es gen Abend kam, da das Volck aus der Salve gieng und hin und wieder auf dem Platz stunde, seynd bey zweyhundert derselbigen Thaler von oben herunter geworffen, von den Leuthen aufgelesen und mehrentheils ihrem Herrn zugestellet worden. Dieses verursachte, daß des Herrn unschuldig Gesind, welches des Diebstahls halber im Verdacht und deswegen gefängnüst war, wiederum auf freyen Fuß gestellet wurde: und hoffete der bestohlne Herr, seine doppelte Ducaten würden auch wie die Thaler wieder hervor kommen: aber es geschahe nicht, dann das holde Gold (K. 4. b) ist viel

---

3 nahm ein Abtrittel = begab mich, schlich mich — 21 Salve, d. h. aus dem Abendgottesdienst. S. d. Anmkt.

schwerer als das Silber, und Sol ist nicht so beweglich oder leicht veränderlich wie Luna.

Den andern Tag wurde bey einem grossen Herrn ein stattlich Panquet gehalten, darbey sich viel andere grosse Herren und ansehnlich Frauenzimmer befanden. Diese sassen alle in einem schönen grossen Saal und hatten die vier besten Spielleut in der gantzen Stadt bey sich. Da es nun bey dem Confect auch an einen Tantz gehen solte, liesse sich unversehens bey den Spielleuten auch eine Leyr hören mit grossem Schrecken aller deren, die im Saal waren. Die erste, die ausrissen, waren die Spielleut selbst, als welche das Geschnarr zunechst bey ihnen gehöret und doch niemand gesehen hatten; ihnen folgten die übrige mit grosser Forcht, und ihr Getränk wurde desto hefftiger, weil sie in dem Winckel, darinn die Spielleut gesessen, ein gählings Gelächter noch mehrers erschreckte, also daß wenig gefehlet, daß nicht etliche unter der Thüren ertruckt wären worden. Nachdem nun jedermäniglich den Saal erzählter massen (K. 5. a) geraumt hatte, sahen etliche, so vor der Thür stehen zu bleiben und von fernen in Saal zu schauen das Hertz behalten, wie bisweilen ein paar Sessel, bisweilen ein paar silberne Tisch-Becher, Blatten und ander Geschirr miteinander herum tantzten; und obgleich diß Spiegelgefecht zeitlich ein End nahm, so hatte jedoch noch lang niemand das Hertz in den Saal zu gehen, unangesehen man Geistliche und Soldaten geholet, das Gespenst entweder mit Gebet oder mit Waffen abzutreiben. Den Morgen frühe aber, als man wieder in den Saal kam, und nicht ein eintziger Leffel, geschweige etwas anders von Silber-Geschirr nicht mangelte, ohnangesehen die gantze Tafel damit überstellet war, stärckte diese Begebenheit den Wahn des gemeinen, unbesonnenen Pöfels dergestalten, daß die jenige lucke Klügling (die gestern wegen der seltzamen Geschicht mit dem gestohlnen

---

1 Sol = Sonne. — 2 Luna = Mond. — 7 Confect = Dessert, Nachtisch. — 16 ertruckt = erdrückt. — 21 Blatten = Platten, Schusseln — 28 Leffel = Löffel. — 31 lucke = schwache, matte.

Geld gesagt hatten: „So recht! so muß der Hagel in die gröste Häuffen schlagen, damit das Geld auch wieder unter den gemeinen Mann komme!“) anjetzo sich (K. 5. b) nicht scheueten zu lästern und zu sagen: „Also muß der Teuffel einen Spielmann abgeben, wo man der Armen Schweiß verschwendet!“

Noch eines muß ich erzählen, das meine andere und viel ärgere Courage als die erste Unholde meines Darvorhaltens aus lauter Rach angestellet. Sie hatte kurtz zuvor einer Abtissin in einem grossen und reichen Stifft zu gefallen ihre Leyr gestimmet, um derselben ein Liedlein, und zwar ein geistliches, aufzuspielen, der Hoffnung, etwan einen halben oder gantzen Creutzer zur Verehrung zu erhalten. Aber an Statt daß diese hören und ihre milde Hand aufthun solte, thät sie etwas zu streng und scharf den Mund auf und liesse hingegen mein gutes Weibgen eine Predigt hören, die ihr eben so verdrüßlich als unverdaulich fiele; dann sie war eines solchen Inhalts, damit man die allerleichtfertigsten Weibs-Personen zu erschrecken und zur Besserung ihres Lebens zu zwingen und anzufrischen pfleget. Ach, die gute Abtissin mags wol gut gemeinet und ihr etwan eingebildet haben, sie hätte (K. 6. a) irgends eine Leyen-Schwester zu capiteln vor sich. Aber nein, sie hatte ein ander Taus-Es, eine Schlang, oder wol gar einen halben Teufel, deren Zung ich öffters schärffer als ein zweyschneidig Schwerd befunden habe. „Potz Herget, Gnäd. Frau, seht ihr mich dann vor eine Hur an?“ antwortet sie ihr, „ihr müst wissen, daß ich meinen ehrlichen Mann habe, und daß wir nicht alle Nonnen oder reich seyn, oder unser Brod bey guten faulen Tägen essen können. Hat euch Gott mehr als mich beseeligt, so danckt ihm darum, und wolt ihr mir seinet willen kein Allmosen geben, so last mich im übrigen auch ungestigelfritzt. Wer weiß, wann vielleicht nicht so viel Almosen ge-

---

2 Häuffen = Haufen (Mehrz.). — 22 Leyen-Schwester = Laienschwester. — capiteln = tadeln, Verweis ertheilen. — 23 Herget = Herrgott. — 31 ungestigelfritzt = ungeschmäht.

geben worden wären, ob nicht mehr Leyrerin als Nonnen gefunden würden, ꝛc.“ Mit solchen und mehr Worten schnurrete sie damals darvon; jetzunder aber hatte man auf dem Land und in der Stadt von sonst nichts zu sagen als von der Abtissin und einem Poldergeist, der sie so Tags so Nachts unaufhörlich plage, welches sonst niemand als mein Weib war. Das erste, das sie (K. 6. b) ihr that, war, daß sie ihr die Ring des Nachts von den Fingern und die Kleider vom Beth hinweg nahm und solches in die Pfisterey trug. Dem Becken steckte sie die Ring an seine Finger und legte der gnädigen Frauen Habit zu dessen Füssen, ohne daß sie dieselbe Nacht jemand gehöret oder gemerckt hätte. Und solches hat sie ohn Zweiffel durch den Haupt-Schlüssel zuwege gebracht, den sie beym Kopff kriegt, weil er ungefehr um dieselbe Zeit verlohren worden. Was nun hierdurch gleich in der erste der guten Abtissin vor ein Verdacht zugewachsen, kan man leicht erachten; man redete noch von vielen Sachen, damit sich das Gespenst mit der Abtissin verirt, worwider weder Weywasser, Agnus Dei, noch andere Sachen nichts helffen wolten, darvon man aber die Warheit ausserhalb dem Closter nicht wol erfahren konte.

Indessen hatten meine Werber die Anzahl ihrer Mannschafft zusammen gebracht, und indem ich vermeinte, ich dörffte zuruck bleiben, sihe, da befand sich der Betrüger selbst betrogen und muste der (K. 7. a) gute Springinsfeld eben so wol als die andere um die Candische Gruben springen, die er andern durch sein Zusprechen gegraben hatte; doch daß ich die Stell eines Corporals zu Fuß bedienen solte.“

---

2 schnurrete sie darvon = eilte sie davon. — 9 Pfisterey = Bäckerei. — 19 Agnus Dei, S. d. Anmkk. — 28 bedienen = versehen, verwalten.

Das XXV. Capitel.

Was und wie Springinsfeld in Candia kriegt, auch wie er wieder in Teutschland kam.

„Also nahmen wir (die wir unser Leben verkaufft hatten und dannoch zu Erhaltung desselbigen ritterlich zu fechten gedachten) unsern Weg über den Eyrlberg auf Ynspruck, folgends über den Brenner auf Trient und dann ferners nach Treviso, allwo wir alle gantz neu gekleidet und von dannen vollends nach Venedig geschickt, daselbst armirt und, nachdem wir ein paar Tag ausgeruhet, zu Schiff gebracht, nach Candia geführet wurden, in welchem elenden Anblick wir auch glücklich anlangten. Man liesse uns nicht lang feyren oder viel Schimmel unter den Füssen wachsen; dann gleich den andern Tag (K. 7. b) fielen wir aus und wisen, was wir konten oder vermochten, unseren armseeligen Steinhaussen beschützen zuhelffen. Und dasselbe erste mal glückte es mir selbsten so wol, daß ich drey Türcken mit meiner halben Pique spiste, welches mich so leicht und gering ankame, daß ich mir noch bis auf diese Stund einbilden muß, die arme Schelmen seyen alle drey kranck gewesen; aber Beute zumachen war ferne von mir, weil wir sich gleich wieder heim retiriren musten. Den andern Tag gieng es noch töller her, und ich brachte auch zween Männer mehr als den vorigen um, doch solche Tropffen, von welchen ich nicht glaubte, daß sie alle fünffe ein einzige Ducat vermöcht haben; dann mich dunckte, sie seyen solche Gesellen gewesen, dergleichen es offt bey uns auch geben hat, die nemlich mit Darsetzung ihres Lebens die, so Thaler hatten, beschützen, bewachen und noch darzu mit ihren arbeit-

9 armirt = bewaffnet. — 17 spiste = spießte. — 22 töller = toller.

samen Händen und ritterlichen Fäusten die Ehre der erhaltenen Uberwindung erobern, und ihnen noch drüberhin beydes, die Ehre, die Beut und die Be(K. 8. a)lohnung darvon überlassen musten; dann mir wurden niemal kein Beg oder Beglerbeg, viel weniger gar ein Bassa unter den jenigen zu sehen, die vorhanden waren, ihr Blut an das Christliche zusetzen. Doch mag wohl seyn, daß der Antreiber hinter den Trouppen von solchem Stoff mehr gewesen seyen als der Anführer fornen an der Spitzen.

Solche Art zu kriegen machte mich unwillig und verursachte, daß ich mitten in Candia der Schweden erkantliche Manier loben muste, die ihre obnedle Soldaten (sie wären gleich fremder oder heimischer Nation gewesen) höcher als ihre edle und doch ohn kriegbahre Landsleut ästimirt, wannenhero sie dann auch so grosses Glück gehabt haben. Doch liesse ich mich ein als den andern Weg zu allem dem jenigen gebrauchen, was einem redlichen Soldaten zu stehet. Ich folgte auf der Erden wie ein ehrlicher Landsknecht, und unter derselbigen beflisse ich mich auch, die Künste der Maulwürffe zu übertreffen, und erwarbe doch nichts anders darmit, als bißweilen eine geringe Verehrung, und (K. 8. b) als kaum der zehende Mann von denen mehr lebte, die mit mir aus Teutschland kommen waren, wurde der elende Springinsfeld über den noch elenderen Rest seiner krancken Cammerathen zu einen Sergiant gemacht: gleichsam als wann sein abgematter Leib und ächzender Geist hierdurch wieder in die vorige Kräffte und Courage hätte gesetzt werden können.

Hierdurch nun bekame ich Ursach, mich noch besser abzumerglen; ich halff die noch wenig übrige Roß fressen, und verrichtet hingegen selbst grössere als Roß-Arbeit. Indem mich nun in solchem Zustand kein feindlicher Musqueten Schus

4 Beg, Beglerbeg = S. d. Anmerkk. — 8 Bassa = Pascha. — 11 erkantliche = dankens-, anerkennenswerthe. — 12 obnedle = nichtadeligen. — 14 obn kriegbahre = unkriegerischen. — 24 Sergiant = Sergeant, Wachtmeister. — 25 abgematter = abgematteter.

fällen, oder ein Tirckischer Sebel verwunden konte, sihe, so schlug mir ein Stein aus einer springenden Minen so unbarmhertzig an meinen einen Fuß, daß das Gebein in den Waden wie Segmehl darvon zermalmet wurde, und man mir den Schenckel alsobalden biß über das Knie hinweg nehmen muste. Aber dis Unglück kam nicht allein; dann als ich dort lag als ein Soldatischer Patient, mich an meinem Schaden cu-(K. 9. a)riren zulassen, bekam ich noch darzu die rothe Ruhr mit einem grossen Hauptwehe, worvon mir der Kopff eben so sehr mit Fabeln als mein Ligerstatt mit Unlust erfüllt wurde.

Nichts gesünder war mir damals, als daß mir Hohe und Niedere Zeugnuß gaben, ich wäre ein Ausbund von einem guten Soldaten gewesen; dann auf solches Lob wurden auch andere Medicamenten nicht gesparet, wiewol die Venetianer ihre Soldaten so wohl als ihre Besem pflegen hinzuwerffen, wann sie solche ausgebraucht haben. Aber ich genosse auch anderer ehrlicher Kerl, die noch lebten und das ihrige thäten, damit sie kein Exempel hätten, das sie träg und verdrossen machen möchte. Als nun solche auch so dünn wurden, daß wir auf die letzte kaum einen oder zween, die ihr völlige Gesundheit entweder bishero erhalten, oder doch wieder erholet hatten, auf die Posten thun konten, sihe, da wurde es unversehens Friede, als wir beynahe in letzten Zügen lagen. Nach unserer Abführung, und nach dem ich viel (K. 9. b) Ungelegenheit auf dem Meer ausgestanden, langeten wir endlich zu Venedig wieder an. Viel von uns, und unter denselben ich auch, die da verhofft hatten, dorten mit Lorber-Kräntzen bekrönet und mit Gold überschüttet zu werden, wurden in das Lazaret daselbst logirt, allwo ich mich behelffen muste, biß ich gleichwol wieder heil wurde, und auf meinem höltzernen Bein herumersteltzen konte.

Folgends bekam ich meinen ehrlichen Abschied und etwas weniges an Geld, dann ich wurde nicht so wohl bezahlt, als

1 Tirckischer = Turkischer. — Sebel = Säbel. — 4 Segmehl = Sägemehl. — 14 Medicamenten = Arzneien. — 16 genosse = erfreute mich, d. h. hatte den Beistand.

wann ich den redlichen Holländern in Oſt-Indıa gedienet gehabt hätte. Hingegen wurde mir zugelaſſen, daß ich von ehrlichen Leuten eine Steur zur Weg-Zehrung bettlen dorffte, und dergeſtalt completiret ich die Zahl meiner Ducaten, die ich noch habe, weil mir mancher Signor und manche andächtige Matron vor den Kirchen ziemlich reichlich mittheilten. Ich bedorffte vor keinen Soldaten aus Candia zu betteln, dann man kante uns ohne das, ſintemal wir faſt alle, was übrig verblieben von uns, unſere Haare (K. 10. a) verlohren hatten, ſehr mager und ausgehungert, und ſo ſchwartz ausſahen, wie die allerſchwärtzte Zigeiner. Weilen mir dann nun das betteln ſo wol zuſchlug, trieb ichs fort, biß ich von Venedig wieder in Teutſchland ankam, der Hoffnung, mein Weib wiederum anzutreffen, und ſie damit zu erfreuen, daß ich das Handwerck ſo wol gelernet, und auch einen guten Werckzeug darzu, nemlich meinen Steltzfuß, mitbrächte; dann ich gedachte: Diß Ding kan ihr nicht übel gefallen, weil ſie ſelbſt aus dem vornemſten Stammen der Ertz-Bettler entſproſſen."

Das XXVI. Capitel.

Was die Levrerin weiters vor Poſſen angeſtellt, und wie ſie endlich ihren Lohn bekommen habe.

„DAmit ich dann ſolches mein liebes Weibgen deſto ehender wieder antreffen möchte, ſo geſellete ich mich zu allerhand

3 Steur = Unterſtutzung — 4 completiret = vervollſtändigt. — 5 Signor = Herr. — 6 Matron = alte Frau. — 11 allerſchwärtzte = allerſchwärzeſte.

Störern, Landläuffern, und solchen Leuten, bey welcher Gattung sie die meiste (K. 10. b) Zeit ihres Lebens zugebracht. Bey denselben fragte ich fleissig nach, konte aber weder Stumpff noch Stiel von ihr erfahren. Endlich kam ich auch in die jenige Stadt, darinnen ich etwan hiebevor in die Venetianische Kriegsdienste kommen. Daselbst gab ich mich meinem Wirth zu erkennen und erzählte ihm, wie mirs seithero in Candia gangen, der mir dann als ein guter alter Teutscher und Zeitungsbegieriger Mann gar andächtig zuhörete; und als ich hingegen auch fragte, was sich seithero meiner Abwesenheit guts bey ihnen zugetragen, kam er unter andern auch auf das Gespenst, das hiebevor die Abtisse so visierlich geplagt und verirt, welches aber nunmehr wieder allerdings aufgehört hätte, also daß man darvor halte, dasselbe Gespenst sey eben das jenige wunderbarliche Weibsbilde gewesen, deren Cörper neulich ohnweit von hinnen verbrannt worden wäre. Weilen dann nun diß eben das jenige war, was ich zu wissen verlangte, so spitzte ich nicht allein die Ohren, sondern bat auch, er wolte mir doch die Histori ohnschwer erzählen.

(K. 11. a) Darauff fuhre der Wirth in seiner Rede fort und sagte: Eben damals, als die Abtissin von dem Gespenst so gequält und allerdings in einen Argwohn gebracht wurde, als buhle sie mit ihrem Pistor, trugen sich andre dergleichen Possen mehr, beydes hier in der Stadt und auf dem Lande zu, also daß theils Leute vermeinten, es wäre dem Teuffel selbst verhängt worden, diese Gegend zu plagen. Theils kamen die Speissen vom Feur, anderen ihre Geschirr voll Wein oder Bier, dem dritten sein Geld, dem vierdten seine Kleyder, ja so gar etlichen die Ringe von den Fingern hinweg, welche Sachen man hernach doch anderwerts in andern Häusern und auch bey andern Personen ohne ihr Wissen, daß sie es hätten, wieder mehrentheils gefunden, woraus jeder Verständiger leich

1 Störern = Landstreichern, Vagabunden — 4 weder Stumpff noch Stiel = nicht das Geringste. — 9 Zeitungsbegieriger = nach Neuigkeiten begieriger. — 12 Abtisse = Aebtissin. — 16 von hinnen = von hier. — 23 Pistor = Becken.

schlosse, daß der ehrlichen Aebtisse auch unrecht geschehen wäre. Dann das war folgenter Zeit gär nichts neues mehr, daß einer und der andern Person nächtlicher Zeit die Kleider hinweg genommen und andere darvor hingelegt worden, ohne daß (K. 11. b) man wissen konte, wie solches zugangen und geschehen wäre. Es hielte ohnlängst hernach ein Freyherr nicht weit von hinnen Beylager, worbey es, wo nit Fürstlich, jedoch Gräflich hergieng, bey welchem Hochzeitlichen Ehren-Fest der Braut ihr herrlicher Schmuck und Kleidung, damit sie denselben Tag gepranget hatte, samt dem Nachtzeug hinweg genommen, und hingegen ein schlecht Weiber-Kleid voller Läuse, wie es die Soldaten-Weiber zu tragen pflegen, darvor hingeleget wurde, welches viel vor ein Zeichen hielten einer künfftigen unglückseligen Ehe. Aber diese Warsager gaben damit nur ihre Unwissenheit zu erkennen.

Den nächst hierauff folgenden May-Monat spatzierete ein Becken-Knecht auf einen Sonntag in einen etwan drey Meil von hier entlegenen Wald, deß willens, Vogel-Nester zu suchen und junge Vögel auszunehmen. Dieser war beydes, von Angesicht und Leibes-Proportion, ein schöner ansehnlicher Jüngling, und darneben fromm und Gottesförchtig. Wie (K. 12. a) er nun an einem Wässerlein hinauf schliche und sich hin und wieder umschauete, wurde er eines Weibsbildes gewahr, die sich in demselbigen Wasser badet. Er vermeinte, es wäre irgends eine Dirn aus dem Flecken, darinn er damals dienete; derowegen liesse er sich durch den Fürwitz bereden, daß er sich nidersetzte zu verbarren, biß sie sich anlegte, damit er sie an den Kleydern kennen und alsdann etwas an ihr, um daß er sie nackend gesehen, zu ferieren haben möchte. Es gieng, wie er gedachte, aber doch etwas anders; dann nachdem diese Dame aus dem Wasser gestiegen, legete sie keine Baurn-Juppe an, sondern ein gantz silbern Stück mit guldenen Blumen; hernach satzte sie sich nieder, kämpelte und

---

26 Fürwitz = Verwitz. — 29 ferieren = necken. — 32 Juppe = Jacke, Wamst. — silbern Stück = Silberstoff.

zöpffte ihre Haar, legte köstliche Perlein und andere Kleinodien um den Hals, und zierete ihren Kopff dergestalt mit dergleichen Geschmuck, daß sie einer Fürstin gleich sahe. Der gute Becken-Knecht hatte ihr bißhero mit Forcht und Verwunderung zugesehen, und weil er sich vor ihrer ansehenlichen (K. 12. b) Gestalt entsetzte, wolte er darvon gehen und sich stellen, als wann er sie gar nicht gesehen hätte. Weil er aber gar zu nahe bey ihr war, also daß sie ihn sehen muste, schrie sie ihm zu und sagte: „Höret, junger Gesell, seyd ihr dann so grob und unhöflich, daß ihr nicht zu einer Jungfrauen gehen dörfft?" Der Beck wande sich um, zog seinen Hut ab und sagte: „Gnädiges Fräulein, ich gedachte, es gezieme sich nicht, daß ein unadelicher Mensch, wie ich bin, sich zu einem solchen ansehnlichen Frauenzimmer nähere." — „Das müst ihr nicht sagen," antwortet die Dama: „dann es ist ja ein Mensch des andern werth, und überdas hab ich schon etliche hundert Jahr allhier auf euch gewartet. Sintemal es dann nun GOtt einmal geschicket hat, daß wir diese lang-gewünschte Stunde erlebet haben, so bitte ich euch um Gottes willen, ihr wollet euch zu mir niedersetzen und vernehmen, was ich mit euch zureden habe."

Dem Beckenknecht war Anfangs bang, weil er sorgete, es wäre ein teuflischer Betrug, dardurch er zum Hexen-(L. 1. a) Handwerck verführt werden solt; als er sie aber Gott nennen hörete, setzte er sich ohne Scheu zu ihr nider; sie aber fieng folgender Gestalt an zu reden:

„Mein allerliebster und wertbester Hertzfreund! ja nach dem lieben GOtt mein einiger Trost, mein eintzige Hoffnung und mein eintziger Zuversicht; euer lieber Nam ist Jacob, und euer Vatterland heist Allendorff, ich aber bin Minolanda, der Melusinen Schwester Tochter, die mich mit dem Ritter von Stauffenberg erzeugt und dergestalt verflucht hat, daß ich von meiner Geburt an biß an Jüngsten Tag in diesem Wald ver-

---

1 zöpffte = flocht. — Perlein = Perlen. — 15 Dama = Frauenzimmer, Dame.

bleiben muß, es seye dann Sach, daß ihr mich zu euerer Herkunfft zu euerm Ehegemahl erwählen und dardurch von solcher Verfluchung erlöſen werdet, doch mit dieſem austrucklichen Vorbehalt und Geding, daß ihr euch wie bisher vor allen Dingen der Tugend und Gottesforcht befleiſſigen, aller anderer Weibsbilder müſſig geben, und dieſen unſern Heurath ein gantz Jahr lang verſchwigen halten ſollet. Darum ſo lebet nun, was (L. 1. b) euch zu thun iſt. Werdet ihr mich ehelichen und dieſe Dinge halten, ſo werde ich nicht allein erlöſt, ſondern wie ein ander Menſch auch Kinder zeugen und zu ſeiner Zeit ſeeliglich aus dieſer Welt abſcheiden; ihr aber werdet der reichſt und glückſeligſt Mann auf Erden werden. Wann ihr mich aber verſchmähet, ſo muß ich, wie ihr bereits gehöret habt, biß an Jüngſten Tag hier verbleiben, und werde alsdann über euere Unbarmhertzigkeit ewiglich Rach ſchreien. Das Glück aber, ſo ihr alsdann euer Lebtag haben werdet, werden auch die Allerunglückſeligſte nicht mit euch theilen wollen.

Der Beckenknecht, der ſo wol die Geſchichte oder Fabul der Meluſinä als des Ritters von Stauffenberg geleſen, und noch vielmehr dergleichen Mährlin von verfluchten Jungfrauen gehöret hatte, glaubte alles, was ihm geſagt worden; derohalben beſonne er ſich nicht lang, ſondern gab das Jawort von ſich und beſtätiget ſolche Ehe mit offt wiederholten Beyſchlaf. Sie aber gab ihm nach verrichter Arbeit etliche Ducaten, und nahm ein (L. 2. a) güldenes Creutzlein mit Diamanten beſetzt und mit Heiligthum gefüllt, von ihrem Hals, das ſie ihm gleichfalls zuſtellte, damit er nicht ſorgen ſolte, er hätte vielleicht mit einem Teufels-Geſpenſt zu thun; und zum Beſchluß wurde abgeredet, daß ſie ihn fürderhin die meiſte Nächte in ſeiner Schlafkammer beſuchen wolte, worauf ſie vor ſeinen Augen verſchwunden.

---

6 müſſig geben = vermeiden. — unſern Heurath (männl.) = unſere Heirat. — 21 Mährlin = Märchen. — 25 verrichter = verrichteter. — 27 Heiligthum = Reliquien.

Es waren kaum vier Wochen vergangen, als dem Beckenknecht bey der Sach anfieng zu grausen; und indem ihm sein Gewissen sagte, es könte mit dieser heimlichen und wunderbarlichen Ehe nicht recht hergehen, da ereignete sich eine Gelegenheit, mit deren er hieher kam und seinem Beichtvatter alle Geschichte ausserhalb der Beicht vertraute. Als dieser verstunde, was diese Meerfein oder Minolandâ, wie sie sich genennet, vor einen Habit anhatte, und sich darbey erinnerte, daß eben ein solcher einer vornehmen Fräulin bey ihrem Beylager entwendet worden, gedachte er der Sach ferner nach, und begehret auch, das Creutzlein zu sehen, so (L. 2. b) ihm seine Beyschläfferin verehrt hatte. Als er solches sahe, überredet er den Beckenknecht, daß ers ihm nur ein eintzige halbe Stund liesse, selbiges einem Jubilirer zu weisen, um zu vernehmen, ob das Gold auch just und die Steine auch gut wären. Er aber verfügte sich so gleich damit zu obengemelter Frauen, die zu allem Glück hier war; und als sie solches vor das ibrig erkante, wurde der Anschlag gemacht, wie diese Melusina beym Kopff bekommen werden möchte, worzu der geängstigte Beckenknecht seinen Willen gab und alle mögliche Hülff zu ihm versprach.

Diesem nach wurden den dritten Abend zwölff beherzte Männer mit Partisanen geschickt, die in des Becken Kammer um Mitternacht stürmten, und Thüren und Läden wol in acht nahmen, damit, als solche eröffnet, niemand hinaus entrinnen könte. So bald solches geschahe, und auch zugleich zwen mit Fackeln in das Zimmer getretten waren, sagte der Becker zu ihnen: Sie ist schon nit mehr da. Er hatte aber das Maul kaum zugethan, da hatte (L. 3. a) er ein Messer mit einem silbern Hefft in der Brust stecken; und ehe man solches recht wargenommen, da stack einem andern, der eine Fackel trug, eins im Hertzen, davon derselbige alsobald Tod darnider fiele. Einer von den bewehrten ermasse, aus welcher Gegent

7 Meerfein = Meerfee. — 9 Fräulin = Fräulein. — 14 Jubilirer = Juwelier, Geitschmied.

dieſe Stich herkommen waren, ſprang derowegen zurück und führte einen ſolchen ſtarcken Streich gegen demſelben Winckel zu, das er damit der ſo unſeelig als unſichtbarn Meluſinen die Bruſt bis auf den Nabel herunter auffſpielte. Ja dieſer Streich war von ſolchen Kräfften, daß man nit allein die vielgedachte Meluſina ſelbſt dort todt liegen, ſondern ihr auch Lung und Leber ſamt dem Ingeweid in ihrem Leib und das Hertz noch zapplen ſehen konte. Ihr Hals hieng voller Kleinodien, die Finger ſtacken voll köſtlicher Ring, und der Kopff war gleichſam in Gold und Perlen eingehüllet: ſonſt hatte ſie nur ein Hemd, ein doppeldafften Unterrock und ein paar ſeidene Strimpffe an; aber ihr ſilbern Stück, das ſie auch verrathen, lag unter dem Haupt-Küſſen.

(L. 3. b) Der Becker lebte noch, bis er gebeicht und communicirt hatte; er ſtarb aber hernach mit groſſer Reu und Leyd, und verwundert ſich, daß ſo gar kein Geld bey ſeiner Schläfferin gefunden worden, deſſen ſie doch ein Uberfluß gehabt hätte. Sie iſt ohngefehr aus ihrem Angeſicht vor 20. Jahre alt geſchätzt, und ihr Cörper als einer Zauberin verbrand, der Beck aber mit obgemelten Fackelträger in ein Grab gelegt worden. Wie man noch vor ſeinem Abſchied erfuhr, ſo hatte das Menſch bey nahe eine Oeſterreichiſche Sprach gehabt."

---

4 auffſpielte = zerſpaltete. — 11 doppeldafften = von doppeltem Taffet.

Das XXVII. Capitel.

Endlicher Beschluß von dem Springinsfelds seltzamen Lebens-Lauff.

„Durch diese Erzählung erfuhr ich, was das wunderbarliche „Vogel-Nestlein bey meinem Weib gewürckt, wie sie der Kützel ihres geilen Fleisches zur Ehebrecherin, zur Mörderin (mich selbst aber zu guter letze zum Hanrey) gemacht, (L. 4. a) und sie endlich selbst in einem elenden Tod, Ja gar ins Feur gebracht habe. Ich fragte den Wirth, ob sich sonst nichts weiters mit ihr zugetragen? Potz! antwortet er, das beste und notabelste hätte ich schier vergessen. Es ist bey ihrem Tod einer von den Hellebardirern, ein junger frischer Kerl, mit Leib und Seel, Haut und Haar, Kleidern und allem hinweg kommen, daß bißher kein Mensch erfahren, wohin er geflogen oder gestoben sey. Und solches sagt man, sey ihm wiederfahren, als er sich gebuckt, ein Nastüchlein (welches auch zugleich verschwunden) aufzuheben, so diesem wunderbarlichen Weibsbilde zuständig gewesen. — Ho ho! gedachte ich, jetzt weist du auch, daß dein Nestlein wieder einen anderen Meister hat; GOtt geb, daß es ihm besser als meinem Weib bekomme! Ich hätte den Leuten allen wol aus dem Traum helffen können, wann ich ihnen nur hätte die Warheit sagen wollen: aber ich schwieg still und liesse dieselbige sich unter einander verwundern und disputirn, so lang sie wolten, betrachtet darneben, wie grob der unwis(L. 4. b)sende wahn betrüge, und was wol auf etliche wunderbarliche Historien zu halten, die weit anderst erzählt worden wären, wann die Scribenten den Grund recht gewust hätten.

Nach dem ich nun solcher Gestalt obnversehens erfahren, wo mein Weib hinkommen, schaffte ich mir wieder eine Geige

---

7 zu guter letze = zum Abschied (pour la bonne bouche).

und durchstelzte damit das Ertz-Stifft Saltzburg, das gantze Bayern und Schwabenland, Francken und die Wetterau. Endlich kam ich durch die Unter-Pfaltz hieher und suchte überall, wo mir mitleydige Leute etwas gaben. Ich bin auch so glückseelig hierinn, daß ich glaube, es spendirte mir mancher etwas, der selbst nit den zehenden Theil so viel Geld hat als ich. Und weil ich sehe, daß von meinem Capital nichts abgehet, ich aber gleichwol einen als den andern Weg in aller Frevheit mein guts Maulfutter, und auch zu Zeiten, wann ichs bedörfftig eine glatte Leyerin (dann gleich und gleich gesellt sich gern) zur Nothelfferin haben kan, so wisste ich nicht, was mich bewögen solte, ein anders und seeligers Le(L. 5. a)ben zu verlangen. Ja ich wisste auch kein bessers für mich zu finden. Weistu aber, mein Simplice, mir ein anders und bessers zuweisen, so möchte ich deinen Rath gern hören, und nach gestaltsam der Sach demselben auch gern folgen."

„Ich wolte dir wünschen," antwortet Simplicius, „du führtest hier zeitlich dein Leben, daß du das ewige nicht verliereſt!" — „O Münchs-Possen!" sagte Springinsfeld; „es ist nicht müglich! du bist seither in einem Closter gesteckt, oder hast im Sinn, in Bälde in eines zu schlieffen, daß du immer wider deine alte Gewonheit so albere Fratzen herfür bringst." — „Wann du nicht in Himmel wilst," antwortet Simplicius, „so wird dich Niemand hinein tragen; allein es wäre mir lieber, du thätest auch wie ein Christenmensch und fiengest an zu gedencken an deine letzte Ding, welche zu erfahren du noch einen kurtzen Sprung zu thun hast."

Unter diesem Gespräch fieng es an unvermerckt zu tagen, und solches verursachte bey uns allen wiederum eine Lust zu schlaffen, wie dann zum öfftern zu ge(L. 5. b)scheben pflegt. Solcher Anmutung folgten wir und thäten die Augen zu, uns noch ein par Stund innerlich zu beschauen, stunden auch nicht ehender auf, als biß uns der Appetit der Mägen zu etlichen Dutzet kleinen Pastetlein und einem Trunck Wermuth

11 wisste = wuste. — 31 Anmutung = Zumuthung.

nöthigte. Als wir nun in derselben Arbeit begriffen waren, kriegten wir Zeitung, daß der Rhein die Brück hinweg genommen, und noch starck mit Eyß gehe, so daß niemand weder herüber noch hinüber kommen könte. Derowegen resolvirte sich Simpl. denselben Tag mit seinen Leuten noch in der Stadt zu verbleiben, in welcher Zeit er weder den Springinsfeld noch mich von sich lassen wolte. Mit mir accordirte er, daß ich dessen Lebens-Beschreibung, wie es Springinsfeld selbst erzählet, schrifftlich aufsetzen solte, damit den Leuten zugleich kund würde, daß sein Sohn der leichtfertigen Courage Huren-Kind nicht seye; und dessentwegen schmirte er mir 6. Reichsthaler, die ich damals wol bedörffte; dem Springinsfeld selbsten aber lude er auf seinen Hoff, bey ihm auszuwin-(L. 6. a) tern, betheuerte aber gegen mir gar hoch, daß er solches nicht seiner par hundert Ducaten halber thue, sonder zusehen, ob er ihm nicht auf den Christlichen Weg eines Gottseligen Lebens bringen möchte. Wie ich mir aber seithero sagen lassen, so hat ihn der verwichne Mertz aufgeriben, nach dem er zuvor durch Simplicissimum in seinen alten Tagen gantz anders umbgegossen und ein Christliches und bessers Leben zu führen bewegt worden; nahm also dieser abentheuerliche Springinsfeld auf des eben so seltzamen Simplicissimi Baurhof (als er ihn zuvor zu seinem Erben eingesetzt) sein letztes

ENDE.

11 schmirte = schenkte.

Das wunderbarliche
Vogel-Nest,
Der Springinsfeldischen
Leyrerin,

Voller
Abentheurlichen, doch Lehrreichen Geschichten, auf Simplicianische Art sehr nutzlich und kurtzweilig zu lesen ausgefertigt

Durch
Michael Rechulin von Sehmsdorff.

Gedruckt in zu Endlauffenden
1672. Jahr.

Univ. Bibl.
München

(Das I. Capitel.)

(3) DEr seltzame Springinsfeld erzehlet in seiner Lebens-Beschreibung, welcher Gestalt seine Leyrerin diß Vogel-Nest, davon ich jetzt zu reden vorgenommen, von einem Baum erhoben, dardurch unsichtbar worden, allerley possirliche Händel angestellt und endlich umb Leib und Leben kommen; Item daß bey ihrer Aufopfferung der jenig, so sich nach einem Nastüchlein gebuckt, das sie in ihrem sterben aus der Hand fallen lassen, mit Leib und Seel, Haut und Haaren, Kleidern und allem hinweg kommen, daß seither niemand erfahren, wohin er geflogen oder gestoben sey.

Dieser verschwundene Kerl nun, werther Leser, bin ich, und in dem Nastüchlein stack das gemeldte Vogel-Nest, welches ich im Fallen auffieng oder empfing in Hoffnung, etwas von Geld oder dergleichen darinn zu erschnappen; hätte ichs aber nicht im Lufft erwischt, sondern (4) gar auf die Erden kommen lassen, so wäre es mir nimmermehr zu theil worden, sintemalen ich alsdann weder das Schnupfftüchlein noch das Nest selbst nicht sehen können. Da ichs aber hatte und nunmehr aus meiner Cammeraden, der anderen Hellebardierer (welche mit mir ausgeschickt worden, das Gespenst oder die Zauberische Jungfrau oder verfluchte Mörfein zu fangen) Thun und Reden merckte, daß mich niemand sahe, hätte ich diß geringe und

---

22 Mörfein = Meerfee.

kleine Zwiffel-Neſtlein nicht mehr mit dem König in Engeland umb alle ſeine Königreich und Provintzien verdauſcht; dann ich machte allbereit viel höhere Gedancken als Gyges über ſeinem Ring, da er ſich an deß Königs in Lydia Hof begab.

Ich ſorgte weder umb Eſſen noch Trincken mehr, noch wie ich mich ins künfftig kleiden, oder wo ich ſicher ruhen und ſchlaffen wolte, ſondern bildet mir hingegen ein ſo einen groſſen Hauffen großmächtiger Glückſeligkeiten, die ich durch Krafft und Würckung dieſes Neſtleins zu erobern gedacht, daß ich mich (5) ſelbſt über meine Fortun verwundert und vor meiner Macht entſetzte. Ohnangeſehen ich den jämmerlichen Ausgang und das elende Lebens Ende der Weibs-Perſon vor meinen Augen ſahe, die ſolches Neſt vor mir gehabt und gebraucht hatte, wie ich daſſelbe zugebrauchen im Sinn nahm.

Ich führte wenig zu Gemüth, daß der jenige, welcher das alte Fabelbuch vom Fortunato, ſeinem Seckel und Wünſchhütlein geſchrieben, nichts anders ſagen, thun und damit vormahlen wollen, als der gantzen Welt zu weiſen, daß dergleichen verwunderliche Stück, dardurch unſere vorwitzige Begierden an Statt völliger Befriedigung umb etwas aufgehalten, und die Gemüter mit eiteln Träumen angefüllt, mit nichten aber genugſam contentirt worden, endlich ſonſt nichts als alles Unglück auf dem Rucken mit ſich bringen; und iſt nichts daran gelegen, ſolche ſeltene und ungewöhnliche extraordinari Glücks-Stücke (wie man ſie nennen möchte) hätten gleich ihren Urſprung und ihre Würckungen (6) aus dem überreichen, aber gleichwol annoch vielen verborgenen Schätzen und Geheimnuſſen der Natur, oder ſeyen vom Schaden froh, dem Verderber und Ertzfeind deß menſchlichen Geſchlechts ſelbſt an die Hand gegeben worden; Wie man dann aus der Erfahrung weiß, daß viele an Statt Fortunatiſchen Glückſeckels ſich der Galgen-Männlein, Diebsdaumen und dergleichen, und an

1 Zwiffel-Neſtlein = Gabelneſt S. d. Anmk. — 10 Fortun = Glück. — 24 extraordinari = außerordentlichen. — 31 Fortunatiſchen = dem Fortunat gehörigen.

Statt deß Wünschhüteleins der Böck, oder vielmehr deß Teufels selbst gebrauchen, der einen und anderen ihrem Wunsch nach von einem Ort zum andern trägt. Solches alles aber setze ich anjetzo beyseits, damit ich allein von meinem Vogel-Nest desto unverwirrter reden und erzählen möge, wie mir dessen Besitz bekommen, gleichwie ich auch bey desselbigen Empfang nicht nachgedacht, ob mirs zum Nutzen oder Schaden gereichen möchte.

Als ich mich nun versichert befande, daß mich niemand sahe, verblieb ich bey denen, mit welchen ich hinkommen war, das jenige zu verrichten, was wir damals ins Werck gesetzt: gieng auch mit (7) ins Wirthshause, worinn ihnen der Abgeordnete von dem Herrn, dessen liebsten die Kleidungen und Kleinodien zuständig gewesen, welche das ertödte Weib angehabt, ein Frühstück zurichten und geben lassen. Da hörete ich ihre Verwundrungen wegen meiner Verschwindung und ihr unterschiedlich Red und Meinungen, wohin ich doch kommen seyn möchte, Woraus ich lernete, daß die Verwunderung aus der Unwissenheit entstehe und daß man aus der Muck einen Elephanten macht, ehe man weiß, daß der Berg nur eine Mauß gebären werde.

Ich hatte so wol als meine Cameraden einen Appetit zum Essen und Trincken; derowegen erwischte ich unvermerckt einen Löffel und halff die Suppe verschlingen; und als wir damit fertig waren, erdappt ich auch ein Stuck Fleisch, welches ihnen aus den Augen und aus der Schüssel verschwand, und, nach dem ich meinen Particul herunter geschnitten, wieder in der Schüssel erschiene, worüber sich alle entsetzten und in der Wahl (8)stunden, ob sie mehr essen wolten oder nicht. Ich aber ermaß daraus, daß ich behutsamer seyn müste, wann ich irgends wo meine Gegenwart gantz unvermerckt haben wolte. Indessen durstet mich, und auf daß Meinen ohne das allbereit bestürtzten Cameraden nit auch die Kande oder das Glas,

---

4 beyseits = bei Seite. — 14 ertödte = getödtete. — 16 Verschwindung = Verschwinden. — 33 Kande = Kanne.

daraus ich trincken würde, verschwunde, dahero sie noch schelliger werden, oder sich vielleicht resolviren möchten, mit ihren Helleparten im Zimmer herumb zu fechten, umb mich auch wie Eingangs gedachtes Weibsbild hinzurichten, So thät ich aus deß Wirths grosser Schenckgelte einen trefflichen Zug, welches sich gar artlich vor mich schickte, packte aus dem darbey stehenden Korb etliche Weisbrod an, damit ich meine Hosen-Säck auf eine Vorsorge spickte und mich also den Abschied zu nemmen fertig machte; die Stubthür aber selbst aufzumachen, trug ich Bedenckens, liesse derowegen einen starcken Leibs-Dunst, den ich zu allem Glück in Vorrath hatte, fein sachte fortschleichen, davon ich die Lufft dermassen verfälschte, daß meine (9) Cameraden selbst die Thür Angel-weit aufsperrten, und alle Hund, denen sie die Schuld gaben, hinaus jagten, mit welchen ich fort passiret, mein bessere Fortun in der Weite zu suchen.

(Das II. Capitel.)

Es war schon Nachmittag, als ich durch einen Wald gieng, darinnen ich unweit der Straſſen einen Edelmann samt seinem Knecht sahe unter einem Baum stehen, die ihre Pferde angebunden und ein ernstlich Gespräch miteinander hatten; ich schliche hin, umb zu vernemmen, was sie miteinander zu tractiren haben möchten. Der Knecht stäupte dem Junckern die Stieffel ab, der Juncker aber kampelte seine Paruque und instruirte mitbin den Knecht, wessen er sich zu verhalten hätte, wann sie miteinander in das Schloß kämen. „Ja Hanns,"

1 verschwunde = verschwand. — 3 Schenckgelte = groſses Gefäß, aus welchem das Getränk in die Flaschen gegossen wird. — 23 stäupte = bestäubte ab. — 24 Paruque = Perrücke.

sagte er zu ihm, „es ist per dieu jetzt viel an dir gelegen, und du kanst das meinste darbey thun, damit ich das Jawort und die Jungfer hinweg kriege. Schaue nur fleissig zu, daß du mein Vermögen in allweg zehenmal gröſſer macheſt, als es an ihm selber ist; (10) dann die verhoffende künfftige Schwiegermutter ist eine hauptreiche Wittib, welche viel gelbe Batzen hat und dannenhero mir ihre Jungfer Tochter nicht geben würde, wann ihrer meine Bedörfftigkeit im geringsten bekannt seyn solte.

Und botz noch eins! wann es vielleicht auf die Nacht einen Rausch setzet, so daß ich meiner Gewonheit nach im Schlaff jälen und schreyen möchte, daß man mich hörete und dich deßwegen fragte, so gib nur zur Antwort, mir träume ohn allen Zweifel, daß ich in meinen Waldungen, deren ich gar viel hätte, auf der Jagt wäre, welches mir zu Zeiten zu widerfahren pflegte, wann ich etliche Tage nacheinander auf der Jagt gewesen. Im übrigen laß mich sorgen; ich wills mit einem Kopffstück oder zwey bey der Bett-Magd schon richtig machen. Sey nur versichtig in allen deinen Reden, damit du dich nicht verschnappest. Wanns wol abgehet, so will ich dir meinen gestriffelten Rock, den ich erst vor zweyen Jahren hab machen laſ(11)sen, zum Brautstuck schencken, darmit du bey der Hochzeit wie einer vom Adel aufziehen und prangen kanst."

Er gab ihm sonst noch viel Unterrichtungen, und der Knecht versprach, seinen allerbesten Fleiß anzulegen, welcher noch immerhin an seinem Junckern butzte, dem ich hingegen einen Bossen zu reissen gedachte, welches mir auch trefflich angieng; dann als er seine Barücke puderte, lösete [ich] gantz unvermerckt sein Pferd ab, setzte mich darauf und ritte dem Schloß zu, allwo der Juncker zu freyen willens war, umb zu-

1 per dieu = bei Gott. — 5 verhoffende = zu hoffende. — 6 hauptreiche = auſserordentlich reiche, grundreiche. — 8 ihrer = ihr. — 12 jälen = lärmen, singen, jauchzen. — 18 Bett-Magd = Stubenmagd. — 21 gestriffelten = gestreiften. — 22 Brautstuck = Brautgeschenk.

gleich zu probiren, ob das Pferd so wol als ich, wann ich darauf säße, unsichtbar seyn würde. Aber der Juncker schrie gleich: „Potz Raschparment! Hans, mein Pferd ist ledig, gehe, fangs!“ Der Knecht wolte sich dem Pferd nähren, ich aber voppete ihn mit hin und her Reiten, daß ers nicht fangen konte. Das trieb ich so lang, biß der Juncker auf deß Knechts Pferd fasse, daß seinige zu fangen. Darauf gieng ich im völligen Calopp gegen dem Schloß zu und liesse dem nachfolgenden Junckern sein unschuldig (12) Pferd mit Hals und Bein brechen segnen, so lang er wolte. Ich stieg auch nicht ehender ab, als biß ich mitten im Schloß-Hof war, dann das Thor stund eben offen.

Was solte nun der gute Juncker thun? Er muste halt hernach, wiewol er weder Huth, Mantel noch Degen auf- umb- und an sich hatte. Der Siegel an diesem Brieff aber, so den Schimpff bekräfftigt oder vielmehr vergrösserte, war, daß der gute Herr auch in der Eil seine Barücke nicht aufgesetzt, da er aufs Knechts Pferd gesessen, und derenthalben mit einem erst neulich beschornen Kopff erscheinen muste. Ich konte das Lachen schwerlich verbeissen, daß man mich nicht hörete, Als das Schloß-Gesind aus allen Winckeln herzu liesse, das schöne Spectacul zu sehen. „Was wird immermehr der Juncker,“ gedachte ich, „vor eine Ausred vorbringen, daß er von seinem auf deß Knechts Pferd und noch darzu im übrigen so visierlich aufgezogen kommen?“ Er konte es aber viel meisterlicher, als ich mir eingebildet, dann er satzte sich (13) geschwind wieder auf sein Pferd und nahm deß Knechts an die Hand, damit ihn weder Mutter noch Tochter sahe, weil er keinen Hut auf hatte, solchen vor ihnen abzuziehen, und gewöhnliche zierliche Baßlesmanes zu machen.

---

3 Potz Raschparment = Euphemismus fur Gotts Sakrament. — 4 nähren = nähern. — 8 Calopp = Galopp. — 10 segnen = fluchen. — 13 bernach = nachfolgen. — 15 der Siegel = das Siegel. — 30 Baßlesmanes = eigentlich: Handkuß (baiser la main); dann überhaupt Complimente.

Darauf packte er sich wider in aller Eil zum Schloß hinaus seinem Knecht entgegen. Er war kaum fort, als die Schloßfrau samt ihrer Tochter daher kamen und fragten, was da geschehen wäre, denen das Gesind alles erzehlete, was sie gesehen hatten. Die alte schüttelte den Kopff drüber, weil sie sich nicht darein richten konte, und befahl, die Fallbrück aufzuziehen und das Thor zubeschliessen, dann, sagte sie, es möchten vielleicht rauberische Maußköpffe in der gegend seyn, die, wer weiß was vor einen Anschlag hätten; es seye bey so bestelter Sach nicht zu trauen.

Ich zoge meine Schuh aus, henckte sie an Gürtel und fieng an, überall im Hause herumb zu schleichen, ob ich vielleicht die viele vorhandene, von dem Junckern gerühmte gelbe Batzen der (14) Alten finden möchte; aber ich trasch leer Stroh, dann ich dorffte, damit man mich nicht hörete, weder Kisten noch Kasten aufbrechen, vielweniger einige Thür aufmachen; so konte ich auch die Schlüssel nicht beym Kopff kriegen, als welche die Alte selbst sehr fleissig an der Seiten trug, welches mich übel vertrosse. Ich bildete mir ein, sie müste viel Geld zusammen gekratzt haben, weil es sonst an allen Orten im Haus sehr kahl und haushalterisch bestellt war, wie es bey den Geitzhälsen zu seyn pflegt, da man nur alles Dichten und Trachten aufs Geld legt.

Die Alte selbst sasse in einem Zimmer und spanne samt ihrer Tochter so eiferig und fleissig daher, als wann sie es miteinander verdingt gehabt hätten. Diese erschiene von Angesicht und Geberden viel schöner und adelicher als von Kleidungen, als mit welchen Gaben sich die Natur viel freygebiger gegen ihr erzeigt hatte, dann das mißgünstige Glück mit den seinigen. Sie hatte noch nasse Augen, wie ich zu ihnen ins Zimmer schliche, nicht weiß ich, warumb sie geweinet. Aber die Mutter (15) sagte zu ihr: „Es ist einmal nicht anders, liebs Kind! wann wir unserm Herkommen und Stand gemäß hinauslangen wollen, so ist vonnöthen, daß wir das wenig,

19 vertrosse = verdroß.

so wir haben, genau zusammen halten und sich zu Kleidung und Nahrung mit dem jenigen behelffen, so unsere Güter ertragen, und über das aus demselbigen und unserer eignen Hand Arbeit so viel erübrigen und erlargen, daß wir davon zurück legen könten, geschweige, daß ich jetzt ein silbernen Tischbecher verkauffen und das gantze Dutzet dardurch trennen und schänden solte. Es ist noch umb drey Wochen zu thun, so ist unser Flachs aufgesponnen; so löse ich aufs wenigst aus dem Garn 12. Reichsthaler: das gibt dir dann wiederumb ein fein Kleid auf die neue Mode, darin du dich bey Vettern Fritzen Hochzeit gar nicht wirst schämen dörffen.

Die gute Jungfrau liesse noch mithin unter dieser ihrer Mutter Rede etliche Thränen fallen, welches mich dermassen zum Mitleiden bewögte, daß ich in selbigen Schloß nichts gestollen hätte, wann ich (16) gleich 1000. nagelneue Ducaten in specie darinnen gefunden. Ich hätte hingegen lieber noch mehr von der Alten gehöret, und sie war auch fertig, gern ein mehrers zu sagen, weil sie sich in einem so richtigen Glaiß befand, aber ein schmutziger Stall-Ratz zerstörte ihren Discurs, welcher daher lieff und sagte: „Euer Gnaden, den Pferden nach ist der Kerl wieder draussen vorm Thor, der vor einer halben Stund im Schloß war; er redet mit dem Meyer, thut sich vor Euer Gn. Vettern aus, und begehret mit E. Gn. zu sprechen.“ Darauf gickelt die Alte in einem Ercker durchs Glaß-Fenster, wante sich geschwind umb, biesse ihren Stalljungen fortgehen, zu ihm sagende, der Meyer würde ihn schon bey ihr anmelden; aber zu der Jungfer sagte sie: „Potz Krisement, Tochter! Es ist der Herr von Drsttgkt! Geschwind die Spinnräder mit dem Haspel aus der Stub, und dein Plümerant Kleid angethan! aufgeraumbt! ein Rauch in die Stuben gemacht,“ ꝛc.

---

14 bewögte = bewegte. — gestollen = gestohlen. — 17 fertig = bereit. — 18 Glaiß = Geleise. — 19 Stall-Ratz = Stallknecht. — 22 thut sich aus = gibt sich aus. — 24 gickelt = schaute. — 27 Potz Krisement = Cupbemiemus für Gotts Sakrament oder Ehrsam. — 28 Drsttgkt = soll wol heißen Durstigkeit. — 29 Plümerant = gew. blumerant (blau maurant), blaßblau.

Sie selbst aber warff einen andern Rock (17) über sich und thät einen Nacht-Mantel umb den Hals, und ehe sie gar fertig war, kam der Meyer und sagte: „Euer Gn., der Herr von Drfftgkt ist vor dem Thor, begehrt herein, E. Gn. aufzuwarten.“ — „Gehet,“ antwortet sie, „und lasset ihn herein, jedoch nicht gar geschwind, damit sich mein Fräulein Tochter auch ein wenig ankleiden könne.“ Aber ehe sie sichs versahe, war die Jungfer gebutzt und gemutzt; derowegen liesse sie selbsten in Hof und gab dem Meyer mit harten Worten, daß es der Juncker vorm Thor wol hören konte, einen groben Filtz, umb willen er den rechtschaffenen Cavallier so lange warten liesse; mit den Augen aber gab sie ihm zuverstehen, daß er sich an ihr Wort nicht kehren solte.

Darauf wurd er eingelassen und von der Schloß-Frauen freundlich bewillkommt, gegen deren er zimliche Complimenten zu machen wuste. Sie führete ihn in ein Zimmer und ich schliche mit, als wann ich zu ihnen gehöret oder dabey hätte seyn müssen, nur zu hören, wie doch der Juncker seinen ersten Aufzug ins (18) Schloß bemänteln würde; dann die Schloß Frau sagte zu ihm, es wäre auch kurtz zuvor ein Cavallier, aber ohne Hut und Degen, in ihrem Schloß Hof gewesen, der er gewest seyn müste den Pferden nach und wie ihn ihr Gesind im übrigen beschrieben: sie trüge derowegen groß verlangen zuvernemmen, durch was vor eine Abentheur er darzu kommen wäre, „Freylich war ichs,“ antwortet er, „aber die Tag meines Lebens, Frau Baß, ist mir kein solcher Poß widerfahren wie heunt, und diß soll mir wol eine Witzung seyn, daß ich nimmermehr mit einem eintzigen Diener allein über Felt reite. Der schlimme Hund fiele mir im nechsten Wald unversehens übers Pferd herunder, nicht weiß ich in eine Ohnmacht, oder er hat auf dem Pferd geschlaffen, oder gester zu viel gesoffen. Einmal er lag dort, als wann er todt wäre, derowegen ich wol selbst auch absteigen und nach ihm sehen

8 gemutzt = gerutzt, geschmuckt. — 26 Baß = Base. — 27 Witzung = Witzigung. — 31 gester = gestern.

muſte. In ſolchem gählingen Abſprung verblieb mir Hut und Barücke an einem Aſt deß Baums hangen, darunter mein Knecht in dieſen Zuſtand geriethe. Ich (19) fande ihn mit verkehrten Augen und ſchüttelt ihn, biß ich ihn wieder zu ihm ſelbſt brachte; aber ehe er ſich wieder recht beſinnen konte, wo er war, gieng mein Pferd durch. Wolte ichs nun wieder haben, ſo muſte ich wol auf meines Knechts ſitzen, ſelbiges ſelbſt zu fangen, weil mein Knecht nichts nutz darzu war. Alſo nun, Hochgeehrte Frau Baß, bin ich herkommen und gleich wieder zu ruck geritten, nicht nur nach dem Knecht, ſondern vielmehr nach meinem Hut zu ſehen.

Wann ich eigentlich wüſte, daß der Bernhäuter auf dem Pferd geſchlaffen, ich wolte ihn prügleu wie einen Tanz-Beern." — „Ach, Herr Sohn," ſagte die Alte, „es iſt vielleicht ein Anfang zu der hinfallenden Kranckheit. Wann ihm nun der Diener getreu und deßwegen auch lieb iſt, ſo will ich ihm ſchon ein Mittel geben, daß er ins künfftig darvor gefreyet ſeyn ſoll, vornemlich wann ers braucht, ehe 24. ſtund nach dem Fall vorüber lauffen." — „Was wolte ſich die Frau Baß," antwortet der Juncker, „ſeinet wegen ſo viel bemühen? Iſts dieſer nicht, ſo iſts ein an(20)derer. Ich kan Diener genug bekommen, wann ich ſie gleich alle Tage prügelte und von mir jagte, weil ſie wiſſen, daß Speiß, Tranck und Kleidung bey mir gut und der Lohn gewiß iſt." — „Nicht ſo, nicht ſo, Herr Vetter," ſagt die Alte, „ſie ſeynd gleichwol auch Menſchen, und uns will gebühren, wann ſie in unſern Dienſten in dergleichen Zuſtände gerathen, daß wir ihnen mit Rath und Hülff beyſpringen." Solches thät ſie aber nicht darumb allein, gegen dem Knecht ihre Treuhertzigkeit zubezeugen, ſondern auch dem Monſieur ihrer Tochter Geſchicklichkeit zuweiſen.

Dann als ſie mit einem Glöcklein ein Zeichen gegeben, tratt der Stall-Jung, aber nicht mehr wie das erſtemal ſo ſchmutzig, ſondern in einem ſaubern Liberey-Kleid herein, und fragte mit tieffer Reverentz, was ihrer Gnaden beliebte zu

---

1 Abſprung = Abſpringen. — 17 gefreyet = befreit.

befehlen? Die Alte antwortet: „Gehe, ſag zur Fräulin, ſie ſolle den Schlüſſel zur Haus-Apothecken herbringen!“ Zum Junckern aber ſprach ſie: „Wir müſſen dieſen Kerl bey Leib nicht verabſaumen.“ Indem ſie nun noch davon redete, kam (21) die Tochter gar fein aufgezoffet in ihrem Plümerant-Rock daher, welche Verkleidung beydes, deß Stall-Jungen und der Fräulein, mich natürlich ermahnete, als wann man eine Comödi agirt.

Die Mutter befahl gleich (nach dem der Monſieur Freyer ſeine Complimenten gegen ſeiner Liebſten doll genug abgelegt), jhre Tochter ſolte vor ihres Herren Vettern des Herrn von der Drfftgkt Diener das Recept, Num. 17. verfertigen, und daran ſeyn, daß ers je ehender je beſſer einneme; indeſſen wolte ſie mit der Köchin reden, was man zum Nachteſſen fertig machen ſolte, nam darauf mit einem höflichen Bückling von Monſieur Erlaubtnus mit Bitt, ſich ein kleine Zeit biß zu ihrer Wiederkunfft zugedulten, deren er mit gleicher Höflichkeit begegnete und zur Antwort gab: „Mein hochgeehrte Frau Baß hat mir, ihrem gehorſamen Diener, in allweg zu befehlen.“

So bald ſie nun den Rucken verwendet, tratte er der Tochter nach vor die Haus Apotheck, welches ein groſſer Kaſten war mit allerhand Materialien von Würtzlen, Säfften, Latwergen, Kräu(22)tern, Pulvern, Oliteten, gebrandten Waſſern, Pflaſtern, Salben und dergleichen Bixen, Schachteln, Gläſern, Säcklein, ꝛc. beſtehent, angefüllt, alſo daß ich ſie gar wol vor ein Muſter einer vortrefflichen Haus Apotheck paſſiren laſſen kont, wann anders das jenige in den Geſchiren befindlich, was die angekleibte Zetul vorgeben. Daſelbſt erneuerte oder wiederholte der verliebte Herr von der Drfftgkt ſeine vorige Complimenten und druckte deutlich genug aus, zu was vor einem Ende er vorhanden wäre.

„Tapffere, anſehenliche Dame,“ ſagte er zu ihr, „der Ruhm ihrer unvergleichlichen Schönheit und Tugenden, der

---

4 verabſaumen = vernachläſſigen. — 5 aufgezoffet = gepuzt, geſchniegelt? (fehlt bei Grimm). — 7 ermahnete = erinnerte. — 21 Würtzlen = Wurzeln. — 22 Oliteten = Oele. — 27 Zetul = Zettel.

ſich im ganzen Land ausbreitet, iſt auch vor meinen unwürdigen Ohren erſchollen, mich zu ihrem unterthänigſten Sclaven zu machen! Solcher hohe Ruhm hat auch eine ſolch brennende Begierde in mir erweckt, ihre Perſon ſelbſt zu ſehen, daß ich zu keiner Zeit Ruhe haben mögen, ſonder erkennen müſſen, ihrer Frau Mutter, meiner Hochgeehrten Frau Baſen, gehorſamlich aufzuwarten, ob mir viel(23)leicht das Glück widerfahren möchte, ſie zu ſehen und ihr Engliſche Geſtalt anzubetten. Weil mir dann nun ſolches erwünſchte Glück in dieſem Augenblick zu ſtehet, ſo kan ich nicht unterlaſſen, ihro unverholen zubekennen, daß ich ihren, als meines Hertzens Bezwingerin, alle meine Freyheit geſchenckt und nun mehr nichts höhers wünſche, als die groſſe Ehr, daß ich in ihrer holtſeligen Gegenwart von nun an biß in all Ewigkeit unausſetzlich verharren, und mich durch allerley getreue Dienſtleiſtungen als ihren unterthänigſten Sclaven erzeigen möchte."

Noch viel mehr dergleichen Unſinnigkeiten brachte er vor, welche die Jungfrau wolſtändig genug beantwortete; ich aber gedachte: „Der Kerl wendet vor, der Jungfer Diener zu ſeyn, da er doch vornemlich ſucht, ein Herr über ihrer Mutter Ducaten zu werden, wann ſie deren nur viel hätte."

Mochte derowegen ſeiner Pralerey, nicht länger zuhören, ſonder ſchlich hin nach der Alten, zuvernemmen, was ſie guts auf die Nacht würde zurichten laſ(24)ſen, als von welchem Imbs ich auch meinen Part zuerſchnappen gedachte. Ich kam eben darzu, als ſie ihrer Viertels-Köchin (dann ſie brachte kaum die vierte Stund ihres Dienſts in der Küche zu, weil ſie die zwey übrige wol anders zu ſchaffen) an dictirte und Ordre gab, was ſie vor Dauben abwürgen, und an Hünern und Koppen neben einem Spanferckel abſtechen ſolte. Ein Kalb und junges Böckel hieng allbereit dorten, die Haar gelaſſen hatten, damit man kein Geld in die Metzig zu ſchicken

5 erkennen = mich entſchließen. — 11 ihren = ihr (Dat. Sing. weibl.). — 14 unausſetzlich = unausgeſetzt. — 28 an dictirte = dictirte. — 30 Koppen = Kapaunen. — 31 Böckel = Böcklein. — 32 Metzig = Metzge, Fleiſchbank.

bedörffte: so lag auch schon ein alter rostiger Schuncken mit einem paar dörren Bradwürsten im Wasser, selbige dem Salat beyzusetzen; dz eingebeitzte Wiltbret wolte die Frau selbst aus dem Keller holen, worüber mir das Hertz im Leib lachte, aber der Alten ihrs sich krämete. Dann als ich mit ihr in Keller schliche, einen hertzhafften Trunck zuthun, und sie sich allein zu seyn vermeinte, klagte sie ihr Anliegen ihr selbsten mit einem grossen Scheuffzen: „Ach Gott!“ sagte sie, „ich wolte, daß der Schinder holte (da sie (25) doch eben ein Stück stinckent Wildpret aus einem Fäßlein langete, welches sie mehr daurete, als die verschwenderische Cleopatra ihre unschätzbarliche Perl), daß ich nun abermal auf einen Imbs so viel verthun muß, als ich sonst in acht Tagen nicht gebraucht hätte; ich werde, wann ichs wieder durch Gesparsamkeit erkargen und einbringen will, ein Woche drey oder vier zu darben haben.“ Sie prumelte noch mehr darzu, welches ich aber nicht alles verstehen konte, noch zu hören begehrte, sonder sie ungeirret die Stegen hinauf gehen und mich in den Keller sperren liesse, meinen beißbrennenden Durst zu leschen.

Das thäte ich wegen Mangel eines bequemen Trinkgeschiers aus meinem Hut desto vollkommener, und fande zwar den Wein in geringer quantität, aber seinen Kräfften und dem Geschmack nach noch weit vortrefflicher umbsonst zu trincken, als er in den Wirthshäusern umbs Geld zu seyn pflegt.

Ein gantze Stund muste ich gefangen sitzen, ehe die Köchin kam, und den vor(26)handenen Trauff-wein zum Kochen abholete. Sie thät zwar einen starcken Zug vom besten Jochem, war aber dannoch hingegen so bescheiden, daß sie ihr Portz-Kändigen nur mit Bier füllete und mit sich nahm. Mit dieser wanderte ich aus meiner Gefangenschafft, weil mich der Durst nicht mehr plagte, und kam eben darzu, als Mutter und Toch-

---

2 Bradwürsten = Bratwursten. — 3 dz = das. — 4 worüber = woruber. — 5 krämete = grämte. — 11 unschätzbarliche = unschätzbare. — 16 prumelte = brummte. — 26 Trauff-wein = Wein, der aus dem Hahne in das untergesetzte Geschirr abtrauft. — 27 Jochem = Johannisberger. 28 Portz-Kändigen = Putzkanne?

ter deß Monsieurs Knecht mit guten Worten, sein Herr aber mit Betrohungen nöthigte, die zugerichte Artzney, die er so wenig als der Wagen des fünfften Rads bedörfftig, einzunemmen. Ich muste mich in die Zungen beissen, das Lachen zu verhalten, Als ich diese überzwerge Thorheit sahe, und wie lotzerliche Minen der arme Tropff machte, biß er dieses unnöhtige Artzney Tränklein in sich schüttet.

(Das III. Capitel.)

Mithin nähert sich die Zeit deß Nacht-Essens; darumb wurd der Tisch gedeckt und darauf gethan, was darauf gehöret. Ich stellte mich zu dem Tisch, zuvernemmen, was es vor lustige Discurse setzen würde; es waren aber nur Complimenten, Auffschneidereyen und solche (29) Sprüch, daraus man ihre beyderseits habende treffliche Mittel abzunemmen. Weil nun nicht auch vor mich aufgedeckt worden, und ich etwas vom Tisch hinweg zu nemmen Bedenckens trug, kriegte ich eine geräucherte Bratwurst beym Zipffel, und schlug selbige auf Abschlag zu faden, biß ich auch ein Stuck vom Schuncken darzu in Magen logirn möchte; aber derselbe wurde nicht allein nicht angeschnitten, sonder nach dem Essen (als dem Juncker durch seinen Diener schlaffen zu liegen die Stiffel ausgezogen wurden) in einen Kasten gesperret, und wegen der verlornen Bratwurst, welche der Hund gefressen haben muste, ein solcher Lermen angefangen, als wann durch das liederlich

---

5 überzwerge = verkehrte, arge. — 6 lotzerliche = brecherisch. — 14 ihre — Mittel, d. h. das Vermögen, das sie beiderseits besaßen. — 17 schlug zu faden = bearbeitete, verzehrte. — 21 schlaffen zu liegen = ins Bett zu gehen.

Gesind nicht nur Candia, sonder auch Venedig selbst verwarloſt worden und in deß Türcken Gewalt kommen wäre.

Nachdem nun der Juncker mit gutem Verstand schlaffen gelegen (dann niemand vorhanden gewesen, der ihm einen dichten Rausch auf alt Teutsche Manier angehenckt), sprach man erst (27) dem Diener zu, der aber, wie die Alte vorgab, auf die eingenommene Artzney sich nicht rechtschaffen bierschellig sauffen und ohne das keinen Wein trincken dorffte, damit nicht übel ärger gemacht würde. Nichts destoweniger unterliesse er nicht habender Instruction gemeß von seines Herrn grossen Reichthumben ein langes und ein breites aufzuschneiden, welchem beydes, die Alte und Junge, mit Lust und Andacht zuhöreten. Er konte auch der Sach ein bässere Gestalt geben, als ich dem Dölpel anfänglich zugetraut. Aber als sein Juncker im Schlaff zu schreyen und jölen anfing, setzte er den Fleck beßlich neben das Loch; nicht weiß ich, hatte er seines Junckern guten Unterricht vergessen, oder war er sonst müth und übertrüssig zu lügen. Einmal als ihn die Schloß-Frau fragte, was solch Geschrey bedeute, gab er unverholen zur Antwort: „Wann mein Herr so zu schreyen beginnet, so pflegt er gemeiniglich bald hernach ins Bett zu scheissen (mit gunst)," warüber die Jungfer dermassen erschrack, daß sie sich im Angesicht entferbte wie ein glüende Kohl.

(28) Die Alte nahm solches gleich in acht und besorgte, ihre Tochter möchte vielleicht deßwegen unlustig werden, und der bevorstehende ansehenliche Heyrath zuruck geben, lächelte derwegen ein wenig gegen besagter ihrer Fräulin Tochter und sagte: „Ihr müst so eckel nicht seyn; es ist noch gut, daß er warnet, ehe er feuer gibt, dann so kan man ihm ja noch wol aus dem Schuß entweichen oder sich gar aus dem Bette retteriren, biß die Salve verüber. Ihr müst deßwegen nicht so

---

7 bierschellig = berauscht. — 10 Instruction = Anweisung, Vorschrift. — gemeß = gemäß. — 15 jölen = lärmen, singen, jauchzen. — 17 müth = müde. — übertrüssig = überdrussig. — 26 der Heyrath = die Heirat. — 27 derwegen = deswegen.

hart erschrecken!" — „Ja! Frau Mutter," antwortet die Jungfer, „es ist mir nicht darumb zuthun, wie ihr vermeinet, sonder umb die Leylachen; die seynd leyder entlehnet, solche morgen wieder zu geben."

Hierüber erschrack die Mutter mehr, als die Tochter über deß Knechts Advisen erschrocken war, weil derselbe gehöret, daß sie die Leylachen entlehnen müsten, wolte es derowegen wieder verzwicken und einbringen, was die Tochter verschnappt hatte, und sagt zu ihr: „Ey du fauler Schleppsack, warumb hast du mirs nicht gesagt, so hätte ich dir ja ein (30) paar aus dem Kasten thun können?" Die gute Jungfer wolte sich entschuldigen und sagte: „Ja, wann ich auch gedacht hätte, daß drinnen gewest wären!" worüber deß Junckern Knecht die Ohren spitzte, ich aber lachte, daß man mich im gantzen Zimmer hörete und damit einen solchen grausamen Schrecken erregte, daß Alt und Jung, Weib und Jungfer, und in summa alles, was gehen konte, zur Thür hinaus liefe. Ich aber erzürnte mich über mich selbsten dermassen, weil ich meiner Person so liederlich vergessen hatte, daß ich in allem Zorn hingieng und der dortstehenden Wein-Kandten einen solchen Druck gab, daß kein Tropffen mehr darin verblieb. Folgents schlich ich auch davon und schraubte mich auf den Stall ins Heu, allwo ich dem jenigen nachgedacht, was ich denselben Tag gehöret und gesehen. Sonderlich verwundert ich mich höchlich, daß diese Leute, die einander doch heyrathen und zusammen in eine so nahe Blutfreundschafft tretten wollen, einander mit dergleichen gleißnerischen Falschheit, lügen(31)hafftter Betrügerey und praleriſchen Aufzügen hinters Liecht zu führen sich nicht scheueten. „Ho ho!" gedachte ich, „thun sie das sich selbst untereinander, wann sie eine unzertrennliche Freundschafft zwischen ihnen stifften wollen, wie werden sie dann erst die jenige tractiren, so mit ihnen zuthun haben, die sie gleichwol ihrer Verwandschafft nicht würdig achten?" In solchen

6 Advisen = Berichte, Nachrichten. — 19 liederlich = unbesonnen. — 20 Kantten = Kanne. — 22 schraubte mich = schlich mich.

Gedancken brachte ich ein paar Stund zu, biß ich endlich darüber entschlieff.

Den folgenden Morgen trieb mich mein Durst wiederumb ins Wonhaus, zu sehen, ob ich ihn etwan mit einem Trunck Wermuth-wein löschen könte: dann ich hatte den Tag zuvor im Keller gesehen, daß die Schloß-Frau, als ein verständige Haushalterin, dergleichen gesunde Kräuter-wein in kleinen unterschiedlichen Fäßlein im Vorrath hatte. Es gelunge mir auch glücklich: dann als die Köchin kam (welche zugleich auch die stell einer Kellerin und Beschliesserin vertretten muste) etwas, ich weiß nicht mehr was, aus dem Keller zum Frühstück zu (32) holen, wischte ich mit hinunter, liesse mich von ihr hinein sperren; und als sie mich beschlossen, werckte ich einen halben Nieren Braten auf, der vorigen Abend auf dem Tisch gewesen, und entweder aus Kargheit von der Mutter, oder aus Bescheidenheit vom verhoffenden künfftigen Tochtermann nicht angewendet worden war. Das schmackte mir trefflich und machte mir nicht allein kein Gewissen, daß ich kühner war als Edelleute, ein so angenehmes Bißlein anzugreiffen, sondern mundert mich noch darzu auf, mehr als zweymal so viel zu trincken, als ich im Sinn gehabt oder mein Durst erfordert. Noch glücklicher aber war ich in deme, daß die Köchin bald wiederkame, nicht zwar, mich wiederumb herauszulassen (dann sie wuste ja nichts von mir), sondern mehr Victualien herauf zu holen. Damit schlich ich durch und hörte noch zu guter Letze, daß die Köchin zu dem allerdings geschändeten Braten sagte: „Daß dich der Ritt schitt! Wer ist über dir gewest? Die Katzen haben ja kein Messer! Ach wie wird unser Frau thun?“ (33) Aber darum bekümmert ich mich kein Haar, auch darumb nicht, ob der Heyrath zwischen dem Junckern und der Damoisecken möchte fortgehen oder nicht,

---

8 gelunge = gelang. — 12 wischte = schlich, ging. — 13 werckte ich auf = aß ich auf. — 17 schmackte = schmeckte. — 20 mundert auf = munterte auf. — 25 Damit = bei dieser Gelegenheit. — 26 zu guter Letze = S. Note zu S. 282, 7. — 27 Daß dich der Ritt schitt = daß dich Fieber schüttle, ergreife. — 31 Damoisecken = Demoiselle.

sondern zog meine Schuh wieder an und wandert zum Tempel hinaus deß willens, mich in eine grosse Stadt zu machen, wo es reiche Kauff- und Wechselherrn gibt, ob mir vielleicht eine Gelegenheit anstünde, mit einem solchen sein überflüssig Geld zu theilen.

Ungefehr zwo Stund war ich gangen, als ich eine Gesellschafft Bettler unweit neben der Landstrassen antraff, die ein Feuer angemacht hatten und darumb sassen, zu sieden und braten, warhafftig eine lustige Bursch. Aeusserlich ware sie wol elend und erbärmlich anzusehen, aber ihr frölich Gelächter, ungebundene Geberden und freye Reden gaben mir die grosse innerliche Freyheit ihrer Gemüther zu erkennen, welches mich dann auch zu ihnen lockte. Ich war kaum ein Viertelstündigen bey ihnen gesessen, als sie eine Gutsche voll reisender Leute höreten kommen. „Auf Karges!“ sagten sie zu einem (34) Alten, „Jetzt ists an dir, die Schatzung einzufordern.“ Derselbe Karges war auch nicht faul, sondern thät so balden die Augen zu und liesse sich durch einen jungen Knaben an einem Stecken an die Strasse führen, da er durch ein jämmerlich und erbärmlich Geschrey von den Vorüberreisenden ein paar Batzen heraus presste. Und als er wieder zu der Compagni kam, war ihrer aller Wunsch, daß sie ein rechtschaffene gute Maß Wein umb das Eroberte hätten, weil ihre dritthalb massige Flasch zuvernemmen gab, daß sie nicht mehr herumb reichen könnte, einem jeden auf der Reige einen vollkommenen Trunck mitzutheilen, wie wol noch eine grosse Pfann gebachener Eyer dort stunde, die eine solche Convoy erfordert.

Ich sahe sonderlich einer veralten Großmutter zu, die meines Dafürhaltens schon in ihrer Jugend diese Profession zu treiben gelernet, wie sie aus Meel, Eyerklar, Hirn, Blut und Grünspan eine Mixtur zurichtet und einem Knaben einen Erdgrind daraus machte, nach dem sie ihm zuvor den alten bis

---

13 Viertelstündigen = Viertelstundchen. — 25 auf der Reige = nach der Reihe. — 26 gebachener = gebackener. — 27 Convoy = Gesellschaft. — 30 Eyerklar = Eiweiß. — 31 Mixtur = Mischung.

auf (35) die gesunde Haut abgewaschen und den Haarboden auf ein neues der Gebörde nach abgeschoren hatte. „So mein Kind," sagte sie, „du hast warhafftig jetzund so einen schönen Grind, daß man ihn nicht natürlicher mahlen könnte! Gib nur Achtung daß du im beten nicht fehlest. Wo du merckest, daß es nicht Catholisch ist, da laß bey leib das Ave Mariä aus, und heisch auch nicht umb unserer lieben Frauen willen; aber hingegen bete das Reich und die Krafft und die Herrlichkeit an das Vatter Unser. Wann du aber nicht weist, ob es an einem Ort Lutherisch oder Catholisch oder Calvinisch sey, und darffst auch nicht fragen, so gib Achtung auf die Bildstöck, Helgenhäuslein und Creutz an den Wegen: seyn solche geziert oder in Ehren gehalten, da bete kecklich auf Catholisch; wo nicht, auf Lutherisch: und wann du eigentlich weist, daß du an einem Calvinischen Ort bist, so fang das Vatter Unser auch auf Calvinisch an, und sag Unser Vatter ꝛc. und nicht Vatter Unser, wie es vor Alters der Brauch gewesen ist. Dann die Leute geben ihren (36) Glaubensgenossen noch so gern, auch noch so grosse Stücker, dahingegen mancher einen von widerwärtiger Religion nicht ansihet, wann er schon deß Allmosens zehenmal mehrers benöthiget wär als der Glaubensgenoß. Schaue nur zu, daß du vorsichtig und fleissig seyst; es wird dir besser bekommen, als wann du einem Bauren der Rosse hütest, oder selbst einen grossen Hauffen eigenthumlicher Güter eroberest und mit der Zeit besässest; dann solche machen ihnen selbst die sonst freye Gemüther ihrer Inhaber zu Martyrern und gepeinigten Sclaven und ihre Leiber zu leibeigenen Knechten der jenigen Herrn, unter deren Jurisdiction selbige gelegen, dahingegen du in unserem Orden die edle Freyheit, und mit derselbigen unter dem Deckmantel der Armuth in anderer barmhertzigen Leute Vermögen alles das

2 der Gebörde nach = wie sichs gebörte. — 11 Bildstöck = Bildsäulen. — 12 Helgenhäuslein = steinerne oder hölzerne Behältnisse, in denen Heiligenbilder angebracht sind. — 19 Stücker = Stucke.

jenige reichlich beſitzeſt und zu genieſſen haſt, was zu deines müſſigen Lebens Aufenthaltung vonnöthen.

Will dir irgend ein karger Hund nichts geben, ſo gehe vor eine andere Thür; (37) Iſt ein Land durch Krieg, Theurung oder Sterbensläuffte verderbt, und alſo zu deiner Profeſſium nicht bequem, ſo lauffe in ein anders und laſſe die, ſo ihr Hertz dem Haus und Hof, den anſehlichen wolgelegenen eigenthumlichen Gütern geſchenckt, daheim darbey crepeliren, verderben und ſterben."

Noch ſonſt trefflich viel ſolcher guten Lehren und Unterrichtungen gab die alte dieſem Knaben, alſo daß ich nicht glauben kan, daß ein Jäger mehr Fleiß anwendet, einen jungen Wachtelhund, oder ein Signor Capitano ſeine Tyrones abzurichten. Das Bübgen war auch der Art, daß es ſich gern informiren lieſſe: und zwar wer wolte nicht, wann man einem nur von Faulheit, Freyheit und Müſſiggang predigt?

Andern Theils erzehlete einer dem alten Kerges, was maſſen er hiebevor wol 4. Jahr ein Stumm geweſen wäre, welche Art zu bettlen ihme ſo wol zugeſchlagen, daß er ein zimlich ſtück Geld zuſammen gebracht, welches ihm aber ſein damalige junge Frau, deren er ohne zwei(38)fel zu leicht geweſen, ausgefiſchet hätte. Warauf er nothwendig die Sprach wieder annemmen müſſen, ſeinem Weib nachzufragen, die er zwar bey einem jungen Spengler angetroffen, aber gleichwol nichts ſagen dörffen, erſtlich weil ſie ſeine Ehefrau nicht geweſen, und dann damit ſie ihn nicht verrathen, daß er ſich vor einen Stummen ausgegeben. „Es iſt nicht zu glauben oder auszuſprechen," ſagte er ferners, „wie michs vertroſſe, daß ichs alſo ſtillſchweigend erſchlucken und in mich drucken muſte, und diß iſt auch mein gröſtes Creutz und Anliegen geweſen, daß mir zugeſtanden, ſeit ich die Eſelhaffte Roßarbeit der Tag-

2 Aufenthaltung = Unterhalt. — 5 Sterbensläuffte = Peſtzeiten. — 6 laſſe = verlaſſe. — 8 crepeliren = crepiren, verderben. — 13 Signer Capitano = Herr Hauptmann. — Tyrones = Lehrlinge, Rekruten. — 18 Stumm = Stummer. — 22 ausgefiſchet = entwendet, geſtohlen.

löhner verlassen, und mich durch Ergreiffung deß Sacks und Steckens in die unschätzbarliche Freyheit unsers Herren-Lebens gesetzt! Ich kriegte aber gleich darauf wiederumb ein wackers jungs Mensch, eines Körbmachers und Wannenflickers Tochter, die sich nicht allein besser als die erste in den Handel zu schicken wuste, sonder mir auch alle Jahr aufs wenigst eins oder umbs ander Jahr zwey Kinder (39) brachte, vermittelst deren ich viel Allmosen aufhube; über das ersonne sie einen behenden Fund, Geld zu machen, wann es schon schwerlich zu bekommen war. Nemlich Winterszeiten, wann wir vor ein Ort kamen, zog sie sich in höchster Kälte allerdings nackent aus und liesse Kinder und Kleider bey mir; in solcher Gestalt erhielte sie offt auf einen Tag vor einen, zween oder drey Gulden Kleider, je nach dem sie barmhertzig Weiber-Volck antraff, daß sich vor sie schämete, welches mir trefflich zu baß kam, und manche fette Supp zuschantzte."

(Das IV. Capitel.)

Wie diese ihre Stückgen untereinander so erzehlten, kamen zween Cappucciner dorther, welchen die Bettler die Ehr nicht anthäten, ihrentwegen aufzustehen und ihnen etwas abzuheischen; Ich schetz wol, weil sie wusten, daß sie sonst nichts als Agnus Dei hinweg zugeben haben, deren sie aber keine begerten: das eine war ein alter Pater, und das ander ein junger Cleric. Ich verliesse die Bettler und marchirte mit diesen,

8 aufhube = erhob. — ersonne = ersann. — 9 behenden = schlauen. — 13 zu baß kam = wohl bekam. — 16 zuschantzte = zukommen ließ, in die Hände spielte. — 20 abzuheischen = abzufordern, abzuverlangen. — 21 schetz = glaube, halte dafür. — 23 Pater = Mönch. — 24 Cleric = Priester.

weil ſie meine Straß giengen, zuvernemmen, was (40) doch ſie vor einen Diſcurs miteinander unter Wegs haben möchten: aber ich hörete ſo viel, als wann ich mit zweyen Stummen gegangen wäre, auſſer daß ſie vor einen Flecken zuſammen nie- verſaſſen und ihre Horas miteinander betteten.

Indeſſen gedachte ich an meine liederliche Betler, Vaganten und unnütze Landſtörtzer, mit denen unſer Teutſchland gleichſam überſchwämt iſt. Ich machte allbereit Rathſchläg, wie ich mit ihnen verfahren, ihren Orden zu Nutz deß Vatterlands emploirn, und was ich ihrentwegen auf dem Reichstag propouirn wolte, wann ich einmal ein Reichs-Fürſt würde. Ich laſe die Geſunde aus ihnen zu Soldaten, das Vatterland zubeſchützen und den Türcken zubekriegen und bauete ſchon Zuchthäuſer und Werckſtätte in meinem Lande, das ich im Sinn beſeſſe, worinn ich ſolche Anſtalten vor die übrige zu machen gedachte, daß beydes, Taube und Stumme, Blinde und Lame darinnen arbeiten und nicht allein ihr Brod vor ſich ſelbſt verdienen, ſonder auch die übrige Arm(41)ſelige Krüpel ernehren, ja noch drüberhin alle Jahr ein zimlichen überſchuß zu deß gemeinen Weſens Nutz vorſchlagen und erübrigen könten, damit das Lumpen-Geſindel abgeſchafft, GOtt ſelbſt durch ihr robes Leben nicht mehr erzörnet, der Landmann durch ihren groſſen Uberlauff nicht mehr moleſtirt, und ein ſo beſchaffene Ordnung gemacht würde, die Gott wolgefällig und den Menſchen nutzlich ſeyn ſolte.

Aber mitten in ſolchen Gedancken gedachte ich gar nicht daran, daß ich ſelbſt ein ärgerer Mauskopff war als die Betler, ſintemal ich damals vorhatte, vermittels meines Vogel-Neſtes andere ehrliche Leute unſichtbarer Weiſe zu beſtehlen und mich ſelbſt zu bereichern. Hätte ich aber daran gedacht, ſo hätte ich ohne zweiffel mit jener Weibsperſon, deren die

---

5 Horas = (vorgeſchriebene) Gebetſtunde, dann auch die vorgeſchriebenen Gebete. — 6 Vaganten = Landſtreicher. — 10 emploiren = verwenden, anwenden. — 11 propouirn = vorſchlagen. — 15 beſeſſe = beſaß. — 23 Uberlauff = Ueberläufern.

Hand im Sack erwischt wurde, als sie ein andere ihr Untergebene und ihr Verbrechen Capituliren solte, unverholen gesagt und geklagt: „Ach! wir seyn laider alle (Gott erbarms) brechhaffte Menschen!“

(42) Aber genug hiervon. Als die Cappucciner ihr Gebet gesprochen, da hatten auch meine Anschläg ihr Endschafft; derowegen gieng ich mit ihnen in Flecken, zu sehen, was es bey ihnen auf ihr andächtigs Gebet vor ein Convivium setzen würde; aber sie kehreten nicht im Wirthshause ein, sonder setzten sich unter die Linde, die auf dem Platz zwischen der Kirchen, dem Pfarrhof und dem Wirthshaus stunde, ihre von grosser Sommershitze abgemattete Glieder ein wenig im Schatten zuerquicken. Solche Ruhe nahm ich ebenmässig an, und als ich mich kaum recht nieder gesetzt, kam die Pfarrerin aus dem Pfarrhof, warhafftig ein schönes junges Weibgen, welche aber, wie ich hernach vermerckte, eben so einfaltig als hüpsch gewesen. Diese hiesse beyde Capucciner gar freundlich willkommen seyn mit angelegener Bitt, sie wolten mit ihr ins Haus gehen und mit einem Trunck und was die Küch vermögte, verlieb nemmen. Aber die Cappucciner schlugen ihr holtseelig Anerbieten glat ab, nicht weiß ich, ob sie vielleicht besorgten, (43) der Teuffel möchte ihrer Keuschheit durch diß Weib nachstellen; sie hingegen war nicht beym besten damit zu frieden, sonder sagte: „Herr Gott! wie seyd ihr so wunderlich! kommt immer mit herein! ich bin die Frau Pfarrerin und hab erst mit meinem Herrn vor vier Wochen Hochzeit gehabt. Kommt nur; dann wann wir Geistliche nicht selbst einander ehren, wer würde es dann sonsten thun?“ Aber die Cappucciner wolten nicht, sonder giengen ihres Wegs, wie wol ich ihnen ansahe und an mir selbst abnemmen konte, daß ein guter Trunck an ihnen nicht übel angelegt gewesen wäre. Hingegen aber gedachte ich auch: „Danck du Gott, mein liebe Predicantin, daß dir die Cappucciner nicht gefolgt: dann solte

2 Capituliren = tadeln, strafen. — 4 brechhaffte = gebrechliche. — 33 Predicantin = Pfarrersfrau.

dein Mann darzu kommen seyn, so würde er dir nicht anderst gedanckt haben, als hättest du diese ihm ohne das verhaste Rollbrüder zu etwas anders in seiner Abwesenheit eingeladen, ob gleich sie, noch du an nichts böses gedacht." Darneben war ich auch unwillig über die Cappuciner, daß sie nicht in Pfarrhof giengen, dann ich hatte (44) willens, auch meinen Durst mit ihnen darin zu löschen. Derowegen, als mirs so fehlete, gieng ich in das Wirthshaus, zu sehen, ob mir daselbst ein Trunck anstehen möchte.

Es sasse ein gantzer Tisch voll Bauren dort von der Calvinischen Religion, welchem Glauben dann auch derselbe gantze Flecken anhieng. Die waren gar andächtig, etliche Gesäng und Psalmen bey dem lieben Weinigen aus ihrem Lobwasser daher zu singen, welche Vermischung mir gleichwol besser gefiele, als wann man auf Italianische oder Spannische Manier gemein Wasser unter den Wein schüttet. Gleich hernach kamen auch zween Catholische Passagires hinein, die dort etwas assen, und von ihnen am Creutzmachen erkannt wurden, umb welcher willen sie gleich ihr Gesang änderten, und diesen zu spott das Ave Maria gratia plena daher sungen. Als es aber die Catholische nicht achteten, fingen sie an, allerhand schimpffliche Possen zu erzehlen, die in der Catholischen Kirch, umb willen die Pfarrer ihre Pfarrkin(45)der nicht eiferiger unterrichtet, geschehen seyn solten.

Einer erzehlte aus Schimpff und Ernst: Als einsmals ein kleines Mädgen beichtet, fragte es der Pfaff, ob es auch ins Beth brüntzle? und wie das Kind mit nein antwortet, sagte er: „Bey leib thue es nicht: dann ich freß die Kinder, die ins Beth brüntzlen!" darauf das Mädgen gesagt: „Nein, Herr, ich brüntzle nicht darein; aber ich hab ein Brüderlein daheim,

---

3 Rollbrüder, S. d. Anmerkk. — 9 anstehen = zu Theil werden. — 13 Weinigen = Weinchen, autem Wein. — 17 Passagires = Reisende. — 20 Ave Maria ꝛc. = Sey gegrust, Maria, Gnadenvolle. — 21 schimpfliche = lustige. — 27 brüntzle = das Wasser lasse. — 28 freß = fresse.

das scheist ins Beth; dasselbe iß!" und darauf fiengen sie alle an zu lachen, als hätten sie toll und thöricht werden wollen, mithin sich umbschauend, ob die Catholische nichts darwider reden oder sich darüber erzürnen wolten. Aber diese thäten, als hätten sie nichts davon gehört oder verstanden; sondern als das Gelächter ein Ende hatte, erzehlte der eine dem andern: „Es wolte neulich in unserer Nachbarschafft ein Predicant ein Kind tauffen; und als er daran kam, daß er zum Pfetter sprach: Widersagst du dem Teufel? Sprich mir nach: ich widersag! da antwortet der Pfetter auch, widersagst (46) du dem Teufel? sprich mir nach, ich widersag. Der Predicant schüttelt den Kopf und sagte: Ich vermeine, du bist ein Narr! Der Pfetter antwortet alsobalden auch: Ich vermeine du bist ein Narr. Hingegen erzörnte der Predicant und sagte: Thut mir den unsinnigen Narren aus der Kirchen! Der Pfetter vermeinte, er müste immerhin nachsprechen, und sagte gleichfalls: Thut mir den unsinnigen Narren aus der Kirchen! Solte nun das Kind getaufft werden, so muste man einen verständigern an des Pfettern Stell nehmen."

Gleich hierauf erzehlet einer von den Calvinisten, es hätte ein Pfarrer ein Mägden in der Beicht gefragt, obs die jungen Knaben auch gerne sehe, darauf es geantwortet: „Mein Herr, wir haben einander noch niemal viel nach gefragt, aber auf die Feyertäg bekomme ich einen neuen Rock; alsdann wirds Rammlen rechtschaffen angehen."

„Im Schweitzerland," sagt ein anderer, „allwo die frömmste im Gebürg wohnende Leut, wanns wol geräth, Jährlich ein(47)mal umb die Oesterliche Zeit in die Kirch kommen, schickte ein achtzig Jähriger Vatter seinen fünff und zwantzig Jährigen Sohn, das erste mal in die Kirch; und als er wieder nach Haus kam, examinirte er ihn, was er gehört und gesehen. Da erzehlte der Sohn, es hätte ein Kerl von einem andern ein lange und breits daher gesagt, wie man

3 mithin = zugleich. — 7 Predicant = Prediger. — 9 Pfetter = Pathen.

ihn verrathen und verkaufft, gefangen, gebunden, geschleifft, geschlagen und endlich gar gecreutziget hätte. Ja Vatter! sagte er, man ist so übel mit ihm umbgangen, daß er mich gleich daurete. HErr GOtt! HErr GOtt! sagte darauf der Alte, ist dann dieser Handel noch nicht ausgemacht? Es ist schon wol zwantzig Jahr, als ich das letzte mal in der Kirchen gewesen, da hatte man diese Sach auch schon unterhanden. Es wundert mich, was nur unsere Herrn thun, daß sie es nicht einmal vollends erörtern."

„Das ist kein Wunder," sagte hierauf ein Catholischer; „dann wir wissen aus Doctor Schuppen Freund in der Noth, daß einsmals ein Teutscher Edelman sei(48)nem Pfarrer, der ihm aus dem Catechismo, was er vor seinem Christenthum verstunde, examiniret, unverholen geantwortet, er wäre ein Narr und glaube, daß der Predicant auch selbst einer sey, an statt daß er gesagt haben solte, er wär ein Christ und glaube in Christum."

Damit aber hiervon nichts weiters geredet wurde, sagte ein anderer Calviner: „Als ein Schweitzer einem Capucciner gebeichtet und nach der Absolution einen Kreutzer zum Beichtpfenning geben wolte, der Pater aber Geld anzunemmen sich wegerte, sagte er: Behalts nur, mein lieber alter Vatter; du darffst mein Narr nicht umsonst seyn." Und darauf huben sie wiederumb ihr vorig einhellig Gelächter an. Die Catholische lachten mit und sagten: „Das muß wol ein plumper Flegelius gewesen seyn!" versetzten aber mit dieser Histori:

„Als ein Predicant einem verstorbenen Schuster seine Leichpredigt gethan und nun an dem war, daß er den Todten auch loben solte, sagte er: Liebe Zuhörer! ich solte unseren seligen Mitbruder auch wegen (49) seiner Gottseligkeit und anderer Tugenden halber heraus streichen; so wist ihr aber alle miteinander, daß er nichts dergleichen Lobwürdiges an

7 hatte unterhanden = hatte ver. behandelte. — 9 erörtern = auseinandersetzen, zu Ende bringen. — 19 Calviner = Calvinist. — 22 wegerte = weigerte. — Behalts = behalte es.

sich gebabt. Damit ich aber gleichwol auch meinen Thaler verdiene, der mir wegen der Leichpredigt gebühret, so sage ich ihm nach zu unsterblichem Lob, daß er dannoch, wie schlimm er sonst gewest, einen schönen rothen Bart gehabt, allerdings wie unser heiliger Apostel Judas, ꝛc."

Auf diesen Streich, thaten die Calviniſten wider einen andern hinum und sagten durch einen ihrer Beysitzer: „Und was iſts dann auch mit eurer Beicht? Man weiß das Dorff Schttrwit, von dessen Inwohnern noch bis auf den heutigen Tag gesagt wird, der frömmste aus ihnen hätte ein Art gestolen. Dieser Nachnam iſt ihnen aus Gelegenheit der Zeit zugewachsen, die ihr vor die allerheiligste haltet, und darinn durch die Beicht und Bußwerck eure Sünden abzulegen gedencket. Dann demnach einer in der Charwochen daselbsten, nach verrichter Gleißneriſchen Andacht und empfangener Absolution (50) aus der Kirchen gieng und seinen Stecken vor der Kirchthür mit sich nemen wolte, erdappte er darvor eine neue Art, die bey den Stecken stunde, name sie mit und sagte: „Das walt Gott, das iſt auf ein neues!"

„Ich glaub," sagte ein anderer Calviner, „daß die Sünden specialiter in der Beicht zu erzehlen, nur von den Pfaffen erfunden und aufgesetzt worden, die Gewiſſenhaffte in der Contribution und Forcht zu behalten; dann wer wolte einen solchen, dem er seine innerste Heimlichkeiten vertrauen muß, nicht in hohen Ehren halten und ihm mit allem seinem Vermögen nicht an die Hand geben, Ihm den Beutel zu spicken und seinen Schmerbauch zu erhalten, damit er ihn in gutem Laun haben und ihn zum gnädigen Herrn behalten möge? Bey andern aber wird es wie bey uns in der reinen Reformirten Religion nur vor ein Schertz gehalten, wie jenes Weib thät, welche nicht absolvirt werden konte, sie sagte dann ihrem

7 einen ihrer Beysitzer = einen von denen, die unter ihnen saßen, einen ihrer Genossen. — 19 Das iſt auf ein neues, d. h. das will ich das nächste mal beichten. — 21 specialiter = besonders, einzeln, namentlich. — 23 aufgesetzt = eingeführt. — Contribution = Steuer, Schatzung.

Mann, daß ihr letztgebornes Kind nicht sein, sondern von einem an(51)dern ihr zugerichtet worden wäre. Das Weib that zwar, was ihr befohlen war, aber wie? Sie wartet, bis das Kind schrie, und damit sie es desto besser geschweigte, sagte sie zu ihrem Mann: Ach Peter, henck doch ein Tuch über dich und erschrecke das Kind ein wenig, damit der Banckert wieder schweige. Der Mann folgte, und als er so verstellt daher zu brumlen kame: Wu, wu, wu! sagte das Weib zu ihm: Gehe hinweg, du häßlicher Butz! das Kind ist nicht dein, sondern mein, ꝛc."

Einer von den Catholischen antwortet darauf: „Diß ist die alte Leyer deren, die aus Hoffart ihrer Sünden nicht bekennen, oder aus Teuflischer Schamhafftigkeit solche nit erzehlen wollen, damit sie die Demut der Büssenden verspotten. Ist auch gar nicht glaublich, daß die Beicht aus Geitz unserer Geistlichen seye erdacht worden, sintemal sie aus ihren Pfründen übrig gnug erheben, dessen sie zu ihres Lebens Aufenthalt bedörfftig. So haben sie auch vor keine Leibs-Erben zu sorgen, (52) umb deren Willen sie viel zu ergeitzen Ursach hätten, wie die ewige.

Unlängst hatte ein Fürst alle Predicanten seines Lands beysammen, der Kirchen-Ordnung wegen was zuberathschlagen: diese warteten im Vorzimmer auf, bis einer kam und sagte: Die Herren Predicanten sollen herein tretten. Sie folgten alle bis auf einen, der haussen blieb. Als derselbe nun gemisset wurde, ward ein anderer geschickt, der ihm ruffte: aber er wolte nicht hinein, sondern sagte, man hätte nur den Herren Predicanten befohlen hinein zu kommen, er aber wäre kein Predicant, sondern nur ein Predikrug; wann der Fürst den Predikrügen hinein wird ruffen lassen, so würde die Erscheinung auch an ihm seyn. Dieser referirte, was der braussen gesagt, daher der Fürst und andere gedachten, er wäre vielleicht im Kopff verruckt, schickten derohalben zween von sei-

9 Butz = Popanz, verlarvter Teufel. — 12 ihrer S. nicht b. = ihre S. nicht bekennen. — 26 gemisset = vermißt. — 30 Erscheinung = Erscheinen, Eintritt.

nen Collegen zu ihm, zu sehen, wo es dem Kerl mangelte. Die fragten ihn, wie seine Wort zu verstehen wären, und was er vermeinte, daß er so aberwitzig thät? Er antwortet: Es ist nur (53) der Predicanten begehrt worden: nun ist keiner unter euch, der nicht aufs wenigst jährlich ein halb Fuder Wein zur Competens hat; darumb könnet ihr euch wol vor Prädicanten ausgeben. Ich aber hab nichts dergleichen, sondern muß das Maul am Wasserkrug reiben und mich unter die Predikrüg schreiben. Was solte ich dann bey euch thun, wann man meiner nicht begehrt? ꝛc. Mit diesem lächerlichen Schwang brachte der Predikrug zuwegen, daß ihm der Fürst auch jährlich ein halb Fuder Wein geben liesse und ihn also zum Prädicanten machte."

Wegen Erzehlung dieser ihnen ohne das gnugsam bekandten Histori wurden die Calviniſten so verbittert, daß sie die Zähn aufeinander bissen und den Catholischen zu Spott das Ave Maria wieder einhellig zu singen anfiengen. Jene erzörnten sich aber gar nicht darüber, oder thäten doch wenigst dergleichen, daß es sie im geringsten verdrosse. Da diese aber ein wenig pausirten oder sich sonst müd geschrien hatten, sagte ein Catholischer: „So recht, ihr Herren, so muß man (54) die Mutter GOttes ehren. Wann ihr so fortfahret, so ist gute Hoffnung zu machen, ihr werdet, wills GOtt, bald gar Catholisch werden." — „Was? ehren?" sagte hierauf der Stärckste unter den Calviniſten. „Was? wir bald Catholisch werden?" Und damit sprang der Phantast hinterm Tisch hervor, stellte sich mitten in die Stub, stützte die Händ in beyde Seiten und sagte: „Ihr Leute müst wissen, daß wir euch nur foppen, wann wir diß Lied singen, umb daß ihr eine Windelwäscherin so hoch zu verehren euch bereden lasset." Diß verdrosse mich nicht wenig, als ich erwog, daß gleichwol die Demuth der aller Glorwürdigsten Jungfrauen, die uns allen zu gut den Heiland der Welt geboren, ein mehrers verdient hätte, als von einem solchen Kornhammer geschmähet zu wer-

6 Competens = Stukommen.

den, massen auch dergleichen Lästerungen die Türcken nicht ungestrafft hingehen lassen. „Was?“ gedachte ich, „solltest du [von] dessen Mutter übel reden, von dem du glaubest, dz er dich von Sünd, Tod, Teufel und Hölle erlöst?“ Beede Catholische aber steck(55)ten die Pfeiff mit Seufftzen und Gedult in den Sack; und sie thäten auch nicht unweislich, dann man sahe gnugsam an den Minen der Calviniſten, daß ſie eine Lust hatten, ihnen das Fell zu gerben, wann ſie nur ein wenig mehr Wort gemacht hätten.

Solches bewögte mich zum Mitleiden; und als obenangedachter Kerl nicht aufhörete, der in alle Ewigkeit von allen Geſchlechten ſelig geprieſenen Jungfräulichen Mutter Hohn zu ſprechen, gab ich ihm eine ſolche dichte Maulſchell auf ſeine unbeſcheidene Gosche, daß ihm vier Zähn darvon auswurtzelten, er ſelbſt aber den langen Weg rücklings zu Boden fiele. Es darff ſich aber niemand darumb verwundern, daß dieſer Streich von ſo kräfftiger Würckung geweſen; dann man nennet mich deßwegen in meiner Heimath den ſtarchen Michel, weil ich die Ohrfeigen ſo gewichtig und meiſterlich austheilen kan. Alle Anweſende erſchracken von dieſem wunderbarlichen Fall, und hielten es nur deßwegen vor eine Göttliche Rach und Warnung, (56) weil ſie mich weder ſehen noch wiſſen konten, wer ihm dieſen Streich verſetzt. Ich ſelbſt aber hielte es deßwegen ihme vor ein Göttliche Straffe, weil GOtt auch durch Sünder die Warheit zu reden und gemeiniglich ſeine allergewaltigſte und trotzigſte Feinde durch die allerliederlichſte und geringſte Inſecta abzuſtraffen pflegt.

Indeſſen nun beydes, Calviniſten und Catholiſche, gantz beſtürtzt dort ſaſſen, raffte ſich der Kerl, welcher wie eine geſtochene Sau blutet, wiederumb auf und erzeigte ſich ſo ſtill und duſam wie ein Schäflein. Ich maſſe mir damals ſelbſten zu,

---

10 obenangedachter = oben erwähnter. — 14 Gosche = Mund. — auswurtzelten = mit der Wurzel ausriſſen. — 16 ſtarchen = ſtarken. — 26 allerliederlichſte = allerunbedeutendſten. — 31 duſam = mild, ſtill.

ich hätte einen glückseligen Præceptorem abgeben, seintemal ich mit einem Streich so wohl gezogene Discipul machen konte. Hätte man mich aber sehen können, wie solten mir wol die halb volle Bauren den Buckel abgeraumet und mir das Præceptoriren eingetränckt haben!

In dieser Stille, als jeder den Geschlagenen angaffte, erwischte ich der Bauren ihre Kandel und soff sie aus biß (57) auf den dörren Boden, dann ich hatte bißher noch durst gelitten, weil ich so unvermerckt, wie ich gehen wolt, nit zukommen können. Beyde Frembtling giengen ihres Wegs, mit denen ich mich mit zur Stubthür hinaus packte. Nicht weiß ich, was die Bauren gesagt oder vor ein Wunder daraus gemacht haben, als sie befunden, daß ihnen ihr Wein aus der Kanden verschwunden.

(Das V. Capitel.)

Ich kam denselben Abend nicht weiter als in ein klein Dörffgen, daß keinen Wirth, sonder ungefehr dreyzehen Bauren vermochte: da kehrte ich ein bey dem, der den gröſten Hauffen Mist im Hof liegen hatte, weil ich ihn deßwegen vor den Reichesten hielte und dannenhero gloubte, ich würde bey ihm dieselbe Nacht auch mein Maulfutter am besten haben können. Aber ich befande mich betrogen, dann er war ein karger Filtz: er hauſete mit keinen Dienstbotten oder gedingtem Gesind, sonder mit seinen nunmehr erwachsenen Kindern, die er mit einer Wasserſuppen und einer groſſen Pfannen voll

1 seintemal = sintemal. — 4 Præceptoriren = Schulmeistern.

starcken Haberbrey tractirte, (58) damit sie wol verlieb nemmen muſten, welches aber Knecht und Mägd jetziger Zeit Gewohnheit nach nicht gethan hätten; also daß ich bey nahe hätte hunger leyden müſſen, wie ich dann, so lang sie zu nacht eſſen, hintern Ofen zu protzen ſaſſe, und mich mit Ungedult speiſſete, in dem ich keine Hoffnung faſſen könte, daß denſelben Abend etwas annemliches in meinen Magen logirt werden möchte.

Gleich nach dem Eſſen muſten beyde Söhne die Pferd, die Tochter aber das Rindviehe abfüttern; indeſſen gieng die Mutter hin, ihren Marckſchatz zuſammen zu machen, was ſie nemlich den folgenden Tag in dem nächſten Marckflecken zuverkauffen willens war. Solcher beſtunde in einem butzet zwey oder drey pfündiger Küh-Käſen, in einem Schock Eyer, in etlichen jungen Haanen und in ungefehr 10. pfund Butter, den ſie zu Pfunden partirt hätte. Solches alles packte ſie ordentlich in einen groſſen Korb biß auf die Hüner, die abſonderlich in einen Tauben-Korb gethan worden. Ich hätte ihr hiezu wohl leuchten können, weil ich ihr ü(59)berall nachſchliche und ſahe, was ſie machete; aber ich thäte drumb nicht, ſonder packte ein Stück faulen Käſe an ſamt einem geringen particul Butter, ſo ich vor die lange weil zu einem Stück Brod, daß ich noch im Sack hatte, aufwerckte. Hernach tratt ich wieder mit ihr aus dem Keller in die Stub, wo ihr Alter ſaſſe, den Kopff mit einer Hand auf den Elenbogen unterſteuerte und mit der andern die Zähn ſticherte, gleichſam als wann er denſelben Abend viel zahmes und wildes darmit zermahlen müſſen. Aber der gute Mann machte wohl andere Calender, als ich mir eingebildet; dann gleich darauf ſagte er: „Ja, Frau! es ſchickt ſich einmal noch nicht, daß wir unſer Gret deß Clauſen Hanſen Geörgen geben! Denck ſelber! wir müſten ja gleich eine Magd dingen: die koſtet uns gleichwol alle Jahr ohne das Eſſen auf zwantzig Gulden. Was koſtet uns

1 starckem = dickem. — 3 protzen = schmollen. — 25 unterſteuerte = unterſtützte, lehnte. — 26 ſticherte = stocherte.

erſt die Hochzeit? Was die Spielleute? Was die Morgen-Supp? Was die Brautkleider? Was die Kleider für uns und unſere zween Buben? Und was müſten wir ihr erſt zur Haus(60)ſteur geben? geſchweige jetzt ihren Voraus, den wir ihr vor allen Dingen hinaus geben und dardurch unſere gantze Nahrung umbs halb ſchwächen müſten! Es iſt ohne das jetzt ſo eine herbe Zeit, in deren die liebe Frucht und das Viehe nichts gilt, ſo daß wir kümmerlich ſo viel erübrigen können, der Obrigkeit die Herren-Gelder ſamt Zinß und Gült den Schaffnern abzuſtatten, und ſolten wir noch darzu ſo ein Geſeſt anſtellen und uns vollents dardurch verderben?"

„Es iſt wahr, lieber Hans, wie du ſagſt," antwortet die Bäurin, „aber du muſt auch gedencken, daß es Tag und Nacht wird, wann es zeit iſt, du magſt gleich ſauer oder ſüß darzu ſehen. Daß Menſch iſt gleichwol ſchon vorlängſt Mannbar geweſt und hat, dir zu gehorſamen, etliche Heyrath ausgeſchlagen, ſich auch bey uns viel mehr als eine Magd gelitten und ihr beſtes gethan: und diß iſt ein ſehr anſtändiger Heyrath vor ſie. Solteſt du dich nun auch unterſtehen, dieſen wie die vorrige zu verhindern, ſo wirſt du das Kalb ins Aug ſchlagen, (61) und der Greten Vormünder würden den Poſſen mercken und ſagen, du begehrteſt, deiner Tochter vor ihrem Glück zu ſtehen, nur daß du ihren Mütterlichen Voraus nicht heraus geben dörfteſt. Darumb ſchaue, was du thuſt, und unterſtehe dich nichts zu hindern, wann du ſieheſt, daß du es ohne das nicht mehr verhindern kanſt."

„Was?" ſagte hierauf der Bauer, „ſolt ich ein Kind haben, daß mir nicht folgte? Es muß mir den Kerl wider meinen Willen nicht kriegen, und ſolt es Haar ſcheiſſen wie ein Wolff! Ich will gern ſehen, wer mich zwingen wird!" Wie nun die Bäurin ſahe, daß ihr Alter ſo ſchellig wurde, ſagte ſie nichts anders mehr als: „Meinet halber, du biſt Meiſter und witziger

1 Morgen-Supp, S. d. Anmerkk. — 4 Voraus, S. d. Anmerkk. — 6 ſchwächen = vermindern. — 20 das Kalb ins Aug ſchlagen = wie das jetzige: Staub aufwerfen.

als ich, magst derowegen mit deiner Tochter verfahren, wie du wilst."

Gleich darauf kamen die Söhne; denen befahl der Vatter schlaffen zu gehen, damit sie den künfftigen Morgen desto früher aufstehen könten; hernach kam auch die Tochter, der wurde ein gleicher Befelch geben, doch daß sie zuvor das Ge(62)schier in der Kuchel aufwäschen solte. Weil mich dann sehr auf den Käß dürstet, den ich zu Nacht gessen, und keine Hoffnung da war, vor dißmahl mit Wein zu löschen, gieng ich mit ihr hinaus, und thät gantz verstohlen aus einem Kübel, in den ich das Maul steckte wie eine Kuh, einen rechtschaffenen Trunck Wasser, welches mir lang nicht widerfahren war. Da sahe und hörete ich, wie das Gretel, als es das Geschier butzte, seufftzet und weinet, ohne daß ich die Ursach hätte eigenlich wissen können, so ich aber bald erfuhre.

Dann als sie schlaffen gieng, schlich ich ihr nach und legte mich in ihrer Kammer in einen Winckel auf etliches schwartz leinen Gezeug und alte Säck, konte aber wegen deß Käses, dessen ich gegen die Nacht zuviel zu mir genommen, so wenig als das Gretel schlaffen, welche noch immerhin in ihrem Bett lag und hertzlich seufftzete. Als aber ungefehr anderhalb Stund vergangen waren, klopffte einer am Cammerladen. „Gretl! Gretl!" rieffe er gar leiß „ach mein Schatz, mach auf und laß mich hinein!" Gretl stund auf (63) und versichert sich zuvor, ob es eigentlich ihr Clausen Hanssen Geörg wäre; und da sie ihn erkannte, machte sie den Laden auf und sagte: „Wann du fromm seyn wilst, so will ich dich herein lassen und dir etwas erzehlen, daran mir und dir gelegen." Geörg schwur darauf deß Henckers Großmutter ein Bein ab, daß er thun wolt, was sie begehrte, ward auch darauf eingelassen und vom Gretel alles dessen berichtet, was ihr Vatter und Stieffmutter ihrentwegen denselben Abend miteinander gere-

6 Geschier = Geschirr. — 7 Kuchel = Küche. — 29 schwur ꝛc. = verschwor sich aufs Höchste.

det, welches sie selbst gehöret, als sie vorm Fenster gestanden und aufgelaustert hatte.

„Ja!“ sagte sie, „man spricht, wer eine Stiffmutter habe, der kriege auch einen Stiffvatter; aber mein Stieffmutter meinets wol besser mit mir als mein leiblicher Vatter. Wann es ihr nachgieng, so dörfften wir bald Hochzeit halten; wanns aber meines Vatters Sinn nachgehen solte, so dörffte ich keinen Mann nemmen, so lang er lebt, und solte ich so lang warten müssen, biß ich unter das alt Geschier gerechnet würde.“ Georg hinge(64)gen sprach ihr zu und sagte, sie müste sich nur selbst versorgen und auf ihr bestes gedencken, wanns diese Mucken hätte; er wüste so viel, daß ihre zween Vormünder und seine Eltern ihren Heyrath gern sehen; wolte sie ihn darauf nemmen, so wolte er sie in Ewigkeit nicht verlassen, sonder daran seyn, daß sie ehistens zusammen gegeben würden. In Summa, er gab ihr so gute Wort, daß endlich Gretel ja sagte und, so viel ich mercken konte, einen harten Thaler von ihm auf die Ehe empfieng.

Hierauf hörete ich am Schmatzen, daß ihm das küssen erlaubt war, und unlängst hernach noch mehrers; dann er schertzte ihr das Kräntzlein ab und hatte durch öffters wiederholen solcher Kurtzweil ein solch wild wessen, daß die Bettlade darüber lamentirte und mir selbst gantz übel darvon ward. Gegen Tag aber verliesse er die Gretel weinend, wie wol er sie seiner Treu mit grausamen schwören versichert, wiederumb zu dem jenigen Cammerladen hinaus steigend, dardurch er hinein kommen war, mit (65) Versprechen, die folgende Nacht sich wiederumb einzustellen und zu berichten, was seine Eltern und ihre Vormünder darzu gesagt, daß sie einander genommen hätten.

Als nun Gretel auch ihre Kleider anlegte, die Kühe beyzeiten zu melcken, schliche ich mit ihr aus der Cammer, in deren sie zwar eine angeneme, ich aber gar eine harte Nacht

---

2 aufgelaustert = zugehorcht. — 12 Mucken = Uebelstände. — 22 wessen = Wesen.

gehabt, als darinn mich ohne andere Anfechtungen die Flöhe mehr als der Schlaff oder die Ruhe ihrer Heimſuchung gewürdigt; gieng derowegen aus demſelben unglückſeeligen Dörfflein und kam ungefehr auf eine Stund gehens in ein luſtiges Wäldlein, dardurch ein liebliches Bächlein floſſe, daran ich mich unter einen Baum legte deß willens, ein weil zu ſchlaffen. Ich war aber kaum ein wenig eingenuckt, als ich etwas zu nächſt bey mir nieder plumpen hörete, das mich wieder erweckte. Da ich nun die Augen aufthät, ſihe, da war es meine Bäurin, welche den Korb bey mir nieder geſetzt, darinn ſie ihren Marckſchatz hatte. Ich ſahe ihr zu, wie ſie ihren (66) Butter und ihre Käſe nacheinander heraus packte und den Butter nach einander in demſelben Bächlein netzte, damit er ſein hard und friſch bleiben ſolte. Die Käſe lagen auch dort beſonder auf einen Hauffen, über welche ſie hockte gleichſam wie eine Brudhänne über ihre Eyer, und netzte ſie ſo ardlich mit warmen Waſſer, gleich wie ſie zuvor den Butter mit kaltem befeuchtet, daß ich darüber gedencken muſte: „Daß dir der Hagel ins Loch ſchlag!“ Aber ich lieſſe es bey dieſem Wunſch nicht bleiben, ſonder zog meinen Handſchuch an und erwüſchte eine Hand voll von den kleinen Brenn-Neſſeln, die man den Krebſen zu geben pflegt, die zu allem Glück dort ſtunden, faſte darauf die Bäurin, als ſie noch wegen ihres Geſchäffts gebuckt hockte, geſchwind und mit allen Kräfften in der Mitten, und zerrieb ihr mit den Neſſeln den Hindern dermaſſen, daß ſie blitzet und gumpet wie ein Eſel. Sie ſchrie zwar, als hätte man ſie ermorden wollen, aber ich gehye mich nichts drumb, ſondern richtet ihr Ars und Schenckel dermaſſen zu, (67) daß ſie wol eine weil an das Käſe-Beſeigen gedencken wird. Ich glaub auch, ich hätte noch nicht aufgehört, wann mir nicht eben eingefallen wäre, daß ich auch den Abend zuvor von dieſen Käſe gefreſſen, davor mich ein ſolcher Unwill anſtieſſe, daß

7 eingenuckt = eingeſchlummert. — 11 ihren Butter = ihre Butter. 14 hard = hart. — 16 Brudhänne = Brutbenne. — 20 Handſchuch = Handſchuh. — 21 erwüſchte = erwiſchte. — 27 gehye = bekummerte. — 29 Beſeigen = Beriſſen. — 32 Unwill = Ekel.

ich alles heraus kotzen muste, was ich im Leib hatte, wormit ich der Bäurin Kleider hin und wieder trefflich zierte. Doch bliebe mir noch Lung und Leber samt allem Eingeweid übrig, darmit ich mich beyseits begab und die Bäurin machen und ihr rathen liesse, was sie selbst wolte.

Der großgünstige Ehr- und Zuchtliebende Leser verzeihe mir, daß diese Histori so grob und unhöflich erzehlt: ich hätte es gern ein wenig verzwickt, so hab ich aber zu garstigen Dingen keine saubere Wort finden können.

(Das VI. Capitel.)

Dieser Käsbandel mit der Bäurin hat mir den Schlaff gantz vertrieben, und weil ich wuste, daß in dem nechsten Marckflecken denselbigen Tag Wochenmarck gehalten ward, begab ich mich auf den Weg, zu sehen, ob ich meinen Ma(68)gen, den ich erst so abscheulich ausgeleeret, wieder mit guter Manier füllen möchte. Ich kam eben hin, als der Marck am grösten wolte werden, und die erste Wahr, die ich einkramte, war ein Rantzen, den ich einem Seckler toll machte, der sie drumb feil hatte, ihrer loß zu werden; dann ich dachte: „GOtt geb, was mir sonst auch für eine Beut anstünde, so könte ich sie ja nicht aufheben, wann ich keinen Sack darzu hätte.“ Hernach schätzte ich einen jeden Becken umb einen Kreutzer Wecken, damit keinem vor dem andern unrecht und zuviel geschehe; dann ich getraute, selbige trucken hinunter zu bringen, so daß ich nicht vonnöthen haben würde, sie mit beseigtem Käse an ihren Ort zu begleiten. Folgends schliche ich auf dem Marckt herumber wie ein Fuchs hinter dem

Hägen, wann er auf Hüner oder Gänse lauret, hätte auch wol unsichtbarer Weise dem einen hie und dem andern dort seinen Seckel mit samt dem Gelt hinweg zwacken können, wann ich mich nicht besser zu seyn beduncket, als mit der verächtlichen Beu(69)telschneiderey-Profession umbzugehen.

Als ich mich nun müd spaziert, gieng ich in das ansehnlichste Haus, das ich sahe, allwo der Hof voller Hüner, Tauben, Cappaunen, Gäns, Endten und welscher Hüner und Hanen liesse. „Da, da," gedachte ich, „wirds einmal etwas guts vor dein Maul setzen!" Und ich fande mich auch nicht betrogen, dann der Rentmeister selbst, die Obrigkeit im Flecken, wohnet darinnen, der aber ein alter Mann ware, damals tödtlich kranck lag und deßwegen seinem noch ledigen Sohn mit Verwilligung seines gnädigsten Herrn die Rentmeisterey-Stell cedirt hatte. Ich schlich dem lieblichen Geruch nach, der mich in die Kuche führet, allwo der Bratspieß im Trilles gieng und das Feuer rund herumb mit kleinen und grossen Häfen besetzt war. Ich hätte gern eine gute warme Brühe gehabt, aber gleich wie man mir keine gab, weil man mich nicht sehen konte, also wolte ich auch keine fordern, damit ich nicht gesehen oder meine Gegenwart gemerckt wurde. (70) Derowegen nam ich einen Wecken aus meinem Ranzen und dunckelte so lang aus einem Hafen, darinnen das Rindfleisch sotte, bis ich meinen Magen so genugsam erquickt hatte, daß er auch so kühn wurde, einen Trunck zu begehren. Ich hätte ihm auch gleich aus dem Wasser Zuber in der Kuchen willfahrt, wofern ich nicht gesehen, daß die Köchin kurtz zuvor in die Kell oder Wasserschapff gebrüntzelt und selbige ungeschwangt (nachdem sie ihr Wasser über den Wasserstein abgeschüttet) wieder in das Wasser-Gefäß gestossen hätte. Ich wolte mir schier einbilden, ich wäre darzu prädestinirt, umb selbige Zeit beydes, in Speis und Tranck, solche distilirte

---

1 Hägen = Hag. — 16 im Trilles = im Umdreben. — 23 dunckelte = tunkte, tauchte. — 28 Kell = Kelle. — Wasserschapff = Schöpfgefäß. — 29 ungeschwangt = ungeschwenkt, ungereinigt.

Feuchtigkeiten einzunemen. Ich dorffte mich aber nicht so gar lang patientiren, bis ich sahe, daß die Köchin einen Hertz-erquickenden Taubenzug aus einem grossen irdenen Hafen that, den sie eben unter demselben Wasserstein stehen hatte, welches ich ihr besser als ein Aff nachähmte, als sie etliche paar junge Tauben an einen Spieß steckte und weder an ihren (71) Hafen gedachte, oder an selben sehen konte. Also war ich nun ein wenig abgespeiset und wartet mit Verlangen, bis die Kuchenthür wieder aufgieng, mich anderwerts auch ein wenig umbzuschauen, welches geschahe, als die Kranckenwarterin kam und vor dem Herrn ein Süpplein begehrte.

Ich schliche hinaus und kam vor ein Zimmer, darvor ein Baur stunde und dem Schreiber bat, daß er ihm beym Herrn Rentmeister anmelden wolte, worauf der Baur gleich vorgelassen wurde, mit dem ich ebenmässig in das Zimmer tranz. Der neue Rentmeister, so deß alten Sohn war, hat so viel Haar umbs Maul als ein Laubfröschlein; was ihm aber dort mangelte, ersetzte seine erschreckliche Paruque, unter deren er herfür guckt wie ein Eul, die kläpffen will. „Wol!“ sagte er, als der Bauer sein Gramantzies ausgemacht hatte. „Was wolt ihr, guter Freund?“ — „Nicht viel besonders,“ antwortet der Bauer; „ich wolte dem gnädigen Herrn Rentmeister gern umb einen guten Rath ansprechen, dessen ich hochbe-(72)dürfftig, wie es dann auch wahr ist.“ Und damit schwieg er still, und trillete immer seinen Hut berumb, ihm die Fäslein abzulesen, sahe denselben auch so steiff an, als wann ers mit ihm und nicht mit dem Rentmeister zu thun gehabt. Darauf sprach der Rentmeister weiters: „Was wolt ihr dann? sagt her!“ Da fuhre der Bauer fort und sagte: „Mein Nachbar Belde, der unnachbarliche Narr, wie es dann auch wahr ist, hat mich gezieben, ich hab ihm seinen Holtzschlegel gestolen, wie es dann auch wahr ist, und hat mich und meine Frau einen Schelmen und einen Dieb, eine Hur und eine Hex gescholten,

---

3 Taubenzug = starken Zug. — 19 kläpffen = klappern, schreien. — 20 Gramantzies = Complimente. — 25 Fäslein = Fasern, Fäserchen.

wie es dann auch wahr ist; so hab ich wollen gar gnädiglich fragen, wie ich mich gegen ihm verhalten soll? Bitte derohalben, der gestrenge Herr Rentmeister als meine liebe Obrigkeit, wie es dann auch wahr ist, wolle mir einen Raht mittheilen." Der Rentmeister antwortet: „Wann es wahr ist, so gib ich dir den Rath, daß du ihn nicht verklagest." — „Mein gestrenger und gnädiger Herr Rentmeister, ihr verstehet den Handel noch nicht recht, (73) wie es dann auch wahr ist. Wann euch einer einen Schelmen und einen Dieb hiesse, wie es dann auch wahr ist, und hiesse euer Weib ein Hur und eine Hex, wie es dann auch wahr ist, und ziehe euch, ihr hättet gestolen, wie es dann auch wahr ist, woltet ihrs von ihm leyden?" — „Mein Bauer, das wär ein anders!" sagte der Rentmeister und hiesse ihn damit fortziehen und samt seinen Gegentheil vor künfftigen Amt-Tag erscheinen.

Ich gieng mit ihm zur Thür hinaus, weil ich in derselben Schreibstub ungern lang eingesperrt seyn wolte, und passirte in ein grosses lustiges Zimmer, worinn eine Tafel vor acht Personen gedeckt und allerdings zugerüstet stunde bis auf das Auftragen. Aus demselben Zimmer konte man durch ein ander Thür kommen in das jenige, worinn der Krancke lag, massen ich seine Warterin mit ihrer Suppen dort hinein gehen sahe. Neben aber in diesem grossen Zimmer stunden zwo Weibsperſonen, eine junge und eine alte, davon die junge gar betrübt und weinerlich, die alte aber etwas getröster (74) aussahe. Mich deuchte, sie hätten gar einen engen und geheimen Rath mit einander, und eben selbiges sporete meinen Vorwitz an, zu hören, worvon sie tractirten. „Ja Mutter," sagte die junge, als ich zu ihnen geschlichen war, „1000. fl. ist wol ein fein Geld, aber mich verdreust schier zu todt, daß mein alter seinm Sohn bey lebendigem Leib den Dienst übergeben. Ihr könnt nicht glauben, wie schwer michs ankommt, diese sowol bestellte Haushaltung zuverlassen. Seinethalben gilt mirs gleich; er mag sterben oder wieder gesund werden; er kan doch sonst nichts mehr als bey Tag granen und brum-

15 Amt-Tag = Amtstag, Gerichtstag. — 35 granen = knurren.

len, und bey Nacht ächzen und farzen. Ich hab zwar offt gewünscht, es solte der Brauch seyn, wann ein alter Mann ein junges Weibsbild zur Wittib macht, und dannoch, so viel an ihm ist, ihr die Jungfrauschafft noch gelassen, daß sie nach seinem Tod dessen Sohn heyrathen solte; aber was hilffts? mein Wunsch ist vergebens, wie alle Wünsch zu seyn pflegen. Unser grosser Herr solte dem Sohn den Dienst nicht so gleich (75) gegeben, sondern eine arme Wittib besser bedacht haben, so hätte ich mich noch unterstanden, irgends einem braven Kerl, der mich wieder geheyrathet, mit Geld unter die Arme zu greiffen und ihm durch Schmiralia an den Dienst zu helffen, welches ich leicht zu wegen zu bringen getraut, wann der Dienst nur ein halb Jahr vaciret und ich indessen das Renthaus bewohnet hätte." — „Tochter!" antwortet die alte, „du hasts zwar wol ausgesonnen gehabt, aber wer kan ihm thun, daß es nicht gerathen? Du must nunmehr diß deinen Trost seyn lassen, daß du gleichwol umb 1000. Reichsthaler reicher heimkommst, als du vor einem Jahr ausgezogen bist. Diese werden dir, wann du gleich sonst nichts von mir zu hoffen, in bälde wiederumb einen wackern jungen Mann verschaffen." — „Ja," antwortet die Tochter, „der alte ist darumb noch nicht todt: wer weiß wie lang er noch zu krächzen da ligt?"

Mit dem kam beydes, der Doctor und Apothecker, aus deß Krancken Zimmer, und brachten so einen schlechten Trost (76) von deß Rentmeisters Genesung, daß dessen ohne das betrübte Frau überlaut zu kreischen anfieng; und wann ich nicht zuvor gehöret, was sie zu ihrer Mutter gesagt, so hätte sie mich von Grund meines Hertzens tauren müssen. Weil nun gleich der Pfarrer auch kam, den Krancken zu besuchen, befahl die Rentmeisterin anzurichten. Darauf wurde gleichsam Gräflich aufgetragen, dann man hatte Theologi und Medici zu tractiren, und assen und trancken sonst gern auf deß Krancken Gesundheit. Am Tisch sassen der Pfarrer, der Doctor und der Apo-

---

13 vaciret = erledigt wäre — 15 kan ihm thun = ist Schuld, kann dafur.

thecker, die Rentmeisterin und ihr Mutter, der neuangehende Rentmeister als Sohn und sein Schreiber, und endlich noch einer, den sie Herr Notari nenneten.

Es gieng so toll und bund über Eck her, daß mir gleichsam das Hertz im Leib lachte, und zwar, was hätte ich mich viel kremen sollen, da sich doch die andere umb deß Krancken Hinfahrt nicht viel bekümmerten? Der Sohn war so leidig umb seinen Vatter, daß er auch per (77) Spaß den Gästen erzählet, wie artlich der Baur mit seinem sich angewöhnten Sprüchwort „wie es dann auch wahr ist" wäre aufgezogen kommen, darüber er mehr lachte, als ihm wohl anstünde. Keine Schüssel wurde abgehoben, wann man andere Speisen brachte, aus deren ich nicht meinen Part nam, und so wol die Hosen-Säck und meinen Ranzen damit füllete als meinen Magen. So kam mirs auch treflich zu statten, daß man aus zotten Kanden einschenckte, dann ich konte sie stentzen, wann ich wolte, und darffte sie deßwegen nicht einmal aufheben oder in die Hände nemmen. Ich hätte mich zwar wol mit Silbernen Bechern besäcken können, aber ich sorgte, es möchte hernach Uneinigkeit zwischen den Erben setzen und groß Unglück daraus entstehen. So hatte ich mir ohne das vorgenommen, sonst niemanden als einen Wucherer zu bestehlen, der überflüssig Geld in der Kisten hatte, und solches bey jetzigem grossen Geldmangel übereinander verschimlen und zu keiner Zeit etwas darvon unter die Leute kommen (78) liesse, er wisse dann eigentlich seinen Hauffen dardurch zu vermehren.

Damit ich nun so einen finden möchte, quittirt ich das Haus, darinn man in bälde eine Leiche zu haben verhoffte. Ich zoch meine Schuh wieder an, den Weg unter die Füsse zu nemmen, um allwo wolbesackt und proviantirt mit samt einem aufgeladenen halben Rausch weiters zu wandern. Doch wolte ich zu guter Letze S. Johannis Segen noch trincken, ergriffe

---

6 kremen = grämen. — 16 zotten = mit einer Röhre versehenen. — stentzen = bestehlen? stürzen? — 19 mich besäcken = mir den Sack füllen. — 29 zoch = zog. — 32 S. Johannis Segen = den Nachttrunk, S. d. Anmerkk.

derowegen einen silbernen halbmässigen Tischbecher, der auf dem Schenck-Tisch stunde, und sprach ihm dermassen zu, daß wenig mehr darinn verbliebe. Ich machte es aber so plump und grob, daß man mich nicht allein den Becher wieder niedersetzen, sondern auch zur Stubthür hinaus schlurpffen hörete, davon alle die fröliche Gäste, die am Tisch sassen, hefftig erschracken.

„Nun glaube ich," sagte der Sohn, „daß mein Vatter nicht mehr aufkommt, dann diß halte ich eigentlich vor seinen Geist, und bin so weit seiner Seligkeit (79) versichert, wann die Sag der Alten wahr ist, daß die jenige ins ewige Leben kommen, deren Geister sich bey ihren Lebzeiten verspühren lassen."

Ich hätte bey nahe überlaut hierüber gelacht, doch enthielte ich mich noch, und dürmelte erstlich zum Haus, und endlich zum Flecken hinaus, hörete auch nicht auf zu gehen, bis ich in einem lustigen grünen Bosch gelangte, allwo mich der starcke Wein, der erst im Lufft operirte, überwande, daß ich gezwungen wurde, abweg zu gehen, nider zuligen und zu schlaffen, bis der liebe helle Tag wieder anbrach.

(Das VII. Capitel.)

Denselben Morgen, frühstückte ich gleich auf meinem Lager von dem, so ich mitgebracht, hatte aber keinen besondern Appetit nach Wein, weil ich mich den vorigen Tag mit mehrern überladen, als ich sonst zu tragen gewohnt gewesen, auch

5 schlurpffen = schleppend einhergehen. — 18 operirte = wirkte. — 23 tragen = ertragen.

dardurch meinen Magen dergestalt erhitzet, daß mir ein frischer Trunck Wasser besser schmeckte. In diesem eingenommenen Futter liesse ich wol 4. Meilen, daß mir nichts Erzehlungswürdigs (80) aufstiesse, wäre auch noch weiter kommen, wann mich nicht wieder zugleich gehungert, gedurstet und geruhet hätte. Ein anderer Marckflecken, in dem ich darmals anlangte, deuchte mich zu Ersättigung meiner Begierden, das ist, zu essen, zu trincken und zu schlaffen, sehr bequem seyn; derowegen kehrte ich im Wirthshaus ein, nach dem ich meine Schuh wieder an den Gürtel gebunden hatte, meinem Verlangen und mir selbst genug zu thun. Der Wirth hatte aber (GOttes Gaben unveracht) so ein sauren Darmreisser und Sauerkraut-Brühe zeben Tranck, daß er mir auf den gestrigen gar nicht schmecken wolte, wiewol ich schöne Gelegenheit sahe, dessen ohne alle Gefahr genugsam umbsonst zu trincken. Wahr ists, daß er trefflich wohl speisete; dann als ich dort war, lame ein Gesellschafft von acht reisenden Manns-Personen, die hatten übrig gnug an einer Maß, die aber, wie ich ihnen leicht ansahe, mit zwölff nicht zu füllen gewest wären, wann der Wirth einen andern gehabt. Als diese fort waren, nach dem (81) sie das Maul gnugsam gekrümmt, sagte die Wirthin zu ihrem Mann: „Ich hab wol gedacht, es werde dir so gehen: du weist kein Maß zu halten. Du solteſt wol dir selbst einbilden können, daß der geringe Wein so viel Wasser nicht leiden kan als der starcke. Wirst schön gehandelt haben, wann er dir nun im Keller ligen bleibt und vollends verdirbt!" „Schweig nur, schweig nur, du Närrin!" antwortet der Wirth, „ich will ihm schon wieder mit einem bessern ein wenig aufhelffen, daß er gehen soll." Ich liesse diese beyde kippeln und sonne nach, wo ich doch einen bessern Trunck bekommen möchte; und als ich so hin und her gedachte, fiele mir ein, daß gemeiniglich bey den Geistlichen der edelste Wein zu finden

---

5 geruhet hätte = mich nach Ruhe, Schlaf gesehnt hätte, schläfrig gewesen wäre. — 6 darmals = damals. — 7 Ersättigung = Sättigung. — 13 zeben = zähen. — 29 kippeln = keifen, zanken. — 30 sonne nach = sann nach.

wäre. Derowegen nam ich meinen Weg nach dem Pfarrhof, an dem ich die Thür nur zugelehnt fand, weil erſt eine Frau heraus gangen war, ich weiß nicht, was zu verrichten. Ich ſchlich hinein bis vor die Stubthür, die ich aber nicht aufmachen dorffte, damit ich die in der Stub, ſo gar ein ſchertzhafft Gelächter hatten, nicht erſchreckte oder (82) ihnen ein Argwohn gegeben würde, daß etwas ungewöhnliches vorhanden. Weil ich aber gleichwol auch gern beyzeiten in der Stub geweſen wäre, ſo kriegte ich eine von den Hünern, die eben bey mir vorüber ſpatzierten, ſchlaffen zu gehen, und erſchüttelt die dermaſſen, daß ſie ein Geſchrey anfieng, als wann der Marder hinter ihr geweſen wäre; weßwegen der Herr ſelbſten alſobalden die Thür aufmachte nicht der Meinung, mich hinein zu laſſen, ſondern zu ſehen, was Teufels unter ſeinen Hünern ſeyn möchte. Aber ich kam doch hinein und fand ein volles Glas Wein auf dem Simſen und eine Kande darbey auf dem Banck ſtehen. Dieſelbe zobelte ich umb ihr halb Vermögen, ehe der Pfarrer und das Weibsbild, ſo bey ihm in der Stub geweſen, von den Hünern wieder kamen, welches ſo bald geſchahe, daß ich mich nicht ausdrehen, noch ſo geſchwind wieder aus der Stuben machen konte.

Sie beyde aber fiengen ihren Diſcurs wieder an, woran ſie das Hünergeſchrey zerſtöret. Er hatte einen halben Rauſch (83) und war darumb mit den reden deſto freyer. „Ja liebe Suſanna!“ ſagte er, „es iſt keine ſo groſſe Sünde, wie mans macht. Die alte Patriarchen giengen oft neben den Weg, wiewol ſie offentlich ihre Beſchläfferinnen oder Kebsweiber hielten, und wurde doch deßwegen ihrer keiner verdammt.“ Damit druckt er dem Weiblein die Hand, und fieng ihr an umb den Buſam herumb zu niſteln, daß es ſchiene, ob wolten die praeludia Veneris vollkommen angehen. Aber das

9 erſchüttelt = ſchuttelte ſie umher. — 15 Simſen = Geſims. — 16 dem Banck = der Bank. — zobelte = eigentlich zauſte (raufte), dann beſtahl. — 22 zerſtöret = geſtört. — 26 Beſchläfferinnen = Beiſchläferinnen. — 29 niſteln = an den Bändern ſpielen, überh. ſpielen. — 30 praeludia Veneris = Vorſpiele der Venus.

Weibgen hielte ſich noch zimlich wol und ſagte: „Warum predigt ihr Herren ſo ſchrecklich darwider, wann es keine Sünde iſt?“ — „Ha!“ antwortet das Herrgen, „das müſſen wir euerer eiferſichtiger Männer halber thun; dann ſolten ſie wiſſen wie wir, daß es keine ſo groſſe Sünde wär, was es vor ein verſtochen Leben abgeben, und wie mancher darüber umbs Leben gebracht würde! Darumb müſſen wir diß Geheimnus vor ihnen verbergen.“ Ich gedachte: „O du Mauskopff! Auf eine Luge gehöret eine Maultaſche!“ Hats auch gut im Sinn, ihme eine ſolche mitzuthei(84)len, wie ich neulich eine bey den Calviniſten verſpendirt, ſeine Gottsvergeſſene Lugen nicht allein damit abzuſtraffen, ſondern auch ihm ſeinen Kitzel zu vertreiben. Doch beſann ich mich eines beſſern, umb mich an den Geſalbten des HErrn nicht zu vergreiffen.

Als ich aber das Weib in Gefahr ſahe, ihre Ehr zu verlieren, wie es ſich dann allbereit beyderſeits gar artlich darzu ſchickte, tauret mich ihre Unſchuld, und daß ſie durch ſolche Falſchheit von dem jenigen in die Verdamnus geſtürzt werden ſolte, deſſen Beruff war, ihr durch die Warheit den Weg zum ewigen Leben zu weiſen. Derowegen als er jetzt in England zu fahren vermeinte, ergriffe ich ihn in der mitten und nam ihn untern Arm wie eine Feder (dann er war gar leicht, wie aus ſeinem Diſcurs zuvermercken) und fuhr mit ihm zur Stubthür hinaus in Hof, allwo ich ihn in ſeiner eignen Miſtlachen herumb ſudelte, daß er ſo ſchmirig davon ausſahe wie ein Kalbsfuß, den man bachen will. Hernach ſchleiffte ich ihn auf den Miſt, daß er ſich wieder (85) ein wenig erholen und die Kleidung vertrieſſen möchte. Das Weibgen, ſo getroffen werden ſollen, gieng aus dem Pfarrhof und ſahe wider die natürliche Gewonheit nach der überſtandenen Gefahr viel bleicher umb den Schnabel, als da ſie in der gröſten war geweſen. Ich aber erinnerte mich wiederumb der Kanden in der

---

6 verſtochen = unglückliches, elendes. — 20 England. S. Bd. II. 35, 10. — 25 herumb ſudelte = hineinſchmierte, hin und her zog.

Stuben, gieng derowegen wieder zu ihr und hertzet sie so lieblich, daß kein Tropffe mehr darinn verblieb.

Diesem nach setzte ich mich in einen Winckel und gedachte der Sach nach, was ich von andern beydes gehört und gesehen und auch selbst verrichtet hatte. Was ich gethan, reuet mich nicht, und wegen dessen, was ich gehöret und gesehen, verwundert mich nicht mehr, daß es geile Schleppsäck gibt, die sich zu den gottlosen Geistlichen legen (ich sage gottlose Geistliche, dann die fromme werden nicht nur die leichtfertige Huren, sondern auch die ehrliche Matronen fliehen), ob man gleich tausendmal sagt und zehen tausend Exempel hätte, daß die Pfaffenhuren ewig verdammt und zu deß Teufels Leib Ros(86)sen werden. Dann, Lieber, warumb wolten solche an sich selbst schwache, einfältige und von Natur geile Creaturen denen nicht besser glauben, die in einem so grossen Ansehen seyn und alle Geheimnussen der Schrifft wissen wollen, wann sie ihnen mit so grosser Vertreulichkeit etwas daher schwätzen, das sie gern hören, damit sie gern folgen, und das sie selbst wünschen, daß es so seyn solte?

Unter dieser meiner Speculation hatte sich das Herrgen wiederum ein wenig erkobert und besonnen, wo er war, wuste aber drumb nicht, wie es so geschwind aus einem so annehmlichen Wolluſt in einen so abscheulichen Unluſt gerathen war. Der gehlinge Schrecke hatte ihn so verwirret, daß er seiner Haushalterin, die eben wieder heim kam und ihn viel fragen oder trösten wolte, nichts anders antworten konte als: „Lasse mich mit frieden!“ Und als sie nicht aufhöret, ihme zu zuspreschen, sprach er endlich: „Laß mich ungeheyet!“ Doch brachte sie ihn ins Haus, in die Stub, und mit Hülff ihres Brudern, den sie deßwegen holen lassen, zu(87)letzt gar ins Beth. Wie dem Weibgen aber ihr Schrecken bekommen sey, kan ich nicht sagen; doch halte ich darvor, es werde ihr so viel von dieser Begegnus,im Gedächtnus verblieben seyn, daß sie nimmermehr keinen Geistlichen so weit wird kommen lassen, als dieser gewesen.

---

20 Speculation = Grubelei, Nachdenken. Herrgen. S. d. Anm.

Ich hätte nichts darnach gefragt, wann ich schon wieder aus dem Pfarrhof gewesen wäre, ob ich gleich nicht wuste, wo ich über Nacht hinschliessen sollen, weil es schon zimlich spät wurde; allein der gute Wein enthielte mich daselbsten, von welchem ich noch wol so viel ohne schaden zuverschlucken getraute, als ich bereits im Magen hatte. Es geriethe mir auch, bekam mir aber nicht zum besten. Dann als die Magd mit ihrem Bruder hinunter in Keller gieng (der ihr leuchten muste, damit sie sich allein nicht förchtete), eine zwo mässige Kande voll vor sie beyde zum Nachtessen herauf zu holen, schliche ich mit; aber sie liesen die Kande so gar nicht aus der Hand, daß ich mit nichten drüber kommen konte. Da mochte ich nun auch ungetruncken nicht (88) wieder aus dem Keller, dann ich hat schon erfahren, wie schwerlich unvermerckt zuzukommen, wo nur eine Kande beym Tisch stehet, aus deren man immer einschencket und sie stetig in Gesicht behält. Derowegen liesse ich mich in den Keller sperren, ob ich gleich kein Geschirr darinn sahe, daraus ich hätte zechen mögen, dann mein Hut war gut genug darzu. An Essen hatte ich ohne das noch wol vor drey Tag genug bey mir von dem, das ich deß Rentmeisters Kuche vor mich war zugerichtet worden.

Als nun obenbemeldte beyde mit ihrem Wein fort gangen, zapffte ich auch vor mich und thäte fein leiß, damit mich niemand hören solte, welchen Fleiß ich aber anzulegen gar nicht bedörffte, dann ich hatte so bald nicht gessen und meinen Hut durch den Hals hinunter wieder ausgeleeret, welches auf der Stiegen sitzend geschahe, da hörete ich, daß noch mehr unsichtbare Gäste vorhanden waren, die viel ungescheuter an die Faß klopfften als ich. Davon wurde mir natürlich, als wann ich so viel Omeisen als (89) Haar auf dem Kopff gehabt, die durcheinander wimmelten wie die Soldaten, wann sie auf gehörten Trommelschlag in Eil zu ihrem Gewehr lauffen oder einen Contramarch verrichten. Das Gebolder vermehret sich

3 hinschliessen = hinschlupfen. — 33 Contramarch = Gegenmarsch. — Gebolder = Gepolter.

je länger je mehr, und also auch meine grosse Angst, also daß mir der Schrecken, den ich dem Hausherrn und Susannel eingejagt hatte, wieder mit doppelter Danckbarkeit eingerommelt wurde. Zuletzt hörte ich Wein ablassen, Faßbinden, dieselbe füllen und die Stiege auf- und ablassen, zu welchem Ende die Thür gar artlich aufgethan wurde, wiewol ich niemand sehen konte, der solche Geschäffte alle verrichtete. Ich wolte zur Thür hinaus und mich aus meiner Angst entledigen, kriegte aber mitten auf der Stiegen einen solchen Stoß, daß ich wieder zuruck hinunter burtzelte und liegen bliebe, bis es anfieng zu tagen, wiewol mir im Fallen ohne den unvergleichlichen Schrecken nicht sonders Leid geschehen.

Wie nun mit dem anbrechenden lieben Tag alles vorüber und ich wieder bey (90) meinen fünff Sinnen war, ersonne ich erst, warumb die Haushalterin so ein grosse Kande voll Wein auf einmal hinauf geholet, nemlich damit sie nicht das zweytemahl an ein so ungeheur Ort müste. Ich dachte: „Diß soll dir wol dein Lebtag eine Witzung seyn, daß du keinen Geistlichen mehr beleidigest, wann sie die Geister so entsetzlich rächen!“ Interim vergieng mir der Schrecken wieder allgemach, und zwar so gäntzlich vergaß ich dessen, daß ich weder an Essen und Trincken gedacht, welches ich dann abermahl bey der Schwerigkeit zu mir nam und mit Verlangen wartete, bis die Keller Thür aufgieng, so aber nicht ehender geschahe, als da der Haushalterin Bruder einen frischen Trunck holete vor den Balbierer, der dem Herrgen zur Ader gelassen. Da lieffe ich hinaus, als wann mich der Diebs-Burger gejagt hätte, wäre auch vom allergrösten Durst nicht mehr hinunter gezwungen worden, wann schon lauter Hippocras und Malvasier darinn gelegen.

(91) Als ich durch den Hof gieng, lag das Herrgen am Fenster, frische Lufft auf die Aderlässe zu schöpffen, dem ich wol

---

3 eingerommelt = eingetrieben. — 5 ablauffen H K. — 22 bey der Schwerigkeit = trotz der Beschwerde? — 27 Diebs-Burger = „wie es scheint derjenige Burger, dem es oblag, den Dieben nachzusetzen und sie fest zu nehmen“ (Grimm, Wb. 2, 1094).

anſahe, daß ihn damals weder nach Frauen oder Jungfrauen, nach Ledig- oder Eheweibern, viel weniger nach der Suſannen gelüſtet; und ich glaub, wann einer mich hätte ſehen können, daß er mir auch gleiche Tugend wird zugetrauet haben, ſo lahm war ich noch in allen Gliedern, es ſey dann, daß mir das eingenommene Frühſtuck ein beſſere Farb mitgetheilt, als der Aderläſſer eine vorzeigte. Es kamen zu Beförderung meiner fernern Wanderſchafft eben zween arme Studioſi, die Handwercks halber ein Viaticum auf Lateiniſch vom Herrgen begehrt, die er auch alſobald mit zween Kreutzern gar ehrlich abfertigte. Mit denſelben nun kam ich gar fein wieder zum Thor und Pfarrhof hinaus, welches ich von mir ſelbſt nit geöffnet, und ſolte ich gleich noch zwo Stund in lauter Ungedult haben warten müſſen, weil ich wolte, daß mein geweſtes Daſeyn allerdings verborgen bleiben ſolte.

(Das VIII. Capitel.)

(92) Mit dieſen zweyen Studenten reiſte ich fort den Weg, auf dem ich ohne das hinaus wolte, und vermerckte bald aus ihrem Diſcurs, daß der eine ein Theologus war oder doch wenigſt einer zu werden gedachte; der ander aber ſtund noch in der Wahl, ob er einen Juriſten oder Medicum abgeben wolte. Jener ſagte zu dieſem, er wolte bey nechſter Diſputation den Tractat Isaaci Peyrerii de Prae-Adamatis (darinnen er, daß allbereit vor Adam Menſchen auf Erden geweſen, zu beweiſen unterſtanden) zubehaupten vornemmen. Dieſer aber antwortete ihm, ob er dann nicht wiſſe, daß derſelbe

7 Aderläſſer = dem zur Ader gelaſſen werden. — 9 Viaticum = Zehrpfennig. — 23 des Iſaac Peyrerii (Buch) von den voradamitiſchen Menſchen.

Autor selbst solche seine irrige Meinung verdammt und widerruffen? über das würde ihm als einem Christlichen Theologo nicht wol anstehen, wann er mehr den Lügen der Egyptier und anderer Heyden als dem klaren Wort Gottes und der Vätter Auslegung beypflichten wolte; man finde ja klar genug in H. Schrifft, daß Adam der erste und vor ihm sonst kein Mensch erschaffen worden. So wäre auch nichts ungewissers in (93) der Welt, als wann einer etwas von Geschichten, so sich vor der Sündflut zugetragen haben solten (ausser was die H. Schrifft meldet) daher lallen wolte. „Ermahnet mich eben," sagt er ferner, „als wann wir mit den alten Heydnischen Philosophis Epicuro, Democrito, Anaximandro, Thaletis discipuln, Metrodoro, Anaximene, Aristoclo, Archelao, Xenophane, Loucippo, Diogene, Apolloniate, Anaxarcho und andern mehr noch von vielen Welten ohne die unserige wolten traumen. Wurde ein solcher, der damit aufgezogen käme, nicht mit dem Cujano zu vergleichen seyn, der durch die Lufft zu Sonn, Mond und Sternen gesegelt und dieselbe mit Menschen und Thieren bewohnt gefunden? Gleichwol aber möchte ich gern hören, womit der Herr seine Präadamiten erweisen wolte." — „Womit?" antwortet jener; „Sonst nirgends mit als aus H. Schrifft! Dann als GOtt selbst den Job in seinem 38. Cap. fragte: Wo wareſt du, da ich der Erden Grund legte? Sag mir, hast du Verstand? Weist du auch, wer (94) ihr das Maß gesetzt hat? oder worauf seynd ihre Füß befestigt? oder wer hat ihr einen Eckstein gelegt? da hänget er daran und sprach: Da mich die Morgenstern miteinander lobten und sich erfreueten alle Kinder GOttes. Und eben diß seynd die so genannte Präadamiten gewesen, welche hier Kinder GOttes genannt werden, deren Geschlecht auch bis in die Sündflut gewähret hat, sintemal wir im ersten Buch Mosis am 6. Capitel lesen, daß die Kinder GOttes nach den Töchtern der Menschen (das ist nach denen Töchtern, die aus Adams Geschlecht geboren worden) gesehen und, weil sie schon waren, aus ihnen zu Weibern genommen, welche sie nur gewollt, daraus Risen und in der Welt gewaltige berühmte Leute geboren worden,

umb welcher ungleichen Vermischung wegen vornemblich die Sündflut auf Erden kommen, in deren die Präadamiten auch ausgerottet und vertilget worden; welche ungleiche Vermischung GOtt dermassen mißfällt, daß er deren wegen nach der Sündflut die Sodami(95)ten durch Feuer und Schwefel vom Erdboden austilgte und denen Israeliten, seinem auserwählten Volck dergleichen auch in geringsten Sachen aufs ernstlichste verbotten; Wie dann die Juden noch auf den heutigen Tag nicht halb leinen und halb wüllen Gewand tragen, nicht zweyerley Viehe zu einander in einen Zug spannen, zweyerley Frücht in einen Acker nicht säen, auch nicht zweyerley Fleisch in einen Hafen kochen dörffen, und was dergleichen mehr ist."

„Possen! Possen!" antwortet der Medicus oder Jurist (ich weiß selbst nicht, was er seither worden ist); „worvon im Job geschrieben stehet, dasselbe waren die liebe Engel; und die Kinder GOttes im sechsten Capitel deß ersten Buchs Mose waren die Söhne, die aus dem Stammen des H. Ertz-Vatters Seth entsprossen, welche zwar in Gottesforcht und seiner Liebe auferzogen worden, sich aber wider das aus GOttes Befehl beschehene Verbott ihrer frommen Eltern in den Stammen deß verzweiffelten Brudermörders Cains verheyratheten; (96) wird also der Herr, wann er nichts anders auf die Bahn zu bringen hat, schlecht bestehen."

Der Theologus hingegen sagte: „Die heilig-erschaffene Engel waren freylich Kinder GOttes, aber bey Erschaffung der Welt war Lucifer mit seinen Gesellen schon gefallen, sonst hätt er aus Neid die Evam nicht betrogen. Seynd sie nun vermittelst ihrer Erschaffung (dann alles was GOtt erschaffen, war gut) so wol als die heilig-beständig-verbliebene Engel gut und Kinder GOttes gewesen, aber nach ihrem Fall verdammt worden. Wie sagt dann GOTT zum Job, daß sich erfreuet alle Kinder GOttes, da doch bey den Verdammten kein Lob GOttes ist und, wie theils vermeinen, der zehende Theil aus denen guten erschaffenen Engeln abtrünnig worden, oder, wie andere wollen, der Drach den dritten Theil nach sich gezogen?

Vors erste! Vors ander, betreffend die Mosaische Kinder GOttes in seinem ersten Buch am 6. Cap., Wann die GOtt mißfällige Vermischung zwischen deß sel. Seths (97) und deß gottlosen Cains Geschlecht, die zusammen beyratheten und Risen, das ist gleichsam ein drittes Geschlecht erzeugt und herfürgebracht, so hätte dannoch der Güte GOttes so hoch nicht mißfallen mögen, wann Menschen zu Menschen, beyderley aus Adam geboren, zusammen geheyrathet, daß deßwegen die allgemeine Sündflut geschickt werden sollen; über das konte ich nicht sehen, wann dem gleichwol also gewesen wäre, wie die Sethiter und Caininiter, beyde aus Adam herstammend, ein drittes Geschlecht, das ist Risen, so aus ihrer beyder Art geschlagen, gebären und herfür bringen können; müssen diese Hochzeiter nothwendig die Präadamiten gewest seyn, deren im Job gedacht wird."

„Lapperey! Lapperey! Lapperey!" sagte der ander, „wir wissen nur von einem und zwar von unserem Geschlecht von Menschen, das erschaffen worden, die gefallenen Engel Stell daraus zu ersetzen, aus welchem auch der Welt Seligmacher geboren, durch den wir arme Adams-Kinder wieder zurecht gebracht (98) worden, ihrer Seligkeit zu geniessen, dafern wir anders den breiten Weg darzu gehen wollen. Es gibt mich nicht mehr Wunder, daß es je und allweg so viel Spaltungen und Ketzereyen abgeben hat, wann ich sehe, daß noch ein jeder Phantast seine närrische Einfäll und therechte Grillen mit H. Schrifft behaupten will, da doch ein jeder mit Forcht und Zittern sein Heil wircken solte.

Gesetzt, aber nicht gestanden, der Herr erhalte, daß Präadamiten gewesen seyn, was wirds ihm zu seiner Seligkeit nutzen? was gehen sie uns Adamiten an? GOtt der HErr wird seine heiligste Ursachen gehabt haben, wann er nicht alles in H. Schrifft aufzeichnen lassen ohne das, so nicht eigentlich zu unserer Seligkeit nöthig. Was darffs dann vielen Nachgrüblens, ob solche Präadamiten gewesen seyn oder nicht?

---

23 therechte = thörichte.

sintemalen sie oder die Wissenschafft von ihnen uns auf dem Weg unsers Heilands Christi, auf dem wir ihm nachfolgen sollen, weder fürdern noch hindern können."

„Gleichwol wird uns solche Wissen(99)schafft," antwortet der Theologus, „an unserer Seligkeit auch nichts schaden. Wir sollen die wunderbare Geschöpff GOttes mit Fleiß betrachten und den Schöpffer in seinen Wercken loben. Der weise Sirach sagt hiervon gar schön, wann er uns in seinem 43. Cap. zum Lob GOttes ermahnet und spricht: Viel sagen wir, aber nicht gnugsam mögen wirs erfolgen, denn uns gebrechen Wort; aber die Vollkommung aller Reden ist er. Wann wirs gleich hoch rühmen, was ists? dann der Allmächtige ist doch noch viel höher dann alle seine Werck. Erschrecklich ist der HErr und sehr groß, und sein Gewalt ist wunderbarlich. Ehret den HErrn und erhöhet ihn, als viel ihr möget; noch wird er weit übertreffen. Erhöhet und lobet ihn nach allem Vermögen; noch möget ihr ihn keines wegs genug loben, dann er verwirfft alles Lob. Preiset ihn aus allen Kräfften und last nicht ab; noch werdet ihrs nicht erreichen. Wer hat ihn gesehen, daß er uns verkünden möge? Wer mag ihn so groß machen, als er ist von Anbegin? Dann noch gar viel grössere Ding (100) dann die, sind verborgen; wenig seiner Werck haben wir gesehen, ꝛc."

„Uber das weiß der Herr wol, daß uns nicht geringe Ehr zustehet, wann wir so etwas von neuen Erfindungen auf die Bahn bringen und in öffentlichen Disputationibus behaupten können." — „Ho ho!" antwortet der Jurist, „ist der Herr da zerbrochen? Er solte sich aber erinnern, daß bey nahe alle Ketzereyen auf diesem Weg daher gewandert. Der selige und geistreiche Thomas de Kempis sagt, es seye besser die Demuth haben, als viel von derselbigen discuriren können; so ist das alte Sprichwort mehr als gemugsam war, daß der Glaub,

10 erfolgen = erreichen. — 11 Vollkommung = Vollkommenheit. — 15 als viel = so viel. — 20 d. h. ihn verkünden. — 26 Disputationibus = Streitschriften, Abhandlungen. — 27 ist der Herr da zerbrochen = liegt der Herr in diesem Spital krank?

das Aug und die Jungfrauſchafft den geringſten Schertz ohne Schaden nicht vertragen könne. Was iſts dann vonnöthen, daß wir ſich viel mit dergleichen gegründeten Sachen ſchleppen? Wir ſehen täglich genugſame Wunderwercke GOttes vor Augen, die uns zu ſeinem Lob reitzen, wann wir deren nur wahrnemmen, und dörffen nicht erſt deßwegen wie Theophrastus Paracelsus in lib. de Nymphis, Sylphis, (101) Pygmæis & Salimandris &c. und Heinrich Kornman in Monte Veneris ſeltzame und unerhörte Geſchöpffe tichten, ſonderlich wo wir ſorgen müſſen, daß der leidige Teuffel unter der Geſtalt ſolcher Nymphä oder Waſſerleute, Pygmäi oder Bergleute, Sylphis oder Lufftleut, und dann der Salamandri, Vulcani oder Feuerleut ſeyn Gauckelfuhr hat, uns Menſchen zubetrügen."

Unter dieſem Geſpräch kamen wir, wo ſich ein Fußpfad bey einem Wald von dem Fahrweg abſcheidete, weßwegen meine zween Studioſi in die Wahl geriethen, welchen ſie unter dieſen beyden gehen wolten; und als ſie ein wenig dort ſtill ſtunden, nähert ſich ihnen ein Mann, den ſie umb den rechten und nächſten Weg nach dem vor uns ligenden Flecken fragten. Der wieſe ſie auf den Fußpfad und ſagte, daß ſelbiger umb eine gantze Stund näher und auch beſſer als der Fahrweg zu gehen wäre, wie er dann auch gleich jetzt auf demſelbigen in den beſagten Flecken ſich zubegeben Willens wäre. Derſelbe Kerl gieng fürau, beyde Studenten (102) folgten ihm, und ich tratt aber hinden hernach. Wir waren kaum eine halbe Stund gangen, als ich wahrnam, daß der Weg je länger je ungänger und der Wald je länger je dicker und wilder wurde, dahero mir dann nichts guts anden wolte. Jedoch verlieſſe ich mich auf meine Unſichtbarkeit und daß wir mitten in einem Lande wanderten, darinn der Friede grünet, dachte auch, beyde Studenten würden keine Kinder oder Memen ſeyn, ſich ent-

3 gegründeten = wohl „ungegründeten"? — 8 in Monte Veneris = Venusberg. — 9 tichten = erdichten. — 14—15 ſich abſcheidete = ſich trennte. — 16 in die Wahl geriethen = beriethen, überlegten. — 24 fürau = voran. — 25 tratt = ging. — 27 ungänger = ungangbarer. — 31 Memen = Memmen.

weder verführen oder so leichtlich berauben zu lassen, weil jeder einen Degen an statt deß Steckens in Händen trug. Aber als ich hiermit in meinen Gedancken handthierte, sprang ein Kerl mit einer Phisi hinter mir her, und schrihe meine beyde Gefehrten an, sie solten sich gefangen geben; und in demselben Augenblick, als sich diese nach ihm umbsahen, hatte der förderste, so den Weg gewiesen, dem Theologo den Degen aus der Hand gerungen. Der ander, als er sich verlassen und zween Bewehrte gegen sich und seinen unbewehrten Cameraden sahe, erschrack dermaß(103)sen, daß er aussahe wie Schreibpapier, und das Hertz, weiß nicht wohin, seinen Degen aus der Hand fallen liesse, neben jenem beyde Mäusköpff umb Gnad und Barmhertzigkeit anflehende, Welche aber wie zween Taube sich stellten und die arme Tropffen gar abweg und noch besser für sich in den Wald hinein zu geben müssigten. Ich schliche mit ihnen fort, zu sehen, was sie doch endlich mit den beyden guten Lateinern machen wolten, bis wir an einen Ort kamen, da sie sich nidersetzten und selbsten bis auf die Hemder, deren jeder drey anhatte, ausziehen musten. Da hörte ich nun die allererbärmlichste Wort, die jeder vorbrachte, sein Leben zu erhalten, wiewol es ihnen die beyde Waldfischer noch nicht ausdrucklich angekündet hatten, sondern sie stellten sich, wie erstgemeldt, natürlich wie zween Taube und Stumme. Es war nicht genug, daß sich ein jeder bis auf seine drey Hemder ausziehen muste, sondern sie wurden auch gezwungen, zwey von denselbigen auszuziehen und nur eins anzubehalten, welches ih(104)nen dann genugsam zuverstehen gab, daß dieses, so ihnen gelassen wurde, ihr Grabtuch oder Sterbkittel seyn solte. Derowegen fiengen sie viel eine jämmerlichere Klag an als zuvor, also daß es einen Felsen zu Mitleiden und erbärmte hätte bewögen sollen; aber die zween Unmenschen verblieben allerdings gantz unbewöglich: so daß ich mich darüber verwundern muste. „Ach!“ sagte damals einer zum an-

4 Phiß = ? fusil (Keller). — 21 Waldfischer = Räuber, Strauchdiebe.

dern, „hätten wir an ſtatt der eitelen Thorheiten, vergeblichen Nachgrüblungen und albern Diſputationen gelernet, wie wir wol und ſelig ſterben ſolten!“

Wie es nun an dem war, daß einer von den Boſch-Kleppern den Hanen zuruck zog, umb dem einen Studioſo den Reſt zu geben, ſtunde ich ihm an der Seiten und riſſe ihm das Rohr ſo ſchnell und ungeſtümiglich aus den Händen, daß es loß ſchnappte und der Schuß vergeblich in den Lufft gieng; ich aber kehrte das Rohr flux umb und ſchlugs demſelben Strauch-Mörder dermaſſen für den Kopff, daß er dorthin dürmelte wie ein Ochs, der (105) vom Metzger einen Streich auf die Plaſſe bekommen. Der Schlag, das Hinfallen deß Getroffenen, die Verſchwind- und Loßbrennung deß Rohrs und die Erledigung deſſen, der da hat ſterben ſollen, war eins, und geſchahe gleichſam alles in einem ſo unverſehenen Augenblick, daß deſſen dort in ohnmacht liegenden Cammerath darüber erſtaunete, und vor dem andern Studenten gantz erplaſt ſo ſtock ſtill ſtunde wie ein ſteinerne Seul. Das bekümmerte mich aber gar nichts, ſonder ich gieng hin und gab ihm mit dem Rohr ſo tölpiſche Rippſtöſſe, daß er ſich darvon krümte wie eine Schlang und endlich ſeinen Füſſen dergeſtalt zuſprach, daß ſie ihn ſo geſchwind hinweg trugen, als ob ihn der Teuffel entweder gejagt oder ſelbſt fort getragen hätte.

Ich ſetzte mich ein wenig nieder, zu ſehen, was nun die Studenten machen wolten. Dieſelbe zogen ſich gleichſam auf der poſt wiederumb an und raffften ihre Bagage in ſolcher Eil zuſammen, als wann ſie ſolche ſtehlen müſſen. Da ſich aber der eine Kerl deß entloffenen Cammerrath, (106) den ich niedergeſchlagen hatte, wieder ein wenig erholte, alſo daß er ſich regte und wieder aufſtehen wolte, erdappten ſie ihre Degen, giengen auf ihn loß und wolten ihn erſt niederſpiſſen, alſo,

---

2 Diſputationen = Streitigkeiten. — 7 ungeſtümiglich = ungeſtum. — 9 flux = flugs. — 12 Plaſſe = Stirne. — 13 Verſchwind- und Loßbrennung = das Verſchwinden und Losbrennen. — 16 Cammerath = Kamerad. — 17 erplaſt = erblaßt. — 18 Seul = Säule. — 20 tölpiſche Rippſtöſſe = tüchtige Rippenſtöße. — 31 niederſpiſſen = niederſtechen.

daß ich sie alle beyde zugleich schwerlich enthalten konte, ihren rachgierigen Willen ins Werck zu setzen, muste derowegen reden, wolte ich anders jenem das Leben erhalten, sagende: „Könnt ihr nicht fassen, wann vor dißmal ein Mord zu begeben hier zugelassen worden wäre, daß ihr beyde die erste gewesen seyn sollen, so sterben müssen? Welt ihr aber diesen Menschen umb seinen Frevel gestrafft wissen, so nemmt ihn hin und überlieffert ihn der Justitz!“ Hiervon erschracken sie, daß sie gleich ablieffen, vornemlich als sie auch einen unsichtbaren Gewalt an ihren Armen, darbey ich sie gefast hatte, empfanden, der sie an ihrem Beginnen verhinderte. Sie begehrten aber gleichwol den Strauch-Räuber nicht anzupacken, umb ihne der Obrigkeit zu übergeben, sonder liessen ihn in Walt wischen; es war ihnen genug, daß sie vor dißmal dem Todt (107) entronnen; und was gieng es sie an (haben sie vielleicht gedacht), was der Kerl noch fürterhin anstellen würde? also triebe sie auch keine Noth, sich ferner mit ihme zu beladen.

Da sie sich nun wieder angezogen, ihre geringe Päck aufgebündelt und von dem grossen eingenommenen Schrecken erholet hatten, gedachten sie erst, wie wunderbarlicher weise sie von Tod errettet worden wären. Sie konten nicht glauben, daß sie ihrer Verdienste wegen würdig wären, von GOtt so augenscheinliche Hülff durch ihren Schutz-Engel zuempfaben, und konten ihnen doch auch nit einbilden, daß der Teufel Mord und Todschläge verhindert haben würde, brachten derowegen abermal allerhand irrige Einfäll und närrische Grillen auf die Bahn keiner andern Ursachen halben, als weil sie die Würckung meines Vogel-Nestes nicht wusten; dann sonst wäre verhoffentlich ihr Discurs vielleicht anders gefallen. Sie wusten nicht, ob ihnen die manes oder lemures, die cälites oder inferi aus ihrer Noth geholffen (108) hätten, und ich glaube, wann ich

---

8 Justitz = Gerechtigkeit. — 18 aufgebündelt = aufgepackt. — 20 gefallen = ausgefallen. — 30 manes = abgeschiedene Geister, Schattenbilder. — lemures = Nachtgespenster, Kobolde. — cälites = Himmelsbewohner. — inferi = Unterirrdischen.

noch mehr mit ihnen zu reden kein Bedenckens getragen, ich hätte sie so unsichtbarer gestalt leicht beschwätzen können, ob wäre ich einer von deß obengedachten Paracelsi oder Kornmans lufft- oder Erdleuten, oder gar aus deß Luciani Monmenschen oder der Geist eines vor hundert tausend Jahren abgestorbenen Präadamiten gewesen.

(Das IX. Capitel.)

Demnach liesse ich sie ihres wegs allein fort passiren und kützelt mich damit, daß ich als ein ungelehrter Idiot den Grund der beschehenen begebenheit wuste, sie aber als hochgelehrte Kerl darnach rathen musten und darvon wie der Blinde von der Farb urtheilten. Das eroberte Rohr schlug ich an einem Baum zu Stücken, weil ich keines Gewehrs bedorffte; und damit wandert ich dem nechsten Marckflecken zu, allwo ich im Wirthshause anlangte, darinn eben ein hochzeitlich Fest mit Essen und Trincken celebrirt und der Tantz angefangen wurde. Zu solchem Ende lärten sie die Tische zimlicher massen mit einem Geträng, (109) weil Mann und Weib, Gesellen und Töchter dem Tantz-Platz zueileten biß auf etliche alte Weinbeisser und betagte Mütterlein, die sitzen blieben, davon jene von ihren Bauerswesen und alten Geschichten, wie es etwan zu ihrer Zeit bey den Hochzeiten herganger, discurirten, diese aber das truncken Elend zum Theil beweineten, zum theil aber allerley Leut, ledige und verheyrathe, ihres Geschlechts Art durch die Hechel zogen und andeten, daß sich das eine Theil

4 Mon-menschen = Mondmenschen. — 9 Idiot = Dummkopf, Pinsel. — 24 verheyrathe = verheurathete. — 25 d. h. nach der Weise ihres Geschlechts abredeten, d. h. tadelten.

zu köstlich, das ander aber zu schlecht gegen seinem Vermögen in Kleidung herfür gethan und erzeigt hätte. Ein Lust wäre mirs gewesen, zuzuhören, wann ich nur die Leute auch gekannt, denen sie ihre Haab so meisterlich anzuschlagen und ihre Sitten so ordlich zu corrigirn und anatomirn gewust; aber weil mirs aus Mangel dessen ein schlechter Spaß war, zwackte ich hier und dar beydes, Gebratens und Gebackens, von dem Tisch hinweg und stoffte meinen Magen als den Ranzen so voll darvon, daß ich mich wol vor 8. Tag genugsam darmit proviantirt zu seyn be(110)fande, löschte darneben aus deß Wirths Schenckgelte meinen Durst so redlich, als wann ich so wol als ein anderer in der Irrten oder Zech gesessen wäre. Hernach wüschte ich das Maul wie ein anderer Schmarotzer und fügte mich zu sehen, wie es beym Dantz abgieng, allwo ich mancher künstlicher und vortelhafftiger Griff warnahm, welche das junge plumpe Baurnvolck so wol konte und anzubringen wuste, als ein funffzig Jähriger abgeschliffener Metzger immermehr thun mögen.

Als ich nun deß Dings bald satt gesehen, gieng ich aus der Schencke, darinn man dantzte, in den Futtergang an einem Stall, und legte mich in das hinterste Eck auf ein wenig Stren, den halben Rausch und die Müdigkeit zugleich zuverschlaffen. Ich war aber kaum eine halbe Stund gelegen, als ein Bauren Knecht mit einer Magd hinein kam, die der Sprach nach entweder selbst eine Schwäbin oder doch wenigst lang bey den Schwaben gewest war. Ich vermeinte, sie wolten etwan das Vieh futtern, a(111)ber sie hatten ein ander Kurtzweil miteinander. So viel ich am Reden abnemmen konte, so kützelt der arge Mauskopff das gute Mensch, daß es immer sagte: „Höre auf! höre doch auf!“ Aber er liesse gleichwol nicht ab, sonder muthet ihr mit Geberden meines darvorhaltens (dann weil es finster war, konte ich nicht sehen, und weil er nichts redet, konte ich nicht hören, was er machte oder

4 meisterlich = meisterlich. — 5 anatomirn = zergliedern. — 7 war = da. — 12 Irrten = Zeche. — 14 Tantz = Tanz. — 20 Futtergang = Futterbehalter, Futterboden

machen wolte) etwas fürwitzigs zu; so sie aber nicht gestatten wolte, sonder sagte, wann es so weit komme, so komme er weiters, biß endlich der Kerl hoch und teuer schwur, ja sich verpfändete, er wolte deß Teuffels seyn, wann er etwas ferners thun, als so ein bißgen, ich weiß nicht was, ansetzen wolte. Aber der schlimme Vogel hielte der guten Tröpffin dannoch sein Wort nicht, massen sie gleich darnach sagte: „Aun, jetz bischtus Tuiffals, deß Tuiffals, deß Tuiffals," ꝛc. und solches continuiret sie mit öfftern widerholen ein zimliche Länge. Er aber antwortet ihr eben so vielmal: „So sey ichs Teufels, so sey ichs!" ꝛc. Je länger diß nun wärete, je höher sie ihre (112) Stimmen erhubten, und je geschwinder sie es nacheinander heraus redten, gleichsam als wann sie es auf der Post zu thun verdingt hätten, welche seltzame Litaney mir so lächerlich vorkam, daß ich mich dessen nicht enthalten konte. So bald ich aber lachte, so bald zerstörte ich auch den Spaß, dann so nahe waren sie zuvor nit zu mir geschlichen, so geschwind lieffen sie jetzund wieder von mir hinweg und lieffen mir gute Rub, meiner Begierde nach recht auszuschlaffen.

(Das X. Capitel.)

Hingegen muste ich am Morgen den Ars deste früher aufheben, dann als die Magd die Kühe mälcke, sang sie darzu, daß ich davon erwachte; und als sie selbige vor den Hirten triebe, machte ich mich auf den Weg und kam nach 2. Stunden vor ein lustig Städtlein, bey dem es schöne Gärten hatte, so wol zum Lust als zum Nutz gar zierlich aufgepflantzet.

8 Aun? jetzt bist du des Teufels, des Teufels, des Teufels — 10 Länge = lange Zeit. — 12 erhubten = erhoben. — 22 mälcke = melk. — 26 aufgepflantzet = angepflanzt.

Derowegen konte ich mir nicht abbrechen, in einen derſelben von den ſchönſten zu geben, weil die Thür daran eben nur zugezehnet war der Meinung, nit allein meine Augen darinn zu weiden, ſondern auch ein (113) Weil im überſchatten Grünen zu ſaullentzen.

Gleich nach dem Eingang paſſirte ich einen ſelbſt gewachſenen, zierlich ineinander geflochtenen Gang, auf deſſen Nebenſeiten unterſchiedlich Geſinde in aller Eil die Wege in einem ſchönen blumen Stück mit Beſemen ausſtüberten, von denen ich verſtunde, daß denſelben Mittag ein herrlich Luſt-Mahlzeit im Garten gehalten werden ſolte. Ich gieng weiters und kam zu einem ſcheinbarlichen Hauſe, darin man ebenmäſſig aufraumte, eine Tafel deckte, kalt Waſſer zurichtete, Gläſer ſchwanckte und in der Kuchen herrlich zurichtete. Der Saal, darinn man ſpeiſen ſolte, war über alle maſſen luſtig accommodirt, die Seſſel mit Sammet beſchlagen, mit Polſtern und Stulküſſen von ſchöner ausgenähter, ſo neuer als alter beydnischer Arbeit belegt, der Boden mit Roſenwaſſer begoſſen, und neben der gedeckten Tafel mit allerhand ſchönen und wolriechenden Blumen überſtreuet und gezieret, die Wände aber an ſtatt (114) der Tapezerey mit den allerkunſtreichſten Gemählden behängt, und das Tryſur neben den koſtbaren und Chryſtallinen Gläſern von allerhand Formen beydes mit güldenen, ſilbernen und übergüldten Trinck-Geſchirren überſtellt. Gleichwie mir nun der Garten Paradeiſes genug geweſen wäre, wann er nur ewig gewähret hätte, und ich immer darinn wohnen ſollen, alſo muſte ich mich noch ein mehrers über dieſen Saal verwundern: in Summa, er kam mir vor wie ein Puppenſchanck oder Kaſten oder doch wie künſtlich Gemähl, alſo daß ich bey nahe meinen eignen Augen ſelbſt nicht glaubte, ſondern vermeinte, dieſe Augenluſt würde mir vielleicht nur durch einen Traum vorgeſtellet.

---

1 überſchatten = überſchatteten. — 9 blumen Stück = Blumenbeet. — ausſtüberten = ausſtäubten, reinigten. — 23 Chrystallinen = kryſtallenen. — 29 Puppenſchanck = Puppenſchrank. — Gemähl = Gemälde.

Ich hatte meine Schuh ausgezogen und an Gürtel gehengt, wie ich dann allweg zu thun pflegte, wann ich irgends in ein Haus schliche, damit man mich desto weniger trappen hörete, und deßwegen machten mich meine Begirden, alles in dem Hause zu sehen, desto kühner, weiters zu gehen. Darauf kam ich in die (115) Kuch, da die Bratspiesse von selbsten herumb giengen und das Feuer rund herumb mit Häsen besetzt war; alle Wände waren von unten an bis oben auf mit metallen, kupfernen, messenen und zinnernen so hell geriebenen Geschirren besetzt, daß es schiene, als wann ich in keiner Kuchen, sondern irgends in einem stählinen Berg mich befunden hätte. Uber das gaben mir die nunmehr halb gar gekochte Speisen einen solchen lieblichen Geruch in die Nase, daß ich einen Appetit zum essen bekam, ob mich gleich noch nicht hungerte.

Von dannen stiege ich eine Windelstege hinauf und kam in einen Gang, aus dem man in etliche Cammern sehen konte, deren jede mit einer Bettstatt mit köstlichen Umbhängen, einem Tisch mit [ein] paar Sesseln versehen, die Wände aber mit Tapezereyen von vergultem Leder gezieret waren. Indem ich nun dieses alles so begaffte, öffnet sich ein Thür, aus deren eine Magd mit einer silbernen Glutpfann tratte. Sie liese die Thür offen stehen: darumb schlich ich hinein und kam (116) in eine solche schöne Stub, daß sie gut genug gewest wäre, wann gleich der Taffilet selbst darinn hätt wohnen sollen. Ja sie übertraffe den obgemeldten Saal weit, ohne daß hierinn keine Bereitschafft gemacht wurde wie dorten, zu speisen. Das, so ich am allererstẽ darinn wahrname, war eine Dame, die vor einem grossen Spiegel stund, sich zu zieren; doch war sie allerdings fertig und hatte schier eine halbe Apotheck von allerhand Schmirsel, Pomaden, Tormâ solis, oleum Talci, Zahn- und Haar-Pulver, gebrannten Wassern und dergleichen. Sie wartet nur, bis die Magd wieder mit den Kohlen kam, die schwartze Pflästerlein hin und wieder in das Angesicht

11 stählinen = stählernen — 26 Bereitschafft = Vorbereitung. — 30 Tormâ solis = Schminklärrchen. S. d. Anm.

zu kleiden. Indessen hatte sie allerhand Affenspiel vor dem Spiegel, sie neigte sich darvor und sahe, wie ihr das Lachen anstunde; Sie bisse die Lefftzen zusammen, formirte bald das Maul auf andere Maniren wie Hans Supp seinen Hut und funckelte mit den Augen, als wann sie ihr eigen Bildnus carressirt, und hatte in Summa so närrische Gau(117)ckeley-Possen vor, daß ich mich deß Lachens schwerlich enthalten könte. Als sie nun mitten in dieser Andacht verzuckt war, erblickte sie unversehens mein heimlich lachende Bildnus im Spiegel (dann mein Vogel-Nest war nicht der Art, daß es einen im Wasser oder in einem Spiegel hätte unsichtbar gemacht, [so] mir aber damals noch unbewust war, ich wolte mich sonst besser in acht genommen haben), weßwegen sie sich alsobald umbschaute und, da sie niemand hinter ihr sahe, wieder in den Spiegel guckte, darinn sie meiner abermal gewahr wurde, davor sie dermassen erschrack, daß sie einen lauten Schrey liesse und sich wie ein todte Leich entfärbte.

Sie setzte sich gantz zitterend in einen Sessel, schlug die Hände in einander und die Augen über sich, daraus ich unschwer abnemmen konte, daß sie mich im Spiegel gesehen und vor eine teuffliſche Erscheinung, so ihrer Hoffart und Thorheit spotte, gehalten habe. Derowegen trollte ich mich aus der Stube, weil die Thür noch offen stund, und kam eben zu der Win(118)delstege, als die Magd herauff liesse, zu sehen, was ihrer Jungfer mangelte. Dieselbe wolte aber nicht sagen, was ihr wiederfahren wäre, sondern führte eine jämmerliche Klag, also daß sie ihre Thorheit wol büste. Ich aber schumelt mich die Stiege hinunter, und weil alles zuliesse, zu sehen, wie es umb die Jungfer stunde, fande ich den Saal von jederman gantz läer und etliche Kanden mit Wein im kalten Wasser stehen; darvon erwischte ich eine und thät einen schmalen Zug daraus von ungefehr drey Quärtlein, verfügte mich darauf in den wunderschönen Garten, beschaute die schöne Blumen und rare Gewächs, und merckte in solchem spatzieren gern vor die lange Weil ein [illegible] Weisbrod und Gebratens auf, dessen ich noch zimlich [illegible] Kanzen hatte.

Uber wenig Viertelstunden hernach kamen einige Herren und Frauen an, und sonderlich auch der Jungfrauen Eltern, deren dieser Garte samt aller Zugehörde, Haus und alles zuständig war, welche mit grosser Betrübnus vom Ge(119)sind vernahmen, daß ihrer Tochter wehe worden wäre. Es liess a[illegible]zu, ihr hilfflich beyzuspringen; aber weil sie ihr An[illegible] und Begegnus niemand offenbarte, so konte auch kein [illegible] an ihr basten, sondern sie stellete sich, daß man aus [illegible] vielen Seufftzen bät urtheilen mögen, sie wäre etlicher massen im Kopff verruckt: ihre reden aber fielen noch zimlich vernünfftig. Man sendet nach dem Medico, welchem die Mutter erzehlete, daß sie ihr liebs Kind frisch und gesund geschickt hätte, die Anordnung zu thun, daß der Beverstehend Jmbs Recht zugerichtet würde; so finde sie es aber leider nun so in einem elenden Zustande. Der Doctor hingegen konte sich in ihren Zustand nicht richten, doch sagte er, daß [es] entweder aus übermässiger Sorg, Forcht oder unvermuthlich eingenommenen Schrecken herrühre. Jch war über mich selbst unwillig, daß meine Gegenwart so einen traurigen Alarm erregt und eine so herrliche Zech an einem so anmutigen Ort zerstört haben solte, da mich doch alles, wie ich anfänglich binkame, an den Saal (120) dahin die schöne Psyche verzuckt worden, ja die Patientin an die Psyche selbst ermahnt hatte. Ja ich war so schellig über mich, daß ich mich vor einen rechten Unglücks-Vogel bielte. Mein gröster Trost wars, daß alles wider meinen Willen geschehen wäre, wann etwan die Jungfer sterben solte, wie ihr Mutter besorgte.

Jn dieser verwirrten Betrübnus langte der jenige Herr an, welchem zu Gefallen die gantze Gesellschafft versamlet war, Als der die dasige Zusammenkunfft veranlast hatte, umbzusehen und den Augenschein einzunemmen, ob zwischen ihme und offtgedachter Jungfer ein Heyrath getroffen werden könte.

---

3 Garte = Garten. — zuständig = angehörig. — 6 hilflich = behulflich, mit Hulfe. — 17 unvermuthlich = unvermuthet. — 20 Zech = Gesellschaft. — 30 dasige = dortige.

Er war ein schöner junger Kerl, ausgebutzt und staffirt, wie reiche Alamode Galanen jetziger Zeit zu seyn pflegen. Wie er nun bewillkommt worden, und ob man ihn auch gleich zu seiner verblichenen Liebsten gelassen, weiß ich nicht, dann ich gieng noch als im Garten herumb und liesse mich von meinem Gewissen ängstigen, daß ich so eine schöne und vornehme (121) Dame in Leib- und Lebens-Gefahr gebracht, Es stunde aber gar nicht lang an, bis man zur Tafel gieng; da sahe ich, daß die Jungfrau schon wieder so wol auf war, daß sie auch darbey sitzen konte; aber wie mich beduncte, so war sie noch gar still und traurig, und hatte alle liebliche und liebreitzende Geberden vergessen, die sie kürtzlich vorm Spiegel gelernet.

Alle Anwesende gaben ihr lauter Zuckersüsse Wort und ehreten sie wie eine Göttin: der Aufwärter servirte ihr wie ein Sclav, und aus Rath deß Doctors musten die Spielleute vor der Tafel aufmachen, damit sich ihre zerrütte Geister wieder colligiren und erholen möchten, davon die gute Jungfer wieder allgemach erquickt und mit einem feinen Färblein angeblümt wurde. In Summa, es schickte sich wieder alles mit ihr viel feiner, als ich hätte hoffen dörffen, und fienge es gleich darauf an, so toll und lustig herzugehen, daß ich mir diß Leben ein Vorbild seyn liesse deß jenigen, wie etwan der reiche Mann beym Lucä am (122) 16. eins geführt. Derowegen wurde ich in meinem Gewissen wieder befriedigt, in mir selbst rechtschaffen lustig und so kühn, daß ich hinauf in die Stube gieng, weil sie von Leuten läer war, mich vor den Spiegel stellte und also recht erfuhr, daß ich vor selbigem nicht unsichtbar war, sintemal ich selbst meine Gestalt darinn sahe.

Folgends kame ich in eine Neben-Cammer, worinn das Confect stund, welches so kostbarlich zugerichtet war, daß

---

1 ausgebutzt = ausgeschmückt. — 2 Alamode Galanen = modische Pudler, Stutzer. — 14 servirte ihr = bediente sie. — 16 aufmachen = aufspielen. — zerrütte = zerruttete. — 17 colligiren = sammeln. — 18 angeblümt = übergossen.

ich mich verwundern muste, weil ich dergleichen noch niemal gesehen. Da stunden gantze Thürn und Schlösser von Marcipan, gantze Platten von allerhand Obswerck, Ja Schuncken, Knackwurst und dergleichen Genäsch, aus lauter Zucker gemacht, gemahlt, überguldt und mit Blumen geziert, geschweige der kandirten und eingelegten Sachen. Ich stunde wol eine Stund darbey, bis ich alles nach Genügen beschaute; hernach kam ich wieder in den Ess-Saal; da waren die erste Speisen, was nicht gessen worden, bereits abgetragen und andere (123) darvor hingestellt. Da sahe ich vielerhand Pasteten; auf einer Stunde ein schöner Fassan in seinem natürlichen Gefider, als wann er lebte und jetzt fortfliegen wolte; auf der andern ein Cappaune, auf der dritten ein Auerhan, auf der vierdten ein paar Hasel- auf der fünfften etliche Feldhüner, und so fortan. Auf etlichen guckten nur die Hasen-Füsse oder Vogelköpfe heraus, und an andern nur die Klauen von den lauffen deß hohen Gewilds. Ich wurde schier zum Naren darüber, weil es mir so fremd vorkam. Ein gebraten Spanferckel sprach ich glückselig, weil es eine Citron im Maul hatte, welches sonst Dreck hineingenommen, wann es ein rechtes Sau-Alter erlebt. Besser und mehrer gute Bissel wurden auf den Tellern abgehoben, als man über Tafel asse. Ich aber hätte viel lieber eine gute warme Brühe in meinem Magen gehabt.

Derowegen schliche ich in die Kuche, ob mir eine werden möchte, aber es wurde mir nirgends so gut; doch kame ich über eine Frantzösische Batage, die (124) Geschwister Kinder mit den Spannischen Olla Patriden sind. Derselben sprach ich gewaltig zu, weil sie eben auf einer Glut stunde, dann es befanden sich in derselben gute Brühe unter den Brocken lauter der besten Schleckbissel: vornemblich schlugen mir die Mägen vor allerhand Geflügel, die Morcheln und die kleine Partickel

---

2 Marcipan = eine Art Zuckergebäck. S. d. Anm. — 3 Obswerck = Obst? Obstkuchen? — 6 kandirten = verzuckerten. — eingelegten = eingemachten. — 10 vielerhand = vielerlei. — 11 Fassan = Fasan. — 16 lauffen = Läufen, Beinen. — 21 besser = bessere. — mehrer = mehrere. — Bissel = Bischen, Stücke. — 26 Batage = (Potage) Suppe.

vom Spanischen Brod trefflich wol zu, welches ich an statt deß gemeinen Brods und die Finger an statt eines Löffels brauchte, wie dann diß gute Gefräß insonderheit hierzu accommodirt und zugerichtet worden.

Als ich nun nach Genügen gefüttert hatte, gieng ich auch in Saal, zu trincken, und erwischte auf dem Schenck-Tisch einen halbmässigen Becher voll Hippocras, den ich anfänglich vor einen guten rothen Jochem hielte: den leerte ich aus bis auf den dörren Boden. Hernach stunde ich und sahe mit Verwunderung zu, wie so wenig und langsam theils Gäste assen, gleichsam als wann sie nichts gutes vor sich stehen gehabt. Behüt mich Gott, daß ich die Menschen den Mastschwei(125)nen nicht vergleiche; aber gleichwol waren hier theils Schmerwänst eben so Maßleidig als jene: sie sassen hier überm Essen, und wurde doch bey so köstlichen Speisen nichts weniger contentirt als der Geschmack, dahingegen die übrige vier Sinn weit bessere Wollustbarkeiten empfanden: dann die Spielleute belustigten das Gehör, der wolgezierte Saal und das Schauessen das Gesicht, der wohltemperirte Lufft und das sanffte sitzen auf Polstern das Fühlen, und der Geruch von den Speisen, Blumen, Rosenwasser und dem gemachten Rauch das Riechen.

Indessen fiengen die Leute an, allgemach feine Räuschlein zu kriegen; dann wer wolte nicht, wann man einem den Wein so hüpsch hinunter geiget? Und ob es zwar gut in diesem Saal wohnen war, so hätte ich doch, als ich genugsam abgespeiset gewesen, meine Ruhe irgends unter einem schattigten Baum im Garten gesucht, wann nicht einer mit der Viol de Gampa oder Kniegeige so trefflich gut Geschirr gemacht, so mich aufge(126)halten, welches auch dem Galanen so wol gefiele, daß er demselben eine gantze Hand voll funckel neuer Gulden-Thaler von einem Schlag zuwarff, davon zween so

---

1 Spanischen Brod. S. d. Anm. — 3 Gefräß = Speise. — 10 theils = ein Theil. — 14 Maßleidig = satt, überdrüssig. — 17 Wollustbarkeiten = Wollust. — 27 schattigten = schattigen. — 28 Viol de Gampa. S. d. Anm. — 31 Gulden-Thaler = goldenen Thaler. S. d. Anm.

nahe zu mir rollten, gleichsam als wann sie mich baten, ich solte mich ihrer Schöne wegen über sie erbarmen, sie aufheben und zu mir stecken, welches ich auch unverweilt thät. Zwar war ich gar nicht gesinnet, etwas daselbst zu stelen (Geld aufleſen, das ein anderer wegschlaudert und hinwirfft, ist ein anders), dann ich hätte ja sonst wol eine Traget Silber-Geschirr aufpacken können. Ich liesse mich aber daran genügen, daß ich deren nur noch etliche ausleerte; und als ich den Tummel darvon im Kopff empfand, bedunckte mich Zeit zu seyn, daß ich mich ausdreben solte; Nam derowegen einen Rehcziemer und einen Haasen mit mir, weil sie vielleicht im Wald einander auch Gesellschafft geleistet, vielleicht miteinander gefangen, mit einerley Speck gespickt, an einem Spiesse gebraten und jetzunder auch miteinander zugleich also gantz von der Tafel abgebebt worden waren.

(127) Diese nam ich undern Arm, dann mein Rantzen und Hosensäck waren ohne das schon genugsam Victualisirt, wischte damit zum Haus und Garten binaus, und als ich vor dem Stadt-Thor merckte, daß mich die Hund daselbsten schmeckten, ob sie mich gleich nicht sahen, gieng ich neben umb und kam ungefehr über eine Stund oder anderhalbe zu einem Dorff, allwo ich in einer elenden Hütten, die eines armen Manns Wohnung war, auf den Schopff stiege und mich in das daselbst ligende dörre Geiß-Futter schlaffen legte, welches mir überaus wol zu statten kam.

---

2 Schöne = Schönheit. — 3 wegschlautert = wegschleudert. — 6 Traget = Last. — 9 Tummel = Rausch. — 15 abgebebt = abgehoben — 17 Victualisirt = mit Lebensmitteln versehen.

(Das XI. Capitel.)

Bey Untergang der Sonnen erweckte mich ein Geschrey: derowegen stunde ich auf, zusehen, was da zuthun seyn möchte. Da war es ein Bott mit zweyen Soldaten, welche meinem Hauswirth, der eben mit Weib und Kindern (deren er grad acht kleine unerzogene beyeinander hatte) von seiner Arbeit heimkommen war, seine Geiß genommen und solche hinweg führten, umb willen (128) er 14. Batzen Herren-Gelder, wie sie es nannten, schuldig war. Das Weib schlug die Hände überm Kopff zusammen und schrie immer und ohne Unterlaß: „Ach daß Gott im Himmel erbarm! womit soll ich nun meine arme kleine Kinder ernähren?“ Die Kinder aber schrieben alle zusammen: „Ach unser Hetel! ach unser Hetel! unser Hetel!“ Der Mann aber bat die Exequirer vor Gott und nach Gott, umb seines Leydens, umb aller seiner Heiligen und umb deß Jüngsten Gerichts willen nur noch umb acht Tag Gedult: aber vergebens! Er beschwur sie noch höher, aber umbsonst! Sie passirten einmal mit der Geiß fort und liessen den armen Mann samt Weib und Kindern lamentirn, so lang sie wolten. Derselbe wande die Hände zusammen, verfügte sich in die Stub seiner elenden Herberg; ihm folgt Weib und Kind mit einem jämmerlichen Heulen und Geschrey, und ich gieng hernach mit hertzlichem Mitleyden. „Ach!“ sagte Er, „es wäre kein Wunder, es thäte einer, was ihn GOtt niemal geheissen! Ich hab kein Heller Geld, nur (129) das liebe Saltz zukaufsen! Ich hab kein Schmaltz nur an eine Wassersuppe! Von aller meiner sauren Mühe und Arbeit bleibt mir kaum so viel wegen der unerträglichen Pressery, meine arme Kinder nur mit dem lieben trucknen Brod zu ernähren! Und über diß alles kommen noch diese Schinder und nehmen mir das beste aus

---

4 Bott = Bote. — 13 Hetel = Ziege. — 14 Exequirer = Vollstrecker. — vor Gott und nach Gott = um Gottes willen. — 20 wande = rang. — 22 gieng hernach = folgte (ihnen).

dem Haus! Was soll ich nun anfangen, wann ihr nunmehr beedes, deß Schmaltzes und der Milch, beraubt seyn sollet?"

Dergleichen mehr klägliche Wort heulete er gleichsam in einem Paß daher; sein Weib schrie einen erbärmlichen Tenor darunter, und die unterschiedliche Kinder (so ohne das ihrer unterschiedlichen Grösse nach die Orgelpfeiffen repräsentirten) bielten den Altum und Discant, also daß es die Harmoniam der jämmerlichsten Music abgab, Welches mich nicht unbillig zur Erbärmde und einem Christlichen Mitleyden bewögete und erinnerte, zubedencken, was für ein Unterscheid zwischen diesem elenden Leben und dem jenigen seye, das ich den ver(130)wichnen Tag gesehen. Ich gedachte: „Heut warest du bey dem reichen Mann, jetzt bist du beym armen Lazaro!" Dannoch erfreuete mich noch ein Ding, nemlich daß Mann, Weib, und Kinder alle frisch und gesund waren, so bey dem Lazaro nicht gewesen.

Wie ich nun also an die nechst verstrichene Mittags-Mahlzeit gedacht, erinnerte ich mich auch der zweyen guldnen Thaler, die ich dabey erbeuthet hatte, zog derowegen einen darvon herfür und schlug ihn auf den Tisch, daß er klätzperte. Beyde arme Eheleuthe erschracken zwar, aber sie erholten sich bald widerumb und sagten zusammen: „Diß hat uns GOtt bescheret, unser Hetel damit auszulösen!"

Der arme Mann liesse auch alsobalden mit dem guldnen Thaler hin, seine Geiß zu ranzionirn, wiewol es schon zimlich düster war; das Weib und ihre Kinder aber befanden sich wol getröst und danckten Gott umb das empfangne Geld. Mithin schnitte sie die Supp ein und wartete mit Verlangen, biß die Geiß käme, damit sie deren Milch sieden (131) und die verhoffende Supp anrichten könnte, machte auch zu solchem Ende ein Feuer auf den Herd, in welchem die Kinder unterdessen gelbe Ruben briethen, ihren Hunger zustillen. Etliche aber aus ihnen zwackten der Mutter heimlich etliche Suppenschnitten hinweg und assen sie so verstohlens, daß sie auch die Lefftzen

---

4 Paß = Baß. — 7 Altum = Alt. — 26 getröst = getröstet. — 33 verstohlens = verstohlen.

nicht drüber bewegten, sondern das Brod nur im Maul zerschmeltzen lieſſen und folgends hinunter ſchluckten.

Indeſſen kam der Mann mit der Geiß widerumb und berichtet, daß ſie die Preſſer oder Herengierer nicht allein ausgemelcken, ſondern auch ihme am gulden Thaler den übrigen Batzen, vor welchen er Saltz mitbringen ſollen, vor ihren Lohn einbehalten, welches abermal eine neue Klag unter Weib und Kindern verurſachte; dann nunmehr wuſte ſie vor diſsmahl keine Suppe zukochen, weil Saltz, Schmaltz und Milch mangelte.

Damit aber die Kinder gleichwol etwas warms in Leib kriegen möchten, nahm die Mutter ein Ey (dann dieſe Haushaltung vermochte auch eine Hen(132)ne), rührte ſelbiges unter Waſſer, lieſſe es ſieden und ſchüttelte die äuſſerſte Stäublein aus dem Saltzſacklin über die Brocken; und als dieſe magere Suppe aufgetragen war, ſetzte ſich klein und groß nach geſprochnem Gebet darumb her und attaquirten ſie mit ihren höltzernen Löffeln, daß kein Tropffe mehr darinn bliebe. Ach hatten dieſe Leut nicht ein Appetit gegen den heutigen im Garten! Der Tiſch (dem ich der Kunſt nach anſahe, daß ihn der Hausvatter ſelbſt gemacht hatte) war zwar ſo wol mit ausgehungerten und an Kleidungen überall zerlumpten Kindern beſetzt, daß niemand mehr daran ſitzen konte; doch vermochte ich gar wol über ſie hinein zureichen; und weil ich das miſerabl Ellend betaurete, zumalen ohne meinen Haſen und Rehezieмer den Ranzen und die Hoſenſäck mit allerhand Stückern Fleiſch, gebratens, weiß Brod und dergleichen Wahr angefüllt, auch wahr genommen hatte, daß beyde Eheleute das Geld als ein ſonderbare Wunderbarlich beſcherte Gabe Gottes angenom(133)men: Als thät ich meine milte Hand ferner auf und fieng an, den Kindern aus meinen Hoſenſäcken nacheinander vorzulegen; dann nach der Supp wolt ihnen der Vatter kein

4 Preſſer = die auf Execution geſchickten Soldaten. — Herengierer = Folterknechte? — 7 einbehalten = zurückbehalten, behalten. — 15 Saltzſacklin = Salzſäckchen. — 24 miſerabl = erbärmliche. — Ellend = Elend. — 30 milte = milde.

Stücklein Brod schneiden, wie ers und sein Weib auch selbst zimlich sparten.

Ich konte eben aus denselben (so wol den alten als jungen) einem jeden einen zimlichen Particul mittheilen, ehe ich sie gar auslehrte, welches die alte mit Erstaunen und höchster Verwunderung, die arme Kinder aber mit zusammen schlagenden Händen und höchsten Freuden annahmen, GOtt danckten und das Christkindlein lobten, daß es ihnen einmal genug zu essen bescherte. Sie hieben auch so gewaltig darauf zu, daß es mir selbst wolschmeckte; und als ich sahe, daß es so wol angelegt war, lehrete ich auch meinen Rantzen mitten auf den Tisch aus, darvon ihrer aller Freud verdoppelt wurde. Hingegen steckte ich den Hasen und Rehezimer hinein, solches vor mich zubehalten; und demnach es von den Spänen, so diese Leut an statt (134) deß Lichts brannten, zimlich warm und raucherig in dem ohne das engen Stüblein wurde, konte ich das Ende der Mahlzeit nicht erwarten, sondern verfügte mich wider hinaus auf das Geiß Futter, auf welchem ich schliefe biß an den lieben hellen Morgen.

Als ich nun lang nach Aufgang der Sonnen erwachte, sahe ich, daß mein Hauswirth Körb flochte, das Weib und die zwey gröſten Kinder aber dort sassen und ein grob kübernes Garn zu Sack-Daffent spannen, welche Handthirung mich je zu gering seyn dunckte, aus ihrem Ertrag zehen Mäuler [zu] erfüttern, geschweige noch darzu Geld vor die Obrigkeit vorzuschlagen. Das Weib hatte ihres Manns Büllen-Hembt an, welches er im Winter zu tragen pflegt, er selbst ein paar Zwilchener, überall mit Spättern besetzte Hosen, und die Kinder giengen alle so zerrissen daher, daß ich an denen umb sich habenden Lumpen nicht erkennen konte, welches Mägdlein oder Büblein gewesen, Mit welchen Kleidungen sie sich auch deß Nachts bedeck(135)ten; dann ich sahe in der Stube die jüngste

---

22 kübernes = von Werg. — 23 Sack-Daffent = Sackleinwand. — 24 erfüttern = futtern, sättigen. — 28 Spättern = Zwickeln, Flecken (Tuch).

noch in ihrem von Laub und Moß zugerichtem Nest also mit ihren Kleidern zugedeckt schlaffen. Der alten Bett war scheinbarlicher von Stroh gemacht, so doch auch schon zimlich zermahlen war; die Bettlade samt Tisch, Stühl und Bäncken waren alle deß Manns eigne Arbeit, und wie mich bedunckte, so war er auch selbst der Zimmermann, Maurer und Decker zum gantzen Haus gewesen. Die Fenster waren von Papier, und der Stuben Ofen von gebachenen Steinen und Holzigeln zusammen gesticket. In Summa Summarum, es war überall sonst nichts als die Armut zu sehen: derowegen suchte ich meinen übrigen Gulden Thaler vollends hervor, legte ihn vor das Schlaffgeld auf den Tisch und gieng hin, ein angenehmer Ort vor mich zu suchen.

Unterwegs und dieweil ich so gar allein gieng, betrachtet ich, wie unterschiedlich wir Menschen auf dieser Welt untereinander lebten, und konte doch die Herkunfft und Ursach eines so grossen Unter(136)scheids nicht ersinnen. Als ich aber bedachte, daß die Reiche eben so heftig wider die Hoffart und allerhand leibliche Wollüste als die Arme wieder die Ungedult und Begierd, auch etwas zu haben, zu streiten Ursach hätten, hielte ich darvor, GOtt schickte es also, damit er den Reichen umb seiner Demut und Gutthätigkeit, den Armen aber umb seiner Gedult und Zufriedenheit willen krönen möchte; dafern sich aber beyde Theil dessen in diesem zeitlichen Leben würdig gemacht hätten. So muste ich mich auch darüber verwundern, daß ich den vorigen Tag die reiche Dame erschröckt und geängstigt, die arme Leut aber erfreuet und getröstet, da mich jene ohn Zweifel für einen bösen Geist, diese aber vor einen H. Engel gehalten. Ich grübelte der Ursach nach, warumb doch die Menschliche Urtheil gemeiniglich so betrüglich wären, und hielte darvor, daß, weil die blinde Urtheil oder der Menschen Wahn nach der Beschaffenheit deß innerlichen Gemüths [und der] passionirten Affecten geschöpfft würden, sie deßwegen (137) selten eintreffen könnten. Dann jener Damen

---

8 Holzigeln = Hobliegeln — 9 gesticket = gestuckt.

hat ohnzweiffel ihr wissen und Gewissen gesagt, daß sie eine sündhaffte Thorheit vorm Spiegel begangen, als sie ungefehr meine Gestalt darinn gesehen; was hat sie ihr dann viel guts von solcher Erscheinung einbilden können? Das arme Hausgefäß hingegen seufftzete zu GOtt und klagt ihm seine Noth, als sie Trost und Hülff durch den unversehens herkommenen Vater empfingen; weme solten sie denn solche Darsendung sonst zugeschrieben haben, als dem jenigen, dem sie ihre Noth geklagt? Ob nun gleich beyde Theil von mir so unterschieblich geurtheilet, daß sie auch nicht unterschiedlicher hätten urthlen können, so hat doch der Wahn alle beyde betrogen und mich gelernet, wie wenig unserm eignen Bedunckten zutrauen und zu glauben sey.

Gibt mich dannoch nicht Wunder, daß der alte Simplicissimus in alle Kupfferstück, so sich in seiner Lebens-Beschreibung befinden, gesetzt hat: „Der Wahn betrügt!" vornemlich, wann ich mich er(138)innere, daß ich auf dieser Reise einmals seinen Sohn beym Leben erhalten (weßwegen er dann diesen Spruch vielleicht so oft andet und vor sein Symbolum erwehlet hat), als nemlich ein Eyfersüchtiger Hanrey ihn und sein eigen Weib Ehebruchs halben anklagte, welche Histori dann, wie unten folgen wird, meine obige Meinung von Ursach der Menschlichen Urtheil-Betrug bezeugen wird.

(Das XII. Capitel.)

In solchen Gedancken gieng ich wol zwo Stund, ehe ich sie gar erördert; und als ich durch ein Wäldlein passirt war,

---

4 Hausgefäß = soll es heißen „Hausgefäß"? d. h. Hausgenossen. — 10 urthlen = urtheilen. — 14 demnach (Keller). — 19 andet = gedenkt. — 26 erördert = erörtert.

darvor ein schönes ebnes Feld lag, sahe ich einen Kerl mit einer Kuh am Strick neben dem Wald herkommen, welcher sich zu mir in die Landstrasse verfügte, die uns nach E., einer so genannten Stadt, trug, dahin wir auch noch ungefehr eine Stund zu gehen hatten. Ehe wir nun gar eine halbe Stund lang an solchen Weg hinter sich gelegt hatten, erlangte uns gar leicht ein Reitender, weil wir sachte giengen. Derselbe bote dem mit der Kuh einen guten Tag und fragte ihn, woher er mit dieser Kuh käme und (139) wohinaus er damit wolte? Ihme antwortet [er], er wäre von C. und seye Willens, diese Kuh, die er selbst erzogen, hinein nach E. zu Marck zu treiben, und daselbst wegen seiner höchst angelegnen Nothdurfft zuverkauffen. „Bey mein Ayd," sagte der Reitende, „wann ich heut nicht selbst gesehen hätte, daß meine Magd das Vieh in meinem Stall gemolcken und vor den Hirten getrieben, so dörffte ich schweren, diese Kuh wäre mein, so natürlich gleichet sie einer von den Meinigen." — „Das glaub ich gern," antwortet der ander, „dann es gibt mehr denn nur ein weisse Gans." — „Das ist war," sagt der Reitend, „aber, guter Freund! wie wolt ihr sie aufs nechste lassen?" — „Unter zwölff Gulden nicht," antwortet jener, „dann sie ist an der Milch so sehr trefflich gut, daß heut Weib und Kind umb sie geweinet, als ich sie weggetrieben; und wann mich die Noth jetzmals so hart nicht trängte, würde sie mir wol umb vierzehen Gulden nit feyl seyn." — „Das ist zuviel!" antwortet der ander, „ich getraue jetziger Zeit viel ein schöner Stuck umb 10. Gulden zu kauf(140)fen, wann ich Viehe bedörffte; so fern ich sie euch aber abhandelte, so geschehe es nur darumb, damit ich zwo durchaus einander so ähnliche Kuhe zusammen brächte." Nach vielem Wortwechslen wurde der Kauff endlich umb sechs Reichsthaler und vier Maß Wein geschlossen, ehe wir gar zum Stadtthor kamen.

Der Reitende kehrte nicht im Wirtshaus ein, sondern bey

---

6 an solchen Weg = auf diesem Weg. — 12 angelegnen = am Herzen liegenden, Sorge bereitenden. — 19 Reitend = Reitende, Reiter. — 23 jetzmals = jetzt, eben jetzt.

einem seiner Bekannten, da sie auch beydes, Roß und Kuh, einstellten, und die erste Maß von dem Weinkauff holen liessen. Ich machte mich auch darzu, dann ich war ja auch beym Kauff gewest, und muthmasste an dem, daß der Reitende so willkommen war, es dörffte einen zimlichen Schmauß da setzen, vornemblich weil sie schon vier Maß Weinkauff zum besten hatten, darvon ich ohne das meinen gebührenden Theil, weil ich auch beym Kauff gewesen, nicht dahinden zulassen gedachte. Nun es gieng an, wie ich mir eingebildet, aber es endet sich nicht, wie ich vermeint gehabt; dann der Tisch wurde zwar ge(141)deckt und aufgetragen, auch Wein herbey geschafft, und der Verkauffer, nachdem er seine sechs thaler vor die Kuh empfangen, zum Niedersitzen genöthigt, aber er erzeigte sich so discret und erkanntlich, daß ers nicht thun wolte, er wiste dann auch, was [er] vor sein Theil an dem Essen beytragen solte. Zuletzt wurde ihm auf sein freywilliges Anerbieten und höfliches Bitten verwilligt, daß er zu diesem Imbs eine gute Pastet holen möchte, worzu ihm dann der Haußvatter eine zinnerne Platte hergab. Da gedachte ich nun bey mir selber: „Ach wann du dich nur auch dörfftest sehen lassen, wie gern wolltest du dein gebraten Wildpret her geben und dich mit diesen Leuten rechtschaffen lustig machen!“ Der Verkäuffer war aber kaum mit seiner Platten oder Schüssel unter die Thür kommen, als er sich anders besonne; dann er kam wieder und sagte: „Botz Stern! es ist schier eine Schand, daß ich so mit der Platten und auch hernach mit der Pastet über die Gasse geben solle.“ Der Käuffer und Haußwirth billichten seine Rede, und der letztgemeldte liehe (142) ihm seinen Mantel, desto reputirlicher hinzuwandern. Das thät er, kam aber drumb nicht wieder; und demnach sie sehr nahe bey einer halben Stund auf ihn gewartet, fieng ihnen erst an zu schwanen, es möchte nicht recht hergehen. Wie sie gedachten, so wars auch: sie fanden sich in ihrem Wahn nicht betrogen wie oben gemeldte Dame und arme Leut, sondern wurden (aber zu spat

14 wiste = wußte. — 31 schwanen = ahnen, ein Vorgefühl haben.

und mit ihrem Schaden) gewahr, daß dieser Mauskopff dem Käuffer die Kuhe von der Weid hinweg gestolen und auch den Mantel samt der Schüssel so meisterlicher Weise dahin hatte.

Ich sahe wol, daß weder dem Käuffer noch Hauswirth hierauf Essen oder Trincken mehr schmecken wolte; derowegen machte ich mich auch darvon, gieng auf den Marckt, fischte auch daselbst einem Becken zwey Kreutzer Brod ab und asse sein offentlich unterm freyen Himmel zu Mittag, darzu mir ein zimlicher Schmarren vom Rebeziemer nicht übel schmeckte. Niemand rechtfertigt mich deßwegen als der Durst, den ich (143) aber in eines Weinschencken oder Gassen-Wirths Keller befriedigte, als das Mensch, so vorm Zapffen sitzen solte, sich anderwerts vergaffte, neue Mähren von ihres gleichen Pappeltäschen zu vernemmen.

Nunmehr mangelte mir vor diß mal nichts anders als Gelegenheit, die edle Zeit, welche man die lange Weil nennet, zu vertreiben, sintemal ich zu faul war, selbigen Tag aus der Stadt weiters zu gehen; derowegen verfügte ich mich eine Gasse hinaus in ein Wirthshaus, worinn ich ein Getöß hörete, welches mich hinein lockte. Darinnen fande ich unterschiedliche Tische mit auch unterschiedlichen Standsleuten besetzt, doch alle von gemeinen Volck. Etliche hatten halbe Räusch, andere waren ganz voll, und die dritte fiengen erst an zu zechen; einer redte diß, der ander jenes. Wol dahinden sasse eben der jenige mit noch einem Gespanen, der denselben Tag das Kühlein verkaufft hatte; allein war er barbirt, anders verkleidet und dermassen verstellt, daß ich ihn bey nahe nicht gekant (144) hätte, wann ich nicht eben denselben Tag mit ihm ein Stück Wegs gereiset wäre; nach dem ich sie aber genauer betrachtet, erkannte ich sie eben vor die zween, so neulich beyde Studiosi ermorden wollen.

---

3 dahin hatte = gestohlen hatte. — 9 Schmarren = Brocken. — 10 rechtfertigt = eigentlich gerichtlich verfolgt, hier plagt, quält. — 13 Pappeltäschen = Plaudertaschen. — 21 mit unterschiedlichen Standsleuten d. h. mit Leuten verschiedenen Standes, Berufs. — 21 Wol = ganz. — dahinden = hinten. — 30 Studiosi = Studenten.

Der enge Rath, den sie miteinander hielten, ihre Fuchsaugen, die sie herumb schiessen liessen wie andere Dockmäuser, und dann, daß ich schon erfahren, ja selbst gesehen hatte, daß der Kühehändler ein Ertzfunck war, machten, daß ich mich zu den ehrlichen Gesellen setzte, zu hören, was sie miteinander tractirten. Zudem war ich allbereit ohne diß unglaublich curios worden, anderer Leute heimliche Conversationes und Anhänge so unsichtbarer Weise zuvernemmen, umb mich damit zu delectiren, weil ich ausser dessen sonst kein Kurtzweil und Zeitvertreibung haben oder eines andern Spasses fähig seyn könte.

Ihr Vorhaben war diß, daß sie die morntrige Nacht einem reichen Kautzen einfahren und den Stein schneiden, das ist auf Teutsch so viel, daß sie einem wolhabigen Mann Diebischer Weis ein(145)brechen, und ihm sein Haus bestelen wolten. Ich gedachte: „Holla! du must auch darbey seyn!“ Nicht daß ich hätte Part an ihrem Diebstal haben mögen, sondern ihnen den Compaß zu verrucken, sintemal mich ihr Anschlag, wie sie ihn vor sich hatten, gar zu weit aus der Diebs-Zunfft (derer Mitglied, so viel das Maulfutter anbelangt, ich damals auch eins war) zu der Mörder-Gesellschafft geschritten zu seyn beduncke: dann sie sagten: „Der Herr selbst ligt an Podagram; sein Frau muß morgen zu ihrer Schwester Hochzeit; sie bleibt aus aufs wenigst diß umb Mitternacht; der Gaden-Diener oder die Magd, eins von diesen beyden, muß ihr die Latern bringen; also bleibt nur noch eine Person neben dem krancken Cyprianer im Haus. Solten nun eins oder gesetzt alle beyde über unsere Arbeit wach werden, wie gering seyn sie erwürgt!“ Derowegen verbliebe ich bey diesen zweyen Gesellen der Meinung, nicht von ihren Fußtritten zu weichen, ich hätte dann zuvor ihren Anschlag zu Wasser gemacht, ob ich gleich (146) bey ihnen wider meines Hertzens willen Durst leiden muste,

2 Dockmäuser = Duckmäuser. — 4 Ertzfunck = Erzschelm. — 10 Zeitvertreibung = Zeitvertreib. — 12 morntrige = morgende. — 14 wolhabigen = wohlhabenden. — 27 Cyprianer = der das Zipperlein (Podagra) hat. — 28 gering = leicht.

oder (damit ich mehr überflüssige Wort brauche) keinen Tropffen Wein zu trincken bekommen konte. Zuletzt nannte einer das Haus, das sie bestehlen wolten nach dem Schild, der daran hieng; darumb gieng ich von ihnen, dasselbe zu suchen und vor ihrem Beginnen zu Salvaquartiren.

Wie ichs fande, gieng ich hinein und sahe es von allem dem jenigen, was in ein wohlhabigs Haus gehöret, genugsam gespicket und versehen. Der Gaben bestund in allerhand Waaren mit solchem Uberfluß, daß man deß Inhabers Reichthum genugsam abmessen konte; in einem Neben-Gewölb fand ich den edlen Tranck Peter Simon, daraus ich zapffte, dieweil der Gaben-Diener anderwerts zu thun und einigen Käuffern etliche Waaren hinzugeben hatte, wormit ich mich hertzlich erquickte, und ihn gar nicht zu sparen, hingegen aber auch denselbigen auf die bestimmte Nacht wiederumb redlich zu verdienen gedachte. Er schmackte mir auch so wol, daß ich ein (147) Flaschen-Glas nam, solches, weil ich Zeit genug darzu hatte, voll füllete und mit mir hinauf ins Haus auf den Kasten trug, allwo ich von meinem Wildpret stattlich zu Nacht asse und mich auf etlich daselbst ligende Plauen mit einem zimlichen Rausch zur Ruhe bequemte.

Den folgenden Morgen erwachte ich nicht ehender als ungefähr umb acht Uhr; und weil ich noch etwas von Peter Simon übrig hatte, zumalen einen Appetit empfand, Frühestuckte ich vor allen Dingen, schliche darauf im Haus herumb und kam in die obere Stub, worinn der Hausherr am Podagram lag, dessen Frau aber, ein schönes junges Weib, vorm Spiegel stunde und sich zur Hochzeit mutzte. Sie hatte stattliche Kleider und war mit Gürtlen, Ringen, Perlen und dergleichen Geschmeiß auch nicht übel versehen und gezieret, Weßwegen dann ihr Herr unangesehen seines Podagrä mit solchen hefftigen Begierden entzündet wurde, daß er begehrte, sie wolte

---

5 Salvaquartiren = schützen, bewachen. — 11 Peter Simon = ? — 16 schmackte = schmeckte. — 17 Flaschen-Glas = gläserne Flasche. — 18 Kasten = Boden. — 20 Plauen = Stucke grobe Leinwand. — 24 Frühestuckte = frühstuckte. — 30 Geschmeiß = unserm „Zeug".

in solchem ihrem Schmuck ein Gang mit ihm wagen, so wolte er hingegen ihr (148) wiederumb willfahren, sie möchte auch an ihn begehren, was sie immer wolte. Das Weib sperrte sich nicht lang, sondern damit sie ihrem Mann mit Ablegungen dieser so angenehmen Schuldigkeit desto sicherer willfahren und gehorsamen möchte, schlosse sie die Stubthür zu, also daß ich wider meinen Willen im Zimmer bleiben und zusehen muste, was der Potagramer konte. „Ach!“ gedachte ich, „ihr liebe Leut, wann ihr wüstet, was euch vor eine Lauge gegossen und übergehengt worden, so solte euch der Kützel wol vergehen.“ Nach verrichtem Werck legte das Weib die Falten wieder ein wenig zu recht, thät ein ander Gröss umb und machte sich gefast, zur Hochzeit zu gehen. Der Mann aber, der nunmehr nach Genügen sein Contentament empfangen, begehrte, von seinem Weib zu vernemmen, was sie vor einen Récompens vor ihre Willfährigkeit prätentire; er wolle sein Versprechen halten und sie alsobalden zu frieden stellen. „Es bleib darbey!“ antwortet das Weib, „mein Begehren ist, daß ihr mirs noch einmal thun solt, (149) dieweil die Thür noch zu ist.“ — „Ja,“ sagte der Mann, „das ist mir jetzt ungelegen.“ — „Haha!“ antwortet das Weib, „so sehe ich wol, ihr seyd auch einer von denen Männern, die mehr versprechen, als sie zuhalten gedencken. Es war mir auch ungelegen, und dannoch willigte ich gleich in euer Begehren; aber hinfort weiß ich, wie weit ich mich auf euer Versprechen zu verlassen habe.“ Endlich liesse alles auf freundliches Schertzen hinaus, und als die Frau die Thür wieder öffnete und zur Hochzeit gieng, machte ich mich auch fort, den Kirchgang und andere hochzeitliche Ceremonien zu sehen.

Solches thät ich nicht allein, sondern ich gieng auch mit in das Haus, worinn die Hochzeit-Gäste gespeiset wurden, sintemal mein Mage etwas Warms von mir prätentirte, so

---

8 Potogramer = Einer, der das Podagra hat. — 9 Lauge gegossen und übergehengt = Verdruß, Schlimmes bereitet. — 12 Größ = Halskrause. — gefast = bereit. — 32 Mage = Magen.

ich ihm daselbst in der Kuchel verschaffte. Hernach spatzierte ich ein Weil auf dem Marckt herumber, zuvernemmen, was man guts neues sagte, und hörete von den Leuten nicht allein, was sich mit der Kuhe, Mantel und zinnen Schüssel zugetragen, sondern daß (150) auch dieselbe Nacht, etlichen Meißnern ein Balle Wüllen Tuch entfremdet worden wäre, woraus ich muthmassete, daß der Kühedieb denselben auch hätte stehlen helffen.

Als nun gegen Nacht Essens Zeit war, begab ich mich wieder in mein voriges Quartier, und fande den Gaben-Diener das Journal extrahirn, die Magd aber dem Herrn sein Nacht-Imbs anrichten, so da war ein Salätgen, ein Perlegerstsüppgen, ein grün Kräutigen von Spinat, ein mit Butter, Sparglen und Citronen Eingemachtes und ein gebratenes junges Hänngen. Ich gieng mit in die obere Stub und sahe daß er in eben demselben Bette sitzend speisete, worinn er sich den Vormittag ligend so munter gehalten hätte. Sein Tranck war ein abgelegenes Striger Mertzen-Bier, welches gar gesund seyn soll. Ich mochte aber gleichwol mit ihme nicht schmarotzen, sondern gedachte an den Signor Peter Simon, der mich vortrefflicher zu seyn beduncte als Madam Ptisina. Derowegen gieng ich wieder hinunter in (151) das Haus, zu sehen, ob ich bey gedachtem Herrn zu Audientz gelassen würde. Das widerfuhr mir gar leicht, als in dessen die Magd oder Köchin samt dem Gaben-Diener ebenmässig einen Salat, ein dörre Rindszung, ein Stuck Sulzerfleisch und ein Mäsgen alten Wein neben einer Portion Holländischen Käs und Butter expedirten.

Diese zwey waren denselben Abend freundlicher miteinander als meines Bedunckens Herr und Frau denselben Morgen

11 Journal = Tagebuch, Handelsbuch. — 11 extrahirn = ausziehen. — 12 Perlegerstsüppgen = Suppe von Perlengerste. — 13 Kräutigen = Kräutchen (gutes Kraut). — 14 Sparglen = Spargeln. — 15 Hänngen = Hähnchen. — 18 Striger = Strigauer. S. d. Anm. — 20 Signor = Herr. — 21 Ptisina = Gerstentrank, Kuhltrank. — 26 Sulzerfleisch. S. d. Anm. — 28 expedirten = abfertigten.

geweſen, wie ſie mich dann ein Stückgen ihrer Kunſt ſehen lieſſen, gleich als wann ich darüber hätte urtheilen ſollen, ob ſie oder ihre Obern die Sach am beſten könten; und ich glaub, wann ich deßwegen gefragt worden wäre, daß ich den Preiß nicht dem Herrn, ſondern dem Diener gegeben hätte.

Als nun der Herr ſein Liecht ausgelöſcht hatte, der Diener auch ins Bette und die Magd mit einer Laternen nach ihrer Frauen gegangen war, hielte ich meines Bedunckens mitten im Hauſe und zwar gerad vor deß Herrn Stub die (152) Wacht, deſto beſſer zu hören, und geſchwind nahe darbey zu ſeyn, die Dieb möchten gleich einbrechen, wo ſie wolten. Ich bedorfft auch nicht lang zu warten; dann als es umb die Zeit deß erſten Schlaffs, zumalen auch bald an dem war, daß Frau und Magd wieder heimkommen ſolten, hörete ich hinten am Hauſe, wo es an den Garten und Hof ſtieſſe, ein Genäſtel, allwo die Mauſer eine kurtze Leiter auf einen Stoß Brennholtz geſetzt und an ein ſonſt vom Erdboden hohes Fenſter angelehnet hatten, dardurch ſie ſo ordentlich hinein paſſirten, als wann es ihr alltäglicher gewohnter Weg geweſt wäre. Sie hatten auch alles ſo fleiſſig ausgeſonnen und, wie ſie es machen wolten, zuvor berathſchlagt, daß ich mich über ihre Spitzfindigkeit verwunderte; dann indeſſen der eine einen Hauffen dorthin hoffirte, gieng der ander hinunter ins Haus und öffnete die Thür, damit, wann etwan jemand im Haus wider ihr Verhoffen alert würde, Sie ſich bey Zeiten dahinaus retirirn könnten. Derſelbe brachte, ich weiß nicht (153) woher, ein Liecht mit ſich; und als er damit wieder die Stege hinauf zu ſeinem Kammerathen kam (welchem ich mich fleiſſig an die Seite geſtellt) und ſein Zauberwerck herfür ſuchte, die Leute im Haus zu bezaubern, daß keins vom Schlaff erwachen könte, lieſſe ich ſolches zwar geſchehen und daſſelbe Ding anzünden, aber ich gab ihm gleich bernach einen ſolchen Stoß, daß er die Stege hinunter Rumpelte und ein ſolches Gebolder machte,

15 Genäſtel = Herumgreifen. — 16 Mauſer = Diebe. — 25 alert = munter, wach. — 33 Rumpelte = ſtürzte.

daß ich gedachte, er würde Hals und Bein zerbrochen haben. Sein Kammerrath gieng darauf näher zur Stegen, ohne Zweifel zu fragen, wie ihm geschehen wäre; er hätte aber solcher Frag nicht bedörfft, dann ich wiese ihm gleich auch denselben Sprung, den jener gethan, also daß dißfalls ohngefragt er so viel wuste als sein Gesell, ohne daß jener ein Bein samt den Ruckgrad zerbrochen, dieser aber nichts entzwey gefallen hatte. Es war artlich zu hören, als je einer zum andern sagte: „Ach Bruder, was ist das?“

Der Gesunde oder ganghailige stund gleich (154) wieder auf und vermahnet den Krancken zu folgen, damit sie das vorgenommen Werck enden möchten. Der Will bey selbigem war gut, aber die Folge unmöglich, denn so bald er sich nur ein wenig bewögte, schriehe er wider aller Diebe Gewonheit überlaut, daß ihm sein Kammerrath deßwegen, ich weiß als nicht, was vor einen Hauffen gut Dings in den Hals wünschte. Er hätte ihn gern hinweg getragen oder geschleppt, aber der Krancke konte deren keines vor hefftigen Schmertzen erleyden; derowegen sagte der ander zu ihm: „Bruder, ich sehe wol, was es abgeben wird; du wilst hier liegen bleiben und mich und dich aufs Rath bringen.“ — „Nein,“ antwortet jener, „ich weiß wol zu schweigen, laß mich nur liegen!“ — „Du Hundsfutt,“ sagt dieser, „kanst du doch das Maul nicht halten, wann ich dich in deine Freyheit tragen und das Leben erhalten will; was würdest du erst thun, wann du dich gefangen sehest und mit der Folter umb unsere Händel gefragt würdest?“ Darauf fasset er ihn geschwind bey der Gurgel, daß er nicht weiters (155) schreyen konte, und gab ihm mit einem Dolchen wol zwantzig Stich nacheinander in die Brust, so ich gern verhindert hätte, wann ich zukommen mögen. Und da Er mit ihm fertig war, stiege er wieder gegen mir die Stege hinauf, nicht weiß ich, wolte er das angezünte Zauberwerck holen oder der ersten Intention nach das Haus bestehlen;

---

10 ganghailige = an den Beinen unversehrte. — 21 Rath = Rat. — 23 Hundsfutt = Hundsfott. — 32 angezünte = angezündete.

aber so bald er sich mir näherte, stieße ich ihn wieder rücklings hinunter, daß ich nicht anders glauben konte, als daß er bey seinem Kammeraten liegen bleiben und ihme wie im Leben, also auch im Todt Gesellschafft leisten müssen. Aber er hatte Katzenart, welche, wann man sie gleich hoch herab wirfft, dannoch ohne Schaden wider aufstehen; dann er stunde wieder auf von seines Gesellen todten Cörper und sagte zu sich selbst: „Ich will hinauf und solte der Teufel und seine Großmutter darwider seyn!“ Darauf antwortet ich ihm: „Und kommst du mir wieder unter die Hände, so will ich dir den Hals brechen!“ darvon der Kerl dermassen erschrack, sonderlich weil er niemand sahe (156) und doch mein betrobenliche Stimme so nahe bey sich hörete, daß ihm das Stegen steigen vor dißmal gantz verleidete; dann er verliese seine zauberische Flamme, die noch oben im Haus bey mir brannte, und lieffe zur Hausthür hinaus, als wann ihn der Teuffel gejagt hätte.

Dieselbe schlug ich nach ihm wider zu, stiege wiederum zu öberst ins Haus hinauf und legte mich auf meine Plauen, worauf ich die vorige Nacht so trefflich wol geruhet hatte. Ich konte aber drumb nicht schlaffen, dann mein Gewissen quelete mich, daß ich ein Ursach gewesen, daß ein Mensch ohne Bereuung seiner Sünden sterben und also besorglich in die ewige Verdammnus gehen müssen; doch tröstet mich dargegen umb etwas, daß hierdurch der Haus-Herr und Gadenknecht erhalten worden, welche vielleicht diese zween Unmenschen im Schlaf und vielleicht die Frau und Magd darzu, wann sie zeitlich genug heimkommen wären, ermordet haben möchten.

Es war bereits nach Mitternacht, als (157) gemelte Frau von etlichen ihren Verwandten von der Hochzeit nach Haus begleitet wurde. Die Magd schlosse indessen die Thür auf, als der Frauen Freunde ihre Abschieds-Complimenten machten; sie versperte sie auch wieder, nachdem jene hinweg und ihre Frau im Haus war. Nachdem sie aber zu deß ermordten Mörders Cörper kam und selbigen im Blut todt liegen

---

18 öberst = oberst. — 28 gemelte = erwähnte.

sahe, lieſſe ſie einen lauten Schrey. Wie ſehr aber die Frau ſelbſt erſchrocken, kan ich nicht ſagen, dann ich lag damals auf der obern Bühne und hörte, daß die Thür wieder geöffnet und die Geleits-Leute zuruck geruffen wurden. Die ſahen nun gleichfalls das Specktacul mit Erſtaunen und, als ſie die Stege hinauf kamen, die blaue zauberiſche Schlafflamme mit Verwunderung an. Frau und Freunde giengen in alle Winckel deß Hauſes und fanden alles ordentlich und unverruckt; ſie viſitirten auch ſo gar oben, wo ich lag, und noch höher droben, ſo wol als unten im Keller und allen Gewölbern. Der Mann und Gabendiener konten von (158) ihrem Schlaff nicht erweckt werden, ohnangeſehen ſie die Augen öffneten und etliche Fabelhaffte Ding redeten, wie theils Träumende zu thun pflegen. Endlich wurde vor gut befunden, nach der Obrigkeit zu ſchicken; da wurde diß und das und jenes gerathen, und doch nirgends nichts getroffen. Zween Schürgen oder Büttel muſten den Cörper aus dem Weg raumen; da hörete man die Diebs-Schlüſſel (die neben verborgenen Gewehr von groſſen ſcharffen Meſſern bey ihm gefunden worden) klingeln.

Derowegen ward nach dem Scharf-Richter geſchickt, der ſeine Kleider durchſuchte und unterſchiedliche Stuck bey ihm fande, die deß entleibten Boßheit bezeugten; derſelbe erkante auch die zauberiſche Schlaff-Flamme, welche bißher noch niemand anzurühren erkühnen dörffen. So bald er dieſelbe löſchte, erwachten beydes, der Herr und ſein Diener, welche ſich verwunderten, daß ſo ein hauffen Leute, ſonderlich die Obrigkeit mit Henckern und Stadtknechten (159) im Hauſe verſamlet waren. Weilen dann auch die angeſetzte Leiter gefunden wurde, und alle Anzeigungen bezeugten, daß der Entleibte (GOtt geb, wer ihn auch umbbracht haben möcht) ein Ertz-Dieb geweſt ſeyn müſte, ſo wurde dem Hencker der Cörper zuerkandt, ſolchen hinweg zutun und den folgenden Tag unter dem Galgen zubegraben. Unter allen dieſen ſeltzamen Händeln gienge ich mitten unter den anweſenden Leuten

16 Schürgen = Schergen.

herumb, und hätte ihnen am besten aus dem Traum helffen können, daß sie dieser Geschichte halber die Köpffe mit Nachsinnungen nicht so sehr zerbrechen dörffen; aber ich schwieg wie ein Weiser, weil mich die Haut nicht juckte. Ich gedachte halt, „Du hast das deinig gethan und nicht allein den getrunckten Peter-Simon, sondern auch noch wol ein mehrers verdienet; aber was schierst du dich umb eine Verehrung, die dir zwar billich gebührte, du aber mit Gefahr fordern müssest? Würdest du dich offenbaren, so würde man glauben, du seyest deß Ertödten Gesell im stehlen und auch (160) deines Kammerrathen Mörder gewesen." Mithin finge es schon an zu tagen; derowegen ersahe ich meinen Vortel und kam noch einmals über das Faß meines so hoch geliebten Getränckes, nahm dessen an statt eines Branteweins so vil zu mir, als ich mit guter Vernunfft zuertragen getraute, ohne daß ich auch Hamburger Zwibachens hinein hätte weichen sollen, und gieng damit aus dem Haus und noch denselbigen Morgen gar aus der Stadt.

(Das XIII. Capitel.)

Ich schlug mich auf die rechte Hand gegen der Polnischen Gräntze der Meinung, einem reichen Juden desselbigen Königreichs so viel Ducaten auszuwischen, als ich würde tragen können; dann ich fing an, so Gewissenhafftig zu werden, daß ich durchaus keinen Christen bestehlen wolte, er hätte dann ärger als ein Jud seyn müssen, dergleichen ich mir aber nirgends zu finden getraute, und solte ich gleich alle Winckel der Welt auslauffen. Denselben Tag fieng es an, Regenwetter

10 Ertödten = Getödteten. — 16 Zwibachens = Zwieback. — 22 auszuwischen = entwenden. — 23 Gewissenhafftig = gewissenhaft.

abzugeben, derowegen wars vor mich nicht beym besten zureisen; jedoch stampff(161)te ich bey vier Meilen fort und verlore darüber einen Absatz vom Schuh, welches mir gar einen beschwerlichen Gang verursachte und mich nichtsdestoweniger zwang, noch förders zu gehen, biß ich irgends in einer Stadt anlangte, meine Schuh umb neue zu vertauschen, weil ich mich nicht sehen lassen wolte, einen andern Absatz ansetzen zu lassen, so die Dorff Schuhflicker ohne das nicht so leicht können.

In dem aber der Regen gar zu starck anhielte, übernachtet ich in einer Schäferey, worauf der Schäfer eben ein fettes Lamm abgestochen hatte und durch sein Weib beydes, gesotten und gebraten, zurichten liesse. Recht lächerlich kam mirs vor, als er seinem Weib ein gebraten Hinter-Viertel darvon vor die Nase hielte und sagte: „Ach schneck! wie wol reucht diß Ding! Und doch weiß ich, wanns unser Herr schmeckte, daß ihm der so liebliche geruch dannoch im Hertzen wehe thäte; und eben darumb ists billich, daß mans ihm nicht auf die Nase binde, damit er mit Zorn nicht sündige." Sie machten (162) sich gar lustig bey ihrer Mahlzeit, ob sie gleich leyder nur Wasser darbey zu trincken hatten. Ich behalff mich wol zween Tag bey ihnen, weil ich erstlich deß Regens und zweytens des angeloffenen grossen Gewässers halber nicht ferners kommen konte, und sahe in solcher Zeit so viel, daß ich den treuhertzigen Colerum wol beschuldigen kan, er seye den Schäfern noch lang nicht hinter alle ihre Schelmstück und Diebsgriffe kommen, wiewol er deren zimlich in seiner öconomiâ erzehlet.

Demnach sich aber der Himmel wieder ausheiterte und seine schwartze Decke vor dem Angesicht deß grossen Weltliechts wieder hinweg zog, also daß mich dessen Anblick bescheinen konte, machte ich mich auf den Weg und setzte meinen Lauff immer fort gegen den Polnischen Gräntzen zu. Mein Wild-Bräd fing allgemach an, klein zu werden, und derowegen

1 beym besten = am besten. — 2 stampffte ich fort = ging ich weiter. — 5 förders = weiter. — 14 reucht = riecht. — 27 ausheiterte = erheiterte. — 31 Wild-Bräd = Wildpret.

muste ich bedacht seyn, meinen Ranzen wieder auf ein Neues zu proviantiren. Bey dem Landmann auf den Dörffern war aber nichts so schleckerhafftigs vor mich zu bekommen; doch stunde mir in einem Wirthshause, (163) wohin ich mich durstshalber begab, ein delicater Schuncken an, den ich aus einem übern Feuer hangenden Kessel fischte und meinen Schuh ohne Absatz darvor hinein steckte, damit ich meine Speise gleichwol nicht gar umbsonst hätte. Es wäre aber vor die Leute im Haus erleydentlicher, doch nicht zu ihrer Besserung ersprießlicher gewesen, wann ich den Schuncken glat hingenommen und nicht [den Schuh] eingedaucht; dann ob sie zwar anfangs den Schuh drumb anfahen, ob wäre der Schuncken biß auf die Schwarte verkocht worden, so erschreckte sie jedoch hernach das Wunder um so vil desto mehr, als sie sahen, daß es ein Schuh von Menschen Händen gemacht, und keines Schünckens Überzug war. „O liebe Kinder!“ schrie der Wirth, „schüttet kein Kofent mehr unter dem Vorlauff des gerechten Biers! Last mir auch hinfort den guten Brandewein unverfälscht, und schreibt nicht mehrers an die Tafel, als ihr den Gästen aufgetragen; dann umb solcher Veränderung willen ist auch der Schuncken verändert worden zur Anzeigung, wann wir unsere gewöhnliche Verände(164)rungen nicht einstellen und unterwegen lassen, daß uns hinfort unsere Nahrung dermassen verändert werden könne, wie ihr vor Augen sehet und diß unerhörte Wunder bezeuget.

Darauf trug er den Schuh auf den Tisch, schlug an die Brust und bat mit weinenden Augen und hertzbrechenden Seufftzen umb Gnad und Verzeihung aller seiner Missethaten mit vielen Gelübten und Versprechungen, sich hinfort zu bessern und alles den Armen mitzutheilen, was er hiebevor seinen Nächsten durch ein und andere Veränder: oder Verfälschung abbetrogen und vorgeschlagen hätte. Ja, er und

3 schleckerhafftigs = leckerhaftes. — 9 erleydentlicher = erträglicher. — 17 Kofent = Dünnbier. — Vorlauff = ersten Abzapfen? — gerechten = ächten, unverfälschten. — 32 vorgeschlagen = überfordert.

die ſeinige bezeugten eine ſolche Reu, und ihr leidweſen war ſo groß, daß es mich gleichſam zum Mitleyden zwang. Ich gedachte: „Ach! wie wird ſich die grundloſe Barmhertzigkeit Gottes erſt hierüber bewögen!“ Ich erfreuete mich, daß er durch meinen Diebsgriff zu ſolcher Reu und ſeiner ſelbſt Erkantnus kommen war; beydes aber, das Mitleyden und die Freud, ſo ich hatte, bewögten mich, den Schuncken wieder hinzulegen und den Schuh zu mir (165) zu nemmen; weßwegen ſich im gantzen Hauſe die Leid-Thränen zu Freuden-Zähren und ihre ächtzende Seufftzen in lauter Lob GOttes verwandelten. Und darauf gedachte ich, daß ich damal ein gutes Werck verrichtet hätte.

Aber gleich wie ich den Schuncken zu keinem ſolchen guten Ende geſtohlen, und alſo deßwegen mir keine verdiente Belohnung zuſchreiben kan, alſo weiß ich auch nicht, ob der Wirth und die ſeine in ihrem guten Vorſatz beſtändig verblieben oder nicht.

Gleichwol wurde ich von dieſer Begebenheit ſo Gottsdächtig, daß ich dem Wirth denſelben Abend weder zu eſſen oder zu trincken ſtahl. Ich behalff mich mit Dünbier, welches ohne das nicht mehr in ſelbigem Hauſe unter das dicke fette gemiſchet oder den Gäſten gegeben werden ſolte. Und da ich von meinem Wildbräd zehrte, erinnert ich mich mit ſchweren Gedancken, daß ich ſolches auch geſtohlen: und wann ichs eben nicht aus einem Ort deß Uberfluſſes, gleichſam wie aus dem Cornu Copiä genommen, ſo hätte ich dieſelbe Nacht (166) gar nicht geeſſen. Damals lernete ich zu Gemüth führen, was die Geſellſchafft frommer oder böſer Leute vermöchte. Weil wir aber (dann bey meinen Bieren weiß ich, wann andere zeitigen) gemeiniglich zum Böſen geneigt zu ſeyn pflegen, ſo lieſſe ich mir auch noch zur zeit ſolche Betrachtung ſo ſchlecht dahin zu hertzen gehen, daß ich dieſelbe Nacht gar geruhiglich darvor ſchlaffen konte.

---

4 ſich bewögen = gerührt werden. — 18 Gotts-dächtig = Gottes eingedenk. — 26 Cornu Copiä = Fullhorn — 27 geeſſen = gegeſſen.

Am folgenden Morgen frühe lag mir nichts mehrers an, als wo ich neue Schuh und wiederumb etwas zu fressen in Vorrath bekommen möchte. Und als ich dabey (wegen Erinnerung deß schönen Exempels, das ich an deß Wirths Bekehrung den vorigen Abend gesehen) zu Gemüth führete, daß beydes, was ich bedorffte, mit Sünde wider das siebende Gebot zuwegen gebracht werden muste, fieng ich an zuerkennen, daß mein damalige Lebensgattung, die ich führete, verdamlich wäre. Uber das kam sie mir wegen sonst allerhand Ungelegenheiten, die ich ausstunde, gar beschwerlich vor. Ich sahe, daß sich weder ein geruhigs Gewissen, noch ein gute accom(167)modität darzu schicken und vergesellschafften wolte. Dann ob ich gleich in den Augen der Menschen und Thier unsichtbar war, so fanden mich doch die Läuse, deren ich selbst eine zimliche Quantität zeugte, weil ich niemal aus den Kleidern kam; so sahe ich auch, wann ich so fort führe und darüber erkranckte, daß ich ohne einiger Menschen Hülff und Troſtleistung beydes, an Leib und Seel, verderben müste. Nicht weniger kam mir in Sinn, daß GOtt und die Natur von seltzamen Kräfften und wunderbarlicher Würckungs-Stücken ein solchen reichen Vorrath hervor gebracht und erschaffen, unter denen vielleicht eins (oder auch wol sonst ein Künstler) gefunden werden möchte, so der Würckung meines Vogel-Nests widerstehen, dessen Krafft zernichten, mich sichtbar genug machen und also in der Obrigkeit Hände bringen könte, die mich wegen so scheinbarlicher Anzeigung und selten gesehener Verkleidung mit gutem Fug an die Tortur werffen und so lang peinigen lassen dörffte, biß ich unangesehen meiner Unschuld so viel bekennen würde, daß man (168) mich wie die vorige Possessorin meines Vogel-Nestes auf einen Scheiterhauffen als einen Zauberer im Rauch gen Himmel schickte.

Diese und noch vielmehr dergleichen sorgsame Gedancken

---

8 Lebensgattung = Lebensart. — verdamlich = verdammenswerth. — 12 accommodität = Bequemlichkeit. — vergesellschafften = verbinden, vereinigen, gesellen. — 30 Possessorin = Besitzerin.

verurſachten, daß ich wider mein Gewonheit wol zwo Stund länger, daß ich ſonſt pflegt, liegen bliebe zu faullentzen, ob ich gleich nur auf einem Stall im Stroh lag; doch entſchloſſe ich mich nichts eigentlichs, ſondern gedacht, der Sach weiter nachzuſinnen, wie ich thät, als ich mich auf den Weg begeben.

(Das XIV. Capitel.)

Ich verlangte ſehr nach einer Stadt, umb andere Schuh zubekommen, kame aber zuvor zu einem anſehenlichen Cloſter und beyligendem Flecken, welches ich ſeiner Gröſſe halber von weitem vor eine zimliche Stadt anſahe. Wie ich nun durch den Flecken vor das Cloſter kam, fande ich das kleine Thürlein offen, welches ein alter Kerl mit einem Steltzfuß beobachtete, damit ungemeldet nichts Frembdes ins Cloſter käme. Dieſer ſtrickte entweder Fiſch- oder Vogelgarn und hatte noch zu einem Ober-aufſeher in einem gerad unterm (169) Thor befindlichen Zimmer ſitzen eine Ordens-Perſon, welche Schuh flickte, weil er ſeines Handwercks ein Schuſter und deßwegen in Orden aufgenommen worden war, nicht allein vor klein und groß zu ſchuſtern, ſonder auch dem Stelzer wie ein Ober-Commendant das Thor zu bewahren. Dannenhero hielte ich ihn vor eben den jenigen, den ich ſuchte, nemlich einen ſolchen, der mich erheiſchender Nothdurfft nach von neuen beſchuhen würde. Ich wäre zum Thor hinein kommen, wann gleich auch der Schneider ſelbſt bey ihnen auf der Wacht gehalten. Uber deß gedachten Zimmer-Thür ſtunde mit Romaniſchen Buchſtaben geſchrieben: „S. Criſpinus“, worbey ich auch merckte, was man darinn handierte, dann ich wäre ſonſt vorbey gangen

2 daß = als. — 3 entſchloß ich mich zu nichts Beſtimmtem. — 22 beſchuhen = mit Schuhen verſehen.

und hätte nicht einmal in acht genommen, daß mir aus demselbigen Ort geholffen werden könte.

Nun ich kame mit guter Gelegenheit hinein und fande zwar viel Leiste und zimlich Leder von allerhand Sorten, Alemode und Bäurisch, gemein und mittelmässig, Carduanisch, gericht, geschmiert, (170) Preussisch, Polnisch, Ungarisch, Niederländisch, weiß, roth, gelb, und in Summa allerhand Leder, aber gleichwol kein eintziges paar neue, weder kleine noch grosse Schuh, dargegen ich die meinige hätte vertauschen mögen. Und was das schlimbste war, so flickte der Bruder Laicus noch immerhin nur alte, deren er einen gantzen Mahlsack voll dort hatte, die schon fertig waren, und eben so viel, die er noch pletzen muste. Ob ich nun gleich kein Vortel sahe, wie meine Schuh an diesen Ort gegen bessere zuverdauschen wären, so gedachte ich dannoch: „Der Kerl wird so viel herrlich Leder umb der Gänse willen und nur flickens halber nicht im Vorrath haben!“ dachte derowegen der Sach besser nach und bekam dardurch den Einfall, daß das Closter irgentwo eine Quantität Schuh beyeinander haben müste, darunter etwan ein eintziges paar mir anstehen und passen möchten. Dieselbe nahm ich vor auszuspüren, und hätte ich gleich 17. Wochen im Closter verharren sollen. Vor Essen und Trincken war mir allbereit nicht mehr Angst, wie ich selbiges in wehrender Zeit bekom(171)men möchte; dann ich sahe so viel, daß ich keine Ursach hatte, mich an deß Königs Arturi Hofhaltung zu wünschen, allwo die tafelrunde Gesellschafft der Abenteurlichen Irr-Ritter immerzu so vortrefflich tractirt worden.

Ich gieng weiters durch den vor- und innern Hof und fande noch mehr Werckstätte anderer Handwercks Leute als Schmied, Becken, Metzger, Hafner, Köch und dergleichen, welche ebenmässig mit Leyen-Brüdern desselben Ordens besetzt

5 Carduanisch = Cordvan (Leder aus Cordova). — 10 schlimbste = Schlimmste. — Bruder Laicus = Laienbruder. — 11 Mahlsack = Mehlsack. — 13 pletzen = flicken. — 26 tafelrunde Gesellschafft = Gesellschaft der Tafelrunde. — 27 Irr-Ritter = irrende Ritter. — 31 Leyen-Brüdern = Laienbrüdern.

waren. Ich kam zum Roßstall, worinn die schönsten Pferd beydes, zum Reiten und Ziehen, stunden; Rindviehe, die Schaaf und Schwein waren zwar auf der Waid, aber an den Ställen sahe ich wol, daß beyderley ein grosse Anzahl vorhanden. Ich kam auch zur Mühl, deren wie auch deß Viehs Verpfleg: und Abwartung aber keinen Ordens-Leuten, sondern weltlichen Personen oblag. Von dar gelangte ich in den Baum: Küchen: und Blumen Garten, worinn warhafftig ein rechter Lust zu sehen, weil alles so ordentlich und gleichsam Fürstlich zugerichtet und versehen. Und (172) eben deßwegen machte der Verwitz meiner Augen, die sich mit grosser Ergetzung darinn waideten, daß ich länger darinn herumb spatzierte, als ich wol im Sinn gehabt.

Also hin und her schleichend, kam ich in eine selbstgewachsene Schatten Hütte, in deren ein steinerner Tisch und zugehörige Bänck stunden, daran zwey Patres ihre Horas beteten. Als sie mit der Andacht fertig, sagte der Prior zu dem Groß-Keller, dem gnädigen Herrn ware vorkommen, was massen er, Groß-Keller, die vorgestrige Nacht biß umb ein oder zwey Uhr gegen Tag in der Gesind-Stube gesessen, sich mit deß Schäffers Schalmey erlustiret und darbey etlichen aus dem Gesind Biers genug spendirt hätte, welches ihm höchlich mißfalle, derowegen er dann ihme, Prior, befohlen, deßhalber zu inquirirn und nach befundenden Dingen, ihn der Verlauff wiederumb zuberichten, damit er zuverhütung künfftiger solcher Ungebühr mit Vollziehung einiger Straffe verfahren und also allen fernern und unanständigen Aergernussen, so man den Leyen geb, als (173) auch den unnützen Verschwendungen vorkommen könte. Der Groß-Keller antwortet: „Es ist nicht ohn, daß ich mich biß Orts ergetzt; was wolte es aber seyn gegen der grossen Mühe, mit deren ich continuirlich in deß Gotteshauses Geschäfften beladen bin? Der Widder stößt nur stärcker, nach dem er ein wenig zuruck gelauffen und einen Zulauff genommen;

16 Patres = Väter (d. i. Mönche). — 17 Groß-Keller = Großkellner. — 22 inquirirn = untersuchen. — 24 der Verlauff = des Verlaufs. — 28 vorkommen = zuvorkommen. — 33 Zulauff = Anlauf.

zu dem hab ich auch nit so gar schröcklich weit über die Schnur gehauen. Der Hirt hätte einen geringen Bortel vor seiner Heerde, wann er auch wie das Viehe Graß fressen müste; und kan ichs vor gar kein Unrecht erkennen, wann man denen, die es mit ihrem getreuen Fleiß umbs Gottshauß verdienen, bißweilen ein reiches Trünklein zukommen läst als denen, die man dadurch zu ebenmässigem Fleiß locket und anreitzet. Allein möchte ich wol wissen, wer der Fuchsschwäntzer seyn mag, der mich beym gnädigen Herrn angetragen." — „Das mögen Eu. Ehrwürden," sagte der Prior, „aussinnen." — „Ich dörfte meinen Kopf verwetten," antwortet der Groß-Keller, „der junge Simplex hats gethan; dann den übrigen (174) andern, so darbey waren, habe ich so etwas und noch wol mehrers zukommen lassen, welches aber jederzeit hingangen und verschwiegen blieben." — „Ich glaubs," sagte der Prior, „dann wann er nicht je zu zeiten so etwas dergleichen zu Ohren trüge, so wärs unmüglich, daß er dem Gn. Herrn in einer solchen Bälde so hart ans Hertze bachen können! Er liebt ihn da mehr als jemalen ein König seinen Favoriten; und wann wir ihn so fortfahren lassen, so wird endlich keiner aus uns keinen Forz mehr lassen dörffen, den er nicht dem gnädigen Herrn vorbringt, also daß wir ihn zu letzt mehr als den Gnädigen Herrn (wie das Wild den Spürhund mehr als den Jäger) fürchten müssen." — „Darumb," antwortet der Groß-Keller, „ists vonnöthen, daß wir diesen Battum bey Zeiten aus dem Weg raumen; welcher gestalt solches aber füglich geschehen kan, darüber ist sich zu bedencken, seintemal es schwerlich wird beschehen mögen, weil ihn der Gnädig Herr so hoch liebt. Ohn ists nicht; der Jüngling hat schöne qualiteten, aber der grosse, vielleicht von seinem Vatter ererbte Mangel, daß der (175) Phantast so gar offenhertzig, und weder simulirn noch dissimulirn, noch mit seinem teutschen Maul so gar nichts ver-

9 angetragen = angegeben, verrathen. — 14 hingangen = hingegangen. — 18 ans Hertze bachen = am Herzen liegen. — 23 Battum. S. d. Anm. — 31 simulirn = heucheln. — dissimulirn = sich verstellen.

schweigen kan, sonder jederman ohne Scheu die Warheit trucken heraus zu sagen gewohnet ist, verdörbet ihn, welches uns künfftig viel Ungelegenheit bringen dörffte. Doch ich habe einen Anschlag, vermittels dessen er aus dem Sattel zu heben; den will ich probiren: gehet er an, wol gut; wo nicht, so müssen wir wol auf einen andern bedacht seyn."

Weil diese so untereinander redeten, würde ich gewahr, daß neben dem einen Pater ein Naßtüchel, ein Täschen-Messer, ein Schnupff-Taback-Bixel und ein Schlüssel lag, so er aus seinem Sack gethan, als er ein Missiv darinn suchte. Ich sahe den Schlüssel stracks vor den Haupt-Schlüssel an, weil er mit vieller hand krümmen und gestirten Zügen durchbrochen und sonst zimlich ausgearbeit war, nahm ihn derowegen zu mir als das bequembste Instrument, vermittelst dessen ich zu den verlangten Schuben kommen möchte, fande mich auch nicht betrogen.

(176) Darauf gieng ich aus dem Garten in das Gebäu und durchschliche alle Zimmer und Winckel deß gantzen Closters: wo eine Thür beschlossen war, da öffnete ich sie mit dem Hauptschlüssel. Ich fande die Bibliothec, sondere Zimmer, darinn man studirte, sondere, darinn man sich recreirte, sondere, darinn man täglich und ordinari, und auch sondere, darinn man extraordinarii mit frembden Gästen speisste, sondere Zimmer, Cellen oder Cämmerlein, darin die Ordens Leut wohneten und sonderbare, so vor die Frembde Ankömmling und Gäste accommodirt waren. Auch fande ich die Badstub, die Pfisterey, die Speck-Cammer und, was mich zum höchsten erfreuet, nicht allein auch die vorrätbige neue Schuh und Stiffel, alte und neue Sättel und andere Pferdsgezeuge, sonder auch einen grossen Vorrath von allerhand leinen Geräth, Hembdern,

2 verdörbet = verdirbt. — 3 Naßtüchel = Schnupftuchlein. — Täschen-Messer = Taschenmesser. — 9 Bixel = Buchschen. — 10 Missiv = Schreiben. — 12 krümmen = krummen. — gestirten Zügen = gesternten (sternähnlichen) Einschnitten. — 21 recreirte = erholte. — 23 extraordinarii = außergewöhnlich. — 26 Pfisterey = Bäckerei. — 29 Pferdsgezeuge = Geschirr. — 30 Geräth = Geräthschaften.

Leilachen, Tischtüchern, Handzweblen, Servietten, Fatzinetlen, Strümpf, Uberschläg und dergleichen, davon das neugewaschen schön in Ordnung lag, das schwartze aber über etliche Stangen auf(177)gehenckt war. Daselbst vertauschte ich mein schwartz Hembd umb zwey weisse, und dörffte sonst nichts aufgeben als die Läuse, die sich in dem Meinigen in unzahlbarer Mänge befanden; wie ich dann auch eben zuvor solcher gestalt meine Schuh umb ein paar neuer hingeben, die mir so glat anstunden, als wann sie mir angemessen worden wären; sie gefielen mir auch so wol, daß ich kein andere als selbige genommen hätte, wann ich sie gleich mit paar Geld bezahlen müssen.

Auf diese Ausstaffirung hätte ich denselben Tag sonst keine Verrichtung, als meinen Magen zu füllen und mein Nachtläger zubeziehen. Jenes thäte ich in der Pfisterey bey einer guten Stütze voll abgelegenen Mertzenbier, die ich daselbst ungefähr antraff, und auf Gesundheit Pfisters in seiner Abwesenheit ausläerte, und den Rest meines Wilddräds vollents aufzehrte, und dieses gleich darauf in einer Cellen, darinn allem Ansehen und meinem eigenen Beduncken nach ein Bett vor Frembde ausgerüstet war, welches mir so trefflich zuschlug, daß ich ohne alle Sorg darinn (178) schlieff, biß jederman im Closter den folgenden Morgen seine bestimbte Zeit allerdings in der Kirchen zugebracht hatte. Ich machte das Bett wieder, wie sichs gebührt, und kam noch in die letzte Meß, die denselben Tag vor eine Herrnstands-Person verzogen und aufgehalten worden, welche kommen war, den Prälaten zu besuchen und ihr Andacht daselbst zuverrichten.

Man hatte auf denselben Herrn ansehenlich zugerichtet und thät ihm als einem Gutthätern und lieben Nachbarn deß Gotteshauses alle Ehr an. Er speissete mit dem Gnädigen Herrn an seiner Tafel, worbey ich mich unter die Aufwärter

---

1 Fatzinetlen = Schnupftücher. — 2 Uberschläg = Halskrägen. — 6 unzahlbarer Mänge = unzählige Menge. — 8 anstunden = paßten. — 12 Ausstaffirung = Ausrüstung. — 15 Stütze = (zinnener) Becher. — 20 ausgerüstet = aufgeschlagen, bereitet. — 23 Herrnstand-Person = vornehme. — verzogen = verzögert.

mischete, und mich mit schmorotzen von den Bißlen auf den abgehobenen Tellern und Schüsseln behalffe. Da sahe ich nun den jungen Simplicium mit aufwarten, und die zwey Patres, die ihm so übel wolten, an der Tafel sitzen. Er war eine schöne junge Person, ja so wol gebildet und zart, auch von wolständigen Gebärden so anmüthig, als ich jemals ein Manns-Mensch gesehen: massen er dem Frembden Herrn solche Verwunderung brachte, daß er in sei(179)ner Abwesenheit den Prälaten fragte, woher ihm dieser mundere Kerl zukommen wäre? Er antwortet ihm, daß er deß Weltberuffenen Simplicissimi Sohn seye, den ihm sein Vatter vor einen Cämmerling recommendirt, daß er beneben mehrers studire und ausgeholet werden solte, ob er sich nicht in den Geistlichen Stand schickte. Und damit erhub er ihn mit Lob dermassen, daß man unschwer daraus abnemmen konte, wie weit seine Wissenschafften und Gaben deß Gemüths die äusserliche Gestalt deß Leibs übertreffen thäten. Kurtz gesagt, er war in deß Prälaten Augen und Juditio von solcher Achtbarkeit und Ästimation, daß er gleich hätte einen Cardinal abgeben müssen, wann der Pabst so viel von ihm gehalten hätte.

Ich merckte wol, daß diß Lob von den gedachten Patribus mit unwilligen Ohren gehöret wurde; derowegen sagte der eine: „Es ist zu wünschen, daß er durch aus so sauber sey, wie von ihm geglaubt wird. Ohn ists nicht: er hat unvergleichliche Qualitäten, aber —" Und damit schwieg er still, und lurfte vor dißmal dem Gnädigen Herrn ein (180) Nachdencken. Demnach sich aber der Imbs geendet, berichtet er ferners auf deß Gnädigen Herrn Begehren, was massen ihm etliche Opffer-Pfenning ausgefischt worden an einem Ort, da sonst niemand hinkommen als Simplicius. „Ich will ihn," antwortet der Prälat darauf, „selbst probiren und ausnemmen, so mit einem einzigen Louis geschehen kan, welchen ich ihm in meinem

1 schmorotzen = schmarotzen. — Bißlen = Bißchen, Bißlein. — 7 Manns-Mensch = Mannsperson. — 18 Achtbarkeit = Achtung, Ansehen. — 19 Ästimation = Schätzung. — 31 probiren = prüfen, erforschen. — ausnemmen = ausforschen. — 32 Louis = Louisdor.

Zimmer legen will." Ich gedachte: „Und alsdann wird sich deß angegebenen Unschuld wol finden." Aber was geschahe: Es stunde über ein paar Tag nicht an, da hörete ich, daß der eine von den beyden feindseligen zum andern sagte: „Die Glock ist gegossen! Ich habe den gelegten Thaler selbst beym Kopff kriegt, und heut wird der Gnädig Herr unsern Spürhund fortschaffen." Was ich gedachte, kan der Leser gedencken. Indem zog er den Louis heraus und sagte: „Was wollen wir mit ihm machen, dann es ist Blutgeld?" Aber als sie sich so drüber berathschlagten und ihn kaum aus den Händen gelegt, erwischte ich ihn, so daß er ihnen aus den Augen verschwande mit ihrer allerhöchsten Bestürtzung.

(181) Ich gieng gleich hin, dem Gnädigen Herrn denselben wiederumb darzulegen, ob ich etwan die Unschult noch erhalten möchte, konte aber ehender nicht zukommen, als biß der junge Simplex unterm Vorwand, ob wäre das Gotteshaus mit gnugsamen Leuten versehen, bereits fortgeschickt worden. Da gönnete ich den Thaler dem Closter auch nicht, weil ihm der jenig nicht gehört war, der damit verjagt worden. Hierauf verbliebe ich noch wohl acht Tag im Closter und sahe die Gebräuch, Ordnung und Gewohnheiten deß Ordens. Ich sahe die allerandächtigste Personen, die in dem Gottsdienst gleichsam wie die Engel lebten; hingegen sahe ich aber auch, daß sich theils zuviel mit dem Zeitlichen schleppten. Die Einfalt hatte daselbst den richtigsten Handel, und die derselben beygethan waren, bedunckten mich die frömbste zu seyn. Die solche aber wurden mit weltlichen Geschäfften so überladen, daß mich bedunckt, sie lebten wegen ihrer Seeligkeit in gleich so grosser Gefahr, als die Welt-menschen. Im übrigen so hätte ich dasselbe Closter wol vor einen seeligen Ort (182) gehalten und passirn lassen, wofern nur der laidige Neyd und Mißgunst nicht auch dorten gewohnet hätte. Von allem, was ich sonst sahe, bedünckt mich ein Genüge und Uberfluß vor-

2 angegebenen = Angeklagten. — 14 darzulegen = hinzulegen. — 19 d. h. wohl: nicht gehört worden war. — 33 Genüge = hinreichende Menge.

handen zu ſeyn, auch ein ſolche mäſſige und regulirte Ordnung, daß ich mir kein beſſer Leben hätte wünſchen mögen; aber allein dieſe gedachte heimliche Seuch hielte ſich ſo verborgen, daß ſie nicht zu curiren war.

Als ich nun genugſam ausgeruhet und mich eben ſo wol ausgefüttert hatte, verſahe ich meinen Ranzen aus der Kuchen mit einem Schuncken und Hammelſchlägel der mit Knoblauch geſpickt war, weil ich wuſte, daß ſolche kalt nicht übel ſchmecken, lieſſerte meinen bißher gehabten Hauptſchlüſſel dem Groß-Keller wiederumb ohne einige Complimenten, und nahm darauf meinen Weg ferner, hätte mich auch gern vor die empfangene vortreffliche Tractamenten bedanckt, wann ich nur erſinnen mögen, auf was weiß ſolches füglich beſchehen können.

(Das XV. Capitel.)

Wol zwo Stund gieng ich, daß mir nichts gedenckwürdiges begegnet; als ich (188) mich aber zu nächſt am Weg bey einem Baumen niederſetzt und zu mittag aſſe, kam eben der Kuh-Dieb, den ich ſchon etlich mal auf den Weeg angetroffen, nemlich der jenig, der ſeinen eignen Cammerathen in deß Kauffherrn Haus hingerichtet. Er ſetzte ſich zu mir in Schatten, zog ein Stück Brod und Fleiſch hervor und fieng an, mit mir umb die wett zu eſſen; und als er ſich geſättiget und wieder ſeines Wegs gieng, wandert ich mit, auf daß, wann er vielleicht wieder etwas übels anſtellen wolte, ich ihm darvor ſeyn könte. Aber es ſtieſſe uns nichts auf, daran er ſich zuvergreiffen unterſtanden; ſonder wir kamen nach dreyen Stunden in eine Stadt, darinn eine Univerſität war, allwo er in

1 regulirte = geregelte. — 7 Hammelſchlägel = Hammelkeule. — 11 ferner = weiter.

eines Schneiders Haus einkehrte und fragte, ob sein Rock fertig wäre? Der Schneider antwortet ihm zwar mit nein, sagte aber doch, es mangle nur noch die Knöpffe anzusetzen; wann er sich nur ein halbe stunde gedulten wolle, so solte ihm vollents geholffen werden. Der Kerl war dessen zu frieden; aber ehe die halbe stund verfloß, kamen die Büttel und Schürgen der Stadt, mit etlichen (184) bewehrten Mannen und führten den Herrn Ulrich in Diebs-Thurn; dann die Meißner, denen neulich etliche Ballen Tuch in der Nachbarschafft auf einem Jahrmarck gestohlen worden waren, hatten hin und wieder so wol bey ihren bekandten Tuchhändlern als Schneidern die Anstalten gemacht, durch welche auf die Spuhr ihres verlornen Guts zu kommen seyn möchte. Weil dann nun dieser Mauskopff einen Rock von zweyerley Farb, nemblich Fürstenfarb und blau schneiden lassen und dem Schneider angedingt hatte, daß er ihn also nähen solte, daß man ihn umbkehren und auf beyderley Manier tragen könte, und dem Schneider solches verdächtig vorkommen, daß ers seiner Obrigkeit (wie allen seines Handwercks bey ihren Ayden auferlegt worden) anzeigte, zumalen auch die Meißner diese beyde Thücher von ihrem Gut zu seyn erkandten, als ist der Dieb hierdurch verrathen und erdappt, folgents auch gehenckt, das folgende Jahr aber am heiligen Charfreytag selbst mit samt der Ketten und den Kleidungen vom Galgen gestohlen worden.

(185) Nachdem die Büttel diesen nun hingeführt, gieng ich in ein Wirthshaus, daran ein Schild hing, auf welchem ein schwartzes Pferd gemahlet stunde, der Hofnung, es wurde mir ein Trünckel Wein oder Bier darinn gedeyen; aber es waren so gar keine Gäste darinn vorhanden, daß ich daselbst mein Durst zu löschen verzweiffelte. Ich war mit einem Mühlartzt in die Stuben kommen, der einen Sack Mehl hineintrug und auf die Banck stellete; dem gab die Wirthin, so allein verhanden, ein Stück Brod und einen schmarren stinckenden Schmir-Käß darauf und

---

18 Trünckel = kleiner Trunk. — 26 gedeyen = zu Theil werden. — 30 Mühlartzt = der die Mühlen ausbessert.

gieng und holete ihm ein Quartglaß voll Wein. In deſſen dieſe herumb aus war, legte der Müller den Schmier-Käß auf den Sack, den er gebracht hatte, entweder weil er keinen Käß eſſe, oder weil der Käß in ſeinem natürlichen Geruch gar zu ſtarck war; hernach tranck er den Wein, bedanckte ſich und empfing von der Wirthin Befelch, er ſolte ihr ein andermal das Gut genau zuſammen halten, ſo ſolte es jeweils an einem Trunck und vielleicht zuzeiten auch an ei(186)nem Trinckgeld nicht mangeln, je nachdem er gut boſſen machen würde.

Als der Mühlartz hinaus tratte, kam der junge Simplicius hingegen hinein und begehrte ein halbs, welches ihm die Wirthin alſo bald holete. Er ſetzte ſich darzu nider, die Wirthin aber holete die Bachmulte, ſtelte ſie zum Stuben-Ofen und machte Bereitſchafft, den Taig anzumängen. Als ſie aber den Sack Meel nicht bin zum Bachtrog tragen konte, denſelben auszuläeren, unangeſehen ſie ſich daran abmergelte, daß ſie auch den darauf liegenden Schmier-Käß überall mit dem Hälſigen zerknettet und ſich ohne ihr Wiſſen damit beſudelte, ſtunde der ehrliche Simplicius auf und wolte die Wirthin ſich nicht mehr ſo abnöthigen laſſen, ſonder nahm den Sack (unangeſehen ſeiner ſaubern Bekleidung, die er ganz mehligt machte), trug ihn zur Bachmulden, und läerete ihn aus. Und als er ſo wol als die Wirthin an die Kleider ſchlugen, ſolche wieder abzuſtäuben, da kam der Wirth ſelbſten in die Stub und erblaſte gleich im erſten Anblick, als er ſo einen ſchönen jungen Kerl mit (187) ſeinem gleichfals nicht heßlichen jungen Weib in ſolcher Arbeit ſahe. In ſumma, es war ihm ſo ums Hertz, daß er anfänglich kein Wort reden konte. So bald er aber auch an eines jeden Bruſt einen Particul von dem ſtinckenden Käß ſahe, welcher daran zerrieben

---

2 herumb = hierum, deshalb. — 3 „den er" wohl Druckfehler ſtatt „den ſie". — 13 Bachmulte = Backmulde. — 14 machte Bereitſchafft = traf Vorbereitungen. — Taig = Teig. — anzumängen = anzumachen, zu bereiten. — 15 Bachtrog = Backtrog. — 16 abmergelte = abmattete. — 18 Hälſigen = Halstuch, Bruſttuch. — 20 abnöthigen = abmühen, abquälen.

seyn schiene, die gantze Stub auch voll dessen Geruch war, da konte er sich nicht mehr enthalten, wegen vermindlicher so gewisser und unfehlbarer Zeugnüß sein Weib eine ehebrecherische Hur und leichtfertige Bettel, den Simplicium aber einen ehebrecherischen Hurenbengst, Schelm und Ehrendieb zu schelten.

Er liesse nicht Zeit, weder Simplici noch seines Weibes Entschuldigung zu hören, sondern erwischte in seinem vermeintlichen gerechten Zorn und wütenden Eyffer Stühl und Bänck, beydes, den unschuldigen Ehebrecher und die Ehebrecherin hinzu richten. Der junge Simplex gieng zwar defensive, so gut er konte, aber gegen solchen ergrimmten Wirth, der nur Rach begehrte, hätte er wenig gerichtet, wofern ich den zornigen Wirth nicht un(188)sichtbarer Weiß an Vollführung seiner grausamen Streiche verhindert hätte. Dieser Alarm wurde gleich von der Nachbarschafft gehöret, und darum liesse dieselbige zu; und als zu allem unstern eben die Schürgen und Bittel darzu kamen, die obengedachten Maußkopf in Thurn geführt, fielen dieselbe zugleich mit ins Haus und nahmen von wegen der Obrigkeit den Wirth, die Wirthin und Simplicium in gefängliche Hafft, ohne daß jemand an den mit Käß geschmierten Sack gedacht hätte, der dieses unversehenen und seltzamen Spiels Ursach gewesen.

Da ich nun sahe, daß in diesem Wirthshause nichts zu schmaussen setzen würde, suchte ich ein anders und kam eine lange Gasse hinaus in eins, welches in seinem Schild eine Rabe führte und dannenhero zum Rappen genannt wurde.

Eben damal, als ich hinkam, stige ein alter Moßbart ab, der mich dem Bart und seiner Kleidung nach an die Antiquität selbsten ermahnete. Der Haus-Knecht führet sein Pferd in Stall, er aber marchirte der Stuben zu, und ich kame mit (189) ihme hinein. Darinn sasse der Wirth und lasse in zweyen Büchern zugleich, weil er eben so wenig Gästen auff-

10 defensive = vertheidigungsweise. — 12 gerichtet = ausgerichtet. — 13 Vollführung = Vollziehung, Vollstreckung. — 17 Bittel = Büttel. — 26 zum Rappen (nach schweizerischer Aussprache) = zum Raben. — 27 Moßbart = Graubart. — 31 lasse = las.

zuwarten hatte als der zum ſchwarzen Roß. „Grüß ihn Gott! (ſagte der alte zum Wirth) Grüß ihn Gott, Herr Schrepfſeyſen! wie ſo gar in doppelter Andacht begriffen? Er wird gewißlich dencken: mit doppelter Kreyden geſchrieben, alſo auch doppelt gebetet.“ — „Aha!“ antwortet der Wirth, „willkommen mein rechtſchaffener, ehrlicher Herr Simplex! Woher ſo unverſehens? Ich habe geſorgt gehabt, er ſey geſtorben, daß ich ihn ſo lange nicht mehr geſehen.“ — „Ach!“ antwortet der Alte, „ich wäre noch nicht hier, wann mich meines Sohnes Angelegenheiten nicht hieher getrieben hätten. Ich habe ihn neulich dem Herrn Prälaten zu N. recommendirt gehabt der Hoffnung, er würde bey Geiſtlichen auch geiſtlich geſinnet werden und in ewigwehrenden Gottesdinſt tretten; ſo hat er mir aber vor etlichen Tagen geſchrieben, daß er wiederum, unwiſſend warum, dort abgeſchafft worden. Darüber habe ich mich verwundert und deßwegen in ſeinem nativitäten-Buch (190) nachgeſchlagen und befunden, daß er um dieſe Zeit, vornehmlich aber heut, wegen ſeiner Redligkeit und Neigung, jederman bedient zu ſeyn, aus Neid, Irrung und Mißtrauen in äuſerſte Gefahr Leibs und Lebens kommen werde. Derohalben habe ich ihm wieder geantwortet und befohlen, daß er ſich auf dieſen Tag hier in dieſem Hauß einſtellen und meiner erwarten ſolle, zu ſehen, wie ihm etwan zu helffen ſeyn möchte. Aber indeſſen was hat der Herr vor zwey Bücher da, in denen er zugleich lieſet? Iſt vielleicht jenes kleineſte der Thomas de Kempis?“ — „Wol nein,“ antwortet Schrepfſeyſen, „ich kenne denſelben Thomam noch nicht. Diß iſt die Aſſenat und jenes der keuſche Joſeph: dieſe beyde leſe ich gegeneinander, weil beyde Eheleut geweſen ſeyn ſollen, und ſehe, wie der jüngere Scribent dem ältern ſo dichte Kappen gibt, mehr die Zeit zu paſſiren, weil ich jetzt eben keine Gäſte hab, als zwiſchen ihnen beyden ein Urthel zu ſprechen.“

„Der Joſeph?“ ſagte der Alte. „Ja!“ antwortet Schrepfſ-

---

16 nativitäten-Buch = Wahrſagebuch. — 19 bedient = gefällig, behülflich. — 20 Kappen = Schläge, Streiche, Hiebe.

eyſen, und die Aſſenat, die eben nicht viel mehrers in ſich hält (191) als Joſeph ſelbſten, ohne daß ſie ihr Autor zu einer halben Nonn und eines andern Vattern Tochter macht als Greifnſohn, der des Joſephs Leben beſchrieben hat." — „Mein, laſts mich ſehen," ſagte der alte Simplex, „holet aber indeſſen eine gute Maß Wein, damit ich nicht umſonſt da ſitze." Der Wirth folgte, und indeſſen er nach dem Wein war, durchſchnarchte Simpliciſſimus beyde Bücher. Im Joſeph hielte er ſich gar nicht auf, aber in der ſo genanten Aſſenat deſto länger und zwar ſo lang, als der Wirth ausblieb. Da der aber wieder mit dem Wein kam, die Kanne auf den Tiſch ſtellete und hingieng, ein Glaß zu ſchwencken, ſoffe er den Wein in einem ſachten Zug ſo glat heraus, daß ich nicht glaube, daß ein eintziger Tropffe mehr darinnen verblieben, ohne daß es der Wirth gemerckt.

Gleich darauf wühlet er fort in der Aſſenat und ſonderlich in deren Annotationibus, noch immerhin ſo durſtig ausſehende, als wann er mit Verdruß auf das Glaß hätte warten müſſen. Wie aber der Wirth mit dem Glaß kam einzuſchencken (192) und nichts in der Kanden fand, lachte der alte Simplex und ſagte: „Wann man aus läeren Kanden einſchencken könte, ſo wäre ich wol ein Stock-Narr, ſo ich im Wirthshaus einkehrte; eine Kande, die ich kauffte, wäre mir alsdann genug, mein Lebtag den Durſt daraus zu löſchen. Gehet zuvorhin und füllet die Kande ſelbſt, ehe ihr die Gläſer daraus füllen wolt." Der Wirth wuſte nicht, ob er vergauckelt war oder ob er keinen Wein mit ſich aus dem Keller gebracht hätte, ſchüttelte derowegen den Kopf vor verwunderung und holete eine andere Maß Wein, aus welcher er einſchenckte und ſeinem alten bekanten Simpliciſſimo zum freundlichſten Willkumm eins zubrachte, der ſich aber bedanckte und ihm zu verſtehen gab, er hätte den Durſt ſchon aus der vorigen

7 durchſchnarchte = durchſuchte, durchlas. — 17 Annotationibus = Anmerkungen. — 22 Stock-Narr = Erznarr. — 26 vergauckelt = verzaubert. — 31 Willkumm = Willkomm.

theren Kanden gelöscht; das möchte Herr Schrepfeysen jetzt aus gegenwärtiger gefüllten thun.

Indessen durchblättert er immerfort die Anmerckungen in gedachter Assenat, und zwar in solcher hinlässigen Eyl, als wann ers im Verding zu thun gehabt; und als er zum Ende kam, sagte er zum (193) Wirth: „Ich sehe wol, daß der Nachtbar Simplicissimus eben sowol seinen Zoilum hat als der berühmte Homerus. Wann die Geschicht der Assenat, darauf sich hierinn so oft bezogen wird, vor diesem schon verfaßt gewest, was ists dann vonnöthen, daß sie mit den aus meines Josephs Lebens-Beschreibung gezogen Federn (ererst nach so vielen hundert, ja tausend Jahren) wie deß Horatii Krähe ausgezieret oder vielmehr vermummet werde? Der Asaneth Geschichte, so ich zwar nicht gesehen, halte ich vor ein Gedicht irgends eines alten Rabi, dardurch er die Jüdische Jüngling zur Tugend und Keuschheit ansporren wollen, damit ihnen GOtt, wann sie darin beständig verharreten, solche so wol als dem keuschen Joseph mit einem eben so keuschen Gemahl belohne. So ist auch nicht zu verwerffen, wann um dieser Ursach und deß unvergleichlich-keuschen Josephs eigenen Tugenden und Meriten willen ihme eine so vortrefflich auferzogene Gemahlin angedichtet worden. Aber daß dieser Autor mir am 395. Blat meinen Imaus und anderen ihren Komha(194)res und aber einem andern seinen Alrian nicht passiren lassen will, und anders mehr, um willen es wider die Geschichtschreiber, so er hiervon gelesen, wie auch der Asaneth Geschicht und die Verfassung des Josephs letzten willens streite, ist mir gar nicht gefällig, dann er ja selbst tacite gestehet, daß er nicht alle Geschichten hiervon gelesen, mit den meisten aber, so er gelesen, den zu Josephs Zeiten regierenden Pharaonem Nephrem und auch Tomestor Nemme.

Was ich von der Asaneth Geschichtbeschreibung halte, hab

---

7 Nachtbar = Nachbar. — 21 Meriten = Verdiensten. — auferzogene = erzogene. — 27 Verfassung = Abfassung. — 28 ist mir gefällig = billige ich. — tacite = stillschweigend. — 31 Nemme = nenne.

ich ſchon geſagt und ſage, daß ich von den Verfaſſungen des letzten Willens der zwelff Ertzvätter auch kein Haar anders, ſondern dieſes glaube, daß gleich wie fromme Chriſten die warhaffte Geſchichte deß ſchmertzlichen Leydens und Sterbens ihres Erlöſers heilſamlich betrachten, damit ſie die unausſprechliche Liebe GOttes daraus erkennen, ihre Hertzen zu heiliger Gegenliebe und ſchuldiger Danckbarkeit bewegen und Demuth, Gedult, Sanfftmütbigkeit und ander Tugenden und ungläubliche Schätze, ſo darinn liegen, begreiffen lernen, und daraus (195) ſchöpffen, und alſo das jenige erlangen mögen, worzu ſie von GOtt vornehmlich erſchaffen werden, daß alſo auch von den klugen Hebraiſchen Rabinern die gedachte letztere Willens-Verfaſſungen vor die Jugend aufgeſetzt und gleichſam als ein Spiegel dargeſtellet worden, in welchem ſie zu ſehen, wie ſie leben, die Tugenden üben und die Laſter fliehen ſolten; In welcher Meinnng ihnen nichts daran gelegen geweſen, ob ſie in ein und anderer Erzehlung, ſo viel die Hiſtori ſelbſt anbelangt, den Grund der Warheit ſo genau erforſcht und beobachtet oder nicht.

Daß auch dieſe beyde Schrifften aus Neid der Jüden, wie der Autor in ſeiner Vorred ſagt, ſo lange verborgen gehalten worden, fält mir ſchwer zu glauben, wann ich betrachte, daß die Hebreer die Cabalam ſo geheim gehalten, daß ſie vor Eſdrä Zeiten niemand ſchreiben, nachgehends aber, als ſie Eſdras aus Göttlichem Befelch ſchrifftlich verfaſt, nicht ein jeder leſen dörffen, und daß dannoch dieſelbe Cabala, in 70. Büchern beſtehend, nach Garzoni Zeugnüß ſo gemein worden, daß ſie aus (196) Papſt Sixti IV. Anordnung in der Lateiniſchen Sprach in offenen Druck kommen.

Viel, ja die meiſte Hebreer halten darvor, Potiphar habe den Joſeph ſeiner Schönheit wegen zum Mißbrauch erkaufft und ſeye deßwegen untüchtig worden, ehe er ſein ſündliches Vorhaben vollbringen können. Solches bezeugt auch die vom

5 heilſamlich = zu ihrem Heile. — 14 d. h. ſie zu ſehen hätten, ſehen könnten.

Autor am vierhundert und achten Blat angezogene Geschicht der Assenath. Wann nun diesem also were, so ist die Verfassung des Josephs letzteren Willens falsch, als welche ausdrücklich meldet, daß Joseph aus Anstalt des Potiphars Gemahlin erkaufft worden, wie hier bey diesem Autor am 441. 442. 443. Blat und anderswo mehr zu lesen.

Verbleibe dennoch bey meinem gefasten Wahn, daß die Geschichte der Assaneth mit sampt dem verfasten letzten Willen der Ertzväter erst lang nach Josephs Zeiten von einigen jüdischen Rabinern aufgesetzt worden, mehr der Meinung, die Jugend anzureitzen, des Josephs Tugenden nachzufolgen, als ihnen (197) die Warheit der Geschicht selbsten darzulegen.

Welches Potiphars Tochter-Mann Joseph aber worden seye, bezeugt die Heilige Schrifft und der Judische Geschichtschreiber Josephus so Sonnen-klar, daß mich niemand überreden kan, deß erleuchten Augustini Meinung abzustehen, wie mir dann ohne das gebühret, einem so heiligen Mann mehr zu glauben als denen, so die Assaneth-Geschichte und Josephs letzteren Willen gedichtet; und über diß ist mir allerdings wie dem gelehrten Vossio, mit welchem ich rund nicht fassen und glauben kan, daß der jenig, dem dieser Autor selbst nicht unweißlich das Hermlin zum Sinnbild gibt, seine reine Haut so leicht beflecken und die jenige heyrathen würde, deren Vatter an ihm zu einem Sodomiten, ihre Stieffmutter aber zu einer Ehebrechtrin werden wollen, vornehmlich zu der Zeit, als er Herr in Egypten war, grosse Ehr und Reichthum besasse und unter allem Frauenzimmer des Königreichs die Wahl hatte: dahingegen seines gewesenen Herren Ansehen ohne zweiffel so hoch (198) nicht mehr geleuchtet haben wird (nach dem kundt worden, was gestalten er dann nunmehr so hoch geachten Joseph so lange Zeit unschuldig gefangen gehalten), daß er Ursach gehabt hätte, einiger erhevratheten Hochzeit oder zubrin-

---

3 austrückenlich = austrucklich. — 16 erleuchten = erleuchteten. — abzustehen = zu verlassen. — 32 Hermlin = Hermelin. — 32 Hochzeit = Einkommen? (S. Schmeller II, 185, letzte Zeile).

genden Brautſchatzes wegen ſeine bißher verwahrte Keuſchheit einer unkeuſchen Art zuzubringen.

Daß ſich endlich der Autor verwundert an ſeinem 442. und 443. Blat, daß Potiphar in Joſephs Lebens-Beſchreibung vor einen Wittwer, deſſen Weib Selicha genant und vor der Aſſaneth Verwandte ausgegeben werde, da muß ich mich hingegen über ſeine Verwunderung verwundern, weil er als ein wolbeleſener weiß, wie unterſchiedlich von dieſer Geſchichte geſchrieben wird. Wann er aber auch hörete, wie ſeltzam und unterſchiedlich die Perſianer, Araber und andere hiervon mündlich diſcurriren, ſo würde er ſich über das, was ich diß Orts geſchrieben, gar nicht verwundern; zudem gebrauchen ſich dieſelbe Völcker noch zur Zeit keines Drucks, darumben dann die geſchrie(199)bene Exemplaria bey ihnen ſelten einſtimmig gefunden werden. Indeſſen iſt es aber viel zu weit und die Sach nicht ſo gewichtig, daß man jemand perſönlich hinweiſe, ſelbſt zuerfahren, was vor unterſchiedliche Sachen ſelbige Leute von des Joſephs Hiſtori haben. Wann aber ihr, Herr Schrepfeyſen, auch gern wiſſen möchtet, woher ich den Namen Selicha vor des Potiphars Gemahlin auffgetrieben, ſo ſchlaget des berühmten Olearij Perſiſche Reißbeſchreibung auf: darinn werdet ihr finden, daß die Perſianer ſelbiges Weibe nicht anders als Selicha nennen, daraus ihr leicht erachten könnet, daß ich dieſen Namen von derſelben Nation erlernet und aus keinem Finger geſogen."

Der Wirth hatte biß hieher dem alten Simpliciſſimo mit offenem Maul, Augen und Ohren ſtillſchweigend zugehöret, nunmehr aber verlieſſe ihn ſeine Andacht ſo gar, daß er überlaut anfing zu lachen, weil Simplex ſo ſchellig drein ſahe und mehr Wort gemacht, als ſonſt ſein Gewohnheit zu ſeyn pflegte. „Ich hätte nicht geglaubt," ſagte er, „daß ſich der Herr hierüber als (200) über eine fremde Sach, die ihn nichts angehet, erzörnen ſolte und wider ſeinen Gebrauch ſo viel Dicentes da-

1 Brautſchatzes = Mitgift, Heirathsgut — 22 Weibe = Weib. — 33 Dicentes = Worte, Phraſen.

her macht." — „Was?" antwortet der Alte, „ich bin des Josephs Autor; und würde euch gefallen, wann jemand euch euer Geld hinweg nehme und euch hernach ausschrie, ihr hättet falsche Sorten? Der Kerl zauset mir die Haar aus und hernach allerdings sagen, ich hätte eine falsche Parücke."

Als diese beyde so miteinander redeten, kam die Zeitung, daß man den Wirth zum schwartzen Roß mit sampt seinem Weib und einem Studenten gefangen genommen, aus welches Beschreibung der alte Simplicissimus abnahm, daß es sein Sohn seyn müste; derowegen war daselbst seines bleibens nicht mehr, sondern er wischte gleich auf und gieng hin, die Warheit zuvernehmen, und wessen ermelter sein Sohn bezüchtiget werde. Der Wirth gieng mit ihm als seinem alten Bekanten und guten Freund, zu welchem Simplex sagte: „Was solle gelten, wo nicht mein Sohn aus Mißverstand zum schwartzen (201) Roß gerathen, weil ich ihm geschrieben, er soll meiner zum Rappen erwarten?"

So bald sie hinweg waren, suchte ich deß Wirths Schreibzeug, welches ich in einem Nebenstüblein fande, schriebe hernach folgenden Bericht auf den vierdten Theil eines Bogens Papier so einfältig und klar, als ich konte, nehmlich also:

„Ein Müller brachte einen Sack Meel zum schwartzen Roß; dem gab die Wirthin ein Stück Käß und Brodt; das legte er auf den Sack, biß ihm die Wirthin auch einen Trunck brachte; den Käß ließ er aufm Sack liegen, als er getruncken, und gieng seines Wegs. Hernach kam der junge Simplicissimus, liesse ihm ein Halbes langen, und als die Wirthin sich vergeblich bemühet, den Sack Meel zum Backtrog zu tragen, trug ihn der Simplicissimus ungebeten hin, über welcher Arbeit beyde sich mit Meel bestäubten und mit dem Käß beschmirten. Als der Wirth darüber in die Stub kam, argwohnete er, beyde hätten etwas unrechts begangen, welche Warheit so wol der Müller als der stumme Meelsack bezeugen

11 wischte auf = stand auf, machte sich auf. — 27 ein Halbes = eine halbe Maß.

(202) werden, worüber jener verhöret und dieſer beſehen werden kan."

Mit dieſem ſchrifftlichen Bericht folgte ich Simpliciſſimo nach; weil es aber ſchon ſpat war, daß er weder gehöret werden, noch etwas anders ausrichten konnte, als daß man die Sach künfftigen Morgen vornehmen ſolte, ſo gieng ich wieder mit ihme zuruck ins Wirthshaus und den folgenden Morgen auf die Rath-Stub, allwo die Sach verhört und examinirt wurde.

Der Schwartz Roß-Wirth war Kläger und hatte nichts anders zum Beweiß, daß er ein Hanrey ſey, als den faulen ſtinckenden Käß und den Meelſtaub, welches auch bey theil verſtändigen vor genugſame Anzeigungen gehalten wurde, daß beyde Beklagte nahe genug mit den Leibern zuſammen kommen ſeyn mochten, vornemlich weil der junge Simplicius ein ſchöner gerader Menſch war, der aber ſo wol als die Wirthin ihre Unſchuld mit Gott bezeugten. Ich mochte aber die Sach nicht lang vergeblich hin und her wägen laſſen, ſondern legte mei(203)nen geſchriebenen Bericht vor den Richter auf den Tiſch, worüber ſich jederman verwunderte. Er wurde durch den Actuarium abgeleſen, und darauf beydes, der Müller und Mählſack, geholet, die da bezeugten, was ich geſchrieben. Hierauf wurden beyde Beklagte ledig geſprochen, dem Kläger aber ſchimpfflich verwieſen, daß er ſein unſchuldig Weib zur Huren, Sich ſelbſt aber zum Hanrey machen wollen, Welches doch niemalen ein Mann zu ſeyn begehrt und ſonſt niemal gehört worden.

Ich gieng wieder mit den beyden Simpliciis in ihre Herberg, allwo der Alte von einer Grävlichen Hoffhaltung, wohin er ſeinen Sohn in Dienſte recommendirt, eine Widerantwort erwartet. Dieſelbe lautet aber nicht nach Wunſch, ſondern alſo: „Inſonders hochgeehrter Herr, wie gern ich deſſen Sohn in meines Gnädigen Herrn Dienſten ſehen mögen, wird mir der Herr Bruder ſchwerlich glauben können. Seine Gn. waren auch mit meiner hertzlichen Erfreuung gäntzlich entſchloſſen,

34 Erfreuung = Freude.

ihn anzu(204)nehmen, hat aber auch zuvor erkundigen wollen, welcher Gestalt er sich in bewustem Closter verhalten, und warumb er so bald wieder aus demselbigen hinweg kommen, und eine solche Antwort erhalten, die ihme allen Lust und Willen, ihn anzunehmen, vertrieben. Ich communicire deß Herrn Brudern Verschwigenheit im höchsten Vertrauen, daß auf ihne ausgeben worden, er hätte die Gewonheit beydes, mit der Zung und krummen Fingern, spatziren zu gehen. So zwar mein Gn. Herr nicht glaubet, gleichwol aber auch nicht trauet. Uns damit allerseits Gottes Schutz empfehlend."

Diß thät mir wehe, geschweige den beeden Simplicio; dann diß war je grob und unfreundlich gehandelt, daß man mit seiner deß Jungen Ausbeissung nicht zufrieden gewest, sondern ihn noch darzu anderwärts verleumdet und vor seinem Glück stunde. Doch taugte mirs auch zu einer sonderbaren Freud und Ergötzung, als ich sahe, daß sie beyde sich so wol in diese widrige Begebnus schicken (205) konten. „Was?" sagte der Alte. „Wer mein Herr nicht seyn will, dem darff ich auch nicht dienen. Die ganze Welt stehet uns offen: wir dörffen darinn betteln, wo wir wollen. Lang zu Hof, lang zu Höll. Und ist mein Sohn nicht zum Mönchen prätestinirt, so werde er ein Soldat. Der ist ein Narr, der sich drumb henckt, wann man ihn nicht in ein Gefängnus setzt, denen sich beydes, das Hof- und Closterleben, vergleicht."

(Das XVI. Capitel.)

Den andern Tag nahm ich meinen Weg weiters und gieng mit einem wackern jungen Bauerskerl in ein Städtlein, da es schon Polnischen Gebiets und doch noch Teutscher Sprach war.

13 Ausbeissung = Entfernung, Verdrängung.

Er tratt tapffer auf die Lappen, ſo daß er in Bälde eine junge Baurendirn aus ſeinem Dorffe einholete, die ein Schweinlein zu Marck triebe. Es ſetzte zwiſchen beyden in bälde ein leſſelhafftig Geſpräch, und der Kerl war auch ſo keck, daß er ſie unter dem Hals herumb ein wenig kützelte und noch von einer viel niedlichern Sach mit ihr redete; doch lieſſe ers bey einem paſſirlichen bleiben. Aber als wir (206) jetzt allerdings aus dem Wäldl gehen wolten, erinnert ihn das Menſch an das, warvon er ihr geſagt und doch nichts geleiſtet hatte, mit beygefügtem Anhang, daß der Buſch daſelbſt hierzu bequem und niemand vorhanden wäre, der es ſehe. Der Kerl hingegen röthet ſich vor Schamhafftigkeit an, und ſagte: „Du leichtfertiger Schleppſack, ſiehet es dann GOtt nicht? GOtt ſiehets und wird dardurch erzürnet; die Engel ſehens und werden darburch betrübet; der Teufel ſihets und wirds am letzten Gericht anklagen. Wann es aber nur Menſchen ſehen, ſo wäre es nur umb die zeitliche Schand zuthun, welche du mehr ſcheueſt als die ewige Verdammnis.“

4. Ich verwundert mich um ſo viel deſto mehr über dieſe Antwort, weil ich ſie hinter keinen ſolchen Baurnkerl geſucht hätte; Ja ſie bewögte mir das Hertz dermaſſen, das ich einen Seufftzen nach dem andern daraus holen muſte und dieſe Wort wol hundertmal bey mir ſelbſt repetirte und je länger je mehr betrachtete. Dieſe Wort lernten mich in mich ſelbſt (207) gehen, viel beſſer als wann ſie ein Prediger ausgeſprochen; ſie öffneten mir die Augen zu ſehen, aus was Urſachen ich ſo oft und vielmals ſündigte: nemlich dieweil ich ſo gar wenig an die Göttliche Gegenwart gedächte. Und ob mir gleich unzehlbar vielmal zuvor geſagt worden, ich ſolte Gott allweg vor Augen haben, ſo hatte ich jedoch dieſe güldene Warnung und Lehr weder recht verſtanden, noch ihren Nutz beobachtet, vielweniger derſelben gefolgt, wie ich jetzo dieſelbe verſtunde, ihren Nutz

1 Lappen = Bohlen? — 4 leſſelhafftig = buhleriſches, verliebtes. — 6 lieſſe ers bey einem paſſirlichen bleiben = trieb ers nicht zu weit. — 23 repetirte = wiederholte.

sahe und derselben [illegible] zu folgen beschlosse. [illegible], daß derjenig Gottlos zu nennen und Gottlos in [illegible] wäre, der nicht immer GOtt vor Augen hat und in seinem gantzen Wandel dessen Gegenwart förchtet.

Solches desto ehender zu fassen [illegible] bekehrtigen, machte mich damal sehr bequem, dieweil [illegible] die Laster, Fähler, Sünd und Laster, die ich, so lang [illegible] Vogel-Nest in Handen gehabt, von andern gesehen und gehöret, nicht vorgenommen noch unterstanden, viel weniger (208) vollbracht worden wären, dafern die jenige, die solche begangen, nur eine unsichtbare Gegenwart gewust hätten, unangesehen [illegible] nur gleich andern ein sündiger Mensch und noch lang kein Engel, viel weniger ein Engel gewesen, den solches geschmirtzet, noch ein Teufel, der solches angeklagt haben würde. Ich gedachte an jenen frommen Mönchen, der auf einer leichtfertigen Bettel emsiges Anhalten, mit ihr das Werck der Unkeuschheit zubegehen versprach, dafern sie es auf offenem Marck vor aller Menschen Augen mit ihm vollbrächte, die es aber auf [illegible] solcher Gestalt nicht angehen wolte, sondern ihr [illegible] Nasen in eine heilsame Bekehrung verwandelte.

„Ach GOTT!“ gedachte ich, „soll ein schwaches Weibsbilde, ein Weibsbild, das wegen ihrer verliebten Passion angefochten und von den hitzigen Begierden ihres Verlangens angesporet wird, ein Weibsbild, das mit dieser fast unsichtbaren Kranckheit der Liebe behafftet und dardurch (wie bey nahe alle Ver(209)liebte zu seyn pflegen) gleichsam aller Sinn und Rechten Gebrauch der Vernunfft beraubt ist, sich der Gegenwart der Leute vom Sündigen abschrecken lassen, und wir übrige Mensch, die sich besser als leichtfertige Huren zu seyn duncken, scheuen sich nicht, in der Göttlichen Gegenwart die allerabscheulichste Laster zu begehen? Vor deinem Neben-Menschen, der vielleicht ein Sünder seyn mag wie du, scheuest du dich, und vor dem, den du mit Sündigen erzörnest, der

---

13 geschmirtzet = geschmertzt. — 22 Passion = Leidenschaft.

dir zuſihet, gehöret und dich umb dein Verdienen [illegible] oder belohnen wird, ſcheuest du dich nicht?

O groſſe erbärmliche Blindheit! O unverantwortliche [illegible] ſtockte Thorheit der Menſchen, die da nicht unterlaſſen zu ſündigen, wann es ihr Schöpffer allein ſihet, ihnen aber abzubrechen wiſſen, [illegible] der Menſchen ſehen! Ehreſt du den Menſchen hier nicht [illegible] als GOtt? Zeugſt du hier die Creatur nicht ihrem Schöpffer vor? Biſt du hier nicht in Warheit ein [illegible]er Abgötterer? Ach wann wir Menſchen, wir Chriſten doch [illegible] nur thäten, was der weiſe Heid Seneca in ſeinem Ho[illegible] Tragico ſpricht, wann er ſagt:

Sequitur nocentes victor à tergo DEUS.

Das iſt ſo viel:

Hüt dich! hüt dich! dann GOtt der HErr,
Der ſihet dir zu und iſt nicht ferr.

Wann wir ja dem heiligen Apoſtel nit folgen wollen, der uns ſo treulich vermahnet, wir ſollen als am Tage wandeln. [illegible] wir ſollen alle unſere Werck dergeſtalt verrichten, als [illegible] die jenige, die am hellen Tag in aller Menſchen Gegenwart ungeſcheut zu geſchehen pflegen, ſo ſtünde unſere Sach noch wol; dann wer Böſes thut, der liebet die Finſternus und haſſet das Liecht.

Wie vermeineſt du wol, daß uns Chriſten jener edle Römer, der doch nur ein Heid war und den wahren GOtt nicht erkannte, an jenem groſſen Tag, daran alle Werck offenbar werden ſollen, beſchämen wird, umb willen er nicht gewollt, daß ihm der Bau- oder Werck(211)meiſter ſein Haus bauen ſolte, daß niemand ſehen könte, was darinn geſchahe, ſondern im Gegentheil begehrte, ſolches alſo zuzurichten, daß jederman ſchauen und wahrnemmen könte, was darinnen vorgieng?"

Solches und dergleichen waren meine Gedancken, bis wir allerdings zu obgedachten Städtlein kamen, und der Schluß,

---

1 umb dein Verdienen = nach deinem Verdienſt. — 7 Zeugſt = ziehſt. — 9 Abgötterer = Götzendiener. — 12 Sequitur u. ſ. w. = Es verfolgt der rächende Gott die Schuldigen auf dem Fuß. — 15 ferr = fern.

den ich darauf machte, war dieser, daß der jenige Mensch [illegible] nicht unbillich gottlos und GOttes vergessen zu nennen seye, wann er die continuirliche Gegenwart GOttes aus dem Gedächtnus verliere oder hindangesetzt seyn lasse, der aber Gottesförchtig sey, der solche unläugbare gewisse Gegenwart deß Höchsten unausetzlich in allem seinem Handel und Wandel, Thun und Lassen vor Augen habe, observire und respectire. Dieser Weg dunckte mich gar leicht, darauf zu einem frommen, GOtt wolgefälligen Leben zu gelangen. „Mit solcher geringen Mühe," sagte ich zu mir selbst, „ist gleichwol ein unschätzbarlicher Schatz, nemblich die ewige Seeligkeit zu erobern." (212) Und in dem ich so in meiner Betrachtung fortfuhre, kam ich auch darauf, daß GOtt nicht allein äusserlich gegenwärtig seye, wie Menschen bey Menschen zu seyn und einander zugehören und zuzusehen pflegen, sondern daß er auch die gegenwärtige und künfftige innerste Bewegungen, Gedancken und Rahtschläg unserer Hertzen sehe und wisse.

Derowegen setzte ich mir vor, ein gantz anderer Mensch zu werden: ich liesse den vorhabenden Anschlag allbereit fallen, einen reichen Juden in Polen zu bestelen, und mich selbst mit dem Diebstal zu bereichern, sintemal das siebende Gebot ohne einige Bedingung das Stelen verbeut und einer zum Dieb wird, er stele gleich einem Juden oder Christen.

Wie ich unter das Thor deß mehrbesagten Städtleins kam, fiele unversehens ein grosser Platzregen, weßhalber ich mich in das nechste Haus darbey in die Trückne salvirte. Es wohnte ein zimlich betagter Schuster darinn, der dort sasse und auf seinem Handwerck arbeitet; sein junges Weib aber spanne Hänffen Tratgarn; (213) von Kindern oder Gesind sahe ich niemand, verstund aber wol aus beyder Eheleute Discurs, daß des Meisters rechter und der Frauen Stieffsohn auf dem Marck war und Schuh feil hatte.

---

3 continuirliche = fortwährende. — 11 unschätzbarlicher = unschätzbarer. — 13 zugehören = zuzuhören. — 26 die Trückne = das Trockne. — 29 Hänffen = von Hanf. — Tratgarn = Trathgarn.

Ich war über ein halbe Stund nicht bey diesen zweyen Eheleuten gewesen, als noch ein Kerl hinein kam, der dem Schuster klagte, daß ihn der Schuh so gewaltig am rechten grossen Zehen truckte, mit Ersuchen, er wolte doch umb die Gebühr helffen und rathen, daß er deß Anligens entübrigt seyn möchte; „O ja,“ antwortet der Meister, „nur heraus mit dem Schuh, so will ich ihn ein wenig über den Leist spannen und dem Ubel bald abgeholffen haben!“ Der Patient folgte mehr als gern, und der Schuh wurde abgezogen, genetzt und ein Leist hinein gezwängt, darinn er etwan eine halbe Stund verbleiben solte, bis der Schuh nur ein wenig wieder trücknete, damit er seine Form behielte. Der Monsieur fragte den Schuster, was es kosten würde? Ihm ward geantwortet, ein Maß Wein mache viel Wesens. „Wol geben!“ sagte jener, „ihr sehet (214) mir gewißlich an, daß mich eben jetzt durstet. Sehet, Meister, da habt ihr Geld, holet ein Maß.“ — „Gehet, Frau,“ sagte darauf der Schuhmacher, „holet ihr, so kan ich indessen fort arbeiten.“ Solches war aber dem Galanen ungelegen, derowegen sagte er: „Die Frau muß mir aber auch gleich ein paar Dutzet Pastetlin mitbringen.“ — „Gar gern!“ antwortet die Schusterin; „aber wie dem? sie werden mir vom Regen naß.“ Und zum Mann sagte sie: „Es sihet auch jeder, was ich trage.“ — „Dem Ding ist bald geholffen,“ antwortet der Schuster, „ich will meinen Mandel nehmen und beydes selbst herholen.“ Gesagt und fortgangen war eins.

Er hatte aber kaum den Rucken verwendet, da brachten beyde hinderlassene die Mäuler so nahe und dichte zusamen, umbarmten sich und konten sich auch so gar nicht wieder voneinander bringen, daß ich vermeinte, sie wären mit einem Bechknollen zusammen geleimet gewesen. Und das war noch nicht genug, sondern der Leimstengler warff noch darzu die gute Schusterin auf das daselbst stehende Lotterbett und for-

8 Patient = Kranke. — 14 mache viel Wesens = sei hinlängliche Bezahlung. — Wol geben = gut gegeben, gut geantwortet. — 26 verwendet = gewendet. — 30 Bechknollen = Pechknollen. — 32 Lotterbett = Ruhebett, Sopha.

mirte mit ihr so (215) eine wercklich Postur, daraus ein jeder, er hätte dann gar ein Schaf seyn wollen, leicht abnehmen können, daß er das Eheliche Weibgen wie der Schuster seinen Schuh zu tractirn vorhatte. Sie wurde zwar gar nicht zornig drüber, aber mich verdrosse es im Hertzen, daß er mir so eine visirliche Kurtzweil da anrichten wolte; derohalben schliche ich unten an die Bettlade, erwischte ihn bey den Füssen und fuhr mit ihm gleichsam wie ein Bauer mit seinem Pflug den langen Weg deß Ackers hinaus über das Fußbret, woran er sich beydes, mit den Händen und seiner Kirschenhackenmässigen Nase, noch erhielte, dann ich hätte ihn sonst weiters und vielleicht gar auf die Gasse hinaus geschleifft. Es mag ein jeder selbst gedencken und errathen, was diese beyde hierüber gedachten. Ich zwar weiß es nicht, wolte es sonst auch erzehlen; das aber weiß ich wol, daß sie einander mit Erstaunen ansahen und vor Forcht, Angst und Schrecken zitterten. Das erste, so sie wieder mit einander redeten, war diß, daß je Eins das (216) ander fragte und sagte: „Herr GOtt, was ist das?“ Ich aber gedachte: „Hättet ihr beyde so zusammen gesagt, ehe ihr euer verdammliche Gauckelfuhr begangen, so wäre es mit einem guten, und nicht wie jetzt mit einem geängstigten Gewissen geschehen.“

Ich war mit deß Kerls Nase so unsäuberlich an das Fußbret gefahren, daß sie ihm blutet schier wie ein gestochene Sau; aber da bekümmert ich mich wenig umb, sondern ich wünschte vielmehr, daß ich allen solchen Hengsten dergestalt zur Ader lassen und das erhitzte geile, ehebrecherische Geblüth vom Hertzen raumen könnte. Die Schusterin war hingegen viel barmhertziger und ließ an ihren Trost, wischen und wäschen nichts ermanglen, so mich abermal in Harnisch brachte und verursachte, daß ich ihr einen Zuber voll Wasser, der neben ihres Manns Werckstatt stunde, mit samt dem darin weichenden Leder, Schuhen, Bechknollen und Wetzsteinen über

---

1 Postur = Stellung. — 10 Kirschenhackenmässigen = einem Haken ähnlich, mit welchem man die Kirschen herabzieht.

den Kopff abgoſſe. Nach dieſer Verrichtung gieng ich meines Wegs, (217) weil es ohne das zu Regnen aufgehöret. Nicht weiß ich, wie dieſe beyde einander ferners ausgeholffen, Oder wie ſie zu deß Manns Ankunfft die Paſtetel miteinander getheilt haben.

(Das XVII. Capitel.)

Von dar gieng ich beſſer in die Stadt hinein und zwar in ein Haus, welches dem Anſehen nach keines von den ſchlechteſten war. Darinn ſtund unten im Hausährn ein Mann in einem Mantel, der etwas darunter hatte und fleiſſig aufwartete. Indeſſen tratte der Haußherr die Stege herab, dem ein paar Stadtdiener folgten, daraus ich abnahm, daß dieſer ein vornehme Regiments-Perſon ſeyn muſte, und an ſeiner fetten Wampen und dickem Kopff konte ich ſehen, daß er gleichſam auf der Maſtung lag. Jener buckte ſich vor dieſem gar tieff, und als er gefragt wurde, was er wolte, antwortet er: „Ich wolte euer Ehrnveſte nochmalen meine gerechte Sach contra N. N. gehorſamlich recommendirt und gebetten haben, großgünſtig zubelieben und dahin zu cooperirn, damit dieſelbige ihres hochvermögenden Orts zu ihrem (218) erwünſchten Ausgang beſchleuniget werden möchte.“ — „Was habt ihr da unterm Mandel?“ fragte der Dickbauch; „ſeynd vielleicht Schrifften oder Acten, die zum Handel gehörig?“ — „Nein, euer Ehrenveſt,“ antwortet der erſte, „es iſt ſo eine geringe Bezeugung meiner danckbarlichen Erkanntnus, wegen der viel-

4 Paſtetel = Paſtetchen. — 13 Regiments-Perſon = obrigkeitliche Perſon. — 14 Wampen = Bauch, Wanſt. — 17 Ehrnveſte = Mannhaftigkeit. — contra = gegen.

faltig verurſachten Bemühungen mit gehorſamer Verſicherung, daß ich mich nach dem End-Urtheil beſſer einſtellen werde."

„Was?" ſagte hierauf jener mit betrohenlichen Minen, „worfür ſehet ihr mich an? Vermeinet ihr wol, es geſchehe euch unrecht, wann ich euch ein weil ins Narrenhäuſel ſteckte? Es wird, geehrter Herr, was recht iſt, ohne euere Verehrungen geſchehen. Dißmals will ich eurem Unverſtand etwas zu gut halten, aber kommt mir nicht mehr ſo aufgezogen; ich will euch ſonſt was anderſt weiſen!" Und damit gieng er aus dem Haus. Dieſer Verweiß gefiele mir im Hertzen, beyde Stadtdiener aber lobten gewaltig die ehrliche Aufrichtigkeit ihres gerechten Burgermeiſters, welchem der erſchreckte Client wie (219) einer, der das Oel verſchittet, von weiten gantz traurig nachfolgte, ſo daß er mich beynahe ſelbſt getauret.

Aber er empfing gleich wieder einen trefflichen Troſt; dann die Frau im Haus lieſſe ihn wieder durch eine Magd zuruck ruffen und fragt ihn gar freundlich, was er mit ihrem Herrn zuthun hätte? Darauf klagte er ihr alle ſeine Noth und Anliegen, warunter ihn zum mehreſten bekümmerte, daß er ihren Herrn erzürnet hätte. „Der Herr geb ſich nur zu frieden!" ſagte die Frau. „Er hat eben jetzt ſonſt tieffe Gedancken wegen ſorgſamer und wichtiger Angelegenheit gemeiner Stadt, die ihm im Kopff umbgehen, weßwegen er dann ſchier die verwichene gantze Nacht kein Aug zum andern bringen können. Was wars, das ihm der Herr geben wolte?" — „Gegenwärtiges Stuck fein Kammer-Tuch," antwortet der Kerl und zoge es damit hervor. Die Frau beſchauete und lobte es über allen Leinwat und ſagte: „Der Herr laſſe es nur hier; ich will es meinem Herrn ſchon zuſtellen, wann ihm die Mucken ein wenig verflo(220)gen, und ihm den Herrn nit allein wieder begütigen, ſondern auch daran ſeyn, daß er deß Herrn

---

5 Narrenhäuſel = Irrenhaus. — 7 Dißmals = dieſes mal. — 12 Client = Rechtsmündel. — 13 verſchittet = verſchuttet. — 19 zum mehreſten = am meiſten. — 24 kein Aug zum andern bringen = kein Auge zumachen, nicht ſchlafen.

Sach nach Möglichkeit befördern helffen soll." Wer war fröher als der gute Client, daß er sich bedancken dorffte umb die Ehr und Glückseligkeit, die er genosse, daß man ihm das seinig so gar wider alle Billigkeit abnahm. Ich aber gedachte: „Das heist wol redlich: wasche mir den Pelz, aber bey Leib und Leben mache mir ihn nicht naß!"

Ich hatte mir vorgenommen gehabt, dergleichen Gottsvergessene Begebenheiten, so sich in meiner unsichtbaren Gegenwart hinfort zutragen würden, gleich gebührend abzustraffen, massen ich ins Schusters Hauß gethan; aber hier manglet mir der Einfall, wie ich füglich handeln solte, daß beydes, der, so geschmiret und die, so das Schmiral angenommen, ihren Theil bekämen und sich besserten, nichts destoweniger durch meine Verfahrung keinem unter beyden unrecht geschehe. Ich gedachte: „Hat der Client einen gerechten Handel, warumb ertheilt ihm dann der Burgermeister nicht ex (221) Officio sein Recht ohne Verehrung? Hat er aber Unrecht, warumb nimmt man dann Schmer an? Item, hat der Kerl recht, warumb soll er dann jetzt durch Geschenck erst sein Recht kauffen? Hat er aber eine faule Sach, warumb verständigt man dann ihn nicht dessen bey Zeiten und läst ihn mit seinen armen Leuten hinziehen?"

In Verfertigung dieser meiner Calender sahe ich wol, daß meine unsichtbare Gegenwart nicht allemal bequem, noch mir das wunderbare Vogel-Nest verliehen worden wäre, alle der Welt Thorheit und Missethaten zu berafflen und abzustraffen, vornemlich weil ich hier nicht wissen konte, wer Recht oder Unrecht hatte, wer zustraffen oder unschuldig seyn möchte. Ich gedachte an Abrahams Spruch, den er dem reichen Mann in der Höll gab, da er umb eine Warnung an seine Brüder bath, nemlich: „Sie haben Mosen und die Propheten; die laß

---

10 massen = wie. — ins = in des. — 12 Schmiral = Bestechung. — 16 ex Officio = von Amtswegen. — 18 Schmer = Schmiere, d. h. Bestechung. — 20 faule = schlechte. — 26 zu berafflen = zu tadeln, durchzuhecheln.

ſie hören!" — „Was?" ſagt ich zu mir ſelbſt, „glauben und folgen dieſe dem offenbarten Wort Gottes der heiligen Schrifft nicht, die (222) ihnen täglich vor Augen liegt, auf welche ſie von Jugend auf gewieſen worden, und die ihnen noch täglich vorgehalten, ausgelegt und dardurch ihnen der heilige Will Gottes erklärt wird, was wird dann deine hinflüchtige Stimme bey ihnen auszurichten vermögen, die ſie zwar erſchröcken, aber nicht beſſern möchte, weil ſie dieſelbe eben ſo bald und vielleicht ehender für den Lauth eines teuffliſchen Geſpenſtes als vor ein treuhertzige Abwarnung halten und aufnehmen dörffen?"

Derowegen lieſſe ich dieſe Leute ſeyn, wie ſie waren, und wünſchte ihnen, daß ſie ſo einen ſteiffen Vorſatz hätten, umb Vermeidung der Sünden willen nicht allein die Gegenwart Gottes immer vor Augen zu haben, ſondern auch, wie ich hinfort zuthun mir vorgenommen, fleiſſig in der H. Schrifft nachzuforſchen und aus Betrachtung derſelben zu lernen, wie wir hingegen Gott ehren, ihn und den Nechſten lieben und ihnen dienen ſolten.

In dieſen Gedancken fieng mich an zu hungern und zu dürſten. Wo nun (223) nehmen ohne Sünd?" ſagte ich zu mir ſelbſten. Ich hatte noch einen Schuncken, den ich in einem Cloſter ausgefiſcht: das waren noch alle meine Victualien, und weilen ich ihn nicht rechtmäſſiger Weiſe bekommen, ſo machte ich mir ein ängſtig Gewiſſen, darvon zu eſſen; doch dachte ich: „Es iſt beſſer, es werden aus den übrigen Reichthumen der Clöſter die Hungerigen geſpeiſet, als ſolcher Uberflus an unnützen Pracht, Pferde, Pferdszeug, Gutſchen, Comödien ꝛc. verwendet. GOtt hat dich nicht in die Welt erſchaffen, Hunger damit zu leiden, ſondern ſeine Gabe zu genieſſen. Was wolts ſchaden, wann du gleich einem Becken ein Brod hinweg zwackeſt, deinen Magen damit zu füllen? Iſts doch dem Hungerigen erlaubt, in ſeinen Nöthen, ſo viel

---

6 hinflüchtige = vergängliche, ſchnell vorübergehende. — 10 Abwarnung = Mahnung, Warnung.

die Speiſe anbelangt, zuzugreiffen. Beſſer iſts, du bedieneſt dich deſſen, was dir die Rechte vergönſtigen, als daß du wider den Willen GOttes, wider die Natur und wider die weltliche Geſätze durch Hunger dein Selbſt-Mörder werdeſt."

Alſo gedachte ich und nahm indeſſen (224) nicht wahr, daß dieſe Art, die Sünde zuentſchuldigen, ebenfalls auch Sünd wäre; ich gedachte nicht daran, daß mir als einem jungen ſtarcken Kerl vielmehr zuſtunde, meine Nahrung mit arbeiten oder ſonſt einer ehrlichen Handthierung zu gewinnen, als ſolche andern Leuten Diebiſcher Weiſe abzumauſen; vielweniger fiele mir bey, daß es ein groſſer Unterſcheid wäre zwiſchen dem jenigen Elenden, der weder arbeiten kan, noch etwas zu erarbeiten bekommen mag, und zwiſchen einem unſichtbar herumbfahrenden Strolchen, wie ich damal war, der noch wol ſein Unterhalt zu verdienen vermöchte, davon jenem ſeines Leben Aufenthalt anzupacken erlaubet, dieſem aber hingegen das Zuchthauſe gebührt.

In ſolcher Unbeſonnenheit nahm ich auf offenem Marck einem Becker ein Leib Brod und vermeinte nicht, daß ich damit ſonderlich ſündigte, ſondern ſprach damit meinem Schuncken dergeſtalt hertzhafft zu, daß ſich mein Durſt ehender als in einer halben Viertelſtund darvon verdoppelt. Deß lieben Rebenſafftes (225) wuſte ich nicht zu bekommen, ſuchte derowegen Scheps oder Striger-Bier, und als ich deſſen nach Genügen antraff, füllete ich den Bauch ſo voll darvon an, daß ich ihn bey nahe nicht mehr zu ertragen vermöchte. Derowegen lude ich ihn auf einen Wagen, der dort fertig ſtund, heim zufahren. Zu mir ſetzten ſich ein paar Bier ſchellig geſoffene Bauren ſamt zweyen ihnen benachbarten Weibern, mit welcher feinen Gelegenheit ich noch deſſelben Abends 3. Stund Wegs heimwerts auf ein Dorff gelangte, Allwo ich in dieſe Kratzſchmars Heuſchober übernachtet.

---

2 vergönſtigen = gönnen. — 4 Geſätze = Geſetze. — 10 abzumauſen = zu entwenden. — 12 erarbeiten = verdienen. — 24 Scheps = eine Art Bier. S. d. Anm. — 32 Kratzſchmars = Wirths?

(Das XVIII. Capitel.)

Den folgenden Morgen lieffe ich wol drey Meil Wegs ungeſſen und ungetruncken als heimwerts zu, dann ich hatte, wie oben gehöret, keinen Willen mehr, zu ſündigen, vielweniger den Juden oder ſonſt jemand ſein Geld zu ſtelen, ſondern ich machte unterwegs allerhand Gedancken, wie ich hinfort GOtt vor Augen haben, mich beſſern, fromlich leben und zu Haus meinen Handel und Wandel dergeſtalt anſtellen wolte, daß (226) ich das ewig Leben darbey erwerben möchte.

Unterwegs kamen zween Kerl zu mir; darvon war der eine Hännslein groſſer Knecht, oder wolte es wenigſt ſeyn, dann er ſchnitte auf von ſeinen weiten Reiſen, die er kürtzlich vollbracht und mit höchſter Gefahr überſtanden hatte. Er wolte ſeine Mutterſprach verzwicken und Flamanſch oder Weſtphäliſch reden, wie jener Schwab unter dem Würtenbergiſchen Ausſchuß im Schwediſchen Krieg, welcher, als er im Prißgau ins Quartier zu liegen kam, zu ſeinem Wirth ſagte: „Vaer geff mih watt te fretten hear!“ als er aber ſeiner vergaſſe, ferners ſagte: „Aun, Vattar, giehe mier aw a Braudt!“ Er kante keine halbe Batzen und Kreutzer mehr, vielweniger Groſchen, Luzer, Schilling und dergleichen Müntz, ſondern handlet nur mit Stüffern, Sterlings, Sols, Pölchen, Dütchen, Fettmenchen, oder aufs wenigſt mit Weispfenningen, gleichſam als wann er das meiſte Theil Europä mit Geldbettlen durchſtrichen wäre, und erzehlte ſeinem (227) Cameraden oder Wegeferten, was wunderſeltzams Dings ihm auf ſeiner gefährlichen Reiſe zu handen gangen, wie er da und dort ſo manche Leib und Lebens-Gefahr überſtanden,

---

7 fromlich = fromm. — 11 Hännslein = Hans, Kerl. — groſſer Knecht = Großknecht. — 14 Flamanſch = Vlämiſch. — 16 Ausſchuß = Landwehr. — 18 Vater, gebt mir was zu freſſen her. — 19 Aun = Nun, Vater, gieb mir doch auch ein Brod. — 22 Stüffern u. ſ. w. S. d. Anm. — 26 Wegeferten = Reiſegefährte.

warffe auch bißweilen das Beyl ſo weit, daß ich ſelbſt vor ihn ſorgte, wo ers wieder finden würde. Vornemblich wars artlich zuhören, als er daher ſagte, daß er eben wieder ſeinem Vatterland ſich genähert, da der Lottringer und Pfaltzgraf Chur-Fürſt zu ſeinem unſtern am Rheinſtrom Krieg miteinander geführt, weßwegen es vor die Reiſende, auf der Straß bey hellem Tag zu wandlen, gewaltig unſicher geweſen, dahero er dann auf ehrlicher Leute Warnung mit noch einem andern Wanders-Geſellen, der ein einfältig und forchtſames Schaf geweſen, mehrentheils bey Nacht den Weg unter die Füſſe nemmen muſſen, und einsmals in einem Wald verirret, darinnen ſie wegen eines groſſen Regenwetters ſchier erſoffen wären: doch hätten ſie zugeben nicht aufgehöret, bis ſie von weitem ein Liecht geſehen, worauf er hin(228)zu geſchlichen und ſeinen Cameraden fern darvon unter einem Baum ſtehen laſſen.

Als er nun zu einem kleinen Häuslein kommen, darinn dieſes Liecht gebrannt, hätte er durchs Fenſter in die Stube gegucket und darinnen ein junges Weibsbild geſehen, die eben zu Nacht geſſen und ſich zum ſchlaffen gehen accommodirt gehabt. Er hätte angeklopfft und bey dem Menſchen vor ſich und ſeinen Geſellen umb Nachtherberg angehalten, ſolche auch erlangt, und ſeye dieſem nach wieder hingangen, ſeinen Cammeraten zu holen, den er aber nit mehr gefunden, weßwegen er allein wieder zum Menſchen ins Häuslein umbgekehret, und von ihr in ein Bette zu ſich, er hinter an die Wand, zu ligen geheiſſen worden. Darauf hätte er ſich ausgezogen und über das Weibsbild, ſo fornen im Bett gelegen, hinüber an ſeinem beſtimmten Ort geſtigen, allda er zwar ein Weil gelauret, aber gar nicht ſchlaffen können, ſonder allerhand ſorgliche und gewiſſenhaffte Gedancken gemacht, bis ihn endlich die Beobachtung ſeiner Keuſchheit wieder aus dem Bette (229) genöthiget, unangeſehen er eben neben offtbeſagten jungen Weibsmenſchen recht erwarmt geweſen. Da hätte er nun ſeine Kleider geſchwind zuſammen gerafft und damit zum Haus hinaus, was

1 warffe das Beyl ſo weit = leg ſo ſehr, ſchnitt ſo ſehr auf.

aber du, was hast du? hätte auch nicht aufgehört zu lauffen, bis er gegen Tag von einer Lottaringischen Parthey angetroffen, angepackt und auf einen Berg geführt worden, allwo eine ganze Compagnie Reuter von den übrigen die Wacht gehalten; und weil keiner unter ihnen gewesen, der mit ihme reden können, hätten sie ihm zwar zu trincken (denn sie einen Viertling voll Wein bey sich gehabt), darneben aber auch Nasenstüber gegeben, ihm den Hut gedrehet und ihn vor ihren Narren gehalten. Als der Wein aber ausgesessen gewest, hätten sie ihn in das Faß gesteckt und den Berg hinunter rollen lassen, worinn er dann auf solcher Fahrt, wie leicht zu gedencken, an Kopff, Arm und Beinen gewaltig zerstossen worden wäre. Das Faß seye endlich mit ihme in der Ebene auf einem Wasen (muß ein Schind-Anger gewe(230)sen seyn) ligen blieben, auf welchen unlängst hernach zu seinem grossen Glück ein starcker Weib kommen seye, der so lang umb das Faß herumb zu schwencken gangen sey, bis er ihn zum Buntenloch heraus beym Schwantz erwischt und zu schreien angefangen, weßwegen der Wein mit ihm und dem Faß fortgeloffen, bis er zwischen zween nahe beysammen stehende Bäum kommen, da er ihn mit dem Faß, so überzwerg zu ligen kommen, abzustreiffen sich bemühet, hätte aber nichts ausrichten mögen, weil er den gefaßten Schwantz so beyhafftig gehalten. Unlängst hernach hätte er einen Fuhrmann sich nähern gehöret, weßwegen er grausam erbärmlich umb Hülff zu schreien angefangen, darauf der Fuhrmann seinen Knecht hingeschickt, zu sehen, was da zu thun seyn möchte. Als aber der Knecht das Abentheuer gesehen und sich aus Forcht dem Faß nicht genähert, seye der Fuhrmann endlich selbs kommen, hätte sich aber eben so forchtsam und erschrecken angelassen als der Knecht selbsten, indem er von fernen gestanden, und bey(231)des, Weib und Faß, vor ein Hexen-Gespenst gehalten, bis er zuletzt seinen Rosenkrantz zum Hafftenloch heraus gereckt und geschrien, er wäre ein Christenmensch, man wolle ihn doch aus dem Faß und

6 Viertling = Viertelsimer. — 17 Buntenloch = Spundloch.

von dem Wolff erlöſen. Worauf Meiſter und Knecht mit einer Axt zugelauffen und den Wolff todt, das Faß aber aufgeſchlagen und alſo den guten Monſieur Raphannum (dann alſo heiſt der Herr, dem dieſer Poß widerfahren) wiederumben auf freyen Fuß geſtellet und aus fernerer Gefahr erledigt haben.

Wie nun deß Raphani Reiſegefehrt aus den Geberden erſcheinen lieſſe, daß er in der Wahl ſtunde, ob dieſer Erzehlung zu glauben wäre oder nicht, erzernte ſich Monſieur Raphanus und fragte jenen, ob er dann ſeiner Red nicht glaubte, oder ob er vermeinte, daß dieſe Geſchicht nicht wahr wäre? Jener antwortet: „Ich glaub dem Herrn freylich gern, und wann dieſe Geſchichte gleich nicht wahr wäre, ſo iſt ſie doch luſtig zu hören, taugt auch zimlich, den Weg zu kurtzen.“ Von dieſem an ſetzte es noch mehrere empfindliche (232) Reden, weßwegen dieſe beyde ſchier einander in die Haar gerathen wären.

Dabey ſahe ich, was es vor eine groſſe Thorheit ſey, wann einer ſich durch Aufſchneiderey und Erzehlung wunderbarlicher und doch unmöglicher Begegnuſſen, ſo ihm widerfahren ſeyn ſollen, groß und anſehenlich machen will. Ein ſolcher Phantaſt ſiehet nicht, daß andere Leut witzig genug ſeyn, ſeine Lugen auszunehmen und ſeiner Narrheit heimlich zu lachen. Daß man diß falls den Herrn nicht entrede, lehret Arioſtus in einer Satyra, wann er ſpricht:

Pazzo, chi al suo Signor contradir vuole,
Se ben dicesse, da mezzo giorno
Visto ha le stelle & a mezza notte il Sole.

Das iſt:

Thoricht iſt, der ie ſeinem Herrn widerſprach,
Ob er ſchon ſagt, er hätt an dem Mittag
Die Stern geſehen, die Sonn umb Mitternacht.

(233) In dem Flecken, worinn ich kam, wars eben Kirchweih und eine Hochzeit darzu, weßwegen ſich viel auswärtige Leut von der Nachbarſchafft daſelbſt befanden. Da ſparte man weder Wein noch Bier, kein Mangel war an Eſſen und

21 auszunehmen = zu trinken.

Trincken, weder an Gebratens, Gebratens noch Gebackens: man tantzte, jubilte, sang, sprang und spielte. In Summa, man unterlesse nichts, was nur zur Lust und Frölichkeit diente, sondern suchte vielmehr, was solche vermehren möchte. Weil ich nun hungrig und durstig war, so machte ich mir desto weniger ein Gewissen, von den jenigen Speisen und Getränken zu geniessen, welche im Uberfluß verhanden und durch die Einheimische den Fremden durch allerhand Manier und sonderbahre Vortheil in die Leiber genöthigt wurden. Vernemlich nahm ich der gewürzten Kürbebißgen so viel zu mir, daß mir das liebliche Getränke nur deste besser darauf schmeckte, und mir eben so bald als den Einheimischen und Eingeladenen den Verstand verarretirte, allermassen ich unvermerckt gantz von mir selber kam, bey(234)nm dorffette und kaum so viel Witz behielte, eben in das Haus zu gehen, um eine Ruhestatt zu suchen, da ich meinen starcken Rausch wiederum sicherlich verschlaffen möchte. Ich sage: sicherlich, denn ich war nicht mehr so schlau, daß ich mich wie ehemalen meiner Gewonheit nach irgendwo sein füglich in einem geheimen Winckel verkrochen hätte; sondern als ich ungefehr in eine Cammer kam, darinn zwey Bett stunden, legte ich mich auf deren eins ohne allen Vorbedacht noch einiges Nachsinnen, was mir etwan daselbst begegnen möchte. In summa, ich lesse allerdinge den lieben Gott und meine Unbekonnenheit walten. Diese erzeigte ich würcklich, an jenem aber, dessen Gegenwart ich mir zwar nüchterer weise steiff vor Augen zuhehalten vorgesetzt, gedachte ich jetzt voller weiß so wenig, daß ich ihm auch nicht einmal durch das Gebet mein Leib und Seel in dessen allmächtigen Schutz befahle. Schaue um Gottes willen, so hatte mich der Trunck bethöret.

Nichts destoweniger war ich thummer Narr so kühn daß

10 Kurbebißgen = Kürbiswelschbißchen, Speisen. — 11 liebliche = liebe. — 16 sicherlich = in Sicherheit. — 19 füglich = klug. — 21 erzeigte = bewies. — 23 würcklich = wirklich, in der That. — 26 nüchterer = nüchterner. — 27 voller weiß = berauscht. — 31 thummer = dummer.

ich ohne alle Sorg fort(235)schliefe biß umb Mitternacht, da jeder Mann, jedes Weib, jeder Knab und jede Schlitzgabel sich satt genug abgerammelt zu haben vermeinte. Die erste, so von dem Wirth in dieselbe Cammer geführt und in das ander Bette neben mir gelegt wurden, welche mich auch aus meinem ersten Schlaff erweckten, waren zwo Geschwister, die gleich mir mehr Trauds in dem Wirthshause als von der Kirchwerbung des Heiligen Geistes in der Kirch zu sich genommen und empfangen hatten. Diese baten den Wirth gleichwol, daß er ihre Baß auch bald bringen und sie, sonst aber niemand, zu ihnen in die Cammer legen solte. Das versprach er und brachte darauf ein feines junges Mädgen zu uns, welches sich nur halb ausgezogen (dann es war eine warme Nacht) zu mir auf das Bett legte, wo es noch unzerbrochen oder verlegen schiene.

Wer gern mit dieser Schnabelweid umgehet, kan wohl gedencken, wie mir ums Hertz wurde, vernehmlich wann er erachtet, daß ich damal noch vom Trunck erhitzt und noch lang nicht durch den (236) Schlaf wiederum zu meiner rechten Vernunfft gelangt war. Derowegen thät ich auch wie ein unvernünfftig Viehe und dachte wenig mehr an meinen guten Vorsatz, den ich gefaßt hatte, GOttes Gegenwart zu Vermeidung der Sünde immer in meinem Gedächtnüß zu haben. Mit einem Wort, ich grabelte halt um mich und fande meinen Schlafgesellen beydes, Wein und schlaftrunken, und über das, ich weiß nicht, mit was vor einer Einbildung bethöret, kraffts deren sie mich ihren Peter nennet, und nicht allein alles gern geschehen liesse, was ich mit ihr machte, sondern mir auch getreulich darzu halffe.

Mit solchem sündlichen Wollust brachte ich die Nacht vollends zu, biß es anfing zu tagen und meine gewesene Jungfer anhub zu schlaffen, welche ich dann in ihrer Ruhe

2 Schlitzgabel = Mätzchen. — 3 sich abgerammelt = satt gelärmt, getobt. — 8 Kirchwerbung = Kirchweihe. — 11 unzerbrochen = ungebraucht. — 24 grabelte = tastete, griff.

unentfernet liegen hieße und mich, so bald mir die Heitere des Tags nur ein wenig leuchtet, aus dem Staub machte. Wie aber diese Kurve dem guten Menschen künftig bekommen sey, davon hab ich seither keine Nachricht erhalten.

(Das XIX. Capitel.)

Noch vor Aufgang der Sonnen kam (237) ich in ein lustige Wildnus, worinnen ich mich niederlegte und vollends auskolicte. Mich erweckte etlichs Viehe, so dorthin auf die Weid getrieben wurde, dessen Hirt ins Werck schreiten wolte, eine erschreckliche gen Himmel schreyende Sünde zu begehen, eben als ich erwachte und den übrigen Schlaf vollends aus den Augen rieb. Vom Zusehen sunden mir alle Haar gen Berg, und damit ich ihn davon abschrecken möchte, schrie ich ihme, des eben gerühmten Bauren Karls Meinung überlaut zu, nehmlich: „Halt inn, armer Mensch! du bist nicht allein! Der Teuffel reitzet dich, er sihet dir zu und lacht, wird dich aber doch deßwegen am Jüngsten Gericht anklagen. Die Engel sehen dir zu mit Betrubnüß, sie tragen Mitleiden mit dir, weil sie diese Sünd nicht entschuldigen können. Du sihest dir zu, den du also höchste beleidigst und erzörnest, welcher dich auch hierum strafen wird!" So bald der Hirt diese Stimme so nahe bey ihm hörete, gleichwol aber niemand sahe, erstarrete er gleichsam vor Schrecken, also daß er (238) dort stund wie ein geschnitztes Bild: und da er sich wieder ein wenig erholete, rieb ihn seines beschwerten Gewissens Angst, daß er seinen Hals mit der Geissel schnur an eines Baumes

1 unentfernet = ungeörtert. — 14 Karls = Kerls. — 26 Geissel schnur = Peitschenschnur.

Ast binden und ihm alle das Leben selbst kurtzen wolte. Wem war ängster als mir, dieweil ich zu diesem erschrecklichen Selbst Mord durch mein Zuschreyen Ursach und Anlaß geben!

Derowegen verhinderte ich ihn an seinem Vorhaben mit würcklicher Handanlegung. „Wilt du drum (sagte ich mit lauter Stimm zu ihm, gleichsam wie ein Zankender) deßwegen in die Höll rennen, weil dich der böse Geist beredet, du könten ihr doch nicht entrinnen? Wilt du dich der Verdammnüß, so du mit deinen Sünden verdienet zu haben weist, durch deinen Selbst Mord gewiß zuversichern unterstehen, und die selbige mit der Gotteslästerlichen Verzweiffelung an der unaussprechlichen Barmhertzigkeit des himmlischen Vatters verderben? Nicht so mein Kind! kehre um, thue buß und bessere dich, (239) damit dir der liebreiche Gott seiner milden Güte nach zuvergelten Ursach habe, dich der ewigen Höllen Pein entziehe und mit seinen Auserwählten deß himmlischen Reichs zugenieſſen würdige."

Der Kerl war so gar verstockt und aus ihm selber, daß ich nicht weiß, ob er damals unter die Todte oder Lebende zu rechnen gewesen; doch erreichte er endlich die Gnad, daß er in sich selbst gieng und meine Wort hebertzigte. Er fiele nieder auf die Knie, hub die Augen gen Himmel, schlug an die Brust und seufftzete mit jämmerlichen Gebärden, sagende: „Ach Gott, sey mir armen Sünder gnädig um deiner grundlosen Barmhertzigkeit willen!" Und als er diese Wort mit thränenden Augen und einem erbärmlichen Geheul zum öfftern wiederholet, sagte er: „Ach mein GOtt und mein Herr! was soll ich thun, daß ich deine Göttliche Huld und Gnade wieder erlange? Was soll ich anfahen, daß ich deinem Zorn entrinne? Wie soll ichs doch immermehr angreiffen, daß ich (240) verlohrnes Kind wiederum in des Vatters Hauß zu Gnaden auf- und angenommen werde? Intemal ich aber sonst von nirgende here keinen Trost noch Gnad zu hoffen als von dem, welchen ich erzörnet und dessen Gnad ich so gar grob verscherzet habe,

12 verderben = verderben.

alſo daß ich mich zu ſeinem Gnaden-Thron ſchier nicht machen darff. Ach! auf was weiß ſoll ich dann wieder darzu kommen? Ey was vor einem Procorater ſoll ich mich doch anmelden? ꝛc." Dergleichen wehemütige Wort brachte er noch viel vor, ſo daß es mich wegen ſeiner Reu erfreute und zugleich zu einem herzlichen Mitleyden bewegte; darum ſagte ich zu ihme: „Mein Kind, zeige dich dem Prieſter und pflege deines Pfarrherrn Rath; und was er dir ſagt, dem komme nach! So wirſt du Ruhe für deine Seele finden." — „O ſeeliger Engel," antwortet er mir, „wer biſt du, der du mich vor Sünden abgeſchrecket und mich in dieſer einſamen von meinem endlichen Verderben errettet haſt? Sag mir, wer biſt du, damit ich dir um deine Wolthaten dancken möge!" Ich ſagte: (241) „Ich bin kein Engel, ſondern eine Stimm, die dir GOtt aus ſeiner groſſen Barmhertzigkeit zugeſendet, damit du dich zu ihm bekehren und leben mögeſt. Dem dancke, und folge dem Geheiß, der dich zu des Prieſter Wort und Rath weiſet, mit feſtem Vertrauen, daß dich GOtt wieder zu Gnaden aufnehmen werde (denn wann ſolches nicht wäre, ſo würde er mich dir nicht zugeſchicket haben). ſo ſolſt du dir ſelbſt wol bedencken, deine Buß und Beſſerung gar nicht aufſchieben, ſondern nach Erkantnüß der empfangenen Wolthaten GOtt erſterigſt hierum dancken ſolleſt."

Ich ſetzte mir über das noch vor, bey dem Hirten zuverbleiben, um zuverhüten, damit er, dafern er vielleicht wiederum angefochten würde, weder die eine noch andere Sünde begieng, biß er wieder aus der Einſamkeit zu Leuten käme und Prieſter haben könte.

Indeſſen aber ſchlug ich auch in mich ſelber, weil ich mich ſelbſt keines guten Gewiſſens tröſten konte. „Wer biſt du?" ſag(242)te ich zu mir, „der du in dieſem Sündenſchlamm ſteckeſt biß über die Ohren, und wilſt andern den Weg zum Himmel weiſen? Haſt du doch noch nicht einmal an deine

3 Procorater = Procurater, Anwalt. — 29 ſchlug ich in mich = ging ich in mich.

eigene Bekehrung gedacht, und bist so kühn, andere zu lehren, was du selbst zu deiner Seelen Heyl niemal von Hertzen zu thun unterstanden? Wird es dir nicht zu einer viel schwerern Verdamnüß gereichen, wann dieser elende unverständige Hirt, der vielleicht aus lauter viehischer Unwissenheit und Bestialität[3] gesündigt, sich aus deinem Zusprechen zu GOtt bekehret hat, du aber, der du aus GOttes Gnaden Gutes und Böses zu unterscheiden und, was du zu thun und zu lassen gehabt, genugsam vorhero gewüst, nicht allein nicht aufgehört zu sündigen, sondern auch nicht einmal angefangen, dich zu bessern? Wird es dir, du vernünfftiger und genugsam wissender Unmensch, nicht deine Verdamnüß vergrössern, wann diese des Hirten Einfalt an jenem erschröcklichen grossen Tag solcher massen wider dich zeuget, indem sie das Kräntzlein der Büs- (243) sender eines [illegible], die sie aus deinem gleichwol sündigen Maul gehöret und ihr solche zu Nutz gemacht, darvon trägt, du aber, der du noch mehrers und viel eigentlicher das ein und andere gewust, zur Höllen hinunter wanderst?"

„Weist du auch," sagte ich ferners zu mir, „wie du, volle Sau, gleichsam als ein unvernünfftiges Thier die verwichene Nacht zugebracht und wie ein geiler Bock und wider Natur strebender Satyrus (deren Gestalt Annehmung den höllischen Geistern zum höchsten beliebet) eine unbefleckte Jungfrau, die du zwar nicht kennest, ihres allerbesten Kleinods beraubt hast? und zwar, welches entsetzlicher ist, stracks nach dem Augenblick, als dich dein getreuer Gott durch Vorstellung anderer Leute ihnen selbst verderblichen Exempeln (daran du dich billich hättest spiegeln sollen) gelernet, daß du seine Gegenwart alleweg vor Augen haben und zu deinem Nutz ehren solltest? Du vermummtes Ungeheuer, der du dich dem Fürsten der Finsternüß gleich (244) gemacht und vermittelst deines sündigen Leibs einen solchen unerhörten Betrug gespielt hast, den der böse Geist selbsten nicht ins Werck setzen mögen, du möchtest dir wol ein-

3 Bestialität = viehischem Trieb. — 26 f. d. h. durch Vorstellung von Exempeln anderer Leute, die ihnen selbst verderblich waren.

bilden, das gute Mädgen hätte es gern gehabt und seye mit deinem Beginnen wol zu frieden gewesen; aber betrüge dich selbst nicht! Du weist deinen Aufzug, die Gelegen- und alle Beschaffenheit, welche so bestellt gewest, daß auch die Keusch- heit selbst (wanns anders müglich wäre, sie zu berücken) vor dir nicht sicher gewesen wäre, noch bestehen mögen!"

Mithin trieb der Hirt seine Heerd heim, und ich folgte neben ihm den andern vierbeinigten Bestien nach. Jener seufftzet und ich weinet. Ich folgte ihm biß in seine Hütten, allwo er Geissein und Stecken sambt der Hirten-Täsche von sich thät und der Kirchen und dem Pfarrhof zuevlete, da er zwar den Sigriß, aber nicht den Pfarrer zu Hause fand, als welcher in der Nachbarschafft einen Schmauß hatte, und er erst auf die Nacht sternvoll besoffen heim (245) kam, also daß der arme Viehirt denselben Tag wenig Hülff und Trost von seinem Seelen-Hirten zu hoffen hatte, sondern die erste Hitz seiner Gnaden-Zeit und brennenden Bekehrungs-Begierden, die ihm GOtt so gütiglich verliehen, seines Seelensorgers Wochen [wegen] vergeblich und umsonst verstreichen lassen muste, worüber ich in meinem Hertzen heimlich schmelete und, ich weiß aber nicht wen, fragte: „Was ist mir das vor ein Pfärchinger, der nicht bey seinem Pferd, vor ein Pfarrer, der nicht auf seiner Pfarr, vor ein Bischoff, der nit bey seinen Schaafen bleibt? Warum bilfft er die Begängnüsse der Ab- gestorbenen, die ausserhalb seiner Pfarr allbereit an ihren Ort gangen, mit mehrerm Wein als Weyhwasser begeben, und läst hingegen die krancke Schäflein seines Pfärchs, die ihm zu hüten sonderlich anvertrauet seyn, in diesem elenden Leben, das ein immerwehrender Streit ist, aus Mangel der Artzney, die er ihnen mittheilen solte, bey nahe gantz jämmerlich ver- schmachten?"

(246) „O mon dieu!" sagte ich mit den Frantzosen, „was wird endlich werden?" In diesen unwürschen Gedancken gieng

3 Aufzug = Treiben? — 12 Sigriß = Sigrist. — 22 Pfärchinger = Pferdeknecht? Viehknecht? — 24 Begängnusse = Leichenbegängnisse. — 27 Pfärcho = Pferch, Schafstall. — 33 unwürschen = unwirschen.

ich mit dem betrübten und geängſtigten Hirten nach Haus, weil ich ihme anders nicht als unter eines Prieſters Händen zuverlaſſen gedachte, aus Vorſorg, er möchte wieder in neue Anfechtungen fallen, worinn ich ihm vielleicht tröſtlich beyſpringen könte. Darauf hatte er und ich eine betrübte und traurige Nacht: Er zwar, weil er ſich deſſen, was er denſelben Tag beginnen wollen, erinnerte: ich aber, weil ich wuſte, was ich die verwichene Nacht ſchon würcklich vollbracht hatte. Eſſen und Trincken, geſchweige Singen und Springen war fern von uns beyden: ja wir waren alle beyde in unſern Gemüthern ſo beſchaffen, daß uns auch der ſonſt angenehme Schlaff nicht ſchmeckte.

Dannenhero waren wir deſto früher auf. Der Hirt dingte einen andern Mann, der mit ſeiner Heerde frühe ausfahren und ſolche denſelben Tag hüten muſte: er ſelbſt (247) aber muſte ſeine ächzende Seele mit Gedult ſpeiſen, bis ihr Hirt den Rauſch ausgeſchlaffen, ſo ſich ungefehr bis umb neun Uhr verzog. Alsdann ſtelte er ſich bey demſelben in gebührender Demuth ein, bey welchem ich ihn in der Kirchen verlieſſe und meinen Weg immerfort heimwerts nahm, um ihme in rechtſchaffener Buſſe zu folgen.

Denſelben gantzen Vormittag traff ich nichts erzehlungswürdigs an, und eben darum war ich deſto müſſiger, dieſelbe Zeit hindurch meiner Beſchaffenheit, item was ich mir vorgenommen und doch nicht gehalten, nachzuſinnen. Da befande ich aus eigner Erfahrung, daß zwar dem Menſchen nöthig und ein trefflich Mittel ſey, zu Vermeidung der Sünden Gottes Gegenwart (welches ohne das ſeine Schuldigkeit iſt) mit demüthiger Referentz immer vor Augen und in dem Gedächtnüß zu haben, daß ſolches aber gleichwol vor einen angehenden noch nicht genug, wann er nicht auch zugleich ohne Unterlaß den getreuen GOtt um Hülff, Gnad und Bey(248)ſtand anrufft, daß er ſeine elende Gebrechlichkeit nicht fallen laſſen wolle, Inſonderheit aber auch diß Orts das jenig fleiſſig dar-

---

28 müſſiger = freier, ungeſtörter. — 28 Referentz = Ehrfurcht. — 29 einen angehenden = einen, der ſich zu beſſern anfängt?

bey thue und observire, nemlich daß er alle verdächtige Oerter meyde, da er besorglich sündigen könte, ob er gleich einen steiffen Vorsatz hat, nimmermehr zu sündigen: dann die Gelegenheit macht den Dieb, und wir wissen, daß das Quecksilber auch das allerbeste Gold dermassen beflecket, daß es zu seinem vorigen Glantz und schöner Farb nicht mehr gelangt als durchs Feuer. Und eben deßwegen sollen Leute, die GOtt nicht erzörnen wollen, alle Oerter und Gelegenheiten vor verdächtig halten, vornemlich aber dem Trunck und dabey befindlicher Gesellschafft sich nimmermehr vertrauen, noch sich auf sich selbst verlassen, er habe ihm gleich eine so grosse Beständigkeit vorgenommen, als er immer wolle.

Dergestalt sonne ich meiner Beschaffenheit nach und fande meine Nichtigkeit je länger je mehr; mein thumme Un(249)wissenheit und geringes Vermögen sahe ich je länger je besser, und konte leichtlich darauß schliessen, wann ich nicht mit unausgesetztem Fleiß meiner Seelen Wohlfahrt andere und zwar besser beobachten und meinen sündlichen Begierden ernstlicher widerstehen und dieselbige vorsichtiger im Zaum halten würde, daß meine Seligkeit auf Stelzen gienge.

(Das XX. Capitel.)

In Betrachtung nun dieser meiner Undichtigkeit, bißheriger Irrsahl und grossem Unwissenheit legte ich mich unter einem Baum nieder und sahe einem kleinen Waldvögelein zu, mit was vor grosser Sorgfalt und Behutsamkeit es beydes, seine Nahrung und das Genüstwerck zu seinem Nest, von der

---

22 Undichtigkeit = Untuchtigkeit. — 23 Irrsahl = Verirrung. — grossem Unwissenheit = grosser Unwissenheit. — 26 Genüstwerck = Abfall von Streb, Reisig u. s. w., das die Vögel zum Bau ihrer Nester sammeln.

Erden aufbub und hintrug. Es ſetzte ſich niemal auf den Boden, es ſahe zuvor, ob ihm nit Strick und Garn gerichtet wären, es zu fangen. Es hube kein Körnlein auf, es ſahe ſich zuvor etlichmal umb, ob kein Schütz auf es im verborgenen lauret, der es etwan ſchieſſen könte. Es flohe (250) niemal wiederumb in den freyen Lufft, ſein eigen Element, es betrachtet zuver die Sicherheit deß Wegs, den es nehmen wolte, ob kein Raubvogel verhanden, der es mit Federn und allem darvon führen möchte.

„Du leichtfertiger, thumer Menſch!“ ſagte ich zu mir, „warumb biſt ſo kühn, von dir zu glauben, daß du mit andern Menſchen vernünfftig ſeyeſt und erzeigeſt doch zu deiner ſelbſt Erhaltung nicht ſo viel Verſtands und Vorſichtigkeit als dieſe geringe Creatur, die doch ſonſt nichts als ihr ſorgfältiges Leben und keine ewige Cron wie du zu verliehren, die nach ihrem Todt kein ewige Verdamnus wie du zu beſorgen hat?“

In dieſen Gedancken ſetzte ich mir vor, hinführo von allen Creaturen dergleichen ſo etwas zu lernen, das mir zur Beförderung meiner Seeligkeit erſprießlich ſeyn möchte: dann ich konte ja aus dieſem eintzigen Exempel wol abnehmen, daß die (251) Göttliche Güte dieſelbe nicht allein zu unſerer Speiſe und zu unſerm Wolluſt erſchaffen, zumalen auch theils deren zu unſerer Nahrung gantz unbequem und giftig ſeynd, anderer Bewwohnung aber gantz unluſtig, ſchädlich, abſcheulich und gefährlich iſt.

Gleich darauf ſahe ich eine groſſe häßliche Kretl dorther waltzen, welche, ich weiß nicht, vor übriger Feuſtigkeit oder vor übrigen Gifft, oder umb willen ſie den Wanſt voller Laich hatte, kümerlich kriechen, vielweniger einer ihro nacheilenden Schlange entrinnen konte, die ſie grad vor mir erdappte und verſchluckte. Dieſe beyde abſcheuliche Würme erinnerten mich billich, daß ich meinem Allergütigſten GOtt unaufhörlich zu-

14 ſorgfältigs = mühſames. — 21 Bewwohnung = Geſellſchaft. — unluſtig = ekelhaft. — 27 waltzen = ſich waltzen. — Feuſtigkeit = Feiſtigkeit, Fette. — 31 Würme = Würmer.

dancken ſchuldig wäre, umb willen er mich zu keinem ſolchem Scheuſall, ſondern zu einer vernünfftigen Creatur, die der ewigen Seeligkeit mit den heiligen Engeln fähig wäre, erſchaffen hätte.

(252) Gleichwie nun ich zuvor langſam an dieſe billiche Dancſagung gedacht, alſo lernete ich auch von dieſer Krott, daß ein Menſch, der mit Hoffart beladen (an welche mich ihr gravitetiſcher Gang ermahnte) oder einer, der wie ein Schwein ſich Tag und Nacht mit übrigem Freſſen und ſauffen mäſtet, oder einer, der dem giftigen Neid, Haß und Zorn ergeben, oder einer, der immer den fleiſchlichen Wollüſten abwartet, oder einer, der ſich aus Geitz mit zu vielen zeitlichen und vielleicht unrechtmäſſigen Reichthumen beladen hat, oder einer, der aus fauler Trägheit die Himmel-ſtraſſe nicht lauffen mag, beynahe dieſer Krotten gleiche, und der Schlang, dem böſliſchen Drachen, ſchwerlich entrinnen möge.

Weil mir nun dieſe meine Gedancken eine ſcheinbarliche Frucht zeigten, die ſie mitbrachten; Sihe, ſo verfolgte ich ſie weiters; ja ich kam ſo weit, daß ich nicht allein von den ſichtbarlichen Creaturen, ſondern auch von dem abgeſagten Ertz-(253)feind deß Menſchlichen Geſchlechts, dem Teufel ſelbſt, zu lernen unterſtunde. Dann als ich betrachtet, was maſſen dieſer leidige Widerſacher allein aus lauter Neid und Mißgunſt mit unverdroſſener Mühe, unausſetzlichem Fleiß, tauſentfältigen Liſten, Betrügereyen und unerſinnlichen Börtheiln uns Menſchen ſo ernſtlich nachſtellet, uns in Sünde, und alſo umb die Göttliche Huld, Gnad und ewige Seeligkeit zu bringen, davon er doch kein intreſſe, keinen Nutzen, keinen Gewinn, keine Belohnung, noch etwas anders oder ichtwas dergleichen zuhoffen hat, daß ihn contentiren möchte, ohn allein daß er hiemit dem Allerheiligſten Willen Gottes zuwider (gleichſam

---

3 langſam = ſpät. — 8 gravitetiſcher = feierlicher, wortveller. — 17 ſcheinbarliche = augenſcheinliche. — 19 ſichtbarlichen = ſichtbaren. — 24 unausſetzlichem = unausgeſetztem. — 25 unerſinnlichen = unerdenkbaren. — 29 ichtwas = etwas.

so zu reden, GOtt zum Verdruß und Trutz) seinen boßhafftigen Willen zu vollbringen suchte.

Da gedachte ich: „Du blinder Mensch, der du nach diesem Leben nur eins aus zweyen, nemlich den Himmel oder die Höll, das ewig Leben oder den ewigen (254) Todt, ein immerwehrende höllische Qual oder ein immerwehrende himmlische Freud und Wonne, die allerseeligste Anschauung Gottes und seiner lieben Engel und Auserwöhlten, oder die Beywohnung der erschröcklichen höllischen Geister und aller Verdammten vor dir stehen und zugewarten, und über diß alles die Wahl unter beyden hast, Warumb läst du so viel Stund, so viel Tag, so viel Wochen, Monat, ja (ach leider) so viel Jahr hinterstreichen, in denen du nicht einmal hieran gedencken, da doch der leidige Satan keine Minut feyert, dich umb deine Seeligkeit zu bringen, sondern unaufhörlich herumb gehet und suchet, welchen er verschlingen möge? Ach du unbesonnener Mensch!“ sagte ich ferner zu mir, „Warum bedencken du doch nicht, wer du bist, wer du gewesen bist und was du werden kanst oder endlich werden must? warumb machst du dir doch diese Gnaden-Zeit, die dir die Göttliche Mildigkeit verleyhet, deiner Seelen Heil zu würcken, nicht des(255)ser zu Nutz, in welcher der Teufel so gar nicht feyert, dich zu ihm in die ewige Verdamnus zu ziehen?“

Als ich so verstaunet dort sasse, fieng eine Nachtigal auf dem Baum, darunter ich mich befande, so lieblich an zu schlagen, daß es einem jeden, der nicht mit solchen Gedancken wie ich beladen gewesen, das Hertz im Leibe hätte erfreuen mögen. Zwar so zerstörte mir die angenehme Lieblichkeit ihres Gesangs auch mein unter Handen habendes Concept und verursachte, daß ich nachsanne, was ich bey ihr und ihrem frölichen Gesang zu lernen hätte.

„Was fragst du?“ antwortet ich mir selbsten: „sie reitzet

---

1 boßhafftigen = boshaften. — 8 Auserwehlten = Auserwählten. — 9 vor dir stehen = dir bevorzustehen. — 20 Mildigkeit = Milde. — 24 verstaunet = gedankenvoll. — 26 zerstörte = störte. — 29 Concept = Plan, Ideengang.

dich zum Lob deines Schöpffers!“ — „O wer?“ sagte meine Sinnlichkeit zu mir; „sie hat gut singen, sie hat gut singen, sie hat keine Schulden zu bezahlen: wann sie aber in solchen Gewissens-Aengsten steckte wie ich, so würde sie die Pfeiffe bald fallen lassen.“ — „Unverständiger Esel!“ antwortet hingegen mei(256)ne Vernunfft, „weist du nicht, daß ein betrübter Geist und geängstigtes Hertz ein Opffer GOttes ist? vermeineſt du nicht, daß deine Traurigkeit, dein betrübte Buß-Thränen und dein Leidwesen, umb daß du GOTT erzörnet hast, dem Schöpffer eben so angenehm seyen als dieser Nachtigal Gesang? vornemlich wann dich dieser Schmertz aus Liebe zu GOtt rühret, wann dich reuet, daß du deinen allergütigsten Schöpffer beleidigt hast, und wann du einen steiffen Vorsatz hast, dich zu bessern und GOtt nimmermehr zu erzörnen.

Geschwind stehe auf, lauff, und eile unverzüglich, dich durch eine wahre Buß dieser freymütigen und frölichen Nachtigal wieder gleich zu machen! reinige dein Hertz durch die Beicht, und lasse die Sünd durch die Absolution vertilgen! Alsdann wird dein getreuer GOtt, der dich so holdselig hierzu einladet, dich Freude und Trost hören lassen, daß deine zerschlagene Gebein frölich wieder werden; (257) er wird in dir ein reines Hertz schaffen, einen rechten Geist in dir erneuern und dich mit seinem kräfftigen Geist bestättigen: alsdann wird er deine Lippen aufthun und belieben, daß dein Mund sein Lob verkündige; alsdann wird er annehmen das Opffer der Gerechtigkeit, der heilig HErr, der sonst alles Lob der jenigen Sünder verwirfft, die ihre Mangel und schändliche Beflecken nicht solcher Gestalt durch Krafft deß allerheiligsten Blute, welches das unschuldige Lamm deßwegen vergossen, wiederumb abwaschen!“

Solche und dergleichen Sachen handthierte ich damal in meinem zerstörten Gemüth: und damit ich dasselbige ebistens wiederumb zurecht bringen, und mein gantzes mich vermittelst

21 bestättigen = stärken. — 22 zerstörten = verstörten. — 23 mein gantzes mich = mein ganzes Ich.

Göttlicher Gnaden Beystands in eine Beschaffenheit setzen möchte, die GOtt angenehm und gefällig wäre, so nahm ich meinen Weg in aller Eil heimwarts, mich den Priestern zu zeigen, ihres Raths zu pfle(258)gen und deren Geboten als den Geboten GOttes, an dessen Statt sie sitzen, mich in aller Demuth zu unterwerffen.

Passirte demnach in der grösten Mittags-Hitz durch ein Dorff, darinnen eben ein Metzger abstieg und sein Pferd vor einem Haus an einen Armsdicken Stützen bande, auf welchem ein Immenstock ruhete. Ich kam eben darzu, als ein Imein diesem fremden Gast umb die Ohren schnurret, welches das Pferd nicht leiden wolte, sondern mit dem Kopff zuruck schnellet und den Stützen, woran es gebunden unten am Boden, da er zimlich faul und verspörrt war, entzwey brach. Porduz lag der Bienstock auf dem Boden, welches die Honigmacher dermassen erzörnte, daß sie umb solcher ihrer Reichs-Zerstörung willen an dem armen Pferd grausame Rache zu üben, Armeeweis mit ihren Stacheln gleichsam wie mit eingelegten Lantzen darauf loß flogen. Ich fande mich zu allem unstern (wie oben gemeldtet,) eben bey die(259)ser Recontre und vermeinte, vor den zornigen Immen eben so sicher als unsichtbar zu seyn: aber weit gefehlet, dann in dem mich selbige nicht sahen, sondern durch meinen Leib wie durch den andern freyen Lufft zu fahren vermeinten, fienge ich in einem huy ein par hundert Angel auf, die mehrentheils mir beydes, durch Hemd und Haut giengen, weil ich der grossen Hitz wegen mein Wams ausgezogen und über den Buckel gehengt hatte. Was ich damahls vor Schmertzen und Pein ausstünde, ist weder zu sagen, noch zu beschreiben, noch zu glauben; allein kan manes bey dem Pferd beyläuffig abnemmen, welches vor unleidenlicher Qual ganz wütig wurde, im Dorff hin und wieder her

9 Stützen = Pfahl. — 14 verspörrt = schimmlig. — Porduz = Onomatopöie zur Bezeichnung des mit Lärm verbundenen Fallens, wie jetzt: Pauz! — 17 Armeeweis = in Heerhaufen. — 21 unsichtbar = unsichtbar.

und rennete und ſich ſo erſchrecklich anlieſſe, daß mans endlich todt ſchieſſen muſte. Ich aber legte mich in eine ſtinckende Cloac, der Jmmen ferneren Verfolgung zu entrinnen, nicht anderſt vermeinende, als daß ich allbereit die hölliſche Marter ſelbſt libte.

(260) „Da lerne nun du, ſicherer Narr," ſagte ich zu mir, „du elender Menſch, der du vor allem Gewalt der gantzen Welt genugſam geſichert zu ſeyn vermeineſt, der du alle deine Thaten, deinen gantzen Handel und Wandel genugſam verborgen zu ſeyn glaubeſt, der du thuſt, was dir beliebet und deneſt: Trutz, wer will mirs wehren? wie leichtlich dich die allenthalben Göttliche Gegenwart ſeiner Allmacht finden und entweder ſeiner Güte nach demütigen, oder ſeiner Gerechtigkeit und unergründlichen Urtheil nach augenblicklich gar bis in den Abgrund der Höllen hinunter ſtürtzen könne!"

Aus oben beſagtem unflätigem Bad begab ich mich in ein anders, nemlich in ein flieſſend Waſſer, weil ich aus dem erſten ſo belampert ſtiege, daß mich wol kein Menſch (wann man mich gleich hätte ſehen können) vor einen Menſchen, aber wol vor eine lebendige Dreckſeul (mit Gunſt) hätte halten und anſehen mögen. Jn dieſem letzteren oder zweyten Bad klätzte(261)te ich zwar die äuſſerliche Beſudelung ab, aber die hin und wider ſteckende Angel, die mir das Bienen-Volck geſteckt und zu einem guten Gedächtnus in meiner Haut hinterlaſſen, konte ich ſamt dem daraus entſtandenen Schmertzen ſo wenig vertreiben als die Gewiſſens-Angſt, darinn ich ſchwebte, Jn welche ich mich gleichwol aus unvorſichtiger Leichtfertigkeit ſelbſt geſtürtzet hatte.

Hernach zoge ich mich Mutternackend aus und trückete hinter den Hecken meine Kleider durch die Stralen der Sonnen, welche allgemach gegen dem Weſten zuſtriche, ſo ſich ſo lang verzögerte, daß ich dieſelbe ob zwar kurtze Sommer-Nacht in eben dem jenigen Wald verlieb nehmen muſte, darinn

---

5 libte = litte. — 19 belampert = beſudelt. — 20 Dreckſeul = Dreckſäule. — 22 klätzte ab = wuſch ab.

etwan die Springinsfeldische Levrerin gewohnet und als ein wunderseltsame Melichina oder Meerfein ihren guten Beckenknecht erstmals angetroffen und bethöret hatte. Meine bey mir gehabte Speisen waren in dem Morast, darinn ich gesteckt, verderbt und zum Ge(262)nuß untüchtig worden; derewegen muste ich Hunger leiden, ob ich gleich den verwichenen gantzen Tag weder Essen noch Trincken zu mir genommen. Was ich aber im übrigen vor eine lustige Nacht gegen der vorigen gehabt, beliebe mein großgünstiger Leser unbeschwerd selbst zu erachten.

Doch iste besser die als dort gelitten: und in Beherzigung eines solchen tröstete ich mich, so gut ich immer konte, vornemlich dieweil sich die Schmertzen von den Immenstichen allgemach legten, oder weil ich ihrer nunmehr gewohnete.

Gleichwol befande ich mich am Morgen frühe wiederumb wol auf, ohne daß ich innerlich eine Mattigkeit und Begierde zum Essen, äusserlich aber hie und da an meinem Leibe eine Sammet-weiche Geschwulst empfande. Meine Gedancken handelten dieselbe Nacht nichts anders, als daß sie mit Verwunderung betrachteten, was massen GOtt der Allmächtige seine Widerspenstige auch durch die allergeringste (263) Insecta heimsuchen und züchtigen könne, und deßwegen keine gewaltige Haupt- oder Landstraffen zusenden bedörffte. Deß Morgens frühe aber bedachte ich, daß der Grundgütige GOtt seine heilsame Artzney und Hilff-Mittel, auch [in] geringe verächtliche Dinge verborgen, Massen ich die Ursach meiner so geschwinden Cur der Mistlachen zuschreibe, darinn ich gelegen, sintemal man aus der Erfahrung weiß, daß der Urin, die Immenstich damit gewaschen, beydes, Schmertzen und Geschwulst, augenblicklich hinweg nimmt.

Als ich nun meiner Sachen Beschaffenheit damals ferner hin und herwoge, und so wol in das künfftige als vergangene sahe, was mir nemblich begegnet war und noch begegnen möchte, zumalen greiffen konte, daß mir alle meine widrige

2 Melichina. S. d. Anm.

Begegnussen durch Vermittlung deß Vogel-Nests zugestanden wären, so fing ich derohalben an, desselbigen überdrüssig zu werden, insonderheit als ich bedachte, daß dessen vorige Possesserin dardurch so elend (264) umbs Leben kommen und als eine Zauberin verbrannt worden. Ich hielte darvor, daß es eine Art an sich haben müste, wie das Seianische Pferd, seine Besitzer in alles Unglück zu stürtzen, sahe auch nicht, was es mir sonderlich hätte nutzen können, wann ich nicht durch Krafft so unsichtbarer Gestalt stelen wolte, welches mir aber ein widerwertiger Eckel worden war, wie wol ichs zuvor so festiglich in Sinn genommen hatte. Ich verliesse es zwar gar ungern, nicht allein darumb, weil es rar, und ein solches Stück war, daß mir mancher grosser Herr mit vielem Geld zu seiner Kurtzweil gar theuer bezahlt haben würde, sondern auch, daß es einen in Nöthen erretten und aus aller Menschen Gewalt erlösen konte. Da ich aber bedachte, was vor grosses Unglück es zur Welt gebären möchte, wann es in eines gewaltigen Herrn Händen wäre und vielleicht mißbraucht würde, zumalen daß ich mich in meinen Nöthen nicht auf diß Vogel-Nest, sondern auf die Hülffe meines getreuen GOttes verlassen solte, ich wolte dann diß Nest hö(265)her als GOtt achten, welches aber die gröste Abgötterey von der Welt wäre; Sihe, so fällete ich das Urtheil darüber, daß es unverweilet cassiret und vertilgt werden solte, nahme es derowegen aus meinem Busen hervor und zerrisse es wohl zu sibenzehenhundert Fetzen.

„Gehe hin!“ sagte ich: „deinet halben soll hinfort keines Menschen Heimlichkeit durch einen andern gesehen und offenbahret werden! durch dich soll hinfort niemand mehr weder um Essen noch Trincken, viel weniger um Geld bestohlen werden! du solst hinfort weder Manns- noch Weibsbildern den Weg zeigen, noch Ursach und Gelegenheit geben, sich im Werck der Unkeuschheit unordentlicher Weiß zu besudeln! du solst weder mir noch einem andern Menschen seine eigne Scheim-

3 Possesserin = Besitzerin. — 12 rar = selten. — 16 mißbraucht = mißbraucht. — 23 cassiret = vernichtet.

ſtück, Hurenſtück und Diebsgriff mit Unſichbarkeit bedecken, vielweniger anderen die Ihrige, die im finſtern oder heimlich geſchehen, durch finſter unſichtbare Gegenwart ans Taglicht bringen. Dann (266) GOtt, der alles ſihet, der alles höret, der alles verhängt und zuläſt, dem alles bewuſt iſt, hat ihm allein durch ſeinen allerweiſeſten Rath ſolche Wiſſenſchafft vorbehalten, der auch alles zu ſeiner Zeit nach ſeinem Göttlichen Willen eröffnen oder verbergen und vergeben, richten, ſtraffen oder belohnen wird."

Als ich nun ſolcher Geſtalt meinem Vogel-Neſt ſeinen ehrlichen Abſcheid gegeben, erinnerte ich mich auch des Guten, ſo ich durch ſelbiges zu lernen und zu begreiffen Anlaß bekommen, ſeit ichs in Händen gehabt, nehmlich, daß der jenig ſicher wandle, der Gottes Gegenwart allezeit vor Augen hielte, böſe Geſellſchafften fliehe, die poſſirlich-ſcheinende Ader vor Suſpect halte, ihme ſelbſt nimmermehr traute, den überflüſſigen Trunck zu beſſerer Verwahrung ſeiner Sinnen vermeide und im übrigen von allen Creaturen, ja von allem dem, was ihm vorkommt, was er höret und ſiehet, etwas guts unterſtehe zu lernen, welches ich ihm zur Ehr (267) und dem Dienſt GOttes reichet und befürderlich zu ſeiner Seelen Seeligkeit aber erſprießlich ſeyn möchte.

Weilen ſich dann eben ein groſſer Ameyſſen-Hauffe neben mir fande, deſſen Innwohner überaus geſchäfftig waren, allerhand Materialia und ſonderlich das Geniſt von dem zerriſſenen Vogel-Neſt einzutragen, ſo ſahe ich deren emſigen Fleiſſe und unverdroſſener Arbeit mit Verwunderung zu, und erinnerte mich des Spruchs Salomonis, da er ſagt: „Gehe hin, du Fauler, zu den Omeyſen, ꝛc." Da beobachtet ich, wie eine der andern ſo vernünfftig aus dem Weg wiche, wie eine der andern ihren Laſt tragen halffe, wie ſie alle ſo einmüthig

---

13 Suſpect = verdächtig. — 20 welches ich ihm u. ſ. w. Was heißt das? Keller vermuthet, daß die Stelle lauten ſollte: „welches ihm zur Ehr gereichen, dem Dienſt Gottes befürderlich." — 25 Geniſt = wie oben Genüſtwerck. — 29 Omeyſen = Ameiſen.

waren, ihre Arbeit zu befürdern, und so fortan. Darauß nun faste ich allerhand schöne Lehren und nahm mir einen ganzen Hauffen guts Dings hinfort zu vollbringen vor. Ich wolte hinfort arbeiten, daß mir die Schwarte krachen möchte, um mich ehrlich zu ernehren und niemand beschwerlich zu seyn. Ich wolte (268) meinem Neben-Menschen künfftig nachgeben und nicht allein gern ausweichen, sondern noch darzu den Last seiner Mängel aus Christlicher Liebe gern gedulden, und an seiner Beschwerung tragen helffen, und in solcher Ubung mit einem dermassen unausetzlichem Fleiß so beständig verharren, daß mir das gantze Reich der Omeysen an dem grossen Tag, daran aller Menschen Thun und Lassen examinirt, durchforschet, gerichtet, belohnet und gestraffet werden soll, das Geringste nicht vorzuwerffen hätte; dann ich sahe nunmehr wol, wann man ein Ding anfahet und nicht endet, daß es nichts mehrers ist, als wann mans gleich anfänglich gar unterwegen gelassen. Und also war vor dißmal das Vornehmste, daß ich die Beständigkeit ästimiren lernete.

Aber, O seltene Tugend! ich vertiefte zwar mich damals in deiner Betrachtung so weit, daß ich wol drey Stund auf einem Sitz mit dir zubrachte und mir vornahm, mich in meinem festen Vorsatz (269) gleichsam mit dir wie in einem unzertrenlichen Ehestand zuverewigen; ja ich hätte auch noch länger in meiner dasigen Speculation verharret, dafern mir nicht das Schicksel unversehens gewiesen hätte, daß die Welt nit dir, sondern deiner Ertzfeindin, der Unbeständigkeit, sich gewidmet. Ob aber der leichte Sinn so vieler unterschiedlicher Menschen oder das Gestirn selbst, wie etliche wollen, die Ursach sey, stehet dahin.

Dann es kamen eine Schar Wölffe, die mich zugleich in meinen Gedancken zerstörten und um so viel desto mehr erschrecketen, dieweil es weder im Jenner noch Hornung war, darinn diese Art wilder Thier sich zusammen zu begeben und zu ramlen pflegten. Derowegen verliesse ich urplötzlich diese gute Gedancken meines Vorsatzes, und trachtete nunmehr allein dahin, wie ich mein Leben vor denen erschröcklichen Ankömm-

lingen salviren möchte. Zu solchem Ende stiege ich in höchster Angst auf eine Stümmelbuche, die mich hierzu am bequemsten zu seyn dunckte; und als ich mit (270) geringer Mühe hinauf kam und nunmehr vor den Wölffen, die sich je länger je mehr vermehrten, sicher zu seyn vermeinte, siehe! da erschreckte mich ein anderer unversehener Anblick dermassen, daß ich mein Leben allerdings hinsetzte. Dann als ich auf die Buche gestiegen, wurde ich zweyer Würm gewahr, die ich vor zwo erschreckliche Schlangen ansahe. Ich gedachte: „Steigst du wieder hinunter zurück, so kommst du den Wölffen in den Rachen, verbleibst du aber hieroben, so erwürgen dich diese Basilißken.“ Langen Bedacht und die Wahl zu nehmen, liesse mir weder der Schrecken, so mich übereilet, noch meine Furcht zu; sondern ich kletterte, das gewisseste zu spielen, an einem Ast oder Zelgen hinauf, [der] der Seiten der Stümling, des Mutter-Stammens, gewachsen und sich wiederum in die Lufft geschwungen, so wol den vermeinten Schlangen als den Wölffen zu entgeben. Da bockte ich nun in der Höhe und sahe zu, was vor eine Menge Wölffe sich ferner daher sammelte, die nicht nur mich, sondern den gantzen Bezürck Steinwurffe (271) weit um mich herum Battalien weis umgaben; so daß ich wol erachten konte, daß diese ordentliche Umzirckung natürlicher Weiß nicht geschehen könte.

Gleich darauf näherten sich zween Männer, aus denen der eine einem reichen Herrn, der ander aber, so zimlich betagt war, den zerlumpten Kleidungen nach einem vagirenden Landstörtzer gleich sahe. Sie giengen biß zu dem Ort, allwo ich gesessen, und daselbst sagte dieser zu jenem: „Nun wol, mein Herr! jetzt seynd wir an dem Ort, allwo der Herr entweder seines Schatzes und verlohren Geldes oder deß Mittels, sich unsichtbar zu machen, theilhafftig werden kan. Der Herr wölle

2 Stümmelbuche = Stumpf einer Buche. — 7 hinsetzte = verloren gab. — 12 Bedacht = Bedenken. — 14 das gewisseste zu spielen = am sichersten zu gehen. — 15 Zelgen = Zweig. — Stümling = Stumpf. — 21 Battalien weis = in Schlachtordnung. — 30 verlohren = verlornen. — 31 wölle = wähle.

nur bald eins aus diesen beyden, ehe die Stund, deren eins zu erhalten, vollends verschwindet." Der vornehme Herr antwortet: „Geld und Gut hab ich noch mehr; derowegen will ich mich meines verlornen Geldes hie(272)mit verziehen und begeben, und solches unter die Schätze gerechnet haben, die im verborgen liegen, (wer ihn find, mag ihn behalten), hingegen aber das Kleinot darfür annehmen, dardurch ich mich unsichtbar machen könne."

Hierauf setzten sich beede zu dem Ameißhauffen, davon der alte eine Handvoll nahm, und dem andern fragte, ob er ihm sehe? Als jener ja antwortet, legte er selbige Handvoll neben sich und nahm eine andere, fragte wieder wie vor, und trieb es lang, biß er letzlich eine Hand voll erdappte, davon er augenblicklich verschwande: und als er abermal fragte: „Sihet mich der Herr?" Jener aber nein antwortet, da sagte er: „So halte der Herr sein Fazinetlin auf und empfahe das, was er verlangt." Jener folgte, und so bald hatte ihm der Alte die Handvoll Materi(273)en von allerhand Geniste, so er vom Ameißhauffen genommen, nicht ins naß Tüchlein geben, so bald verschwand er auch, und hingegen sahe ich den Alten wiederumb, welches seltzam und verwunderlich zu sehen war.

Hierauf sagte der Alte zum andern, er solte die Sachen fleissig ins Naßtüchel zusammenbinden, damit das köstliche Stück, so die Würckung hätte, nicht verlohren würde. Das thäte der ander, ob mans gleich nicht sahe, was er machte. Folgends legte jener das zusammen gebundne Naßtüchel auf die Erde und probirte die Gewißheit der Würckung zum offtermalen, sintemal man dasselbige alsdann nicht sehen kondte, aber wol wiederumb den jenigen, der es hingelegt. Als sie nun eine gute weil ihre Kurtzweil solcher gestalt getrieben und mir genugsam gewiesen hatten, daß die Würckung meines (274) gewesenen Vogel-Nests nunmehr wiederumb in einer andern Gestalt einem Herrn dienete, hiesse der Alte den andern

6 im verborgen = im Verborgnen. — 20 zum offtermalen = öfters.

sich weg begeben: und als ich meine Augen aufhube, wurde ich gewahr, daß alle Wölffe auch verschwunden.

Der Alte hingegen zoge seine Wünschel-Ruthe herfür, den verborgenen Schatz zu suchen; er brummelte etliche Wörter darzu und schliche damit überall herumber, ich aber stiege allgemach den Ast herunter, und wurde gewahr, daß das jenige, so ich im Schrecken Anfangs erblickt, keine Schlangen, sondern zwo seidene Würst voller Gold, nemlich der Springinsfeldischen Leyrerin gestohlene 1000. doppelte Ducaten waren, welche güldene Schlangen-Rippen gar erfreulich durch das abgenutzte und zum Theil verparte Zeug herfür (275) schimmerten. Ich steckte alles in meinen Ranzen und sahe dem Kerl mit seiner Glücks-Ruthen zu, der endlich in einem holen Baum einen zimlichen Particel Reichsthaler und etwas an Silber-Geschirr fande, so er aufpackte und sich damit seines Wegs verfügte. Ich aber machte auch nicht länger Mist daselbsten, sondern Anschläg, wie ich meine Reichthumb anlegen und das freundliche Mägdgen, so ich unschuldiger Weis gleichsam im Schlaff beraubet und geschändet, wieder erfreuen, und bey Ehren erhalten möchte.

Als nun, hochgeehrter, großgünstiger lieber Leser, ist die jenige Historj, die ich ihm von meinem Vogel-Nest habe erzehlen wollen. Hat er nun daraus gefast, was ich ihm damit habe beybringen wollen, so ists mir lieb; noch viel lieber und erfreulicher aber (276) wird mirs seyn, ihme aber sehr nutzlich und GOtt wolgefällig, wann er demselben, was ich ihn hierinn zu lehren bedacht, nachzukommen sich befleist. Wäre aber wider alle Hoffnung eines solchen Numeurs, daß er hierinnen

11 verparte = verschimmelte. — 28 Numeurs = ?

weder offentliche noch verborgene Lehren gefunden, oder doch wenigst derselben nicht geacht hätte, so wird ihn jedoch diß Werckleín anderwerts contentirt und ihme verhoffentlich die Zeit eben so wol und vielleicht nützlicher und besser vertrieben haben, als wann er in dem Amadis gelesen hätte. Werde ich nun sehen, daß dieses beliebt wird, so soll diß der Erste Theil deß Vogel-Nests seyn, und der Ander aus dem Omeis Hauffen in Kürtze hernach folgen. Ist etwan jemand darinn getroffen, der schweige und bessere sich; dann deßwegen habe ich diß geschrieben. Ist aber dein Camerad berührt worden, (277) so freue dich deiner Unschuld und dencke: „Was konte der fromme Abel darvor, daß sein Bruder ein Schalck war?“ Bitte aber auch darneben Gott, daß er dich nicht fallen lasse, sondern auch deinem Bruder wieder aufhelffe. Diß war meine Meinung, als ich diß Werckleín anfienge, und ist sie noch, da ichs jetzt hiemit

ENDE.

Lesarten und Anmerkungen

zu

Courasche, Springinsfeld und Vogel-Nest

I. Lesarten.

1. Zur Centaſche.

9, 2 vom O — **10**, 19 nachdeme O — 26 haſſe O — **11**, 25 dann nach dieſer On — **20**, 28 von Om — **23**, 21 denen On (u. ſo öfters) — **38**, 31 meinen O — **40**, 3 vorn O — **47**, 11 von Regiment O — **50**, 11 denn O — 32 dem O — **51**, 16 ihrem O — 29 dem O — geben O — **52**, 14 dem Schuhen O — 15 würde O — 18 welche vorgebe O — **25** nchit Om — vergeben O — **54**, 14 dem jenigen O — 20 ihn vor O — **55**, 13 dem O — 22 ? meinem (Keller) — 28 Beuden O — **56**, 2 ? obengedachtem (Keller) — 6 tauſerd Om — 23 Ehe gemacht O — **57**, 1 Momms O — Heimath hin O — 12 hätte O — **58**, 23 den Om — **60**, 13 Verſtand O — 22 den O — 24 der hart von O — **62**, 10 erzählt On — 20 und auf O — **63**, 14 dem Om — **64**, 11 und dem O — **65**, 2 eine O — 9 würde O — 20 demſelben Om — 23 dem O — 24 dem Om — 27 mercken O — **66**, 3 dem O — **67**, 7 lieſſe O — 15 worvon O — 23 dem O — **68**, 10 dem O — **69**, 5 zu vollziehen laſſen O — 13 ſolchen O — 24 dem O — **70**, 7 ihn O — 8 ſeinen O — 33 würde O — **71**, 8 unſern O — 22 ? auf ihren Feind (Keller) — **72**, 6 welchen O — 11 ihn O — 33 einen O — **73**, 16 den O — 21 ? enthielten (Keller) — **74**, 4 Herren O — 12 ehrlich O — 15. 16 obengedachter beyden Ruthen O — 19 ihn O — 30 meinen O — **75**, 14 keinem O — 21 ſie eine ihre O — 24 dieſem O — 25 ? wäre (Keller) — 35 dem O — **76**, 13 welche O — 24 einen O — **81**, 3 Schrecken O — 19 Notal O — 24 „alten" fehlt On — **83**, 5 zu ſchicken O — 12 groſſen O — 33 den Om — **85**, 12 Betrug

O — **86**, 1. 2 ordentlich austheilen könten O — 11 schwerrent O — 28 weil wie in O — **87**, 21 und ihn O — 23 daran lieffen O — 26 dem O — 29 ? den (Keller) — **88**, 13 voll O — ? woll unten liegen (Keller) — 28 müsten O — **89**, 27 Farzern O — **90**, 28 einen O — **91**, 26 einen O — 28 ? den ich doch (Keller) — **92**, 10 was ich On — 14 hatte O — **94**, 12 seinen O — 25 Accantage. Keller hat so; in den Lesarten heißt es jedoch, daß in O „Abbantage" stehe. O ist ohne Zweifel ein Druckfehler statt H — 32 diesen O — **95**, 21 Philosophien O — **97**, 7 ? liebreizenden (Keller) — 9 vor O — 30 ihn O — **98**, 29 daß zuweilen O — **99**, 2 meinen O — 18 zu nehmen O — 19 daß O — 22 dem O — **101**, 16 einen O — **102**, 13 die Sach über O — 19 müsten O — **103**, 5 lachen O — 17 ware Om — 25 und dadurch O — **104**, 5 „die eine Feldmaß hielte" fehlt On — 14 alsdann Om — 21 also O — 26 hinterlassen O — **105**, 7 theilen O — **106**, 11 zu spatzieren O — 33 mehrers mehrers Om — **108**, 3 allem O — 22 und zusehen O — **110**, 1 ? dieser Richter bedenkt sich nicht viel (Keller) — 14 ? obbemeltem (Keller) — 30 Naches Om — **111**, 14 Mir murrten O — **112**, 31 dem O — **113**, 1 ebeliebend O — 14 sich befreyen O — 19 ihn O — 20 schütteln O — 24 dem O — **115**, 18 seinen O — 23 dem — 26 trachtete On — **117**, 5 Ort und der Glantz O — 6 und den Weg O — 10 hatte, dann ich O — 33 ihrer O — **118**, 2 und solten logiren O — **119**, 6 Wittenberger O — 7 der Om — 8 Parg O — 22 du aber kamest O — **121**, 7. 10 mit dem Leser O — **122**, 4 Frühlig O — 20 ihnen O — 30 meinen Om — und einen O — 31 ? eine (Keller) — **123**, 8 Troff O — 9 im 5. 3. Buch am 6. 4. Capitel O — **124**, 8 sie den Namen O — **125**, 7 wie ihr aber O — 10 nach O — 15 diese O — **126**, 23 auf dem O — **130**, 25 jemand O — **133**, 1 seine O — **136**, 15 diese ? — 16 den Ihrigen? — **139**, 29 zu entfernen O.

2. Zu Springinsfeld.

146, 4 einen Wm — 5 lernete Wb — 15 Baur Wb — 19 Freyreutter Wb — 25 herum Wb — **147**, 12 Handwerch Wb — **148**, 5. seltzame Wm — **149**, 7 zuerlangen Wb — 9 aller-

andächtigisten Wb — 20 underfangen Wb — **150**, 2 widerumben Wb — 14 vil Wb — 25 Allmusen Wb — 31 endlich Wb — **151**, 9 darinn Wb — 16 gebühr Wb — mit einer Wb — 23 meinen W — 30 leichtgedencken Wm — **152**, 1 webrete Wb — 4 schob Wb — 11 bis vnder Wb — 12 „nach: nochmals“ ? (Keller) — „nach als vorhin“ ? (Keller) — 20 euren W — 22 Dupplication W — unweislich Wb — 23 theur Wb — **153**, 3 schmaichlen Wb — 5 jetzt Wb — **154**, 6 wet zehrete W — 10 einen W — 12 fressen, sonder Wb — 19 hieb vor Wm — 26 einen Wm (Keller: einem) — **155**, 2 er erst Wm — 5 halber Wm Wb — 6 zuerscheinen Wb — 7 Vrsach Wb — 8 die Salbe Wm — 9 vil Wb — 10 diser Wb — 13 eins Wb — 19 ererst Wb — 21 Vrsach Wb — 25 allererst Wb — 29 euerer Wb — 31 aigentlich Wb — **156**, 3 geurtheilt Wb — ihn Wm Wb — 5 damit Wb — 6 dises Wb — 12 Trinckgläslein Wb — 15 wenigist Wb — 25 Malvasier Wb — 31 diesem Wb — 33 Kräfte Wb — **157**, 11 wären Wb — Spil Wb — 12 auf Wb — Winter Wb — 18 anderes Wb — 19 darauf Wb — sagte einer Wm — 21 bedarf Wb — **158**, 6 gwis Wb — 14 vergeb Wb — vordismal Wm — 16 Kandel Wb — 17 ungebeissen Wb — 18 auf Wb — 21 par Wb — **159**, 4 JCh Wb — 10 daß W — 12 Das Wm — 13 einen (Keller) — 21 meinen Wm — mein Wb — 24 Möhlen Wm — 25 Baur Wb — **160**, 2 Baur Wb — meinem Wm Wb — 4 ein anders Wb — 10 disem Wb — 11 holtzelte Wm — 12 daß Wm Wb — 14 redete Wb — 17 vrsach Wb — 18 endlich Wb — 19 letzt Wm Wb — 21 misverstandenen Wb — 31 schwanz Wb — **161**, 3 verbleibe Wb — 5 corrigiren Wb — 10 Thieren Wb — 11 das Wm — 15 zuheulen Wm — 17 gedenck Wm — 18 soll Wb — 19 Wainen Wb — 20 Lachen Wb — 22 eine T. Wb — 26 Signatur „A 4“ statt „B 4“ Wm — 28 Seelig-amcher Wm — etlichmahl Wb — 29 iemahls Wb — 30 sonder Wb — 34 ihre Wb — **162**, 6 Widerspiel Wb — 9 ieden Wb — 26 zu gaste Wb — 29 vnterschieden Wb — 30 überwinden Wb — **163**, 2 diser Wb — 3 darmit Wb — 4 vil Wb — 7 verausbicklen Wm — sonder Wb — 11 gewaltig Wb — trängte Wb — 15 Tensche Wb — 23 einen Wm — **164**, 5 Histori Wb — 7 hin ein Wm — betten Wm Wb — 8 stumpffen Wm Wb — 10 Eylnspiegels Wb — 11 zuverderben Wb — 15 zuschelten Wb — 25 solches nit W —

27 die Wm — **165**, 4 du Wb — 7 Spanniſchen Wb — 8 iedem Wb — 11 gemäſſiget Wm — 14 Viertl Wb — 24 ietzunder Wb (und ſo „je“ und die damit zuſammengeſetzten Wörter meiſt) — 29 wider Wb — Darſtellung Wb — 33 gerüttel Wm — **166**, 6 tablen Wb — 10 zuſchreiben Wb (Von jetzt an nur das Bedeutendere) — 29 negſtverſtrichnem Wb — **168**, 12 Haar Wb — 14 beſen Wm — 22 keinem Wm — Sarlach Wm — **169**, 21 bebüet Wb — wolteſtu Wb — 22 ſchraida Wb — **170**, 6 main Wb — ſagte Wb — 8 darnebenben Wm — 15 machens Wb — 18 commandirn Wb — 19 ehemalen Wb — **171**, 4 verheurahet Wm — 18 Freud Wb — **172**. 5 dernach haben zu richten Wm Wb — 17 anderſter Wb — 24 Schaupfenningen Wb — 25 Götteld Wm — **173**, 1 einen Wm — 22 dieſem Wm — **174**, 4 genugſam Wb — 11 welchen Wm welch: Wb (welchem Keller) — 24 andere Wm — **176**, 1 obne das Wm Wb — 7 Zabm keinen Wb — 11 beſtem Wb — 14 das Wm — 22 Höſe Wb — 28 Diebeſtuck Wb — **177**, 4 Dictire Wb — 21 Sprache Wb — **173**, 6 aufnehmemen Wm — 22 liebräizent Wb — **179**, 12 Feur Wb — 14 verichten Wb — 17 Schmirſel Wb — 23 „uns“ fehlt Wb — 26 Frühe Wb — 33 mr Wm — **180**, 16 könden Wb — 28 das Wm Wb — 29 es mir Gel. Wm Wb — 30 Guet Wb — 33 gewonlichen Wb — **181**, 1 ſelbe Wm — 2 marchiren Wm — 5 Fourieren Wb — 10 einen Wm Wb — 11 übernacht Wb — und den Wm Wb — 16 zum freundlichen (Keller) — 23. 24 zuer Zehrung Wb — **182**, 2 deren Wb — 14 wolle Wm Wb 15 das Wm Wb — das Wm Wb — 20 guete (Keller) — Sim: Wb — 24 ernähre Wb — 26 daß Wm Wb — 31 Kälte Wb — **183**, 8 butzet läre Wb — 24 forchterlich Wb — 25 Wölffr Wm — betzdes Wm — **184**, 4 warinnen Wb — 17 diſen Wm Wb — 21 Simpl: Wb — 24 warüber Wb — 28 ſagte Wb — 32 Pfönder Wb — 33 alßdann Wb — **185**, 4 vil Gelt Wb — 7 200 HK (in Wm iſt das 3 abgebrochen, ſo daß man es leicht für eine 2 halten kann) — 27 Unziffer Wb — 29 dem Wm Wb — **186**, 2 ihn Wm — 23 den Wm — 25 keinem Wm Wb — einem Wb — 26 daß Wm — 30 zwaintzig Wb — **187**, 3 faur Wb — 8 Herren Wb — 10 dem Wm Wb — 9 Büſche Wb — **188**, 4 brauchen Wm Wb — 12 ſein Wb — 13 halbe Wb — 14 läer Wb — 16 und kommen wieder W — **190**, 12 ihn Wm Wb — 13 einen Wm Wb — **191**, 6

in Wm — 13 daß Wm Wb — 32 daß Wm Wb — **192**, 6 antwort Wb — **193**, 8 umb Wb — 10 würden Wb — 11 führe Wm — 30 weis Wb — 31 Gelt Wb (u. ſo beinahe immer) **194**, 8 meinen Wm — 12 Börthel Wb — **195**, 7 Simplicius Wb — 12 abnemen könden Wb — 17 ſamt Wb — 25 ermeldter Wb — **196**, 11 ſeyen Wb — 17 wolte Wb — 21 ſeiner Wm Wb — hinwiedarum Wm — 25 einiege Wm — **197**, 10 Schultheis Wm — 11 zweyten Wb — 30 allſamen Wb — **198**, 9 ſibenſtündige Wb — 12 aigens Wb — 21 „rechten" fehlt Wb — 22 aigentlich Wb — 28 thu Wb — 32 Intreſſe Wm — **199**, 11 jung Wb — 12 wär ſie reich Wb — 13 veracht ſ (e. umgekehrtes z!) Wm — 14 das Wm — 27 grob nd Wm — 31 daß Wm Wb — **200**, 1 das Wm Wb — 2 theur Wb — 3 verkindigen Wb — 4 darbruch Wm — 9 Tuech Wb — 21 Karcher — 29 Biren Wb — **201**, 4 daß Wm Wb — 6 zubeuraten Wb — **202**, 9 ſturtzet Wb — 14 dalmatia Wm Wb — 20 elffte Wb — 21 Trompetn Wb — 23 ſpilen Wb — 30 Steyr Wb — **203**, 6 in Sclavonia Wb — 7 Reüſſen Wb — Mähren Wb — 8 Ungarn Wb — 9 meinen Wm — 24 blös ich Wm — **204**, 11 überredet Wb — 12 ware Wm — 13 überführte Wb — 23 gleichſam Wb — 26 zuruck Wb — **205**, 10 marchirn Wb — **206**, 1 drauß Wb — 3 eintweders Wb — 4 crepirn Wb — 16 unterhalbende Wm Wb — **207**, 19 Chr-Bavr: Wm — 23 Regimenet Wm — Regiment Wb — 33 konte Wb — Lumpes Wb — **208**, 15 Lumpes Wb — 20 logirn Wb — 32 ſolchen Wm — **209**, 2 Humerus Wm — 23 Schanckung Wb — 32 ihm zu Ehrn Wb — **210**, 9 daß Wm Wb — 10 ſamb Wm — 11 daß Wm Wb — 27 einen Wm Wb — 28 warüber Wb — **211**, 5 daß Wm Wb — 17 bät Wb — **212**, 3 under Wb — 6 biſtu Wb — aignen Wb — 7 vernemmen Wb — 8 verblieben Wb — 10 nit Wb — 12 leſteren Wb — 13 jenen Wm — außbezahlt Wb — 19 redeſtu Wb — 24 Ellends Wb — **213**, 3 bettlen Wb — 10 Bürſchlin Wb — 13 könden Wb — 23 in Wm — 26 daſſelbig Wb — 27 zimlich anſehen Wb — 28 fürderhin ein R. t. dörfte Wb — 32 in Wm Wb — 34 empfangne Wb — **214**, 5 Officier Wb — 12 „laſſen" fehlt Wm — 13 hürnen Wb — 23 gedachten Wm — 24 im Wb — 25 gemetzget Wb — 26 nit Wb (u. ſo öfters) — Bethwerck Wb — 30 ſchmeckten Wb — 31 ſonder Wb — **215**, 3 under Wb (u. ſo öfters) — 8

Baur Wb — 11 wilſtu Wb (u. ſo öfters) — 20 bæse Wb — 24 muſte Wm Wb — 25 Manier Wb — 28 mich erlaube Wb — mit dir W — 29 zufriden Wb — **216**, 1 umb Wb — vil Wb (u. ſo öfters) — 5 ſeitemahl Wb — 15 geziert Wb — 17 ich nach mit Wm — meinem Wb — 19 gribes Wb — 21 genaigt Wb — 27 Lehrmaiſter Wb — 20 den Wm — **217**, 9 Hürnen Seufrid Wb — 10 verwichne Wb — und ſolche Wm Wb — 12 baar Wb — 16 bette Wb — 20 Stahl Wb — 31 nemblich Wb — **218**, 10 Dunck Wb — 15 Piquenirer Wb — 19 biſtu Wb — **219**, 11 bedeucht Wb — 25 Berueff Wb — 28 genugſam Wb — **220**, 3 ihm Wm — 8 aigen Wb (u. ſo öfters) — 9 Vettern Wb — 11 viel dis Wb — 13 jenem Wm — 15 befandt Wb — 16 auffbuebe Wb — 17 erzehle Wb — 18 vernemblich Wb — 24 komm Wm Wb — **221**, 4 dis Wb — 12 ſo dar Wm — 18 Smiralia Wm — **222**, 4 Biſtumber Wb — 13 ellenden Wb — 18 erfahrt Wb — 29 bette Wb (u. ſo öfters) — 31 Muſquette Wb — **223**, 7 gewis Wb (u. ſo öfters) — 13 theilte Wb — 17 Unſriegen Wm — **224**, 9 hätte Wm — 16 Verwogenheit Wb — 20 göldene Wb — 21 zuſamen Wb — **225**, 1 Nirgentbin Wb — mit Siegten W — 10 berühmte Wb — 18 ererſt Wb — 24 um weilen Wm — 28 der gleichen Wm Wb — **226**, 25 unſere Wm — 31 verwundere Wm — **227**, 4 ein Wb — hatten Wm Wb — 21 ſchwach Wm — **228**, 5 Rais Wb — 7 Brodt Wb — **229**, 8 umb Wb — 10 Einnemmung Wb (u. ſo öfters) — Stätte Wb (u. ſo öfters) — 16 ſchaiden Wb (u. ſo öfters „ai" ſt. „ei") — 20 zimblich Wb — 22 welchem Wm Wb — 26 unter belägerten Wm Wb — 28 ein Wb — 30 vaſt Wb (u. ſo öfters) **230**, 1 zuhollen Wb — 4 ehrlich Wb — 23 mir ein Wm — 26 zu ſchrevi Wm — köndte Wb — 28 hetteſt Wb (u. ſo öfters) — **231**, 11 namb Wb — 12 müſt Wb — 13 in Wm — 19 konte Wb — **232**, 11 grauſamb Wb — 12 geſtimbt Wb — 13 geſambten Wb — 17 nemblich Wb — 18 ſeytemal Wb — 26 Flus Wb — **233**, 11 Golde Wb — 14 meiner Wb — 15 mit der Wb — 31 Loesfeld — **234**, 4 Lamboy Wb — 6 Sig Wb — 15 los Wb — 26 Jean Wb — **235**, 19 Perſohn Wb **236**, 2 negſte Wb — 5 daß wir Wb — 6 unverſchamt Wb — 14 Tach Loch Wm — Tageloch Wb — 26 Ziglen Wb — **237**, 9 euſſerſten Wb — 13 mit mir bey Wm Wb — 17 gequellt Wb — 19 könen Wb — **238**, 7 burtzlen Wb (u. ſo die Inf. auf

eln öfters) — 10 underlas Wb — 23 Schiltwacht Wb — 25 einen Wm Wb — 26 gedachtem Wm — 30 erzehlet Wb — **239**, 2 Reitter Wb — 8 Stabels Wb — 9 Wexelbrieffs Wb — 16 erkundigen Wb — 20 kurtzen Wm — 21 das Wm Wb — konden Wb (u. so öfters) — 22 Stro Wb — 23 Kuch — Wb — 26 Begegnus Wb (u. so die Endung „niß" öfters) — **240**, 3 ändert Wb — 6 unsenberlich Wb — 8 übrige Wb — 10 Officir Wb — 15 eusserst Wb — zunegst Wb — 16 und bekam drey Wb — 19 niderbixen Wb — **241**, 4 wurde Wb — 8 könden Wb — 12 angepackt Wb — 19 hätte Wm Wb — 23 verblibe Wb — **242**, 7 ein alt-Fränckische Wb — 9 daß Wm Wb (u. so öfters) — Einnemmung Wb — 12 herumber Wb — 19 gestürmbt Wb — 22 unglaublicher Wb — 24 bewillkombt Wb — **243**, 12 dem Wm Wb — 14 wurde Wb — 19 nichts Wb — 32 seuberten Wb — höchst Wb — **244**, 3 Bayrisch Wb — 5 Umb Wb — 6 Mercij Wb — 7 gleichsamb Wb — Altanten Wm — 11 allervortelhafftigen Wb — 12 schmeissens Wb — 15 schlechte Wm — 17 offentlichen Wb — 19 Nachbarschafft Wb — 25 dirigirte Wm — 28 Fueß Wb — **245**, 1 mus Wb — 2 nemblich Wb — 3 maiste Wb — 4 holleten Wb — 9 dis mal Wb — 10 obbesagten Wm Wb — 22 Frantzöiche Wm — 23 Tourraine Wb — **246**, 6 Amnistitium Wb — 7 war Wm — 8 das Wb — 10 Kirchhain Wb — 12 Tourrine Wb — 16 empfagenen Wm — 17 Sucurs Wb — 18 Mannen Wb — 19 Statt Wb (u. so öfters) — 22 niderhessische Wb — 24 d'Anguin Wb — **247**, 1 Wimpfen Wb — 6 Rothenburg bemächtigt Wb — 7 unser Wb — 9 folgents Wb — 12 dise Völcker Wb — 17 Haall Wb — 18 gelden Wb — 24 teure Wb — **248**, 1 unseren Wb — 10 das widerumben Wb — 11 kommen Wb — 14 demselben Wb — 25 Schwedische Wb — als daß sich Wm — 28 Hund Wb — 33 denen Wb — **249**, 6 warauff Wb — 9 bais Wb — 22. 23 Personen und Obriste Wb — 29 grösten Wm Wb — 31 darmit Wb — schandlicher Wb — 32 aufgerichten Wb — **250**, 8 Dientlen Wb — 9 Händ Wb — 12 endtlicher Wb — 15 Mercii Wb — Joann de Werth Wb — 16 Holtz-Apffel Wb — 19 rechtschaffne Wb — 21 schrien Wb — **251**, 2 Meng Wb — 4 Pfeiff Wb — 8 müsten Wb — 10 überstreiten Wm — 16 besagten Wb — 22 vermöcht Wm — 30 volligen Wb — 32 webrendem Wb — **252**, 1 Obrister Wb — 4 hatte er auch

Wm hatte auch Wb — 5 naigten Wb — obnerfarne Wb — 15 **vermochte** Wb — 21 dem Wm — **253**, 13 verheurat Wb — 15 **Abſchid** Wb — 24 ſagte er Wm Wb — beydenſeits Wb — 25 **mochte** Wm — **254**, 1 darinn Wb — 5 konte Wb — 8 demſelbigen Wm — geraubt Wb — 9 ſeinen Wm — 11 weil ihr ſo wol als mir Wb — 13 tratten Wb — 19 Tags Wm Wb — 25 darum Wm Wb — 29 hat Wm Wb — **255**, 1 ohnangeſehen Wm — 11 lebendigs Wb — 21 menniglich Wb — 22 Demut Wb — 24 Nachbarn Wb — 29 ohn Wb — **256**, 1 daß Wm — 2 nit gönnet Wb — bezahlt Wb — 7 Leute auffgewannet hatten Wb — 9 können Wb — einmahls Wb — 10 voll Wb — 11 gelegt Wb — 13 zu getrauten Wb — 16 under dem Haber Wb — zufütern Wb — 17 in den Wmſ — 18 viſitirt Wb — Faß Wb — 20 jedwederen Faß Wb — 23 endlich Wb — 25 meinen Wm Wb — **257**, 2 das Wm Wb — 14 namb Wb — 16 Rueff Wb — 22 das Wm Wb — **258**, 4 gros kriegte Wb — 10 ſolchen Wb — 12 Biß Wm Biſſ Wb — 14 verlohren Wm Wb — denſelben Wb — 16 etlich Wb — 18 Sinne Wb — 20 werden Wm worden Wb — 21 verſtept Wb — 26 verbicht Wb 32 ſchmirbte Wb — **259**, 2 Marquedender Wb — 3. 4 über das müſte Wb — 18 teuer Wb — 19 böſte Wb — daß Wm Wb — 21 ſuſſes Wb — 23 gehrn Wb — 29 Bekander Wm — **260**, 7 dem Thüren Wm — 8 Leyr Wb — 9 was mir Wb — 14 ſchmarotzte Wb — 15 Henn Wb — 23 ausdrücklichen Wb — 26 den Wm — 30 ander Wb — 32 Töchter Wm — **261**, 1 leyden Wb — 2 verlieb Wb — 5 Puppaper Wb — 15 biſtu Wb — 16 daß Wm Wb — 18 muſte Wm — 23 daß Wm — **262**, 1 die Wm Wb — 9 wann wir Wm — 13 vergas Wb — 15 Jahrmarckt Wb — 19 andere Wm Wb — 20 hätten Wm — 25 erduldete Wb — drein Wb — 26 das Wm — 27 herannahende Wb — Gebrechlichkeit möchte Wb — 29 wurde Wb — 31 daß Wm Wb — **263**, 5 Täg Wb — 10 Ems Wm — 16 Zwaintzig Wb — 27 angenemme Wb 28 zoben Wb — 30 einsmals Wb — **264**, 2 einem Wm Wb — 8 daß Wm Wb — den Wm — 18 daß Wm Wb — herunder Wb — 31 daß Wm Wb — **265**, 7 Nas-Tücher Wb — 9 hat Wm Wb — 14 Sach Wb — 21 ich unſichtbarer Wb — gehollet Wb — 22 geſamblet Wb — konte Wb — 24 antwortet Wb — mislich Wb — **266**, 2 batt Wb — 10 luſtige Diebsgriff Wb — 11 und an anderen Wb — 15 ſolt ihrer Wm —

Büntl Wb — 17 unſer Wb — **267**, 1 Gauckelboſſen Wb — 12 mann Wb — **268**, 29 Diebſtahle Wm — 30 beſänckniſt Wb — 31 wurden Wb — **269**, 21 ſilberner Wb — 26 Gebett Wb — **270**, 11 geiſtlichs Wb — 18 allerleichtfertigſte Wb — 20 pflegten Wm pflegte Wb — 24 ſchärpfer Wb — 25 Gnad Frau Wb — ſebet Wb — 30 dancke Wm — **271**, 2 wurden Wb — ſchnurret Wb — 17 denn ſich Wm — 24 Betrieger Wb — **272**, 22 doller Wb — **273**, 1. 2 Ehr Wb — 4 wir wurden Wb — 8 Staff Wm Wb — 12 ihre ohne die Wm — 25 achzender Wb — 27 könten Wb — **274**, 2 Minnen Wb — 9 warvon Wb — 11. 12 Hoch und Nider Wb — 12 gab Wb — 14 geſparret Wb — 17 ihrig Wb — 22 köndten Wb — 33 wenigs Wb — **275**, 3 Steuer Wb — 9 Haar Wb — 14 zu freyen Wb — 18 vornemblichſten Wb — 20 Leverin Wb — 23 liebs Wb — **276**, 4 Stiel Wb — 7 erzelte Wb — 16 verbrand Wb — 17 jenig Wb — 20 Würth Wb — 22 gequällt Wb — 23 buele Wb — 31 hatten Wb — **277**, 2 folgender Wb — 2. 3 einer under der Wb — Perſohn Wb — 5 beſchehen Wb — 7 warbey Wb — 16 negſt Wb — ſpatzierte Wb — 18 entlegenem Wm — 19 auszunemmen Wb — 33 ſetzte Wb — kämpelt Wb — **278**, 2 zierte Wm — 10 meiner Wm — dorfft Wb — 11 wandte Wb — 12 gnädigs Wb — 14 nächere Wb — 22 Beckerknecht Wb — 27 werthiſter Wb — **280**, 3 könde Wb — 10 Creutzlin Wb — **281**, 2 Straich Wb — 11 ſeidener Wb — 13 Haupt Kiſſen Wb — 14 gebeicht Wm — 16 Layd Wb — **282**, 2 Springinsfeld Wm — 4 Erzehlung Wb — 6 geylen Wb — 7 leſtte Wb — 9 ſie Wm — 12 Todt Wb — Hellebardiren Wm — 14 das Wm Wb — 16 Naßtüchlein Wb — 19 weiſtu Wb — das Wb — andern Wb — 23 ſchwig Wb — liſſe Wb — 29 nur Wm — **283**, 5 ſpendire Wb — 12 Von L. 5. a an iſt Wm defect; es wurde daher X H, die unmittelbar aus Wm ſchöpften (S. die Einleitung), unter fortgeſetzter Vergleichung von Wb zum Grunde gelegt; nur wurde da, wo X H fortwährend von Wm in der Orthographie abweichen, die urſprüngliche Orthographie wiederhergeſtellt. — 15 geſtaltſame Wb — 20 geſtocken Wb — 21 eins Wb — 22 dein Wb — 24 „es" fehlt Wb — 29 einen Wb — 34 Paſtetlin Wb — **284**, 5 demſelben Wb — 6 „weder" fehlt Wb — 11 ſchenckte er mir Wb — 15 thu Wb — 18 ihn nachmalen der rauhe Schauer-Mertz X H — 19 ſeinem X H — 20 Chriſtlichs Wb

— 21 bewögt Wb* — abenteurliche Wb — 22 Springinfeld Wb — Bauerhoff Wb — ihm X H.

3. Zu Vogel-Nest. 1. Theil.

287, 4 reden mich vorgenommen β — 8 Sterben β — 14 empfiengst β — „oder empfieng" fehlt M — **288**, 2 um β — 4 des β — Lydiä Y β M — 7 einem Y M — 10 mein M — 25 ihrem Y β M — 32 statt β — **289**, 1 statt β — des β — 5 erzehlen β — 13 den Herren Y β M — Liebsten β — 18 Verwunderungen Y β — 32 das Y — meinen β M — 33 nicht β **290**, 2 worden Y β M — ihrem Y β M — 9 Stubenthür β — Vorraht β — 15 passirete M — 16 Welt β M — einem Y — 19 einem Y β — sambt β — **291**, 5 Dann β — 13 träum β — 14 meinem Y β — 20 wohl β — 29 Paruque β Barúque M (u. so öfters) — „ich" fehlt Y β M — 30 den Schloß Y β — **292**, 3 Hanns β — 4 nähern β — 5 reiten β — 7 das seinig β — 17 aufgesetzet β — 18 einen Y β — 22 Spectacul β — 24 des β (u. so ö.) — 30 Baslesmanes β — **293**, 1 wieder β — 5 darüber β — 24 sambt β (u. so ö.) — 33 liebes β — **294**, 18 mehres M — 25 wandte β — **295**, 4 Drffgkt M — 9 Hoff β — den Y β — 12 an ihre β — 22 dem Pferden Y β — **22. 23 ihr ihr Y β ihr ihn ihr M** — 27 heut M — 30 herunter β — 31 gestern β M — **296**, 15 nur β — 17 befreyet β gefreyt M — 18 Stund β — 25 sind M — **297**, 1 Fräulein β M — 3 Leibe M — 15 Erlaubnus β — 18 ihren Y β — 19 Rücken β — 23 Büchsen β — 24 bestehend β — 26 jenig β — 27 Zettul β — **298**, 5 andern M — 7 wiederfahren β — 12 nun mehr β — 13 holdseligen β — 22 seine Y β — 29 Tauben β — **299**, 4 worüber β — 5 ihr sichs Y β M — 15 Woch β — 3. oder 4. β — 20 thät β — Trinckgeschiers β — 23 „nach" fehlt M — 24 Stunde β — **300**, 3 5ten β — einzunehmen β (u. so „nehmen" öfters) — 4 daß β — 6 unnöthige β — 10 gehört β — 11 zu vernemen β — 17 Zieffel Y β M — 20 sondern M — 21 Stieffel β — **301**, 5 Teusche β — 13 Sach β — bessere β — 18 liegen M — in YM — 20 sein Herr M — beginnen Y β M — pflege Y M — 21 worüber β (u. so ö.) — 29 ihn Y β — 31 worüber β — **302**, 3 sondern β — 9 jagte M — 13 worüber β M — 27 lügerhaffter

Y M — **303**, 1 bis β (u. so ö.) — 4 Wermuht β — 8 Vorraht β — 26 hörete β — 29 darumb β — bekümmerte M — **304**, 1 wanderte M — 6 gegangen M — 7 Becker Y β — 10 angebunden Y β M — 12 Gemühter β (u. so ö. „ht" statt „th") 17 Kerges Y β — 23 dritthalbmässig M — **305**, 5 in Y β — 24 eigener Güter M — 25 eroberste Y β M — 26 Märtyrern β — **306**, 5 Professium M — 7 ansehlichen und wohlgelegenen β — 13 seinen Y β — 22 Worauf β — nothwending β — 28 ers Y β — **307**, 1 Taglohner β — 6 wenigs Y β — 9 schonst Y sonst M — 10 Winterzeiten β — 18 erzehleten β — 19 Cappucciner β — 21 schetzt M — 23 daß Y β der M — der ander M — Cleric β — **308**, 5 beteten β — überschwemmt β — 12 lasse β — 14 daß Y β — 19 darüberbin M — 21 Gott β — 24 GOtt β — 27 Bettler β — 29 bestellen β — 30 „aber" fehlt β — **309**, 5 Cappuciner β (u. so ö.) — 8 in den M — 9 sonder β — 16 einfältig β M — 21 holdselig β — glatt β M — 24 sondern M (u. so ö.) — GOtt β (u. so ö.) — 310, 2 daß Y — 4 Böses β — 7 darinn β — 14 „daher" fehlt M — **311**, 1 scheust β — darauff β — 6 End β — 9 Teuffel β — **312**, 1 geschleufft β — 10 hierauff β (u. so ö.) — 12 „Teuscher" Y — 16 sey und an statt Y β M — 28 an den Y β — 30 durch Druckfehler in Y „94" statt „49" — **313**, 1 meinem Y — 9 Schitrwolt β M S. die Anm. — biß β (u. so ö.) — 19 auff β (u. so ö.) — 21 particulariter β — 27 guten Y — 25 seinen Y M — 28 Bei β — 30 nur von Y — **314**, 1 einen Y β — 11 von der Y β — 17 gnung M — 26 ander β — 31 diese Y β M — referirten β — **315**, 25 Catolisch β — 30 Windelwascherin β M — 34 einen Y β — **316**, 3 „von" fehlt Y β M — 6 unweißlich β — „sie" fehlt M — 10 bewegte β — 18 starcken β — **317**, 4 Präceptorieren β — 8 bißbero β — 9 „geben? vielleicht gern"? (Keller) — 10 Frembling β — 24 sondern β — **318**, 1 starcken β — 4 leiden β — 5 hindern β — 7 annemlichs β — 10 abfürttern β — 14 einen Y β M — 32 un β — **319**, 1 Spieleute Y M Spiellent β — 2 Suppe β — 4 Hausteuer β — 8 Biebe bald nichts M — 13 das Y M — 14 Zeit β — 27 berauf Y birauff β M — **320**, 6 Geschirr β M — abwäschen M — 9 leschen β — 10 thäte M — 21 anderthalb β — 23 Gretel! Gretel! β — wach auf Y β M — 24 Gretl β — 25 Claussen β — 26 „da" fehlt β — **321**, 1 vor in Y β vor im M — 14 sondern β M — 19 Küssen β — **322**, 6 ein-

gemuckt β — 7 daß M — 12 denſelben β — hart β M — 15 Bruthänne β M — artlich β M — 20 „den" fehlt M — **323**, 7 unhöfflich β — 11 Käßhandel β — ganz β — 18 Ranze M — 19 darumb β — 21 konte Y β M — 27 hinder β — den M — **324**, 2 einem Y M — ſeinem Y M — 5 umzugehen β — 13 deswegen β — 16 Küche M — 21 würde M — 23 darinn M — **325**, 4 denſelben Y β — 6 wieder M — 13 den M — ihn M — 22 den gnädigen M — 23 „guten" fehlt M — hochgedürfftig M — 26 abzulaſen Y abzulaſſen β — wenn M — 31 ihn Y β — **326**, 1 denn M — 4 wolte β — 6 Raht β — 9 Wann euch einer β — 14 ſeinem β — 24 Junge β — Alte β — Junge β — 31 Alter β — ſeinem β M — **327**, 8 gegen Y — 9 einen Y β — 14 Alte β — 17 hineinkommſt Y β M — 18 ausgegangen β — 19 ſonſte Y β — 20 beide β — 22 „zu" fehlt M — 30 gleiſſſam β — **328**, 6 andern M — und deß Y β — 9 erzehlet β (u. ſo ö.) — „ſich" fehlt M — 11 anſtunde M — 17 dorffte M — 18 nehmen β — Silbernem Y ſilbernem β — 23 Geld β — groſſer Y β M — 25 darumb Y β M — 31 weiter β — wanderen Y M — **329**, 3 darinn β — 4 dem Y β — 5 ſchlupffen β — 10 jener S. Y β M — 12 ihrem Y β M — 14 enthalte β — 17 einen M — Buſch β — **330**, 9 derowegen β — 10 meinen Y β — 16 ſpeiſet β — 28 ihn Y β — 31 fiel β — **331**, 9 erſchittelt β — 11 Maader β — 15 der Simſen M — 19 das β — 24 „ſo" fehlt β — 25 alten β — offt β (u. ſo ö.) — 26 Beyſchläfferinnen β — 28 den Y β — 29 als wolten β — **332**, 9 ein Lug β Lüge M — 10 ihne Y — 15 Ehre β — 17 taurete M — 20 Engliand β — 22 unterm β — 29 wieder β — 32 wiederum β — **333**, 8 8 Gottloſen β — Gottloſe β — 17 „zu" fehlt M — 16 Schrift β — 17 Verträulichkeit β — 18 und daß Y β M — 22 einen Y β — 24 in Y — 20 deswegen β — **334**, 5 Schaden β — 12 machte Y — 16 im M — 20 Rentmeiſtrs Y — 24 ſelt β — „aber" fehlt β — abzulegen β — 29 klopffen Y β — 33 vermehrete M — **335**, 1 das β (u. ſo ö.) — 5 welchen Y β M 10 biß β (u. ſo ö.) — 13 den Y β — 16 nit β — 26 Baldirer β — **336**, 4 zugetraut β — 6 eine β — 10 zween β — 14 daß mir gew. Y β M — 23 Peyterii β — **337**, 9 Sündfluth β — 11 „er" fehlt β — 13 discipum β — Metrodoto β — 16 Würde M — 25 befeſtiget β — ſchön M — **338**, 5 Schweffel β — 8 ernſtliche Y β — 12 einem M — 17 Moſen M — 20 beſchehenen Y β M

— 22 Cain M — 28 hätte M — 32 erfreuete Y β — 33 dem Verdamten β — **339**, 2 seinen β — 6 dennoch β — 16. 17 wie wissen Y β M — mir Y M wir β — 18 daß Y β — 21 daferne β — **340**, 8 hievon β — 12 Almächtige β — 15 dem Y β — HERRN M — 20 verbinden Y β M — **341**, 27 waren aber β — 29 „Weg" statt „Wald" β — 33 Memmen β — **342**, 6 nach ihnen Y β M — 19 horete β — 20 allerbärmlichste β — 22 ausdrücklich β außdrucklich M — 26 demselbigen Y β — und nun M — 29 jämmerliche Y β M — 32 verbleiben β — **343**, 1 eiteln β — 2 Nachgrüblung β — 5 umb den Y β — 9 schlug es β M — denselben Y β — 12 Plase β — 16 ohnmächtliegenden Y Ohnmächt liegenden M — 28 Cammertath Y Cammeraths M — **344**, 2 rachgirigen β — 3 jenen Y β M — 12 Rauber β — 13 liesse M — Wald β — 21 vom β M — **395**, 3 Kornmauslufft Y β Kormauslufft M — 10 Begebenheit β — 15 darinnen β — 19 Weinbeiser β — 24 verbeuratbe β — **346**, 1 daß Y β — seinen Y M — 4 meisterlich β M — 5 artlich β M — 7 den Y β — stoste β stopffte M — 33 „machte oder" fehlt M — **347**, 3 entlich β — 4 wann ferners Y β — 9 continuirt β — wiederbolen β — 19 Begirde β — 21 am andern Morgen (Keller) — 26 hätte Y — **348**, 4 in β — 9 blauen Stück Y M — 12 einen Y — 14 schwänckte M — 15 darinnen β — 24 übergestellt M — 29 günstlich β — **349**, 4 Begierden β — 5 kubner β — 6 von sich selbsten β — 13 leiblichen Y — 14 Essen β — 15 Windelstige β — 17 einen Tisch Y β M — 18 „ein" fehlt X β M — 24 hätte M — 25 obgemelten β — das Y β — 27 Daß Y β — 28 stunde β — 31 Talei Y β M — 32 wartete M — **350**, 4 Maniern β — 8 konte M — 12 „so" fehlt Y β M — 24 Windelstige β — 25 ihre β — 26 ein M — 27 schmelte β — 28 Stige β — 29 stünde M — 30 lär β — 32 verfügt β — 34 spatzierengeben (Keller) — **351**, 15 einen Y β — 16 „es" fehlt Y β M — 19 einem Y β — Alarm β — 24 einem Y β — **352**, 16 zerritte β — 22 etwa M — 23 eines β — 28 eine Y β — 31 Confekt β — **353**, 2 Marcipane β — 6 candirten β — 11 stunde β — 26 Botage β M — 27 denselben β — **354**, 15 würde Y β — 24 einen X β — 27 schattigen β — **355**, 1 nah β — 3 unverwilt β — 6 hätt β — 8 dem Y β — 16 ich von deren Arm Y β M — 21 einen β — **356**, 8 Herrn-Gelder β — 22 einen β — 23 hertzlichen — er β — 27 sauern β — 29

ernähren β — **357**, 9 einen Y β — 14 erfreute β — 22 GOTT bescheret β — 24 guldenen β gulden M — 25 ranzioniren β — 27 dancken Y M — 28. 30 Suppe β — **358**, 5 dem Y β — 13 rührete β — 15 Saltzsäcklin β — 16 Suppen M — gefrochnen Y β — 20 den ich Y β M — 22 Kinder Y M — 25 dem Y β M — mir allerb. M — 26 Gebratens β — **359**, 6 armen β — 15 Liechts β — rauchrig β — 23 gerin Y — 24 „zu" fehlt Y β M — 30 konten M — **360**, 1 „von" fehlt M — 5 beduncken Y β M — 23 Dasern β — 32 „und der" fehlt Y β M — 33 würden, daß sie Y β M — **361**, 4 O das Y β M — 10 geurtheilt M — 16 betreugt M — 20 Eyersüchtiger β — **362**, 4 genanten β — 6 solchem M — 8 den mit Y β — 10 „er" fehlt Y β M — 18 eine β M — 21 „sehr" fehlt M — 27 Vieh M — 31 Stadtbor β — **363**, 2 den Y β — 11 „143" statt „141" Y — 12 Thaler β — 14 wüste β — 15 „er" fehlt Y β M — den β — **364**, 1 den M — gestohlen β — 3 meisterlicherweise β — 7 einen Y β — 22 ander β — 23 Zechen β — redet β — 28 hatte Y β — **365**, 6 unglaublich M — 14 einen Y β — 15 „147" statt „145" Y — 16 gedachte Y — 21 gesellschafft β — beduncht β — 26 den Y β — **366**, 5 ihren Y β — 8 gespickt M — 18 dem Y β — 20 zimliche Y — bequemten Y β — 24 frühestücke M — 29 Gürteln M — 31 hafftigen Y häfftigen M — **367**, 1 ihren M — 16 prätentirte M — 24 „gleich" fehlt M — 30 that β — **368**, 1 Kuchen β — spatzirte β — 7 demselben Y β — 11 den Y β — 13 Butter-Sparglen β — 14 eingemachtes β — 16 denselben Y β — Bett M — 17 liegend β — hatte M — Trunck M — 23 gedachten Y β — Audienz β — 25 den Y β — 26 Sulperfleisch Y β M — **369**, 1 Stücken β — 5 den Herrn Y — 7 Laternen β — 10 geschied β — 22 in dessen β — Eine β — 23 Ander β — Kammerrahten β — **370**, 8 als jener zum β — 12 selbigen Y β — 13 dann M — bewegte β — 31 da er β — **371**, 3 blieben β — 9 antwortete M — 12 betrobentliche β — bedrohenliche M — **372**, 6 Stige β — Slassiflamme M — 11 ihren Y β — 17 den Y β — **373**, 1 den Y β — 10 „106" statt „160" Y — 14 meines β — **374**, 10 worauff β — 14 reicht β — 16 Geruch β — 22 nit β — 24 sey β — den Müllern β — 25 „alle" ehlt β — 26 oeconmiae β — **375**, 5 einen β — 8 in β — 11 „den Schuch" fehlt Y β M — anfans β — 15 Schunckens β M — 19 mehres β — 21 Schuncker β — **376**, 1 die seine β

4 erfreute β — 8 Weswegen β — 10 ihr β — 13 solchem M — 16 Seine β — 25 Gleichsam β — 27 gessen M — Gemüht β — 31 Zeit β — 32 Hertzen β — **377**, 1 solden Y folgeden β — 2 Und β — 4 daß Y β — 5 geschehen Y β — 6 Gemüt β — bedurffte β — 9 daß Y β — 11 daß sie β M — 21 Verrahbt β — 24 Dessen β — Mich β — 25 Und β — könten Y β M — **378**, 4 eingentliche Y eigentliches M — 5 dem β — 14 Oder β — 15 Aufseher β — 17 Und deswegen β — 27 werckte β — **379**, 6 Gemein β — 7 Gericht, Geschmiert β — 8 Weis, Rodt β — 9 Weder β — 12 Deren β — 18 Verrahbt β — 19 irgendwo β — 21 anstehest β — 27 Aberteurlichen Y β — **380**, 1 worinn Y β — 5 derer β — 6 Sondern β — 7 ist in dem Y β — 8 Und β — worinn β M — 11 Ergötzung β — 14 schleigend M — 16 Banck β — 17, 19 Gros Keller β — 18 massen der M — 23 inquiriren β — 26 ferneren β — Aergernüssen M — 30 Was β — **381**, 1 nicht M — 3 Gras β — 5 Gottesbaus β Gottesbauß M — bisweilen β — 7 ebemässigem β ebenmässigen M — mögte M — 17 den Y — einen Y β — 21 den Y β — 25 zeiten β — 26 Gestalt β — 27 sintemal M — 28 Gnädige M — 29 qualitäten β — 31 simuliren β — dissimuliren β — 32 Noch β — **382**, 1 sondern M — 2 verderbet β — 5 Den β — wol und gut M — 7 würde M — 8 den Y β — 15 Fande β — 17 gieng ich bin aus β — 19 ein β — 23 extraordinari M — 24 Kämerlein β — 25 „vor" fehlt β — 26 Pfisterei β — 29 sondern M — **383**, 1 Tischtbürn Y — 2 Strimpf β — 6 unzählbarer β — 7 Wie β — Gestalt β — 9 wären worden β — 12 Anostaffirung Y — hatte M — 17 aus lärten Y austerten β — vollends β — 19 meinen Y β M — 20 Welches β — 21 in β — 23 Kirchen β — 30 Gottesbauses β — **384**, 1 schmarotzen β — Bißlein M — 6 anmühtig β — 7 Massen β — 9 wundere β — 11 ihn Y β — 12 benebent β — 16 Gemüht β — Eusserliche β — 17 übertreffen solten β — 24 geglaub Y — 28 HErrn β — Opfer β — **385**, 4 „zum andern" fehlt M — 6 gnädig β — 10 berahtschlagten β — 11 verschwand M — 13 demselben Y β — 14 Unschuld β — 18 gönnte M — 19 nit gehört M — 22 Gottesdienst β M — 29 Welt-Menschen β — **386**, 1 „ein" fehlt M — 3 bielt M — 7 Knoblich β — 13 Weiß β — abscheben β — 15 Wol zur Stund β (?) — 16 begehnet Y zunechst β — Weeg β — 19 Nemlich β — eigenen β — 22 in die wett M — 26

sondern M — **387**, 5 vollends ſ — 6 Buttel M — 8 Denn ſ — 10 war Y ſ M — 13 verlohrnen ſ — 15 Fürſten-Farb ſ — 17 Und ſ — 21 Als ſ — 22 verahten ſ — Folgents ſ — **22 Das** ſ — 25 Nach dem ſ — 27 Hoffnung ſ — würde M — 30 ward Y ſ M — **388**, 1 Quartglas ſ — 6 empfieng ſ — 7 jemals ſ — 8 Trünckgelt ſ — 9 manglen ſ — Boſſen ſ — 10 Müblaryt ſ — 12 nider ſ — Bachmulten ſ — 15 Mehl ſ — 17 Schmierkäß ſ — 22 Bachmulden ſ — 27 häßlichen ſ — lärte M — 28 umbs ſ — 29 Brunſt ſ — **389**, 2 vermindlich ſ — 3 Zeugnüs ſ — 4 Den ſ — 11 ſolchem M — 12 ausgericht M — 13 Weis ſ — 14 Streich ſ — Allarm ſ — 15 darumb ſ — 16 unſeren ſ unſerem Glück M — 17 Mauskörf ſ — 19 Simblicium ſ — 20 Ohne ſ — das Y ſ — 26 wurd ſ — 27 Mosbart ſ — 29 ermahnet ſ — 31 „18" ſtatt „189" ſ — **390**, 12 Hofnung ſ — 13 Gottesdienſt ſ — 24 ſollen M — 28 läie Y ſ — **391**, 11 Kann ſ — auff M — 12 und hingegen ein ſ — 22 känte ſ — 23 Wirtshaus ſ — 25 zuver bin ſ — 29 ein M — 31 Willkomm ſ — **392**, 1 gelöcht M — 2 gefülten ſ — 9 darauff M (u. ſo ö.) — birin ſ — offt ſ M — dem Y ſ M — 11 Joſeph M — 15 irgend M — 26 Aſanath ſ — 27 Willens ſ — **393**, 13 Hebräiſchen M — 18 anlangt ſ — der Grund M — 34 bezeigt le — **394**, 1 400 und achten ſ — 12 Geſchicht ſollen darzuſ gen Y ſ M — 14 Jüdiſche ſ — **395**, 3 ſeinen Y ſ — 8 weiſt M — 11 diſcuriren ſ — 24 dieſem Y ſ — deſſelben Y M deſſen ſ — 28 verlieſe ſ — **396**, 1 antworte ſ — 2 und wie würde M — 3 nehmen ſ — 33 bezeigen ſ — **397**, 8 verhörte ſ — 14 möchten ſ — 16 bezeigten ſ — 20 Auctuarium ſ — 21 Mahlſack Y M — 24 welchs ſ — 29 Dienſt ſ — **398**, 2 bewuſten Y ſ — 3 denſelbigen Y ſ demſelben M — 7 außgeben M — 22 prädeſtinirt ſ — 27 Städlein ſ — das es Y ſ — **399**, 3 Bälde ſ — einen ſ — verbleiben M — 8 Wäldel ſ Wäldlein M — 13 ſibet ſ — denn M — 15 erzurnet ſ — 20 ſolchem M — 22 Seufftzer ſ — 29 GOtt ſ — **400**, 6 Thorheit ſ — 9 wenige Y ſ — 15 Mönzen ſ — 24 daß ſ — **401**, 10 „Heid" fehlt M — 11 Furiosa Y ſ — 12 terge Y ſ — 16 den Y ſ — nicht M — 32 Städlein ſ — **402**, 5 unleugbare ſ — 8 einen Y ſ — 9 GOTT ſ — 12 „112" ſtatt „212" Y — 21 den Y ſ — **403**, 15 „114" ſtatt „214" Y — 18 den Y ſ — Galane ſ — 20 Paſtelin Y — 28 wiederumb M —

30 daß Y β — **404**, 1 „115" ſtatt „215" Y — 2 hatte Y β — den gar M — 16 Furcht M — 18 „116" ſtatt „216" Y — 30 waſchen M — **405**, 2 „117" ſtatt „217" Y — daß Y β — 11 Stiege β — 20 „118" ſtatt „218" Y — 25 vielfältig M — **406**, 4 wofür M — 7 euren Y β — 15 empfieng β — 18 Rohr β — 19 worunter M — **407**, 14 keinen Y β M — 15 warum β — 29 den Y β — **408**, 2 den Y β — offenbahrten M — 9 die Lauth β — 23 einen Y β — 31 einen Y β — 33 den Y β M — in ihren M — Röhren β — **409**, 3 wider weltliche M — 4 Geſetze Y β M — 23 dero wegen β — 16 „hingegen" fehlt M — 19 darmit M — 24 Gnügen M — 30 Abend Y β M — **410**, 8 meinem Y β — 14 ſeiner Y β — 19 Vatter β — **411**, 3 wieder in ſeinem Y β M — 5 ſeinem unſeren Y β M — 14 Licht β — 22 ſey β — 24 Häußlein β — 25 „er" fehlt M — 30 die Beobachtung Y — 32 offtbeſagtem β — 34 darmit M — **412**, 3 einem Y β — 5 ihme hätte reden β — 9 hatten Y β — 11 worinn Y — 12 „wäre" fehlt M — 21 den Y β M — 24 hatte Y β M — 33 Zapfenloch β — **413**, 1 worauf β — 10. 12 waar β — 15 gerahten β — 20 ſibet β — 26 mezzo Y β M — **414**, 9 genöhtigt β — 11 getränke β — 16 widerum β — 21 vorbedacht β — 23 Summe β — 25 jenen β — **415**, 1 ſorg β — 2 jeder Weib Y β M — 4 dieſe M — 8 heiligen β — 19 Schlaff widerum β — 23 Gedächtniß β — 30 wolluſt β — **416**, 23 gleichſúm β — **417**, 5 Hand-Anlegung β — drumb β — 14 lieblreiche β — 16 ſeiner Außerwehlten M — 23 GOTT β — 19 umb β — 21 bekehrtziget β — **418**, 4 wehmütige β — 8 Pharrherrn β — 13 umb β — 15. 18 GOTT β — 20 „du" fehlt β — 22 Erkäntnüß β — 25 umb β — **419**, 4 Beſtjalität β — 8 gewuſt M — 11 Verdammnüß β — 23 Höchſten β — 26 getreure Y — 27 innen Y β — **420**, 11 zuevlet β — 12 Siegriß β — Nachtbarſchafft β — Schmaus β — 13 auff M — 14 Viehbirt β — 18 „wegen" fehlt Y β M — umbſonſt β — 25 mehrem β — **421**, 16 ächzende β — 18 ſtellte β — 20 heimwärts β — umb β — 23 darumb M — 27 GOttes β — 29 Referenz β — **422**, 14 Meine β — 17 Fleis β — 24 einen kleinen Y β — **423**, 7 betrachtete M — 14 dieſer geringen Y M dieſer geringer β — die dich ſonſt nicht β — 18 daß Y β — 24 abſcheulich β — 29 kümmerlich β — 32 GOTT β — **424**, 3 mit dem Y β — Engel M — hatte Y M — 13 Reichthumen

Y — 14 Himmel-Straſſe β — 17 Weil wir β — 28 intereſſe β — 31 GOttes β — **425**, 1 GOTT β — 7 GOttes β — 17 Warumb β — 24 auf den Y β M — 26 einen Y β M — **426**, 7 „iſt" fehlt β — 12. 14. 19 GOTT β — 14 „faſt" fehlt β — 26 heilige M — 31 handierte M — damahl β — 33 wieder M — **427**, 4 Nahte β — 7 Mittags-Hitze M — 9 welchen Y β — 11 dieſen M — 19 allem unſern Y β — 20 gemeldet β — 24 vermeinte Y β — Huy β — paar β — 25 Andel Y β (iſt dies eine mundartliche Form für „Angel?") — 26 gieng Y β M — 27 gedenckt β — 3 würdig M — **428**, 11 dencket Y β — 19 einem Y β — 21 Im Y β — 22 „291" ſtatt „261" Y — 23 widerſtehende Y — Angl β — 33 den jenigen Y β — darinnen β — **429**, 1 etwa M — Springinsfeldiſchen Y β — 4 darinnen β — 5 „292" ſtatt „192" Y — 8 in übrigen β — 9 unbeſchwerdt β — 15 früh β — 21 „293" ſtatt „193" Y — 25 „in" fehlt Y β M — 33 nemlich β — 34 greifen β — **430**, 4 „294" ſtatt „264" Y — 5 verbrant β — 14 würde Y β — 16 könte M — 18 mißbraucht M — 21 „295" ſtatt „265" Y — 28 offenbaret β — 31 in Y β — **431**, 3 geſchehene β — 4 „296" ſtatt „266" Y — hört β — 10 ehelichen M — 11 Abſchied M — 19 unterſtehen Y β — 20 „297" ſtatt „267" Y — 21 beförderlich M — 26 Vogel-Neſt β — Fleiſe β — 27 unverdroſſene M — **432**, 1 befördern M — Daraus β — 5 ernehren β — 6 „298" ſtatt „268" Y — 7 ſondern auch darzu M — 13 ſollen Y β M — 15 anfähet β — 22 „299" ſtatt „266" Y — 35 trachte Y β — **433**, 2 Stümelbuche β — 3 „300" ſtatt „270" Y — 10 hinunder β — 15 „der" fehlt Y β M — 20 „301" ſtatt „271" Y — 28 zu ihnen Y β M — 29 der der Herr M — 31 wolle β — **434**, 2 antwordet β — 4 „302" ſtatt „272" Y — 5 ſölches β — 7 Kleinot β — „303" ſtatt „273" Y — 27 gebunde Y β — 31 „geſtalt" fehlt Y β — 34 „304" ſtatt „274" Y — **435**, 6 herunder β — 7 Schlange β — 11 „305" ſtatt „275" Y — 18 Mädgen β — 22 ihn Y β — 25 „306" ſtatt „276" Y — 28 Numero β — **436**, 2 nit β — 7 ander β — 10 Cammerad β — „307" ſtatt „277" — 12 Aber Y aber β — 13 GOTT β — 16 jetz hiermit β. —

II. Anmerkungen.

I. Courasche.

S. 1, 1. Trutz Simpler. Der Verfasser gibt vor, das Büchlein sei von der Courasche verfaßt und von derselben dem Simplicissimus zum Trotz herausgegeben worden, weil derselbe sie in seiner Lebensbeschreibung übel mitgenommen habe; daher der Titel.

12, 6 Gleich und gleich gesellt sich gern, sprach der Teuffel zum Kohler — ein weit verbreitetes Sprichwort (wiederholt 122, 17). Im Holsteinischen sagt man: „Gleich sucht sich, findet sich, seed de Düvel, un kam tom Kohlenbrenner." „Like will to like, as the Devil said to collier." Shakespeare. Vgl. Eiselein, Sprichwörter, Freib. 1840 — Körte, Sprichwörter Lpz. 1847. — 24 Bragodiz. „Pragaticz, eine Böhmische Stadt, nicht weit von dem güldenen Steig, darauf man in das Bißthum Passau kommet, gelegen" (Universal Geographisch-Historisches Lexicon, vermehret v. Erdmann Ubsen. Lpz. 1710. 2, 186). — Prachatitz liegt im Prachiner Kreis des Königreichs Böhmen und ist jetzt eine fürstlich Schwarzenbergische Municipalstadt.

13, 6 Der Bäyerfürst. Maximilian Emanuel, Herzog von Bayern, geb. 17. Apr. 1573, wurde von Jesuiten erzogen, von denen er mit großem Eifer für die katholische Religion und von dem bittersten Hasse gegen den Protestantismus erfüllt wurde. Er bezog 1587 die Universität Ingolstadt, wo er mit dem nachmaligen Kaiser Ferdinand II. eine innige Freund-

schaft schloß, dem er 1620 gegen die Böhmen mit 30000 M. zu Hülfe zog. In der Schlacht am weissen Berge bei Prag (8. Nov. 1620) besiegte er den Kurfürsten Friedrich V., König von Böhmen. Seine große Thätigkeit für Oesterreich und die österreichische Parthei beweg den Kaiser, ihm die Kurwürde des geächteten Friedrich V. zu ertheilen, zuerst für seine Person, später erblich. Er war der Gründer und die Seele der katholischen Liga, ihm vorzüglich verdankt die katholische Kirche, daß sie nicht unterlag, und ohne ihn hätte Oesterreich Böhmen verloren, ja es wäre vielleicht ganz vernichtet worden. Er starb am 27. Sept. 1631. — Bucquoy. Karl Bonaventura von Longueval, Graf von Buquoy (ed. Buquoi), geb. gegen 1571 in den Niederlanden, trat in spanische Dienste, wurde bald Oberst, und schon 1602 General der Artillerie, wohnte den wichtigsten Ereignissen des niederländischen Kriegs bei, trat beim Ausbruch des dreissigjährigen Kriegs in die Dienste des Kaisers Matthias, drang 1620 nach Böhmen, wo er sich Ende August mit dem Kurfürsten von Bayern vereinigte, mit welchem er die Schlacht am weissen Berge gewann. Im folgenden Jahr führte er den Krieg gegen Bethlen Gabor in Ungarn, wo er bei der Belagerung der Festung Neuhäusel am 16. Juli 1621 getödtet wurde. — Den neuen König, nämlich Friedrich V. Kurfürsten von der Pfalz.

13. 19 Budweis, Hauptstadt des gleichnamigen Kreises in Böhmen an der Moldau. Nach dem Theatrum Europaeum 1, 401 zogen der Herzog und Bucquoy vereinigt nach Budweis, das sie am 11. Sept. belegten; erst am 15. trennten sie sich, der Herzog zog nach Bohnia und Bucquoy nach Prazadity.

15. 4 wo ein Böhm kuder u. s. w. Weder in Körte noch in Eiselein, noch bei Düringsfeld findet sich dieß Sprichwort, welches die Böhmen als diebisch bezeichnet. Das Sprichwörterlexicon von Wander ist noch nicht so weit erschienen.

17. 8 Pilsen, Hauptstadt des gleichnamigen Kreises im Königreich Böhmen, am Zusammenfluße der Bradawka und Beraunka. Pilsen wurde erst im J. 1621 von den Bayern erstürmt.

17. 10 Raconitz, Hauptstadt des gleichnamigen Kreises in Böhmen.

17. 15 Schlacht am weissen Berg S. o. zu 13, 6.

13. 1 König Alphonsus. Alfons V., König von Aragonien, Sicilien und Neapel (in Neapel Alfons I.), genannt der Großmüthige, geb. 1384, folgte seinem Vater Ferdinand dem Gerechten 1416 als König von Aragonien, eroberte 1437 Neapel, wo er seitdem residirte und starb daselbst am 27. Juni 1458 nach einer 43jährigen Regierung im 74sten Jahre seines Alters. Alfons war ein großer Feldherr und Staatsmann; er liebte und pflegte Kunst und Wissenschaft. Antonius Beccatelli, genannt Panormita, der an seinem Hofe lebte, schrieb seine merkwürdigsten Reden und Aeußerungen nieder, die er unter dem Titel: De dictis et factis Alphonsi, regis Aragonum et Neapolis libb. IV. zu Pisa 1485. 4° herausgab.

19. 3 Iglau, (Giblawa) Hauptstadt des gleichnamigen Kreises in Mähren an der Iglawa. Die Kaiserlichen unter Bucquoi nahmen diese Stadt im J. 1621 ein, eben so die folgenden Städte. — Trebitz (Trzebicska), an der Iglawa im Iglauer Kreis. — Znaym (Znogme), Hauptstadt des gleichnamigen Kreises in Mähren auf einer Anhöhe an der Thaya. — 4 Brünn (Brno), Hauptstadt von Mähren und des gleichnamigen Kreises, nicht weit vom Zusammenfluß der Zwittawa und Schwarza. — Olmütz (Holomauc), starke Festung und Hauptstadt des gleichnamigen Kreises an der March.

20. 18 die Schwaben ihre zusammen gelegte Meister — wie nennen sie diese? ich finde in Schmidts schwäbischem Idiotikon keinen hieher gehörigen Ausdruck.

22. 14 des Jephthä Tochter. Die Aufführung paßt freilich nicht recht, da die Tochter des Jephtha nicht ihre verlorne Jungfrauschaft beweinte, sondern vielmehr, daß sie unverheirathet sterben sollte. S. Buch der Richter 11, 30—39.

24. 9 in Ducas. XIII. K fügen als Erklärung hinzu: in tentationem. Sie haben aber offenbar den Ausdruck nicht verstanden, der sich aus dem Sprichwort: „Baueru Kux, so gehr dein Geld in Dux" erklären läßt (S. Eiselein Sprichw. S. 127). „Kuks, einige schreiben es Kukes, Kukes, Kux, der 128. Theil einer Zeche, portio alicuius, fodinae, nemlich in einem Silberbergwerk. Wen dem Geld aber, so man in den Kuks verbaut, und nur immer Zubuß geben muß, sagt man: das Geld ist in Kuks, pecunia periit." Frisch. I. 554.

23. 21 ein Exempel zu Paris. Vgl. *Bandello*, Novelle, P. I° Nov. 42: „Il Sig. Didaco Centiglia sposa una

giovane, e poi non la vuole, e da lei è ammazzato," wo die Begebenheit sich jedoch nicht in Paris, sondern in Valencia zuträgt. Nach ihm *Etienne*, Apologie pour Hérodote (1576) p. 314. So auch Dunlop v. Liebrecht S. 289. — Ich erinnere mich auch, die Geschichte als in Paris begegnet gelesen zu haben, kann mich aber nicht besinnen, wo?

23, 32 Preßburg, wurde am 2. Mai 1622 von Bucquoy eingenommen, die Citadelle ergab sich erst am 7. Mai

24, 1 Bethlen Gabor (d. i. Gabriel Bethlen), geb. 1580, wurde 1613 mit Hülfe der Türken zum Fürsten von Böhmen gewählt, verband sich 1619 mit den Böhmen, drang in Ungarn ein, eroberte Preßburg und ließ sich am 25. Aug. 1620 zum König von Ungarn erwählen. Nach mehreren unglücklichen Gefechten, schloß er 1621 unter Verzichtleistung auf Ungarn, aber mit nicht unbedeutender Landesvergrößerung, Frieden. Doch griff er noch zweimal 1623 und 1626 zu den Waffen, und schloß endlich unter den nämlichen Bedingungen zum drittenmal Frieden mit Kaiser Ferdinand II. Er starb am 15. Nov. 1629.

24, 3 St. Georgea (Szant Gyorgy, Slaw. Swaty Georg). — Pösing (Besin, Slaw. Pezynk). — Modern (Meder, Slaw. Medra) königl. Freistädte am Fuß der Karpathen im Preßburger Bezirk des Königreichs Ungarn. — Tyrnau (Nagy Szombath, Slaw. Trnawa), Königl. Freistadt und Hauptstadt des gleichnamigen Kreises. — 5 Altenburg (Magyar Ovar; Slaw. Stare Hradv), Marktflecken auf einer Insel der Leitha. — Insul. Die Insel Schütt, eine Donauinsel, unterhalb Preßburg — „Demnach nun der Graff von Bucquoy die Statt und das Schloß (Preßburg) mit genugsamer Quarnison und andrer Nothdurfft versehen, brach er den 10. Maij (1622) mit dem Kriegsvolck von dannen auff, und ließ St. Georgen, Pösing, Meder, Ranzers Dorff u. a. Orth außplündern und in Brand stecken. Dadurch solcher Schrecken erfolget, daß Tbirnaw, Altenburg und die gantze Schütt sich ergeben." (Theatrum Europaeum I, 512.)

24, 6 Neusel, königliche Freistadt in der Soler Gespannschaft, fehlerhaft für Neubäusel (Erlesen Ujvar, Slaw. Nowe Zamky) an der Neitra im Neitraer Bezirk der Neitraer Gespannschaft, war vormals eine wichtige Festung. S. o. zu 13, 6.

24, 32 wie jenem Weib. In Dach „Zeitvertreiber"

S. 270 wird es von einem Bauern erzählt, der das Nämliche ausrief, als ihn ein Nachbar bei dem Tode seiner Frau zu trösten suchte.

25, 16 Stratagema. „Weil aber nachmaln die Belägerten (Kaiserlichen) mit stätigen Außfällen immer anbielten, vnd bey solchen 8 stück Geschütz vntüchtig machten, vber dises 10 Cornet Mährischer Reuter vnd zwey Fahnen Fußvolck jhnen zu Hülff kamen: Als hat Bethlehem die Belägerung auffgehaben vnd den 4 Sept. wider von dar nach Thürna gewichen." (Theatr. Europ. I. 543.)

27, 23 Amadis u. s. w. „Des Mannbaren Helden auß Franckreich schöne Historia u. s. w. Aus Frantzösischer in Deutsche Sprach transferirt." Frankf. a. M. 1583 fol. (Buch 1—13). Dieser Roman war im 17. Jahrh. die Lieblingslektüre der feinen Welt und selbst der Frauen. Wenn die Courasche erzählt, daß man ihr denselben gegeben, „um Complimenten daraus zu ergreifen," so bezeichnet Grimmelshausen damit die ganze damalige Geistesrichtung. War doch schon 1593 zu Straßburg eine aus dem „Amadis" gezogene „Schatzkammer schöner Orationen, Sendbriefen, Gesprächen u. s. w." erschienen, weil der in diesem Roman herrschende Styl, seine gesuchten und geschraubten Phrasen für das wahre Muster der feinen und eleganten Rede gehalten wurden. Vgl. meine Literaturgeschichte 2, 406. — Das Erste Buch ist in neuester Zeit von dem unermüdlich thätigen Keller herausgegeben worden.

32, 32 bernach er erst „? bernacher erst; ? bernach erer st" Keller.

33, 29 Weidhausen (Waithausen, Weithausen), Marktflecken in der Oberpfalz, nahe an der Böhmischen Grenze. Der Graf von Mansfeld hatte daselbst ein starkes Lager bezogen, wurde aber allmählich von den Kaiserlichen so eingeschlossen, daß ihm kein Ausweg übrig blieb. Da stellte er sich, als ob er gegen Bezahlung von etlichen Tonnen Goldes in Kaiserliche Dienste treten wollte, räumte das Lager und zog nach der untern Pfalz ab; sobald er sich aber wieder frei bewegen konnte, brach er die weiteren Unterhandlungen ab. (Z. Theatr. Europ. I. 537.)

36, 6 Wißlach. Wiesloch od. Wisloch am Leimbach im Unterrheinkreis des Großherzogthums Baden. Bei dieser

Stadt wurden die Bayern am 22. Apr. 1622 vom Grafen von Mansfeld aufs Haupt geschlagen.

36, 11 vmb die Hosen. „Ehemals suchte die Frau in der Brautnacht ihrem Manne Hemd oder Hosen zu entwenden und darein zu schlüpfen, weil man glaubte, daß sie dadurch die Oberhand im Haus erlange." Eiselein a. a. O. 322. Daher die Sprichwörter: „Die Frau hat die Hosen an;" „Er ließ sich die Hosen nehmen." Vgl. Körte a. a. O. 108.

37, 5 Wimpffen, Stadt und Amtssitz am Neckar im Großherzogthum Hessen. Die Schlacht, in welcher der Markgraf von Baden-Durlach von den Bayern unter Tilly geschlagen wurde, fand am 7. Mai 1622 Statt.

37, 6 Heilbronn, Stadt und Oberamt am Neckar im Neckarkreis des Königreichs Württemberg.

41, 27 den Braunschweiger. Herzog Christian von Braunschweig wurde am 10. Juni 1622 von den Ligisten und den Spaniern bei Höchst, einer Stadt am Main im Herzogthum Nassau, geschlagen, in Folge dessen er sich über den Main flüchten mußte, wobei er viele Leute verlor.

43, 24 Mannheim — Franckenthal: Ich finde nicht, wann dieß Statt fand.

43, 26 Gonsalve de Cerduba, Fürst von Maratra, that 1616 seine ersten Kriegsdienste in Italien gegen den Herzog von Savoyen, zog 1620 mit Ambrosio Spinola nach Deutschland und trat 1621 als Oberfeldherr an dessen Stelle. Er starb in Spanien 1645.

43, 26 Johann Jacob Graf zu Anhalt, nahm bei der Liga Dienste, wohnte der Schlacht am weissen Berge bei, erhielt später eine selbstständige Stellung, trieb den Herzog Christian von Braunschweig aus dem Mainzischen Gebiete und nahm überhaupt bis zu seinem Tode, 19. Oct. 1630 lebhaften Antheil am Kriege.

43, 27 Floreack. Fleurus oder Fleury, lateinisch Floriacum, eine kleine Stadt in der Grafschaft Namur nicht weit von der Sambre. Graf Ernst von Mansfeld war mit Herzog Christian von Braunschweig nach Lothringen eingedrungen, hatte Frankreich bedroht, sich dann gegen die Niederlande gewendet, wo er bei Fleury mit Cerduba zusammentraf, den er nach hartnäckiger Gegenwehr in die Flucht schlug (20. Aug. 1622).

45, 9 „Im Marchiren äuserten mich ehrliche

Weiber; das Lumpengesindel beym Troß schurrigelte mich sonst, und was etwan verledige Officier wegen ihrer Nachtweid mich gern geschützt hätten" u. s. w. Bei dieser Stelle macht Keller folgende Conjectur: „schurrigelte mich, und was sonst etwa u. s. w." Dieß ist aber unnöthig und zerstört zudem den Sinn, welcher einfach so aufzufassen ist: „Die ehrlichen Weiber äusserten mich, das Lumpengesindel schurrigelte mich auf andre Weise und die ledigen Officiere, die mich gern geschützt hätten, mußten" u. s. w.

48, 11 wiese meinen Galanen die Feigen. S. Anm. zu I, 341, 30.

53, 3 bey den Häussern gleichen — kann ich nicht finden.

53, 15 Lutter am Barenberg, ein Dorf an der Lutter im Herzogthum Braunschweig. Das Treffen, in welchem Tilly den König von Dänemark aufs Haupt schlug, fand am 27. Aug. 1626 Statt.

57, 4 Steinbruck, Amthaus an der Fuse, in der Provinz Hildesheim des Königreichs Hannover, war ehemals ein festes Schloß. — 5 Nerden, sollte heissen Verden, Stadt an der Aller im Königreich Hannover. — Langenwedel, jetzt Langwedel, Marktflecken im Justizamt Verden. — Rothenburg, Marktflecken und Amtssitz an der Wümme. — Ottersberg, Amtssitz an der Wümme, im Herzogthum Bremen. — Hoya, Marktflecken an der Weser, in der gleichnamigen Grafschaft.

58, 15 Högst S. 41, 32.

60, 1 Erbsen. „Vgl. eine ähnliche Erzählung im Moyen de parvenir par Bémoalde de Verville, hg. v. Jacob. Par. 1841 S. 16 ff. Darnach in metrischer Form in Les plaisirs de l'amour, ou recueil de contes, histoires et poëmes galans. Chez Apollon. Au Mont-Parnasse, 1782. 1, 26." Keller, Simplic. 3, 227. Außerdem vgl. „Dorat, Les cerises und (W. Heinse) Die Kirschen." Berl. 1773.

61, 14 Held. „In dem mir verliegenden Exemplar von O ist am Rande von einer Hand des 17. Jahrhunderts die Erläuterung beigefügt: Mausfeldere." (Keller, Simplic. IV, 931 zu 228, 25.)

63, 21 Penthesi'ea, Tochter des Ares und der Agave,

Königin der Amazonen. Sie kam im trojanischen Kriege den Trojanern zu Hülfe, wurde aber endlich von Achilles erschlagen.

64, 9 Rath. Ist es Druckfehler statt „That?“ oder gibt es ein Wort „die Rath“ in der Bedeutung von „That“ oder einem ähnlichen Begriff? Keller scheint dieser Meinung zu sein, da er das Wort ohne Bemerkung läßt.

64, 24 Die Weiber u. s. w. Ob von Logau, den ich leider nicht vergleichen kann? — Bekannter ist das Sprichwort:

„An der Wiber Zären und der Buren Geren
Wie der Spiler Schweren soll sich niemand kehren.“

65, 18 „Vgl. die Priamel in meinen Alten guten Schwänken S. 26.“ Keller zu Simplic. I, 233.

67, 4 Wißmar. Wismar, Stadt an einem Meerbusen im Großherzogthum Mecklenburg-Schwerin.

68, 1 „Am Rande steht in O von alter Hand: 1627“ (Keller, Simpl. IV, 931 zu 236, 1).

68, 12 Graf Schlick. Heinrich Schlick, Graf zu Passaun und Weißkirchen, wohnte schon in seinem 17. J. einem Feldzuge in Ungarn bei, trat dann in Spanische Dienste, wieder in kaiserliche, braunschweigische, in böhmische, und endlich neuerdings in kaiserliche. Im J. 1625 schickte ihn Wallenstein als General-Feldzeugmeister in den Niedersächsischen Kreis gegen den König von Dänemark, wo er glücklich focht; hierauf wurde er nach Schlesien und Ungarn beordert, wo er in Gefangenschaft gerieth. Als er sich losgekauft hatte, wurde er zum Generalfeldmarschall ernannt, als welcher er wiederum von Wallenstein nach dem Norden geschickt wurde (1627), wo er mit diesem und Tilly Jütland, Schleswig und Holstein eroberte. Im Jahre 1630 legte er seine Stellen nieder, wurde jedoch 1632 Präsident des Hofkriegsraths. Er starb 1633. „Man rühmet ihm nach, er habe ein so vortrefflich Gedächtniß gehabt, daß er alle Päße, Städte, Flecken, Flüsse und Bäche in Deutschland und Ungarn, Niederlanden u. s. w. zu nennen gewußt, auch die Namen aller Obristen und Officiere behalten.“ Zedler, 35, 178.

69, 21 Stormarn, eine Landschaft in Holstein, welche den südwestlichen Theil dieses Herzogthums bildet.

74, 7 Colalto. Rambold XIII. Graf von Collalto, von den Seinigen der Grosse genannt, geb. zu Mantua 1579,

mußte als Jüngling wegen eines Verbrechens sein Vaterland verlassen; er trat in österreichische Kriegsdienste, diente 1623 unter Tilly am Rhein und Main, dann gegen Bethlen Gabor. Im J. 1624 wurde er zum Feldmarschall ernannt und Wallenstein zur Seite gegeben, mit dem er sich aber nicht vertragen konnte, weshalb er das Heer verließ. 1627 wurde er zum Präsidenten des Hofkriegsraths, 1629 zum Generalissimus eines mächtigen gegen Karl von Gonzaga aufgestellten Heeres ernannt, nahm am 18. Juli 1630 Mantua mit Sturm ein, wo die Seinigen grausam wütheten. Angeklagt, die Venediger begünstigt zu haben, wurde er zur Verantwortung nach Deutschland zurückberufen, starb aber auf der Reise zu Chur am 19. Nov. 1630. — Altringer. Johann Altringer (Aldringer), von geringer Abkunft aus Luxemburg, zuerst Kammerdiener, dann gemeiner Soldat im kaiserlichen Heer, stieg durch Tapferkeit und Geistesgewandtheit bald zum Obersten, wurde 1628 in den Freiherrnstand erhoben, begleitete Wallenstein, zu dessen Günstlingen er gehörte, auf seinem Zuge nach Norddeutschland, zog 1629 mit Collalto nach Italien, führte 1631 das Heer nach Deutschland dem Tilly zu, den er jedoch erst nach der Niederlage bei Leipzig erreichte. 1632 wurde er bei Gustav Adolfs Uebergange über den Lech (5. April) mit Tilly verwundet. Er wurde am 12. Julius 1634 bei der Räumung von Landshut erschossen, vielleicht von seinen eigenen Soldaten, die ihn wegen seiner Härte haßten. — Matthias Graf von Gallas (Gallasch, Gallasse), geb. 1589 zu Trident, diente schon 1614 den Spaniern in Italien, trat später unter dem Grafen von Anhalt in die Dienste der katholischen Liga, kämpfte seit 1620 in Böhmen, in der Oberpfalz, am Oberrhein und in Niedersachsen mit Auszeichnung, trat 1629 in kaiserliche Dienste, zog mit Collalto nach Italien, wo er bei Mantuas Plünderung selbst reiche Beute machte. Nach seiner Rückkehr wurde er zum Feldmarschall ernannt. Als Wallenstein den Oberbefehl über sämmtliche kaiserliche Heere erhielt, trat er zu ihm in sehr vertraute Verhältnisse und nahm an dessen Zügen von nun an thätigen Antheil. Als Wallensteins Unterhandlungen mit den Schweden bekannt wurden, entfernte sich Gallas immer entschiedener von ihm, so daß er das Vertrauen des Kaisers gewann und von demselben am 24. Jan. 1634 den Oberbefehl an Wallensteins Stelle erhielt; er wurde die Seele der gegen

dieſen eingeleiteten Verſchwörung, die deſſen Ermordung zur Folge hatte. Am 6. Sept. 1634 ſchlug er die Schweden bei Nördlingen ſo vollſtändig, daß die Kaiſerlichen in Deutſchland wieder Meiſter wurden. Später war er nicht mehr ſo glücklich, ſo daß er ſich genöthigt ſah, ſeine Feldherrnſtelle niederzulegen (am 13. Nov. 1639). Zwar wurde er 1643 wieder zum Oberfeldherrn der kaiſerlichen Heere ernannt, war aber eben ſo wenig glücklich; er legte nochmals ſeine Stelle nieder und ſtarb bald darauf zu Wien am 25. April 1647.

75, 29 Die vier Lande bilden den größten Theil des den Städten Hamburg und Lübeck gemeinſchaftlich gehörenden Amts Bergedorf; es iſt ein ebenes, von Deichen umgebenes, von der Elbe und einigen alten Armen derſelben, der Dove- und Gose-Elbe umfloſſenes und durchſchnittenes, ſehr fruchtbares und vortrefflich angebautes Marſchland, das einem Garten gleicht und von einem durch Mundart, Kleidertracht, Sitten und Charakter ſich auszeichnenden Völkchen, wahrſcheinlich Niederländiſchen Urſprungs, bewohnt wird.

76, 6 „Dieß erinnert an das berühmte Citat des Cervantes (Don Quixote 1, 1) aus dem Feliciano de Silva: La razon de la sinrazon, que á mi razon se hace, de tal manera mi razon enflaquece, que con razon me quejo de la vuestra fermosura." Keller, Simplic. 4, 931.

80, 19 Rhodiſer Coloſſi. Der Koloß zu Rhodus, welcher zu den Wundern der alten Welt gerechnet wurde, war 70 Ellen hoch und hatte ein Gewicht von 7000 Centnern. Er ſtand am Eingang des kleineren Hafens, jedoch nicht, wie man früher glaubte, mit ausgeſpreizten Beinen über demſelben. Er ſtellte den Sonnengott, die Nationalgottheit der Rhodier, dar, war von Chares aus Lindos, einem Schüler des Lyſippus, ſtückweiſe aus Metall gegoſſen und im J. 280 v. Chr. vollendet worden. Er ſtürzte aber ſchon 224 n. Chr. in Folge eines Erdbebens um.

81, 14 „Ach was für unausſprechliche Pein." Dieſes Lied iſt mir unbekannt. Ich finde es weder bei Uhland, noch bei Erlach, noch im Wunderhorn, noch bei Hoffmann.

85, 2 Die erſte Mantuaniſche Belagerung fand im October 1629 Statt; ſie mußte aber aufgegeben werden, weil der Winter eintrat.

86, 12 Pfeffer-Körner und Ameyſſen-Eyer.

Dieſelben verurſachen bekanntlich viele Blähungen. — „Hätteſtu da aber auch gern etwas zum Confect, ſo ſehe, daß du einem 3. Ameyſen-Eyer und ſo viel Pfefferkörner in Leib bringeſt (3. Ameyſen-Eyer thun auch), ſo wirſtu bald ein treffliche Muſic hören wol von 300. oder mehr Stimmen. Ich kandte einen Trommelſchlager, der kondte durch diß Mittel, auff einer Banck liegend, den Zapffenſtreich ein gantze Stund hören laſſen.“ (Ewig-währender Calender S. 233 Sp. 6.)

88, 18 Caſale, Hauptſtadt der gleichnamigen Provinz des Königreichs Sardinien.

91, 10 ff. Ueber den Spiritus Familiaris vergl. Grimm, Sagen 2, 137. Der Leipziger Avanturier. Ff. u. Lpz. 1756. Th. 2 S. 38—42. — *Clodius*, Jo., De spiritibus Familiarib. Witteb. 1674. 4°. Vergl. Simpliciſſimus II, 29, 21.

91, 34 wohlfeiler verkaufe. „Wer ihn behält, bis er ſtirbt, der muß mit ihm in die Hölle; darum ſucht ihn der Beſitzer wieder zu verkaufen. Er läßt ſich aber nicht anders verkaufen, als immer wohlfeiler, damit ihm einer bleibe, der ihn nämlich mit der geringſten Münze eingekauft hat.“ Grimm a. a. O. Das nämliche berichtet Fouqué in der Erzählung „Das Galgenmännlein“ von dieſem teufliſchen Geiſt, während er nach der Volksſage vom Vater auf den Sohn erbt (Grimm, a. a. O. 2, 136).

94, 14 Fortunatus. S. d. Anmerk. zu I, 94, 30.

94, 5 Sabud Salemonis. „Sabud, der Sohn Nathane des Prieſters war des Königs Freund.“ 1. Könige 4, 5.

96, 23 Der Hieroſolymitaniſchen Bürger, der Bürger Jeruſalems, d. h. der Juden.

96, 24 ein Cyprianiſche Jungfrau. „Mos erat Cypriis, virgines ante nuptias statutis diebus, dotalem pecuniam quaesituras, in quaestum ad littus maris mittere, pro relicta pudicitia libamenta Veneri soluturas.“ *Justinus* XVIII, c. 5 Vgl. *Meursius*, Creta, Rhodus, Cyprus (Amst. 1675. 4°) II, p. 147.

96, 26 Jeſebell, Tochter Eth Baals, Königs zu Zidin und Gemahlin Ahabs, des ſiebenten Königs von Iſrael, war gefallſüchtig, wollüſtig und grauſam. Vgl. 1. Könige 16, 29 ff.

96, 27 Jehu, der Sohn Joſaphat, der ſtatt Joramo, Ahabs Sohn, von Eliſa, Elias' Diener, zum König geſalbt

wurde und dabei den Befehl erhielt, das ganze Haus Ahabs zu vertilgen 2. Könige 10, 1. 2. Chron. 22, 7. 1. Kön. 19, 16 ff.

98, 20 Lucern d. i. Lutzer. S. Anm. zu II, 198, 13.

101, 3 Igel. Ist dieß so viel als Skorpion?

105, 22 Mantua wurde am 18. Juli 1630 von den Kaiserlichen erobert.

108, 26 Hurenwäibel. „Item wo ein starck Regiment oder viel Hauffen seind, da ist auch der Troß nicht klein. — — Zu diesem Ampt wirt genommen vnd gebraucht ein alter vnnd erfahrner wolgeübter Kriegßmann, denn jm wirt befohlen vnd unter sein Gewalt gegeben aller Troß, als Huren vnd Buben." Leonhart Fronspergers Kriegßbuch (3 Thle. Ff. 1596 fol.) Th. 1 fol. 87. b ff. Daß damals den Heeren zahlreiche Schaaren von Lustdirnen folgten, ist bekannt. So berichtet Brantôme in dem Leben des Herzogs von Alba: „De plus il y avoit quatre cents Courtisanes à cheval, belles et braves, comme Princesses, et huit cents à pied, bien à point aussy." (Mémoires de Brantôme, contenans les Vies des hommes illustres et grands Capitaines estrangers de son temps. Leydes, 1665. 16° p. 79.) Pauli im „Schimpff und Ernst" (1557) sagt Bl. 18a: „Denn wo tausend Reisigen oder Krieger sind, so sind allweg zwey tausend oder mehr Huren dabey."

111, 5 Kriegs-Possen. Das Theatrum Europ. II, 137 f. berichtet nur, daß sich die Kaiserlichen in aller Stille auf etlichen Schiffen der Festung genähert, ein Thor aufgesprengt und durch dasselbe trotz des lebhaften Widerstandes der Besatzung in die Stadt gedrungen seien. Auch erwähnt es, daß die Kaiserlichen geheime Einverständnisse in der Stadt gehabt hätten.

111, 6 Fried. Er wurde nach langen Unterhandlungen am 2. Mai 1631 geschlossen.

111, 7 Carlo Gonzaga, Herzog von Nevers, Retbel und Mantua, geb. zu Paris 6. Mai 1580, folgte seinem Vater Luigi, erhielt jedoch die Bestätigung des Kaisers Ferdinand II. nicht (Mantua war kaiserliches Leben) und begann daher, um zu seinem Recht zu gelangen, einen Krieg gegen den Kaiser, in welchem er von Frankreich unterstützt wurde, während Savoyen auf Seiten des Kaisers focht. Carlo wurde 2. Juli 1631

von Ferdinand II. mit Mantua und Montferrat belehnt. Er starb vergiftet am 20. Sept. 1637.

115, 31 Rendevous „In O steht am Rande von alter Hand: Anno 1631." Keller, Simplic. 4, 931 zu 293, 3.

116, 18 Zu Passau. „In O steht am Rande von alter Hand: Anno 1632." Keller, Simpl. 4, 931 zu 294, 4.

117, 7 zu Prag bei S. Jacobs Thor. Ich weiß nicht, was es mit diesem Thor für eine Bewandtniß hat.

117, 15 Prag wurde am 4. Mai 1632 von Wallenstein erstürmt.

117, 26 Arnheim, eigentlich Johann Georg von Arnim, geb. 1581 zu Boitzenburg in der Uckermark, diente zuerst bei den Polen, später bei den Schweden, trat 1626 ins kaiserliche Heer, erwarb sich Wallensteins Achtung, dem er auch dann noch ergeben blieb, als er 1631 in die Dienste des Kurfürsten von Sachsen trat, dessen Heer er in der Schlacht bei Leipzig 7. Sept. 1631 befehligte. Nach der Schlacht drang er in Böhmen ein, wurde aber von Wallenstein daraus vertrieben. Er führte nun den Krieg einige Jahre in Schlesien, wo er am 3. Mai 1634 einen glänzenden Sieg bei Liegnitz erfocht. Nach dem Prager Frieden verließ er den Dienst, trat zwar wieder als Generallieutenant in kaiserliche und sächsische Dienste, starb aber bald darauf zu Dresden am 18. April 1641.

117, 29 Regenspurg. Im Mai 1634.

118, 17 Ferdinand, Sohn Philipp's III. von Spanien, am bekanntesten unter dem Namen des Cardinal-Infanten, geb. im Escurial 16. Mai 1609, wurde schon 1619 zum Erzbischof von Toledo und Cardinal ernannt, führte im April 1633 ein spanisches Heer nach Deutschland zur Unterstützung des Kaisers, vereinigte sich am 2. Sept. mit den Kaiserlichen vor Nördlingen, nahm an der großen, für die Schweden unglücklichen Schlacht am 7 Sept. Antheil, worauf er sein Heer in die Niederlande führte, wo er gegen die Franzosen und Holländer mit abwechselndem Glück kämpfte. Er starb am 9. Nov. 1641, zu Brüssel am Lazarethfieber.

118, 17 Donauwerth war schon früher im Monat August von den Kaiserlichen eingenommen worden.

118, 19 Gustav Graf von Horn, geb. 1592 zu Oerbyhus in Schweden, studirte seit seinem 16. Jahre in Jena, Rostock und Tübingen, trat 1612 in schwedische Dienste, zog mit Gustav

Adolph nach Deutschland, stieg schnell zum Feldmarschall, commandirte in der Schlacht bei Leipzig den linken Flügel, zeichnete sich auch später durch Raschheit und Tapferkeit aus, wurde in der Schlacht bei Nördlingen gefangen und erst nach 8jähriger Gefangenschaft ausgewechselt. Im dänischen Krieg kämpfte er fortwährend mit großem Glück. Er starb 1657 zu Sara.

119, 6 des Bodensees und des Würtemberger Landes — dieß geschah unter dem Herzog von Lothringen und Johann de Werdt.

119, 11 Reichsstadt — welche?

121, 17 Chur-Bayerische u. s. w. im Sept. 1634

123, 10 mobilis S. Simplic. II, 27, 22. — 18 Zutritt S. Ebend. II, 27, 23. — 21 Holz-Cur, bei welcher nebst Hungern und Schwitzen nur Decocte aus verschiedenen Holzarten getrunken werden dürfen. Eine nähere Beschreibung dieser Cur findet sich bei Zedler unter dem Artikel „Arthritis" Bd. 2 S. 1712 ff. — 27 glatthärig S. Simplic. II, 27, 23.

124, 15 zu Simplici u. s. w. S. Simplicissimus, Bd. II S. 42, 14 ff. — 20 Obrigkeit S. Simplicissimus II, 142, 24 ff.

126, 1 Birnbaum. Diese Geschichte erzählen schon die Cent Nouvelles Nouvelles unter dem Titel: „Les poires payées" (Nouv. 46). Sie ist oft nachgeahmt worden, so von *Malespini* P. II^e Nov. 66: „Pensando duo amanti da godersi amorosamente sotto di un Pero: come fossero poi disturbati"; im „Joyeux Réveil matin des esprits mélancoliques" (Rouen 1626). Aehnlich ist in den Cent Nouvelles Nouvelles die 12.: „Le veau," *Poggius*, Facetiae: Asinus perditus, *Malespini* 2^e P. Nov. 68. Come fuste disturbato uno Olandese volendosi con la moglie solazzare amorosamente. Vgl. Cabinet satirique II, 282. Contes du sieur *d'Ouville* (1661) 2, 72. Roger Bontemps en belle humeur p. 87. *Lafontaine* Lv. II. Conte XI., Le Villageois qui cherche son veau; *Congreve*, Miscellan. Poems: The Lout looking for his Heifer.

129, 3 Kintzger-Thal im Schwarzwald. — 15 Schiltach, Stadt an der Kintzig im Mittelrheinkreis des Großherzogthums Baden.

130, 15 Franz Freiherr von Mercy, der schon in seiner Jugend Kriegsdienste nahm, wurde 1631 Oberst-Wachtmeister, 1633 erhielt er ein Regiment, commandirte

1634 in Rheinfelden, wurde 1635 Bayrischer General-Wachtmeister, 1644 Generallieutenant. Er blieb im Treffen bei Allerheim am 3. Aug. 1645, — 32 Unterwegs aber u. s. w. Die nämliche Geschichte erzählt *Bebelius*, p. 62. a. De quodam Histrione. Vgl. Grimm, K. M. 2, 407 Die Eule und dazu die Anmerkung in Bd. 3, S. 247.

131, 5 Köller. „Das Koller, auch wohl geschrieben Golber, Golter, Bekleidung des Halses und auch wohl des obern Theiles vom Rumpfe. Ein Goller von Leder war neben dem Wamms ein Hauptkleidungsstück der ehemaligen Kriegsleute." Schmeller 2, 34. Vgl. Adelung s. v. Koller.

133, 17 Herbsthausen, ein unweit Mergentheim (früher auch Mergentbal genannt) im Jaxtkreis des Königreiches Württemberg liegendes Dorf. Das Treffen, welches auch von der Stadt Mergentheim den Namen führt, fand am 5. Mai 1645 statt und zwar zwischen dem Churbayrischen Heere unter Mercy und den Franzosen und Weymarischen unter Turenne und dem Herzog von Weimar. Die Bayern erfochten einen vollständigen Sieg. Vgl. Theatr. Europ. 4, 767 ff.

134, 2 Touraine. So wurde ehemals von deutschen Schriftstellern der Name des berühmten französischen Feldherrn Turenne geschrieben. — 7 Johann Christoph Königsmarck, geb. 25. Febr. 1600, trat am Anfang des 30jährigen Krieges in Kaiserliche Dienste, in denen er vom gemeinen Reiter bis zum Rittmeister emporstieg, ging bei Gustav Adolphs Ankunft in Deutschland zu den Schweden über, wurde 1635 Oberst, als welcher er viele glänzende Waffenthaten verrichtete, so daß er 1645 zum Generallieutenant, 1651 zum Schwedischen Reichsrath, zum Feldmarschall ernannt und in den Grafenstand erhoben wurde. Er starb am 20. Februar 1663. — 8 Wartburg — ist das Schloß in Franken oder das in Thüringen gemeint? Vermuthlich das erste.

137, 12 Torstensohn S. Anm. zu II, 93, 27 in den Nachträgen. — 13 allwo beyde Heere zusammen kamen: im Oct. 1645.

141, 7 Belidibus. Lydia, Tochter des Epephos, eines Sohnes des Zeus und der Jo, gebar dem Poseidon zwei Söhne, Agenor und Belos. Dieser zeugte mit Anchirrhoe ebenfalls zwei Söhne, den Aegyptos und Danaos. Der erstere hatte

50 Söhne, der zweite 50 Töchter, welche einander heiratheten; aber in der Brautnacht ermordeten die Danaiden oder Beliden (so heißen auch die Töchter des Danaos) ihre Männer, wofür sie in der Unterwelt ein bodenloses Faß fortwährend füllen mußten.

II. Springinsfeld.

Titel. Ueber den Namen „Springinsfeld" S. Anmerkk. zu Simplicissimus I, 239, 1.

146, 23 Nördlinger Treffen S. Anm. zu I, 64, 1.

149, 20 mir den Hut zu drehen und den Kuntzen mit mir zu spielen, zwei Redensarten, deren Sinn leicht zu verstehen ist (mich zu verhöhnen, mich zum Besten zu halten), die ich aber sonst nicht nachweisen kann.

154, 6 ein Pfenning wert zerete. „Im Wirthshaus nach dem Pfennwerth zehren" s. v. a. sich einzelne Speisen u. s. w. reichen lassen und für dieselben bezahlen. Der Wirth soll den Gast fragen, „ob er das Mal oder den Pfennwerth zehren wöll." Will dieser nach dem Pfennwerth zehren, „so soll ihm der Wirth dasselbe geben, und was er essen und trinken wöll, fragen, auch darauf die Zehrung unterschiedlich und nicht in Pausch gemacht werden." Alte Polizei-Ordnung bei Schmeller 1, 316. — 12 viel ein anderer Mensch, statt: ein viel (ganz) anderer Mensch, eine Umsetzung, die in den Schweizerischen Dialekten sehr häufig ist. — 15 Chica. Ist Chilca, Hafen an der Küste von Peru, oder das Gebirg Chicas, ein Zweig der Cordilleren, in Peru, oder Chica-Balapur, Stadt in Hindostan gemeint? Vermuthlich das erste.

161, 12 Democritus S. Anm. zu I, 347, 18. — 13 Heraclitus, ein griechischer Philosoph aus Ephesus, lebte um 500 v. Chr., wurde wegen seines ernsten, selbst melancholischen Charakters in späterer Zeit als weinender Philosoph dem Demokritus entgegengestellt. — 16 Seneca in libro de tranquillitate animi. Die angeführte Stelle findet sich im 15. Cap. und lautet: In hoc itaque flectendi sumus ut omnia vulgi vitia non invisa nobis, sed ridicula videantur; et Democritum potius imitemur quam Heraclitum. Hic enim quoties

in publicum processerat, flebat, ille ridebat. Huic omnia, quae agimus, miserae, illi ineptiae videbantur. Vgl. Anm. zu Simplic. I. 347, 18. — 26 Zoroaster oder Zerduscht, Gründer des persischen Religionssystems. Die zahlreichen Nachrichten, die man von ihm hat, sind meist späteren Ursprungs und sehr fabelhaft. Was hier von ihm berichtet wird, ist aus *Plinius*, Hist. natur. Lib. VII. c. 15, 5 entnommen: „Risisse eodem die, quo genitus esset, unum hominem accepimus, Zoroastrem" oder aus *Augustinus*, de Civitate lib. XXI, c. 14: „Solum, quando natus est, ferunt risisse Zoroastrem; nec ei bonum aliquid risus ille portendit. Nam magicarum artium fuisse perhibetur inventor." — 27 Lucius Domitius, nach der Adoption durch Kaiser Claudius, seinen Stiefvater, Claudius Drusus Nero, geb. 37 n. Chr, wurde 54 zum Kaiser ausgerufen, tödtete sich selbst 11. Juni 68. Woher Grimmelshausen entnommen hat, daß er gleich bei seiner Geburt lachte, ist mir nicht bekannt. — 28 Christus S. Lucas 19, 41 und Johannes 11, 35.

163. 4 Tiberius Claudius Nero, geb. 42 vor Chr., ermordet 37 n. Chr. *Suetonius*, Vita Tiberii c. 62: „Excogitaverat autem inter genera cruciatus, ut larga meri potione per fallaciam oneratos, repente veretris deligatis, fidicularum simul urinaeque tormento distenderet."

164. 8 Johann Stumpf aus Bruchsal (1500—1566) schrieb: „Gemeyner, loblicher Eydgnoschaft Stetten, Landen und Völckern Chronik, würdiger thatten beschreybung", (Zür. 1548) mit interessanten Einzelnheiten über Sage, Geschichte und Land. Es ist diese Chronik ein dicker Foliobaud von beinahe 1500 Seiten.

165. 7 Spanischen Mantel. „Den Spanischen Mantel tragen müssen, ist eine Leibes-Strafe, da der, so sie ausstehet, einen tiefen und schweren Zober auf der Achsel tragen muß, durch dessen Boden er den Kopf steckt." Frisch 1, 640 f.

168. 27. Aurach, jetzt Urach, Stadt im Schwarzwaldkreis des Königreiches Württemberg, war früher durch ihre Leinwandfabrikation sehr berühmt (Zedler, 2, 2204): und auch jetzt wird noch viel Handel mit Leinwand getrieben. — 29 Auf die böhmische Manier — wie ist diese? — 30 wie eine Heidelbeer in der Milch, jetzt gewöhnlich wie eine Fliege in der Milch.

169, 13 siebenköpfigen Drachen. Vgl. Offenbarung Johannis 17, 3 ff.

173, 8 Schuttertbal u. s. w., alle diese Thäler sind im Mittelrheinkreis des Großherzogthums Baden. — 11 Murg, ein kleiner, aber doch zum Holzflössen dienender Fluß, der am Kniebis aus drei Quellen entspringt und bei Steinmauern in den Rhein fällt. — 14 Wer selten reit, dem thut der Ars bald weh. S. Eiselein a. a. O. 527. — 26 Horb am Neckar, Stadt im Schwarzwaldkreis des Königreichs Württemberg. — 28 Gernsbach, Stadt im Mittelrheinkreis des Großherzogthums Baden.

174, 9 dem Anarcharse. Anacharsis, ein berühmter Weiser aus Skythia. Woher Grimmelshausen die Nachricht entnommen hat, daß er rachgierig war, wissen wir nicht.

179, 16 Lucius Apulejus aus Medaura in Afrika, blühte um die Mitte des 2. Jahrhunderts n. Chr. Er war einer der talentvollsten Schriftsteller des späteren römischen Alterthums. Sein berühmtestes Werk: „Metamorphoseon, s. fabularum Milesiarum de Asino" libb. XI, ist in Erfindung und Anlage dem Lucius von Patra oder dem Lucian nachgebildet; doch ist ihm Vieles eigenthümlich und dieses gehört zu dem Schönsten im ganzen Roman. Er erzählt darin, daß er in einen Esel verwandelt worden sei, weil ihn die Dienerin einer Zauberin mit einer gewissen Salbe beschmiert hatte.

183, 5 Sibylla. Die Cumanische Sibylle soll eine Sammlung von Weissagungen in griechischen Versen verfaßt haben, welche einst eine unbekannte Alte dem römischen König Tarquinius Superbus in neun Büchern zum Verkauf anbot. Als er sie wegen des allzu hohen Preises abwies, verbrannte sie drei Bücher und bot die andern sechs um den nämlichen Preis an. Nochmals zurückgewiesen, verbrannte sie abermals drei und bot die letzten um dieselbe Summe an, welche Tarquinius dann kaufte. Ueber diese und die übrigen Sibyllen berichtet Grimmelshausen weitläufig im „Ewig wehrenden Calender" S. 17 ff.

192, 8 Dieser Rede — betrogen. Diese Stelle ist im Original ohne alle Interpunktion, wodurch sie schwer verständlich wird. Uns scheint es, daß der Sinn folgendermaßen aufzufassen ist: Bleibe deiner Rede eingedenk, aber auch des „Wann", das du eben ausgesprochen hast (nämlich, wenn ich dich jetzt

nicht so gottselig reden hörte), was dich ebenfalls betrogen. Zwar scheint es, als ob nach dem „wann" das sächliche Relativpronomen „das" und nicht „der" folgen müßte, doch ist es denkbar, daß Grimmelshausen das „wann" als männlich aufgefaßt hat. Keller hat eine andere Interpunktion, nämlich: „Dieser Rede und dieses, Wann, der dich betrogen, bleib", u. s. w., wornach die Stelle bedeuten würde: „Bleib deiner Rede und dieses Mannes, (nämlich des Simplicissimus) eingedenk, wenn er dich betrogen." Aber es scheint, daß Simplicissimus umgekehrt sagen mußte: „wenn er dich nicht betrogen", er konnte ihn doch nicht ermahnen, an ihn als einen Betrüger zu denken; er hätte vielmehr sagen müssen: „denke nicht an mich, wenn ich dich betrogen."

199, 9 Hätte ich eine Alte u. s. w. Dergleichen Betrachtungen kommen oft vor, so bei Dach, Zeitvertreiber (1683) S. 395 u. 397. Auch ist ein Volkslied des nämlichen Inhalts vorhanden, doch kann ich es jetzt nicht wieder auffinden. Aehnlich bei Hippel „Ueber die Ehe": „Ist die Frau häßlich, so mißfällt sie; ist sie schön', so gefällt sie Andern: ist sie reich, so ist der Mann arm und die Armuth macht blöde; ist sie arm, so ist sie schwer zu ernähren; ist sie klug, so will sie regieren; ist sie dumm, so versteht sie nicht zu gehorchen; ist sie jung, so befürchtet man ein schlechtes Schicksal, wenn sie ins fünfundzwanzigste Jahr tritt; ist sie alt, so braucht sie Pflege; ist sie — sie sey, was sie wolle, sie ist eine Frau, und das ist genug." (Werke V. 166.)

202, 18 Sclavonien oder Slavonien, liegt innerhalb der im Norden und Osten von der Drave und Save, im Süden von der Save umflossenen Halbinsel.

205, 7 Ambrosius, Marquis Spinola, geb. 1569 zu Genua, trat in spanische Dienste, führte eine Schaar alter Truppen nach den Niederlanden, eroberte Ostende 1604, wurde zum Oberbefehlshaber aller spanischen Truppen ernannt, konnte aber dem klugen Moritz von Oranien keinen Vortheil abgewinnen. Nach dessen Tode gelang ihm die Einnahme von Breda (im Mai 1625), doch mußte er wegen Kränklichkeit den Oberbefehl niederlegen. Im Jahre 1630 war er in Italien, wo er noch im nämlichen Jahre starb.

207, 1 Königsmarck S. o. 137, 7. — 20 Georg Friedrich von Holtz begab sich, obgleich Lutheraner, in

die Dienste des Kurfürsten von Bayern und der katholischen Liga. Er stieg nach und nach von den untern Graden bis zum Feldmarschalllieutenant, trat bei dem Frieden in den Ruhestand (1618), starb 1666 Vgl. Springinsfeld 18. Cap. (S. 244, 7 ff.).— 29 Herbstbausen S. o. zu 133, 17.

208, 2 Stadt und Festung der Bayern. — Wahrscheinlich Ingolstadt, welche Gustav Adolf im J. 1632 vergeblich belagerte. — 25 Atlante. Sollte Grimmelshausen den mythologischen Atlas meinen, oder will er sagen, daß der General von Holtz die Länder besser kannte als selbst die Karten?

211, 7 Haylbrunn, Heilbronn, S. o. zu 37, 6.

212, 31 Don Gonsales de Cordua S. o. zu 43, 26. — Franckenthal, Stadt und ehemals Festung in der Provinz Rheinpfalz des Königreichs Bayern, an einem Kanal, den sie mit dem Rhein verbindet. Die Spanier boben am 14. Oct. 1621 die Belagerung auf.

213, 8 Wieseloch, S. o. zu 36, 6. — 17 Wimpfen, S. o. zu 37, 5.

213, 30 den Braunschweiger S. o. zu 41, 27. — 31 Stattle, Stadle, Stadloo, jetzt Stadtlohe, eine kleine Stadt in der Provinz Westphalen des Königreiches Preußen an der Berkel. Daselbst wurde Herzog Christian von Braunschweig am 6. Aug. 1623 von Tilly aufs Haupt geschlagen. Der Ort wird auch wohl einfach Loo genannt, daher H und K „Stadt Lo" haben. — 32 im Dennemärckischen Krieg. Man nennt die Zeit, in welcher Dänemark an dem Krieg gegen den Kaiser und die Liga Theil nahm und dessen König die oberste Leitung der protestantischen Streitkräfte erhielt, den niedersächsisch-dänischen Krieg, der von 1623 — 1629 dauerte und durch den Lübecker Frieden vom 12. Mai zwischen Dänemark und dem Kaiser geendigt wurde.

214, 1 Lutter S. o. zu 33, 15. — 2 Steinbruck, Verden, Langwedel, Rotbenburg, Ottersberg S. o. zu 37, 3 f.

216, 7 Der Cimbrier gantzen Chersonesum. Man verstand ehemals Jütland, auch wohl noch Schleswig unter diesem Namen.

219, 31 Sprichwort. Weder Eiselein noch Körte kennen dasselbe.

220, 11 Vier Hosen eins Tuchs. Eiselein (a. a. O. S. 323) führt folgende Redensarten an: Zwo Hosen eines Tuchs. Luther und Agricola: Drei Hosen eines Tuchs. Hans Sachs:

Mauchristen, Romanisten und Religiosen,
Sind eines Tuchs drei Hosen.

Zur Erklärung fügt er die lateinische Redensart: Eiusdem farinae an und Körte (a. a. O. S. 216), der nur: „Zwei Hosen eines Tuchs" kennt, erwähnt die französische gens de même farine.

221, 25 Altringer. S. o. zu 73, 7. — 32 Bacharach, Städtchen am Rhein im Regierungsbezirk Koblenz.

222, 1 Werthheim, Stadt am Zusammenfluß des Mains und der Tauber im Niederrheinkreis des Großherzogthums Baden. — 4 Gottfried Heinrich Graf von Pappenheim, geb. 1594, einer der muthigsten Feldherrn der Katholischen im dreißigjährigen Krieg, wurde in der Schlacht bei Lützen schwer verwundet und starb den Tag darauf. — 8 jenem Schwaben. Ich kenne die Anekdote nicht, worauf sich dieses bezieht. — 30 Hameln, Stadt am Zusammenfluß der Weser und der Hamel, im Königreich Hannover.

223, 17 als Pappenheim sich fertig gemacht, Anfangs Januar 1632. — Bannier, S. o. zu I, 210, 24.

224, 10 Lengau. Lemgo, größte Stadt des Fürstenthums Lippe-Detmold, an der Bega. — Herforth, Herford, Stadt am Zusammenfluß der Werra und Aa, im Regierungsbezirk Minden der Provinz Westphalen. — Bielefeld, Bielefeld an der Lutter, in dem nämlichen Regierungsbezirk. — 12 Baderborn, Paderborn, an der Pader, im nämlichen Regierungsbezirk. — 14 den Bannier überfielen. Dieß geschah im Febr. 1632. — 15 Georg Herzog zu Braunschweig und Lüneburg, geb. 15. Febr. 1582, diente seit 1604 in den Niederlanden, machte dann große Reisen, trat später in dänische, 1625 in kaiserliche, 1631 in schwedische Dienste, erbte im J. 1635 das Fürstenthum Hannover, nahm in demselben Jahr den Prager Friedensschluß an und starb im J. 1641. — 17 Stade, Hauptstadt des Herzogthums Bremen im Königreich Hannover, an der Schwinge, war früher befestigt. Es wurde von den Schwedischen unter General Tott belagert, aber von Pappenheim

entſetzt (März 1632). — 18 Acke Tott, diente unter Guſtav Adolph im Krieg gegen Polen, wo er ſich durch Tapferkeit auszeichnete, wurde 1630 Reichsrath, begleitete denſelben nach Deutſchland, wurde bald darauf zum Feldmarſchall ernannt, verließ 1634 wegen Krankheit den Krieg und kehrte nach Schweden zurück, wo er 1640 ſtarb.

225, 3 Maſtricht, Hauptſtadt der Provinz Limburg in den Niederlanden, wurde vom Grafen Wilhelm von Naſſau belagert; Pappenheim ſuchte es zu entſetzen, wurde aber zurückgeſchlagen (im Aug. 1632). — 4 Bavadis. Wolf Heinrich von Baudis, auch Baudiſſen und Bauditz genannt, trat im Anfang des 30jährigen Kriegs in däniſche Dienſte, war 1628 General der ſchwediſchen Reiterei in Polen, kam 1630 mit Guſtav Adolph nach Deutſchland, erhielt 1632 den Oberbefehl an der Stelle des Feldmarſchalls Tott, drang in Weſtphalen ein, mußte aber vor Pappenheim weichen. Im J. 1633 trat er ins Privatleben zurück, voll Haß gegen Schweden, von deſſen Reichsrath er ſich mit Undank belohnt glaubte, wurde 1633 Generallieutenant des ſächſiſchen Heeres gegen Schweden, wurde aber fortwährend geſchlagen. Er ſtarb um 1650. — 4 den Lüneburger u. ſ. w. Am 26. Sept. 1632. — 8 Hildesheim wurde am 28. Sept. 1632 von Pappenheim beſetzt. — 13 mit Myrthen und Rauten. Myrthen waren das Sinnbild des Todes und Rauten das der Armuth.

226, 20 Memmingen und Kempten, zwei Städte in der Provinz Schwaben des Königreichs Bayern, wurden Anfangs 1633 von den Kaiſerlichen unter Altringer erſtürmt, welche dabei die ärgſten Gräuel begingen. — 21 Forbus iſt mir unbekannt.

228, 22 Wallenſtein wurde am 25. Febr. 1634 zu Eger ermordet.

229, 15 Regenſpurg S. o. zu 117, 29. — 18 Guſtav Graf von Horn, geb. 1592 zu Oerbyhus in Upland, ſtudierte in Deutſchland, nahm unter Guſtav Adolph Kriegsdienſte, folgte ihm nach Deutſchland, nahm an den wichtigſten Schlachten erfolgreichen Antheil. In der Schlacht bei Nördlingen, welche Herzog Bernhard von Weimar trotz ſeiner dringenden Vorſtellungen lieferte (1634), wurde er gefangen und erſt 1642 ausgewechſelt. Er ſtarb im J. 1659. — 19 Landshut, Stadt in Bayern, wurde am 12. Juli 1634

von den Schweden unter Herzog Bernhard von Weimar und Feldmarschall Horn erstürmt S. a. o. zu 73, 7. — 24 Regensburg ergab sich den Kaiserlichen am 16. Juli 1634, Donauwerth Ende des nämlichen Monats oder Anfang August. — 25 Cardinal-Infant S. o. zu 118, 15. — 26 Rhies, Ries, ein alter Gau im Nordgau, wurde ehemals zu Schwaben gerechnet, gehört jetzt zur Provinz Mittelfranken des Königreichs Bayern. — 27 Nördlingen S. o. zu 118, 15.

230, 5 sich um den Barchet jagen. „Barchet, früher Barchat, ein aus Leinen und Baumwolle dicht gewirkter starker Stoff. Zur Volksbelustigung wurde an Festtagen um den Barchat gelaufen oder gejagt." Grimm 1, 1125. „Der Barchent kommt in der ältern Zeit als beliebter Preis für Wettlaufende vor." Schmeller 1, 193 f. Vgl. Fastnachtsspiele von Keller 1352 f.

231, 1 ff. und dis ist die Würckung des verfluchten Geschützes u. s. w. Dieß erinnert an die schöne Stelle in Arioste's „Rasendem Roland" (11ter Gesang, Strophe 25 ff.):

Rendi, miser soldato, alla fucina
Per tutte l'arme, ch' hai, fino alla spada,
E in spalla un scoppio, o un archobugio prendi:
Chè senza, io so, non toccherei stipendi.

Come trovasti, o scellerata e brutta
Invenzion, mai loco in uman core?
Per te la militar gloria è distrutta,
Per te il mestier dell' arme è senza onore:
Per te è il valore e la virtù ridutta,
Che spesso par del buono il rio migliore;
Non più la gagliarda, non più l'ardire
Per te può in campo al paragon venire.

Per te son giti ed anderan sotterra
Tanti signori e cavalieri tanti,
Primachè sia finita questa guerra,
Che 'l mondo, ma più Italia, ha messo in pianti.
Chè s' io v' ho detto, il detto mio non erra,
Che ben fu il più crudele, e il più di quanti
Mai furo al mondo ingegni empj e maligni,
Chi immaginò sì abbominosi ordigni.

232, 23 Speyer ergab sich den Kaiserlichen unter Johann de Werd am 2. Febr. 1635. — Worms ergab sich am 24. Juni, Mainz am 17. Dec. des nämlichen Jahres.

233, 1 Philipp Graf von Mansfeld, der katho-

lisch geworden war und bei den Kaiserlichen focht, starb 1657 — 9 Real, eine Spanische Goldmünze, die ungefähr 1 Thlr 8 Gr. werth war. — Jacobiner, eine Englische Goldmünze von 4 Thlr. 18 Gr. Werth. — Umgicker, mir unbekannt. — 10 Kopfstücke. Es gab Spanische Kopfstücke von 17 Kreuzern, Englische von 24 Kreuzern. Frisch 1, 537. — 18 Göy, S. zu I, 230, 18. — Dortmund, S. zu I, 342, 8. Nachtr. — Ham, S. zu I, 221, 7. Nachtr. — 19 Unna an Kottelbeck: Kamen an der Sesike, Städte im Regierungsbezirk Arnsberg der Provinz Westphalen. — 26 S. Andreae S. zu I, 309, 15 Nachträge.

234, 4 Lampoy. Wilhelm Graf von Lamboy war zuerst in Spanischen Diensten, trat um 1619 als Oberst in das kaiserliche Heer, in welchem er bis zum Feldmarschall emporstieg. Er zeichnete sich insbesondre seit 1640 in den Feldzügen gegen die Franzosen aus. Nach dem Frieden begab er sich auf seine Güter nach Böhmen. — 6 Kempen, Geburtsort des berühmten Thomas a Kempis: Neuß, an der Erft, eine halbe Stunde vom Rhein entfernt, Städte im Regierungsbezirk Düsseldorf der preußischen Rheinprovinz. — 13 Gülch. Jülich, Festung an der Roer im Regierungsbezirk Aachen der nämlichen Provinz. — 18 Lechnich. Lechenich an der Nassel im Regierungsbezirk Cöln. — 20 Zons am Rhein, im Regierungsbezirk Düsseldorf. — 21 Guebrian. Jean Baptiste de Budes, Graf von Guebriant, diente im französischen Heer in Deutschland, nahm an den Kämpfen Herzogs Bernhard von Weimar Antheil, gewann am 17. Jan. 1642 die Schlacht bei Ordingen unweit Cöln, eroberte die obengenannten Städte, in Folge dessen er zum Marschall ernannt wurde. Er wurde am 17. Nov. 1643, als er Rotweil belagerte, von einer Kugel getroffen, woran er am 24. starb, nachdem er die Stadt eingenommen. — 26 Schorndorf, Stadt und ehemalige Festung im Jaxtkreis des Königreichs Württemberg. — 31 Kürnried ist mir unbekannt.

235, 7 Balingen, Stadt an der Ayach im Schwarzwaldkreis des Königreichs Württemberg. — 14 Reinhold von Rosen aus dem Liefländischen Hause Hoch-Rosen, diente unter Gustav Adolph, focht in der Schlacht bei Lützen mit Auszeichnung, wurde später Generallieutenant, gerieth bald darauf in Ungnade und wanderte nach Preußen aus.

236, 24 als ob ſie einen Anſchlag zu erſtimmen begriffen. Grimm's Erklärung (D. W. 3, 1014) von „erſtimmen" („mit Geheul anzuſtimmen") iſt jedenfalls falſch. Dieſe beruht auf einer andern Stelle des „Springinsfeld" (S. o. S. 137, 8), wo aber das „erſtimmen" ein Druckfehler von K iſt, da es heißen muß: „ſtimmte".

238, 21 Johann Reichsgraf von Sporck, geb. um 1601 zu Weſterlohe im Stift Paderborn, diente zuerſt dem Kurfürſten von Bayern, wohnte der Schlacht bei Prag bei (1620), wurde 1639 Oberſt, zeichnete ſich als Parteiführer aus, gab im Treffen bei Janckau (1645) Beweiſe großen Muthes, wurde hierauf Generalmajor, trat 1647, nachdem er mit Johann de Werd vergeblich verſucht hatte, die bayriſchen Truppen dem Kaiſer zuzuführen, in die Dienſte deſſelben, der ihn ſogleich zum Generallieutenant ernannte. Er ſtarb 1679 auf ſeinen Gütern in Böhmen.

239, 15 Rotweil, S. zu II, 8, 2. Die berichteten Thatſachen fanden im Oct. 1643 Statt.

240, 4 Geislingen, Stadt in einem tiefen Thale am Rohrbach im Donaukreis des Königreichs Württemberg.

241, 5 Rotweil wurde am 23. Oct. 1643 von den Kurbayriſchen Truppen unter Mercy wieder eingenommen. — 7 Tuttlingen an der Donau, Stadt und Oberamtsſitz im württemberger Schwarzwaldkreis.

242, 10 Ueberlingen, Stadt am Bodenſee, ergab ſich nach längerer Belagerung am 12. Mai 1644 dem General Mercy. — 12 Freiburg im Breisgau wurde am 28. Juli eingenommen. — 17 Duc de Anguin, S. Nachträge zu den Anmerkk. in Band II S. 456 zu 53, 4.

243, 32 Höchſt, am 9. Nov. 1644. — 33 Bensheim, Stadt an der Lauterbach und an der Bergſtraße im Großherzogthum Heſſen.

244, 1 allwo mein Obriſter das Leben durch einen Schuß einbüßte. „Am 21 huius (November 1644) wardt Abendts nach vier Vhrn das Stättlein Benßheim mit Stücken beſchoſſen. In wärendem Tumult hat der Obriſte Wolff, als er mit einer Fackel gegen dem Thor gelauffen vnd ſelbigs anbrennen wollen, ein Schuß bekommen, davon er folgende Nacht vmb zehen Vhrn todts verfahren." (Theatr. Europ. V, 605.) — 3 Weinheim, Stadt an der Weſchnitz

im Unterrheinkreis des Großherzogthums Baden, wurde noch in demselben Monat eingenommen. — 7 Holtz, S. o. zu 207, 20. — 22 Der Chur-Fürst aus Bayern: Maximilian I. S. o. zu 13, 6.

245, 4 Jancau. Am 24. Febr. 1645. — 12 Nagolt, Nagold, Stadt am Fluß gleichen Namens, im Schwarzwaldkreis des Königreichs Württemberg, war ehemals befestigt. Von der erwähnten Begebenheit kann ich Nichts weiter nachweisen, als daß sie im December 1645 vorfiel. — 23 Herbsthausen, S. o. zu 133, 17.

246, 10 Amöneburg, Stadt auf einer kleinen Anhöhe, unter welcher die Ohm fließt, in Kurhessen. Am 25. Mai 1645. — Kirchheim. Kirchhayn, Stadt am Zusammenfluß der Ohm und Wohre in Kurhessen. — 15 Tauber-Grund heißt das Thal, welches die Tauber durchfließt und das wegen seines Weinwachses bekannt ist. — 18 Geleen. Gottfried Freiherr von Gleen oder Geleen, trat am Anfang des Kriegs in Bayrische Dienste, in denen er sich so auszeichnete, daß er rasch bis zum Feldmarschall emporstieg. In der Schlacht bei Allersheim (1645) wurde er von dem Herzog von Enghien gefangen, bald aber wieder entlassen, worauf er Kaiserl. Feldmarschall wurde, als welcher er so vortreffliche Dienste leistete, daß er nach dem Frieden in den Grafenstand erhoben wurde. Er starb im J. 1657 zu Mastricht. — Heilbronn. Dieß geschah im Sept. 1645. — 20 Fugger. Welcher von den Grafen Fugger, die im dreissigjährigen Kriege bei den Kaiserlichen standen, hier gemeint ist, weiß ich nicht. — Caspar. Ueber diesen finde ich Nichts.

247, 1 Wimpfen. Am 8. Juli 1645. — 6 Rotenburg an der Tauber, in Mittelfranken. — 8 Allerheim. Dorf an der Wernitz im Nordgau. Schlacht am 3. Aug. 1645. — 10 Nördlingen. Am 5. Aug. 1645. — 13 Dinckelspiel. Dinkelsbühl, Stadt an der Wernitz in Mittelfranken, ergab sich den 14. Aug. 1645. — 17 Schwäbisch Hall am Kocher im Jaxtkreis des Königreichs Württemberg. — 20 Leopold Wilhelm, Erzherzog zu Oesterreich, Bischof zu Passau, Straßburg und Breslau, Hochmeister des Deutschen Ordens, Sohn Kaiser Ferdinands II., erhielt im J. 1639 den Oberbefehl über die kaiserlichen Heere, zeichnete sich durch Schnelligkeit seiner Bewegungen aus, wurde am 23.

Oct. 1642 bei Leipzig von Torstenſohn beſiegt, kämpfte dagegen im J. 1645 glücklich gegen die Franzoſen, wurde im J. 1646 Statthalter der Niederlande, welche Würde er 1656 niederlegte. Er ſtarb am 20. Nov. 1662.

248, 12 Den folgenden Sommer. Im Aug. 1646. — 18 Om. Die Ohm, Fluß in Heſſen, der auf dem Vogelsberg entſpringt und bei Marburg in die Löbe fließt. — 27 Nidda, Stadt am Fluß gleichen Namens im Großherzogthum Heſſen — 30 Camberger Grund. Kamberg an der Emsbach im Herzogthum Naſſau, von welcher der Kamberger Grund ſeinen Namen hat. — 33 den jungen Kolbiſchen. Mir unbekannt.

249, 2 Schwabenhauſen, ſoll wohl heißen Schwabmünchen, Marktflecken an der Sinkel in der Provinz Schwaben des Königreichs Bayern. Wann fiel das Treffen vor? — — 6 Rouyer, mir unbekannt. — 16 einen halben Frieden. Der Kurfürſt von Bayern ſchloß am 6. März 1647 einen Waffenſtillſtand mit den Schweden und Franzoſen, den er jedoch am 14. Sept. wieder aufkündigte. — 20 Deckendorf. Deggendorf, Stadt an der Donau in Niederbayern. — 27 mein Obriſter. Ich finde über die ganze Angelegenheit und ſo auch über den Oberſt Nichts.

250, 20 über den Lech und über die Yſer. Am 17. Mai und 4. Juni 1648.

251, 6 Jodocus Maximilian Graf von Gronsfeld, ſtand von Jugend auf in bayeriſchen und in der katholiſchen Liga Dienſten, ſtieg von einer Stufe zur andern, bis er Oberſt wurde. Er wohnte dem däniſchen Krieg und der Schlacht bei Leipzig bei. Im J. 1636 verließ er die Kriegsdienſte, in die er 1646 als Kurbayeriſcher Feldmarſchall wieder eintrat. Er befehligte das Heer, als dieſes ſich über den Lech und die Iſar zurückzog, und wurde, weil man ihm die Schuld gab, den Rückzug zu voreilig anbefohlen zu haben, ins Gefängniß geſetzt, aber im folgenden Jahr von der Anklage losgeſprochen. Er ſtarb im Sept. 1662. — 14 Waſſerburg, auf einer Inſel des Inn in Oberbayern. Die vereinigten Schweden und Franzoſen griffen es am 5. Juni vergeblich an. — 21 Müldorff. Mühldorf, Stadt am Inn in Oberbayern. Die Schweden und Franzoſen ſuchten vom 9. — 26. Juni vergeblich bei dieſer Stadt über den Inn zu ſetzen. — 23 Hunolt-

ſtein. Hans Wilhelm Vogt, Freiherr von Hunoldſtein, war früher Domherr zu Trier, ſpäter Kaiſerlicher und Kurbayriſcher Kriegsrath, Generalfeldzeugmeiſter und 1653 Commandant in Schleſien. — 25 Pfarrkirchen, Marktflecken an der Roth, in Niederbayern. — 33 Hilperſtain, ſoll heißen Hilpoltſtein, Stadt im Nordgau, in der bayeriſchen Provinz Mittelfranken. — Heydeck, Stadt an der obern Roth, in derſelben Provinz.

252, 19 Lapier — Elter, beide mir unbekannt.

254, 12 Franckenthal. Springinsfeld meint ohne Zweifel die oben erwähnte Belagerung der Stadt durch die Spanier.

255, 2 Frieden-Geld, wohl daſſelbe was „Friedepfennig". So hieß in einigen Gegenden die Abgabe, durch welche man ſich öffentliche Sicherheit und das Geleite erkaufte. S. Adelung, Wörterbuch 2, 299. Bei Grimm findet ſich weder Friedensgeld, noch Friedepfennig oder Friedſchatz (der eine ähnliche Bedeutung hatte); Friedgeld iſt zwar angeführt, aber in ganz anderm Sinn. Auch Brinckmeier, Glossar. diplomaticum, führt (I, 856) dieſes Wort nicht an, und erwähnt bei dem Worte „Friedeſchilling" die oben angegebene Bedeutung nicht.

257, 15 Nicolaus III. Graf von Serini, gewöhnlich Zrini, geb. 1620 in Ungarn, nahm frühe kaiſerliche Kriegsdienſte, und zeichnete ſich ſo aus, daß er General in Croatien und Slavonien, und endlich Banus in Croatien wurde. Er wurde aber vorzüglich durch ſeine Thaten im Türkenkrieg 1660—1664 berühmt. Er ſtarb, von einem wilden Schwein verwundet, am 27. Nov. 1664.

264, 3 Riemen-Spiel. „Riemen-Stecher, betrügeriſche Landläuffer auf den Jahrmärkten, ſo einen Riemen mit gemachten Krümmen zuſammenrollen; man mag darein ſtechen, wie man will, ſo können ſie machen, daß der Stich neben dem Riemen hingeht." Friſch 2, 119. — Davon verſchieden iſt das jetzt noch unter dieſem Namen gebräuchliche Geſellſchaftsſpiel. S. Euphroſia, Taſchenbuch der beliebteſten geſellſchaftlichen Spiele und Beluſtigungen von C. Fröblich. 4te Aufl. Leipz. o. J. — 17 Vogelneſt. Vgl. Grimm, Sagen 1, 140. Der dort angeführte „Iwein", herausg. von Michaeler, in deſſen Vorrede S. 54 die Sage vom „Vogelneſt" beſprochen wird, ſteht mir leider nicht zu Gebot.

266, 19 Hauptstadt desselbigen Landes; und wiewohl ihr Nahm fast Geistlich thönet. Dieß ist ohne Zweifel München, das damals auch Mönchen genannt wurde. Dieß erhellt nicht bloß aus dem Namen, sondern ganz sicher daraus, daß eine Straße von München nach Insbruck über den Zirlberg führt, so wie aus der S. 267, 16 erwähnten marianischen Säule.

267, 13 Candia, S. Anmerk. zu II, 271, 23 in den Nachträgen. — 16 Bild auf der Säulen. Die sogenannte marianische Säule auf dem Schrannenplatz zu München, vom Kurfürsten Maximilian I. zum Andenken an die Prager Schlacht im J. 1638 errichtet und unter P. Candids Leitung ausgeführt, ist von rothem Marmor, über 20 Fuß hoch, und trägt die Erzstatue der Schutzheiligen Bayerns, der heiligen Jungfrau mit dem Kinde auf dem Halbmonde auf reichvergoldetem Capitäl. Vier bewaffnete Genien schmücken das Piedestal. S. Ernst Förster, München. Ein Handb. für Fremde und Einheimische, 2te Aufl. Münch. 1840. S. 104.

268, 24 Salve. Salva regina misericordiae, d. i. Sei gegrüßt, Königin der Barmherzigkeit, ist der Anfang eines zu Ehren der heiligen Jungfrau gedichteten Gesangs, den man am Schluß des Abendgottesdienstes anzustimmen pflegt.

269, 1, 2 Sol — Luna. Sonne und Mond werden als Symbole des Golds und Silbers betrachtet.

271, 19 Agnus Dei, ein geweihtes Stück Wachs wie eine Schaumünze, auf dessen einer Seite das Bild des Lammes mit der Siegesfahne, und auf der anderen ein Heiliger aufgedrückt ist.

272, 6 Cyrlberg, ein Berg in Tirol, auf welchem die durch den Kaiser Maximilian I. berühmt gewordene Martinswand ist. — 7 Brenner, ein Tiroler Berg zwischen Insbruck und Sterzing und den Flüssen Inn, Aicha und Etsch, über den eine Straße führt, welche Deutschland mit Italien verbindet. — Trient, Hauptstadt von Welschtirol, am linken Ufer der Etsch. — Treviso, Hauptstadt der gleichnamigen Provinz im Venetianischen.

273, 4 Beg oder Bei (verwandt und vielleicht abstammend von dem chinesischen pě, Fürst), soviel als Herr, ist bei den Türken ein Titel, den man den höhern Militärpersonen, insbesondere den Statthaltern eines kleineren Regierungsbe-

zirks gibt. Beglerbeg (eigentlich Beilerbegi) heißt der Statthalter einer ganzen Provinz, dem mehrere Beg untergeordnet sind.

278, 30 Allendorff an der Werra in Kurhessen, den Lesern der Bibliothek als wahrscheinlicher Geburtsort des Burkard Waldis bekannt. — Minolanda. Peter von Temringen vom Schloß Staufenberg in der Mortenau, daher er der Ritter von Staufenberg genannt wird, war der Sage nach (über welche meine Literaturgeschichte I, 663 f. ausführlich berichtet) mit einem wunderbaren Weib vermählt, welche Grimmelshausen zur Schwester der bekannten Melusine macht. Das Gedicht vom Ritter vom Staufenberg berichtet nicht, daß er mit dem feenhaften Weib eine Tochter erzeugt habe: doch könnte dieser Zug auch in der Volkssage vorkommen, die Grimmelshausen gewiß nicht bloß aus dem durch Fischart erneuerten alten Gedichte kannte, da er mit der Gegend und Allem, was sie betrifft, genau bekannt war.

III. Vogel-Nest. Erster Theil.

287, 3 seine Leyrerin u. s. w. S. über Springinsfeld Cap. 23 ff. S. 287 ff.

288, 1 Zwissel-Nestlein, „Zwisel, Gabel, welche z. B. zwey Stämme oder Aeste eines Baumes, zwey Zweige eines Astes, die beiden Beine am menschlichen Rumpf u. dergl. mit einander bilden." (Schmeller IV, 309.) — „Der Zwiser, Zwieser = zweyärmiger Zweig." (Stalder, Idiotikon II, 487.) — „Der Zwiesel, Doppelbaum, dessen beyde Stämme aus Einer Wurzel empor gewachsen sind." (Schmidt, Schwäb. Wörterb. S. 556.) — 3 Gyges, S. Anm. zu Bd. I, 15, 9 in Bd. II S. 368. — 16 Fabelbuch vom Fortunato. Ueber das Mährchen vom Fortunatus S. Anm. zu I, 94, 30 in II, 376. Ueber die Ausgaben des Volksbuchs S. Gödeke, Grundriß I, 119. — 32 Galgen-Männlein. S. Simplic. Galgenmännlein im 4. Bde. unserer Ausgabe. — Diebs-Daumen. Grimm, Wörterbuch II, 1094 sagt hierüber Folgendes: „Der einem am Galgen hängenden Dieb abgeschnittene Daumen, in dem, wie man glaubt, Wunderkräfte liegen sollen. Wer einen solchen Daumen besitzt, hat Glück,

daher sagt man bildlich: er trägt einen Diebs-Daumen bei sich, d. h. es glückt ihm Alles. Man findet in Sammlungen von Alterthümern in Gold und Silber gefaßte Daumen, welche wahrscheinlich Spieler bei sich getragen haben, weil sie meinten, damit das Glück zu fesseln. Wirthsleute im Besitz eines Diebsdaumen glaubten, dadurch Gäste herbeizuziehen (Panzer, Deutsche Mythologie 2, 295), ja sie steckten ihn in Wein oder Bier, um die Käufer dadurch herbeizulocken. (Stieler, 283 Schmeller 1, 350)." Vgl. Prätorius, Glücks-Topf (O. O. 1669) S. 152 ff

299, 10 Kleopatra. Es ist bekannt, daß diese durch Schönheit und Geist, aber auch durch Sinnlichkeit, Unbeständigkeit und Arglist berühmte und berüchtigte Königin von Aegypten (69 bis 30 vor Chr.) einst eine kostbare Perle zerstieß, in Wein auflöste und trank.

303, 4 Wermuth-Wein. Ueber die Bereitung desselben und dessen Heilkraft S. Zedler 55, 422, wo auch weitere Nachweisungen zu finden sind. — 26 zu guter Letze. „Die Letz, Ergetzung (durch Trinken, Essen, Tanzen u. s. w.), die man einem Scheidenden bereitet (etwa unter dem Begriff des Aufhaltens zu letzen, retentare gehörig), daher: Einem ein Letz geben, halten, mit ihm die Letz trinken. Zu guter Letz, pour la bonne bouche." (Schmeller II.) — „Die Letzi, Abschiedsgeschenk, Abschiedsschmaus, ein uralt schweizerisches Wort, z. B. „Sie hinterliessen den Zuinften ehrliche Lezinen, welche die Buirgerschaft nach ihrer Heimfahrt mit einander verzehrt." bey Wurstisen, (Basler Chronik) — Letzipredigt = Abschiedspredigt" (Stalder, Idiotikon II, 169). — Weil man das Wort nicht mehr verstand, hat man später „zu guter letzt" daraus gemacht. — 27 daß dich der Rittschitt. Der Ritt, auch Ritte und Ritten, früher allgemein, jetzt nicht mehr gebräuchliches Wort für „Fieber." Gewöhnlicher Jar ritten, welches selbst aus jah oder jach (schnell) Ritten. Agricola (Sprichw. No. 478 „der jhach ritten gehe dich an") sagt: „Diß wort ist am Reynstrom fast gemein vnd ist meines bedunckens der ritte, das feber, das kalte oder frörer; der jah ritten aber das feber, das die Ertzte nennen das pestilentzische feber, das bald ende gibt vnd tödtet." — „Daß dich der Rittschitt" heißt somit: daß dich das Fieber schüttle, ergreife, hatte aber auch die Be-

deutung des roheren: „daß dich der Teufel hole.“ Im Straßburger Dialect heißt rydern ſ. v. a. zittern, und ſo heißt denn Ritt wohl urſprünglich das Zittern, und dann erſt das Fieber.

304, 13 innerliche Freiheit. „Der wahre Bettler iſt allein der wahre König,“ ſagt Nathan bei Leſſig (2. Aufz. 9. Auftr. B. 96 f.), indem er von dem Derwiſch Al Hafi ſpricht. Eine vortreffliche Schilderung der „Bettlerfreiheit“ gibt Walter Scott im „Alterthümler“ (überſ. von °r. Berl. 1835) I, 181, der auch folgende Verſe des Luſtſpieldichters Richard Breme (geſt. 1652) anführt:

„Ein Bettler? Iſt er nicht der einz'ge freie Mann
Im Staate? Freier noch als alle freie Saſſen,
Die kein Geſetz erkennen, keinen Richter
Und keine Kirche, die nur alte Sitte
Für ſich erkennen und doch nicht Rebellen ſind?“

306, 15 zwar noch in der alten Bedeutung von ze wâre: in Wahrheit, wahrlich.

308, 31 jener Weibsperſon. Ich weiß nicht, woher Grimmelshauſen dieß hat. In Lehmanns Florilegium Politicum 2. Theil (Fſ. 1641) S. 856 findet ſich das Sprichwort: „Wir ſeynd alle gebrechlich, ſagt mein Fraw Aeptiſſin.“

310, 3 Rollbrüder. „Rollharte, Lollharte (vgl. Lauterbach, historia monastica, Lps. 1738, p. 79) waren eine Art von Laienbrüdern, die zu vielen Spöttereien Anlaß boten. Sie waren faul und gefräßig, liefen umher und hatten das Ueble weltlicher und geiſtlicher Müſſiggänger. Kaiſer Sigismund ſchrieb dem Basler Concil u. a.: „Die Rollhartbrüder hat man oft und viel in den Concilien verdammet mit den Beginen, und gebannet, und mit ihnen, die in ihrem Schein raten vnd helfen. Noch enthaltet man ſie zu gleicher weiß, als ob man gern wider Gott thun wollte. Man findt ſtarke Rollhart, die ſonſt vmb keiner ſache willen Rollhart werden, dann daß ſie müſſiggänger werden. Jr ſchein iſt vor allen weiſen für nichts zu halten, dann ihr almuſen zu nemmen vnd zu geben iſt nicht bewäret noch beſtätigt. Wurſtiſen, Baßler Chronik S. 218.“ Gödeke in ſ. Ausg. v. Gengenbach (Hann. 1856) S. 603 f. — 13 Ambroſius Lobwaſſer, geb. 4. April 1515 in Schneeberg, wurde 1535 zu Leipzig Magiſter und Docent, 1563 Profeſſor der Rechte in Königsberg, und ſtarb 27. Nov. 1585. Seine „Pſalmen nach Frantzöſiſcher Melodey vnd

reinen Art" (Heidelb. 1574 u. ö.) wurden bei den Reformirten allgemein eingeführt, und noch in diesem Jahrhundert an einigen Orten bei dem Gottesdienste gesungen. — 25 Schimpff und Ernst. Das bekannte Buch des Barfüßers Johannes Pauli. Die Anekdote findet sich in der Ausgabe Bern 1546, fol. Bl. 53 c. (Keller) und in der o. O. 1567, Bl. 243 b.

311, 7 Es wollte neulich u. s. w. Eine Geschichte, die ich, wenn auch etwas anders gewendet, schon gelesen habe; doch erinnere ich mich nicht mehr, wo sie steht. — 20 es hätte ein Pfarrer u. s. w. Vielleicht aus eigenem Erlebniß. — 26 Im Schweitzerland. Eine oft erzählte Geschichte, von der ich aber für jetzt keine weitere Quelle nachweisen kann.

312, 11 Doct. Schuppen (Joh. Balthasar Schuppius), geb 1610 zu Gießen, gest. als Pastor zu St. Jacob in Hamburg am 26. Oct. 1661, schrieb Satyren, welche zu den vorzüglichsten Erscheinungen der Zeit gehören. Sie enthalten manche geschickt eingeflochtene Schwänke, die meist lebendig und in volksthümlichem Ton erzählt sind. Der „Freund in der Noth" erschien 1657. (Vgl. über ihn meine Literaturgeschichte II. 418 ff). — 19 Als ein Schweitzer u. s. w. Mir sonst unbekannt. — 27 Als ein Predicant u. s. w. Ebenso.

313, 8 Man weiß das Dorff Schttrwlt u. s. w. Die Gesammtausgaben haben Schierwalt, doch weiß ich diesen Ort nicht nachzuweisen. Aehnliches wie von den Einwohnern dieses Dorfs sagt man im Kanton Solothurn von den Luzernern. Als nämlich einst ein Luzerner in Solothurn wegen Diebstahls in Untersuchung kam, verlangte man von dessen Heimathsgemeinde ein Leumundszeugniß. Dieses lautete, daß der Betreffende der ehrlichste Luzerner sei. Da es sich nun herausstellte, daß er den Diebstahl wirklich begangen, hieß es von nun an: Der ehrlichste Luzerner ist ein Schelm. — Die Geschichte mit der Axt kann ich sonst nicht nachweisen. — 30 Wie jenes Weib thät. Waldis IV, 11: Wie ein junge Frau beichtet und die Anmerkungen dazu.

314, 21 Unlängst hatte ein Fürst u. s. w. Mir unbekannt, vielleicht erzählt es Grimmelshausen aus eigener Erfahrung.

319, 1 Morgen-Supp. „Es wird über die Morgensuppen, die im Hause einer Braut und dem des Bräutigams

beim Abholen derſelben zur Trauung eingenommen wird, ſchon durch ein Mandat von 1587 geklagt, daß ſich bey ihr die Hochzeitgäſte alſo gütlich thun, „daß ſy toller vnd voller Weiß wol erſt umb eilff oder zwelff Uhr mit poldern vnd ſchreyen vnd ander ungepür in die Kirche khomen, vnd, wie laider aus übermäſſigem Trunck almalen beſchicht, die kirchen unehren“ (Schmeller III, 277). — 4 Voraus. „Was einem Kinde vor und außer der ihm ſonſt zufallenden Portion von einem Mehreren gemeinſchaftlichen Erbe beſonders zu Theil wird“ (Schmeller I, 634). — Hier iſt wohl das Erbe der verſtorbenen Mutter gemeint.

325, 3 Taubenzug. „Taubenzug im Trinken, aus vollem Halſe ziehen (Geiler von Kaiſersberg's). Narrenſchiff p. 389: Neun Tauben-Züge um einen Plappart“ (Friſch II, 304). — 24 Wie es dann wahr iſt. Daß Manche ſich einzelne Wörter und Redensarten ſo angewöhnen, daß ſie dieſelben alle Augenblicke anwenden, auch wo ſie nicht paſſen oder ſogar zum Unſinn werden, iſt allgemein bekannt und von den Luſtſpieldichtern oft mit Glück angewendet worden; auch werden bekanntlich manche Anekdoten dieſer Art erzählt.

328, 32 S. Johannis Segen. Vgl. Waldis II Anmerk. zu I, 49.

329, 12 deren Geiſter. Ueber dieſen Glauben habe ich Nichts auffinden können.

333, 20 Herrgen. „Auf dem Lande wird die Benennung Herr inſonderheit den Geiſtlichen beygelegt. Ein Herr werden, geiſtlich werden. An Orten, wo nur Ein Geiſtlicher iſt, heißt er ausſchließlich der Herr“ (Schmeller II, 230). Auch in der Schweiz, S. Stalder, Idiotikon s. v. Heer: eben ſo in Schwaben, S. Schmidt, Schwäb. Wörterbuch u. d. Worte „Herr, Herrle, Heirle.“

336, 23 *Ioancus Peyrerius*, eigentlich Isaac de la Peyrère, geb. 1594 in Bordeaux, wohnte als Hauptmann der Belagerung von Montauban bei, begleitete 1644 die franzöſiſche Geſandtſchaft nach Dänemark, ſchloß ſich ſpäter an den Prinzen von Condé an und begleitete ihn in die Niederlande, wo er ſein Werk „Praeadamitae, s. Exercitatio super versibus 12, 13 et 14, cap. V Epistolae Pauli ad Romanos, quibus indicantur primi homines ante Adamum conditi“ (1655. 4°) erſcheinen ließ. Er nahm darin zwei von einander in der Zeit ſehr ent-

ferne Schöpfungen an; in der ersten, der allgemeinen Schöpfung, entstand die ganze Welt, also auch die schon mit Menschen bevölkerte Erde; die zweite ist nur die Schöpfung des jüdischen Volkes. Ferner behauptete er, daß die Sündfluth nur Judäa überschwemmt habe, daß die Menschen nicht alle von Noah abstammen, daß die Heiden, Nachkommen der ersten Schöpfung, keine Sünden begingen, weil sie kein bestimmtes Gesetz erhalten hätten; daß die Chinesen, Chaldäer und Egyptier viel älter sind als Adam u. s. w. Das Buch fand großen Widerspruch; der Verfasser wurde in Brüssel verhaftet, doch bald darauf freigelassen. Er begab sich nun nach Rom, wo er seine Behauptungen und zugleich den calvinistischen Glauben abschwor. Er begab sich später in ein Kloster bei Paris, wo er am 30. Jan. 1676 starb. Doch soll er kein sehr eifriger Katholik gewesen sein, überhaupt wenig geglaubt haben, weshalb ein Spötter folgende Grabschrift auf ihn verfaßte:

„La Peyrère ici-gît, ce bon Israélite,
Huguenot, Catholique, enfin Prédamite.
Quatre religions lui plurent à la fois;
Et son indifférence étoit si peu commune,
Qu'après quatre-vingt ans, qu'il eut à faire un choix,
Le bon homme partit, et n'en choisit pas une."

S. Nouv. Biographie générale XXIX, 523. Nicerons Nachrichten von den Begebenheiten ꝛc. berühmter Gelehrten, herausg. v. J. J. Baumgarten, XXIII, 91 ff.

347, 12 Epicurus. S. Anm. zu II, 30, 2 (Bd. II, S. 456). — Democritus. S. Anm. zu I, 347, 18 (Bd. II. S. 404). — Anaximander, ein griechischer Philosoph der jonischen Schule aus Milet, geb. ungefähr 610 v. Chr. und gestorben bald nach 547, der Freund und Schüler des Thales, soll der erste Philosoph gewesen sein, der sein System niederschrieb. Man schreibt ihm die Erfindung der Sonnenuhr zu. — Thales, ein griechischer Philosoph und Stifter der jonischen Schule, aus Milet in Kleinasien, lebte in der Mitte des 7ten Jahrhunderts vor Christus. — 13 Metrodotus soll wohl heißen: „Metrodorus." S. über diesen Band II, S. 379 zu I, 139 2. — Anaximenes, ein griechischer Philosoph aus der jonischen Schule, geb. um 527 vor Chr. Plinius schrieb ihm und nicht dem Anaximander die Erfindung der Sonnenuhr zu. — Aristokles. Welcher gemeint ist, läßt sich nicht bestimmen. Vielleicht ist es Aristokles von Lampsacus, ein Philosoph aus

Christi (zuerst wahrscheinlich 1474 zu Utrecht gedruckt) verübt, eine Schrift, die in unzähligen Ausgaben erschien und in alle Landessprachen, auch wohl in orientalische Sprachen übersetzt wurde. Ueber die Bedeutung dieses Buches hat die Gräfin Ida d'Ayala (Fürstin Rothoff Massalsky, geb. Spika) in ihrer werthvollen Schrift „Die deutsche Schweiz" (Zürich 1837 bis 38. 3 Bde.) neue geistreiche Ansichten entwickelt (Bd. 2 S. 361). — 32 Das alte Sprichwort. Ich finde das Sprichwort weder bei Agricola, Lehmann, Körte noch Eiselein. — ? *Theophrastus*, S. Anmerk. zu Bd. II. 78, 12.

311. 8 Heinrich Kornmann, ein Jurist aus Kirchhayn in Hessen, bereiste nach vollendeten Studien Frankreich und Italien, worauf er in Frankfurt als Advokat practicirte. Er starb gegen 1626. Der vollständige Titel des angeführten Werkes ist: „De Monte Veneris, d. i. Beschreibung der Göttin Venus, ihrer Königlichen Wohnung und Gesellschaft, wie auch von den Wasser-, Erd-, Luft- und Feuer Menschen." (Frankf. 1614.) Er gab noch mehrere ähnliche Werke heraus, welche unter dem Titel: „Opera curiosa" (Frankf. 1686 und 1726. 8°) gesammelt erschienen.

315. 4 Luciani Wassermenschen. S. *Lucianus*, Verae historiae, Lib. I. cap. 22 sqq. (opp. ed. Hemsterhusius & Reitzius. Amst. 1743. 4° T. II. p. 81 sqq.).

316. 17 Metzger „Vgl. Altswert, S. 54 f. Fastnachtsspiele, S. 381, 32" (Keller, Simplic. III, 397).

317. 22 fang sie darzu. „Man pflegt, um die bösen Geister zu vertreiben" (Meier a. a. O. III, 399).

319. 21 Taffilet. Muley Archy Tafilet, König des gleichnamigen Landes in Afrika, bemächtigte sich theils durch Vertrag, theils durch Gewalt und Grausamkeit vieler Länder, und machte sich sogar den Türken furchtbar. S. Zedler XXI. 1349. — 30 Lermä felle, eigentlich Tornà felle. Französisch: Tournesol, roth gefärbte Läppchen verschiedener Art, mit welchen Wasser, Wein, Früchte u. s. w. gefärbt werden. „Das Frauenzimmer feuchtet sie ein wenig an, und färbt sich das Gesicht damit." Der Name soll daher rühren, weil diese Läppchen aus der Frucht des Heliotropo (Sonnenwende) bereitet werden, dessen Blume sich beständig nach der Sonne richtet" (Zedler III. 1633). — 33 schwarze Pflaster. Die Frauenzimmer legten sich solche auf die Wangen,

um die natürliche oder auch gemalte rothe Gesichtsfarbe nicht verwischen zu lassen. Die Mode kam natürlich aus Frankreich, wo die Mouches, d. h. Fliegen hießen, ein Name, der auch in Deutschland gebräuchlich war.

350. 4 Hans Sachs seinen Hut. Hans Sachs in der Uebersetzung des französischen Jean Potage, der unserm Hanswurst entspricht. Er trug bei den Tänzen und ähnlichen „Mummereien" einen weißen liegenden Hut mit breiter Krempe und hohem Kopf und erweckte namentlich dadurch das Gelächter der Zuschauer, daß er ihm die mannigfaltigsten Gestalten gab.

351 22 Kirche, die bekannte Gerichte Ameis. Die Geschichte derselben wird von Arnelian im „neidenen Gretzvergnügt schon erzählt. Vgl. Tumler, übersetzt von Vischer S. 67 f. u. S. 665 Anm. 999.

353. 2 Marcipan, eigentlich Marcipanbrot (Marcipanis), Zuckerbrot aus Mandeln und Zucker. „Im J. 1407 war ein so kalter Sommer, daß alle Früchte verdarben und eine so große Hungersnoth entstand, daß die Menschen Hen und Gras essen mußten, und den Armen Brot nur eine Wallnuß groß in Zahlen dem Pfennig reichte. Diese kleinen Brödchen nannte man Marcipanbrödchen, und backte sie zum Andenken jener traurigen Zeit in der Asche am Marcustage, wo sie dann, noch warm, den Namen Marcipan erhielten." Hermann, Taschenbuch. — 21 Bretter und mehrere gute Bitten u. s. w., d. h. es wurden mehr Bretter aus Versehen vom Tische weggenommen, als die Gesellschaft selbst gegessen hatte.

354. 1 Spanischen Brot. Es ist einigen wegzusetzen die Schweiz, namentlich zu Baden im Aargau, aber auch im südlichen Deutschland verkommendes feines Gebäck von Butterteig, dessen Namen ich nicht zu erklären vermag. Zwar hab ich schon irgendwo, daß in einem lateinischen Schriftsteller die Bezeichnung einer Art Confect vorkommt, welche ganz auf unser Gebäck paßt, so daß es denkbar, daß das Wort „Spanisch" aus dem lateinischen spanio entstanden ist, dem man diese Form gegeben, als man es nachmals verdeutschte, gerade wie die Franzosen aus dem deutschen „Sauerkraut" ihr choucroute, d. h. Kraut Kraut, aus „Wälschwelt" (Mannwelsch) ihr bas-gaulois d. h. Welschwälsch gemacht haben. Das Wort „Spanisch" ist „Spanisch Brot" durch „Spanisch" entstanden, unver-

gänzlich", wie in der Redensart „es kommt mir spanisch vor", erklären zu wollen, wie oben geschah, in geradezu albern. Ueber die Benennung können vgl. Hebbera, Georgica curiosa III, 169. — 28 Viel de Gamba. Viola da gamba (Bein), deutsch auch „Kniegeige", erhielt diesen Namen, weil sie wie das Violoncell zwischen den Beinen gehalten wurde. Sie war früher sehr beliebt, wurde jedoch gegen die Hälfte des 18. Jahrhunderts durch das Violoncell in Folge der großen Vervollkommnung desselben verdrängt. Die Kniegeige ist in der deutschen Literaturgeschichte durch den Liederdichter Georg Neumark berühmt geworden (Z. f. d. Literaturgesch. II, 277 f.). — 32 Gulden Thaler, so viel als Goldstücke. Ueber den Werth und die verschiedenen Arten derselben z. Schweiter unter Gulden und Thaler.

333, 16 Diese nam ich andern Arm. So verbessert Keller (III, 406) den Text, der in allen Ausgaben fehlerhaft ist: es lautet in deutschen nämlich: „Diese nam ich von deren Arm", was ganz unerträglich ist. Die Gesammtausgaben fügten, um einen Sinn herzustellen, hinzu: „welche sie eben hinwegtragen wollte", was aber zum Folgenden: „dann mein Kauffen und Heimbach waren ohne das schon gar zuvor Victualien," in keiner Weise paßt.

337, 15 Sie bey dem Lazare nicht gewesen. Bei dieser Stelle glaubt Keller, III, 409, daß es nun „bey dem Lazare" heißen müsse: „bey dem reichen Mann." Dieses scheint unrichtig, denn die Parabel (Lucas 16, 20 ff.) sagt nicht, daß der reiche Mann krank gewesen sei, vielmehr geht aus dem 20. Vers, wo es heißt, daß er „alle Tage herrlich und in Freuden lebte", unzweifelhaft hervor, daß er noch einer guten Gesundheit sich erfreut habe, während es von dem Armen ausdrücklich heißt, daß er „voller Schwären" d. h. aussätzig war.

338, 14 Der alte Simplicissimus in alle Ausgaben. Die Gesammtausgaben fügen nach hierher noch hinzu: „in seinen ersten Exemplaren". Ja, wie wir bereits angedeutet haben, (Bd. II, S. 443) ehe die Ausgabe D Kupfer enthält, so muß der Sammelnde diese Ausgabe für die erste gehalten haben. 16 Der Wahn verlohren. Dieser Druck bezieht sich in der That auf den der Ausgabe D beigegebenen Putten.

342, 1 einen Neid mit einer Nub. Dieselbe Re-

...

3621. 18 Ertrag Meyen Bier. Ertrag, Ertrag in Schlesien, war früher wegen der darüber gewonnen Biere berühmt. — 26 Schützenfest. „Die Schützen, als da sind Armbrust, der Mann, Herr, Rütz, Hasen, Leder, klein und große Scheiben." Ordnungsmäßige Anordnung von 1637, von Schmeller III, 241 angeführt.

3629. 29 nur ein Handwerk herein kommt. Wo ein Handwerk benannt, geht aus dem Zusammenhange hervor; näheres über einen gewerbsmäßigen Einschleichungsmittel habe ich jedoch nicht ermitteln können.

3734. 15 Hamburger Zwischenhandel. Daß der Hamburger Handel besonders bedeutend gewesen sei, berichten weder Geier, noch Hübner (Handlungslexikon), noch Heckel.

3751. 24 Schrenk, Z. f. Forst- und Jagdwesen (Wien, 1854, Heft, 3 Th. Z. 331). Ueber den Herr Z. s. Nemnich, zu I, 140, u. zu Pf. II, Z. 381.

3776. [illegible] Meinen Briefen weiß ich, wann andere [illegible] Handel, Zwischenhändler Verlust führt (Z. 382 u. 383) [illegible] zwei Zwischenhändler an: „Man kann [illegible] einen Bauern kaufen, wenn andere Leute [illegible] nicht" und „Kann [illegible] einen Bauern ab, wenn andere Leute [illegible] nicht". Letzteres hat er also Aufkäufer, Schweizerische Zwischenhändler (Zür., 1815) Z. 305.

3778. 26 Z. Ordnung, von dem die Legende berichtet, daß er den ersten Weibern das Leder nicht mit Nägeln an den Armen der Schuhe machen, in bekanntlich der Schuhbrüder der Schuhmacher.

3779. 29 Artikel, Z. Anm. zu I, 146, 28.

3780. 17 Greif Seiler, ein Seilermeister, heißt in den Städten derjenige Mensch, der der Gütervermittlung, dabei auch dem Kaufe vorgesetzt ist. Er ist einer der reklamierenden Gewerbsmäßigkeit.

3781. 25 Barrum, Z. Pf. II, 197 Anmerk. zu I, 263, 18.

3789. 28 Arcnal „Arsenal, d. i. derjenige und des Zeichs heilige Städte, Thaten und Leben Geschichte" (Amm. 1679) von Hulsius von Acten Z. meine Literatur-Lexicon II, 411. — Neuhof Joseph, d. i. Grammatic

banene Roman, über welchen die Einleitung zu Bd. I. S. XXX ff. Daß von dem „Joseph" wirklich eine Ausg. von 1667 vorhanden ist, bestätigt Scheible, Büchercatalogen, in welchem sie folgendermaßen angeführt wird: „Gricken Sohn. Neuester Joseph 12° Leipzig, Fremmann, 1667. 12 Bogen."

392, 7 Zeitung, S. Anm. zu I. 263, 4 (Bd. II. S. 397).

12 Horatii Krähe. Anspielung auf die bekannte Fabel von der Krähe, welche sich mit den Federn des Pfaue geschmückt hatte. Ueber die verschiedenen Bearbeitungen derselben S. unsere Ausgabe des „Ulenus v. Waldis", Anmerk. zu I. 29. Die angedeutete Stelle des Horaz findet sich in Epistolar. II. 3, 18 sqq. — 23 Amande Rembarre Arrian — kann ich nicht erklären. — 30 Pharaonem Nepotem. Ist es Pharao XII., der auch Nepos genannt wird? — 31 Semeyer. Mir unbekannt.

393, 23 Cabala, S. Anm. zu II. 89, 7 (Bd. II. S. 519). — 25 Cortas, S. Anm. zu I. 139, 29. Bd. II. S. 380. — 27 Thomas Garzoni, geb. in Bagnacavallo in der Romagna im März 1549, gest. den 8. Juni 1589, ein gelehrter Jurist, hat unter Anderm geschrieben: La Piazza universale di tutte le Professioni del Mondo (Ven. 1585. 4°), welches zu Frankfurt a. M. 1641 in deutscher Uebersetzung erschien. In diesem „Allgemeinen Schauplatz" handelt ein Abschnitt (Discorso) „von den Cabalisten", worin es (S. 291) heißt, daß Sixtus IV. die kabalistischen Bücher ins Lateinische übersetzen und drucken ließ, das Werk aber erst drei Tage vor seinem Tode vollendet wurde. Ich finde übrigens dieses Buch in keinem bibliographischen Werk angeführt. — 28 Sixtus IV., geb. 22 Juli 1414, bestieg den päbstlichen Stuhl am 9. Aug. 1471 und starb am 12. Aug. 1484 in seinem 71. Jahre und im 13. seines Pontificats. — Josephus S. Anm. zu II. 89, 27.

394, 29 Bellie. Welcher unter den Gelehrten dieses Namens und welches Buch hier gemeint ist, kann ich mit Bestimmtheit nicht angeben; ich vermuthe, daß es Isaac Bellus (1618—1689), der Sohn des nicht weniger berühmten Gerhard Johannes Vossius (1577—1649), und daß die Schrift, welche Grimmelshausen im Sinne hat, De septuaginta interpretibus eorumq. tralatione et chronologia (Hag. Com. 1661) ist.

395, 21 Adam Clarius aus Aschersleben, geb. 1579 oder 1580, Rath des Herzogs Friedrich von Holstein (Gottorf),

begleitete die Gesandtschaften derselben nach Breslau und nach Venedig als Secretair (1633—1639). Er starb zu Meseritz am 22. März 1671. Er schrieb die Gesandtschaftsreise unter dem Titel: „Moscowitische und Persianische Reise-beschreibung" (Schleew. 1647 u. ö.), ein Werk, das sich nicht nur durch grosse Zuverlässigkeit auszeichnet, so dass es eine schätzbare Quelle für die Kenntniß der damaligen Zustände in Rußland und Persien ist, sondern auch durch die vortreffliche Darstellung, und ferner darum werthvoll ist, daß er darin mehrere Gedichte seiner Freunde und Bekannten Paul Flemming mitgetheilt hat. (Allgemeine Literaturgesch. II. 443 f.) Ferner hat sich Olearius durch die Herausgabe des „Spiritus" von Zati verdient gemacht. Außer den von Goedeke (Grundriß II. 449) angeführten Schriften hat Olearius noch die „Persische Rosen-Thal" (Schleew. 1654 8°) und „Kurzer Begriff von Persianischer Sprache" (Ebend.) geschrieben.

[2005]. zu lang zu Bett, lang zu Holz. Dieses Sprichwort kann schwerlich heißen, daß derjenige, der lange am Bette liegt, dadurch sich lange zu Feuerholz benutzt, also daß er lange in der Hölle wird dienen müssen, weil man am Holze nicht zu viel nehmen kann. Lehmann (Florileg. polit.) führt dieses Sprichwort nicht an. Lateinisch lauten, welche die beiden Redensarten erklären: „Ei cui quovis ligno licet, is male vivit, nisi bene vivit." „Wer will thun, was seinem Herrn gefällt, der kan nicht thun, was recht ist." „Wer bey Hofe dienet, der muß diese Welt denen und dienen und Leuten und Land belehnen." „Wer hofft ein Lob Willig und Recht, Der ist zu Hof ein guter Knecht." „Den Herrn muß man mit Aufsehung ehren, Gut reden, wie die andre heren." „Ei Lumel in dei lene Hemmann."

[2009]. so daß der Bach hinzu kamen. Eine ähnliche Geschichte erzählt *Helchius* p. 87, a De puella impudica.

[2061]. Es jenen frommen Menschen. Es ist der Abt Pammuse; die Dame hieß Thais, eine Buhlerin aus Aegypten. S. Jacobus de Voragine, Legenda aurea ed. Grasse p. 277. De sancta Taisi meretrice.

[2081]. zu jener edle Römer. Als sich Lucius Junius, ein vornehmer Römer, ein Haus bauen ließ, versprach ihm der Baumeister, es so einzurichten, daß Niemand hinein sehen

kunne; da sagte Frunde: „Nichte ze heben ze ein, daz alle Leute sehen kunnen, wae ich tuc."

1005,3. 4 Ich war über eine halbe Stunden [w. Min jenn nicht bekannt.

1014, 2 Schal. „Se un 2. Theile des Gedichtes S. 194 (der Originalausgabe): Daz auch ein schal werden kann, was wir weitere mit einander tratenden. Vergl. meine alt deutschen Gedichte 1, 8. 1." Keller III, 459.

1027, 29 Abrahame Schoz. S. Vncae, 16, 22.

1079, 24 Schepe. „Schepe eine teller Wrangel zu Buch kan, davon nachfolgende Knittel Verse gemacht werden:

Schepe caput secundit, nec scalis indiget ullis,
Sessilat in sticnis, mirabilis intus in sticnis
Item
O Schepe, Schepe, te libenter bibit omnis plebs."

(Fab. Zeitvertreiber v. J. 1683 S. 188.)

1079, 31 Krahschmar. Vielleicht „Wurh" vom slavischen Kretscham, kratscham. (P. Lehmann.)

1100, 15 Schwak. Wahrscheinlich eine Anekdote aus jener Zeit. Aehnliche Geschichten erzählt man sich heimde in jeder Provinz des heiligen römischen Reichs. 21 Vnzer. S. die Anm. zu II, 1198, 13 (Lesr. II, S. 334). Schilling, „in allen germanischen Sprachen und eben in den beiden gothischen Bibeln vorkommend. Daß der Ausdruck ursprünglich eine sinnende Münze angedeutet habe (vgl. Schelling, Welt, Gott und Allitterationsvermögen vom ende seiling herver." Schmeller III, 345, wo auch die verschiedenen Arten und der verschiedene Werth dieser Münze angegeben werden. 22 Stüfter, gewöhnlich Stüter, eine Münze, welche in den Niederlanden nur im Sprichwort gebräuchlich war. S. Kilian II, 550. 23 Sterling, eine englische Münze, die ihren Namen von dem Sterne erhalten haben will, der auf den alten Heinen englisch. Münzen stand. S. Kilian II, 552.

Sol, ursprünglich solidus, dann französisch sol und sou, ital. soldo, span. sueldo, dem deutschen Schilling entsprechend, wie der denarius, ital. denaro, span. dinero, franz. denier dem deutschen Pfennig. (Schmeller III, 345.) Den Namen solidus, nämlich nummus, führte ursprünglich eine Münze, welche im Gegensatz zu den Pfennünzen (Bracteaten) nur dünnen Prägungen, welche nur auf einer Seite ein unförmliches Bild

prägt erhalten kommen. (Zirch II, 182.) Heller, Heller, eine Münze, gilt 10 Pfennige. — Hütchen, eine kleine Münze von geringerem Werth; Diminutiv von Hut (Grimm, Wb. III, 1787). Metzgerjungen, eine kleine Scheidemünze, die ihren Namen von der Farbe hatte, daher sie auch schwarzer Adler genannt wurde, welches Wort darauf anspielt. (Schmeller I, 315. Zirch II, 54.

111, 4 Jakob Pfinzing und Philipp Schultheiß, die zusammen am Rheinstrom Krieg mit einander führten. Karl IV., Herzog von Lothringen und Karl Ludwig, Churfürst von der Pfalz. Beide von unruhigem und kriegerischem Gemüth, gerathen 1666 mit einander in Krieg, der 1667 mit einem für Beide nachtheiligen Frieden endigte.

112, 10 Faß. Eine ähnliche Geschichte erzählt Sachsen in seiner 17ten Novelle: „Pietro Buondani da Firenze piatisce e da certe carte al Bigliodo, ed elli perdendole si fugge, e capita dove nuovamente piglia un lupo, e di quello avuto ha compassione a Perugia trova, e ricompera le carte." Büheim hat diese Novelle in seinem „Novellenbuch" (III, 341) unter dem Titel: „Die gewonnen, die zerronnen" übersetzt.

113, 22 Arsenne. „In den Satire di Ludovico Ariosto, Edizione critica riveduta da Giu. Gaspare Orelli. Zürich, 1843. 8." heißt die Stelle so:

Lazzo chi al can ugnon contraddir vuole,
Se ben diverse, ch'ha veduto il giorno
Pieno di stelle, e a mezza notte il sole.

(Keller, III, 471.)

123, 25 Livius. Die Verbindlichkeit des Gesanges der Nachtigall scheint Grimmelshausen auch im „Simplicianum" I, 28 (Keller III, 184) zu haben.

129, 2 Melusina. Im Text steht „Melidina." Keller (III, 188) bemerkt hiezu, es sei vielleicht Mißverständniß für „Meusina", doch ist wohl nicht der Fall, sondern ebenso wie Fundibler, da Grimmelshausen im „Trutzsimplex" (S. 278 und 279) die Melusina ausdrücklich nennt.

130, 8 Trojanische Pferd. Aulus Gellius (Noctes Atticae lib. III cap. 9) berichtet, daß ein angesehener Römer, Namens Cneius Tegne, ein außerordentlich hölzern Pferd gebaut habe, von dem man sage, daß es von den Pferden des Turnus stamme. Darüber habe sich die Gemeinheit

gehabt, daß es seinen Bewyern Unglück brachte. Seine wurde von M. Antonius geächtet und in Asien getödtet; der Consul Lentulus, der dann das Pferd erhielt, wurde in Syrien ermordet; eben so unglücklich starben die folgenden Besitzer Caius Cassius und Antonius. Daher das Sprichwort: Habet equum Seianum. (Jener hat ein Seianisches Pferd, d. h. er ist in Allem unglücklich, was er beginnt.

§. 31, 28 Spruch Salomonis. Zu den Sprüchen Salom. Kap. 6 V. 6.

§. 32, 30 Kann es kamen eine Schaar Heilige Stammelobungen jetzt oft bei Collectiven das Prädikat in den Plural. Vergl. hierüber Grimm, Grammatik IV, 194. Becker, Ausführliche Gramm. II, 28.

§. 33, 2 Stimmenkunde. „Diese Schilderung erinnert an die matte morgenländische Erzählung von dem Mann in der Grube. Ueber die reiche Literatur dieses Gegenstandes kann ich nur einige Andeutungen beibringen; ich verweise auf Büschings Wöchentliche Nachrichten S. 104. J. Grimms Deutsche Mythologie S. 460. *Lunalear Dschungchungo*, Essai sur les fables indiennes et sur leur introduction en Europe S. 64. Wolfgang Menzel in Antess Anzeiger **1839**, 279. Paulin Paris, Manuscrits français, t. 2. Blätter für literarische Unterhaltung **1839**, S. 636. Berliner Jahrbücher **1839**, Nr. 97 *ff.* *Gesta Romanorum* II, 277. Heidelberger Jahrbücher **1860**, 269. Th. Benfeys Pantschatantra I, 80. Felix Liebrecht, Die Quellen des Barlaam und Josaphat in A. Wolfs und A. Oberts Jahrbuch 2, 330. Die arabische Bearbeitung s. in Ph. Wolffs Bikrat I, XXVII. Griechisch findet sich die Erzählung im Barlaam, bei *Boissonade*, Anecdota IV, 112; lateinisch in den *Gesta Romanorum* c. 168; mittelniederdeutsch in Rudolfs von Ems Barlaam. S. Grimm, Altdeutsche Wälder I, 77. W. Wackernagels Deutsches Lesebuch I², 475. Th. v. Karajan, Frühlingsgabe für Freunde älterer Literatur S. 148. Pfeiffers Ausgabe des Barlaam S. 116. Auch Fr. Rückert hat den Stoff zu der Parabel „Es gieng ein Mann im Spessart" verarbeitet. Gedichte I, 48. Erlangen **1836**. Gehört hieher auch das altfranzösische Gedicht de l'unicorne, welches Francisque Michel im Roman de la Violette S. LVI erwähnt? (Keller, Zimr. III, 492.) Zu diesen Nachweisungen

können noch folgende hinzugefügt werden: Revue Parlementaire 2, 126 ff. und 326 f. Welt und Orient, Roman. Jahrbuch 2, 127. Vielleicht zu Hunter 2, 462, Anm. 72. Wetzstein, SOV. No. 216; Heymann, Jüdische Sagen 2 Aufl. 2, 157. Les Jardiniers 1, 131. Les dangers et les misères de la vie, 1, 190. L'homme exposé à toutes sortes de dangers. Cabinet des fées, 18, 88. Le Derviche et les Moucher. Paleni, Schmidt in den Wiener Jahrbüchern 26, 218 ff. 42. Papillon. Wenn ein Hanobaba neun Jahre alt ist, berichtet die Sage, so legt er in den Mist oder in einen finstern Keller ein Ei, aus welchem am neunten Tag ein Thier kommt. Das zwar gebaut ist wie ein Hahn, aber ohne Federn ist und einen Schlangenschwanz hat, und das so giftig ist, daß schon der bloße Blick tödtet. Es kann auch nur dadurch getödtet werden, daß man es mit Spiegeln umgiebt, so daß es sich selbst muß und von seinem eignen Blick nicht. Plinius, Hist. Natur. lib. VIII. c. 33, 4 und nach ihm Conrad Gesner, Schlangenbuch, f. 27 berichten, daß der Basilisk die andern Schlangen mit seinem Zischen tödtet.

Inhaltsverzeichniß zum 1. und 2. Theil.

Erster Theil

Einleitung	I
I. Literatur	I
II. Name	VII
III. Leben	XII
IV. Schriften	XXIV
A. Einzelausgaben	XXIV
B. Gesammtausgaben	XXXIX
V. Sprache und Orthographie	XLV
VI. Schriftstellerischer Charakter. Zweck und Darstellung	XLVIII
VII. Der Simplicissimus	LI
1. Ausgaben	LI
2. Verhältniß der Ausgaben zu einander	LIX
3. Neue Ausgabe	LXI
4. Poetischer Werth	LXIX
Simplicissimus. Erstes Buch	1
Vorerinnerung	3
Das erste Buch	7
Das andere Buch	111
Das dritte Buch	241
Das vierte Buch	343

Zweiter Theil.

Zweiter Theil 1
Das vierte Buch 121
Das sechste Buch 280
Der Zweikampf vom Fechtmeister 280
Der Zweikampf auf der Fechtschule 294
Der Zweikampf ausser Fechtschule 309
Anhang des Zweikampfes

Anhang.

Lesarten und Anmerkungen zum Zweikampfe 313
I Lesarten 314
II Anmerkungen 331
Nachtrag

Deutsche
Bibliothek.

Sammlung seltener Schriften

der älteren deutschen National-Literatur.

Herausgegeben

und mit Erläuterungen versehen

von

Heinrich Kurz.

Sechster Band:

Grimmelshausen's Simplicianische Schriften.

Vierter Theil.

Leipzig

Verlagsbuchhandlung von J. J. Weber.

1863.

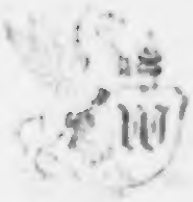
Hans Jacob Christoffels von Grimmelshausen

Simplicianische Schriften.

Herausgegeben und mit Erläuterungen versehen

von

Heinrich Kurz.



Vierter Theil.

Leipzig

Verlagsbuchhandlung von J. J. Weber.

1863.

A D
MAX. UNIV.
MONACH.

Universitäts-
München
Bibliothek

Einleitung.

I. Des Vogelnests zweiter Theil.

Der zweite Theil des „Vogelnests“ ist nur in einer einzigen Ausgabe (7) bekannt, von der die Königl. Bibliothek in Berlin ein Exemplar besitzt.

Die Ausgabe hat nur einen Kupfertitel auf einem Doppelblatt: Links Bäume, vor denselben ein magischer Kreis; darin ein junger Mann in der damaligen Tracht mit Hut, Allongeperrücke, Rock mit breiten Schössen, kurzen Hosen, Strümpfen und Schuhen nebst Degen; vor ihm ein vergäbnlicher Greis mit dem Zauberstock in der Hand. Rechts Bäume; vor denselben ein Ungeheuer: ein jugendlicher Mädchenkopf mit einer Krone und langen herabwallenden Haaren geht in einen Drachenleib aus, der in der Mitte, aus welcher zwei fledermausartige Flügel sich ausbreiten, dick aufgeschwollen ist; zwei Greifenfüße mit je drei Krallen berühren den Zauberkreis; der immer dünner werdende Leib macht drei Windungen; der Schwanz geht in eine Feuerflamme aus, die eben den ganzen Raum zwischen den beiden Baumgruppen einnimmt (S. Cap. 3 S. 25 ff.). In derselben steht der

Titel „**Deß Wunderbarlichen** | Vogelneſts Zweiter theil An tag geben von Aeeeeffghhiiillmmmnoorr | ſtitum." — Auf der Rückſeite des Kupfertitels: „Erlauterung deß Kupffers" u. ſ. w. (S. 2. 4 unſerer Ausg.). Hierauf 8 Bll. Vorreſe: Bl. 1 ohne Signatur; Bl. 2—5 mit den Signaturen ij. iij. jv. v. Bl. 1. a. „Privilegia und Freyheiten, ſo | dieſem Tractatlein verliehen." | Bl. 5. b. Verrede an den ge- | neigten Leſer. | Bl. 8. a. „Regiſter der Capitel", das mit Bl. 8. b. endigt. S. 1. „Cap. 1 | Wurckung deß Gelts, | beydes wann man deſſen | viel beſitzt und verlu- | ſtigt wird." | S. 340 letzte Zeile „ENDE."

Wenn auch dieſe Ausgabe bis jetzt allein bekannt iſt, ſo dürfte man aus den Abweichungen, welche die Geſammtausgaben darbieten, wohl vermuthen, daß noch wenigſtens eine zweite veranſtaltet wurde, weil ſich dieſe Abweichungen nur auf dieſe Weiſe erklären laſſen.

Der zweite Theil des „Vogelneſts" hängt mit dem erſten nur ganz äuſſerlich zuſammen, da ganz andere Perſonen und ganz andere Verhältniſſe auftreten; der Zuſammenhang beſteht lediglich darin, daß der zweite Theil ſchon im erſten vorbereitet wird (S. Bd. 3 S. 133 ff.) und daß die Begebenheiten durch den Beſitz des unſichtbar machenden Vogelneſts herbeigeführt werden. Es kann dieſer zweite Theil daher durchaus als ein ſelbſtſtändiges Ganzes angeſehen werden, welches übrigens denſelben Zweck hat, wie der erſte, nämlich das häusliche Leben des Bürgerſtandes während und nach dem dreiſſigjährigen Kriege zu ſchildern. Der zweite Theil ſcheint beim erſten Anblick weniger mannigfaltig zu ſein als der erſte, da er in der That nur vier Hauptbegebenheiten enthält, nämlich die Erwerbung des Vogelneſts, das Ver-

hältniß des neuen Besitzers zu seiner Frau, die Messiasgeschichte und den Kriegszug des Helden nebst seiner Bekehrung. Aber diese Begebenheiten sind nicht nur vortrefflich erzählt, sondern auch mit grossem Talent zu reichen Gemälden entwickelt. Insbesondere ist die Messiasgeschichte (Cap. 12—21), als selbstständiges Ganzes betrachtet, eine der trefflichsten Novellen, welche die deutsche Literatur aufzuweisen hat. Vor Grimmelshausen ist ihr keine auch im Entferntesten gleich zu setzen, und lange nach ihm ist keine erschienen, die sich mit derselben messen könnte. Sie ist gleich ausgezeichnet in Anlage und Composition, in Entwickelung und Zeichnung der Charaktere, und man muß das epische Talent des Verfassers auch darin bewundern, daß er eine Menge der verschiedenartigsten Kenntnisse mit solchem Geschick in die Darstellung zu verflechten weiß, daß sie beinahe immer als nothwendige Theile der Begebenheiten erscheinen. Die Vortrefflichkeit dieser Messiasgeschichte läßt bedauern, daß Grimmelshausen nicht auch einzelne Novellen geschrieben hat, welche gewiß eine Zierde unserer vaterländischen Literatur sein würden.

II. Ewig-währender Calender.

Von dem „Ewig-währenden Calender" sind zwei Ausgaben vorhanden. Von der ersten aus dem Jahre 1670, welche wir unseren Mittheilungen zu Grunde gelegt haben (*), besitzt die Aargauische Kantonsbibliothek ein Exemplar (bezeichnet B 643. 4°).

Titelkupfer: Oben drei Brustbilder als Medaillons mit den Umschriften: „Simplicissimus sein Knan"; „der Alte Simplicissimus"; „Simplicss. sein Meuder". Zwi-

schen dem Knan und dem Simplicissimus ein in drei Felder getheiltes Wappen mit je einer Maske; über dem Wappen ein geschlossener Helm und über diesem eine Figur ohne Arme, deren Kopf mit der Haut eines Kalbskopfs mit langen Ohren eingehüllt ist, so daß nur das Gesicht sichtbar ist [1]. Zwischen dem Simplicissimus und der Meüder ein Schwert und ein Treschflegel kreuzweis gelegt, welche da, wo sie sich berühren, durch einen Rosenkranz gezogen sind; über demselben der Kalbskopf, aber bloß und ohne Gesicht; unter dem Rosenkranz ein Tintenfaß mit einer Feder. Unter den Bildern des Knans und der Meüder zwei andere mit den Umschriften: „Der Junge Simplicius" und „Knans frommes Urfele"; zwischen denselben der Titel: „Des Abentheurliche Simplicissimi | Ewigwerender Calender". Die untere grössere Hälfte des Titelkupfers zeigt eine Schlange, die sich in den Schwanz beißt, also einen Kreis bildet. Links unten auf dem Schlangenleib Bacchus auf einem Faße mit einem Becher in der linken Hand, dann aufwärts, ebenfalls auf der Schlange und die linke Seite des Kreises bildend, die Inschrift: „Wer die Einfalt wil erblicken, der schau diese Bilder an | Ihre Sitten und Gebräuche man doch nicht verstellen kann." | Hierauf eine sitzende mit Blumen bekränzte weibliche Gestalt, einen Blumenkorb auf dem Schoß; sodann unter dem Titel, aber immer auf dem Schlangenleib die Inschrift: „Atque in se sua per Vestigia Volvitur annus", nach welcher eine zweite ebenfalls sitzende weibliche Gestalt in damaliger Festtracht mit einer Art Gartenmesser in der linken Hand. Beide Gestalten kehren einander den Rücken, die auf der

1) S. Simplicissimus Bd. I. S. 183.

rechten Seite ſcheint das Bild des jungen Simplicius, die auf der linken das des frommen Urſele anzuſehen. Nach dieſer, die rechte Seite des Schlangenleibs bildend, die Inſchrift: „Simplicissimus Sein Sohn Sein Knan und die Meüder ſtehen | Samt dem fromen Urſele, wie ſie Naturel anſehen.“ Drauf folgt, unten an der rechten Seite des Bildes, nicht weit vom Schlangenkopf ein ſitzender in einen weiten Pelzrock gehüllter bärtiger Mann, deſſen Kopf mit einer Pelzmütze bedeckt iſt, und der vor einem Recken ſitzt, aus welchem Feuerflammen empor-ſteigen. Zwiſchen ihm und dem Bacchus, jedoch oberhalb des Schlangenleibs die Inſchrift: „Es tadel wer da wil wir haben drà gemacht | Was Simplicissimus zuſammen hier gebracht.“ | Im Innern des Schlangenkreiſes eine groſſe Menge Perſonen, von denen man theils die ganze Geſtalt, theils nur den Oberleib oder auch nur den Kopf erblickt. Links unten ſteht der Knan in der alten Bauern-tracht mit einem Dreſchflegel im Arm; vor ihm Simpli-ciſſimus, mit der rechten Hand auf ein Papier zeigend, auf welchem das Wort „Calender“ in zehn Linien zwölf mal ſteht, theils ganz, theils halb ausgeſchrieben; um dieſes Papier die Inſchrift: „Her, her mir der Thorheit Noch Immer mehr her | Ich faſſe derſelben Je lenger Je mehr.“ | Rechts davon die Meüder, hinter welcher eine weibliche Geſtalt ſteht, die eine Art Schild oder ein Brett mit aſtronomiſchen Zeichen in der linken Hand hält. Simpliciſſimus hält die linke Hand über dem Kopf empor, er hat in derſelben ein Buch, auf deſſen Deckel die Worte: „Simplicissi | Calender“ | ſtehen. Links und Rechts davon Köpfe; um Buch und Köpfe im Halb-kreis die Inſchrift: „Du biſt mit Calendern ja ſchon ſo beſackt | Das ich auch nit ſeh, wo man dieſen hinpackt.“

Der übrige Raum im Inneren des Kreises ist mit Figuren aller Art bedeckt, unter welchen sich jedoch keine Personen des Simplicissimus und seiner Fortsetzungen erkennen lassen; vielmehr sind es Leute aus allen möglichen Ländern, vielleicht mit Beziehung auf die Wanderungen des Simplicissimus.

Hierauf folgt S. 1 der Titel. „Des Abentheurlichen Simplicissimi **Ewig-währender Calender**[1], | Worinnen ohne **Die ordentliche Verzeichnus der unzehlbar** vieler Heiligen Tage auch unterschiedliche **Curiose Discursen von der Astronomia, Astrologia** (sic), **Item den Calendern, Nativitäten, auch allerhand Wunderbarli**[chen] Wahr- und Verfassungen, mit untermischter Bauren-Practic, Tag- und Zeitwehlungen, | Nicht weniger **Viel Seltzame, jedoch Warhaffte Wunder-Geschichten,** und andere Merkwürdige Begebenheiten, sampt Verfassung etlicher Künst- und Wissenschafften befindlich. **Woraus ein Jeder, der nur Lesens und Schreibens kündig, nicht allein Jedes Jahr die bewegliche Fest und dergleichen Ding, so zu** | Einem Calender nohtwendig erfordert werden, leichtlich finden; | Sondern auch lernen kan, Ihm und andern die Nativitat zu stellen, und aus fleissiger observation künfftig Gewitter, Krieg, Krankheit, Frucht- und Unfruchtbarkeit vorzusagen.

Der sIMpLI
Man seIn stetIg (Buchdruckerstock[2]) **CIo geVVogen,**
Vnbetrogen[3].

1) Das Wort Calender ist im Original roth.

2) Der Buchdruckerstock zeigt einen Reben mit einem aufgeschlagenen Buch, in welchem die Anfangsbuchstaben des Verlegers I. W. F. mit kaum die letzte Zeichen J. J. zu lesen sind; darüber die Jahreszahl 1670 (Initialen und Jahr).

3) Das Chronogramm gibt die Zahl 1670.

In Nürnberg, | Verlegt und zu finden bey Wolf Eberhard Felßecker.“

S. 2: Die Dedication (Z. S. 203). S. 3: „Simplicissimi Verrer“ (Z. S. 205). Von S. 4 an ſind je zwei gegenüberſtehende Seiten in ſechs Spalten getheilt, von denen jede einen beſondern Gegenſtand behandelt.

Erſte Spalte: Ueberſchrift: „Nahmen etlicher Heiligen, deren Feſt oder Gedächtnis entweder ihrer Geburt, Marter, Abſterbens, Begräbnis oder Erhebung hin und wieder in der Catholiſchen Kirchen auf nachverzeichnete Tage daran eins und anders beſchehen, des Jahrs hindurch gehalten und celebrirt werden. Die erſte Materia.“

Zweite und dritte Spalte: Gemeinſame Ueberſchrift: „Chaos, oder Verwerrtes Miſchmaſch ohn einige Ordnung, darinnen obgleich wie in einem Labyrinth, oder beſſer zu ſagen, in einem luſtigen Irrgarten, jedoch allerhand Hiſtorien, gewiſſe Künſte, nohtwendige Wiſſenſchafften, und ohnzählig anderley Gattungen, ſeltſame Kuriteten ſich neben der mit untermiſchten Bauren-Practick befinden: So von dem alten Simplicissimo ſchrifftlich verfaſſet: und alſo ſeinem Sohn dem jungen Simplicio hinderlaſſen worden.“ Dann beſondere Ueberſchriften zu beiden Spalten: „Die andere Materia“, „Die dritte Materia“.

S. 5 Vierte Spalte: Ueberſchrift: „Simplicissimi Discurs mit Zonagrio, die Calender-Macherey und was deme anhängig betreffend. Der erſte Tag. Die vierdte Materia.“ S. 51: „Simplicissimi Discurss mit Zonagrio, die Wetterzeiger-Practick, Prognostic und Nativitet-ſtellerey betreffend. Der zweyte Tag.“ S. 87: „Simplicissimi Discurs mit Zonagrio, andere Sachen,

ſie noch zu Calenderſchreiberey zuwiſſen vonnöthen geacht werden, betreffend. Der dritte Tag."

Fünfte Spalte: Ueberſchrift: „Simplicissimi Discurs mit Jeanne Indagine, darinnen unterrichtet wird, wie vermittelſt der Astrologia Naturali er einem jeden Menſchen ohne Kopfbrechung die Nativität ſtellen könne. Der erſte Tag. Die fünfte Materia." S. 97: „Indagine Discurs mit Simplicissimo, die Planeten, deren Lauff, Krafft und Würckung betreffend. Der zweyte Tag."

Sechſte Spalte: Ueberſchrift: „Zonagri Discurs von Waarſagern und gemein als Propheten, Sibyllen, Vatibus, Auguribus, Aruspicibus und anderem dergleichen, darauf etwan die Alte viel gehalten. Der vierdte Tag. Die ſechſte Materia."

Die ſechſte Materia endigt auf S. 185, daher von S. 187 an die ungeraden Seiten nur zwei Spalten haben; die fünfte Materia ſchließt S. 201, daher von 203 an die ungeraden Seiten ohne Spalteneintheilung ſind; die dritte Materia ſchließt mit S. 204, daher die geraden Seiten von 206 an nur zwei Spalten haben; die vierte Materia ſchließt mit S. 207, daher von 208 bis Ende (234) alle Seiten, die geraden wie die ungeraden, nur zwei Spalten haben, welche die erſte und zweite Materia fortſetzen und ſchließen.

S. 234. ENDE. Gedruckt in der Fürſtlichen Reſidentz Statt Fulda bey Marcum Maß, 1670. Dieſe Ausgabe beſitzt, wie ſchon erwähnt, die Aargauiſche Kantonsbibliothek, auſſerdem noch Herr Prediger Klöden in Berlin und Herr Alt-Landammann Rey in Herisau.

Die zweite Ausgabe des „Ewig-währenden Calenders", welche ſich in Meiningen, in Tübingen und in der Sammlung des Herrn Predigers Klöden befindet,

ſcheint mit der erſten vollſtändig bis auf einige Kleinigkeiten übereinzuſtimmen. So bildet nach der von Keller (a. a. O. IV, 921) mitgetheilten Beſchreibung das Wort „Curiose" auf dem Titel eine Zeile, und ſtatt „Jedes", „nohtwendig" und „Ihm" ſteht „jedes", „nothwendig" und „ihme". Am Ende ſteht: „Gedruckt zu Altenburg, bei Georg Conrad Rügern, Im Jahr 1677." Das Ganze enthält ebenfalls 234 Seiten, wie die erſte Ausgabe[1]).

Da wir in unſerer Ausgabe der Simplicianiſchen Schriften nur einen verhältnißmäßig kurzen Abſchnitt aus dem „Calender" mittheilen, ſcheint es uns nothwendig, deſſen Inhalt näher anzugeben, da Paſſow von demſelben nur in ſehr allgemeinen Umriſſen berichtet.

Die erſte Spalte oder Materia enthält, wie die Ueberſchrift beſagt, die Namen der Heiligen, Märtyrer, über 6000 an der Zahl. In der zweiten Spalte werden zunächſt auf jeden Tag merkwürdige Begebenheiten oder Erſcheinungen mitgetheilt (Geſchichten aus alter und neuer Zeit, Erdbeben, Stürme, Feuersbrünſte, Ueberſchwemmungen, Cometen, Stein- und Blutregen u. dergl. m.), daneben Wetterprophezeihungen, Bemerkungen über den Mondwechſel, Recepte, Geſundheits-, Bauern- und Haushaltungsregeln. — Wir erwähnen aus dieſen Mittheilungen nur folgende: S. 24: „Grab-Schrifft der Fruchtbahrn", der Gräfin Margareth von Henneberg,

1) Weller führt (Petzholdt Anzeiger 1853, S. 209) Ausgaben von 1683, 1699 und 1713 an, ohne ſie jedoch nachzuweiſen. Ich bezweifle übrigens ihre Exiſtenz. Weller ſcheint angenommen zu haben, daß, weil alle Schriften in den Geſammtausgaben wiederholt wurden, dieß auch bei dem Kalender der Fall ſei.

welche im J. 1276, ihres Alters im 42. Jahr, dreihundert vier und sechszig lebendige Kinder zur Welt gebracht haben soll. S. 46 steht die in der Einleitung zu Th. I, S. XV Note 1 angeführte Mittheilung aus des Verfassers Leben. S. 58 und 64 zum 14. und 20. März wird berichtet, daß Johann von Werd gegen Gustav Horn ausgewechselt worden sei, somit das Nämliche zweimal.

Die dritte Spalte enthält vorzugsweise alte Bauern- und Haushaltungsregeln, namentlich über Garten- und Feldbau, daneben mancherlei Recepte. S. 49—60: „Simplicissimi Discurss mit seiner Mutter, die Calender- und Bawren- oder alter Weiber-Practic betreffend." S. 62—90: „Simplicissimi Discurs mit seinem Pfetter oder Gnan von der Bawren-Practic." S. 92—204: „Warhaffter Bericht" ꝛc. (S. Th. IV, S. 207).

In der vierten Spalte wird, wie die Ueberschrift besagt, die „Calender-Macherey" besprochen, wobei Alles berichtet wird, was dazu gehört. Gelegentlich werden allerlei abergläubische Meinungen verspottet und widerlegt. So werden auf S. 51 ff. alle abergläubischen Meinungen über Wirkung und Einfluß der Zeiten und der Gestirne, so wie deren Constellationen zusammengefaßt. Es ist dieser Abschnitt schon deshalb von Interesse, weil am Ende die Prophezeihungen auf ähnliche Weise verspottet werden, wie in Fischarts Practik. Von S. 87 an wird hauptsächlich von dem Kalender bei den verschiedenen Völkern, namentlich bei den Juden, Griechen und Römern, berichtet, ferner über Astrologie und Astronomie und vom Einfluß der Gestirne auf den Ackerbau, wobei der Verfasser eine ausgebreitete Kenntniß der dahin bezüglichen Literatur an den Tag legt. Nebenbei wird

auch mancherlei Hiſteriſches erwähnt; ſo die ſogenannten vier Monarchien, die Chriſtenverfolgungen.

Die fünfte Spalte mit dem Diſcurs über die Nativität beſpricht den Unterſchied zwiſchen der natürlichen oder wahren und der künſtlichen oder falſchen Aſtrologie. Auf S. 97 beginnt der Diſcurs über die Planeten und ihren Einfluß, der mit Regeln über Aderlaſſen und Schröpfen ſchließt.

Die ſechſte Spalte verbreitet ſich bis S. 31 über die Wahrſagerei und die Wahrſager, wobei viele Sagen und Wunder aus alter und neuer Zeit berichtet werden, dann folgen allerlei Geſchichten und Anekdoten, die zum Theil den Zweck haben, den Aberglauben zu verſpotten, viele Wundergeſchichten, namentlich aus der griechiſchen und römiſchen Zeit, und aus dem Mittelalter werden mit vollem Ernſt berichtet. Wir heben nur folgende zwei heraus: S. 89 „Der Kranche Kundſchafft“ (Ibycus); S. 91 „Groſſe Glück- und Unglückſeeligkeit“ (Polykrates). Von S. 147 an werden allerlei Geſundheitsregeln mitgetheilt, wie ſie in den gewöhnlichen Kalendern ſtehen, z. B. vom Purgiren, vom Aderlaſſen u. ſ. w., worauf der Unſinn derſelben nachgewieſen wird. Von S. 175 bis 185 endlich werden noch einige Wundergeſchichten nachgetragen, darunter die des heiligen Nikolaus von der Flüe.

Wir können die Tendenz und Tragweite des „Calenders“ nicht beſſer bezeichnen, als es Paſſow (a. a. O. S. 1055 f.) gethan hat, weshalb wir die betreffende Stelle mittheilen.

„Die Idee, mit den Kalendern als den verbreitetſten aller Volksſchriften didaktiſche oder ſonſtige Zwecke zu verbinden, gehört den Volkskalendern unſerer Tage keines-

wegs eigenthümlich an; schon Thomas Murner hatte, wahrscheinlich 1527, diese Einkleidung für die giftigste seiner Satiren gegen Reformation und Reformateren gewählt, und Aehnliches kehrt mehrfach bis auf die Ketzeralmanache aus dem Ende des vorigen Jahrhunderts wieder. Weit näher der belehrenden Tendenz unserer Volkskalender steht Grimmelshausens Arbeit: hier enthält die erste der sechs, fünf oder vier Spalten, in die je zwei gegenüberstehende Seiten zerfallen, die Namen der Heiligen für jeden Tag, die zweite und dritte Spalte bringt reichhaltige Notizen, besonders zahlreich aus dem Dreissigjährigen Krieg, Hausmittel, Wirthschaftsregeln und Anekdoten, die als einzelne Nachträge und Ergänzungen zum „Simplicissimus", namentlich zum vierten Buch desselben, angesehen werden können. Schon hier bewährt sich des Verfassers gesunder Sinn in kurzen Bemerkungen, die er manchen, mehr oder weniger abergläubischen Hausmitteln treffend beifügt. Bedeutender ist die zweite Hälfte der Arbeit, die ausführliche Dialoge über Kalenderwesen, Astronomie, Astrologie und Weissagungen enthält: hier sind nicht nur eingehende Kenntnisse in für jene Zeit trefflich populärer Weise entwickelt, sondern noch wichtiger ist der durchgehende Kampf gegen thörichten Aberglauben. Freilich verwickelt sich Grimmelshausen dabei nach unsern Begriffen in starke Widersprüche, wir wissen ja aber aus zahlreichen andern Quellen, welche ernste Bedeutung man im 17. Jahrhundert noch der Astrologie und dem Nativitätstellen beilegte, so daß es schon als ein Verdienst betrachtet werden muß, wenn sich ein tüchtiger Mann bemühte, in diesen Angelegenheiten scheinbar wissenschaftliche Regeln an die Stelle der reinsten Willkür und Charlatanerie zu bringen. So ist namentlich diese zweite Hälfte

des Kalenders eine mit ehrenwerther Bemühung der Belehrung des Volks gewidmete Arbeit."

Daß der „Calender" dem Verfasser am Herzen lag und daß er demselben viel Zeit und Mühe widmete, ersehen wir aus der „Ersten Continuatio", (Th. II. S. 269), in welcher er von der „Calender-Macherei" des Simplicissimus ausführlich berichtet.

III. Das Galgenmännlein.

Von dem „Galgen-Männlein" ist nur Eine Einzelausgabe bekannt (*); sie trägt die Jahrzahl 1673, gibt aber weder Ort noch Druck an [1]). S. 1 Titel (S. unsere Ausgabe S. 257); S. 2 leer; S. 3 „Caput I. Lieber Sohn" | Ende S. 72, Z. 12. Das Format ist 12°.

Die kleine Schrift ist in Form eines kurzen Briefs des alten Simplicissimus an seinen Sohn abgefaßt, der mit längeren Bemerkungen des Herausgebers, d. h. Grimmelshausens selbst, unterbrochen wird, welcher auf dem Titel den Namen Israel Fromschmidt von Hugenfelß annimmt. Derselbe wurde ohne Zweifel durch den Abschnitt in der „Courage", in welchem von dem Spiritus familiaris derselben berichtet wird (Th. III. S. 91 ff.), zur Abfassung des Büchleins veranlaßt. Grimmelshausen wollte übrigens im „Galgen-Männlein" nicht bloß den dahin bezüglichen Aberglauben, der damals

1) Die Ausgabe von 1684, welche Keller (a. a. O. IV, 925) nach einer Buchhändleranzeige anführt, ist wohl nur ein Theil der Gesammtausgabe G.

allgemein verbreitet war, bekämpfen und ihn in seinem wahren Lichte darstellen, er hatte offenbar, wie aus dem Schluß des Schreibens (S. 293, 8 ff.) erhellt, auch die Nebenabsicht, den gesuchten Styl mehrer Schriftsteller der Zeit, so wie die neuen Systeme der Orthographie lächerlich zu machen, welche damals beinahe eben so häufig auftauchten als in unsern Tagen und die wenigstens eben so abenteuerlich waren, als viele derjenigen, welche seit einigen Jahren wie Pilze aufschießen. Besonders hatte er Philipp von Zesen dabei im Auge, den er auch in andern Schriften verspottet[1]). Er selbst gibt übrigens in seinem „Teutschen Michel" noch einen andern Grund an, weshalb er das Schreiben des Simplicissimus, „mit neuzugerichteten Simplicianischen Styl ausmondirt," in die Welt geschickt habe. Er wollte nämlich nachweisen, daß die deutsche Sprache an einsylbigen Wörtern ausserordentlich reich sei, was ihr hohes Alter beweise, und daß man die Menge dieser Wörter sehr vermehren könne, wenn man alle überflüssigen **e** auslasse (S. S. 105 f.), deshalb hat er in diesem Schreiben nicht bloß alle, wie er glaubt, überflüssigen **e** entfernt, sondern auch alle mehrsylbigen Wörter in einsylbige aufgelöst.

Ueber die Sage vom Galgenmännlein vgl. Th. III. S. 167, Anmerk. zu 91, 19 u. 34.

Exemplare des „Galgen-Männleins" befinden sich in der Frankfurter Stadtbibliothek und im Besitz des Herrn Predigers Mahn in Berlin.

1) S. Heinrich Kurz, Deutsche Dichter und Prosaisten 1. Abth. Lpz. 1863. S. 662.

IV. Der Beerenhäuter.

Weller führt zwar im „Anzeiger für Bibliographie und Bibliothekwissenschaft“ von Petzholdt 1853 S. 209 eine Ausgabe dieses Schriftchens unter dem Titel: „Der Erste Beerenhäuter samt Simplicissimi Gaukeltasche, von Illiterato Ignorantio, zugenant Idiota“ an und er setzt dieselbe in die Jahre zwischen 1670 und 1672; allein da er die Ausgabe weder genauer bezeichnet, noch auch angibt, wo sie aufbewahrt wird, so tragen wir Bedenken, an die Richtigkeit dieser Angabe zu glauben [1].

Weder Passow noch Keller noch Gödeke kennen eine Einzelausgabe, weder die Königliche Bibliothek in Berlin noch der sorgfältige Sammler der Schriften Grimmelshausens, Herr Prediger Kläden in Berlin, besitzen eine solche, und auch dem Herausgeber der vorliegenden Sammlung ist trotz der vielseitigen und wiederholten Nachforschungen keine bekannt geworden. Doch muß wohl eine solche vorhanden gewesen sein, man müßte dann annehmen, daß die Gesammtausgabe, welche die kleine Schrift zuerst mittheilt (G), dieselbe aus der hinterlassenen Handschrift des Verfassers abgedruckt habe, was zwar nicht unmöglich ist, aber sich nicht nachweisen läßt.

Der „Beerenhäuter“ ist in seiner Art eben so vortrefflich als die übrigen Schriften Grimmelshausens, von denen er sich durch den einfach naiven, alterthümlichen,

1) Da Weller im zweiten Bande seiner „Annalen der Poetischen National Literatur im XVI. und XVII. Jahrh.“ (Freib. 1864) diese Angabe nicht wiederholt, so wird er wohl selbst davon zurückgekommen sein.

beinahe biblischen Styl unterscheidet, worin wieder ein glänzender Beweis für die Sprachgewalt und Sprachgewandtheit des Verfassers liegt.

Was die Sage selbst betrifft, so scheint sie zuerst von Grimmelshausen aufgezeichnet worden zu sein[1]; andere ältere Aufzeichnungen erwähnt Grimm, Kindermärchen 3, 181, wo auch nachgewiesen ist, daß schon Tacitus (Germania 31) die Idee eines Bärenhäuters gibt[2], welche sich auch sonst wiederfindet, wie man bei Grimm nachlesen kann. In neuerer Zeit ist sie nach mündlichen Mittheilungen von Grimm (a. a. O.) No. 100 „Des Teufels rußiger Bruder", und No. 101 „Der Bärenhäuter" erzählt worden. Sie ist auch in der Schweiz bekannt: der Volksdichter Philipp David in Aarau hat sie nach einer mündlichen Erzählung eines Solothurners[3] unter dem Titel „Der Schusterhans" in Reime gebracht. Hans, das ist der Inhalt, hat Alles durchgebracht und steckt voller Schulden. In der größten Noth ruft er den Teufel, der sich verbindlich macht, ihm „uf sieben Jahr und sieben Tag" so viel Geld zu liefern, als er nur verlangt. Dagegen muß er versprechen,

„Daß er in sieben Jahre
Sich niemals wäsch und nie rasier,

1) Sie ist nach ihm von Ed. v. Bülow, Novellenbuch 2, 55, erneuert worden.

2) Ut alios Germanorum populis usurpatum raroque privata cujusque audentia apud Thetos in consensum vertit, ut primum adolescerent, cruentum barbamque submittere nec nisi hoste caeso crinem vetitum deponere virtutis olim habitum. Ignavi et imbelles manet squalor.

3) Herr Alt Kantonsrath Schenker, Wirth in Wegen, hat sie, wie er mir sagte, im Jahre 1808 von einer alten Frau aus dem Rheinthal im Kanton St. Gallen erzählen hören.

Kai Nägel schnyd, sich nicht frisir,
Und nie dörf d' Nase putze."

Wenn ihn aber der Ablauf der Zeit trotzdem ein Mädchen zum Mann nehme, so dürfe er Alles behalten, was er noch habe, und es solle auch seine Seele gerettet sein. Hans bekommt nun Geld die Fülle, er kauft sich grosse Güter und Schlösser und wird so der reichste Mann weit und breit. Aber die Zeit verrinnt und der fatale Termin rückt heran, ohne daß es ihm gelungen wäre, eine Frau zu bekommen. Da hört ein alter König, der drei Töchter und entsetzlich viel Schulden hatte, vom Schnuderhans (so wurde er nämlich allgemein genannt) und von dessen grossem Reichthum. Er läßt ihn kommen; aber Jedermann und namentlich die Töchter erschrecken vor dessen Häßlichkeit; nur die Jüngste entschließt sich, ihn zu nehmen. Nach der Hochzeit darf er sich waschen und putzen.

„So daß dä früher Schnuderhans
Jetzt zum Vergnüge Jedermanns
Ebar übermenschlich schön isch."

Die zwei ältern Schwestern seiner Frau ertränken sich aus Aerger und Neid, und der Teufel, den Hans einmal antrifft und den er verhöhnt, ruft ihm zu, daß er doch zufrieden sei, da er statt einer einzigen jetzt zwei Seelen gewonnen habe.

V. Die Gaukeltasche.

Auch von der „Gaukeltasche" ist keine Einzelausgabe bekannt; daß aber eine solche vorhanden gewesen sein muß, könnte man aus folgendem Umstand vermuthen.

In der Gesammtausgabe II (oder G) Bd. 3 S. 909 (in unserer Ausgabe S. 314) heißt es: „Wann aber der Arzt die Kunst nicht kennet, wird er ja so thun nicht sehn, daß er nicht etwas aus dem Gesicht, Aendern oder abnehmen könnte." Hier fehlt nach „oder" offenbar ein Wort, vielleicht „Alter", das im ersten Drucke stand und das der Drucker von II (G) durch Versehen ausgelassen hat. Da die Stelle keinen Sinn gibt, so hat die Gesammtausgabe K, die nach II (G) gedruckt ist, das „oder" mit einem „u. s. w." vertauscht.

Die Quellenangabe ist aus „Springinsfeld" bekannt (Th. III, S. 181 u.), wo sie genau beschrieben wird, und das man daher nachlesen wolle. Wir haben die Holzschnitte aus den Gesammtausgaben, mit Ausnahme des Titelbildes, nicht wiedergegeben, da sie weder in Zeichnung noch viel weniger in der Ausführung von irgend welcher Bedeutung sind; doch wollen wir eine kurze Beschreibung derselben mittheilen. 1ter Holzschnitt (S. 313). Ein an einem Tisch sitzender Mann stützt den Kopf auf die linke Hand und scheint zu schlafen; in der rechten hält er einen Fliegenwedel, der aber die Fliegen nicht hindert, ihn zu umsummen. Auf dem Tisch liegt ein aufgeschlagener Foliant, daneben und auf dem Boden liegen noch andere Bücher. 2ter Holzschnitt (S. 314): Eine Frau, wahrscheinlich eine Köchin, die von Töpfen, Pfannen und Bratspießen mit einer Gans und Würsten umgeben ist. 3ter Holzschnitt (S. 314): Ein Mann und eine Frau, die im Streit begriffen sind. 4ter Holzschnitt (S. 315): Zwei Männer, die auf einer Tragbahre eine Art Sarg tragen. 5ter Holzschnitt (S. 316): Ein Geistlicher im Ornat und Kreuz, der Arzt mit dem Wappen von Ettlingen und Bar und der Umschrift CAROLVS

D(ei) G(ratia) LAV(ingine) B(avi) DVX: der Revers mit einer Art Adler und der Legende: MONETA NOVA. NANCEI CVSA: über dem Geldstück zwei Zeilen astrologische und kabbalistische Zeichen. — 6ter Holzschnitt (S. 317): Eine Zeile ähnlicher Zeichen; darunter links ein Jude, rechts ein Jagdhorn; darunter Avers und Revers einer Münze; der Avers mit dem Sächsischen Wappen und der Legende: MO(neta) NO(va) FRATRUM: DVCVM: SAXONI(ae): der Revers mit einem in vier Felder getheilten Wappen, das ich nicht kenne, und der Legende: LANTGR(a)VIORUM THVR(ingiae) ET MAR(chionum) MI(snine). 7ter Holzschnitt (S. 316): Eine nackte Frau in einer Badwanne zieht einen Mann mit Narrenkleidern hinein. — 8ter Holzschnitt (S. 317): In einer Straße ein Mann in Narrenkleidern mit zwei Vögeln auf beiden Händen; über ihm dann rechts und links die aus Brants Narrenschiff bekannte Aufschrift: CRAB. — 9ter Holzschnitt (S. 318): Zehn Zelte, aus den zwei vordern schaut je eine Frau heraus; jedes Zelt hat eine Aufschrift, die vorderste „Venus", die fünf zur linken: „stet", „träw", „ere", „gut", „zucht"; die vier zur rechten: „Virtus", „abenthur", „liebe", „schan". — 10ter Holzschnitt (S. 319): Eine Kanone, Gewehre, Schwerter, Morgensterne, Hellebarde, Lanze, in der Mitte Pauken. — 11ter Holzschnitt (S. 318): Bacchus auf einem Faß stehend, links ein Winzer, rechts ein Satyr mit einem Bock. — 12ter Holzschnitt (S. 319): An einem Tisch eine stehende Frau, die aus einem großen Kruge trinkt, rechts von ihr ein sitzender Mann, der den Kopf auf die rechte Hand stützt und in der linken eine Art Flasche hält; ein Hund zerrt eine gebratene Gans vom Tische. Darunter zwei Gefäße.

14ter Holzschnitt (S. 320): Ein Mann spielt auf einer Guitarre, zu seiner Rechten eine Frau, zur Linken ein Hund. — 15ter Holzschnitt (S. 321): Ein Reiter spricht mit abgezogenem Hut zu einer Frau. — 15ter Holzschnitt (S. 320): Ein Kartenblatt, darunter ein sitzender Schnitter (an der hinter ihm stehenden Garbe zu erkennen) bekommt Speisen von einer vor ihm stehenden Frau, welcher ein Knabe die herabhängenden Zöpfe abzuschneiden scheint. — 16ter Holzschnitt (S. 321): Ein Kartenblatt, darunter zwei sitzende Männer, die mit einander Tric spielen.

Die Verse, welche unter den Holzschnitten stehen, sind dem Inhalt nach unbedeutend, in der Form aber für den Zweck durchaus gut gebaut.

VI. Der tolle Melcher.

Die Einzelausgabe des „Tollen Melcher" (Z) befindet sich in der Stadtbibliothek zu Zürich und in München. S. 1 Titel S. unsere Ausgabe. S. 2 leer; die Schrift beginnt mit S. 3 und endigt mit S. 16. Sie ist in Quart und enthält keine Bezeichnung weder des Orts, noch des Druckers, noch des Jahrs. Im Zürcher Exemplar ist auf dem Titel handschriftlich beigefügt **1672** den 2 Octobris. Wahrscheinlich bezieht sich diese Bemerkung auf den Tag, an welchem der erste Besitzer des Exemplars dasselbe angekauft hat; aber sie gibt doch auch zugleich einen Anhaltspunkt zur Bestimmung des Druckjahres. Später als im October **1672** kann sie also nicht erschienen sein, aber früher als in diesem Jahr wohl auch nicht, da sie sich sicherlich auf den Krieg von **1672**

1678 zwischen den Niederlanden und Frankreich bezieht, den Grimmelshausen schon im „Vogelneste“ besprach (S. S. 170, 30 und Anm. dazu), nicht aber auf den Krieg von 1667 [1]), wie Passow (Bl. f. lit. Unterh. 1843, 1044 Anm.) meint. Daß sich die Schrift auf den erwähnten siebenjährigen Krieg bezieht, erhellt auch daraus, daß das Zürcher Exemplar des „Stelzen Melcher“ in einem dicken Collectaneenband sich befindet, in welchem 23 größere und kleinere Schriften über diesen Krieg nebst einigen andern, welche spätere Verhältnisse betreffen, zusammengebunden und offenbar chronologisch geordnet sind: denn die erste ist ein Gedicht des Präsidenten Nicole: „Au Roy, sur sa Campagne de Hollande en 1672“, in welchem Ludwig XIV. aufgefordert wird, die „empörten Unterthanen und rebellischen Vasallen“ zu bestrafen. Der „Stelze Melcher“ nimmt erst die fünfte Stelle in der Ordnung ein.

Der „Stelze Melcher“ erinnert in der Einkleidung an die der allegorischen Gedichte des Mittelalters, wie sie sich auch bei Hans Sachs so häufig verfindet. Im Frühling, der als „Hauptmann Lenz“ personificirt wird, begibt sich der Verfasser in einen „lustigen Busch“, wo er den

1) Weller (Annalen II, 393) führt eine Ausgabe S. S. u. J. 4 an, und fügt die Bemerkung hinzu, daß sie in Nürnberg 1667 gedruckt sei. Da er, was Anerkennung verdient, bei allen Schriften, die er in Händen gehabt hat, anführt, wo sie aufbewahrt werden, so darf man den Schluß ziehen, daß er alle die Schriften nicht gesehen hat, deren Aufbewahrungsort er nicht angibt. Somit hat er die betreffenden Angaben aus anderweitigen Quellen entnommen, die er nothwendig hätte anführen sollen, damit man über deren Glaubwürdigkeit urtheilen könne. — Eben so behauptet er ohne Begründung, daß die Ausgabe von 1672 in Straßburg gedruckt sei.

„Grundleger" las, sich dann halb träumend seinen Gedanken überließ und zuletzt den Entschluß faßte, in den Krieg zu gehen, um die Welt ohne große Unkosten sehen zu können. In diesen Gedanken wurde er durch das Gespräch dreier junger Burschen unterbrochen. Der Eine derselben, der „Zwölfe Melder", ein reicher Bauernsohn aus dem nächsten Dorf, hatte sich aus Uebermuth nur Tollheit verleiten lassen, französische Kriegsdienste gegen Holland zu nehmen und kehrte eben zerlumpt und abgezehrt in die Heimat zurück. Er wagt es nicht, seinen strengen Vater unmittelbar aufzusuchen, er läßt seine Mutter holen, die ihm Zwieback mitbringt. Bald kommt schon auch der Vater, der die Zeitung Ankunft erfahren hatte, er macht dem ungerathenen Sohn wohlverdiente Vorwürfe. Durch das Gespräch herbeigezogen, kommen auch der Pfarrer und der „Junker" herbei, und nun entspinnt sich zwischen Allen ein Gespräch, in welchem der Verfasser seine volksthümlichen Ansichten in klarer und eindringlicher Weise aussprechen läßt, die auch noch jetzt alle Beherzigung verdienen. Schließlich wird der „Zwölfe Melder" von seinem Vater wieder aufgenommen und der Verfasser, welcher allen diesen Gesprächen aufmerksam zugehört hatte, läßt sich die Geschichte zur Warnung dienen und gibt seinen Vorsatz auf, Kriegsdienste zu nehmen. Es ist leicht zu ermessen, daß Grimmelshausen mit dieser Schrift die Absicht hatte, seine neuen Landsleute zu warnen, in fremde und namentlich französische Kriegsdienste zu treten, und die vortreffliche Ausführung läßt erwarten, daß er manche unbesonnene Jünglinge davon abgehalten haben wird.

VII. Der Deutsche Michel.

Auch von dem „Teutschen Michel" ist nur eine einzige Einzelausgabe (s. 1) bekannt[1]), von der sich ein Exemplar in der Königlichen Bibliothek zu Berlin und ein zweites im Besitz des Herrn Baron von Maltzahn daselbst befindet. Sie ist, wie das Chronogramm auf dem Titel derselben besagt, welches auch in allen Gesammtausgaben wiederholt ist, aus dem Jahre 1673[2]). Keller, der sich Anfangs ebenfalls dahin aussprach, daß die Schrift im genannten Jahre zuerst erschienen sei (a. a. O. II, 1148), änderte später seine Meinung. „Um 1670," sagt er (a. a. O. IV, 914) „ohne Zweifel ist der deutsche Michel zuerst gedruckt." Vermuthlich hat ihn die Angabe eines Auctionskataloges[3]), in welchem ein Exemplar der Schrift angezeigt und die Bemerkung beigefügt war, daß sie „circa 1670" gedruckt sei, bestimmt, seine frühere Ansicht aufzugeben (s. a. O. II, 914), allein abgesehen von dem Chronogramm, welches das Erscheinungsjahr entschieden kennzeichnet, ist noch zu erwägen, daß Grimmelshausen im „Teutschen Michel" den Roman „Die drey ärgsten Erznarren in der Welt" von

1) Keller führt zwar (Germania, Anzeiger, 1853 S. 209) Ausgaben von 1684, 1699 und 1713 an; es werden hier aber nur die Abdrücke in den Gesammtausgaben sein. Auch diese letztgenannten Angaben wiederholt er in den „Annalen" nicht.

2) Worauf Keller seine Behauptung gründet (Germania a. a. O. und Annalen II, 893), daß diese Ausgabe in Straßburg gedruckt sei, gibt er nicht an.

3) Es ist dies der Katalog XXVIII von Joh. Jakob in Augsburg (S. 137).

Grimmelshausen zweimal anführt, nämlich im dritten und im fünften Capitel (S. 362, 3 v. u. und 377, 10 v. u. unserer Ausgabe): da dieser Roman im Jahr 1672 herauskam, so kann der „Teutsche Michel" nicht vor diesem Jahr gedruckt worden sein. Allerdings sagt Grimmelshausen im zwölften Capitel des „Teutschen Michels" (S. 408, 4 unserer Ausgabe), daß er „sein Galgen-Mannlein nechstkunfftig in die Welt schicken" würde, und das Schreiben des Simplicissimus ist vom 29. Juli 1373 oder 1573 (Druckfehler für 1673) datirt. Dies berechtigt aber noch nicht anzunehmen, daß der „Michel" im Jahr vorher erschienen sei. Denn wenn der Verfasser jene Stelle auch an dem angedeuteten Tag geschrieben hat, so ist sie nicht nothwendig auch schon damals gedruckt worden, vielmehr ist es höchst wahrscheinlich, daß das „Galgenmännlein" erst später im Druck vollendet wurde, also im Herbst oder Winter des Jahres 1673, und somit kann der „Michel" ganz füglich auch in diesem Jahre erschienen sein, was ja auch durch das Chronogramm bestätigt wird.

Beschreibung der Ausgabe. Titelkupfer. Ein Narr steht vor einer Staffelei, mit einem Stück Leinwand oder einem großen Bogen Papier, worauf er so eben Satzende mit dem Pinsel geschrieben hat: „Wie deß Mahlers Kunst gemeng | So ist unser | Sprach-gebrauch." Der Narr hält in der linken Hand eine Palette nebst einigen Pinseln. Rechts im Vordergrund eine Art Gestell, auf welchem sich Schreibmaterialien befinden. — Titel. S. unsere Ausgabe S. 347. Blatt 1, b leer; 2, a Innhalt dieser gralerhaften Scarteken. Bl. 3, a mit der Seitenzahl 1. Caput I. Von der Sprachkundigen. S. 19 Z. 17 ORTG. S. 120 leer 12°.

„Bei Abfassung dieser Schrift," sagt Keller a. a. O.

II. 1054), „schwebte dem Autor ohne Zweifel ein altes Lied vor. Ein auf der Königl. Hof- und Staatsbibliothek in München befindliches Exemplar beschreibt mir M. Heßmann so: „Der Teutsche Michel. Das ist Ein newes Klaglid und Allamodisch A. B. C. | Wider alle Sprach-Verderber, Zeitung-schreiber, Concipisten und Cancelisten, welche die alte Teutsche Mutter-Sprach mit allerley frembden Lateinischen, Welschen und Frantzösischen Wörtern so vilfeltig vermischen, verkehren und zerstümmlen, daß sie ihr selber nit mehr gleich sihet, und kaum halber kan erkennet | und verstanden | werden. Im Thon: das alt verachten, nach newem trachten, etc. teutschen Bidermann steht nit wol an &c. Nachgetruckt zu Hanßpurg bey Johann Bachen. 1638. 8 Blätter in klein 8°. 55 Strophen. Die erste fängt an: Ich teutscher Michel | Bericht ihnen michel. Die letzte: Habt ihr verstanden, mit Spott und Schanden. Auf M. 1. b Musi[illegible]cen."

Die Gesammtausgaben geben den Text meist richtig, doch finden sich an mehrere Auslassungen, die den Sinn gänzlich vernichtet.

Grimmelshausen hat sich in seinem „Teutschen Michel" zum [illegible] gesetzt, die barbarische Sprachmengerei, welche allgemein war und die teutsche Sprache nicht bereicherte, sondern dem vollständigsten Verderbnis entgegenführte, so daß die schöne und klare Darstellung auch der gewöhnlichsten Gedanken zur Unmöglichkeit geworden war, in ihrer ganzen Erbärmlichkeit darzustellen. Er ist zwar nicht der einzige, welcher über diese Herabwürdigung der Muttersprache klagte, die, was nicht das geringste Uebel war, auch zur Schwächung des Nationalbewußtseins führte; die meisten Schriftsteller

zur Zeit erheben sich mit mehr oder weniger Kraft gegen fremde Einwirkungen[1], allein keiner hat es mit soviel Umsicht und so entschieden versprochen als Grimmelshausen. Auch hat er nicht durch seine feste Ueberzeugung, daß man mit aller Entschiedenheit gegen das Eindringen fremder Wörter ankämpfen müsse, nicht zu dem entgegengesetzten Irrthum verleiten, der einen abgeschmackten Purismus einzuführen suchte, vielmehr bekämpfte er diese Abgeschmacktheit eben so scharf, als die andere und namentlich geißt er die ganze Fülle seines Witzes über Philipp von Zesen, den Hauptrepräsentanten dieser falschen Richtung. Wie sehr die Muttersprache ihm überhaupt am Herzen lag, ist daraus ersichtlich, daß er auch in andern Schriften das um sich greifende Verderben derselben bekämpft, so oben im „Satyrischen Pilgram" (1666), aus welchem wir folgende Stelle mittheilen, weil sie beweist, wie entschieden er schon sieben Jahre vor Erscheinen des „Michel" über den eingerissenen Unfug dachte. Im achten Capitel des zweiten Theils heißt es „Von der Teutschen und derselben Verwandten", heißt es (S. 61 der Gesammtausgabe K): „Es gibts auch etliche, und zwar nicht wenig, die sich als Sprachrichter unterstehen, gantz fremde Wörter auf die Bahn zu bringen, deren sie sich nicht allein in ihren Schriften gebrauchen, sondern auch in ihrem täglichen Reden vernehmen lassen. Und ob sie zwar deßwegen eins so bald nicht beschehen, daß sie auch die Waldbrüder verstehen und verrichten, so vermeinen sie jedoch, das Vatterland sey ihnen um ihrer närrischen Witz halber hoch verbunden. Andere wollen eine neue Grammatica mit Orthographia der Teutschen Sprach verfertig-

[1] Bal. meine Literaturgeschichte II, 221 u. ö.

ben, die so phantastisch beschaffen, daß die Schülerknaben, wann sie darmit aufgezogen kamen, von den Schulmeistern übel anlaufen würden, und dennoch schämen sie sich nicht, sich solcher Thorheit halber zu rühmen."

Die kleine Schrift ist vortrefflich sowohl nach ihrem Inhalt als nach ihrer Darstellung, die sich im heitersten Humor bewegt, und doch zugleich den Gegenstand scharf und klar beleuchtet; auch erhält sie durch die eingestreuten Anekdoten und Geschichten Anschaulichkeit und Leben. Und so erscheint der „Teutsche Michel" leider noch in unsern Tagen zeitgemäß, wo sich die breiten von Grimmelshausen verspotteten Abirrungen noch so sehr breit machen.

Wie in allen seinen Schriften entfaltet der Verfasser auch in dieser eine ausgebreitete Gelehrsamkeit, freilich sind seine Etymologien meist ohne Werth, wie es übrigens von seiner Zeit nicht anders zu erwarten ist.

VIII. Nachträge zur Einleitung des ersten Bandes.

Zu S. X. Das mitgetheilte „Sonett" ist unterzeichnet Sylvander; so hieß im Elbschwanenorden Franz Joachim Buhrmeister von Lüneburg, ein kaiserlich gekrönter Poet. S. Rist, Aller Creatures Leben der ganzen Welt" (Frankf. 1703) S. 10.

Zu S. XXVI. In Georgi's „Bücher-Lexicon" (Lpz., 1753. fol. V.) Pt. I. S. 172 findet sich verzeichnet: „Greifnsehn, Satyrischer Pilgram. 2 Thle. 1667. Leipz. Fremmann, 1667. 12°. 11 Bogen, Preis 3 Gr."

Zu S. XXX. Bei Georgi (a. a. O.): „Greifnsehn, Teutscher Joseph. Leipzig, Fremmann, 1667. 12°. 12 Bogen, Preis 2 Gr."

Zu S. XXXIII. Bei Weerg. (a. a. O.) „Greifenhain, Andreas Joseph. Leipzig, Fremmann, 1715. 8°. Preis 2 Gr."

Zu S. XXXVI. Bei Weerg. (a. a. O.) „Grimmelshausen, Zweyköpfigter Ratio Status. Nürnberg (o. Dr.) 1670." Ohne Angabe der Bogen und des Preises.

Zu S. XXXIX. Bei Weerg. (a. a. O. Bd. IV. S. 106) „Simplicissimi Abentheurlicher Simplicissimus. 4 Thle. Nürnb., Felsecker, 1684. 8°. 175 Bogen 1 Kpf., Preis 1 Thlr. 18 Gr."

Zu S. XLIV. 5. a. Bei Weerg. (a. a. O.) Derselbe. Ebd. 1705. 8°. 175 Bogen 1 Kpf., Preis 1 Thlr. 18 Gr.

Zu S. XLV. 6. a. Bei Weerg. (a. a. O.) Derselbe. Nürnberg, Wenath 1713. 8°. Ohne Angabe der Bogen. Preis 1 Thlr. 16 Gr.

Zu S. XLVII. „Zu den syntaktischen Eigenthümlichkeiten der Sprache gehört noch, daß meist das Object im Satze nicht, wo wir jetzt den Accusativ setzen, so oft das Object den Begriff einer Person ausdrückt, z. B. einem pflegen, einem heilen ꝛc., wodurch das von Becker (Grammatik 2, 131 ff., 1814) aufgestellte Gesetz auf glänzende Weise bestätigt wird.

Zu S. LI ff. An Lipenius, Bibliotheca realis Philosophica (Fl. 1682. fol. II.) T. I. p. 716, a) ist ein „Simplicissimus" von 1669, Nürnbg., verzeichnet, doch ohne nähere Bezeichnung, so daß man nicht weiß, ob A oder B oder eine andere Ausgabe gemeint ist.

Zu LIII. LIV und LVI ist noch hinzuzufügen, daß die Ausgaben A B C keine Kupfer haben, die erst in D erscheinen.

Bei dieser Gelegenheit bitten wir unsere Leser, folgende Zeilen in der Einleitung zum ersten Bande zu ver-

beſſern: S. XXVI Z. 10 v. u. l. 1671 ſtatt 1611. — S. XXXI Z. 4 v. u. l. Ba, Bb, Bc, ſtatt Aa, Ab, Ac.

S. XXXVII Z. 5 v. e. nach: 307 S. zu ſetzen: wobei jedoch von S. 260 ſogleich auf 291 überſprungen wird. — Z. 6. l. (β) ſtatt (M). — Z. 8 vor „das" zu ſetzen: (M). — Z. 10 l. (γ) ſtatt (β). — S. XXXIX Z. 5 v. u. nach „1684" zu ſetzen (G). — S. XL. Z. 9 l. Zuſchrift ſtatt Juſchrift. — S. XLII Z. 17 l. 642 ſtatt 652. — Z. 28 l. im Jahr ſtatt in Jeſ. — S. LXIX Z. 20 l. 4 ſtatt 3.

Schließlich haben wir noch zu erwähnen, daß wir auch bei der Bearbeitung der zwei letzten Bände der Simplicianiſchen Schriften auf die liberalſte Weiſe unterſtützt worden ſind, namentlich von den Bibliotheken in Berlin, Frankfurt, München und Zürich, ſo wie von den Herren Götzinger in St. Gallen, A. v. Keller in Tübingen und W. Wackernagel in Baſel, wofür wir ihnen hiermit unſern wärmſten Dank auch öffentlich ausſprechen.

Hans Jacob Christoffels von Grimmelshausen

Simplicianische Schriften.

Vierter Theil

Deß wunderbarlichen

Vogelnestes zweiter

theil

An tag geben von

Accceeffghhiiillmmmnnoorr

ffftuu

Erläuterung deß Kupffers, und kurtzer Inhalt dieses gantzen Tractätleins.

Die Kunst, so du glaubst vom Teufel her zu zwingen,
Scheint zwar, sie kemm dir wol, ist aber so bewand,
Daß sie je mehr und mehr, dich faß mit Sünden-Brand,
Fein schnell, gewiß und fett dich in die Höll zu bringen.

(1. a) Privilegia und Freyheiten, so diesem Tractätlein verlieben.

DAß Werdtlein hats uffzuweisen vom Gressen und zwar Unsichtbaren und alle auch Aller Unüberwindlichsten Groß König der Welt gressen und allerveldreichesten Landschafft Selenitite (worinnen die Weiber, wie Lucianus bezenget, gantze Körb voll Eyer legen und Schockweise ihres gleichen Menschen darauß brüten), daß es nemlich kauffen darff, wer Lust, Lieb und Geld darzu hat: Es sey gleich Gelehrt oder Ungelehrt, Reich oder Arm, Groß oder Klein (1. b) Hans, Geistlich oder Weltlich, Weib oder Mann, Närrisch oder Gescheid, Ledig oder Verheurath, Bübgen oder Mägdgen. Es mags auch ein jede auß erstgemeldten Personen lesen, die es in Handen (doch mit diesem Vorbehalt, so fern er anders auch lesen kan), es würde ihm dann von einem sonderbaren hohen Gewalt ernstlich verbotten, der solches auß rechtmässigen Ursachen zu thun befugt und solch sein angelegt Verbott zu handhaben starck genug sey. Es ist auch gegönnet und zugelassen, daß es ein jeder nach seiner allerbesten Gelegenheit zu Zeiten hinweg legen. (2. a) und solches nach eigenem freyem Willen wieder in die Hände nemmen mag, so offt ihms selbsten beliebt und die Zeit zugibt; Also daß gar keiner gezwungen seyn

3 uffzuweisen = aufzuweisen. — 10 Groß oder Klein Hans = ein Vornehmer oder einer aus niedrigem Stande. — 12 Verheurath = verheurathet. — Bübgen = Bubchen. — 13 erstgemelten = erstgenannten.

stelle, welches aber einmal oder auff einen Sitz außzuleſen: Es gehöret gleich allein die Zeit zu paſſiren oder die Lehren darauß zu erfinden, die der Autor heimlich hinein verborgen; dahingegen iſt auch einem jeden Poſſeſſore dieſes Tractätleins zu ermahnen, daß er, wann er an einmal nicht genug oder ſonſt ein kurtz Gedächtnus hat, zwey, drey, vier, ja wol gar ſechtzehen mal darüber leſen, und gar deß Nach(2. b)tes unſers Herrn warten darff, wie Alexander Magnus ſeinen Homerum: Doch mit dieſer Beſcheidenheit, daß die Reformirte ihren Lobwaſſer, die Lutheriſche ihren Habermann und die Catholiſche ihren Thomam de Kempis darüber nicht vergeſſen. So darff auch ein jeder, er ſey über bey ſeinem Eyd zu behaupten vermeynt, daß er weder dem Meiſter noch Zeuge verwandt, diß Tractätlein tadeln, beurtheilen, verachten, verkleinern, gloſiren, corrigiren und durch die allerſcharffſte Hechel ziehen, wann ers gleich beſſer verſtehet noch beſſer machen kan. Hierzu (3. a) kompt auch noch dieſe Peene, daß ein jeder Kerl, er ſey auch ſo ernſthafft und gravitätiſch, als er immer wolle, dieſes Werklein, wann es gleich in grünem Atlas oder Purpurfarbem Sammet eingebunden, mit einem guldenen Schnitt außgeziert und wie ein liebes Gebetbüchlein mit ſilbernen Schloſſen verwahrt wäre, ohnverhindert und ohne Einrede allermänniglichs, auch ohne Verletzung beydes, ſeiner eygenen reputation und ſeines zarten Gewiſſens, ſo bald er nur mündrücken werden, fabulirt in das Waſſer, in das Feuer oder wol gar in deß Pilati heimliche Cantzley werf(3. b)en, oder wann er ja Haußhältiſch damit verfahren will, einem Welſchen Würtzkrämer umb ein Pfund voll Schnupfftabac vertauſchen mag, wann nur der Buchverkauffer ſeine ehrliche Bezahlung darvor

1 über einmal = auf einmal. — 3 erlehren = erwerben, entnehmen. — 4 Lobwaſſer = Psalter. — 5 ohnangefochten = ungehindert. — 14 gloſiren = glossieren. — 15 corrigiren = verbessern. — 17 Peene = Pein, Strafe. — 22 Schloſſen = Schließen. — 23 allermänniglichs = aller Leute. — 24 reputation = guten Ruf. — 26 deß Pilati u. s. w. = d. h. in den Abtritt. — 27 Haußhältiſch = haushälterisch. — Würtzkrämer = Gewürzkrämer. — 29 Buchverkauffer = Buchhändler.

empfangen hat, ohne daß ihn jemand solcher scharffen procedur wegen vor einen Wunderseltzamen Würmischen Phantasten halten oder darvor außschreyen solte. Doch bleibt ihnen auch frey gestellt, vor sothaner ernstlichen Verfahrung solches einem andern zur Land Verdienung entweder zu schencken oder auff nimmer wieder geben zu lehnen. Uber diß alles gibt mächtig ge(4. a)dachter grosse König Zelenitide allen und jeden, die mit Papier, und was darauff gehört, umbgehen, durchgehends diese vollkommene Macht, freyen Willen, willkürlichen Gewalt und erlangtes Recht, diß Tractätlein in Teutscher Sprach aller Orten und Enden nachzutrucken, feil zu haben, zu verkauffen, zu verstechen und zu veralieniren, und zu ihrem allerbesten Nutzen zu verwenden, wann und so offt es ihnen beliebt, doch mit diesem außtrucklichen reservat und vorbehalt, daß ein solcher Nachtrucker geständig sey, auch deßwegen gnugsame Bürgschafft leisten welle, was massen er sich (4. b) gantz kein Gewissen mache, wieder das Gesetz der Natur zu handeln, sondern durch den Nachtruck sich bestreisse, seinem Neben Menschen, vornemlich aber dem ersten Verleger, das Brod Diebischer Weis vorm Maul hinweg zu stehlen, darunder aber mit nichten dieselbige verstanden werden, welche wissen und sich zu thun bestreissen, was ehrlichen Leuten gezieht, auch nicht diejenige, so diß Tractätel auß dem Hochteutschen in ein andere Sprach übersetzen, und alse Ausländischen Nationen zum besten in einer unteutschen Sprach trucken lassen möchten, alles laut der Privilegien in Original, (5. a) mit angetrobeter Straff, daß der mehr mächtig gedachte grosse König Zelenitorum den Verbrechern seines gantzen Reichs unartige und verwerffliche Geburten, welche wir Wechselbälg oder Kaulköpff

2 Würmischen = Grillen habenden. — 3 sothaner = solcher. — 5 Land Verdienung = Belehnung. — 6 mächtig gedachter = der erwähnte mächtige. — 12 verstechen = vertauschen. — veralieniren = veräussern. — 14 reservat = Vorbehalt. — 25 trucken = drucken. — 26 angetrobeter = angetrohter. — 27 Zelenitorum = Monthewohner. — 28 unartige = seltsame. — 29 Kaulköpff (sonst Kielköpff) = Menschen, die in ihrem Wachsthum zurückgeblieben sind.

zu nennen pflegen, wie vor diesem Jupiter seine Harpyä, übern Hals zu schicken entschlossen, alles laut mehr angeregter Originalia. Zu geben unter eygenhändiger Unter-Schrifft deß offtmaligh ermeldten grossen Königs, de dato in der Haupt- und Residentz-Stadt Invisibilis, den 33. Monats. Inauditä. Anno post nihil 00000.

Nullander Rex Selenitide.

(L. S.)

Nemonius Secretar.

1 Harpyä, S. t. Anm. — 3 offtmaligh = öfters. — 4 de dato = vom Tag ausdrücklich der Ausfertigung angeben. — 5 Invisibilis = Unsichtbar. — Inauditä = Unerhört, Unerhert. — Anno post nihil = im Jahr nach Nichts. — 7 Nullander u. s. w. = kein Mann König des Mondes (also der Phantasterei). — 9 Nemonius = Niemand.

(5. L.)

Vorrede an den geneigten Leser.

GLeich wie der Simplicianische Autor in dem Ersten Theil seines wunderbarlichen Vogel-Nests nichts anderst gesucht, als die Menschen zu erinnern, daß sie jederzeit in allem ihrem Thun und Lassen, Handel und Wandel die Göttliche Gegenwart vor Augen haben und solche kein Augenblick ebnbetrachtet oder ausser Acht lassen sollen: Also will er sie in diesem Zweyten vor der Kund- und Gemeinschafft mit dem bösen Geist getrewlich warnen, in welche, ja gar in eine armselige Verbündnus mit ihme, und also in die Ewige Verdammnus mancher gar leichtlich und ohnvermerckt, ehe ers selbsten vermeynt oder ihm einbilden mag, gerathen könne, nicht nur wann er selbsten verwitzige und verbottene Künste braucht, oder dergleichen zu lernen sucht, sondern auch wann er bey seinen Dienern und Dienerinnen, den so genann(6. a)ten weisen Männern und Weibern, oder (sie mit ihrem rechten Namen zu nennen) Teuffelsbannern, Segensprechern, alten Hexen und Gabel-Reuterinnen Hülff und Rath suchet, mit denenselben nur umbgehet oder die geringste Vertraulichkeit mit ihnen pflegt. Was nun bemeldter Autor in gedachtem Ersten Theil seines angeregten Vogel-Nests zu thun vermeynt, das hat vor

7 ebnbetrachtet = unbedachtet. — 11 Verbuntnus = Bundniß. — 12 ohnvermerckt = unbemerkt

[illegible] zwar mehr als vor 2000. Jahren der weise Mann anhan, nemlich die Menschen zu lehren, wie sie sich gar leicht für der Sünden hüten können, wann er mit kurzen Worten sagt: „In allen deinen Werken gedenke deiner letzten Ding, so wirstu ewiglich nicht sündigen.“ Aber mehr belagter unser Autor anweiset, welches viel kürzer und kräfftiger zu thun: dann und wie viel mehr wird der Mensch das freventlich sündigen unterlassen, wann er weiß und bedenckt, daß ihm allenthalben die unsichtbare Gegenwart deß jenigen bewohnet und beobachtet, der ihn künfftig nach sein Thun und Lassen eygentlich richten und belohnen wird. Wann sich (G. L.) der Mensch bemühet, in einer andern Menschen Leyden (der gleichwol nur seines gleichen) auch ein Sünder und vielleicht viel Gottloser als er ist) ein ehrbares Laster That zu begehen, wie vielmehr wird er sich hüten, oder auch wol die geringste Sünde zu thun unterlassen, so er thut, was ihn das Vogel-Nest lehret, nemlich 1) daß er gedenke, was massen ihm der Allerbeihasse, so die Sünde hasset, der Aller-Gerechteste, so weder das Gute unbelohnt, noch das Böse ungestraft läst, der Allermächtigste, seiner Hand und Göttlichem Gewalt niemand entrinnen kan, überall gebiethet? Jeder Autor hat zwar in diesen sittlichen Sachen seinen gewohnten lustigen Stylum gebraucht und viel kurtzliche Schwänck mit eingebracht, wie er in den Abentheurlichen Simplicissimi Lebens-Beschreibung auch gethan, so daß unter 17. Lesern kaum einer ist, der da findet, was er ihn unterrichten will, sondern die mehriste glauben, er hab ihnen seine Schrifften nur zur Zeit-Verkürtzung verfertigt: aber das kan er sich nicht irren, immerhin im angefangenen Stand (T. a.) fortzufahren. Verständige Leut, denen es gefallet, werden den Kern schon zu finden und ihnen zu Nutz zu machen wissen. Man weiß wol, wie ungern die Patienten die bittere, ob gleich heylsame Pillulen verschlucken, dannoch aber die übersüßte oder verzuckerte leicht zu sich

12 Leyden = Gegenwart. — 26 unterrichten = lehren. — 32 Pillulen = Pillen.

nehmen: deßwegen hat er auch den verführischen Aertzten nachgeahmt und seiner straffenden Schrifften scharpffe Bitterkeit dergestalt verbissen, daß sie etliche unbelirte bey nahe vor keine bewährte Artzney, sondern vielmehr vor ungesund Schleckwerck genieſſen. Ungesehen nun eines solchen, auch der neidigen Saturnisten und Maulhencklischen Köpffe Schmäterey und Mißgunſt, die alles ausser ihrem eygenen gemächt vor Salbaderey halten und außschreyen wollen, ist er bey seiner vorigen Art geblieben, die unbehutsame Menschen (auch mit Exempeln) unter dem Schein kurtzweiliger Geschichte vor dem jenigen treulich zu warnen, was sie, wie gemeldt, gar leicht vom höchsten Gut abwendern, hingegen in deß leidigen Teufels Gewalt, und wann der liebe Gott auß seiner 7. Väterlicher Barmhertzigkeit nicht hilfft, ohn Zweiffel in die ewige Verdammnus bringen mag, worzu er vermeintlich bewogen worden, als er gesehen, wie unzehlbar viele sich in jetzigen elenden, vielleicht letzten Zeiten mit allerhand liederlichen Künsten schleppen, ohne daß sich der ein oder ander Mensch ein Gewissen darumb mache, noch merke, daß er allbereit dem höllischen Schlund beginne im Rachen zu stecken. Sonsten wäre dieses billich das zehende Theil oder Buch des Abentheurlichen Simplicissimi Lebens-Beschreibung, wann nemlich die Courage vor das siebende, der Spring ins Feld vor das achte, und das erste part deß wunderbarlichen Vogel Nests vor das neundte Buch genommen würde, sintemahl alles von diesen Simplicianischen Schrifften aneinander hängt, und weder der gantze Simplicissimus, noch eines auß den obengemeldten letzten Tractätlein allein ohne solche Zusammenfügung genugsam verstanden werden mag. So zur freundl. Nachricht der Autor hiemit vermelden wollen und dem Leser alles Wohlergehen hertzlich wünschet.

---

3 unbelirte = Ungeschliffene, Ungebürste. — 6 Saturnisten = Murrköpfe. — Schmäterey = Lasterzucht. — 7 Salbaderey = Geschwätz. — 20 beginne = beginne.

(s. a.) Register der Capitel.

I. Wirkung des Weintrinkens, wann man deßen viel trinkt und [illegible]

II. Verleitung der Zauberer.

III. Was vor den verlohrnen Schatz eingetauscht werden.

IV. Was ein gesundes Gefäß, was schier zwey.

V. Der Wunderbare bieter das Instrument eines Gebäus, darauß dem Teufel gedient werden sollen.

VI. Wenn weiser Wein und der Magt ein Trunk Gelt.

VII. Was man den verjagten Weibern ein Abscheuen vorm Wüterer macht.

VIII. Gleichnüs Christi, Wie kann einem kein fremder Stier in Stall [illegible], wenn der Mensch Gott nit ins Herz legt.

IX. Wie [illegible] Gott betrogen zu werden, und der unschuldigen muss [illegible] Gott entgelten.

X. Was in die Gesetze Michaeli Biet und von dannen nach Jerusalem.

XI. Was uns sich nun zu verziehen? Kommt Krieg oder bleibts Friet?

XII. Der beste Mittel vor die Kriegs-Pauß wird gesucht und gefunden, der schlimmste aber erwehlet.

XIII. Was die Juden vom Verheißen Messias hatten und von ihrem [illegible] verstorbenen Messias glauben.

XIV. Der Verheißen Messias ist zu Wasser, und der Engel Uriel verkündet den Jüdischen Weiber Ankunft, so geschehen auch sonst große Wunderzeichen.

18 bis XV. Wie Jacob wird vom Glück angezeiget, von der Güter außgeweiter und endlich von dem großen Schatz nur eine kleine Liberische Pfund geberen.

12 Das Gesetz = Verfahren i. Verschreibmittel. — 14 verrenkt = verrenkt. — 15 das Bat ausmalen = baden. — 18 Wie ist u. s. w. i. h. Wesen hat man sich nun zu verziehen? — 26 Meerdraht = Meßnas. — angezeiget = angezeigt. — außgeweitet = zu Ende gewebt, vollendet.

XVI. Wie ihn Erasmus verbielte, und was gestalten er aus seinen schweren Anfechtungen erlöst wurde.
XVII. Wer dieses Capitels Inhalt wissen will, muß es entweder selbst lesen oder ihm lesen lassen, es sey dann, daß ihms einer sonst erzehle.
XVIII. Ein guldener Fischzug mit einem hölzernen Angel, auch andere Cunsten mehr.
XIX. Kuh und Kalb wird miteinander verstellt.
XX. Wie es weiters vor der und nach der Hochzeit ablieff.
XXI. Was der Verzweifelte ferners begonnen.
XXII. Wie es ferners ergieng, und was aus diesem Gesicht zu lernen.
XXIII. Wie der Heltzug anfieng und ablieff.
XXIV. Wie der elende Irrsi aus seinem jämmerlichen Zustand erlöst und wieder zu recht gebracht werden.
XXV. Was es eigentlich mit den Festigkeiten sey.
XXVI. Continuation voriger Materi und andere dergleichen Sachen mehr.
XXVII. Beim Kais samyt dem Beschluß dieses Tractatleins.

7 Cunsten = Kunste, Ränke. — 8 verstellt = an einen andern Ort gebracht. — 15 Festigkeiten = Kunste, sich unverwundbar zu machen.

1) Cap. I.

Würckung deß Gelts beydes, wann man deſſen viel beſitzt und verluſtigt wird.

DEm Geitzigen iſts bey nahe ohnmüglich, das Lachen zu laſſen, wann er ihm gleich den künfftigen Schmertzen einbilden kan, den er dann vermiedet und den er etwann auch hiebevor bereits empfunden. Wann er gleich Leut ſiehet, welche ſeine närrische Geberden, ſeine blecketde Zähn, ſein krummes Maul und runtzlichte Naſe, ſo er in ſolchem geitzhäſſigen Zucken darſtellet, samt der Ungedult über ſeine eygene Haut, ſo er mit ſeinem Geldbeutel verdoppelt, belachen. Aber was machts, daß dieſe jenen außlachen? Es macht, daß dieſe Außbeuter auch nicht ſelten grintig ſeyn, dann ſo (2) würden ſie ihr Geſpött wol unterwegen laſſen. Der, ſo ein Ding nicht verſucht, wie wolte er wiſſen können, wie es ſchmäckt? Er mag wol etwas rathen, iſt aber noch fern vom Wiſſen, wie jener Baurenbub, der die Güte des Schneyſſen Trecks über alle andere delicate Gerichter erhebete, nicht zwar daß er ſelbſt darvon geſſen, ſondern weil ſein Großvatter einsmals erzehlet, ſein Urähne hatte vor alters dergleichen, auf weiſſe Zemeln geſtrichen und

1 ohnmüglich = unmöglich. — 8 blecketde = blickende. — 9 runtzlichte = runzlichte. — 10 darſtellet = ſtellt. — 11 Geldbeutel = Schaden. Beutel. — 12 Außbeuter = Verreuter. — 15 ſchmäckt = ſchmeckt. — 18 Gerichter = Gerichte. Speiſen. — erhebete = erhob. — 20 Zemeln = Zimmeln

in Butter gebachen, von feinem Zuckern mit Luſt eſſen ſehen und leben hören.

Aber hier iſts ein anders. Ich will nach dem Altfränckiſchen Sprüchwort ſagen: Wer bangt, der langt! Keiner kan glauben, wie Stachelbafftig und Hechelzähnmäſſig weh einem das ſchrepffen auf den Schienbeinen ſitzelt, ſo fern ers nicht ſelbſt erfahren.

Ich habe Geiſtliche Seelen-Hirten von allerhand Religionen beydes, in offentlichen Predigten und abſonderlichen Geſprächen, ſo wol auß dem Grund der Heil. Schrifft, als andern erheblichen Urſachen gewaltig darwider (hätte bey ei(3)nem Haar donnern geſagt) ketzern gehöret, wann ſie vernommen, daß gemeine Leut, ſo entweder kranke Kinder, kranck Dienſtbotten oder kranck Vieh gehabt, oder denen etwas geſtolen worden, oder ſie ſelbſt ſonſt obnverſichtiglich verlegt oder gar verlohren, zu denen alten Weibern, Weiſſen ſo genannten Männern, oder beſſer zu ſagen, ſchwartzkünſtleriſchen Lumpen, Siebträhern, Segenſprechern und ſo beſchaffenem Geſindel geloffen, das nur im Verdacht geweſen, ob gienge es mit, wo nicht gar Teuffeliſchen, doch wenigſt verbottenen Künſten umb. O ſeliger Eyfer ſo Gottſeliger und liebreicher Hirten! O ſichere Hülff und Wegweiſung, deren ſich die irrende Schäflein alsdann tröſtlich bedienen, wann ſie in widerwertigen Begegnuſſen vom Satana gelockt, von ſeinen Apoſteln mit Verſprechung gewiſſer Hülffe angereitzt, von eygnen ſchmertzlichen Anfechtungen gleichſam genötigt, und alſo von allen Orten her ſo wol angelünt und gelutert, als mit Schärpffe angeſpöret werden, von der rechten Bahn abzutretten! O heilige Vorſorg ſo getreuer (4) Hätter! welche uns elenden Idioten, uns arme unwiſſende blinde Layen auff dieſem gefährlichen Weg ſolcher Geſtalt vor Zauber-Künſten,

5 Stachelbafftig = ſtachelig. — Hechelzähnmäſſig weh = ſchmerzhaft wie die Zähne einer Hechel. — 6 ſchrepffen = ſchrecken. — 15 obnverſichtiglich = unverſehens. — 18 Siebträhern = Wahrſagern aus dem Trabt eines Siebs. — 24 trotzlich = trotzvoll. — 27 angelunt = angereizt, angereizt. — gelutert = gelockt. — 28 Schärpffe = Schärfe.

ver Abgötterey, und alle ver der Seelen Untergang und ewigem Verderben zu behuten und unserer ewigen Verdammnus verzukommen, hingegen aber uns ihrem Ehrwürdigen Beruff gemäß in den Schoß Abrahä zu liefern, sich so treuevferigst bemühet, massen einmal, gerechter Vernunfft nach zu schliessen, daß der jenig, so Hülff und Zuflucht beym Feind Gottes und seinen Abgesandten sucht, ob er sie gleich nicht findet, hernach weder der Hülff Gottes und seiner Heiligen mehr werth seye, daß aber der liebreiche GOtt bißweilen dem einen und andern Gefallenen durch seine Vätterliche Güte dannoch wieder auffhilfft und ihn in seine Gnad nimpt, darvor ist allein seiner Grundlosen Barmhertzigkeit zu danken.

Aber, lieber, bedenk doch, was der tausendlistige Ertzfeind beydes, deß Himmlischen Heers und Menschlichen Geschlechts, vernimbt, wann er siehet, daß wir diesen (5) unsern getreuen Vättern so gehorsam folgen, ihn samt seinen Propheten verachten, und sich allein auf Gott verlassen. Schau doch seine Schalckheit an! Er läst durch seine verdammliche Künstler außgeben, daß einige von eben den jenigen Geistlichen, so ihrer Kunst am allerbestigsten widerstanden, gleichsam als hätten sie solche mit Eyfer und Feuer außreuten wollen, zu ihnen getroffen und sich ohne Scheu ihrer Hülffe bedienet, und uns arme Ignoranten dahin zu persuadiren, daß wir denken und in unserer blinden Einfalt sagen sollen: „Hebo! haben das unsere andächtige, allein Gott ergebene Vätter gethan, Wer wolte uns dann in argem auffnehmen, wann wir ihnen folgen? Ists ihnen recht, so ists uns billich: dann wo der Abbt die Würffel auffleyt, da ist dem Convent erlaubt zu spielen.

Und zwar was ist gemeiners, bekandters und auß der Erfahrung gewissers, als daß alle die jenige Menschen, so in Wassersnoth und Gefahr deß Ertrunckens gerathen, das nächste,

5 Abrahä = Abrahams! — 19 außgeben = vorgeben. — 21 Ignoranten = Unwissende. — 26 in argem auffnehmen = übel aufnehmen, vor übel halten. — 28 Erfahrung = Kenntnis durch Beobachtung.

so sie erlangen mögen, zu Hülff ergreiffen (und seine es (6) gleich ein schartzte Dornhecke oder nur ein schwaches zerbrechliches Glas sein), welches auch so veſt fassen und im Leben und sterben so starck halten, daß mans ihnen auch nach dem Tod (so sern sie andere demselben Würger im Wasser beyleiben und überwinden müssen) mit Mühe wiederumb auß den Händen zu bringen hat.

Aber deßwegen bilde dir darumb nicht ein, viel weniger glaube es (wie ich ehemal Närrischer Weise gethan), daß die Geistliche in ihren Aemtern der Schwartzkünstler Hülffe finden, dann sie sind viel zu heilig und zu verständig darzu. Es würde einer sein hundert Thaler Pferd, wann es ihm gleich von tausend Hexen geritten worden wär, ehe hundert tausend mal verrecken lassen und lieber die gantze Zeit seines Lebens zu Fuß gehen, als daß er um einen Segensprecher auch nur mit dem geringsten Wund umb Hülff anspreche, alle auch in allen andern Fällen, ja wann es gleich an ihr eygen Leben gieng: dann sie wissen, daß sie, gleich wie sie im HErrn gelebt, alle auch im HErrn sterben.

(7) Alle sind sie viel Gewissenhaffiger und verständiger, als ich war, thun auch weit anders, als ich that, da mir die Syrmainofeldische Verein all mein Geld und Silber, so viel ich dessen in gemünsten groben Sorten in meinem zuruck gelegten Schatz vermochte, außgesucht.

O ihr verfluchte Reichthumb, was habt ihr nur mit mir begonnen? So lang ich euch besessen, habt ihr mich mit einem solchen Last der Hoffart beladen, die allein genug gewest wäre, mich in den tiefsten Abgrund der Höllen hinunder zu trucken, geschweige was massen euer Uberfluß meinen eiteln und schnöden Begierden den Weg der verdammlichen Wollüste alle richtig gebahnet, daß ich ganz unaufhaltig auff demselben zu meinem Verderben fortwandern und alle der Stricke nicht wahrnehmen, viel weniger ihnen entrinnen konte, die mich zur ewigen Verdamnus zu ziehen anfiengen: dann ich

31 unaufhaltig = ohne Aufhalt.

lebte wie der reich Mann. Luc. 16.: und hätte ich je fort gefahren, so wär ich auch billich wie er gestorben.

Ach! was waren aber dieselbe eytele (8) Wollustbarkeiten, die vermeintlich und doch so schnell zergängliche Freuden, die Thorheiten so falscher Ergötzungen, die Erfüllungen meiner närrischen Begierden und dergleichen gegen den schweren Jammer zu schätzen, damit ihr mich mehr als Heuchlermässiger weise je Tags, je Nachts grausamlich geängstet, nicht allein euch zu erhalten, sondern auch zu verwehren, damit ich nicht durch eure Schmälerung oder gänzlichen Verlust und ruin zugleich umb mein gutes Ansehen, Ehr und reputation, umb mein herrlich sanft Leben und andere den Menschlichen Sinnen angenehme und gewohnte Dinge käme, die ich allein auß euch so überflüssig zu geniessen mir erbildete und mit euch zu verlieren vermeinte!

Aber ich muß noch einmal sagen, ihr verfluchte Reichthumb, mit diesem allem wäre euch noch lang nicht genug! Es war bisher nur Kinderspiel und mir ein angenehmes süsses Gespil gewesen, vermeinte ich, wenn ihr mich mit meinem damahligen guten Gemeinsmann auf einem lustig scheinenden Weg unversehens und so da gegen der Flammen zugebracht hätten ich zwar jetzt, da mir die Augen geöffnet seyn, umb der unterwegens bitteren willen mir anjetzo Vernunft nicht lustig genug sein kan. Suchet aber weiter ihr mir, O verrätherische Reichthumber, den Himmel mit gewaltsamer Tyranney und bedrohet Mauer bestürmen: dann siehe, nachdem die Vernunft ihren Tiebstahl endlich gethan und mein Schatz außgeflogen war, hatten billich mit meinem Reichthum auch die jenige Ubel zumachen sollen, mit denen ihr die Menschen peinigt, die euch zu nehmen. Aber ach! da heißet ihr mich ein allerdings die gröbste Qual selbst ermessen. Ja, ich gestehe mehr als gern, daß es damahl umb mich und meiner Seelen Heyl bisher gestanden und sehr nahe geschehen gewesen wäre, so fern mich die Barmhertzigkeit Gottes durch seinen guten Engel

8 grausamlich ... 10 zum ... Verderben.

nicht erhalten, so gar ein kurtzer Schritt war zwischen mir und der gäntzlichen Verzweiffelung. Dann gleich wie mich zuvor die Sorg gejaget, das Meinige zu verwahren und zu vermehren, alle schmirzte (10) michs jetzt umb so viel desto mehr, weil es Brauch und keine Hoffnung da war, solches wieder zu bekommen.

Ich hatte niraends keine Ruhe mehr, keine kam mir in mein Gemüth und kein Schlaff in meine Augen; In Summa, ich war von auſſen und innen durchgehends beschaffen gleich als einer, der in eine Jungfer verliebt iſt und an Erhaltung der Wegen Lieb verzweifelt. Ich kan auch meine damahlige Unsinnigkeit jenen keiner andern Thorheit besser vergleichen, als eben deren, darinn die Närrisch verliebte vermuten: dann ich liefe, rennet und thät mancher unnützen Trab. Ich gieng mit dem Saul nach Ender und schrit mit dem Schefias nach Efron; keinen Teuffelsbanner liesse ich unbesucht, keinen Hexenmeister ungefragt, aber aller vergeblich! Ja wolte kein zusprechen der Verwandten bey mir haften, kein Trost der Geistlichen mehr helffen, noch ihr ernstliche Vermahn und Abwarnungen etwas verfangen! Nichts bessers kente ich als jenen, und was mich noch am allermeisten schmirzte, war dis, daß sich jene Leute fanden, welche ich doch mein Tage nicht beleidigt, sondern ihnen vielmehr alles guts erwiesen, die sich meines Unglücks freuten, und daß sie mich so niedergeschlagen und gedemütigt herein gehen sahen; dann ich wurde am Leib mager, am Verstand unmündig und stumm, von Kräfften schwach, von Farb bleich, von Humeur melancholisch und mit einem Wort allerdings so elend, wie die erst ebengedachte Unglückselig Verliebte zu seyn pflegen.

Ach! ich gresser Narr! was hab ich doch nur gedacht? Ich hatte ja noch wol so viel im Vermögen, wanns gleich kein haar Welt, noch so viel Gold und Silber war, als ich verlohren, benebens noch darzu bey jederman einen guten Credit;

3 gejaget = gejagt, gequält. — 4 schmirzte = schmerzte. — 5 Brauch = Brauch. — 19 Abwarnungen = Warnungen.

gewissen meiner aufrichtigen Freundschaft. Sie mich nicht verstehen, so sage ich mich Ihnen, als noch viel nicht kennen, weder meine noch Ihren aufrichtigen, sondern auch weiterhin ein Rätsel bleiben und bleiben müssen. Aber was Ihnen Ihre Person meine ganze Seele kennen, kannst du ja seit Jahren, ja 12 Jahre, was um so viel ohne das andere, nemlich daß ich meine alle Vernunft und Willkür der Welt nicht als Verstand gehalt.

Cap. II.

Abredung des Zauberers.

Wenn in diesem meinem Zustande und diesem Zustande meiner Umwelt, und in der allgemeinen Verwirrung, als die Zeit eben neben Tod, die Ansicht schien, in meinen ärmsten Stunden, den ich so nahm wenn Tod an der Stelle [illegible] mit mehr einer, der mich alle Bedürfnisse leben, auch tausend meine ärmste Verlegen Bedürfnisse so viel haben und Verstand kennen, als die äußerste Gefahr, die mit der innigsten Bedürftigkeit gemeinschaftlich vereint zu stimmen pflegt, so hatte es ohne Zweifel geschehen, ich wäre auf den Weg gekommen gewesen, auf Schmerzliche Gattung mich meinem an einen Baum zu hängen. Aber es gieng Gott sey Dank viel bälter an, kaum daß mir der erste Tag, da ich meinen ersten Trost einsahen, den ich Ihr daß meiner eigenen Vernunft vermischte Gedanken Gnaden überein, als ich nemlich be-[illegible] mir meinen die Mittel Ursachen, Zusammen, Raisonnen, Gründen und andere Pflichten Gründen ihrer Mienen

Pferde gänzlich beraubt waren, die deßwegen aber damals nicht gar verdorben, sondern in versicherter Hoffnung ganz reich im Sereich lägen, auff den künfftigen Frühling mit ihrer gewohnlichen Frache wiederumb auff das neue prächtig zu prangen. „Du Narr," sagte ich damahls zu mir selbst, „wann du keine Vernunfft hast, wie ein verständiger Mensch haben soll, und wann dirs an Weisheit nach Wissenschafft mangelt, so lerne doch hier an diesen stummen Geschöpfen. Wer weiß, wie dich Gott wiederumb zu seinen beschliessen, als der dir noch kein Glück versagt hat? Hastu doch noch den Zaum, das ist die Mittel und Gelegenheit, gleich wie diese Thieren. Zwiefeln die Art ihres Wachsthums, in Handen, dessere Reichthume und Schätze zu pflantzen und einzuernden, als du verlieren." Kurtz gesagt, mein Trew, (14) Hoffnung und gutes Vorsatz wurde gebung so mächtig, gewaltig und groß, daß ich mir einbildete, ich wäre schon eins auß einem Thunden zu einem Gebenedeyten, aus einem Unclero zu einem Augenworden. Derowegen schalte ich mich selbst, und daß ich wegen meines Verlustes so närrisch gethan, mir selbst das Leben bey nahe mehr als halber abgebrochen hat, was das allerabscheulichste ist, wider das anständliche Gebot Gottes und frommer Christen Gebühr mich bey den Todtgräbern, Schatzgräbern und Teuffelsbannern und Hülff und Rath bey werben hatte. Ja, ich setzte mir schon vor, wie ich solch Uberlegen büssen und, wann ich einmal wieder reich würde, mich zu bessern wolle. In Summa Summarum, ich gerieth plötzlich in einen solchen vermeynten Stand, als ich in einem halben Jahr nicht gewesen und in einen solchen die Zeit meines Lebens wieder einsmahls zu kommen, mir vor ein paar Thunden nicht einbilden dörffen. Und damahl prieste ich mich die 30 Zeit glückseelig, in deren ich etwan vor ein einzige Stunden

2 verschlechter = gewisser, sicherer. — 4 auff das neue = von Neuem. — 12 Wachsthumb = Wachsthum. — 17 Geschencken = Schenken. — 20 abgeurtheilt = abgemahlt. — 27 vermeynten = wohlhabenden? guten? — 30 prieste = preise.

Kapitel ein dutzet Thaler (15) verwendet, als welche mich bewunder in meiner bedrängten Trübsal auff einen Weg zu treffen veranlaßt, auff welchen mich weder der Geitz noch Weltlichen Kummer Fußstapffen bringen mögen.

Nach diesem betrachte ich, was ich thun und wie ich meine Händel anstellen wolte, damit ich wieder recht grün würde: und in solchen Gedancken wurde ich gewahr, wie unmüssig mein bißhero gehabter Anfang und zu allen Geschäfften, so die vierteljahr erfordert, gemacht, und was ich ferner dem selben verabsäumt hatte: derohalben setzt ich mir vor, hinfüro anders zu bauen und alles wieder doppelt einzurichten, was ich bißher verlohren: gieng auch in solchen Gedancken eben so freudig wieder auß dem Garten, als kömmet nur geschlagen ich zuvor hinein gangen war, und so balden nach Hauß zu gehen, in dem Meinigen zu leben und an dem, was ich mir vorgesetzt, einen andern Anfang zu machen.

Aber! aber! wie eitel und nichtig, wie lär, mangelhafftig und hinfellig macht unsere Unbeständigkeit die einmal richtig [16] verabfaßte Concepta und Anschläg! Sie ist, die gemeiniglich verursachet, daß wir die in unserm gantzen Leben verfangte Netter, nach denen wir in allem andern Handel und Wandel achtreben, nicht allein die zeitlich vielmahls nicht erlangen, sondern auch das Ewige, es wir gleich zum öfftern in die Hände gekrigen und die Art darüber angelegt, den Zaun darumb in uns aufzumachen, ab' das Ewige verlieren.

Ueber, was wolte aber mein Vorsatz vor einen Bestand gehabt haben und mir vor gute Früchten zubringen können, der mir auß Widergewinnung Gotts und Gnad, mit nichten aber auß Liebe zu Gott auß Besserung meines Lebens gegründet war? Doch kan ich eines theils der Unbeständigkeit Leb auch nicht verbalten, als welche ein auß denselben freiliche

6 Quartier = Zeichen. — gantz wüsten = geraden. — 9 ferner = fort. — 14 in Garten = ins Feld. — 17 lär = leer. — mangelhafftig = mangelhaft. — 19 verabfaßte = gefaßte. — 28 Widergewinnung = Wiedergewinnung. — 31 verhalten = zurückhalten.

Leut macht, welches ich dannahl an mir selbst erfahren, als ich gleichsam wie verzweifelt in den Garten giehng, hingegen aber vermittelst ihrer gegenwärtigen würckung wieder weggenommb herauß kam, geschweige, daß sie gleichsam als eine Göttliche (17) Krafft und Tugend offtmahls auch auß armen Verachten, Reiche und ansehentliche Leut macht, die Niderige erhebet und die Hoffärtige stürtzet.

Ich kan aber nicht eygentlich sagen, ob sie mir vor dißmahl mit ihrer Verändерung schädlich oder nutzlich gewesen: dann sihe, so bald ich zu der Garten-Thür herauß getretten, fande ich einen Stein deß Anstoßes, den mir, weiß nicht was vor ein Geist in Weg gesetzt, darzu sich mein damahliger eben erzehlter Verlag wieder zertrümmerte, nemlich ein altes, magers, buckelts Männel mit kleinen Augen, einem kleinen spitzigen eingebogenen Näßlein, grossen schwartzgrauen Bart, bleich 15 von Farb und zimlich abgeschaben bekleidet. Das sahe mich so trauff, barmhertzig und mitleidentlich an, daß ich ihm ebn schwer in seinem Angesicht ablesen konte, daß seine Person etwas besonders und noch darzu deß Willens sein müste, mit mir auch von etwas importirlichem zu reden: derohalben konte 20 ich nicht vorbey gehen, ohne ihm mit einem freundlichen Gruß zuzusprechen.

(18) Was ich mir eingebildet, das wars auch, und zwar noch wol ein mehrers, als ich von ihm gedencken mögen: dann nach gar wenniger Wortwechslung (wie dann bald ein Wort das 25 ander gibt) sagte er mir nicht allein den Verlust, den ich erlitten, sondern er wuste auch, wie viel die Hexerin darvon verworffen und dem Beckenknecht spendirt hatte, und das specificirte er so nett, als wann er mich selbst bestolen, und sie wol die verlorne Münßsorten, als auch meine deßwegen in die 30 Luft geschickte Seufftzen gezehlt hätte.

„Tiß! diß," gedachte ich, „ist ein Mann vor dich!" als

11 Männel = Männlein. — 17 trauff = betroffen? — mitleidentlich = mitleidig. — 20 importirlichem = wichtigem. — 28 specificirte = gab er genau an. — 31 Seufftzen = Seufzer

ich die beste Zeit, darinn mein Schatz wieder zu bekommen wäre, verstreichen lassen würde mit Verschiebung, je länger ich verzögerte, je weniger würde mir darvon wiederumb zu theil werden. Alle gieng ich hin, beschirmte mein Weib, und erwärmete sie meiner kalten Widerkunfft, ohne daß ich ihr in der Eyl gesagt, wohin oder was ich verrichten, oder wie bald ich wieder kommen wolte. Hernach kehrte ich wieder zu gedachtem Manne, der indessen bey meinem Warten auff mich gewartet.

Cap. III.

Was vor den verlohrnen Schatz eingetauscht worden.

Nuhn accord und Verdrag war, daß ich mit diesem fahrenden Schüler, wie er sich nannte und genennet seyn wolte, in den Wald an den jenigen Ort gehen solte, wo der Rest meines verlohrnen Guts verborgen lage; da solte ich selbigen, wann anders mir alle beliebte, wieder empfahen und ihm vor seine Mühewalt geben, was ich selber wolte.

Demnach wir nun in den Anfang besselbigen Walds kamen, machte er mit seinem Stab einen doppelten Ring auff die Erde und zeichnete seltzame Characteres umb denselben herumber, stellte mich zu ihm hinein und murmelte etliche Wort daher, welche so lauderwelsch waren, daß ich keins auß ihnen verstehen konte. Bald darauff erschiene ein Schlang von erschröcklicher Gestalt, aber von lieblichen Farben vor dem

2 verzögerte = zögerte. — 5 kalten = kaltigen. — Widerkunfft = Rückkehr. — 16 empfahen = empfangen. — 17 Mühewalt = Mühe, Mühewaltung. — 20 Characteres = Zeichen.

Gestalt: sie war entweder 22 oder 24 Schuh lang und hatte gleichsam das Ansehen einer von den allerschönsten Jungfrauen, ferner zween Füß, wie man den Pfauen annahet, und auf dem Rücken zween Flügel, wie die Fledermäuse haben, ohne daß sie nicht so abscheulich schwarz, sondern Rosenroth aussahen, und hin und wieder mit vielen Augen eben als wie die Pfauenschwänz bekleidt waren. Ihr Leib war überall mit güldenen und silbernen Schuppen bekleidet, so daß es schien, als ob sie mit eitel Kostbaren Münzen von abgeschnidten zweyerley Metallen bekleidt gewest wäre; auf dem Kopf war sie mit einem Diadema von allerhand kostbaren Edelgesteinen bekrönet; der Schwanz aber, so ziemlich lang, weil gefärbt und zierlich gemahlen war, endet sich endlich in eine erschröckliche Krokodrahm, die mich von einer grausamen Hitz zu seyn bedunkte, weil ohne unterlaß die Nasenlöcher so häufig und schnell daraus bleken, als wann Vulcanus, Eurepe und Pyrmont ein jeden glühenden Ofen gewaltiger Weise auf ihrem Amboß mit vielen schwären Hämmeren getrieben hätten. (23) Dieser erschröckliche Anblick verursachte mir viel Millionen, ja unzählbar mehr Millionen grausamer Forcht und Pein, als mich anfänglich das beherzhafte Jungfrauliche Angesicht dieses abentheurlichen Ungethümbs erfreuet hatte; dann gleich wie dieser Schlangen ganzer Leib sehr angenehm, lieblich und erfreulich anzusehen war, also war hingegen der Schwanz umb so viel tausend tausendmal tausendmalen mehr abscheulich und beschwerlich.

Sie fragte den fahrenden Schüler, was sein Begehren wäre, daß er sie zu sich in diesen Wald gefordert, nachdem sie zuvor ihre klar lasurte Füße an den äussersten Rand deß Ringe gelent hatte. Er antwortet: „Ich begehr zu vernehmen, ob mir wo gegenwärtiger Verlumbte in diesem Wald wieder

1 Gestalt = Statt — 3 annahet = naht abnaht — 6 eben als wie = gleich wie gerade wie — 11 Diadema = Kopfzierde — 13 endet sich = am Ende — 18 schröcklich = schrecklich, gewaltig. — 22 Pyrmont = Pyrmont — 29 klar lasurte = klarvergoldete — 31 Verlumbte = der einen Verlust gehört hat

umb zu seinem verlohrnen Gut gelangen möge?" Sie sagte darauff, der gröne Reß deß verlohrnen wäre zwar noch an seinem Ort, wohin es die Liebin verborgen, anzutreffen, auch wol zu bekommen, so fern ihn nicht irgend ein anderer vor unserer Hinkunfft erblickt, welcher darmit unserer Erhebung zuvor kä(24)me: gleichwol aber möchte das Glück diß Spiel karten, wie es wolte, so würde jedoch an deß verlohrnen Schatzes statt ein solch edel Kleinod zu erhalten seyn, welches [weder] mit deß Verlustigten entfremdtem Geld und Silber, noch mit seinem Haab und Gut, so er noch besesse, bezahlt werden möge, wormit ich mich, wann mir dasselbe beschehrt sey, wol contentirt befinden würde.

Der fahrend Schüler wolte sie hierauff durch Beschwerung zwingen, uns bendes, den verborgnen Schatz und auch den Weg dahin, zu zeigen: aber sie antwortet, sie würde durch einen höhern Gewalt genöthigt, dem Glück zu folgen, welches allbereit jetzt beschlossen und sich eylichst auff den Weg gemacht hätte, einen andern zu bereichern: und als der fahrend Schüler mit seinem Beschwerungszwang fortzufahren sich unterstehen wolte, stellte sie sich so unbändig und grausam, daß ich froh war, daß er sie beurlaubte. Sie wurde auch gleich darauff von einer nackenden Jungfrauen, deren Gestalt wir offt durch die Mahler auff einer geflügel(25)ten Kugel stehend und mit einem Segel in Händen abgebildet sehen, angefesselt und anderwärts hingeführt.

Terebalben machte der Kerl einen andern Ring, trat mit mir hinein und beschwur darauff auch einen andern Geist, welchen er fragte, von was Tugend und Würckung das jenige Kleinod sey, so an statt meines verlohrnen Guts zu erhalten wäre. Er bekam zur Antwort, es hätte die Krafft, den, der es bey sich trüge, unsichtbar zu machen, und dasselbe wäre allbereit in einem Ameyshauffen anzutreffen, und zwar allernächst

6 das Spiel karten = die Karten mischen. — 9 entfremdtem = angenommem. — 10 besesse = besäße. — 17 eylichst = eiligst. — 24 angefesselt = gefesselt.

mir schrieb: „Nach Ihrer schändlichen Handlung auf Schranken gänzlichen Bruch ab möglich, ist da keinen weiteren Schritt weiteres Interesse mehr nicht. Der weiß, ob sie letzten vielleicht nicht genaue gehen auf anfangs „mich? Sie kann wollen weil, wie eine große Kluft Ihnen auf einem Wand haben muß das Geld entweichen werden? Sie weiß kann nach, wie genug sie noch verbunden Ihr, so daß verbergen liegen will, von mehr, ist es auch auch so vermöglich, daß es vor die Namen, sich unbekannt zu machen, zu erscheinen sey. Welche vor Namen ich verlangen zu können eines daß ein ge- wünscht" sagte derselben zum schnellen Schein: „Mein mir Gut hat ich noch nicht, weil Ursachen mich sich ver- schwinden mit den verborgenen allen so Tage verstehen auf bezahlen mit schlaue unter die guten Schätze gerechnet haben, die heute auch sie mir wieder vertragen kann. Aber sind es mag es, so viel ich daran habe mit Ihnen Lange zu haben zu können möchte, antworteten und mit meinem Leben als von Engenthum behalten, auch mit vielen Aufgabenstunden, so sein ich das Nächste erhalte, vermut ich mich gehabt zu machen kann, als welches ich vor meinen verlorenen Schatz so annehmen will."

Joseph setzte nun sich hierzu zu dem Angenehmen, daß vor sie schwere Schein eine Hand voll kann mit mich handle, ob ich ihn habe? Ich antwortete: „Sehr es aber erhalte eine andere Hand voll, nachdem es sie wenige vergnügt und behalte so mich wieder wie zuvor, so ist ihn auch sehr, vielleicht auch so lang schon verwahrt, bis es eine Hand voll ergreift, durch seine Macht und Verdienst es mir in einem Jahr verschwarzt. Möchtest Ihnen es noch an keinen wenigen Zeit eben mit sonst mich wie zuvor, ob ich ihn habe. Welches mir überaus warum es sie mit entschlüpft verlaßt, sonderlich daß ich ihn so nahe bey mir hierin vor sich nicht habe. Ja ich kann

8 vermöglich — weil bekommt. 15 Gut — guter. 18 Gegen- stand — Gegenstand. 25 Aufgabenstunden — Aufmerksamkeit. 27 letzter Gedanke — auf richtige Weise. 28 wahren — wagen.

nun sagen, daß ich ihn nicht sehe, sagte er: „So hatte der Herr von Kalkwachel auf mich gesehen, je er an mir seine verlohrnen Worte zu haben verlangt.“ Ich thäte mir einreden alle das Wenig aus dem Amerosbauten, wer aus ich den Alten allezeit wieder sahe. Er befahl mir, das Kalkwachel heimlich zusammen zu knüpfen, damit das sind, welches unter der Amerien zusammen getragenen Sachen wäre, und vielleicht nur in einem einzigen kleinen Steinlein eine Säumnis schenkte, nicht verloren würde. Ich folgte ihm bedrer Treu und Ramsch, damit ja kein einziges Sträublein kamen kunt, nun aber inkessen in acht, ob mir der Herrent Schuler auch nach den Augen sehe oder nicht, wann er mir mir sehen eben nach den Händen, also ich das Kalkwachel zusamte: dann wann ich dergleichen von ihm vermerkt, so hätte ich auch gedichten, er als ein Zauberer mechte sich durch ein andere Mittel unsichtbar gemacht und mich vor meinen Augen Schein, als auch welchen ich vermeinen, mit diesem heimlichen Mann abzuspeisen, und wie einen andern Narren vertrösten zu Lima haben, mich ohne dieselbe allein zu erhalten und zu behalten. Aber nachdem ich an meinem nichts verdächtiges an ihm vermerken konte, sahe ich eben ein ander Ding mit mir viel vermuglich, als wann man mir, ich weiß nicht was heim machen, angeben hätte.

Nachdem brachten wir die Würdung meines Schmuck zu Nachtes um: dann der sahend Schuler einmal ehmschwer, was ich angebahte: Darumb gab er mir seine Ursach, mich der Gewissen zu verlassen, und in mir durch die öffere angestandene Erfahrung einen festen Glauben zu setzen. Und was solchen gewiß machte, war dis, daß ich das Nachtlein nicht sehen. Kalkwachel aber wol greifen konte, wann ich machte hin von mir legte.

Als ich nun solcher Gestalt meinen Sachen gewiß worden,

ließe mich der fahrend Schüler von sich, nicht wissend, ob er in derselben Glücks Stund, wie er (31) sie nanne, etwas von meinem Schatz, darüber ich jedem Kinder völligen Gewalt und acquiamees Eygenthumbs Recht geben, erhalten habe oder nicht.

Cap. IV.

Gar eine ernstliche Lection, zwar schier zuo.

NIemand kan glauben oder ihm selbst einbilden, was ich vor seltzame und wunderliche Grillen und Anschläg unterwegs hatte, da ich heimwarts gieng, auff wie vielerley Weiß, und an wie vielerley Orten ich mir nemlich meine Ansehnlichkeit zu Nutz machen wolte. Da war ich schon mit meinen Gedancken ansehnlich Weis vertieft in der Conferentzen und geheimen Unterredungen der einen und andern Compagnie der allervernehmsten Handels Herren und berichte zu, was sie der Handelschafft und der ein und andern Waaren halber vor hatten, und mir dasselbe zu Nutz zu machen; und weil ich mich nicht der gern Gaste unter den Kauffleuten unsers Lands zu seyn bedunckt, meine Segel nach ihrem Wind auffzuspannen, damit ich wieder reicher würde, als ich zuvor gewesen. Eben solcher Ursachen halber kam ich nicht allein auch in den Stam Rath unserer Regiments Herren, sondern gesellete mich auch so gar zu den geheimen Staats Consiliis und Rathschlägen gewaltiger Potentaten, und dasselbe zu meinem Verdeil

10 heimwart = heimwärts. — 21 Stam-Rath = Stattrath. — 23 Staats Consilia = Staats-Berathungen. — 24 Potentaten = Gewaltigen, Fürsten.

zu verlassen, und vom Nesten etwas abzubrechen und wie ich sahen und die Gartenbäume, die Birken und Tannen die Zweige zu Boden hängen anfingen zu welken.

An jedem Abende blieb ich nun so lange und schaute meine kleinen Pflanzen so verstohlen, daß ich mir selbst kaum recht glauben konnte, daß ich unbedacht sey, wenn ich so lange und auf sie zu warten vermeine. Ich dachte mir: Wenn sie aber vielleicht dieser Zweige taubten gemacht hätte, wie unsere Mutter einem einfältigen Hühnervolke thut, wie du auch, mit einem schweren Tritte, ich sahen, stürzte, es sey unbedacht, ob sie sich dem Tode [illegible] dächten?" Zuweilen kam ich mein Nachdenken über mir, die Gewißheit meines Abendgebetes zu hören, sey ich entschlossen, daß mich nicht allein die Vogelchen nicht stören, sie so gelassen anlaufen, sondern, daß ich in die Höhe sah, auch die Tauben scheue, schamhafte und unbekannte, mich weiter nahen, weder wie ich sonst gewohnt war, den Hof vor mir abfegen, schwatzen, daß ein Bettler ein Almosen von mir erhalten. Versaß ich keine Almosen von mir erhalten, daß mich traurig machen könne.

Zuweilen stand ich gar schnell vom allerersten in mein eigen Nest, zuschauen zu sehen, wie mein Gehalt in meiner Abwesenheit handele. Mein Verlangen machte ich meinem Verstande noch weit heftiger, als ich sie mein Gehalt je gesehen, machen sie ohne unterlaß einen Zweifeln nach dem andern schon hatte, daraus ein Urtheil schnöder die Größe ihres Alters abnehmen könne; und weil ich mir nichts anders einbilden konnte, als daß sie noch ohn Zweifel wären, und mein Verlangen solchen vollkommen und sich und mein Abwesen nur so gemäßer, als nahe ich selbes vor ein gewisses und unfehlbares Zeichen ihres in mir wachsenden herzlichen Liebe an, welches mich sehr wenig schmerzte, zu Zeiten glaubte, daß ich verzweifle, ich sahe immerfort gemächsame Erscheinung

durch das, was in meinem Kästlein verknüpfft war, vor mein verlieren Geld empfangen; und wann mir gleich einer damahl noch so viel, als ich verlohren, darvor geben wollen, so hätte ichs doch mit niemand vertauscht. Gleich wie michs nun trefflich lützelte, daß mich mein Weib so hoch liebte, also hatte ich hingegen auch ein grosses Mitleiden mit ihrer bezeugenden Hertzens Angst, die sie auß solcher Liebe von meinetwegen mit Ungedult gedulden muste, so daß ich mich allerdings vor ihr hätte sehen lassen beydes, sie zu trösten und sie mit meiner Gegenwart, die sie so hertzlich wünschte, zu (35) erfreuen, da jetzo ich anderst nicht auch also unsichtbar mein Hauß-gesind umb ihr Verhalten außnehmen wollen.

Zu diesem Ende schlich ich überall im Hauß herumber und fande, daß ein jedes sein Geschäffte so getreulich verrichtete, als es bißhero zu thun gewohnet. Ich paßte wol drey Stund biß gegen dem Abend in meinem Saden beym Geld Kassen, wohinnen man die tägliche Lesung zu thun pflegte, umb zu sehen, ob meine Saden Diener, deren ich drey unterschiedliche hatte, der Huren nicht mit umb spielten, ob sie im verlauffen genau, im Geld einnehmen vorsichtig, und selbiges bey einem Heller an sein gehöriges Ort zu thun fleissig wären, konte aber das geringste nicht spüren, so mich zum Unwillen bewegen sollen. Dann ich fande sie, wie ich sie zu haben wünschte.

Also lauerte ich auch in der Küchen, wie es dort her gieng, so wol als im Keller, fande aber an beyden Orten nichts sonderliches vorgehen, das mir grossen Schaden hätte verursachen mögen, ausser daß die Beyschlaffferin so wol ihr als der Köchin (36) Pertzlänckel auß meinem köstlichen Neckerwein füllete (nachdem sie zuvor einen zimlichen Tauben Zug darauß gethan) und hernach das Faß wiederumb auß dem Tischwein voll machte, welches mich zwar nicht groß verdrosse, weil es

1 verknüpfft = eingeknüpft, verschlossen. — 3 noch so viel = noch einmal so viel. — 12 außnehmen = ausersehen, prüfen. — 13 schlich = schlich. — 19 der Huren mit mit spielten = mit huren waren. — 28 Pertzlänckel = Zinpfanne? — 29 Tauben Zug = starken Zug.

mit an meinem Vermögen keinen sonderlichen ärgern Schaden thun konnte, ob es gleich meinen Nachbarn, wann man ihn vielmahl so heimsuchte, an seiner trefflichen Güte etwas verringern. Die Köchin aber habe ich mit einer Hand, man kan wol sagen, an was vor ein Ort, den Flöhen nachfahren und alle etliche gefangen nehmen sehen, denen sie theilen das Land aus ihrem Pann verwiese, theils aber gar hinrichtete, und hernach mit unschuldigen Händen die so rothe als gerothete Zeugen herumb trieben. Was hab ich aber die Lieffin wegen solches zu verdenken gehabt? Es war halt in der Hitz sich Abzumenate, in welcher die Flöhe jederman (ausschweige die Weiblichen Geschlechts) plagt. Ja dem sagen die Weiber: „Wann mach heiß.“ Item „Wer ein Ding nicht (N) weiß, dem machts auch nicht heiß.“ Nichts schwerers ist mir mehr an zu sehen als zu hungern, als ich ihr sagen und merken habe, daß wie sie mit denen neuh blutigen Klauen denen, in die Würz- und Salzbüchs, griffe, die Speisen geschmackhaft zu machen.

Den 20 dito besuche ich wieder zu meiner Liebsten, welche ich in ihrem Cabinet in einem viel jämmerlichern Zustand fande als das erste mal; dann sie weynet, daß ein Thräne die andere jagete, und den Fenstrigen hatte sie ihr Cabinet durch häufige abgeloffen dermaßen angefüllt, daß man es abstinken mögen. Ich hatte ein unglaubliches Mitleiden mit ihren zarten Leibs-Farben Wangen, daß sie umb meiner Abwesenheit willen mit solchen schmerzens Zähren überschwemt werden sollen; dann in Wahrheit, wann sie mein Gegenwart gewuß haben solte, so würde sie ihres Herzens Anligen wol nicht heraus gelassen, noch so offenmund an Tag gelegt haben.

Letzlich sagte sie mit einem schweren (38) Seufftzen: „O Amor! du grimmiger Tyrann! Ja dann kein ander Mittel

6 Flöhen = dem Floh — das Land aus ihrem Pann verwiese = aus ihrem Bett jagte — Zeugen = Leiden. — 11 Abzumenate = Abzunehmen. — 15 zu sehen = zum Sterben übel zu werden. — 17 Stinken = stinken. — 23 abstingen = abzuwinken.

noch Arzney zu erfinden, deiner unerträglichen Grausamkeit einhalt zu thun, es seye dann, daß ich die geliebte Person selbst in Armen habe. So werde ich etwas unterstehen müssen, das mich Gott niemahl gereuen!"

Ich gedachte: „Nun ists hohe Zeit, daß du dich dieser betrübten Seelen dermaleins geschwind erbarmest, eine ihr zu Trost offenbahrest, ihren Schmerzen wendest, sie vor gänzlicher Verzweiflung errettest und sie mit deiner ihr höchst erfreulichen Gegenwart erquickest!" Ich hätte auch gleich mein Nastüchel von mir gerissen, damit sie mich schon könnte, so tern ich nicht gedacht hätte, es wäre noch Zeit genug, wann sie das Messer oder einen Strick in die Hand nehme, ihr das Leben zu kürzen, massen alsdann, wann sie an den Punct Rimen käme, die unverzogene Erlösung in ihrer äussersten Noth, ihre alsdannige Freud um desto mehr vervielfältigen würde.

Indessen hatte sich die Zeit deß Nacht-Imbs eingestellt, der Tisch war gedeckt, mein Gesind näherte sich darzu und mein Weib trücknet Augen und Wangen, schiene auch viel frölicher, als ich ihr zugetraut, daß sie in kälte so werden würde; sie wolte aber gleichwol nicht essen, dann sie deß Kummers so voll, daß sie leyder Gott erbarme nichts mochte.

Da ich nun an meines Weibs Veränderung mit Freuden abgenommen und darauß gemuthmasset hatte, daß sie sich vor diesmal meinetwegen nicht kränken und also unvermöthen seyn würde, mich ihr den Strick abzuschneiden, ihre vor meine Perlen immerhin auffzuwarten und ihren selbst Mord zu verhüten: Siehe, so setzte ich mir vor, meinem Gesind auffzupassen und zu sehen, was es zwischen der Nacht Mahlzeit und dem Schlaffen gehen beginnen würde; dann ich muß bekennen, daß ich in solchen Sachen ziemlich Argwöhnisch bin, und, Lieber, wer wolte es gegen solchen Leuten nicht seyn, so den Pfing oder das Ruder unserer Nahrung führen, die einen durch

13 an den Punct Rimen käme = zum Punct käme, Gnad machte — 15 ihre alsdannige Freud = die Freude, die sie alsdann haben würde. — vervielfältigen = vermehren.

Tuch und Kleid in Bälde reich machen oder im Gegentheil, wann sie Mausköpfe seyn, durch buntscheckige Kahrlagafen, Raupen und Unrein geschwind fertig machen können bis ans Schwänzen!

Deswegen wartet ich ihnen allen auf bis auf die Bettschwestern, so acht Tage alle vier und zwanzig Stund bis ans acht Uhr in die Nacht zu schaffen hatte, bis sie alle ihre Hausgeschäften verrichtet und eine und andere auf den künftigen Tag verordnet; dann sie war gar streng, die letzte im Bett und die erste am Morgen stehe wieder daraus, und deswegen das wachende Aug meiner Haushaltung, oder der Augapfel, darnach ich das übrige Gesind richten muße. Ihr wurde aber auch Lebwohl so viel vertraut, weil sie meines Leibs Haar, in dem sie derselben abgetheilich im zwey oder drey und dreyßig Jahr verwandt. Und eben darum war mir verdächtig, auch die jünge, an denen gleichsam alles Heil meiner Kommodität hienge, am genauesten Achtung zu geben: dann ich gedacht: „Wann diese wachsame Martha und geschwinde Anna Rosamia meines Haares gutes ist, so muß alles ihrer Handgreife in meiner Kleidung gerathen."

Sie hatte ich, wie ich dem sage, und darum gonnete ich ihr auch gern, daß sie meinen Kleidern so herrlich ge- gonnt. Gedenken sie aber nicht, daß ich die nach- lässige machen ich dieselbe gemeinet, daß mein mittlerer Augapfel Tag und Nacht auch gerichtet. Zumalen ich auch nicht glauben konnt, daß so ein hitzige Schwabin, wie sie mir einer sagen war, ohne Fürsichtigkeit, das ist, ohne Aufwarten und ordentliche Aufsehung leben könnte. Pfui! da kund essen mir mein ganzes Thun und Lassen in seiner guten Ordnung und Reinlichkeit. Ja Sorg dag, einer rechtschaffenen

2 Leichtfertig = nachlässig. Lose. — 3 bis ans Schwänzen = absolut perfect, d. h. bis zum völligen Zerlumpen. — 5 wartet ich ihnen = wartete ich auf sie. — 9 verordnet = angeordnet. — 12 Augapfel = Pupille. — 13 und dreyßig Jahr = jahrelang. — 14 abgetheilich = abgelöst. — 18 wachsame = wachsame. — 22 redlich = gern. — 27 Aufwarten = Pflege (Bedienung). — 30 Fürsichtigkeit = Gewissenhaftigkeit.

auß ihm zu haben, auß dem Bettel auffgenommen) unterwegs und paßte ihr auff. Er gieng zwar nicht weiß, wie die Geister in den Häusern zu erscheinen pflegen, (42) von denen man sagt, wann sie gehen, daß es bedeute, die Mägd würden dicke Bäuch kriegen, sondern er war bekleidet und auffgebutzt, als hätte er an einem lieben Feyertag in der Statt herumb stutzen wollen; über das war er mit seinem Degen an der Seiten armirt und hatte seine Hirschlederne Winter Occasion Händschuch an, eben als wann er mit einem Duellanten alsobald in einen Zwey Kampff hätte tretten wollen. Ich kondte mir nicht einbilden, was dieser Auffzug und seine vermuthliche Außfahrt so bey Nacht bedeuten möchte; doch bildet ich mir ein, er möchte irgends entweder mit einer Gesellschafft zu einem Schmauß oder zu einem Holderstock gehen wollen, worbey mein Seckel das beste thun müste, weil er von sich selbst nichts vermochte und auch ohne seine saubere Kleidungen sonst nichts von mir zu Lohn hatte. Aber ehe ich mich, seine intention zu ergründen, mit fernerer Nachsinnung bemühen dorffte, fragte ihn meine Baas Beschliesserin, wo er so spat hingedächte, sintemal er wüste, daß sie das Hauß beschlossen und er darauß nicht kommen könte, er müste dann einen Liebs Schlüssel haben, solches zu öffnen, so sie aber nimmermehr bessen wolte!

„Zu dir! zu dir! du meines Lebens Auffenthalt!“ stehet mein Sinn, Gemüth und auch der Entschluß (antwortet er) entweder das Leben oder den Tod zu empfangen!“ — „Ey bebüt Gott! was redet ihr?“ sagte darauff mein Beschliesserin: „wie redet ihr so weraklich? Gott hat euch das Leben geben, das werde ich euch nicht nehmen. Gehet darvor in euer Bett und lasset diese Thorheit unterwegen, oder ich schwere euch, werdet ihr euch unterstehen, mich nur im geringsten anzureden, daß ich ein solch Vermen Geschrey anfangen werde, daß ihr die Händ überm Kopff darüber zusammen schlagen sollet.

6 herumb stutzen = herumschleutern. — 8 Winter Occasion = Winterzeit. — Händschuch = Handschuhe. — 11 Außfahrt = Ausgang. — 14 Holderstock = Liebchen.

Ferm ihre euch einbilden, meines Herrn Vettern Hauß in seiner Baaren Person zu schänden, der euch doch mit so vielen Gutthaten überschüttet? Ich schohne eurer als seines Dieners, den er liebet: ich wolte sonst kurtz zu wegen bringen, daß er euch widerumb vor Sam Velten hinweg jagte, (44) dahin arbeiten euch die Continuation eures wolverhaltens bey ihm zu gröstem Glück und Ehren bringen mag! Darumb fahret fortig und bedenckt kurtz, was ihr thut!"

„Der Teuffel bei mich mit Leib und Seel (behüt Gott mich vor) und den lieben Peter!), so fern ich werde wissen," antwortet er, „daß ich eurer Liebe nicht theilhafftig werden solte, wann ich mir nicht alsobalden, lebet da! (mit) dem seinen Degen beym Gehäus fassende) diß kalte Eysen so gleich in mein vor Liebes Flammen allerdings verzehrtes Herz stosse und damit euch zugleich eures allergetreuesten Liebhabers, wie meinen Leib sein eines Lebens, beraube!"

Darumb zeige er seinen grausamen Freschzucker, seinen Blutdurstigen Degen weit ich sagen, von Leder, den ich billich grausam nenne, weil er seines eygenen Herrn Lebens nicht verschohnen wolte, und stellete sich damit in eine positur, wie Saul etwan gestanden seyn mag, als er in sein eygen Schwerd fiele. Da ich nun dran stehen, die Beschliesserin aber weiters reden wolte, sicher erbarmlichen (45) Selbst Mord zu verhindern, da gab mein Weib mit ihrem Blöcklein ein Zeichen, welches bedeutet, daß die Beschliesserin alsobalden zu ihr kommen solte. Sie gehorsamte schnell, ich aber folgte ihr allgemach schleichend hernach, beyde den verliebten Narren in seiner Anfechtung lassende, er möchte sich gleich umbbringen oder nicht.

7 Ferm ihre = bedenkt euch vorhantig. — 8 kurtz = recht. — 12 Gutthaten = Gaben, bei Luther Wohlthaten. — 17 Freschzucker = Werkzeug, die Speise zu schneiden, hier Degen. — 18 Blutdurstigen = blutdürstigen. — 22 Leib nehmen = beraubt. — 27 hernach = nach.

Cap. V.

Der Unsichtbare siehet das Fundament eines Gebäus, darauff ihm Hörner gesetzt werden solten.

DJe Beichliesserin gieng zu meinem Weib in ihr Cabinet, und ich schraubte mich nach ihr hinein. Ihr gab diese ein verschlossen Briefgen mit Befehl, solches Morgen frühe mit sampt dem Tag ihrem Vetter Apothecker zu bringen und zu vernehmen, wann sie die im Schreiben bestellte Wahren abholen solte. Sie nam beydes, das Schreiben und den Befehl, ihrer Schuldigkeit nach (46) gehorsamlich auff, verzögerte aber, damit so gleich fortzufahren, weßwegen mein Weib sie solches zu thun hiesse. Aber sie wegert sichs und sagte: „Hertzliebe Frau Baas, sie vergebe mir, wann ich ihr jetzunder unterthänig zu folgen wegen Beobachtung meiner Ehr Bedenkens habe: dann unser Fritz (so hiesse mein mittler Gabendiener) hat mir allererst unterwegs, als ich schlaffen gehen wolte, vorgewartet, und mir mit seltzamer betrehung, sich selbst umbzubringen, wann ich ihm nicht folgte, solche Sachen zugemuthet, die weder mir noch ihme zu vollbringen zustehen. Ich glaub auch, daß unser Herr Gott der Frau Baas in Sinn geben habe, mir hieher zu leiten, ich wüste sonst nicht, was vielleicht vor ein Unglük geschehen wäre." Mein verwitzig Weib wolte darauff bin den gantzen Verlauff ordentlich wissen, den ihr auch die Beichliesserin gantz offenhertzig erzehlte: sie hingegen antwortet darauff: „Es ist nicht ohn, daß kein Mensch glauben kan, wie

5 Cabinet = Kammer. — 7 mit sampt dem Tag = bei Tagesanbruch. — 12 fortzufahren = fortzugehen. — 13 wegert sichs = weigerte sich dessen. — 17 vorgewartet = aufgelauert. — 18 betrehung = Trohung. — 22 leiten = lauten. — 26 Es ist nicht ohn, daß = es ist Etwas daran, es ist gewiß, daß, gewiß.

jämmerlich einen die Liebe peinigt, der es selbst noch nicht erfahren: aber gleichwol (47) solte der lose Lecker besser an sich halten und in einem Hauß, wohinein er auß Barmhertzigkeit auffgenommen worden, gegen einer Baasen solches so frewentlich zu unterstehen, sich besser bedencken. Ich muß bekennen, liebs Bäßgen, daß ich auch biß auff den Tod verliebt bin und solchen Liebes-Schmertzen bey dieser Abwesenheit meines Mannes bey nahe nicht zu ertragen weiß." Mit Endung dieser Wort fienge sie darauff abermahl an zu weynen, daß es, wo nicht der Beichtiesserin Hertz, doch einen harten Stein erweichen mögen, sich der Verliebten zu erbarmen. Indessen sahe ich das Concept deß Schreibens an den Apothecker auff meines Weibs Tische ligen: das lautet von Wort zu Wort also:

„Vielgeehrter, in Gebühr von Hertzen geliebter
Herr Vetter, ꝛc.

Derselbe weiß ohne mein ferners Erinnern, in was vor einer jämmerlichen melancholey mein allertiebster Haußwirth, seyt wir unser Geld verloren, dahin lebt, welches mich als seine zum allernächsten Verwandte, ja als seines Leibs (48) allergetreueste Rippe dermassen schmirzet, daß ichs in die Länge nicht zu ertragen getraue, weßwegen ich dann an statt deß Schlaffs mich mit Nachsinnungen seyther gequälet, ob keine expedient zu finden, diesem seinem Ubel abzuhelffen; da mir dann eingefallen, es würde das beste Mittel seyn, wann mir der Herr Vetter neben einem guten Marzapan ein paar duyet Macronen, etwas von Citronat und andern dergleichen Hertzstärckenden Dingen zurichtete, und selbige mit so beschaffenen kräfftigen Sachen vermischte, die nicht allein die schädliche melancholische Feuchtigkeiten zertheilen und das verderbte Geblüt temmen, sondern eine natürliche Begierde erweckten, wie

8 Endung = Beendigung. — 12 Concept = Entwurf. — 17 melancholey = Schwermuth. — 23 expedient = Auskunftsmittel. — 26 Macronen = eine Art Zuckergebäck aus Mandelteig. — Citronat = verzuckerte Pomeranzenschalen.

mich dann der Herr Vetter wol verſehen wird. Ich wolte ihme alsdann ſolches Confect, ſo er ohne das liebet, beybringen, und durch Freundlichkeit erſtlich ſeine zerſtreuete Gedancken von ſeinem verlohrnen Gelt auff mich, und alſo fürderlichſt ihne wieder zu rechter Vernunfft bringen, daß er nach und nach wie hiebevor ſich wiederumb auff ſeinen Handel (49) legte und deß Verlohrnen allgemach vergeſſe. Doch wird deß Herrn Vettern Rath, dem ich diß Orts nicht auß Handen geben, ſondern ſeiner Dexterität vertrauen werde, am beſten ſeyn! Uns damit allerſeits ꝛc."

Alldieweilen ich dieſes geleſen, ſagte die Beſchlieſſerin zu meinem Weib, umb ſie zu tröſten: „Ach Frau Baas! was hat ſie vor Urſach zu weynen? kan ſie dann ihres Ehelieb ſten dieſe beintige Nacht nicht entbehren?" — „Was?" ſagte mein Weib darauff: „dieſe eintzige Nacht? Glaub mir ſicherlich, daß er mich allbereit länger als in vier Wochen kaum angerührt hat! Er ligt ein gantze Nacht und kan nichts anders als umb ſein verloren Gelt ſeufftzen, woraus ich abnehmen muß, daß er ſolches lieber hat als mich. Er krämet ſich ab und ſchwächet ſeine Natur dermaſſen, daß er ſich, ins künfftig vor einen Mann zu beſtehen, ganz untüchtig macht. Was meyneſtu wol, liebs Bäßgen, was vor eine Freud ich armes Weib bey einem ſolchen böltzernen Hergot habe?" Die Beſchlieſſerin antwortet: „Ich weiß der Frau Baasen, als (50) eine, die noch nichts von Mannen weiß, hierauff zwar nichts zu widerſprechen, allein dunckt mich, der Herr Vetter ſey ein ſolcher rechtſchaffener, anſehenlicher und freundlicher Herr, daß, wann mir ſo einer beſchehrt wäre, ich keinen andern in der gantzen Welt darvor eintauſchen, geſchweige wünſchen wolte." — „Ja liebs Bäßgen," ſagte darauff mein Weib, „ich habe ehemahlen, wie ich noch in deinem Stand war, ebenmäßig vermeynet wie du:

4 fürderlichſt = beförderlichſt. — 8 diß Orts = hierin. — auß Handen geben = unberückſichtigt laſſen. — 14 beintige = beintige. — 20 vor einen Mann zu beſtehen = als ein Mann zu gelten, ſich zu benehmen. — 23 Hergot = Herrgott. — 25 Mannen = Männern.

aber da war ihm ein Mann ein anderer Kerl als jetzt! Damahl liebte er mich über alle Schätz der ganzen Welt, jetzt aber seufftzet er nur nach seinem verlohrnen Geld, das doch damit nicht wieder zu bringen ist, und läst sein Weib ein gut Jahr haben. Mimt den Freyen bekümmer dich nur nicht und lasse dirs ein Fabel seyn, wann er sagt, er wolle sich selbst umbbringen, so fern du ihm nicht nach seinen Begierden accommodirest. Es ist deß rechten Kranis und gar nichts neues, wann sich die tolle Vögel so stellen, uns arme blöde und einfältige Weibsbilder erstlich zu einer mitleidenlichen Forcht und (51) endlich umb unser Keuschheit zu bringen, wie leyder schon manche, die sich solcher massen zur Erbärmbd treiben lassen, mit ihrem unwiderbringlichen Schaden und Verlust ihres allerbesten Kleinods, nemlich der Jungfrauschaft, erfahren. Dencke nur nicht anderst, als daß der Vogel jetzt wieder (ohne daß er sich einige Leyds anzuthun oder solches zu thun sich nur in Sinn genommen haben solte) in seinem Nette ligt und neue Ney zu legen ersinnet, damit er das Wildbret, so ihm vor diesmal unverhofft entgangen, ins künfftig berücken möge. Und wanne gleich einem solchen galten Hengst Ernst wäre, wie er sich stellet, so daß er wurklich vollbrachte, was er drohete, so wäre es doch einer Jungfrauen besser und verantwortlicher, sie liesse einen solchen Narren, wann er ja nicht andere wolte, alleinig zum Teufel hinfahren, als daß sie in den Weg trette, darauff sie (geschweige der Schand, so sie vielleicht hier zeitlich deßwegen zu gewarten) ihme eine Mitgefärtin abgeben könte."

Man sagt von den Holländischen (52) Weiben, sie seyen (insonderlich in den Handelschafften der Kauffleute) viel schlauer, klüger und abgeführter als an vielen Orten die Männer; aber ich versichere, daß ich mein Weib viel spitzfündiger und argwöhnischer erfunden habe, als die Holländische Weiber immer seyn

3 Habe mich ein Fabel seyn = halte es für eine Fabel, für Geschwätz. — 7 Es ist der rechten Kranis = Es ist das Wahre, Rechte (ironisch). — 10 mitleidenlichen = mitleidigen. — 12 Erbärmbd = Erbarmen. — 18 unverhofft = wider Erwarten.

mögen. Höret nur, wie das beßhafftige Thier ihr Spiel so artlich anfartet. Sie hatte ein zubereit Bett eben bleßlich vor zwo Personen in ihrem Cabinet stehen, auff dem sie offt unter Tags zu faulentzen pflag, auch in demselben deß Nachts schliefe, wann ich nicht zu Hauß war. In dasselbe hieße sie die Beschliefferin ligen, ob sie gleich sagte, daß sie vor gewiß darvor hielte, sie hätte sich dieselbe Nacht vor dem Frühen unter Wegs nichts mehr zu besorgen; und darauff fienge sie erst recht an, von der grausamen und unerträglichen Passion der Liebe mit ihr zu discuriren und ihre dieselbe so artlich abzumahlen, daß es schiene, als wann sie ihr Lebtag sonst nichts gethan, als hierauff studirt hätte. Und nachdem sie vermeynet, daß sie nunmehr die Beschliefferin durch weit(53)läufftige Umbschweiffung und vernünfftige Gründe zu ihrem Zweck bequem genug gemacht, berichtet sie ihr auch, was massen sie nun eine lange Zeit here in einen Studiosum verliebt gewesen, welcher erst vergangene Woch den Gradum eines Doctors der Medicin angenommen (o wirrum! wie war mir damahl ums Hertz!), welchen sie auch nimmermehr auß ihrem Gemüth schlagen könte, und solte sie gleich sein Angedencken mit ins Grab hinunder nehmen; thät ihr auch darauff mit bitten, weynen und seufftzen unglaubliche Verheissungen, wann sie reinen Mund von dieter ihrer Liebe halten und ihr verhülfflich seyn wolte, daß sie des geliebten Doctors geniessen könte.

Ich muß bekennen, daß die Beschliefferin lang anstunde, ehe sie sich hierzu gebrauchen zu lassen resolviren konte, biß sie endlich beydes, durch Flehen und Verheissungen, gewonnen ward und sich überreden liesse zu versprechen, ihr in diesem Geschäfft willfährig und getreu zu seyn. Darauff sagte sie ihr, daß sie in dem Schreiben (54) an den Apothecker etlich Confect bestellet, so sie Morgen dem Doctor, weil es sein Namens-Tag wäre, überbringen und ihn damit in ihrem Namen an-

1 ihr Spiel anfartet = ihre Karten mischt, ihre Sachen anlegt. — 14 Umbschweiffung = Umschweif, Umweg. — bequem = geneigt. — 20 Angedencken = Andenken. — 23 verhülfflich = behülflich.

binden sollte; auch sollte sie Morgen frühe ein paar feister Wenner Capaunen abnehmen und auß dem einen eine Tarte mit Rosenwasser, kleinen Rossinen und anderer Specerey durch die Köchin machen, den andern aber füllen und braten lassen. Hernach schriebe sie ein kleines Brieffgen folgenden Inhalts an den Doctor:

„Hochgeehrter Herr Doctor, von gantzem Hertzen noch höher geliebter Freund.

Die stetige Anmahnung meiner Hoffnung, so ich zu dessen hohen Verstand und Vortrefflichkeit gefaßt, seiner berühmten Erfahrenheit in der Medicin künftig zu geniessen, hat mich erinnert, daß der heutige Tag seinem liebreichen Namen gewidmet, an welchen Tägen je ein Freund dem andern mit einer Wahl, seine Freundschafft zu bezeugen und ihm noch viel solcher Täg glücklich zu erleben, herzlich anzuwünschen pfleget: Welche Gewohnheit ich auch nach dessen Meriten (55) observiren und solches als meine Schuldigkeit hiemit von Grund meines Hertzens verrichten wollen, mit dienstlicher Bitt, bevorstehende Collation mit solchem Gemüt anzunehmen, wie es von einem gewirkt wird, und alse von meinetwegen zu geniessen. Ob nun gleich mein Ehewirth nicht zu Hauß und mir deßhalben nicht gebühren will, frembde Mannsbilder in meine Behausung einzuladen, so erfordert jedoch meine jetzige indisposition eine solche Cur, zu deren ich meines von Hertzen geliebten Herrn Doctors Hülf und Mittel nicht zu entberen getraue, derowegen auffs allerfreundlichst bittend, er wolle belieben, sich nach der Abend-Dämmerung ohnschwer zu mir zu verfügen. In Erwartung dessen erfreulichen Ankunfft beständig verbleibend

Meines von Hertzen geliebten Herrn

getreu Ergebene

Tarum, den 25. Aug. ꝛc. N. N."

2 Anehmen = abschlachten. — Tarte = Torte, Kuchen. — 3 Rossinen = Weinbeeren. — Specerey = Gewürz. — 9 Anmahnung = Erinnerung, Mahnung. — 11 Erfahrenheit = Erfahrung. — 18 dienstlicher = dienstbeflissener. — 23 indisposition = Unwohlsein.

Ob nun gleich in diesem Schreiben mein gattes Weib nicht außführlich gemeldet, an welchem Ort sie der Schuh eygentlich truckte, so hätte jedoch der Do(56)ctor, so fern ihm anders das Schreiben zukommen wäre, leicht solches fassen können, er wäre dann ein Stockfisch oder gar ein Narr und kein Docter gewesen. Nach Verfertig- und Beschliessung dessen legte sie sich auch zu der Beschliesserin und instruirte sie fernere, wie sie sich Morgen bey ihrer Ambassade zu verhalten hätte: und zum Beschluß name sie selbige in Arm, truckte sie und sagte: „Morgen umb diese Zeit hoffe ich, wann anders mein Mann nicht heim kompt, den Docter so in meinen Armen zu haben!" Ich aber gedachte: „Harre nur biß dorthin, so will ich dir den Pfeffer schon versaltzen:" setzte mich auch darauff in meinen Sessel, in welchem ich Sommerszeit etwan eine Stund nach dem Essen sitzend zu schlaffen gewohnet war, und spendirt daselbst die gantze Nacht, wie ich mit meines Weibs höchster Beschimpffung (doch daß kein Geschrey darvon würde) diese neue angehende Liebe in ihrer ersten Glut, und ehe die unauß löschliche Flammen gar außbrechen, zerstören und außlöschen möchte: und solches war mir auch vonnöthen, dann (57) ich hatte es mit einem jungen Liebwürdigen Docter und mit dem allerarglistigsten und schlauesten Weib auff dem gantzen Erdboden zu thun, bey denen es Kunst braucht, beyde zu betrügen.

8 Ambassade = Gesandtschaft. — 21 Liebwürdigen = liebenswürdigen.

Cap. VI.

Wurst wieder Wurst und der Magd ein Trinckgelt.

Ich hatte zwar dieselbe gantze Nacht kein Aug zugethan, und dannoch war ich eben so fertig, in die Apotheck zu gehen, als die Beichtiesserin, die ihren Theil geschlaffen: dann der Apotheker war mir verwandt und nur von meinetwegen meines Weibs Vetter: über das war er je und allweg mein vertrauter Hertzens Freund und von Jugend auff mein Schulgesell gewesen, so daß ich mich keines andern gegen ihm versehen konte, als daß er mir in diesem Handel, darinn ich seiner nicht wol entberen konte, mehr Treu als meinem Weib erweisen würde, welche ich vor dißmal mit seiner Hülff betrügen wolte. Damahl sah ich die Beichtiesserin nackend, als sie auffstund, und befande sie so ammutig, (38) so schön, so liebreitzend und so wol proportionirlich formirt, daß ich den Fritzen nicht verdencken konte, daß er ihr sein Hertz geschendt. Aber ich gedachte, ihm diß gute Bißgen drumb nicht so fort zukommen zu lassen; dann ich entschlosse mich gleich, meines Weibs Untreu, die sie zwar nur in Sinn genommen, an ihr würcklich zu revengiren, wann ich ihr thät, was mein Weib ihr vom Doctor thun zu lassen vor hätte, ob ich gleich besagtem meinem Weib sonst allweg treu verblieben, auch ihr solche Untreu zu erweisen, die Tag meines Lebens niemal in Sinn genommen.

Wer war aber anders schuldig dran als mein schönes Weib, die mich mit Verzeigung dieser Schönheit gleichsam geändert, und alle Zweiffel mit ihrem Ehebrecherischen Discurs und eigenen würcklichen Begunnen dem guten Mädgen auch lange Zahn gemacht. Ich gieng mit ihr auß meines Weibs Cabinet

16 proportionirlich = mit Ebenmaß. — formirt = gestaltet. — 28 lange Zähn gemacht = begierig gemacht.

und sahe sie mit Lust die Cappaunen abwürgen, mich darauff freuende, wie wir sie so lustig miteinander verzehren wolten. Ehe (59) sie nun der Köchin befahle, was sie darmit machen solte, und sich mutzte in die Apothec zu geben, da gieng ich ihr vor und kam eben dahin, als die Apothecker Gesellen die Apothec geöffnet und geschäfftig waren, die Zierrathen auff den Laden zu setzen. Ich kame zwar unsichtbar in das Hauß, aber nachdem ich einen Winckel gesehen, allwo ich versichert war, daß mein Naßtüchel sampt der Unsichtbarkeit dort wol verwahrt ligen bleiben würde, legte ichs hin, liesse mich sehen und fragte nach dem Haußherrn; der stack aber noch in den Federn biß über die Ohren.

Dieweil ich dann mein Recht in diesem Ort wegen der Vertrenlichkeit, in deren ich mit dem Apothecker stunde, mir anzumassen gewohnet war, als wann ich das Kind im Hauß gewest wäre, so weckte ich ihn auff, nam ihn in sein obere Stub und erzehlet ihm alle Händel meines Weibs. Nichts verschwiege ich ihm als einzig diß, daß ich mich unsichtbar machen könte: ja, ich vertrauet ihm auch meinen Anschlag, den ich vor hatte, mein (60) Weib nicht allein mit Betrug artlich zu hintergehen, sondern ihr auch die Untreu, die sie mir zu beweisen sich vorgesetzt, mit einer andern zu bezahlen. Das war nun eine gemähete Wiese vor ihn, dann er war ein solcher Compan, dems Hertz im Leibe lacht, wann er so etwas dergleichen anstellen solte helffen.

Das erste, das er thät, war diß, daß er seinem Haußgesind gebot, meine Gegenwart zu verhölen; hernach liesse er Mandlen zum Marzapan zurichten, den mein Weib bestellen würde; Bißquid, Macronen, Nürnberger Lebkuchen und deß Dings hatte er ohne das genug im Vorrath. Doch machte er meinem Weib ein Dutzet Macronen zu Gefallen, ihr solche im Kauff zu verehren, die er trefflich mit Bley Zucker vermischte,

1 gieng ich ihr vor = kam ich ihr zuvor. — 24 Compan = Geselle. — 27 verhölen = verhehlen. — 28 Mandlen = Mandeln. — 29 Bißquid = Zuckerbrot. — 32 Bley Zucker = Bleizucker.

se ihren hitzigen Nieren zur Kühlung langen solten. Es muste alles in der Apothek arbeiten, damit ja mein Weibgen nicht verhundert würde, uns mit einem guten Schlamp zu verehren; den Marzipan zierte er überall mit flammenden Herzlein und einem Pfeil dardurch, mit Hand Treuen und dergleichen Phantasereyen, so die Verliebte in ihren Schilden führen. Der Spruch drumb her lautet also:

„Mein Lieb mit Treu
Wird täglich neu."

Und unter solchem Geschäfft erwarten er und ich der Beschliefferin mit grossem Verlangen.

Dieselbe kam endlich über ein Stund oder anderthalbe nach uns mit ihrem Schreiben angestochen. Aber ach leyder! das arme Ding hat in der Eyl das unrechte, nemlich das jenige erwischt, worauff es lautet: „An den Herrn Doctorem Venus-Arzeyhi einzuhändigen!" Der Apothecker, welcher gar ein arger Decatweus ist, sagte: „Die Jungfer kommt nur mit mir herein," und erbrach indessen das Schreiben gleichsam als in der Eyl, doch alse daß er das Siegel nicht verletzte, ohnangesehen er zuver wol wüste und von mir erfahren, was darinn stünde. Wie er nun die Überbringerin Abweg gebracht von seinen Leuten und (62) im Brieff zu lesen anfangen wolte, sagte er: „Ey pey Blind, Jungfer, was habt ihr gemacht? Ich habe gemeynet, ihr hättet mir ein Schreiben an mich gegeben, so sehe ich aber wol, es gehöret einem Doctor. Was Rathe? es ist einmal erbrochen." Darüber wurde meine Beschliefferin ganz bestürtzt und überall so roth wie eine glüende Kohl. „Ey Jungfer," sagte der Apothecker, „sie darff sich doch nicht erschrecken! Wann sie auch eins an mich hat, so geb sie es nur immer her: ich will schon schen, daß ich diß an den Doctor wieder zukleibe, daß ers nicht merken soll." Darauff langte sie ihm auch das auß ihrem Sack, so an ihn stunde; er

3 Schlamp = Schmatz. — 5 Hand-Treuen = verdienungenen Handen. 7 drumb = darum, um herumben. — 21 Abweg gebracht = entfernt. — 25 Was Rathe = was ist da zu rathen, zu thun? — 32 an ihn stunde = an ihn adressirt war.

aber sagte zu ihr: „Damit die Jungfer sehe, daß ich ihrer Frauen Heimlichkeiten nicht zu wissen begehre, so komme sie mit mir herauff und sehe zu, daß ichs nicht einmal lesen, sondern es wieder beschliessen werde, damit sie deßwegen ausser Gefahr sey.“ Und also brachte er sie zu mir in die obere Stub.

Man kann wol erachten, wie das gute Mensch erschrocken sey, als sie mich so unversehens vor ihr stehen und zugleich (63) den Apetheker die beyde Schreiben in Händen halten sahe. Dieser warff selbige auff den Tisch und sagte: „Sehet, Mensch, da habt ihr euren Herrn: mit dem möcht ihrs ausmachen: ich hab jetzt anders zu thun:“ gieng darmit zur Stub hinauß, schlosse die Thür hinder ihm zu und stectt den Schlüssel in Sack.

Ich weiß nicht, wer im Anfang unter uns beyden mit dem andern am mehristen zu schaffen gehabt, Sie mit mir, mich umb Verzeyhung zu bitten, oder ich mit ihr, sie zu trösten. Nachdem sie aber wieder ein wenig zu ihr selbst kommen war, stellte ich ihr beydes, meines Weibs und ihr eygen Verbrechen, vor Augen und hielte ihr vor, daß jenes den Tod, das übrig aber auffs wenigst die Außsteuerung verdienet hätte: doch könte ich beyden, wann ich die Würckung der Liebe bedencken wolte, leicht verzeyhen: leg ihr darauff einen gantzen Last Wagen voll vor, was massen ich sie, die Beschliefferin, schon vor langer Zeit hero inbrünstig geliebt und dannoch meine Liebes Schmertzen verborgen und meinem Weib zu Ehren (64) Lieb und Treu mit unleidenlicher Gedult getragen hätte. So ich ihr aber nunmehr die Hand im Sack erwischt und vor Augen sehe, daß sie selbe meine Treu mit Untreu belohnen und mir auß dem Gesichtr schlagen wolte, so wäre ich verhoffentlich nicht zu verdencken, wann ich auch meinen Begierden den Zaum lassen und mein Weib mit ihrer Münz bezahlen würde. Ich

21 Außsteurung = Ausschmieren, Ausreiben. — 27 unleidenlicher = unerträglicher. — 30 auß dem Gesichtr schlagen = untreu werden. — wäre ich zu verdencken = wäre mir nicht zu verdenken.

näherte mich auch darauff zu ihr mit solchen liebreitzenden Geberden, wie es die Beschaffenheit meiner damahligen Gelegenheit erfordert, und reitzte sie mit grossen Verheissungen dermassen, daß ich sie neulich künfftig vor allen andern Weibsbildern in der gantzen Welt einzig vor meine Allerliebste halten und sie meinem grossen Vermögen nach mit der Zeit wol versorgen wolte, biß sie endlich das küssen annam und zu mir sagte: „Ich sehe wol, daß mein Kräntzlein prädestinirt ist, in diesen 24 Stunden verliebren zu gehen. Von einem, der sich umb seinetwegen selbst umbringen wolte, hab ichs erst diese Nacht errettet: nun aber gehets auß meinem eygenen Uberle(65)hen dahin. Doch will ichs lieber einem solchen Mann, wie der Herr Vetter ist, nehmen als einem leichtfertigen Betrüger, der dessen nicht werth ist."

Solcher Gestalt erlangte ich, was ich wolte, und thät meinem Weib, was sie mir zu thun im Sinn hätte. Aber was vermeynestu wol, was der gerechte Richter an jenem grossen Tag hierzu sagen werde? Du wirst hierauff mit besserer Billichkeit, als die Hohepriester zu Jerusalem zum Juda, sagen: „Da schaue du zu!" Diß war zwar die geringste Frucht meiner Unsichtbarkeit: es setzte nachgehends wol erschrecklichere Schmitz, so daß es wol bey mir hiesse:

„Ich sich je [illegible]
Kein [illegible] an [illegible] mein."

Aber es gehet nicht anderst zu, wann man umb deß verfluchten Gelts und Guts willen Gottes und seines Worts vergißt, verschweige, wann man sich der Zauberer Hülffe gebraucht, solches zu erlangen. Ich vermeynte damals, als ich diß unschuldige, einfältige und fromme Schäflein zu (66) Fall gebracht, ich hätte alles wol außgericht und mich an meinem Weib, dem eleuten Werckzeug, dapfferlich gerochen: aber hätte ich in meinem Garten, da ich die von ihrer Zierde entblößte Blumen Zwiebeln in der Erde betrachtet, den heiligen Einsprechungen meines guten Engels gefolgt, so hätte ich Christ-

20 zwar [illegible] gehet,

lich und weislicher gethan, und es wäre weder mit mir noch meinem Weib, vielweniger mit diesem armen Mägdgen nimmermehr so weit kommen: hätte ich den fahrenden Schüler so lang zaubern lassen, als er gewolt, ohne mich, so wäre ich in dieser Antrettung der Sündenbahn, nicht zugleich ein Ehebrecher und Jungfrauen schander worden.

Vor diß mal aber betrachtet ichs nicht so weit, sondern war nur drauf bedacht, wie ich den Possen, welchen ich meinem Weib auch reissen wolte, Werckstellig machen möchte: Unterliesse auch darneben gar nicht, mit meiner Beichtiesserin noch ein paar mahl zu wiederholen, was ich mit ihr angefangen: und als sie mit weynenden Augen mir ihr Herz entdeck(67)te, sie möchte vielleicht hierdurch unter die Zahl der Mütter kommen, gab ich ihr diesen Rath zum Trost, sie solte alsdann unsern Fritzen, wann sie es merckte, bey Zeiten zum Vatter einkommen lassen.

Indessen hatte der Apothecker sein Marzapan verfertigt: das gaben wir der Beichtiesserin mit und unterrichteten sie, wie sie mein Weib überreden solte, sie hätte so lang drauß warten müssen, und der Frauen solches zu zeigen: dann der Apothecker [hätte] gesagt, so fern ihr diß, daran er eben gemacht, nicht beliebig, so könte er ihr wegen anderer Weibsbilder vor künfftiger Nacht kein anders verfertigen. Wir gaben ihr auch das Schreiben widerumb verschlossen an den Monsieur Docteur Louis mit nach Hauß, damit sie, wann etwan die Frau darnach fragte, nicht wie Butter an der Sonnen bestünde. Und als wir vermeynten, sie wäre kaum in meinem Hauß angelangt, siehe, da kam sie widerumb, das übrig Confect auch abzuholen: Ob ich nun gleich ungezweifelt vermeynte, ich hätte die Beichtiesserin durch meine Freundlichkeit und ansehen(68)liche promessen gewonnen, daß sie mir treu seyn müste, so schenckte ich ihr doch zum Überfluß und auch vor ihr Kräntzlein ein halb dutzet Ducaten, damit sie ewgent-

5 Antrettung = Betreten. — 16 einkommen lassen = angeben, gelten lassen.

ich mit dem, was mein Weib ihr aufftgeben wurde, dem Doctor zu bringen, zu uns kommen und mich vor alles übrige sorgen lassen solte. Sie verwachs und hielts auch, massen sie unlängst hernach mit einem schweren Korb voll Naschwerck und einer Flaschen voll von meinem Necker-Wein beladen, zu des Apothekers hindern Gartenthür, die wir zu solchem Ende offen gelassen, angebauen kam. Alle gieng alles nach meinem Wunsch, wie dann auch mein Weib, die vor sie zum Weichend mit Fleiß Zucker verfertigte Macronen daheim behalten hatte, also welche wir durch hin und wider Zertrückung zu solchem Ende schadhafft und alle zu einer anlockenden Verehrung unscheinbar gemacht.

Cap. VII.

Wie man den Weibern vorm Wildbret ein Abscheuen macht.

Weyl dessen nun meine Beichtsessorin auß gewesen, hatten ich und der Apothecker im Namen deß Herrn Doctors nachfolgendes Wieder-Antwort-Schreiben an mein Weibgen verfertigt, welches der Apothecker, weil meinem Weib sein Handschrifft und Petschafft unbekandt, geschrieben und auff recht schaffen gut Puterisch mit Seiden umbwickelt und mit einem darin verguldten Sigill beschlossen hatte, worauff wir uns lustig sampt meiner neuen Gutschafft zusammen setzten, die Capaunen Carten sampt dem Gebratenen und dem Confect zu Faden schlugen und auff einen glücklichen Krebsgang meines Weibs Doctorlichen Liebe die Flaschen mit Neckerwein herzlich truckten. Das Schreiben aber lautet also:

5 Flaschen = Flasche. — 7 angebauen kam = herbeikam, sich näherte. — 21 Carten = Karten, Kuchen.

(70) „Edelste, Viel Ehr und Tugendreiche,
Hochgeehrteste Frau, ꝛc.

Mit was für schuldigster Ehrerbietung und respect ich dero Holdseliges Briefflein empfangen, hat zwar Widerbringerin diß geleben: es wird ihr aber unmüglich seyn, meiner höchst geehrtesten Frauen zubeschreiben, mit was für einer innerlichen Hertzens Freude ich mich begnadet und überschüttet befunden, als ich auß demselben vernommen, daß meine Wenigkeit für ihren Diener und Leib Medicum auffgenommen zu werden gewürdigt werden, ob sie gleich geleben, wie inbrünstig und andächtig ich beydes, [dero] allerliebstes Brieffgen und auch in solcher süssen Hertzens Verzuckung das Ringlein, geküßt. Ich werde aber hierven zu meiner auff die bestimbte Zeit ohnfehlbaren Ankunfft selbsten Mündliche relation thun und verhoffentlich meiner höchstgeehrtisten Frauen zugleich im Werck erweisen, wie bereitwillig und geflissen ich sey, derselben Gehorsamlich auffzuwarten. Allein wird dieselbe ihrem hohen Verstand nach ermessen, wie argwöhnig (71) die jetzige Welt, und wie fertig neidiger Leute giftige Zungen seyen, der Unschuld selbst mit Verleumbdung nicht zu schonen. Damit wir nun beyderseits dißfalls auffer aller Gefahr verbleiben mögen, so bitte meine Hochgeehrtiste Frau auffs allerdienstlichste, sie wolle belieben zu verfügen, daß beydes, bey meiner Ankunfft und Wiederheimkehrung, nirgends kein Liecht vorhanden sey, massen anderer Gestalt ich Bedenckens tragen würde, mich bey Nacht einzustellen, zumahlen auch ohne das die Gewißheit meiner Kunst solches wol entberen kan, in dem ich, ohne Ruhm zu melden, nur auß Fühlung deß Pulses mehr zu finden, zu urtheilen und gehörige Mittel darauff zu verschaffen weiß, als jenst mancher, der viel auß der Farb und andern Umbständen judiciren muß. Schließlich wünsche ich der lieben Sonn eine schnellere Eylfertigkeit vor dißmal, als ihre ge-

22 allerdienstlichste = allerdienstschuldigst — 24 Wiederheimkehrung = Heimkehr. — 28 Fühlung = Fühlen.

wehrliche M. und gegen meiner hochhgeehrtisen Frauen deste ehender mich und dere milde Anwindung zu bedanken und 72 zugleich mit angenehmen Dienstbezeugungen mich wieder abzulassen, als der ich bin

Meiner Hochhgeehrtisen Frauen

Allergetreneuer Diener

D. Ludovicus Adolphi."

Wie mirs nun Zeit sein dauchte, schickte ich meine Beschliesserin mit ihrem saubern Weib, der Flasch und diesem Schreiben wieder heim, schenkte ihr auch noch eine Ducat, solche meinem Weib zu zeigen und sie zu überreden, daß sie der Doctor solche zur Verehrung anzunehmen gleichsam gezwungen und darneben gebaat hätte, daß er die Zaa seines Lebens mit Erinnerung seines Namens Zag niemal verachten erkennen wolten; darum wäre auch billich, daß sie mit einem ehrlichen Present Leha begabt wurde. Ich unterrichtet sie auch noch vieles anderes Dinge, so sie meinem Weib von des Doctors Begierde noch ihr verhalten solte. Item daß sie vor Leid dahin redete, daß zu meiner Ankunft kein Licht vorhanden wäre, und daß ihr auch, wie sie sich alsdann im übrigen, auch wann 73 ich wieder hinweg wolte, verhalten solte. Indem sie nun von mir scheiden wolte, fiele ihr erst ein, daß ihr mein Weib einen Ring gegeben, solchen dem Doctor neben den Victualien zu überliefern, den sie mir damit zustellte. Das war nun ein Rubin von ohngefehr 6 Reichsthaler werth, und ich hatte ihn gern meiner neuen Buhlschafft gelassen, so fern mir nicht gleich in Sinn kommen, meinem Weib ein brave Naß damit zu machen, welchen Anschlag ich auch meinem neuen Schatzen, der Beschliesserin, vertrauete, und mich damit gegen ihr zu entschuldigen, mit welchem sie besser zufrieden schiene, als hätte ich ihr den Ring selbst gelassen.

Inzwischen Nachmittag war die mein Arbeit, daß ich mich

2 Anbringung = Angebinde, Geschenk. — 3 mich abzulassen = mich einzufinden. — 18 verligen = verlingen. — 27 Naß = Naße.

erstlich barbieren liesse, damit ich dem Docter, der gar Jungfrau Knechtisch außsahe, wo nicht gäntzlich bey Tag, doch in der Nacht umb den Schnabel herumb etwas gleichen möchte. Zweytens bewarbe ich mich durch deß Apo(74)thekers Leut heimlich umb ein Docter-Talar, in demselbigen meinem Weib an statt deß Doctors auffzuwarten. Drittens muste mir der Apothecker ein unschädliches Purgier-Träncklein zurichten, dessen ich zwar weniger vonnöthen, als der Gerade einer Krucken. Viertens überredet ich ihn, daß er auff meinen Kosten in seinem Hause eine Mahlzeit auff den folgenden Tag anstellen und beydes, den Docter als mich und mein Weib, darzu zu Gast laden solte. Zu solchem Ende concipirte ich ihm folgendes Briefflein an den Docter, welches der Apothecker hernach abschriebe und ihm sampt dem Ring, den ihm mein Weib zu schicken wollen (sintemal ich ihm denselben hierzu verehrte) alle gleich zusendete:

Wohl-Edler, Hochgelehrter Herr Docter.

In Betrachtung, daß je und allweg die Apothecker denen Herren Doctoribus der Medicin als ihren höchsten Patronen und Förderern mit äusserster Dienst-Bezeugung und Erweisung aller Annehmlichkeiten gehorsamlich an die Hand zu gehen, vor ihre Schuldigkeit gehalten, (75) habe ich solche gegen Ew. Exc. auch gehorsamlich hiermit einen dienstlichen Anfang zu machen unterstehen, Eurer Excell. zu der nächsthin angenommenen dignität und Würde alles Glück, Heyl und selbst desidirende prosperität und Wolfarth hertzlich anwünschen, zumahlen dieselbe ihres heutigen Namens Tags mit beykommendem Gedenck Ringlein erinnern und allerdienstlichst bitten wollen, Ew. Excell. wolten großg. belieben, künfftig meiner Wenigkeit als ihres geringsten Dieners grossen Patron zu seyn und zu verbleiben, und Morgen Vormittag ohnschwer die Mühe zu

1 Jungfrau Knechtisch = wie ein Jungfernknecht — 13 Briefflein = Briefchen. — 19 Patronen = Gönnern. — 20 Förderern = Gönnern — 25 desidirende = wunschende. — 29 großg. = großgunstig.

nehmen, meine Apothek zu visitiren, so sich defect und Mängel darinn befinden, solche durch dero hocherleuchte Scienz, Weisheit, hohen Rath und Unterweisung, großg. zu corrigiren, und mich zu würdigen, den darauff folgenden Mittag bey einem Weisbeden Hauen und was Kuch und Keller weiters vermag, mein angenehmer Gast zu seyn: welche verhoffende grosse conteine gegen Ew. Excellenz ich hinwiderumben Gehorsamlich zu verdienen, (76) mir die Tag meines Lebens angelegen seyn lassen werde. Als der ich einmahl festiglich beschleissen und mir vorgesetzt, so lang ich leben werde, zu seyn und zu verbleiben

Ew. Excellenz

Treu-Gehorsamer Diener

N. N. Apothecker zum

Silbern Einhorn.

„Ey voy Kompliment," sagt anfänglich der Apothecker, „der Herr Vetter ist gar zu frey, und der Doctor wird vermeinen, ich sey ein Narr." „Nein, nein," sagte ich, „je doller gebrauet, je besser Bier! Das Ringel wird alles verbessern und ihm den Herrn Doctorem in Gnaden wol gewogen machen. Er lasse es nur immer so geschehen, massen der Ring einmal prädestinirt, den Doctor anzubinden: ist demnach besser und mir viel angenehmer, der Vetter bekomme seinetwegen ein Paar Recipe in seine Apothek, als daß ich ein paar Hörner darvor erhalten, welches ohn Zweiffel geschehen wäre, wann er ihm von meines Weibs Handen zukommen wäre." (77) Damit aber mein Weib ihren Anschlag deste sicherer und getreuer angeben möchte, stellte ich einen Kerl an, der umb ein geringes Trind-Geld in mein Hauß gieng und sie überredet, er hätte mich zu N., drey Meil von dar, angetroffen, allwo ich ihm befohlen, ihre meinetwegen ein gute Zeit zu wünschen und zu sagen, sie solte sich meinetwegen nicht bekümmern, daß ich

1 Defect = Mängel, Gebrechen. — 2 hocherleuchte = hocherleuchtete. — Scienz = Wissenschaft. — 5 Kuch = Küche. — 7 hinwiderumben = hinwiederum. — 19 Ringel = Ringlein. — 24 Recipe = Recepte.

verwichene Nacht nicht nach Hauß kommen, es wären mir Geschäffte vorgefallen, umb welcher willen ich vor Morgen noch nicht heim kommen könte.

Als sich nun der Abend genähert, zog ich meinen entlehnten Doctor Talar an und putzte mich auffs beste, und gleich wie ich mich außwendig mit Zibeth und allerhand köstlichem Balsam bestrich, daß ich roche, als wann die halb Apothek mit mir marchirte, also nam ich hingegen auch obgedachtes Purgier-Träncklein ein, umb diesen guten Geruch meinem Weib zu Ehren und Wolgefallen in den allerärgsten Gestanck zu verwandeln.

(78) Alß außstaffirt kam ich vor mein Hauß und fande zur bestimbten Zeit nicht allein die Thür offen, sondern auch mein verliebtes Hertzgen ohne Liecht, wie ichs begehrte, darhinder stehen. Sie hieffe mich freundlich willkommen seyn, wie leicht zu erachten, und truckte mir damit die Hand in solcher Maß, daß auch ein Schaf hätte mercken können, von was vor einer Kranckheit sie curirt seyn wolte. Ich war behend, auff diese stumme Sprach zu antworten, und wir verstunden einander so wol, daß wir gleichsam ehender zum küssen als zu den Worten kamen: kurtz wir machten sonst wenig Complimenten miteinander, sondern sie führet mich in eine Kammer, die sie hierzu in der nidere zugerichtet hatte, damit meine Excellentz keine Stege im finstern steigen dorffte; daselbst halff sie mich außziehen und bediente mich besser, als ich mein Lebtag von ihr hoffen oder ihr immermehr zumuthen dörffen.

Man kan wol gedencken, daß wir gleich darauff miteinander ins Bett gangen seyn. Ich hatte mich zwar denselben (79) Tag zimlich abgearbeitet, aber dannoch waren noch so viel Kräfften vorhanden, daß ich meinen Garten begraben konte; nicht weiß ich, seynd sie durch meines Weibs extraordinari Freundlichkeit oder durch den herrlichen Geruch deß Zibets

6 Zibeth = die stark und wohlriechende Fettigkeit von der Zibethkatze. — 23 in der nidere = im untern Steck, zu ebener Erde. — 31 begrafen = abweiden.

mit Balsame geschärdt werden, oder hat mir vielleicht der Apothecker ein wenig Zawten unter die Purgation vermischt, welches mir aber der Mauskopff niemahl gestehen wollen.

Aber meines Weibs Frend wärete leyder kurtz! dann nach dieser Bewehrung fieng das eingenommene Tränklein in meinem Bauch an zu rumplen: ich aber warff mich im Bett herumb und stellet mich, als wann ich vor unleidentlichem Zahnwehen sterben müste. Ich beklagte mein Unglück und bejammerte unendlich, daß mich eben solches jetzt zur Unzeit betreffen, in welcher ich Frend und Ergötzung zu haben verhoffet, und in dem ich mich so hin und wieder warff, mich bald streckte und bald wiederumb wie ein Wurm krümte, unterließ sie nicht, mich mit Thränen und Seufftzen auffs (80) beweglichste zu trösten. Ich kan auch nicht glauben, daß von einer barmhertzigen Seelen mitleidentlichere Wörter ersonnen und so beweglich vorgebracht werden können, als mein Weib damals vorbrachte. Ich aber continuirte meine angenommene Weise mit Wehklagen und Winseln, biß die Materi recht zeitig wurde und ihren Außgang mit Gewalt prätendirte: da wuste ich mich in einer geschwinde so artlich zu winden, zu krummen, und herumb zu lencken, daß ihr gerad die Bür vors Angesicht kam: alsdann truckte ich mit erschrecklicher Ungestümme los und wuste in währender Salve das Geschütz dermaßen zu richten und zu wenden, daß ihr weder Angesicht, noch Hals, Brust noch Hand unbewendet blieb. Aber damit hörete dennoch meine Klag noch nicht auff, sondern nachdem ich noch ein paar mal Feuer auß sie geben, wischte ich auß dem Bett und fieng an, wieder auff ein neues zu lamentiren, und sagte ihr unverholen, sie wäre eine Ehebrecherische Hur und ohne Zweiffel auch eine Zauberin, die mich umbs Leben zu bringen bereit acht (81) den, nam sie auch endlich bey der Barthaaren und trieb ihr das Angesicht jämmerlich mit Fäusten, biß mich

2 Zawten = Z. 1. Anm. — 5 Bewehrung = Bewehrung. — 18 Winseln = Winseln. — 19 prätendirte = verlangte. — 21 Bür = Bürste. — 21 Salve = Begrüßungsschuß. — 32 krieg = kriegte durch.

selbst bedunckt, es wäre nun einmal genug: sie aber litte solches alles mit Gedult ohn einiges Geschrey, ohne daß sie bißweilen sagte: „Ach ich armes, unglückseliges Weib!“ Solte ich sie aber sonst mit einer zehenfach verdienten Ohrfeigen begrüßt haben, so wurde sie gewißlich einen solchen Lermen angefangen haben, daß man sie noch auff diese Stund haven lent brummen hören.

Nach diesem Spaß warff ich meine Kleider wieder an und gieng hin, wo ich verkommen war, nemlich zu meinem Vetter Apothecker, dem ich vor lachen meine Verrichtung schier nicht erzehlen kunte. Die Beichtsitzerin hat mir nachgehends erzehlt, wie beschissen und mit Schlägen übel zugerichtet sie nach meinem Abschied ihre Frau gefunden, auch was gespalten sie sich von dem Unflat mit kaltem Wasser wieder gesäubert und Artzney Mittel gebraucht, damit man ihr die empfangene Streich im Angesicht an den blauen Mähleru nicht ansehen solte. Ich redte mit dem Apothecker (82) ab, daß er mich und mein Weib auff den Mittag mit einer Gutsche zum Imbs abholen lassen solte: dann ich sorgte, sie möchte sich schämen, so wol gezeichnet sich unter den Leuten auff der Gaß sehen zu lassen; nam damit meinen Abschied und gieng, wie ich begehrt hatte, ohne Liecht und Gleit vor Tag auß dem Hauß, damit ich mein Naßtüchel samt der Unsichtbarkeit ohne jemands Beobachtung mit mir nehmen kunte.

8 warff ich meine Kleider wieder an — warf ich mich wieder in meine Kleider. — 22 Gleit — Geleite.

Cap. VIII.

Künstlich Vorgebau zu Verhütung, daß dir kein frembder Stier in Stall steigt, noch der Guckuck Eyer ins Nest legt.

Damit verhütete ich mich bey Zeiten der Pforten zur Narr hinaus in meinen Garten, mehr mein Kätzlichlein im warmen Hüttlein verwahrlich aufzuheben und alle die Unfahr darin abzulegen, als daß ich jetzt etwas darinn zu verrichten gehabt hätte. Aber ungefähr eine Uhr gieng ich wieder in mein Haus und fand mein Weib noch auf ihre alte Manier auf dem Rade im Bett der Kühe pflegen. Ich verwundert mich um Verkürzung, als sie so schön zugerichtet sahe, und redete sie, wie ich pflege als sie selbst wisse, wordurch sie doch in so kurtzer Zeit meiner Abwesenheit so zämmer und übel verhelt werden wäre? „Ach allerliebstes Herz!“ antwortet das verlogen Raben Aas, „ich wolte gestern etwas von meinen Geräthe auf unserer obern Bühne aufhencken, und als ich zu solchem End eine Leiter anstellte, glitscht solche unden aus, also daß ich mit ihr übern Haufen und endlich gar die zu Stegen hinunter gefallen, welches mich bey nahe das Leben gekostet.“ Ich fieng gewaltig an zu kollern und sagte: „Wozu halte ich so ein Haufen Mägd im Haus, wann ihr alles selbst thun wollet? Wie verdienen sie Kost und Lohn? Ich hätt ein guten Sun und nehme einen Bruget und lernete sie, ein andermal besser ihrer Frauen an die Hand gehen.“ Zenderen ich hätte ich mich gar sey über die Weibsleuthen, als deren bald der andern angestanden wäre, ihrer Frau Baien besser verspahen, dann solch Unglaub vermitten thäten wäre,

7 verhütlich = verhütet. in Verwahrung. — 19 übern Haufen = über einander. — 26 sey = heute. angebracht. — 28 verspahen = zu hüten. zu der Hand zu gehen. vermitten = vermieden.

mit Bedrohung, wann sie sich nicht besser ins künfftig gegen ihr anlassen würde, sie vor all Teufel hinweg zu jagen: mein Weib aber entschuldigt sie nach aller Müglichkeit und schwur darvor, daß sie an ihrem Ungütt im geringsten nicht schuldig wäre, ob ich gleich besser wuste als sie, daß ihr durch deren Vermittlung diese Abzwagung zugerichtet und angebracht worden war. Endlich liesse ich den angemaßten Zorn fallen, damit ich meinem Weib deste trößlicher zuzusprechen Zeit hätte. Ich nöthigte sie auß dem Bett unterm Vorwand, als wann ich förchtete, es möchte sich irgends gerunnen Blut gesetzt haben, daß ihr künfftig grosse Ungelegenheit verursachen oder sie wol gar in Gefahr deß Lebens Verlust setzen möchte, welches, ehe es übereinander erstürbe, wiederumb durch hin und hergeben zertheilt und verwebert seyn müste: in Warheit aber lag mir an, sie möcht im Bett ligen verbleiben und nicht zu deß Apothekers Mahlzeit kommen, wordurch dann mein Anschlag sampt dem Nutz und Spaß, den ich darvon hoffte, verhindert und zernichtet würde.

Eben darumb halffe ich sie ankleiden und außheben: ich gieng so säuberlich mit ihr umb wie mit einem Kindbetter Kindgen; alle meine Reden fielen mitleidenlich und süsser als Zucker, und die Titul, so ich ihr gab, hatten nur diesen Inhalt: „Ach mein Herz! mein Leben! mein Schatz! meine Seele! mein Trost, ꝛc." Damit brachte ich sie dermaßen wiederumb in ein Glaiß, daß sie mir mehr dran gedachte oder doch wenigst mit hoch achtete, wie sie im Angesicht außsahe, und dannenhero war sie deste gewilliger, in die Carete zu sitzen, als der Apothecker ankam, mich zu Gast zu laden und zugleich abzuführen, vernemmb als er sagte, es wäre so nöthig

6 Abzwagung = eigentlich Abwardung, dann Eingebung. — angebracht = beigebracht. — 7 angemaßten = angenommenen, verstellten. — 10 gerunnen = geronnenes. — 13 erstürbe = abstürbe. — 14 verwebert = eigentlich in Gewebe gerichtet, dann (mit dem andern) vermischt. — 19 außheben = aufheben. — 27 gewilliger = williger. — Carete = eine Art Wagen, vornehme Leute zu fahren. — 29 abzuführen = wegzuführen, mitzunehmen.

als erforderlich, das geronnen Blut zu zertheilen, daß sie ein wenig in einer Wunde auf dem geöffneten Weg in der Haut herum gehuhrt und also etlicher massen gescheckelt oder erschüttert würde. Sie erzehlte sich hinfällig nach Beschaffenheit ihres damahligen zerstörten Gemüte: ich aber zog mich Feyerlichst an, und dem Doctor zu weisen, mit was vor einem [illegible] vernehmen Arzt er zu thun kriegte, wann er sich durch mein Weib nit sonnen vielleicht wieder reihen lassen würde, um Herrn aufzuwarten. Und also fuhren wir nach der Apotheck und mogen im Vorbey Garten ab, worinnen in dessen kühlem Zimmer Haus der Jungo gehalten werden solte.

Indessen nun der junge Doctor von dessen Gegenwart, und daß er anwesend seye, mein Weib das geringste nicht wusch er Apothek vermute, so sah mir vor sonna angestellt werden, spatzierte ich mit meinem Herzgen im Garten herum und zeigte ihr die raritäten und wunderschöne Gewächs, die ich darinnen befunden. Ich ehrete sie allerdings wie eine Göttin und Cleopatra, als wann ich ein hätte wollen anfangen, mit ihr zu tollen, brachte sie auch damit auf so gutten guten Humor, daß es schiene, als wann sie vor verwichenen Nacht allerdings vergessen, oder ob wäre ihr in derselben kein Zahnweh widerkommen.

Wie nun der Tisch gerecht, der Wein mit kühl Wasser gesetzt, und nicht allein das Tischtuch, sondern auch der [illegible] Garten Hauses zu mehrerm Wollust mit allerhand schönen als weissdeuten Blumen überstreuet und mit Rosenwasser überall gesprizt und angefeuchtet worden, man auch allbereit anfienge, die Speisen aufzutragen, siehe, da kam der Herr Doctor mit dem Apotheker auch herein getretten, weyen sich mein Weib bestes, im Angesicht und Geberden, Ernsthaft entfärbte und verantwortete, daß ich leicht daraus abnehmen kunte, wie gramlam ihr wenger Zorn in ihrem

3 scheckelt = gescheckelt. — 4 hinfällig = unpässlich. — 20 einen guten Humor = eine gute Laune. — 27 gesprizt = besprizt.

Gemüth rumorte. Ich aber ließe seiner Excellen, alsbalden entgegen und machte einen ganzen Haussen Frantzösischer Complimenten, was massen ich mich neulich der unverhofften Glücks freuete, welches mir so unversehens die Ehr gemacht, mit ihm bekant zu werden, nöthigt auch mein Weib, so durch freundliches Zusprechen, als heuffen durch hohe Beschwerung, daß sie hingieng (aber alsdenn sie eine hierzu gebauete Schlang oder Natter), mit der Handgebung seine Excell. zu bewillkommen; (88) wiewol ich glaube, daß sie ihm lieber ins Angesicht gespyen hätte. Der Apothecker aber überredete uns mit nötigung zum niedersitzen und brachte also mein Weib zum Doctor an Tisch, ehe sie sich besinnen konte, daß sie wie auff Nadeln sitzen würde.

Dann gleich darauff setzte es bey ihr entsetzliche Pein: sie sahe aus wie eine Höllische furi und blitzte mit den Augen, als wann sie hätte Feuer darauß speyen wollen: sie ruckte mit dem Arß hin und wieder, als wann sie Weyen drinn gebabt; sie tritte den Teller herumb und wieder hinumb wie Hans Wurst seinen Hut: so wolte ihr auch Messer, Gabel und Löffel nie mal nach ihrem Sinn recht ligen; sie ließe das Maul hangen wie ein Lait Hund: kein Wort kam herauß und weder Speiß noch Trand hinein. Anfänglich schiene sie wie ein stumm und auffs letzte gar wie ein geschnitzelt Bild. Beydes, ich, der Apothecker und der Doctor sprachen ihr zu und vermahnten sie zum Essen, Trincken und lustig zu seyn, aber vergeblich: und dahero nahm ich Ursach, sie selbst bey dem Herrn Doctor zu entschuldigen, indem ich sagte: „Mein hochgeehrter Herr Doctor halte ihr etwas zu gut! sie hat gestern in meiner Abwesenheit auff einen Balcken steigen und etwas von weissem Zeug eben im Hauß auffhencken wollen, und als ihr die Leiter entgangen, ist sie die Stege hinunder gefallen, massen mans ihr im Angesicht noch wohl ansiehet, so daß es heut schlechte Freud bey ihr wird setzen; und was mich am mehristen bekummert, ist

1 rumorte = tobte. — 10 überredete = tranate. — 21 Lait Hund = Leithund. — 30 entgangen = entglitten, entschlupft.

ich das sage, sie möchte vielleicht im Tode etwas gekostet haben, daran sie ein weil zu kauen haben möchte. Wann demnach der Herr Doctor vielleicht ein gewiß Mittel wüßte, kraft des beherzten kühnigen Gesäße, so noch heraus zu suchen wechte, vorzukommen wäre, so bitte demüthig, mir auch die Gnade solches zu communiciren." Darauf name der Doctor unterschiedliche Materialia, so vielleicht wären, das gemeine Pöbel zu curiren, sagte ihr auch gar eigentlich, wie sie das ein und ander gebrauchen solte; sie aber wendete ihr denselben keine Aufmerksamkeit, sondern achtete vielleicht wie der Weltberühmte Jung, weßwegen sie eben Gevatter der Doctor bey sich nicht vor ein arzt und unbekandte Leut aber wol gar vor ein Narrin halten mochte.

Nachdem nun dieselbe bey sich wol eine Stund lang alle Sachen überlegt, hette der Apotheker Jung gesagt, wann ich Doctorin Lust und Belieben, sie ihren Kranken aufwarten, und bey ihm wachen wolte. Ich aber wolte nicht gedencken lassen, daß die Weibsleute vor einmal hingehen, sondern bedachte ihre, bey der Kranken zu bleiben. Sie waren aber kaum daben angelangt, als der Apotheker Jung wieder daher gelaffen kam und sagte: „Der Herr soll hinaus kommen, es ist ein Kavalier Herr da, der mit dem Herrn in Ost etwas reden will." Darauf name der Apotheker Jung, aber der Jung kam gleich wieder zurück und sagte: „Nicht mein Herr, sondern ein Herr kramt auch mich Kerzen soll heraus kommen." Derowegen kunde ich nun nit kommen, daß ich nicht so viel Zeit haben solte, mit ehrlichen Leuten ein und Wort zu Rede zu sein. Ich hatte aber nicht zu weit, sondern stunde mit dem Apotheker Jungen vor einem, da ich alles hören und sehen konte, was mein Mann nun eigentlich mit diesem andern Doctor vorgenommen wolte.

Dieser war damahl vom Herrn Landgrafen einkommen und wolte, so kame mehr als schwere Noth im Land, gienge Leuten in den Augen, ein armseliges Werk im Werken, dann

und Flammen in ihren Backen, und ihr ganz Angesicht sahe aus, gleich als ob die Höllische Geister sich dort einlogirt hätten. Der Doctor, so zuvor die geringste Kundschaft zu ihr nicht gehabt, wolte ihr, nachdem ich hinweg war, freundlich zusprechen: aber so bald hatte er das Maul nicht aufgethan, da fiele sie ihm in die Rede und sagte: „O du allerunbarmhertzigster Bestia, du garstige ausländige Sau, wie darffstu dich erkühnen, nur ein Wort mit mir zu reden? Du verdrückener Lotterbub und Teuffels Gesell, kans auch wol müglich seyn, daß du, Dreck-Wanst, dich deines begangenen Schelmenstücks nicht schämest? Wie kans immer seyn, daß du, garstig Scheißhauß, dich nicht gescheuet hast, deinen stinckenden Dreck-Sack und Aufenthaltung alles Unflats in meine Gegenwart zu bringen? Ich schwere dir, Sau-Rüssel, wann ich dir Leib nicht schonete und nicht was anders besorgte, daß ich (92) dir dir Messer im Leib umkehren wolte: aber gedenck, daß du mir die Zeit deines Lebens nimmermehr vor mein Angesicht kommest, und schaue, daß du dich bald von hinnen in dein stinckend Wüsteney-Nest packst." Hier scheuete mein Weib die Beschiesserin ganz nicht, weil sie auch ihr vermeynte Heimlichkeit wußte: und der Doctor wurde hierüber so bestürtzt, daß er ohne alle Bewegung fort lage wie ein Klotz. Aber damit er auch nicht Zeit hätte, sich zu erholen und über die empfangene Unbild zu klagen, kam ich wieder mit dem Apotecker hinein und sahe mein Weib an, die vor Zorn noch zitterte. Ich stellte mich, als ob ich mit Verwunderung mich über ihrem Anblick entsetzte, und sagte: „Ach Schatz, wie lebet ihr auf? Mein Hertz, was ist euch widerfahren? Ach liebstes Hertz, wann euch vielleicht das lang sitzen übel bekompt, so stehet immer ein wenig auf und exspatiiret euch ein bißgen im Garten." Sie antwortet: „Ich muß bekennen, daß mir nicht ist, wie dem Pfaffen am Ostertag." Und indem sie also darvon dichte, ich glaubte, sie wäre unpäßlich, siehe, da wurde (93) sie alsobald ganz krank mit begehren.

10 Wanst = Wanst. — 19 Wüsteney-Nest = Wüstenei-verwandt.

der Apotheke weile sie mit ihrer Magd unverweilt wieder heimkehren lassen, welches dann eben das jenige war, so ich damahl wünschte, suchte und sande.

Sie war kaum hinweg, als mir der Doctor klagte, wie sauer und unverantwortlich sie ihm mit den allerschändlichsten Worten von der Welt angefahren und beschimpfet hätte. Da mußte ich mich nun wieder artlich in den Possen schicken. „Ach!“ sagte ich, „nun weiß ich, warumb sie diese ganze Mahlzeit so still da gessen. Der Zustand ist leyder wieder an ihr, mit welchem sie vor ein paar Jahren behaftet gewesen. Ach was hab ich denken Mann doch vor ein Freud mit ihr bey ihrem großen Gut und Geld zu hoffen! Mein hochgeehrter Herr Doctor, time ich, wolle ihr nicht allein solches zu gut halten, sondern auch mit mir armen Mann ein Christliches Mitleyden tragen. Es überfällt sie bißweilen ein melancholischer Zustand, in welchem sie zu Zeiten dermaßen aufahret zu wüten, daß in solcher Zeitlicht einmal kein Mensch bey ihr bleiben kan; alsdann hilft die grausame Schelterey und Verleumdungen gegen die allerbeständigste Leut auß und macht gar keinen Unterscheid zwischen allen denen, die ihr alsdann ins Gesicht kommen, und meinet selbe verschlucket sie offtere am allerersten. Und was das allerärgste ist dis, daß sie sich auch selbsten gar nicht scheuet, den Knechten, so mit ihr, wordlich anzugreifen, und denselben, ehe man sichs versiehet, etwa Backen voll Haar, mit Fäusten und Nägeln zu reissen. Und wann ihr niemand dergleichen angeber, läst sie ihre Wuth an ihr selbsten auß, wie ich dann nunmehr glauben muß, daß sie nicht die Zeugen hinunder gefallen sey, wie sie und mein Weinen noch überrieden, sondern daß sie sich selbsten so zugericht habe, wie der Herr Doctor ehendiesen in ihrem Angesicht gesehen haben wird.

Das ist eben das beste, daß sie zeitlich wieder zu Sinnen kommt, ich hätte sie sonst verlangen anlegen lassen müssen; alsdann wird sie nicht Macht genug zu finden, die jenige wieder

17 ehendiesen = eben.

umb Verzeyhung zu bitten, welche sie beleidigt zu haben erfahret. Ich (95) weiß auch, daß sie kunfftig, solche von dem Herrn Doctor zu erlangen, auff die Nase niederfallen würde; aber wann man jetzt viel Wort mit ihr wechseln wolt, so würde man nur das Ubel ärger und sie in ihrer Wuth je länger je rasender machen."

Der Doctor erzeigte sich hierauff gar mitleidentlich mit meines Weibs grossem Creutz und sagte, er wolle ihr nicht allein zu gut halten, wie sie ihn auch geschmähet, sondern noch Gott darzu vor sie bitten, daß er ihr und mir solches schwere Hertzenleyd abnehmen wolle. Und demnach ich mich hierauff gar betrübt stellete, schicken wir beede ehender wieder voneinander. Ich aber freute mich von Hertzen, daß mir dieser vorgehabte Anschlag so trefflich gelungen, weßwegen es dann zwischen mir und dem Apothecker genug zu lachen setzte, welcher besser als ich observirt, mit was vor krämischen Blicken mein Weib ihren Ring an deß Doctors Hand begnädigt.

(96) Cap. IX.

Ein Huren-Bub beruegt den andern, und der Unschuldig trägt das Bad auß.

Es kan kein Mensch glauben, was vor eine sonderbare Klugheit und Vertreflichkeit ich mir selbst zuschriebe, als ich sahe, daß ich diesen Act so wohl gespielet und dem Doctor mein Weib, meinem Weib aber den Doctor erleidet, und beyde zu künfftigem Penno Krieg so eins dem andern verdächtig und unandächtig gemacht und mich so weit vor der Hörner Trägerey

16 krämischen = grämlichen, mürrischen.

verführt hatte. Aber ich Narr sahe nicht, was ich billicher hätte sehen und fleißiger beobachten sollen, nemlich daß ich indessen selbst zu einem Ehebrecher, zu einem Betrüger und Verleumder, ja Summa zu einem solchen Gesellen werden, der ohne die Gnad Gottes, ohne Buß und Penitenz und ohne Genießung der unergründlichen Barmhertzigkeit Gottes nimmermehr kein Theil an dessen Reich (37) haben würde. Ich erkannte auch vielmehr, daß mein verloren Geld und die Unsichtbarkeit vertauscht werden, durch die ich meinem Weib so artlich hinder die Prieß kommen und der Hauerschafft entrunnen war: und wann mir gleich damahl jemand ein gantze Tonne Goldts vor mein Naßtüchel hätte geben wollen, worum viele Jahr nach, so hätte er sie doch nicht von mir gekriegt, so hatte sie mir das Hertz eingenommen, und solte gleich Todes, meine zeitliche und ewige Wolfarth, darüber zu scheitern gangen seyn.

In solcher Verkehrung und Verlag meiner rechten Vernunfft und siebenzehen Jahren lag mir nichts mehrers an, als daß ich, wann ich mein Naßtüchel bey mir trug, allezeit unsichtbar seyn mußte, und daß ich mich nicht konte sehen lassen, wann ich wolt, ich hätte es dann von mir gelegt. Ich sonne der Sach hin und her nach und gedachte: „Vielleicht hats auch damit eine Gewandtschafft wie mit deß Gyges Ring, mit welchem er, Gyges, je nachdem er ihn trehete, sich unsichtbar (38) machen oder sich sehen lassen konte, wann er wolte. Was ich mir nun hiervon einbildete, das wars auch, wiewol ichs lang nicht erfinden konte, ob ich gleich allerhand Proben damit anstellte, bis ich zuletzt ungefähr darhinder kam. Indessen hielte ich mein Naßtüchel immer in meinem Garten Häußlein verwahrt, weil ich das Hertz nicht hatte, solches je unsichtbarer Weise in mein Hauß zu tragen, dann ich fürchte, wann ichs heim trüge und mich niemand ins Hauß würde sehen gehen, ich aber gleichwol mich hernach sehen ließe, so würde mir

1 verführt = Aber gefällt — 5 Penitenz = Reue. Buße. Strafe. 17 Verlag = Nachlage — 21 trehete = trehte

mein Weib und Gesind nichts gute zutrauen. Derowegen wann ich unsichtbar seyn wolte, muste ich erst in meinen Garten gehen, und wann ich mich wiederumb wolte sehen lassen, abermal meine Unsichtbarkeit dort ablegen, welches mich eine grosse Ungelegenheit zu seyn bedunkte, deren ich gern entübrigt gewest wäre.

Interim vertrauete mir mein Jungfer Beschliesserin, ob gleich über zehen oder zwölff Tage noch nicht verflossen, seyt ich mit meinem Weib in der Apotheck zu (99) Gau gessen, daß sie befände, es würde sich nach dreyen viertel Jahren mit Händen und Füssen öffnen, was wir damahl vor Confect bestellt, und bat mich mit weynenden Augen, ich wolte ihr mit getreuem Rath beystehen, damit weder ich noch sie zu schanden würden. Ich antwortet ihr, wir hätten auf den Fritzen hin gehandelt; wann sie ihn nun zum Vatter haben wolte, so wäre der Sach bald geholffen, wie ich dann auch weder ihr noch mir einen andern Rath zu geben wüste. Und also bereded ich sie gar leicht, daß sie in meinen Vorschlag verwilligt und belagten Fritzen seinen hitzigen Begierden nach in das Garn lauffen lassen, und solches zu solchem Ende je ehender je besser auffspannen wolte: allein war sie mit dieser Sorg gar hoch bekümmert, er möchte vielleicht mercken, daß ihm der Mannen allherein abgeholfen wäre; aber sie hoffte sich gleich mit deß Apothecers Geschicklichkeit trösten, welcher sie auff mein Begehren, da sie die Occasion angeben und dem Fritzen bestehen wolte, dermassen mit Feld außmenditte, daß der (100) gute Troyn keinen Verfechter schmäcken konte, nur solte er gleich den Geruch eines Adlers gehabt haben.

Derselbe gieng damahl herumb und ließ alle Merckzeichen eines Verliebten von sich scheinen, so daß ihn die Beschliesserin gar leicht nur mit einem Wunck lencken und hintringen konte, wohin sie wolte. Kurtz gesagt, sie bestimmte ihm eine Nacht, in welcher sie sich mit ihm zu paren versprach, mir aber ver-

11 öffnen = offenbaren. — 25 angeben = benahmen. — 26 bestehen = Stand halten. — außmenditte = ausgestaffirte. — 33 paren = paaren.

Ursach sie es auch nicht, damit sie auch ehrliche Leut bey der Geburt hätten.

Wie nun dieselbe Nacht verhanden, trank ich mir einen harten Rausch an, damit mein Frau desto lustiger angehen solte, wann er gedächte, ich läge jetzt im Wein biß über die Ohren begraben: aber ich verschlief darumb die rechte Zeit nicht, sondern als Mitternacht verhanden, gehub ich mich gar übel im Bett, bey nahe wie es mein Doctor oder vielmehr ich selbst in seinem Namen gemacht, und weckte damit mein Weib auß dem Schlaff, deren ich klagte, daß mich die Natur auff das übel Secret zu gehen trünge. Dieweil dann nun ein Frauenzimmer unter meinem Haufs Gesind enthanden, es hetten sie nun bey einer kurtzen Zeit bere ein Geipend im Sack bekommen (nicht weiß ich, haben sie mich gehert, wann ich so mördisch herum vagirte, oder den Frauen, wann es seine Zuthaun nachgeschlichen), als bat ich mein Weib, sie wolte doch mit mir gehen, damit ich mich nicht förchtete. Sie war dessen gar willig, in dem sie vielleicht hergte, ich möchte im senst ins Bett legen; sie zündet ihren Wachsstock beym Nachtlicht an, und wir sorgten warten unsere Schlaff Weis umb uns, die man anzuthun pflegt, wann man entweder krank ist oder doch sonst nicht lang auß dem Bett bleiben will: und alle wunderten sie miteinander der Gemlichkeit zu Trutz einen langen Gang, auff welchem wir bey deß Frauen Schlaffkammer vorüber gehen mußten. Da sahen wir die Thür angelweit offen und kein Bett noch ganz und unzerbrochen. „Der Sacrament," sagte ich, „jetzt lehret, Frau, was vor ein Geist in unserm Haufs gehet! Das ist schon so lautet. Ich schätze, wann wir heym sicht bleiben, sie wer den uns stehlen, daß wir entweder durch Attragung an unsere Nachtruhe Schaden leiden, oder eine von unsern Mägden muß vor der Thür umschauen. Ich will einmahl wissen, wo

11 Geipend = Gespenst — 12 Wemmerimi = Wemmerin — 13 Geipend = Gespenst — 27 Der Sacrament = Sacrament der Hölle Element — 29 Attragung = Zutragung — 32 Thür = Thüre

heint mein Fritz steckt: nam darauff meinen Haupt-Schlüssel und öffnete damit der andern beyden Baden Diener Schlaff-kammer: die fand ich an ihrem gebührenden Ort: hernach ließe ich mein Weib zweyer Mägd Kammern visitiren, allwo sie ebenmäßig die Sach recht bestellt fand. Alse war ihrer Baasen, der Beichliesserin, Kammer noch übrig, deren Beschaffenheit ich kurtzumb auch sehen wolte, worüber mein Weib hertzlich erschrack ohn Zweiffel darumb, daß sie von deß Fritzen Liebe gegen ihrer Baas Beichliesserin wuste, als dessen importunität sie ihr selbsten geklagt, hingegen aber in ihrer damahligen eygenen Angelegenheit und Liebs-Verwirrung nichts anders, als so beschaffene (103) Hülff und Trost von ihr empfangen hatte, die sie, die Beichliesserin, selbst vielmehr angefeuert, als dem Fritzen seine Nachstellungen verwehret. Derowegen verzögerte sie deren Aufschliessung und suchte Auß-flucht mit dem, daß sie sagte: „Ich werde nimmermehr glauben, daß meine Baas so leichtfertig seyn und sich in etwas übersehen werde, das ihr an ihrer Ehr und uns an unserer Nahrung nachtheilig seyn werde.“ Ich aber antwortet: „Baas hin, Baas her! Niemand anderst als Frau wol pflegt das Roß hinweg zu reiten. Ist sie unser Baas, so seynd wir desto härter verbunden, ihre Ehr in unserm Hauß zu beobachten.“ Mit diesem Gezank, welches beyderseits auß einem von jenem bösen Gewissen überzeugtem Hertzen herflosse, und dardurch je eine das ander zu betrügen und sich selbst sampt der Beichlie-sserin bey Ehren zu erhalten sucht, näherten wir sich der Kam-mern und funden nach Eröffnung der Thür die beyde Liebs-ger beyeinander im Bette ligen, und zwar, wie leicht zu gedenken, nicht in solcher postur, als hätten sie einen doppelten (104) Acter präsentiren wollen, sondern einander schlaffend mit den Armen umbschlossen. „Hobe, Frau,“ sagte ich, „sehet ihr jetzt, wem zu trauen?“ Sie erschrack zwar, dorffte aber wieder die Beichlie-sserin das geringste Wort nicht sollern, weil derselben bekant

1 heint = diese Nacht. — 22 härter = stärker, mehr. — 33 bekant = bekannt.

war, daß sie sich selbst einer gröſſern Verdammnis schuldig wuste; sie hat mich vielmehr umb das, was ich von mir selbst zu thun geneigter war als sie, nemlich meiner Beichtiefterin zu verzeyhen: und eben darumb erhielte sie es auch desto leichter.

Aber da muste hingegen mein guter Lucken Verbesserer, der arme Fritz, umb so viel reste ärger verhalten, und es hätte leicht sich geschickt, mein Weib hätte ihn bey den Haaren zum Bett hinauß geschleifet: ich wolte es aber nicht geschehen lassen, sondern hieße mich genugen zuzuhören, was vor eine lange Litaney schöner Ehren-Titul sie ihm daher betete. Und in dem die Beichtiefterin artlich weynen konte, suchte dieser die allerärmlichste Wort herfür, bey mir und meinem Weib verzeyhung zu erhalten. So ist unnöthig, alle Formalia zu erzehlen, vielweniger was wir ihm versprochen: genug ists, wann man das Ende vom Lied weiß, welches dieses Innhalts hatte, daß er Morgen frühe zum Pfarrer gehen, die Proclamata verrichten lassen und nachgehends diß Bäßgen öffentlich zur Kirchen führen solte, wormit dann sowohl mein Weib als der Fritz und die Beichtiefterin gar wol, ich aber am allerbesten zu frieden war, unangesehen ich mich anders stellte und hoch und theuer schwur, wann ich der Beichtiefterin nicht schonte, dieweil sie meinem Weib so nahe verwandt wäre, so wolte ich sie so nicht bey Ehren bleiben lassen, sondern Morgen alle beyde mit Spott und Schand zum Hauß hinauß jagen.

Hierauff gieng ich mit meinem Weib wieder zu Bett, welche sich gegen mir aufs allerbeste bedanckte, daß ich ihrentwegen so säuberlich mit ihrem Bäßlein verfahren wäre und die Sach so fein vermittelt, daß (106) sie gleichwol noch vor den Leuten bey Ehren bliebe; sie rühmet meinen trefflichen Verstand und sagte mir zum unsterblichen Lob:

Der ist weis und wol gelehrt,
Der alle Ding zum besten kehrt.

1 Spatzenmest = Schurr? — 6 Lucken Verbesserer = Luckenbuser. — 14 reste = Verstorbene. — Formalia = Formlichkeiten. — 17 Proclamata = Verkündigungen. — 28 Pfeffen = Pfaffen.

Hette sie sich aber selbst unschuldig und die Beschaffenheit dieses Handels mit seinen Umbständen gründlich gewust haben, was hette sie mir wol alsdann erst vor Landes gelesen haben!

Cap. X.

Räis in die Leipziger Michaeli Meß und von dannen nach Amsterdam.

Es schickte sich gar fein, daß eben damahl ein Feyertag einfiele, welcher den beyden künfftigen Eheleuten so wol zu statten kame, daß sie umb acht Tag ehender als sonsten derfften Hochzeit halten, weilen sie in 8. Tagen dreymahl nacheinander über die Cantzel geworffen werden konten; dann ob man gleich den neu angehenden (107) Weibern 4. Wochen pflegt nachzusehen und zum besten zu geben, so ists doch in diesen Fällen, da man Gefahr zu besorgen, am besten, daß man den sichersten Weg zu gehen erwehle. Nachdem ich und mein Weib ihnen nun mit dieser seinen Manier ins Ereutz geholffen, giengen wir ihr weiter an die Hand, so daß der Fritz einen kleinen Kram Laden auffrichten konte, mit Schachern sein Glück zu suchen. Ich aber hatte damahl meinen gröbsten Spaß mit meiner Unsichtbarkeit, welcher damahl mehrentheils nur darinn bestund, daß ich die Vögel beschlich und sie mit den Händen von den Zweigen hinweg fieng, welches allein mich dermassen delectirte, daß ich mein Kaßtüchel und was darinn war, abermal umb aller Welt Gut nicht hingeben hätte.

Rubin hatte sich die Zeit genähert, darinn ich meiner Be-

3 mir die Landes gelesen = mich geschmält hätte. S. 1. Anm. — 11 über die Cantzel geworffen = verkündigt.

thanen halber in die Leipziger Michaeli Meß reisen muste: ich hatte mein Kästlein gern mitgenommen, wuste aber nicht aun was weis, dann wann ichs bey mir hatte, so war ich unsichtbar: was wolte ich aber mit jemand (108) haben handlen können, wann man mich nicht sehen konte? Ich übersetzte es in der Form eines grossen Ballen, damit ja nichts von dem darinn enthaltenen Gelt und alle auch vielleicht das rechte Stück, so die Kramm hatte, nicht verloren werden möchte. Ich dorfte nicht sorgen, daß mir dieser Ball leicht gestolen würde, dann wann ich ihn von mir legte, so konte man ihn nicht sehen, aber wol greifen oder fühlen. Ich hatte eine Sattel Tasch, worinn ich nach Gelegenheit der Zeit pflegte, Gelt über Land zu führen, wann ich irgends hin meiner Handelschaft nachreisete. Dieselbe nam ich mit mir in meinen Garten, und neben andern Sachen von Allerley Wurtzen und Blumen Zwiebeln auch mein Kästlein hinein zu packen, sintemal ich mein Weib beredet, daß ich selbe Garten variäten einem von meinen guten Freunden und Beförderern in Leipzig zu verehren versprochen. So bald ich nun das Kästlein hinein gethan, siehe, da konte ich dieselbe Sattel Tasch nicht mehr sehen, aber wol fühlen oder greifen: nam ich dann wieder heraus, so habe ich sie wieder. Das probirte ich etlichmal, und nachdem ich mich alle der Sachen Art und Wirckung verdeckt gemacht, hatte ich auch gern wissen mögen, ob man auch mich nicht sehe, wann ich die unsichtbare Sattel Tasch bey mir trage. Ich probirte es am ersten an den Vögeln und befande, daß sie meiner nicht warteten, wie sie thäten, wann ich das Kästlein allein bey mir hatte. Nachgehends stellte ich mich vor die Garten Thür an Weg und erfuhr an der vorübergehenden Leute Begrüß und Ehr Bezeugung, daß ich gesehen wurde und sich alle die Kramm der Unsichtbarkeit nicht weiters als in dem Begrif der Sattel Täschen erstreckte.

Dieser Gestalt brachte ich meine Unsichtbarkeit sichtbarer

5 übersetzte = übernahm. — 15 Anemonen = Pulsatillenkamyfer. — 18 Belieben = Wünsch. — 32 Begrif = Inhalt. Umfang.

Gestalt in meiner unsichtbarn Sattel Taschen nach Hauß, allwo ich der Sach ferner nachsinne und befande, daß mein Naßtüchel, in einem ledernen (110) Seckel verwahret, zwar den Seckel, aber nicht den, der ihn bey sich hätte, unsichtbar machte. Und alse nun konte ich meine Unsichtbarkeit bey mir tragen und ohne solches hinweg zuthun mich sehen lassen oder damit unsichtbar machen, wann ich wolte, allermassen ich mir selbs hierzu einen sonderbaren ledernen Beutel zurichtete und den Ballen, welchen ich mir auß dem Naßtüchel formirt hatte, darinn verwahrt bey mir trug.

Eben damahl, als ich in meinem Garten Hänßlein mit Erkundigung erst angeregter Art meines Naßtüchleins geschäfftig war, hörete ich in dem zu nächst neben mir gelegenem Garten, welcher einem vornehmen und reichen Herrn von der Feder zustunde, ein Weibsbild mit weynen und seufftzen ihr Unglück beklagen; sie war etwas zu weit von mir und redete ihre Klag Wort so heimlich, daß ich sie nicht verstehen konte, und der Plaz, allwo sie lamentirte, lag just hinder einer Johannes Träubel Hecke, daß ich sie auch nicht sehen mochte. Weil ich aber gleichwol gern gewüst hätte, beydes wer (111) sie gewesen und was ihr angelegen wäre, alo nam ich mein Naßtüchel zu mir und schlich hin zu ihr in Garten. Siehe, da war es der jenigen Frauen Jungfrau Baas und Kostgängerin, deren Ehe Herrn dieser Garten zuständig. Ich wuste nicht zu ersinnen, und was anderst sie sonst bekümmert seyn konte, als daß sie vielleicht verliebt seyn müste; dann weder an Reichthumb, Jugend, Schönheit, noch andern Stücken, so einer jungen Damen vom Glück in dieser Zeitlichkeit verliehen werden mögen, gieng ihr das geringste nicht ab. Sie gebrauchte zwiwel sie sich stattlich hielte) jährlich nicht die halbe Einkunfften zu ihrem Unterhalt von ihren Gütern und Gefällen, die ihro bereits vor 7. oder 8. Jahren von ihren verstorbenen Eltern hinderlassen worden. Allem äusserlichen Ansehen nach

11 Erkundigung = Unterrichtung. — 12 erst angeregter = eben erwähnter.

teilte sie in einem vergnügten Stand, daß schwerlich jemand hatte errathen können, was vor einen besseren sie ihr hätte wünschen sollen, und hatte über das nicht nur ein halb dutzet rechtschaffener und wol-analisicirter Aufwarter, deren jeder ihre Liebe zu er(112)werben verbesserte, massen sich bey so reich und schönem Frauen-Zimmer beydes, Wittwer und Junge Gesellen, eben so häufig finden lassen, als Weyen und Mucken bey einem fetten Honig-Hafen. Zudem hatte sie die Wahl unter so vielen, ob gleich der Geringste unter allen so beschaffen gewesen, daß sie, ihn vor ein Ehe-Gemahl zu nehmen, ihr gar kein schwer Gewissen machen dörffen.

Ich hatte mich kaum an den Ort gestellt, wo ich dieser Frauen weiters aufwarten wolte, als ich in einem andern Gaß ihre Frau Base hocken sahe, die ihr ehemännig heimlich zubrocte. Diese hatte ihre Hände in einander geschlagen, gleichsam als wann sie selbst die Klag führete, und sahe ihre Jungfrau Base durch den darnach Rebenhaag so starr an, daß man leicht daraus schliessen konte, daß sie deren Anligen allbereit mit Embeyung verbanden und mit seltenem Mitleiden daran participirte. Indessen wechnete jene noch immerfort, daß kaum eine Thräne der andern auf ihren Roßfarben Wangen entrinnen konte, ohne daß sie (113) mehrere ausdrückliche Zeugnussen hatte laufen lassen, daraus ihr Anligen abzunehmen gewesen wäre, als daß sie sich über einen leichtfertigen Bamphilium beklagte, dessen Weitleben Ihr Vergestlichkeit sie mehr Treu nur glauben zugetraut, als sie ihm sollen und er meritirt. „Nehe!“ gedacht ich, „gewißlich hat deine Jungfrauschaft Schiffbruch gelitten!“ Was ich gedachte, das wars auch, und nicht nur dis, sondern noch wol ein mehrere, nemlich der Lohn, den das Frauen-Zimmer auf solche Arbet bißweilen in Band darvon zu tragen pflegt. Ich wurde dessel-

4 wol analisirter = wol unter Verkommt von geschehenem Stand. — 17 Embeyung = Umfangen. — 19 Gnugsamen = Beweisen. — 20 participirte = Antheil nahm. — 21 Rehe = Wehe schreyen. — 22 ausdrückliche = Betheuerungs-Worte. — 25 Ihr Vergestlichkeit = Treulosigkeit.

bigen auch gleich versichert: dann als die Frau Baas sich einbildet, ihr Jungfrau Bäßlein würde nichts weitere und deutlichers schnellen, als was sie auß ihren bereits genugsam Teutsch ausgetrudten Worten schon vernommen (gestalten sie sich nunmehr nur mit weynen behalff und damit bekräfftigte, was sie zuvor geredet), ruckte sie auß ihrem Hinderhalt hervor und erwischte der so schmertzlich weynenden Madameisellen mitten im Nachtruppen ihrer Anfechtung die Hand im Sack, als sie weder den (114) Lauff ihrer Seufftzen, noch den Fluß ihrer übermäßigen Zähren hemmen konte. „Was ist das? Jungfer oder vielmehr Frau Baas?" sagte sie, „in was vor einem Zustand finde ich euch, in welchem ich euch nimmermehr anzutreffen mich versehen? Nun bin ich versichert, daß ich die Ursach eygentlich weiß, die ich bißher nur geargwohnet, und welcher willen euch kürtzlich etlich mal so übel worden. Gestehet mir die Sach nur bald und sagt mir, wer der Vatter ist, damit wir bey Zeiten Rath schaffen und euch vor künfftiger Schand bewahren. Verbelet mir als eurer besten Freundin in der Welt nur nicht das geringste; dann gleich wie man zu geschehenen Sachen das beste reden soll, alse werde ich auch hierbey thun, was eurer nächsten Anverwandtin zu thun gebührt, als die beydes, an eurer Ehr oder Schand, Theil haben muß."

Die gute allzubarmhertzig oder zu leichtglaubig gewesene Jungfrau heulete hierauff noch ein gute Weil hernach, ehe sie sich zu reden erbeten konte: endlich aber sagte sie: „Mein Hochgeehrte Frau Baas (115) hat mich zwar niemahlen geheissen, was ich begangen, hingegen aber auch nicht vor dem jenigen gewarnet, was mir begegnet, sondern vielmehr verhängt und zugelassen, daß durch allzu grosse Freyheit und Gemein machung mit ihren Kostgängern Stroh und Feuer zu-

3 schnellen = herauslagen. — 7 erwischte der Maramoiselle = die Hand im Sack = erstarrte die Mademoiselle, überraschte sie. — 8 Nachtruppen = Nachtrapp? — Anfechtung = Klage. — 18 Verbelet = verhehlet. — 29 verhängt = gestattet zugelassen.

kommen kommen, dardurch ich armes junges und unverständiges Ding leichtlich in die Ehrverzehrende Flamme meines Verderbens gerathen. Der eben so dapffere und ansehenliche, als leichtfertig und Ehrvergessene Cavalier Monsieur N. ists, der mich durch Vorgebung unerträglicher Liebe und Versprechung Ewig währender Treu betrogen und, nachdem er mit grausamen Schwüren mir die Ehe zugesagt, mich meines Jungfräulichen Kräntzleins beraubt und mir also das, so ich von ihme empfangen, gleichsam eingelogen hat. Als er nun noch so schnell von hinnen verräiste, schwur er mir hoch und theuer, daß es darumb geschehe, umb unsere Eheliche copulirung zu beschleunigen: aber heut empfahe ich ein Schreiben von ihm, darinnen er mir notificirt, daß seine Hoch(116)Adeliche Freundschafft deren auch dieser Zeit Fürsten verwandt, nimmer mehr zugeben wolle, daß er mich ehelichte, und seye ich gleich noch so reich seyn, wie er dann jetzt genöthigt werde, ein Fräulein auß einem hohen Gräflichen Hauß zu beyrathen, deren gewaltige Anverwandte er nicht vor den Kopff stossen dürffte, welches aber ohn Zweiffel mit Gefahr seines Lebens und Verlust seiner ansehenlichen Lehen geschehen würde, wann er eine Person von niderer Geburt ihrer Männen vorzöge."

Wie sie dieses alles herauß gebeichtet hatte, fienge sie wieder an zu weinen, als wann sie verzweifeln wolte; ihre Baas muste sie derowegen auch deste besser trösten. „Potz Macht! Bäßgen," sagte sie, „man muß sich drumb deßhalber nicht hänken! Ihr seyd nicht die erste und werdt ohn Zweifel auch nicht die letzte seyn, welche durch Treulose Mannsbilder betrogen werden. Man muß es diesem boßhafftigen Geschlecht wieder wen vielen und selbiges mit gleicher Münz bezahlen. Habt nur ein gut(117)Hertz, liebes Bäßgen, und laßt euch zum besondern Trost dienen, daß ichs meinem Mann auch so gemacht: dann ich wurde auch ledigs Stands geschwängert, und zwar nicht von meines gleichen oder einem vornehmern,

3 Vergebung = Vorgeben. — 11 verwilligung = Trauung. — 24 Potz Macht = Potz Macht. — 26 hänken = hängen. — 30 ein gut Hertz = guten Muth.

der mich nicht bevrathen wollen, sondern von meines Vettern Knecht, der sich nicht hinsetzen dörffte, wohin ich meine Schuh stellete: zwar auch nicht von einem, der mich verführt, sondern von einem, den ich selbst darzu angereitzet habe. Als meine Mutter Seel. nun den Braten schmäckte und mir hinder die Brieff kam, schickte sie mich auff eins von ihren Land-Gütern, allwo ich heimlich niederkam und das Kind durch unsere Hof Frau oder Meverin vor einen Findling an ein Ort verschaffen liesse, allwo es noch erzogen und nunmehr ohngefährlich bey 9. Jahren alt seyn wird. Ihr könt wol gedencken, daß mir vor meiner Hochzeit (ob ich gleich wuste, daß alles, was geschehen, jedermann verborgen war) auch auff die erste Nacht angst gewesen auß Sorg, mein Hochzeiter möchte (118) vielleicht was mercken, aber meine selige liebe Mutter war viel zu verschlagen: sie machte mir meine Brüste wieder so steiff, als wann nie niemal kein Mannsbild berührt, geschweige ein Kind gesogen hätte, und richtet mich im übrigen auch so zu, daß mein Mann eine dünnere Nase hätte haben müssen, wann er etwas anders als eine unbefleckte Jungfrau hätte riechen sollen. Ich weiß die Recept noch, und dieselbe sollen euch auch wol zu Paß kommen. Solte nun jetzt jemand die Warheit wissen ausserhalb obengedachter unserer Meverin, die bey der Geburt gewesen und meinem Mann viel darvon sagen oder mir auffrücken wollen, so weiß ich, daß er selbst vor mich schweren, einen solchen Anbringer als den ärgsten Verleumbder verfolgen und ihn die Lugen vor die Warheit durch einen Widerruff zu bekennen zwingen würde.

Ich muß offt selbst lachen, wann ich daran gedencke, wie artlich mir der Betrug abgangen, und wie mitleidentlich sich mein Mann gestellt, als ich mich die erste Nacht bey ihme im Bett so übel gebu(119)be. Und also, liebs Bäßgen, müst ihrs nur auch machen: dann ich sehe hierzu einmal kein ander Mittel. Ich will euch zu meiner und eurer Mutter Seel. ver-

10 ohngefährlich = ungefähr. — 18 dünnere = feinere. — 25 Anbringer = Angeber. — 26 Verleumbder = Verleumder.

wittibten Schweſter nach R. ſchicken, bey welcher ihr euch heimlich aufhalten könt, biß ihr eurer Leibs Bürde entladen ſeyn und wiederumben eine lebhaffte Farb bekommen haben werdet. Sie wird das Kind ſchon verſorgen helffen: alsdann könt ihr wieder zu mir hieher kommen und irgends mit einem auß euren Auffwartern einen ehrlichen Heyrath treffen, dem wir alsdann, gleich wie ich meinem Mann gethan, ſchon das Aug verkleiben wollen."

Die junge Dame höret dieſem Diſcurs mit ſolcher Andacht zu, daß ihr das wenen allerdings darvon vergieng: ſie bedanckte ſich deß gegebenen guten Raths gegen ihrer Frau Baſen und verſprach, demſelbigen getreulich Folg zu leiſten. Ich aber betrachtete die vielfältige Betrügereyen deß argliſtigen Weiber Volcks mit Verwunderung, die ich ſo wol von meinem eygenen Weib und ihrer Beichtſtefferin, als dieſer ſo anſehenlichen Frauen (129) Kraffi meiner Unſichtbarkeit wahrgenommen. Ich gedachte aber gar nicht daran, auch mich ſelbſt zu ſtrafen und zu bedencken, wann kein leichtfertiger Bub wäre, daß alsdann auch keine Huren ſeyn würden. Sondern ich ſetzte mir vor, mich der Gemeinſchafft aller Weiber hinfort zu entſchlagen; und damit ich ein Zeitlang von der meinigen ſeye, nicht allein ehiſtens nach Leipzig in die Michaeli Meß, ſondern auch von dorten eine Zeitlang gar nach Amſterdam zu reiſen, allwo ich ohne das bekand war, in dem ich daſelbſten vom neundten biß in das ſiebenzehende Jahr meines Alters auffferzogen worden und den Anfang, die Kauffmanns-Handelſchafft zu lernen, den Grund allda gelegt.

In dieſer kleinen Welt, worinn man bey nahe die gantze groſſe Welt biß auff ein Ding ſehen kan, langte ich 6. Wochen nach meiner Abreiſe an, nachdem ich zuvor den Apothecker unterrichtet, weſſen er ſich biß zu meiner Wiederkunfft gegen meinem Weib, meiner Handelſchafft und gantzem Haußweſen zu verhalten. (121) zumalen ich ſo viel Gelts zu mir genommen hatte, als ich indeſſen nöthig zu haben vermeynte.

29 biß auff ein Ding = auf das Genaueſte, bis auf das Kleinſte.

Cap. XI.

Was ist sich nun zu versehen? kompt Krieg, oder bleibt der Fried?

DA ich nach Amsterdam kam, war das Wort oder die Frag, was neus? zwischen jederman so gemein, daß es schiene, als wann die hochmögende Herrn Staaden der Vereinigten Niderlanden solches den übrigen zu einer Losung geben hätten. Ich sorgte anfänglich, als ichs allein von meinen alten Bekandten so communirlich zu mir reden hörete, sie möchten vielleicht Nachricht haben, daß ich mich so auff eine seltene und wiederumb gantz neu gewordene Weise unsichtbar machen könte, dann es hatte mich kaum einer heissen Willkommen seyn, so kam er gleich mit dieser Frag auffgezogen, ohne daß er einmal gefragt hätte, wie ich lebte, wie mirs gieng, was ich da zuverrichten, und dergleichen. Demnach ichs aber mit der Zeit (so Erfahrung bringt) beym Liecht besahe, wurde ich gewahr, daß es darumb geschahe, dieweil sie besorgten, der Allerchristlichste König möcht ihnen in die Haar gerathen, als der da, wie sie es darvor ansahen, auch ein reicher Kauffmann werden oder sie also wenigst der Landen und Leut, die sie als gemeine Krämer besessen, entsetzen, und solche ihme als einem König, der zum regieren geboren, zueygnen wolte. Wie ich nun merckte, wo diese Niderländer der Schuh trucken wolte, gab ich mich zwar als ein Hoch Teutscher, den die Sach nichts angienge, um etwas zu frieden, gedachte aber doch der folgeren nach, und was endlich meinem Vatterland darauß zuwachsen möchte.

Indem ich mit diesen Gedancken umbgieng, fragte ich mich selbst, obs wol Krieg würde oder nicht? Aber solche meine

6 Staaden = Staaten. — 25 der folgeren = der Folgerung, den Folgen.

Frag zu beantworten, bedunckte ich mich viel zu gering und weniger als (123) nichts: Dann diß gebührt den Propheten, und zwar nicht allen, sondern allein denen, welchen es Gott (die Menschen zu warnen) offenbaret. Ich weiß nicht, hat mich die Angst oder der Fürwitz getrieben, ein solches künfftige zu wissen. Ob gleich ich Narr ohne das wol wuste, daß ihm der Allerhöchste, solches zu wissen, sich allein vorbehalten. Ich hätte gern einen Jeremiam gefragt, aber da war kein Lebendiger oder einer seines gleichen vorhanden, der mich contentirt. Ze wuste ich auch von keiner Heydnischen Sibylla, die mir hiervon mündliche Nachricht hätte geben mögen. Derowegen gienge ich zu denen, welche vor uralten Zeiten here Chaldaer genannt werden, und kauffte mir wol sieben dutzet Calender ihrer unterschiedlichen Discipulen oder Nachfolgeren, die selbige in Druck hatten lassen außgehen. Ich fande aber eben so viel widereinander lauffende Verfassungen als Prognosticanten, eben so viel geschraubte Reden als Autores: Ich will schier sagen, eben so viel Lügen als Wahrsagungen darvon. Gleichwohl (124) anderte mich die curiosität noch immerhin, und ich glaube, wann damals der fahrende Schüler vorhanden gewesen wäre, der mir zur Unsichtbarkeit geholffen, daß ich ihm gern ein dutzet neue Gülden-Thaler geschenckt hätte, wann er mir nur das Hirn mit noch mehren solchen nichtigen Grillen erlogener Verfassungen erfüllt hätte, ob mir gleichwol bekand war, daß Apelle selbst vielmal gesagt zu denen, die ihn gefragt:

„Was bemüht ihr mich mit euch umbsonst,
Künfftige zu wissen ist nicht mein Kunst."

Dieses alles brachte mich dannoch nicht auß dem Spital der verwitzigen Phantasten, geschweige, daß es mich gar von meiner Kranckheit curirt und liberirt haben solte, sondern ich verübte Tag und Nacht nach meiner Vergnügung wie die Alchymisten nach ihrem Lapide, gleichsam als wann ich selbst

16 Verfassungen = Verfertigungen. — Prognosticanten = Verfertiger. — 31 liberirt = befreit. — 33 Lapide = Stein (in welch der Weisen).

Land und Leut, Scepter und Kron darüber in Gefahr deß Verlusts setzen müssen, und wurde so blödsinnig drüber, daß einer, der mich nur nach Zeitungen so ernstlich (125) lauffen sehen und so eyferig fragen hören, mich gar wol mit gutem Gewissen und ohne Begehung einiger Todsünd in die Roll der Haupt Narren schreiben mögen.

Ich hatte mein Losament genommen bey einer Matronen, die solche zu verlehnen pflegt: das war eine Kammer sampt einer Bettstatt, dessen ich mich nicht schämen dörffte, wann ansehenliche Leut kamen, mich zu besuchen, und alsdann mangelts mir weder an Auffwartern oder Auffwarterinnen, dann diese Alte hatte hier mehr Dienerinnen als Losamenter zu verlehnen, und deßwegen auch einen grossen Uberlauff von allerhand Stands Manns Personen, denen man nicht zugetraut, daß sie sich solcher Gestalt bedienen zu lassen benötigt. Dan neubero bekam ich in bälde ohne meine alte Bekande noch viel unterschiedliche Leut in meine Kundschafft, die mir bißweilen zusprachen, und ich ihnen hinwiderumb. Solches aber geschahe gemeiniglich mit geringem Unkosten, dann wir assen, trunken und spielten nicht so starck, wie es in meinem (126) Hermeth zu gehen pflegte, sondern kamen die mehriste mal nur auff ein Pfeiff Tabak und Trunck Bier zusammen.

Auff eine Zeit war auch ein solche Gesellschafft beyeinander, fünff Holländer, ein Hamburger, und ich war der siebende: und ob wir gleich, wie eben gemeldet, so starck nicht soffen, so zechten wir doch so viel, daß wir Bierschellig darvon wurden, in welchen Stand man gemeiniglich offenhertziger, als wann man Blind voll, und vertraulicher als gantz nüchtern zu reden pflegt. Als wir nun ein langs und breits von der Handelschafft geredet, dann wir waren allesampt Kauffleut, sagte einer: „Wir machen wol unsere Anschläg von den Kauffhändeln, wissen aber nicht, obs Frieden bleibt oder nicht, Als welche in Kriegs-Zeiten ehender den Kriegsgang, als ihren er-

2 blöd blintig = schwachsichtig, stumpf, dumm. — 7 Matronen = alten Frau. — 13 Uberlauff = Zulauf. — 21 Hermeth = Heimath.

wünschten richtigen Lauff gewinnen." Darauff antwortet ein anderer Holländer: „Wer wolte uns den Krieg ankünden? Wir stehen mit Hispania und Engelland in der Zu Sancte geschlossenen Triple-Allianz; Wir haben an Dennemarck einen getreuen (127) und gleichsam verbundenen Nachbarn, uns auff alle widerige Fäll beyzustehen: der König in Schweden ist noch zu jung, uns in Person würcklich anzutasten, und die Ministri selbiger Cron werden sich bedencken, mit uns ein so schweres Werck, wie der Krieg ist, anzugehen, als welches sie hernach, wann es nicht nach Wunsch außschlüge, zu verantworten, so ihr König das Alter erlangt. Franckreich ist nicht Manns genug, uns zu übermeistern, dann auch genugsam bewust, wie langen Widerstand und mit was vor trefflichen Progressen unsere Verfahren der mächtigen Cron Hispanien gethan, und zwar, welches am mehristen zu observiren, als selbige in ihrem allerbesten Flor gestanden, die unserige aber vor Wenig gehalten werden. Über das haben wir eine unvergleichliche See Macht, die nimmermehr kein kluger Potentat verachten wird, und seynd mit Gott so versehen, daß wir den Krieg beydes, zu Wasser und Land, eine lange Zeit continuiren mögen, also daß gar nicht vermuthlich, daß wir sich eines Krieges zu versehen."

(128) Diß war deß einen Holländers richtiger Schluß, aber der Ander sagte darauff: „Diß alles, was der Herr vorgebracht, kan uns gleichwol keines beständigen Friedens versichern. Die Triple Allianz scheinet zwar hierzu genugsam zu seyn; aber erinnert ihr euch auch, daß wir eines Theils mit einem mächtigen Monarchen, der mit uns ungleicher Religion, zumahlen ehebevor unserer Vor-Eltern natürlicher Herr gewesen, andern Theils aber mit den Engelländern, der allervariablest und wanckelmüthigsten Nation von der Welt, zu thun haben, welche beyde mit unserm Wolstand und Glückseligen prosperität eyfern. Solte jene gewaltige Kron wol keinen Schmertzen und Widerwillen empfinden, sondern uns

3 Sancte = heilig. — 4 Triple Allianz = dreifachem Bunde.

noch mit getreuer Wolgewogenheit zugethan verbleiben, wann sie daran gedenkt, daß wir auß ihrem Gehorsam geschritten, ihnen zu Wasser und Land, und zwar nicht allein in Europa, sondern auch in Africa, in Ost- und West-Indien, ja gar biß in den äusserſten En(129)den der Welt so grossen und gleichsam unüberwindlichen Schaden gethan, den sie nimmermehr einbringen wird? Diese aber, ob sie gleich unsere Nachbarn und Religions-Verwandte, solten sie wol in die Länge ohne innerliches Grißgrammen gedulden können, daß wir gleich ihnen das Meer beschiffen und genieſſen, und auff demſelbigen durch unsere See-Macht mehr als sie selbsten prosperiren, deſſen sie doch ehebevor allein der höchſte Herr zu seyn sich eingebildet? Gebrüder, von einerley Eltern aus einerley Geblüt gebohren, pflegen sich wegen der Irrdischen Reiche und Fürstenthumber zu entzweyen, und endlich dergestalt tödtlich zu verfolgen, daß offt keiner aus ihnen anderſter als mit deß andern gäntzlichem Untergang und Tod befriedigt werden kan. Solte sich nun solches nicht auch viel leichter zwischen Nachbarn wegen Beherrſchung deß Meers zutragen können? Die Behauptung deß vermeyntlich Meinen und Deinen verursacht alle Krieg, und demnach ist unsere Triple Alliantz so fest und sicher nicht, als man wol gedenkt."

(130) „Alſo auch," sagte der Dritte, „ist sich auff Dennemarck so fest nicht zu verlaſſen. Könige seynd Geringern ungern verbunden, ob wir gleich derſelben Kron einen noch gröſſern Reuter-Dienſt gethan, und eine doppelte bedrängende Staadische Macht hätten. Schweden betreffend, seynd die Könige keine Kinder, wann sie gleich noch in der Wiegen ligen, sondern im Gegentheil ist selbige Nation ein Kriegerisch, und im Krieg, auch da sie nur von Weibs-Bildern regiert werden, ein Glückſeliges Volck bißhero gewesen, dem die Dähnische Hülff, so wir geleiſtet, ohne Zweiffel als ein heimlicher Groll noch unverdaut im Kropff ligt."

6 unüberwindlichen = unerſetzlichen. — 9 gedulden = geduldig ertragen. — 13 tödtlich = biß auf den Tod. — 20 Meinen und Deinen = Mein und Dein. — 27 Staadische = der Vereinigten Staaten.

Der vierte Holländer sagte, Frankreich sey nicht zu verachten, welches, wann es die Waffen einmal ergreiffe, so langsam und kaltsinnig nicht wider die vereinigte Niderland kriegen würde, wie ehemalen Hispanien gethan. Es hätte seine Macht beysammen, deme man nicht die Sonn-Adern deß Kriegs, wie vor Zeiten den Hispaniern in den Indien widerfahren, so leicht würde abhauen (131) können. Ihr König wäre einer von den Großmüthigsten, dessen hoher Sinn, auch die Herrschafft über die ganze Welt zu erhalten, weder Vernunfft, noch Gelt, noch Volck sparen würde, an welchen dreyen Dingen ihm mit nichten etwas gebreche. Daß man aber vermeynen wolte, weil die Vereinigte Niderlande sich auß dem Gehorsam der Hispanischen Kronge eben damahl embaißiert, als selbige Kron am mächtigsten gewesen, unsere Verfahren hingegen aber nur vor Wetter gehalten worden, eben also würden sie anjetzo auch der Kron Frankreich leicht widerstehen mögen: hierinn würde man sich betrogen finden: dann daß damahls die Vereinigte Niderland ihre Freyheit erhalten und bißher behauptet, seye mit nichten ihrer damahligen schwachen Stärck oder eygenen Tapfferkeit, sondern beyder Kronen Frankreich und Engelland assistentz zuzuschreiben, ohne welche die Staaden von Holland nimmermehr so weit hinauß hätten langen mögen. Ihm sey es nicht, es hätte zu selbiger Zeit gelchienen, ob wolle sich die Kron Hispanien zur (132) Beherrscherin der gantzen Welt machen, also daß sich billich zu verwundern, wie die Hollander einem so großmächtigen Gewalt nicht allein entgehen, sondern noch darzu denselbigen schwächen, ja gar, so viel ihnen vonnöthen, überwinden mögen. Wann man aber bedencke, daß alle Potentaten, denen die grosse Tyrannische Macht verdächtig war, sich auch eben deßwegen dem Hauß Oesterreich widersetzet und demselben sonst überall genug zu thun geben, so werde die Verwunderung bald fallen, die man nur deßwegen haben möchte, daß Holland

3 Sonn-Adern = Sehnen. — 12 Gehorsam = gehorsam. — 13 embaißiert = befreit. — 21 assistentz = Hilfe, Beistand.

und die übrige Vereinigte Provintzen frey und groß werden.

Der fünffte Holländer antwortet hierauff, es sey ihm, wie ihm welle, diß seyen als alte Sachen, die bisher weiters nicht gehöreten, als daß man beyläuffig darauß abnehmen könte, wie es mit Franckreich ergehen möchte, wann es sich unterstünde, die Vereinigte Provintzen unter seine Kron zu bringen, so viel ansehentliche und zum Theil gleichsam unüberwindliche Vestungen liessen sich nicht (133) sobald wie ein kalt Apffelmuß verschlucken, vielweniger vertauen, oder so leicht behaupten als erobern. Uber das seyen die Vereinigte Niderland ein solches fettes Bißlein, welches die übrige Christliche Potentaten der Kron Franckreich schwerlich gönnen und gedeyen, viel weniger gar zukommen lassen würden in Erachtung, wann deren König ihre See Macht und Gelt Mittel mit seinem gewaltigen Vermögen conjungiren solte und, wie sich ohne allen Zweiffel zu versehen, darbenebens sich der gewöhnlichen Frantzösischen Practiquen bediente, daß alsdann kein König, ja das Teutsche Käiserthumb selbst ihm schwerlich mehr bastand seyn könte, wann er einen nach dem andern gleichfalls undertrucken wolte.

Als dieser Holländer seine Meynung vorgebracht, gab es die Reyhe, daß nun der Hamburger reden solte: der sagte: „Unser Frag war, ob es Frieden bleiben möchte oder nicht? Darauf will ich meinem geringen Verstand nach antworten, daß sich Holland eygentlich eines Kriegs von Franckreich zu versehen; dann (134) worzu wolte sonst selbiger König so gewaltig armiren? Hispanien hat er allbereit genugsam berupfft, und kan derselben Kron Gedult und Ubersehen ferner zu mißbrauchen keine prätension unter einigem prätext oder geringsten Schein der Billichkeit mehr finden. An die Schweitzer wird er sich dieser Zeit schwerlich reiben; das Teutsche Reich

13 arteyen = zu Theil werden lassen. — 14 Erachtung = Betrachtung. — 20 bastand = gleich gewachsen. — 29 Ubersehen = Nachsicht. — 30 prätension = Anspruch. — prätext = Vorwand.

anzutasten, wird ihm nicht rathsam seyn: Schweden ist sein Freund; mit Dennemarck hat er nichts zu schaffen. Wer ist dann nun noch sonst ohne den Staad der vereinigten Niderland vorhanden, wider welchen er seine Waffen wetzet, Als mit deren Gesandten er auch allbereits Disputen anfangt? Ich sorg, ich sorg, und Gott gebe, daß meine Sorg vergeblich sey, ihr Holländer werdet ein blaues Aug darvon tragen müssen, so fern es anders noch so gnädig abgehet; dann ich sehe, daß ihr sicher lebt, gleichsam als wann sich der König in Frankreich nur bloßlich vor dem Geschrey und scheinbaren Namen Eurer Hochmögenheit entsetzte, und euch, weil ihr bißher unüberwunden blieben, nicht (135) einmal anwenden dörffte. Ihr selbst zweifelt an der Triple Allianz, und wie bald in auch solche durch ihn zu zerstören, wann er der Kron Hispanien wieder gebe, was er ihr bißher entwendet, und sie dardurch persuadirte, mit ihm die vereinigte Niderland Schwägerlich zu theilen. Aber das sehe ich faber ich bitte, vergebt mir, ihr Herren, wann ich hier die Warheit sagt euren grossen Hochmut, welcher von weitem scheinet, als trügt ihr gar kein Scheu, einem jeden gewaltigen Potentaten Gesetz vorzuschreiben, welche Hessart die Fürsten kitzelt und gemeiniglich den Fall prophezevet. Allein zweifelt mir nicht, nachdem das Kriegs-Feuer bey euch aufgangen seyn wird, daß ihr beydes, durch euer Gelt und Klugheit, den Lauff von dessen Flammen anderwärts hin richten werdet."

„Das glaube ich auch," antworte ich hierauff, „dann man kan sich noch erinnern, wie manchen Feind die Holländische Vorsichtigkeit durch ihr Gelt dem Hauß Oesterreich ins Teutsche Reich übern Hals geschickt, als Spanien noch (136) hievever mit Holland Krieg führte, damit dasselbe anderwärts genug zu schaffen haben und also die Vereinigte Provintzen mit zusammen gesetzter Macht nicht widerumb zum Gehorsam zwingen möchte. Zu dem sehe ich unsere Katten zur Göttlichen Strafe allerdings zeitig seyn, als welche durch allerhand

5 Disputen = Streit. — 32 zusammen gesetzter = vereinter.

Sünd und Laster beydes, von Alten und Jungen, von Klein und Groß, arm und reich, nicht nur schlechthin eingeladen, sondern gleichsam mit Gewalt herzu gezwungen wird. Ich will nicht allein nichts sagen von Hoffart, Neid, Geitz ꝛc. der alten und der grossen Stätte, sondern will auch schweigen von der Uppigkeit und Gottlosen Leben unserer ungezogenen, unbändigen, leichtfertigen und gaiten Jugend auff den geringen Dörffern. Man gehe nur in deren eins: wo solche Bursch beym halben oder gantzen Rauch beysammen seyn, so wird man offentlich solche Sachen sehen und hören, daß der Himmel darüber erschwartzen möchte, woraus ohnschwer zu errathen, zu was vor einer Göttlichen Heimsuchung unsere Landskinder ihr Vatterland reumen und reiff machen, deren ihr vielleicht den Anfang geben werdet."

(137) Cap. XII.

Das beste Mittel vor die Kriegs-Läuffe wird gesucht und gefunden, das schlimste aber wird erwöhlet.

Nachdem ein jeder darvor hielte, es würde einen Krieg zwischen Franckreich und Holland setzen, der sich endlich über gantz Europam außbreiten dörffte, schiede meine Gesellschafft von mir, und ich gedachte auff Mittel und Weg, durch welche ich sicher dessen gefährlichen Läuffen entrinnen möchte. Ich hatte von einem alten Practicanten gehört, daß sich umb diese Zeit unsers Seculi ein Krieg in Teutschland anheben und zu

23 Läuffen = Zeiten, Vergangen. — 24 Practicanten = dem jetzt gebräuchlichen Practicus. — 25 Seculi = Jahrhunderts.

leht in Frankreich enden, auch daß der Römische Kaiser dem Aller Christlichsten König 6. harter Streich versetzen würde; derowegen gedachte ich wol, solcher Krieg würde auch das Römische Reich, und also auch mein Vatterland betreffen, deßwegen ich umb so viel deste Sorgsamer war und spintisirte, wie ich eine namhaffte (138) Summa Gelts in Geldsorten, das sich genau zusammen packen läst, zur Zehrung zuwegen und samt mir und den meinigen in die allerbeste Sicherheit bringen könte, so ich vermittelst meiner Unsichtbarkeit auch wol thun und Wege zu richten getraute, zu welchem Ende ich ohnverweilt meinen Anschlag auff einen reichen Portugesischen Juden machte, der, wie man insgemein davor hielte, die Summa seines grossen Vermögens selbst nicht wuste.

Ich machte mich unsichtbar und kam in sein Hauß, darinnen aufzuspuren, wo die beste Schätz lägen, dorffte gleichwol aber nicht so laut seyn, als wann ich darinn daheim gewest wäre, damit mein unsichtbare Gegenwart nicht vermerckt und alle mein Anschlag zu Wasser werden möchte. Ehe ich noch zum Hauß kam, hörete ich folgenden Anfang von einem Liede seyn singen, welches ich vor ein ohnfehlbares Omen hielte, daß der Krieg eygentlich vor der Thür seyn müste, und darumb ward ich auch deste gefliessener, mich vor Zeiten zu bedencken. Das Lied hub also an:

1.

„Der Himmel thut der Erden kund,
Die Herren haben herr kein Geld
Und will ihn auch kein Wirth mehr borgen.
Drumb leben sie all herr in Sorgen.

2.

Ihr Bauren, habt ein guten Muth,
Eur Sache wird bald werden gut.
Man spühret es an der Leute Leben,
Das es bald muß ein Krieg absetzen."

Der nachfolgende Inhalt erzehlet allerhand Stands Personen Verrichtungs Leben und machte endlich den Schluß, daß ohne Krieg Herr und Knecht die Welt nicht wiederumb gebessert werden möchte; und ob gleich die Reimen von schlechter

Kunst auff gut Hans Sächsisch geschmidet, so war doch der Inhalt so Vernunfftmässig, daß ich sie wie eine unfehlbare Prophezeyung zu Hertzen ziehen muste, wiewol ich sonst nicht so gar Abergläubisch zu seyn pflege.

Da ich nun hin und wieder im Hauß, so ich gar wol einen Pallast nennen kan, herumb schlich, fande ich dasselbe gezirdt mit allem dem, was reiche Leut zu haben pflegen: nur das baare Geld konte ich nicht zu sehen bekommen, weil selbiges sampt (149) vielen Kleinodien in einem Gewölb auffgehoben und von etlichen deß Schlossers starcken Hunden verwahrt war: und derowegen muste ich bedacht seyn, die Schlüssel darzu beym Kopff zu kriegen, zu welchem Ende ich alle Zimmer durchschnuffelte und in deren einem ein Weibs Bild ein Wehr Gehenck mit Gold, Silber und Perlen gestickt fande, über deren unvergleichlichen Schönheit ich allerdings erstaunete: dann sie war so außbündig und unbeschreiblich schön, daß ich mich nimmermehr überreden lassen oder glauben kan, daß ein Mahler in der gantzen weiten Welt zu finden sey, der ein schöner Bild mahlen könne. Ihre schwartzbraune Augen strahleten dermassen mit Liebreitzenden Blicken, daß sie genugsam geweisen wären, die gantze Welt mit Liebes Flammen zu entzünden, so fern dieselbe nur so wol auff die Augen der Manns Bilder gleichwie auf die schöne Perlen Arbeit ihrer Alabasternen Hände loß gangen wären. Dann gleichwie sie selbsten über solcher ihrer außbündigen Arbeit oder vielmehr Künstlerey eine Freud und herrliches Wolgefallen hatte, also gab sie derselbigen als einem Ding, das sie hertzlich liebte, gleichsam mit lächlendem Angesicht manchen inniglichen Blick, welche so beschaffen waren, daß ihre Kräffte in einem nun durch die Augen deren, so sie auffgefangen, in das innerste der Hertzen dringen müssen, selbige mit Liebe zu fesseln, und solten

3 zu Hertzen ziehen = zu Herzen nehmen. — 5 Abergläubisch = abergläubig. — 9 Kleinodien = Kleinoxien. — 10 deß Schlossers starcken Hunden = starken Schlossern. — 12 durchschnuffelte = durchsuchte, durchstöberte. — 25 Künstlerey = Kunst. — 28 lächlendem = lachendem.

weich von hartem Stal, ja gar von kaltem Crystall und Diamant gewesen seyn. Als ich gleich im ersten Anblick, da sie eben in solcher Andacht gegen ihre Arbeit begriffen und deßwegen Streckstill lasse, warnam, wie künstlich und schön die Schneeweis unter die liebliche Rosenfarb in ihrem ohne das überaus artige schöne gebildetem Angesicht gemengt und außgearbeitet war, zumalen sahe, daß ihre Lippen wie mit hoch Spanisch Leibfarb gemahlet hervor schienen, gedachte ich, das gantze Bild möchte irgends eines kunstreichen Meisters bestes Kunststuck seyn, wie man dann dergleichen Bilder, in Lebensgröße von Wax feiner und herrlich gekleidet, ehemalen in Teutschland herumb geführt und umb Gelt sehen (142) lassen: aber als sie sich wieder bewegte und zu nähen begunte, war mir vor Verwunderung nicht anderß, als etwan dem Pygmalione gewesen seyn mag, da seinem schönen Jungfräulichen Bild, so er selbs aus Helffenbein zum Weibsbilden verfertigt, von der Venere eine lebendige Seele eingegossen worden. Ich stund gantz entzückt oder, in Warheit besser zu sagen, gantz verstarrt da und konte mich an dieser übermäßigen Schönheit weder satt sehen noch genugsam darüber verwundern. Nichts Zuckrichs konte ich an ihr abnehmen, als etwas gar wenigs an ihrer wohlformirten Nase, welches ihr aber in meinen Augen noch vor eine treffliche Zierd taugte, also daß es vor die Signatur einer Zuckrichen Physiognomie gehalten hätte werden sollen. Ihr Gewächs in den Haaren, umb den Hals, ihre Ohrgehänd, Ring und Armbänder waren von hohem Werth, ihre Pantoffel wie das Nebrgehend, das sie stickte, und ihre Leibbekleidung von solchem Zeug, dergleichen Privat-Personen nicht alle Tag zu tragen pflegen. Ihre (143) Zucker Ballen, hatte sie hinlänglich eingekrieget, und dahero benahm mich deren nun nur niderschlagen am allermeisten, wann sie athmete: und

3 gleich dort = an ihrer. — 5 Schneeweis = hoch weiss, äusserstem hoch weiss. — 7 hoch = Spanisch = hochrot? — 11 bemahlet = gemalt. — 16 Schneeweis = Schneeben. — 23 Signatur = Bezeichnung. — 29 Zucker Ballen = s. Beyrg. — 30 eingekrieget = eingeschnürt.

indem ich solcher massen den Verwitz meiner Augen contentirt, fesse ich mit den stärksten Zügen ganz unvermerkt das süsse Gifft der Liebe und wurde solches nicht ehender gewahr, als biß ich weg geben wolte und doch das außbündige Bild bey nahe nicht auß den Augen lassen konte.

Ich war bereits verehlicht und hatte mein Tage schon manche Bulschafft bedienet, welche Geschäffte dann gemeiniglich auß Anregung der Liebe getrieben werden, massen ich auch, dieweil ich alle mit der Leim-Stange gefessen, genug mit derselben und ihren Passionibus zu schaffen gehabt; aber lauter Schertz und Kinderspiel deuchte mirhe gewesen zu seyn gegen dem, was ich jetzunder überstunde. Dann nachdeme ich diese Jüdische Jungfer einmal gesehen, hatte ich weder Tag noch Nacht keine Ruhe mehr, kein Schlaff kam mehr in meine Augen, alle lustige Gesellschafften, die ich doch mit Fleiß suchte, mei(144)nen Kummer zu vergessen, waren mir zu wider: mein gantzes Thun war, mich mit Schmertzen zu speisen, mit schwermütigen Gedancken zu schleppen, mit allerhand Klagen, ewiger Mühe, Verdruß, mancherley tieffen Nachsinnungen und sonst mit tausenderley Phantastischen Thorheiten und närrischen Anschlägen, meiner Geliebten zu geniessen, mich abzuarbeiten. Sonst aber liesse ich alle eheliche Geschafften und mein gantze Haußhaltung ein gut Jahr haben; und gleich wie mir hierdurch Witz und Verstand stumpff und untauglich ward, also nahm auch das Fleisch sampt den Kräfften meines Leibes ab, gleichsam als wann ich die Schwindsucht am Halse gehabt hätte. Also erfuhr ich erst spat, was vor eine Beschaffenheit es umb ein rechtbesitzige Lieb habe, da ich doch als ein Verehlichter Virgilii nutzliche Lehr betrachtet haben solte, wann er sagt:

„Vina sitim sedent, natis Venus alma erandis
Serviat: hos lines transiluisse nocet.“

9 mit der Leim-Stange gefessen = den Mädchen nachgelaufen, gebuhlt. — 12 überstunte = ausstand. — 22 eheliche = gesetzliche rechtmässige ehrliche. S. d. Anm.

Das ist:

Der Wein zum Tanz, Venus zur Zucht,
Wer Lieder singt, hat wenig Frucht.

(145) Dieser mein Zustand, welcher täglich ärger wurde, wäre zwar mehr als genugsam gewesen, mich nach und nach aufzumergeln und endlich gar dem Tod aufzuopfern, aber so gnädig wollte (wie es schiene) nicht abgeben; die Beschaffenheit meines Verhängnuß ließe sich viel grausamer an, und die unüberwindliche Verhinderungen und Irrungen, mein Verlangen zu erfüllen, waren so gewaltig, daß sie mir die endliche Verzweiflung anrieten, allermaßen ich anfienge, mir allgemach selbst den Tod zu wünschen, also daß ich wol mit jenem Italiener klagen konte:

O morte, o crudo, o mare, o pazzie e venti,
Che si spesso m'avete chiamar morte!

Zu Teutsch:

O Tod! O Grimm! O Meer, o Narr und Wind,
Wie oft habt ihr mein Wunsch in Ohren Sand!

Ja ich hette es bereden noch nicht thaten, sondern ergrieff den aufersten Wunsch der erbetten und verzweifelten Tuter, nemlich daß Himmel und Erden an in einander falle, damit ich meines Jammers ein End sehen möchte, welchen Wunsch Ovidius Nasonius in Italianischer Zung also gebe:

Ehe! Possan dal ciel con tempestosa furia
Fulgori ardenti, che crollino ruinosi gran,

Samaliens hat ihn alle in die Vatterunsche Tzung übergeben:

Totam terribili quatiatur turbine coelum,
Cuncti que dispereant corpora fulminibus!

Mag Teutsch lauten:

Zimmel mit Ber zugleich fallen in einen Grunden,
Der selbst Unrathsamm sein Weibe mehr beim entlaufen.

Zwar daß meine Gedichte eine Zeitlang war, gab mir die gemaine Aufenthaltung und Bekümmernuß, dann einem solchen

(145) Tuter = Thorheit. — 6 aufzumergeln = zusammenzehren. — 9 Verhängnuß = Verhältniß. — Irrungen = Hemmungen.

Gewissen, das sich einmal entblödet, durch deß Teufels Hülff wieder zu seinem verlornen Gelt zu gelangen, gilts auch gleich, ob die Viehische Begierden an einem getaufften oder ungetauffften stück Fleisch vollbracht werden. Diß hingegen machte mir das gröste Hertzenleyd, daß ich wuste, wie genau und vorsichtig die Juden ihre Weibs-Bilder vorm Fall zu bewahren gewohnt seyn, und zwar sonderlich die Jungferschafften. Zweytens war mirs auch nicht der geringste Kummer, als an diesem Ort (147) durch Gelt und Gaben, welches sonst überall durchdringt, alle Berg und Thal eben macht und jeder Orten victoriirt, nichts außzurichten, sintemal ihr Vatter dem gemeinen Ruff nach dessen so viel hinweg zuwerffen hatte ohne sonderbare Schmälerung seines unaußsprechlichen Reichthumb, als ich mein Lebtag zusammen zu bringen mir einbilden dörffen. Zum Dritten war mirs ein scharffer Dorn in Augen, daß die Juden, so wol Weibs- als Manns-Bilder, uns Christen gleichsam von Natur hassen und sie gegen ihnen, dem Saamen Abrahams, der sich noch Gottes außerwehltes Volck zu seyn einbildet und dermaleins unter ihrem künfftigen Messia die gantze Welt zu beherrschen hofft, nicht viel besser in ihrem Sinn als Hund ästimiren. Vierdtens machte mirs nicht wenig graue Haar und eingefallene Backen, daß ich an diesem Ort weder durch Cuppler noch Cupplerinnen zuzukommen getraute, welcher Art Leute verbuhrter Verschlagenheit, unablässigen Betrügerey und täglich neu erfindenden Künsten sonst keine Jungfrau zu keusch (148) und züchtig, keine Wittib zu verschlagen, keine Frau zu klug, kein Pferd zu scheu, keine intention zu fest und keine continence zu standhafftig seyn kan, auch kein Felsen so hart und fest zu finden, der nicht durch ihr thätiges Ansetzen bewegt werde, worwider weder Gewalt noch Witz, weder Fürsichtigkeit noch Weisheit, weder Geschwindigkeit, Kunst noch Geschicklichkeit etwas außzurichten vermag. Je besser mir nun dieser

1 entblödet = nicht entblödet (Z. 1. Wörterverzeichniß). — 10 jeder Orten = an allen Orten. — victoriirt = siegt. — 21 ästimiren = schätzen, achten. — 28 continence = Enthaltsamkeit. — standhafftig = standhaft.

Leute kennenlernt bekannt war, so mehrere schmerzte mich, daß ich mir dieselbe nicht zu Nutz zu machen wußte. Inmittens sahe ich mich in einer Stadt, darinnen mir Gewalt nicht auß zurichten, dieweil die Juden daselbsten unter dem allersicherßen Schutz wohnten; und durch List etwas zu unterstehen, deuchte mich unmüglich sein, dieweil, wie oben gehört, die Juden ihr Weiber Volck so genau bewahren. Mich mit ihr bekand zu machen und ihr als ein Serviteur aufzuwarten, ob ich etwan heimlich und unvermerckt den Bauer anbringen könte, bedeuchte mich eben so schwülich als gefährlich zu sein.

(149) Ich glaube, daß der leidige Satan die jenige Leute, so sich eben auß einer Sünd in die ander zu wälzen gewohnet, mit den allergreßlichen Anfechtungen zu versuchen, viel mehrern Gewalt habe, auch unverschämter dieselbige anfalle, als vor denen jenigen, die sich nach außerstem Kräfften vor den Lastern schützen, dann sicher, ohne Zweiffel auß dieser Ursach Teufels Gespenst hatte ich die Gedancken, daß ich zu mir selber sagte: „Wie wär ihm, wann du dich bekehrtest, Mariam selbiges zu Jungfrawen machte neues?“ Zu bald empfand ich aber diesen Gedancken nicht, daß ich nicht auch eher so bald seine greuliche Abscheulichkeit gesehen hätte. „Nein!“ sagte ich, „dieser Einfall und Verschlag ist vom Teufel: du kein einzigmal lieber wollen, als Christum deinen Heyland verläugnen!“ Hätte ich damahl meine Vernunfft noch frisch zusammen gebracht, so hätte ich auch leicht gedencken können und wissen sollen, daß die Liebe, die ich gegen der Jüdin hatte, auch kein mensch als vom Teufel her ihren Ursprung haben könte, und mich darzu und mein Christenthum mit aller und die ersten Seeligkeit zu bringen. Aber ach! Ich hatte es bleiben und verwerffen, wenn und eine sonderbare Christenthat begangen zu haben, daß ich Christum nicht gänzlich verläugnen wolte, da ich mir doch hingegen gar kein Gewissen machte, der Jüdin Bildnuß in meinem Herzen

8 Servitor = Diener. 9 Gehört = Werken, vom Weben des Textes gebraucht. 12 schwülich = schwierig.

all Augenblick anzubeten und ihr viel tausend Liebes Seufftzen zu schencken.

Die einzige Erquickung meines Trostlosen und traurseligen Lebens war diese, daß ich fast täglich unsichtbarer Weise hinging, meine Liebste zu sehen und meine Augen in ihrem wunderschönen Angesicht zu weyden. Aber was nenne ich diese Thorheit eine Erquickung, die doch nichts anders als Oel in mein Feuer war, worvon meine Liebes Flammen je länger je grösser wurden? Also liebte ich ohne Hoffnung des Gewinnes und quälte mich mit Nachsinnungen, obs nicht müglich seyn könte, meinem Elend auff den einen oder andern Weg abzuhelffen. Aber da war keine expedient zu finden, ich hätte (151) mich dann selbst henken oder ertränken wollen, welches mir aber noch zur Zeit gar nicht annehmlich seyn wolte. Indessen erlernete ich deß Juden und aller seiner Hauß-genossen Namen, und machte mir alle Winckel im gantzen Hauß so bekand, als wann ich darinn gebohren und erzogen worden wäre. Ich fande auch den Ort, wo deß Juden Baarschafft, Silber Geschirr und Kleinodien lägen, welches in Warheit ein solcher Schatz war, dergleichen bey manchem Grafen in Teutsch- und Welschen Landen nicht zu finden. Aber ich heisse alles unverruckt, weil nicht des Hauptreichen Eliezers Gelt, Silber und Edelgestein, sondern seine schöne Tochter Ester eygentlich der Schatz war, nach dem ich verlangte.

Einsmals an einem Freytag Abends befand ich mich auch in Eliezers Behausung und sahe, wie er, Eliezer, als Hauß-vatter nach den gesprochenen Tischgebetten, die sie Haudila nennen (welches eine Absonderung bedeutet, nemblich deß Sabbats von den andern unheiligen Tagen), in seinem Damastenen mit Marder(152)ern durchbrämtem Schlaff-Peltz einen grossen übergulditen Becher voll Wein durchs gantze Hauß herumgehete und jeweils darzu sagte: „Es erhebet Elias, der Prophet Elias, der Prophet Elias komme bald zu uns mit dem Messia, Gottes und Israels Schutz der Prophet

12 expedient = Auskunft ... Martern = Marterstellen

Elias ꝛc.," welche Ceremonien mir Urlaub und Gelegenheit gab, das Kind zu erkennen, so mir hernach in meiner Liebe Verwandtniß acht.

Cap. XIII.

Was die Juden vom Elias halten und von ihrem kunftig verheissenden Messias glauben.

Damals entdeckte sich ein Kerl aus der Hebreer Geschlecht in der Stadt, der sich ein vor einem Jahr taufen und in solcher Heiligen Abwaschung Erasmus nennen lassen. Dieser war wol gelehrt, von feinem Ansehen und eines ehrbaren Wandels, ungefährlich vier und zwantzig Jahrig, darneben zimlich arm und dürftig, so daß er sich ein mit (153) Schmarotzen behelffen mußte. Er lernete einsmals Raimunde Kinder Hebraisch, so Christen als selen, dann er sich so tüchtig darin erfunden, und hatte von einigen Gewinnhabern der Cß Judenschen Gemeinde vernommen, bey nächster Abfahrung einiger Cß Judenschen Schiffe einen so beschaffenen Platz auf der Flot zu haben, damit er sich nicht allein wol verhalten, sondern noch darzu ein namhaftes profitiren und erobern könte. Weil nun dieser Becker, in der Christ- als Judischen Religion, wol erfahren, zumahlen die Juden haßte und von ihnen hinwiederumb tödlich gehaßt wurde, als stellte er ihre abentheurliche Heimlichkeiten allen denen, mit welchen er bekant war und es vor Ernst von ihm zu vernehmen schienen, massen ich ihn niemals von einer sinnigen

16 Gewinnhabern = Teilhabern. — 17 Abfahrung = Abfahrt.

Gesellschafft junger Kauffleute antraff, denen er einen gantzen Hauffen lächerliches Dinge hiervon erzehlete.

Weil ich dann nun in meiner Bottschafft weder mit Gelt noch Gewalt, noch sonst auff einigerley Weise etwas außzurichten (154) getraute und derowegen mich entschlossen hatte, bey diesem Abergläubischen und deßwegen so alhero Geld durch List und Betrug mein Heyl oder vielmehr mein Unheyl zu suchen, worzu mir meine Unfürbarkeit wol zu statten kommen würde, als hielte ich vor nothwendig, mit diesem Kerl Kundschafft zu machen, und der Juden Glauben, Sitten und Händel von ihm gründlich zu erfahren, damit ich mein betrügliche Netz und Stricke, darmit ich den Eliezer und seiner Tochter Keuschheit zu berücken gedachte, darnach richten und stellen könte. Ich lude ihn dannoch freundlich zu mir in mein Losament und gab vor, daß ich einen trefflichen Lust hätte, von ihm Hebräisch schreiben und lesen zu lernen; und gleich wie er besser als lang Heu zu laden war, als war er auch gantz willig und unvordrossen, einem jeden nach Vermögen zu dienen.

Ich konte in zweyen Tagen das Hebräisch Alef bais perfect, und fuhr im übrigen so schnell in der Lernung fort, daß sich mein Lehrmeister selbst drüber verwundert. Wann wir aber collazien oder sonst (155) sia pratticirten, so gab ich ihm Ursach von der Juden Glauben, Andacht, Hoffnung und Gebräuchen etwas zu sagen, welchen Sachen ich so fleissig nachkundigt, daß mich Erasmus im Scherz fragte, ob ich dann auch ein Jud werden wolte. Ich will aber dem großgünstigen Leser, auff daß ich seine Gedult nicht mißbrauche, hiervon weiters nichts erzehlen, als was ich vermeyne, das ihme zur Erläuterung meiner Historien diene.

Von deß Elia Persien, sagte mir Erasmus, glaubten der mehrentheil Juden, doch ohne fundament, sondern nur auß

13 dannoch = demnach? (Keller). — 17 er besser als lang Heu zu laden war i. h. er sich leicht bestimmen ließ. — 19 Alef bais = eigentlich Alef-Beth, i. h. das hebräische Alphabet. — perfect = vollkommen. — 20 Lernung = Lernen. — 22 collazien = essen, ein kleines Abendmahl nehmen. — 25 nachkundigt = nachforschte. — 31 fundament = Grund.

der vierten Tag über Vor Eitern, daß es allerdings zu Abrahams Zeiten im Leben mit denselben seiner Diener und sonder Macht seines Hauses gewesen, welches Gen. 24. dem Isaac die Rebecca, Bethuels Tochter, aus Mesopotamia zum Weib zubelebt: Item, daß es und die Zeit, als Sodoma und Gomorra noch gestanden, denselbigen Städten und ihren Gesellschaften viel Kampfs und Scharmützel angethan, und weiln auch die Sodomiten neben andern Lastern der (156) Gast-Freundschaft sonderlich zu wider gewesen, daß sie ein verächtlich Gesetz gemacht, daß alle die jenige, so einen Fremdling zu einem Gast-Mahl einladen und ihne freundlich tractiren wurden, sich mit Leben verlieben haben sollen, zumahlen, wie etwan der Rabbi Lucas sine, alle bösen sie unterschiedliche, so lange als sonst Gast-Gesetze gehalten, sonnen sich die Aeltesten, so ungefähr denken können, zu übermachen kaum machen, welche sie, wann sie nicht auch so lang als die Gesetze gewesen, entweder aufgemacht gebrennet, daß sie selber umgekommen, oder, wann sie zu lang gewesen, entweder an Leyen oder Juden gekommen, bis sie sich gerad hineingeschickt, und welche Leyen und üble Gewohnheit haben sie deswegen eingeführt, damit sie allein den reichen Wirthen ihre Taubmaul, als welche der fettste Theil des gantzen Landes gewesen, darum Mild und Honig gehabt, an Wollust verschencken und keinem Außländischen oder Fremden nichts kommen zum besten gelegen lassen, zumahlen der mißlange Abrat Zeke (1) meinen ohne Zweifel einen Fremdling, der welchen sie sich gleichwol noch auch etwas gehalten, seine unverschämte und lächerliche treiben möchten, wann sie hierin durch den Wein erhitzet. Es hätte diesen Esau, Abrahams Nachst, sie in allen mit ihnen zu werben, wie unmenschlich sie ihn Gesetz gaben, auch sie an ihren Gästen nach Möglichkeit zu verletzen, sich bey einem allgemeinen Wollen der Ze-

(1) Der Prophet Ezechiel. — 17 gethan = gestraft. — 19 gebrauchte = gebrauchen. — 22 Tausendmaul = Trichter. — 24 Wollust = Wohlgefallen.

kemiten eingelaufen und sich mit allen und trinken gleich einem Unbemittelten ergetzt, welches die Aeltesten und Wichtigen Edomiten dermaßen verdrossen, daß sie dem jungen, der ihn eingeladen, eben deswegen seine Gastung und Gegenwart verursacht, mit dem Esel, ihn, Esam, hätte aber ihrer Gewohnheit nach mit der Peitschen zu strafen gedacht, weswegen ihn unterschiedliche gefragt, wer ihn zu diesem ihrem Gast Mahl gebracht. Welchen allen und einem jeden insonderheit er geantwortet, daß er, der Fragende selbst, ihne ja neben andern gebeten und heute (138) erfordert, worauf ein jeder wie ein Stummer ungütig von ihm abgezogen. Auch die Nacht hätten sie ihn gleichwohl leiden wollen, als er sich gleich in alle ihre Gast Peitschen, soweit lange als karge, so gut gefindt, als wann sie ihm angenehm gewest wären; sie seyen aber von Neu, wie hernach zu Lethe Zeiten, mit Finsterniß ge schlagen worden, also daß er ohne einige Beschädigung wieder zum in Abrahams Hütten kommen. Noch viel dergleichen Geschichten haben sie von diesem Elias und sagen, daß er dem Abraham und seiner Geschlecht von GOtt insonderheit als ein getreuer Beystänker, Prophet und Lehrer zugeordnet und beygegen mit einem so langen Leben, daß sich bis an Jungen Tag erstrecken würde, begabt worden sey. Er hätte die ganze Zeit über, als Israel in Egypten gewesen, ihnen mit Trost und Beystand so viel fürbarer als unsichtbarer Weise und in mancherley Gestalten gedienet, und es er gleich zu Abrahams Zeiten in einem feurigen Wagen mit Pferden verzückt worden, so bekante er sich doch noch täglich und sehr sichtbarlich vor allen Jüdischen Verrichtungen in der ganzen Welt, maßen ihme der heutige jedesmal ein sonderbarer herrlicher Tag bereitet würde, den sonst keiner auf den Juden, es seye auch so heilig, als er immer wolle, einnehmen dörfe; über das erhöre und höre er das Jüdische Gebet und wende alles Unglück ab, so sie etwan treffen könte, insonderheit aber

11 angenommen = angenommen. — 26 verlacht = verlacht. — 27 unsichtbarlich = unsichtbar.

lasse es ihm die jenige wol befohlen seyn, welche ihn, wann sie die Mitternacht des Sabbaths begehen, Hakkila genannt, mit Pauken und gewissen Ceremonien ehren, als welches ihm so angenehm sey, daß er in selbes Haus in seinen sonderbahren Segen nehme und mit reichem Segen überschütte; so wolle er ihnen auch den Messiah oder Messias sammt seinen Gesellen in seinen Behausungen an die Hand geben.

In Summa, sie ehren ihn höher als die Catholische die Mutter Gottes, und weilen ihme zu Ehren ein ein ganzen Tag voll armer Leute speisen und sonst bessen tractiren, doch daß sie ihme allezeit ein leer Stell lassen, weil sie glauben, er komme und setzete sich zu Tisch und esse und trinke sein Theil unsichtbarer Weis mit vielen armen Gästen.

Von dem Messiah und seinem Amt, sagte mir Graf Haim, glaubten die Juden, daß er allerdings ein Weltlicher König sein und sie durch große Macht und geistliche Hülfe aus allen Orten der Welt, in die sie gerissen, wunderbarlicher Weise zusammen und wieder in das gelobte Land bringen würde und damit möchten sie das jenige, so den Auserwehlten im Gesetz seyn verheissen, und des Messiahs oder Meyns Ankunft, daß es ihnen, den Juden, hier zeitlich wie es einem irrdischen Paradeis wolergehen werde. Item wenn sie glauben sie gewiß, ihre Todte wieder aufzuwecken, alle Feinde des Volcks Israels aufzureiben und vertilgen, alle Plagen, Krankheiten und Krandheiten von ihnen, seinem Volck, hinweg nehmen, ihnen aus Creutzsteinen den heiligen Tempel zu Jerusalem wieder bauen aus Holtz und Leim, wie ihn der Prophet Ezechiel gesehen hat; alsdann werde das Volck Israel regieren und herrschen über die ganze Welt, ihre Feinde, Esau und Nachbaur von einem Ende der Welt bis zum andern. Item werde ihnen die ganze Welt Gehorsam und Unterthanen zur Hand und allem Reichthum zu Gebot stehen müssen, daß sie den Angesehn

zu Angesicht sehen mögen. GOTT würde ihnen ihre Lebens-Länge erstrecken, alsz daß einer auß ihnen das Alter Adams oder Mathusalems erreichen werde; und welcher auß ihnen im hundertten Jahr seines Alters abstrubte, von dem würde man sagen, er sey frühzeitig in seiner Kindheit gestorben; das gelobte Land, nachdem es zuvor von denen Unreinigkeiten, damit es die Heyden, Christen und Mahumetbaner befleckt, wiederumb durchs Feuer gereiniget sey, würde weit gresser auffeinander sich strecken und tausendmal edler und fruchtbarer werden, als (162) es jetzunder sey, inmassen es diebevor gewesen, als sich noch die 12. Stämme, die in so vielen hundert tausend Seelen bestanden, völlig darinn befunden und sich so reichlich allda ernähret: ihr Reichthum würde Ewig regieren und bey Antrettung seines Reichs alle Juden zu Jerusalem zu Gast halten, bey welcher Mahlzeit man den köstlichsten Wein, so im Paradeiß gewachsen und noch in Adams Keller zu seinem Ende verwahrlich aufgehalten werden sey, trinken und die gröste Thier, Vögel und Fische, die GOTT jemals erschaffen, schlachten werde, als den Thier Behemoth (Hiob am 40.), der alle Tag 1000. Berg abgewyket, und was er deß Tags abweyde, wachse deß Nachts wiederumb, dessen Weiblein, damit es sich nicht vermehre, und alsz diß Geschlecht ungeheuer gross Vieh die gantze Welt nicht verderbte, GOTT erstättet und unfruchtbar gemacht, den Thier selbst aber castrirt, und alsz auff der Mayung vor die fromme Juden in die künfftige Zeit aufbehalte; Item den grausamen grossen Vogel Bar Jochne, welcher lauter Gebratens abgeben müssen, und so gross sey, daß ein einzig Ey, so auß seinem Nest gefallen, 300. Ceder-Bäum zerschlagen und nider gefället und, weil es zerbrochen, 60. Teiffer überschwemmet, ersäufft und verlöschet: Nicht weniger den grossen Wallfisch Leviathan (dessen Joh auch ge-

8 abstrubte = brach. — 10 inmassen = wie, auf welche Weise wie. — 12 völlig = ganz, vor sich. — 15 Antrettung = Antritt. — 17 aufbehalten = aufbehalten. — 23 erstättet (= ?) = ein Zeugungsglied benommen. — 24 castrirt = ein Zeugungsglied beraubt.

sagen, welchen[9] Sie kann er sich nicht vermehren, gleichfalls nähren, sein Weiblein aber abgethan und einzuhalten habe vor die Heidenerdenige Juden, die mit ihrem Meschiach wieder ins gelobte Land kommen würden.

Da ich mich nun sehr verwunderte, daß die Juden, so sonst ein gelehrtes, schlaues, spitzfündiges und verschlagenes Volk ist, so aber leben, daß sie solche Thorheiten und närrischen Träumen glaubten, sagte mir Erasmus, daß sie so wenig daran zweifelten, daß es alles mit ihrem künftigen Messia kriegen werde, als wenig ein redlichschaffener Christ nicht glaubte, daß der wahre Messias schon kommen sey. Der so genannte andere Art, welches ein Stück vom 28. Cap. alte lautend: „Auch so hab ich sie nicht ganz verwerfen, wann sie in der Heiden Land weinen, noch so sie so verachtet, daß sie ganz verdürben, und mein Bund soll mit ihnen nicht mehr gelten, dann ich bin der HErr ihr Gott und will an meinen Bund gedenken, ꝛc." Gibt ihnen hierzu einen tenderbaren, aber doch falschen Trost, dieweil derselbe Stück eben Verheißung allhier als in der Babylonischen Gefängniß von Gott ehemals und erfüllt worden, und sehen die arme blinde Leut nicht, daß sie jetzunder unter dem zweyten Stück, so Hunter am 28. Cap. beschrieben, leben, allwo von ihnen Trost einiger Wieder-Erlösung gar gemeldet wird. Item, lassen sie ihnen zu einem seligen Trost dienen, was Esaias am Ende des 60. Cap. meldet, allwo sie das jenig, was der Prophet daselbst vom Ewigen Leben vermeynet, in die Zeit ihres künftigen Messia Regierung legen, wann er deutlich spricht, „In dem Land wird man fort nicht mehr von Sünden hören, noch von Verwüstung und Verderbung in seinen Marcken, sondern das Heil wird die Mauren einhalten, und seine Pforten wird das Lob erfüllen, die Sonn wird nimmer des Tags scheinen, noch der Mon leuchten, dann der HErr wird dein Ewiges Liecht,

2 Marcken = der Grenze herum. — 30 Marcken = Marken, s. d. Anmerkung.

und dein GOtt deine Herrlichkeit seyn. deine Sonne wird nicht mehr untergehen. und dein Mon wird nicht abnehmen. dann der HErr wird dein ewiges Licht seyn. und deine Klagtag werden aus seyn. dein Volck werden eitel Gerechte seyn und werden das Land ewiglich einhaben als die Zweig meiner Pflantzung und ein Werck meiner Hände zu meinem Preis. Der kleinen soll zu tausenden werden und der Jüngst zu einem sehr mächtigen Volck. Ich der HERR werd dis alsbald thun zu seiner Zeit." Da verstehen sie, der kleinen aus den Juden werde zu ihres Messiä Zeiten zu vielem Volck werden. und wollen indessen die verblendte Welt nicht sehen, daß diese Weissagung an den Jüngern und Aposteln deß HErrn Christi in kurtzer Zeit und gleichsam in höchster Eyl (166) erfüllet worden, da nemlich deren jeder in sehr wenniger Zeit durch seine Lehr und Predigt zu einer grossen Christlichen Gemein, zu einer unzahlbaren Menge vieler tausend Christgläubiger Menschen worden, massen der Apostel Petrus allein in der Pfingsten bey 3000. Seelen bekehrt. Sie verstehen aber diese letztere Wort welche auf Hebräisch alle lauten: Chol Admai Boritto Behysche, das ist: "Das will ich, spricht der HErr, machen in einer eylenden Zeit." Fahin, es werde Gott an verlebens und in höchster Eyl gleichsam aus der Welt ihren Messiam senden, und sie in das gelobte Land wie in ein Irdisch Paradeiß setzen, und diese wenige Zeit halten sie weit höher, als ihren güldenen Aren, weil sie noch einbilden, diese Verheissung und Weissagung seye noch nicht erfüllet, müsse derowegen noch nothwendig und zwar bey ihres Messiä Ankunfft erfüllt werden.

Alle diese Fugenden und Fabelwerck habe ich so wol in mein Köpffgen, als wann meiner Seelen Heyl daran gelegen gewest wäre, und ich glaube, wann ich (167) den Catechismum noch zu lernen gehabt hätte, daß ich solchen nicht so bald und so fleissig begriffen als diese Narrenpossen. Zwar sagte mir Erasmus wohl zehen mal mehr, als ich hier erzehle, welches

29 Fugenden = Tugenden. Z. z. Anm.

ich darumb zurück lasse, nicht allein dem Leser nicht beschwerlich zu seyn, sondern auch dieweil es zu meiner Historj eben nichts beförderlich taugt: das wenige aber, so ich erzehlet, halte ich, müsse der Leser wissen damit er meine Gedichte und wie ich mir das ein und ander zu Nutz gemacht, auch warumb ich eine action und das ander gelassen, recht außrücklich verstehen möge.

Zum Beschluß dieses Capitels noch dis, das mich unter allen närrischen Sachen am aller närrischsten zu seyn dunckt, daß die Juden glauben, der große Ertz-Engel Michael werde, wann der Messias kompt, dreymahl in ein groß Horn blasen: auf das erste Blasen werde der Messias, David's Sohn, samt den verlohrnen Elia erscheinen und sich den Kindern Israel offenbahren, alle Juden in der ganzen Welt würden die Stimm des Horns hören und erkennen, daß es Zeit sey Geld loszumachen und die vollkommene Erlösung verhanden sey: auf das Zweyte und andere Blasen werde alsdann Schrecken, Elend, Jammer und Krandheit fallen, indessen würden die Juden ihre Renken hörlich warten, sich auf die Beyn machen und mit Elia und dem Melchiad mit großen Armeen nach Jerusalem marchiren.

Auf das andere Blasen, welches ein sehr langer Ton seyn würde, würden sich alle Juden zu Jerusalem finden: da würde Gott alle Todte wieder lebendig machen, auch werde Messias, der Sohn David, und Elias, der Prophet, den frommen und armen Messias Ben Joseph (welcher zu Rom unter dem Thor bey den Aussätzigen sich aufgehalten und in einem Treffen der Israeliten umkommen) wieder vom Tod erwecken, da würden alle König der Völcker die Juden, so noch unter ihnen wohnen, auf ihre eigene Schein und kanzerte Wagen nehmen und sie vollends nach Jerusalem bringen.

Und wann der Engel Michael zum drittenmal geblasen, so würde Gott die Israeliten, so aber kein Bad

Gaian, Nachlach und Chebar, auch in den Stätten Juda wohnen, heraus führen, die ohne Zahl mit den übrigen Kindern Mose in das Paradeiß gehen würden; und wann die 10. Stämme der Israeliten außziehen, werde die Wolcken Säul der Ehren und Majestät Gottes sie umbgeben, ja GOtt selbst werde vor ihnen hergehen; vor, hinder und neben ihnen würde lauter Feuer und Flamm seyn, und würde den Christen und andern Völckern auff Erden nichts übrig gelaßen werden, davon sie sich erhalten möchten, daß sie leben könten.

Ich gedachte: „Glauben so viel 1000. Juden diese alber täten von ihrem künfftigen Meßia, und haben sich ehemalen ihrer so viel in Creta oder Candia seinetwegen mit den Keyßen in die Mäntel gewicket und von einem Felsen ins Meer gestürtzt. So wirst du noch wol einen einzigen auß ihnen überreden können, daß er (170) mich auff Geheimbden ihres künfftigen Meßia bey seiner Tochter schlaffen läst."

Cap. XIV.

Elias ißet zu Gast, und der Engel Uriel verkundet den Jüdischen Messiam, geschehen auch sonst grosse Wunderzeichen.

Ich lernete obengedachte Wort Esaia am Ende seines 60. Cap. „Veni Adonai Bocinto Oehyesche," auff welche die Juden endlich ihren gantzen Trost setzen, mit Hebraischen Buchstaben so schön und zierlich nachmahlen, daß es die beyde

10 überreden = Abwendig.

Schreiber Salomonis, die Rabbi Isaak Chimchi und Abi Jakobi nicht verbessern hätten können. Hernach bekam ich etliche Blätter zart Jungfern Pergament: das färbte ich roth, gelb, blau und grün und richtet es zu, daß es ganz durchsichtig wie Venedisch Glas wurde, also daß man nicht erkennen konnte, was es vor ein Material, ob es Horn oder Hausblasen, Pergament oder eine Taffart gewesen, worvon die Meisenvögel ihre Nester machen. Ein himmlisch Papier schnitte ich zu kleinen Stücklein bey etlich hunderten und schriebe obige Hebräische Wort auf deren jedes mit güldenen Buchstaben, und als ich mir auch eine Alb gar ein lang weiß Kleid, so die Catholische Priester bey ihrem Messelesen brauchen, aus Schneeweissem Wollentuchen Tammet mit einen roth Rock darüber, gleichsam wie ein Teutsch Kleid, aus einem vielfärbigem güldenen Stück machen lassen, zumahlen mich nicht allein vom Erasmo genugsam unterwiesen zu sein Behandlung, daß jemand, so mir zu wissen vonnöthen, denken und meinen möchte, wie ich die Sach machen wolte, armacht und bekleiden hätte, da hiesse ich mir zwey Blatt Roh aneinander schneiden und flieste vermittelst denselbigen alle meine beschriebene Zettelein durch ein zerbrochenes Fenster Glas in die Juden Schul, und zwar eben an einem Tag, auf welchen sie den güldenen Alben Vers 26. Sar mit freudiger Stimme lesen hören. Wie wol nun Andacht, mit was vor Affect, mit was vor Verwunderung und unsäglichen Herzens Freud aber diese Zettel von den Juden aufgehaben und gelesen werden, ist nicht auszusprechen. Sonder massen konte man abnehmen, wann man sahe, wie sie vor Freuden zitterten, wann sie es lasen, wann einer dem andern ein solch Zettelein communicirte oder gar verehrte. Es schien, als wann ein jeder eine ewige Laute im Busem gehabt hätte, die ihn freilich machte, dann ein jeder hatte eben allen Augenblick Lust, ihr wäre ein gewisse ehrliche Ver-

6 Pergament = Pergamentpapier, eine Art Leder. — 7 Taffart = Art Taft. — 11 Alb = z. T. Amt. — 19 machen = eigentlich einen Schnitt machen, eine Form schneiden. — 20 Tammet = Damast.

Anzeigung vom Himmel, daß nunmehr ihr bißheriges Elend und Verstreuung ein Ende haben, und hingegen ihr Paradeißlich Leben im gelobten Land unter ihrem Meßiach (der zweiffelsfrey allbereit vor der Thür wäre) anfahen solte. Ich schliche etliche Täge nacheinander unsichtbarer Weise in unter schiedlicher Juden Häuser herumb und sahe mit Verwunderung, was diese Zettel dem abergläubischen, albern und (173) verblendeten Volck vor eine Freud und gewisse Hoffnung eingestreckt, wie sie deßwegen Gastereyen und Freudentäglich Wol-Leben anstellten, und etliche solcher Zettel auf der Post in Poln, in Italiam, in Teutschland, ja gar in Asiam zur frölichen Botschafft ihrer gewissen Erlösung schickten.

Es haben die andächtige Juden im Brauch, daß sie bißweilen vor den Propheten Eliam einen Tisch in ihren Häusern decken, denselben mit eingeladenen armen Leuten besetzen, die vornemste Stell aber vor gedachten Propheten Eliam frey und ledig lassen, festiglich glaubend, daß er bey solcher Gastereey, wiewol unsichtbar, gegenwärtig sey, daß er alsdann auch selbst mit esse und trincke, &c. Solches übeten nun die Juden nach diesen außgestreuten Zetteln vielmehr als zuvor, weil sie glauben, Elias würde vor oder doch mit dem Meßia erscheinen. Einsmal nun nun der erste Paß so wol gerathen, und ich eben in Eliezers Hauß war, meine (174) Augen in der Esther heilseligem Angesicht zu weyden, als er eine solche Mahlzeit angestellt, da wagte ichs und setzte mich an deß Elia Stell zu Tisch, hiebe auch gleich andern Gästen so darffer drauß, daß jeder Anwesende, auch Eliezer selbst, der damals pflichtmäßig vorm Tisch aufwartete, sehen konte, was massen die Speisen auß den Schüsseln auff meinen Teller wanderten und sich von demselben nach und nach verlohren, wie mein portion Brod abnam und sich die Becher leerten, welches alles mit höchster

2 Verstreuung = Zerstreuung. — 4 Zweiffelsfrey = ohne Zweifel. — anfahen = anfangen. — 7 abergläubischen = abergläubischen. — 8 eingestreckt = eingestreut. — 22 Paß = Schritt. — 30 verlohren = verloren. — portion = Theil, Stück.

Verwunderung beobachtet und mit noch grösserer Freud und Zuruckenden deß Eliezero an- und aufgenommen wurde, alwo daß er mir nicht nur gemeinen Frang- und Teutschen, sondern gar von Spanischen und Canari-Wein einschenken thät.

Da mir nun dieses auch solcher Gestalt gelungen, wurde ich je mehr und kühn, daß ich mich auch in anderer reichen Juden Häusern nicht allein bey solchen Elia Wassertrey, sondern auch gar bey den Beschneidungen an deß Elia statt ein stellete, (175) welches grosse und zwar gleichsam unerhörte Wunder bald bey allen Juden daselbsten und anderwärts in der Nähe erbellen, alwo daß ich wol gedenken konte, es wäre nunmehr Zeit, zum verhabenden Werck selbst zu schreiten und meinen Anschlag unverzagt vollends ins Werck zu setzen.

Ich lasse mir ein Instrument durch den Tischer verfertigen, allerdings wie eine Haber-Gans, dann die junge Knaben kurtzweilen, nur daß der Fuß oder Fuß viel war wie eine Pfeiffe, und an statt des viereckigten Brunnel Loches in der Seiten hatte ich eben ein rundes Loch, das ich auf und zu schrauben konte. Dieses füllete ich inwendig mit Baumwoll, angefeuchtet mit dem allerköstlichsten Judaischen Balsam und Ungardambar, mit viel unterschidt mit Piram, Ambra, Zibeth und den allerkostbarsten Aromatis von Blumen, Kräutern, Wurtzeln, Gummi und Früchten, alwo, wann ich das Loch auf dem Haupt aufschraubte, und unten zum Fuß hinein und herausnahm dardurch bliese, daß ich in einem Augenblick ein jedes Zimmer mit dem allerlieblichsten Geruch, den ein Mensch je geschmackt, erfüllen konte. Diesen Balsam kaufft nahm ich sampt meiner Handtharken zu mir, nachdem ich zuvor mich in meine Alt und gulden Kleid gekleidet, mit einer Gestalten Kranen Barucke von 100 Thalern werth und

---

7 Trach = Trank. — 13 unverzagt = ohne Furcht zu wanken. — 15 Tischer = Tischler, Tischler. — 16 Gans = Brummkreisel. — 17 Fuß = Fuss. — 18 Brunnel Loch = Loch, durch welches ein Brummkreisel Leben empfängt. — 21 Ungardambar = Ungarischer Ambra.

einem grünen Kranz mit Klenodien eben darauff oder darumb außgeziert, auch im Angesicht mit bequemen Farben bemahlet hatte, und gieng also gebutzt gegen Abend in Eliezers Behausung: ja ich versteckte mich so gar in seine Schlaff Kammer (die er vielleicht wegen verhoffender Ankunfft Eliä und deß Messiä mit Tapezereyen und köstlichen Umbhängen umb seine Bettstatt aufs scheinbarlichste gezieret und mit einem die gantze Nacht durchgehend brennendem Wachs Liecht versehen hatte), mit höchstem Verlangen erwartend, biß er schlaffen gangen, und im ersten Schlaff begriffen seyn würde.

(177) Als ich nun solche erwünschte Zeit erlebt, tratte ich sichtbarlicher Weise in meinem ungewöhnlichen Habit in meiner frembden seltzamen Gestalt und entlehnten Schönheit hervor, stellte mich vor Eliezers Bett und weckte ihn gar säuberlich auß dem Schlaff. „Dein Hertz," sagt ich, „Eliezer, erschrecke nicht, und dein Gemüth lasse von aller unnöthigen Forcht entfernet seyn! dann siehe, ich bin der Engel Uriel, der vor dem Angesicht deß HErrn stehet, vom König der Könige und seinem Propheten Elias, dem du all dein Lebenlang in der Forcht des HErrn gedienet hast, abgeordnet, dir die aller frölichste Botschafft von Erlösung deß Außerwehlten Volcks Israels zu bringen, warnach das Hauß Jacobs schon so lange Zeit geseufftzet: dann du bist der Zweig aus der Wurtzel Jesse entsprossen, herstammend auß Juda, von dessen Geblüt geboren werden soll der Meichiach, der heilige Erlöser und Widerbringer seines Volcks auß der Zerstreuung in das gelobte Land, worinn Milch und Honig fleust." Als ich hier (178) auff ein wenig pausirte, Eliezer aber sich ein wenig erholet und den Schlaff aus den Augen gewischt hatte, sagte er: „Dem Herrn ist zwar alles möglich, aber wie wird diß geschehen können? dann meine Sara alt und zum Kinder zeugen untüchtig worden ist." Ich antwortet: „Es ist des HErrn Will und von ihm alle geordnet, daß nicht von dir und von deiner Sara, sondern von deiner Tochter Esther Messias geboren und von ihr vom Propheten

7 scheinbarlichste = aufs Glänzendste. — 11 säuberlich = hübsch

Elias empfangen werden soll. Siehe, Gott hat sie deßwegen so mit Tugenden, Frömmigkeit und seltener Schönheit begabt, daß sie würdig seye, eine Gemahlin eines so grossen, heiligen und wundertätigen Propheten, und zugleich auch eine Mutter eines so lang erwarteten Meßiahs zu seyn. Elias hat den Samen Davids zum Meßiah seyt desselben Königs Lebzeiten im Paradeiß bißhero verwahret, welchen seiner Tochter Esther den dritten Tag dieses auff heut eingestandenen Monats Elul (ist der 7ber.) beyzubringen, auff welchen Tag er sich seiner Gewohnheit (179) nach unsichtbarlich in ihrer Schlaff Cammer einfinden, und das Werck verrichten wird, wornach das Haus Jacobs schon so viel hundert Jahr verlangt; und diß ist, das geschrieben stehet, Elias werde vor dem Meßiah einkommen. Derowegen gehe dahin und sey bedacht, daß sich deine Tochter gegen ihm willig einstelle; du selbst aber wirst ihn die Zeit über, so lang er sich bey ihr auffhalten wird, zu tractiren wissen, wie einem so heiligen Propheten gebührt, in aller Maß du ihn auch bereits unter den Armen vielmal tractirt hast. Hierzu wirst du diese Belehrung und Ermahnung haben, daß du gleich nach deß Messiä, deines Enckleins, Geburt gleich dem Phönix oder Adler verjüngert, nachmahlen ohne Mangel und Kranckheit im gelobten Land das Neunundzwantzigste Jahr weit überleben, vom Meßiah zu einem grossen Fürsten deß Volcks gemacht werden und aller deiner und deß Volcks Israels Feinden Untergang und Verderben, deine und der deinen Hochheit aber mit Lust sehen wirst."

(180) Eliezer war ziemlich curios und verwitzig, wolte derowegen auch einige Particularitäten wissen, wie es mit Einnehmung deß gelobten Landes hergehen möchte: Muste ihm derowegen in der geschwinde mehr dahin lügen, wolte ich anderst meinen Credit bey ihm nicht verlieren, und zwar solche Sachen, die er gern höret und die von allen Juden gewünscht

18 in allen Weis = in terrestren Weise wie. — 26 Hochheit = Hoheit, Würde. — 30 Einnehmung = Einnahme, Eroberung.

werden: Sagte demnach zu ihm, es werde sich hier in dem Land, worinn Meschiach geboren würde, ein Krieg anfahen und die gantze Welt anstecken und durchgehen: Franckreich werde wider Holland, der Römisch Kayser, Hispanien und Holland wider Franckreich, Schweden und Dennemarck wider einander, die Polen wider die Türcken, der Türck wider die Persianer, der Moscowitter wider die Tartern, und in Summa je ein Volck wider das ander in der gantzen Welt kriegen und sich solcher Gestalt gegeneinander abmatten, außmergeln und auffreiben, worzu auch Krandheiten und Hungersnoth, deß Kriegs Nachfolger, ge(181)treulich beissen würden, daß das Volck Israel, die indessen sich gewaltig vermehren und von GOtt bewahret und geseguet würden, sie gar leichtlich und zwar gleichsam ohne alle Schwerdschläge überwinden und zu Sclaven machen könten, allermassen sie den Völckern in der gantzen Welt all ihr Gold und Silber, ihre Kleenodien und Edelgestein, ihre beste Haab und Güter von beweglichem Vermögen, als da seyen Haußrath, Kauffmanns Wahren und dergleichen hinweg nehmen und mit sich in das gelobte Land führen lassen würden. Darauff beschlosse ich meine Auffschneiderey und sagte dem Eliezer, es gezieme ihm, vor dißmal hiervon mehrers nit zu wissen; er aber antwortet: „Deß HErrn Will geschehe in Erhöhung Israels, und dein Wort werde über sein Volck bestätigt."

Hierauff machte ich mich in einem Augenblick wieder unsichtbar, blieffe gegen dem Eliezer durch meinen Poma d'amber und machte dardurch einen solchen starcken und lieblichen Geruch im gantzen Zimmer, daß der arme Schelm (182) vor Freuden vermeynte, er wäre schon halber im Paradeiß. Und diß war das rechte Zigill, so meine vorgebrachte Lügen vor eine Warheit bestättigte; dann gleich wie Eliezer etwan gehöret und gelesen haben mag, daß die böse Geister nach ihrer Erscheinung einen garstigen Höllischen Gestanck hinder sich lassen, also glaubte er gewiß und festiglich, daß hingegen die

26 Poma d'amber = Ambrageläß (in Apfelform).

gute Engel mit Hinderlassung eines Paradisischen Geruchs abscheuen, und derowegen konte ich kein böser Engel oder falsche Erscheinung, sondern ich müste ein guter Geist seyn, als dessen Verkündigung auch so wol mit denen neulich gefundenen Zetteln in ihrer Synagog übereinstimmete. Es ist nicht auszurechen, was er diesem nach vor eine innigliche Herzens Freud bezeugte, und zwar warumb das nicht? Er sahe sich einen Großvatter deß Meisiä, und nach demselben war er in seiner Einbildung schon der gröste Fürst in der Welt: er war eines tausend Jährigen Alters versichert worden, welches er wie in einem Schlauraffen Land ohne alle Mühseligkeit zu beleben (184) vermeynte, und nach demselbigen komme er ohne das, und zwar ohn allen Anstoß und nicht wie eine Kuhe ins Mauslech, sicherlich gar ins Paradeiß. Er konte nicht warten, biß es Tag wurde, seiner Tochter diese frölliche Zeitung zu erkundigen, sie muste es noch dieselbe Nacht wissen, was der Engel Uriel (hätte schier gesagt, ihr Liebhabender Herr Urian) mit ihm geredet; sie nam auch die angenehme Botschafft mit höchsten Freuden an und liesse ihr deren Warheit durch den lieblichen Geruch bestättigen, den sie in ihres Vatters Schlaffkammer schmäckte, ich ihr aber umb noch viel mehrers verderbete.

Hier betrachte nun ein jedwedere rechtschaffene Christlich Gemüth, in was vor eine Seelen Gefahr mich meine Liebische Begierden geleitet, oder, besser zu sagen, auff was vor einen richtigen Weg zur ewigen unfehlbaren Verdammnus mich der leidige Satanas geführt, als welcher ohne Zweifel von dem Tag an, da ich das erste mal durch den Schwartz Künstler mich seiner Hülffe bedienet, einen grössern Gewalt über mich erhalten, als (184) er zuvor gehabt, massen er damahls auff gemachter Kundschafft und umb geleister Dienste willen einen Au- und Zugriff an mich bekommen, denen ich zuvor aller dings frey und überhoben gewesen, und weßentwillen er mich

11 Kuhe = Kuh 16 erkundigen = verkundigen (wenn es nicht Druckfehler ist)

dann deste mächtiger zu den Sünden und allergreulichsten Lastern anwehen und treiben mögen. Es scheinet zwar nur ein Kurtzweil und artlicher Spaß zu seyn, daß ich beydes, den stoltzen Juden und Ertzfeind so wol unsers HErrn Christi als seiner Kirchen oder des gantzen Christlichen Volcks und dessen Tochter umb ihre Keuschheit so Meisterlich betrogen, aber ach Nein! mein auffrichtige fromme Christliche Seele, es steckt weit mehr unverantwortlichers darbinder, als man im ersten Anblick siehet; dann Erstlich habe ich dem Teufel selbst nachgeähmet, der sich in einen Engel des Lichts verstellet, die Menschen zu betrügen. Ich habe in einer solchen Engels Gestalt nicht allein auff den heiligen Propheten Eliam, dem ich auff Ketzerische Art und Weise die aller greulichste Laster, (185) so er begehen würde, zugedichtet, sondern auch auff den gerechten und getreuen GOtt selbst gelogen. Mit solchen grausamen und Gottslästerlichen Lügen habe ich die armselige und verblendte Juden in ihrer erbärmlichen Irrsal, so viel an mir gewesen, gestärckt, verstockter und Halsstarriger gemacht, die doch GOtt selbst zu Bekehrung anlockt, ihnen seine Erbarmung Vätterlich anerbeut und sie, wann sie sich bekehren, mehr als willig und gern in den Schoß seiner Kirchen aufnehmen wolte, damit sie sampt allen Außerwehlten die ewige Seligkeit besitzen möchten. Ich hab sie hingegen mit meinen Lügen und eingesteckter falschen Hoffnung dermassen verpantzert und gewaffnet, daß, wann gleich damahlen ein Extraordinari Göttlicher Gnadenstral zu ihrer Erleuchtung auff sie loß gangen wäre, solcher dannoch nicht oder doch gar schwerlich an ihnen hätte haften mögen. Ich habe die jenige ärger und schlimmer gemacht, auf deren Bekehrung ich billicher bedacht hätte seyn (186) sollen. „Wehe aber dem Menschen, durch welchen Aergernuß kompt," spricht der Erlöser, und solches alles habe ich gethan zu einem bösen Ende, nemlich umb eines schnöden kurtzen Wollusts Willen, der die Seele von Gott abscheidet

2 anwehen = reitzen. — 19 Erbarmung = Erbarmen. — 20 anerbeut = anerbietet. — 33 abscheidet = scheidet, entfernt.

und in den ewigen Tod, in die ewige Verdammnus setzet. Was aber das aller-ärgste, ist diß, daß ich hierdurch das allerhöchste Gut, meinen getreuen Gott, beleidigt, mich darmit vor seinen Feind erklärt und deß Ewigen Lebens verlustigt gemacht, meine arme Seele auff ein neues grausamlich gefödret und mich viel näher auff die linche Hand, auff die Seite deß Teufels und seines Anhangs begeben, als ich zuvor gewesen. O wie offt irren wir elende Menschen, wann wir uns selbst Fuchsschwäntzen, unsere schwere Fäll leicht machen, solche vor geringe Gebrechen, ja wol gar vor keine Sünd halten, indessen aber nicht gewahr werden, daß wir uns selbst betrügen, und in solcher unserer eygenen Liebkosung und Verblendung ganz unvermerckt im abscheulichsten Schlamm der aller grausamsten Laster in der Hellen Abgrund versinden.

(187) **Cap. XV.**

Mosbiach wird von Elias gezettelt, von der Esther außgewebt und endlich von den grossen Bergen nur eine kleine lächerliche Mauß geboren.

Als ich nun ebenzehlter massen den Eliezer und seine Tochter veranlaßt, mich auch selbst darauff spitzt und freute, daß den 3. Monats Tag Eliä der Elias erscheinen oder vielmehr mein Verlangen und Begierde gesättigt werden solte, wolte ich gleichwol nicht recht trauen, sondern beforgte mich vor Jüdischer List und daß sie vielleicht nicht recht glauben und trauen, sondern, wann ich meine vorhabende Arbeit beginnen wolte, mich etwan auffopffern möchten; derewegen schliche ich

den Tag zuvor in Eliezers Behausung herumber, zu sehen, wie sie sich anliessen, ob sie dem künfftigen Elia ein Braut-Bett oder ein Todten-Grub bereiteten, und fande, daß diß elende Volck betrogen seyn wolte auff daß erfüllet würde die (188) Weissagung deß Munds der Warheit, wann er spricht beym Evangelisten Johanne Cap. 5.: „Ich bin kommen in meines Vatters Namen, und ihr habt mich nicht angenommen; so ein anderer kommen wird in seinem eygenen Namen, den werdet ihr annehmen.“ Und weh dem, der in seiner Verstockung also wie die verblendte Juden ohne Mittheilung erleuchtender Gnaden-blick von GOtt verlassen wird, daß er ohne Bekehrung in seiner Unbußfertigkeit verharre! Wer solte immermehr vermeynen, daß gelehrte Rabiner sich überreden liessen, dem H. Propheten Elia zuzutrauen, daß er Unkeuschheit pflegen und durch Sünd und Gott mißfällige Laster den verheissenen Heyland, dem sie nächst GOtt die höchste Heiligkeit zutrauen, erzeugen werde? Aber solche Leut, die nur auff die zeitliche Wolfarth und, was dem Fleisch wolthut, gedencken, die können ihnen auch keinen andern als fleischlichen Heiligen einbilden: sie haben allbereit bey 19. falscher Messias und Verführer gehabt, und werden ins künfftig nit auffhören in ihrer Blind-(189)heit und Verstessung noch mehrern ihres gleichen zu glauben, biß sie nach und nach entweder abgeben oder sich hie, da und dort der ein und ander einzelig bekehret, also daß am künfftigen grossen Tag deß HErrn wenig mehr von ihrer grossen Menge, die ehemal unzehlbahr gewest, übrig seyn werden, massen allein unterm Käiser Aelio Hadriano vom Jahr 131. biß Anno 137. nach Christi Geburt umb ihres Verführers Barchochebä willen (welches einen Stern-Sohn heisset) viel hundert tausend Juden, Weiber und Kinder umbkommen. Rabba Bereschits Rabba fol. 74. schreibet, es seyen damals allein in der Stadt Bethera, so sie bitter nennen, achtmal hundert tausend Menschen drauff gangen. Darumb sprach Rabba Juda Echa Rabthi fol. 71: „Man soll diesen Menschen

25 einzelig = einzeln. — 26 ehemal = ehemals.

hinfort nicht mehr Barkochba, ein Stern-Kind, sondern Barkosiba, das ist, ein Lügen-Kind nennen," wie solches Christian Gerson von Recklinghusen, ein gebohrner Jud und getaufftter Widergebohrner Christ in der Widerlegung deß Jüdischen (190) Talmuds lib. 2. Cap. 9. erzehlet, da er noch vieler solcher falschen Juden Messias gedencket.

Aber hiervon ferners zu reden, will ich vor dißmal andern überlassen und allein meine Historj erzehlen, welche deß Inhalts ist, daß Eliezer seiner Tochter Esther Schlafkammer nicht allein mit Perlwerck, Teppichen, Küssen und andern Zierden dermassen außgeziret, als wann ein Königlicher Printz dort hätte logiren sollen, sondern er versahe auch seine Küche mit den allerdelicatesten Speisen, und an allerhand Confect befande sich ein Uberfluß, damit ja Elias wol tractirt und verpflegt werden und alle sein Geschäfft mit seinem desto gröfferm Contentement verrichtet werden möchte.

Ich hatte mir ein rauhes Haarigs Kleid sampt einem ledernen Gürtel zugerichtet, damit meine Esther, wann sie mich in solcher Beschaffenheit fühlete, destoweniger an deß Elias Person zu zweifeln hätte: und als ich deß Eliezers, seines Weibs und seiner Tochter vereitfertige Gutwilligkeit, nicht weniger auch geschehen, wie fleissig sie die gantze Zeit über, seit sie die Botschafft vom Engel Uriel empfangen, an der Tochter geschmückt, geschmückt und auffgeputzt, zog ich solchen Elianischen Habit an, nam meinen Bisam-Knopff mit mir, machte mich unsichtbar und fande mich auff die veranlaßte Zeit in der Esther Zimmer, worinn ich meine Gegenwart gleich durch den gewöhnlichen Geruch (den beyder Tochter, Vater und Mutter, schon zuvor in Eliezers Schlafkammer geschmäckt) und durch ein sanfftes Gerausch zu erkennen gab, darauff Vatter und Mutter sampt der Esther Teuerin abwichen und mir allein liessen. Sie war nur in ein zartes Hembt und in einen Damastenen Schlaff-Peltz, durch auß mit Mardern gefüttert, angekleidet; ihre Arm und der

32 abwichen = sich entfernten. — 33 gefüttert = gefuttert.

Hals waren mit Zahl Perlen geziert und der Kopff allerdings gezöpfft und auffgebendelt, wie bey den Juden Bräuten der Brauch ist. Der Tisch war mit allerhand Confect überstellt, darbey auch grosse übergüldte Pocal, mit Canari und Spanischen Wein gefüllt, nicht mang(192)leten; das Bett aber war mit seidenen Umbhängen, mit einer mit Gold und Perlen gestickten Seidenen Decke, mit dem aller gelindesten Gefüder, und, was Leinen seyn solte, mit dem allerzartesten Holländischen Leinwad an Küssen und Leylachen dermassen kostbarlich außgerüstet und geziert, daß es gut und Majestätisch genug gewest wäre, wann gleich der Türckisch Käiser oder der Persische Schach selbst seinen Sitz und Tummelplatz darauff hätte haben sollen.

Weil ich dann nun mit der Sprach so artlich Jüdeln und parlaren konte, daß du selbst, wann du mich reden hören, einem Läuffer Betten seinen Spieß entzwey geschworen hättest, ich wäre ein Portugiesischer, aber zu Amsterdam geborner Jud gewesen. Siehe, so thät ich das Maul gegen der Esther auff (aber doch machte ichs nicht so laut, daß mans vor der Thür hätte hören und verstehen können) und leg ihr so einen Hauffen gute daher (wann man anders die Lügen gut heissen dörffte), daß ihr das Hertz im Leib vor Freuden auffhupffte: nem(193)lich brachte ich ihr erstlich einen Gruß auß dem Paradeiß von allen Patriarchen und Propheten deß Alten Testaments mit vieler Glückwünschung neben der Botschafft vom König der Welt (dann also pflegen die Juden Gott zu nennen, wann sie am aller andächtigsten seyn, ob gleich wir Christen nach dem Exempel unsers Erlösers den bösen Geist einen Fürsten dieser Welt titulieren), daß sie den Messiach von mir empfahen und gebären solte, dessen sich das gantze Himmlische Heer erfreute, worbey ein jedes Gottselig Gemüth betrachten kan, wie gar außgelassen, Gottlos- und leichtfertiger Weise die

2 gezerfft = in Zopfe geflochten. — auffgebendelt = aufgebunden. — 7 aller gelindesten = allerweichsten. — Gefüder = Futter. — 16 einem Läuffer Betten seinen Spieß entzwey geschworen s. v. a. das gewöhnlichere „Stein und Bein schwören".

jenige, so einmal angefangen, in dem wüsten Unrath und Schlamm der Sünden fortzuwatten, mit dem Himmel selbst und seinen heiligen Einwohnern zu schertzen pflegen, worbey solche Gotts vergessene gleichwol die Grösse und Abscheulichkeit ihrer begehenden Sünd ohn Zweifel auß Verblendung deß bösen Feinds dannoch weder mercken, achten noch betrachten. Meine Esther (194) nam alles viel bekandter und vor warhafftiger an, als ehemalen ihre Vor Eltern die Warheit, so ihnen die Propheten oder das H. Evangelium, so ihnen Christus selbst und seine Apostel verkündiget. Sie sagte: „Vollbringe an mir, was dir der HErr befohlen hat!" und dauchte sich schon in ihrem Sinn neben ihrem künfftigen Sohn zu Jerusalem eine großmächtige Käiserin über die gantze Welt zu seyn.

Es beichtet einsmals ein Welscher unter andern auch diese Formalia: „Bin ich auch auff das Kürbe mit die Leyrere lustig gesin!" — „Was mehr?" fragte der Beichtvatter. „Hab ich auch mit ihm auff das Heu der gantze Nacht geschlaff!" — „Was weiters?" fragte der Beichtvatter ferners. „Ebe," antwortet der Welsche, „der übrig könt ihr ja wol selbst merck." Also will ichs hier auch mit meiner Erzehlung machen: die Esther war willig, ich war von Begierden hitzig, das Bett war gedeckt, die Gelegenheit war verhanden, die Abend Temmerung war da, alle daß auch ein Schaf mercken kan, was wir (195) weiters miteinander begiengen. Was soll ich dann ein langs und breits darvon erzehlen? Ich hatte halt ein süsse annehmliche Nacht und gedachte am wenigsten daran, daß so eine kurtze schnöde Wollust die ewige Verdammnus nach sich schleppte, welches, wann ich mir solches meiner Schuldigkeit nach zu bedencken belieben lassen, mir solche wol verbittern oder wol gar verleyden kennen.

Als ich mich nun die Nacht durch genugsam abgeramlet, gab ich der Esther zu vernehmen, da es Tag werden, daß ich nothwendig denselben Tag bey etlichen Beichtneidungen gegen-

13 Leyrere = Leyermädchen. — 16 gesin = gewesen. — 18 Ebe = Ja! Ehe! — 26 annehmliche = angenehme.

wärtig seyn müste, ich würde mich aber auff den Abend wieder bey ihr einstellen: erlabte mich darauff mit etwas von Confect und einem Trund Spanischen Wein, schiede bey ereygnender Gelegenheit mit Hindertassung deß gewöhnlichen guten Geruchs von dannen, daheim außzuschlaffen. Solches triebe ich etliche Täg und Nächt nacheinander, biß ich deß Handels müd, satt und überdrüssig, die gute Esther aber, wie durch solche Geschäfft zu geschehen pflegt, (196) geschickt war: und demnach wir den letzten Morgen voneinander schieden, hinderliesse eines dem andern einen köstlichen Ring zu Gedächtnus.

Nach diesem duncke sich Esther warhafftig keine Jau seyn, und nicht allein sie, sondern auch ihre Eltern prangten mit dem Heyl, das ihnen wiederfahren: als aber das Gerüchte von ihrer seltzamen Schwängerung unter den Juden erschollen, hielten sie es zwar vor den Christen heimlich, damit ihre Frucht (und gesammter Jüdischer Zucht), welche ins künfftig, wie sie glaubten, das Christenthumb zerstören würde, keine Ungelegenheit zuwachsen oder vielleicht ein Herodianisch Stücklein gespielt werden könte. Sie selbst aber freuten sich untereinander höchlich, glorierten mit ihrem Glauben, wünschten einander Glück auf die Räis ins gelobte Land, luden einander zu Gast, sandten einander Geschenck und ehrten die Esther so hoch als eine Göttin. Der getauffte Crassus bekam von seinem alten vertrauten Bekandten auch Wind hiervon, welches ihn in seinem an(197)genommenen Christenthumb fast wankelmüthig machte, wovon ich aber in nächst folgendem Capitel reden werde.

Je mehr sich nun der Juden Jubel mehrete, je näher ruckte die Zeit herbey, daß Esther ihnen ihren Heyland gebären und also ihre Freud gantz vollkommen machen solte. Bißher war ihrer wie einer Fürstin gepflegt worden, jetzt hatte man wie auff eine Königliche Kindbett zugerichtet, massen nicht nur allein die erfahrne Juden Weiber, so mehr darbey gewesen,

8 geschickt = fertig, d. h. schwanger. — 29 glorierten = prahlten. — 32 Kindbett (die) = das Kindbett.

lenden auch die aller vornehmste und reichste Juden der Statt und die aller gelehrteste Rabbiner der Synagog sich zu ihrer Niderkunfft einfanden, ihren neugebornen Erlöser, den sie in Mutterleib schon angebetet, auch jetzo bey der ersten Athemschnarrung zu küssen und ihn mit herrlichen Präsenten zu verehren. Ich hatte die Tröpffin überredet, sie würde allerdings ohne Schmertzen gebären: aber siehe, da es jetzo an dem war, fienge sie an zu winseln wie andere (198) Weiber: und als sie ihrer Bürde entbunden worden, fande sich (ach Adonay! welches leyder das allerschlimmste vor die Juden war) an statt des Messia nur ein Töchterlein.

Da kriegten die Anwesende erst lange Nasen und henkten die Schnäbel allertiefe biß auff den Boden: noch demnoch waren die Allergelehrteste unter ihnen so närrisch, so blind und so verwirrt auff deß Messia Ankunfft, daß sie mir nichten glauben konten, was sie mit ihren eygenen Augen sahen, sondern sie sagten mir widersprachen auch die andere, solches zu glauben, es wäre in der Welt gar nichts neues, daß Weibliche Bilder geberen werden, die sich hernach, wann sie Mann war gewesen, erst in Mannsbilder verändert: wurde demnach beschlossen, daß man diese Creatur, ob gleich nicht wegen seltzamer Geburt, doch wegen der wunderbarlichen Empfängnus herrlich auferziehen solte: wer wissen könte, sagten sie, was Gott damit vermeynte, daß er das Mannlich Glied bey dieser Geburt verborgen? vielleicht müste es allererst im dreyzehenden (199) Jahr seines Alters beschnitten werden, oder, wer weiß wissen können? vielleicht möchten die Heim solche Geburt erfahren und ihren Meisbach in zarter Jugend zu letzen suchen, ehe er Wunderwerck zu thun und das Hauß Israel zusammen zu bringen und ins gelobte Land zu führen vermechte, welcher alsdann aber unter der Gestalt eines Weibe Bildes vor seinem ihrem Beginnen wol versichert und genug

8 winseln = winseln. — 9 Messia = (hebräisch) Herr, Gott. — 17 widersprachen = widersetzten. — 18 Weibliche Bilder = Weiber. — 27 Heim = Heiden.

sam verborgen seyn würde; man müste derowegen nur Gott walten lassen, der vielleicht sie hiermit versuchte und ihren festen Glauben und beharrliche Beständigkeit dardurch probirte, gleichwie er ihrem Vatter Abraham auch gethan hätte.

Cap. XVI.

Wie sich Graßmus verhielte, und wie er auß seinen Anfechtungen erlöst wurde.

Ich bildete mir ein, nunmehr das Hertz Graßmi so wol durch freundliche Beywohnung und tägliche Conversation (200) als meine Freygebigkeit, die ich gegen ihme immerhin verspüren liesse, dergestalt gewonnen und gegen mir zur Vertrauligkeit angereitzt oder wol gar verbunden zu haben, daß ich viel verwetten dörffte, er hätte mir all sein Anliegen vertraut und offenbahrt, maßen er auch in vielen Stücken thät; aber nachdem der gute Mensch von einigen seiner alten Bekandten aus der Synagog benachrichtiget worden, was das außerwehlte Volck Israel vor gewisse Nachricht und sichern Trost wegen ehister Ankunfft ihres Messiä (durch die Zettel nemlich, so ich ohne sein Wissen außgestreuet) vom Himmel empfangen, wurde er zwar mit grosser Traurigkeit hefftig angefochten, und willen er eben kurtz vor der Zeit, in deren sich der Juden Elend enden und ihre höchste Glückseligkeit anfahen solte, von ihnen abtrünnig worden. Er sagte mir aber drumb sein schweres Anligen nicht, sondern befliss sich, solches vielmehr vor mir zu verbergen, so gut er konte. Dnangesehen ich nun auß seiner so gähen Veränderung und den vie(201)len

Zeitungen, die er wider seine vorige Gewohnheit und lustigen Humor so häufig lieben liesse, leicht merckte, wo ihn der Schuh trucken möchte, so liesse ich ihn doch in seiner Qual stecken, biß er auch Zeitung kriegte, was Elias vor Wunder gethan und daß Eliezers Tochter Esther allbereits gewißlich mit dem Messias schwanger gienge, auch deßwegen ganz beistürtzt und in seinem angenommenen Christenthumb gar wankelmüthig wurde. Da bedauchte mich Zeit und eine höchste Nothwendigkeit zu seyn, dieses neuen Christen Seele, welche durch meine angestellte Schelmerey zum Fall und Untergang untergraben werden, zu unterstützen, massen ich seine gewisse Wieder-Umbkantung, die er im Sinn habe, hieraus argwohnte, daß er eine schöne Gelegenheit, seinem Verlangen nach in Türckey Judicen zu schicken, sampt einer profitablen Condition, so ihm angebotten wurde, nicht annahm.

Neben dem war er auch gar kaltsinnig worden, mir wie ehebevor so viel von der Juden Irrsal und Fehlern (292) in ihrer Religion zu erzehlen, welches mich auch keine geringe Anzeigung zu seyn bedunckte, daß er nicht mehr wie hiebevor beschaffen seyn müste. Damit ich nun mit guter Manier an ihn kommen möchte, ihn auff einen andern Laun zu bringen, fienge ich einemale an, mit ihm von ihrem falschen Messia Sabatai Zevi und seinem Propheten Nathan, welche sich Anno 1666. hervor gethan, zuzusprechen und endlich zu sagen, wann ich seiner Verschwiegenheit versichert wäre, so wolte ich ihm ein artiges Stücklein erzehlen, auff was Weis ich erst neulich die Juden geäfft. Als er nun schwur, seinen Mund zu halten, sagte ich ihme die gantze Historj von den Zetteln, die ich gemacht und in die Juden Schul geblasen; da ers aber schwerlich glauben wolte, wiese ich ihm auch die Abschrifftlein vom Pergamen und etliche Exemplaria der Zettel selbsten, die mir im schreiben nicht zierlich genug gerathen, sampt dem langen Blas-Rohr, so ich hierzu gebraucht. Er verwundert

2 Hieben = sahen. — 14 profitablen = vortheilhaften, einträglichen. — 18 Judicen = Stelle. — 21 hervorthun = zu strecken, zu planiren. — 23 Blas-Rohr = Blas-rohr.

sich drüber und antwortet, diß wäre wol etwas, aber gegen demjenigen, (203) so er von dergleichen Sach neues wüste (welches ihm nun eine Zeithero seltzame Gedancken gemacht) und mir communiciren könnte, wann ich gleichfalls schweigen wolte, wäre es ein gar geringes. Ich versichert ihn nicht weniger als er mich auffrichtiger Verschwiegenheit, und er sagte mir darauff, was ich allbereit zuvor besser wuste als er selbsten, nemlich daß Esther, Eliezers eines reichen Juden Tochter, mit dem Messia schwanger gienge, welchen sie auß Göttlichem Befelch von einem Himmlischen Geist empfangen; über das erzehlte er mir noch einen gantzen Hauffen Lügen von grossen Wundern, die Elias in kurtzer Zeit gewürckt haben solte, welche ich zwar nicht alle gestifftet, sondern die Juden zu den meinigen erdichtet: und zuletzt deutete er daran, daß ihn allein diese geschwängerte Esther neulich von der Ost-Judianischen Räise abgehalten, umb zu sehen, ob deß Messiä Geburt auch so wunderbarlich zugehen würde wie dessen Empfängnus.

Da konte ich nun leicht gedencken, mit was vor Versuchungen der gute Graß (204) mus angefochten wurde; dannoch getraute ich ihm nicht alles zu offenbahren, durch was Mittel ich selbst über der Esther gewesen, umb ihne dardurch von seinem Anligen zu entledigen, unterliesse aber nichts destoweniger gantz nicht, die Sach mit einem höhnischen Gelächter anzuhören und auffzunehmen mit Versicherung, daß abermal hinder dieser Messiasschafft, wie schon öffters geschehen, ein Betrug und vergebliche Hoffnung stecke, so er als ein wolfundirter Christ und beleseuer verständiger Mann von selbsten leichtlich erachten könte. Ja ich liesse mich gegen ihme in Ernst und Schertz so weit heraus, daß er als ein schlauer verschlagener Kopff der Sach weiters nachgedachte und endlich sagte, wann es müglich seyn könte, daß der kluge Eliezer und seine so wol verwahrte Tochter, deren Menschheit von ihrer Mutter mit Lux-Augen verwacht wurde, betrogen werden können, so könte er

26 wolfundirter = wohlbegrundeter, fester. — 32 Lux Augen = Luchsaugen. — 33 verwacht = bewacht.

47

solchen Betrug keinem andern Menschen zutrauen, als eben dem jungen, der den Juden ins gesampt den ersten Possen mit den aufgeblasenen Zetteln gespielt.

(205) Ich gedachte: „Wett, Fritz, du hasts errathen!“ Und weil ich solches abermal mit einem grossen Gelächter anhörete, setzte ich ihn noch in einen grössern Zweifel, in welchem ich ihn auch stecken liesse, biß die Esther an statt des Messiä nur eine Schlitzgabel zur Welt brachte. Damit erreichte zwar Erasmi Anfechtung ihre Endschafft, mit deren er bißhero der Religion halber gequälet worden, hingegen aber vermehrt sich bey ihm der Argwohn je länger je mehr, daß ich in dieser Sach ohnsichtbar interessirt seyn müste; auff was Weis aber solches geschehen können, vermochte er, wie gescheid er auch war, von ihm selbsten nicht zu ersinnen, weil er gar nichts von meiner Unsichtbarkeit wuste und auch an so nichts gedachte.

Unterdessen hatte ich ihn gar in meine Dienste genommen und ihn mit überhäufften Verehr: oder Schenckungen dermassen eingenommen, daß ich seine grosse Treu in der Handelschafft, worinn ich ihn dann brauchte, täglich spürte und so weit kam, daß ich ein Schloß auff ihn bauen dörffen, massen er mir auch die innerste Heimlichkeiten seines Hertzens und die heimlichste (206) Angelegenheiten seines Gewissens besser zu vertrauen anfieng als mancher seinem Beichtvatter, unter andern aber vermeinlich auch diß, daß er schier der Juden Meynung Beyfall gebe, welche sie von der Esther Tochter hätten, daß nehmlich vielleicht Gott, daß sie Männlichs Geschlechts und der Messias sey, weiter der Gemalt, als wann das Kind ein Knablein wäre, vor den Christen verberge, biß es zu seinen Jahren komme und verrichten könte, worzu es geboren worden. Ich muß, wie leicht zu gedencken, der armen Einfalt deß sonst schlauen Erasmi herzlich lachen, und weilen er, was ich ihme der Zeit halber vertrauet gebabt, heimlich gehalten, zumalen auch sonst viel Proben gethan, die einen versicherten,

12 auff was Weis = auf welche Weise.

daß ihm viel gröſſere Heimlichkeiten kühnlich zu vertrauen wären, siehe, so resolvirte ich mich, ihme den ganzen Handel zu offenbaren, wie ich dann auch thät und ihm sagte, er solte ja ohnverlich glauben, daß ich selbst deß geschlissten Messiä Vatter wäre; wie ich aber darzu kommen, oder durch was vor Vortheil und Betrug ich so wol die (207) Eltern als ihre Eltern überlistet, darumb bate ich, wolte er, Erasmus, sich nicht bekümmern, welches ich ihm auch zu sagen noch zur Zeit bedenckens trüge; es solte ihm aber mit der Zeit unverborgen bleiben.

„O mirum!“ sagte hierauff Erasmus, „ich hätte nimmermehr geglaubt, daß ein Christ, ein Christ sage ich, der durch den heiligen Tauff zum Ewigen Leben wiedergeboren und zu der Himmlischen Freud durch das allerköstlichste Blut Christi so theuer erkaufft worden, sich mit einer Jüdin vermischen solte, als welche von den Christen in gemein nicht vor viel besser als Hunde geschetzt und von ihnen auch (sie werden dann durch den Heil. Tauff gewaschen und der Christenheit einverleibt) Hunde genannt werden. Ich habe mir sagen lassen, daß an einigen unteutschen Orten Gewinsichtige Juden etlichen gailen Huren Hengsten auß den Christen (ich mag mich schier der Schand theilhafftig, daß ichs als ein nunmehr getaufter Christ sage, aber wer kan vor leichtfertige Leut, wann sie unsere Mitbrüder seyn?) Judendirnen zuführe, als wären solches gemeine Weiber auß Christlichem Geschlecht gewest, und hernach damit glorirt, daß sie solche Thier so Meisterlich übervortheilt, und mit ihres Geblicks, die sie Hündin schelten, betrogen, sagende, wann sie Hunde und nicht so wol Menschen als die Christen wären, so würde ja ein Christ, wann er eine Jüdin beschliefe, leicht mercken können, daß er mit keinem Menschen, sondern mit einer Hündin zuthun.“ Er könne demnach nicht glauben (thecht er weiter daran), daß ich so Gewissenloß und leichtfertig gewesen sey.

1 kühnlich = kühn. — 20 Gewinnsichtige = gewinnsüchtige. — 27 Geblicks = Geblickes.

ein so grobe Sünd, die vor Geschwister Kind mit der Zeche miteyn zu halten, zu begehen.

Hier traff mir zwar Erasmus das lebendig und rühret mir das Gewissen dermassen, daß ich gewaltig in mich selber gieng und im Sinn an die Brust schlug, vornemlich daß ich vielen neuen Christen geärgert und vor begangener Sünde die Grösse derselben nicht besser erwogen und betrachtet hatte, sondern erst von einem gewesten Juden lernen muste: aber ich entschuldigte mich gegen ihme darmit, (209) daß mich die unerträgliche Liebe gleichsam verblendet und darzu gezwungen. Hinagen sagte mir Erasmus, daß ich eine Creatur, die in ihrem gegenwärtigem Stand der ewigen Seligkeit so wenig als ein unvernünftig Vich fähig, höher als Gott geliebt, eine kurtze schnöde Wollust der ewigen Himmlischen Freude vorgezogen und mich damit der ewigen Verdammus werth gemacht hätte, die mir auch wiederfahren wurde, wann keine rechtschaffene Buß folgte. Ein rechtschaffener Christ solte wider seine Laster auß allen Kräfften streiten, umb seinen Schöpffer nicht zu erzürnen, der ihme auch seinen Beystand hierzu versprochen, damit er den Sieg erhalten und ihne hernach der gerechte Kamren Reißer nach der Uberwindung deste herrlicher krönen möge.

Diese kurtze, doch scharffe Predigt gieng mir, wie eben gemeldt, trefflich zu Hertzen: aber gleich wie einer nicht auff einmal gähling zum Scheinen wird, sondern gleichsam nach und nach Stanchweis (210) darzu gelangt, also bekehret sich auch selten einsmals der Sünder (sonderlich ein solcher, der allbereits verlängst, wie ich war, in allen Lastern ersoffen) von gantzem Hertzen, es seye dann, daß ihne ein absonderer Gnaden-Glantz von Gott erleuchte. Ich verblibe halt, der ich war, und legte alle Schuld auff die Liebe, wie andere unnütze Phantasten mehr zu thun pflegen, die, ihre Begierden oder Gelüsten sich selbst zu überwinden, keinen rechten Ernst und Fleiß anlegen.

3 traff mir zwar Erasmus das lebendig 10 trafft mir das Herz

Cap. XVII.

Wer dieses Capitels Inhalt wissen will, muß es entweder selbst lesen oder ihm lesen lassen es sey dann, daß ihms einer sonst erzehle.

Ungefehr diese Zeit fieng ich an nachzusinnen beydes, wie ich meine Eltern und unser Töchterlein auß Eliezers Hauß und Gewalt bringen, als auch wie ich sie zwey versorgen möchte. Ich gedachte, sie dem guten Erasmo aufzubürden, damit (211) beyde nicht auß dem Geschlecht heurathen sollten, und gedacht auf Mittel, durch welche ich ein namhafft Stuck Geld in die Hand kriegen möchte, welches ich ihm mitgeben wolte, daß es ihm ein solche Bürde, welche zu tragen vielen ganz abgeschmackt und zu wider pflegt zu seyn, erleichtern und gern auff sich zu nehmen, ihne bewegen solte. Dann, Lieber! wie schwer müste wol jetziger Zeit ein Ding in der Welt seyn, welches das beide Geld nicht überwäget? Ich wuste zwar wol, daß die Eltern mit einer solchen seltenen und unvergleichlichen Schönheit begabt war, daß noch wol reichere und qualificirtere Herl, als Erasmus gewesen, sich vor ein großs Glück, ja vor die höchste Glückseligkeit selbst geschätzt hätten, wann sie ihrer zum Ehegatten theilhafftig werden sollen; aber wann ich hingegen auch meinen jungen halb Jüdischen Melchiades Balg neben ihr betrachtet, von welchem sonst kein Mensch als ich wuste, aus was vor einem Heil oder Fleisch er gezimmert worden (ohne was ich dem Erasmo davon gesagt), und daß gleichwol zwei Kalb und Kuh miteinander an Mann gebracht werden musten, so war mir ohnschwer zu ermessen, mit was vor einer affection und beständigen künfftigen Treu beyde in einem solchen Stand angenommen werden möchten, darinn sie unzertrennlich leben sollen, so fern nicht auch alles mit

16 überwäget = überwiegt 18 qualificirtere = vornehmere

Welt wie mit einer güldenen Ketten verlegt und verbunden würde. Aber das war ich je leichtfertig und Gottlos noch nicht, daß ich mein eygen Seidenwerk, mein eygen Fleisch und Blut, deren ich besser versichert war als mancher frommer Ehemann, ehnwel verlegt in Wind schlagen und unter den Juden lassen sollen; derowegen hieße es bey mir: „Schaue nur, wie du Gelt bekommest.“

Ich weite das, was ich in Handen hatte und zu meiner Hantierung brauchte, nicht schmälern der gemeinen Art nach in aller unerhörlichen Weitläufe, welche, je mehr sie haben, je mehr sie brachten und nicht ehender genug haben, als bis ihnen die Hellische Flammen 17 Stadien hoch über den Köpfen zusammen schlagen; so war ich auch viel zu faul oder bemühte mich viel zu herrlich, vermittelst meiner Unterhändlern hier und dort nach und nach Grundweis so viel zusammen zu stehlen, bis ich zu Centnern gelangt, meinem wilden Zweig samt dem frembden Judenbub Stamm eine Million machen; darumb verabfaße ich andere neue Anschläge, die mir aber fehlkommen, wie die Katze meiner Hüterin erzehlen wird.

Ich hatte nach und nach mit allerhand Leuten bekandtschaft gemacht, und galte mir allerdings gleich, ob ich mit Fürsten oder Bettlern, mit Christen, Türcken oder Heyden, nichtswürdigen Menschen meine Zeit hinbrachte; was etwas verschlagenes war, die tractirte ich mit allerhand dienlicher Beredsamkeit, wie es ihr Stand und Humor erforderte, ihr ansehen zu gewinnen, und der Turnigen Freundschaft verband ich mir durch meine Freygebigkeit mit geringer Mühe, jene zwar, so zuletzt zu verlachen und so viel möglich nach Haus zu bringen, diese aber, damit ich auf alle Fälle getreue Diener an ihnen haben möchte. So hatte ich auch Zurich, mit 214 denen ich Tutte hatten Gesellschaft hielte und meine Zeit vertriebe. Unter welchen war einer, der sich unter allen

1 schwerl = schlecht, nicht gut. — 14 herrisch = vornehm. — 18 erzehlen = sagen. — 25 Frembden = Fremdländischen. — 26 Beredsamkeit = Beredsamkeit meinte.

gegen mir am vertraulichsten anliesse und gleichsam alle innerste Geheimnussen seines Hertzens auffschüttete, welchen ich darumb mit nichten weder unter meine beste noch getreueste Freunde zu rechnen weiß, wann ers gleich gut mit mir gemeynet hätt, weil mich seine Freundschafft auff einen Weg geführt, darauff das Ende meines Lebens das schröcklichste Exempel einer allererbärmlichsten Tragödi vorstellen können. Daß es aber besser gerathen, als ich nimmermehr umb Gott verdienet, so daß ich endlich zur Erkandtnus meiner selbst gedyen, welches kein geringer Anfang zu einem guten End ist, das hab ich nicht dessen Freundschaft und mir beygebrachten Künsten, sondern allein der Güte Gottes zu dancken.

Das erste Stücket, das er mich lehrte, war Büchsen Pulver zuzurichten, welches im schiessen gar keinen Knall, sondern nur einen geringen Laut von sich gibt, das zu haben, heimlichen Strauch-Mördern (215) und Wildbrät-Dieben anständiger als ehrlichen Leuten, die aber hingegen auch, wann sie ertappt werden, deste härter zu straffen. Das ander war gleichfalls ein Büchsen Pulver, mit dem man Vögel schiessen konte, die zwar nicht darvon beschädigt, gleichwol aber so dürmlich wurden, daß man sie als tod auffheben und hernach, wann sie wieder zu sich selbst kamen, lebendig hatte. Drittens lehret er mich etwas unter Schieß-Pulver mischen, das würckt an den Menschen eben das, was jenes an den Vögeln verrichtet, alse, wann man jemand mit einer Büchsen oder Pistolen, so da mit solchem Pulver, jedoch ohne Kugeln geladen, vor den Kopff schusst, daß ein solcher, der dieser Gestalt geschossen worden, anderthalbe oder gar zwo Stund vor tod ligen bleibt, unangesehen er vom Schuß im geringsten nicht weiter verletzt wird. Diß letztere war mir zwar so wol als das erste nichts nutz, ich hätte dann mein Kurtzweil mit den Menschen wie mit den Vögeln haben oder einen barumbertzigen Strassen-Rauber abgeben und die Leute nur so lang tod (216) wissen wollen, biß ich sie geplündert und mich mit dem Raub darvon ge-

9 getrost = glücklich; gelangt, gekommen.

macht. Nichts destoweniger hab mich doch mein Verwitz das ohn kennen machte: dann eben dieser ware, der mich antreiche, die praludium anzutretten, und mein Unverstand hette es vor nichts böses, weil mich aller dem Pulver Zu richtung natürlich zu sein bedunckten, ob es gleich das A. B. C. war in der jetzigen Kunst mit der Zeit zu erlernen, so man die Zeit nimbt, die endlich den allerunbilligsten Weg zum Ziehl gebauet.

Dann nachdem mein Vermeinter meinen Vorwitz merckte und sahe, daß ich begierig war, noch mehrers zu lernen, sagte er mir andere Sachen vor und kam von den natürlichen zu den unnatürlichen Künsten. Er und einer von seinen Camera den namen auch einsmals mit ihnen an ein einsames Ort, nemen ein zimlich Pergament mit Kreidemahl Blut in dem [illegible] Zwang bekrieschenen Zeiten, der selben den rechten Arm gebunden, den Finger, an einer Hay, die wir mit uns nahmen, zu stechen, und als ich selb 217 den meine Ahnigkeit, die Sach so fix war, daß ich mich lustich darauff zu verlassen, schossen selbten auf die angebundene Hay mit grim Zorn selbes ihrem linken Herren Arm schiessen wollte. Ich verlacht mir derselbe, ob gleich das Pulver auf der Zündung hinweg brannte. Nachdenkts schlug ich wieder den gleichmaßen an, aber mein gute Nas thet mir den Dienst nicht, auch mir einen einzigen Funcken Feuer zu geben, ob ich gleich den Stein einsmal verwechselte und widermal frische Zund Schwamm nahme, worüber ich endlich so närrisch wurde, daß ich mit einen Baum zu rücken schmeissen wolte, dessen meiner Vermeinter Camerad lachte, mich enthalten und nochmal andächtiger bitte mir vermelden, daß er mir vor Spaß mit das Roh machen eher den Schuß verbannet gehabt. Zu auß sprach ich die Wort, daß ihr die Nixen an Leib kriegt, ehnder ihr dem Schatz vom Berg schreiben das Zell verkehrt machet.

1 [illegible] = aufgelegen — 18 Ahnigkeit = Kenntnis — fix = sicher — 20 Hay = Heu — 26 Nas = Nase — 36 verbannet = gebannt

Wer war begieriger als ich, auch diese zwey schöne Künste zu lernen? Ich verhieße den zweyen Compagnionen, darumb (218) zu geben beydes, was ich hatte und noch nicht vermochte, die aber wegen meiner Gutherzigkeit, wie sie sagten, durchauß nichts von mir nehmen, sondern mich lauter umbsonst so wol diese als noch wol andere vortreffliche Stück lehren wolten. Hierauff führte ich sie zum Frühstück und sie mich hernach in ihr Losament. Da sie mir ein geschrieben Buch zeigten, worinnen zugleich so viel natürliche und übernatürliche Künste auffgezeichnet waren, daß einer, der sie alle gelernt und geübt hätte, in kalde bevm Feld sich berumt machen und den Namen eines Erz-Zauberers erlangen mögen. Da fande sich, wie man sich auff unterschiedliche Manier sol machen und andern ihre Kostbarkeit hinwegen auffthun solte, Wie man die Weibsbilder zur Lieb verzaubeln möge, wie man das Wildbret stellen, grosse Feuersbrünste, daß sie erlöschen, bannen, sich unsichtbar und Reuter ins Feld machen und sonst viel hunderterley Sachen mehr zuwegen bringen könte. Sie hiessen mich gleich die Probe von etlichen Stücken geben, in dem sie einem Hanen mit einen Strohhalmen (219) sampt einem Fetzel von Jungfer Pergament mit einem Faden, den eine Jungfer an einem Sambstag Abends gesponnen, an Hals henckten, welches hernach schiene, als trug er einen grossen Halsen. Sie hatten eine Wurtzel, welche, mit an allerhand Schieß gehalten, dieselbe gleich anzeigete: solche gesiele mir so wol, weil sie sich meines Bekundens trefflich zu meiner Unsichtbarkeit schickte, daß ich nicht abließe, biß ich sie von ihnen überkam. Hernach zeigeten sie mir noch viel unterschiedliche Künste mehr, wie man nemlich alle Tag drey gewisse Schüß haben könne, wie man Kugeln giessen solte, die Blut haben müßten und alle Heimligkeiten auffsüchten, wie man verborgene Schätz finden und graben, item wie man Glück im Spielen haben

2 Compagnionen = Gesellen, Pagienten. — 5 lauter = ganz. 13 Kostbarkeit = Unverwundbarkeit. — auffthun = lesen, nehmen. — 22 Sambstag = Samstag.

nünß. Endlich fanden sich auch Kunste, Fisch und Vögel mit Häken zu fangen, mehr einen Thaler zu haben, welcher, so offt man denselben ausgabe, so offt kemme er einem wieder in Beutel, nicht weniger eine Ducat, welche, über Nacht unterm Hut gelegt, deren noch neun zu sich bekomme, so mich an deß 220) Fortunati Glück Säckel gemahnete, wann es nur mit gutem Gewissen hätte mögen gegeben können. Ich fande Segen, die schwere Donner- und Hagel-Wetter ab und anderwärts hinzu treiben, welches mich nicht geringer denn bedeuchte, als wann man selbst Wetter machen könte. In Summa, mir wurden allerhand Künste kund, deren mir theils beliebten und theils für Narr- en Possen lieben machten ohnzweifel darumb, weil ich noch zur Neigung mit so grausamen Sachen nicht gewehnet war.

Cap. XVIII.

Ein gülldener Fischzug mit einem hölzernen Angel, auch anderen Fangen.

Da ich genannte Feuria oder Spring-Wurzel, welche ich von denen obengedachten Companen verehrt kriegte, habe schier verbrennt, darumb nehme ich sie hier auch einen hölzernen Angel, gar einen Angel, weil ich vermittelß ihrer bey 10000 Thalern erlichte: das gieng alles so:

221) Nachdem ich dieselbe hatte, probirte ich ihre Wirckung bey nahe an allen Thüren und Schlossen, die mir vorkamen, und wer ich so an dergleichen Ding hielte, sprang alles

16 Angel = Angel. — 17 Thüren, Schlösser = Pforten, Schlösser. — 20 verbrennt = verbrannt. — 21 Schlossen = Schlössern.

auff, so daß sie mir niemal, wie neulich meine gute Kunt gethan, versagte. Weil ich mich dann neben meiner Unsichtbarkeit mit dieser Wurtzel zur Dieberey so wol versehen befande, gedachte ich, mirs auch zu Nutz zu machen, vornehmlich umb willen ich Geld zusammen zu rapyen ohne das im Sinn hatte, umb meine Esther und ihr Kind damit zu versorgen. Wem hat aber billicher die Esther außzusteuren gebührt als ihrem leiblichen Vatter? Er hätte doch sonst nach Jüdischem Brauch die milde Hand auffthun müssen, wann gleich ich nicht gewesen und er sie sonst seiner grossen Reichthumb gemäß hätte verheurathen wollen, welches ohn Zweiffel geschehen wäre, wann ich dem Judenbuben, den sie zum Bräutigam kriegen sollen, nicht verkommen und ihm das delicate Fleisch auß den Zähnen gezogen. Auß solche gerechte Sach, die ich hatte, verfügte (222) ich mich mit einem Zwergsack unsichtbarer Weise in Eliezers Behausung und spürte alle Winckel aus, zu sehen, wo das gülden Kloß, ich vermeyne, der Kern seiner Reichthumb an Baarschafft verborgen ligen möchte; und die Warheit zu bekennen, so muste ich mich verwundern über den fürstlichen Uberfluß, den er nicht allein an kostbarlichem Hauß rath und Mobilien, sondern auch an allerhand Kauffmanns Waaren im Vorrath hatte; dann ich öffnete unterschiedliche Gewölber, darinnen bey Tag, darinnen bey Nacht, je nach dem es sich schickte und ihm nutzen verborgentlich hergehen mochte, und liesse kein einzige Kammer ohnvisitirt. Zuletzt kam ich in das allerinnerste Gewölb, worinn die rechte Kauffen lagen, die ich suchte: da war nicht allein eine Menge von köstlichem Silber Geschirr und gemünzten grossen silbernen Sorten verhanden, so daß ich mich darüber entsetzte und gleichsam erstaunet, sondern es lagen auch Stucke Massen dort von zusammen gegossenem Silber wie Ziegelstein, daß ich mir endlich einbild, es müssen alle Per(223)tugesische Juden in der ganzen Statt ihren Reichthumb derthin in Verwahrung ge-

3 rapyen = raffen. — 17 Kloß = Klotz. — 24 verborgentlich = heimlich, im Verborgenen. — 30 Stucke Massen = massenhafte Stücke.

Narrenmahne kratzen wurde, weil Ehbet ihre vertraulide Scheuben mit ihr ein anderweit hein Weis hatte, das ihn anlocken könte, denen eine allein Paid genug gewesen wäre, ihn zu retinuiren, denen Augen, schlechtige nur eine, zum thun. Aber höret, wie es ging, so werdet ihr sehen, daß ich recht von dem war, was ich sagte, als ich mir immerdar einbildete kennen.

Ich war erst nicht daheim, wann Erasmus vermeinte, ich sähe in meinem Cabinet; hingegen sahe ich erst bey ihm im Zimmer, wann er mich selbst hatte sehen hinweg gehen: dann zum letzte Weis konte ich kein Anfang und Mittel, kein Thun und Lassen sehen und darauf vernehmen, was mit ihm und mir, was er im Schilt führte, ob er mein etwa müde wäre. Einemahl vermeinte er auch, ich wäre nach meiner Gewohnheit eingangen spatziren, als eine alte Schachtel, eine Jahrin, wolte ich sagen, zu ihm kam, mit vermahnt sie ihn auff ein unbekanntes, nicht Christliche als Jüdische Abwendheit gründe, zu machen auch sonst ein gewisse Art mit Vertraulichkeit (226) gegeben denen beyden zu sein schien, gerichte ich in die Wohnkammer, die möchte vielleicht eine Creatur seyn, deren Erasmus gemächte und zur Ahrung, ehemahlen ich niemal Ursachen etwas an ihm vermerkt. Man sagt, wer nicht trauet, dem ist nicht zu trauen. Ich lasse gelten, daß es wahr sey, und ich habe auch die gemeine Gewohnheit nicht, einig Mißtrauen zu Erasmus zu tragen; aber gleichwol lag diese hinderm, weil trauen sonst das Pferd hinweg. Inzwischen hatte ich die Ohren, und so viel heyle Schalken zu vernehmen, was diese beyde vor Gedanken miteinander gehabt haben möchten. „Sehet, mein trauter Johanna!“ sagte Erasmus zu ihr; „was ist heute, daß ich euch wieder einmal sehe? Ich vermeine, ihr seyet in hundert Jahren nicht mehr bey mir gewesen.“ — „Mein Herr,“ antwortet Johanna, „ich kam ehemahlen zu euch zu Gelegenheit, dahin zuvermuthen daß die Victualie

1 Narrenmahne = Narrenhaube, Schellenkappe. — 11 was mit ihm vorgehen = welchen Umgang er habe. — 21 Ahrung = Vergnügen, Ent-

Ende, das Judenthum verlassende, als einer Ehe Gemahlin mit mir und euch in Thr Judien schiffen solte; so komme ich aber gedanken, euch allerhand das Wie? deutlich zu verkundigen: dann lieber Wanker! sie ist nicht allein vom Elia mit dem Messiae schwanger worden, sondern hat ihn auch schon würklich geberen, und zwar in Gestalt einer Tochter, damit, wann die Christen seine Ankunft vielleicht erfahren, und ihne als einem Zerstörer ihrer Kätzerthumb und Nichtswürde in seiner zarten und unschuldigen Jugent nach dem Leben stellen solten, ehe er Wunderwerde verrichten und das grosse Werk, dazu er in diese Welt kommen, vollführen könne, sie in einem Wald verlegen werden und ihn als ein Weiblich Kind von Leben lassen möchten. Sie hat sie vermeinte, daß sie vom Himmel der Welt zu Trost Maria Mutter erwehlet und vom Elias schwanger werden, komme ich nicht mehr vor ihr Angesicht kommen, ihr von euch, wie zuvor geschehen, einige Wort oder Vermahnung zu vernehmen. Ich konte damals die Ursach nicht erkennen, warumb sie sich einsmals so grim wüst und bezeigte, auch und die Christliche Religion, so gahling verachtete; da sie doch auch über alle Zeit, und den [227] Christlichen Glauben weit mehr als das Jüdische Gesetz selbst hat gehalt, so daß sie auch ihre Eltern und deren grosse Reichthumb verlassen und mit euch bis ans Ende der Welt in die verkrüchliche Armuth ziehen wollen, wie sie mir dann kurz zuvor, ehe sie schwanger worden, die Verheissung gethan, daß sie ihren einen zimlichen grossen Werth von den Türkischen Juwelen zusammen gerafft und damit zu euch zu ziehen beschlossen, wann sie nur eygentlich eine gute Gelegenheit hätten konnte, auff einer Flotte sampt euch ihres Vatters nachherigem in seine Länder zu entrinnen. Was Rathe nun, lieber Erasme? Die Hoffnung, sie zu erhalten, ist allbereit verloren, und wann ihre leibes Frucht der wahre Messias were, darzu dann die alle gedeutete Juden gar nicht

18 sich] d. h. einen — 21 gedacht — gedenke. — 23 verkrüchliche — verkrüppelte, verkrüppelt. — 27 zuhaben — zuhalten.

zweifeln, sondern lampri denen verschmitzten Gesellen in Rom, zu Trampul und Jerusalem narren halten, daß er sich im dreyzehenden Jahr seines Alters in ein Mannes Bild verändern und alsdann das grosse Werk der (229) Erlösung Israelis angehen werde. Wann solchem, mein lieber Erasme, also in Warheit nun alle wäre, so thäten wir thöricht, wann wir das erwählte Volck Gottes verliessen und sich seines Heils, das nun so nahe bey der Thür ist, nicht theilhafftig machten."

Hierauff antwortet Erasmus: „Was die Ehrwürdige Mutter anbelangt, habe ich mir niemahlen einbilden, noch festiglich glauben können, daß der weyland gütige Himmel mich mit einer solchen über Irrthum erhabenen Tugend würdigen, noch das wiewol kleine Gluth meinen schlechten Witz und geringes Verkommen mit einer solchen reichen Lehre begaben werde; ich habe allzeit geforcht, es werde meine Verhängnus ein widerwärtiges Ende nehmen, das mir die versicherte Hoffnung, die mir so wol von der Mutter selbst als von euch eingestellt werden, widerumb zu schanden machen würde: und derowegen wird mir zu rathen seyn, was geschehen, mir nicht gar zu tieff zu Hertzen zu gehen. Der Verlust des jenigen, was niemalen mein gewesen, ist leicht (230) zu verschmertzen. Hab ich gröbers gethan, als mir gebührt und mir der Himmel zu thun niemal verbotten, so hab ich eine Thorheit begangen, deren ich jetzund selbst mehr zu lachen, als mich umb der Mutter Verlust zu bekümmern Ursach habe, angesehen ich ze sterben muß, daß es schwer hält, sich dessen beraubt zu sehen, das einer würcklich in Hän zu kriegen vermeynt gehabt. Betreffend aber ihre Leibesfrucht, umb deren willen ihr in eurem Verlag, eine Christin zu werden, wanken wollet, weil ihr beredet werdet, es sey der Meisbiach, da muß ich mich warhafftig über eure Blindheit zum allerhöchsten verwunkern: und nun ists allbereit kein Wunder mehr, daß sich das An

1 Verlust — Mutter (Melchtar). 2 Trampul — Trampolin (Trampolinspiel). 15 Verhängnus (sic) — das Verhängnis. — 16 Lon — Hintersinn. 25 angehen — in Anlehnung, in Anlehnung an.

finde Zeit je vielmahl von unterschiedlichen Personen, die sich vor den Reichstag außgeben, verführen lassen, wann sie auch glauben könten, daß ein Mägdlein in der Wiegen der Person sein soll. Wisset ihr dann keine nicht, daß die Weibsbilder vor euch nicht in das Heiligthumb, ja noch heutiges Tages nicht in die Synagogen kommen dörffen, so daß es scheinet, ob [sie] wären sie als ein unkeuschige Geschlecht vom Gottesdienst gar außgeschlossen? wie solte dann ein Weibsbild gar der Reichstag werden können? Aber einem solchen Feld gebricht recht, und ist auch kein Wunder, wann es ein Weibsbild vor seinen Heyland erkennet, weil es ehemal an Gottes statt gültene Kälber gebetet. Glaubt mir, liebe Johanna, daß ich einen Reichstags Person kenne, welcher auß Liebe, die er zu Esther getragen, hat vor den Propheten Eliam außgeschrien und ihr zu Lieb ihrer Tugendhaftigkeit die junge Tochter angebendt. Nur solte gleich geschehen, daß diese Jungfrau, wann sie Mannbar, in ein Mannsbild verändert würde, so wäre solches gar nicht neue, alte auch kein Wunder, viel weniger ein Aergernus deßwegen zu heissen. Darumb, liebe Johanna, rathe ich euch, ihr wollet einen verlängst gehabten Verlust nur Geduld haben und nicht länger auf die Esther warten, wann sie so schnöglich glaubt, daß ihre Tochter der Person sey. Dann ihr sie auf ihre Reichstäume nicht zu Hülff, darauf ihr ehemal einen Zweifel gesetzt, so werdet ihr doch Gott den Allmächtigen, wann ihr euch durch den Heil. Dann zu ihm bekehret, zum Zufluchr haben, der euch auch nimmermehr verlassen wird."

Johanna höret dis gar kaltsinnig an, so daß man wol sehen konte, wie verwirret und Zweifelhafftig sie in ihrem Gemüth war; sie vermochte auch nicht zu glauben, daß ein Mann sie die Esther sie Esther geschwängert haben solte, weil sie wuste, wie genau sie unter ihren Ehren Jungfrau vor der Verehelichung alles Mannsbilder verabscheut würde. Endlich

[illegible] — [illegible]. [illegible] — [illegible] — [illegible]

sagte sie zu Erasme, sie wolte sich noch weiters, was sie thun oder lassen solte, bedencken, acht darauff ihres Weges und verhieße dem Erasmo, ihm in kürtze wider zuzusprechen.

Cap. XIX.

Rub und Kalb wird miteinander verstellt.

Als ich auß vielen Reden Fidelis genugsam verstanden, daß Esther in Erasmum, und dieser hinwiederumb (233) in jene verliebt, zumalen beede deß Willens geweten, wann ich nicht mit meinem Manier darzwischen kommen wäre, mitein ander sich trauen zu lassen und folgendes durchzugehen, zuvor aber dem Eliezer etwas zur Zehrung mitzunehmen, da begunte mich zu reuen, daß ich dem guten Erasmo den Raum abgebrochen. Durch meine Unzucht so wol der Esther als der Johanna Bekehrung verhindert und Erasmum selbst nicht wenig geärgert, die Juden hingegen aber in ihrem unsinnigen hoffen und harren gestärckt hatte, gedachte derowegen gleich, solches alles wieder zuzubringen, wiewol ich dem ehrlichen Erasmo der Esther Jungfrauschafft nicht wieder restituiren konte, als der welche er meine junge Tochter zu ehren haben solte. Ich trette unsichtbarer Weis mit auß dem Zimmer, als Johanna hinweg gieng, kehret aber gleich sichtbarlicher Gestalt wieder umb, kam zum Erasmo und bittete mich allerdings, als wann ich heute irgendo herkommen wäre, und eh wäre mir Johanna unden im Hauß (234) begegnet, fragende, was das

10 Manier — Bruder Z. eben Z 966, 9 — 19 erstattet — wieder beschaffen.

ver zu Zeit sey, sie bey ihm gewesen, und was sie da zu verrichten gehabt. Erasmus war so ehrlich und eifenherzig, daß er nit nicht allein ihren ganzen Discurs erzehlte, sondern noch darzu sagte, daß er und Luther lange Zeit heimliche Liebschaft zusammen getragen, einander aber deswegen niemal Mündlich besprochen, viel weniger berührt hätten, sondern Johanna wäre ihr Mercurius, zuvor aber von Jugend auß der Luther Heimlicherin gewesen, welche sie nicht allein alle Frauen Zimmer Arbeit, als nähen, stricken, würcken, stücken und dergleichen, sondern auch Teutsch lesen und schreiben gelernet, in welcher Zeit ihnen Ehrliche Bücher unter die Hände kommen, weraus beyde einen solchen Lust zur Ehrlichen Religion gewonnen, daß sie sich resolvirt, dieselbe anzunehmen und sich darein zu geben, es hätte ihnen aber an Leuten gemangelt, die ihnen mit Rath und That an die Hand gangen, solches ins Werck zu setzen, bis er, Erasmus, selbst von den Juden zu den Christen getretten, da sie dann nicht allein das Herz gehabt, ihm, was sie im Sinn hatten, zu vertrauen, sondern es hätte auch die Luther auß sonderbarem guten Vertrauen, welches sie zu ihme, Erasmo, gehabt, wenn er selbst auch ein Christ werden, ihme durch die Johanna die Verheissung thun lassen, ihne zu heurathen, so bald er zum Mittel und Weg bedacht wäre, daß sie heimlich miteinander ihrem Vatterland anderer Gestalt durch sein viele zu thun, der denn alles dann zuwegen bringen könne, ihr Verhaben verbessern könnte; hierauf und zwar heimlich entsinnen möchten, weraus sie miteinander beschliessen, daß sie alle drey mit der nächsten Flott, so nacher Batavia in Ostindien abgehen würde, durchgehen wollten, worzu sich dann die Luther gutwillig mit einem guten Stuck Geld und vielen Kleinetien zu Behuff seiner ihres verhabenden Raths gethan gehalten; Interim aber habe ihm Erasmo das Herz etwas mehr das seinige und Alenda vom Kauf abgenommen und dann absonderlich der Luther den Lust zur Ehrlichen Religion verleidet, als sie sich mancher alten Leute Mutter deß Judenthum und Lasterleben gar offt zu seyn bekundet; so

seye ihm auch von einigen seinen alten Cameraden gesagt werden, daß sie gleichsam wie eine Göttin in Ehren gehalten und ihr Kind bey nahe Königlich verpflegt und auferzogen werde, so daß er, sie zu bekommen oder daß sie sich noch bekehren werde, keine Hoffnung mehr zu machen.

Hierauff fragte ich ihn, ob er noch willens wäre, wann sich Esther bekehrte und ein gut stück Geld zu ihrer Aufstewrung verhanden, sie und ihr Kind zu nehmen? Er antwortet: „Ich habe sie mein Tage nicht gesehen, sintemal sie jederzeit vor den Manns Bildern wie die Kunstreiche Gemählde vorm Staub und Rauch bewahrt werden, wie kann ich dann eine Katz im Sack kauffen? Zweytens müste ich sorgen, wann ich sie hätte, das Gedächtnus an ihren Aman möchte mehr Platz und Liebe in ihrem Gemüth haben als meine Person. Drittens möchte es vielleicht ein schlechtes Gebät in gehender Ehe seyen, wann man sich beyder oder nur einer Seite erinnert, daß ein anderer die erste und beste (237) Blumen gepflückt. Viertens würde schwer fallen, eines andern Pflantzen gleich den seinigen zu warten. Fünfftens würde mißlich stehen, daß sich dest Jüdischen Messiä leibliche Mutter zum Christenthumb verstehen werde; und schließlichen, wie wolte ich mit meiner Braut und ihrer Leibesfrucht, darauff sich nunmehr die Hoffnung der Erlösung dest ganzen Jüdischen Volcks gründet, den Kahmellun an Eliezers, dessen Gelt aller Orten mit Gewalt durchdringt, entlehnen können? Bedunckt mich demnach gefährlich zu seyn, hierauff sich so geschwind zu resolviren, es seye dann Sach, daß ein gescheidter Kerl durch seine kluge Erfindungen mir solche gefährliche Verbinderungen, die ich hierbey, vorsichtig aus dem Weg zu raumen wisse; aber das möchte ich wol wissen, was das vor einer seyn müste, so Esthern also einen abstimmigen Judem Gelt (und wie viel dessen) zu ihrer Heimsteuer geben würde?"

„Mein Erasme," sagte ich hinzu, „ich will dir auf alle

15 schlechtes Gebät = heyl. Bet. — 21 schließlichen = schließlich. 31 Heimsteuer = Aussteuer.

verdrießliche Puncten antworten, du magst nun sie gleich im Ernst oder, wie es scheinet, im Scherz vorgetragen haben. Erstlich zwar, daß du sie nicht geliebet, (238) glaub ich mehr dann gern: dann wann du sie geliebet und ihre Schönheit nur ein wenig betrachtet haben solltest, so würdest du wol wissen, daß du an ihr keine Kap im Sack angetroffen, ja du würdest alles, was du gefährliche Verhinderungen nennest, umb ihretwillen und sie zu erhalten, nur vor Kurtzweil und Kinderspiel schätzen. Glaub mir sicherlich, mein Erasme, sie ist so beschaffen, daß sie, wann meine Gelegenheit zu bemahlen wäre, ihr nimmermehr an die Seite kommen solte. Daß du Zweifels mit dem Elia eyfern wilt, darvor weiß ich schon ein verborgene Artzney, sintemal ich die Sach schon dahin zu vermitteln weiß, daß die Eltern nichts anders wissen noch zu glauben hetten, als du selbst der Elias geweest, der ihr die innige Tochter angetrauet, so seye du anderst das Kind nicht worden kommen, so du umb meinetwillen zu thun nicht schwer seyn wirst. Was den dritten Puncten anbelangt, weil die Eltern sich selbst vor den Raub ihrer Jungfrauschafft halten wird, so wird das, was du in selbigem Puncten sorgest, leicht oder (239) schwer zu machen, bey dir stehen. Alle auch in ein mit dem vierten Punct beschaffen, wann sie nemlich glaubet, daß Kind sey ihr und kein, du es aber umb meinetwillen seyen. Zumalen wird auch bey solcher Bewandnus der Eltern beharrliche Einbildung von selbst fallen, wann sie nemlich ohne allen Zweifel darvor hält, daß sie an statt deß Elia den Erasmum in Armen gehabt, der sie auch an statt eines Mannlichen Weibs nur mit einer Tochter begabt, welches gemahlen bezeugt, daß sie betrogen worden: und solcher vermeinte Penna wird sie wieder von neuem anziehen, das Jrrenthumb zu verlassen und den Christlichen Glauben sampt ihrem Erasme anzunehmen. Schweige lasse mich sorgen, wie mit dem Vieh zu handlen sey, daß sie weil du und die Eltern, das Kind und Jemand in Zuverlässigkeit gebracht werden. Bekümmert aber deine Frau, wer ein und Welt und wie viel Leben zu der Eltern Ehrenrer bezeigen werde. Da wisse, daß

ich derselbig Mann seyn will: dann gleich wie die Geburt, das Heyl ihrer Seligkeit zu (240) beobachten und sie zum Christlichen Glauben zu bringen, dieweil sie sich auff dich diß falls verlassen und dir allein solches vertraut, damit es Werck fertig gemacht werde, also ligt mir hingegen ob, weil ich sie betrogen und ihr das Kind zugerichtet, ihren Leib sampt der jungen Frucht nach Müglichkeit mit Nahrung zu versorgen. Hätten du aber gethan, mein lieber Erasme, was du zu thun wärest schuldig gewesen, worzu dich das gute Glück gelockt und die Christliche Religion verbunden, nemlich wann du mit der Esther Bekehrung gespielt und auff die Göttliche Hülff und Verleihung mehr gebauet, als auff die Flucht und zeitliche Wolfarth gefüret hättest, so wäre weder die gute, fromme, unschuldige Esther betrogen, noch ich an ihr zum Betrüger und falschen Ehä worden. Aber zu geschehenen Dingen muß man das beste reden nach dem alten Sprüchwort:

Der in nöte nit wol gelebt,
Der alle Ding zum besten hebt.

Weil es sich aber vor diß mal allein mit Worten nicht thun und außrichten läß, so (241) komme mit mir, zu sehen, was ich euch beyden zur Ehe geben und, daß mein Kind auch ehrlich und wol erzogen werde, an Gelt zusammen gezehlt habe."

Darauff nahm ich Erasmum mit mir in mein Gemach und zeigte ihm die 10000 Ducaten, die ich auß Eliezers Gewalt gemanet hatte und sagte: „Sehet, mein Freund, diese gib ich der Esther und ihrer Tochter mit. Wann euch nun ein solches Fleisch, welches an sich selbsten ein Aufsatz und noch darzu so trefflich mit Gelt gewürtzt ist, nicht schmackt, so will ich an statt eurer 10. andere vor einen finden, welche die Finger darnach lecken."

Erasmus erstaunete entweder wegen meiner Freygebigkeit, oder weil er so viel baar Gelt auff einmal sein Tage nicht beysammen gesehen: und als er sich wieder erholet, schwur er mir, daß er die Esther, wann ich sie anderes zu wegen bringen könte, ehelichen und ihr Kind wie sein eygen Fleisch und Blut halten und auffziehen wolte. Da ich nun diesen Eyd

hinweg hatte, unterrichte ich ihn, wie er sich in den Handel schicken, und daß er die Johanna, der Esther ehemals gewesene vertraute Dienerin, auf Morgen zu sich beschreiben solle. Ich aber hieße mich noch denselben Abend in Eliezers, da er in der Esther Schlafkammer sperren, wo sie samt ihrem Kind, dem einen alten Kindswartern und dem Kindsmädlein zu Nacht aßen, welchem ich auswartete, bis sie alle entschliefen. Alsdann nam ich das Töchterlein sie wie einen Raupen Kind in Tüchlachen und Windelbinden, von Gold, Perlen und Edelgesteinen überzogen, eingewunden war) mit mir darvon, und ob gleich Eliezers Bedienung mit Schießen so wol versehen war, daß einem andern als mir ebenmäßig gewesen wäre, hinaus zu kommen, so gab mir solches doch nichts zu schaffen, dann meine Zauberruthe eröffnet mir den Weg allenthalben, und ich war so klug, überall hinter mir wiederumb zu thun und sicherlich zuzuschließen.

Ich kam mit dem Kind glücklich in mein Losament, so daß mich niemand weder gesehen noch gehöret, und Erasmus hatte indessen eine Zusammen kunft bestellet, das Kind zu stillen, der dann mit Verlangen erwartete, bis Johanna ankam. Derselben wiese er meine Tochter in der Kindlichen Entwicklung und sagte zu ihr: „Liebe Freundin, hier sehet ihr zugleich einen Menschen und meine Tochter, welche, wann sie gleich ein Mägdlein ist, und scheinet, in der Christen und ihres leiblichen Vaters Gewalt, bleibet, nicht zwar solche als einen Menschen anzuerkennen, sondern sie dannen und in der Christlichen Religion auferziehen zu lassen. Esther mag gleich ihrem Ehemann, der auch bei diesmal Erasmus heißet, darzu verdrüßlich sein oder nicht. Was sagt ihr darzu, liebe Johanna? Könnt ihr noch einmal helfen, daß es sich schicken und das Mägdlein mit der Zeit zu einer Christen erwandeln werden könne? Ich möchte auch wol wissen, was Esther darzu sagt, wann sie uns künftig unter

Kind nicht als einen Messiam zu Jerusalem im Jüdischen Tempel sitzen, sondern als eine Ehrinn in der Christlichen Kirchen ihr Andacht verrichten und dem wahren Messiä dienen sehen wird? Ich rathe euch, weil ihr sehet, daß es mit diesem (244) neuen Messiä gefehlet, ihr wollet nunmehr euren bishero gefaßten Vorsatz wieder ergreiffen und nur je ehender je besser in Annehmung der Christlichen Religion folgen. Und wann meine Eltern, die nicht vom Elia, sondern von mir diese Lehre gehöret, gesehen haben wird, daß sie in ihrer Närrischen Meynung, den Messiam zu gebären, betrogen worden, und alsdann, gleich wie ich gethan, den heiligen Tauff annehmen und mich vor ihren Eliam zum Ehegemahl haben will, so mag sie innerhalb 24. Stunden zu mir kommen. Indessen bitte ich, gehet zu ihr, sagt ihr diese meine Meynung und bittet sie von meinetwegen, daß ich sie so artlich überlistet und betrogen, und Verzeihung mit Vermeldung, daß mich die Liebe, die ich zu ihr getragen, nicht warten lassen, biß sie von selbsten auß ihres Vatters Hause zu mir kommen." Endlich gab Erasmus der Johanna eben den jenigen Ring, den mir Esther zum Gedächtnus gegeben, als ich die letzte Nacht bey ihr geschlaffen (dann zu solchem Ende hatte ich ihm (245) denselbigen zugestellt) mit Vermeldung, sie solte denselbigen der Esther bringen: dann bey diesem konte sie eygentlich abnehmen, daß er der Tochter wahrer Vater sey: und so er selbst Mündlich mit ihr zu reden käme, wolte er ihr zu besserem Wahrzeichen auch das Gespräch erzehlen, so zwischen ihr und dem vermeynten Elia vorgangen, als der Messias geschmidet worden.

Johanna hatte sich schier zum Narren verwundert, als sie vernahm, das Kind und den Ring, sahe und Erasmum so reden hörete, nam auch die Bottschafft zu verrichten, gern auff sich; und da sie in Eliezers Hause kam, war es eben an dem, daß die Juden die gute Esther wegen Verlust ihres Kinds getröstet und sie beredet hatten, Elias hätte es ohn allen Zweiffel zu sich in das Paradeiß verzuckt, allwo es unter denen Engeln auff-

7 Annehmung = Annahme

erzogen und mit Himmlischer Speise ernähret wurde, bis es sein Alter erreicht und das Werck (246) der Erlösung Israels und Wieder Einsetzung in das Jüdische Land verrichten konte. Das muste nun von der Esther so wol als von allem Jüdischen Volck, so Nachricht von dieser wunderbarlichen Entzuckung kriegte, sonderlich geglaubt seyn, intemal man nicht spüren konte, daß einige Thür, einiges Fenster, einiger Laden oder einiges Schloß zu und am ganzen Hause geöffnet worden. Als aber Johanna der Esther den Ring brachte und ihr erzehlte, was sie gehöret und gesehen, da verschwur sie den Jüdischen Glauben und schamte sich, daß sie sich so offen und betrügen lassen, da sie doch zuvor die Warheit der Christlichen Religion genugsam aus den Büchern erkundigt. Sie konte vor Ungedult der kommenden Nacht kaum erwarten, in deren sie zu Erfüllung ihres Anschlages entschlossen; sie packte so heimlich, als es sonst konte, ihren Schatz von Gold und Kleidern zusammen; damit stahl sie sich hinweg aus ihres Vatters Hause und kam mit der Johanna nach der Abend Zusammenkunft in mein Logament an, allwo, da sie dann Erfüllung zu bewilligem (247) men und mit reden zu unterhalten wüste, wie ich ihn instruirt und die Sach erfordert, so daß sie ihr nimmermehr anderes träumen lassen, als wäre er der angenahme Elias und ihrer Tochter rechter Vatter gewesen.

(246) Verordnung = Vorsehung, Veranstaltung.

Cap. XX.

Wie es weiters vor- in- und nach der Hochzeit ablieff.

Ich liesse Erasme zu, daß er sich gegen seiner künfftigen Frauen nicht mehr als mein Diener, sondern als einer, der sein eygener Herr sey, anlassen solte: doch befahl ich ihm heimlich, was er thun und lassen müsse, nemlich ein eygen Zimmer vor die Esther und ihr Kind, darinnen sich auch Johanna behelffen muste, zu dingen und sie darinn mit aller Nothdurfft zu verlegen, und dann heimlich nach einem vertrauten Geistlichen zu sehen, der geschickt sey, beyde künfftige Christinnen, was ihnen in der Christlichen Religion zu wissen noch abgieng, vollkommenlich zu unterrichten, (248) folgends sie beyde in Gegenwart genugsamer Zeugen sampt dem Kind zu tauffen, und endlich ihn mit der Esther ehelich zu copuliren. Befehlen und gethan war eins. Ich freute mich, daß ich auf einmal drey Jüdin zu Christinnen gemacht: aber weil solcher Weg nicht passirlich, sorge ich wol, ich möchte einen schlechten Lohn darvon kriegen, und bekeuchte mich die Esther wol hundertmal schöner zu seyn als jemahlen, weßwegen ich dann hefftig angefochten wurde, dem guten Erasme noch einen Dienst zu thun. Aber wolte ich nicht gar ein Ertz Scheim seyn, die angehende künfftige Christen nicht auff den Tod ärgern und alles wieder verderben, was ich zum guten Außgang gerichtet, so muste ichs wol bleiben lassen. Ich glaub auch, daß ich allein dieser Enthaltung halber, die mich trefflich mortificirt, wieder der Huld GOttes gewürdiget werden und zur Bekehrung kommen.

Indessen bekam ich nachricht, daß Eliezer seiner Tochter

17 Jüdin = Jüdinnen. — 18 passirlich = gangbar. — 26 Enthaltung = Enthaltsamkeit.

heimlich nachforschen (249) ließe und ein groß Geld dem jenigen zu geben sich anerbetten, der ihm etwas von ihr sagen würde. Weil dann nun das Geld alles zu wegen zu bringen pflegt, was man nur will, so hielt ich vor eben so billich als nothwendig, daß ich vor die jenige, so ich in Gefahr gebracht, sorgte und auch Mittel bedächte, dem Eliezer das Nachforschen heimlich zu verleyden.

Es war eben damahl eine Compagnie Engelländischer Comedianten in der Statt angelangt, welche von dar wieder nach Hauß verreisen wollten und nur auf guten Wind warteten überzusegeln. Von denenselben entlehnte ich eine erschröckliche Teuffels-Larven, die hatte ein paar Ochsen-Hörner, ein paar gläserne ganz feurige Augen, so groß als Hüner-Eyer, ein paar Ohren wie ein gemeyn Pferd, an statt der Nasen einen Adler-Schnabel, einen Schlund wie der Cerberus selbst, einen Bock-Bart, an statt der Hände dreyfache Klauen und an statt der (250) zehen gewaltige Rudtschwäntze. Dann konte erschröcklich Feuer daraus speyen, wann man wolte, und sahe so forchterlich aus, daß man nur von seinem Ansehen hätte erkranken oder wol gar sterben mögen. Hierein verkleidte ich mich einsmals und kam unsichtbarlich in Eliezers Schlaffkammer, worinn ich wartete, biß er sich schlaffen gelegt und sein Diener, der ihn ausgezogen, wieder von ihm gangen war. Es brann die gantze Nacht ein Wachs-Liecht in dem Zimmer, und als mich dauchte, daß Eliezer entschlummern wolte, ließe ich mich sehen, trate vor das Bett und sagte mit grausamer Stimm: „Eliezer, wann du deiner Tochter nachzuforschen nicht unterlassen wirst, so will ich dich zu stückern zerreissen! Du alter Narr, wilt du ihr ihre Ruh nicht gönnen? Siehe, sie ist in ihres Ehe-Paradeiß, den jungen Meissam zu schweigen: hüte dich derowegen, daß du dich nicht mehr unterstehen, ihm seine Mütterliche Brüste zu entziehen, damit ich nicht zum zweytenmal abgefertigt werde, dir den Hals umzudrehen!" Ich hätte

16 Der Narr = Possenreißer. — 19 erkranken = krank werden. — 23 brann = brannte.

nicht bedörffe, mit hinderlassung (251) eines gemachten Gestancks abzuscheiden, wie ich aber thät: dann Eliezer schiesse auß Forcht und Schrecken sein Bett so voll, daß mir vor Gestanck hätte ohnmächtig werden mögen: und ob ich mich gleich vor seinen Augen unsichtbar machte, so vagirte ich doch hin und wieder bald sichtbar, bald unsichtbar im Hauß herumber, als worinn ich alle Schlich und Winckel wuste, mit grausamem Gebelder und Auffsprengung der Schloß an den Thüren, die ich aber nicht wieder zumachte, wie ich gethan, als ich meine Tochter abholete. Das trieb ich so lang, biß ich auf die Gasse und endlich fein still wieder heim in mein Losament kam.

Esther und Josanna waren interim fleissig in Begreiff und Annehmung der Christlichen Lehr Stück, die ihnen noch abgiengen und doch zu wissen vonnöthen: und der Priester liesse hierzu an seiner Emsigkeit und einem rechtschaffenen Seelen-Eifer nichts ermanglen, so daß er mir und Erasme in kälde notificirte, sie wären bequem und unterrichtet genug, getaufft zu werden, allermassen wir zu dieser (252) festivität einige unserer besten Freunde einluden, die wir so wol bey der Heiligen Tauff als Copulation zu Gevatter Leuten und Zeugen haben mussen. Esther und Josanna behielten ihre vorige Nammen, ohne daß sich jede noch darzu Maria nennen liesse: die junge Tochter aber wurde Eugenia genant, nicht weiß ich warumb selbiger Name der Esther beliebte. Den andern Tag liessen sich beyde angehende junge Ehelente durch deß Priesters Hand auch varen: da muste ich nun mit Schmertzen gewahr werden, mit was vor einer Holdseligen Freundlichkeit Maria Esther ihrem Erasme begegnete, und fiel mir deste schwerer und peinlicher, solches zu erdulden, weil ich mir einbildete, alle solche der Maria Esther dem Erasme bezeugende Lieb-reitzende Blitz und annehmliche Freundlichkeiten thäten billicher mir als ihme gebühren, als die ich umb sie besser dann er verdienet. Ja es ist unmüglich zu glauben, wie sauer mich

2 schiesse = schiß. — 12 Begreiffung = Begreifen. — 18 festivität = Festtäglichkeit. — 31 Blitz = Blicke

anfam, dieser Hochzeit zuzuwohnen, die ich doch selber mit so großer Mühe und Gefahr angestellt: das aber glaube ich, wann es dann noch nicht so weit kommen gewesen wäre, daß ich solches auch nimmermehr so weit hätte kommen lassen, dann ich fühlte viel schmerzlichere Pein und Liebes Begierden gegen dieser Marien Esther, als ich niemal empfunden, ehe sie einmal verübet. Doch muste ich mich zwingen, mein unaussprechlich Leyden, Qual und Aengstigung, so gut müglich, verbergen, und daß ich diesen schönen Vogel fliehen und einem andern ins Netz gelassen, mir selbst die Schuld geben. Diese Hochzeit wurde so heimlich gehalten, daß es nicht alle Leut im Hauß, geschweige Eliezer und die Juden gewahr wurden. Nachdem aber selbige verbey war, zehlete ich Crassus in Gegenwart seiner Marien Esther und Marien Johanna die 15 **10000** Ducaten baar dahin, und verbatet ihnen gar nicht, daß solche auß Eliezers Schatz zu welchem Ende gestolen werden, weil er schuldig seye, seine Tochter den habenden Reichthumben gemäß außzusteuren, so er aber nicht gethan haben würde, so fern er gewiß haben solte, daß sie sich zur Christlichen Religion begeben, und weil gedachte Hochzeiterin auch ein zimliche Reichthumb von Geldstücken, Perlen und Jubelen mit sich auß ihres Vatters Hause genommen, also daß beede ein ansehenliches Vermögen zu Hauß brachten. Zumahlen ich über die **10000** noch ein paar hundert Ducaten übrig hatte, die Eliezers gewesen. So schenckte ich selbige der Marien Johannen, weil ich darvor hielte, sie hätte solche mit ihrer Treu und daß sie die meiste Ursach gewesen, daß Maria Esther zur Christlichen Religion kommen, gar wol verdienet, doch mit dem gedinge, daß sie beede Ehelente nicht verlassen, sondern bey ihnen verbleiben solte, biß selbige sie anderwärts verheyrahten.

Zumale erschelle in gantz Europa, daß der König in Franckreich den Staat von Holland eygentlich bekriegen würde:

7 vormahl = einmal, ein einziges Mal. — 19 gewest = gewesen. 23 zu Hauß bringen = zusammenbringen. — 24 zumahlen = da. — 31 Staat = Staat.

derowegen fertigte ich, was ich noch vor Wahren im Vorrath hatte, eylends hinweg und machte meine Sachen aller Orten (255) richtig, worzu mir Graßmus, der umb alle deren Beschaffenheit wußte, getreulich verhelffen war. Aber siehe, als wir hiermit kaum Feyerabend gemacht hatten, kriegte ich von Hauß auß von meinem Vetter Arotbecker Schreiben, daß mein Weib den Weg aller Welt gangen. O mirum! wer war lediger als ich? Nicht zwar, daß mir mein Weib gestorben, sondern weil das Schreiben wol 3. Wochen unterwegs war ligen blieben; dann wäre mir dasselbige bey Zeiten einige lassen, so hätte die Maria Esther den Graßmum wol nimmer mehr bekommen sollen. Aber was helffts? Es war geschehen, er hatte das Glück, und darumb hat er auch die Braut heimgeführt. Aber ich, war ich zwar wegen meiner Liebe gegen der Maria Esther, die sich nicht allein von neuem schlechthin wieder entzündet, sondern verdoppelt hatte, wurmicht und schellig, siehe, so wurde ich jetzunder gleichsam ganz unsinnig: den Graßmum, welchen ich kurtz zuvor mit dem allerschönsten Weibsbild von der gantzen Welt versehen und zu einem reichen Glückseligen Mann gemacht hatte, den (256) wünschte ich jetzunder dem Tod in Rachen. Ich verfluchte zugleich sein Glück und mein Unglück und wurde zuletzt so wütend und unsinnig, daß schier kein Mensch mehr bey mir wohnen, noch mit mir zu recht kommen konte. Endlich gab mir, ich weiß nicht wer, ich schätze aber wohl kein guter Geist, in Sinn, ich solte Graßmum auffressen und mich der Marien Esther selbst widerumb theilhafftig machen. O grausame Wuttesgkeit! Ich glaube auch, ich hätte es ohn allen Zweiffel endlich gewagt, wann nicht Gott die seinige behütet und mirs nicht im Anfang solcher Versuchung ein abgeschmacks widerwärtigs Fressen gewest wäre, die jenige zu scheuen, die durch meine Anstatt von einem andern beschlaffen werden, welches eine Zeitlang meine entsetzliche Grausamkeit hemmete: und der getreue Gott, welcher, wie gemeldt, die seinige behütet, öffnet

4 verfressen = behutsam 16 warmicht = bey gelaunt.

indem in Erasmo die Augen, daß er meine wütende Melancholey auß meinem immerdar grißgrammenden Angesicht lesen und erahnen konte, wo solches herkommen, und was ich im Sinn (257) haben möchte, weil ihm unverborgen, daß mein Weib todt war, allermaßen er einsmals mit seiner Maria Cüber, ihrem Kind, der Jesanna und allem seinem Vermögen bey Nacht durchgieng und mit einigen Leuten, die gros Gut nach Hamburg führten, darvon segelte, welches ihm ohn Zweiffel GOtt durch seinen guten Engel eingeben. Von dannen ist er nach Danzig und von dort auff Lübeck kommen, wohin aber weiters, hab ich selber nicht erfahren können: und also wurde ich hinter ihm gelaßen vor der Thür der äusserßten Verzweiflung.

Cap. XXI.

1. Was der Verzweifelte ferners begonnen.

So lang ich mit dem, was ich in den paar letztern Capiteln erzehlet, beschäfftigt war, kam ich nicht mehr zu meinen Künsten, von welchen ich die Syrisch Wurtzel bekommen und andere Künste mehr gelernet hatte. Jetzund aber, als Erasmus und sein Anhang (258) fort, Maria Cüber mir auß den Augen, meine Waaren, mit denen ich handelt, anderwärts hin verhandelt und mein ganzer Handel so wol richtig war, daß ich nichts sonderliches mehr als mit dem Müssiggang und dem Anlegen, so ich wegen gedachter Cüber erdulten muste,

8 d. Lesen = deuten. — 11 warte (?) hinter ihm gelaßen = von ihm zurückgelassen.

zuschaffen hatte, siehe, da suchte ich abermalen Gesellschafft wiederumb. Unser Thun und Lassen war nichts anders, als allerhand Kunste zu probiren und unsern Spaß und Zeit Vertreibung darinn zu suchen, dergleichen daß wir auch dem Fressen und Saussen, Huren und Buben und sonst allerhand Leichtfertigkeiten obligen, bey welchem wüsten und wüsten Leben ich nicht allein der Liebe zu der Marien Essbar, sondern auch meines Häußlichen Wesens, in meiner Heymath, ja aller Erbarkeit und allerdings meiner selbst vergasse.

Welches und bey nahe alles Unglück verursacht der Müssig gang, zwar der Müssiggang nicht vor sich selbsten, sondern wann man ein beyloses Gesellschafft alsdann antrifft, wann beydes, Leib und (259) Gemüth, nichts zu handthieren oder zu arbeiten hat, zuverderst aber, so ein solcher müssiger Mensch darbey fürwitzig leichtfertig, jung und bey Mitteln ist, daß er, und sein Nahrung zu sorgen, nicht sonderlich vonnöthen: und gleich wie ein dürrer Zunder das Feuer eher fängt als ein nasser Schwamm, also neigt sich auch ein so beschaffener Mensch viel ehender zur Bosheit und seinem Untergang und Verderben als einer, der mit Mühe, Berg und Arbeit beladen.

Ich hatte ohne das, was ich nach Hauß und anderwärts hin übermacht, noch bey 2500 Reichsthaler baar Gelt, so ich beydes, mit Schachern und Stelen, zusammen gebracht: und weil mich bedunckte, solches möchte, wie ich ein Leben führte, nicht weit hinauß langen, als fuhr ich dem Eliezer noch einmal in sein Gewölb, noch ein Parthey Ducaten zu holen: aber die gute Kauffen waren außgeflogen, weil damals jedermann das seinig, was ihm lieb war, hinweg flehete, so daß es schiene, als wolten die Einwohner ihre sonst überauß reiche Statt selbst arm machen, damit die Frantzosen deßto weniger umb ihre unnöthige Mühe kriegen solten. Und

3 Zeit Vertreibung = Zeitvertreib — 8 Heymath = Heimath — 13 handthieren = thun. — 14 zuverderst = zuvorderst — 15 zuvor, vorher. — 29 flehete = flohete (flohete? Keller).

hernach mire an andern Orten, wo ich mausen wolte, auch ichi schlug, so habe ich mich gezwungen, mein gegenwärtiges Leben zu anderen und unter zweyen das eine zu erwehlen, nemlich entweder wieder nach Hauß zu kehren, daselbst mich noch ein Parthey Ducaten zu holen, zu verheurathen und meine Nahrung durch die Handelschafft wie zuvor zu suchen, oder einen Soldaten abzugeben. Diß letztere erwehlte ich folgender Ursach halber.

Einemals luden mich etliche, darunter der geringste gar wol vor einen Ertz-Schwartz-Künstler passiren konte, auff ein lustiges Spectacul, so sie vermittelst ihrer Kunst zurichten und zu Vertreibung der Melancholia, deren ich noch immer ergeben war, mich sehen lassen wolten, welches so beschaffen seyn wurde, daß man vergangenes, gegenwärtiges und zukünfftiges darbey sehen konte. Ich erschiene auff die bestimbte Zeit, und nachdem allen bey Lebens Straff stillschweigen auffgelegt worden, nam ich neben andern meinen verordneten Sitz ein. Das Zimmer, worinn wir uns befanden, war zwar nicht von sonderlicher Grösse, aber so bald der Principal, so ein Werck angestellt, anfieng, in seinem vor sich habenden Buch deutlich zu lesen, da thät sich eine vor einander und schiene der allerschönsten und lustigsten Landschafft gleich, die in der gantzen Welt seyn mag. Die Decke überzog sich mit Gewölck gleich dem Himmel und heitert sich hernach widerumb auß, daß man Phaëtum so eygentlich auff seinem Wagen daher konte sehen fahren als einen Mühlkarch in einem Dorff. Auff Erden war alles so lustig anzusehen als immer im Maien: da sahe man die allerlustigste Felder, grüne Matten und Wälder, anmuthige Gärten voller fruchtbarer Baum von allerhand Gattungen, und was das aller anmuthigste schiene, war diß, daß man zugleich deren zeitig Obs und an andern Orten noch darzwischen die Bäume in voller Blüt sehen konte. In dieser lustigen Gegend sahe man die Menschen in ihren Geschäfften herumb wimeln. Denen weder an Gesundheit noch etwas

26 Mahlkarch = Mahlkarren. — 31 wimeln = wimmeln.

andere an ihrem Wolstand viel oder wenig mangelt, so gar daß auch die armste Bettler, wegen deß reichen verhandenen Uberflusses das liebe Brod zu verachten, vor keine Sünd hielten. Man habe Leut, die dem grossen Nimmen allein dieneten und ihm im Namen und von wegen aller Creaturen umb gegenwärtige friedsame, ja gantz gutherne Zeit dankten, ohn angesehen sie solchen Gnadenreichen Seegen und Uberfluß selbst nicht weiters gebrauchten oder sich zu Nutz machten, als was bloßlich die Aufenthaltung ihrer Leiber erforderte, so sie jedoch auch gesparsamlich genug thäten. Diese waren aber sehr dünn gesäet. Etliche auß ihnen hielten darvor, sie wären ausser dem, daß sie GOtt mit der Vernunfft und seinem Ebenbild gezieret, nicht so gut als das unvernünfftige Vieh, weil sie sündigen und GOtt erzürnen könten, das sich aber an den Thieren nicht fande: hingegen habe man ein unzehlbare Menge, die sich auß Menschen in Bestien verwandelten, alle daß es ein Ansehen hatte, ob wäre wieder ein andere Circe erstanden.

(263) Es wird mir zu lang zu erzehlen und fällt verdrüßlich zu hören, wie mancher, der nach seines Nächsten Eheweib wieblet, sich in einen Hengst, wie manche gaile Ehebrecherin sich in eine läuffige Katz, und alle außgelassene, auff die Unkeuschheit verpichte, sich in sündende Böck verkehren, geschweige, daß ich erst sagen solte, wie viel durch fressen und saussen zu Säuen, durch Neid und Haß zu Hunden, durch Geitz und Welt Begierd zu Wölffen, durch Grausamkeit zu Löwen und andere durch andere Laster zu lauter allerhand Bestien werden: dann solche gemeine und bekandte Veränderungen waren hie gar nichts neues, sondern dieweil man in diesem vergegaukelten Gesicht wie in einem engen Begriff alles sehen konte, was in der gantzen Welt geschichet, hatte man genug zu thun, die Augen auff andere erschröckliche Verwandlungen zu wenden, und zwar auff solche, von dergleichen auch Ovidius niemahlen sich

2 armte = armten. — 10 gesparsamlich = sparsam. — 20 wieblet = flicht. — 21 Katz = Hundin. — 28 vergegaukelten = vergezauberten. — 29 Gesicht = Erscheinung. — Begriff = Begirt.

kommen lassen dörffen. Zwar was darffs vieler Umbstänt? man habe Menschen, die zu leibhafftigen Teuffeln wurden.

264) Lieber, was ist anders, ein Teuffel seyn, als Gott hassen, die, so ihn lieben, anfeinden, seine Gebötte verunehren, mißbrauchen und lästern und in Summa das allerärgste, so nur zu ersinnen, wider Gott und die seinige zu üben? Ich rede hier nicht von der unglückseligen Congregationen der Hexen, die Nächtlicher Weil wie die Fledermäuß zu solchem Ende auff ihre Versammlungen fahren; dann von solchen des leidigen Teufels elenden Sclaven ist ohne das männiglich bekant, was vor Verwandtnus, Kundtschafft und Gleichheit sie mit dem Teufel zu haben pflegen. Wenn aber noch Leute wissen, die diesen gar nahe kommen, so will ich dich nicht zu Hexern und Zauberern oder andern dergleichen beschrienen heilosen Gesind, sondern nur in ein Wirthshauß geführet haben, darinnen ein Hauffen Bauernknecht und Feldarbeit, die da den Namen Gottes etwann beysammen hören und nur das ihrig sauffen und fressen, da wurden einen solchen grausamen Hauffen der allerärgerlichsten Gotteslästerungen herauß fressen hören, daß du 265) vermeynen wirst, entweder der Teufel selbst rede auß ihnen wie auß den Besessenen, oder das Thier in der Offenbahrung Johannis, oder der Höllische Schlund selbst hette seinen Rachen wieder Gott aufgethan, welche heilose Buxsbrüder und Hexen und Kinderspiel hatten, wann sie wünschen, hundert tausend Teuffel holen, in die Lufft ja in Gottes Namen hinweg fahren und zu hundert tausend Stücken zerreissen.

Aber wo kommt ich hin? Ich wolte nur sagen, daß es in unserm Stadt unter den Menschen so voller Unmenschen herumb gehet, daß man unter ihnen schier keine rechte Menschen mehr sehen könte, wann gleich Diogenes mit seiner Laternen daher kommen wäre. Solchen Greuel habe Pharus von der

11 Verwandtnus = Verwandtschaft. — 15 beschrienen = „berüchtigten“ (Keller). — 31 gehet = kommt.

Höhe und schwe übertaut, so daß seine Stimme sich schier dem Donner verglichc: „Ach!“ sagte er, „wie lang soll ich den Menschen noch zu ihrer Unweisheit leuchten und ihre Boßheit in meinen Augen gekunden, damit sie den Schöpfer lästern, der mir zwar befohlen, meinen Schein (266) beyden, guten und bösen, mitzutheilen?“ Jupiter, welcher solches stracks hörct und vielleicht vermeynte, es möchte jemand seinen Strahl crgriffen haben, ihm ins Handwerck zu stehen, erschiene alsobald auff einer liechten Wolcken und fragte, was da zu thun wäre? „Ach, gütiger Jove!“ antwortet Phebus, „sicheyn dann nicht, wie bey nahe alle Menschen ihre richtige Wege, die sie gehen sollen, verlassen, und daß ich denselben noch darzu auf den Irrwegen, die sie in ihrer Boßheit wandlen, leuchten und immerhin von Osten biß ins Westen mit Anschauung allerhand unmenschlicher Greuel mich anlachen lassen muß? Bedundt dich unbillich seyn, daß ich drüber zürne und lamentire? Ich sage dir, es wäre kein Wunder, wann ich wie Phaeton etwan auß Unkündigkeit deß Dings, dessen er sich unterfangen, gethan, verseylich solche Wege führe, dardurch die Landschafften der gantzen Welt entzundet und ihre Innwohner sampt den greulichen Lastern ihrer Boßheit vertilgt und von dem Erdboden außgerottet würden.“

(267) Jupiter antwortet hierauff, solche precedur wäre zu streng und wider die Güte des grossen Numinis, und wann er, Apolle, sich deren auß eygenem Willen unterfangen wurde, so wäre sie auch strafbar; der Sach müste anderst abgeholffen und zuvor unterricht werden, auß was Ursachen und Bewegung die unartige Menschen noch ärger würden. Wann solche gefunden und auß dem Weg geraumt sey, so würde alsdann wol wieder Besserung zu hoffen seyn, und das schöne Gebäu der Welt, mit welchem auch sie, die Planeten, selbst auffhören müsten, noch länger in seinem Flor stehen bleiben

8 ins Handwerck zu stehen = ins Handwerk zu greifen. — 14 Anschauung = Anschauen. — 18 Unkündigkeit = Unkunde. — 31 die Planeten, d. h. die Wetter, die zugleich als Gottheit verehrt wurden.

kunten. Damit erregte er ein lautes Donnern, die gesamte Götter-Schaar dardurch zu versammlen, weil Mercurius nicht verhanden, sondern auff Erden an unterschiedlicher grossen Herren Höfen mit allerhand Staats-Geschäfften bekümmert zwar. Als nun deren ansehentliche Gegenwart erschiene, trug ihnen Jupiter alles vor, was nöthig, die eygentliche Ursach zu erkundigen, und welcher Willen oder wordurch das Menschliche Geschlecht (268) so gar den Abgang gienge. In dem nun die Götter und Göttinnen sich hierüber zu berathschlagen anfiengen, kam Mercurius auch erlendt angestochen, welchem Jupiter einen scharffen Verweiß gab und ihm den lahmen Vulcanum vorwarff, der länger dann eine gantze viertel Stund vor ihme sich eingestellt hatte. Doch weil Mercurius vor den listigsten Vocatibum unter allen Göttern gehalten wird, wolte er ihn nicht alsbald gar in die Schantz Grub werffen oder auff den Ziel setzen, sondern, damit er ihn im Zaum behielte, und weil er ohne das seine Prærogativen an die Götter nicht gehöret hatte, fragte er ihn, was doch die Ursach seyn möchte, daß die Menschen den jenigen Weg, welchen ihnen das grosse Zimmen zu wandeln gezeigt, so gar verliessen und der Höllen zurenneten? Mercurius antwortet ohn allen Verdacht: „Gnädiger Herr! wer wolte anderes dran schuldig seyn als das böse Weib? dann ich weiß am besten und erfahre es noch täglich, was solches vor mannigfaltige Ränken hat, die Menschen auff vielerley Weis und Weg zu verführen und zu verderben."

So bald Pluto diß höret, gab er Mercurio einen grämlichen Blick und sagte: „Wie kans immer müglich seyn, daß die Hexe eygene Metallen Pharr und seiner keuschen Schwester Diana solche Greuel und Laster verursachen sollen, worüber sich Apollo selbst beklaget? Du bist halt ein unnützer Plauderer und vermeynest, weilen ich zugleich deß Weibs Patron und

5 als ihre Gegenwart erschiene = als sie erschienen kamen. — 15 in die Schantz Grub werffen = an den Pranger stellen? — 16 auff den Ziel setzen = ermorden. — 17 Prærogativen = Vorrechte. — 21 Verdacht = Hinterhalt.

der Höllen König sey, so lauffen die Menschen allein der Ursachen, weil sie es lieben, dem Höllischen Reich und also wider deß höchsten Numinis Willen dem Verderben zu. Es seynd andere Sachen, welche sie in allerhand Laster verlevten. Sag mir, du Phantast! ob Midas die Tage seines Lebens auch jemahls andächtiger die Götter angeruffen als damahls, da er Gelds vollauff hatte, und der Krafft seines Wunsches, der noch biß auff diese Stund (270) bey den weisen Menschenkindern vor thöricht gehalten wird, widerumb entledigt zu seyn gebetten?"

Mercurius sagte hierauff, das Geld bestünde nicht allein in Gold und Silber, sondern auch in Kupffer, Zinn, Bley, Ganza, ja bißweilen so gar nur in Leder; und als er, sich zu verantworten und seine Meynung zu vertheidigen, ferner fortfahren wolte, legt ihm Jupiter stillschweigen auff, die Stimmen der sämptlichen Götterschaar einzusammlen, deren ein heilige Erkandtnus endlich heraus kam deß Inhalts, daß nemlich die Güte Jupiters selbsten an allen den jenigen Greuelu und Lastern schuldig wäre, worüber sich Apolle beklagte, er hätte das Cornu Copiä der Cerere zugestellt, auß welchem sie den Menschenkindern so viel und überflüssig spendirt, daß sie ganz unmüssig, gail, auffgelassen und vermaledeyt darvon worden: man wisse, wann der Bauch zu wol sey, so gehe sie auff das Cyß und trette ein Bein. Und demnach sich Neptunus eben auch gleich beklagte, daß einige, die er gleich kaum auß dem Stand erhaben, und in seinem (271) Reich groß gemacht, sich so wol wider seine göttliche Macht als seine Liebhaber unter den Menschen, welchen er wegen guter Nachbarschafft geneigt seye, sich auffbäumten, so daß es schiene, ob wolten sie allen Gewalten der Welt Gesetze vorschreiben; Als befahl Jupiter dem Marte, er solte der Ceres ihr Cornu Copiä gleichsam wie ein feist Juden Faß ein wenig beschneiden und außplündern, zu sehen, ob die Menschen durch Mangel

13 Ganza = festes Gestein? — 20 Cornu Copiä = Füllhorn. — 29 auffbäumten = aufbäumten.

und Noth zur Erkandnus ihrer selbst und ihrer Gebrechen, und alse zu ihrer Besserung gebracht werden möchten; und zwar solte er solches bey denen anfangen, wo er finden würde, daß es am mehristen vonnöthen.

„O gütiger Jove!“ schryen hierauff die friedliebende Götter, „was gibstu diesem Hirnschelligen Wüterich vor einen Gewalt? Was wird er abermal in der Welt vor Jammer durch seine Grausamkeit anstellen, welchem auch die allerunschuldigste Menschen nicht entrinnen mögen?“ Aber Jupiter liesse sich diese Einred nicht irren, sondern sagte: „Das grosse Numen (272) wird die seinige schon zu erhalten wissen, und wann gleich über den einen oder den andern etwas von dieser allgemeinen Heimsuchung verhängt und mancher Gottliebender Mensch gar deß Zeitlichen Lebens und Guts beraubt wird, so wird ihn dasselbige jedoch darvor hinwiderumb in seinem hirmlischen Reich ersetzen.

Cap. XXII.

Wie es weiter gieng und was auß diesem Gesichte zu lernen.

Gleich wie die Bienen Honig und die Spinnen Gift auß den Blumen saugen, alse schöpfen auch die gute Menschen guts und die schlimme böses auß den Büchern. Ein Buch kan je ärgerlich nicht seyn, es wird ein frommer Mensch etwas guts drauß lernen können, und ein Buch wird je Gottselig nicht seyn, darauß ein verkehrter Mensch nichts nehmen könte, das ihm vermeintlich zu Besteissung seines (273) verkehrten

26 Besteissung = Befleißigung

Sinns nicht dienlich wäre. Sehen wir solches nicht an den Ketzern, welche zu Vertheidigung ihres Irrsals auch die Göttliche Schrifft selbst mißbrauchen? Was es aber dißfals vor eine Art mit den Büchern hat, die hat es auch mit andern Dingen, als wann man Hysterien vernimpt oder Comödien agiren siehet und dergleichen, und was man von solchen Sachen sagen und darauß lernen kan, das kan man vielmehr auß gegenwärtigem unserm vorgegaukelten Spectacul.

Die Compagnienen, welchen zu gefallen diß Gesichte zur Kurtzweil und Zeit Vertreibung vorgestellt worden, schöpfften die meiste Verwunderung und gröste Freud darauß, alle: sie sagten, wie grossen Gewalt den Teuffeln verhängt war, wann sie ihre Zauberer und Hexen im Lufft herumber und hin und wieder auff die Berg und einsame Oerter führten, dort Tantz und allerhand Spaß und herrliche Pancket anstellten, und hernach (274) die Erd Gewächse verderbten, wie sie sich hie und da an denen, von welchen sie sich beleidigt zu seyn vermeynten, mit Anbeuckung schwerer Kranckheiten, tödtung und Bezauberung beydes, der Kinder, deß Gesinds, deß Viehes und ihrer selbst rächeten, und ihnen das übrig durch alle Zauberische Mittel und Hülffe der bösen Geister ab und sich selbst zuberten; sie gedachten aber im wenigsten daran, was vor einen erschröcklichen Lohn ihnen entweder noch in dieser oder in jener Welt von dem allergerechtesten Richter umb solche ihre Arbeit gegeben werden solte.

Mancher hingegen, wann er diß Gesichte sehen sollen, hätte zu seiner Geistlichen Auffterbauung ohne Mühe begreiffen mögen, wie durch die Völle und Wenige deß reichen Segen Gottes, der sich in den lieben Friedens Zeiten überflüssig verspüren und so wol von den Menschen nach Nothdurfft geniessen, als unnützlich verschwenden läst, bey den Welt Menschen der schädliche Müssiggang und mit ihm alle abscheuliche Laster und

2 Verthätigung = Vertheidigung. — 4 Art = Bewandtniß, Beschaffenheit. — 15 Pancket = Schmaus. — 27 Auffterbauung = Erbauung. — 28 Völle = Fülle.

Ubergaben geben werden, dargegen die Gottselige (275) diese von andern verachtete Wollüsten und Ergötzlichkeiten der Welt ganz kaltsinnig verbey passiren und sie kaum einigen Advantage würdigen, geschweige, daß sich damit beschäftigen, wordurch jene den gerechten und unausbleiblichen Zorn Gottes reitzen und erregen, daß ihnen zugleich Krieg, Hunger und Pest über Hals kommen, dem garten, wollüstigen Gebäu und ausgemergten Leib-Esel der schläfferigen Seel den Kützel zu vertreiben, die Seele selbst aber zu Beobachtung ihres Heyls aufzumuntern oder zugleich beydes, Leib und Seel, die zeitlich und dort Ewig, wann keine Besserung folgt, zu straffen, diese aber als auf dem Creutzweg der Trübsal in das Ewige Reich bringen.

Andere hätten auß unserm Spectacul umbständlich erlernen können, wie elend und armseelig der Bauer sey, von welchem ich nicht weiß, wann er anderes auch einwenig hoffärtig in Acht dann die jenige, so reich und witzig zu seyn sich einbilden, auch gemeiniglich zu seyn pflegen, ob ich ihn unter die Blinde oder unter die Weis (276) heude, unter die Menschen oder Thier rechnen soll. Diese Leuthen habe ich offt lamentiren und murren hören, wann der überflüssige Segen deß Allerhöchsten, welchen sie den sauren Schweiß ihrer Arbeit nennen, ich verstehe die Früchte, welche sie auß dem Erdboden erziehen, nicht nach ihrem Sinn und Wunsch überfließet wird. Da krachen sie ganz unverschämt jeder Läuffe, darinn der Wein und Korn ein mehrers gelte, das Viehe und Schmalz theuer werde und so fortan; sie gedenken aber im geringsten nicht daran, wann ein Ey drey Batzen gelten solte, daß alsdann der Bauer in seiniger reiser keine Henne mehr hab, die ihm solche lege. Wann sie solche närrische Midas-Wünsche thun, so erinnern sie sich nicht, daß zuvor ein Seuche unter ihr Viehe kommen muße, ehe das Fleisch theuer werde; wann die Früchte aufschlagen sollen, daß zuvor Reiß Jahr einfallen müssen, die wenig in ihre Scheuer geben, und in Summa

8 gemeiniglich = geringsten. — 19 Weschente = Scheuren.

wann eine Theurung aller Ding entſtehen ſoll, ihre Waaren werth zu machen, (277) daß zuvor ein Krieg ſie überfalle, der ſie alles deſſen, was ſie doch an das Gelt zu bringen verbeſſt, fein säuberlich beraube. Kompt dann Marx und fangt an, in ihren Käſten, Scheuren, Ställen und Gütern zu läutern oder vielmehr zu verwüſten, ſo verfluchen ſie beydes, den Krieg und deſſen Anfänger, und denken nicht mehr dran, daß ſie ſolchen mit Worten gewünſcht und mit Werken verdient haben. In ſolcher Vergeßlichkeit denkt er auch an keine Bekehrung, ſondern verbleibt, der er vor war, biß er entweder drüber auß Mangel und Hunger ſtirbt, oder ſich gleichwol durch GOttes Gnad kümmerlich genug erhält, biß ihme die Friedens-Sonne wieder ſcheinet, da er alsdann ſein Leben wieder anfangt, wie ers zuvor verlaſſen.

So iſt hart geredt, wann Barzenius ſagt, es ſcheine, ob wäre der Bauer von GOtt verflucht, aber dem ſey, wie ihm welle, ſo muß er, wie eben erzehlet unſer Gedicht außweiſet, wann ein Krieg entſtehet, am (278) allererſten und zum mehriſten Haar laſſen, woraus unwiderſprechlich folgt, wann andere der Krieg ein Straff von Gott iſt, daß ſie ſolche auch zum allermeiſten verdienet. Solches will uns aber freventlich zu urtheilen nicht gebühren, dann nicht nur der Bauer wird durch den Krieg geſtraft, ſondern die Außgang der Krieg weiſen auch offtmal, wie Aeſopi Hund ſein Stück Fleiſch verliehrt, in dem er nach dem Schatten ſchnappt, maſſen mancher groſſer Herr, der den Krieg anfängt, ſeiner Gauß den Hals abſticht, die ihm zuvor täglich ein gülden Ey legt.

So hätte auch mancher auß unſerm Gedicht abnehmen können, daß viele, wann ſie [illegible] Bauren und Burger vom Marte den Lohn ihrer Sünd und Laſter nicht empfangen, ſie hernach unter dieſem Kriegs-Gott als Soldaten ihre Straffe deſto grauſamer einnehmen, und inſonderheit die Mißrathene unartige Jugend, welche nicht den Anweiſungen ihrer Eltern, ſon

2 werth = theuer, werthvoll. — 3 an das Gelt zu bringen = zu verkaufen. — 5 läutern = leeren. — 32 einnehmen = empfangen.

dem dem Mattheil folget, unter welcher Zurich zwar keine aufgelaßener, verruchter und Gottloser zu sein pflegen (279) als eben die Bauren Buben, die vom Nest hüten an, biß sie irgends einen Graben füllen, oder sonst hinter einer Hecken oder in einem alten Bau vor Krankheit und Hunger verschmachten und von den Raben oder Hunden noch halb lebendig angefressen und gefressen werden, von ihrem Christenthumb und was ihrer Seelen Heyl anbelanget, weniger als nichts zu sagen wissen, außerhalb die greuliche Gotteslästerungen und Fluch, an welchen man zwar spüret, daß sie Christlicher Art seyen, aber solche, die sonst als Heyden, inmassen sie auch nicht ein mal wissen oder versuchen, was sie suchen und schweren. Und ist sonst heilige, von denen das Sprüchwort entsprungen: „Wer Bauren verdecken will, muß Bauren unterthanen“; da hingegen die andern, so sich gleichwol auch in Krieg begeben wollen, noch ein wenig bessere Zucht und Humanität sich befleißen.

Wir hätten andere auß unserm vergnügten Gemüht und Spectacul auch andere Lehren hergen, gute und böse, je nachdem ein jeder annimet, begreifen und vergessen (280) abfassen und sich solche zu Nutz machen können. Mich anbelangend, delectirte ich mich dann, als ich sahe, wie Mars der Cereae ihr Heu raumbte und jener Burich einen harten Schmutz darauß zukommen hette. Es war auch Zeit bey ihnen, dann theils kam auß ihrem Säckel gezehret oder sich sonst schlecht mit dem Schmutz Bauren beholffen hatten. Sie waren auch theils an etlichen Orten so unwerth worden wie Gänß Mist, so daß die Hund schier an sie saichen mögen; über das erforderte das feindlich Land von sich selbsten, daß es von etlichen unartigen Herren gereinigt wurde, massen man nicht alles, was man gern weite, in die Indien senden kan. Ich sahe mit herzlichem Lust zu, wie diese den Bauren und hernach einander selbst lauteten, daß sie im ganzen Lande demmirten

a Heyl = Heyland. — 6 angefressen = angefressen. — 16 humanität = Menschlichkeit. — 20 erklärtamen = sahen. — 28 saichen = pissen. — 33 lauteten = beruffen.

und alles ihr war, was ihnen unter die Hände kam; und ehe ich wahr nam, wie elendig die mehriste dieser Leute endlich zu Grund giengen, gewonne ich ein solchen Lust, mich unter ihre Zunfft schreiben (281) zu lassen, daß ich hier nicht warten konte, biß unsere Erscheinungen oder Visien ein End hatte. Dann man hörete das jämmerliche Achzen und wehklagen der Sterbenden nicht vor dem Geschrey der noch lebenden, immerfort würgenden, noch vor dem Brummen deß Geschützes, deß Schalls der Trommeln, Trompeten und Heerpaucken; aber das bedeckte der Nebel von so vielem verschossenen Pulfer die Abscheulichkeit der Verwundten und auff vielerley Art von einander geschossener Menschen sampt der Menge und Bäch deß vergossenen Bluts; und was Hungers halber oder sonst auff andere tausenderhaltige Arten starb und verdarb, das wurde ohne das von den Überlebenden nicht geachtet.

Da sahe ich, wie hingegen sich der groſſen Herrn Cassa leerten, die Cammer-Gefäll außblieben und die Schätze auffflogen, wie die Kauffleut cramten und banquerotirten, die Handwercks-Leut das Miserere sangen und am Hunger-Tuch nagten und die Bauren auff dem letzten Loch pfiffen. Da war kein Hauß, (282) das nicht heulete, kein Geschlecht, das nicht Leyd trug, kein Gasse, die nicht jammerte, keine Statt, die nicht wehklagte, und kein Ort, wo das Elend nicht tractirte; da sahe man nirgends nichts lustiges als unter den Soldaten, und kont niemand einige Freud haben als die Kriegs-Leut; bey den übrigen allen, was nicht mit kriegte, war lauter Seufftzen, Trauren und Weinen. Solches alles verdoppelte meine Begierd noch mehreres, ein Soldat zu werden.

Unser Spectacul endigt sich, als wir sahen, wie die Völcker hin und wider im Land außgeplündert und verbrennet, die Vestungen, Schlösser und Stätte blequirt, belägert, bestürmt, eingenommen, beraubt oder gebrandschatzt und die Inwohner gepreßt oder gar verjaget wurden; dann als es an dem war,

2 elendig = elend. — 3 gewonne = gewann, empfand. — 19 das Miserere. S. c. Anm.

daß man auch selbst teile, auff wie mancherley Arten seltzamer, verkehrter und grausamer Todt die Soldaten umbkommen, nemlich im Wasser, durchs Feuer, in der Erd und im Fluß. Bald da verschwand alles und befanden wir uns wider umb in allem beysammen in unserm Zimmer.

283) Cap. XXIII.

Wie der Keltzug angieng und ablief.

Nachdem ich nun viel anderer als in einem Gemählde gesehen, welcher massen der Soldaten Fürnehmen alles werden ist und umbhänig seyn müste, gieng ich nicht länger umb, zu sehen, was ich hinfüro thun und handthieren wolte, nemlich weil ich inna ward, daß ich und meine, und nicht allein mit einer Soldatischen Haut, wie der Bauren Zeugk umbgeben war, sondern auch andern, so mit dergleichen versehen, die Gemüter seyen, und in den äußerlichen Geschäfften umbtrieben machen und hingiengen, wann es vonnöthen, etliche Hauffen Reuter ins Feld stellen konte. Was weiters? Ich wüste, an wen ich meine Rehre zuzubauen, daß keiner schiessen möchte, wann ich nicht haben wolte, und war hingegen versichert, daß mire keiner thun konte; und über dis mußten alle meine Kugelen gewiß treffen und (284) Blut haben. Mit solchen Künsten aufgemutzt, gedachte ich, im Krieg keinem Helden nichts nachzugeben, sondern viel mehreren Hectorem und Achillem, ja den Hercules selbst zu übertreffen und alle und den alten Ertzbetrieger Nestorn selbs Halb Weiberen gleich zu machen. Ich hette mir eben träumen, wie alle Weeb die Ursach und Zeit

(284) Blut haben.

zwey Zeitungen mein Leb außbreiteten und das Feld nahe und fern von jenß nichts anderß als von meinen Helden Thaten zu sagen und zu rühmen wuste. In 14. Tagen auffo längß actraute ich, wegen meiner unvergleichlichen Tapfferkeit allbereit ein Capitain, in einem Monat hernach ein Obrister, und, ehe gar ein viertel Jahr herumb gieng, ein grosser General zu Fuß, der mit einer einzigen Compagnie den König in Frandreich und alle seine tapffere Generalen demüthigen, den Vereinigten Niederländern dardurch den Namen der aller unüberwindlichsten Volckerschafft erwerben, mir selbst aber ein stattliche Beute und (285) Reichthumber und über diß alles auch diese Ehr erheben und zu wegen bringen würde, daß man mir an allen Creutz Wegen auff dem Land und an allen Schiffbrücken mit Volckreichen Plätzen in den Städten gewaltige Triumph Bögen und Ehren Säulen auffrichte und meine grosse Thaten, zu ewiger Gedachtnus in Felsen und Marmer eingehauen, der lieben posteritet hinderlasse.

Weilen dann eben damahlen die Waffen deß Allerchristlichsten Königs mit allem deß Königs in Engelland zu Wasser und Land die verlassene Holländer anwendeten und, in deme selbige unversehens übereylet, mit trefflichen progressen fortgiengen, bedachte mich Zeit zu leben, dem betrangten Feld ehe nahmte ich, weil ich mir gar viel einbildete mit meinen Fausten zu Hilff zu kommen, und ihm meinen Valor weit besser als ein anderer Mann Schand zu erkennen zu geben.

(286) Zu Pferd wolte ich mich nicht einstellen, weil ich selbiges nicht zugleich mit mir unsichtbar machen konte, zu mahlen auch jenß zu Fuß besser zu agiren gedachte: und weil ich mich auch nicht so strack vor einen gemeinen Knecht verdingen machen wolte, die nicht jedesmal befürdert werden, wann sie es verdienen, so gab ich mich zu einem Hauffen Freywilliger, die eben so viel vom Krieg verstunden als ich, ob sie gleich nicht so kunstreich waren. Unter denselben warff ich mich

17 posteritet = Nachkommenschaft. — 22 betrangten = betrangten. — 29 verbunden machen = verbinden, anwerben lassen

Feuer, wie das Pech in einer Wannen, und wünschte fein nichts mehr als eine scharfe Lecanen; und demnach es hier auf Tort ellicht Schaumpei setzte, erzeigte ich lauter Lemage mit den nahe mehr als einen Löwen Muth: ich schertte mit den Mantanten Augeln wie mit denen, so aus einem Blas Rohr geschossen werden, und legte hingegen mit den meinigen manchen auf die Erde. Und ob wir gleich schier jedesmal obsiegt hatten, so war ich doch allzeit der letzt zu weichen und brachte jedesmal etwas zum Wahrzeichen und Zeugnus meines verjagten Feldzuges (2*) Gemacht zur Beut mit mir heim, so ich vermittelst meiner Handbrarken gar leicht thun konte, ohne daß es jemand von Freund oder Feind hätte wahrnehmen können.

Ich gieng nun allein hinaus auf die Schnarchhauerey zwischen den Feind Lagern, und wo ich wußte einen unbemaßte, daß mir von ihnen verden passiren würden, da lauerte ich dann so im verborgenen, und wann gleich z. E. 10 an 30 beisammen kamen, so war ich doch Herr genug; so kam einer, wie gemeiniglich geschahe, auf die andere weilen viel Wesen machen, ihm aufzuhelfen oder sonst beizustehen, was da zu thun wäre, so hatte ich gelegenheit wieder abzuziehen und noch einen niederzulegen: und wann der Rest seinen Weg noch bald fort nahm, so machte ich den dritten und vierdten auch nicht besser Weilen kam einige mich suchen mit dem, der sie angegriffen weilen, daß sie Feldgeschrey wüßen. So verlierte ich sie viel Leuth, wenn sie mich nicht sehen konnten; und also opferte ich vielmahl einen allein ihren einige auf.

(3*) Zu Zeiten trieb ich und bauffte mein habendes Wesen schon halbe Tonne, mit recht und unrechtmäßigen Beutten, bis es endlich denenjenigen Partien mehr ein greiffere Lecanen als ein gemeines Gefecht setzte, worum die Franzosen sich von Krieg und das Feld schlichen. Ich war mentirt mit einer langen Nase, einer Patrey Hand, von 3. paar Pistolen gewehr, und mit einem Paar Hosen Lazaken, ich wollte sagen

1 Ein Pech = Schande. 37 Lecanen = Tasel verdrießliche Begegnungen.

mit einem Säbel an der Seiten, der Haar schon und die Narrhaimen sowol als Reben voneinander spielte, zumahlen auch alle Festigkeiten außthät. Also versehen bedauchte ich mich der nothigste und bartierste Held zu seyn, der auff beeden Seiten im Feld nach befand. Ich fällete auch so manchen Mann, so viel Schüß als ich thät, ehe das rechte Treffen angieng, und weil ich mich in solchem Handel besonder gestellt (welches mir als einem Freywilligen zugelassen war), damit die Wunder, die ich begieng, von beyden Theilen deste klärer gesehen werden möchten, siehe, so hielte ich schier ganze Salven auß und fieng mit meinem (289) Stahlbart gefrohrnen Leib so nahe so viel Kugleu auff, als ich in meiner Patron Zähh Patronen hatte. Ja ich wurde allerdings so vermessen, unter deß Feinds gegen uns über stehende Brigade zu lauffen und meinen Säbel mit Frantzösischem Blut zu färben; weil ich aber wol wußte, daß viel Hund deß Haasen Todt, zumahlen die umbgekehrte Musqueten so unbeschedigen seyn, daß sie keine Festigkeit respectiren, must ich so wol bleiben lassen und mich mit dem Wunsch behelffen, sie zerstrauet zu sehen, und nicht allein im Angriff, sondern auch im Getrang und in der Flucht der Feinde Recht zu halten.

Aber als es dem Feind Ernst wurde, auff uns los zu gehen und den Angrim zu thun (weßwegen ich mich dann wieder in die Ordnung unter die Fechtende begeben), siehe, da kam ohngefähr ein einzige Kugel auf meinen linken Schenckel angestochen, die mir so wol meine Liebe Haut (ich nenne sie billich eine Liebe Haut, dann wer ein solche trägt, wie ich damahls that, der hilt andern todtlichen (290) Soldaten das Leben ab, nicht allein zwar wie ein Tick, sondern auch wie ein Mendel Mörder und Zauberer) als auch Fleisch, Bein und Adern durchdrang. Da lag der Großmächtige Goliath und empfand in der allergrößten Noth, die er sein Tage je überstanden, daß hinder dem Berg auch Leut wohnen und daß jeder seinen Mann findet, wann er gleich der Göttin Thetis

2 spielte = straffte. — 11 Salven = Salvungen.

Leben und um den besten Namen wäre, die Pulcanne je zu schmücken.

Ich sage noch einmal: da lag der Freimachung Gelübde, der heilige Entschluß, der so wenig darnach gethan, wann es Mutanchen Knaben dachte, als wann es linke Schuer Löchern stopfen hätte, überzeugt zu bedachte, daß ihm auch einige seine Kenntnis so wohl aufbehalten können, als es andern machen konnte. Ehe er sich erinnerte, daß er auch andern ihre Noth so wenig würde abhanden mögen, als wenig ihme andere Geschäfte thun und seinen Schuh stellen könnten.

Aber die Uhrsach war nicht allein, daß mich verdrieß, sondern es waren auch meine Scham, das Blut zu stillen, nichts helfen. Ich mußte ich in solcher Noth, worinn kein Aerzt sicherer so gleich verbanden, mein Kaftandel zerriße und in die Wunden stopfte. Aber das war ich in der Gefahr, von der Zeit, die mir aufbehalt wurde, noch mehr solcher Putz-Lumpen zu entwenden und vielleicht eine, die mir gar das Leben aufhalten möchte; und die unwissige werden die Menge noch den blossen Anfall der Krankheit nicht abwenden mochten, sondern sie konnten zwar man von ihnen zu sagen pflegt, durchgehen und den Siegern mit Jauchzung des Rückens den Platz, worauf sie unglücklich gelechten, und welchen sie, zum Zeichen ihres Unfalls, mit Leichen und Beschädigten überstreut, verließen: Liebe, da gieng allererst mein Schrecken, Aerzt und Angst recht an, als ich nemlich sahe, wie die Uberwinder nicht allein den Flüchtigen nachsetzten, sondern auch die Beschädigte, auf der Walstatt liegende, vollends außrissen und die Letzte plünderten. In solcher äußerster Noth, da ihm Zweifel die Kehle auch an mich kommen wäre, nahm ich endlich meine Zuflucht zu meiner Haußbot zu danken, so daß ich diese Unbarmherzigkeit aus den Gedanken verschwande, allein es war nicht Zeit zu entrinnen, denn allenthalben be-

5 Nicht so [illegible] — Freiheit. Dasmarsch. — 6 [illegible] — 8 [illegible] — 9 [illegible] — 10 [illegible] — 16 Das Flieh [illegible]

zahlte. Dann nachdeme stracks darauf etliche starke Cuiadre nen Reuter eben als wie dicke Weiden über die Wahlstatt und alle auch über mich in vollem Carey hinpassirten, kriegte ich von den Pferden, die mich so wenig als die Menschen sahen, so manchen ungeheuren Rippenstoß, daß ich gedachte, mein Gebein müste in meiner eygenen Haut wie in einem Beutel zerstossen und zermalmt werden.

Als dise grausame Ungewitter vorüber war, lag ich derten ganz ohnmächtig und kraftlos gleich wie einer, der gerädert solle werden, und das zwar nicht unbillich, weilen, seyt deme mir die Kriegs-Waffen in die Hände gerathen, ich so manch ehrlich Mutter Kind durch Hülff meiner heylosen Künste um samm schlaffen gelegt. Ich konte weder Arm noch Bein regen, und bekandte mich, es wären mir alle Glieder entzwey ohne die Zung; die war noch gangbar, mit deren ich alle die jenige verfluchte und, so viel an mir war, dem Teufel übergab, (293) die mich meine Künste gelernet, und dardurch in Krieg zu ziehen erlubnet und veranlaßt hatten. Ich konte mir wol einbilden, wann ich so unsichtbar da ligen verbliebe, daß ich endlich doch gantz Rath-, Hülff- und Trostlos sterben und verderben müste; derowegen liesse ich mich wieder gehen mit gantzlicher Entschliessung, willig zu sterben. Ich wann auch das von mir weg, was mich bisher fest gemacht, damit der jenig, so mich gehen würde und mir den Rest vollends geben wolte, seinen Willen desto leichter und unverbundener an mir vollbringen möchte.

Und demnach mir bißher ohn Zweifel durch Göttliche Gnad der Kopff noch gantz und unversehrt geblieben, als hatte ich auch noch so viel Vernunfft, mich zu bedenncken, wie ich gethan, seyt mir die Leviein mein Geld gestolen. Darauff folgt ein hertzliche Reu und inniglickes Seufftzen zu der Grundlosen Barmhertzigkeit deß Allerhöchsten über dessen langmüthige

9 Gerädert = gerädert. — 15 war gangbar = ging noch. — 18 erlubnet = kühn gemacht. — 22 Entschliessung = Entschluß. — 29 mich = hinderstimmen = daran zu denken, mich zu stimmen.

Güte, und daß ich nicht ehender mit gerechter und mehr als wohlverdienter (294) Straffe heimgesucht werden, ich mich selbs verwunderte sampt einem steiffen Vorsatz, wann ich diß mal darvon kommen solte (daran ich doch zweiffelte), mich zu bessern und mein Leben zu Gottes Ehren und anderer Menschen Auffbauung alle anzustellen und beständig zu führen, daß nichts anders darauß erscheinen solte als eine hertzliche Liebe zu GOtt und meinem Nächsten, eine immigliche Reu über meine begangene Sünden und daß ich ihn so offt erzürnet, und dann ein immerwährende Danckbagung, daß seine Güte den verlohrnen Sohn wider bracht und, ihn endlich in sein Reich zu nehmen, die Hoffnung gegeben.

Cap. XXIV.

Wie der elende Tropff auß seinem jämmerlichen Zustand erlöst und wieder zu recht gebracht worden.

Als ich mitten in meinem erbärmlichen Elend und Jammer mit jetzt erzehlten Gedancken umbgieng, die mir ohn allen Zweiffel mein guter Engel auß einem sonderbaren (295) Göttlichen Gnadenblick eingeben, sahe ich umb mich und wurde gewahr, daß keine oder doch sehr wenig würgende Soldaten mehr, sondern beydes, Seelen- und Leib-Aertzt, auff der Walstatt, ich wolte sagen, ein Priester und etliche Feldscherer oder Barbierer verhanden waren, davon jener die abscheidende Seelen der Sterbenden, diese aber die Wunden der beschädigten Leiber zu curiren und zu verbinden sich bearbeiteten. Ich

26 sich bearbeiteten = sich bemühten, befleißigten.

erhub meine Stimme sehr klaglich gegen ihnen, insonderheit aber gegen dem Pater, schreyende: „Ach edler Christ! Ehrwürdiger Vatter! erbarmet euch meiner und laßt mir durch eure Hülffe gedeyen, daß, gleich wie euer Wol Würden auß getreuem Seelen Eyfer sich auffs fleissigst dahin bemühen, damit die hinziehende an den seligen Ort gelangen möchten, daß mir auch durch eure Hülff und Cooperation durch gegenwärtige Wund Aertzte am Leib geholffen werden möchte." Und als er sich darauff zu mir näherte, sagte ich zu ihm: „Ich bin einer auß den Holländern, ob zwar kein geborner, die zu Beschützung ihres Vatterlands (296) sich freywillig lieber begeben, und habe, wie der Herr Pater vor Augen siehet, den Lohn meines Frevels und vermessenen Thorheit empfangen, und willen ich wider die Sieghaffte Waffen des Aller Christlichsten Königs gantz unbekommener Weise und ohne allen Nothzwang Kriegs Gewehr in die Hände genommen; 1000. Reichsth. will ich zu dem ersten Kloster, so euer Orden zu erbauen vernehmen wird, und die Wolthaten, so ich von eurer Wolwürden empfahe, darschiessen, so fern ich anders mit dem Leben darvon komme, und ein ander 1000. Reichsth. will ich vor meine ranzion, item zu contentirung der Wund Aertzt erlegen und mein Roß Gelt über diß alles absonderlich bezahlen." Ich kriegte gnädige Ohren und gutwillige Feldscherer ohn Zweifel wegen so ansehenlicher promessen: jeder Theil wolte der erste seyn, die Geschäffte seines Berufs an mir zu üben. Demnach ich aber noch frisch redete, zumahlen die Feldscherer den Pater versicherten, daß es mit mir noch keine Lebens Gefahr hätte, zumahlen ich mich in deß Paters Schutz ergeben, ohnangesehen es dessen Profession nicht war, Gefangene anzunehmen, siehe, (297) so wurde ich auff 6 Pianen gelegt und zu deß Geistlichen Bagage in Sicherheit getragen, allwo die Barbierer mir allein meine Wunden verbanden, sondern auch meine blaue Mähler beydes, welches mir die Pferde getretten und die Kugeln geschlagen, als ich noch fest geweien, überall überfalbten und

7 Cooperation = Mitwirkung. — 21 contentirung = Befriedigung.

Trank eingaben, das genommen Blut zu zertheilen und außzuführen, alle daß ich bessere Sach überkam und mehrere Wolthaten von dem Feind genesse, als ich mein Verlag weder umb Gelt noch die Frauweien verdienet, wozu viel gehelffen, daß ich mit ihnen parlirn konte. Mein Gelt, das ich bey mir trug und erst den vorigen Tag erbeutet hatte, welches in lauter Ducaten d'Or bestunde, theilte ich mehrentheils unter die Wund-Aertzt auß, weil der Vater nichts darvon anführen wolte, so daß ich unbesucht verblieke und die Kunst, mich unsichtbar zu machen, in meinem Gewalt behielte.

Über ein paar Tag hernach kam mein Vater in Utrecht zu liegen, eben als der Schmerz meiner Wunden am grösten war und ich anfieng, schwarz geronnen und geneckt Blut auszuwerffen wie Wams (298) Gimel, und weil mein Vater Lebzeiten vermeynte, ich wurde aufstehen, so vermahnet er mich zur Beicht, wozu ich umb so viel desto williger war, weil mich die Wund-Aertzt beredeten, ich wäre mit einer tauben vergifften Kugel geschossen worden, die noch wol meinen ganzen Schenckel entzunden und mich alle wider ihr ersteres bessere vermuthen endlich auffressen dörffte. Ich war von Hertzen geneigt, wie gemeldt, nicht nur wegen Forcht des Todes oder auß Leyd, daß ich sterben möchte, zu beichten, sondern vornehmlich darumb, weil ich nunmehr Handgreiflich zu mercken begunte, daß ich, jetzt nun mein Gelt aufgemachet werden, gleichsam mit Leib und Seel in Gewalt des leidigen Teuffels gewesen, der meine jetzther gehabte unterschiedliche Begierden (vielleicht auch im Anfang) erregt, bewegt, gestärckt und mir zu ihrer Erfüllung verholffen geweisen, bis er mich wie an einer Ketten auß einer Sund in die ander, ja durch den Abgrund und tieffsten Sünden-Schlamm, auff den Campum Martis wie die Gaiß auff das Eyß geschleppt, allwo ich seiner Meynung nach (299) den Lohn meiner Ubel-

3 parliren = sprechen. — 7 Lauter d'Or = Mehrzahl von Louis d'or. — 9 unbesucht = unangesucht. — 15 aufstehen = emporstehen, d. h. heilen. — 20 auffressen = fressen. — 31 Campum Martis = Schlachtfeld.

heit empfahen und ihm als ein fetter Braten in seine Höllische Kuch aufgeopffert werden sollen; allein sorgte ich, es wurde dem guten Herrn Pater, wann ich ihm alle meine Ehebrecherische Huren-Hängstereyen, greuliche Zaubermässige Teuffels-Künste und andere Schelmenstück und Liebsgriff erzehlen solte mit ihren Umbständen, die Zeit zu lang werden und alle Geduld, an welcher die gute Ehrbare Beicht Vätter sonst gar keinen Mangel haben müssen, darüber ausgehen.

Aber ich fande mehr Langmütigkeit, als ich mir immermehr einbilden dörffen, und verspürte bey ihm eine sonderbare Freud, die er hatte, umb willen ich von selbsten die Grösse und Abscheulichkeit meiner Sünden, wie tieff ich gefallen und auff was vor einem gefährlichen Zweig ich gesessen, bevlauffig ermasste, ob er gleich solche Freud vor mir verbarg. Was soll ich aber lang dem Leser viel darvon herschweben, wie es in der Beicht hergieng? Ich hoff nimmermehr, daß er so unbescheiden seyn werde, mir zuzumuthen, daß ich ihm etwas darvon sagen soll. Uber das (zum) hab ich ja sonst dem Leser so viel meiner begangenen Beßheiten in dieser meiner Histori von selbsten so offenhertzig daher erzehlt, daß er ihm selbst wol einbilden kan, was ich und mein Beicht Vatter miteinander in der Beicht tractirt haben möchten, zumahlen man ohne das nichts aus der Beicht schwatzen soll. Aber diß wisse [er] von dieser meiner Beicht und glaube mirs hoberlich, daß mir, nachdem ich solche abgelegt, und die absolution empfangen, so leicht worden, als ob ich hätte fliegen mögen, wiewol mir zuvor so schwer gewesen, als ob mir ein gresser Mühlstein auff dem Hertzen gelegen wäre.

Was aber nach der Beicht zu meiner Auferbaulichkeit mit mir gehandelt worden, das will ich dem großgünstigen Leser von Hertzen gern zu seiner nutzlichen nachricht erzehlen. Es bestund aber das gantze Wesen Hauptsächlich in diesem kurtzen Unterricht, daß ich, nachdem ich durch Gottes überflüssige

13 verläuffig = im Allgemeinen. — ermante = ermaß. — 29 Auff erbaulichkeit = Erbauung. — 31 nachricht = Benachrichtigung

Gnad und Erbarmung vor dem zeitlich und ewigen Tod erhalten, von dem gethanen schweren Fall wiederum auffgerichtet, und auß dem allertiefsten Schlamm und Sündenpfui der allerabscheulichsten Laster, darinnen ich biß über (301) die Ohren versuncken gewesen, widerumb gezogen und verhoffentlich in den Stand der Gnaden Gottes gesetzt werden, daß derowegen ich solches die Tag meines Lebens mit allerdemüthigster Dankbarkeit gegen Gott und meinen Schutz-Engel lobertzigen, ja all Augenblick und Minuten zu Gemüth führen und durch solche Erinnerung sampt Anruffung deß Göttlichen Beystands mich dahin bearbeiten und den eyferigsten Fleiß anlegen solte, daß ich nimmermehr (wie ein geschwämt Schwein in ihren vorigen Morast zu thun pflegt) auff vorigen Weg der Greuel verfallen oder gelangen, sondern biß in mein End in dem weissen Kleid der Unschuld, so ich im H. Tauff empfangen und jetzt wider durch die Buß in dem Blut deß Lamms gewaschen, beständig verharren, und die widerumb erhaltene Gnad Gottes nimmermehr verscherzen möge. Die Barmhertzigkeit Gottes, sagte mein Beichtvatter, seye zwar unergründlich tieff und Bodenloß, aber gleichwol würden die freffle Sünder, welche auß lauter Boßheit mit ernstlichem Vorsatz sündigten, wie ich gethan, derselben nicht allweg theilhafftig, wann wir erfahren, wäre ein abscheuerliche Gnad von Gott gewesen.

(302) Zu der Hell hinab zu rennen,
Ist fürwahr ein schlechte Kunst,
Aber Lauff auß zu entrinnen,
Da ist alle Mueh umbsunst.

Die Utrechter, welche schlechte Mägen hatten, unter dem Aller Christlichsten König zu wohnen, gleichwol aber durch den geschwinden Lauff seiner Sieghafften Waffen übereylet und gezwungen werden, mit Leib und Gut in ihrer Statt und deß Uberwinders Gewalt zu seyn, die waren gemeinglich dahin bedacht, wie sie ihre Baarschafft, so viel möglich, anderwerts

12 geschwämt = geschwemmte.

heimlich in Sicherheit bringen möchten, unter welchen meines Paters Hauſswirth auch einer war. Dieſer, als er erfahren, daß ich einer und zwar nicht der geringſte von Heldenmäſſiger Dapfferkeit (wann man anderſt die Toll Kühnheit eines verwegenen Schwartz Künſtlers, der, ſich auff ſeine Künſte verlaſſend, Blind drein gehet, eine Dapfferkeit nennen dörffte) auß den Frewwilligen geweſen, der ſein Leben ſo unverdroſſen vor das Vatterland geſetzt, faßte nicht allein ein ſonderbare Vertraulichkeit gegen mir, ſondern auch ein wunderbarliche affe(303)ction, Kraffft deren er mir die beſte Biſſel zurichtete, die zu bekommen waren; er beſuchte und unterhielte mich auch gar offt mit ſeiner freundlichen Converſation und verhélete mir nicht, daß er nichts mehrers verlange, als ſeine Baarſchaft, davon er noch etlich tauſend Thaler bey ſich hätte, ſonſt irgendswo in Sicherheit zu wiſſen. Ein tauſend zu Amſterdam, ſagte er, wären ihm allbereit lieber als zweytauſend in Utrecht, als worvon er nicht eine Stund verſichert wäre, daß es ſein Eygenthumb ſey. Solches nun war ein erwünſchte Sach vor mich, dieweil ich das jenig, was ich zu Amſterdam hatte, gern bey mir gehabt, meinem Pater die 1000. Reichsthaler und was ich ſonſt verſprochen, darauß außzurichten. Als ich ihm ſolche meine Meynung ſagte, war er froh, einen Wexel mit mir zu treffen, und bote mir 10. pro Cento zu geben, worauff ich ihm Brieff an meine dortige Freund gab, die das Meinig in Verwahrung hielten, mit Befelch, ſolches alles ohne die Klenodien und was ungemünzt war, meines Hauß-Wirths Gevollmächtigtem darzuzehlen, und ſich über die Auß(304)gab beſcheinen zu laſſen. Und alſo brachte ich mein Gelt von Amſterdam zu mir nach Utrecht, welches ſich ſamt dem Lagie, ſo mir mein Hauſswirth gab, bey 3000. Reichsthalern belieffe.

Darvon gab ich dem Pater zu einem neuen Kloſter zu verwenden 1000. Rthl., item ihme vor mein ranzion, dann ich

10 Biſſel = Bischen, Stückchen. — 12 verhélete = verhehlte. — 23 Wexel = Tausch. — 27 Gevollmächtigter = Bevollmächtigten. — 28 beſcheinen = bescheinigen. — 30 Lagie = Agio d. h. Aufgeld?

war ihm vom Trinken geschenckt worden. 3000. Reichsth: den Feldscherern und denen, welche mich auff 4 Pfauen getragen, gab ich zur Verehrung 2000. Reichsth., mehr ihnen, meine Wunden zu heylen beydes, vor ihr Mühe und Artzeney, 1000. Reichsth.; deß Paters Diener, umb willen er mir fleissig auffgewartet, 300. Reichsth. Unserm Wirth wolte ich auch etwas vor meine Kost entrichten, aber der Pater wolte es nicht haben, und der Hauß-Herr wolte auch nichts annehmen, weil ich umb des Vaterlands Willen in diß Unglück gerathen. Ja er versicherte mich, wann sich der unglückselige Status Vereinigter Provintzen wieder ändern und ich mich deßwegen künfftig anmelden solte, daß er dran seyn wolte, daß mir nicht allein umb meinen erlittenen Schaden eine Ergötzung, sondern auch wegen meiner verspürten Treu und erzeigter Dienste andern zum Exempel ein ansehentlicher recompens widerfahren solte. Und dieser mein Hauß-Wirth hat auch dißfalls auß seinem Edlen Hertzen geredet, dann heutiges Tages sieht kein Held unter den Frommen, welches die jenige, so sich umb ihren Staat verdient machen, neben den Benennamen so dankbarlich und ruhmwürdig bedencket als eben die Holländer. Sie haben vor Jahren einen Schiff-Capitain gehabt, welcher, ihm einen Weg durch das Eyß Meer zu finden, sich zwo grosse eyserne Seegen bedienete an sein Schiff sein machen lassen und dann weit hinein in das gefrohrne Meer gesegelt; und ob er gleich der Weite deß Wegs und dem gar zu dicken Eyß nichts abwinnen mögen, so hat er doch so viel gethan, daß man sich drüber verwundern müssen. Als aber nachgehends die Holländer mit Portugall zu kriegen bekamen, welches mit seiner Flott zu Gibraltar lag und die See zu seinem Vortheil mit einer greyfen eysernen Ketten gesperrt hatte, machte dieser Capitain seine Seegen an sein Schiff, zerrete damit die Kette entzwey, und (306) war seinen Principalen damit eine Ursach zu einem

10 Status = Instant. — 16 auß seinem Edlen Hayen geredet = nicht umsonst nicht in den Wind gesprochen. — 22 Seegen = Sägen. — 24 sperren = auf- zu sperren Zeiten.

herrlichen Sieg; und ob er gleich das Leben drüber einbüste, so waren nichts deste weniger die Hollander dancksbar und liessen offentlich anschlagen und verkünden, welcher diesem Capitain die kürtzste und schönste Grab-Schrifft machte, der solte 100. fl. zur Verehrung haben. Daraufs übten sich viel Zinnreiche Poetische Köpff, worunter folgende zwo Zeilen beydes, den Preiß und die 100. fl., darvon trugen.

„Der durchs Wasser, durchs Creutz und Syren was strebte,
Ligt hier begraben, Dem der Gibraltar das Leben."

Es lautt aber weit schöner im Nider-Teutschen, und wird man diese Grab-Schrifft in schwartzem Marmor mit güldenen Buchstaben zu Amsterdam in der Haupt-Kirchen zu ewigem Gedächtnus eingebauen finden.

(307) Cap. XXV.

Was es eygentlich mit den Festigkeiten sey.

WEil ich mir einbildete, ich lebte nunmehr in einer Zeit, darinnen wegen deß grausamen Kriegs sonst nirgends sicherer zu wohnen seyn würde als eben mitten unter den Waffen des Aller-Christlichsten Königs, denen sich alles unterwarff, wo sie sich nur hinwendeten: Siehe, so bat ich meinen Pater, daß er mich bey sich gedulden wolte, biß ich mit guter Sicherheit wiederumb nach Hauß kommen könte. Ich fande ihn hierzu mehr als willig, massen er deßwegen auch, daß er mich bey sich behalten dörffte, mir der Generalität Comens außwürckte. Aber damit wars drumb noch nicht außgericht, sondern der Pater sagte mir, wann ich in seiner Gesellschafft leben wolte, so müste

8 was streben = strebte.

ich mich befleissigen der jenig zu seyn, welcher ich zu werden ihm in der Beicht versprochen. Nemlich ein solcher Mensch, der nicht nur seine begangene Sünden von Hertzen bereuete, sondern auch sich vor den künfftigen hüte (308) und alles auß dem Weg raume, das ihne, GOtt weiters zu erzürnen, anreitzen und verführen möchte. So viel ihn bedünche, hätte ich der aller greulichsten Abgötterey, mit deren ich mehr als kein Hexe behafftet, noch lang nicht völlig resignirt, welche da in den Teufelischen Künsten stecke, mit denen ich mich geschleppt; Es verwundere ihn, daß ich nicht von mir selber die Augen auffthue und erst auß seine Ermahnung warte, daß ich nicht selbst bedächte, wer der jenig sey, den ich so offt und so sehr verschmähet und beleidigt hätte: Nemlich GOtt, meinen Schöpffer, meinen allergutigsten Himmlischen Vatter, von welchem ich alles hätte, was ich besässe, die Seel, den Leib, das Leben, leibliche Zierde, Stärk, Schönheit, gantze, gesunde und gerade Glieder, Verstand und Vernunfft, Nahrung und zeitliches Gut; den, der mir unsäglich weit getreuer sey und mich mehr liebe, als meine leibliche Eltern gethan mögen haben, der mich nicht taub, blind, lahm, stumm, unsinnig, außsätzig (309) oder sonst Mißgeburtlich, noch ein Erd Wurm oder unvernünfftige Bestia oder unempfindliche Ding, sondern eine vernünfftige, wolformirte Creatur zu seinem Ebenbild erschaffen, die der ewigen Seligkeit mit den Engeln fähig wäre: den, der mir auch das ewig Leben verheissen, welches er seinen Außerwehlten bereitet, und mir seinen heiligen Engel zu einem Lehrmeister, Diener, Hüter und Beschirmer zugeordnet: den, der mich auch selber behütet und erst neulich vor dem Zeitlichen Tod und der ewigen Verdammus mehr als Augenscheinlich und Handgreifflich bewahret hätte, als mich der leidige Feind (in dessen Schutz ich mich begeben und den getreuen GOtt verlassen) auf die Fleisch-Bank liefern und verdeo, und das Zeitliche und Ewige Leben bringen wollen, in dem er mich je weil durch die Unsichtbarkeit als Feingkeit sicher und tollkühn gemacht. „Gedencke mein

(308) Vor dem künfftigen hüte = vor künftigen Sünden hüten.

(309) Mißgeburtlich = ähnlich einer Mißgeburt.

Sohn," sagt der Pater weiters, „wie manchen Menschen vermuthlich der gerechte GOTT in so be(310)schaffener Gelegenheit sterben lassen, der ihn vielleicht nit so grob und so manchmal erzürnet! Wie mag sich doch, O mein Kind, deines Hertzens Härtigkeit der heissen Thränen enthalten, wann du erkennest, wie offt und gröblich du deinen Schöpffer mit deinen Sünden beleidigt hast, umb deren wegen er dich umb seiner Gerechtigkeit willen so offt verdammen mögen, solches aber gleichwol nicht gethan, sondern biß auff diese Stund Barmhertziglich auff deine Besserung gewartet, Ja dich zur Bekehrung lockt und auffs allerfreundlichste berufft, damit er dich selig machen und dir sein Heyl mittheilen möge. Und solches thut zwar der Allermächtigste, der deiner am wenigsten nicht bedarff, dessen Hochwürdigkeit und Majestät von unzahlbaren Millionen heiligen Engeln und Menschen mit zittern und Verwunderung geliebt, geehrt und angebet wird, dessen großmächtige unaußsprechliche Glory, Herrlichkeit und allerheiligste Vollkommenheit weder der Engeln noch Menschen Verstand begreiffen mag. Siehe, mein Sohn! mit dieser Allerheiligsten und Großmächtigsten Majestät stehestu, wie (311) mich beduncken will, noch in Feindschafft und hängst dem Teufel an, der doch dein allerärgster Feind ist, den du immermehr haben kanst, ꝛc."

Mit solchen und dergleichen mehr Worten, die mir aber seuther vergessen, sprach mir der ehrliche Pater dapffer zu und redet mir dermassen ins Hertz, daß ich mehr als genugsam empfande und mir mein eygen Gewissen überflüssig genug sagte, was ich vor ein ehrbarer Gesell seye: aber dessen alles unangesehen suchte ich (ohne Zweifel durch Eingeben und Trieb deß leidigen Satthans) andere Außflüchte und bildet mir ein, daß mir von dem Pater ungütlich und zu viel geschehe, in dem ich meine Sünde entschuldigt und kurtz rund kein Abgötterer, viel weniger ein Feind Gottes und ein Diener deß Teufels seyn wolte; dann ich sagte, ich hätte die Tage meines Lebens

3 Härtigkeit = Härte. — 6 gröblich = sehr. — 23 die mir vergessen = die ich vergessen. — 30 ungütlich = unrecht. — 31 Abgötterer = Götzenanbeter, Heiden.

den bösen Feind, noch jemt irgend was, nicht angebetet, viel weniger einen Bund mit ihm gemacht oder Gott abgesagt, sondern die Kunst, sich unsichtbar zu machen, wäre mir ohngefähr und ohne mein suchen und nachtrachten zugestanden, die vielleicht natürlicher Weis in ei 312 nem Würtzelein oder Stein stecket, das sich unter dem Gemist deß Ameysen-Haussens befände: So wären auch die Künste, damit ich mich fest machte und andern die Rohr zubannete oder ihre Festigkeiten aufthät, gar nichts böses, sintemal ich lauter heilige, und dannenhero sehr krefftige Wort darzu brauchte, welche weder die Christliche Kirch selbst, noch jemt ein vernünfftiger Mensch nicht verwerffen oder verdammen könte. Doch, sagte ich, wann mir jemand weisen würde, daß ich mit Ubung solcher Künste eigentlich wider GOTT handele, so wäre ich urbietig, all mein Bettel, was ich hiervon hätte, ins Feuer zu werffen und die Tag meines Lebens nichts mehr dergleichen zu brauchen.

Hierauff antwortet der Pater: „Mein Kind, du solltest zwar keiner Beweißthumb begehren, sondern deines Beichtvattern einfältigen Worten völligen Glauben zustellen, der da an Gottes statt sitzt und kein ander Geschäfft vor sich hat, als deiner Seelen Seligkeit zu be 313 fürdern. Ich will aber mit dir selbst beweisen, daß du je wol durch die Kunst der Unsichtbarkeit, als dich fest zu machen, andern ihre Rohr zuzubannen und dergleichen mit den Stricken deß bösen Feindes behangen und allerdings in dessen Gewalt gewesen seyest, mit dir Syreen Streiche in den Höllischen Schlund zu wandern, so fern die Grundlose Güte GOttes sich deines elenden Stands nicht erbarmt, dich nicht bißher behütet und neulich durch den empfangenen Schuß (den du nimmermehr vor kein Unglück, sondern vor die gröste Gnad von GOtt halten sollest) wiederumb zu sich gelockt und dir Ursach zu deiner selbst Erkandtnus gegeben hätte. Ich rede zwar jetzt nicht mit dir in der Beicht, doch soll es mit dir geredet seyn unter dem Sigill der Ver-

11 urbietig = erbietig. — 23 als dich = als die, dich. — 26 Syreen-Streiche = syrenisches.

schwigenheit, die zu der Beicht gehöret. Da sagst, die Kunst, dich unsichtbar zu machen, habest du nicht mit Fleiß gesucht, sondern sie sey dir gleichsam ohngefähr zugestanden. Ich will dein Vergeben gelten lassen: aber, mein Kind, (314) denkestu nicht daran, daß du die Materi, so du darzu gebrauchest, von einem Schwartz Künstler, von einem Apostel deß bösen Feinds, ja durch Hülff deß Teufels selbst empfangen? Du solltest an den Früchten den Baum erkand haben, wann du gleich nicht gewist hättest, daß dir durch deß Satbans Geschäfft deine erbare so genante Kunst, dich unsichtbar zu machen, zukommen wäre. Dann dencke hinder sich, mein Sohn, so wirstu finden, daß dich deine Unsichtbarkeit in die allergreulichste Sünd und Laster, die du dein Lebtag begangen, zu fallen veranlaßt und dir alle Gelegenheit darzu gegeben habe. Was hat der leidige Teufel weiters vor Mühe an dich zu wenden bedörfft, dich zu sich in sein Reich der Verdampten zu ziehen, da er dich mit der Unsichtbarkeit schon dermassen angefeylet hatte, daß du von dir selbst gegen der Höllen zurennest? Es scheinet, als wann damahls der böse Feind gern still gestanden wäre, dich als ein gewiß Pfand ferners anzufechten, du aber hingegen, so schlecht hin verdampt zu werden, nicht zu frieden, sondern deiner armen Seelen viel grausamer (315) geweien seyst, als der Erz Seelen Feind selbsten, dann es ware dir nicht genug, daß du dich in der Unthätereo der Unzucht oder Unkeuschheit wie eine Sau im Koth umbgewältzet, sondern du woltest dich auch durch deß Teuffels Hülff mit stehlen beflecken, gleichsam als könten deine bereits begangene Sünden dir deine Verdambnus nicht schwer genug machen: und es gilt hier gleich, ob du einen Juden oder Christen bestohlen. Ich sage nicht unbillich: durch deß Teuffels Hülff; dann, Lieber, welcher Naturkündiger hat jemahl erfahren oder ergründet, daß ein Gewächs sey, so die Krafft habe, ein Schloß mit stählinen Federn, durch Menschliche Hand gemacht, auffzusprengen? Der leidige Teufel ists, der in Gestalt einer Wurtzel sich durch fürwitzige, verkehrte

17 angefeylet = gefeilet — 32 stählinen = stählernen

Menschen herbey practiciren laß und, den Dieben zum stehlen zu helffen, die Schloß aufsprengt.

Siehe, mein Sohn, diß war der erste sichtbare Teufel, der dir dienet und vor seine Mühe nichts anders begehrte, als daß du dapffer beydes, wieder das siebende Gebot und die Weltliche Gesetz, dich vergreiffen solltest, damit er dich, wo nicht ar (316) den Galgen, doch diese setter in die Verdammnus bringen möchte: und dieser dein damahliger Stand wäre gefährlich genug, und grosse Zeit bey dir, zur Besserung zu schreiten, gewesen, wann du gleich die Kunst der Unsichtbarkeit nicht gehabt hättest. Was thätest du, elender Mensch, aber in diesem deinem armseligen Stand? Ach Jammer! du giengest hin und verliessest allerdings den gütigen Behüter der Menschen, der dich bißher vor der ewigen wolverdienten Verdammnus bewahret und Barmhertziglich auff deine Besserung gewartet hatte, und gabest dich ohn alle Noth in den ohnmächtigen Schutz dessen, der herumb gehet wie ein brüllender Löw und sonst nichts anders suchet, als deine Seele zu verschlingen! Es war dir nicht genug, daß du in der angenehmen Friedens-Zeit mit auß Ubung der aller erschröcklichsten Laster die allerheiligste Majestät Gottes beleidiget, sondern du wolltest auch in gegenwärtigem Krieg, der dich im wenigsten nichts angieng, dein Sünden Maß noch voller häuffen, wann du nehmlich deinen (317) Mit Christen, vor welche Christus gelitten, damit er sie erlösete, ihr Leben Teuflischer Weis abstehlest. Es war dir nicht genug, daß du bißhero den Teufel in Gestalt einer Wurtzel bey dir getragen und mit ihm die Schloß aufgesprengt hattest, sondern, damit deine Verdammnus deste gröffer und gewisser, und Gott deste mehrers beleidigt und erzürnt würde, so muste es auch, wie sehr und eygentlich du dich dem Teufel obligirt hattest, erdenklicher Weis verbrieffet seyn, welches durch die Zettel geschehen, die du vor die Festigkeit bey dir getragen oder gar in

1 practiciren = schaffen. — 2 Schloß = Schlosser. — 7 setter = ärger = höhere. — 10 Barmhertziglich = barmherzig. — 20 auß Ubung = Ausübung. — 23 voller = voller. — 31 verbrieft = verschrieben.

Leib gefressen, massen die Zettel der Passauer Kunst (welche den Namen darvon hat, daß sie ein Student zu Passau erfunden) keinen andern Inhalt haben, die viele darbey stehende Creutz-Zeichen ohnangesehen, als diesen erschrecklichen, den nimmermehr kein Christ wegen seiner Greulichkeit vor sein Maul, geschweige auff das Papier zum Gebrauch kommen lassen solte:

Teuffel hilff mir.
Leib und Seel gib ich dir.

(318) Und gleich wie es mit dieser schönen so genannten Passauer Kunst beschaffen, also hat es auch eine Bewandnus mit andern vielerley Festigkeiten und andern zauberischen Künsten, die in Worten bestehen. Du sagst zwar, es seye nichts böses, was du brauchest, sondern lauter heilige Wort und Anruffung deß Göttlichen Namens und seiner heiligen Engel. Ich lasse es gelten, daß es ein solches Ansehen habe: aber, mein Sohn, lese das Leben und sonderlich die Bekandnus deß Frantzösischen Zauberers Gaffrett, eines Priesters von Marsilien, der sich sehr mit dergleichen Künsten geschleppt, auch ihrer viel selbst inventirt, so wirstu finden, daß die Zauberer, wann sie in solchen Sachen die Allerheiligste Drey-faltigkeit nennen, an statt Gottes deß Vatters den Lucifer, an statt Gottes deß Sohns den Beelzebub, an statt Gottes deß Heiligen Geistes den Astareth, an statt der H. Jungfrauen Maria deß Antichrists Mutter verstehen, und daß sie das H. Creutz-Zeichen so offt und vielfältig hierzu mißbrauchen, geschicht zu keinem andern Ende, als daß es bey den Einfältigen das Honig sey, damit man (319) den Kindern den Kunst an einem Geschirr bestreicht, auff daß man ihnen den bittern Tranck vor die Würm dardurch desto füglicher beybringen könne: dann da müste ja einer gar verzweifelt seyn, der sich gleich im Anfang wissentlich dem Teufel übergebe, wann nicht ein solcher Pfeffer zuvor über diß stinckende Aaß gemacht worden wäre."

17 die Bekandnus = Bekenntniß, Beichte. — 18 Marsilien = Marseille. — 27 das Honig = der Honig. — 28 Kunst = Kant.

Cap. XXVI.

Continuation voriger Materi und anderer dergleichen Sachen mehr.

Es sündigt aber einer, so sich der Festigkeit bedient, viel sündiger, als er selbsten vermeynet: dann erstlich wird er abtrünnig von seinem Schöpffer und Himmlischen Vatter, der ihn doch biß dahin so getreulich bewahret und noch fürterhin behüten, ja gar in das Himmlische Vatterland bringen will. Zum Zweyten gibt er sich in Bündnus und Schutz (ach der elenden Wahl, wann man den laidigen Teufel höher als Gott hält!) beydes, Gottes und seines eygenen allerärgsten Feinds. Tritt. 329 tens wird der Teufel hierdurch gleichsam angebetet und ihm die Ehr eines Beschützers gegeben, die allein dem gütigen Gott gebührt. Vierdtens wird solche allein Gottgebührende Ehr, ohn dessen Willen Himmel und Erden kein Augenblick beſtehen möchte, Gott abgestohlen und dem Teufel gegeben, als welcher Gott vorgezogen und als ein Erhalter (der doch in Warheit ein Verderber ist) geehret wird. Fünfftens wird dardurch die aller erschrecklichste Abgötterey begangen, so die Heyden jemals verübet, welche Sünd die allerärgste und von GOtt am mehristen gehaſſet wird. Sechstens sündigt ein Mensch hier wider das Gesetz der Natur, als welcher seinem Neben Menschen thut, welches er nicht wolte, daß es ihm von andern widerfahren solte. Wann er nemlich durch deß Teufels Hülff so hart als Eysen von seinem Gegentheil, er sey auch so darfür, als er immer wolle, nicht bezwungen werden mag, sondern hingegen zum siebenden ihm, als der seine Haut bey ihrer natürlichen Art gelassen, das Le. 321 ben ärger als ein Meuchelmörder abstilet. Achtens ist ein solcher Mensch, wann seine rechtschaffene Bekehrung folgt, ewiglich verloren, wie dann die jenige, so die ekenackichte Paſſauer Kunſt brauchen, selbst sagen, daß einer

deß Teufels ſey, der in 24. Stunden umbkomme, nachdem er einen ſolchen Paſſauer Zettel gefreſſen. Wie es aber mit der Paſſauer Kunſt beſchaffen, alſo hat es auch eine Bewandnus mit andern Feſtigkeiten: dann wann eine gut iſt, ſo ſeynd ſie alle gut und wollen ſich die jenige, ſo Gembſen Wurtzel brauchen, oder die, welche, ich weiß nicht was, mit ſich auß Mutterleib auff die Welt gebracht haben und dannenhero feſt ſeynd, gar nicht träumen laſſen, daß ſie eine unnatürliche und derohalben auch eine ungerechte Sach haben; dann ſie wiſſen leyder gar nicht, mit was vor Conditionen und Aberglauben die Gembſen Wurtzeln zuwegen gebracht noch mit was vor Pacten und Bedingungen bey den Geburten der Kinder ihre Händlein, ſo ſie mit auff die Welt bringen, von irgends etlichen alten Weibern zu der (322) Feſtigkeit employret werden. Es wären noch viel Ubel beyzubringen, in denen ſich der Menſch vertieffe, wann er ſich feſt macht, aber, mein Sohn, laſſe dirs genug ſeyn, wann du weiſt, daß du das Ewig Gut dardurch verlierеſt, welches der allergröſte Schad iſt, der einem Menſchen wiederfahren mag. Allein iſt diß noch zu mercken, daß rechtſchaffene, ehrliche und dapffere Leut beydes, unter den Soldaten und Burgern, nichts auff ſolche halten, die ſich feſt machen: dann, ſagen ſie, wann es keine forchtſame feyge Tropffen wären, welche Gattung Leut ſonſt Hundsfütter, mit Gunſt, genannt werden, ſo würden ſie ſich mit keiner ſolchen Schelmen Haut zu überziehen begehren.

Diß ſey alſo von der Feſtigkeit genug geredet, darbey mir jetzo zufällt, daß ich mir erzehlen laſſen, es habe eine forchtſame Meute einen andern Kerl angeſprochen, er wolte ihm doch einen Zettel vor die Feſtigkeit zukommen laſſen: dieſer bewilligts und ſchreibt nichts anders als dreymal: „Wehr dich Hundsf.!“ wickelts zuſammen und gibts jenem in ſeine Kleider zu vernähen, worauff er ſich eingebildet, er ſeye feſt, (323) und iſt in allen Occaſionen dermaſſen Hertzhafft unter die Waffen

5 Gembſen Wurtzel = Gemſenwurz. S. d. Anm. — 13 vertieffe = verſenke. — 27 zufällt = einfällt, beifällt.

gangen, als ob er blind und ein ganz Hürnener Seyfried gewesen wäre, iſt auch jedesmal unbeschädigt darvon kommen, welches mich an jene alte Hiſtori gemahnt, daß ein Weib von einem Landfahrer einen Zettel vor das Augenweh empfangen, den ſie Hals gehenckt und dardurch deß Augenwehs befreyt werden. Demnach es aber ihr Beicht Vatter erfahren, und ſolches als ein abergläubiſche Sach nicht geſtatten wollen, jendern ihr den Zettel abgefordert und eröffnet, hat er nichts anders darinn gefunden als diß: „Der Teuffel grabe dir die Augen aus, und s. h. ſcheiß dir in die Löcher!“

Diß waren zwar nur lächerliche Sachen und kurtzweilige Poſſen, wann nur der Aberglaub nicht darbey geweſt wäre. Aber, mein Sohn, was vermeyneſtu wol, daß die jenige unbekandte und unverſtändliche Wort vor einen Inhalt haben, deren du dich gebrauchet, wann du Reuter ins Feld gemacht, oder, beſſer zu ſagen, ſo viel tauſend Teufel daher gebannet haſt? Solten ſie wol eines andern Verſtands (324) geweſen ſeyn, als daß ſie dich dem leidigen Teufel obligirt und verbunden, und willen er mit einer Legion mehr oder weniger böſer Geiſter ſe willig ſich eingeſtellt und dir gedienet? Nein warhafftig, der Teufel thut nichts umbſonſt. Es iſt gefährlich mit den Juden zu handeln, wann ſie miteinander anfahen zu Hebräeln, wie viel mehr mit dem leidigen Teufel, wann man mit ihm in einer unverſtändlichen Sprach contrabirt, die doch niemahl ohne Betrug gefunden wird, wann er deutlich und verſtändlich genug redet. Eben alſo wird es auch mit denen Worten beſchaffen ſeyn, die du gebrauchet, wann du andern ihre Wehr zugebannet, oder ihnen ihre Feſtigkeit auffgethan haſt.“

Als der Pater ſolches geſagt, pauſirte er ein wenig und ſahe mich an als einen Elenden, mit dem man ein groſſes Mitleiden und Erbärmnus trägt, welches mich dermaſſen ins

17 Verſtands = Verſtandnuſes, Inhalts. — 23 Hebraeln = hebraiſch ſprechen, lateln. — 24 contrabirt = einen Vertrag ſchlieſſen. — 32 Erbarmnus = Erbarmen

Hertz schnitte, daß ich dort sasse wie ein geschnitzt Bild und vor Reu und Leyd Wesen gleichsam in mir selbst erstarb. Doch er(325)holte ich mich umb so viel, daß ich sagen konte: „Nun erkenne ich erst recht die Grösse und Mannigfaltigkeit meiner schweren Sünden, so ich zuvor nicht verstanden." — „Mein Kind," antwortet darauff der Pater, „es wäre aber deine Schuldigkeit gewesen, daß du solches wissen und verstehen hättest sollen: dann zu solchem Ende hat uns der getreue Himmlische Vatter seinen Göttlichen und Allerheiligsten Willen offenbahret, auff daß wir denselben erkennen, sich nach demselben richten, unsern eygenen verkehrten Willen brechen und selbigen dem seinigen gleichförmig machen, und also dardurch erlangen sollen, was uns der Erlöser am H. Creutz erworben. Hierzu hat uns Gott den Verstand gegeben, daß wir seinen Willen gar wol fassen und begreiffen können, und nicht darumb, daß wir solchen auff Aberglauben oder etwas anders, das dem Göttlichen Willen entgegen lauffe, mißbrauchen, sondern zu seinem ewigen Lob und Erhaltung unserer Seligkeit anlegen sollen. Hierzu hat uns auch der gütige (326) Vatter die Gedächtnus gegeben, damit, wann wir einmal unserer Schuldigkeit nach den allerheiligsten Willen Gottes durch unsern Verstand erkand und gefaßt haben, wir solchen, und was weiters zum Lob Gottes und Erhaltung unserer Seligkeit gehöret, in unser Gedächtnus legen, solches jederzeit fleissig betrachten und nimmermehr vergessen sollen."

Ich antwortet: „Mein Herr Pater glaube sicherlich, daß ich nicht auß Vorsatz, meine liederliche Künste ins künfftig noch ferner zu treiben, die Kunst der Unsichtbarkeit und anders mehr nicht außgehändigt und cassirt, sondern auß Schambafftigkeit, die mich niemal so kühn seyn lassen, mit dem Herrn Pater hierven zu reden." — „Mein Sohn," antwortet der Pater, „solche Schambafftigkeit rühret abermahl auß List und Vermahlung deß leidigen Sathans her, als der darauff umbgehet, daß du

20 die Gedächtnus = das Gedächtniß. — 29 cassirt = vernichtet. — 32 Vermahlung = Tauschung.

solche Sachen so lang bey dir behalten soltest, biß du künfftig auff sein alsdanniges ferneres Anreitzen dich wiederumb damit versündigst und vielleicht schwerlicher als zuver, damit er dich endlich in seine Klauen kriege. Du hast bereits mit Scha-
(327) den deß Leibs und gresser Gefahr der Seelen und ihres ewigen Heyls erfahren, wohin dich der Teuffel durch diese heylose Künste verleitet, hast auch Handgreifflich genug hingegen verstanden, daß dich damals allein die unergründliche Güte Gottes (unangesehen du ein anders verdienet und werth gewesen wärest) beydes, vor zeitlich und ewigem Verderben, bewahret, ja dich wiederumb zur Buß und also zu dem Himmlischen Vatterland von neuem beruffen. Bistu nun klug und wilst dich nicht selbst muthwillig in die Hell stürtzen, so wirstu leicht gedenken können, was du zu thun hast."

Hierauff legte ich ohne Verzug meinen Kram auß, nemlich allerhand Zettel vor die Fenstern und anders mit Characteren und unbekandten Wörtern, auch zum Theil mit Fledermäuß Blut beschrieben, sonderlich die jenige, welche man mit einer Hand voll Hederling oder geschnittem Streb in eine Pistol ladet und hinder sich hinauß schenst, dawon sich so viel Reuter ins Feld stellen, als deß Herels oder geschnittenen Strohes gewesen. Der Pater würdigt keinen einzigen zu lesen, sondern (328) (dieweil wir eben beysammen vor einem Kamin sassen) warff sie miteinander ins Feuer, worauff sich ein solches Knal-
len im Feuer hören liesse, als ob über 300. Musquetierer eine Salve geben hätten. Das Feuer ergrösserte sich auch einsmals so erschröcklich und schlug dermassen zum Kamin heraus, daß wir sorgten, das Zimmer möchte angehen und uns mit verbrennen. Es währete aber gar nicht lang, dann nachdem es uns kaum erschröckt hatte, höreten und sahen wir nichts mehr: aber gleichwol wolte der Pater das Geniß auß dem Ameysshauffen, so unsichtbar machte, deßwegen nicht auch ins Feuer werffen auß Sorg, es möchte uns ein ärgers wider-

2 alsdanniges = dann eintretendes — 3 schwerlicher = schwerer. — 21 Herel = Hachel.

fahren, sondern er sagte, ich solte es verpitschieren und ihme zustellen, biß er ihm ohne Gefahr einen andern Tod anthun könte, welches ich dann gern thät.

Indessen sahe der Pater mein ängstiges Gemüth und daß ich mich gern und von Hertzen meiner verdampten Künste abgethan: derowegen fieng er an, mich widerumb zu trösten, und sag(329)te, daß er mich nun gern in seiner Gesellschafft leiden wolte, biß ich Gelegenheit hätte, wieder sicher nacher Hauß zu kommen, mich treulich vermahnend, daß ich nächstens wiederumb beichten und vor Gott mein Hertz wie Wasser außschütten solte, nicht wie Wein, da der Geruch, nicht wie Milch, da die Farb, nicht wie Oel, da etwas Fettigkeit, auch nicht wie Honig, da noch der Geschmack im Geschirr übrig bleibe, dann GOtt wolle uns gantz haben, und wo noch im geringsten etwas übrig, daß der leidige Feind einen Zutritt haben und seine Klauen wieder ansetzen könte, seye es gefährlich umb den Menschen bestellt.

Ich versprach ihm, gehorsamlich zu folgen und mein Leben zur Besserung gleichsam gantz in einen andern Modell zugiessen mit demüthiger Dancksagung, daß er sich meiner so getreulich angenommen und mich durch GOttes Gnad zu meiner selbst-Erkandtnus gebracht hätte. Er antwortet, was er gethan, das wäre seine Schuldigkeit, und wann ich im guten Vorsatz beharren und mein Leben bessern würde, alse daß ich die Seeligkeit erlangte, so zweifele er (330) nicht, Gott würde ihn belohnen: ich solte nur deßwegen content seyn und den Gehorsam und die Demuth auff Gottes Willen richten.

Hernach fieng ich an zu lamentiren und zu klagen, daß in der gantzen Christen Welt so viel dergleichen Sachen, wie ich getrieben, im Schwang giengen, da theils Wort und Werck, die man darzu brauche, greulich und erschröcklich, theils gantz Aberglaubisch und Närrisch, theils aber gantz lächerlich, und jedoch alle Verdammlich wären, als da seyen die grausame Beschwerungen und Verbündnussen mit dem Teufel selbst, die Närrische und Aberglaubische Ceremonien und die lächerliche Segensprechungen, deren jedes Stuck, auch das geringste, wie

ce wider den Göttlichen Willen lauffe, von Gott ab und gegen der Hellen zuführe. Was die alte Bettler und Bettlerinnen, item die Ziegeuner vor Künste treiben und andere lehren, sey bekand, und die Bauren hätten Segen, Künste und aberglaubische Observationes, die sie brauchten, daß ihnen nichts gestolen, die Pferd nicht bezaubert, die Kühe von den Unholden nicht auß gemolken werden könten, und was dergleichen Sachen mehr seyen. Da wisten theils die Wantzen oder Wändel in ein ander Hauß zu bannen, andere die Raupen, Erdflöhe, Keiern und andere Ungeziffer zu vertreiben, andere Schlangen zu beschweren, und aber andere auch andere solcher Künste: etliche könten den Mäusen, daß sie nichts zernagen, etliche den Hunden, daß sie keine Hasen fangen können, die Mäuler zu bannen: ja es wäre schier kein Geschöpff oder insect, damit nicht verbottene Künste getrieben würden, massen solcher aberglaubischen Possen Präterius ein gantzen Haussen zusammen getracht und in seinem Buch Hasen, auch anderswo mehr der Welt in offenem Druck vor Augen gelegt, worbey zu bejammern sey, daß solche verkehrte Leut am mehristen die heilige Zeiten ohn Zweifel auß sonderm Anstifften deß leidigen Teufels mißbrauchten, als den H. Car Freytag, an welchem nicht allein die Schmid ihre Krampff-Ring gantz nackend aus einer Galgen-Ketten schmideten, sondern wol noch andere abscheuliche Sachen getrieben würden, davon nunmehro zu sagen und erschröcklich zu hören wäre: Item die Walburgis Nacht, und auff Philippi und Jacobi Tag, da die Bauren durch ihre Künste ihr Vieh vor Zauberey vors gantze Jahr bewahren wollen, aber nicht wissen, daß sie alsdann selbst Zauberey treiben: die Johannis Nacht, in welcher theils verruchte Leut den Farnsamen vom Teufel empfangen und andere böse Stück mehr üben, eh aber übel anlauffen, als wie die verwitzige und gaile Weibsstücker, die in der Nacht St. Andrea erfahren wollen, was sie vor Männer

5 Observationes = Beobachtungen. — 10 Keiern = Käfer. — 22 Schmid = Schmiede. — Krampff-Ring = Ring (als Mittel) gegen den Krampf. — 23 schmideten = schmiedeten.

kriegen sollen. Endlich seye auch die heilige Weynacht Zeit, in welcher uns das Heyl der Welt geboren werden, vor solchen Gottes vergessenen Leuten nicht sicher.

Cap. XXVII.

Heim-Rais und Beschluß dieses Werckleins.

Nach 14. Tag hatte ich mich bey meinem Pater zu Utrecht auffgehalten, nachdem ich wieder völlig gesund und gehevlet worden, als ihm von seinen Obern Befelch zukommen, daß er sich durch die (333) Schweitz auff Rom begeben solte. Das war mir nun eine erwünschte Gelegenheit, mit ihm auff der Cöllnischen Seiten deß Rheins sicher biß nacher Straßburg und von dannen über den Kniebs hinauß vollends nach Hauß zu kommen. Derowegen überkam ich durch unterhandlung deß Paters einen Paß von der Frantzösischen Generalität und machte mich mit ihm per pedes seiner Regul gemäß auf den Weg. Unsere Gesellschafft bestund in unterschiedlichen und sehr ungleichen Personen: dann erstlich war der Pater und der Frater seines Ordens, 4. Frantzösische Soldaten von unterschiedlichen Officien und Qualitäten, welche nacher Brevsach beordert waren: Ein Pfarrherr von der Reformirten Religion, so hievorer auß der Pfaltz, dahen er gebürtig, in Holland beruffen und in gegenwärtigem Krieg dermassen abgebrand oder ruinirt worden, daß er gezwungen war, wiederumb mit seinem Weib nach Hauß zu kehren: Ein Jud, so nach Franckfurt reyste, dessen Gegenwart mich offt mit peinlichen Schmertzen an meine böse Stück erinnert, die ich zu (334) Amsterdam

12 Kniebs = Knieens. — 15 per pedes = zu Fuß.

begangen, und dann entlehnte ich, als ein schlechter Handelsmann, der gleichwol noch 200. Reichsthaler zur Zehrung bey sich hatte, davon ich auch dem guten ehrlichen Pater und seinem Bruder, als die kein Geld vermochten noch anführen derffte, underwegs, wo es die Noth erfordert, die Nahrung getreulich verschaffte.

Da setzte es nun bißweilen artliche Disputationes wegen der Religion zwischen dem Pater und Pfarrer, davon jeder zween auß den Soldaten, so eines jeden Glaubens Bekandtnus zugethan, zu Beyständen hatte: Item zwischen dem Pater und Pfarrer eins, und dem Juden andern Theils auch dergleichen; und wiewol dieser Maußkerli gewaltig wol studirt und wol geschlagen war, wolte er sich doch nicht recht herauß lassen, sondern sagte, die Christen solten zuvor ihre eygene Spaltungen zusammen leimen, ehe sie sich understünden, die Juden, so einig wären, zu ihrer Religion zu bekehren: dann so einer oder der ander auß ihnen gleich gern ein Christ werden wolte, so konte er nicht wissen, zu welcher auß den Christlichen Reli(335)gionen er sich [wenden] solte, sintemal sich jede rühmet, sie sey die beste. Da legen die Lutherische nicht allein täglich einander selbst in den Haaren, sondern auch stätig wider die Calvinisten oder Reformirte zu Felt und wurden niemal einig gesehen, als wann es auff die Catholische loß gieng, gleichwie auch der Pater und Pfarrer jetzunder vor einen Mann wider ihn stehen wolten, dahingegen die Catholische alle andere Religionen bestritten und allein die ihrige vor die beste hielten. Und ob gleich der Pater und Pfarrer dem Juden erwiesen, daß, gleich wie vor alters Phariseer, Sadduceer und Esseer unter ihnen gewesen wären, alse gehe es noch täglich unter den heutigen Juden und ihren Cochams zerspaltene Meynungen, welche zwar bißweilen durch Auffsatz und erfundene Mittel Weg beiagter Cochams beygelegt, dardurch aber der Sach mit nichten geholffen noch ihre Religion gebessert, sondern vielmehr durch Menschen-Satzungen verderbet und nunmehr zu wegen gebracht wurde, daß

31 Auffsatz = Kniff, Listen.

sie ihr Gesetz hielten, wie es Mevies zu halten gebotten. Der Jud hingegen beharrete hartnäckig darauff (336), daß er zuvor die Christen einig sehen müste, ehe er sich zu ihnen zu tretten entschliessen könte: die mutirung der Religion sey ein gross Werck, daran die Seligkeit gelegen, und deßhalben nicht so leichtlich und ohne reiffen Vorbedacht zu wagen.

Die Disputationen, die zwischen dem Pater und Pfarrer vergangen, waren so unterschiedlich, so variabel und ihrer so viel, daß ich sie seyther alle biß auf nachfolgenden lächerlichen Schick vergessen. Als wir durch das Trierische marchirten, giengen wir einem Bild-Stock vorbey, vor welchem der Pater nicht allein die Kapp ruckte, sondern auch die Mutter unsers Erlösers kriechend mit einem Ave Maria grüste. Kaum in einer halben Stund hernach kamen wir zu einem Galgen, der mit einem Dieb gezieret war, und als wir denselben passirt hatten, sagte der Pfarrer zum Pater: „Wie kompts, Herr Pater, daß ihr allhier nicht auch niderkuwet? Der Galgen und der Bild-Stock seynd ja einerley Holtzes." Der Pater antwortet: „Berichtet mich zuvor einer andern Frag, so will ich euch auch der eurigen bescheiden. Ich sehe, daß ihr ein Weib habt, die werdet ihr ja auch, wie andere Ehemänner thun, küssen?" — „Warumb das nicht?" antwortet der Pfarrer. „Ich gib euch nicht unrecht," sagte der Pater: „aber sagt mir, küsset ihr sie nicht gemeiniglich auff den Mund?" Der Pfarrer antwortet: „Das versteht sich: wo sonst anders hin?" — „Es ist schon recht," sagte darauff der Pater, „aber warumb küsset ihr sie nicht auch in Hindern? dann derselbe ist ja mit dem Mund eines Leders, gleichwie der Bildstock und der Galgen einerley Holtzes seynd. Zwar wäre es dem jenigen auch kein Schand, welcher nach deß lobwürdigen Käisers Caroli Quinti Gewohnheit den Hut abzöge, wann er bey einem Galgen vorüber passirte, und sagte mit allerhöchst gedachtem Käiser: Salve, o Sancta Justitia!" Wir mustten alle hierüber lachen biß auff

4 mutirung = Veränderung. — 10 Schick = Handel. — 32 Salve, o Sancta Justitia = Sei gegrüst, o heilige Gerechtigkeit.

den Pfarrer, welcher da bestund wie Butter an der Sonnen, und vielleicht noch nicht gewust, daß einem in beschaffenen Gelegenheiten pflegt geantwortet zu werden, wie er gefragt.

Von dieser Zeit an stellete sich das disputiren ein, und wir verfolgten unsere Räis miteinander den Rhein hinauff: der Pfarrer verblieb zu Bacherach bey seines Weibs (338) Befreundten zuruck, und der Jud zu Mäintz, wir aber kamen miteinander ohne Anstoß zu Straßburg an, allwo wir ein Tag oder 4. außruheten und uns die delicate Salmen auß dem Rhein neben dem edlen Elsasser Wein nach Nothdurfft geschmacken liessen: und diß war der erwünschte Ort vor mich, auch von der übrigen Gesellschafft abzuscheiden.

Der Pater und sein Frater gaben mir das Geleyd biß nach Kehl und vermahnte mich, so lang wir auff der Metzger Au giengen ohne auffhören, ich solte auff dem angetrettenen Weg der Gottseligkeit verharren. Als wir aber mitten auff die Rhein-Brud kamen, zog er das Gemüst auß dem Ameysbauffen hervor, so er zu Utrecht von mir empfangen, zeigte mir dasselbe, und zu sehen, daß mein Sigill, damit ichs verpitschirt, noch unzerbrochen, und sagte, daß er kein besser Mittel wüste, diese schädliche Kunst, die mich so schändlich verführt hätte, von dem Erdboden hinweg zu vertilgen, als daß er den Bettel miteinander in Rhein werffe. Ich wars wol zu frieden: er aber öffnet den Uberzug, wo der Fluß am stärcksten war, und als er den innersten (339) Ballen in die Hand kriegte, verschwande er mir und dem Frater Augenblicklich auß dem Gesicht. Es war eben gut, daß damal wenig Leut auf der Rhein-Brud wandelten und niemand umb uns war, der solches gesehen, sonst dörffte der ehrliche Vater wol vor einen Zauberer gehalten und angepackt worden seyn. Die Unsichtbarkeit dauerte an ihm aber nicht länger, als biß er den Ballen mit einem Messer auffgeschnitten und das Gemüst auff einen saubern Bruck Pfecklina außgeleret hatte: da haben wir ihn wiederumb.

10 geschmacken = schmecken. — 13 Gelert = Gelehrt. — 32 Bruck Pfecklina = kleinen Druckerpack.

Hernach ſchürete er das Geniſt bey einem Stäublein vollends in den Rhein und ſagte: „Nun danke ich GOtt von Hertzen, daß dieſe ſchädliche Kunſt in eurer Gegenwart ſo Glücklich abgeſchaft worden: ihr hättet ſonſt vermeynen dörffen, ich hätte euch ſolche abgeſchwätzt, und mich derſelben ſelbſt zu bedienen; aber mein Anſchlag, ſie zu caſſirn, iſt vorlängſt auff dieſen bequemen Ort gericht geweſen."

Zu Nebl frühſtückten wir, ehe wir voneinander ſchieden, welches meines Theils mit naſſen Augen geſchahe; und weil ich mich in einem Land deß Friedens befand, (340) (wiewol ich höre, daß es ſeyther durch den Krieg ſehr ruinirt worden) zumahlen noch etwas Gelts übrig hatte, kauffte ich mir ein Pferd, womit ich in etlichen Tagen Glücklich nach Hauß kam.

Und demnach ich das wunderbarliche Vogel-Neſt, ein ſogenantes Tractätlein, in offenem Truck zu meiner Heimkunfft gefunden und geleſen, auch auß den Umbſtänden geſehen, daß ſolches eben die jenige Kunſt und Materi geweſt, die ich gehabt, hielte ich vor billich, daß ich der Welt auch communicirte, was mir damit begegnet, und ſchriebe darauff dieſe meine eygene Hiſtori, ob ſich vielleicht einige zu verhütung ihres Schadens vor ſolchen gefährlichen Künſten hüten wolten. Ich befliſſe mich aber auch darneben, daß ich durch Buß-Werck und Gottſelige Ubungen mich würdig machen möchte, der Verdienſte deß Erlöſers theilhafftig zu werden, Vergebung der Sünden zu erlangen, und alſo mit Gottes Gnad und Beyſtand zu erlangen ein ſeliges

ENDE.

1 ſchürete = eigentlich ſcheuerte, kann rieb weg

Aus dem

Ewig-währenden Calender.

(Dedication.)

(2) Denen in allen Oertern der weiten und breiten Welt: Insonderheit aber Denen in gantz Europa hin und wider wohnenden und Sich in guten Wolstand befindenden SIMPLICISSIMIS Als meinen Hochgeehrten Freunden, Schwägern, Brüdern und Schwestern. So wol hohes als niedrigen Standes, So wol Gelehrten als Ungelehrten, So wol Geistlichen als Weltlichen, So wol Herren als Unterthanen, So wol Frauen als Mägden, So wol Bürgern als Bauern, So wol Alten als Jungen, So wol Ehlichen als Unehlichen, ꝛc. Uber gebe ich in tiefister Demut zum Zeugniß meiner dienstwilligen Pflichtschuldigkeit und stets beharrlichen Wolgewogenheit den ehedessen von meinem geliebten und wehrten Vatter Simplicissimo mit grosser Mühe und unverdrossenem Fleiß aufgesetzten und mir an statt eines herrlichen Kleinodes hinterlassenen Ewigwehrenden Calender nebst freundlicher Anwünschung aller Zeitlichen und ewigen Prosperität und höchstvergnüglichen Wolergehens.

Allerliebste Hertzens Freund! Derer Gunst ich hab erfahren
Zur Genüge offtermals noch in meinen jungen Jahren,
Nemmt hier an von meinen Händen, Ach! ich bitte, ohn Verdruß.
Was mein Vatter längst geschrieben, euer Simplicissimus.

Nemt es hin, weils euch und mir ist zum Besten aufgesetzet,
Damit unter saurem Schweis ihr mögt werden reich ergötzet.
Laß euch doch diß Werck gefallen und nemt mich in eure Hut,
So will ich euch ferner dienen, sollte auch seyn mit meinem Blut.
Nun welan, jetzt schliesse ich und ergeb mich euch zu eigen,
Hoffe auch ganz sonderlich, ich werd[e] meinen Zweck erreichen.
Das Geschick laß euch erleben lange Anno und Mendel-Jahr,
So werd[e] ich und meine Uriel glücklich leben immerdar.

Meiner Hochgeehrten und sehr werthen Freunde
Schwäger, Brüder und Schwestern
Allezeit, weil ich lebe, dienstwilliger
SIMPLICIUS.

(3) Simplicissimi des Aeltern

Vorred und Erinnerung an seinen Natürlichen Sohn, den Jüngsten Simplicium.

MEin liebes Kind! Wann du über kurtz oder lang nach meinem Hintritt über diesen Calender kommst, so sey ermahnet, daß ich ihn allein vor dich und zwar mir und dir zu Nutz geschrieben; Mir, daß ich in so langweiliger Zeit auf meinen solchen einzelen Bauern-Hof den Müssiggang vermitten und die Wunder Gottes deste besser betrachtet: dir aber, daß du ihn auch zu müssigen Zeiten gebrauchen sollest, in Durchlesung desselben deinen Verstand zu üben und aufzumuntern, nicht zwar die Astrologiam zu studiren, sondern daß du gereitzt und angefrischt werdest, höhern Dingen nachzusinnen, wie dir dann wiederfahren wird, wann du darinn zu lesen kommst. Ich hab ihn zwar nach meiner Gelegenheit und, wie mirs nacheinander eingefallen, geschrieben. Aber jedoch mit Fleiß ein und andere Sachen durcheinander gesetzt, damit vermittelst erdentlicher Fetzt und besonderer Ausführung einer jeden Materi dein Fürwitz nicht auf einmal obenhin befriedigt, Sondern vielmehr genöhtigt werde, das Lesen zu wiederholen, auf daß du alles deste eigentlicher fassen und in dein Gedächtniß bringen möchtest. Du wirst die allerwunderbarlichste Geschichten, die sich je in der Welt zugetragen, zwischen einfältigen Erzehlungen schlechter Begebenheiten und hoher gelehrter Leut Mei-

machen und Sentenz beydes, von der Astronomia und Astrologia, zwischen der unanſehnlichen Bauren-Practic finden, alſo daß dirs gehen wird wie einem, der unverſehens zu unterſchiedlichem Genaich kommt und nicht weiß, wo er zum erſten anbeiſſen ſoll. Auch wirſt du in dieſem Calender hie und da und dort, wann du anderſt willt, ſo viel finden und zuſammentragen können, daß du zur Noht wol ſelbſt (die Anrechnungen der Finſterniſſen und was ſich täglich vor Aſpecten zutragen, ausgenommen, dann ich ſolches gewiſſer Urſach halber hieran nicht geſetzt) einen Bauren Allmanach wirſt machen mögen. Wann du ihn aber nur einmal ohne Aufmerkung lieſeſt, ſo gehet dirs wie einem angehenden Schachſpieler, der Wunder meinet, was er könne, wann er das erſte Spiel die Stein, ihre Art, Gäng und Syrina hat lernen können. Es iſt demnach ein ewigwehrender Calender, daß mehr als einmal hineingeguckt werden ſoll, welches doch denen wiederfährt, die nur auf ein Jahr gemacht werden. Und demnach ich im übrigen auch einen ſchlechten Stylum neben eben angeregter ordentlichen Unterkunft gebraucht, wie alle die jenige thun, die den Ihrigen etwas Schrifftliche verthenlich hinderlaſſen: Als wolſt du dieſen Calender jenn niemand unter die Händ kommen laſſen, damit ich nicht verlacht werd. Geſchehe es aber vielleicht wider deinen Willen, alſo daß ich von den Leuten, vermeintlich von den Calenderſchreibern ſelbſten getadelt, Du aber gefragt wurdeſt, zu was End ich doch diß Narren Werck geſchrieben: So gieb nur zur Antwort, dein Vatter hätte befergt, es möchte vielleicht einmal die Zeit kommen (wie ſich dann alles in der Welt wunderbarlich verändert), daß niemand mehr lügen dörffte, auf welchen Fall die Wetter Practic- und Prognoſtic Schreiberen nothwendig ein Stoß leiden oder wol gar aufhören müſte, alſo daß man endlich auch gar keinen Calender mehr bekommen könnte, derewegen hätte er dich mit

2 Practic = Practik, — Bauren-Calender. — 8 Aſtrologia = Himmelserkenntnuß. — 11 Anrechnung = Ausrechnungen. — 14 Syrina = Zeichen. — 27 Narren Werck = Narrenwerk. — 30 Prognoſtic = Vorherſagung.

diesen Ewigwehrenden verschen. Lebe wol, mein Sohn, und gedenck hiebey

Deines getrenen Vatters
Melchior Sternfels von Fugshaim.

(92) Warhafftter Bericht

von Erfinder dieses Calenders, sambt etlichen lustigen Erzehlungen, die er von Simplicissime, der diesen Calender geschrieben, gesamblet und hiemit dem curiosen Leser wider mittheilet.

REspective Hochgeehrter, großgünstiger, lieber Leser, ꝛc., auch überall beschreiter und verhaffter Zeile ꝛc Ich berichte euch allerseits freundlich, daß dieser Calender nicht geschrieben oder verfertigt worden, jhme in essen Trud zu geben, sonder es hat ihn der je genandte Abentewrliche Simplicissimus, dessen Lebens-Beschreibung verm Jahr daß erste mahl getruckt werden, seinem jüngsten Sohn Simplicio, welchen er neben seinem Knan und Meuder zu Erben und Besitzern seines Baurnhoffs an Schwartzwald hinderlassen, umb dessen Verstand darin zu üben und jhn zu höhern Gedancken dardurch zu reitzen, vermög der Vorrede zugefallen geschrieben, wann er etwan in seinen Wittwerstand eine übrige Stund hätte, darinn jhn die Melancholia überfallen und plagen, oder, besser zusagen, wann er seine Zeit mit müssig zubringen wolte; seynd derowegen weder Momus, Zoilus, Riesens noch einige andere Naßweyse Schulfüchse und Magistellen, die alles verbessern

8 gesamblet = gesammelt. — 10 Respective = Nach Gebühr. — 19 vermög = gemäß. — 21 hätte = hatte. — 23 müssig = Müssiggang? — 25 Naßweyse = naßweise. — Magistellen = Magisterchen?

und so gar das Magnificat verrichten wollen, bringt diesen Calender so wenig zu tadlen und Simplicissimum (94) zu verkundten, als heut jrgend einen christlichen Mann, der seiner Familia vor unvernünfftigen Schrifften hinderläßt, wie sie etwann 3 ins künfftig nach seinem Text bauen sollen. Diese ander ich deßwegen, damit jederman wisse, zu was End dieser Calender verfertigt worden seye.

Wie es aber mir und auch euch durch meine Vermittlung unter die Haut kommen sey, daß schame ich mich auch nicht 6 zu erzehlen, dann ich hab ihn ja nicht gestohlen.

Als ich im verwichenen Julio dieses 1669. Jahrs die Zauberinnen Cur brauchte, mit nammen, wie mir mein Doctor verschrieben hatte, mit den Glaicern wässige und kaltes wie sein Brod hin und wider laufen mußte, begunnte es mir die abentliche Zeit mit einer Hex oder Zau, wie sie es haissen wollen, gar kurtz zu werden. Sie erbot dem Zauberinnen zu Ich gienge sie mit fragte, wohin und was sie trüge? Sie antworttet: „Meinen frischen Urin, welchen im Zauberbrunnen zu verlaugen." Weil mir dann nun solche schmutzige Materia 9 zu nun zuschauen und zwar täglich vor dem Morgen essen von meinem Doctor verordnet, ob auch allerdings nicht aller dings gang war, weil ich auf Unachtsamkeit unterlassen hatte, wurde ich mit der ansehl Mutter leicht eins, daß sie 12 mich meine Nothurft lassen verlassen. Da sahe ich, daß sie einen ganzen Krug in sich hatte und gantz prumpt 13 mit jener behender in einen hellen Bogen Papier gegossen hatte. Ich merckte gleich, weil alles mit seiden und schwarzen Fadladen überschnecken war, daß es Schrifften seyen müssen, die in einen Bauern Krautgarten nicht ge- 16 hören, und wie ich sie etwas genauer besiegen beschaute,

1 Magnificat, d. i. Lobgesang — bringt — bringt — 2 verkündigen — 3 als — 4 ein gottesfürchtig — 5 ins — künftig — 6 erzählen — 7 ihn — 8 Glasern — wässrige — 9 Brühe — 11 Hexe — Zau — 12 abendliche — 13 Urin — einem — 16 gar — nur — 18 Papier statt — ein Pa- 19 pierfenster — sonst — 21 ging — gar nur ein wenig, kaum all- gemach — 23 einigen — ein Kraut gärtlein. — 24 gegossen — gemacht.

fande ich gleich sein ordentlich den Januarium dieses Calenders. Ich fragte, wo sie die Brieff verbrächte? Sie antwortet, es wären lauter alte Schrifften von ihrem Sohn, die er etwann hievevor geschrieben: weil er aber nun jetzunder, wie sie gehöret hätte, sich in der newen Welt befunde und sein Lebtag wohl nimmermehr zu Land kommen würde und also auch diese Brieff niemand nichts mehr nutzten, so hätte sie selbige angegriffen und ihren Butter hinein gepackt. Ich fragte, wer dann ihr Sohn gewesen wäre; da antwortet sie mir, die Leuthe pflegten ihn nun ein halb Jahr her den offenbürtigen Simplicissimus zu nennen: er hätte aber mit seinem rechten Nahmen Melcher geheissen und wäre ein Soldat, nachgehends aber ein Waldbruder gewesen und auß dem Wald hinweg kommen, daß sie seithero weder Stumpff noch Stiehl mehr von ihm gesehen, ausser daß sie im Saurbrunnen von frembden Leuthen gehöret hätte, er wäre in die newe Welt gezogen, und würde sein Tage wohl nicht wieder kommen. Weil ich nun dann etliche Tag zuvor ein zimbliche auß deß (ihr) Simplicissimi Lebens Beschreibung gelesen hatte, erfreuete ich mich und rechnete es mir vor ein Glück, daß ich auch sein Mann Scripta sehen solte, bildete mir auch stracks ein, daß dieses die Meuder seyn müste, deren in bemelter seiner Lebens-Beschreibung gedacht wird. Ich sagte darauff zu ihr, es wäre gleichwohl schad, daß sie diese Schrifften so von einander bukelte; wann sie noch bey einander wären, so wolte ich ihr gern etwas darvor verehren. „Ja, Herr!“ antwortet sie, „dis seyn die erste Brieff, die ich darvon genommen: die andere liegen alle noch sein ordentlich daheim. Wann ihr sie zu etwas brauchen könt, so kan ich sie euch wohl zukommen lassen;“ allein könte sie mir die gegenwärtige nicht versprechen, weil sie allbereit ihren

2 Brieff = Schrift. — 3 befunde = befande. — 6 zu Land = in's Land, in die Heimath. — 8 angegriffen = angegriffen, genommen. — 10 offenbürtigen = abenteuerlichen. — 13 Waldbruder = Einsiedler. — Wald = Wald. — 14 weder Stumpff noch Stiehl = nicht das Geringste. — 16 ein zimbliche = ziemlich viel. — 20 Mann Scripta = Handschrift. — 24 bukelte = riße.

Butter hinein gewickelt hätte, welche sie darbey lassen müste, damit ihn die Leute, so ihr abliessen, desto besser tragen könten und die Händ nicht damit beschmirten. „Was Raths?“ gedachte ich: „es taugt gleichwohl ein Theil ohne daß ander nichts:“ wurde derowegen mit der Meuder deß Kauffs eins umb allen ihren Butter, den sie bey sich hatte, doch mit dem geding, daß sie mir denselben auß sieden und in einen Hafen zusammen giessen solte, zu welchem Ende ich mit ihr uff ihren Hoff gehen und warten wolte, biß solche Arbeith geschehen wäre.

Also zetten wir mit einander dahin: und als wir die Pfund und halbe Pfund fein ordentlich (109) mit einander in einen Kessel zohleten, habe ich die Blatter dieses Calenders-Register zusammen und fande von der Vorrede an, die Simplicissimus an seinen Sohn, den jungen Simplicium, geschrieben, biß in den halben Februarium alles complet und nichts darvon verlohren. Ich fragte gleich nach dem Rest, welchen mir die Kramerin alsobald hervorgab. Da ich nun dergestalt daß gantze Werk zusammenbrachte, also daß nur noch der Titul darzu mangelte, fieng ich an, mit der Meuder darumb zu marcken und wurde endlich mit ihr eins, daß ich ihr vor alles und alles ein Tuchheten geben solte, damit wir beyde dann wohl zufrieden. Darauff fragte ich nach ihrem Mann und dem jungen Simplicio, und zusehen, ob der Alte auch ein solche grosse Wartzel wie ein Horn uff der Stirn hätte, als ihn Simplicissimus beschrieben, und ob an dem jungen einicher massen abzunehmen, wie sein Vatter aussgesehen haben möchte, als welchem er allerdings von Angesicht ähnlich seyn soll. Vom Alten sagte sie mir, er wäre nicht anheimisch, sondern mit einer Fuhr nach Straßburg, den Puppenmachern einen Wagen voll sichtene Bissel zubringen; vom jungen Simplicio aber, daß ihn seine Vogt zu einem Barbierer verdingt

2 abliessen = abkauften. — 7 zusammen = zusammen. — 10 zetten = setzten, pflogen. — 19 Titul = Titel. — 20 marcken = markten. — 21 Tuchheten = Tuchhüte. — 25 Warzel = Warze. — 28 anheimisch = zu Hause. — 30 Bissel = Bürsten.

hätten, das Handtwerck bey jhm zulernen. „Ey!“ sagte ich, „ich hätte sie beyde wohl gern sehen mögen.“ Sie antwortet: „Laß ist nichts newes, GOtt geb wer (102) bieher kombt, verlangt solches: sie sein aber gemeiniglich wohl zufriden, wann ich an statt deß jungen Simplici jhnen seines Vatern Gunterfet weise.“ — „Habt jhr das?“ fragte ich. — „Freylich,“ antwortet sie: „es hat mir newlich ein grosser vornehmer Herr 6. Duckaten darumb geben wollen: aber ich und mein Mann wolten es jhm nit lassen. Doch liessen wir zu, daß ers dieser Tagen hat abmahlen lassen, welches uns seither sehr gereuwet: dann zuvor kahmen viel Herrn her, das Gunterfet etwann umb ein Trinckgelt zubeschawen: nun aber, so sie dergleichen eins im Sawrbrunnen haben, so lang der Mahler darinn ist, fragt niemand mehr darnach, Welches uns dann manchen Schilling schadet. Doch liegt nit viel daran; ich wolt gern unser Gunterfet auch manglen, wann wir den Sehn selbst wieder hätten. Weil aber solches, wie wir von vielen Leuthen täglich hören, schwerlich mehr geschehen wird, so trewen wir uns indessen, wann wir beyde alte Leut nur sein Bildnuß haben und täglich vor Augen sehen mögen.“

Under wehrendem diesem unserm Discurs wurde mein Schmaltz gefetten, welches mir die Alt Meuder den andern Tag, weil es zuvor gestehen und erkalten müste, in Sawrbrunn brachte. Dasselbe verhandelt ich der Wirthin widerumb, ob ich gleich ein halben Thaler daran einbüsse; dann als ich solchen sanffte, war mire nicht umb den Butter, sonder umb diesen Calender zuthun (104), welchen der Leser gleich in Händen oder doch vffs wenigst vor jhm ligen hat.

Demselben übersahe ich ebenbin, und weil ich noch ein grosses Spacium darinn leer fande, nemblich dieses, darinn jetzt diese Erzehlung stehet, und warum vielleicht Simplicissi-

102 GOtt geb wer = wer immer nur. — 6 Gunterfet = Bildnis. — 16 manglen = entbehren. — 23 gestehen = stehen. — Sawrbrunn = Sawerbrunnen. — 30 Spacium = Raum. — leer = leer. — nemblich = namlich.

mus noch mehr Discursen, so zwischen ihm und seinen beyden Alten vergangen, oder ich weiß nit, was sonsten, vffzuzeichnen gesinnet gewesen, als habe ich dahin gelebt, was der Leser bereits verstanden und noch mehr vernehmen wird, nemlich daß jenige, so hernach folget und ich mir bin und wieder von den Leuthen, so mit Simplicissimo bekandt gewesen, erzehlen lassen, daraus abzunehmen, daß er, Simplicissimus, von zimblicher Conversation und ein ganz Apophtegmatischer Mensch gewesen seyn muß.

Folgen nun seine Stück, soviel ich deren erfahren.

I.

Lauß, Flöhe, Taback, böse und schöne Weiber eins Dings.

Jeßen, wie auch etliche andere nachfolgendte Schwank hat man ihn bey lustigen Gesellschafften erzehlen hören. „Ich hatte darvor (hat er gesagt, da man von den bösen Weibern redete), daß gleich wie den Bettlern, Landstreichern und gemeinen Soldaten im Feld die Läuß und das Tabackstauffen, den Weibern aber die Flöhe von der Natur mitgetheilt werden, ihre müssig (106) gängerische lange weil damit zuvertreiben, auff daß sie, etwann ein ander Unglück anzustellen oder ihrer Beßheit nachzusinnen, keine ruhe haben möchten, daß eben darumb die allerdieste Ingenia, höchst gelehrt- und erleuchtetste Männer,

2 vffzeichnen = aufzuzeichnen. — 7 daraus = woraus. — 8 Apophtegmatischer = sprüchreicher, witziger. — 11 eins Dings = gleicher Art.

Ja die allergroßmütigste Verliebten und tapfferste Helden-Gemüter gemeiniglich auch mit böſen oder wenigst ſchönen Weibern beladen werden, damit ſie daheimb Arbeit genug und etwas zu nagen, hingegen aber deſto weniger Zeit hätten, gar zu hoch hinauß zugedencken und gröſſere Sachen (die nicht allzeit jedermann erſprießlich) vorzunehmen."

II.

Die vergeſſene.

Als ſich ſein Weibgen einsmals gegen ihm, daß ſie ihr Gedächtnuß verliehre, mit dieſen Worten beklagt: „Ach, wie werde ich ſie vergeſſen!" antwortet er ihr: „Das macht, daß ihr zuvor vertrunken werden ſeyt."

III.

Die verkehrte Welt.

Dieß Stückgen iſt auß einem Buttertrieff genommen worden, der mit Simpliciſſimi aigner Hand überſchrieben geweſen. „Als ich in meinem ſiebenzehn jährigen Alter noch ein Mußquetirer oder Trageuer war, und nach verſtrichenem Sommer und vollendem Feldzug im Land der jenigen Völcker im Winterquartier lag, die nach art der uralten Teutſchen zur Anzeigung ihrer angebornen Beſtändigkeit noch (1008) lätz tragen, wurde ich durch meinen vorgeſetzten Corporal Commandirt, eine Caravana ſelbiger Nation (welche mit ſambt ihren Thieren mehrentheils mit leinen Garn und Tuch deſſelben Stoffs beladen war) in eine vornembſte Statt ihres

3 daheimb = daheim — 8 die vergeſſene = die Vergeßliche, aber durch Wortſpiel zugleich eine, die ſich voll gegeſſen hat. — 12 vertrunckenen werden = betrunken geweſen. S. d. Anm. — 19 vollentem = vollendetem — 21 lätz = Schlotten (zum Aufhalten z. B. der Hoſen). — 23 Caravana = Zug, Reiſegeſellſchaft. — mit ſambt = mit, ſammt. — 24 Thieren = Thieren.

Lands, deren ehelicher und wolhergebrachter Nahm zwar über drey Buchstaben nit vermag, wegen Unsicherheit unserer Völcker streiffenden Partheyen zu conveiren. Dieses Commando wurde angelegt, ehe ich den vierdten Theil außgeschlaffen hatte, daher mich mein Herr Corporal auß dem Beth ermecken muste, auß Ursach, dieweil ich den Abend zuvor etlichen Glaubarigen jungen Schwärmen zugefallen mit meinem Haußwirt in eine Kunckelstuben zu Liecht gangen war, und [in] der allerarmütigsten Dirne Kunckel ein Kupferstuck auß einem Bogen Papier gefunden, warüber ich mich eben so sehr als über die liebliche Spinnerin selbst vernarrete. Dann weil ich noch kein solches Exemplar gesehen, kahme mirs auch desto [lüstiger] vor: und nachdem ichs mit Consens seiner Posessorin herabgenommen, setzte ich mich darunder und Caressierte an statt der schönen Spinnerinn ihren Kunckelbrieff und lobte bey mir selbst die artliche Invention deß Authors, in dem mich bedunckte, die verkehrte Welt kont nimmermehr kürtzer und besser nicht abgemahlet werden, als sie uff selbigem Brieff entworffen (110) war; Ja ich bildete mir die Sach so steiff ein, daß mir auch darvon träumbte: dann da kam mir vor, wie der Ochs den Metzger metzelte, daß Wild den Jäger fället, die Fisch den Fischer fressen, der Esel den Menschen Ritte, der Law dem Pfaffen predigte, das Pferd den Reuter tummelt, der Arm den Reichen jage, der Bawr kriegte und der Soldat pflugte. Solches nun war die Ursach, daß mich mein Corporal wecken muste: dann ich hatte mich bey den Spinnerinnen gar zu lang verspätigt, und noch darzu, ehe ich entschlaffen, die Zeit lang wachend zugebracht.

3 d. h. das Straßburg unseres Heeres. — 6 angelegt = anverlegt. — 7 ermecken = aufwecken. — 7 Schwärmen = Schwärmern. — zugefallen = zu Gefallen. — 8 Kunckelstuben = Rockenstube. — 9 Kunckel = Spinnrocken. — 10 ich mich vernarrete = vernarrete, d. h. höchlich verwunderte. — 14 Caressierte = machte den Hof. — 15 Kunckelbrieff d. h. das Papier, das am Spinnrocken hat. — 20 träumbte = träumte. — 21 tummelt = tummelt. — 24 gäbe = gabte, d. h. zu essen gab, speiste. — Bawr = Bauer. — 27 verspätigt = verspätet.

Zuvor hatte ich die verkehrte Art der Welt wenig beobachtet und noch weniger, daß ich selbst mit interessirt wäre. So bald ich aber den grossen haussen Leuth, Pferdt, Marck und Wägen vor mir sahe, die ich Comeyen selte, befand ich, daß ich eine von den vornembsten Personen war, mit denen damahl die Welt bey selbigem haussen daß verkehren spielte: dann ich muste solche Leuth zubeschützen uff mich nehmen, worunter der Schwächste stärcker, der Jüngste älter, der Einfältigste außgestechner und der Aermste reicher war als ich. Solches bedunckte mich fast wunderlich, seltzamb und gar widersinns, ja allerdings nach art der verkehrten Welt gethan und beschaffen zu seyn. Vornehmlich als mich die Leuth (nach dem ich sie meiner (112) Schuldigkeit nach von etlichen Straßenplackern, die ihnen gern etwas abgezwackt hätten, errettet) so hochbreten und gleichsamb mehr Trost und Zuflucht uff mich als uff ihre Schutz Engel setzten, welches ich doch am allerwenigsten meritirte. Derewegen setzte ich mir vor, ich wolte alle dergleichen Possen, so die verkehrte Welt verüben würde, hinfüro genaw beobachten, und mich darauß zubessern und meinen wenigen Verstand zu schärpffen. Ich gedachte, es würde auch ohne diesen Nutzen sonderbahre Ergetzungen setzen, wann ich nemblich hierdurch ein und andere Thorheiten der Welt desto klärer sehen und entweder mit Democrito verlachen oder mit Diogene verspotten könte, inmassen, daß ich seyther mehr Ursachen gefunden, solche mit Heraclito zubeweinen.

Zu diesen meinen Gedancken begegnet uns ein kleines Kutscherlein, etwas wenigs gröesser als ein Zwerg: dieser führte seinen Herrn, welches ein grosser und sehr corpulenter Prälat war, in einer Kutschen, die mit 6. Pferdten bespannet gewesen, ohne alle Mühe dahero, dann ihme die Pferdt unan

1 Zuvor = früher. — 4 beneyen = begleiten, beschützen. — 5 das verkehren = die verkehrte Welt. — 10 seltzamb = seltsam. — 11 gethan = geartet. — 13 Straßenplackern = Straßenräubern. — 18 Possen = Verhältnisse. — verüben = verbringen. — 21 setzen = geben, verursachen. — 23 klärer = klarer. — 29 Prälat = vornehmer Geistlicher. — 31 dahero = daher.

geben ihrer Stärcke trefflich geberſambten. Solches ſchickte ſich ſo artlich zu meinen damahligen Gedancken, daß ich mich deß lachens nicht enthalten könte, welches aber der Herr Prälat, weil wir bevderſeits ſtill hielten und einander was (114) Newes fragten, gleich war nahm und mich fragte, was es gutes bey mir zulachen abgebe? Ich antwortete: Unſerer ſelbſt muß ich lachen, in dem wir einander nach newen Zeitungen fragten und unſeren nichts wahr nehmen, was bey uns geſchiehet. — Was iſts dann? fragte der Prälat. Ich antwortet: Vor alters pflegen die groſſe den kleinen fort zubeiſſen, jetzt ſehe ich aber an Ew. Hochwürden und ihrem Kutſcherlin allerdings daß Widerſpiel. — Ha! ſagte der Prälat, ſo ohne Zweyffel ein rechtſchaffener, verſtändiger Herr und kluger Kopff geweſen, was wolte vor ein Wunder oder etwas newes ſeyn? ſiehet man doch eben dergleichen an ewer Geſellſchafft, da ein Jüngling einem groſſen Hauffen geſtändener Männer fortheilfen muß! — Eben daß iſts, warumb ich dieſer verkehrten Welt lache, ſagte ich. Ja, antwortet der Prälat, ihr dörfft euch deßwegen krumb nicht überheben: ihr habt ſolche Gnad vor kein Exempel, Sintemahl die Zeit wider alles ändern und auff den alten Fuß ſetzen wird. Alsdann wirds heiſſen: Der Soldat leith und der Bawer reith. — Daß glaube ich, war meine antwort; aber Ewer Hochwürden haben krumb kein ſonderliche Urſach, die alte Zeit wider zuwünſchen, ſintemahl es alsdann mit mehr beiſſen würde: Hauß, fraun an, wir wollen fahren. Sonder gehet hin in alle Welt! — Damit ſchieden wir und trart jeder ſeines Wegs."

(116) IV.

Die demütige Seel.

Mir wurde erzehlet, daß Simpliciſſimus auff eine Zeit mit etlichen Frawen ſpatzieren gangen: da ſehe ihnen ein garſtiges

1 geberſambten = geberichten. — 3 konte = konnte. — 10 pflegen = pflegten. — 11 Kutſcherlin = kleinem Kutſcher. — 16 geſtandener = mittleren Alters. — 22 leith = liegt. — reith = reitet. — 24 witer = zurück

altes Weib begegnet: uff dieſelbe hätte Simpliciſſimus mit dem Stab gezeigt und geſagt: „Sehet umb Gottes willen, was diß Weib vor ein edle demütige Seel haben muß, daß ſie ſich ſo lang in einer ſolchen ſchlimmen Herberg gedultet.“

V.

Platz zum Wein.

Als er einsmahls mit einem Cavallier und einem Docter in einen Keller voll Wein gieng, allwo der Cavallier gleich anfieng, das Waſſer zulaſſen, und den Docter fragte, wie es doch komme, daß einem jeden die Natur gleich an dieſe Verrichtung erinnere, Antworttet Simpliciſſimus, die ſorgfältige Natur begehre, man ſoll Platz machen, den edlen Rebenſafft zu logiren.

VI.

Der teutſche Bawr.

Ich wurde einsmahls mit einer Parthey von der Götziſchen Armee, die damahl zur Newſtatt uff dem Schwartzwelt lag, in die Schwabenheit commandirt: da krigten wir einen Bawren, der uns den Weeg am Bodenſee weiſen muſte. Dieſen fragten wir per Spaß, ob er Schwediſch oder Käyſeriſch (118) ſeye? Er aber gedachte: „Sagſtu Käyſeriſch, ſo geben ſich dieſe vor Schwediſch auß und Raumen dir den Buckel ab; ſagſtu aber Schwediſch, ſo widerfahret dirs abermahl.“ Antworttet derowegen, er wiſſe es nicht. „Schelm,“ ſagt ein Reuter zu ihm (dann damahls waren wenig redlich Leuth, weil die Soldaten die Bawren Schelmen nenneten, daß ſie es höreten, und hingegen die Bawern die Soldaten Dieb ſchalten, wann ſie es nicht höreten), „du wirſt ja wiſſen, wem du zugehöreſt?“ — „Nein, ihr Herrn,“ antworttet der Bawr, „diß iſt ohne Gefahr nicht zu ſagen, ich ſeye dann uff meinen Miſt.“ Daranff ſagte der Officier: „Wann du mir die Warheit be-

7 Docter = Arzt. — 13 logiren = beherbergen, aufzunehmen.

kennest und sagst, wie es dir umbs Hertz ist, so will ich dich wider gleich deines Weegs lauffen lassen: wo nicht, so mustu im Bodensee (neben welchem wir eben vorbey ritten) ehn alle Barmhertzigkeit ersauffen." Der Bawr antwerttet: „Ich hab mein lebtag gehört, ein ehrlicher vom Adel, wie ich euch vor einen ansehe, halte sein Wort: darumb will ich eben je mehr uff solche Parolen die Warheit sagen (wann ich deren nur versichert bin) und lebendig darvon kommen, als stillschweigen oder gar ligen und im See versauffen." — „Ein Schelm ist, der sein Wort nicht halt!" antwerttet der Officier. Da sagt der Bawr: „Es bleibt darbey! Was aber meine Aexion anbelangt, so welte ich wünschen, die Käy(129)serischen Soldaten wären eine Milchsuyp, so groß als diser See, und die Schwedische wären die Brocken drein: alsdann möchte der Teuffel sie mit einander außfressen." Daß gab bey uns ein Gelachter und dem Bawren wider die Freyheit.

VII.

Der Redlichste.

Man redet einsmahls in beysein Simplicissimum von der Redligkeit und gerechten, uffrichtigen Leuthen: da sagte er: „In diesem Fall übertrifft der Todt uns Menschen mit einander, dann er macht jedermann ein gleiche Zech: und ob er zwar dem Henoch und Elia ein zeitlang, so wurde er jhnen doch die Schuld nicht schencken."

VIII.

Genawe Kundschafft.

Man sagt, als Simplicissimus noch ein muthwilliger Tragoner Jung gewesen, seye ihm zu Soest ein alt Weib

9 ligen = lügen. — 10 halt = hält. — 11 Aexion = Neigung, Verliebe. — 14 drein = darin. — 20 Redligkeit = Redlichkeit. — uffrichtigen = aufrichtigen. — 22 f. d. h. ob er gleich dem Henoch u. s. w. die Schuld eine Zeit lang schenkte, so ließ er sie ihnen doch nicht ganz nach.

uffgestossen: die bette er gefragt, was der Teuffel in der Hölle mache, welche geantwerttet: „Schubkarch, dich und deines gleichen böse Buben damit in die Hölle zuführen.“ Darauff bette sich Simplicissimus zu seinen Cammerrathen gewendet und gesagt: „Ich hab wol gedacht, diese werde grosse Kundschafft mit dem Teuffel haben, und sind mich auch nicht betrogen, sintemahl sie von seinen Be(122)schäfften so burtigen Bescheid zugeben weiß.“

IX.

Das Pfaffenbisselt.

Er nahme einsmahls im Läger vor Magdenburg einem Officier, als er in seinem Kalbs Kleyd vorm Tisch uffwartet und sich zugleich vor ein kurtzweiligen Rath gebrauchen liesse, ein gutes Stück vom Teller und sagte: „Daß ist ein delicat Pfaffenbisselt!“ Und mit solchen Worten verschlang ers. Der Officier sagte: „Ja daß wars: es ist aber schad, daß es in einen Narren kommen soll.“ — „Daß gedachte ich auch,“ antwortet Simplicissimus; „dann eben darumb nahm ichs, damits dem Herren nicht zu theil würde.“

X.

Die Cupplerin.

Als sich ein ehrlicher Mann verwundert, daß sich Simplicissimus an eine Bawren Dirne verheyrathet hatte, da er doch wohl etwas bessers hätte kriegen mögen, ihn auch im Saurbrunnen fragte, wie er an diß Mensch kommen wäre, antwortet er: „Durch die Torheit.“

1 uffgestossen = aufgestoßen, begegnet. — 2 Schubkarch = Schubkarren. — 10 Pfaffenbisselt = Pfaffenbrätchen. — 12 uffwartet = aufwartete. — 13 kurtzweiligen Rath = Narren. — 18 damits = damit es.

XI.

Seine Magd.

Als er diese, deren er, wie in seiner Lebens-Beschreibung zu sehen, ein Jungs angebeucht, nach der Kindsbeth abschaffte und sie sich darüber beschwerte, sagte er zu ihr: „Liebs Mensch, der Friedensschluß bringts mit (124) sich, daß man vielen unnützen Gesindel abdanken soll."

XII.

Zween Carmeliten.

Diese befanden sich im Saurbrunnen und waren keine von den schönsten Mannsbildern; zu dem verstelten sie ihre Kutten noch mehr. Von denen sagte ein Weib von S. zu ihrer Gespielen, daß es Simplicissimus berete: „Sehet doch umb tausend Gottes willen, wie schwind das je wüste schelmen!" — „Ja," antwortet Simplicissimus, „liebe Weiber, sie haben sich mit fleiß so verbeilichet, damit sie euch Mißfallen und euch desto besser entrinnen möchten.

XIII.

Die wollsevle Haaß.

Zu Philipsburg hatte er einen Haasen zuverkauffen: den bette er dem Marquadenter umb 2. fl., dann es war damahl eine theure Zeit: hingegen wolte ihm der Marquadenter nur ein halben Thaler darumb geben. Da sagte er zu ihm: „Du soltest dich beynahe schemen, daß du dich und deines gleichen so hoher ästimirest."

12 Gespielen = Gespielin, Freundin. 16 verbeilichet = häßlich gemacht. — 19 wollsevle = wohlfeile. Haaß = Hasen. — 21 bette = bot. — Marquadenter = Marquetender. — 23 ein = einen. — 24 schemen = schamen.

XIV.

Die beste Weck.

DAmahl war das Brodt klein und klein und alles thewr, alſo daß jederman über die elende Zeit jammerte, allein Simplicissimus nicht, Sondern er sagte, die Becken hätten nie mahlen besser Weck gebacken, als eben (126) jetzt: dann bievor hätte er kaum vor ein Batzen meistern mögen, nunmehr aber getrawe er gar wohl, vor einen halben ſt. vff einmahl auffzureiben.

XV.

Weiber Trew.

SEines Weibs Trew rühmte er auff diese weiß: Wann sie (sagt er) ein böß Wort im hindersten Winckel habe, so gönne sie es sonst niemand als jhme, und solte sie auch sechs Wochen daran tragen, biß sie es jhm anbringen könte.

XVI.

Wohlbeschiessende Kost.

SEin Kostherr zu Cölln pflegte jmmerhin Stockfisch zuspeisen, worüber etliche Studenten schmelen wolten; aber Simplicissimus, der jmmer auff deß Kostherrns Geitz stichelte und zugleich die Herren Studenten nicht ohngerupfft lassen könte, gab diesen Außspruch: der Kostherr wehre deßwegen nit zu verdencken: dann ob sie jhm gleich ein par Pfund auffrieben, so liessen sie jhm jedoch noch jederzeit etliche Centner übrig.

2 die beste Weck = die besten Wecken. — 3 klein unt klein = sehr klein. — 4 allein = nur. — 7 meistern = bewaltigen. — 13 hindersten = hintersten. — 17 Wohlbeschiessende = wohlerziehige. — 18 zuspeisen = zu essen zu geben, aufzutragen. — 19 schmelen = schmälen. — 20 Kostherrns = Kostherrn. — 21 ohngerupfft = ungerupft. — 22 der K. wehre nit zu verdencken = Es wäre dem K. nicht zu verdenken.

XVII.

Schaafs Därm.

Bey einer Soldaten Hochzeit ward Simplicissimus zu Philipsburg zum Tantzen angemahnet, er aber als einer, der sein Tage dem Tantzen nichts nachgefragt, sagte, es sey genug, daß er dem Kalkfell folgen müste; solt er erst auch den Schaaf Därmen nachhüpffen?

(128) XVIII.

Comet.

In alter Schreiber erzehlte bey einer Gesellschaft ein langs und breits vom Comet, so Anno 1618. erschienen, worauff der teutsche Krieg und alter Jammer erfolgt wäre. Er nennet ihn aber allzeit Blauen Stern und widerholte solches so offt, daß es Simpl. nicht mehr hören möchte, fragte ihn derowegen, ob er ihn dann selbst gesehen: und als er mit ja antwortet, sagte Simpl.: „So habt ihr gewißlich damahls einen Harnisch nicht angehabt, er hätte euch sonst zuvor hinaußgezogen."

XIX.

Hermaphroditen.

Als er in einer vornehmen Stat auch viel vornehme Stutzer mit Indianischen Bärten, langen Haarlocken und weiten Hosen, die voller Falten wie Weiber-Röck anzusehen waren, mit einander spatzieren gehen sahe, sagte er: „Diß Ding bedeut einmahl etwas besonders, daß es so viel Hermaphroditen giebt."

5 Kalkfell = Trommel. — 7 Schaaf Därmen = Darmsaiten der Geige. — 20 Hermaphroditen = Zwitter.

(130) XX.

Ein artliche Disputation.

EIn Weib der Reformirten Religion, welche die Bibel schier außwendig konte, Disputirte zu L. bey einer Collation und gab den Anwesenden so viel Fragen auff, daß sie schier niemand mehr beantwortten konte oder wolte, und vielleicht auch deßwegen, weil sie niemand gern als eine reiche, vornehme Fraw beleidigen wolte. Dahero verblieb ihr der Plaudermarck allein. Darüber wurde Simplicissimus müth, und damit er sie geschweigen möchte, fragte er sie, wie der Vatter der beyden Aposteln Jacobi und Johannis geheissen hätte. Da sie nun antwortet: „Zebedeus", sprach er: „Mit diesem ihr Weiber, behelfft euch und greifft nit weiter!"

XXI.

Das getrewiste Thier.

SImplicissimus sahe einen Mahler die Trew in Gestalt eines Weibsbildes mahlen und neben sie einen Hund als daß getrewiste Thier. Zu dem sagte Simplicissimus, er solte ihr viel(132)mehr Kopff und Kleydung voller Läuse mahlen, dann selbige wären so getrew, daß sie sich auch mit einem henken liessen.

XXII.

Kegeln.

EIne Gesellschafft muthete Simplicissimo an, er solte ein weil mit ihnen kegeln; er aber antwortet: „Vermeinet ihr wohl, mich zu solcher Thorheit und vergeblicher Arbeith zube-

2 Disputatten = Streit. — 4 Collatten = Mahl. — 8 Plaudermarck = Schwatzmarkt. — 9 muth = mute. — geschweigen = zum Schweigen bringen. — 15 getrewiste = getreuste. — 23 Kegeln = Kegeln.

wegen, da man ſonſt nichts thut, als gleich wider auffſtehen, was man kaum umbgeworffen, und ſich befleiſt, wider umb zuwerffen, was erſt uffgeſetzt worden?"

XXIII.

Flegel.

Er ſchlug ſich einsmahls in Seeſt mit einem vierſchrötigen groben Kerl, welcher jhm viel zuſchaffen machte, ehe er jhn überwand. Da er aber mit jhm fertig war, ſagte er: „Jetzt ſehe ich, was mirs bedeutet, daß mir heint geträumt, ich hab getreſchen, dann ich hab ja genug mit dieſem Flegel zuthun bekommen."

XXIV.

Der Bildſtock.

Als jhn einer fragte, warumb er dieſen Bildſtock an die Straß ſetzen laſſen, da antwortet er: „Darumb, dieweil ich zu arm bin, eine Kirch oder Spittal zu ſtifften."

XXV.

Auff bergs Reden.

Wann er jemand hörete groß 134 ſie Promeſſen thun und demſelben zugetrawte, daß er ſolches nicht halten könte oder wolte, ſo pflegt er zu ſagen: „Dieſer redet uff Bergs und keiner bezahlt gern ſein eigen Wort."

XXVI.

Ein eſſen Fiſch.

Er begehrte einsmahls im Winter Quartier an ſeine Wirthin, ſie ſolte jhm ein gut eſſen Fiſch kochen: dieweil ſie aber

3 uffgeſetzt = aufgeſetzt. — 9 heint = heut Nacht. — 13 Bittſtock = Heiligenbild. — 25 begehrte an ſeine W. = forderte von ſeiner W.

keine hatte, noch zubekommen wust, sagte sie: „Ja wohl! wo soll ich sie nehmen?" Deren antwortet er: „Es gilt mir gleich, ihr möcht sie bey den Köpffen oder Schwantzen nehmen."

XXVII.

Die drey beste Ding.

BEy einer lustigen Gesellschafft wurde gefragt, was die beste Ding uff Erden wären; und als die Reye an Simplicissimus kam, seine Meynung auch zu öffnen, sagte er: „Essen, trincken und schlaffen; dann wann uns deren eins entzogen würde, so wäre umb uns geschehen." Ihm hielte ein so genandter geistlicher Widerpart und wolte behaupten, daß liebe Gebett seye besser und nöthiger, als wardurch sich die Seel zu GOtt erhebe und ihrem Ursprung nähere. Dem antworttet Simplicissimus: „Ihr widersprecht mir zwar mit Worten, aber mit den Werken bezeuget ihr, daß ich recht habe, Sintemahl ihr mehr und lieber meine drey Stück übet als Betten, Fasten und Wachen."

(136) XXVIII.

Die gröste Stockfisch.

EIn zimblich gereyster Schweitzer sagte bey einer Gesellschafft (vielleicht damit man auch wissen solte, daß er weiter als ein Mühlkarrich kommen sey), er hätte nirgends mehr Stockfisch gesehen als in etlichen Seestätten. Dem antwortet Simplicissimus: „So bistu in deinem eignen Haimet blind gesin."

8 Reye = Reihe. — 9 öffnen = eröffnen. — 11 hielte Widerpart = widersprach. — 12 Gebett = Gebet. — 13 wardurch = wodurch. — 17 Betten = Beten. — 23 Mühlkarrich = Mühlkarren. — 25 Haimet = Heimath. — 26 gesin = gewesen.

XXIX.

Das kleine Brodt.

„Die Strahlbecken," sagte einsmahls sein Cammerrath, „backen das Brodt ja gar zu klein." — „Erzörne dich nicht, Bruder," antwortet Simplicissimus, „es ist wenig Getráid im Land: damit nun jeden sein Theil darvon zukomme, müssen sie wohl kleine Portiones machen."

XXX.

Die Saw.

Einer wolte Simplicissimi Ramß Degen entlehnen, sich mit einem zuschlagen, der ihme eine Saw gescholten. Zu dem sagte er: „Bruder, er hat dich nicht geschmähet, sonder gelobet, weil eine Saw besser ist als du, seintemahl wann ich ein Haar von dir in der Speyse finde, ich tausendmal ehe krepyen müste, als wann hundert Sáwhaar uff einen guten Schmucken stehen, den ich vor mir zu essen habe."

(138) XXXI.

Der stoltze Bawer.

Simplicissime wurde von einem groben Bawrn in einem halben Gezánck vorgehalten, wann er so lang im Krieg gewesen wäre als Simplicissimus, so wolte er ein Oberster oder wohl gar ein General worden seyn. Dem antwortet er: „Ja, es hätt seyn können, wann man gleich ein Regiment Knellfinken oder eine Armee Plechhéltzen bey einander gehabt hätte."

3 Strahlbecken = Pfeffer-Cannen-Backer. — 21 Armee = Heer. — Plechhéltzen = Klötze.

XXXII.

Hoffnung.

Von der Hoffnung pflegte er zu ſagen, ſie ſeye zwar ein feine, heilige Chriſtliche Tugend, hingegen aber auch ſehr betrogen.

XXXIII.

Corporal-Eſel.

Die emſige Feder Zeidery hat in der Collectanea verwunderlicher Sachen, 1658. bey Andreä Erffurt getruckt, pag. 106. im andern Gebott von einem Chur-Päveriſchen Corporal uff gezeichnet, daß er in ein Eſel verwandelt worden und durch Herabreiſſung eines Roſenkrantzes, den er einer Bawren Magd im Feld vom Kopff genommen, wider zu recht kommen ſey. Von dieſem Corporal weiß ich diß, daß er deß Apulei güldenen Eſel geleſen und ſolche Hiſtory anfangs etlichen unverſtändigen Soldaten von ſeiner Corporalſchafft vor die lange weil uff der Wacht erzehlet, die ſolches verſtanden (140), als ob jhme, Corporal, ſolcher poß ſelbſt widerfahren wehre, vff welcher Meinung er ſie auch gelaſſen. Solches wurde bald außgebreitet und kam auch vor hohe Officier, die jhn bald da-, bald dorthin zu Mahlzeiten beſchickten und jhn ſolche ſeltzame Hiſtory vielmehr erzehlen lieſſen. Weil er nun ſahe, daß er manchen Schlamp dardurch bekam, zumahlen niemand wider jhn diſputirte, beſchweret er drauff und gab beſtändig auß, daß er würcklich ein Eſel geweſen ſey. Er, als ein Soldat, wurde etlichmal von einem Kriegenden Theil zum andern gefangen und dannenhero bey beeden Armeen entweder Perſöhnlich oder durch hörſagen bekandt, da dann obiges ſein vor-

4 betrogen = betrügeriſch. — 8 Feder Zeidery. S. d. Anmerk. — Collectanea = Nachrichten. — 9 getruckt = getruckt. — 10 Gebott = Kapitel? — 22 vielmehr = öfters. — 23 Schlamp = Schmaus. — 24 beſchweret = ſchwer. — 27 hörſagen = Herenſagen.

geben geglaubt werden. Dieſes Retire ich hieher, damit man ſehe, wie leichtlich ein gelehrter Mann und mit ihm noch viel, die ſeine Schriften leſen, von einem, der ſich ſelbſt vor einen Ciel aufgeben, auch nicht viel beſſer geweſt, betrogen werden kan.

Dieſes obige iſt auch auß einem Lutter Brieff, den Simplicianum Meuder zu Marck gebracht und Simpl. hiebevor eigenhändig überſchrieben, extrahirt worden, wie auch das nachfolgende.

XXXIV.

Plattenſtein.

Nach Eroberung Brevſach rüſtet ſich Herzog Bernhart von Weimar, auch Tieburg zu belagern, warinn der Kayſ. (142) Obriſte von Schawenberg commandirte. Daſelbſt wurde damalen im Mühlbach ein Plattenſtein gefangen, welches der Leuten vor ein ungewöhnliches Wunderwerck gehalten. Und dannenhero beſagtem Obriſten von den Fiſchern verehrt worden, der es auch verſpeiſet. Aber ein noch ſehr junger Muß antiker, von Geburt ein Heimbänier, machte dieſe Außlegung drüber. Es würde, ſagte er, die Statt Tieburg, ſo lang der Obriſte lebt und darinn commandirte, nicht eingenommen werden, weßwegen der Jüngling zwar verlacht wurde. Es hat ſich [aber] im Werck befunden, daß er war geſagt, in dem der Obriſt die Statt biß in den Friedenſchluß erhalten: ſeyne demnach dergleichen Sachen nicht allemahl zuverachten.

XXXV.

Der lehre Magen.

Simpl. muſte, wie in ſeiner Lebensbeſchreibung befindlich, zu Philippsburg den Schmalbanien Herbergen. Sein Oberſter

1 Retire = bemerke. — 4 außgeben = ausgegeben. — 7 überſchrieben = beſchrieben, vollgeſchrieben. — extrahirt = ausgezogen. — 8 negſt folgende = nachfolgende. — 10 Plattenſtein = Steinbutte, Plattfiſch. — 13 commandirte = befehligte. — 15 ungewöhnliches = ungewöhnliches. — 28 Herbergen = beherbergen.

fragte ihn auff der Schiltwacht, wie es stünde? Er antwortet: „Mit mir stehet es allerdings wie mit den Verdampten in der Höll: jene haben einen immerwehrenden nagenden Wurm im Hertzen, ich aber empfinde dergleichen im Magen." — „Was hast du darinn stecken?" fragte der Obriste. Er antwortet: „Nichts: dann wann ich etwas hinein zustecken hätte, so würde mein Qual bald auffhören."

(144) XXXVI.
Edelgestein.

Es wurde discurirt, warzu die Edelgestein gut wehren: da nun einer diese, der ander jene Krafft und Tugend auß unterschiedlichen Autoribus hervor brachte, sagte Simplicissimus, sie wehren vor allerhand Mängel und Gebrächen gut, wann einer deren nur ein par Hüet voll zuverkauffen hätte.

XXXVII.
Der Melancholische.

Es hatte einen Kerl unter seiner Compagniâ, der sehr Melancholisch und zu Zeiten mit dem Miltzwehe behafft war. Derselbe erzeigte nie kein grössere Andacht, als wann er einen Rausch hatte. Von diesem sagte Simplicissimus, er hätte grosse Ursach, GOtt zu bitten, daß Er ihn nach dem Trund abforderte: und wann S. Paulus selbst noch lebte und sein Pfarrer wehre, so könte er ihn mit gutem Gewissen zur Nüchternheit nit vermahnen.

XXXVIII.
Das liederlichst Handwerck.

Die Frag gieng bey einer Gesellschafft, welches das liederlichste Handwerck wehre. Als die Reye an Simpl. kahm,

12 hervor brachte = verbrachte, nannte. — 13 Gebrächen = Gebrechen. — 14 Hüet = Hute. — 18 behafft = behaftet. — 19 erzeigte nie kein grössere Andacht = war nie andächtiger, frömmer.

ſagte er, man müſte die liederlichſte Handierung nicht bey den Handwerckern, ſondern bey den Künſtlern ſuchen: darunder würde man die Muſicanten am allerliederlichſten befinden, ſie ſeyen gleich Vocal- oder Inſtrumental: dann wann ſie gleich (146) eine Arbeit beym allerbeſten außgemacht hätten, ſo ſeye ſie doch ſo ſchlecht und liederlich, daß man nichts mehr davon ſehe oder höre.

XXXIX.

Troſt über ein Verſterbene.

Ein ſchlechter Mußquetirer zu Philipsburg klagte Simplicißimo, ſein Weib were jhm an der Lungenſucht geſtorben, maſſen jhr das Gehend entfallen, welchen ſchnellen Abſcheid er ſchier nicht erdulten könte. „Mein Freund," antwortet er, „du muſt gedencken, wann ſie etwas nutz geweſt wäre, daß du ſie nit bekommen hätteſt."

XXXX.

Der ander Alexander Magnus.

Als er einem verſterbenen Mußquetirer mit Gebung einer Salve die letzte Ehr muſte thun helffen, welcher in Lebzeiten ein ſchlechter Soldat geweſen, ſagte er, wann er dieſem ſeinem Bruder die Leich Predig thun ſolte, ſo wolte er jhn dem Alexandro Magno vergleichen: dann gleich wie nach deſſen Todt durch ſeine Fürſten, biß ſie die eroberte Länder under ſich getheilet, mehr Blut vergoſſen worden als bey Alexandri Lebzeiten geſchehen, alſo hätten ſie bey dieſer Leich mehr Pulver verſchoſſen, als der Verſterbene ſein Lebtag verſchieſſen dörffen.

3 beym allerbeſten = am allerbeſten — außgemacht = beendigt. — 10 ſchlechter = gemeiner. — 13 erdulten = ertragen. — 17 Magnus = der Große. — 18 Gebung = Abſchießen. — 19 Ehr thun = Ehre erweiſen.

XXXXI.

Ungleich Pahr.

EIn alter Greiß und junge (148) Dirn giengen miteinander zu Kirchen, sich Copulirn zu lassen: da sagte einer: „Simpl., mein, was gedencket diß junge Blut?“ Er antwortet: „Sie gedenckt, jhr bey bösen Nächten gute Täg zuschaffen, und endlich umb ein alten Keßler ein newen zukauffen.“ Darauff sagte jener: „Der Hochzeiter ist aber so reich nicht.“ — „So gedenckt sie,“ sagt Simpl., „jhn mit Hörnern zuziern.“ — „Was gedacht aber der Alt?“ fragte jener wider. Simpl. antwortet: „An nichts weniger als an solche Crönung.“

XXXXII.

Der zierlich Bart.

EIn alter Schuelfuchs hatte neben seinem jungen Weib auch einen schönen breiten Bart, mit welchem er wie ein Pfaw mit seinem Schwantz prangte. Einer vergliche jhn deßwegen den alten Patriarchen. „Ja,“ sagte Simplicissimus, „wann jhr ererst auch seine Hauptzier sehen köntet, so würdet jhr jhn gar dem Moyse vergleichen.“

XXXXIII.

Ohnnöthige Wacht.

ZU Philippsburg hette Simplicissimus einsmahls gern zu Nacht gessen: weil er aber weder zubeissen, noch zubrechen hatte, verfügte er sich zu einem Burger und warnete jhn trewlich, das etliche vorhabens wehren, jhm selbige Nacht einzubrechen und jhn zubestehlen, wardurch er einen Schmauß be-

---

2 Pahr = Paar. — 6 endlich = zuletzt. — 7 Keßler = Kesselschmied, Kesselflicker. — 17 Patriarchen = Erzvater. — 18 Hauptzier = Kopfschmuck. — 21 Ohnnöthige = unnöthige.

kam und sich fütterte. der Bauer aber mit seinem Gesind die ganze Nacht (150) wachend zugebracht. Deß morgends erzehlte er Simplicissime, daß er vergeblich gewacht hätte. „O das ist nichts! Ich habe schon manche Nacht wachen müssen, in deren gleichwohl kein Feind kommen."

XXXXIV.

Die abgeschlagen Beltz.

Eine Matresse, die im Lauxbrunn caressirt, deß jungen Simplici Meuter, bettelte bey ihm umb einen Beltz, den er ihr kaufen solte: weil er aber ihrer müd war und nichts mehr zu spendiren gehabt, sagt er: „Ach Schatz, was wird er mir vor ein Freud geben? Ihr werd ihn ja allzeit außziehen, wann ihr euch bey mir befindet." — „Ey," sagte sie, „ich kan ihn ja wohl anbehalten." „Nein," antwortet Simpl., „ihr wüst, daß ich euch allzeit am allerliebsten nackend gehabt habe."

XXXXV.

Ein selbst Mörder.

Als ihm gesagt wurde, es hätte sich einer an ein zehenfüdrichs Faß voll Wein erhangt, sagte er: „Das ist wohl ein Narr gewest, wann er ja hetten wollen, daß er sich in den Wein nicht ertränkt hat."

XXXXVI.

Ein widerwillige zufriedenheit.

Ein geitziger Officier blieb bey Winterswey an einem Mangelenbaum todt: da sagte Simplicissimus: „Dieser war nie-

Z. 2 morgents = Morgens — 9 Meuter = Mutter. — 12 west = west.

mahlen mit vielem Geld zubefridigen: nunmehr aber hat er sich nun (1532) mit zwey Loth Bley vergnügen lassen."

XXXXVII.

Ursprung der Versichtigkeit.

Simpl. pflegte zu sagen, alle Tugendten hätten einen löblichen Ursprung, allein die Versichtigkeit wurde von einem schändlichen Vatter, nemblich dem Mißtrawen, und von einer abscheulichen Mutter, nemblich der Widerwertigkeit, geboren.

XXXXVIII.

Warzu die Speisen dienen.

Wann er jemand hörete eine Speiß verachten oder sagen, daß solche nicht gar gekocht oder sonst nit gut sey, so sagte er: „Friß nur dapffer zu; du machst doch nur S. V. Dreck drauß, wann es gleich Feldhüner weren."

XXXXIX.

Gestrengigkeit.

Zu geberner Baron, so ein Hauptman war, wurde von Simpl. ihr Gestrengigkeit Titulirt, weil er ihn nit kandt. Der Hauptman, so lieber ihr Gnade genandt war, antwortet ihm, der Hencker sey streng. Weil er ihn aber nichts zu commendiren hatte, sagte er: „Ew. gnädiger Herr, das wehre immer schad, wann sonst niemand als der Hencker der alten edlen teutschen Helden ritterliche Schwerter und Ehrentitul Ererbt haben solten."

14 S. V. = salva venia d. h. mit Erlaubniß. — 19 Gestrengigkeit = Gestrengen. kandt = kannte.

L.

Ein Petagrämer.

Simplicissimus hatte zu Philipsburg mit Artzneyen ein (154) solchen Nahmen bekommen, weil er den Kindern die Würm und den alten Weibern das Zahnweh vertreiben konte, daß jhn auch einsmahls ein Cyprianer umb Hülff und Mittel ansprach. Dem antwortet er: „Christus selbst hat zwar allerley Krankheiten geheilet, aber man findet nicht, daß Er je mahlen einen Petagramischen oder einen Narren gesund gemacht hab: was weit jhr mir dann zumuthen?"

LI.

Narrenschellen.

Ein künstliche Tafel, darauff auch unsern Personen ein Narr gemahlet war, wurde von jedermann gelobt. Ein Zrehvogel ruffte Simpl. auch herzu und sagte, weil er auch in einem Ey ein Haar finden könte, so solte er sagen, was dieser Tafel mangle, oder worinn der Mahler gefehlet hätte. Da wise Simplicissimus vff den Narren und sagte: „Sihe da, er hat dich in deinem Conterfaith nicht recht troffen und dir die Schellen an die Ohren gemahlt, welche billiger an der Zunge stehen solten, weil man dich mehr an der Red als am Gehör erkennet."

LII.

Tabackfauffen.

Einer fragte jhn, was er vom Tabacktrincken hielte, der Meynung zuvernehmen, warvor jhm Simplicissimus gut zu

---

13 künstliche Tafel = Gemälte. — 15 Zrehvogel = Spreyvogel r. h. Zrettvogel. — 16 in einem Ey = r. h. in allen Dingen einen Fehler. — 18 wise = wise, weise. — 19 troffen = getroffen. — 21 Red = Rede. — 24 25 Tabackfauffen, Tabacktrincken = Rauchen.

ſeyn bielte. Er aber antwortet: „Man lebrnets auß fürwitz. treibts (156) auß gewonbeit und läſts bleiben, wann man gefährlich Kranck oder gar Todt iſt.“

LIII.

Längſter Tag.

Er beſuchte den 1. November einen von ſeinen beſchädigten Cameraden, der klagte, daß jhm die Zeit ſo trefflich lang würde Er antwortet: „Das laſſe dich nit wundern; dann heut iſts Allerheyligen Tag; biß nun ein jeder ein wenig davon hat, ſo muß er ſich weit hinauß erſtrecken.“

LIV.

Geld lehnen.

Einer Spießgeſellen einer bath jhn, er wolte mit jhm zum Marquatenter geben, allwo er jhn trefflich Gaſtiren wolte, wann er jhm hernach nur ein einzig duzet Thaler leyhen wolte. Weil aber Simpliciſſimus einen unrichtigen Zahler an jhm wuſte, antwortet er: „Ach Bruder, ich hab jetzunder weder Hunger noch Durſt.“ Jener bielt an: „Nur auff ein einzigen Trunck!“ Aber ſeine antwort war widerumb: „Es dürſt mich nicht, es dürſt mich nicht!“ Darvon vermuthen dieſes zu einem Sprichwort worden.

LV.

Die Juſtitia.

Es fragte jhn einer, warumb man die Juſtitiam mit verbundenen Augen mahle: dem antwortet er: „Darumb daß ſie die Schmiralia nit ſehen ſoll.“

---

1 lebrnets = lernt es. — furwitz = Verwitz. — 6 beſchädigten = verwundeten. — 21 vermuthen = vermuthlich

LVI.
Juridische Disputation.

Zu Pputivburg lasse ein Zel(1)s daten Weib und eine Judin beysammen: die nädeten und disputirten zugleich von der Religion. Die Christin wolte etwas mit Simpl. beweisen: er aber antwortet: „Ich bitte vors best, daß ihr das disputiren bleiben lässet, weil ihr bereits im vornembsten Articul einig seyt, in dem jede viel vil die Auferstehung des Fleisches halt."

LVII.
Leibs Uberfluß.

Simpl. und sein Knan wurden von einem jungen Bawrs Kerl, der ihm wegen seines Weibs verwandt war, erbetten, den Augenidem im Kindbet That von der beschaffenheit einer reichen Tochter, die erwelter Kerl zuheyrathen gedacht war, ein zunehmen. Weil nun Simplic. und sein Knan solche Heyrath vor seinen Vettern vor erwünscht hielte, brachte er soviel als das Jawort bawen und lebte zu seiner widerkunfft dem Vetter Hegel dz Mensch über alle schwangare Bawrn hin auß, verschwig aber darneben, daß sie beydes, ein Kreyß und einen Buckel, hatte: ja er schwur noch darzu, daß sie ohn einigen Leibsmängel sey. Als nun der Hochzeiter beydes, den Kreyß und den Buckel, selbst sahe, verwise er Simplicissime, daß er ihm die Unwahrheit vorgebracht, in dem er gesagt hätte, sie wehre ohne einigen Leibsmängel, da er doch jetzt ein anders sehe. „Du unverständiger Kneyß," antwortet Simplic., „diß seynd keine Leibsmängel, sonder Leibsüberfluß."

---

5 mit = mit Hülfe durch Verwandtschaft. — 14 erbetten = gebeten. 15 zu ehelichen = zu seiner Ehefrau. — 19 dz = das. — 20 Kneyß = Knüppel. Breslau.

(160) LVIII.

Solarce.

Es wurde gefragt, warumb groſſe Potentaten, Fürſten und Herrn Solariſche Perſohnen genandt würden: darauff war ſein Antwort: „Dieweil ſie gleich wie die Sonn ihren vorgenommen Weeg fort paſſiere, man mög ſie gleich umb ein anders bitten oder ſie deßwegen ſchelten oder lohen) in ihren vorhabenden Geſchäfften fort fahren, der Bawr mög gleich laur oder ſuß drein ſehen."

LIX.

Griechiſch Teutſch.

Als einer ſagte, Philetephus hieſſe auff teutſch ein Liebhaber der Pferdt, antwortet er: „Das mag wohl auff Griechiſch alſo lauten, aber auff Teutſch bedeut es ein Cammer voller Flöhe."

LX.

Einfältiges Alter.

In einem kurtzweiligen Geſpräch wolten etliche behaupten, das einfältige Leuth nicht ſo bald mit grawen Haaren und allerhand Kranckheiten beladen würden als andere. Tannenbere verirte einer Simpliciſſimum und ſagte, auff ſolche weiß würde er dergleichen Beſchwerlichkeiten lange Zeit überheben ſeyn, weil er ſeinem Nahmen vor allen Einfältigen den groſten vertel hätte. Simpliciſſimus antwortet: „Ein Eſel, wie männiglich bewuſt, grawet zwar in Mutterleib, aber gleichwohl, was die Kranckheiten anbelangt, kan (162) man wohl

2 Solarce = Sonnenmenſchen. — 5 ihren vorgenommen Weeg = den Weg den ſie ſich vorgenommen haben. — 6 paſſiere = gehe. — 23 grawet = wird grau.

erachten, daß mehr böſe Feuchtigkeiten in viele als nur in eine Falten gehen.

LXI.
Geld herauß.

Es hatt einsmahls under den Philippsburgern ein Schiff auff dem Rhein plündern, auf welchen Stromm er under dem Nahmen Tecter wohl bekandt war. Auff ſelbigem Schiff befande ſich einer, den er ſchon bereits etlich mahl zuvor bestanden hetten: zu demſelben ſagte er: „Geld herauß!“ — „Ach, Herr Tecter,“ antwortet jener, „ich hab jetzt warhafftig kein Geld.“ — „Wie wohr ihm aber,“ ſagte Simpl., „wann ich dich in Rhein würffe, weil du keins zu dir genommen haſt?“, lachte darauff und ließe den Tropffen zufrieden.

LXII.
Zuuff Batzenkundt.

Weil Simplicijſ. ſeiner loſen Händel halber zu Philippsburg gar offt ins Stockhauß kahm, ſagte der Profeß einsmahls zu ihm: „Was gilts, Tecter, du würdeſt geſchmeidig werden, wann du an ſtatt eines Kopffſtücks müſſeſt ein halben Thaler Schließ oder Stockgeld geben.“ — „Ja,“ antwortet Simplicijſ.; „was were aber alsdann, wann ihr an mir einen zuuff Batzenkundten verliehrn und keine halbe Thaler bekommen würdet?“

LXIII.
Gut Pferdt.

Die junge Frau Profeſſin, ſo in verdacht war, als pflegte (1654) Sie etliche Gefangene mit unterbeinwerck zu verſehen,

6 Stromm = Strom — 15 Batzenkundt = Batzenkunde. — 27 unterbeinwerck = Unterbeinung, Unterketten.

wolte den Docter auch bessern und sagte: „Ihr hettet kein gut Pferdt geben, weil ihr euch so gar ungern zäumen last.“ — „Aber ihr,“ antwortet Simpl., „hättet euch besser geschickt, dann ihr last ja sehen gern uffsitzen.“

LXIV.

Mahler.

Etliche Personen discurrirten von allerhand künstlichen Mahlern: der eine lobte den Michael Angelum, der ander den Albrecht Thürn, der dritte den Sanctus, der viert den Holbein, und wolt je einer den seinigen, den er vor den besten hielte, den andern alle vorziehen. Als nun Simpl. Meynung auch gehört werden wolte, sagte er, er hette nie keines künstlichern Mahlers wahrgenommen als deß Frühlings und Versommers, welche den ganzen Erdboden mit den aller schönsten Zimmen zierten; so lasse er sich auch nicht überreden, daß ein geschwinderer Mahler sey als der Winter, welcher in einer Stund, es sey gleich Tag oder Nacht, unsern ganzen Horizontem übermahlen und weissen könte.

LXV.

Docter und Narr.

Ein Trommelschlager, von welchen man im Krieg sagt, ihrer 99. geben 100. Narren, fragte Simplicissimus zu Philippsburg bey einer Zech, ob er auch wuste, was vor ein Unterscheid zwischen einem Docter (166) und Narren wäre, weil man damahlen Simpl. einem Docteren nante. Er antwortet: „Man sagt zwar von einer Maß Wein; aber jetzt ist kein anderer Unterscheid zwischen mir und dir als der Tisch, daran wir beyde sitzen.“

1 uffsitzen = aufsitzen. — 8 Michel Angele. — 9 Albrecht Durer. Sanctus = Marshal Sanzie. — 17 Horizontem = Gesichtskreis.

LXVI.
Beständigkeit.

Ein Unterofficier, der ererb seinen altteutschen Bart in Frantzösisch verwandlen lassen, hat uff der Wacht deß Conrad Bettern „beständiger Luther" und lasse darinn, die Zeit zu vertreiben. Wann er nun je einen schimpf vernunder gehawen, ie fragte er mit verwunderung die Anwesende, ob auch je mahlen ein unbeständiger Wetterhan in der Welt gewesen wäre, und machte endlich deß Dings ie viel und Simplicium nun dardurch ie müth, daß er jhm anwortet: „Er seye ie unbeständig und, wie jhr sagt, ie leichtfertig gewesen, als er immer beschrieben wird, ie hat er sich doch gleichwohl sein lebtag nur mit einerley Art und Manier von Barthen zu tragen."

LXVII.
Eine Musterung.

Ein rechtschaffene Compagnia, darunter er zu Philipsburg ein Mußquetierer seyn muste, war starck uff dem Papyier und hingegen schwach uff den Beinen. Damit nun sein Hauptmann bey bevorstehender Musterung bestehen möchte, überredet er etliche, darunter auch Simpl. war, daß (168) sie sich nach beschehener Musterung zu Bett legten und sich vor krank außgeben, welche falsche kranke der Commissarius Persönlich visitierte und ihre falsche Nahmen in der Musterroll notierte, auch jedem selbst ein Monathsold darreichte. Deß waren gemeinlich in specie zwo Ducaten. Simpl. empfing unter seinen beyden auß deß Commissari überlieben ein Würtenbergischen verpelte Ducat, brachte alle 3. zusammen, da jhme

3 Lohn — 5 Art — 6 einen schimpf darunter gehawen — ein Stück bei einer Geschichte 7 f. einen Thor gelesen. — 8 unbeständiger — unbeständiger — 23 Commissarius — Bevollmächtigte. — 24 Musterroll — Namens-Verzeichnis der Soldaten. — 27 beyden, nämlich Namen.

ver diſmal nur zwe gebuhrt hätten. Da ſagte Simpl. nach deß Commiſſari Abſcheid zu ſeinem Wirth: „Was vermeint jhr wohl, was unſer Krieg vor ein Außgang gewinnen werde, in welchem man einem vor die Kriegsdienſte nur zwo und vor ein einzige Schalckheit und Untrew drey Ducaten giebt? Wäre einen wohl zu verdencken, wann er ſich umb ſo gut Belohnung willen künfftig aller Buberey befliſſe?“

LXVIII.

Wachen.

Heraus tett ſich Simpliciſſimus in ſeinem Quartier uff deß Commiſſari Gesundheit voll und legte ſich, ungeachten demſelben Nachmittag die Wacht an jhn kam, ins Bett. Da jhn nun der Feltwebel miſſete und hin kam, jhn wie brauchlich mit einem Prügel zuholen, ſagte er: „Herr Feltwebel, jhr werdet ja keinem Krancken nichts thun (welches nachgehends zu einem Sprichwort erwachſen): da lig (170) ich wider mein Willen uff deß Hauptmanns Befelch krank und hab erſt eine Artzney eingenommen, worzu mir der Commiſſarius ſelbſt daß Geld hergeben: was wolt jhr dann mich geben?“ — „Herr Doctor,“ ſagt der Feltwebel, „ſtehe uff und ſcheer dich uff die wacht, oder ich wil dich uffheben.“ — „Daß mag der Doctor thun,“ antwortet Simpliciſſimus, „als welcher Hent geſund durch die Muſterung ganagen: dem Martin Plaſſen aber, der bereits in vielen Jahren keine Herrn Dienſt mehr verſehen konnen, und Hent dem Hauptmann zu ehren und zu gefallen krank da liegt, werdet jhr nichts zumuthen konnen.“ Solches muſte der Feltwebel auß Forcht, der Betrug möchte vor den Commiſſarium kommen und der Hauptmann darüber einbüſſen, geſchehen laſſen und einen andern Kerl an Simpl. Statt uff die Wacht commendiren.

13 Feltwebel = Feldwebel. — miſſete = vermiſte. — brauchlich = gebräuchlich. — 16 lig = liege. — 20 ſcheer dich = gehe fort. — 21 uffheben = aufheben. — 29 einbüſſen = büßen, benahm werden.

LXIX.

Apelle.

Es hatte unter teutscher Poet geistlichen Stands, der sich mit Weib und Kind im Sauerbrunnen befande und die Chur gebrauchte, schrieben vertrüßlichen, langwürigen Regen Wetter in das Brunn Hauß: „Ach scheine, liebe Sonne, Daß uns wohl schmecke der Brunne, Den Kranken diene zur Artzney, Den Gesunden auch nicht schädlich sey!" Simplicissimus schriebe darunder: „Wer weit sich mehr verwundern, daß die Americaner heutigs Tags die Sonn anbetten, wie die alte Heyden gethan, sintemahl solches unter uns Christen geschihet?"

LXX.

Der Umbgesattelte.

Einer klagte Simpl. mit großem Verdruß und Bekümmernüß, daß einer von seinen liebsten Freunden abgefallen und Lutherisch worden sey. Dem antwortet er: „Laß ihn glauben, was er will: der Catholisch Himmel wird seinetwegen nicht leer verbleiben, so wird er die auch kein Ehr abglauben."

LXXI.

Alte.

Einer fragte, warumb doch die alte Leuth so ungern stürben? Simplic. antwortet: „Darüber ist sich nicht zu verwunderen, weil sie dise Lebens schon lange Zeit gewohnt seyen.

1 Poet = Poëte. — 2 Sauerbrunnen = vermuthlich. — 10 zu = zu sehen. — 14 Umbgesattelte = einer, der umgesattelt hat i. h. einem andern Pferde u. s. w. übergegangen ist. — 15 Verdruß = Verdruß. — Bekümmernüß = Bekümmerniß. — 19 kein Ehr abglauben = kein Ehr glauben.

LXXII.

Hencken.

Als es vor den Christen kam, daß sich Simpl. krank gestellt und den Commissarium und also auch dem Käyser selbst betriegen helffen, liesse er ihn in daß Stockhauß legen und predigt ihm vom hencken als einem, der an seinem Herrn untreu und meinäydig werden. Ob nun zwar Simpliciss. zu selbigem Regiment nicht würcklich geschworen, weßentwegen ihm dann auch kein Meinäyd zugelegt werden konte, so brachte er jedoch kein ander Entschuldigung vor, als daß er sagte, weil ein Soldat schuldig sey, uff seines Obristen Befehl in Tod zugehen, so hätte er vermeint, er wäre auch schuldig, uff solches Commando sich krank zustellen.

LXXIII.

Vergebliche promessen.

Ein Reformirter Hauptmann, der selbst wenig übrig, gleichwohl aber, nicht weiß ich auß was vor einer Näigung, Simplicissimum gern und sich hatte, sagte einsmahls zu ihm: „Wann ich einmahl ein gresser Herr werde, so will ich dich zu meinem geheimen Rath machen.“ „Und ich,“ antwortet Simplicissimus, „wann ich Röm. Käyser werde, so sol ihr meiner Trabanter Hauptmann seyn.“

LXXIV.

Monsieur.

Er sagte offt und glaubte es auch vor ein Warheit, wann ein Teutscher den andern Monsieur nenne, daß er alsdann denselben nit gern uff rechtschaffen teutsch einen Herrn heisse, sondern viel lieber ein Narren hiesse.

7 meinäydig = meineidig. — 9 zu gelegt = zugeschrieben, zugeworfen. — 12 vermeint = gemeint, geglaubt. — 16 Reformirter = abgedankter. — 17 Näigung = Neigung.

LXXV (LXXVIII).
Zweifel ohne Verstand.

Es [illegible] von einem [illegible], [illegible] aber [illegible] [illegible] [illegible]

Schlagen Feinden nicht eben so bald den Ver- als Nachzug ackern wolle: dann gleich wie die Abgestorbene mit einem Tuch ins Grab gefertigt werden, alle werden auch gemeinig- ich alle Neugebohrne zum allerersten mit Windeln empfangen, damit nackent und bewillkommt."

LXXVIII (LXXXI).
Italianische Gesellschafft.

Es habe bey den Schweitzern unterschiedliche Gell und Mantschier mit Citronen, Lemonen, Pommeranzen und sonst (178) allerhand Waaren aus Italia über daß Gebürg kommen: da sagte er zum Verbrunker: „Schawet umb Gotteswillen, diß ist der Italianer fruchtbringende Gesellschafft."

LXXIX (LXXXII).
Zuccare.

Es höret einen gewaltig lamentiren und viel so Latein: also Krankheitsche Wörter mit unterwerffen, die er selbst weder recht verstunde, noch recht reckte: da wante sich Simplicius zu den umbsitzenden und sagte: „Lieber Herr führet wohl ein feinen Zuccare, allein will ihm daß Glaß nicht fortraschieren."

LXXX (LXXXIII).
Ein gefangene Ehe.

Es hatte sich ein paar Eheweib beynnen, daß zuvor, wie die Leute darvon bitten, den Ehestand lang ledziger Weiß geruchen, worzu gleichwohl der Bauch schweigen. Da die sie nun daß erste Jahr einen Erben brachte, entbiedeten sich

9 eben so bald — eben so gern, eben so sehr. — 9 Windeln — Windeln. — 9 Lemonen — Limonen. — 16 unterwerffen — kannte werfen mengen. — 19 fortraschieren nam: schmagiren. — 25 die sie — die Amme?

etliche Mummeter [zu sagen], es wäre es hiebevor mit Kraut- tern wagangen, daß sie nie nichts dergleichen an Tag gebracht. Aber Simpl. sagte nein und hielte darvor, sie wäre seithero durch die Priesterliche Einigaunng und die Wort: wachset und mehret euch, so fruchtbar worden.

LXXXI (LXXXIV).
Der beritten Bawr.

Spring ins Feld wurde einsmahls vom Simplicissime gar übel beklendet angetroffen: derowegen nahm er ihn alter Bekandtschafft halber mit sich uff sein Hoff, ihm alles gute zu erweysen. Unterwegs begegnet ihnen ein wohlberittener Bawr. Der sagt zum Spring ins Feld: „O Landsmann, du bekommen wohl wieder einen guten Krieg, damit du wieder ein wenig zu recht kamen (dann die Bawren können nicht lassen, sich zu freuen und der Soldaten zuspotten, wann es ihn übel gehet): aber Simpl. antwortet dem Bawren: „Mein Freund, wann er nur ein kleines Krieglein hatte, so wäre es genug, dir wider uff die Füß zu helffen."

LXXXII (LXXXV).
Ein spitzige Frag.

In Westphalen bey Lemgow habe ich einen Regiments-Quartiermeister seinen Trompetenam mit hinder und vorder Studen bewaffnen. Weilen ihm nun solches spöttlich vorkam, zumahlen der Quartiermeister sich vor jeder Kugel duckte, die über ihn hinflogen, wie dann alle zuthun pflegen, so kein Schimpffs nicht gewohnt oder forchtsamb seyn, da sagte er zu

---

1 Mummeter = Leute, die mit Krautern umgingen, d. h. sie hatten Kenntnis (Verordnung) mittels derselben. 3 fruchtbar = fähig zu tragen. — 18 uff die Füß zu helffen, d. h. zu Fuß zu nehmen. — 22 mit hinder und vorder Studen = mit Pauke im Rucken und an der Brust. — 23 spöttlich = lächerlich, verächtlich. — 26 forchtsamb = furchtsam.

seinen Cammeraden: „Ich kente nicht erſinnen, welcher unter diesen beyden S. H. der gröſte Hundsf. sey, dieser, dieweil er sich so offt duckt, oder jener, das er ein Harnisch anlegt.“

LXXXIII (LXXXVI).
Vom Schrapffen.

EJner, so erst in den Saurbrunnen kommen war, fragte den Badknecht, ob kein Bader vorhanden sey, der einen (182) umbs Geld schrepffte. Der Badknecht antwortet nein, sondern wer einen begehre, müste den Scherer von Nappenaw holen lassen. Simpl. höret beyden zu und sagte zu dem new ankommenen: „Herr, der Badknecht ist ein Maußkopff: er leugt: der Herr bade nur kecklich auß, so wird jhm der Wirth alsdann genug scheren und schrepffen.“

LXXXIV (LXXXVI).
Ein Pappierer.

SImplicijſſ. hatte einen Wagen voll Lumpen sambt dem Pappierhändlern von Bruchsel anderwerts hin zu conveyren. Derselben verlerte jhn wegen seiner zerrissenen Kleyder; jhm antwortet Simplicijſſimus: „Herr, wann die Lumpen nicht daß jhrig thäten, so hettet jhr vielleicht auch keinen so löst loben Mantel umb.“

LXXXV (LXXXVII).
Patres aut Matres.

EJn Calvinischer schweitzer sagte, als jerſt zween Pauliner Münche vorüber gehen sahe und niemand unter der Gesell

2 Dumkopff = Schimpfwort im einen Kezaling. — 9 Scherer = Barbier. — 12 bade kecklich auß = bade getrost fertig. — 14 LXXXVI statt LXXXVII. — 15 Pappierer = Papiermacher. — 22 LXXXVII statt LXXXVIII. — 23 Patres aut Matres = Vater und Mutter.

schaft ihren Orden kennete. Simplicissimum damit zu schertzen, weil er sich gar Mensch[lich] erzeigte:

„Es gehet itzund viel Patres, vermuthlich auch viel Matres.“ Dem antwortet Simplicissimus: „Es gehet dem Herrn wie Claus narren: als derselbe eine Weitzgen sahe, sagte er: Wann die Weitzgen so schön seyn, wie werden erst die Weitzgen aussehen?“

(184) LXXXVI (LXXXIX).
Vergeblichs wünschen.

In einem Haber wünschte ein Soldat dem andern, daß ihn der Hagel erschlagen solte. „Narr,“ sagte[] Simpl., „vermeinestu wohl, Gott werde euch beyden zugefallen ein Wetter schicken?“ Wir ihm darvor ein paar Maultaschen, so weissu, daß er eigentlich treffen wird.“

LXXXVII (LXXXX).
Lumpen.

Als Simplicissimus, wie in seiner Lebens Erzehlung gemeldet wird, mit seinem Knan gantz auß gebelet und übel bekleydet auß den Treffen wider hinzu wandert, begegnet ihm ein Stutzer. Der sagte zu seinen Gesellen: „Daß wäre wohl ein braver Kerl, wann er nur nicht so lumpicht daher käme.“ Solches höret Simpliciss. und sagte zu seinem Knan, daß es jener auch hören muße: „Dieser Kerl hat zwar brave Kleyder an, wann nur kein Lump darinn steckt.“

LXXXVIII (LL).
Pfiffneyderey.

Es befand sich einsmahls bey einer Gesellschafft, welche der gestalt zusammen schmitz, daß man ihre Lügen auch hette

1 schertzen = scherzen — 11 trewen = antreffen — 18 auß gebelet = zerlumpet. — 19 hinzu = herumwarte? — 26 Pfiffneyderey = Auf schneiderey — 28 zusammen schmitz = zusammen kam, beq.

ansehen mögen. Da nun die Reyhe auch an ihn kam, daß er etwas von seinen wunderlichen Begegnussen erzehlen sollte, sagte er: „Ich gieng einsmahls mit meinem Rohr hinauß, bendes, die Zeit zu passiren, zuzuschen, ob mir etwas von Wildpret zu schiessen aufstehen möchte. Mein Rohr (186) war gut und mit einer Kugel der Gebühr nach wohl geladen, und wolte mir daß Glück so wohl, daß ich eine Endte uff einen Weyer antraff. Uff dieselbe schlug ich an, traff sie durch den Kopff, und im Schuß sprang ein achtpfündiger Hecht uff, der gleichfalls von der Kugel getroffen wurde, daß er das weiß über sich kehrte. Ich gieng hinüber uff die ander Seith deß Weyers zuschen, wie ich meiner Beuth bahnhafft werden und solche zu mir uffs trucken bringen möchte. Da sehe ich, daß die Kugel in einen hohlen Baum gangen war, worinn ein reicher Immentaffe, massen so viel Honig zum geschossen Loch heraußfliesse, daß ich gemüssigt ward, dasselbe mit Roß zu verstopffen. Als ich nun solches zu dem End außreissen wolte, erwischte ich einen Hasen bey den Ohren, welches mich in so unversehener Begebenheit nit unbillich erschreckt. Derowegen schmeisse ich ihn auß allen Kräfften wider den Boden und warff ein Stück Bein- dünner unversehens damit zu todt, bey welchen der Haaß alle Füssen streckt liegen blieb. Nichts deste weniger vergaß ich deß Honigs im Baum nit, sondern verstopffte daß Loch zu fleissig- sten; und wie ich uff die ander Seithen deß Baum kam, daß hinderste Loch auch wie daß fordere zuverstopffen, da fande ich einen Hirsch von 16. endten, den bemelte Kugel auch getroffen hatte, in letzten Zügen liegen, wie nicht (188) wenige auch gleich hinder diesem eine Sau sitzen, deren ich erstlich mit meiner Pfauten einen Fang geben muste." „Ey," sagte einer von den zuhörenden, „daß ist schier unglaublich!" — „Ach," antwortet Simplicissimus, „bettet ihr mich doch nicht irr gemacht, biß ich etwann auch einen Wolff und ein Paar Füchß

3 anstehen = gelingen. — 7 Hutte = Hütte. — 13 uffs = auf das. — 11 Immen = Bienenschwarm. — 16 gemüssigt ward = mich bewegen fand. — 20 Kett = gewöhnlich Kette (Pelz). — Beinbunner = Beinbrecher. — 25 endten = Enden.

darzu gebracht hette." „Ze, ja!" sagte jener, „ja deren wir wohl, daß der Herr selbst gestehet, daß dieses ein Schimpf sey." „Freylich gestehe ichs," antwortet Simpl.; „es hat mich aber die Anderung ewerer Erzehlungen verwehret, daß ich glaubte, es müsse jedwederer je etwas daher schneyden."

Dieses nun, günstiger Leser, habe ich von Simplicissimo erfahren. Die Philipsburger Stücklein hat ein Freyherr, so hiebevor auch die Sauerbrunnen-Cur gebraucht, ehrlichen Leuthen erzehlt, in dem er sich eben damahl zu Philipsburg befunden und Rittmeister gewesen, als sich Simplicius derten uffgehalten; die übrige haben mir andere gute Leuth erzehlet, die umb ihn gewesen, vernemblich aber ein kurtzweiliger Vrateo Glaser, den Simplicii seiner artlichen schwänke halber gern gelitten.

Ich hatte nicht im Sinn, diesen Calender unter die Leuth kommen zu lassen, sondern ihne als eine raritet, so von den Abenteurlichen Simplicii selbst geschrieben werden, allein vor mich zu behalten. Demnach ihn aber etliche gute Freund bey mir (190) gesehen, habe ich mich uff deren anhalten über reden lassen, solchen im Truck zugeben, vernemblich weil ich vernommen, daß Simpl. Lebens Beschreibung wider von newem getruckt werden solle. Und damit ich den Curiosen Leser umb so viel deste mehr contentierte, habe ich das obgedachte Conterfey Simplicissimi acceptiren und zugleich seinen Knan, Wunder, natürlichen Sohn, dem er diesen Calender zu gefallen geschrieben, Knans fremmes Urinle abmahlen lassen, umb solches in vorhergehenden Kupffer Titul vorher herzu fügen. Dieweil aber gleichwol noch ein zimbliches Spacium übrig, in welches ich etliche Sachen, wann ich diesen Kalender allein vor mich behalten, retirt hätte, welches aber uff diese Weis nicht geschichet, sintemahl nicht jeder seine Künste gern gemein macht; als habe etliche wahrhaffte lächerliche Stud.

2 Schimpf = Ausschimpf Lugr. — 6 Anderung = Anderen. — verwehret = verwehrt. — Jedwederer = jeder. — daher schneyden = lugen. — 11 uffgehalten = aufgehalten. — 12 Vrateo Glaser = einer der auf der Prager Gasse Wasgeiger

die obengemelter Spielmann angestellt und begangen, beygeschrieben. Nun dieser Spielmann vermag etwas weniges mehr als seine Geige, und gleichwohl pflegt er jederman zu rühmen, daß er und sein Weib 1100. Reichsthaler zum Anfang ihrer Ehen zusammengebracht, von welcher Summa sie noch keinen Heller verthan hätten. „Dann," sagt er, „als mich meine Hochzeiterin das erste mahl in Armb kriehte, sprach sie: Ach Schatz, du bist hundert Thaler werth. Da antwortet ich: Und du bist hingegen tausend werth": auß welcher Summa sie jedoch nach der Hochzeit (192) den Wirth nicht umb 6. Batzen bezahlen konten.

Umbs Jahr Christi 1636., da diesseith Rheins alles durch den leidigen Krieg dergestalt verderbt und ödet war, daß auff dem Land bey nahe das gantze Brißgaw hinauff weder Menschen noch Viehe, es wären dann Soldaten gewesen, geschweige etwas anders, dardurch sich die grosse Stätte hätten speysen können, anzutreffen gewesen, wurden beydes, Harßen und Geigen, bey Kleinen und Grossen ußgeschencket; weßwegen dann unser Geiger sein Seitenspiel so wol als andere ungestimmt lassen muste. Da waren alle Victualia und was von der Mensch leben solte, unglaublich theur und so schwer zu bekommen, daß viel Menschen so wohl hinter den Hagen als in den Stätten Hungers starben, welches nicht nur allein das verbergte Land verursachte, sondern die annoch währende Unsicherheit täglich vermehrte. Damit nun mein guter Spielmann sich mit Weib und Kind durch diese Jammer-Zeit bringen möchte, fieng er an zu schachern und über den Schwartzwald hinauß zu handlen, allwo er Butter und Käß wolfeyl einkaufte, solches mit Leib und Lebens Gefahr nach S. trug und daselbst wider theur verhandelte, welches jhm so wohl zuschlug, daß er bald reich werden wäre, wann jhn die gottlichändige

7 Armb = Arm. — kriehte = griff, nahm. — 13 verderbt = verderrt. — 17 speysen = einahren. — 18 ußgeschencket = ausgeschenkt. — 23 nicht nur allein = nicht allein. — 24 verbergte = verborgene. — 28 wolfeyl = wohlfeil. — einkaufte = einkaufte. — 31 gottlichändige = ungrausschamliche.

Aufgab im vilweilen erdarl und verantwet hatten. Einemahls stund ihm ein Henne an, die ihm zu Zeit 194 nach, allwo er übernachtet, ein Ey legte, deren eins damahl gern ein Bauer galte. Die ander Nacht bekam er wider eins von ihr zu Offenburg und befande sich zu Z., allwo er sie feil hatte, wider bekrachtet. Er hatte sie in ein Nest gelegt und ein Ey zu ihr gelegt, damit die Leuth auch sehen solten, daß sie legte. Die erste Kauffrau, so ihm anstunde, war ein vornehme Frau, deren er die Henn saubt den Nest umb 3 Reichsthaler hette: und als diese sagte, daß sie wohl eine umb 1 Reichsthaler oder 2 Gulden bekommen könnte, antwortet er: „Ich glaube wohl, aber drumb keine wie diese, die fast alle Tag zwey Eyer legt. Die Frau greifft nur, wie schwer sie ist; ich weiß, daß sie ein Quentlein hat wie ein Faust, und legt so grosse Eyer, wie die Frau vor Augen sihet, als Entenever." Daß Weib belachte die Henn und sagte: „Ich muß bekennen, daß die Henn nicht schlim ist, aber 3 Thaler ist gleichwohl zuviel Gelt darvor." Und damit gieng sie ihres Wegs. Unser Spielmann aber verschliefft die Gelegenheit nicht, sondern legte auch das ander Ey, daß er noch hatte, zu der Hennen in den Nest und konte zu der Burgerin Widerkunfft hoch und theuer schweren, daß sie das Ey gelegt hatte, verschwieg aber, daß es zu Schiltach geschehen war. Die Frau liesse sich deste leichter uberreden, weil daß Ey noch warm war, als welches der Spielmann den ganzen Morgen im Busen getragen und [illegible] ersst herauß gezogen hatte. „Nun, Mann Gottes," sagte sie, „wie wolt ihr mir sie dann umb das negste lassen?"

„Warlich kein Heller anders als drey Reichsthaler," antwortet der Geiger; nahm damit die Henn und gab sie der Burgerin in die Hand. „Die Frau fühle nur! sie ist ja aller dings so schwer als eine Faust. Die Frau denkt selber, wann ich die Henn vor den dicken Soldaten erhalten könte, da

8 vermeint = begehrte. 16 bekrachtet = besehen. 17 schlim = schlecht. 27 umb das negste = um das nächste. 32 erhalten = bekommen.

ob jelbes Weib in 4. Wochen schier auß Eyern leste und die Henn noch zum besten hätte. Sie hat mir schon diese beyde Eyer gelegt, welches gleichwohl auch 2. Hahnen seynd." Als nun die Burgerin befandt, daß die Henn noch ein Ey in sich hätte, bildet sie ihr den künfftigen Nutzen ein und gab dem Beiger vor Henn, Kerb und Eyern die 3. Reichsthaler, mit denen er sich auß dem Staub machte, der Burgerin Einfalt genug lachte und noch bißhero mit Erzehlung dieser Histori viel andere zu lachen gemacht hat.

Da er nun sahe, daß ihm der Viehehandel so wohl zu schlug, erkaufte er auch etlich Stück Ziegen mit sambt einem Jährigen Böcklein und brachte solche glücklich nach S., allwo er der Weissen bald wieder, sehr wohl bezahlt, loß wurde: aber das Böcklein wolte ihm so viel nit gelten, weil es jeder Käuffer nur seinem Fleisch nach bezahlen wolte, weßentwegen er dasselbe biß uff den Abend feyl mußte haben. Vor der Thüren kam ein alte Schneiderin: die fragte ihn, ob (198) das Hetel feil wäre, item ob es viel Milch gebe, ꝛc. „Ärgerlich," antwortet er: „wann es nur recht gemolchen wird, so wird es schwerlich ein anders übertreffen." Und da ers ihr umb sieben Gülden beite, fieng sein Weib an, die mit zu Marck war, so jämmerlich an zuwehmen, als ob sie ihren liebsten Schatz verlohren hätte. Indessen hatte die Schneiderin dem Beck sein Geschirr begriffen und sagt, sie könte wohl glauben, daß diß Hetel viel Milch gebe, dann sie habe ein schönes Faß (wie es die Schweitzer nennen), aber 7. Gülden wäre zuviel, fragte damit die Spielmännin, warumb sie sich so übel gebähre? „Ach!" antwortet ihr die Spielmännin, „mein Mann will mir diß Hetel verkauffen, da ich doch bißhero meine Kinder darvon ernehret hab." — „Schweig, Närrin," sagte der Spielmann: „ich will dir schon wieder eine andere Geiß be-

8 bißhero = bis jetzt, bis auf diesen Tag. — 11 Ziegen = Ziegen. 17 Thüren = Jammerung. — 21 hette = hat. — zu Marck = auf dem Markt. — 23 Geschirr = Gerath (in leicht verständlicher Verstümmlung). — 25 Faß = (Butter zweyen bey Stätten, noch Fehlen). — 27 Spielmännin = Frau des Spielmanns.

kommen. — „Ja," antwortet ihm sein Weib: „drum unter tausenden keine wie diese." Und damit wendet sie immer fort dahin, wie er ihr dann zuthun befohlen hatte. Interim tetschelet die Schneiderin dem Beck das Euter noch ein paar mahl und wurde mit dem Spielmann umb 6. Gülden eins, ob er zwar den ganzen Tag nur drey gelten wollen. Nach solcher Tarzahlung brangte sie mit ihrem Hetel heim; wie sie aber beianden, als sie an dem Häßlin keine Strich gefunden, mag jeder selbst gedenken: dann der Spielmann hat mirs auch nit sagen können.

Die Soldaten kriegten ihm (2000) einsmals sein Weib und machtens ihr vermuthlich, wie sie zu thun pflegen, wann sie Jungen Leid in ihrer Gewalt bekommen. Wann man ihn nun deßentwegen mit den Hörnern verierte, gab er zur Antwort, ob ihn die Kriegen gleich zum Hauren gemacht hätten, so wäre ers doch nit lang blieben; dann so bald ihm sein Weib wieder zukommen wäre, hatte ers bey der Soldaten Arbeit nit bleiben lassen, sondern die Sach gleich wieder anders gemacht.

Als er einsmahls einen Kalb Beien durch die Statt trug, welche an ihrem bestimbten Ort sein zubaben, fragte ihn ein ansehnlicher Mann, wie er einen Beien gebe? Er gedachte: „Dieser hat im Sinn, dich zu foppen und einen Spaß zu haben," antwortet derwegen: „Einen umb einen Thaler." Jener gab ihm ohne ferner Wortwexeln einen Thaler in specie, empfieng einen Beien (den er unterm Mantel nahm) und gieng dann fort. So bald hatte aber unser Geiger seinen Kram nit außgelegt, da kam ein Rathsherr, der ihn uff die Pfalz beiete. Nun war der Käuffer ein Phantast, der sich verlängst einbildet hatte, er meritire, daß er vor allen andern seinen Mitburgern in Statt Rath genommen würde. Demnach sich aber solches so lang verzoge, daß er daran deiperirte, fieng er

Trodeln = trudeln (Gantt). — 7 Tarzahlung = Anzahlung. — 8 Hetel = Bettel. — 8 beianden = beikamen. — Strich = Zipfe am Sack. — 17 nehmen = zugekommen. — 20 einen Kalb = eine Kalb. (Gantt).

an, seiner Herren Regierung zutadlen, wo er nur ein wenig zukommen mochte. Alse auch hier fieng er an zuklagen, obs nicht ein Elend sey, (202) welches nie erhört worden, daß in ihrer Statt ein Besen umb ein Reichsthaler verkaufft werden solte; ein Obrigkeit solte den Besenbindern ein ander Gebiß einlegen und ihre Waar taxiren ꝛc. Unser Geiger wurde zur Verantwortung gelassen: der sagte: „Ihr Herrn, ich bin meiner Bredkreission kein Besenbinder, sondern ein Spielmann, und dannenhero mich vexiren zu lassen und wieder vexirisch drauff zuantworten, so gewohnt, daß ich mir einbildete, ein solcher ansehnlicher Mann würde wol keine Besen (als welches ein Weiber Geschäfft ist) zukauffen, sondern mich zu foppen und mit meiner Kan nißzuhalten im Sinn haben, damit sie mich ein weil trucken solte, welches uns armen Leuthen von etlichen müssigen Gassentrettern offt widerfahrt. Dannenhero antwortet ich ihm, wie er mich fragt, wie ich einen Besen gebe, einen Thaler, und bildete mir nichts weniger ein, als daß ich einen empfangen würde. Da er mir aber einen gabe, so müste ich ja wohl ein schertzlicher Narr gewest sein, wann ich ihn nit angenommen. Hätte er nur ein wenig mit mir gemarckt, so hätte ich ihm, wann ihm ja ernst geweest, Besen zukauffen, gern 22. Batzen daran nachgelassen. Man lasse nur auff dem Marck bey meinem Weib nachfragen, so wird man vernehmen, daß sie einen jeden Besen gar gern umb einen halben Batzen hingibt. Zwar sind Kauff und Streich ungleich: doch hatte (204) ich biß uff diese Stund noch nit gewußt, ob dieser Herr mir den Thaler verehrt oder umb den Besen gegeben haben wolte, biß er jetzt kombt und klagt, er habe mir zu viel bezahlt; warumb thät ers? Er thäts ja mit gutem Bedacht. Es hat mir mancher wackerer Mann uff meine Schwänd etwas verehrt, mich aber darumb noch nie

6 einlegen = anlegen, d. h. sie strenger halten. — 8 Bretkreissen = (unrichtig statt Bredkreissen. — 9 vexirisch = neckisch, kurzweil. — 18 gabe = gab. — 19 ehrtzlicher = ehrbarer, waßhafter. — 23 Streich = Verkauf.

machen keiner deßwegen verklagt, geschweige, daß ich wieder zurück hatte geben müssen: lebe also der Hoffnung, die Herren werden mich vor entschuldigt halten."

Bescheid.

„Kläger und Beklagter werden bey ihrem Kauff und Verkauff gelassen, und mag ein ander mal Kläger, wann er wider Beien kauffen und selbe nit selbst muthwillig so theur bezahlen will, an offenem Marck sich erkundigen, was die Beien ae meiniglich gelten."

Dieser Spielmann hat dergleichen Stucken noch etliche angestellet: weil aber diß Exacium allerdings erfüllt, will ich nur noch dieses melden, daß er einsmahls einen ganzen Wagen voll Beien in die Stadt brachte. Weil deren nun noch mehr folgen sollen, deßwegen er besorgte, er möchte alsdann die seinige so theur oder auch wohl gar nicht verkauffen können, überredet er die Stadt Weiber (welche wenig wissen, ob die Heydelbeern uff den Tannen oder Buxbaumen wachsen), dz Bürgermeiß wäre miteinander erfreuet, also dz künfftig wol ein Beien uff 1. Gülden kommen dörffte. Damit machte er sich seiner Beien vor Ankunfft der andern loß, und hat dieses Stucke bisher noch heutiges Tage genug zu laden; vernemblich wann er sich einbildet, wie sich die Weiber umb seine Beien reissen, also sie den Bürgermeiß vernemmen. Dat: Brieg den 29. Jul. 1669.

Christian Brandstetter
Stattschreiber zu Schnackenhausen.

Simplicissimi

Galgen-Männlin,

Oder

Ausführlicher Bericht, woher

man die so genannte Alraunen oder Geldmännlin bekommt, und wie man ihrer warten und pflegen soll; auch was vor Nutzen man hingegen von ihnen eigentlich zu gewarten.

Erstlich durch Simplicissimum selbsten

seinem Sohn und allen andern, so die Reichthum dieser Welt verlangen, zum besten an tag geben.

Nachgehends mit nützlichen Anmerckungen erläutert

durch

Israël Fromschmidt

von Hugenfelß.

In Einer harten Zeit, So Das Geld, Wie Einige Leüth Clagten, Thurgleich Gethellt: Doch Allen Ihr Gebühr Geben Hat.

(3) Caput I.

Liebr Sohn,

DEin Schreibn vom 17. diß iſt mir wol zu kommn, in welchm du von den ſo gnantn Galgn Mänln ſo aus führ lichn Bricht von mir bgehrſt, daß ich glaubn müſt (wann du mich nit beſſr kennſt) du haltſt dvor, ich hätt auch eins; odr wie ſell ich von dir gdenckn, du ſeyſt gſinnt, dern eins in die Reſt zuehmn? dann wozu wolſt du ſonſt zwiſſn wünſchn, wie man mit ihm umb gehn ſoll? Odr wie könnt ich dir Rach richt dvon gebn, wann ich nit eins in der Pfleg ghabt odr noch hätt? Diß zwar beſſ ich, wirſt du mir nit zu traun, und jebns will ich nit von dir glaubn. Doch abr deinn Vor witz ſo weit zu ver gnügn unts ſtehn, als weit ichs aus der Hér ſag und, was ich hie und da von ihn gleßn, ztbun ver mag. Was nun erſt lich das gmein Volck dvon ſagt, und gar nah glaubt, iſt dis mit eim Wort: man ſind und grab ſie unterm Galgn; dis wär nun ein ab ſcheu lich Her kunſt, ab der ſich ein jeds ehr lich Gmüht ohn zweifſt ent ſetzt, odr doch bil lich ent ſetzn ſolt. Dann (ſagn die Leuth) wann man ein Erb dieb, das iſt, ein ſolchn Dieb gbenckt, (4) dem das ſtehln an gborn, ent wedr weil ſein Mutr, indem ſie mit ihm ſchwangr gangn, auch gſtohln odr wenigſt zum ſtehln Luſt ghabt, und der ſelb ſein Jungfr ſchafft noch habnd, das Waſſr tauffn laß, ſo wachs ein ſolchs Galgn Mänl draus, ſo auch Atrann gnannt wird, welchs hernach zu gwiſſr Zeit, und mit ſondr barn Ceremonien allr dings

wie die Wurtzl Paraas beym Joseph̃e mit Auß eyß rung eines schwartzen Hunds, der an statt des Grabs sterb, aus ge grabn werdn muß: Als dann werd es in rohtm Wein gwaichn, in zarth lein und seidn Tücht gwickelt, solch Bad all Frey tag mit ihm widr holt, er in ein Kästl gthan, und ihm all Nacht ein stuck Geld zu-glegt, dayer man am morgen frub zwey findt: man muß es abr nit übr ladn, es steb sonst ab oder sterb. Ein Ducat ver ein Nacht geb noch hin, abr nicht all zeit, sondr nur seltn. Wer abr sichr gehn und dis Mänl nicht übr treibn, sondr seinr Dienst lang gnieſſn woll, mög ihm kühn sich und ehn Gfahr all Nacht ein halbn Thalr zu legn. Dis ists nun, liebr Sohn, was vom gmeinen Haufn des Satan Männle haltr gsagt, und von denen, die sich uff so ein ver damm lich weiß bredyn wolln, in acht genomm und voll bracht wird.

Annotatio.

DAß der Autor sich eines ungewöhnlichen newen stili hierinnen gebraucht, geschicht, weil er solches in seinem Gepräng mit dem Teutschen Michel zu thun versprochen: mehr einige Sprach helden, sonderlich seinen Sohn Simplicissimum damit zu schertzen, als vor sich selbst etwas newes und seltzams auff die Bahn zu bringen. Massen ihm der jenige stylus, wie er in den Teutschen Fürstlichen und andern vornehmen Canzleyen üblich, am allerbesten beliebt, er auch einen solchen zum Gebrauch zu haben wünschet.

Was aber die Galgen Männlin anbelangt, weiß leyder ohne die Tractatl jung und alt mehr als genug von denselben: Item wo und wie sie bekommen werden, wie man ihrer warten, und daß sie Geld und Stück über Stück eintragen sollen, zu sagen, so daß gar nicht zu zweiffeln, es werden sich hin und wieder leichtfertige Leuth finden, die auff diesem Weg GOttes und ihrer Seelen Heyl und Seeligkeit vergessen und

21 schertzen = verstreuen, wenden

dem leidigen Satan in sein Rachen rennen. Weil aber hingegen solche elende Weibsbild und Weltnarren weder wissen noch glauben, oder doch wenigst nicht bedencken, man ihnen es auch bißhero wissentlich noch nicht gesagt, in was vor einem gefährlichen Gottslästerlichen Stand sie stehen, als unterstehet sich der Autor seiner Gewohnheit nach mit einer annehmlichen mehr Kurtzweil: als ernstlichen art naturäl abzumahlen, beydes wie die Galgenmäuntin beschaffen, und weme die Dienste widerfahren oder geleistet werden, die man ihnen mit baden, sauber halten ꝛc. anthut: so dann auch, was endlich der Possessor eines solchen Weltgötzlins in Warheit vor Nutzen und Lohn zu gewarten.

Von der Wurtzel Baraas schreibet Josephus im siebenden Buch seiner Jüdischen Kriegen Cap. 23. von Wort zu Wort folgends: „Die Orts aber (verstehe zu Machærunta, welche Herodes Alcalonita erbauet), da die Kling gegen Mitternacht umb die Statt gieng, war (7) ein Platz mit Namen Baraas, daran ein Wurtzel, auch also genannt, zu wachsen pflegt: dieselbe ist Fewrfarb, und wann man den abend zu ihr gehet, so erscheinet sie als ein Blitz, läst sich aber nicht bald außgraben, sondern weicht hintersich, und bleibt nicht an voriger stätt, so lang und viel, biß man Weiberharn oder ihr Krandheit darauff gieissen thut: und wann sie jemand gleich darnach anreget, so ist er des Tods auch eigen, er thue dann dieselb Wurtzel an der Hand also hangend hinweg tragen. Sie ist aber auch auff ein andern und nemlich auff diesen Weg zu bekommen: Erstlich muß man sie gantz und gar umbgraben und nur ein wenig darvon unten im Erdreich hafften lassen, folgends einen Hund daran binden, und wann der Hund dem jenigen, der ihn angebunden hat, nachlauffen will, so zeucht er die Wurtzel leichtlich heraus, stirbt auch alsbald darvon und wird an dessen statt, der die Wurtzel graben hat, dem Tod auffge-

7 naturäl = natürlich, naturgetreu. — 11 Weltgeßlins = eines Wesens, der Welt dienst, verschafft. — 16 Kling = Schlucht. — 22 ihr Krandheit = ihre menatliche Reinigung? — 23 anreget = anrührt, berührt.

effect. Nachmals haben sich die jenige, so sie anregen, keines fernern (8) Schadens zu besorgen, und ist gleichwol diese Gefahr einer eintzigen Krafft oder Tugend halber, so diese Wurtzel hat, wol zu überstehen: dann der bösen Menschen Geister, Tamonia oder Teuffel genannt, welche in die lebendige Gefahren und die, so kein Hülff darwider haben oder wissen, umbringen, werden durch mehrgedachte Wurtzel, wann man sie dem Krancken allein darreicht, verjagt und ausgetrieben." So weit Josephus.

Die gleiche Art und Ceremonien, beydes, diese Wurtzel und das Galgenmäntin, auszugraben (ohne daß zu dem Galgenmann, welches bey seiner Ausreissung einen tödlichen Schrey lassen soll, ein schwartzer Hund gebraucht wird) veranlassen zu glauben, daß der leidige Satan so wol bey Grabung dieser Wurtzel als dem Galgen männlin der Principal und der Vollbringer oder Wircker der jenigen Dinge sey, so diesen beyden Stucken von den abergläubischen Leuten zugeschrieben werden. Wir sehen hier beym Josepho klar, daß die Juden durch (9) diese Wurtzel die Teuffel ausgetrieben. Christus aber, der Mund der Warheit, welcher solches ohne diese Paraas durch den Finger GOttes verrichtet, spricht zu ihnen Luc. am 11. capitel: „So aber Ich die Teuffel durch Beelzebub austreibe, durch wen treiben sie denn euere Kinder aus?" An welcher Frag leicht zu begreiffen, wer entweder die Wurtzel selbst, oder von wem wenigst ihre Krafft herrühre gewesen.

1 Tamonia = Geister. — 3 in die lebendige Gefahren = in die Menschen gefahren sind. — 14 Grabung = Ausgraben. — 16 Wircker = Wirker. — 25 herrühre = herrühren.

Caput II.

Berichtschreibens fernere Continuation.

Ubr dis sagt man auch, wann der Bsitzr eins solchn Galgn mänls sterb, so erb es der jüngst Sohn, und muß man dem Todtn, so das Galgn mänl hindr lassn, ein Brod und ein Stückl Geld in Sarg legn und solchs mit ihm bgrabn lassn. Wann abr der Erb, dem das Galgn Mänl künfftig zu fallu sollu, vorm Vattr sterb, so werd der selb mit Brod und Geld bgrabn, wie dem Possessori widr fahrn sollu: und als dann fall das Galgn mänl dem ältstn Sohn odr Erbn zu, ꝛc.

(10) Anmerckung.

Christus unser Heyland spricht in eben angezogenem Capitel Lucä am 11 „Wer nicht mit mir ist, der ist wider mich, und wer nicht mit mir samlet, der zerstreuet." Einem jeden Verständigen ist (oder es solt doch uffs wenigst seyn) genug sam bekannt, daß der leidige Satan nichts anders sucht, als dem wahren GOtt alles zu wider zu thun, vornehmlich aber Ihme seine Göttliche Ehre zu stehlen und auff sich zu verwenden. Weßwegen er dann auch zu seldem Ende nicht unterläßt, alle Menschen und einen jeden in sonderheit (wie er dann des Sohns Gottes selbst nicht verschonet) auff unzahlbare weisen zu versuchen, sie entweder gantz uff seine Seit zu bringen und, wenns aus Verhängnus GOttes müglich seyn kan, zu geschwornen und abgesagten Feinden des Höchsten, als Zauberern, Hexen und Unholden, zu machen, die den Teuffel anbetten: oder wann es wegen der Güte (11) Gottes und seiner getrewväterlichen Obhut ihme je nicht abgehet, daß ers mit dem einen und andern so weit nicht bringen kan, sie wider ihr wissen und vermeynen vor Werckzeug zu gebrauchen, seine Boßheit wider GOtt auszulassen. Siehe! also stellet er hier dem Menschen das Galgen mäntin dar, ihn in solchem Abgott

an statt des wahren Gottes zu ehren, ihn, wo nicht mit Worten, doch mit Wercken, anzubetten, und all sein Hoffnung, Trost und Zuflucht auff ihn [zu] setzen. Wem widerfähret aber eigentlich anders dieser Gottesdienst als dem Teuffel selbst, der dem so genannten Galgen-männlin so viel Geld zubringt, als viel ihm sein Possessor zugelegt und gleichsam von ihm gefordert? O erschröckliche Abgötterey! O grausamer Grewl! die unvergleichliche Liebe Gottes gegen dem Menschen zwingt seinen eingebohrnen Sohn, aus dem Schoß seines himmlischen Vatters die schwache menschliche Natur anzunehmen, damit er den allerschmäh- und schmertzlichsten Tod darinn leyden, und uns also dar(12)durch aus des Feindes Rachen reissen könte; ja, damit wir durch dieses gefährliche Jammerthal desto sicherer in das himmlische Vatterland gelangen möchten, schenckt und hinterläst uns der getrewe Erlöser zum Trost, zur Stärck, zur Seelen Wegspeiß und zu einem gewissen Pfand das allerköstlichste, nemlich sein allerheiligstes Fleisch und Blut in Gestalt Brod und Weins. Was thut aber der unselige Galgenmänlins Diener? Er bettet Gottes und seinen Erty-feind, aus dessen Gewalt er mit dem allerkostbarlichsten Werth so geträulich erlöst, durch Göttliche Macht darvor verwahrt und gantz Vätterlich vor seiner List und Boßheit gewarnet worden, in gestalt einer Wurtzel an, die aus dem unflätigen Harn eines erhenckten Erzdiebs ihren Ursprung haben soll. Und damit man ja sehe und eigentlich wisse, daß ihm dieser teufflische Götzendienst, umb dadurch GOtt zu widerstreben oder vielmehr ihm gar abzusagen, ein gründlicher Ernst seye, siehe! so mißbraucht er GOtt zur Schmach und dem Satan zu (13) gefallen die beyde edle Gaben des Höchsten, darinn Er uns sein allerheiligst Fleisch und Blut hinderlassen, wann Er nemlich am Freytag, uff welchen der Erlöser sein Heyl gewircket, sein Galgenmänl im rohten Wein (welche art Wein ohn zweiffel Christus im letzten Abendmahl gespeiset, sintemal sonst kein anderer im Jüdischen Land wächst) badet, als wolt er damit das empfangen heilsam Bad der Widergeburt widerum, so viel an ihm ist, abwaschen, Und dann, wann Er nach seinem

Tod, in welchem Stand Er vor sich selbst GOtt nicht ferners zu erzörnen vermag, das liebe Brod zu dem cadavere seines stinckenden Madensacks einschlieſſen und in dem Wust seines Unflats dem getrewen GOtt zu trutz versporen läst. Er nimmt Geld mit sich zum Zeugnus, daß er das Geld höher als GOtt geliebt, umb dessentwillen dem Teuffel und seinem Galgen-mänl gedienet, daß er in solchem Dienst biß ins Grab verharret und darvon nicht abgestanden noch zur Bekehrung geschritten wäre, wann er gleich (14) das Leben in der Gnadenzeit noch länger gehabt hätte.

Es kan kein gröſſere Sünd begangen werden als die Abgötterey, und die allergröste Abgötterey ist diese, wann man den Teuffel anbettet. Dannenhero hat dieser hoffärtige Geist auch bey allen Völckern ihme so mancherhand Götzendienst anrichten lassen, ja bey den Juden selbst, die doch den wahren GOTT erkanten und sein auserwöhltes Volck waren. Gleich wie aber ein jede Wahre, sie sey auch so schlimm, als sie immer wolle, ihren Lober und Kauffmann findet, also hat sich auch neulich einer eingestelt unten am Boden des Glückhavens oder gleichsamb in der Hefen und Grundsuppen der versammleten Aberglauben diesem teuffelischen Abgott, dem Galgen-mänlin, ein heiligs Färblein anzustreichen, dessen eigene Wort ich der länge nach hieher zu setzen nicht umbgehen kan, weil mir Simplicissimus laut nechstfolgenden Capitels in der folge seines Schreibens Ursach und Gelegenheit darzu geben; die lauten also:

(15) „Ein neues unerhörtes, so mir jetzt erstlich einfällt, und den eigentlichen Ursprung des Allraunmänlins belanget: es heist Allraun; Solte das nicht herkommen von arca, loculus? Ich meine ja! Nidersächsisch (als welches der älteste und also edelste (wann gleich nicht so hoch, als ihn der Joan.

3 cadavere = Leichnam. — 4 versporen = verfaulen. — 14 mancherhand = mancherlei. — 20 versammleten = gesammelten. — 23 umbgeben = vermeiden. — 27 erstlich = erst. — 29 Allraun. S. d. Anm. — arca = Kiste. — loculus = Plätzchen.

Gorop. Becanus de Cimbr. Ling. ſteigern wollen) Dialectus iſt) ſagt man noch Alruhn, da man anfänglich Aruhn geſprochen. Weil aber den Vorfahren Ruhn iſt significativum in ihrer Sprach geweſen, in dem es mit rühnen, raunen ꝛc. übereinſtimmet, und A, als altera pars compositi, hat bey ihnen ſo keinen ſonderlichen Verſtand gewonnen (dann ein jedes Volck torquiret und maceriret die peregrina vocabula mit ſeiner Zungen dermaſſen, daß ſie domeſtica werden oder einem unerfahrnen Originiſten zu ſeyn ſcheinen; und daher hat man ſo lang aus Mißverſtand das Wort Alruhn von rühnen her derivirt, da es doch dem Verſtand nach nichts ähnlichs hat, dann rühnen heiſſet einem (16) heimlich was ins Ohr reden oder murmeln ꝛc. Das thut ja das Allrünigen nicht, es hats auch niemand von ihm begehrt (ſondern es iſt ein Bildnus, das in einen Käſtlein ſtill ohne reden ligt); ſo haben ſie Al drauß gemacht, weil nemlich ein anders faſt ähnliches Wort vorhanden geweſen, als Ahlraup, und weil es ſonſten mit andern ungewöhnlichen und frembdſcheinenden vocabulis alſo gleichſchallete, als mit Almanach, Almod, Allarm, Alchymia, Alcermes. Traun wie Serapis bey den Egyptiern nichts anders geweſen aus der Einſetzung Joſephs, als das Begräbnus oder Sarg Chriſti, darvon gründlich und zu groſſer Verwunderung in meinem Traum- und Wunderwerck, alſo iſt Alraun denen Vorfahren nichts anders geweſen als ein Zeichen oder Nachäffung und Mißbrauch der Lade des Bunds, arcæ fœderis. Von den alten Juden und Rabinen haben unſere Vorfahren viel Wörter und Nahmen der Oerter, Stätte, davon Philippus Melanchthon ꝛc.; und dahin gehört dieſes auch. Nemblich die (17) alte Teutſche haben von ihnen ver-

3 ſignificativum = bedeutſam, bezeichnend. — 5 altera pars compositi = anderer Theil der Zuſammenſetzung. — 6 Verſtand = Bedeutung. — 7 torquiret = quält. — maceriret = ſchwächt. — peregrina vocabula = fremden Wörter. — 9 Originiſten = urſprünglich. — 11 derivirt = abgeleitet. — 13 Allrünigen = Alräunchen. — 17 Ahlraup = ? Albrauſch (Alpreſe) oder ? Alpraute (Erdrauch, eine Art Kraut). — 20 Alcermes (Alkarmes) = Arznei von rother Farbe.

nommen, wie hoch die Lade des Bunds gehalten worden, als die auch die Lade des HErrn genennet wird, 2. Chron. 8. v. 11. So haben sie auch so ein Kästlein gemacht und etwan einen Gott oder Götzenbild hinein gelegt, und damit anfänglich den wahren GOtt angedeutet, nach dem sie ihrer Eltern Aberglauben angeben, darnach sie GOtt erstlich mit abbilden wollen; vide Tacit. de Mor. Germ. antiq., sonderlich weil sie verstanden, daß auch die Kinder Israel einsten wegen der Lade des Bunds Baalim und Astaroth von sich gethan und sich also ernstlich zum HErrn be- und gekehrt haben: 1. Sam. 7. v. 4. So wird auch die arca fœderis genannt locus pedum Dei. Esa. 60. v. 13. So haben auch die Philister darvor gehalten, daß GOtt in der Laden sey, wann sie fürchtend gesagt, GOtt ist in das Lager kommen, 1. Sam. 4. vers. 7; ibid. die Herrlichkeit Israels 1. Sam. 4. v. 21. 22; ibid., daß der Dagon in Gegenwart der Lade des Bunds über einen Hauffen gefallen gewesen, (18) 1. Sam. 5. v. 3. Daß aber die alte Teutsche darneben endlich in die Gedancken gerahten, als bescheret das Alraun Geld, Glück ꝛc., solches kommt daher, weil, wie die Lade des HErrn 3. Monat im Hause des Obed Edom des Gathiters geblieben, ihn der HErr und sein gantz Hauß gesegnet hat: daß auch den König David wunder genommen, als der daher Sie in die Stadt David mit Freuden, tantzen und Opffern hat bringen helffen, 2. Sam. 6. v. 11.

Weiter daß sie dem Allräungen Pfenninge beygelegt haben, als bescheret es nichts umbsonst, das kommt etwan daher, weil, wie die Philister die überdrüssig gewordene und ihnen nichts fruchtende Lade von sich geschafft und loß geworden, solche aus Einrahten ihrer Priester nicht allein auffn Wagen geleget, sondern auch güldene Kleinod zum Schuldopffer in ein Kästlein gethan und neben ihrer Seiten geleget und also fortgesand

6 angeben = aufgegeben? — 7 vide u. s. w. = Siehe: Tacitus von den Sitten der alten Deutschen. — 8 einsten = einst. — 11 locus u. s. w. = die Stätte der Füße Gottes. — 23 Sie, nämlich die Bundeslade. — 31 neben ihrer Seiten = an die Seite derselben.

haben. 1. Sam. 6. v. 8. Daß man es Allrauniaen diminutive genannt, kommt daher, weil man dieses (19) ectypum oder repräsentatitium weit kleiner gemacht hat, als die Lade des Bunds gewesen. Daß man das Allrauniaen auffm Feld unterm Galgen graben müsse, kommt etwan daher, weil die Philister die Lade des Bunds auffm freyen Feld verlassen, da sie die Israeliten wieder bekommen haben; und wird also das Allrauniaen per metonym. continentis pro contento genannt, weil selten ie ein ausgebuttes Männlein ohne Schachtel oder Kästlein gesehen wird. So hat es auch ie eine Bewandnusse mit der Lade des Bunds gehabt, als bey dessen Nahmen jederlich verstanden und behgehalten wird, was nemlich drinnen ist gelegen: davon Exod. 16. v. 34. Deut. 10. 2. u. 34. 26. 1. Reg. 8. 9. 2. Paral. 5. 10. Heb. 9. 4. Daß man das Männlin darin heber gehalten, es gesäubert, gebadet, frisch angezogen &c. kommt daher, daß auch die Lade des Bunds nur pflegte von den Leviten getragen werden, und im Tempel muß aufgehoben werden im allerheiligsten. Daß man ein Männlin hinein gelegt, (20) kan auch wol geschehen seyn, weil über der Lade des Bundes die Cherubim gewesen, also daß man ihm etwan den Segen zu kommen eingebildet hat, welcher in Gegenwart der Lade des Bunds den Israeliten mit getheilet werden." — Biß hieher dieser vielschreibende autor.

Auff diese weitgesuchte Herführung kan mir das Gelächter, so mich hierüber überfallen (weswegen ich dann auch sonst nichts vorbringen kan), gleichwol noch so viel zu, mit Virgilio Eclog. 3. zusagen und aufzuschreyen:

Frigidus, o pueri, fugite hinc, latet anguis in herba,

das ist:

Weicht aus von hinnen, wo ihr seit,
Ihr jungen Knaben, weil was kreucht.

1 diminutive = verkleinert. — 2 ectypum = Abdruck. — 3 repräsentatitium = Nachahmung, Nachbildung. — 8 per metonym. u. s. w. = durch Verwandlung des Enthaltenen mit dem Enthaltenen. — 15 gesäubert = gereinigt. — 20 als davon u. s. w. = als man sich eben eingebildet hat, daß der Segen daher rühre. — 24 Herführung = Ableitung. — 27 aufzuschreyen = anzustimmen.

Kann eine Schlang vergifft nit kalt,
Sie hat die ihren Aufenthalt.

Geschweige hier, wann unsere Teutsche Vorfahren mit den Juden vor Zerstörung ihres Königreichs, ihres Gottesdiensts und ihrer Haupt Statt Jerusalem Kundschafft gehabt hätten, so man aber bey keinem Historico finden wird, (21) daß sie ihnen, den Teutschen, ebender ihre Beschneidung auffgebunden, als ihnen die höchste Geheimnus ihres Heiligthums, wie die Bunds Lade gewesen, auff die Nase gebunden haben wurden. Grillen sindts, damit theils ihre Weißheit und Geschicklichkeit wollen sehen lassen: GOTT geb und GOTT grüß, solch langes Geschwätz lang hinaus, wohin es wöll! Wir wollen aber die auf eine Zeit sehen und vernehmen, was der alte Simplicissimus deswegen weiters an seinen Sohn geschrieben.

Caput III.

Continuation des Simplicissimi Schreibens.

Ein Narr bey Zeiten lesst sich Rath, der auch trachtet, durch die Galgen Bäum in dem Gschlecht, bey dem er einmahl mit dir Diebs Zaich Wurtzl, ein gwurtz eh oder gnist, all zeit und zwar biß an den jüngsten Tag ein Leib eign zu haben! Was aber das, liebr Sohn, an langt, so im letzter Haubt stück des Glück topffs steht, da laß dich des Autors Ein fall und Jrrung nicht irrn, sonder straw mir, beim streuen Vattr. Und gsetzt, die alte (22) Teutsche hätten, wie der Autor will, den Juden nachgethun, so doch nicht seyn kan, so folgt drumb nicht drauß.

5 Kundschafft = Kenntnis — 6 Historico = Geschichtschreiber. — 8 die Geheimnus = das Geheimnis. — 11 GOTT geb und GOTT grüs = es mag auch gehen u. s. w. — 19 gnist = genistet — 20 Leib eign = Leibeigenen. — 21 nach gethun = nachgeahmt.

daß wir die Sach gut heissn und ihn nach folgn, sondr viel mehr, daß wirs ver werissn und als ein Teuffls gschäfft fliehn sellu. Der böß Geist hat in America bey den Mexicanern dem ganzn Israelitischen Zug aus AEgypten nach geäfft, sich auch dar durch und hernach bey dem selbn Volck unter dem Namn des Vizli Puzli in gressm ansehn als ein Gott erhaltn und viel Werk und Un glücks auch sonst gross Wundr gstifft: aber die Hin kunfft der Christn hat sein Betrug entdeckt und durch Gotts Gnad sein falschen Götzn Dienst zerstört ꝛc., dar gegn aber das Christn thumb, den wahrn Gotts-dienst ein gfuhrt ꝛc. Derowegn müssn wir auch, die Werck des Teuffls, so viel an uns ist, hassn, verfolgn, sich dern müssign und, sie mit allu Kräfftn aus tilgn zhellfn, uns befleissn.

Anmerckung oder Erinnerung.

1. Es ist mehr als gewiß, daß der böse Geist, wo er einmahl seine Klauen angeschlagen, den unterhabenden Raub schwerlich und ungern mehr aus den Händen läßt: und gleichwie er die unselige Hexen beydes, mit liebkosenden Worten und grausamen Bemühungen, da hin bringt, daß sie ihre Kinder auch ihrer congregation einverleiben, also lockt er hie durch das verdammende Heil deren Erben, die ein Galgen männlin gehabt haben: und vermeinen diese letztgemelte elende Leuth nicht, daß sie sich an GOTT mit diesem Teuffels fund so erschrecklich versündigen, sondern gedenken etwan, so ihnen Brod und Geld mit ins Grab gegeben werde, so hätten sie sich eben darmit vom Teuffel abgekaufft: da sie doch meines darverhaltens, wie eben gemeldet, mit dieser Paßport erst den Zeugnus ihrer Verdamnus gleichwie mit einem Siegel bekräfftigen.

3. Ein erschreckliche Sach, daß der böse Geist einige Men-

16 angeschlagen = eingeschlagen. — 17 ehngern = ungern. — 21 verdammende = verdammt, d. i. Verdammnis bringende? — 27 Paßport = pas, Reisebrief.

ſchen überreden kan, zu ihrem ewigen Verderben zu glauben, daß gleichſam der Geiſt eines erheuckten Erbdiebs mit deſſen Samen oder urin vereinbaret, in der Erde ein Männl formire, das hernach andern Geld ſtehle und ſolches ſeinem Beſitzer zubringe, da doch bey etlichen Menſchen ſo viel Predigten und Unterrichtungen nicht anſchlagen, noch ſo viel ausrichten (24) mögen, daß ſie zu ihrem ewigen Heyl die Geheimnuſſen des Chriſtenthumbs glaubten! Warhafftig, ich halte dis vor eine billiche Straff vor die jenige, ſo Gott und ſeinem Wort nicht glauben wollen: und trifft hier das Sprichwort recht ein, welches man von den ungerahtenen Kindern ſagt, die in Krieg lauffen, nemblich, was Vatter und Mutter nicht folgen will, das muß endlich dem Kalbfell (wo nicht gar dem Hencker) folgen. Und einmahl iſts gewiß, wann einer das Creutz Chriſti, das iſt, ſein ſüſſes Joch, wegwirfft, daß hernach der Teuffel demſelben viel ein ſchwereres auffzuladen ſich bemühet.

Du Narr! willſtu deinem Erbfeind zu gefallen und dir ſelbſt zur Verdamnus glauben, die Seele eines erheuckten Diebs ſtecke in der Wurtzel und ſtehle auch nach des Diebs tod, dich Reich zu machen; und lauſt dem Allmächtigen GOtt und ſeinem wahren Wort villeicht nicht feſtiglich glauben, daß Chriſtus dein Liebhaber, Heyland und Seligmacher dir zum beſten im heiligen Sacrament gegenwärtig ſey? Erwege doch, du elender Menſch, daß dich dis das wahre unfehlbare Wort Gottes, jenes aber der Vater der Lügen, der leidige Satan, zu glauben lehret! Aber geſetzt, doch mit nichten geſtanden, es wäre die Seele des erheuckten Erbdiebs warhafftig im Galgen männlin und vermöchte biß an Jüngſten Tag oder nur ſo lang zu ſtehlen, als lang ſie des gehenckten Diebs Leib natürlicher Weiß, das iſt, biß er eines natürlichen Tods geſtorben wäre, zu bewohnen gehabt, und krafft ſolcher Bewandnus trüge ſie dir zu, und zwar ſolches umb ſo viel deſto reichlicher, umb wie viel beſſer du ihre jetzige Herberg, dein Galgen männl, mit baden, Kleidern ꝛc. accommodireſt und verpflegeſt: Sihe! ſo wäreſtu kein Haar beſſer als der Erbdieb ſelbſten, ſintemahl du durch eines, und was am ſchreck-

stehen ist, allbereits zum Tod verdammten Creatur Hande andern das übrige stehlen, und das villeicht von solchen Orten, wohin nur ein Geist und kein anderer lebendiger Tier mit seinem Leib kommen (26) kan: Alle versündigst du dich wider das siebend Gebott, und wer eine von den Gebotten übertritt, der wird an allen schuldig.

Es ist aber nicht die arme Seel des Diebs, wie du vermeinest, dann dieselbe wird nunmehr nach dem gerechten Urthel GOttes, nach dem der Leib die zeitliche Straff ausgestanden, an ihrem Ort seyn, gleich wie Judas an seinen Ort gieng, als er sich erhenckte; sonder es ist der leidige Teuffel, dem du dienest, der dir Geld gibt, der dir auch deinen Lohn geben wird, so lang du ihn nicht alsobald abschaffest, und dich wider umb zu dem wahren GOtt bekehrest.

Damit du mir aber deine sichere Glauben zustellen und dem Galgen mänul, oder vielmehr dem bösen Geist selbst, deine Leichter resignieren mögest, so wisse, daß der Satan auch mit andere Gattungen sich bestelle, die Menschen zu lehren, wie sie ehrliche Leute durch ihn bestehlen sollen, damit er sie zu sich in die ewige Verdammnis ziehe. Von den Diebs-Tannen, als einer bekanten (27) Sach, wolte ich schweigen, wann ich nicht eine gewisse Hütori darvon wüste, die sich, als ich noch ein Schul Knab war, in meiner eigenen Heimat zugetragen. Daselbst wohnete ein vermöglicher Bauer, Conrad Wiel genannt, der hatte sich mit des Bleckners, eines Buchbinders, Tochter ehelich verlebt, und weil am Fortgang der Hochzeit kein Zweifel war, unterliesse sie nicht, dessen irdene Ware auf dem Wochenmarck wie andere Hafners Weiber zu thun pflegen, zu verkauffen. Zu solchem Ende stellte ihr der Hochzeiter etwas in ein Tüchlein gewickeltes zu mit Anzeigung, wann sie solches bey sich haben würde, daß sie alsdann einen guten Marck und schnellen Abgang der waren hätte. Die verwitwige Braut beschauete und zeigte auch andern Hafners

2 stehen = stehlen. — 6 wird an allen schuldig = verletzt alle, versündigt sich an allen.

Weibern das vermeinte Talisma, fand aber einen Dieksdaumen, daran der Nagel faſt lang gewachſen war. Da war Feuer im Dach: und weil das Handwerck ohn das einander haſſet, wurde der Nemen deſto gröſſer. Kurtz gered, der Hochzeiter wurde eingezogen[28] ſicht und examinirt, von ihm aber vergeben, daß er den Daumen auff ſeiner Wanderſchafft bekommen hätte, welcher durch den Hencker im Gefängnus verbrennet, der Hafner aber vor diſsmahl wieder loß gelaſſen ward. Hierauff wolte ihn ſeine Hochzeiterin nicht behalten: ſo gieng auch ſein Geſchirr zwar nicht mehr ſo ſchlennig ab wie hiebevor. Gleichwol ſtund es nicht lang an, daß er wieder gefangen und als ein Zauberer gericht worden, da er unter andern auch bekam, daß er unter den Hexen ein Corporal geweſen und einsmahls ſehr ausgeladt worden wäre, als er auff der Unholden Sammelplatz, unter der Tannen genannt, nur in ſeinem kurtzen abgeſchabenen alltägs Mäntelein antommen

Vor ohngefehr dreyen Jahren iſt von der Juſtitz einer Reichs Statt ein Dieb in der heiligen Charfreytags Nacht mit Haut und Haar, Kleidern, Ketten und allem hinweg geſtohlen, und ohne Zweiffel auch durch loſe Leut, ſo gleichwol keine eigentliche Hexenmeiſter ſeyn mögen, zu ſelben verdammten abergläu[29]biſchen Sachen gebraucht worden. Was geſtalten die Unholden aber andern Leuten durch des Teuffels Hülff die Milch ſtehlen und ihnen auß viel Meylen weit die Kühe melcken, iſt ſo gewiß und bekant, daß hier ohnnötig viel davon zu melden. Allein dieſe Geſchicht dunckt mich ſelbſam und merckwürdig zu ſeyn, ſo ſich erſt vorm Jahr nicht weit vom Rhein zu Biſchum zugetragen. Daſelbſt kaufte eines Zimmermanns Weib von einer reich gehaltenen Bäurin einen Hafen voller ausgeſottenen Butters, ſo der orten Anken genannt wird, und da ſie ſolchen heim brachte, eben als ihr Mann mit ſeinen Geſellen von der Arbeit heim kam, ſagte er zu ihr: „Weib, weil du ſo viel Anken haſt, ſo muſt du einmal Kuchel

1 Talisma = Zaubermittel — 5 gered = gesagt.

haben. Die Frau war willig und griff den Anckenhafen tapffer an, fand ihn aber des Meraens wieder ebenvoll. Da sagt sie ihrem Mann mit Verwunderung: der befahl ihr, weil der Hafen so reich und willig wäre, so solt sie noch einmal vor ihn und seine Gesellen küchlein genug backen. Sie thuts (30) und findet den Hafen abermal voll. Zu dessen aber kemt die Bäurin, so ihr den Hafen verkaufft, und klaget, daß sie ihr den unrechten gegeben, begehrt ihn derowegen wieder zu rud mit anerbieten, ihr einen gröffern darvor zuzustellen. Aber der Zimmermann sagt nein darzu, schlug den Hafen zu stücken und fande unten am Boden eine abscheuliche große Kroth sitzen, welche seine Gesellen geschwartzgalt, das ist, auff ein Holtz gelegt und in die Fuste geschlagen, ihr auch andermehr Schaden nach angethan und sie endlich gar verbrannt haben. Die Sach kam vor den Schultheissen deß Dorffs, der die Verläuffern examinirt und einsperren lassen, aber nach 5. oder 6. Tagen wieder ledig gelassen, nit weiß ich, welcher Gestalt sie sich ausgeredet. Allein sagt man, daß sie jetzo nicht mehr so viel Ancken zu verkauffen hab als bevor.

Sonst hab ich auch eine Unholdin verbrennen sehen, welche bekannt, wann sie, durch ihre Reden gehend, die Rebstöck nur geschüttelt, so seyen die Trauben aus dem benachbarten Stück herüber an ihre (31) Stück kommen. So ist mir auch ein alter Thalbaur bekant gewesen, von dem das Gespräch gangen, er hätte ein Mägdigen aus seinen Enckeln mit einem Stecken geschickt (dann er selbst wurde labm in seinem Alter), solchen an einen gewissen Ort in ein stück Korn in die Erd zu stecken. Das Mägdlein sey aber von einem Regen übereilet worden, so daß es sich unter einen Eichbaum in die Trucknc salvirt, allwo es seinen Stab stehen lassen und, als der Regen vorüber, wie der nach Hauß gangen. Darauß habe sich ein grosser Haussen Eichen Laub um des Stecken Fueß Vatters Kornbeeten gesunden. So

2 Anckenhafen = Butterfaß. — 12 geschwartzgalt = ? 16 legt darauf = gestellt. — 17 ledig = nicht arretirt. — 24 Thalbaur = Bauer, der im Thal wohnt. — 25 Mägdigen = Mädchen. — 32 Eichen Laub = Eichenlaub.

ist aber diese Geschicht nicht weit aus, noch vor die Obrigkeit zur Examination kommen, villeicht weil das Kind dem Alten so nah verwandt, oder weil kein genugsamer Beweißthum da war.

Auß was weiß solche Leute aber auch so gar die Eyer stehlen, davon weiß ich zwo Historien. Die eine, daß vor zwey Jahren ein Ambtmann an einem Ort, den ich zu nennen bedenckens habe, auß (32) dem Land im Wirtshauß eingekehret, dessen Wasserhund den Hünern im Hof über ihr gefräß kommen. Indessen nun der Ambtmann sein Pferd zu füttern, uß das Essen zu warten und selbst zu speisen, bey zweyen Stunden verzog, fing das Essen an, bey dem Hund zu würcken, alle daß er bey ein paar dutzet Eyer daher legte. Doch ist diese Geschicht verthädt blieben. Die ander, daß vor einem Jahr ein Bawr, nicht weit aus unserer Nachbarschafft in Abweesenheit seines Weibs vom Feld hungerig heimkommen und etwas zu essen gesucht, auch ein stuck Brod zum Käß gefunden, welches er tapffer aufgerieben, darvon ihm aber bald darauff so übel und weh worden, daß er sich zu Bett legen müssen, auch nicht ehender aufstehen mögen, biß er ein zimliche Anzahl Eyer mit Schmertzen gelegt.

Wie aber etliche Unholden, so Wirthin gewesen, ihren Gästen durch des Teuffels Beystand das Gelt abgestohlen, wann sie ihnen Ratten vor Krametsvögel, Kauren vor Grundlein und dergleichen abscheuliche Sachen (33) mehr vor etwas gutes gebraten, daß ist aus ihren Bekantnussen zu ersehen. Ich weiß noch eine Herberg an einem Paß, sonst aber ein einsamer Ort, wohin noch bey Manns gedencken einige Schwäbische Fuhrleut kommen und allda gefuttert, vor sich selbst aber, weil es Fast Tag und die Schwaben Catholisch waren, ein Pfann voll Eyer begehrt, die ihnen auch auffgetragen worden. Als sie nun ihr Gebett gesprochen, und einer aus ihnen nur aus Schertz das Creutz über die Schüssel machte

2 Examination — Untersuchung. — 9 gefräß — Fraß. — 12 verzog — nah aufhielt, verhielt. — 22 Wirthin — Wirthinnen.

und dann sagte: „Im Namen GOttes des Vatters, Sohns und Heiligen Geists", da haben sich die Eyer in einem Augenblick in Rehfeigen verändert, die an statt des Schmalzes in ihrer natürlichen grünen Brühe gelegen. Warumb die Weiber gefangen und als eine Hex verbrennt worden. Dergleichen Exempel hätte man noch viel vorzubringen; ich will aber beschliessen, damit die Carnel nicht zu lang werde. Indessen mögen solche Leute, die den Teuffel im Hehlen zum Cammerdiener haben, zusehen, daß das gemeine Sprichwort: (34) „Wie gewonnen, mit gerunnen" an ihnen nicht wahr oder erfüllet werde, das ist, daß sie nicht mit ihme, dem ärgsten Dieb, als der die Ehr GOttes zu stehlen und die Seelen zu rauben gekommen, in ewiger Qual brennen und braten müssen, darvor sie GOtt aus alle Gnaden wolle.

Caput IV.

Fernere Continuation Simplicissimi Schreibens.

Zum dritten auch Land Recht und Policey, die durch Raub Mord Brand und Todtschlag verkaufft: aber du bist dich, du kriegst sonst gleich mit dem Teuffl zu thun und wirst von seinen Dienern kriegen. Ich schweig jetzt von dem, daß leide Geitz, welches an die und andre dergleichen weiß ein jeder, wie dem Hund das Gras kommt.

Anmerckung.

Damit ich die Mühe spahren möge, und mit Erzehlung der unterschiedlichen Betrugereyen, so die Landsknecht brauchen,

wann sie jemand mit dem (35) Galgenmännlin anführen wollen, den Kern nicht sehr zerbrechen dörffe: So will ich nur aus Joh. Prätorii newer Weltbeschreibung von allerley Wunder Menschen, da er von Pflantzleuten schreibt, einen Extract hieher setzen, daraus einestheils Simplicissimi Meinung genugsam erhellen wird, wann er seinen Sohn allhier vor den Landfahrern warnet. So lesset nun gemelter Autor an besagtem Ort folgendes, und zwar mehrern theils aus andern: Erstlich aus Barthol. Cent. 2. obser. Anat. cap. 51. pag. 317. „Von dem Alraun redet man viel, daß durch Erzehlung der Alten und Jungen bewehret ist: wie er wegen der menschlichen ähnlichkeit stattliche Würckungen habe, seinem Besitzer die Glückseeligkeit und den unfruchtbahren Frawen Personen die Fruchtbarkeit zu wegen bringe; deßwegen begehrte Rahel beyzeiten einen Apffel Alraun. Item Lemnius de Herb. Bib. c. 2. hält darfür, daß er mit seiner schlaff erregenden kühlen den Krafft die hitzige und deßentwegen zu der Empfängnus untüchtige Gebehr Mutter in den warmen Ländern und Weibs Personen mässigen könne. Die Wurtzel aber des Alraunes ist mit ihrem abwerts erstreckten zweyzinckigten Ast einem Menschen und desselben zweyen Schenckeln in etwas ähnlich, aber der obere Stamm gleichet dem Menschen gantz nicht. Es werden aber allerley Wurtzeln alle zubereitet, daß sie die menschliche Gestalt verbilden. Man gräbt die Stockwurtz mit Haber besäet in die Erde, biß die Blätter ausschlagen, welche, getrenget, den Haupthaaren gleich sehen.

Die art dieser Zubereitung bentet Mattheolus in cap. 71. l. 4. Dioscor. an. In die noch grünende Wurtzeln des Schilffrohrs, des Hurdelstocks und anderer Pflantzen schnitzlen die Betrieger so wol Manns- als Frawenbilder und stecken in die selbe Oerter, da sie das Haar wollen haben, Gersten und Hirsenkörner: darnach machen sie eine Grube und bedecken selbige

1 Extract = Auszug. — 20 abwerts = abwärts. — 24 verbilden = nachbilden, nachahmen. — Stockwurtz = Zaunrübe. — 26 getrenget = getrocknet.

je lang mit wenigem Sand, biß erwehnte Kerner Wurtzeln schiessen, welches auffs höchst (37) innerhalb 20. Tagen zu schehen: hierauff nehmen sie es wieder aus, und beschneiden die aus den Kernern angewachsene Wurtzeln mit einem scharffen Messerlein, und verahten sie alle, daß sie die Gestalt der Haupt-, Bart- und anderer Haar des Leibs abbilden. Mandelslo hat diese Art der Aufbutzung des Alraunis zu Rom von einem Landstreicher gelernet, welcher selbige den leichtglaubigen vor grosses Geld verkaufft. Es sind zwey von dieser Art zu Neapolis in der Kunst Kammer des Imperati verhanden, welche gar wol einen Menschen darstellen, und von den Wurtzeln des Alraunis, Hunds kürbs und des Habers gemacht sind, in denen die Kunst vollführt, was die Natur unterlassen.

Neulich hat ein junger Kauffmann ein newe Art nach Copenhagen gebracht. Er wiese mir einen Alraun, der ihm durch die Post von Hamburg zugeschickt und, wie er berichtet, im Schweitzerland unter dem Galgen ausgegraben worden. Unser gemeiner Mann ist in gleicher Meinung, daß nemlich unter dem Ge(38)richt aus dem Harn eines erhangenen Menschen ein solcher kleiner Mensch entstehe, welches sie ein Traffine Tucke nennen: dieses meldet der Kauffmann auch von dem seinigen und schätzte es auff grosses Geld. Der Kerll war rund, mit vier Erhöhungen bildet er die Augen, Nase und den Mund für, die Haar hiengen ihm lang über den Rucken herab: der übrige Leib bestund aus Knochen, Mäußlin und Gelencken irgends eines Thiers. Es war in Warheit kein Alraunen Wurtzel, noch eine natürliche Zusammenfügung. Dann wie kan ein Thier aus einer Pflantzen entstehen, daß darzu noch Knochen habe? aber das konte man sehen, daß der Kerll aus einer Eichen Wurtzel gemacht und an dem Strunck angeleimet war. Dann man aber dieses nicht in acht nehme,

7 verschen = schneiden. — 19 erhangenen = erhangten. — 20 Traffine Tucke = ? — 24 bildet er für = bildet er nach. — 25 Lang = der Lang nach. — 25 Mäußlin = Mäuslein. — 30 Strunck = Stumpf.

band er ihm einen Kragen, von Haar zusammen gewicket, umb den Halß. Die angesetzte Haar bestunden aus aufgedruckneten Zäserlein der Wurtzlen, dann auff dem Rucken waren sie leß, und konten nach belieben abgenommen und wieder (39) auffgesetzt werden: der übrige Leib war gemacht eines Thierlins, dieweil man warhafftige Knochen, Mußlin und Eingeweidungen sehen konte. Von den verderbten Mußlin hatten sie ein Stücklin abgeschnitten, welches, wie man zu mehrerer Bekräfftigung darvon erzehlet, eine Frawe von der schweren Noht solte befreyet haben.

Als ich die Sach mit meinem Vetter, dem in der Kräuter Wissenschafft und der Zergliederen Kunst höchst erfahrnen Herr Zuccarini etwas genauer betrachtete, kam es mir für, als wäre es ein auffgetreugter und in die aufgerichte menschliche Gestalt gebäbter Frosch wäre, dann die Beinlein ragen an einem Frosch kurtz und breit herfür. Er hatte an den Händen nur vier Finger und an den Füssen vier Zehen, welche an einem Frosch länger sind; allhier aber waren sie verkürtzt und stumpff darzu. Als wir mit dem Bein Corpus des Frosches ein Vergleichung angestellt, war der Unterbauch beyderseits länglicher, und das Schamgebein ragte herfür. Also eilt der kluge Kauffmann nach entdecktem Betrug seine Hoffnung.

Unlängst habe ich bey meinem Bruder D. Caspare Bauhino dem jüngern noch eine andere Gestalt des Alraunes, die weit warhafftiger schiene als die erste, darzu auch der Natur der wachsenden Pflantzen viel ähnlicher war. Es bestunde selben als ein hohe Sach einer von den Aestigsten auß der Stammen Wurtzel deß Großhochberuhmten Herrn Mathioli, und dieweil ihm seitzigen seine Aestlein gebrochen hat, schiert es ihm dem Wald gleich. Das Haupt ist schwartzbraun und lang

1 Zäserlein = Ästchen. — 7 Eingeweidungen = Gefäße. — 10 schweren Noht = tollenten Zucht. — 11 aufgetreugter = gewachsener, gestreckter. — aufgerichte = aufrechte. — 15 gebäbter = gebildeter. — 19 Bein Corpus = Corpus. — 21 Schamgebein = Schambein. — 25 Stammen Wurtzel = Wurzelstock. — Großhochberuhmten = hochgeachteten. — 29 schwartzbraun = schwarzbraun.

machte, und wann es heraus gekommen, warum der ehegewöhnliche Lagerschein einen hellen Schein von sich lasse, so denen, so es hören, entweder den gewissen kleinlichen Zeit oder andere Bedeutungen nimmt: und ist das Beste in der Meinung, es werde solches Mannlin aus dem Chrysam (C. Weihnachtlicher) machen, so der gemeinste Haufen im Land empfangen, wie? wann aber der Schmalz Ro Salbelich gewesen? (, scheren. Zum Ersten ist das Wort unterschiedlicher Weis zu verstehen, nehmlich im Text zu bringen und dergleichen Bindungen. Und weil die weiß, wie (A.) man es mit einem Hund heraus bringen soll, auch der gemeinen Manne verachten, von Pferden im Traum von Mahlzeiten zu Gut beschreiben." So weit der Bischof aus Hesiodo.

Gleich wie nun der leichte Mann zum Verdammnis (C. Ueberschrift einem jeden einer Hoffart einem Heuer Berg haben handlen kan, und wie man von den schweren Schülern sagt die schwarze Kunst allda zu studiren, wann gleich kein solcher Berg vorgehe verhanden: also gilts ihm auch gleich, ob er die Menschen mit Klugheit oder mit Magen in seine Zucht und zu sich in die ewige Vollkommenheit bringe: ob er sie durch ein natürliche wirkungsmächtige Malgemmiel (wie es hier im Kanon vermeint) bekleiden wolle oder durch ein mit Kunst zugerichtet und zum ähnlich gemachtem Ebenbild bringe. Ich weiß auch zu erinnern, wen einem Italianer gleich zu haben, der einen Spiritum sanctum lassen wollen, welchen aber der Vatikanus an statt eines solchen Spiritus mit einer großen Lunge, so er in die (A.) Mäßigkeit verschlossen, betrogen. Wer war gelobet? der Kaufer hatte sich schnöglich ein, daß er ein rechtes saubers Weib wäre und verschlief darauf mit ihm eben die junge Tag. Der er durch einen Spiritum hat thun wollen: und gleich wie die Herr Christe niemal schien, also taufen sie auch hier ein, wann er sagt: „Ich erschrecke, wie so erschrocken bin!" Wann jemand im Zorn hat, von Gott abgefallen, und nicht gleich die Reue und Bekehrung folgt, so

* [illegible] = gestehen.

ist der Arbeit schon halber: und wann der Verlag abzutalen sey gnug werden, bereits ganz und wirklich geschehen.

Wann einer, der ein Galgen Männl deß Geldts halber (massen sie Matth. Hammer in Viridi. Histor. p. m. 48. auch Geltmännlin nennet) zu haben verlangte, einen Dieb auffkauffen und ihm das Wasser laussen lassen solte, hernach hin acht zuschawen, ob kein Alraunen gewachsen, und solches mit bequemer Gelegenheit außzugraben, vermeinestu, der leidige Teuffel, der herumb gehet wie ein brüllender Lew, (45) werde alsdann leyden, einem solchen die Augen zuverblenden, daß er eines nach Wunsch dem sihet? oder vermeinestu, er hab nicht genugsame Wissenschafft und natürlicher Sachen Erkantnuß, das er in kalte auß irgends einer Winckel eins zurichten khunnen hab, wie eben gehört, die Landstreicher und dem hin unterm Galgen pauren leute, alwo es der Mensch, der jhm in seine Strick zufallen, entgehen, kauffe außzugraben bestellen? Kan nun diß seyn, wie dann ohne zweiffel geschihet, massen ich nimmermehr glauben kan, daß ein solch Gewächs auß eines erdenckten Samen, Urin, viel weniger auß dem im Lauff empfangenen Ehrysam erwachsen solte, warum wolt sich dann nit auch der böse Geist zu einem mit Kunst der Menschen ohn seine Mühe bereits zum Betrug zugerichteten Bild, wie zu des gedachten Italianers Opium, gesellen, und dem seine Dienst ehe Lust anweisen, biß er den Besitzer des Dinges zu sich in die Verdammnuß gezogen? Und diß ists, warvor Simplicissimus seinen Sohn so getreulich warnet. Was ich (46) aber von seiner Erinnerung wegen des an solche und dergleichen weiß überkommenen Geldts vorzubringen habe, ist im folgenden Capitel verspahret werden.

(45) brüllender = bellender

Caput V.

Continuatio Simpliciſſimi Schreibens.

So hab ich auch biß her noch kein Zauberer gſehn, noch von eim ghört oder gſein, der Schetzer ghaut, Reutn gſtifft, oder ein großn Schatz von solchem Geld hinder laſſn: hats aber je mahls ein gebn, der es gthan, so hat er ehn dis seust andr Mittl ghabt ꝛc.

Erläuterung und Annotation.

Was Simpliciſſimus damit vermeinet, daß er im vorigen Capitel gesagt, oder viel mehr nur erinnert, wie einem und anderm das durch des Teuffels Hülff an sich gezogene Geld bekomme, iſt ehn zweiffel die ewige Verdammnuß, ehne das man auch genugſam weiß, wie unsanfft etliche Zauberer, wann ſie gleich der Obrigkeit und billiger zeitlicher Straff entrennen, in den ewigen Tod (47) eingewiget werden. Hierneben aber will er sagen, daß solch Geld auch hier zeitlich nichts beſchieſſe oder zu etwas erklecklich sey. Beydes iſt mit dem Erzzauberer Doctore Fauſtio zu beweiſen: dann dieſer lebte zwar Tag und Nacht im Luder, hatte aber kein übrig Geld im Leben und verlieſſe auch keins nach ſeinem erschrecklichen und grauſamen Tod.

Ich hab einen Corporal, einen Mann von ohngefehr ſechzig Jahren, Steffan genannt, gekeben, so in verwichenem Krieg zu Stollhoffen in der Guarniſon gelegen (allda alte Leute noch von ihm zu ſagen wiſſen werden), der hatte ein dicks, zimlich krauß ſchwartzgrau Haar und binden einen langen verwerrenen hohen Zopff gleich einem Katzenſchwantz über den Rucken hinunter hangen. Er redete zimlich unverſtändlich durch die Naß und habe auch ſonſt ſo eine, daß man leicht an den Re

8 Annotation = Anmerkung. — 16 beſchieſſe = ersprießig sei.

Dem almercken leute, was er vor ein Vogel wäre. Dieser hatte alle Tag vom Satan sieben Gulden zu empfangen, zu verzehren oder sonst zu verschwenden: ich sage (48) billich zu verschwenden, dann er durffte nicht den geringsten Heller darvon übrig lassen oder zurück legen, ja alles wenigste nicht über nacht behalten, sondern es muste täglich alles glatt aufgerieben seyn. Über das durffte er kein Kleid tragen, das durchgehends dann neu gewesen wäre, sondern wann er ihm ein Stück an Leib schaffte, es sey nun gleich Rock, Hosen, Hembd, Koller, Schuh, Strümpff, ja alles ausserst nur der Hut gewesen, so muste ein alter Fleck oder Lappen darauff gestickt seyn. Warum ehmahlen abzunehmen, wie der Menschenfeind die jenige trauric und leid zu machen begehre, die deßwegen mit ihme contrahiret und sich an ihn umb ihrer vermeindlich zeitlichen Wolfahrt willen ergeben. Sonst pflegt der böse Geist sehr nahe alle Menschen zum Geiz, als der Wurtzel alles Ubels, anzureitzen und dardurch viel Sünd und Unglück zu stiften; aber hier wolte er mit seinem Geld gantz das Widerspiel gehalten haben. Zwar war der Kerl über sein ander Geld, das ihm (49) sonst anderwerts zukam, überaus karg und zusammenhaltig, villeicht weil sein contract, den er mit dem leidigen Teuffel hatte, so beschaffen gewesen, daß er noch Hoffnung haben mogen, sich der mal eins wiederumb von ihm los zu wircken, und alsdann solches durch sich selbst errungenes und zusammen gespartes Geld im Verrath zu haben und zugebrauchen: wie ich mir dann nachgehends erzehlen lassen, daß er seinem Agent zween Tremmelschläger an seine statt gestellt, und sich alle dardurch von ihm ledig gemacht, so ich aber schwerlich glauben kan, dann die wäre ja ein schlimmer Anfang eines Menschen zur rechtschaffenen Bekehrung, wann er zween andere an seine statt dem Teuffel in seine Gewalt liefferte? So ist dieser heilige Geist nicht darum des Menschen

(48) billich = billigerweise. — 6 aufgerieben = durchgebracht. — 10 ausserst = äußerlich, sogar nur. — 11 Fleck = Flicken, Lappen. — 14 contrahiret = einen Vertrag abschließen. — 15 vermeintlich = vermutlich. — 15 sehr nah = beinahe.

Feind, daß er ihm nach seines Herren Wunsch kauffe thun und ihn wol accommodiren wolle, seye es daß er ihn so wol die zeitlich, als dort ewig ansehen, pflegen und martern möge. Wo aber dieser Corporal endlich hin kommen, ist mir nicht zu wissen worden.

(50) Dann ist auch bekand, daß der böse Geist den seinigen nicht allezeit Geld gibt oder gleicht nicht geben kan, wann sie von ihm begehren. Den Fausten hat einsmahls sein Gesell mit einem bestigen Fluch, als er Geld an ihn gefodert, ab und zu seinen Künsten gewiesen, sein Nohtdurfft dardurch zu wegen zu bringen, da er ihm dann ausdrücklich gesagt und bekennet, daß er ihn mit so vielem Geld, als er brauche, nicht versehen könne.

Es ist kurtz verm Schwedischen Krieg in Teutschland von einer Reichs Statt, deren Nahme mit einem C anfahet, ein Zauberer verbrand worden: der hatte bekant, nach dem er in einer Meß, als ein Handelsmann seinen Credit zu erhalten, ein Stück Gelds zu bezahlen gehabt, solches aber nicht zusammen bringen können, sey er in eine benachbarte Statt gangen, solches auff eine geringe Zeit zu entlehnen, aber daselbst abgewiesen worden, also daß er mit lehrer Hand und zwar ganz kleinmüthig und betrübt wieder zurück gemüst. Unterwegs seye ihm der böse Geist in Gestalt (51) und Kleidung einem ehrbaren und wohlhäbigen Mann gleich, auffgestossen, der ihn wegen seiner Betrübtnuß gefragt, und, als er sein Anliegen eröffnet, ihm 500 Reniger Thaler auff eine gewisse Zeit vorzulehnen sich anerbotten, hätte ihm auch so gleich angeregte Summa ohne Handschrifft dargezehlt mit dem Anhang, er trawe ihm als einem ehrlichen Mann, der ihm auch auff die bestimbte Zeit sein Geld wieder ehrlich zustellen würde. Hier auff habe er seine Creditores in der Meß bezahlt und das Geld angelegt; es seyen ihm aber nachgehends so viel Hinderungen auffgestossen und (ohn Zweiffel durch den bösen Feind)

5 ist mir nicht zu wissen worden = habe ich nicht erfahren. — 9 an ihn gefodert = von ihm gefordert. — 25 auffgestossen = begegnet. — 26 vorzulehnen = vorzustrecken. — 32 Hinderungen = Hindernisse.

so viel unglückliche Zufall zugerichtet und untergestreuet worden, daß er das entlehnte Geld auf den angesetzten termin nicht auftreiben noch zusammen bringen können: gleichwol aber seye der reiche Geist nicht ausblieben, sondern hab sein Geld, als die Zeit herbey gelossen, kurzumb wieder haben wollen, und, nachdem er sich durch Veränderung der Gestalt zu erkennen geben, wer er sey, ihn (52) dermassen ohnablässig angstigt und tribulirt, daß er Ihm absagen und sich ihm ergeben müssen. Nach diesem hätte er diesem Geist nicht allein das vorgeliehene Capital ein als den andern weg wieder erstatten, sondern ihme auch nach und nach weit mehr Geld liefern und zustellen müssen, als er jemals von ihm empfangen. Derohalben um etwas zu muthmassen, woher der Teuffel das Geld nehme, daß er beydes, den jenigen zuspeist und auch dem Galgenmännlin zulegt. Es ist zwar ausser Zweiffel, daß ihm bekant sey, wo alle verborgene Schätze liegen; aber daß er völlige Gewalt darüber habe, solche nach seinem Gefallen zu erheben und zu Verführung der Armen nehmenden Menschen oder zu contentir- und Sättigung seiner Geitzhälse zu verwenden, ist schwer zu glauben. Vielmehr ist dafür zu halten, daß er die jenige in immerwärender Armut zu erhalten sich befleiß, damit sie deste mehr, umb Reich zu werden, dringen, und deste ohnausetzlicher in seinem Dienst verharren müssen: und wann er ihnen gleich, sich (53) ein Ansehen zu machen, an einem Ort etwas zukommen läst, so führt ers doch an einem andern wiederumb bey weit hinweg. Darzu ihme dann, die jenige in allerhand Unglück zu bringen, keine Mittel ermangeln. Ich hab mir von einem Müller, so an der Schweitzer Gränzen wohnhaftig gewesen, erzehlen lassen, daß er sich vermittels eines Galgenmännleins dermassen bereichert, daß er nicht allein eine ansehnliche Mühl stattlich ausserbawen lassen, sondern noch darzu seinen treuen Söhnen etlich tausend

1 aufgeladen = aufgelegt. — untergestreuet = vermischt. — 2 termin = Ziel. — 3 beym gelegen = beygekommen. — 13 um etwas = etwas.

zum Erb hinterlassen, wiewol er anfangs ein armer Troppf gewesen. Demnach ihn aber seine Söhne mit Brod und Geld begraben lassen, sey damit entdeckt worden, wermit er umbgangen, warauff alle seine Baarschafft Obrigkeitlich confiscirt und das Geldmännlein verbrand worden. Dieien hat gleichwohl der Geldgeitz bey seinem grossen Geld, das ihm der Teuffel durch sein Galgendiebchen ohn einige seine Mühe und Arbeit bey der Schwere zugebracht, dergestalt beissen und geritten, daß er sich des lieben truck(54)nen Brods niemals genugsam gesättigt: wiewol er sich mit nietlichern Speisen und gutem Tranck hätt gütlich thun und ihm wohl seyn lassen können; aber was wolte darvor seyn? es war ein gesuchter und verdienter Lohn! Ein Mensch, der seinen Schöpffer verläßt und dem Plutum dienet, ist auch seiner Gaben nicht würdig, sondern werth, das man ihm das Maul voller Geld gösse, wie die Parther jenem Römer gethan haben sollen. Wie ich höre, sollen seine Söhne noch zimlich wol mit zeitlichen Gütern bemittelt leben; ob solches aber auch salsein und an den dritten Erben gelangen wird, stehet dahin.

Caput VI.

Weiterer Inhalt des Simplicianischen Berichtschreibens.

Zu dem dünckt ich mich als ein Mensch, als ein Ebenbild Gottes, daß der Seeligkeit so hoch, viel zu gut dar zu, daß

1 consumirt = weggenommen. — 8 bey der Schwere = in grosser Menge. — 9 nach des Brods gesättigt = und am Brot gesättigt. — 10 nietlichern = schmackhaften. — 17 mit Gütern bemittelt = mit Gütern versehen. — 18 salsein = gesalzen trocken.

ich den verfluchten Engel umb Gottes willen (daß GOTT ihn vor dir und meine gleichen, und mit ihm zum Exempel und wenn er schon viel tausend Teufel schwänzte und ihm auf warten solt, wie man sagt, daß die Galgen männle diese thun müssen, wann gleich das ewig Hertz mit drau gleich war &c.

Annotatio.

Wie man den Galgen männlin warten und sie so sauberlich halten und accommodiren müsse, wollen wir aus nachfolgendem des Herrn Rinen Gespräch von der alleredelsten Thorheit der ganzen Welt vernehmen, und lautet also:

Mein Herr Palatin gekendt hieben der Alraunen, sagte Tiershan, halt er aber nicht mit mir darfür, daß dieses auch eine von den allergrösten Thorheiten sey, wann man für eine solche Wurtzel, wie die Alraun ist, so viel Gelds bezahlet? Es ist freylich ein schlechte Klugheit, versetzte der Rustige, wann man ein selbes gemachtes Bild als das theurste an sich kaufft, wie ich dann dergleichen Leute wol gekennt habe, die sich gluckseelig geschätzt, daß sie für andern eine Alraun Wurtzel vermittelst nattlicher Bezahlung an sich bringen mögen.

(56) Was halt doch aber der Herr Palatin darfür, fragte Charlander, von solchen Alraunen? solte wol was drau seyn, daß man sie dem gemeinen Ruff nach unter dem Galgen ausgraben, sauber halten, bekleiden, in ein klein Bettlein legen, auch wochentlich baden müsse, und daß der jenige, der sie besitzt, viel einigen Nutzen von ihnen solte zu gewarten haben? Daß dieses von vielen Jahren hero von manchem Menschen sey glaubt worden, antwortet der Rustige, ist unleugbar: Ich hab selber ein Alraunmägen, welches so groß und lang ist, daß ich dergleichen nie gesehen. Es ist aber seine Länge fast ein ganzer Fuß oder eine halbe Ehle, welches ein Mannlin præsentirt, hat ein gar schönsüsse Gesicht, tiefe hole Augen, eine runde Nase, ein rundlichte Stirn, auf dem Haupt lange

27 abzuleugbar = unleugbar. — 30 dergl. = dgl.

grobe Haar, die ihm biß auf die Schenckel herunter hangen: der eine Arm iſt ihm gantz krumm am Leib, oder viel mehr die Rippen eingebogen oder gleichſam ange(57)wachſen: der ander ſtehet ein wenig von den Rippen ab, die Lenden, Schenckel und Füß ſeynd einer gantz unformlichen Proportion, und in ſumma das gantz Bild iſt alſo beſchaffen, daß viel Leut, ſonderlich die etwas aberglaubiſch ſind, einen groſſen Abſcheu haben, ſelbiges auch nur anzuſehen: und bin ich der Meinung, daß dieſes Bild oder Alraun wol ein paar hundert Jahr mag alt ſeyn. Es ligt in einem kleinen höltzernen Sarg, der auswendig roht angeſtrichen; in dem Sarg iſt eine kleine bunte Decke und Haupt-Polſterlein, worauff das Bild ruhet; auff der inwendigen Seite des Sarg-deckels iſt ein ſchwartzes Creutz gemahlet: oben auff dem Deckel aber iſt nach gar altfränckiſcher Manier ein Galge gezeichnet, in welchem ein Dieb hängt, worunter etwas herfür wachſet, welches ohn zweiffel die Alraun Wurtzel ſeyn ſoll: wie dann die Alten davon gedichtet haben, daß aus dem Harn oder Samen, welchen der am Galgen hangende Dieb von ſich lieſſe, (58) eine ſolche Wurtzel würde gezeuget, die hernach mit Lebens gefahr (demnach die Wurtzel ein ſehr ſtarckes, ja tödtliches Geſchrey von ſich lieſſe) von dannen müſte heraus gezogen werden. Kan ich alſo nicht nur bey der Wurtzel oder dem Bild, daß ich in Händen habe, ſondern auch bey dem Sarg etlicher maſſen abnehmen, was die Alten für närriſche Einbildung von dieſem Ding gehabt haben; Glaube ſonſt feſtiglich, daß dieſes Gedichte von den Alraunen nicht new, ſondern für vielen hundert, ja wol tauſend oder mehr Jahren ſchon mag ſeyn im Schwang gangen, wie dann ſolches der Name zum theil bezeuget, dann das Wort ein Ruhn oder Alruhn iſt ein uhraltes Teutſches Wort, und ſind die jenige, welche bey den alten Teutſchen zukünfftige Ding verkündiget, Ruhnen genennet worden.

Dieſe haben auch ihre eigene Sprach gehabt, welche die

15 Galge = Galgen. — 26 Gedichte = Erdichtung, Sage. — 28 im Schwang gangen = im Gebrauch war, bekannt war.

Rünische (gewißlich ein recht herrliche Sprache) geheissen, wervon der hochgelehrte und unvergleiche Dänische Medicus und Pro(59)fessor D. Olaus werm ein schönes Buch geschrieben, so da handelt de literatura Runica, welches in Warheit wol zu lesen: Wie dann auch unser hochgeliebter Mitgesellschaffter Candorin unterschiedliche Sachen von den alten Rünen und der Rünischen Sprach hat verzeichnet, wie solches unter andern seine noch neulich herausgegebene Adelruna sattsamb bezeuget: Wobey zu merken, daß das Wort Rünen so viel heist, als einem heimlich etwas verkündigen, wie dann annoch unsere Teutsche pflegen zu sagen, „er hat ihm etwas heimliches in das Ohr gerannet": Jngleichem, „wer rannet, der lengt." Daher ist die Red entstanden, daß die Alräunigen den Leuten, die ihnen wol pflegten, etwas heimliches, das zu ihrer Wolfart und seelichen Gedeven gereichte, pflegten einzublasen, nicht anders, als wann es kleine Hauß Götter wären, deren die alte Teutsche annoch im Heydenthum sich wohl mögen gebraucht haben: und hat dieser Aberglaub alle immerhin biß (60) auff unsere Zeit gewäret, welchen man auch nicht leichtlich ganz und gar wird außretten können.

Dieser Bericht unsers Palatins, sagte Herr Stephan, ist nicht ungeben anzuhören gewesen: aber was halt er endlich denn darvor, was das Alräunigen vor ein Creatur oder Wurtzel sey? Es muß doch gleichwol einigen nutzen haben, dieweil mancher es gern, wann ers nur bekommen kan, mit einem guten stuck Gelds an sich kaufft?

Was wolte es für Nutzen haben? sagte hierauff der Rüstige. Ich versichere, wann der Phantastische Aberglaub nit darbey war, man würde sich mit dem linken Auge nicht einmahl darnach umsehen: daß dem gemeinen Mann mit Fabelhafften und Abergläubigen Dingen viel gedienet sey, ist kundt und offenbahr. Wann nun solche überechte Leute von den Tyriacks-

2 unvergleiche = unvergleichliche. — 4 de literatura Runica = von der runischen Literatur. — 5 Mitgesellschaffter = Genosse. — 8 sattsamb = hinlänglich. — 12 Jngleichem = Desgleichen.

Krämern, Seiffeballen- oder Läußsalbe-Verkäuffern und dergleichen Landstreichern sich haben überreden lassen, daß diese Wurtzel, die unter dem Galgen mit so grosser Le(61)bensgefahr durch einen schwartzen Hund scilicet, hab müssen außgerissen werden, so grosse Tugend an sich habe, daß sie die unbärhaffte Weiber fruchtbar, auch die jenige, die sie alle Sonnabend mit Wein und Wasser baden, sauber einwicklen und heimlich halten, Glückseelig, reich und vermögend machen, darnebens verhindere, daß uns gantz und gar kein Zauberey schädlich seyn könne. So haben sie gern alles darfür geben, was sie nur auffbringen können, zumahlen sie vermeinten, daß sie ihr Geld nimmer besser anlegen könten, als wann sie ein solches Alraun ins Hauß brächten, von welchem sie alle ihre zeitliche Wolfart zu empfangen hätten."

So weit des Ristens relation, aus welcher nicht allein zu sehen, wie man dem Galgenmännl pflegen muß, sondern auch leicht abnehmen kan, das zwischen ihm und einem Spiritu familiari kein anderer Unterschied seye, als blößlich die Gestalt: sintemal beyde gleichsam einerley Dienste thun und hauptsächlich nach einem Zweck zielen, nemlich ih(62)ren Besitzer in die ewige Verdamnus zu stürtzen: und gleich wie dem Satan eins dings ist, ob ein verdammter Geist oder nur ein Spinn von seinetwegen im Glaß verschlossen steckt, wann er nur seinen intent erreicht, also wird ihm auch wenig daran gelegen seyn, ob er eine Wurtzel, die unter dem Galgen gegraben worden, oder eine andere, die sonst ein Betrieger zugerichtet, an seinen Angel zu stecken bekommt, wann ihm nur albere Stockfisch anbeissen, die ihn in einer solchen Wurtzel vor ihren Abgott halten und Ehren und endlich ihm darüber zu theil werden.

Und soll einem jeden billich das Galgenmännl aus diesem angezogenen Ristischen Discours (wann gleich einer sonst keinen

1 Seiffeballen = Seifenkugeln. — 5 unbarhafte = unfruchtbare — 8 vermegend = wehrhabend. — 22 eins dings = gleichgultig. — 24 intent = Absicht.

böſen Argwohn davon hätte) verdächtig vorkommen: Erſtlich, dieweil es (da es doch ein unlebhaffte und unempfindliche Wurtzel zu ſeyn ſcheinet) in Kleidern, im baden und Leſament geehrt und ſauber gehalten ſeyn will, welches ohnzweiffel die Hoffart des Hölliſchen Geiſts erfordert, und daß er mit dieſem (63) ſtätigen Dienſt ihm den Menſchen deſto mehrer verpflichtet; Zweytens, daß man es heimlich halten ſoll, dann wer böſes thut, der ſcheuet das Liecht und liebet die Finſternus: Drittens, daß es ſo abſcheu- und entſetzlich ausſiehet, ſintemahl ſich der Teuffel nie ſo wol verbergen mag, daß ihme nicht die Füſſe hervor ragen; Viertens, daß es ſchon ſo alt und doch nicht wie andere vegetabilia verſpohrt, wurmſtichig worden oder verdorben iſt: dann darver muß es ja etwas übernatürlichs bewachen, es thue es dann das wochentlich Weinbad, ſo muß mirs der Teuffel ſeyn; Fünfftens, daß der Galgen mit dem Dieb oben auff dem Deckel, daß Creutz aber unten gemahlet ſtehet, gleichſam als wann es dem heiligen Zeichen, an welchem Chriſtus gelitten, zur ſchmach geſchehe, warbey ich mich dann abermahl des oben im dritten Capitel gedachten Hafners erinnere, von welchem ſeine Hochzeiterin ausgeben, daß er abends und morgens vor einem Galgen, der auff einem Brieff an ſeiner Bettladen gemahlet geweſen, ſein (64) Gebett verrichtet. Schließlichen, wann ich ſo ein Männl gehabt hätte, ich wolte es ehender verbrennet, als mich eines Beſitzers berühmt haben.

2 unlebhaffte = lebleſe. — 6 mehrer = mehr. — 12 vegetabilia = Pflanzen. — verſpohrt = verfault. — wurmſtichig = wurmſtichig. — 14 wochentlich = wochentlich. — 22 Brieff = Papier. — 23 Schließlichen = ſchließlich. — 25 berühmt = gerühmt.

Caput VII.

Beſchluß des Simpliciſſimi Schreibens.

Drumb, mein Sohn, folg mir nach und laß das Galgenmännl und ſein gſtohlu Geld ein gut Jahr habn, wann dir vil leicht eins an-gtragn werdn; wo nicht, ſo ſolſt du nicht mehr mein Sohn ſeyn. Ich hoff abr, du wirſt dein Seel und ihr Heyl nächſt Gott mehr als Geld liebn, dem ich dich in ſein Schutz bfehl. Diß hab ich dir mit Wörtrn von einr Silb ſchreibn wolln, auf daß du ab nemſt, wie läpſch es ſteh, wann man das an ihm ſelbſt ſchön teutſch umb-gießn und ver-beſſrn will, abr wedr ſchappl noch gbänd dar zu hat, weil ich in deim Brieff gmerckt, daß du auch ein Sprach-held werdn wilſt; ſteht mir abr diß wol an, ſo folg mir auch nach; wo nicht, ſo laß auch dein neu Teutſch im Schreibn und Redn ſeyn. Datum Hercinen den 29. Julii 1673.

Dein trewr Vatr

Simp. Simplicissimus.

(65) Anmerckung.

Es wäre ein geringes, ſeinen Vater und das Erbgut, ſo man in dieſer Zeitlichkeit beſſet und gewärtig, zu entbehren, wann man dardurch mit guten Ehren von anderwerts her Gelds genug und aller Glückſeligkeit und Wohlfahrt verſichert wäre; aber wann man auch Gott darzu dardurch erzörnen, deſſen Huld verſchertzen und alſo das ewige Reich verlieren müſte (wie dann ohn zweiffel durch Beſitz- und Gebrauchung eines Galgenmännlins geſchichet), das wäre ja mehr als überflüßig und weit über die Schnur gehawen. Man ſagt mir

11 ſchappl = Kranz. — gbänd = Kopfputz. — 23 Beſitzung = Beſitz. — Gebrauchung = Gebrauch.

[illegible] Talismatibus oder denen Figuren, die in gewissen [illegible]constellationibus auf Edelgestein oder Metall gegraben wer- [illegible] solche vor wunderbarliche Krafft und Würckungen sie haben [illegible] wolltestu dich wol überreden lassen, zu glauben, daß influenz der himmlischen Cörper die statua Memnonis [illegible] sich bewegt und geredet, oder wie Tacitus schreibet, [illegible]kalische Harmo(66)niam von sich geben, wann die Sonn [illegible] gestanden, keiner andern Ursach halber, als dieweil [illegible] Bildnuß zu einer gewissen Zeit und aus darzu ge- [illegible]ziger Materi verfertigt worden? Nein, ich aufs wenigst glaubs nicht, sondern halte darvor, daß der Teuffel da sein Spiel gehabt, die Menschen zu betriegen, also auch von dem [illegible] der Veneris zu Papho, da es nimmer auff geregnet; von dem Palladio zu Troja; von den Schilden zu Rom, [illegible] genant, welche des Reichs Glück conservirten; von [illegible]ußgöttern Averrunces genant (von welchen des Galgen- [illegible] Name (Alraun) geschicklicher als von der Jüdischen [illegible]olade hergeführet werden mag), die alles zukünfftige Un- [illegible] vom Haußstand abwendeten; von des Selani Bild der [illegible], welches je ein Römischer Kayser dem andern erblich hinterlassen; von Virgilii ehrner Fliege und güldenem Blut- [illegible], wardurch kein Fliege in Neapolis kam und alle Blut- egel in den Strömen sturben; von dem Bildnus eines Storcks, so (67) Apollonius zu Constantinopel auffgericht und damit alle Störck vertrieb; wie auch von dem Bildnuß, womit er die Mucken von Antiochia verjagte; vom Scorpion zu Tripoli und Hampts in Arabia, der beyde Stätt vor allen gifftigen Thiren verwarte, von deß Gyges, deß Alexandri und Caroli Magni ihrer beyden Concubinen Ringe, davon jener sich un- sichtbar, diese aber sich beliebt zu machen bedienet. Die ehrne Schlang in der Wüsten, die durch Mosen aufgerichtet worden, möchte wohl auch unter die Talismata gerechnet werden, dann

1 Talismatibus = Talismanen. — 2 constellationibus = Stellungen der Gestirne. — 5 influenz = Einfluß. — 13 auff = darauf. — 17 geschicklicher = schicklicher, passender. — 29 Concubinen = Beischläferinnen.

ſie erhielte die jenige, ſo ſie anſahen, vor dem biß der fewrigen Schlangen beym Leben; Aber damit war es weit ein anders, dann ſie wurde durch den Befelch GOttes dargeſtellt, ſeinem Volck die künfftige Erlöſung am Creutz vorzubedeuten, gleichwie hingegen die Auffrichtung des güldenen Kalbs eine groſſe Abgötterey und teuffeliſche Sünd geweſen, weil es hingeſtellt ward, die Hitz und dürre abzuwenden, ſo die Iſraeliten ausſtehen muſten, als da(68)mal Mars in einem feurigen Zeichen war.

Hierher könte auch gerechnet werden, was man von den Amuletis, Periaptis und dergleichen Dingen ſagt, ſo wol als die fascinas oder präſicines, deren ſich die alte Römer albereits gebraucht; und wer weiß, wo nicht auch die Waffenſalb.

Es ſind meines wenigen erachtens nur dreyerley Kräffte, durch welche die ungewöhnliche und ſeltzame Ding, die wir Wunder nennen, gewürckt und vollbracht werden. Die erſte, höchſte und unfehlbare Krafft iſt die Allmacht Gottes, durch welche Moſes ſeine Wunderwerck in Egypten verrichtet (dannenhero ſie auch die Egyptiſche Magi den Finger Gottes genant), durch welche auch die heilige Freund GOttes Todten aufferwecket, Krancke geſund gemacht, Teuffel ausgetrieben und andere groſſe Dinge gethan haben. Die andere iſt die jenige, welche GOtt in die Geſchöpff oder ſeine Creaturen, es ſeyen nun Elementa, Animalia, Gewächs, Metall oder das Geſtirn, gepflantzt, welche der vernünfftige Menſch zum theil aus der (69) Erfahrung erkundigt, zum theil an eines Dings ſignatur wahrnimmt, oder ſie ſonſt entweder ohngefehr oder durch ſeine Nachſinnung entdeckt, als wann er etwan des einen oder andern dings antipathiam oder ſympathiam obſervirt, ꝛc., Wardurch er folgends ſo beſchaffene Wunder verrichtet, die wir alsdann vor keine Wunder mehr halten, wann wir der Dinge Krafft und Würckung erfahren, dardurch ſolches vermeinte

11 Amuletis. S. d. Anm. — 19 Magi = Magier, Zauberer. — 24 Animalia = Thiere. — 26 ſignatur = Zeichen. — 29 antipathiam = Abneigung.

Wunder zu wegen gebracht worden. Die dritte ist die Macht des Satans, welcher durch seinen fall nicht die gaben der Natur, sondern der Gnaden verlohren. Dieser geschwinde Geist und tausend Künstler, der gnugsame Erkäntnuß und Wissenschafften der natürlichen Dinge hat, bringt zwar so wohl durch der erschaffenen Dinge Kräfften und Würckungen, als durch seine anerschaffene unverlorne Geschwindigkeit, Stärck ꝛc. viel dings zu wegen, daß in unsern Augen höchst-verwunderlich scheinet; sie sind aber eigentlich kein Wunderwerck zu nennen. Dann was wolte ei(70)nem Geist vor ein Wunder seyn, wann Er durch natürliche allein ihme bekante Ursachen etwas verwunderlichs ausrichtet? oder wann Er aus Zulassung Gottes vermittelst seiner Stärck einen Thurn in einem Augenblick einwirfft, einen Menschen durch die Lufft an einen andern Ort führet? oder vermittelst seiner Geschwindigkeit in kurtzer Zeit ein frische Indianische Frucht oder eine Perle aus der tieffe des Meers herholet? GOtt allein ists, der Wunder thut. Zu dem kan der Satan, ohnangesehen seiner Stärck, Geschwindigkeit, List und Wissenschafft ohne den Befelch oder die Zulassung Gottes im geringsten nichts verrichten; auch bißweilen nicht, er habe denn des Menschen eigentlichen consens darzu, als wann er durch seine Unholden andern Unglück zufügen will.

Weil es dann nun je vor ein groß Wunder zu halten wäre, wann eine Wurtzel unter einem Galgen gegraben werden könte, die wider die Natur aller andern Geschöpff so wunderbarlicher weiß ihrem Besitzer Geld von anderwerts her(71)zubrächte, solches aber weder natürlicher weiß, noch durch die Göttliche Ordnung, viel weniger durch seine Wunderhand extraordinari geschiehet, dann GOtt hat sonst tausenderley Mittel, die Menschen mit seinem Segen zu überschütten, als daß man denselben unterm Galgen (pfuy der Schand) suchen müste: Sihe, so ist das Galgenmännlin nichts anders als ein Werck des leidigen Teuffels, dardurch er GOtt seine Ehr stielet und ihm zueignet, durch seine tausend-künstlerey und Geschwindigkeit das Geld anderswo stielet und dieser Wurtzel zulegt, also hiemit den armen Menschen in die Abgötterey (dann wo eines Hertz ist,

da ist auch sein GOtt, und ob eines Geitzhalses Hertz nicht immer an seinem Galgenmännlin hänge, ist ohn noht zu fragen) die allererschrecklichste Sünd bringt, in dem er ihn zu seinem Anbetter macht, endlich aber zu sich in die ewige Verdamnus stürtzet. Und dis ist der wahre Nutz des Alräunigens, der auf dem Titulblat anzuzeigen versprochen worden. Vale! (72) Abgehandelt und an tag geben ist diese Meinung und unvorgreiffliche Erinner- oder Erläuter- und Anmerckung über Simplicißimi missiv

ZV Der Zeit, aLs nVn DIe WeLt,
nVr aVfs GeLt
netze steLt;
trVtz Wers sCheLt,
aCh! WIe WohL es baLt VerfeLt,

Durch des Lesers Diener
Israël Fromschmidt
von Hugenfelß.

---

2 ohn noht = unnöthig. — 9 missiv = Sendschreiben. — 13 trutz wers schelt = Trotz dem, der es schilt (tadelt). — 14 verfelt = verfällt, vergeht?

Der Erſte

Beernhäuter,

Nicht ohne ſonderbare darunter verborgene Lehrreiche Geheimniß, ſo wol allen denen, die ſo zu ſchelten pflegen und ſich ſo ſchelten laſſen, als auch ſonſt jedermann (vor diſsmal zwar nur vom Urſprung dieſes ſchönen Ehren-Tituls) andern zum Exempel vor geſtellet.

Samt Simplicissimi Gauckel-taſche,

Von

Illite rato Ignorantio, zugenant Idiota.

Gedruckt im Jahr 1684.

Univ. Bibl.
München

(896) Des erſten Beernhäuters Bildnus.

So ſah ich aus, ich erſter Beerenhäuter,
Den Nahmen ich bekam vons Beeren-Haut,
Den ich erſchoß, daß mir nicht einmal graut,
Ob ich bekam gleich dazumal viel Neider.
So hoch mein Ruhm vor Zeiten war geſtiegen,
So tieff muß er im höchſten Schimpff jetzt liegen:
Man ſiht hieraus, was hoch geacht wird heut,
Das ſtürzt der Neid in allzu kurtzer Zeit.

f. Prorursicutius. *10

10 f. Prorursicutius. S. d. Anm.

(897) Vom Urſprung des Nahmens

Bärnhäuter.

DIe ſo den Urſprung des Teutſchgegebenen Schand-Namens Bärnhäuter,

Per Etymologiam ausecken wollen,

haben vermeint, daß vor alten Zeiten, da die alten Teutſchen noch auf allerhand Häuten geſchlaffen,

die jenige zum Spott mit dieſem Namen genennet worden, die immerhin aus Faulheit auff ihrer Bernhaut liegen blieben, und nie nichts tapffers auszurichten begehrt.

Es mag ſeyn, mir gedenckt ſo weit hinaus nicht, daß ich Nachricht darvon geben könte.

Aber auff dem Schloß Hohen-Roth hat ſich ein uhraltes Gemählde gefunden, davon auch beygefügtes Bildnüß copirt worden, mit nachfolgendem Bericht, woraus dieſer Name entſprungen.

Im Jahr 1396. Als Sigismundus, damaliger Ungariſcher König, von dem Türckiſchen Käyſer Celapino geſchlagen worden, Iſt ein Teutſcher Lands-Knecht aus der Schlacht in einen Wald entronnen und darinn verirret.

Weil er nun noch darzu keinen Herren, keinen Krieg, kein Geld und auch kein Handthierung oder ſonſt einig Mittel wuſte, ſich

---

5 Per Etymologiam = durch die Ableitung. — ausecken = ergründen. — 11 mir gedenckt = ich erinnere mich.

ins künfftig zu ernähren, hatte er allerhand schwermüthige Gedancken,
Da erschiene ihm ohngefähr, und ehe er sichs versahe, ein abscheuliches Gespenst oder Geist, weiß nicht, obs der böse Feind selber gewesen oder nicht,
und sagte, wann er ihm dienen wolte, so wolte er ihm Gelds genug geben, und ihn endlich gar zu einem Herrn machen.
„O Ja!" Antwortet der Lands-Knecht,
„Aber mit dem Geding, daß mir solche Dienste an meiner Seeligkeit nicht schädlich seyen."
„Ich muß aber auch zuvor sehen," sagte der Geist, „was du kanst, (898) und was du vor eine Courage habest, damit ich mein Geld nicht umsonst ausgebe."
Indem er solches redet, kam ein grosser ungeheurer Beer daher gelossen. „Diesen," sagte der Geist, „schiesse vor den Kopff."
Der Lands-Knecht war nicht unbehend, sondern traff den Bären auff die Nase, daß er über und über burtzelte.
Da solches geschehen war, fieng das Gespenst oder der Geist an, mit ihm zu Capitulieren, und sagte:
„Wann du mir dienen wilst, so must du mir sieben Jahr zu dienen versprechen,
und in denselbigen alle Nacht eine Stund Schildwacht umb Mitternacht stehen,
Deine Haar und Bart weder kämpeln, noch selbige wie auch die Nägel nicht abschneiden, Die Nase nicht schneutzen, deine Händ und das Angesicht nicht waschen, den Hindern nicht wischen, diese Beernhaut an Statt deines Mantels und Betts brauchen, und niemal kein Vatter Unser beten.
Hingegen will ich dich mit Comiss, Bier, Taback und Brandtewein versehen, daß du kein Mangel haben solst,
und nach den sieben Jahren einen solchen Kerl aus dir machen, daß du dich über dich selbst verwundern wirst müssen."
Der Lands-Knecht gieng alles ein und sagte zum Geist: „Alles, was du mir zu unterlassen gebotten hast, habe ich von Natur mein Tage niemal gern gethan: Ich wasch mich nicht gern, ich bete nit gern, ꝛc."

Nach geschlossenem Accord begehrte der Geist seinen Namen zu wissen, und ihn in seine Roll, die er bey sich hat, zu schreiben. Als er aber eins Heiligen Namen nennete, sprach der Geist: „Dieser taug mir nicht; du solst Bernheuter heissen wegen der Beernhaut, damit du heut begabt bist worden."

Darauff zog er dem Beern die Haut ab und machte seinem Neugeworbenen einen Mantel daraus,

Und führt ihn mit sambt derselben Haut und aller seiner übrigen Bagage durch die Wolcken auf sein Lust-Haus dahin,

Welches öde Schloß von dieser wunderbaren Fahrt seinen Namen bekommen haben soll.

Daselbst versahe der Lands-Knecht seine siebenjährige Dienste (899) und wurde in solcher Zeit

von Haut, Haar, Bart und Nägeln ein solcher abscheulicher Unflat,

daß er dem Geist selbst ähnlicher sahe als einem vernünfftigen Menschen,

der nach GOttes herrlichem Ebenbild erschaffen worden,

sonderlich wann er an statt eines erbarn Mantels seine liebliche Bärnhaut umb sich hatte.

Dann seine Haar wurden lauter Höllen-Zöpff, die ihm umb die Achseln herum hiengen wie Indianische Schaaf-Schwäntze;

Sein Bart war S. H. von Rotz, Geiffer und andern Unlust in einander gebicht wie ein grober Filtzhut; seine Nägel hatten eine Gestalt wie Adlers-Klauen, und sein Angesicht lag so voller mistigem Unflaht, daß man dem gemeinen Sprichwort noch gar wol hätte Rubsamen hinein säen können.

Nachdem er aber die sieben Jahr bey nahe überstanden hatte, kam der Geist von sich selbst und deutet ihm an, daß es nunmehr Zeit wär, einmahl mit ihm abzurechnen,

Und ihm der Gebühr nach auszuzahlen.

Doch steckte er ihm zuvor seine Hosensäcke voller Ducaten und Pistolen,

und befahle ihm, sich lustig zu machen und kein Geld zu sparen,

---

26 mistigem — schmutzigem. — 27 Rubsamen — Rubsamen.

sondern zu thun und zu lassen, was seinem Hertzen geliebte und dem Geld wehe thät;
Aber dergestalt, daß er aus den Schrancken des getroffenen Accords:
Und seiner bißherigen Gewohnheit nicht schreiten solte,
Weil seine sieben Jahr noch nicht vollkommlich verflossen waren, in denen sie sich zusammen verbunden. Der Landsknecht gehorsamte.
Da ihn aber wegen seiner greulichen Abscheulichkeit niemand auffnehmen wolte, wurde er traurig.
Nach dem er aber auch von einem Wirt, deren Profession ist, dem Frembden umb die Gebühr Kost und Herberg mit zutheilen, abgewiesen wurde,
zeigte er ihm aus dem einen Hosensack eine Hand voll Ducaten und aus dem andern eine Hand voll Duplonen und wurde darauff dessen willkommener Gast.
(900) Der Wirt logierte ihn in ein besonder Zimmer, in welchem er ihn auch absonderlich tractirte,
damit andere Gäste ob seiner beßlichen Gestalt kein Abscheuens haben,
noch ihm seinetwegen die Herberg in kein böß Geschrey bringen solten.
In demselben mästete sich der Bärnhäuter von des Geistes Gelde aus,
biß der Geist einen Edlen Herren vom Lande auff der Reiß begriffen zu seyn wuste, der in selbiger Herberg einkehren würde.
Da kam er bey Nacht und mahlete in selbigem Zimmer alle Contrafet nach dem Leben der berühmtesten Personen, so seit Erschaffung der Welt gelebt hatten.
Als des Kains, Lamechs, Nimrods, Nini, Zoroastris, der Helenä, der Trojanischen und Griechischen Fürsten, nicht weniger Sesostris, Nabuchodonosoris, Cyri, Alexandri Magni, Julii Cäsaris, Neronis, Caligulä, des Mahomets, ꝛc. Ja so

---

1 geliebte = beliebte, gelüstete. — 28 Contrafet = Bildnisse, Portraite.

gar auch deren Bildnüß, so noch in die Welt kommen sollen, als der Wiedertäufen und anderer, ꝛc.,

Worüber sich der Wirth nicht unbillich verwunderte,

Vermeintlich als der Bernhäuter ausgab, er hätte diese Gemählde selbst verfertigt.

Als nun angeregter edle Herr gegen Abend seine Herberg dort nahm und seinen Wirth, der ihm bekannt war, fragte:

„Was Neus?"

Erzehlte er ihm alles, was er von seinem seltzamen Gast wußte und nicht wußte, als

seinen wunderlichen Aufzug,

seine große Kunst in der Mahlerey,

und daß er Beides bekannt hätte.

Der Herr antwortet: „Ich muß diß ohngewöhnlich Wunder morgen auch sehen, sonst werde ich euch, was ihr mir gesagt, schwerlich glauben."

Wie er des Morgens früh selber sahe, was er gehöret hatte, befande sich zwischen ihm und dem Wirth kein anderer Unterscheid, als daß er die Kunst der Mahlerey besser als jener verstunde,

und sich dannenhero auch beydes, über die kunstreiche Hand und die Arbeit selbst, mehrers wunderte,

dann ihre Perfection war ohnvergleichlich, und indem er sahe, das sich viel Contrafet mit denen künstlichen Antiquitäten verglichen, die er allbereit anderwärtlich gesehen,

glaubt er, daß die übrige auch den jenigen gleich sahen, deren Bildnuß sie repräsentiren, und die er bißher noch nit gesehen.

Er fragte den Bernhäuter,

ob er solche Arbeit gemacht hätte? Derselbe aber fragte hinwiederumb: „Wer sonst?"

Der Herr sagte hierauff: „Du mußt viel wissen, wann du auch die Gemälten der kunstigen Menschen zu entwerffen weist!"

2 Wiedertäufen = Antitäufen. — 3 Gemählte = Gemälte. — 23 Perfection = Vollkommenheit.

— „Allzeit!“ antwortet der Verruhänter, „weiß ich mehr, weder mancher vermeint.“
Der Herr fragte: „Wer bist du?“
Jener antwortet: „Ich bin der Oberst Verruhenter, ein Soldat von Fortun,
und hab mich neulich im Krieg wider den Türcken brauchen lassen.“
Weil nun dieses ein neuer und noch kein schändlicher Namen war, fragte ihm der Herr auch nicht weiters nach,
Sonder sagte: „Ich hab drey Töchter von gleicher schöner Gestalt, welche auch ihre Mutter ihrer Aehnlichkeit wegen offt selbst voreinander nicht kennet:
Ich will dich solche sehen lassen,
wirst du nun wissen, welches die Aelteste, die Mittler und die Jüngste sey,
So will ich dir eine davon zum Weib geben, welche du unter ihnen haben wilst,
wo nicht, so solst du samt deinem Vermögen mir zum Eigenthum verfallen seyn.“
Da der Verruhenter dessen zufrieden,
nahm ihn der edle Herr mit heim,
ihn seine Töchter zu solchem Ende sehen zu lassen.
Der Geist aber erschien ihm wieder und sagte zum Verruhänter:
„Wisse dieser Herr pflegt auf solche Fäll die Jüngste in die (902) Mitte und die Aelteste auff der lincken, die Mittlere aber auf ihre rechte Seite zu stellen.“
Als er nun auff solchen Unterricht sagen konte, welches die Erst, die Ander und Dritte war,
zumalen die Jüngste zum Weib begehrt,
schwur der Herr alsobalden,
er wolte seine Parol halten, wie es einem ehrlichen Cavallier gebühre:
Gott geb, was die Mutter darzu sagte,
und wie sich sein Kind darzu bequembte.

1 Allzeit = allerdings. — weder = als. — 31 Parol = Wort.

Er wolte auch die Hochzeit gleich für sich geben lassen, ehe ein ander Gewirr drein käme;
aber der Bernhäuter wolte nicht, sondern wendet andere Geschäffte vor
doch mit Versprechen, bald wieder zu kommen;
und da er einen kostbaren Ring, der hierzu gemacht war, voneinander geschraubt und ein Theil davon seiner Braut gegeben hatte, gieng er seines Wegs.

Die Jungfrau Hochzeiterin aber kleidet sich vor Traurigkeit schwarz,
und wünschte vergeblich, lieber allein zu leben, als sich mit dem abscheulichen Bernhäuter zu verehlichen.

Aber was halffe? Ihr Herr Vatter wolte also haben.

Ihre Schwestern gönneten ihr diese Heurath;
sie verierten sie täglich mit ihrem schönen Hochzeiter und erneuerten damit stündlich und täglich die Wunden ihres ohne das traurigen Hertzens, welches sie doch alles mit Gedult überwande.

Der Geist kam hingegen wieder, und führte den Bernhäuter in den Rhein ins Bad:
er richtet ihm seine Haar und beschoor selbige sampt dem garstigen Bart auff die neue Mode,
und zierte ihn dergestalt auff durch besondern Anstrich,
daß er dem schönsten Cavallier vergliche.

„Jetzt gehe hin nach N. (sagte er zu ihm) und mondire dich wie ein rechter ehrlicher Christer
und lebe wie ein Herr.
(Und) Ich will meine Schätze auffthun, die ich hierumb vergraben habe,
und dir Gelds genug hierzu geben."

Weil nun dem Bärnhäuter kein erwünschterer Befelch hätte kommen können, war er deste gehorsamer.

Er hielte sich mit schönen Pferden, herrlichen Gutschen, köstlichen Kleidern und vielen Dienern Pracht wie ein Groß-Vezier.

2 Gewirr = Werbung. — 28 hierumb = hier herum.

und da es dem Geist Zeit seyn dauchte, stellte er sich wieder ein und sagte zu ihm:
„Jetzt fahr hin und vollführe deine Heurath!“
und damit er deste reicher erscheinen konte,
füllete er ihm beydes, Gutschen [und] Kisten, voller Geld, welches er ihm beydes, zur Beschuldigung und zum Heurath-Gut, mit gab.
Also machte er sich auf die Reiß und schickte einen Trompeter voran, seinem künfftigen Schweher neben Vermeldung seines Diensts und Grusses anzuzeigen, daß ein sittlicher Cavallier auff dem Weg begriffen wäre, ihme zu zusprechen und seinem Frauenzimmer gebührend aufzuwarten,
Mit einem Wort, eine aus seinen Töchtern zum Gemahl zu begehren,
wesern er anderst gelitten werden möchte und keine Ungelegenheit machte.
Als er nun die höfliche Antwort bekam, daß er ein lieber Gast seyn würde,
Ist er mit seiner Suitte prächtig eingezogen
und wol empfangen:
auch zu Bezeugung mehrerer Willfährigkeit oben an die Tafel zwischen die beyde älteste Töchter gesetzt worden,
Welche sich auch ihm zu gefallen, weil ihn jede zu bekommen verhofft, trefflich geschmückt hatten.
Die Jüngste aber behalff sich unten an der Tafel wie ein Turtel Täublein, das seinen Gemahl verlohren, sintemahl sie als eine Versprochene keine Hoffnung schöpffen dorffte,
diesen ansehnlichen Herrn zu bekommen,
weßentwegen ihr die Schwestern mit den Augen manchen (904) höhnischen Blick und mit Worten manchen empfindlichen und verächtlichen Stich gaben,
welches ihr tieff ins Hertz geschnitten.
Als nun der Bernhäuter nach Verweisung seines vielen Golds das Jawort,

6 Beschuldigung = Vergeltung (Lohn) — 9 sittlicher = ehrsamer, ehrenwerther. — 18 Suitte = Gefolge.

und unter den Töchtern von Vatter und Mutter die Wahl bekam, zumalen noch jede von den Aeltesten Schwestern ihn zu bekommen festiglich verbeste.

ersenkarte er sich der Jungsten durch ein Stück des vereinten der geschrankten Ringe.

davon er ihr hiebevor ein Theil zugestellt.

So hoch nun diese hierdurch erfreuet wurde.

so sehr erschracken hingegen jene beyde, als sie sich ihrer Hoffnung so gählling beraubt sahen:

Sie wurden so bestürtzt, daß sie nicht mehr wusten, was sie thäten, und ihre Eltern wurden so erfreut über der einen Tochter Glück,

daß sie der andern beyden Anliegen nicht wahrnahmen.

Welche zugleich von Schambaftigkeit und dem Neid gegen ihrer Schwester angefochten wurden.

Also daß sich die eine selbst erhenckt.

die ander aber in einen Brunnen stürtzte.

„Alte," sagte der Weiß, der dem Bernhäuter ganz frölich erschiene, „nun haben wir miteinander ausgesichtet: du hast eine und ich zwo von den Töchtern bekommen, die hiebevor ihr Vatter manchem ehrlichen Cavallier versagt.

Mein Hochgeehrter und Respective Großgünstiger lieber Leser nehme vor dismal hiemit vorlieb und urtheile aus dieser Erzehlung, was er will. Alsdann werde ich verhoffentlich mit der Erläuterung hernach kommen.

E N D E.

---

11 Schambaftigkeit = Scham

Simplicissimi wunderliche

Gauckel-Tasche,

Allen Gaucklern, Marckschrey-
ern, Spielleuten, in Summa allen denen
nöthig und nützlich, die auff offenen Märckten gern
einen Umbstand herbey brächten, oder sonst
eine Gesellschafft lustig zu
machen haben.

Verwunderlich und lustig zu sehen.

Entworffen

Durch obigen Authorem.

Gedruckt im Jahr 1684.

Univ. Bibl.
München

(906) Der Autor an den Käuffer, und sonst Jederman.

(Holzschnitt.)

Es ist in der Lebens-Beschreibung des Welt-beruffenen Abentheurlichen Simplicissimi zu sehen, daß er sich offt vor einem Arzt ausgeben, Aus tringender Noth durch solch Mittel seinen täglichen Unterhalt zu schöpffen: weil er aber weder Affen noch Fabionen noch Meer-Katzen, vielweniger einen Hans Wurst oder kurtzweiligen Schalck vermocht, das Volck dardurch zu seinem Stand zu bringen; Als hat er sich dieses gegenwärtigen Buchs wie einer Gaukel-Taschen gebraucht, dem Volck darauß wahrgesagt, manche Kurtzweil dardurch angerichtet und sich überaus wol darbey befunden. Als man ihm aber in die Karte gesehen, und nunmehr er selbst solche seine Profession abgelegt hatte, seynd ihm etliche seiner guten Freunde angelegen gewesen, die auch nicht abgelassen haben, biß er dieses sein wunderbarliches Gauckelbuch heraus gegeben, damit sich auch ohne ihn ehrliche und lustige Köpffe in ihren Zusammenkunfften miteinander dardurch ergötzen könten. Vale.

---

8 Fabienen = Paviane? S. d. Anm. — 20 Vale = Lebe wohl.

(907) An die Umstehenden.

(Holzschnitt.)

Herbey, wer will sein Glück zuvor gewißlich wissen,
Herbey, die Müh wird ihn warhafftig nicht verdriessen.
Er blättere herumb, Er suche hin und her,
Wann er dann findet das, wornach steht sein Begehr.
So ist es mehr als gut; wann aber sollt geschehen,
Daß er auf einem Blat das Jenige muß sehen,
Was ihme nicht gefällt, so schweig er dannoch still,
Wann er unausgelacht vom Umstand bleiben will.

(908) Gebrauch dieses Buchs, so in der lincken Hand gehalten werden soll.

(Holzschnitt.)

WAnn der Artiser seine Kunst wissen will, so fasse er mit seinem rechten Daumen den Griff mit No. 1., laß die Blätter nach einander herumb schnappen, so erscheinet nichts als weiß. Ist dann irgends einer unter dem Umstand, der entweder gelehrt oder andächtig ist, so läst er denselben in das zugethane Buch blasen, ergreifft den Griff mit No. 2. gezeichnet, laß die Blätter abermal herumb schnellen, so sihet man sonst nichts als diese Schrifften: alsdann mag der Artiser sagen, der, so hinein geblasen, sey ein gelehrter oder andächtiger Mann. Alsdann bläst er selbst auf das Buch, ergreifft widerum No. 1. und zeigt der Gesellschafft wiederum eitel weisse Blätter. Ist ein reicher unter dem Umstand, den läst er abermal auch wie den

14 Artiser = Künstler. — 16 herumb schnappen = umschlagen.

Vorigen an das Buch blasen, folgend regnirt es No. 3. und zeiget dem Reichen, daß er viel Geld habe. Hernach bläst er selbst wieder durchs Buch und weist dem Landsknecht mit No. 1. nur die weisse Blätter. Ist dann einer unter dem Haussen, der ein Thorren zu viel oder zu wenig hat, den lasse er hinein blasen, und weise ihm hernach durch No. 6. seine Brüder, aber er zeige sie einem solchen, daß er seine Gedult setze, dann wann solches geschehe, so will ich seine Schuld davon haben. Könnt den Reuter, es sey ein Soldat oder Bolger verhanden, aber auch wenigst ein solcher, der vor einem Herren gehalten seyn will, den lasse er ins Buch blasen, und weise ihm vermittelst No. 5. seines Gewehr und Waffen, und sage: „Dis ist ein Kerl, der Lust zum Krieg hat. &c." Hernach blase er selbst wieder ins Buch und weise durch No. 1. abermal nur weisse Blätter. Ist aber ein Student oder Zech-Bruder verhanden, den lasse er in das Buch blasen und weise ihm No. 4., seine geliebte Trinckgläser; hernach bläst er selbst ins Buch und zeige ihm abermal nur weisse Blätter. Ist dann ein Jungfern-Knecht bey der Gesellschaft, den lasse [er] ins Buch blasen, und zeige ihm durch No. 7., daß er viel Knaben und Jungfrauen ins Buch gebläsen, welches eine Anzeigung sey, daß er gern Liebste, tanze, &c. Hernach bläst er abermal wieder selber in das Buch, und zeiget mit No. 1. abermal nur die weisse Blätter dem Landsknecht; und so einer verhanden, der gern spielt, den lasse er ins Buch blasen, und weiset ihm hernach durch No. 2. die Karten; bläst hernach selbst wieder ins Buch und zeiget abermal nur weisse Blätter. Wann aber der Reuter die Kunst gantz nicht kennt, wird er ja so thun nicht lesen, daß er nicht einmal aus dem Gedicht, Blättern, &c. abnehmen könnte. Als zum Exempel, die Bäuer haben die Geld als die Jungen, da hingegen diese gern Liebste. Thun du nun recht hiermit procediren wirst, so wirst mich und vor kein Hexen halten, viel weniger glauben, daß du über noch mehr machen wirst. Gehab dich wol.

(Geschehen.)

(988) Die Erfüllung und

(Evangelium.)

Du hast keine Ruh am Ende,
Da dich Thränen und Trauren,
Müdigkeit hat alle Glieder,
Müdigkeit mich auf die Kniee bringen;
Du hast glänzende Ehrenkleider,
Ich muß in Armuth und Verachtung gehen,
Ich muß, ich sag dir die Ehre,
Du wirst doch Ursach haben.

(989) Die Verheissung und

(Epistel.)

Du hast gesagt, es soll die Pforten,
Und die du hast deinen Namen
Unüberwindlich Bollwerk sein;
Du hast gesagt, es sollen Leute
Deine Krone und Herrlichkeit werden,
Du willst nicht allein, glaub mir,
Miethsleute sein.
Du hast auch nicht

(911) Manschele betreffend.

(Verschmitt.)

Ratzer Jokl! du spritzt mein Welt
Auch aus meinem Buch extrahiren.
Vor ich dirs gern haben will:
Du kommst mir vor wie Venusfliegen
Und Narren die glitzern Zind
Springen, wie du singerschleichen,
Dicke tuh mir hier spinnt,
Denn machen mir schimmer Pelzen.

(912) Schalcke-Narren betreffend.

(Verschmitt.)

Willkommen, lieber Cammerad,
Er ist ja vor dich nicht schad,
Wann du dich thust hier einfinden.
Du bist mir nur zu vertreiben
Die Langeweil vor Leib und
Dieben, wenn sonst Gesellschaft
Du kannst dich ja gar nicht schemen,
Du wirst dich niemals grämen.

(914) Die Soldaten und

(Holzschnitt.)

Du hast ein hertzhafft Gebläte,
Hörst nicht gern viel von Güte:
Der Musqueten und Canonen,
Pflegst du nicht zu erschrauen,
Auff den Feldern hältst du viel.
Du liebst doch des Mauis Spiel.
Halt dich wol, es kan sich schicken,
Daß du all dein Thun mögst glücken.

(915) Die Weinschlauch und

(Holzschnitt.)

Wer kan es, lieber Bruder,
Thue mir sein halt beybringen!
Er ist warlich gar ein guter,
Ich sing drein mit Hertzens Freud.
Wie ist? will der Wein nicht schmäcken?
Wir pflegen er Freud zu erwecken.
Du siehst meinem Hertzen Krafft,
Ey du edler Reben Safft!

(915) Kriegs-Gurgeln betreffend.

(Holzschnitt.)

Du haſt deine Freud in Waffen:
Auff Musqueten, Puſſer, Paſſen,
Iſt dein gantz Hertz hingericht.
Deine Hoffnung trengt dich nicht:
Ich hab von dem Glück vernommen,
Daß du werdeſt wol ankommen:
Führ den Degen nur ſein friſch,
Daß der Feind dir nicht entwiſch.

(916) Vier-Brüder betreffend.

(Holzschnitt.)

Ich hab dirs gleich angemercket,
Daß der Trunck dich tieflich hancket,
Drumb bring ich dir jetzt eins zu,
Trink es aus biß auf den Grunde:
Kriegſt du gleich im Hirn ein Wunde,
Haſt du doch drauff gute Ruh.
Sie macht dir nichts mehr zu ſchaffen,
Wann der Rauſch iſt ausgeſchlaffen.

5 Puſſer = Knallbuchſen. — Paſſen = wohl daſſelbe wie Puſſer — 6 trengt = trugt.

(918) Die Courtisanen und

(Holzschnitt.)

O du schöner Jungfern Knecht!
Du kommst jetzund eben recht:
Es gibt was zu cortesiren,
Ich will dich gar recht aufführen.
Aber hüte dich wol für,
Daß dein Schatz dich nicht verführ:
Sitzest du auf die Leimstangen,
So bist plötzlich du gefangen.

(920) Die Gauckler, Spitzbuben

(Holzschnitt.)

Trumpfen, letzten Stich picquieren,
Bald gewinnen, bald verlieren,
Ist dir ein gemeine Sach.
Spessern, Quentzen und Labeten
Hast du offt aus vielen Nöthen,
Bracht dir auch offt Ungemach,
Man schlug dich offt auf die Taschen:
Wollen wir jetzunder Paschen?

5 cortesiren = buhlen, den Hof machen. — 13 Picquieren = stechen. — 16 Spessern, Quentzen, Labeten. S. 1. Anm. — 20 Paschen. S. 1. Anm.

(919) Jungfern-Knechte betreffend.

(Holzschnitt.)

Hat die Liebes-Krankheit dich
Ganz besessen gleich wie mich,
Ey wol! geh behutsam nur,
Daß man nit kemm auf die Spur;
Laß den Hasen ja nicht blicken,
Du mustu wissen zu verzwicken:
Wilt du handeln recht gescheid,
Ey, so gehe nicht so weit.

(921) und Spieler betreffend.

(Holzschnitt.)

Eichel, Schellen, Grün und Herz,
Bringen dir bald Freud, bald Schmerz.
Bald gehts: Jetzt hab ich gewonnen!
Bald heists: Mein Geld ist zerronnen!
Sage nur meiner Frauen nicht:
Was hier bey dem Spiel geschicht.
Sie möcht tretten sonst ins Mittel,
Und mir lesen ein Capitel.

13 Eichel u. Z. f. Anm.

(922) Des Autoris Poetische Erinnerung an den Leser.

Durch dieses Büchlein hab ich viel Geld erschnappet,
Besondern wann ich offt ein simplen Kerl ertappet.
Versuch es auch einmal, gewiß es reut dich nicht,
Wann deine Kunst mit Maaß zu rechter Zeit geschicht.
Man lebt doch in der Welt, muß sehn, wie man sich nähret,
Daß man der Hungers-Noth und des Dursts sich erwehret.
Wann in den Schrancken bleibst der Lust, so ist es gut,
So machst du, daß man dir stets alles Gutes thut.

E N D E

1 Leser = Leeuter.

Der stoltze Melcher,

Sambt einer Besprechnuß

Von das

Frantzoß Krieg

Mit der

Holland.

Welches

Durch Veranlassung eines Saphoyers

der Friedens satten vnd gern-kriegenden teutschen

Jugend zum Meßtram verehret wird.

U. [illegible]
München

(3) WElchem die vngewöhnliche grosse Hitz, die wir nechst verwichene Kirschen Ernd in dem Hemisphærio vnsers obern Rheinstroms überstanden, keine Ungelegenheit gemacht, der mag damahl entweder vnempfindlich oder auff dem Tyrolischen Schneegebürg, wo nit gar in nova zembla gewesen seyn: es sey dann, daß er nicht in Teutschland, sonder irgendowe vnder der zona torrida geboren vnd erzogen worden, allwo er der Wärme von Jugend auff gewehnet. Mir zwar als einem gebornen Teutschen, der sich eben damahls noch zu hauß befande (wie ich dann, ohne Ruhm zu melden, die verstrichene Zeit meines Lebens ohne das so glückseelig gewesen, daß ich nicht weiter kommen, als sich die Nachbarschafft deß Bruch-Rheins vngefährlich erstreckt) ware sie, die Warheit zu bekennen, so beschwerlich, daß ich mich vnzählich mal vnder den Hauptmann Lentz vnderhalten lassen muste.

Einsmahls commandirte mich dieser gewaltige Capitain, von meinem vorgenommenen Spatzierweg abzutretten vnd ohnweit vnserm Dorff in einen lustigen Busch (der in verwichenem langwürigen Krieg auffkommen war vnd neben der Straß einen guten Acker mit seinem grünen überzug zur halben Wildnuß gemacht und noch Waldmässig überdunckelt) mich daselbsthin in das frische Gras vnder den Schatten niederzu-

2 Hemisphærio = eigentlich Halbkugel, hier so viel als Erdstrich, Gegend. — 7 zona torrida = heisse Zone. — 17 abzutretten = abzugeben. — 19 auffkommen = entstanden. — 21 überdunckelt = verdunkelt. — daselbsthin = daselbst, dahin

legen. Ich geberſambte, wie billich, weil es eben ein Rubetag war, vnd laſe Interim vor die lange weil den Hirnſchleiffer, ob ich vielliecht das meinige, alſo auff der Bernhaut ligend, ohne fernere Mühe vnd Arbeit dardurch excolirn vnd auspolirn möchte, damit es ſchiene, ob hätte ichs in meinem Cielterff auch hin vnd wieder in der Welt herumbgetragen, vnd allerhand Sie(4)henſachen wie in ein Felleyſen hineingepackt, oder alles, was ein weiſer erfahrner Mann wiſſen ſoll, gleichſamb wie in ein Schreibtäfelein notirt vnd alſo mit mancherley ſcienzen vnd Wiſſenſchafften in der Frembde außgeziert.

In ſolchem coſtbarigen Fleiß lag ich ſchier ſo lang auff einer Seite, biß das grüne Gras gantz gelb vnder mir wurde. Ich weiß ſelbſt nicht mehr, ob ich darüber entſchlieff oder nicht, ſo hertzentzuckent vnd ſanfft thät mir meine Einbildung, daß ich zugleich ruhen vnd geſchickt werden, zugleich faullentzen vnd ſtudiren köndte, ohnangeſehen mir mein Hertz ſagte, daß ich die Hände anders anlegen, ein Ding ſelbſt in der Frembd erfahren vnd alles mit meinen eignen Augen ſehen müßte, ſo fern ich anders eine eigentliche vnd rechtſchaffene Wiſſenſchafft haben vnd erlangen wolte. Und dieſe innerliche Einſprechung erweckte ſehr nahe bey mir eine Begierde, ja ſchier einen veſten Verſatz, eine weite Reiß in die ferne zu wagen, als warzu ſich täglich Gelegenheiten anbetten, eine ſolche vermittelſt deß Kriegs-Weſens ohne ſonderbare Unköſten zu vollbringen. Ich kam in ſolchen Gedancken gantz auß mir ſelber vnd blieb doch ſelber da. Ich wußte nicht, wie gemelt, ob ich ſchlieff oder wachte. Das aber, ſo mich wieder zu mir ſelbſten brachte vnd auß meinem Schlaff oder der Entzuckung erweckte, war ein Geſpräch dreyer vnderſchiedlicher Kerls, ſo die Straß herkamen vnd ihr Geplauder mit einander hatten. Der eine war ein Sayboyer, der ander ein frembder Handwercks-Geſell, der Sprach nach im Gebürg, das Helvetiam vnd Italia ſcheidet, gebürtig, vnd der dritte mein Landsmann, vnd zwar eines

4 excolirn = ausbilden. — ausgeſirnen = ausglatten. — 16 ſtudiren ſtatt ſtudiren?

reichen Baurn vngerathener Sohn, der Stoltz Melcher genandt, welchen sein Vatter verwichene Weyhnachten, vmb besser meres zu lehrnen, zum Nachbar Lorentzen vor einen Knecht verdingt gehabt, auß welchem Dienste er aber entsprungen vnd sich in Krieg begeben. Alle drey zogen nicht fevrtäglich auff, ob es gleich, wie oben gedacht, ein Fevrtag war, vnd über diß marschirte noch darzu der letzt ernandte gar matt vnd ellend an einem Stecken daher.

Es stunde gerad am Busch, darinn ich lag, zwischen mir vnd dem Weeg, den sie herbunden, ein Baum voller madiger Kirschen, deren theils vor fäule bereits herunder zu fallen begundten; vnder demselben präsentirte ihnen der schatten ein bequemme Ruhestatt. Der Saphoyer leate sich zwar am ersten, wiewol er noch vnangesehen seines alters der frischeste vnder ihnen war. An statt das „Walt GOtt" sagte er, als er die Augen über sich hub vnd die halb faule Kirschen, deren jede mit einem oder zweyen lebendigen Würmlein gespickt war, auff dem Baum sahe: „Holl das Teuffel die Frantzos Krieg! hier ist besser Landen vor die arm Bettelman als der Holland vor das Frantzos prave Soldat!"

Mein Nachbar Landsmann sahe so bleich vnd außgemärgelt drein, daß ich nicht ersinnen kondte, ob er vor Kranckheit, vor Hunger, vor Mattigkeit oder (5) wegen allzugrosser Außmärglung sich nicht niederlegen kondte oder mochte; dann ich wußte noch nicht, wo ihn der Schuh trucke, noch daß er von allen diesen vier Quälungen zugleich angefechten wurde. Der Handwercks-Kerl aber sagte zu ihm: „Nun Bruder, du hast verlängst vnd also auch erst vor einer kurtzen weil so einen grossen hauffen guts dings von den Reichthumben deiner Eltern, die in diesem Dorff wohnen sollen, außgeschnitten, warumb gehn wir dann nicht vollends hinein, vns bei Ihnen, wie du vertröstung gegeben, zu erquicken?" — „Ach Bruder," antwortet der stoltze Melcher, „Ich schäme mich in Warheit vor mich vnd meine

7 ernandte = genannte. — 10 herbunden = verbinden. — 26 Quälungen = Qualen.

Eltern ſelbſt, in dieſem meinem erbärmlichen Zuſtand gleichſamb wie ein ellender Gutleuthmann in das Dorff zugehen, vornehmlich aber auch, weil ich mir vorgeſetzt vnd bey meiner Abreiß mit jederman betrohenlich verabſcheidet, in daſſelbige zu meiner Wiederkunfft als ein anſehenlicher Edelmann zu reitten vnd darin als ein Herr zu herrſchen. Derowegen, mein Bruder, bitte ich dich, thue doch ſo viel an mir vnd gehe hinein, frage nach deß Schultzen Clauſen Görgen Hanſen, dann derſelb iſt mein Vatter, vnd ſage zu meiner Mutter, doch daß es bey leib der Vatter nicht höret, ihr Melcher ſey da; Sag ihr auch, ſie ſolle her kommen vnd mir mein alt Wüllen, wie auch ein weiß Hembd ſambt meinen alltäglichen Hoſen vnd ein par Strümpff mitbringen. Ich weiß, ſie wird gleich mit dir lauffen, wann ſie anderſt nicht auch vor mich ein Pferdt oder gar einen Karch mitnimbt. Wann ich mich dann anderſt angethan hab, ſo wollen wir mit ihn heimb, vnd da will ich dir halten, was ich dir ſchon vor 20. Meilen verſprochen."

Der Handwercks-Kerl nahm dieſe Commiſſion zuverrichten auff ſich vnd zottelt damit dem Dorff zu. Ich zwar gedachte: „Gehe nur hin, du wirſt willkommen ſeyn wie ein Sau in eines Juden Hauß vnd ſo wenig richten als der Hagel in den Stupflen!" Sintemahl die Bäurin, meines Landsmanns Mutter, die abſaimung von aller böſen Weibern giftigen Mäulern vnder ihrer Naſen ſtehn, vnd ſeyt ſich ihr Sohn vnderhalten laſſen, wol tauſendmahl geſchworen hatte, der Ritt ſolt ſie ſchütten, wann ſie den Melcher, den loſen Vogel, ihr Lebtag mehr vnder ihre Augen kommen laſſen wolte; doch fande ich mich betrogen, dann die Affen-Liebe deß Mütterlichen Hertzens vnd die Freud über die vnverſehene Widerkunfft deß verlohrnen Sohns machte vor diß mahl die ſchärpffe ihres gewöhnlichen ſtyli vmb etwas ſtumpff, alſo daß der Abgeſandte nicht ſo eyterbiſſig empfangen wurde, als ich mir wol eingebildet,

---

2 Gutleuthmann = Ausſätziger. — 16 angethan = angezogen. — heimb = heim. — 21 richten = ausrichten. — 23 abſaimung = Abſchaum. — 29 eyterbiſſig = biſſig, giftig.

ob zwar ich auch nicht glauben kan, daß er eben auch so gar ein angenehms vnd köstlich Bottenbrodt gekriegt haben wird.

Interim enthielt [ich] mich an meinem heimlichen Ort noch verborgen, vmb dort der Mutter Ankunfft, sie möchte nun gleich zu Pferd, zu Fuß oder zu Karch kommen, zuerwarten, vnd mit was für Ceremonien sie ihren Sohn empfahen wurde, zuvernehmen, mir einbildend, gleich wie sie, seyt er hinweg gezogen, ihm wol tau(6)send guter Mütterlicher Seegen nachgesprochen von der Gattung, welche wieder nieder zu reissen pflegen, was die Vätterliche aufferbauet, also würde es auch anjetzo schlechte bezeugung Mütterlicher affection setzen. Der Savoyer aber stiege nach den Kirschen, welche wieder den gemeinen Lauff der Natur anfingen zufaulen, nachdem sie zuvor lebendig worden. Mein Landsmann aber kroch mehr, als er gieng, zunechst bey mich in eine Hecke, hockte nieder und liesse mich wahrnehmen, daß er nicht nur allein s. h. ein schlechts oder gemeines Gerümpel der schnellen Katarina im Bauch, sondern gar eine gefährliche Dysenteriam am Hals hatte. „Hoho," gedachte ich, „Kerl, haben dich die seltzame vnd gefährliche Läuffe vnserer Zeit auff diese weiß züchtigen, demühtigen und zurecht bringen müssen? Nun wirstu das stetige Spielen vnd Sauffen in den Würtshäusern, das Nächtliche Kälbergeschrey vnd Jöhlen auff der Gassen, dein gewönliches Rauffen vnd Schlagen auff dem Kegel- vnd Tantzplatz einmahl vnderwegen lassen, vnd andern ehrlichen Leuthen weder mehr in die Gärten vnd Güter, solche zubestehlen vnd ruinirn, noch in ihre Häuser steigen, ihre Mägd vnd Töchtern zu verführen vnd zu schänden. Nun wirstu weder Vatter, Mutter noch Freunde mehr trillen, bochen, trutzen, noch betrohen, dich vnderhalten zulassen; Dann mich dunckt, dein Lust zum Krieg sey gebüßt, dein vnleitsammer Vbermuht sey vergangen, dein flegelhaffte Hoffart sey verschwunden, dein boßhafftiger Muhtwill sey gedämpfft, vnd dein außgelassene Viehische Geilheit sey erloschen. In Summa, du wirst in Holland so geschmeidig gemacht worden seyn, als wann du gar zu Ambsterdam im Zuchthauß gewesen wärest, welche ansehenliche angestandene

Beuthe dir eben so nöthig gewesen ist, als vmb wie viel besser die gantze Zeit deines Lebens vnd vielleicht auch nach dem Tod sie dir bekommen wird, als wann du 1000. Ducaten oder wol mehr erobert vnd mit dir heimbgebracht hättest." Diß vnd dergleichen waren meine Gedancken, biß die Mutter mit dem abgeschickten Handwercks-Kerl vnd ihrer bey sich habenden Tochter, so die begehrte Kleyder trug, angestochen kam, von welcher ich nicht sagen kan, ob sie am mehrsten erfrewt oder betrübt, erzürnt oder wol content gewesen. „Ach!" sagt sie, da sie ihn erblickte, „du heilloser Vogel, was machstu mir vor Creutz vnd Hertzenleyd? Warumb hab ich dich nicht im ersten Bad ertränckt? Es were kein wunder, wann ich dich gleich da ligen vnd hinder den Hecken wie einen Hund verrecken liesse. Du leichtfertiger Dieb, vnd du Schelm, hab ich dirs nicht immer zuvor gesagt, du werdest so schön wieder heimb geritten kommen, wann du anders draussen keinen Graben fülleſt? Daß dich der Donner vnd der Hagel! ꝛc." Vnd mit dem lieffe sie auff ihn zu, meines darvorhaltens ihm in die Haar zufallen, vnd ihm etliche Ohrfeigen mitzutheilen, darvon sie aber von ihrer Tochter vnd dem Handwercks-Kerl abgehalten wurde.

(7) Solches nun war der Anfang ihrer ersten Sermon, die sie thät; das Mittel war etwas gelinder, vnd als ihr Sohn seine Lumpen auß Vnd hingegen die kleider, die sie mitgebracht, wider anzog, so das sie beobachten könde, wie mager, ellend vnd jämmerlich er am Leib außsahe (massen er gantz verdorben, vom Fleisch kommen vnd erbärmlich abgefallen war), beschlosse sie auß Mütterlichen Mittleyden das Endt daran mit weinen: Tochter vnd Sohn stimbten mit an, welches zusammen die artlichste Harmonia einer miserablen Music abgab. Der Vatter, welcher seines Sohns Ankunfft erfahren, kam mit einem starcken baculo herzu geloffen, ohnzweiffel des vorhabens, den tact vff seines Sohns Buckelorium zuführen, so er aber vnderwegen liesse beydes, weil ihn der Mürbe Pült dawret, vnd dan das jhm die Mutter gar vernünfftig vnd bescheidenlich zusprach;

---

31 baculo = Stock. — 33 Pült = Pilz? — 34 bescheidenlich = klug.

dann sie sagte zu jhm mit betrohenlichen minen: „Du alter Narr, was wilstu machen? Sihestu dan nicht, das der arme Teüffel allbereit geschlagen genug ist?“ Uber das kan ich schwerlich Glauben, das der verlohrne Sohn im H. Evangelio zu seiner Widerheimkunfft bey seinem Vatter beweglicher Wort fürgebracht, jhn zur Barmhertzigkeit, verzeih- und wider auffnemmung zuerbitten, als hier mein Landtsman gethan. Warumb solte er dan den Tropffen geschlagen haben? Doch sagte er zu jhm, er solte sich in aller hundert tausenten Namen wider hin scheren, wo er herkommen wäre, schwur jhm auch boch und thewr, das er nimmermehr über seine Thürschwel kommen solte, wan er gleich versichert wär, das er drauffen wie ein Vieh sterben müste. „Ich bin,“ henckte er ferner dran, „die Tage meines lebens keinem Krieger hold gewesen, vnd du, leichtfertiger Schelm, hast dich dessen ohngeacht, Gott geb, wie getrewlich ich dich auch darvon abgewarnet, dannoch mitten vnder jhre Diebszunfft, Vnd was das allerärgeste ist, vnder die Welsche begeben, dein aigen Teütsch Vatterland bekrigen, Seine fridliche Rhue zerstören, Seine Freyheit vnderrucken, Seine Inwohner ruinirn, Seine Stätte vmbzukehren, Die Dörffer verbrennen, Die Bauren plüngern, vnd in summa sammarum, so vil an dir ist, alles Vnheil anstellen: Vnd das gantze Teütsche Geblüth mit sambt seiner prostitirarum in ewige Servigut stürtzen zu helffen. Schau nun, du ehrlicher Vogel, wie jetzt deine Leichtfertigkeit so schön belohnt wird! O wie recht! Warumb werden doch nicht alle deines gleichen böße Buben solcher gestalt abgefertigt? Aber höre, du hast durch deinen Vngehorsamb vffgehöret, mein Kindt zu sein, darumb bin ich auch nit mehr verbunden, mich gegen dir als ein Vatter zuerzeigen. Ich hab allzeit wol gedacht, dirs auch so wol als deine Mutter offt zuvor gesagt, du werdest mir wider so herrlich nach Hauß kommen, vnd an Statt viles Gelts vnd eines gewaltigen Gauls, darauff du das gantze

---

21 plüngern = plundern. — 23 prostitirarum = Posterität (Nachkommenschaft)? — 24 Servigut = Servitut, Knechtschaft.

Dorff praviren welteſt, nur eine vnzahlbare Mänge Leüſe vnd einen ſtecken heimbringen zur Anzeigung, das deine Leichtfertigkeit verdienet hab, dich alle Tage wie einen Tantzberen zu pruglen. Aber gehe hin, du haſt dich der vätterlichen (8) zucht einmal entbrechen, darumb will ich mich deiner auch kein haar mehr annemmen: haſtu dir wol gebettet, ſo magſtu auch wol ligen."

Auff diſen gegebenen Sentenz befahl er auch ſeinem Weib, daß ſie, ſo lieb ihr ein fridſame Ehe wäre, ſich heimpacken vnd den vngerathenen Galgenſchlüngel ligen laſſen ſolte. Aber der Handwerdsgeſell ſagte zu ihm: „Vatter, ihr ſeyt gar zu hart: ein ſolche Grauſamkeit, deren ihr euch gegen ewerm Sohn anmaſſet, iſt niemahl von einigem Vatter erhöret worden: iſt er gleich einmahl gefallen, ſo wird er ſich doch künfftig beſſeren, vnd durch wohlverhalten wider einbringen, was er etwan geſündigt haben möchte. Sein voriger Vnverſtand iſt nun mehr mit ſeinem Schaden corrigirt: er iſt jetzt genug gewitzigt: Vnd ſein überſehen iſt, wie ihr ſelbſt ſehet, überflüſſig genug geſtrafft worden: Derohalben nembt ihn nur immerhin wider zu gnaden an, vnd macht nicht auß übel ärger, ſonder glaubt mir ſicherlich, das er ſich hinfert beſſer als jemahls verhalten werde! gedenckt, er iſt gleichwol ewer Fleiſch vnd Blut." ꝛc. Mein Nachbar fiele ihm in die Rede vnd ſagte: „Halt du das Maul, was gehets dich an, was ich mit ihm mache? Ohne die Schand, ohne den ſpott vnd ohne das Creutz, das man von euch vngerathenen Schelmen hat, muß man ſorgen, das ihr einem noch darzu das Hauß, ja das gantze Dorff mit ewern mitgebrachten Kranckheiten anſtecken möchtet. Wan ich Meiſter wär, ſo wolte ich nit allein euch alle drey, ſonder auch alle ewers gleichen Schlüngel, die den jenigen im Krieg dienen, ſo vnſere Friedens-Ruhe zerſtören, Vnd der Teütſchen Freyheit nachſtellen wollen, als Mainaydig mäſſige Verräther ihres Vatterlandts an den lichten Galgen hencken laſſen."

---

1 praviren = treſen. — 3 entbrechen = leztg gemacht. — 10 ehngerathenen = ungerathenen. — Galgenſchlüngel = Galgenſchlingel.

Uber Anhörung diser Wort wurde der Handtwercks-Kerl gantz blaich vmb den Schnabel; Glaube auch, wan er seinen schwachen Leibs Kräfften getrawet, oder meinen Nachbarn anderswo als so nahe beym Dorff gehabt, das er ein gänglin mit ihm gewagt hette. Er antwortet jhm: „Ich sehe wol, das ich Vrsach hab, eüch vor einen groben vnverständigen Knollfincken zuhalten. Ich habe bey ewerem Sohn so vil gethan, biß ich jhn wider hieher gebracht hab, das ich jhm, wan er gleich mein leiblicher Bruder gewest, auch nit mehr hette thun können. Wie er dan selbst bekennen vnd dieser Welsche bezeügen wird, das er ohne meine geleiste hilff vorlängst sterben vnd verderben müssen, Weßwegen ich dan vil einen andern Danck als disen verdient zuhaben verhofft. Läst eüch nun ewre plochheintzische Grobheit solches nit erkennen, so last mich im übrigen als einen ehrlichen Kerl vngeschändet. Ich werde eüch, wan jhr je vber trewlichs abwarnen in ewerem Sohn ewer aigen Nest befindten Vnd nicht thun wolt, was einem Vatter zukombt, im geringsten kein Eintrag thun. Komb, Clade," sagte er zum Saphoyer, der nunmehr wider vom Kirschbaum gestigen war, „wir wollen weiters; ich habe die Prüh von diesem groben vnerkandtlichen vnd vndandbaren Bauren."

(9) Es war, wie oben im Anfang gemeldet worden, eben ein Ruh- Vnd dannenhero zugleich ein spatzier Tag; Vnd eben deßwegen gienge vnser Zunder mit dem Pfarrer in selbiger gegent im Felde vor die lange weil herumber. Die hörten meinen Nachbarn dem Handtwercks Kerl alse überlauth antworten, wie dan selbige Leüth ein groß geschrey zu machen pflegen. „Ja, ja, jhr Gesellen, jhr köndt eüch dessen wohl rühmen, wan jhr einander in ewren Nöthen beygestanden vnd etwas guts gethan habt; aber das köndt jhr wol verschweigen, ja jhr gedenckt nit einmahl daran, daß jhr zuvor einander auch verführt; Vnd da eüch ewer vnbändiger Mutwill noch ritte,

14 plochheintzische = stockdumme. — 20 ich habe die Prüh = ich habe den Teufel.

in den Krieg gebracht vnd in solche Nöth gesteckt habt. Vff-bänden seit man euch, vnd weniger mitleyden mit euch haben, als mit einem Dieb, der auß Mangel vnd eüsserster Armuth gestolen."

Als der Junder vnd Pfarrherr diß geschrey höreten vnd die wort verstunden, gleichwol aber nit ersinnen kondten, was für vnd mit wen mein Nachbar händel haben möchte, den sie wol an der stimme erkandten, eyleten sie hinzu. Der Junder fragte, was Newes? Vnd da er von allem informirt worden, sagte er zum stoltzen Melcher: „Ha, ha! du ehrlicher Gesell! bistu auch wider da? Wie dunckt dich, wann ich dich jetzt ein Wochen oder vier in den Thurn setzen vnd nur mit Wasser vnd Brodt abspeisen liesse?" — „Ach!" antwortet vnser Melcher, „Ach! Ewer Gestrendheit vergeben mir nur noch dißmal vmb Gottes Willen! Ich gedenck, daß ich wegen meines hiebevorn Muthwillens vnd begangener vnbesonnener Thorheit all bereit ja je genugsamb gebüßt hab, daß ich schier die Haut nicht mehr schleppen kan, vnd daß mirs tausendmahl erträglicher gefallen wäre, wann ich, jetzt ich in den Krieg gezogen bin, biß jetzt im Thurn ligen vnd gleichsamb nur mit Wasser vnd Brodt der Trübsal (wie vnser Herr Pfarherr als geprediat, daß man mir thun sollen) verlieb hätt nehmen müssen: dann Ew. Gestr. bedenckens doch nur, Ich kriegte dort, wo ich vmb meine Leichtfertigkeit, daß ich mich vnderhalten lassen, gestraft wurde, eben in 4. Wochen nicht halber genug Brodt zu essen vnd in einem gantzen viertel Jahr keinen einzigen gesunden Trunck frisch Wasser: vnd hatte gleichwol keine Ruhe, deren ich doch im Thurn genossen hätte, sondern mußte Tag vnd Nacht schantzen, wachen, marschirn, stürmen, scharmützirn, vnd vnangesehen solcher armseligen Außmärgling gleichsamb all Augenblick entweder vom Feind oder von meinen eignen Officirern selbsten, ja gar von deß Henckers Hand eines vnversehenen gewaltsamen Tods gewärtig seyn, welchen man doch den Armen vmb Leib vnd Leben gefangen sitzenden zuvor anzukünden pflegt.

14 Gestrendheit = Gestrengen. — 15 hiebevorn = vorigen, fruheren.

Wolte ich mir solches nun nicht zur Straff dienen lassen, so tangt mirs doch zur Warnung, künfftig mein Leben besser anzustellen: dann jetzt weiß ich den Unterschied zwischen dem Leben der Soldaten im Krieg vnd der Burgers-Leuthe in dem Frieden. Jehnen vnleidentliche Schärpffe übertrifft die härtiste Gefängnüß vnd Tods-Straffen, deren man sich in den Friedens-Zeiten wider die frevel(10)haffte Ubelthäter bedienet: dieses aber ist gegen jenem wie ein Paradeiß zu rechnen, warinn man vnder seinem Weinstock vnd Feigenbaum sicher wohnen vnd seiner Gesundheit pflegen kan. Jenes ist allerdings eine gewisse Höll, darin man auff vnzahlbare weiß vnd weg gequälet vnd wegen stätiger vor Augen schwebender gefahr mit Forcht deß Tods gepeinigt wird: es sey dann, daß ihm einer wegen der vnerträglichen Bürde, vnd der Marter abzukommen, verzweiffelter weiß den Tod selbst wünsche: diß dargegen aber ist bey nahe ein sicherer Himel, darinnen man sich noch leidenlicher zur Gesundheit dienenden Leibsbemühung (die mit gressem Unrecht genennt wird) mit angenehmer Ruhe wiederumb ergötzet vnd mit Speiß vnd Tranck erquicket. Jetzt weiß ich, Gestr. Junckher, waß ich zuver nicht wußte, noch in den Schulen erstudirn konde, mir aber bißhero so hoch zu wissen vonnöthen gewesen. Ohnversucht schmäckt nicht. Hätte ich ehe gewißt, was ich nunmehr erfahren, so hätte ich mich nimmermehr durch meine Torheit so weit verlaiten lassen, vnd diese meine wenige Wissenschafft vnd Erfahrung wird künfftig nicht allein mir tangen, mich selbst in den Schrancken der ehrbaren gebühr zuenthalten, sonder ich werde auch andere vngerathene muthwillige Burschen vnd böse Buben zur besserung zu weisen vnd sie vor dem gefährlichen Welschen Soldaten Handwerck dergestalt zu warnen wissen, daß sie solches schneller als die Pest fliehen sollen, gleich wie sie hingegen ihre Lockvögel haben, die sie in Krieg reitzen vnd damit zugleich in Hunger vnd Kranckheit, ja in allen Jammer, in alle Arbeitseeligkeit, in alles vnbeschreibliches Ellend stürtzen, vnd sie beydes, vnd

5 Jehnen = Jenes (Kriegs).

Leib vnd Seel bringen. Ja ich getraute mir allbereit, zehen Werbern, die zum allerbesten aufftschneiden könden vnd Welts genug hätten, nur mit wenig Worten solchen Widerstand zu thun, daß sie auß tausenden in den Krieg lusterenden Kerlen keinen einzigen kriegen solten. Deßwegen, Hochedler Herr, Gn. Juncker, bitte ich, erbarmt euch über mich vnd verleihet mir auch zugleich Ihres hochvermögenden orths ein gut Wort bey meinem erzürnten Vatter, daß er mich wieder in sein Hauß aufnehme: Ich verspreche hingegen, ihme mehr Nutzen zu schaffen als seine zween Knecht, vnd mich auch gegen Ew. Gestr. selbsten so gehorsamb vnd getrew zu erzeigen, als einer auß allen Ihren Undertbanen immer thun mag."

Zum Pfarrer aber sagte er: „Ew. Ehrw. lassen doch auch ihres theils nichts erwinden! Sie führen nur meinen Vatter zu Gemüht vnd hebertzigen es auch selbsten, daß vns Unser Heyland das Exempel vom verlohrnen Sohn keiner andern Ursach halben vorgestellt, als daß wir demselbigen, als seiner Lehr gemäß, ebenmäßig nachfolgen sollen." Der Pfarrer antwortet: „Du hast schon dem verlohrnen Sohn nachgefolgt: ob aber dein Vatter auch jenem nachfolgen vnd was er dir vor ein Mahl zubereiten lassen wird, stehet zuerwarten."

Hierauff sagte der Juncker zum Pfarrer: „Dieser Paß scheinet einmahl wol ge(11)stimbt zuseyn: dann er gehet ziemlich nider." Aber zum Reichert sagte Er: „Deine Wort sein gut, wann nur die Werk auch folgten. Du hast deinem guten alten Vatter schon manchen Possen gespielt, so daß ich nicht Ursach hab, mich zuverwundern, wann er dich gleich in diesen deinen Nöthen verläßt. Er hat dich von Jugend auff zu der Schulen vnd den studiis gehalten vnd schwere Unkosten auff dich verwendet, vmb dich über herkommen, ja über sich selbsten, in einen höhern ansehenlichen Ehrenstand zuerheben: was hat er aber damit ausgericht? Diß: Er mußte deine vbermachte Schulden zahlen vnd dich mit Spott vnd Schand wider zu sich nach Hauß nehmen, allwo er beydes, dich ein

1 Intercanten = gehaltenen. — 22 Pas = Paris (gew. Pers).

Handwerck lernen oder das Baurenwerck treiben zulassen, ganz ungeschickt und verderbt zu seyn befande. Er thät dich darauff zu deinem besten, und zwar mit meinem gut befinden, weil er dich in seinem eignen Hauß nit mehr gedulten konde, zu dem arbeitsamben und fleissigen Bauru Lorentzen, welcher den Ruhm hat, daß seine wolerzogene Kinder der Jugend im gantzen Land vor ein Spiegel und Muster, wie sie sich halten sollen, mit grossem Nutz vorgestellt werden können. Aber sihe! du hast bey demselben so wol das Vätterliche süsse, als das leidenliche Joch dieses berühmbten Manns abgeworffen und dich selbst auß lauter Muthwill zu höchster Ärgernus der übrigen Söhne und Knecht meiner Underthanen in den Krieg begeben und alse in die Blühl deines Unglücks gestürtzet. Was vermeinestu wol, was deinem Vatter an dir noch ferner zuthun übrig sey? Man sagt zwar, gebrandte Kinder förchten das Feur, aber ich sorge! ich sorge! wann dich ins künfftig bey genieſſung der genüge von deines Vattern Friedensbrodt der Haber wider sticht, du möchtest das gemeine Sprichwort wahr machen, da man sagt: Da der Krauck wider genaß Je ärger er was; das ist, du dörfftest wol ein ärgerer Mauſſkopff werden, als du jemahl einer gewesen bist. Jedoch dem sey, wie ihm wolle, wann ich einen versicherten Bürgen wegen deiner Besserung hätte, so wolte ich bey deinen Eltern," ꝛc.

„Nix, nix, nix!" fiele mein Nachbar dem Junker in die Rede; „in meinem Hause will ich ihn in Ewigkeit nit mehr haben: er soll mir die Schwell nit mehr betretten, will es lieber auß graben und dem Vulcano auffopffern. Es wird mich auch keine Obrigkeit darzu zwingen, daß ich ihn wieder annehmen müsse." — „Sacht, sacht!" antwortet ihm der Junker, „du wirst auch nicht ewig leben, noch ihm nach deinem Tod dein Hauß verbieten können, als welches du selbst raumen und einem andern überlassen must, warzu er alsdann als dein Sohn und nechster Erb den ersten Anspruch hat. Er ist so wol mein Underthan als du; wird er nun die versprochene Besserung im Werck ver-

24 Nix = Nichts. — 26 Schwell = Schwelle.

trauren lassen, so ist ihm von mir sein übersehen schon vergeben: wo nit, so werden wir Zeit genug übrig haben, ihn widerumb vor all Teuffel weg zu jagen. Indessen müssu ihm auch verzeyhen und dich so wol als ich mit Hoffnung der besserung trösten. Und Mutter," sagt er zur Bäurin, die dort stund und mit ihrer Tochter noch flennet, „was sprecht ihr darzu?" — „Was soll ich machen, Junckerr?" antwortet sie, „er ist mein Kind."

(12) Also wurde durch vnderhandlung deß Junckern der Fried zwischen den Eltern vnd dem Sohn wider gemacht; hingegen fing der Pfarrer eine stattliche Predig an, darauff er doch im wenigsten nichts studiert hatte, in welcher Er dem Meichler alle Laster verwarff, die jetzt bey der Jugend deß gemeinen Mannes im schwang gehen: Er traff ihn auch so richtig vnd gewiß (sintemahl er denselbigen bey nahe allen mit einandern zugethan vnd ergeben gewesen) daß ich schier glauben mußte, was das gemeine Volck von den Predigern zusagen pflegt, nemlich daß sie alsdann von den Canzlen auff die Leute zu stumpfen gewohnt wären, wann sie auß mangel genugsamen studirens sonst nichts erbaulichers vorzubringen wissen. Er sagte, daß auff ein solches Leben, wie der stoltze Meichler eines geführt, anderst nichts als eine solche straff folgen könte, davon er allbereit den anfang gekostet: mithin geriethe er zugleich auff die Obrigkeiten vnd Eltern, auff welche er gewaltig zu schmähen wußte, weil sie die Jugend nit besser observirten vnd im Zaum hielten. Seines theils, sagte er, könte er bey weitem nicht so viel außrichten als die, wann er gleich täglich Kinderlehr vnd scharffe Predigten hielte vnd in denselbigen sich vernemlich bemühte, seinen Pfarrkindern die Christliche Sittenlehr mit einzupflantzen: dann entweder käme niemand, ihn zu hören, oder er wurde mit Ungedult gehöret oder sein Vorbringen vnd Vnderrichtung gehe zu einem Ohr hinein vnd zu dem andern wider hinauß.

Weilen aber der Juncker sich damahls nicht gefaßt gemacht

9 stoltz = stolze — 19 pflegt = pflegen

oder meines bedunckens ienst einen schlechten Lust hatte, Predig zuhören, sagte Er zum Saphoyer, den Er vor einen Frantzosen ansahe: „Was Neues, Frantzmann? warumb bistu von deinem König außgerissen?“ Der antwort: „Holl das Teuffel die Franzoß Krieg! bin ich vor mich Savoyart; was gehet mir das König von Frandreich an? hab ich in Ammerich schon lang der Hollander gedient,“ ꝛc. Dieweilen sich aber, als der Welsche so anfing zu reden, die gantze anwesende Compagnie movirte, allgemach nach dem Dorff zugehen, vnd ich gedachte, es würde da was Neues zuvernehmen seyn, Als triebe mich der Vorwitz auß meinem verborgenen Lager, vmb auch parte an dessen fernern relation zu haben: der erzehlte aber so Welsch, hoch vnd nider Teutsch vndereinander, daß man ihn schier nicht verstehn konde (darumber ichs dan hier auch hoch teutsch gebe), daß er zu Emerich vnder der Holländischen Guarnison gewesen, bey dessen Einnehmung ihn deß Königs Person vor einen seiner Underthanen gehalten vnd, wie allen andern gebornen Frantzosen widerfahren, auffhencken lassen wollen: als der König aber verstanden, daß er von Geburt kein Frantzoß, sonder ein Saphoyer sey, wäre er zwar dem Strick entronnen, habe aber vnder den Teutschen eine Muſquet nehmen vnd seyt hero bey denselben gleichsamb Roß Arbeit verrichten müssen, so daß ihn offt gerewet, daß er sich nicht alsbalden vor einen Frantzosen habe auffknüpffen lassen, als welches ihm besser, dann eine solche ellende Verzögerung seines armseeligen Lebens, bekommen wäre. „Dann man muß (13) wissen,“ sagte Er, „daß die Teutsche zugleich den Frantzosen für Verfechter, für Schantzkorb vnd lebendige Faschinen dienen müssen, sie durch ihre Beschirmung in den gefährlichen Scharmützen zubedecken, die erste Hitz deß Feinds außzustehn vnd denselben in die Flucht zuwenden, in den Bestürmungen aber die Gräben außzufüllen.“ Er beschriebe die attaquirungen der fortificirten Oerter so vermessen vnd frevelbar, daß er mich an die Risen ermahnete, die vor alten Zeiten den Göttern ihren Himmel abstürmen

33 frevelbar = frech, frevelhaft.

weiten: Und sagte ferners, daß er vor sein Person von seinen kindlichen Tagen an im Krieg gewesen und, ohne Ruhm zu melden, manche blutige occasion überstanden, hätte aber nie mahln gesehen, daß man wider aller bisherigen verübtigen Kriegsgebräuch Manier und löblichen Gebrauch der Soldaten Blut und Leben so gering geachtet und sie so unsinniger Weise gemetzget, gleichsamb unüberwindliche Vestungen so gar ohne allen Vortheil und bey hellem lichten Tag zu erstürmen. Im übrigen wüßte man wol, daß man den Stiefkindern nit so große stucker Brodt zu geben pflegte als den selbst erbornen: so seye ohne daß das aufhängen gangbarlicher und gebe als der Renatfeld. „In summa," sagte Er, „es scheinet, als wann die Teutsche mit Fleiß darzu erkaufft werden wären, sie durch Feur und Wasser, Hunger und Krankheit, durch eigner und deß Feinds Waffen, ja gar in den Lufft an den Bäumen durch der Henker Hände aufzuopffern, damit nachgehends ihr Vatterland selbsten, das sich seiner jungen kriegerischen Mannschafft entblößen und solche auff die Fleischbanck liefern lassen, seinen Feinden desto ehender zum Raub würde." Er brachte noch viel dem dergleichen schreet vor und beschloß entlich mit den Worten seines anfangs, nemlich: „Holl das Teuffel die Frantzos Krieg," welches er auch wol 30 mahl widerholete.

Der Handwerckskerl, welcher under den Schweitzern bey der Königl: Frantzösischen Armee gedienet hatte, war noch viel ungehaltener über die Frantzosen als der Sapbover. Dieser erzehlte sein und deß Reichers außgestanden Elend dem Bauren und seinem Weib so erbärmlich, daß der Vatter, wie hartherzig und verbeßt er auch auff seinen Sohn gewesen war, nunmehr ganz anderst gesinnet wurde und mit wainen sein Mitleyden bezeugen mußte. „Ja," sagt er, der gemelte Schweitzerische Handwerckgesell, „nimmermehr werden meine Herrn dem König in Frandreich einigen Mann mehr schicken (ich gedachte:

2 kindlichen Tagen = Kindestagen. — 10 erbornen = gebornen, erzeugten. — 11 gangbarlicher und gebe = mehr Zing und gehe. — 20 dergleichen schreet = auf ähnliche Weise von derselben Art. — 28 verbeyt = erbeut.

„Ja lieber mein Narr, wann die Pistolleten nit wären, so wolte ichs gern glauben“), so tyrannisch und wider allen bisherigen Kriegsgebrauch und unsere wolhergebrachte Freyheit ist man mit uns umbgangen! Es seynd bey nahe so viel Bäum mit unseren Nation Cörpern bezirt worden, als mit Frantzösischen, ohnangesehen diser an übel disciplinirter Mannschafft weit ein gröſſer Heer als unsere Zahl ist gewesen. O was für ein gresser Unterschied befindet sich zwischen diesem und anderen vorigen Kriegen; gleich wie man noch einen gröſſern zwischen den Soldaten und denen, so im Friden (14) leben, ansehen. Ehe ich mich sonderlich under die Frantzosen widerumb underhalten lassen wolte, und wan man mir gleich 100. Ducaten auff die Hand, Und alle Monat 20. Reichsthaler zum Monat Sold geben würde, ich wolte eher arbeiten, das mir die Schwarte kracht, das mir die Händ so hart als Horn würden, und das Blut zu den Nägleu herauß gieng; es sey dan, das ich mein aigen Vatterland beschützen helffen müste, welches feierglich noch wol einmahl wider die Frantzosen vonnöthen seyn dörffte. Da wolte ich auch als dann euch umbsonst das meinig thun und mit dem, was ich bey ihnen gelehrnet, das Lehr Geld dermassen bezahlen und ihnen widerumb eintränken helffen, was ihr übermut an uns verübet, das es eine Lust und Frewd seyn solte. Man sagt, sie leben zum Theil nit wie Christen: ich aber sage, sie kriegen nicht wie Christen, als welche der Christen Blut und Leben so wenig achten; den übrigen feind sie vil grausamer als ihren Feinden erschrecklich; will Man aber ihren entblösten Gewehren entrinnen, damit sie die übrige durch selbst eigne Widermehrung zuverrichtung unmöglicher Dinge zwingen, so muß man sich ihrem unsinnigen Vorsatz gemäß accommodiren und an Verrichtung solcher Sachen stehen, da man tausentmahl ehender das Leben einbüst als der Vorgesetzten intent zuerreichen Hoffnung haben darf. Hat man aber das Glück, das man in dergleichen Occasione das Leben darvon bringt, so hat solches, so Tags so Nachts, einen unbiecligen Kampff mit dem Hunger auffzustehen, warzu noch ein anders, nemblich sonst allerhand Kriegs Arbeit, kombt; ist dan

wanns einer, der sich mit weniger Spevse betragent, oder mit Reißleich behelffen vnd alles vberwinden kan, so muß er doch täglich gewärtig seyn, das er von andern durch Kranckheit angesteckt vnd alle seinen Todten Cammeraten zugeseilet werde. Alle das vnder hunderten kaum einer widerumb heimkombt, er nemme dann den Abscheid vnder die Füsse, so aber gleichfals mit Gefahr eines schmächlichen Todts gewagt werden muß. Kombt aber der eine oder der ander übrig verbliebene darvon, so wirt er, ob gleich seine Glider noch gerad wären, seine gute Natur, wann er gleich wie der Strauß das Eysen bei verdawen kennen, dannoch dergestalt geschwächt vnd verderbt haben, das ihm der Krieg biß ins Grab nachgeben wirt: vnd was das aller ärgste ist, so hat kein gemeiner Soldat, wann er gleich der aller darfferste von der Welt ware vnd eines Generals Stell merituirte, sich keiner Beförderung zugetrösten, dann es gibt je einen Hauffen junger Frantzösischer Edelleuthe, das kein wolverdienter vor ihnen zukommen kan. Ja doch bey andern mancher vmb seiner Beförderung willen dienet."

Nach dier Erzehlung zog er ein hart Stücklj grob geschroten Brodt, darunder sich die Kleyen noch befand, auß dem Sack. „Diß," sagte er, muste, wans wol hergieng, bey sie grossen Trawallien vnser Trost vnd die einzige Auffenthaltung vnsers elenden Lebens sein, vnd dessen noch darzu bey weitem nit balber genug, Dnangesehen die Einwohner des Landts selbs, so darbey gebern, auffergezogen vnd darzu gewöhnet werden, solches ohne genugsambe Cowey von Butter, Käß, Speck vnd dergleichen nit geniessen können."

(15) Mein Nachbar bat ihn vmb ein Stücklin, selbiges hinfert seinem Meicher alle Tag neben der Morgensupp an Statt eines Schaw Essens vorzustellen, damit er sich darbey (zuverbutung künfftig ersorgender muthwilligen Vbelesmenheit, die ihn villeicht bey guten Tägen wider anessen möchte) des

7 schmächlichen = schmählichen. — 20 geschrotten = geschrotenes, grob gemahlenes. — 24 Trawallien = Arbeiten.

vnderscheidts zwischen den Frantzösischen Kriegs Tractamenten vnd seiner vätterlichen Küche täglich erinneren könde, welches ihm der Schweizer dann auch gern mittheilete.

Vnser Junder vnd Pfarrer hatten in dessen auch ihren Discurs über den Frantzösischen vnd Holländischen Krieg. „Vber haubt vnd mit einem Wort darvon zureden," sagte der Junder, „so ists gewiß, daß sich nicht finden wirt, das jemahls die Teutsche anders als durch Teutsche überwunden werden können. Das wissen die Frantzosen, vnd derowegen sehen wir auß des Saphoyers vnd Schweitzers Relation, das sie zu vnsern zeiten vmb vnser Gelt, das wir beydes, vmb Frantzösische Waaren vnd mit ehrnötigen kostbaren Reiß Kösten, in Franckreich hinein vernarren, vnsere junge Mannschafft, Vnd hernach vmb derselbigen Tapfferkeit, Mühe, Arbeit, Blut vnd Leben so wol die gresse Stätte als die Victorien im Feld von den Niderteütschen erkauffen, werden auch mit solcher mode vns da vnd dort zu zwacken nit auffhören, wann wir die Augen nit besser auffthun, biß sie vns endtlich nach vnd nach gar vmb vnsere Freyheit, vmb Haab vnd Gut, ja vmb alles, was Teutschland gresß vnd Ruhmreich macht, gebracht haben werden."

Der Pfarrer antwortet ihm: „Wir Teütsche solten es machen wie der König in Franckreich, welcher alle Frantzosen auffhencken liesse, die er vnder dem Gegentheil wider ihn dienennt ertappte." — „Diß läst sich," sagte der Junder, „noch zur zeit schwerlich practicirn, ist auch vil zu rigorose gehandlet: zu dem ist es mit dem gressen Teutschland vnd dessen vnderschidlichen Ständen, deren jeder Theil seine absonderliche Freyheit hat, vnd mit einem absoluten König weit ein anders: allein köndte man wol dem stoltzen Franckreich, welches nunmehr nach Beherrschung der gantzen Welt trachtet, die Semadern seiner Stärcke, das ist seiner Goltgrub, dardurch er alles ins Werck zusetzen vnderstehet, verstopffen vnd die Flügel beschneiden, das es nimmermehr so hoch zufliegen gedencken dörffte, so fern man nur eine politische Klugheit brauchen

12 vernarren = thöricht verthun.

wolte, weßwegen Newlich einer, so sich Wassenberg genennet, sich weitläufftig vernemmen lassen."

Hierauff sagte der Pfarrer, er hielte disen Frantzösischen Krieg mit den Holländern vor eine absonderliche Göttliche Straffe: die Herren Holländer wären halt bey ihrem grossen Glück vnd überflüssigen Reichthumben gar zu hochmütig worden, so daß sie Keinem Potentaten nichts mehr nachgeben, ja auch sich deren etliche in den Indien von den wilden Völckern gleichsamb anbetten vnd Göttliche Ehr anthun lassen, (16) so nie von keinen Christen erhört worden, welchen abscheulichen Grewel billich dem Aller-Christlichsten König abzustraffen gebürt, weßwegen ihnen dann GOtt denselben vielleicht über die Haube geschickt. Er könde zwar schwerlich glauben, daß ein theil das ander gäntzlich überwinden würde, halte aber darvor, sie würden einander dermassen abmatten vnd demütigen, daß jene sich endlich mit treibung deß Kauffhandels, dieser aber mit alleiniger Beherschung seines Franckreichs benügen lassen müßte, durch welchen Krieg dann auch der einen vnd andern Kriegenden, wie auch der außwärdigen Nationen Vnkraut, daß sich da vnd dort vnder der tugendliebenden Jugend befände, zugleich ausgejettet, vnd was Vatter vnd Mutter nicht folgte, oder sonst dem Hencker entloffen, mit gestrafft oder wenigst gezüchtiget würde. Wie man an vnserm stoltzen Melcher vor Augen sehe, vnd von vielen, so todt blieben vnd erhenckt worden, genugsambe Nachricht habe.

Mithin kamen wir in das Torff, warinn sich der Melcher schämbte, als wann man ihn an das Halseysen stellen oder gar mit Ruthen hätte außstreichen wollen, vernemblich weil sich die Leuthe in grosser mänge gesamblet hatten, auff dessen vernommene Ankunfft auch seinen Einzug zusehen. Der gute Held mußte sich gewaltig foppen lassen: etliche sagten, man solte ihn hinfort nicht mehr den stoltzen, sondern den demütigen Melcher nennen; ein anderer sagte, als er ihn bey seiner Abreiß gefragt: „Wohin Melcher?" da hätte er gar trutzig ge-

16 treibung = Betreibung. — 21 ausgejettet = ausgejätet.

antwortet: „In HOLLAND!“ er wißte, wann man ihn jetzt fragte, woher? so wurde er gar kleinlautbar sagen: „Aus Hooland!“ — „Ja freylich kombt er auß Holland,“ sagt der dritte, „dann ich glaube, daß nicht allein sein Seckel, sondern auch sein Eingewaid vnd Gebein so hohl sey, daß man nit so viel Schmaltz vnd Marck darinn finden könde, nur einer krancken Mauß im Kindbeth den Nabel damit zu schmieren.“ Der vierdte verwundert sich über sein Pferdt, mit welchem er zu seiner Wiederkunfft zu pravirn gebocht, weil es höltzen war vnd nur ein Bein hatte. Der Fünffte sagte: „Wann er in Holland nichts anders als Läuß vnd einen magern Leib hat holen wollen, so hätte er besser gethan, er wäre in einem vollen zu Heimland blieben.“ In Summa, jeder wuste ihn auff eine sonderbare Art außzubönen, worüber endlich die Mutter so vngedultig wurde, daß sie sagte, sie solten ihn alle miteinander s. h. im Hindern lecken, biß er wieder fett würde; er selbst aber gieng so still vnd gedultig dahin wie ein armer Sünder, daß er mich von Hertzen daurete.

Mein Nachbar war so gütig worden, daß er seines Sohns Cammeraden sambt mir (weil ich etwann seines Sohns Schulgesell vnd bißhero sein selbst guter Nachbar gewesen) mit sich nach Hauß nahm, vnd satt essen vnd trincken auffstellte, allwo es sich etwas lächerliche setzte, wann es nur ebebevor einem andern Tropffen nicht an Hals gangen wäre, dann der Saphoyer wurde von einem Würtz-Krämer, der alle Woch einmahl mit seiner Wahr in vnserm Dorff hauffirte, erkandt vnd besprochen. Der fragte ihn vnder andern: „Ech! Bruder Cladi, wo ist Bruder Entonnier?“ Jener antwortet: „Bruder Entonnir ist gehang.“ Darauff sagte dieser: „Iß Bruder Entonnir gehang an die Galg?“ — „Ne,“ antwortet jener, „an der Erlebaum.“ — „Ha,“ beschlosse der ander, „das iß prave!“

Ich aber liesse mir diese Geschichte eine Warnung seyn, vnd

---

2 kleinlautbar = kleinlaut. — 13 zu Heimland = in der Heimath. — 23 sich setzte = sich begab. — 27 besprochen = angeredet.

wurde durch eines andern überstandene Noth vnd Gefahr so witzig, daß ich meine Gedancken änderte, die ich gefaßt hatte, vermittelst deß Kriegs auch etwas in der Frembde zu erfahren. „Du wilst," dachte ich, „dich noch länger mit deinem Hirnschleiffer behelffen vnd keines frembden Guts begehren, sondern den Holländern das ihrig lassen. Wer weiß, die teutsche Franhosen möchten einmahl wider ihr Vatterland zu kriegen genöthiget, vnd alsdann das scharpfste Vrtheil, so der Pfarrer vnd dein Nachbar über sie gefällt, an ihnen vollzogen werden. Es schickt sich ein Ding wunderlich; aber weit von dannen ist gut vorn Schuß!"

E N D E.

Deß Weltberuffenen

SIMPLICISSIMI

Pralerey und Gepräng

mit ſeinem

Teutſchen

Michel,

Jedermänniglichen, wanns ſeyn kan, ohne Lachen zu leſen erlaubt

Von

Signeur Meßmahl.

Gedruckt unter der Preß, in dem jenigen Land, darinnen daſſelbe lobwürdig Geſchirr erſtmahls erfunden worden,

ALs ſeIne LIebe Innwohner, neben anDern VõLCkern anfIengen, Den Iahren Vnſers HeILs naCh, In gLæICher ZahL zV zählæn.

Universitäts-
München
Bibliothek

(2. a) Innhalt dieſer pralerhafften Scartecken.

Cap. I.

Lob der Sprachkündigen.

Cap. II.

Daß einem drumb an der Vollkommenheit nothwendig nichts abgehen müſte, wann er gleich nur ſeine Mutter-Sprach redet und verſtehet.

Cap. III.

Von abſonderlicher Hoffarth etlicher Sprachhelden, die ihnen wol übrig verbleiben könte.

Cap. IV.

Noch von einer andern Art Sprachverbeſſerer, oder, warhafftiger zu reden, Teutſch-Verderber.

Cap. V.

Daß es wider der alten Teutſchen Gewonheit und bey ihnen nicht Herkommens, Sondern vielmehr ſehr unbequem und beſchwerlich, ja gleichſamb unmüglich ſey, allen frembden Dingen teutſche Namen zugeben.

Cap. VI.

Von einer dritten Gattung Sprachhelden, ſo zwar in zweyerley Sorten beſte(2. b)hen, von welcher wegen noch niemahl kein Gebott außgangen, daß man ſie bey hoher Straff keine Narren nennen ſoll.

Cap. VII.

Vermeldet noch von unterſchiedlichen Geckereyen deren, die ſich auf verſchiedene Weiſe durch die Sprach groß und anſehnlich machen wollen.

Cap. VIII.

Continuation voriger Materi ſambt Erzehlung der lächerlichen Kurtzweil, welche zween Welſche anzuſtellen veranlaſſt.

Cap. IX.

8 Von denen, ſo ſich eigne Sprichwörter ohnwiſſend angewehnen, und was ſich deßwegen offt vor lächerliche Schide zutragen.

Cap. X.

Was geben ich mich drumb?

Cap. XI.

10 We das beſte Teutſch zuſinden.

Cap. XII.

Der teutſchen Sprach ſonderbare Art und Eigenſchafft ſambt Anregung deren Reichthumb von vielen überflüſſigen Wörtern.

Cap. XIII.

15 Daß es nicht jederzeit rathſamb ſey, ſich mit ſeinen frembden Sprachen an den Tagen zu legen.

---

6 Schide — Begebenheiten, Umſtände.

(1) Caput I.

Von der Sprachkunst.

Wer die gemeine Art, und so wohl und eingemeinte Art Verständige erwerben, daß er einen Mann Menschen die Gedanken wenden könne von seinen Gedanken zu seinen Mund aufzuschließen, weil eben weil auf die gemeine Manier und erlernen Sprachen gebauen wollte; sondern der wohl wol, gar wohl Gelehrt gebraucht, wenn er seine Sprachen erlernen: Und wenn die Leiden sein Fortschritte, so er gemeint und begriffen, seinen Verstand zum Leben und seinen Gedanken zum Reden angelegen gemeint und befördert ist, so ist es billich mehr zu thun und lernen zu gehen als sonst zuweilen seinen andern Fachmann, wie man besonnte Sitten gefallen und nicht andern Sinnen, als Begehr eine Ehre kennen.

(2) Der Sprachen und von Redekunst abzuhandeln von Menschen mit der Gedächtnis, wie Gleich kommen sein gewesen mit seinen eigenen Kraft, wie Cicero mit seinen Fleiß, wie Virgil mit seinen Gedicht, wie Plinius mit seinen sonderbaren Gedächtnis, wie Alles mit der Gedächtnislehre, wie Gedanken mit seinen Gesetz, u. Aber der Mensch gehet seinen eigen von mit der Sprach. Man sieht gewiß, daß solcher Redner, Lehrer und Lehrer gesetzet, wenn er noch noch Gelehrt an seine Lehrgegenstand.

---

(1) Lehre = Schule. — (2) Lehrgegenstand = Lehrgegenstand.

und ich selbst habe einen Affen abgerichtet, daß er vernünftliche Worte aussprechen; aber es ist ein großer Unterschied zwischen ihnen und den Menschen Art: bey diesen entspringt die Vernunft und Sprache, welches allerdings bey ihnen ermangelt. Die Hühner, die man auch Schaben nennt, können den Hunden helfen, den Gänsen und Schaafe hüten, den Pferden gesellen und andere Thiere mehr dergleichen Dinge mehr, die wissen aber damit selbst nicht umzugehen. Wie denn gewisse wilde Vögel einige deutliche Worte aussprechen, wissen und verstehen aber (t) nicht, was sie gelernet und gesaget haben, wie es Gegentheil der Mensch thut: Dannenhero eine Gewohnheit die Gränzen bestimmt, die Art und den Verstand, wie einem Menschen dienen gemeint, weil sie mit einem ungewissenhaften Pferd zu thun gehabt, gemeinet eine Art ohne Verstand vor keine Art zu halten.

Wenn nun der Mensch nach seinem vernünftigen Zweck andere allen Thieren vorgesetzet, und wie viel höher er dann sey zu halten und zu ehren, der vernünftlichen Zweck richtig und damit beglückt, die vernünftlichen Thier und andere Menschen, die nur den Thieren Zweck haben, [illegible] sey?

Wo es auch der Weg, den man von den Vernünftlichkeit hat, so ist solches sehr sehr unvernünftlich, und gar, wenn man nur schlechthin betrachtet, was der Mensch mit Vernünftlichkeiten seinen gesetzten sehr Zweckes durch Uebertretung derselben Völker ihren Vaterland hingerichtet und umgebracht haben, welches sehr sie genugsam bekannt, daß andere hingerichte (x) sehr Vorhaben sich sie ein wildes Volk nicht so bald der Vernunft bedienen, wie die Negroten, Hottentotten, Caffern, Lappen und andere Völker gethan, die auch anfänglich, und gar gar gütlich zu ihren Zweck besseren Nachrichten erhalten. Auch was Teutschland zu einem mit dem andern gelangt, der man sich nennet als den Vernünftlichen zu handen: so nicht nur wahr, besser auch, daß wir durch so die Gelehrsamen Christ

(t) Was nicht — bekannte. — (x) besonnen — gefunden.

mit seinem heiligen Worte und Willen empfangen, wannenhero wir die heilige Einigkeit zu lieben, in deren Ermangelung wir hingegen der Verdammnis nicht entrinnen möchten.

Dann gleichwie GOtt zu Babylons Zeiten durch Zertheilung der Sprachen die Menschen voneinander trennet, daß sie den verhaßten gewaltigen Thurn zu Babylon nicht ausbauen vermöchten, Alle hat Er auch der Himmelfahrt unsers Erlösers durch Sendung seines H. Geistes den Apostlen die Gab gegeben, mit mancherhand Zungen zu reden, damit sie durch solches Mittel die Menschen wieder in Einigkeit (5) zu bringen und Ihme alle die Christliche Kirch auferbauen lehren.

Ist also die Gab, unterschiedliche Sprachen zu reden, nicht allein eine ungleiche und blätterichtige, sondern auch eine Göttliche Gab, ohne welche die bisweyl barbarisch geachtete Völcker unmöglich im Glauben leben und wie das Liecht scheinen möchten, da sie hingegen in Ermanglung derselben jenander das jenige, warzu sie alle Menschen erschaffen, vollbringen und ihre Seelen Heil wünschen können: und wol dem, der diese Gab (worüber der H. Paulus der Gab der Verspiecrung [6]) durch GOttes Gnad besitzt und solche zu seiner Einigkeit Ehr, zu seiner Seelen Heil und zu seines Nächsten und Vatterlandes Nutz wol anlegt!

Derohalben wir die Apostel und andere Glaubige in der Christen Kirch kommen sagen, also haben auch alle christliche Theologi sich befliessen, und befliesse der H. Augustinus lib. Confessionum, daß Er sich in seiner Jugend in den Sprachen nicht mehr geübt, welcher den jenigen (4) zu Erklärung Heil. Schrifft so nöthig zu seyn Ihnen, bezeugt auch lib. de doctrina Christiana, daß die Kenntnis zum rechten Verstand der H. Schrifft der andern beyden Sprachen, nemblich der Griechischen und Hebräischen benöthigt, und lehret, daß Christus selbst diese drey Sprachen hierzu am H. Creutz geheiligt, allwo sie auf seinem Göttlichen Titul gestanden.

---

1 zu verwandeln zu werden. — 2 unterschreibt zu unterschreiben.

Die Juriſten müſſen ebenmäſſig frembder Sprachen kündig ſeyn, ſintemal der Codex Juſtinianäus ſo viel griechiſche Wörter in ſich hält, daß zu vermuthen, er ſey erſtlich in derſelben Sprach beſchrieben worden. Und wie können die rechtſchaffene Medici frembder Sprachen entbehren, wann ſie den hebräiſchen Iſaac Rabbi Levi, Die Arabiſche Aertzt Avicennam, und den Averroes, den griechiſchen Hippocratem und Galenum und anderer Nationen Autores, ſo von der Medicin in ihrer Sprach geſchriben, verſtehen wollen? Und eben alſo iſts auch mit den Mathematicis beſchaffen.

Und wie will ein Staat in die Läng beſtehen, oder eine Nation glückſelig regiert (7) werden können, wann deroſelben vernembſte Vorſteher und Regenten der benachbarten Sprach (mit denen ſich gleichſamb täglich irrige Händel und Spänn zutragen) nicht verſtehen? Müſte nicht alles, was ſonſt durch eine freundliche Unterredung gütlich beygelegt werdten könde, auff Verbiterung und blutige Krieg hinaus lauffen? Und zwar ſo iſt es auch denen, ſo Krieg führen, ſo nötig, ihrer Feinde und des Lands Sprach, darinn ſie kriegen, zuverſtehen, als nötig ihnen Gewehr und Waffen, Vivers und Munition immer ſeyn mag! Was wollen wir aber vom Kauffhandel ſagen, der mit Außländiſchen getrieben werden muß? Wie würde ſichs immermehr ſchicken, wann man daſſelbige wichtige Geſchäffte (das in ſo vielen unterſchiedlichen oder abſonderlichen Stücken beſtehet, als man bey nahe Wahren und Geldſorten findet, und welches itzige Welt weder entbehren will, kan noch mag) nur mit deuten, wie man mit den Stummen handlen muß, verrichten wolte? Würde es nit gehen, wie man findet, daß es den (8) Athenienſern mit einem Narrn gangen, welchen ihnen die Römer, als ſie von ihnen Geſetze begehrt, zu einer ſtummen Diſputation vorgeſtellt, umb zuerfahren, ob ſie, die Römer, auch würdig wären, ſolche heilſame Recht und Geſetz zu empfahen oder nicht, Alwo die Weiſe von dem Narren betrogen werden?

14 Spänn = Streitigkeiten. — 20 Vivers = Lebensmittel.

Man sagt von einem Frantzosen, welcher sich von seiner Gesellschafft in Cöln verirret und so lang herumb gelauffen, biß ihme der Hunger dermaffen im Magen vexiert, daß er allerdings kraffloß darvon worden, weil er auff teutsch weder Speiß noch Tranck fordern, viel weniger nach seiner Herberg fragen können, biß ihm endlich einer von seinen Landsleuten, den er an der Kleydertracht erkant, auffgestossen, welchem er seine Noth geklagt, der ihn in eine Gasse gewiesen und gesagt, er werde dort ein Hauß finden mit einem ausgehenckten rothen Schild, alwo man ihm gnug Essen und Trincken umbs Geld geben würde. Der gute Kerl folgt, gerath aber in eines Balbiers Hauß, das auch einen (9) rothen Schild hatte (massen nit nur die Wirths- sondern auch andere Häuser mehr allerten Schild zu haben pflegen), und deutet damit ins Maul, als hätte er sprechen wollen, man solte ihm etwas zu fressen hergeben. Der Barbierer aber verstehet, er solte ihm einen Zahn ausbrechen, sucht derowegen seine Instrumenten hervor, das Werck anzugeben, dem sich aber der Welsche von allen Kräfften widersetzte; aber es halff nichts; dann weil der Balbier vermeinte, er entsetzte sich vor dem Schmertzen, nahm er seine beyde Gesellen zuhülff und riß dem Tropfen wider seinen Danck und Willen einen Zahn aus, vor welche Mühe er ihm noch darzu lohnen muste.

Seynd also die Sprachkündige nicht allein alles Lobs und grosser Ehren werth, sondern sie können auch mit jederman umbgehen und vielen andern verholffen seyn, welche die Sprache nicht verstehen; Könige und Potentaten können der Dolmetschen so wenig als gemeine Leuth entberen, wenn sie mit Frembden zuthun haben, sonder müssen sie, wo nit unter ihre Liebling, doch (10) wenigst unter die jenige rechnen und auffnehmen, die stetig umb sie seyn.

---

11 grath = geräth.

Caput II.

Daß einem krumb an der Vollkommenheit nothwendig nichts abgehen müsse, wann er gleich nur seiner Mutter Sprach redet und verstehet.

GOtt hat durch seine allerweiseste und gütigste Versehung einem jeden Ding, das er dem einem oder andern Menschen als eine sonderbare Gab vor andern verliehen, je ihm aber zur Hoffart reichen möchte, etwas entgegen gesetzt, das ihne in den Schrancken der Demuth zu verbleiben erinnert und seiner Erkanntnus wahrzunehmen. Das allerschönste Frauenzimmer hat die allergrösste Gefahr an seiner Ehr und Keuschheit am allerersten Schiffbruch zu leiden; Die allerheiligste Menschen werden vom Teuffel am mehrisen versucht; Die tapfferste Helden Gemüther müssen die grösste Gefahr überstehen; Das Ehrwürdig Alter hat durch Erfahrung (11) grosse Weisheit gesamblet, empfindet aber auch mehrere Gebrechlichkeiten als die unverlennene Jugend, auf daß es nit zu aufgeblasen werde. Man sagt: Je gelehrter, je verkehrter: und weiß noch nicht, ob Demosthenes und Cicero mit ihrer Witz und Beredenheit dem gemeinen Nutz mehr geschadet oder genutzet haben.

Gleichwie wir aber das Gute selten erkennen und das, was uns zur Demuth, dem Fundament aller Tugenden, weiset, noch langsamer annehmen, Alle bilden sich theils Sprachkünstige ein, wollen auch andere Leuth so bereden, sie allein hören das Gras wachsen, Ist aber ein irriger Wahn und grosser Fehler unserer Zeit, wann man ungezweifelt darvor halten will, es müsse ein jeder Teutscher Weltmann nothwendig Latein, Frantzösisch und Sclawonisch, Ein jeder Geistlicher aber neben seinem Latein auch Griechisch und Hebräisch verstehen.

11 am mehrisen = am meisten.

reden und schreiben können, soll man anders jenen vor klug und erfahren, diesen aber vor gelehrt genug halten: gleichsam als wann GOtt Weißheit und Verstand, ja alle (12) Künst und Wissenschafften nur in die fremde Sprachen verbergen und eines jeden Mutterspach oder vielmehr die jenige, so nur ein Sprach reden, allein ihr gelassen hätte.

Wir können nicht eitel Mirandulani, Scaligeri, Salmasii, Vossii, Grotii, Heinsii, Birckheimer und dergleichen Sprachkündige Wundermänner seyn, welche ohn das unter allerhand Stänken je dünn gesäet, als die annoch vorhandene gewichtige Rosenobel, die ehemahlen auß Raimundi Lullii Kunstgold gemünzt worden seyn sollen: dann es ist nicht jedem gegeben, mit Zungen zu reden (und gleichwol haben wir keinen Mangel an erfahrnen, weisen, tapffern, kunstreichen und allerhand geschickten Leuten, deren man gemeiniglich mehr als der Sprachkündigen findet). Der Engel ist diese Gab eigen, und den heiligen Dienern GOttes wird sie bißweilen zu Außbreitung seines allerheiligsten Nahmens Ehr verliehen, wie wir von den Apostuln und andern mehr lesen.

Zwar ists eine gewisse Anzeigung ei(13)ner vortrefflichen Gedächtnus, wann ein Mensch viel Sprachen lernen und behalten kan, und dahero zu schliessen, ein solcher werde auch im übrigen keinen hölzern Kopff haben, in welchem sich kein Hirn befindet: Aber, in Warheit, dieser Wahn betrugt offt. Neulich war ich dabey, als sich ein Sprachheld bey einem vornehmen Christen umb Dienst anmeldet: er wurde gefragt, was er könte und was vor Dienste er zu verleben getraute? Seine Antwort war: „Ich rede meine Sprachen, Latein, Frantzösisch, Italianisch, Spanisch und Böhmisch." Mit den Geberden aber gab er genugsamb zuvernehmen, daß er entweder wenig bey rechtschaffnen Leuthen gewesen, oder daß ihm sonsten durch Einladung so vieler Sprachen die Hirnkammer dermassen angefüllt worden, daß kein Winckel mehr übrig, noch etwas nutzliches hinein zu packen. Kurtz gesagt, er sahe auß wie einer, dems ins Dach regnet. Der Christ antwortet ihm: „Die Aglen können auch schwätzen, aber die losen Vögel können auch

senn nichts anders, als das Welt vertragen." Und damit hatte der gute Kerl seine (14) Abfertigung: hätte er aber darneben auch Pulver schmecken können und auff den Nothfall die Hand mit an den Degen zu legen getraut, welches viel Einsprachen geschwind lernen, so wäre er ohn Zweiffel bey diesem Herrn willkommner gewesen, wann er gleich ein par Sprachen weniger gekent.

Es ist sich aber nicht drüber zu verwundern, wann einer drüber zum Narren wird, der neben dem Teutschen auch vollkommen Lateinisch, Hebräisch und Sclavonisch lernen will: dann auß dem Hebräischen kombt Syrisch, Chaldäisch, Arabisch, Persisch, Medisch, Türckisch: aus dem Sclavonischen Polnisch, Böhmisch, Reussisch, Croatisch, Wendisch &c.: Auß dem Lateinischen Italianisch, Spanisch, Frantzösisch und mancherley Rebreckenweisch, gleichwie auß dem rechten Teutschen Holländisch, Englisch, Tänisch, Schwedisch, Nordwegisch &c. entsprungen. Wann nun einer alle Kräffte seines Verstandes anlegt, diese Sprachen zulernen, massen viel Witz in einem guten Kopff hierzu erfordert wird, lieber, was wird ihme übrig verbleiben, solches zu andern Sachen zugebrauchen? Sehen wir doch täglich, wie geckisch sich theils der Unserigen beydes, in Kleidung, Sitten und Geberden, stellen, wann sie auß Franckreich kommen und kaum anderthalbe Sprachen gelernet: wie wurden sie erst thun, wann sie deren noch mehr könten?

Aber gesetzt, es wäre irgends ein solcher Wunder-Mensch (die liebe Heylige neben den guten und bösen Engeln werden hier außgenommen), der alle eckige Sprachen und noch darzu Malaisch, Chinesisch, Japonisch, Americanisch, Griechisch, Abissinisch und in Summa alle Sprachen, die sich unter der Sonnen befinden, mit und bey guter gesunder Vernunfft verstehen, reden und schreiben könte. Lieber, was wärs alsdann wol mehr? Mithridates, König in Ponto, redet 22.

5 Einsprachen = die nur Eine Sprache kennen. — 15 Rebreckenweisch = welsch?

Sprachen, und der Römer Crassus kondte seinen Untergebenen in Asia durch fünff unterschidliche dialectos der Griechischen Sprach recht sprechen; aber waren diese beyde Sprachkündige drumb besser, edler, weiser, klüger und, was das meiste ist, glückseliger als andere (16) Menschen ihrer Zeit, die nur ihre einzige Mutter Sprach geredet? Ich gestehe es, man hat Ursach, sich über sie und andere zu verwundern: hätten sie aber sie heilig gelebt und wären so seelig gestorben als der heilige Kirchenlehrer Hieronymus, welcher Hebräisch, Chaldäisch, Persisch, Medisch, Arabisch, Griechisch und Lateinisch gelernt, so bielte ichs vor kein Wunder, wann sich etliche Sprachkündige entblödeten, den Unwissenden einzubilden, die Kündigkeit viler unterschidlicher Sprachen mache die Menschen nit allein vollkommen, gescheid, klug und besser als andere, sonder sie sey auch nöthig, zu dem höchsten Gut zu gelangen.

Der grosse berühmte Einsidel Antonius konte nicht allein sonst keine als seiner Mutter Sprach, sonder war auch gar deß Leens und Schreibens obnerfahren, und dannoch wuste er die gantze heilige Schrifft sampt ihrer Außlegung. Er war nit gereist, die Weisheit in der Frembde zu suchen, noch sie und sein Vollkommenheit in den Außländischen Sprachen zu ergreiffen, und gleichwol liesse alle Welt, ja der Keyser (17) selbst sendet zu ihm als zu einen seltenen Wundermann, jene, von ihm zu lernen, dieser, seines Raths zu pflegen, beyde Theil aber, sich in sein Gebett zu befehlen.

Ist und verbleibt demnach ein blinder Wahn deren, die darvor halten und andere Leuthe auch alse zu glauben bereden wollen, man könne nicht recht verständig seyn, noch vor vollkommen gnug gehalten werden, man habe sich dann zuvor durch Begreiffung frembder Sprachen darzu bequemt und einen Weeg zur Witz gemacht, den Verstand dardurch erhöhet, die Vernunfft geschärpfft, die Sinne erleuchtet und in Summa alle gute Gaben (die aber, wie man in meinem Heimet sagt, von oben herab kommen) durch die Thür der frembden Wörter er-

12 Kündigkeit = Kenntniß.

haſcht und ſich zugeaignet: dannenhero kombts, daß ſich bißhero noch kein verſtändiger Teutſcher zu todt gegrämt, vil weniger ſich gar erhenckt, umb willen er keine andere als ſeiner Mutter Sprach begreiffen mögen; wirds auch fürterhin noch keiner thun, weil er keine ſonderbare groſſe Urſach darzu hat.

(18) Caput III.

Von abſonderlicher Hoffart etlicher Sprach-Helden, die ihnen wohl übrig verbleiben könnte.

Gleichwie ichs vor einen groben Unverſtand halte, jemand umb deſſentwegen zu tadlen, der frembde Sprachen zu lernen ſich bemühet, ja einen ſolchen Tadler ſeinen Unverſtand mehr vor eine Sünd als eine Grobheit auffrechnen wolte, wann er dergleichen etwas wider einen Sprachkündigen auff die Bahn brächte, der das jenig, was er erlernet, wol anlegt und beydes, ſeinem Vatterland und Neben-Menſchen, damit dienet, Alſo iſt mir hingegen unmöglich, das Lachen zu verhalten, wann ich ſehe, wie hochtrabend ein Teutſcher herein tritt, ſo bald er nur ein wenig von unſerer Nachbarn zuſammen geflickten Sprachen verſtehen und daher lallen kan, ob ſie gleich unſerer vollkommenen in, an, und vor ſich ſelbſt beſtehenden Teutſchen Helden-(19)Sprach weder an Güte noch Alterthumb das Waſſer nit zu bieten vermögen.

Dann, Lieber, wer wolte nicht lachen (er wolte dann mit aller Gewalt ſich zwingen, ein Heraclitus zu ſeyn), wann er ſihet, daß ein ſolcher Phantaſt auch durch närriſche Verände-

13 auffrechnen = anrechnen.

rung der Sitten und Kleydungen sich verlarven, mit allem fleiß zum Unteutschen machen und seine redliche Landsleut verachten will, weilen sie nit so meisterlich als er auff Böhmisch zu stehlen, auff Cretisch zu lügen, auff Italianisch zu lefflen, auff Spanisch zu schmeichlen und zu betriegen, auff Russisch zu prallen und auff gut Frantzösisch zu potzmartern wissen; welches dann bey theilen gemeiniglich die schöne Tugenden und siben Sachen zu seyn pflegen, die sie neben den erlernten Sprachen umb ihr gut Teutsch Gelt in der Frembde begriffen und mit sich nach Hauß gebracht haben, es wäre dann sach, daß der ein oder ander gelehrnige Kopff auch erfahren, was neben einem bösen Gewissen die Spanische Blattern, Frantzösische Grätze und Italianische Driesen vor grausame Thier seyen.

(20) Es sihet ihm gleich, wann die Indianische Pfauen und Calecutische Haanen mit hangenden Flügeln und ausgespreiten Schwäntzen prangen, als ob sie mit solchen hoffärtigen närrischen Gebärden und stoltzem Schnupffen und Gekoller unserm teutschen Geflügel auffrupfften und rühmten, aus wie fernen Landen sie als ein vortreffliche edle Art zu ihnen hergeholet worden seyen, dessen dann unser teutsch Geflügel, wann es ihm sowol als den Menschen gegeben worden wäre, sich satt genug lachen möchte. Wann aber unsere eingeborne Landskinder so auffziehen und in unnöthiger Herweisung der erlernten Sprach, der närrischen Gebärden, der frembden Kleider-Tracht und erst kürtzlich angenommener ausländischen Sitten sich auszuärtlen scheinen, was thuen sie anderst, als daß sie ihre ernsthaffte redliche Landsleuth, die nicht gleicher Thorheit mit ihnen ergeben, verachten, so viel an ihnen ist, ihr Vatterland verläugnen und sambt seinen Einwohnern verschmähen wollen, in und vor sich selbst aber sich ihres Herkommens un(21)würdig machen? Wie aber die Sitten und Gebärden eines solchen

6 prallen = prahlen. — potzmartern = Gotts Marter sagen, d. h. fluchen. — 11 gelehrnige = gelehrige, leicht lernende. — 13 Grätze = Krätze. — Driesen = Drusen. — 15 ausgespreiten = ausgebreiteten. — 17 Schnupffen = Schnauben. — 20 sich auszuärtlen = auszuarten, aus der Art zu schlagen, die Nationalität aufzugeben (fehlt bei Grimm).

Phantaſten beſchaffen, hat meine nahe Baaß Catharin (die mir zwar keine Verwandtſchafft geſtehet, ſonder mich zum Salbader logiert, wiewol ſie die drey ärgſte Ertz-Narrn in der Welt auff einen Wurff, gleichwie ich den Simpliciſſimum, geborn) in ihrem Kindbeth am 20. Capitel mit lebendigen Farben geiſtreich genug abgemahlet, allwo ſich der großgünſtige Leſer Berichts erholen mag.

Es iſt aber ſchon vorlängſt eine allgemaine Sucht eingeriſſen der Art, daß die jenige, ſo daran kranck ligen, weit von ihrem Vatterland gebürtig zu ſeyn wünſchen. Dieſe wurde ſo heſſtig, daß auch aus ſelbiger ungereimten Thorheit ein Sprichwort entſprungen, welches man zu denen geſagt, die man verachten wollen, nemblich: „Du biſt nit weit her!“ Wann nun ein Narrheit die andere entſchuldigen könte, ſo müſte dieſe denen, welche aus Teutſchgebornen zu der ausländiſchen Nationen Affen worden, umb etwas wenigs zum beſten gedeyen (vornemblich, weil ohnedas kein Prophet (22) in ſeinem Vatterland etwas gilt), alſo daß man ſie noch neben andern Blödhirnigen gedulten möchte.

Doch behüte mich mein GOtt, daß ich einen, der geleruiger als ich, klüger als ich, erfahrner als ich, höflicher als ich, geſchickter als ich, verſtändiger als ich, kunſtreicher als ich ꝛc. darumben unter die Narren zehlen ſolte, weil ich ſelbſt ein Ignorant und grober, ungeſchickter, unwiſſender Eſel zu verbleiben prädeſtinirt ſeyn und nicht zum tauſendſten Theil ſo vil Witz haben möchte, mich, wie ſie es können, durch die läuffige mode unſerer Zeit bey jederman beliebt und angenehm zu machen. Nein, ſo weit treibet mich der Neyd und Mißgunſt nicht! Aber gleichwol erinnert mich der Eyfer vor die ehemals ſo hochberühmte teutſche Standthafftigkeit, die jenige Wanckelmüthige, ſo, auß obiger Kranckheit angetrieben, ihrem Vatterland frembd werden wollen, zu dem weiſen Thale in die Schul zuſchicken, welcher dem Glück eben ſo hoch gedanckt, daß er ein Griech

---

2 mich zum Salbader logiert — mich unter die Schwätzer gezählt. — 28 läuffige — übliche.

und kein Barbarus, als daß er kein Weib, sonder ein (23) Mann, ja kein unvernünfftig Thier, sonder ein Mensch gebohren worden. Und hierzu veranlaßt mich vornemblich diß, daß ich täglich sehe, wie etliche unserer Landsleuthe sich selbst verderben und ihrer teutschen Art absterben, wann sie sich neben Ergreiffung frembder Sprachen auch frembder delicater Speisen, prächtiger Kleydungen Gebrauchs, und im übrigen durchaus ein zärtlich, Weibisch, ja schier Viehisches Leben angewöhnet und sich also ihres Herkommens, Standes und Namens entwürdigt haben.

Schön stehets, wie ich auch oben gemeldet, wann einer sprachkündig ist und geraiset hat. Aber gleichwol schätzte das Oracul zu Delphis Aglaum Psophidium vor den allerglückseligsten Menschen seiner Zeit, ob er gleich niemahlen keinen Fuß auß seinem geringen Bauren-Gut gesetzt, noch eine andere Sprach, als die seine Mutter geredet, gelernet hatte. Uberdas haben die nahmhaffteste Völcker ihr Vatterland und dessen gemeinen Nutzen jeweils höher geachtet als ihr aigen Reputation, Ehr (24) und Leben, massen an den tapffern Spartanern abzusehen; und welcher es mit fremden Sitten befleckt, hat schlechte Ehr davon getragen, wie noch an dem Nachklang deß Römers Scipionis Asiatici wahrzunehmen.

Und zwar, ihr neugierige verderbte Landsleuthe, machts, wie ihr wolt, so könnt ihr euch selbst doch nicht anderst machen; ihr müsset ein- vor alle mahl geborne Teutsche seyn und verbleiben, und solt ihr gleich die Vorhäut auff Jüdisch oder Türckisch, eben als wie die Bärt auff Frantzösisch, Spanisch oder Croatisch beschneiden lassen, ja wann ihr gleich Tartarisch reden, mit den Indianern nackend gehen oder euch gleich den Novazemblern in Beltzwerck biß über die Ohren verkleyden würdet.

Ihr arme Tropffen seyd schier zubetauren, die ihr sonst so klug und erfahren seyn wollet und billich seyn sollet, daß ihr euch selbsten nicht kennet, sondern verkleinert. Wisset ihr dann nicht, daß ihr von den Teutschen, der Allerdapfersten, der Aller(25)edelsten, der Allerältisten Nation unter der Sonnen

entſprungen? Wiſſet ihr nicht, daß beynahe die vornehmbſte Geſchlechter und, es manglet wenig, die Allerdurchleuchtigſte Häuſer in Hiſpania, in Italia und anderswo mehr ſich vor ein groſſe Ehre halten, wann ſie ſich nur ein wenig zurühmen vermögen, ihre Vorfahren ſeyen auß teutſchem Geblüt entſproſſen? Seyd ihr dann ſo unwiſſend, oder wolt ihrs ſonſt nit achten, daß die jetzige Frantzoſen ſelbſt von den Teutſchen abkommen, deren unteutſchen Sitten (die ſie vielleicht von den alten Gallis, welche ihre alte teutſche Vorfahren ritterlich überwunden, erlernet und angenommen) ihr jetzo nachöhmet? und vermittelſt ſolcher Nachäffung euerem Vatterland zum Spott und Hohn euch dem einen oder anderen zum Sclaven macht, gleichſamb als wären ſelbige von unſeren Löbl. Vorfahren mit Fleiß in die umbliegende Länder geſchickt worden, frembde Sitten und Gebräuch zu begreiffen, damit ſie euch künfftig, wie jetzt vor Augen zu ſehen, Geſätze vorſchreiben und (26) euch lehren ſolten, wie ihr euch in Kleydungen, in Geberden, in Eſſen und Trincken ꝛc. ꝛc. ꝛc. und, was das allermeiſte iſt, in Beobachtung euer und euers Vatterlands ſelbſt Erhaltung ſtellen und anlaſſen ſollet!

Wiſſet ihr nicht, daß die alte kluge Egyptier und ihr gewaltiges Königreich, die ihres gleichen in der Welt nit gehabt, zu Grund gangen? Wiſſet ihr nicht, daß die alte Phönicier abgangen, die ehemals wegen ſo vieler ſinnreichen Erfindungen dem gantzen Erdboden mit ihrem annoch unſterblichen Lob durchſtralet? Wiſſet ihr nicht, daß die Herrlichkeit und Majeſtät deß Römiſchen Volcks von euren Edlen Vorältern gedemütigt, und der Adler von ihnen auß ſeinem Neſt zu uns Teutſchen gehollet worden? Worüber ſie dann auch ihre aigne Sprach, das reine Latein, nit behaupten mögen, ſonder ſie mit einer zuſammen geſtickelten, ſowol als die Frantzoſen, von ihren Müttern beſchlagen laſſen müſſen. Was habt ihr vor Urſach, den Griechen nachzuöhmen? Sie haben zwar, ge(27)gen andern Völckern zurechnen, ſo wol als die Hebräer,

---

8 abkommen = abſtammen. — 31 geſtickelten = geſtickten, geflickten.

Chaldeer und Araber auch vortrefliche Leuth der Welt geboren und dargeben; aber sehet! sie seyn auch so wol als diſe zu Sclaven worden, so daß bey ihren Nachkömblingen kaum ein geringer Schatten von dem Glantz ihres hiebevorigen Ruhms übrig verblieben: Wo hingegen eure liebe Vorfahren nicht allein seit unſers Großvatters, des Aschenatz, Zeiten ihr Vatterland unvermiſcht und rein erhalten, beſtändig bewohnet und gegen alle andere Außländer beſchützt, ſonder noch darzu daſſelbe mit der frembden Künſten, Wiſſenſchafften (geſchweige hier ihrer aignen Erfindung, als der Zeig- und Schlag-Uhren, der Druckerey, deß Büchſen-Pulvers), ja, was noch mehr iſt, ſo gar mit der Römiſchen Monarchia illuſtrirt und geziert, und in Summa es ſo weit gebracht haben, daß nunmehr zufragen ſtünde, was guts und nutzliche doch immermehr jetziger Zeit die Außländer noch übrig hetten, daß wir nit ſo wol als ſie vorlängſt beſeſſen; was es wäre, daß der Mühe noch (28) lohne, daß umb deſſentwillen ein teutſcher Sinn durch Lernung frembder Sprachen den Kopff zerbreche? Es nehme der eine oder andere der Schacherey halber die Müh auff ſich, darvon er aber wenig Ruhm und Urſach zu pralen haben wird.

Darumb, mein lieber Teutſcher Landsmann, überhebe dich nit in deiner Einbildung, wann du gleich ein baar vermiſchter Sprachen von deinen auch vermiſchten Nachbarn, oder auch wol gar die drey ſo genannte Haupt-Sprachen (das eintzig anſehenliche Uberbleibſel der Juden, Griechen und Römer) gelernet hetteſt. Gott gab ſeinen Apoſteln Gnad, mit allerhand Zungen zureden, warbey ſie dannoch demüthig verblieben, als welche wol wuſten, daß hingegen andere die Gab hatten zu weiſſagen, Teuffel außzutreiben, Todte zu erwecken ꝛc., ob ſie gleich nit mit Zungen redeten. Wann Witz, Weißheit und Verſtandt oder Tugend und Dapfferkeit allein in den frembden Sprachen verborgen läge, ſo würden beydes, Hebräer, Griechen und Lateiner, die Herrlichkeit ihrer Reiche im Flor und ihre

4 hiebevorigen = fruberen.

(29) ſo glückſelige und wolgeeignete Sprachen bey ihrer Reinigkeit erhalten haben, welche aber ſie ſelbſten jetzunder bey ihnen ſo ſchlim antreffen laſſen, als wann ſie ſich ihrer ſchämten.

Caput IV.

Noch von einer anderen Art Sprach-Verbeſſerer oder, warhaffter zu reden, Teutſch-Verderber.

Ohne dieſe erzehlte ohnärtige Art Vatterlands- und Mutterſprach-Verächter gibts noch eine andere Gattung Sprach-Helden, welche jenen zuwider unſer Teutſches, gleich wie die Affen ihre Junge, nur gar zu hoch lieben und daſſelbe durch Erfindung neuer Wörter oder vielmehr durch eine neue zuvor unerhörte Ortheographiam, wie die Alchimiſten die unvollkommene Metall durch ihr Elixir divinum, auff den höchſten Grad zubringen ſich bemühen, umb ihnen bey der unbeſtändigen neugierigen Welt ein Anſehen zumachen. Gleich wie ſie aber hierin nur ihr aigne Ehr ſuchen, alſo bringen ſie auch (30) ſo närriſche Ding, ſo lächerliche Fratzen, ſo lahme Zotten, ſo elende Mißgeburten auff die Bahn, daß ich mich fürwahr verhindert halten kan, wann ich meinem Schulmeiſter mit dergleichen Grillen auffgezogen kommen wäre, wie ſie zu thun pflegen, daß er mich dermaſſen zerfetzt hätte, daß ich gumpen müſſen wie ein Giel, dem irgends einer eine Handvoll ſcharffer Tinel oder Brenn Neſſel unter den Schwantz gelegt.

Ihr elende Tropffen, was bildet ihr euch ein, daß ihr euere Vätter unterſtehet zu lernen, wie ſie Kinder zur Schul thun, und euere Mütter, wie ſie ihnen die Sprach mit eurer

7 närriſche = unvernünftige? tarrische? — 13 divinum = göttliches.

durchsauren, an statt der wahren und rechten natürlichen Muttermilch einflößen sollen? Warhafftig ihr dauret mich, wann ihr durch solche Thorheit und vergebliche Mühe bessen wollet, bey des allerlehrwürdigsten Frucht bringenden Gesellschafft euern Banner anzubringen und euerer Teutschverderberey wegen, an selbigem höchstrühmlichsten Ort einen Ehren-Platz zu finden, allwo man euch billicher mit Ruthen zu stäupen, als mit Ehr und Lob zu bekrönen befugt.

(31) Betrachtet doch, ich bitt euch umb GOttes Willen, betrachtet doch selbst, was ein rechtschaffner, ehrlicher alter Teutscher gedencken und sagen möchte, wann er sihet, daß ihr Fader für Vatter, städt vor schlecht, entslagen vor entschlagen, Knäll vor Quell, sen für ven, sleiden vor schleiden, fer vor ver, fil vor viel, ädel vor edel, fäst vor vest, Knaal vor Quahl und so fortan schreibet? Dürfft ihr euch wol einbilden, er werde vermeinen, solches seye recht und wol geschrieben? Ach nein! ein selber alter oder auch wol aus unsern Nachkömmlingen ein jeder junger Teutscher werden im ersten Anblick, wann sie uber euere Schrifften kommen, urtheln und schliessen, entweder der Schreiber sey ein Weib oder A B C Schütz, wo nit gar ein Narr, oder der unschuldige Setzer und Corrector in der Druckerey wären hinlässige Hudler und ungelehrte Tropffen gewesen.

Liebe Landsleuthe, gebt doch GOtt und eurem Vatterland die Ehr und gestehet, wann ihr das C und V neben dem V und (32) Q als unteutsche Buchstaben aus dem ABC gemustert haben werdet, daß ihr alsdann das Wort Teutsch nicht mehr recht, wie es gesprochen wird, schreiben werdet können. Ihr mögt es aber gestehen oder nicht, so wird doch ein jeder Verständiger, der sein gesundes Gehör noch hat, wann er slagen vor schlagen, oder Slagt vor Schlacht lesen und aussprechen höret, urtheilen, es lautthe, als wann ein Kind lallet, dem die Zung nicht recht gelöset worden. Aber ihr gute Herrn machts, wie etliche alte Schulfuchs, welche (vielleicht damit sie

1 durchsauren = durch und durch sauren.

auch geben seyn und vor fürtreffliche Leuth gehalten werden möchten) vor euch wegen etlicher Buchstaben mit ihres gleichen gestritten: Etliche zwar, ob man das Y und Z allein in dem Griechischen oder auch in dem Lateinischen gebrauchen solte: Andere haben drumb disputirt, ob das H (welchem Ruscellius gar ewig das Land verweisen, gleichwie andere dem guten ehrlichen teutschen K, das ihr so hoch ehret und ihm alles Gute gönnet, keinen Platz in der Lateinischen Grammatic ge(33)statten wollen) auch ein Buchstab oder nur ein Nota aspirationis sey. Und hinwiederumb andere gönneten dem C die Ehr vor dem X und wollen nicht glauben noch zugeben, daß man seiner bedörffig, weil man vor Alters pacs vor pax, Arcs vor Arx und lecs vor lex geschrieben.

Nun wolan, von Herzen geliebte Herren Landsleuthe, ich ehre euch billich von wegen eures Eyfers und deß Fleiſſes, den ihr erzeigt, unsere teutsche Heldensprach durch euere wolgeschliffene Hirn, gleichwie das Geld durchs Feur, von aller Unreinigkeit und fremden Ankleidungen zu säubern: aber ich bitte euch darneben, ihr wollet doch in Abschaffung etlicher Buchstaben auch nur ein wenig achtung geben, wie schändlich es stehet, wann ihr Kaſpar vor Caſpar, Zizero vor Cicero, Joſeph vor Joſeph, Jakob vor Jacob, Sofokles vor Sophocles und dergleichen ausländische Namen ganz falsch, ja so gar Kristus vor Christus schreibet. Und wofern ihr dessen nit müssig stehet, so will ich euch versichern, daß ihr nicht (34) allein bey andern des barbarismi bezüchtigt, sonder gar vor Haretici gehalten und ausgeschryen werden sollet.

Führet doch selber ohne meiner Wenigkeit geringfügige Erinnern zu Gemüt, wie viel unterschiedliche Ketzer sich an der Personen unsers Heylands so erschrecklich vergriffen, wann nemblich der eine seine allerheiligste Geburt, der ander seine wahre Menschheit, der dritte seine ungezweiffelte Gott

9 Nota aspirationis = Zeichen der Hauche. — 12 pax = Friede. — arx = Burg. — 13 lex = Gesetz. — 18 Ankleidungen = Kleidungen (gebraucht Grimm). — 26 barbarismi = Sprachfehler. — 27 Haretici = Ketzer.

heit, der vierdte und der übrige ganze Schwarm seyn etwas wider des allgemeinen Christlichen Glaubens Lehr bestritten, warunter sich aber gleichwol bißhere noch keiner gefunden, der sich so keklich unterstanden, auch seinen allerheiligsten Namen mit Verzwackt und Verwechslung einiger Buchstaben anzu fechten und zu verunehren, wie ihr thut, wann ihr nemblich das C mit dem K vertauscht, und das H gar hinwerfft.

Philo (den ihr File schreiben wellet) hat in seinem Hexameron und Erklärung der zehen Gebott, es seyen in dem Namen GOttes Jehova, wann er mit Hebräischen (35) Buchstaben recht geschrieben wird, drey Zahlen begriffen, nemlich 10. im Jod, sechs im Vau, und in zweyen He zweymal fünff, so auch zehen macht, aus welchem er zu GOttes Ehren schleufft und die Auslegung herver gibt, daß durch Zehen, so ein Begriff ist aller Zahlen, die genugsame Fülle aller Weisheit und Wissenschafft, durch Sechse aber die Vollkommenheit aller Ding bedeutet und angezeigt werde.

Dann da muß man wissen, daß im Hebräischen Aleph Eins, Beth Zwey, Gimel 3. Daleth 4. He 5. Vau 6. Zain 7. Chet 8. Thet 9. Jod 10. Caph 20. Lamed 30. Mem, wann es offen, 41. wann es aber geschlossen, nur 40. Nun 50. Samech 60. Ayn 70. Pe 80. Tzadi 90. Kuph 100. Risch 200. Schin 300. und Thau 400. bedeutet. Ebenmässige Bewandtnus hat es auch bey den Griechen, da hingegen die Lateiner und wir Teutsche, so die Buchstaben ohne Zweiffel von ihnen empfangen, nicht mehr als siben Zahl Buchstaben vermögen, wo nemblich bey Doctoren und Bauren das M 1000. das (36) D 500. das C 100. das L 50. das X 10. V 5. und das I nur eins gilt oder außweiset.

Wann nun dem also und es gewiß ist, daß die eigne Namen und Wörter der heiligen Schrifft auff diese Weise voller Geheimnussen stecken, zumahlen jeder Buchstaben seine sonderbahre Bedeutung hat, wer macht euch naßweise Spätling dann

5 Verzwackung = Verunehrung, Wegwerfung. — 33 naßweise = naseweise.

se thun, das ein oder andere zuverändern? Vermeinet aber Herren wol, es sey nur umb der Gänse Willen oder ungefähr und vor die lange Weil geschehen, daß Gott selbst dem Abram mit Zuthuung eines Buchstabens seinen Namen verlängert, als er ihn Abraam, seiner Sarai aber einen hinweg nam und sie Sara nennet, oder als Er den Namen Jacob gantz in Israel verändert? Jhr möchtet mir vielleicht antworten und verhalten, diß zeug Judäe nach Hebraischer Phantasey der Thalmuthisten und Cabalisten, müst mir aber hingegen auch gestehen, daß Christus selbst nit umbsonst dem H. Petro seinen Namen verwechslet, so dem Apostel Paule, der ehebe(37)vor Saul hieße, gleichfahls widerfahren: daß ihr aber solches Christo thun wellet, kem't euch noch lang nicht zu, wann ihr gleich nach dem verjuchten Maßstab euerer Spitzfindigkeit wichtigere Ursachen auß die Bahn zubringen bettet als euere neuerfundene verlaugnus würdige Orthographiam.

Der ehrwürdig Beda bringt etliche schöne Geheimnussen auß dem allerheiligsten Namen unsers Heylands lib. 1. comment. Luc., so in den Zahlen bestehen, da er spricht: „Hujus sacrosancti nominis Jhesu non tantum Ethymologiæ, sed & ipse, qui literis comprehenditur, numerus, perpetuæ salutis mysteria redolet:" das ist: die Ethymologia dieses allerheiligsten Namens JESU hat nicht allein ein Geschmack und Anzeigung unsers ewigen Heyls, sondern die Zahl, so darinn begriffen, zeiget eben daselbig Geheimnus auch an.

Dergleichen thut auch der H. Augustinus, tract. 10. super Joannem in Erklärung der Wort Christi: „quadraginta & sex annis ædificatum est templum hoc." (38) diser Tempel ist in 46. Jahren erbaut, darüber er diese Erleuterung gibt, daß die Zahl der 46. Jahren, darin der Tempel erbaut worden, eine Andeutung geweien sey seines leiblichen Tempels, welchen er Jhme selbst auß dem Fleisch Adams erbauet: dann gleich wie

6 Zuthuung = Anfügung. — 8 die zeug u. s. w. ist allerdings unverständlich, die Veränderung in III: „diß sey ein Werckzeug Judäe" ist nicht verständlicher.

in dem Namen Adam die Zahl der Griechischen Buchstaben 46. machen, nemlich Alpha eins, delta vier, das ander alpha wieder eins und mi viertzig, also sey auch der Tempel seines Leibs in 46. Tagen in Mutterleib gantz fertig und vollkommen worden.

Auch wellen erstermelter Augustinus super Joannem, nach ihm Cyprianus, tractat. de Sinai & Sion, und nach disen beyden Beda in seinem Comentario über Joannem auß den Buchstaben, damit diser Name geschriben wird, erweisen, daß die Erde, darauß Adam erschaffen, von den vier Enden der Welt hergenommen werden: dann, sagen sie, das erste A bedeute Anatolin, das ist orientem, gegen Auffgang oder Osten; D bedeut Disin, das ist occasum, gegen Nidergang oder West, das (39) zweyte A bedeute Arcton, id est, gegen Nord oder Mitternacht, und M bedeut Mesimbriam, Meridiem, gegen Mittag oder Sud, welche Erklärung und Bedeutung dises Namens von der Sibylla lib. 2. oraculorum auch vorlängst ist offenbahrt worden in nachfolgenden Versen, die auß dem Griechischen also in das Latein seynd übersetzt worden:

Nimirum Deus is finxit Tetragrammaton Adam,
Qui primus factus est, & qui nomine complet,
Ortumque, occasumque, austrum Borreamque regentem.

Nacht Teutsch:

Den ersten Menschen hat GOTT erschaffen,
und ihn mit Namen Adam genennt,
Welch vier Buchstaben uns eröffnen,
Daß er genommen sey von der Welt End.

Und ist diß Vorbringen auch billich zu glauben, weilen deß ersten Menschen Nachkömling sich in alle vier Winkel der Welt, solche zu (40)bewohnen, außgetheilt, und ein jeder an seinem Orth nach seinem Todt der Erden das ihrig wider gibt, so daselbst von ihr in der Schöpffung genommen oder vilmehr entlehnet worden.

Uber diß alles befilcht der H. Geist selbsten in der Offen-

30 außgetheilt = vertheilt.

fahrung Joannis am 13. Capitel, daß man die Zahl deß Antichristis zehlen soll, mit diesen Worten: „Wer Verstand hat, der überlege die Zahl deß Thiers, dann es ist eines Menschen Zahl, und seine Zahl ist 666.“ Wordurch dann angedeutet wird, nach Meinung vieler H. Vätter und Kirchenlehrer, daß der Name deß Antichristis solche Zahl Buchstaben werde in sich haben, die 666. machen.

Wann ihr Herren nun die Namen dergestalt, wie ihr angefangen, radbrechen, verstümplen, verkehren und verletzeren wolt, so entziehet ihr nicht allein GOTT selbst seine Ehr, und verdunckelt dardurch wiederumb die Verwunderungs würdige Geheimnussen, welche heilige, gelehrte und sonst fromme Leuth GOtt zu Lob und Preiß, den Andächtigen aber zum Trost und ihrem Glaubens Stärckung auß den allerheiligsten GOttes und seiner Namen die zutreffige Catalam eröffnet; sonder ihr werdet auch vermiaden, daß man ins künfftig an der Namens Zahl die abscheuliche Bestia, darvor uns die H. Schrifft so treulich warnet, nit erkennen, noch die vorgesagt 666. wird finden können.

Den alten Römern ists noch etlicher massen zu gut zuhalten, daß sie unserer Vorfahren teutsche Namen beydes, der einzelen Personen und gantzer Völckerschafften verbösert und unverständlich gemacht, umb willen sie solche selbst nit verstanden: Wann aber ein gelehrter Teutscher, der die Namen der Außländer verstehet, und weiß, wie sie in ihrer Art geschrieben und außgesprochen werden sollen, dannoch Filosofus vor Philosophus setzet, so scheinets lächerlicher, als wann ein ungelehrter Teutscher, der nur kümmerlich lesen kan, Philosophus nach seiner Kunst Filosofus außspricht: und also ists mit andern fremden Wörtern und Namen auch beschaffen.

22 verstehet vor verstehlechtert.

(42) Caput V.

Daß es wider der alten Teutschen Gewonheit und bey ihnen nit herkommens, sonder vielmehr sehr unbequem und beschwerlich, ja gleichsamb unmüglich sey, allen frembden Dingen teutsche Namen zu geben.

Ihr Herrn Landsleutb, die ihr euch vor Teutsche Sprachpolierer außgebt und alles mit einander pur teutsch haben wollet, ich muß euch noch etwas verweisen, das bennahe einer unnützen Thorheit gleich sihet, und ist dieses, daß ihr alle Sachen, die von den Frembden zu vns gelangen, mit neuen teutschen zuvor unerhörten Namen nennen wollet. Wann ihr ein Fenster darumb, daß es lateinisch klingt, nit mehr Fenster, sonder einen Tagleuchter benahmet, warumb nennet ihr dann nicht auch die Pforten und Thüren anders, deren Namen ebenmässig von den Lateinern und Griechen herstammen? Wie solte man aber wol eine Thür oder Pforten auff einer nagelnen rein Teutsch taussen müssen? (43) Soll man sie den Eingang oder den Ausgang, die Beschliessung oder die Oeffnung des Hauses, Hoffs, Stalls oder Gartens nennen? dann man braucht ja dieselbe Schlupfflöcher und das, was sie zuthut und eine vollkommene Thür macht, zu allen den Geschäfften, das sonst von einem reformirten Teutschen einen absonderlichen aignen Namen erfordert; wie wolte sich dann ein Name allein schicken? Unsere alte Teutsche Vorfahren seyn warlich keine Kinder, sonder denen, die im Anbegin die Teutsche Sprach geredet, viel näher gewesen als ihr: welche auch den Wörtern Fenster, Thür und Pforten das Burgerrecht bey ihrer Sprach freywillig geschenckt, als sie auffhöreten, in Hütten zuwohnen, darinnen weder Fenster, Thüren noch Pforten niemahls gesehen worden. Nachdem sie nemblich die Nothwendigkeit und den

8 verweisen = tadeln. — 13 benahmet = benennt.

Gebrauch ſolcher Ding bey den Lateiniſchen Römern wahrgenommen und ſelbige nennen hören.

Eben dieſelbige alte Teutſche haben zu ihrer Zeit viel Gewächs beydes, von Bäu(44)men, Wurtzlen, Früchten und Kräutern, von den Frembden bekommen oder wenigſt deren Gebrauch von ihnen erlernet, ihnen auch ihre mitgebrachte Namen, ſo viel ihr alt Teutſch immer zulaſſen mögen, nit genommen; Solten wir nun ererſt jetzt alle ſolche Ding umbtäuſſen müſſen, dieweil es nach dem Latein und andern Sprachen ſchmackt (dann wir wiſſen, daß Oſterlucey von aristo longa, Spargen von asparago, Lorbeer von Baccalauri, Boragen von Borrago, Kappes von Capituta, Buxbaum von Buxus, Calmes von Calamus, Kalch von Calx, Biberuellen von Pimpinella, Pfeffer von Piper, Camillen von Chamemelon, Zipreſſen von Cyparisso, Meſpeln von Mespila, Balſam von Balsamum, Bortzel von Portulaca, Kirſchen von Cerasa, Pferſing von Persica, Paſtnägel von Pastinaca und dergleichen unzahlbar vil Namen mehr von frembden Sprachen kommen); Herr Gott! wie würde es ein ſeltzames miſch maſch abgeben! Wo wolte man genugſame Gevatterleut nehmen? wer würde ſie hierzu er(45)bitten? auff weſſen Uncoſten müſte man die neue Namen in den weitläuffigen Gräntzen unſers groſſen Teutſchlands außbraiten und verkündigen? und wer weiß, ob alsdann des einen und andern frembden Dings neu-erſonnene Namen allen Teutſchen genehm ſeyn würden oder nicht? ob ihnen allen auch die Taufſpaten beliebten oder nicht?

Das Gumi Arabicum mag man wol auff gut Teutſch Arabiſch- und das Colophonium Geigenhartz nennen; wie aber das Caranna, das Tacamahaca, Copal, Animo, Camphor, Galbanum, ammoniacum und dergleichen? Asa fœtida nennen wir wegen ſeines böſen Geruchs Teuffelsdreck; was

---

10 ſchmackt = ſchmeckt. — 30 Caranna = Karannaharz. — Tacamahaca = Schwammholzgummi. — Copal = Baumharz. — Animo = Copal. — Camphor = Kampher. — 31 Galbanum = Mutterharz.

gebührt aber hingegen dem Assa dulcis vor ein teutscher neuer Name wegen seiner Lieblichkeit? vielleicht Engelsdreck? Ey pfuy! das wär ja so närrisch und gottloß geredet, als unflätig und schändlich es lautet.

Wird demnach schwer und schier ohnmüglich fallen, wann man allen frembden Gewächsen und Materialien, die jetziger (46) Zeit aus der Frembde zu uns gebracht werden und ihre aigne Namen selbst mit sich bringen, anders nennen müste, wie eine lauderwelsche Sprach würden wir bekommen? was würde es nur vor eine neue Babylonische Verwirrung in den Apotecken darvon setzen? Ich kan auch nimmermehr glauben, daß dieselbe gute Herren eine solche reformation zugeben würden, weilen ihnen dran gelegen, daß die jenige Maulaffen, so ihrer Wahr bedörfftig, einen stärckern Glauben dran haben, wann sie mit Arabischen und sonst frembden Namen genennet werden, wie die herrliche Zedel an ihren Büchsen, Gläsern und Schachteln ausweisen, ob sie gleich in unserm teutschen Erdboden, vielleicht zu nächst vorm Thor oder gar in der Statt hinter der Maur gewachsen. Zwar verkaufft offt der auffgebutzte Kopff den Hintern einer leichtfertigen schändlichen Bettel, und ein ansehenlicher Titul ein sonst schlimes Buch, aber hier ists ein anders und mehr als dorten daran gelegen, biß man Tutia, Aloe, Turbith, Rhabarbara, Myrrha, Alkikenga, (47) opium, laudanum, Jujuba, Opopanacum, Scabiosa, Rhapontica und noch wol 77. dergleichen Namen vergisst und teutsch darvor lernet, könten wohl 1700. Krancke schlaffen gehen und verwahrloset werden.

Nims ab an dem eintzigen Bezoar (von andern Edelgesteinen schweige ich gern, dann ich werde doch deren mein Lebtag, sowol als theils Sprachhelden, keinen Centner schwer zusammen bringen, was solte ich mich dann viel umb ihr

---

1 Assa dulcis = gew. Benzoe. — 22 Tutia = Zinkkalk. — Turbith = eine Art Wurzel. — Alkikenga = ? — 24 laudanum = Mohnsaft. — Jujuba = Brustbeeren. — Opopanacum = Pastinakharz. — Scabiosa = Grindkraut. — 25 Rhapontica = Rhabarber. — 28 Bezoar = Bezoarstein, wörtl. Gegengift.

teutsche Namen bekümmern?) Dieser wird von den Indianern Bezar, von den Persern Bezaar, von den Arabern Pazar, von den Hebräern Belzaar, quasi dominus veneni, das ist, ein Herr übers Gifft, von uns aber Bezoar genennet. Wann wir ihn nun umbtauffsten und seinen Qualitäten gemäß gleich wie die Hebräer einen Gifftherrn auf teutsch hiessen und nach ihm in eine Apoteck schickten, vermeinest du nicht, der Apotecker würde dir eben so bald Teriack oder sonst ein Gifft-Latwergelin senden? Wann nun durch dergleichen Irrthumb ein Schad geschehe, so wäre die Schuld nicht deß A(48)potekers, sondern dein, gleichwie jenes Bauren vom kurtzen Gedächtnus, welcher seinem Weib Alde holen solte und, als er das Wort vergessen, vom Apotecker vor zween Kreutzer gute Nacht fordert, weßwegen er wieder läer heimbkehren, und den Hingang vor den Hergang haben muste, GOtt geb, wer indessen seinem Weib geholffen. Einmal, ihr Herrn, der Tabac ist und bleibt Tabac, hat auch diesen seinen Namen bißher bey allen Völckern behalten, ob er gleich von den Frantzosen anfänglich Nicotiana, Herbe de la Royne mere, Herbe du grand Priour, und L'herbe de L'Ambassadeur, bey den Italianern aber Herba Sancta, und bey theils Teutschen und Teutschinen, die seinen Rauch nicht gedulten mögen, Teuffelsgestanck genannt worden; wäre ihm dieser letztere Name geblieben, so dörffte er wol nicht so gemein worden seyn als er jetzunder ist.

Aber es ist meines Darvorhaltens viel an den Tauffpaten gelegen, und solte ich Gevatterleüthe gewinnen, so wolte ich warhafftig keine Sprachhelden, sonder nur (49) einfältige Bauren nehmen, einem und andern frembdem Ding neue teutsche Namen zu schöpffen: dann solte man euch (da GOtt vor sey) gewähren und fortfahren lassen, wie ihrs angefangen, geschweige gar beypflichten und zu Tauffpaten hierzu erwählen, so würdet ihr in kurtzer Zeit ein solchen ungeheuren, mit allerhand närrischen Räthersehen verworrnen Labyrinthum aus der

21 Teutschinen = deutschen Frauen. — 29 schöpffen = bilden. — 33 Räthersehen = Räthseln.

tapffern Teutschen Helden-Sprach machen und aufferbauen, daß sich niemand mehr hinein finden oder heraus wickeln, ja endlich weder der Teuffel noch seine Mutter verstehen, noch einiger Oedipus, ja die Sphinx selbst nit errathen könte, was ein Teutscher von dem andern haben wolte.

Hingegen verbleibt ein Baur fein im Glaiß seiner Einfalt, er lasts bey den alten Löchern bleiben und sucht gar nit, wie ihr zum thail euch damit kützlet, durch Erfindung neuer Wörter großgeacht zu werden, weil er besser, als vil andere nicht thun, seine unvermögliche Gebrechlichkeit erkennet. Vor etlichen Tagen spatzierte (potz! (50) lustwandelte solt ich auff neu Teutsch gesagt haben) ich mit einem solchen in seinem Krautgarten herumber, worin ich die Angelicam schön blühen sande; ich fragte ihn, wie er dasselbe Gewächs nenne? Er antwortet: „Kabillika." Ich sagte: „Es heist Angelica." Er aber hielt mir Widerpart und antwort: „Alle meine Nachbarn, die dises Kraut haben, sagen ihm Kabillika: auch der hats so genennet, von dem wirs bekommen haben: solte ich ihnen dann nicht mehr glauben als euch, der ihr mir allein einen andern Namen fürschwätzen wollet?" Eben also dörffts euch Sprachsäuberern auch gehen, so fern ihr zu der angeregten Gevatterschafft erkohren werden soltet. Indessen hat mich dises Bauren Antwort zuglauben veranlast, daß seines gleichen hiebevor auch aus amarena Amarellen, aus Pyra Birn, aus Petroselinum Peterlin, aus Pruna Pflaumen, aus Corion Coriander, gleichwol aber nicht auß Victoria Siegwurtz, noch auß Palma Christi Fünffinger Wurtzel gemacht haben, worbey ichs dann bewenden lasse und euch freundlich bitte, ihr (51) wollet euch ohnschwer belieben lassen, das eilffte Capitelgen in dem lustigen Tractätel von den dreyen gröstẽ Ertz-Narren in der gantzen Welt auffzuschlagen, umbzusehen, ob ihr dorten nit besser als hier bey der Gevatterschafft mit der Wahl angesehen und beobacht worden, den Vorzug zuhaben.

---

15 Angelica = Engelwurz.

Caput VI.

Von einer dritten Gattung Sprach-Helden, so zwar in zweyerley Sorten bestehen, von welcher wegen noch niemahl kein Gebott außgangen, daß man sie bey hoher Straff keine Narren nennen soll.

GLeichwie der Müntzen ohne die Kupfferne zweyerley pflegen zuseyn, Gülden und Silberne, darauß aber auch wegen der Mixturen der Metallen ein dritte Gattung entstehet; Also befinden sich auch vornemblich zween Orden artlicher Leuthe, die mit frembden Sprachen prangen, gelehrte und ungelehrt, warzwischen sich die dritte finden, die weder Hund noch Fuchs, (von (52) Haasen sag ich nichts) weder unter die Gelehrte noch Ungelehrte zurechnen seyn; und ist unter ihnen (gleichwie unter der Schiedmüntz, darunter sich sechzehnerley löthig Silber befindet) ihrem Valor und Gehalt nach auch ein grosser Unterscheid.

Die erste, welche billich dem holden Gold verglichen werden, habe ich allbereit hievorn im ersten Capitel gelobt und werde sie auch nimmermehr schelten. Gleich wie sich aber unter den guten Ducaten auch schlimme befinden, die entweder zu leicht gelöthet oder wol gar falsch seyn, also sind unter den gelehrten Sprachverständigen einige, die nit allerdings so rein seyn wie das Venedische Glaß, und denselben habe ich zum Frühstück das zweyte Capitel auffgesetzt, Wolte sie auch besser tractirn, wanns nur thunlich wäre, einem jeden von so unterschidlichen Leuthen auff einmahl über einer Taffel, wie es seine Meriten erfordern, dienstlich auffzuwarten. Hier wil ich nur erzehlen und Wahrzeichen geben, wer an diesen meinen Tisch gehörig; kriege ich dann Gäst, so kriege ich verhoffentlich auch einen (53) guten Trunck, ihnen beydes, beym Imbs und Confect, tapffer einzuschencken.

---

18 hievorn — hier vorn.

Diese nun seynds, die hieher gehören, welche, damit jeder Bänne wisse, was sie vor gelehrte, erfahrne und viler Sprachen kündige Leuth seyen, oder, daß sie wenigist jederman darvor halten, ehren und ansehen soll, beydes, ihre Reden und Schrifften, wann es gleich gantz ohnnöthig, dermassen mit fremden Wörtern anfüllen, verbremen, und außstaffiren, daß Calepinus selbst nit genugsamb wäre, den jenigen, [die] mit ihnen conversiren oder correspondiren müssen, vor einen Dolmetschen zubienen. Ich bin auch so freygebig, dieselbe von meinen tractamenten nicht außzuschliessen, die ihre aigne angeborne teutsche Tauff- und Zunamen verlateinisiren oder gantz Griechisch dargeben; und ob sie gleich einige deßwegen anfechten und ihnen vorwerffen wolten, daß sie hierdurch ihren Vatterland die Ehr stehlen und solche anderen Nationen anhencken, daß es so erleuchte Männer an ihnen geboren und hervor gebracht (massen die Nachwelt auß denen (54) veruntsutschten Namen, die sie ihren Schrifften vorzusetzen pflegen, sie mehr vor Griechen oder Lateiner als geborne Teutsche halten würde) so seynd sie mir doch liebe Gäst; stehets doch einem jeden frey, sich einen Hegel schelten zulassen, warumb solten wir uns selbst dann unser Gebühr nit gönnen?

Ach wie wird es alßdann so schön und herrlich lauten und so lustig zuhören seyn, wann alle Discurs und Gespräche so bund über meiner Taffel fallen wie die edle Schecken, Bayrische Katzen und Tygerhund! wann es ein solch Gehack untereinander gibt, daß es nit gleich jeder Idiot verstehen noch wissen kan, ob es in Knack- oder Leberwürst gefüllt werden soll! Aber da müssen wir keine Alles-teutsch-geber hinzu kommen lassen, sie möchten euch sonst nach ihrer so vilfältigen Abzwagung auch außreiben wollen; dann ihr handelt hierinnen ihrer Mainung allerdings zuwider; und diß sey von denen Ducaten geredet, welche zwar an ungewisser Schuld

---

2 Bänne = Geselle. — 3 wenigist = wenigstens. — 16 veruntsutschten = aus der deutschen Sprache in eine fremde Sprache versetzten. — 24 Schecken = buntfarbige Rinder oder Pferde. — 30 Abzwagung = Abwaschung.

anzunehmen, gleichwol aber wegen einiger Mängel zu (55) tadlen und bey weitem nicht so gut als die vollkommene.

Das andere Geschlecht, so Zwickdärm oder Zwitter, seynd die, an welchen man die allergröste Kurtzweil und Ergetzung haben kan, wann nemblich die vorderste auß ihnen außländische Wörter, sie mögen sich gleich schicken und ihre Personen, ihre Reden und Schrifften zieren oder nicht, sie können es gleich besser teutsch geben oder nicht, mit den Haaren herbey ziehen, ja beynahe von unseren Antipodibus herauff holen, vermeindlich, dardurch groß zuscheinen. Wil bey ihnen Spanisch, Italianisch, Frantzösisch und dergleichen nit fort, so behelffen sie sich auffs wenigst allein deß Lateinischen und stellen sich, daß man vermeint, es sey nun bald an ihnen, das Teutsche gantz zuverschweren; da wird man dann der allerartlichsten Auffzüg gewahr und kan das Lachen kaum verhalten, wann man sihet, wie alles so Erty-Petantisch hinauß laufft. Neulich sagte einer auß dieser Gattung zu mir: „Bonus vesper, Domine Simplicè! ich bin advertirt (56) worden, er werde Morgen in deß Römischen Imperii Lilien Statt abripirn, habe ihn derowegen deprœcariren wollen, ohnschwer gegenwärtig Missiv in das aromatorium an der Corere Marck zu præsentirn, die medicamenta, die man ihme daselbst præstariren wird, zu acceptirn, und mir großgünstig zu deferrirn, welches ich reciproco auff alle begebende occasiones hinwider remeritirn werde."

Von diesen kompt die Einmischung so vieler frembten Wörter unter die teutsche Sprach, warwider unsere Sprach-Helden so hefftig schmählen, und billich, dann neue frembde Wörter bringen selten etwas guts, sonder bedeuten je und allweg etwas böses. Wie grausamb, wie erschröcklich, wie

---

3 Zwickdärm =? — 17 Bonus vesper statt bonus v. = Guten Abend. — 18 advertirt = benachrichtigt. — 19 Imperii = Reichs. — abripirn = soll wohl heissen arriviren d. h. ankommen, oder ist es eine unsinnige Uebersetzung des teutschen „verreisen?" — 20 deprœcariren = (für deprecriren) = bitten. — Missiv = Schreiben. — 21 aromatorium, eigentlich Gewürzmagazin, hier Apotheke. — Corere Marck d. h. Kornmarkt. — 22 præstariren, wohl statt präsiren d. h. geben. — 23 deferrirn = bringen. — reciproce = dagegen. — 24 remeritirn = erwiedern.

landverderblich ist uns nur das einzige damahls gantz neue ungewöhnliche Wort Contribution in verwichenem 30. jährigen Teutschen Krieg gewesen? das einzig Wort marchiren brachte damahls zwar bißweilen unseren Landsleuthen einen unglaublichen Hertzens-Trost, aber Lieber! wievil Millionen Gelts, wievil tausend schö(57)ner Flecken und Dörffer und (was am allermaisten zubejammern) wie viler hundert tausend Christen Menschen Leben hat es gekostet, die durch Hunger, Pest und Waffen umbkommen, biß es unser Teutschland gelernet, recht verstanden, und nach dem Frieden-Schluß mit Freuden völlig ins Werck setzen sehen? Nun ists so gemain worden, daß es auch die Mägd brauchen, wann sie in das Graß gehen wollen: aber ein Bauern-Knäblein legts anderst auß, dann als sein Vatter gen Wald fahren wolte und zu seinem Knecht sagt: „Hannß, spann an, wir wollen marchiren!“ antwortet ihm der Knab: „Vatter, marschiren heist nit Holtz hollen, sondern die Schelmen wollen fort.“

Gleich wie nun diſe Lateinische Handwercks-Kerl ihre Brieff hin und wider so dick mit frembden Wörtern, als wie die Köch ihre Haasen, die jetzt an Spiß gejagt werden sollen, mit Speck spicken, also thun auch die albere, unwissende teutsche Michel, wann sie schon nichts als Teutsch können reden und verstehen; da muß das Laus (58) Deo bey den Apoteckern, Kauffleuthen und Krämern in allen Conten obenan stehen, eben als wie bey theils Gelehrten das Griechisch alpha und omega. unten muß sichs mit göttlicher Protection Empfehlung nechst freundlicher Salutation mit datum, Anno, post scriptum, manu propria und Lateinische Nennung der Monats-Täge schlieſſen; der jenig, an den der Brieff abgeben wird, mag solches gleich verstehen oder nicht. Verstehet ers nicht, so mag ers versitzen, oder sich umb einen Dolmetschen umbschauen: hats doch offt der jenig nicht verstanden, der es geschriben! sonder es ist ihm genug, wann man ihms nur zutrauet, weß

23 Laus Deo = Gott Lob. — 24 Conten = Rechnungen. — 27 post scriptum = Nachschrift. — 28 manu propria = eigenhändig.

wegen alleinig ers dann auch in seinem Brieff gemahlet; und diß seynd die dritte.

Aber theils auß ihnen mögen Sorg tragen, daß es ihnen nit einmahl gehet wie jenem bey einer alten Kayserin, welcher, als er zwey Schüsseln mit heissen Speisen auffirug, die ihne zu unleydlich an die Datzen brennten, so daß er sie mit Ungestümme niedersetzen muste, heraus schwur: „O (59) Cazo!“ Und als ihn die Kayserin, deren Angesicht mit einer Röthe entweder auß Scham oder Zorn überloffen, fragte, ob er noch mehr Italiänisch könnte, er aber die Warheit bekennen und mit nein antworten, gleich disen teutschen unangenehmen Bescheid hören muste: „So bleib uns ein andermahl auch mit disem drauſſen!“ wie er dann auch so gleich abgeschafft worden.

Zwar geratben nicht alle in solche Gefahr, aber ihnen widerfahrt gar offt, daß der ein und ander, weil ers nit besser weiß noch verstehet, im schreiben ein T vor ein D und hinwiederumb ein D vor ein T machet, die eine Sylbe wider die Art der Sprach, die er gern reden wolte, lang oder kurtz außspricht, und durch mehr dergleichen Fehler seine hoffärtige Esels-Ohren an allen Orten hervorragen läſſt und damit gelehrten und verständigen Leuthen genugsame Ursach gibt, wo mit laut zusagen, doch bey sich selbst heimlich zu gedencken:

„O Coridon, Coridon, quæ te dementia cepit.“

Hier möchte mir nun jemand entweder (60) heimlich ins Ohr oder offentlich ins Gesicht oder hinterrucks nachsagen: „Simplex, nimb dich selbst bey der Nasen!“ Mein Freund, du thätest mir erst recht; aber wisse, daß ichs mache wie die gute Prediger, die in Bestraffung der Laster kein Blat vors Maul nehmen, sonder nicht stillschweigen können, wann sie gleich wissen, daß sie sich selbsten offt, ja mehr als offt treffen; und wol einem solchen, der bestissen ist, auff diese Weiß so wol sich selbsten als seine Zuhörer zu bessern.

Hieher gehöret auch die vierdte Art der groben Knollfincken,

---

6 Datzen = Tatzen. — 7 Cazo = Schwanz. — 23 O Coridon etc. = Korydon, Korydon, ach wie übernahm dich der Wahnsinn!

die weder in die Schuel noch ihr Lebtag weiter als ein Mühlkarch kommen, sondern, wann sie etwan hier oder dort von gelehrten, gereisten unnd sonst Sprachkündigen Leuthen ein frembd Wort mit ihren Esels-Ohren erschnappt und vermeintlich in ihr unpolliertes Hirn recht gefast haben, solches hernach geschicklich anbringen wollen, wann sie nemblich andern weit geschickttern und verständigern Leuthen, als sie nimmermehr nicht werden können, weisen wollen, daß sie keine (61) so schlimme Tropffen seyn, wie man etwan vermeinen möchte. Es kompt aber öffters und gemeiniglich allzeit so närrisch heraus, daß man sich zu Stücken lachen müste, wann nur einsten Leber und Miltz darzu beschaffen wäre; wie Jener, der sagen wolte, es wäre ihm ein Fluß auf die Lung gefallen, und es also verlateinisirte, es wäre ihm ein Catalogus auf die plamplones deciterirt. Weil aber diß Capittel seine Gröffe schon erlangt, will ich in das folgende noch mehr Exempel von dergleichen gEsellen setzen, weil auch anderer Geschlechter lächerlicher Sprachgecken darinn gedacht wird.

Caput VII.

Vermeldet noch unterschiedliche Geckereyen deren, die sich durch die Sprach auff verschiedene Weiß groß und ansehenlich machen wollen.

EHe ich zu andern Gecken schreite, solcher Narrethey auff den Schauplatz zu führen, will ich zuvor noch ein paar Exempel erzehlen, so mir etliche grosse aus den (62) groben an die Hand geben. Neulich kam ein solcher Jockel, der ein Obrister unter den Bauern wie Zachäus ein Obrister unter den Zöllnern war, zu mir in meinem Blumen-Garten, der eben mit seinen Ge-

wachsen in seiner allerbesten Herde krancte. Er verwunderte sich derowegen, über die vielfärbige Tulipanen und über die artige Austheilung der Länder oder Beth, darinn sie stunden, und wollen der Treppy dergleichen noch niemahls gesehen, auch damit er auch seine Wissenschafften deren lassen möchte, nannte er das Beth mitten im Blumenstuck, so wie ein Creutz formirt, ein schönes Nasmodelle, welches auf recht Lateinisch Agnus Dei actaat heyn sollte, und das darum, weil wir die Carmen oder Behaltnussen der H. Reliquien also zunennen pflegen, darumb, dieweil gemeiniglich ein Lämlein, wie man Jeanne Baptista eine zumahlet, darauff conterfeyt: er wann, daß wir so wol mit dem sogenannten Agnus Dei als der Laterinen S. Valentini und Spanischen Creutzen, Jeanne Cevallen und denn unterschiedlichen Ablaß Pfennigen unsere Kelenkraut zu unterziehen und solche den Kindern umsonsten anzuhencken im Brauch haben, vermeinte derowegen, sie wurden auch alle mit einerley Namen genennet. Ich reichte ihm einen Trunk starcken Wein an, der im Magen, nüchtern getrunken, nicht ungesund heyn soll: er aber antwortete, er hätte noch keinen Appetit darzu; wann aber ein guter Accatsch verhanden wäre, wolte er ihm gern ansprechen. Was er aber dem einem und andern Gewächs vor seltzame Namen geben, hab ich seither vergessen.

Eben derselbe hatte mir, er hätte gewisse Blumen-Zwiebel [illegible] und mir denselben so waidlich in den Kauf hinein schwatzet, daß ihm noch heut das Maul gantz mallotter darvon sey.

Warum nun aber, wann ich gleich vielen Damaden noch mehr erzehle? kan man denn doch genug von solchen Gemüthern selbst lesen, wann man sich nur darmit belustigen will. Ich verspüre, wann [illegible] ein grosser Herr einen aus ihnen bey sich

1 Tulipanen = Tulpen. — 3 Beth = Beete. — 7 Nasmodelle = Nasenmodelle. — 9 Agnus = Agnus. — 20 Accatsch = Accent = Akzent. — 21 Accatsch = Accent = Akzent. — 25 Maul = Mund.

hätte, der, wie sie zu seyn pflegen, beffartig genug wäre und recht gebeyt, gebeipt und angestimmt wurde, daß er keines andern kurzweiligen Tischrathe mehr begehrte, ja einen solchen Stockfisch lieber höret als Harpffen, Geigen und Lauten. Ihre Discurs seynd nicht allein lustig zu hören, sonder man könte auch daraus eigentlich sehen, welcher gestalten vor diesem aus dem Lateinischen durch die Gothen und Lamparten das Italianisch und durch die teutsche Francken das Frantzösisch umbgegessen worden, welche geradbrechte Sprachen unsere jetzige Teutsche zu können wünschen und ihnen vor die gröste Ehr halten, wann sie etwas darvon verstehen und daher lallen: das Spannisch hat gleichen Ursprung, wie jeder Sprachkündige erachten kan.

Noch eine Art lächerliche Sprachkünstler gibts beydes, unter Adel und Unadel, unter Gelehrten und Ungelehrten, unter Männern und Weibern, unter Jungen Gesellen und Jungfrauen, ja gar unter groben Bauren, ihren Knechten und (65) Mägden, deren närrischen Hoffart ich lachen muß, wann sie alle Wort einem jedem Buchstaben nach aussprechen wollen, welche gezwungene Weiß mich ermahnet, als wolten sie andere erst recht reden lernen, wie jener alte Krebs seinen Jungen das gravitätische Fürsich geben: dann es stehet ihnen offt an wie dem Zaunsteken Menschliche Kleyder, und lautet, als wann man einen s. h. Kühedreck mit Ruthen bauet; pflegen auch mit solcher ihrer Uberzeigung öffters anzugeben, wie neulich einer, welcher einer Jungfer mit disen Worten eines zubrachte: „Ich wollete von Hertzenn gernn meiner vielgeliebtenn Jungfrauenn dises kleine Galäseleinn mit Weine zubringenn." Welchem die Jungfer antwortet: „Wann ihrs eurer Jungen Frauen wolt zubringen, so dörfft ihr zu mir nicht kommen!" Hätte er geredet, wie ers von seiner Mutter gelernet, so wäre er villeicht so höflich nit abgewisen worden.

Hieher gehören auch dieselbige, welche nimmermehr ein

2 gebeipt = gesagt. — angestimmt = angerufen. — 7 Lamparten = Longobarden. — 25 Uberzeigung = Zierere?

oder Teutsch Wort mit einer Zeden aufgeschen, sondern von (86) Stermaßen abwegen sein, daß sie es immerzu hinken anblicken, ob es gleich so wenig als der Wagen des Gottes Natzbeig. Als, da sie sehr tägen konten mit seinen: Mann, Weib, Kind, Knecht, Magd, Herr, Knab und dergleichen, sie hingegen aus Verlust mit der Nennung, sie machen es viel besser, sprechen pflegen: Manne, Weibe, Kinde, Knechte, Magde, Herre, Knabe, ꝛc.

Es gibt auch eine Art weiter Zwang Verse, die kein ohne nicht aufschließen, weil sie aber auch nit entlehnen etwas eingeführt haben, sie anzuladen, kann sie kein gelehrter Teutscher, wieder aber ein gute Wort oder Zeile ersinnen, wie melancholisch, sterbend, schwer und langsam sie sich gleich mit der Schwarze in der Feder gequelen haben will. Von solchen, sag ich, schier auch nit Ich, daß ich auch in dise Haubt trage, gleichwegen sie verlachen oder einen Neidhart heißen, welche zwar sie unterschiedliche alte und veraltete Wörter zu sehr pflegen, so die Wort und Reden aber das alt verschimmelt Pergament weder zu sehr stinken, noch schimmlicht aussehen machen. Inzwischen wird mich aber auch niemand verdenken, wann ein meinen abgestorbenen Zeug entdeckt und mir einmal hier und dort thut, wann ich einen gewissen Wörtern wähle, welche der teutschen Sprach bisher gemangelt haben, da sie von einem Stand gesetzt worden, und sie eine sagt: „Ich danke", der Arg mag mir nach:" Ein andere aber antwort: „Ihr, Madame die" will da seine teutsche Landsin in der Sach gewert an sagt der Teutsch sie gar spaßt. Es heißen mir: das Arg mag mir nach; er heißet: der Arg mag mir nach." Die Leser aber können einen leichten Verstand machen, eine Notwendigkeit anzeichen, darüber sie sich schon zu richten haben werden, und Ursach haben werden, mir Dank zu sagen, daß ich mich einigen teutschen Sprachhelden zu Ehren bis daher enthalten.

[illegible]

[illegible] Capitel VIII.

[illegible]

[illegible]

[illegible] sagte, Trudel, du [illegible] [illegible] [illegible]

Gesicht gemacht; die bewillkombte er mit diesen Worten: „Pfui Teuffel, Wey! d' stinckst holt wia Rittsbolg, vermuthe, d' hobst ins Heemat gschiffn.“ Sie antwortet: „Ha! mein Ma, ich hob holt a klans Pfaistrl wolln lassn aussa streichn, da is ma d' Treck mittananda ausse gepfitzt ihns Hemmbt und auff d' Stögen.“ Ich muß lachen, daß die Bethladen zittert, und wie mein Wirth und Wirthin vernommen, daß ich gehöret und verstanden, wie sauber sein rein Oesterreichisch Teutsch gegen meinem Schwäbischen sey, liesse er mich nicht allein fürterhin zufriden, sondern ich krigte auch hinfert so magere Suppen, daß ich mein Kosthauß verändern muste.

So sind auch die nit zu loben, sondern vilmehr zu schelten und zuverlachen, welche ein Ding mit weitläufftigen Umbständen vorbringen, so sie auff Spartanisch gar wohl kurtz und gut geben kündten, wie jener Stadtschreiber, der auch ein sonderbares (76) Teutsch, welches gar zier- und-höfflich seyn solte, herfürbringen wollen; vielleicht wann es auffkäm, daß es mehr Leute gutragen und ihme also besser als eine laconische Feder die Küche tragen möchte. Aber wer ihm zuhörete, mochte wie denen beym hellen Rauch die Tauben recht sitzen, der konte sich fraumm oder buckicht lachen mögen.

Seinem Jungen gab er einsmahls disen Befelch: „Höre, mein lieber getreuer weniger als ich, bequeme dich vermög deiner gehorsamen Schuldigkeit mit den dienstbaren Gliedern deines Leibs zu der Person deines einzigen lieben Gebieters und entledige dieselbe von denen zur Züchtigung verfertigten Tribulirern seines Pferds, ebenmässig auch von dem zwar beschwerlichen, doch zimmässigen Zierrad, wardurch die Säulen, worauff der Pallast deß irrdischen Gebäus seiner Seelen Wohnung ruhet, vor Regen und Wind, vor Kält und Hitz, vor Unreinigkeit, Schnee und allem Ungewitter beschirmt

---

9 Pfui Teufel. Weis' Du dirrft halt wie ein Rittsbalg; (ich) glaube, du hobest ins Hemt g . . . . — 76 Ho, mein Mann, ich habe halt einen kleinen . . . . wollen herausbreichen lassen, da ist mir der D . . . mit einander hinaus gefahren ins Hemd und auf die Leyter. — 87 Tribulirern = Cuttern.

werden." Alle diese Umbständ waren keines andern Innhalts als „Jung, zeuch mir Sporren und Stiffel ab."

(75) Seiner Magd befahl er folgends: „Du Ebenbild der jenigen Gleichförmigkeit, die uns wahren Menschen auß der lincken Seyten beydes, zum Spaß und zur dienstlichen Hülffe, im Anbegin zum besten erschaffen worden, dise trübselige Zeitlichkeit mit ihren Beschwerden deste leydenlicher zuüberstehen. Ergreiffe den jenigen Sack, der auß dem Flachs Jovis (ist zu Teutsch Zinn) durch die verarbeite der Jovial- und Saturnischen Metallen gesponnen, gewebet und außgenähet, auch mit meinen ansehenlichen wohlhergebrachten Wappen signirt worden. Mit demselben begebe dich in disem Augenblick in das allerunterste Gewölbe meines Hauses, da wirst du finden ein großbauch-massiges höltzern Geschirr, mit vieler Rundigkeit umbgeben; darauß gewinne mir soviel vom edlen Safft der nimmer genugsamb belobten Reben, daß dessen genugsamb sey, damit zugleich die Brodtstraß auszuflötzen: meine lechzende Kehl zu erquicken, meine traurige Gedancken zu vertreiben und die edle Hirngeister zu belustigen."

(76) Zu seinem Weib, der Frau Stattschreiberin, sagte er, als er bald schlaffen geben wolte: „Du meines Leibs untergebene Schleppsack, lasse dir belieben, dich alsobalden in das mittlere Theil unserer häußlichen Wohnung zu verfügen, und daselbst in solcher Gestalt, als wie dich die Natur zu solchem Dienste anfänglich hervor gebracht, in die Lindigkeit des Wassergeflügels zu begeben, umb allda vor Ankunfft meiner selbst eignen Person die eingeschlichne Art des Mitternächtigen Lufftes zu miltern und meinem Gefühl angenehm zu machen, damit alsdann beydes, das Zitterschlagen und unlustige Geklöpper meiner Mühlstein, sich anzumelden kein Ursach habe; doch schaue zu, daß bey diesem deinem auffgetragenen und dienstschuldigem Geschäffte der warme Westwind, den du vom Nidergang her weben zu lassen pflegest, nicht gebraucht werde, da-

9 verarbeite = Verarbeitung. — 17 auszuflötzen = auszuspeien. — 20 Geklöpper = Geklapper.

mit, wann ich komme, mit dir die jenige Sachen abzuhandlen, umb welcher Willen wir ein Paar genannt werden, meines Hirns Distilierschnabel, dardurch sich die Wohnung meines Verstands rainigt, (77) nicht gleich anfangs schimpfflich betrübt und also der gantze angenehme Lusthandel verderbt werde.“

Nicht weniger kombts lächerlich heraus, wann einer entweder aus Ubereylung, aus Unachtsamkeit, Zorn, Forcht oder auch wol gar mit Fleiß eine Sach, wie obengedachter Welsche sein gut Teutsch, das hinterst zum vördersten vorbringt.

Dieses verursachte nächstverwichnen May eine lustige Gartengesellschafft, als welche auch auff die Aderlässe nur Frölichkeit wegen beysammen war, ein Gebott zu machen, daß jeder Anwesende etwas auff solche Weiß vorbringen muste.

Der Erst sagte: „Also befahl neulich eine Bäurin ihrer Magd: Hör Kettu, wir haben viel Richten zu vermorgen, darumb must du better aus dem Frühe, wird aber noch Haan genug seyn, wann die Zeiten das zweytemal krähen. Alsdann heb das Bett auß dem Hintern, teige den Knett und mach Bachofen ins Feuer. Ich schaudere am Empfinden, daß ich den Halß am Rothlauff hab, lige derowegen, ich werde (78) schwitzenfrüh sorgen bleiben müssen, biß ich ein wenig ausgemorgt habe, wanns aber auffstehen kan, so will ich müglich seyn; wo nit, so melcke die Hüner, greisse die Säuen und geb den Kühen die Tränck, und mach daß die Hirten bey Zeiten vor das Viehe getrieben werden. Ich will dir vor deinen Marck künfftigen Fleißtag einen Kram haarschnüren.“

Der ander bracht eines Weibs Klag über ihren Mann folgender Gestalt vor: „Ists nicht ein Tag und ein Nacht? Mein schön Wirthshauß sitzt Schand und Spott im Mann und läst mich daheim mit dem armen kleinen Hungern bittere schwartze Kinder leyden; dann ich sambt den armen Häusern haben kein Kind im Brodt, kein Holtz im Saltzfaß, keine Kuchel im Saltz und keiner Haselnuß groß Wasserſuppen, daß

---

18 Kettu — Katharina?

ich nur ein kahles Schmaltz voll Schüſſel vor uns kochen könte; er hat allbereit in drey Hellern keine Woch mehr verſetzt, ſondern ein paar Juden einem Leylachen verdienet: Jetzt ſitzt er im Geld und verſaufft das Wirthshauß: Es (79) wäre kein Hauß, wann ich auch ſo wunderte! Ich arme Nacht ſitz manche halbe Kunckel bey der Tröpffin, und ſchlage, biß die liebe zwölff Glocken ſpinnet, welchen Weinſchlauch der heylloſe Gewinn nachgehends allein durch ſeine Jag gürgelt, aber loch, ich wills ihm anders harren. Ich will meine Nachbarn ſcheeren, wie es mein Beltz auch macht, und hernach die Zehr verwollen. Wann ichs nur meinem Laid zur Seelen thun wolte, ſo wiſſte ich prav Geld, das mir einen wackern Kerl zu verdienen gebe, meinen Hanrey zum Mann zu machen; aber ich will mich noch ein wenig beſſern, biß er ſich etwan pacientirt."

Der dritt ſagte: „Alſo pflegt mich mein Mutter auffzuwecken und zur Schuelen zu weiſen: Du heilloß Faulbett, wann wirſt du dann nun einmal auß dem Siebenſchläffer? haſt du nicht geſchlagen, daß die Glock ſchon Achte gehöret hat? Ach wann dir der Hintern mit einen guten handvölligen Schulmaiſter über die Ruthe käm, ich wolte ihm noch ein Neu Jahr mehr als ſonſten zum Dreybätzner vereh(80)ren. Geſchwind mach dich auß den Kleydern und zeuch das Bett an, leſe die Händ und wäſche den Morgenſegen, eſſe ein paar Suppen voll Löffel und alsdann ſchuel dich in den Pack und fleiß lernig, oder dein Farnſchwantz wird dir den Vatter mit dem Buckel abrammen müſſen."

Der vierdte erzehlet, wie ſeine Nachbarin vor Jahren den Schneider beſtellt: „Ein guter Hanß, Meiſter Abend, mein Arbeit läßt euch haußwirthen, ihr wollet uns morgen daheim bitten; Ich hätt euch unſer Hauß gern in euer Arbeit geben; ſo hab ich aber vor mein Kind und Männer ſo viel Fürfüß zu ſtrümpffen, daß ich ſolche Verrichtung daheim Flickereyen laſſen muß: ſo ſollet ihr auch meinem älteſten Rock ein gantz neues Kleidlein und meiner Tochter ein kleines Kind machen; Uber das hätte mein Mutz gern einen neuen Mann, ſoll euch derowegen fragen, wie viel ihr Stepfflöcher zu der Knöpffſeiden

braucht; will im übrigen eigentlich kommen, ihr werdet morgen hoffen."

Der fünffte lieſſe lauten, er wäre von (81) ſeiner Mutter ebenmäſſig wie der obengemeldte dritte inſtruirt worden; Sie hätte ihn einsmals hinter die Naſe gewieſen, die Thür zu ſchneutzen, und als er in ſeiner kindlichen Jugend wegen des verknüpfften Neſtels die Hoſen umb ſo viel völler gefüllt heimbgebracht, als er den Bauch nothdrüngenlich außlähren müſſen, hätte ſie ihm nach vollendter Säuberung diſen Rath mit einer Ruthen eingebläuet, daß er, ehe er widerumb s. h. in den Neſtel ſcheiſſe, ehender die Hoſen zerſchneiden ſolte, welches er auch nachgehends nach ihren Worten gethan, aber übler empfangen worden ſey, da er den Balſam mit heimgebracht.

Noch viel unterſchidliche dergleichen Schnacken wurden damahls von unſerer luſtigen Geſellſchafft vorgebracht, deren wir ſo genug lachten, daß wir die Bäuch mit beyden Händen heben und endlich aufhören muſten, etwas weiters zuerzehlen, wolten wir anders nit kranck übrigen Lachens werden, Welche thorechte Freud uns wol nit ankommen wäre, wann wir von Gottſeligen Dingen, oder wenigſt von (82) ernſthafften und nutzlichen Sachen diſcurirt hätten, vornemblich weil wir wenig daran gedachten, daß man von einem jeden unnützen Wort Rechenſchafft geben muß.

Aber beſſer mißredet als mißthan; hab ich mir doch von einem hochgelehrten tiefſſinnigen Mann erzehlen laſſen, daß ſelbiger bey einer Mahlzeit, da er ein Stuck Fleiſch auß der Schüſſel auff den Teller nehmen und zugleich auff den Boden ſpeyen wollen, das Fleiſch wider die Erde geſchmiſſen und hingegen auf den Teller geſpyhen.

8 nothdrüngenlich = nothgedrungen.

Caput IX.

Von denen, so sich unwissend eigene Sprichwörter angewehnen, und was sich deßwegen offt für lächerliche Schick zutragen.

Es seynd ihrer vil, die nehmen unvermerckt sonderbare Wörter und Sprüch an sich, welche sie ihnen dermassen angewehnen und in ihrem Maul so läuffig machen, daß sie selbige endlich in allen ihren (83) Reden vorbringen, sie mögen gleich dahin taugen und sich schicken oder nicht: darauß entstehen dann offt so artliche Begebenheiten, daß man darüber lachen muß, man wolle oder woll nicht.

Diese Angewehnung ist eigentlich zwar kein Mangel, sondern vielmehr ein Uberfluß zu nennen; sie stehet einem nicht wol an, sie kompt doch nicht vom Unverstand, sondern von der Unachtsamkeit her und wurtzelt endlich durch die Gewonheit so steiff ein, daß ein solch Wort oder Spruch weniger vergessen und sich abgewehnet werden kan, als den Kindern das Lullen, Simonidi Athenienſi das laut reden, Pompejo sich mit einem Finger zu kratzen, und Catoni Uticenſi mit beyden Backen zu fressen.

Lutherus redet Tom. 7. Jenenſi fol. 446. In der Vermahnung zum Türcken von etlichen Stätten, die er Dreckstättlein (mit Gunst) nennet. Eine aus diesen hat zu des grossen Königs Gustavi Adolphi aus Schweden Zeiten einen Stattschreiber, welcher in seinen Reden immerhin zu sagen pflegte: „Mit viel besonders.“ Als nun (84) höchstgedachter König mit seinem Sieghafften Kriegs-Heer sich derselben nähert und Persöhnlich darinnen übernachten wolte, zog ihm der gantze Magistrat mit sambt den Predigern und Schülern hinaus entgegen, ihme die Schlüssel der Stadt zu präsentiren, und damit sich und die Stadt selbsten mit ihren Einwohnern in seinen Schutz zu begeben, bey welchem Actu dann der obbemeldte Stattschreiber

7 läuffig = geläufig. — 13 steiff = fest.

das Wort thun muste und also anfieng: „Allerdurchleuchtigster, Großmächtigster und unüberwindlichster König, nit viel besonders! Meine Herren der Stadt B., nit viel besonders, haben mit hertzlicher Erfreuung vernommen die herrliche und vilfältige Sieg, nicht viel besonders, welche der Allmächtig GOtt Ihrer Königl. Majest., nicht viel besonders, zu unserer und unsers Vatterlands Freyheit und Erlösung, nit viel besonders, aus Gnaden vätterlich verliehen, weßwegen sie denn auch dem Höchsten schuldigen Danck sagen, nicht viel besonders, und denselben flehentlich anruffen, daß er Euer Königl. Majest. glückliche Waffen, nit (85) vil besonders, mit noch ferneren Sieg, Glück, Heyl und aller selbst Allergnädigsten desiderirenden prosperität, nit viel besonders, gnädiglich segnen wolle. Es thun auch erstgemeldte meine Herren, nit viel besonders, sich, ihre Statt, deren Einwohner, ihr Weib und Kinder, Haab und Güter, nit viel besonders, in Euer Königl. Majest. Großmächtigen Schutz und Schirm, nit viel besonders, demüthig" ꝛc. Hier fiele ihm der König in die Red und sagte: „Es ist schon gut, gehe nur hin zu deinen Herrn und sag ihnen, du seyest nit viel besonders."

Der Autor des wunderbarlichen Vogel-Nests hat pag. 72. eine Histori von einen Bauern, der ebenmässig ein dergleichen Sprichwort an sich gehabt, der aber hingegen seinen Rennt-meister damit beschlagen, gleichwie diser König obgemelten Stattschreiber abgefertigt: und weil sie sich hieher schickt, will ich sie auch von Wort zu Wort hieher setzen.

„Mein Nachbar Velte, der unnachbarlich Narr (sagt der Baur zum Rennt-meister), wie es dann auch wahr ist, hat mich (86) gezyhen, ich hab ihm seinen Holtzschlegel gestohlen, wie es dann auch wahr ist, und hat mich und meine Frau einen Schelmen und einen Dieb, eine Hur und eine Hex gescholten, wie es dann auch wahr ist; so hab ich wollen gar gnädiglich fragen, wie ich mich gegen ihm verhalten soll? Bitt derohalben, der gestrenge Herr Rennt-meister als meine liebe Obrigkeit, wie es dann auch wahr ist, wolle mir ein Rath mittheilen. Der Rennt-meister antwortet: Wann es wahr ist (wie du sagst),

so geb ich dir den Rath, daß du ihn nicht verklagest. — Mein gestrenger und gnädiger Herr Renntmeister (antwortet der Laur, Baur wolt ich sagen), ihr verstehet den Handel noch nicht recht, wie es dann auch wahr ist. Wann euch einer einen Schelmen und einen Dieb hiesse, wie es dann auch wahr ist, und hiesse euer Weib ein Hur und eine Hex, wie es dann auch wahr ist, und zyhe euch, ihr hättet gestohlen, wie es dann auch wahr ist, woltet ihrs von ihm leyden? — Mein Baur, das wär ein anders, sagte der Renntmeister, und hiesse ihn damit fort-(87)ziehen und sambt seinen Gegentheil vor künfftigem Ampt-Tag erscheinen."

Das gehet nun noch alles wol hin und ist auch bißweilen lustig zuhören, hingegen diß erschröcklich und entsetzlich, wann ein leichtfertiger Mensch sich angewöhnet, all Augenblick zu sagen, der Teuffel soll ihn holen, oder der Donner oder Hagel soll ihn erschlagen; Wann einer sich angewöhnet, nichtiger und liederlicher Ding wegen, die offt keiner Laußwerth seynd, das Ebenbild GOttes, sein edle Seel, seinen allerhöchsten Schatz, den ihm GOtt geben, und dieselbige der ewigen Seligkeit, gleich seinen heiligen Engeln zubesitzen, fähig gemacht, sie auch hierzu mit dem allerkostbarlichsten Werth so theuer erkaufft, dem bösen Geist, GOttes und seinem aignen allerärgsten Feind, hinzugeben und zu verpfänden; Wann einer sich angewöhnet hat, jedes Ding, es mag gleich gewiß oder ungewiß seyn, es mag wahr oder erlogen seyn, ohn allen vorbedacht mit seinem Ayd bekräfftigt, durch das angewöhnte „bey Gott" zube(88)stättigen, oder auch wol gar wissentlich seinem Nächsten ein Aug zuverkleiben.

Auf solche Weiß gieng jener Schwab trefflich artlich an, da er nemblich etwas unwarhafftiges mit einem Trunck beteuern wolte und (massen solches noch vil zu thun pflegen), als er trincken wolte, GOtt darüber anruessete mit disem Wunsch: „Wann es nit waur ischt, so gea GOtt, daß dieser

88 Wenn es nicht wahr ist, so gebe Gott, daß dieser Wein Gift und Arcipigment (Rauschgift) in mir werde!

Wain a Gifft und Poppermeut in mir weard!" da er aber den bittern Geschmack (dann es war Wermut-Wein) empfande, und dannenhero sich nichts anders einbildet, er wurde nun auff den letzten Loch pfeiffen müssen, auß gählingen Schröcken auffschrye: „Aun, nu sey GOtt meiner armen Seien gneydig! Aun, main arm Weib und Kinn! Aun, ihr Haira, hairet umb GOttes willa, es isch wearle els nit waur, was ih gseit haun!" Und so solte es billich allen gehen wie disem Schwaben, welche auch wie er eine Gewonheit haben, ob sie sich villeicht besserten.

---

(89) Caput X.

Was gehey ich mich drumb?

Ich komme aber widerumb auff unsere Sprach-Helden, als mit welchen ich vor dißmal mehrentheils zuthun. Die zwar, so die rechte teutsche Sprach bey ihrer Reinigkeit zuerhalten ihnen angelegen seyn lassen, seynd billich mit allen andern rechtschaffenen Teutschen, so vor die Ehr ihres Vatterlands eyfferen, mit höchstem Lob zubecrönen; Was aber auß ihnen so ungereimbte Quackeley vorbringt, in dem sie entweder das alte Teutsch mit Verwechslung der Buchstaben reformiren, Nageineue, von ihnen selbst erfundene, oder die alte verlegene, vor 1000. Jahren abgangene Wörter mit Gewalt wider einführen, theils Buchstaben gar deß Teutschlands verweisen (alwo sie doch durch Verjährung so langer Zeit, einen unstreitbaren

---

5 Ach, nun sei Gott meiner armen Seele gnädig! Ach, mein arm Weib und Kinder! Ach, ihr Herren, höret um Gottes willen, es ist wahrlich Alles nicht wahr, was ich gesagt habe! — 19 Quackeley = Mischmasch. — 24 unstreitbaren = unbestreitbaren.

Sitz erlangt), wann sie nemblich Kwal für Qual, Faber für Vatter, Mieder für Mutter uff stoltz Straßburgisch und dergleichen schreiben wollen, wannenhero an statt zier(90)licher Wörter eytel Mißgeburten erscheinen müssen, oder es wenigst das Ansehen hat, als wolte sich das dapffer Teutsch wie die Narren in der Faßnacht verkleyden, dieselbe naßweise Stümpler mögen obenangeregte lobwürdige Teutsche zu den klugen Chinesern verweisen, die in ihrer gantzen Sprach das R nicht brauchen; will ihnen auch gantz nit verwehren, wann sie ihnen auch die jenige Großdüncker mit auff den Weeg geben, die ein Handwerck darauß machen, der vollkommenen Teutschen Sprach allerhand frembde Wörter beyzuflicken, und durch solche unnöthige Ankleybung die selbige mehr verstellen als zieren; ja ihr gleichsamb die Schand anthun, als wann sie in und vor sich selbst unvollkommen und so mangelhafftig sey, daß sie frembde Wörter nit entberen könnte, sonder das ein und andere von den Außländischen entlehnen oder wol gar erbettlen müste, da doch die Tropffen selbst ihre aigne Mutter-sprach nit völlig gelernet, noch recht verstehen.

Das Wort Gehey ist bey uns Teut(91)schen so verhasset, daß sichs ein ehrlicher Mann schämbt auszusprechen, und wann es jemand ungefähr im Zorn oder sonst entwischt, so wirds einem vor eine schändliche Red gerechnet, dahero es etliche verzwicken, wann sie es jemand also nachsagen: „Was geschneids mich?“ Ist aber gefählet, weil dises schöne Wort jetziger Zeit unter vilen tausend Teutschen kein einiger mehr recht verstehet. Neulich wurde einer von einem Priester vor der Obrigkeit verklagt, er hätte ihn hinterrucks geschmähet, indem er gesagt: „Was gehey ich mich umb den Pfaffen?“ Beklagter verantwortet sich hingegen folgender Gestalt:

„Daß ich dise Wort geredet hab, kan und wil ich nicht läugnen; daß ich aber seine Ehrwürde damit beschimpfft, kan ich nimmermehr gestehen; dann das uralte Wort Ey, welches beydes, Griechen und Lateiner, Hei schreiben und außsprechen,

15 mangelhafftig = mangelhaft. — 32 Ehrwürde = Ehrwürden.

est interjectio ingemiscentis, gleichsamb ein seufftzendes Ach! Wann ich mich nun nichts umb den Priester oder seine Wolfahrt kräme, bekümmere, geeye oder seinetwegen (92) ächtze, so kans ihm weder zum Schimpff noch zum Spott oder zur Schand geraichen; und zwar, wer will mich zwingen, mir seinetwegen vil graue Haar wachsen zulassen? Er ist weder mein Vetter noch Pfarrherr oder Seelsorger, befinde mich auch auff andere Weeg, ihne nit verbunden zuseyn, mich seinetwegen zu todt zubekümmern" ꝛc. Der Priester hingegen brachte vor, es sey landkündig, daß diß garstige Wort niemahlen gebraucht werde, es geschehe dann, jemand damit zuverschimpffen, dahero scheuten sich ehrliche Leuth, solches nur ins Maul zunehmen; über das, wann ihn Beklagter nicht schmähen wollen, warumb er ihn dann so verächtlich einen Pfaffen genennet? Darauff antwortet Beklagter, das Wort Geheyen seye nit garstig, auch nicht so unhöflich, daß sich von dessentwegen ein Biderman schämen müsse, solches zugebrauchen; sonder gleich wie auß dem Grund der Sprach erscheine, das geeyen oder geheyen wider ehrlichen Wolstand und die Höfflichkeit nit lauffe und nichts anders heisse, als sich mit Aechtzen und (93) Grämen hertzlich bekümmeren oder innigklich betrüben (als wann man sagt: „Was geheyts mich?" heists: „Was kränckts mich?" — „Was gehey ich mich umb ihn," heists: „Was hab ich mich umb ihn zu quelen?" und so fortan): Also wolle er hingegen gern gestehen, daß die Meinung und der Sinn der Wort, sie würden nun gleich, was gehey oder was bekümmere ich mich umb ihne, außgesprochen, wider die Art der wahren Christlichen Liebe lauffe, wessentwegen dann auch villeicht die alte andächtige, fromme Teutsche Christen solches Wort als Unchristlich, aber nicht als unhöflich verworffen, und solches zuhassen angefangen haben möchten; aber betreffend das Wort Pfaff, damit hette er Herrn Klägern eben so wenig zuschelten, als mit vorigem zuschänden, gemeint, sintemal dasselbige der Geistlichen uhralter Ehren-Nahm

1 est interjectio ingemiscentis = ist ein Ausruf eines Seufzenden. — 3 geeye = geheye.

geweſt, und auß dem Wort Papa, das iſt Vatter, herentſprungen ſey. Zoge auch damit zu ſolchem Beweißthumb einen alten Pergementinen Brieff hervor, alſo anfahend: „Kund ſey männiglich mit diſem (94) Briefſe, daß büt zwiſchen der ehrwürdigen Pfaffheit zu N. und der ehrbaren Gemeind zu N. nach folgende Nachtung getroffen worden, ꝛc.“ mit Bitt, der Richter wolle ſeiner beywohnenden Weißheit nach erkennen, daß Kläger durch diſe Wort von ihme Beklagten, weder geſchimpffet noch geſcholten worden, wie es dann auch in Warheit ſo böß nit gemeinet geweſen ſey.

Hierauff fiele der Beſcheid, wann Beklagter bey ſeinem Gewiſſen, Treuen und Glauben behalten könnte, daß die vermeintlich ſchänd- und ehrenrührige Wort von ihme nicht der Mainung, Klägern verächtlich zubeſchimpffen, ſondern nach Art und in keinem andern Verſtand, als wie ihr erläutertes Alterthumb mit ſich bringt, außgeſprochen worden, würde er zwar von der Anklag ledig erkant, gleichwol aber darvor gehalten, daß er in Betracht- oder Beobachtung deß Gebotts der Chriſtlichen Liebe, welches wil, daß wir über unſers Nächſten wie über unſer eigen Ungefäll trauren und Mitleyden tragen ſollen, zu wenig gethan.

(95) Diß iſt denen geſagt, welche, weil ſie ihre Mutterſprach villeicht nit vollkommen verſtehen oder reden können, ſich frembder Wörter behelffen; ob ſie nun deßwegen auch mit andern in China zu verweiſen, ſtehet dahin: Aber die jenige, welche auß Hoffart und damit ſie geſehen ſeyn möchten, einen Hauffen untentſche Wörter einzumiſchen pflegen, welche weder ſie ſelbſten noch andere, die mit ihnen ſprachen, verſtehen, geſchweige recht reden können, wollen wir den Sprachkündigen und Gelehrten (als deren Affen ſie ohnedas ſeynd) zu gefallen im Land laſſen, nicht allein ſelbſt ihre Kurtzweil an ihnen zuhaben wann ſie ſo wercklíche Wörter vorbringen, ſonder auch ſich in ihren Reden zu ſpieglen und wahrzunehmen,

4 büt = heute. — 5 Pfaffheit = Geiſtlichkeit. — 6 Nachtung = Vertrag.

wie närrisch es stehe, wann ein Teutscher mit Fleiß und ohn alle Noth frembd redet, da er die Sach in seiner aignen Muttersprach viel verständlicher und zierlicher vorbringen könte.

---

(96) Caput XI.

Wo das beste Teutsch zu finden.

Ich habe etwan einen groben Esel einen andern seines gleichen auf die Kürbe laden hören oder eine schandliche Arbeit (welche gleichwol kein Herrn Gebott ist) mit unflätigen Worten thun heissen, daran er deuchte: „Diß ist gut Teutsch!" Ich kan aber solche garstige Zotten nicht loben, wann sie gleich noch so fein teutsch, so vil die Aussprach anlanget, klingen vnd heraus fliessen, als wann einem der Halß mit Speck geschmiert wäre; begehre auch hier nichts darvon zu melden, sondern nur zu sagen, wo und durch welche das beste und zierlichste Teutsch geredet werde.

Den Ruhm dieser Ehr hat von langen Zeiten her zwar die Stadt Mäyntz gehabt, welches ich ihr als meiner lieben Landsmännin von Hertzen gern gönnen möchte: aber ich sorge, daß solcher jetziger Zeit nicht ihr, sondern vor ihr und allen an(97)deren Stätten vnd Provintzen in gantz Teutschland der Stadt Speyr und ihrem nächsten Bezirck gebühre, dann da wird man einen guten Strich biß überhalb Durlach und Baden hinauff auch bey manchen Bauern besser Teutsch finden als in vilen vornehmen Stätten, welches meines Dafürhaltens das Käyserl. alldorten befindliche Cammer-Gericht, die Fürstl. Bad: Durlach- und Baden-Bad: wie auch die Bischoffl. Speyerisch: Hoffhaltungen in der Nachbarschafft,

---

22 überhalb = oberhalb.

und dann so vil Gelehrte, geistlich und weltliche, die sich immer in selbiger Statt auffhalten, verursachen; dann diß ist gewiß, wer mehr liest und schreibt, als er mit Leuthen, die nicht recht Teutsch reden, mündlich conversirt, der lernet unvermerckt eins und anders also aussprechen, wie ers zu lesen und zu schreiben pflegt; wann dann zween oder mehr zierlich redende literati von andern gehöret werden, die gleichwol ungelehrt oder wol gar nur Weiber oder Kinder seyn, so öhmen sie jenen alsobalden entweder ohngefehr oder auch wol mit Fleiß ihre Sprach nach; dahero es dann (98) kompt, daß Speyr und seine Benachbarte wegen der vilen Gelehrten beständigen Beywohnung je länger je besser teutsch machen.

Auff der kleinen Seyten zu Prag wird so gut Teutsch geredet als irgendswo in gantz Teutschland; das macht, daß die Teutschredende keine baurische Nachbarn auff den umbligenden Dörffern haben, die ihnen ihre Sprach verderben, dahingegen die Franckfurter von den Wetterauern, die Straßburger von den Kocherspergern, die Tübinger von den Schwaben, die Regenspurger von den Bayern, die Marpurger von den Hessen, die Leiptziger von den Meissnern und also auch andere von ihren grobteutschredenden Nachbarn vil Unzierden an sich nehmen müssen, ob gleich ihrer vil zimblich gelehrte Leuth, ja gar Academien voller jungen Studenten haben, die sich alle eines zierlichen Teutschen befleissen; Sintemal das Volck mehr mit denen Bauern als mit den Gelehrten zu handlen hat. Unter allen teutschen namhafften Stätten aber bedunckt mich keine läppischer Teutsch reden als das sonst Majestätische (99) Cöln, deren Sprach sonst niemand besser anstehet als dem Weibervolck, doch nur denen, die sonst auch schön seyn.

An den Schweitzern scheinet, als ob sie ihre Wörter wie die Welsche Hanen hinten im Rachen oder oben im Gaumen formirten; die Schwaben, möcht einen bedunckten, brauchen die Naase auch zu ihrer Aussprach; die Francken nehmen das Maul gar zu voll, wann sie reden; die Bayern vnd Oest-

7 literati = Gelehrten.

reicher ziehen etliche Wörter länger als der Schuster das Leder, und etliche stutzen sie so kurtz ab wie die Frantzosen die Schwäntz an ihren Pferden; die Niderländer, und was gut alt Sächsisch Teutsch oder Westphalisch redet, verfertigen ihre Wörter gleichsamb vornen im Mund zwischen den Lefftzen und vordern Zähnen; die Meissner und ihre Nachbarn brauchen zuvil überflüssige Wörter und Buchstaben; und wann man aus jeder Art diser Sprachen einen nehme und sie zusammen sperrete, so würden sie mit der Zeit entweder ein recht mittelmassig Teutsch zusammen bringen oder allesammen dem jenigen nachöhmen, der entweder die (100) leichteste Aussprach hat, oder dem, der am allermehristen papplet.

Von eintzelen Personen aber reden am besten teutsch erstlich, wie gemeldt, die Gelehrte, so vil lesen und schreiben; Zweytens, die Kauffleuthe und andere, die viel raisen, warunter auch die Soldaten zu rechnen: das allerbeste aber beydes, in Reden und Schreiben, wird hin und wider in den Fürstlichen Cantzleyen gefunden, allwo man einen weit andern und ansehenlicheren Stylum findet als bey etlichen Sprachbelden, die zwar darvor gehalten werden wollen, ob wisten sie allein die Teutsche Sprach zu reformirn und sie von aller Unsauberkeit, gleich wie der Drescher den Waitzen, zu läutern, da sie doch ihre aigne Sitten nit corrigirn; dise vermeine ich, welche das Teutsch von allen frembden Wörtern gerainiget und gelautert wissen wollen, ihre Leiber und Gemüther aber nichts desto weniger mit Frantzösischen Kleydungen, Barûquen und kleinen wintzigen Knöbelbärtgern (wann sie nichts mehrers vermögen) gleich den natürlichen Frantzosen verstellen, (101) zieren und tragen, ja, wanns nur seyn könte, wol was anders mehr auff Frantzösisch thun und dardurch, soviel an ihnen ist, das allergottsbeste Teutsch (welches da ist ohne alle Gefährden, Falschheit, Untreu und Argelist, fein redlich, auffrichtig, treu- und offenhertzig, unerschrocken, ernst- Mann- und standhafft, gerecht, ꝛc. und was vor dergleichen Teutscher Aigenschafften

---

27 Knöbelbärtgern = Knebelbärtchen.

mehr sich finden, seyn und leben) verderben helffen möchten und dörfften. Jener Weise sagt recht und wol: „Gegenwertiger Zeit Wörter soll man sich gebrauchen und der Alten Sitten nachfolgen."

Ist diesemnach der jenige der allerbeste Teutsche, welcher der alten Teutschen Tugenden übet und liebet, wann er gleich nit besser oder zierlicher redet als ein kropffiger Pingauer, und bey einem solchen ist auch das beste Teutsch zu finden.

---

(102) Caput XII.

Der Teutschen Sprach sonderbare Art und Aigenschafft sambt Anregung deren Reichthumb von vielen überflüssigen Wörtern.

DEr fleissige teutsche Scribent Zeilerus meldet in seinem neuverkürtzten teutschen Raißbuch, 1662. zu Ulm gedruckt, cap. 1. pag. 3. daß in der Teutschen Sprach mehr dann 2170. Teutsche Wörter von einer Sylben sollen gefunden werden; aber was wolt diese Zahl seyn, wann man erwegt, daß der Teutschen Sprach aigne Art ist, beynahe alle ihre Grund- oder Stamm-Wörter (so sonsten bey keiner andern Sprach in der Welt befindlich) nur mit einer Sylbe darzugeben? Und ich würde leicht zu überreden seyn, daß ich glaubte, alle Wörter der gantzen Teutschen Sprach wären anfänglich nur in einer Sylb bestanden, wann ich vornemblich erwege, daß noch die mehriste namhaffte und (103) gebräuchlichste Ding, so die Teutsche vor Alters gehabt, mit einer Sylb genannt werden. Wir

7 Pingauer = Pinzgauer.

wollen nur auff einen Baurnhof gehen, dann finden wir gleich Hauß, Hof, Gart, Scheur, Stall, Pferd, Kuh, Kalb, Ochs, Schwein, Haan, Henn, Ganß, Aendt, Pflug, Wagn, Karch, Graß, Heu, Oehmbt, Holtz, Stroh, Mist, Baum, Laub, Blat, Schaaf, Lamb, Hund, Katz, Mauß, Mensch, Mann, Weib, Kind, Knecht, Magd, Bueb, Berg, Thal, Matt, Feld, Tisch, Stuhl, Banck, Hård, Thür, Korn, Frucht, Waitz, Speltz, Linß, Erbß, Bohn, Saam, Kraut, Rub, Blum, Ros, Gilg und dergleichen; Und wer wird mich immermehr anders überreden könden, daß nicht noch mehr einsilbige Wörter gewesen, welche etliche Sprachverderber (deren man noch heutigs Tags viel findet, wie ich hievorn im 7. Capitel vom E ein Exempel vorgebracht) zweysylbig gemacht haben? massen es gewiß ist und sich täglich hören lässt, daß wir Teutsche mit dem E mehr verschwenderisch als freygebig umbgehen, (104) das ist, daß wirs mehr brauchen, wo es nit vonnöthen, als an den Stellen, wo wirs nothwendig haben müssen.

Dann wir pflegen: bitter, betten, Mangel und so fortan zu schreiben, allwo in jedem Wort das hinterst E ein Uberfluß, massen ein jeder Judenbueb, der nur lesen und schreiben kan, dise und dergleichen Wörter in ihrem End hart aussprechen, und vor bitter bitterr, vor betten bettenn, vor Mangel Mangell sagen würde, so aber nicht geschehe, wann wir bittr, bettn, Mangl, ꝛc. zu schreiben noch gewohnt wären, wie zum Theil bey etlichen Bayern, Oberpfältzern, Oesterreichern, Saltzburgern, Kärntnern, Steyrn und Tyrolern beydes, im schreiben und in der Aussprach, üblich. Und gleichwie hier im End deren Wörter das E zuviel, also ist es auch im Anfang etlicher anderer ein Uberfluß, so daß wir gar wol und mit guten Gewissen gleich erstgedachten gegen Auffgang wohnenden Teutschen (die warhafftig ihre Sprach nicht unter das verderbte Teutsch gerechnet wollen haben) viel dreysylbige (105) Wörter wiederumben einsylbig machen konden, wann wir nemblich zum

---

3 Aendt = Ente. — 4 Oehmbt = Grumet. — 6 Matt = Wiese. — 7 Hård = Herd. — 8 Gilg = Lilie.

Exempel vor: geweſen, getragen, beſchimpffet, betrogen, ꝛc. gweſn, gtragn, bſchimpfft, btrogn und ſo fortan ſchreiben woltn.

Wanns nun die Teutſche Sprach adelt und ihr zu ſonderbahrem Ruhm geraicht, zumahlen ihr Alterthumb und daß Aſchenatz vor Erbauung deß Babyloniſchen Thurns in Teutſchland kommen, daraus erwieſen wird (wie gedachter redliche Teutſche Zeiler an bemeldtem Orth erinnert), ſofern ſich viel einſylbige Wörter in derſelben befinden, ſo wolte ich unſern Sprachhelden, die ſo ernſtlich für ihr Vatterland eyffern und daſſelbe bey der Reinigkeit ſeiner in ihr ſelbſt beſtehenden Sprach zu erhalten ſich angelegen ſeyn laſſen, getreulich gerathen haben, ſie wolten Fleiß anlegen, ſich mehr ſolcher einſylbigen Wörter als ihrer neuerfundenen Fratzen zu gebrauchen: dann werden ſie nit nur 2. oder 3000. derſelbigen zuſammen bringen, ſonder gar nahe mehr als noch ſo viel: wird auch beſſer teutſch klingen, wann ſie Fenſtr (106) vor Tagleuchtere ſchreiben, ꝛc. Ja, es werden ihnen gleich alle Baurn nachöhmen, ſonderlich die Preißgauer, die vorlängſt gewohnt ſeyn, mit 3. Sylben zu ſagen: „Welchs wengr haun?“ da hingegen die hoffärtige Sprachhelden mit 7. Sylben ſprechen: „Welches wollet ihr haben?“ Und alsdann werden die gute Haußhälter mit dem Papyr hinauslangen mögen.

Da werden wir dann mit dem Reichthum und Adel unſerer Heldenſprach prangen, wann wir den Ausländern weiſen, daß wir aus dem einzigen E., dem allergebräuchlichſten aus den fünff Stimm-Buchſtaben (die doch ſo ſchwer zu entbehren) ſo viel 100. hinweg zu werffen haben; wird der Teutſchen Sprach auch beſſer anſtehen, als wann man deren eben ſovil, ſo hinten als vorn, wie an einem Bettlers-Mantel ohnnöthig anflickt, maſſen einige Scribenten zu thun pflegen, die ſich keine geringe Kerl zu ſeyn beduncken.

Ich bin zwar von keiner ſo hohen Einbildung, daß ich mich unterſtehen dörffte, unſere Sprach zu reformirn, ſon-

---

27 Stimm-Buchſtaben = Vokalen.

dern war (107) nur des Sinns, solche zu loben und zuerinnern, daß sie ihren Landskindern, wann sie gleich keiner Außländischen kündig, genugsamb sey, in ihr zu lernen und zu begreiffen, so vil immermehr einem Menschen zu wissen vonnöthen; doch werde ich nicht unterlassen, sonder erkühnen, nechstkünfftig mein Galgen-Männlein (das ist ein curiöses kurtzes so genantes Tractätlein) mit disem wider neu-zugerichteten Simplicianischen Stylo ausmondirt, in die Welt zu schicken, welches im Vorbeygehen neben andern seinen Nutzbarkeiten auch lehren und erinnern wird, auff was Weiß man mit den guten ehrlichen E. gesparsamer umbgehen und die einsylbige Wörter in unserer teutschen Sprach widerumb vermehren möge. Gefällts den Meißnern und ihren Nachbarn nicht als ein Landsmann, so werdens doch die Oestreicher und ihre Anstösser nicht verstossen: ich wolte sagen, bekompt es gleich seine Tadler, so wirds doch auch Lober und Beystander und wer weiß? villeicht auch Nachfolger finden; dann viel Köpff viel Sinn; jedem gefällt seine Kappe. Der Ertz-(108)teutsche Rist bezeugt, daß sich einer die lateinische Sprach zu reden geschämt aus Forcht, er möchte vor keinen rechtschaffnen Potzmarterer und Blutvergiesser, sondern nur vor einen Schulfuchs gehalten werden, da hingegen andere Gerngrosse viel lieber Latein reden wolten, wann sie es nur könten; muß man derowegen einen jeden mit seinem Kolben seines Weegs gehen lassen.

Sonsten scheinets, als wann die teutsche Sprach auch viel überflüssiger Wörter hätte, die einerley bedeuten (welche von den Griechen und Lateinern Synonyma genannt werden), von denen man als ohnnöthig ihrer viel entrathen könte, als Roß, Gaul, Pferd; Frau, Weib; Knab, Bueb, Jung, Jüngling; Butter, Schmaltz, Ancken; holdselig, freundlich, lieblich und dergleichen, so nur ein Ding bedeutet; aber unter diesen und mehr solchen Wörtern seyn drumb keine Außwürffling, sonder

---

14 Anstösser = Nachbarn, Angranzenden. — 20 Potzmarterer = Fischer. — 30 Ancken = Butter. — 32 Außwürffling = wegzuwerfende, auszumerzende (Wörter).

sie seynd alle lauter Zeugen, zu beweisen, wie vollkommen reich und nett das Teutsch in und an sich selbst sey, eins und anders fein austrücklich zu unterscheiden, so daß man auch gantz (109) keiner frembden Wörter bedürfftig, wann man diese und andere nur recht gebraucht. Roß, Pferd und Gaul bedeutet zwar nur ein, gleichwie Frau und Weib ein anders Thier; aber wann man sagt Gaul, so bedeuts, daß ein Pferd groß, wann man sagt Roß, daß es arbeitsamb, und wann man sagt Pferd, daß es schön und zierlich sey; gleichwie Frau eigentlich eine Herscherin, Weib aber nur eine Vermählte bedeutet; also gebührt Knab eigentlich einem wolgezogenen Vornehmen, Bueb einem schlechten Ungerathenen, Jung einem Dienenden und Jüngling einem bey nah erwachsenen Sohn oder jungen Mannsbild; Butter wird der rohe genandt, wie er ausgeplumbt wird, der gesottene aber Ancken, unnd Schmaltz heist ein jedes Fett, damit man die Speisen schmältzet; so kan auch eine Schönheit wol holdseelig und liebreitzend seyn, ob sie gleich nit freundlich, und eine sonst nicht Schöne sich freundlich erzeigen und durch eine angenommene Lieblichkeit sich liebwürdig und holdseelig machen. Aber genug hiervon; diß Capitel möcht mir sonst zulang werden.

(110) Caput XIII.

Daß es nicht jederzeit rathsamb sey, sich mit seinen frembden Sprachen an den Laden zu legen, auch von den allerärgsten Teutschverderbern.

Ich weiß in unserer Nachbarschafft ein Statt, darinnen Burgermeister und Rath über eine wichtige Sach sich berath-

13 ausgeplumbt = ausgerumpt. — 24 an den Laden zu legen = sich sehen zu lassen.

ſchlagten; der Stattſchreiber (welche Leuth dann zimblich kirr zu werden pflegen, wann ſie gleich keine Stimme haben) fieng an, etlichen gelehrten Rathsverwandten ſeine Meinung ohnbefragt auf Lateiniſch zuvernehmen zugeben; aber der Burgermeiſter, ob er ihn gleich als ein literatus wol verſtunde, ſagt ihme, er ſolt das Maul halten oder teutſch reden. Als ſich nun der Stattſchreiber beſchimpfft zu ſeyn vermeinte und ſich gegen dem Burgermaiſter abermal in Latein diſes Inhalts entſchuldigen wolte, er hoffte, nicht unrecht gethan zu haben, weil er und die vornembſte Rathsherren ihn ja ſowol verſtanden, als wann er Teutſch geredet: Antwortet ihm (111) jener: „Du muſt wiſſen, daß alles, was hier abgehandelt wird, auff Teutſch geredet, verſtanden, berathſchlagt, geſchloſſen und auch auff Teutſch biß zu ſeiner Zeit verſchwigen gehalten werden muß. Es iſt nit umb mich, dich und andere Sprachkündige Rathsfreund allein, ſondern umb die jenige zu thun, die kein Latein verſteben und dannenhero nicht zu verdencken ſeyn würden, wann ſie argwohnen möchten, wir gebrauchten daſſelbe wie die Juden ihr Hebraiſch, welche ſelbige Sprachen gemeiniglich zu reden anfangen, wann ſie einen Chriſten, der ſie nit verſtehen kan, in der Handlung zu betrügen beſchloſſen. Damit nun diſe ehrliche Rathsfreund, die das Latein nit gelernet, keine Gedancken machen köndten, du und andere ſeyen ſolche Maußköpff wie die Juden, ſo bleib ein andermal mit deinem Latein vom Rathhauß, es ſey dann, daß du wolleſt, ich ſoll auch deiner Perſohn gar die Rathſtuben-Thür verſperren."

Dieſen ſcharpffen Verweiß hat gedachter Stattſchreiber durch Lateiniſch-Re(112)den, ein Stabhalter aber ohnweit von dannen einen trefflichen Vortel durch Latein-Verſchweigen zuwegen gebracht. Derſelbe war, will nicht ſagen von Sitten, ſondern von Geſtalt, Kleydung, Bart, Haar, Geberden und in Summa nach aller übrigen Beſchaffenheit des Leibs alſo anzuſehen, daß einer, der ihn zuvor nit gekandt und ihn unter einem

---

29 Stabhalter = Richter.

Hauffen grobe Bauern suchen und heraus lesen sollen, wol ein paar Pfund Liechter verbrennen hätt müßen, ehe er ihn gefunden; dann er war wegen tödlichen Abgangs seiner wolhäbigen Eltern, die ihn studiren lassen, aus der Schulen zu seines Vatters Pflug gerathen und dannenhero einem jedem Bauern so ähnlich, dargegen aber auch zum Stabhalter worden, welches die höchste Würde ist, darzu ein gemeiner Mann in seinem Heymath gelangen kan. Als er nun Krafft seines tragenden Ampts in verstrichenem langwürigen teutschen Krieg zu dem Gubernator und Kriegs Comissario einer nahe gelegenen Guarnison geschickt wurde, wegen seines Stabs unter gehörigen der Monatlichen Contri(113)bution halber auff ein leidenliches zu tractiren, wurde er anfänglich, wie z. geschehen pflegt, rauch angefahren und ihme mehr gefordert, als er zu geben getraut. In Summa, er wurde, wie seine Kleyder dargaben, wie ein Baur bewillkommt; er stund da wie ein Stockfisch, und als der Obriste und Commissarius allerley Anschläg in Latein machten, durch was vor Vörthel, Betrohungen, executionen und andere militarische Mittel die neu assignirte Contribuenten zum Bohren zu bringen, stellt er sich schlechter und einfältiger als Davus, wuste aber indessen seine Schantz so wol in acht zu nehmen, sein Spiel so klüglich zu karten und allen Anläuffen so artlich und sinnreich zu parirn, ja sich und seines Ampts Angehörige dermassen auszuhalfftern, daß er endlich unter dem Schein einer puren Einfalt die Summ der Gelder nach Wunsch auff ein leydenlichs brachte, welches ihm wol nimmermehr so leichtlich gelungen wäre, wann er sich vor ein weisen Sprachkündigen Mann dargestellt hätte.

Als er nachgehends das erste Monat-(114)Geld dem Commissario liefferte, und der Obriste indessen erfahren, was er vor einen gelehrten Baurn vor sich gehabt, liesse er ihn zu sich holen

---

3 tödlichen Abgang = Tod. — 14 rauch = rauh, barsch. — 19 assignirte = vorgeladenen. — 20 Bohren = figürlich Bezahlen. — 23 Anläuffen = Angriffen. — parirn = ausweichen (begegnen). — 24 auszuhalfftern = aus der Verlegenheit zu ziehen.

und an ſeine Tafel ſetzen (welches nit bald einem jeden widerfuhr), da er ihm dann ſo viel Ehr anthät, als ſonſt einem gelehrten Mann von ihm zu widerfahren pflegte; er geſtund ihm auch unverholen, daß ihn nie keiner ſo meiſterlich betrogen als eben er.

Darumb ſoll man nicht allweg ohn Noth ſo geſchwind mit den erlernten Sprachen heraus wiſchen wie ein Gauckler mit ſeinen Bechern aus der Taſchen, umb groß und verſtändig zu ſcheinen: die Alte haben nicht umbſonſt geſagt: „Thue nicht alles, was du kanſt! Red nicht alles, was du weiſt!“ ꝛc., geſchweige das Schweigen eben ſo offt nutzlich, als Reden gefährlich iſt.

Uber das haben wir von unſern Vorältern ein Sprichwort, ſo noch heutigs Tags widerholet wird, wann ſich bey einer auffrichtigen, teutſchgeſinnten und verträulichen Geſellſchafft die Sprach verändert; nemblich pflegt man alsdann zu ſa(115)gen: „Ein jeder hab Sorg zu ſeinem Beutel!“ woraus genugſamb abzumercken, daß die Alt-Teutſche darvor gehalten haben möchten, der jenige hätte nichts guts, vielleicht gar ein Diebsſtück im Sinn, der in Gegenwart ſeiner ehrlichen teutſchen Landsleuth eine frembde, ihnen unverſtändliche Sprach auff die Bahn brächte! Hier möchte zwar ein Ausländer oder auch wol gar ein auffgeblaſener Sprachkündiger Landsmann ſagen und fragen: „Warum ſeyd ihr forchtſame Haſen ſo mißtrauig? wer nit traut, dem iſt nit zu trauen!“ Darauff gib ich die Antwort, das Mißtrauen ſey gantz wider die Art der auffrichtigen redlichen Teutſchen; und wann ſie nit beſſer trauten als die Ausländer, ſo würden ſie nicht ſo offt von ihnen betrogen worden ſeyn; zu dem weiß ein jeder nur mehr als zu wol, daß die Bettler, Landsknecht, Strolchen, Zigeuner und andere Maußköpffe ſich keiner andern Urſachen halber deren von ihnen ſelbſt erſonnenen ſo genannten Rothwelſchen Sprachen gebrauchen als andere ehrliche Leuth, die ſolche nicht ver(116)ſtehen, zu betriegen und zu hintergehen, zu übervortheln und

24 mißtrauig = mißtrauiſch.

gar zu bestehlen; und, Lieber, warumb solten sie dir besser trauen als jenen, indem sie dich so wenig als selbige verstehen, dir auch so wenig als jenen ins Hertz sehen können?

Doch gehen oft solche Dockmäuser gewaltig an, wann man ihnen die Hand im Sack erwischt, wie jene zween Landsknecht, die im Wirthshauß ein Halbs trancken, da einer zum andern sagt: „Dort stehet ein Bleysack (Kandel) und paar Trittling (Schuch), ich wills bracken (stehlen)"; dem aber die Magd antwortet: „Ihr Lenninger (Soldaten) lassts bracken seyn, oder der Schächer (Wirth) soll euch grandige Kuffen stecken," das ist, schwere Schläg geben.

Endlich halte ich diese vor die allerärgste und schädlichste Teutschverderber, deren Sinn, Sitten, Geberden und Klaidungen gantz außländisch seyn, ob sie wol kein eintzig frembd Wort reden oder verstehen können, an welchen sonst nichts Teutsches mehr übrig ist als bloßlich ihr Mutter(117)sprach; diesen allen wünsche ich, daß es ihnen gehe wie jenem Teutschen Frantzosen, welchen einige natürliche Frantzosen auff ihre Sprach mit tieffen Complimenten grüssten, weil aber weder er noch sein Kleid nit antworten konte, leiden muste, daß sein Rock ihme auf dem Buckel als ein grober unhöfliger Landsmann von den grüssenden Frantzösischen Röcken zimlich hart ausgestäubt wurde. Ist ein schlim omen, wann ein Nation den Ausländern nachöhmet! Ja, es ist ein Schand, wann ein sonst von Art hartes, ernsthafftig und gravitätisch Volck allerley läppische Uppigkeiten annimbt und mitten in dem Vatterland seiner männlichen Vorfahren so zärtlich wie die Weiber zu leben anfängt. So bald Scipio die Asiatische niedliche Wollustbarkeiten nach Rom gepflantzt, geriethe die Herrlichkeit und Majestät der grossen Weltherrscherin ins Abnehmen, biß sie endlich zum Raub vieler Völcker wurde. Wie übel dem Hanibal sein fettes Quartier zu Capua bekommen, hat er mit Schmertzen beklagt: aber wann man ein Volck (118) mit Waffen nit zwingen, noch im Zaum halten kan, so muß man Seitenspiel gebrauchen. Darumb lobe ich die Russen oder Moscowiter, daß sie ihr Inheimische zu Hauß behalten und sich nach Müglichkeit be-

fleiſſen, keine ſolche ſchädliche Neuerungen bey ihnen einſchleichen zu laſſen. Ob wir ſie im übrigen gleich vor grobe Barbaren halten möchten.

„Ja," möchte mancher ſagen, „ſoll man drumb keine Sprachen lernen, ſonder ein unwiſſender gEſell bleiben, wie du villeicht einer biſt?" Nein, mein Freund, behüt GOtt, das rath ich nicht; die frembde Sprachen ſchaden an ſich ſelbſt nichts, ſondern die angenommene mit eingeſchlichene Sitten. Als einsmals ein Schmied mit neuen Aexten durch einen Wald zu Marckt gieng, erſchracken alle Bäum und aviſirten ihren König, was vor eine groſſe Mäng ihrer Feind und Verderber vorhanden wäre. Der König frägte, ob auch jemand aus ihnen bey den Feinden ſich befände, das iſt, ob die Aext auch Helm hätten? Und als ihm darauff mit Nein ge(119)antwortet wurde, ſagte er: „So hats noch lang keine Noth mit uns!" Wie werden aber wir beſtehen, wann uns ein Volck bekriegen und unſer Freyheit unter ſich zwingen wolte, deſſen Sprache wir ſchon reden, deſſen Lebens-Art uns wolgefält, deſſen Kleidung wir bereits tragen, deſſen Thun und Wandel wir lieben und ihme in allem nachäffen? Ich ſchlieſſe aber hiemit kurtz und ſage noch einmal: Gegenwärtiger Zeit Wörter mag man ſich wol gebrauchen; man ſoll aber der Alten Sitten, vornemblich aber ihrer Standhafftigkeit und Tugend nachfolgen. Und diß iſt das hierinn geſuchte Ziel und

E N D E.

---

13 Helm = Stiele.

Lesarten,

Anmerkungen und Wörterverzeichniss.

I. Lesarten.

1. Des Vogelneſts zweiter Theil.

S. **26**, 27 einen *y* — **7**. 7 Serenitide *y* — 8 darauff *y* — 28 ſeinen *y* — **15**. 23 ſich wie irrende *y* — **22**. 28 der nie auff *y* — **24**, 11 denn nur *y* — **26**. 5 außgabe *y* — **28**, 28 nur bald *y* — **32**, 18 grüſſen *y* — **35**, 10 ſöndten *y* — 15 Abend mir *y* — **37**. 20 ſie wuſte *y* — **39**, 6 dieſer *y* — 18 und nicht mit *y* — **45**, 4 konten *y* — **48**. 1 ſolte *y* — **49**. 3 ich nicht *y* — 23 lag *y* — **50**. 16 ſie nie zu *y* — **51**, 1 wäre *y* — 21 „hätte" fehlt *y* — **53**. 11 „dere" fehlt *y* — **54**. 9 dieſen *y* — **55**, 16 zuſendetet *y* — **67**. 5 nur auß Ubel *y* — **69**, 19 beſagtem *y* — **70**, 15 dem *y* — **74**, 14 daſſelbe *y* — **75**, 6 hinweg gethan *y* — **79**. 9 nach *y* — **82**, 12 ver *y* (es ſollte in „von" verbeſſert ſein) — **85**. 8 ſolte *y* — **96**. 32 wird *y* — **99**. 15 „138" nam „137" *y* — **92**. 6 gebildete *y* — 14 Pygmatione *y* — **96**. 15 Alenſico *y* — **103**, 22 Geblecht *y* (es ſollte in „Geblechte" verbeſſert ſein) — 26 lies „Sie" — **109**. 7 wer dieſe V X H wie dieſe K — **114**, 30 damalbe *y* — **117**. 21 Verſiedung K (und ſo ſollte es auch ſtehen) — 31 darumb prach *y* — **126**. 9 denen *y* — **127**. 2 wäre *y* — **140**. 16 meinen *y* — **149**. 16 daß *y* — **141**. 4 dann geben, dann *y* — **145**. 4 wie die Geburt *y* — **149**. 28 verderben wolte *y* — **152**, 27 Mariä *y* — **157**. 6 gantze *y* — **162**, 19 wären *y* — **163**. 20 aller *y* — **163**. 31 den ſchädlichen *y* — **165**, 25 de geben *y* — **166**, 21 konten *y* — **168**. 13 Eyſenfeſten Hand *y* — **171**. 4 nothfeſteſte K (und ſo ſollte auch ſtehen) — **173** 3 Gelaz *y* — **177**. 2 ich würde *y* — 6 Umbſtänden, daß ihm die Zeit *y* — 8 außgeben würde *y* — **180**, 31 ſeegete K — **181**. 5 ſoll *y* — 8 ſterben *y* — 17 nirgends *y* — **182**, 5 daß *y* —

183. 6 daß *y* — 10 wieder *y* — **187**. 3 hat *y* — 28 Weichwa *y* — **188**. 22 hier nicht wider *y* — **189**. 8 natürliche *y* — 9 gerechte *y* — **190**. 11 „Diß wären?“ (Keller) — **193**. 19 einem *y* — **194**. 24 unnöthig zu hören und erschröcklich zu hören *y* — **196**. 28 Eher *y*.

2. Ewig-währender Calender.

2 **209**, 20 mire » — **210**, 17 Altmudeer » — **213**, 10 verlieber » — 17 sievenzehenden » — 21 nach » — **214**, 8 „w“ fehlt » — 12 „lünaer“ fehlt » — 15 in ihren » — **215**, 27 dienen » — 28 verdienter » — **216**, 8 Ja antwortet » — **218**, 7 Patrem » — **220**, 15 sich haben sich » — 16 „und end“ fehlt » — 20 Philipvokera » — **221**, 12 Meines » — 24 liene » — **222**, 3 Philippocrag » — **226**, 3 sagten » — 11 einen » — **227**, 17 alte vem ihme » — 21 in » — **228**, 17 der er auch » — 22 „aber“ fehlt » — **229**, 17 Cerl » — **231**, 5 tönten » — 14 gewahret » — **233**, 2 wenn man » — **236**, 14 That » — 19 den » — **239**, 3 die Sanctus » — **242**, 7 dienen » — **244**, 9 zu men » — **246**, 1 „zu sagen“ fehlt » — 9 über » — 25 alte » — **247**, 7 Bauernknecht » — 17 covenren » — 24 „er“ fehlt » — **248**, 11 „saate“ fehlt » — 19 begnegnet » — 27 Ehe » — **249**, 18 welches einen in so » — 27 im » liege » — **250**, 16 ihre » — **251**, 10 Hochzei » — 16 hätte » — 23 nehmen » — **252**, 2 ihr » — **254**, 8 Streich » — 19 es reich » — **255**, 28 heben » — **256**, 5 Verlagten » — 12 ich nun nicht » — 20, 21 dieser Stücke ».

3. Baigenmännlein.

2 **259**, 13 unternehm » — 23 bekennt » — **260**, 7 finde » — **261**, 20 erscheinet » — **262**, 4 übersehen » — **263**, 14 „nun“ fehlt » — **264**, 3 „zu“ fehlt » — **266**, 9 domestici » — 10 einen » — **268**, 14 Tag » — **269**, 12 er » — **271**, 4 dan hernach » — **277**, 28 Diester. » — **279**, 14 Vater » (in dem Krambuxer Exemplar handschriftlich in das richtige „Vetter“ verbessert) — **280**, 4 Pohmen » (handschriftlich verbessert in

Dodonem) — Pempt. ε — 10 jenderlich ε — 283. 16 beſchlieſſe S H K — 288. 27 iſſo ε — 291. 18 bleylich ε — 293. 15 Zu ε ſteht entweder 1373 oder 1573, iſt aber mit der Feder in 1673 verbeſſert, ſo daß man die urſprüngliche Zahl nicht genau erkennen kann — 294. 29 haven ihrer ſich ε.

4. Bärenhäuter.

Z. 304, 30 war G — 305, 21 iſt kein G — 306, 22 mehrere zuwunderte G — 26 dem jenigen G — 308, 31 nun der P (B) G — 309, 5 beyde Gutſchen, Kitzen G — 29 höbiſchen G — 310, 14 ver G.

5. Wanckeltaſche.

Z. 314, 14 faſſet G — „er" fehlt G — 315, 27 weiß G — 29 Kleidern oder abnehmen G (Z. d. Einleitung) — 317, 1 Manſchale G — 3 „will" fehlt G K — 4 will preſſen G — 5 wel G — 318, 10 mein Thun G — 321, 13 Grund G.

6. Der ſelbe Melcher.

Z. 326, 3 gar wenige Z — 327, 3 Babar Z — 329, 3 „ich" fehlt Z — 4 und Leut Z — 17 kamen Z — 332, 9 kan ſie Z — 333, 15 übrigen Z — 26 den Z — 334, 2 wenig Z — 335, 16 nah Z — 336, 6 verleiben Z — 340, 4 alles Z — 15 dem Z — 341, 19 als den Z — 342, 33 vielleicht Z — 344, 1 der Z — 345, 28 wo ist Brud Jener er Entomber? antwortet Z.

7. Michel.

Z. 349, 24 verſchiedenen ϕ — 353, 27 in dem Spreden ϕ — 354, 5 frembter ϕ — 6 levi ϕ — 11 Und wie will ein Zeldat

G H K — 24 Geschenke γ — 356, 10 „erinnert" fehlt K und mit seiner G K — 11 wahrzunehmen erinnert K — 15 16 „gesammlet, erwündet aber" fehlt G K — 19 Demosthene- γ — 357, 4 Rumi γ — 7 Scaligeros γ — 8 Vossios γ — 10 verbandene γ — 358, 17 eine γ — 359, 31 der Verband γ — 360, Heraclitos γ — 361, 20 iew γ — 364, 12 Schlaven γ — 370, 11 den Apostel γ — 370, 5 „aber" fehlt G — 372, 18 „die" fehlt G — 22 „verkeiert und" fehlt G — 373, 18 „die" nach „oder" fehlt G — 374, 15 Neopen γ — 31 hoolita γ — 375, 28 von den Edelsteinen G — 376, 8 eine γ — 377, 2 „zurück" fehlt G — 3 oder einiger G — 4 nach „mit" steht in G: „solche Verwandlungen und dunkle Vollmerkungen" und nach „erraten" noch: „und auflösen" — 13 Teutsch γ — 378, 6 Münzen γ — 7 „auch" fehlt G — 21 ff. „alle sind unter den gelehrten Sprachverständigen, die mit allerdings so rein" fehlt G — 379, 3 aufzupassiren γ — 5 „die" fehlt γ — 16 winket γ — 381, 1 verwichenen γ — 2 „Teutschen" fehlt G — 4 urell γ — 32 „ihm" fehlt G — 385, 24 schueiten γ — 387, 26 allerton γ — 388, 6 urelte γ — 15 rer γ — 389, 6 Ann Ann γ — 7 ihren γ — 17 diesen γ — 391, 21 hatte γ — 392, 24 den Säuen γ — 393, 12 inscientirt γ — 395, 17 Simonide Atheniensis γ — 19 Catone Uticense γ — 396, 9 ne den auch γ — 401, 8 ihne γ — 403, 24 Teutschen γ — 406, 3 Wagen γ.

II. Anmerkungen.

I. Des Vogelneſts zweiter Theil.

5, 6 Selenitite d. h. dem Mond. — Lucian berichtet dieß nicht, indem er vielmehr erzählt, daß die Seleniten von Männern empfangen und geboren werden, und daß das weibliche Geſchlecht bei ihnen ſo unbekannt ſei, daß ſie nicht einmal einen Namen in ihrer Sprache dafür haben (S. *Luc.* Verae histor. lib. I). Es hat ihn hier ſein Gedächtniß getäuſcht, wie ſchon früher bei Erwähnung des nämlichen Umſtands. S. Simpliciſſimus II. 430 Anm. zu II, 194.

6. 9 Lebwaſſer S. Anmerk. Th. III. S. 488 zu Th. III. S. 310. — 10 Johann Habermann (auch latiniſirt Avenarius), geb. 10. Augſt 1529 zu Saar, wurde 1549 Kreuzritter von dem rothen Stern und empfing ſeine erſte Weihe vom Biſchof zu Bamberg, nahm bald darauf die evangeliſche Lehre an, wurde 1542 Prediger in Elſterberg, ſeit 1547 an verſchiedenen andern Orten, 1571 Profeſſor in Jena, 1573 in Wittenberg, zuletzt Conſiſtorialſuperintendent in Zeitz, wo er am 5. Sept. 1590 ſtarb. Außer einer damals ſehr geachteten hebräiſchen Grammatik ſchrieb er „Gebete in Reimen" (Stettin 1578), welche wohl hier gemeint ſind. — 11 Thomae de Kempis S. Anm. Th. III. S. 492 zu Th. III. S. 310. — 13 weder dem Reime noch Zeile S. Anm. Th. II. S. 397 zu Th. I. S. 263. — 26 Teß Pilati heimliche Gaukler. Was unter dieſem Ausdruck zu verſtehen iſt, läßt ſich leicht errathen; dagegen kann ich den Urſprung dieſer Redensart nicht nachweiſen.

[illegible]

und G, so wie der Antwort, Briefe an den Schaft, schon von Cyprianus: Er steht wie ein Wetterhahn." Ciro, Allgemeine Kunstgeschichte Bd. 7, S. 203. — „Wir sind nicht wie dem Pfaffen am Ostertag. Sprichwörtliche Redensart, i. q. a. wie d. nicht weiß zu Rom. Die Redensart hat seine obige Form, daß mit dem Ostertag die schwere Fastenzeit zu Ende ging und so konnten endlich Eierspeisen gemacht werden.

Ib. „Er sie hätten sie einen doppelten Adler präsentiren wollen. Goethe, Sprichwörter-Lexicon vergleichen die Redensart „Einen doppelten Adler machen" mit der Erklärung bei: „Prälaten und geistlichen Herren, die einander im Rang den Vorzug streitig machen." In anderer Quelle hat die Redensart einen andern, leider zu erstlebenden Sinn, in welchem sie noch häufig gebraucht wird. Der Pfarrer sagt Jago in Othello, IV: „I am sure, sir, that is more to be pitied than despised and the Moor are now making the beast with two backs", was Voß durch „einen doppelten Adler machen" übersetzt.

18. Theatralisch. Diese Lesart verdient man höher als die folgende, welche in den deutschen Handschriften am Rhein und Essen die Regierung behaupten. S. Marzahl u. Schmitz, Liturgia sacra (1821—1864) V, 1 Pt 2, S. 98? Falsch aber muß das Sprichwort „die Kantze lehrt" im zweiten Sinn in der Bedeutung des „alten", „schulden", oder gar auch in dem nächsten Sinn gelegt wird „die Geschicht, die Historie lehrt", deutlich abgelehnt.

22. in Chaldäa. Es wurden die Astrologen (auch weil die Babylonier) genannt, weil die Astrologie mit Wahrsagerei aus den Gestirnen durch die Chaldäer auch bei andern Völkern verbreitet wurde. S. Lexica, Universal-Lexicon d. 1744 S. — 23 Apollo. Ist hier nicht nachzuweisen.

24. a Triple Alliance. Diese Tripelallianz, welche im J. 1667 geschlossen wurde, vgl. Des Hommes, Hist. de la médiation depuis 1632 Bd. 2, S. 211 ff. — 27 Pretiosa. Die der weltberühmte Akt am 2. April 1683 der Gemahlin Leopoldinen Margarethe eine Prophezeiung gegen die Jesuiten abgewinnen, welche Philipp II. einführen wollte, und Margarethe bei der Weigerung einige Vorlagepredigten gegen. Während der Akt des Parlaments so, so hatte sich von diesem Handlung

Reuter (goeux) nicht fürchten. Dieß hatten Einige gehört, und als man sich am Abend desselben Tags bei einem Mahle über den Namen besprach, den man der Verbindung geben solle, wählte man den Namen Geusen.

83. 25 ob wir gleich derselben Aren einen noch gröſſern Reutter-Dienſt gethan. Statt „Reuter" ist wohl zu lesen „Ruiter" (welches wie Reuter ausgesprochen wird) und es bezieht sich dieß auf die Hülfe, welche die Niederlande im J. 1658 den Dänen gegen Schweden leisteten. Vgl. Van Kampen a. a. O. 2, 175. — 31 die dähniſche Hülff u. ſ. w., d. h. die Hülfe, die wir den Dänen geleistet haben.

88. 11 Euer Hochmögenheit ist der Titel, den man den Generalstaaten der Vereinigten Niederlande gab.

89. 3 und zur Hans Sächſiſch geſchmidet. Es ist bekannt, daß Hans Sachs während des 17ten und bis in die Mitte des 18ten Jahrhunderts in die größte Verachtung gerathen war, so daß man jeden leichten Reimschmied nach ihm benannte. So heißt es bei Prätorius im Glücks-Topff (S. 169): „Der Poet übergabe dem Organisten den Ring mit seltzamen Ceremonien, welcher, als er ihn kaum über den Finger gesteckt hatte, herrlich anfieng zu reimen (wiewol alles nach recht gemeiner und Hans Sachſen Art)." Bekannt ist Wernicke's Hans Sachs (Altona 1703), welches den trefflichen Nürnberger Meister als ein Urbild aller schlechten Reimer darstellt (S. m. Literaturgesch. II, 368). Doch ist es auffallend, daß Grimmelshausen, der ein so lebendiges Gefühl für das Volksthümliche hatte und den Schwulst der späteren Schlesier verachtete, ihn ebenfalls mit Geringschätzung erwähnt.

92. 14 Pygmalion hatte eine Venus gebildet, die so schön war, daß er sich in sie verliebte und die Göttin auf sein Flehen die Bildsäule belebte. Vgl. das schöne Gedicht von A. W. Schlegel (Werke Bd. I. S. 38). — 29 Zucker-Balien für „Palmen" erinnert an die Schlesier, die bekanntlich an solchen geschmacklosen bildlichen Ausdrücken so reich waren.

94. 22 Ehelische Geschäfften. „Ehelich" hatte in der alten Sprache die Bedeutung von „gesetzlich, rechtmäßig". Es scheint, daß es hier in der davon abgeleiteten und damit zusammenhängenden Bedeutung von „ehrlich" gebraucht ist, wie denn umgekehrt „ehrlich" auch in der Bedeutung von „ehelich"

vorkommt. — 29 Virgilii. Diese Verse kommen im Virgil nicht vor; woher sie aber entnommen sind, kann ich nicht nachweisen; denn auch bei Ovid, Catull und Tibull, wo sie am ersten stehen könnten, finden sie sich nicht.

94, 12 jenem Italiäner. Welcher? Soviel ich mich erinnere, kommt diese Stelle bei Petrarca nicht vor. — 23 Alphenus Perusinus. Ich finde über diesen nirgends Auskunft; Zedler, Jöcher, Gräße, die Biogr. univ. kennen ihn nicht. — 26 Joh. Bapt. Cantalicino, gen. Valentino, geb. zu Cantalicie in den Abruzzen, gest. 1514, Bischof von Penne und Cardinal, schrieb zwölf Bücher Epigramme und zwei Bücher Distichen (Epigrammata. Venet 1493. 4°.) u. A. m.

97, 27 Haudila, eigentlich Havdalah, d. h. Trennung, heißt das Gebet, mit welchem man den Sabbath beschließt. Vgl. Buxtorf Lexicon Chaldaicum Talmudicum (Bas. 1639. fol.) p. 361*).

100, 13 Cacus war ein italienischer Hirte, von dem die Sage erzählt, er habe dem Hercules Rinder gestohlen, worauf er von diesem erschlagen worden sei. Grimmelshausen verwechselt ihn mit dem Räuber Tamastes (oder Polypemon) in Attika, von dem berichtet wird, daß er die Reisenden in sein Folterbett legte und sie nach diesem verkürzte oder verlängerte, weshalb er den Namen „Prokrustes", d. h. der gewaltsam Ausstreckende erhielt. Dasselbe berichtet die Sage wirklich von den Sodomiten. Vgl. A. Beer, „Leben Abrahams nach Auffassung der jüdischen Sage" (Leipzig 1859) S. 41 und die dort beigebrachten Nachweisungen.

101, 23 als Israel in Egypten gewesen. Der wichtigste Charakterzug, mit welchem die Hagada den Prophet Elias ausstattet, ist, daß er aller Orten als Beschützer der Unschuld, gleichsam als rettender Engel auftritt; so schon in Egypten. Er tritt in den verschiedenartigsten Gestalten auf, bald als Araber (Talmud Berachoth fol. 6 b), bald als Reiter (Sabbath 109 b), ja sogar als römischer Statthalter (Aboda Sara 17 b) und in andern abenteuerlichen Gestalten auf. Vgl. übrigens noch Eisenmenger, Entdecktes Judenthum I, 696.

*) Diese und die folgenden Bemerkungen, welche jüdische Sitten, Gebräuche und jüdische Wissenschaft betreffen, verdanke ich der Güte des gelehrten Rabbinates Herrn Dr. Kayserling in Endingen (Kanton Aargau), welchem ich auch öffentlich hiermit meinen wärmsten Dank ausspreche.

II, 401 ff., 606, und Gfrörer, Geſch. des Urchriſtenthums 2, 227 ff., die ſich über die Eliasſage verbreiten. — 25 Achab, König von Juda, 917 v. Chr. Vgl. 2. Könige 2, 11. — 28 bey allen Jüdiſchen Beſchneidungen. Elias wurde zum „Engel des Bundes", der bei jedem Beſchneidungsact gegenwärtig iſt, ſo daß ihm nach einer geſetzlichen Beſtimmung ein beſonderer Sitz, „Stuhl des Elias" genannt, hingeſtellt wird. Vgl. Halkut Schim. zu Abſchnitt Balak und Joſua 15 und die oben angeführten Schriften von Eiſenmenger und Gfrörer. Eine Abbildung bei Herrliberger, Heil. Ceremonien nach Picart.

102, 1 laſſe er ihm die jenige wohl befohlen ſeyn. Nach der Kabbala hat Elias als Pſychopompos die Obliegenheit, am Ausgange des Sabbaths die ſündigen Seelen in das Gehinom zurückzuführen: aus dieſem und aus andern Gründen werden am Ausgange des Sabbaths von einzelnen Frommen Geſänge recitirt, die faſt alle von Elias handeln und ſein Lob preiſen. Gehinom iſt in eigentlicher Uebertragung das Thal Hinom auf der ſüdöſtlichen Seite von Jeruſalem, welches dem Moloch geweiht war (S. Gesen. a. a. O. s. v. גי). Nach ſpäterer Auffaſſung iſt Gehinom der Gegenſatz von Gan Eden, d. h. Garten Edens, Paradies (S. Gesen. s. v. גן). — 5 ſo würde er ihnen auch den Meſchiach bringen. Kabbaliſtiſche Anſicht. — 13 eſſe und trincke ſein Theil. Es iſt jetzt noch Sitte bei den Juden, an den beiden Oſterabenden einen Becher Weins für Elias als „Becher Elias" zu reſerviren. — 21 deß Meſchiachs Regierung. Ueber die Regierung des Meſſias handelt der Talmud an vielen Stellen. — 29 wie ihn der Prophet Ezechiel geſehen S. Ezechiel Kap. 40 ff.

103, 19 den Ochſen Behemoth. Ueber dieſes Thier (wahrſcheinlich das Nilpferd) vgl. Hiob 40, 10 ff. *Buxtorf.* l. c. p. 266. *Bochartι*, Hieroz. P. II, lib. II, c. 6. — 26 Car Juchne (nicht Bar, wie durch Druckfehler im Text ſteht) S. *Buxtorf.* l. c. p. 944 f. — 31 Leviathan, eigentlich jedes groſſe Waſſerthier, dann insbeſondere groſſe Schlange, Drache oder Crocodil. Ueber denſelben vgl. *Bochartι*, Hieroz. P. II, lib. II, cap. 16—18.

104, 12 der ſo genannte güldene Aff. „Güldener Affe der Juden" heißet man die Worte 3. Moſes 26, 44. Denn

weil ſich dieſer Spruch im Hebräiſchen mit Veaf anfängt und die Jüden ſo gar ſehr darauf trotzen, und einen gewaltigen Troſt darinnen ſuchen, als auf ein gülden Kleinod, ſo hat mans ihren güldenen Affen genennet." Zedler, Supplement Bd. 1, S. 685, der ſich auf Neumeiſters „Prieſterliche Lippen" p. 1804 beruft. Der von Zedler angeführte Vers lautet in der Lutheriſchen Ueberſetzung: „Auch wenn ſie ſchon in der Feinde Land ſind, habe ich ſie gleichwol nicht verworfen, und eckelt mich ihr nicht, alſo daß mit ihnen aus ſeyn ſolt, und mein Bund mit ihnen ſolte nicht mehr gelten, denn ich bin der Herr ihr Gott." Das Anfangswort im Hebräiſchen iſt ואף (Weaf) d. h. „und dennoch", „und ſogar" (S. Fürſt, Hebr. u. Chald. Handwörterb. (Lpz. 1857) 1, 123. b.) — 22 Deuter. od. 5. Moſes 28, 15 ff.

105, 19 Oeui Adonai Bocitto Oehyeche. Die Stelle Jeſaias 60, 22 lautet: A'ni Adonai b'ittoh achischenoh, d. h. „Ich der Ewige werde es zur Zeit ſchnell vollführen." — 29 Lugenden. Zu den urſprünglichen Legenden, welche von ſittlicher und poetiſcher Schönheit waren, hatten die Mönche, insbeſondere die Bettelmönche eine Menge von abenteuerlichen Geſchichten hinzugefügt, von denen viele geradezu unſinnig und nicht wenige ſogar widerlich und ekelhaft waren. Die Legenden waren daher zur Zeit der Reformation ſo ſehr in Mißachtung gekommen, daß man ſie „Lugenden" oder „Lügenden" nannte.

106, 25 den frommen und armen Meſſias Ben Joſeph. Ich kann dieſen nicht nachweiſen.

107, 1 Bach Gaſan, Lachlach und Chobar. Ueber Gaſan (Geſan) und Chobar (Khabur) vgl. Ritter, Erdkunde 8, 590 und 10, 244. Ueber Lachlach habe ich Nichts aufgefunden. — 11 und haben ſich ehemahlen ihrer ſo viel in Creta oder Candia ſeinetwegen ins Meer geſtürzt. S. Joſt, Geſchichte der Juden IV, 258. — 18 der Engel Uriel verkündet den Jüdiſchen Meſſiam. Der Engel Uriel (Gottes Licht, Gottes Feuer) wird nächſt Michael, Gabriel und Raphael am häufigſten genannt.

Die hier erzählte Geſchichte iſt vielfältig bearbeitet worden und findet ſich ſchon bei den Indiern und andern orientaliſchen Völkern. So erzählt Somadeva Bhatta (Märchenſammlung aus dem Sanskrit überſ. von Herm. Brockhaus I, 127 ff.), daß Lohajangha auf einem Vogel ſich auf dem Haus ſeiner

Geliebten Rupinika niederließ, ſich für den Gott Viſchnu ausgab und als ſolcher mehrere Nächte mit ihr zubrachte. Die ſagenhafte Geſchichte Alexanders des Groſſen enthält einen ähnlichen Zug, den ſowol der Pſeudo-Kalliſthenes (überſ. von Weismann, in Lamprechts „Alexander". Frankf. 1850. Bd. 2. S. 7 ff.) als die Historia Alexandri Magni de praeliis (Argent. 1486. fol. 1. b. sqq.) und *Jul. Valerius*, Res gestae Alex. M. (Kap. 4 ff. in Weismanns Auszug, a. a. O. S. 227) berichtet. Der Zauberer Nektabenus verkündigt der Königin Olympia, Gemahlin Philipps von Macedonien, daß ſie von Jupiter Ammon einen Sohn empfangen würde, worauf er ſie in Geſtalt des Gottes beſucht und mit ihr Alexander den Großen erzeugt. In ähnlicher Weiſe „Le livre et la vraye histoire du bon roy Alixandre" publiée p Berger de Xivrey (Notices et Extraits T. XIII), im Auszug mitgetheilt von Weismann (a. a. O. II. 370 ff.), ferner „L'histoire du roy Alexandre-le-Grand", wovon im „Archiv für das Studium der neuern Sprachen" (Bd. I. S. 284) ein Auszug mitgetheilt iſt (wiederholt Weismann a. a. O. S. 377 ff.) und das engliſche Alexanderlied (Weismann a. a. O. S. 409 ff.). Flavius Joſephus erzählt (Antiquitates Judaicae lib. XVIII c. 3 ed. Havercampus II, 877 sqq.), daß ein römiſcher Ritter Namens Mundus eine edle römiſche Frau, Paulina, im Tempel der Iſis als Gott Anubis beſuchte, welche Geſchichte auch Bandello, in der 19ten Novelle des 7ten Bandes, erzählt: „Paolina Romana sotto specie di religione è dal amante suo ingannata, ed i sacrifici d'Iside disfatti." — *Lafontaine* hat ſeine Erzählung „Le Fleuve Scamandre" (Contes, livre V, p. 372) aus dem zehnten der dem Aeſchines fälſchlich zugeſchriebenen Briefe entnommen, die mir jedoch nicht zu Gebote ſtehen. Cimon, ein junger Grieche, gibt ſich für den Flußgott Skamander aus, wodurch er ein junges Mädchen verleitet, ſich ihm hinzugeben. — In Tauſend und ein Tag (110 Tag und ff.): „Geſchichte Maleks und der Prinzeſſin Schirin" gibt ſich Malek für den Prepheten Mahomed aus und erfreut ſich als ſolcher der Umarmungen der Prinzeſſin.

Die Verführung eines jüdiſchen Mädchens unter dem Vorgeben, daß ſie den Meſſias gebären ſolle, wird, ſo viel mir wiſſen, zuerſt von *Caesarius Heisterbacensis* (um 1220) in Illustrium miraculor. et historiar. memorabilium lib. XII (lib. II c. 25. Col. 1599, p. 110 sqq.) erzählt: De Judaeis historiae

aliae. Nach ihm haben ſie *Herolt* in Discipuli Sermones de tempore, Sermo CV (Mog. 1612. p. 602) und im Promptuarium exemplor. No. LXXX: De filia judaea; *Bebelius* Facetiae p. 52. a: Historia de judaea filiam pro Messia pariente, und *Delrio*, Disquisitiones magicae lib. II. quaest. XXVII Sectio I (p. 315 der Ausgabe von 1637) erzählt. Von deutſchen Schriftſtellern haben ſie Kirchhoff, Wend-Unmuth S. 412 b: „Ein Mönch zeügt der Jüden Meſſiam", und Dach, Zeitvertreiber (1685) S. 241 mitgetheilt. In Hans Folz, „Von der Juden Meſſias" (S. Keller, Faſtnachtſpiele II. 1223) erſcheint der Geliebte des Judenmädchens, das von ihm ſchwanger geworden war, im Einverſtändniß mit derſelben ihren Eltern als Engel, denen er die Schwangerſchaft ſchon als vollendete Thatſache berichtet. Dagegen wie die gewöhnliche Erzählung iſt: „Ein hübſch Lied, wie zu Plonig ein Criſten eynes Juden techter ſchwanger macht, vnd ſie vermeynt, ſie hat den Meſſias empfangen von eynem engel. Getruckt zu Nürnberg durch Kunegund Hergotin." O. J. (S. Keller, a. a. O. III. 320).

Der Stoff war ſo beliebt, daß er auch auf andere Perſönlichkeiten übertragen wurde. So wird bei *Casti*, Nov. XVII „Il quinto Evangelista" ein Mädchen unter dem Vorwand verführt, daß ſie den fünften Evangeliſten gebären ſolle. Bei mehreren Schriftſtellern wird ein Pabſt verſprochen, ſo in den Nouvelles Nouvelles: „Le faiseur de Papes ou l'Homme de Dieu", bei *Malespini*, I, 80: „Dia a credere un Pastore ad una buona vedova, che la figliuola partoriebbe di lui un figliuolo, che sarebbe poi Pontefice Romano, il che non successe poi", und bei *Lafontaine*, L'Hermite, der die unten noch angeführte Novelle des Boccaccio benutzt hat. In Kirchhoffs Wendunmuth (S. 418. b) „Ein Mönch beſchleſft eine Nonnen" ſoll das Kind ein heiliger Biſchof werden.

Aehnlicher Art ſind die Erzählungen, in welchen ſich der Verführer zwar für ein Weſen höherer Art ausgibt, ohne daß er jedoch in Bezug auf die Frucht der Umarmung irgend ein Verſprechen gibt. Auſſer den ſchon oben erwähnten, hiehergehörigen Geſchichten führen wir noch an *Ruffinus*, Hist. eccles. lib. II. c. XXV: Ein Prieſter des Saturnus ſagt den Männern, daß der Gott ihnen befehlen laſſe, ihre Frauen des Nachts in ſeinen Tempel zu ſchicken, worauf er ſie als Saturnus umarmt. Vgl. *Cyrillus Alex.* Contra Julianum lib. VII (Opera,

lat. Par. 1572. p. 624 sq. *Boccaccio*, Decamer. IV, 2 „Frate Alberto dà a credere ad una donna, che l'Agnolo Gabriello è di lei innamorato, in forma del quale più volte si giace con lei" etc. *Casti*, Nov. II „L'arcangelo Gabriello", bei welchem die Eitelkeit der Frauen die Verführung erleichtert. In den Contes du Sieur d'Ouville „Simplicité d'une Dame" gibt sich der Verführer für den Apostel Johannes, im „Mari Sylphe" von Marmontel und im „Amant Salamandre" von *Cointreau* für die in der Ueberschrift bezeichneten Wesen aus. In entfernterer Verwandtschaft steht die Novelle: „Il falso Serafino" von Dom. Battachi, die er unter dem Namen Padre Atanasio Verrocchio herausgegeben hat, indem nämlich das Mädchen erkennt, daß der junge Mann kein Engel ist, ihre Mutter aber bei diesem Glauben läßt, um sich ungestörter mit dem „Seraph" unterhalten zu können. Vgl. übrigens Dunlop S. 231 f. und Liebrecht zu demselben S. 489.

108, 1 die beyde Schreiber Salomonis, die Söhn Sisá Eliboreph und Ahiza S. 1. Könige 4 3. — 3 Jungfern-Pergament nennt man dasjenige Pergament, welches besonders rein und zart ist. — 11 Alb. Die Albe, vestis alba, ein Stück der priesterlichen Altarkleidung, über welche Marzohl und Schneller a. a. O. 1, 145 f. zu vergleichen ist. — 14 Leviten-Rock. Ueber denselben vgl. 2. Moses Cap. 28, V. 31 ff.

111. 23 aus der Wurzel Jesse entsprossen. Jesse s. v. a. Isai, bei der Septuaginta *Iessai*. Der Ausdruck „Wurzel Isai" findet sich bei Jesaias 11, 10 und da Isai der Vater Davids war (S. Matth. 1, 6), so bedeutet es so viel als das Geschlecht Davids.

113, 32 daß die böse Geister nach ihrer Erscheinung einen garstigen Höllischen Gestanck hinder sich lassen. „Vgl. Zelter über die Composition des Fürsten Radziwill zu Goethes Faust (Briefwechsel zwischen Goethe und Zelter 2, 228): Ich fand es gemäß, daß Faust durch den Abgang des Mephistopheles wie durch einen elektrischen Schlag nicht bloß erwachte, sondern erweckt wurde. Die Fagots haben durch einen tiefen kurzen Ton die Sache zur allgemeinen Belustigung natürlich gemacht, daß nur der Geruch fehlte. — Gretchen in Goethes Faust: Es ist so schwül, so dumpfig hie." (Keller zu Simplic. IV, 613.) — 17 Herr

Urian. Ich habe über den Ursprung dieses Worts Nichts auffinden können.

117, 27 Publius Aelius Hadrianus (76—138 n. Chr.), römischer Kaiser, hatte auf einer Reise durch Palästina beschlossen, das von Titus zerstörte Jerusalem wieder aufzubauen oder vielmehr eine neue Stadt zu gründen, welcher er seinen Namen gab (Aelia Capitolina). Bald erhoben sich Tempel und Bildsäulen, welche dem Jupiter, der Venus u. a. römischen Gottheiten gewidmet waren. Die Juden, über diese Entweihung der heiligen Stadt empört, erhoben sich in Masse, schlugen die Römer in mehren Schlachten und hofften schon, ihre Unabhängigkeit wieder zu erobern. Allein der erfahrene Feldherr Julius Severus, der aus Britannien mit frischen Truppen herbeigerufen wurde, besiegte sie mehr durch wohl berechnete Bewegungen als in offenen Schlachten. Der Sieger verfuhr mit höchster Grausamkeit gegen die Juden, deren Land gänzlich verwüstet wurde. — 29 Barchocheta sollte heißen Barchocheba. Ueber diesen außerordentlichen Mann vgl. Grätz, Geschichte der Juden IV, 159 ff. — 31 Rabba Bereschitt Rabba. Die Auslegung und Anwendung der heiligen Schriften heißt Hagada; sie ist das Product der freien Einsicht des Einzelnen und somit rein subjectiv. Eine solche Sammlung Hagada's ist das Werk Jalkut, „Jalkut Schimoni" genannt, welches dem Inhalt der gesammten hebräischen Bibel folgt und zwar im Pentateuch nach den Wochenabschnitten. Ein solcher Wochenabschnitt führt den Namen Balak (4. Moses 22, 2), in den übrigen Büchern nach denselben wie Josua, Könige, Jesaias u. s. w. Der Jalkut ist nicht vor dem 13ten Jahrhundert entstanden, während der Talmud bereits im 6ten Jahrhundert abgeschlossen wurde. Auch der Midrasch Rabba (der grosse Midrasch) ist eine Sammlung Hagada's, älter als der Jalkut. Er folgt ebenfalls dem Inhalte des Pentateuchs nach den Wochenabschnitten. Nach dem Anfangswort des ersten Buchs Mosis: „Bereschit" (im Anfang) führt dieses ganze erste Buch in dieser Sammlung den Namen „Bereschit Rabba". In demselben heißt es fol. 74°, daß in Bether 80,000 Menschen erschlagen worden seien; ebenso im Echa Rabba fol. 71°. — 32 Stadt Bethera d. h. Bether oder Beter. Ueber die einjährige Belagerung dieser Stadt durch den römischen Feldherrn Julius Severus und deren end-

liche Eroberung vgl. Grätz, a. a. O. 4, 173 ff. — 34 Rabbi Juda Echa Rabbi. Das „Echa Rabba“ oder „Rabbathi“ (nicht Rabthi) des Rabbi Juda ist eine Auslegung der Klagelieder Jeremiä, und hat seinen Namen von dem Anfangsworte derselben אֵיכָה d. h. Ach wie.

118, 3 Gerson. „Christian Gerson, von jüdischen Eltern 1569 in Recklingbausen im Erzstift Cöln geboren, lebte in Frankfurt a. M., ward durch Lesung von Luthers Neuem Testament bekehrt, in Halberstadt getauft, studierte in Helmstädt Theologie, ward Diaconus, später Pfarrer vor dem Berge bei Bernburg im Fürstenthum Anhalt, ertrank 1627. Sein Talmud judaicum ist in Geßlar 1607 gedruckt“ (Keller zum Simplic. IV, 617).

119, 4 Canari. Der dem Madeira ähnliche Wein der Canarischen Inseln, gemeiniglich Canariensect genannt.

120, 14 Es beichtet einsmals ein Welscher. S. *Bebelius* p. 826. De alia puella. — 23 Schaf. Vgl. Anm. zu Theil III, 404, 2 (S. 499). „Altd. Hf. 2, 105. Altdeutsche Gedichte 4, 8, 2:

Was die zwei nü däten,
Daz gib ich euch zu räten.

Hagen's Gesammtabenteuer 2, 277:

Aber waz si täten,
Daz möht ein münch räten.“

(Keller zum Simplic. IV, 620). Zu diesen Stellen vgl. noch Hans Folz, „Von Der Juden Messias“ (Keller, Fastnachtspiele 2, 1223) V. 12 ff.:

„Wes sie do vnterwonden sich,
Do predig man eim narn vn:
Ein weiser magez sunst wol verstan.“

121, 18 ein Herodianisch Stücklein, nämlich wie des Herodes Kindermord. Matth. 2, 16 ff.

122, 20 erst in Mannsbilder verändert. Schon *Plinius*, Hist. nat. lib. VII cap. 4 berichtet von Mädchen, die zu Männern geworden seien, nach ihm *A. Gellius*, Noctes Atticae lib. IX c. 4. Vgl. *Albertus, M.*, De animalib. lib. XVIII tract. I c. 3. *Cicogna*, Magiae omnifariae Theatrum (Col. 1607) p. 512 sqq. *Majolus*, Dier. canicularium T. VII (Offenbaci, 1691)

T. I, p. 34. *Zringer*, Thesaur. hum. vitae Vol. II p. 262. *Volaterranus*, Commentariar. lib. XXXVIII (Bas. 1544) p. 287. *Augustinus*, De civitate Dei III, 31 berichtet dieses Wunder als eine Sage.

124, 23 Sabatai Sevi und seinem Propheten Nathan. Sabotai Zwi vgl. Jost, Geschichte des Judenthums und seiner Secten III, 133 ff.

130, 12 Stadium, ein griechisches Längenmaß von 600 Schritten: ungefähr der vierzigste Theil einer deutschen oder geographischen Meile.

131, 13 das erste Stückel u. s. w. Ueber ähnliche Kunststücke vgl. Simplicissimus Bd. II, S. 186.

132, 6 in der jenigen Kunst, so man die Schwartze nennet. Das griechische Wort *νεκρομαντεία* (Todtenbeschwörung und Wahrsagerei) wurde im Mittellateinischen durch nigromantia (mittelhochdeutsch nigromanzie) wiedergegeben, woraus man durch falsche Uebersetzung „Schwartze Kunst" und davon „Schwartzkünstler" bildete. So sagt schon Gottfried von Straßburg im Tristan (4686 ff.), indem er von den Dichtern spricht, die ihren Dichtungen Commentare beigeben müßten, damit man sie verstehe:

„Sone hân wir ouch der muoze niht,
daz wir die glôse suochen
in den swarzen buochen."

133, 13 wie man sich auff unterschiedliche Manier fest machen ꝛc. Der Glaube, daß man sich fest, d. h. unverwundbar, stich- und schußfest machen könne, war damals sehr verbreitet. So erzählt es Grimmelshausen von den Fürsten von Savoyen (Th. II S. 187, 7), von dem Profossen bei Wittstock (I, 219, 3, wozu die Anm. II, 448 zu vergleichen ist). Aehnliche Sagen finden sich in Grimms Sagen I, 343. — 20 einem Hanen ꝛc. Dasselbe wird, wenn ich nicht irre, von Doctor Faust erzählt. Vgl. Grimm, Märchen No. 149 u. 3, 232. — 24 Wurtzel. Vgl. Grimm, Sagen I, 11. Altdeutsche Wälder II, 95. Mythologie II, 924 ff. Schon *Plinius*, Hist. natur. kennt die Sage von der Springwurzel lib. X, c. 18. lib. XXV, c. 4. Vgl. *Konrad v. Megenberg*, herausg. v. Frz. Pfeiffer, S. 380. A. Ritter v. Perger, Pflanzensagen (Stuttgart u. Oehringen 1864) S. 8. Zedler

[illegible]499. — 29 drey gewiſſe Schüß. Vgl. „Die Sage vom Freiſchütz“ (Keller, Simplic. IV, 934) und außerdem Grimm, Sagen 1, 344.

134, 18 Spreng- oder Spring-Wurtzel S. oben zu 133, 24.

135, 8 Er hätte doch ſonſt nach Jüdiſchem Brauch die milde Hand aufſthun müſſen. Es iſt bekannt, daß die Juden ihren Töchtern bei ihrer Verheirathung die größtmögliche Mitgift geben und die weniger Wohlhabenden bei dieſer Gelegenheit oft über ihre Kräfte geben.

140, 11 weil es ehemal an Gottes ſtatt güldene Kälber geehret S. 1. Moſes Kap. 32.

150, 8 eine Compagnie Engelländiſcher Comödianten. Ueber die Engliſchen Comödianten vgl. meine Literaturgeſchichte 2, 133 f.

156, 4 entweder wieder nach Hauß zu kehren u. ſ. w. Keller (a. a. O. IV, 660) glaubt, daß dieſe Stelle folgendermaſſen erklärt werden könnte: „entweder noch eine Partei Ducaten zu holen, wieder nach Haus zu kehren, daſelbſt mich zu verheirathen“ u. ſ. w., indem er alſo den Satz: „Noch eine Partei Ducaten zuholen“ auf die Entwendungen bezieht, welche der Beſitzer des Vogelneſtes im Hauſe des reichen Juden Eliezer verübt hatte. Dieſe Erklärungsweiſe widerſtrebt der Stellung des erwähnten Satzes und iſt auch nicht nothwendig, da ſich auch ſonſt ein guter und paſſender Sinn ergiebt. Es iſt die Stelle nämlich einfach alſo aufzufaſſen: Ich ſah mich gezwungen, unter zweien Eines zu erwählen, nämlich entweder nach Haus zurückzukehren, mich dort zu verheirathen, um mit der Frau auch eine anſehnliche Summe Geld zu erwerben, und mich wieder dem Handel zu widmen, oder ein Soldat zu werden. — 21 und ſchiene der allerſchönſten und luſtigſten Landſchafft gleich. Das Nämliche wird von Albertus Magnus berichtet, S. Bechſtein, Sagenbuch S. 104, ſo wie auch von Doctor Fauſt. Widmanns Fauſt (in Scheible's Kloſter 2, 441 f.) und die Historia von D. Johann Fauſten (Ebend. S. 1045). Vgl. *Boccaccio*, Decam. IX, 5 Madonna Dianora domanda a Messer' Ansaldo un giardino di Gennajo bello, come di Maggio. Messer Anselmo con l'obbligarsi ad uno Negromante glielo dà etc. Düntzer, die Sage vom Doct. Fauſt (in Scheible's Kloſter 5, 190 ff.),

Dunlop S. 251 und Liebrecht zu demſ. Anm. 325 u. 326. Bechſtein, Sagenbuch S. 78 u. 104.

158, 22 das Thier in der Offenbarung Johannis S. dieſe Kap. 13. — 27 Nobis-Krug d. h. der Hölle. Vgl. Waldis, Anm. zu III, 87, 42, denen beizufügen Zeitſchr. für Mythologie von Wolf I, 4. Auch im Plattdeutſchen gebräuchlich S. Bremiſch-niederdeutſches Wörterbuch unter Obis-Kroog. — 32 Diogenes. Anſpielung auf die bekannte Anekdote: Als Diogenes einſt am hellen Tage mit einer brennenden Laterne auf dem von Menſchen angefüllten Markte ſuchend herumging und er gefragt wurde, was er vorhabe, antwortete er: „Ich ſuche Menſchen". — 33 Phäbus, eigentlich Phöbus, der Sonnengott.

159, 17 Phaeton, der Sohn des Sonnengotts, bat einſt denſelben, ihm die Sonnenpferde anzuvertrauen; dieſe, die ſtarke Hand des gewohnten Führers vermiſſend, wichen aus dem Gleiſe und kamen der Erde ſo nahe, daß Berg und Wald ſich entzündete, Quellen und Flüſſe verſiegten. Da ſchleuderte Jupiter ſeinen Blitz auf den Jüngling, der in den Fluß Eridanus ſtürzte.

160, 27 Pluto. Verwechſelung mit Plutus, dem Gott des Reichthums. — 29 Metallen Phäbi u. ſ. w. Die gewöhnlichen Kalenderzeichen für Sonne und Mond bezeichnen auch Gold und Silber, daher die Alchymiſten annahmen, daß die beiden Metalle mit Sonne und Mond in Verbindung ſtänden.

161, 23 wenn der Gaiß zu wol ſey, ſo gebe ſie auff das Eyß. Gewöhnlich: „Wann dem eſel zu wol iſt, ſo geet er auffs eyß tantzen vnd bricht ein beyn (Agricola No. 81). Bei Luther findet ſich: „Wann der Gaiß zu wol iſt, ſo ſcharret ſie" (S. Eiſelein, Sprichwörter S. 202).

164, 30 Midas-Wünſche. Midas erbat ſich bekanntlich vom Bacchus, daß Alles, was er brauche, zu Gold werden möchte, weshalb er in Gefahr gerieth, Hungers zu ſterben, da alle Speiſen, die er an den Mund brachte, ſich in Gold verwandelten.

165, 15 Garzonius. Ueber denſelben S. Bd. III, S. 497. Die von Grimmelshauſen angeführte Stelle in der deutſchen Ueberſetzung der Piazza universale (Frkf. 1641. 4°) S. 591. a. — 24 Aeſopi Hund S. Waldis, Anm. zu I, 4.

167, 19 die Handwercks-Leut das Miserere sangen. Das „Miserere" ist ein Abendgottesdienst, der in vielen katholischen Städten während der Fastenzeit gehalten wird. Er hat seinen Namen von dem ersten Worte des fünfzigsten Psalms, welches in der lateinischen Uebersetzung (Vulgata) „Miserere" (erbarme dich meiner) lautet. S. Marzobl u. Schneller a. a. O. IV. 269 f. Das Miserere singen bedeutet dann soviel als „klagen, jammern."

169, 18 die Waffen deß Aller-Christlichsten Königs u. s. w. Es ist dieß der siebenjährige Krieg mit Frankreich 1672—1678, an welchem Anfangs auch England Theil nahm. Vgl. Van Kampen a. a. O. 2, 230. — 25 Martin Schenck von Nydeck, diente anfänglich unter dem Prinzen von Oranien, nahm 1579 spanische Dienste, verließ dieselben aber wieder, da die Spanier ihn nicht genug anerkannten. Er ging zu den General-Staaten über, denen er ausgezeichnete Dienste leistete, da er einer der kühnsten Generale seiner Zeit und unerschöpflich an Kriegslisten war. Er ertrank, 40 Jahr alt, am 11. August 1589 in der Wahl, als er sich auf einem Ponton in sein Schiff zurückziehen wollte. Die Spanier, die sich seines Leichnams bemächtigten, steckten denselben in vier Theilen in Nimwegen auf.

170, 30 worinn die Franzosen den Sieg und das Feld behielten. Es ist wohl das Gefecht beim Uebergang der Franzosen über die Yssel im Juli 1672 gemeint. S. Van Kampen a. a. O. 2, 233.

171, 34 der Göttin Thetis Sohn ꝛc. d. h. Achilles, welchem bekanntlich auf seiner Mutter Bitte Vulcan undurchdringliche Waffen schmiedete.

180, 17 auß keinem lären Hafen geredet. Vgl. Wurzer, Schelmenzunft. 11. Abschnitt „Aus einem holen Hafen reden". Körte, Sprichwörter, führt folgende Stelle an, ohne sie jedoch nachzuweisen:

„Der hat aus hohlem Hafen gredt,
Der vielmehr verbeissen hatt
Denn leiden mechten all sein Freunt:
Noch sint der Hafen-Redner mehr;
Wenn ich ihn'n klag mein Neth und Weh,
So sagen sie: Mein Leib und Gut,
All's was ich hab in meiner Hutt.

Ihr ſollt zu mir alls Guten hoffen.
Mein Haus und Hof, das ſey Euch offen! —
Ich ſetz furwahr kein'n Glauben drauf:
Er thätt mir nicht den Gänſ ſtall auf."

180, 20 Sie haben vor Jahren einen Schiff-Capitain gehabt. — Jacob van Heemskerk oder Heemskerk befehligte die kleine Flotte, welche die Generalſtaaten im Jahre 1593 ausſendeten, um eine nordweſtliche Durchfahrt nach China zu entdecken. Im folgenden Jahre unternahm er die nämliche Reiſe. Im J. 1607 befehligte er die holländiſche Flotte, welche bei Gibraltar die Portugieſen vollſtändig beſiegte. Schon beim Beginne der Schlacht wurde ihm ein Bein von einer Kanonenkugel weggeriſſen, doch hörte er nicht auf, die Schlacht zu leiten, bis er endlich vor Ausgang derſelben ſtarb. S. *Gratius*, Annales de reb. Belgicis (Amst. 1658) p. 512 sqq.

187, 1 Paſſauer Kunſt. Nach Sagen des 17. Jahrhunderts hieb- und ſchußfeſt machende Zettelchen mit allerlei Figuren, welche zuerſt im Jahre 1610 ein Scharfrichter in Paſſau den daſelbſt für Kaiſer Rudolph II. ausgerüſteten Soldaten zum Verſchlucken verkauft haben ſoll. Vgl. Zedler, 26, 1198. — **18** Gaffredi. Ich finde Nichts über denſelben. — Marſilien. Früher waren die Deutſchen verſtändiger als jetzt und hatten mehr Sinn für die Schönheit und den Wohlklang ihrer Sprache als wir, weshalb ſie den fremden Namen (wie es alle Völker thun, welche ein kräftiges Nationalbewußtſein haben) deutſche Form und Betonung gaben, ſtatt daß wir jetzt uns unverſtändiger Weiſe bemühen, die fremden Namen in ihrer genaueſten fremden Form wiederzugeben, und auf dieſe Weiſe franzöſiſche, italieniſche, engliſche, ja ſogar hottentottiſche und wer weiß noch was für Töne und Laute mitten unter die deutſchen werfen und ſpicken. So ſagte man früher (nur in wenigen Wörtern noch jetzt) Anſchauwe (Anjou), Badauwe (Padua), Bern (Verona), Biſenzun und Biſenze (Beſançon), Kantzelburg (Canterbury), Orliens (Orleans), Schampany (Champagne), Langendocken (Langued'oc), Lombarten (Lombardei), Raben (Ravenna), Bononien (Bologna), Mentſchen (Mantua), Kukumerland (Cumberland), Füſſen (Fauces), Finſterſtern (Finis terrae), Mömpelgart (Mons Beligardis, Mont béliard), Reinval (Rivaglio), Finſtermüntz (Vennstae mons) u. v. a. m. Vgl. Wackernagels vor-

treffliche Schrift: „Die Umdeutschung fremder Wörter“ (Baſ. 1801. 4°.) S. 52 f. — 23 Beelzebub, eigentlich Baal ſebub, Fliegen-Baal, d. i. der Gott Baal, eine weiſſagende Nationalgottheit der Ekroniter (2. Könige, 1, 2. 3. 16). — 24 Aſtaroth, eigentlich Aſtoreth (Aſtarte), eine phönizische Göttin, deren Dienſt auch bei den Iſraeliten Eingang fand (1. Kön. 11, 5. 33. 1. Sam. 31, 10). So wie Baal den männlichen Glücksſtern, den Planeten Jupiter bedeutet, ſo Aſtoreth den weiblichen Glücksſtern in der aſtrologiſchen Mythologie des Morgenlandes, den Planeten Venus. Vgl. Gesen. s. v. עשתרת und כוכב.

189, 5 Gembſen-Wurzel, auch Schwindelkraut genannt, weil wirkſam gegen Schwindel. Früher als wirkſam gegen jegliche Art von Angriffen, als Wundermittel gerühmt.

190, 3 ein Weib ꝛc. Von *Majolus*. l. c. T. II p. 418 erzählt.

194, 16 Johann Prätorius aus Zeitlingen in der Neuen Mark, lebte als Magiſter der Philoſophie und kaiſerlich gekrönter Poet zu Leipzig und ſtarb am 25. Oktober 1680. Er hat eine große Menge Schriften verfaßt, welche zwar in abſchreckender Sprache geſchrieben ſind und von pedantiſcher Gelehrſamkeit ſtrotzen, aber für die Kenntniß der Sagen und des Aberglaubens von groſſem Werth ſind. So viel uns bekannt, haben die Brüder Grimm in ihren Sagen zuerſt wieder auf ihn aufmerkſam gemacht. Unter ſeinen Schriften ſind die auch von Grimmelshauſen angeführten „Der Glücks-Topf“ und die „Weltbeſchreibung von wunderbaren Menſchen“ am wichtigſten: auſſerdem verſchiedene Schriften über Rübezahl, den Blocksberg u. ſ. w. Weder Jöcher noch deſſen Fortſetzer Rotermund geben ein vollſtändiges Verzeichniß ſeiner Schriften. Die wichtigſten ſind bei Gräſſe, Bibliotheca magica verzeichnet. — 22 Krampff-Ring. Solche Ringe ſollten nach dem Aberglauben des Mittelalters den Krampf heilen. — 25 Walpurgis-Nacht. „Am Walpurgis-Tag drey Löcher über die Thür des Kuhſtalls gebohret, und eine zur gewiſſen Zeit außgegrabene Wurtzel drein geſteckt, ſoll die Hexen abtreiben, daß keine hineinkompt.“ Prätorius, a. a. O. 380. Vgl. Zeitſchr. f. Mythologie 1, 89. — 28 Johannis-Nacht ꝛc. S. Bechſtein, Sagenbuch „Fahrſamen“ (430); „Der Farrenſaamenfinder“ (S. 618); „Der Farrenſaamenheler“ (S. 749).

32 Nacht St. Andreä. Vgl. Prätorius a. a. O. S. 378. Zeitschr. f. deutsche Myth. 1, 87. 4, 415. Bechstein, Sagenbuch „Andreasnacht“ (S. 744). „Das Bürgermädchen in Goethes Faust (Werke 12, 51):

Sie ließ mich zwar in St. Andreas Nacht
Den kunftgen Liebsten leiblich sehen.“

(Keller a. a. O. IV, 699.)

195, 1 Weynacht-Zeit. Unter vielen abergläubischen Gebräuchen führen wir nur folgenden aus Prätorius (a. a. O. S. 379) an: „Manche nehmen in acht den Christtag, die mit gewissen Worten und Werken sonderlich in der Mitternacht nackent und stillschweigent gewisse Gichtbäume versetzen, das Gicht an ihren Leibe und dessen Glieder zu vertreiben, oder auch ihre Bäume bey solcher Zeit verbinden, daß sie fruchtbarer werden.“ — 12 Kniebs oder Kniebis, Berg und Paß im Schwarzwald.

196, 30 Cochams. Chacham, Plur. Chachamim = Weise, Gelehrte.

197, 11 Bildstock. Dieselbe Anekdote erzählt Lazarus Sandrup „Histor. und Poet. Kurtzweil“ (Frankfurt 1618) S. 174 f.

198, 6 Bacherach, Bacharach am Rhein, Stadt in Preußen, Regierungsbezirk Coblenz. — 14 Metzger-Au. Ein grosser freier Platz bei Straßburg. Vgl. Murner, Luther. Narr, herausg. von Heinr. Kurz (Zürich 1848) S. 236.

II. Ewig-währender Calender.

208, 1 Magnificat. Der Lobgesang der heiligen Jungfrau (Lucas 1, 46—56), der in der Vulgata mit dem Worte: „Magnificat“ (macht groß, erhebt) beginnt. Ueber diesen Gesang vgl. Marzohl und Schneller a. a. O. IV, 38.

209, 12 Melcher. Man wird sich erinnern, daß Simplicissimus durch seinen „Knän“ erfuhr, er sei der Sohn des Einsiedlers, dieser der Schwager des Obersten von Ramsay gewesen, und er habe eigentlich Melchior Sternfels von Fuchshaim geheissen. Vgl. Simplicissimus II, 40, 25.

210, 24 Wartzel S. Simplicissimus II, 36, 17.

213, 12 vertruncken. Vgl. die Schilderung von Simpliciſſimus' zweiter Frau (II, 43, 17 ff.). Schmeller (I. 494) erklärt das Wort „vertrinken" alſo: „a) wie hochd. (d. h. durch Trinken verthun). b) Einen vertrinken, auf deſſelben Koſten vertrinken. Einen Verſtorbenen vertrinken, bey ſeiner Leichenfeier auf Rechnung der Hinterlaſſenſchaft eine Mahlzeit halten. Beſonders hatte das Vertrinken der armen Leute ſtatt, wenn ſie vor Amt gefordert wurden, wo ſie denn den ſogenannten Forderwein zu zahlen hatten, eine Zumuthung, welche um ſo näher lag, als gar oft in den Tafernen amtiert und Recht geſprochen wurde." An unſerer Stelle hat das Wort offenbar keine von dieſen Bedeutungen, ſondern es heißt ſoviel als „ſich betrinken", wie in den Worterklärungen bereits angegeben wurde. Grimmelshauſen macht nämlich ein Wortſpiel mit „vergeſſen", im Sinne von „eſſen". — 19 Völcker. Es ſind wohl die Weſtphalen gemeint, da Simpliciſſimus ſeine erſten Feldzüge als Soldat in Weſtphalen machte und dort im Winterquartier lag. S. I, 222 ff. — 25 Statt. Wohl Soeſt (Soſt), wenn nämlich „ſt" als Ein Buchſtabe angeſehen wird.

214, 17 Verkehrte Welt. Bilderbogen, auf denen die „Verkehrte Welt" dargeſtellt wird, wo z. B. das Schwein den Metzger ſchlachtet, das Kind den Greis wiegt u. ſ. w. kommen ſchon früh vor, doch kann ich leider Näheres nicht nachweiſen. Bei Weller (Annalen) finde ich nichts Aehnliches, doch könnte es mir leicht entgangen ſein.

216, 22 der Soldat leith und der Bawer reith. Dieß Sprichwort findet ſich in keiner mir zugänglichen Sammlung.

217, 16 Götziſche Armee. S. Simpliciſſimus I, 400, 18. — 17 Newſtatt = Neuſtadt im Seekreis des Großherzogthums Baden. — 18 Schwabenheit. Kommt ſchon im Simpliciſſimus Th. I. S. 431, 16 vor. Schmeller erwähnt eine, die bei Leutkirch im Donaukreiſe des Königreichs Würtemberg liegt. S. Schmeller 3, 524.

218, 12 So wolte ich wünſchen ꝛc. Aehnliches wird von einem Bauern erzählt, der während des ſiebenjährigen Kriegs gefragt wurde, ob er es mit den Preuſſen oder Oeſterreichern halte? Eben jetzt leſe ich in den Zeitungen Folgendes: „Bei dem Streit am 1. März auf dem Campo Vaccino (Rom)

zwischen französischen und päbstlichen Soldaten gab es sechs Todte und viele Verwundete. Das Volk warf Steine auf beide Parteien."

219, 12 Kalbskleid S. Simplicissimus I, 180, 20 ff. — 23 Bawren Dirne S. Ebend. II, 32, 9 ff.

220, 4 ein Jungs ꝛc. S. Ebend. II, 42, 10 ff. — 20 einen Haasen zuverkauffen S. Ebend. I, 391, 9 ff.

221, 18 Stockfisch S. Ebend. I, 349, 9.

222, 11 Comet. Ueber denselben vgl. Theatr. Europ. I, 100. — 22 Indianische Bärte. Wie waren diese? Moscherosch, der eine Menge von Bärtenamen hat (Gesichte, Straßb. 1676, II, 76), erwähnt die Indianischen Bärte nicht.

223, 4 L. d. h. Lippstadt S. Simplicissimus II, 406, Anm. zu I, 396, 19. — 12 Zebedeus = Euphemismus für das ältere Zagel. — 20 hencken lieſſen. Dz Rat büchlein (O. O. u. J. aus dem 16. Jahrhundert) Bl. Ciij: „Ein Frag. Welches das getreweſt thier ſey? Antw. Ein Lauß, die leßt ſich mit eim hencken, vnd bleibt bey im biß in den tod." Eben so Dach S. 600.

225, 6 Die drey beſte Ding. Vgl. Dach „Dreierley" S. 539—547.

227, 7 Corporal-Eſel. Eine ähnliche Geschichte, wie Lucian und Apulejus, erzählen: *Vinc. Bell.*, Spec. Naturale lib. III c. 109. *Cicogna*, Magiae omnifariae Theatrum (Col. 1607) p. 503 sq. *Majolus*, l. c. T. II p. 436. Vgl. Grimm, Märchen No. 122 „Der Krautesel" und 3, 201 ff. — 8 Feder-Zeidery. Ich kann dieſes Wort nicht erklären. — Die Collectanea u. ſ. w. finde ich weder in Georgi, Allg. Bücher-Lexikon, noch in *Lipenius*, Bibliotheca realis philosophica verzeichnet. — 14 Apulejus S. Th. III, S. 474, Anm. zu 179, 16.

228, 11 Eroberung von Prevſach. Dieſe Feſtung ergab ſich am 7. Dez. 1638 dem Herzog Bernhard von Weimar. — 13 Obriſte von Schawenberg. Es iſt dieß wahrſcheinlich Joſt Hermann von Schauenburg, der ſpäter General-Major wurde und 1640 nebſt dem Landgrafen Chriſtian von Heſſen bei einem Gaſtmahle von einem franzöſiſchen Mönche ermordet wurde. S. Zedler 34, 1023. — 17 ein junger Mußquedirer, von Geburt ein Gelnhäuſer. Iſt es Grimmelshauſen ſelbſt? Dann iſt es merkwürdig.

daß er die Anekdote nicht wie gewöhnlich vom Simplicissimus erzählt. — 28 Philippsburg S. Simplicissimus I, 388, 31 ff.

231, 19 Moyse. Moses wird mit Beziehung auf 2. Moses 34, 30, worin gesagt ist, daß sein Angesicht nach seiner Unterredung mit Jehova so glänzte, daß Niemand ihn ansehen konnte, mit Lichtstrahlen, ja sogar mit Hörnern auf beiden Seiten des Kopfes dargestellt. Die Anwendung, welche Simplicissimus davon macht, ist leicht verständlich.

232, 8 Matresse S. Simplicissimus II, 27, 20 ff. — 25 Wittenweyer S. Ebend. II, 407, Anm. zu I, 408, 26.

233, 19 Gestrengigkeit, gewöhnlich: Ew. Gestrengen, womit man die Amtleute und ähnliche Beamten, auch die Offiziere niedern Rangs, wenn sie nicht von Adel waren, anredete.

234, 4 Nahmen bekommen. Daß Simplicissimus in Philippsburg arzneiete, erzählt er (Bd. I, S. 391, 5); von dem hier erwähnten Uebernamen sagt er jedoch Nichts.

235, 20 Es dürst mich nit! Findet sich in keiner Sprichwörtersammlung angeführt. Wahrscheinlich war es nur eine Zeit lang bei den Soldaten im Gebrauch.

238, 5 Er halff S. Simplicissimus I, 392, 13 ff. — 17 offt ins Stockhauß kam S. Simplicissimus I, 398, 13 ff.

240, 4 C. Vetter Ebend. II, 403, Anm. zu I, 329, 27.

241, 14 jhr werdet ja keinem Krancken nichts thun. Wie oben. — 23 Martin Pfaffen. Unter diesem Namen war er als krank angegeben worden.

242, 3 Poet. Wer ist wohl dieser Poet?

244, 17 Specularte ꝛc. Von seiner Kalendermacherei ist Th. II, S. 269 ff berichtet.

245, 11 Hertzbruder. Ueber diesen Busenfreund des Simplicissimus S. Bd. I, S. 191 ff., 400 ff., 448 ff., II, 5 ff. — 13 fruchtbringende Gesellschafft. So hieß bekanntlich auch der von Kaspar von Teutleben am 24. August 1617 gestiftete Palmenorden, der in seinen Anfängen zwar viel zu versprechen schien, aber im Ganzen eben nicht sehr „fruchtbringend" war, weswegen ihn Grimmelshausen nicht gerade mit Unrecht verspottet. Vgl. meine Literaturgeschichte II, 222 f.

246, 8 Spring ins Feld S. Th. III, S. 157 ff.

247, 9 Nappenaw, soll wohl heiſſen Oppenau, Stadt im Amt Oberkirch des Großherzogthums Baden. — 24 Pauliner-Mönche, gewöhnlich Minimen oder Eremiten des heil. Franz von Paula, ein von dieſem (1435) geſtifteter Mönchsorden, deſſen Regel zu den ſtrengſten gehört.

248, 5 Clauß Narr. Ich habe leider kein Exemplar des Buchs, kann daher die Stelle nicht nachweiſen. — 17 wie in ſeiner Lebens Erzehlung gemeldet wird S. Simpl. II. Bd. 41, 25. — 26 Vffſchneyderey. Aehnliche Jägerlügen bei Kirchhoffs Wend-Unmuth und in des Herzogs Heinrich Julius von Braunſchweig „Comödie vom Vincentius Ladislaus Sotrapa" (S. meine Literaturgeſchichte II) und im „Münchhauſen". Die hier von Grimmelshauſen mitgetheilte übertrifft aber alle an Wunderbarkeit und Reichthum der Erfindung.

251, 29 nach S. wohl Säckingen.

253, 12 nach B. Soll dieß einen Kopf mit Hörnern bedeuten und damit die ſchon im „Springinsfeld" (Th. III, S. 240, 4) erwähnte Ortſchaft Geißlingen bezeichnen?

254, 11 die Soldaten ꝛc. Irgend ein italieniſcher Novelliſt erzählt eine ähnliche Geſchichte, doch kann ich ſie jetzt nicht wieder auffinden.

III. Galgen-Männlein.

259, 2 Liebr. Ueber die eigenthümliche Orthographie im „Schreiben des Simpliciſſimus" S. die Einleitung, S. XVIII.

260, 1 Baraas S. 261, 13 ff. — Joſephus S. Th. II, S. 420, Anm. zu II, 89, 27. — 18 Gepräng u. ſ. w. S. „Deutſcher Michel" S. 408, 6.

261, 15 Dis Orts u. ſ. w. Dieſe Stelle iſt nach der Ueberſetzung von Conr. Lautenbach (Straßb. 1590. Fol.) Bl. 487ᵃ. — Macherunta. Machärus, Macherus oder Machera, ein groſſes feſtes Schloß in Paläſtina. Vgl. Plinius, Hist. nat. V, 16. — 16 Herodes Aſcalonita oder der Groſſe, geb. zu Askalon 62 vor Chr., wurde von den Römern zum König von Judäa ernannt. Staatsklug, tapfer und mit der Liebe zu den Künſten auch feinen Geſchmack verbindend, verdunkelte er dieſe groſſen Eigenſchaften durch Grauſamkeit. Er ſtarb im 2. Jahre n. Chr. Geburt.

262, 2 ff. Im Original (s) heißt es: „Und iſt gleichwol dieſe Gefahr einer eintzigen Krafft oder Tugend halber, ſo dieſe Wurtzel hat, wol zu überſehen", was keinen Sinn gibt. Die Geſammtausgaben G und K haben den Fehler getreulich nachgedruckt. Nun heißt der Text bei *Josephus*, Antiquit. lib. (ed. Havercampus. Amst. 1726. T. II p. 417): „*Εαν δε μιᾶς τοσούτων κινδύνων διὰ μίαν ἰσχὺν περιπεσοῦσης.*" Dieſe Worte überſetzt Conrad Lautenbach (Fl. Joſephi Hiſtorien und Bücher Straßb. 1590. fol.) Bl. 487a: „Und iſt gleichwol dieſe gefahr einer eynzigen krafft oder Tugend halben, ſo dieſe wurtzel hat, wol zu beſtehen." Dieſes Wort „beſtehen" iſt wahrſcheinlich durch Verſehen Grimmelshauſens zu „überſtehen" geworden, welches dann noch durch Druckfehler in „überſehen" verwandelt wurde.

265, 18 alſo hat ſich auch neulich einer eingeſtellt. Dieſe Stelle ſteht im „Glücks-Topf" von Prätorius S. 525 f. Derſelbe berichtet noch an andern Stellen von den Alraunen, ſo S. 57, 160 ff. — 29 Allraun. Ueber den Urſprung und die Bedeutung des Worts vgl. Grimm, Mythol. I, 375 f. und 1153. Schmeller III, 96 f. Ueber die Sache ſelbſt vgl. *Heidekker*, Acorra philologica (Zür. 1708) S. 440 „Vom Allrücken". Grimm, Sagen „Der Alraun" (1, 135). Bechſtein, Sagenbuch „Allerünken" (S. 167). A. Ritter u. Perger, Pflanzenſagen S. 10.

266, 1 *Joannes Goropius*, eigentlich Van Gorp, gen. Becanus von ſeinem Geburtsort Hilvarenbeck im Brabantiſchen, geb. 25. Juni 1518, geſt. 25. Juni 1572, war als Arzt und beſonders als Philolog ausgezeichnet. Der Titel der von Grimmelshauſen angeführten Schrift lautet eigentlich: Origines Antverpianae s. Cimmeriorum Becceselana (Antv. 1569. fol.); er wollte darin nachweiſen, daß das Niederdeutſche die älteſte Sprache ſei, was er unter Anderm durch die bekannte Anekdote begründet, daß Pſammetich, König von Egypten, zwei Kinder, von aller menſchlichen Umgebung fern, durch Ziegen ernähren ließ, um zu erfahren, welches die Urſprache ſei. Da dieſe Kinder nun zuerſt Bec, Bec gerufen hätten, um Brod zu verlangen, das deutſche „Becker" aber den bezeichne, der Brod mache, ſo ſei es auſſer allem Zweifel, daß die deutſche Sprache die älteſte von allen ſei. S. *Clément*, Bibliothèque curieuse (Gött. 1750—60) T. IX p. 245. — 2 Alruhn. Bei dieſem Worte iſt im Frank-

furter Exemplar ארון handschriftlich beigefügt, welches hebräische Wort Kasten, Lade und Sarg bedeutet, offenbar mit Beziehung auf die von Grimmelshausen angeführte Stelle des Prätorius. — 7 ein jedes Volck. Was Prätorius hier tadelt, ist nach unserer Ansicht gerade höchst lobenswürdig und es wäre zu wünschen, daß die Deutschen die fremden Sprachen mehr „torquirten". Den Gegenstand hat Wackernagel in seiner vortrefflichen Schrift „Ueber die Umdeutschung fremder Wörter" ausführlich behandelt. — 20 Alcermes oder Kermes, eine Gattung Schildläuse im südlichen Europa, deren beerenförmige Eierbehältnisse eingesammelt und zu verschiedenen rothen Farben, in den Apotheken zu Syrup und Confect gebraucht werden. — Serapis, eine ägyptische Gottheit, die aus Sinope nach Alexandrien gebracht und deren Dienst sich später über Griechenland und Italien verbreitete. Serapis war eine Gottheit der Unterwelt, wie er denn mit Pluto verglichen wurde und woraus sich erklärt, daß Prätorius ihn als Symbol des Begräbnisses Christi darstellen konnte. — 23 Traum- und Wunderwerck. *Grässe*, Bibliotheca magica (Leipz. 1843) führt diese Schrift des Prätorius nicht an. In dem Münchner Exemplar von dessen „Neuer Welt-Beschreibung" (Magdeb. 1666), bezeichnet H. misc. 241, hat ein früherer Besitzer auf das weisse Blatt am Ende des Buchs unter der Ueberschrift: „Libri alii Eiusdem Authoris" folgende verzeichnet, von denen sich nur die Nummern 6 und 9 bei Grässe finden: 1) Astrologia Cometica (wenn es nicht die von Grässe angeführte Geograph. Astrologie. Lpz. 1665. 4°. ist). 2) Wunderförmlicher Allmanach 1666. 3) Historisches Traumbuch. 4) Jungfern-Tröster. 5) Admiranda Poetica. 6) Weyhnacht-Fratzen. 7) Roth-Fuchß. 8) 6 Wochen Comoedi. 9) Weiber Philosophi. 10) Türcken-Schläge. — 28 Philipp Melanchthon. Es ist mir unbekannt, welche Schrift Melanchthons hier gemeint ist.

267, 2 2. Chron. 8, 11: „Und die Tochter Pharao ließ Salome heraufholen aus der Stadt Davids ins Haus, das er für sie gebauet hatte. Denn er sprach: Mein Weib soll nicht wohnen im Hause Davids, des Königs Israels; denn es ist geheiliget, weil die Lade des Herrn darein gekommen ist." — 7 *Tacit.* Germ. c. 8 sq. sagt: „Sed et olim Auriniam et compluris alias venerati sunt, non adulatione, nec tanquam facerent deas." Die verschiedenen Handschriften weichen in der

Form des Namens ab: so hat die Eine Albomuam, andere haben Albruniam, Albrunam. *Jornandes*, Res Goth. c. 24 erwähnt die Alborumes (S. Tac. Germ. ed. Gerlach et Wackernagel 1, 15). Es waren dieß wahrsagende Weiber, welche hier mit dem Alraun verwechselt werden. Vgl. hierüber Frisch 1, 20. — 9 Baalim und Astareth S. o. S. 440, Anm. zu 187, 23. 24. — 10 1. Sam. 7, 4: „Da thaten die Kinder Israels von sich Baalim und Astareth, und dieneten dem Herrn allein." — 12 Jesaias 60, 13: „Die Herrlichkeit Libanons soll an dich kommen, Tannen, Buchen und Buchsbaum mit einander, zu schmücken den Ort meines Heiligthums. Denn ich will die Stätte meiner Füße herrlich machen." — 14 1. Sam. 4, 7 „(die Philister) fürchteten sich und sprachen: Gott ist ins Lager gekommen." — 15 1. Sam. 4, 21. 22: „Und sie (Pinchas Weib) hieß den Knaben Ikabod und sprach: Die Herrlichkeit ist dahin von Israel! weil die Lade Gottes genommen war und ihr Schwäher und ihr Mann. Und sprach abermal: Die Herrlichkeit ist dahin von Israel, denn die Lade Gottes ist genommen". — Dagon, Nationalgott der Philistäer, über welchen man Kerl, Einmeleadich symbolisch mythologisches Real Wörterbuch (Stuttgart 1834) Bd. 1, S. 387 vergleiche. — 17 1. Sam. 3, 3: „Und da die von Asdod des andern Morgens frühe aufstanden, fanden sie Dagon auf seinem Antlitz liegen auf der Erde vor der Lade des Herrn." — 20 Obed Edom, aus dem Stamm Levi. Vgl. 1. Chron. 16, 18. 24. 17, 15. — 21 Gathiter, Einwohner der Stadt Gath, einer der fünf Fürstenstädte der Philistäer, Geburtsstadt des Goliath. — 23 Stadt David b. Jerusalem. — 24 2. Sam. 6, 15 (nicht 11): „Und David tanzte mit aller Macht vor dem Herrn her."

263. 1 1. Sam. 6, 8: „Und nehmet die Lade des Herrn und setzet sie auf den Wagen; und die goldene Kleinode, die ihr ihm zum Schuldopfer gebet, thut in ein Kästlein neben ihre Seiten, und sendet sie hin und lasset sie gehen." — 13 Exodus 16, 34: „Wie der Herr Mose geboten hat, also ließ es Aaron behalten vor dem Zeugniß, zu behalten" (diese Stelle paßt nicht; es ist wohl ein Druckfehler vorhanden). — Deuter. 10, 2: „Ich will auf die Tafeln schreiben die Worte, die auf den ersten waren, die du zerbrochen hast; und sollt sie in die Lade legen." — Exod. 31, 26: „Nehmet das Buch dieses Gesetzes und leget es in die Seite der Lade des Bundes

des Herrn, eines Gottes, daß es daselbst ein Zeuge sey wider dich." — 14 1. Kön. 8, 9: „Und war nichts in der Lade, denn nur die zwo steinernen Tafeln Mose, die er daselbst ließ in Horeb, da der Herr mit den Kindern Israel einen Bund machte, da sie aus Egyptenland gezogen waren." — 2. Paral. (Chronika) 5, 10: „Und war nichts in der Lade u. s. w." — Hebr. 9, 4: „Die hatte das goldene Rauchfaß und die Lade des Testaments, allenthalben mit Gold überzogen, in welcher war die goldene Gelte, die das Himmelsbrod hatte, und die Ruthe Aarons, die gegrünet hatte, und die Tafeln des Testaments." — 20 Cherubim. Cherub, Mehrz. Cherubim, „ein fabelhaftes Thier der hebräischen Symbolik, dessen Gestalt man sich zusammengesetzt dachte aus Mensch, Thier, Löwe, Adler, den Symbolen der Macht und Stärke. Sie erscheinen zuerst als Hüter des Paradieses (1. Mos. 3, 24), dann gewöhnlich als Ehrenhalter des Jehova, oder vielmehr als Träger seines Wagenthrones (Ps. 18, 11. 2. Sam. 22, 11. Ps. 8, 2. 1. Sam. 4, 4. 2. Sam. 6, 2). Derselben Vorstellung zufolge waren im Allerheiligsten auf dem Deckel der Bundeslade zwei Cherube gebildet, zwischen deren Flügeln Jehova thronend gedacht wurde (2. Mos. 25, 18 ff. 1. Kön. 6, 23)."

270, 3 Der böß Geist hat bey den Mexicanern ꝛc. Ich kann hierüber keine Auskunft geben. 6 Vizli Puzli. So wurde von den Spaniern der Nationalgott der Mexikaner genannt, welcher eigentlich Huitzilopochtli hieß. Vgl. J. G. Müller, Der Mexikanische Nationalgott Huitzilopochtli. Bas. 1847. 4°. Tapper, Amerika S. 248 ff.

272, 20 Liebe Jaumen S. Th. III, 186 Anm. zu III, 288, 32.

273, 18 ff. Der ungefehr u. s. w. Die nachfolgenden Geschichten kann ich sonst nicht nachweisen. — 29 Rößhm. Ist es Meisenheim in der Landgrafschaft Hessen-Homburg?

274, 20 Sonst hab ich ꝛc. Wie zu 273, 18.

277, 3 Der Titel des Buchs lautet: „Anthropodemus Plutonicus, d. i. Eine Neue Welt beschreibung von allerley Wunderbahren Menschen. Auctore M. Johanne Praetorio" (Magdeburg 1666). Die von Grimmelshausen angeführte Stelle steht S. 173 f. — 9 Thomas Bartholinus, geb. den 20. Okt. 1616 zu Kopenhagen und gest. daselbst den 4. Dez. 1680, war einer der bedeutendsten Anatomen seiner Zeit. Der Titel des

von Grimmelshausen angeführten Werke ist: Historiarum anatomicarum et medicarum Centuriae VI. Hafn., 1654—1660. — 14 deßwegen beachte Nabel heißt einen Apfel: Alraun. Worauf bezieht sich das? — 15 Livinus Lemnius, eigentlich Lemmens, geb. zu Zierickee in Seeland den 20. Mai 1505, gest. daselbst am 1. Juli 1568, schrieb viele Werke, unter denen das hier angeführte folgenden Titel hat: Similitudinum ac Parabolar. quae in Bibliis ex herbis atq. arborib. desumuntur dilucida Explicatio (Antv. 1569). — 27 Matthiolus S. Th. II. 405 Anm. zu 386, 14.

278. 10 Ferrante Imperate, ein italienischer Naturforscher, lebte im 16. Jahrhundert zu Neapel. Er besaß ein sehr bedeutendes Naturaliencabinet und Sammlungen von Seltenheiten. — 20 Traisne Tucke. Ich kann diese Wort nicht erklären.

279. 13 Thomas Bartolinus, geb. in Kopenhagen 1623, gest. daselbst 1673. Sohn und Bruder der berühmteren Georg und Heinrich, war Arzt und Naturforscher wie jene. Er verfaßte den Katalog der Bibliothek und der naturhistorischen Sammlung, welche sein Bruder Heinrich der Kopenhagener Universität vermacht hatte. — 23 Caspar Bartholinus, der jüngere, Bruder des oben erwähnten Thomas, war Professor der Medizin zu Kopenhagen und viele Jahre Leibarzt des Königs von Dänemark. Auch er hat viele medizinische Schriften herausgegeben.

280. 4 Rembert Dodoens, eigentlich Dodoens, ein niederländischer Arzt und Botaniker, geb. zu Mecheln am 29. Juni 1518, gest. zu Leyden am 10. März 1585, war lange Zeit Leibarzt der Kaiser Maximilian II. und Rudolf II., zuletzt Professor der Medizin in Leyden. Das angeführte Werk ist ohne Zweifel Rem. Dodonaei Stirpium Historia Commentariorum Imagines ad vivum expressae. Antv. 1559. — 19 Karel Clusius, eigentlich de Lecluse oder Lescluse, ein berühmter französischer Botaniker und nach Dan. Heinsius' Urtheil einer der gelehrtesten Männer seiner Zeit, geb. zu Arras am 18. Febr. 1524 oder 1525, gest. am 4. April 1609 zu Leyden als Professor der Botanik. Von seinen zahlreichen Werken ist hier wohl die Rariorum plantarum Historia (Antv. 1601. fol.) gemeint. — 21 Diesine Figuren u. s. w. Diese Figuren stehen nicht bei Grimmelshausen, sondern in Bartholinus? Dodonaeus?

— 27 Ranens Memorial. Unter den verſchiedenen Gelehrten des Namens Rau, Raue oder Raub, welche Jöcher anführt, findet ſich keiner, auf den die Stelle paßte.

281. 11 Joh. Jac. Boiſſard, geb. zu Beſançon 1528, ſtudierte auf mehren deutſchen Univerſitäten, hielt ſich lange in Italien auf, wo er ſich vorzüglich dem Studium der Alterthümer widmete. Er ſtarb in Metz 1602. Außer ſeinem Hauptwerke: Antiquitates romanae (Fref. 1597. spp. VI) ſchrieb er auch einen Tractatus de divinatione et magicis praestigiis (Oppenheim 1615). — 23 Ich weiß mich zu erinnern u. ſ. w. Dieſe Geſchichte kann ich nicht weiter nachweiſen. — 32 Dir geſchehe ꝛc. Matth. 8, 13 nach Dietenberger's Ueberſetzung.

282. 4 Matth. Hammer, ein lutheriſcher Geiſtlicher, von dem Nichts weiter bekannt iſt, als daß er um die Mitte des 17. Jahrhunderts lebte. Zedler und Adelung (Fortſetzung von Jöcher) führen von ihm an: „Viſiones und Wunderzeichen, ſo vor der Leipziger Hauptſchlacht vorher gegangen.“ S. l. 1632. 4°. Das von Grimmelshauſen angeführte Viridarium historicum, das nach Georgi, Büchertlexicon in Dresden 1611 erſchien, iſt von dem Buch gleichen Titels verſchieden, das in der Einleitung zu Th. I. S. XXXV erwähnt wurde.

283. 22 Ich habe u. ſ. w. Vgl. den „Bärenhäuter“. — 24 Stollhoffen, kleine Stadt im Großherzogthum Baden, welche während des dreißigjährigen Krieges oft hart mitgenommen wurde.

285. 8 den Faun. Dieſen Zug habe ich in keinem Faunbuch auffinden können. — 14 Es iſt ꝛc. Genau nicht nachzuweiſen. — 15 Reichs Statt. Ohne Zweifel Offenburg im Großherzogthum Baden, welches ehemals eine freie Reichsſtadt war. — 26 Königs Thaler. „Der Dickthaler, im gemeinen Leben ein Name einer harten ſpaniſchen Silbermünze, welche fünf Kreutzſtücke oder 27—30 gute Groſchen gilt, heißt aber auch Königsthaler, Philippsthaler genannt wird.“ Adelung I, 1346.

286. 28 Ich hab mir ꝛc. Ohne Zweifel wirkliches Erlebniß.

287. 14 Plutoni. Verwechſelung mit Plutus, dem Gott des Reichthums, wie ſchon oben. — 16 jenem Römer. Bekanntlich wird das von Marcus Craſſus erzählt.

288, 9 Joh. Rist, geb. zu Ottensen am 8. März 1607, gest. 31. August 1667 als Pfarrer von Wedel, hatte den Beinamen „der Rüstige“ als Mitglied der Fruchtbringenden Gesellschaft, „Daphnis aus Cimbrien“ als Mitglied des Pegnitzordens, und „Daphnis“ oder auch „Palatin“ als Mitglied des Elbschwanenordens, den er im Jahre 1656 stiftete. Die „Alleredelste Thorheit ꝛc.“ erschien zuerst Hamburg 1664, dann Frankfurt 1669 und zuletzt, was Gödeke nicht bemerkt, Frankfurt 1703. In diesem Jahre erschien nämlich: „Zweyer Weltberühmten Gelehrten Herrn Johann Risten, und Hrn. Erasmi Francisci Curieuses Recreations-Jahr, wie alle 12 Monat desselbigen mit denen schönsten Erfindungen und nutzlichsten Wissenschaften der Welt, von Geist- und Weltlich-Tugend- und Kunst liebenden Gemüthern höchst-ergötzlich zuzubringen, um dardurch sich beliebt zu machen. Frankf. und Augsp. Bey Kroniger und Göbels seel. Erben, Buchhändlern. Anno 1703“, wahrscheinlich in 4 Bänden, von denen ich jedoch nur den ersten besitze. Dieser zerfällt in drei Theile, welche „Das Aller-Edelste Noth“, „Das Alleredelste Leben“ und „Die Aller-Edelste Thorheit“, sämmtlich von Rist, enthalten. Die andern Bände enthalten ohne Zweifel die drei andern Schriften desselben mit ähnlichem [illegible] die sechs ähnlichen von Er. Francisci (S. Gödeke, Grundriß S. 435 Anm.). Die „Zwölf Monatsgespräche in 12 Theilen“, welche Gödeke a. a. O. als besondere Schrift Rists anführt, sind vermuthlich nichts Anderes als die erste Ausgabe des „Recreations-Jahrs.“ Die von Grimmelshausen angeführte Stelle steht in der Ausgabe von 1703 S. 208 ff. — 21 Cheriander (bei Rist a. a. O. heißt er Chariander). Ich weiß nicht, wer unter diesem Namen gemeint ist; auch Weller, Index Pseudonymorum (Lpz. 1846) kennt ihn nicht, ja er führt den Namen gar nicht an.

289, 32 Runen. Runen heissen bekanntlich die Schriftzeichen der alten germanischen Völker.

290, 3 Olaus Worm, geb. zu Aarhuus in Jütland den 13. Mai 1588, studierte zuerst Theologie, dann Medizin auf deutschen Universitäten, bereiste Italien, Frankreich und Holland, später auch England. In die Heimath zurückgekehrt, wurde er 1613 Professor der griechischen Sprache in Kopenhagen, dann Professor der Physik und später der Medizin. Er starb am 7. Sept. 1654. De: Titel der von Grimmelshausen ange-

führten Schrift lautet: „Runica, s. Danica litteratura antiquissima, Gothica dicta, e. dissertatione de prisca Danorum poesi. Hafn., 1652". Ausserdem hat er ein „Specimen lexici runici." Ebend. 1650. fol. herausgegeben. — 6 Candorin hieß im Elbschwanenorden Konrad von Hövel (1630—1669). — 12 Wer rannet, der leugt. Dieß Sprichwort findet sich weder bei Lehmann noch bei Eiselein und Körte. — 21 Stephan. Auch diesen Pseudonym kenne ich eben so wenig als Weller.

294, 5 statua Memnonis S. Th. II, S. 386 Anm. zu I, 149, 11. — 6 Tacitus. Die Stelle, auf welche sich Grimmelshausen bezieht, steht in den Annal. II, 61 und lautet: „Coterum Germanicus aliis quoque miraculis intendit animum. Quorum praecipua fuere Memnonis sacra effigies, ubi radiis solis icta est, vocalem sonum reddens." — 13 Götzen der Veneris zu Paphos. Ich finde darüber Nichts. — 14 Palladium nannte man im Alterthum ein Bild der Pallas, von welchem Trojas Schicksal abhängig war, indem diese Stadt nicht erobert werden konnte, so lange sie im Besitz des Heiligthums war. Deshalb entwendeten es Odysseus und Diomedes, worauf Troja von den Griechen erobert wurde. — 15 Amyles. So im Text; es sollte heissen Anciles. Eine Art Schild. Die Sage berichtet, es sei ein solcher im achten Jahre der Regierung des Numa vom Himmel herabgefallen, und Numa, der von der Nymphe Egeria und den Musen gehört hatte, daß von Erhaltung desselben die Rettung der Stadt abhänge, habe eilf ganz gleiche machen lassen, damit der ächte nicht herausgefunden und geraubt werden könne. Vgl. *Dionys. Halic.* Antiquitates II, 70 und *Plutarch*, Numa c. 14. — 16 Averrunces, eigentlich Averrunci hiessen die Götter, mit deren Hülfe man hoffte, das Böse von Menschen und Früchten abzuwenden. S. Aulus Gellius lib. V cap. XII, § 14. — 19 Selani Bild der fortun. Auch hierüber kann ich keine Auskunft geben. — 21 Virgilii. Ueber den Zauberer Virgil vgl. La vie, los dits et merveilles de Vergillo. Lyons. a. (um 1530). Dunlop S. 185 ff. — 23 Bildnus eines Sterck. Unter diese und die nachfolgenden Wunderwerke finde ich Nichts. — 28 Gyges S. Simplicissimus Th. II, S. 368. — Alexandri. Ueber einen solchen Ring Alexanders des Großen kann ich Nichts auffinden. — Caroli Magni. Ueber diesen Zauber-

ring S. Grimm, Sagen „Der Ring im See bei Aachen“ II, 128 ff. Bechstein, Sagenbuch „Fastrada's Liebeszauber“ [illegible] — 30 die ehrne Schlang S. 4 Mos. 21, 8 ff. [illegible], 11 Amuletis. Amulete heißen Steine, Metall[illegible], auch Papierstreifen und andere Gegenstände, welche [illegible] geheimnißvollen Figuren, Charakteren, oder Inschriften versehen sind, und die vor Krankheiten, Bezauberungen u. s. w. schützen sollen, wenn man sie am Körper trägt. — Periaptis. Periapton, gewöhnlich Periamma, das Angehängte, namentlich zum Schutz gegen böse Einwirkungen, also gleich Amulet. — 12 fascinas. Fascinus oder Fascinum bei den Römern dasselbe wie Amulet. — Präficines wird wohl dasselbe bedeuten, ich finde aber keine Erklärung des Worts.

IV. Beerenhäuter.

301, 10 f. Prorursicutius. Ohne Zweifel ist der zweite Theil des willkürlich und barbarisch gebildeten Wortes eine Uebertragung von „Bärenhäuter“. Ursicutius ist nämlich zusammengesetzt aus dem Genitiv von ursus (Bär) und einem von cutis (Haut) lustig genug gebildeten Adjektiv, cutius (also Häuter). Was aber das f. bedeuten soll, so wie das Prur, vermag ich nicht zu erklären.

302, 13 Hohen-Roth. Ist es das Dorf Hohenrode in Hannover, Landdrostei Hildesheim, oder das Dorf gl. Namens in Kurhessen, Landgerichts Rinteln, oder Hohenroth in Bayern, Provinz Unterfranken, Landgerichts Neustadt? — 17 Sigismundus, Sohn Kaiser Karls IV., geb. 1368, erhielt nach seines Vaters Tod die Markgrafschaft Brandenburg, vermählte sich mit Maria, der Tochter Ludwigs des Gr. von Polen und Ungarn, wurde 1387 zum König von Ungarn gekrönt, gerieth in einen Krieg mit den Türken, wurde am 28. Sept. 1396 bei Nikopolis in der Bulgarei vom Sultan Bajazet aufs Haupt geschlagen und entzog sich nur durch die Flucht der Gefangenschaft. Im Jahre 1410 wurde er zum deutschen Kaiser erwählt, als welcher er durch Schwäche und Wankelmuth viel Unheil stiftete (wir erinnern nur an Huß). Er starb im Jahre 1437. — 18 Celapine. Warum Bajazet Celapine genannt wurde, ist mir unbekannt.

303, 24 Deine Haar und Bart ꝛc. Vgl. die Einleitung S. XX.

304, 22 Indianiſche Schaaf-Schwäntze. Das breitſchwänzige Schaf (Ovis laticando) hat einen langen, an der Wurzel ſehr fetten Schwanz, der oft über einen Schuh lang und 20—30 Pfund ſchwer iſt, ſo daß ihn das Schaf kaum ſchleppen kann, und man ihm daher ein Brett auf Rädern unterbindet. Es findet ſich in der Bucharei, Krimm, im Kaukaſus, Perſien, jenſeits des Oxus, in Syrien, Paläſtina, auch in Abyſſinien und Mauritanien.

307, 10 Ich hab drey Töchter. Aehnlich in Grimms Märchen No. 62.

310, 24 Alsdann werde ich ꝛc. Es ſcheint aus dieſen Worten hervorzugehen, daß Grimmelshauſen im Sinne hatte, eine Erläuterung des Märchens zu geben; in den geſammelten Schriften ſteht eine ſolche nicht, und es iſt alſo auch nicht wahrſcheinlich, daß er dieſe Abſicht wirklich ausgeführt habe.

V. Die Gaucheltaſche.

320, 16 Speſſern u. ſ. w. Spiele. — Quentzen wohl von quinze (fünfzehn). — 20 Paſchen, d. h. mit Würfeln ſpielen. S. Schmeller 1, 299.

VI. Der ſtoltze Melcher.

326, 2 Hirnſchleiffer. Aegidius Albertini, Sekretär des Herzogs Maximilian von Bayern, überſetzte und verfaßte im erſten Drittel des 17. Jahrhunderts viele Schriften, welche zu ihrer Zeit ſehr geachtet waren. Unter dieſen war der „Hirnſchleifer“ (München 1618) eine der geleſenſten.

339, 6 Ammerich, jetzt Emmerich am Rhein im Regierungsbezirk Düſſeldorf des Königreichs Preußen.

344, 1 Everard Waſſenberg aus Emmerich, lebte um die Mitte des 17. Jahrhunderts. Unter ſeinen zahlreichen Schriften, welche in Georgi, Bücherlexicon angeführt werden, iſt hier wohl die Aurifodina gallica (Amst. 1672) gemeint.

VII. Der Teutſche Michel.

347 „Teutſcher Michel". Bekanntlich iſt der Teutſche Michel die Perſonifikation des deutſchen Volks, wie der John Bull die der Engländer, der Bruder Jonathan die der Amerikaner iſt. Ueber den Urſprung dieſes Ausdrucks und die Zeit, wann er entſtanden iſt, findet ſich in Vulpius „Curioſitäten" (2, 285) Folgendes: „In ſeinem Werke „Frühlings Parnaß vom Jahre 1693" S. 63 ſagt Zenner: Dieſer ſogenannte Mann war der General-Lieutenant Johann Michael Obertraut in K. Däniſchen Dienſten. Er that den Spaniern, beſonders in den Jahren 1620 und 1622 groſſen Abbruch. Damals kannte man ihn nur allgemein unter dem Namen „Der Teutſche Michel". Um ihren Feind zu bezeichnen, haben ihm die Spanier dieſen Namen gegeben. Er blieb im Treffen bei Hannover 1623." Eben ſo das Theatr. Europ. Wenn dieſe Erklärung richtig, ſo hätte der Ausdruck ungefähr denſelben Entſtehungsgrund wie der amerikaniſche „Bruder Jonathan", welcher nach Einigen von Jonathan Trumbull, Gouverneur von Connecticut zur Zeit des Revolutionskriegs, herrühren ſoll, den man in der Armee vertraulicher Weiſe ſo bezeichnet habe.

353, 26 *Augustinus.* Ich finde zwar in den Libris Confessionum (lib. I c. 12 seqq.), daß Auguſtinus die griechiſche Sprache haßte, dagegen iſt mir die Stelle unbekannt, in welcher er die Vernachläſſigung des Sprachſtudiums aus dem von Grimmelshauſen angegebenen Grunde beklagt. — 29 lib. de doctr. Dieß führt er im 11. Kapitel des 2. Buchs aus: „Quod diversarum linguarum notitia necessaria sit ad intellectum scripturae."

354, 6 Iſaac Rabbi. Ich finde über dieſen Nichts. — Avicenna, ein berühmter arabiſcher Philoſoph und Arzt, geb. in der Nähe von Bokhara 980, geſt. 1037. Seine mediziniſchen Schriften ſtanden auch im Abendlande lange im höchſten Anſehen. — 7 Averroes (Averrhoes), geb. 1149 zu Cordova in Spanien, geſt. zu Marokko 1198 oder 1206, der berühmteſte Philoſoph der Araber, auch als mediziniſcher Schriftſteller hochgeachtet. — Hippokrates, geb. auf der Inſel Kos um 460 v. Chr., geſt. in Lariſſa 377, war der berühmteſte Arzt des griechiſchen Alterthums. — Claudius Galenus aus

Pergamus, geb. 131 v. Chr., geſt. um 200, der größte Arzt des Alterthums nach Hippokrates, verfaßte viele mediziniſche Schriften, die lange Zeit als höchſte Autorität galten. — 29 den Athenienſern. S. Béroalde de Verville, Moyen de parvenir 2, 279.

355. 1 Franzoſen. Wenn ich mich nicht täuſche, ſteht dieſe Anekdote in Lehmanns Chronik von Speier; doch kann ich ſie jetzt nicht auffinden, ferner in Wickrams „Rollwagen" (O. O. 1555) S. 113 f.

357. 7 Mirandulani. Johann Pico, Graf von Mirandola, geb. 1463, zeigte ſchon früh eine große Beurtheilungskraft und ein Gedächtniß von ſeltener Stärke. Mit dem 14. Jahr bezog er die Univerſität Bologna; im 23. Jahre veröffentlichte er 900 Theſen aus allen Wiſſenſchaften und gelehrten Sprachen und forderte alle Gelehrte aller Länder auf, mit ihm über dieſelben zu diſputiren, was jedoch keiner wagte, ob er ſich gleich anerbot, den Fremden die Reiſekoſten zu erſetzen. Von ſeinen Zeitgenoſſen wegen ſeiner außerordentlichen Gelehrſamkeit bewundert, ſtarb er zu Florenz, 31 Jahre alt, im Jahre 1494. — Scaligeri. Julius Cäſar Scaliger (eigentlich della Scala), geb. 23. April 1484 zu Padua oder Verona, geſt zu Agen in Frankreich am 21. Okt. 1558, machte ſich vorzüglich als Alterthumsforſcher, Philolog und Kritiker bekannt, wurde für Deutſchland dadurch wichtig, daß Opitz in ſeiner Schrift „Von der deutſchen Poeterey" ſein Buch De arte poetica zum Führer nahm; er war auch als Naturforſcher und Arzt bedeutend. Sein Sohn Joſ. Juſtus, geb. zu Agen 5. Aug. 1540, geſt. als Profeſſor zu Leyden 21. Jan. 1609, zeichnete ſich ebenfalls als Philolog aus, machte ſich aber vorzüglich dadurch verdient, daß er zuerſt ein vollſtändiges Syſtem der Chronologie aufſtellte, und dieſe Wiſſenſchaft eigentlich erſt begründete. — Salmaſii. Claudius Salmaſius, eigentlich Claude de Saumaiſe, geb. 15. April 1588 zu Semur, wirkte zuerſt als Anwalt, wurde 1631 Profeſſor in Leyden, ſchrieb die berühmte Vertheidigung für den engliſchen König Karl I., ging 1650 auf Einladung der Königin Chriſtine nach Stockholm, kehrte jedoch wegen des Klimas ſchon im folgenden Jahre nach Leyden zurück und ſtarb am 3. Sept. 1653 in den Bädern von Spaa. Seine philologiſchen und antiquariſchen Schriften wurden wegen ihrer großen Gelehrſamkeit ſehr geſchätzt. — Voſſii.

courant Münz, à compte, per credit, &c. gleich als er man nicht baar könte: auf Wechsel, oder durch Wechsel, in gemeiner ganghafter Münz, auf Rechnung, auf gut Trau und Glauben, ꝛc. Laß man dahero wol beim zu Tage sagen möchte: Wie die Zeiten, so die Wort, und hinwiederumm, wie die Wort so auch die Zeiten, oder verba ad nummi.

Wie die Welt, so ihre Antrat
Wort und Werde, treat mit Zeit.

Alles möchte genug. Nur ist unsere gute Teutsche Sprach dißmal in ein recht schwer Jahr gerathen, ein jeder bricht und bekümmert dieselbe, wie er will, gibt ihr einen Hals und Anlag wie er will, eben auch wie es mit dem Münzen zu gehet.

Mancher guter ehrlicher alter Teutscher Mann sitzt bey einer Mahlzeit, oder freundlichen Zusammenkunfft, in welcher Gsellschafft mit, er hört mit Verwunderung die heutige Weltsch und Indianischen an, und weiß offt die Helffte nicht was die Leute reden, es sey Welschisch, Hoch oder Nider Teutsch, und wäre für ein Gat und Mal je unterrichtet machen.

Da gehet es an ein Solus per tout is la compagnia, a la sante vostre Maistresse, und was der Gedichten mehr sind. Ein gelehrter ehrlicher Teutscher weiß alsdann nicht ob er verstanden oder verlacht, ob er unter Narren oder Klugen sitze: kommt etwan ein Gedicht auf dem Tisch, so heißt gleich der Herr muß trunken sein, wer nun diese Wort nicht höret, und nichts als sein aufrichtige Teutsch verstehet, der gedenket Wunder, was man doch mit dem Gedicht anfangen wolle? wenn es ein Gespräch oder Unterredung, so werden sie dann und wann so ein Stucken Gasconisch, Italienisch, Hispanisch, Arabisch, und Chaldeisch mit ein, da hat man ehrgeizet, dort applaudiret, hier ist discurriret, und ein anderer gar moralisiret und resolviret werden, und gleichwol heißen es lauter wackere Teutsche Leute, die alle mit ihrer Sprache, als ein Zeck mit seinem gestickten Bentzen-Mantel prangen.

Auch in der Geistlichkeit unter uns Teutschen gehet es nicht besser daher, und weist auf denen Teutschen Predigstühlen, das gemarterte Complexiren, Absolviren, demonstriren, syllogisiren, observiren, attendiren, die Conditiones, die Proximity, die Pietät, und dergleichen bald Lateinische Wort nach der Länge herum gezogen und heral gewürffen.

Nennt man in die Canzleyen, Rathsämter, und unter die Rechtsgelehrten. Da hat man auch viel zu thun. Mit den concipiren, referiren, dictiren, protokolliren, respondiren, reverenen, appelliren, supplicken, Judiciren, absolviren, inhibiren, mandiren, succumbiren, purgiren, urgiren, videmiren, replicken, citiren, defendiren, diffamiren, proclamiren, recepiren, und compensiren, und was des Gewäsches mehr ist. Da man ja wohl kein Teutsch reden und sagen könte für concipiren, aufsetzen, für referiren, vortragen, für respondiren, antworten, für recusiren, widersetzen, und so fortan, welches ja feiner und klüger wäre, weil es unter Teutschen seyn, und Teutsch heissen solte.

Die teutsche Herrn Aerzte und Apothecker machen es nicht besser, und hat es auch ein Hauffen præservativen, purgiren, confortiren, Antidotiren, præparaten, und dergleichen unter ihnen, daß man es mit Fleiß nennen könnte, da giebet es auch Pillulen, Morsellen, Vomitiv, Laxativ, Purgation, Unguent, Pflaster, Emplastrum, und dergleichen ab. Welches man ja kein Teutsch und feine Zucht nicht Teutsch nennen kann. Jener hat seinen Knaben Jung lernen um einen Caesar. O du Narr!

Ein anderer weiß von keinem Hippelein, als der Pedantz Wiesel von Aemilia ab. Es hat kein Viertägiges Fieber, als das Tertiana thut ihm viel Leide an, gleich als ob man nicht auch alles auf Teutsch reden könte, für Paroxysmus, Accidentien, für Pillulen, Knaclein, für Morsellen, Zelllein etc. [illegible] für Tertianfieber, Frantzen und dergleichen.

Ein Schulmann eines Fürsten hat von nichts, als von pedantisiren, schulfuchsen, tyrannisiren, Knellen, Karren, Zwacken, zu thun.

Hat man voll Mann ein von den Viehe Karren, den Mistpuhl Jungen, und einem tollen Teufelsnarren sagen:

[illegible]

Wann er zur Messen ist
Und gest in Stadt
Er nimbt ein Knaben
Thut ihm Essen tragen
Spricht: Den grossen
Vom Schweine.
Ihr Herrn Teutschen,
Man helt euch frumben
Las ihr zu Wasser Essen
Nicht kommen nach
Ihr thut alle mosen
Wie Laulen Affen,
Ihr machet ein Wiedgemesch
Wie mans Vieh
In einem Futtertrog.
Pfui, pfui, ist Schand u.

Kommst du nirgends hin, und wer nicht solche Narren.
Mit euren alten Sprüch man lachet euch nur aus.
Las ihr Herrn einen Teutsche nicht kommt auf euren Saalen.
Ihr machet alle nur ein Pfeffer Mantl traut
Ein jeder bleib bei seiner Sprach
Ihr ist nicht deutsches Junge nach."

333. 27 Jahraus S. Lucas 19, 2.

334. 13 Luberiner S. Valentini u. s. w. Hierüber kann ich keine Auskunft geben.

335. 21 Arche. Vgl. Waldis I, 88 und Anm. dazu.

338. 12 wider aller Weiber Art. Vgl. Beleth facetiae A. v. a. Parcum dictum eum dam judicare mulieris. Pauli, S. 243.

343. 17 Simonides. Pompeius. Cato. Ich kann nicht nachweisen, woher Grimmelshausen diese Anekdote hat. — 21 pag. 72, in unserer Ausgabe Th. III, S. 323, 21.

363. 30 Auf den Schweizern u. Vgl. Hugo von Trimberg, Renner, V. 22217—22263:

Swaben er wurfer spottet,
die Franken vn ir sie vlottet,
die Beire sie gezeinet,
die Sahsen sie bejuchent,
die Rinlante sie verdenchent,
die Wetrungen sie vngezet,
die Vrisener sie wol schuzzent
Engelant sie swenket,
Osterrich sie schrenket,
Stirlant sie hat kruket,

[1] Aus Wolfdietrich, Wendte i Straß. 1676, II, 124.

Beheim. Ungarn und Lamparten
hawent nicht mit tutschen harten.
Franken, Walhe und Engelant,
Norwe, Yberin sin unbekant
an ir sprache tuschen luten
nieman kan noch wol bedüten
kriechisch, judisch und heidenisch,
syrisch, wendisch, kaldeysch.
Swer daz mischt in tutsch getihte,
die meisterschaft ist gar ze nihte.
Die tutsprache da vor genant
in tutschen landen sin bekant,
swer az den iht guotes nimt,
daz wol in sime getihte zimt.
noch ancket, der hab nibt missetan,
tuot erz mit künste an nibt nach wan.
Wenn Westvalu un manic lant,
die hie beliben ungenant,
in tutschen landen sint bekant,
denn so manger zungen bant
sorgen, zwicken und binden
vern mitten und hinden
Wenn I und S und R
sint von den Franken verr
an manegen wortes ende
wer wil da für sie plenden?
Ob Sumeldes ir wurter lengent
und Habenbergs ir sprache brengent
von den hulsen uf den kern
ein iegleich mensch sprichet gern
die sprache, bi der er ist erzogen.
Sint minin wort ein teil gelogen
gen Franken, nieman daz si zorn,
wann ich von Franken bin geborn.

103. 2 jener Weise. Wer in vielen? — 13 Martin Zeiller, aus Steiermark, geb. 1589, gest. zu Ulm 1661, wo er Prediger, Lehrer des Gymnasiums und Inspector der teutschen Schulen war, besaß eine ausgebreitete Gelehrsamkeit, war aber auch sehr leichtgläubig, wodurch seine Schriften an Werth verlieren. Er gab Beschreibungen der meisten Länder von Europa und Reisen nach Spanien, Portugal, Italien und Teutschland heraus, welche Grimmelshausen an unserer Stelle anführt.

106. 18 Nib S. v. S. 452 Anm. zu S. 288, 9.

111. 21 Jarus, Name des Sclaven in zwei Lustspielen des Terenz.

III. Wörterverzeichniß*).

Fl = Französisch, Lateinisch — O = Oesterreichisch — P = Plattdeutsch — S = Sprachlicher Provinzialismus — Sa = Sächsisch — Sz = Schweizerisch.

A

a S II, 296, 9 auch.
a S II, 296, 22 ich.
a S I, 16, 1. III, 410, 19. 0 IV, 390, 1 ein.
a S II, 296, 8 und.
a fu S II, 296, 13 je.
aa S I, 16, 1 eigentlich auch, dann auch, wie in der Schweiz, jede an einer Person bestimmt erkennen.
ab I, 477, 6. II, 27, 27 von.
abbeten I, 421, 3 herunterbeten.
thm abbrechen I, 210, 13 ihn entbehren.
abdanken, Grimm 572, 1. II, 16, 2 Leuten absagen.
Abdecker II, 37, 21 im Munde des Volks verunglimpft für Apotheker.
abdraben (nach) II, 38, 6 gut fortkommen.
dhter Abenteuer zweifelhaftes Abenteuer.
aber II, 106, 11 wieder, wiederum.
abergläubisch IV, 91, 1. IV, 109, 7 abergläubig.
abermal, abermahlen I, 199, 29. II, 162, 122 abermals, nochmals.
abeßen I, 309, 29 mit Essen fertig werden.
Abfahrung IV, 98, 17 Abfahrt.
Abfaimung IV, 328, 23 Abschaum.
abfallen, den Hals II, 451, 8 den Hals brechen.
abfertigen II, 71, 20 entlassen.
abhalten III, 428, 22 abwenden.
abhetzen IV, 21, 29 abjagen.
abhindern III, 106, 18 anhalten, hindern 152, 27 falsch setzen. IV, 61, 29 wegnehmen, mindern.
Abgang II, 237, 30 Mangel.
abgangen I, 65, 27 abgetragen, verloren.
abgangen II, 206, 10 abgegangen, abgelaufen.
abgeben I, 146, 19 geben.
abgeben, etwas II, 268, 8. III, 142, 12 Etwas werden.
abgenommt I, 125, 3. 189, 2. 241, 11 abgenommt.
abgeredet III, 221, 11 entdecken, schien.
abgehebt III, 355, 15 abgehoben.
abgehen I, 155, 5. II, 125, 9. III, 264, 3 von Staaten gehen, verlieren, gelingen.

*) Es mögen ich mich kaum entschlossen, mußte ich doch, damit der Band nicht einen zu großen Umfang erhalte, die Uebersicht der von Grimmelshausen gebrauchten provinziellen Wörter (Einleitung zum I. Th. S. LXVIII), sowie das dergleichen aus historische Register weglassen.

abgeben II, 189, 29 auſſer Uebung kommen
abgeben II, 197, 16 zu Grunde geben, verſchwinden
abgemattet III, 273, 25 abgemattet
abgeſchaben I, 224, 24. III, 197, 24 abgeſchabt
abgeſondert II, 169, 9 einſam. IV, [illegible] beſonder
[illegible]winnen I, 302, 7 ſinnen [illegible]
[illegible] [illegible], 19 abreiſſen
[illegible], 201, 9. IV, 183, [illegible], Gegenanbeter, [illegible]
[illegible]haben III, 71, 25 anhaben
[illegible]handeln III, 254, 16 verhandeln
Abhauung II, 230, 4 das Abhauen
abheiſchen III, 307, 29 abfordern, abverlangen
abkieſſen IV, 210, 2 abkaufen
abkommen IV, 364, 8 abſtammen
ablaſſen I, 238, 8 erlaſſen — **ſich ablaſſen** IV, 34, 3 ſich einfinden
ablaufen — die Ränke ablaufen I, 207, 23 den Kniffen zuvorkommen, ſie nutzlos machen
ablaufen II, 149, 30 heimlich wegnehmen
abliegen, ſeine Schuldigkeit, II, 140, 31 ſeine Schuldigkeit abtragen
Ablieben I, 45, 24 Ableben. Tot
abmauſen III, 409, 10 entwenden
abmergeln III, 388, 16 abmatten
abnehmen I, 365, 19 entnehmen, erkennen
abnehmen IV, 44, 2 abſchlachten
abnöthigen III, 388, 29 abmühen, abquälen
abplauen II, 179, 6 (Flachs) ſchwingen
(ſich) abrammeln III, 415, 3 ſich ſatt larmen, leben
abrauben II, 137, 31 entreiſſen, rauben
abraunen III, 39, 18 durchgrunzeln
Abrede — in Abrede ſeyn I, 14, 19 in Abrede ſtellen, läugnen
abreiſſen I, 72, 15 abzeichnen
abreiſſen II, 129, 13 zerreiſſen
Abriß II, 101, 23 Zeichnung
abſaugen I, 88, 7 ausſaugen
abſchaffen I, 18, 25. 106, 16 vom Halſe ſchaffen, fortſchaffen, wegtreiben, entlaſſen
abſchätzen II, 171, 21 ſchätzen
abſcheiblen III, 178, 14 wegſtehlen
Abſcheid I, 316, 6. II, 212, 29 Abſchied
abſcheiden II, 233, 32 weggehen. IV, 115, 33 ſcheiden, entfernen
Abſcheuen I, 191, 8. II, 27, 26. III, 142, 13 Abſcheu, Widerwillen
Abſcheuligkeit I, 217, 13 das Schreckliche, Scheuſsliche
Abſchlagung IV, 32, 2 Abſchlag
abſchlecken I, 348, 27 ablecken
Abſchnäzling I, 351, 3 Abſchnitzel
Abſchrödlin, Abſchrötlin I, 119, 2. III, 87, 29 Abſchnitt, Stück
abſchweiſſen I, 125, 24 auspreſſen
abſchwören — des Henkers Großmutter ein Bein abſchwören III, 320, 29 ſich aufs höchſte verſchwören
abſehen — einem den Hals abſehen I, 370, 27 durch Blicke den Hals brechen, tödten
Abſehen I, 165, 23 Abſicht
Abſehen II, 72, 6 Augenmerk
Abſehen II, 187, 22 die Kerbe am Gewehr, welche der Schütze im Auge hat, um richtig zu treffen
abſetzen I, 408, 21 entfernen, verjagen
abſonderlich I, 250, 25 ausdrücklich
abſonderlich II, 90, 6 abgeſondert — **in abſonderlichen Geſprächen** IV, 15, 9 in Privatgeſprächen
abſpannen III, 85, 15 abſpänſtig machen
Abſprung III, 296, 1 Abſpringen
abſtäupen III, 290, 23 abſtäuben
abſtehen III, 394, 16 verlaſſen
abſtehlen II, 121, 11. 155, 2 heimlich entwenden, ſtehlen
abſtehlen III, 67, 5 wegſtehlen
abſtoſſen II, 297, 12 abdrucken
abſtürmen II, 22, 12 erſtürmen

abstürzen I, 220, 31 abknicken, hinunterwerfen
abthun IV, 104, 2 des Lebens berauben
abthun — sich eines Dings abthun I, 304, 14. 366, 28 Etwas aufgeben
Abtisse III, 276, 12 Aebtissin
Abtrag III, 103, 14 Eintrag, Abbruch
abtragen IV, 137, 21 wegnehmen, entwenden
Abtragung IV, 70, 30 Diebstahl
abtretten II, 87, 23 IV, 325, 17 sich entfernen, abtreten
abtringen II, 207, 14 entreissen
Abtritt — einen Abtritt nehmen I, 102, 31 sich entfernen
Abtrittel — ein Abtrittel nehmen III, 268, 5 sich begeben, sich schleichen
abtrucken IV, 103, 4 sterben
Abwarnung III, 408, 10. IV, 19, 19 Mahnung, Warnung
abwarten I, 12, 29 201, 12 besorgen, pflegen, sich beschäftigen
Abweg I, 387, 28 Seitenweg, Nebenweg
abweg bringen IV, 48, 21 entfernen
abwegs I, 171, 6 auf die Seite
abweichen IV, 118, 32 sich entfernen
abwerffen — über die Cantzel abwerffen I, 341, 4 von der Kanzel ablesen, verkündigen
abwerts IV, 277, 20 abwärts
Abzwagung IV, 379, 30 Abwaschung. IV, 61, 6 Abpraxelung
abzwacken I, 388, 3 abnehmen, stehlen
Achtbarkeit III, 384, 19 Achtung, Ansehen
achten I, 246, 29 für nöthig erachten. I, 223, 26 brachten
Aderläse II, 319, 14 Aderlass
Aderlässer III, 336, 7 dem zur Ader gelassen worden
Adraupe, IV, 206, 17 Hinstrusche. Knappe (die in den Noten gegebene Erklärung ist darnach zu ändern)
Aehne II, 135, 30 Grossvater
abnangesehen III, 109, 2 unangesehen
Aehr I, 426 19 Ehr
Aichen-Laub IV, 274, 32 Eichenlaub
Ayd III, 101, 5 Eid — **bey mein Ayd** III, 102, 1 auf mein Wort
Aydgnoßschafft II, 5, 13 Eidgenossenschaft
aydlich I, 200, 32 eidlich
aigen IV, 373 eigen
Aiant Wein I, 130 [illegible]
Alb IV, 108, 109 [illegible]
alber I, 101, 26 albern
Alberkeit I, 32, 14 Dummheit, Albernheit
Albertät IV, 107, 10 Albernheit
alkhmistisch I, 367, 13 alchimistisch
allbereit I, 142, 14 schon, bereits
allda I, 206, 27 wo
alldieweil II, 125, 8 so lang, während
allderten II, 283, 14 dort
allein IV, 221, 4 nur
alleinig II, 213, 23 allein
alleinzig II, 22, 6 ganz allein
aller I, 304, 22 gänzlich
allerdienstlichst IV, 53, 22 allerdienstbeflissenst
allerdings I, 122, 19. 180, 21 ganz, durchaus, sehr, tüchtig
allererst I, 72, 22. 139, 12 eben erst, gerade erst, erst jetzt — I, 70, 1 erst recht
(zum) allerersten II, 77, 29 zu allererst
allerfabelhafftigst II, 47, 3 allerfabelhaftester
allergnädigsten II, 96, 28 (Akk.) allergnädigst
allermänniglich IV, 6, 23 ein Jeder, Jedermann
allermassen I, 35, 18 weil, da
allermeinst III, 44, 25 allermeist
allerschlechtigst III, 219, 2 allerschlechtest
allewege — je und allewege II, 137, 25 immer und zu jeder Zeit
allezeit I, 399, 25 immer
Allmosen III, 130, 28 Almosen — **das Almosen suchen** II, 126, 22 nach Almosen gehen, betteln

Abraun IV, 285. 29 S. d. Anm.
Abränigen IV, 264. 13 Abränchen
allweg I, 63. 17. III, 56. 22. 110. 19 — **in allwege** I, 38. 28 immer, überall
allwegen I, 38. 6 immer, überall
alleit IV, 307. 1 allerdings
als I, 68. 31. II, 267. 19 wie — II, 246. 28 so wie — I, 53. 4 so — I, 451. 25 da — I, 31. 4 immer, [illegible] — I, 389. 29 Alles
al[illegible]ig, aldannig IV, 35. 15. [illegible] eintretend, künftig
alle II, 131. 25 eben so
alleshalben II, 29. 17 allenthalb
Alte IV, 198. 31 Eltern
ältist II, 138. 9 ältest
Altus III, 337. 7 Alt (im Gesang)
Ammeister III, 175. 17 Bürgermeister
an II, 3. 4 von
ananger [illegible] I, 15. 37 einander
anbacken III, 241. 12 wegnehmen
anbetten IV, 242. 10 anbeten
Anbindung IV, 54. 2 Angebinde, Geschenk
anblämen III, 332. 18 übergießen
anbrechen — die Sonne bricht an II, 271. 11 der Tag bricht an
anbringen I, 267. 32 vorbringen
anbringen IV, 61. 6 beibringen
anbringen I, 361. 5 geben, verschreiben
Anbringer IV, 79. 25 Angeber
Anbruch III, 163. 23 Ausbruch
anbücken II, 288. 21 anheften
Ancken IV, 408. 30 Butter
and I, 227. 25 weh
Andacht — Denken: in unserer Andacht II, 142. 12 im Denken an uns
andächtig II, 292. 21 aufmerksam
anden II, 113. 10 ahnden
anden III, 361. 19. IV, 208. 5 gedenken, erwähnen
ander I, 421. 6 anderer
andermehr IV, 274. 31 andere mehr
anderst I, 205. 15 anders
anderster III, 249. 30 anders
anderwertige II, 143. 30 andere, verschiedene
anderwerthlich II, 145. 8 anderseitig
anderwertlichen II, 214. 23 anderwärts
anderwerts I, 21. 29 anderswohin. II, 229. 22 sonst, in andern Verhältnissen, im andern Fall
andeuten II, 138. 2 bedeuten
Aendt IV, 406. 3 Ente
anerbeut IV, 115. 29 anerbietet
anfaben IV, 109. 4 anfangen
Anfall III, 208. 1 Erbschaft, Erbe
anfänglich I, 17. 19 zuerst
Anfechtung IV, 77. 8 Klage
anfesseln IV, 27. 24 fesseln
anfrischen I, 136. 13. II, 241. 15 anreizen, antreiben
angangen II, 161. 2 angegangen
Angänger I, 434. 18 Angreifer
angeben IV, 267. 6 aufgeben?
Angedencken IV, 43. 29 Andenken
angedeut IV, 28. 22 angedeutet, bezeichnet
Angegebener III, 385. 2 Angeklagter
angegrieffen IV, 209. 8 angegriffen, genommen
angehauen kommen IV, 52. 7 herbei kommen, sich nähern
angeben III, 11. 13. 126. 8. 421. 30 anfangen, beginnen
angeben I, 434. 13 losgeben, stürmen
angeben I, 270. 16 gelingen. III, 171. 12. 33. 23
angeben IV, 66. 26 aufstossen, vorkommen
angeben II, 93. 5. III, 178. 23 anbeissen, sich fangen lassen
angeben IV, 69. 25 benutzen
angeben II, 130. 13 bekommen. IV, 388. 17 ankommen
angebend III, 108. 29 schwellend
angebengt II, 145. 7 beigefügt
(der) Angel IV, 134. 16 die Angel
angelegen III, 362. 12 am Herzen liegend, Sorge bereitend
angelegt III, 55. 21 angebracht
Angelstern IV, 36. 12 Polarstern
angemässen IV, 101. 14 angemessen
angemast IV, 61. 7 angenommen, verstellt

angeregt IV, 73, 12 erwähnt
angesehen III, 24, 20 abgesehen
angesehen IV, 139, 25 in Ansehung, in Anbetracht (die Stelle II, 9, 2, welche Grimm anführt, paßt nicht, da das „angesehen" der ihm vorliegenden Ausgabe (K) auf einem Druckfehler beruht, indem die ursprünglichen Ausgaben das einzig passende „unangesehen" haben)
angestochen kommen II, 84, 28. III, 50, 2 schnell sich nähern, schnell herbei kommen
angewehnen II, 43, 19 angewöhnen
angezünt III, 370, 32 angezündet
Angrif II, 179, 21 Angreifen
Aengster II, 197, 25 eine kleine Münze. S. d. Anmerk.
ängster — es ist mir ängster II, 307, 6 ich habe mehr Angst
ängstig I, 294, 18 ängstlich, furchtsam
Anhang I, 287, 13. III, 365, 8 Zusatz, Bemerkung
anhangen II, 102, 28 anhängen
anheimisch IV, 210, 28 zu Hause
anherschaffen II, 143, 22 hieher, herbei schaffen.
Anherr II, 137, 25 Ahnherr
Anhörer II, 124, 18 Zuhörer
Anhörung IV, 230, 4 Anhören
Anichen I, 9, 20 Ahnen
ankarten — das Spiel ankarten IV, 43, 1 die Karten mischen, das Spiel anlegen
Ankleibung IV, 368, 18 Ankleidung (fehlt bei Grimm)
ankommen II, 164, 8 angekommen
ankommen II, 46, 16 befallen
ankommen, einen, III, 189, 29 Einem zu Theil werden
ankommen lassen I, 260, 29 zukommen lassen, verschaffen
ankunft II, 13, 20 Ursprung, Abkunft
ankünen IV, 15, 27 anfeuern, anreizen
anländen II, 148, 5 anlanden
anlangen II, 281, 8 anbelangen, betreffen
(sich) anlassen I, 338, 26 sich betragen, benehmen
Anlauf IV, 411, 23 Angriff
anlaufen II, 198, 11 anrennen (um Almosen bitten)
anlegen II, 269, 25 hinlegen. IV, 214, 4 auferlegen. I, 38, 24 anwenden
anleiben II, 102, 4 leihen
Anliegen I, 160, 15. 225, 9 Kummer, Sorge
anliegen I, 308, 8 angelegen sein
anliegen, anligen, einem I, 169, 1. II, 232, 1 einen quälen, kümmern
anmachen III, 46, 22 [illegible], austheilen
anmachen III, 226, 6 anlegen
anmahlen IV, 20, 3 malen, abmalen
Anmahnung IV, 44, 9 Erinnerung, Mahnung
anmahnen I, 265, 10 mahnen, ermahnen
anmängen III, 388, 14 anmachen (Teig)
anmuthen IV, 222, 4 auffordern
Anmuthung III, 164, 21. III, 283, 31 Forderung, Zumuthung
Anmutigkeit, Anmütigkeit I, 258, 14. II, 305, 14 Anmuth
annehmen II, 278, 24 aufnehmen
(sich) annehmen I, 169, 22. III, 219, 3 übernehmen, auf sich nehmen
annehmlich I, 3, 12. IV, 120, 26 angenehm
Annehmung II, 190, 6. IV, 147, 7 Annahme
annoch I, 146, 19 noch
anordnen II, 105, 17 einrichten
anpacken II, 258, 14 stehlen
anreden II, 275, 10 ansprechen, auffordern
anregen IV, 260, 23 berühren. I, 281, 23 anführen, erwähnen
anrennen II, 149, 7 berennen, angreifen
anrichten II, 269, 3 einrichten, aufstellen
(sich) anrichten II, 122, 12 sich einrichten
(sich) anröthen III, 126, 28 leicht erröthen
Anschauung IV, 159, 14 Anschauen
anscheinen III, 51, 20 erscheinen
Anschlag III, 233, 27 List

anschlagen IV, [illegible]6 einschlagen
anschneiden III, 225, 10 anschreiben, notiren
ansehen zu Etwas I, 110, 27 auf Etwas absehen
ansehen II, 132, 22 binden, mit Strafe belegen, **mit Strafen ansehen** 369, 19 mit Strafen belegen
ansehen — es sieht mich an I, 39, 6. 302, 9 es dünkt mich; kommt mir vor
Ansehn I, 98, 19 Anschein, Aussehen — **ein ansehen machen** III, 242, 29 ein Ansehen haben
Ansehung I, 332, 17 Ansehen
Ansehung III, 163, 24 Angesicht
ansellen IV, 185, 17 fesseln
ansellen III, 21, 23 betrügen, anführen. 45, 3
Ansetzen I, 454, 22 Angriff, Andrang
ansparen III, 52, 10 anspornen
ansperen II, 147, 11. III, 24, 18 anspornen
Anstand I, 74, 6 Schwierigkeit
anständig II, 244, 20 gut
anstechen I, 291, 19 reizen, verspotten
anstehen IV, 232, 8 begegnen. I, 206, 2. III, 383, 8 passen, angemessen sein. III, 194, 25 eintreten. III, 49, 26. 310, 9 zu Theil werden. IV, 249, 5 gelingen
anstellen II, 156, 13 beginnen. II, 213, 8. 224, 8 einrichten — **sein Leben anstellen** I, 35, 2 sein Leben einrichten — **ein anders Leben anstellen** II, 200, 20 **ein anderes Leben beginnen**
Anstellung II, 31, 16 Einrichtung
anstimmen IV, 385, 2 anrufen
anstossen I, 345, 30. III, 46, 17 befallen, zustossen
Anstösser IV, 408, 14 Nachbar, Angrenzender
anthun IV, 328, 16 anziehen
antragen I, 9, 10 anhaben, tragen, an sich tragen. III, 381, 9 angeben, verrathen
antreffen II, 271, 21 betreffen
antretten IV, 132, 3 beginnen
Antrettung IV, 51, 5 das Betreten. IV, 103, 14 Antritt
antrohen II, 7, 26 antreiben
anwanta I, 453, 6 anwendete
anweben IV, 115, 2 reizen
anwenden II, 143, 17. III, 303, 17. IV, 169, 20 angreifen
anwerffen IV, 166, 6 anfressen — **die Kleider anwerffen** IV, 59, 8 sich in die Kleider werfen
Anwurff III, 28, 6 Antrag
Anzeig II, 305, 30 Zeichen
Anzeigung I, 207, 8. III, 16, 7 Zeichen
anzetteln IV, 12, 26 anfangen
anziehen I, 13, 23. III, 29, 24 erziehen, aufziehen
anziehend III, 20, 24 steigend, schwellend
aprillenwetterisch I, 84, 1 wetterwendisch, unbeständig, veränderlich
arauma S I, 16, 3 ausklopfen, durchprügeln
Arbeitseligkeit II, 237, 30 Mühseligkeit, Elend
arblich S. artlich
arg — in argen auffnehmen IV, 16, 26 übel aufnehmen
ärgern II, 245, 4 sich verschlimmern, ärger werden
Argwahn I, 69, 10 Argwohn
argwohnen II, 306, 9 Verdacht haben
argwöhnisch I, 212, 4 verdächtig
argwöhnlich I, 215, 24 verdächtig (fehlt bei Grimm)
Armb IV, 251, 7 Arm
armst IV, 157, 2 ärmst
Ars P Arß I, 343, 20 Arsch
Art IV, 163, 4 Verwandtniß, Beschaffenheit — **von Art** II, 246, 23 von Natur — **seiner Art nach** II, 226, 6 wie es seine Beschaffenheit mit sich bringt
artlich I, 10, 14 angenehm, passend
Artzney I, 156, 24 Heilung
artzneyen I, 156, 28 heilen
artzneyen I, 361, 13 Arzneien bereiten
Artzneyverständig II, 284, 4 arzneikundig
as, aß S II, 296, 8. 11 als

aſchenfarb II, 281, 9 aſchenfarbig
Aſel, Wiedrg. Agein, IV, 231, 22 ſiehe
auf, auff I, 102, 3. 249, 27 gegen. IV, 294, 13 darauf
auf — zu II, 288, 14 auf ungefähr — ein Ding auf das andere II, 255, 3 ein Ding nach dem andern
auff bieber III, 166, 32 bieber
aufbauen II, 241, 11 erbauen
aufbäumen IV, 161, 29 aufliehnen
aufbendeln IV, 119, 2 aufbinden
aufbicken II, 292, 20 aufpicken, aufbauen
aufbündeln III, 124, 6 aufleſen. III, 344, 18 aufpacken
aufbutzen I, 371, 29 aufputzen
Auffenthalt I, 48, 16. 84, 15 Nahrung, Unterhalt, Erhaltung
Auffenthalt II, 168, 6 Freude, Troſt, Zuflucht (nicht „Freundin")
auffenthalten III, 68, 18 aufhalten
aufſenthalten III, 140, 15 nähren
Aufſenthaltung, Aufenthaltung III, 306, 2 Unterhalt
aufferbauen II, 134, 14 aufbauen
Aufferbaulichkeit IV, 177, 29 Erbauung
Aufferbauung IV, 163, 27 Erbauung
auferbaulich II, 125, 20 erbaulich, kräftigend
aufferziehen III, 392, 21 erziehen
Aufferziehung II, 143, 8 Erziehung
auffangen I, 391, 16 fangen
auffangen I, 227, 27 auffleien
auffangen (ein Pfeil) II, 104, 10 erhalten, empfangen
auffliehen IV, 176, 15 auffliegen d. h. ſterben
auffühen III, 239, 4 aufſtellen
aufgeben I, 225, 23 drauf geben
aufgeben I, 77, 15 ausgeben
aufgehaben II, 104, 24. 186, 32. IV, 108, 26 aufgehoben
aufgehalten IV, 103, 17 aufbehalten
aufgehebt II, 299, 13 aufgehoben
aufgeben I, 77, 15 ausgeben
aufgericht IV, 279, 16 aufrecht
aufgetreugt IV, 279, 14 getrocknet, gedörrt
aufgezeffet III, 297, 5 geruft, geſchmiedet? (fehlt bei Grimm)
aufgloden II, 296, 5 aufgeladen
aufhalten II, 304, 32 erhalten
aufhalten III, 64, 5 halten
aufhalten I, 377, 11. III, 65, 28 aufbehalten, aufbewahren
aufhaſtein III, 186, 29 aufhaſpeln
aufheben II, 80, 25 erheben. IV, 61, 19 aufſtehen
aufheben, hoch I, 223, 5 ſprichwörtlich aufheben
aufheben III, 203, 9 (Geld) einnehmen
aufheben I, 286, 24 tilgen
aufheben III, 243, 22 verwerfen
aufhube III, 307, 8 erhob
auffknöpfeln I, 375, 13 aufknüpfen
auffkommen IV, 225, 19 entſtehen
auflauſtern III, 321, 2 zuhorchen
auflubeln II, 295, 13 aufſpielen
aufmachen III, 352, 16 aufſpielen
aufmaufen III, 119, 19 vollſtändig ſtehlen
aufmerken III, 127, 23 anmerken, aufſchreiben
Aufmerckung IV, 206, 11 Aufmerkſamkeit
aufmundern III, 303, 20 aufmuntern
aufmutzen III, 114, 8 herausſtreichen, übertreiben
Aufnehmen II, 137, 27 Getreiben, Aufblähen
Aufnehmung II, 134, 13 Aufnahme, Getreiben
aufopffern IV, 176, 20 tödten
aufpaſſen I, 446, 18 anlegen, anpaſſen
aufpaſſen I, 287, 25 warten
aufpflantzen III, 26, 28 pflegen. III, 347, 26 anpflanzen
aufraumen I, 351, 1 aufräumen
aufrechnen IV, 300, 13 anrechnen
aufrecht I, 272, 30. III, 202, 4 aufrichtig, ehrlich, recht
aufreiben I, 389, 5 aufeſſen. IV, 284, 6 durchbringen
aufrichtig II, 184, 21 richtig
aufrichtig II, 43, 4 wohlmeinend, gefällig

aufröhren IV, 132, 26 aufschütten
aufrücken, aufrucken I, 335, 26 verwerfen
aufrühren I, 280, 32 aufschütten
aufrupfen I, 145, 9 verwerfen
auflatten II, 25, 14 aufladen, aufleaen. III, 220, 22 aufbringen
Auflatz IV, 196, 31 Anlauf, List
aufschlagen I, 165, 14 abschlagen, aufheben
aufschneiden I, 177, 31 prahlen, lügen — I, 156, 10 abtrumpfen
aufschreyen IV, 268, 27 ausrufen
aufschwören I, 12, 12 darauf schwören
Aufsehen I, 258, 14 Anblick, Aussehen
aufsetzen III, 61, 16 einsetzen, wagen
aufsetzen I, 205, 25 verstecken, verbestimmen
aufsetzen I, 219, 21 beritten machen
aufsetzen III, 313, 22 einfuhren
(sich) aufsetzen III, 27, 14 sich herausputzen
Aufsicht IV, 30, 10 Verricht, Aufmerksamkeit
aufsitzen II, 94, 31 sich einschiffen
aufspielte III, 281, 4 zerspaltete
aufstehen II, 150, 29 aufkommen
aufstossen IV, 285, 21 begegnen
aufthun I, 436, 3 offenbaren. IV, 133, 14 lösen, nehmen
Aufwarter IV, 30, 27 Bubler (Heurmacher)
aufwarten, aufswarten I, 449, 27 warten. II, 143, 6 dienen
aufweisen II, 199, 27 verweisen, beweisen
aufwercken III, 303, 13 auffressen
aufwerfen I, 84, 25 erheben
aufwischen III, 396, 11 aufstehen, sich aufmachen
aufzeucht I, 428, 6 aufzieht
aufzieben I, 425, 3 erziehen
aufzieben II, 136, 24 auftreten. II, 69, 15 geleitet kommen, einhergehen
Aufzihung I, 66, 15 Aufzug, Tracht
aufzögern I, 78, 29 aufhalten
Aufzug I, 191, 23 Posse
Aufzug III, 28, 28 Stuck? Akte? Antrag? III, 420, 2 Treiben?
Auge — unter Augen I, 389, 26 ins Gesicht — **in die Augen stechen** I, 290, 3 auffallen — **kein Aug zum andern bringen** III, 406, 21 kein Auge zumachen, nicht schlafen
Auge I, 190, 8 Punkt auf dem Wurfel
augenblicklich I, 62, 14 in einem und demselben Augenblick
Augstmonat IV, 34, 11 August
aun Sw III, 347, 8. 410, 19. IV, 389, 6 Ausruf in der schwäbischen Mundart: Ach! Nun!
aus II, 177, 26 hinaus
ausärtlen (sich) IV, 381, 26 aus der Art schlagen, die Nationalität aufgeben (fehlt bei Grimm)
ausbächen, ausbähen I, 446, 15. III, 154, 4. 62, 15 erquicken, erwärmen
Ausbeissung III, 398, 14 Entfernung, Verdrängung
ausblasen III, 221, 2 f. v. a. das jetzige „austrommeln"
(sich) ausbringen II, 230, 16 sich fortbringen, durchbringen
ausse, ausse 0 IV, 390, 4. 5 heraus
ausbaden IV, 247, 12 zu Ende, fertig baden
ausbündig I, 148, 25. III, 6, 2 ausgezeichnet, musterhaft, tuchtig
ausbutzen III, 352, 1 ausschmucken
ausdauren I, 129, 25 aushalten
ausdingen I, 351, 14 ausbedingen, ausmachen
(sich) ausdreben I, 23, 12 entrinnen, entschlupfen, sich aus der Schlinge drehen. III, 16, 5. 104, 25
ausdrückenlich III, 394, 3 — **ausdrucklich** III, 342, 22 ausdrücklich
ausdrücklich I, 149, 10 vollkommen, vollständig ausgedruckt
ausecken IV, 303, 5 ergründen
aúsern Z. äussern
auserwöhlt III, 425, 8 auserwählt
Ausfahrt I, 231, 9. IV, 37, 11 Ausgang, Ausgang
ausfischen III, 202, 1. III, 306, 22 wegfischen, entwenden, stehlen

ausflözen IV, 391, 17 ausspulen
ausfüllen III, 163, 1 vollmachen
ausgangen III, 235, 15 ausgezogen
ausgeben IV, 228, 4 ausgegeben
aufgeben IV, 16, 19 vorgeben
aufgeben II, 187, 7 gesagt, vorgegeben
ausgeben II, 25, 11 ausgegeben
ausgedauert I, 129, 25 ausgehalten
aufgemacht I, 73. III, 154, 21 besetzt, ausgeschlagen; im Text fälschlich durch „fertig" erklärt, dagegen IV, 230, 5 beendigt
ausgericht I, 146, 15 abgethan
Aufgescheidenheit IV, 29, 18 Ausnahme
aufgestochen I, 215, 10 ausgezeichnet, durchtrieben
aufgewäschen II, 185, 12 ausgewaschen
aufhalftern IV, 411, 21 aus der Verlegenheit ziehen
aufheben I, 274, 21 überfallen, gefangen nehmen, jetzt: aufheben
aufheitern III, 374, 28 erheitern
ausherrschen II, 286, 21 zu Ende herrschen, aufhören zu herrschen
ausholen I, 319, 6 ausforschen
aushölen IV, 248, 18 plündern
Aufhöhner IV, 14, 12 Verspotter
aushöhnen IV, 389, 11 verspotten
aufjetten IV, 344, 21 aufjäten
(im) Auskehren I, 313, 2 am Ende, zuletzt
auskundigen I, 246, 6 auskundschaften
Auflauff I, 49, 19 Abfluß
auslegen I, 231, 7 ausgeben — **die Hand wider einander auslegen** I, 212, 15 gegen einander ausfallen, einander bekämpfen
ausmachen I, 317, 15 besetzen, ausschlagen
ausmachen I, 333, 21 ausscheiten
ausmästen III, 182, 29 mästen
ausmausen III, 234, 13 vollständig stehlen, plündern
aufmergeln IV, 94, 6 ausmergeln
ausmustern II, 132, 15 scheiten, tadeln
ausmustern III, 16, 10 ablegen
ausnehmen ausnemmen III, 384, 31. III, 413, 21. IV, 33, 12 ausforschen, prüfen
ausplumben IV, 409, 15 auspumpen
ausreden I, 140, 2 mit Fertigkeit sprechen
ausreiben I, 372, 29 reiben
ausrenten I, 257, 4 ausrotten
ausrichten I, 421, 30. II, 119, 3 schmähen, Uebles nachreden
ausrichten I, 136, 15. 430, 32 abthun, berichtigen
aufringen IV, 34, 23 auswinden
ausrüsten II, 276, 10 in Stand setzen. III, 383, 29 aufschlagen, bereiten
ausschaffen II, 40, 33 fortjagen
ausschälen II, 26, 32 ausplündern
aufschlag I, 36, 2 Ergebniß, Schluß
ausschlagen II, 93, 13 werfen
ausschlagen — sich die Gedancken ausschlagen II, 128, 8 sich die Gedanken aus dem Kopf schlagen
ausschoppen I, 103, 3 vollstopfen
ausschreyen I, 330, 1 ins Geschrei bringen, verläumden
ausschreyen I, 85, 30 ausgeben
ausschreyen s. Bier
Ausschuß III, 410, 16 Landwehr
ausseben I, 360, hinausschauen
ausseben (seinen Vortheil) I, 431, 26 seinen Vortheil ersehen, die Gelegenheit ergreifen
aufsehen II, 34, 16 aufsässig machen
Aufsehen I, 420, 10. II, 125, 28 Ansicht
ausseng s II, 296, 9 anthun?
ausserhalb II, 91, 2 ausser, ausgenommen
ausserist III, 233, 8 äusserst, ausserordentlich
(sich eines) äussern II, 98, 11. III, 45, 9 Jemanden vermeiden
(aufs) äusserst IV, 284, 10 höchstens, sogar nur
aufsetzen II, 115, 22 sich entfernen
aufspreiten IV, 361, 15 ausbreiten
aufspringen II, 10, 23 entspringen
Austeupung IV, 49, 21 Ausstäupen, Ausprügeln
austreinen II, 278, 8 ausstöbern

ausstäubern III, 348, 9 ausstäuben, reinigen
austheilen IV, 371, 30 vertheilen
austilgen III, 338, 6 vertilgen
austhun — sich austhun III, 138, 27 sich ausgeben. 294, 22 — **sich eines grossen Dings austhun** II, 288, 7 sich übermässig rühmen
auftretten — einem die Schuhe auftretten I, 97, 12 an die Stelle Eines kommen, ihn verdrängen
austräcklich IV, 76, 22 bedeutungsvoll
austrücknen I, 213, 1 austrocknen
aufwarten I, 200, 14 pflegen — **einem aufwarten** IV, 38, 5. 146, 7 auf Einen warten
aufweben IV, 12, 26 zu Ende weben, vollenden
auswehlen I, 385, 15 auswählen
aufwerfen I, 425, 28 einwerfen (die Fenster)
aufwintern II, 12, 30 den Winter zubringen, überwintern
auswischen III, 373, 22 entwenden
auswurff I, 158, 10 warf aus, spie
Aufwürffling IV, 408, 32 wegzuwerfendes, auszumerzendes (Wort)
auswurzeln III, 316, 14 mit der Wurzel ausreißen
auszucken III, 100, 26 auslöschen
aw S III, 410, 19 auch, doch, doch auch
awer S I, 16, 2 wieder

B (s. auch P)

Baar II, 125, 8. 138, 14 Paar
bachen III, 200, 12 backen — **ans Hertze bachen** III, 381, 18 am Herzen liegen — **ins Hembd gebacken sein** III, 433, 6 am Herzen liegen
Bachmulte III, 387, 13 Backmulde
Bachofen II, 48, 11 Backofen
Bachtreg III, 388, 15 Backtrog
backen II, 311, 6 backen
Bad — das Bad austragen IV, 12, 15 büßen
Badenschwamm I, 248, 17 Badeschwamm
Bahne — Bahn — auff die Bahne bringen I, 186, 5 vorbringen
Bahner IV, 96, 9 Werkzeug beim Weben
Bäil II, 164, 27 Beil
bald (Adj.) IV, 25, 5 baldig
bald (Adv.) — **eben sobald** IV, 245, 1 eben so gern, eben so sehr
Bälde — in solcher Bälde III, 384, 17 so schnell
Balger I, 89, 14. III, 193, 4 Raufer, Zänker
(der) Banck III, 331, 16 die Bank
Banckert II, 37, 4 uneheliches Kind
Band-Degen III, 214, 14 Degen an einem breiten Gurtelband
bändig machen III, 10, 31 bändigen
Banier IV, 141, 10 s. v. a. Bahner S. d.
Bann I, 268, 29 eingehegter Waldbezirk — **das Land aus dem Bann verweisen** IV, 34, 6 aus dem Gerichtssprengel verweisen
Bänne IV, 379, 2 Geselle
bannen — eine Büchse bannen III, 31, 11 machen, daß ein Gewehr nicht losgeht
Bantsch IV, 384, 26 Bauch
bappeln III, 109, 11. 197, 29 schwätzen
Bär — einen Bären anbinden I, 238, 16 betrügen (jetzt: einen Bären aufbinden)
Barchet III, 230, 5 Barchent S. d. Anmerk.
barfuß I, 247, 17 unbeschlagen
barhäuptig II, 172, 14 barkopf
Bartwischen I, 138, 13 Abwischen, Abtrocknen des Barts
barmhertziglich IV, 186, 15 barmherzig
Bärtlein Garn II, 181, 18 Garn aus dem Abgang des gehechelten Flachses
baß S. baß
Baß I, 207, 23 Paß, Weg
Bäßlein IV, 72, 28 Bäschen
Batzenkundt IV, 238, 15 Batzenkunde
Bau IV, 165, 5 Gebäude

Bau — in trefflichem Bau II, 31, 22 trefflich unterhalten
Bauch-Zuber I. 162. 12 Waschzuber
Bauern, schwangere I, 316, 9 ? bei Murner, Luth. Narr 932. Fischart, Garg. (1590) S. 168
baumbien I. 193, 4 durchprugeln, ausprugeln
Bauren-Practic IV, 206, 2 Bauernkalender
Bawer IV. 204, 21 Bauer
(sich) bearbeiten IV, 174, 26 sich bemuhen, befleissigen
Bech I, 265, 23 Pech
Bechknollen III, 403, 30 Pechknollen
Bedacht III. 433, 12 Bedenken
bedacht seyn II, 125, 3 im Sinn haben
bedauchte I, 23, 21. III, 82, 2. 68, 25 dunkte, schien
bedecken I, 406, 4 beschutzen
bedencken I, 315, 19 sich entschliessen
bedeut I, 432, 27 angefuhrt, erwähnt
bedienen III, 271, 28 versehen, verwalten
bedient III, 390, 19 gefällig, behulflich
bedient seyn I, 309, 11 dienen, behulflich sein III, 61, 31
Beding II, 37, 28 Bedingung
bedörffen I, 131, 23 II. 60, 26 nothwendig sein, brauchen, nöthig haben, bedurfen
bedörfftig, bedörfftig II, 61, 31. 60, 22 bedurftig
Bedörfftigkeit II. 177. 5 Bedurftigkeit
bedrangten II. 260, 9 bedrängten
Beduncken = Glauben, **meines Beduckens II, 209,** 20 wie ich glaube
bedúncken I. 122, 26 scheinen
(sich) bedúncken II, 123, 16 sich halten, sich dunken
beede II. 295, 4 beide
Beer I. 111, 26 Bär — **einen Beern anbinden I, 403,** 29 belugen; jetzt: einen Baren aufbinden
befängnüssen II, 62, 19 ins Gefangnis werfen, einkerkern
befehlen I. 201, 7 empfehlen, anempfehlen
Befelch I, 72, 4 Befehl
befeuchtigen III. 82. 19 befeuchten
befliehlen IV, 252, 16 befehlen
befunden I, 32, 24. II. 88, 8 finden
befunden I, 208, 14 empfinden, fuhlen
(sich) befunden I, 9, 13 sich ergeben, herausstellen
beflissen I. 218, 5 beneigen, bereden
Beförderer IV, 74, 18 Gönner
beförderlich I, 328, 9 nützlich, forderlich
Befremdung II, 302, 26 Entfremdung
(sich) befremden III, 82, 21 sich verwundern
Befreunde II, 115, 19 Freunde, Verwandte
befriedet III, 32, 2 im Frieden sich befindend, friedlich
befügt IV, 208, 1 befugt
befürdern III. 145, 4 befördern
Befürderung II, 53, 15 Beförderung
Begängnuß III, 420, 23 Leichenbegangnis
(sich) begeben II. 21, 9 **94,** 2 reisen. **II. 304,** 11 zurückkehren, sich abgeben, beschaftigen — **sich auf ein Ding begeben III, 26,** 26 sich auf etwas legen
begebend III, 61, 30 verfallend
Begebenheit — auf alle Begebenheit I. 241, 12 auf alle Falle
Begebnuß I. 5, 16 Begebenheit, Erlebnis
begegnen I. 344, 29 entgegenkommen, beschenken — **einem begegnen III, 35,** 8 es mit Einem aufnehmen
Begegnung IV, 130 26 Entgegenkommen
Begegnuß, Begegnus I, 183, 27 Erlebnis
begehren I. 211, 17 wunschen — **an einen begehren III. 101,** 7. **IV, 224,** 25 von Einem begehren

beginte II, 273, 15 begann
begnádigen II, 96, 9 gnädig beschenken, begnadigen
Begnádigung II, 231, 25 Gnade
begnügen II, 18, 17. 36, 18 zufriedenstellen
Begräbnus II, 40, 7 Begräbniß
begrasen IV, 57, 31 abweiden
(ſich) begrasen I, 224, 9 ſich mäſten, ſich dick freſſen — **ſich an einem begrasen** III, 210, 19 an Einem greifen Gewinn haben
begreiffen I, 170, 18 befahlen, angreifen — II, 145, 14. 223, 21 umfaſſen, enthalten, zuſammenfaſſen — I, 63, 28 überraſchen — II, 152, 29 machen, ausrubren — I, 216, 12. III, 202, 30 lernen, erlernen
Begreiffung IV, 151, 12 Begreifen
Begriff IV, 74, 32. 157, 29 Inhalt, Umfang, Bezirk
begriffen — in Armis begriffen seyn II, 214, 16 unter Waffen ſtehen
begune IV, 11, 20 beginne
begunten II, 228, 34 begannen
begütigen I, 339, 13 beſänftigen
behaben III, 312, 22 behalten
behafft III, 150, 13 behaftet
Behalt — meines Behalts III, 55, 13 ſo viel ich behalten habe, meines Wiſſens
behalten II, 56, 6 halten, erhalten
Behalter I, 349, 1 Behälter, Schrank
(die) Behaltnus II, 104, 21. III, 103, 21 Behaltniß
beharren — ſeine Meinung beharren III, 191, 19 auf ſeiner Meinung beharren
(ſich) behelffen II, 238, 27 ſich begnügen
behencken I, 429, 12 verſehen
behend II, 268, 20 ſchnell. III, 307, 9 ſchlau
beherberger II, 197, 12 Wirth
Beherrſchung I, 260, 27 Herrſchaft
behelffen seyn I, 359, 5. III, 31, 6 helfen, dienen
Behör — der Behör [illegible] 26 wie es ſich gehört
behüten II, 189, 25 verhüten
bey I, 412, 12. II, 6, 5 an — **beym beſten** II, 182, 10 am beſten — **beym allerbeſten** IV, 230, 5 am allerbeſten — **bey groſſer Warheit** II, 46, 25 unter Betheuerung der Wahrheit — **bey — auf — beym zierlichſten** II, 217, 17 auf das zierlichſte — **bey — in — bey die zwey Jahr her** II, 266, 7 in den zwei Jahren ſeither
beyderſeit, beyderſeits III, 234, 15. IV, 180, 23 beiderſeitig, auf, an beiden Seiten
beydes, beydes — und I, 289, 29 ſowohl — als auch
(ſich) beyfinden III, 261, 1 ſich einfinden
beygethan I, 328, 25 zugethan
Beyl — das Beyl weit werffen IV, 411, 1 ſehr lügen, ſehr aufſchneiden
Beyläuffer II, 161, 3 Bediente
beyläuffig, beyläufftig I, 42, 8. IV, 177, 13 im Allgemeinen
beylegen I, 37, 12 zur Seite legen
beyleib I, 428, 10 durchaus
Bein — ein Bein vorſetzen I, 193, 11 ein Bein unterſchlagen
Bein Cörper IV, 279, 19 Gerippe
Bein Häuſel II, 192, 13 kleines Beinhaus (auf dem Kirchhof, wo die Gebeine aufbewahrt werden)
beyſchaffen II, 88, 17 anſchaffen, herbeiſchaffen
beyſchlieſſen III, 49, 18 vorſtrecken, leihen
Beyſeyn IV, 10, 12 Gegenwart
beyſeits III, 252, 13 in der Nähe? beſonders? III, 289, 1 bei Seite
Beyſitzer — einer ihrer Beyſitzer III, 313, 7 einer von denen, die unter ihnen ſaſſen; einer ihrer Genoſſen
Beyſtänder I, 211, 15 Helfer
beitzen IV, 383, 2 jagen
Beywohnung II, 212, 16. III, 423, 24 Geſellſchaft

…, 33 bekannt
…dnuß IV, 187, 17 Be…, Beichte
bekannt II, 22, 18 gekannt
bekennen II, 55, 22 erkennen
bekleiden I, 212, 11?
Bekleidung III, 124, 15 Begleitung
bekommen I, 331, 2 fangen, erwischen II, 7, 32 erhalten, sich geben lassen
bekräfftigen II, 289, 10 kräftigen, stärken
(ſich) bekröpffen I, 181, 33 sich voll essen
bekümmern I, 12, 27, 167, 1 quälen, sorgen, mühen, belästigen
Bekümmernuß II, 141, 19 Kummer
belampert III, 428, 18 besudelt
belauſtern I, 157, 27 belauschen
beleben III, 165, 2. IV, 114, 12 erleben, verleben
belieben — ich beliebe I, 155, 23 es beliebt, gefällt mir — **(ſich) belieben laſſen** I, 360, 16 Gefallen finden
Belieben I, 79, 14 Gefallen, Vergnügen — **ein Belieben machen** I, 11 13 beliebt machen, bewegen
beliebig I, 332, 13 angenehm
beliebig fallen I, 78, 15 angenehm sein, ausfallen
Beliebung I, 299, 1 Gefallen
bellen II, 126, 16 bellen
Belz I, 268, 3 Pelz
Belzfleck I, 220, 26 Stück von einem Pelz
Belzflecklin III, 87, 29 Pelzstückchen
bemackeln I, 143, 21 besudeln
bemelden I, 194, 5 melden, erwähnen
bemelt II, 16, 1 erwähnt, angeführt, genannt
bemittelt — mit Gütern bemittelt IV, 287, 17 mit Gütern versehen
(ſich) bemühen II, 280, 16 sich anstrengen
benehmen IV, 373, 13 benennen
Bendel III, 168, 15 Bändchen
beneben II, 161, 3 daneben
benebens I, 45, 25 daneben, zugleich
benebenſt I, 54, 2 daneben, zugleich
benehmen II, 157, 21 nehmen, entziehen
(die) Benöthigten II, 310, 4 die Bedürftigen, die Etwas nöthig haben
Benſel I, 236, 6 Pinsel
benügen II, 73, 13 genügen
beobachten I, 358, 27 in Obacht nehmen
bequem I, 190, 21. IV, 352, 31 geeignet, passend. IV, 43, 14 geneigt
bequemlich I, 157, 32 bequem.
beraſſlen III, 407, 20 tadeln, durchhecheln
berathen IV, 278, 5 behandeln?
bereden I, 145, 6 tadeln
bereden I, 423, 7 überzeugen
bereiten I, 293, 13 umreiten, durchreiten
bereitfertig I, 332, 10 bereitwillig
Bereitſchafft III, 349, 26 Vorbereitung — **Bereitſchafft machen** III, 388, 14 Vorbereitungen treffen
berichten, um etwas, III, 92, 24 von Etwas unterrichten
beritten II, 102, 26 geritten
Bernhäuter, Bernheuter I, 51, 14 fauler, feiger Mensch
Berſtenbinder II, 296, 8 Bürstenbinder
berufen I, 88, 3 tadeln, schmähen
beruffen I, 241, 29 berühmt
berufften II, 218, 20 berufen
berühmen I, 149, 31. IV, 292, 25 rühmen, preisen
berühren I, 287, 7 erwähnen, anführen
(ſich) beſäcken III, 328, 19 seinen Sack füllen
beſagen I, 454, 5 erwähnen, nennen
beſamen II, 193, 18 besäen
beſchädigen IV, 235, 6 verwundern
ſo beſchaffen II, 227, 24. III, 29, 5 eigentlich: so gemacht; dann: solch, von solcher Art
Beſchaffenheit I, 71, 13 Eigenschaft II, 93, 7 Verhältniß
Beſchaffenheit = Bewandtniß, es hat eine Beſchaffenheit II, 302, 2 es verhält sich also

beſchauen II, **213**, 10 beſichtigen, beſuchen
beſcheiden I, **12**, 10. III, **65**, 14. **175**, 23 geſchieden
Beſcheidenheit I, **223**, 15 Bedingung
beſcheidenlich IV, **330**, 34 klug
beſcheinen IV, **179**, 28 beſcheinigen
beſchicken I, **430**, 4 berufen, holen laſſen
beſchieſſen IV, **283**, 16 ergiebig ſein
beſchirmen II, **81**, 29 dem Schutz Gottes empfehlen
Beſchläfferin III, **331**, 26 Beiſchläferin
beſchlagen I, **334**, 1. III, **114**, 23 bezahlen, abfinden. II, **189**, 21 überliſten
beſchleinigen II, **244**, 12 beſchleunigen
beſchleuſt II, **122**, 19. **239**, 2 beſchließt
beſchlieſſen I, **44**, 30 ſchließen, zuſchließen
beſchlieſſen I, **275**, 6. III, **216**, 28 einſchließen, verſchließen
beſchlieſſen II, **85**, 1. **101**, 18 ausmachen, übereinkommen
beſchmitzen I, **422**, 10 beſudeln
beſchönen II, **154**, 14 beſchönigen
beſchreiben II, **146**, 3 erzählen, ſchildern II, **242**, 20 aufzeichnen
beſchreiben II, **96**, 27 einberufen, beſcheiden, kommen laſſen
beſchreyt III, **167**, 31 verſchrien, verrufen
beſchuben III, **318**, 32 mit Schuhen verſehen
beſchulden II, **14**, 9 vergelten
Beſchuldigung III, **76**, 19 Anſchuldigung IV, **309**, 6 Vergeltung, Lohn
beſchweren II, **168**, 16. III, **11**, 18 beſchweren
beſchweret IV, **227**, 24 ſchwer
Beſchwerung I, **260**, 14 Laſt
beſeeten I' **159**, 24 beſeſſen
beſeligt II, **284**, 17 glücklich
beſeſſe IV, **27**, 10 beſäße
Beſeigen III, **322**, 28 Beſiſſen
Beſem I, **54**, 8 Beſen
beſinnen I, **338**, 18 beſonnen, [illegible] legen
beſitzen, etwas I, **426**, 23 auf etwas ſitzen
Beſitzung II, **151**, 29. III, **120**, 5 Beſitz
Beſoldung III, **17**, 20 Sold
beſondern IV, **322**, 4 beſonders
(ſich) beſorgen II, **207**, 7 beſorgen, fürchten
beſorgend II, **73**, 25. **87**, 27 zu befürchten, zu beſorgend
beſorglich I, **47**, 24 wie zu beſorgen iſt
beſprachen II, 4, 9 beſprechen
beſprechen IV, **343**, 27 anreden
beſprengen II, **255**, 30 eigentlich: beſpritzen; dann: untermiſchen
beſſer III, **353** 21 beſſern
beſt — beym beſten II, **182**, 10. III, **374**, 1 am beſten
Beſtändigkeit III, **107**, 11 Fortdauer
beſtät III, **167**, 16 aufgeſpurt (vom Wild)
beſtättigen III, **426**, 23 ſtärken
beſtecken I, **240**, 4 vollſtecken, anfüllen
beſtehen III, **29**, 29 bleiben IV, **69**, 26 Stand halten — **vor einen Mann beſtehen** IV, **41**, 20 als ein Mann gelten, ſich benehmen
Beſteiffung IV, **162**, 26 Beſtärkung
beſtellen I, **185**, 21 beſetzen
beſtreiten I, **12**, 1 bekämpfen, angreifen
beſuchen II, **21**, 31 aufſuchen
beſuchen I, **67**, 9. **68**, 18. III, **56**, 3. **72**, 34 durchſuchen, unterſuchen
betäuben I, **268**, 14 betäuben, verwirren
beteuern III, **16**, 15 betheuern
Beth IV, **384**, 3 Bett
bethören I, **28**, 28 betrügen, täuſchen
Bethwerck II, **288**, 27 Bettzeug
Betöberung II, **127**, 20 Unterdruckung, Gewalt
betrachten I, **193**, 20 überlegen
(ſich) betragen II, **239**, 1 ſich begnügen III, **157**, 15 ſich vertragen

betzangt IV, 169, 22 betrangt
betretten II, 21, 17 antreten, einnehmen. III, 167, 26 ertappen, erwischen
betreugſt II, 112, 2 betrugſt
betreugt IV, 12, 14 betrugt
betrogen IV, 227, 4 betrugeriſch
betroben II, 132, 22 bedroben
betroblich, betrobenlich II, 251, 13. III, 162, 9 drobend
Betrobung IV, 39, 18 Drobung
Betrübnuß I, 431, 9 Betrubniß
bettelhafftig II, 16, 10 bettelhaft, bettelmäßig
Betteltang I, 280, 31. III, 35, 4 Kampf, Zweikampf
betten IV, 225, 17 beten
bettlen II, 287, 23 betteln
Bett-Magd III, 291, 18 Stubenmagd
beunſeeligen II, 141, 18 unglücklich machen
beutbafftig III, 229, 29 was ſich zur Beute eign
beutben III, 215, 4 erbeuten, wegnehmen
bevor I, 280, 31 zuvor — **bevor geben** I, 104, 21 Vorzug geben
bevorab I, 78, 25 vornämlich
bewahren II, 108, 1 beſorgen
Bewandnus I, 184, 31 Bewandtniß
ſich bewegen I, 130, 4 ſich reizen
beweglich II, 277, 8 rührend
bewehrt I, 49, 9 bewaffnet
beweiſen I, 153, 3 erweiſen, machen
Beweiſthum I, 330, 33 Beweis
bewenden laſſen II, 125, 4 ruhen laſſen, d. h. aufhören
(ſich) bewerben — ſich eines Dings bewerben II, 143, 8 ſich um Etwas bewerben
bewillkommen I, 69, 30 bewillkommnen
Bewindhaber IV, 98, 16 Befehlshaber
bewögen III, 24, 14. III, 294, 14 bewegen
(ſich) bewögen III, 376, 4 gerührt werden
Bewohnung IV, 38, 5 Beiwohnung
bewürthen II, 190, 14 bewirthen
bewuſt I, 336, 33 bekannt
Bezahlen II, 110, 23 Bezahlung, Lohn
bezeihen II, 191, 12 zeihen, beſchuldigen
Bezierck III, 98, 22 Umkreis, Umfang
Bezüchtigung III, 77, 14 Beſchuldigung
Bezürck IV, 433, 20 Umkreis, Umfang
bezwacken II, 149, 12 beſtehlen
bidden P I, 276, 5 bitten
Bier III, 200, 28 Birne
Bier — das ſaure Bier ausſchreyen II, 139, 31 ſchmähen, ſchimpfen
bierſchellig III, 61, 10. III, 301, 7 vom Bier berauſcht, überhaupt: berauſcht
Bild — weibliches Bild IV, 122, 18 Weibsbild, Weib
Bildnuß I, 86, 17 Bildniß. I, 196, 5 Geſtalt
Bildſtock III, 305, 11. IV, 197, 11 Bildſäule. IV, 224, 13 Heiligenbild
Bind-Rieme — an den Bind-Riemen kommen IV, 35, 13 zum Ende kommen, Ernſt machen
Bintze II, 236, 3 Binſe
binzechtig II, 47, 17 binſicht, von Binſen
Birr III, 126, 3 Birne
Biſem I, 147, 23 Biſam
biß S I, 15, 26 ſei
bichtus Sw III, 347, 8 biſt du der
Biſſel, Biſle III, 353, 21. 384, 1. IV, 179, 10 Biſchen, Bislein, Stückchen
bißhero II, 300, 15. IV, 233, 8 bisher, bis jetzt, bis auf dieſen Tag
biſſt S biſt I, 16, 2 S biſt
Biſtumer III, 222, 4 Biſthumer
Bittel III, 389, 17 Buttel
bittlich II, 263, 3 flehend, bittend
Bixe I, 426, 12 Buchſe
Bixel III, 382, 9 Buchschen, Schächtelchen
blackſcheiſſerey S. Blackſcheiſſerey
bläich II, 131, 26 bleich
Bläſy I, 252, 3 Blaſius
Blaß-Rohr IV, 124, 33 Blasrohr

Blaß I, 124, 29 Wind
Blatte III, 269, 11 Platte, Schüssel
Blatter II, 35, 1 Blase
blecken IV, 14, 8 blöcken
bleiweck S I, 16, 7 bleibst
Blitz IV, 151, 31 Blick
Bloch S. Ploch
Blochdaube I, 156, 12 Holztaube
blöd I, 140, 18 schwach
blöd II, 236, 24 dünn, abgenutzt
Blederhosen II, 69, 17 Pluderhosen (weite, faltige Beinkleider)
blöd-birnig IV, 83, 2 schwachförtig, stumpf, dumm
Blomeiser I, 223, 16 eine Geldsorte, ein Dreigroschenstück
blößlich I, 375, 32 nur, allein
Blumen Stück III, 348, 9 Blumenbeet
blutdurstig IV, 38, 18 blutdurstig
Blut-Herr III, 166, 14 verteufelte Hexe
Blut-Hure I, 210, 19 Blutschänderei treibende Hure (fehlt b. Grimm)
blutübel III, 245, 30 außerordentlich schlecht
Bochen III, 52, 28 Trotzen, Prahlen
Böckel III, 298, 31 Böcklein
bockinzen II, 267, 20 nach Bock riechen
Böerde, Börde P I, 254, 33 Niederung, Ebene am Wasser (Schweizerisch: Schachen)
Bof P I, 343, 19 Bube
böhmischer Obriöffel II, 170, 27?
bohren IV, 411, 29 figürlich: bezahlen
hellern II, 182, 7 poltern
Bordelt III, 52, 6 Bordell
böo I, 230, 9 schlecht, unbrauchbar
Bosch III, 73, 5 Busch, Gebüsch
Böse I, 230, 9 Schlechte, Unbrauchbare
(das) Böse IV, 170, 4 das Schlechte
Bossen I, 247, 21 Posse
boßhaftig II, 109, 17. III, 425, 1 boshaft
Bot, Bott, Botte II, 212, 6. III, 356, 4. IV, 253, 21 Bote
Bottenläufer II, 22, 9 Bote, Bütbote
bottenweis II, 3, 11 als Bote
Bottbast III, 216, 12 aus pottage (Suppe) umgedeutscht? (Keller)
Bottmäßigkeit III, 52, 28 befehlshaberisches Thun
boz S. Pez
Bor-Bart IV, 150, 16 Bocksbart.
bracht I, 212, 18 gebracht
Bracken II, 295, 12 Bratsche, Geige?
Bräckin II, 134, 6 Hündin
Bradwurst III, 299, 2 Bratwurst
bran IV, 150, 23 brannte
brangen IV, 384, 1 prangen. IV, 254, 7 stolzieren
braſt II, 306, 14 Weh, Kummer
Brators Geiger IV, 250, 12 einer, der auf einer Bratsche geigt? Baßgeiger?
brauchen — einem ein Mittel brauchen II, 290, 8 Einem ein Mittel verschreiben
Brandt S III, 410, 19 Brod
Bräuterey I, 340, 3 Brautschaft, Heirathsgeschichte
Brautschatz III, 305, 1 Mitgift, Heirathsgut
Brautstuck III, 291, 22 Brautgeschenk
brav I, 224, 20 gut, tuchtig
brechen II, 269, 23 aus dem Wege räumen
brestbafft, brechbafftig II, 183, 4. III, 259, 31. 309, 4 gebrechlich
brennen I, 22, 2 verbrennen
Brennung II, 288, 29 Brennen
Brett — dicke Bretter bohren II, 267, 17 schwere Arbeit verrichten
Brettspiel II, 295, 14 Damenbrett
brenchlich IV, 241, 13 gebrauchlich
Brief, Brieff IV, 292, 22 Papier, Schrift — **einen Brief stellen** I, 333, 8 einen Brief abfassen, aufsetzen — **hinter die Briefe kommen** I, 183, 21 hinter die Geheimnisse kommen — **den Brieff finden** III, 258, 3 das Geheimniß finden — **einen Brief auf einen Faden oder auf ein Haar schreiben** II, 168, 28 auf den kleinsten

Raum schreiben? so daß es nicht gelesen werden kann?
Briefsel IV, **55**, 13 Briefchen
Brille — englische Brille II, **263**, 1 Brennglas
Brißgäu I, **410**, 15 Breisgau
britteln I, **143**, 4 fälteln
Bröslen III, **88**, 2 Brocken
Bruck-Pflöckling IV, **198**, 32 kleiner Bruckenpflock
Brudbänne III, **322**, 15 Brutbenne
Brügel I, **226**, 1. **343**, 15 Prügel, Stock
brügeln I, **226**, 1 prügeln
brüben P I, **343**, 13. 21 plagen
Brumel-Loch IV, **110**, 18 Loch, durch welches ein brummender Ton entsteht
brummeln, brumeln, brumlen I, **104**, 26. **295**, 22 brummen
Brumser I, **406**, 14 Arbeitsbiene
Brunnen-Teichel I, **286**, 7 Brunnenröhre
brünstig I, **353**, 24 heftig, innig
brünzlen III, **310**, 27 das Wasser lassen
Brust III, **168**, 25 Brustlatz
Brust-Tuch I, **263**, 8 Halstuch
buben I, **55**, 3 unzuchtig leben (meist mit „huren" verbunden)
Bübgen IV, **5**, 10 Bubchen
buchen I, **39**, 14 bucken, backten
Büchsel III, **188**, 9 Büchschen
Büchsenmeister II, **18**, 10 Artillerist
Büchsenmeisterey-Kunst I, **318**, 17 Geschutzkunde, Artilleriewissenschaft
Buchverkauffer IV, **6**, 29 Buchhändler
Buckel I, **16**, 3 Rucken
Buckel II, **133**, 10 Beschlag
buckelt II, **142**, 23 bucklig
Bücking I, **349**, 8 geräucherter Hering
Buff I, **220**, 1 Puff, Schlag, Stoß
büffen I, **65**, 10 locken, frisiren
Bübel I, **293**, 13 Anhöhe, Hügel
Bühne II, **183**, 13 Boden (unter dem Dach)
Bund, Türckischer, I, **65**, 18 ein Gebäck, das in der Schweiz noch Turkenbund heißt
bund II, **274**, 30 bunt
bund über Eck I, **125**, 33 toll, arg, sehr bunt
Buntenloch III, **412**, 17 Spundloch
Bursch, Burschc, Burſch I, **19. 29. 230**, 28. III, **167**, 10. **149**, 18 Schaar, Gesellschaft, Rotte
Bürsch-Pulver II, **101**, 25 Jagdpulver
burtzeln II, **187**, 31 stürzen
Busem I, **31**, 18. III, **108**, 30 Busen, Schooß
(der) Butter III, **322**, 10. IV, **208**, 18 die Butter
Butz III, **314**, 9 Popanz, verlarvter Teufel
Butz-Birn IV, **172**, 16 Ohrfeige
Butzen — mit Butzen und Stil I, **257**, 17 mit Haut und Haar, ganz und gar
butzen III, **27**, 18 putzen. III, **224**, 15 tuchtig schlagen, durchprugeln
Büx IV, **38**, 21 Buchse
Bürlin III, **88**, 9 Buchschen
bytobringen P III, **215**, 21 beizubringen

C

Calender machen I, **197**, 10 in Gedanken sein, grubeln, sorgen
Cammertuch I, **372**, 26 Leinwand aus Cambray S. Anmerk. zu II, **187**, 17
Canälchen II, **32**, 3 kleines Rohr
Canzel — über die Canzel werffen IV, **73**, 11 verkundigen
Cartaufe — bey der Cartaufen I, **146**, 31. **344**, 18 beim Schopf, beim Kragen
Catharina, die schnelle, I, **144**, 19 Durchfall
Catharinenöl II, **268**, 6?
Christgebührlich II, **307**, 29 wie es einem Christen gebührt

Crystallin III, 348. 23 krisallen
Creutzer II, 247. 9 die Kreuze
Creyß IV, 26. 1 Kreis
cupplen III, 51. 22 kuppeln
Cyprianer III, 365. 27 der das Zipperlein (Podagra) hat

D (ſ. auch T)

Da I, 311, 12. 360, 3 wenn
da I, 9, 12 während
da S I, 16, 3. Sa III, 164, 28 den
da S II, 296, 11 zu
dabey I, 416, 1 bei welchem
Dach — auſſer Dach I, 206, 30 aus dem Hauſe
Dachtel I, 280, 3 Ohrfeige, überh. Schlag
Daffet I, 373, 2 Taffet
daffeter I, 132, 12 von Taffet
dahäm S II, 296, 10 zu Hauſe
daheimb IV, 213, 3 daheim
dahero IV, 215, 30 daher
dahin haben III, 364, 3 wegnehmen, ſtehlen
dahinden III, 364, 24 hinten
Dame von Babylon III, 169, 12 Babyloniſche Hure
damal I, 14, 6 damals
damalen I, 47, 23 damals
damit I, 390, 4 womit
damit III, 303, 25 bei dieſer Gelegenheit
damitß IV, 219, 18 damit es
Dampff P I, 24, 6 Athem. II, 199, 20 Aerger. I, 274, 28 Scharen
dan S I, 13, 28. II, 83, 23 denn
dan P I, 343, 16 denn
Danck — wider deß Teufels Danck I, 388, 5 gegen den Willen, die Abſicht des Teufels, e. d. gezwungen
danckbarlich II, 6, 18 dankbar
Danck-Verdienung IV, 7, 5 Belohnung
Danne II, 83, 2 Tanne
(von) dannen II, 262, 9 von wo
dannenher I, 310, 18 daher
dannenhero I, 310, 18. 400, 1. III, 16, 3 daher
dannoch I, 25, 3. 239, 28 dennoch
Danz III, 346, 14 Tanz
Dänzer III, 17, 1 Tänzer
dapffer I, 124, 6 tuchtig
Dapfferkeit I, 147, 9 Tapferkeit
dar II, 298, 18 zu, hin
dar II, 284, 12 dort. III, 346, 7 da
darauff I, 409, 21 worauf
darauß IV, 212, 7 woraus
darff III, 151, 31 bedarf
dargeben I, 66, 11 ausgeben
Dargebung II, 190, 14 Mittheilung
darbinder II, 212, 31 dahinter
darkommen = herankommen
darlegen II, 191, 18 bezahlen. III, 385, 14 hinlegen
darmalß III, 330, 6 damals
darmit I, 122, 20 damit
darneben I, 267, 32. II, 132, 22 zugleich
darſchieſſen II, 157, 21 vorſchieſſen, vorſtrecken
Darſetzung II, 99, 27. III, 61, 31 Hingebung, Aufopferung
darſtellen I, 182, 30 vorſetzen, geben
darſtellen IV, 14, 9 zeigen
darthe P I, 343, 10. 13 dann
darumb III, 23, 13 um, an daſſelbe
darvor II, 272, 23 davor
Darzahlung IV, 254, 7 Auszahlung
darzehlen I, 230, 2 aufzählen, auszahlen
darzu II, 52, 23 dahin
darzwiſchen II, 297, 5 dazwiſchen
daß II, 296, 11 daß (ſehr häufig)
daß = das (ſehr häufig)
daß III, 378, 2 als
Daſche. Däſche I, 186, 7 Taſche
daſelbſt II, 305, 10 woſelbſt
daſelbſthin IV, 325, 21 daſelbſt, dahin
daſig III, 332, 30 dortig
daſſelbe II, 126, 1 das dortige
daſtig IV, 76, 17 buſchig
dat P I, 227, 8. 292, 16 das
dat P I, 24, 6. 343, 16 daß
Daße IV, 382, 6 Taße
dau S II, 296, 8. 11 da
dau S I, 16, 2. 6 thu
dau S I, 15, 28 thun
Daube I, 149, 7 Taube
Daube I, 19, 7. III, 13, 16 Einfall, Einbildung, Grille

Dauben Zug IV, **33**, 29 starker Zug (beim Trinken)
(es) daucht mich II, **211**, 22 es dunkt mich
dauen I, **347**, 31 verdauen, dauung: leiden
dauerhafft I, **224**, 4 lang, nachhaltig
daumeln II, **50**, 7 taumeln
Daumendreher I, **153**, 20 Schmeichler
Daus-Ey III, **26**, 16. III, **48**, 11 verschlagener, nichtswürdiger Mensch
dauſig IV, **386**, 25 tausend
dauung I, **350**, 23 Verdauung
davor seyn II, **14**, 31 verhindern
dazumals II, **272**, 18 dazumal
de P I, **24**, 6. **139**, 21. **343**, 9. 16 der
Decklachen IV, **146**, 9 Decke, Bettdecke
Deele P III, **216**, 17 Diele
deefer P I, **139**, 23 dieser
degeln III, **136**, 22 abprugeln, abschmieren
dei II, **296**, 13 die (Sing. weibl.)
dei II, **296**, 9 deine
deine S II, **296**, 10 deinem
Deller I, **79**, 1 Teller
Dellerlecker II, **69**, 4 Schmarotzer, Schmeichler
demmen I, **33**, 4 schweigen
demnach I, **368**, 8 nachdem
demnach I, **371**, 8 hierauf
demnach I, **225**, 23 weil, da
demnach II, **85**, 16 während
Denne I, **380**, 8 Tenne
deren I, **69**, 28. III, **9**, 26 der welcher (Dat. Sing. weibl.)
deren I, **9**, 16 den (Dat. Plur.)
deren II, **146**, 18. IV, **28**, 19 welcher, der (Gen. Plur.)
dergleichen thun III, **15**, 16 sich anmerken lassen, sich stellen
derhalben I, **435**, 13 deshalb
derlichen III, **215**, 21 dergleichen
dermaleins II, **178**, 15 einst, da
dermalen eins, dermahlen eins II, **21**. 25. III, **22**, 8 einst
ders S II, **296**, 8 dir es
derowegen I, **394**, 3 deswegen
derwegen III, **301**, 27 deswegen
dessentwegen II, **254**, 2 deshalb
deßhalber I, **303**, 28 deshalb
di S I, **16**, 25 die — P I, **343**, 17 dir — P I, **24**, 6. Sz III, **164**, 27 dich
dicht I, **88**, 14. III, **151**, 15 stark, derb, tüchtig
dichten II, **94**, 28 ersinnen
dick I, **442**, 21 dicht
dick P I, **24**, 6 dich
Diebs-Auge — mit Diebs-Augen ansehen III, **215**, 11 für einen Dieb halten, erklären
Diebs-Burger III, **335**, 27 „wie es scheint, derjenige Burger, dem es oblag, den Dieben nachzusetzen und sie festzunehmen" (Grimm II, 1091)
Diebsgriff III, **9**, 24 Kniff, Kunstgriff
Diebstal I, **196**, 32 das Gestohlene
Diebs-Thurn I, **103**, 17 Gefängniß
Dienst — auff den Dienst warten II, **60**, 4. 5 auf den Dienst Acht geben. II, **305**, 5 aufwarten
dienstlich IV, **44**, 18. IV, **130**, 25 dienstbeflissen, dienstfertig
dieweil I, **208**, 13 während. I, **263**, 18 unterdessen
din P I, **343**, 29 dein
Ding, ein, II, **37**, 14 eine Sache, Etwas — **das Ding** I, **284**, 16. **382**, 19 das Zeug, die Dinge — **eines Dings** III, **90**, 6. IV, **214**, 14 gleicher Art. IV, **291**, 22 gleichgultig — **kein Ding** I, **301**, 29 in keiner Weise, durchaus nicht — **es ist ein Ding** I, **423**, 5 es ist gleichgultig — **nach befindenden Dingen** II, 173, 29 nach Umständen — **guts Dings** II, **285**, 15 guter Dinge (Nachrichten) — **bis auf ein Ding** IV, **80**, 29 auf das Genaueste, auf das Kleinste
dingen I, **357**, 1 miethen
dirs II, **296**, 6 dir das
dißmals III, **406**, 7 dieses mal
do S II, **296**, 13 da
Dockmäuser III, **365**, 2 Duckmäuser, hinterlistiger, versteckter Mensch
dockmäuſig II, **132**, 2 hinterlistig, versteckt
doer P I, **276**, 5 durch — **doer Gott** P I, **276**, 5 um Gottes willen

döffeln IV, 30, 32 durchklopfen
doll I, 207, 24 toll — I, 249, 8 tüchtig, tapfer — I, 229, 31. III, 22, 49 schön
doll machen I, 432, 4 entwenden
Dollerey II, 253, 20 Tollheit
Dölpel I, 16, 9 Tölpel — **über den Dölpel werffen** I, 89, 28 übervortheilen, übertölpeln
Domine I, 430, 23 Geistlicher S. d. Anmerk.
Doppeldafft III, 281, 11 von doppeltem Taffet
Doppelbacken I, 287, 2 Doppelbüchse, Hakenbüchse
dorckeln I, 129, 14 taumeln
dörff IV, 386, 9 darf
dorffte I, 109, 3 wagte
dörffen I, 82, 7 dürfen — I, 109, 3 wagen — I, 39, 29. II, 298, 23 bedürfen, brauchen
dorffte I, 309, 3 wagte
Dörne II, 140, 9 Dörner
dörr I, 420, 15 dürr
dorten I, 421, 25 dort
dos S II, 296, 4 das
doß S II, 296, 13 das
dos S II, 294, 14 da
Druffne Ducke IV, 278, 20 ?
Dreckseul III, 428, 20 Dreckfäule
Dreyer IV, 110, 15 Dreher, Drechsler
drein IV, 218, 14 darin
dreuen III, 127, 5 drohen
Driese IV, 361, 13 Drüse
dringen II, 98, 10 drängen
(sich) drollen S. trollen
dröschen I, 128, 5 dreschen
Dröscher I, 107, 10 Dreschen
dreffen II, 305, 27 eilen
drucken II, 231, 31 drücken. I, 383, 18 wunk reiben
Duckat IV, 210, 21 Ducat
drum II, 32, 33 deshalb
drumb IV, 48, 7 darum, um denselben
(in) Duckas III, 23, 9 verlieren S. d. Anmerk.
(sich) ducken II, 46, 30 sich ducken
(sich) dumlen I, 240, 20 sich tummeln, fortmachen — **fort dummeln** I, 255, 29 forttreiben, wegjagen
Dummel I, 309, 29 Rausch
dümper III, 217, 18 dumpf
dunckel I, 156, 30 schwach, blöde
dunckeln I, 156, 30 schwachen, blöden
dunckeln III, 324, 23 tunken, tauchen
duncken I, 393, 32 tauchen, tuncken
Dung III, 87, 30 Dünger
dünn IV, 79, 18 fein
Dunst I, 57, 15 Gedränge
dünster III, 98, 31 dumpf
durchaus II, 140, 9 ganz und gar
durchgeben I, 230, 27 ausreissen — I, 375, 2 hinausgeben — I, 429, 5 aufgeben
durchgebend I, 183, 20 vom Anfang bis zum Ende
durchhauen I, 305, 10 sich durchschlagen
durchsaurt IV, 367, 1 durch und durch sauer
durchschnarchen III, 391, 7 durchsuchen, durchlesen
durchschneucken IV, 91, 12 durchsuchen, durchstöbern
durchstäncken I, 48, 19 durchstöbern
durchzieben I, 422, 4 schmähen, tadeln
Dürmel I, 102, 1 Schwindel
dürmein, durmein I, 106, 26 taumeln
dusam III, 316, 31 mild
dussen Sz III, 164, 28 draussen
(die) Düstere, Düsterung II, 222, 13. IV, 253, 17 Dämmerung
Dütchen III, 410, 22 eine Münze, S. d. Anm.
Dutte I, 176, 27 Zitze
Duzet I, 220, 28. 341, 7 Dutzend
dz IV, 236, 19 das

E

Eben alß wie IV, 26, 6 gleich wie, gerade wie — **eben voll** IV, 274, 2 ganz voll

Ebenmäſſig I, 15, 11 ebenfalls, auf gleiche Weise
Edel-Knab I, 317, 14 Greifknabe
Edelgestein II, 235, 20 Edelstein
eb I, 193, 24 eher
ebdessen II, 268, 2 früher, vormals
Ehe — die Ehe biegen I, 82, 28 die Ehe brechen (noch jetzt in Theilen von Schwaben sprichwörtlich)
ehe IV, 129, 15 He! Ey!
ehebevor IV, 172, 6 bevor
Ehekrippel I, 339, 4 Ehekrüppel
ehelich IV, 93, 22 gesetzlich, rechtmäſſig, ehrlich, S. d. Anm.
ehemal IV, 117, 26 ehemals
ehemalen II, 284, 19 ehemals
ehender I, 136, 23. 213, 24 eher
eher I, 126, 4 früher, schneller
eherzeiten I, 424, 10 vor Zeiten, ehemals
Eheverlöbniß II, 305, 12 Eheversprechen, Verlobung
Ehevolck I, 80, 27 Eheleute
ehist I, 75, 25 baldigst, schnellstens. II, 272, 5 nächst — **mit ehistem** I, 360, 2 ehestens, so bald als möglich
ehistens, ehistes II, 39, 28. 222, 8 nächstens
Ehle IV, 288, 30 Elle
Ehr thun IV, 230, 19 Ehre erweisen
ehren II, 259, 12 verehren
ehrin I, 149, 9 ehern
ehrlich II, 162, 13 ehrbar — I, 356, 30 anständig, freigebig
ehrlich III, 114, 6 ehelich
Ehrenveste III, 405, 17 Mannhaftigkeit
Ehr-Vergeßlichkeit IV, 76, 25 Treulosigkeit
Ehrwürde IV, 399, 32 Ehrwurden
Ey — in einem Ey ein Haar finden IV, 234, 16 in allen Dingen Fehler finden
eich Sb I, 16, 2. 5. 36, 9 ich
Eichel IV, 321, 13, S. d. Anm.
Eydgnoßschafft II, 194, 24 Eidgenossenschaft
Eyerklar III, 304, 30 Eiweiß
Eyfer I, 191, 3 Eifersucht, Neid
eyferig II, 111, 14 hitzig
eyfern . mit einem . I, 97, 10 über Einen eifersüchtig sein
eyferſichtig I, 410, 6 eifersüchtig
Eygenthumb IV, 29, 18 Eigenthum
eigentlich I, 286, 1 wirklich — **sich zu nichts eigentliches entschlieſſen** III, 378, 3 sich zu nichts Bestimmtem entschlieſſen
eigentlich I, 38, 19 genau
Eilfärtigkeit II, 289, 19 Eile
eylig IV, 27, 17 eilig
eim IV, 208, 15 einem
ein III, 225, 16 ein und derselbe
ein IV, 220, 23 einen
ein und ander II, 124, 26 der eine und der andere
einbehalten III, 358, 7 behalten, zurückbehalten
einbekommen III, 249, 5 einnehmen
einbilden III, 132, 30 vor Augen stellen
(sich) einbilden I, 365, 12 sich vorstellen
einbringen I, 190, 32 vorbringen, anführen III, 160, 31 — I, 142, 19 gut machen
Einbüschlung IV, 146, 21 Einwindlung
einbüssen I, 249, 27. IV, 241, 29 büssen, bestraft werden — I, 411, 20 verlieren
einfahren I, 174, 24 einbrechen
einfressen I, 141, 8 essen
einführen I, 147, 24 anführen
eingeben I, 287, 17 übergeben — II, 272, 14 zutheilen, einräumen
eingebüst I, 411, 20 verloren
eingehen II, 204, 2 eintreten. I, 111, 16 einsinken
eingenommen II, 151, 28 gereizt, angereizt
eingeschleichet II, 130, 5 eingeschlichen
Eingleichung IV, 279, 7 Gelenk
ein haben III, 208, 22 inne haben, besitzen
Einhalt I, 360, 2 Inhalt
Einhalten I, 330, 2 zurückhalten, warten — I, 436, 17 streng halten — **sich einhalten** I, 250, 23. 338

21 sich zurückhalten, nicht ausgehen, zu Hause bleiben
einhauen II, 94, 26 verläumden
einhitzen I, 414, 3 einheizen
einholen IV, 24, 11 abfassen
einig I, 171, 24 einzig
einigmal IV, 152, 7 ein mal, ein einziges Mal
einkiefse IV, 231, 28 einkaufte
einkommen II, 163, 23 eingeben
einkommen lassen IV, 31, 16 angeben, gelten lassen
einkramen III, 241, 9 eigentlich: einkaufen, dann: wegnehmen
einläppern I, 325, 23 einschlurfen
einlegen III, 353, 6 einmachen. IV, 255, 6 (einen) anlegen, z. b. streng halten
einmal I, 107, 12 mit Einem Worte, kurz — **über einmal** IV, 6, 1 auf einmal
einmahls III, 162, 25 einst
einnehmen IV, 165, 32 empfangen — II, 109, 1 erfahren — II, 131, 28 reizen, anreizen — **die Segel einnehmen** II, 220, 28 die Segel einziehen — **Schrecken einnehmen** II, 240, 16 Schrecken fassen, erschrecken
Einnehmung III, 242, 9. 254, 8. IV, 112, 30 Einnahme, Eroberung
Einnickung III, 238, 5 Einnicken
(sich) einnisteln II, 132, 21 sich einnisten
einnucken III, 322, 6 einschlummern
einödist I, 77, 6 verlassenst, einsamst
einpreifen IV, 92, 30 einschnüren
Einrechten I, 327, 9 Anraten
einrathen I, 265, 6 rathen, anrathen
einraumen II, 139, 22 einräumen
einreiben I, 443, 10 vorwerfen, tadeln
einrommeln III, 335, 3 eintreiben, einrammeln (fehlt bei Grimm)
einrücken II, 287, 29 eingeben
(die) Einsame II, 170, 1 Einsamkeit
einschencken II, 36, 16 abtrumpfen (antworten)
einschieben II, 295, 19 einstecken
einschlagen I, 239, 21 ablassen (das Schiefs), zumachen, verschliefsen
einschliefsen I, 434, 15 einreiben
einschnorren I, 96, 12 einschrumpfen
Einsehen III, 112, 29 Anblick
Einsidel I, 25, 16. 26, 4 Einsiedler
einsmals II, 36, 3 einmal. I, 88, 13 einst. I, 104, 19. 236, 22 mit Einem Mal, auf einmal, plötzlich
Einsprecher IV, 338, 5 der nur Eine Sprache kennt
Einsprechung II, 132, 25 Zuspruch
einstecken IV, 109, 8 einfliefsen
einstehend II, 183, 30 bevorstehend
einstellen I, 316, 20 aufgeben — **sich einstellen** I, 370, 12 sich benehmen
einsten IV, 267, 8 einst
eintrancken I, 50, 31. 277, 20 vergelten
einziehen III, 57, 15 einschlurfen
einzelig IV, 117, 24 einzeln
einzig I, 98, 21 irgend ein
einzig, einzige I, 36, 12 einige
einzigerley I, 51, 20 irgend wer, irgend welcher
Eysenbeisser IV, 172, 4 Prahler, Bramarbas
eitel I, 256, 21. III, 173, 13 bloſs, lauter — **eitele Nacht** II, 288, 9 tiefe Nacht
exterbissig IV, 228, 32 bissig, sehr bissig
Ele I, 225, 18 Elle
Elend I, 221, 22 Fremde, Ausland, Verbannung
Elend I, 419, 17 Elendhirsch, Elendthier
elend II, 221, 6 jämmerlich
elendig IV, 167, 2 elend
Ellend III, 358, 24 Elend
elo S IV, 398, 7 alles
Embis II, 78, 26 Imbiſs, Mahlzeit
empfaben IV, 25, 16 empfangen
empfingen II, 224, 6 empfanden
en P I, 292, 16 ein
en P III, 216, 17 in
End — der Enden — deren Enden II, 245, 7. III, 131, 1 in diesen Gegenden — **an den Enden** II, 211, 15 an den Orten
Ende S. Ort und Ende
endelich III, 256, 23 fleiſsig
endern II, 31, 8 ändern
Endig I, 72, 9 Indigo

endlich IV, **26**, 13 am Ende. IV, **231**, 6 zuletzt
Endliches II, **101**, 18 Schliessliches, Definitives
Endschafft I, **453**, 28 Ende
Endte IV, **249**, 7 Ende
Endte IV, **249**, 26 Ende
Endung IV, **40**, 8 Beendigung
eng I, **206**, 18 kurz
Enge I, **304**, 30 Engpaß
Enge II, **161**, 7 England
englische Brille II, **263**, 1 Brennglas
engelisch I, **328**, 5 englisch, engelgleich
entbären, entberen II, **253**, 7. **24**, 2 entbehren
(sich) entblöden III, **253**, 28. IV, **93**, 1 sich erkühnen, wagen. II, **286**, 29 sich enthalten (an einer Stelle, die ich jetzt nicht bezeichnen kann, ist ein „[nicht]" fälschlicher Weise eingeschoben worden)
(sich) entblösen I, **316**, 15 sich entledigen
entbrechen IV, **332**, 5 ledig machen
entdecken I, **264**, 31. II, **285**, 10 aufdecken, zum Vorschein bringen, zeigen
entfrembd IV, **27**, 9 gestohlen
entfremden II, **28**, 7 stehlen
entführen I, **378**, 30 entwenden
entgeben IV, **63**, 30 entgleiten, entschlupfen — **der Jugend entgeben** I, **219**, 19 zum Manne werden
enthalfftern IV, **86**, 13 befreien
enthalten I, **100**, 13. III, **175**, 7 zurückhalten — III, **66**, 10. **89**, 7 beherbergen, bewahren, aufbewahren — **sich enthalten** I, **393**, 7 sich halten. I, **53**, 13. **264**, 21 bestehen
Enthaltung IV, **149**, 26 Enthaltsamkeit
enthaubt II, **164**, 7 enthauptet
(sich) entledigen I, **201**, 2 sich befreien, sich losmachen
entleiben II, **60**, 32 des Lebens berauben
entloffen I, **449**, 1 entlaufen
entnehmen III, **22**, 16 benehmen
entreiten I, **204**, 8 zu Pferde entfliehen, entkommen
entrinnen I, **393**, 8 davon kommen
entrunnen II, **147**, 4 entronnen
entsatzte sich — entsatzten sich I, **201**, 20. **231**, 2 fürchtete, fürchteten sich
entschliessen I, **444**, 16 sich entschliessen, zu einem Entschluß kommen
Entschliessung IV, **173**, 22 Entschluß
Entsessener IV, **389**, 11 entfernt Wohnender
entsetzen, einen, I, **166**, 20 einen berauben
(sich) entsetzen I, **201**, 20. **231**, 2 sich fürchten
Entsetzung IV, **76**, 19 Entsetzen
(sich) entsünnen etwas II, **86**, 3 sich auf Etwas besinnen
entübrigen I, **56**, 33 überheben, befreien III, **77**, 16
entunehren I, **436**, 21 entehren, schwächen
entwonen I, **327**, 16 entwöhnen
entzucken I, **363**, 19 entreissen, wegnehmen
entzucken I, **381**, 17 entzucken, hinreissen
entzuckt II, **271**, 5 verzuckt, entzuckt III, **75**, 22
Entzuckung IV, **148**, 5 Entfernung, Wegnahme
Erachtung IV, **87**, 11 Betrachtung
erarbeiten III, **409**, 12 verdienen
erarnen II, **141**, 23. **269**, 1 verdienen, erwerben
erbar II, **152**, 22 ehrbar
Erbärmd, Erbärmde III, **342**, 31. IV, **42**, 12. II, **39**, 17 Erbarmen, Mitleid
erbärmlich I, **86**, 1 Mitleiden erweckend
Erbärmnus IV, **190**, 32 Erbarmen
Erbarmung IV, **115**, 19 Erbarmen
Erb-Dieb IV, **250**, 19 Ein Dieb, dem das Stehlen angeboren (fehlt bei Grimm)
erbetten IV, **236**, 13 gebeten. III, **71**, 4 frei gebeten
erboren IV, **340**, 10 geboren, erzeugt
Erbsenzehler I, **350**, 6 Knicker, Geizhals

erbßenzählerisch III, 88, 13 knickerig, geizig
erdappen I, 114, 8 ertappen, erwischen
Erdbidem, Erdbiden II, 247, 15 Erdbeben
(einen) erbitten IV, 24, 23 einen bitten
Erde — rothe Erde II, 141, 22 Gelt
erdicht II, 3, 14 erdichtet
erdulten IV, 230, 13 ertragen
(sich) ereignen I, 204, 28 sich darbieten
ereilen I, 198, 17 erreichen, erlangen
ererst II, 175, 7 eben erst
Erfahrenheit I, 53, 4. IV, 44, 11 Erfahrung
erfinden II, 50, 14 finden, auffinden, ausfindig machen
Erfindung I, 333, 32 Einfall.
erfischen IV, 6, 3 erwischen, entnehmen
erfodern II, 124, 25 erfordern, verlangen
erfolgen III, 246, verfolgen. III, 340, 10 erreichen
(sich) erfreuen I, 305, 9 sich freuen
Erfreuung III, 397, 31 Freude
erfüllen II, 286, 29 voll machen
erfüttern III, 350, 24 füttern, sättigen
(sich) ergeben II, 281, 31 sich überlassen
ergeust II, 224, 6 ergießt
ergötzen II, 82, 23 entschuldigen
Ergötzlichkeit II, 308, 26 Lust, Vergnügen
Ergötzung III, 133, 7 Entschädigung
ergreifen I, 24, 22 überfallen
ergrief IV, 29, 27 ergriff
ergreiffen III, 27, 24 nehmen, entnehmen
ergröffern I, 88, 23 vergrößern
erhaben I, 381, 1 erheben, gehoben
erhalten I, 148, 11. IV, 252, 32 beschützen, bewahren, sichern — **die Schlacht erhalten** III, 247, 23 die Schlacht gewinnen — **sich erhalten** I, 452, 1 sich aufrecht halten
erhengen I, 400, 1. IV, 278, 19 erhängt, gehängt
erharren II, 98, 19 abwarten
erharten II, 74, 29. 310, 9 hart werden
(sich) erheben II, 48, 30 sich aufmachen, auf den Weg machen
erhöhen IV, 14, 18 erheben
erhöhern I, 364, 27 vermehren, steigern
erholen III, 122, 11 erlangen
erholen II, 246, 17 wiedergeben, verschaffen. III, 259, 11 wieder erlangen
erhub II, 272, 12 erhob
erhubten III, 347, 12 erheben
erkälten IV, 103, 23 der Zeugungskraft berauben
Erkändnuß I, 343, 25 Erkenntniß
erkantlich III, 273, 11 dankens-, anerkennungswerth
Erkantnus I, 314, 23 Erkenntlichkeit
erkargen I, 223, 4 ersparen
erkennen I, 297, 2 kennen
erklecken I, 105, 20 helfen, nützen
(sich) erkobern I, 131, 22 sich erholen
Erkostung I, 73, 10 das Kosten, Essen
erkranken IV, 150, 19 krank werden
erkühnen II, 152, 1 sich erkühnen. III, 75, 17. IV, 173, 18 kühn machen
erkundigen, erkündigen I, 255, 18 erkundigen, auskundschaften — **sich des Wegs erkündigen** II, 256, 18 den Weg auskundschaften. IV, 114, 16 verkundigen (wenn es nicht Druckfehler ist)
Erkundigung IV, 75, 11 Untersuchung
erlangen II, 130, 30. 161, 8 erreichen (einen Ort)
Erlängerung II, 306, 12 Verlängerung
Erlaubnus I, 277, 16 Erlaubniß
erlauffen II, 142, 24 im Laufen einholen, erwischen

erledigen I, 284, 2 befreien, lesmachen
erleucht III, 394, 16 erleuchtet
Erledigung I, 71, 15 Befreiung, Freilassung
erleiden I, 432, 7 verleiden
erleiden I, 406, 2 ertragen, vertragen
erleydentlich III, 375, 9 erträglich
erlernen I, 351, 26 erfahren
erlöffeln III, 37, 21 durch Buhlerei gewinnen, erwerben (fehlt bei Grimm)
Erlösung II, 250, 4 Ablösung
(sich) erlustiren II, 13, 7 sich belustigen
ermahnen III, 297, 7 erinnern
ermahnen II, 55, 7 erinnern. III, 177, 10. II, 117, 5 auffordern
ermaßte IV, 177, 13 ermaß
ermelt I, 125, 19 erwähnt, angeführt
ermessen I, 227, 15 beobachten, bemerken IV, 30, 25
ermessen II, 253, 26 einsehen, überlegen
ermüden eines Dings I, 11, 21 eines Dings müde werden
ernandt IV, 327, 7 genannt
(sich) ernarren IV, 214, 10 sich höchlich verwundern
Ernde II, 129, 4 Ernte
ernennen I, 342, 4 bestimmen, festsetzen
ernsthafftig I, 255, 27 ernsthaft
ernstlich I, 109, 14 in allem Ernst. II, 124, 1 ernsthaft
erödet I, 271, 8 verödet, öde
eröfnen II, 285, 10 offenbaren
eröffnen — es eröffnet sich I, 9, 4 es beginnt, hebt an
erörtern III, 361, 26 erörtern
erörtern III, 312, 9 auseinandersetzen, zu Ende bringen
erplassen III, 343, 17 erblassen
erquicken I, 201, 16 stärken, trösten
errammlen II, 81, 8 (mit Spielen) sich erholen
errappen III, 246, 3 erhaschen
errauben I, 415, 4 durch Raub gewinnen
(sich) erregen II, 248, 15 sich regen (entstehen?)
Ersättigung III, 330, 7 Sättigung
ersatzte I, 79, 4 ersetzte
ersaufft II, 221, 21 ersäuft
erschachern I, 9, 7 durch Wucher gewinnen
Erschaffung II, 62, 31 Schöpfung
Erscheinung III, 314, 30 Erscheinen, Eintritt
erschinden II, 139, 18 durch Wucher erwerben
(sich) erschnauben III, 243, 28 sich erholen
erschollen I, 321, 9 laut, bekannt geworden
Erschröcklichkeiten I, 175, 17 Schrecknisse (fehlt bei Grimm)
erschütteln III, 331, 9 umherschütteln
erschüttern II, 236, 10 erschüttert werden, erzittern
erschwarzen, erschwerzen I, 11, 1 schwarz werden
ersinnen I, 109, 24 denken
ersonne III, 307, 8 ersann
(sich) erspazieren II, 81, 7 sich ergehen
erst I, 443, 16 zuerst — I, 217, 28 fruher — **in der erste** I, 93, 21 Anfangs — **zum ersten** I, 251, 32 zuerst — **am ersten** I, 451, 2 zuerst
erstangeregt IV, 75, 12 eben erwähnt
erstärcken II, 5, 4 erstarken
ersteben I, 60, 6 ausstehen, erleiden
erster I, 217, 28 fruher
ersterben II, 176, 21 zu Grunde gehen
(die) erstere II, 286, 6 die ersten
erstimmen III, 236, 24 bereden? ersinnen? S. d. Anmerk.
erstlich I, 120, 9 zuerst, Anfangs. IV, 265, 27 erst
erstmahls, erstmals I, 100, 13 zum ersten Mal
erstücken II, 196, 14 ersticken

erkummen II, 231, 28. III, 72, 19 verkummen
erlödten III, 289, 14 tödten
Erlödte III, 373, 10 Getödtete
ertragen II, 54, 13 fortragen, aufheben
ertrucken III, 269, 16 ertrucken
Ertzfund III, 253, 30 Erzscheim 365, 4
Ertzney II, 37, 20 Arznei
erwehlen II, 4, 18 wählen, auswählen, vorziehen
erweisen II, 278, 3 leisten
erwinden II, 99, 32 fehlen
erwoge II, 269, 29 erweg
erwöhlen IV, 28, 28 erwählen
erwöhnen III, 210, 8 erwähnen
erworgen II, 249, 23 erwürgen, erdrücken
erworgt II, 114, 13 erwürgt, erdrückt
erwug I, 302, 24 erweg
erwüschen III, 322, 20 erwischen
erzählen, erzehlen II, 205, 20 berichten II, 75, 5 anzählen
erzeigen II, 73, 14. III, 414, 21 beweisen, an den Tag legen — **Andacht erzeigen** IV, 229, 19 andächtig, fromm sein
erzeigen II, 256, 11 erzeugen, hervorbringen
(sich) erzeigen II, 171, 3 sich benehmen
(sich) erzeigen II, 194, 31 erscheinen
erzehlen II, 176, 8 erzeugen
Erzhüter II, 176, 10 der Anhauende
erzörnen I, 143, 12 erzürnen — **sich erzörnen** I, 362, 19 zornig werden
erzörnt II, 280, 17 zornig
Esel — auf den Esel setzen I, 145, 14 erzürnen
einen Esel um einen Fettmönch schinden I, 349, 30 um geringen Gewinn Menschen und Thiere quälen
den Esel reiten I, 391, 2 eine damals bei den Soldaten gewöhnliche Strafe
Eselsopp S I, 16, 6 Eselsohr
Eßenspeisen I, 52, 26 Nahrungsmittel
Eßig I, 96, 6 Scheim
etwan II, 287, 30 ungefähr, etwa
etwas — um etwas I, 328, 26 ein wenig. IV, 286, 13 einigermaßen
etzen I, 450, 27 ätzen
eusserst — auffs eusserste II, 141, 11 sogar
ewiglich III, 56, 14 auf immer, auf ewig

F

fabelhafftig II, 47, 3 fabelhaft
fabeln I, 378, 19 phantasieren
Faden — zu Faden schlagen III, 97, 3 anknüpfen. III, 300, 14 bearbeiten, verzehren — **einen Brieff auf einen Faden oder auf ein Haar schreiben** II, 168, 28 einen Brief auf den kleinsten Raum schreiben? oder so daß er von Unberufenen nicht gelesen werden kann?
Fahnrich I, 123, 3 Fähndrich
fahren IV, 38, 7 sich betragen
Fahung I, 20, 10 Gefangennehmung, Ergreifung
fail I, 384, 11 feil
fallen I, 194, 24 auffallen. I, 243, 11 anstehen
fällen II, 110, 21 stürzen, tödten
Fang — den Fang geben I, 99, 27 einen tödtlichen Stoß oder Stich versetzen
Farb halten III, 33, 17 treu sein
farläfft S I, 16, 2 fahrlässig
fasein I, 186, 1. IV, 287, 18 getreiben, nutzen, fruchten
Fäslein III, 325, 25 Fässern, Fäßchen
Faß IV, 233, 25 Fuder (in dieser Bedeutung nicht bei Grimm, Schmeller, Frisch, Stalder, Tobler)
Fasan III, 353, 11 Fasan
Fassen III, 223, 9 (den) Fassern
fast III, 66, 12 sehr
fast schwerlich I, 411, 22 mit großer Mühe
Fatzvogel I, 54, 12 Spaßvogel, Possenreißer III, 185, 18

Aegwerck II, 172. 30 Streit. Fehde
faul III, 407. 29 schlecht
Faulhammer III, 173. 12 Schmiedehammer
Fechtung III, 150. 7 „unverständlich und vielleicht absichtlich entstellt" (Grimm Wb. 3, 1295)
Federspitzer I, 434. 13 verächtlich für: Schreiber; jetzt gewerblich: Federnfuchser
Feder-Federn IV, 227. 8 S. d. Anmerk.
Feeld s. II, 296. 5 Acht
Fehlhalde — Abhang, vom abreib. Ort, wo man fehlt, nicht trifft — **an der Fehlhalden wohnen** I, 94. 27 es zu Nichts bringen
(die) Feigen weisen I, 341. 20 verhöhnen, auslachen S. d. Anmerk.
fein I, 218. 21 eigentlich, gemütlich
feiner II, 181. 19 feinerer
Feuerabend machen I, 237. 6 aufhören
feuern I, 184. 28 in Ruhe lassen — **einem feuern** III, 110. 18 einem schonen
Fettigkeit II, 173. 12 Fettigkeit
Feldflucht I, 34. 29 Desertion
Feldflucht III, 247. 30 Feldgeschrei
Feldwäibel I, 407. 12 Feldwebel
Fell II, 82. 2 Pfiff
Feltwebel IV, 241. 13 Feldwebel
Fendrich III, 5. 30 Fähnrich
Fenster — blaue Fenster III, 112. 11 blaue Flecken
fenstern I, 244. 19 den Wachtposten an das Kammerfenster einen Weckschluck geben
fenzig I, 143. 7 zottig
Ferge II, 192. 10 Fährmann, Schiffer
ferner III, 346. 11 weiter
ferner II, 226. 22 ferneren, weiteren
ferneres I, 325. 32 ferner
ferr III, 401. 15 fern
fertig I, 446. 17. III, 106. 20. III, 294. 17 bereit, bereit gehalten. IV, 24. 21 bereitwillig
fertig III, 168. 22. 221. 11 rasch, schnell
fertigen II, 79. 13 schaffen, besorgen
Fertigkeit IV, 18. 15 Kunst. 60 zu verwundern zu machen. IV, 122. 14 Verwunderlichkeit
fest I, 429. 5 reichlich
(dem) Festenleibe II, 187. 7 dem festen Leben
Festmorgk Festmönch Festmönchlein I, 349. 30 I, 351. 29 eine Gattung Pfaffen, Spott-Benennungen
feuer fähig II, 176. 19 empfindsam, brennbar
Feuermörser II, 23. 20 III, 247. 20 Mörser
Feuer Röhrer I, 204. 21 mit Feuer waffen Versehener, Musketierer
Feuerwerck I, 218. 17 Gewehr
Feuerwercker II, 18. 11 Kanonier
Feuftigkeit III, 423. 27 Feuchtigkeit, Tücke
feyeren S. reinigen
Fickrament S. Pack
fidelen I, 38. 9 geigen
Filtz II, 96. 23 Pferdevieh
Finlandig I, 266. 17 lumpig, geizig
fink IV, 29. 15 Gauner
Finkung I, 239. 20 Entfernung
finster I, 170. 20 Finsterniß — **in den Finstern** II, 220. 25 in der Finsterniß
fir I, 226. 27 gewandt
fischen II, 55. 6 Fischen (übersetzen?)
Flamenfe III, 410. 11 Flamänder
Fleiche IV, 52. 5 Fleischer
Fleischen-Glas III, 266. 17 gläserner Fleischer
flegelhafftig I, 421. 3 flegelhaft
fleken IV, 125. 29 flechten
flekren I, 77. 13 flechten
Flerd — mit Flerd I, 176. 11 auswendig II, 277. 20 frei
fleßig II, 194. 6 gierig. I, 221. 20 auswendig. I, 226. 20 eifrig
flennen IV, 230. 6 weinen
flenk II, 194. 32 flink
fliehen IV, 124. 9 (Pferde) fahren
flimbt IV, 122. 10 flicht
flißig S. I, 15. 20 fleißig
flochten P. I, 242. 19 flechten
flöhren IV, 154. 6 flechten
Flog II, 241. 4 Flug

gründen IV., 348. 1 begründen, gründen

gründ IV., 139. 7 rund

gründen I., 348. 24 gründen, gegründet

Grund — **an Land Gott Bringen** IV., 348. 3 verlassen

grüß I., 606. 18 nicht wahr?

Grüßen III., 275. 23 Grüßen

Grüßung III., 282. 19 Begrüßung

grüßen, grüßen III., 139. 25. 28. 282. 7 grüßen

Grüßen II., 91. 1 Grüßenschützen

Grüßen I., 92. 1 Grüßenschützen, Verwaltung

Grüßen, Grüßen III., 28. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 839. 840. 841. 842. 843. 844. 845. 846. 847. 848. 849. 850. 851. 852. 853. 854. 855. 856. 857. 858. 859. 860. 861. 862. 863. 864. 865. 866. 867. 868. 869. 870. 871. 872. 873. 874. 875. 876. 877. 878. 879. 880. 881. 882. 883. 884. 885. 886. 887. 888. 889. 890. 891. 892. 893. 894. 895. 896. 897. 898. 899. 900. 901. 902. 903. 904. 905. 906. 907. 908. 909. 910. 911. 912. 913. 914. 915. 916. 917. 918. 919. 920. 921. 922. 923. 924. 925. 926. 927. 928. 929. 930. 931. 932. 933. 934. 935. 936. 937. 938. 939. 940. 941. 942. 943. 944. 945. 946. 947. 948. 949. 950. 951. 952. 953. 954. 955. 956. 957. 958. 959. 960. 961. 962. 963. 964. 965. 966. 967. 968. 969. 970. 971. 972. 973. 974. 975. 976. 977. 978. 979. 980. 981. 982. 983. 984. 985. 986. 987. 988. 989. 990. 991. 992. 993. 994. 995. 996. 997. 998. 999. 1000.

Gerade II, 63, 27 *Gerade*
geraden III, 62, 29 *aufraden*
geradig I, 265, 4 *radig*
geradiglich I, 199, 17 *radig*
Geramppel I, 104, 10 *Zaum, Zeltzeug*
geraint II, 62, 14 *geraubet*
geraumen IV, 83, 10 *geraumen*
geraumet III, 165, 33 *beiseiteben*
Gerlag III, 92, 4 *Gerlaub*
gerlaupt 2. *Haupt*
gerlebtig II, 102, 9 *beliebtigt*
gerlobd III, 62, 1 *gelobtet*
gerlobtigt I, 264, 29 *gelobt, -bdig*
gerlobthen III, 114, 10 *gelobten*
(das) **Gerlaub** **bolten** III, 133, 6 *Gerlaubt geben*
Gerlaubt IV, 14, 11 *Gelaubnis, Erlaubnis*
Gerlaubt II, 184, 3 *Gerlaubt, Gelaubnis (Erlaubtsein für Gerlaubt?)* — **auf weiter Gerlaubt** II, 64, 29 *erlaubt*
gerlaubtlich IV, 294, 17 *erlaubtlich, passend* — I, 218, 15 *gerlaubt* — IV, 121, 9 *heilig, d. h. lobenswert*
Gerlaubt III, 220, 6 *Gerlaubt.* IV, 253, 25 *in erlaubtem Verstande*
Gerlaubt — **gut Gerlaubt machen** I, 16, 20. I, 124, 10 *gut bewahren, zum Gerlaubt machen, gut ehrn und wahren (lasse besser ehren), zum Gerlaubt machen, zum machen* — **das helle Gerlaubt machen** I, 263, 14 *das helle Licht anzünden, zum Gerlaubt machen, das Helle geben* — **auf dem Gerlaubt schlagen** III, 199, 21 *eigentlich auf der Art schlagen, zum Gerlaubt schlagen, d. h. einen Schein haben* IV, 42, 29 *andern werden*
Gerlaubtet II, 192, 21 *Gelaubnis*
Gerlaubt, *Gerlaubtnis* **Gerlaubtnis** II, 223, 19 *Art, Weise*
gerlaubtwirtet Ehier III, 189, 25 *d. h. eine Lebensweise*
gerlaubtet I, 26, 11 *ehrn, glaubt*
gerlaubthen I, 146, 29 *gerlaubten*
gerlebthen I, 180, 9. III, 44, 29 *gerlebtigt*
gerlemedren IV, 194, 10 *schmeicheln*
(die) **Gerlemedren** II, 65, 27 *der Schmeichler*
gerlemedlam II, 225, 1 *Schmeichler*
gerlemelgt I, 249, 5 *gerlemeigen*
Gerlemerlg III, 206, 20 *Zeug (verächtlich)*
gerlemeinet III, 200, 13 *gerlemeret*
Gerlemmel II, 29, 6. III, 51, 25 *Schmalz*
Gerlenbaum I, 110, 30 *Schwalbe*
gerlnarben III, 140, 11 *hammern*
gerlnergelt IV, 274, 19?
Gerlorre I, 176, 25 *Gerlust*
gerlorettre IV, 242, 21 *gerloren, gerb gemahlen*
gerlorrumpelt I, 96, 18 *gerlrumpft*
gerlörgt I, 186, 9 *gesorgt*
gerlrumpelt III, 69, 14 *überflüssig*
Gerlsmre IV, 244, 11 *Schmiegsamkeit*
gerlwerigen IV, 223, 9 *zum Schweigen bringen* — I, 132, 21 *verschweigen, abwarten*
gerlwemmt III, 191, 4 *gerlwommen*
gerlwimb II, 167, 19 *Gewölk, Ansatz, Haufe*
(die) **Gerlwimbe** II, 131, 9 *Schwindsucht*
gerlwongen I, 427, 6 *gerlungen, gezwungen*
gerlßwmerlg I, 467, 30 *wasser-, schwammig*
Gerlug III, 209, 4 *Gerlug*
Gerlrbunde *vor* IV, 21, 17 184, 19 *vor Zeiten*
gerlßen *lupo* III, 181, 21 *hinterlisten?*
Gerlrgt I, 221, 21 *Gestorbe*
gerlrgt I, 146, 21 *angenommen*
Gerlut IV, 137, 29 *Gerlöschung*
gelen N I, 16, 5 *geben*
gelln Seb IV, 120, 16. 223, 28 *gewinn*
Gelnb I, 174, 16 *Gelnget*
Gelnbel III, 106, 7 *Gelnte*
Gelnbleln I, 466, 20 *Gelnbel*
gelnnen, an einen I, 262, 9 *einen gewahren, von einem verlangen*
Gelnen I, 104, 16 *Gelnle, Kammet*
Gelnbel I, 294, 21 *Gelnel*
gelperlem II, 18, 19. III, 160, 16. 21, 11 *spazieren*

Gehorsamkeit II, 18, 10 Gehorsamkeit
gehorsamlich IV, 137, 10 gehorsam
Gehren I, 34, 16 Gehrett
Gehspiel IV, 229, 12 Gehspielin, Freundin
Gehspielschaft III, 18, 14 Gehspielschaft
Gehrenk IV, 70, 13 Trunk, Getränk
gehrichet IV, 62, 27 beigetigt
gehsen I, 100, 20 gegossen
gehalt I, 294, 16 wie denn, weshalb
Gehalt — **ebiger Gehalt** II, 57, 18 in ebenerwähnter Weise — **Gehalt haben** II, 147, 21 anziehen, beschaffen sein — **anderer Gehalt** III, 11, 21 auf andere Weise — **solcher Gehalt** II, 100, 23 in derselben Weise
gehalten I, 41, 24 intrem, hintennal — **was gehalten, was Gehalten, was gehalt** I, 27, 6. 328, 1 in wie ferne, wie, auf welche Weise — **solcher gehalten** IV, 22, 27 auf derselbe Weise
gehältig III, 178, 28 freundlich
Gehaltsam II, 135, 20 Gehalt
gehanden I, 147, 1 ungegeben
gehänden IV, 216, 16 mittleren Alters
Gehatz III, 288, 31 Gehätz
gehaben IV, 211, 23 haben. II, 150, 17 zu Haben kommen
gehter III, 298, 31 gestern
gehterabend II, 209, 11 gestern Abend
gehücket III, 260, 9 gehudt
gehört III, 302, 12 gehirnt
gehoben I, 170, 21 gehackt
gehoben III, 294, 14 gehoben
gehöpft II, 102, 19 gehopft
Gehrendheit, Gehrengigkeit IV, 234, 14. 238, 10 Gehrengen
gehrichtet III, 291, 21 gehreicht
gehückelt IV, 264, 31 gehudt, gehäckt
gehümbiet IV, 100, 19 abgehauen
gehunde II, 202, 3 gehaut
gehun IV, 215, 11 gehetzt
gehönet IV, 100, 17 gehohnt
gehut III, 191, 6 gehetzt
Gehöße II, 236, 9 Gehetz
Gehrunk I, 317, 20 Getrank
Gehräng III, 38, 16 Gedränge
gehreng thun I, 195, 7 drangen
gehrauen I, 349, 25 trauen
gehrauen I, 70, 22 sich getrauen
gehrewiß IV, 223, 15 getreulich
Gehrippel I, 109, 23 Gerippe, Lanzen
gehröst III, 337, 26 getrostet
(sich) gehrösten I, 223, 28 sich erfreuen, hoffen
gehruckt IV, 227, 9 gedruckt
gehrungen II, 281, 19 gezwehrigt, gezwungen
Gehuch III, 90, 17 Werkzeug, feinerer Zeug
gehunehret III, 192, 3 geschmabt, gelastert
gheurt (gevrent) P III, 213, 23 geben
geurlaubt I, 429, 21 beurlaubt
Gevollmächtigter IV, 179, 27 Bevollmächtigter
Gewahrsam III, 32, 12. 126, 23 Haus, (höherer) Wohnsitz
Gewähr III, 184, 20 Gewehr
gewächt III, 101, 13 gewebt
Gewaltiger I, 69, 25 Priester
gewanc II, 241, 23 gewann
gewären II, 147, 16 gewahren
gewarten I, 238, 22 gewartigen, erwarten
Gewehr I, 226, 27 Waffe
gewelt S II, 236, 13 gewesen
Gewild II, 126, 16. III, 176, 3 Wild
gewillig IV, 61, 27 willig
gewinnen II, 227, 31 ernten, einsammeln
gewinnsüchtig IV, 127, 20 gewinnsüchtig
Gewinnsüchtigkeit III, 95, 22 Gewinnsucht
Gewirr IV, 206, 2 Wirrung
gewiß I, 240, 31 sicher, unerlässig
gewißenhaftig III, 373, 23 gewissenhaft
gewißt IV, 132, 19 gewusst
gewohnt sein, des Einem I, 480, 27 an Einem gewohnt sein

gewonnt IV, 167. 3 gewann, empfand
gewüst II, 189. 3 gewußt, gekannt
Gezelt III, 113. 22 Zelt
Gezeug I, 379. 23 Zeug
(ich) gib III, 82. 29 ich gebe
gickeln III, 294. 21 schauen, gucken
giebe S III, 410. 19 gib
giftig I, 346. 25 leidenschaftlich
Gige III, 183. 19 geigte
gil P III, 215. 22 ihr
Gilg IV, 406, 9 Lilie
gir S. Per gir
Glaich III, 227. 16 Gleis
Glaid III, 135. 21. 212. 6. 294. 18 Geleite
glatt I, 222. 1. III, 83. 29 rein, ganz und gar
Glattmaul I, 280. 3 Parteier
Glauben stellen, zustellen I, 329. 23 Glauben schenken
gläuben I, 266. 4 glauben
gleich I, 347. 6 sogleich
gleichmäßig I, 449. 26 gleichzeitig? ähnlich? III, 207. 3 wie
Gleichnus I, 181. 9 Beispiel. IV, 280. 8 Aehnlichkeit
gleichsam I, 224. 1 gleich, ebenso. II, 215. 2 ebenfalls — II, 220. 31. III, 66. 21 fast
gleichsam wie II, 73. 15 gleich wie
gleichte I, 294. 31 ähnlich war, glich
Gleid IV, 39. 22 Geleite
gleit S II, 296. 11 gleitet
Glockenkreich II, 187. 23 Glockenschlag
Glumpen III, 10. 24 Klumpen
gnedig Sw IV, 398. 6 gnädig
gniß IV, 269. 19 genießet
gnug = genug; **über gnug** II, 200. 17 mehr als genug
Gnügt — nach gnügt II, 259. 22 zur Genüge, hinlänglich
gnungsam II, 10. 24 genügend
God P I, 232. 16 Gott
geb Sw IV, 389. 4 geben
gölden I, 197. 23 golden
Göldenwasser I, 267. 21 Goldwasser
Goll II, 173. 9 Gellicht, Talglicht
Gelschnabel III, 164. 27 Gelbschnabel
golte III, 48. 1 galten. III, 230, 6 galt
gom PD I, 375. 7 Gemm
gönnen I, 453. 16. IV, 24. 32 erlauben, vergönnen, gestatten
gor S II, 296, 9 gar
Gotsche III, 316. 14 Mund
Göth Sw II, 44. 9 Taufpathin
Gott geb wer IV, 211, 3 wer immer nur — **Gott geb was** I, 205. 20 was auch — **hinter Gott gab vor Gott** II, 303. 12 um Gottes willen (Gemeiner: Himmel und Erde zu Zeugen nehmen) — **vor Gott und nach Gott** III, 356. 14 um Gottes willen — **Gott geb und Gott grüß** IV, 269. 11 wie es auch sei
Gottart II, 107. 32 Gotthard (Berg)
Göttel Sw II, 44. 29 Taufpathin
Gotts-bächtig III, 376. 18 Gottes eingedenk
gottschändig IV, 251. 31 überaus schamlich, gottlos
grabein III, 413. 21 tasten, greifen
grabeln, grabbeln I, 197. 25. IV, 138. 31 wimmeln. III, 109. 12 kriechen, schleichen
grabeln II, 35. 17 granien
Grabung IV, 262. 14 tief Ausgraben
Grad II, 237. 19 Tippe
grad weis I, 53. 28 stufenweis, rangweis
Grammonyen I, 138. 16 Umstände, Ceremonien
grämlich I, 430. 37 gram
grandig I, 240. 4 sehr, stark, groß
granen III, 326. 23 knurren
Grad S. Hund
Gräg IV, 361. 13 Krähe
grauein II, 95. 17 grausen
grausam I, 64. 3. III, 152. 18 abscheulich, entsetzlich, sehr
grausamlich IV, 18. 6 grausam
grawen IV, 237. 23 grau werden
greßlich III, 122. 15 gräßlich

Greul S II, **296**, 6
gribig graben III, **216**, 19 Heraus graben
griffe IV, **34**, 17 griff
Gries II, **113**, 23 Sand, Stein
Grille III, **190**, 21 Einfall — **Grillen machen** IV, **244**, 17 Gedanken machen
grindigt II, **290**, 21 grindig
grißgramen I, **195**, 6. III, **175**, 22 murrisch sein
Grobian III, **196**, 28 grober Mensch
gröblich IV, **183**, 6 sehr
Ich greß wissen IV, **138**, 18 stolz sein
greß I, **240**, 22 vornehm S. Hans
Größ III, **267**, 12 Halskrause
großachtbar IV, **279**, 28 hochgeachtet
großgünstig II, **286**, 8 sehr günstig
Groß-Keller III, **260**, 17 Großkellner
Grönländer I, **66**, 11 Grönländer
Grube — auf der Grube geben II, **157**, 3 nicht mehr lang zu leben haben
grübeln II, **229**, 28 wühlen
Grün IV, **221**, 13 S. d. Anmerk.
grün werden IV, **22**, 6 gerathen
Grund I, **45**, 12 Erde
gründig III, **141**, 14 grindig
grundrichtig II, **275**, 11 gründlich
Grundsuppe II, **139**, 25 Schlamm
gruß S I, **16**, 9 greß
grüß Sz III, **164**, 27 Kreuz
gseit Sw IV, **298**, 8 gezeigt
Guckgauckerey III, **221**, 1 Haberreischaft
Gugelfuhr III, **113**, 11 Narrheit
gueti Sw I, **285**, 2 gute
Güldenwasser II, **258**, 8 Scheidewasser
güldene Stücke I, **371**, 23 Geldstoff
Gülden-Thaler III, **254**, 32 goldener Thaler S. d. Anmerk.
Gülte I, **260**, 11 Rente, Schuldbrief
gülte I, **172**, 33 gälte
gumpen I, **111**, 18. III, **60**, 3. IV, **164**, 9 springen
Gumpen III, **8**, 11 Springen
Gunterfet IV, **211**, 6 Bildniß
Gurr III, **12**, 5 Mähre, schlechte Stute — **Gaul als Gurr** III, **220**, 11 Eines wie das Andere
Gürtel I, **275**, 6 Leibgurt, Geldsack, der um den Leib gebunden wird
gut — wider gut machen II, **136**, 11 zurückzahlen
gut sprechen II, **154**, 15 für gut ausgeben
Gutbefindung III, **130**, 22 Gutbefinden
gütiglich II, **292**, 29 gutlich
Gutleuthmann IV, **328**, 2 Aussätziger
gütlich II, **39**, 24 freundlich
Gutsche I, **376**, 7. III, **42**, 16 Kutsche
Gutscher I, **443**, 31 Kutscher
Gutthat II, **212**, 8 Wohlthat
Gutwartung II, **208**, 28 gute Pflege

H

Haan — Kalekuttischer Haan II, **280**, 17 Truthahn
Haar S. Brief — Haben
(die) Haar, Haare I, **51**, 32. **215**, 28 Art, Gelichter — **von waserley haaren** III, **140**, 21 von welcher Art
(der) Haar II, **179**, 2 Fläche
Haar — kein Haar II, **281**, 7 um kein Haar — **in Haaren sitzen haben** I, **436**, 2 im Leide haben
haarklar II, **306**, 12 haarklein
Haas IV, **228**, 19 Hase
haben — zusammen haben II, **153**, 18 zusammenhalten
Haber-Gaiß IV, **110**, 16 Brummkreisel
häbern — von Haber; **häberner Brey** II, **294**, 17 Haberbrei
häckel III, **15**, 14 heikel, heiklig, wählerisch, zart
hadern II, **5**, 8 zanken
Häfelein I, **451**, 25 Töpfchen
Hafen — aus seinem leeren Hafen reden IV, **189**, [illegible] nicht umsonst, nicht in den [illegible]n S. d. Anm.

Hafner Erde II. **235**, 13 Töpfererde

Hägen III, **324**, 1 Hag

Haimet IV, **225**, 25 Heimat

Hair Sw II, **83**, 23 Herr — **Hairn** (Mehrz.) IV, **398**, 6 Herren

hairet Sw IV, **398**, 7 hört

hal P I, **343**, 29 hole

halber I, **277**, 10. III, **258**, 1 halb

(ein) Halbes III, **396**, 27 eine halbe Maß

halbiötbig I, **387**, 22 ein halbes Loth fassend

halb Mouweis IV, **28**, 16 in einem Halbmond

Halde I, **94**, 27 Abhang

halen P I, **24**. 6. **343**, 10 holen

Hälfig III, **388**, 18 Halstuch, Brustfleck

Hals Uhr I, **277**, 22 Taschenuhr

Halt I, **304**, 28 Hinterhalt

halt III, **32**, 12 eben

halt IV, **218**, 10 hält

halten II, 17, 18 dafür halten, glauben

Hammeleskeib I, **225**, 5 Hammelskeule, Hammelschlegel

Hammelschlägel III, **386**, Hammelschlegel

hancken IV, 78, 26 hängen

Hand — mit gesampter Hand II, **219**, 11 alle zusammen (ohne Ausnahme) — **mancherhand** IV, **265**, 11. **353**, 9 mancherlei — **zu Handen geben** I, **265**, 8 widerfahren — **zu handen kommen** II, **308**, 29 widerfahren — **unter handen haben** I, **287**, 3 besitzen — **zu Handen stossen** II, **278**, 28 antreffen, vorkommen — **zu seinen eigenen Handen** III, **174**, 11 für sich, für seine Person — **auf Handen geben** IV, **41**, 8 — **einem die Hand im Sack erwischen** IV, 77, 7 einen ertappen, überraschen

Handel I, **96**, 4 Verhältniß, Stellung. I, **357**, 18. III, **26**, 2. IV, **22**, 8 Sache. II, **216**, 21 Treiben, Wesen

handieren, handthiern II, **128**, 9. III, **342**, 3. IV, **155**, 13 handeln, sich beschäftigen, thun

handig III, **230**, 17 bitter

Handschrifft I, **303**, 5. **342**, 2 Quittung

Handschuh, Händschuch III, **322**, 19. IV, **37**, 8 Handschuh

handthieren S. handieren

Handthierung I, **341**, 2 Handwerk, Beschäftigung

Hand-Treue II, **206**, 22 Handschlag, Handgelöbnis — **mit Hand-Treuen** IV, **48**, 5 mit verschlungenen Händen

Handwerch, Handwerck III, **147**, 13 Handwerk — **ins Handwerck stehen** IV, **159**, 8 ins Handwerk greifen

Handwerksgesell, lateinischer, I, **233**, 16 Student

Handzwell I, **128**, 25 Handtuch

hänfen III, **402**, 29 von Hanf

Häuffer I, **178**, 5 Einer, der den Hanf zubereitet

hänffin I, **407**, 21 aus Hanf verfertigt

Hanff-Schauer II, **180**, 13 Flachsbrechauer

Hanfströe II, **47**, 11 Pinke, worin man die Flachsengel zur Räucherung bringt

hängen, daran I, **320**, 29 daranhängen

Hänngen III, **388**, 15 Häubchen

Hans — grosser Hans I, **289**, 22. IV, **5**, 10 vornehmer Mann — **kleiner Hans** II, **149**, 23. IV, **5**, 10 Mensch von niederigem Stand

Hänneslein III, **410**, 11 Hans, Kerl

hard III, **321**, 13 hart

Härd IV, **407**, 7 Herrt

harren I, **343**, 27 dauern, währen

hart I, **221**, 9 sehr, stark

härter IV, **71**, 22 stärker, mehr

Härtigkeit IV, **183**, 5 Härte

härtiglich II, **114**, 5 sehr, stark. II, **141**, 23 schwer

Hase — einen Hasen im Busen haben I, **316**, 25 den Schalk im Hals haben

den Hasen laufen lassen I, **290**, 4 unvernünftige Geldausgaben machen, Geld verschwenden

haipeln I 109
Hablin IV 254
Hau II 296
haß S II 296
hatte IV 207
Haube einem auf die Hauben greifen II 38
Haubt Herr II 131
hauen IV 240
Haus Hausen mit Hausen I 342 II
übern Hausen IV 60
— zu Haus bringen IV 152
zu hausen I 171
in den Hausen schlagen II 193
Hausen III 270
häusig II 270
hauptmannschaftlich I II
haun 39
Hauptter IV 231, 18
hauptrath III 291
hauptsächlich II 104
hausen I 146
Hausblasi IV 108
hausren I 107 II
hausen IV 204 III 240
Haus Hare Haus-abre I 110
Hausgesind III 361
hausbablich II 201
haushaltisch IV 6
Hausteur I 315
Haus Vatter I 316
hg S I 15
hear I III 110

Hearr S II 36
hebbe I III 215
heben I 338
herausheben III 159
hebracia IV 190
hechel III 71
hechelabnmaing IV 15
Hechel Durch die Hechel ziehen III 345
Heer I III 215
Heemat Heembt 0 IV 320
heftig II 209
Hegel III 40
hen I 159
Heiligmne III 30
Heiligthum III 279
heiliamlich III 303
(der) Heimat III 254
Heimet Heumeth IV 83, 21, 155
heimb IV 328
Heimland IV 345
Heimlichkeit I 194
Heimlichkeit III 152
Heimsteuer IV 143
heimwarts IV 31
heimt II 206 IV 71 I 224
heintig IV 41
(der) Heinrath III 301
heist I 113
heiter II 79
Heitere II 79
Heidenschan I 150
(einen) heissen II 267
Heiste II 301
Heissenbeim IV 92
Heige I 31
Heigenhauslein III 303
hell II 60
hellenpexmarter I 56
Helleparte II 54
hellig II 53
Hellung II 79

Heim IV, 414, 13 Zelt
Hemd, Hembde II, 302, 1. III, 6, 26 Hemd
Hemd — wo Hemd gebacken sein I, 433, 6 eigentlich: am Hemde schwitzen, kaum auszuziehen haben
Einem das Hemd heiß machen I, 293, 4 einem zusetzen
hencken II, 303, 6 hängen
heranelangen 2. langen
heranrucken 2. rücken
heraußen I, 115, 18 draußen
heraus rucken I, 365, 14 entfallen
heraußwerts I, 176, 1 an's Ausland
heraußwischen I, 220, 22 herausfahren
herb III, 241, 22 rauh, schwer
herbergen II, 24, 28 beherbergen, II, 198, 23 einkehren
Herberger II, 149, 1. Gastwirth
herbeußlassen IV, 286, 5 herauslassen
herben gauckeln I, 386, 20 herbeigaukeln
hererbt IV, 100, 1 ererbt
herfahrung IV, 268, 24 Ableitung
(sich) herfürwerffen I, 360, 20 sich hervorthun
herfürzwacken I, 347, 7 nehmen, nehlen
Herget III, 270, 25. IV, 41, 24 Herrgott
herhuncken IV, 327, 10 herbeihinken
Hermlin III, 394, 22 Hermelin
hernach III, 292, 13. IV, 38, 27 nach (zeigen)
hernach geben III, 356, 22 folgen
hernidlein II, 270, 11 Lehm nähen
herofer I, 24, 5 herüber
hero — her
Herren Handel II, 34, 11. 87, 12 herrschaftliche Wut
Herrnstand Herren III, 383, 25 vornehme Herren
herrisch IV, 130, 15 vornehm
herrubrig IV, 262, 25 herrührend
herrlich II, 111, 9 glänzend, prahlig
Herrnisch III, 199, 23 Herrenleben
herschießen I, 200, 10 herbeischaffen
Hertz — ein gut Hertz haben I, 200, 5. IV, 78, 30 guten Muthe sein
Hert IV, 321, 11 2. 1. Anmerk.
in Herten ziehen IV, 91, 3 in Verzug nehmen
Hertzensbraut II, 306, 11 Herzensbraut, besonders Sprache
hertshafft I, 217, 26 muthig
herzustemmend II, 289, 10 heranrückend?
heruberziehen I, 145, 13 anziehen
herumb III, 388, 2 herum, herbei
herumbe, herumber, herumer, herumber II, 3, 1, 216, 16 umher, herum
herumbhinnapper IV, 314, 16 umherspringen
herumb sauren IV, 37, 6 herumschleppen
Herunterpurzeln III, 242, 21 Herunterpurzeln
herunterschießen I, 140, 26 herabfallen
herverbringen IV, 229, 12 verbringen, nehmen
(sich) hervorwerffen II, 134, 11 sich vorwagen
herwider sagen I, 139, 26 wieder hersagen
herwischen I, 72, 23 kommen
über einen herwischen I, 128, 18 über einen herfallen
herzu II, 174, 24 hierzu
heßlich II, 280, 10 häßlich
Hetel III, 356, 13 Hexe
hett I, 139, 24 hat
hexen I, 256, 6 aufziehen, verwirren
Hex — er ist besser als lang Hex zu laden IV, 99, 17
heuffig III, 179, 8 häufig, in Haufen
heunt I, 352, 1 heute
(der) Heurath III, 177, 24. III, 279, 6 die Heirath
Heurats Aetul I, 340, 6 Heirathsgut
Heute I, 267, 11 Haut
Herel IV, 192, 21 Hadel
Herengierer III, 358, 1 Aerlichmacher
hey I, 139, 24 er
hiebever I, 136, 1. früher, vorher
hiebeverig IV, 365, 1 früher
hiebevorn IV, 334, 1. vorig, früher
hierein IV, 244, 25 herüber
hierumb IV, 3008, 28 hier herum

hrich I 451 27 [illegible] verlorne
hrevern IV 378 18 [illegible] vern
hrflich III 351 6 [illegible] mit [illegible]
hin und her I 254 28 von verschiedenen Seiten
hinabthun II 56 13 hinablassen
hinausfahren s. Karp
hinausführen II 158 12 [illegible]
hinauslangen I 314 7 [illegible]
hinauslangen I 365 15 [illegible]
hinbrennen II 189 1 [illegible]
Hinder — mit dem Hindern ins Angesicht laufen III 152 29 [illegible]
hinderlaßen II 195 17 [illegible]
Hindernuß Hindernus Hinderung II 269 22 IV 285 12 [illegible]
hinderrinnen s. [illegible]
hinderß IV 221 14 [illegible]
(vest) hinderwarts IV 28 16 [illegible]
hineinfangen II 226 6 [illegible]
(das) Hinfallen II 113 25 [illegible]
hinflehnen II 39 29 [illegible]
hinfluchtig II 114 19, III 308 6 [illegible]
hinfuhre hinfure II 158 7 in [illegible]
hinfurder II 128 [illegible]
Hingang IV 24 [illegible]
den Hingang vor den Hergang haben I 344 29 [illegible]
hingangen III 381 14 [illegible]
hingegen I 429 16 [illegible]
Hinkunft III 208 20 [illegible]
hinlaßig IV 62 4 [illegible]
(vest) hinnen III 276 16 [illegible]
hinreuten I 405 3 [illegible]
hinrichten II 151 22 [illegible]
hinscheißt II 191 11 [illegible]
hinschließen III 334 3 [illegible]
hinschindern IV 36 2 nachlässig [illegible]
hinsetzen III 433 7 verlieren geben
hinterlaßen II 254 25 [illegible]
(einen) hinterschleifen II 83 9 [illegible]
(sich) hintersinnen II 108 20 [illegible]
(das) hintern zuverderß I 248 [illegible]
hintertreiben II 252 4 hemmen [illegible]
(vest) hinterwerts I 216 28 von [illegible]
hinum II 243 21 herum
hinweg haben IV 146 1 erhalten
hinwiderumben IV 56 7 hinwieder [illegible]
hinwieder I 131 31 ebenfalls, II 292 [illegible]
hinzucht II 237 19 hinzieht
hinzu IV 248 19 hinzugefügt
Hippe I 132 13 eine Art Knaben
Hirnhäuslein II 279 6 Kopf
hirnschellig I 266 27 unnütz, toll
Hirsch I 39 11 Hirte
hebß II IV 390 3 [illegible]
hech I 369 6 matt, [illegent], I 223 [illegible]
hechebrend III 76 2 [illegible]
hecherlaucht IV 56 2 [illegible]
hechermeit II 16 12 [illegible]
hechheit II 105 21 IV 112 26 Hoheit
hechmogend IV 85 26 sehr mächtig
hechspanisch IV 92 7 [illegible]
hechtragend II 111 19 [illegible]
Hechzeit III 394 32 [illegible]

hechweis IV, 92, 5 hechweise, ausserordentlich weite Jacke
Hechzeiter I, 116, 31. III, 38, 6 Bräutigam
Hechzeiterin II, 160, 23 Braut
Hechzeitherren III, 67, 17 Bräutigam
Heck I, 351, 31 Krämer, Krämerin
Hefburich III, 26, 17 verderbt, Verbrüderung
heffartig III, 164, 24 hochmüthig
heffend I, 394, 16 ungehoben
hefiren I, 209, 33 den Hut aufsetzen
hêher I, 369, 6. II, 15, 16 mehr
Heilereück IV, 37, 14 ungerecht für Recht
hel II, 76, 15 hehl
Hele III, 98, 21 Verhüllung
hellriglerisch III, 134, 20 hellenmässig? hellenderweis?
helt 0 IV, 390, 2 hält, eben
Holz — **ein Wild zu Holz schiessen** II, 186, 19 ein Wild auf Anstand, so dass es in den Wald ziehen kann
Holzbeck — **Saturnische Holzbecke** I, 122, 12 alter unvernünftiger Mensch
holzbeckisch I, 291, 18 unvernünftig, toll
holzecht IV, 134, 20 holzig
Holzigel III, 3660, 8 Holzhäcksel
(das) Honig IV, 187, 27 der Honig
herbergen IV, 228, 28 beherbergen
Heriage II, 54, 3 Gesindel
Heriagen IV, 227, 27 Herumtragen
Herung III, 97, 18 Anderen
Hese — **vier Hesen eines Tuches** III, 122, 14 von gleicher Art
hetten I, 102, 10 verwarten, kümmern. III, 131, 13 Sorge kümmern
hetzein III, 160, 11 jagen
huben II, 204, 11 heben
hudeln IV, 209, 24 verstehen
Hudler I, 37, 20. 142, 32 Pfuscher
Huet IV, 229, 14 Haut
Huide II, 111, 23 Haut
Huie II, 77, 2 Hölle
Hulfe — **mit Hulfe** IV, 236, 5 durch Berufung auf
Hulfter I, 296, 11 Halfter
humien III, 157, 9 rühmen
Hund — **es wird einem gegönnet es bekommt einem wie dem Hund das Gras** III, 32, 15 es bekommt einem schlecht — **des Schlossers starcke Hunde** IV, 91, 10 starke, schlechte
Hundsfett IV, 247, 2 Schimpfwort für einen Geizhals
hundsflinkerisch III, 133, 1 ‚hundsverrückt'
(den) Hundsprung weisen I, 18, 2 verjagen
hunderter II, 308, 8 hundertmal
hunderte I, 324, 8 hundertste
Hundsfutt III, 370, 23 Hundsfott
Hunerfanger III, 218, 20 Hühnerfänger
huren und huben I, 82, 10. 189, 28 Unzucht treiben
Hurenspiegel I, 165, 5 Gemälde
Hut — **einem den Hut traben** III, 149, 20 einen zum Besten halten
hut IV, 401, 5 heute
huun S I, 16, 5 Haus

I

ich S II, 296, 15 auch
ichtwas I, 283, 17. III, 424, 27 etwas
ick, ik P I, 24, 6. 276, 5. 343, 10. III, 215, 19 ich
Igel III, 101, 1 Igelfisch
ime P I, 159, 25 ihm
ih Sw IV, 398, 8 ich
Ihn II, 196, 3 Ihn (Ahn)
ihren I, 21 Zins, Gefälle. III, 298, 11 ihr
iken P III, 215, 20 ich
Imbe. Imbis I, 312, 11 Bienenschwarm
Imme I, 158, 26 Biene
Immen IV, 249, 14 Bienenschwarm
Immenfas I, 406, 14. III, 28, 10 Bienenfass
Immenschneider I, 406, 13 Bienenschneider

immerhin III. 27. 19 [illegible]
immermehr I. 34 8 nur immer
immerum I. 154. 6 [illegible]
in I. 3663 22 [illegible] — I. 3355. 21 [illegible] — I. 3994. 17 an — I. 3777. 25. III. 15. 9 [illegible]
indem I. 455. 30 [illegible]
indessen da II. 281. 22 während
Ingewerk I. 218. 2 Einnahmen
inglichen I. 173. 25. IV. 290. 12 [illegible]
inhalten I. 11. 13 [illegible]
sich inhalten I. 206. 19 sich enthalten, unterlassen
inmassen IV. 103. 10 wie, auf [illegible] Weise wie
ins III. 407. 10 in's
insonderheit II. 1000. 6 besonders, insbesondere
Insul II. 1053. 27 Insel
int I. 343. 17 in den
inwerden I. 99. 11 [illegible]
irgends II. 158. 11 irgend. — I. 335. 30 [illegible] — I. 349. 29 irgendwo
Irr Ritter III. 379. 28 [illegible] Ritter
Irrsahl III. 422. 21 Verirrung
Irrung IV. 94. 9 Verwirrung
Irrte III. 346. 12 Irre
es ist mir I. 15. 28. 16. 10. II. 296. 1. I. 292. 16. 0. IV. 390. 5 es
sich nicht [illegible] II. 83. 22. IV. 398. 7. 397. 15 es

J

Ja II. 128. 27 wirklich
Jacobs Bruder II. 285, 11 [illegible] Wallfahrer
Jacobs-Stab II. 170. 21 Pilgerstab
jagtbare Gerechtigkeit III. 167. 29 Jagdrecht
Jahr etwas ein gut Jahr haben lassen II. 35. 22. III. 106. 14 nie [illegible] nicht bekommen
Ja Herr I. 261. 15 [illegible]
Jajerken I. 227. 8 Jagdchen
jalen III. 291. 12 [illegible] Jagden
je — je und allweg je und allwegen II. 137. 24 immer und in jeder Zeit
jedoch II. 23. 32 dagegen
jedwedere II. 90. 23 jeder
jedwederer IV. 250. 5 jeder, jeder weise
jehling II. 252. 22 plötzlich
jehnen IV. 335. jener (Wesen)
jemal II. 217. 19 jemals
jemands III. 34. 17 irgend jemand
jene I. 159. 24 dem
jenigst II. 32. 9 jenseits
jenmals III. 362. 23 jetzt, eben jetzt
jenunder II. 176. 6 jetzt
jeweils I. 54. 2 immer
je zuweilen I. 319. 5 zuweilen, manchmal
Jochem III. 299. 27
Johannes Junckern II. 234. 11 Johannis-Wurmchen
2. Johannisvögen III. 328. 12 Nachtrieut 2. c. Anmerk.
jolen III. 301. 1 [illegible] jauchzen
ju I. 276. 5. III. 215. 19 auch
Judenspieß = Bücher, [illegible] der Juden — mit dem Judenspieß rennen laufen I. 88. 6. III. 79. 17 — mit dem Judenspieß fechten I. 424. 27. III. 79. 17 — den Judenspieß führen I. 421. 24 über [illegible] Juden-Erfindungen, [illegible]
Judin [illegible] IV. 149. 17 Jüdinnen
Jugend der Jugend entgehen I. 219. 18 [illegible]
jungfrau knechtisch IV. 55. 1 wie ein [illegible]
Juppe I. 27. 9. III. 276. 32 Jacke, Wams

K

Kachelnien [illegible] II. 296. 11 Kachelofen
kahl I. 315. 10. III. 139. 21 schlecht, unredlich
Kahle II. 276. 10 Kehle

Kaiser — auf den alten Kaiser dahinleben gewöhnlich **in den alten Kaiser hineinsündigen** I. 329, 9 so in den Tag hineinleben ohne an Besserung zu denken; **auf den alten Kaiser hineinreden** III. 177, 11 reden, ohne an die Folge zu denken

kaiserisch I. 444, 26 kaiserlich

(das) Kalb ins Aug schlagen III. 319, 20 wie das jetzige Staub aufwerfen

Kalbfell IV. 222, 6 Pergament

Kalch II. 183, 23 Kalk

Kalekutischer Hahn II. 280, 17 Truthahn

Kamm — einen rothen Kamm bekommen II. 295, 3 verliebt werden, ein rothes Gesicht bekommen

Kammertuch Z. Kammertuch

kampeln kampeln I. 65, 9 klammen, frieren

kan S. I. 16, 5 kein, keinen

Kande III. 289, 33 Kanne

Kandel III. 138, 16. 175, 6 Kanne

kandt IV. 233, 19 kannte

Kandte III. 302, 20 Kanne

Kanngen II. 43, 19 kleine Kanne

kante III. 231, 6 kannte

kappen I. 143, 13 schlagen

Kappen III. 390, 30 Schlage, Streiche, Hiebe

Kappenrucken — es braucht viel Kappenruckens IV. 137, 4 es braucht viele Umstände, Schwierigkeiten nöthig

karbaitschen I. 122, 19 anpeitschen

Karbeitsche II. 207, 18 Peitsche, Karbatsche

Karch II. 180, 19 Karren

Karchelzieher II. 180, 10 Karrenzieher

Karchsalb II. 195, 11 Wagenschmiere

Karl III. 416, 15 Kerl

Karst III. 159, 21 Karn

Karten — seine Karten mit unter werffen III. 160, 28 auch in ein Gewirr mischen

karten — das Spiel karten IV. 27, 6 die Karten mischen

Kasten III. 366, 18 Person (unter dem Tode)

(die) Katze lauft mir den Buckel hinauf I. 295, 9 ich gerathe in Angst, es überfällt mich ein Grauen

Kauffmannsschatz II. 220, 2 Kaufmannsgut, Waare

Kaulkopff IV. 7, 29 Menschen, die in ihrem Wachsthum zurückgeblieben sind

kecklich III. 244, 30 keck

Keser IV. 194, 10 Käse

kefermaissig II. 53, 19 nach Kaffermunter

Kegel Z. Kind

kegelen I. 226, 18 kegeln

(die) Kegelen IV. 223, 23 Kegeln

Kell III. 324, 28 Kelle

Keller II. 69, 3 Kellner

Kellerin II. 90, 2 Kellnerin

Kelmüs Mühl I. 431, 13 Kalmusmühle?

Kerbe II. 233, 24 Einschnitt

Kerbzedel II. 292, 17 Z. f. Anm.

Kerl II. 38, 32 Bursch, Mann

Kerles I. 218, 2 Kerle

Kern Eisig III. 81, 27 Essigsprit

Keßler IV. 231, 7 Kesselschmied, Kesselflicker

Ketta IV. 392, 16 Katharine?

Kicha St. IV. 389, 1 Kirche

Kind und Kegel III. 139, 5 Alles

Kindbett (der) IV. 121, 12 Entbindung

kindliche Tage IV. 340, 2 Kindheit

Kindsschenke IV. 389, 32 Jahrmarkt

Kinn Sw. IV. 398, 6 Kind, Kinder

kippeln I. 278, 20. III. 330, 27 tanzen lernen

Kirbrenter III. 234, 11 Kirchweihreiter

Kirchmeß II. 22, 13 Kirchweihe

Kirchweyhung III. 415, 8 Kirchweihe

Kirr I. 73, 11 angenehm — **einem Kirr thun** III. 27, 20 einen kitzeln

Kirschenbackenmässig III. 404, 10 einem Haken ähnlich, mit welchem man die Kirschen herabzieht

Kirschnerin III. 85, 20 Kirschnerin

Kett IV, 249, 20 Kette. Zeit (Kette) pflanzen

klaglich I, 425, 29 Wehklagen erwecken

klamme klemme I, 270, 18 Beraubung

klapfen klapffen III, 176, 6 knallen. III, 325, 19 klappern, schreien

klapff I, 24, 11 Knall

klarer I, 364, 26 heller, klarer

kleewasen II, 167, 21 eine mit Klee bewachsene Wasserstelle

klein und kleim IV, 221, 3 sehr klein

kleinlautbar IV, 345, 2 kleinlaut

klemm — herrenlos, **klemme Zeit** I, 78, 24 Zeit der Noth

kleued Weber, **kleuedien** IV, 91, 9 Kleidung

klicker I, 307, 27 Z. 1. Anmerk

kling IV, 260, 16 Schlucht

klitzrecht I, 32, 32 gleichviel

kloßer Zwirn II, 181, 1 feiner Zwirn

klucken I, 239, 12 Schluchzen, Schlucken

klufft I, 384, 33 Lunge

klugtich III, 414, 19 klug

klunckern III, 98, 30 klirren

klupve II, 190, 22 Klemme

knabenweise II, 187, 5 als Knabe

knan, knan S. I, 3, 6 Vater

knane S. I, 16, 4 = Vater

knappen I, 65, 15 schnarren

knappen I, 393, 24 auf und nieder gehen

knappsack I, 171, 11 Ranzen, Tornister

knarpeln II, 129, 2 knirschen

knebelspieß I, 87, 10. III, 132, 18 Jagdspieß, womit Schweine zu tödten

kneul II, 181, 26 Knäuel

knecht — greßer knecht III, 410, 11 Stallknecht

knebelbartger (Wehrl.) IV, 404, 27 Knebelbärtchen

knellinck I, 146, 19. III, 15, 26 dürres Holz

knepff IV, 236, 29. Z. dürres Holz

knupffen I, 187, 3 Knäuel

knesel III, 375, 17 Lumpler

knobler III, 12, 7 Kobler

knolb II, 102, 28 Knolle. **den knolben lauten** III, 217, 7 (Gew. mit Knollen laufen mit Stöcken prügeln. Vgl. Schmeller 2, 292

kneller III, 56, 8 Keller

knellerer I, 294, 8 ein Bier, das den Keller hat

kollern II, 280, 16 poltern

kollern I, 202, 31. III, 181, 25. 88, 18 wild thun, springen, schnauben

kommen II, 165, 30. 263, 12 ab kommen

kommen I, 333, 26. II, 136, 28 herauskommen, ausfallen

uber ůch kommen I, 393, 5 in die Höhe, auf die Oberfläche kommen

kon S. II, 296, 6 kann

konden I, III, 215, 21 konnten

konigkein I, 158, 21 Kaninchen

konte IV, 216, 3 konnte

kopff — auf seinen kopff hinaus fahren III, 35, 28 nach seinem Kopf verfahren, thun

(der) kopf klebt ihm recht I, 339, 27 er ist gut aufgelegt

kopffstuck II, 172, 24 eine Posse, z. 1. Anmerk

kopp S. I, 16, 6 Kopf

koppen III, 298, 30 Kapaun

kornhammer II, 311, 1 Kornhaus der Kornwurm, z. B. dessen Wesen

korichner I, 109, 6 Kürschner

kos I, 220, 20 Kreide

kostbartich II, 133, 22 kostbar

(der) kosten I, 325, 5 der Aufwand, die Kosten

kostherrne IV, 221, 20 (der) Kostherrn

köstlich II, 306, 18 ausgezeichnet

kotterisch III, 309, 6 drecherisch

kotzern IV, 34, 15 zum Brechen übel werden

kracher II, 138, 1. alter krankhafter Mensch

krachwadel I, 58, 18 schwächlicher alter Mann

keine kraft geben I, 289, 12 Z. 1. Anmerk. vergehen

von Kraften kenn II. **191**, 8 kraftig, prächtig kein

Kram III. **90**, 26 Waren

krämen III. **299**, 6 gramen

Kramer II. **176** 11 Krämer

kramisch IV. **67** 16 gramisch, mürrisch

krämpeln I. **389**, 23 handeln treiben, hecheln

Krampff Ring IV. **194** 22 Ring als Mittel gegen den Krampf

krankheit IV. **260** 22 menatliche Reinigung

Krapff I. **193** 11 kleiner Mund

krauen II. **197** 11 kratzen

Kraut — es ist des rechten Krauts IV. **42** 7 es ist ein rechtes Kraut (ironisch) — **es ist mit Krautern zugangen** IV. **246** 1 man hat Kräuter (als Abtreibungsmittel) gebraucht

Kraut und Loth I. **414**, 19 Puder und Blei

Kreig S II. **296** 12 Krieg

Kreite II. **270** 27 Kreide

kremen III. **328**, 6 gramen

krieben IV. **251**, 7 greifen, nehmen

krichen I. **455**, 4 kriechen

Krieche I. **31**, 21 eine Art Pflaume

Kriegers I. III. **215**, 29 Krieger (Wehrl.)

Kriegsgurgel I. **261**, 19 Kriegsmutiger

krechzen III. **197**, 29 ächzen

Kreutzer III. **137** 4 Münzen

(sich) kreyßen I. **235**, 4 sich ängsten und voll essen

Krete Kretle I. **136**, 29 Kreide

krumm III. **382**, 12 krummen

Krumme (Weber.) II. **255** 4 Krummungen

Kuch IV. **56**, 5 Kuchen

Kuchel III. **26**, 14 **320**, 7 Küche

Kuchenschulterlein I. **175**, 9 Kuchenthürchen, Kuchentürchen

Kuder II. **179** 16. III. **15** 4 Zeug

kudern III. **359**, 22 von Zeug

Kuhe IV. **114**, 13 Kuh

Kuhn II **276** 18 Kinn

kuhnlich IV. **127**, 4 kühn

Kuhnrus I **72** 14 Kienruß

kuhren I. **159** 2 gurren

kummerlich I. **451** 29 kaum

Kunckel IV. **214**, 9 Spinnrocken

Kunckelbrieff IV. **214** 10 Patent um eher zu Spinnrocken

Kunckelstube IV. **214** 8 Weiberstube, Spinnstube

kundbar II. **61** 10 bekannt

Kundigkeit IV. **359** 12 Kenntnis

Kundschafft I. **231**, 6 Erkundigung, Nachforschung IV. **269**, 5 Kenntnis, I. **194**, 5 Bekanntschaft

Kundschafft zu einem machen I. **331** 6 Bekanntschaft mit einem machen

kundt IV. **238** 15 kunte

künfftig II. **8** 30 nächst, folgend

künfftigen I. **132**, 1 künftighin

kunst S II. **296**, 9 kennen

Kunstlerey IV. **91**, 25 Kunst

kunte II. **165**, 21. III. **134**, 27 konnte

Kunts — den Kunsten mit einem spielen III. **149** 29 sich über einen lustig machen

Kupfferstuck II. **87** 12 Kupferstich

kuppeln II **177**, 9 paaren, koppeln

Kurbe I. **31** 26 Kürbisse, Jahrmarkt. III. **14** 11 allgemein Früchte, Gemüse

Kurbebisser III. **414** 10 Kürbisweibchen, Zwetsche

kurr IV. **386** 22 kurz

kurren I **104** 7 knurren

kurs II. **8**, 3 bald (carmi) IV. **38**, 8 rasch

kursab I **225** 8 mit einem Pferd, kurzum

kurs rund II **212** 16 kurzweg

kursum I. **170** 13 ohne Lang zu sagen I. **334**, 33 kurzum

in Kurtze I **93**, 14 in kurzer Zeit, bald

kurtzlich I **424** 18 vor Kurzem, neulich

kurtzter III. **39** 3 kürzester

Kuß Monat II. **182**, 27 wenig monat, Anfangsmonat

Kusse I. 83. 28 Kuss.

kusten I. III. 215. 22 kosten.

Kutscherin IV. 216. 11 Kutscherin.

Kuttel I. 207. 12 Kuttel.

L

La Sw. IV. 389. 6 Laie.

Laberen IV. 329. 16. 2. 6. Anmerk.

Laden — sich an den Laden legen IV. 409. 25 sich stehen lassen.

lachien IV. 91. 28 lachen.

Lachlein I. 296. 4 Kätzchen.

Ladstecken I. 220. 25 Ladstock.

laer I. 128. 5 leer.

Laffen S. I. 15. 27 Laufen.

Lagel Legel II. 49. 16. III. 173. 29 Vgl. S. 538.

Lager I. 198. 8 Lagel.

lagern I. 215. 5 lagern.

Lahme I. 346. 9 Lahmung, Pinken.

laid II. 166. 2 leid.

laidig II. 234. 5 abscheulich. Ab sehen erregend.

landig III. 202. 10 traurig.

Laim I. 10. 17 Eben. Leim.

laisten III. 283. 29 leisten.

laiten II. 235. 2 leiten.

Lait Hund IV. 63. 21 Leithund.

Lamparten IV. 385. 7 Pergamenten.

lami II. 300. 25 eine allerlei nichtsbedeutende Sache.

Land IV. 384. 3 Zelt.

land-beruffen I. 241. 29 landbekannt.

Landfahrer I. 165. 27 Vagabund.

Landfahrerey II. 172. 3 Landstreicherei, Vagabundieren.

landkundig II. 163. 28 landbekannt.

Landlauffery II. 135. 9 Landstreicherin.

landlauffig I. 396. 10 landstreichend.

Landlin III. 263. 10 Landchen.

Landmarck IV. 100. 22 Land.

Lands Art II. 31. 22 Beschaffenheit des Landes.

Landsterner. Landsterner. Landsturner I. 55. 28 Landsturm.

Landsterzerin. Landsturzerin III. 3. 14.

Landwehr III. 234. 5 Schanzen um das Land zu beschützen.

Lange — die Lange II. 182. 5. 10 die Länge — **ein ziemliche Lange** III. 347. 10 ziemlich lang.

langen I. 332. 20 [illegible], antragen.

langen S. hinanlangen.

langsam III. 424. 5 [illegible].

langst IV. 278. 25 der Länge nach.

langwirig. langwurig I. 412. 11. III. 37. 27 lang. langwierig.

Lappe I. 292. 27. III. 55. 7 Lappe.

Lappen III. 399. 1 Zeichen?

lappen I. 98. 29 hängen.

lar IV. 22. 17 leer.

laße (I) IV. 390. 5 lassen.

laße III. 389. 31 las.

laß I. 227. 11 las.

lassen III. 306. 8 verlassen. — **sich hinter einen lassen** II. 85. 23 sich hinter einen machen. II. 51. 33 sich auf einen verlassen, auf einen vertrauen. — **lasse dirs ein Fabel seyn** IV. 42. 5 halte es nur eine Fabel. — **einen hinter sich lassen** IV. 134. 11 einen zurücklassen.

(der) Last IV. 254. 20 die Last.

lasterhafftig II. 113. 13 lasterhaft.

laten I. III. 215. 20 lassen.

Lau IV. 213. 21 Schlacht (um den Platz z. B. bei Pelen).

Lauer S. Lauf.

Laufwerge I. 383. 14 Lauf. Laufmaus.

Lauff. Wehr. **Lauffen** III. 353. 16 die Laufe (Beine des Wildes).

Laufe IV. 89. 21. 164. 20 Zeiten. Vergange (Zeitläufte).

Laufer II. 211. 16 Läufer. Ausläufer.

lauffig IV. 362. 26 ablich. IV. 393. 7 gelaufig.

Lauge giessen und vberbengen III. 367. 9 Percum. Schimmel bereiten.

laugnen III. 136. 20 laugnen.

laulicht II, 65, 9 lau
Laun, der, IV, 62, 20 die Laune
Laur I, 49, 20, III, 93, 12 hinterlistiger Mensch, Schelm
lauren I, 187, 6 betrügen
(einen) lausen IV, 166, 33 betrügen
(einem) lausen I, 123, 1 mit (einem) verfahren, (einen) betrügen
lausig I, 409, 23 schlecht, erbärmlich
lausteru I, 113, 1, 5 lauschen, horchen
Laute — über 17 Lauten
lauter IV, 133, 5 ganz
lautern IV, 165, 5 leeren
lebendig — das lebendig treffen IV, 128, 3 das Herz treffen — **in die lebendige fahren** IV, 262, 5 in die Weichen fahren
Lebene Aufenthalt I, 188, 2 Unterhalt
Lebens-Erzehlung II, 308, 13 Lebensbeschreibung
Lebens Gattung III, 377, 8 Lebensart
lebhaft II, 61, 8 lebendig
lebhafftig II, 226, 22 gemäß
Leder — Haut, ans Leder kommen I, 427, 1 an die Haut kommen, d. h. Waren, Tuchtigen — **ans Leder wollen** III, 234, 30 an greifen wollen
ledig zehlen I, 312, 16 entbinden
leeren I, 343, 19 lehren
Leffel III, 269, 8 Löffel
leffelhafftig III, 399, 1 lüsterne verliebt
leffeln, leffien Z. leffeln
Leffler III, 77, 20, 87, 23 Bubler
Legel Z. Nagel
legen I, 338, 14 zu Gute fahren
Lehmung I, 223, 1 Lähmung
lehr IV, 211, 30 leer
Lehr Dirne II, 179, 12 Lehrmädchen
lehrnete IV, 235, 1 lernte es
Leibguardi II, 69, 2 Leibwache
Leib und Geistlicher Weise II, 126, 19 leiblich und geistlich
leib aign IV, 269, 20 leibeigen
leiblich II, 240, 27 körperlich
Leibschutze I, 119, 26 Patienten des Chirurgs, jetzt gewöhnlich Armeeschutz
leichtlich I, 12, 17 leicht
leiden übel I, 47, 14 schlecht, übel ergehen
(sich) leiken I, 121, 21, III, 44, 11 sich gefallen, sich gefallen lassen
leidig II, 160, 8 traurig
Leven Bruder III, 379, 32 Taufbruder
Leven Schwester III, 270, 22 Taufschwester
(die) Lever andere stimmen II, 96, 17 andere Saiten aufziehen
Levlach I, 130, 10 Feuchtes, Feuchtes
Leverere IV, 120, 1, 5 Federmachen
Leimstange — mit der Leimstangen lauffen I, 322, 3, IV, 93, 1 eigentlich mit der Leimstange den umgeben, um Vogel zu fangen, dann: den Mädchen nachlaufen, buhlen
Leimstängler I, 322, 10, III, 97, 9 Mädchenjäger, Bubler
Leinengezeug I, 382, 2 leinenes Zeug, Leinwand
Leinenweber I, 406, 5 Nomme Patronus
leinern I, 205, 25 leinen, von Leinwand
Leintuch I, 130, 10 Leintuch, Bettuch
Leinwat II, 78, 5 Leinwand
Levre — Leier, die Levre andere stimmen II, 96, 17 s. Lever
Leverin III, 147, 18 Federmachen
leiste III, 177, 7 leichte
leith IV, 216, 22 liegt
leiten IV, 39, 22 Leuten
(sich) lenken II, 298, 11 sich wenden
lernen I, 8, 10 lehren
Lernung IV, 99, 20 das Lernen
Leschung II, 116, 6 Löschung
leß III, 160, 19, 131, 32 falsch verstehst
leß IV, 60, 26 böse, angebracht
Leße I, 357, 26 Abschiedsmahl — **zu guter Leß** III, 282, 7, 303, 26 zum Abschied (pour la bonne bouche)
letzlich I, 416, 11 endlich
Leutseeligkeit II, 169, 28 Umgang mit Menschen

leve P I. 276, 5 lieber, geliebter
Levend P I. 276, 5 Leben
Lewelang S I. 16, 7 Leben lang
Liblehn II. 159, 29 Lehn
lidte III. 428, 4 litt — **lidten** II. 184, 31 litten
liebaugien III. 113, 4 liebäugeln
Liebe Grillen I. 333, 8 Liebesgrillen
Liebger I. 330, 28 Liebchen
liebreichend III. 97, 7 liebreich? liebreizend?
Liebreitzung I. 334, 26 Liebkosung
liebselig III. 414, 11 lieb
liebwerth I. 227, 19 angenehm
liebwurdig IV. 45, 21 liebenswürdig
Liebwurdigkeit III. 17, 28 Liebenswürdigkeit
(zu) Liecht kommen I. 332, 27 Bekanntschaft machen
liederli S II. 296, 15 liederlich
liederlich I. 20, 28 schlecht. III. 316, 26 unbekümmert. I. 206, 1 schnell. III. 302, 19 unbekümmert
liegen III. 176, 3 lügen
liele I. 204, 18 sie
lifern III. 204, 27 ausliefern
Liff P I. 59, 24. 343, 17 Leib
lig IV. 241, 16 liege
ligen I. 76, 8 sich legen
ligen — unten und eben ligen I. 304, 12 sich gemein machen
ligen IV. 278, 9 lügen
Ligerstatt I. 439, 17 Lager
Limmel II. 86, 1 Lummel
lind IV. 172, 5 weich
(eine) Loch gewinnen II. 219, 26 Fall anfheben, ein Ende nehmen
Loffelen. Leffelen I. 333, 11. III. 178, 29 Lubelei
loffeln I. 248, 19 lobpfeifen
Loß I. 332, 17 Los
loß S I. 15, 26 laß
loßen — an sich loßen II. 35, 1 an sich bringen, kaufen
Loßbrennung III. 343, 18 Losbrennung
lossbafft II. 289, 19 locker
Losung I. 384, 11. III. 181, 19 Verlust, Verlor
Losung III. 146, 2 Wegnahme
Losung III. 125, 29 Lösungswort (rendez-vous)
losswurken I. 199, 25. III. 78, 9 bereiten, frei machen, unbekümmert durch Bitten. II. 190, 30 sich los machen, sich aus der Verlegenheit ziehen
Loth S. Kraut
Lotterbett III. 403, 32 Kuhebett. Zerka
luck III. 269, 31 schwach, matt
Lucken Verbesserer IV. 72, 6 Lücken buser
Luder I. 346, 32 liederliches Leben. Ausschweifung
ludern IV. 15, 27 lotern
Luft II. 296, 5 leichtsinniger Mensch
luftig I. 83, 32 lustig
Luftigebau II. 4, 11 Lustschloss
Luftsprengung II. 272, 7 Sprengung (der Schuld) in die Luft
Luge II. 155, 27 Lüge — **eine Luge futtern** I. 395, 21 eine Lüge glaubwürdig machen
Lugende IV. 105, 29 wortwörtlich für „Legende“ S. c. Anmerk
lummericht I. 131, 15 herabhangend
Lumpengesind I. 211, 6 Lumpengesindel
Lumpenposse I. 432, 31 Lumpenliederliches Pack
Lunde I. 281, 24. 446, 18 Lunte
lupfen. lupffen II. 166, 2. III. 204, 17 emporheben, aufziehen, für die Liebe heben
Lustbarkeit I. 243, 24 Begierden
lusterend I. 435, 9. IV. 336, 4 lüstern, gelüstend
lustig II. 13, 4. III. 256, 1 angenehm, vermöglich, lieblich
Luxer II. 198, 13 eine Scheidemünze S. c. Anmerk
Lur IV. 125, 32 Lucke

M

ma S II. 296, 6. O IV. 390, 5 man
Ma O IV. 390, 4 Mann

mächtig — eines Dings mächtig werden III, **220**, 7 sich eines Dings bemächtigen
mächtig gedacht IV, **7**, 6 der erwähnte mächtige
macken I° III, **215**, 20 machen
Madeniack II, **267**, 13 Veh
Magdigen IV, **274**, 25 Mägdchen
Mage III, **367**, 32 Magen
mahl — zu einem mahl II, **161**, 14 auf einmal, plötzlich
Mahliack III, **379**, 12 Mehlsack
Mahrlin III, **279**, 21 Mährchen
maw 6 IV, **390**, 4 mein
main Sw IV, **391**, 6 mein
malcke III, **347**, 22 mehl
malkern III, **30**, 20 malzen, kann namlich arbeiten
Mamm I, **144**, 9 Mutter
Mandel — Mantel. Spanischer Mandel III, **165**, 7 z. c. Anm.
Mandelen IV, **47**, 28 Mandeln
Mange III, **383**, 6 Menge
Mangel I, **322**, 4 Fehler
Mangel I, **151**, 25 Unfall, Leiden
mangelhafftig IV, **22**, 17, **399**, 15 mangelhaft
mangien IV, **211**, 16 entbehren, IV, **388**, 6 nothig haben
Mann — vor dem Mann I, **148**, 3 vor dem
Mannel IV, **23**, 14 Mannlein
Mannen IV, **41**, 2 Manner
mannen I, **138**, 11 mannlich werden
Mannheit II, **112**, 15 mannliches Alter
manniglich (Art) I — jeder jegend Jemand
Manns-Menich III, **384**, 7 Mannsleuten
mar I° III, **215**, 20 aber
Marck — Mark
marcken I, **352**, 21, IV, **210**, 22 markten
Marckschatz III, **94**, 6 eigentlich: Gewinn, dann das Gekaufte, die Waare
Marckschreyer II, **124**, 12 Marktschreier
Marckt IV, **104**, 30 Mark, Grenze
Marter IV, **97**, 12 Martertod
martschen II, **19**, 25 eigentlich: zermartschen, dann = matsch machen, Alles abnehmen
Maß II, **135**, 12, III, **13**, 31 Weise, Art und Weise — **in aller Maß** IV, **112**, 14 in derselben Weise wie
maßen I, **16**, 11 nachhalt — III, **407**, 19 wie — **bester maßen** II, **271**, 17 in bester Weise — **was maßen** I, **49**, 33 in welcher Weise — **zimlicher maßen** II, **244**, 8 in gehöriger Weise — **etlicher maßen** IV, **62**, 3 einigermaßen
maßig I, **106**, 13 eine Maß enthaltend
maßleidig III, **354**, 14 satt, überdrussig
Matt IV, **406**, 6 Miete
Maul I, **361**, 9 Mund
Maul — das Maul aufsperren II, **290**, 13 das Maul voll nehmen — **das Maul machen** III, **178**, 11 eitrer Versprechungen machen
Maulfutter I, **390**, 11 Essen, Nahrung
maulhenckelisch III, **29**, 17 mehlhandelnd
Maul Leder II, **171**, 14 Mundband
Maultasche III, **16**, 4 Backenstreich, Ohrfeige
Maurenschreißer I, **279**, 15 Leute, welche vermögen, die in einer Stadt in Warnten Tagen mit der Zeit innerhalb der Mauren flichen
Maus — nach den Dieblichen Mäusen werfen II, **181**, 27 auf die Leute thun, stehlen
Mauscl III, **175**, 15 Mäuschen
mausen I, **248**, 29 stehlen
Mauser III, **103**, 26, **241**, 13, **369**, 16 Dieb
Mauseren I, **174**, 29 Diebstahl
(sich) mauß machen I, **238**, 12 grausam
Maußkopff I, **83**, 19 Dieb, Schelm
Mauslin IV, **278**, 25 Mäuslein
Meel I, **361**, 3 Mehl
Meerfein III, **280**, 7 Meerfee
meet I° I, **159**, 23 mit

Mehr I. **19** 2 Mahre (ehrlicher Preis)
mehr I. **364** 21 (Ehre) — **zum mehristen** III. **406** 19 am meisten
mehrbedeut I. **247** 14 (Ehre) angeführt, erwähnt
mehrentheil III. **205**, 24 der grösste Theil
mehrentheils I. **53**. 30 meistens
mehrer III. **353**. 21 mehrere. IV. **292** 6 mehr
mehrere I. **399** 8 mehr
mehriste III. **55**. 4 meiste — **am mehristen** IV. **356** 14 am meisten
meich S. I. **16** 7 mich
mein' III. **185** 33 bitte
meinandig IV. **243** 7 meinetig
meinen — **einen übel meinen** I. **113** 1. 2 (Böses) gegen Jemanden im Sinn haben
meinen (eigentlich **mainen**) I. **335**. 28 betrügen, täuschen, hintergehen
meinst III. **37** 24. **97**. 1 mein
Meinung — **der Meinung** I. **212**. 8 in der Absicht — **es hat mit Einem eine solche Meinung** II. **171** 12 es ist mit Jemem der Fall
meissen S. II. **296** 7 nennen
meisterlich I. **248**. 14. III. **346** 7 meisterlich, meisterhaft
meistern IV. **221** 7 bewältigen
Meme III. **341** 14. IV. **189**. 20 Memme
Menichs S. I. **16** 1 Menschen
mercken II. **214** 5 wahrnehmen
mercklich I. **201** 20 sehr. II. **205**. 10 ganz. bekannt
Merode Bruder I. **404** 16 Marketender
Merr III. **91** 5 Mähre (Mauth? Mauer? meiern)
messen III. **100**. 14. **104**. 5 von Messing
(die) Messer II. **49** 1 die Messenden
Mestag III. **147** 4 Jahrmarkttag
mezeln III. **214**. 25 metzgen, schlachten
Metzig III. **298** 32 Metzgerzunft
metzlen III. **14** 1 schneiden
Meuder, Meuter S. I. **3** 6. IV. **232** 9 Mutter
Meuiel III. **110** 7 Mummerei
mi. mih P. I. **276**. 5. **288** 16. II. **410** 18 mir
mi S. IV. **389** 6 mich
mich — **mein ganzes mich** III. **426** 33 mein ganzes Ich
mier S. III. **410** 19 mir
miessen IV. **241**. 13 vermissen
Milch Pfennig I. **278**. 27 (Steuer) für
Milchraum III. **21**. 18 Rahm
Mildigkeit III. **425**. 20 Milde
mitte III. **358**. 30 mit
Milterung II. **116**. 15 Mitterung
min P. I. **276**. 4 mein
Minch, gew. **Mönch** II. **160** 24 verschnittener Hengst
missbraucht III. **430**. 18 missbraucht
Missel IV. **210**. 30 Mittel
missgeburtlich IV. **182**. 20 abstammend einer Missgeburt
misreden II. **134**. 29 sich falsch aussprechen
mistrauig IV. **412**. 24 misstrauisch
Mist machen I. **434**. 29. III. **231** 12. **435**. 16 sich anstellen, sich albern benehmen
mistig IV. **304**. 26 schmutzig
mit II. **270**. 1 sie — **mit dem** IV. **244** 18 unterdessen — **mitt anander** II. IV. **390**. 5 mit einander
mit II. **212**. 7 unter
mitgeben II. **153**. 14 mitgeben
Mitgesellschafftet IV. **290** 7 Gesellschafter
mithin II. **39**. 7 unterdessen — in Jenen. III. **311**. 3 zugleich. IV. **38** 12 (aber, bei diesen Worten)
mitleidenlich, mitleidentlich I. **441**. 29. IV. **23**. 17. **42** 10 mitleidig
mitleidig I. **316**. 6 gerührt
Mittag Imbis I. **312** 11 Mittagessen
Mittelmas III. **258**. 7 Mittelmass, Rasen
mitte — **an mitte** III. **216** 17 mitten in
mittelmässig II. **45** 18 mittler
mitternachtig II. **245** 18 nördlich
Mitten III. **201**. 21 die Mitte, das Vermögen

mechte III. 263. 4 vermochte
mögen I. 198. 18 können, vermögen
megte I. 294. 3 konnte
Mehmlein I. 384. 26 eine Art Krebs
Men IV. 28. 16. 70. 32 Mond
Menchs Gugel I. 133. 5 Kapuze
Men Mensch III. 345. 4 Mondmensch
Merchel I. 426. 14 Pilz, Schwamm
Merfein III. 287. 22 Meerfee
mergendo IV. 232. 2 Morgens
Morgen Zupp III. 319. 1 Z. die Anmerk.
merutrig III. 365. 12 morgend
Meß II. 216. 11 Meer
Meßbart III. 389. 27 Wunderart
Mour P I. 343. 13 Mutter
Mucken I. 227. 27 Gebrechen. III. 321. 12 Uebelstände
mugen I. 34. 16 mögen, in der Bedeutung von können, vermögen
müglich I. 257. 24 möglich
Müglichkeit I. 312. 9 Möglichkeit
Muhewalt IV. 25. 17 Mühe, Mühewaltung
Muhiarkt III. 387. 30 der die Mühen anordnet
Muhlfarch Muhlfarrich IV. 136. 26. 225. 23 Mühlfarren
muhiam I. 157. 22 beim
Mullersteb I. 168. 17. III. 179. 7 Raub
Munch II. 239. 2 Mond
Munckelspiel I. 240. 4 Mund, Maul
Mund II. 225. 16 Meinung
munder III. 197. 30 munter
murmeln II. 295. 22 murren
Murmeler IV. 246. 1 Schwatzer
Murmelung II. 89. 30 das Murren
Muschelträger II. 287. 27 Pilger, Wallfahrer. S. d. Anmerk
Muser, Werkz. von Mus — **zwey Muser in einer Pfanne kochen** I. 426. 9 v. u. v. a. zwei Aalraen auf einen Schlag treffen
mußig III. 421. 24 ruhig, ungestört
mußig geben III. 279. 6 vermeiden — **eines Dings mußig stehen** III. 219. 16 etwas ruhen lassen, aufgeben
mußig IV. 207. 23 Müssiggang?
mußigen I. 337. 21 zwingen
Muster II. 270. 1 Pilz
Musterroll IV. 240. 24 Namensverzeichniss der Soldaten
Musterschreiber I. 194. 6 Schreiber, der bei einem Regiment die Musterrollen führt
muth III. 301. 17. IV. 223. 9 müde
Mutter II. 133. 20 Gebärmutter? vulva?
Mutze I. 125. 27 Mütze
mutzen III. 295. 8 putzen, schmücken

N

nach — an — **nach ihrer Zeiten** IV. 267. 31 an ihre Zeite
nachahmen II. 136. 1. III. 22. 28 nachahmen
nachdem I. 394. 22 da, weil. II. 68. 13 je nachdem
nachdencklich I. 3. 8 der Nachdenken, der Beachtung werth
Nache III. 204. 14 Nachen, Kahn
nacher I. 343. 1 nach
nachgebrnd nachgebende I. 312. 2. 72. 9. heran, nahen
nachgesent I. 283. 6 gesandt
Nachklang III. 64. 19 Nachruf
nachkundigen IV. 99. 2. nachforschen
nachmalen II. 31. 1 hinaus, nahen
Nach Name I. 135. 22 Zuname
nachohmen II. 45. 1. nachahmen — **nachgehmt** IV. 269. 24 nachgeahmt
Nachricht II. 233. 29. IV. 177. 31 Benachrichtigung
Nachsinnung III. 197. 5 Nachsinnen
Nachsticker I. 5. 5 Nachdrucker
nächst — **zum nächsten** I. 64. 10 zunächst, sogleich
Nachtbar III. 392. 7 Nachbar
nachtrichten III. 13. 8 nachsinnen

nachtretten I, 109, 20 folgen
[illegible]trapp IV, 77, 8 Nachtrapp?
[illegible]trunft I, 226, 5 Getzbals (von jeder Kinde Brod nagt)
[illegible]- sehr nah IV, 284, 15. 352, [illegible]nahe
[illegible]nah I, 179, 19 nahe
[illegible]rn I, 70, 30 sich nähern
[illegible]erung I, 26, 34 Annäherung
[illegible]ern III, 292, 4 nähern
[illegible]ft II, 162, 28 nächst
nahrhafftig III, 187, 7 nahrhaft
Näigung IV, 243, 17 Neigung
(den) Namen haben I, 352, 12 für Etwas gelten, angesehen werden, sich nachsagen lassen
nambafftig I, 232, 4 nambaft, berühmt
Narrenbäusel III, 406, 5 Irrenhaus
Narren Kistlein II, 148, 18 ein von Weide geflochtener Korb
Narrentheidung I, 181, 12 Narrenpossen
Narren-Werck IV, 206, 25 Narrenzeug
närrichst IV, 106, 9 närrischest
närrischen (Adv.) II, 33, 15 närrisch, thöricht
Nasenschleifferen II, 312, 9?
Naß IV, 54, 27 Nase
Naßtüchel III, 382, 8 Schnupftuchlein
naßweise, naßwevse IV, 207, 27. IV, 369, 33 naseweise
Nath II, 213, 2 Rath
Naturkündiger II, 65, 23 Naturforscher
natürlich I, 196, 5. 257, 22 ganz, wirklich
naut im Schanck S I, 103, 29. IV, 389, 6 Nichts im Schrank?
neben I, 201, 15. III, 175, 19 nebst
Neben-Zincken II, 125, 29 Nebenzinken, Nebenspitzen
[illegible]ft II, 278, 18 nebst
[illegible] II, 275, 21 nebst
negst — uff das Negste IV, 252, 27 auf das Aeusserste
negstfolgend IV, 228, 8 nächstfolgend
neben II, 213, 2 näben
neiden I, 346, 22?
neidig I, 97, 14 neidisch
neit S I, 16, 9. Sw II, 36, 9 nicht
nemblich IV, 211, 30 nämlich
nemmen III, 392, 29 nennen
Nestel I, 143, 30 Band
neu — auff das neue IV, 21, 4 von Neuem
neuangestanden III, 194, 25 neu eingetreten
neugeschaffen II, 78, 11 neugeboren
nicht — zu nicht machen II, 104, 26 vernichten
nichtes P III, 215, 20 Nichts
nichtswertig II, 175, 20 nichtswürdig, nichtsnutzig
niderbichsen III, 240, 19 niederschiessen
Nidere II, 233, 6 Niederung — **in der nidere** IV, 57, 23 im untern Stock, zu ebener Erde
Niderkleid II, 237, 10 Hosen
niderſetzen IV, 208, 24 absetzen, niedersetzen
Niderlag IV, 68, 17 Niederlage
Niedere I, 454, 3 Niedrigkeit
niederſpiessen III, 343, 31 niederstechen
niemal I, 174, 27. 340, 17 niemals
niemalen I, 310, 17 niemals
nietlich IV, 287, 10 schmackhaft
Niltsbolg O IV, 390, 2 Altisbala
nirgend II, 56, 28 nirgends
nisteln, nisstein III, 80, 27 (mit Nesteln) schnüren, binden. III, 331, 29 an den Wandern spielen, dann überhaupt: spielen
nisteln II, 270, 11 nisten
nit S I, 16, 27 nicht
S. Nitglaß I, 11, 8 Wortspiel mit St. Nicolaus
nix IV, 337, 24 Nichts
noch so viel IV, 33, 3 noch einmal so viel
nothdringlich I, 269, 14 nothgedrungen
Nollbruder III, 310, 3 S. d. Anm.
nobt — ohn nobt IV, 297, 2 unnöthig — **schwere Noth** IV, 279, 10 fallende Sucht

nothdrúngenlich IV, **394**, 8 nothgedrungen
Nótdurfft I, **282**, 27 Nothwendigkeit. I, **40**, 1 das Nöthige
nothfest, nothvest I, **446**, 27. IV, **171**, 4 stark
nóthig III, **252**, 13 benöthigt
núchter III, **414**, 26 nüchtern
nun — in einem nun II, **144**, 8 in einem Nu, in einem Augenblick
nur II, **31**, 31 bloß — **nicht nur allein** IV, **251**, 23 nicht allein
Nutz II, **109**, 26 Nutzen
nutz II, **139**, 27 nutzlich
nutzlich II, **129**, 21 nutzlich

O

Ob II, **124**, 4 als ob
(in) Obacht nehmen II, **278**, 1 bemerken
obangeregt I, **295**, 19 obenerwähnt
obenangedacht III, **316**, 16 oben erwähnt
oben ligen III, **258**, 13 die Oberhand haben — **oben und unten liegen** I, **304**, 12 sich gemein machen
Ober-Bühne II, **361**, 21 Kopf
óberst III, **371**, 18 oberst
obgeben III, **98**, 19 geben
obhanden II, **71**, 4 vorhanden
obig II, **57**, 18 oben erwähnt
Obs I, **350**, 27 Obst
Obsgewächs III, **125**, 19 Obstbäume
Obswerck III, **353**, Obst? Obstkuchen?
Obsicht II, **69**, 16 Aufsicht
óffnen I, **350**, 12. IV, **69**, 11 eröffnen, offenbaren
(zum) offtermalen III, **434**, 28 öfters
offtmal IV, **66**, 17 oft
offtmalig IV, **8**, 3 öfters
ogwena S II, **296**, 6 abgewöhnen
Oebmbt IV, **406**, 4 Grumet
offenbúrlich IV, **209**, 10 abenteuerlich
öffnen IV, **225**, 9 eröffnen
obn, obne I, **110**, 15, **148**, 10, **323**, 29, **325**, 7 ausser, ausgenommen, ungerechnet; **nur — obn das** I, **372**, 21 überhaupt — **obne das** I, **370**, 3 ohne anders, jedenfalls — **es ist nicht obn, das** IV, **39**, 26 es ist etwas daran, dass; es gewiß, daß; gewiß
obnachtsam I, **380**, 26 unachtsam
obnachtsamlich II, **31**, 31 unachtsam
obnangesehen S. unangesehen
obnártig IV, **366**, 7 unfruchtbar
obnaußgebildet IV, **279**, 30 unausgebildet
obnbeschwert III, **162**, 15 unbeschwert
obnbetrachtet IV, **9**, 7 unbeachtet
obnedel III, **273**, 12 nicht adelig
obngefährlich IV, **30**, 14, **79**, 10 ungefähr
obngefehr II, **297**, 22 zufällig
obngerathen IV, **332**, 10 ungerathen
obngern IV, **270**, 17 ungern
obngerupfft IV, **221**, 21 ungerupft
obngewehrt IV, **6**, 5 ungewehrt
obngewichtig III, **165**, 18 leichtfertig
obngewöhnlich IV, **228**, 15 ungewöhnlich
obngezweiffel II, **281**, 29 ohne Zweifel
obnkriegbar III, **273**, 14 unkriegerisch
obnleugbar IV, **288**, 27 unleugbar
obnmüglich IV, **14**, 4 unmöglich
obnnöthig IV, **231**, 21 unnöthig
obnschwer II, **29**, 10 ohne Mühe
obnvermerckt IV, **9**, 12 unbemerkt
obnversehens II, **287**, 27 unversehens
obnvorsichtiglich IV, **15**, 15 unvorsichtig
obnweise I, **135**, 26 unweise, närrisch
obnwohl IV, **130**, 5 schlecht, nicht gut
obnzweiffel II, **100**, 6 unzweifelhaft
Obrieffel, böhm. [illegible] II, **170**, 27?
obwenden S. [illegible]
Om, Mehrz. [illegible], 18 Ohm
Ongyse III, [illegible] Ameise
on S II, **296**, 10 an

eyer P III, **216**, 17 uber, auf
erdenlich III, **21**, 24 erdentlich
erdnen II, **37**, 18 anordnen. II, **79**, 12 stellen
Erschala S II, **296**, 7 Ursula
Ert — meines Erts — meines wenigen Erts I, **285**, 23 was meine unbedeutende Person betrifft — **bis Erts** I, **96**, 17 an diesem Ort. IV, **41**, 8 hierin — **der Erten** I, **297**, 20 an diesen Orten — **jeder Erten** IV, **95**, 10 an allen Orten — **da und an anerem Ert** II, **287**, 1 an diesem [illegible] jenem Ort — **Ert und Ende** [illegible] **Ert und End** III, **130**, 24. [illegible] dahin
[illegible] II, **36**, 9 euch

P (s. auch B)

[illegible]ar II, **274**, 12 baar
[illegible]arhäuptig I, **65**, 16 barhaupt
[illegible]arschafft II, **20**, 31. III, **40**, 15 Baarschaft
Passen IV, **319**, 4 Busser?
Pahr IV, **231**, 2 Paar
Pallen II, **278**, 17 Ballen
Papegey IV, **331**, 23 Papagei
Papierer IV, **247**, 15 Papiermacher
Pappeltäsche III, **364**, 13 Plauderstasche
pappien I, **34**, 4 schwatzen
paren IV, **69**, 33 paaren
pargelt III, **53**, 10 baares Geld
Paschen IV, **320**, 20 S. d. Anmerk.
Paß III, **357**, 4 Baß
Paß — den Paß verlegen I, **365**, 15 hindern
(zu) paß, paß kommen I, **350**, 18. III, **307**, 15 wohl, gut bekommen, von Nutzen sein. III, **24**, 28 gelegen kommen
Paß (gew **Poß**) IV, **336**, 22 Bursch
passelich — es bey einem passelichen bleiben lassen III, **399**, 6 es nicht zu weit treiben
Pastetel III, **405**, 4 Pastetchen
patschen II, **295**, 13 klatschen
Pechsarzer I, **405**, 27 Pechsieder (Schimpfname der Schuhmacher)
Pech-Ring II, **248**, 3 Pechkranz
Petter Sw II, **41**, 3 Pathe
Peiffe II, **177**, 23 Peitze
Penfel I, **72**, 13 Pinsel
Perlegerstüpgen III, **388**, 12 Suppe von Perlengerste
Perlein III, **278**, 15 Perle
Peter Simon III, **366**, 11?
Peute III, **37**, 8 Beute
Pfaffenbisel IV, **219**, 10 Pfaffenbischen
Pfaffheit IV, **401**, 5 Geistlichkeit
Pfaiffert O IV, **390**, 4 kleiner Wind (ö—s)
Pfalz III, **37**, 24 Amtsgebäude, Schloß
Pfanne — in eine Pfanne treten I, **424**, 18 einen Fehltritt machen (von einem Mädchen)
Pfärch III, **420**, 26 Pferch, Schafstall
Pfärchinger III, **420**, 21 Pferdeknecht? Viehknecht?
Pfarr II, **171**, 2 Pfarrei
Pfeiffe — die Pfeiffe im Sack stecken lassen I, **293**, 10 sich ruhig verhalten — **die Pfeiffe fiel mir in Dreck** II, **35**, 8 es geht mir schlecht
Pfenning III, **135**, 4 Geld — **einen Pfenning wert zebren** III, **154**, 6 nach der Karte essen — **um einen geringen Pfenning** III, **239**, 4 um wenig Geld
Pferdegezeug, Pferdsgezeug I, **60**, 21. III, **382**, 29 Pferdegeschirr
Pferüg II, **174**, 10 Pfirsich
Pfetter III, **311**, 9 Pathe
Pfetzfenning II, **136**, 28 Geizhals
Pfisterey III, **271**, 9. **382**, 26 Bäckerei
pfitzen O IV, **390**, 5 herausfahren
pflegen — einem Ding pflegen I, **372**, 20 eines Dings pflegen — **einem pflegen** III, **15**, 31 Einen pflegen
Pflöckling IV, **198**, 32 kleiner Pflock
pflogen IV, **216**, 10 pflegten
pfoich O IV, **390**, 2 Pfui
Pfrundt II, **213**, 9 eigentlich Pfründe, dann lebenslängliches Einkommen, Gwiggeld
pilgerweiß II, **107**, 19 als Pilger

Pinganer IV, 405, 7 Pinzgauer
Pirn I, 39, 12 Birne
Pistolenhulffter I, 296, 11 Pistolenhalfter
Plackscheiffer, Plackschmeiffer I, 57, 21. 124, 25. III, 175, 3 Schreiber
Plackscheifferey I, 12, 28 Schreiberei
plankt I, 371, 1 blank
plasy II, 204, 8 sicher
Plasse III, 343, 12 Stirne
Plast I, 124, 20 Wind
Platteiffin, Plattey§ling I, 146, 14. IV, 228, 10 Steinbutte, Plattfisch
Plaudermarck IV, 223, 8 Schwätzmarkt
Plauen III, 366, 20 Stucke greber Leinwand
Plaul II, 179, 4 (Flache) Bläul
Plauler II, 179, 9 Hanfschwinger
Plaute I, 51, 31 Teaen
plaute Wunder II, 140, 19 blaue Wunder?
plechern I, 383, 23 blechern
plebcken I, 238, 7 blöcken
plevern II, 213, 25 bleiern
Plev-Zucker IV, 47, 32 Bleizucker
Plez IV, 284, 11 Fleck, Lappen
plezen III, 379, 14 flicken
plindern III, 258, 26 plundern
Plitz II, 129, 6 Blitz
plitzen III, 86, 16 blitzen
plitzen III, 60, 4 springen, aufspringen
Ploch I, 70, 13. 280, 32 Block, Klotz
plochbeintzisch IV, 333, 14 stockdumm
plochbölzen IV, 226, 24 Klötze
plód S. blöd
plötzlich II, 126, 23 allein, nur
plüngern IV, 331, 21 plundern
Plunter I, 386, 1 Plunder
plutt III, 87, 32 nackt, rein
Polche I, 349, 9 Felche
Pölchen III, 410, 22 eine Münze S. d. Anmerk.
Poldergeist III, 147, 23 Poltergeist
poldern I, 238, 11 poltern
Pollwerck II, 276, 48 Bollwerk
Poppe I, 207, 14 Puppe
Porduz III, 427, 14 Onomatopöie zur Bezeichnung des mit Lärm verbundenen Fallens, wie jetzt: Pautz!
Porz-Kändel IV, 33, 28
Pos III, 145, 8 Posse
Posse I, 432, 31 Bursch
Posse II, 278, 28 Narrheit
Pottschafft III, 29, 27 Botschaft
Poz, Poz I, 224, 12 Euphemismus für: Gottes — **Poz Blicz** III, 110, 1 Gottes Plage? — **Poz Blitz** I, 92, 9 Gottes Blitz — **Poz Blut** I, 89, 19 Gottes Blut — **Poz Fickrament** IV, 70, [illegible] — **Poz Fickerment** I, 92, 6 Gottes Sakrament — **Poz Glück** I, [illegible] Gottes Glück — **Poz grutz** III, 164, 27 Gottes Kreuz — **Poz hundert Gifft** I, 81, 23 — **Poz [illegible]** II, 299, 20 Gottes Blitz — **Poz Herget** III, 270, 25 Gottes Herrgott — **Poz Hertz** III, 32, 3. 125, 29 Gottes Herz — **Poz Krifement** III, 294, 27 Gottes Sakrament oder Ehrsam — **Poz Macht** IV, 78, 24 Gottes Macht — **Poz Naschperment** III, 292, 3 Gottes Sakrament — **Poz hunderttausend Sack voll Endten** III, 158, 5 Gottes hunderttausend Sakrament — **Poz Stern** I, 81, 21 Gottes Stern — **Poz Velten** III, 46, 7 Gottes Welt!
Pozmarterer IV, 468, 20 Flucher
pozmartern IV, 361, 6 Gotts Marter sagen d. h. fluchen
(der) Pracht II, 116, 3 die Pracht
prallen IV, 361, 6 prahlen
Praun, Piebrz Präune III, 42 Braune (Pferde)
Praussen II, 190, 10 Brausen
prav I, 292, 16 brav
Preche II, 178, [illegible] Brecher
Predig II, 124, [illegible] Predigt
Preißmachen III, [illegible] Preis handeln, Preis geben
prellen II, 270, [illegible] hervorgeben
Presse I, 283, 24 Presse

Preſſer III, 338, 11 die auf Executien ausgeſchickten Soldaten
prieſte IV, 21, 30 prieſt
pritſch III, 226, 19. IV, 19, 5 fort, verloren
Proſbans S II, 296, 23 Prahlhans
proßen III, 86, 15 ſtolz thun. III, 318, 5 ſchmollen
Proßen I, 322, 12 Schmollen, Stolzthun
Proz-Kändigen III, 299, 28?
Prüb — Prube; **ich habe die Prüb** IV, 333, 20 ich habe den Teufel davon
prumeln III, 299, 16 brummen
Pubenſpiel III, 218, 23 Bubenſpiel
Puchſe III, 167, 14 Buchſe
Puffer IV, 319, 4 Knallbuchſe
Pult IV, 330, 33 Pilz?
Pulvermacherey II, 105, 17 Pulverfabrication
Pumpernickel I, 223, 9 eine Art in Weſtphalen gebrauchliches Schwarzbrot
Pumpes I, 103, 23 Schläge, Prügel
Pupaper III, 261, 5 Puppenſpieler
Puppenſchanck III, 348, 29 Puppenſchrank
pur II, 177, 14 rein
purlauter II, 303, 24 ganz rein
Purſch S. Burſch

Q

Quackeley IV, 398, 19 Miſchmaſch
Qualung IV, 327, 26 Qual
Quentzen IV, 320, 16 S. d. Anm.
quickeliren III, 157, 10 quieken

R

Rachtung IV, 401, 6 Vertrag
radbrechen I, 222, 2 radern
rahn III, 136, 32 abgeſtanden?
Raht II, 127, 10 Ueberlegung
raichen I, 84, 11 reichen, darbringen
Räiß I, 231 8 Zug, Kriegszug
raiteln I, 22, 5 dreben
ramlen I, 173, 30 rammeln
Ranſſt IV, 187, 28 Rand
Ränck — Kniffe — **die Ränck ablauffen** I, 207, 23 in den Kniffen zuvorkommen, die Kniffe nutzlos machen
rapen, rappen I, 115, 13 greifen, hin- und herſchieben. II, 151, 21. IV, 135, 5 nehmen, raffen
Rapp III, 389, 26 Rabe
rappeln I, 200, 11 greifen, hin und her greifen
raſpeln III, 10, 26 raſſen
raßlen I, 55, 3 ſchlemmen
raßlen I, 188, 21 mit den Würfeln lärmen, würfeln
Rath III, 370, 21 Rat
Rath, kurzweiliger, IV, 219, 13 Narr
was Rathe IV, 48, 25 was iſt da zu rathen, zu thun? — **Rathe fragen** IV, 244, 12 um Rath fragen
Rath ſchaffen III, 132, 2 beſorgen, pflegen
rätherliſch II, 247, 11 räthſelhaft
Räthersch IV, 376, 33 Räthſel
Rauberey = Räuberei
rauch IV, 411, 14 rauh, barſch
Rauch — **einen böſen Rauch machen** I, 396, 23. III, 54, 14 ein böſes Spiel machen
rauchericht I, 129, 29 dumpfig
Rauchheit I, 138, 7 Grobheit
Raum, Raumen II, 183, 2 Rahm
raumen I, 439 33 hexen
raumen I, 386, 12 eigentlich: reinigen, dann: durchklopfen, prügeln
raumen II, 98, 29. III, 9, 18 räumen, wegſchaffen, entfernen
raumen III, 93, 24 herbeiſchaffen?
Rauſchſchütt I, 72, 10 Rauſchgelb, Sandarach
rauſſer S II, 296, 14 hinaus
Rebmann III, 173, 30 Weinbauer
Rebſteckenwelſch IV, 358, 15 Steckwelſch?
Recht — **auf Recht** I, 352, 1 vor Gericht
rechtfertigen III, 364, 10 eigentlich: gerichtlich verfolgen, dann: plagen, quälen

rechtschaffen I, 888, 11. III, 171, 12 tüchtig
redlich IV, 36, 22 gerif
Redligkeit IV, 218, 20 Redlichkeit
Redt IV, 234, 21 Rede
Regiments-Schultheiß. Regiments-Schulz I, 212, 22 Regimentsauditor
Reichthüm, Reichthume, Reichthumb III, 234, 5 Reichthümer
Reide III, 204, 7 Rhede
Reye IV, 225, 8 Reihe
Reige — auf der Reige III, 304, 25 nach der Reihe
Reiß II, 4, 20 Reise — **sich auf die Reise machen** II, 265, 15 sich auf den Weg machen
Reitend III, 362, 19 Reitende, Reiter
reith IV, 216, 22 reitet
Reithaue I, 44, 8 Hacke
Reitzung I, 208, 16 Lockung, Verlockung
Reling I, 384, 26 eine Art Kröte
Rennschifflein I, 185, 18 Schnellsegler
rennte II, 298, 17 rannte
reucht III, 374, 14 riecht
Reum III, 64, 23 Reim
reuspern II, 276, 20 räuspern
reußisch II, 95, 15 russisch
reuterisch III, 17, 1 der auf Raub ausgeht
Ribbstoß I, 50, 33. III, 343, 20 Rippenstoß
richten II, 301, 30 finden
richten III, 389, 12 ausrichten — **mit Stricken richten** S. Stricke — **sich in etwas richten** II, 86, 7. III, 92, 6 sich in Etwas finden — **sich in etwas richten, wie eine Made in einen faulen Käß** II, 273, 2 zu Etwas passen
Richthauß I, 421, 15 Gerichtshaus
richtig I, 420, 7 sicher
richtig II, 269, 6 richtig, gut, nicht mehr von Gespenstern heimgesucht
rick FD I, 375, 7 rucke
Rick III, 173, 20 Weg über Anhöhen
Riemen — die Riemen ziemen I, 386, 22 den Beutel aufmachen
Riemenspiel III, 264, 3 ein Glücksspiel S. d. Anmerk.
Rinck II, 133, 11 Hälchen
Ringel IV, 56, 19 Ringlein
Ringel rennen II, 150, 7 Ringstechen
ringern I, 168, 22 verringern
Riß II, 183, 28 Rieß
Rise II, 23, 12 Rieje
rissen IV, 172, 6 riefeln
Ritt = Fieber; daß dich der Ritt schitt III, 383, 27 daß dich das Fieber schüttle, ergreife
Rixtaler I, III, 215, 23 Reichsthaler
Rock — einem den Rock zerreissen I, 99, 7 einen hinhalten
rod I, 385, 5 roth
Rohr II, 186, 18 Flinte
röllen III, 159, 28 entbulfen
royssen I, 274, 5. 439, 6 rupfen, raufen
roßfarben IV, 76, 11 rosenfarben
Rothgiesser II, 23, 28 Erzgiesser
rotlecht I, 143, 29 röthlich
Rotte I, 82, 2 Parthenung
Rubsamen IV, 304, 27 Rubsamen
rúchen II, 112, 22 riechen
Rucken I, 285, 1 Rücken
ruckwerts I, 148, 5 von hinten
rúbra S. rura
rúbren I, 237, 18 berubren
rubsam II, 234, 13 rubig
Rúlp I, 30, 29 Grobian
rúlpen I, 93, 2 glätten
Rúlß I, 30, 13 Grobian
rumpeln III, 9, 8 runzeln
rumpeln III, 239, 28. 369, 31 stürzen
rund I, 442, 5 durchaus
Runden geben I, 389, 12 die Runde machen, patrouilliren
runtzelicht IV, 14, 9 runzlich
Rupffen III, 19, 19 Raufen
rúra Sz III, 164, 28 IV, 289, 4 treffen, werfen
rüsten II, 202, 5 anrüsten, einrichten

S

Sach — es wär dann Sache I, 340. 16 es sei denn, es wäre denn der Fall
Sache II, 304. 22 Einnahme
Sack voll Enten III, 138. 6 Spukgeschichte für: Sakrament — **einem die Hand im Sack erwischen** IV, 77, 7 Einen ertappen, überraschen
sacken II, 151. 21 einstecken
Sacklin III, 358. 15 Säcklein
Sackpfeiffe, Sackpfiffe I, 15. 28. II, 295. 12 Sackpfeife, Dudelsack
Sack Taffent, Sacktaffet II, 181. 16. III, 359. 23 Sackzwillich, Sackleinwand
sagen — herwieder sagen I, 139. 26 wieder hersagen
Sagmehr II, 54. 1 Sage, Märchen
saichen IV, 166. 28 pissen
Säiffe I, 36. 11 Seife
Sail S. Seil
sält Sw II, 37. 21 sagt
Salbaderey IV, 11. 7 Geschwätz
sal, sall P I, 343. 16. 19. 20. III, 215. 22 will
(zum) Salbader logieren IV, 362. 2 unter die Schwätzer zählen
sambten IV, 207. 8 sammeln
Sambstag IV, 133. 22 Samstag
samelen II, 218. 14 sammeln
samentlich II, 176. 6 zusammen, insgesammt
Samkörnlein II, 178. 17 Samenkörnchen
Samogeden II, 193. 21 Samojeden
sän Sw II, 36. 9 sagen
saß I, 306. 5 setzte sich
säß S II, 296. 10 säßen
satt III, 92. 7. 236. 27 tuchtig, fest
sättigen — sich eines Dings sättigen IV, 287. 9 sich an einem Ding sättigen
sattsam, sattsamb III, 120. 23 genug, stark. IV, 290. 8 hinlänglich
Satz — diesen Satz I, 132. 9 unaufhörlich (auf diesem, einem Sitz)
Satz III, 115. 19 Werth, Preis
satzten I, 83. 29 setzten
säuberlich IV, 111. 14 hübsch
saubern IV, 268. 15 reinigen
Saue II, 237. 18 Sau — **ich dunckte mich keine Sau zu seyn** I, 429. 1 ich dunkte mich nichts Geringes, etwas Bedeutendes zu sein
Sauffen Sw II, 296. 6 Saufen, Trinken
(in sich) sauffen I, 248. 17 einsaugen
Säuler II, 181. 21 Seile
Saumagen II, 311. 3 schweinischer Kerl
Saumsahl II, 130. 25 Saumseligkeit
Saurbronn II, 4. 16 Sauerbrunnen
säurlich II, 211. 23 sauer
Saurtopff I, 317. 8 unfreundlicher, finsterer Mensch
Säusenger I, 406. 13 Meerbrenner
Sauffen II, 190. 10 Saufen
Sauzahn IV, 170. 31 Säbel (verächtlich)
Sawrbrunn IV, 211. 23 Sauerbrunnen
Schaaf-Därme IV, 222. 7 figürlich: Geige
Schabbals I, 301. 9 Geizhals
Schada S I, 15. 28 Schaden
schaffen I, 302. 31 verschaffen — **es hat zu schaffen** II, 270. 21 es ist leicht
Schafgewächs II, 106. 17 schafähnliches Gewächs
Schäitel I, 193. 12 Scheitel
Schämbärt III, XV. Gesichtslarve, Maske
Schamgebein IV, 279. 21 Schambein
schambafftig II, 109. 16 schamhaft
Schambafftigkeit IV, 310. 14 Scham
Schappl IV, 293. 11 Kranz
schandlich I, 382. 12 schändlich
Schanz (chance) II, 162. 10 Vortheil. III, 109. 24 Wurf (dann: Summe?) — **die Schanz versehen** I, 8. 34 in Unannehmlichkeiten gerathen — **in die Schantze**

schlagen I. **329**, 11 aufs Spiel setzen — **in eine ungewisse Schantze setzen** II, **115**, 9 auf ein ungewisses Spiel setzen — **seine Schantze in Acht nehmen** — **die Schantze überseben** III, **245**, 12 seinen Vortheil ausser Acht lassen

schären II, **156**, 29 scheeren, rasiren

scharf I, **358**, 27 streng

Scharmutzel I, **5**, 4 Papierdute

Schärpffe IV, **15**, 28 Schärfe

schärpffen III, **82**, 16 schärfen

Schärzeug II, **205**, 11 Rasirzeug

schattigt III, **354**, 27 schattig

schätzbar I, **379**, 24 festbar, werthvoll

schätzbarlich III, **73**, 1 festbar

schätzen I, **189**, 14 erwerben, gewinnen

schätzen I, **13**, 20. II, **171**, 6 dafur halten, glauben

schätzen III, **203**, 21 brandschatzen

schebicht I, **381**, 25 schäbig

Scheck IV, **379**, 24 buntfarbigte Rind oder Pferd

Scheermesser II, **173**, 8 S. die Stelle III, **88**, 8

(sich) scheiden I, **397**, 18 scheiden, sich trennen

Schein III, **184**, 7 Zeugniß

scheinbarlich I, **132**, 13. III, **424**, 17. IV, **111**, 7 in die Augen fallend, augenscheinlich, glänzend

scheir S II, **296**, 7 schier

scheist II, **191**, 11 schießt

schefften IV, **108**, 19 eigentlich einen Schaft machen, dann heften, leimen

Schelffe II, **226**, 24 Schale

Schelle I, **320**, 25 Landläuferin? Glocke = Schwätzerin? — **ein alte Schell** III, **8**, 9 ein altes Weib, das uberall herumläuft

Schelle IV, **321**, 13 S. d. Anmerk.

schellig I, **117**, 27 zornig, unsinnig

Schelm — mit dem Schelm hinwegschicken I, **406**, 9 mit Schimpf und Schande fortjagen

Schelmenbein I, **185**, 22 Wurfel

Schelmenhaut I, **412**, 5 durch Zauberei unverwundbare Haut

schelt IV, **297**, 13 schilt, tadelt

schemen IV, **220**, 24 schämen

Schenckgelte III, **290**, 5 grosses Gefäß, aus welchem das Getränk in die Flaschen gegossen wird

Scheps III, **400**, 24 eine Art Bier S. d. Anmerk.

(sich) scheren IV, **241**, 20 fortgehen

Scherer IV, **247**, 9 Barbierer

schertzen I, **200**, 9. IV, **248**, 1. **260**, 1 verspotten, foppen, necken

schertzlich IV, **255**, 19 scherzhaft, spasshaft

schetzen III, **307**, 21 glauben, dafur halten

Scheure I, **251**, 28 Scheune

schenst II, **186**, 19 schießt S. Holtz

Schick IV, **197**, 9 Handel. IV, **353**, 6 Begebenheit, Umstand

Schickfel III, **432**, 25 Schicksal

(sich) schieben II, **6**, 1 fortgehen, sich entfernen

Schiedmünz III, **98**, 13 Scheidemünze

(herunter) schieffen I, **140**, 20 herabfallen

schieffen IV, **131**, 2 schreiben

schiete P I, **24**, 6 schieße

Schiff — zu Schiff sitzen II, **107**, 7 das Schiff besteigen

Schifflände II, **161**, 9 Landungsplatz

Schiff Patron II, **144**, 21 Schiffsherr

Schildwacht I, **255**, 9 Schildwache

Schillergast II, **19**, 18 Schildwache

schillern I, **390**, 21 wachen, Wache stehen

Schimmel-Jude I, **349**, 24 Pferdejude

schimpfflich III, **310**, 21 lustig

schinckt P I, **276**, 5 schenkt

Schind-Grub — in die Schind-Grub werffen IV, **160**, 15 an den Pranger stellen?

Schindhund I, **348**, 13 Geizhals, Knicker

Schind-Wasen I, **399**, 12 Schindanger

Schintgrube II, **133**, 6 Schindergrube

schla P I, **343**, 16 schlagen

schlaff PD I, **375**, 7 schlafen

Schlafbrechen I, 132, 24 Abbrechen des Schlafs
schlaffen sein I, 207, 28 schlafen gehen, schlafen — **schlaffen ligen** III, 300, 21 ins Bett gehen
Schlag I, 13, 13 Art und Weise. III, 115, 28 Gepräge
schlagen II, 35, 24 schlachten
schlagen III, 67, 8 einschlagen — **in sich schlagen** III, 418, 29 in sich gehen
Schlamp IV, 48, 3. 227, 23 Schmaus
schlampampen I, 124, 13 schlemmen
schläppen II, 142, 8 schleppen
Schläpp-Sack I, 109, 15 liederliche Dirne
schlendern II, 131, 14 schlendern
Schlauraffenland I, 262, 27 Schlaraffenland
schlecht I, 331, 22 einfach, schlicht. IV, 230, 10 gemein
schlecht I, 30, 1 geradezu
schlecht hinweg III, 217, 30 schlechtweg
schlechtlich I, 218, 11 nur, einfach. I, 212, 11. 439, 18 schlechthin
schlechts I, 60, 5 schlechthin, einfach
schleckerhafftig III, 375, 3 leckerhaft
schleinig II, 160, 15 schleunig
Schleiß-Hanff II, 181, 22?
(sich) schleppen mit etwas I, 432, 32 sich mit Einem abgeben
Schleppsack I, 109, 15 liederliche Dirne
schlich IV, 33, 13 schlich
schlieffen I, 138, 9 schlurfen
schließlichen IV, 143, 21. 292, 33 schließlich
schliffen II, 291, 15 schliefen
schlim IV, 252, 17 schlecht
schlimbst III, 379, 11 schlimmst
schlipferig II, 120, 3 schlüpferig
Schlitzgabel III, 415, 2. IV, 126, 8 Mädchen
(die) Schloß, Schlosse IV, 6, 22. 134, 21. 186, 2 die Schlösser
Schlungel IV, 332, 10 Schlingel
schlurpffen III, 329, 5 schlürfend einhergehen
Schluß — den Schluß machen II, 15, 31 beschließen, sich entschließen
Schlüssel-Büxe I, 426, 12 Schlüsselbüchse
Schluren II, 231, 9 Schluchzen
schmächlich IV, 342, 7 schmählich
schmäcken IV, 14, 15 schmecken
schmackt IV, 374, 10 schmeckt
schmackte III, 303, 17. 309, 11 schmeckte
schmal II, 141, 5 knapp
Schmalbaus I, 212, 15 ungenannt des Essen, Hunger
Schmalbaus I, 228, 1 Geiz (der weder sich noch den Seinen das Essen gönnt)
Schmarren III, 364, 9 Prockn
schmecken I, 302, 16 riechen
schmecken III, 13, 23 merken
Schmäleren IV, 11, 6 Tadelsucht
schmeissen I, 394, 13 werfen
Schmeissen III, 244, 12 Dreinhauen
schmelen IV, 221, 19 schmälen
Schmelen II, 54, 30 Schmälen
Schmer III, 407, 10 = Schmiere d. h. Bestechung
Schmid IV, 194, 22 Schmied
schmiden IV, 194, 23 schmieden
schmieren I, 320, 24 bestechen
schmieß II, 88, 24 schmiß, warf
Schmiral III, 407, 12 Mehrzahl **Schmiralia** II, 80, 26 Bestechung
Schmirberlohn I, 175, 26 Schmierlohn
schmiren III, 284, 11 schenken
Schmirgel I, 383, 20 Thonerde
Schmirsel I, 84, 30. III, 134, 14 Geschmiere
schmirzt III, 170, 26. IV, 19, 4 schmerzt
Schmitz IV, 240, 6 Stuck
schmollen I, 366, 18 lächeln
schmorotzen III, 384, 1 schmarotzen
schmutzig IV, 208, 16 fett. I, 300, 6. 361, 9 fett? schmunzelnd?
Schnabelweid I, 73, 23. III, 176, 21 Speise
Schnalle — keine Schnalle II, 168, 8 nicht im Geringsten
Schnapper III, 45, 32 Schwätzer
Schnapphan, Schnapphan I, 170, 7. III, 167, 14 Parteigänger, Räuber

Schnapphanerey III, **23**, 19 Räuberei
Schnarcher I, **429**, 25. III, **32**, 32 Renommist
Schnauzhann II, **182**, 25 Renommist, Bramarbas, Großthuer
schneckenweiß II, **235**, 22 schneckenförmig
schneiden III, **93**, 12 — **daher schneyden** IV, **250**, 5 aufschneiden, lügen
schnellen IV, **77**, 3 herausſagen
schnellen III, **20**, 5 in die Höhe werfen
Schnellfuß — **ſich auf ſeinen Schnellfuß machen** I, **204**, 7 Fersengeld geben, entfliehen
Schnellkugel I, **307**, 27 S. d. Anm.
Schnit IV, **250**, 2 Aufſchnitt, Lüge
Schnitz II, **295**, 5 Poſſen
Schnitzer I, **423**, 19 Fehler, Thorheit, Dummheit
Schnupfen IV, **361**, 17 Schnauben
schreckeln IV, **62**, 3 ſchaukeln
(darvon) schurren III, **271**, 2 davon eilen
Schoff S I, **16**, 27 Scherf
Scholderer I, **185**, 26 Unternehmer des Wurſtelſpiels
Schollen III, **219**, 19 Laut, lautes Gelächter
Schöne III, **333**, 2 Schönheit
Schopff II, **178**, 8 Schuppe
schöpffen I, **190**, 11 bekommen
schöpffen IV, **370**, 29 bilden
Schoß II, **87**, 25 Schoß
schoſſe I, **140**, 26 fiel
schottern II, **273**, 22 ſchütteln
schrapen II, **149**, 11 ſcharren
schräpffen, schrepffen II, **81**, 19. **150**, 2 ſchröpfen
schräpffen, schrepffen (einem) III, **255**, 8 einen ſchröpfen
(ſich) schrauben III, **302**, 22 ſich ſchleichen
Schrepffen IV, **15**, 6 Schröpfen
schrey III, **32**, 9 ſchrie
schreiba, eigentlich: **ſchriba**, S2 III, **169**, 22 ſchreiben
schreiben S. Brief
ſchreit IV, **94**, 3 ſchreitet
Schröcken I, **277**, 20 Schrecken
Schroffen II, **75**, 10 Felswand
Schröpffhörnlin II, **288**, 22 Schröpfkopf
Schrot = Weiſe, Brauch — **auff meinen Schrot** I, **61**, 28 zu meinen Gunſten? — **auff meinen alten Schrot** I, **68**, 31 auf meine alte Weiſe — **dergleichen Schrot** IV, **340**, 20 auf ähnliche Weiſe
Schröter II, **235**, 21 Hirſchkäfer
ſchrumpeln I, **96**, 12 ſchrumpfen
Schubkärch IV, **219**, 2 Schubkarren
Schubſack I, **144**, 15 Hoſenſack
Schuchſohle III, **72**, 15 Schuhſohle
Schub S. auftreten
ſchuldig ſein, an einem, IV, **272**, 6 einen verletzen, ſich an Einem verſündigen
Schulgeſelle I, **179**, 10 Schulkamerad
ſchulten IV, **386**, 23 (ſie) ſchalten
Schulter Kleid I, **65**, 28 Mantel, Ueberwurf
(ſich) schumeln I, **109**, 1 ſich davon machen
ſchun S I, **16**, 8 ſchon
Schüncken II, **249**, 20 Schinken
Schunderer I, **185**, 26 Schindner, Schinder (Wortſpiel)
Schuppen-Eſſen I, **99**, 12 die abgeſchabte, d. h. nicht mehr unverſehrte Speiſe
ſchur, ſchure I, **446**, 27 ſcher, ſchnitt
Schurck II, **151**, 2 Schurke
Schürge III, **372**, 16 Schärge
ſchurigeln, ſchurrigeln I, **30**, 28. III, **43**, 10 plagen, ſcheren
ſchürtzen I, **126**, 9 gurten
Schuß II, **282**, 22 Schuſſe
ſchüten IV, **199**, 1 ſchutten
ſchütten III, **60**, 1 ſchutteten
ſchüttlen II, **226**, 25 ſchütteln
ſchwächen III, **319**, 6 vermindern
Schwaben-Laz II, **165**, 16?
ſchwämen IV, **178**, 12 ſchwemmen
ſchwanen III, **363**, 31 ahnen, ein Vorgefühl haben

(im) **Schwang geben** IV, 259, 28 im Gebrauch, bekannt sein
Schwanz III, 160, 31 Schwanz
schwär IV, 26, 18 schwer, gewichtig
Schwärme IV, 214, 7 Schwärmerei
schwarzgeschecket I, 344, 28 schwarzgefleckt
schwärzen IV, 36, 6 schwarz werden?
schwärzte III, 275, 11 schwarzseite
Schwebel II, 178, 18 Schwefel
schweben III, 232, 26 schwärmen
schwefelicht II, 129, 5 schwefelig
Schweher III, 147, 19 Schwiegervater
Schwere — **bey der Schwere** IV, 287, 8 in großer Menge
schweren II, 250, 29 schwören — **einem Jäuker-Potten seinen Spieß entzwey schweren** IV, 119, 16 „Stein und Bein schweren"
Schwerigkeit III, 335, 22 Beschwerde?
schwerlich (Adj.) IV, 192, 3 schwer
schwerlich I, 156, 26 mit Mühe, mit Noth
Schwermerlein II, 55, 7 kleiner Schwärmer
Schwervatter I, 387, 26 Schwiegervater
Schwiger I, 339, 13 Schwiegermutter
schwingen I, 427, 8 schlagen, prügeln
Schwöll IV, 337, 26 Schwelle
seht I, 345, 19 sieht
Sege IV, 180, 22 Säge
segen, segen P III, 215, 29 sagen
Segmehl III, 274, 1 Sägemehl
segnen III, 292, 10 suchen
segnen (aus Grass S. Hunt
sehen — es sieht mich an I, 39, 6 es kommt mich, kommt mir vor — **zu sehen werden** II, 148, 23 vor Augen kommen — **es ist mir zu sehen** II, 97, 27 es wird mir sichtbar, ich kann sehen
Seifeballen IV, 291, 1 Seifenkugel
seubet S I, 16, 5 ausstehet
Seil — das Seil über die Hörner werffen II, 182, 25 III, 122, 21 fangen, betrügen
(ihr) **seynd, seind** II, 190, 30 ihr seid
seintemal III, 317, 1 sintemal
seyt II, 201, 15 seit
seytemal III, 198, 28 sintemal
seither, seyter II, 158, 29 IV, 22, 9 seitdem, seit
selbe II, 229, 25 selbst
selbten I, 326, 1 selbst
selten II, 45, 19 sonderbar, merkwürdig
seltzam, seltzamb I, 246, 11 seltsam, I, 399, 30, 213, 10 seltsam, wunderlich
Semel IV, 14, 20 Semmel
Senn-Aber IV, 86, 5 Herr
sesshafft III, 202, 5 ansässig
Sester II, 176, 14 eine Art Maß
setzen IV, 215, 21 vernehmen, geben
setzen — es setzt III, 223, 10 es gibt, es ist zu sinden — **drein setzen** II, 302, 30 einsetzen, daran das Spiel setzen — **sich setzen** III, 116, 9 sich wenden, IV, 345, 23 sich begeben
Seuber III, 87, 14 Zauberer, Pfaffe
Seufftzen IV, 23, 31 Seufzer
Seul III, 343, 15 Säule
sicher II, 95, 25 in Sicherheit — **das sichere spielen** II, 229, 28 sicher gehen
sicherlich II, 87, 28 sicher, III, 414, 16 in Sicherheit
sicht IV, 39, 13 sich treffen
(in) **sicht haben** II, 90, 10 zeigen, darbieten
sichtbarlich III, 414, 19 sichtbar
Siebdreher, Siebträher I, 196, 1 IV, 13, 18 Herrenreiter, Wahrsager aus dem Trabe eines Pferdes
Sieben-Tröster II, 247, 17 Krankentröster (Weltlicher?)
(der) **Siegel** III, 292, 15 das Siegel
Siegbafft I, 219, 14 siegreich
Sieman I, 193, 14 Pantoffelheld S. die Anmerk. dazu
Sigrist III, 420, 11 Sigrist
(ich) **sihe** II, 204, 25 ich sehe
Sime III, 331, 15 Gesimse, **sin** P I, 139, 28 sein
sint I, 121, 21 seit

Zins — im Zins II, 80. 19 in Verzug
Zins-Sambel II, 81. 20 Zinsgroschen?
(Sich) Zanen I, 198. 9 verlangen, sehnen
Zanig IV, 20. 7 verdächtig
Zatemalen II, 136. 3 Gemahl
Zittich IV, 209. 9 ehrlam, ehrenwerth
Zig — einem Zig stellen II, 140. 3 einem Zig gewinnen
Zyen I, 295. 15 sich irren — auf einem Ding Zyen III, 221. 19 sich auf Etwas verlassen
Zollmo P I, 24. 6 soll mich
Zolde P I, 343. 10 sollte
zo I, 275. 20 von der Art, solch
zo I, 292. 22 der, die, das, welcher, welche, welches
zo — zo II, 205. 5 sowohl, als auch
zo halben IV, 22. 16 allerdings
Zol III, 410. 22 eine Münze S. d. Anmerk.
zölcher I, 28. 1 solcher
zolt I, 229. 5 sollt
Zommer-vogel I, 157. 11 Vogel, der nur im Sommer bei uns ist
zonber III, 206. 19 abgesondert
zonber I, 332. II, 336. 16 besonders, auch
zonber II, 136. 28 sondern
zonberbar I, 268. 13 besonder
zonberlich (Nr.) I, 349. 23 besonders. I, 235. 4 auch, vorzüglich
zonberlich (Nro.) II, 71. 12 besonders
Zonderling II, 120. 20 Sonderling
zonne III, 330. 20 Sonne
(hie) Zonne bricht an II, 271. 11 der Tag bricht an
zonß II, 56. 12 sonstens
zonßen II, 37. 3 sonst
zorgen I, 173. 25. 235. 25 besorgen
zorgfältig III, 423. 11 sorglich
zorgsam I, 443. 13 sorglich, besorgt. II, 248. 9 besorglich
zotban IV, 3. 8 solch
zowol II, 7. 5 so auch
Zpan IV, 334. 11 Zwietracht
Spanisch Brot III, 354. 1. S. d. Anmerk.
Spanne III, 296. 27 Spann
Spannen I, 63. 16 Lederne
Spielen II, 35. 20 Zeitvertreib
Spargiren III, 389. 11 Sparsam
Spät-reifen I, 296. 12 zum Vorgange reifen
Spat II, 196. 15 Spalt
Spatter III, 209. 20 Zweifel, Spalt (Zwiespalt)
Spek II, 297. 21 Speck
Spekfinger I, 320. 15 Speckfinger
Sperbogel — Sperbogel IV, 284. 15 Spatz, Sperling I, 381. 14. IV, 221. 19. 231. 17 zu Etwas geben, erziehen, haltungen — **Sperlen** IV, 28. 25 Etwas
Sperwogel I, 196. 21 Sperbergl. Habicht
Spenkiren I, 429. 22 Spenden
Sperwer — Sperwert — **Sperwer-Federn** III, 268. 6 Sperberfedern
Sperreuder III, 394. 9 Sperrruder (Lenkruder)
Spetten IV, 209. 16 S. v. Spaz.
Spidre — **breuet Spidre** II, 215. 9 Spitzbrodte
Spiegel I, 297. 3 Spiegel
Spiken — **der groben Zeen Spiken** II, 42. 2 Ich war eine verachtete Zeit beschauen — **der Zeiten mit einem Spiken** IV, 22. 19 Feinen unterwerfen — **das Zehren Spiken** II, 220. 20 Ehre geben — **Zur gewidde Spiken** III, 422. 10 zum Ehrlichen geben
Spielen I, 365. 9 glänzend
Spirimänte IV, 232. 27 Spermaceti
Spitte IV, 171. 2 Spaltete
Spitz N I, 13. 27 Spitz
Spitz II, 294. 20 Spitz
Zpitzgarte III, 71. 25 Zwiebelsuppe
Spide III, 212. 17 Spindel
Spitzgläsbereiten III, [illegible]. 20
Spitzhut I, 216. 14 hohen Hütchen
Spora I, 298. 20 Spornen
Spora Bovina IV, 264. 27 Spornkraut
Spott — **vor ein Spott halten** III, 4. 20. 44. 9 verspotten, verhöhnen

[illegible] Pl. [illegible] zu [illegible]
[illegible] Pl., [illegible] zu [illegible]
[illegible], -[illegible] m. [illegible] o. -[illegible]
[illegible] -[illegible] [illegible]
[illegible] I. [illegible] o. [illegible]
[illegible] f. I. [illegible] o. [illegible] m. [illegible] zu [illegible]
[illegible] o. [illegible] o. [illegible] m. [illegible] zu [illegible]
[illegible] [illegible] m. [illegible] o. [illegible]
[illegible] [illegible] m. [illegible] zu [illegible]
[illegible] Pl. [illegible] zu [illegible]
[illegible] [illegible] m. [illegible] m. [illegible] m. [illegible] o. [illegible]
[illegible] Pl. [illegible] o. [illegible]
[illegible] I. [illegible] o. [illegible]
[illegible] m. [illegible] o. [illegible] m. [illegible] zu [illegible]

B

[illegible] I. [illegible] zu [illegible]
[illegible] m., [illegible] zu [illegible]
[illegible] m., [illegible] m. [illegible] m. [illegible] I., [illegible] zu [illegible]
[illegible] I., [illegible] zu [illegible] m., [illegible] m. [illegible] o. zu — [illegible] [illegible] I., [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Pl. [illegible] o. zu [illegible] — [illegible] [illegible] I., [illegible] zu [illegible] m. zu [illegible] [illegible], [illegible] [illegible] [illegible] I., [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] I. [illegible] o. [illegible] zu [illegible] [illegible]
[illegible] I. [illegible] o. [illegible]
[illegible] Pl., [illegible] zu [illegible] [illegible]
[illegible], [illegible] I. [illegible] o. [illegible], [illegible] zu [illegible] [illegible]
[illegible] m., [illegible] zu [illegible]
[illegible] m. [illegible] zu [illegible]
[illegible] I. [illegible] o. [illegible]
[illegible] I. [illegible] zu [illegible] [illegible]
[illegible] m., [illegible] zu [illegible]
[illegible] m. [illegible] zu [illegible]
[illegible] I. [illegible] zu [illegible]
[illegible] Pl., [illegible] zu [illegible]
[illegible] I. [illegible] o. [illegible]
[illegible] I., [illegible] zu [illegible]
[illegible] I. [illegible] o. [illegible]
[illegible] I. [illegible] o. [illegible]
[illegible] I. [illegible] o.

abvertreiben II, 97. zu bekommen
abvertreiflig III, 201. 17 abvertreiflig
abvertreiflig IV, 199. 16 abvertreiflig
abvertwarten I, 209. 19 aber die Zeit warten
abvertwinden I, 204. 21 Garn, abwinden
abvertwinden (etwas Weg) II, 211. 30 einen Weg abwinden, aber die Kraft
abvertwingen I, 427. 6 abvertwingen
abvertwingen — den Degen abvertwingen I, 419. 21 den Degen wenden
abvertwerg III, 200. 5 verkehrt, weg
abvertwerge III, 24. 20 in die Ferne
abweg I, 143. 2 abvertreiben, vertr. I, 43. 6 abvertreiflig, abvertreiben I, 247. 2 Leuten — abweg laufen I, 230. 19 abvertreiben
abwe s II, 236. 11
abwe IV, 240. 13 auf und
abwe s I, 53. 27 IV, 200. 26 auf
abwehren IV, 230. 11 abwehren
abwehren IV, 241. 21 abwehren
abwenden IV, 234. 26 abwenden
abwenden IV, 210. 20 abwenden
abwe IV, 240. 13 auf und
abwechselnd IV, 200. 21 auf und
abwechslig IV, 2. 20 abwechslig
abwechslig IV, 202. 3 abwechslig
abwechslig IV, 202. 3 abwechslig
abwechslig IV, 200. 23 Bolzen, abwechslig
abwehren IV, 210. 7 abwehren
abwenden IV, 210. 23 abwenden
abwenden IV, 214. 5 abwenden
abwenden IV, 3. 3 abwenden
abwenden IV, 212. 2 abwenden
abwell IV, 200. 14 auch
abwirbelig IV, 244. 23 abwirbelig
aber, aweb II, 18. 24 Ein — aber Gott II, 115. 20 aber etwas I, 220. 6 ein aber IV, 240. 23 aber — aber Gott II, 252. 4 aber — aber Gebanken IV, 30. 23 aber
awehlaffen (ein Pferd) III, 240. 2 in einen Pferd lassen
awehren IV, 240. 21 verwehren
Awehrlaffung IV, 242. 15 Einer der angeklagte Pat. c. b. zu einem anderen Pferd abverlangen ist
Awehrung IV, 48. 14 Abwehr, Wehren
Awehrung IV, 24. 21 Abwehrung
awellaben II, 242. 10
awgraben II, 224. 7 herausgraben — mit etwas awgraben II, 244. 20 mit Hacken graben
(Pferd) Awgraben I, 244. 11 von Hunden, die Stiefeln
Awgraben III, 250. 20 Abendessen
Awhaben I, 234. 7 Abweg
Awhaud I, 21. 11. 252. 9 Bogen Schwere Hand
awhäutig I, 202. 20. III, 98. 1 beschädigt, z. b. wenn es sich mit der Haut verletzt, auch allen Hautleiden
awgraben II, 115. 7 ausgraben
aw s I, 16. 2 auf
Awhaltgrabenbeil III, 150. 6 ausgraben
awgraben I, 142. 22 abgraben Loch, Lat
awgraben II, 9. 2 tief
awhäutig IV, 17. 22 ohne Haare
awartig IV, 2. 20 wissen
awgefragt III, 200. 11. III, 224. 23 ausgefragt
awhärtbaft IV, 201. 4 ausdauernd
awhärtend II, 212. 11 langsam
awbergen I, 155. 20 ausgraben
awbrichen II, 200. 23 aufbrechen
awbrichen I, 228. 20 aufbrechen
awbrichen II, 77, 6 ohne Pferd, wenn er seine Pferde nicht
awbrüchtig IV, 240. 8 aufbrechen
awbrüchtig IV, 176. 9 aufbrechen
awbrüchtig III, 80. 20 aufbrechen
awbrüchtig II, 277. 10 auf Hunde, aufbrüchtig
Awbrüchtigkeit II, 242. 20 Unaufrichtigkeit
awbrechen 2 aufbrechen
awbrüchtig, awbrüchtig III, 240. 27 aufbrechen

Unfleißigkeit III. 422. 22 Unfleiß
unfruchtig II. 111. 11 unfruchtig
unfro s. II. 296. 6 unfroh
unfreundlich III. 424. 2× unfreundlich
unfreudig II. 277. 1× freudig
Ungabige II. 111. 16 Ungabige
ungang III. 341. 2× ungang
ungefähr ungefehr I. 296. 2×. 347. 1× ungefähr
ungefährlich II. 94. 12 ungefährlich
ungehorsam II. 199. 2× gehorsam
ungehorsam III. 134. ungehorsam
Ungehour I. 295. 2× Ungehorsam
ungehour I. 295. 11. 111. 116. 7 ungehorsam
ungehour I. 249. 1× ungehorsam
ungehorsamkeit III. 324. 3× ungehorsam
ungehorsfrist III. 270. 11 ungehorsfrist
Ungehumme II. 64. 7 Ungehum
Ungehum Ungehumme II. 220. 27 Ungehum
ungehumiglich III. 313. 7 ungehumiglich
ungewandert I. 392. 1× ungewandert
ungewerlichkeit II. 2000. 1× ungewerlichkeit
ungleubig III. 242. 22 ungleubig
ungleich I. 120. 11 ungleich
ungleichheit III. 119. 11 ungleichheit
ungnätig I. 53. 2× ungnädig
ungnätlich II. 143. 1× ungnädig
Unheil Unheilte I. 173. 18 Unheil
unkeuschlich II. 215. 21 unkeuschlich
Unkraft I. 311. 11 Kraftlosigkeit
Unkumbigkeit II. 139. 18 Unkunde
unlangst II. 19. 21 kürzlich, nicht lange her
unleidhaft II. 227. 1× leidhaft
unleidlich II. 89. 27 unleidlich
Unlust III. 204. 1× Unlust
Unlust I. 22. 2×. III. 274. 1× Unlust
unlustig I. 304. 2× unlustig
unlustig I. 423. 17 unlustig
unmächtig II. 230. 11 ohnmächtig
unmenschlich II. 146. 3× unmenschlich
Unmuglichkeit I. 302. 11 Unmöglichkeit
Unschambaftigkeit II. 131. 21 Schamhaftigkeit
unschanberlich III. 299. 11. III. 402. 11 unschändlich
unschwer I. 311. 6 leicht
unschwer I. 314. 21 leicht
unschätzbar III. 427. 21 unschätzbar
unschätzberlich II. 2×. 11. 101. 27 unschätzbar
(sich) unstatten II. 191. 3 sich fortmachen
unstreitbar II. 20×. 21 unstreitbar
unten und oben ligen I. 304. 12 zu Boden geworfen werden
Unterbollwerk II. 23×. 27 Unterbollwerk
unterdrucken II. 149. 11 unterdrücken
Unterdruckung II. 2000. 11 Unterdrückung
(sich) unterfangen I. 199. 1× unterfangen
(ihre) Untergeberige II. 2×. 1× Untergebene
unterhabend II. 60. 7 unterhaltend
unterhalten I. 22×. 1× unterhalten
Unterhaltung I. 60. 2× Unterhaltung
unterhanken haben I. 52. 1×. 312. 7 Unterhandlung haben
Unterpfande II. 137. 2× Unterpfande
(sich) unterreden I. 304. 2× sich unterreden
unterrichten einen ein Ding II. 10. 2× jemanden von etwas unterrichten
Unterrichtung I. 34. 27 Unterricht
Unterrigt II. 137. 17 Unterricht
unterrichten I. 713. 21 unterrichten
Unterrichtung II. 142. 1× Unterricht
unterrichten I. 1040. 1× unterrichten

(sich) unterfressen III, 247, 15 (von Thieren gesagt)
unterfuhren III, 318, 24 unterhalten, aufhalten
unterfuttern I, 449, 21 decken
unterfuttern IV, 246, 1 vermischen
unterhändlich III, 210, 31 unterhandlig
unterheilen II, 283, 26 vertheilen, austheilen
unterwegen lassen I, 289, 31. 422, 24 übergeben, nicht berauben, unterlassen
unterweilen II, 43, 7 inzwischen, oftmals
unterwerfen IV, 245, 16 darunter werfen, mengen
unterwinden, sich eines Dings I, 469, 8 sich zu Etwas unterfangen
unterwurfig II, 285, 30 unterwürfig
unterziehen — einem ein Pferd unterziehen II, 102, 24 einem ein Pferd zum Kaufen geben
untraglich III, 22, 16 unerträglich
unüberwindlich IV, 83, 6 unüberwindlich
unverdrossen I, 217, 5 ohne zu verdrießen
unvergleich IV, 290, 2 unvergleichlich
unverhemmt II, 229, 5 unverschämt
unverhindert II, 104, 9 unverhindert
unverhofft IV, 62, 18 unerwartet
unverjehren III, 156, 19 unverjährt
unverlangt IV, 110, 11 ohne Einen zu warten
unverleg, unverlegt I, 127, 22. 214, 32 unverletzt, ohne Verletzung, ohne Störung
unvermöglich III, 25, 16 impotent
unvermuthlich III, 331, 17 unvermuthet
unverschuldt I, 217, 21 unverschuldet
unverzogen I, 105, 8 unverzüglich
unverzüglich I, 24, 13. 57, 15 unverzüglich, unverweilt
unvermeiden I, 317, 24 nicht vermeiden
unwidertreiblich I, 264, 11 unwiderstehlich
Unwill, Unwillen I, 130, 5. III, 322, 31 Uebel, Drangsal
unwissend I, 191, 10 ohne Wissen
(der) Unwissenheit III, 422, 23 die Unwissenheit
unwürsch III, 320, 22 unwirsch
unzahlbar, unzehlbar I, 101, 3 III, 383, 6 unzählig
unzerbrechen III, 415, 11 unzerbrochen
unzerbrüchlichen II, 234, 13 unverbrüchlich
Unzieher I, 222, 23 Unzüchter
unzwerklich I, 85, 16 unzerstörbar
Urabne II, 205, 1 Urgroßvater
Urankel II, 205, 17 Urenkel
Uranien I, 277, 8 Uranien
Urkund II, 151, 2 Urkunde
Urland II, 111, 2 Urlaub, Entlassung
urlanden I, 139, 21 beurlauben, entlassen
Urphet III, 128, 5 Urfehde
Ursache — aus der Ursache I, 195, 1 aus der Ursache — was Ursache II, 35, 12 aus welcher Ursache
Ursacher I, 315, 21 Verursacher (Schuld, Urheber)
Ursacherin III, 71, 1 Verursacherin
Urschlechte I, 382, 8 Aerbeln, Mauern
urtheilen I, 153, 22 beurtheilen, verurtheilen
Urthel II, 285, 12 Urtheil
urthlen III, 361, 10 urtheilen
ut I, 21, 7. 139, 2 aus

V

Vater I III, 110, 18 Vater
vatermilligklich II, 228, 2 väterlich mild
Vatter S III, 110, 19
Vebel, Vebel I, 317, 15 Beilchen
vebelblau I, 373, 2 veilchenblau
vebrbeinig S I, 16, 1 vierbeinig
vebrfeuig S I, 16, 10 vierfüßig

Veiten 21. I 326 Iv 21.

Veithann IV 249 29

verabfaßen IV 1656 29

Anschlage verabfaßen IV 22 Iv 130 18

verabsaumen III 297 5

verachtl I 198 2

verandern II 167 2

veranlwerten I 1659 19

Verarbeite IV 391 9

verbaut II 128 7

verbauwen IV 132 29

verbicht III 17 2

verbimpeln III 43 5

Verbindung III 93 28

verbittern I 292 2 411 1 III 19 21

Verbitterung I 87 14

verblanden II 142 11

verblauen III 136 28

verblieb II 157 29

verbleiben II 148 1 III 212 8

verbleiben III 211 10

verbleichen I 108 29

Verblendung III 189 16

verblut II 290 11

(im) verbergen III 334 1

verbergenlich IV 135 24

verbeiern IV 372 12

verbest IV 340 28

verbremen I 290 1

verbriefen IV 186 11

verbuden II 158 26

(sich) verbunden machen IV 1659 29

Verbundnus IV 9 11

Verburgung I 130 2

verdammlich III 377 8

verdammend IV 270 21

Verdammnüs I 209 12

Verdamnus IV 72 1

verdanchen I 70 29

(einem) verdanken I 283 14

verdencken IV 89 10 221 22

(ers) verderbt I 198 1

verderbt III 49 28

Verdienen — Dienen, umb Verdienen III 401 1

verdingen III 70 18

verdingt II 189 8

verdollen II 249 18

verdopien III 117 12

verdorbet III 382 2

verdorrt IV 251 11

verdrauß verdrauß II 114 17 III 2000 26

verdrießlich IV 138 24

verdurben II 177 2

verduschen I 180 7

verehren I 124 8

verehren III 150 10

Verehrung I 344 29 362 12

Verfahrung I 256 13

Verfaßung III 392 27

verfeiren V II 206 12

verfelt IV 297 14

verfuchsschwannen I 164 21

verfugen III 20 27

IV 215 18 — mit einem verfugen III 209 3

sich zu einer Religion verfugen II 99 11

verfuhren II, 211 3 hinaus verfahren

verfuhrisch I, 98 29 verführerisch

verfuntern II, 311 21 vergähren

vergaagen II, 171 27 vergangen, vorgestern 2, 1, Anmerk.

vergaucken III, 391 26 vergaukern

vergeben II, 203, 24 vergeblich

vergeben II, 21 10 vergessen

vergeben III, 52 26 vergeuden

vergeblich I, 205 7 umsonst, an verlorne Zeit, unnütz

vergeblich II, 83 24 vergeblich? mit Unrecht?

vergehen III, 194 22 vergehen

vergeichlichaften III, 377 12 „vereinen, vereinigen, gesellen

vergessen es ist mir vergessen IV, 183, 21 ich habe vergessen

(die) Vergessene IV, 213 8 die Vergessliche, durch Vergessen aber zugleich reine, die nie will gelernt hat

vergewissert I, 209 29 verändert, gewiß, überzeugt

vergifft II, 65 7 giftig

(sich) **vergleichen** I, 365 3 abgleichen, gleichen, gleichen

(sich) **vergleichen** II, 213 29 einen Vertrag schließen

Vergleich III, 175, 22 Vergleich

vergnugen II, 13 2 vergnügen, Vergnügung erhalten

vergnugen II, 231, 6 vergnügen

vergnugend II, 305, 11 vergnügt

vergnugt werden II, 13, 2 vergnügt werden, Vergnügung erhalten

vergnugsam I, 261, 9 vergnügt, zufrieden

vergolt II, 123, 22 vergoldet

vergonstigen III, 409, 2 gönnen

(sich) **vergreifen** II, 231, 21 sich vergreifen

vergriffen II, 231, 21 vergriffen

vergult vergulb vergult I, 132, 11, 16 vergoldet

Verhalt I, 141, 19 Verhalten

verhalten IV, 22 3 zurückhalten

verhalten ich verhalte mich II, 24 20 es geht um mich, es verhält sich mit mir

verhalten I, 263, 11 verhindern

Verhaltung III, 107, 11 Verhalten

verhanden III, 167, 12 vorhanden

verhangt II, 103, 25 verhängt

(die) **Verhangnus** IV, 139 15 Verhängnis

verhangt IV, 77, 29 genannt, angelassen

verharren II, 170, 2 bleiben, I, 300, 28 erwarten

verhengen die Jugel verhengen II, 215, 17 sich überlassen

verhesslichen IV, 220, 16 häßlich machen

verheurath verheurath III, 345, 24, IV, 5, 12 verheiratet

Verhinkernus IV, 94, 9 Hinkerung

verhoffen I, 203, 12 hoffen

verhoffend III, 291, 2 zu hoffen

verhoffentlich I, 203, 17 hoffentlich

verhoien IV, 47, 27, 77, 18, 177, 12 verhehlen

verhoiffen IV, 153, 5 verhindern

verhorgen IV, 251, 21 verborgen

verhutlich IV, 43, 21, 146, 28 behutsam

(einem) **verhuten** I, 331, 10 vor einem hüten

verjaren II, 220, 6 gähren

verjeren II, 236, 5 vergähren

verkaufft II, 30, 12 verkaufen

(sich) **verkauffen** II, 182, 26 sich ausgeben

verkehren I, 365, 26 verwirren, ängstigen

(das) **Verkehren** IV, 215, 6 die verkehrte Welt

verkerben I, 96, 6 verderben, verderben

verkleiben I, 301, 30 verbergen, verheimlichen

verkleitern I, 425, 25 verschmieren, verkleben

verknupffen IV, 33 1 verknüpfen, verbinden

verkundschaften I, 151, 22 auskundschaften

verkunften II, 177. 15 durch Kaufleut verkaufen

Verlag I, 10 8 sie zu einem Unternehmen nothigen Mittel

verlaiten III, 86. 22 verleiten

verlassen I, 424. 17 hintenlassen

(der) Verlauff III, 188. 16 Verlauf

(die) Verlauff III, 380. 25 der Verlauf

verlaugnen II, 7. 15 verläugnen — **einee verlaugnen** III, 171. 25 einen verläugnen

verleckern II, 198. 31 lecker machen, im Essen verwöhnen

verliegen II, 274. 25 im Bearbeitung überhaben

verliegen II, 217. 29 alt, nicht mehr gebraucht

verlieben III, 222. 32 leihen — **ein gut Wort verlieben** II, 78. 21 ein gutes Wort einlegen

verlieren II, 109. 31 verlieren

verleumbden IV, 208. 2 verleumden

Verleumbder IV, 79. 26 Verleumder

verleurt I, 406. 18 verliert

verlieb II, 192. 12. III, 67. 19 verlor

verliederlichen II, 42. 3 zu Grunde gehen lassen

Verlierung I, 282. 21 Verlust

verlieren III, 220. 29 verlieren

verliern II, 115. 1 grundverderben, verlieren

verlieche IV, 28. 2 verleihe

verlohren IV, 109. 30 verloren

verlummeren I, 124. 19 eigentlich schlaff werden, dann: nach und nach zugrunde gehen

verlustigt werden I, 216. 24 verlieren

(der) Verlustigte IV, 26. 31 der einen Verlust gehabt hat

Vermachtnuß III, 36. 31 Vermächtnis

vermahnen I, 136. 15 ermahnen, verleiten — II, 390. 2 glauben

vermannen I, 84. 27 in Pflicht nehmen, zum Verbündeten

vermeinen, vermeynen IV, 243. 12 meinen, glauben

vermeindlich, vermeintlich II, 260. 19. IV, 284. 15 wie man vielleicht glaubt, nicht existiert

Vermeiden II, 306. 18 Vermeidung, Bemerkung

vermercken II, 239. 5 bemerken

Vermercken — ohn mannigliches Vermercken I, 40. 21 ohne daß es Jemand merkte

vermindlich III, 389. 2 vermeintlich

(zu einem) vermitteln I, 331. 26 mit einem zusammenhalten

vermitteln I, 35. 16 vermitteln

vermitten IV, 60. 28 vermieten

vermög III, 239. 7. IV, 207. 19 nach — zu mitteln, gemäß

vermögen I, 197. 21 im Vermögen haben, besitzen II, 40. 6 sich verschaffen können

vermögen II, 40. 6 sich verschaffen, halten können

vermögend IV, 291. 8 wohlhabend

vermöglich IV, 29. 8 reich, bemittelt

vermögt IV, 21. 27 wohlhabend? qui?

vermögten II, 40. 6 vermochten

vermugen I, 164. 22 vermögen. I, 197. 21. 277. 3 haben, im Vermögen, Besitz haben

Vermugen I, 440. 27 Vermögen

vermuglich I, 82. 11 vermöglich, wohlhabend

vernummen I, 101. 5 vernehmen, erfahren

vermuthen IV, 235. 21 vermuthlich

vernarren I, 274. 17 närrisch werden. IV, 343. 12 thöricht verlieben — **sich vernarren** I, 347. 12 sich närren, sich thöricht verwundern

vernenjahren haben II, 170. 6 den Rest der Rauben verlieren

vernuebicken III, 163. 7 zusammenhaben?

verninen II, 138. 29 abnehmen, verschwinden

verordnen I, 349. 1 bestimmen. IV, 36. 9 anordnen

Verordnung thun II. 102. 10 anordnen
verpfenden II. 159. 20 verpfänden
Verpflegungen II. 141. 1 Pflege
verpicht I. 188. 18 II. 168. 26 erpicht
(ſich) verplempern II. 162. 11 ſich (mit einer Frau) vergehen
(ſich) verplumpen III. 107. 13 einen dummen Streich machen
verprennen I. 73. 3 verbrennen
verpudern I. 364. 28 puttern
verquenten I. 129. 5 verändern
verricht II. 3. 13 verrichte. III. 279. 25 verrichtet (Part.)
verrichten I. 233. 3. III. 32. 18 ausrichten
verrichten III. 240. 21 verrichteten
verriebten I. 269. 23 zerrieben
(ſich) verringern II. 99. 22 ſich unbedeutender machen
verruckt I. 436. 29 verrückt
verſammlen II. 183. 15 sammeln
verſammlet IV. 265. 20 gesammelt
verſagte II. 102. 30 versetzte
verſaumen I. 167. 11 versäumen, vernachlässigen, liegen lassen
verſchaffen I. 287. 5. III. 50. 31 schaffen, herbeischaffen, bringen lassen
verſchaffen I. 268. 31 berichten, anzeigen
verſchamt II. 111. 25 schamlos
verſchitten III. 406. 13 verschütten
verſchlaffen II. 45. 11 vernachlässigen. II. 284. 18 im Schlaf verlieren
(ſich) verſchlagen I. 174. 12 ſich verbergen
verſchlagneſter I. 216. 9 verschlagener
verſchleiffen II. 141. 21 zu Ende bringen
verſchliffen II. 109. 12 vergangen, zu Ende
verſchmieren (Weib) I. 290. 7 zur Beischlaf brauchen
verſchnapen (ein Ding) III. 127. 9 (etwas) durch unbedachtsames Reden verraten
verſchnauben I. 368. 21 verschnauben
verſchulden I. 138. 30 vergelten
verſchutteln III. 126. 12 verschütten
verſchwinden II. 307. 1 entfliehen
Verſchwindung III. 289. 16. 343. 13 Verschwinden
verſchwören I. 200. 25 schwören, ſich verschwören
verſchwunde III. 290. 1 verschwand
Verſe II. 299. 20 Ärse
verſehen I. 438. 1 versagen
verſehen I. 396. 13 ausersehen, prädestinirt
verſehen I. 66. 13 verlieren? — **ſich verſehen** III. 24. 1 erwarten — **die Schanz verſehen** S. Schanz
verſehen — **ſich eines Dings verſehen** II. 86. 11 Etwas näher glauben, dessen überzeugt sein I. 345. 6 ſich auf Etwas gefaßt machen, es erwarten
verſetzt II. 102. 23 besetzt
verſichern II. 189. 8 sicher stellen
(ſich) verſichern I. 326. 7 überzeugt sein
verſichert I. 116. 10 sicherlich, gewiß
verſichert II. 187. 8. IV. 68. 1 sicher, gesichert, sicher gestellt
verſichert IV. 21. 2 sicher, gewiß
Verſicherung I. 23. 20 Sicherheit
verſincken I. 407. 3 zusammensinken, zusammenfallen
verſipart III. 435. 11 verschimmelt
verſpatigen IV. 214. 17 verspaten
verſpendiren III. 188. 9 verspenden, verdienen
verſpendiren I. 182. 22 verdienen
verſpohrt, verſpert, verſperrt III. 427. 11. IV. 292. 12 schimmlig, faul
verſporen I. 296. 5. IV. 265. 1 verschimmeln, verfaulen
verſprechen — **ſich einem verſprechen** I. 357. 25 einem sagen
verſpubren II. 4. 12 vernehmen, erfahren
Verſtand II. 61. 22. 273. 21 Vernunft, Kenntniß. IV. 266. 6 Verstand
verſtandiglich I. 213. 21 vernünftig
verſtauben II. 310. 27 verstieben, verschwinden

verstaunet III. 425. 24 Bekanntwerden
verstechen IV. 7. 12 verstanden
verstehen I. 120. 4 erstehen
verstellen I. 168. 22. 179. 5. 216. 4 vorgeben, vorstellen
verstellen IV. 13. 8 an einen andern Ort bringen
verstencken II. 177. 30 mit Verstand ersinnen
Verstand IV. 190. 17 Vernunft, Einsicht
verstepen I. 446. 4 verstehen
verstechen III. 332. 6 unglücklich sein
verstehene III. 357. 14 verstehen
Verstreuung IV. 109. 2 Zerstreuung
verstrichen III. 166. 29 vergangen
Verstoßung III. 154. 20 Verbannung
verstummeln I. 66. 24 verstummeln
verstucht II. 270. 4 erstehen
verstuhnen II. 260. 20 verstehen
Vertheidigung IV. 163. 2 Vertheidigung
vertheulich II. 152. 11 verschwiegen
verthießen IV. 189. 15 versichern
vertrauen I. 279. 23 anvertrauen
vertraulich vertreulich I. 307. 12. 452. 11 vertraulich
Vertraulichkeit Vertreulichkeit III. 28. 21. 196. 26 vertrauter Umgang, Vertraulichkeit
vertreten I. 134. 3 vertreiben
vertretten I. 219. 25 vertreten
vertreulich 2. vertraulich
vertreuß III. 166. 3 vertreut
vertrieben I. 269. 24 vertrieben
vertröe III. 293. 19 vertraut
vertruncken IV. 213. 12 betrunken 2. I. Aumerk.
Vertruß IV. 242. 15 Vertrag
vertrußlich IV. 242. 3 vertraulich
vertruwen I. III. 215. 19 zutrauen
veruber III. 209. 31 vorüber
verunteutschen IV. 379. 16 aus der deutschen Sprache in eine fremde verlieren
vervielfältigen IV. 35. 13 vermehren
verwachen II. 97. 2. IV. 125. 13 abwaschen, bewaschen
verwahrlich IV. 60. 7 verwahrend in Verwahrung — **zu seinen verwahrlichen Handen nehmen** I. 357. 10 in seine Hände zur Verwahrung nehmen
verwaigern I. 207. 18 verweigern
Verwandnus IV. 138. 11 Verwandtschaft
verwante II. 37. 11 wendete
verwebern IV. 61. 13 eigentlich in Wasser ziehen, dann mit Wasser vermischen
verwechseln II. 167. 25 wechseln
verwehnen I. 291. 10. IV. 250. 3 verwehren
verweisen — einem das Reich verweisen II. 132. 17 einen aus dem Reich verweisen, verbannen
verweißen IV. 373. 8 taufen
verwenden I. 37. 11. III. 403. 26 wenden
verwerffen II. 283. 22 verschlagen
verwichen I. 185. 6 vergangen, verflossen
verwichen II. 189. 3 vor Kurzem
verwiesen III. 260. 4 angekommen 2. Schmeller IV
verwilligen (in Etwas) II. 254. 20 einwilligen
verwittibt III. 253. 18 verwittwet
verwunderlich I. 232. 4 merkwürdig
verwurcken I. 398. 19 verwirken
verzehren II. 112. 11 verbrauchen
Verzeichnuß II. 185. 26 Verzeichniß
verzeihen — sich eines Dings II. 159. 12 auf ein Ding verzichten
verzetten II. 4. 15 unverrichtig fallen lassen, verlieren
verziehen IV. 30. 17 verzichten
verziehen IV. 275. 12 sich anhalten verbleiben
verzogen II. 255. 17. III. 283. 20 verzagt
verzogern I. 389. 11. III. 130. 13 hinziehen hinhalten, IV. 25. 3 ändern
verzucken I. 86. 2 hinziehen
verzuckt IV. 101. 26 verzagt
verzwacht IV. 136. 27 entwendet

Verzwackung IV. 3059. 9 Verzwackung, Verzwackung
verzwicken III. 240. 17 mit mitten Worten anreden
veſt I. 433. 11 von. II. 276. 29 ſtark
(das) Veſt I. 233. 2 die Feſte, das Feſte
veſtiglich II. 162. 6 feſt
Vicha s I. 16. 2 Vieh
viel I. 292. 29 oft
viel II. 247. 18 oft
Vicle Cn. 128. 16 die Menge
vielerhand III. 353. 19 vielerlei
vielmehr IV. 227. 22 öfters
Vierling III. 412. 6 Viertelscheffel
Viertele Commiſſarius I. 356. 24 Stadt-Viertel-meiſter
Viertelſtundigen III. 304. 12 Viertelſtündchen
vegtbar II. 161. 11 dem Vermuthen unterworfen, muthmaßlich
veſt III. 251. 16 noch nicht erſchöpft
Velle IV. 163. 28 Fülle — **die Velle** II. 236. 16 Vollauf
vellend I. 368. 19 vollendet
vellend IV. 213. 19 vollendet
veller IV. 186. 21 voller
vellfuhren I. 437. 2 vollbringen
vellfuhren II. 3086. 22 vollziehen
Vellfuhrung III. 389. 13 Vollziehung, Vollziehung
velliq IV. 103. 12 voll, vollgenommen — **mit velligem Zegel** II. 214. 28 mit vollen Segeln
vellkommlich vellkommlich I. 164. 5 vollkommen
Vellkommung III. 340. 11 Vollkommenheit
Vellkauffer II. 73. 11 ganzer Kaufer
vennethen I. 395. 27 nennen
veppen I. 205. 29 foppen
ver III. 50. 28 als — I. 263. 8. 322. 3 statt — II. 75. 11 über — I. 292. 16 um — **ver einem Dinge ſeyn** II. 156. 18 vermuthen
(der) Verane III. 319. 4 S. v. Kamerl.
Verbedacht IV. 160. 21 Ueberlegung
verbilden IV. 277. 21 gebildeten nachahmen
(ſich) verbilden II. 241. 11 sich einbilden
verbracht I. 3059. 16 vergebracht
verder I. 287. 7 weiter — **die verderen** II. 152. 19 die Verderben
vergangen I. 2658. 22 vergangen
vergauckeln IV. 157. 28 vergaukeln
Ver-Geban IV. 12. 12 Verbau, s. v. Verbindemittel
Vergebung IV. 78. 9 Vergeben
vergeben IV. 47. 1 zuvorkommen
vergeben IV. 60. 28 helfen, an die Hand gehen
vergeben III. 195. 22 sich ereignen
vergeſſen II. 272. 2 veralten
verhabend III. 1888. 19 was man vor sich hat
Verhabene ſeyn I. 235. 17 das Verhaben haben, verhaben
verhalten I. 233. 32 vertragen
verhanden ſeyn I. 239. 24 gegenwärtig, da ſeyn
verhere II. 270. 21 verheert
verhin II. 301. 14. IV. 155. 1. 5 verloren, verlor
verkommen I. 263. 31. III. 380. 28 zuvorkommen
verlangſten I. 332. 29 vor langer Zeit, verlangen
Verlauff III. 375. 17 erſter Abgang
verlehnen verleiben II. 159, 19. IV. 285. 26 verleihen
verligen IV. 54. 18 verlegen
Vermahlung IV. 191. 32 Vermählung
vernehmen — ihr vergenommener Weg IV. 237. 5 der Weg, den ihr euch vorgenommen habet
vernembſt II. 283. 13 vernehmt
vernemlichen II. 249. 29 vernünftig
Verrath II. 25. 18 Aufbewahrtes, Vermögen — **im Verrath haben** II. 232. 32 aufbewahren
verrucken III. 243. 22 verrücken, verwirren
Verſagung IV. 82. 16 Versagung
verſchlagen I. 343. 17 gewinnen, zurechtlegen. III. 375. 32 übertreiben

verſiegen II, 158, 16 leihen, verſchenken
verſieglich I, 138, 20 abendlich
Verſichtigkeit II, 145, 25 Vorſicht
verſpannen (Gleis) II, 135, 1 anwenden
verſtebend I, 192, 1 (Zaun) der vor dem aufgerichteten Pfahl stehen bleibt
verſtellen I, 93, 2 erschrecken lassen
verſtellen I, 219, 23 bevortheilen
Verſtellung I, 3, 12 Anordnung
verſtrecken I, 258, 14 geben, schenken
Vertel, Vertel, Vertbel I, 88, 8 Kundgrube
Vertel I, 220, 28 Versteck
Vertelſucht I, 191, 4 Eigennutz
Vertheil IV, 311, 19 Kundgrube, Fuhrgrube
vertheilhaftig I, 392, 22, III, 177, 13 vortheilhaft
Vertbel s. Vertel
verträglich I, 164, 10 nutzlich, tüchtig
(mit) Verwand II, 212, 7 unter Verwand
verwerten IV, 39, 17 auflauern
verzichen II, 61, 1 Verzicht leisten
verzogen I, 231, 29 verdächtigen
vunananger s. I, 15, 27 von einander

W

Wachsthumb IV, 21, 12 Wachsthum
Wacht I, 250, 21 Wache — **hohe Wacht** I, 270, 2 Hochwacht
wachtbar IV, 36, 18 wachsam
wachtſam I, 437, 8 wachsam
Wackenſtein II, 75, 9 Felsstein (Bauste)
wacker I, 15, 27 tuchtig
Wahl — **keine Wahl ſehen** I, 374, 2 nicht wahren
Wahl III, 117, 33 Wall
Wahnſucht II, 255, 11 Wahnsinn
Wahre, Wahr I, 241, 10 Waare
wahren — **in wahrendem Leben** I, 217, 25 während des Lebens
Wahrzeichen IV, 280, 1 Zeichen, Wermal
Wain Sw IV, 398, 1 Wein
waiſt s. I, 16, 9 weiss
Waldburiche II, 84, 10 Waldbruder, Waldgesellschaft
Waldbiſcher I, 413, 21, III, 342, 21 Räuber, Strandreich
Waldgenoß II, 126, 27 Mitbesitzer des Waldes
waigern II, 54, 17 walten
Wallbruder II, 169, 18 Wallfahrer
Walt IV, 209, 13 Wald
Waltbruder IV, 209, 13 Einsiedler
waltzen III, 72, 17 walken, III, 423, 27 auf walken
Wambſt III, 14, 7 Wanst
Wampen III, 405, 14 Bauch, Wanst
Wamsklopfer I, 442, 15 Kantheit
wan s. I, 16, 2 wenn
wande I, 251, 14 wantte
wande III, 356, 20 sang
Wändel IV, 194, 8 Wange
Wangſt IV, 65, 10 Wann
wannbere IV, 353, 1 weher
(ven) wannen II, 82, 8 weher
wante I, 22, 31 wenrete
war II, 88, 8, III, 341, 1 wahr
wardurch IV, 225, 13 weshalb
ware III, 380, 18 wäre
wären I, 225, 10 währen
Warbeit — **bey groſſer Warbeit** II, 46, 25 unter Bekräftigung der Wahrheit
warinn II, 293, 2 worin
Warnung — **in treuherziger Warnungsweiſe** II, 140, 6 in treuherziger Warnung
warten — **auf etwas warten** II, 60, 5 Acht geben — **auf den Dienſt warten** s. I, 1 dient — **Einen übel warten** II, 303, 8 Einem übel mitspielen
warto I, 270, 9 hin, zu
Wartung I, 425, 1 Bewahrung, Aufwartung
Warzel IV, 210, 21 Warze
warumber III, 299, 1 worumher
warum I, 358, 12 um was
wae II, 154, 28 war — **er wae ſtreben** IV, 181, 8 er strebte

waſchen I. **210**, 3 waſchen
Waſen II. **167**, 21 eine mit Gras bewachſene Raſenbelle, Raſen
Waſſer runſte I. **270**, 17 Waſſergraben
Waſſerſchopff III. **324**, 26 Schöpfgefäß
wat I' I. **159**, 23. **292**, 16 was
watt I' III. **215**, 21. **410**, 18 etwas
waur Sw IV. **397**, 33. **398**, 7 wahr
War II. **45**, 8 Wachs
Warſtock I. **275**, 23 Wachsſtock
wear Sw II. **83**, 22 wer
weard Sw IV. **398**, 1 werde
wearle Sw IV. **398**, 7 wahrlich
webern I. **55**, 21 hin und her ziehen, hin und her arbeiten
weder II. **6**, 6. **160**, 6. III. **49**, 27. IV. **307**, 5 als
weder III. **215**, 21 weder
Weg II. **298**, 13 Stiede — **ſtracks Wegs** I. **369**, 19 geraden Wegs, sogleich
Weg — Weiſe, **dieſen Weg** I. **337**, 17 auf diese Weise — **einen Weg als den andern** I. **57**, 5 in einem Fall, wie in dem andern, jeden falls — **ſtracks wegs** S. ſtrack
Wegefert III. **410**, 26 Reisegefährte
(die) wegen II. **140**, 23 die Wage
wegen deſſen II. **254**, 16 wegen Letzterem, wenn
weger I. **33**, 10 wahrlich, fürwahr
wegern III. **312**, 22. IV. **39**, 13 weigern
wegfertig I. **46**, 25 reisefertig
Weg-Kunſt II. **171**, 18 Abgang, Abzug
wegſchlaudern III. **355**, 5 wegſchleudern
Wegſpeiſe II. **287**, 28 Reisezehrung
Wegweiſung II. **212**, 13 Weisung des Weges, Anweisung
Weh Bengel II. **18**, 1 (Ausruf über einen Mann)
Wehmütigkeit IV. **242**, 15 Wehmuth
Wehr — **ſich in die Wehr ſchicken** III. **132**, 11 ſich zur Wehr ſtellen
wehren III. **113**, 25 wahren
wehrt II. **275**, 14 werth
Wey O **390**, 2 Weib
wei, wey S I. **16**. **4**. II. **296**, 8 wie
(das) Weibe III. **395**, 22 Weib
weibliches Bild IV. **122**, 18 Weibsbild, Weib
weil I. **206**, 14 während. I. **5**, 3 solange
weil S II. **296**, 10 eine Weile, eine Zeitlang — **der weil haben** II. **178**, 9 Zeit haben
Weile S II. **296**, 13 eine Weile
weilen, weiln I. **376**, 18 weil
Weinbeiſſer II. **28**, 21. III. **91**, 27 Trinker, Säufer
Weinden Weingen III. **310**, 13 guter Wein
Wewr II. **47**, 14 Weber
Weiſe — **mit der Weiſe** I. **226**, 15 auf diese Weise — **veller weiß** III. **414**, 27 bevorzugt — **auf was Weiſe** IV. **126**, 12 auf welche Weise
Weiſe I. **454**, 19 Weiſe
weiſen, weiſſen II. **145**, 21. III. **55**, 20 zeigen
weislich, weißlich III. **212**, 2 weislich, klug
weißlich II. **98**, 15 klugerweise
Weispfennig III. **410**, 23 eine Münze S. 6 Anmerk.
(er) weiß I. **114**, 36 er weiß
weit I. **409**, 15 sehr — **weit ein anders** II. **145**, 19 etwas ganz Anderes
Weite II. **226**, 8 Raum
weitere I. **197**, 26 weiter
weitläufftig II. **283**, 23 weitläufig
welche (weiche) I' III. **215**, 20 manche
Welfe III. **104**, 3 Buckel, Bund
welzen IV. **96**, 12 walzen
Wenddenſchimpff I. **196**, 11 sinnleerer Wendischer Spaßvertreiber
Weniger II. **129**, 15 noch viel weniger
wenigſt, wenigſt III. **30**, 19. IV. **379**, 3 wenigstens — **aufs wenigſte** II. **69**, 1 — **uffo wenigſt** IV. **284**, 5 am wenigsten — **im wenigſten** II. **151**, 15 wenigstens
wennd S II. **296**, 10 wenn du
wera S I. **16**, 8 werden
Werck — **im Werck** I. **247**, 25. II. **88**, 8 in der That — **ins Werck ſtellen** II. **143**, 9 ins Werk setzen

Werck II. 181, 13 Werk
wercklich I. 102, 4 III. 167, 22 wirklich, willkom E. wirklich werklich
werckstellig machen II. 307, 26. III. 69, 29 in Verbindung bringen, ins Werk setzen
werd IV. 232, 12 wert
Werder I. 392, 24 kleine Insel
werffen — **sich herfür werffen** I. 230, 8 sich hervorthun — **hervor werffen** II. 134, 11 verbringen
werlt Sw II. 36, 9 weltlich
werth IV. 165, 2 theuer, werthvoll
Weten II. 50, 12 Ding, Sache — **es macht viel Weiens** III. 403, 14 es ist viel daran
weßentwegen II. 240, 10 weshalb
Wett — **wett machen** II. 6, 12 vergelten — **wett spielen** I. 225, 15. 440, 4 wetten mit Jemdem vergelten, gut machen
wetterjarbig I. 224, 24. 279, 17 stürmisch, abgedroschen, abgedarbt
wetterjaunisch I. 294, 8 wunderlich, toll
Wettung III. 82, 13 Wette
Werel I. 335, 20 Pöbel. IV. 179, 21 Lärm
wia 9 IV. 390, 2 wie ein
widder S II. 296, 12 wieder
wider IV. 246, 24 wund
Widerfell III. 87, 28 Widerhall
widergelten Part **widergelten** II. 205, 12 vergelten
Widerkunft IV. 25, 5 Ankunft
(ſich) widern I. 49, 2 sich weigern
Widervart I. 250, 23 Gegner, Feind — **Widervart halten** I. 172, 4 entgegenstehen, sich widersetzen. IV. 225, 11 widersprechen
widerjagen — entsagen
Widerſchall I. 271, 3 Widerhall
widerſinns I. 337, 27. III. 154, 31 auf verkehrte Weise, widersinnig, unsinnig
Widerſpiel I. 87, 8 Gegentheil, Gegenpartei
widerumb, widerumben III. 150, 2 wiederum
widerwärtig, widerwertig II. 89, 22. III. 46, 20 entgegenkommend, widersprechend
widerwertig II. 148, 27 feindlich
Widerwärtiger I. 231. III. 104, 33 Feind, Gegner, Diener, der es böse mit uns meint
widmen I. 100, 9 bestimmen
wie II. 38, 1 wie auch
Wieder Antwort II. 16, 13 Gegenantwort
Widerchrift IV. 306, 2 Antichrist
Wieder Frage II 63, 2 Gegenfrage
Wiedergewinnung IV. 22, 28 das Wiedergewinnen
Wiederheimkehrung IV. 53, 24 Heimkehr
Wiederkehrung II. 65, 4 Rückkehr, Wiederkehr
Wiederſpiel S. Widerspiel
wiederumben II. 283, 27 dagegen
wieblen IV. 157, 20 weben
Wieſe — **es iſt ihm eine gemähte Wieſe** II. 294, 13 gleich unserm: es ist ihm ein gefundenes Fressen (auch jetzt gebräuchlich S. Richt)
wieweln II. 8, 20 wiewohl, obgleich
Wildbahne I. 227, 1 Jagtrecht, Jagdgerechtigkeit (Wildgehege?)
Wild Brät III. 374, 32 Wildpret
Wildnuß II. 174, 27 Wildniß
Willa IV. 398, 7 Wille
Wille — **seinen Willen vor etwas machen** III. 188, 17 für etwas antreten wollen, bezahlen
(in) Willens II. 302, 8 Willens
willig III. 22, 24 bei gutem Willen
Willkomm heiſſen III. 50, 4 Begrüßung
Willkumm III. 391, 31 Willkomm
willkührlich II. 205, 6 frei gewählt
willt S II. 296, 13 wildt
wimeln IV. 156, 31 wimmeln
Wind III. 167, 10 Windhund, Windspiel
Windelen IV. 245, 4 Windeln
Windelſtege I. 371, 16 Wendeltreppe
(die) Windſach II. 131, 19 der Zufall
Winter Oceaſien IV. 37, 8 Winterszeit

winscln IV, 122, 8 wimmeln
Winzeln IV, 58, 18 Winseln
Wippe I, 398, 15 Schnellgalgen
wippen I, 187, 2 schnellen
Wircker IV, 262, 16 Zauberer
(ich) wird III, 230, 16 ich werde
Wirthin IV, 275, 22 Wirthinnen
wischen I, 446, 25 II, 289, 3 fahren. III, 303, 12 schleichen, gehen
wischen I, 388, 21 entwischen — **über einen wischen** I, 128, 18 über Einen herfallen — **heraus wischen** II, 218, 2 herausfahren
wise IV, 234, 18 Art, Weise
wissen II, 57, 2 kennen. III, 109, 20 wissen? — **es ist mir zu wissen werden** IV, 285, 1 ich habe es erfahren
Wissenschafft I, 313, 25, 369, 33 das Wissen, Kenntniss
wiste, wiſſte III, 283, II, III, 363, 14 wußte
wit S I, 15, 27 weit
Withopff IV, 65, 19 Wiederhopf
Wittbe III, 22, 1 Wittwe
(die) Witz I, 135, 29 Sinn, Verstand
witzig I, 110, 6, III, 113, 8 vernünftig, bei Verstand
Witzung III, 295, 27 Wissung
wiren I, 239, 6 heulen
wo II, 269, 15 wenn
wochentlich IV, 292, 14 wöchentlich
wohlbeschiessend IV, 221, 17 wohlergiebig
wohlfeyl IV, 225, 19 wohlfeil
wohlgebackt — wohlgeladen
wohlhabig, wohlhabig I, 125, 20 II, 141, 5 wohlhabend
wohlleibig II, 131, 25 wohlbeleibt
wohlvermüglich II, 309, 21 sehr gesund
wohnhafftig II, 244, 2 wohnhaft
wol III, 364, 1 ganz
wol I, 222, 14, II, 7, 5 gut, theuer
wolanständig II, 241, 1 anständig
wolbebart II, 284, 30 mit gutem, starkem Bart versehen
wol-besagt I, 454, 5 oft erwähnt, oft genannt
wölfeln III, 176, 23 rauben

Welerwegung I, 264, 23 gründliche Erwägung
welgeschmack I, 225, 1 schmackhaft
welgerüſtet II, 202, 5 wohl ausgerüstet, ausgerüstet
Welgen II, 105, 16 Belgien
welhabig III, 365, 14 wohlhabend
wölle III, 433, 31 wähle
Welleben IV, 100, 32 Wasmahl, Gelage
wellfeil IV, 251, 28 wohlfeil
Wollustbarkeit III, 354, 17 Wollust
wol lußbarlich II, 23, 10 lieblich, angenehm
Welreden, Welredenheit I, 321, 21 Beredtsamkeit
wolte I, 159, 23 wollte es
worfur II, 268, 1 wovor
wormütichig IV, 292, 12 wurmstichig
wortwechsln I, 352, 8 zanken
Wortwechslung, Wortwerung III, 159, 9 Wortwechsel, Zank, Unterredung
wervor II, 284, 1 wofür
wolfar Sz III, 164, 28 wollte ihn
wuchern III, 103, 19 rufen?
wug I, 350, 8 weg
Wuht II, 306, 6 Wuth
wul S II, 296, 9 wohl
wullen I, 225, 20 wollen (aus Wellen)
Wunck, Wunck I, 123, 8 Wunsch
Wunder geben — es gibt mich Wunder I, 259, 8 es nimmt mich Wunder, es wundert mich
wunderbarlich II, 46, 8 wunderbar
wunderlich II, 7, 11 wunderbar. I, 138, 10 seltsam
wunderwerklich I, 23, 2 wunderbar, gewaltig
Wunderwelnucke II, 262, 14 Wunderschale
Wunner S I, 16, 8 Wunder
Wurbel I, 127, 24 Wirbel
würklich III, 414, 25 wirklich, in der That
wurde II, 275, 6 wurde
wurffen I, 186, 18 warfen
Würm III, 115, 19 Grillen

Wurme I. 422. 13. III. **423**. 31 Wurmer
wurmicht IV. **153**. 16 voll gelaufen
wurmisch IV. 7. 2 der Würmer hat
Wurth I. 193. 18 Wirth
Wurz IV. 280. 29 Wurzel
Wurz Kramer IV. 6. 27 Gewürzkramer. Spezereihandler
Wurzlen III. 297. 5 Wurzeln
wuſein I. 197. 14 kriechen. hin- und herlaufen
wuſt I. 398. 21 abscheulich, schlecht
wuſte II. 288. 8 wüste

Z

Zahlen I. 385. 25 zahlen
Zahn — die Zahne waſſerig machen II. 102. 2 den Mund wässrig machen — **lange Zahn machen** IV. 46. 28 begierig machen
Zahnſtecher I. 351. 6 Zahnstocher
zanckſüchtig III. 199. 12 zanksüchtig
Zarte III. 112. 9 Zartheit
zartlich I. 425. 2 weichlich, verzärtelnd
Zaſerlein IV. 279. 3 Käfer
Zaß IV. 157. 21 Tümpel
zc S I. 15. 27 u
Zech III. 351. 29 Gesellschaft
Zeder II. 298. 28 Zeter
zehlen — ledig zehlen I. 312. 16 entbinden
zeh III. 330. 13 sah
Zehrung I. 234. 19 Reisegeld
Zehrung I. 63. 29 Nahrung
zeig S II. 296. 11 ziehe
Zeiger III. 21. 21 Zieger
zeihen I. 442. 10 beschuldigen
zeilweiß I. 144. 3 reihenweis, in Reihen
Zeit — der Zeit II. 157. 14 gerade jetzt — **vor der Zeit** I. 153. 25 in früherer Zeit — **kleine Zeit — auff eine Zeit** I. 39. 22 einmal, einst — **zu zeiten** II. 44. 24 von Zeit zu Zeit — **zu einer Zeit** III. 225. 16 zu gleicher Zeit
zeitbere II. 3000. 27 reifbar
zeitlich I. 231. 21. III. 13. 24 bald früh, der Zeiten
Zeitung I. 119. 27. II. 270. 7. III. 10. 6 Nachricht. Bericht
Zeitungsbegieriger III. 276. 9 nach Neuigkeiten begierig
Zeitungſünger II. 269. 2 Neuigkeitsjünger, d. h. Diener, der geheime Berichte neuer oder alter Beschenkten häufelfangerisch abfängt
Zeitvertreibung III. 365. 10. IV. 155. 8 Zeitvertreib
Zelg III. 433. 13 Zweig
(der) Zeit I. 197. 14 der Zeit
zerberſten I. 270. 1 zerbersten
zerbrechen II. 212. 24 zerreißen
zerbrochen — iſt der Herr da zerbrochen? III. 340. 27 liegt der Herr in einem Spital krank?
zerſtoſſen II. 183. 23 auftreten
zerkarbatſchen I. 105. 12 zerprügeln
zerknirscht IV. 64. 1 zerbrochen
(ſich) zerlachen I. 122. 6 sich zu Tode lachen
zerlappet I. 225. 11 zerrissen
zerlegen II. 295. 17 auseinanderlegen
zerplaudern II. 297. 14 abplaudern
zerplotzen I. 130. 10 zerfetzen
zerrinnen I. 387. 25 zerrinnen
zerrutte III. 352. 16 zerrüttete
zerſtobern II. 164. 22 aus einander jagen
zerſtören III. 331. 22. 446. I. 425. 28 stören
zerſtört III. 426. 32 verstört
zerſtrobelt I. 23. 2 zerzaust, verwirrt
zerſtummeln I. 218. 12 verstummeln
zertreiben I. 385. 17 vertreiben
zetteln II. 224. 17 streuen
Zetul III. 297. 27 Zettel
Zeugnuß (Einzahl u. Mehrzahl) II. 41. 15. 171. 13 Zeugnis
zeugt III. 401. 7 zieht
Zieget II. 39. 18 Ziegel
zielen II. 81. 5 ziehen, erzielen
zierlich — beym zierlichſten II. 217. 17 auf das Zierlichste

ziert III, 228, 2 geziert
Ziger II, 200, 27 eine Art Krautkäse
zimlich I, 227, 16 erdenklich, hübsch
zimlich ziemlich I, 425, 32 ziemlich groß — **ein zimbliches** IV, 209, 18 ziemlich viel — **zimlicher maſſen** S. maßen
zimlich I, 403, 17 sehr
Zindloch I, 281, 3 Zündloch
Zind Pfanne I, 281, 1 Zündpfanne
Zindſtrick II, 186, 1 Lunte
Zintkraut II, 224, 16 Zinnkraut
Zintwürmlein II, 234, 15 Stubwürmlein
Zobelgen III, 12, 1 Tinte, Wicke
zobeln III, 331, 16 eigentlich zausen, zausen, dann betteln
zoch III, 328, 29 zog
zohe II, 229, 30 zog
Zöller II, 180, 11 Zöllner
zotten III, 328, 16 mit einer Kohre versehen
zopffen III, 278, 1. IV, 119, 2 flechten, in Zopfe flechten
zottlen I, 406, II, III, 183, 6 geben, fahrleichen
zotten IV, 210, 10 zotteten, d. h. gezogen
zu I, 273, 1. II, 162, 23. III, 208, 29 an, in
zu Land II, 245, 26 auf Land. IV, 209, 6 ins Land — **zu Marck** IV, 253, 21 auf den Markt
zu II, 59, 31 nach — **zu acht Tagen** II, 260, 18 alle acht Tage
zubracht I, 129, 29 zugebracht
zubringen I, 414, 19 herbeibringen, verbauen
Zuckerballen IV, 92, 29 ſämtlich für Puste
Zuckerbaſtel I, 9, 21 S. d. Anmerk.
zudäppisch, zutäppisch I, 5, 19 zudringlich — **ſich zutäppisch machen** III, 120, 20. 150, 30 zudringlich sein
Zuentbietung II, 93, 2 Einladung
zufallen I, 284, 6. IV, 189, 27 einfallen, beifallen
(der) Zuflucht IV, 140, 26 die Zuflucht
zuforderiſt IV, 32, 32 zuvorderſt
zufreuen III, 64, 19 zufrieden?
zugefrört III, 155, 16 zugefroren
Zug III, 382, 12 Umschmutt
zugangen I, 139, 6, Partizip von **zugeben**, möglich sein
Zuge IV, 253, 11 Ziege
(die) Zugebär, Zugebärde, Zugebörung I, 283, 27. III, 101, 26 das dazu Gehörige, das Nötigwendige
zugebören III, 402, 15 zuhören
zugebren I, 73, 8 zulangen, essen
zugenöthigt II, 175, 6 abgenöthigt, abgezwungen
zugetbane II, 193, 16 zugeschlossene
Zugeiner I, 406, 20 Zigeuner
Zugeunerin I, 144, 15 Zigeunerin
zubanden geben I, 205, 8 weiter fahren
zubauffen I, 171, 3 meten, auf der Erde
zukläiben, zukleiben I, 234, 28 zukleben, verkleben
zukommen IV, 254, 17 zugekommen
(einem) zukommen I, 202, 1 zu einem kommen
Zukunfft II, 71, 7 Ankunft
zulabnen I, 368, 7 anlehnen
(ſich) zulaßen II, 212, 12 ſich ergeben
Zulauff III, 380, 33 Anlauf
Zulauff I, 288, 21 die Hinzugekommenen
zulegen I, 73, 20 zunehmen II, 78, 23 beilegen, erweitern IV, 243, 9 zuschreiben, verwenden
zumal, zumahln, zumaln, zu malen I, 183, 8. 184, 26. 227, 26 zugegen
zumal I, 436, 23 vorzüglich, besonders
zumahlen IV, 152, 24 da
zunaben II, 129, 15 ſich nahen
zunächſt II, 230, 11 zunächſt
Zunahung II, 70, 31 Nähe, Annäherung
zunnen III, 185, 8 zinnern
zuordnen II, 143, 10 zuteilen
zurichten IV, 286, 1 zufügen

Zurückkunft II, 278, 19 Rückkehr
zurück lassen IV, 106, 1 auslassen, übergehen
Zurückrais I, 396, 31 Rückreise
Zurück Weg II, 41, 2 Rückweg
zusammengeiezt IV, 88, 32 verunstalt
zusammenbebig III, 35, 23 karg, traurig
zusammenschneiden IV, 248, 28 zurechtschneiden, lügen
Zusammenschreibung II, 265, 16 Abrechnung
zusammenschrumpeln I, 96, 12 zusammenschrumpfen
Zusammen Verschwörung III, 229, 3 Verschwörung
zusatze II, 150, 11 zusetze
zuschaffen II, 80, 29 verschaffen
zuschanzen III, 307, 16 zukommen lassen, in die Hände spielen
Zuschlag I, 85, 3 Zuwachs, Vermehrung des Vermögens; **einen guten Zuschlag haben** III, 28, 1 gut zuschlagen
zuschnie II, 103, 3 zu, verbeschnitte
zuschreiben III, 219, 2 anlegen
zuschens III, 253, 25 zuschents
Zuscher I, 365, 26, III, 183, 11 Zuschauer
zusprechen, einem II, 83, 9 zu einem gehen
zusprechen I, 277, 17 besuchen
Zusprechen II, 232, 26 Zuspruch
zustandig I, 206, 7, III, 351, 3 gehörig, anscheinig
zustehen I, 159, 16, II, 219, 2, III, 19, 6 zukommen, zu Theil werden
zustellen Z. (Glauben
zustimmen I, 96, 1 übereinstimmen
zutappisch Z. zudäppisch

Zuthuung IV, 370, 4 Zutrauung
Zuversicht II, 35, 10 Erwartung, Hoffnung
zuver IV, 215, 1 früher
zuverderiß IV, 155, 14 zuvorkommen
zuziehren I, 73, 8 zulangen, essen
zuzeiten Z. Zeit
zuzetteln I, 234, 6 zuschleudern
zuzettlen I, 106, 14 zureichen, zutragen
zwacken I, 187, 6, III, 58, 13 nehmen, hinwegnehmen
zwacken III, 167, 18 zwicken, beißen
zwagen I, 72, 23 waschen
Zwang II, 294, 11 Pranger
zwar I, 163, 13 wahrlich, in der That
zwar I, 73, 4, IV, 50, 20 jedoch, übrigens
zweifelhafftig IV, 140, 29 zweifelhaft
zweifeln — **es zweifelt mir** II, 139, 16 ich zweifle
zweiffelsfrey IV, 109, 4 ohne Zweifel
zweigen I, 124, 19 prüfen
Zwerchholz II, 221, 15 Querholz
Zwerchpfeiffe I, 176, 18 Querpfeife
Zwergbalcken II, 282, 21 Querbalken
Zwibachen III, 373 16 Zwieback
Zwibel Land I, 165, 1 Schlaraffenland
Zwiblen IV, 20, 26 Zwiebeln
Zwick Darm IV, 380, 37
Zwick Gabel III, 264, 8 gabelförmiger Ast, Zweig
Zwidder I, 280, 6 Zwitter
Zwirn Ren II, 49, 1
Zwissel Nestlein III, 288, 1 Gabelnest Z. c. Anmerk.
zwitzern I, 143, 25 stimmern, glänzen
zwo (weibl.) II, 286, 18 zwei

Inhaltsverzeichniss
der
Simplicianiſchen Schriften.

Erster Theil.

Seite

Einleitung I. Literatur S. V — II. Name S. VII — III. Leben S. XII — IV. Schriften — A. Einzelausgaben S. XXIV — B. Gesammtausgaben S. XXXIX — V. Sprache und Orthographie S. XLV — VI. Schriftstellerischer Charakter; Styl und Darstellung S. XLVIII — VII. Der Simplicianismus 1. Ausgaben S. LI — 2. Verhältniß der Ausgaben zu einander S. LIX — 3. Neue Ausgabe S. LXI — 4. Poetischer Werth . . . LXIX

Simplicianische Erste Buch . . . 1

Simplicianische Zweite Buch . . . 113

Simplicianische Dritte Buch . . . 243

Simplicianische Vierte Buch . . . 351

Zweiter Theil.

Simplicianische Fünfte Buch . . . 1

Simplicianische Sechste Buch . . . 119

Simplicianische Erste Continuatio . . . 265

Simplicianische Zweite Continuatio . . . 280

Simplicianische Dritte Continuatio . . . 294

Zugab des Ertz Simplicianischen . . . 309

Lesarten . . . 315

Anmerkungen zum ersten Theil . . . 366

Anmerkungen zum zweiten Theil . . . 410

Nachträge zur Einleitung . . . 441

Seite
Nachtrage zu den Anmerkungen Erster Theil 443
Nachtrage zu den Anmerkungen Zweiter Theil 456

Dritter Theil.

Einleitung I. Gemrasche S. V — II. Springwurzel S. IX — III. Das Vogel Nest. Dritter Theil XIV
Gemrasche 1
Springwurzel 153
Das Vogel Nest. Dritter Theil 280
Lesarten 429
Anmerkungen I. Zur Gemrasche S. 457 — II. Zum Springwurzel S. 472 — III. Zum Vogel Nest. Dritter Theil 486

Vierter Theil.

Einleitung I. Vogel-Nest. Zweiter Theil S. V — II. Ewig währender Calender S. VII — III. Walgen Mannlein S. XVII — IV. Barenhauter S. XIX — V. Wanderratze S. XXI — VI. Der weiße Reiter S. XXIV — VII. Deutscher Michel S. XXVII — Nachtrage zur Einleitung des ersten Theiles XXXI
Das Vogel Nest. Zweiter Theil 3
Aus dem „Ewig währenden Calender“ 201
Das Walgen Mannlein 257
Der Barenhauter 299
Einleitung zur Wanderratze 311
Der weiße Reiter 323
Der Deutsche Michel 347
Lesarten 417
Anmerkungen I. Zum Vogel Nest. Zweiter Theil S. 421 — II. Zum Ewig währenden Calender S. 441 — III. Zum Walgen Mannlein S. 445 — IV. Zum Barenhauter S. 451 — V. Zur Wanderratze S. 455 — VI. Zum weißen Reiter S. 455 — VII. Zum Deutschen Michel 456
Wörterverzeichniß 467

Druck von Otto Wigand in Leipzig.